FRANCISCUS PRÆPOSITUS S. SALVATORIS POLLINGÆ · Aº. 1744 ·
AD BIBLIOTHECAM IBIDEM.

4 H. lit. u. 23-1

Hist. lit. p. ~~7~~
Syst. comp.

D.
S. III.
S. v.

<36616410490011 S

<36616410490011

Bayer. Staatsbibliothek

4°
~~Ent. 13~~ H. Lit. U. 23.
(1
Hist lit. univers. ~~30~~ 305[c].

R

1738. C. Fritzsch ſculpſ: Hamb. Ihro Königl: Hoheit zu Holſtein Hoff Kupferſtecher.

Nicolaus Hieronymus Gundlingius,
JCtus Potent. Regi Boruſs. a conſil. intim. et Eccleſiaſt. Profeſs.
Jur. Ord. in Reg. Fridericiana. Obiit Pro Rector Magnificus.
d. IX Dec. MDCCXXIX. natus d. XXV. Febr. MDCLXXI.

Des Herrn Geheimden Raths

Nicolai Hieronymi Gundlings

COLLEGIVM HISTORICO-LITERARIVM

oder

Ausführliche Diſcourſe

über die

Vornehmſten Wiſſenſchaften

und beſonders

die Rechtsgelahrheit.

Zu verſchiedenen malen in zahlreichen Verſammlungen gehalten,

und in Anmerkungen bis 1737 fortgeſetzet.

Bremen,

Bey Nathanael Saurmann 1738.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vorrede.

Geehrter und geneigter Leſer,

Man liefert, hier, abermals, eine Gundlingiſche Vorleſung, die zur gelehrten Hiſtorie gehöret; Und ich bitte mir, alsbald, anbey ſo viel aus, daß man ſich nicht, bey deſſen erſter Erblickung, von denen widrigen Urtheilen, einnehmen und übereilen laſſen wolle, welche etwan Ein- und Anderer, aus beſondern Abſichten, gleich anfänglich, von denen, bishero ſchon, abgedruckten Gundlingiſchen Diſcurſen, in die Welt fliegen laſſen und die, hernach, von Einigen, wie es gemeiniglich zu geſchehen pfleget, getroſt ſind nachgeſchrieben worden; Ohne wohl einmal dergleichen Buch geſehen, oder die Vorrede, weniger das Werk ſelbſt, durchgeleſen zu haben. Ich will zwar denen Her-

ren Herausgebern derer bereits im Druck vorhandenen Vorleſungen, allhier, keine Schutz-Schrift ſchreiben; Als, unter denen, ich keinesweges mit begriffen bin. Aber ich kann doch auch nicht umhin, meinem Leſer darbey Verſchiedenes zu Gemüthe zu führen. Zum voraus erinnere nemlich; Daß gegenwärtiges Buch, beſage ſeiner Ueberſchrift, nichts anders iſt, als ein Unterricht, den ein Lehrer ſeinen Zuhörern, auf der hohen Schule, zu Halle, mitgetheilet hatt. Wenn demnach ein Gelehrter, der keiner Milch-Speiſe mehr bedarf, oder aber etwa Einer, der, ſeiner hohen Einbildung nach, allein alle Künſte und Wiſſenſchaften quaſi beſitzet, keinen Geſchmack, an dieſen Vorleſungen, finden ſollte, ſo wolle er doch ja nicht dieſelben, als durchgehends unnützlich, verwerfen. Haben ſo viele hundert, die nunmehro groſſe Männer, in der Welt, und rechtſchaffen gelehrte Leute ſind, aus dem mündlichen Vortrage dieſer Lehren, ſolchen Nutzen geſchöpfet, daß ſie ihre, itzt anſehnliche, Wiſſenſchaften, auf dieſelben, wohl gegründet; Warum ſollten denn nicht auch andere Anfänger den Abdruck beſagter Diſcurſe ſich, auf gleiche Weiſe, zu Nutze machen können? Zumal da das, was, wegen des Nachſchrei-

ſchreibens dererſelben und ſonſt, pfleget eingewendet zu werden, aus der Beſchaffenheit des gegenwärtigen, die ich, *alſobald*, mit Mehrerm, beſchreiben will, ſeine abhelfliche Maſe erhält. Und was brauche ich doch, dieſerwegen, viele Worte zu machen? Ohngeachtet Verſchiedene, aus eigenen, gröſten Theils ſchändlichen, Abſichten, mit beyden Händen wider die gute Aufnahme derer bishero abgedruckten, ſonſt mündlich vorgetragenen, Lehren des groſen **Gundlings** geeifert haben; So ſind doch diejenigen nicht davon abzuſchrecken geweſen, welche dieſelben mit unpartheyiſchen Augen, durchleſen und ſich zu Nutze zu machen gewuſt. Ich aber, zuſammt dem Herrn Verleger, wollen vollkommen zufrieden ſeyn, wenn gegenwärtiges Buch nur ebenmäſiges Glück erwarten kann; Daran ich auch, meines Orts, deſtoweniger zweifle; Weil, mit vielen Exempeln, zu erweiſen ſtünde, daß, darinnen, ſolche Nachrichten anzutreffen, die man, in hundert und mehr andern Büchern, ſo, von ihren eigenen Verfaſſern, mit allem Fleiſe, ausgearbeitet worden, vergeblich ſuchet; Worzu noch kommt, daß, allhier, keine bloſe Kenntniß der äuſerlichen Beſchaffenheit derer Bücher, ſondern vielmehr auch

 das

das innere Weſen ſelbſt und die Verknůpfung derer Wiſſenſchaften, mit einander, gezeiget wird. Nåchſt dem ſo iſt dieſes Buch auch, von der **Gundlingiſchen Hiſtorie der Gelahrheit**, gånzlich unterſchieden. Denn gleichwie ſolche, nach der Heumanniſchen Anleitung, nur von denen Alterthůmern der Gelehrſamkeit, von hohen und niedern Schulen, von gelehrten Geſellſchaften und von denen Leben und Thaten derer Gelehrten, ſo wohl verſtorbener, als noch lebender, u.ſ.f. von einem Jahrhunderte, zum andern, handelt; Hergegen, darinnen, die Schickſale derer Wiſſenſchaften, gleichſam nur im Vorbeygehen, erwehnet worden, nach faſt gemeiner Art derer Lehrer, auf hohen Schulen, wenn die Collegia zu Ende gehen: Alſo ſind zwar, in gegenwårtigen Vorleſungen, die Nachrichten, von allen dieſen erſt benannten Dingen, rar; Wohl aber die Geſchichte derer Wiſſenſchaften inſonderheit und einzig und allein abgehandelt. Es iſt bekannt, daß der ſelige Herr Geheimde Rath zu ſagen pflegte: **Die Geſchichte derer Gelehrten wåren, ohne Grund und Boden**; Dahero er ſie auch, bald auf dieſe, bald auf andere, Weiſe, zu lehren anfing. Und weilen er

über-

überdies eine ſolche Gemüths-Eigenſchaft beſas, deren wegen, er nicht viel Gedult hatte; So ſonderte er, öfters, die Materien gedachter Hiſtorie, von einander, und machte verſchiedene Collegia, daraus; Ehe nemlich noch Herrn D. Heumanns Conſpectus Reipublicæ literariæ zum Vorſchein kam. Solchemnach hatt man denn, alhier, zwey unterſchiedene Collegia, die der Herr Gundling, über ſeine eigene Lehr-Sätze, ſo auch, damals, abgedruckt worden, gehalten, in eins gebracht; Weil die Hiſtorie derer Wiſſenſchaften, welche nicht, in dem Einen, abgehandelt, im andern, befindlich ware. Dieſe Vorleſungen nun ſind, ums Jahr 1717. 1718. u.ſ.f. geſchehen und von mir zum Grunde gegenwärtigen Buchs geleget worden. Bey deren Verbeſſerung, aber habe ich allen möglichen Fleis angewendet und ſolcher Geſtalt viele 100. ja 1000. Fehler derer Nach- und Abſchreiber zu ihrer behörigen Geſtalt gebracht; Worzu mir theils die eigene öffentliche Schriften des ſeligen Geheimden Raths, theils anderer gelehrten Männer, hierher, gehörige Bücher verholfen und gute Dienſte gethan. Ja ich habe, um

 meh-

mehrerer Richtigkeit willen, alle angeführte Verfaſſer derer Bücher ſelbſt nachgeſchlagen und mir diejenige, ſo ich nicht ſelbſt beſitze, von guten Freunden leihen laſſen, oder, aus öffentlichen Bücher-Sälen, das benöthigte erhalten, oder auch, im äuſerſten Nothfall, mich, bey zuverläſſigen guten Bücher-Kennern, in und auſerhalb des Orts meines Aufenthalts, Raths erholet. Sollte alſo, dem allen ohngeachtet, und ob ſchon die Gelehrten Hiſtorie, eine geraume Zeit her, mein angenehmſter Zeit-Vertreib geweſen, hier und da, eine Unrichtigkeit mit eingeſchlichen ſeyn; So bitte, nicht gleich, einen allzuſtrengen Richter abzugeben, ſondern zu gedenken, daß dergleichen Bücher, faſt ohnmöglich, ohne alle Fehler, können gebohren werden, auch daß es ein groſer Unterſchied ſey, wenn man die Schnitzer anderer Schriften erkennet und wenn man ſelbſt was ausarbeitet. Ich kann wohl verſichern, daß ich lieber ein dergleichen Buch ſelber aufſetzen, als eine ſo groſe Menge derer Unrichtigkeiten ausbeſſern wollen. In Erwegung deſſen, will ich denn zwar nicht etwa, zu meinem eigenen Ruhme, behaupten; Daß dieſe

Gund-

Gundlingiſche Vorleſungen alle andere, bishero, abgedruckte, an Richtigkeit, übertreffe. Gleichwohl kann doch auch ſagen, wie ich glaube, daß die wenigſten Fehler überſehen worden. Und wird man mir dieſe, mit behöriger Beſcheidenheit, erinnern wollen; So werde ich es auch, mit allen Dank, erkennen. Sonſt war ich, anfangs, willens, blos den Gundlingiſchen Sermon abdrucken zu laſſen; In welchem, dahero auch, auſer denen Unrichtigkeiten, Nichts geåndert, oder doch, wenn ja was hinzugekommen, ſolches in eine Parentheſin eingeſchloſſen, habe. Ob mithin ſchon, jezuweilen, eine Materie, oder Auctor, in verſchiedenen Capiteln, und mehr, als einmal, vorkommt, habe ich doch, mit Fleis, Nichts weggelaſſen; Weil das, was, an einem Orte, ermangelt, an dem andern, nachgeholet iſt. Nachdem ich aber befunden, daß, bey dergleichen Art der Hiſtorie, nothwendig Verſchiedenes, hier und da, můſte erinnert, und zum Theil erlåutert, werden; Zudem auch, ſeit der Zeit dieſe Vorleſungen gehalten worden, ſich, in denen Geſchichten derer Gelehrten, Vieles geåndert hatt und hinzugekommen iſt; Als

 ſahe

ſahe ich mich genöthiget, beſagtes Werk, mit Anmerkungen und Zuſätzen, bis aufs Jahr 1738. zu begleiten; Die denn einen beſondern Band ausmachen werden, welcher G. G. ohnfehlbar, nächſt künftige Oſter-Meſſe, 1739. erfolgen ſoll; Allermaſen das meiſte davon, bereits, ausgearbeitet iſt. Dieſe Zuſätze habe ich um ſo viel nöthiger gehalten, da auch noch die Hiſtorie unterſchiedener Wiſſenſchaften übrig iſt, die Herr Gundling, in Collegiis, niemals, berühret hatt; Als da ſind: Die Gottes-Gelahrheit und alle ihre Theile, das Staats-Recht, die Arzeney-Kunſt wie auch die Matheſis und alle deren Abtheilungen, ferner die Staats-Kenntniß, Metaphyſic, Natur-Lehre, Wappen-Kunſt und die Wiſſenſchaft derer Urkunden, oder der Rei Diplomaticæ. Die Hiſtorie dieſer und etwa noch anderer rückſtändiger Wiſſenſchaften habe ich demnach ſelbſt, von einer jeden Urſprung an, zwar möglichſt kurz, doch hinlänglich, entworfen, und, allemal, die neuſten Bücher davon, bis aufs Jahr 1738. hinzugefüget; Um alſo einen faſt völligen Umfang de-

rer Geſchichte aller Wiſſenſchaften zu liefern. Ja, woferne Gott, weiter, Leben, Geſundheit und Gnade verleihet, bin ich entſchloſſen, dieſe Hiſtorie derer Wiſſenſchaften, jährlich, mit Dem, was ein jedes Jahr, neues heraus kommt, fortzuſetzen; Verſpahre aber die nöthigen Nachrichten, von dieſem Handbuche, bis auf andere Gelegenheit.

Damit jedoch auch der geneigte Leſer, alſobald bey gegenwärtigem Bande, nur einigen Vorſchmack, von ſolcher meiner eigenen Arbeit, bekommen möge; So habe denen erſten 3. Capiteln, von dem Stilo und denen Sprachen, ingleichen von der bürgerlichen Hiſtorie und der Vernunfts-Lehre, die nöthigſten Anmerkungen beygefüget; Als welche Materien es, ohne dem, am meiſten, bedurft. Nichtsweniger ſind dem erſten Capitel die vornehmſten Zuſätze angehänget worden; Und würde ich, hiermit, auch das andre Capitel, ſo gleich, verſehen haben, wenn nicht ein allzugroſes Feld neuer Hiſtoriſcher Bücher vorhanden wäre. Anbey wird es der Herr Her-

ausgeber der Gundlingiſchen Hiſtorie der Gelahrheit nicht im Unguten vermerken, wenn ich mir, in Einem und dem Andern, ſeine Einrichtung gefallen laſſen und, auch, Kürze halber, zur Erläuterung verſchiedener Stellen, ermeldtes ſein Buch, angezogen, nichtsweniger ſolches, an einigen Orten, mit aller Höflichkeit, zu verbeſſern geſucht habe. So weiß ich auch wohl, daß, binnen der Zeit dieſe Zuſätze und Anmerkungen unter der Preſſe geweſen, verſchiedene merkwürdige Neuigkeiten ſich geäuſert. Ebendeswegen habe einige wenige, davon ſo gleich, dieſem Bande zu Ende beygefüget. Das übrige alles aber wird, wie ſchon erinnert, im andern, nachgeholet werden; Als der, in einer, verhoffentlich angenehmen, Verfaſſung, erſcheinen ſoll. Ubrigens habe gegenwärtigen Band zugleich mit einem vollſtändigen Regiſter beydes der vorkommenden Namen und merkwürdigen Sachen, verſehen; Weil ich, aus eigener Erfahrung, überzeuget worden, daß dergleichen Bücher, vor allen anderen, ein zulängliches Regiſter nöthig haben;

Wenn ſie anders recht nützlich ſeyn ſollen. Es ſind dannenhero ſo gar die Titel, merkwürdiger Schriften, mit hineingebracht, und die fremde Namen, welche ſich einige Gelehrte gegeben, anbey wohl angemerket, worden. Doch habe Alles in Eines gebracht; Weil es ſo wohl vor unnöthig, als vor unbeqvem, halte, das Regiſter, über ein Buch, in verſchiedene, abzutheilen. Ueberdies hatt auch der Herr Verleger ganz keine Koſten geſpahret, dieſes Buch, ſo viel das Papier, der Druck und übrige Zierrathen betrifft, recht prächtig zu liefern; Und endlich bin ich, bey Ueberleſung deſſelben, wahr geworden, daß, in der, von mir, aus bewegenden Urſachen, angenommenen Rechtſchreibung und Interpunction, ein und andere Fehler, ſo jedoch nicht viel werden zu bedeuten haben, mit eingelaufen, die mir, um deswillen gar nicht können beygemeſſen werden; Weil ich, wegen Entfernung des Ortes meines Aufenthalts, von dem, wo das Buch gedruckt worden, die Correcturen nicht ſelber beſorgen können: In der Buchdruckerey, aber man dergleichen Schreib-Art, noch nicht

ge-

gewohnet geweſen. Deswegen habe auch, zu Ende, einige Druck- und andere Fehler, ſo mir, zur Zeit, in die Augen gefallen, beygefüget; Womit, in künftigem Bande, fortfahren werde, was ich etwa inzwiſchen noch anmerken ſollte. Ein geneigter Leſer wolle alſo das übrige inzwiſchen ſelbſt geneigt zu beſſern belieben, meine eigentliche und wohlgeſinnete Meynung gütig aufnehmen und dis Werk, zu ſeinen Nutzen, gebrauchen; Als deſſen Gewogenheit ich mich auch ſchlüßlich beſtens empfehle. Gegeben, Leipziger Oſter-Meſſe, 1738.

Der Herausgeber,

Phleme.

Das

Das erſte Capitel,

Vom Stilo und denen Sprachen.

§. I.

Der Stilus iſt eine Kunſt deutlich und wohl zu ſchreiben. Qui argute ſcribit, argute cogitat & vivit; Als welches auch das Sentiment iſt des SCIPIONIS GENTILIS, de HUGONE DONELLO, qui optime ſcripſit. (a) Sine ſtilo, iſt einem omnis eruditio Nichts nütze. Denn man weiß ſie nicht, mit andern, zu communiciren; Und wenn einer ja was nützliches ſchreibet, ſo wird es doch nicht geleſen; Eben weil es, mit einem ſtilo barbaro, geſchrieben. Die Leute legen ſich gleichwohl nicht darauf. Hernach, wenn ſie in Dienſte kommen, müſſen ſie, oft, nur empirice annoch was, vom Stilo, lernen und ſich eine Phraſeologie, taliter qualiter, bekannt machen. Wer nun einen guten Stilum ſchreiben will, ſelbigem müſſen, unter andern, auch die Ideen, von dieſer, oder jener, Sache, beyfallen. Er muß anbey nett, coulant, eloquent und diſert, ſchreiben. Der TACITUS (Caj. Cornel.) wäre viel ſchöner, wenn

Beſchreibung des Stili, nebſt deſſen Nutzen und Nothwendigkeit auch andern Generalioribus.

(a) Vid. die ſogenannte vollſtändige Hiſtorie der Gelahrheit unſers ſel. Hrn. Geh. Raths, Gundlings, p. 3012. ſeq; Alwo, auch des DONELLI Leben beſchrieben worden. Conf. quoque die Neue Biblioth. Part. XXIV. Art. 1. p. 279. ſeq.

wenn er ſich, bisweilen, auf eine andere Art, expectorirte; Um ſeinen Mentem deſto beſſer zu capiren. Aber ſo kann man ſelbigen nicht wohl aſſequiren. (b) Ein Stilus darf alſo nicht Canonicus, ſondern er muß Didacticus, ſeyn; Das iſt, man muß ſeine Ideen, auf unterſchiedene Art, expliciren; Auf daß, obgleich ein Auditor, bisweilen, was verhöret, er doch mentem auctoris aſſequiren könne, wann es, noch ein Mal, vorkömmt. Denn man iſt, im Hören, nicht allezeit, attent gnug. Im Schreiben, aber kann man ſchon etwas conciſer ſeyn; Doch nicht ſo, wie TACITVS. Keine einzige Wiſſenſchaft macht eclat, ſine ſtilo. Man muß demnach nicht zufrieden ſeyn, daß man, in Schulen, etwas lerne. Denn, da, lernet einer, mehrern Theils, nur ohne Vitiis, ſchreiben; Oder zum höchſten pur und elegant. Aber coulant muß man, nachmals noch lernen. Ratione *ſtili Latini*, kann man indeſſen, vor andern, nachleſen SCHEFFERVM, (Joann.) in ſeinem Tractat, *de ſtilo & exercitiis ſtili;* Welches ein treffliches Buch, das auch Böcler (Joh. Henr.) ſehr hoch gehalten hatt. Es iſt, in Jena, Anno 1690. it. 1714. in 8. wieder gedruckt, und demſelben annectiret, worden ſein *Gymnaſium Stili.* Der Scheffer war ein capabler Mann, in Critica, Philoſophia & Linguis. Edidit quoque Tractatum, *de Regno Sveciæ*, Hiſtoricum, item ÆLIANVM, *cum Notis*, ingleichen den CORN. NEPOTEM & VELLEIVM PATERCVLVM. (c) Von der Teutſchen Sprache und Stilo, hergegen hatt Morhof (Dan. Georg) Nachricht gegeben, in *Polyhiſt. ſuo* & in peculiari libello, de hac materia. (d)

§. II.

Vom Stilo Barbaro.

Barbari wurden, ehedem, genennet diejenigen, ſo nicht Griechiſch und Lateiniſch redeten. Vid. VOSSIVS, (Gerh. Jo.) *in Etymologico, & Libr. I c. 1. de Vitiis Sermonis.* Conf. quoque STRABO *in XIV. l. de Caria.* Romani enim belliſſime ſciebant loqui. Die nun nicht,

(b) Conf. Gundlings Hiſt. der Gel. p. 1251.

(c) Von dieſem SCHEFFERO und ſeinen, hier, gedachten wie auch übrigen ſämtlichen Schriften, ſiehe abermals die Gundl. H. der G. p. 293. Sch. i. 3. & p. 4276. ſeq.

(d) Verſtehe ſeinen ſogenannten Unterricht von der Teutſchen Sprache und Poeſie, ſo Anno 1702. und 1718. zu Lübeck in 8. gedruckt worden. Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 116. & 4812. Siehe auch anbey nach, hier, folgende Note, c 3.

nicht, oder wenigſtens nicht recht diſtincte, reden konnten, ſondern nur ſo einen *Barritum* (e) machten, wie ſie, unter andern, auch von denen Germanis, ſagten, die wurden Barbari genennet. Honeſtioris enim conditionis homo poteſt eo magis ſenſa ſua cum aliis communicare. Der alſo nun fremde und unbekannte Worte, in eine Sprache mit einmiſchet, der redet barbare; It. wenn einer, im Lateiniſchen, ſolche Worte brauchet, die, tempore CICERONIS (M. Tullii) und kurz hernach, nicht ſind üblich geweſen, der ſchreibet barbare; So, daß, wenn CICERO aufſtehen ſollte, er kein Wort davon verſtehen würde. Auf ſolche Art, haben DITHMARUS *Merſeburgenſis* (f) und WITTEKINDUS *Corbejenſis* geſchrieben. Durch die migrationes gentium, iſt die Lateiniſche Sprache verderbet worden. (g) Und deswegen, ſind die *Anti-Barbari* nöthig geweſen; Dergleichen CELLARIUS (Chriſtoph) und NIZOLIUS (Marius) geſchrieben; Als welcher letzterer, auſer dem *Theſauro Ciceroniano*, (h) auch einen *Anti-Barbarum* herausgegeben, worinnen, er ſaget; Man könne, ebenſowohl in Philoſophicis, ziemlich pur und ohne Affectation, ſchreiben. Leibnitz (Gottfried Wilh. von) hatt dieſen *Anti-Barbarum* wieder ediret, wie er noch in Maynziſchen Dienſten war. (i) MARTINII (Matth.) *Lexicon Philoſophicum* iſt,

(e) D. i. ein clamor militaris, den ſonderlich die Teutſchen, olim, in Gewohnheit hatten. Vid. VEGETIUS, Lib. *III*. cap. 18. de re milit. it. AMMIANI Hiſt. Libr. 16; Und TACITUS, *de Germania*, cap. 3. ſchreibet ausdrücklich: Sunt illis, (Germanis) hæc quoque carmina, quorum relatu, quem *Barditum* vocant, accendunt animos futuræque pugnæ fortunam, ipſo cantu, augurantur. LIPSIUS dargegen meinet; Man müſſe, an ſtatt, Barditum, *Baritum* leſen; So von dem Teutſchen Worte, beren, ſ. bären, i. e. ſchreyen, blöcken, herkomme. Die Teutſchen Meiſter-Sänger wurden dahero auch *Bardi*, und ihre Geſänge Bar, genennet; So urſprünglich von Barrus, i. e. ein Elephante, herkommt; Quaſi als wenn ſie ſo geſchrien, wie die Elephanten. So viel iſt gewiß; Daß das Wort, Barritum, nicht Lateiniſch iſt. Allem Vermuthen nach, haben es die Römer, von denen Teutſchen, in ihre Sprache aufgenommen. Vid. AMMIANUS, l. c. & CLUVERIUS, Libr. I. cap. 50. Germ. Antiqu.

(f) Siehe, von dieſem, die Gundl. H. der Gel. p. 1524. ſeq.

(g) Conf. all. Gundl. H. d. G. p. 1455. & 1469.

(h) Vid. abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4370. in Noten, No. 26. & p. 4359.

(i) Siehe die Gundl. H. d. G. p. 3365. in Noten, No. 10.

iſt, hier, auch zu recommendiren. (k) De Barbarie, autem videatur PERIZONIVS (Jac.) in *Oratione, de barbarie & renaſcentibus literis*; (l) Worinnen, er zeiget, wie Barbaries aufgekommen und wie der ſtilus & guſtus omnium diſciplinarum corrumpiret worden. Zu einem ſchönen Stilo, wird groſe Mühe und auch ein Ingenium erfordert. Zu dem erſtern, aber haben wenige Luſt; Und das andere iſt nicht jedem gegeben. Die Franzoſen haben, bishero, unter allen Nationen, ihre Sprache, noch am beſten, excoliret.

§. III.

Von der Teutſchen Sprache und Stilo inſonderheit.

Die Teutſchen konnten, vormals, ihre Sprache nicht wohl excoliren. Denn, vor hundert Jahren, wuſten ſie Nichts, von der Orthographie; Und ihre Sprache hatten ſie auch, noch nicht, in gewiſſe Regeln, verfaſſet. Es hatt ſich keiner, eher, auf die Excolirung dieſer Sprache, geleget, als die Meiſner. Dieſe haben ihre Sprache, von denen Thüringern; Als welche die Hoch-Teutſche Sprache iſt. Die Meiſner brachten demnach, zuerſt, ihre Sprache, in Regulas Grammaticas. Denen andern Nationen aber fehleten dergleichen Regeln. Eine jede Sprache hatt einen diverſen Stilum und ſpricht die Worte, auf eine andere Weiſe, aus. Indeß ſind die denen Regulis Grammaticæ am convenienteſten Sprachen die beſten. Auch haben diejenigen etwas zum voraus, welche ſich der Orthographie befleiſigen. Ja, wenn man was recht accurates, in einer Sprache, thun will, ſo muß man ein Lexicon haben; Wie etwa die Franzoſen und Italiener. Zwar viele haben daher ein Teutſches Lexicon verſprochen; Bishero, aber iſt es nicht gehalten worden. (m) Gleichwohl wird die Teutſche Sprache ebenfalls, nicht eher, behörig excoliret, bis man ein rechtes Lexicon hatt. Es haben auch viele wollen eine Societät anlegen, ad excolendam linguam patriam. Allein, propria auctoritate, gehet das nicht an. Eben deswegen wollte einer

(k) Dieſes Lexicon Philoſophicum, præcipue Etymologicum & Sacrum, iſt, A. 1655. zu Frf. ediret worden. Mit gleichem Rechte, ja um ſoviel mehr, kann man, anbey, recommendiren RUDOLPHI GOCLENII Lexicon Philoſophicum Græco-Latinum. Davon ſiehe MORHOFII Polyh. T. I. Libr. IV. Cap. 4. §. 5. p. m. 750. Conf. quoque infra Schol. e. 10. huj. cap.

(l) Conf. die Gundl. H. d. G. p. 1575. ingl. 1418. ſeq. 1455. 1458. 1500. 1507. 1556. ſeq. 2009. 2197. 2010.

(m) von einem Schwediſch-Teutſchen Lexico, ſiehe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 5694.

einer eine Societatem virtuoſam aufrichten; Welche aber, auch eben deshalber, ins Stecken geriethe. Publica auctoritate, hergegen gehet es an; Welches jedennoch, in Teutſchland, nicht ſo leichte, zu hoffen iſt; Wegen derer vielen Landes-Herren, alda. Einige Leute hiernächſt flatiren ſich ſchön zu ſchreiben. Sie ſchreiben auch wohl zierlich. Aber, mehrern Theils, machen ſie ſich, aus reellen Studiis, Nichts. Daferne nun dieſes nicht darbey iſt, ſo lieſet einer ſolche Bücher nicht gerne. Iſt dargegen einer zugleich gelehrt, ſo kann er guten Nutzen ſchaffen. Hac ratione, würde auch die Teutſche Sprache, in kurzer Zeit, ziemlich wachſen. Es iſt demnach, keine Teutſche Societät, publica auctoritate, angefangen worden, als nur die Fruchtbringende Geſellſchaft, welche der Fürſte von Cöthen, LUDOVICUS, angeleget. (n) Dieweil aber, in dieſer Societät, auch einige Extravaganten waren, ging, deswegen, das Werck wieder ein. Die Nürnbergiſche Geſellſchaft hatt auch nicht reuſſiret; Weil ebenfalls Narren mit, darunter, geweſen. (o) Wenn man

(n) Vid. die Gundl. H. d. G. p. 3209.

(o) Die übrigen Geſellſchaften, ſo, der Teutſchen Sprache halber, nach und nach, angeleget worden, ſiehe wiederum in der Gundl. H. d. G. p. 5635. ſeq. Sonderlich kommt die Berliniſche Societät, auch die Leipziger Teutſche Geſellſchaft, it. die Jenaiſche und Halliſche, zur Zeit, in Conſideration. Wegen letzterer, iſt, p. 5646. l. c. gemeldet worden; Daß auch neuangehende Studioſi, in dieſelbe, mit aufgenommen würden. Da man aber, nach dieſen, von einem Mitgliede beſagter Societät, nähere und gewiſſere Nachricht eingezogen; Als will ſolche, verbotenus, deme beyfügen. Sie lautet alſo: Es ſind, An. 1731. im Octob. einige Perſonen, namentlich Herr G. F. Hagen, Fac. Phil. Adjunctus; S. G. Lange und J. Baumann, Miniſterii Candidati; N. F. Stöhr, Pædagog. Reg. Collega, und J. C. v. Hagen, Juris Cand. einig geworden, alle Wochen, eine Stunde, zuſammen zu kommen und ſich, in der Redekunſt überhaupt, beſonders aber in der Teutſchen Wohlredenheit, zu üben. Noch in demſelben Jahre, wuchs dieſe kleine Anzahl, durch den Beytritt Herrn J. Heyns, damaligen Collegæ Pædag. Reg. und, itzo, Conrectoris, bey dem Halliſchen Gymnaſio; Ferner Hn. Jo. Joach. Langens, Mathem. P. P. O. (in deſſen Hauſe, dieſe Zuſammenkunft angefangen, und, bis hieher, beſtändig fortgeſetzet worden) und des Herrn W. C. A. Freyherrn von Enden. Solches iſt alſo der Anfang der Teutſchen Geſellſchaft, zu Halle; In welche, ſodann, nach und nach, immer, mehrere Mitglieder getreten; Von denen, noch itzo, auſer obgedachten Perſonen, folgende die Geſellſchaft wirklich ausmachen: Herr Martin Schmeitzel, Königl. Preuß. Hof-Rath, auch Philoſ. & Jur. P. P. O; Herr THEOD. CHRIST.

man hergegen hätte fortgefahren, wie Opitz (Martin) und Harsdörfer (George Philipp) angefangen, ſo würden wir, ſchon, ziemliche Progreſſen gemacht haben. Wer gut, im Lateiniſchen, iſt, der ſchreibet, deswegen, nicht, allezeit, einen guten Teutſchen Stilum. CELLARIVS (Chriſtoph.) ſchreibet gut Latein; Aber ſchlecht Teutſch; Faſt auf die Art, wie das *Fragmentum*, *de Bello Hiſpanico Caroli M. contra Saracenos*, geſchrieben iſt. (o*) Es wäre dannenhero gut, wenn die Kinder, mit dem Latein, zugleich die Teutſche Grammatic lerneten und correct zu ſchreiben ſich angewöhnten. Bödicker, (Joh.) Rector zu Cöln, an der Spree, ſchrieb trefflich Teutſch. TÖLLNERI (Juſt.) Orthographie (p) iſt auch nicht ſo närriſch, als man wohl meinet. Die Teutſchen dencken immer; Sie verſtehen alles, in ihrer Sprache; Ob es ſich gleich nicht alſo verhält. Sie meinen; Man brauche keine Grammatic. Aber ſie haben ſelbige eben ſo nöthig, als die Franzoſen. Dieſe prangen, mit des P. de BVFFIER Grammaire, (q) die recht ſchön iſt. Allein ſie iſt, nur vor die

VRSINVS, Philoſ. P. P. O; Joh. Tob. Carrach, Jur. P. P. Extraord; E. G. Struve, Med. Doct. und nunmehriger Profeſſor Extraordinarius Medicinæ, zu Kiel; M. GVEINZIVS, Diaconus Marianus; M. Juſt Iſr. Beyer, Fac. Philoſ. Adj; M. E. A. Büttner, Fac. Philoſ. Adj; A. E. Roſſmann, Philoſ. Mag. und Jur. Cand; E. G. Nachtigall, Pæd. Reg. Collega; A. A. ACHILLES, Pæd. Reg. Collega; L. A. Faber, Jur. utr. Cand; J. H. Thure, Jur. utr. Cand; E. J. Pyra, S. S. Theol. Stud; Und J. Stytzing, S. S. Theol. Stud. Von auswärtigen Gelehrten, hergegen geben der Königl. Preuß. Feld- und Hof-Prediger, Herr J. F. Oesfeld, zu Potsdam, und Herr J. C. Pfeiffer, Paſtor, zu St. Johan. in Erfurt, dieſer Geſellſchaft nicht wenige Zierde. Mithin zernichtet gegenwärtige Nachricht die, pag. allegata 5446. befindliche Vermuthung; Als welche ohnedieß, aus dem Irrthum, entſtanden, da man, nur dann und wann, einigen Studioſis erlaubet, der Geſellſchaft mit beyzuwohnen. Im übrigen hatt auch, jüngſthin, Herr Prof. Mart. Henr. Otto, zu Halle, einen Anfang, zu einer kleinen Geſellſchaft, gemacht, welche die Lateiniſche Sprache zu excoliren intentioniret iſt. Sonſt iſt Schade, daß die ſämmtliche Teutſche Geſellſchaften, noch nicht, einerley Principia Orthographica hegen; So doch unumgänglich nöthig ſeyn will.

(o*) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4582. Sch. y. 103. No. 17.

(p) Der Titel heiſet eigentlich: Unterricht von der Orthographie derer Teutſchen; Und er iſt, An. 1718. zu Halle, in 8. herausgekommen.

(q) Dieſelbe iſt, An. 1709. zu Paris, in 12. und nachgehends zu Brüſſel, unter folgenden Titel, zum Vorſchein gekommen: Grammaire Françoiſe, ſur un Plan nouveau &c. Auch hatt man ſie,

An.

die Franzoſen, geſchrieben. Die Teutſche Sprache iſt ſonſt copioſiſſima und Schade, daß dieſelbe nicht beſſer excoliret wird. Sonderlich taugt es nicht, daß wir fremde Wörter mit einmiſchen, e. g. Franzöſiſche ꝛc.; Da wir doch alles, in unſerer Mutterſprache, geben könnten. LOUIS von Baden konnte ſolche Vermiſchung gar nicht leiden und verſicherte dannenhero, man möchte ihme vorbringen, was man wollte, ſo wäre er capabel, es pur Teutſch zu geben. Im ſtilo ſatyrico, läſſet man dergleichen Vermiſchung noch eher paſſiren. Denn die Franzoſen ſind Legers; Und ihre Sprache auch. Die Teutſche Sprache dargegen iſt, hierzu, viel zu gravitätiſch. Deswegen, wird, oft, ein ſolches fremdes Wort, in Satyren, zu Gute gehalten. Einige haben gleichwohl, auf die Einmiſchung fremder Wörter, viel gehalten und ſie, damit, excuſiren wollen; Daß die Lateiner, e.g. CICERO, ebenfals viele Griechiſche Wörter mit eingemiſchet; Vornemlich, in *Epiſtolis, ad* ATTICUM; Auch andere Sprachen, als die Holl- und Engliſche, wären auch mit fremden Sprachen, commiſceiret. Allein unſere Sprache iſt ja copioſiſſima; Und nur Pädanten äſtimiren dergleichen Miſchmaſch. Nächſt dem ſo legen ſich die meiſten, nicht ſowohl auf ſtilum clarum, als affectatum, darein, ſie viele Floſculos, Allegorias, Metaphoras, &c. miſchen. Die Informatores derer Kinder pflegen eben dieſelbe Faute an ſich zu haben. Uebrigens wäre keiner capabler geweſen ein Lexicon Germanicum zu ſchreiben, als der Bödicker, (Joh.) deſſen treffliche Teutſche Schreibart man, in Ueberſetzung derer *Rerum Svecicarum* des Pufendorfs, (Samuel) geſehen hatt und welche daher ein jeder, der ſich, in ſtilo Germanico, exerciren will, leſen kann. Darzu, dienen auch die Poſtillen. Denn mannige ſind gut gemacht; Als: Des SCRIVERI, (Chriſtian) MÜLLERI, (Henr.) PFEIFFERI (Auguſt.) &c. Wenn noch mehrere dergleichen Stiliſten, in Teutſchland, wären, ſo würde man ſchon den Nutzen davon ſehen. Weil CHARPENTIER (Jean. le) ſchön Franzöſiſch geſchrieben, ſo haben ihn viele imitiret; Woraus groſer Nutzen erwachſen iſt. Der Stilus muß, hiernächſt, vor allen Dingen, auch klar und deutlich ſeyn; Nicht, mit Metaphoriſchen Wolcken, umzogen, womit nur ein Blendwerck gemachet wird, daß man nicht, ſogleich, die unrichtigen Penſeen

An. 1728. ib. in 12. wiederum aufgelegt und Svite de la Grammaire Françoiſe drucken laſſen. Conf. JEAN CLERC Biblioth. Choiſie Tom. XVIII. p. 183.

ſeen einſihet; Bis etwa ein anderer kömmt und die Thorheit zeiget. Es iſt leichter, ſo metaphoriſch, wie SENECA, (M. Annæus) LVCANVS, (M. Annæus) TACITVS (C. Corn.) und Lohenſtein (Dan. Caſp. von) zu ſchreiben, als etwa wie CICERO, Hofmannswaldau (Johann Chriſtian Hofmann von) und der von Canitz (r) auf die Penſées recht Acht zu haben. So iſt es auch eine Kunſt, ſtilum planum, non affectatum, zu führen. Auf particulas connectendi, muß einer, hierbey, hauptſächlich Acht geben und auf die beſonders gute Redens-Arten. Denn ein Bauer redet anders, als eine Perſona lautioris conditionis; Anders eine Fürſtliche Perſon; Anders wieder eine andere. Daher müſſen wir nicht communes loquendi formulas vorbringen. Es iſt Schade, daß Beſſer (Joh. von) nicht mehr geſchrieben, in proſa. Er war zwar langſam. Das macht aber Nichts. Er iſt accurat und gut zu imitiren. (s) Letztens hatt auch Engelſchall (Carl Gottfried) einen Tractat geſchrieben, *de differentia religionum*, in einem unvergleichlichen Stilo. (t) Er handelt, darinnen, de Indifferentiſmo; Und wäre es

(r) Von dieſem, ſiehe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4812.

(s) Seine Schriften ſind, An. 1711. it. 1715. und 1732. in zweyen Theilen, zu Leipzig, in gros 8. herausgekommen. Er war Königl. Preuß. Ober-Ceremonien-Meiſter und Geh. Rath wie auch Ceremonien-Meiſter des Ritter-Ordens vom Schwarzen Adler, kam, 1717. an den Königlichen Poln. Hof, in gleicher Qualität, und ſtarb auch, als Geh. Kriegs-Rath, zu Dreſſden, 1729. in ſeinem 75. Jahre. Sein Leben hatt der Königl. Poln. Secretair, Herr Jo. Ulr. König, der letzten obgedachten Edition, derer Beſſeriſchen Schriften beygefüget; Und, von ſeiner Bibliotheck, ſiehe die Gundl. Hiſtorie der Gel. p. 5872. In der ſo genannten Neuen Bibliotheck, Part. XV. p. 367. ſeq. fället der ſel. Herr Geh. Rath, Gundling, ein gleichmäſiges Urthel von denen Beſſeriſchen Schriften, ſowohl in gebundener, als ungebundener Rede; Welche nemlich l. c. recenſiret werden. Conf. quoque das Gundl. Leben, ſo der Hiſt. der Gel. annectiret iſt, p. 7164. und die Opuſcula B. GVNDLINGII, Tom. I.

(t) Es iſt derſelbe Königl. Poln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Hof-Prediger, in Dreſſden; Und er hatt ſich, ſeit dem, mit gar vielen Teutſchen und darbey gelehrten Schriften, um die Aufnahme dieſer Sprache, deſto verdienter gemacht. Die merckwürdigſten von ſelbigen ſind folgende: 1) Heil. Betrachtungen, über unterſchiedene Haupt-Sprüche der V Bücher Moſis und des Buchs Joſuä, IV. Theile, Dreſſden, 1716. und 1729. in 8. koſten 1. Thl. 18. Gr. 2) Siegende Evangeliſche Wahrheit, wieder das Concilium Tridentinum, ibid. 1720. in 8. 3) Geiſtliche Reiſe- und Haus-Poſtille, Dreſſd. 1720. in 8. koſtet

es gut, wenn der Auctor nur continuirete Bücher herauszugeben. Daß ſo viele Leute Plaiſir, an einem guten Stilo, finden, macht, weil ſie gerne ein Ingenium zeigen, und Admiration verlangen, alſo gar nicht, auf die gemeine Art, ſich expliciren, wollen. **Flemming**, (Paul) **Opitz**, (*Martin*) und **Harsdörfer** (George Phil.) haben alle plan geſchrieben. *Aber*, wie die Schleſier kamen, ſo führten ſie einen Stilum elevatum. **Hofmannswaldau** (Joh. Chriſtian Hofmann von) iſt noch, *in* medio, geblieben. Er hatt, in ſeinen Verſen, ein gros Ingenium gezeiget. Aber er iſt doch noch faſt zu hoch. (u) Wann er einen ſo hohen Stilum führet, iſt er dem Phaëtonti gleich; Und eine ſolche Rede zerſtreuet ſich, wie eine Raquete, in der Luft. **Lohenſtein** (Dan. Caſp. von) iſt gar zu hoch. Doch hatt er, inſonderheit in ſeinen Tragedien, einige ſchöne Penſées und auch eine groſe Wiſſenſchaft gezeiget,

koſtet 10. Gr. 4) Drey Jubel-Predigten, ibid. 1718. in 4. koſtet 3. Gr. 5) Von Unſterblichkeit der Seelen, ib. 1720. in 4. koſtet 2. Gr. 6) Die von dem Apoſtel Johanne, unſerm Heylande beygelegte 2. Namen, ſowohl als eines herrlichen Advocatens und Fürſprechers, bey dem Vater, als auch eines ausbündigen Verſöhners derer verlohrnen Sünder, bey Gott, Dreſſd. 1721. in 4. koſtet 2. Gr. 7) Trauriges Andenken derer Feuers-Brünſte, in Sachſen, ib. 1721. in 8. koſtet 4. Gr. 8) Fides JESV & Jeſuitarum, oder Vergleichung der Lehre Jeſu und derer Jeſuiten, Leipzig 1722. in 8. koſtet 9. Gr. 9) Derer Kinder Gottes Herzens-Luſt, an dem Gedächtniſſe des Leidens Jeſu, mit Kupfern, Dreſſd. 1723. in 8. koſtet 18. Gr. 10) Præjudicia Vitæ, oder Lebens-Vorurtheile, II. Theile, Leipzig, 1723. in 8. koſtet 1. Thlr. 10. Gr. 11) Wiederlegung BOSSVETS, Römiſch-Catholiſchen Glaubens-Bekänntniſſes, Schneeberg, 1729. in 8. 12) Præjudicia Fidei, oder nichtige Vorurtheile der Welt, in Glaubens-Sachen, II. Theile, Leipzig, 1731. in 8. koſtet 18. Gr. 13) Defenſio dieſer Præjudiciorum Fidei, wider D. Peterſen, Dreſſd. 1720. in 8. 14) Einhelligkeit derer Jeſuiten und Chriſten, in der Lehre, von der Religion; Schneeberg, 1732. in 8. 15) Teutſche Uberſetzung derer merkwürdigen Reden des berühmten Engländers, WILLIAM BEVERIDGE, I. Theil, Dreſſd. und Leipzig, 1732. in 8. II. Theil, ibid. 1733. und der III. und IV. ibid. 1734. der V. ibid. 1736. in 8. In der Vorrede, findet man auch einige Nachrichten, von dem Leben und denen Schriften ermeldten Engländers. 16) Menſchliche Scharfſinnigkeit vergangener und itziger Zeiten, welche, nach dem Geſchmack der heutigen Welt, nothwendige Wahrheiten offenbaret, verderbliche Sitten verbeſſert und die Vortreflichkeit des Chriſtenthums erhöhet, aus dem Franzöſiſchen, ins Teutſche, überſetzet, Schweidnitz, 1732. in 8. 17) Erbauliche Todes-Gedanken, Dreßd. 1733. in 8.

(u) Vid. die Grundl. H. d. G. p. 480. ſeq.

gezeiget, nichts weniger die Alten ſehr wohl imitiret. Er war Syndicus, zu Breslau. (v) Seine Penſées hatt er zwar nicht übel angebracht; Aber nur zu hoch exprimiret. **Heidegger** (Joh. Henr.) will, ihn ſowohl, als den **Harsdörfer**, (George Phil.) taxiren. Allein er thut es, ohne Raiſon. Der Arminius des **Lohenſteins** iſt eine Hiſtorie, welche ſehr wohl ausgeführet. Nur der Stilus iſt, in communi vita, zu hoch. Noch eher gehets, in Panegyricis, an, da man, mit Fleis, ſehr hoch hinauf ſteiget. Aus dem **Lohenſtein**, lernet Einer ſehr viel Gutes. Man bekömmt auch hardie Gedanken. Denn dieſe werden, dadurch, excitiret. Ein fœcundum und excitatum ingenium darf ſich jedoch nicht, ſo ſehr, darein, vertiefen; Und überhaupt iſt zu merken, daß man, in Panegyri, Poëſi & Satyra, ſeine Gedanken nicht ſo ſimpel hinſetze; Sondern ſie erhebe. Andere Völker haben ihre Sprachen excoliret; Weil ſie Lexica gehabt und die Vornehmſten imitiret; Als in Frankreich, wo, ſich die Meiſten, nach denen Gröſeſten, gerichtet und Diejenigen, ſo trefflich geſchrieben, imitiret haben; Wodurch eben ihre Sprache in die Höhe gekommen iſt. Bey denen Teutſchen Societäten, hergegen hatt man das Choix nicht gehabt, alle gute gelehrte Leute mit darein zu nehmen. In der Nürnbergiſchen Geſellſchaft, ſind viele brave Leute geweſen; E. g. **Harsdörfer** &c. Aber es lief ihre Bemühung, auf eine Schwachheit, hinaus und ſie machten viele neue Wörter. ERASMVS FRANCISCI und **Sigismund** von **Birken**, ſonſt BETVLIVS genannt, waren ebenfals, in gedachter Societät, und darbey gelehrte Leute, davon letzterer zugleich wohl geſchrieben hatt. Die Pfaffen, an der Iſer, machten auch eine **Iſer-Geſellſchaft** und gaben monatliche Geſpräche heraus, darinnen aber recht lächerliches Teutſch. Die Membra, in der **Pegnitzer Geſellſchaft**, hergegen waren gut. In derſelben, war auch VOGELIVS (Jo.) mit welchem, **Opitz** (Martin) und **Flemming** (Paul) correſpondirten. (w) Dieſer JO. VOGELIVS hatt auch die *Pſalmos*, in recht gut Teutſch, vertirt; Und kömmt ſeine Schreibart nicht gezwungen heraus. (x) Wie ſchlecht es, vormals, mit der Teutſchen

(v) Conf. alleg. **Gundl.** H. d. G. p. 4795. ſeq.

(w) Siehe die **Gundl.** Hiſt. der Gel. p. 4795. ſeqq.

(x) Dieſer Vogel war unſers ſeligen Herrn Geh. Raths, Gundlings, Grosvater von mütterlicher Seite. Sein Leben und Schriften ſiehe im Anhange, zur **Gundl.** H. d. G. p. 7068. ſeq.

ſchen Sprache, beſtellet geweſen, kann man, aus Hans Sachſens Verſen, ſehen, die, ehedeſſen, die beſten waren. Vorermeldter VOGELIUS aber correſpondirte auch, mit einem gelehrten Griechen; Aus welcher Converſation, er ſo viel profitirte, daß er *Delineationem Eccleſiæ Græcæ* ſchrieb. (y) Sonſt hatt Harsdörfer (z) dem Hammer, einem Altdorfiſchen JCto, Caſus zu decidiren aufgegeben, die intricatiſſimi ſind. Hammer (George Reichard) war ein gelehrter Mann. Es hatt derſelbe nicht wenig, zu HOCHMANNI (Henr. Chriſtoph.) Buche, *de Benedictione Nuptiarum*, *ſeu Sacerdotali*, beygetragen. (aa) Opitz, (Martin) Germanorum VIRGILIUS, iſt gleichwohl am erſten, zu merken. (bb) Er war omnium Poëticarum elegan-

(y) Vid. alleg. Leben, p. 7066. Schol. b. No. 3; Alwo man wahrnimmt, daß nicht dieſer Vogel, ſondern Wolfgang Gundling, Auctor gedachten Werks geweſen.

(z) Auſer dem, bishero, öfters, erwehnten George Philipp Harsdörfer, einem Nürnbergiſchen Patricio, hatt annoch Paul Chriſtian Harsdörfer brevia conſulum Laubanenſium encomia, oder kurzgefaſſte Poetiſche Lobſprüche! öblicher Regenten, in Lauben, An. 1719. ediret. Erſtermeldter Harsdörfer aber gab, unter Andern, Anno 1641. bis 1644. Frauenzimmer Geſpräch-Spiele, in VI. Theilen, und 1646. ein Specimen Philologiæ Germanicæ, zu Nürnberg in 12. heraus. Conf. MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 4. §. 7. p. m. 751. Deſſelben Teutſcher Secretarius aber kam ebenfals zu Nürnb. und zwar Pars I. Ao. 1656. & P. II. 1659. cum Fig. in 8. heraus. Ibid. 1650. erſchien auch in III. Theilen, in 8. ſein Poetiſcher Trichter; Und, eben daſelbſt, 1654. in 8. der Geſchicht-Spiegel, nebſt 25. Aufgaben, von der Spiegel-Kunſt. Sein groſer Schauplatz Luſt- und Lehrreicher Geſchichte hergegen iſt, 1664. zu Frankfurth am Mayn, in 8. gedruckt worden; Der Schauplatz jämmerlicher Mord-Geſchichte aber, 1666. nebſt einer neuen Zugabe, von hundert Sinnbildern, zu Hamburg, in 8. der gelehrten Welt zu Theil worden. Nichtsweniger gab er, Ao. 1649. herzbewegliche Sonntags-Andachten heraus u. a. m. Er war übrigens, 1607. zu Nürnberg, gebohren und ſtarb, alda, An. 1658. als Raths-Herre. In der Fruchtbringenden Geſellſchaft, führte er den Namen des Spielenden.

(aa) Dieſes iſt, An. 1685. zu Altdorf, in 4. heraus gekommen.

(bb) Conf. die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 4792. ſeqq. Seine Geiſt- und Weltl. Gedichte ſind, in dreyen Theilen, zu Breslau, 1690. in 8. gedruckt und koſten 1. Thlr. 8. Gr. 2) Seine Uberſetzung HUG. GROTII von Wahrheit der Chriſtl. Religion aber, iſt, 1631. in 4. heraus gekommen. 3) Ej. in Teutſche Reimen, verfaſſte Epiſteln derer Sonn- und fürnehmſten Feſt-Tage, mit Melodeyen, ausgegeben, von Jacob Hinzer, Frf. an der Oder, 1661. 4) Ej. verteutſchter Argenis, I. Theil, 1626. II. Theil, Breslau, 1631. 8. Ej. Proſodia German. Wittenb. 1647. in 8.

elegantiarum parens. Die Teutſche Poeſie würde ſchon gute Progreſſus gemacht haben, wann nur unſere Poeten rechtſchaffen belohnet würden; Wie etwa in Frankreich; Da ein Poet, oft, vor einen ſinnreichen Vers, anſehnlich beſchenket wird. Ein recht gutes Carmen muß billig, in andere Sprachen, dermaſen, können vertiret werden, daß es, darinnen, eben ſo gut klinget; Als welche Tugend Beſſers (Joh. von) Carmina an ſich haben; (cc) Abſonderlich das, ſo er, auf die Königin, in Preuſſen, gemacht. Dieſes hatt Gürtler (Nicolaus) in Baſel, (dd) von Wort, zu Wort, trefflich überſetzet. Man hätte ſollen, ſo, fortfahren, wie Einige angefangen; Z. E. **Opitz**, der, auf Etymologien, drang. Etliche Franzoſen haben *Grammaires raiſonnées* geſchrieben; Wie BUFFIER, (ee) ingleichen FRANC. SERAPH.

(cc) Siehe die neue Bibliotheque Part. XV. p. 373.

(dd) Eben von dem, haben wir das bekannte Lexicon Univerſale IV. Linguarum, Lat. Germ. Græc. Gall. ſo, unter Andern, An. 1731. zu Baſel, in gros 8. herausgekommen.

(ee) Ohngeachtet der ſel. Herr Gundling dieſes BUFFIERS Grammaire, allhier und in anteced. vor andern gelobt hat; Conf. quoque Gottlieb Stolls Einleitung zur Hiſt. der Gelahrheit, P. I. cap. 2. §. 52. p. m. 143; So urtheilen doch Andere, ſo wohl davon, als von denen übrigen Schriften dieſes Jeſuiten; Daß man, darinnen, unter wenig neuen Sachen, nur eine Zuſammenſtoppelung der allgemeinen Regeln antreffe. Vid Leipz. Zeit. von Gelehrten neuen Sachen, de Ao. 1729. p. 603. Sonſt ſtehet ſeine Grammatique, it. ſein Tractat, von der Beredſamkeit, der Poeſie, der Vernunft-Lehre, denen erſten Wahrheiten und dem bürgerlichen Leben, nebſt verſchiedenen Kunſt-Griffen die Hiſtorie, Chronologie, Geographie und Genealogie zu erlernen, mit in ſeinem ſogenannten Cours des Sciences ſur des principes nouveaux & ſimples, pour formes le langage l'eſprit & le cœur, dans l'uſage ordinaire de la vie, ſo, Anno 1732. zu Paris, in Folio, heraus kam und eine Collection ſeiner meiſten, bisher, einzeln, edirten Schriften iſt. Eben ſelbigen Jahres, gab er auch noch heraus: Expoſition des Preuves les plus ſenſibles de la veritable Religion, ibid. in 12. Ao. 1726. aber edirte er ſchon, ebenfals zu Paris: Traité de la Societé Civile & du moyen de ſe rendre heureux en contribuant au bonheur des perſonnes avec qui l'on vit, avec des Obſervations ſur divers Ouvrages renommez de Morale. Seine Traitez Philoſophiques & Pratiques d'Eloquence & de Poeſie, hergegen ſind, 1728. zu Paris, à part ediret worden. Und dieſes iſt die Suite de la Grammaire &c. davon ich oben, Sch. q. bereits, gedacht. Auch iſt ſeine Pratique de la Memoire artificielle pour apprendre l'Hiſtoire, ſo, 1711. zu Paris, mit Kupf. herausgekommen, ingleichen die Introduction à l'Hiſtoire des Maiſons Souveraines de l'Europe, Tomes III. die 1717.

RAPH. REGNIER DESMARAIS (ff) und der de la TOUCHE. (gg) Solche ſollten die Teutſchen auch haben, ſo würde man, in

in Voll. II. ebendaſelbſt, gedruckt worden, merkwürdig.

(ff) Dieſer muß wohl diſtinguiret werden, vom JEAN DES-MAREZ, ſ. JO. MARETSIO, Sieur de Saint Sorlin, welcher ein Mitglied der Academie Françoiſe war und den die Franzoſen Intendant de Mr. le duc de Richelieu nennen; Weil er, von ermeldtem Cardinal, inſtigiret worden, unter andern Poetiſchen Sachen, auch das Carmen Heroicum, Clovis ou la France Chreſtienne genannt, zu ſchreiben. Daſſelbe iſt, zuerſt, An. 1657. und nachhero aber, 1673. faſt ganz geändert, herausgekommen. Er aber iſt, 1676. als ein Fanaticus, geſtorben; Und ſein Leben hatt PIERRE BAYLE, im Dictionaire Hiſtorique Critique, ſub Art. MARETS, (Jean des) beſchrieben. Conf. quoque ADRIAN. BAILLETI Jugemens des Savans, Tom. IV. Part. V. p. 82. it. Gottlieb Stolls Einleitung zur Hiſtor. der Gelahrheit, Part. I. Cap. V. §. 27. p. 233. n. 3. Sein Bruder war übrigens der wohlbekannte ROLANDVS MARESIVS, de quo, vide die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 4391. Gegenwärtigen DESMARAIS hergegen findet man in des Pater NICERONS, Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire des hommes illuſtres, dans la Republique des Lettres, Tom. V. Seine, hier, erwehnte Grammatica aber iſt, An. 1706. zu Brüſſel, unter dem Titel, Tr. de la Grammaire Françoiſe, in 8. herausgekommen. Sonſt haben wir, unter Andern, auch noch, von ihm: 1) CICERON traité de la Divination, traduit de Latin, nouvelle Edition, augmentée d'un Diſcours d' ISOCRATE, tradult du Grec, par le meme, à Amſterdam, 1711. in 8. 2) Les Entretiens de CICERON, ſur les vrais biens & les vrais meaux, traduits par feu Mr. le Abbé REGNIER des MARAIS &c. Paris, 1711. in 12. Vid. die Leipz. neuen Zeitungen, von gelehrten Sachen, de an. 1722. p. 240. 3) Hiſtoire des Demelez de la Cour de France avec la Cour de Rome, au ſujet de l'Affaire des Corſes, Paris, 1707. in 4. ꝛc. Auſerdem hatt er auch vieles, zu dem Dictionaire de l'Academie Françoiſe, beygetragen; Und ſeine Gedichte, oder Poeſies Françoiſes, nebſt ſeiner Lebens-Beſchreibung, ſo er ſelbſt aufgeſetzet, ſind zuſammen, An. 1716. im Haag, in 8. noch beſſer aber Ao. 1729. zu Londen, in 4. heraus gekommen. Er ſtarb. 1713. den 6. Sept. in ſeinem 81. Jahre, zu Paris, als Secretarius mehr gedachter Academie Françoiſe und Abt von St. Laon, zu Thouars. Übrigens wird er, öfters, nur REGNIER allegiret, und ſonſt auch DES-MARETS, mehrern Theils aber des MARAIS geſchrieben. Ob er alſo aus der Familie derer, unter denen Gelehrten, ſo berühmten MARESIORVM, geweſen, iſt mir unbekannt. MAREZ, MARAIS und MARESIVS iſt wenigſtens wohl einerley. Conf. quoque die Memoires de Trevoux, Ao. 1713.

(gg) Von dieſem, ſiehe folgende Note, w. 14. huj. Cap. Er darf aber nicht etwan mit SEBASTIAN TRVCHET, confundiret werden. Der war nemlich ein berühmter Carmelit des groſen

in kurzen, den Nutzen davon ſehen. Vernünftig zu ſchreiben iſt eine ſo groſe Kunſt, als vernünftig zu denken. Die Particulæ connectendi und vortreffliche Redens-Arten ſind, zu dem Ende, wohl zu choiſiren. Deswegen, aber muß man einen guten Auctorem zu Rathe ziehen. **Eccard** (Joh. George von) hatt, in Etymologicis, einen ſchönen Tractat geſchrieben, *de Studio Germanorum in linguam ſuam impenſo.* (hh) Edidit quoque aliud *Schediaſma Etymolog.* (ii) Ja er hatt, ſchon lange, ein *Lexicon Etymologicum linguæ Germanicæ* ſchreiben wollen; (kk) Welches aber, bis itzo noch nicht, in Druck gekommen. Man kann keinen culpiren, wer da Teutſch ſchreibet. Vielmehr iſt es gut, wenn gezeiget wird, daß man auch dieſe Sprache nicht negligiren wolle. SCHOTTELIVS (Juſt. Georg.) ein Braunſchweig-Wolfenbütteliſcher Rath, ein ſehr gelehrter Mann, der auch, **von denen Rechten derer Alten Teutſchen,** (ll) geſchrieben hatt, ſaget ebenfals ſchon; Man müſſe die Teutſche Sprache nicht verachten. Er hatt dannenhero viele Panegyricos

Kloſters, zu Paris, und ſtarb, 1729. den 5. Febr. alda, als Sub-Decanus Honorarius der Königl. Academie derer Wiſſenſchaften. Dahero auch der Herr BERN. de FONTENELLE, den 27. April. ej. anni, in der Zuſammenkunft ermeldter Academie, eine Lobſchrift, auf denſelben, verlaſe. Noch ein Anderer aber war ETIENNE TRONCHET, von dem, wir, bereits 1584. Lettres miſſives, in 12. erhalten haben. Erſtermeldten TRVCHET Leben hergegen ſtehet, in der Hiſtoire de l'Academie Roiale des Sciences, Année 1729. zu Ende des Hiſtoriſchen Theils. Sonſt recommendiret Herr Prof. Stoll, Part. I. Cap. 2. §. 52. p. m. 144. der Einleitung in die Hiſt. der Gelahrheit, die Grammaire de BVISSON; Nochmehr aber die Nouvelle Grammaire de PIERRE PROVANSAL, ſo, Ao. 1720. zu Jena, in 8. herausgekommen; Quo jure & affectu, haben bereits Andere zu verſtehen gegeben. Conf. §. ſubſ. 22. huj. Capitis.

(hh) Der Titel lautet eigentlich alſo: Hiſtoria ſtudii Etymologici linguæ Germanicæ hactenus impenſi, Hanoveræ, 1711. in 8.

(ii) Dis iſt ſeine Diſſertatio inauguralis, ſo er, Ao. 1701. zu Helmſtäd, in 4. de uſu & præſtantia Studii Etymologici, in Hiſtoria drucken laſſen.

(kk) Vid. ſeine Hiſt. ſtudii Etymologici, Cap. 39. Conf. quoque Stolls Einl. in die Hiſt. der Gel. P. I. Cap. 2. §. 48. p. m. 141. und Caſp. Gottſchlings Einleit. zu guten und mehrern Theils neuen Büchern, p. 6. & 7.

(ll) Verſtehe ſeinen Teutſchen Tractat, de ſingularibus quibusdam & antiquis, in Germania, Juribus, ſo, 1671. zu Wolfenbüttel, in 8. herausgekommen und 1728. ibid. in zweyen Theilen, wiederum aufgeleget worden.

cos (mm) geſchrieben; Um der Jugend beyzubringen, daß die Sprache nicht ſo ſchlecht ſey, wie man ſich einbilde, und daß man inſonderheit wohl Urſache habe, ſie zu excoliren. Er hatt auch ein *Specimen Hiſtoriæ Germanicæ* ediret, (nn) welches ſehr rar iſt und, worinnen, er, unter Andern, dignitatem linguæ Germanicæ, einiger Maſen, weiſet. Dem Herzoge von Wolfenbüttel, AVGVSTO, dedicirete er es, der ein groſer Liebhaber der Teutſchen Sprache war und dahero viel, auf die Verbeſſerung derſelben, ſpendirte. Wie denn auch der Herzog von Bevern ein Mitglied der Fruchtbringenden Geſellſchaft geweſen. Dieſer **Schottel** (oo) hatt nächſt dem einen **Poetiſchen Trichter** ediret, (pp) darinnen, er zeiget, wie man Verſe machen ſolle. Ja er hatt, hierinnen, das Eis gebrochen. Uberdis gab er heraus *Fundamenta lingvæ Germanicæ, recte inſtituendæ*, (qq) welches auch ein recht ſchöner Tractat iſt. Scripſit & *horrendum bellum Grammaticale*, worinnen, er die dummen Pedanten vorſtellet, die da meinen; Es würde, durch die Cultur der Teutſchen Sprache, Barbaries eingeführet, und das Latein ganz negligiret, werden. Desgleichen zeiget er die Abſurdität Dererjenigen, die neue Wörter ausdenken,

(mm) Vid. Schol. ſubſ. nn. Daher gehören auch ſeine 130. Imagines & Explicationes, de nomine JESV CHRISTI; It. die Delineatio extremi judicii, Braunſch. 1668; De ſtatu hominis, poſt mortem; De adſpiciendo Salvatore; Vorſtellung der Hölle und der Höllen-Quaal, Wolfenbüttel, 1676. in 8; Seine Harmonia IV. Evangeliſtarum, Teutſch, ibid. 1675. in 8; Acclamatio, pro pace, AVGVSTO, Duci Brunſu. oblata, Ao. 1648. in 4.

(nn) Dieſes ſoll vermuthlich ſeine ausführliche Arbeit, von der Teutſchen Haupt-Sprache, ſeyn, ſo, Ao. 1648. und 1663. zu Braunſchweig, in 4. gedruckt. Dieſem Werke hatt er auch verſchiedene Panegyricos, in laudem linguæ Germanicæ, präfigiret und ſein Teutſches Lexicon Etymologicum und die Grammatique oder Sprach-Kunſt, einverleibet, welche letztere anfangs, Ao. 1641. in 8. eben, daſelbſt, herausgekommen. Conf. Gottſchlings Einleitung zu guten und mehrern Theils neuen Büchern, p. 3. und Jac. Friedr. Reimmanns Hiſtor. Liter. Vol. VI. p. 362.

(oo) Unſer SCHOTTELIVS aber führte, in dieſer Societät, den Namen des Suchenden. Sonſt war er, Ao. 1612. zu Eimbeck, geboren und ſtarb 1676. als Wolfenbüttel. Hof-Gerichts Aſſeſſor.

(p) Dis iſt ſeine Teutſche Vers- und Reim-Kunſt, ſo, 1645. it. 1656. in 8. zu Wolfenbüttel herausgekommen.

(qq) Vermuthlich iſt, hiemit, gemeinet ſeine brevis & fundamentalis manuductio, ad Orthographiam & Etymologiam, in lingua Germanica, Brunſuici, 1676. in 8.

denken, weil die Nachkommen, auf ſolche Art, ein neues Lexicon, über dieſe Wörter, haben müſten und ihnen die alten Vocabula unbekannt blieben. Wir müſſen ſehen, ſaget er ferner, welcher Dialectus, (rr) unter denen Teutſchen, der artigſte; Als welcher, gewiß, der Meiſniſche iſt, den man dahero, immer, mehr und mehr excoliren ſollte. SCHOTTELII Schriften ſind, meiſtens, ſehr rar; Inſonderheit was er, von der Teutſchen Sprache, geſchrieben. Spate hergegen iſt ein Nomen fictum und heiſt ſein eigentlicher Name Caſpar Stieler. (ss) Er war denen Fürſten von Anhalt, in Regensburg, bedient und hatt hübſche Teutſche Bücher ediret, ſo, mit einem guten Teutſchen Stilo, geſchrieben. (tt) An. 1691. kam ſein groſes Werk, das *Lexicon Germanicum*, (uu) heraus; Worinnen, er die Radices, Origines und

(rr) De Dialectis Linguæ Germanicæ, CASP. SCIOPPIVS, in Conſultatt. p. 28. & ſeq. Conſultat. II. egit. Allhier, aber merke man nur ſo viel an; Daß, ehedem, 4. Haupt-Dialecti der Teutſchen Sprache bekannt geweſen; Nemlich der Gothiſche, Alemanniſche und Fränkiſche; Welche alle drey mit unſerm itzigen Hochteutſchen, in einige Vergleichung kommen. Das Angelſächſiſche aber iſt die Mutter der heutigen Platteutſchen, oder Niederſächſiſchen Sprache.

(ss) Den Namen, Spate, führte er, in der Fruchtbringenden Geſellſchaft, deren Mitglied er war. Ao 1707. den 24. Jun. iſt er, als Herzogl. Hollſteiniſcher Hof-Rath, zu Erfurth, woſelbſt, er auch, Ao. 1632. geboren war, geſtorben. Alda, hatt er der ſtudirenden Jugend, mit Collegiis, ſonderlich im Teutſchen Stilo, eyfrig gedienet; So gar, daß, weil er, die letzten 6. Jahre, vor ſeinem Ende, wenig von ſeinem Lager aufſtehen können, er dennoch, auf dem Bette, die Prælectiones verrichtet. Kayſer, JOSEPHVS, erneuerte auch, Ao. 1705. den, von ſeinem Vorfahren, ſchon erlangten Adel. Sonſt hatt, nur jüngſthin, Herr Prof. Juſt. Chriſtoph Mutſchmann, in Part. I. ſeiner Erfordiæ Liter. Nachricht, von ihm, gegeben.

(tt) Daher, gehören, unter Andern, folgende: 1) Zeitungs Luſt und Nutz, ſamt einem Anhange, beſtehend, in Erklärung derer, in denen Zeitungen, vorkommender Wörter, Hamburg, 1679. in 12. 2) Der Teutſche Advocat, in zweyen Theilen, davon zu Frankfurth 1694. in Fol. eine neuere Edition herausgekommen. Herr Hof-Rath, Burch. Gotth. Struv, in der Biblioth. Juris Selecta, p. m. 377. urtheilet davon alſo: Ad Proceſſus formalia horumque pleniorem explicationem exhibet; Stilo tamen utitur affectato. 3) Teutſche Secretariat-Kunſt, Nürnb. 1681. Edit. 2. Voll. II. in 4. und Frankf. am Mayn, 1705. Voll. II. in Fol. die dritte Edition. 4. Der Auditeur oder Kriegs-Schulteiß, Nürnb. 1695. in 8. u. ſ. f.

(uu) Dieſes nennet er Teutſcher Sprache Stamm-Baum und Fortwachs, oder einen Teutſchen Sprach-Schatz; Und er hatt denſelben, Anno 1691.

und Compoſita, anführet. Er folget dem Harsdörfer und SCHOTTELIO, item PRASCHIO, (Jo. Ludov.) einem gelehrten Manne, TABORIS (Jo. Otto.) Schwieger-Sohne, der ſonſt auch einen Tractat ediret hatt, ſub Titulo *JCti veri & perſonati*, in welchem, er die Criteria eines JCti veri vorträget. Er war, von Regensburg. (vv) Nächſtdem ſo iſt die Griechiſche Sprache freilich wohl genitrix der Lateiniſchen; Und die Teutſche Sprache kommt, faſt in dem Meiſten, mit der Griechiſchen, überein; Daß alſo glaublich; Romanos multa vocabula hauſiſſe, ex lingva Germanica. Deswegen, nun ſaget auch BOCHART, (Sam.) in ſeinem *Phaleg & Canaan*; Man könne viele Probabilitäten vorbringen zu erweiſen, daß dieſe beyde Sprachen meiſt einerley ſeyn. PEZRON (Paul) in *Antiquité des tems*, gibt auch die Remarque, daß die Celtiſche Sprache faſt eins ſey, mit der Griechiſchen; Und zwar wie dieſe, in Phrygien, geſprochen worden. (ww) Ja Bernegger, (Matth.) in ſeinen *Quæſtionibus ad Tacitum*, hatt einen ganzen Catalogum dererjenigen Wörter drucken laſſen, die, im Teutſchen, dem Griechiſchen gleich lauten. Ab accidentibus & circumſtantiis, iſts, hernach, gekommen, daß man die Sachen, bisweilen, anders genennet. Denn wie es gewiß iſt, daß Adam die Sprache, a forma externa & accidentibus, beſtimmet; So haben auch dieſe und jene Völker die Namen, nach ihren Accidentibus, gemacht; Da denn dieſe Nation, etwa nur auf dieſe, eine andere wieder auf andere Circumſtantias, geſehen und, darnach, die Namen formiret. Des

1691. zu Nürnberg in 4. herausgegeben. Conf. ECCARDI Studii Etymol. Hiſtor. Cap. 33.

(vv) Deſſen Leben und Schriften ſihe, in der Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 4394. Vornemlich aber iſt anbey auch noch merkwürdig Seine Anzeige von Vortrefflichkeit und Verbeſſerung Teutſcher Poeſie, Regenſpurg, 1680. in 12.

(ww) JO. CONR. WAKIUS hat gar einen beſondern Tractat, Ao. 1713. zu Regenſpurg, in 8. ediret, mit der Aufſchrift: Anzeigung, wie die uralte Teutſche Sprache, meiſten Theils, ihren Urſprung, aus dem Celtiſchen, oder Chaldäiſchen, habe, und das Bayriſche, vom Syriſchen. Sonſt aber haben auch JO. CAMERARIUS de DALBURG, ANDR. ALTHAMERUS, JODOC. WILLICHIUS und MICH. NEANDER die Aehnlichkeit der Teutſchen, mit der Griechiſchen Sprache gewieſen. Vid. MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. 4. Cap. 4. §. 4. p. 749 ſeq. Conf. quoque GEORG. CHRISTOPHORI PEISKERI Index pro Græcæ & Germanicæ linguæ Analogia, Lipſ. 1685. in 12.

Des Spatens Intention iſt, gewiß, recht gut geweſen. Er wird ſonſt auch SEROTINVS genennet und allegiret. (xx) Man kann gut Teutſch, von ihm, lernen. Er zeiget inſonderheit die Raiſon, von einem jeden Dinge. Denn ſolche Raiſons muß man wiſſen. In dieſem Stücke, hatt der Bödicker, (Joh.) mit ſeiner *Grammatique*, (yy) den meiſten Vortheil geſchaffet. Die iſt dahero auch, anitzo, die beſte; Und wäre zu wünſchen, daß noch Additiones darzu kämen. Sein Sohn, welcher Paſtor, in einem gewiſſen Orte, an der Oder, iſt, will ein Poſthumum, von ſeinem Vater, ediren. Egenolf, (Joh. Aug.) Rector, zu Grimme, hatt auch ein Specimen, von der Teutſchen Sprache, ediret. (zz) Allein es ſcheinet, als habe der Auctor nicht Wiſſenſchaft

(xx) Desgleichen giebt er ſich ſelbſt, auf ſeinen Schriften, den Namen, le TARD.

(yy) Der eigentliche Titel derſelben lautet alſo: Neuvermehrte Grundſätze der Teutſchen Sprache, im Reden und Schreiben, ſamt einem ausführlichen Berichte, vom rechten Gebrauche derer Vorwörter, Berlin, 1690. und 1701, in 8. Herr Joh. Leonh. Friſch hatt ſie, hernach, 1723. und 1729. ebendaſelbſt, in 8. vermehrter herausgegeben. Herr Prof. Stoll aber, in Introd. ad Hiſt. Lit. P. I. Cap. 2 §. 47. p. 139. ſchreibet; Daß dieſer Bödicker den SCHOTTELIVM, ſo wohl viribus judicandi, als an Accurateſſe, übertreffe und, in dieſen Sachen, ein geſchickter und geübter Mann geweſen ſey. Auch urtheilet Eccard, in Hiſt. Studii Etym. linguæ Germ. Cap. 32. alſo, von ermeldter Grammatique: Aureus profecto libellus eſt, ab omnibus, qui accurate dicere & ſcribere volunt, legi dignus. Conf. tamen Gottſchlings Einleitung, zu guten und, mehrern Theils, neuen Büchern, p. 4. Borermeldter Eccard bezeuget überdis, l. c. p. 252. ſeq; wie mehrgedachter Bödicker auch ein Lexicon Germanicum ſchreiben wollen, damit, aber nicht fertig geworden ſey. Doch wären annoch ſeine Collectanea vorhanden.

(zz) Der muß wohl diſtinguiret werden, von einem ehemaligen Buchhändler, zu Frankfurth am Mayn, Namens Chriſt. Egenolph. Auch hatt ein Chriſtian Egenolf, Ao. 1608. bereits, zu Wittenb. in 8. Geneſin ſ. Patriarchas, d. i. Hiſtorien des erſten Buchs Moſis, in 7. Lieder, gefaſt, herausgegeben. Deſſen Nachkomme war der Schul-Rector, zu Dreſſden, Joh. Auguſt Egenolf, ſo, Ao. 1632. zu Erfurth, geboren und 1688. zu Dreſſden, geſtorben iſt. Er hat verſchiedene Oratt. Diſputatt. und Programmata hinterlaſſen. Gegenwärtiger aber hatt nicht nur eine Geſellſchaft, zur Aufnahme der Teutſchen Sprache, ſtiften wollen, vid. die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 5644. & 4499. ſondern er gab auch wirklich, An. 1716 den erſten Theil ſeiner Hiſtorie der Teutſchen Sprache, zu Leipzig, und den andern Theil, ibid. 1720. in 12. heraus. Herr Prof. Stoll, in Introd. in Hiſt. Lit. P. I.

ſchaft genug, ſo Was zu unternehmen. **Leibnitz** (Gottfried Wilh.) wäre, am geſchickteſten, geweſen, Anſchläge, darzu, zu geben; (a 3.) Aber nicht ſelbſt Was zu ſchreiben; Weil er, nicht lange, an einem Orte, bleiben konnte. Wer, in Etymologicis, Etwas präſtiren wollte, müſte Däniſch, Schwediſch und auch Nieder-Teutſch verſtehen. Nichts weniger wird überdeme eine groſe Wiſſenſchaft erfodert, in Dergleichen, Was zu unternehmen. Von Egenolfs (Joh. Aug.) nur gedachter Arbeit, aber vide *Acta Eruditorum* (b. 3.) **Morhof** (Daniel George) jedoch iſt, vor allen Dingen und vor allen Andern, zu recommandiren. (c. 3.) Er hatt alle Auctores

P. I. Cap. 2. §. 44. p. m. 136. ſchreibet davon alſo: Si Auctor continuaret Hiſtoriam illam, aliis ejus generis laboribus facile fortaſſis careremus. Sonſt hat dieſer Herr Egenolf, der vielleicht ein Sohn, oder wenigſtens ein Vetter des vorermeldten Dreſſdniſchen Rectoris iſt, auch noch eine Hiſtoriſche Zeit-Tafel, vom Anfange der Welt, bis auf Chriſti Geburth, Ao. 1722. zu Leipzig, in Fol. und ibid. Ao. 1726. des Herrn General-Superintendentens, Valent. Ernſt Löſchers Literatorem, Celtam, ſeu, de excolenda literatura Europæa, occidentali, & ſeptentrionali, conſilium, in 8. ediret und deme einen Brief ERASMI *Roterodami*, an Jul. Pflugen, de Ao. 1532. beygefüget, darinnen, D. LVTHERI Büchlein, de nominibus propriis Germanorum, ſo mit, im Tom. VIII. Altenb. Germ. p. 1593. ſeqq. ſtehet auch Anno 1611. zu Wittenb. in 8. beſonders herausgekommen, vid. infra Schol. t. 15. huj. Cap. Erwehnung geſchehen; Als welches ein Beweiß iſt, daß Lutherus allerdings Auctor vom beſagten Büchelgen geweſen; Ob Solches ſchon Einige in Zweiffel ziehen wollen. Ausführlichere Nachricht vom letztern Werke des Herrn EGINOLFI ſihe, unter Andern, auch die Leipz. neuen Zeit. von Gelehrten Sachen, de Ao. 1723. p. 224. und de Ao. 1726. p. 753. ſeq. Conf. quoque Vitam B. GVNDLINGII, p. 7707. & Sch. t. 15. huj. Capitis.

(a. 3.) Wir haben auch, von ihm, Collectanea Etymologica, ſo Johann George von Eccard, An. 1713. zu Hannover, in 8. cum Præfatione, ediret. Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4471. 3365. 3395. 5014. ſeqq und 6009. & ſeqq.

(b. 3.) Nemlich ſo viel den erſten Theil obgedachter ſeiner Hiſtorie betrifft, ſihe obbeſagte Acta Erud. de An. 1716. p. 327. ſeqq. Conf. quoque die Leipz. neuen Zeit. von gel. Sachen de An. 1716. p. 448. Der andere Theil aber iſt, in ermeldten Actis, de An. 1721. Menſ. Mart. Art. ult. recenſiret. Vid. etiam erwehnte Zeitungen, de An. 1720. p. 375.

(c. 3.) Verſtehe ſeinen, bereits, oben Schol. d. erwehnten Unterricht von der Teutſchen Sprache; Als welcher, unter Andern, auch in denen Act. Erud. de Anno 1682. p. 271. recenſiret wird. Conf. quoque des ſel. Abts, IO. FABRICII Hiſt. Biblioth. P. VI p. 290. ſeq; Und Gottſchling, in ſeiner Einleitung, in

res angeführet, die, hierinnen, Was präſtiret haben; Auch den Hikes, (Georg) der, damals, ſeine *Grammaticam linguarum* ediret. (d. 3.) Wer gut alt Teutſch verſtehet, der kann, in veterum tabulis, glücklich ſeyn und Etwas entdecken, ex veteri Jure Germanico, welches ein Anderer wohl vergebens ſuchte. Endlich ſo waren die Edelleute derer alten Teutſchen, wie, bey uns, etwa die Bauern. Sie kannten ſo gar kein Silber. Die Pfaffen haben auch, ſonſt, Alles Lateiniſch geſchrieben; Und iſt keine Nation, eher, darauf gekommen, Teutſch zu ſchreiben, als die Angel-Sachſen, die, am erſten, poliret worden ſind; Allermaſen die Römer, zuerſt, mit da geweſen waren; Als deswegen, man auch, in England, annoch, einen groſen Apparatum von Römiſchen alten Büchern findet. Weil übrigens die Bücher, von der alten Teutſchen Sprache, rar geworden; Und man faſt Nichts mehr, von derſelben, weiß; So wird der Ottfried, ſeu Gottfried *Monachus Weiſſenburgenſis*, äſtimiret, (e. 3.) der die Evangelia in Teutſche Verſe, gebracht, und LUDOVICO *Germanico* und CAROLO *Calvo* dediciret, hatt. (f. 3.) Es iſt Hoffnung vorhanden, daß er wieder werde ediret werden, (g. 3.) vom GÜNTHERO, zu Bres-

in die Wiſſenſchaften guter Bücher, p. 2. nennet dieſes Buch eines derer beſten Schriften, ſo man, von der Teutſchen Sprache, habe, worinnen, viele Gelehrſamkeit ſtecke.

(d 3) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 267. & ſeq. in Noten, it. 4314. in Noten, & 6045. Auch gehören, hieher, dieſes HICKESII Inſtitutiones Grammaticæ Anglo-Saxonicæ ac Moeſo-Gothicæ, ſo, 1689. zu Oxford, in 4. gedruckt, und, nachhero, von Wilh. Ernſt Tenzel, deſſen Monathlichen Unterredungen, de Ao. 1691. cum Notis, mit einverleibet, worden. Mehrere Nachricht, von denen altteutſchen Sprachen, ſiehe in MORHOFII Polyhiſtore, T. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 3. bis 8. p. 745. - 753.

(e. 3.) Er lebte alſo eigentlich, im 9. Seculo. Herr Reimmann, in Hiſt. Lit. Vol. II. p. 139. ſeqq. gibt Nachricht, von ihm. Conf. quoque IO. SCHILTERI Præfationem Theſauri ſui und die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1491.

(f. 3.) Von dieſer Uberſetzung, kann man MORHOFII Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. 4. §. 3. p. m. 746. ſeq. nachleſen.

(g. 3.) Es ſtehet, nunmehro, mit in IO. SCHILTERI Theſauro Antiquitatum Teutonicarum &c. ſo, Ao. 1727. &c. zu Ulm, in Tom. III. in fol heraus gekommen. Vid. die Zuſätze, ad §. 3. huj. Cap. unter dem, alda, befindlichen Catalogo derer Scriptorum, von der Teutſchen Sprache ſub Art. SCHILTER. Conf. quoque die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4581. & 4582. Sch. y. 103. & p. 4790. Der Auctor war HRABANI MAVRI Diſcipulus. Auf Befehl der Kayſerinn, Juditha, hatt er dieſe altfränkiſche Verſe verfertiget; Und BEATVS RHENA-

Breslau, welcher auch eine Diſputation, von dieſem OTTFRIDO, oder GODOFREDO, gehalten. Aber eigentlich deswegen, werden, nebſt dem, auch alle andere alten Kirch- und Gebet-Bücher, hochgehalten; Um das *alte* Teutſch, daraus, zu erlernen. In Berlin, haben ſie, annoch, *ein* **Teutſches Chronicon**, gleich von denen Zeiten LOTHARII an; Welches, gewiß, eine groſe Curioſité iſt. Von drey oder 400. Jahren her, haben wir Bücher, mit Teutſchen Buchſtaben. Das Andere iſt Alles, mit Lateiniſchen, geſchrieben. (h. 3.) OTTFRIDI *Evangelia* ſind ebenfalls Lateiniſch geſchrieben; It. des TATIANI *Syri Harmonia IV. Evangeliſt.* (i. 3.) So haben wir auch die 4. Evangeliſten, von VLPHILA, k. 3.) in Gothiſcher Sprache u. ſ. f.

§. IV.

RHENANVS hatt ſie, zuerſt, gefunden. MATTH. FLACIVS, *Illyricus*, aber gabe ſie, am erſten, ſub ficto nomine ACHILLIS GASSARI, An. 1571. zu Baſel, in 8. unter folgenden Titel, heraus: Evangelien-Buch, in altfränkiſchen Reimen, durch Ottfridum von Weiſſenburg, München zu St. Gallen, vor ſiebenhundert Jahren, beſchrieben, itzt aber in Truck verfertiget. Allein, ſowohl dieſer FLACIVS, als auch IO. TRITHEMIVS, werden, vom PETR. LAMBECIO, in Libr. II. Biblioth. Vindob. n. 420. und vom MORHOFIO, in Polyh. Tom. I. Libr IV. Cap. 4. §. 3. p. m. 746. refutiret; Jener, weil er den Ottfried, vor einen Mönch von St. Gallen, ausgegeben; Da er doch, in dem Kloſter, Weiſenburg, ſo, in Nieder-Elſas, lieget, lebte; Dieſer aber, der TRITHEMIVS, weil er gemeinet, der Titel des Buchs heiſe eigentlich: Gratia Theodiſcæ.

(h. 3.) Um die Zeiten, Kayſers, FRIDERICI II. ſollen die Teutſchen Buchſtaben, und zwar diejenigen, ſo wir, itzo noch, in der Current-Schrift, nicht im Drucke, brauchen, aufgekommen ſeyn.

(i. 3.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4581. Sch. y. 103. No. 4.

(k. 3.) Dieſer iſt noch viel älter, als der Ottfried, geweſen; Indem er, bereits, um An. 370. gelebet; Wiewohl die Gelehrten noch ſtreitig ſind, ob er, tempore CONSTANTINI M. oder aber VALENTIS, floriret. Man ſchreibet ihn auch VLPHILAS, oder VRPHILAS, oder auch VLFIAS. Er war, von Chriſtlichen Eltern, in Cappadocien, geboren und wurde, nach Abſterben des THEOPHILI, der dem Concilio Nicæno mit beygewohnet, Biſchoff derer Gothen, ſo, in Möſien, wohnten, die ſolche Eſtime, vor ihn, hatten, daß ihnen alle ſeine Worte ſo viel, als Geſetze, waren. Mithin bekehrte er auch viele von ihnen zum Chriſtlichen Glauben, oder gewöhnte ihnen doch wenigſtens beſſere Sitten an. Gleichwohl iſt er, nachhero, ſelbſt denen Arianern zugethan geweſen; Ob er ſich ſchon noch öffentlich zum Catholiſchen Glauben bekannte. Gemeiniglich wird er auch, vor den Erfinder derer Gothiſchen Buchſtaben, gehalten. So viel iſt wenigſtens gewiß; daß er, zu allererſt, die ganze heil. Schrift in die Gothiſche Sprache überſetzet; Ausgenommen die Bücher Samuelis, derer Kö-

§. IV.

Von der Lateiniſchen Sprache und deren Ætatibus überhaupt, wie auch inſonderheit von denen Auctoribus Claſſicis.

Die Lateiniſche Sprache iſt eben nicht, wegen der Beauté, zu lernen. Denn dieſes iſt nur ein Accidentale; Welches alle Sprachen haben. Die Lateiner hatten alle ihre Wiſſenſchaften, von denen Griechen; Und wir haben ſolche wieder, von denen Römern, holen müſſen. Eben deswegen iſt es nöthig, daß wir Latein lernen; Um nemlich die Lateiniſchen Schriften zu leſen. Und deshalben haben wir die Romanos, als prudentes, conſideriret, in rebus, quæ intellectum noſtrum perpoliunt. Daher iſt zu ſehen, daß wir nicht, ex raptu quodam, darauf, gefallen, Latein zu lernen. Das Meiſte, von denen Wiſſenſchaften, haben wir denen Römern zu danken; Aber nicht auch die Mores; Obgleich Ein- und Anderes mit eingeſchlichen. Die Römer waren uns, deswegen, an Wiſſenſchaften, überlegen; Quia, in luxu, vivebant & ingenium excolebant;

nige und der Chronicke. PHILOSTORGIVS meinet; Er hätte dieſe Bücher, um deswillen, nicht auch mit überſetzet; Weil ſie, von denen Kriegen derer Kinder Iſrael, handeln; Gens autem Gothorum φιλοπόλεμος fræno potius opus habuerint, quam calcare, quo, ad bellicos impetus, incitarentur. Es iſt aber dieſe Uberſetzung des VLPHILAE nicht mehr, wenigſtens nicht ganz mehr, vorhanden. Die Meiſten halten die alte Gothiſche Uberſetzung derer vier Evangeliſten, ſo FRANC. JVNIVS, mit THOMAE MARESCHALLI Notis, An. 1665. zu Dordrecht, in 4. Gothiſch- und Angel-Sächſiſch, cum Gloſſario, ediret hatt, und zwar, ex Codice Argenteo, vor ein Fragmentum des VLPHILAE Arbeit. Eben aus dieſem Codice lies gedachte Verſionem VLPHILAE, Anno 1671. zu Stockholm, in 4. GEORG. STIERNHELMIVS, cum tribus verſionibus Parallelis, Sveo-Gothica, Islandica & vulgata Latina, nec non cum Gloſſario, Gothica VLPHILAE, cum hodiernis, conferente, wiederum auflegen. Der bediente ſich aber anbey derer Lateiniſchen Buchſtaben; Da hergegen jener, der JVNIVS, es, mit Gothiſchen Lettern, abdrucken laſſen. Mehrere Nachricht, von dieſem Buche, ſihe, in MORHOFII Polyh. T. I. L. IV. c. 4. §. 3. p. m. 747. ibique JO. MOLLERVM, in Notis. Da alſo nun der Biſchoff, VLPHILAS, durch ſolche ſeine Uberſetzung, die Gothiſchen Buchſtaben, ſo, vor dieſen, noch nicht, ſo bekannt waren, gemein gemacht; Als iſt es vielleicht daher gekommen, daß man ihm gar die Erfindung dererſelben zugeſchrieben. Sonſt hat M. GEORG. FRIDR. HEVPELIVS, ein Strasburger, der, eine Zeitlang, in Schweden geweſen, A. 1639. zu Wittenberg, eine beſondere Diſputation vom mehr erwehnten VLPHILA, gehalten. Vid. tamen quoque WILH. ERN. TENZELII Diſſ. de Bibliis Polygl. §. 9. & 18. it. OLAI WORMII Literat. Danic. antiquiſſ. C. IV. p. 23. 31. & Cap. VI. p. 45. bis 49. Cap. XI. p. 74. & Cap. XX. p. 113. bis 117; Nichts weniger WILH. CAVEI Hiſt. Lit. p. 145.

bant; Da ſie ſich denn ſolcher Strategematum bedienet, derer ſich die Teutſchen nicht verſehen hatten. Vordem, ſchrieb man zwar, in denen Clöſtern, recht barbariſch Latein. Allein, vor 100. Jahren & quod excurrit, fingen ſie an, ſchön zu ſchreiben, und den Ciceronem zu imitiren. Nach der Zeit, ſind viele 100. Lateiniſche Bücher edirt worden. Wer ſich nun des Plaiſirs und Nutzens nicht berauben will, ſo viele 100. ſchöne Bücher zu leſen, der muß Latein lernen. Dieſe Sprache iſt alſo gleichſam der Mercurius, welcher, durch die ganze Welt, flieget. Eſt lingua eruditorum præcipua. Es würde gewiß, auch beſſer, vor uns, ſeyn, wenn die Paciſcentes beſſer Latein verſtanden hätten. Man würde nicht ſo viele Obſcura und Ambigua, in denen Inſtrumentis pacis, finden. Wenn die Profeſſores, auf Univerſitäten, Lateiniſch docireten, würde es freylich auch, ad florem Academiæ, gereichen; Dieweil Mannige, erſt, Teutſch lernen müſſen; Um den Profeſſorem zu verſtehen. Aber man kann ſich deutlicher, im Teutſchen, expliciren. Ja, ratione maximæ partis diſciplinarum, iſts beſſer, Teutſch zu proponiren. Denn ſonſt verſtünden die Sachen Viele nicht ſo gut. Latein wird auch Niemand, in Collegiis, lernen, ſondern vielmehr ſein Latein verderben; Dieweil man, da, ſo viele Solœciſmos und Barbariſmos höret. SANCTIVS (Caſpar.) ſaget dahero auch; (l. 3.) Man ſolle ſein Latein nicht, à loquendo, anfangen, ſondern erſt gut ſchreiben lernen und hernach anfangen zu reden; Sonſt höre man Barbariem und lerne ſie auch. Es ſind, nun, ſo viele Lateiniſch geſchriebene Bücher, daß ſelbſt die Franzoſen einige brauchen, oder, aus vielen, Excerpta machen und nur, in ihre Sprache, ſchmelzen. Man darf alſo nicht, allezeit, meinen; Als wenn man lauter Neues, in Franzöſiſchen Büchern, antreffe. JOANNES VORSTIUS hatt auch, in der Präfation, zu ſeinem Tractat, *de Latinitate, merito & falſo ſuſpecta,* (m. 3.) welche er dem vorigen Könige, in Preuſſen, und deſſen Herrn Bruder dediciret, die Urſache gewieſen, warum man Latein lernen müſte. Die Lateiniſche Sprache iſt überdis weit vollkommener, als die

(l. 3.) In ſeiner ſo genannten Minerva; Von welchem Buche, ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. pag. 3753. & ſeq. Sch. m. 54. Gedachter SANCTIVS wird übrigens ſonſt auch SANCHEZ geſchrieben.

(m. 3.) Dieſes Buch iſt, 1682. it. 1690. zum dritten Male, zu Berlin, in 8. heraus.

die Ebräiſche. Dieſe iſt lingua pauperrima. Denn die Juden legten ſich, auf den Ackerbau; Wenige aber auf die Excolirung ihrer Sprache. Dahero auch die Rabbinen viele 100. Wörter haben erdenken müſſen. Ob es mithin daher komme, daß wir ſo wenig Hebräiſche Bücher haben, oder ob die Sprache, an ſich, arm ſey? Haben bereits Andere, unterſuchet. Ich meine das Letzte. (n. 3.) Die Lateiniſche hergegen iſt trefflich excoliret. Nam multi clariſſimi doctiſſimique viri huic linguæ operam dederunt. Gleichwohl iſt die Griechiſche noch fœcunder. Nun hatt man zwar viele Lateiniſche Wörter ausgemerzet; So doch gut geweſen; Und viele haben ſie angenommen, welche nichts taugen. Deswegen, haben Andere eine vollkommenere Arbeit angetreten; Z.E. Der Con-Rector zu Gotha, CYRIAC. GÜNTHER. (o. 3.) CELLARII (Chriſtoph.) Intention iſt wohl ganz gut geweſen, mit ſeinem *Antibarbaro*. Allein er war allzu ſuperſtitieux und hatt, oft, Wörter verworfen, die BORRICHIUS (Olaus ut & Andr.) und VORSTIUS (Jo.) billig vindiciret. Dieſe haben zugleich gezeiget; Wenn man ſolche gute Wörter verwerfen wollte, ſo würde die Sprache gar zu enge werden. (p. 3.) Im 9. und 10. Jahre, muß man einen jungen Menſchen, ſchon, zur Lateiniſchen Sprache, anſtrengen. Ja wir haben Leute gehabt, die, noch früher, angefangen; Welches aber nicht Allen zu rathen. GROTIUS (Hugo) hatt, ſehr zeitig, hübſch Latein geſchrieben; Und BOCHART, (Sam.) in ſeiner Jugend, ein hübſch Lateiniſches Carmen gemacht. (q. 3.) Im 10. Jahre muß Einer, bereits, ziemlich Latein verſtehen; Wenn er gute Anführung gehabt. Die trifft man aber, in denen meiſten gemeinen Schulen, nicht an. Doch ſind die Schulen gut, für die jungen Leute; Ut videant ſordes

ausgekommen. Vid. Schol. ſubſ. r. 10. huj. Cap.

(n. 3.) Conf. die Gundl Hiſt. der G. p. 336. und unten, §. 20. & Schol. t. 13. huj. Cap.

(o. 3) Nemlich in ſeinem Buche, ſo er Latinitatem reſtitutam, ſ. de Vitiis Lat. Serm. Libr. genennet. Es beſtehet, aus zwey Theilen, und iſt 1701. & 1708. it. 1717. zu Jena, in 12. gedruckt. Conf. Schol. ſubſ. s. 10. huj. Cap.

(p. 3) Vid. Die Gundl. H. d. Gel. p. 4372. ſeq. it. 4379. Sch. t. 89. & 4496. ſeq. Conf. quoque MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. 4. Cap. 9. §. 15. p. m 825. Vom VORSTII, hierher, gehörigen Buche, inſonderheit aber ſihe, alhier, Schol. antec. m. 3.

(q. 3.) Sihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3447.

des hujus mundi und daß ſie excitater werden. Denn ein junger Menſch kömmt doch, in die Welt, und muß die Fehler derer Leute kennen lernen. Zum Lateiniſchen, ſind jedoch nicht Alle geſchickt. Memoria und Ingenium, wird, darzu, erfordert. Es iſt eine tode Sprache; Und die muß, aus Büchern, erlernet werden. Die alten Bücher ſind *alſo* ſehr nothwendig. Denn, eines Theils, hat man, auf gut Latei*n*, andern Theils auf Antiquitäten, zu ſehen. Man kann den CICERONEM nicht verſtehen, wo Einem nicht der Status Reipublicæ Romanæ bekannt iſt. Bey jungen Leuten, darf man jedoch *nicht*, mit Auctoribus Claſſicis, anfangen; Sondern mit neuern Auctoribus; Als etwa mit dem OSORIO (Hieron.) und MVRETO; (Marc. Ant.) In welchem, nemlich nicht ſo viele Antiquitates vorkommen. (r.3) Man machet zwar eine Diſtinction, inter *Ætates*. **Wir** haben demnach Ætatem *Auream*, *Argenteam*, *Æneam & Ferream*. Man diſtinguiret auch, inter *pueritiam*, *adoleſcentiam*, *juventutem* & *ſenectutem*, Latinitatis; Quæ diſtinctio, ſi recte adhibeatur, omnino locum habere poteſt. Aber es gehet gleichwohl, gemeiniglich ein groſer Mißbrauch damit vor; (s.3.) Welches bereits **Gundling** (Nicol. Hieron.) in ſeiner Präfation, über des BVRGVNDI (Nicol.) *Hiſtoriam Belgicam*, ausgeführet hatt. (t.3.) Dieſer BVRGVNDVS war, von Brügge, (u.3.) und lebte, zu denen Zeiten MAXIMILIANI II. CONRING. (Hermann.) ſaget, von ihm; Eum adſurgere, in Majeſtatem veterum. Deſcripſit quoque *Hiſtoriam* LVDOVICI *Bavari*, omnibus commendandam. (v.3.) Allein, daß man ſaget: Die Worte ſind aurea, argentea; Dis iſt lauter Thorheit. Tempore PLAVTI, (Marc. Accii) LVCRETII, (Titi) ENNII, (Quint.) war noch keine Ætas. Und dennoch haben ſie gute Wörter.

(r.3.) Vom OSORIO, kann man anbey nachleſen die **Gundl.** Hiſt. der *Gel. p.* 2928. ſeqq. und vom MVRETO, *ibid.* p. 2821. ſeqq.

(s.3.) Conf. quoque die **Gundl.** H. d. G. p. 4497. 256. it. 1227. 136. 180. 227. 1135. 1136. & 6051. ſeq.

(t.3.) Vid. Die **Gundl.** Hiſt. d. G. p. 1140. N. 1217. 7510. ſeq. und die Opuſcula Gundlingiana, P.I.

(u.3.) Andere ſagen gemeiniglich, aus dem Hennegau. Vid. **Gundl.** H. d. Gel. p. 4152. und 7512. in Noten.

(v.3.) Conf. **Gundl.** Hiſt. der Gel. p. 7511. in Noten.

ter. Die Wörter ſind, an ſich, gut geweſen. Nam ea vocabula probata ſunt, quæ communi conſenſu ſunt recepta. Daß aber hernach die Sprache und Wörter excoliret worden ſind, das iſt ein Accidens. So fället alſo aurea ætas weg. Da war die Sprache nur polirter. Zu Zeiten CICERONIS, hatt man den Stilum excoliret und, CICERO ſelbſt, erdachte neue Wörter. Aber, deswegen, folget nicht: Qui, hac ætate, ſcripſit, bene & eleganter ſcripſit. HIRTIVS, (Aulus) & VITRVVIVS, (Marc.) non adeo eleganter compoſuerunt libros ſuos; (w. 3.) Gleichwie etwa, auch im Teutſchen, Einer immer beſſer ſchreibet, als der Andere. Nach der Zeit, haben die Römer, viele Metaphoras eingeführet; Und da der Luxus, mehr und mehr, nach Rom, gebracht worden, ſo hatt man, oft, priorem vocabulorum ſignificationem verändert; Wie, unter Andern, aus dem Worte, *imputare*, zu erſehen. Als ferner die Spanier ſo häufig, nach Rom, kamen; Folgeten dieſe jener Naturell und ſchrieben hochtrabend; Z. E. AMMIANVS MARCELLINVS &c. (x. 3) Da verging die Netteté der Lateiniſchen Sprache, in vielen Stücken. Sie war nicht mehr ſo coulant, wie vorhin. Es miſchten ſich auch Græciſmi ein und verlor ſich alſo ſplendor linguæ; Daß man mithin gar wohl ſagen kann: Tempore CICERONIS, habe die Sprache, am beſten, floriret. Die Wörter ſind nicht verändert worden; Sondern die meiſten Leute haben damals, nur gewuſt, denen Sachen eine artige Tour zu geben. Sonſt iſts einerley, qua ætate, quis vixerit. QVINTILIANVS (M. Fabius) lebte, (y. 3.) lange nach dem CICERONE. Dem ohngeachtet ſchreibet er ſchön und als ein Auctor aureæ ætatis. Im APVLEIO, (Lucio) ſind die meiſten Wörter gut. Aber er hatt, bisweilen, wunderliche Metaphoras, in ſeinem Kopfe, erdacht. (z. 3.) BARTHIVS (Caſp.) und SCALIGER (Joſeph. Juſt.) ſagen auch; Man könne etliche tauſend Lateiniſche Wörter legitimiren, die getödet worden. Weil man nun dargegen auch viele Græciſmos,

(w. 3.) Vom HIRTIO, ſihe die Gundl. H. d. Gel. p. 1229. & 4366. in Noten, und vom VITRVVIO, ibid. p. 1287.

(x. 3.) De hoc, vide Hiſt. Lit. Gundl. p. 1371.

(y. 3.) Sihe von dieſem, wiederum die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1284.

(z. 3.) Vid. Hiſt. Lit. Gund. p. 322. ſeq. in Noten, it. 2111.

ciſmos, im Lateiniſchen, antrifft, hatt VECHNERUS (Dan.) Gelegenheit genommen, *de Hellenolexia*, zu ſchreiben. (a. 4.) Die alten Auctores aber werden, um deswillen, Claſſici genennet, weil die Sprache tod und Einer ſeine ganze Phraſeologie legitimiren muß, ex locis veterum probatorum Auctorum. Denn das Wort, *Claſſicus*, kommt nicht her, a Claſſibus, in ſcholis; Verum a teſtibus, omni exceptione majoribus. (b. 4.) Wollen wir hiernächſt, bey der lingua mortua, Was präſtiren, ſo iſt es nöthig, ut aliquid legamus; Ut, ad ſingulas Periodos, ſubſiſtamus; Und daß wir die recht einſehen. Es iſt iedoch ſehr beſchwerlich und verdrößlich, die Auctores, vor uns, ohne einige Hülfs-Mittel, zu begreifen; Indem ſo viele Antiquitäten, darinnen, ſind, die Einem das Ding, bald, zuwider und dunkel machen. Dieſe Verdrößlichkeiten ſubleviren noch gute Editiones; Welche man ſich dahero anſchaffen muß. (c. 4.) Vordem, äſtimirte man ſehr die Stephanianas & Manutianas Editiones, welche, für Einen, der die Auctores ediren will, recht nöthig und nützlich. Allermaſen ſie, inſtar MSCti, ſind und ſehr accurat gedruckt. (d. 4.) Vor Studirende, aber ſind ſie nicht ſo nothwendig; Wie P. SIMON (Rich.) ſchon, in ſeiner *Bibliotheque Choiſie*, gezeiget; Eben wie auch die alten Editiones Patrum, des MANUTII, (Aldi) des STEPHANI (Henr.) nunmehro, können entbehret werden; Nachdem man die vortreffliche Pariſer Editiones hatt. Auſer nur in dem Falle, ſind jene, noch, nöthig, wenn Einer einen Patrem ediren will. Man hatt aber überdis auch viele *Editiones*, *cum Notis Variorum & in uſum Delphini*. (e. 4.) Nichts weniger ſind die

(a. 4.) Der Titel dieſes Buchs lautet eigentlich alſo: DAN. VECHNERI Hellenolexia, ſ. Parallelismus Græco-Latinus. Edit. 2. auct. Neceſſarium, ad THEOPH. GOHLII Grammaticam, additamentum, Argent. 1630. in 8. Der Auctor, ſo, von Goldberg, in Schleſien, gebürtig geweſen, iſt, Ao. 1631. als Kayſerlicher gekrönter Poete und Rathsherre, zu beſagtem Goldberg, geſtorben und hatt ſonſt noch viele Schriften hinterlaſſen, ſo, zur Cultur beydes der Latein. und Griechiſchen Sprache, nicht wenig contribuiren. Conf. quoque die Gundl. Hiſt. der G. p. 1130. Schol. a. 18.

(b. 4.) Vid. Hiſtor. Lit. Gund. p. 1134. ſeq.

(c. 4.) Conf. alleg. Hiſt. pag. 6051. ſeq.

(d. 4) Sihe die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 477. Schol. z. 8. & p. 478. 279. Sch. c. 9. p. 484. Sch. g. 9. it. p. 6047. ſeq.

(e. 4.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 6049. & 6052. beſonders aber auch p. 1149. & 1160. ſeq.

die Engliſche, Teutſche, Schwediſche und Holländiſche Editiones, zum Theil, gut. Nur die, ex editione CORNELII SCHREVELII, ſind nicht ſonderlich. (f. 4.) Denn man findet, darinnen, nichts mehr, als was Schul-Knaben wiſſen müſſen. Er hatt auch nur einige Excerpta, ex aliorum Notis, gemacht; Daß alſo ſelbige nicht integræ geblieben. Die Editiones hergegen, ſo, ex Officina Hakiana, gekommen, ſind alle ſehr ſchön. Unter denen Teutſchen, ſind keine beſſer, als des CELLARII; (Chriſtoph.) Der jedoch auch keine Notas Criticas beygefüget hatt; Sondern blos, quod pueris ſcitu maxime neceſſarium. Ermeldter SCHREVELIVS hatt zwar, iezuweilen, Notas Criticas; E. g. übern CVRTIVM, (Quint.) TERENTIVM (Publium) &c. (g. 4.) Aber ſie ſind nicht integræ; Vielmehr ganz verſtümmelt. In denen Editionibus, ex Officina Hakiana, dargegen ſind viele Notæ integræ mit beygeſetzet. Sonderlich iſt der VIRGILIVS (Publ.) unvergleichlich; Da alle Notæ darbey zu finden. (h. 4.) Vor allen Andern, aber ſind des *de la* CERDA, (Jo. Lud.) Toletani, *Commentarii*, über den VIRGILIVM, in 3. Bänden, *in Folio*, zu recommendiren; In quibus, ſcil. *de la* CERDA omnem ſuam eruditionem compegit & ſcientiam. (i. 4.) Auch ſind die *Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ* gut ediret. Es ſind integræ Notæ SALMASII, (Claud.) CASAVBONI (Iſaaci) u. ſ. f. darbey, zu finden. (k. 4.) CLERC, (Jean le) in *Parrhaſianis*, tadelt gleichwohl die *Notas Variorum* ſehr; E. g. die ex animadverſione THYSII; (Anton.) Welche auch wirklich nicht ſonderlich ſind; Auſer was den Druck betrifft. (l. 4.) FABRICII (Georg.) Chemnicenſis, *Notæ* hergegen ſind trefflich und MASSON (Jo.) tadelt vielmehr diejenigen, ſo ſolche Noten negligiren. (m. 4.) In

(f. 4.) Eben das ſaget B. GVNDLINGIVS, in der Hiſtor. Literar. p. 6052.

(g. 4) Hiervon, ſowohl denen beſten Editt. des CVRTII, als des TERENTII, ſihe Hiſt. Lit. GVNDLINGII, p. 1150. ſeq. & 1244. ſeq.

(h. 4.) abermals die oft allegirte Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 1155. ſeqq.

(i. 4.) Vid. Hiſt. Lit. Gund. p. 1159.

(k. 4.) Verſchiedene vortreffliche Editt. dieſer Scriptorum ſihe abermals, in der Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 3434. 3375. N. 3385. 2817. N. 1369. & 4487. in Noten, No. 14.

(l. 4.) Ein und andere Editt. Thyſianas ſihe, in Hiſt. Lit. Gundl. p. 1242. N. 1283. N. 2673. N. 2883. N. 3391. N. 4210. N. & 4213. N.

(m. 4.) Darbey kann man wiederum nachleſen die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 2672.

In England und Holland, leget man ſich, inſonderheit darauf; Die Scriptores gut und correct zu ediren. Wie dann die Auctores Claſſici und andere Bücher, durch die Ignoranten, die Librarios, ſo, verderbet worden, daß man wohl ſolcher Arbeit nöthig hatt. Ja das Neue Teſtament ſelbſt iſt ſo gar verfälſchet, daß BENTLEY, (Rich.) der es trefflich zu ediren verſprochen, ſaget; Man würde ſehen, wie Vieles man, darinnen, zu corrigiren habe. Die *Editiones, in uſum Delphini*, (n. 4.) würden unvergleichlich ſeyn; Wenn ſie recht gemacht wären. Die Editores derſelben haben auch, über ieden Auctorem, eine Paraphraſin verfertiget; Welche ſehr nöthig, Einem den rechten Concept der Sache beyzubringen. EILHARD LUBINUS, Profeſſor Roſtochienſis, den man, zum halben Reformirten, machen wollen, hatt auch eine Paraphraſin, über den HORATIUM, ediret, (o. 4.) die unvergleichlich iſt. Eben derſelbe gab überdis ein Buch heraus, worinnen, alle vocabula veterrima vortrefflich expliciret ſind. (p. 4.) Alſo hatt man auch eine Griechiſche Paraphraſin, in EUTROPIUM (Flavium) & CÆSAREM. (q. 4.) Aber

(n. 4.) Conf. Schol. antec. e. 4. huj. Capit.

(o. 4.) Beſagte Paraphraſis, in HORATII Satyrarum Libros II. ejusdemque libros II. Epiſtolarum, iſt, 1599. zu Roſtock, und auch 1612. zu Frankfurth, in 4. herausgekommen.

(p. 4.) Dis iſt eigentlich nachbeniemtes Werk: EILH. LUBINI Antiquarius, ſ. Priſcorum & minus uſitatorum vocabulorum interpretatio. Acc. L. FENESTELLAE & POMPONII LAETI veteres magiſtratus & priſca Romanorum ſacerdotia, Col. 1609. in 12.

(q. 4) Die Paraphraſin, in EUTROPIUM, hatt ein ſo genannter PAEANIUS verfertiget, deſſen, in denen Fragmentis antiquis, de menſuris & ponderibus, beym STEPHANO LEMONIO Var. Sacr. p. 502. gedacht wird. Man weiß aber nicht, wer es geweſen, noch wenn er eigentlich gelebet. Vermuthlich hatt er, nicht lange nach dem EUTROPIO, floriret. Man ſagt jedoch; Daß er, bey ſolcher ſeiner Überſetzung, nicht treulich verfahren auch den behörigen Fleis geſparet. So fehlet auch ein Stück, an dem Ende des letzten Buchs; Noch anderer Licken dieſer Mataphraſis zu geſchweigen. Vid. FRIDR. SYLBURGII Præfat. zu ſeiner Edit. beſagter Überſetzung; Als welche die allererſte Ausgabe iſt. Conf. quoque die Gundl. H. d. Gel. p. 1369. und PETR. DAN. HUETIUM, de Claris Interp. p. 216. Nachhero, haben wir ſie auch, von CHRISTOPH. CELLARIO, Ao 1678. zu Zeitz, und 1697. aus Jena, beyde in 8. erhalten. Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4367. in Noten, N. 8. & p. 4369. in Noten, N. 19. Es darf aber auch dieſe Verſion nicht, mit

Aber die *Editiones, in Uſum Delphini*, haben ſich, meiſtens dadurch, ſehr proſtituiret; Indem, in denenſelben, ſchlechte Noten und ſo viele Lacunæ zu finden ſind. Allermaſen die Editores die Obſcœna weggelaſſen, wenn etwa derer Römer Vitia beſchrieben ſind. Man verſtehet in beſagten Editionen, wenige Antecedentia und Conſequentia gut. P. HARDVIN, (Jo.) der auch mit darzu geholfen, (r. 4.) excuſiret ſich damit; Weiln ſie Ordens-Leute wären, vor welche, ſichs nicht ſchicken wollte, eine Paraphraſin, über Obſcœna, zu machen. Hinten, aber haben ſie alle loca obſcœna, an einem Orte, zuſammen drucken laſſen; Woſelbſt, man ſie alle excerpiret finden kann. Allein dieſe Excuſe gehet doch nicht an. Denn ſie hätten lieber die Sache gar nicht unternehmen ſollen, wenn ſich Solches nicht, für ſie, geſchicket. Ihren Zweck erhalten ſie auch nicht, darmit; Daß nemlich die Leute, ab obſcœnis, abſtiniren ſollten. Man findet ſie ja, hinten, alle beyſammen. Das aber iſt ſchön, daß dieſe Editiones ſo treffliche *Indices* haben, in welchen, auch nicht das geringſte Wort auſſengelaſſen iſt, quod, ad ampliandam linguam Latinam, multum facit. Dahero iſts, itzo, eben ſo groſe Kunſt nicht, Lexica zu machen. Vor andern, iſt des P. HARDVINI (Joann.) *Plinius Major*, ſive *Hiſtoria Naturalis*, ſehr ſchön. (s. 4.) Denn HARDVIN iſt ein gelehrter Mann. (t. 4.) Er iſt ferreus, in labore, und capable groſe

mit einer andern Metaphraſi, in EVTROPII BREVIARIVM, confundiret werden, wie etwa JO. RVALDVS, in Animadv. 2. in PLVTARCHVM, p. 71. gethan. Dieſe hatt zum Urheber den CAPITONEM LYCIVM, welcher, noch vor dem Kayſer, JVSTINIANO, gelebet. Vid. VALESIVM, ad Excerpta Peireſciana, p. 115, & 118. So viel hergegen die Griechiſche Verſionem derer 7. Bücher JVLII CAESARIS, de Bello Gallico, betrifft, deren Auctor gar nicht bekannt, findet man ſelbige mit, in denen Editionibus hujus CAESARIS, ſowohl des GOTOFREDI JVNGERMANNI, die Ao. 1606. it. 1669. in 4. cum Notis Jungermannianis, in illum interpretem, gedruckt worden, als des JO. DAVISII, welche, 1706. zu Cambridge, in 4. herausgekommen; De quibus, vide JO. ALB. FABRICII Biblioth. Lat. p. m. 170. & 171.

(r. 4.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. pag. 1149. & 1244.

(s. 4) Sihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1275. & 1276.

(t. 4) Dieſer Jeſuite iſt, nunmehro, in hohen Alter, geſtorben. Sein Leben, Schriften, beſondere Meinungen und Controverſien geben genugſame Materie, zu einer weitläufftigen Hiſtorie. Ich aber will, voritzo, nur ſo viel, von ihm,

groſe Werke zu ſchreiben; Wie man, an ſeinen *Tomis Conciliorum*,

ihm, erwehnen; Daß man, Ao. 1733. im Haag, in Fol. ſeine Opera varia inedita, als ein Opus poſthumum, herausgegeben. Ob nun zwar, in der Vorrede, ſehr viel Rühmens, von der Güte und Vortrefflichkeit dererſelben, gemacht wird; So ſind gleichwohl darinnen, ſeine ſonderliche Meinungen, von denen Auctoribus Claſſicis, welche er anfangs in der Diſſ. de Numis Herodiadum & Chronologia Vet. Teſtamenti, vorgetragen, wiederum, mit vielen Gründen, vertheidiget; Die er doch, in dem Journal de Trevoux, ſelbſt öffentlich wiederruffen hatt. Hierher, gehöret dannenhero, vor Andern, auch Lettre d'un Ex-Jeſuite adreſſée à l'un des Auteurs de ce Journal le 4. Maj 1728. touchant les Ouvrages fauſſement attribuex aux Peres de l'Egliſe & le fameux Syſteme du Pere HARDOVIN ſur ce ſujet. Dieſer Brief ſtehet, in der Bibliotheque raiſonnée des Ouvrages des Savans de l' Europe, Tom. I. Art. 6. ſo, zu Amſterdam, herauskommt. Er iſt ein Geſpräch, welches der P. HARDVIN, mit einem ſeiner Schüler, geführet, dem er die Gründe ſeines wunderlichen Syſtematis, daß nemlich nicht nur alle Auctores Claſſici, erſt im 12. oder 13. Seculo, verfertiget worden, ſondern auch ſo gar viele Schriften derer alten Kirchen-Väter untergeſchoben wären, entdecket und zugleich behauptet; Es wären einige ſehr wichtige Lehren, die, in demſelben, zu finden, von Betrügern, erſonnen und, unter falſchen Titeln, bekannt gemacht worden. So hatt man auch eine Schrift eben dergleichen Innhalts, in die Memoires Literaires des Herrn THEMISSEVL, Tom. I. n. 8. eingerücket; Und, Ao. 1728. ſtunde, in dem Pariſiſchen Mercure, ein Brief des P. HARDVINS, gegen Herrn CREVIER, darinnen, derſelbe ſich ſelbſt erkläret; Daß ihm der Eifer, vor die Lehren der Römiſchen Kirche, auf ſein Syſtema, gebracht. Ja, im erſtermeldten Briefe, ſchreibet er auch ausdrücklich; Er habe gedachte Lehre, aus der gemeinen und nicht geſchriebenen Tradition, genommen; Dieſe aber habe ein Mißtrauen, gegen die alten Bücher, bey ihm, erwecket; Als in denen, er nicht die geringſte Spuhre, von derſelben, angetroffen. Drum urtheilet der Auctor des Briefes in der Bibliotheque raiſonnée, l. c. alſo darvon: Man ſehe hieraus, auf was vor Abwege der P. HARDVIN gerathen, welcher, in der That, ein groſer Mann ſey; Aber ſich, durch die, aus der alten Peripatetiſchen Philoſophie, genommenen, und, in der Scholaſtiſchen Theologie, als ſo viel Geheimniſſe, angebrachten Principia, verleiten laſſen; Obgleich ſolches nur unbeſtimmte und dunkele Ausdruckungen ſind. Es erhellet, daraus; Wie ungereimt das Syſtema des P. HARDVINS ſey, da er die Bücher derer Alten, vor untergeſchoben, erkläret; So, daß auch die Societät derer Herren Jeſuiten ihn genöthiget einen, wiewohl nicht genug beſtimmten, Wiederruf, in denen Memoires de Trevoux, zu thun; Da er ſonſt, jederzeit, ſeiner Ordens-Brüder Schriften verachtet und viele von ihren Principiis, wie auch einen Theil ihrer Maximen, verworfen. Der berühmte Herr MATVRINVS VEYSSIER

de la

liorum, (u. 4.) ſiehet. Mr. *de la* CROZE, (Maturin. Veyſſier) hält ihn gleichwohl, in Anſehung dieſer Edition des PLINII, für einen Plagiarium SALMASII; (Claud.) Utpote qui, in SOLINUM, (C. Jul.) tanquam Epitomatorem PLINII, (Caj.) ſcripſit. (v. 4.) Denn der *Commentarius* SALMASII, *in* SOLINUM, iſt eben ſo gut, als wenn er, in PLINIUM ſelbſt, geſchrieben wäre. PLINIUS, *in uſum Delphini*, hergegen tauget Nichts. DOVIACIUS (Joan.) vero LIVIUM edidit; Sed parum æſtimatur; Qamvis nonnunquam Notulas Juridicas adjecerit. (w. 4.) Wir haben auch den LIVIUM, vom SIGONIO (Carol.) & CLERICO. (Joann.) Die beſte Edition iſt aber, bishero, des GRONOVII, (Jo. Frider.) ſeine geweſen. Doch iſt ſelbige noch nicht vollkommen. Denn, zur Explication eines ſolchen Auctoris, wird gar zu viele Wiſſenſchaft erfodert. Weil nun die Franzoſen, mit ihren Editionibus, wenig Ehre eingele-

de la CROZE hat mithin auch, bereits vor 27. Jahren, in denen Diſſertations Hiſtoriques ſur divers ſujets Diſſ. II. dieſen HARDUIN gründlich refutiret und deſſen Abſicht ſcharſſinnig errathen; Nach welcher, er nemlich, mit Verwerfung der Chriſtlichen und Heydniſchen Scribenten, der Tradition derer Papiſten zuſtatten kommen wolle. Vid. quoque ejusdem de la CROZE Vindiciæ veterum Scriptorum, contra J. HARDUINUM S. J. P. in 12. maj. Roterodami, 1708. it. Joh. Gottl. Krauſens Bericht von neuen Büchern, I. Stück, p. 97. 195. 490. & 622. ſq. Conf. quoque die Leipziger neuen Zeitungen von Gel. Sachen, 1729. p. 12. & ſeqq. und die Gundl. H. d. Gel. p. 1275. ſeq. HARDUINUS aber hatt gleichwohl dem de la CROZE in nachfolgenden, wieder geantwortet: Sentiments d'un Docteur de Sorbonne, ſur un libelle, intitule: Diſſertations Hiſtoriques ſur divers ſujets, Roter. 1707. Es ſtehet dieſe Replique in der Bibliotheque Choiſie, Tom. XIV. p. 332. ſeq. Conf. ibid. Tom. XV. p. 167. ſeq; Allwo des Herrn de la CROZE fernere Antwort, darauf, befindlich. Vid. quoque l'Hiſtoire des Ouvrages des ſcav. de l'ann. 1708. p. 64. ſq. & 332. ſeq. ingleichen die Bibliotheque Univerſelle, Tom. XXV. p. 237. ſeq. und STOLLII Introd. in Hiſt. Lit. Cap. Procœmial. p. m. 71. ſq. Sonſt ſind, von mehrermeldten HARDUINO, bereits Ao. 1709. zu Amſterd. Opera Selecta ſua, in Fol. maj. herausgegeben worden.

(u. 4) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1276. Sch. m. 32. Nachhero hatt, NICOL. COLETUS dieſe Collectionem Conciliorum. Anno 1730. zu Venedig in Tomm. XIII. in Folio, vermehrter und verbeſſerter herausgegeben. Sihe die Nova Acta Eruditt. de Ao. 1733. Menſ. Decembr. Art. I.

(v. 4) Conf. iterum die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1275.

(w. 4) Von dieſen und andern, hier, beniemten Editionibus des LIVII, ſiehe wiederum die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1237. ſeqq.

eingeleget, ſo railliret ſie der BAYLE (Pierre) und ſchreibet, an den MENAGE; (Ægidium) Sie wären, in Edirung derer Auctorum, rechte Mazettes. APVLEIVS, (Lucius) in uſum Delphini, iſt auch ſchlecht. (x. 4.) Was hergegen Madame DACIER, (Anna) an denen Auctoribus, gearbeitet, iſt ſehr gut. Denn ſie hatte viele und groſe Wiſſenſchaft. Derer Anglorum ihre Editiones ſind ebenfals, *meiſtens*, nicht ſonderlich; Sowohl wegen des Drucks, als auch, certo reſpectu, wegen des Texts und derer Noten. Ihrem EVTROPIO (y. 4.) iſt CELLARII (Chriſt.) ſeiner, (z. 4.) gleich zu halten. Im Griechiſchen, brauchen ſie auch Abbreviaturen; Da die Holländer hingegen die Wörter völlig exprimiren. Und obgleich LANCELLOT, (Claud.) in ſeiner *Grammaire Rojale*, (a. 5.) item MONTFAVÇON, (Bernh. de) die Abbreviaturen gezeiget; So hält doch dieſes einen Leſer ſehr auf und machet die Lecture verdrüſſlich. Die Engliſche Edition von denen Officiis CICERONIS iſt gleichfals ſehr ſchlecht; Eben wie des SCHREVELII (Corn.) ſeine, in Holland. Aber man mögte wünſchen, daß alle Editiones ſo gut wären, wie des DAVISII; (Jo.) Welcher, gewiß, ein trefflicher Mann. Seine Edition von CICERONIS Buche, *de Natura*, iſt unvergleichlich; Item *de Tuſculan. Quæſtionn;* Woran, iedoch BENTLEY (Rich.) mit gearbeitet. (b. 5.) HOTTOMANN. (Franc.) hatt auch die meiſten *Opuſcula* CICERONIS ſchön ediret. (c. 5.) Kein Auctor aber iſt, von denen Engländern, beſſer herausgegeben worden, als der SALLVSTIVS, (Caj.) vom WASSE, (Joſeph.) einem Socio des Königlichen Collegii, zu Cambridge, und des Herzogs von Kent, Hof-Prediger. (d. 5.) Der Text iſt trefflich

(x. 4.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 323. in Noten.

(y. 4.) Dieſe iſt des THOMAE HEARNE Auflage, ſo, Ao. 1703. zu Oxſ. e Theatro Scheldoniano, in 8. herausgekommen.

(z. 4.) Conf. Schol. antec. q. 4. huj. Cap.

(a. 5.) Sihe Gundl. Hiſt. der Gel. p. 261. & 5999.

(b. 5.) Von allen dieſen Editt. ſihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1270. & ſeqq.

(c. 5.) Verſtehe vornemlich die meiſten Orationes CICERONIS, mit vortrefflichen Noten, und dieſe ſeine Commentarii ſind, Ao. 1554. zu Paris, bey ROBERTO STEPHANO, in Fol. beſonders herausgekommen. Sie ſtehen aber auch mit, in des HOTTOMANNI Operibus, und zwar in Tom. III. ſ. ultimo, ſo 1600. zu Lion, in Fol. ediret worden.

(d. 5.) Vid. die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 1226. ſeq. Conf. quoque J. A. FA-

trefflich illuſtriret. Selbiger Editor hatt auch wollen den DIODORVM *Siculum* ediren; Worüber, er aber geſtorben. Vid. *le* CLERC (Jean) *Biblioth. Choiſie, Tom. XXI. p. 339. ſeq.* worinnen, er ein groſes Elogium, dem WASSE gegeben. Ob iedoch nun ſchon die **Engliſchen** *Editiones* ſonſt nicht viel taugen; So iſt gleichwohl, in vielen, der Text accuratiſſime gedruckt und ſind auch die beſten MSCta anbey zu Rathe gezogen worden. Die **Holländer** hergegen haben, bisher, treffliche Editiones, von Auctoribus, ediret. Es ſind auch dieſelben ſehr magnifique gedruckt. Als da haben wir den GELLIVM, (Aul.) vom GRONOVIO; (Jac.) Item PETRONIVM, (Tit.) vom BVRMANNO; (Petr.) Den SILIVM *Italicum*, vom DRAKENBORCH, (Arnold.) der, in Utrecht, Profeſſor iſt; Den VIRGILIVM, *cum Notis integris* SERVII *Honorati*, welche trefflich ſind u. ſ. f. Dieſer SERVIVS aber iſt ein Grammaticus geweſen. Man hatt zwar, *in Actis Eruditor. Lipſienſſ.* ſimple, davon, judiciret. Allein, darauf, darf Einer nicht bauen. MASVICIVS (Pancrat.) hatt dieſen VIRGILIVM ediret, in zwey Bänden; (e. 5.) Und es kann kein Juriſte leichtlich beſagte Noten entbehren. Drum hatt CVIACIVS, (Jac.) zu ſeiner Zeit ſchon, gewünſchet, daß ſie mögten gedruckt werden. Ermeldter MASVICIVS hatt auch den POLYBIVM, (f. 5.) item den AVGVSTINVM (Aurel.) herausgegeben. Unter denen **Teutſchen**, hergegen ſind, in hoc genere, ſchlechte Leute. CELLARIVS (Chriſtoph.) hatt doch noch, vor die Schulen, ein gutes Werk geſtiftet. Dieſer hatte nemlich das donum patientiæ, darzu. Aber die Notæ ſind nicht, vor die Criticos; Sondern vor Knaben. (g. 5.) Denn CELLARIVS beſas kein Ingenium. Deswegen, er ſo Etwas nicht ſchreiben konnte. Ingenium muß ein Criticus haben; Um gut zu errathen. Daß er aber wenig Ingenium gehabt, ſihet man, aus ſeinen *Panegyricis*; Worinnen, Nichts lebhaftes zu finden. (h. 5.) Zu Briefen, war er wohl gut. Er ſchrieb pur und gebrauchte ſich auch, bey Edirung eines

BRICII Bibloth. Latin. Tom. I. Suppl. p. m. 183. ſeq.

(e. 5.) Von dieſen, bisher, allegirten Editt. ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1283. 1280. 1203. & 1160. ſeq. it. 1001. in Noten.

(f. 5.) POLYBII Leben ſihe, in der Gundl Hiſt. der Gel. 1028. ſeq.

(g. 5.) Vid. die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 6052.

(h. 5.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 6014. und 4367. ſeq.

nes Auctoris, guter MSCtt; Darzu, ihm, zum Theil, FRIDER. BENEDICTVS CARPZOVIVS geholfen. Inſonderheit ſind ſeine *Epiſtolæ* PLINII *Secundi* recht gut; (i. 5) So gar, daß ſie BARBAYRAC, (Jean) noch bis itzo, vor die beſte Edition, hält. Und alſo iſt nicht zu leugnen; Daß CELLARIVS wohl gethan, da er, für die Schulen, Auctores ediret. Unter die beſten Editiones, werden übrigens auch mit gerechnet die, ex Officina Hackiana, (k. 5.) Corneliana und Frobeniana. Man ſollte unſere Schul-Leute anfriſchen, ſo könnten wir, mit der Zeit, auch in **Teutſchland**, gute Editiones Auctorum haben. Herr **Heumann**, (Chriſtoph Aug.) in Göttingen, iſt geſchickt, Auctores zu ediren. In **Holland**, ſalariret man ſolche Leute ſtark. Deswegen, haben ſie treffliche Männer, alda; Welches aber, in Teutſchland, nicht geſchicht; Wo, man die Schulen vielmehr negligiret; Indem nicht alle Fürſten, ſo, beſchaffen ſind, wie ERNESTVS *Pius*, der das meiſte Geld auf die Schulen gewendet. (l. 5.)

§. V.

Von denen recentioribus Auct. Latinis.

Communiter dicitur: *Dulcius, ex ipſo fonte, bibuntur aquæ.* Et verum eſt; Non ſubſiſtendum eſſe, in recentioribus Auctoribus, ſed recurrendum, ad fontes. Ein Original iſt beſſer, als eine Copey, oder Recenſion. Aber, mit jungen Leuten, iſt die Lectio antiquorum eben nicht zu rathen. Mit dem CORNELIO, gehet es noch wohl an; Weil, darinnen, nicht ſo viele Antiquitäten vorkommen. Melius vero eſt, ut, a recentioribus, incipiant. (l. 5.*) Occurrunt quippe, in antiquis, multæ antiquitates, a temporibus noſtris, remotiſſimæ, quæ maximo tædio ſunt adoleſcentibus; Ita, ut parum, lectione talium Auctorum, delectentur &, hac ratione, leviſſimos quoque progreſſus faciant. Fuerunt, inter recentiores, quidam, qui CICERONI Solœciſmos oſtenderunt; Ut SCIOPPIVS; (Caſp.) Welches auch die SCALIGERI, quamvis SCIOPPIO infenſiſſimi, nicht leugnen können. Fuerunt quoque, qui omne ætatis tempus,

(i. 5.) Sihe die **Gundl. Hiſt.** der Gel. p. 4367. in Noten, No. 7.

(k. 5.) Vid. Hiſt. Lit. Gund. p. 1149.

(l. 5.) Deſſen Leben iſt abermals, in der **Gundl. Hiſt.** der Gel. beſchrieben, p. 3044. ſeq.

(l. 5. *) Conf. Hiſt. Lit. Gundling. p. 2784.

tempus, in imitando CICERONE, impenderunt; Et præprimis Itali. Nemo enim, ante Italos, ita animum ad ſtudia eloquentiæ appulit; Inprimis in imitando CICERONE. Itali ergo reliquos excitarunt. BEROALDUS, (Philipp.) in eo, felix fuit, qui multos ſcriptores edidit; Quæ vero Editiones admodum evileſcunt. PETRARCHA, (Franc.) item CAELIUS CALCAGNINUS & CODRUS, (Anton.) in eloquentiæ ſtudio, quoque operam ſuam locarunt. Hic CODRUS varia fata habuit; Et optanda eſt vitæ ejus deſcriptio. Cum Bibliotheca ſua incendio conſumeretur, blaſphema, in CHRISTUM, protulit. (m. 5.) Unter

(m. 5.) Weder von dieſem, noch vom kurz vorerwehnten CALCAGNINO, hatt auch ſo gar der nun ſel. J. A. FABRICIUS, in ſeiner Biblioth. Latina mediæ & infimæ ætatis, Etwas erwehnet; Welches billig zu bewundern. Des letztern Epiſtolas lobet MORHOF. in Polyh. Tom. I. Lib. I. Cap. 24. §. 105. p. m. 307. Der war aus Ferrara, gebürtig und ſtarb, Ao. 1540. als Canonicus der Kirche, alda. Seine Werke ſind, zu Baſel, 1544. in Fol. zuſammen gedruckt worden. Sein gröſter Adverſarius war der MARCUS ANT. MAJORAGIUS. Der erſtgedachte hergegen hieſe eigentlich URCEUS. Weil er aber, als ihm, einsmals, der Prinz von Forli, PINUS, begegnet und zu ihm, geſaget; Er recommendire ſich ihm; Dieſer URCEUS auch, darauf, geantwortet: Dii boni! Quam bene ſe res habeat, videtis; Jupiter Codro ſe commendat; So trug er den Zunamen, Codrus, davon. Sein Leben hatt BARTHOLOMAEUS BLANCHINI verfertiget. Und dieſes ſtehet, ſowohl in JO. FICHARDI Vitis virorum, ſuperiori noſtroque ſeculo, doctrina illuſtrium, ſo, Ao. 1556. zu Frankf. in 4. herausgekommen, als auch vor ſeinen Operibus, die, aus einigen Orationibus, Epiſtolis & Poematibus, beſtehen und, unter Andern, Ao. 1540. zu Baſel, in 4. gedruckt worden. Die neueſte und faſt beſte Nachricht aber von beſagtem CODRO, gibt der P. NICERON, ein Barnabit, in Frankreich, in ſeinen Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire des hommes illuſtres dans la Republique des Lettres avec un catalogue raiſonné de leurs ouvrages; Als welcher auch eben daſelbſt Tom. XXVII. das Leben vorermeldten CALCAGNINI beſchreibet. Der CODRUS war demnach, Ao. 1446. den 15. Auguſt. zu Herberia, im Territorio von Reggio, gebohren. Nachhero, iſt er, zu obgedachtem Forli, Prof. Lit. Human. und endlich zu Bologna, Profeſſor Linguæ Græcæ & Rhetorices geworden; Daſelbſt, er auch, Ao. 1500. geſtorben. Wie man ſagt; So ſoll er, von einem Banditen, ſeyn ermordet worden. Er hatte übrigens ſonderlich den HOMERUM, ſo lieb, daß er ihn nur ſeinen Amaſium nennte. Auch gab er PLAUTI Aulularia priſtinæ formæ reſtituta heraus. Sonſt aber ſoll er die Unſterb-

Unter denen Imitatoribus CICERONIS, ſind hiernächſt ſonderlich auch anzumerken: BEMBUS; (Petr.) SADOLETUS; (Jac.) VICTORIUS; (Petr.) RICCIUS, ſ. CRINITUS; (Petr.) und MAJORAGIUS. (Marc. Ant.) (n. 5.) BEMBUS hatt CICERONEM zwar gut imitiret. Doch iſt er zu ſuperſtitieux, in imitando; Sogar, daß er auch *keinen* andern Schluß, keine andere Particulas, gebrauchet, als *die* CICERO geſetzet. Ob er nun gleich Simia CICERONIS und *dieſen*, in Allem, imitiret; So hatt doch SCIPIO GENTILIS, von *Altdorf*, deſſen Bruder, ALBERICUS, in Leiden, profitirte, ſich *unterſtehen* wollen, dem BEMBO, auf allen Blättern, Fehler zu zeigen. Ermeldter SCIPIO GENTILIS war ein Diſcipul vom HUGONE DONELLO, (o. 5.) lebete, zu Zeiten BEMBI, und wurde Lutheriſch. Scripſit *Commentarium* egregium, in PHILEMONEM; In welchem, er Vieles, ex Jure, erkläret. (p. 5.) *De* l'AUBESPINE hatt dahero gemeinet; MERILLIUS (Edmund.) mögte ebenfals ſo Was präſtiren; Welches er auch gethan und, in Paſſionem Domini, Was gemacht; (q. 5.) Als worüber, auch Wiſſenbach (Joh. Jac.) Etwas

ſterblichkeit der Seele nicht geglaubet, und die Hölle, vor ein bloſes Gedichte, gehalten, haben. Zu ſeinen, oberwehnter Maſen, ausgeſtoſenen Gottes-Läſterungen, hatt folgendes Gelegenheit gegeben: Als er noch, zu Forli, war, bewohnte er, in daſigem Pallaſt, ein ſo dunkles Gemach, daß man, auch bey hellem Tage, Licht, darinnen, brennen muſte. Dieſes Licht nun, ſo er, einsmals, auf dem Tiſche, alleine brennen laſſen, ergreifet die herumliegende Papiere und friſſt, ſo ſehr, um ſich, daß nicht nur alle ſeine MSCta, ſondern auch die ganze Bibliotheque, im Rauch aufgegangen. Darauf, ſoll er ſich, aus Unmuth, gegen ein Crucifix, gewendet und geſagt haben: Wenn er ſich etwa, in ſeiner Todes-Stunde, zu Chriſto, bekehren würde, ſollte er ihn nicht hören; Indem er lieber ewig, in der Hölle bleiben wollte. Einige behaupten iedoch; Daß er Solches noch, vor ſeinem Ende, wiederum bereuet hätte.

(n. 5.) Von allen dieſen ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2643. 2641. 2824. 2130. und 2684.

(o. 5.) Beyder wegen, ſihe die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 4535. und 3012. DONELLI Leben hatt auch B. GUNDLINGIUS, in der Neuen Bibliotheque und deren XXIV. Stücke, p. 279. ſeq. inſonderheit beſchrieben. Conf. das Gundl. Leben, ſo nur allegirter Hiſtoriæ Lit. annectiret iſt, p. 7185.

(p. 5.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4537.

(q. 5.) Dieſes ſind ſeine Notæ Nomophilologicæ, in Paſſionem J. C. ſo man, nun, in THOMAE CRENII Faſcic. III. Opuſc. findet. Sonſt hatt B. GUNDLINGIUS, in ſeinen Gundlingianis, Part. VIII. p. 116. von dieſem

Etwas ediret. BEMBVS aber hatt *Libros XVI. Epiſtoll.* geſchrieben; Worunter, viele Briefe, ad LONGOLIVM, (Chriſtoph.) BVDAEVM, (Guilielm.) und ERASMVM, (Deſid.) befindlich. Seine Famille hatt, aus lauter Nobili de Venetia beſtanden. JOANNES *de la* CASA, dem man Schuld gibt; Er hätte ein Elogium Sodomiæ verfertiget; Hatt dieſes BEMBI Leben beſchrieben; Und zwar recht ſchön; Welches dahero BAYLE, (Pierre) in ſeinem *Dictionaire*, gebührend lobet. Gedachter JOANNES *de la* CASA hatt ſich iedoch, wegen ermeldter Beſchuldigung, excuſiret, in einem *Poëmate, ad Germanos, directo;* Welches Gundling, (Nic. Hier.) cum defenſione illius, ſeinem *Tomo I.* & fortaſſis ultimo, *Obſervatt. Selectar. Halenſ. p. 120. ſeq.* eindrucken laſſen. JOANNES *de la* CASA iſt Erz-Biſchoff, zu Benevento, geweſen und hatt ſelbſt auch das Leben CONTARENI (Caſp.) beſchrieben; Wiewohl er nicht, damit, fertig geworden. (r. 5.) BEMBI *Hiſtoria Veneta* iſt gleichfals ſehr ſchön geſchrieben. ERASMVS hergegen, ob er ſchon, ſonſt, viel, vom BEMBO, macht, hatt ihn doch, mit ſeinem CICERONE, ſehr durchgezogen, dicens; Illum eſſe ſimiam CICERONIS; Cæteros auctores non eſſe negligendos. Freilich, wenn wir blos, beym CICERONE, bleiben wollten, müſten wir unſere Gedanken, nach denen Worten und Phraſibus, richten; Welches doch billig nicht ſeyn darf; Da wir Linguam Latinam copioſiſſimam haben. SCALIGER. (Jul. Cæſ.) hatt, in ſeinen *Oratt. contra* ERASMVM, recht ſolche Orationes gehalten, wie CICERO, contra *Catilinam;* Quaſi iisdem vitiis conſpurcatus eſſet noſter ERASMVS. (s. 5.) CHRISTOPH. LONGOLIVS iſt auch ein rechter Imitator CICERONIS geweſen. Er war, von Mecheln. (t. 5.) ERASMVS ſaget; Dieſer

---

dieſem MERILLIO und ſeinen Schriften, feine Nachricht gegeben. Conf. quoque die nur allegirte Gundl. Lebens-Beſchreib. p. 7320.

(r. 5.) Sihe hiervon allenthalben, das Gundl. Leben p. 7267. und 7585.

(s. 5.) Conf. Die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2358. N. & 2659. ſeq. Der Streit kam, wegen des ERASMI ſo genannten Ciceroniani, her; Worinnen, er diejenigen durchhechelt, ſo gar kein anderes Lateiniſches Wort wollen paſſiren laſſen, als nur was Ciceronianiſch iſt.

(t. 5.) Sein Leben iſt, in oft allegirter Hiſt. Liter. p. 2613. ſeq. beſchrieben. Darbey will nur noch Folgendes erinnern: Es war dieſer LONGOLIVS nicht 1488. ſondern 1490. geboren. Weil man auch, öfters, ohne

Dieſer habe den CICERONEM, am glücklichſten, imitiret. Er hatt alle Conſtructiones und Minutias obſerviret. SADOLETUS (Jac.) aber

ohne Grund, vorgegeben, als ſey er, zu Paris, auf die Welt gekommen, ſo defendiret er ſich, deswegen, ſelbſt, dermaſen: Ego P. C. Macliniæ natus ſum, Macliniæ educatus, Germanicæ linguæ & Cæſarum ditionis oppido, cum aliis laudibus multis illuſtri, tum vero PHILIPPI & CAROLI, Hiſpaniæ Regum, incunabulis percelebri. Indeß wollen gleichwohl einige behaupten; Daß ihn der damalige Biſchoff von Lion, ANTOINE de LONGUEIL, mit einer Maitreſſe, erzeuget habe. So viel iſt wenigſtens gewiß; Daß er die erſten Schul-Jahre, in Paris, zugebracht. Man rechnet ihn hiernächſt mit, unter die Ingenia præcocia; Wie denn, unter Andern, MELCHIOR ADAMUS, ſo viel, von ihm, berichtet: Cum autem ea, quæ, in antiquorum ſcriptis, tradita eſſent, celerrime perciperet; Tum vero, quæ abdita fuere, nemo majori facilitate eruit. Atque huic rei teſtimonio eſſe poſſunt multa, ab eo, pene puero, in C. PLINII, de Naturali Hiſtoria, libro, ſcriptoris non ita facilis & plurimis mendis deformati, ingenioſe excogitata & notata, quæ poſtea, ipſo inſcio & invito, in Gallia, fuere edita. Eben dieſer ADAMUS erzehlet auch ſonſt noch; Wie ſich ermeldter LONGOLIUS faſt einzig, auf die Leſung des PLINII, geleget; Indem er, darvor, gehalten: Varietate eum & copia rerum cæteris Latinis ſcriptoribus præſtare ac, velut in unius operis compendio, quæcunque, à Philoſophis Græcis pluribus, & libris & verbis, tractata eſſent, mira brevitate, collegiſſe. Ja es iſt bekannt; Daß dieſer LONGOLIUS ſeine vielen und gefährlichen Reiſen, blos darum, unternommen; damit er die Hiſtoriam Plinianam deſto gründlicher möchte illuſtriren können. Eben zu dem Ende, reiſete er auch, mit ein Paar guten Freunden, aus Frankreich, nach der Schweiz; Und zwar zu der Zeit, als die Schweizer, mit denen Franzoſen, in Krieg verwickelt waren. Drum hielte man ihn, nebſt ſeinen Reiſe-Gefehrden, vor einen Spion, alda; Und wurden ſie, deswegen, allerſeits, von einer Parthey Schweizern, angefallen; So, daß ein Franzoſe das Leben, darüber, laſſen müſſen, der andere ſich noch, mit der Flucht, ſalvirete, unſer LONGOLIUS aber gefährlich, in den Arm, verwundet und gefangen genommen, wurde. In dem Gefängniſſe, hatt man ihn ſodann, ohnverbunden und ohne alle Handreichung, liegen laſſen; Bis endlich der damalige Antiſtes Sedunenſis, nach 30. Tagen, dahin, gekommen, und ihn, als er, von deſſelben höchſterbarmenswürdigen Zuſtande, Nachricht erhalten, durch ſein vielgültiges Anſehen, bey denen Schweizern, aus dem Carcere befreyet, verbinden laſſen und, ſo lange, bey ſich, behalten, bis er völlig curiret geweſen; Da er ihm noch ein Pferd geſchenket und, nebſt einem zulänglichen Zehr-Pfennige, wiederum nach Hauſe geſchicket. Dem allen ohngeachtet hatt ihn gleichwohl ANDREAS SCHOTTUS, in Epiſt. ad ORTELIUM, MELAE ſubjecta, unter die Interpretes minorum gentium, gerechnet; Und

aber iſt, nach dem Geſtändniß ERASMI, Einer derer beſten Imitatorum CICERONIS geweſen. (u. 5.) Man hatt XVI. Bücher ſeiner Epiſteln. Sein Leben ſtehet, vorne, an; Eben wie des LONGOLII ſeines,

Und PETRVS BEMBVS, der ſein ſehr guter Freund war, perſuadirete ihn, daß er noch ein eifriger Ciceronianer wurde. Conf. tamen die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2784. Sch. a. 28. Dieſer BEMBVS hatt ihm auch, nach ſeinem Tode, folgendes Epitaphium ſetzen laſſen:

CHRISTOPHORO LONGOLIO, Belgæ, Romanam civitatem propter eximiam, in ſtudiis literarum, præſtantiam, adepto, ſummo ingenio, incredibili induſtria, omnibus bonis artibus, prædito, ſupra juventæ annos, in qua, extinctus eſt, magno cum Italiæ dolore, cui ingentem ſpem nominis ſui excitaverat, PETRVS BEMBVS amico atque hoſpiti poſuit.

Te juvenem rapuere Deæ fatalia nentes
Stamina, cum ſcirent moriturum, tempore nullo,
Longoli, tibi ſi canos ſeniumque dediſſent.

Sein Leben aber, ſo, vor ſeinen Epiſtolis, ſtehet, hatt REGINALDVS POLVS beſchrieben. Pabſt LEO X. war ſein groſer Patron und Beſchützer. Wie er denn dargegen, immer, ſehr viele Tod-Feinde gehabt, die ihm, öfters nach Leib und Leben, getrachtet. Ja als ſie, ſolcher Geſtalt, nicht, an ihn, kommen könnten, klagten ſie ihn, zu Rom, in ſeiner Abweſenheit, an und gedachten, wenigſtens, ihn, um ſein, daſelbſt, erlangtes Bürgerrecht, zu bringen. Allein er defendirete ſich, ſowohl; Daß viele ſagten; Non LONGOLIVM civitatis donatione ornatum, ſed ipſum civitatem, orationibus ſuis, ornaſſe. Endlich ſeine Schriften betreffende, ſo haben wir auch, von ihm: 1) Herbarum Hiſtoriam, ſo er, auf ſeinen Reiſen, geſchrieben; 2) Orationem, de laudibus C. PLINII; 3) Dito, de laudibus Gallorum. 4) Comparationem Juris Civilis, cum re militari; Darinnen, er die Rechts-Gelahrheit, dem Soldaten-Stande vorziehet; 5) Commentarios quosdam, in Jus Civile; 6) Commentarios in XI. Libr. PLINII; 7) Quinque Orationes, de laudibus urbis, Romæ; 8) Duas Oratt. quibus eorum accuſationi reſpondet, qui eum, Romæ, perduellionis reum egere. Die Rede, wider die Lutheraner, aber verfertigte er auf Befehl Pabſts, LEONIS X. der ihm auch die, darzu, benöthigten Commentarios totius cauſæ überſchickte; Und LONGOLIVS würde die noch übrigen 4. Oratt. contra Lutheranos, ohnfehlbar ausgearbeitet haben, wenn ihn nicht der Tod übereilet. Übrigens gibt ihm ADAMI, ſeiner Mäſigkeit und anderer Qualitäten halber, ein groſes Elogium. Vid. ejus Vitas Eruditt. Germ. P. III. de Philoſophis, p. 21. ſeq. und des P. NICERON mehr allegirte Memoires, ingleichen J. A. FABRICII Bibl. Latin. Tom. I. Suppl. p. m. 614.

(u. 5.) De hoc, vide Hiſt. Lit. Gundl. p. 2641.

ſeines, vor deſſen Epiſteln; Als von welchem man iedoch nicht einmal gewiß iſt; Quis auctor ſit; An alius, an ipſe LONGOLIVS? Der SADOLETVS war übrigens, von Modena; Ein Freund derer Proteſtanten und ein doucer Mann, der, oft, mit MELANCHTHONE, (Phil.) correſpondiret. Ja er hatt geſuchet, beyde Kirchen, die Catholiſche und Proteſtantiſche, zu vereinigen. ERASMVS wechſelte auch, mit ihm, viele Briefe. Uber dis, iſt, unter denen Imitatoribus CICERONIS, (v. 5.) zu merken PETR. VICTORIVS, ein Raths-Herr, zu Florenz, der zehen Bücher Briefe geſchrieben; Præter Epiſtolas, ad Germanos & CASELIVM, (Joann.) ſcriptas. (w. 5.) Denn CASELIVS war ſein Diſcipul; Ein trefflicher Mann und unvergleichlicher Humaniſt. **Burckhard**, (Jacob) in Hildburghauſen, hatt Vitam CASELII geſchrieben. (x. 5.) Was noch vor gute Leute, in Helmſtäd und Wittenberg, ſind, in der Latinität, die kommen, meiſt, vom CASELIO, her. Er war CONRINGII (Herm.) Præceptor. Vorermeldten VICTORII Briefe, hergegen, und zwar die ad alios, ſind, in Folio; Die, ad Germanos, in 4to. Bey denen erſten, ſind auch noch ſeine gehaltene Orationes. Scripſit etiam varias Lectiones, in 8vo. Er war ein Rhetor, Orator & linguæ Latinæ addictiſſimus. Vom MAJORAGIO, (Marc. Ant.) hiernächſt haben wir Orationes, Præfationes & Epiſtolas. Er hatt, wider CICERONEM, geſchrieben; Den aber MARIVS NIZOLIVS und Andere defendiret. MAJORAGII und NIZOLII Streit-Schriften hatt GRAEVIVS (Jo. Georg.) ſeiner Edit. derer Libr. CICERONIS, *de Officiis*, beydrucken laſſen. Will nun Einer kurz reden, ſo kann er Stilum Philoſophicum gebrauchen. Sonſt aber mag er CICERONIS Stilum wohl erwehlen; Indem der leicht iſt. RICCIVS (Petrus) hatt auch unvergleichlich geſchrieben. Er hatt fleiſig, mit dem PETRO BEMBO, correſpondiret. Doch ſind des BEMBI Briefe, an ihn, nicht bey ſeinen Epiſteln; Sondern in der Collection derer Briefe des RICCII. Dieſe ſind, zu Rom, gedruckt und ſehr rar. (y. 5.) Der Auctor hatt, zu Piſa, gelebet und, mit denen Cardi-

(v. 5.) Von dieſen und noch andern Ciceronianern, ſihe auch die **Gundl.** Hiſt. der Gel. p. 2199. 2358. N. & 2659.

(w. 5.) Vid. Hiſt. Lit. p. 2852. Sch. c. 31.

(x. 5.) Conf. die **Gundl.** Hiſt. der Gel. p. 4336. ſeq.

(y. 5.) Auch ſtehen einige von ſeinen Briefen, in Libr. II. Epiſtol. JO. FRANC.

Cardinälen, fleiſig converſiret. VOSSII, (Gerh. Jo.) libellus *de Imitatione* CICERONIS, qui libellus eſt, in Operibus ejus, editis,

FRANC. PICI und Libr. XII. POLITIANI. Conf. p. 2130. ſeq. Hiſt. Lit. Gundling; Worbey, aber zu erinnern, daß dieſer CRINITVS eigentlich, von Florenz, geweſen. Sein Name, RICCIVS, ſoll, wie PAVL JOVIVS, in Elogiis virorum doctorum, berichtet, nach hedruriſcher Mund-Art, ſo viel heiſen, als im Lateiniſchen, CRINITVS, und im Teutſchen, Haarer. Er darf dannenhero auch nicht etwa, wie, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2131. Sch. r. 26. geſchehen, mit einem PETRO CRINITO ſ. Haarer, confundiret werden, welcher ein Teutſcher, von Geburt, und Secretair, am Chur-Pfälziſchen Hofe, geweſen und eine Hiſtorie, vom Bauern-Kriege, der ſich, 1525. entſponnen, geſchrieben hatt. Solche iſt, anfangs, 1627. zu Frankfurth am Mayn, in 4. Teutſch gedruckt; Nachhero, aber von dem Auctore ſelbſt ins Latein. überſetzet, und ſodann MARQV. FREHERI Tom. III. Scriptorum rerum Germanicarum, à p. 235. -- 278. Edit. Struvianæ einverleibet, worden. Vid. J. A. FABRICII Biblioth. Lat. med. & inf. ætatis. p. 1231. Von gegenwärtigem Italiener gleiches Namens, hergegen ſihe, ibid. p. 1229. ſeqq. Conf. quoque ADOLPHI CLARMVNDI Tom. VII. Vitar. p. 29. ſeq; It. JVLII NIGRI Hiſt. Script. Florent. p. 462; Herrn Hof-Raths, Burch. Gotth. Struvs, Biblioth. antiqua, Ao. 1705. p. 411. ſeq; und Anecdotorum Florentinorum Varillaſium Libri V. Dieſes CRINITI Præceptores waren, unter Andern, auch LAVRENTIVS LAVRENTIANVS und VGOLINVS VERINVS. Seine Schriften aber inſonderheit nach anlangende, ſo ſtehen, in ORTHWINI GRATII Faſciculo rerum expetendarum ac fugiendarum, ſo, Ao. 1535. zu Cöln, in Fol. herausgekommen, Excerpta, aus dem P. CRINITO. Sein Tractat hergegen, de Honeſta Diſciplina, genannt, ad BERNHARDVM CARAFFAM, Neapolitanum, Pontificem Antiochenum, iſt Nichts anders, als Miſcellanea, ſo, aus 25. Büchern, beſtehen und worinnen, der Auctor GELLII Noctes imitiren wollen. Sie ſind, Ao. 1500. geſchrieben und, nachhero, gar viel Male, abgedruckt worden; Als 1510. zu Paris, in Fol. beym ASCENSIO, it. 1532. zu Baſel, in 4. ferner 1543. & 1555. zu Lion, in 4. nichts weniger ebendaſelbſt Ao. 1561. in 12. und 1598. zu Genev, in 12. MVRETVS, Libro XIII. Cap. 8. urtheilet gleichwohl davon, alſo: Negari non poſſit multa, in eis, vulgaria pro reconditis, falſa, pro veris, nova, pro veteribus, legi. Dieſem Tractat nun ſind auch Libri V. Poetarum, à LIVIO Andronico, ad SIDONIVM Apollinarem, beygefüget, worinnen, 96. Vitæ Poëtar. Latinorum befindlich. Nichtsweniger ſind, hier, angehangen Libri II. Carminum, ſo LVCEJVS Veronenſis colligiret und ediret. Sonſt verſprach er auch noch viele andere Bücher, die er aber, niemals, wirklich ausgearbeitet; geſchweige daß ſie hätten ſollen an Tag kommen. Und ſolche waren vornemlich

fol-

editis, in Tomm. VI. in Fol. gehöret ebenfals, hierher. Dieſer VOSSIVS war, von Heidelberg, ex Palatinatu, und wurde erſt Rector, in Dordrecht, hernach Profeſſor, in Leiden. (z. 5.) Die andern berühmten VOSSII ſind ſeine Söhne; Als MATTHAEVS, DIONYSIVS, und der ISAACVS VOSSIVS; Qui ultimus erat diſcipulus SCALIGERI. (Joſeph. Juſt.) JOANNES STVRMIVS hatt auch geſchrieben, *de Imitatione*; (a. 6.) Worinnen, er aber gar zu ſehr, auf die Imitationem CICERONIS, dringet. Unter denen *Italis* imitatoribus CICERONIS, iſt noch zu merken der AONIVS PALEARIVS; (b. 6.) Welcher, weil er, ad Proteſtantium partes, inclinirete, in Inquiſition kam und verbrannt wurde. Seine *Præfationes*, *Orationes* und **Epiſteln**, ſind, Ao. 1695. ediret; Und ſaget derjenige, ſo ihn heraus gegeben; Es hätte ihm Keiner beſſer gefallen, in CICERONE imitando, als der AONIVS PALEARIVS. Er ſchrieb auch, gewiß, unvergleichlich. Gleichwie CICERO eine Oration, pro *Muræna*, geſchrieben; So hatt er eine, in *Murænam*, verfertiget, die man, von CICERONIS ſeiner Oration, nicht diſtingviren ſollte, wenn man es nicht wüſte. (c. 6.) Er war, von Veroli, in Campagna di Roma, gebürtig und ex familia patricia. Mit denen gelehrten Leuten ſeiner Zeit, hatt er correſpondiret; Als mit SADOLETO; (Jac.) BEMBO (Petr.) und ALCIATO, (Andr.) JCto. (d. 6.) Vid. etiam, de illo, THVANI *Hiſtoria*. Er ſchreibet nicht zu hoch und nicht zu bas. Ein Ingenium ſedatum wird ſich, daran, delectiren; Und ein fervidum wird, dadurch, zurückgehalten. Auch iſt zu merken JANVS NICIVS ERYTHRAEVS, ſonſt ROSSIVS genannt; Der ſich den gröſeſten Namen gegeben hatt;

---

folgende: 1) Libri, de Grammaticorum atque Oratorum Vitis. 2) Libri Epiſtolicarum Reſponſionum; Auſer denen obgedachten. 3) Libri Quæſtionum promiſcuarum. 4) Vita St. FVLGENTII. 5) Parthenica. 6) De Diis. 7) De urbibus. 8) De numero Sibyllarum. 9) De Romanis familiis. 10) De ſortione Judicum & Sortilegiis. 11) De Sacris Theorematis. 12) De origine ac ſignificatu verborum. 13) De Cenſorum poteſtate aliisque magiſtratibus Romanæ civitatis und 14) de Hieroglyphicis Aegyptiorum.

(z. 5.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3388. ſq.

(a. 6.) Dieſes iſt ſein Werkgen, de Imitatione Oratoria. Sihe die Gundl. H. d. G. p. 2709. Not k. 21. No. 34.

(b. 6.) Deſſen Leben ſihe, in der Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 2783.

(c. 6.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2784. Schol. a. 28. it. b. 28

(d. 6.) De hoc, vid. etiam Hiſt. Lit. Gundl. p. 2989.

hatt; Eben wie das Mare Erythræum genennet wird. (e. 6.) Scripſit *Pinacothecam virorum eruditorum*, welche der gelehrte Baumeiſter, in Leipzig, FRIDR. BENEDICTVS CARPZOVIVS ediret, addita illius vita. Er hatt auch einige Extraneos mit, in dieſer ſeiner *Pinacotheca;* Als den LIPSIVM (Juſt.) und CARPZOVIVM. (Bened.) Seine **Epiſteln** ſind a part; Von welchen, man unterſchiedene Editiones hatt. Selbige ſind auch vortrefflich geſchrieben; Und hatt er gewuſt, denen Sachen eine gute Tour zu geben. Er hatt ſchöne Metaphoras und admirable Similia. **Morhof** (Dan. George) rühmet ihn dahero ſehr, *in Polyhiſt.* (f. 6.) und ſchilt hergegen Diejenigen, ſo da ſagen; Er ſchreibe nicht pur. Scripſit etiam hic ROSSIVS alia; E. g. Librum, cui titulus: *Exempla virtutum & vitiorum;* Item *Dialogos* &c. Aber die Kunſt, Dialogos zu machen, muß recht verſtanden werden; Wie der PASCHIVS, (Georg.) in *Diſſert. de Dialogis veterum*, (g. 6.) gezeiget. Ermeldter ROSSIVS hatt auch unvergleichliche Predigten, in Lateiniſcher Sprache, geſchrieben u. ſ. f. Unter denen **Franzoſen**, ſind nicht Viele, die, im Latein, Was ſonderliches gethan. Es haben zwar Viele ſchön geſchrieben, ſonderlich die JCti, zu Bourges; Als: CONTIVS (Anton.) DVARENVS; (Franc.) DONELLVS; (Hugo) CVJACIVS, (Jac.) welcher jedoch am ſchlechteſten, unter ihnen, geſchrieben; (h. 6.) HOTTOMANNVS, (Franc.) qui CICERONIS Orationes edidit, (i. 6.) & BALDVINVS (Franc.) von Arras, gebürtig, (k. 6.) der, ſo ſchön, ſchrieb, daß man ihn wollte, nach Polen, ſchicken; Weil, da, zu ſelbiger Zeit, das Latein ſehr äſtimiret wurde. SCALIGER. (Jul. Cæſ.) ſchrieb auch ſchön. (l. 6.) Doch hatt ihm SCIOPPIVS (Casp.) viele Schnitzer gewieſen. FORNERIVS, (Guilielm.) JCtus Aurelianenſis, ſchreibet ebenfals trefflich. (m. 6.) Wenige

(e. 6.) Ausführliche Nachricht, von dieſem und ſeinen ſämtlichen Schriften, ſihe abermals in der Gundl. H. d. G. p. 4454. ſeq.

(f. 6.) Vid. loc. antea cit. p. 4455. Schol. o. 95.

(g. 6.) Sihe die Gundl. H. d. Gel. p. 77. No. 1.

(h. 6.) Von allen dieſen, ſihe abermals nur allegirte Hiſt. der Gel. p. 3001. 2993. 3012. & 3007.

(i. 6.) Conf. Schol. antec. c. 5. huj. Cap. und die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3004.

(k. 6.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2998.

(l. 6.) Sihe eben daſelbſt p. 2657. ſeqq.

(m. 6.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1424.

Wenige von denen neuern Franzoſen haben ſich, ex profeſſo, auf den Stilum, geleget. BALZAC (Jo. Lud. Guez de) und der Pat. VAVASSOR (Franc.) ſind noch die vornehmſten. BALZAC affectirte zwar, im Franzöſiſchen. Denn er wollte gar zu ſchön ſchreiben. (n. 6.) Doch ſchreibet er rein Latein. Denn da hatt er ſich blos, an die Auctores, halten müſſen; Weil es lingua mortua. VAVASSOR hergegen war ein gelehrter Jeſuit, der, von *Epigrammatibus*, geſchrieben; Welches Buch, vordem, ſehr rar geweſen; Aber, nun 1709. ſeinen Operibus, mit angedruckt worden. (o. 6.) Edidit quoque libellum, *de vi & uſu verborum Latinorum;* Worinnen, er weiſet, daß CASAVBONVS, (Iſaac.) in ſeinem Lateiniſchen Stilo, auf allen Seiten, Solœciſmos brauche. Es hatt Einer ſolche kleine, hierher, gehörige Schriften, als des SCIOPPII, (Caſp.) GIFANII, (Obert.) und VAVASSORIS, zuſammen drucken laſſen. (o. 6.*) Des VAVASSORIS *Opera* ſind unvergleichlich; Inſonderheit ſeine *Orationes*. Conf. Schol. ſubſ. q. 6. Scripſit etiam, *de forma* CHRISTI; Item edidit HIOBVM *metrice, cum Notis*. Es geſtehet ſelbſt CLERC, (Jean) in ſeiner Vorrede; Daß des VAVASSORIS Werke, hierüber, die beſten ſeyn. In deſſen Tractat, *de Epigrammatibus*, machet er den P. RAPIN (Renat.) ſehr herunter und zeiget; Daß der nicht geſchickt ſey, Epigrammata zu machen. (p. 6.) Mr. CROZE (Maturin. Veyſſier de la) hatt gleichwohl dieſem VAVASSORI einen groſen Schnitzer gewieſen, wider die Grammatic, ſo, in deſſen *Epigrammatibus*, anzutreffen; Welches aber Nichts importiret und leicht geſchicht, ehe man ſichs verſihet. Sufficit, ſciamus; Ipſum melius ſcribere potuiſſe, neminemque, unquam, pœnitebit, legiſſe VAVASSOREM. Herr

(n. 6.) Vid. ibid. p. 927; Und Gundlings Monathliche Unterred. Menſ. Febr. p. 154. Conf. quoque das Gundl. Leben, p. 7104.

(o. 6.) Sihe wiederum die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 379. N. & 2774. Conf. quoque CLERICI Bibliotheque Choiſie, Tom. XIX. p. 439. ſeq. und STOLLII *Introd.* in Hiſt. Lit. P. I. C. V. §. 60. p. m. 287. it. Sch. ſubſ. q. 6.

(o. 6. *) Vid. Schol. ſubſ. i. 10. huj. Capitis.

(p. 6.) Er hat auch wider dieſen RAPIN, beſonders geſchrieben: Remarques ſur les nouvelles reflexions du P. RAPIN; Und ſeine ſämtlichen Opera ſind zu Amſterdam in Fol. 1709. herausgekommen.

Herr Heumann, (Chriſtoph Aug.) hatt, auf eben ſolche Art, dem CELLARIO (Chriſtoph.) einen Schnitzer gewieſen; Worzu derſelbe doch keine Raiſon gehabt. Denn dieſes Vitium mag, durch ein Accidens, gekommen ſeyn. VAVASSOR edidit quoque Tractatum, *de ludicra dictione*, elegantem, quem MORHOF magnifacit. (q. 6.) Er zeiget, darinnen; Wie es, bey denen Alten, eigentlich,

(q. 6.) Vid. ejus Polyh. Tom. I. Libr. VI. Cap. I. §. 17. p. m. 950. Dieſes Buch iſt, an oberwehnten BALZAC, geſchrieben und, Ao. 1658. zu Paris, in 4. herausgekommen. Ibid. Cap. 3. § 2. p. m. 975. ſchreibet MORHOF. alſo: Aſt FRANC. VAVASSORIS Orationes omnes complent Latini Sermonis numeros; Nihil ibi tumoris affectati; Nihil frigidi barbarive; Sed terſiſſima omnia, caſtigatiſſima & quæ, in ſummo floridiſſimæ elocutionis nitore, nativi decoris longe plurimum oſtendant; Adeo, ut nihil illis nitidius ſit. Editæ ſunt, Paris. 1644. in 8. Ob ſelecta etiam argumenta digniſſimæ, quæ, ab omnibus legantur. Hiernächſt hatt B. GVNDLINGIVS, in ſeinem ſogenannten Antworts-Schreiben, auf etliche Frag-Stücke eines gelehrten Edelmanns, Art. VII. p. 68. den Stilum VAVASSORIS, wieder den Franz. Zeitungs-Schreiber, Jacob Bernhard, der, mit deſſen Weitläuftigkeit, nicht zufrieden iſt, defendiret und unter Andern, folgende Nachricht, vom mehrermeldten VAVASSORE, gegeben: Er ware nemlich, aus der Grafſchaft Charolois, und alſo aus Burgund, gebürtig. Ao. 1605. ſcheinet er geboren zu ſeyn. Im 16. Jahre, aber hatt er ſich, in den Orden derer Jeſuiten, begeben, und, 2. Jahre, die Studia Humanitatis, 2. Jahre, die Rhetoric und, 36. Jahre, die Theolog. Poſit. mit groſer Approbation, zu Paris, gelehret. Ao. 1681. den 14. Dec. iſt er geſtorben und hatt nachbeniemte Schriften, unter ſeinem Namen, hinterlaſſen; Als: 1) In Libr. JOB Poetica Metaphr. Anno 1637. 2) Theurgicon, ſiue de miraculis CHRISTI, Liber, 1644. 3) Oratt. Volumen, 1646. 4) De forma CHRISTI, Lib. 1649. 5) CORN. JANSENIVS Iprenſis ſuſpectus, ao. 1650. 6) CLAVDII AVAVXII Elogium & funus, 1651. 7) De libello ſuppoſititio, Diſſert. 1653. 8) Elegiarum Liber, 1656. 9) De ludicra dictione, Liber, 1658. 10) De Epigrammate, Liber & Epigrammatum Libri III. 1669. Der P. RAPIN, hatte faſt alle Exemplaria aufgekauft und das Werk, dadurch, rar gemacht. 11) JOBVS, brevi Commentario, illuſtratus, cum Metaphraſi Poetica aucta & emendata, 1679. Nach ſeinem Tode aber, oder wenigſtens ohne ſeinen Namen, ſind herausgekommen: Libellus, de vi & uſu quorundam verborum, cum ſimplicium, tum conjunctorum, welche der Jeſuit, Joh. Lucas, zuerſt ediret hatt. 12) Commentarius, in OSEAM, Prophetam. 13) Remarques ſur les nouvelles Reflexions du R. P. RAPIN, Jeſuite touchant la Poetique. 14) ANTONIVS GODELLVS, Epiſc. Graſſenſis, an Elogii AVRELIANI Scriptor

lich, damit, beſchaffen geweſen; Und weiſet, daß man, dadurch, nicht den Stilum lapidarium (r. 6.) verſtehen müſſe; Als worinnen, LABBE (Philipp.) und andere Franzoſen, gemeiniglich, excelliren; Sondern ſolcher wäre, vordem, ein Stile burlesque, bey denen Römern, geweſen; Den dieſe aber verabſcheuet. Mr. MENAGE (Ægid.) ſchreibet auch admirabel Latein. Wider den Pere MONTMORT, (Petr. de) hatt er *Epulum Paraſiticum* ediret, worinnen, er deſſen Schnacken vorſtellet. Es iſt dieſes Werkgen, vorhin, ſehr rar geweſen. **Spanheim** hatt es jedoch gehabt. Nachgehends, hatt Mr. SALLENGRE, (Alb. Henr. de) in einem Octav-Bande, alle Sachen, vom MONTMORT, ſ. MONTMAVR, zuſammen drucken laſſen; Worunter, auch obgedachtes *Epulum* anzutreffen. (s. 6.) Man findet, von dem närriſchen MONTMORT, auch in dem BAYLE, (Pierre) Nachricht. (t. 6.) Dieſer MONTMORT war ein trefflicher

Scriptor idoneus? 15) Idem utrum Poeta? Auch hatt der Buchführer, Humbert, ein Paar Epiſtolas, ſowohl an den Dauphin, als an LVDOV. XIV. nebſt der raren Schrift des P. RAPIN, Reponſe ſur les nouvelles Reflexions touchant la Poetique, ediret. Verſchiedene Elogia deſſelben ſihe, in POPE-BLOVNT Cenſ. celebr. Auctor. p. 1051. Vid. quoque das Gundl. Leben, p. 7126. Sch. mm.

(r. 6.) Hiervon hatt B. GVNDLINGIVS eine beſondere Obſervation denen Obſervatt. Halens. Select. Tom. III. p. 98. ſeq. einverleibet.

(s. 6.) Der Titel lautet alſo: Hiſtoire de PIERRE de MONTMORT, Tomes II. la Haye, 1715. Voll. 2. in 8. Es ſind zuſammen 14. dergleichen Piecen colligiret, darunter, auch des jüngern FRANC. de la MOTHE le VAYER le Parraſite MVRMON befindlich. Vid. die Gund. Hiſt. der Gel. p. 5045. ibidemque 4227. in Noten No. 17.

(t. 6.) SALLENGRE hatt auch ſein Leben der vorangeführten Collection derer Piecen von MONTMOVR beygefüget. Conf. Schol. antec. s. 6. Es war nemlich derſelbe, Ao. 1576. zu Betaille, einem Dorfe, in Nieder-Limouſin, von einem Bauer, alda, geboren und ſtarb, 1648. den 7. Sept. zu Paris, als Prof. Linguæ Græcæ. Er hatte zu Bourdeaux und Paris, ſtudiret, practicirte, eine Zeitlang, alda, nachdem er, vorhero ſchon, zu Rom, 3. Jahre lang, die Grammatique gelehret auch, zu Avignon, einen Marktſchreyer abgegeben. Sonſt ſoll er auſerordentlich unverſchämt, ruhmredig, und von ſo unſäglichem Geize, geweſen ſeyn, daß er einen beſtändigen Schmarutzer abgegeben und ſich, für eine gute Mahlzeit, zum luſtigen Rathe, gebrauchen laſſen. Dieweil er aber dennoch anbey, von allen Leuten, übel geſprochen, hatt er ſich unzehlige Feinde auf den Hals gezogen, die ihn denn, von einem Male, zum andern, zu proſti-

cher Schmarutzer. Das Scriptum MENAGII iſt dahero eine rechte Satyre; Auch ein rechtes Meiſterſtück. NEVVILLIVS; (u. 6) PETAVIVS (Dionyſ.) und SIRMONDVS, (Jacob.) ſchreiben zwar alle noch ziemlich; (v. 6.) Doch ſind ſie nicht ebenſo beſchaffen, daß man ſie, ob Latinitatem, ſehr recommendiren darf. Unter denen *Italis*, iſt auch noch zu merken der POLITIANVS, (Angelus) ſo ein rechter Reſtaurator literarum und ein JCtus war. (w. 6.) *Opera* ejus, in quibus, Epiſtolæ aliaque ſcripta continentur, conjunctim, Baſileæ, edita ſunt. Non erat ille imitator CICERONIS ſuperſtitioſus. Aber er ſchrieb auch nicht barbare. Seine Epiſtolæ ſind auch à part, in **Holland**, gedruckt. Was ſein Leben anlanget, ſo war er ein wilder, unruhiger Kopf. Unter andern, ſchreibet er, von PAVLI Epiſteln, gar verächtlich. THVANVM (Jac. Aug.) wollen hiernächſt Einige mit, unter die berühmteſten und ſchönſten Scriptores, zehlen. Zuweilen, hatt er auch treffliche Expreſſiones, daß man ſeines gleichen kaum findet. Vornemlich hatt er ſein Leben ſelbſt ſchön beſchrieben. (x. 6.) Allein SCIOPPIVS (Caſp.) gab nichts deſtoweniger einen ganzen Indicem Barbariſmorum & Solœciſmorum, ex libris THVANI, heraus. Denn der SCIOPPIVS war ſein Todfeind; Weil THVANVS Alles, in ſeiner Hiſtorie, integre heraus ſagte; So, daß die Proteſtanten groſen Vortheil, von ihm, haben; Indem er derer Catholicorum machinationes ſincere entdecket. Inſonderheit hatt er denen Reformirten, in Franckreich, groſen Faveur erwieſen; Welches eben SCIOPPIVS nicht leiden konnte. Denn, nachdem der war Catholiſch geworden, wurde er ein ſcharfer Verfech-

zu proſtituiren ſuchten. Ubrigens war er, in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache, wie auch in denen alten Auctoribus, wohlerfahren und ſchrieb viele Verſe.

(u. 6.) Das iſt ADRIANVS BAILLET; Als welcher ſich nemlich auch BALTH. HEZENEIL de la NEVVILLE nannte.

(v. 6.) Von allen beyden, ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3506. ſeqq. und 3426. ſeqq.

(w. 6.) Sihe, ſeinetwegen, die Beſchreibung, der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2118. ſeqq. Jüngſthin hatt auch der Herr Hof-Rath, Friedrich Otto Mencke, zu Leipzig, das Leben dieſes groſen Gelehrten, in 8. recht vollſtändig beſchrieben. Es wurde aber gedachter POLITIANVS ſonſt auch ANGELVS PASSVS, it. JEAN PETIT, oder JO. PARVVS, genennet.

(x. 6.) Conf. Hiſt. Lit. Gundling. p. 3933. ſeqq.

Verfechter der Römiſchen Religion. Dahero ihn auch der Papſt, wegen ſeiner ſpitzigen Schreib-Art, wider die Proteſtanten, gebrauchen wollte. Bey ſeiner *Infamia* FAMIANI, (x. 6.*) hatt er demnach *Sordes* THVANI mit eindrucken laſſen, welche, vordem, rar waren, itzo aber, allewege, zu haben ſind. Unter denen Spaniern, gibt es gleichfals wenige gute Scriptores, die Was ſonderliches, im Stilo, gethan haben. Unter denen Portugieſen, aber findet man Virum excellentiſſimum, HIERONYMVM OSORIVM, Epiſcopum Silvenſem, in Algarbia. Sein Nepos, HIERONYMVS benamet, hatt ſein Leben beſchrieben, ſo vor dem Buche, *de Gloria*, ſtehet. (y. 6.) Coætaneus fuit ANTONII AVGVSTINI, viri egregii; Der, in Jure Romano, ſive Civili, treffliche Progreſſus gemacht hatte & qui primum arbitratus eſt; Studium Antiquitatum & Hiſtoriæ, cum Jure Civili, ſeu Romano, conjungendum eſſe. Er ſchreibet auch vortrefflich; (z. 6.) Legte ſich aber nicht, auf die Oratorie, wie nurgedachter OSORIVS; Als der 5. Bücher, *de Gloria*, und *de Sapientia*, eben ſo viele; Desgleichen *Commentarium egregium, in* OSEAM; *Oratt. XI. in* JOANNEM; Item *Epiſtolas excellentes, præcipue, quas, ad* ELISABETHAM, *Reginam Angliæ, ſcripſit*; In quarum una, ille huic perſuadere intendit, ut abnegaret fidem Evangelicorum &, ad Catholicorum caſtra, tranſiret; Cui vero Regina reſponderi juſſit, per HADDONEM, (Gualter.) hominem, in omni literatura, admodum verſatum. Ille vero ſtomachoſiores & acerbiores reſcripſit literas ejusque argumentum, ſumma cura, confutare allaboravit. (a. 7.) Erat quippe, in Philoſophicis, acutus. Seine *Opera* ſind rariſſima.

(x. 6.*) Vid. alleg. Hiſt. p. 1251. in Noten, u. p. 3949 4174. in Noten, No. 21.

(y. 6.) Von dem jüngern und ältern OSORIO, ſihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2928. ſeq.

(z. 6.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2855. & ſeqq.

(a. 7.) Dieſe ſind OSORII Libri III. de vera Religione. Dargegen ſchrieb HADDON Defenſionem veritatis evangelicæ, welche JO. FOXVS continuiret hatt. Gedachter HADDON war zugleich Königl. Prof. Juris zu Cambridge und, aus Buckinghamshire, gebürtig. Er ſchrieb anbey einen Ciceronianiſchen Stilum und ſtarb 1572.

ſima. (b. 7.) Man hatt auch noch mehrere Epiſtolas, von ihm, die, noch nicht gedruckt ſind. Seine Studia hatte er, in Italien, erlanget und den CICERONEM, viele Male, durchleſen. Auch ſeine edirte Predigten ſind coulant. Man darf ſie aber nicht confundiren, mit des JO. OSORII Predigten, quæ, ſtilo admodum barbaro & obſcuro, ſunt conſcriptæ & editæ, in 8vo. Vide plura, de hoc OSORIO, in *du* PIN *Script. Hiſt. Eccleſ. Sec. XVI.* Der HIERON. OSORIVS hergegen iſt Einer von denen ſchönſten Scriptoribus. Man findet keine Barbariſmos, bey ihm; Und ob er gleich unus, ex recentioribus, iſt; So iſt er doch denen Alten gleich zu halten. Sonſt iſt, unter denen Spaniern, nicht viel Sonderliches; Indem ſie, wegen ihres hohen Naturels, nicht capabel ſind einen ſchönen Stilum zu ſchreiben. Sie fliegen gar zu hoch. Vorgedachter ANTONIVS AVGVSTINVS ſchreibet zwar gut. Allein ſein Stilus gehet doch zu hoch; Eben wie des SENECAE ſeiner und des LVCIANI. (c. 7.) Die Spanier haben wohl ſchöne Einfälle, Similia und Expreſſiones. Man muß aber, bey ihnen, meiſt auf Realia, ſehen und die Expreſſiones, mit CICERONIS Phraſibus, verwechſeln. Alsdenn wird ein guter Stilus herauskommen. Unter denen Teutſchen, hergegen ſind vortreffliche Leute geweſen. Vor Andern, iſt zu merken RVDOLPHVS AGRICOLA, der allen Nationen kann gleich gehalten werden. ERASMVS hatt ihn ſehr hoch æſtimiret; Item BEMBVS (Petr.) und LAVRENTIVS VALLA, die ſeine Æquales waren. Vid. BAYLE *Dictionaire.* So geleyrt er aber war, ſo hatt er doch Wenig geſchrieben. Er war, von Geburt, ein Frieſe (d. 7.) und wird auch ſehr, vom JO. LVDOVICO VIVES, gelobet, der ein Spanier war und auch mit, unter die Latiniſten, gehöret. Deſſen Opera beſtehen, aus zwey Folianten, und ſind, beym FROBENIO,

---

(b. 7.) Sein oberwehnter Enkel hatt ſie, Ao. 1592. zu Rom, in Vol. IV. in Fol. herausgegeben und des ältern OSORII Lebens-Beſchreibung beygefüget. Unter beſagten Operibus, ſind auch noch merkwürdig ejus Defenſio nominis ſui; De Juſtitia cœleſti, Libri X; In Epiſt. PAVLI, ad Rom. Libri IV; Paraphraſis, in Jobum, Libri III; Paraphraſis, in Pſalmos; Commentarius, in Parabolas SALAMONIS; Paraphraſis, in SALAMONIS Sapientiam; Paraph in JESAIAM, Libr. V; Commentarius, in ZACHARIAM; und Oratio in laudem Divæ CATHARINAE.

(c. 7.) De hoc, vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1069. ſeq.

(d. 7.) Sihe, von dieſem wiederum die Gundl. Hiſt. der Gel. pag. 2158 ſeq.

NIO, (e. 7.) gedruckt. Sein Buch, *de corruptis artibus &c.* iſt ſehr ſchön; Welches mithin auch P. SIMON (Rich.) in ſeiner *Bibliotheque Critique*, äſtimiret. Vorerwehnter AGRICOLA hergegen hatt zwar viele Bücher und Sachen geſchrieben; Aber wenig ſelbſt ediret. Seine Opera ſind noch, bey ſeinen Lebzeiten, von Andern, herausgegeben worden; (f. 7.) Weil er ſich, vor der Verfolgung des Papſts, fürchten muſte; Wie ERASMUS, in ſeinen Epiſteln, zeiget. Denn es ging, damals, über die geſchickteſten Leute, her; Als die dem Papſte groſen Abbruch thaten. Die Studia machten; Daß die Leute, ſo, vorher, im blinden Papſtthum, getappet, ihre Augen aufthaten. Wäre SADOLETUS (Jac.) nicht Cardinal geweſen, er hätte die Römiſch-Catholiſche Religion ohnfehlbar verlaſſen; Dieweil er des Papſts Weſen wohl merkte. PALEARIUS (Aonius) wurde, 1566. verbrennet; Weil er geſaget; Die Inquiſition ſey ein Dolch, womit, man denen Gelehrten, ans Leben, wollte. (g. 7.) JOANNES STURMIUS, Rector Argentoratenſis, ein überaus gelehrter Mann, der alle arcana linguæ Latinæ verſtanden (h. 7.) und, in quacunque ſcientia, verſatiſſimus war, iſt auch Einer von denen erſten, welcher Straßburg, zur Lutheriſchen Religion, gebracht. Gleichfals iſt PHILIPPUS, mit dem Zunamen, MELANCHTHON, zu merken; Communis Germaniæ præceptor. Er war klüger, als LUTHERUS. (Mart.) Die timideſten Leute ſind, immer, klüger, als die courageuſeſten. MELANCHTHON muſte alſo auch LUTHERO mit der Feder, dienen. Er war, aus Bretten, in der Unter-Pfalz, gebürtig. (i. 7.) In allen Sachen, die man nur, vom MELANCHTHONE, hatt, findet ſich, auf jedem Blatte, aliquid ſapientiæ. Seine Epiſteln ſind unvergleichlich. CALVINUS (Jo.) führet nächſt dem auch einen ſchönen Stilum, in ſeinen *Inſtitutionibus Chriſtianæ Religionis*. (k. 7.) Unter denen Franzoſen, aber iſt noch zu merken der HENR.

(e. 7.) Conf. ſæpe alleg. Hiſt. Lit. p. 2633.

(f. 7.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2159. Schol. a. 28.

(g. 7.) Conf. Schol. antec. b. 6. huj. Capitis.

(h. 7.) Sihe hierbey zurück, auf die Note a. 6. dieſes Capitels und die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2707. ibique MORHOF.

(i. 7.) Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2402. beſonders p. 2418. Sch. h. 3.

(k. 7.) Vid. Gundl. Hiſt. Lit. p. 2502. ſeq.

HENR. STEPHANI; (l. 7.) Und, unter denen Italienern, CAELIUS SECUNDUS CURIO, welcher ſich, zu Baſel, aufgehalten. (m. 7.) Weil der das Italieniſche wohl verſtunde, ſo vertirte er faſt alle Auctores, ins Lateiniſche und Italieniſche. (n. 7.) Er überſetzte auch GUICCIARDINUM; (Franc.) Von welcher Verſion, DATTIUS (Jo. Phil.) ſaget; Er leſe ſie lieber, als die Italieniſche. Dieſer CURIO correſpondirte, mit vielen Leuten, und ſchrieb auch einen Tractat, *de Prudentia*, it. *de Fato*. (o. 7.) BEZA (Theod.) hatt nichts weniger ſehr nett geſchrieben und, hierinnen, dem CALVINO (Jo.) gefolget. (p. 7.) Ferner SCIOPPIUS, (Caſp.) ob ihn gleich Alle einen Canem Grammaticum genennet, ſo hatte er doch einen unvergleichlichen Stilum. Er war, aus der Ober-Pfalz, ein Amberger, und ſtudirte, zu Altdorf. Ein groſer Criticus iſt er geweſen. Erſt, war er Lutheriſch; Hernach aber wurde er Catholiſch. (q. 7.) Er ſchrieb auch eine greuliche Satyre, wider SCALIGERUM; (Jul. Cæſ.) Als der Veronam vindiciren wollte und vorgab; Er ſey, aus Herzoglichen Stamme. Durch dieſe Satyre, nahm die Renommée derer SCALIGERORUM ſehr ab. Auch ſchrieb

(l. 7.) Sihe l. c. p. 485. ſeq.

(m. 7.) Als woſelbſt, er Prof. Eloquentiæ geweſen und 1569. geſtorben; Nachdem er, in Italien, ſeinem Vaterlande, wegen der Proteſtantiſchen Religion, ſo er angenommen, groſe Verfolgung ausgeſtanden und ſich, deswegen, endlich, in die Schweiz, retiriret; Alwo, er, anfänglich, zu Lauſanne, Rector geworden.

(n. 7.) Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2878. ibique Schol. s. 37. & p. 2019.

(o. 7.) Erſteres führet eigentlich folgende Aufſchrift: CAELII SECUNDI CURIONIS Araneus, ſ. de providentia Dei, cum aliis ejusd. Opuſculis, Baſil. 1544. in 8. Ferner haben wir, von ihm, Summam de omni artificio diſſerendi atque tractandi, Baſ. 1547. in 4. Ingleichen Ejusd. in M. T. CICERONIS Oratorias Partitiones, Explicationum Libros III. Acc. Ciceron. trium, de Oratore, libror. ſumma, JUL. SEVERINI Artis Rhetoricæ Syntomata, Francof. 1567. in 8; Nichtsweniger Inſtitt. Religionis Chriſtianæ; Theſaurum Latinæ linguæ; De Bello Melitenſi; De utilitate Hiſtoriæ legendæ & de amplitudine beati regni, Libros II; De immortalitate animarum. Conf. quoque Hiſt. Lit. Gundl. p. 2654. in Noten. Sonſt hatt er auch MARCI ANT. SABELLICI Opera, zu Baſel, Ao. 1560. in Vol. III in Fol. herausgegeben; So aber rar ſind. Vid. all. Hiſt. p. 2107. Schol. l. 25.

(p. 7.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2523. ſeq.

(q. 7) Deſſen Leben iſt abermals, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4165. ſeq. bereits ausführlich beſchrieben.

ſchrieb SCIOPPIUS eine *Reſponſionem, ad Satyram Menippeam,* welche mit, bey denen Opuſculis Scaligerianis, ſtehet (r. 7.) und, worinnen, er beweiſen wollen; SCALIGERI Gros-Eltern wären Toden-Gräber geweſen. Dieſer SCIOPPIUS wurde, vom Papſte ſelbſt, dem Kayſer recommendiret; Nachdem derſelbe die Proteſtanten, auf die piquanteſte Art, durchgezogen, in ſeinem ſogenannten *Claſſico ſacro.* (s. 7.) Ja er wurde, auf die Letzte, gar ein Reichs-Graf. Der Papſt vermeinte nemlich, ihn gut nutzen zu können; Weil er, beym Anfange des dreyſig-jährigen Krieges, lebte und ſchön Latein auch ſatyrice ſchrieb und ſonſt ein aufgeweckter Kopf war. Auf ſolche Art, gedachte der Papſt denen Proteſtanten zu ſchaden. Unter denen **Spaniern**, hergegen iſt noch zu merken der Pater MAFFEY. (Jo. Pet.) PHILIPPUS I. befahl ihm eine *Hiſtoriam Indicam* zu ſchreiben. Dieſelbe Hiſtorie, ſo man in Folio, hatt, iſt ſehr ſchön. Er hatt das Pater noſter, oder Breviarium, nicht einmal Lateiniſch, ſondern Griechiſch, gebetet; Damit er ſeinen Stilum nicht verderben mögte. So gar ſcrupuleux war er, in lingua Latina! Seine Hiſtorie von Indien iſt, an unterſchiedenen Orten, gedruckt. (t. 7.) Nächſtdem ſo ſind, auf allen **Teutſchen Univerſitäten**, Welche geweſen, die einen ſchönen Stilum geſchrieben. BOECLER

(r. 7.) Die ſämtl. Schriften, ſo beyde Theile, dieſerwegen, mit einander, gewechſelt, ſihe in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2838. & 2839. Schol. z. 31. it. p. 272. & 1183. Schol. x. 22.

(s. 7.) Vid. all. Hiſt. p. 4169. ibidemque Schol. d. 75.

(t. 7.) Mir iſt, davon, folgende Edition bekannt: JO. PETR. MAFFEII Hiſtoriarum Indicarum Libri XVI. Selectarum, it. ex India, Epiſtolarum, eodem interprete, Libri IV. Acc. IGNATII LOJOLAE Vita, Colon. 1593 in Fol. Sonſt ſoll auch *eine Auflage,* in 8. vorhanden ſeyn, ſo, *ebenfals zu Cöln,* aber Ao. 1590. gedruckt worden. Was hergegen ſchon gedachte Vitam LOJOLAE betrifft, die, in Libris III. beſtehet, ſo iſt ſelbige auch beſonders, Ao. 1585. zu Cöln, in 8. heraus gekommen; Und ſeine Res geſtæ Societatis JESU, in Oriente, worüber, er, 12. Jahre, zugebracht, ſind, gleichfals daſelbſt, Ao. 1574. in 8. gedruckt. Ubrigens ſoll er ein ſehr unfreundlicher Mann, auch ſo ſorgfältig und langſam, in Ausarbeitung ſeiner Schriften, geweſen ſeyn, daß er, in einem Tage, nicht leicht mehr, als 12. oder 15. Zeilen zuwege gebracht. Er iſt, Ao. 1536. zu Bergamo, geboren worden und 1603. geſtorben. Zu Genua, lehrete er die Redner-Kunſt; Ging aber hernach nach Rom und war einer von denen erſten mit, die in den Jeſuiter-Orden getreten.

LER. (Jo. Henr.) hatt, unter Andern, den Namen haben wollen, daß er ſchön geſchrieben. Er hatt auch unterſchiedene Auctores ediret; Als den TERENTIVM; VELLEJVM PATERCVLVM; CORNELIVM und HERODOTVM; Hinter welche, er eine neue Art von *Indicibus* geſetzet, ſo ſchön iſt und, worinnen, ihm Bernegger (Matth.) und FREINSHEMIVS (Jo.) gefolget. Nun ſchreibet zwar dieſer BOECLERVS pur; Aber nicht coulant; Sondern es iſt ein Stilus maxime tædioſus. Er iſt nicht deutlich und hatt keine Vim. (u. 7.) BVCHNERVS (Auguſt.) war Profeſſor Eloquentiæ, zu Wittenberg. Scripſit, *de commutata ratione dicendi;* Welches Buch man, in ſeinen Würden, laſſen muß. (v. 7.) Aber er ſchreibet zu Plautinianiſch. Er hatt nemlich viele Phraſes, ex PLAVTO, (Marc. Accio) die ſich nur, in Satyren, ſchicken; Wie etwa der Cardinal, NORRIS, (Henr.) ſich des Stili Plautiniani, contra HARDVINVM, (Jo.) bedienete, damit, er dieſen ſchrecklich herunter gemachet. (w. 7.) Daher ſind auch ſeine Bücher, nicht um des Stili willen, zu leſen. **Schurzfleiſch**, (Conr. Sam.) ein Diſcipulus BVCHNERI, affectiret, wie alle Schurzfleiſchianer zu thun pflegen, daß ſie gleich ſchön ſchreiben wollen. **Renger**, hatt ermeldten SCHVRZFLEISCHII Epiſteln drucken laſſen. (x. 7.) Er ſchreibet zwar pur; Fänget aber alle ſeine Connexiones, ex abrupto, an; Welches nicht, nach dem Genio linguæ Latinæ, iſt. Er hatt ſo groſen Fleis, auf den Stilum, gewendet, wie, vor dieſen, die Itali. Oft, führet er einen ſchwülſtigen Stilum. Doch iſt er nicht gar turgidus. Wenn man, auf *Particulas connectendi*, nicht Acht gibt, ſo iſt der Stilus ſchlecht. Die berühmten JCti, als VVLTEJVS, (Herm.) der, zuerſt Profeſſor Græcæ linguæ, hernach Jurium, in Marburg, geweſen, welches man, aus ſeiner Präfation, *in Jurisprudentiam Romanam*, ſehen kann, (y. 7.) desgleichen RITTERSHVSIVS, (Conr.) in Altdorf, (z. 7.) haben trefflich geſchrieben. Unter denen **Holländern**, obſervatur LIPSIVS, (Juſt.) der, von Leiden, nach

(u. 7.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3459.

(v. 7) Vid. die Gundl. Hiſt. der. Gel. p. 4417. ſeq.

(w. 7.) Sihe l. c. p. 3996.

(x. 7.) Deſſen Leben und Schriften ſihe, in der Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 4061. ſeqq.

(y. 7.) Auch von dieſen, ſihe alleg. Hiſt. p. 4544. ſeq.

(z. 7.) Conf. l. c. p. 4526.

nach Lœven, kam &, *de quo*, *infra*. JOS. JUST. SCALIGER war auch ein vortrefflicher Latiniſt; Als von welchem, noch alle gelehrte Holländer abſtammen, die, in Latinitate, Was gethan haben. (a. 8.) Aber er ſchreibet gleichwohl Stilum turgidum. Denn er war ambitieux; Sonſt ein trefflicher Grammaticus. THUANUS; (Jac. Aug.) JO. FRIDR. GRONOVIUS, aus Hamburg, gebürtig, und Alle, ſo, vom ermeldten SCALIGERO, gekommen, ſind trefflich, in lingua Latina, geweſen. Die Andern hergegen, als BAUDIUS (Domin.) und CRUCIUS (Lævin.) taugen nicht viel. GRAEVIUS, (Jo. Georg.) welcher die heutigen Holländer zugeſtutzet, (b. 8.) iſt ein Diſcipul des GRONOVII. (Jo. Fridr.) Die itzt lebende Gelehrte, in Holland, als BURMANN (Petr.) &c. ſind alle vorermeldten GRAEVII Diſcipuli geweſen. SALMASIUS, (Claud.) von Geburt, ein Franzos, lebete auch, in Holland, und war ein heluo librorum. (c. 8.) Er ſchrieb zwar nicht ſonderlich ſchön; Doch pur. Nur liefen auch, oft, Solœciſmi mit unter; Weil er ſeine Sachen geſchwinde ſchrieb und ſelbige nicht wieder nachſahe. Daß man ſaget; Er habe kein Judicium gehabt; Das muß ſo verſtanden werden; Nemlich in Sachen, darauf, er ſich nicht appliciret. Alſo hatt er, in Jure, öfters, angeſtoſen. Da er hingegen ein vortrefflicher Criticus und Grammaticus geweſen. Diſcipulus ejus, HERALDUS, (Deſid.) ein berühmter Advocat, in Frankreich, der einen hübſchen Stilum ſchrieb, machte SALMASIUM ſehr herunter, daß er ſich, ſo, in Jure, verſtoſen. BURMANN (Petr.) hiernächſt, der, itzo noch, in Holland, lebet, (c. 8.*) führet einen Stilum tumidum & Metaphoris plenum. Es muß wohl ein Stilus auch Metaphoras haben. Aber der BURMANN braucht ſie, gar zu oft. GRAEVII (Jo. Georg.) Stilus iſt coulanter und doucer. DAN. HEINSIUS, in ſeinen *Orationibus* und *Poëmatibus*, als in welchen letztern, er excelliret, ſchreibet zwar auch pur. Doch iſt es kein Stilus Ciceronianus. Sein Sohn, NICOL. HEINSIUS, ſchreibet beſſer. Denn, ob der gleich keine *Orationes* verfertiget, ſo kann man doch ſeinen Stilum, aus

(a. 8.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2836. ſeqq.

(b. 8.) Sihe, von dieſem, oft, angezogene Gundl. Hiſt. der Gel. p. 191. & 4246.

(c. 8.) Deſſen Leben, Schriften und Controverſien ſind, in Hiſt. Lit. Gundl. p. 3429. ſeqq. gnüglich beſchrieben.

(c. 8.*) Vide l. c. p. 196. N. alibique paſſim.

aus ſeinen Præfationibus, ſehen; Z. E. aus der, vor dem OVIDIO &c. Es war dieſer NICOLAVS HEINSIVS ein trefflicher Juriſt und wurde er, von denen Holländern, an CAROLVM GVSTAVVM, König von Schweden, geſchickt. (d. 8.) HEINSIVS, (Dan.) hergegen *in Novum Teſtamentum* ſcripſit; Qui liber admodum rarus eſt. SCIOPPIVS (Caſp.) ſaget, von dieſes HEINSII Stilo; Daß er, oft, Phraſes fingiret, die angenehm lauteten; Ob ſie gleich nicht könnten vindiciret werden. CVNAEVS (Petrus) iſt ein trefflicher Scriptor, des CELLARII (Chriſtoph.) Fauteur; Als der ihn ſeinen Schülern, zu Zeitz und Merſeburg, vorlaſe. Er ſchreibet ſchön und iſt ein guter Juriſt geweſen; Welches man, unter Andern, aus ſeinem Tractat, *de Jure poſtliminii*, erſehen kann. Sein Buch, *de Republica Judæorum*, iſt auch gut. *Orationes ejus*, Notis ſuis, CELLARIVS illuſtravit. Er ſchreibet pur und douce. (e. 8.) Der Herr von Fuchs, (Paul) Geheimder Rath, in Berlin, hatt dahero den CVNAEVM ſehr äſtimiret. Scripſit etiam Tractatum, *Sardi venales* genannt. Und ob er ſich gleich, auf dergleichen Dinge, nicht ſonderlich geleget, ſo war er doch, darinnen, wohl verſiret. STRAVCHIVS, (Joann.) der, erſt Profeſſor Hiſtor. hernach Jurium, war, (f. 8.) ſchreibet ebenfals ſchön. OBRECHT (Ulric.) war auch Profeſſor Hiſtorr. (g. 8.) und ſchreibet ſehr ſchön. Edidit quoque QVINTILIANVM. (M. Fab.) PERIZONIVS, (Jac.) Diſcipulus GRONOVII, (Jo. Fridr.) ſchreibet zwar gut; Aber etwas zu hart und iſt keine Lebhaftigkeit, bey ihm; Wie man, aus ſeinen *Animadverſionibus Hiſtoriarum*, ſehen kann. (h. 8.) Nurgedachter GRONOVIVS hatt zwar, oftmals, Vitia geſetzet; Quod vero, ex incuria, factum. Tempore ELISABETHAE & JACOBI I. waren treffliche Latiniſten, in England; Weil, da, der Stilus äſtimiret wurde. SAVILIVS, (Henr.) ASCHAM, (Roger.) und HADDON, (Gvalter.) die Secretarii, bey der Königin, Eliſabeth, welche den Stilum

(d. 8.) Von beyden HEINSIIS, Vater und Sohne, ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4228. & 4234. ſeqq.

(e. 8.) Vide, de hoc CVNAEO, all. Hiſt. p. 3386. ſeqq.

(f. 8.) Sihe l. c. p. 4584. ſeqq.

(g. 8.) Ibid. p. 4485. ſeq. vide de huj. vita & ſcriptis.

(h. 8.) Sein Leben und Schriften ſihe, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4179. ſeqq.

Stilum auch liebete, waren alle recht gute Latiniſten. (i. 8.) Nach Königs JACOBI I. Tode aber, als die Troublen kamen, hörete die ſchöne Schreib-Art, in England, auf. MILTON (Jo.) in *Defenſione Parlamenti, contra Regem*, ſchreibet zwar coulant und angenehm; Aber nicht pur. SALMASIUS (Claud.) hatt ihn dahero ſehr herunter gemacht, in *Defenſione Regis, contra Parlamentum*, und gezeiget; Daß ſeine Phraſeologie, nicht allemal, ſonderlich ſey. (k. 8.) BENTLEY, (Rich.) der itzo noch, lebet, (l. 8.) ſchreibet ziemlich. Doch hatt ihm Einer, Namens, JOHNSON, (l. 8.*) auf einem jeden Blatte, ein Vitium zeigen wollen. DAVISIUS, (Jo.) in Cambridge, ſchreibet ebenfals ſchön. (m. 8) Edidit ille JULIUM CAESAREM aliosque

(i. 8.) Erſterer, der SAVILE, ſ. SAVILIUS war der Königin, Eliſabeth, in England, Præceptor, in der Griechiſchen Sprache; Die ihm, nachhero, viele beſondere Gnade erwieſen und verſchiedene wichtige Bedienungen gegeben. Ja JACOB. I. machte ihn gar, zum Ritter. Er war auch ein guter Mathematicus und ſtiftete dahero, zu Oxfurth, zwey Profeſſiones, ſo wohl vor die Geometrie, als Aſtronomie. Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4147. Unter ſeinen Schriften, iſt ſonderlich auch merkwürdig der Comment. de Militia Romana, ſo, unter anderen, 1601. zu Heidelberg, in 8. herausgekommen; It. Anglicarum rerum Scriptores, poſt BEDAM, præcipui, Francof. 1601. in Fol. Darinnen ſtehen WILHELMI Malmesb. de geſtis Anglorum, Hiſtoriæ novellæ & de geſtis Pontif. Angl; HENR. HUNTINDON. Hiſt. Rog; HOVEDINI Annales; ETHELWERDI Chronicon; INGULFI CROYLAND. Hiſt. Und denen hatt er ſelbſt noch beygefüget Faſtos Regum & Epiſcoporum Angliæ, usque ad WILHELM. Sen. Von ſeinen übrigen Schriften aber ſihe all. Hiſt. Gundl. p. 1349. 1901. & ſeq. 3240. in Noten, und 4216. So viel hergegen den ASCHAM betrifft, der Ao. 1515. zu Kirby-Wilck, in Yorck, geboren war und 1568. zu London, ſtarb, ſo iſt derſelbe, anfänglich Orator der Univerſität Chambridge, endlich aber der Königin, Eliſabeth, Secretaire, in Lateiniſchen Expeditionen, geweſen und hatt ſonderlich ſchöne Briefe geſchrieben, von welchen ſihe die Gundl Hiſt. der Gel. p. 2706. ſeq. Schol. k. 21. No. 4. Von hochbelobter Königin Requeten-Meiſter, dem HADDON, dargegen ſihe voriges Schol. a. 7. huj. Capit.

(k. 8.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4814. ſeq.

(l. 8.) Sihe l. c. p. 398. in Noten, alibique paſſim.

(l. 8. *) Vielmehr meinet er etwa JOSUAM BARNES; De quo, vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 399. N. & 1007. 1060. & 1061. in Noten. Desgleichen hatt dieſer BENTLEY, mit ZACHARIA PEARCE, einige die Literatur betreffende Zwiſtigkeit gehabt. Vid. Leipziger Gel. Zeit. de ao. 1734. p. 647.

(m. 8.) Conf. Schol. antec. b. 5. huj. Capitis.

aliosque Auctores egregie. (n. 8.) Doch iſt er, in der Critique, noch beſſer, als im Schreiben. Unter denen **Dänen**, iſt zu merken OLAVS BORRICHIVS; Der, nicht ſowohl ein trefflicher Medicus, als unvergleichlicher Grammaticus und Latiniſte, geweſen. Er war CELLARII (Chriſtoph.) Antagoniſte und zeigete dieſem; Daß er viele Wörter, unter die Barbariſmos, gezehlet, ſo doch vindiciret werden könnten. Er wuſte auch, in der That, mehr Latein, als CELLARIVS. Sein Leben hatt man à part. Er hatte gereiſet und wurde ſehr reich. Einem Fremden gab er die Freyheit, daß der ſich ſeines Namens bedienen durfte; Welcher ANDREAS BORRICHIVS, in Latinitate, ſich nichts weniger bekannt machte. (o. 8.) Es iſt Schade, daß dieſer, bis dato, Nichts mehr ediret hatt, als einige Schriften, wider CELLARIVM, und Notas, ſo er, in MASII *Antiquitt. Mecklenburg.* gemacht. (p. 8.) Unter denen **Polen**, iſt übrigens zu merken CROMERVS, (Mart.) deſſen *Hiſtoria Poloniæ* trefflich gut; (q. 8.) Ferner LVBIENSKY, (Stanisl.) der zwar nicht ganz pur, aber doch ſehr ſchön, ſchreibet; Item OZICHOWSKY; (Stanisl.) JO. SOBIESKY (r. 8.) und JO. MICHAEL BRVTVS, deſſen Opera unvergleichlich geſchrieben, und, vom CRAMERO, (Jo. Fr.) Conſiliario Regiminis Magdeburgici, ediret, ſind. (s. 8.) Ja SOBIESKY, von

(n. 8.) Vid. Die Gundl. H. d. Gel. p. 1232.

(o. 8.) Conf. Schol. antec. p. 3. & ſubſ. k. 10. huj. Capitis.

(p. 8.) Mir iſt, davon, folgende Edition bekannt: HECT. GOTTFR. MASII, Antiquitatt. Mecklenburgenſium Schediaſma, cum Notis ANDREAE BORRICHII, Lubec. 1700. in 8. Auſerdem aber hatt er allerdings auch noch geſchrieben: De Perſico Imperio & recta numerandorum LXX. Danielis hebdomadum ratione, Hafniæ, 1688. in 8. Dieſer BORRICHIVS, von Geburt, ein Norweger, hieß, ſonſt, IVARI. Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4379. Schol. t. 89; Woſelbſt, auch ſeine ſämtlichen Streit-Schriften, mit CELLARIO, recenſiret ſind.

(q. 8.) Von dieſer Hiſtorie ſihe abermals die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 159. in Noten. Sie iſt, Ao. 1568. zu Baſel, in Fol. herausgekommen. Conf. quoque l. c. p. 2601.

(r. 8.) Von allen dieſen ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 159. ſeqq. 171. ſeq. 2910. 4158. 4780. 5242. in Noten. & 7199. in Noten.

(s. 8.) Conf. alleg. Hiſt. p. 6061. it. 2057. in Noten. Es ſind nemlich dieſe Opera varia Selecta 1597. zu Cracau, und vermehrter, 1698. zu Berlin, in 8. herausgekommen. Unter ſolchen, ſind vornemlich nachbeniemte merkwürdig, die auch noch a part zu haben, aber

von dem, wir nova Carmina haben, ſchreibet ſo gar beſſer, als HORATIVS. Alſo irret WALCHIVS (Jo. Georg.) ſehr, wenn er, in *Hiſtoria Critica Latinæ linguæ*, (t. 8.) ſetzet; Er wüſte eben keine Polen und Ungarn, welche trefflich geſchrieben hätten. Unter denen **Ungarn**, ſtehen nemlich in Conſideration, der ISTHVANFIVS, (Nicol.) ein Comes, welcher zu Zeiten FERDINANDI II. lebete. Kein LIVIVS kann ſo ſchön ſchreiben, als dieſer Ungar. (u. 8.) Die andern affectiren, meiſtens. DVDITIVS, (Andr.) ein Catholicke, Biſchoff, zu Fünfkirchen, (v. 8.) ſchreibet auch nette. Er inclinirte ſehr

---

aber ſehr rar, ſind: 1) Epiſtolæ Cl. virorum, quibus veterum auctorum loci complures explicantur, à JO. MICH. BRVTO, in lucem editæ, Lugd. 1561. in 8. Ja bey den Editt. derer Operum, ſtehen Libri V. Epiſtoll. 2) Ejus Panagyricus, de rebus CAROLI V. Antw. 1555. in 8. 3) Florentinæ Hiſtoriæ Libri VIII. Ludgd. 1562. in 4. Dieſe Hiſtorie ſtehet auch mit, in Tom. VIII. des Theſauri Antiqu. & Hiſtor. Italiæ, welchen JO. GEORG. GRAEVIVS und PETRVS BVRMANNVS, zu Leiden, de Ao. 1704. ſeqq. in Fol. ediret haben. 4) FRANC. CONTARENI, de rebus, in Hetruria, à Senenſibus, cum adverſus Florentinos, tum adverſus Ildibrandinum Urſinum Petilian. Com. geſtis. Libri III. ex Edit. JO. MICH. BRVTI, Lugd. 1562. in 4. Auch dieſes Werk findet man, in nur gedachten Theſauro, Tom. VIII. In der oberwehnten Collectione ſeiner Operum, aber ſtehen auch noch 5) Liber de ratione legendi Scriptores Hiſtoricos. 6) De Hiſtoriæ laudibus, Liber I; Und 7) Præceptorum conjugalium Liber. Man weiß übrigens nicht; Ob er eigentlich zu Florenz, oder aber, wie Andere wollen, zu Venedig, geboren. Weil er ſeine obgedachte Florentiniſche Hiſtorie, ſo, von 1286. bis 1492. gehet, etwas zu frey geſchrieben, muſte er ſein Vaterland, mit dem Rücken, anſehen; Worauf, er denn, nach vielen Hin- und Herreiſen, in fremden Ländern, endlich Königl. Polniſcher, wie auch Kayſerlicher Hiſtoriographus geworden. Er hatt ſich aber, immer noch, kümmerlich behelfen müſſen. Sonſt ſind ſeine Scholia, ad HORATII Libros Odarum & Epod. zu Venedig, Ao. 1561. it. 1564. 1570. und 1582. in 8. gedruckt worden; Und ſeine Scholia, in JVL. CAESAREM, eben daſelbſt, 1564. in 8. wie auch zu Straßburg, 1596. in 12. herausgekommen.

(t. 8.) Als welche, Ao. 1716. zu Leipzig, in 8. die Preſſe verlaſſen.

(u. 8.) Conf. die Gundl. Hiſt. der G. p. 159. in Noten, 173. & 4159. Es ſind dieſes ISTHVANFII Libri XXXIV. Hiſtoriarum, de Rebus Ungaricis, Ao. 1622. zu Cöln, in Fol. ediret worden.

(v. 8.) Sihe, von deſſen Leben und Schriften, gnügliche Nachricht, in der Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 2715. ſeqq. und 173.

ſehr, ad Reformatorum doctrinam; Weswegen, er auch, bey Kayſer, MAXIMILIANO II. ausmachte, daß, in Ungarn und Böhmen, denen Proteſtanten das freye Religions-Exercitium zugeſtanden wurde. Weil er nun einige Dubia, wegen der Religion, in Polen, bekommen; Wohin, er, vom MAXIMILIANO, als Reſident, geſchicket wurde; So gab BEZA (Theod.) ihn gleich, vor einen Socinianer, aus; Und SANDIVS (Chriſtoph.) hatt ihn, deswegen, ſeinem *Catalogo Anti-Trinitariorum*, mit inſeriret. (w. 8.) Er war ein trefflicher Orator und mit, auf dem Concilio Tridentino; Da, man ſich, über ſeine Eloquence, verwunderte. Alda, redete er, *de cœlibatu Clericorum*. BVDDEVS (Jo. Franc.) hatt ſein Leben, in die *Obſervatt. Halenſſ.* drucken laſſen. (x. 8.) Sonſt aber iſt daſſelbe, vom QVIRINO REVTERO, Prof. Heidelberg. mit denen *Orationibus* DVDITHII, zu Offenbach, ediret worden. Dieſer DVDITHIVS lebete, noch tempore FERDINANDI I. Imperat. SALLENGRE (Alb. Henr. de) iſt übrigens, am meiſten, dieſer Hiſtorie wegen, zu recommendiren; Als der alle Particularia, vom DVDITHIO, aufgezeichnet, (y. 8.) und des BVDDEI Fehler bemerket hatt.

(w. 8.) Verſtehe deſſen Biblioth. Anti-Trinitariorum, p. 62. Edit. de Ao. 1684.

(x. 8.) Remlich in Tom. V. Obſ. XI. p. 346. ſq.

(y. 8.) Unter Andern, iſt anbey noch, von ihm, anzumerken; Daß er, aus dem Geſchlechte derer von Horchowitz, zu Ofen, geboren worden und, zu Breslau, ſtudiret hatt. Er bekannte ſich, nach geſchehener Verehlichung, öffentlich zur Reformirten Kirche und hielte ſich darauf eine Zeit lang, zu Cracau, auf. So hatt er auch FRANCISCI VICOMERCATI, ſ. VIMERCATI, Commentarios, in ARISTOTELIS Meteorologica; It. eine Epiſt. ad THEOD. BEZAM, an Eccleſiæ nomen ſoli Reformatæ conveniat? Nichtsweniger Quæſtionem, ubi vera & catholica Eccleſia invenienda ſit? Seine Poëmata aber ſtehen mit, in JANI GRVTERI Deliciis Poëtarum Germanor; Und ſeine Notæ, in FAVSTI SOCINI Diſputat. de baptiſmo aquæ, ſind dieſem Buche des SOCINI ſelbſt beygefüget. Eben dieſes SOCINI Buche, De Hæreticis, non perſequendis, iſt auch eine Epiſtola DVDITHII gleichen Innhalts eingedruckt worden. Seine Epiſtola, ad LIPSIVM, hergegen ſtehet, in der Collectione Epiſtolarum JVSTI LIPSII; Gleichwie die Epiſtola ad JOACH. CAMERARIVM, in THOMAE CRENII Animadverſionibus. Hiernächſt iſt ſeine Lateiniſche Verſion, LVDOVICI BACATELLI Vitæ REGINALDI POLI 1690. zu London, in 8. gedruckt. FAVSTI SOCINI Epiſtolæ, ad noſtrum DVDITHIVM, ex Italico, in Latinum,

conver-

hatt. Ermeldter DUDITHIUS correſpondirte auch, mit LIPSIO, (Juſt.) MANUTIO (Aldo) und Andern. SAMBUCUS, (Jo.) Hiſtoriographus & Medicus Cæſareus, ſchrieb gleichfals vortrefflich. Er war, natione Hungarus. (z. 8) BONFINIUS (Anton.) iſt endlich auch noch, einiger Maſen, hierher, zu referiren. Denn, ob er gleich, natione, Italus war; So lebete er doch, in Ungarn, tempore MATTHIAE, Hungariæ Regis. (a. 9.)

§. VI.

MELANCHTHON (Phil.) erkannte wohl die Nothwendigkeit, in der Grammatic, ſich feſter zu ſetzen, und hatte dahero, allezeit, Jo. DESPAUTERII *Grammaticam Gallicam*, nebſt wenigen andern Büchern, Von denen Lateiniſchen Grammaticis.

converſæ, à M. L. H. hergegen ſind, Ao. 1635. zu Racau, in 8. herausgekommen. Die übrigen Schriften ſihe, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2719. Schol. g. 22. Der Pat. NICERON hatt übrigens nunmehro, auch einen Artic. von dieſem DUDITHIO, in ſeinen mehr allegirten Memoires.

(z. 8.) De hoc, vide rurſus Hiſt. Lit. Gundl. p. 173. 1071. 1231. 1290. 2025. 2099. 2685. 2746. & 2910. Verſchiedene von ſeinen kleinen Schriften ſtehen in SIM. SCHARDII Script. Rerum Germanicarum; Als: In Tom. II. die Hiſt. rerum, ad Agriam, 1552. & expugnatio arcis Temeswar; In Tom. IV. aber Expugnatio arcis Tokay, 1565. Auſer dieſen, haben wir, von ihm, Icones & vitas veterum aliquot ac recentium Medicorum ac Philoſophorum, Antwerp. 1603. cum Fig. in Fol. Ferner Emblemata, cum aliquot nummis antiqui operis, ibid. 1564. 1566. & Edit. 4ta 1676. Antwerp. cum Fig. in 8; It. Dialogos III. de imitatione *Ciceroniana*, Pariſ. 1561. in 8. Sein *Tractatus*, de Hiſtoria, aber ſtehet mit in dem Penu artis Hiſtoricæ, ſo, Ao. 1579. zu Baſel, in 8. herausgekommen; Und ſein PLAUTUS iſt zu Antw. 1566. in 12. it. zu Genev, 1581. und 1587. gedruckt worden. Endlich merke man JO. STOBAEI Eclogarum Libr. II. nunc primum græce editos, interprete GUIL. CANTERO &c. Antw. 1575. in Fol. Et Paraphraſis ejus, in HORATII Artem Poeticam, Antw. 1564. in 8. prodiit. Ubrigens lebte dieſer SAMBUCUS, an denen Höfen derer Kayſer, MAXIMIL. II. und RUDOLPHI II. als Rath und Hiſtoriographus. Er ſtunde, in groſem Anſehen. Ao. 1584. in ſeinem 53. Jahre ſtarb er, zu Wien. Zu Tyrnau, aber, in Ober-Ungarn, war er geboren. Er hatte ſich nicht nur auf die Hiſtorie und Antiquitäten, ſondern auch auf die Medicin und Poeſie, geleget. Dahero haben wir, auſer obrecenſirten Schriften, annoch Poëmata, Emblemata Poëtica und Carmina Ethica, von ihm.

(a. 9.) Deſſen Leben und Schriften ſind ausführlich beſchrieben, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2098. ſeqq. Conf. quoque ibid. p. 173. 1090. 2023. & 2025.

Büchern, bey ſich, liegen. Ja er ſagte; Wenn er dieſe *Grammaire* und ſonſt nur noch einige Bücher hätte, ſo wollte er aller übrigen wohl entbehren. (b. 9.) Die Grammatic lehret uns nemlich, ſecundum regulas, ſchreiben und die intimiora linguæ einſehen. Man lerne dahero ſolche recht, ſo wird man, in Sprachen, wohl fahren. Darzu, nun iſt ſchön eine Grammatica Philoſophica; Als welche ſo gut iſt, als Metaphyſica ſubtiliſſima. Denn die Grammatica Nichts anderes, als Logica ſubtilior, in Praxin, deducta. Vor SCIOPPIO, (Caſp.) iſt Keiner, auf ſolche Invention, gekommen. Der aber ſchrieb eine *Grammaticam Philoſophicam* und hernach auch ein *Auctuarium*, ſub nomine MARIANGELI A FANO BENEDICTI; Von welcher Grammatica, man viele Editiones hatt; Auch letztens noch eine, aus Leipzig. (c. 9.) TRYGNI iſt ihm gefolget und hatt eine *Grammaire generale & raiſonnée* ediret, (d. 9.) die vortrefflich iſt und, von Allen, äſtimiret wird. Er iſt kürzer und deutlicher, als SCIOPPIUS. Wie wir gedenken, ſo müſſen wir auch reden und Verba und Vocabula convenientia ſetzen, die, nemlich mit denen Cogitationibus, correſpondiren. In der Logique, muß man alſo billig ein Caput mitnehmen, *de Grammatica*. Denn ſonſt bekömmt man keinen Concept, von einer Sprache. Auf ſolche Weiſe, hatt

(b. 9.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 23.

(c. 9.) Sihe, davon, ausführliche Nachricht, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4168. Sch. c. 75.

(d. 9.) Die erſte Edition darvon kam, Ao. 1660. heraus. Nachhero, 1676. iſt ſie, zu Brüſſel, wiederum aufgeleget worden. Man hatt auch eine Pariſer Edition, de Ao. 1679. in 8; Und, ſo viel mir wiſſend, iſt die Amſterdamer, de Ao. 1703. in 8. die neueſte. Es werden, darinnen, die Fundamenta der Rhetoric deutlich gezeiget und gewieſen, was die Sprachen alleſamt, unter ſich, gemein haben und, worinnen, ſie, von Einander, unterſchieden ſind. Conf. ADR. BAILLET Jugemens, Tom. III. p. 1. & 2. Nun wird zwar beſagte Grammaire, dans l'Hiſtoire abregé de la vie & des ouvrages de Mr. ARNAULD p. 147. wie auch in Melanges d'Hiſtoire & de Literat. dem ANTONIO ARNAULD zugeſchrieben, his expreſſis verbis: Que la Grammaire generale & raiſonnée, qui contient de l'art de parler, eſt de l'invention de Mr. ARNAULD & de la compoſition de Dom. CLAUDE LANCELOT. Vid. quoque die aufrichtigen und unpartheyiſchen Gedanken, über die wichtigſten Materien, in Journalen, Part. XXI. Allein man darf dieſer Vermuthung nicht ſo viel trauen; Sondern die Meiſten halten obgedachten Trygni, vor den Auctorem beſagter Grammaire. Vid. quoque die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3736. & 6000.

hatt es Leibnitz, (Gottfr. Wilhelm von) machen, und eine Sprache erfinden, wollen; Woruͤber, er aber geſtorben. Morhof, (Dan. Georg.) hergegen hatt, in ſeinem *Polyhiſt.* (e. 9.) Vieles, mit Einander, vermiſchet und alle Inventiones gelobet; Wie etwa eines Auctoris anonymi Vorſchlag, *de Civitate Latina inſtituenda &c.* (f. 9.) Des TRYGNI *Grammaire* wird eben ſo ſehr aͤſtimiret, wie, in der Rhetoric, des LAMY, (Bernh.) *l' art de parler.* (g. 9.) Wer den TRYGNI geleſen, kann ſodann erſt den SCIOPPIVM wohl brauchen. Wir haben aber auch noch alte Grammaticos; Als: DIOMEDEM, DONATVM (Ælium) und SERVIVM (Marium Honoratum) &c. (h. 9.) die alle zuſammen, zu Hanau,

(e. 6.) Nemlich Tom. I. Libr. IV. p. m. 715. ſeqq.

(f. 9.) Vid. Polyh. MORHOFII, Tom. I. Libr. II. Cap. 9. §. 21. ſeq. p. m. 425; Alwo, auch §. 26. von des MAGNI PEGELII conſilio, de Schola, pro linguis, erigenda, gnuͤgliche Nachricht ertheilet wird. Herr D. Chriſtoph Auguſt Heumann hatt auch, Ao. 1718. zu Goͤttingen, ein Programma, de civitate Latina Utopica, publiciret, welches nun, in Tom. I. Libr. I. Pœciles, befindlich.

(g. 9.) Vid. Hiſt. Lit. Gundling. p. 1179. Sch. m. 21. it. 5204. und 6013.

(h. 9.) Saͤmtliche alte Grammatici und deren Schriften ſind folgende: 1) FLAVII SOSIPATRI CHARISII Inſtitutt. Grammat. ad filium, Libri V. 2) DIOMEDIS, de oratione, partibus orationis & vario Rhetorum genere, Libri III. ad ATHANASIVM. 3) PRISCIANI Cæſarienſis Commentariorum Grammat. Libri XVIII. ad JVLIANVM, Cos. & Patricium; *Ejusdem* Partitiones verſuum XII. principalium, ſive primi cujusque, in ſingulis libris Aeneidos; Ejusd. liber, de accentibus; *Ej.* de Declinatione nominum; Ej. de verſibus comicis; Ej. de præexercitamentis Rhetoricæ, ex HERMOGENE; Ej. de figuris & nominibus numerorum & de numis ac ponderibus, ad SYMMACHVM, Liber. 4) Q. RHEMNII FANNII PALAEMONIS, Vicentini, ars Grammatica. 5) M. VALERII PROBI Grammaticarum Inſtitutt. Libri II; Ejusd. de notis Romanorum interpretandis, Libellus; Notæ Juris, à MAGNONE, collectæ, ad CAROL. M. Imp. 6) PETRI DIACONI, de notis literarum, mare Romano, Liber, ad CONRAD. I. Imp; Notarum veterum explicatio, ex PAPIAE Gloſſario; Notarum Jurid. explanatio, ex veteribus membranis; Notæ numerorum & ponderum, ex antiquo codice. 7) PHOCAE Grammatici ars, de nomine & verbo; Ej. de aſpiratione. 8) ASPRI Junioris, Grammatici, ars. 9) AELII DONATI Ars, ſive editio prima; Ej. de literis, ſyllabisque, pedibus & tonis, editio ſecunda; Ej. de Barbariſmo, Solœciſmo, Schematibus & Tropis. 10) SERVII MARII HONORATI, in ſecund. DONATI edit. interpretatio; Ej. de ratione ultimarum

Hanau, gedruckt worden, cura ELIAE PUTSCHII, in 4to. (i. 9.) Des obgedachten JO. DESPAUTERII *Grammatica* aber wird, ſowohl vom MELANCHTHONE, als von allen Franzoſen, recht äſtimiret. (k. 9.) Allein weil, nach der Zeit, neuere gekommen ſind, ſo hatt

timarum ſyllabarum, Liber, ad Aquilinum; Ej. Ars, de pedibus verſuum, ſive centum metris. 11) SERGII, Grammatici, in primam DONATI Editionem, Commentarius; Ej. in ſecundam Edit. Comment. 12) Ars CELIDONII, ſive CLEDONII, Romani, Senatoris CPolitani, Grammatici. 13) MAXIMI VICTORINI, de re Grammatica, ſive de Orthographia, Liber; Ej. de carmine Heroico; De ratione Metrorum, Commentarius. 14) D. AURELII AUGUSTINI, Hipponenſis Epiſcopi, de re Grammatica, Liber. 15) Ars P. CONSENTII V. C. de duabus orationis Partibus, Nomine & Verbo. 16) FLACCI ALCUINI, ſive ALBINI, CAROLI M. Imper. Magiſtri, Grammatica. 17) EUTYCHIS, Grammatici, Diſcipuli PRISCIANI, de diſcernendis Conjugationibus, Libri II. 18) CORNELIUS FRONTO, de differentiis vocabulorum. 19) Incerti auctoris de differentiis vocum. 20) VELIUS LONGUS, de Orthographia. 21) FLAVII CAPRI, Grammatici vetuſtiſſimi, de Orthographia, libellus; Ejusd. de verbis dubiis. 22) TERENTII SCAURI, de Orthographia, ad THESEUM. 23) AGROETIUS, de Orthographia, proprietate & differentia Sermonis, ad EUCHARIUM, Epiſcopum. 24) MAGNI AURELII CASSIODORI, Senatoris, de Orthographia, Liber; Ejusd. de arte Grammatica, ad DONATI mentem, fragmentum. 25) BEDA, Sacerdos, de Orthographia; Ejusd. de metrica ratione, liber unus. 26) TERENTIANI, Mauri, de literis, ſyllabis, pedibus & metris, Carmen. 27) Ars Grammatica MARII VICTORINI, de Orthographia & ratione metrorum. 28) MARII PLOTII, Sacerdotis, ad MAXIMUM SIMPLICIUM, Cl. V. de metris, Liber. 29) Ars CASSII BASSAE, de metris. 30) ATTILII FORTUNATIANI ars & de metris Horatianis. 31) Commentarium RUFINI V. D. Grammatici Antiochenſis, in metra Terentiana. 32) CENSORINO adſcriptum fragmentum, de metris. 33) AMBROSII MACROBII THEODOSII, de differentiis & Societatibus Græci Latinique verbi, libellus; Und 34) Libellus, BEDAE vulgo inſcriptus, de Orthographia. Auſer dieſen thut Herr D. JO. ALB. FABRICIUS, in ſeiner Biblioth. Latin. auch noch des P. NIGIDII FIGULI und LAURENTII ANTIQUI, Leontini, Erwehnung; Davon, aber letzterer, unter die jüngeren Grammaticos gehöret.

(i. 9.) Nemlich Ao. 1605. Der nun ſelige Herr D. JO. ALB. FABRICIUS gibt, darvon, in ſeiner Bibliotheca Latina, Libr. IV. Cap. 7. p. m. 781. ausführliche Nachricht und recenſiret zugleich verſchiedene beſondere Editiones derer, in voriger Note, beniemten Grammaticorum.

(k. 9.) Etliche ſeiner Grammaticaliſchen

hatt er ſeine Eſtime verloren. Von allen Franzoſen, die, *de Arte Grammatica*, Was ediret, iſt der DESPAUTERIUS ausgeſchrieben worden. Die neuere Franzoſen haben es nur ein wenig artiger vorgetragen. Hiernächſt ſo ſind, vor Andern, hierbey, auch merkwürdig des VOSSII (Gerh. Jo.) *Ariſtarchus*, ſ. *de Arte Grammatica*, item *de Vitiis Linguæ Latinæ*, Liber; Worinnen, er zugleich gewieſen; Wie ſich *Ars Grammatica* extendire. (l. 9) Ja dieſes VOSSII ſämtliche *Opera* ſind unvergleichlich. Er aber ſchreibet ſelbſt *nicht* ſchön, ſondern ſetzet, oft, Solœciſmos. Da, nunmehro, gedachte ſeine Werke heraus ſind, kehret man ſich faſt nicht mehr, an die Alten. Alle ſeine Kinder ſind brave Leute geworden. MATTHAEUS hatt den REIDANUM (Everh.) ediret; DIONYSIUS *Notas*, *in* MAIMONIDEM, geſchrieben und, de ISAACO vide ſupra. (m. 9.) Es lies ſich auch der VOSSIUS die Auferziehung dieſer ſeiner Kinder ſehr angelegen ſeyn; Welches man, aus ſeinen Epiſteln, ſihet, die er, an den Sohn, Iſaac, nach Cambridge, geſchrieben. *La Grammaire de Port Royal* iſt hiernächſt vor allen andern, zu merken. (n. 9.) Die vertriebenen Janſeniſten begaben ſich nemlich, nach Port Rojal, nahe bey Paris, ſo, vordem, ein Cloſter geweſen, in welchem, des berühmten Arnaulds, (Anton.) Tochter Aebtißin ware. Da ſetzten ſich nun gedachte Janſeniſten, ſtudirten und ſchrieben ſchöne Bücher. (o. 9.) Ediderunt quoque *Grammaticam Græcam*, ſo vortrefflich; Ferner *Logicam*, ſub titulo, *l' art de penſer*; (p. 9.) Und

liſchen Bücher wurden, anfangs, öfters, aufgeleget. Auch communicirte er viele von ſeinen Obſervationibus dem BADIO ASCENSIO und JAC. MAYERO. Er war ein Niederländer, aus Ninove, in Flandern, und ſtarb, 1520. nachdem er, zu Löven, Herzogenbuſch und andern Orten, gelehret hatte. Mir iſt eine Edition ſeiner Grammatique bekannt, ſo JO. BEHOURT Ao. 1620. zu Rouen, in 8. beſorget hatt.

(l. 9) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3395. ſeqq.

(m. 9.) Conf. l. antea c. p. 3398.

(n. 9.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 5999. & 6002. & 261.

(o. 9.) Sihe l. c. p. 260. & 3736.

(p. 9.) Vid. BAILLET Jugemens, Tom. III. p. 3. ſeq. & BAYLE Nouvelles de la Republique des lettres, M. Novembr. 1684. Es wird, in gedachtem Buche, de organis vocis, principiis verborum, origine tonorum, literarum, verborum, ſcribendi rationum atque linguarum puritate, ingleichen de tropis & figuris accurat und Philoſophiſch gehandelt.

Und endlich ſchrieben ſie *nouvelle Methode*, *pour apprendre la langue Latine;* Welche die Qvinteſſenz iſt, von allen Grammairen. Sie haben nemlich alle Grammaticos geleſen und auch das Beſte, ex VOSSIO, (Gerh. Jo.) genommen; Daß alſo gedachtes ihr Buch ein unvergleichliches Werk. BANGII (Thomæ) *Grammatica* iſt zwar ebenfals ſchön. Aber man weiß ſich nicht recht, darein, zu finden. Es iſt kein Index, darhinter. Man muß ſie, deswegen, ganz durchleſen. Sonſt findet man, darinnen, öfters, treffliche Obſervationes. (q. 9.) Dieſer THOMAS BANGIUS hatt, um die Mitte des vorigen Seculi, floriret. Er gab auch, zu Coppenhagen, da er Profeſſor Theologiæ geweſen, 1657. *Exercitationes*, *de Ortu & Progreſſu literarum*, heraus; (r. 9.) Und Morhof, hatt ſeine oberwehnte Grammaticam ſehr gerühmet. (s. 9.) Er war BORRICHII (Olai) Diſcipul und machte, daß ſich auch die Dames, auf linguam Latinam, legten. Unter denen Scriptoribus Grammaticis, iſt, überdis, auch inſonderheit nicht vorbey zu laſſen der berühmte Spanier, SANCTIUS (Franc.) welcher die *Minervam*, ſive librum, *de linguæ Latinæ cauſis*, ediret. (t. 9.) In Teutſchland, hatt dieſen, zuerſt, herausgegeben SCIOPPIUS, (u. 9.) der den SANCTIUM ſehr

(q. 9.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 6002.

(r. 9.) Dieſe Exercitt. kamen Anno 1657. ſub Titulo, Cœlum Orientis & priſci mundi, zu Coppenhagen, heraus. Nach dieſen, hatt man auch, 1691. aus Cracau, eine Edition in 4. erhalten. Conf. REIMANNI Hiſt. Lit. antedil. pag. 235. ſeq. BAYLE hatt, in ſeinem Dictionaire, einen beſondern Articul, von dieſem BANGIO. Er iſt, Ao. 1661. den 17. Oct. geſtorben. Conf. quoque die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 250. ſeq. 267. 406. & 4520. Sonſt iſt noch, von ihm folgende Schrift merkwürdig: De aurea Regiæ turris FRIDR. III. R. Daniæ, inſcriptione, Havniæ, 1648. in Fol.

(s. 9) Vid. ej. Polyh. Tom. I. Lib. IV. Cap. 10. §. 8. p. m. 833. Die Worte, lauten, daſelbſt alſo: Subjungi autem VOSSIO poſſunt & una, cum illo, adhiberi THOMAE BANGII Obſervationum Philolog. Libri II. Hafniæ, 1640. in 8. excuſi. Namque, ut magnam habuit ille vir rerum Grammaticarum peritiam, curioſa varia ſuis his Obſervatt. immiſcuit & ſubtilitates Grammaticas, de quibus, nihil innotuit VOSSIO, vel minimum non notatæ ſunt. Additus eſt, ſub finem, index abſolutiſſimus triplex, in quo, omnes minutiæ quæri ac inveniri poterunt.

(t. 9.) Vid. die Hiſt. Lit. Gundl. p. 3753. 1216. 2662. 2742. und 4167. Conf. quoque MORHOFII Polyh. Tom. I. Lib. 4. Cap. 10. §. 3. p. m. 831.

(u. 9.) Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4167. ſeqq. it. MORHOFII Polyh. Tom. I. Lib. IV. Cap. 10. §. 4.

ſehr erhebet. Es iſt auch ein CASP. SANCTIUS bekannt, wegen ſeines *Commentarii in Libros Regum.* (v. 9.) Vor FRANC. SANCTIO, aber hatt ſchon JULIUS CAESAR SCALIGER einen Tractat geſchrieben, *de Latinæ linguæ cauſis.* (w. 9.) Allein SANCTIUS übertrifft ihn weit. Er raiſonnirt, von Allem, philoſophice, und *gibt* Raiſon, von allen Conſtructionen. Auch weiſet er: Daß man das Latein lernen müſſe, ſcribendo; Non loquendo. Daher *iſt* das Raiſonnement einer Lateiniſchen Stad-Schule, da die Profeſſores Teutſch leſen können, excuſiret worden. (Conf. Schol. antec. f. 9.) Nach SCIOPPIO, hatt MARQV. GUDIUS den SANCTIUM ediret (x. 9.) und endlich, PERIZONIUS, (Jac.) der ihn ſehr vermehret und, etliche Male, auflegen laſſen; Als davon die letzte Edition, annoch kurz vor ſeinem Tode, herausgekommen. (y. 9.) Die Spanier und Portugieſen ſind überhaupt alle treffliche Gramatici. Vid. BAILLETI *Jugemens des Savans, Tom. III.* Unter ſelbige, gehören vornemlich auch noch LAURENTIUS VALLA; (z. 9.) ALVAREZ; (Emanuel) (a. 10.) Und JO. LUDOV. VIVES; (b. 10) Die alle gute Grammatici geweſen. (c. 10.) Doch ſchreiben die wenig-

(v. 9) Vid. p. 3755. Hiſt. Lit. Gundl. Gegenwärtiger FRANC. SANCTIUS, ſ. SANCHEZ, aber war, von las Brozas, in Spanien, und ſtarb, 1600. in ſeinem 77. Jahre. Er hatt auch, de methodo interpretandi auctores geſchrieben.

(w. 9.) Sihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2661. ſeq. Sch. u. 18.

(x. 9.) Er hatt auch eine merkwürdige Vorrede, darzu, gemacht. Vid. MORHOFII Polyh. Tom. I. Lib. IV. Cap. 10. §. 3. p. m. 831. Von GUDII Leben aber ſihe die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 4218. ſeq.

(y. 9.) Vid. p. 4181. Hiſt. Lit. Gundl.

(z. 9.) Sihe l. antea cit. p. 2073. Sch. i. 23. No. 1. ſeq. und MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 10. §. 6. p. m. 832.

(a. 10.) Dieſer hatt, am erſten, die Deliria derer alten Grammaticorum gewieſen und deren Fehler und unnützes Zeug gebeſſert. Seine Grammatica iſt, Ao. 1574. zu Dillingen und 1580. zu Venedig, in 8. herausgekommen. Sonſt war er ein Jeſuit, aus der Inſul, Madera. Er ſtarb, Ao. 1582. zu Evora; Allwo, er, wie auch zu Coimbra und Liſſabon, Rector geweſen. Conf. Herrn Stolls Introd. in Hiſt. Liter. p. m. 112.

(b. 10.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2632.

(c. 10.) MORHOF. in Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 10. §. 3. ſchreibet deswegen: Ex Hiſpanis, primi orti ſunt linguæ Latinæ reſtauratores, quod Grammaticam attinet. Eſt enim illa gens, præ cæteris, perſpicax &, in occultis rebus indagandis, haud quaquam infelix.

wenigſten eloquent. Zu denen neuern Zeiten, findet man inſonderheit wenige Spanier, die gut ſchreiben; Auſer den LOPEZ (Didac.) und AVGVSTINVM (Anton.) den trefflichen Juriſten, welcher zugleich einen ziemlichen Stilum führet. (d. 10.) Endlich iſt zu merken GEORG. HENRICVS VRSINVS, der *Inſtitutiones linguæ Latinæ*, item *Obſervationes Philologicas*, (e. 10.) geſchrieben; Ingleichen der RODOLPH. GOCLENIVS, Prof. Marburg. von dem, wir auch *Obſervatt.* und *Problemata Grammaticalia* haben, (e. 10.*) ſo, unter

(d. 10.) Conf. Sch. antec. z. 6. huj. Capit. Vom obermeldten LOPEZ, aber ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4514. Er hatt verſchiedene Auctores Claſſicos ins Spaniſche überſetzet und Anmerkungen, darüber, gemacht auch, zu Merida und andern Orten, die Jugend, in der Grammatique, unterrichtet. Alſo iſt ſeine Verſio des A. PERSII, Ao. 1609. zu Burgis, in 8. gedruckt worden; Die Uberſetzung des JVVENALIS, zu Madrit, 1642. in 4. Nichtsweniger haben wir Las Obras de VIRGILIO, traducidas en proſa Caſtellana, por DIDACO LOPEZ de Alcantara, Pinciæ, 1601. in 4. & Madriti, 1614 in 4.

(e. 10.) Mir iſt, davon, hier, nachfolgende Auflage bekannt: GEORG. HENRICI VRSINI Inſtitutiones pleniſſimæ linguæ Latinæ, Partes II. cum Appendicibus, Ratisbonæ, 1701, Voll. II. in 8. Seine Grammatica Græca aber iſt, Ao. 1695. zu Nürnberg in 8. gedruckt worden. Auch haben wir, von ihm, DIONYSII Orbis terræ Deſcriptionem, cum Notis huj. VRSINI, græc. & lat. Ratisp. 1705. in 8; Ingleichen JO. HENR. VRSINI, Senioris Sacrorum & Philologicorum Miſcellaneorum Libros VI. Acc. GEORGII HENR. VRSINI, Filii, de Seribus, ſ. Sinenſibus, Diatriba, Norimb. 1666. in 8; G. H. VRSINI Diatribam, de Taprobana, Cerne & Ogyride veterum, Argent. 1670. in 4; Und Obſervatt. Philologicarum librum unum, de variarum vocum etymis & ſignificationibus &c. Er war übrigens ein Sohn des in der Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 254. beſchriebenen JO. HENR. VRSINI. Conf. quoque ibid. p. 4506. & 6002.

(e. 10.*) Dis Werk iſt eigentlich alſo betitelt: RODOLPHI GOCLENII Obſervationum linguæ Lat. ſ. puri ſermonis, Analecta, cum VI. Libris Variorum Problematum Grammatic. nunc tertio auctiora & emendatiora in lucem emiſſa, Lichæ, 1601. 1604. & Edit. IV. Frf. 1609. it. Lipſiæ, 1624. in 8. Vom ermeldten Auctore ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 5054. Er darf aber nicht mit ſeinem Sohne, gleiches Namens, confundiret werden, der ein Medicus und Prof. Mathem. zu Marburg, war und beſondere Phyſiognomiſche und Chiromantiſche Anmerkungen ediret hatt, die An. 1692. zu Hamb. in 8. herausgekommen. Von dem Aeltern, hergegen haben wir, unter Andern, auch: Selectiorum Carm. Librum, Marburgi, 1606. in 8; Ej. Apote-

unter allen ſeinen Werken, die beſten ſind. Er war, zu ſeiner Zeit, ein guter Philoſophus. (f. 10.)

§. VII.

HORATII TURSELLINI, Romani, Tractat, *de Particulis*, iſt ſchön. Sonſt wurde JACOBI THOMASII Edition dieſes Buchs, von 1700. vor die beſte, gehalten. Aber hernach hatt ihn Einer, Namens Schwarz, (Joh. Conr.) ediret und ſehr vermehret. (g. 10.) Denn er war ein guter Grammaticus; Auch ein Arabs

Von denen Scriptoribus, de Particulis Latinis & de Barbariſmis.

Apotelesma Philoſophicum, h. e. Conciliatorem Philoſophicum, Part. II. cum Supplemento, Caſſel. 1619. in 4; JORDANI BRUNI, Nolani, ſummam terminorum Metaphyſ. Acc. ejusd. Praxis deſcenſus, ſ. applicatio Entis, ex MSCto, per RAPH. EGLINUN Iconium, cum Supplemento RODOLPH. GOCLENII, Marb. 1609. 8. Ejusd. Pſychologiam, h. e. de hominis perfectione, animo, imprimis ortu hujus, Commentatt. ac Diſputatt. Theologorum & Philoſ. noſtræ ætatis, Marb. 1594. 8; Ej. Exercitatt. Ethicas, Marb. 1592. it. 1596. in 8; Ideam Philoſophiæ Platonicæ, ſ. CAJI PLINII Nat. Hiſt. Libr. II. cum Scholiis, 1612. ibid. in 8. Sein Crepitus ventris hergegen ſtehet mit, in CASP. DORNAVII Amphith. Sapientiæ Socraticæ, jocoſeriæ, Tom. I. Ibid. ſihe auch ſeine ſo genannten Piecen, Nihil & Riſus. Ferner ſind zu merken ejus Scholæ, ſ. Diſputatt. Phyſicæ, Marb. 1595. in 8. it. verſchiedene Logicaliſche Schriften und Andere mehr. Die Uranoſcopia, Chiroſcopia & Metapoſcopia, ſo, ebenfalls 1603. Lichæ, in 8. herausgekommen, gehöret obgedachten ſeinem Sohne. Conf. quoque die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2460. 2661. und 5004. in Noten.

(f. 10.) Sihe auch noch, de Arte Grammatica, die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 6000. & ſeqq. und MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. 4. Cap. 10.

(g. 10.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 270. in Noten, und 3483. in Noten, No. 13. Conf. quoque Schol. ſubſ. i. 10. huj. Cap. Die allererſte Edition aber kam, Ao. 1598. zu Rom, heraus. Sodann wurde das Werk 1599. zu Maynz, und 1608. abermals zu Rom, in 12. wieder aufgeleget. Wider Herrn Schwarzens Edition aber hatt Herr JACOB. FACCIOLATI Verſchiedenes eingewendet. Der gab auch, Ao. 1715. in 12. nachbeniemte Auflage heraus: Particulæ Latinæ orationis, ab HORATIO TURSELLINO, collectæ, nunc vero, ex aliis Scriptoribus, de quibus, in Præfatione, purgatæ, auctæ &, ad uſum Seminarii Patavini, adcommodatæ. Vid. die neuen Leipz. Zeitungen von gelehrten Sachen, de Ao. 1716. p. 147. und die Teutſchen Acta Eruditt. Part. XLVI. p. 749. ſeqq. Darauf antwortete Herr Schwarz, in der Präfation ſeiner neuen Edition, de Ao. 1719. in 8. ſo die beſte iſt. Vid. alleg. Zeit. de Ao. 1719. p. 88. Von dem Auctore hergegen, dem TURSELLINO, der Ao. 1599. zu Rom, geboren und auch, alda,

Arabs und Hebræus. Dieſes Buch muß man haben. Denn die Particulæ ſind nothwendig. Tolle particulas, tolles etiam ingenium. Meiſtens wird dieſes Studium, in Scholis, vergeſſen. ANDREAS SCHOTTVS etiam Phraſium & Particularum Indicem edidit. (h. 10.) Er weiſet, wie man ſich exprimiren müſſe. Seine Phraſes & Particulæ ſind alle, aus dem CICERONE, genommen. Notetur etiam STEWECHIVS, (Godſch.) Profeſſor, zu Pont à Mouſſon, qui Tractatum, *de Latinæ linguæ Particulis*, ſcripſit. (i. 10.) Der die neue Edition, vom TVRSELLINO, gemacht, hatt Vieles, ex STRAVCHIO, (Jo.) genommen. (k. 10.) Wer recht Latein lernen will, muß hiernächſt auch die Bücher, darinnen, *de Barbariſmis*, gehandelt wird, leſen; Um ſelbige zu evitiren. CELLARIVS (Chriſtoph.) ergo primo notandus, qui *Antibarbarum* ſcripſit. (l. 10.) BORRICHIVS (Andr.) aber hatt ihn, deswegen, in einem eigenen Tractat, attaquiret und, darum, geſtriegelt, daß er viele Wörter, in numerum Barbariſmorum, geſetzet, die doch pur. Dabey weiſet er ihm 2420. Vocabula, ſo er, in ſeinem *Lexico*

alda, 1599. oder 1609. geſtorben iſt, ſihe PETR. RIBADENEIRAE Catalogum illuſtrium Scriptorum Societatis Jeſu, p. 95. ſeq. Edit. Antw. de Ao. 1608. und PHIL. ALEGAMBII Bibliothecam Scriptor. Societ. Jeſu, p. 190. Edit. Antw. de Ao. 1643. in Fol.

(h. 10.) Sihe locum antea citatum p. 4184. Schol. n. 76. Es werden nemlich, hierdurch, dieſes SCHOTTI Obſervatt. Humanarum Libri V. verſtanden. Conf. de his, MORHOFII Polyh. Tom. I. Lib. V. Cap. I. §. 10. p. m. 925. Sein Buch, de Particulis, aber iſt, niemals, herausgekommen. Vid. MORHOF. l. c. Lib. 4. Cap. 10. §. 11. p. m. 835.

(i. 10.) Es iſt derſelbe, zu Cöln, in 8. beſonders herausgekommen. Nachhero, hatt ihn RICHARDVS KETELIVS ſeinen Scriptoribus ſelectis, de elegantiori Latinitate comparanda, ſo, Ao. 1713. zu Amſterdam, in 4. verleget worden, mit einverleibet. Eben daſelbſt, ſind auch zu finden ANT. SCHORI Phraſes linguæ Latinæ; HADRIANVS, Cardin. de Sermone Lat. & modis latine loquendi; It. Venatio & Iter JVL. II. Pontif; GASP. SCIOPPII Obſ. linguæ Latinæ; OBERTI GIFANII Obſerv. ſingulares, in ling. Latin. & Diſſert. de linguæ Latinæ reparatione; FR. VAVASSORIS, de vi & uſu verborum; Et HORAT. TVRSELLINI, de Partic. linguæ Latinæ. Conf. quoque, de hoc, STEWECHIO, Hiſt. Lit. Gundl. p. 2818. ſeq. in Noten, it. p. 2908. und MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. 4. Cap. 10. §. 11. p. m. 835.

(k. 16.) Vid. Schol. antec. f. 8. & g. 10.

(l. 10.) Conf. Schol. antec. p. 3. & o. 8.

Lexico FABRI, auſſengelaſſen. Es ſchrieb, des halber, CELLARIVS einen Tractat, wider BORRICHIVM, und, bald darauf, ſeine *Curas poſteriores*, und den *Appendicem*. OLAI BORRICHII Sachen aber alle zuſammen zu bekommen, iſt Was ſeltenes. Sonderlich iſt die Diſſertation, *de Lexicis Latinis*, rar; Darinnen, er zeiget, wie man Lexica ſchreiben ſolle, ꝛc. (l. 10.*) GIFANII (Obert.) Sachen ſind auch anbey ſehr zu recommendiren. *Indicem*, in LVCRETIVM (*Titum*) quoque ſcripſit. Er iſt ein Niederländer, kam hernach, nach Altdorf, und profitirte, daſelbſt. Er nahm, aus Geld-Geitz, die Catholiſche Religion an, kam, nach Ingolſtadt, und ſodann nach Prag. (m. 10.) Dieſes GIFANII Juridica ſind auch nicht, aus denen Händen, zu laſſen; Ebenwie die Scripta CVJACII, (Jac.) DONELLI, (Hugon.) RITTERSHVSII (Conr.) &c; Als die rechte ſolida forenſia haben; Beſſer, denn die neuern, welche die Sachen, nur obenhin, anſehen. (m. 10.*) CVJACII *Opera* ſind rar; Zumal wenn man eine gute Auflage davon haben will; Und weiß ich, daß man des FABROTTI (Carol. Hannib.) Edition, vor 50. Thaler bezahlet. (n. 10.) VAVASSOR (Franc.) hatt auch *Obſervationes* ediret; Worinnen, recht gute Sachen ſtehen; Ob das Buch gleich klein. (o. 16.) Sonſt iſt noch zu merken *Infamia* FAMIANI STRADAE des SCIOPPII, darinnen, er dieſen Niederländer ſehr herunter gemacht, ob Barbariſmos. Er zeiget auch ſonſt denen Jeſuiten viele Schnitzer. (p. 10.) BORRICHIVS (Andr.) hergegen hatt den STRADAM noch defendiret. (p. 10.*) SCIOPPIVS etiam, in dicto libro, *de Stilo Hiſtorico*, SALLVSTII, THVANI, (Jac. Aug.) CASAVBONI, (Iſaac.) judicavit eosque, in multis, correxit. Uberdis ſind noch bekannt des Cardinals, HADRIANI, *Elegantiæ Latinæ linguæ*. (q. 10.) Ferner iſt zu merken des VORSTII, (Jo.) Luthera-

(l. 10.*) Vid. MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. 4. Cap. 9. §. 15. p. m. 825.

(m. 10.) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p 3017. ſeqq. und das vorhergehende *Schol.* i. 10.

(m. 10.*) Conf. Schol. antec. h. 6. & z. 7.

(n. 10.) Sihe die Hiſt. Lit. Gundl. p. 3010. des FABROTTI Edition aber iſt, Ao. 1658. in Tomis X. in Fol. ſo Voll. V. ausmachen, herausgekommen.

(o. 10.) Vid. Schol. ant. i. 10. it. p. & q. 6.

(p. 10.) Conf. Schol. antecc. q. r. & s. 7.

(p. 10.*) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4497. Schol. c. 99. No. 13.

(q. 10.) Vid. loc. ant. cit. p. 4630.

Lutheranorum flagelli, eines hochgelehrten Kerls, *Latinitas falſo & merito ſuſpecta.* (r. 10.) Deſſen Sohn iſt, noch, bey unſerm Marg-Grafen, PHILIPPO, in Dienſten. Inſtar omnium, aber iſt zu recommendiren CYRIACI GÜNTHERI, Gothani, Libellus, *de Latinitate reſtituta*, (s. 10.) worinnen, er, aus allen dieſen angeführ-

(r. 10.) Conf. Schol. antec. p. 3. huj. Capitis. Dieſer VORSTIVS aber hatt auch, unter Andern, geſchrieben, wie folget: 1) De Latinæ linguæ, cum Germanica, convenientia. 2) Obſervatt. in linguam vernaculam, Specimen, Berolini, 1669. in 12. 3) De Latinitate, merito ſuſpecta, ibid. 1682. in 8. & Lipſ. 1703. in 8. 4) Ej. de Hebraismis N. Teſtamenti, ſ. Philologia Sacra. Acc. ejusd. de Adagiis N. T. Diatriba, Amſtel. 1665. & Franequ. 1698. it. Frf. 1705. in 4. HORATIVS VITRINGA hatt Obſervatt. ad hanc Philol. geſchrieben, ſo, mit LAMB. BOS Obſervatt. Miſc. Ao. 1707. zu Franeck. in 8. gedruckt worden. 5) SVLPICII SEVERI Hiſt. S. cum Not. JO. VORSTII, Lipſ. 1708. in 8. 6) Dieſes SVLPICII Opera omnia, cum notis noſtri VORSTII, ibid. 1703. & Berol. 1669. in 8. 7) Diſſertatt. S. Libri III. Cliviæ, 1662. in 4. 8) Exercitt. Academicarum δεμάτιων, Roſtochii, 1651. in 4. 9) Miſcellaneorum Acad. Syntagma, ibid. 1652. in 4. 10) Ej. PAVLI & JACOBI, ſuper doctrina, de Juſtificatione, conciliandorum ratio, Coloniæ Brand. 1666. in 4. 11) Verſchiedene Epiſtolæ, ad GERH. TITIVM, CHRIST. CHEMNITIVM, JOACH. LVDOV. REIMERVM und WARNERVM FREVND, ſind, zu Berlin, Ao. 1662. bis 1664. in 12. abgedruckt worden und betreffen ſeine Controverſien. Vid. Catal. Bibliothecæ Gundl. Part. I. p. 180. ſeq. No. 1610. & 1615. 12) Vett. Poetarum Græcor. Poemata, aut Poematum Ἀποσπασματία ſelecta, Frf. ad Viadr. 1691. in 8. 13) De Latinitate ſelecta & vulgo fere neglecta, cum Præf. CHRISTOPH. FRID. BODENBVRG, Berol. 1718. in 8 14) De Vitiis Sermonis Latini, vulgo fere non animadverſis, Liber. 15) Diſſertat. de Divinæ gratiæ, in hominibus convertendis & in fide conſervandis, efficacia. 16) Diſſ. de Paradiſo. 17) An lingua Hebræa Cananæis vernacula fuerit? Und viel Anderes mehr. Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1244. 1261. 1329. 2667. 4255. 4379. & 4281. in Noten. Es ſtarb dieſer VORSTIVS, Ao. 1676. in ſeinem 53. Jahre, als Rector des Gymnaſii Joach. zu Berlin, und Præfectus der Churfürſtlichen Bibliotheque, alda. Er war Licent. Theologiæ, von Weſſelburg, im Ditmarſchen, gebürtig und ging, von der Lutheriſchen, zur Reformirten Religion, über. Conf. all. Hiſt. Gundl. p. 1242. 1329. 3574. 3576. 4199. & 4200.

(s. 10.) Vid. Schol. ant. o. 3. Der erſte Theil kam, 1701. und der andere, 1708. zu Jena, heraus; Welches aber der Auctor ſelbſt nicht erlebet. VOCKERODTI dem Parti II. beygefügte Diſſertat. handelt, de recta eloquentiæ ratione, corruptelis & harum remediis. Das Hauptwerk ſelbſt hergegen,

angeführten Auctoribus, das Beſte excerpiret hatt. VOCKERODT (Gothofr.) machte eine Präfation, davor, und äſtimirete ihn ſehr. Es iſt der andere *Tomus*, ſchon, davon, heraus geweſen, als der Auctor, noch darüber, geſtorben. Wer Dieſes hatt, der kann die andern, zur Noth, entbehren.

§. VIII.

Wenn lauter kluge Leute, um uns, wären, hätte man die Rhetorique nicht ſo ſehr nöthig. NICOL. HARTSOECKER, Mathemat. *Batavus*, (t. 10.) meinet dahero auch; Sie wäre nicht nöthig. Denn, mit Einer Raiſon, könnte ich ſo viel ausrichten, als mit einer ganzen Rede. Aber es haben nicht Alle ein ſo ſchönes Judicium Etwas geſchwinde zu faſſen. Deswegen, muß man es ihnen deutlich vorſtellen. Und zudem hatt man, oft, mit Stultis, zu thun, welche zu überreden Einer alle Künſte anwenden muß. Alſo iſt es nöthig, daß ein Politicus auch eloquentiam atque facundiam lerne. HOBBES (Thom.) iſt gleichwohl, mit der *Rhetorique*, auch nicht zufrieden, (u. 10.) ſondern ſaget; Daß ſie, ex muſca, elephantem, &, ex hoc, muſcam, mache. Allein er hatt Alles, nur nach ſeinem Genie, abgemeſſen; Weil er es leicht begreifen können. Es iſt eine Kunſt zu reden. Die zeiget eine preſence d'eſprit an; Und durch Gewohnheit, wird man geläufig. Daß nun eines Politici vornehmſtes Studium die Eloquence mit ſey, zeiget Böcler, (Joh. Heinr.) in Tractatu, *de veri Politici eloquentia*. (v. 10.) Unter denen Rhetoribus, iſt demnach, vor Allen, zu merken P. BERNHARD LAMY, de l'Oratorie, der aber, mit dem FRANCISCO LAMY, nicht zu confundiren. (w. 10.) Sonſt iſt er ein vortrefflicher Mathematicus geweſen Von der Rhetorica.

gegen führet eigentlich folgenden Titel: Latinitas reſtituta, ſ. de Vitiis Latini ſermonis.

(t. 10.) Er iſt, Ao. 1656. zu Gude, in Holland, geboren worden und 1725. zu Utrecht, geſtorben. Seine Schriften ſind, gröſten Theils in Franzöſiſcher Sprache, geſchrieben. Sihe die Gundl. *Hiſt.* d. Gel. p. 5969. it. 149. und 3278. *Conf.* quoque STOLLII Introd. in *Hiſt. Lit.* p. 682. & 684.

(u. 10.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3265. ſeq. beſonders aber p. 3278.

(v. 10.) Vid. alleg. Hiſt. p. 3460. Schol. 0. 30. No. 22.

(w. 10.) Conf Schol. antec. g. 9. FRANCISCVS LAMY, oder vielmehr LAMII, war älter, als der Bernard, zu Montyreau, in der Dioeces, Chartres, geboren und ſtarb, Ao. 1711. als ein Benedictiner-Mönch, aus der Congregation St. Mauri, zu Paris.

Er

weſen und hatt auch, *de Analyſi*, geſchrieben; Worinnen, er Einem den rechten Concept, von einer Demonſtration, beybringet, den man, anderswo

Er hatt auch viele Theologiſche, Philoſophiſche und Hiſtoriſche Schriften ediret, darunter, vornemlich ſein Recueil de l'Hiſtoire de France, ſo, Ao. 1654. zu Paris, in 12. herausgekommen, und ſeine Piecen, die er wider BENED. SPINOZAM, geſchrieben, de quibus, Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4935. & ſeq. in Noten, merkwürdig ſind. Unſers Bernhards Leben hergegen ſtehet, vor ſeinem Tractat, de tabernaculo fœderis, de ſancta civitate, Jeruſalem, & de templo ejus, der Ao. 1720. zu Paris, in Fol. ediret worden. Vid. quoque die Leipz. neuen Zeitungen von Gel. Sachen, de Ao. 1721. p. 461. ſeq. und Stolls Introd. in Hiſt. Lit. Part. I. Cap. 7. §. 37. p. m. 399. Er war nemlich, Anno 1640. zu Mons, gebohren und begab ſich, 1658. in die Societät derer Patrum Oratorii; Da er, ſowohl die Philoſophie, als Theologie, gelehret. Ao. 1714. iſt er, zu Roan, an einer Blutſtürzung, geſtorben. Man ſagt; Ein junger Menſch habe ſich, durch Leſung ſeiner Schriften, bewegen laſſen, die Catholiſche Religion anzunehmen. Da aber derſelbe, kurz darauf, wieder umgekehret, wäre der LAMY, ſo ſehr, darüber erſchrocken, daß er krank davon geworden und gar geſtorben. Sonſt war er, faſt in allen Diſciplinen, verſiret; Und worauf er ſich legte, darzu, ſchien er geboren zu ſeyn. Doch ſind die andern Editiones ſeiner mancherley Schriften beſſer, als die erſten. Denn, bey erfolgten neuen Auflagen, überſahe er Alles, mit viel mehrerm Fleis, als er, anfänglich, auf die Ausarbeitung derſelben, gewendet. Beſonders aber recommendiren ſich ſeine vielen Mathematiſchen Schriften, nicht ſowohl wegen neuer Erfindungen, als vielmehr der überaus groſen Deutlichkeit halber. Unter ſolchen, nun ſind vornemlich folgende merkwürdig: 1) La Perſpective, Paris, 1701. in 8. Vid. Hrn. Hofraths, Chriſtian Wolfs, Brevem Commentat. de ſcriptis Mathem. Cap. VIII. p. 458. & 464. 2) Nouveaux elemens de Geometrie ou de la meſure du corps, qui comprenne tout ce qu' EVCLIDE en à enſeigné; Les plus belles propoſitions d'ARCHIMEDE & l'Analyſe, par le R. P. BERNH. LAMY de l'Oratorie, à Amſterd. 1692. in 12. Vid. Medicin. mentis, Libr. III. p. m. 279. ſeq. Edit. Lipſ. de Ao. 1695. in 4. und die Bibliotheque Univerſelle, Tom. VIII. p. 211. ſeq. 3) Elemens des Mathematiques, ou Traité de la grandeur en general, qui comprend l'Arithmetique, l'Analyſe & les principes de toutes les Sciences, qui ont la grandeur pour objet, par le R. P. BERNH. LAMY, troiſieme Edit. augmentée, à Amſterd. 1692. in 12. Vid. Bibl. Univ. Tom. VII. p. 210. ſeq. Die 4te Edition darvon iſt, Ao. 1710. zu Amſterdam, in 8. herausgekommen. 4) Traité de Mechanique de l'equilibre des ſolides & des liqueurs. 5) Harmonia quatuor Evangeliſtarum, Paris, 1689. in 8. 6) Ej Comment. in Harmoniam, ſ. Concordiam IV. Evangeliſtarum, ibid. 1699. in 4. Deswegen hatt er, mit Mr. BVLTEAV; PIENVD; TILLEMONT; P. MAVDIT;

anderswo, vergeblich ſuchet. Nichts deſtoweniger hatt er, in ſeine *Art de parler*, Nichts Mathematiſches gebracht; Welches ſonſt Was rares, von Mathematicis. Seine edirte Moral iſt auch unvergleichlich; (x. 10) Und, in dem Buche, *l' art de parler*, tractiret er, gleich zu Anfange, in genere, de Voce, Nominibus & Verbis, auch wie jede Sprache zuſammengeſetzet ſey 2c. Drum kann dieſes Buch, faſt als eine Grammaire, dienen. Incidenter handelt er auch, de origine librorum. Von Ao. 1712. iſt die beſte Edition. Trefflich Franzöſiſch iſt das Werk geſchrieben. Man hatt auch eine Herausgabe, in Frankreich, eine, in Holland, und eine, in Jena, beſorget. Der Auctor expliciret alle Figuras & Tropos, aus dem Grunde; So, daß dieſes Buch eine rechte Qvinteſſenz von allen Rhetoriſchen Büchern iſt. Hernach, kann man auch VOSSIUM (Gerh. Jo.) leſen, *de Arte Rhetorices;* Allwo, *de inventione*, *diſpoſitione & elocutione*, (y. 10.) weitläuftig gehandelt wird. Uberdis ſind QUINTILIANI *Inſtitutiones Oratoriæ* anbey zu gebrauchen, die, ſtilo

DIT; HARDVIN; PEZRON; DANIEL; WITASSE; BESSIN und ANQVETIN viele Streit-Schriften gewechſelt. 7) Ej. Apparatus Biblicus, ad intelligenda S. Biblia, methodicam Antiquitatum Hebraicarum diſpoſitionem exhibens, Lugd. Bat. 1711. in 8. 8) Demonſtration ou Preuves evidentes de la Verité & de Sainteté de la Morale Chretienne, Entretiens V. Rouen, 1706. 9. & 11. Voll. III. in 8. Herr Prof. Stoll, in ſeiner Introd. in Hiſt. Lit. P. III. Cap. 1. §. 59. p. m. 746. hält dieſe Entretiens nicht, vor zulänglich. 9) Entretiens ſur les Sciences. 10) Introduction à l'etude de l'ecriture ſainte. 11) Seine Nouvelles reflexions ſur l'art Poetique. Deren Edition ſihe in der Gundl Hiſt. der Gel. p. 1178 in Noten. Unſer ſeliger Herr Gundling rühmet ſie in ſeinen Gundlingianis, Part. XII. Art. 1. §. 14. p. 120. vor Andern. Denn dieſer LAMY hatt, von der Poeſie, einen rechten unverfälſchten Geſchmack; Indem, ſeiner Meynung nach, das ganze Weſen der Poeſie, darinnen, beſtehet; Daß man dasjenige, mit einer Cadance und Harmonie, wohl ausdrücke, was man insgemein nicht alſo beſchreibet und, mit dergleichen lebhaften Farben, deutlich abſchildert. Sonſt aber hatt Mr. BALTH. GIBERT, Prof. Eloquentiæ, in dem Collegio Mazariniano, unſern LAMY, in Cap. 17. & 18. nachbenienten Werks refutiret: De la veritable Eloquence, ou refutation des paradoxes ſur l'eloquence, avancez par l'auteur de la Connoiſſance de ſoi même, à Paris, in 12.

(x. 10.) Vid. Schol. antec. w. 10. No. 8. und wegen der Analyſis, No. 2. it 3.

(y. 10.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3395. Sch. x. 24.

ſtilo egregio, geſchrieben. Aber der Auctor iſt, ſo, corrupt, daß man nicht weiß, wo, der rechte QVINTILIANVS. Er iſt, zu Rom, geſtorben; Sed ignotum, quo anno. Doch weiß man, daß er, zu Zeiten NERONIS, gelebet. Nun hatte zwar, dazumal, Latinitas, ſchon, abgenommen. Allein, weil ſich dieſer QVINTILIANVS, auf Latinitatem, beſonders appliciret, ſo ſchreibet er annoch, vortrefflich. Scripſit etiam Declamationes, die, in Judicio, gegen Einander, können peroriret werden; (z. 10.) Eben auf die Art, wie ANNAEVS ROBERTVS, Advocatus Pariſienſis, *Declamationes* ediret hatt, (a. 11.) die, vor dem Judicio, gehalten werden. Ein Engländer, Namens GIBSON, (Edmundus) hatt den QVINTILIANVM, Ao. 1693. aus 3. Codicibus MSCtis und 8. impreſſis, ediret. Da meinte nun Jedermann; Dieſes wäre die beſte Edition. (b. 11.) Obrecht, (Ulr.) zu Straßburg, aber hatt ebenfals einen Codicem gefunden und ihn herausgegeben, (c. 11) auch zugleich angemerket, daß, darinnen, kein Blatt, mit der Oxfordiſchen Edition, übereinkomme. Der Senſus iſt faſt ganz diverſus; Daß man alſo faſt nicht weiß, welches der rechte. BVRMANNVS, (Petr.) in Holland, ſoll, itzo, an einer neuen Edition, arbeiten, (d. 11.) welches, wenn es wahr iſt, ein treffliches Werk werden dürfte. Endlich iſt auch noch, hierbey, zu recommendiren JO. SCHEFFERVS, Argentoratenſis, *de ſtilo & exercitio ſtili.* (e. 11.)

§. IX.

(z. 10.) Sihe hiervon allenthalben die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 1284. ſeq.

(a. 11.) Sonſt hatt ermeldter Auctor auch Rerum judicatarum Libros IV. geſchrieben, ſo, Ao. 1645. zu Genev, in 8. herausgekommen. Ob der ſel. Gundling, eben dieſe meine, kann ich nicht ſagen; weil mir noch nichts von dieſem Juriſten ſelbſt zu handen gekommen.

(b. 11.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1286. und J. A. FABRICII Biblioth. Latin. p. m. 427. ibique in Supplem. Tom. 1. p. 695.

(c. 11.) Conf. loc. antea cit. Hiſtoriæ Lit. Gundl. & B. FABRICII.

(d. 11.) Dieſe iſt nunmehro ſeit Ao. 1720. wirklich vorhanden. Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1284. ſeq. und Tom. I. Supplem. Biblioth. Latinæ Fabric. p. 697. Von der ganzen neuen Ausgabe des QVINTILIANI, de Ao. 1736. ſihe die Zuſätze zu gegenwärtigen Capitel §. 4. & 8.

(e. 11.) Vid. ſupra Schol. c. huj. Cap.

§. IX.

Vom unterſchiedenen Stilo, ratione Climatis.

Der Stilus iſt nicht einerley; Wegen derer unterſchiedenen Inclinationum und Temperamenten. Ein jedes Land hatt ſeinen eigenen Stilum; Und kann dieſes, inter impoſſibilia, gerechnet werden, daß Alle, im *Stilo*, ſollten übereinkommen. Unſer Diſcours, oder was wir ſchreiben, iſt ein Kennzeichen der Seele. Ja unſer Humeur wird gleichſam, durch die Wörter, abgemahlet. Wie nun ein Jeder, nach ſeinen Begierden, thut; So iſt auch der Stilus different. Wann ich mich zwinge, wider meine Inclination, da kommt Was affectirtes heraus. Alle Subjecta eines Climatis ſind zwar nicht von einerley Humeur. Doch haben ſie einen ziemlichen Rapport, mit Einander; E. g. die Franzoſen. Alſo auch ein Spanier, weil er hochmüthig iſt, brauchet majeſtätiſche Worte. Die Italiener aber ſind ſchmeichelhaft und ihre Sprache beſtehet auch, aus ſchmeichelhaften Worten, aus Diminutivis, womit, ſie die Sprache angenehme machen. Da hingegen die Spaniſche Nichts angenehmes hatt. In keiner Sprache, ſind ſo viele Diminutiva und Submiſſiones, als in der Italieniſchen. Die Araber reden Metaphoriſch; Auch die Hebräer; Welches man, unter Andern, aus dem **Hohen Liede Salomonis**, ſehen kann, das, wenn man es, in unſerer Sprache, geben wollte, wunderlich herauskommen würde. *De la* ROQUE hatt, in ſeiner *Arabia felici & deſerta*, (f. II.) noch andere Exempel angeführet. Die Türken brauchen auch lauter Metaphoras. Homines timidi hergegen ſchreiben obſcur. Sie machen Parentheſes; Um beſſer verſtanden zu werden. Eben deswegen iſt der Altdorfiſche Profeſſor, **Guſt. George Zeltner**, zu reprochiren. (g. II.) P. LAMY (Bernh.) berühret

(f. II.) Dieſe iſt ſeine Voyage de l'Arabie heureuſe, Amſt. 1716. cum Fig. in 8. Conf. die **Gundl. Hiſt. der Gel.** p. 6013. Sonſt haben wir auch, *von dem* de la ROQUE: Voyage dans la Paleſtine, avec la Deſcription generale de l'Arabie, faite, par ISMAEL ABULFEDA, traduite en François, avec des Notes par Mr. de la ROQUE, *Amſt.* 1718. in 8.

(g. II.) In der neuen Bibliotheque, Part. XV. p. 426. wo B. GUNDLINGIUS dieſes Herrn D. Zeltners, der, nunmehro, Pfarrer, zu Poppendorf, und noch nicht, wie p. 5486. Sch. e. 13. Hiſt. Lit. Gundl. aus Irrthum, berichtet worden, geſtorben, iſt, ſo genannten Tertullium Obtrectatorem recenſiret, wird ein gleiches Urtheil, von dem Zeltneriſchen Stilo, folgender Maſen,

 gefället:

berühret auch Was, davon. (g. 11.*) Hiernächſt ſo hatt ein jedes Seculum ſeinen Stilum. Wie die Römer noch ſchlecht, vor ſich, hinlebten, führten ſie Stilum ſimplicem. Als ſie aber ſchwülſtig wurden, hatten ſie einen Stilum luxurioſum; Und nachdem endlich die Barbariſchen Völker darzu kamen, nahmen ſie gar ein affectirtes fremdes Weſen an. Ferner, welche etwa ein Sangviniſches Temperament haben, die ſind Schwätzer, denen es nicht, an Gleichniſſen, Relationibus und Conſiderationibus, fehlet. Deswegen, ſind ſie auch weitläuftig; Wie CICERO, OVIDIVS &c. Sie reden, oft, von einer Sache; Aber auf unterſchiedliche Art. Ein Ambitioſus dargegen iſt hoch, kurz und ſententieux; Wie etwa LVCANVS, TACITVS &c. Dahero ſind ſie nicht wohl zu verſtehen. SCIOPPIVS ſaget mithin; Er glaube nicht, daß TACITVS, von Einem, recht verſtanden werde. Wenn Jemand, ad populum, reden muß, iſt es beſſer, copieux zu ſeyn. Denn die gemeinen Leute verhören leicht Etwas. Oft, faſſen ſie Was nicht und denken ihm alſo nach. Währender dieſer Zeit, verſäumen ſie denn viel und werden hernach, wenn ſie den Auctorem nicht verſtehen, ungeduldig und gehen davon. Deshalber, iſt eine Oration, ſo, ſtilo TACITI, vel SENECAE, geſchrieben, unangenehm zu hören. Forciren muß man ſich zwar nicht, zu einem andern Stilo. Allein man kann ihn doch wohl in Etwas moderiren. Alſo kann ſich Einer, der Stilum fluidum ſchreibet, dennoch der Brevitati ein wenig befleiſigen. Medium tenuere beati. Und, dahin, kann ein Jeder kommen. Alle Aſiaten ſchreiben luxurioſe und legen ſich, auf Metaphoras. Drum exprimiren die Araber, auf ſo mancherley Art, Etwas. Die Türken aber haben gar zu viele Allotria und Similia. ASINIVS POLLIO hatt dahero auch CICERONI Schuld gegeben; Der ſchreibe, ſtilo Aſiati-

---

gefället: Mehr will ich nicht ſagen; Auſer daß unſers Auctoris Stilus etwas weitläuftig, ungleich und dunkel ſey; Welches ich nicht nur allein, ſondern auch die Jeſuiten, zu Trevoux, bey einer andern Schrift, bereits, angemerket. Dazumal, aber bin ich auf die Gedanken gerathen; Es hätten dieſe Solches, aus Haß, gegen einen Lutheriſchen Prediger und Lehrer, gethan. Nunmehro, aber habe ich es ſelbſten erfahren und, wegen derer vielen Parentheſium, oftmals, nicht gewuſt, was der Herr Prof. haben wollen, bis ich es zwey oder auch drey Male geleſen.

(g. 11. *) Vid. Schol. antec. w. 10. huj. Cap.

Aſiatico; Welches man jedoch eben nicht ſagen kann. (h. II.) CICERO hatt vielmehr die Athenienſer, ſonderlich den DEMOSTHENEM, imitiret. Die Lacedämonier hergegen ſchrieben kurz. Hinc *ſtilus Laconicus*. FABRICIVS, (Jo. Alb.) *in Biblioth. Græc.* hatt dergleichen Auctores alle angeführet. Andere, ſo, zu Athen, lebeten, als THVCYDIDES &c. ſchreiben ſchön. Deswegen, hatt ſie eben CICERO äſtimiret; Zumahl den DEMOSTHENEM. Ja derſelbe ſaget; Wann Einer eine Hiſtorie ſchreiben wollte, müſte er den THVCYDIDEM leſen. Die Spanier und Africaner hingegen ſind, am Stilo Laconico, zu kennen. Im CICERONE, muß man demnach ſonderlich die Phraſes und Particulas connectendi imitiren. Er hatt, zuweilen, rechte divinas expreſſiones. Weil er nun den DEMOSTHENEM imitiret und, oft, deſſelben Redens-Arten behalten, ſo haben ſie ihn Plagiarium DEMOSTHENIS genennet. Mr. RAPIN (Renat.) ſtellet jedoch, in *Tomis II. in 12.* eine Comparaiſon, zwiſchen Beyden, an. Und da hatt er gefunden, daß CICERO den DEMOSTHENEM genug übertroffen. (i. II.) Nichtsweniger ſchrieb VLPIANVS (Scholiaſtes) einen *Commentarium in* DEMOSTHENEM;

(h. II.) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1264. & ſeqq. Auch hatt der P. LAMY, in ſeiner l'Art de parler, p. 279. bereits, auf dieſe Beſchuldigung, dermaſen, geantwortet: Pourquoi CICERON groſſit-il ſes oraiſons de circonſtances qui ſemblement inutiles & baſſes? A quoi bon rapporter qui Milon changea de ſouliers, qu'il prit ſes habits de campagne, qu'il partit tard attendant ſa femme, laquelle fut long temps a ſe preparer ſelon coûtume des femmes? C'eſt que cette peinture ſimple & naïve qu'il *fait*, ſans oublier le moindre trait de *l'action*, qu'il veut metre devant les Yeux *des* Juges, perſuade efficacement qu'on *ne* peut rien appercevoir dans la *conduite* de Milon qui le faſſe ſoupçonner *d'avoir* premedité d'aſſaſſiner Clodius, *comme* pretendoient ſes ennemis. Noch beſſer aber hatt ſelbſt der ſelige Herr Gundling diejenigen Klüglinge, ſo bey dem CICERONE Tavtologien finden, und ſonſt allerhand cenſiren, wollen, abgewürzet, in ſeinem ſo genannten, vorallegirten Antworts-Schreiben, an einen Preuſſiſchen Edelmann, Art. VII. p. 71. ſeq. Es verdienet dieſe Obſervat. vor Andern, als ein Commentarius gleichſam, hierbey, nachgeleſen zu werden. Der Herr Geh. Rath defendiret, darinnen, den CICERONEM gründlich und refutiret deſſen Cenſores, auf eine, ihm gewöhnliche ſehr lebhafte Art. Er nennet ſie Herren, aus Morea, oder Liebhaber der Athenienſiſchen und Laconiſchen Beredſamkeit ꝛc. Conf. quoque das Gundl. Leben, p. 7126. und die Hiſt. Lit. Gundl. p. 4167. 1235. & 1222.

(i. II.) Conf. die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 976.

NEM; (k. 11.) Worinnen, auch ſchön gezeiget wird; Wie ihn CICERO imitiret. Inzwiſchen ſollte den THUCYDIDEM ein jeder Hiſtoricus billig leſen; Wo nicht in Griechiſcher, doch in Lateiniſcher und Franzöſiſcher Sprache. (l. 11.) HENRICUS STEPHANI hatt ihn Lateiniſch ediret. LIPSIUM (Juſt.) und LUCANUM (Marc. Annæum) aber muß Einer, nur wegen derer Penſées, leſen; (l. 11.*) Nicht der Connexion halber; Als weswegen, auch die Franzoſen nicht zu imitiren ſind. PALEARIUS (Aonius) iſt dem CICERONI, in imitatione, am nächſten, gekommen; (m. 11.) Und VOSSIUS (Gerh. Jo.) hatt recht geſchickt geurtheilet, *de imitatione* CICERONIS, in ſeinem Tractat, *de Imitatione.* (n. 11.) Man darf, nemlich kein ſtultus imitator CICERONIS ſeyn, daß man gar Nichts ſetzen wolle, keine Adverbia, keine Particulas &c. ſo nicht CICERO gebrauchet. ERASMUS (Deſid.) ſchrieb dahero, ſchon in ſeiner Jugend, einen *Dialogum;* Darinnen, er CICERONEM und ſeine ineptos imitatores weidlich herunter gemacht. JULIUS CAESAR SCALIGER aber nahm davon Gelegenheit, zwey Orationes, wider ERASMUM, zu verfertigen; Ob gleich ſonſt Beyde gute Freunde geweſen; (o. 11.) Forſan invidia motus. Nam paucos pares, neminem majorem, pati volebat SCALIGER. CICERO hatt, auf CATILINAM, nicht ſo ſehr, geſchmälet, als ermeldter SCALIGER, auf den ERASMUM. Daher auch deſſelben Sohn, JOH. JUST. SCALIGER, ſich ſelbſt, davor, geſchämet und die letzte Oration, ſo, noch nicht, ediret war, ins Feuer, geſchmiſſen. Die beſte Herausgabe beſagter Oration iſt die, ſo, zu *Thoulouſe*, zum Vorſchein gekommen. Vid. BAYLE, ſub voce ERASMUS.

§. X.

Vom Stilo Ciceroniano.

Es iſt nicht zu leugnen, daß CICERO, als ein Heyde, unvergleichlich geſchrieben und ſo, en general, nicht zu verachten. Daß aber, überall, eine Force von Raiſonnemens, bey ihm, ſeyn ſollte, heiſt Nichts. Es hatt ihn dahero MAJORAGIUS, (Marc. Ant.) ratione Philoſophiæ, ſchrecklich durchgezogen, als wenn er gar kein Judi-

(k. 11.) Vid. l. antea cit. p. 978. ſeq.

(l. 11.) Hiervon allenthalben, ſihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1024. ſeq.

(l. 11.*) Vid. l. c. p. 1190. ſeq.

(m. 11.) Conf. Schol. antec. b. & c. 6.

(n. 11.) Vid. Schol. antec. z. 5.

(o. 11.) Sihe die Note s. 5. huj. Cap.

Judicium bewieſen; Welches aber auch wohl Nichts iſt. BAYLE, (Pierre) ob er gleich ſelbſt, oftmals, ſuchet, CICERONI Eines zu geben, leugnet doch nicht, daß der, oft, ſo, raiſonniret, als es kaum, von einem Heyden, könne vermuthet werden; (p. 11.) Und CLERC (Jean) ſaget auch; CICERO ſey incomparable, in Raiſonnemens. Aber man hätte die Sachen, damals, noch nicht auf ſolche Art, vertragen können, denn itzo. COELIUS CALCAGNINUS, der ſich, nach ſeinem Tode, in ſeiner Bibliotheque, vergraben laſſen, hatt gleichwohl *Diſquiſitiones*, *in* CICERONEM, geſchrieben, worinnen, er dieſen ſehr herunter machet; Welche Piece GRAEVIUS, (Jo. Georg) denen *Officiis* CICERONIS, beydrucken laſſen, mit MAJORAGII, darauf, gegebener Reſponſion; Als welcher CICERONEM defendiret; (q. 11.) Wiewol er ihn, hernachmals, ſelber auch ſehr herunter gemacht. Dieſes GRAEVII Editio *Operum* CICERONIS hergegen beſtehet, in 6. Bänden, in 8vo. Er iſt, darüber, verſtorben und hatt dahero die Bücher, *de Oratore*, und die *Libros Philoſophicos* nicht zum Stande gebracht. Bishero, iſt Editio GRONOVII *Operum* CICERONIS noch die beſte. Sie iſt, in 8vo; Auch in 4to. Man hatt, nebſt dem, eine Editionem *Londinenſem*. (q. 11.*) Unter denen alten, aber iſt derer MANUTIORUM (Aldi & Pauli) ihre die beſte. Dieſe beſtehet, in etlichen Folianten. Es iſt Keiner, der, über alle Bücher des CICERONIS, commentiret hatt, als ermeldte MANUTII. Deswegen, auch ihre Edition ſehr hoch zu halten iſt. CELLARIUS aber

(p. 11.) Deswegen leſe man nach, was der ſel. Gundling, bereits, in der Hiſt. Lit. p. 1264. & 1270. diſcuriret hatt. Sihe auch anbey ſein Antwort-Schreiben, an einen Preußiſchen Edelmann, Art. VII. p. 76. da er, unter Andern, ſchreibet: Die herben Cenſores des CICERONIS vergeſſen, hierbey, ſelbſten ihrer Logique; Indeme ſie, inter argumentum probans & illuſtrans, nicht zu diſtinguiren wiſſen. In Philoſophiſchen Sachen, ſchreibet auch unſer TULLIUS ſchon accurater; Wiewohl ich die heutige ſubtile Weltweiſen bitten will, daß ſie, bey denen Alten, ja kein Syſtema ſuchen, ſondern mit etlichen guten Gedanken, welche der Franzoſe Penſées defachées nennet, ſich wollen begnügen laſſen 2c.

(q. 11.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1269. ſeq. Sch. o. 31.

(q. 11. *) Dieſe iſt, Ao. 1681. in Fol. zu Londen, heraus gekommen. Es fehlen aber die Abtheilungen derer Capitel. Vid. THOMAE CRENII Part. I, p. 8.

aber hatt GRONOVII ſeine, allezeit, gebraucht. Herr Walch, (Joh. George) will auch eine herausgeben. (q. II. †) Ob ſie gut gerathen wird, lehret die Zeit. Unter denen neuern, vor GRONOVIO, hatt die Edition des JANI GVILIELMI, Lubecenſis, eines jungen Menſchen, von 30. Jahren, am meiſten, Ingreß gefunden. (r. II.) Deſſen Index, hinter GRVTERI Edition derer Operum CICERONIS, iſt auch unvergleichlich. Er hatt das Herz gehabt, wider CAROLVM SIGONIVM, zu ſchreiben; Als der das Buch, *de Conſolatione*, dem CICERONI affingiret. Ermeldter GVILIELMVS dargegen hatt ihm Barbariſmos gezeiget und daß der Stilus nicht Ciceronianiſch ſey; Obgleich ſonſten SIGONIVS ſchön geſchrieben. Dieſer GVILIELMVS weiſet alſo, daß SIGONIVS ein Impoſtor geweſen. Es iſt, von dieſem Menſchen, zu verwundern, daß er Solches eingeſehen; Da doch ſelbſten JOSEPH. JVST. SCALIGER geglaubet; CICERO habe gedachtes Buch wirklich geſchrieben. (s. II.) Der CAROLVS SIGONIVS iſt, auch in *Antiquitatibus Romanis*, trefflich verſiret geweſen. Denn er verſtunde zugleich die Jurisprudentiam; (t. II.) Welche billig Jeder wiſſen muß, der ſich, auf Antiquitates, leget. Daher auch Einer, niemals, hierinnen, Etwas rechtes thun wird; Wo er nicht zum wenigſten die Inſtitutiones weiß. LIPSIVS (Juſt.) iſt, eben deswegen, ſo weit gekommen; Weil er auch die Jura paſſablement verſtunde. Von denen übrigen Editionibus CICERONIS, aber vide FABRICIVM, (Jo. Alb.) qui omnes CICERONIS libros recenſuit. (u. II.)

§. XI.

Vom Stilo Terentiano.

Schurzfleiſch, (Conr. Sam.) hatt eine Diſſertation geſchrieben: *An, à* TERENTIO, *primordia ſtudiorum facienda ſint?* Et reſpondet *negando;* Wegen derer Redens-Arten, ſo darinnen, vorkommen, welche der Jugend, ohne Aergerniß, nicht könnten expliciret werden;

(q. II. †) Vid. den neuen Bücher-Saal, das XIX. Stück, p. 526. und die Memoires de Trevoux, Ao. 1714. p. 2023.

(r. II.) Conf. Hiſt. Lit. Gundling. p. 2813. Schol. t. 29.

(s. II.) Vid. l. antea c. p. 2812. & 2851.

(t. II.) Sihe mir angeführten Locum der Gundl. Hiſt. der Gel.

(u. II.) Verſtehe, in ſeiner Bibliotheca Latina, p. m. 92. ſeqq. ibique Supplem.

werden; (v. II.) Als: Mediam amplexus eſt virginem; It. Juvenem decet ſcortari &c. Sonſt lobet er gleichwohl den TERENTIUM; Ob ſedatam dicendi rationem. GROTIUS (Hugo) quoque, cum vixiſſet, ſemper, legit TERENTIUM. Weil der ihn nun ſo hoch gehalten, hatt er auch MENANDRI *Græca Fragmenta*, herausgegeben; Allermaſen TERENTIUS dieſen MENANDRUM imitiret. (w. II.) Mad. DACIER (Anna) aber hatt den TERENTIUM ſelbſt trefflich ediret, *cum Notis*, auch ihn recht nett, ins Franzöſiſche, vertiret. Dabey ſaget ſie; Es wäre Nichts, im TERENTIO, zu finden, das man nicht, in einer jeden Compagnie, wieder brauchen könnte. Ihre Präfation, davor, iſt auch wohl zu leſen. De vita autem & ſcriptis TERENTII, vid. FABRICIUS. (x. II.)

§. XII.

Vom ſchwülſtigen Stilo und der Imitatione Senecæ, Taciti, Lucani &c.

Ein ſchwülſtiger *Stilus* iſt ein hoher, faſter und aufgeblaſener Stilus. Es iſt wahr; Ich kann nicht, allezeit, plan reden. Aliter ſeſe habet cum epiſtola, aliter cum oratione. Einen elevirten Stilum muß man nemlich brauchen, wann die Leute müde werden wollen; Um ſie, dadurch, anzufriſchen und beſſer Achtung zu geben. Nonnulli ſemper tonant, fulgurant; Vornemlich die Jugend. Auch Cholerici wollen, allezeit, gerne, im Affecte, reden; Welches aber nicht hübſch ſtehet; Beſonders in communi vita. In SENECAE *Tragœdiis*, iſt ein intolerabilis faſtus. Medium tenuere beati. In *Hiſtoria conſcribenda*, muß man auch eloquens, facundus, elevatus, ſeyn; Damit der Leſer, durch den Stilum, erwecket werde. Gedachter SENECA hatt, wegen des ſchwülſtigen Stili, keine Connexion; Sondern er extravagiret. Jedoch hatt er unvergleichliche Gedanken; Sonderlich in ſeinem Buche, *de Beneficiis*; Woraus, ein Naturaliſt Vieles lernen kann. Das Latein iſt auch gut; Ob es gleich Einige carpiren wollen. (y. II.) Semper argute loqui, iſt Was affectirtes. Die beſten Editiones des SENECAE ſind die Pariſer, vom DIONYSIO GOTHOFREDO; It. Lipſiana & Gro-

(v. II.) Vid. Hiſt. Lit. Gundling. p. 1147.

(w. II) Ibid. p. 1146. & 1006.

(x. II.) Nemlich in ſeiner Bibliotheca Latin. p. 27. & ſeqq. ibique Supplement.

(y. II.) Sihe Hiſt. Lit. Gundling. p. 1185. ſeq.

& Gronoviana. (z.11.) Wer übrigens hoch ſchreibet, der will haben, daß Einer nachdenken ſoll. So haben TACITVS; SENECA und LVCANVS, Poëta, geſchrieben. TACITVS war ein Melancholicus; Doch ein profunder und habiler Mann. SCIOPPIVS (Caſp.) hatt, hinter der *Infamia* FAMIANI STRADAE, ein Judicium, vom TACITO, gegeben. (a.12.)

§. XIII.

De ſtilo Lipſiano, oder denen Imitatoribus Senecæ, Lucani, Taciti &c.

Es haben ſich Viele, auf einen ſchwülſtigen Stilum, appliciret und den TACITVM & LVCANVM imitiren wollen. Leibnitz war dahero Willens, einen Catalogum von ſolchen Imitatoribus zu ediren; Wie die Collectores derer *Actorum Eruditt.* angemerket. LIPSIVS, (Juſt.) der, erſt, Profeſſor Eloqu. zu Jena, war, alwo, er ſich des Stili CICERONIS befliſſen, legte ſich, da er Profeſſor, zu Leiden, wurde, auf Stilum breviorem conciſum. Er fiel, um deswillen, darauf; Weil er inſonderheit den SENECAM viel laſe. (b.12.) Alle Auditores LIPSII gewöhnten ſich, nachhero, zu einem ſolchen Stilo. Ja ſobald der LIPSIVS, nach Lœven, kam, zog ſich ſein Stilus, nach denen Niederlanden; Und, in Holland, hörete derſelbe auf. Da aber SCALIGER, (Joſeph. Juſt.) qui puriori & elegantiori literatura non leviter tinctus erat & operam ſtilo Ciceroniano dabat, nach Holland, zog, änderte es ſich. GRONOVIVS (Jacob.) hatt dahero angemerket; Wenn dieſer SCALIGER nicht gekommen wäre und einen Goût, von denen Alten, gehabt hätte, würde ganz Holland, ſtilo Lipſiano, geſchrieben haben. ERYCVS PVTEANVS, der dem LIPSIO, in der Profeßion, zu Lœven, (c.12.) folgte, wurde auch ein trefflicher ſimia ſtili Lipſiani. Aber die Wiſſenſchaft beſas er nicht, wie der LIPSIVS. Zudem hatte dieſer ſelbſt ein Original, vor ſich; Woher, er ſein Latein nahm; Nemlich den TACITVM und SENECAM. PETRVS GRVTERVS war ebenfals

(z.11.) Ibid. p. 1187. ſeq.

(a.12.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4174. in Noten, Schol. m. 75. No. 21.

(b.12.) Conf. p. 2828. ſeqq. Hiſt. Lit. Gundl.

(c.12.) Sihe ibid. p. 4402. ſeq und MORH. Polyh. Tom. I. Libr. I. Cap. 24. §. 68. p. m. 299.

ebenfals ein recht abſurder Imitator LIPSII. (d. 12.) Vid. BAYLE, ſub voce, LIPSE, item MORHOF. (d. 12. *)

§. XIV.

PLINIUS Secundus (Junior) iſt kein närriſcher Scriptor; Quamvis, jam cadente Latinitate, vixerit. Er war QUINTILIANI Diſcipul. Wie ſich dieſer, auf gut Latein, befliſſen; So lies ſichs auch PLINIUS angelegen ſeyn. Er ſchreibet kurz, ſchön, und hatt treffliche Expreſſiones, auch admirables Portraits. Die beſte Edition iſt CELLARII ſeine. (e. 12.) Sein Fehler iſt nur, daß er keine Connexiones machet, ſondern ſolche, ex abrupto, nimmt. PLINIUS iſt, alſo, vom QUINTILIANO, darinnen, abgegangen, daß er coupirt geſchrieben; Wie SENECA. An einigen Orten, macht er auch Ellipſes. Bey dem CICERONE, hingegen iſt, faſt, allezeit, eine gute Connexion; Auſer in wenigen Epiſteln, ſo negligent geſchrieben ſind. Unter denen heutigen Franzoſen, welche ebenfals ſchlecht connectiren, iſt Niemand, der noch periodiſch ſchreibe, als der P. MAIMBOURG. (Louis) Dieſer führet einen ſchönen und imitablen Stilum. (f. 12.) Keiner aber hatt, auf das artificium connectendi, ſo ſehr, gedrungen, als SCHEFFERUS. (Jo.) Vom Stilo Pliniano.

§. XV.

Wer *Dogmatice* ſchreiben will, der muß ſimpel ſchreiben, mit keiner hohen Eloquence, ſondern ſo naturell, als immer möglich iſt; Sonſt nimmt ein Lector, oft, eine Metaphoram, vor Was reelles, an. Zudem ſo ſind die Metaphoræ, allezeit, etwas obſcurer. VOSSIUS, (Gerh. Jo.) in *Inſtitt. Oratt.* hatt Dieſes gar wohl gezeiget. Die Vom Stilo Dogmatico & Poëtarum.

(d. 12.) MORHOF. in Polyh. Tom. I. Libr. I. Cap. 24. §. 57. p. m. 298. ſchreibet von dieſem GRUTERO alſo: Lepida, inter alias, Epiſtola eſt 71. quam, ad PETRUM GRUTERUM, Ludimagiſtrum, ſcripſit, hominem, in Stilo κακόζηλον & antiquarium, ubi, per mimeſin perpetuam eum cum *Stilo* ſuo, exagitat. Eſt vero GRUTERUS etiam, inter ſimias Lipſianas; *Sed qui*, præter κακοζηλίαν Lipſianam, mire ineptus eſt, in frigidis alluſionibus & verbis antiquitatis; It. §. 69. p. 299: PETRUS GRUTERUS λιψιανίζειν, in Epiſtolis ſuis, voluit, cui, à BARLAEO, illuſum eſt.

(d. 12. *) In Polyh. Tom. I. Libr. I. Cap. 24. § 63. ſeqq. p. m. 298. ſeqq.

(e. 12.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1277. ſeqq.

(f. 12.) Conf. ibid. p. 3962.

Die einen hohen Stilum, in ſolchen Dingen, führen, betrügen ſich gar ſehr. Veritas braucht keinen Schmuck. In Philoſophicis, hatt man dahero Terminos genug auszuwerfen gehabt, die, im ſenſu Metaphorico, genommen werden; Da ſie doch, in ſenſu proprio, haben müſſen verſtanden werden. Hingegen redet ein Poet, mit einer Licence, und hatt eine gar andere Weiſe. Der hatt nemlich, allezeit, Was affectirtes und bemühet ſich den Leſer, per impetum, auf ſeine Seite, zu bringen. Unde proverbium:

Pictoribus atque Poëtis
Quidlibet audendi ſemper fuit æqua poteſtas.

Der Poet ſuchet alſo den Leſer, auf eine ſurprenante Art, zu überfallen und einzunehmen; Welches, ſo lange wir es hören, uns angenehm iſt, hernach aber, wie ein leerer Ton, weggehet und dahinfället, wie eine Maſque. (f. 12.*)

Et prodeſſe volunt & delectare Poëtæ.

Weil nun die Poeten Was eigenes, vor denen andern Scriptoribus, haben, nemlich eine beſondere Langage und Cadence; So darf man ihr Latein nicht imitiren. CICERO wird dahero, deswegen, culpiret, daß er, in Proſa, den Vers mit hineingebracht:

O fortunatam, natam, me Conſule, Romam!

Allein dis iſt doch, nur von ohngefehr, gekommen. Wenn man aber ihre Wörter umkehret und in etwas verändert, können die Poeten, als der HORATIUS, OVIDIUS &c. wohl imitiret, und viele von ihren Phraſibus, auch in Proſa, appliciret, werden. Mr. MENAGE (Ægid.) war ein trefflicher Latiniſt; Und dennoch auch darbey ein guter Poet; Item GRAEVIUS. (Jo. Georg.) CELLARIUS (Chriſtoph.) hergegen taugete nur den Stilum dogmaticum zu ſchreiben. Da denn alſo ein peculiaris impetus, in Poëſi, ſeyn muß; So haben Viele gemeinet; Es exiſtirte gar ein Enthuſiaſmus Poëticus; (g. 12.) Welches aber nicht iſt. MUHLIUS, (Henr.) Profeſſor Theologiæ Kilonienſis, ein geſcheuter Mann, der dem Herzoge von Hollſtein, dazu, perſvadiret, daß ſie, in Kiel, Freyheit zum Schreiben bekämen, zum Flor der daſigen Univerſität, hatt, unter Andern, eine

f. 12.*) Vid. CLERICI Parrhaſiana. Part. XII. §. 13. p. 118. & ſeq; Allwo, von dieſer Materie, ausführlich und ex profeſſo gehandelt wird.

(g. 12.) Sihe die Gundlingiana,

eine Diſputation, *de Enthuſiaſmo Poëtico*, (g. 12.*) geſchrieben, die vortrefflich iſt und, darinnen, er geſtehet; Verum quidem eſſe, Poëtam naſci, non fieri; Non vero ineſſe Θεῖον, in Poëſi. Etwas, mit beſondern Farben, abſchildern, iſt freilich Was groſes und gehöret allerdings eine Capacité, darzu; Nur kein Enthuſiaſmus. Er ſelbſt, der MVHLIVS, iſt ein guter Poet; Und bekömmt man, aus ſeiner Diſſertation, einen trefflichen Concept, von allen Lateiniſchen Poeten. Sonſt iſt, *de arte Poëtica*, Keiner beſſer, als JVLIVS CAESAR SCALIGER, (h. 12.) den VOSSIVS, (Gerh. Jo.) nach ſeinem eigenen Geſtändniß, fleiſig gebrauchet. Seinen Tractat, *de Poëſi*, hatt er, in VII. Bücher, eingetheilet, deren erſtes er *Hiſtoricum* heiſet, worinnen, er, von Comödien, Tragödien ꝛc. gehandelt; Das andere Buch nennet er *Hyle*, darinnen, er die Materialien ſuppeditiret; Das dritte Buch, *Idea* genannt, zeiget, wie man denken und connectiren ſolle; Das vierte heiſet *Paraſceve;* Das fünfte *Criticus*, welches lehret, was man, von einem Carmine, zu gewarten habe; Das ſechſte *Hypereticus*, zeiget, wie ein perfecter Poet müſſe beſchaffen ſeyn; Das ſiebende *Epimanes*, worinnen, er einige Deſideria ſetzet, die er gerne, in Poëſi, wollte gethan wiſſen. Nach dieſem, aber muß man auch die Franzoſen leſen; Als den Abt, FENELON, (Franc. de Salignac de la Motte) qui ſcripſit, *de la Poëſie;* (i. 12.) Und, nach ſeinem Tode, iſt auch noch Was Oratoriſches herausgekommen, genannt *Dialogues*, *ſur l' eloquence*, *en general & particulierement*, *ſur celle de la Chaire.* (k. 12.) Er verſtund die Kunſt, Dialogos zu machen, recht gut und war ein ſehr frommer Mann.

§. XVI.

(g. 12. *) Conf. Hiſt. Lit. Gundling. p. 2782. & 3440.

(h. 12.) Man leſe, deswegen, nach, was MORHOF. in Polyh. Tom. I. Libr. VII. Cap. I. §. 6. p. m. 1009. ſeq. darvon berichtet. Conf. quoque Hiſt. Lit. Gundl. p. 2658.

(i. 12.) Der Titel darvon lautet eigentl. alſo: Mr. de FENELON Reflexions ſur la Rhetorique & ſur la Poetique, avec quelques autres Pieces concernant l'Academie Françoiſe, Amſterd. 1717. in 8.

(k. 12.) Hiervon, heiſet die Aufſchrift alſo: Dialogues ſur l'Eloquence en general & ſur celle de la Chaire en particulier, avec les Reflexions ſur la Poeſie Françoiſe, par du CERCEAV, Amſterd. 1718. in 8. Seine Toden-Geſpräche hergegen ſind dermaſen betitelt: Nouveaux Dialogues des morts, avec des Contes & Fables. Compoſés pour l'Education d'un Prince, par FR. de SALIGNAC de la MOTTE FENELON, Tom. II. Amſterd.

§. XVI.

Vom Stilo Oratorio.

Stilus Oratorius iſt, bey weiſen Leuten, nicht nöthig zu gebrauchen. P. SIMON (Rich.) ſaget; Wer, mit klugen und gelehrten Leuten, zu thun hätte, müſte nicht Oratoriſch ſchreiben; Sed, ſi rem aliquam, tanquam abſurdam, velimus proponere, könnte man wohl Eloquentiam adhibiren. Aber wir haben, ſelten, mit klugen Leuten, zu thun; Sed, utplurimum, cum ſtultis, agimus. Ideo neceſſe eſt, ut, in quascunque figuras, nos transformemus. Man hatt alſo nicht Urſache, auf die Eloquence, zu ſchmälen. Es iſt zwar verdröſſlich, alle Male, auf Stelzen, zu gehen. Allein, propter ſtultos, iſt es, öfters, höchſt nöthig. VOSSIUS (Gerh. Jo.) hatt, ſchon, hiervon, raiſonniret. Der defendiret anbey den CICERONEM, welchem Einige Schuld geben wollen, als hätte er gar zu Oratoriſch geſchrieben. Die Attention iſt nicht ſo gros, bey denen Leuten. Unter einer groſen Anzahl, ſind wenige, die recht zuhören und ſedati ſind, Etwas geſchwinde zu faſſen. Es muß ſich aber gleichwohl Einer, in der Oratorie, vorſehen, daß er nicht excedire. Denn man kann zu viele Lumina machen; Auch nimis copioſus ſeyn. Die Oratorie ſupponiret zwar. Allein es muß nicht nimis ſeyn. In denen Orationibus, ad populum, kann man ſeine Eloquence, am beſten, ſehen laſſen; Desgleichen in einer **Hiſtorie**, da ein recht coupirter Stilus Hiſtoricus ſeyn muß. In **Briefen**, iſt auch eine Eloquence nöthig. Aber Andern kann man es nicht eigentlich exprimiren, worinnen ſolche beſtehe. Schreibe ich, *ad Familiares*, ſo ſchreibe ich negligentiſſime, ohne Connexion. Iſt es hergegen Was vornehmes, an den, ich ſchreibe, ſo muß es, mit Connexion, geſchehen; Und coupiret man da nur Dasjenige, ſo, in Orationen, wohl angehen könnte. Indeß wird dennoch den eigentlichen Modum Keiner recht ſagen; Man mag Collegia ſtili, hier, oder da, hören. Ein bon ſens ſuppliret ſelbſt Alles. Ohne dieſem, wird Keiner einen guten Brief ſchreiben können, noch ſchreiben lernen.

§. XVII.

Von Excerptis und Lateiniſchen Lexicis.

Memoria hominum eſt labilis. Deswegen, muß man Excerpta machen. Es ſind nicht Alle, wie GROTIUS, (Hugo) der Das,

ſterd. 1719. in 8. Des ſeligen Herrn Gundlings Judicium, von Todten-Geſprächen, ſihe in ſeinen Gundlingianis, P. II. Art. V. p. 146. ſeq.

Das, was er ein Mal geleſen, gleich wieder herſagen konnte und keine Excerpta nöthig hatte. (l. 12.) Sein Buch, *de Jure belli & pacis*, iſt dahero auch ein Verwunderungswürdiges Werk; Und ſeine Noten, über die Bibel, ſind unvergleichlich. Ja er hatte eine ſo gute Memorie, daß, *als* ein Regiment gemuſtert wurde, er aller Soldaten Namen wuſte. BORREMANSIVS, (Anton.) zu Gorincheim, hatt eine Diſſertation verfertiget, von denen Leuten, die eine gute Memorie haben; (m. 12.) Als worunter, demnach GROTIVS billig gezehlet wird. Wie aber Excerpta zu machen ſind, zeiget TITIVS, (Jo. Pet.) Profeſſor Gedanenſis eruditiſſimus, (n. 12.) der, auch von THVANI (Jac. Aug.) verſchiedenen Editionibus, eine eigene Diſſertation geſchrieben, welche ſehr ſchön iſt. (o. 12.) Von real Excerptis, hatt überdis LOCK (Jo.) feine Unterweiſung gegeben, in einer Tabelle, ſo, in der *Bibliotheca Univerſali*, *Tom. II.* zu finden. (p. 12.) Er zeiget, darinnen, wie man Verbalia und Realia, auf einem Blatte, eintragen könne. Ratione vocabulorum, hatt man jedoch, nunmehro, keine groſe Excerpta mehr nöthig; Weil wir, itzo, die ſchönen Lexica haben. Man kann es dahero, ſo, machen, wie GRAEVIVS, (Jo. Georg.) der, bey dem FABER, (Baſil.) gleich, beygetragen hatt, was er excerpiret; Welche Noten, hernach, auch mit ſind ediret worden. (q. 12.)

§. XVIII.

Von der Griechiſchen Sprache überhaupt und deren Nothwendigkeit, in allen Facultäten, wie auch von Griechiſchen Grammatiquen, inſonderheit.

Man muß Griechiſch lernen, wenn man recht grundgelehrt werden, und, vor einen Eruditum, in der Welt, paſſiren, will. Doch haben Viele einen andern Zweck und ſtudiren, nur auf panem, auf ein Amt. Allein ſie ſollten, auch da, Griechiſch verſtehen; Weil ſie ſolche Leute werden können, die Andere promoviren müſſen; Solchen Falls ſie denn geſchickt ſeyn würden, tüchtige Subjecta auszuleſen. Zum wenigſten müſten ſie einigen Guſtum davon haben. Ein Theologus aber kann dieſe Sprache gar nicht miſſen. Allermaſen er, ohne

(l. 12.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3246. Schol. l. 16.

(m. 12.) Conf. tamen Hiſt. ſæpe alleg. p. 3248.

(n. 12.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 60. & 3938.

(o. 12.) Ibid. p. 3937.

(p. 12.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 60. & 3353. & ſeq.

(q. 12.) Sihe ibid. p. 2666. Schol. y. 18.

ohne dieſelbe, die Bibel nicht verſtehen wird. Vid. P. SIMON (Rich.) *l'Hiſtoire Critique du nouveau Teſtament.* Ein JCtus conſummatus muß auch Griechiſch wiſſen. Denn die Novellen ſind Griechiſch. Sodann kann man den Unterſcheid, unter denen Editionen, davon ſehen. Des Hombergks (Joh. Friedr.) Edition, de hoc anno, (q. 12.*) iſt alſo ungleich beſſer, als des GREGOR. HALOANDRI. (r. 12.) CVJACII (Jac.) *Paratitla* geben auch ein Zeugniß, davon. (s. 12.) Man hatt uͤberdis viele Interpretes Græcos Juris; E. g. uͤber die Leges XII. Tabular. Die muͤſſen mithin, meiſt, aus dem Griechiſchen, erklaͤret werden. CVJACIVS interpretirte unvergleichlich; Ebendarum weil er die alten Interpretes brav durchgeleſen, ſo, tempore JVSTINIANI, geſchrieben haben. Solchemnach hatte er, z. E. den THEOPHILVM geleſen, qui JVSTINIANI fuit coætaneus. Von dieſes THEOPHILI *Paraphraſi*, haben wir eine groſe Avantage. (t. 12.) LOEWENKLAV, ſ. LEVENCLAVIVS, (Jo.) der ein trefflicher Græcus geweſen und, in den Orient, gereiſet, woſelbſt, er *Hiſtoriam Turcicam* ſehr ſchoͤn geſchrieben, (t. 12.*) hatt auch die Interpretes Græcos ediret und, ſo viel moͤglich, vertiret; Ob er gleich nicht ganz, damit, fertig geworden. (u. 12.) Wie viel aber,

(q. 12. *) Der Titel lautet alſo: JO. FR. HOMBERGK Novellæ Conſtitutt. Juſtin. ex Græco, in Latinum, converſæ & Notis illuſtratæ. Acc. F. PITHOEI Gloſſarium obſcur. verborum JVLIANI, Antec. it. ANTON. AVGVSTINI quorundam verborum JVLIANI interpretatio. Ej. Paratitla, nec non CVJACII & AGYLAEI Obſervationes, Marb. 1717. in 4. Vorhero aber Ao. 1710. hatte er bereits, eben daſelbſt, in Fol. ein Specimen ediret, ſo die Verſionem Authenticæ, ſeu Novellæ Conſtitutionis primæ JVSTINIANI, betraf, die er auch mit Notis Criticis perpetuis und einem Commentario, erlaͤutert.

(r. 12.) Welche, Ao. 1531. zu Nuͤrnberg, bey Jo. Petrejo, in Fol. it. 1567. in Fol. von LVDOVICO RVSSARDO, cum Emendationibus DVARENI, auch 1560. verbeſſerter, von HENRICO AGYLAEO, zu Paris, in 4. ingleichen zu Baſel, 1561. in 4. und zu Coͤln, 1552. in 8. herausgegeben worden.

(s. 12.) Verſtehe vielmehr ſeine, in voriger Note q. 12. * erwehnte Obſervationes CVJACII hujusque Expoſitionem Novellarum Conſtitutionum JVSTIN. ſo, Ao. 1592. zu Coͤln, in 8. beſonders herausgekommen.

(t. 12.) Von dieſer Paraphraſi, ſihe die Gundlingiana, P. II. Art. II. p. 105. ſeq.

(t. 12. *) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2886.

(u. 12.) Conf. l. c. eandemque paginam.

aber, in Jure Romano, ex Græcis, müſſe erkläret werden, demonſtravit MEVRSIVS, (Jo.) *in Themide Attica*, welche, in GRONOVII (Jac.) *Auctoribus Græcis*, zu finden. (v. 12.) Mr. PETIT (Sam.) vero Leges Atticas, cum Romanis, contulit. (w. 12.) Rom hatt nemlich ſeine ganze Erudition, à Græcia. Rem militarem haben *ſie*, auch von denen Carthaginenſibus, gelernet; Als welche, *hierinnen*, ſehr verſchlagen waren. Die Griechiſche Sprache iſt alſo *ein* egregium ornamentum und hilft viel, zur Perfection. Nichts weniger iſt dannenhero nothwendig, daß die Medici Griechiſch verſtehen. Denn dieſe und die Mathematici ſind, zuerſt, von denen Griechen hergekommen. Alle Termini artis kommen mithin, aus dem Griechiſchen. Deswegen, hatt auch BLANCARDVS (Steph.) ein Mediciniſches Lexicon gemacht. (x. 12.) Ja alle vornehme Auctores und Principes Medicorum haben Griechiſch geſchrieben; Als HIPPOCRATES, GALENVS (Claud.) &c. Zwar die nur Praxin ſtudiren, legen ſich, meiſten Theils, wenig auf das Griechiſche, ſondern ſehen, blos darauf, wie ſie ein gut Recept verſchreiben ſollen. Dieſes hatt SORBIERE, (Sam.) in *Sorberianis*, gezeiget und dargegen gewieſen; Wie unglücklich ein Medicus ſey, wenn er kein Griechiſch wiſſe. Drum haben **Conring** (Herm.) und **Schelhammer**, (Günther Chriſtoph) in *Introduct in Hiſtoriam Medicinæ*, (y. 12.) dargethan; Daß ein Studioſus Medicinæ, wenigſtens 5. Jahre, zu dieſem Studio, haben müſſe; Worbey ſie zugleich gelehret, wie er ſolche ſeine Zeit einzutheilen habe. Daß endlich, auch zu denen **Philoſophiſchen** *Studiis*, Lingua Græca erfodert werde, iſt kein Dubium.

(v. 12.) Eigentlich iſt ſie, in dem ſogenannten Theſauro Græcarum Antiquitatt. ermeldten GRONOVII Tom. V. befindlich. Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4213. in Noten. Sonſt iſt dieſe Themis, ſ. de Legibus Atticis, Libri II. auch beſonders, Ao. 1685. zu Utrecht, in 4. herausgekommen.

(w. 12.) Dieſes ſind ſeine Libri VIII. Legum Atticarum, ſub certis Titulis digeſti, atque eleganti Commentario illuſtrati, ſo, Ao. 1635. in Fol. und 1642. in 4. zu Paris, herausgekommen.

(x. 12.) Nemlich das Lexicon Novum Medicum, Græco-Latinum, ſo, Ao. 1679. zu Amſterdam und, 1690. it. 1702. zu Leiden, in 8. publiciret worden.

(x. 12.*) Die Leben, ſowohl des HIPPOCRATIS als des GALENI, ſind, bereits, in der Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 1037. ſeq. und 1072. ausführlich beſchrieben.

(y. 12.) Vid. Hiſt. Lit. Gundling. p. 3468.

bium. Wir bringen es aber gleichwohl nicht ſo hoch, im Griechiſchen, als wie im Lateiniſchen. HENRICVS STEPHANI und JOACHIMVS CAMERARIVS konnten unvergleichlich Griechiſch; Item BVDAEVS. (Guilielm.) Allein es giebet dergleichen Leute ſehr wenige. Die Lateiniſche Sprache hergegen iſt der Mercurius, in welcher, faſt alle Gelehrte correſpondiren. Ein Gelehrter nun weiß, daß ſeine Briefe, nach ſeinem Tode, können ediret und geleſen werden. Deswegen, leget ſich Jedermann, auf das Lateiniſche. Da hingegen, im Griechiſchen, nicht Viel geleſen wird. Im Lateiniſchen, ſihet man auch einen weit ſenſiblern Nutzen, als im Griechiſchen; Welches ſchon **Burchard**, (Jacob) Profeſſor, zu Hildburghauſen, berühret, in *Vita* CASELII, (Jo.) humaniorum literarum reſtauratoris. (z. 12.) Unter denen Griechiſchen Editionen, ſind, demnach, itzo, die Stephanianæ, Wechelianæ und Plantinianæ, noch die beſten. Sonderlich ſind ROBERTI STEPHANI Editiones, mit groſem Fleiſe, revidiret; Wie auch deſſen Sohnes, HENRICI STEPHANI ſeine. In **England**, haben ſie, nun, auch treffliche Auflagen von Griechiſchen Auctoribus. Die ſchönſten Editiones Patrum ſind, da, herausgekommen. Denn ſie haben die beſten MSCta davon. Vor andern, iſt der DIONYSIVS HALICARNASSEVS, ſo, in England, gedruckt worden, (a. 13.) unvergleichlich. Doch können die Engländer keine ſolche Editiones aufweiſen, wie die Holländer den DIOGENEM LAERTIVM ediret haben, ex Officina Wettſteniana. (b. 13.) Vordem, hatt man ſich, von denen Griechiſchen Auctoribus, keines Raths erholen können; Als nur, aus dem, was, etwa hier und da, eingefloſſen und was VOSSIVS, (Gerh. Jo.) in ſeinen Büchern, *de Hiſtoricis Græcis & Latinis*, aufgezeichnet. Itzo, aber haben wir einen trefflichen Vorrath; Vornemlich des FABRICII (Jo. Alb.) Werke, die *Bibliothecam Græcam*, welche, nunmehro ſchon, in VIII. Bänden, beſtehet und wozu noch ein Stücke kommen ſoll. (c. 13.) Ermeldter Auctor gibt, von allen Scriptoribus, ausführ-

(z. 12.) Conf. ib. p. 4340 Schol. l. 88.

(a. 13.) Der Bibliothecarius, in Oxford, JO. HVDSON, hatt ſie, Ao. 1704. alda, ediret. Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1036.

(b. 13.) Sihe loc. antea cit. p. 911. & 1080.

(c. 13.) Vid. Gundl. Hiſt. Lit. p. 68. & 69.

ausführliche Nachricht; Und kann dahero dieſes Buch ein jeder Literatus wohl brauchen. Es wird, nach Frankreich, England, ja nach Spanien, hingebracht und mit Nutzen, geleſen. Wer nun hiernächſt Griechiſch lernen will, muß nicht, vom HOMERO, anfangen; Wie man doch, ehedeſſen, zu Zeiten GIFANII (Obert.) und CAMERARII, (Joach.) gethan. Denn letzterer hatt ſelbſt geſtanden; Daß, ob er gleich, zum Anfange, den HOMERVM verſtanden, er gleichwohl denſelben, an einigen Orten, nicht recht percipiren können. Dieſer CAMERARIVS war ein ſehr geſchickter Græcus; Der auch *Bellum Smalcaldicum* Griechiſch geſchrieben; (d. 13.) Und das, ſtilo elegantiſſimo. Erſt, muß man demnach die Paradigmata wohl lernen und ſich ſelbige recht imprimiren; Weil ſie ſehr ſchwer ſind. Hernach, kann man einen Auctorem angreifen und, darzu, ein gutes Lexicon nehmen. Mit dem POLYÆNO, der, *de Strategematibus*, geſchrieben hatt, mag Einer wohl anfangen. (e. 13.) Denn er iſt ein angenehmer Scriptor und führet einen ſchönen Stilum. Er lebte, zu denen Zeiten MARCI ANTONINI, *Philoſophi*. Ein Holländer, der, neulich, den VIRGILIVM drucken laſſen, hatt auch dieſen POLYÆNVM trefflich ediret. (f. 13.) Hierauf, kann man ferner den AELIANVM (Claud.) leſen; (f. 13.*) Und endlich auch den HOMERVM und HESIODVM. Darbey muß Einer überdis eine gute Grammatic haben und ſich die Particuln recht bekannt machen. Denn dieſe ſind ebenfals ſehr ſchwer. (f. 13.**) Die neuen Grammairen

(d. 13.) Ibid. p. 2677. & 2688. in Noten, No. 36.

(e. 13.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1068.

(f. 13.) Ibid. & p. 418.

(f. 13. *) Sihe l. c. p. 1083.

(f. 13.**) JEAN CLERC, in Arte Critica, Part. I. Cap. III. §. 4. ſchreibet, dieſerwegen, alſo: Præterito Seculo XVI. viri eruditiſſimi, MELCHIOR WOLMARVS, GVILIELMVS BVDAEVS, & JOACHIMVS CAMERARIVS cœperunt Græcæ Linguæ ſtudia, ab HOMERI lectione. Sed poſtea eos præpoſteri ſui ordinis pœnituit, quum proſæ ſcriptorem legere aggreſſi videbant ſe, poſt exantlatum laborem immenſum, faciliores ſcriptores non intelligere. JOSEPHVS quidem SCALIGER ait; Se, vix lecta Grammatica Græca, intra viginti tres dies, totum perlegiſſe HOMERVM. Sed hoc, ſi verum eſt, non eſt cujusvis tentare, nec judicium ejus ubique ſequendum. Licet enim in rebus, ex memoria & lectione pendentibus, excelluerit; Nec judicio, nec arte ratioci-

mairen taugen wenig; Si ſolum LANCELLOTVM (Claud.) excipias. (g.13.) Unter denen alten, darf man den CLENARDVM, (Nicol.) *cum Annotationibus* ANTESIGNANI, (Petr.) nicht, aus denen Händen, laſſen; Beſonders die Edit. Francofurt. de Anno 1650. (h.13.) Bishero, iſt, unter denen Griechiſchen Grammairen, keine vollkommnere, denn *la nouvelle Methode, pour apprendre facilement la langue Grecque;* (i.13.) Als welche, nach dem Geſtändniß des BAILLET, (Adr.) in ſeinen *Jugemens, Tom. III. p. 3. ſq.* nur ermeldter LANCELLOTVS, ein Benedictiner, geſchrieben. Unter denen Teutſchen, aber hatt WELLERVS, (Jac.) in ſeiner Griechiſchen Grammatique, die LAMBERTVS BOS ediret, eine neue Methode einführen wollen; Welche jedoch nicht ſonderlich iſt. (k.13.) VOSSIVS (Gerh. Jo.) ſchrieb übrigens auch eine *Grammaticam Græcam.* (l.13.)

§. XIX.

Von Lexicis Græcis.

An *Lexicis Græcis*, iſt, bishero noch, ein groſer Mangel geweſen. CELLARIVS gab dahero dieſes mit, vor eine Urſache, aus; Warum man ſich mehr, auf die Lateiniſche, als Griechiſche Sprache, gele-

tiocinandi, tantopere, vir, alioqui ſummus, valuit. Und dahero meinet ermeldter CLERC auch; Man ſolle mit POLYAENI Strategematibus, anfangen; Sodann AELIANI Hiſtoriam animalium ejusdemque varias Hiſtorias; Ferner LVCIANI Dialogos mortuorum & Deorum; ARISTOPHANIS Plutum, Nubes & Ranas; MENANDRI & PHILEMONIS Fragmenta; CEBETIS, Thebani, Tabulam; THEOPHRASTI Characteres Ethicos & AESCHINIS Dialogos; XENOPHONTIS libros Hiſtoricos und den HERODOTVM, endlich aber den HESIODVM und HOMERVM vornehmen.

(g.13.) Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 5999. 6000. 261. & Schol. antec. p. 9.

(h.13.) Der Titel nach meiner Edition lautet alſo: NICOL. CLENARDI Inſtitutt. Linguæ Græcæ, cum Scholiis & Praxi PETRI ANTESIGNANI, Col. 1581. in 8. Vid. MORHOF. Polyh. Tom. I. Lib. IV. Cap. 6. §. 7. p. m. 780; Alwo auch noch verſchiedene andere Editt. dieſer Grammatique recenſiret werden.

(i.13.) Vid. Schol. antec. g. 13.

(k.13.) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3555. in Noten. No. 4. item p. 6000.

(l.13.) Ibid. p. 3392. Sonſt gibt noch, von Grammaticis Græcis überhaupt, ſowohl MORHOF. in Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 6. als auch JO. ALB. FABRICIVS, in Biblioth. Græca, Lib. V. Cap. 7. u. STOLLII Introd. in Hiſt. Lit. P. I. Cap. II §. 33. & 34. p. m. 124. & ſeq. Nachricht.

che, geleget. Denn wir Teutſche haben, im Latein, ein beſſeres Lexicon, als andere Nationes. Doch hatt man auch einige Lexica Græca. BVDAEVS, (Guilielm.) decus illud Galliæ, de quo BAILLET, *in Tom. IV. Jugemens* und der faſt keinen Vorgänger, im Griechiſchen, gehabt, hinterlies uns *Commentarios Græcos;* Worinnen, er, auf varias Conſtructiones & Phraſes differentes, geſehen. (m.13.) Er ſchrieb beſſer Griechiſch, als Latein. Viele dannenhero, ſo *Notas, in Novum Teſtamentum*, ediret, haben dieſes BVDAEI *Commentarios* ausgeſchrieben. Sie ſind gedruckt, zu Baſel, 1530. Obſervandus tamen etiam HENRICI STEPHANI *Theſaurus linguæ Græcæ;* Der, itzo, vor 20. Rthlr. bezahlet wird. Er beſtehet, mit dem Appendice, aus VI. Folianten. (n.13.) SCAPVLA (Jo.) hiernächſt iſt, vor Mittelmäſige; (o.13.) Und SCHRE-

(m. 13.) Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2624. ſeq.

(n.13.) Vid. loc. antea cit. p. 486. & 487. in Noten, No. 15. Es iſt dieſer Theſaurus auch, Ao. 1572. zu Genev in Fol. herausgekommen, da eben der Appendix libellorum, ad theſaurum linguæ Græcæ pertinentium, darbey iſt. Vid. de hoc Theſauro, Scaligerana, p. 145. & 380; Alwo gemeldet wird, daß auch FRIDR. SYLBVRGIVS mit, daran, arbeiten helfen. Vor dem, aber hatt ermeldter STEPHANI, Ao. 1557. auch ein Dictionarium Latino Græcum ediret; Nichtsweniger Dialogum, de bene inſtituendis Græcæ linguæ ſtudiis; Dialogum, de parum fidis Græcæ linguæ magiſtris; Diſſertationem, de Criticis veteribus Græcis & Latinis; Tractatum, de abuſu linguæ Græcæ & Paralipomena Grammaticarum Græcæ linguæ inſtitutionum. Vid. ANT. TEISSIER *Eloges* des hommes ſçavans Tom. II. p. 292.

(o.13.) Der Titel lautet eigentlich dermaſen: Lexicon Græco-Latinum, e probatis Auctoribus, locupletatum, cum indicibus, & Græco & Latino, auctum & correctum, additum Auctarium Dialectorum, in tabulas, compendioſe redactarum. Accedunt Lexicon Etymologicum, cum Thematibus inveſtigatu difficilioribus & anomalis & JO. MEVRSII Gloſſarium contractum, hactenus deſideratum, Lugd. Batav. 1652. in Fol. Auch hatt man ein Paar Baſeler Editt. de Ao. 1579. & 1594. in Fol. Wie TEISSIER, Tom. III. Eloges des hommes Scavans, p. 418. ſeq. berichtet; So ſoll JO. SCAPVLA, der, vormals, bey dem STEPHANI, war Famulus geweſen, durch dieſes ſein Lexicon, den STEPHANI arm gemacht haben; Indem es nur ein Extract, aus dem Theſauro des letztern, mithin nicht ſo theuer war, und eher Abgang funde; Des STEPHANI koſtbarer Theſaurus aber, worein er ſehr viel Geld geſtecket, ſolcher Geſtalt liegen bliebe. Auch iſt übrigens anbey folgendes Werk merkwürdig: Lexicon Græco-Latinum, ad formam,

SCHREVELIUS (Corn.) vor Kinder. (p. 13.) Die Benedictiner wollen auch ein Lexicon verfertigen; Welches aber, bishero, noch nicht, zum Vorſchein gekommen. Wer indeſſen nur des CONSTANTINI (Robert.) Lexicon hatt, kann die andern, zur Noth, entbehren. Ermeldter CONSTANTIN excerpirte, aus dem FRANC. PORTO, Profeſſore Pariſienſi, (q. 13.) und HENRICO STEPHANI, that auch, vor ſich, Vieles darzu. Drum macht dieſes ſein Werk, 2. Bände, in Folio, aus. (r. 13.)

§. XX.

Von der Hebräiſchen und Chaldäiſchen Sprache, deren Grammatiquen und Lexicis.

Es iſt gut, wenn man Hebräiſch lernet; Ob es gleich, vor Alle, nicht ſo nothwendig. Man lernet ja wohl andere Sprachen; Um weltlicher Dinge willen; Warum ſollte denn Einer die Hebräiſche nicht lernen; Um die Bibel, in der Grund-Sprache, verſtehen zu können,

ab HENR. STEPHANO & JO. SCAPULA, obſervatam, expreſſum. Acc. Opuſcula, de Dialectis, inveſtigatione thematum, & alia, apud Guil. Læmarium, 1593. in 4. Conf. quoque MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 8. §. 6. p. m. 809. und die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 486. 2734. 2967. 4333. und 6006.

(p. 13.) Verſtehe ſein Lexicon manuale Græco-Latinum & Latino-Græcum, ſo unter andern, Ao. 1685. zu Amſt. in 8. auch ſonſt noch viel Male, in Holland, desgleichen Ao. 1663. zu London, vom JOSEPHO HILL und JO. HUTCHINSONO. ſ. HUDSONO, nichtsweniger Anno 1707. zu Dreßden und 1709. zu Amſterd. vom HENR. LUDOLPHO HOLZKAMPIO, ediret worden. Ausführliche Nachricht, darvon, ertheilet die Bibliotheca Fabriciana, Part. VI. p. 296. und JO. ALB. FABRICII Biblioth. Græca, Libr. V. ſeu Vol. X. Conf. quoque MORHOF. Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 8. §. 10. p. m. 812. und die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 6006. Der Auctor, CORN. SCHREVELIUS, aber war ein Holländer von Geburt und lebte, Seculo XVII. zu Leiden, als ein Doctor Medicinæ und Gymnaſiarcha des daſigen Lycei. Vid. alleg. Hiſt. Gundl. p. 4610. in Noten, it. 6052.

(q. 13.) Dieſer PORTUS darf nicht, mit SIMONE PORTIO, confundiret werden; Von welchem, wir auch haben ein Dictionarium Græco-Latinum, Græco-Barbarum & Literale, ſo, Ao. 1635. zu Paris, in 4. herausgekommen.

(r. 13.) Der Titul lautet, wie folget: ROB. CONSTANTINI Lexicon Græco-Latinum. Edit. II. Partim ipſius auctoris, partim FRANC. PORTI & aliorum Additionibus auctum. Excud. Heredes Euſt. Vignon & Jac. Stoer, 1592. Voll. II. in Fol. Die erſte Edition hergegen kam, Ao. 1562. zu Genev, heraus. Conf. die Hiſt. Lit. Gundling. p. 2685. ſeq. und 6005.

können, quæ fons ſalutis ſuæ? Ein Franzos, hatt dannenhero, eine Grammaticam Hebraicam ediret; Woraus, man, in 4. Wochen, Principia Grammaticalia lernen ſolle. (s. 13.) Das Buch iſt, an und vor ſich, vortrefflich; Und die Sprache iſt auch leicht. Desgleichen haben wir, im Hebräiſchen, ſchöne Lexica. Ja alles iſt, in dieſer Sprache, ausraffiniret. Doch ſind wenige Bücher, auſer der Bibel, darinnen, vorhanden. Indeß haben die Rabbinen gleichwohl andere Wörter immiſciret und eigene Voces erdacht. Sonſt iſt es gut, daß man auch noch andere Sprachen anbey erlerne; Als Chal-

(s. 13.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 6002. & 6003. In denen Memoires de Trevoux, de Ao. 1710. p. 437. wird die Grammatique dieſes Franzöſiſchen Anonymi recenſiret. Der ſel. Gundling aber vermuthet, in einem andern Diſcours, daß ANTONIUS MASSOULIE, ein Dominicaner, ſo, Ao. 1706. zu Touloufe, geſtorben, der wahre Auctor davon ſey. Ich beſorge aber; Ob nicht dieſer, wiewohl er ein guter Hebräer geweſen, vielleicht mit FRANCISCO MASCLEF, einem Franzöſiſchen Presbyter und Canonico zu Amiens, confundiret worden; Als von dem, bekannt, daß er, anfänglich, Projet d' une nouvelle Grammaire pour apprendre l'Hebreu & les anciennes langues Orientales, ſans points, herausgegeben, davon die Memoires de Trevoux 1711. p. 1791. 2002. & 2154. ſeqq. ausführlichen Bericht erſtatten. Darauf, folgte, Ao. 1716. zu Paris, in 8. wirklich ſeine Grammatica Hebraica, à punctis aliisque inventis Maſoreticis, libera. Darwieder, nun ſchrieb PETR. GUARINUS, ein Benedictiner, aus der Congregat. St. Mauri, Ao. 1721. zu Paris, in Tomis 3. in 8. Grammaticam Hebraicam, ex optimis, quæ hucusque, prodierunt, collectam, ad uſum monachorum St. Bened. è Congreg. St. Mauri potiſſimum elaboratam. Vid. Journ. des Savans, 1722. p. 233; Die Memoir. de Trevoux, 1717. p. 1934. ſeq. und die Leipz. neuen Zeitungen, von gelehrten Sachen, 1717. p. 676. Ob aber ſchon MASCLEF, Ao. 1728. ſtarb, ehe er ſeine Replique, darauf, durch den Druck, publiciren konnte; So nahm ſich doch, nach ſeinem und GUARINI Tode, der P. de la BLETERIE, ein Presbyter Oratorii, ſeiner an, und gab 1731. Argumentum novæ Grammaticæ in Voll. II. in 12. heraus; In deſſen letzterm, des de la BLETERIE, Zuſätze und Vertheidigung des MASCLEFII befindlich. In dem erſten Bande von dieſem Werke hergegen ſtehet die, vom MASCLEFIO ſelbſt hinterlaſſene Defenſion und verbeſſerte neue Edition ſeiner Hebräiſchen Grammatique; Die jedoch den erſten Titel behalten. Und der iſt auch eine Chaldäiſche, Syriſche und Samaritaniſche Grammatique beygefüget. Der P. GUARIN ſtarb auch, kurz nach dem MASCLEF. Vid. die Leipziger Gel. Zeitungen, 1731. p. 439. ſeq.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Chaldäiſch, Arabiſch ꝛc; Weil, oft, ein Radix, aus ſolchen Sprachen, beſſer kann erkläret werden. Reland, (Hadrian) recommandiret mithin denen Studioſis Theologiæ inſonderheit die Linguam Arabicam. Ob aber die Hebräiſche Sprache antiquiſſima ſey? Weiß man nicht gewiß. (s. 13. *) So viel kann man ſagen; Daß ſie zum wenigſten Eine mit, ex antiquiſſimis, ſey. Hiernächſt ſo hatt CLERC (Jean) in ſeinem *Diſcours, de lingua Hebraica,* den er, vor ſeinen Pentatevchum, geſetzet, nicht, auf dieſe Sprache, geſchmälet; Sondern nur geſaget, daß ſie ſimpel und arm ſey; (t. 13.) Welches ihr aber kein Schimpf iſt. Denn die Jüden ſind keine luxurieuſe Nation geweſen. Nur die, ſo luxum geliebet, haben viele Wörter, viele ampullas verborum; Wie etwa die Araber. Hingegen Andere, die Indianer, ſind, ſo, ſteril, in ihrer Sprache, daß ſie keine acceſſoria exprimiren können. Je ſimpler nun die Völker ſind, deſto ſteriler iſt die Sprache; Nec, ad eloquentiam, apta. Anitzo, haben wir auch viele correcte Hebräiſche Bibeln; Als des PLANTINI; (Chriſtoph.) STEPHANI (Robert.) und BOMBERGII. (Daniel.) Nichtsweniger ſind welche, in Holland, Teutſchland, alibique, herausgekommen. Sonderlich iſt Opitzens (Henr.) Bibel ſchön und die Lettern ſind auch trefflich. (u. 13.) Nun haben

(s. 13. *) Mr. CLERC hält ſie nicht, vor die älteſte. Vid. ej. Diſſert. de lingua Hebraica, Cap. IV. & V. ejusdemque Commentarium, in Geneſin, XIV. 13. Andere hergegen meinen; Die Hebräiſche Sprache ſey, ſchon im Paradieſe, von Gott, mit Adam, geſprochen, und, nachhero, bey Verwirrung derer Sprachen, durch den Heber, auf ſeine Nachkommen fortgepflantzet, worden. Sonſt gibt, vor Andern, RICHARD SIMON, dans l'Hiſtoire Critique du vieux Teſtament, Libr. III. Cap. II; Herr HERMANNVS ab HARDT in Diſcurſu, de fatis ſtudii Hebraici, und Herr D. Valent. Ernſt Löſcher, in dem Tractat, de cauſis linguæ Hebraicæ, von der Hiſtorie ermeldter Sprache, gute Nachricht. Conf. quoque Hn. REIMMANNI Hiſt. Lit. Antedil. p. 241. ſeq. und die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 611. ſeq. & 6002.

(t. 13.) Sihe vor alleg. Diſſert. Cap. VI. Conf. quoque Hiſt. Lit. Gundl. p. 336. it. Schol. antec. n. 3.

(u. 13.) Von denen Plantiniſchen Bibliis Regiis, ſ. Polyglottis und verſchiedenen Andern, in ſeiner Officin, gedruckten Hebräiſchen Bibeln, ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 501. & 2730. ſeq. Conf. quoque JAC. le LONG Bibliotheca S. P. I. p. 97; JO. CHRISTOPH. DORNII Biblioth. Theol. Critic. Part. I. Libr. IV. Cap. 2. §. 6. p. m. 620; P. SIMON. Hiſt. Crit. V. T. pag.

haben wir zwar freylich, zuerſt, von denen Jüden, die Hebräiſche Sprache gelernet. Allein nachdem man ſich, nunmehro, mit allem Ernſte, auf dieſelbe, geleget; So wiſſen wir Mehr, als die Jüden. JACOBUS und LUDOVICUS, die CAPELLI waren unvergleichliche Leute, in dieſer Sprache. (v. 13.) Hernach, hatt man auch den MORINUM (Jo.) zu merken, welcher ein trefflicher Hebraicus geweſen; Ein Pater Oratorii. (w. 13.) P. SIMON (Rich.) war ſein Diſcipul; Und präſtirte er, ſo viel, in dieſer Sprache, als irgends Einer. Rabbi SAADIAS GAHON aber hatt die erſte Grammatic gemacht. (x. 13.) In Teutſchland, iſt es Was geringes, ſo eine Grammatic zu ſchreiben. Es heiſt gleich: Er iſt ein Pedant. In Frankreich, hergegen haben groſe Financiers dergleichen Grammatiquen geſchrieben. (y. 13.) Ubrigens ſihe, de lingua Hebraica aliisque

pag. 513. ſeq. und Herrn Canzlers, Chriſtoph Matthias Pfaffens, Introduct. in Hiſt. Theol. Liter. Part. I. p. 112. ſeq. Ibid. ſonderlich beym Herrn Dorn, p. m. 622. ſihe auch von ROB. STEPHANI Editt. Biblior; Und, von des Bombergs ſeiner, ſo die allererſte abgedruckte Hebräiſche Bibel iſt, Hiſt. Lit. Gundl. pag. 481 ſeq. OPITII Biblia Hebr. aber ſind 1709. zu Kiel, in 4. herausgekommen; von welcher und vielen andern mehr, ſihe auch vornemlich Herrn Joh. Chriſtoph Wolfens Biblioth. Hebr. P. II. p. 382. ſeq. it. SAM JORII, ſeu RICH. SIMONIS, Bibl. Crit. T. III. Ch. 36. p. 419. ſeq.

(v. 13.) De his aliisque CAPELLIS, vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 313. Sch. c. 4. & 4348. ſeq.

(w. 13.) Sihe ſein Leben loc. antea cit. p. 243. und du PIN Nouvelle Bibl. des Autheurs Eccleſ. Tom. XVII. p. 227. ſeq. Conf. quoque Dn. PFAFFII Introd. in Hiſt. Theol. Lit. P. I. p. 57.

(x. 13.) R. SAADIAS GAHON war, Anno Chriſti 900. Præfectus Synagogæ Babylonicæ; Wie er denn, Ao. 942. in ſeinem 52. Jahre, geſtorben. Obgedachte ſeine Grammatique iſt, niemals, abgedruckt worden. Aber ſein Buch, Sepher Haamunoth genannt, worinnen er die Jüdiſche Theologie vorträget, kann man, im Drucke haben. Er hatt auch die Bibel, ins Arabiſche überſetzet; Davon, jedoch nur noch die 5. Bücher Moſis vorhanden.

(y. 13.) Einen ziemlichen Catalogum Hebräiſcher Grammairen gibt Herr D. Valent. Ernſt Löſcher, in ſeinem Tractat, de cauſis linguæ Hebrææ, L. I. C. II. p. 147. ſeqq. und mehr wohlermeldter Herr Joh. Chriſtoph Wolf, in Diſſertatione, qua methodus Hebraiſmi nova, ab erudito Gallo, nuper, propoſita, examinatur, Hamburgi, 1716. in 4. Vid. J. H. von Seelen, Comment. de vita & Scriptis huj. WOLFII, p. 46. ſeqq. Conf. quoque Georg Friedrich Richter, in Miſc. Lipſ. Tom. VI. Obſervat. 126. p. 222. ſeq. Die übrigen Grammatiquen,

aliisque linguis Orientalibus, MATHANASII (Chryſoſt.) *Memoires literaires, Tom I. p. 176.* Es ſind, von dieſen *Memoires, Tomi II.* heraus und ſchöne Sachen, darinnen; Sonderlich von Sprachen. (z 13.) Der Auctor iſt, nach Frankreich, verreiſet. Man hatt jedoch Hoffnung, daß er das Werk noch continuiren werde. In Teutſchland, haben wir die BUXTORFIOS, (a.14) ſo groſe Hebräer geweſen. Vide quoque, de Lexicis Hebraicis, JO. CHRISTOPH. WOLFIUS, Hamburgenſis, der, nemlich, Ao. 1705. in Wittenberg, eine Diſſertation geſchrieben, *de Lexicis Hebraicis.* (b.14) Vor andern haben wir BUXTORFII (Jo.) *Lexicon Rabbinicum*, Opus 30. annorum; (c. 14.) Ingleichen SCHINDLERI (Val. Oed.) *Lexicon.* (d. 14.) GUSSETIUS (Jac.)

ſo dieſe Auctores übergangen, hatt der der Hern Canzler, Pfaff, in der Introduct. in Hiſt. Theolog. Lit. P. I. p. 68. ſeqq. nachgeholet. Die bekannteſten unter ſelbigen ſind folgende: Jac. Altingii ſeine, die Georg. Otto, ein ehemaliger Philologus, zu Marburg, Ao. 1701. zu Frankf. in 8. wiederum auflegen laſſen; Ferner Jo. Leusdenii; Jo. Jac. Schudtii; Jo. Henr. Michaelis, die, Anno 1702. zu Halle, Teutſch, in 8. herausgekommen; Joach. Langii, ibid. 1707. in 8; Renouxii; Bernh. de Montfauconii; Fourmontii; Ed. Slaugteri; Airoli; Hure; Jo. Gaguierii; Diego de Quadros; Jo. Conr. Vackii; Abr. Ruſchat; Everh. van der Hoogt; Jo. Heimreichii; Steinbrecheri; Starckii; Matth. Hilleri; Nic. Trotii; J. H. Maji und Chriſtiani Stockii.

(z. 13.) Der Titel von dieſem Werke lautet eigentlich alſo: Le Chef d'Oeuvres d'un inconnu avec des remarques par le Docteur CHRYSOSTOME MATHANASIUS, a la Haye, 1714. in 8.

(a. 14.) De his, vide die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 311. & 4351 ſeq. Conf. quoque Herrn Canzlers, CHRISTOPH. MATTH. PFAFFII Introd. in Hiſt. Lit. Theol. P. I. p. 65.

(b. 14.) Dieſe iſt ſeine ſogenannte Hiſtoria Lexicor. Hebr. ſo, alda, in 8. herausgekommen. Eben dieſer Herr Wolf gibt aber auch, in ſeiner Biblioth. Hebr. P. II. p. 546. ſeqq. ausführliche Nachricht, von gedachten Lexicis. Conf. quoque Hrn. Canzlers, PFAFFII, ſchon oft allegirte Introd. in Hiſt. Lit. Theol. P. I. p. 68. ſeq. Die Vornehmſten von ſelbigen ſind: Caſpar. Neumanni; Joach. Langii; Henr. Opitii; Chriſtian. Kœrberi; Bernh. de Montfauconii; Rümelini; Chriſtiani Stockii; Petr. Sigismund. Pape; Val. Friderici; Edm. Leighii; Jo. Cocceji; Laur. Holbecke, ſonſt Holocke genannt, u. ſ. f.

(c. 14.) Vid. die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 4352. Not. d. 89. No. 4. und STOLLII Introd. p. m. 134. §. 43.

(d. 14.) Dieſes iſt das Lexicon Pentaglotton, Hebr. Chald. Syriac. Talmud. Rabbin. & Arabicum, ſo, Anno 1653. zu Frf. in Fol. abgedruckt worden.

(Jac.) etiam *Commentarios linguæ Hebraicæ* ſcripſit. (e. 14.) Inſonderheit aber iſt noch zu merken ROBERTSONS, (Guilielm.) zu Cambridge, *Theſaurus linguæ Hebraicæ*. (f. 14.) Obgleich noch Einiges, an dem Buche, zu deſideriren; So iſt es doch gut und läſſet Einen, ſelten, ohne Troſt. (Conf. *quoque* §. *ſubſ. huj. Cap. in fine.*)

§. XXI.

Von der Arabiſchen Sprache und deren Nutzen, will Mr. *de la* CROZE (Maturinus Veyſſier de la) ſchreiben und ein eigen Lexicon machen. (g. 14.) Es haben ſich viele, auch auf die Sineſiſche Sprache, geleget; (h. 14.) Wie der MASSON. (Jo.) Propſt, Müller, (Andreas) in Berlin, aber hatt beſagte Sprache nicht recht verſtanden. (i. 14.) Hiernächſt ſo wird die Sineſiſche Sprache in die Alte und in die Neue, eingetheilet. Die alte kann man, noch eher verſtehen. Multa conveniunt, cum aliis linguis. Aber die neue beſtehet, aus lauter Ziffern und Figuren; So, daß eine Figur, zuweilen ein ganzes Wort, oder einen Periodum, bedeutet. (k. 14.) Confer. RELANDI (Hadr.) *Diſſert. Miſcellan*; Worinnen, er auch, von der Indianiſchen und Malabariſchen Sprache handelt. (l. 14.) Die Chaldäiſche, Samaritaniſche (m. 14.) und Aethiopiſche Sprachen, wovon, Ludolfs (Jobi) *Commenta-*

Von der Arabiſchen, Sineſiſchen, und Indianiſchen Sprache.

(e. 14.) Deſſen Commentarii linguæ Hebraicæ ſind, Ao. 1702. zu Amſterd. in Fol. herausgekommen.

(f. 14.) Sihe, hiervon, Bibliotheque Univerſ. Tom. II. p. 53. ſeq. und MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 8 §. 7. p. m. 811. ibique MOLLERUS. Wir haben nemlich, von dieſem ROBERTSONO, theils einen Theſaurum linguæ Græcæ Reſeratum, theils Theſaurum linguæ ſanctæ, ſive Lexicon Concordantiale Hebræo-Latino-*Biblicum*, in quo, Lexica omnia Hebraica, hucusque edita, Methodice, ſuccincte & quaſi συνοπτικῶς, una cum Concordantiis ſingularum vocum Biblicarum Grammatice, ſub radicibus ſuis, reſolutarum, Hebraicis exhibentur, ſo, Ao. 1686. zu London, herausgekommen. Vid. Act. Eruditt. de Ao. 1687. p. 308. ſeq. und die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 6006.

(g. 14.) So viel mir wiſſend, iſt noch Nichts, darvon, vorhanden. Sonſt ſihe anbey nach die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 402. 4374. 5162. 5956. & ſeq.

(h. 14.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 264.

(i. 14.) Ausführliche Nachricht, hiervon, ſihe loc. antea cit. p. 265.

(k. 14.) Ibid. p. 266. 5921. & 5395.

(l. 14.) Sihe eben daſelbſt, p. 6007.

(m. 14.) Vid. ibid. p 5162 N. CELLARIUS

mentarius nachzuſehen, (n. 14.) haben Eine Generation und können leichter, als andere, gelernet werden; Ob ſie gleich unterſchiedene Lettern gebrauchen. Die Hebräer, wenn ſie Profana vorgenommen, haben, oft, die Samaritaniſche gebraucht; Z. E. auf Münzen; Wovon **Reland** (Hadr.) einige angeführet hatt. Was aber die lingua Arabica vor einen Nutzen ſchaffen könne, mag man, aus der Detection, erſehen, die Profeſſor **Hardt**, (Hermann van der) gemacht; Daß nemlich die Hebräer, bey denen Eidſchwüren, die Hände, nicht auf die Hüfte, geleget, ſondern auf den Knörpel, von denen Händen; (o. 14.) Als welches, im Orient, gebräuchlich. Eben dieſer Herr **van der Hardt** hatt dahero auch gezeiget; Daß das, bey dieſer Gelegenheit, gebrauchte Hebräiſche Wort, von dem Arabiſchen, müſſe deriviret werden. Derſelbe hatt überdis ein *Compendium breviſſimum* (p. 14.) herausgegeben; Wie man die Hebräiſche Sprache, leichte, lernen könne. *De methodo, in ſtudio linguæ Hebraicæ, adhibenda*, vid. Mr. CLERC, *in Arte Critica, Cap. I.* Die Rabbinen hergegen geben ſchlechten Nutzen. GROTIUS (Hugo) geſtehet ſelbſt; Es wäre ein Sterquilinium; Darinnen, man aber doch, zuweilen, Was gutes finde. Es ſind gleichwohl mehr inutilia, als utilia. CLERC approbiret GROTII Judicium. (Conf. *quoque* §. *antec. XXI. huj. Capitis.*)

§. XXII.

Von der Franzöſiſchen Sprache, deren Lexicis und Grammaires, wie auch von der Italieniſchen, Engliſchen und Spaniſchen Sprache.

Wann Einer eine Sprache lernet und ſie verſtehet; So iſt er, darum, nicht geſchickter und gelehrter; Sondern, oft, viel närriſcher. Einer, der ſich, auf viele Sprachen, leget und ſonſt Nichts thut, hatt, meiſtens, wenigen Verſtand. Doch wer Hebräiſch lernet, kann die andern

LARIUS hatt dieſe Sprache helfen excoliren. Sihe l. c. p. 4361. ſeq. & 4372 in der Note, No. 35. & 36. it. 50.

(n. 14.) Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4433. ſeq. it. MORHOFII Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 5. §. 6. 7. ſeq; Wo, auch von der Arabiſchen, Aegyptiſchen, Puniſchen und Perſiſchen Sprache, gehandelt wird.

(o. 14.) Nemlich in ſeiner Piece, de Juramento per dextræ carpum, Helmſtad. 1711. in 4. Conf. das Gundl. Leben, ſo der Hiſt. Liter. annectiret iſt, p. 7303. in Noten.

(p. 14.) Dieſes ſind ſeine ſogenannte Fundamenta linguæ Hebraicæ, ſo, Ao. 1707. zu Helmſt. in 8. herausgekommen. Er hatt aber auch einen Diſcurs, de fatis ſtudii Hebraici, publiciret.

andern Linguas Orientales leichter begreifen; Weil ſie eine Verwanntſchaft, mit Einander, haben. Auch ſind einige Sprachen ſehr nöthig. Das **Franzöſiſche** wenigſtens iſt, heut zu Tage, nothwendig. Es wird, bey vielen Gelegenheiten, gebrauchet. Denn, mit denen Franzöſiſchen Waffen, wurde tacite beſagte Sprache introduciret. Wie nun Dieſes die Franzoſen geſehen, haben ſie ihre Sprache trefflich *excoliret*. Vor 50. Jahren, war ſie alſo, noch nicht, ſo angenehme, *wie* die Teutſche Sprache. Sonſt haben wir zwar, itzo, des RICHELETS (Pierre) *Lexicon.* (q. 14.) HVETIVS (Petr. Dan.) aber ſaget; Es fehle Nichts mehr, als ein *Lexicon Etymologicum.* *Und* dieſes zu ſchreiben, iſt kein Franzos capable; Wo er nicht perfect Teutſch verſtehet. Denn die Franzöſiſche Sprache iſt, ex lingua ruſtica, Latina, & Francorum, qui Galliam invaſerunt, vermiſchet und, ſolcher Geſtalt, eine Sprache, daraus, geworden. Drum hatt ſich MENAGE, (Ægid.) mit ſeinen *Originibus Gallicis*, recht proſtituiret; (r. 14.) Item HVETIVS. Die Helfte derer Franzöſiſchen Wörter iſt Teutſch. Ob dieſe nun zwar eine irregulaire Sprache iſt; So kann ſie doch poliret werden. Von dem Urſprunge der Franzöſiſchen, hergegen hatt CELLARIVS (Chriſtoph.) incidenter Was berühret, in Diſſert. *de Origine linguæ Italicæ;* (r. 14.*) Da er auch kürzlich, von der Spaniſchen, handelt. Vor dem BALZAC, iſt die Franzöſiſche Sprache nicht poliret worden; Sondern der hatt Solches, zuerſt, angefangen; Als welches der Auctor, der die **Beſchreibung von Frankreich**, in *Tomis VI.* ediret, weitläuftig ausgeführet. (s. 14.) BALZAC (Jo. Lud. Guez de) florirte aber, Ao. 1650. (t. 14.) Nach ihm, kam VOITVRE, (Vincent.) der ſich auch, darauf, applieiret. (u. 14.) Hernach, ſuchte man Das, was

(q. 14.) Eigentlich heiſet es Noveau Dictionaire François und iſt, Ao. 1680. zu Genev, ingleichen 1694. zu Cöln, in 4. zum dritten Male, herausgekommen. Nachdem, hatt man es, auch in Holland, Franzöſiſch und Lateiniſch, in Fol. wiederum aufgeleget.

(r. 14.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4226.

(r. 14. *) Ibid. p. 4374. in Noten, No. 65.

(s. 14.) Dieſer iſt, Zweifelsohne, SCIPION DVPLEIX, in ſeiner Hiſtoire Generale de France, jusques à la mort de LOUIS XIII. ſo, Ao. 1633. bis 1635. zu Paris, in Voll. VI. in Fol. herausgekommen.

(t. 14) Conf. Schol antec. n. 6. huj. Capit.

(u. 14.) Von dieſem, haben wir Lettres, ſo, 1657. zu Amſterd. in 12. herausge-

was VOITVRE annoch affectirtes hatte, zu corrigiren und alſo die Sprache, immer mehr und mehr, zu excoliren. BOILEAV (Nicol.) hatt dahero auch in ſeinen *Oeuvres*, Beyder Stilos ſatyriſiret; Weil ſie noch ſo affectati ſind. (u. 14.*) VAVGELAS; (Claudius Faber de) CORNEILLE; (Pierre) MENAGE; (Ægid.) Und BOVHOVRS (Domin.) haben alle *Obſervationes, ſur la langue Françoiſe*, geſchrieben. (v. 14.) Vor Andern, iſt jedoch auch noch mit vorzuziehen *l'Art, de bien parler, Françoiſe, chez les* WETTSTEINS, 1710. Es wurde dieſes Buch bey dem Herzoge von Gloceſter, einem Prinzen der Königin, ANNAE, ſo hernach verſtarb, zu Nutzen gemacht; Und zwar von ſeinem Gouverneur, *Mr. de la* TOVCHE; (w. 14.) Der ihn auch, im Franzöſiſchen, informirete. Derſelbe muſte, zu dem Ende, aus Holland, nach England, hinüber kommen. Auſerdem ſind noch die beſten *Grammairen* des BVFFIER, (x. 14.) it. DESMARAIS (y. 14.) und derer *Meſſieurs de Port Rojal.* (z. 14.) Uberdis aber gehöret, zur Erklärung der Franzöſiſchen Sprache, auch ein gutes Lexicon. Dergleichen ſind des RICHELET ſeines (a. 15.) und das *Dictionaire de l'Academie Françoiſe.* (b. 15.) Will Einer hergegen Nachricht haben, von Terminis Technicis und Mechanicis, ſo findet er ſolche, bey dem ANTON.

ausgekommen; Desgleichen Suites des Nouvelles Oeuvres & Lettres, die, ebenfals alda, in gleichem Format, Ao. 1659. gedruckt worden. Nachhero, hatt man ſie, auch zu Paris, Ao. 1685. in Voll. II. in 8. ediret. Conf. quoque Schol. ſubſ. v. 14.

(u. 14. *) Deſſen Oeuvres ſind, Ao. 1717. zu Amſterd. in Tom. IV. in 12. mit Figuren, herausgekommen.

(v. 14.) Man merke auch anbey folgendes: CORBINELLI Extraits de tous les beaux endroits des plus celebres Auteurs de ce temps, tirez de BALZAC, VOITVRE, COSTAR, VRFEE, COMBERVILLE, MOLIERE, SCVDERY, BERGERAC, SARAZIN, le PAYS & ABLANCOURT, Amſterd. 1681. Tom. V. Voll. III. in 12.

(w. 14) Conf. ſupra Schol. gg.

(x. 14.) Vid. obige Note ee.

(y. 14.) Sihe die Note ff. dieſes Capitels.

(z. 14.) Conf. Schol. antec. n 9.

(a. 15.) Vid. Schol. q. 14. huj. Cap.

(b. 15.) Dis iſt das Grand Dictionaire de l'Academie Françoiſe. Davon, ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3193. in Noten. Ao. 1696. kam, zu Amſterdam, die andere Edition, in Tomis IV. ſo Voll. II. in Fol. betragen, heraus. Sie werden, vor 15. bis 20. Rthlr. bezahlet.

TON. FURETIERE. (c. 15.) Wenn man Was rechtes thun will, kann man dieſe Bücher wohl gebrauchen. Das Italieniſche iſt auch, heutiges Tages, nothwendig; Indem die Itali, nicht mehr, Lateiniſch ſchreiben; Sondern in ihrer eigenen Sprache; Weil dieſe ebenfalls wohl excoliret, und ſehr delicat, iſt. Sie iſt vere lingua delicatiſſima. Drum hatt CAROLUS V. deswegen, geſaget; Man müſſe ſie, bey denen Maitreſſen, brauchen. Die Italiener reuſſiren, auch, in ihrer Liebe, und was ſie, davon, geſchrieben, iſt, mit der gröſeſten Annehmlichkeit, zu leſen; Wie etwa der *Paſtor Fido* des JO. BAPT. GUARINI. (d. 15.) Ja ſie ſind, eben deswegen, in ihren Opern, ſehr glücklich. Sonſt meinet BARBEYRAC (Jean.); Es beſtünde dieſe Sprache, aus dem Teutſchen und Lateiniſchen. Plura vero vide, in CELLARII Diſſertatione, *de Origine linguæ Italicæ.* (e. 15.) So viel iſt wenigſtens gewiß, daß dasjenige, was die Gaulois, ſo häufig, dahin, gekommen, mitgebracht, lauter Teutſch ſey; Auch die Spanier und ihre Einwohner, die Gothen, Vieles, darzu contribuiret haben. Indeß iſt doch dieſe Sprache ebenfals, in Regulas Grammaticas, gebracht. JO. VENERONI (f. 15.) *Grammatica*

c. 15.) Hiervon, ſihe auch die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3194. in Noten. Ubrigens iſt mir folgende Edition bekannt: ANT FURETIERE Dictionaire Univerſel, Haye & Roterod. 1690. it. 1701. in Fol. Die neueſte Auflage aber iſt nachbeniemte: Dictionaire Univerſel, contenant generalement tous les mots François & les Termes des Sciences & des Arts, par Mre. ANTOINE FURETIERE, augmenté par M. BASNAGE de BEAUVAL & M. BRUTEL de la RIVIERE, IV. Tomes, gr. Fol. à la Haye, 1727. Auſerdem, haben wir, von dieſem FURETIERE: Eſſais d'un Dictionaire univerſel, à Amſterd. 1685. in 12; Desgleichen Factum pour Meſſire ANTOINE FURETIERE contre quelques uns de l'Academie Françoiſe, ib. & eod; Second ſactum pour le meſme, ib. 1686; Le meſme Eſſais de FURETIERE avec les deux factums en deux volumes, allerſeits in 12; item, Ej. le Roman bourgeois ouvrage comique, à Amſterd. 1704. in 12. und ſo ferner.

(d. 15.) Von dieſem Roman, ſihe die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 2131. & 2133. it. 970 & 1011. Man hatt auch, davon, Ao. 1734. aus Nürnberg, eine neue Edition, cum Figur. in 8. erhalten.

(e. 15.) Conf. Schol. antec. 1 14. *.

(f. 15.) Von dieſem, iſt mir bekannt: Nouvelle methode pour apprendre la langue Italienne, à Paris, 1688. in gros 8; Desgleichen Maitre Italien revu & augmenté d'un Maitre François

matica aber iſt nicht ſonderlich; Ob man gleich Viel, daraus, machet. Maxime tamen commendandæ LANCELLOTI (Claud.) und CRAMERI, (Matth.) Noribergenſis Magiſtri Lingu. Occidental. *Grammaticæ*. (g. 15.) Dieſer hatt kein Proverbium ausgelaſſen und die Italos Floſculos, auf das netteſte exprimiret; Als welches man, bey dem VENERONI, nicht findet. Er gab auch ein gutes

çois, par LOUIS de LEPINE, à Veniſe, 1690. in 8; Ejusd. le maitre Italien dans ſa derniere perfection, à Amſterdam, 1699. in 8. Auch haben wir von eben dieſem VENERONI: Dictionaire Italien & François mis primierement en lumiere, par ANT. OVDIN, à Paris, 1681. Tome I. & II. in gros 4. und Ao. 1695. ebenfals zu Paris, in 4. ferner 1700. zu Frf. in 4. und Dictionaire, par VENERONI, Ital. Franç. & Allem. p. N. de CASTELLI, gros 8. à Frf. 1713; Ingleichen Dictionarium Cæſareum, oder Kayſerl. Sprach- und Wörter-Buch, derer vier Europäiſchen Haupt-Sprachen, der Teutſch-Lateiniſch-Franzöſch- und Italieniſchen, von JO. VENERONI und N. de CASTELLI, Frf. 1714. in gros 4. Uberdis merke man, von dieſem VENERONI: Lettres de Loredano, ſur diverſes matieres de Politique & autres importans Sujets, traduites en François, avec Italien à côte, par le Sr. de VENERONI. Nouv. Edit. augmentée, Bruxell. 1712.. in 8.

(g. 15.) Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 261. & 5999. Sch. c. MATTH. CRAMERI, ſeu Kramers, Italieniſche Grammatica hiernächſt iſt, Anno 1721. zu Nürnberg, in 8. wiederum aufgeleget worden. Seine gröſere Italieniſche Grammatica aber, ingleichen die neu ausgeführte Grammatica Italica Ornata, haben, ſchon 1694. zu Nürnberg in 8. die Preſſe verlaſſen. Sonſt waren, bereits 1680. ebendaſelbſt, ſeine Toſcaniſche Rudimenta, oder Haupt-Pforte, zur Italieniſchen Grammatica und Dictionario, ingleichen ſein Tractat, von der Derivation und Compoſition derer Italieniſchen Primitivorum, in 8. vorhanden. Ej. Dizzionario della lingua Italiana e Tedeſca, Norib. 1676. Tom. II. machen Voll. II. in 8. aus. Hergegen kam dieſes Kramers Teutſch-Italieniſches Dictionarium, oder Wort- und Red-Arten-Schatz der Hochteutſchen und Italieniſchen Sprache, auch zu Nürnberg, Ao. 1700. in Voll. III. in 4. wiederum heraus. Sein Teutſch- und Italieniſcher Wörter-Vorrath hergegen iſt, ibid. 1720. in 12. und il Parlatorio Italiano-tedeſco, ebendaſelbſt, 1733. in 8. gedruckt worden. Ubrigens merke man auch anbey noch an: MATTHIAE KRAMER Eſſay d'une bonne Grammaire Françoiſe & un bon Dictionaire Alemand-François, Nurnb. 1696. in 8; Ejusd. Vraje Methode pour enſeigner tres facilement & en peu de tems la langue Françoiſe aux Alemans par le moyen d'un Entretien familier François Alemand, ib. & eod. in 8; Ejusd. Allgemeiner Schau-Platz, vorſtellende die Teutſch- und Italieniſche Benennung aller Haupt-Dinge der Welt, Nürnb. 1679. in 12. u. ſ. f.

tes Subſidium, zu dem *Dictionaire della Cruſca*, (h. 15.) welches, itzo, rar iſt. Die *Angli* poliren, itzo, ebenfals ihre Sprache. Dahero hatt der bekannte Chevalier, Mr. STEELE (Rich.) eine Engliſche *Grammaire* geſchrieben. (i. 15.) Sonſt haben wir auch eine, von WALLISIO (Jo.) die, in ſeinen Operibus, ſtehet und auch a part zu haben *iſt*. (k. 15.) Eine Spaniſche Grammaire hergegen hatt LANCELLOT (Claud.) ediret. (k. 15.*) Denn, in der Academie de *Port*-Rojal, ſuchen ſie dieſe Sprache denen Reiſenden ſehr leichte zu machen. Mr. VAYRAC, der, itzo, den Staat von *Spanien*, in Tomis III. ediret, (l. 15.) ſchrieb auch eine ſchöne Spaniſche Gramatic. (l. 15.*) Die Spaniſchen Lexica aber ſind ſehr rar. Doch hatt

(h. 15.) Dieſes iſt das Vocabolario de gli Academici della Cruſca, in Venezia, 1623. ingleichen 1680. in Fol.

(i. 15.) Dieſer STEELE iſt derjenige, von welchem, wir auch The Ladies Library, written by à Lady, publish'd, Lond. 1722. Voll. III. in 12; Ingleichen le Spectateur, ou le Socrate moderne, traduit de l'Anglois, Amſt. 1714. 1716. 1718. 1720. 1721. & 1726. Voll. VI. in 8; Ferner Bibliotheque des Dames, ecrite par une Dame & publiée par R. STEELE, traduite de l'Anglois, Amſterd. 1716. 19. & 24. Voll. III. in 8; Nichtsweniger le Babillard, ou le Nouvelliſte Philoſophe, traduit de l'Anglois, par A. D. L.C. Tome I. Amſterd. 1724. in 8; It. le Mentor Moderne, ou Diſcours ſur les Mœurs du Siecle, traduits de l'Anglois du Guardian de Mr. ADDISSON, STEELE & autres Auteurs du Spectateur, Haye, 1723. Voll. III. in 8. & Amſterd. 1727. Tom. IV. *in gros* 12; Desgleichen Heros Chretien, *traduit* de l'Anglois par M. A. de BEAUMARCHAIS & les vertus Pajennes par traducteur, Haye, 1729. in 8; Reflexions ſur l'Importance de Dunkerque & ſur l'Etat preſent de cette Place &c. Par RICH. STEELE, traduit de l'Anglois, Lond. 1715. in 8; The criſis or a diſcourſe of the late happy revolution, London, 1714. with many other Treatiſes of the ſame R. Steele und Andere mehr, haben.

(k. 15.) Davon, iſt mir nachbeniemte Auflage bekannt: JO. WALLIS Grammatica linguæ Anglicanæ, item, Tractatus Grammatico - Phyſicus, de loquela. Acc. JO. PODENSTEINER Clavis linguæ Angl. & GVIL. PERKINS Tr. Angl. de fundamento religionis Chriſtianæ, Hamb. 1688. in 8. Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4715. in Noten, No. II.

(k. 15. *) Vid. die Hiſt. Lit. Gundl. p. 5999. Sch. c.

(l. 15.) Der Titel lautet alſo: Etat preſent de l'Eſpagne, par Mr. l'Abbé de VAYRAC, Paris, 1718. Vol. III. in 8.

(l. 15. *) Hiervon iſt mir folgende Edition bewuſt: Nouvelle Grammaire Eſpagnole, Edit. II. avec un Traité ſous le Titre d'Hiſpaniſmes, par l'Abbé de VAYRAC, Paris, 1714. in 8.

hatt man HOWELLI (James) *Lexicon Hiſpanico-Gallicum.* (m. 15.) Die Spaniſche Sprache iſt übrigens nicht ſchwer; Auſer was die Arabiſchen Wörter anlanget, deren ſehr viele, darinnen, ſind. Man findet auch Teutſche Wörter, in dieſer Sprache; Welche nemlich die Weſt-Gothen behalten.

§. XXIII.

Von der Schwediſchen, Isländiſchen, Finniſchen und Wendiſchen Sprache.

Die Septentrionaliſchen Sprachen ſind Einem ſehr nützlich; Inſonderheit in Delinatione derer Wörter. Germanica lingua vero eſt mater reliquarum. Schwediſch iſt faſt Nichts, als Teutſch; Wie zu erſehen, aus der gemeinen Regel, ſo man, ſonderlich in Handels-Städen, gebrauchet, da ſie ſagen: **Hand muß Hand wahren**; Welches, auf Schwediſch, heiſt: *Hand ſchal Hand felgia.* Däniſch iſt ohnfehlbar auch Nichts anders, als Teutſch. Die Endungen machen es nur unkenntlich. Und, Ratione derer, gehet es auch mehr, von der Teutſchen, ab, als Schwediſch. E. g. das Wort, Spioz, heiſet ſo viel, als derer Teutſchen Spies. Die meiſten Radices von denen Teutſchen Wörtern, finde ich, in ermeldten Sprachen. Qui ergo vult Hiſtoriam antiquam rite excolere, der kann ſie nicht entbehren. Islandica lingua tritt dem Teutſchen mit am nächſten. Die Finniſche Sprache aber iſt nicht ſonderlich; Und dahero auch nicht zu recommandiren. Sie kommt viel, mit der Ungariſchen, überein. Dargegen iſt ſehr gut, die Wendiſche Sprache zu lernen; Um Nachricht und Urkunden, daraus, zu haben. Schade iſt es demnach, daß man keine gnügliche Subſidia hatt. Letzlich edirte zwar der Paſtor, **Frenzel** (Andr.) in der Laußitz, *Origines linguæ Sorabicæ;* (n. 15.) Welches auch ein curieux Werk iſt. Er irret aber, wenn er meinet; Das Wendiſche komme, vom Hebräiſchen, her; Indem es vielmehr, mit dem Griechiſchen, überein kommt. Ferner hatt ebenderſelbe ein Wendiſches Lexicon heraus gegeben. (o. 15.) Ja er

(m. 15.) Verſtehe ſein Lexicon Tetra-Glotton an English, French, Italian Spanish Dictionary &c. Lond. 1660. in Fol. Auch merke man anbey: JOHN STEVENS a new Dictionary Spanish und English, and English und Spanish, London, 1726. in 4. Die übrigen ſihe, in denen Zuſätzen, zu dieſem §pho.

(n. 15.) Der Titel lautet eigentlich alſo: M. ANDR. FRENCELII, de Originibus linguæ Sorabicæ, Tomi II. in 4. Budiſſ. 1693.

(o. 15.) Auch hatt eben derſelbe, de Diis

er wird auch, nächſtens, eine Wendiſche Grammatic ſchreiben. (p. 15.) Mit dieſer Sprache, kann ich mich, durch die ganze Welt, bringen. Denn es ſind, faſt allenthalben, Leute, die derſelben kundig ſind; Als in Polen, Ungarn, Türkey, auch in denen Kayſerlichen Erb-Ländern, in Cärnten, Crain, Steyermark ꝛc. CHAPELLE (Armand de la) in England, hatt das **Vater Unſer**, in 300. Sprachen, in Fol. ediret; (q. 15.) Worunter, auch die Wendiſche iſt. Da kann man ſehen, daß ſie viel, mit dem Griechiſchen, gemein habe. Enfin, ſie iſt halb Griechiſch und halb Teutſch. Die Wenden haben ſich auch ſehr, in Teutſchland, ausgebreitet gehabt. Man hatt ſie, faſt allerwegen, gefunden. Sie haben, bis hier herum, gewohnet. Drum nennet man Halle Halam Venedorum. Die Halloren ſind auch eine Race, von denen alten Wenden. Es iſt ein Locus, bey dem DITHMARO *Merſeburgenſi*, da die Wenden beſchrieben werden. Sie ſteckten, ſaget er, die Haare, hinter die Ohren; Wie es auch, noch unſere Halloren machen. **Beckmann** (Joh. Chriſt.) will dahero, in der *Hiſtoria Anhaltina*, (r. 15.) behaupten; Man finde ſo gar viele Wörter der Wendiſchen Sprache, annoch, im Anhältiſchen; Und wären die Namen derer Oerter, die ſich, auf Leben, endigten, ein Zeichen, daß Wenden, daherum, gewohnet hätten. (s. 15.)

Zuſätze.

Ad §. III. Weil man, immer, gemeinet; Die Teutſche Sprache ſey allzu rauh und ganz ungeſchickt Etwas gelehrtes, darinnen, vorzutragen; So hatt ſich, in vorigen Zeiten, faſt gar Niemand, um deren

---

Diis Soraborum, ingleichen Nomenclatorem Luſatiæ, geſchrieben, ſo mit, in Tom. Scriptorum rerum Luſatiæ, ſtehen, die Chriſt. Gottfr. Hofmann, Ao. 1719. zu Leipzig, in Voll. II. in Fol. ediret hatt.

(p. 15.) Von dieſer und vorerwehnten Lexico, ſihe, unten, die Zuſätze, ad hunc ℌphum.

(q. 15.) Dieſer CHAPELLE iſt ebenderjenige, welcher die Bibliotheque Angloiſe geſchrieben hatt.

(r. 15.) Dieſe Hiſtorie des Fürſtenthums Anhalt iſt, in dreyen Tomis, in Fol. Ao. 1710. & 1716. zu Zerbſt, herausgekommen.

(s. 15.) Inſonderheit auch die Namen derer Städe, ſo ſich, auf itz, endigen; Als Colditz, Rochlitz, Meuſelwitz ꝛc. Sihe Herrn Hofraths, Burch. Gottl. Struvs Einleit. in die Reichs-Hiſtorie.

ren Cultur, bekümmert. Denn was D. Luther, (t. 15.) THEOPHRASTVS PARACELSVS, und Andere, zu Ende dieſes §. alhier, beniemte Männer, deswegen, etwa unternommen und geſchrieben, wollte, noch nicht, zulänglich ſeyn, dieſes einmal tief eingewurzelte Præjudicium auszureuten. Conf. Herrn REIMMANNI Einleit. in die Hiſt. der Gel. VI. p. 551. 583. Drum haben wir Dasjenige, womit

(t. 15.) Wie wenig man, zu ſeinen Zeiten, im Papſtthume, das Teutſche geachtet, noch weniger aber, auf deſſen Cultur, bedacht geweſen und wie verdient ſich hergegen LVTHERVS, auch Dadurch, gemacht, wird, in einem ſeiner eigenen Briefe, de Ao. 1530. glaubwürdig erzehlet. Man findet, unter Andern, in der Nachricht, von der Teutſchen Geſellſchaft, bis 1731. p. 95. einen Extract von beſagtem Briefe. Von LVTHERI Tractat, de Nominibus Propriis Germanorum, aber ſihe Schol. 22. huj. Cap. und MORHOFII Polyh. T. I. L. IV. Cap. 4. §. 5 p. m. 750; Allwo, nicht nur annoch verſchiedene Editt deſſelben beniemet ſind, ſondern auch, aus JAC. THOMASII Tr. de Plagio, §. 449. ſeq. angeführet wird; Wie obgedachter GOCLENIVS, damit, in ſeinem Lexico, ein offenbares Plagium begangen. Ubrigens bekümmert man ſich, an Catholiſchen Orten, in Teutſchland, auch heut zu Tage noch, nicht ſonderlich um die Teutſche Sprache. Dis hatt ein Pſeudonymus, der ſich MEGALISSVS genennet und ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, zu Jena, ſeyn ſoll, erweislich zu machen geſucht, mit ſeinem ſo betitelten Unteutſchen Catholicken, oder Hiſtoriſchen Berichte, von der allzugroſen Nachläßigkeit derer Römiſch-Catholiſchen, inſonderheit unter der Cleriſey, derer Jeſuiten, in Verbeſſerung der Teutſchen Sprache und Poeſie; Worbey die Urſachen ſolcher Nachläßigkeit angezeiget, die eifrigen Bemühungen und Verdienſte derer Proteſtanten, zur Nachfolge, vorgeleget und ſichere Mittel, zu einer allgemeinen Sprach-Verbeſſerung, vorgeſchlagen werden, Jena und Leipzig, 1730. in 8. 8. Bogen. Unter Andern, wird, darinnen, auch gewieſen; Wie ſich die Teutſchen Kayſer, zu verſchiedenen Zeiten, angelegen ſeyn laſſen, die Teutſche Sprache zu verbeſſern und wie, ſonderlich auf Veranlaſſung FRIDR. II. ſich ein Ritter gefunden, welcher einen groſen Theil des alten Teſtaments in Teutſche Reime gebracht; Davon, zugleich ein- und andere Probe, aus einem MSCto, in der Kraftiſchen Bibliotheque, zu Ulm, vorhanden, angeführet ſind. Eben dieſer MEGALISSVS hatt auch, Ao. 1731. zu Frankf. und Leipzig, in 10. Bogen, in 8. die Teutſche Jeſuiten-Poeſie, oder eine Sammlung Catholiſcher Gedichte, ediret. Es beſtehet dieſelbe, aus allerhand Gattungen Teutſcher Gedichte, welche, entweder von Jeſuiten ſelbſt, oder doch, von ihren Schülern, verfertiget worden und die, theils in höchſten Grad alber, theils ſo einfältig und denen Regeln der Poeſie zuwieder ſind, daß man, darinnen, die deutlichſten Exempel faſt von allen Fehlern, die, in Gedichten, können begangen werden, antreffen wird.

mit nun unſere Mutter-Sprache, bereits, pranget, gröſten Theils, wirklich dem itzt laufenden Seculo zu danken. Der ſel. Herr Geh. Rath, CHRISTIANUS THOMASIUS, machte dannenhero, zu allererſt, einen recht nachdrücklichen Anfang zu beſagter Cultur; Und zwar damit, daß er nicht nur Teutſche Programmata öffentlich anſchlagen lieſe, ſondern ſich auch, ſo gar auf dem Catheder ſelbſt, mehrern Theils, dieſer Sprache, mit gutem Succeſs, bediente. (u. 15.) Ihm folgte darinnen, ſobald der berühmte Schulmann, **Chriſtian Weiſe**, (v. 15.) und brachte ſchon denen Schülern, auf dem Gymnaſio, einen angenehmen Geſchmack von der Teutſchen Sprache und Beredſamkeit, ſowohl mit Dociren, als mit ſeinen Schriften, bey. Auf Univerſitäten, aber hulf vornemlich auch unſer ſel. Herr **Gundling** getreulich, durch Teutſches Leſen, Schreiben und Überſetzungen (w. 15.) die Sprache empor bringen; Wodurch, denn mehr Andere, nicht nur darzu, ſondern auch zu dieſem löbl. Unternehmen, aufgemuntert wurden, daß ſie, auf gute Orthographien, Grammaticen und Lexica, nur deſto mehr bedacht waren. Wie ſehr hergegen ſolches, zeithero, ganz ungewöhnliche, ja unerhörte, Unternehmen Diejenigen befremdete, ſo allzueifrige Ciceronianer ſind, welche nemlich die Lateiniſche Sprache, vor ein Eſſential-Requiſitum der Gelehrſamkeit, halten und, ohne welche, ohnmöglich Jemand gelehret werden könne; Solches iſt leicht zu erachten. Vor Andern, konnte es der berufene Humaniſt und Profeſſor, zu Leiden, Herr **Peter Burmann**, nicht länger, verſchmerzen, ſondern trat, vor den Riß dieſer Leute, und eiferte und ſchmähete, nach allen ſeinen Vermögen, wider dieſelben. Ja er verglich die Teutſche Sprache, mit einem Ochſen-Brüllen, und was dergleichen ſäuberliche Expreſſiones mehr ſeyn mögen, die man nicht, von einem ſolchen Manne, vermuthen ſollte, der ſonſt übermäſige Liebe, zu denen Studiis Humanitatis, haben will. Herr L. **Friedrich Houck**, Phyſicus der Grafſchaft Tecklenburg, ließ ſich demnach, blos hierdurch, bewegen, in einer, An. 1716. auf der Friedrichs-Univerſität, öffentlich gehaltenen Rede, *de patrii ſermonis, in ſcribendo ac docen-*

(u. 15.) De hoc, vide die Gundl. Hiſt. der Gel.

(v. 15.) Auch ſihe, hiervon, l. antea cit.

(w. 15.) Dieſes bezeugen, unter Andern, ſeine Teutſche Programmata und Orationes, ſo, nunmehro, in denen ſo genannten Opuſculis B. GVNDLINGII, Part. II. zu finden; Derer Teutſchen Diſcourſe, ſo, bishero, abgedruckt worden, nicht zu gedenken.

docendo, uſu, das löbliche Unternehmen obgedachter Beförderer der Aufnahme unſerer Teutſchen Sprache, gegen einen ſo blinden Eiferer, zu defendiren, und zu erweiſen; Linguæ vernaculæ, inter eruditos, in Germania, uſum merito tolerari. Weil nun der ſel. Herr Geh. Rath, **Gundling**, im Namen gedachter Univerſität, das, ſolchen Falls, gebräuchliche Programma, verfertigte und, darinnen, ermeldtem Herrn BVRMANNO eine wohlverdiente Lection laſe, auch, damit, aller vernünſtigen und unparteyiſchen Gelehrten Approbation erworben; (x. 15.) So kann man ſich ohnſchwer vorſtellen, wie ungeberthig ſich, darauf, dieſer hitzige, purus putus, Hollandus nicht allein, in ſeiner, An. 1720. den 8. Febr. zu Leiden, gehaltenen Inaugural-Oration, *de Humanitatis Studio*, bezeiget, um nur ſeine vorgefaſſete Meinung, es koſte, was es wolle, zu behaupten, ſondern auch wie ebenderſelbe, nachhero, bey aller Gelegenheit, ja nach dem Abſterben des ſel. **Gundlings** annoch, nicht nachgelaſſen, denen Faceriis Petronianis das Wort zu reden und, weil er laudem, lucrum, ludum, potationes, copiam & abundantiam Romanorum, iisdem larga manu, Pallade ac *Venere* concinentibus, (y. 15.) denen hartgläubigen Teutſchen, mit allen ſeinen perſuaſoriis argumentis, nicht ſo angenehme, wie er wohl wünſchet, zu machen vermögend; Solches, durch Schimpfen, Schmähen und Läſtern, zu bewerkſtelligen geſucht. Allein, auch damit, hatt er Nichts mehr ausgerichtet, als daß er ſich vollends blos gegeben (z. 15.) und nur Andere noch aufgemundert, beydes, wider ihn, die Feder deſto herzhafter zu ergreifen und, auch, durch deſto eifrigerer Cultur, die Teutſche Sprache, immer mehr und mehr, empor zu bringen. (a. 16.) Da alſo nun viele, darzu, dienliche Bücher

(x. 15.) Dieſes Programma ſtehet, in Part. XXV. Gundlingianorum, p. 465. und in Part. II. derer aufrichtigen und unparteyiſchen Gedanken, über die Journale &c. p. 472. ſeq. auch, nunmehro, in Tom. I. Opuſculorum B. GVNDLINGII. Von der obgedachten Controvers, mit BVRMANNO, aber ſihe das Gundlingiſche Leben, ſo ſeiner Hiſtorie der Gelahrheit annectiret iſt, p. 7376. und 7586.

(y. 15.) Ich bediene mich, hier, derer Worte des ſeligen Herrn Gundlings, ſo er vorgedachtem Programmati mit einfließen laſſen.

(z. 15.) Conf. Stolls Introd. in Hiſt. Lit. Part. I. Cap. II. § 50. n. 5. p. m. 143.

(a. 16.) Unter Andern, hatt auch obbelobter Herr Johann Auguſtin Egenolf denen drey Diſſertat. ſo er, Ao. 1717. zu Leipzig, in 4. drucken laſſen, eine brevem linguæ Germanicæ Apologiam

cher patriotiſch geſinnter Teutſchen, ſeit dem der ſel. Gundling gegenwärtiges Collegium gehalten, ohngerechnet derer, von ihm ſelbſt, hoc §. 3. angeführten Schriften, das Licht erblicket; Als habe, vor nützlich, gehalten, alhier, eine Nachleſe derer etwa merkwürdigſten anzuſtellen; Da zumal die neueſten denen vorigen, in vielen Stücken, den Vorzug ſtreitig machen.

Die

logiam, PETRO BVRMANNO oppoſitam, mit einverleibet. Faſt ein Gleiches haben THEOPHILVS GRAVIVS und CASPAR BVSSINGIVS unternommen. Vid. ECCARDI Hiſt. Studii Etymol. Cap. 34. Alſo auch las Herr Joh. Friedrich Chriſtoph Erneſti, bey ſeinem Antritt, in die Teutſche Geſellſchaft, zu Leipzig, einen Beweiß ab, ſo, von der Pflicht Teutſcher Gelehrten handelte, ihre beſte Schriften, in Teutſcher Sprache, zu ſchreiben. Sihe die Nachricht von beſagter Geſellſchaft de Ao. 1731. p. 56. Eben von dieſer Materie, perorirten die Herren Chriſtian Jeremias Gottwald, aus Breslau, M. Adam Bernhard Bantke und Joh. Sigm. Buchka, in ihren Antritts-Reden, vid. ibid. p. 57. & 73. Ich geſchweige übrigens; Daß man auch, auf der Univerſität, zu Halle, angefangen, einen beſondern öffentlichen Profeſſorem der Teutſchen Beredſamkeit zu conſtituiren; Ja daß das Teutſche, an auswärtigen Höfen, als in Dänemark, Schweden und Rußland, vor eine galante Hof-Sprache, gehalten, auch in England und Polen, wegen der Teutſchen Prinzen, ſo, daſelbſt, auf dem Throne ſitzen, vielfältig geredet werde. Mithin aber kann CAROLI V. Judicium, von unſerer Mutter-Sprache, wohl nicht mehr gelten. Sonſt gehöret auch noch, hierher, Herrn Joh. Mich. Kecks Eintritts-Rede, ſo er, bey ſeiner Aufnahme in die Teutſche Geſellſchaft, zu Jena, 1731. gehalten und, auf 4. Bogen, in 4. eod. an. daſelbſt drucken laſſen; Indem dieſelbe, von der Hofnung beſſerer Zeiten, in Anſehung der Teutſchen Sprache, Redner und Tichtkunſt, handelt. Nächſt dem iſt auch der Vorſchlag anbey merkwürdig, den Herr Chriſtoph Gottlieb Stockmann, in der Vorrede, zum ſogenannten neueröfneten Muſen-Tempel, gethan, welcher Ao. 1733. zu Amſterdam in gros Fol. nebſt 60. Kupfern, herausgekommen und das Merkwürdigſte derer alten Fabeln, durch Sinnbilder, in Teutſcher Sprache, vorſtellig machet. Herrn Stockmanns Meinung iſt nemlich, mit des ehemaligen Kayſerlichen Bibliothecarii, zu Wien, JO. BENED. GENTILOTTI ab ENGELSBRVNN ſeiner übereinſtimmig; Nach welcher, es, zu nicht weniger Aufnahme unſerer Teutſchen Sprache, gereichen würde, wenn wir, wie andere Europäer, an Statt derer bisherigen, Andern fremd fallenden, Gothiſchen Buchſtaben, derer gewöhnlichen Lateiniſchen uns zu bedienen, anfingen.

Die vornehmſten Mittel demnach, eine Sprache behörig zu excoliren, ſind, wie bekannt, eine gute Orthographie, Grammaticke und Lexicon. Erſtere, die Rechtſchreibung, als ein Stück der Grammaticken, iſt, ſonder allen Zweifel, eines derer nöthigſten Dinge, wodurch auch die Teutſche Sprache, zu ihrer Vollkommenheit, kann gebracht werden. Sie muß aber kurz, doch zulänglich und vernünftig, eingerichtet, auch, auf richtige Principia, gegründet, ſeyn. An denen, zeithero, zum Vorſchein gekommenen, fehlet, merern Theils, wenigſtens eines von dieſen Haupt-Stücken. Und wäre dannenhero zu wünſchen; Daß Jemand eine, nach dergleichen Requiſitis, eingerichtete Orthographie, ſo auch dem gemeinen Manne nützlich ſeyn könnte, verfertigte. (a. 16.*) Unter denen, bereits, vorhandenen, ſind demnach vornemlich annoch zu merken: 1) **Joh. Werners** Manuductio Orthographica, ad linguam Germanico-Latinam; Oder richtige Anweiſung, in Teutſcher und Lateiniſcher Sprache, die Schreibe-Kunſt recht zu informiren, Altenb. 1629. in 8. 2) Des Ordnenden, d. i. **Chriſtian** GVEINZII, Teutſche Rechtſchreibung, Halle, 1645. it. 1666. (b. 16.) 3) **Andr. Tſchernings** unvorgreifliches Bedenken,

(a. 16.*) Ich habe ſelbſt, zu meinem Privat-Nutzen, das meiſte, darzu, Gehörige, nach und nach, aufgezeichnet und gedenke, dadurch, im Stande zu ſeyn, die ganze Orthographie, in 12. wohlgegründeten Regeln, abzufaſſen. Vielleicht kommt auch, mit nächſten, ein Verſuch darvon zum Vorſcheine.

(b. 16.) Beſagter GVEINZIVS führte nemlich, als ein Mitglied der Fruchtbringenden Geſellſchaft, den Namen des Ordnenden und war ein weitberühmter Literator, Philoſophus und JCtus auch Rector des Gymnaſii, zu Halle in Sachſen; Woſelbſt er, durch ſeine Information der Jugend, den Namen eines unvergleichlichen Schul-Mannes und getreuen Præceptoris verdienet; Indem er, binnen 23. Jahren 35000. Schüler, ſo unter ſeiner Inſpection, gute Profectus gemacht, zehlen konnte. Er war Ao. 1592. zu Colau, in der Lauſitz geboren; Alwo, ſein Vater, JO. GVEINZIVS, Prediger geweſen. Anfangs hatte er Theologiam, zu Wittenberg, ſtudiret, applicirte ſich aber, nachhero, noch auf die Rechts-Gelahrheit, und wurde auch, zu gedachten Wittenberg, Advocatus Ordinarius des daſigen Conſiſtorii; Bis er, 1627. das Rectorat, zu Halle übernahm; Daſelbſt, er auch, Ao. 1650. an ſeinem Namens-Tage, ſtarb; Wie er ſelber, vorher, geſaget. Sein Sohn war der gelehrte Raths-Meiſter, zu Halle, JOANNES GVEINZIVS, welcher zu Leipzig, Jena und Helmſtäd, ſtudiret, de natura Ethices, it. unter ANDR. RIVINO, de optimo Reipublicæ ſtatu Monarchico mixto eoque literis & armis una fulciendo, An. 1649. desgleichen unter

ken, über etliche Misbräuche, in der Teutſchen Schreib- und Sprach-Kunſt, inſonderheit der edlen Poeterey, Lübeck, 1659. in 12. 4) JO. PRÆTORII Satyrus Etymologicus, oder der reformirende und informirende Rübenzahl, 1676. 5) M. H. Gründliche Anleitung, zur Teutſchen Orthographie, Dreßden, 1704. it. 1713. in 8. 6) M. **Conrad Dunkelbergs**, eines Rectoris, zu Nordhauſen, nöthiger Schul-Zeiger, zu der Teutſchen Sprache vielnützenden Orthographie, oder Schreibe-Kunſt, Nordh. An. 1701. und 1710. in 8. 7) Kunſt Teutſch zu ſchreiben, Chemnitz, 1711. in 8. 8) M. **Thomas Hofmanns** Anweiſung, zur Orthographie, Leipzig, 1725. in 8. 9) **Gottfried Schmotthers**, Dreßdniſch-Canzleymäſiger wie auch, zu Rechnungs-Sachen, ſich anſchickender Schreiber und Rechner, oder gründliche Unterweiſung, welcher Geſtalt *a*) zu einer zierlich geſetzten Hand, nebſt dienſamen Materialien und Vortheilen, *b*) zur Erkenntniß des Reichthums der Hochteutſchen Sprache und deren Grammaticaliſchen Orthographie, *c*) zu einem anſtändigen Briefe, an Hohe und Niedere, und *d*) zum Rechnen, wie es, bey Caſſen, Aemtern, Haus- und Handlungs-Geſchäften, üblich, zu gelangen, Dreßden, 1726. in 8. 2. Theile, vor

ter dem berühmten BENED. CARPZOVIO, de Gerada, unter **George Adam Struven**, de Jure dominii, in Feudo, An. 1652. ferner, unter HENR. HAHNIO, de judicio Feudali, præeunte FINCKELTHVSIO, nichtsweniger 1656. unter eben demſelben, pro gradu Doctoris, de Simonia, öffentlich diſputiret; Davon, die erſtere, in ſeines ſeligen Vaters Tractat, Vitis Ethica genannt, die dritte, in CARPZOVII Tract. de Juribus fœminarum ſingularibus, und die vierde in STRVVII Jure Feudali, Cap. II. befindlich iſt. So hatt er auch die obgedachte andere Edition ſeines Vaters Orthographie beſorget u. ſ. f. Von letzterer, ſihe das XV. Stück derer Beyträge zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache ꝛc. Er iſt endlich, Ao. 1708. den 29. Sept. geſtorben, nachdem er noch verſchiedene wichtige Bedienungen, zu mehrgedachtem Halle, verwaltet; Allermaſen er Hochgräfl. Mansfeldiſcher Rath, wie auch Hochgräflich-Schwarzburgiſcher Lehns-Verweſer, des Hochlöbl. Kirchen-Collegii, zu St. Ulrich, Senior, des Gymnaſii Scholarcha &c. geweſen. Deſſen Sohn iſt der itzige Diaconus, bey der Kirche, zur lieben Frauen, in Halle, Herr M. JO. CHRISTIANVS GVEINZIVS, ein gelehrter Mann, der, durch verſchiedene, ſonderlich Hiſtoriſche, Piecen, in denen Hälliſchen Wöchentlichen Anzeigen und ſonſt, ſeine gründliche Wiſſenſchaften gnüglich blicken laſſen. Sonſt hatt **Gottfried Ludwig**, in ſeiner Schul- und Rector-Hiſtorie, das Leben und die übrigen Schriften obgedachten Rectoris, CHRIST. GVEINZII, ausführlicher beſchrieben.

vor 1. Rthlr. 8. Gr. (c. 16.) 10) Neue Anleitung, zu einer Weltüblichen Teutſchen Schreib-Art, nebſt der Teutſchen Geſellſchaft, in Leipzig, kurze Beurtheilung, darüber, An. 1730. (d. 16.) 11) Des ſel. Raths, JO. THEODOR. JABLONSKI, Verſuch, zu einer ordentlichen und beſtändigen Richtigkeit der Hochteutſchen Sprache, im Reden und Schreiben, denen Liebhabern ihrer Mutter-Sprache, zu bedächtiger Prüfung und beſcheidener Beurtheilung, mitgetheilet, Berlin, bey Joh. Chriſtian Papen, 1719. in 8. 4 Bogen. (e. 16.) 12) So hatt

(c. 16.) Der Herr Auctor dieſer Piece war, damals, Königl. Poln. und Churfürſtlicher Sächſiſcher Geheimer Regiſtrator. Das Werk wurde, auf Supſcription, gedruckt und beſtehet, aus 2. Bänden, deren erſterer zwey Alphab. 14. Bogen beträgt, der andere aber inſonderheit, vom Rechnen, handelt. Es iſt, ſowohl vor das Männ- als Weibliche Geſchlecht, in- und auſer denen Schulen, ausgefertiget enthält auch, unter Andern, eine Teutſche Grammatique und Lexicon, nebſt 12. in Kupfer geſtochenen, zur Calligraphie, gehörigen Figuren. Die Ausarbeitung darvon ſoll, bey vielen Kennern, Beyfall gefunden haben. Vid. Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, 1726. pag. 73. ſeq. & 415.

(d. 16.) Die Anleitung hatt ein vornehmer Mann, in Dreßden, beſagter Geſellſchaft, Ao. 1730. zugeſchickt und begehret, daß dieſe ihr unparteyiſches Gutachten, darüber, öffentlich entdecken mögte; Welches die Geſellſchaft auch, in dem erſten Theile der neuen Sammlung ihrer Schriften, ſo, zu Michael, 1730. in 8. herausgekommen, bewerkſtelligte.

(e. 16.) Gedachter Verſuch iſt, an die, in Teutſchland, zerſtreuete Mitglieder der Societät, ausgetheilet worden; Um ſich Dero Gutachten und Beyſtand, dadurch, zu wege zu bringen. Denn, ſogleich bey Fundation der Berliniſchen Societät, hatten Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, anbefohlen, auch auf die Teutſche Sprache und deren Flor, bedacht zu ſeyn. So publicirte denn, zu dem Ende, unter andern Bemühungen, ermeldter damaliger Secretair, der Societät, obangeführten Verſuch. Da auch der Senior der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig, Herr Prof. Johann Chriſtoph Gottſched, Anno 1730. in die Berliniſche Societät derer Wiſſenſchaften, als ein würdiges Mitglied, war aufgenommen worden, gabe Dieſes Gelegenheit, daß beyde Geſellſchaften einen Anfang machten, nähere Gemeinſchaft, wegen der Teutſchen Sprache, mit Einander, zu haben. Und dannenhero ſchickte der Rath, Jablonski, mehrgedachten Verſuch der Leipziger Geſellſchaft zu; Daß dieſe ihre Gedanken, darvon, eröfnen, und zu beyderſeits beliebigen Einigkeit, in der Rechtſchreibung, zu gelangen, ſich angelegen ſeyn laſſen mögte. Darauf, wurde auch Hn. Prof. Gottſcheden und Hn. M. Jo. Heinr. Winklern aufgetragen, ihre Anmerkungen zu Papiere zu bringen; Welche alsdenn die ſämtliche Geſellſchaft, in reifere Uberlegung, zoge und theils

hatt auch Carl Guſtav HERÆUS nicht Wenig, zur Verbeſſerung der Teutſchen Orthographie, beygetragen; Wie Solches ſeine Teutſch und Lateiniſchen Schriften, ſo, An. 1721. zu Nürnberg, in gros 8. herausgekommen, zur Gnüge zeigen. (f. 16) 13) Hatt Herr Prof. Joh. Chriſtoph Gottſched, als Senior der Leipziger Teutſchen Geſellſchaft, im Namen dieſer, eine kurze Abhandlung, von der Rechtſchreibung überhaupt, der neueſten Nachricht von beſagter Geſellſchaft, bis 1731. p. 108. & ſeq. beygefüget. (f. 16.*) 14) Eben daſelbſt, p. 85. ſeqq. hatt auch Wohlermeldter Herr Gottſched eine Erörderung der

theils verbeſſerte. Mithin hatt man den Berliniſchen Verſuch, in Verſchiedenen, geändert. Ehe ſich aber die Societät entſchlieſſen konnte, dieſe Anmerkungen der Preſſe zu übergeben, hielte ſie vor gut, ſelbige mehrerwehnten Herrn Rathe, J: blonski, und Herrn Prof. Stollen, in Jena, als dem Aufſeher der daſigen neuen Teutſchen Geſellſchaft, zu communiciren. Vid. die Nachricht von Verfaſſung der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig, de Anno 1731. p. 68. ſeq.

(f. 16.) Inſonderheit gehören hieher, ſeine unvorgreifliche Gedanken, über die Auf- und Einrichtung einer Teutſchen Geſellſchaft, ſo, in dem andern Stücke derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache ꝛc. recenſiret worden. Der Auctor war Römiſch-Kayſerlicher Rath, wie auch Medaillen- und Antiquitäten-Inſpector.

(f. 16.*) Er hatt darinnen, ſonderlich von dem Misbrauch und rechten Gebrauch derer doppelten Buchſtaben, nach Art des LUCIANI kleiner Schrift, ſo dieſer das Gerichte derer lautenden Buchſtaben, oder Vocalen, genennet, unterſuchet. Er führet alſo die Buchſtaben, als Perſonen und Parteyen, ein; Und die Sprachkunſt iſt die Richterin, welche die Vernunft und Gewohnheit zu Rathgebern hatt. Ob ich nun zwar, meines wenigen Orts, in denen meiſten Stücken, mit ihm, übereinſtimmig bin; So kann doch auch nicht leugnen, daß ich, in Einem und dem Andern, darvon, abzugeben gegründete Urſache habe, die, vielleicht, zu andrer Zeit, könne publiciret werden. Doch wenigſtens nur Etwas darvon anzuführen, ſo ſehe nicht, warum ich groß und nicht gros ſchreiben ſolle? Denn ich ſpreche ja das o nicht kurz, ſondern lang, aus. Nach dieſem Principio, aber will Herr Prof. Gottſched andere Fälle, da nur ein einfacher Buchſtabe folgen ſoll, beurtheilet wiſſen. Solchemnach ſchreibet er los, nicht loß; Hergegen Schluß, nicht Schlus ꝛc. Wie würde es auch werden, wenn man aus gros, gröſer machet. Da gehet nun, vor dem ſ ein doppelt lautender Buchſtabe; Deswegen, nach Herrn Prof. Gottſcheds Grund-Regel, kein doppelter Conſonans folgen darf? Allein wie ſollte es laſſen, wenn das Stamm- oder Haupt-Wort anders geſchrieben würde, als ſein Derivatum; Nemlich groß, gröſer. Vielmehr müſte dieſemnach entweder, groß, gröſſer; Welches aber ſeinem Principio zuwider; Oder weit beſſer, gros, gröſer,

der Orthographiſchen Frage; Ob man Deutſch, oder Teutſch, ſchreiben ſolle? inſeriret. (g. 16.) 15) Iſt ferner zu annotiren Lexicon der Teut-

gröſer, buchſtabiret und geſchrieben werden. Faſt gleiche Bewandniß hatt es, mit Fleiß, Gruß, Fuß, welche ich lieber Fleis, Grus, Fus ꝛc. ſchreibe. Hiernächſt deſiderire eine Regel wegen des tt; Das doch verſchiedene Confuſion machet. Ich habe dahero wahrgenommen; Daß Herr Prof. Gottſched ſelbſt das Wort, hatt, nur mit einem t ſchreibet, da ich und Andere, es, mit tt buchſtabiren. Zwar ſeine Raiſon vermuthe ich bereits. Er wird, Zweifelsohne, ſagen: Das a wird kurz ausgeſprochen und könnte, deswegen, wohl einen doppelten Conſonantem, neben ſich leiden. Aber das t, weil es harte ausgeſprochen wird, thäte ihm ſchon Genüge und machte alſo, daß das a kurz abſchnappte. Mithin wäre ein tt zu viel und überflüſig. Ob auch ſchon in Verlängerung des Wortes, z. E. hatte, ein tt erſchiene; So verurſache doch Solches die angehängte Sylbe, te. Allein, aus andern Wörtern erſihet man, daß das a dennoch lang ausgeſprochen werde, wenn gleich ein t darauf folget; Z. E. that u. ſ. f. Zudem wenn obige Raiſons ihre Richtigkeit haben, warum ſchreibet man denn nicht auch Got, ſondern Gott? Welches doch gleiche Bewandniß, mit dem hatt, haben muß. Ja da könnte man wohl, noch aus andern Urſachen, das bloſe t, vor dem tt, vertheidigen. Ferner, warum ſchreibet Herr Prof. Gottſched kann, und nicht kan; It. ſchnappen, und nicht ſchnapen ꝛc? Doch Dieſes alles brauchet dennoch einer weitern Unterſuchung. Nur will ich noch obiter anbey erinnern; Daß man, bey richtiger Beſtimmung der Teutſchen Orthographie, vornemlich auch vernünftig entſcheiden müſſe; Ob die Subſtantiva, oder die Verba Stamm- oder Haupt-Wörter, ſind? Daran, bishero, meines Wiſſens, noch Niemand behörig gedacht. Und doch wird man, auſer dem, nicht gewiß Erkänntniß, Bekänntniß, ſchlüſen, oder aber vielmehr, Erkenntniß, Bekenntniß, ſchlieſen ꝛc. ſchreiben können u. ſ. f.

(g. 16.) Wir werden freylich, mit Recht, von Ausländern ausgelachet, wenn wir nicht einmal unſern eigenen allgemeinen Namen recht, mit Raiſon, ſchreiben können. Denn einer gebraucht ſich dabey das D. der Andere des T. Deswegen haben, bereits vorhero, ein paar berühmte Hamburgiſche Gelehrte, mit Einander, controvertiret; Wie, aus dem andern Theile derer Niederſachſiſchen Poeſien, zu erſehen. Da vertheidiget aber der, nun, verſtorbene Herr D. JO. ALB. FABRICIUS das Deutſch, mit dem D. Und deme ſtimmet auch, alhier, Herr Prof. Gottſched bey. Seine Argumenta ſind dieſe: 1) Komme das Wort, von Theodiſc, oder von Theut, Thiut, Thuiſcon, her. Das Th aber hätten unſere alte Teutſche, wie ein D. nemlich etwas gelinde, ausgeſprochen. Und drum müſte, nunmehro, an Statt des Th. ein D. geſchrieben werden. Daß jedoch das Th. und D. eine ziemliche Aehnlichkeit zuſammen gehabt, bemühet ſich der Herr Prof. rühmlichſt, aus dem Engliſchen und

Teutſchen Orthographie, Frankf. am Mayn, 1733. in 8. Auctore Joh.

und andern alten Sprachen, zu erweiſen. 2) Weil es, itzo noch, an denen meiſten Orten Teutſchlandes, wo die Ausſprache zärtlich iſt, weich und nicht harte ausgeſprochen werde. Mithin müſſe man auch Deutſch, nicht Teutſch, ſchreiben. 3) Dieweil es vor, zu und nach LUTHERI Zeiten, mit einem D. geſchrieben worden, auch dieſer, in der Teutſchen Sprache, wohl erfahrne Mann das Deutſch, wider das Teutſch, defendiret habe. Dem allen ohngeachtet aber wird es der Herr Profeſſor nicht in Unguten vermerken, wenn ich, meines wenigen Ortes, mich, durch dieſe ziemlich ſcheinbaren Gründe, noch nicht, bewegen laſſe, von meiner, bishero, mit Andern, gebräuchlichen Schreibart, Teutſch, per T. abzugehen und, auf ſeine Seite, zu treten; Sondern vielmehr, bey dieſer Gelegenheit, ein- und andere Dubia, ſo mir dabey erwachſen, zu ſeiner und Anderer beliebigen Erwegung, bekannt mache. Er hatt dieſes ſelbſt, wie billig, Jedermann freygeſtellet und es, vor eine Kleinigkeit, gehalten, deswegen, man, zu keinen Orthographiſchen Kötzer, könne gemacht, oder, darüber, in einen Grammaticaliſchen Bann gethan, werden. Vor allen Dingen, ſetze ich demnach die Regel voraus: Daß man eine Sprache, am beſten, dadurch, excoliren könne, wenn man die Etymologie, oder den wahren und eigentlichen Urſprung derer Wörter, anzugeben wiſſe. Dis wird mir, weder der Herr Profeſſor, noch ſonſt Jemand, widerſprechen. Iſt aber nun eine richtige Etymologie eines Wortes da; So muß auch die Orthographie nothwendig, darnach, eingerichtet werden; Und kann deme die etwa widrige Gewohnheit, oder Ausſprache, keinen Eintrag thun. Iſt hergegen keine richtige Etymologie herauszubringen, da muß, meiner Meinung nach, eine lange und, wo nicht durchgehende, doch mehrentheilige, Gewohnheit der Ausſprache weit vorgezogen werden; Als welche letztere, nach Unterſchied der Zeit und Oerter, vielfältig variiret und alſo faſt gar keinen gewiſſen Grund abgiebet, oder wenigſtens, nicht eher, anbey, in Conſideration kommen darf, als bis man, weder eine Etymologie, noch eine zulängliche Gewohnheit, beybringen kann. Bey ſo geſtallten Sachen, muß man denn, auch von dem Worte, Teutſch, vor allen Dingen, eine richtige Etymologie aufſuchen. Und wenn dieſe erſcheinet, habe ich nicht Urſache, auf widrige Gewohnheit und Ausſprache, zu reflectiren. Kommt demnach wohl beſagtes Wort, vom Theodiſc, Theut &c. her? Ja, daferne Dieſes eine unwiderſprechliche, oder wenigſtens gar wahrſcheinliche, Derivation iſt, hatt man denn auch das Wort Theodiſc, Theut &c. allezeit, mit einem Th. geſchrieben? Ich glaube; Es ſey, noch nicht, ſo gar gewiß ausgemacht, daß man keines Beweiſes mehr bedürfe; Das Wort, Teutſch, komme von Theodiſc. &c. her. Wenigſtens hatt B. GUNDLINGIUS, in ſeinen Gundlingianis, Part. VIII. p 197. ſeq. dargethan; Wie, in der Celtiſchen Sprache, Titte, ſo viel, als Terra, die Erde, bedeute. Dieſes Titte aber habe ohnfehlbar ſeinen allererſten Urſprung, von dem Phöniciſchen, oder Griechiſchen Titan, ſ. Tuidan.

dan. Solches nun würde, um ſo viel glaublicher, wenn dererjenigen Meinung Statt finden ſollte, ſo die alten Teutſchen, urſprünglich, vor eine Race, oder gar den Stamm derer Griechen, oder Phönicier, die beyde viel älter waren, als die Römer, halten. Geſetzt jedoch; Dieſe Hypotheſis könne nicht, zur behörigen Wahrſcheinlichkeit, gebracht werden; So leugnet doch wohl Niemand, daß die uhralten Teutſchen Völker, mit denen Griechen und Phöniciern, als nahe Nachbarn, öftern Umgang gepflogen, ja gar, nach Griechenland, gekommen und Vieles, von ſelbigen, erlernet. Wer weiß alſo; Ob nicht die Griechen denen Teutſchen ſolchen ihren Namen beygeleget und ſie Titanes genennet; Welche Benennung die Teutſche Völker, nach und nach, wohl ſelbſt beliebet und angenommen, auch endlich allgemein gemacht, haben? Ja wer weiß; Ob die uhralten Teutſchen Völker, als Barbariſche, wilde, rude und, mit damaligen Griechen, gar nicht in Vergleichung kommende, Menſchen, unter ſich ſelbſt, eine allgemeine Benennung im Gebrauch gehabt, bis ſie dergleichen, gedachter Maſen, von denen Griechen, gehöret und angenommen? PAVL PEZRON, in ſeinem Buche, de l'antiquité de la nation & de la langue Celtique, wie auch MATTH. BERNEGGERVS, in Quæſt. ad Tacit. haben viel andere Exempel angeführet ſolcher Teutſchen Wörter, die pur Griechiſch, oder Griechiſchen Urſprungs, ſind. Conf. quoque ſupra Schol. ww. huj. Cap. So viel iſt indeſſen auch gewiß; Daß, ſchon, der alte Griechiſche Poete, CALLIMACHVS, in ſeinem Hymno, in Delun. v. 169. ſeq. die Teutſche und Gaulois Titanes genennet; Welche Benamſung er ſchwerlich ſelber erdacht, ſondern vielmehr, von ſeinen Vorfahren, gehöret, hatt. In Anſehung deſſen, wäre ſie ſehr alt; Wie denn ermeldter CALLIMACHVS, zu Zeiten PTOLOMAEI PHILADELPHI, und alſo, ohngefehr um Ao. mundi 3721. gelebet. Das Wort, Titan, aber kommt, ἀπὸ τῆς τίσεως, ab ultione, her; Quia, ſecundum fabulam, Titanas, contra Saturnum, genuit; Gigantes poſtea, contra Jovem. Es bedeutet mithin ſo viel, als terræ filium, i. e. einen Rieſen, Gigantem; Als welches ſein Synonymum iſt. In Braunſchweig- und Lüneburgiſchen, ſoll dahero, noch bis dato, Tite Nichts anders, als Volk, heiſen. Denn, theils nannte man, olim, Alles dasjenige, was unbekannten Urſprungs war, terræ editum; Theils wurden die mächtigen, groſen, wilden, nur auf ihre Stärke, pochende Menſchen denen Cœligenis entgegen geſetzet. Nun war vielleicht denen Griechen die eigentliche Herkunft derer Teutſchen ſo wenig bekannt, als uns, itzo, ſelbſt; Die wir ja, immer noch, bekennen müſſen, daß wir Leute ſind,

> Quorum nemo queat patriam monſtrare parentis.

Was Wunder dannenhero, wenn die Griechen die Teutſchen Titanes, i. e. terræ filios, unbekannte Leute, genennet? Darzu kommt, daß man, gemeiniglich, die alten Teutſchen, als recht groſe, robuſte, Leute, die denen Rieſen ähnlich

ähnlich, beſchreibet. Und dieſe aber hieſen die Griechen Titanes, Gigantes; Wie, nur vorher, gedacht worden. Zu geſchweigen, wie die alten Fabeln insonderheit auch den JAPHET oder PROMETHEVM, der die Menſchen ſollte erſchaffen haben, pro terræ filio, gehalten; Von dem, aber wir Teutſche unſern Urſprung, in ſpecie, auch nach der Hiſtorie, herzuleiten befliſſen ſind. Auf gleiche Weiſe, ſollte, nach der Fabel, der Hyperion, oder die Sonne, ein Kind der Erden ſeyn; Welche jedoch, weil ſie ſich nicht, wie Andere, wider die Götter, aufgeworfen, zur Belohnung, dafür, an den Himmel, verſetzet worden. Drum verſtunden die Poeten, öfters, durch das Wort, Titan, die Sonne. Ferner da diejenigen, welche gros, mächtig und, vor Andern, hervorragen, Allen vorgezogen werden; Als iſt es geſchehen, daß man den Vater ſolcher groſen Leute, κατ᾽ ἐξοχὴν, vor einen Gott, oder König, gehalten; Gleichwie auch unſere heidniſche Vorfahren die Erde ſelbſt, als eine Göttin, verehreten. Deswegen, bedeutete Tuidan, ſ. Titan, nach der Zeit, einen König, oder Beherrſcher des Volks, oder unzehliger Menge von Menſchen. Wer wollte demnach, nunmehro, nicht die Urſachen wahrnehmen, warum die Griechen die Teutſchen Titanes genannt? Und zwar geſchahe Dieſes, ſchon in denen uralten Zeiten. Folglich iſt ſehr wahrſcheinlich; Daß das Wort, Teutſch, ſ. Titſch, Tütſch, Tuytſch, origetenus, Griechiſch ſey und die Wörter, Theodiſc, Theut, Thiut, Thuiſcon &c. von dem Griechiſchen, Titan, ihren Urſprung haben; Dahero eigentlich keine Teutſche Stamm-Wörter ſind, ſondern, von denen Teutſchen, nach ihren verſchiedenen Mund-Arten, aus dem Griechiſchen, gezimmert worden; Darein, ſelbige den Buchſtaben, h. weil er ihnen allzugeläufig, aus einer Gewohnheit, mit eingeflicket. Da aber, in Titan, kein Θ. ϑ. ſondern nur ein T. ein t. ohne h. befindlich; Und man, ob deducirter Maſen, die Orthographie eines Wortes, nach der wahren Etymologie deſſelben, reguliren muß; So ſollten, von Rechts wegen, die Wörter, Thuiſcon, Theut &c. ohne h. nemlich Tuiſcon &c. geſchrieben werden. Und deswegen zweifle ich, bis itzo noch, ob man, bey denen Alten, durchgehends, ſich der Schreib-Art dieſer Wörter, per th. bedienet. Viele Neuere wenigſtens ſind, in dieſem Stücke, weit richtiger, wenn ſie nur Tuiſton, Tuiton, Teut, Teuton, Teutates &c. ſchreiben; Als deshalber, auch unſer ſel. Herr Gundling zu loben iſt. Doch geſetzt; Die Alten hätten dieſe Wörter, durchaus, mit einem th. geſchrieben; So gibt Dieſes doch kein Recht, nunmehro, Deutſch zu buchſtabiren. Denn da rühret es augenſcheinlich, aus einem Unverſtande unſerer Vorfahren, her; Die nemlich, anfangs, weder leſen, noch ſchreiben, konnten und alſo, nach eigenem Gutdünken, das th. gebrauchten; Auch annoch, da ſie endlich leſen und ſchreiben lerneten; Als zu welcher Zeit, ſie gleichwol noch kein Judicium diſcretivum adhibirten. Wenigſtens iſt es, bey nur erzehlten Worten, Teut, Tuiſcon, &c. nicht geſchehen. Wie ſie ſich denn, auch noch in

buch, Leipzig, 1731. in gros 8. Alwo, im 4ten Theile, auch ein kurzer

denen jüngern Zeiten, eben kein gros Gewiſſen gemacht, einen Buchſtaben, mit dem andern, zu verwechſeln; Davon, man gar viele Exempel erfahren könnte. Gnug daß ſie ſchuldig geweſen wären, ein Wort, welches ſie, aus einer fremden Sprache, entlehnet, auch nach denen Grund-Sätzen u. der durchgängigen Gewohnheit ſolcher Sprache, nicht nach eigenem Gutdünken, zu ſchreiben; Mithin ihren Teuton, der, mit dem Griechiſchen Titan, oder Τιτὰν, ſo gar genaue Verwanntſchaft hatt, nicht per th. zu buchſtabiren. Ein offenbarer Irrthum aber, wenn er, auch etliche tauſend Jahre, alt ſeyn ſollte, macht keine Regel aus, daß man ſich, itzo, noch, darnach, richten müſſe. Drum wird, in Anſehung des Wortes, Titan, billig Teutſch, und nicht Deutſch, geſchrieben. Ich habe alſo dieſes hiermit, ſchon, dermaſen, erwieſen, daß ich nicht nöthig hätte, auf Herrn Gottſcheds übrige beyde Bewegungs-Urſachen, warum er Deutſch ſchreibet, zu antworten. Dennoch aber ſoll auch Solches geſchehen. Soviel demnach die Ausſprache betrifft, will ich zwar inzwiſchen zugeben, obgleich bereits ein Anderes erwieſen worden, daß die Alten Teutſchen Schrift-Steller alle, mit Einander, Theodiſc, und nicht Teodiſc, geſchrieben. Ich will auch nicht ableugnen; Daß man Wörter, ſo, vormals, per th. buchſtabiret worden, heute zu Tage, mit einem d. ſchreibe. Gleichwol folget, meinem unvorgreiflichen Erachten nach, nicht: Weil Ottfried und Andere, Theodiſc, Theut &c. per th. geſchrieben haben; So iſt das th. von denen Alten Teutſchen, weicher, als das t. d. i. wie ein d. ausgeſprochen worden; Und dahero müſſe man, itzo, Deutſch, nicht Teutſch, ſchreiben. Ich denke immer, darunter, ſtecke eine Petitio principii. Es ſoll ja eben erwieſen werden, daß man, ſonſt, das th. per d. ausgeſprochen. Damit aber, weil, heute zu Tage, in denen meiſten Sprachen, ſo, von der Altteutſchen, herkommen, das th. per d. geſchrieben wird, läſſet ſich Obiges nicht erweislich machen. Denn einmal ſpricht man, nunmehro, v. g. in den Worte, Deutſch, das mittelſte t. harte aus, welches doch unſere Vorfahren, in dem Worte, Theodiſc, per d. und weich prononcirten; Vieler anderer ſolcher Exempel zu geſchweigen. Drum iſt wohl notorie die ehemalige, ächte, Ausſprache, bey keiner Teutſchen Nation, durchgehends mehr vorhanden; Auch ſogar nicht, bey Eng- und Holländern. Hiernächſt kann mir Niemand in Abrede ſeyn, daß, zu denen alten Zeiten, das d. ſowohl, als das th. im Gebrauche geweſen. Dies zeigen viele hundert Schrift-Stellen. Waren nun beyde ſchon üblich und Eines bedeutete ſo viel, als das Andere; Zu was war denn der Unterſchied nütze? Und warum haben ſie nicht auch das d. an Statt des th. hingeſetzet, wie wir, nun, thun? Sagen meine Herren Gegner: Wir ſprechen ja, jetzo noch, das f. und v. gemeiniglich, Eines, wie das Andere, aus; Und doch diſtinguiren wir Beyde, durch verſchiedene Signa, nach Unterſchied derer unterſchiedenen Wörter? Darauf, antworte ich wieder: Warum haben wir den Unterſchied derer alten Signorum aufgehoben und ſetzen, nunmehro,

zer Begriff der Teutſchen Orthographie befindlich; Anderer, hierher, gehö-

mehro, promiſcue, das d. vor ein d. und auch vor ein th? Sollten wir nicht lieber das th. wo es die Alten gebrauchet, *behalten*? Zudem, haben, allen Falls, *die alten* Teutſchen das th. wie ein d. *ausgeſprochen*; So wird Solches *wohl*, Zweifels ohne, durchgehends, *geſchehen ſeyn*. Folglich hätten die *jüngern* Teutſchen, welche in ſo vielen Fällen, wo, ſonſt, ein th. gebrauchet worden, nun, ein d. geſchrieben, dergleichen, auch durchaus, beobachten ſollen; Zumal, da man, meines Wiſſens, keine Urſache, warum die Exceptiones gemacht worden, angeben kann. Dargegen finden ſich wirklich viele hundert Wörter, worinnen, itzo noch, ein th. anzutreffen und die nicht, per d. buchſtabiret werden. Z. E. warum ſchreibet man denn, bey uns, that und nicht daht; Thier, nicht Deer; Thaler, nicht Daler; Thon, nicht Don; Thüre, nicht Dür; Thau, nicht Dau; Thor, nicht Dohr; Theuer, nicht Dür u. ſ. f. dergleichen Wörter man noch genug, in Jo. Schilters Theſauro und Ottfrieds Evangelio, findet. Man laſſe es ſeyn, daß die Nieder-Sachſen und Holländer gleichwol noch, faſt in allen dieſen Wörtern, ſich, an Statt des th. eines d. bedienen. Herr Gottſched ſchreibet ja ſelber, p. 106. l. c. „Dieſes th. iſt demnach nicht durch „eine Verwandlung, aus dem Plat-„Teutſchen d. entſtanden; Sondern, „von denen alten Mund-Arten derer „Franken und Alemannier, beybehal-„*ten* worden rc. Item p. 108. Es kommt „*mir auch*, in der That, wunderlich vor, „daß die Hochteutſchen ſichs, von denen „Herren Nieder-Sachſen, ſollten zeigen „*laſſen*, *wie ſie* ihren Namen ſchreiben ſollen. Denn was würden wohl die" Herren Platteutſchen, darzu, ſagen," wann ihnen ein Ober-Sachſe Re-" geln der Rechtſchreibung, in ihrer" eigenen Mund-Art, vorſchreiben wollte?„ Ebendieſes aber iſt es, was ich, unter Andern, bishero deduciret habe und noch weiter ausführen werde. Ja hatt man auch nicht klare Merkmahle, daß unſere Vorfahren keine Critici und ſogar ſcrupuleux, in der Orthographie, nicht geweſen, ſondern, öfters, ohne Bedenken, ein th. und t. ins d. & vice verſa, verwandelt haben; Wie es ihnen etwa nur, ſo zu reden, in die Hände, gefallen? Warum ſchreibet man nemlich nicht auch Deudſch, da es von Theodiſc, herkommen ſoll; Sondern, wie auch meine Herren Gegner alleſamt, Deutſch? Item Brod und nicht mehr Brot; Ferner begunte, nicht bigonda; Desgleichen Dietrich, nicht Diedrich; Gegenwärtig, nicht antverden; Orthographie, nicht Ordographie u. ſ. f? FLACIUS *Illyricus* hatt auch annoch das Wort, Druck, per T. nemlich Truck, geſchrieben; Wie Solches ſeine Edition derer Evangeliorum OTTFRIDI, de An. 1571. aus Baſel, zur Gnüge, bezeuget. Drum bleibet es, nach Herrn Gottſcheds Principio, immer noch, zweifelhaft; Ob, in Teutſch, das T. oder D. falſch? Auch fraget ſichs gleichwol annoch; Ob die Nieder-Sachſen, Holl- und Engländer rc. Grund haben, Deutſch, und nicht Teutſch, zu ſprechen; Oder ob nicht vielmehr dieſer ihre Ausſprache verderbet ſey? Sie werden ſchwerlich, darbey, auf den Urſprung des Worts, ſehen. Die Engländer, unter Andern, ſchreiben auch Father, Mother

ther &c. Und wir buchſtabiren doch Vater, Mutter. Wie können wir nun, in dieſem Stücke, von ihnen, abgegangen ſeyn; In Theodiſc, aber ſollen wir ihre Ausſprache behalten? Mögen ſie demnach wohl, durchgehends, unſere Wort- und Buchſtaben-Könige ſeyn? Herr Prof. Gottſched will ja abermals ſelbſt, p. 105. ſeq. nicht zugeſtehen; Daß die Gothiſche, Fränkiſche und Alemanniſche, als alte Hochteutſche Sprachen, Töchter der Angel-Sächſiſchen, oder alt Plat-Teutſchen und heutigen Nieder-Sächſiſchen, geweſen; Oder daß dieſe Völker alle, aus Nieder-Sachſen, hergeſtammet. Vielmehr ſey es gewiß, daß dieſe vier alte Nationen derer Teutſchen, ſowohl, als ihre Mund-Art, Geſchwiſter geweſen und alle, mit Einander, von einer weit ältern Mutter, nemlich von der Celtiſchen, dieſe hergegen, von der Scythiſchen, ihr Geſchlecht hergeleitet. Spricht Herr Prof. Gottſched: Die Römer, denen man nicht ſolche Tummheit, wie denen alten Teutſchen, beymeſſen kann, müſſen ebenfalls obgedachte Ausſprache des th. per d. genau gewuſt, ja ſelbſt in Gewohnheit gehabt, haben? Denn Dieſes ſehe man klärlich, an dem Worte, Deus; Als welches, im Griechiſchen, per Θ ſeu per th. geſchrieben werde; Die Römer es aber, per D. exprimiret? Darauf, hatt ſchon D. Martin Luther, in ſeinem Büchelgen, de Nominibus Propriis, ob zwar etwas zweifelhaft, geantwortet, wenn er nemlich, daſelbſt, ausdrücklich ſaget: „Es iſt auch „kein Zweifel, daß derer Römer Deus, „NB. nicht von dem Griechiſchen, θεὸς, „herkomme; Sie mögen nun das Th. „durch D. entweder mit einem Raphe, „oder mit einem Dageſch, haben bezeich„nen wollen.„ Aber, poſito; Dieſe Derivation hätte gleichwohl ihre Richtigkeit; So iſt doch anbey zu merken, wie Einige das Griechiſche θεὸς, auch ἀπὸ τοῦ δέεος, ſeu δέους, i. e. reverentia, timore, leiten. Ja es hatt daher vermuthlich PETRONIUS, auf eben dieſe Etymologie, mit folgenden Worten, gezielet: Primos, in orbe, Deos fecit timor. Könnten nun nicht etwa die alten Römer, bey Einführung ihres Wortes, Deus, auf obgedachte Griechiſche Derivation, von δέκαι, reflectiret, und alſo ein δ. oder D. gebrauchet, haben? Haben ſie auch allenfals gewuſt, daß Θεὸς per Deus, ausgeſprochen worden, ſo werden ſie ebenfals gar wohl gewuſt haben, daß man, damals, Teuto, nicht Deuto, geſagt. Und drum haben ſie erſteres, nicht letzteres, geſchrieben. Oder im Gegentheil, wenn ſie die rechte Ausſprache des Teutſchen th. nicht eigentlich gewuſt, ſo kann ihnen auch wohl die ächte Pronunciation des Griechiſche Θ. verborgen geweſen ſeyn. Doch genug, was gehet uns Alles dieſes an; Wann wir nur obige richtige Etymologie des Worts, Teutſch, erkennen wollen; Da wir denn, in dem Titan, kein h. finden; Folglich auch nicht berechtiget ſind, eines hinein zu ſetzen und ſolches, nebſt dem t. hernach ins d. zu verwandeln. Dannenhero glaube ich; Daß auch TACITUS, de Moribus Germanorum, und CÆSAR, de Bello Gallico, Lib. VI. nicht ſowohl auf die, damals, etwa gebräuchliche Ausſprache das th. ſondern vielmehr auf den eigentlichen, nur gedachten, Urſprung des Worts, Teutſch, reflectiret, wenn ſie beyde Teutones, nicht aber Deutones, geſchrieben. Denn dieſelben als kluge Römer, beobachteten die Etymologien, Zweifels ohne, weit accurater, als die, zu ſelbiger Zeit, annoch tummen und einfältigen Teutſchen; Welche ſich wohl,

am wenigſten, darum, bekümmerten. Gedachte Römer werden auch, ohnfehlbar, da ſie dem Alterthum viel naher, als wir, geweſen, gewiſſere Nachricht, von dem Urſprunge mehr angeführten Worts, gehabt haben, denn etwa wir, heute zu Tage. Daß ſie ſolches aber, von Titan hergeleitet, iſt, Zweifels ohne, mit ihrer Schreibart, Teutones, angezeiget worden; Zumal oberwehnter CALLIMACHVS, in dieſem Stücke, mit denenſelben, übereinſtimmet. Jch geſchweige; Wie, noch bis dato, wohl durchgehends, Teuto, Teutonicus, im Lateiniſchen, üblich iſt. Geſetzt auch; daß TACITVS Herta geſchrieben und wir doch Erde buchſtabiren; So kommt Letzteres ohnfehlbar wieder, ex abuſu, her und weil man, ſonſt, aus Unverſtande und Unachtſamkeit, das t. oder th gar öfters in d. verwandelt hatt; Eben als wie etwa heute zu Tage noch, Viele Pabſt, Pabſtthum, oder wohl gar Babſt, ſchreiben; Obgleich ſolche Wörter notoire, von Papa, Papatus, herkommen und deswegen nothwendig Papſt, Papſtthum, müſſen geſchrieben werden. Die ältern Teutſchen Mundarten ſind alſo wohl, darinnen, mehrern Theils, einſtimmig geweſen; Daß man Teutſch, ſ. Theodiſc, per th. geſchrieben. Allein dieſes th. iſt, nach dem erſt, in ein d. verwandelt worden und mithin Was neuers. Warum aber ſolches geſchehen, habe ich ganz eigene Vermuthungen. Meine Gedanken ſind nemlich dieſe: Als die alten Teutſchen endlich ein wenig klüger thun wollten und ſie, bishero, Theodiſc, wiewohl per abuſum und aus Unverſtande, mit einem th. geſchrieben; Jm Griechiſchen, hergegen das th. faſt wie ein gebornes Teutſches D bezeichnet wird und ſolchemnach beyde genaue Gleichheit, mit Einander, haben; Als ſind ſie, vielleicht, darauf, gefallen; Man müſſe das th. nach Griechiſcher Art, mit einem d. exprimiren; Zumal wenn ſie etwa haben hören Läuten und nicht zuſammenſchlagen, daß Theodiſc ein Griechiſches Wort ſey. Weil nun ihr d. gelinder und zärtlicher, als das t. ausgeſprochen wird; So iſt man, zuletzt, auf die Gedanken gerathen; Die Teutſchen hätten das th. wie ein d. ausgeſprochen; Welcher Mißbrauch und Unwiſſenheit, bey verſchiedenen Nationen dererſelben, bis auf dieſe Stunde noch, fortgepflanzet wird. Es iſt ſolches eine Vermuthung, die nicht, ohne alle Wahrſcheinlichkeit; Um ſo vielmehr, wenn man bedenket, daß, wie bereits gedacht, unſere Vorfahren, mit denen Griechen, viel zu thun gehabt auch wohl mehrentheils, durch dieſe, etwas klüger gemacht worden ſind und vielleicht gar Leſen und Schreiben, von ihnen, gelernet; Wie denn noch einige andere Teutſche Buchſtaben, mit denen Griechiſchen, ziemliche Aehnlichkeit haben und, vielleicht, aus dieſem Alphabet, ſind hergenommen worden; Sie mögen, zu oder vor des Kayſers, FRIDERICI II. Zeiten, ſeyn aufgekommen. Und gleichwohl waren unſere Vorfahren, damals noch, ziemlich rude. Mithin ſie ſich, in dieſe Dinge, noch nicht recht finden können; Und alſo dergleichen Confuſion veranlaſſet haben. Wollte man ſagen; Die Teutſchen hätten alle ihre Buchſtaben, ſchon, von denen Griechen, empfangen und, deswegen, das d. vor ein th. alſobald, mit angenommen; Folglich Letzteres, wie wir, bis itzo noch, erſteres, ganz weich und zärtlich ausgeſprochen; Wannenhero auch vorgedachte Ausſprache und Schreibart derer Holl- und

Engländer gegründet ſey; So dienet zur Antwort darauf: Wenn Solches ſeine Richtigkeit hätte, warum haben ſie denn, nebſt dem d. auch das th. gebrauchet? Und warum haben ſie, nachhero, in einigen Wörtern, das th. ins d. verwandelt, in einigen aber nicht? Es iſt demnach wohl am beſten, wenn man glaubet; Teutſch komme, von Titan, her; Und ebendeswegen müſſe man Teutſch, nicht Deudſch, ſchreiben. Denn, in Titan, ſind auch zwey t. Leite ich aber beſagtes Wort, von Theodiſc, immediate her; So müſte ich nothwendig auch Deudſch ſchreiben; Welches jedoch gar Niemand thut. Ja, allenfalls, ſollte man lieber das th. vor das d. behalten; Wie die Engländer mehrentheils thun; Wenn ja die Ausſprache des th. anders, als das t. ſeyn ſoll. Denn die Alten müſſen doch ohnfehlbar einen Unterſchied, unter beyden Signis, th. & d. haben beobachten wollen. Allein weil das h. kein Litera iſt und, in dem Worte, Theodiſc, auch in unſerer Sprache, nicht eigentlich kann gehöret werden; Als haben es auch wohl vermuthlich Einige, um des willen, weggelaſſen und Gelegenheit, zu der Schreib-Art, Teutſch, gegeben. Kurz: Ich laſſe es geſchehen, daß man, bey Veränderung derer Buchſtaben, th. ins d. ſo viel die urſprünglich Teutſchen Wörter betrifft, nach Belieben, habe verfahren mögen. In ausländiſchen Wörtern, aber iſt Solches unſern Vorfahren, durchaus nicht, erlaubet geweſen. Da hätten ſie vielmehr, auf den wahren erſten Urſprung des Wortes, Teutſch, zurückgehen, und ihme das bloſe T. quaſi jure poſtliminii, hinwiederum, reſtituiren ſollen. Doch, da ſich dergleichen Recht, niemals, verjähret, ſo kann man, bis dieſe Stunde, das ſchlechte T. mit guten Gewiſſen, annoch, einführen. Und darinnen mag uns endlich auch nicht die widrige Gewohnheit, oder itzige und vorige groſe Menge Dererjenigen einen Eintrag thun, welche Teutſch, per Deutſch, ſchreiben und geſchrieben haben. Die gröſte Menge derer Irrenden kann auch nicht, von einer augenſcheinlichen, oder doch ſehr glaubwürdigen Wahrheit, abziehen. Ja, im Fall dieſe Gewohnheit, durchgehends, beyzubringen wäre; So iſt doch dargegen bekannt, daß auch ein Irrthum, nach und nach, allgemein werden könne. Nun habe ich, oben, gezeiget; Wie die Verwandlung des th. in ein d. vermuthlich von der Aehnlichkeit des Griechiſchen ϑ. oder th. mit unſerm Teutſchen, Current-Buchſtaben, d. herkomme; Die alten Teutſchen aber nicht ſo geſcheut geweſen, daß ſie beyde, von Einander, unterſchieden hätten; Als iſt kein Zweifel, daß Solches, immer, Einer dem Andern nachgethan; Ohne, darauf, zu ſehen, was ſie, darzu, bewegen mögen. Zudem, wenn Was, wie hier, auf Comparationes, oder darauf, beruhet, welches mehr, oder weniger, ſeyn ſoll, da kann man ſchwerlich, aus Einander, kommen. Luther ſaget ſelbſt, l. c. daß die alten Geſchicht-Schreiber das T. vor D. gebraucht, und Teut, an Statt Deud, geſchrieben, hätten; Auch ganz Teutſchland ſich, vor dieſen, des Sächſiſchen Dialecti bedienet. Daß aber die Schreib-Art, Teut, falſch ſey, beruft er ſich blos, auf die damalige Ausſprache; Die doch, gröſtentheils, trüget. Nichts weniger geſtehet hiernächſt auch Herr Gottſched, p. 92. l. c. daß die eine Helfte von Teutſchland die Buchſtaben th. und d. nicht genau unterſcheideten, ſondern entweder einen, mit dem andern, verwechſelten, oder auch ein ſolches

gehörigen Schriften mehr, voritzo, zu geſchweigen. (h. 16.) Im übrigen

Mittel, zwiſchen beyden, träfen, daß ein Anderer nicht hören könne, ob es ein d. oder t. geweſen ſey. Mithin hätte ich denn, auf meiner Seite, wenigſtens eben ſo viele Zeugen der Wahrheit, als deren mein Herr Gegner, vor ſich, zu allegiren gedenket. Nicht zu erwehnen, daß auch viele berühmte Männer heutiger Zeiten, die ſich, ſonderlich im Studio Etymologico, wohl geübet, meine Partey merklich verſtärken helfen. Ich könnte deren verſchiedene anführen, wenn es nöthig wäre, meinen Beweis, auf dergleichen Gründe, zu bauen. So viel hatt mir doch der Herr Profeſſor, eo ipſo, eingeräumet, daß die Ausſprache, worauf, er ſeine Meinung, gröſtentheils, geſtützet, nicht durchgängig, folglich auch nicht ſo gar ſicher, ſey. Zum wenigſten weiß man, deswegen, noch nicht; Ob diejenigen Recht haben, ſo das th. wie ein d. pronunciiren, oder die Andern, welche Solches nicht beobachten. Denn, auf einer Seite, ſollen ihrer ſo viele ſeyn, als auf der andern. Was übrigens D. Luthern, in ſpecie, betrifft, ſo denke, daß er, hierinnen, kein Evangelium geſchrieben. Die Sache kommt hauptſächlich darauf an; Ob ſeine Etymologie des Worts, Teutſch, gründlicher und wahrſcheinlicher, als die obbeygebrachte. Er derivirt es nemlich, von Deud, d. i. Gott, gut; Und dieſes ſoll aus dem Hebräiſchen דוד, dôd, i. e. ein Freund, Liebhaber, Anverwannter, herkommen. Aber, er hat keinen andern Grund darzu, als die Gleichheit der Buchſtaben; Welcher, gewiß, ſchlecht gnung iſt; Zumal es, im Griechiſchen, Θεὸς und alſo, mit zwey th. geſchrieben wird. In wie weit demnach meine, hier, beygebrachte Etymologie, davon, unterſchieden, mögen der Sache Verſtändige urtheilen. Ich bleibe indeſſen, mit Andern, bey meiner Schreib-Art, Teutſch, ſo lange, bis dieſen Dubiis abhelfliche Maſe geſchehen.

(h. 16.) Als da iſt vornemlich auch Philipp von Zeſen, ein alter Magiſter Philoſ. ſo, Ao. 1680. in ſeinem 70. Jahre, zu Hamburg geſtorben und eine Orthographiam linguæ Teutonicæ geſchrieben hatt. Er wollte aber gar zu viele Neuerung aufbringen; Deswegen, er nicht ſonderlich äſtimiret wird. Sonſt hatt dieſer Zeſen auch, Ao. 1656. zu Jena, in 8. eine Leiter, zum Hochteutſchen Helicon, desgleichen gecreuzigter Liebes-Flammen Vorſchmack, zu Hamburg 1653. in 12. und Frühlings-Luſt, ibid. 1642. in 12. ediret. Übrigens iſt nichtsweniger anbey noch merkwürdig Joh. Bellins Hochteutſche Rechtſchreibung, ſo Ao. 1657. zu Lübeck, in 12. herausgekommen; Desgleichen eine Anleitung, zur Veränderung Teutſcher und Lateiniſcher Wörter, die, 1662. in 12. gedruckt worden; It. J. R. Sattlers Teutſche Orthographey und Phraſiologey, Baſel, 1658; Und kurze und gründliche Anleitung, zur Rechtſchreibung und Wortforſchung, Braunſchweig 1676. Ja wer ſollte wohl denken, daß, auch in der Moraliſchen Schrift, ſo, ſeit 1735. zu Leipzig, unter dem Titel: die, vor ſich und ihre Söhne, ſorgfältige Väter, in 8. herausgekommen, Etwas, hierher, gehöriges enthalten wäre. Allein es iſt allerdings an dem, daß der Herr Auctor dieſer Piecen mannig Mal, einige zum Aufnehmen der Teutſchen

gen aber iſt auch wohl ein Haupt-Stück einer jeden richtigen Orthographie die doctrin, de interpunctione, oder wie man eine Schrift, durch die gewöhnliche Zeichen, vernunftmäſig, nach denen Periodis, Propoſitionibus und Umſtänden, diſtinguiren ſoll. Daran, hatt man, bishero, am wenigſten, gedacht; Und es iſt doch dieſelbe ſo nöthig, als ſonſt Etwas. Groſe Gelehrte, zum Theil, begehen, deswegen, groſe Fehler. Ja ſie halten es wohl gar, vor eine Kleinigkeit; Ohne welche, ſie doch nicht recht können verſtanden, oder ihnen wohl gar widrige Meinungen mögen angedichtet, werden. Ich habe dahero ſelbſt Hand, daran, geleget und gedenke meine bisherigen Aufſätze, in ganz kurzen, nach einer geſunden Logique, eingerichteten, Regeln, der gelehrten Welt, zur beliebigen Beurtheilung, eheſtens, zu communiciren.

Was hiernächſt die Teutſchen Grammatiquen anlanget, ſo ſaget man, gemeiniglich; Kayſer CAROLUS M. habe die erſte geſchrieben. Allein es iſt Nichts mehr davon übrig; Obſchon JO. TRITHEMIUS in Libro VI. ſeiner Polygraphie, das Alphabet, aus dieſer Kayſerl. Grammatique, will genommen und aufbehalten haben. Conf. JACOB. FRIDR. REIMMANNUS, in Introduct. in Hiſt. Lit. Vol. II. p. 137. ſeq. und JO. HERMANN. SCHMINCKIUS, ad EGINHARDI *Vit.* CAROLI M. Cap. XXIX. p. 131. Nach dieſen, ſoll Ottfried, Monachus Weiſſenb. in Nieder-Elſas, eine Teutſche Grammatique geſchrieben haben; Wie JO. SCHILTERUS meinet; Deme jedoch bereits JUSTUS FAHSIUS, in Atrio Erudit. Vol. I. p. 200. widerſpricht und davor hält; Ottfried hätte nur CAROLI M. Grammatique continuiret. Conf. REIMMANNI l. c. p. 248. not. kk. Drum kann man deſſen um ſo viel weniger verſichert ſeyn; Weil abermals Nichts mehr, davon, vorhanden iſt. Ferner hatt zwar JOAN. GRACHUS PIERIUS ein dergleichen Werk angefangen; Iſt aber, teſt. JOSIA SIMMLERO, in Epitome Biblioth. GESNERI, p. 375 geſtorben, ehe er es ausgeführet. Auf gleiche Weiſe, iſt Nichts mehr übrig, von LADISLAI SUNT-

HEI-

ſchen Sprache, dienliche Erinnerungen einflieſen laſſen. Das dritte Stück, unter andern, gibt eine Probe darvon; Indem, darinnen, einige, die Rechtſchreibung Teutſcher Wörter betreffende Anmerkungen befindlich ſind. Vide die Leipzigen neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, de Anno 1735. p. 432.

HEIMII Buche, ſo er, de lingua vulgari, per Superiorem Germaniam, betitelt. Und Ebendas iſt zu betauren, von denenjenigen Auctoribus Grammaticarum Teutonicarum, derer Geſner und Simler l. c. gedenken. Dahero meinet denn Herr Prof. Stoll, in Introd. ad Hiſt. Lit. Part. I. Cap. 2. §. 47. p. m. 139; Der erſte, welcher eine Teutſche Grammatique geſchrieben, die wir, noch, hätten, wäre JO. CLAJVS geweſen. (i. 16.) Darauf, aber ſind, auſer denen, bereits, obbeniemten, auch folgende bekannt geworden: 1) Chriſtian GEINZII, Teutſcher Sprachlehre Entwurf, Cöthen, 1641. in 8. Sihe das 15te Stück derer Beyträge zur Critiſchen Hiſt. der Teutſchen Sprache. 2) A. M. A. D. Haupt-Schlüſſel der Teutſchen und Lateiniſchen Sprache, per GIO. ALEMANNI SASSONE, Augsburg, 1648. in 8. 3) M. ISAAC POELMANNI Hochteutſcher Donat, zum Grunde gelegt der neuen Hochteutſchen Grammatique, Berlin 1671. in 4. 4) M. Joh. Jac. Langjahrs Anleitung, zur Erlernung der Teutſchen Sprache, Eisleben, 1697. 5) Nouvelle Methode complette & facile pour apprendre la langue Allemande par le moyen de la Françoiſe, à Strasbourg, 1698. 6) D. IO. DAN. LONGOLII Einleitung, zu gründlicher Erkenntniß einer jeden, inſonderheit aber der Teutſchen Sprache, Budiſſin, 1715. in 8. 7) PIERRE CANEL Königl. Teutſche Grammatic, Nürnb. 1689. 8) Auguſt Nathan. Hübners gründliche Anweiſung, zum Teutſchen Stilo, Hannov. 1720. in 8. 9) Introduction à la langue allemande, Dreſſd. 1724. in 8. 10) SALOM. HENSCHELII, damaligen Collegæ und Cantoris, bey der Schul-Pforte, Grund-Regeln der Hochteutſchen Sprache, Naumburg, 1729. in 8. 11) Teutſcher Schlüſſel zu allen Sprachen, oder Grund-Sätze der Teutſchen Sprache, durch Joh. Max, Linguarr. Prof. Publ. in der Königl. Ritter-Acad. zu Liegnitz, Liegnitz, 1728. in 8. 14 Bogen. (k. 16.) 12) Herrn

(i. 16.) Er iſt, als Paſtor, zu Bendeleben, geſtorben; Vorhero aber Rector, zu Goldberg und auch zu Nordhauſen, geweſen. Der Titel ſeines allegirten Werkes lautet alſo: Grammatica Germanicæ linguæ M. JO. CLAJI, Herzbergenſis, ex Bibliis LVTHERI & aliis ejus libris collecta, Lipſ. 1578. in 8. it. Isleb. 1604. in 8. & Jenæ, 1651. in 12. & Erford. 1689. in 12. MORHOF. in Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 4. §. 4. gibt ihr ein gutes Lob. Conf. quoque Stolls Intr. in Hiſt. Lit. P. I. Cap. 2. §. 44. p. 138. n. 4.

(k. 16.) In dem andern Stücke derer

12) Herrn Paſtoris und Inſpectoris Schielens, zu Magdeburg, Syntaxis Præpoſitionum Germanicarum, oder eigentliche Bedeutung und Fügung derer Teutſchen Vorwörter; Nebſt einer Zugabe, von dem Caſu gewiſſer Adverbiorum, Interjectionum und Verborum. (l. 16.) 13) D. Chriſtian Ernſt Steinbachs Anweiſung zur Teutſchen Sprache, Roſtock, 1724. in 8. (m. 16.) 14) Talanders Gründliche Anleitung, zu Teutſchen Briefen, nach denen Haupt-Regeln der Teutſchen Sprache, Jena, 1700. in 8. und 1732. ibid. in 8. 15) Anleitung, zur Teutſchen Sprache, Schwediſch, von dem Sprach-Meiſter, zu Stockholm, 1731. 16) Chriſtian Andreä TEUBERI wohlgemeinte Vorſchläge, zu einer allgemeinen und Regelmäſigen Einrichtung und Verbeſſerung der Teutſchen Sprache, in dem Oberſächſiſchen und Niederſächſiſchen Kreiſe, Halberſt. 1732. in 8. 3 Bogen. (n. 16.) 17) Andreä Heldmanns Grammatica Germanica Svethizans, Upſ. 1726. in 8. 18) Anonymorum Teutſche Grammatiquen, vor die Franzoſen, hergegen ſind, bereits 1687. in 12. und 1698. in 8. zu Strasburg, herausgekommen. 19) C. LEOPOLDI l'art

rer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache ꝛc. No. 4. erhält dis Werk kein ſonderlich Lob.

(l. 16.) In der Nachricht, von der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig, de Anno 1731. p. 81. ſeqq. findet man, von dieſen Werkgen, einigen Bericht. Es iſt nur ein Vorſchlag, zur Verbeſſerung der Teutſchen Sprache; Und ich kann nicht ſagen; Ob er, nunmehro, wirklich abgedruckt worden? Wenigſtens hat man dem I. Stück derer ſchon mehr allegirten ſogenannten Beyträge eine Probe von nur beniemten Verſuche, inſeriret, ſo, von dem Unterſchiede derer Wörter, für und vor, handelt.

(m. 16.) Der Herr Auctor meinet, unter Andern, darinnen; Daß man die Stamm-Wörter, oder Wurzeln, der Teutſchen Sprache, nicht in denen Infinitivis, oder Imperativis, ſondern vielmehr in dem Supino derer Haupt-Wörter, zu ſuchen habe. STOLLII Judicium, von dieſer Grammatique, iſt ſehr vortheilhaft. Vid. ejus Introd. in Hiſt. Lit. P. I. Cap. 2. §. 47. p. 139.

(n. 16.) Der Auctor anonymus hatt dieſe Schrift der Teutſchen Geſellſchaft dediciret und deren Gutachten ſich ausgebeten. Sonſt beſtehet es, aus 4. Capiteln; Deren erſteres handelt, von denen hauptſächlichen Veränderungen, an der Vollkommenheit der Teutſchen Sprache; Das Andere, von denen Vorſchlägen, zu einer allgemeinen Regelmäſigen Einrichtung der Sprache; Das Dritte, von denen Einwürfen, ſo, wieder dieſe Vorſchläge, können gemacht werden; Und das Vierte, von denen vornehmſten Bewegungen zu Annehmung dergleichen Einrichtung. Vid. die Nachricht, von der Teutſchen Geſellſchaft, de Ao. 1731.

l'art de parler allemand, Wien, oder vielmehr Paris, 1728. in 8. Tomi II. (o.16.) 20) Minerva, The High-Dutch Grammar, theaching the Engliſhman perfectly eaſily and exactly the neateſt Dialect of the High-German Langvage, London, 1685. in 12. 21) A double Grammar for German to learn Engliſh; And for Engliſh-Man to learn the German Tongve &c. by HENR. OFFELEN, J.U.Doct.&c. Tot Londen gedruckt voor den Autheur, 1687. in 8. 22) A new German Grammar; Whereby an Engliſhman may eaſily attain to the knowledge of the German Langvage, by BENED. BEYLER, London, 1733. *in gros* 8. 1 Alphab. 15 Bogen. (p.16.) Auch hatt man, 23) aus Petersburg, An. 1731. eine Teutſche Grammaticam, vor die Ruſſiſche Jugend, in 8. erhalten.

Die Teutſchen Lexica und Gloſſaria, it. Etymologica Scripta betreffende, ſo kann man überhaupt, deswegen, nachleſen Herrn GOTTSCHLINGII Einleitung zu guten und, mehrern Theils, neuen Büchern, p. 6. & 7. Inſonderheit aber ſo hatt beydes, obgedachter **Joh. Bödicker**, als auch **Joh. Gottfried Zeidler**, ein dergleichen Werk verſprochen gehabt. Allein ſie ſind, darüber, verſtorben, ehe ſie dieſe ihre Promeſſe haben erfüllen können. (q.16.) Wirklich hergegen

(o.16.) Dieſe ſoll nicht ſo vollkommen ſeyn, als vorher beniemte Straßburger beyde Grammairen. Vid. die Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, Stück V. No. 2.

(p.16.) Von allen 3. obbeniemten Teutſchen Grammatiquen, vor die Engländer, findet man gnügliche Nachricht, in vorallegirten Beyträgen, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, und deren V. Stücke, ſub No. 2. Eben daſelbſt, verſprechen die Herren Verfaſſere, ein Verzeichniß aller Teutſchen Sprach-Lehren, ſo wohl derer, welche, vor die Ausländer, als auch dererjenigen, welche, vor die Teutſchen, herausgekommen, in gedachten Beyträgen, zu ertheilen.

(q.16.) BOEDICKERI Collectanea darzu ſollen, annoch, vorhanden ſeyn; Wie ECCARD. in Hiſt. Studii Etymol lingu. Germ. Cap. 32. p. 252. ſeq. berichtet. Von des ZEIDLERI Vorhaben, aber findet man, in der Neuen Bibliotheque, Part. I. p. 88 folgende Nachricht: In der Rengeriſchen Buchhandlung, wird, in wenig Wochen, fertig Joh. Gottfried Zeidlers Hochteutſches, längſtgewünſchtes, Sprach-Buch, in welchem, alle, itzt, gebräuchliche Hochteutſche Wörter und Redens-Arten, ſo viel möglich, nach dem bewährten Gebrauch, wie man, in Hochteutſchen Landen, redet und ſchreibet, in guter Ordnung, enthalten; Ferner auch die alten, nicht mehr gebräuchlichen,

gegen ſind zum Vorſchein gekommen folgende: 1) JOSVÆ PICTORII, alias Maader, die Teutſche Sprach, ſ. Dictionarium Germanico-Latinum, Tigurini, apud Froſchoverum, 1561. in 4. 2) GEORGII HENISCHII Theſaurus linguæ & ſapientiæ Germanicæ, Pars I. Auguſt. Vindel 1616. (r. 16.) 3) IO. CLAVBERGII Ars Etymologica Teutonum, e Philoſophiæ fontibus, derivata, Dysburgi, 1663. in 8. (s. 16.) 4) CORNELII KILIANI Etymologicum Linguæ Teutonicæ, Ultrajecti, 1623. in 8. (t. 16.) 5) GERH. IO. VOSSII Tract. de Vitiis Latini Sermonis. 6) IO. MEVRSII und NICOL. RIGALTII Gloſſaria Græco-Barbara. 7) GOTTFR. WENDELINI Gloſſarium Legum Salicarum, Antwerp. 1649. 8) HENR. SPELMANNI Archæologia, Lond. 1626. 9) GVIL. SOMMERI Gloſſarium Saxonico-Anglicum, Oxon. 1659. (u. 16.) 10) CAROLI du FRESNE, Dn. du Cange Gloſſarium Græcum itemque Latinum. (u. 16.*) 11) Haupt-

lichen, Teutſchen Wörter und Redens-Arten, in groſer Menge, angeführet und, als in einem Gloſſario, erklaret werden, womit das Hochteutſche, von andern Dialectis, genau unterſchieden, der Weg, durch alte Briefe und Bücher, gebahnet, und der Grund, zur Teutſchen Grammatica, dereinſt, geleget, iſt; Nebſt nothwendigen Regiſtern, in 4. 1709. Sonſt haben auch bereits MARQ. FREHERVS, JO. BERNH. ZINZERLINGIVS, FRANCISC. PITHOEVS, FRIDR. LINDENBROGIVS und Andere mehr Lexica, oder auch Gloſſaria Linguæ Teuton. untern Handen gehabt, oder wenigſtens zu ediren verſprochen; De quibus, vid. MORHOFII Polyh. T. I. Libr. IV. Cap. 4. §. 8. p. m. 752. ſeq. ibique JO. MOLLERVS.

(r. 16.) Doch gehet dieſes auch nicht weiter, als bis ins H. Der Auctor hatt, bey jedem Worte, deſſen Synonyma, Derivata, Phraſes, Compoſita, Epitheta, Proverbia und Anthiteta fleiſig angemerket. Vid. MORHOFII Polyh. Tom. I. Lib. IV. Cap. 4. §. 8. p. m. 753.

(s. 15) Conf. MORHOFII Polyh. T. I. Libr. IV. Cap. 4. §. 5. p. m. 751.

(t. 17) Davon, gibt abermals MORHOF. in Polyh. Tom. I. Libr. IV. Cap. 4. §. 8. p. m. 752. Nachricht.

(u. 16.) Von allen dieſen und in wie ferne ſie, hierher, zu rechnen, ſihe wiederum MORHOFII Polyh. T. I. Libr. 4. Cap. 4. §. 8. p. m. 753.

(u. 16. *) Das Gloſſarium Latinum wird, itzo, in Leipzig, von dem daſigen Buchhändler, Caſp. Fritſch, auf Subſcription, gedruckt. Wer alſo 8. Thl. darauf pränumeriret, bekommt, wo nicht was beſſers, doch eben ſo viel, als die neueſte Franzöſiſche Edition beſagten Gloſſarii in ſich begreift, ſo, mit 40. Thlr. bishero bezahlet worden. Von

11) Haupt-Schlüſſel der Teutſchen und Italiäniſchen Sprache, d. i. vollſtändiges Wort-Buch. La Chiave mæſtra per GIOVANNI ALLEMANNI. Saſſone, Augsb. 1648. in 8. 12) **Matth. Kramers** Allgemeiner Schauplatz, vorſtellende die Teutſch- und Italiäniſche Benennung aller Haupt-Dinge der Welt, Nürnberg 1679. in 8. 13) IO. LEONH. FRISCH. Specimina II. Lexici Germanici, Berlin 1723. in 8. (v. 16) 14) **Chriſtoph Thiebers** Vorbote eines Teutſchen Lexici Etymologici, Breslau, 1724. in 8. 15) D. **Chriſt. Ernſt Steinbachs** vollſtändiges Teutſches Wörter-Buch, Breslau, 1725. in 8. und vielvermehrter 1734. in zweyen Theilen in gros 8. ibid. mit **Joh. Ulr. Königs** Vorrede. (w. 16.) 16) Hatt Herr **Gottfried de Beſſel**, Abt des Kloſters, zu Gotwich, in Nieder-Oeſterreich, in der Vorrede, zu ſeinem beliebten Chronico Gotwicenſi, ſo, An. 1734. herausgekommen, verſprochen viele unedirte Gloſſaria Theodiſca, aus verſchiedenen Seculis, zuſammen drucken zu laſſen; Um, ſolcher Geſtalt, die Linguam Theodiſcam, mit der Sveo-Gothica, Anglo-Saxonica, Runica und andern, zuſammen zu halten. (x. 16.) 17) Herrn **Wachters** neues Gloſſarium (y. 16.) aber iſt,

Von dieſer Franzöſiſchen Edition, de Ao. 1734. ſihe Leipziger neue Zeitung. von gelehrten Sachen, 1732. p. 900. & de Ao. 1733. p. 233.

(v. 16.) Wieviel beyde austragen, kann man, aus dem Pretio dererſelben, wahrnehmen; Indem ſie nicht mehr, als 2. Gr. koſten. Indeß hatt doch der Herr Verfaſſer, welcher, vor vielen Andern, darzu, vorlängſt, geſchickt erkannt worden, ein vollſtändiges Lexicon der Teutſchen Sprache verſprochen. Allein die Gelehrten haben, bishierher, mit Schmerzen, doch vergeblich, darauf gewartet.

(w. 16.) Ausführliche Nachricht, von der neuen Edition, ſihe, in Leipziger Neuen Zeit. von Gelehrten Sachen, 1731. p. 934.

(x. 16.) Vid. die Leipz. Neuen Zeit. von gelehrten Sachen, de Anno 1734. p. 125.

(y. 16.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Gloſſarium Germanicum, continens origines & antiquitates totius linguæ Germanicæ & omnium pene vocabulorum, vigentium & deſitorum, opus bipartitum, non Germanis ſolum, ſed etiam exteris & omnibus ſcientiarum cultoribus, utiliſſimum, & quinque Indicibus inſtructum JO. GEORGII WACHTERI, 1737. Tomi II. in Fol. Lipſiæ, apud Gleditſchium. Dis Werk koſtet 10. Rthlr; Und, in der Vorrede, wird deduciret; Daß die Sprachen keineswegs von ohngefehr, oder nach der Willkühr des Pöbels, entſtanden, ſondern daß ſie, mit groſer Vernunft, eingerichtet worden. Drum ſollen auch die Wörter ein Theil der Weisheit und, nach denen Sachen, eingerichtet worden, ſeyn, deren Natur ſie, entweder durch eine Uebereinſtimmung,

iſt, nun, vor allen andern, merkwürdig. Auch hatt Herr Joh. Seumann ein Lexicon der Teutſchen Orthographie, zu Frankf. 1733. in 8. ediret. Da hiernächſt auch die Sprichwörter wohl beobachtet werden müſſen, wenn man eine Sprache behörig excoliren will; Als merke man wenigſtens nur nachbeniemte Collectiones dererſelben: 1) ANDREÆ GÆRTNERI Dicteria Germanica, 1572. in 8. (z. 16.) 2) GEORG. TOB. PISTORII, Hohenloh-Weickersheimiſchen Raths und Canzley-Directoris ut & J. U. Lic. Theſaurum Parœmiarum Germanico-Juridicarum, d. i. Teutſcher Juriſtiſcher Sprich-Wörter-Schatz, Cent. I. Leipzig, 1714. in 8. Die übrigen IX. Centurien ſind, bis An. 1725. zu Augsburg, ebenfals in 8. herausgekommen. (a. 17.) Auf gleiche Weiſe, hatt 3) Herr D. Joh. Jac. Baier

mung, oder durch eine Nachahmung, ausdrücken. Auſerdem wird auch noch gezeiget; Wie unſere Teutſche Sprache, am Anſehen, Reichthum, Nachdruck und Ernſthaftigkeit, den Vorzug, vor vielen andern, behaupte. Die Regiſter hiernächſt enthalten Nomina propria, Gentium, Perſonarum, Locorum &c; Nomica, ex Legibus antiquis Germanorum; Latino-Barbara medii ævi, Forenſia & non Forenſia; Latino-Barbara antiquiora und Franco-Gallica. Ob nun gleich dieſes Gloſſarium, vor das beſte, unter denenjenigen, ſo wir, itzo haben, paßiren muß und man dem Herrn Prof. Wachtern, vor dieſe ſeine mühſame und gelehrte Arbeit, gebührenden Dank abzuſtatten ſchuldig iſt; So wollen es doch die Kenner dieſer Sachen, noch nicht, vor hinlänglich, achten; Und ich glaube, man hätte es verſchiedentlich auch aus denen Schriften des ſeligen Herrn Geheimd. Raths, Gundlings, bereichern können; Als welcher, gewiß, in Erfindung guter Etymologien Teutſcher Wörter, hin und wieder, gar glücklich geweſen. Ubrigens erſtrecket ſich das Werk, über die ganze Teutſche Sprache; Dahero es, auch zu Entdeckung wahrer Etymologien, in andern Europ iſchen Sprachen, welche nicht, auſer aller Verbindung, mit der Teutſchen, ſtehen, dienlich. Eben darum iſt es, in Lateiniſcher Sprache, geſchrieben. Sonſt iſt es ſehr prächtig gedruckt; Und der Herr Prof. Wachter hatte auch, bereits 1727. ein Specimen von dergleichen Arbeit, unter dem Titul eines Gloſſarii, in 8. ebenfals in Leipzig, ediret. Davon, ſihe die Leipziger neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, de Anno 1727. p. 457. & 975. Conf. quoque ibid. de Ao. 1735. p. 245. ſeq.

(z. 16.) Conf. STOLLII Introd. in Hiſt. Liter. p. m. 141. §. 49. Cap. 2. Part. I.

(a. 17.) Sihe die andere Sammlung, von denen Fränkiſchen Actis Eruditis & Curioſis, No. 18. Die Sprichwörter werden, in dieſer Sammlung, mit Rationibus, Legibus & Declarationibus, illuſtriret; Gleichwie auch JO. NIC. HERTIUS, in verſchiedenen ſeinen Opuſculis Juridicis, und B. GUND-

Baier die Mediciniſchen Teutſchen Sprich=Wörter erläutert. (b.17.) Von denen andern ältern Sammlungen derer Proverbiorum Germanorum, aber ſihe MORHOFIVM, (c.17.) REIMMANNVM (d.17.) und SCHOTTELIVM. (e.17.)

Endlich die noch rückſtändigen Scriptores anlangende, welche, entweder durch *Uberſetzungen*, Briefe, Reden und Gedichte, oder durch *Unterrichte, in der* Teutſchen Beredſamkeit, ſ. Stilo, und Poeſie ꝛc. oder *durch* Moraliſche, Hiſtoriſche und Critiſche ꝛc. Schriften, die *von beſagter* Sprache, handeln, zu deren Verbeſſerung und Flor, Etwas beygetragen, ſo ſind ihrer eine groſe Menge vorhanden. Die *beſte* Collection von ſelbigen beſitzet, ſonder Zweifel, bereits, die Teutſche Geſellſchaft, zu Leipzig; Als welches das Bücher=Verzeichniß gnüglich atteſtiret, ſo beſagte Geſellſchaft der Nachricht von ihren Verfaſſungen, bis aufs Jahr 1731. beygefüget. Ich will demnach nur die Namen gedachter Schrift=Steller, nach Alphabetiſcher Ordnung, hieher, ſetzen und, Kürze halber, bey jedem, die Paginam beniemen, wo, in erwehntem Verzeichniſſe, die Titel eines jeden Auctoris, hierher, gehöriger Schriften zu leſen. Da mir aber gleichwohl noch verſchiedene, ſowohl alte, als neuere, Scribenten bekannt geworden, die, in mehr angeführten Bücher=Schatze der Teutſchen Geſellſchaft, noch nicht vorkommen; Als habe dieſelben, allezeit, behörigen Ortes mit eingerückt und, in denen Anmerkungen, einige Nachricht, von ihnen und ihren Schriften, ertheilet. Sie ſind dannenhero allerſeits folgende: Abſchatz, Hanns Aſsmann von; (f. 17.) Acker, Joh. Henr. p. 46; (f.17.*) Adami, Joh. Sam. p. 56; Aeſchelbach, Johann, p. 32; Alard, Wilh. p. 17; Albinus, Dan. p. 56; Albinus, Mich. p. 18; Albertinus, Ægid. p. 55; von Allſchitz, Hans Aſſemann, p. 57; Altha-

---

GVNDLINGIVS, hier und da, gethan haben.

(b. 17.) Vid. die vorher allegirten Fränkiſchen Acta.

(c. 17.) Nemlich im Polyh. T. I. Libr. I. Cap. 21. §. 110.

(d. 17.) In deſſen Einleit. zur Hiſt. der Gel. derer Teutſchen, Vol. IV. p. 705. ſeq.

(e. 17.) Von der Teutſchen Haupt-Sprache, in Prolegomenis Libr. III. §. 18.

(f. 17.) Von dieſem, haben wir, Ao. 1717. aus Flensburg, in 8. Gedichte und Poetiſche Uberſetzungen erhalten.

(f. 17. *) Der hatt auch, Ao. 1721. zu Altenburg, in 8. unter Andern, eine ſogenannte Sammlung von Trauer=Blättern und bereits 1713. zu Leipzig, ſeine

Althamerus, Andr; (g. 17) Amaranthes, vid. Corvini; Amthor, Chriſt. Heinr. p. 13; (h 17.) Androll, Georg, p. 27; Anna Sophia, Land-Gräf. von Heſſen, p. 57 b; Arnold, Dan. Henr; (i. 17.) Arnold, Sim. Joh. p. 21; Arnold, Theodor; (k. 17.) Arnſchwanger, Joh. Chriſt. p. 21; von Aſſig, p. 28; Augon, Hermann, p. 21; Augsburg, G. A. J. p. 61; Augsburger, Aug. p. 18; Ayrer, Jac. p. 13; Baerius, Nic. p. 10; Bärmann, Georg Ernſt; (l. 17.) Bauer, Hieron. p. 52; Beccau, p. 28; (l. 17.*) Becker, Cornel. p. 17;

ſeine Teutſche Schriften, in 8. herausgehen laſſen.

(g. 17) Dieſes Theologi, aus dem Seculo XVI. bekannte Commentaria, in TACITVM, ſind, derer Teutſchen Sachen wegen, wohl merkwürdig anbey. Man hatt eine beſondere Edition, Ao. 1536. aus Nürnberg, in 4. Auch ſtehet es mit, in SIM. SCHARDII Scriptoribus Rerum Germanicarum, Tom. I.

(h. 17.) Von dem, haben wir Teutſche Gedichte und Uberſetzungen, ſo, Ao. 1717. zu Flensburg und, 1734. zu Rensberg, in 8. herausgekommen. Auch hatt ebenderſelbe eine Einleitung zur Staats- und Sitten-Kunſt, Kiel, 1706. in 8. herausgegeben.

(i. 17.) Ermeldter Herr Arnold war, ſonſt, Prof. Philoſ. Mor. Extraord. zu Königsberg. Nunmehro, aber iſt er Prof. Theol. Extraord Aſſeſſor Conſiſtorii und Adjunctus, bey dem Paſtorate der alten Stad, alda. Er hatt, unter Andern, Ao. 1732. zu Königsberg, bey Hallervords Erben, einen Verſuch einer Syſtematiſchen Anleitung, zur Poeſie überhaupt, in 14. Bogen, ediret. Mithin iſt er, meines Wiſſens, der erſte, welcher die Syſtematiſche, oder Demonſtrativiſche, Lehr-Art, auf die Grund-Sätze der Poeſie, appliciret. Die benöthigten Gründe, darzu, hatt er, aus der Vernunft- und Sitten-Lehre, wie auch der Teutſchen Sprach-Kunſt, entlehnet, richtige Erklärungen gegeben und feſtgeſetzet auch alle, ſonſt, bekannte Regeln der Teutſchen Poeſie, Mathematica Methodo, aus Einander, gefolgert und erwieſen. Ao. 1733. kam, auch zu Züllichow, bey Frommann, ebendeſſelbigen Anleitung, zur Poeſie, heraus, darinnen, gleichfals die erſten Grund-Regeln, von allen Arten derer Verſe und Gedichte, auf eine Philoſophiſche und überzeugende Art, vorgetragen werden. Vid. die Leipz. neuen Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1732. p. 260. & Anno 1733. p. 182.

(k. 17.) Der hatt, Ao. 1735. zu Leipzig, in 8. D. Joh. Colets, Dechants, bey der Kirche, zu St. Paul, Leben, ſo Sam. Knight, Engliſch beſchrieben, in gut Teutſch, überſetzet. Vid. Leipz. Zeit. von Gel. Sachen 1735. p. 408.

(l. 17.) Ermeldter Herr George Friedrich Bärmann, hat auch, Anno 1735. aus dem Franzöſiſchen, ins Teutſche, Folgendes überſetzet: Die Ruhe des Cyrus oder die Geſchichte und das Leben deſſelben, von ſeinem 1[illegible]. Jahre an, bis in ſein 40ſtes; Leipz. in 8.

(l. 17.*) Von dem haben wir, Ao. 1720. zu Hamburg, in 8. Theatraliſche, it. Geiſtliche, Weltliche und Ehren-Gedichte

dichte

p. 17; Beckherr, Joh. Joſ. p. 34. 38. 56; Behrndt, Gottfried, ſonſt Bernander; (m. 17.) Beith, Joh. Joſ. p. 51; Bellamintes, p. 15; Berg, Joh. p. 32; Bergmann, Mich. p. 43; (m. 17.*) Berlich, P. G. p. 22; Bernander, vid. Gottfr. Behrndt; Bert, Paul Wilhelm; (n. 17.) Bertram, Joh. Fr; (o. 17.) Beſſer, Joh. von, p. 12; (o. 17.*) Betken, Joach. p. 25; Bircke, Thom. p. 31; von Birken, Sigism. p. 43. 48. 51; Blümel, Gottfr. p. 27; (o. 17.†) Blume, Nicol, p. 51; Bock, Joh. Georg; (p. 17.) Bodmer, Joh; (q. 17.) von

dichte und Uberſetzungen erhalten, ſo 16. Gr. koſten.

(m. 17.) Dieſer hatt Folgendes ediret: Poetiſche Sonn- und Feſt-Tags-Betrachtungen, über die verordneten Evangelia, durch das ganze Jahr, in ſo genannten Oratorien, beſtehend; Sowohl zu beſonderer Ermunterung, im Chriſtenthum, als auch ſonderlich zum Gebrauch erbaulicher Kirchen-Muſic, gelegentlich aufgeſetzet und, nebſt einem Anhange von verſchiedenen andern Geiſtlichen Oden, Liedern, Betrachtungen, Oratorien und Uberſetzungen, mitgetheilet, von Gottfried Berndt, Zitt. Luſat. Adelichen Alvenslebiſchen Amtmanne, zu Eichenbarleben, im Herzogthume Magdeburg, 1731. in 8. ein Alphab. 1. Bogen. In denen Leipziger Zeit. von Gel. Sachen, 1732. p. 385. erhalten dieſe Poeſien ein wohlverdientes Lob. Dahero hatt eben dieſer Auctor, unter dem angenommenen Namen, BERNANDES, zu Magdeb. ſeit Ao. 1731. in 8. eine Sammlung verirrter Muſen, darinnen, theils zerſtreuete, theils noch ganz ungedruckte, jedoch auserleſene, Gedichte verſchiedener berühmten und geſchickten Perſonen, nebſt ſeinen eigenen, enthalten ſind, ediret. Conf. allegirte Zeitungen, p 385. Es ſind, nunmehro, von dieſer Sammlung, über 9. Stücke, heraus.

(m. 17. *) Der hatt, Ao. 1662. zu Jena, in 8. ein Teutſches Aerarium Poeticum herausgegeben.

(n. 17.) Anno 1650. edirte dieſer, zu Meinungen, ein ſo genanntes Jahr-Gedächtniß Jeſu, in Teutſchen Verſen.

(o. 17.) Unter andern gelehrten und beliebten Schriften dieſes Frießländiſchen Theologi, deſſen Leben, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 226. bereits beſchrieben worden, ſind auch ſeine ſogenannte Poetiſche Betrachtungen, oder Sammlung einiger, von ihm, verlangten Gedichte, merkwürdig.

(o. 17. *) Deſſen ſämtliche Schriften, ſo, Ao. 1732. zu Leipz. in 8. wiederum aufgeleget worden, koſten, nunmehro, 2. Rthlr. 8. gute Gr.

(o. 17. †) Wir haben, von ihm zwey Jahr-Gänge Geiſtlicher Cantaten, auf die Evangelia, ſo, Ao. 1720. zu Görlitz, in 8. gedruckt worden.

(p. 17.) Der iſt, aus Königsberg, in Preuſſen, und hatt, Ao. 1731. eine Anleitung, zur Teutſchen Poeſie, verfertiget. Vid. die Leipz. neuen Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1731. p 629.

(q. 17.) Ermeldter Prof. zu Zürch, hatt, unter andern, eine, hierher, gehörige Uberſetzung, in ungebundener Rede, des Miltoniſchen Helden-Gedichts, Verluſt des Paradieſes genannt, zu beſagten Zürch, Ao. 1732. in 8. publici-

von Böhlau, Chriſtoph Dietrich; (r. 17.) Böttiger, Chriſt. p. 51; Bohemus, Mart. p. 17. 32; Bohemus, Jo. p. 56; Bohemus, Marinus; (s. 17.) Boſemann, Joh. p. 4; Brandenburg, Michael Chriſtoph; (s. 17. †) *Madem.* Brayne; (s. 17. *) Bredel, H. p. 9; Breder, Adam, p. 19; Brehner, Friedr. p. 5; Breme, J. G. p. 13; Brener, Huldr. p. 21; Breſtand, Fr. Chr. p. 10; Bretſchneider, Adam; (t. 17.) Brockes, Barth. Heinr. p. 56; (t. 17. *) Brodkorb,

---

bliciret. Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4825. ſeqq.

(r. 17.) Dieſer iſt ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, zu Jena. Er hatt das vortreffliche Lager des Sächſiſchen Heeres, ohnweit Mühlberg, in Meiſſen, in gebundener Schreib-Art, entworfen, ſo auch, bereits 1731. zu beſagten Jena, auf 3. Bogen, in 4. gedruckt worden und, in denen Leipziger neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, 1731. p. 15. ein geziemendes Lob erhält.

(s. 15.) Ao. 1609. ſtellte dieſer Primarius, zu Lauban, ſeine Reim-Gebetlein über die Evangelia, ans Licht.

(s. 17. *) Sie iſt des Herrn D. Brayne in Danzig, andere Jungfer Tochter und ebenfals eine glückliche Teutſche Poetin; So, daß ſie, mit der ehemaligen Junfer Kulmus und nunmehrigen Frau Gottſchedin, faſt um die Wette ſtreitet. Eine Probe ihrer ſchönen Gedichte ſihe, in denen Leip. neuen Zeitungen von Gel. Sachen, de Ao. 1733. p. 99. ſeq.

(s. 17. †) Er iſt Paſtor, zu Sterley, im Mecklenburg. und Einer derer beſten Teutſchen Poeten unſerer Zeiten. Vid. Schol. ſubſeq. l. 23. huj Cap.

(t. 17.) Zu Zeitz, ſind, Ao. 1657. deſſen Evangeliſche Madrigalien gedruckt worden.

(t. 17. *) Herr Prof. MICH. RICHEY erweiſet, in der Vorrede, zum Vierten Theile des Irrdiſchen Vergnügens; Daß ganz Teutſchland keinen Poeten aufweiſen könne, der ſo vielen Beyfall und Ruhm, als der Herr Brockes, durch ſeine Schriften, erhalten. Derſelbe nennet ihn dahero auch eine anſehnliche Zierde Teutſchlandes und eine unſterbliche Ehre ſeiner Vater-Stad. Ja ſelbſt in dem Engliſchen Journal, Preſent State of the Republick of Lettres genannt, Menſ. Nov. 1731. Wird von dem Vierten Theile des nur erwehnten Irrdiſchen Vergnügens, folgendes, dem Herrn Auctori ſehr vortheilhaftes, Jugement gefället: Nachdem die drey erſten Bände, wohlverdienter Maſen, mit allgemeinen Beyfall, aufgenommen worden, ſo, wie es, in Wahrheit, allen Werken des Herrn Brockes ergangen iſt; Darf Niemand zweifeln, daß auch dieſer Vierte Theil des Irrdiſchen Vergnügens nicht eine gleichmäſige Hochachtung, bey der Welt, erhalten ſollte. Der Herr Verfaſſer iſt Einer von denen erhabenſten Geiſtern, die man, mit Rechte, dem Phönix vergleichet und, von welchen, wir unſern Engländiſchen Leſern keinen beſſern Begriff geben können, als daß wir ihn den Teutſchen ADDISON nennen. = = = Was aber denen ſchönen Eigenſchaften dieſes erhabenen Dichters noch den meiſten Glanz

Glanz ertheilet, iſt, daß er, bey der Menge ſeiner Stad-Geſchäfte und mitten unter denen ſorgfältigen Bemühungen, für die Erziehung ſeines zahlreichen Geſchlechts, ſoviel Zeit entübrigen, und ſolche groſe Heiterkeit des Geiſtes haben, kann, als, zur Zeugung ſeiner unvergleichlichen Sinn-Geburten, erfordert wird. Noch deutlicher aber beſchreibet der Herr Paſtor Gabriel Wilhelm Götte, in ſeinem itzt lebenden gelehrten Europa, P. I. p. 33. die Verdienſte des groſen Poeten unſerer Zeiten, dermaſen: „Man glaubet, daß er Einer derer gröſeſten und tugendhafteſten Dichter ſey, die, jemals, gelebt, und daß ſeine Gedichte, auch wenn ſie, in andere Sprachen, überſetzet, ihren Werth nicht verlieren. Man findet, darinnen, ein beſonderes feuriges und erhabenes Weſen, vortreffliche Gedanken, unvermuthete Einfälle, ſchöne Worte und eine natürliche Reinigkeit derer Verſe. Sonderlich findet man, in ſeinen Beſchreibungen, eine ganz ungemeine Stärke und Lebhaftigkeit. Ja man rühmet, daß er ſeine Worte ſo zu ſetzen gewuſt, daß ſelbſt der Klang und die Verbindung dererſelben, mit der Beſchaffenheit der Sache, übereinkommen. Seine Erfahrenheit, in der Muſique und Mahlerey, hatt ihn, vor Andern, darzu geſchickt gemacht. Man muß überhaupt ſagen, daß, bey ihme, Alles vereinet, was nur einen guten Poeten machen kann. Daß er die Seltenheiten vieler fremden Sprachen, in unſerer Sprache, verbunden; Daß alle Arten derer Gedichte ihm geglücket. Zwar hatt er ſich vielfältig, nach dem Italieniſchen Geſchmack, gerichtet, zuweilen, aber auch, nach dem Franzöſiſchen, und, in Vielen, hatt er derſelben verſchiedene Annehmlichkeiten, mit Einander, verknüpfet und iſt dadurch der Engliſchen Schreib-Art gleich kommen. Ubrigens hatt eine weit geſchicktere Feder, in der Vorrede des erſten Theils, vom Irrdiſchen Vergnügen, die Vortrefflichkeit ſeiner Poeſie ſo gründlich vorgeſtellet, daß ich billig meine Leſer, dahin verweiſe.„ Ebendieſer Herr Götte hatt auch, l. c. das Leben unſers Herrn Brockes ausführlich beſchrieben, wovon ich nur ſo viel annotiren will, daß er, Ao. 1680. den 22. Sept. zu Hamburg, geboren worden, woſelbſt, ſein Vater, Bernhard Brockes, ein Kauf- und Handels-Mann war. Seine Voreltern aber haben, über 200. Jahre, in Lübeck, floriret, wie, aus Herrn Paſtors, Staphorſts, Genealogiſcher Sammlung, zu erſehen. In dem Joanneo, zu beſagtem Hamburg, legte er, unter Herrn REIMARO und M. Krüſicken, den Grund ſeiner Studiorum und ging ſodann, Ao. 1700. nach Halle, woſelbſt, er die berühmten Rechts-Lehrer, Stryck, THOMASIVM, Ludwig und LVDOVICI, in Jure, fleiſig hörete, von dar, er, Ao. 1702. nach Wetzlar, ging, woſelbſt, er ſich, ein halbes Jahr lang, in Praxi Camerali, übete. Ob nun ſchon, damals, die Franzoſen, am Rhein und in Italien, Krieg führeten, ſo unternahm er dennoch auch eine ſehr gefährliche Reiſe, nach Italien, Frankreich und Holland. Und als er die vornehmſten Oerter, alda, beſehen, auch ſich, mit vielen berühmten Gelehrten bekannt gemacht, ging er, nach vielen, glücklich überſtandenen, Gefährlichkeiten, wiederum zurück, in ſeine Vaterſtad. Unterwegs aber diſputirete er, zu Leiden, unter dem berühmten Profeſſore, VITRIARIO, de Cambio, und erhiel-

te auch den Gradum Licentiati. Wie er nun, Ao. 1704. zu Hamburg, wiederum glücklich angekommen war, privatiſirete er, eine Zeit lang. Und da bekam er erſt noch eine Neigung, zur Poeſie, als worzu er nicht nur, durch das Zeichnen und Mahlen, dem er, von Jugend auf, obgelegen, ſondern auch durch Leſung Italieniſcher und Franzöſiſcher Schriften, veranlaſſet wurde. Seine erſte Arbeit war demnach das ſo beliebte Paßions-Oratorium, der, vor die Sünden der Welt, gemarterte und ſterbende Jeſus genannt, aus denen 4. Evangeliſten, in gebundener Rede, vorgeſtellet. Es kam, Ao. 1712. zu Hamburg, heraus und iſt allen Auflagen des Bethlehemitiſchen Kinder-Mords beygefüget, auch, Ao. 1727. bereits, über 30. Male, einzeln abgedruckt geweſen. Mann hatt es, in verſchiedene fremde Sprachen, überſetzet und die berühmteſten Componiſten haben gleichſam einen Wett-Streit, in Componirung deſſelben, angeſtellet. Allermaſen es, in denen berühmteſten Städen, zu verſchiedenen Malen, Muſicaliſch aufgeführet worden. Nächſt dem kam ſein verteutſchter Bethlehemitiſcher Kinder-Mord des Ritters, MARINO, nebſt ſeinen eigenen Werken auch vorgedruckten Leben des Marino und beygefügten Anmerkungen, von Herrn Hof- und Ceremonien-Rath, Joh. Ulrich Königen, Ao. 1715. zu Hamburg, in gros 8. eine vermehrtere Auflage aber kam, Ao. 1725. ibidem, in 8. heraus, und die Dritte, unter Herrn Hofrath, Chriſtian Friedrich Weichmanns Aufſicht, Anno 1727. gleichwie die Vierte, Ao. 1734. ſo 18. Gr. zu ſtehen komt. Sein vornehmſtes Werk aber iſt das ſo genannte Irdiſche Vergnügen, in Gott, beſtehende, in verſchiedenen, aus der Natur und Sitten-Lehre, hergenommenen Gedichten, nebſt einem Anhange etlicher, hieher, gehöriger Uberſetzungen, von des Herrn de la MOTTE Franzöſiſchen Fabeln. Den erſten Theil davon gab nur ermeldter Herr Weichmann, mit Genehmhaltung des Herrn Verfaſſers, nebſt einer Vorrede, Ao. 1721. in 8. zu Hamburg, heraus, alwo, er auch, Ao. 1724. vermehrter, ingleichen Ao. 1726. 1727. auch 1732. und 1737. wiederum aufgeleget worden. Der zweyte Theil hergegen kam, Ao. 1727. ebendaſelbſt, in 8. heraus und 1730. wurde der, unter Herrn Hamanns Aufſicht, ebendaſelbſt, vermehrter, gleichwie, Ao. 1735. unter Herrn Joach. Jo. Daniel Zimmermanns, Aufſicht, abermals vermehrter gedruckt. Der dritte Theil enthält eine Poetiſche Uberſetzung des berühmten Abts, GENEST, Principes de Philoſophie, und iſt, Ao. 1728. zu Hamburg, in 8. auch ebendaſelbſt, wiederum, Ao. 1730. gedruckt worden. Den vierten Theil hatt Herr Prof. Michael Richey, nebſt einer Vorrede, Anno 1732. ebenfals zu Hamburg, in 8. zum Druck, befördert. Alle 4. Theile koſten 3. Rthlr. 10. Gr. und der Herr Auctor, wird ſie, immer noch, ſo lange er lebet, continuiren. Die meiſten Stücke davon hatt er alsdenn aufgeſetzet, wenn er das Vergnügen ſeines anmuthigen Gartens genoſſen. Sonſt findet man auch verſchiedene Stücke, von ihm, in dem ſo beliebten Patrioten, nichtsweniger in denen IV. Theilen der Poeſie derer Nieder-Sachſen, welche der Herr Hofrath, Weichmann, ehedem, edirte. Im übrigen wurde er, Ao. 1720. ganz unvermuthet, zum Raths-Herrn der Stad, Hamburg, erwehlet und, von

dar,

korb, p. 41; Buchholz, Andr. Heinr. p. 19; (u. 17.) Buchner, Auguſt, p. 43; Bürgel, Gottfr; (u. 17. *) von Burk, Joach. p. 16; von Butſchky, Sam. p. 45; (v. 17.) Calviſius, Sethus, p. 17; von Canitz; (v. 17. *) Carpov, Jac; (v. 17. †) Caſius, J. C. p. 12; Cats,

dar, hatt man *ihn auch*, ſo wohl an den Kayſerlichen, als Königlich-Däniſchen, wie *auch* Preußiſchen und Hannoveriſchen Hof, als Deputirten geſchickt. Und Jhro Kayſerl. Majeſtät *haben ihn*, von freyen Stücken, zum Comite Palat. Cæſar. creiret. Der Hochſel. Herzog, **Auguſt Wilhelm**, von Braunſchweig aber, nebſt deſſen Gemahlin, beſchenkten ihn, mit Dero koſtbar beſetzten Bildniſſen. Ja was noch mehr, ſo beehrten ihn Se. Durchlauchtigkeit, Prinz, **Ludewig**, von Heſſen Homburg, Kayſerlich-Rußiſcher General Major, mit einer poetiſchen Zuſchrift, welche nun, vor dem vierten Theile des Jrrdiſchen Vergnügens, ſtehet. Sonſt iſt ihm, bereits Anno 1732. ſein anderer Sohn, Joh. **Bernhard**, durch einen frühzeitigen Tod, entriſſen worden. Die, auf denſelben, herausgekommene Klag-Gedichte ſind, unter dem Titel, Ausgeſtreuete Cypreſſen, über den Sarg eines tugendbegabten Jünglings, in 8. zuſammengedruckt worden, ſo, mit 4. Gr. bezahlt wird. Der älteſte Sohn hergegen hatt bereits Ao. 1734. eine ſchöne Probe ſeines Fleiſes, durch die wohl gerathene Überſetzung des XENOPHONTIS, von der Haushaltunge, abgeleget, als welche er, mit einer Vorrede *Herrn* D. JO. ALB. FABRICII, *ehe er noch* die Academie bezogen, herausgegeben. Davon ſihe das X. Stück derer Critiſchen Beyträge, zur Hiſtorie der Teutſchen Sprache 2c. p. 244. Sonſt ſihe *auch die* Leipziger Zeitungen von gelehrten neuen Sachen, de Ao. 1726. p. 639. und die Nieder-Sächſiſchen Nachricht. de Ao. 1732. p. 247. Jngleichen Herrn **Weichmanns** Zuſchrift, vor den I. Theil der Poeſie derer Nieder-Sachſen, wo Herr **Brockes** geziemendes Elogium mit Vergnügen, kann nachgeleſen werden. Ein anderer **Brockes** hergegen, Namens, **Heinrich**, ſo, zu Wittenberg, als Doct. Juris, lebet, hielte, Ao. 1731. alda, eine Diſputationem, de Advocato Injuriante.

(u. 17.) Dieſer Braunſchweigiſche Superintendens gab auch, Anno 1665. ſo genannte Sabbaths-Andachten heraus.

(u. 17. *) Von dem, haben wir, Ao. 1732. Folgendes, auf 4 Bogen, in 4. erhalten: Die erſten Anfangs-Gründe der Dicht-Kunſt, oder allerneueſte, kürzeſte und leichteſte Lehrart, einen geſchickten und netten Vers zu machen, der Lehr-begierigen Jugend zum Beſten, entworfen, von Gottfried **Bürgel**, Suidnic. Sileſ. Leipzig und Budiſſin. Jn denen Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrt. Sachen, de Ao. 1732. p. 432. wird der Herr Auctor, vor geſchickt, zu einer dergleichen Arbeit, gehalten.

(v. 17.) Wir haben auch, von dieſem, ein ſo genanntes und Wohl bebauetes Roſenthal, ſo, 1679. zu Nürnberg, in 8. herausgekommen.

(v. 17. *) Die neueſte Edition deſſen belobter Gedichte iſt, Ao. 1734. zu Berlin, in gros 8. mit ſaubern Kupfern her-

Cats, Jac. p. 55. 56 b; Celander, p. 13; Chriſt, Joh. Friedr; (w. 17.) Claje, Chriſt. p. 25; Claubergius, Jo; (x. 17.) Clauderus, Joſeph, p. 18. & 23; Clauſſe, Iſaac, p. 34; Cober, Gottlieb; (y. 17.) Coeplius, Fridr. p. 34; Corvini, Gottlieb Sigismund, ſonſt Amaran-

herausgekommen und koſtet 1. Rthlr. 8. Gr. Vid. quoque die Gundl Hiſt. der Gel. p. 4812. Man hatt auch bereits eine Berliniſche Edition, de Ao. 1702. in 8. Sihe die Lateiniſchen Acta Erudit. de Ao. 1728. p. 296.

(v. 17. †) Von dieſem vormaligen Magiſtro legente, der ſich, bey ſeinen Zuhörern, in Jena, ſonderlich durch die Wolfiſche Philoſophie, beliebt gemacht, haben wir auch, Anno 1735. aus Jena, in 8. Teutſche Trauer-Reden erhalten, in deren Vorrede, er, von der Sittlichkeit derer Trauer-Reden, handelt.

(w. 17) Von dieſem Profeſſore Publ. Hiſtor. Extraord. zu Leipzig, haben wir, Ao. 1733. Vorſchläge, von beſſerer Einrichtung der Poeſie überhaupt, ſonderlich aber der Teutſchen, erhalten. Der Herr Auctor will, darinnen, unter andern, behaupten, daß die Teutſche Dicht-Kunſt, itzo noch, gleichſam in der Kindheit, ſtehe. Worinnen, ſonſt ſeine Vorſchläge, zur Verbeſſerung der Teutſchen Sprache und Poeſie, beſtehen, ſihe die Critiſchen Beyträge, zur Hiſtorie der Teutſchen Sprache und Poeſie, P. VI. No. 2. und die Leipziger Neuen Zeitungen von Gel. Sachen, aufs Jahr 1733. p. 822.

(x. 17.) Conf. MORHOF. Polyhiſt. Libr. I. Tom. IV. Cap. IV. pag. 751. It. den III. Theil der Niederſächſiſchen Poeſie, woſelbſt, Herr RICHEY eine ausführliche Nachricht, von der bereits raren Arte Etymologica Teutonum dieſes CLAVBERGII, ertheilet, woſelbſt, zugleich gemeldet wird, daß CLAVBERGIVS überdies ein Werk, de Sibillo Germanor. it. eines, de Cauſis linguæ Germanicæ; Ferner de origine & ſignificatione omnium & ſingularum vocum; De Dialectis ejus u. ſ. f. geſchrieben habe, ſo aber, noch nicht, gedruckt worden.

(y. 17.) Deſſen beliebte Teutſche Schriften, deswegen er auch, in groſen Verdruß, gekommen, ſind hauptſächlich folgende: 1) XV. Geiſtreiche Lebens-Betrachtungen; Frankf. 1725. in 8. 4. Gr. 2) Geiſtliche Seelen-Luſt, in heiligen Betrachtungen, über die Evangelia; Freyberg, 1726. in 8. 3) Alltägliche Beth-Glocke; Leipzig, Ao. 1727. in 12. 4) Sonn- und Feſt-Tägliche Veſper-Glocke; Leipzig, Ao. 1728. in 8. 8. Gr. 5) Cabinet-Prediger, II. Theile; Lübben, Ao. 1729. in 8. 12. Gr. 6) Moral- und Sitten-Prediger; Gotha, 1729. in 8. 8. Gr. 7) Busfertiger Zöllner; Leipzig, 1731. in 12. 8) Sonn- und Feſt-Tägliche Früh-Glocke; Ibid. 1734. in 8. 8. Gr. 9) Catechismus Prediger; Ibid. & eod. in 8. 10. Gr. 10) Paßions-Prediger; Ibid. 1735. in 8. 10. Gr. 11) Epiſtoliſch-Evangeliſches Præſervativ. Er war, von Altenburg, bürtig und ſtarb, als ein Studioſus Theologiæ, an der Engbrüſtigkeit, Ao. 1735. zu Dreßden. Seine Geſchicklichkeit war gleichwol nicht vermögend, das ihm widrige Glück zu unterdrücken

ranthes, p. 12. & 14; (z. 17.) Cotta, Joh. Friedrich; (a. 18.) Cramer, J. Chr. p. 29; Cruſius, Nicol. p. 17; Dach, Simon, p. 10; de Dalburg, Jo. Camer; (b. 18.) Dank, Gottenius Frœlichartus, p. 42; Damm, Chriſtian Tob; (c. 18.) Dedekind, Conſtant. Chriſt. p. 18. 21; Dedekind, Dav. p. 8; Derſchau, Fr. p. 25; Dillher, Jo. Mich. p. 19. 51; Donatus, Chriſtian, p. 23; Darnmann, Joh. Martin; (d. 18.) Dragheim, Joh. p. 56 b; Drauer, Dav. p. 9; Dürkopf, p. 27; Dunkelberg, Conr. p. 44; Durry, J. p. 24; von Duysburk, Ranidolphunus, p. 5; von Eccard, Jo. George; (e. 18.) von Echt, Carl Auguſt Bachov; (e. 18.*) von Eiſenberg,

cken und eine Beförderung zu erlangen, ohngeachtet er dabey ein frommes und ſtilles Leben führete.

(z. 17.) Deſſen Teutſche Reden ſind auch, Ao. 1734. zu Leipzig in 8. herausgekommen und koſten 14. Gr.

(a. 18.) Von dem, haben wir, Anno 1736. eine neue Teutſche Ueberſetzung derer ſämtlichen Werke FLAVII JOSEPHI erhalten, ſo, zu Tübingen, in Fol. herausgekommen. Davon, ſihe, mit mehrern, die Leipz. Neuen Zeit. von Gel. Sachen, aufs Jahr 1736. p. 84. Der Herr Auctor lebet, nunmehro, als Prof. Theolog. & Lingg. Orientall. in Göttingen.

(b. 18.) Conf. MORHOF. Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. p. 749.

(c. 18.) Der war, Ao. 1737. annoch Conrector des Gymnaſii, zu Cöln, an der Spree, in Berlin, und iſt zugleich ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, in Leipzig. Eodem anno, haben wir, von ihm, erhalten des Römiſchen Conſuls, CAJUS PLINIUS CAECILIUS SECUNDUS, Lob-Rede, auf den Kayſer, Trajanus, ins Teutſche, überſetzt auch, mit Anmerkungen und denen Lebens-Beſchreibungen derer Kayſer, Domitianus, Nerva und Trajanus, erläutert; Leipzig, in 8. Vorhero, aber hatt ebenderſelbe CICERONIS Rede, pro Milone, ins Teutſche, überſetzet. Vid. die Leipziger Neuen Zeitt. von Gel. Sachen, aufs Jahr 1734. p. 912. Ao. 1737. zur Oſter-Meſſe, haben wir auch, von ihm den I. Theil ſeiner Teutſchen Ueberſetzung derer ſämtlichen Briefe CICERONIS, mit Anmerkungen, erhalten, ſo, zu Berlin, in 8. herausgekommen. Und damit will er auch, nächſtens, continuiren.

(d. 18.) Der iſt, zur Zeit, Prediger, zu Stiege, und ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig. Vormals, aber war er Hof-Diaconus, zu Blanckenburg. Er verdienet, hier, um deswillen, eine Stelle, weil er JO. TILLOTSONS, Erz-Biſchoffs von Canterbury und Königl. Grosbritanniſchen Geh. Raths, hinterlaſſene auserleſene Predigten, über wichtige Stücke der Lehre Jeſu Chriſti, in ein nettes und reines Teutſch, überſetzet hatt; Davon, Ao. 1735. zu Helmſtäd, in 8. ſchon der Siedende Theil, an 1. Alphab. und 6. Bogen, zum Vorſchein gekommen.

(e. 18.) Von dem, haben wir, unter Andern,

ſenberg, Fr. Wilhelm; (f. 18.) Elbinger, Chriſt. P. p. 23; Elieſer, Henr. Mulius, p. 49; Emelius, Chr. Alb. p. 30; Epiſcopius, J. p. 15. 31; Erdmann, Gottfr. p. 25; Erichius, Sam. p. 10. & 11; Esmarch, Nic. Ludov. p. 58; (g. 18.) Eyering, Euchar. p. 3. & 45; Fabricius, F. p. 10; Fabricius, Jo. Andr. p. 46. 47; Faramund, vid. von Schütz; Feind, Barth. p. 12. 36. 41; (g. 18. *) Feller, Joach. p. 49; Ferber, Wolfgang; (h. 18.) Fillinder, p. 17; Findiſcher, Andr. p. 5; Fiſchharte, Joh. p. 41; Fiſcher, J. p. 9; Flemming, Paul, p. 8; Förſtel, Ægidius, p. 26; Förſter, Dav. p. 56; Förſter, Joh. p. 35; Franciſci, Eraſm. p. 48; Franke, Joh. p. 20; Franke, Sal. p. 12. 14. 19. 21. 22. 28; Frauenlob, Daniel; (h. 18. †) Frey, Jac. p. 30. 35; Freylingshauſen, Joh. Anaſtaſ. p. 27; Friderici, Dan. p. 4; (h. 18. ††) Friginger, Joh. p. 31; Fruck, Ludw. (h. 18. *) Fuchſin,

Andern, auch Poetiſche Neben=Stunden, ſo er, Ao. 1721. zu Braunſchweig, in 8. unter dem Namen H. A. E. G. v. D. ediret.

(e. 18. *) Er iſt Erb= Lehn= und Gerichts=Herr, auf Dobitſchen, Zſchöpperitz, Hartmannsdorf, Schlettwein, Bergen und Kettmannshauſen. Seine, in der Teutſchen Geſellſchaft, zu Jena, gehaltene Abſchieds=Rede, von der Herrſchaft Göttlicher Vorſicht, über die menſchliche Rathſchläge, iſt, Ao. 1736. in 4. allda, abgedruckt worden.

(f. 18.) Dieſer hatt, unter Andern, auch, Ao. 1736. Trauer=Reden, die er, bey Fürſtlichen und Adelichen Leich=Begängniſſen, gehalten, zu Leipzig, in 8. unter folgendem Titel, ediret: Cypreſſen=Zweige, auf Fürſtliche und Adliche Grüfte, geſtreuet. Vid. Leipz. Neue Zeitt. von gelehrten Sachen, de Anno 1736. p. 23. ſeqq.

(g. 18.) Deſſen ſo genannter Sion und Helicon geiſtlicher und weltlicher Gedichte kommt, alhier, in Conſideration. Es iſt, dieſes Buch, Ao. 1707. zu Glückſtad, in 8. herausgekommen und koſtet 6. Gr.

(g. 18. *) Deſſen Teutſche Gedichte, ſo, Ao. 1708. zu Stade, ediret worden, koſten 16 Gr. Der Auctor iſt, Anno 1723. geſtorben. Er war ein Licenciatus Juris, aus Hamburg, bürtig. Weil er ſich aber, in die bekannten Krumholziſchen Händel, gemiſchet, ſo zog er ſich deswegen vielen Verdruß über den Hals.

(h. 18.) Er war ein Bürger, zu Weiſſenfels, und publicirte, Ao. 1629. ſeine Poetiſche Betrachtungen, über die Sonntags=Evangelia.

(h. 18. †) Von dem, haben wir Gedichte, unter dem Titel eines Unſchuldigen Müßigangs, ſo, Anno 1726. zu Breslau, in 8. herauskommen und 4. Gr. koſten.

(h. 18. ††) Auch hatt dieſer, zu Frankfurt, in 8. ediret Oel und Wein, oder Zeit=Vertreib, von luſtigen Begebenheiten, ſo, vor 6. Gr. verkauft werden.

(h. 18. *) Deſſen Rhetoric und Teutſches

Fuchſin, Anna Rupertina; (i. 18.) Fuhrmann, Chriſt. p. 49; Fuhrmann, Gottfr. p. 28. & 30; (k. 18.) Gartutze, C. M. p. 56; Geander, p. 15; Geander von der Ober-Elbe, vid. J. C. Mildener; Gebhardt, Joh. Werner; (k. 18.*) Gedecke, A. p. 8; Gedelmann, Jer. p. 28; Genshel, Burchard, p. 17; Georgii, Dav. Sim; (l. 18.) Gerhard, Paul, p. 17; (l. 18.*) von Gersdorf, Henriette Cathar. p. 57 b; Gerup, p. 28; Geſnerus, Conr; (m. 18.) von Geyta, Dan. p. 22; Glaſey, Ad. Friedr; (n. 18.) von Glaſenap, Joach; (o. 18.) Glaſer, Arnold, p. 31; Glashuttanus, Jo. Boſemann, p. 4; Göring,

ſches Formular iſt, bereits 1556. in 8. zu Straſsburg, gedruckt worden.

(i. 18.) Friedrich Rothſcholz hatt, Ao. 1726. ermeldter Frau Fuchſin, einer gebornen von Plettnerin, Poetiſche Schriften, zu Nürnberg, in 8. ediret und deren Leben, in der beygefügten Vorrede, beſchrieben. Sie koſten 4. Gr. und ſind, in 2. Theile, abgetheilet.

(k. 18.) Dieſer Schleſier hatt auch, zu Leipzig, herausgegeben: Zions geiſtliche Wälder, oder Selige Gedanken, über die ordentliche Sonn- und Feſt-Tags-Evangelia.

(k. 18.*) Deſſen Fürſtliche Tiſch-Reden ſind, Ao. 1642. durch G. DRAUDIUM, vermehrter, zu Baſel, in 8. herausgegeben worden.

(l. 18.) Von dem, haben wir, Anno 1728. in II. Theilen, ſo genannte Ubung der Gottſeligkeit, in geiſtlichen Gedichten, aus Tübingen, in 8. erhalten.

(l. 18.*) Dieſer iſt der bekannte Theologus, welcher, als Archidiaconus, zu Lübben, in der Nieder-Lauſitz, Ao. 1676. geſtorben, nachdem er viele geiſtreiche und ſchöne Lieder verfertiget, davon die meiſten noch, in vielen Lutheriſchen Kirchen, zur Erbauung, dienen. Unter Andern, aber ſind ſeine geiſtreiche Andachten, Ao. 1683. zu Nürnberg, aufs neue aufgeleget worden.

(m. 18.) Vid. MORHOF. Polyhiſtor. Tom. I. Libr. IV. C. IV. §. 3 p. 750.

(n. 18.) Unter vielen gelehrten und netten Schriften, haben wir, von ermeldtem Königlich-Polniſchen und Chur-Fürſtlich-Sächſiſchen Hof- und Juſtitien-Rath, wie auch Geheimten Archivario, eine Anleitung, zu einer weltüblichen Teutſchen Schreib-Art, worinnen die Grundlehren, zu einem, in Welt-Händeln, brauchbaren Stilo, deutlich vorgeleget, und ſowohl Stückweiſe, mit Exempeln, erläutert, als auch am Ende, im Ganzen, mit ausgearbeiten Proben, beſtärket, werden. Es iſt aber dieſes Buch weder eine Oratorie, noch vielweniger ein Brief-Steller, oder Canzelley-Formular. Vid. Leipz. Neue Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1729. p. 583. ſeq. Zum erſten Male, kam es Anno 1729. zu Nürnberg, in 8. heraus. Ao. 1736 aber iſt es, eben daſelbſt, in 8. wiederum aufgeleget worden. Und koſtet es, nunmehro, 12. Gr.

(o. 18.) Dieſer gab, Anno 1647. in Pommern, ſeinen ſo genannten Evangeliſchen Weinberg, mit einer dergleichen Nachleſe, heraus.

Göring, Joh. Chriſtoph, p. 6; Götze, George; (p. 18.) Götze, Joh. Melch; (q. 18.) von Golau, Salom. p. 11; (r. 18.) Goldaſtus, Melchior; (r. 18. *) Gottſched, Joh. Chriſtoph, p. 45. 47 & 56 b; (s. 18.) Graf,

(p. 18.) Von dem, haben wir, Anno 1691. Leichen-Abdankungen, in 8. aus Jena, erhalten.

q. 18.) Dieſer hatt, Ao. 1712. einen ſo genannten, in Freud und Trauer-Fällen, allezeit fertigen Redner, zu Frankf. in 8. drucken laſſen.

(r. 18.) Auch ſind, von demſelben, zu Breslau, Teutſche Sinn-Gedichte gedruckt worden.

(r. 18. *) Vid. MORHOF. Polyhiſt. T. I. Lib. IV. Cap. IV. §. 3. p. 746.

(s. 18.) Wohl ermeldter Herr Profeſſor läſſet ſich ſonderlich die Aufnahme der Teutſchen Sprache angelegen ſeyn. Wir haben dahero, nicht nur in denen geſammleten Schriften der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig, verſchiedene Proben ſeines Fleiſes und Geſchicklichkeit, ſondern auch ins beſondere, unter Andern, einen Verſuch einer Critiſchen Dicht-Kunſt, vor die Deutſchen, ſo, Ao. 1729. zu Leipzig, in gros 8. herausgekommen, worbey, an Statt einer Einleitung, HORATII Buch, von der Dicht-Kunſt, in Teutſche Verſe, überſetzt und, mit vollſtändigen Anmerkungen, erläutert worden. Es iſt leicht zuvermuthen, daß dieſes Werk Eines derer beſten dieſer Art ſey. Vid. Leipz. Neue Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1729. p. 320. & 936. An. 1737. iſt die zweyte Auflage davon verbeſſert und vermehrt gedruckt worden. Desgleichen haben wir, von ihm eine vernünftige und ausführliche Rede-Kunſt, nach Anleitung derer alten Griechen und Römer, wie auch derer neuern Ausländer, geiſt- und weltlichen Rednern zu Gute, in 2. Theilen, verfaſſet und, mit Exempeln erläutert; Leipzig, 1736. in 8. Der Hamburgiſche Correſpondent, No. 62. de Anno 1737. urtheilet davon alſo: Der Herr Prof. Gottſched hatt ſich um unſere Mutter-Sprache, um den guten Geſchmack und um die Gelehrſamkeit überhaupt, ſo, verdient gemacht, daß wir ihn billig, unter diejenigen Männer, zehlen, welche unſerm ganzen Vaterlande Ehre machen. Ein Mann, von ſeiner Fähigkeit und von ſeiner Einſicht, war allein vermögend, eine ausführliche Rede-Kunſt zu verfertigen. Die genaue Bekanntſchaft, welche er, von Jugend auf, mit denen Alten, gepflogen hatt, entdeckte ihm alle ihre Schönheiten und, da er einer ſo richtigen Bahne nachging, ſo war es, bey ſeinem aufgeweckten Verſtande, wol nicht anders möglich, als daß er eben ſo ordentlich zu denken und eben ſo natürlich zu ſchreiben anfing. Seine Rede-Kunſt iſt eine ausnehmende Probe davon, und es wird Niemand irren, der denen, darinnen, gegebenen geſunden Regeln nachfolgt. Die Wahl derer, darinnen, angeführten Muſter iſt ſo klug eingerichtet, daß er allezeit die beſten getroffen. Seine eigeneu Exempel beweiſen, daß er nicht nur Regeln geben, ſondern auch denenſelben, aufs genaueſte und dennoch ohne Zwang, folgen kann. Dieſes Buch ſollte billig, in denen Händen aller jungen Leute, ſeyn, welche die wahre Beredtſamkeit recht kennen lernen wollen. Und endlich hatt auch Herr M. Joh. Joach.

Graf, Joach. p. 31; Grafe, Eberh. p. 44; Greding, J. E. p. 13; Greflinger, G. p. 7; Greflinger, Joh. George; (s. 18.*) von Greifenberg, Cath. Regina, p. 57b; Greifenſon, Sam. p. 40; Grobe, J. p. 9; Grophius, Phil. Jac. p. 11; Groſſer, Sam. p. 36; Grosmann, Burch. p. 17; von Grünewald, Jac. p. 21. 25; Grüvel, J. p. 8; Gryphius, Andr. p. 10; Gryphius, Chriſtian, p. 14. 46. 60; Günther, Joh. Chriſt. p. 15; (t. 18.) Guſtavus Adolphus, Herr zu Mecklenburg, p. 10; Gvardian, Hans Albr. p. 2; Habichthorſt, A. A. p. 60; Hadewig, Joh. Heinr; (u. 18.) Hänich, p. 10; von Hagedorn; (v. 18.) Hallbauer, Fr. Andr. p. 46; (v. 18. †) Haller, Albrecht, (v. 18.*) Haloander, p. 13; Hamann, Jo. Georg; (v. 18.**) Ham-

Joach. Schwabe, Ao. 1736. zu Leipzig, in 8. dieſes Herrn Gottſcheds ſamtliche Gedichte herausgegeben. Man kann ſich leicht die Rechnung machen, daß dieſe Gedichte, als ein Muſter derjenigen Regeln, anzuſehen, welche die Teutſch übende Geſellſchaft, in Cultivirung dieſer Sprache, beobachtet.

(s. 18.*) Der hatt, Ao. 1663. in 12. eine ſo genannte Celadoniſche Muſe, oder 100. Oden und etliche Epigrammata ediret. Von ſeiner Frau Eheliebſten, aber ſihe, Artic. CVLMVS.

(t. 18.) Dieſer iſt auch Einer mit von denen reineſten und ſinnreichſten Teutſchen Poeten unſerer Zeiten. Seine Gedichte, ſowohl Teutſche, als Lateiniſche, ſind, aufs neue, von Anno 1733 = 1735. durch Herrn Gottfried Feſſeln, zu Breslau, in gros 8. vermehrter zuſammen gedruckt und machen, nunmehro, 4. Theile aus, ſo 1. Rthlr. 8. Gr. zu ſtehen kommen. Der Auctor aber iſt, aus Schweidnitz, in Schleſien, geboren geweſen und lebte, zu Anfange des Seculi XVIII. Es iſt nur Schade, daß ſeine allzufreye Lebens-Art den wohlverdienten Ruhm ſeiner Geſchicklichkeit in etwas nachtheilig geweſen, wie er denn auch beſtändig, in groſer Dürftigkeit, gelebet. Er hatte anfänglich Medicinam ſtudiret, ſich aber einzig, auf die Poeſie, appliciret.

(u. 18.) Von dem, haben wir, A. 1650. aus Rinteln, in 8. eine Anleitung, zur Teutſchen Poeſie, erhalten.

(v. 18.) Deſſen Verſuch einiger Gedichte iſt, An. 1729. zu Hamburg, in 8. herausgekommen und koſtet 4. Gr.

(v. 18. †) Wir haben auch, von ihm, An. 1732. eine Sammlung Teutſcher Inſcriptionen, aus Jena, in 8. erhalten. Und eben daſelbſt, A. 1733. u. 1734. kamen ſeine erſten vier Zehenden Teutſcher Parentationen, gleichfals in 8. zum Vorſchein.

(v. 18.*) Er iſt ein Doctor Medicinæ, beſonders ein ſtarker Phyſicus und Anatomicus. Bishero, hatt er, mit ſeiner Familie, in Bern, gelebet, iſt aber, von da, auf die Univerſität, nach Göttingen, als Profeſſor Medicinæ, Chirurgiæ, Anatomiæ & Botanices, berufen worden, woſelbſt, er auch, den 30. Sept. 1736. angelanget. Ich rechne ihn übrigens, um deswillen hieher, weil man ihn, insgemein, billig mit, unter die vortrefflichſten Teutſchen Poeten unſerer Zeit, zehlet; Wie Solches ſeine abgelegte Pro-

Hammerſchmid, Andr. p. 6; Hanke, Gottfr. Benj; (w. 18.) Hanke, Mart. p. 26. 28. 30; Happelius, Eberh. Guern. p. 57; Hard, Jac. p. 11; Hartmann, Marcus, p. 23; Harsdörfer, p. 43. 50; (w. 18.*) Haſe, Conr. p. 3; Hecht, Joh. p. 24. 29; Hedinger, Joh. Reinh. p. 50; Heimbrot, J. S. p. 27; Hemius, J. C; (x. 18.) Helmbold; (y. 18.) von Helmont, Franc. p. 57; Hemmerſtingius, J. p. 24; Henrici, vid. Picander; Henſelius, Mart; (z. 18.) Hen-

ben zur Gnüge erhärten. Welche, An. 1737. zu Bern, in 8. zum andern Male und vermehrter, unter dem Titel, Verſuch von Schweitzeriſchen Gedichten, herausgekommen.

(v. 18.**) Von dem, haben wir ein Poetiſches Lexicon, oder nützlichen und brauchbaren Vorrath, von allerhand Poetiſchen Redens-Arten, Beywörtern, Beſchreibungen, ſcharfſinnigen Gedanken und Ausdrückungen; Nebſt einer kurzen Erklärung derer Mythologiſchen Namen, aus denen beſten und neueſten Teutſchen Dichtern, zuſammen getragen und, mit einer Anweiſung, zur reinen und wahren Teutſchen Dicht-Kunſt, ans Licht geſtellet, neue verbeſſerte Auflage, als wovon man, An. 1737. eine neue verbeſſerte Auflage erhalten hatt. Der Herr Auctor lebte in Hamburg, und war ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, in Leipzig. Und er hatt auch die ſo genannten Hamburgiſchen Auszüge aus neuen Büchern und Nachrichten, von allerhand, zur Gelahrheit, gehörigen Sachen, Stückweiſe, ediret.

(w. 18.) Ermeldter Herr Auctor war, ſonſt, Königlich-Polniſcher und Churfürſtlich-Sächſiſcher Geheimter Accis-Secretarius. Nun aber iſt er Ober-Accis Commiſſarius. Von ſeinen weltlichen Gedichten, hatt man eine Dreſſdener Edition, mit Kupfern, de A. 1727. in gros 8. an ein Alphabet und 6. Bogen, darinnen, zugleich des Herrn Hof-Rath Benjamin Neukirchs, noch niemals, gedruckte Satyren befindlich. Vid. Leipz. Neue Zeitt. von gel. Sachen, aufs Jahr 1726. p 842. Der andere Theil davon kam, An. 1731. heraus. Vid. ibid. de An. 1731. p. 832. Der dritte Theil, ſo, aus ſeinen geiſtlichen und Moraliſchen Gedichten, beſtehet, ſind, An. 1732. zu Leipzig, ebenfals in 8. gedruckt worden. Der vierte Theil endlich kam, ebenfals daſelbſt, An. 1736. in gleichem Format, heraus, und koſten alle Vier 3. Rthlr. 8. Gr. Der Herr Auctor iſt abermals Einer der beſten unſerer Teutſchen Poeten. Er befleiſiget ſich einer reinen und flieſenden Schreib-Art, und ſeine Gedanken ſind ausgeſucht auch, zur Erbauung des Leſers, beförderlich.

(w. 18.*) Dieſer Nürnbergiſche Patricius hat auch Herzbewegliche Sonntags-Andachten, An. 1649. drucken laſſen.

(x. 18.) Deſſen Früchte poetiſcher Luſt-Stunden kamen, An. 1719. zu Halle, in 8. heraus. Auch hatt man eine Braunſchweigiſche Edition, de A. 1709. ſo 3. Gr. koſtet.

(y. 18.) Zu Mühlhauſen, wurden deſſen geiſtliche Lieder, über die Evangelia, An. 1650. gedruckt.

(z. 18.) Seine Poetiſche Ubungen der Gott-

Henzius, Petr. p. 23; Heræus, Car. Guſt. p. 14; (a. 19.) Hermann, Ephr. p. 23. 34; Hermann, Joh. p. 23; Hermann, Nicol. p. 16; (a. 19. †) Herold, Balth. p. 17; Heſſe, Chriſt. p. 26; Hesler; (b. 19.) Heumann, Chriſtoph Aug; (b. 19.*) Heymles, Gottfr. p. 23; Heyne, Georg. p. 25; Hinzius, Tob; (b. 19. †) Hochgeſang, Heinrich; (c. 19.) Hve, Matth. p. 32; Höfer, Joh. Chr. Heinrich; (d. 19.) Hofgeſang, H. p. 13; Hofmann, Johann Adolph, p 56 b; (d. 19.*) Hof-

Gottſeligkeit ſind, An. 1727. zu Frankfurt, in zwey Theilen, in 8. herausgekommen.

(a. 19.) Inſchriften, auf Münzen, Symbola und Gedichte, ſind, von dieſem, An. 1721. zu Nürnberg, mit Kupfern, in 8. ediret worden. Von andern ſeinen Teutſchen Schriften, aber habe ich, bereits in vorhergehenden, Meldung gethan.

(a. 19. †) Er nennet ſich, in ſeinen Zuſchriften, den alten Cantor, in Joachimsthale, und hatt die Evangelia, auf alle Sonn- und die vornehmſten Feſt-Tage, in Geſänge, gebracht. Zu Wittenberg, ließ ſie PAVL. EBERVS, An. 1579. mit einer Vorrede, drucken, nach welcher Zeit, ſie oftmals wieder aufgeleget worden.

(b. 19.) Seine Evangeliſche Vers-Ubung iſt, An. 1673. zu Eisleben, aus der Preſſe, gekommen.

(b. 19.*) Wohl ermeldter Herr Heumann, der ſich, faſt in allen Stücken, bey der gelehrten Welt, verdient gemacht und ſich gebührende Hochachtung erworben, hatt auch, zur Aufnahme der Teutſchen Sprache, das Seinige, auf verſchiedene Art, contribuiret, indem wir, unter Andern, nur jüngſthin noch, An. 1733. aus Hamburg und Leipzig, in 8. eine nette Teutſche Uberſetzung der Rede CICERONIS, pro Milone, erhalten. Davon ſihe die Nova Acta Eruditor. Lipſ. de An. 1733. Menſ. Octobr. No. 8; Desgleichen ebendeſſelben CICERONIS verteutſchte 6. Reden, vor den Archias die erſte, wider den Catilina, an das Volk und den Rath, nach ſeiner Zurückkunft, vor das Maniliſche Geſetze und vor den Milo, ſo, An. 1735. zu Eiſenach und Naumburg, in 8. an 17. Bogen ſtark, herausgekommen. Vid. das XIII Stück derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, No. 2. Anderes mehr zu geſchweigen. Conf. quoque Schol. ſubſ. y. 23.

(b. 19. †) Verneuertes Epiſtel- und Formular-Buch hatt dieſer geſchrieben, davon die vierte Edition, An. 1646. zu Frankf. in 8. herausgekommen.

(c. 19.) Von deſſen Sinnbildern und Gedichten, haben wir eine Ausgabe, de An. 1719. Lauenb. in 8. erhalten. Er hatt auch, bereits 1717. zu Hamburg, einen Poetiſchen Luſt-Garten, in 8. ediret.

(d. 19.) Deſſen Poetiſche Beſchreibung des Leidens Chriſti iſt, An. 1724. zu Lübeck in 8. gedruckt worden. Sonſt hatt man auch, ibid. & eod. deſſen ſo genannte Erſte Blüthe reiferer Früchte, nebſt der Genealogie derer Lübeckiſchen Familien, erhalten.

(d. 19.*) Bey ſeiner Uberſetzung derer Officiorum CICERONIS. ſo, An. 1727. zu Hamburg, in 8. herausgekommen, findet man auch einige Noten, die

Hofmann, Marc. p. 2; Hofmanswaldau, p. 10; Hoffletterus, Matth. p. 37; von Hohberg; (e. 19.) Hollmann, Joh. Chriſt. p. 34; Holzhammer, Chriſt. p. 51; Holzward von Harburg, Matth. p. 2; Homborg, Ernſt Chriſtoph, p. 5. 20; Homer, Orpheus, p. 12; Hoppe, Adam; (f. 19.) Hornemann, p. 43; Hoyneccius, Mart p. 31. & 32; Hrabanus Maurus; (g. 19.) Hübner, Joh; (h. 19.) Hudemann, L. Fr; (i. 19.) Hugvico; (k. 19.) Huſanus, J. M. p. 40; Huth, Caſp. Jacob; (k. 19.*) Jablonſky, Johann Theod; (k. 19. †) Jacobi, Joh. p. 26; Jänichen, Johann, p. 44; Jahn, Andr.

die den Text wohl erläutern. Ja es iſt auch eine feine Lebens-Beſchreibung Ciceronis derſelben beygefüget.

(e. 19.) Deſſen Beytrag, zum Schleſiſchen Helicon, oder Auserleſene Gedichte, hatt man, Ao. 1733. zu Sorau, in 8. abgedruckt, und koſten ſelbige 5. Gr.

(f. 19.) Er war ein alter Schleſier, von Lemberg, oder Löwenberg, gebürtig, Pfarrer zu Töpplitwalda. Anno 1584. gab er, zu Görlitz, ſeine Sonn- und Feſt-Tags-Geſänge heraus, davon ſihe Herrn OLEARII erſten Theil der Lieder-Bibliothec.

(g. 19.) Conf. MORHOF. Polyh. Tom. I. Libr. IV. §. 4. p. 749. Der Buchhändler, zu Bremen, Nathanael Saurmann, iſt, itzo, beſchäftiget, dieſes, im 9. Jahrhunderte, berühmt geweſenen Fuldiſchen Abts und nachmaligen Erz-Biſchoffs, zu Mainz, Gloſſarium Latino-Theodiſcum, ex Codice MSCto. Auguſtiſſimæ Bibliothecæ Vindobonenſis deſcriptum & Commentariis Etymologico-Philologico-Antiquariis, illuſtratum, à JO. DIECMANNO & DIEDER. STADENIO, der gelehrten Welt, durch einen ſaubern und accuraten Abdruck, zu liefern. Da man beſagtes Werk, bishero, nur noch in MSCt. als Was rares, haben können. Sihe mit Mehrerm, von dieſem löblichen Vorhaben, die Leipz. Neuen Zeitungen, von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1735. p. 585. Vid. quoque, de hoc HRABANO MAVRO, die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1487.

(h. 19.) Ermeldten vortrefflichen Schulmanns Poetiſches Hand-Buch, ſo, Ao. 1731. nebſt einem vollſtändigen Reim-Regiſter, zu Leipzig, in 8. herausgekommen, gehöret, vor Andern, auch mit, hieher.

(i. 19.) Deſſen Proben einiger Gedichte und Überſetzungen ſind, Anno 1732. zu Hamburg, in 8. herausgekommen.

(k. 19.) Conf. MORHOF. Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. IV. p. 749.

(k. 19. *) Er iſt, aus Frankf. am Mayn, und ſein Gedichte, Friedrich, der Grosmüthige, in ſeinem Gefängniſſe, genannt, iſt, Ao. 1736. in 4. abgedruckt worden.

(k. 19. †) Dieſer, bereits, obgedachte Secretair der Königl. Preußiſchen Societät derer Wiſſenſchaften, zu Berlin, ſo, Ao. 1731. den 28. April. geſtorben, hatt, unter Andern, auch zu einem

Andr. p. 52; Janipetrus, Thom. p. 26; Jamsthaler, Herbrand, p. 4; Janſe, Heinr; (l. 19.) Jöcher, Chriſtian Gottlieb; (m. 19.) Jocoſerius, p. 41; Junker, Chriſtian; (n. 19.) Jung, M. p. 7; Junge, Jac. Friedr: (o. 19.) Kämpfe, J. G. p. 24; Kätzler, Joh. Friedr. p. 15; (o. 19.*) Kaldenbach, Chriſt. p. 6. & 13; Kayſer, H. p. 5;

nem *Teutſchen* Lexico Uſuali und Ety. mol. *viele* Jahre lang, die Materialien *geſamlet*. Es iſt aber daſſelbe *nicht*, zur Vollkommenheit, gebracht worden.

(l. 19.) Dieſer Dänemärkiſche Bauer iſt, aus dem Kirchſpiele, Eckwarden, im Butjadieger-Lande, in der Grafſchaft, Oldenburg. Sein Vater war ein Bauer, oder Hausmann, alda. Und dieſer ſchickte ſeinen Sohn, in der Jugend, nach Jevern, in die Lateiniſche Schule. Als er aber merkte, daß, zum Studiren ſeines Sohnes, Mehr erfordert werden dürfte, als er präſtiren könnte, nahm er ihn wieder, nach Hauſe. Da, lebet er nun, auch noch, als ein Bauer und iſt, nunmehro, etliche 30. Jahre alt. Gleichwohl hatt er, in verſchiedenen abgelegten Proben, genug zu verſtehen gegeben, daß mehr, als ein Bauer-Verſtand, in ihm, wohne. Vor Andern, verdienet ſein, in denen Leipz. Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, de Ao. 1732. p. 118. ſeqq. befindliches Teutſches Gedichte und Bitt-Schreiben, an Se. itzt glorwürdigſt-regierende Königl. Majeſtät, in Dänemark, als gewiß Was ſchönes, geleſen zu werden. Conf. quoque l. c. p. 145. ſeqq.

(m. 19.) Deſſen Trauer-Reden, ſo er, bey verſchiedenen Fällen, öffentlich gehalten, ſind Ao. 1733. zu Leipzig, in 8. herausgekommen. Sie zeigen eine Stärke, *in der Rede-Kunſt*, und leiſten dem Geſchmacke derer Leſer, auf vielerley Weiſe vollkommene Gnüge, indem der Herr Verfaſſer, zwiſchen der Verſchwendung derer vorigen und der Trockenheit einiger neuen Redner, die Mittelſtraſe getroffen. Vid. die Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1733. p. 327. Man hatt Hoffnung, von ebendieſem Auctore, auch noch nichts weniger ſchöne geiſtliche Reden zu erhalten.

(n. 19.) Vor Andern, gehöret, hieher, deſſen wohl unterwieſener Briefſteller, zum Gebrauch der Jugend, davon, An. 1732. bereits die Siebende Auflage, in 12. herausgekommen. Und dieſe iſt, in Verſchiedenen, verbeſſert und vermehret, ihr auch einige Briefe, von Herrn Benjamin Neukirch, beygefüget worden. Vid. die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, de An. 1732. p. 203.

(o. 19. Deſſen Schatz-Cammer der Hochteutſchen Dicht- und Reim-Kunſt, oder Auszug derer beſten und reineſten Gedichte, iſt, An. 1729. in 8. herausgekommen und koſtet 20. Gr.

(o. 19.*) Von dem, haben wir, An. 1725. Teutſche und Lateiniſche Gedichte, aus Braunſchweig, in 8. erhalten. Und dieſe koſten 8. Gr. Der Auctor iſt ein Schleſier und zeiget ein reiches und ſchönes Ingenium. An der Reinigkeit derer Verſe aber und richtiger Conſtruction, fehlt es um deswillen, iezuweilen, weil einige Stücke, daruuter bereits vor 50. Jahren, verfertiget worden. Vid. die

p. 5; Keck, Jo. Michael; (o. 19. **) Kempe, J. p. 12; Kempius, Mart. p. 8. & 60; Kero, Monachus St. Galli; (p. 19.) Keyn, Paul, p. 51; Kiene, C. F. p. 9. 12; Kindermann, Barth. p. 8. 9. & 45; von Kintelbach, vid. Ovad; Kirchmeyer, Thom. p. 32; Klaje, Joh. p. 33; Klemme, Ch. p. 23; Klemſer, Georg. p. 46; Kleſel; (q. 19.) Klett, Joh. p. 6; Klinkebril, Jac. p. 21; Knittel, C. p. 9; Knüpfer, Sebaſt. p. 8; von Köben, Joh. Hermann; (r. 19.) König, Joh. Ulr. p. 36; (s. 19.) Kohl, Johann Peter; (s. 19. †) Kongels, Mich. p. 35;

die Acta Eruditor. de An. 1726. menſ. Mart. No. 14.

(o. 19. **) Er iſt ein Candidatus des Heil. Predigamts und Secretaire der Teutſchen Geſellſchaft, in Jena. Wir haben, von ihm, eine Teutſche Rede, ſo, von denen nöthigſten Eigenſchaften Derjenigen, handelt, die ſich, in die Welt, begeben, und ihrem Glücke rechtmäſig nachgehen, wollen. Sie iſt, An. 1736. zu Jena, in 4. herausgekommen.

(p. 19.) Vid. MORHOF. Polyhiſt. Tom. I. Lib. IV. Cap. IV. §. 4. p. 749.

(q. 19.) Von dem haben wir Evangeliſche Broſämlein, die ſehr geiſtreich verfertiget.

(r. 9) Dieſer hatt, Anno 1632. zum erſten Male, ſein ſo genanntes Evangeliſches Schluß-Glöcklein lauten laſſen auch ſonſt noch zweyerley Gattungen Evangeliſcher Lieder und Andachten ediret.

(s. 19.) Der war ſonſt Königlich-Polniſcher und Chur-Fürſtlich Sächſiſcher Geheimter Secretarius. Nunmehro, aber iſt er Hof- und Ceremonien-Rath, in Dreßden. Er hatt ſich nicht nur, durch Edirung verſchiedener Gedichte derer gröſten Poeten unſerer Zeiten, als des Herrn von Beſſer, des obbeſchriebenen Herrn Brockes und Anderer mehr, unter denen Gelehrten, bekannt gemacht, ſondern auch ſelbſt ein- und andere nette Proben ſeiner Geſchicklichkeit, in der Teutſchen Dicht-Kunſt, zu Tage geleget. Unter Andern, verdienet anbey angemerket zu werden ſein Helden-Gedichte, Auguſt im Lager, genannt, davon aber, meines Wiſſens, zur Zeit nur noch der erſte Geſang, Ao. 1731. zu Dreßden, an 17. Bogen, in Fol. zum Vorſchein gekommen, und dieſer wird die Einholung betitelt, ſo Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen allerunterthänigſt gewidmet. Das ganze Werk ſollte eine Beſchreibung des, Ao. 1730. gehaltenen Lagers, bey Radewitz, ſeyn; Der zweyte Geſang ſollte die Muſterung, der dritte die Kriegs-Ubung, der vierte die Kriegs-Handlungen, der fünfte die Luſtbarkeiten, der ſechſte die Scheidung u. ſ. f. benennet werden. Warum jedoch dies Werk nicht fortgeſetzet worden, kann ich nicht ſagen. Vielleicht iſt das darzwiſchen gekommene Abſterben Königl. Majeſtät, in Polen Schuld daran, als auf welcher hohen Befehl und Genehmhaltung, das Werk unternommen worden. Vid. indeſſen die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1731. p. 672. Ebendaſelbſt p. 670. findet man auch noch ein wohlgerathenes Specimen. Anderer mehr zu geſchweigen.

(s. 19. †) Conf. Schol. ſubſ. l. 23. huj. Cap. No. 23.

p. 35; (s. 19.*) Kolb, J. C. p. 12; Kormarte, Chriſtoph, p. 34. & 39; Kortholt, Chriſtian; (t. 19.) von Kottwitz; (u. 19.) Kramer, Th. V; (v. 19.) von Krannigfeld, vid. Piſezky; Krauſe, Joh. Gottfr. p. 13; Krauſe, Joh. Victor; (w. 19.) Krauſe, Jon; (x. 19.) Kreuzberg, Amadeus, vid. P. B. Sinold von Schütz; Krieger, M. C. p. 7; Kriegsmann; (y. 19.) Kriſt, Joh. p. 10; Kron, Joh. p. 27; Kronenberk, Georg. p. 3; Kuhlmann, Qvirin, p. 22; Kützler, Jo. Fr; (z. 19.) Kulmus, Louiſe Adelgunda Victoria; (a. 20.) Kunſtmann,

(s. 19. *) Auch haben wir, von dieſem, eine ſo genannte Beluſtigung, bey der Unluſt, Geiſt- und Weltlicher Gedichte, ſo, zu Stetin, in 8. herausgekommen, und 4. Gr. koſtet.

(t. 19.) Unter Andern, hatt dieſer auch GEORG. BENSONS vernunftmäßige Vertheidigung des Gebets, aus dem Engliſchen, überſetzt und, Ao. 1736. zu Leipzig, in 8. abdrucken laſſen.

(u. 19.) Deſſen Moraliſche Gedichte und Uberſetzungen kamen, Ao. 1736. zu Leipzig, in 8. heraus und koſten 12. Gr.

(v. 19.) Von dem, haben wir, Anno 1729. aus Salzwedel, ſo genannte Mediciniſche Ruhe-Stunden, in 8. erhalten.

(w. 19.) Er iſt ein Candidatus Juris, aus Halle, gebürtig und ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft. Anitzo, lebet er, in Berlin, und ſeiner Teutſchen Gedichte erſte Sammlung kam, Ao. 1733. zu Halle, in 8. heraus, der auch nachhero der andere Theil gefolget iſt. Sie zeigen aber, daß er, mehr zu Moraliſchen, traurigen und ernſthaften Sachen aufgeleget ſey.

(x. 19.) Seine Lieder, über die Sonn- und Feſt-Tags-Evangelia, kamen, Ao. 1732. zu Hamburg, in 12. heraus.

(y. 19.) Zu Gieſen, publicirte der ſein ſo genanntes Evangeliſches Hoſianna, Ao. 1690.

(z. 19.) Deſſen Teutſche und Lateiniſche Gedichte kamen, Anno 1725. zu Braunſchweig, in 8. heraus.

(a. 20.) Sie iſt, aus Danzig, bürtig, eines daſigen berühmten Königl. Leib-Medici Tochter und des itzigen Profeſſoris, in Leipzig, Herrn Gottſcheds, Eheliebſte. Sie wird, mit Rechte, unter das gelehrte Frauenzimmer unſerer Zeit, gerechnet. Sonderlich iſt ſie auch eine gute Teutſche Poetin und macht alſo auch, in dieſem Stücke, mit ihrem Herrn Eheliebſten, Cauſam communem. Wir haben dahero, von ihr, den Sieg der Beredſamkeit, aus dem Franzöſiſchen der Frau von GOMEZ, ins Teutſche überſetzt. Leipzig, Ao. 1735. in gros 8. Man rühmet von dieſer Uberſetzung, daß ſie die meiſten Tugenden des Originals erreichet; Weil ſie genau, bey demſelben, bleibet; Ohne der Reinigkeit des Teutſchen und der Deutlichkeit Was zu vergeben. Nächſt dem hatt ſie auch der Frau Marggräfin von Lambert Neue Betrachtungen, über das Frauenzimmer, Ao 1731. ins Teutſche überſetzet, welcher Verſion verſchiedene Kulmuſiſche Teutſche Gedichte

mann, Bened. p. 26; von Kuntſch, Marg. Suſanna, p. 57 b; Kuttler, Andr. p. 51; Lackmann; (b. 20.) Lamprecht, Jac. Fr; (c. 20.) Langbein, Joh. p. 25; Lange; (c. 20.*) Lange, Carl Heinr; (d. & e. 20.) Lange, Ernſt, p. 28; v. Laugnau; (f. 20.) Laſſenius; (g. 20.) Lau=

dichte beygefüget. Auch hatt die nunmehrige Frau Gottſchedin vorgedachtem Siege der Beredſamkeit einige ihrer netten Gedichte beydrucken laſſen; Als da ſind: Ein Trauerſpiel des Herrn Voltaire, Zaira genannt, aus dem Franzöſiſchen, in Reim=freye Teutſche Verſe, überſetzet; Ferner ein Gedichte, auf den Geburts=Tag Ihro Kayſerlichen Majeſtät von Rußland; It. ein Glückwunſch, an den Vetter der Frau Verfaſſerinn, Herrn D. Johann Adam Kulmus, Profeſſor Medicinæ; Nichtsweniger ein Poetiſches Sendſchreiben, an eine geſchickte Poetin, in E. Uberdies verdienet auch die Dedication des Sieges der Beredſamkeit, an Ihro Durchl. die regirende Herzogin zu Curland, ſowohl, als die übrigen Stücke, des wohlgeſetzten Vortrags wegen, von Liebhabern ſinnreicher Teutſcher Schriften, geleſen zu werden. Vid. Leipz. Neue Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1735. p. 232. & 739; Ibidemque Ao. 1733. p. 99. & 865.

(b. 20.) Deſſen geiſtreiche Gedichte kamen, Ao. 1735. zu Hamburg, in 8. heraus und koſten 4. Gr.

(c. 20.) Der iſt ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig, und hatt, Ao. 1734. die Gedichte, welche, auf die poetiſche Crönung der Frau von Ziegler, verfertiget worden, mit einer Vorrede und beygefügtem Portrait ermeldter Dichterin, in gros 8. zum Druck befördert.

(c. 20.*) Dieſer Königlich=Polniſche und Churfürſtlich=Sächſiſche Geheimde Kriegs=Rath und Burgermeiſter, zu Leipzig, hatt, bereits vor vielen Jahren, eine Anweiſung, zur Oratorie, ediret, die, mit vielem Vergnügen geleſen und aufgenommen worden. Ao. 1735. aber wurde auch, zu Leipzig, in 4. diejenige Teutſche Rede abgedruckt, ſo er, den 29. Aug. ej. anni, bey dem Raths=Wechſel und Niederlegung der Burgermeiſterlichen Regierung, gehalten.

(d. & e. 20.) Er iſt Sub-Rector des Lübeckiſchen Gymnaſii und Bibliothecarius, daſelbſt, wie auch ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig. Wir haben, unter Andern, von ihm, eine Teutſche Uberſetzung Quinti Flacci Horatii Gedanken, von der Dicht=Kunſt, ſo, Ao. 1730. zu Lübeck, in 8. abgedruckt worden. Anno 1735. aber handelte er, in der Vorrede, zu Herrn Leopolds Geiſtlicher Augen=Salbe, von denen Regeln eines Sonnets. Vid. infra Artic. LEOPOLD. Nichtsweniger hatt er, Anno 1731. hundert geiſtliche Oden, über alle Sonn= und Feſt=Tags=Evangelia, als das zweyte Jahr Lübeckiſcher Schul=Arbeit, in 8. an 16. Bogen, ediret. Conf. quoque die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 75.

(f. 20.) Von dieſem, haben wir geiſt= und weltliche Gedichte, Ao. 1735. in 8. erhalten, ſo 7. Gr. koſten.

(g. 20.) Der hatt, unter Andern, 7. mal 7. gebundene Paßions=Andachten ediret.

Lautenb. von Mutislar, Conr. p. 53; Lauterbach, p. 16; Laudius, Zach. p. 6; Lehm, Georg Chriſt. p. 60 b; Lehmann, A. Bernh. p. 8. 13; von Lehſten, H. Friedr. p. 56; Leipnitz, Joh. Jac. p. 49; Leopold, Achilles Daniel; (h. 20.) Leyſer, Polyc. p. 61; von Lichnowsky, Maxim. Ladislaws, Freyherr; (i. 20.) Lilidor, p. 9; Linkin, Cath. Salome, p. 57 b; Lindenfeldin; (k. 20.) von Lingen, Herm. Ulrich; (l. 20.) Liſtius, M. G; (m. 20.) Lobwaſſer, Ambr. p. 16. 24; Löbe, Valent. p. 56; von Löwenhalt, vid. Rempler; von Logau; (n. 20.) Lohauſe, Joh. Heinr. p. 41; Lohenſtein, Dan. Caſp. 36; Ludovici, Nicol. p. 26; Ludwig, Gottfr. p. 44. 48; (n. 20.*) Ludwig,

(h. 20.) Dieſer iſt ein blindgeborner Gelehrter & Jur. utr. Candiratus, aus Lübeck. Wir haben, von ihm, nicht nur eine Commentationem, de Cœcis ita natis, ſo er, Ao. 1727. ediret, ſondern auch eine geiſtliche Augen-Salbe, in 300. Sonneten, aus wichtigen Sprüchen heiliger Schrift, zum eigenen Gebrauch, zubereitet, welche, Ao. 1735. zu Lübeck, mit nurgedachten Herrn M. Carl Heinrich Langens Vorrede, in 8. abgedruckt worden. Eben dieſer blinde Dichter will auch Sonnete, über die ganze Bibel, machen, davon ſchon 1500. fertig ſind. Vid. die Theol. Biblioth. P. LXXX. No. 10.

(i. 20.) Dieſer edle Herr von Woſchitz, ein geborner Schleſier, wird billig auch mit, unter die Teutſchen Poeten unſerer Zeiten, gerechnet. Eine Probe davon iſt ſein Grosmüthiger Feldherr, d. i. Staats- Krieges- und Helden-Geſchichte des Durchlauchtigſten Prinzen Eugenii Franciſci, Herzogs von Savoyen ꝛc. Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät General-Lieutenants ꝛc. in gebundener Schreib-Art. Der Herr Auctor ſuchte, Ao. 1732. einen Verleger, zu dieſem Werke, welches, in der Geſtalt eines Carminis Hiſtorico-Panegyrici, abgefaſſet iſt und, in XII. Büchern, oder Abtheilungen beſtehet. Vid. Leipz. Neue Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1732. p. 250. ſeq.

(k. 20.) Ihre Poetiſche Erfindungen ſind, Ao. 1732. zu Breslau, in 12. herausgekommen.

(l. 20.) Deſſen kleine Teutſche Schriften ſind, Ao. 1731. zu Wittenberg, in 8. gedruckt worden. Vid. Leipz. Neue Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1731. p. 783. Nichtsweniger hatt er die Poetiſchen Andachten, welche auf die Sonn- und Feſt-Tägige Evangelia, gerichtet ſind und, Gott zu Ehren, in der Haupt-Kirche, zu St. Georgen in Eiſenach, Muſicaliſch, aus der Telemanniſchen Compoſition, vorgetragen werden, vor die Hoch-Fürſtl. Capelle, verfertiget. Vid. Stolls Introduct. in Hiſtor. Literar. p. m. 278.

(m. 20.) Wir haben, von dieſem, ein ſo genanntes Singen und Dichten, in zwey Theilen; Wittenberg 1726. in 8.

(n. 20.) Sein Poetiſcher Zeit-Vertreib kam, Ao. 1725. zu Breslau, in 8. heraus und koſtet 5. Gr.

(n. 20. *) Unter Andern, gehöret auch,

Ludwig, Hans, p.34; Ludwig, Mich. Chriſt; (o. 20.) Luther, Mart. p.16.24; Lyrander; (p.20.) Männling, J. Chr. p.13.49; (p 20.*) Märten, Heinr. Rich; (q. 20.) Mäyer, Joh. Friedr; (r.20.) Mahn, Adam, p.14; Maiſnerus, Dan. p. 54. Marperger, Bernh. Wal-

---

auch, hierher, ſeine Oratoriſche Nachricht, von itzigen Chrien, Coburg, 1714. in 8. Edit. II.

(o. 20.) Von dem, haben wir Altenburgiſche Cypreſſen, oder Leich-Abdankungen; Jena, 1689. in 8. Edit. III.

(p. 20.) Deſſen erſte Probe der Blumen-Leſe allerhand Gedichte hatt man, An. 1727. zu Frankfurt, in 8. gedruckt.

(p. 20. *) Von dem, haben wir auch, An. 1713. Curioſitäten derer abergläubiſchen Albertäten, aus Frankf. in 8. erhalten. Nichtsweniger gehöret, hieher, ſein auserleſenſter Curioſitäten-Traum-Tempel; Ibid. 1714. in 8; Ejusd. Expediter Redner; Ib. 1718. in 8. 4 Gr. Ejusd. Curioſitäten-Alphabet, oder Angenehme Schaubühne hiſtoriſcher Ergötzlichkeiten. III. Theile; Breslau, An. 1720. & 21. in 8. 21. Gr. Ejusd. Poetiſches Lexicon; Frankf. An. 1719. in 8. 8. Gr. Ejusd. Dapperus Exoticus Curioſus, oder Auszug, aus deſſen Africaniſch- Americaniſch- und Aſiatiſchen Curioſitäten. II. Theile, Frankf. An. 1718. in 8. 18. Gr. Sonſt hatt er auch, bereits An. 1694. Geiſtliche Sabbats-Erquickſtunden, zu Creutzberg, publiciret. Seiner Chriſtlichen Oden und Lieder, ingleichen des Arminii Enucleati, item Sententioſi, nichtsweniger des Teutſchen Helicons, it ſeiner Leichen-Reden, unter dem Titel, Grabmahl der Ehren; Des Jephtä Tochter-Mord; Judä, des Verräthers; des leidenden Jeſus, in Verſen, Europäiſchen Parnaſſus, von der Poeſie, der Schaubühne des Todes, des gerechten Abels, der beliebten Tabeä, der glorwürdigſten Königs-Crone u. ſ. f. nicht zu gedenken. Er war ein gekrönter Poet und Schleſier, von Geburt. An. 1723. aber iſt er, zu Stargard, als Diaconus, bey der St. Johannis-Kirche, mit Tode abgegangen, wohin, er, als er, aus Creutzberg, in Schleſien, wegen derer Catholicken, weichen müſſen, war berufen worden.

(q. 20.) Derſelbige iſt ein Conventual, zum Cloſter Michaelſtein. Wir haben, von ihm, eine Uberſetzung des Scherlocks, von der Vorſehung, und des de la MOTHE, von der Demuth. Seine Teutſche Schreib-Art wird, vor rein und nett, gehalten. Vid. Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, aufs Jahr 1721. p. 761. ſeqq. Nebſt dem haben wir auch, von ihm, Früchte der Teutſchen Poeſie, einiger Ober- und Nieder-Sachſen, ſo, An. 1731. zu Halberſtad, in 8. gedruckt worden und 8. Gr. koſten. Vid. nur allegirte Zeitungen, p. 467.

(r. 20.) An. 1691. edirte dieſer groſe Theologus, nebſt andern beliebten reinen Teutſchen Schriften, auch eine kurze Poetiſche Wiederholung der heiligen Sabbats-Arbeit, zu St. Jacob; Als wodurch er das gepredigte Wort, in denen Herzen, zu beveſtigen ſuchte.

Walther; (s. 20.) Martini, Greg. Chr; (t. 20.) Mattheſius, Jo. p. 1. 51; Maukiſch, Joh. p. 16; Mauersberg, Joh. Andr; (u. 20.) Mauritius, Georg, *Sen.* p. 32; Mavors, Bern. p. 8; Maye, Joh. Friedr; (v. 20.) Menander, p. 11; Menantes, ſonſt Chriſtian Fr. Hunold, p. 13. 41. 45; (w. 20.) Menke, Joh. Burch. vid. Philander von

(s. 20.) Dieſer Königlich-Polniſche und Churfürſtlich-Sächſiſche Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath und Ober-Conſiſtorial-Aſſeſſor, wie auch Doctor Theologiæ, hatt ſich, nicht nur wegen beſonderer Gelehrſamkeit ſeiner Schriften, ſondern auch des, darinnen, allenthalben, befindlichen netten und rein Teutſchen Vortrages halber, unter ſeinen Landes-Leuten, billige Eſtime erworben. Unter deren Neueſten ſeiner Schriften, ſind vornemlich folgende, alhier, zu adnotiren: 1) Das groſe Sühn- und Sünd-Opfer des groſen Verſöhn-Tages, als ein deutliches Vorbild des Leidens und Auferſtehens Chriſti, aus heiliger Schrift und denen Jüdiſchen Alterthümern, mit Fleiſe, umſtändlich beleuchtet; Nürnberg, An. 1733. in 8. 3. Alphabb. Vid. Die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, aufs Jahr 1733. p 387. ſeqq. 2) Das letzte Sünd-Opfer, im Geſetze, als ein vollſtändiges Vorbild des gecreutzigten Jeſu, beleuchtet und, zu erbaulichen Paſſions-Betrachtungen, angemerket; Dresden und Leipz. An. 1735. in 8. 3 Alphabb. 3½. Bogen. Vid. alleg. Zeitt. de An. 1735. p. 383. und den LXXIX. Theil der Auserleſ. Theolog. Biblioth. No. 5. & 6. 3) Andächtige Paſſions-Betrachtungen. II. Theile; Dresden, An. 1732. in 8. 4) Die Hülſe, die einem Lande, vom Herrn, kommt, in einer, An. 1735. gehaltenen Land-Tags-Predigt; Dresden, 1734. in 4. 5) Schriftmäſige Betrachtung des wahren Lehr-Elenchi. II. Theile; Ibid. in 8. An. 1728. 6) Warnung, vor dem Selbſt-Mord; Ibid. 1715. in 8. 7) Aufrichtiger Nathanael Joh. Tillotſons; Nürnb. An. 1718. in 8. 8) Die Quelle der Reinigkeit, in einer Bade-Predigt; Dresden, An. 1726. in 4. und 9) Einweihungs-Predigt der neuen Aegydier-Kirche, in Nürnberg, mit Kupfern; Nürnberg, An. 1719. in 4.

(t. 20.) Von dem, haben wir ein Oratoriſches Lexicon, ſo, An. 1730. zu Frankfurt, in 4. herausgekommen.

(u. 20.) Deſſen Evangeliſche Gedichte und Arien hatt ſein Herr Sohn und Nachfolger, im Amte, annoch, in Verwahrung. Und wäre zu wünſchen, daß er ſie der Preſſe untergeben mögte.

(v. 20.) Wir haben, von dieſem, verſchiedene Uberſetzungen. Beſonders gehöret, dahin, des Franzöſiſchen Paters, PORE'E, Rede, von denen Schauſpielen, ob ſie eine Schule guter Sitten ſind, oder ſeyn können? Als deſſen Verſion, vom Herrn M. Mayen, An. 1734. zu Leipzig, in gros Octav, herausgegeben worden.

(w. 20.) Deſſen Leben und Recenſion ſeiner Schriften hatt man, nunmehro, beſonders, in der Piece, die folgende Aufſchrift führet: Geheime Nachrichten und Briefe, von Herrn Menantes Leben und Schriften; Cöln 1731. in 8. 12 Bogen, beſchrieben. Sonſt iſt bekannt, daß er, An. 1721. als ein privat Doctor Juris, zu Halle, geſtorben und faſt lauter

von der Linde, ſub P; Meurſius; (x. 20.) Meyfart, Joh. Matth. p. 45; Mietſching, Chr. p. 25; Milanthus, p. 56; Mildener, Joh. Chriſtian, oder Geander von der Ober-Elbe; (y. 20.) Mitternacht, J. S. p. 43; Molander, p. 48; Moller, Alhard, p. 7. 43. 44; Morhof; (z. 20.) Mosheim, Joh. Laur. p. 47; (z. 20.*) Mühlpfort, H. p. 9; (z. 20.**) Müller, Ernſt, p. 19; (a. 21.) Müller, Mich.

ſchöne Teutſche Schriften ediret, worinnen, er ſich, gröſten Theils eines reinen Teutſchen Stili und geiſtreicher Ausdrückungen, ſowohl in Proſa, als Ligata, bedienet. In dem III. Stücke derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſt. der Teutſchen Sprache, ſub No. 6. wird folgendes Judicium, von ihme gefället: Derſelbe verdienet ſonſt einiges Andenken, unter denen Liebhabern der Teutſchen Poeſie, indem er, durch unterſchiedene Proben, gezeiget, wie er nicht ganz unfähig geweſen wäre, der Welt Etwas beſonderes vorzulegen, wenn er, durch ernſthafte Überlegungen, ſeine Urtheilungs-Kraft geſchärſet und einen Vorrath richtiger und nützlicher Gedanken geſammlet hätte. Denn, auſer Dem, beſas er Feuer und Lebhaftigkeit genug, ſeine Einfälle frey, angenehm und ſinnreich, auszudrücken. Herr Johann Friederich Riederer hergegen meinet, wiewohl ohne Grund, in ſeiner Teutſchen Überſetzunge derer Fabeln Aeſopi; Daß dieſer MENANTES niemals ein ſtattlicherer Poete ſey, als wenn er die geiſtlichen Gedanken des fürtrefflich gelehrten Neumeiſters, unter ſeinem maſqvirten Namen, publiciret.

(x. 20.) Conf. MORHOFII Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 4. p. 751.

(y. 20.) Von dem, haben wir, An. 1729. aus Dresden, ſo genannte Poetiſche Kleinigkeiten, in 8. erhalten. Sonſt hatt ebenderſelbe auch, eodem anno, einen Aſtronomiſchen und Geographiſchen Begriff, von dem natürlichen Zuſtande unſerer Welt- und Erdkugel, ediret. Vid. Leipz. N. Zeitt. von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1729. p. 592.

(z. 20.) Dieſer hatt, unter Andern, auch Teutſche Gedichte geſchrieben, die Ao. 1682. zu Kiel, in 8. zuſammen gedruckt worden.

(z. 20. *) Dieſes geiſtreichen groſen Theologi unſerer Zeiten Leben ſihe, in der Gundl Hiſt. der Gel. p. 198. und Herrn Paſtors Göttens itzt Lebendes gelehrtes Europam P. I. p. 717. ſeqq. Er verdienet billig, mit unter diejenigen, gerechnet zu werden, welche ſich einen beſondern Namen, in der Teutſchen Beredſamkeit, erworben haben. Was Wunder demnach, daß ihn die Teutſche Geſellſchaft, in Leipzig, zu ihrem würdigſten Oberhaupte, erkieſet. Unter ſeinen neueſten, hieher gehörigen, Schriften, ſind ſonderlich merkwürdig die Einſegnungs-Reden zweyer hohen Vermählungen, ſo, Ao. 1735. zu Helmſtäd, in 8. an 10. und einen halben Bogen, abgedruckt worden; Ingleichen ſeine Sitten-Lehre der heiligen Schrift. Der erſte Theil davon kam, Ao. 1735. ebenfals zu Helmſtäd, an 3. Alphabeten 7. Bogen, in 4. heraus. Vid. die Leipziger neuen Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1735. p. 728. ſeqq.

(z. 20. **) Deſſen Teutſche Gedichte ſind,

Mich. p. 26; Münzer; (a. 21. *) Muraltus; (b. 21.) Muſophilus, p. 13. 45; Mylander, p. 41; Mylius, Jo. p. 17; Mylius, M. Ad; (b. 21. *) Nagel, p. 18; Neander, Mich; (c. 21.) Neuber, Joh. p. 52; Neubour, Fr. Chriſtoph, p. 56. b; (c. 21. *) Neudecker, Chr. p. 14; (d. 21.) Neuerherz, Joh; (d. 21. *) Neukirch, Benjamin, p. 46; (d. 21. **) Neukirch, Joh. George, p. 45; (e. 21.) Neu-

ſind auch, Ao. 1698. zu Breslau, in 8. herausgekommen.

(a. 21.) Seine Evangeliſche Seelen-Ubung iſt, Ao. 1665. zu Marburg, ediret worden.

(a. 21. *) Ermeldter damaliger Conrector, zu Nürnberg, hatt, nebſt Herrn M. Oeder und Herrn M. Weismüller, die ſo genannte Poeſie derer Franken, ſeint Ao. 1730. in verſchiedenen Sammlungen, zu Frankfurt und Leipzig, in 8. ediret. Vid. den XLVI. Theil der Auserleſenen Theologiſchen Bibliothec ſub No. 7. und die Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, de Anno 1731. p. 63.

(b. 21.) Man hält dieſen, vor den Verfaſſer des Verſuchs Schweizeriſcher Gedichte, ſo, Ao. 1732. zu Bern, in 8. herausgekommen. Die Gedanken, darinnen, ſind mehrentheils neu, erhaben und gründlich, die Worte wohl gewehlt und nachdrücklich und die Reimen rein und flieſſend. Vid. die Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1732. p. 799. Eben dieſer Herr Muralt hatt auch die wohlaufgenommenen Lettres, ſur les Anglois & les François, geſchrieben.

(b. 21. *) Deſſen Frolocken derer Götter, über die Erbhuldigung Auguſti III. iſt, Ao. 1733. zu Dreßden, in Fol. gedruckt.

(c. 21.) Conf. MORHOFII Polyhiſtor. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 4. p. 750.

(c. 21. *) Wir haben auch, von dieſem, Teutſchlands höchſte Ehre, in einer Ode, ausgedrückt, bey Gelegenheit des Evangeliſchen Jubel-Feſtes, wegen Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeßion. Vid. XI. Stück des Supplements, zur Auserleſenen Theologiſchen Bibliotheque, No. 10.

(d. 21.) Deſſen Poetiſche Ehren-Bezeugung iſt, Ao. 1727. in 8. herausgekommen und koſtet 3. Gr. Auch haben wir, von ihm, der Teutſchen Poeſie gewidmete Schul-Neben-Stunden, ſo, Ao. 1731. in 8. gedruckt worden und ebenfals 3. Gr. koſten. Desgleichen hatt er Früchte der Teutſchen Poeſie, Ao. 1724. in 8. ediret. Und deren Preis iſt 2. Gr.

(d. 21. *) Von dem, haben wir eine ſo genannte Evangeliſche Sabbaths-Freude, die, nebſt ſeiner Evangeliſchen Herz-Ermunterung, der Leipziger Muſicus, Herr Johann Schelle, componiret. Desgleichen gab er, Anno 1731. Evangeliſche Andachten, in den Druck. Er iſt ein Prediger, in Hirſchberg.

(d. 21. **) Dieſer war, zuletzt, Hof-Rath, zu Onolzbach, und iſt abermals Einer derer beſten Teutſchen Poeten unſerer Zeiten geweſen; Ob ihn gleich viele, ſo ihn nicht recht kennen, höniſch angefeindet haben. Er iſt, jüngſthin, geſtorben und ſein weinender Petrus iſt, Ao. 1721. zu Frankf. in 8. der ſo genannten Andachts-Ubung der Kirchen-

Neumann, Caſp. p. 29; (e. 21. *) Neumark, Georg. p. 7. 43; (f. 21.) Neumark, Johann, p. 19. 60; Neumeiſter, Erdmann, p. 60; (f. 21. *) Neumeiſter, George, p. 19; Neunachbar; (f. 21. †) Neus,

chen-Muſic beygefüget. Seine Satyren aber hatt oberwehnter Herr Hanke dem Erſten Theile ſeiner Gedichte, Ao. 1727. beygefüget, als welcher dieſe Satyren allen andern Teutſchen Stachel-Gedichten vorziehet und ausdrücklich, in der Vorrede, zu behaupten ſuchet, daß allen ſolchen Dichtern, keinen ausgenommen, auſer dem, zu einer Satyre, benöthigten Feuer, auch die natürliche und faſt lebendige Vorſtellung, wie nicht weniger die muntere Expreſſion, fehle; Von der Reinigkeit der Poeſie, an ſich ſelbſt, nicht zu gedenken. Sonſt wird auch, in denen Fränkiſchen Actis Eruditis & Curioſis, P. I. No. X. gemeldet, daß eben dieſer Herr Neukirch, auch an einer Uberſetzung des bekannten Franzöſiſchen Buchs, les Avantures de Telemaque, in Teutſche Verſe, gearbeitet habe. Von denen übrigen noch hinterbliebenen ungedruckten Schriften dieſes ſeligen Herrn Neukirchs, findet man eine gute Nachricht, im XIII. Stücke derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, ſub No. 7.

(e. 21.) Auch haben wir, von dieſem, folgendes Werk, Ao. 1731. erhalten: Nützlicher Vorrath auserleſener neuer Briefe, nach dem heutigen Stilo Curiæ, abgefaſſt und zu Führung vorſichtiger und geſchickter Correſpondenzen, beqvem zu gebrauchen, Allen, ſo, von der Feder, Eſtime machen, zum Beſten, ans Licht geſtellet, von M. Johann Georg Neukirch, P. V. C. Leipzig, in 8. 1. Alph. 5. Bogen. Ao. 1734. wurde es wieder aufgeleget. Anno 1719 - 1721. hergegen hatt ebenderſelbe Academiſche Anfangs-Gründe in II. Theilen, in 8. zu Braunſchweig und ebendaſelbſt, Ao. 1726. Politiſche Moral-Maximen, in denen Converſationen wohl zu reden, in 8. herausgegeben. Er machte einen feinen Teutſchen Vers.

(e. 21. *) Derſelbe hatt auch, Anno 1678. zu Jena in 8. Leich-Abdankungen ediret. Und Anno 1724. haben wir, aus Breslau, ſeine einzelne Predigten, bey allerhand Gelegenheit, in denen beyden Haupt-Kirchen, zu Breslau, gehalten, in 4. bekommen. Und ibid. Ao. 1733. wurden, in 4. gedruckt: Ej allerhand geſammlete Früchte, oder beſondere Predigten, Trauer- und Trauungs-Reden. Der Erſte Theil davon kam, ebendaſelſt, Ao. 1717. in 4. heraus und koſtet 16. Gr. Sein Licht und Recht aber, durch Fragen und Erinnerungen gezeiget, ſo, Anno 1717. ibid. in 4. gedruckt worden, koſtet 2. Rthlr. Seinem Kern aller Gebete iſt, Ao. 1718. auch ein Kern derer Geſänge beygefüget.

(f. 21.) Dieſer gab, zu Mühlhauſen, Aemylianiſche Sonntags-Gedanken heraus.

(f. 21. *) Dieſer Hamburgiſche Paſtor, zu St. Jacobi, iſt, Ao. 1670. zu Uchteritz, bey Weiſſenfels, geboren. In der Schul-Pforte und zu Leipzig, hatt er ſtudiret. Ao. 1697. ward er Subſtitutus, zu Bibra, und Ao. 1698. Paſtor und Adjunctus der Eckartsbergiſchen Superin-

Neus, Heinrich George, p.26; Neuwart, George, p.47; Nietzſching, C. p.10; Nigrinus, Joh. p.2; Noricus, Elias, p.17; Oeder, George Ludew; (g. 21.) Olearius, Jo; (g. 21.*) Olearius, Jo. Chr. p.28;

Superintendur, in Thüringen. Anno 1704. aber kam er, nach Weiſſenfels, als Hof-Diaconus und ferner als Hof-Prediger, Ao. 1706. aber als Gräflich-Promnitziſcher Ober-Hof-Prediger, Conſiſtorial-Rath und Superintendens, nach Sorau, und 1715. als Paſtor, in der St. Jacobs-Kirche, anch Hamburg. Er wird, unter denen neueſten Liederdichtern, vor einen derer anmuthigſten und vornehmſten, gehalten. Wir haben dahero auch, von ihm, Neue geiſtliche Gedichte, auf alle Sonn- und Feſt-Tage des ganzen Jahrs gerichtet, ſo, A. 1719. zu Eiſenach, in 8. abgedruckt worden; It. Fünffache Kirchen-Andachten; Leipz. 1716. in 8. It. Fortgeſetzte fünffache Kirchen-Andachten; Hamburg, 1725. in 8. Auch ſind ſeine geiſtlichen Cantaten, bereits Ao. 1702. in 8. zum Vorſchein gekom̃en. u.ſ.f. Auch ſtehen viele von ſeinen Liedern mit, in denen neueſten Ober- und Nieder-Sächſiſchen Geſang-Büchern. Vid. Wetzels Lebens-Beſchreibung derer vornehmſten Lieder-Dichter, P. II. p. 228. Seine übrigen Poetiſchen Schriften hergegen hatt Herr Paſt. Götten, in ſeinem itzt lebenden gelehrten Europa, P. I. p. 101. ſeqq. gnüglich benemet, alwo auch die andern vielfältigen Schriften dieſes groſen Theologi unſerer Kirchen, ſamt und ſonders, recenſiret worden, als unter welchen, vornemlich die vielen Predigten Herrn Neumeiſters nicht nur eine gründliche und reine Theologiſche Gelehrſamkeit, ſondern auch einen ſehr netten und reinen Teutſchen Vortrag zeigen, ſo, daß man dieſe ſeine Schriften, mit Rechte, zum Muſter einer gut Teutſchen Schreibart, recommendiren kann. Beſonders mag man auch anbey ſeine Diſſertationem Hiſtorico-Criticam, de Poetis Germanicis, ſo, Ao. 1695. und 1706. zu Leipzig, in 4. gedruckt worden, alhier, anmerken. Deswegen er, mit JO. GEORG. ALBINI, in eine kleine Controvers gerathen. Sonſt hatt er ſich auch viel, mit der Poetiſchen Streitigkeit und wegen der Union, mit denen Reformirten, zu thun gemacht. Davon die obgedachte Recenſion ſeiner Schriften mag nachgeleſen werden. Ubrigens iſt ſein älteſter Herr Sohn, Erdmann Gotthold Neumeiſter, bereits Hoch-Fürſtlich-Sachſen-Weiſſenfelſiſcher Kirchen-Rath und Superintendent, zu Eckartsberge. Herr Chriſtian Wilhelm Volland aber, Königlich-Gros-Britaniſcher und Chur-Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Kirchen- und Conſiſtorial-Rath auch Superintendent, zu Mühlhauſen, ingleichen Herr D. Johann Daniel Kluge, Gymnaſiarcha und Prof. Theologiæ des Archi-Gymnaſii, zu Dortmund, ſind, unter Andern, ſeine Herren Schwieger-Söhne.

(f. 21. †) Dieſer verfertigte, in Thoren, Evangeliſche Reim-Gebete.

(g. 21.) Der war ſonſt Mittags-Prediger und Conrector, in Anſpach; Nunmehro, aber iſt er Rector, zu beſagtem Anſpach. Er hatt die ſo genannte Poeſie derer Franken mit ediren helfen. Vid. den XLVI. Theil der Auserleſ. Biblioth. No. 7.

p.28;(h.21.) Olearius, Jo.Gottfr. p.21; Omeis, Magnus Dan. p.44; Omichius, Franc. p.34; Opitz, Mart. p.10.17.21.29.38.43; Palm, Joh. George; (i.21.) Pancraz, p.37; Pandus, Georg. p.32; Paulli-ni,

(g.21. *) Dieſer Sachſen-Weiſſenfelſiſche Hof-Prediger hatt den Kern, aus denen Evangeliis, in vielen geiſt- und Schrift-reichen Liedern, vorgeſtellet.

(h.21.) Von dem, haben wir, unter Andern, eine ſo genannte Lieder-Bibliothec, darinnen, er die meiſten Teutſchen Lieder-Dichter und deren Arbeit beſchreibet. Er iſt, zu Arnſtad, im Predig-Amte, geſtanden.

(i.21.) Dieſer Paſtor, zu St. Petri und Pauli, wie auch Scholarcha, in Hamburg, hatt ſich, durch ſeine geiſtreiche Predigten und Reden, in nett- und rein-Teutſcher Sprache, ſonderlich auch bey denen Liebhabern derſelben, bekannt und beliebt gemacht. Wir haben dannenhero, von ihm, 1) Sechs ſo genannte Zehnden derer Fallſtricke der Sünde, aus Braunſchweig, in gros 8. erhalten, davon der erſte, Ao. 1725. der andere, Ao. 1727. der dritte, Ao. 1729. der vierte, Anno 1732. und der fünfte und ſechſte, Ao. 1734. zum Vorſchein gekommen. 2) Kurze Einleitung, in die Geſchichte der Augſpurgiſchen Confeßion; Hamburg, Ao. 1730. in 8. 3) Evangeliſche Reden, über die Sonn- und Feſt-Tags-Evangelia des ganzen Jahres. Vier Theile; Wolfenbüttel, Ao. 1731. in 8. 4) der gecreuzigte Jeſus unſer Alles, über 1. Cor. I. v. 30. 31. Hamburg, 1731. in 8. 5) Jeſus der wahre Meßias; Ibid. eod. in 8. 6) Die unerkannten Sünden der Welt. II. Theile; Hamburg, Ao. 1732. und 33. in 8. 7) Das Vorbild der Himmels-Leiter Jacobs; Ibid. Anno 1732. in 8. 8) Das Vorbild des brennenden Buſches; Ibid. 1733. in 8. 9) Vorbild der Ruthe Aarons; Ibid. 1734. in 8. 10) Betrachtung über die 7. Worte Chriſti, am Creuze; Hamburg, Anno 1734. in 8. Verſchiedener einzelner Predigten und Vorreden, zu Anderer Schriften, nicht zu gedenken, als welche Herr Paſtor Götten, in dem I. Theile ſeines itztlebenden gelehrten Europæ, p. 114. ſeqq. zur Gnüge beniemet. Allwo er auch das Leben dieſes Hamburgiſchen Paſtoris beſchreibet, nach welchem, er nemlich, Ao. 1697. den 7. Dec. zu Hannover, geboren worden. Anno 1716. kam er, in das Cloſter, Riddagshauſen. Und Anno 1720. wurde er Reiſe-Prediger, bey Herzog, Auguſt Wilhelm, von Braunſchweig-Lüneburg, und nach 3. Jahren, wurde er, als Hof-Capellan, bey der Schloß-Gemeinde, in Wolfenbüttel, eingeführet und Anno 1727. kam er, nach Hamburg. Jüngſthin, haben wir auch, von ihm, folgendes erhalten: De Codicibus veteris & Novi Teſtamenti, quibus B. Lutherus, in conficienda interpretatione Germanica, uſus eſt, liber Hiſtoricus, in quo, Hiſtoria quoque dicti Johannei, 1. Ep. V. 7. à Luthero omiſſi, illuſtratur. Accedunt Kiliani Leib & Conradi Adelmanni ab Adelmansfelden, de diſſonis S. Scripturæ translationibus, Epiſtolæ; Hamburgi, impenſis Jo. Chriſtoph. Kiſneri, Ao. 1735. in 8. 15. und einen halben Bogen. Das Neueſte aber iſt, daß er ſich auch mit, in die Wolfiſche Controverſien, gemenget und den

ni, Chriſt. Franz, p. 11; Pantke, Ad. Bernh. (k. 21.) Pecke, David, p. 24; (k. 21.*) Peickhart, Franc. (k. 21. †) Peisker, Joh. p. 44; Pelz,

den Herrn Probſt, Reinbeck, in Berlin, in gewiſſer Maſe, attaquiret. Dahero, unter beyden verſchiedene Schriften gewechſelt worden, davon aber, bey anderer Gelegenheit, mehrere Nachricht ſoll ertheilet werden. Sonſt darf er nicht etwa, mit Herrn Joh. Gottfried Palmen, confundiret werden, von dem, wir, Ao. 1731, in 4. aus Danzig, eine Erklärung der I. und II. Ep. Petri in CXI. Predigten, mit D. Cypriani Vorrede, erhalten.

(k. 21.) Der iſt ein Schleſier, von Geburt, und Magiſter Philoſophiæ, auch ein würdiges Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig. Er hatt, mit ſeinen netten Teutſchen Gedichten, bereits nicht wenig Ehre eingeleget, auch, Anno 1731. eine öffentliche Lob- und Glückwünſchungs-Rede, auf den Herrn Herzog, Auguſt Wilhelm, zu Braunſchweig-Lüneburg, gehalten, welche, zu Helmſtäd, abgedruckt worden, davor der Herr Auctor, mit einer koſtbaren goldenen Medaille, beſchenket worden. Beſage derer Leipziger neuen Zeitungen, von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1731. p. 692. iſt er auch Willens geweſen, verſchiedene ſchöne Gedichte, ſo, bereits zu Zeiten Opitzens, von einigen Schleſiern, verfertiget worden und Was ausnehmendes haben, drucken zu laſſen und dieſer Sammlung eine Vorrede beyzufügen, darinnen, er die Leben derer Auctorum beſchreiben wollen.

(k. 21 *) Wir haben auch, von dieſem, helle Collecten-Cymbeln, ſo, Ao. 1660. gedruckt worden.

(k. 21. †) Dieſen habe ich um deswillen angeführet, weil er, Anno 1736. auf den Durchlauchtigen Prinzen, EVGENIVM, eine vortreffliche Lob-Rede, in Teutſcher Sprache, gehalten. Solche iſt um ſo viel merkwürdiger, weil der Herr Verfaſſer ein Catholique iſt. Denn, niemals, hatt ein Geiſtlicher, unter denenſelben, in der Teutſchen Sprache, ſo Was ſchönes geliefert. Das Meiſte iſt natürlich, Alles ſinnreich und erhaben, faſt kein einziger unedler, oder niedriger Gedanke verunzieret die redneriſche Pracht derer Ausdrückungen und kein niederträchtiger Ausdruck die Hoheit derer Gedanken. Ein jeder Periodus enthält Etwas ſinnreiches und nachdenkliches in ſich, und durchgehends hatt man die klügſten Lehr-Sprüche angebracht. Der Verfaſſer ſucht, in dieſer Rede, dem PLINIO, in ſeiner vortrefflichen Lob-Rede, auf den TRAJANVM, nachzuahmen. Er iſt auch, darinnen, ſo glücklich, daß, unſers Wiſſens, noch kein Teutſcher ihn, darinnen, übertroffen hatt. Aus denen neuern Rednern, ſonderlich dem MVRETO, hatt er auch einige gute Stellen, aber mit groſer Beurtheilungs-Kraft, entlehnet. In Erhebung ſeines Helden, ſcheinet er, zuweilen, die Grenzen der Beredſamkeit zu überſteigen; Als, wenn es, p. 57. heiſet: Die, ſo ſein unerſchrockenes Gemüth, nach Vernunft und Billigkeit, abgemeſſen hatten, fingen an, zu zweifeln, ob EVGENIVS das Haupt beugen würde, wenn das Firmament, in Stücken, zerfallen, und die groſen Sternen-Kugeln, aus ihren Angeln, entweichen, ſollten. Man hatt dahero dieſe Lob-Rede billig eines Nach-

Pelz, Adam, p. 21; von Peſchwitz, Gottfr. (l. 21.) Peter, Chriſtoph, p. 19; Peucer, Daniel, (l. 21.*) Peucker, Nic. p. 11; Pfeffer, Paul; (m. 21.) Pfefferkorn, G. M. p. 22. & 43; Pfeiffer, Chriſtoph, p. 28; Philander von der Linde, i. e. Joh. Burchard Menke, p. 15; (m. 21.*) Philaretis, Honorus, p. 5; Philippi, Joh. Ernſt; (n. 21.) Phi-

drucks würdig gehalten, welchen die zwey geſchickte Meiſter der Teutſchen Sprache, Herr Rector Herbart und Herr M. Ibbeken, zu Oldenburg, welcher letztere ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft iſt, Ao. 1737. an 4. Bogen, in 12. beſorgt und alle diejenigen Stellen und Ausdrücke, welche, in dem erſten Abdrucke, nach der Oeſterreichiſchen Mundart, ſchmeckten, ſorgfältig ausgemerzet haben.

(l. 21.) Deſſen Hoch-Teutſcher Parnaß kam, Anno 1663. zu Jena, heraus.

(l. 21. *) Ermeldter Herr Peucer iſt, zur Zeit, Rector der Stad-Schule, zu Naumburg. Er hatt, unter Andern, Ao. 1736. ſo genannte Anfangs-Gründe der Teutſchen Oratorie, in kurzen Regeln und deutlichen Exempeln, zum Gebrauch derer Anfänger, ediret, ſo ſehr wohl aufgenommen worden. Derſelben hatt er auch eine Einleitung und Vorbericht, von der Natur, Eintheilung, Benennung, Endzwecke, Nutzen, weſentlichen Theilen, und eine kurze Hiſtorie der Oratorie vorgeſetzet. Vid. Leipz. neue Zeitungen von gelehrten Sachen, de Ao. 1737. p. 38.

(m. 21.) Er hatt II. Theile Poetiſcher Erqvickſtunden geſchrieben, davon der letzte, Ao. 1718. zu Görlitz, in 8. herausgekommen.

(m. 21. *) Von dem, haben wir, unter Andern, galante Gedichte; Leipzig, Ao. 1710; Item Scherzhafte Gedichte; Ibid. 1722; Ferner ernſthafte Gedichte; Ibid. Ao. 1723. und vermiſchte Gedichte; Ibid. 1710. Allerſeits, in 8. Sein Leben aber und übrige Schriften ſihe indeß, in denen Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, de Anno 1731. p. 469. ſeqq. Kurz, er hatt den Ruhm eines derer beſten Poeten ſeiner Zeiten erlanget. Dahero auch die Teutſche Geſellſchaft, zu Leipzig, unter ſeiner Aufſicht, nicht nur den Grund geleget, ſondern auch ihn, bis an ſein Ende, als ihren würdigſten Præſidem, verehret.

(n. 21.) Er konnte ſich rühmen, daß er der erſte Profeſſor der Teutſchen Beredtſamkeit geweſen, davon man, vorhero, auf Academien, Nichts gehöret. Seine wunderliche Aufführung aber zog ihm ſolche Fatalitäten zu, daß er ſich, nicht nur in Halle, ſondern auch, an verſchiedenen andern Orten, unſichtbar machen müſſen, daß er, nunmehro, ganz in obſcuro, lebet. Sonſt iſt er ein D. Juris und Churfürſtlich-Sächſiſcher immatriculirter Advocat. Er wollte ſich, vor Andern, auch befleiſigen, Etwas ſonderliches, in der Teutſchen Sprache, ſowohl in proſa, als in ligata, zu präſtiren; Und Unpartheyiſche ſprechen ihm auch nicht alle Geſchicklichkeit ab, nur daß ſeine Conduite ihn unglücklich gemacht, als deswegen er, hier und da, von Satyriſchen Köpfen, ziemlich aufgezogen worden. Beſonders aber machte ſich, vor ein paar Jahren, der Auctor des gelehrten Articuls, in dem Hamburgiſchen Unpartheyiſchen Cor-

Philomuſus, p. 13; (n. 21.*) Picander, ſ. Henrici; (o. 21.) Pietſch, Joh. Valentin; (p. 21.) Pilatus, P. J. p. 24; Piſerzky, von Kranigfeld, Ad; (q. 21.) Plankemann, J. G. p. 23; Pomeranus, Theoph; (r. 21.) Porroccus, Andr. Fricantus, p. 54; Portner vid.

reſpondenten eine Freude, den Herrn D. PHILIPPI, bey aller Gelegenheit, zu ſatyriſiren und durchzuhecheln; So, daß ſich dieſer auch, deswegen, bey einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Rathe, zu Hamburg, ſolle beſchweret haben. Ich merke indeſſen folgende, hieher gehörige Schriften, von ihme, an: 1) Sottiſes champétres, oder Schäfer-Gedichte, des Herrn D. PHILIPPI; Leipzig, An. 1733. in 8; 2) Abriß der Thüringiſchen Hiſtorie; Halle, An. 1732. in 8. Dieſes Buch iſt, in Churſächſiſchen Landen, confiſciret und der Herr Auctor ſowohl, als der Verleger, haben deswegen groſen Verdruß gehabt. 3) Mathematiſcher Verſuch, von der Ohnmöglichkeit einer ewigen Welt; Leipzig, Anno 1733. in 8. Beſonders aber 4) Sechs Teutſche Reden, über allerhand auserleſene Fälle, nach denen Regeln einer natürlichen, männlichen und Heroiſchen Beredſamkeit; Leipzig, An. 1732. in 8. Vid. die daſigen Neuen Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1732. p. 150. ſeq. Von andern poetiſchen Schriften, die er ediren wollen, ſihe allegirte Zeit. p. 720. Er iſt übrigens auch ein Mitglied derer beyden Redner-Geſellſchaften, in Leipzig, und Secretaire der ehemaligen ſo genannten Patriotiſchen Aſſemblée, ſo ſich ſonſt auch die Stille Todten-Geſellſchaft, zu Friedensburg, genennet, und deren, in des Hamburgiſchen Patrioten wöchentlichen Blättern, öfters, Erwehnung geſchihet. In dieſer Verſammlung, führte er den Namen, Briontes, der Jüngere. Und dieſes ſowohl, als obgedachte Reden, haben eben, vor Andern, zu verſchiedenen Satyren, Anlaß gegeben. Deshalber ſich auch Herr D. PHILIPPI, zu verſchiedenen Malen, zu defendiren geſucht, welche, pro & contra, gewechſelte Schriften, vor curieuſe Leute, wohl verdienten geſammlet zu werden.

(n. 21.*) Deſſen Poetiſche Vergnügung iſt, An. 1713. zu Dresden, in zwey Stücken, in 8. herausgekommen, ſo 4. Gr. koſten.

(o. 21.) Seine ernſt-ſcherzhafte und Satyriſche Gedichte kamen, Ao. 1732. zu Leipzig, in III. Theilen, in gros 8. mit Kupfern, heraus und wurden 1737 eben daſelbſt wiederum aufgeleget, auch, mit dem IV. Theile, vermehret. Seine Schauſpiele aber wurden, ibid. Anno 1726. in 8. abgedruckt.

(p. 21.) Auch dieſer wird mit, vor Einen derer beſten Teutſchen Poeten unſerer Zeiten, gehalten. Herr Prof. Johann Chriſtoph Gottſched hatt dannenhero ſeine Poetiſche Schriften geſammlet und Anno 1725. zu Leipzig, in 8. ediret. Es iſt derſelbe, Ao. 1733. den 29. Jul. als Doctor Medicinæ, wie auch Königl. Preußiſcher Hof-Rath, Leib-Medicus und Prof. Poeſ. Ordinar. bey der Academie, zu Königsberg, mit Tode abgegangen.

(q. 21.) Von dem, haben wir, Anno 1695. aus Nürnberg, einen Teutſchen Kriegs-Secretarium, in 8. erhalten.

(r. 21.) Der erſte Theil ſeiner Gott geheiligten Poeſien wurde, Anno 1727.

vid. von Theuren; Poſe, Paul, p. 46; Poſtel, Chr. Heinr. p. 15; (r. 21.*) von Pharamund, L. E. p. 40. Sihe auch, unten, Art. von Schütz; Prætorius, Benj. p. 20; (s. 21.) Praſch, Joh. Ludewig; (s. 21.†) Pregitzer, George Conr. p. 36; (s. 21.*) Preſche, Johann Ludw. p. 44; Pritius, Joh. Georg; (t. 21.) Procopius; (r. 21.*) Qvad von Kintelbach, Matth. p. 3; Rabanus, vid. Hrabanus; Rabelais, Franz, p. 52; Rabener, Juſt Gottfr. p. 39; Rachelius, Joach. p. 18. 41. 26; (t. 21.**) Rambach, J. J. p. 29. 30; (u. 21.) Raſelius,

zu Graitz, in 8. abgedruckt. Sie koſten 5. Gr.

(r. 21. *) Von deſſen Groſen Wittekind, den Herr Hof-Rath Weichmann publiciret, hatt man auch eine Hamburgiſche Edition, de Ao. 1724. in 8.

(s. 21.) Deſſen jauchzender Libanon wurde, Anno 1668. zu Delitzſch, abgedruckt.

(s. 21. †) Dieſer ſonſt faſt durchgängig beliebte Mann hatt ſeine Liebe, vor unſere Mutter-Sprache, mit nachfolgenden Schriften, zu erkennen gegeben: 1) Abhandlungen, von dem Teutſchen Urſprunge der Lateiniſchen Sprache. 2) Geheimniſſe der Teutſchen Sprache. 3) Entwurf einer Teutſchliebenden Geſellſchaft und 4) Gründliche Anzeige, von Fürtrefflichkeit und Verbeſſerung Teutſcher Poeſie, ſamt einer Poetiſchen Zugabe; Regensburg, 1680. in 12. Vid. das V. Stück derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, No. 8. Conf. quoque Scholl. antecc.

(s. 21.*) Auch haben wir, von ihm, einen ſo genannten rechten Gebrauch der Zeit, oder Gott geheiligte Poeſie, ſo, A. 1720. zu Tübingen, in 8. heraus kam. Ebendaſelbſt An. 1724. erhielten wir Folgendes, in 8. von ihm: Betrachtung des andern Evangeliſchen Jubel-Jahrs, oder Gott geheiligte Poeſie, nebſt der Fortſetzung, auf die Jahre 1722. & 23.

(t. 21.) Der hatt, unter Andern, Gottſelige Gemüths-Ubung, in 200. geiſtlichen Uberſchriften, zu Frankfurt, An. 1713. in 8. ediret.

(t. 21. *) Der hatt, Anno 1720. zu Frankfurt, in 8. Moraliſche Gedichte drucken laſſen, ſo 2. Gr. koſten.

(t. 21. **) Seine Satyriſche Gedichte, in 8. koſten 4. Gr.

(u. 21.) Dieſes groſen Theologi unſerer Zeiten ſämtliche Predigten ſind, faſt von Jedermanne, wohl aufgenommen worden. Allermaſen er ſich, darinnen, eines reinlichen und zierlichen Teutſches und recht geiſtreicher Ausdrückungen bedienet. Anderer guten Qualitaten dererſelben, voritzo, zu geſchweigen. Genug, daß er eine untadelhafte Theologiſche Beredtſamkeit durchgehends zeiget und, denen Liebhabern der Teutſchen Sprache zum Muſter, kann recommendiret werden. Kurz nach ſeinem Ende, haben wir noch LXXIV. Predigten, über den Rath Gottes, von der Seligkeit derer Menſchen, als ein ausführliches Syſtema Theologicum, in II. Theilen, in 4. aus Gieſſen, erhalten. Seine übrige ruhmwürdige Schriften aber werden, in ſeiner Lebens-Beſchreibung, ſo

lius, Andr. p. 23; Raute, Jac. p. 21; Rebmann, Hannß Rud. p. 3; Reichhelm; (u. 21.*) Reimmann, Jac. Friedr. p. 44; von Reinbaben, G. Wilhelm, p. 56. b; Reinbeck, Joh. Guſtav; (u. 21.†) Reinecke

ſo bereits, auf verſchiedene Art, herausgekommen, ausführlich recenſiret. Die eine dieſer Lebens-Beſchreibung, nebſt einigen Anmerkungen, von denen geheimen Spuren der göttlichen Providenz, kam, An. 1735. in 8. zu Leipzig, in 4. Bogen, die andere aber, bey Chriſtoph Friderici, An. 1736. an 10. Bogen ſtark, heraus, welche nachhero, auch unter folgendem Titel, wieder gedruckt worden: D. Joh. Jacob Rambachs, geweſenen Pr. Prim. und erſten Superintendentens in Gieſen, höchſt rühmlicher Lebens-Lauf, nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht, von allen ſeinen Schriften und Controverſien, verfertiget von M. Dan. Büttnern. Dritte und vermehrte Auflage; Leipzig 1737. 12½. Bogen. Nichtsweniger iſt, An. 1737. zu Gieſſen, bey Joh. Philipp Krügern, in Fol. und in 4. herausgekommen das dem ſel. Herrn D. Rambach aufgerichtete Ehren-Gedächtniß, worinne folgendes enthalten: 1) Die von Hn. JO. PHILIP. FRESENIO, Burg-Prediger, in Gieſſen, itzigem Hof-Diacono, in Darmſtad, gehaltene Leichen-Predigt, über Offenb. III. v. 7.-13. 2) Der kurze, in gewiſſer Maſe, aber ziemlich ausführliche Lebens-Lauf, welchen Herr Prof. Neubauer aufgeſetzet hatt. 3) Das Programma Funebre, womit, im Namen der Univerſität, der damalige Rector Magnificus, Herr D. Joh. Friedrich Wahl, Prof. Jur. Ord. und Syndicus, zur Leiche, eingeladen hatt. 4) Viele ſowohl Gieſſiſche, als Heſſiſche, als von auswärtigen Orten und Univerſitäten, eingeſchickte und Leſenswürdige Epicedia. Endlich kömmt 5) ein kurzes Verzeichniß derer, vom ſel. Manne, ausgelaſſenen Lateiniſchen und Teutſchen Schriften, welches gleichfals der Herr Prof. Neubauer aufgeſetzt hatt und das vollſtändigſte iſt, ſo man, bisher, davon, gehabt hatt; wie dann auch die meiſten, noch künftig, zu erwartende Schriften und Collegia namhaft gemacht werden. Wie denn bekannt, daß dieſer theure Lehrer, An. 1735. im Monat, April. als General-Superintendens und Profeſſor Theologiæ Primarius, Leider, allzufrühzeitig, mit Tode abgegangen.

(u. 21. *) Daß dieſer Doctor Juris und Aſſeſſor des Schöppenſtuhls, zu Halle, ebenfals mit, unter die guten Teutſchen Poeten, gehöret, zeigen ſeine ſchöne Überſetzungen aller und jeder Gedichte des HORATII und derer XII. Bücher des VIRGILII, in Teutſchen Verſen. Herr D. Joh. Ernſt Philippi wollte dieſelben ediren und, in der Vorrede, von dem Leben des ſel. Herrn Aſſeſſors, der, An. 1731. zu Halle, mit Tode abgegangen, wie auch von dem Leben des HORATII, aus Herrn Reichhelms Handſchriften, Nachricht ertheilen. Vid. Die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1732. p. 720.

(u. 21. †) Dieſer Königl. Preuſiſche Conſiſtorial-Rath, wie auch Probſt und Inſpector, zu Cöln, an der Spree, hatt ſich, nicht nur durch ſeine groſe Einſicht und Gründlichkeit, in Theologicis & Philoſophicis, unter denen Gelehrten, bekannt

Reinecke Vos, p. 12. 37; Reinhard, Laurent; (v. 21.) Reuſſius, Joh. p. 51; Rinderer, J. F. p. 12. 14; Riederer, J. H. p. 56. b; Riemer, Joh. p. 35. 46; Rigaltius; (w. 21.) Richey, Mich. (w. 21. †) Rihl-

bekannt und beliebt gemacht, ſondern auch inſonderheit, durch einen deutlichen und reinen Vortrag, bey denen Liebhabern unſerer Mutter-Sprache, nicht geringe Eſtime erworben. Seine reine Teutſche Mund-Art bezeugen nicht nur verſchiedene, auch, nur jüngſthin noch, einige, einzeln abgedruckte, Predigten, ſondern auch die Sammlung, zwo, über ein jegliches Sonn- und Feſttägiges Evangelium, desgleichen einiger, an denen Bus-Tagen, von ihm, gehaltener Predigten, ſo, 1734. zu Berlin, in 4. herausgekommen. Conf. die Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de An. 1734. p. 562. & 815. Anderer ſeiner Teutſchen Schriften, voritzo, zu geſchweigen.

(v. 21.) Unter Andern, hatt dieſer, An. 1727. ſeine geiſtliche Gedichte, über die Paſſions-Hiſtorie, in einem Oratorio, abdrucken laſſen. Er war, ehemals, Conrector der Raths-Schule, zu Hildburghauſen, und wurde nachhero Profeſſor Eloquentiæ, Græcæ Linguæ und Poeſeos, beym Gymnaſio, alda.

(w. 21.) Vid. MORHOFII Polyhiſtor. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 4. p. 751.

(w. 21. †) Der iſt Græcæ Linguæ & Hiſtoriar. Prof. Publ. bey dem Gymnaſio, zu Hamburg. Anno 1678. iſt er zu Hamburg, geboren. Alda, hatt er, ſowohl im Johanneo, als Gymnaſio, Herrn Schulzen, Henning, Krüſicken, VINCENTIUM PLACCIUM, Eberhard Ankelmannen, Esdras und Jodocum, die Edzardi, Gerhard Meyern, Balthaſar Menzern, Johann Müllern, Georg Elieſer Edzard, und Joh. Albert FABRICIUM gehöret. An. 1697. diſputirte er auch, alda, unter dem Præſidio Johann Friedrich Mayers, ſowohl von der allerälteſten Teutſchen Bibel-Überſetzung, als auch, nach dieſen, von denen, vor Lutheri Bibel, gedruckten Überſetzungen der Schrift. Anno 1699. ging er, nach Wittenberg, und hörte, alda, Herrn PHILIPP. HANECKENIUM, Joh. Georg Neumann, Heinrich Clauſing, unter dem, er, Anno 1701. von der neuen und doch nicht neuen Mathematique, diſputirete und Conrad Samuel Schurzfleiſchen, von dem, er auch, Anno 1699. zum Magiſter erkläret wurde. Nachhero hatt er ſich auch, in Kiel, Leipzig, Jena und Halle, umgeſehen und wollte Frankreich und Holland durchreiſen, wurde aber, Anno 1704. zum Rectore des Stadiſchen Gymnaſii, vociret, welche Function er, ſo lange, verwaltet, bis er, wegen derer Nordiſchen Krieges-Unruhen, nach Hamburg, ſich wiederum wenden muſte, daſelbſt ihm, Anno 1717. die obermeldten Profeſſiones aufgetragen wurden. Unter ſeinen Schriften, hiernächſt ſind ſonderlich auch diejenigen, alhier merkwürdig, welche er, von der deutſchen Sprache, geſchrieben, und diejenigen, ſo die Teutſche Poeſie betreffen. Wie denn Herr Hof-Rath, Weichmann, von ſeiner Poetiſchen Geſchicklichkeit, alſo ſchreibet:

Klug, ſinnreich, lebhaft, rein, gelehrt
und ungezwungen,

Hatt

Hatt Richeys Muſe, längſt, am Elbe-Strohm, geſungen.

Ja, in dem II. Theile derer Nieder-Sächſiſchen Poeſien, wird ſeine groſe Gelehrſamkeit, treffliche Wiſſenſchaft, in verſchiedenen Sprachen, als auch im Teutſchen, Franzöſiſchen, Italieniſchen, Engliſchen und Holländiſchen, nichtsweniger ſeine ſchöne Poeſie gebührend geprieſen. Und in dem II. Stücke der Hiſtorie der Gelehrſamkeit, wird, von ſeiner Poeſie, alſo geurtheilet: Herr Richey ſteiget nicht ſo hoch, als Herr Brockes. Aber ſeine Gedanken ſind juſt, ſeine Worte fließend, ſeine Erfindungen ungezwungen und ſeine Verſe rein. Ebendaſelbſt, hält man ſein Gedicht, auf die Wiederkunft Königs, Carls XII. vor unverbeſſerlich; Und das, auf den Tod ſeiner Frauen, vor ein Meiſterſtück. Er wurde auch, des erſtern wegen, von der Frau Gräfin von Löwenhaupt, mit einem Lorber-Cranze, einer ſilbernen Schreibe-Feder, einem geſchnittenen Pocal und mit Palmen-Sect, beehret. Sonſt ſtehen ſeine Gedichte mit, in allen IV. Theilen der Nieder-Sächſiſchen Poeſie und in Herrn Prof. Lackmanns obgedachter Sammlung Geiſtlicher Gedichte. Auſer dem, hatt er auch, an dem bekannten Hamburgiſchen Patrioten, mit arbeiten helfen und deſſen verbeſſerte Auflage, Ao. 1728. beſorgen helfen. Nichtsweniger haben wir, von ihm, allerhand, zur Teutſchen Sprache und Dichtkunſt, gehörige Anmerkungen, ſo, vor dem III. Theile der Nieder-Sächſiſchen Poeſie, ſtehen. Auch wechſelte er, mit Herrn D. JO. ALBERTO FABRICIO, über den Gebrauch und Misbrauch, in denen Sprachen, ingleichen über die Frage; Ob man Deutſch, oder Teutſch, ſchreiben müſſe, freundliche Streit-Schriften, ſo, vor dem II. Theile der Nieder-Sächſiſchen Poeſie ſtehen. Ferner edirte er eine Epiſtolam, ad Celeberr. Rothium, Rectorem Stadenſ. de Verbis, in Diplomate Alberti Moguntini, occurrentibus, occaſione alumnum Tulſæ Apoſtolicæ, ſo, hinter Herrn Rothens Programmate, quid ſit, fuſtes, ad ſepulcra mortuorum, ponere, de Ao. 1719 ſtehet. Herrn Richey ermeldter Brief aber wurde, um deswillen, deſto bekannter, weil Herr Profeſſor Johann Erhard Kappe, in denen Novis Literar. Lipſienſ. 1720. p. 113. und 124. die Gelehrten öffentlich, um die Erklärung dieſer Worte, gebeten. Auſer dem, ſchrieb er auch, Anno 1709. zu Stade, ein Programma, de eo, quod nimium videtur, in Jac. Frider. Reimanni Piis Deſideriis Hiſtor. Literar. Sihe die Nova Literar. German. Ao. 1709. p. 106. und den Ausführlichen Bericht von neuen Büchern, im VII. Stücke, p. 661. Ebendaſelbſt, Anno 1705. kam auch folgendes Programma heraus: Gallorum quorundam, de Germanorum ingeniis, Judicia iniquitatis convicta u. ſ. f. Im übrigen iſt er, immer noch, von gar ſchwacher und kränklicher Conſtitution. Sein Herr Sohn hergegen, Namens Johann Richey, hatt bereits, Anno 1730. zu Leipzig, in einer Diſputation, ſub Præſidio, Herrn Korten, Vindiciæ Prætoris Romani & juris honorarii genannt, ſeine Geſchicklichkeit erwieſen; Iſt ſodann, auf Reiſen, gegangen und lebet, nunmehro in Hamburg. Vid mit Mehrern, Herrn Paſtor Göttens itzt Lebendes Gelehrtes Europam, p. 123. ſeqq Sein Elogium aber ſihe, in Herrn Weichmanns Zuſchrift des II. Theils der Nieder-

Rihlmann, Andr. p. 38; Ringwald, Barth. p. 22. 33. 41; (w. 21. *) Riſt, Joh. p. 5. 7. 8. 19. 20. 21. 33. 51; Rodmann, Joh. Fr. p. 45; Röling, p. 22; Rompler von Löwenhalt, J. p. 6; Roſe, Chriſtian Gottfr. p. 46; Roſimunda, p. 34; Roſt, H. W; (x. 21.) Rothe, Albr. Chriſt. p. 44; Rothmann, Joh. Fried; (y. 21.) Rumer, Narc. p. 24; Sacer, Gottfr. Wilh; (z. 21.) Sachſe, Hannß, p. 2; Salander, oder Fr. Heinr. Schade; (a. 22.) Salpius, D. C; (b. 22.) Salsmannus, Gvil. p. 3; Sartorius, Joh. p. 56. b; Sattler, Joh. Rudolph, p. 45; Scaliger; (c. 22.) Schade, Fr. Heinr. vid. Salander; Scharf, G. B. p. 12; Scharfer von Scharfenſtein, W. p. 7; Schein, J. H. p. 5; Scheyt, Caſp. p. 16; Schilter, Joh. p. 16; (c. 22. *) Schirmann, p. 29; Schirmeiſter, Steph. p. 3; Schirmer, Dav. p. 7. 34. 57; Schirmer, Mich. p. 56; Schlot, Nath. p. 11; Schmolke, Benj. p. 27; (d. 22.) Schneider, Mich. p. 55; Schnuer

Sächſiſchen Poeſie und folgende Note l. 23. ſub No. 23.

(w. 21. *) Er war Prediger, zu Langefeld, in der Mark, ums Jahr Chriſti 1558. Herr OLEARIVS, zu Arnſtad, führet ihn, in dem III. und IV. Theile ſeines Lieder-Schatzes, auf.

(x. 21.) Von dem, haben wir, Anno 1730. in 8. einen ſo genannten Utiopiſchen Bockesbüdel erhalten.

(y. 21.) Deſſen luſtiger Poet kam, Ao. 1711. in 8. heraus.

(z. 21.) Der edirte, Anno 1661. zu Altſtäd, in 8. Erinnerungen, wegen der Teutſchen Poeterey.

(a 22.) Deſſen Expedirter Teutſcher Brief-Steller iſt, vielfältige Male, aufgeleget worden. Die neueſte Edition aber iſt, meines Wiſſens, Anno 1734. zu Erfurt in 8. herausgekommen. Unpartheyiſche wollen jedoch wahrgenommen haben, daß er, unter ſeinem Namen, wo nicht ganze Briefe, dennoch wenigſtens ganze Paſſagen, aus Menantis Briefen, geſchrieben.

(b. 22.) Seine Poetiſche Andachten kamen, Anno 1732. zu Hamburg, in 12. heraus.

(c. 22.) Vid. MORHOFII Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 3. p. 746.

(c. 22. *) Herr Johann Heinrich Stuß, Rector des Gymnaſii, zu Gotha, eröffnete, Anno 1734. in einem Programmate, von 2. Bogen, in 4. der gelehrten Welt ſein Conſilium, de Theſauro Teutonico altero tertioque adornando & Verſione IV. Evangeliorum Gothica denuo edenda.

(d. 22.) Deſſen Leben hatt bereits Herr Johann Caſpar Wetzel, in der Hiſtoriſchen Lebens-Beſchreibung derer berühmteſten Lieder-Dichter und deſſen dritten Theile, p. 83. & ſeq. entworfen. Nichtsweniger hatt es der nun ſelige Friedrich Roth-Scholze, der Neunten Auflage derer Schmolkiſchen Morgen- und Abend-Andachten, Statt der Vorrede, präfigiret; Und, vor eben dieſem Buche, findet man auch

Schnuer van Leutſiedel, Balth. p. 32; Schoch, Joh. George, p. 7. 38. & 55;

auch das Bildniß des Herrn Schmolkens, nebſt ſeinem Wapen. Da nun dieſer gewiß, einer derer beſten Teutſchen Poeten unſerer Zeiten, beſonders aber, zum Lieder-Dichten, faſt geboren iſt, vide THEODORI CRUSII Vergnügung müſiger Stunden, Part. IV. p. 61. und Herrn Profeſſor Stolls Introduct. in Hiſtor. Literar. P. I. Cap. V. §. 52. p. 278; Auch Herr M. Chriſtoph Pfeifer, in ſeinem betender Chriſten Evangeliſchen Sabbat, in gebundenen Seufzern, ſo, Ao. 1719. zu Leipzig in länglicht 12. herausgekommen, ſogar, von Herrn Schmolken, behaupten will, daß man in der Poeſie, Wenige ſeines Gleichen, in Schleſien, finden werde: Als habe vor nöthig gehalten, eine genauere Nachricht, von deſſen Leben und Schriften, aus obermeldten Vitis, deme beyzufügen. Es iſt demnach derſelbe, Anno 1672. zu Bauchitſchdorf, im Fürſtenthume, Liegnitz, geboren, alwo, nemlich ſein Herr Vater, in die 47. Jahre, Paſtor und Senior Circuli, vorher aber, in Schmiedeberg, 12. Jahre, Conrector, geweſen und, in ſeinem 84ſten Jahre, geſtorben. Unſer Herr Benjamin Schmolke aber ſtudirte 5. Jahre lang, zu Leipzig, und wurde ſodann ſeinem Vater ſubſtituiret. Hernach kam er, Ao. 1702. als Diaconus, zur Heil. Dreyfaltigkeits-Kirche, nach Schweidnitz, und, nach 5. Jahren, bekam er alda, das Archidiaconat, und ſeit Anno 1712. lebet er, als Senior des Miniſterii, und nunmehro, ſeit Anno 1714. als Paſtor Primarius und Inſpector daſiger Evangeliſchen Kirchen und Schulen. Nebſt verſchiedenen ſchönen Reden, in Proſa, haben wir auch, von ihm, folgende Poetiſche Schriften; Als da ſind: 1) Heilige Flammen der Himmliſch geſinneten Seele, in 50. Arien, Ao. 1704. in länglicht 12. Die andere Auflage, Anno 1705. ſo, mit 50 Arien vermehret worden; Die dritte, Anno 1706. abermals, mit 40. Liedern, vermehrt; Und dieſer hatt er auch M. Caſpar Neumanns Kern aller Gebete, in Verſen, beydrucken laſſen. Ao. 1727. aber iſt bereits die eilfte Edition davon herausgekommen. Und zu Dreſſden, hatt man 2. Extracte, daraus, drucken laſſen. Sowohl dieſe Arien, als die übrigen folgenden meiſtentheils ſind, von denen beſten Muſicis, hier und da componiret und, in Fürſtlichen Capellen und Choris Muſicis, geſungen worden. 2) Luſtiger Sabbat, in der Stille, zu Zion; Jauer, Ao. 1712. it. 1714. in 12. wie auch, Leipzig, Anno 1728. Es ſtehen, darinnen, Lieder, auf alle Sonn- Feſt- und Apoſtel-Tage, nebſt einem Anhange, von Morgen- Abend- Kirch- Beicht- und Abendmahls-Liedern. 3) Das, in gebundenen Seufzern, mit Gott, verbundene andächtige Herze; Breslau und Liegnitz, Anno 1715. in lang 12. Es ſtehen darinnen, Morgen- Abend- Kirch- Bus- Abendmahls- Feſt- Peſt- und Grabe-Gebete. Alles, in Verſen und mit Liedern, untermiſcht. Und Anno 1719. kam bereits die vierte Auflage zum Vorſchein. 4) Eines andächtigen Herzens Schmuck und Aſche, oder Sammlung allerhand Freud- und Trauer-Lieder; Breslau und Liegnitz, A. 1716. it. 1717. in lang 12.

& 55; Schön, Chriſtian, p. 31; von Schönberg, Anna Behainin, p. 57.

5) Geiſtlicher Wanderſtab des Sionitiſchen Pilgrims; Schweidnitz und Jauer, Anno 1718. in lang 12. Dieſes Werkgen beſtehet, in Gebet- und Lieder-Andachten, vor diejenigen, welche, in die Kirche, reiſen müſſen, wie etwa in Schleſien und anderer Orten. 6) Freuden-Oel, in Traurigkeit, oder geſammlete Klag- und Troſt-Lieder; Breslau und Liegnitz, Anno 1720. in lang 12. Darinnen, ſtehen auch viele, ja meiſtentheils Catechismus-Lieder. 7) Saiten-Spiel des Herzens, am Tage des Herrn, beſtehende, in Sonn- und Feſt-Tägigen Cantaten; Breslau und Liegnitz, Anno 1720. in 12. 8) Andächtiger Herzen Bet-Altar, zur allerheiligſten Dreyfaltigkeit; Hirſchberg, Ao. 1720. in lang 12. Es iſt zwar dieſes Gebet-Buch, in Proſa, geſchrieben, ſind aber viele kurze Reime und Lieder mit untermenget. Der Buchbinder in Culmbach, Nathanael Lumſcher, hatt, Ao. 1728. dieſen Bet-Altar, unter folgendem Titel, von Wort zu Wort, nachdrucken laſſen: Gläubiger Chriſten angenehmer Tugend-Schmuck, ſamt einem Geſang-Buch, in länglicht 12. 9) Gott geheiligte Morgen- und Abend-Andachten; Erſter Theil, Ao. 1720. 1721. 1724. 1726. 1727. 1729. 1730. & 1731. Nürnberg und Altdorf, in 8. und Ao. 1733. ibid. bereits zum neunten auch 1737. zum zehnden Male. Der andere Theil hergegen kam erſt 1721. Ferner 1723. 1724 1726. 1727. 1729. 1730 zum Vorſchein. Der gelehrte Buchhändler, Friedrich Roth-Scholze, hatt dieſes Gebet-Buch, aus denen andern geiſtreichen Schriften des Herrn Schmolkens, zuſammen geleſen und es, in II. Theile, abgetheilet; In deren erſtern, die Morgen- und Abend-Gebete, in gebundener Rede, in dem II. Theile aber die Morgen- und Abend-Andachten, in ungebundener Rede, enthalten ſind. Anno 1736. wurde es, ebendaſelbſt, zum zwölften Male, aufgeleget und ſowohl in 8. als in 4. mit groſer Schrift, gedruckt. 10) Die ſchönen Kleider, vor einen betrübten Geiſt; Breslau und Liegnitz, Ao. 1723. in lang 12. 11) Gott geheiligtes Bus-Opfer Chriſtlicher Communicanten, aus denen Schmolkiſchen Schriften, zuſammen getragen, von Friedrich Roth-Scholzen; Nürnberg und Altdorf, 1723. in lang 12; Die andere Auflage, Ao. 1724. Die dritte, Ao. 1727. Die vierte, Ao. 1730. und die fünfte, An. 1732. ibid. Die ſiebende aber, An. 1736. ibid. 12) Mara und Manna, oder Neue Sammlung, von Creutz- und Troſt- Klag- und Freuden-Liedern; Breslau, 1726. in 12. 13) Sinnreiche Troſt- und Trauer-Schriften, nebſt Jacob Staalkopfs Vorrede, von denen Eigenſchaften und Kennzeichen eines guten Buchs; Wiſmar, 1725. in 8. 14) Sinnreicher Troſt- und Trauer-Schriften zweyter Theil; Breslau, 1728. in 8. 15) Troſt- und Trauer-Schriften dritter Theil, in Leich-Gedichten, beſtehend; Breslau und Liegnitz, 1730. in 8. 16) Das Namen-Buch Chriſti und ſeiner Chriſten; Liegnitz, 1726. in längl. 12. 17) Heiliger Schau-Platz der Liebe, bey dem Creutze und Grabe Jeſu; Breslau und Liegnitz, 1730. in länglicht 12. 18) Der geiſtliche Kirchen-Gefährte, oder Gebete und Lieder, vor diejenigen, die, in die Kirche, reiſen; Schweidnitz,

p. 57. b; Schönemann, Dan. p. 29. 30; (d. 22. *) Schottelius, J. G. p. 8. 43; Schreibel, p. 15; Schreiber, G. Chr; (d. 22. **) Schreiber, G. H. p. 8; Schreuber, J. M. p. 5; Schröder, Bernh. Heinr. p. 46; Schubardus, Bened. p. 10; Schubart, Tob. Heinr; (e. 22.) Schuhmann, Joh. Chriſt. p. 46; von Schütz, P. B. Sinold, ſonſt Amadeus Kreuzberg, it. Faramund, vel L. E. Pharamund; (f. 22.) Schuren, Gerh. de; (g. 22.) Schwabe, Joh. Joach; (h. 22.) Schwei-

1732. *in längl.* 12. 19) Kleine Harfe, *von* zweymal zehn Saiten, zu täglichem Gebrauch andächtiger Herzen, geſtimmet und zum zweyten Male ausgefertiget; Schweidnitz, 1732. in längl. 12. 20) Derer gläubigen Seelen andächtiges Sela, unter dem Creutze Chriſti, oder kurze Paſſions-Seufzer; Breslau, 1734. 21) Ej. Klage und Reigen, oder Neue Sammlung unterſchiedener Freuden- und Trauer- auch anderer, ſonderlich aber Tugend-Lieder; Ibid. & eod. Sonſt hatt Herr Schmolke auch, in einigen Vorreden, Epiſtel- Tugend- Glaubens- und Lebens-Lieder verſprochen.

(d. 22. *) Von dem, haben wir auch die dem betrübten Thoren gewidmete Wemuths-volle Klage; Berlin, Anno 1726. in 8. mit Kupfern.

(d. 22. **) Der hatt, An. 1730. zu Jena, ſo genannte Proben der Nieder-Sächſiſchen Poeſie, in 8. ediret, ſo 3. Gr. koſten.

(e. 22.) Von dem, haben wir, A. 1733. aus Hamburg, in 8. eine alſo betitelte Ruhe, nach der Arbeit, in geiſtlichen Gedichten und Überſetzungen, erhalten. Vid. die Niederſächſiſchen Nachrichten aufs Jahr 1733. p. 225. ſeqq. Er wird, daſelbſt, denen guten Niederſächſiſchen Poeten beygezehlet. An. 1736. hatt man eine Fortſetzung dieſer Gedichte, zu Hamburg, an 15 Bogen ſtark, in 8. erhalten. Und ſind auch dieſe ſo geiſtreich und rein, als die vorigen. Herr Telemann hatt dahero viele, davon, componiret. Der Herr Auctor aber iſt, zur Zeit, Prediger, zu St. Michaelis, in Hamburg. An. 1699. wurde er, zu Oſterbruch, im Lande, Hadeln, geboren, alwo ſein Vater, Heino Schubart, Prediger war. An. 1716. kam er, in das Hamburgiſche Johanneum, An. 1718. aber, ins daſige Gymnaſium, alwo, er Hn. D. Fabricium, Edzardi, Richey, Wolfen, u. ſ. f; Gleichwie zu Jena, wohin, er, An. 1720. gegangen, Herrn D. Buddeum, Förtſch, Danz, Weiſſenborn, Rambach, Ruß, Walch, Stolle, Gohren, Hoffmann, Teichmeyer, Schmeizel u. A. m. gehöret. Darauf beſahe er noch einige andere Teutſche Univerſitäten und An. 1725. ward er, als Pfarrer, zu Neuenkirchen, im Lande, Hadeln und, An. 1728. an die Stelle ſeines Vaters und eben ſelbigen Jahres noch, an die Michaelis-Kirche, zu Hamburg, berufen. Sonſt haben wir, über obgedachte Schriften, auch verſchiedene Predigten, von ihm. Sihe Herrn Paſtor Göttens itzt lebendes gelehrtes Europam, p. 136.

(f. 22.) Unter Andern, hatt dieſer Geiſtliche Poeſien, zu Nürnberg, in 8. 1720. ediret. Nichtsweniger hatt er das Franzöſiſche Buch, ſo, An. 1723. im Haag,

Schweinitz, Dav. von, p. 19. 25; Schweitzer, Joh; (i. 22.) Schwieger, Jac. p. 4; Scultetus, Georg; (k. 22.) Seckendorf, Veit Ludw. von, p. 57; (k 22. *) Seebach, Joh. George, (l. 22.) Seemann; (l. 22. *) Seidel, Samuel; (m. 22.) Seladon, p. 6; Selbeth, Peter,

Haag, unter dem Titel, Le Mentor moderne, herausgekommen; Nichtsweniger den GROTIUM, auch einige Schriften des Herrn von BELLEGARDE u. A. m. ins Teutſche, gebracht. Sihe die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1726 p. 459.

(g. 22.) Conf. MORHOF. Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 4. p. 749.

(h. 22.) Auch dieſer hatt verſchiedene Schriften, ins Teutſche, überſetzet; Als da ſind: Hn. D. Lengnichts Lobrede, auf den hochſel. König in Polen, Auguſtum II. und des bekannten D. Schwifts Werkgen, περὶ βάθους, genannt, unter dem Titel: Anti-Longin, oder die Kunſt, in der Poeſie, zu kriechen. Anfänglich, denen Engländern zum Beſten, von D. Schwiften, geſchrieben; Itzo, zu Verbeſſerung des Geſchmacks, bey uns Teutſchen, überſetzet und, mit Exempeln unſerer Dichter, durchgehends erläutert. Vid. die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de Ao. 1733. p. 528.

(i. 22.) Von dem, haben wir, Anno 1729. zu Halle, einen Verſuch der Teutſchen Poeſie, in 8. erhalten.

(k. 22.) Deſſen Hymnopœgraphia Sileſiaca gehöret hieher.

(k. 22. *) Deſſen Teutſche Reden ſind, Ao. 1686. zu Leipzig, in 8. gedruckt worden. Er war ebenfals ein groſer Liebhaber der Teutſchen Sprache.

(l. 22.) Der iſt, ehemals, Hof-Diaconus, zu Hildburghauſen, geweſen. Seine ſchönen Gedichte ſind, Ao. 1718. in 8. unter folgender Auffſchrift, ans Licht getreten: Evangeliſche Herzens-Ermunterung, oder Muſicaliſche Texte, auf alle Sonn- und Feſt-Tage des ganzen Jahres. Desgleichen haben wir, von ihme, nachbeniemte Poeſien: Den leidenden und ſterbenden Jeſum ꝛc. In einem Oratorio und in geiſtlichen Liedern, zur Erweckung heiliger Andacht, ans Licht geſtellet; Gotha, Ao. 1714. in 8; It. Lieder von Zion, vor die Hoch-Fürſtl. Hof-Capelle, zu Hildburghauſen; Hildburghauſen, Anno 1719. in 8.

(l. 22. *) Deſſen ſo genannter Turnus und andere Gedichte kamen, Anno 1729. zu Marburg, in 8. heraus.

(m. 22.) Man hält dieſen, vor Einen derer beſten Teutſchen Poeten, mit, ſo, heute zu Tage, in Schleſien, floriren. Er iſt Conrector des Lycei, zu Lauban, Magiſter Philoſophiæ und ein Membrum der Leipziger Teutſchen Geſellſchaft, von der, er auch, einige Male, den ausgeſetzten Preis erhalten. Drum ſtehen auch verſchiedene ſeiner Gedichte mit, in denen Sammlungen gedachter Geſellſchaft. Beſonders aber kann man ſein Gedichte, auf den unvermutheten Tod ſeiner erſten geliebten Braut, als ein Meiſterſtück, recommandiren, indem, darinnen, eine reine und männliche Poeſie ohnſtreitig hervorleuchtet. Der Buchdrucker, zu beſagtem Lauban, Nicolaus Schill, hatt ſich überdies auch, bereits 1734. anheiſchig gemacht, eine kurze Sammlung, von andern Gedichten dieſes Verfaſſers.

Peter, p. 52; Selimantes; (n. 22.) Semmler, Wilh. p. 19; Serpilius, George; (o. 22.) Seyfart, Carl, p. 9. 23; Sieber, Jo. p. 7; Sieber, Juſt. p. 24; Simon, Jerem. p. 42; Sincerus, p. 12; (o. 22. *) von Sinzendorf, p. 29; Siver, Heinr. Jac. p. 30; (o. 22. †) Sommer, F. W. p. 14; Spangenberg, Cyr. p. 31. 35. 61; Spitzlin, Chriſtina Roſina, p. 57. b; (p. 22.) von Spork, A. C. E. F. Gräfin, p. 57. b; Spreng, Johann, p. 3. 53; Stählin, Jac; (p. 22. *) Stargard, D. S. p. 56; Statius, Joh. Joach. p. 45; Stegmann, Joſ. p. 18; Steinwehr, Wolf Balthaſar Adolph von; (p. 22. **) Stender,

ſers, ſonderlich von denen, ſo er, in ſeinen Academiſchen Jahren, auf Königl. Fürſtliche und andere Standes-Perſonen, verfertigen müſſen, nebſt deſſen meiſtens noch ungedruckten Satyren, ans Licht zu ſtellen. Ebenderſelbe hatt auch, Ao. 1736. in 4. ermeldten Herrn Seidels gebundene und, bey volkreicher Verſammlung, gehaltene Lob-Rede, womit er Se. Königl. Majeſtät in Polen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, AVGVSTVS III. Crönungs-Gedächtniß, den 17. Januar. 1736. auf dem Lyceo, allerunterthänigſt gefeuert hatt.

(n. 22.) Seine ſo genannte Poetiſche Waaren, zu Markte gebracht, ſind Ao. 1729. zu Hamburg, in 8. gedruckt worden und koſten 8. Gr.

(o. 22.) Von dem, haben wir zufällige Lieder-Gedanken; Ingleichen eine Lieder-Concordanz und verſchiedene Anmerkungen, über einige Lieder.

(o. 22. *) Seine erſten Früchte im Roſenthal, und Poetiſche Ergetzlichkeiten ſind auch, Anno 1718. zu Roſtock, in 8. herausgekommen und koſten 4. Gr. Desgleichen hatt er, ibid. & eod. Geiſt- und Weltl. Gedichte ediret.

(o. 22. †) Von dem, haben wir auch vermiſchte und Satyriſche Gedichte; Altona, 1730. in 8. 3. Gr.

(p. 22.) Deren Poetiſche Ergetzungs-Stunden, nebſt dem Portrait, kamen, Anno 1731. zu Augſpurg, in 8. heraus und koſten 5. Gr.

(p. 22. *) Dieſer hatt das Theatraliſche Singſpiel des Herrn Grafens, Scipio Maffei, die treue Schäferin, Licoris, aus dem Italieniſchen, ins Teutſche, überſetzet; Leipzig, Anno 1734. in gros 8. 6. und einen halben Bogen. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de Anno 1734. p. 608. Ebenderſelbe hatt auch die Gedichte der Sappho, ins Teutſche, überſetzet; Ibid. & eod. 2. Bogen, in gros 8. Man liſet dabey des nunmehrigen Profeſſoris, auf der Petersburgiſchen Academie, Herrn Johann Georg Lotters, Lebens-Umſtände dieſer Sappho. Conf. alleg. Zeitung. l. c. p. 592.

(p. 22. **) Von dieſem, haben wir, Ao. 1737. Folgendes erhalten: FRANZ HEDELIN, Abts von Aubignac, Gründlicher Unterricht, von Ausübung der Theatraliſchen Dicht-Kunſt, aus dem Franzöſiſchen überſetzt, von Wolf Balthaſar Adolph von Steinwehr, in 8. 1. Alphab. 9. Bogen. Der Uberſetzer hatt geglaubt, einige ſeiner Neben-Stunden nicht übel anzuwenden, wenn er denen Teutſchen ein Buch, in ihrer

Stender, Fr. Dav. p. 61; Steube, George, p. 10; Stockmann, Chr. Gottl. p. 15; (q. 22.) Stockmann, E. p. 22. 28; Stöcker, Chr. p. 22; Stolle, p. 42; Stoppe, Dan. p. 15; (q. 22. †) Storm, Jac. p. 12; Stützlin, Bonif. p. 22; Sturz, Heinr. Luth. p. 54; Talander, p. 46; Telgmann, Rudolph Friedr; (q. 22. *) Teuber, Samuel Chriſtian; (q. 22. **) Teuberin, Anna Barb; (r. 22.) Thara, Andr. p. 32; von Theuren, Johann Albr. Portner; (s. 22.) Thöringer, Jodoc. p. 37; Thümling, Zach. p. 1; Thurneyſſer, Leonh. p. 2; Triller, Dan. Wilh. p. 15. 29; (s. 22. *) Trink, Pet. p. 37;

ihrer Sprache, in die Hände, gäbe, welches den deutlichſten Unterricht, zur Ausübung eines Theils der Dichtkunſt, in ſich faſſet, indem noch wenige, unter uns, Etwas Leſens- und Sehens-Würdiges hervorgebracht haben. Unter allen neuern Schrift-Stellern, von dieſer Materie, hatt des Abts von AVBIGNAC, Buch den Vorzug, und er iſt ARISTOTELIS Lehren, in ſeiner Anweiſung, nicht nur gefolget, ſondern hatt ſie auch, in ein beſſeres Licht, geſetzet. Die Uberſetzung iſt, in einer reinen und flieſenden Schreibart, abgefaſſet; Und die Kunſt-Wörter ſind ſo ausgedruckt, daß ſie den vollſtändigen Begriff behalten, den man, in andern Sprachen, damit verbindet, doch aber unſere Ohren nicht beleidigen. Jedoch hoffet der Uberſetzer, wenn er, in einigen, gefehlet haben ſollte, man werde davon ein gelinderes Urtheil fällen, weil er, bey denen meiſten, wenige, oder gar keine Vorgänger gehabt hatt. In der Vorrede, hatt er, aus des SALLENGRE Memoires de Litterature, NICERON, du TILLET und Andern, von dem Leben und denen Schriften des Abts, von AVBIGNAC, eine kurzgefaſſete Nachricht gegeben. Vid. die Leipziger neuen Zeitungen von Gel. Sachen, de Ao. 1737. p. 356.

(q. 22.) Seine Teutſche Gedichte geſchickter Poeten kamen, Ao. 1722. in 8. heraus.

(q. 22. †) Seine Sammlung Teutſcher Gedichte kam, Ao. 1728. zu Frankfurt, in II. Theilen, in 8. heraus, und koſten 12. Gr.

(q. 22. *) Er hatt, Anno 1725. zu Helmſtäd, in 8. auf 18. Bogen, ein Heroiſches Gedichte, auf ſeine Durchlauchtigkeit, Ludewig Rudolph, Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, drucken laſſen. Er nennt ſich Duingam, Hannoveranum, Jurispr. & Philoſoph. Cultorem. Vid. Leipz. neue Zeitungen von Gel. Sachen, aufs Jahr 1726. p. 137.

(q. 22. **) Er hatt geſchrieben Critiſche Abhandlung, von der vollkommenen Poeſie derer Teutſchen; Leipz. 1734. in 8.

(r. 22.) Deren vermiſchte Gedichte kamen, Ao. 1735. zu Brandenburg, in 8. heraus und koſten 6. Gr.

(s. 22.) Er war Reichs-Hof-Rath und gab, Ao. 1683. Soliloquia Dominico Feſtivalia heraus.

(s. 22. *) Deſſen Poetiſche Betrachtungen koſten 16. Gr.

p. 37; Tſcherning, Andr. p. 6; (t. 22.) Turkiſte, Damian. p. 4. 5; von Uffenbach, Joh. Friedr; (t. 22.*) Ulphila; (u. 22.) Ulyſe, Erdmann, p. 45; (u. 22.*) Venzky, George; (v. 22.) Voigtländer, p. 8; Vorſtius, Joh; (w. 22.) Voſſius; (x. 22.) Wagner, J. Chr. p. 46; Wahl,

(t. 22) Seiner Teutſchen Gedichte Frühling iſt, Ao. 1642. zu Roſtock, in 8. herausgekommen.

(t. 22. *) Wir haben, von ihm, geſammlete Neben-Arbeit, in gebundenen Reden, ſo, Ao. 1733. zu Hamburg, in 8. gedruckt worden und koſten 14. Gr. Anno 1726. aber erhielten wir bereits, aus Frankfurt, am Mayn, in 8. einen Poetiſchen Verſuch, worinnen die Nachfolge Chriſti, in Betrachtung ſeiner heilſamen Lehre und heiligen Lebens, durch Sinnbilder, erkläret und, zu einem Harmoniſchen Kirchen-Jahrgange, nach Anleitung aller Sonn- und Feſt-Täglichen Evangelien, entworfen wird. Die, darinnen, untermengte Recitative und Arien ſind ſehr ſinnreich und flieſend und, zur Compoſition, ſehr geſchickt eingerichtet. Der Herr Auctor hatt auch, bey jedem Sonntage, ein ſauber Sinnbild, in Kupfer, beygeſtochen und er iſt ein Bruder des, nunmehro, ſeligen Herrn Bürgermeiſters von Uffenbach, zu beſagtem Frankfurt, der ſich, durch ſeine vortreffliche Bibliothec, unter denen Gelehrten, bekannt genug gemacht. Gegenwärtiger Herr von Uffenbach hatt, unter Andern, auch ein vollſtändiges Cabinet, von allen Mathematiſchen und andern curieuſen Inſtrumenten, ſelbſt verfertiget. Allermaſen er, auch in der Mathematique, und ſonderlich in der Mechanic, ſehr wohl geübt. Vid. die Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, aufs Jahr 1726. p. 786.

(u. 22.) Vid. MORHOF. Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 3. p. 747. und §. III. huj. Capitis, circa finem.

(u. 22. *) Er war Rector des Gymnaſii, zu Merſeburg, und iſt, jüngſthin, geſtorben. Seine hinterlaſſene Bibliothec, deren Catalogus an ein Alphabet ſtark, wurde, Ao. 1737. Menſ. Febr. zu Halle, verauctioniret. Sie war ſonderlich, mit feinen Hiſtoriſchen Büchern und einer groſen Anzahl Diſputationen, verſehen.

(v. 22.) In dem IX. Stücke derer Beyträge, zur Teutſchen Sprache, No. 5. findet man eine feine Piece, von dieſem, ſo den Titel führet: Das Bild eines geſchickten Uberſetzers. Ebenderſelbe hatt auch, aus dem Lateiniſchen, ins Teutſche, überſetzet Paul Hachensberg Academiſche Abhandlung, von derer alten Teutſchen Fleiſe, in denen Wiſſenſchaften, oder von denen Studien derer alten Teutſchen. Vid. das Eilfte Stück beſagter Beyträge. Der Herr Auctor iſt Subconrector der Dohm-Schule, zu Halberſtad, und ein Mitglied der Teutſchen Geſellſchaft, zu Leipzig. Von ſeiner Proſaiſchen Accentuation derer Hebräer, ſihe die Leipziger Neuen Zeit. von gelehrten Sachen, de Anno 1734. p. 830.

(w. 22.) Conf. MORHOF. Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 4. p. 751.

(x. 22.) Vid. ibid. locum. cit. MORHOFII.

Wahl, J. Sam. p. 44; Wahrmund, Gottlieb, p. 42; Wahrmuth, Chriſtian; (y. & z. 22.) Waldis, Burch. p. 37; Walzer, Chr. p. 46; Warneck; (a. 23. Weber, Imman. p. 10; Weckherling, G. R. p. 5; Wedekind, Chriſtoph Friedr; (b. 23.) Weichmann, C. Fr. p. 14; (b. 23.*) Weidling, Chriſtoph; (b. 23.†) Weil, Nicol.

(y. & z. 22.) Er iſt Conrector, in Weiſſenfels, bey der daſigen Stad-Schule, und hatt, untern Andern, Ao. 1734. zu Nürnberg, LI. Geiſtliche Oden herausgegeben, welche nicht nur, mit vieler Andacht und Erbaulichkeit, geſchrieben, ſondern auch, nach denen Regeln der reinen Poeſie und Redens-Arten der Heil. Schrift, eingerichtet, ſind.

(a. 23.) Der war ein berühmter Poet, in Hamburg, als ſich der ſo genannte Menantes, oder Chriſtian Friedrich Hunold, alda, aufhielte und es immer Einer dem Andern vorthun wollte. Nachhero, iſt er Hamburgiſcher Reſident geworden. Wir haben, von ihm, ein Helden-Gedichte, Hans Sachs genannt, nebſt Anmerkungen, ſo, zu Altona, in Fol. herausgekommen, desgleichen einen Poetiſchen Verſuch, in einem Helden-Gedichte, etlichen Schäfer-Gedichten und Uberſchriften; Hamburg, Ao. 1704. in 8. Nichtsweniger ſoll er Auctor, von der Franzöſiſchen Schrift, ſeyn, die, nur vor einigen Jahren, unter folgendem Titel, zum Vorſchein gekommen: Reflexions d'un Allemand, ſur les defauts de la Verſification Françoiſe.

(b. 23.) Er iſt aus Nieder-Sachſen, gebürtig und hatt, Anno 1735. zu Gotha, XXV. Sendſchreiben, aus London, über die Engländer und andere, in die Hiſtorie der Gelahrheit, laufende Sachen, aus dem Franzöſiſchen des Herrn von VOLTAIRE, nach heutigem Geſchmack, verteutſcht herausgegeben.

(b. 23.*) Er iſt, Ao. 1698. den 24. Aug. (4. Sept.) geboren und Herzoglich-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hof-Rath und der Königl. Societät derer Wiſſenſchaften, in London, Mitglied, auch, unter Andern, Einer derer beſten Nieder-Sächſiſchen Poeten unſerer Zeiten; Wie er denn dahero auch die Aufſicht der Edition, über alle IV. Theile der Nieder-Sächſiſchen Poeſie, geführet und denenſelben viele nette Stücke, von denen ſeinigen, einverleibet; Wovon nunmehro, in dieſem 1737ſten Jahre, der V. und VI. Theil zu erwarten. Nichtsweniger hatt er, als er ſich, eben damals, in Hamburg, aufhielte, zu der beliebten Moraliſchen Schrift, der Hamburgiſche Patriot genannt, auch viele Stücke, in demſelben, ſelbſt verfertiget und die Aufſicht, bey der wöchentlichen erſten Ausgabe, darüber, geführet. Desgleichen gab er, Anno 1724. ſeinen ſo genannten Groſen Wittekind, zu Hamburg, in 8. heraus. Nichtsweniger haben wir, von ihm, An. 1731. aus Braunſchweig, Folgendes erhalten: Muſicaliſche Kirchen-Andachten, welche, bey der Abführung und dem Begräbniß des, am 23. Mart. in Gott, abgeſchiedenen, weiland, Durchl. Fürſten und Herren, Auguſt Wilhelms, Herzogs zu Braunſchweig und Lüneburg, in der Schloß-Kirche und groſen Stad-Kirche, zu Wolfenbüttel,

col. von, p. 52; Weiſe, Chriſt. p. 9. 10. 35. 36. 44. 46. 57; (b. 23. **) Weiſenborn, Chriſtoph, p. 12. 44; Weismüller; (c. 23.) Weiß, Mich. p. 19; Wenzel, Joh. Chriſtoph, p. 11. 12. 14. 36; Werler, G. Heinr. p. 22; Werner, Gotthilf, p. 43; Wertherling, G. Rudolph, p. 18; Wetzel, Joh. Caſp. p. 48; (c. 23. *) Wiedemann, Mich. p. 48; (c. 23. **) Wilke, Chriſtoph, p. 51; Willeramus. Monach.

büttel, von der Fürſtlichen Capelle, daſelbſt, am 25. und 27. May, Anno 1731. ſollen aufgeführet werden, auf gnädigſten Befehl, verfaſſet, von Chriſtian Friedrich Weichmann. Conf. quoque Schol. ſubſequ. l. 23. huj. Cap. No. 23. und die Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, 1731. p. 480.

(b. 23. †) Dieſer und Chriſtian Weiſe führeten, zu ihren Zeiten, das Ruder, auf Schulen und Univerſitäten, mit ihren Teutſchen Schriften. Vor Andern, aber iſt, von gegenwärtigem, ſein gelehrter Kirchen-Redner merkwürdig, der, Ao. 1700. zu Leipzig, in 4. in II. Theilen, herausgekommen. Und ſein Oratoriſcher Hof-Meiſter, der, Ao. 1704. zu Frankfurt, in 8. die Preſſe verlaſſen.

(b. 23. **) Von dem, haben wir auch folgende Schriften; Als da ſind: 1) De Poëſi hodierna Politicor. ſ. de argutis Inſcriptionibus, Libr. II; Weiſſenfels, Ao. 1678. 2) Ej. Politiſcher Redner; Leipz. 1681. 3) Ej. Neu erläuterter Politiſcher Redner; Ibid. 1684. 4) Ej. Gelehrter Redner; Ibid. 1693. 5) Ej. Curieuſe Gedanken, von der Imitation; Ibid. 1698. 6) Ej. Curieuſe Gedanken, von Teutſchen Briefen; Ib. 1692. 7) Ej. Politiſche Nachricht, von ſorgfältigen Briefen, nebſt Vorbericht, vom galanten Hof-Redner; Dresden, 1698.

(c. 23.) Er iſt, zeithero, Pfarrer, zu Heidenheim, geweſen und Auctor mit: von der Poeſie derer Franken. Vid. Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1731. p. 63.

(c. 23. *) Dieſer Diaconus, in Römhild, hatt, unter Andern, Hymnopœographiam, oder Hiſtoriſche Lebens-Beſchreibung derer berühmteſten Lieder-Dichter, in verſchiedenen Theilen, ediret. Auch haben wir, von ihm, Folgendes: XXIV. Paßions-Andachten, über das Lied: Das Leben, für uns, in den Tod, gegeben rc; Nürnberg, 1733. in 8; It. Zwey Opfer, von Lieder-Andachten, Ao. 1718. zu Coburg, in lang 12.

(c. 23. **) Der war Herrn Schmolkens Anteceſſor und Diaconus, bey der Heil. Dreyfaltigkeits-Kirche, zu Schweidnitz. Er wurde aber, wegen ſeiner Poetiſchen Gefangenſchaften, von dar, dimittiret und nachhero Superintendens, zu Stolberg, am Harze; Und nunmehro iſt er Diaconus, zu Römhild. Sonſt haben wir auch, von ihm, Evangeliſch-Muſicaliſche Andachten; Singularia Weinrichiana, oder Leben und Lieder Joh. Mich Weinrichs; Nürnberg, 1728. in 8; Hymnologiam Paſſionalem, 1733. in 8; Quæſtionem Moralem; An Feſtum Gregorii ſit Actio vana ideoque abrogandum, 1733. in 4; Und der V. und letzte Theil ſei-

Monach. Fuld; (d. 23.) Willichius, Jod; (e. 23.) Wilmſe, Hanus, p. 41; Witter, Joh. Jac; (f. 23.) Witzenſtein, Franz von, p. 38; Wockenius, Franc. p. 45; Wolf, Georg Chriſt. (g. 23.) Zäumemannin, Sidonia Hedwig; (h. 23.) Zeiſeler, Chriſt. p. 51; Zell;

ner Lieder-Hiſtorie iſt 1734. herausgekommen. Vid. Leipziger Zeitungen von Gel. Sachen, 1729. p. 488. & de Ao. 1735. p. 805.

(d. 23.) Vid. MORHOFII Polyhiſt. Tom. I. Libr. IV. Cap. IV. §. 3. p. 746.

(e. 23.) Vid. loc. antea cit. §. 4. p. 750.

(f. 23.) Von dem, haben wir eine ſchöne Teutſche Poetiſche Uberſetzung, von dem Trauer-Spiele des Herrn RACINE, Mithridates genannt, ſo, Anno 1735. zu Strasburg, in 12. herausgekommen. Derer Teutſchen Verſe, in der Uberſetzung, ſind, an der Zahl, eben ſo viele, als derer Franzöſiſchen, im Original, und jene geben dieſen, an Nachdruck, wenig, oder gar Nichts, nach, weil ſie, mit Einander, ſehr genau übereinſtimmen. Vid. Leipz. N. Zeitungen von Gel. Sachen, aufs Jahr 1735. p. 698.

(g. 23.) Von dem, haben wir eine Teutſche Uberſetzung, aus dem Engliſchen, Ao. 1733. aus Leipzig, in 8. erhalten: Περὶ βάθους, ſ. Anti-Sublime. Das iſt: D. Swifts neueſte Dicht-Kunſt, oder Kunſt, in der Poeſie, zu kriechen, mit Exempeln, aus den Engliſchen Poeten, erläutert; Nebſt einem Vorſchlage, wie das Aufnehmen dieſer Poeſie zu befördern ſey. Ebenderſelbe hatt auch, Ao. 1734. den bekannten Roman, des berühmten Ritters, Don QVIXOTTE von MANCHA, luſtige und ſinnreiche Geſchichte genannt, ſo MICHAEL CERVANDES SAAVEDRA, in II. Theilen, abgefaſſt, aus dem Spaniſchen, ins Teutſche, überſetzet und, zu Leipzig, ediret. Vid. Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, aufs Jahr 1734. p. 375.

(h. 23.) Sie ſoll eines Notarii Tochter, in Erfurt, ſeyn und auch, bis dato noch, bey ihrem Vater, alda, ſich aufhalten. Sie hatt den letzten groſen Brand, 1736. in Erfurt, in einem vortrefflichen Gedichte, beſchrieben, auch, ſonſt, ſchon vielfältige Proben ihrer beſondern Geſchicklichkeit zu Tage geleget. Ich will nur eines davon, hier, anführen, da ſie nemlich, jüngſthin, Ao. 1736. das, von der Jungfer Dennerin, ſehr ſchön geſchilderte und vollkommen getroffene Gemählde des Hochberühmten, nur vor, erwehnten Herrn Hof-Raths, Weichmanns, zu Wolfenbüttel, mit Folgendem, beehret:

Der Pinſel eines Frauenzimmers trifft ungemein und ſtellt, alhier,
Den groſen Weichmann, im Gemählde, recht lebhaft u. natürlich für.
Allein den hochbegabten Geiſt vermag, auch in den ſchönſten Bildern,
Kein Künſtler, noch viel weniger ein Frauenzimmer, abzuſchildern.

Darauf hatt Herr Weichmann ſeinem Wahlſpruche, Simplex duntaxat & unum, Folgendes, um ſolches Lob, von ſich abzulehnen, entgegen geſetzet:

Du

Zell; (i.23.) von Zeſen, Phil. p. 6.9.56.60; (i.23.*) Ziegler, Chriſtiana Mariana von, p. 57.b; (i.23.†) Ziegler und Kliphauſen, Heinr.

Du nenneſt mich, mit Unrecht, gros, du ſelbſt ſchon groſe Dichterin.
Zwar mögt' ich es in ſo weit ſeyn, weil ich, von dir, beſungen bin.
Jedoch, in allen Andern, fehlts und gibt ſogar der Augenſchein,
Daß alles, was ich thu und bin, gewiß nicht gros ſey, ſondern klein.

Vid. Herrn Prof. Kohls Hamburgiſche Berichte, de Ao. 1736. No. 102. p. 928. Conf. quoque ibid. p. 222. 320. 463. 694. 751. 864. & 874. Ich geſchweige, voritzo, nachbeniemter Philoſophiſchen Schrift, die ſie, nur neulichſt 1737. auch zum Drucke befördert: Sendſchreiben, an die Herrn Verfaſſer derer gelehrten Hamburgiſchen Berichte, in welchem, kürzlich abgehandelt wird; Daß ein Philoſophe, nicht allezeit, bey demjenigen, was ihm begegnet, ein Stoicker ſeyn könne, vielweniger ſeyn dürfe; Bey dem Antritt des 1737ſten Jahres, überſchickt, von SIDONIA HEDWIG ZAEVNEMANNIN, aus Erfurt; Erfurt, druckts und verlegts Joh. Hieron. Nonne; Als welches Schreiben nachhero Herr Prof. Kohl dem fünften Bande, ſeiner Hamburgiſchen Berichte, von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1736. Statt der Vorrede, beydrucken laſſen; Gleichwie auch einem Stücke dieſer Berichte das Bildniß ermeldter unvergleichlichen Dichterin vorgeſetzet worden. Desgleichen Herr M. Pagendarm ein Lateiniſches Lobgedichte, auf dieſelbe, verfertiget. Ja der iſt auch entſchloſſen, ihre ſämtlichen Gedichte Lateiniſch zu überſetzen und wartet nur auf einen Verleger darzu.

(i. 23.) Von dem, haben wir, A. 1735. aus Hamburg, in 8. nachbeniemtes Werk erhalten: Erweckte Nachfolge, zum irrdiſchen Vergnügen, in Gott. Es koſtet 16. Gr.

(i. 23. *) Conf. Antecedd. & Schol. ſubſ. l. 23. ſub no. 23.

(i. 23. †) Dieſes hochberühmte Frauenzimmer hatt ſich, ſowohl mit ſeinen Teutſchen Gedichten, als auch mit einem reinen Teutſchen Stilo, in ungebundener Rede, unter denen Gelehrten, bekannt genug gemacht. Wir haben dannenhero, von ihr, Poetiſcher Verſuche zwey Theile; Leipzig, 1728. in 8. an 1. Rthlr. Von dem II. Theile ihrer, in ungebundener Schreibart, verfertigten Piecen, ſihe die Leipz. neuen Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1729. p. 359. Es ſind, darinnen, geiſtliche und weltliche Gedichte. Die geiſtlichen ſind, über die Evangelia, über das ganze Jahr, die, als Texte, zur Kirchen-Muſic, können gebraucht werden. Ferner haben wir auch, An. 1734. in gros 8. aus Leipzig, eine Sammlung derer Schriften und Gedichte, welche auf die Poetiſche Krönung der Hochwohlgebohrnen Frauen, Frauen Chriſtianen Marianen von Ziegler, gebornen Romanus, verfertiget worden. Mit einer Vorrede zum Druck befördert, von Jacob Friedrich Lamprecht, Mitgliede der Teutſchen Geſellſchaft, in Leipzig, in 8. Bogen, ſamt dem Portrait dieſer Dichterin, erhalten. Nichtsweniger merke man hierbey: Der Madame SCVDERY ſcharfſinnige Unterredungen, von Dingen, die, zu einer wohlanſtändigen Anführung, gehören. Überſetzt, von Chri-

Heinr. Anshelm von, p. 39; Zietzler, Caſp. p. 18. 44; Zimmermann, Dan. p. 20; Zimmermann, Joach. Joh. Dan. (k. 23.) Zink, George Heinr; (k. 23.*) Zinkgräfe, Jul. Wilhelm, p. 50. Ich geſchweige hiernächſt vieler Anderer, hieher gehöriger, Schriften, ſo, ohne Namen derer Auctorum & Editorum, herausgekommen. (l. 23.) Von denen übrigen, ſihe Herrn **Erdmann Neumeiſters** obenangezogene Diſputation, de Poetis Germanor; Ingleichen Herrn Olearii Lieder-Bibliotheck und Herrn **Wezels**, it. SCVLTETI Hymnopœographias. Nächſtdem aber gehören billig auch noch, hieher, die Teut-

---

ſtiana Mariana von Ziegler, geb. Romanus; Leipzig, 1735. in 8. Vid. Leipz. neuen Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1735. p. 544. Conf. quoque beſagte Zeit. de An. 1733. p. 789. ſeqq. Sonſt haben wir auch, von ihr, einen Band ſchöner Briefe erhalten. A. m. zu geſchweigen.

(k. 23.) Der iſt Einer derer vortrefflichſten Nieder-Sächſiſchen Teutſchen Dichter und hält ſich, zur Zeit, in Hamburg, auf. Seine, bisher, edirten Proben zeigen, von der Gröſe des ſinnreichen Geiſtes, ingleichen von der Schönheit derer Gedanken, dem blühenden Vortrage und, mit einem Worte, von der männlichen Beredtſamkeit. Sihe, oben, die Note t. 17.* und die folgende Note o. 23. in fine huj. Cap.

(k. 23.*) Der hatt eine, hieher, gehörige Diſſertation, de Eloquentia Germanorum, An. 1719. zu Halle, in 8. ediret. De qua, vid. das XIII. Stück derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, No. 6.

(l. 23.) Als da ſind: 1) Die Abentheuerliche Welt, oder Satyriſche Gedichte, über verſchiedene Misbräuche; Leipzig, 1718. in 8. VIII. Stücke. 2) Andachts-Ubung zur Kirchen-Muſic, nebſt Benjamin Neukirchs weinendem Petro; Frankf. 1721. in 8. 3) Anleitung, zur Poeſie; Breslau, 1725. in 8. 4) Auferweckte Gedichte und Uberſetzungen, aus berühmter Männer Schriften; Frankf. 1727. in 8. 5) Geiſtliche Poetiſche Betrachtung, über Sprüche heiliger Schrift, Januarius, bis Aprilis; Lauben, 1729. in 8. 6) Curieuſe Reime, auf Oſter-Eyer; An. 1730. in 8. 7) Poetiſche Gedanken, über Arnds Paradies-Gärtlein; An. 1723. in 8. 8) Beliebte Gedanken, von W. E. W; Neuſtad, 1732. in 8. 9) Des Schleſiſchen Helicons auserleſene Gedichte; Frankfurt, 1699. in 8. 10) Geiſtliche Gedichte, über die Evangelia und Epiſteln, durchs ganze Jahr, von E. M. L; Regensburg, 1735. in 8. 11) Auserleſene Früchte der Teutſchen Poeſie. Erſte Sammlung; Wolfenbüttel, 1731. in 8. 12) Auserleſene Moraliſche Gedichte, von B. N. und G. B. H; Breslau, 1725. in 8. 13) Der geſtürzte Goliath, in einem Dramate; Jena, 1730. in 8. 14) Sam̃lung ſinnreicher Gedichte, von C. und H; Stockholm, 1721. in 8. Der Collector ſoll der Rector des Gothaiſchen Gymnaſii, Herr Johann Heinr. Stuß, seyn. Die Gedichte aber ſind theils Beſſers, theils Brockes, Canitzens, Gryphii, Menantes, Opitzens, Pietſchens, Schmols

Schmolkens, Wenzels rc. In der Vorrede, handelt er gar artig, von allerhand Vortheilen, in Erlernung und Ubung der Teutſchen Poeſie. Auch findet man einen Epilogum ſcutatum, wegen der Orthographie einiger Redens-Arten, und Reime darbey. Vid. Leipz. Neue Zeit. von gelehrten Sachen, de An. 1734. p. 583. 15) Sammlung auserleſener Gedichte, in III. Theilen; Nordhauſen, 1734. in 8. 16) Uberſetzungen, aus dem Virgilio und Ovidio; Wismar, 1724. in 8. 17) Verkürzung langer Winter-Stunden, oder Scherz-Gedichte, von C. K; Ao. 1727. in 8. 18) Schaubühne des Leidens Chriſti, von M. F. W; Leipzig, 1726. in 8. 19) Poetiſcher Zeit-Vertreib, von H. W. von L; Breslau, 1725. in 8. 20) Poeſie derer Franken. Erſte Sammlung; Nürnberg, 1730. in gros 8. 21) Poetiſcher Zeit-Vertreib, beſtehende, in 100. Madrigalien; Halle, 1718. in 8. 22) Sammlung auserleſener Reden. I. & II. Theil; Nordhauſen, 1730. und 1735. in 8. 23) Poeſie derer Nieder-Sachſen, oder allerhand, mehrentheils noch nie gedruckte Gedichte, von denen berühmteſten Nieder-Sachſen, ſonderlich einigen anſehnlichen Mitgliedern der, vormals, in Hamburg, blühenden, Teutſch übenden, Geſellſchaft; Mit deren Genehmhaltung, zuſammengetragen und theils aus denen Actis MSCtis derſelben mitgetheilet; Hamburg, in 8. Der erſte Theil davon kam, Ao. 1721. und 25. heraus. In deſſen Vorrede, wird, unter Andern, die Würde der Teutſchen Sprache, wider den angemaſten Vorzug der Franzöſiſchen, auf Veranlaſſung des P. BOVHOVRS, ingleichen des PERRAULT und SORBIER, vertheidiget. Auch findet man, darinnen, verſchiedene ſchöne Obſervationes, von der Teutſchen Orthographie und anderer Verbeſſerung unſerer Mutter-Sprache. Uberdies iſt dieſem Theile vorgeſetzet Herrn B. H. Brockes Beurtheilung einiger Reim-Endungen, welche, von etlichen Mund-Arten, in Teutſchland, abſonderlich in Ober- und Nieder-Sachſen, verſchiedentlich gebrauchet werden. Nebſt einer kurzen Unterſuchung, woher der Unterſchied entſtehe, ingleichen, ob und auf was Weiſe, etwa eine Vereinbarung zu treffen. Der II. Theil kam, Ao. 1723. it. 1732. heraus, welcher dem Herrn Prof. Michael Richey dediciret und demſelben einige Streit-Schriften, zwiſchen dieſem und Herrn D. FABRICIO, vorgedruckt worden; Als da ſind: 1) Herrn Richey Uſus tyrannus, precario imperans, oder Vernunft-māſige Sätze, von der Gewalt des Gebrauchs, in denen Sprachen, inſonderheit in der Teutſchen, desgleichen, ob und wie weit man demſelben, durch Regeln der Sprach-Kunſt, Einhalt thun können. 2) Hrn. D. JO. ALB. FABRICII Uſus imperium, ſine exceptione, aſſertum, oder die unumſchränkte Gewalt des Gebrauchs, gleichwie in andern Sprachen, alſo auch in der Teutſchen, behauptet, wider die weitausſehenden Neuerungen u. unerfindlichen Beſchwerungen derer Sprach-Lehrenden Malcontenten. 3) Herrn Richey Verteutſchung einiger Gedanken, aus des Herrn de GRIMAREST Diſcours, ſur l'uſage, dans la langue Françoiſe, welcher ſeinem Traité, ſur la maniere d'ecrire des lettres, angehänget. Edit. Pariſ. de An. 1709. in 8. p. 188. ſeqq. 4) Ejusd. Unterſuchung der Frage; Ob man ſchreiben müſſe Deutſch, oder Teutſch. 5) Hn. FABRICII Gegen-Gründe und Beweiſ-

weisthümer, daß man nicht ſo wohl Teutſch, als vielmehr Deutſch, ſchreiben müſſe. 6) Herrn RICHEY fernere Erhärtung des, mit Unrecht, eingeweihten Wortes Teutſch, wider vorige Gegen-Gründe. In der Vorrede, aber gibt Hr. Weichmann einige Nachricht, von verſchiedenen Teutſchen Geſellſchaften, als von der in Vorſchlag gebrachten Hn. Praſchens, Paullini, von Leibnitz, Egenolfs, Heräus ꝛc. Wie auch von der ſo genannten Neunſtändigen Hänſeſchaft, ſo, An. 1669. mit Philipp von Zeſen, ausgeſtorben und, aus 9. Mitgliedern, beſtanden; Ingleichen von dem, Schol. y. 23. ſub Part. V. & No. 10. gedachten Leopolden-Orden. Ja er verſpricht auch eine ausführliche Abhandlung, von allen, zum Nutzen der Teutſchen Sprache, theils vorgehabten, theils wirklich errichteten, Geſellſchaften, durch den Druck, bekannt zu machen. Ubrigens handelt er, von vier Poetiſchen Neuerungen, in unſerer Sprache, deren 1) darinnen, beſtehet, daß man angefangen, Verſe, ohne Reime, zu ſchreiben; Wie etwa der Herr von Seckendorf, in ſeinem überſetzten LVCANO, gethan. 2) Daß man die Reime, in Teutſchen und überhaupt in allen Verſen, nicht allein für unrecht, ſondern auch ſogar für eine Narrheit, hält, wie die ſo genannten Mahler, in ihren Diſcurſen, ſo, zu Zürch, herausgekommen, gethan haben; Die aber zugleich billig widerleget werden. 3) Daß man einen Verſuch gethan, Teutſche Verſe, nach der Lateiniſchen Scanſion, oder ſo genannten Hexameters und Pentameters, iedoch mit beybehaltenen Reimen, zu verfertigen, deſſen Auctor Herr HERAEVS iſt. 4) Daß ganze Stücke, ja gar Helden-Gedichte, gemacht worden, ohne an eine gewiſſe Ordnung, Länge, oder Kürze, derer Verſe ſich zu binden, nemlich eben ſo, wie die Madrigale, oder Muſicaliſche Stücke, die Recitative, geſetzet zu werden pflegen. Davon Herr Brockes Urheber iſt. Der dritte Theil kam, An. 1726. heraus. In der Dedication des Hn. Weichmanns werden des Hamburgiſchen Syndici, Lic. Joh. Jul. Surlands, Verdienſte, in Republ. Literar. nach Billigkeit, gerühmet und ſodann ſind folgende Piecen demſelben vorgedruckt: 1) Herrn RICHEY ausführliche Nachricht, von JO. CLAVBERGII Arte Etymologica Teutonum, e Philoſophiæ fontibus, derivata, ſo, Anno 1663. in 8. zu Duisburg, herausgekommen, nebſt einiger Nachricht, von dem Leben dieſes Claubergs und ſeinen übrigen Schriften. 2) Ejusd. Auszug, aus Aeſopi Fabeln, in Teutſchen Reimen, nach itziger Art und möglichſter Kürze, gekleidet, von Johann Friedrich Riederer, Norimbergenſi, ſo, zu Coburg, 1717. in 8. herausgekommen. 3) Ejusd. Orthographiſche Anmerkung, vom rechten Gebrauche derer Verbindungs-Zeichen, in zuſammengeſetzten Teutſchen Wörtern. 4) Ejusd. Anmerkung, von einer vermeinten Aphæreſi, in einigen Teutſchen Wörtern. 5) Gründliche Unterſuchung, ob das Teutſche Wort, Wein, aus dem Lateiniſchen, Vinum, ſeinen augenſcheinlichen Urſprung habe. 6) Ej. Drey Anmerkungen, zur Rechtſchreibung einiger Teutſcher Wörter, nemlich a) Wie und wenn das h in ein ch. verwandelt werde; Ferner b) wenn das Pronomen, Dieſes, per Craſin, einſylbigt werde und nur das letzte e verliere, und endlich c) wenn der Articulus definitus, vor einem Nomine, weggeworfen, alsdenn aber das vorhergehende Epitheton, oder auch die Particula den letzten

Con-

Conſonantem des weggeworfenen Articuli an ſich nehme. Z. E. mit groſer Mühe, an Statt, mit der groſen Mühe. 7) Zwo Teutſch übende Anmerkungen, von dem Unterſchiede derer Wörter, hin und her; Ingleichen, ob man Unterſchied, oder Unterſcheid ſchreiben ſolle? 8) Nachricht, von einem verteutſchten Werke BOETHII, deſſen vollſtändiger Titel alſo lautet: Des vortrefflichen Hochw. SEVERINI BOETHII, weiland, Bürgermeiſters, zu Rom, Conſolatio Philoſophiæ, oder Chriſtlich-Vernunft-gemäſer Troſt und Unterricht, in Widerwärtigkeit und Beſtürzung, über den vermeinten Wohl- oder Ubelſtand derer Böſen und Frommen; Verteutſchet und mit beygefügten kurzen Anmerkungen, über etliche dunkele Oerter deſſelben, zum andern Male, aufgeleget; Lüneburg, 1697. in 8. Wobey zugleich, von dem Uberſetzer, Hn. Chriſtian Knorr, Baron von Roſenroth, Bericht erſtattet wird. Der IV. und letzte Theil wurde, An. 1732. von Herrn Profeſſor Johan Pet. Kohl, ebenfals zu Hamburg, in 8. ediret. Gleichwie die vorigen, vom Herrn Hof-Rath, Weichmann, beſorget worden. Dieſer Theil iſt auch eben nur ermeldtem Herrn Hof-Rath dediciret und deſſen Gelehrſamkeit und Geſchicklichkeit, in der Teutſchen Poeſie, auch ſeine Schriften, nach Meriten gerühmet worden. Dieſem Theile ſelbſt aber ſind nachbeniemte II. Obſervatt. vorgeſetzet: A) Hn. Brockes erörterte Frage; Ob und welcher Geſtalt, das Wort, Fatal, zu verteutſchen, möglich ſey; Und B) Herrn RICHEY Anmerkung, über Herrn HERMANNI von der HARDT Epiſtolam, de Germana Origine inſtrumenti Aſſecurationis, vulgo Polizze, ad Conſultiſſ. Virum, MARTINVM LVCAM SCHELE, Hamburgenſ. J. U. Doctorem; Helmſtad. 1704. Letzte Oſter-Meſſe, 1737. hatt man uns übrigens Hoffnung gemacht, auch den V. und VI. Theil dieſer Poeſien, in eben dieſem Jahre, noch, zu erhalten. Im übrigen ſtehen, in allen IV. Theilen, Gedichte nachbeniemter Auctorum, aus deren Catalogo, man alſo die meiſten Niederſächſiſchen guten Poeten wird erkennen lernen. Sie ſind folgende: Der Herr Canzelley-Rath, Chriſtoph Heinrich Amthor; Herr Daniel Hinr. Arnold; Joach. Beccau; Johann Hinr. Beye; Heinrich Bockemeyer; Michael Chriſtian Brandenburg; Die Frau von Brenner; Brockes; Jacob Carmon; Thomas Clauſen; J. M. Darnmann; Anna Eliſabeth Dimpfeln; J. H. Duggen; Magdalena Eckardin; Eiſenhardt; Nicol. Ludewig Eſſinarch; Bartholb Feind; Friederich Chriſtian Feuſtking; Chriſtoph Johann Franke; Gertz; Goldſtein; Johann Grupe; Friederich von Hagedorn; Georg Jacob Höft; Johann Friederich Horn; Die Gräfin von Königsmark; Johann Peter Kohl; Sebaſt. Kortholt; Krüger; Joh. Chriſtoph Krüſicke; Lamprecht; Andr. Lange; Joh. Gottfried Lehmann, in Helmſtäd; Lesle; Juliana Gräfin von Löwenhaupt; Andr. Georg Loſeck; Joh. Hartwig Mayer; Jacob von Mellen; C. D. Morhof; Mosheim; Muhlius; Johann Samuel Müller; Friedr. Chriſtian Neubur; Joh. Joach. Neudorf; Johann Valentin Pietſch; Joh. Sigism. Pilgrim, Paſtor; Chriſtian Heinrich Poſtel; Johann und Michael Richey; Nathanael Schlott; Tobias Heinrich Schubart; Aug. Wilhelm von Schwichelbt; Johann Heinrich von Seelen; Heiſo Elias Sieverds; Garlib Sil-

Teutſchen Romanen, (m. 23.) ingleichen die Teutſchen Briefe und Briefſteller; (n. 23.) Nichtsweniger Teutſche Uberſetzungen allerhand

lem; Johann Julius Surland; Georg Philipp Telemann; Samuel von Triewald; Johann Vogt; Warneck; Weichmann; Matthäus Arnold Wilkens; Chriſtoph Wolterek und Albrecht Jacob Fell. Sonſt ſihe auch, von dieſen Gedichten, unter Andern, die Leipz. Gel. Zeit. de Anno 1731. p. 480. Ferner gehöret aber auch noch, hieher, 24) Brief-Wechſel, von der Natur des Poetiſchen Geſchmacks, dazu noch komt eine Unterſuchung, wie ferne das Erhabene, im Trauerſpiele, Statt haben könne, wie auch von der Poetiſchen Gerechtigkeit; Zürch, 1736. Darinnen wird dargethan, daß dieſer Art Schriften nicht, nach einer ſinnlichen Empfindung, ſondern, nach gewiſſen, unumſtößlichen und allgemeinen Vernunfts-Gründen, zu beurtheilen. Vid. der Hamb. Unparth. Correſpond. de A. 1736. No. 204. 25) Verſuch einer Critique, über die Teutſchen Dichter, welchem beygefüget iſt D. Swifts Kunſt, in der Poeſie, zu kriechen, ingleichen das Lob der Licht-Putze; Leipz. 1736. in 8. ꝛc.

(m. 23.) Von dieſen, wird, in folgendem Cap. III. gegenwärtigen Collegii Litterarii, Nachricht ertheilet.

(n. 23.) Sihe ebenfals, von dieſen, das folgende Capitel. Hiernächſt iſt anbey noch zu merken, daß, auf der Leipziger Univerſitäts-Bibliothec, der allererſte gedruckte Teutſche Brief-Steller anzutreffen, welcher, bald nach dem Anfange der Buchdrucker-Kunſt, in einem Folianten, von ohngefehr 200. Blättern, herausgekommen und worinnen die Buchſtaben noch Holz-Schnitt ſind. Auf der andern Seite des erſten Blatts, liſet man: Hie hebt an der formalari darinn begriffen ſind allerhand Brief auch rethorick mit Frage und Antwurt tytel aller ſtände, ſendbrief, ſynonima und colores, das alles zu den briefmachen dienen iſt. Der Beſchluß heiſet alſo: Hie endet ſich der formalari darinn begriffen ſeind allerhand brief. Getruckt und vollendet in der ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg am Dornſtag, nach ſant Michels tag do man zalt nach der Gepurt Criſti MCCCC und in dem LXXXIIII. Jare. Conf. das VI. Stück derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, No. 8. und die Leipziger N. Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1733. p. 901. Unter denen neueſten Brief-Stellern, aber wird, nächſt obgedachten Joh. Georg Neukirchs folgender, vor den beſten, gehalten: JO. GVNTH. AVG. PLACII, nach heutiger Art, wohl eingerichtetes Brief-Buch, in welchem, ſowohl von Beſchaffenheit derer Teutſchen Briefe und Schreibart überhaupt, als auch, von jeder Brief-Gattung, ins beſondere, deutlicher und hinlänglicher Unterricht zu finden, auch faſt auf alle vorkommende Fälle, durch wohl ausgearbeitete Exempel, gründliche Erläuterung gegeben wird, nebſt denen, in und auf denen Briefen, nöthigen Teutſchen und Franzöſiſchen Titeln, in 8. Ao. 1734. wie auch 1737. zu Nordhauſen, 10. Gr. Das Titular-Buch wird auch à part verkauft, vor 2. Gr. 6. Pf. In der Vorrede, vertheidiget er ſich, wider

hand guter Bücher, aus andern Sprachen, (o. 23.) und Moraliſche Schrif=

wider Herrn Heinr. Volck, von Wertheim, welcher, mit dem Herrn PLACIO, um deswillen nicht zufrieden ſeyn wollen, weil er alle Nenn=Wörter, mit kleinen Anfangs=Buchſtaben, geſchrieben. Darauf nun gedenket ſich dieſer dermaſen zu verantworten, wenn er ſaget; Er wiſſe, daß die Moden ſich änderten und folglich auch die groſen Buchſtaben. Ja er will ſogar auch, daß alle Nomina propria, alle Wörter, nach denen Puncten, und alle Namen derer Würden, einen groſen Anfangs=Buchſtaben erhalten, und daß die Subſtantiva, von dieſer Ehre, ausgeſchloſſen ſeyn, ſollen. Er antwortet noch weiter, wenn man ihm ſaget, daß dieſer Unterſchied die jungen Leute aufhalte und verwirre; Daß gleichwohl die Hebräer ihre Schriften leſen könnten, ob ſie gleich faſt gar keine groſe Buchſtaben hätten. Die Italiener, Franzoſen, Griechen, Lateiner, Spanier u. d. m. ſind alle, auf ſeiner Seite, und wollen keine groſe Buchſtaben leiden, als eben an denen Oertern, welche ihnen der Herr PLACIUS angewieſen hatt. Ich, meines Orts und, vielleicht auch die meiſten Andern, werden vielmehr dem Herrn Volck beypflichten. Ja ich will mir nächſtens Gelegenheit nehmen, zu zeigen, daß dergleichen unnöthige und unnützliche Neuerungen, in Sprachen, keinesweges Andern, zur Nachfolge, anzurühmen ſind.

(o. 23.) Es iſt bekannt, wie viel dieſes, zum Aufkommen der Gelehrſamkeit, in Frankreich und Italien, beygetragen, daß ſie, daſelbſt, die beſten Bücher derer Griechen und Römer, in ihrer Sprache leſen können. Zwar Eben dieſes finden wir, auch bey uns Teutſchen. Vid. das I. II. und III. Stück derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, woſelbſt, ſogar will behauptet werden, daß die Teutſchen mehr Bücher überſetzet, als die Franzoſen; Obgleich SOREL, in dieſem Stücke, die Franzöſiſchen Uberſetzungen vorziehen wolle, und MAFFEY die Italieniſchen. Allein unſere Uberſetzungen ſind doch mehrentheils, zu der Zeit herausgekommen, als die Sprache noch nicht ſo geläutert war, wie ſie gegenwärtig iſt. Dahero müſſen wir billig allen denen geſchickten Federn verbunden ſeyn, welche ſich, aufs neue, eifrigſt bemühen, uns ſolche Uberſetzungen, aus allerhand Sprachen zu liefern, die denen meiſten Franzöſiſchen ähnlich ſind. Denn wir haben, einige Jahre her, eine ſchwere Menge dergleichen Uberſetzungen erhalten. Nun meinet zwar St. EVREMONT; Daß nur Die, ſo nicht Verſtand genug hätten, ſelbſt Etwas zu erfinden, ſich doch, durch Uberſetzungen, einen Namen machen könnten. Allein es iſt vielmehr zu glauben, daß Derjenige gut überſetze, welcher ſelbſt gut ſchreiben kann. Denn es iſt gewiß eine Uberſetzung keine leichte Arbeit. Das genaue Kenntniß, welches man, von zweyen Sprachen, beſitzen muß, iſt eine derer erſten Schwierigkeiten. Die Kunſt aber, ſo, zu denken, wie der Verfaſſer gedacht hatt, und ebendieſelben Gedanken, mit einem neuen Feuer und mit neuer Lebhaftigkeit, auszudrucken, Das iſt gewiß eine Sache, die einen erhabenen Verſtand zum voraus ſetzet. So iſt auch eine wohl gegründete

dete Regel, welche durchaus will, daß eine Uberſetzung, in ihrer Art, ein neues Original ſeyn müſſe. Die Wenigſten aber können dergleichen Regel in Erfüllung bringen. Andere hergegen ſind zwar auf die Gedanken gerathen; Man müſſe, von keinem einzigen Worte des Originals, abweichen, um Dieſes zu erhalten. Allein, eben hieraus, ſind ſo viele magere Uberſetzungen entſtanden, die man, nicht ohne Erbarmen, leſen kann. Im übrigen will ich, unter andern vielfältigen Teutſchen Uberſetzungen, auſer denen bereits obangeführten, nur noch Etwas, von dem ſo genannten Wertheimiſchen Bibel-Werke, anführen, weil dieſe neue Teutſche Uberſetzung der Heil. Schrift, vorietzo, das gröſte Aufſehen, unter denen Gelehrten, verurſachet. Es kam dieſelbe, Ao. 1734. zu Wertheim in 4. zum Vorſchein, gehet aber nicht weiter, als die Bücher Moſis durch. Der Auctor hatt ſich, mit Fleis, nicht genennet, weil er wohl im voraus geſehen, daß er ſich vielen Gefährlichkeiten und Verfolgungen würde exponiren müſſen, wenn Jedermann ſogleich ſich an ihme, zu reiben wüſte. Indeß ſaget man doch, daß er ein gewiſſer Bedienter, bey denen Grafen zu Wertheim, ſeyn ſolle. Er hatt die allermeiſten Loca, dergeſtalt, erkläret, daß die Schrift, figürlicher Weiſe, rede, man Solches aber nothwendig proprie und in einem eigentlichen Verſtande, verſtehen müſſe; Wie er ſich dann angelegen ſeyn laſſen, dieſe und andere dergleichen Erklärungen, durch gewiſſe Grund-Regeln, zu defendiren und Alles, auf eine, bishero, zum Mode-Studio gewordene, Mathematiſche Weiſe, zu demonſtriren. Da aber nun, ſolcher Geſtalt, die meiſten Schrift-Stellen ganz anders müſten verſtanden werden, als ſie unſere Theologi, bishero, zu erklären gewohnt geweſen, bewegten ſich, gar bald, verſchiedene, darwieder. Vor Andern, ergriff Herr D. Joachim Lange die Feder und wuſte vieles Gefährliches, darinnen, dermaſen, zu entdecken, daß auch ſo gar das Hochlöbl. Ober-Conſiſtorium, in Dresden, bewogen worden, denen Directoribus derer Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sachen, anzubefehlen, die Lob-Sprüche, ſo dieſe gedachter Uberſetzung, in allegirten ihren Zeitungen, de An. 1735. p. 623. & de An. 1736. p. 28. beygeleget, öffentlich wiederum zurück zu nehmen, als welches auch, loco cit. de An. 1736. p. 128 wirklich geſchehen. Ja man hatt es endlich, balde, dahin, gebracht, daß das Werk in Sachſen und Brandenburgiſchen Landen gar confiſciret worden; Wie ſich denn auch unter Andern, der ehemalige Magiſter Legens, in Jena, der ſich nunmehro, in Weimar, als ein Privatus, aufhält, Herr M. Jac. Carpov, gleich anfangs, in dieſe Controvers gemiſchet, und 1736. zu Jena, in 8. Folgendes ediret: Rettung der Wahrheit und Unſchuld ins beſondere zu Darlegung des Ungrunds der allgemeinen Regel, nach welcher, die Wertheimiſche freye Uberſetzung derer Schriften Moſis eingerichtet worden, wie auch anderer fälſchlich gemachten Vorwürfe. Indeß lies es gleichwol der Auctor ermeldter Uberſetzung, der, allem Anſehen nach, von einigen Standes-Perſonen, unterſtützet wird, die das Werk auch ſehr proper und magnific drucken laſſen, ebenfals an Nichts, ermangeln, ſich, wider ſeine Herrn Gegner, zu defendiren. Vornemlich ſchrieb er, wider Herrn D. Langens ſo genannten Philoſophiſchen Religions-Spötter, eine Antwort, unter folgendem Titel: Die veſt gegründete Wahrheit der Vernunft

und Religion, in dem erſten Theile des Wertheimiſchen Bibelwerks; Wertheim, 1736. in 4. 9 Bogen. Und als dennoch mehr gedachte Überſetzung confiſciret wurde, ſuchte er, in zwey andern Schriften unter dem Pſeudonimo Salomonis van Till oder Democriti Redivivi und dem Titel: CHRISTIANI DEMOCRITI REDIVIVI Myſtiſches Paradies, oder nachdenklicher und Sinn-reicher, bishero, aber allen *fleiſchlichen* Geiſtlichen feſt verſchloſſener *und* verriegelter Luſt-Garten des *menſchlichen* Lebens, mit dem Apocalyptiſchen Schlüſſel Johannis, nochmals eröffnet und ganz weit aufgeſperret; Hingegen die nackten, bloſen und ſchändlichen Meinungen derer wirklichen und auch derer halb reformirten Juden, von dem Sünden-Falle Adams, von der Erbſünde und von dem Fluche, oder ewigen Verdammniß aller ſeiner unſchuldigen Nachkommen, mit des Cherubs ſeinem bloſen und blinkenden Schwerde, aus dieſem Orte des Vergnügens, hinaus gepeitſchet und, in das barbariſche Land der geiſtloſen Dummheit, wo lauter Dornen und Diſteln, *von ihnen*, gepflanzet werden, auf ewig verwieſen; Patmos, in der Schweitz, auf Koſten guter Freunde, getreuer Nachbarn und desgleichen; Erſter und Anderer Theil. ſich zu revangiren, worinnen, er nicht nur einige ſeiner Erklärungen, ſonderlich vom Paradieſe u. ſ. f. zu retten ſich angelegen ſeyn läſſet, ſondern auch in der Vorrede, ſeinen Herren Gegnern ziemlich herbe begegnet; Obwohl Einige behaupten wollen, daß ein ganz anderer Auctor dieſe Satyre verfertiget habe. Weil er aber, damit, gar über die Schnur gehauen und überdies ein ärgerliches Kupferbild beydrucken laſſen, ſo iſt ſie *auch*, alſobald, ſupprimiret worden und hatt ſich dahero bereits ſehr rar gemacht. Nun werde zwar nicht, dieſes Orts, dergleichen Streitigkeiten entſcheiden. So viel aber ſcheinet doch wohl klärlich Jedermanne, in die Augen; Daß der Auctor mehr gedachter Überſetzung ein habiler Mann ſeyn müſſe. Ob er iedoch ſeine Geſchicklichkeit, hierbey, gemisbrauchet, oder nicht, überlaſſe ich Anderer Dijudication und melde nur noch ſo viel, wie der Auctor mehr gedachter Überſetzung Hoffnung gemacht, die Fortſetzung derſelben, mit nächſten, in Holland, unter die Preſſe zu geben. Allein es ſind ihm nachhero, dieſerwegen, ganz andere Gedanken beygebracht worden. Denn man ſagt; Herr D. Lange, in Halle, habe ſich ernſtlich vorgeſetzet, nicht eher zu ruhen, als bis dieſem Religions-Spötter das Maul nachdrücklich geſtopfet ſey. Wenigſtens will man ſagen, daß er, durch Vermittelung hoher Hand, die Sache, an den Kayſerlichen Hof, ſelber gebracht. So viel iſt indeſſen gleichwol gewiß, daß darauf, im ganzen Reiche, folgendes Kayſerl. allergnädigſte Patent publiciret worden:

Wir Carl VI. &c. &c. entbieten allen und jeden Chur-Fürſten, Geiſt- und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyherrn ꝛc. und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden ꝛc. denen dieſes unſer Patent vorkommt und darmit erſuchet werden. Unſern Freund Vetter- und Oheiml. Willen, Kayſerliche Hulde, Gnade und alles Gutes und geben Ew. Lbden, Lbden, Andl. Andl. und euch hiermit zu wiſſen, daß Uns, durch Unſern Reichs-Hof-Fiſcalen und des Reichs lieben getreuen, DOMINICUM JOSEPH. HAYECK von Waldſtätten, die allerunterthä-

nigſte Anzeige geſchehen, wasgeſtalten zu Wertheim, 1735. eine Teutſche Bibel, unter dem Titel, die göttliche Schriften, vor denen Zeiten Meſſiä, Jeſus, zum Vorſchein gekommen, worinnen, mittelſt höchſt ſtrafmäſiger Verfälſchung des Grund-Textes und demſelben aufgedrungener ganz verkehrten Auslegung, die vornehmſten Grundſätze der Chriſtlichen Lehre, auf eine faſt nie erhörte und recht erſtaunliche Weiſe, untergraben werden wollen. Wie nun Wir, in Kraft tragenden höchſten Kayſerlichen Amts, Uns allerdings verbunden erachten, dem, dadurch, gar leicht einreiſſenden Ubel und darob entſtehenden Folgerungen, in Zeiten, vorzubeugen, folglich allergerechteſt entſchloſſen ſeyn, ſowol gegen den Verfaſſer, als auch Verleger dieſes höchſt ärgerlichen Druckes, die in denen Reichs-Satzungen, heilſamlich vorgeſchriebene Ahndungs-Mittel, auf das ſchärfſte, vorzukehren, zu dem Ende, auch an des Fürſten zu Löwenſtein Lbden und unſern Bücher-Commiſſarium, zu Frankfurt, das Behörige, unterm heutigen Dato, bereits erlaſſen haben. Als geben Wir Ew. Lbden, Lbden, Andl. Andl. und euch, durch gegenwärtige Patente, davon die behörige Wiſſenſchaft, damit die etwa, bey denen Buchführern und auch ſonſten, hin und wieder, vorräthige Exemplarien ſorgfältig nachgeſucht, die, zu Handen, gebrachte ſogleich confiſciret, und Uns, anhero, überſchickt, dieſemnach aber jedermänniglich der weitere Verkauf obgedachter Wertheimiſchen Bibel, unter der Strafe 10. Mark löthigen Goldes, auf das ſchärfſte, unterſaget, werden mögte. Ubrigens und da äuſerlich verlauten will, als ob ein ſo genannter Schmid der Verkaufer dieſes Werks ſeyn und ſich, dermalen, zu Wertheim, aufhalten ſolle; So haben Wir zwar albereits, an des Fürſten zu Löwenſtein Lbden, den Befehl gnädigſt erlaſſen, ſich deſſen Perſon zu verſichern und ſodann das Weitere, gegen ihn, vorzukehren. Nachdem aber zu befürchten, daß, vor deſſen Vollzug, ernannter Schmid ſich, von daraus, hinweg und, anderswohin, begeben dürfte, oder auch wol ſeyn könnte, daß derſelbe ſich, dermalen, an einem andern Orte, aufhalte; Solchemnach werden Ew. Lbden, Lbden, Andl. Andl. und ihr, dahin, ſorgfältig ſehen, damit, ſowol, in ein- als andern Falle, derſelbe, in geheim, ausgekundſchaftet, und daraufhin, in ſichere Verwahrung, gebracht werden möge, ſodann aber die, wider ihn vorkommende Beſchuldigung, mit Vernehmung deſſelben, ad Protocollum, gründlich unterſuchen und, daferne er Deſſen geſtändig, oder auch legitimis Indiciis graviret, ſeyn ſollte, denſelben, bis auf Unſere weitere Verordnung, im Arreſt, behalten, inzwiſchen aber, mit ſeiner Verantwortung, gnüglich hören und, nach, allenthalben, eigezogener genugſamer Erkundigung, an Uns, ſo bald möglich, die hierüber verhandelte Protocolla und Acta, zu Unſerer fernerweiten allergnädigſten Verordnung, förderſamſt einſchicken. Hieran beſchihet Unſer gnädigſter und ernſtlicher Wille und Meinung. Gegeben, in Unſerer Stad, Wien, den 15. Jan. Ao. 1737. Unſerer Reiche, des Römiſchen, im 26, des Hiſpaniſchen, im 34, und des Hungarl. und Böhmiſchen, auch im 26.

Carl.

J. A. Graf von Metſch.

Ja

Ja es iſt kurz darauf vorgedachter Schmid, als Verfaſſer des Werks, zu Wertheim, wirklich arretiret worden und ſodann haben zwar die beyden Herrn Gebrüdere, Grafen von Löwenſtein, für denſelben, unterm 5. Martii, 1737. bey dem Reichs Hof-Rathe, angehalten, daß er, gegen juratoriſche Caution, losgelaſſen, und ihm ſodann die *Defenſion* verſtattet, werden mögte. Es iſt aber 1) dieſes Begehren abgeſchlagen, 2) eine Kayſerliche *Commißion*, mit Einſchlieſung derer Fiſcaliſchen Exhibitorum, an das Fränkiſche Creis-Ausſchreibe-Amt, dahin, in ſubſtantia, erkannt worden, daß, nachdem Jhro Kayſerliche Majeſtät entſchloſſen wären, den entdeckten und, in ſichere Verwahrung, gebrachten Verfaſſer beſagter Bibel, wegen derer, in ſeiner Edition, enthaltenen auch, zum allgemeinen Aergerniß der Chriſtlichen Gemeinde, gereichenden irrigen Lehr-Sätze und dabey höchſt ſtrafmäſig unternommenen Verdrehung des geheiligten Wortes Gottes, zur wohlverdienten Strafe, zu ziehen; Als ſollte dieſer Schmid, vom Fränkiſchen Creis-Ausſchreibe-Amte, an einen ſichern Ort, verwahrlich gebracht und, gegen ihn, inquiſitorie verfahren, ſodann, nach ſeiner Defenſion und vollführten Proceß, der Befund, an Jhro Kayſerl. Majeſtät, eingeſandt, werden. 3) Ein Kayſerlich Reſcript dem Fürſten von Löwenſtein, daß gedachter Auctor inzwiſchen, in ſicherer Verwahrung, nicht nur aufbehalten, ſondern auch, künftighin, auf Requiſition derer Fränkiſchen Creis-Ausſchreibe-Fürſten, zuſamt denen, ſeinetwegen, bisher, verhandelten Protocollen, denenſelben ſogleich ausgeliefert, werden mögte. Soweit iſt es, bis itzo, da ich Solches ſchreibe, mit dieſer Sache gekommen. Was, in Zukunft, dem unglücklichen Verfaſſer weiter begegnen wird, will ich nicht vergeſſen anzumerken, weil dieſes ein Exempel iſt, dergleichen man wol noch wenige, in denen Geſchichten derer Gelehrten, antrifft. Jnzwiſchen haben auch des Herrn Herzogs von Holſtein-Gottorf Königliche Hoheit, vom 15. Martii des itzlaufenden 1737ſten Jahres, eine Verordnung und Verbot, wegen dieſer Wertheimiſchen Bibel, in Dero Landen, ergehen laſſen, folgenden merkwürdigen Jnnhalts: Von Gottes Gnaden, Wir Carl Friederich, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holſtein ꝛc. fügen hiermit jedermänniglich zu wiſſen und wird auch theils, vorhin, ſchon bekannt ſeyn, was Maſen, eine ſehr anſtöſige und, zu Entkräft- und Umſtürzung verſchiedener Grund-Lehren des Chriſtenthums, gereichende neue Uberſetzung der heiligen Schrift, zu Wertheim, in Franken, unternommen und zum Theil bereits, An. 1735. unter dem angemaſten Titel: Die göttlichen Schriften, vor denen Zeiten des Meßiä, Jeſus, durch den Druck, gemein gemacht worden, worinnen, inſonderheit in denen 5. Büchern Moſis, vermittelſt offenbarer und höchſt ſtrafmäſiger Verfälſchung des Grund-Textes und demſelben aufgedrungener neuerlicher Auslegung, die Haupt-Sprüche und Lehren, von Chriſto und dem Geheimniſſe der heiligen Dreyeinigkeit, im göttlichen Weſen, folgends die Grundſätze der Chriſtlichen Religion, auf eine erſtaunliche, in dem Chriſtenthum, ganz unerhörte Weiſe, verkehret, das Gebäude derer Chriſtlichen Grund-Wahrheiten und die Geheimniſſe des Glaubens, durch angenom-

nommene Sätze einer thörichten Vernunft und nichtigen Weltweisheit, höchſtverdammlich unterminiret und, wo möglich, aus denen Moſaiſchen Büchern, heraus- und über einen Hauſen geworfen werden wollen. Wann nun Unſere beſtändige Meinung, alles Ernſts, dahin, gerichtet iſt, Allem demjenigen, welches der Ehre Gottes, der lautern Wahrheit ſeines ſelbſt geoffenbarten heiligen Worts zuwider und dem Seelen-Heil Unſerer Unterthanen, zum Nachtheil, gereichet, mit Chriſt-Fürſtlichem Eifer, zu widerſtehen, folgends auch nicht zu geſtatten, daß, in Unſern Landen, verführiſche, ärgerliche und ſchändliche Lehren öffentlich, oder heimlich, ausgeſtreuet, oder die verdammliche Bücher Derer-jenigen geleſen und geduldet werden, welche ſich, Gott- und Gewiſſen-loſer Weiſe, erfrechen, die Grund-Feſte des Evangeliſchen Chriſtlichen Glaubens, welche die Gnade Gottes, zum ewigen Troſt und Heil aller Menſchen, auf einen ſichern und unbeweglichen Felſen, unleugbar geſetzet hatt, anzufallen und dieſe göttliche Wahrheiten, nach eigener Bosheit, Freydenkerey und Willkühr, aufs möglichſte, einzureiſſen, oder dennoch argliſtig und freventlich zu unterbeugen, mithin die Worte der göttlichen Offenbarung, durch verdammliches Darzuſetzen und Davonthun, aufs ſchädlichſte, zu verkehren, oder durch eigenmächtige freche Erklärungen, ſpöttlich und ärgerlichſt, zu mishandeln; Als haben Wir auch der unumgänglichen Nothdurft zu ſeyn befunden, allem, durch obbeſagten höchſt ärgerlichen Druck der ſo genannten Wertheimiſchen Bibel, leicht einreiſſenden Ubel, wie auch allen denen, von dem Verfaſſer ſolcher Schrift, zu Schmälerung und Untergrabung derer Gründe Chriſtlicher Religion, abgezweckten höchſt ſchädlichen Folgerungen, bey Zeiten, in Unſern Landen, vorzubeugen; Und befehlen ſolchemnach allen unſern Conſiſtorialibus auch Collegiis, ingleichen Policey und Land-Schreibereyen, nicht weniger allen Unſern Bedienten und Befehlshabern, in denen Städen und Flecken, auch auf dem Lande überhaupt, insbeſondere Unſerm Ober-Sachwalter hiermit ſo gnädigſt, als höchſt ernſtlich, mit allem höchſten Fleiſe, daran zu ſeyn und zu wachen, daß der Verkauf der ſo genannten Wertheimiſchen Bibel nicht allein aller Orten, ſowol in, als auſer denen Märkten und Umſchlägen, verhindert und, bey unausbleiblicher ſchweren Geld-Strafe, womit ſowohl Käufer, als Verkäufer, anzuſehen ſeyn, gänzlich eingeſtellet, von denen Buchhändlern, aber, bey Strafe der Confiſcation und abſonderlicher Geld-Buſe auch, nach Befinden, willkührlicher Haft, überall und auf alle Weiſe, ſo öffentlich, als heimlich, unterlaſſen, ſondern auch kein Anſtand genommen werde, die allbereits, hin und wieder, etwa verkaufte, auch ſonſt vorräthige, oder noch etwa einkommende Exemplaria, aufs genaueſte und ohne Anſehung einiger Perſon, aufzuſuchen und, zur weitern Verfügung, bey Unſerm Ober-Conſiſtorio, einzubringen. Wie Wir denn itzt beſagtes verkehrtes Bibel-Werk, hierdurch und Kraft dieſes, überall, in Unſern Landen, gänzlich, für verrufen, confiſciret und verboten, geachtet wiſſen wollen. Wornach ſich ein Jeder, in Unterthänigkeit, geziemend zu richten, als zu welchem Ende, Wir dieſe Verordnung, von denen Canzeln, publiciren und gewöhnlicher Orten

Orten, öffentlich affigiren laſſen. Uhrkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und beygedruckten Hoch-Fürſtl. Ober-Conſiſtorial-Innſiegels. Gegeben, auf unſerm Schloſſe, zu Kiel, den 15. Mart. 1737. Auſerdem ergreifen alle eifrige Theologi die Feder und ſuchen dem Wertheimer ſeine Irrthümer zu zeigen. Man hatt mithin ſchon eine nicht geringe Anzahl dererjenigen Schriften, ſo, wider dieſe Bibel-Uberſetzung, herausgekommen. Ich will aber, voritzo, nur die bekannteſten und vornehmſten davon anführen; Wie denn, gleich anfangs, der daſige Superintendens, Herr Firnhauer 8. beſondere Predigten dargegen gehalten, die auch, zu Frankfurt, unter die Preſſe gegeben worden. Ja ſelbſt die Römiſch-Catholiſchen und Capuciner, welche, anfänglich, ſich nicht wenig darüber gefreuet, daß, in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche, dergleichen Dinge geduldet würden, tragen, nunmehro, an ſolcher Zerſtümmelung des Wortes Gottes, einen groſen Abſcheu. Im übrigen iſt, noch darwider geſchrieben worden: 1) JONAE CONRADI SCHRAMMII, Th. D. & P. O. de Verſionibus Bibliorum Vernaculis, proluſio Academica, qua ſimul, de Wertheimenſi, fertur judicium; Helmſtad. 1737. in 4. Darinnen, zeiget der Herr Verfaſſer überhaupt, daß es der Kirche nicht vortheilhaftig ſey, wenn man die Uberſetzungen der Schrift, in der Mutter-Sprache, oft, verändere. Er gedenket der, von dem Braunſchweigiſchen Herzoge, AVGVSTO, übernommenen neuen Uberſetzung, leget die Geſchichte kürzlich vor Augen und ſtellet, zwiſchen gemeldtem Herzoge und dem Wertheimer, eine Vergleichung an. Wie ſehr das Unternehmen des letztern, von jenem, unterſchieden ſey, gibt er, durch die Fragen, zu verſtehen: Ob der Wertheimer auch gelehrte Männer, geſchweige Gottesgelehrte, zu Rathe gezogen? Ob er ſich darzu tüchtig befunden? Ob die Obrigkeit ihm Recht und Macht dazu gegeben habe? Ob ſeine Uberſetzung, ſo, beſchaffen ſey, daß es nöthig war, ſolche, von ihm, zu fordern, und ob ſie die andern, an Vollkommenheit, übertreffe? Hiernächſt führet er auch, zum Beweis deſſen, wie ſchlecht nemlich die Uberſetzung gerathen, ſowol verſchiedene Stellen an, als auch, wo die Erklärungen Nichts taugen. Die Regel, daß man Moſen, aus Moſe, erklären, und den Verſtand ſeiner Worte, nicht in denen folgenden Schriften, ſuchen, müſſe, wollte Herr Schramm ſodann wol zugeben, wenn die Rede, von denen Römiſchen Scribenten des güldenen, ſilbernen und eiſernen Alters, wäre. Allein mit denen göttlichen Schriften, habe es eine ganz andere Beſchaffenheit. Ubrigens macht er, von dem Verfaſſer der Uberſetzung, eine ſolche Abbildung, daß er kein Gottes-Gelehrter, kein Chriſt, kein Jude, kein Heide, ſeyn könne, ſondern ein Naturaliſte, oder Atheiſte, ſeyn müſſe. Und am beſten, mit Jeremia Felbingen, aus Brieg, in Schleſien, zu vergleichen ſey, der ein Arianer war und gleichfals eine Teutſche wunderliche Uberſetzung des N. Teſtaments verfertigte. 2) Die Weiſſagung, von Chriſto, Hamburg, 1737. in 4. Es iſt dieſes eine, im vorigen Jahre, in der Jacobs-Kirche, zu Hamburg, von Herrn Joach. Johann Daniel Zimmermann, über 1. Buch Moſ. XLIX. v. 11. und 12. gehaltene Predigt. Unter Andern, ſetzt der Herr Verfaſſer, darinnen, feſt; Daß ein Ausleger, wegen der groſen Menge derer

Zeugniſſe, von Chriſto, auch bey zweifelhaften Stellen, in geringerer Gefahr, zu fehlen, ſey, wenn er ſie, von Chriſto, annimmt, als wenn er ſie, anderswohin, ziehet. Wenn hergegen der Wertheimer den Einwurf machet, daß dieſe und andere dergleichen Weiſſagungen, von Chriſto, die eine vollkommene Wiſſenſchaft derer Dinge, die ſie ſagen wollen, vorausſetzen, denen Leſern des Alten Teſtaments ein vollkommenes Rätzel würde geweſen und folglich, ohne Nutzen, geweſen ſeyn, ſo antwortet der Herr Verfaſſer darauf ganz bündig; Es ſey genug, daß man, zu der Zeit, einen allgemeinen Begriff davon gehabt habe. Man könne auch unſchwer ermeſſen, daß Joſeph, der, durch Gottes Eingeben, die dunkelſten Träume zu deuten wuſte, auch die letzten Worte ſeines Vaters werde verſtanden und ſeinen Brüdern erkläret, ja daß die, von Gott, ſo hoch erleuchtete Männer, Moſes ſelbſt, Joſua, David und Andere, die das Geſetz niemals, aus denen Händen, legten, auch in ſolchen Stellen, werden geforſchet und durch die, in ihnen, wohnende Kraft ebendeſſelben Geiſtes, der ſie eingegeben hatte, ihren wahren Sinn ſattſam erkannt, haben. 3) Die Weiſſagung, von Jeſu, dem wahren Meſſia, ſo, in denen 5. Büchern Moſis, enthalten, durch Hülfe des Grund-Texts und der Accentuation, gegen JO. CLERICUM und den Verfaſſer der freyen Wertheimiſchen Überſetzung, treulich bewähret und gerettet, von M. Chriſt. Friedr. Bauer, Pfarrer, in Friesdorf und Rammelburg. Das erſte Stück, in 4; Leipz. 1737. 4) Chriſtus, im Moſe und denen Propheten, wider die, in vielen Hauptſtücken, grundverderbliche Überſetzung derer 5. Bücher Moſis, ſo Einer, Namens Schmidt, ſich, zu Wertheim, unterfangen; Oder wohlgemeinter Beytrag, zu denen Theologiſchen Schriften, welche, bishero, dieſer freyen und ärgerlichen Überſetzung entgegen geſetzet worden. Erſtes Stück; Nürnberg, 1737. in 4. 5) LVD. BERNH. KEMNA, in Pentateuchum Wertheimenſem recens translatum, caſtigationes quædam; Lipſ. 1737. in 4. 6) Harmonia, per influxum, ſtabilita, d. i. die, durch einen erwieſenen Einfluß gewirkte Übereinſtimmung der Wolfiſchen Philoſophie, mit dem Wertheimiſchen Bibelwerke, nebſt dem Abdrucke des Römiſch-Kayſerl. und Königl. Preuß. Confiſcations-Patents, wider daſſelbe, dem neuen Philoſophen, von der argen und ſündlichen als der erwehlten beſten Welt, zur gewiſſenhaften Erwegung, gezeiget, von einem Kenner der ächten Philoſophie; Leipzig, 1737. in 8. Ich geſchweige derer verſchiedenen Diſputationen, ſo, dieſerwegen, auf einigen Univerſitäten, gehalten worden. Conf. Herrn Profeſſor Kohls Hamburgiſche Berichte, de An. 1736. p. 9. 33. 142. 185. 190. 410. 417. 761. & 894. it. de An. 1737. No. 15. Ja man hatt auch nächſtkünftige Michaelis-Meſſe dieſes 1737ſten Jahres, aus Erfurt, in 4. folgendes zu erwarten: M. Joh Nic. Sinnholds hiſtoriſche Nachricht, von der Wertheimiſchen Bibel, bey Gelegenheit des Kayſerlichen Edicts, aus denen hiervon herausgekommenen Schriften und andern Gelehrten Nachrichten, aufgeſetzt. Ubrigens findet man, in dem I. II. und III. Stücke derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſt. der Teutſchen Sprache eine Recenſion derer meiſten alten Lateiniſchen Scribenten und andere gute Nachricht, von Teutſchen Überſetzungen überhaupt.

(p. 23)

Schriften, oder Satyren; (p. 23.) Als da ſind: Der Hamburgiſche Patriot; (q. 23.) Der unvernünftige Criticus; (r. 23.) Die Pa-trio-

(p. 23.) Damit haben wir Teutſche die Franzoſen und Engländer imitiret. Sonderlich machten letztere, mit ihrem Spectateur und ſo genannten Gvardian, groſe Luſt darzu, und wir Teutſche fingen, mit dem Hamburgiſchen Patrioten, an, dergleichen wöchentliche Blätter zu ediren, davon, ſihe nächſt folgende Note.

(q. 23.) Dieſe Moraliſche Schrift hatt, vor Andern, in Teutſchland, viel Aufſehens gemacht. Sie war die erſte von dergleichen Art, und Herr Hof-Rath Weichmann hatt den Plan darzu gemacht auch die Aufſicht, darüber, bey der wöchentlichen erſten Ausgabe, geführet. Die Herrn Verfaſſer blieben zwar, ziemlich lange, unbekannt und man riethe, bald auf dieſen, bald auf jenen. Endlich aber machte Herr Profeſſor Richey, in der Zueignungs-Schrift des dritten Jahres, die ſämtlichen Mitglieder namhaft. Es hatte ſich nemlich, damals, in Hamburg, eine ganze Societät, zu dieſem ruhmwürdigen Zwecke, zuſammen geſchlagen. Dieſe nennte ſich die Patriotiſche Geſellſchaft, die, folgende Perſonen waren; Als: Herr Johann Julius Surland, älteſter Syndicus, zu Hamburg; Herr Lic. Conrad Widow und Herr Lic. Barthold Heinrich Brockes, Herren des Raths; Herr D. JO. ALB. FABRICIUS; Herr JOHN THOMAS, D. Theol. und der Engliſchen Societät Paſtor, zu Hamburg; Herr Hof-Rath, Chriſtian Friedrich Weichmann; Herr Profeſſor Michael Richey; Herr Johann Adolph Hofmann; Herr Lic. Johann Klefeker, Syndicus, und Herr Lic. Johann Julius Ankelmann, Secretarius des löbl. Collegii derer Herr Ober-Alten, in Hamburg, ꝛc. Von Auswärtigen, aber hatt ſonderlich obgedachter Paſtor, Herr Michael Criſtoph Brandenburg, Vieles, darzu, beygetragen. Da nun, bey ſo geſtalten Sachen, die innerliche Güte und vortreffliche Einrichtung dieſer Schrift Was merkliches voraus haben konnte, auch das Angenehme, mit dem Nützlichen, und das Deutliche, mit dem Gründlichen, verbunden war, zudem die Untugenden und Laſter, darinnen, in ihrer Blöſe, vorgeſtellet und abſcheulich gemacht wurden, ſo iſt leichte zu erachten, daß viele, die ſich, dadurch, getroffen funden, die Feder, darwider, ergriffen. Mithin haben wir eine groſe Menge ſolcher, darwider, herumgeflogenen Schriften, davon, die vornehmſten folgende ſind: 1) Des Reformirten Hamburgiſchen Patrioten Erſtes und Zweytes Stück, 2. und ein halber Bogen. 2) Patriot, Schnatriot, ein wenig beleuchtet, von einem ehrlichen Schleſier. 1. Bogen. 3) Der Hoch- und Wohl-gebornen, Hoch- und Viel-Ehr- und Tugend-belobten Fräulein und Mademoiſellen Studentinnen Proteſtation und Declaration, wider die, ihnen, von dem Patrioten, nulliter und ganz unvernünftiger Weiſe, offerirte Narren-Kappe. ½ Bogen. 4) Derer freyen Holländer und kluger Damen geheime Correſpondence. ½ Bogen. 5) Sehr gelinde Reflexions, über den

den ſo genannten Patrioten und deſſen, N. 1. - - 11. fünf Bogen. 6) Geſpräch, zwiſchen einem, nach Wien, reiſenden Kaufmann und Fuhrmann, über den Patrioten, nebſt Anfrage; Ob ſeine Gegener recht thun, daß ſie ſo harte Schriften, wieder ihn, herumfliegen laſſen. 1. Bogen. 7) Patriot liegt, im Koth! Vivat, Ihr-Gnaden, rode Töffeln un kene Waden. 1. Bogen. 8) Der entlarvte Patriot, oder der, aus einem Patrioten, in einen Paſquinum, verwandelte Ober-Sachſe. 1½. Bogen. 9) Patriota Papizans, oder der, nach dem Papſtthum, gräßlich ſtinkende Patriot, aus dem 3. und 4. Stücke, erwieſen, von Hans Beiſſan. 1. Bogen. 10) Der, vom Phariſäiſchen Gift und Peſtilenz, unſinnige Patriot, welcher, auf einem ſolchen Grund, der der Teufel ſelbſten iſt, Heucheley ſäet und ſo entdeckt, von Johann Wilhelm Abbe. 3. Bogen. 11) Vertheidigung des Patrioten, wider alle ſeine Gegener. 1. Bogen. 12) Das vertheidigte Hamburgiſche Frauenzimmer. ½ Bogen. 13) Unterredung, von der Greifswaldiſchen Pietiſten-Heucheley und Hurerey ꝛc. als auch, von dem Patrioten, zu Hamburg. 1. Bogen. 14) Kinder-Treck-Diſcours, äver den Patrioten, in good Platt-Düträſch geholden, von Acht Madames und eene Warts-Fru. 1. Bogen. 15) Copia eines Schreibens, von Cathrina Adelheit Schnabels, an ihren liebwertheſten Bruder, den ſo genannten Patriot. ½ Bogen. 16) Der, vorhin, unſinnige, nun, aber noch unſinnigere Patriot, ſo vorgeſtellet und bewieſen, von Johann Wilhelm Abbe, 1½ Bogen. 17) Et wart nich geſchehen, dem Patrioten to Ehren, föſſtein mahl up eenen Morgen-Beſäk angebröcht. 1. Bogen. 18) Zweener Oberländiſcher Pferde-Regenten, im Scherz und Ernſt, über des Patrioten Alfanzereyen gehaltene Conference. 1. Bogen. 19) Beweis, daß der Patriote, auf dem Wege der Beſtialite, einhertrete, aus allen ſeinen 16. Piecen, vorgeſtellt. 1. Bogen. 20) Des Patrioten, zu Hamburg, unbefugte Anzüglichkeiten, wider den Adelſtand, abgewieſen, durch einen Studirenden von Adel. 1. Bogen. 21) Stephan Arends vertheidigter Ehren-Ruhm des ſeligen Herrn ERASMI FRANCISCI, wider die frevelhafte Zunöthigung des Patrioten, in Hamburg. 1. Bogen. 22) Neumodiſches Naſen-Futter und Kappen-Zaum, vor die Huren, oder Copia Herrn Bronckert von Wohlleben, aus Braunſchweig, an ſeinen Landsmann, den Patrioten, in Hamburg. 1. Bogen. 23) Copia Send-Schreibens, an eine vornehme Standes-Perſon, in welchem, die wahre Chriſtliche Lehre, von der Buſe, wider die unchriſtliche und heidniſche Irrlehren des Patrioten, zu Hamburg, vertheidiget wird, von einem auswärtigen Lutheriſchen Prediger. 1. Bogen. 24) G. G. D. Hochzeit-Gedichte, auf Herrn D. Johann Heinrich Simon. Vornemlich aber richtete Herr Bodmer, aus der Schweitz, der, an denen Geſprächen derer Mahler, groſen Antheil hatte, ſeinen ſo genannten Anti-Patriotam, wider unſern Patrioten und die Tadlerinnen; Mehr aus Neid und Misgunſt, als aus einer redlichen Abſicht. Jedoch er richtet auch, mit ſeiner trockenen Schreibart und Grobheit, bey vernünftigen Leuten, wenig aus. Es fehlte iedoch auch nicht, an ſolchen Schriften, die, für den Patrioten, herauskamen, darunter, abermals die vornehmſte nachbeniemte waren:

triotin; Gelinde Reflexions, über die Patriotin; Der aufrichtige Compagnon; Der wohlmeinende Paſquinus; Die Entlarvte Welt; Der Leipziger Patriot; Der Frankfurter Patriot; Der Luſtige Obſervateur; Der Patriotiſche Medicus; Der rechtſchaffene Rathgeber; Erſte und andere unverhoffte Entrevüe und Geſpräche, in einem Gehölze, zwiſchen dem Patrioten und einem Eremiten; Der

waren: 1) Georg David Neſſenthalers Kupfer-Blatt und Verſe, zu Ehren des Patriotens. ½ Bogen. 2) *Reflexions*, ſur la Patriote de Hambourg, avec une fidele traduction de ſes Pieces. I. - - 13. 19½. Bogen. 3) Dem Hochgelahrten Herrn, Herrn N. N. eigenmächtigen Reformator des wohlmeinenden Herrn Patrioten. 1. Bogen. 4) Chriſtliche Erinnerung, an die ſamtlichen Herrn Cenſores des unſchuldigen Patriotens. 1. Bogen. 5) Lettre Critique à un Conſeiller d'Etat de ſa Majeſté Imperiale & Catholique, ſur un Ecrit Allemand, intitule le Patriot 1. Bogen. 6) Der Patrioten-Catechismus, oder der, durch Frage und Antwort, erklärte und, aus der unvergleichlichen Sitten-Lehre des rechtſchaffenen Patrioten, Sirachs, bewährte Hamburgiſche Patriot, erſte, andere und dritte Abtheilung. 6. Bogen. 7) Preiswürdigkeit des drey und funfzigſten Hamburgiſchen Patriotiſchen Blättgens, von denen wahren Vortrefflichkeiten eines Prinzens, Statt gehorſamſter Glückwünſchung, an den Autorem, deſſelben, Herrn Sincerinum, über den dishalb, in vorigem Jahre, erhaltenen Patriotiſchen Preis, gefertiget, von deſſen verpflichteſten Diener Freudentheil. 5. Bogen. 8) Reflexions, wie die Tugend-Lehrenden, mit groſer Erudition und Scharfſinnigkeit, bekannten Patriotiſchen und dergleichen Schriften, nach dem Rathe des hocherleuchteten Apoſtels Pauli, unpartheyiſch zu betrachten. 1. Bogen. 9) Peregrin Wahrmunds Dank und Denkmahl, dem weiland Tit. Herrn SOPHRONYMO Patrioten, zu Ehren und ſeiner Interims-Wittben, Frau Charitas Vaterlanden, zu Troſte, aufgerichtet. 1. Bogen. 10) Dend Fordanſkede Patriot. 1-17. St. 12. Bogen. 11) Urſini Wahrmunds, M. D. Verſuch Patriotiſcher Gedanken, über den, von Vorurtheilen, kranken Verſtand ꝛc. mit einer Zuſchrift, an den Patrioten; Berlin. 26. Bogen. Unter dieſem Feder-Gefechte, nun wurde gleichwohl der Hamburgiſche Patriot, von Anno 1724. - 1727. continuiret. Nach der Zeit, hatt Herr Richey, Anno 1728. & ſeq. eine neue und verbeſſerte Ausgabe dieſes Patrioten, mit vollſtändigem Regiſter, zu Hamburg, beſorget. Vid. Hamburgiſche Auszüge, aus neuen Büchern und Nachr. II. Theil, p. 137. ſeqq. als von welchen Herr Hamann Auctor ſeyn ſoll. Vid. Die Nachricht, von der Leipzig. Teutſchen Geſellſchaft, de Ao. 1731. p. 58 Auch iſt uns, die Oſter-Meſſe, 1737. Hoffnung, zu einer neuen Auflage, in dieſem Jahre, gemacht worden.

(r. 23.) Dieſer ſollte eine bequeme und nützliche Beylage, bey dem wohl intentionirten Patrioten, ſeyn. Es ſind, davon, nur etliche wenige Stücke zum Vorſchein gekommen.

Der aufrichtige Patriot; Der gute Teutſche; Das Neue vom Jahre; Des weiſen Mentors Valet-Rede, an Telemaque; Der beſcheidene Richter; Gehöriger Beſcheid, an den neu angegebenen beſcheidenen Richter; Der Leipziger Socrates; Das Patriotiſche Narren-Protocoll; Der allgemeine und Alles verbeſſernde Patriot; Die vernünftigen Tadlerinnen; Die Matrone; (s. 23.) Geſpräche derer Mahler; (s. 23.*) Der Leipziger Spectateur; Der Biedermann; Der Muſicaliſche Patriot; (t. 23.) Die Hamburgiſche Matrone; Picanders Nouvellen; Poetiſcher Poſt-Reiter; Dreßdniſcher Socrates; Der Träumer; Die, vor ſich und ihre Söhne, ſorgfältige Mütter; (t. 23.*) Die, vor ſich und ihre Söhne, ſorgfältige Väter; (u. 23.) Der Bürger; (v. 23.) Der Sammler; (w. 23.) Der Zerſtreuer; (w. 23.*) Der Menſchen-Freund (w. 23.**) und endlich der Dreßdni-

(s. 23.) Dieſe kam, Ao. 1725. zu Eisleben, heraus.

(s. 23*) Conf. Scholion anteced. q. 23.

(t. 23.) Dieſen hatt der berühmte Muſicus, in Hamburg, Herr Capell-Meiſter und Secretarius, JO. MATTHESON, verfertiget. Es werden, darinnen hauptſächlich nur Muſicaliſche Sachen abgehandelt; Jedoch auch, aus allen andern Diſciplinen, Anmerkungen anbey gemacht. Anno 1728. wurden dieſe, ehedem, einzeln herausgekommene Blätter, zu Hamburg, in 4. an 2. Alphabeten und 1. Bogen ſtark, unter folgendem Titel, zuſammen gedruckt: Der Muſicaliſche Patriot, welcher ſeine gründliche Betrachtungen, über Geiſt- und Weltliche Harmonien, ſamt Dem, was durchgehends, davon, abhängt, in angenehmer Abwechſelung, mittheilet. Zu Ende, iſt, nebſt dem Regiſter, auch ein Verzeichniß derer Schriften des Herrn Auctoris, wie ſie, ſeit 20. Jahren, herausgekommen, beygefüget. Vid. die Teutſche Acta Eruditt. Part. CXLI. No. 3.

(t. 23. *) Man machte, Ao. 1735. den Anfang damit, in Schleſien. Vid. Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1735. p. 432.

(u. 23.) Der Auctor davon ſoll ein Schleſiſcher Medicus ſeyn. Man fing, Ao. 1735. zu Leipzig, damit, an. Vid. Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, aufs Jahr 1735. p. 432.

(v. 23.) Dieſer wurde, Ao. 1736. noch continuiret.

(w. 23.) Mit dem, wurde, Ao. 1736. der Anfang gemacht und, zu Ende ermeldten Jahres, hörete er auf. Man ſaget; Herr Profeſſor Hollmann, in Göttingen, woſelbſt, ermeldter Sammler auch gedruckt und ausgegeben worden, ſey Auctor davon. Vid. Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1736. p. 22. Der Hamburgiſche unpartheyiſche Correſpondent hergegen will Verſchiedenes, daran, auszuſetzen wiſſen. Vid. das V. Stück des Jahres 1737.

(w. 23. *) Dieſer wurde, zu Anfange des 1737. Jahres, in locum des vorermeldten Sammlers, ſubſtituiret und, zu

Dreßdniſche Philoſoph; (w. 23. †) Alle dergleichen, Stückweiſe, herausgekommene, theils, eine geraume Zeit, fortgeſetzte Teutſche Schriften ſind, nicht nur wegen ihrer guten Sitten-Lehren und beliebten Vortrags, ſondern auch der Teutſchen reinen Schreibart halber, anbey wohl merkwürdig. Allermaſen, dadurch, unſere Sprache, auch bey dem gemeinen Manne, der ſolche Schriften mit zu leſen pfleget, einige Verbeſſerungen zu hoffen hatt. Endlich haben auch die Schriften derer, *zeithero*, aufgerichteten Teutſchen Geſellſchaften, zur Aufnahme *unſerer* Mutter-Sprache, Vieles beygetragen. Wie denn ſonderlich die Leipziger ſich deswegen, möglichſt, beſtrebet und, unter Andern, die Theatraliſche Gedichte bereits wieder empor gebracht. (x. 23.) Wer

zu Göttingen, wöchentlich ausgegeben. Herr Profeſſor Hollmann ſoll ebenfalls Auctor davon ſeyn.

(w. 23. **) Dieſes wöchentliche Blatt wird, itzo noch, alle Donnerſtage, in Hamburg, ausgegeben. Man hatt darmit, Menſe April. dieſes 1737ſten Jahres, den Anfang gemacht. Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de Ao. 1737. p. 101.

(w. 23. †) Auch dieſe wöchentliche Schrift iſt, mit Anfange des 1737ſten Jahres, zu Dresden, herausgekommen, wird, bis *itzo* noch, continuiret und, alle Montage, ein Stück ausgegeben. Es ſollen, darinnen, allerley gute Einfälle und merkwürdige Sachen vorgetragen werden, von denen, ſich nicht ganze Bücher ſchreiben laſſen. Eine kleine Geſellſchaft, von guten Freunden, hatt alſo denen, die nicht groſe Werke zu leſen Zeit haben, zu gefallen, dieſe Arbeit unternommen. Sie wollen mit Wahrheiten und nicht mit Subtilitäten, umgehen, ſondern ihre Gedanken deutlich abfaſſen und die nützlichen *Materien* auch mit angenehmen, abwechſeln. Die Erfahrung und Beleſenheit wird ihnen vieles an die Hand geben, wozu die Philoſophie das Ihrige auch beytragen kann. Sihe die Leipz. neuen Zeitungen von Gel. Sachen, de Ao. 1737. p. 95. ſeq.

(x. 23.) Anno 1730. kamen demnach dieſer Geſellſchaft eigene Schriften und Überſetzungen, in gebundener und ungebundener Schreibart, zu Leipzig, in 8. heraus, und 1735. wurden ſie bereits vermehrter wiederum aufgeleget. Vid. Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, aufs Jahr 1735. p. 79. Der II. Theil darvon verlies, 1734. ebendaſelbſt, in 8. die Preſſe. Vid. loc. cit. de Ao. 1734. p. 751. Conf. quoque die Nachricht, von beſagter Geſellſchaft, bis 1731. p. 83. ſeqq. it. 67. Auf gleiche Art, nimmt ſich, nunmehro, auch die Königliche Preuſiſche Societät derer Wiſſenſchaften, in Berlin, der Aufnahme der Teutſchen Sprache, mehr und mehr, an, indem ſie, Ao. 1734. angefangen, folgende Schrift zu ediren: Der erſte Auszug, von einigen, die Teutſche Sprache betreffenden, Stücken, welche der Königlich-Preußiſchen Societät derer Wiſſenſchaften, in der, darzu verordneten, Abtheilunge, nach und nach, übergeben worden; Berlin, in 4. Vid. Leipz.

Wer noch mehrere Nachricht, von dieſen und andern, hieher gehörigen, Schriften, einzuziehen verlanget, der beliebe die bereits edirten und, künftig noch, zuerwartenden Stücke derer Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, nachzuſchlagen. (y. 23.)

Ad

Leipz. neue Zeit. von Gel. Sachen, aufs Jahr 1734. p. 427. ſeqq.

(y. 23.) Es ſind darvon bereits XV. Stücke vorhanden, worinnen, theils Anderer alte und neue Bücher recenſiret, theils aber ganze Obſervationes, von der Teutſchen Sprache, eingerückt ſind. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1732. p. 516. Die Verfaſſer ſind einige Mitglieder der Teutſchen Geſellſchaft. Ich halte es übrigens, vor nützlich, die, darinnen, abgehandelte Materien, alhier, kürzlich zu beniemen. Und ſind demnach, im I. Stücke, ſo, An. 1732. zu Leipzig in 8. herausgekommen, folgende Articul enthalten: 1) Von Teutſchen Überſetzungen derer meiſten alten Lateiniſchen Scribenten. 2) Von der Schönheit der Teutſchen Sprache, in Abſicht, auf ihre Bedeutung. 3) Abhandlung, von denen Vorurtheilen, ſo die Teutſche Sprache haben würde, wenn man den Unterſchied derer Teutſchen Wörter, in Abſehen, auf ihre Bedeutung, unterſuchte. 4) Das verluſtigte Paradies, aus Joh. Miltons, Zeit ſeiner Blindheit, in Engl. Sprache, abgefaſſten unvergleichlichen Gedichte, in unſer gemein Teutſch, übergetragen und verleget, von Ernſt Gottlieb von Berge; Zerbſt, An. 1682. 5) FABIANI TOERNERI Diſſertatio Academica, de Poëſi Skaldorum Septentrionalium; Upſal. 1717. in 8. und Herrn Profeſſor Johann David Köhlers Programma, de Skaldis, ſ. Poëtis Gentium Arctoarum vetuſtiſſimis; Altdorfii, 1724. 2. Bogen. Es waren nemlich die Skalden und Druiden, bey denen Nordländern und Zelten, ebenfals die erſten und älteſten Lehrer, gleichwie die Poeten, bey denen Griechen und Römern. 6) Anmerkungen, über die, von Meiſter Albrecht, verteutſchten Metamorphoſes des OVIDII. 7) Kurze Erörterung der Frage; Ob, zwiſchen Vor und Für, ein Unterſchied ſey und, worinnen, derſelbe beſtehe. 8) M. Johann Dünnehaupts, Illuſtr. Qvedlinburg. Gymnaſ. Conrectoris, Gedrückter und erquickter Jacob, in einem öffentlichen Schauſpiele, am 11. und 12. Octobr. 1703. vorgeſtellet, durch einige, in gedachtem Gymnaſio, Studirende; Qvedlinb. in 8. 9) JO. GEORG. WACHTERI, de lingua Codicis argentei Verſionis Gothicæ Novi Teſtamenti, Commentatio. 10) Von der Aehnlichkeit der Teutſchen und Lateiniſchen Sprache. 11) Von der Wörter-Ordnung überhaupt, in der Teutſchen Sprache. Das II. Stück, ſo, ebenfalls An. 1732. die Preſſe verlaſſen, beſtehet aus folgenden Articuln: 1) CHRISTIANI SCHOETTGENII Diſſertatio Hiſtorico-Critica, de antiquiſſimis linguæ Germanicæ monumentis Gothico-Theotiſcis; Stargard. An. 1723. in 4. zwey Bogen. 2) Parergon Criticum, de Præſtantia quadam Poëſeos Germanicæ, præ Gallica & Italica, Diſſertatio; Præſide CORNELIO DIETERICO KOCH, P. P. O. Helmſtadii habita, Anno 1715. a JO. HENRICO BEUTHNER, in 4. 3) VALENT.

ERNE-

ERNESTI LOESCHERI literator Celta, curante JO. AVG. EGENOLF. 4) Teutſcher Schlüſſel zu allen Sprachen, oder Grund-Sätze der Teutſchen Sprache, durch Joh. Max, Lingu. P. P. in der Königl. Ritter-Academie, in Liegnitz, 1728. in 8. 5) Uberſetzung, in Teutſcher Helden-Poeſie; Des Virgilianiſchen Lobes- und Lebens-Lauf; Des groſen Krieges-Helden, Aeneas, mit kurz verfaſſter Beyfügung, erforderlichen Anmerkungen, von Theodor Ludwig Lau, Hochfürſtlich-Curländiſchen Staats-Rath und Cabinets-Director; Elbingen, A. 1725. in 4. Worbey zugleich, vom ermeldten Auctore, einige Lebens-Umſtände, wie auch ſeine bereits edirten und, auf künftig, verſprochene Schriften recenſiret, er ſelbſt auch, dergeſtalt, characteriſiret wird, daß er, gemeiniglich, gerne grosmüthig, von ſich, zu ſprechen pflege, auch ſich, mit ſeinen Schriften faſt lächerlich gemacht habe. 6) Joh. Chriſtian Günthers, aus Schleſien, Curieuſe und merkwürdige Lebens- und Reiſe-Beſchreibung, welche er ſelbſt, mit poetiſcher Feder, entworfen und an einen guten Freund überſchicket, nebſt einem Anhange einiger, von ihm, verfertigten, noch ungedruckten, Briefe; Schweidnitz und Leipzig, An. 1732. in 8. 7) Carl Guſtav Heräi, Kayſerl. Raths auch Medaillen- und Antiquitäten-Inſpectors, unvorgreifliche Gedanken, über die Auf- und Einrichtung einer Teutſchen Sprach-Geſellſchaft, wie ſolche einem vornehmen Miniſter ſind überreichet worden. 8) M. Carl Ortlobs Diſſertatio, de variis Germanæ Poëſeos ætatibus; Witebergæ, An. 1654. in 4. 9) Joh. Miltons Verluſt des Paradieſes, ein Helden-Gedicht, in ungebundener Rede, überſetzet, von Herrn Johann Bodmer, in Zürch; Ibid. 1732. in 8. 10) M. FRANC. ALB. ÆPINI Exercitatio, de linguæ Saxonicæ Inferioris neglectu atque contemtu injuſto; Roſtochii, 1704. in 4. 11) Verzeichniß derer vornehmſten Scribenten, von Druiden, de An. 1556. - 1731. 12) Kurze Abhandlung, von dem rechten Gebrauche derer Wörter, den und denen, ingleichen der und derer. Der Auctor dieſer Obſervation will, daß der Teutſche Articul, im Genitivo & Dativo Plurali allerdings derer und denen heiſen müſſe. Deme aber die Herrn Verfaſſer dieſer Beyträge widerſprochen und dargegen zu behaupten ſich bemühet, daß beſagter Articul, zum Unterſchied des gleich lautenden Teutſchen Pronominis, keines weges, in ermeldten Caſibus, dürfe decliniret werden, ſondern nur der und den heiſen müſſe. Allein, da mich ihre Raiſons noch nicht überzeugen, und dahin perſvadiren, können, daß ich meine bisherige erſt ermeldten Herrn Auctoris Meinung gleichförmige Schreib-Art verändern ſollte. Als bin auch geſonnen, nächſtens dergleichen Schreib-Art, in einer beſondern Obſervation, wider nur gedachte Einwürfe, zu retten. Das III. Stück, ſo, 1733. zum Vorſchein gekommen, enthält nachgeſetzte Articul in ſich: 1) GOTHOFR. WILH. LEIBNITII Collectanea Etymologica, illuſtrationi linguarum, veteris Celticæ, Germanicæ, Gallicæ aliarumque inſervientia. Cum Præfatione JO. GEORG. ECCARDI; Hannoveræ 1717. in 8. 2) Diſſertatio Hiſtorico-Philologica, de Ulphila, ſ. Verſione IV. Evangeliſtarum Gothica. Præſ. M. GEORG. FRIDER. HEVPELIO, Argentorat. Reſp. GEORG. GVILIEL. KIRCHMAIERO, Witeberg. 1693. in 4. 3) Fortſetzung des Verzeichniſſes, von Teutſchen Uberſetzungen derer meiſten Lateiniſchen alten Scribenten. Dazu Herr Inſpect.

Jacob Miller und Herr Schelhorn, Bibliothecar. zu Memmingen, Verſchiedenes contribuiret. 4) Critiſche Anmerkungen, über Dan. Caſp. von Lohenſtein Lob-Rede, bey des weil. Hoch-Edelgeb. ꝛc. Herrn Chriſtian von Hoffmannswaldau, den 30. April. 1679. in Breslau, geſchehenen Leichbegängniſſe, gehalten. 5) M. Samuel Rudolph Gerſtäckers Diſſertatio Philologica, de blanda Gallorum compellatione Papa, uſu hodie, inter noſtros, recepta; Lipſiæ, 1708. in 4. 6) Geheime Nachrichten und Briefe, von Menantes Leben und Schriften; Cöln, 1731. in 8. Das IV. Stück, ſo, eod. anno, herausgekommen, enthält nachbeniemte Articulos: 1) Auszug eines Schreibens, von der Glückſeligkeit derer Wortforſcher, worinnen der Auctor unter Andern, Schiltern; Leibnitz; Dieckmann; von Stade; Eccarden; Gundlingen ꝛc. gegen Becanum und Rudbecken, vor ſehr mittelmäſige Geiſter, hält; Und zwar, man merke es wohl, aus der Raiſon, weil die meiſten vorerwehnten der Einbildungs-Kraft, welche die Qvelle derer beſten Etymologien ſey, durch die Regeln der Vernunft, allzugroſen Zwang angethan. 2) Syntaxis Præpoſitionum Germanicarum, oder eigentliche Bedeutung und Fügung derer Teutſchen Vorwörter, nebſt einer Zugabe, vom Caſu gewiſſer Neben-Wörter, Nenn- und Zeit-Wörter, nach D. Luthers Wortfügung und heitigem Gebrauche, abgefaſſt und, mit einigen Bibliſchen und andern Exempeln, erläutert, von N. N. 3) GEORG. HENISCHII, Medicinæ Doct. & Mathematici Auguſtani, Theſaurus linguæ & ſapientiæ Germanicæ &c. d. i. Schatz der Teutſchen Sprache und Weisheit ꝛc. Erſter Theil; Augsburg, 1616. in Fol. 3. Alphab. 16. Bogen, worbey zugleich, von dieſes Auctoris Leben und Schriften, einige Nachricht ertheilet wird. 4) Johann Georg Schelhorns Nachricht, von einem geſchriebenen Werke, in Alt-Fränkiſchen Teutſchen Reimen. 5) Anmerkungen, über die Wörtlein, daß und das, und von dem Unterſchiede dieſer Worte, in Abſicht, auf die Rechtſchreibung. 6) Von dem Gebrauche derer zweylautenden Buchſtaben. Das V. Stück, de eod. Anno 1733. iſt, folgenden Inhalts: 1) Von denen gleichgultigen Wörtern (Synonymis) der Teutſchen Sprache. 2) A new Grrman Grammar &c. By Bened. Beiler; London, 1733. in 8. Worbey zugleich, von verſchiedenen andern Teutſchen Grammatiquen, ſo, in Engliſch- und Franzöſiſcher Sprache, geſchrieben ſind, gehandelt wird. 3) Eines Ungenannten Critiſche Gedanken, über den ſterbenden Cato. 4) Beſcheidene Antwort, auf die vorhergehende Critiſche Gedanken, über den ſterbenden Cato. 5) De Druidis, Occidentalium populorum Philoſophis, Diſſertatio, auctore M. JO. GEORG. FRICKIO, Poëſ. Profeſſ; Ulmæ, 1731. in 4. 6) Abhandlung, von denen zuſammengeſetzten Wörtern der Teutſchen Sprache. 7) Herrn C. A. H. Veränderung und Verbeſſerung der Uberſetzung des XX. Capitels, im III. Buche CICERONIS, von denen Pflichten, welche Herr Johann Adolph Hofmann verfertiget hatt, in ſeiner Uberſetzung deſſelben ganzen Werks, p. 475-480. Zweifels ohne, iſt der berühmte Herr Doct. und Prof. in Göttingen, Heumann, Auctor, von gegenwärtiger Verbeſſerung. 8) Joh. Ludewig Praſchens Gründliche Anzeige, von Fürtrefflichkeit und Verbeſſerung Teutſcher Poeſie, ſamt einer Poetiſchen Zugabe; Regensburg, 1680.

in

in 12. 9) Verſuch einer Uberſetzung Anacreons, in reimloſe Verſe. 10) Kurze Nachricht, von dem, am Ende des vorigen Jahrhunderts, zu Dresden, im Werke, geweſenen Leopolden-Orden, welcher das Aufnehmen der Teutſchen Sprache zum Zweck hatt, und von der dieſerhalb, A.1695. in 4. edirten Schrift. D. Joh. Caſp. Jungmichel von Michelsberg, Hoch-Reichs-Gräflich-Reuſſiſch-Plauiſcher Rath, ſoll der Stifter dieſer Societät geweſen ſeyn. Drum nennet er ſich auch den Meiſter dieſes Palmen-Ordens; Und, ſeinem Berichte nach, ſollen auch verſchiedne hohe Standes-Perſonen ſich, in ſelbigen Orden, einzeichnen laſſen. Die Verfaſſer aber hergegen nennen ihn nur einen Teutſchen Michel, oder Abkömmling, von denen alten Teutſchen Micheln, Johann Riſten, Philipp Zeſen und Philander von Sittewald. Conf. quoque Herrn Weichmanns Vorrede, zum II. Theile der Nieder-Sächſiſchen Poeſie, und die Leipz. neuen Zeit. von gel. Sachen, de Anno 1733. p. 679. Das VI. Stück, de An. 1733. beſtehet aus nachbeniemten Articulis: 1) Diſquiſitio, de inclyto libro poëtico, Theuerdank, quam, ſub præſidio JO. DAVID. KOELERI, defendit HENR. GOTTLOB TITIUS; Altdorf. 1714. in 4. 2) Herrn Johann Friedrich Chriſts, Hiſtoriar. P.P. Extraord. Lipſ. Vorſchläge, von beſſerer Einrichtung der Poeſie überhaupt, ſonderlich der Teutſchen. 3) Schreiben, über die Redens-Art: Wanderung derer Völker, und über das Wort, Urbild. 4) Unterſuchung des Wortes, Uuiphait, im Schwäbiſchen Land-Rechte, oder, ob die Weiber derer Sachſen ſich, von denen Schwaben, beſchlafen laſſen und dadurch ihre Erbſchaft verloren. Zur Erklärung einiger wichtigen Stücke der Sächſiſchen Hiſtorie und derer alten Teutſchen Rechte, herausgegeben, von Johann Gottlieb Krauſen, Hiſt. P.P; Witeberg. 1733. in 4. 5) Herrn Heinrich Anshelm von Ziegler und Klipphauſen Aſiatiſche Baniſe, oder blutiges, doch muthiges Pegu, in hiſtoriſcher und, mit dem Mantel einer Helden- und Liebes-Geſchichte, bedeckter Wahrheit beruhende ꝛc. Leipz. 1688. in 8. 6) LEIBNITII Collectanea Etymologica. Tom. II. 7) Critiſche Unterſuchung des Wortes, Biedermann. 8) Nachricht, von dem allererſten Teutſchen Briefſteller, ſo, An. 1484. zu Augsburg, gedruckt worden. 9) Paul Hachenbergs Abhandlung, von der Sprache derer alten Teutſchen. 10) Gedanken, von der Rechtſchreibung einiger Wörter der Teutſchen Sprache, welche ein Prediger und Liebhaber der Teutſchen reinen Schreibart denen ſämtlichen Mitgliedern der Teutſchen Geſellſchaft, in Leipzig, zu weiterer Uberlegung, eröffnet, von denen Vor-Wörtern, vor und für. 11) Zugabe, zu dem IX. Articul des V. Stücks dieſer Beyträge. Das VII. Stücke, de An. 1734. enthält nachbeniemte Articul: 1) Ausführliche Arbeit, von der Teutſchen Haupt-Sprache, dero Ur-Alterthum, Reinlichkeit, Vermögen, Grund-Richtigkeit, Mundarten, Stammwörtern, Sprüchwörtern ꝛc. ſamt beygefügter Sprachkunſt und Verskunſt, ausgefertiget, von D. Juſt Georg Schotteln, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hof- und Conſiſtorial-Rathe und Hof-Gerichts-Aſſeſſore; Braunſchweig, 1663. in 4. 8 Alphab. 3 Bogen. 2) Conſilium, de Theſauro Teutonico, altero tertioque adornando &c. d. i. Vorſchlag, von Verfertigung eines zweyten und dritten Schatzes Alt-Teutſcher überbliebener

Schriften und einer neuen Ausgabe der Gothiſchen Überſetzung derer 4. Evangelien ꝛc. ans Licht geſtellet, von Joh. Heinrich Stuſſen, Rectore des Gymnaſii, zu Gotha; Gotha 1733. in 4. 2 Bogen. 3) Der unteutſche Catholicke, oder hiſtoriſcher Bericht, von der allzugroſen Nachläſſigkeit derer Römiſch-Catholiſchen, inſonderheit unter der Cleriſey derer Jeſuiten, in Verbeſſerung der Teutſchen Sprache und Poeſie ꝛc. durch Megaliſſus; Jena, An. 1730. in 8. 8. Bogen. Der Auctor iſt Herr M. Georg Litzel, deſſen Schriften, in einer kurzen Note, erzehlet werden. 4) Auszüge, aus Marqvard Frehers Sammlung derer, die von Teutſchen Sachen, geſchrieben haben. 5) Von der Natur der Sprachen, als eine natürliche Sprach-Kunſt. 6) M. T. CICERONIS Rede, vor den T. Ann. Milo, aus dem Lateiniſchen überſetzet, von D. C. A. Heumann; Hamburg und Leipzig, 1733. in 8. 5 Bogen. Das VIII. Stück, de Anno, 1734. iſt folgenden Innhalts: 1) Der Habsburgiſche Ottobert, durch ein Mitglied der Hochlöbl. Fruchtbringenden Geſellſchaft; Erfurt, 1664. in 8. 3. Alphab. 6. Bogen. 2) NOTKERI tertii LABEONIS Pſalterium Davidicum, e Latino, in Theodiſcam veterem linguam, verſum &c. D. i. Notkers des Dritten, beygenannt mit denen groſen Lippen, Pſalter Davids; Aus dem Latein, in die alte Teutſche Sprache, überſetzt und, mit einer Erklärung, erläutert. Die allererſte Ausgabe, von Johann Schiltern, mit einer Überſetzung und Anmerkungen, verſehen und, nach deſſen Tode, an das Licht geſtellet ꝛc. Ulm, 1726. fol. 3 Alphabeth. 3) Der Urſprung, die Veränderungen und die Übereinſtimmung derer Sprachen, als eine Fortſetzung der Abhandlung, von der Natur der Sprache. 4) HENRICI HEISENII, Bibliothecarii & Pædagogiarchæ Bremenſis, Oratio, de eloquentia veterum Germanorum, d. i. Herrn Heinrich Heiſens Rede, von der Beredtſamkeit derer alten Teutſchen und hauptſächlich, von ihrer Teutſchen Beredtſamkeit, faſt alleine, welche den 9. Octobr. 1732. öffentlich gehalten worden, als er das Amt eines ordentlichen Lehrers der Beredtſamkeit und Poeſie antrat; Bremen, 1732. in 4. 1. Alphab. 5) Verſuch eines Beweiſes, daß ein Singeſpiel, oder eine Oper, nicht gut ſeyn könne. 6) Orthographiſcher Verſuch wider einige gedoppelte Buchſtaben. 7) Antwort, auf die Abhandlung, von dem Gebrauche derer doppelten Buchſtaben im Teutſchen. 8) Nach-Erinnerung, wegen einiger Fehler des vierten Artikels, im VII. Stücke. In dem IX. Stücke, de Anno 1734. ſind folgende Auszüge und Ausarbeitungen befindlich: 1) Des berühmten Franzöſiſchen Paters POREE, Rede von denen Schau-Spielen; Ob ſie eine Schule guter Sitten ſind, oder ſeyn können? Überſetzt; Nebſt einer Abhandlung, von der Schau-Bühne, herausgegeben, von Johann Friedrich Mayen, A. M. 1734. in gros 8. 8. Bogen. 2) Grammatica Germanicæ linguæ M. JOANN. CLAJI, Hirzbergenſis, ex Bibliis LUTHERI Germanicis & aliis ejus libris, collecta, 1578. in 8. 18. Bogen. 3) Orthographiſche Anmerkungen, über das H. oder den Hauchlaut. 4) Gottfried Behrndts Sprach-Anmerkung, zu dem Alt-Teutſchen Namen, Ellen, und deſſen heutigen Überbleibſeln, auch verſchiedenen andern Wörtern. 5) Das Bild eines geſchickten Überſetzers, von Georg Venzky, entworfen. 6) Nachricht,

richt, von denen Teutſchen Uberſetzungen derer Anfangs-Gründe des Römiſchen Rechts des Kayſers, JUSTINIANI. 7) D. SWIFTS Anti-Longin, oder Kunſt in der Poeſie, zu kriechen, ſamt deſſelben Staats-Lügen-Kunſt, überſetzt, von Johann Joachim Schwabe, nebſt Herrn Prof. Gottſcheds Abhandlung, von dem Bathos, in denen Opern; Leipzig 1734. in 8. 17. Bog. 8) M. Joh Michael Hennens, Dieners, am Worte, in Torgau, Vorſchlag, von Herausgebung derer IV. Evangeliſten, in Teutſchen und Teutſchartigen Uberſetzungen. 9) Nachricht, von denen neueſten Schriften, die, zur Teutſchen Sprache, Poeſie und Beredtſamkeit, gehörig, ſeit ein Paar Jahren, herausgekommen ſind. Das X. Stück, de eod. Ao. 1734. iſt folgenden Innhalts: 1) Nachricht, von Teutſchen Uberſetzungen alter Griechiſcher Scribenten. 2) Auszüge aus derer Herrn MEIBOME Sammlunge derer Teutſchen Sachen, die Hiſtorie der Teutſchen Sprache betreffend: Rerum Germanicarum Tomi tres HENRR. MEIBOMIORUM; Helmſtad. 1688 in Fol. 3) Ludewig Friederich Hudemanns, J. U. D. Probe einiger Gedichte und Poetiſchen Uberſetzungen, denen ein Bericht beygefüget worden, welcher, von denen Vorzügen der Oper, vor denen Tragiſchen und Comiſchen Spielen, handelt; Hamburg, 1732. in 8. 16 Bogen. 4) De pulchritudine Carminum, Diſſ. I. & II. Das iſt, Herrn M. Johann Georg Bocks, ordentlichen Lehrers der Poeſie, zu Königsberg, zwo Academiſche Abhandlungen, von der Schönheit, in denen Gedichten; Königsberg, 1733. in 4. 8. Bogen. 5) Chriſtian Thomaſens kleine Teutſche Schriften, mit Fleis, zuſammengetragen und, zum andern Male, gedruckt; Halle, 1727. in 8. 2. Alphabeth. 6) Problema Politicum: Annon conſultum ſit, linguam vernaculam, ſimul cum imperio, extendere, ſ. propagare? Das iſt, Politiſche Aufgabe: Ob es nicht rathſam ſey, die Mutter-Sprache, zugleich mit der Herrſchaft, auszubreiten und fortzupflanzen? In einer Academiſchen Diſſertation, vorgetragen, von M. Heinrich Tiemeroth, Philoſ. Prof. Paſtor, zu St. Michael, bey dem Raths-Gymnaſio der Mathematic und Poeſie Profeſſor, Kayſerl. gekrönten Poeten; Erfurt, 1732. 4. Bogen. 7) Verzeichniß einiger neuen Schriften, zur Teutſchen Sprache, Poeſie und Beredtſamkeit gehörig, ſo, ſeit 1732. ans Licht getreten. Das XI. Stück, de Ao. 1735. beſtehet, aus nachgeſetzten Articulis: 1) WILLERAMI, in Canticum Canticorum, Paraphraſis &c. Das iſt, des Abts, Willerams, gedoppelte Auslegung des hohen Lieds Salomons, einmal in Lateiniſchen Reimen, hernach in der alten Fränkiſchen Sprache, abgefaſſet, nebſt verſchiedener Gelehrten Anmerkungen, abermals herausgegeben, von D. Joh. George Scherzen, öffentlichen Lehrer derer Rechte, zu Strasburg; Ulm, 1726. in Fol. 20. Bogen. 2) Johann Criſtoph Wagenſeils Buch, von derer Meiſterſinger holdſeligen Kunſt, Anfang, Fortübung, Nutzbarkeiten und Lehrſätzen; Altdorf, 1697. in 4. 3) Nachricht, von Herrn Peter Reichard Cramers, Jur. Pract. zu Offenbach, groſem Wörter-Buche, vor die Teutſchen, davon die erſten 3. Bände, zum Drucke fertig liegen. 4) Herrn Johann Gottlieb Krauſens Hiſt. P. P. zu Wittenberg, Abhandlung, von der Ableitung derer abgekürzten Teutſchen Namen, inſonder-

derheit des Namens Bucco und Buzico. 5) Paul Hachenbergs Academiſche Abhandlung, von derer alten Teutſchen Fleis, in denen Wiſſenſchaften, oder von denen Studien derer alten Teutſchen, aus dem Latein, überſetzt, vom Herrn Georg Venzky. Das XII. Stück, de Ao. 1735. enthält folgende Articul: 1) Zweyte Fortſetzung des Verzeichniſſes von Teutſchen Uberſetzungen derer meiſten alten Lateiniſchen Scribenten. 2) Des Herrn J. Fr. von Uffenbach geſammlete Nebenarbeit, in gebundenen Reden ꝛc. nebſt einer Vorrede von der Würde derer Singe-Gedichte, mit deſſen Genehmhaltung ans Licht geſtellet, Hamburg, 1733. in 8. 3) JO. HENR. a SEELEN, Gymnaſii Lub. Rect. Memoria Stadeniana &c. Das iſt, Stadiſches Ehren-Gedächtniß, oder Abhandlung von dem Leben, Schriften und Verdienſten Herrn Dietr. von Stade, worinnen zugleich verſchiedene Nachrichten, welche die Geſchichte und Philologie, zumal der Teutſchen Sprache, erläutern, begriffen ſind, Hamb. 1725. in 8. Hiervon iſt inſonderheit das zweyte Hauptſtück merkwürdig, welches die gedruckten, oder ungedruckten Schriften meldet, die, von der Teutſchen Sprache, handeln und deren ſich der Herr von Stade zu ſeiner Unterſuchung der alt-teutſchen Sprache bedienet; Wodurch gegenwärtiges mein Verzeichniß, mit einigen kann vermehret werden. 4) De Literis & Lingua Getarum, ſive Gotharum, item de notis Lombardicis &c. Das iſt, Anmerkungen, von denen Buchſtaben und der Sprache derer Geten oder Gothen, desgleichen von denen Schreibe-Zeichen derer Lombarden, nebſt einigen Proben verſchiedener anderer alten Sprachen, herausgegeben von BONAVENTVRA VVLCANIO, von Brügge, aus Flandern; Leiden, 1597. in 8. Das XIII. Stück, de Ao. 1735. enthält folgende Articulos: 1) Der Teutſchen Sprache Stammbaum und Fortwachs, oder Teutſcher Sprach-Schatz ꝛc. geſammlet, von dem Spaten, oder Caſp. von Stieler; Nürnberg, 1691. in 4. 11. Alphab. 4. Bogen. 2) M. TVLLII CICERONIS ſechs Reden: Vor den Archias. Die erſte, wider den Catilina; An das Volk und den Rath, nach ſeiner Zurückkunft; Vor das Maniliſche Geſetze; Vor den Milo. Verteutſcht, von Chriſtoph Auguſt Heumannen; Eiſenach und Naumburg, 1735. in 8. 17. Bogen. 3) Gloſſarium Germanicum, continens origines & antiquitates linguæ Germanicæ hodiernæ, Specimen, ex ampliore farragine, decerptum. Auctore JO. GEORG. WACHTERO, Reg. Scient. Soc. Berol. Conſorte; Leipzig, 1727. in gros 8. 4) Heinrich Chriſtian Lemckers, Conrectors der Michaelis-Schule, in Lüneburg, Beweis, daß der ſelige Lutherus kein Sprach-Verderber, im Teutſchen, ſey, wider die ungegründeten Beſchuldigungen eines Bayriſchen Mönchs, 1734. 5) Von denen ungleich flieſenden Zeit-Wörtern (Anomalis) der Teutſchen Sprache. 6) M. GEORG. HENR. ZINCKII Diſſertatio, de Eloquentia Germanorum; Halle, 1719. in 8. 9. Bogen. 7) Nachricht, von denen noch hinterbliebenen ungedruckten Schriften des ſeligen Herrn Hof-Rath, Neukirchs. 8) Tit. Herrn Theodor Ludewigs Lau Schreiben, an den Herausgeber dieſer Beyträge. 9) Nachricht, von neuen hieher gehörigen Sachen. Den Innhalt des XIV. Stücks,

de Ao. 1736. machen nachbeniemte Stücke aus: 1) Sammlung von Johann Chriſtian Günthers, aus Schleſien, bis anhero, edirten Teutſchen und Lateiniſchen Gedichten, auf das neue, überſehen, wie auch in einer beſſern Wahl und Ordnung, an das Licht geſtellet; Nebſt einer Vorrede von denen ſo nöthigen, als nützlichen Eigenſchaften der Poeſie; Breslau und Leipzig, 1735. in gros 8. 2) Chriſtoph Ernſt Steinbachs, M. D. vollſtändiges Teutſches Wörter-Buch; Breslau, 1734. II. Theile, in med. 8. 3) Der geſtäupte Leipziger Diogenes, oder Critiſche Urtheile, über die erſte Speculation des Leipziger Spectateurs; Zürch, 1723. 4) Andreas Tſchernings unvorgreifliches Bedenken, über etliche Miſſbräuche, in der Teutſchen Schreib- und Sprach-Kunſt, inſonderheit der edlen Poeterey; Wie auch kurzer Entwurf einer Teutſchen Schatz-Kammer von ſchönen und zierlichen Poetiſchen Redens-Arten ꝛc. 5) Parnaſſus Boicus, oder neueröfneter Muſenberg ꝛc; München, 1722. - 1727. vier Bände, in 8. 6) Die ſinnreiche Tragi-Comœdia, genannt Cid, verteutſcht von George Greflinger, Regenſpurgern ꝛc. in Hamburg, 1679. in 8. 7) Das Neue Teſtament des Herrn unſers Jeſu Chriſti, überſetzet, aus dem Grund-Texte, durch weiland Joh. Jacob Junckherrott; Offenbach, 1732. in 8. 8) Nachricht, von neuen, hierher, gehörigen Schriften. Das XV. Stück, de Ao. 1736. beſtehet, aus 12. Articuln; Als: 1) Des fürtrefflichen Jüdiſchen Geſchicht-Schreibers, FLAVII JOSEPHI, ſämtliche Werke; Alles nach dem Grund-Texte, mit beſondern Fleis, überſehen und neu überſetzet; Mit einer Einleitung in die Werke JOSEPHI, ingleichen mit Summarien, Bibliſchen Concondanzien, einer Land-Charte, Zeit-Rechnung, alten und raren Münzen, auch andern Kupfer-Stichen; Vornemlich aber mit vielen Anmerkungen wie auch accuraten Regiſtern, verſehen und ausgefertiget, von Johann Friedrich Cotta, der Theologiſchen und Oriental. Sprachen Profeſſor auf der Königl. Gros-Britaniſchen Univerſität, Göttingen; Tübingen, 1735. in Fol. 2) De Gallorum Imperio & Philoſophia, Libri VII. STEPHANO FORCATVLO, JCto, Auctore; Lugd. (Genev.) 1595. in 8. 3) Gottfried Behrnds Zuſatz, zu George Neumarks Teutſchen Palm-Baume, aus noch ungedruckten Nachrichten. 4) Chriſtian Queinzii Teutſcher Sprach-Lehre Entwurf; Cöthen, 1681. in 8. 5) Abhandlung, von denen, auf der Schau-Bühne ſterbenden Perſonen; In ſoferne man ſie nemlich, vor denen Augen derer Zuſchauer, ſolle ſterben, oder ihren Tod erzehlen laſſen. 6) Critiſche Unterſuchung derer Wörter, unnütze und vergeblich. 7) Joh. Mariä Mares, öffentlichen Lehrers derer Sprachen, in der Kayſerlichen und Königlichen Ritter-Academie, zu Liegnitz, allerneueſte Vorſchläge, zu Verbeſſerung des Teutſchen Schul-Weſens, auf Begehren, zum Druck befördert und, mit beyfälligen Anmerkungen, verſehen, von denen ſorgfältigen Vätern; Hirſchberg, 1736. in 8. 8) Brief-Wechſel, von der Natur des Poetiſchen Geſchmackes. Darzu kommt eine Unterſuchung, wieferne das Erhabene, im Trauer-Spiele, Statt haben könne, wie auch von der Poetiſchen Gerechtigkeit; Zürch 1736. in 8. 9) Die Teutſche Rechtſchreibung, auf ſonder-

bares

Ad §. IV. Soviel die Auctores Claſſicos betrifft, haben wir, auch in denen jüngſten Zeiten, verſchiedene ſchöne Auflagen dererſelben erhalten. Vornemlich merke man die neuen Editiones derer Operum CICERONIS und L. ANNÆI SENECÆ, ſo, zum Beſten derer Schulen, zu Leipzig, A. 1731. auf Subſcription, gedruckt worden. (z.23.) Ferner haben wir, von Q. HORATII FLACCI Operibus A. 1734. eine ſehr prächtige Auflage, aus London, in gros 8. bekommen; (a.24.) Desgleichen, eod. anno, zu Hamburg, eine neue Edition des Dacieriſchen

bares Gutbefinden, durch Chriſtian Gveinz, Philoſoph. und des Gymnaſii, zu Halle, Rectorn, ſonſt dem Ordnenden, verfaſſet, von der Fruchtbringenden Geſellſchaft überſehen und, zur Nachricht, auf Anhalten und Begehren, itzo, zum andern Male, an den Tag gegeben, von des Verfaſſers Sohne, Joh. Chriſt. Gveinz, J. U. D. &c; Halle, 1666. in 8. 10) H. C. Lenkers Muthmaſungen von denen Abſtammungen derer Teutſchen Wörter: Schwelgen, Wahnwitzig und Wahnſinnig. 11) Nachricht, von der Fortſetzung des Neukirchiſchen Telemachs. 12) Nachricht, von einigen neuen Büchern.

(z. 23.) Vid. Die Leipziger N. Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1731. p. 118. ſeqq. Itzo aber, 1737. werden L. A. SENECAE Opera omnia, in der Weidemanniſchen Handlung in 8. gedruckt. Ja, ibid. & eod. ſoll bey Sam. Benj. Walthern, folgende Edition zum Vorſchein kommen: SENECAE utriusque, M. & L. ANNAEOR. Opera & Fragmenta recenſuit, vitas, adnot. potiſſ. Philoſoph. & indices ſelect. ac ſec. Latin. adjecit H. BLVMBACHIVS, Tom. III; Lipſ. in med. 8. Desgleichen haben Joh. Dan. Taubers, Erben, zu Nürnberg, auf die Michaelis-Meſſe 1737. verſprochen L. A. SENECAE & P. SYRI Mimi Sententiæ, ex recenſione A. GOEZII cum ejusd. Animadverſionibus & variorum Notis, in 8.

(a. 24.) Der ganze Text dieſes Poeten iſt ſo gar in Kupfer gegraben und ſodann, auf ſtarkes und weiſes Papier, nach der Cambridger Edition, de Ao. 1701. ſo man, vor die accurateſte, hält, abgedruckt. Uber jeder Ode, ſtehet, Statt einer Vignette, meiſt eine Münze, oder ſonſt ein altes Stücke, aus der Hiſtorie, oder Mythologie u. ſ. f. Man hatt dieſes prächtige Werk Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinzen von Wallis dediciret, aber auch Subſcription an 16. Rthlrn. darauf genommen. Am ganzen Buche, iſt nicht ein Buchſtabe, oder Zug, der nicht, in Kupfer, geſtochen wäre. Vid. Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1734. p. 681. & de Anno 1732. p. 58. & 894. Nichtsweniger haben wir, bereits 1731. aus London, in 8. folgende neue Edition erhalten: Q. HORATII FLACCI Carminum Libri V. Recenſuit &, ex vetuſtis exemplaribus, editionibus & Commentariis, ad certiſſimas Criticæ artis regulas, quamplurimis in locis, emendavit GEORGIVS WADE, Canonicus Lincolnienſis.

riſchen HORATII. (b.24. Auch iſt die Boſianiſche Edition, vom CORNELIO NEPOTE, ſo, An. 1675. zu Jena, zum Vorſchein gekommen, viel vermehrter und verbeſſerter, An. 1734. zu Leiden wiederum aufgelegt; (c.24.) Und die Amſterdamer derer Epiſteln des PLINII, de eod. anno, iſt, nunmehro, wohl, vor die Beſte, zu halten. (d.24.) Nichts-

(b.24.) VANDERHOECK hatt ſie, daſelbſt, Lateiniſch und Franzöſiſch, mit Critiſchen, Hiſtoriſchen und Geographiſchen Anmerkungen, zuſamt denen auserleſenſten Noten und verſchiedenen Les-Arten, aus denen Editionen Herrn D. Richard Bentley, Coninghams und P. Sanadons, in 4. Quart-Bänden und 10. Duodez-Bänden, beſorget. Der Herr Merwill hatte die Correctur übernommen und Herr Prof. Johann Chriſtoph Wolf, den Druck gleichfalls überſehen und das Regiſter darzu verfertiget.

(c.24.) Der völlige Titel lautet alſo: CORNELII Nepotis Vitæ excellentium Imperatorum, cum integris Notis JANI GEBHARDI, HENR. ERNSTII & JO. ANDR. BOSII, & ſelectis ANDREAE SCHOTTI, DIONYSII LAMBINI, GILBERTI LONGOLII, HIERONYMI MAGII, JO. SAVARONIS aliorumque Doctorum, nec non excerptis P. DANIELIS. Hiſce accedit locupletiſſimus omnium vocabulorum index, ſtudio & opera JO. ANDR. BOSII confectus, curante AVGVSTINO van STAVEREN, qui & ſuas Notas addidit, 1734. in gros 8. 2. Alph. 16. Bogen, mit Vorreden, Dedication und Zeugniſſen, vom Auctore, wie auch deſſen Leben, aus G. J. VOSSIO. Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de Ao. 1734. p. 804. Auch haben wir nachbeniemte neue Auflage erhalten: CORNELIVS NEPOS, de Vita excellentium Imperatorum, novis Commentariis, Indicibus & Tabulis Chronologicis ac Geographicis, illuſtratus, ab CHRISTOPH. CELLARIO, in hac editione uberius Notas & Obſervationes contulit M. A. S; Lipſ. & Regiom. 1737. in 12.

(d.24.) Sie iſt, in der Wäsbergiſchen Buchhandlung, in gros 4. zum Vorſchein gekommen, enthält 5. Alphabete, und 13. Bogen, in Allem. Sie iſt Herrn PET. BVRMANNO und Herrn JAC. PHIL. d'ORVILLE dediciret. Herr Gottlieb Cortius, oder Korte, hatt ſie angefangen, aber nur, bis auf die Epiſt. XXXIII. Libri X. incluſ. ſeine Abeit extendiret, weil er da geſtorben. Nachhero hatt ſich Herr M. Paul Daniel Longolius derſelben angenommen. Was jedoch Jeder inſonderheit dabey präſtiret, davon, ſihe die Leipz. N. Zeitungen de Ao. 1734. p. 387. ſeqq. Der völlige Titel lautet alſo: PLINII (CAECILII SECVNDI) Epiſtolarum Libri decem, quos, cum notis ſelectis JO. MARIAE CATANÆI, JACOBI SCHLEGKII, JAC. SIRMONDI, ISAACI CASAVBONI, HENR. STEPHANI, CONRADI RITTERSHVSII, CL. MINOIS, CASP. BARTHII, AVG. BVCHNERI, JO. SCHEEFERI, JO. FRID. GRONOVII, JO.

Nichtsweniger haben wir, nun, auch eine Ausgabe des LACTANTII, von dem berühmten Herrn Heumannen, 1736. erhalten, der, gewiß, wegen Richtigkeit und Vollkommenheit, keine vorherige gleichet. (e. 24.) Uberdies haben wir doppelte Editiones derer alten Auctorum, *de re ruſtica*, im Jahre 1735. aus der Preſſe, bekommen. (f. 24.) Auch haben wir, von obbelobtem Herrn Heumann, einige

JO. VEENHVSII, CHRISTOPHORI CELLARII aliorumque, recenſuerunt & adnotationibus illuſtrarunt GOTTLIEB CORTIVS & PAVLVS DAN. LONGOLIVS in 4. Sonſt gibt itzo 1737. Herr ARNTZENIVS, zu Utrecht PLINII Panegyricum, heraus; Gleichwie Herr Prof. Schwarze, zu Altdorf, dergleichen in Nürnberg, in eben dem Jahre, drucken läſſet. Ja, eod. An. 1737. beſorget der Leipziger Buchh. Joh. Chriſt. May, eine neue Auflage PLINII Hiſt. Nat. nach HARDVINI letzterer Edition, in Fol. auf Pränumeration. Der Titel lautet alſo: CAJI PLINII Secundi Hiſt. Nat. Libri XXXVII. quos interpretatione & notis illuſtravit JO. HARDVINVS, e Soc. Jeſu; Juſſu regis Chriſtianiſſimi, Ludovici Magni, in uſum Sereniſſimi Delphini. Edit. tertia, emendatior & auctior, cum nova Præfatione & Privilegiis, Tomi III. Dabey ſoll, unter andern, Dasjenige, was, wider Harduin in kleinen Schriften erinnert worden, angehenget werden; Und, worinnen ſonſt noch dieſe Edition, von der Pariſiſchen, unterſchieden ſeyn und einen Vorzug haben ſoll, ſihe die Leipziger Gel. Zeit. de Ao. 1737. p. 311. Ferner will Herr Profeſſor Joh. Matth. Gesner, hoc anno 1737. dieſes PLINII Epiſtol. Libr. X. und Panegyricum TRAJANI, mit Emendationibus und Noten, bey Caſpar Fritſchen, zu Leipzig, in 8. ediren.

(e. 24.) Der Titel lautet alſo: L. COECILII LACTANTII FIRMIANI Opera omnia emendata & illuſtrata, à CHRIST. AVG. HEVMANNO. Adjecta ſunt Annotationes Criticæ MICH. THOMASII, & CHRISTOPH. CELLARII. Wie viele MSCta und alte Editiones darzu gebraucht worden, auch was der Herr Editor ſonſt löbliches und nützliches darbey präſtiret, hatt er ſelbſt, in der Vorrede, gnüglich angezeiget. In eben dieſem 1737ſten Jahre, will auch Herr Rector, Joh. Ludolph Bünemann, dieſen Auctorem, in Leipzig, bey Sam. Walthern, ex MSCt. und mehr, als 60. Editt. emendiret in 8. herausgegeben.

(f. 24.) Die eine führet folgende Aufſchrift: Syntagma, de rebus ruſticis & Oeconomicis, ex mandato Sereniſſimi Celſiſſimique Principis ac Domini, Domini ERNESTI AVGVSTI, Ducis Saxonum Vinarienſis &c. &c. è potioribus rei ruſticæ æque ac aliis ſcriptoribus, perpetuum in uſum Gymnaſii Vinarienſis, conſcriptum &, cum indice quadripartito, editum, à WOLFGANGO ADOLPHO SCHROENIO, ill. Gymnaſ. Vinar.

Sub-

einige Orationes CICERONIS, cum Notis Criticis, erhalten. (g.24.) Zu

Sub-Conrector; Erfordiæ, 1735. in 8. 1. Alphabet, 7. Bogen. Es ſind darinnen, einige Stellen, aus dem CATONE, VARRONE, COLVMELLA, PALLADIO, VIRGILIO, PLINIO, HESIODO und XENOPHONTE, CICERONE, CAESARE, OVIDIO, HORATIO, SENECA, TACITO, TIBVLLO, VAL. MAXIMO, AVRELIO VICTORE &c. befindlich. Vid. ausführliche Nachricht, davon, in denen Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1735. p. 188. Die andere Collection hatt Einer derer berühmteſten Lateiner unſerer Zeiten, der Herr Geſner, beſorget. Der Titel davon lautet alſo: Scriptores Rei Ruſticæ Veteres Latini, CATO, VARRO, COLVMELLA, PALLADIVS, quibus, nunc, accedit VEGETIVS, de Mulo-Medicina, & GARGILII MARTIALIS Fragmentum, cum editionibus prope omnibus & MSS. pluribus collati, adjectæ Notæ Virorum Clariſſ. integræ, tum editæ, tum ineditæ, & Lexicon rei ruſticæ, curante JO. MATTHIA GESNERO, Eloqu. & Poëſ. P. P. Gœtting. 1735. in gros 4. ſo 7. Rthlr. 12. Gr. koſtet. Ausführliche Nachricht davon ſihe abermals, in Leipzig. neuen Zeitungen von Gel. Sachen, de Anno 1735. p. 413. ſeqq. It. die Lateiniſchen Acta Erud. de eod. anno, p. 241. Ingleichen die Teutſchen Acta Erud. P. CXCVI. p. 229.

(g 24.) Die Aufſchrift lautet folgender Maſen: M. TVLLII CICERONIS Orationes, pro Archia, in Catilinam, poſt reditum, pro lege Manilia, pro Milone, emendatæ & illuſtratæ, a CHRISTOPH. AVG. HEVMANNO; Eiſenach, 1735. in 8. pagg. 592. ohne die Vorrede, von 1½. Bogen. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1734. p. 815. und ibid. de Anno 1732. p. 718. findet man auch Nachricht, von der Heumanniſchen Edition der Orationis Ciceronianæ, pro Milone. Auſerdem aber haben wir nachfolgende, hieher gehörige, neue Editiones erhalten: M. T. CICERONIS, ad Q. Fratrem, Dialogi tres, de Oratore. Ex MSS. emendavit notiſque illuſtravit ZACHARIAS PEARCE, A. B. Trinitatis Coll. Cant. Editio ſecunda; Cantabrigiæ, 1732. typis Academicis, in 8; It. Epiſtolarum CICERONIS Libros III. cura DAN. HARTNACCII, Hamb. 1724. in 8; Ejusd. Epiſtolas minores, cura PHIL. DAV. LACHENWITZII; Gieſſæ, 1729. in 8; Ej. Epiſtolas Selectas, cum Plinianis, cura JO. JOACH. UNGNADII; Vratisl. 1728. in 8; Ej. Epiſtolas, ad Familiares, Libros XVI. cum Not. Germanicis JAC. FRID. REIMMANNI; Lipſ. 1730. & Goslar. 1737. in 8; Dito, ad modum JO. MIN-ELLII; Ibid. 1732. in 12; Ej. Orationes ſelectas, cura CHRISTOPH. CELLARII; Jenæ, 1729. in 8; Ej. Libros III. de Officiis, curante JO. MICH. WEINRICHIO; Coburgi, 1720. in 8; Dito, cura SAMVEL. RACHELII; Goslar. 1721. in 8. Ferner iſt zu annotiren: MART. du CYGNE Fons Eloquentiæ, ſ. Orationes CICERONIS XIIX. ſelectæ, illuſtratæ; Colon. 1726. in 8. Auch iſt,

Zu Hamburg, hergegen hat Herr Merwill, An. 1734. eine neue Auflage, vom Dacieriſchen TERENTIO, beſorget. (h. 24.) Vom EV-

TRO-

An. 1737. in Jena, die 8te Edition derer Orationum Selectarum CICERONIS, cum CHRISTOPHORI CELLARII Argumentis, Rhetorico artificio & verborum, rerum ac rituum interpretatione, gedruckt. Endlich werden auch, itzo, 1737. CICERONIS Opera omnia, in IV. Bänden in med. 8. in Leipzig, gedruckt. Dieſe Auflage ſoll alle andere, ſo bishero, in Teutſchland, herausgekommen ſind, übertreffen; Was ſo wohl die Bequemlichkeit, als das gute Papier und leſerliche ſaubere Schriften, betrifft. Der Text iſt beybehalten worden wie ihn JACOB GRONOVIVS herausgegeben; Aber ſonſt viel Verbeſſerungen, unter den Text, gebracht, auch ſonſt beſſere Abtheilung derer Capitel und Paragraphorum hinzugethan worden ꝛc. Von der übrigen nutzbaren Einrichtung dieſer Auflage ſihe indeß ausführliche Nachricht, in denen Leipz. Gel. Zeit. de An. 1737. p. 149. ſeqq.

(h. 24.) Sie beſtehet aus 3. Duodez-Bänden, und iſt darbey ein Verzeichniß, von mehr als tauſend groben Fehlern, zu finden, die in der Wettſtein- und Smithiſchen Auflage dieſes Buchs, anzutreffen. Sonſt haben wir auch eine Italieniſche Uberſetzung der Comödien des TERENTII, welche Herr FORTIGVERRA in Verſi ſciolti, gebracht. Der Cardinal, Albani, lies dieſelbe, An. 1731. zu Urbino, ſehr prächtig drucken und den Lateiniſchen Text beyfügen; Wie er in dem berühmten Vaticaniſchen MSC. befindlich. Auch ſind die Figuren, mit gröſtem Fleiſe, darzu geſtochen worden, welche in gedachten MSC. zu ſehen und die Kleidungen und Maſqven vorſtellen, deren ſich die Comödianten, bey denen alten Römern, bedienet. Ferner haben wir, aus dem Haag, An. 1732. in 8. an 3. Alphab. 18. Bogen, nachbeniemte Edition erhalten; P. TERENTII Afri Comœdiæ ſex, cum interpretatione DONATI & CALPHVRNII & Commentario perpetuo. Curavit ARN. HENR. WESTERHOVIVS. Vid. Nova Acta Eruditor. de An. 1732. Menſ. Aug. No. 3. Auch iſt, An. 1736. aus Urbino, eine ſehr prächtige Ausgabe des TERENTII, in Fol. beſorget worden. HIERON. MAYNARDVS hatt ſie, unter folgendem Titul publiciret: P. TERENTII Comœdiæ, nunc primum, Italicis verſibus, redditæ, cum perſonarum figuris, æri accurate inciſæ, ex MS. codice Bibliothecæ Vaticanæ, 3. Alphab. 15. Bogen. Sie iſt Sr. Königl. Majeſtät in Polen dediciret. Und man hatt DAN. HEINSII Edition zum Grunde geleget, auch iſt des TERENTII Leben, vom DONATO beygefüget. Das Vornehmſte aber ſind die ſchönen Bilder derer Larven und ganzen Perſonen, die über jeder Scene, in Kupfer geſtochen und aus dem vortrefflichen Codice, im Vatican, pluteo 51. no. 3868. genommen ſind. Dieſe Bilder ſind viel vollſtändiger und wichtiger, als die Larven, ſo die Mad. Dacier, zur Andria, in ihrer Edition, ſtechen laſſen und des Herrn Reichs-Hof-Raths, Chriſtoph Heinrich von Berger Figuren, ſo er eben, aus dem Vaticani-

TROPIO; (i.24.) SEXTO AVRELIO VICTORE; (k. 24.) LIVIO; (l.24.) SYMMACHO; (m.24.) STATIO; (m.24.†) SVETO-

caniſchen Codice, in ſeinem Buche, de Perſonis, ſ. Larvis & Maſcheris, dargeſtellet hatt. Im übrigen iſt NICOL. FORTIGVERRA, ein guter Humaniſt, ſo, An. 1735. den 17. Febr. als Secretarius der Congregation, de propaganda, mit Tode abgegangen, Verfaſſer dieſer Italieniſchen Überſetzung, in gebundener Rede; So, aber mit Unrechte, die erſte genennet worden; Indem bekannt, daß auch GIOV. GIVSTINIANO und die berühmte Marcheſa, FIAMETTA MALESPINA, ebendergleichen bereits verfertiget, nichtsweniger die bekannte LVISA BERGALLI, unter denen Arcadiſchen Schäfern, *Irminda Partenide* genannt, die Sechs Terentianiſchen Comödien, in reimloſe Verſe, gebracht. Vid. mit Mehreren, hiervon, die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de Anno 1737. p. 33. Nebſt dem merke man noch folgende ſchöne Edition, de An. 1726. TERENTII AFRI Comœdiæ VI. ad fidem pluſculorum MSS. & Editionum veterum recenſitæ & Commentario perpetuo illuſtratæ. Accedunt DONATVS, EVGRAPHIVS & CALPHVRNIVS, a veteribus libris, integrius, quam antehac, editi, additis obſervationibus, quibus loca obſcuriora & depravata, vel tentantur, vel reſtituuntur; Porro FR. LINDENBRVCHI Obſervationes in TERENTIVM & DONATVM, emendatius, quam, in ſuperioribus Editionibus, exhibentur. Demum Indices locupletiſſimi, opera ARN. HENR. WESTERHOVII; Hagæ Comit. in 4. Tomi II.

(i.24.) Von deſſen Breviario Hiſtoriæ Romanæ, haben wir, An. 1726. aus Jena, eine neue Cellariſche Auflage in 8. und 1729. aus Leiden, durch Sigeb. Havercamp, eine Edition, cum Metaphraſi Græca PÆANII, auch ſeit kurzen her, ſonſt noch verſchiedene neue Auflagen erhalten; Als: Eine Frankfurter, de A. 1734. mit eines ſo genannten Germanici Sinceri Teutſchen Noten und einem Teutſchen und Lateiniſchen Regiſter, in 8. In der Vorrede werden auch SVETONIVS und die Scriptores hiſtoriæ Auguſtæ, mit eben dergleichen Anmerkungen, verſprochen. Eod. anno kam es auch, zu London, in 12. mit TANAQVILIS FABRI kurzen Noten und Vorberichte, heraus. Deme zugleich S. AVRELII VICTORIS Buch, de Viris Illuſtr. urbis, Romæ, annectiret worden. Nichtsweniger merke man folgende Edition: SEXTI AVRELII VICTORIS Hiſtoria Romana, cum Notis integris DOMINICI MACHANAEI, ELIAE VINETI, ANDREAE SCHOTTI, JANI GRVTERI, nec non excerptis FRID. SYLBVRGII & ANNÆ, FABRI Filiæ, curante JOANNE ARNTZENIO, JCto; Amſterd. 1733. in 4.

(k.24.) Conf. Schol. anteced. i. 24.

(l. 24.) Herr Drackenborg, in Utrecht, iſt, zeithero, mit einer neuen Edition dieſes Hiſtorici, zu Amſterd. und Leiden, beſchäftiget geweſen. Sihe, von deren Beſchaffenheit, die Leipziger gelehrten Zeitungen, de Ao. 1737. p. 297. Nächſt dem haben wir, Ao. 1735. durch den Weidemanniſchen Verlag, in

TONIO; (n. 24.) ÆLIANO; (o. 24.) OVIDIO; (p. 24.) PETRONIO;

Leipzig, in Tomis III. in 8. eine neue Edition erhalten, ſo aber gänzlich, nach JO. CLERICI ſeiner, mit eben ſolchen Schriften, abgedruckt und Nichts, darinnen, geändert worden iſt, auſer daß man die Abweichungen, von GRONOVII Lection, kürzlich bemerket. Der Göttingiſche berühmte Profeſſor, Herr Johann Matthias Geſner, hatt dieſelbe beſorget, auch derſelben eine Vorrede beygefüget. Vid. Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1735. p. 52.

(m. 24.) Herr Chriſtian Heinrich Trotz, in Utrecht, will dieſelbe beſorgen und iſt deswegen, ſeit 1734. mit Aufſuchung verſchiedener MSCtorum, beſchäftiget geweſen.

(m. 24. †) Dieſe iſt, Anno 1728. zu London, in 4. herausgekommen, unter folgender Aufſchrift: P. PAPINII STATII Silvarum Libri V. Ex vetuſtis exemplaribus, recenſuit, & Notas atque Emendationes adjecit JER. MARKLANDVS, Coll. S. Petri Cantabr. Soc. 2. Alph. 22. Bogen. Vid. Acta Erudit. Lipſ. de Ao. 1729. Menſ. Sept. No. 1. und die Leipz. neuen Zeit. von Gel. Sachen, de eod. anno, p. 732. it. de Anno 1731. p. 101. ſeqq.

(n. 24.) Hiervon, lautet der Titel alſo: In SVETONII TRANQVILLI, de Cæſaribus, Libros VIII. Commentarii, ad uſum Excell. Comitis Vimioſani, per PETRVM ALMEYDAM, Soc. Jeſu; Hagæ Com. 1727. gros 4. 3. Alph. 7. Bogen. Vid. abermals die Acta Erudit. de Ao. 1729. menſ. Sept. No. 2. und die Leipz. neuen Zeitungen von Gel. Sachen, de eod. ao. p. 735.

(o. 24.) Deſſen neue Edition iſt zu Leiden, Amſterdam, Roterdam, Utrecht und im Haag, in 4. an 6. Alphabb. und 16. Bogen herausgekommen. Aus nachfolgendem Titel, wird man, einiger Maſen, von deren Beſchaffenheit, einigen Geſchmack empfinden: CAJI AELIANI, Sophiſtæ, Varia hiſtoria, cum Notis integris CONRADI GESNERI, JOANNIS SCHEFFERI, TANAQVILLI FABRI, JOACH. KVHNII, JAC. PERIZONII, & interpretatione Latina JVSTI VVLTEJI, innumeris in locis, emendata. Curante ABRAHAMO GRONOVIO, qui & ſuas Adnotationes adjecit, in 4. II. Voll. Conf. Acta Erudit. de Ao. 1731. menſ. Nov. No. 1.

(p. 24.) Von dem, merke man folgende neue Auflage, ſo, Anno 1731. zu Cöln herausgekommen: P. OVIDII NASONIS Libri V. ex recognitione JAC. PONTANI, S. J. quos, olim, ad uſum Delphini, Galliarum, DANIEL CRISPINVS, Helvetius, interpretatione & Notis Latinis, nunc ad captum & uſum juventutis Germanæ, Parnaſſos, in patria, adeuntis, Latino-Germanicis Notis, Phraſibus, Figuris & Proverbiis &c. illuſtravit JO. BAPT. BEBBER; Colon. A. H. LL. M. cum acceſſione Indicis rerum & verborum copioſiſſimi. Auch iſt, Anno 1732. zu Venedig, der OVIDIVS von COLETI, wie ihn DANIEL CRISPINVS, zum Gebrauch des Dauphins, herausgegeben, in 4. Quart-Bänden, wieder aufgeleget worden, wobey, aber das Regi-

NIO; (q. 24.) AVSONIO; (r. 24.) PHÆDRO; (s. 24.) CVRTIO; (s. 24.*)

Regiſter accurater iſt, als in der Franzöſiſchen Edition. Zu Amſterdam, aber haben, eod. anno, die Wettſtein eine prächtige Edition, von denen Metamorphoſibus OVIDII, nebſt der Franzöſiſchen Uberſetzung und denen Anmerkungen des Abts, Banier, Mitglieds der Königlichen Academie derer Inſcriptionen, in 2. Folianten herausgegeben. Sie iſt, mit CXXXI. Kupfern, von Picarten und andern geſchickten Meiſtern gezieret. Man kann auch dieſes Werk Lateiniſch und Engliſch, ingleichen Lateiniſch und Holländiſch, haben. Nichtsweniger findet man, bey eben dieſen Verlegern, eine abſonderliche Edition der Franzöſiſchen Uberſetzung des Abts, Banier, von der Metamorphoſi, nebſt deſſen Erklärung derer Fabeln, in 3. Duodez-Bändgen, mit Kupfern.

(q. 24.) Die neue Leipziger Edition, de Ao. 1731. in 8. führet folgende Aufſchrift: TITI PETRONII ARBITRI, Equitis Romani, Satyricon, cum Fragmentis, Ao. 1688. Cui adjecta eſt Priapeja, ſ. diverſorum Poëtarum, in Priapum, luſus; Illuſtrati Commentariis CASPARIS SCHOPPII, FRANCI; L. APVLEJI Medaurenſis Ανεχόμενος, ab eodem illuſtratus; HERACLII, Imp. SOPHOCLIS, Sophiſtæ, C. ANTONII, Q. SORANI & CLEOPATRAE, Reginæ, Epiſtolæ, de propudioſa CLEOPATRAE, Reg. libidine. Huic editioni accedunt JO. SCALIGERI, in Priapeja, Commentarii, & FRID. LINDENBRVCH, in eadem, Notæ; Patav. apud GERH. NICOLAVM 1664. in 8. 12. Bogen. Vid. Leipz. neue Zeit. von gelehrten Sachen, de Anno 1731. p. 400.

(r. 24.) Davon, haben wir, Ao. 1730. aus Paris, in 4. folgende Auflage erhalten: D. MAGNI AVSONII Opera, Interpretatione & Notis, illuſtravit JVLIANVS FLORIDVS, Can. Carnot. juſſu Chriſtianiſſimi Regis, in uſum Delphini. Recenſuit JO. BAPTISTA SOVCHAY, Abbas &c. Nebſt 2. Bogen Kupfern. Vid. die Leipziger N. Zeitung. von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1730. p. 746. In dem Journal des Savans, Menſ. Octob. 1730. No. 2. findet man auch folgende, hieher gehörige, merkwürdige Nachricht: Man hatt ſchon längſt, die Hoffnung fahren laſſen, mehr Auctores, in uſum Delphini, zu erhalten, da, faſt ſeit 40. Jahren, Nichts dergleichen herausgekommen und HORATIVS, der, Ao. 1691. ans Licht getreten, der Letzte geweſen. Dieſes Unternehmen wurde, A. 1672. nach dem Entwurf des Herzogs von Montauſier, zum Gebrauch des Dauphins, angefangen, welche Abſicht aber, Anno 1680. mit der Vermählung dieſes Prinzen, wegfiel. Inzwiſchen hatt man doch, in 19. Jahren, eine groſe Anzahl Editionen erhalten, die zwar, ihrem Werthe nach, ſehr ungleich ſind, aber doch zuſammen 61. Quart-Bände austragen und deren Verfertigung und Druck Ludwig XIV. über 200. Tauſend Franken, gekoſtet, die, auch itzt, in ſehr hohem Preiſe, bezahlet werden. Gegenwärtige Edition wird, wegen

(s. 24. *) LVCIANO; (s. 24. †) JVL. CÆSARE (s. 24. ††) haben wir ebenfals neue Editiones erhalten. (t. 24.) Und endlich merke man

wegen der Umſtände, damit ſie begleitet iſt, die Aufmerkſamkeit derer Gelehrten aufs neue erwecken. HVETIVS, welcher, nebſt dem Herrn von Montauſier, die Auctores, unter verſchiedene Gelehrten, ausgetheilet, hatte Herrn JVLIANO FLEVRY, welcher, Ao. 1725. geſtorben, den APVLEJVM und AVSONIVM aufgetragen; Und der APVLEJVS iſt, ſchon Ao. 1688. zum Vorſchein gekommen; Vom AVSONIO, aber ſind nur 20. Bogen gedruckt worden. Allein, da der König kein Geld mehr, darzu, hergab, lieſſen die Verleger das Vorhaben fahren und das Buch wurde nicht fortgedruckt. Nunmehr, hatt ein Buchhändler, welcher nicht ſowohl Gewinn zu erlangen, als Ehre einzulegen, ſucht, den Verlag davon übernommen und das Vorhaben, mit aller Sorgfalt und Accurateſſe, ausgeführet, um eine derer correcteſten Editionen und die den Leſer, wegen Schönheit des Papiers und Sauberkeit derer Schriften, ſo ſehr, als irgend eine, vergnügen könnte, zum Vorſchein zu bringen. Wegen der übrigen Einrichtung und Güte dieſer Edition, aber ſiehe auch die Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1731. p. 12. ſeq.

(s. 24.) Deſſen Fabulæ ſind, An. 1732. vom Herrn Arn. Henr. Weſterhov, im Haag, zum Gebrauch derer Schulen, gar ſauber gedruckt worden.

(s. 24. *) Eine neue Edition iſt folgende: Q. CVRTII RVFI, de rebus geſtis ALEXANDRI M. Hiſtoria. CHR. CELLARIVS recenſuit, novis Supplementis, Commentariis, Indicibus & Tabulis Geographicis, illuſtravit, notulas, in uſum tironum, adjecit Chriſt. Schöttgen; Lipſ. & Regiom. 1737. in 12.

(s. 24. †) Deſſen Opera werden, itzo, 1737. in Utrecht wieder aufgeleget. Herr HEMSTERHVIS hatte, bishero, daran gearbeitet, der ſich aber, aus unbekannten Urſachen, davon losgeſaget. Der Verleger wollte ſo dann Herrn Profeſſ. Gesnern, in Göttingen, die Vollendung dieſer Arbeit auftragen. Allein der bekannte Neid derer Herren Holländer gegen uns Teutſche, hatt ſolches gute Vorhaben rückgängig gemacht; Und ſoll dahero, nunmehr, entweder Herr Ducker, oder Herr Pauw, das Werk vollends zu Stande bringen.

(s. 24. ††) Eine neue Auflage haben wir annoch in dieſem 1737. Jahre, aus Gieſſen, in 8. unter folgender Aufſchrift, zu erwarten: CAJI JVLII CÆSARIS Commentarii, nebſt einer deutlichen und leichten Erklärung, worinnen die wahre Eigenſchafft der Lateiniſchen Sprache erleutert und die Sachen ſelbſt, abſonderlich die Hiſtorie und Antiquitäten in zulänglichen Notis, erörtert werden, durch Germ. Sincerum.

(t. 24.) Uberhaupt haben auch die Gebrüdere, BARBOU, zu Paris, ſeit 1727. alle Editiones derer Lateiniſchen Auctorum, die, ad uſum Delphini, herausgekommen, in ebender Form und mit ebenderſelben Schrift, wie ſie, ehemals, gedruckt worden, aber ſo viel möglich, correcter und, mit nützlichen und nothwendigen Veränderungen, in einigen Anmer-

man auch anbey noch folgendes Werk an: ANT. BLACKWALLII, de Præſtantia Claſſicorum Auctorum, commentatio. Latine vertit atque Animadverſionibus inſtruxit GEORG. HENR. AYRER. Accedit ejusdem Diſſertatio, de Comparatione Eruditionis antiquæ ac recentioris, itemque JO. LVCÆ, de Monumentis Publicis Latine inſcribendis, Oratio; Lipſiæ, 1735. in gros Octav. (u. 24.)

Ad §. V. Was hiernächſt die recentiores Auctores Latinos anlanget, ſo ſind vor Andern, folgende zu annotiren: Altilius, Gabriel; (v. 24.) Die Amalthei; (w. 24.) Aquino, Carol. de; (w. 24.*) Ayla,

Anmerkungen, wieder auflegen laſſen. Sonſt iſt, ſeit 1731. zu Meiland, in 4. ein Corpus omnium Poëtarum Latinorum, cum eorundem Italica Verſione, ediret worden. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1731. p. 724. Man hatt nunmehro, von dieſer Collection, bereits XV. Tomos und es beſorget dieſelbe die Societas Palatina, in Meiland, welcher wir auch die groſe Collection derer Italieniſchen Geſchichtſchreiber zu danken haben, ſo, in Schol. m. 13. des, hier, folgenden Cap. II. recenſiret ſind. Sihe auch, von denen letzten Tomis, erſt gedachter Collection, die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1737. p. 49. ſqq. & 321.

(u. 24.) Der Uberſetzer war, damals, Hof-Meiſter, bey dem Grafen von Vitzthum. Nunmehro aber iſt er Königl. Gros-Britanniſcher Rath, Doct. und Prof. Jur. wie auch Aſſeſſor der Juriſten-Facultät zu Göttingen. In dem Werke, aber wird gehandelt, nicht nur von derer Auctorum Claſſicorum Genie, ſonderbarem Fleiſe, Deutlichkeit, im Stilo, künſtlichen und, mit der Sachen Beſchaffenheit, übereinkomenden Ausdrückungen, ſondern er zeiget auch den Nutzen, welchen ſie, in vita civili, in der Sitten-Lehre, ja ſelbſt in Erläuterung und Beſtärkung der heiligen Schrift, geben können. Dieſe Betrachtungen beſchlieſet er, mit einer kurzen Anleitung, wie man ſolche Auctores, mit Nutzen, leſen und was man, zu deren deſto beſſerer Erklärung, vor Hülfs-Mittel gebrauchen ſolle, wobey er zugleich dererjenigen neuern Scribenten, mit Ruhme, gedenket, welche die Alten glücklich nachgeahmt haben und, vor Andern, geleſen zu werden verdienen. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1735. p. 191. ſeq. it. p. 534.

(v. 24.) Deſſen Carmina hatt man, An. 1728. der Amſterdamer Edition derer Operum des SANNAZARII beygedruckt. De quibus, conf. ſubſequentia. Dieſer ALTILIVS erhielte, durch ſeine Poeſie, An. 1471. das Biſthum, Policaſtro. Er war, aus Neapolis, bürtig und ſtarb, An. 1507.

(w. 24.) Dieſe ſind Brüder, HIERONYMVS und JOANNES BAPTISTA, it. CORNELIVS. Erſterer ſtarb, An. 1574. und wird von MVRETO, unter die berühmteſten Italieniſchen Poeten, gerechnet. JOAN. BAPTISTA hergegen lebte, ums Jahr 1560. Aller Gedichte aber findet man, in denen De-

Ayla, Jo. Interian; (w. 24.†) Bembus, Petrus; (x. 24.) Bonnefonius, Joann; (y. 24.) Burmann, Peter; (y. 24.*) Cereti, Daniel; (z. 24.) Chriſt, Joh. Friederich; (a. 25.) Facciolati, Jacobus; (a. 25.*) Geſner, Johann Matthias; (b. 25.) Gundling, Nicol.

Deliciis Poëtarum Italiæ. Und letzthin, An. 1728. ſind ſie auch denen Operibus SANNAZARII, zu Amſterdam, beygedruckt worden.

(w. 24.*) Vid. Schol. ſubſeq. d. 26.

(w. 24. †) Von dieſem, haben wir, An. 1729. in 8. nachbeniemte Collection ſeiner Werke erhalten: Humaniores atque amœniores ad Muſas, excurſus, ſ. Opuſcula poëtica, quæ, quondam, luſit, aut panxit R. A. P. M. Fr. JO. INTERIAN de AYLA, Sac. Regii ac militaris Ordinis B. Mariæ de Mercede, Redemtionis captivorum, in Salamanticenſi Academia, Doctor Theologus &c; Matriti, ex Typographia Conventus præfati Ordinis.

(x. 24.) Deſſen Opera ſind, von An. 1730. an, in 3. Bänden, zu Venedig, wiederum aufgeleget worden. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1731. p. 385. Der Jeſuite, de COLONIA, hatt auch eine Edition derer Briefe dieſes BEMBI verſprochen. Vid. Journ. des Savans, Menſ. Jul. 1731. no. 3.

(y. 24.) Dieſer war auch ein guter Poet, aus Frankreich, bürtig und ſtarb, An. 1614. Er war, zuletzt, General-Lieutenant. Unter ſeinen übrigen Werken, iſt ſonderlich die kleine Piece, ſo er, in Lateiniſchen Verſen, unter dem Titul, Pancharis, verfertiget, wohl merkwürdig. Seine Opera aber hatt bereits Abel Langelier, An. 1588. herausgegeben. Eine neuere und vollſtändigere aber haben wir, jüngſthin, mit BERN. de la MONNOYE zwey Vorreden, unter folgendem Titel erhalten: JO. BONNEFONII, Patris, Arverni, Opera omnia, tam Latino, quam Gallico Idiomate, ab EGIDIO DURAND, donata; Editio nova, prioribus emendatior, cum plurimis fragmentis nondum editis; Amſtelod. 1725. in 12. Es ſollte aber der Titel vielmehr heiſen: Recueil de toutes Oeuvres Latines de JEAN BONNEFONS, le Pere, traduites, en François, par GILLES DURAND, Nouvelle edition, contenant pluſieurs pieces, qui n'avoient point encore eté recueillies, parmi les poëſies de BONNEFONS, quoiqu' imprimées ailleurs. Vid. Leipz. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1726. p. 916. & 636.

(y. 24. *) In wie weit benannter Holländer gut Latein ſchreibe, hatt bereits der ſel. Gundling ſelbſt, oben, angezeiget. Sonderlich weiß er die ihm gewöhnlichen Holländiſchen Schelt- und Schmähungen Anderer, mit ächten Latein, wohl zu exprimiren.

(z. 24) Deſſen Lateiniſche Carmina ſind ebenfals der neuen Edition derer Operum SANNAZARII beygedruckt, de quibus, vid. infra, Schol. p. 25. huj. Capitis.

(a. 25.) Daß dieſer Leipziger Profeſſor auch mit unter die guten Lateiniſchen Poeten heutiger Zeiten, gehöre, bezeugen, unter Andern, ſeine Lateiniſchen Gedichte, ſo er, An. 1733. zu Leipzig, in 8. unter dem Titul, Variorum Carminum Sylva, ediret. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1732. p. 794 & de An. 1733. p. 127.

(a. 25. *) Deſſen Oratt. X. de optimis Stu-

Studiis, hatt Herr Sigism. Jacob Aepinus, An. 1725. zu Nürnberg, in 8. ediret.

(b. 25.) Ich glaube nicht, daß ſich Jemand finden wird, der mir widerſpreche, wenn ich ſage, daß ermeldter Profeſſor Eloqu. zu Göttingen, Einer der beſten Lateiner unſerer Zeiten, nicht nur in Teutſchland, ſondern auch in ganz Europa, könne genennet werden. Seine verſchiedenen Auflagen des Theſauri Fabriani, nebſt andern ſeinen vortrefflichen Schriften, die, künftig, bey Gelegenheit, ſollen recenſiret werden, ſind glaubwürdige Zeugen Deſſen.

(c. 25) Auch dieſer gehöret mit, unter die beſten Latiniſten unſerer Zeiten. Dieſes haben ſo gar ſeine Feinde, die Jeſuiten, zu Trevoux, nicht verhelen können, wenn ſie in ihrem bekannten Journal, von ihm, ſchreiben; Die Univerſität, Halle, habe, durch denſelben, wieder gefunden, was ſie, durch CELLARIVM verloren. Am ſicherſten, bezeugen Solches ſeine, nunmehro zuſammen gedruckte Opuſcula Latina; Sonderlich aber die, darinnen, befindliche Orationes, welche nicht nur, am Stilo, dem Cellariſchen gleichen, ſondern auch dieſe, an Geiſt, Lebhaftigkeit und ausgeſuchten Materien, übertreffen.

(d. 25.) Von dem, haben wir, Anno 1726. als er noch Adjunctus, zu Jena, war, eine Einleitung, in die nützlichſten Ubungen des Lateiniſchen Stili, nebſt einer Vorrede, von denen Mitteln, zur wahren Beredtſamkeit, zu beſagtem Jena, in 8. erhalten, worinnen, er, unter Andern, auch von der Hiſtorie der Lateiniſchen Sprache, denen alten und neuen Auctoribus, ingleichen von alten und neuen Grammaticis, handelt. Vid. Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de Ao. 1726. p. 831. Auch haben wir, über dieſes, von ihm, Folgendes: Collectio præſtantiſſimorum opuſculorum, de imitatione oratoria, DESIDERII ERASMI Roterodami; AND. JVL. DORNMEIERI; JO. PICI MIRANDVLANI; PETRI BEMBI; ANGELI POLITIANI; PAVLLI CORTESII; CHRISTOPH. PREYS; JVLII PFLVGII & JO. STVRMII. Inſertus eſt feſtivus ignoti auctoris Dialogus, de CICERONE relegato & revocato. Friedr. Andr. Hallbauer edidit & præmiſit Diſſertationem, de Sectis Imitatorum, Jenæ, impenſis Chriſtiani Franciſci Buchii, 1726. in 8. 2. Alph. und 8. Bogen. Die Vorrede ſtellet die verſchiedenen Secten derer Imitatorum, in 3. Claſſen, vor. In der erſten, befinden ſich diejenigen, welche die Imitationem derer alten Redner verwerfen; In der andern, welche zwar imitiren wollen, aber es nicht recht angreifen; Und in der letzten, die wahren und vernünftigen Imitatores. Und dieſes iſt auch die Abſicht dieſer ganzen Sammlung und Vorrede; Nemlich zu zeigen, wie man die alten Redner vernünftig und mit Nutzen imitiren ſolle. Uberdies iſt auch noch ſeine Inaugural-Oration, worinnen, er die Beredtſamkeit, gegen ihre Feinde und Tadeler, vertheidiget, nebſt dem, darzu gehörigen, Programmate, de Ao. 1731. merkwürdig, als welches folgen-

neccius, Joh. Gottlieb; (e. 25.) Heumann, Chriſtoph Aug; (f. 25.) Hoſpitalius, Michael; (g. 25.) Janus, Daniel Friederich; (h. 25.) Kappe, Johann Erhard; (i. 25.) Majoragius, Marcus Antonius; (k. 25.) Marin; (l. 25.) Menke, Johann Burchard; (m. 25.) Mora-

de Aufſchrift führet: Ad audiendam Orationem, qua munus eloquentiæ & Poëſeos publice docendæ, à Sereniſſimis Academiæ conſervatoribus, ſibi clementiſſime demandatum, rite auſpicabitur, patronos ac fautores, ea, qua par eſt, obſervantia atque humanitate invitat ac præterea, de fontibus eloquentiæ, diſſerit Friedr. Andr. Hallbauer.

(e. 25.) Daß auch dieſer Königlich-Preußiſche Geh. Rath und Profeſſor, zu Halle, Einer derer beſten Stiliſten, in ganz Europa, ſey, iſt, nicht nur auf Academien, ſondern auch, auf hohen Schulen, Jedermanne bekannt; Und, unter ſeinen vielen vortrefflich Lateiniſchen Schriften, bezeugen Solches vornemlich auch die ſo genannten Fundamenta ſtili cultioris; Davon, wir bereits vielfältige Auflagen, auch nur jüngſthin, Anno 1733. eine neue, aus Leipzig, in 8. erhalten, haben

(f. 25.) Der ſelige Gundling hatt ſelbſt, oben ſchon, wohl ermeldten Göttingiſchen Profeſſorem, vor Andern, unter Diejenigen, gezehlet, welche geſchickt wären, Auctores Claſſicos zu ediren und folglich auch einen vortrefflichen Lateiniſ. Stilum ſchrieben. Dieſes nun iſt mehr geſaget, als wenn ich, meines wenigen Orts, noch ſo viel, deswegen, alhier, erinnern wollte.

(g. 25.) Herr PETER VLAMINGIVS hatt, Ao. 1732. zu Amſterdam, eine neue, verbeſſerte und, in vielen Stücken, vermehrte Auflage, von denen Carminibus obermeldten HOSPITALII, in 8. beſorget.

(h. 25) Von dem, iſt, alhier, unter Andern, folgende Rede zu annotiren: De ratione proficiendi, in Latina lingua, Oratio, qua munus literas humaniores, in Gymnaſio Budiſſinenſi, publice docendi, An. 1731. auſpicatus eſt M. DAN. FR. JANVS, Gymn. Budiſſ. Con-Rector, 1734. in 4. 4. Bogen.

(i. 25.) Deſſen verſchiedene, bisher, öffentlich gehaltene Panegyrici und andere ſeine Lateiniſche Schriften geben gnügliche Proben ſeines ſchönen und netten Lateiniſchen Stili ab und zeigen, daß er, mit Rechte, ein Profeſſ. Eloqu. der Leipz. Academie könne genennet werden. Sihe, vor Andern, von ſeinem vortrefflichen Panegyrico, den er, Ao. 1734. auf Höchſt ſel. Königl. Majeſt. in Polen, Auguſt II. gehalten und, ebendaſelbſt, eod. Ao. in Fol. abdrucken laſſen, die Leipz. Gel. Zeit. aufs Jahr 1734. p. 616.

(k. 25.) Deſſen Orationes & Præfationes, ſind, cum Dialogo, de Eloquentia, Anno 1731. zu Nürnberg, vermehrter und verbeſſerter, in 8. wiederum aufgeleget worden. Vid. Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1731. p. 390.

(l. 25.) Er iſt Profeſſor, im Collegio Pleſſiaco, zu Paris, und hatt ſich, ſonderlich wegen ſeiner Lateiniſchen Poeſie, bekannt gemacht. Unter Andern, rühmet man auch ſeine, in Lateiniſ. Verſen, abgefaſte Epiſtolam ad CVLTVRIVM, de Laudativo, oder von der Art zu loben. Vid. Leipz. N. Zeitung. von gel. Sachen, de an. 1726. p. 490.

(m. 25.) Von deſſen Zierlichkeit, in der

Morata, Olympia Fulvia; (n. 25.) Quinciis, Camillus de; (o. 25.) Reyes, Antonio des; (o. 25. *) Sannazarius, Jacobus, ſ. Actius Syncerus; (p. 25.) Sigonius, Carolus; (p. 25. *) Urbanus VIII; (q. 25.)

der Lateiniſchen Sprache, zeugen, unter Andern, folgende beyde Collectiones: 1) Orationes Academicæ, maximam partem literariæ. Edidit & præfatus eſt FRID. OTTO MENCKENIVS, *Joann. Burchardi* filius; Lipſiæ, 1734. in 8. 1. Alphab. 12. Bogen. Vid. Leipz. Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1734. p. 407; Und dann 2) Ejusd. Diſſertationes Literariæ, olim, ſeorſim publicatæ, quas, nunc, in unum corpus, redegit &, cum ſua, & Romanorum veterum Stipendiis militaribus, Diſſertatione, edidit FRID. OTTO MENCKENIVS, *Jo. Burch.* filius; Lipſiæ, 1737. 21. Bogen, in 8. Vid. Leipziger Zeit. de eod. ao. p. 413. ſeqq.

(n. 25.) Deren Opera, ſo vornemlich auch, des ſchönen Lateiniſchen Stili halber, wohl merkwürdig ſind und die, Anno. 1580. zu Baſel, das erſte Mal, zuſammengedruckt worden, hatt Herr GEORG. LVDEWIG NOLTENIVS, zu Frankfurt, an der Oder, aufs neue, zu ediren verſprochen. Auch wollte er dieſer Auflage folgende Academiſche Diſputation beydrucken laſſen: Diſſertatio Hiſtorica, de OLYMPIAE MORATAE vita, ſcriptis, fatis & virtutibus, in qua, multa, Hiſtoriam renati, in Italia, tempore Reformationis, Evangelii, illuſtrantia, adſperguntur atque nonnulli errores illorum, qui, hactenus, de vita OLYMPIAE, commentati ſunt, modeſte emendantur, Præſide Viro clariſſimo, JVSTO CHRISTOPHORO DITHMARO, Juris Nat. & Gent. Hiſtoriar. & Oeconomico-Politico-Cameralium, in Alma Viadrina, P. P. O. die XIV. Sept. Ao. MDCCXXXI. in Auditorio majori placidæ φιλολόγων diſquiſitioni ſubmittet Auctor, GEORG. LVDOV. NOLTENIVS, Stip. Reg. March. Alumnus; Francofurti, ad Viadrum, in 4. 8. Bogen. Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de anno 1731. p. 820.

(o 25.) Er war ein Jeſuite von Neapolis, als er das vortreffliche Lateiniſche Gedichte, unter dem Titel, Inarimes Libri VI. drucken lies, worinnen, er von verſchiedenen Bädern, handelt.

(o. 25. *) Von dem, merke man Folgendes: JOANNIS V. Epigrammatum Libri V. Auctore P. ANTONIO DOS REYES, Luſitano, Congreg. Oratorii Ulyſſip. Regio Hiſtorico Latino Portugalliæ & Regiæ Academiæ Socio. Tom. I; Ulyſſip. Occid. 1728. in 4. 2. Alphab. 5½ Bogen.

(p. 25.) Von deſſen Operibus, haben wir, jüngſthin zweyerley Auflagen erhalten, deren eine folgende Aufſchrift führet: ACTII SYNCERI SANNAZARII Opera Latine ſcripta, ex ſecundis curis JANI BROVKHVSII. Accedunt GABR. ATTILII, DAN. CERETI & fratrum Amaltheorum carmina, Vitæ Sannazarianæ & Notæ PETRI VLAMINGI; Amſt. 1728. in 8. maj. 1. Alphab. 9. Bogen. Vid. die Lateiniſchen

(q. 25.) Vanierius, Jacob; (r. 25.) Vida, Marc. Hieron; (s. 25.) Ubrigens gehören auch noch, hieher, die Lateiniſchen Reden, welche die Glieder der Petersburgiſchen Academie öffentlich gehalten. (s. 25.*) Ad

niſchen Acta Eruditor. de Anno 1731. menſe Januar. no. 16. Die andere aber iſt alſo betitelt: JACOBI, ſive ACTII SYNCERI SANNAZARII, Neapolitani, Viri Patricii, Poëmata, ex antiquis editionibus, accuratiſſime deſcripta. Acceſſit ejusdem Vita, JO. ANT. VULPIO auctore; It. GABRIELIS ATTILII & HONORATI FASCITELLI Carmina, quæ extant; Patavii, 1731. Conf. quoque Leipz. N. Z. von gel. Sachen, de An. 1737. p. 620.

(p. 25. *) Von deſſen Operibus, haben wir folgende neue Auflage, letzthin, erhalten: CAROLI SIGONII, Mutinenſis, Opera omnia, edita & inedita, cum Notis variorum illuſtrium virorum, & ejusdem vita, à Cl. viro, LUD. ANTON. MURATORIO, conſcripta. PHILIPPUS ARGELATUS, Bononienſis, nunc primum collegit ſuasque animadverſiones, in aliquot ipſius SIGONII Opuſcula, adjecit, nec non indicibus locupletiſſimis, exornavit. Tomi I. II. & III; Mediolani, in ædibus Palatinis, 1732. & 1733. in Fol. maj. Tomi I. Pars I. iſt 5. Alphab. 22. Bogen; Tomi I. Pars II. 4. Alphab. 16. Bogen; Tomus II. 7. Alphab. 21. Bogen und Tomus III. 5. Alphab. 17. Bogen ſtark. Vid. Nova Acta eruditor. de Ao. 1734. menſ. Octobr. no. 1. und den Tomum XV. der Biblioth. Ital. no. 8. Conf. quoque Leipziger N. Zeitungen von gel. Sachen, de Ao. 1734. p. 290. & 474.

(q. 25.) Dieſes Papſts Lateiniſche, Gedichte hatt Herr Joſeph Brown An. 1726. zu London, in 8. nach denen beſten Editionen, wiederum auflegen laſſen auch verſchiedene Anmerkungen hinzugethan, wodurch er die, darinnen, vorkommende Perſonen bekannt gemacht.

(r. 25) Dieſes Jeſuiten Opuſcula ſind, An. 1724. zu Toulouſe, in 18. aufs neue, wieder vermehrter zuſammen gedruckt worden. Und beſtehen, aus Schäfer-Gedichten, etlichen Briefen, Epigrammatibus, Inſcriptionibus &c. Vid. II. Theil Tomi IV. der Biblioth. Françoiſe, No. 1. Die Schönheit ſeines Lateiniſchen Stili wird, in dieſen Opuſculis, hoch gerühmt.

(s. 25.) Deſſen ſchöne Gedichte hatt man, mit folgender Uberſchrift wiederum aufgeleget: MARCI HIERON. VIDÆ, Cremonenſis, Albæ Epiſcopi, Poëmata, quæ exſtant, omnia; Quibus, nunc primum, adjiciuntur ejusdem Dialogi, de Reip. dignitate; Ex collatione optimorum exemplarium, emendata. Additis indicibus accuratis. Tomi IV; Londini, apud Lantonum Gilliver & Jo. Nourſe, 1732. in 12. 2 Alphab. 20½. Bogen. Vid. Nova Acta Eruditor. de An. 1734. menſ. Octobr. no. 8. vordem, aber hatt bereits 1733. D. VOLPI, zu Padua, dieſes VIDÆ Poëmata omnia, quæ ipſe vivens agnoverat, mit deſſen raren Geſprächen, de dignitate reipublicæ, in 2. Qvart-Bänden, herausgegeben. Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de An. 1733. p. 620. Bey dieſer Auflage, findet man auch eine umſtändliche Nachricht, von dem Auctore.

(s. 25.*) Dieſe ſind, An. 1728. ſeqq. zuſam-

Ad §. VI. Unter denen neueſten Lateiniſchen Grammaticis und Orthographicis, ſind vornemlich folgende annoch anzumerken: I. Grammatica Latina illuſtrium, d. i. Grammatica der Lateiniſchen Sprache, vor Jugend, von Hohem und Adelichem Stande, wie auch überhaupt, vor Alle diejenigen, welche ſich das Nöthigſte und Nützlichſte, *in* der Lateiniſchen Sprache, ohne Critiſche Weitläufftigkeit, bekannt machen wollen. Ans Licht gegeben, von M. **Otto Wilhelm Schönheim von Hartenſtein.** Cum privilegio; Leipzig, in Wolfgang Deers Buchladen, auf der Grimmiſchen Gaſſe, 1726. *in* 8. 14 Bogen. (t. 25.) II. A Gramma of the Latin Tongue by Salomon Lowe; London, 1726. in 8. (u. 25.) III. Kurtzer Auszug, aus der ſo genannten Lateiniſchen Märkiſchen Grammatic; Eiſenach, 1731. in 8. 15 Bogen. (v. 25.) IV. JOAN. CONR. SCHWARZII, P. P. Grammatica Latina, e perluſtratione veterum ſcriptorum, nata, auctoritatibus idoneis firmata & veris cujusque rei cauſis comprobata, in uſum Gymnaſii Caſimiriani & Scholæ Senatoriæ Coburgenſis; Coburgi, 1732. in 8. 2 Alphab. 7 Bogen. (w. 25.) V. Plenior Chiragogus Grammatices Latino-Germanicus, oder Vollſtändige Teutſche und Lateiniſche Handleitung, zur Lateiniſchen Sprache, dieſelbe recht gründlich zu lernen. Entworfen, vom Herr M. **Johann Chriſtian Knauth**, Collega Tertio, bey der Creutz-Schule, zu Dresden; Dresdæ, 1728. in 8. (x. 25.) VI. Ortografia Latina & Italiana; Rom. 1733. in 12. (y. 25.)

zuſammen gedruckt worden. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1729. p. 124.

(t. 25.) Der Herr Auctor, welcher, ehemals, junge Herrſchafften informiret, verſprach auch Proverbia illuſtrata & applicata, pro juventute illuſtri; Desgleichen ein Specimen lectionis practicæ Auctorum Claſſicorum, in uſum juventutis illuſtris, drucken zu laſſen. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1726. p. 957.

(u. 25.) Vid. NEW Memoirs of Litterature; Menſ. Octobr. 1729. no. 4. Conf. quoque Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de An. 1726. p. 507.

(v. 25.) Dieſes Compendium, ſo, in einigen Stücken, vor dem Auszuge, ſo, zu Berlin, herausgekommen, einen Vorzug haben ſoll, iſt, wie leicht zu erachten, blos, vor die erſten Anfänger, verfertiget. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1731. p. 865.

(w. 25.) Auch dieſe Grammatic ſoll, in vielen Stücken, vor Andern, einen Vorzug haben. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1732. p. 35.

(x. 25.) Der Herr Auctor hatte ſolche

(y. 25.) VII. Grammatica della Lingua Latina detta, per interrogazione &c. da D. FERDINANDO PORRETTI, Dott. Theol. Coll. e Precettore Publico della Citta, di Padova. Edizione terza ridotta a qualche maggior chiarezza anche per uſu della publica ſcuola; Padova, 1733. in 12. (y. 25.*) VIII. Grammatica Regia, in uſum reginæ, CHRISTINÆ, edita, nunc, recuſa, cura CHRISTIANI GOTTLOB. STOCKMANNI, 1728. in 8. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1728. p. 857. und die Teutſch. Acta Eruditor. P. CXLI. num. 8. IX. Ortografia Latina fijamente ajuſtada al uſu regular de los antiquos Latinos, i eruditos modernos. La eſcrivia ANT. BORDAZAR de ARTAZU; En Valencia, en la imprenta del Autor, 1730. in 8. (y. 25. †) X. SIGISM. JAC. APINI Grammaticaliſches Lexicon; Norimb. 1728. in gros 8. XI. Georg Dietr. Bohms Praxis

bereits 1732. zum Drucke, fertig. Und es ſollten, darinnen, nach des PHILIPPI MELANCHTHONIS Grammatic und ERASMI SCHMIDII Methode, welche, in denen hochlöblichen drey Fürſten- und andern berühmten Schulen, wohlbedächtig eingeführet worden, die beſten und nützlichſten Paradigmata proponiret und drauf, bey denen Regulis Syntaxeos, nach allen 8. Partibus Orationis, die bewerth- und geſchickteſten Exempel, aus denen Auctoribus Claſſicis, mit dienlichen Obſervationibus, ſonderbaren Vortheilen berühmter Schul-Männer und einer accuraten Citation gedachter Auctorum, auch die Figuræ Grammaticæ, der Syntaxis Ornata und Ordo Conſtructionis, aufs deutlichſte und leichteſte der Studirenden Jugend, zu ſonderbarem Gebrauch, vorgetragen werden. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1732. p. 217.

(y. 25.) Der Auctor heiſt THOMAS ACETI, ein Clericus beneficiarius, bey der Vaticaniſchen Bibliotheck. Er hatt dieſe Materie, aus vielen Codicibus, erläutert. Inſonderheit handelt er, im erſten Theile, von denen Buchſtaben und zwar von jedem, in einem beſondern Capitel, alwo, er viel Beſonders, von deren Urſprung, Abkürzung, Ausſprache ꝛc. beybringet. Im andern, kommt er, auf die Accente, Diphthongos, Apoſtrophos, die Sylben-Theilung, die Interpunction, wie auch die groſen und kleinen Buchſtaben. Am Ende, wird eine Nachricht beygefügt, von denen Griechiſchen Buchſtaben und Zeichen. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de An. 1733. p. 691. & de An. 1734. p. 925.

(y. 25.*) Innerhalb 3. Jahren, iſt dieſe Grammatic, drey Male, abgedruckt worden und nicht etwa, vor Anfänger, ſondern vor ſolche, die Lateiniſche Auctores, mit Nutzen, leſen wollen, als eine Critique, geſchrieben.

(y. 25. †) Ermeldter Auctor, iſt ein Buchdrucker zu Valencia. Er verſtehet zwar das Lateiniſche noch ſo ziemlich, hatt es aber, weder aus der Grammatic,

xis Syntaxeos Gerundiorum; Jenæ, 1724. in 8. XII. J. A. DANZII Theſaurus Grammaticus, continens litteratorem & interpretem Ebraicæ Chaldaicæque linguæ, paradigmata nominum ſimplicium ac verborum integra, aditum Syriæ recluſum & Rabbiniſmum enucleatum, JO. GOTTFR. TYMPIUS magna cura recenſuit & emendavit atque acceſſionibus ex annotat. MSCtis B. Auctoris deceptis, locupletavit, ſupplementa, illuſtrationes &c. adjecit; Jenæ, 1737. in 4.

Ad §. VII. Von übrigen Schriften, ſo, zu Erlernung der Lateiniſchen Sprache, Was beytragen können, mag man hiernächſt noch folgende neueſte annotiren: I. Chriſt. Friedr. Kochers, P. M. W. kurze und ganz deutliche An- und Einleitung, wie die Jugend, auf das leichteſte, zum Componiren, möge angeführet und der Grund darzu wohl geleget werden, beſtehend, in leichten Syntax-Regeln, wie auch in wirklicher Application, durch einfache Conſtructionen und darauf folgende leichte Exercitia &c; Ulm, 1731. in 8. II. DAN. GEORG. MORHOFII, de legendis, imitandis & excerpendis, Auctoribus, libellus poſthumus, quem, in ſupplementum Polyhiſtoris Morhofiani, ex accurato quodam Manuſcripto, luci nunc primum tradit JO. PET. KOHLIUS, P. P; Hamburgi, 1731. in 8. 14. Bogen. (z. 25.) III. FRIDER. WIDEBURGII, J. U. D. &, in Regia Fridericiana, P. P. Oratio inauguralis, de reliquiis melioris humanitatis, in barbara ætate, publice & more majorum, dicta, in Auditorio Academico, a. d. XII. Octob. 1731. cum publicam Eloquentiæ Profeſſionem ſolenniter auſpicaretur; Halæ, 1731. in 4. 5 Bogen. IV. Ambigua linguæ Latinæ. Auctore WILH. OTTONE REITZ; Ultraj. 1734. V. DAN. VECHNERI, Aurimontani, Hellenolexias, ſive Paralleliſmi Græco-Latini, Libri duo. Ad exemplar Argentoratenſe, recenſuit, caſtigavit, ſupplementis Lipſienſibus novisque acceſſionibus & obſervationibus, auxit, vitam auctoris, doctorum virorum, de eo, judicia & novam Præfationem præmiſit JO. MICHAEL HEUSINGER, Illuſt. Gymnaſ. Gothani Prof; Gothæ, ex officina

matic, noch aus Latein-Reden, ſondern blos aus Leſung Lateiniſcher Bücher erlernet.

(z. 25.) Vid. Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de Ao. 1731. p. 886.

cina Reyheriana, in 8. 1 Alph. 22 Bogen. (a. 26.) VI. Obſervationes miſcellaneæ, in Auctores veteres & recentiores. (b. 26.) VII. An. 1731. hatt man auch, in London, zum Gebrauch derer Lateiniſchen und Franzöſiſchen Schulen, ein Mythologiſches Lexicon, aus denen beſten Scribenten, zuſammen getragen und, unter folgendem Titel, ans Licht geſtellet: A Compendious Dictionary of the fabulous Hiſtory of Heathen Gods. VIII. Herrn Prof. JOAN. MATTHIÆ GESNERI Chreſtomathia Ciceroniana; Jenæ, 1717. & 1734. in 8. IX. Ej. Chreſtomathia Pliniana; Ib. 1723. & 1728. in 8. X. Introductio, in linguam Latinam, ad uſum juventutis Slesvicenſis, accommodata, ſive Veſtibulum, ad Vocabulorum omnium ſimplicium, cum derivatis & compoſitis uſitationibus, in colloquiis & quæſtionibus, ex natura, Hiſtoria, Antiquitate, Mythologia, petitis & ſimul, ad totius fere Grammaticæ exercitium, ducens; Flensburg, 1733. in 8. 10 Bogen. (b. 26.*) XI. Luc. Geigers Lateiniſche Blumen-Leſe, oder auserleſene Redens-Arten der Lateiniſchen Sprache; Halle 1724. in 8. und Leipzig 1734. in 8. XII. IO. NIC. FVNCCII Adoleſcentia Latinæ linguæ; Marburgi, 1723. in 4; Ej. De virili Latinæ linguæ ætate, Partes II. Marburgi, 1727. in 4. It. Ej. de imminenti Latinæ linguæ ſenectute, Tractatus; Marburgi, 1736. in 4. (b. 26. **) XIII. M. Johann Adam Webers Einleitung in die Hiſto-

(a. 26.) In der Vorrede, wird nicht nur das Leben dieſes VECHNERI beſchrieben und ſeine Schriften recenſiret, ſondern auch Nachricht, von der Leipziger Edition, ertheilet, die ein Anonymus beſorget, welcher Joh. Nicol. Werner ſoll geheiſen haben. Vid. Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de Ao. 1734. p. 671.

(b. 26.) Dieſe Obſervationes kommen, zu Amſterdam, heraus. Man machte anfänglich den Anfang, damit, zu London, in Engliſcher Sprache, 1731. Nachhero, Ao. 1733. ſind ſie, zu Amſterdam, in gros 8. continuiret worden. Vid. Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de Ao 1733. p. 632.

(b. 26.*) Es iſt dieſes Werkgen Nichts anders, als die, zu Berlin, 1729. herausgekommene leichte Anweiſung, die Jugend, zur Lateiniſchen Sprache, anzuführen.

(b. 26. **) Darinnen, werden die Verdienſte derer Nachfolger des Kayſers, AVGVSTI, bis auf ADRIANVM, um die Gelehrſamkeit, in einer reinlichen und zierlichen Schreibart, entworfen. Aber auch PLINIVS, der Jüngere, wider Herrn D. Gottlob Auguſt Jenichen, in Leipzig, defendiret,

Hiſtorie der Lateiniſchen Sprache, worinnen, nach Chronologiſcher Ordnung, alle die Gelehrten abgehandelt werden, welche, zur Ausbeſſerung und Beförderung der Lateiniſchen Sprache, Etwas beygetragen haben; Chemnitz, 1736. in 8. XIV. LUCÆ GEIGERI Index combinatorius Latinæ linguæ; Halæ, 1730. in 8. (b. 26. †) X. CHRISTOPH. ARNOLDI linguæ Latinæ ornatus; Norimb. 1715. in 12. XVI. DANIEL. ARNOLDI Sententiæ proverbiales; Hamb. 1734. in 8. XVII. Bilder-Cabinet, zu Erlernung der Lateiniſchen Sprache; Frankf. 1734. in 8. mit Kupfern. XVIII. JO. HENR. BOECLERI Anweiſung, wie die Auctores Claſſici, mit der Jugend, zu tractiren; Frankf. 1699. in 8. XIX. Ej. Gedanken, die Humaniora zu treiben; Coburg, 1734. in 8. XX. Clavis Corneliana, oder Haupt-Schlüſſel, über den Cornelium Nepotem; Nürnb. 1709. in 8. XXI. Bartholom. Feinds Florilegium ſententiarum proverbialium Latino-Germanicarum; Hamb. 1734. in 8. XXII. JO. NICOL. FUNCCII, de lectione auctorum Claſſicorum; Lemgov. 1730. in 4. XXIII. Lateiniſch-Teutſch- und Franzöſiſcher Cellarius, oder Stamm-Wörter der Lateiniſchen Sprache, mit derſelben Teutſch- und Franzöſiſchen Uberſetzung, nebſt einem kurzen Vorſchlag, wie man der Jugend den Wörter-Vorrath leicht, obſchon ohne beſchwerliches Memoriren, beybringen ſoll, welches An. 1737. an zwey unterſchiedenen Orten, nemlich zu Leipzig und auch zu Bayreut, in dem daſigen Wayſenhäuſiſchen Buchladen, in 8. herausgekommen. XXIV. Imitationes Ciceronianæ, oder Schul-Ubungen, aus CICERONIS Epiſtolis ſelectis, nach dem unterſchiedenen Begriff der Schul-Jugend, mit Lateiniſchen Noten und Phraſibus, von L. C. Kühlen, ediret; Braunſchw. 1737. in 8. XXV. Ej. Centuria Colloquiorum, oder hundert auserleſene Geſpräche, von Schul-Sachen, mit untergeſetzten einzeln Wörtern, ganzen Redens-Arten und allerhand leichten Ubungen der Lateiniſchen Sprache, nebſt einem Anhange, zur Ubung, im Decliniren und Conjugiren; Braunſchweig, 1737. in 8. XXVI. Werden, itzo, 1737. zu Wittenb.

ret, welcher aber ſchon Hoffnung, zu einer Antwort darauf gemacht. Vid. Leipziger gelehrte Zeitungen, de Anno. 1736. no. 67.

(b. 26. †) Darinnen hatt der Auctor den Syntaxin, aus LANGII und CELLARII Grammatic, zu verbinden geſucht.

Wittenb. in 8. auch wiederum aufgeleget Herrn Benjam. Hederichs Progymnaſmata Latinæ linguæ. XXVII. Joh. Friedr. Heumanns Teutſche Anweiſung zur Lateiniſchen Sprache, in Tabellen; Leipzig, 1722. in 4. XXVIII. GOTTFR. HOFMANNI Atrium linguæ Latinæ; Norimb. 1728. in 8. XXIX. M. Chriſt. Friedr. Kochers Phraſiologia Cæſariana; Ulm, 1727. in 8. XXX. Ejusd. Phraſiologia Corneliana; Ibid. 1724. in 8. XXXI. Ejusd. Phraſiologia Curtiana; Ibid. 1721. in 8. XXXII. Ejusd. Anleitung zum Componiren; Ibid. 1734. in 8. XXXIII. FRID. MUZELII Compendium univerſæ Latinitatis; Berol. 1734. in 8. XXXIV. Ejusd. Introd. in linguam Latinam; Flensburgi, 1733. in 8. XXXV. FRIDR. ROMBERGII Exercitat. Syntacticæ; Berolini, 1733. in 8.

Ad §. VIII. Zur Rhetoric, gehören nachbeniemte neue Schriften: I. La Rhetorique, où l'Art de parler, du Pere, LAMY; Hag. Comit. 1726. in 12. Editio noviſſima. II. Bibliotheca Rhetorum, præcepta & exempla complectens, quæ, tam ad oratoriam facultatem, quam ad poëticam, pertinent, diſcipulis pariter ac Magiſtris perutilis. Opus bipartitum. Auctore P. GABRIELE FRANCISCO le JAY, è Societ. Jeſu; Pariſiis, 1725. in 4. Tomus I. Vid. Biblioth. Françoiſ. Menſ. Maj. & Jun. 1726. no. 3. III. Rhetorique, où l'Art de connoitre & de parler, avec un abregé de la maniere d'ecrire des Lettres. Les principales connoiſſances de la Philoſophie y ſont appliquées à l'eloquence. Cette Methode en enſeignant ainſi la Rhetorique peut auſſi ſervir d'inſtruction à la Philoſophie, pour ceux, qui n'en ont pas encore de connoiſſance, & ceux, qui l'ont etudie y trouveront ſon principal uſage. Par Mr. CLAUSIER; Paris 1722. & 1728. in 12. IV. JACOBI FACCIOLATI Oratio, de Dialecticæ & Rhetoricæ differentia; Patavii, 1731. V. DAN. GEORGII MORHOFII, de arguta dictione, Tractatus. Editio tertia, neceſſariis Indicibus inſtructa, cum JO. HENR. a SEELEN, SS. Theol. Licent. & Gymnaſ. Lubec. Rect. Præfatione, de apto & inepto Argutiarum ſtudio illiusque commodis, hujus incommodis; Lubec. 1731. in 8. 13 Bog. VI. Ars Rhetorica, ad Tertullianam rationem, exacta, in qua, præcepta & exempla complectuntur, quæ, ad oratoriam facultatem,

tatem, pertinent. Auctore P. GABRIELE FRANCISCO le JAY, Societatis Jeſu Presbytero; Venedig, 1732. in 8. VII. JOHN STIRLING, M. A. A Syſtem of Rhetorick, in a Method entirely New &c; Worinnen, alle Tropi und Figuræ, ſowohl hiſtoriſche, als poetiſche, (denn ſo theilet ſie der Verfaſſer ein) die, zu beſſerem Verſtändniß derer Auctorum Claſſicorum, dienen, erkläret werden; London, 1733.

Ad §. XVII. Unter denen Lateiniſchen Lexicis, endlich verdienet billig den Rang. I. FABRI Theſaurus eruditionis Scholaſticæ. (c. 26) Sodann merke man II. CAROLI de AQVINO Lexicon Militare. Pars I. & II; Romæ, 1724. in fol. (d. 26.) III.

(c. 26.) Man hatt, davon, ſeit kurzer Zeit, verſchiedene Auflagen erhalten. Vid. die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 2662. ſeqq. Conf. quoque Acta eruditor. de Ao. 1726 menſ. Sept. p. 422. ſeqq. und die N. Zeit. von gelehrten Sachen, de Anno 1726. p. 663. it. COLERI Anthologia, Tom. I. Faſcic. III. p 173 ſeqq. Die allerneueſte Edition aber haben wir abermals des Hn. Profeſſor Gesners beſonderm Fleiſe zu danken, welcher nunmehro gewiß alle andere Lexica, an Vollſtändigkeit und Richtigkeit, übertrifft: BASILII FABRI, Sorani, Theſaurus eruditionis Scholaſticæ, omnium uſui & diſciplinis omnibus accommodatus, poſt celeberrimorum virorum, BVCHNERI, CELLARII, GRAEVII, operas & adnotationes & multiplices ANDREAE STVBELII curas, iterum recenſitus, emendatus, locupletatus, à JO. MATTHIA GESNERO. Acceſſit primum hac editione verborum & formularum interpretatio Gallica; Leipz. 1735. in Fol. II. Tomi. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de Ao. 1735. p. 189. Vor Andern, haben auch darzu contribuiret der Abt, JACOB FACCIOLATI, aus Padua, Herr Dechant, Georg Nicol. Köhler, aus Schwobach, Herr Andr. Samuel Gesner, Rector, zu Rothenburg, an der Tauber, des Herrn Auctoris Bruder, Herr Chriſtian Falſter, Herr Pet. Burmann, Herr Drakenborg und CORTIVS. Ja man ſaget; Der Herr Profeſſor Gesner habe indeſſen bereits wiederum einen guten Vorrath, zur Vermehr- und Verbeſſerung dieſes vortrefflichen Lexici, geſammlet.

(d 26.) Es ſind, darinnen, alle Wörter, von der Kriegs- und Bau-Kunſt, Schiffart, Kleidung, Strafen u. ſ. f. erkläret und Solches, mit Zeugniſſen derer beſten Scribenten, nicht nur aus denen mittlern, ſondern auch denen alten, Zeiten, beſtätiget, nichtsweniger dererſelben Urſprung, aus der Italieſchen, Franzöſiſchen und Teutſchen Sprache, unterſuchet. Vid. Tom. XXXVI. Giornale de Letterati d'Italia, No. 14. & Tomum XXXVII. No 5. Der Auctor iſt, Ao. 1654. geboren. Sein Vater war BARTHOLOM. de

III. AMBROSII CALEPINI Lexicon; (e. 26.) IV. Die Jeſuiten im Collegio Romano, haben auch, vor etliche 60. Jahren, bereits, einigen gelehrten Männern aufgetragen, alle alte Lateiniſche Auctores und Monumenta, aufs neue, durchzuleſen und wohl zu unterſuchen, um die, von denen Lexicographis, vorbeygelaſſenen, oder unrecht verſtandenen Wörter zu ſammlen und, bey vielen, die rechte Art zu leſen wieder herzuſtellen, mithin ein Univerſal-Lexicon zu verfertigen. (f. 26.) V. IACOBI VANIERII, e Societate Jeſu, Lexicon Novum Poeticum; (g. 26.) VI. BENIAMIN HEDERICHII Promtuarium Latinitatis probatæ & exercitæ; Lipſiæ, 1729.

AQVINO, Prinz von Caramanico, und die Mutter, Barbara Stampa, Marg-Gräfin von Soncino, zu Meiland. Im 15. Jahre ſeines Alters, trat er, in die Societatem JESV, und lehrete ſo dann, im Collegio Romano, viele Jahre lang, die Rhetoric. Von ſeiner Zierlichkeit und Reinlichkeit, ſowohl in der Lateiniſchen, als Italieniſchen, Sprache, wie auch von ſeiner weitläuftigen Gelehrſamkeit, Beydes in gebundener und ungebundener Rede, haben wir vielfältige Proben. Seine Lateiniſchen Gedichte kamen dannenhero, bereits 1701. 1702. und 1703. zu Rom, in 3. Bänden, und die Lateiniſchen Reden ebendaſelbſt, 1704. in 2. Bänden, in 8. heraus. Er wurde, unter die gröſten Männer unſerer Zeiten, gezehlet auch, in die Academie degli Intronati, zu Siena, und unter die Arcades, zu Rom, aufgenommen. Conf. quoque die Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de Ao. 1726. p. 912. & ſeqq.

(e. 26.) Davon, hatt uns der berühmte Abt, Herr JACOB. FACCIOLATI, zu Padua, Anno 1726. eine neue und vollſtändigere Auflage, in 2. Bänden, geliefert.

(f. 26.) Unter Andern, wurden darzu ALBERTVS de ALBERTIS, HIER. PETRVCCI und DOMINICVS MVSANTI, gebrauchet. Nach dieſen, hatt auch nur vorermeldter CAROLVS de AQVINO Hand dabey angeleget, da er ſchon viele Bände, auſer einer Menge einzelner Papiere, von ihrer Arbeit, gefunden, worinnen, er viele Wörter, nebſt dererſelben Erklärungen, die man, in andern Lexicis, vergeblich ſuchet, angetroffen. Es war auch dieſer de Aquino Willens, nach Endigung ſeines obgedachten Lexici Militaris, dieſes Lexicon Univerſale zu ediren. Als er aber den, vom Herrn FACCIOLATI, vermehrten und verbeſſerten CALEPINVM zu ſehen bekommen, hatt er befunden, daß ihn derſelbe, in denen meiſten Anmerkungen, die man, zu dieſem Ende, geſammlet hatte, zuvorgekommen ſey. Vid. Tom. XXXVII. Giornale de Letterati d'Italia, no. 5.

(g. 26.) Dieſes kam, Ao. 1710. in Frankreich, in 10. Bänden, in 4. heraus. Er hatt auch ein Lateiniſches Wörter-Buch, unter Händen, welches weit vollkommner ſeyn ſollte, als wie man, bisher, ans Licht geſtellet. Vid. Tom.

1729. in gros 8. 4 Alphab. und ein Bogen. (h. 26.) VII. Ejusd. Reales Schul-Lexicon, worinnen, nicht nur, von denen, zur Geographie, Chronologie, Genealogie, Hiſtorie, Notitia Auctorum, denen Antiquitäten und der Mythologie, gehörigen Merkwürdigkeiten, eine nöthige Nachricht gegeben, ſondern auch, was, von Technicis, aus der Grammatica, Rhetorica, Logica und Poëtica, der ſtudirenden Jugend inſonderheit zu wiſſen dienlich, zulänglich erläutert wird. Editio II. Leipzig. 1732. 4 Alph. und ein halber Bogen, in gros 8. (i. 26.) VIII. D. NICOL. GÜRTLERI Lexicon Univerſale quatuor linguar. Latinæ, Germanicæ, Græcæ & Gallicæ. Editio emendatior; Baſil. 1731. in med. 8. (k. 26.) IX. Sermonis Latini *Origines*, cum ſuis derivatis, ſive Dictionarium, vocibus Latinis, juventuti ſtudioſæ, ad proprietatem & copiam, neceſſariis, ex ſerie etymorum, diſpoſitis, conſtans. Editio altera, priore multo auctior, emendatior & ornatior; Tiguri, 1732. in 8. 1 Alphab. X. ADAMI FRIDERICI KIRSCHII Cornu copiæ linguæ Latinæ & Germanicæ ſelectum. Editio auctior & correctior; Ratisb. 1732. in gros 8. (l. 26.) XI. JACOBI FACCIOLATI Animadverſiones Criticæ, in primam literam Latini Lexici, cui Titulus: Magnum Dictionarium Latino-Gallicum, quod, pleniorem planioremque Scriptorum Latinorum intelligentiam, collegit, digeſſit ac, Vernaculo ſermone, reddidit PETRVS DANETIVS, ad uſum Sereniſſ. Delphini &

Tom. IV. der Biblioth. Françoiſe, de Ao. 1724. no. 1.

(h. 26.) Dieſes Lexicon iſt eigentlich, der Jugend, in denen Schulen, zu Gute, verfertiget worden und jedem Worte und Redens-Art iſt ihr Auctor hinzugeſetzet. Das Teutſche ſtehet allemal voraus, ſodann folget das Latein und zwar, nach dem Unterſchiede derer Synonymorum, auch in beſondern, mit Buchſtaben, unterſchiedenen Abtheilungen. Nichtsweniger findet man, bey denen Subſtantivis, die Epitheta, in groſer Menge, und, bey denen Verbis, die Adjuncta. Zu Ende, iſt überdies eine Sammlung derer gemeinſten völligen Lateiniſchen Titel zu finden. Vid. die Lateiniſchen Acta Erudit. P. CXLIV. no. 5.

(i. 26.) Es iſt dieſes Buch, zur Leſung derer Auctorum Claſſicorum, jungen Leuten faſt unentberlich.

(k. 26.) Auch dieſes wird der Jugend, von vielen, recommandiret.

(l. 26.) Die eigentlichen und rechtmäſigen Verleger dieſes Lexici waren Buggel und Seitz. Krahl aber, in Wien, erlangte, durch die Jeſuiten, ſub-

& Sereniſſ. Principum, Patavii, Typis Seminarii, 1731. in 8. (m. 26.) XII. Gloſſarium mediæ & infimæ Latinitatis CAROLI du FRESNE, Domini du CANGE; Paris, 1733. in fol. Volumina VIII. (n. 26.) XIII. ROBERTI STEPHANI Theſaurus lin-

ſub- & obreptitie, ein Kayſerlich Privilegium, darüber, welcher es ſodann dem Petz und Bader, in Regenſpurg cediret, die es mithin, gedachter Maſen, nachgedruckt.

(m. 26.) Dieſes ſollte eine Probe ſeyn eines Lateiniſchen Lexici, ſo ermeldter Auctor zu ediren Willens war. Er legte, zu dem Ende, des berühmten Danet ſonſt bekanntes Lexicon zum Grunde und hatt, allein bey dem Buchſtaben A. 260. Articul verbeſſert, ſowohl was die, denenſelben beygelegte Bedeutung, als die, dabey befindliche, Citationes, betrifft. Nichtsweniger hatt er dadurch ROBERTI STEPHANI Theſaurum Latinæ linguæ, in Verſchiedenem, emendiret. Vid. die Leipz. Neuen Zeit. von gelehrten Sachen, de Ao. 1732. p. 716. ſeqq. Nachhero iſt dieſes Herrn Abts Arbeit, ſchon bis in den Buchſtab, C. weit hinein, in gewiſſen, bey Abrizzi, zu Venedig, wöchentlich, herauskommenden Blättern, Stückweiſe, eingerücket und, am 29. Jan. 1735. die 4. Anmerkungen, über Diſtineo, Doceo, Domus und Drama, in dem DANET, durch den Druck, bekannt gemacht worden.

(n. 26.) Dieſes vortreffliche Werk wurde, ſeit 1733. zu Paris, von dem Buch-Händler, Charles Osmont, auf Subſcription, wiederum aufgeleget; Und die Benedictiner der Congregation St. Mauri, alda, haben es, faſt um die Helfte, vermehret und, in ſehr vielen Stücken, verbeſſert. Dem Tomo IV. ſo ſich mit dem Buchſtaben O. incluſ. endet, iſt ein vollſtändiger Tractat, von allen Münzen, von Frankreich, worunter die heutigen gangbaren mit begriffen, beygedruckt. Der Herr du CANGE hatt ihn zwar entworfen, aber unausgearbeitet hinterlaſſen. Gleichwohl iſt er, durch den Vorſchub vieler MSCtorum und Nachrichten des berühmten Mr. GRASSIN, General-Directoris derer Münzen von Frankreich, zur Vollkommenheit, gediehen und, mit verſchiedenen ſchönen Kupfer-Blättern, verſehen worden. In denen letzten Tomis, ſollten auch, von denen Herausgebern, verſchiedene, zu dieſem Werke, nöthig befundene Diſſertationes, nebſt einem Supplemento, beygedruckt werden. Auf die erſten IV. Tomos zahlte man 30. Rthlr. und auf das gröſte Papier, 50. Rthr. Der V. und VI. Theil ſollte, mit 6. Rthlr. und, auf gros Papier, mit 10. Rthlrn. bezahlet werden. Auſer dem Pränumerations-Preiſe, aber kommen alle VI. Theile, auf ordinair Papier, auf 40. Rthlr. und auf gros Papier, auf 66. Rthlr. 16. Gr. zu ſtehen. Vid. Leipz. Zeit. von gel. Sachen, de A. 1732. p. 900. & de Ao. 1733 p. 233. Man hatt auch, letzthin, 1737. ein Compendium darvon, unter folgendem Titel, erhalten: Du Freſne Gloſſarium, in Compendio, vel Manuale vocabulorum obſcuror. Latinor barbar. è nonnullorum ſcript. Gloſſariis Lexicis onomaſticis, in literatorum uſum, excerptum induſtria R. P. S. Soc. JESV; Wurz-

linguæ Latinæ; Londini, 1733. & 1734. in fol. Voll. IV. (o.26.)
XIV.

Wurzburgi & Lipſiæ, in Officina Weidmann. cum Privil. in 8.

(o. 26.) Dieſes ſchöne Buch wurde, Ao. 1733. von 4. Gelehrten, zu Cambridge, wiederum überſehen, aber zu London, auf Subſcription, gedruckt. Der Pränumerations-Preis war 4. Guinees. Auſerdem iſt es, vor 7. Guineen, und, auf Regal-Papier, vor 10. Guineen bezahlt worden. Und die Vorſchläge, in ihrem herausgegebenen Project, waren folgende: 1) Teſtimonia Auctorum allegata, ea, qua potuimus, ἀκριβείᾳ, deſcripſimus & definivimus; Pauciſſimis vero exceptis, quæ, in Herculeo quidem labore, inveſtigari poterant. 2) Loca impeditiora expedivimus, inania reſecavimus, hiulca ſuffecimus, vitioſa defæcavimus, falſa correximus, luxata & conturbata, in juſtum ordinem, redegimus. 3) Opus, acceſſione decies mille verborum, inſigniter locupletavimus, quæque diligentiores, ad hunc diem, Critici, Philologi, Lexicographi, vel feliciter adnotarunt, vel obſervarunt utiliter, in Theſaurum noſtrum, tranſtulimus. Vide tamen Leipz. neuen Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1733. p. 745. ſeqq. Weil aber dieſes Buch auswärtigen Gelehrten allzukoſtbar gefallen, ſo, daß es die wenigſten noch zu ſehen bekommen: Als hatt ſich unſer berühmter Herr Profeſſ. Geſner, zu einer neuen Auflage, in Teutſchland, entſchloſſen. Worauf Caſpar Fritſch, in Leipzig, ſeit 1737. Pränumeration angenommen. Der Titel ſoll alſo lauten: Novus Linguæ Latinæ Theſaurus, poſt ROBERTI STEPHANI & aliorum, nuper etiam, in Anglia, eruditiſſimorum virorum curas, digeſtus, locupletatus, emendatus, à JOANNE MATTHIA GESNERO, Eloqu. & Poëſ. in Acad. Gœtting. Prof. Publ. Opus, in Tomos IV. diviſum, cum privilegiis S. Cæſar. Majeſt. itemque Regis Polon. & Elect. Saxoniæ. Die Conditiones aber waren folgende: 1) Hoffet man, nach der gemachten Einrichtung, in 3. Jahren, mit dem ganzen Werke, fertig zu ſeyn, welches 27. Alphabete ausmachen wird. Druck und Papier werden dem Bogen gleich ſeyn, welcher, von dieſem Werke, Nachricht gegeben. 2) Wer, in dieſem Jahre, 6. Thlr. bezahlet, der gibt auch, wenn das Werk fertig iſt, nicht mehr, als ſo viel, ſo, daß er das ganze Buch, vor 12. Thr. erhält. Wer aber 3) dieſe Zeit vorbeyſtreichen läſſet, der muß es ſich hernach, für 18. Thlr. anſchaffen. 4) Wer ein Exemplar, auf Regal-Papier, verlangt, der zahlt, in dieſem Jahre, 12. Thlr. und, bey dem Empfang des Buchs, wieder ſo viel. 5) Sollen auch die Namen derer Subſcribenten dem Werke, in Alphabetiſcher Ordnunge, beygefüget werden. Zuletzt ladet der Herr Profeſſor alle Gelehrte ein, ihm, mit ihren Anmerkungen, beyzuſtehen und ein Werk mit zu unterſtützen, welches unſerm Vaterlande Ehre machen und Nutzen geben wird. Der Hamburgiſche Unpartheyiſche Correſpondent, de Ao. 1737. no. 17. ſetzet übrigens folgendes merkwürdige Judicium, davon, hinzu: Woferne Gelehrſamkeit und ein redlicher

XIV. SAMVELIS REYHERI Latinitatis Theatrum, ſive Lexicon Latino-Germanico-Græcum Univerſale, c. pr. P. IO. MATTHIÆ GESNERI; Lipſiæ, 1733. in fol. (p. 26.) XV. IO. FRISII Dictionarium bilingue, Latino-Germanicum; Tigur. 1729. in 8. (p. 26.*) XVI. SETHI CALVISII Lexicon Latino-Germanicum, Francof. 1702. in 8. XVII. Dictionarium Univerſale Latino-Gallicum, in quo, Latinarum vocum differentiæ; Amſtel. 1731. in 8. maj. XVIII. ANDR. IVL. DORNMEIERI Lexicon elegantioris Latinitatis; Berolini, 1718. in 8. XIX. IO. KNOLLII Lexicon CORNELII NEPOTIS tripartitum. Editio nova; Lipſiæ, 1737. in 8. XX. Lexicon Manuale, Latino-Germanicum, oder vollſtändiges Lateiniſches Teutſches Hand-Lexicon, worinnen nicht allein die Wörter und Redens-Arten derer Auctorum Claſſicorum, ſondern auch derer Scribenten derer mittlern und neuern Zeiten, enthalten und erkläret, auch mit ihren Auctoribus beſtärket werden, von **Benjamin Hedrich**, Leipzig, 1737. in med.

Eifer ein groſes Werk ausführen können, ſo darf man, ſich gewiß, von dieſem, Alles verſprechen. Wer nur Etwas, von der trefflichen Feder des Hrn. Geſners, geleſen, der wird Beydes, in ſeinen Schriften gefunden haben. Er denket gründlich. Man findet in ſeiner Schreibart, das Edle derer Alten. Und es deucht uns immer, daß wir ſie ſelbſt ſprechen hören. Seine Reden beſitzen diejenige keuſche Schönheit, welche weit mehr überredet und einnimmt, als aller geſchminkte Zierrath, und wir ſehen, in dieſem unvergleichlichen Manne, die Zierde unſeres Vaterlandes und die Ehre ſeiner Academie.

(p. 26.) Anno 1712. kam dieſes Lexicon, zu Frankfurt und Leipzig, in Fol. unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein: Theatrum Latinitatis univerſæ Reyhero-Junckerianum, recognitum & auctum. Ebenfals in Fol. Ein anderes aber war ANDREAE REYHERI Lexicon Latino-Germanicum, ſ. Theatrum Romano-Teutonicum, ſo, bereits 1686. ebenfals zu Leipzig, in Fol. herausgekommen. Dieſes war der Grund und Anfang, zu beſagtem Lexico, den der alte ANDR. REYHERVS, ein berühmter Schul-Rector, zu Gotha, geleget; Sein Sohn aber, Samuel, und der ehemalige Director, zu Altenburg, Chriſtian Juncker, vermehret, der berühmte Herr Prof. Geſner aber vollends faſt, in completen Stand, gebracht.

(p. 26. *) Ehemals, war dieſes Lexicon, in denen Schulen ſehr gebräuchlich; Nunmehro, aber achtet man es, ſonderlich in Teutſchland, nicht mehr, nachdem Lindners, Denzlers, Kirſchens, Hederichs, Gürtlers und Anderer,

med. 8. XXI. Lexicon Latinum, maxime Poëticum, auctore TIMEROTHIO; Francof. 1707. in 8. XXII. M. IO. IACOB. SCHATZII vollſtändiges Lexicon Cornelianum; Eiſenach, 1733. in 8. Ebenderſelbe gab auch 1734. zu Naumburg, ein Vocabularium Cornelianum heraus.

Ad §. XVIII. Von neuen Griechiſchen Grammaticis, ſind folgende zu merken: I. Neue Griechiſche Grammatica, oder Anfangs-Gründe der Griechiſchen Sprache, nach der Art der Lateiniſchen Grammatic des ſel. CHRISTOPH. CELLARII, in möglichſter Deutlichkeit, verfaſſet, von **Laurent. Reinhard**, Conrect zu Hildburghauſen; Leipzig, 1726. in 8. (q. 26.) II. Anno 1729. hatt man, zu London, den Tractat derer Herren von PORT ROIAL, von denen Accenten derer Griechen, ins Engliſche, überſetzet und demſelben die Characteres derer berühmteſten Griechiſchen Auctorum beygefüget. III. M. CAROLI GOTTLOB HOFMANNI, Schneebergenſis, de genuinæ linguæ Græcæ modulatione, ſine accentibus, Commentatio. Præmiſſa eſt Diſſertatio, quæ ſeriem antiquiſſimorum Codicum Græcorum, ſine accentibus, manuſcriptorum, in lucem producit &, linguam Græcam, ſine accentibus, olim, lectam pronunciatamque eſſe, probat; Lipſiæ, 1729. in 8. 3 Bogen. (r. 26.) IV. Vollſtändige Griechiſche Grammatic; Berlin, 1730.

derer, ihre Lexica zum Vorſchein gekommen.

(q. 26.) Der Herr Auctor hatte dieſe Grammatic, ſchon, in ſeiner, Anno 1724. zu Leipzig, gedruckten Hiſtoria linguæ Græcæ, verſprochen. Man findet, darinnen, auch verſchiedenes Neues, z. E. von der Griechiſchen Pronunciation und denen Buchſtaben, ſo ſonſt noch, in keiner Grammatic abgehandelt worden.

(r. 26.) Es beſtehet dieſes Werkgen, aus II. Theilen. Im erſten, ſucht er zu erweiſen, daß die älteſten MSS. ohne Accente, geſchrieben worden, welches ſowohl die Zeugniſſe derer, hierinnen, geübteſten Männer, als auch die Steine und Münzen, bekräftigen. Zudeme iſt es eine ausgemachte Sache, daß die Accente erſt, in denen ſpätern Zeiten, zum Gebrauch derer Schul-Knaben, zu Alexandrien, erfunden worden. Daß die Gedichte alle Schönheit des Metri und Rhythmi, ja alle Anmuth, verlieren, wenn man ſie, nach denen heutigen Accenten, leſen will. Daß die gemiſchten Metra und die Gleichheit der Griechiſchen Sprache, mit der Lateiniſchen, dieſelben auch verwerfen. Daß deren Unrichtigkeit, auch aus der Ungewißheit derer Grammaticorum, wohin, ſie die Accente ſe-

1730. in 8. 3 Alphab. 11 Bogen. (s. 26.) V. Auszug, aus der, zu Halle, im Wayſenhauſe, gedruckten erleichterten Griechiſchen Grammatic; Eiſenach, 1731. in 8. 9 Bogen. (t. 26.) VI. CHRISTOPH. WOLLII, A. M. S. Theol. Baccal. & ad D. Petri Catechetæ Lipſienſis, Collectio quatuor, de verbis Græcorum mediis, Diſſertationum. Primam LVDOLPHI KÜSTERI, ad exemplar Lugd. Batavum, denuo formis deſcribendam curavit, alteram IO. CLERICI, e Gallico, Latine vertit, tertiam ERASMI SCHMIDII, notulis auctam, iterum edidit, quartam denique, exemplis, tum ſacris, tum profanis, illuminatam ipſe adjecit; Lipſiæ, 1733. in 8. 15 und einen halben Bogen. (u. 26.) VII. Apparatus, ad linguam Græcam, ordine novo ac facili digeſtus, in quo, defectus aliorum quamplurimi ſupplentur; Flexiones nominum ac verborum fuſius, quam apud alios, tractantur; Dialecti etiam, Qvantitates & Accentus, dilucidius explicantur, quæque magis, vel minus, neceſſaria ſunt, typis diverſis, in tyronum gratiam, diſtinguuntur, quibus acceſſit tabella ver-

---

tzen ſollen, denen vielen und verworrenen Regeln derſelben, denen Worten, welche ſie gar, ohne Accente, ſetzen laſſen, und andern Schwierigkeiten, erhellet, auch die Ausſprache derer Worte, welche ſich, nicht ſowohl nach denen Accenten, als der Quantität derer Vocalium, richtet, der Natur der Sprache gemäſer und, in der Natur ſelbſt, gegründet iſt. Der andere Theil handelt, von der Proſodie, oder der Ausſprache derer Griechiſchen Accente, und träget in 4. Capiteln, die Lehre, von denen Griechiſchen Vocalibus und Diphthongis, de tempore Vocalium & ſyllabarum, de ſede modulationis und de tempore modulationis, vor. Vid. Teutſche Acta Eruditor. P. CXLVI. no. 5.

(s. 26.) Vid. die Lateiniſchen Acta Eruditor. de Anno 1731. Menſ. Octobr. no. 3.

(t. 26.) Derſelbe faſſet in ſich 1) das Nöthigſte, von denen erſten Grund-Regeln der Griechiſchen Sprache, ſamt denen Paradigmatibus Declinationum und Conjugationum. 2) Die 3. Epiſteln Johannis, welche, nach dem Griechiſchen Grund-Texte und deſſen Teutſcher Überſetzung, zuſammen gedruckt worden, um, daraus, nicht nur das Leſen zu erlernen, ſondern ſich auch nachgehends, in der Analyſi, zu üben. 3) Die, darinnen, vorkommende Nomina, Pronomina, Verba und Particulas, in Alphabetiſcher Ordnung, damit die Schüler, durch deren Erlernung, ſich, zur künftigen Erklärung und Analyſi dieſer Epiſteln, gebührend vorbereiten mögen.

(u. 26.) Vid. Leipz. neue Zeitungen von gel. Sachen, de Anno 1733. p. 375.

verborum compoſitorum. Auctore GEORGIO THOMPSON, E.A.P. Scholæque Grammaticæ, apud Tottenham. Altæ Crucis Magiſtro; Londini, 1733. VIII. Hatt auch Carl Andreas Ducker, zu Utrecht, bereits An. 1733. eine Sammlung derer alten Griechiſchen Grammaticorum zu ediren verſprochen. Vid. Leipz. neuen Zeit. von gel. Sachen, de an. 1734. p. 57. IX. MART. CRVSII Grammatica Græca; Tubing. 1709. in 8. X. OTTO GVALTPERII Compendium Grammaticæ Græcæ; Gieſſæ, 1728. in 8. XI. ALEX. HELLADII Grammatica Græca; Norimb. 1712. in 8. Hergegen ſind auch, jüngſthin, verſchiedene neue Editiones, von alten Griechiſchen Auctoribus, zum Vorſchein gekommen; Als: I. Die Scholia, über ISOCRATIS Reden, an Demonicum und Nicoclem, ſo ein Ungariſcher Medicus, GEORG. SYLVANVS, herausgegeben, ſind, An. 1726. bereits zum ſechſten Male, zu London, in 12. wieder aufgeleget worden. II. Ferner hatt Herr Alexander Pope ſeine ſchöne Uberſetzung der Odyſſeæ des HOMERI ſehr prächtig, in verſchiedenen Bänden, ſo wohl in Folio, als 12. An. 1726. zu London, vollends ans Licht geſtellet. (v. 26.) III. ÆLII ARISTIDIS, Adrianenſis,

(v. 26.) Man hatt des Herrn Archidiaconi, PARNE, Uberſetzung der Batrachomyomachiæ beygefügt. Herr POPE ſucht, in einem Diſcurſe, der, bey der Odyſſea, befindlich, zu beweiſen, daß dieſes Gedicht moraliſchen und politiſchen Innhalts, wie auch vor alle Leute, erbaulich und voller Exempel und guten Lehren, ſey. Zu Ende, macht er einige Anmerkungen, über die Mad. DACIER. Sonſt merke man auch noch folgende neue Editiones des HOMERI anbey an: 1) HOMERI Ilias, Græce & Latine. Annotationes, in uſum Sereniſſ. Principis, GVILIELMI AVGVSTI, Ducis de CVMBERLAND, &c. Regio juſſu, ſcripſit atque edidit SAMVEL CLARCKE, S. T. P; Londini, 1729. in 4. 2) Remarques, ſur HOMERE, avec la Traduction de la Preface de l'HOMERE Anglois de M. POPE; Et d'un Eſſai, ſur la vie & les Ecrits de ce Poëte, par le même Auteur; A Paris, 1728. in 12. II. Kupfer. Vid. Journal des Savans de Ao. 1729. Menſ. April. no. I. 3) A Critical Remark upon a Paſſage in HOMER, communicated to the Author of this Journal by the ſame Mr. CARY. Vid. NEW Memoirs of the Litterature, de Ao. 1726. Menſ. Jul. no. I. 4) A Remark upon à paſſage in HOMER, Iliad. A. v. 169. by the Reverend Mr. CHARLES la MOTTE, Chaplain to the Duke of MONTAGV. 5) Haben die Wettſteine, zu Amſterdam, Ao. 1734. dieſes HOMERI XXIV. Bücher Iliados, mit nur gedachter neuen Uberſetzunge Herrn

nenſis, Opera omnia, Græce & Latine, in duo Volumina, diſtributa, cum Notis & Emendationibus GVIL. CANTERI, TRISTANI, PALMERII, T. FABRI, SPANHEMII, NORMANNI & LAMB. BOSII, adjunctis inſuper Veterum Scholiis & Prolegomenis SOPATRI, Apameenſis, ab erroribus utplurimum repurgatis. Græca, cum MSS. Codicibus variis & præſtantiſſimis collata, recenſuit & Obſervationes ſuas adjecit SAMVEL JEBB, M. D; Oxonii, e Theatro Sheldoniano, 1730. in 4. Tomi II. (w. 26.) IV. ANACREONTIS TEJI Odæ & Fragmenta. Græce & Latine, cum Notis IOAN. CORNELII de

Samuel Klarks, zum Gebrauch der Jugend, auf Schulen, nach der Engliſchen Edition, in 12. wiederum abdrucken laſſen. Auch merke man 6) Folgendes anbey: QVINTI CALABRI prætermiſſorum, ab HOMERO, Libri XIV. Græce, cum Verſione Latina & integris emendationibus LAVRENTII RHODOMANNI & adnotamentis ſelectis CLAVDII DAUSQVEJI, curante JO. CORNELIO de PAVW, qui ſuas etiam Emendationes addidit; Lugd. Batav. 1734. in gros 8. 2. Alphabete, $11\frac{1}{2}$. Bogen. Von welcher Auflage, ſiehe eine ausführliche Nachricht, in Leipz. N. Zeit. von Gel. Sachen, de Ao. 1734. p. 361. ſeqq. Nichtsweniger merke man 7) die Abhandlung, HOMERVS paſſionis CHRISTI Teſtis, à JACOBO HVGONE, productus, ſed rejectus genannt, ſo, in Herrn JO. HENR. à SEELEN Miſcellaneis, p. 68. ſeqq. befindlich, die, Anno 1734. zu Lübeck, in 8. herausgekommen. Vid. l. c. de Anno 1727. Menſ. Januar. no. 3.

(w. 26.) Dieſer Auctor iſt Einer derer gröſten Redner, ſeiner Zeit, nemlich des andern Alters der Griechiſchen Beredtſamkeit. Alle vorige Editiones, deren zwar wenige ſind, als die Aldiniſche, von 1513. die Juntiniſche, von 1517. CANTERI Überſetzung, ſo, 1566. zu Baſel, herausgekommen, und PAVLI STEPHANI, ſo Ao. 1604. in der Genfer Edition, mit dem Griechiſchen Texte, der Florentiniſche verknüpfet worden, hatt man anbey, nebſt vielen MSS. auch eigenen Muthmaſungen, zu Hülfe genommen. Nur iſt incommode, daß, alhier, wie, bey allen Engliſchen Editionen derer Griechiſchen Auctorum der Griechiſche Text, oben, die ganze Breite des Formats einnimmt und die Uberſetzung, in zweyen Spalten, darunter, geſetzet iſt. Der erſte Band davon iſt bereits, 1722. herausgekommen und der P. MONTFAVCON, Herr SALVINI, Herr RAWLINSON und viele Mitglieder der Univerſität, Oxford, haben dem Herrn Editori hülfliche Hand anbey geleiſtet, wodurch denn die Verſehen des P. Harduins, Herrn Fabricii, Spanheims und Anderer mehr, um ſo viel eher, können verbeſſert werden. Uberdies findet man auch, unter

de PAUW; Trajecti, ad Rhenum, 1731. in 4. Ein Alphab. 21. Bogen. (x. 26.) V. GEORGII d'ARNAUD Specimen Animadverſionum

ter Andern, beygedruckt PHILOSTRATI Leben des Auctoris, die Zeugniſſe derer Alten und Neuern, von dieſem Redner, die Prolegomena SOPATRI Apameenſis, von der Perſon und denen Reden des Auctoris, aus einem Bodlejaniſchen MSCt. verbeſſert, aber ohne Uberſetzung, und endlich eine gelehrte Schrift Herrn Maſſons, von 10. Bogen, darinn er die Hiſtoriſchen Nachrichten, von denen Zeiten und dem Leben ARISTDIS faſt alle, aus denen Schriften deſſelben, oder Derer, die zugleich, mit ihme, gelebet, gezogen, in Chronologiſche Ordnung, gebracht und viele Gelehrſamkeit dabey ſehen laſſen. Er läſt ſich nicht blos genügen, die Zeiten genau zu beſtimmen, wenn die Sachen, ſo dieſen Redner angehen, geſchehen, ſondern nimmt auch, öfters, andere damalige Begebenheiten mit und unterſucht die, bisher, ungewiß geweſene Jahr-Rechnung derſelben, die er, aus ARISTIDIS Schriften und denen Münzen, in Richtigkeit, zu ſetzen ſuchet. Vid. Journal des Savans, de Anno 1731. Menſ. Jul. no. 4; Die Lateiniſchen Acta Eruditor. de eod anno, menſ Febr. no. 2. Die Leipzig. neuen Zeitungen von gel. Sachen, de anno 1731. p. 731.

(x. 26.) Der Editor, welcher ſich bereits, um die Griechiſche Gelehrſamkeit, verdient gemacht, hatt, unter Andern, auch in der Vorrede, gezeiget; Wie er Urſache habe, ob alle, bishero, dieſem ANACREONTI zugeſchriebene Stücke demſelben eigen; Weil viele, gar zu ſchlechte, mit darunter befindlich wären. Vid. Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1731. p. 846. ſeqq. Conf. quoque die Gundl Hiſt. der Gel. p. 1012. in Noten, und 1166. Conf. die Nova Acta Eruditor. de ao. 1732. menſ. Majo, no. 2. und die Teutſchen Acta Eruditor. P. CLXXII. Art. 1. Noch eine andere Edition aber iſt folgende: ἈΝΑΚΡΕΟΝΤΟΣ ΤΗΙΟΥ Μέλη, ANACREONTIS TEJI Carmina, accurate edita, cum Notis perpetuis & Verſione Latina, numeris Elegiacis paraphraſtice expreſſa. Accedunt ejusdem, ut perhibentur, fragmenta & poetriæ Sapphus, quæ ſuperſunt; London, bey Lawton Gilliver, 1733. in 8. Vid. Tomi I. P. II. Biblioth. Britanniq. Artic. VII. und die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de ao. 1734. p. 84. & 645. Uberdies aber haben wir auch folgende Italieniſche Uberſetzung erhalten, ſo der berühmte Herr PHILIPPVS ARGELATI zum Druck befördert: Le Ode di ANACREONTE, nouvamente de vari illuſtri Poeti nella Italiana favella tradotte; In Milano, 1731. in 8. Eine neuere aber iſt, 1736. zu Venedig, in 4. herausgekommen, unter folgender Aufſchrift: ANACREONTE tradotto, in verſi Italiani, da varii, Con la giunta del teſto Greco, e della verſione Latina de GIOSVE BARNES. Dieſe Auflage iſt würdig, allen andern vorgezogen zu werden. Zuerſt ſihet man die Oden Griechiſch, mit BARNESII Lateiniſcher Uberſetzung, gegen über. Darauf folget BARTHOLOM. CORSINI

ſionum Criticarum, ad aliquos Scriptores Græcos, nominatim ANACREONTEM, CALLIMACHVM, HÆPHESTIONEM, HERODOTVM, XENOPHONTEM & ÆSCHYLVM; Amſterd. 1730. in 8. (y. 26.) VI. Zu London, iſt, An. 1732. auf Subſcription, eine Griechiſche und Lateiniſche Edition derer Reden und übrigen Fragmentorum LYSIÆ, vom Herrn J. TAYLOR, einem Mitgliede des Collegii St. Joannis, zu Cambridge, in 4to. beſorget worden. VII. Ebendaſelbſt, ſollten auch, eod. anno, alle Werke HIPPOCRATIS, in Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache, in drey Qvart-Bänden, gleichfals auf Subſcription, gedruckt worden. (z. 26.) VIII. Zu Verona, ſollte, eod. anno 1732. das ſchöne Werk DIONYSII LONGINI, περὶ ὕψους, in Griechiſcher, Lateiniſcher, Italieniſcher und Franzöſiſcher Sprache, auf vier Columnen, in gros 4to. ebenfals, auf Subſcription, herauskommen. (a. 27.) IX. Herr MONTENEY, hatt

SINI Uberſetzung, in Italieniſchen Verſen, welche 1672. an das Licht getreten, ferner des Abbe, REGNIER des MARAIS, Franzöſiſche, welche eine weitläuftige Einleitung, von der Beſchaffenheit ſeiner Uberſetzung, nebſt einer ausführlichen Nachricht, von dem Leben des ANACREON, beygefüget iſt. ALEX. MARCHETTI Italieniſche Uberſetzung trifft man, hier, ebenfals an, ingleichen des berühmten SALVINI zwo Uberſetzungen, eine, in reimloſen, die andere, in gereimten Verſen. Den Schluß machen die Uberſetzungen etlicher ungenannten Italieniſchen Poeten und die Lateiniſchen und Italieniſchen Stücke, welche einige, auf den ANACREON und nach Art deſſelben verfertiget haben. Unter jenen, iſt COELII CALCAGNINI Grabſchrift, auf den ANACREON, ungemein artig. Ob es allen Leſern recht ſeyn werde, daß ſie die Fragmenta und HENRICI STEPHANI ingleichen TANNEGVIDI FABRI Anmerkungen vermiſſen, ſtehet dahin.

(y. 26.) Der Auctor war, damals Prof. in Gröningen.

(z. 26.) Der Editor iſt Herr FRANCISCVS CLIFTON, Leib-Medicus des Prinzen von Wallis und ein Mitglied des Collegii Medicorum, wie auch der Königl. Societät zu London. Die Subſcribenten bezahlten 2. Gvineen.

(a. 27.) Der Griechiſche Text und die Lateiniſche Uberſetzung ſollte, nach der Oxfordiſchen Auflage, de an. 1710. in 8. abgedruckt, die Franzöſiſche Uberſetzung des BOILEAU DESPREAUX aber, aus der Haagiſchen Edition, de an. 1729. genommen, und die rare Italieniſche des PINELLI, eines Florentiners, nebſt der noch ungedruckten Italieniſchen Uberſetzung des JOANNIS FALGANI, oder von FALGANO, beygedruckt, werden. Sonſt iſt auch, von dieſem LONGINO, jüngſthin, Folgendes neu aufgeleget worden: DIONYSII LONGINI, de

hatt auch, zu Cambridge, eine neue Auflage, von der erſten Philippica und denen drey erſten Olynthiacis DEMOSTHENIS, An. 1731. beſorget. (b. 27.) X. Veterum Poëtarum Græcorum Poëmata, aut

de Sublimitate, Commentarius Græcus, nova Verſione donatus, perpetuis Notis illuſtratus & partim MSS. ope, partim conjectura emendatus, additis etiam omnibus ejusdem auctoris Fragmentis, à ZACHARIA PEARCE, A. M. Editio III. Acceſſit FR. PORTI, Cretenſis, in LONGINVM, Commentarius integer, nunc primum editus; Amſterd. 1733. in 8. Ein Alphab. 3. Bogen. Vid. Nova Act. Erudit. de anno 1734. menſ. Febr. no. 3; Ferner DIONYSII LONGINI, de Sublimi, libellus Græce conſcriptus, Latino, Italico & Gallico ſermone, redditus, additis Adnotationibus; Verona, 1633. in gros 4. Vid. Leipz. N. Zeitung. de anno 1734. p. 308. alwo von verſchiedenen Uberſetzungen, gnügliche Nachricht gegeben wird. Conf. quoque Nova Acta Eruditor. de anno 1734. menſ. Sept. no. 2. Desgleichen ΔΙΟΝΤΣΙ'ΟΤ ΛΟΓΓΙ'ΝΟΤ, περὶ ὕψȣς, ὑπόμνημα, DIONYSII LONGINI, de Sublimitate, Commentarius, quem, nova Verſione, donavit, notis illuſtravit &, partim Manuſcriptorum ope, partim conjectura, emendavit, additis etiam omnibus ejusdem Auctoris Fragmentis, ZACHARIAS PEARCE, A. M. Regiæ Majeſtati à ſacris domeſticis; London, bey Jacob Tonſon und Joann. Watts, 1724. it. 1732. in 8. Bey welcher Edition, man auch des LONGINI Leben und eine Hiſtorie ſeiner Schriften, die verloren gegangen ſind, anzutreffen. Vid. Biblioth. Britanniq. P. II. Tom. I. Artic VIII. und die Leipziger neuen Zeit. von gelehrten Sachen, de anno 1734. p. 646. Von dem Leben LONGINI, aber findet man nunmehro ausführliche Nachricht, in JO. BVRCHARDI und FRIDERICI OTTONIS, MENCKENIORVM, Bibliotheca Virorum, militia æque, ac ſcriptis, Illuſtrium, ſo, Anno 1734. zu Leipzig, in 8. herausgekommen. Endlich iſt auch, 1737. zu Leipzig, eine Teutſche Überſetzung, mit folgender Aufſchrift, zum Vorſchein kommen: DIONYSIVS LONGIN, vom Erhabenen, Griechiſch und Teutſch, nebſt deſſen Leben, einer Nachricht, von ſeinen Schriften, und einer Unterſuchung, was LONGIN, durch das Erhabene, verſtehe, von Carl Heinrich Heineken, in gros 8. 1. Alphab. 7½. Bogen. Der Herr Uberſetzer iſt der ältere Bruder des, ehemals, berühmten Lübeckiſchen Gelehrten Knabens. Gegenwärtige ſeine Uberſetzung iſt, in ungebundener Schreibart, abgefaſſet und, was er ſonſt inſonderheit darbey, wie auch in Anſehung der Lebens-Beſchreibung LONGINI, geleiſtet, vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1737. p. 359. ſeq. als woſelbſt, das ganze Werk ein gutes Lob erhält. Vid. von obigen die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de ao. 1732. p. 899. ſeq.

(b. 27.) Der Griechiſche Text iſt, in derſelben, mit einer Lateiniſchen Überſetzung, denen Argumentis LIBANII und des Herrn de TOURREIL

aut Poëmatum ἀποσπασμάτια ſelecta, eo conſilio, nunc, denuo congeſta, ut juventus non unum, ſed pleroſque omnes poëtas Græcos, quorum quidem ſcripta ſuperſunt, mature cognoſcere poſſit, cura IO. IOACH. SCHROEDERI, Lingu. Sacrar. & Orient. Profeſſ. Marb. Ord; Marb. 1733. in 8. (b. 27. *) Uberdies gehöret auch noch hieher: I. Χρηστομαθεία, h. e. Chreſtomathia Græca, ſeu Loci illuſtres, ex optimis ſcriptoribus, delecti, quam potuit, emendate editi, notulis brevibus & Indice copioſo illuſtrati, a IO. MATTHIA GESNERO. Obiter DEMOSTHENIS Encomium Lucianæum transpoſita una pagina integritati reſtituitur; Lipſiæ, 1731. in 8. 22 Bogen. Vid. Acta Eruditor. de an. 1731. menſ. Octobr. no. 2. und die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de an. eod. p. 224. & 536. II. CHRISTIANI STOCKII Literator Græcus; Jenæ, 1728. in 8. III. Ejusd. Interpres Græcus; Ibid. eod. & ead. IV. Auguſtini Biſchoffs Cadmus, ſ. Græca Lingua, e ſuis natalibus, eruta; Amſtelod. 1704. in 8. V. Chriſtoph Tobiä Damms Griechiſch-Comenianiſches Veſtibulum, mit der Teutſchen Uberſetzung; Berlin, 1732. in 8. VI. MATTHIÆ DEVARII liber, de Græcæ linguæ particulis, Norimb. 1700. in 8. VII. LAVRENTII IGNATII ELINGII Hiſtoria Græcæ linguæ; Lipſ. 1692. VIII. Friedrich Gottlob Fiſchers geſchwinder Grieche, darinnen, auf eine leichte, kurze und ſichere Art, der ganze Griechiſche Wörter-Vorrath, von mehr, als 80000. Wörtern, 1) durch Faſſung derer, in gewiſſe Penſa, gebrachten 3342. Stamm-Wörter, 2) durch richtige Anweiſung, zur Bedeutung derer hergeleiteten Wörter, 3) durch eine deutliche Anleitung, zur Bedeutung derer zuſammen geſetzten Wörter, gleichſam ſpecifice und ſo deutlich vorgeleget wird, daß dieſe Sprache, in weniger als einem Jahre, gründlich gefaſſet werden kann. Altenburg, 1737. in 8.

wie auch WOLFII, nichtsweniger beſagten de TOURREIL und d'OLIVET und Herrn de MONTENEY, welcher, damals, ein Mitglied des Collegii, zu Cambridge, war, eigenen Anmerkungen, begleitet.

(b. 27. *) In dieſem Buche, iſt faſt Nichts anders enthalten, als was, in IO. VORSTII Poëmatt. Veterum Poëtar. Græcor. ſtehet, die, bereits vor 60. Jahren, ediret worden. Herr Prof. Schröder verſpricht aber auch Selecta Oratorum Græcor. Argumenta, zum Gebrauch der Jugend, herauszugeben.

Ad §. XIX. Zu denen neueſten Griechiſchen Lexicis, gehöret, vor Andern; I. Herrn M. Benjamin Hederichs Lexicon Manuale Græcum, auctum, a SAMVELE PATRICK; Londini, 1726. in 8. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de an. 1727. p. 492. und de an. 1729. p. 995. II. Herrn Prof. CHRISTIANI STOCKII Clavis linguæ ſanctæ Novi Teſtamenti; Jenæ 1724. it. 1730. in 8. III. Herrn M. CHRIST. REINECCII, SS. Theol. Baccal. & *Illuſtr.* Gymnaſ. Leucopetr. Rectoris, Manuale Biblicum Concordantiarum Biblicar. in quo voces Græcæ omnes, quæ, *in* LXX. Interpretum Verſione Bibliorum Græca & in Apographis Veteris Teſtamenti, nec non in Textu originali *Græco* Novi Teſtamenti, occurrunt, ordine Alphabetico, una cum ſignificatibus Latinis, exhibentur & diverſis ſignis diſtingvuntur, quæ, in LXX. Interpretum Verſione, in Apocryphis, in Novo Teſtamento & utrobique, leguntur; Lipſ. 1734. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de an. 1734. p. 30. VI. IO. MEVRSII Gloſſarium Græco-Barbarum, ex editione auctoris altera & poſtrema, recenſitum, additis non paucis, abs MEVRSIO, omiſſis vocabulis; Isnaci, 1737.

Ad §. XX. Zur Hebräiſchen und Chaldäiſchen Sprache haben wir nachbeniemte neue Grammaticas, Lexica und andere, dahin gehörige Schriften erhalten: I. M. GEORG. CHRISTOPH. DACHSELII, Paſtoris Technicenſis, Biblia Hebraica accentuata, 200. exemplis illuſtrata, cum Præfatione SALOMON. DEYLINGII, Theol. Doctoris ut & Profeſſoris & Superintend. Lipſienſis; Lipſiæ, 1729. in 8. 9 Alphab. 8 Bogen. (c. 27.) II. Exercitatio Phi-

(c. 27.) Der Auctor hatt ſeiner Arbeit eine Abhandlung, vom Unterſchiede der Interpunction, im alten und neuen Teſtamente, zwey Diſſertationes, gegen Brunsmannen, von der Accentuation, ingleichen eine Diſſ. von der Salbung des ELISAE und anderer Propheten, vorgeſetzt, zu Ende, aber einen Auszug, aus dem Briefe eines guten Freundes, beygefügt, darinn, vom Urſprunge, Einführunge, Zwecke und Nutzen, derer Hebräiſchen Accente, ingleichen vom Keri und Chetib, gehandelt wird. Den Urſprung derer Accente führt er, bis über die Zeiten der Sündflut, hinauf und macht die Metriſchen älter, als die Proſaiſchen, glaubt auch, daß jene, zu dieſen, Anlaß gegeben. Denn er meint, unter denen Pſalmen, noch viele Lieder Henochs und anderer Patriarchen zu finden; Ingleichen, daß das erſte

Philologica, qua origo & auctoritas punctorum Hebraicorum divina adſeritur, ſtabilitur & vindicatur, edita, a LVDOVICO HERCVLE DASERO, Philoſophiæ Magiſtro &, p. t. Eccleſiæ Lauffenſis Miniſtro vicario; Tubingæ, 1728. in 4. 14 und einen halben Bogen. (d. 27.) III. Catalecta Rabbinica, in uſum ſcholarum

ſte Buch Moſis, deſſen erſtern Theil Gott, vor der Sündflut, verfertigen laſſen, vom JOSEPHO, fortgeſetzt und, zu Ende, gebracht, auch von demſelben, nebſt dem Buche Hiob, in etlichen Geſängen, ſo man, vor der Sündflut, verfertiget, dem LEVI, nebſt dem Prieſterthum, auf Göttlichem Befehl, übergeben und, in der Familie des Amrams, bis auf Aarons Zeiten, aufbehalten worden. Er meint, die Ebräiſchen Buchſtaben und die Accente hätten einerley Erfinder, und dieſes ſey, vor der Sündflut, Enoch, oder Seth, geweſen. Das Alter derer Accente ſucht er, unter Andern, auch aus der Hiſtorie der Verſiegelung derer heiligen Bücher, zu erweiſen, indem er es, vor gewiß, hält, daß zu der Zeit, da das Geſetz, auf Gottes Befehl, Eſaiæ VIII. 16. 20. verſiegelt worden, alle, damals, geſchriebenen Bibliſchen Bücher ihre Accente erhalten. Diejenigen aber, welche die Propheten, nach dieſer Zeit, entworfen, hätten weder Vocales, noch Accente, gehabt. Dieſe Verſiegelung geſchahe, nach der Meinung, welche der Auctor, hier, mit Mehrerern, zu beweiſen ſucht, auf ſolche Weiſe, daß man die Conſonantes, oder Literas quadratas, beſonders auf eine Tafel, Pergament, oder dergleichen, die Vocales aber, ſo dazu gehören, auf beſondere lange, ſchmale Schnüttgen, ſo ſich, auf einen Knaul, zuſammen winden lieſſen, ſchrieb und dieſe letztern verſiegelte, da man denn, weder die Literas quadratas allein, ohne die Vocales, noch dieſe allein, ohne jene, leſen konnte. Damit man auch deſtoweniger irren könnte, welche Conſonantes und Vocales zuſammen gehörten, ſo wurden die Vocales, die auf dem beſondern Streife, geſchrieben waren, und die Literæ quadratæ, mit einerley Accenten, bezeichnet, welche, mit Einander, übereinſtimmen muſten. Von ebendieſer Verſiegelung, leitet er auch das Keri und Chetib her. Denn da das Chetib, in allen Exemplaren, einerley, ſo müſten unſere Exemplare, aus einem ſehr correcten und alten Codice, nemlich des Eſra, abgeſchrieben, das Keri aber, in denen Orten, wo es nicht, mit dem Chetib, übereinkommt, nicht aus dem eigenen Clave deſſelben alten Codicis ESRAE, ſondern aus einem andern Clave, der in gutem Anſehen, geſtanden, aber, zu einem andern Codice, gehöret, genommen ſeyn. Vid. Teutſche Act. Erudit. P. CXLV. Art. 3. und die lateiniſchen Acta Erudit. de ao. 1730. p. 186.

(d. 27.) Es iſt dieſe Exercitatio Herrn JO. FRIDER. COTTAE Diſſertion, de origine Maſoræ punctorumque Veteris Teſtamenti Hebraicorum, die er, unter Herrn Canzler, Chriſtoph Matth. Pfaffs Præſidio, gehalten, entgegen geſetzt und alſo die Buxtorfiſche Meinung, vom Alter derer Hebräiſchen Puncte, aufs neue defendiret. Auch hatt er, wegen ſeiner, unter Händen, haben=

larum privatarum, edita, e DAVIDE MILLIO; Trajecti, ad Rhenum, 1728. in 8. 2 Alph. 17 Bogen. (e. 27.) IV. HERMANNI von der HARDT Commentarii linguæ Hebraicæ, ex Græcia, Apologia ſecunda & tertia, decem Diſſertationibus, contra tres adverſarios; Helmſtad. 1727. in 8. 9 Bogen. (f. 27.) V. Nova & plenior Grammatica Hebraica, ad uſum facilem ſcholarum, tam inferiorum, quam ſuperiorum, inprimis Würtenbergicarum, accuratius accommodata, ita ut retentis SCHICKARDI Regulis, præter Notas locupletes & exempla perſpicua, *Karjan & Cetheban*, in ſubſidium vocentur, Rabbinorum termini technici ſparſim addantur, Accentuum doctrina dilucide proponatur & Philologorum recentium inventa aſpergantur, addita vita B. WILH. SCHICKARDI, huc usque deſiderata, opera & ſtudio M. IO. CHRISTOPH. SPEIDELII; Tubingæ, 1731. in 8. 1½. Alphab. (g. 27.) VI. FRANC. MASCLEF, Presbyteri, Canonici Ambianenſis, Grammatica Hebraica, a Punctis aliisque inventis Maſſorethicis, libera. Acceſſerunt, in hac ſecunda editione, tres Grammaticæ, Chaldaica, Syriaca & Samaritana, ejusd. inſtituti; Paris, 1731. in 12. Voll. III. (h. 27.) VII. PETRI GVARINI, eines Benedictiners von der Congregatione St. Mauri, Hebräiſche und Chaldäiſche Grammatic iſt, wider vorhergehende, geſchrieben. (i. 27.) VIII. Racines Hebraiques ſans points-voyelles, ou Dictionnaire Hebraique, par Racines, ou ſont expliques, ſvivant les anciens & nouveaux Interpretes,

habenden Diſſertation, de Auguſtiniana Decalogi Diviſione; Maſen er, darinnen, gegen Herrn OTHO, einen Beweis, aus der Accentuation, nimmt, Etwas vom Urſprunge und Anſehen derſelben, prämittiret.

(e. 27.) Vid. Acta Eruditor. de anno 1729. menſ. Jan. Art. 7. und die Teutſch. Acta Erudit. P. CXLI. num. 6; Ingleichen die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de an. 1729. p. 215. & 294.

(f. 27.) Dieſes Werk iſt eigentlich, wider Herrn Profeſſor Michaelis, zu Halle, gerichtet. Vid. Acta Erudit. de anno 1729. menſ. Jan. Artic. 6.

(g. 27.) Es iſt dieſes Nichts anders, als Schickards Horologium Hebræum, welches Herr Speidel, mit vielen nützlichen Anmerkungen, verſehen hatt.

(h. 27.) Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1731. p. 439. und de anno 1732. p. 143. ingleichen das Journal des Savans, de ao. 1731. menſ. Oct. Artic. 9.

(i. 27.) Der erſte Band davon kam bereits, 1724. zu Paris, heraus, der

tes, tous les mots Hebreux & Chaldaiques du Texte original des Livres Saints; Paris, 1732. in 8. (k. 27.) IX. IOAN. REINHARDI RVSSII, P. P. Ord. Diſſertatio, de Accentuationis Hebraicæ uſu, Pentade dictorum Vet. Teſtamenti commonſtrato; Jenæ, 1732. in 4. 7½. Bog. (l. 27.) X. M. GEORG. BVRCKHARDI RVMELINI, Paſtoris Oberœwishemenſis Arcula Sacra; Tubingæ, 1733. in 8. (m. 27.) XI. Ebendieſer Auctor hatt auch ein Hebräiſches Lexicon Criticum Sacrum ediret, ſo über 8 Alphabb. ſtark iſt und, vor 1. Rthlr. 15. Gr. bezahlt wird. XII Enchiridion, ſ. Manuale Hebraicum, ad uſum Regii Seminarii Matritenſis, in duas partes, diſtributum, quarum altera Grammaticam, cum aliquot Diſſertationibus, continet, altera utrumque Lexicon Hebræum & Latinum. Auctore P. DIDACO de QVADROS, Soc. Jeſu, Matritenſi, olim, Philoſophiæ & Theologiæ Profeſſore Primario, nunc, in imperiali Collegio Matritenſi, S. S. Bibliorum & linguæ Hebraicæ Profeſſ; Rom. 1733. in gros 8. Par-

andere folgte, 1730. deme zugleich eine Tabulatur der, unter denen Juden, in Spanien, in Teutſchland und Italien, gebräuchlichen Muſic einverleibet worden. Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de ao. 1731. p. 78.

(k. 27.) Der Auctor iſt denen Principiis des obbenannten MASCLEFII gefolget und das Buch beſtehet, aus III. Theilen, deren erſter die Franzöſiſche Erklärung derer Hebräiſchen Radicum, in ſich enthält, der andere, von denen Particuln derer Hebräer, handelt und der dritte die Griechiſchen, Lateiniſchen und Franzöſiſchen Wörter enthält, die, aus dem Hebräiſchen, herkommen ſollen.

(l. 27.) Dieſes iſt die andere Auflage. Vid. Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de ao. 1732. p. 623.

(m. 27.) Dieſes Werk enthält 3321. Dicta Vet. Teſt. mit einer Lateiniſchen Verſion, in welchen, alle Hebräiſche und Chaldäiſche Wörter Vet. Teſt. befindlich, dergeſtalt, daß 1) die viele falſche Bedeutungen ausgemuſtert, die neue genuine aber beſonders bezeichnet; 2) Die Hebraiſmi und ſchwere Stellen, in Parentheſi, erkläret; 3) Die Wörter, in ihren verſchiedenen Significationen, auch recenſiret und, wie viele dererſelben, bey jedem Worte, mit numeris, notiret; 4) Viele Sprüche, mit Accenten, verſehen; 5) Unter dem Texte, die Nomina, mit ihren Radicibus, in ſimplici ſua forma, beygeſetzt, unter welchen, viele verloren gehaltene Radices reſtituiret; 6) die Verba dubiæ ſignificationis, per cognata notiora, expliciret; 7) Die Voces irregulares, nach MICHAELIS, DANZII und SCHICKARDI Grammatic, auch allen Paginis, analyſiret; 8) In 69. Tage, binnen welchen, man, zur nähern

Partes II. (n. 27.) XIII. Georg Venzki Proſaiſche Accentuation derer Hebräer, die, auf eine neue Art, nach eines Jeglichen Begriff, erläutert iſt, der Schul-Jugend inſonderheit zum Beſten, auf Begehren, zum Druck, überlaſſen; Magdeburg, 1734. in 8. 17 Bog. (o. 27.) XIV. M. GERH. GOTTFR. RANIS, verbi divini, apud Goetteranos, miniſtri, Critica Analyſis Pronominum perſonalium, Suffixorum item, nec non Adformativorum pariter & Præformativorum Ebraicorum & Chaldaicorum; Jenæ, ex officina Ritteriana, 1734. in 8. 17½. Bogen. (p. 27.) XV. MATTHÆI HILLERI, SS. Theol. Græc. & Orient. lingu. P. P. Inſtitutiones linguæ ſanctæ,

---

hern Erkänntniß der Hebräiſchen Sprache, ja des ganzen Alten Teſtaments, gelangen kann, abgetheilet; Endlich 9) ein Index aller Hebräiſchen und Chaldäiſchen Wörter Vet. Teſt. beygefüget, der, ſowohl zum Aufſchlagen derer verſchiedenen Significationen, als auch gar füglich, an Statt eines Lexici Hebræo-Chaldaici, dienen kann.

(n. 27.) Weil, in denen Spaniſchen Druckereyen, nicht einmal Hebräiſche Buchſtaben vorhanden ſind, muſte der Auctor dieſe Grammatic, zu Rom, drucken laſſen. Er iſt, darinnen, anfangs ein Avtodidactus geweſen. Und, in dem erſten Theile der Grammatic, findet man, nach etlichen Diſſertationen, gegen obgedachten MASCLEFII neue Art, das Hebräiſche, ohne Puncte zu leſen, unſers Auctoris eigene, aus Capp. XII. beſtehende, Grammatic, desgleichen eine Diſſertation, de lectione Hebraica & Rabbinica, ſine punctis, und eine andere, de Oeconomia & Obſervatione ſacri textus Hebraici, und einen Indicem librorum Rabbinicorum, ex GILBERTO GENEBRARDO, aus deſſen Buche, ad legenda & intelligenda Hebræorum & Orientalium, ſine punctis, ſcripta; Pariſiis, apud Egidium Corbinum, Anno 1587. der Auctor eine groſe Seltenheit machet. Im andern Tomo, ſtehet ein Lexicon Hebræo-Latinum und Latino-Hebræum. Vid. Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1734. p. 745.

(o. 27.) Statt einer Einleitung, ſtehet ein Entwurf, von 3. Bogen, zu einer vollſtändigen, annoch mangelnden, Critiſchen Hiſtorie der Hebräiſchen Accentuation, ſo der Herr Auctor, welcher Sub-Conrector der Dom-Schule, zu Halberſtad, iſt, dereinſt, zu liefern gedenket. Er hatt übrigens, in gegenwärtigem Werke, ſeine Art, die Hebräiſchen Accente, mit unſern gewöhnlichen Unterſcheidungs-Zeichen, zu vergleichen und ihnen, als ihre hauptſächlichſte Eigenſchaft, die Kraft, den Text, nach dem wahren Sinne, gehörig abzutheilen, beyzulegen, welche zwar ſchon von Andern, ebener Maſen, gebraucht und angewendet worden, weiter zu treiben ſich angelegen ſeyn laſſen.

(p. 27.) Vid. Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1734. p. 343.

ctæ, quibus analogia Hebraiſmi, ad breves easdemque generales & nullis impeditas exceptionibus regulas, revocatur; Tubing. 1711. in 12. XVI. CHRISTIANI STOCKII Clavis linguæ ſanctæ, Vet. Teſt. aditum aperiens, vocum radices, juxta ordinem alphabeticum, exhibens, quæ deperditæ viſæ ſunt, ex lingua Chaldaica, Syriaca, Samaritana, Arabica & Æthiopica, reſtituens, vocum ſignificationes tum generales, tum ſpeciales, ordine concinno, exhibens ac ſubinde concordantiarum vicem ſupplens, una cum brevi dictionario Chaldæo-Rabbinico; Jenæ, 1716. in 8. maj. (q 27.) XVII. Herr Prof. CHRIST. CLODIUS verſprach auch, An. 1731. ein Hebräiſch-Teutſches und Lateiniſch-Bibliſches Schul-Lexicon, vor diejenigen, ſo, auf denen Schulen, die Anfangs-Gründe der Hebräiſchen Sprache begreifen ſollen. (r. 27.) XVIII. **Abraham Schultens**, de Defectibus hodiernis linguæ Hebrææ eorundemque reſarciendorum tutiſſima via & ratione, Originibus Hebraicis ſubſerviens opus; Franeckeræ, 1731. in 4. (s. 27.) XIX. Dictionarium Hebraicum, a D. ANT. ZANOLINI, J. U. D. in Seminario Patavino, Linguarum Orientall. Præceptore, contextum, ad uſum Seminarii; Padua, 1732. in gros 4. (t. 27.) XX. EMO LUCIUS VRIEMOET, damals, Profeſſor derer Morgenländiſchen Sprachen, zu Franecker, hatt auch, bereits 1732. ein Compendium Grammaticæ Hebrææ Altingianæ, unter Händen, deme er einen kurzen Syntax der Hebräiſchen Sprache und die vornehmſten Haupt-Sprüche des Theologiſchen Syſtematis, aus dem alten Teſtamente, in Hebräiſcher und Lateiniſcher Sprache, beyfügen wollte. XXI. PAULI MARTINI ALBERTI Porta linguæ ſanctæ; Budiſſ. 1704. in 4to. XXII.

(q. 27.) Anno. 1726. kam, hiervon, eine neue Edition, ebenfals daſelbſt, heraus. Die neueſte aber iſt, de ao. 1735. Man hält es, bis dato, vor das beſte.

(r. 27.) Darzu ſollte auch eine deutliche und leichte Hebräiſche Grammatic, ingleichen ein Anhang Hebräiſcher Locor. Claſſicor. ſo, zur Analyſi, dienen, kommen.

(s. 27.) Vid. Biblioth. Belgique, de anno 1731. menſe Aug. Artic. 4. und die Leipz. N. Zeitung. von gel. Sachen, de ao. 1731. p. 915.

(t. 27.) Es iſt billig zu bewundern, daß ein Juriſt dergleichen Werk beſchrieben, welches noch darzu, in Italien, ſehr hochgeſchätzet wird. Vid. Niederſächſiſche Nachr. von gel. N. Sachen, de ao. 1733. p. 167. ſeq.

XXII. BALTHAS. FRIDER. BLANCKMEISTERI Apodixis Conjugationum Hebraicarum, ex viſceribus, Dresdæ, 1734. in 8. XXIII. SAMVEL. FRIDER. BVCHERI Analyſis linguæ Hebrææ, Chaldaicæ & Syriacæ; Witteb. 1729. in 4. XXIV. FRANCISCI GOMARI *Davidis* Lyra, ſ. Hebræa ſacræ ſcripturæ Ars poëtica; Lugd. Batav. 1728. in 8. XXV. Georg Chriſt. Bohnſtedts Analecta Grammatices Hebrææ, quibus præcipua & difficiliora ejus momenta, maxime, quæ, ad lectionis & flexionis adcurationem, pertinent, dilucide explanantur & celebriorum Grammaticorum nævi & defectus modeſte caſtigantur, emendantur atque ſupplentur, Lipſ. 1737. in 8. XXVI. HENR. BENED. STARCKII Grammatica Ebræa, in duas partes, diviſa, quarum prior regulas atque obſervationes potiores, una cum paucis exemplis ſeorſim ſiſtit, pars vero poſterior notas Criticas atque Philologicas, cum reliqua exemplorum farragine, complectitur, edidit, ex B. Auctoris ſchedis, ſua ipſius manu conſignatis, emendavit, auxit & præfatus eſt M. CHRIST. WILISCHIVS; Lipſ. 1737. in 8. XXVII. Analecta Grammatices Ebrææ, quibus præcipua & difficiliora ejus momenta, maxime, quæ, ad lectionis & flexionis accurationem, pertinent, dilucide explanantur & celebriorum Grammaticorum nævi & defectus modeſte caſtigantur, emendantur atque ſupplentur. Accedunt, appendicis loco, placidæ & amicæ animadverſiones, in Cl. Viri, ANDR. GEORG. WÆHNERI ſcriptum, quod edidit, ſ. t. Gründliche Grammatica der Hebräiſchen Sprache, Auctore M. Georg Chriſt. Bohnſtedt, Rect. S. Cathedr. Halberſt. Lipſ. 1736. in 8. 17 Bogen. (t. 27.*)

Ad § XXI. Zur Arabiſchen, Perſiſchen und Türckiſchen Sprache, gehören folgende neue Schriften: I. Herrn Joh. Carl Beheims Literator & Interpres Arabicus, Perſicus & Turcicus, cum Paradigmatibus verborum perfectorum und imperfectorum, Schematibus Præformativorum & Afformativorum, Tabulis Suffixorum, Speciminibus Lectionis, Interpretationis & Analyſeos &c. (u. 27.) II. Hatt Herr EMO LVCIUS VRIEMOET,

(t 27.*) Umſtändliche Nachricht, hiervon, ſihe, in denen Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, aufs Jahr 1737. p. 15 ſeqq.

(u. 27.) Der Auctor war, damals,

MOET, damaliger Prof. linguar. Orientall. auf der Univerſität Franecker; An. 1732. eine Arabiſche Grammatic drucken laſſen, welcher verſchiedene Stücke, in Arabiſcher Sprache, nebſt einem Gloſſario, oder Vocabulario Arabico-Latino, beygefüget worden. III. THOMÆ ERPENII Rudimenta linguæ Arabicæ, Florilegium Sententiarum Arabicarum, ut & Clavim Dialectorum ac præſertim Arabicæ adjecit ALBERT. SCHULTENS; Lugduni Batavor. 1733. IV. Ej. SCHULTENS Orationes duæ, de linguæ Arabicæ antiquiſſima origine, intima ac ſororia, cum lingua Hebræa, cognatione nulliſque ſeculis præflorata puritate; Ibid. & eod. in 4. V. Grammaire Turque, ou Methode courte & facile, pour apprendre la langue Turque, avec un recueil des Noms, des Verbes & des manieres de parler, les plus neceſſaires a ſçavoir, avec pluſieurs Dialogues familiers; Conſtantinop. 1730. in 4. (v. 27.) VI. Nichtweniger wollte, An. 1732. zu Conſtantinopel, der P. ROMAIN ein Franzöſiſch-Italieniſch-Lateiniſch-Griechiſch-Türkiſch-Arabiſch- und Perſianiſches Wörter-Buch ediren (w. 27.), VII. und eine Überſetzung des Chaydy, eines Türkiſchen und Perſianiſchen Wörter-Buchs beſorgen. Wirklich aber iſt, VIII. bereits 1729. in der Buchdruckerey des Gros-Veziers, zu Conſtantinopel, ein Türkiſch- und Arabiſches Wörter-Buch abgedruckt worden, ſo das erſte geweſen, welches, aus der Preſſe beſagter Buch-

---

Inſpector Alumnorum und Oeconomiæ, zu Nürnberg. Er ſchlug dieſes Werk, zum Verlage, vor. Vid. Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1726. p. 12.

(v. 27.) Der P. Holdermann, ein Miſſionarius derer Jeſuiten, im Orient, iſt Auctor, von dieſem Werke. Er hatt zugleich gezeiget, daß, bishero, noch Niemand, auſer der MENINSKY, eine Anleitung, zur Türkiſchen Sprache, gegeben, den er demnach, in vielen Stücken, zu erläutern und zu verbeſſern ſuchet. Der Auctor hatt anbey den gelehrten IBRAHIM EFFENDI, Directorem der Buchdruckerey des Gros-Sultans, zurathe gezogen. Vid. Leip. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de ao. 1731. p. 566. & de anno 1732. p. 49.

(w 27.) Der Auctor iſt, von Paris, gebürtig, und Rath derer Miſſionen, in Griechenland, und Præfectus derer Franzöſiſchen Sprach-Knaben, zu Conſtantinopel. Gedachtes ſein Werk war, damals ſchon völlig ausgearbeitet, und er wartete nur noch auf die Erlaubniß des Hofes, um den völligen Druck deſſelbigen anfangen zu laſſen. Sonſt hatt er auch verſchiedene Türkiſche Werke, ins Franzöſiſche, überſetzet, deren Verzeichniß ſihe, in denen Leipzig. neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1732. p. 436.

Buchdruckerey, gekommen. (x. 27.) IX. IO. CHRIST. CLODII Compendium Grammaticæ Arabicæ; Lipſ. 1720. in 4. X. An. 1737. hatt auch Herr M. Joh. Leonh. Reckenberger, der Philoſophiſchen Facultät, zu Jena, Adjunctus, ſeine, ſchon lange Zeit her, verſprochene Hebräiſche Accentuation, zum Gebrauch Academiſcher Lectionen, alda, in 8. herausgegeben auch derſelben eine kurze Abhandlung, von der Göttlichkeit derer Hebräiſchen Accente, beygefüget.

In der Sineſiſchen Sprache, hatt uns, bishero, vor Andern, Herr Profeſſor Bayer gute Nachricht ertheilet. Wir haben demnach, An. 1730. in gros 8. folgendes, von ihm, erhalten: THEOPHILI SIGFRIDI BAYERI, Regiomontani, Academici Petropolitani, Græcarum Romanarumque Antiquitatum Profeſſoris Publici, Ord. Societ. Regiæ Berolin. Sodalis, Muſeum Sinicum, in quo, Sinicæ linguæ & literaturæ ratio explicatur. Tomi II; Petropoli, ex Typographia Academiæ Imperatoriæ, 1730. in gros 8. (y. 27.)

Von Indianiſchen und andern Orientaliſchen Sprachen, hatt man, ſeit kurzen her, folgende Nachrichten erhalten: Ex Prænobiliſſimi SAM. KOLESERI de KERES-EER literis excerpta, de his, quæ Cl. T. S. BAYERUS, in Epiſtola, Actor. Erudit. Suppl. T. IX. Sect. I. p. 20. inſerta, de Alphabeto Tangutano, ab ipſo com-

(x 27.) Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de ao. 1729. p. 890.

(y. 27.) Er hatt das Werk dem damaligen berühmten Erz-Biſchoff, zu Novogrod, THEOPHANI, zugeſchrieben und, in der Vorrede, handelt er, von dem Fortgange der Sineſiſchen Literatur, in Europa. Hierauf folget eine Chineſiſche Grammatic, in 2. Büchern, ferner eine Grammatic des Chineſiſchen Dialecti, der, in der Gegend Chin chro, in der Provinz, Huquam, gelegen, üblich iſt. Auſer dem, findet ſich, in dieſem erſten Tomo, noch ein Schreiben derer Däniſchen Mißionarien, aus Tranquebar, an den Herrn Prof. BAYER; Ferner Andr. Müllers Propoſitio Clavis Sinicæ, nebſt einem Schreiben, an JO. HEVELIUM. Im andern Theile, ſind 2. Chineſiſche Lexica enthalten, ferner allerhand Diatribæ und Commentarii Originum Sinicarum, die ſowohl, als die 74. in Kupfer, geſtochene Tabellen, welche die Chineſiſchen Buchſtaben und Wörter vorſtellen, dem Werke keine geringe Zierde geben. Siehe die Lateiniſchen Acta Erudit. de ao. 1733. p. 209. Nachhero hatt wohl ermeldter Auctor, auch an einem gröſſern Lexico linguæ Sinicæ, mit allem Fleiſe, gearbeitet, welches, nunmehro, wohl

communicato, monuit. (z. 27.) Ferner: De THEOPH. SIGEFRIDI BAYERI, Regiomontani, Orthographia Mungalica, quam Academiæ Petropolitanæ tradidit, An. 1730. Cal. Dec. III. HARIRII, Eloquentiæ Arabicæ Principis, tres priores Conſeſſus, e Codice MSćto Bibliothecæ Lugduno-Batavæ, pro ſpecimine emiſſi ac Notis illuſtrati, ab ALBERTO SCHULTENS; Franequeræ, 1731. in 4to. 1 Alphab. Vid. Acta Erudit. de anno 1731. menſ. Jul. no. 2.

Ad §. XXII Was die Franzöſiſche Sprache betrifft; Und zwar zuvörderſt die Grammairen, ſo haben nachbenennte, ſeit kurzen daher, die Preſſe verlaſſen: I. Grammaire Françoiſe & Latine, par FR. de FENNE; A Francf. 1700. in 12. II. Grammaire Françoiſe & Allemande, par P. CANEL; A Geneve, 1712. in 8. III. Dito, par P. ROCHELET; A Hambourg, 1710. in 8. IV. Dito, par ANT. PERGER; A Nurenberg, 1713. in 12. V. Dito, par TH. AUBERT; A Chriſtian-Erl. de anno 1716. in 8. VI. Dito, par AD. BESEL; A Halle, 1718. in 8. VII. Mr. du GRAIN Erklärung Franzöſiſcher Synonymorum; Halle, 1725. in 8. VIII. La Langue Françoiſe expliquée, dans un ordre nouveau, ou l'on trouve des principes certains, ſur toutes les parties du diſcours, pluſieurs Lettres choiſies, tirées des meilleurs Auteurs, avec les Remarques Critiques & un Abregé de la Verſification. Par M. V. MALHERBE; A Paris, 1725. in 12. (a. 28.) IX.

---

wohl zu Stande ſeyn wird. Von denen Hülfs-Mitteln, ſo er darzu gebrauchet, und andere Nachricht, davon, ſihe in denen Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1733. p. 225.

(z. 27) Vid. Acta Erudit. de ao. 1726. menſ. Jul. no. 12. Herr Koleſer hatt auch die Mogoliſch-Tanguтiſchen Zahlen, nebſt denen Ungariſchen Namen dererſelben, beygefüget. Vid. quoque Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de anno 1725. p. 956.

(a 28.) Es beſtehet dieſes Werk, aus II. Theilen. Im erſten, findet man die Ausſprache derer Buchſtaben, die Erklärung der IX. Theile der Rede, nebſt denen Declinationibus und Conjugationibus; Im andern, aber die Orthographie und Punctation, viele auserleſene Briefe, nebſt Critiſchen Anmerkungen, und eine Anweiſung, zur Franzöſiſchen Poeſie, darinnen, viele Fehler entdecket werden, welche die meiſten Poeten zu begehen pflegen. Der Auctor hatt ſich bemühet, das Buch zugleich nützlich und auch angenehm zu machen, weswegen er die Regeln, mit Beweiſen und nützlichen Exempeln, verſehen und viele nöthige Dinge, erkläret, welche, in andern Grammaticken, übergangen

IX. Grammaire Françoiſe & Allemande, par VAL. JIRCERENCHE; A Tubing. 1727. in 8. X. Joh. Rädleins, J. U. C. vollkommener Franzöſiſcher Sprach-Meiſter, in II. Theilen; Leipz. 1729. in 8. (b. 28.) XI. Principes generaux & raiſonnes de la Grammaire Françoiſe, par Demandes & par Reponſes. Dedies à Monſeigneur le Duc de CHARTRES; A Paris, 1730. in 12. (c. 28.) XII. Grammaire Royale, par Mr. de PEPLIERS; A Berlin, 1733. in 8. XIII. Theatre de la langue Françoiſe; Leipſic, 1734. in 8. 6 Bogen. (d. 28.) XIV. Grammaire methodique & raiſonnée, par CARL MOUTON; A Hambourg, 1734. in 8. XV. DU GRAIN vollkommen Franzöſiſche Grammatique; Leipzig, 1737. in 8.

Die Franzöſiſchen neueſten Dictionaires hergegen ſind: I. Dictionaire François & Allemand, par CARL MOUTON; A Hambourg, 1723. in 8. II. Dictionaire de la Langue Françoiſe anci-

gangen worden. Die Regeln ſind, darinnen, auf eine ſo kurze und deutliche Art, erkläret, daß ein Jeder, der nur ein wenig Aufmerkſamkeit, dabey, anwendet, ſich leichtlich, aus allen Schwierigkeiten dieſer Sprache, wird helfen können. Den Schluß macht ein kurzer Begriff der Vers-Kunſt, um, bey denen Verdrüßlichkeiten der Grammatic, das Gemüth wieder, mit Was angenehmen, zu vergnügen. Vid. Journal des Savans, de ao. 1726. menſ. Aug. no. 1.

(b. 28.) Es iſt dieſes die dritte Edition, ſo überall ſehr merklich vermehret worden und 1. Thlr. koſtet.

(c. 28.) Damit hatt der Auctor denenjenigen dienen wollen, welche das Franzöſiſche nicht, nach denen Regeln, gelernet und die Lateiniſche Sprache lernen wollen, als darinnen, er denen Abſichten Herrn Rollins folget, auch ſich ſonſt darbey drey derer beſten Franzöſiſchen Grammairen bedient, als der Grammaire generale & raiſonnée, ingleichen der Gramm. des Abts REGNIER DESMARAIS und des P. BUFFIER ſeiner. Vid. Journal des Savans, de ao. 1731. menſ. Mart. no. 7. Gleich das Jahr darauf 1732. erhielte man, aus Paris, eine neue, viel vermehrtere und verbeſſertere, Auflage, unter folgendem Titel: Principes generaux & raiſonnes de la Grammaire Françoiſe, par Mr. RESTAUT; Nouvelle Edition de moitie plus ample, que la premiere & à loquelle l'auteur à ajouté un abregé des Regles de la verſification Françoiſe.

(d. 28.) Die, zur Erlernung dieſer Sprache, nöthige Fundamenta ſind, alhier, in Tabellen, aufs kürzeſte und deutlichſte, gezeuget worden und gegenwärtige andere Auflage hatt der Auctor, JEAN MAX. ARENSBERG, Maitre des Langues, durchgehends, in Vielem, verbeſſert und vermehret auch überdies ein General-Examen, über den Gebrauch aller Temporum, vornemlich derer Gerundiorum

cienne & moderne de PIERRE RICHELET, augmentée de pluſieurs additions d'Hiſtoire, de Grammaire, de Critique, de Jurisprudence & d'un nouvel abregé de la vie des Auteurs cites, dans tout l'Ouvrage, imprimé, à Lion, & ſe vend, à Paris, 1728. fol. Voll. III. (e. 28.) III. Dictionaire Neologique, à l'uſage des beaux Eſprits du ſiecle. Troiſieme Edition, corrigée & augmentée de plus de

und Participiorum, nebſt einigen neuen Briefen beygefüget.

(e. 28.) Die vorher geſetzte Lebens-Beſchreibungen, ſo der P. le CLERC verfertiget, führet den Titel einer Bibliotheque de RICHELET und enthält viele neue und curieuſe Unterſuchungen, von denen Leben und Verdienſten gelehrter Leute, von welchen, Nachricht gegeben wird. Der Auctor aber iſt deswegen auch angegriffen worden, von dem P. le CERF. Vid. Biblioth. Françoiſ. Tom. XVI. P. I. Artic. IV. und die Leipz. neuen Zeitungen von gel. Sachen, de anno 1732. p. 168. Auch movirten ſich die Verleger, von dem Wörter-Buche des FURETIERE, weil ſie beſorgten; Es mögte, durch dieſe Edition des RICHELET, der Abgang des FURETIERE Schaden leiden. Es iſt aber denenſelben auch wiederum geantwortet worden. Vid. P. I. Tomi XVII. beſagter Biblioth. no. 5. und die Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1732. p. 883. Man hatt aber, eodem anno, zu Amſterdam, dieſe Edition des RICHELET nachgedruckt, unter folgendem Titel: Dictionaire de la langue Françoiſe ancienne & moderne de PIERRE RICHELET, augmentée de pluſieurs Additions d'Hiſtoire, de Grammaire, de Critique, de Jurisprudence & d'une liſte Alphabetique des Auteurs & de Livres, cites, dans ce Dictionaire. Nouvelle Edition augmentée d'un grand nombre d'Articles; A Amſterdam, Tomi II. in 4. Die Zuſätze, ſowohl zu dieſer, als zur Lioniſchen Edition, hatt ein berühmter Advocat, Namens AUBERT, zu Lion, verfertiget. Es betreffen dieſelbe die Franzöſiſche Sprache. Und obgleich die Artickel, welche die Gewohnheiten derer Franzöſiſchen Rechte, das Jus Canonicum, Theologiſche Streitigkeiten u. ſ. f. betreffen, kürzer gefaſſet, auch die Bibliotheque des Auteurs weggelaſſen und viele Lateiniſche Inſcriptiones ausgeſtrichen und, an Statt deren, nur die Bücher genennet worden, wo, ſie zu finden, ſo hatt man doch aufs neue 6000. Artickel hinzugeſetzet, die ſich, mit einem doppelten Creuze, von denen übrigen, unterſcheiden, auch die, in denen vorigen Editionen, befindliche Liſte des Auteurs beybehalten und ſolche, mit vielen neuen Artickeln, vermehret. Ob alſo gleich dieſer Nachdruck, nur aus 2. Quart-Bänden, beſtehet, ſo iſt ſie doch nichts deſtoweniger der Lioniſchen, ſo, Ao. 1728. in 3. Folianten, herausgekommen, vorzuziehen, weil ſie beqvemer zu gebrauchen iſt und weniger koſtet. Vid. den II. Theil des Tomi XVI. von der Biblioth. Françoiſ. Artic. 4. Im übrigen aber war man auch bereits 1733. Willens, zu

de deux cens articles, avec l'eloge de Pantalon-Phœbus; A Amſterd. 1728. in 12. (f. 28.) IV. RONDEAU (*Pierre*) i. e. IO. THEOD. JABLONSKY, nouveau Dictionaire François-Allemand, contenant tous les mots les plus connus & uſites de la langue Françoiſe, ſes expreſſions propres, figurées, proverbiales & burlesques, avec pluſieurs termes des arts & des ſciences; Le tout tiré des Auteurs, les plus aprrouvés & compoſée, ſur le modele des Dictionaires les plus nouveaux; Nouvelle edition, revuë, corrigée & conſiderablement augmentée, Tomes II. Lipſic, 1731. in 4. Bey Thomas Fritſchens Erben. 3. Rthlr. Die erſte Edition aber kam An. 1711. heraus. V. Dictionaire François Allemand, Italien, par FR. L. POITEVIN; A Ulme 1728. in 8. VI. Dictionaire Portatif des Savans Lat. Ital. Franç. & Allem; A Stutgard, 1730. in 8. VII. Nächſt dem ſollte auch, An. 1732. zu Jena, folgendes Werk, ſo ohngefehr 6. Alphabb. in gros 8. betragen würde, zum Vorſchein kommen: Dictionaire de Gallicilmes & de proverbes, ou ſe trouvent en Allemand & en François les manieres de parler figurées, burlesques, comiques, libres, ſatyriques, Critiques & proverbiales, qui peuvent ſe recontrer, dans les meilleurs Auteurs, où l'on a de plus joint les mots & les Phraſes les plus neceſſaires, qui ont eté omis, dans les Dictionaires communs, le tout, pour faciliter aux Etrangers l'intelli-

Baſel, die Holländiſche Auflage in 3. Bänden, in Fol. auf Subſcription wiederum nachdrucken zu laſſen und dieſelbe, mit 6000. neuen Artickeln, zu vermehren, hergegen Vieles unnütze wegzulaſſen. Vid. Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1733. p. 804.

(f. 28.) Durch dieſes Lexicon hatt der Auctor die gezwungene und affectirte Schreibart, ſo Einige, zu unſerer Zeit, in Frankreich, einführen wollen, lächerlich zu machen geſucht. Zu welchem Ende, er alle neuerliche Redens-Arten, aus denen Schriften des Herrn de FONTENELLE, La MOTTE, de MARIVAUX, de MONTCRIFT, Roi, des Abts, de VERTOT und Anderer, geſammlet, und das Lächerliche, ſo, darinnen, lieget, gezeiget. Vid. tamen den I. Theil des Tomi II. von der Biblioth. Raiſonn. Artic. 2. Die Academie Françoiſe hatte dahero auch den Siegel-Bewahrer gebeten, die Einführung dieſes Dictionaire, in Frankreich, zu verhindern, weil es, in einigen Stellen, allzu ſatyriſch, auch man noch darzu die Rede ausgebracht, daß ein allzu ſatyriſches Kupfer dieſer Edition ſollte vorgeſetzet

telligence des livres les plus difficiles; Par PIERRE PROVANSAL, Maitre de Langues. (g. 28.) VIII. Dictionaire François Celtique, ou François, Breton, neceſſaire à tous ceux, qui veulent apprendre à traduire le François, en Celtique, ou en langue Breton, pour prêcher, catechiſer & confeſſer, ſelon les differens Dialectes de chaque Dioceſe; Utile & curieux, pour ſ'inſtruire à fond de la langue Bretonne, & pour trouver l'Etymologie de pluſieurs mots François & Bretons, de noms propres de Villes & de Maiſons. Par le P. F. GREGOIRE de ROSTRENEN, Pretre & Predicateur Capucin; Paris, 1732. in 4. IX. Nouveau Dictionaire des Paſſagers François-Allemand & Allemand-François, oder Neues Franzöſiſch-Teutſches und Teutſch-Franzöſiſches Wörter-Buch, herausgegeben, von **Johann Leonhard Friſch**, Mitglied derer Königl. Preuſſ. Societät der Wiſſenſchaften, in Berlin. Fünfte Auflage; Leipzig 1733. in gros 8. 3 Alph. 7 Bogen. (h. 28.) X. Dictionaire Comique, Satyrique, Critique, Burlesque, Libre & Proverbial, avec une explication tres fidele de toutes les manieres de parler burlesques, comiques, libres, ſatyriques, critiques & proverbiales, qui peuvent ſe rencontrer, dans les meilleurs Auteurs, tant Anciens, que Modernes. Le tout pour faciliter aux Etrangers & aux François mêmes l'intelligence de toutes ſortes de Livres. Par PHILIBERT JOSEPH le ROUX. Nouvelle Edition, corrigée & conſiderablement augmentée. Chez les Hertiers de Beringos Fratres; Lion,

geſetzet werden. Vid. Leip. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de ao. 1729. p. 602.

(g. 28.) In dem erſten Theile dieſes ſchönen Werks, ſollten die, unter denen Teutſchen, übliche Sprüch-Wörter und figürliche Redens-Arten, deren eigentlicher Verſtand, vorher, angezeiget worden, durch gleichgiltige Franzöſiſche, erkläret werden. In dem letzten Theile, ſollen die Franzöſiſchen enthalten ſeyn, welche hinwiederum, nach der Teutſchen Mundart, ausgedrückt und überſetzt werden. Vid. Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1732. p. 670. ſeqq.

(h. 28.) Darinnen werden alle Franzöſiſche Wörter, auch derer Künſte und Wiſſenſchaften, aus denen vollkommenſten und neueſten Dictionariis, nebſt denen nöthigſten Conſtructionen und Redens-Arten, durch kürzlich gezeigte Etymologie und durch das gebräuchlichſte auch reineſte Teutſch, erkläret; Im Teutſchen Theile, aber iſt eine ſo groſe Verbeſſerung und Vermehrung geſche-

Lion, 1735. in gros 8. 1 Alphab. und 19 Bogen. (i. 28.) XI. Teutſch-Franzöſiſch-Wörter- und Phraſes-Büchlein, worinnen, alle Hiſtorien, aus PEPLIERS Grammaire, faſt von Wort zu Wort, mit Auszieh ung derer Redens-Arten und deren unterſchiedenen Bedeutung erweitert worden; Leipzig, 1737. in 8. XII. Vor andern, aber iſt hierbey auch noch merkwürdig das Franzöſiſche Dictionaire de Trevoux; Als welches in gewiſſer Maſe, auch eine Franzöſiſche Grammaire abgiebet. (i. 28. *) XIII. L'art de bien parler François, qui comprend tout ce qui regarde la Grammaire & les façons de parler douteſes. Cinquieme Edition revuë exactement ſur la Grammaire de Mr. REGNIER DESMARAIS, ſur le Dictionnaire de l'Academie Françoiſe & ſur pluſieurs remarques nouvelles & augmentée de pluſieurs articles importans, qui ne ſe trouvent point dans les 3. premieres Editions, par Mr. DE LA TOUCHE; Amſterd. 1736. Voll. II. in 12.

Die übrigen neueſten Bücher, ſo, zur Franzöſiſchen Beredtſamkeit, dienen, ingleichen Uberſetzungen u. ſ. f. betreffen, ſind gröſtentheils nachbeniemte: I. Les Oeuvres des Mr. de VOITURE, contenant ſes Lettres & ſes Poëſies, avec l'Hiſtoire d'ALCIDALIS & de ZELI-

geſchehen, daß die Liebhaber beyder Sprachen dieſes Buch, mit groſem Nutzen, gebrauchen können.

(i. 28.) Dieſes Werk iſt, aus 50. andern Scribenten, zuſammen getragen, die dahero auch alle, in der Vorrede, beniemet ſind.

(i. 28. *) Die Jeſuiten zu Trevoux, ſind davon Urhebere. Sie haben darein auch gebracht die Wörter, ſo nicht mehr gebräuchlich und ohne welche, doch die alten Bücher und wichtigſten Diplomata, nicht können verſtanden werden; Ingleichen die, ſo, zu denen Künſten und Wiſſenſchaften, gehören. Hiernächſt begleiten ſie jedes Wort, mit einer Lateiniſchen Uberſetzung, mit richtigen Beſchreibungen und Hiſtoriſchen Erläuterungen, wo es nöthig iſt, wie auch mit auserleſenen Beweisthümern, die, aus denen beſten Scribenten, in dieſer Sprache, gezogen worden, u. ſ. f. Anno 1732. haben, zu Paris, die letzte Edition ermeldte Jeſuiten ſelbſt beſorget. Anno 1736. aber druckte dieſe Auflage Franz Varentrapp zu Frankfurt am Mayn, in 5. Bänden, auf Subſcription, nach und lies die mit eingeſchlichenen Fehler nurgedachter Pariſer Auflage, durch geſchickte Männer, verbeſſern. Die Subſcribenten zahlten darauf 32. Fl. Nach verfloſſener Pränumerations-Zeit hergegen iſt der Preis bis auf 50. Fl. erhöhet worden; Und die Franzöſiſche Edition koſtet 60. Fl. Teutſchen Geldes. Conf. die Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de ao. 1736. p. 107. ſeqq.

ZELIDE. Nouvelle Edition, augmentée de la Concluſion de l'Hiſtoire d'ALCIDALIS & de CELIDE & de pluſieurs autres Pieces; Paris, 1729. in 12. Voll. II. II. Lettres de Mr. BAYLE, publiées, ſur les Originaux, avec des Remarques de Mr. des MAIZEAUX; A Amſterd. 1729. in 12. Tomes III. (k. 28.) III. Les amuſemens de l'amitié rendus utiles & intereſſans. Recueil de lettres ecrites de la Cour, vers la fin du regne de LOUIS XIV. Paris, 1729. in 12. IV. Lettres choiſies de Mr. SIMON TYSSOT de PATOT, Profeſſeur Ordinaire en Mathematiques, dans l'ecole Illuſtre de Deventer, en Over-Yſſel. Ecrites, depuis ſa jeuneſſe, jusqu' à un âge fort avancé, à differentes perſonnes & ſur toutes ſortes de ſujets; A la Haye, 1727. in 12. Voll. II. (l. 28.) V. Panegyrique de S. AVGVSTIN, Eveque d'Hippone, preché, dans l'Egliſe des grands Auguſtins, le 28. Aouſt, 1730. par Mr. l'Abbé, SEGVY; Paris, 1730. in 4. (m. 28.) VI. Panegyrique de S. LOUIS, Roi de France, prononcé, dans la Chapelle du Louvre, en preſence de Mrs. de l'Academie Françoiſe, le 25. Août, 1730. Par Mr. l'Abbé, RAGON, Chapelain de S. A. R. Madame la Ducheſſe d'ORLEANS; Paris, 1730. in 4. VII. Le triomphe de l'Eloquence, dedié à Meſſieurs de l'Academie Françoiſe, par Madame de GOMEZ; A Paris, 1730. in 12. (n. 28.) VIII. Nouvelle Traduction du Livre unique des Lettres de CICERON, à M. J. Brutus, avec des Remarques Hiſtoriques & Critiques, dediée à Mſgr. le Dauphin, par M.

(k. 28.) Die erſte Edition, ſo, 1714. herauskam, war bey weiten nicht ſo accurat und vollſtändig, als gegenwärtige. Vid. den II. Theil des Tomi XII. Biblioth. Françoiſ. Art. VIII. und die Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de Ao 1729. p. 668. ſeq.

(l. 28.) Es iſt, darinnen, die galante Schreibart, mit der ernſthaften, vermiſchet. Viele halten auch ſinnreiche Gedanken in ſich. Vid. NEW Memoirs of Literature, menſ. Octobr. 1728. no. 5.

(m. 28.) Vid. Journal des Savans, menſ. Mart. 1731. Artic. 4.

(n. 28.) In dieſem Geſpräche, wird der erſte Preis der Beredtſamkeit, der andere der Hiſtorie, der dritte der Weltweisheit, und der vierte der Poeſie, zugeſprochen. Die Frau de GOMEZ aber gibt ſich nicht, vor die Verfaſſerin dieſer Schrift, aus, ſondern ſaget nur; Es ſey ihr dieſelbe, von unbekannter Hand, zugeſtellet worden. Vid. Journal des Savans, de ao. 1731. menſ. Januar. Artic. 4.

M. de LAVAL; Paris, 1731. in 12. Voll. II. IX. Reflexions Politiques de BALTHASAR GRACIAN, ſur les plus grands Princes & particulierement, ſur FERDINAND le Catholique. Ouvrage traduit de l'Eſpagnol, avec des Notes Hiſtoriques & Critiques; Paris, 1730. in 12 X. Eloge de la Medecine & de la Chirurgie, Defenſe de la Medecine, contre les Calomnies de MONTAGNE, en forme de Dialogue, par le Sr. Beeverwyk, Medecin, Echevin de la ville de Dordrecht, en Hollande, traduit du Hollandois, par Madame de ZOUTELANDT, à preſent femme du Sieur BOISSON, Ingenieur du Roi; Paris, 1730. in 12. XI. Lettres de la très fameuſe Demoiſelle ANNE MARIE SCHURMANS, Academicienne de la fameuſe Univerſité d'Utrecht, traduites du Hollandois, par Me. de ZOUTELANDT. Tome ſeconde; Paris, 1731. XII. Les Oraiſons de CICERON, traduirés en François, ſur la nouvelle Edition d'Hollande, 1724. avec des Remarques, par M. de VILLEFORE; A Paris, in 12. Tomi VIII. (o. 28.) XIII. Nouvelle traduction de l'abrege hiſtori-

(o. 28) Man ſaget, von dieſer Uberſetzung, viel Gutes und auch viel Nachtheiliges. Wenigſtens hatt Herr VILLEFORE, am erſten die ſamtlichen Reden des CICERONIS, ins Franzöſiſche, wohl überſetzet. Du RYER iſt der Einzige, welcher dieſelben ebenfals alle überſetzet; Aber, ſo gut er auch die Meinung des Auctoris getroffen, ſo iſt doch ſeine Schreibart gänzlich, aus der Mode, kommen. Vom du VAIR, haben wir die Oration, pro Milone, und die, Ao. 1638. gedruckten 8. Reden ſind, vom d'ABLANCOURT, du RYER, GIRY und PATRU, überſetzt. Im Jahre 1640. gab les FARGUES die Reden, wider den Verrem, heraus und die Catilinarias lies Herr GILLET, anno 1717. drucken; An welchen allen, aber Herr VILLEFORE viel auszuſetzen findet. Die, Ao. 1725. herausgekommenen 12. Reden ſind nur, vor die Kinder, überſetzt. Hergegen ſind die Überſetzungen des Herrn de MAUCROIX u. d'OLIVER ſowohl gerathen, daß man bedauret, daß ſich ihr Fleis nicht, auf alle Reden CICERONIS, erſtrecket. Herr VILLEFORE hatt, bey ſeiner Arbeit, Verburgs Edition zum Grunde geleget und ſich, bey der Überſetzung, beſondere Regeln vorgeſchrieben, die er, in der Vorrede, anzeiget. Von denen Aemtern, Tagen ꝛc. hatt er die Lateiniſchen Namen behalten und dieſelben, in denen Anmerkungen, erkläret. Dieſelben ſind gar zu kurz und erläutern die Namen derer Perſonen, Städe und Länder, die Amts-Verrichtungen, die angeführten Geſetze und ihre Urheber, die Policey von Rom, ihre Art zu verfahren, die Umſtände, bey denen Wahlen, die Beſchaffenheit derer Finanzen, die Ceremonien,

ſtorique de JUSTIN, avec deux cartes Geographiques des pays dont parle cet Auteur. Enſemble un petit Dictionaire de ces mêmes pays, ſuivant l'ancienne & moderne Geographie. Par. Mr. l'Abbe, FAVIER, Predicateur du Roi; Paris, 1737. in 12. 2. Voll. (o. 28. *) Franzöſiſch-Poetiſche Schriften hergegen, ſo, nur jüngſthin, ediret worden, ſind: I. Wollte der Herr de SERIERE eine Sammlung derer beſten Franzöſiſchen Gedichte in Engeland, bereits 1726. drucken laſſen. II. Poëſies de Mr. l'Abbe de CHANLIEU & de Mr. le Marquis de la FARE; A Amſterd. 1724. in 8. (p. 28.) III. Recueil de Poëſies diverſes Troiſieme Edition revüe, corrigée & beaucoup augmentée; A Paris, 1726. in 8. (q. 28.) IV. La Religion, Poeme, avec un diſcours,

monien, bey denen öffentlichen Spielen, denen Feſten und Opfern, die Aufführung, gegen die Bundsgenoſſen, die Kriegs-Verfaſſungen und Alles, was, zur Regierung, gehöret. Uberall hatt er das Nöthige berührt und Alles weggelaſſen, was blos curieux iſt, oder nur dienet eine Gelehrſamkeit zu zeigen. Er hatt ſich bemühet, nicht allein die Meinung ſeines Auctoris, ſondern auch ſeine Art zu denken und ſeine Gemüths-Bewegungen aufs genaueſte auszudrucken, als woraus man eigentlich den Character des Redners erkennen muß. Faſt die Helfte ſeiner Vorrede wendet er an, ſeinen Auctorem, gegen einige Vorwürfe, zu vertheidigen, als daß er allzuweitläuftig, ein ſchlechter Poet, ein Prahler und allzu eitel, ſey. Zu Anfange des fünften Bandes, findet man eine Nachricht, von 48. Seiten, von dem, was, zu denen, in denen 4. letzten Bänden, enthaltenen Reden, Gelegenheit gegeben. Dieſes macht ein wichtiges Stück, von CICERONIS Leben, aus, ſo man gewiß, mit Vergnügen, leſen wird. Vid. Journal des Savans, menſ. Jun. 1732.

(o. 28. *) Sihe Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, 1737. p. 185.

(p. 28.) Dieſe Sammlung iſt doch noch nicht vollſtändig; die Poeſie beyder Dichter aber richtig, männlich, glücklich, delicat und annehmlich. Beyde ſind Einander auch, in dem Geſchmack und denen Ideen, ähnlich. Es ſoll aber, iezuweilen, der Epicureiſmus und Unglaubigkeit, in denen Gedichten ſelbſt, hervorleuchten. Vid. Biblioth. Françoiſ. menſ. April. 1726. Art. 3. Eine viel vermehrtere Edition kam, Ao. 1732. im Haag, heraus, nebſt einer kleinen Diſſertation, von denen Eigenſchaften derer galanten Franzöſiſchen Schriften.

(q. 28.) Der Auctor dieſer Gedichte iſt der Jeſuite, du CERCEAU, welcher mit, unter die beſten Franzöſiſchen Poeten, gerechnet wird. Die erſte Edition kam, Ao. 1715. zu Amſterdam, in 8. heraus; Die andere aber ſchon ſehr vermehret, zu Paris, 1720. Vid. Biblioth. Françoiſ. menſ. Maj. & Jun.

diſcours, pour diſpoſer les Deiſtes, à l'examen de la verité & quêques autres ouvrages de Poeſie; Paris, 1726. in 8. (r.28.) V. Clovis poeme de Dieu au Roi; A Paris, 1725. in 8. (s.28.) VI. Les Geans; Paris, 1725. in 12. (t.28.) VII. Recueil de pluſieurs Pieces d'Eloquence & de Poëſie, preſentées à l'Academie des Jeux Floraux, pour les prix de l'année 1725. avec les Diſcours de pluſieurs Academiciens; A Toulouſe, in 12. 1725. und übrige Jahre. VIII. Herodes & Mariamne; Paris, 1726. in 8. (u.28.) IX. Examen Philoſophique de la Poeſie, en general, par REMOND de St. MARO; Paris, 1729. in 12. X. ANTON HOUDART de la MOTTE Poeme fondé, ſur la raiſon; Paris, 1728. (v.28) XI. Poëſies de D. V; Paris, 1729. in 12. (w.28) XII. Satyren,

Jun. 1726. Art. 10. und die Biblioth. des Livres nouveaux, menſ Decembr. 1726. no.6. Ao. 1733 iſt, zu Paris, eine verbeſſerte und vermehrtere Auflage, in 12. erſchienen.

(r.28.) Der Auctor ſoll der Abt, ASSELIN, ſeyn, welcher, wegen ſeines netten Verſtandes, wie auch aus vielen ſchönen Gedichten, die den Preis bey der Academie Françoiſe und der DES JEUX FLORAUX, davon getragen, bekannt. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno. 1726. p. 489. & 905.

(s.28.) Dieſes Helden-Gedichte, hatt der Ritter, de St. DIDIER, verfertiget und dadurch ſeine Lands-Leute aufgemuntert, ſich, in dieſer Art der Poeſie, zu üben, welche man, in Frankreich, ſo lange Zeit, liegen laſſen. Vid. Journ. des Sav. menſ. Dec. 1725. Art. 5. und die Biblioth. Françoiſ. menſ. Jan. & Februar. 1726. Art. 2. und die Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de ao. 1726. p. 94 & 444.

(t.28) Auch dieſes iſt ein Helden-Gedichte, ſo Herr Walef verfertiget, und der iſt ein Edelmann, von Lüttich, und General-Lieutenant, welcher, unter dem Prinzen von Oranien und im letztern Kriege, rühmliche Dienſte gethan. Der vormaligen Pariſer unrichtigen Abdruck dieſes Gedichtes aber erkennet er nicht, vor ſeine Arbeit.

(u.28.) Dieſes iſt eine Tragedie des Franzöſiſchen Poeten unſerer Zeiten, des Herrn de VOLTAIRE, welcher ſich, in der Welt, ſo bekannt gemacht, daß auch die jüngſten Zeitungen melden; Ihro Königliche Hoheit, der Cron-Prinz von Preuſſen, habe ihn, zu ſich, kommen laſſen. Man hatt, wie leicht zu erachten, noch ſehr viel wichtige Werke, von ihm, die man aber, bis zu ſeiner künftigen Lebens-Beſchreibung, verſparet.

(v.28.) Dieſem wollte der vorermeldte Auctor des Examen Philoſophique eine andere Schrift, unter folgenden Titel, entgegen ſetzen: La Poeſie ne ſe pique pas de raiſonner.

(w.28.) Der Auctor davon iſt eigentlich der Abt, de VILLERS, und dieſe neue Edition iſt, mit einigen Stücken, vermehret.

tyren, Gedichte und andere Werke des Herrn REGNIER wurden zu London, ao. 1729. in 4. wiederum aufgeleget. (x. 28.) XIII. Les Oeuvres de CLEMENT MAROT, Valet de Chambre de FRANÇOIS Premier, Roi de France, revues, ſur pluſieurs Manuſcrits & ſur plus de quarante Editions & augmentées tant de diverſes Poëſies veritables, que de celles qu'on lui à fauſſement attribues, avec les Ouvrages de JEAN MAROT, ſon pere, ceux de MICHEL MAROT, ſon fils, & les Pieces du different de CLEMENT avec FRANÇOIS SAGON, accompagnées d'une Preface Hiſtorique & d' Obſervations Critiques; A la Haye, 1731. in 4. Quartanten und 6. Duodez-Bänden. (y. 28.) XIV. Die Theatraliſchen Gedichte des Herrn JEAN de la CHAPELLE, eines Mitglieds der Academie Françoiſe, ſind, nebſt ſeinen Academiſchen Diſcurſen, Anno 1731. zu Paris, in Voll. II. in 12. herausgekommen. XV. Elegies de M. J. B. C. avec un Diſcours, ſur ce genre de Poëſie & quelques autres Pieces du même auteur; A Paris, 1731. in 8. (z. 28.) XVI. Eſſay de Poëſies de DESTERLIN de Sainte Palaye; Paris, 1733. in 12. XVII. Reflexions Critiques, ſur la Poëſie & ſur la Peinture, par M l'Abbé DUBOS, Secretaire de l'Academie Françoiſe, nouvelle Edition, revüe, corrigée & conſiderablement augmentée; Paris, 1733. Voll. III. in 12. Sonſt gehöret auch noch, hieher XVIII. Le Parnaſſe François monument auſſi ingenieux, que magnifique, erigé, par TITON du TILLET. (a. 29.) XIX. Anno 1736. iſt auch, zu Paris, des Abbe

(x. 28.) Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de ao. 1729. p. 277. it. de ao. 1731. p. 18.

(y. 28.) Vid. Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1731. p. 684.

(z. 28.) Der Auctor iſt Mr. le BLANC, ein Mitglied der Academiſchen Societät derer Wiſſenſchaften, welcher ſich auch, durch einige andere Schriften, in gebundener und ungebundener Schreibart, bekannt gemacht. Vid. Journ. des Savans, de ao. 1731. menſ. Jul. Art. I.

(a. 29.) Der Auctor, als Königlicher Franzöſiſcher Land-Kriegs-Commiſſarius und ehemaliger Hauptmann, bey denen Dragonern, und Hofmeiſter, bey der Dauphine, des itzigen Königes Frau Mutter, hat, Ao. 1723. vor dem Feſte des Heil. Ludewigs, dem Könige das Gemählde und Kupfer eines Monuments überreichet, welches einem Parnaß v. Erz vorſtellet, der, zum Ruhm Frankreichs und Ludewigs des Groſen

Abbe d' OLIVET Traité de la Proſodie Françoiſe heraus gekommen. Von dem Unterſchied, der Franzöſiſchen und Italieniſchen Poeſie, ſihe die Vorrede, zum Tomo I. der Nieder-Sächſiſchen Poeſie, p. 4.

So viel hiernächſt die Italieniſche Sprache betrifft, haben wir, in denen jüngſten Zeiten, nachbeniemte Grammaticken erhalten: I. Alcune Oſſervazioni intorno all' Origine del K. appreſſo degl' Italiani, di Tuberone Guntolibei, Cittadino Maſſetano. (b. 29.) II. **Joann Antons von Ehrenreich** Italieniſche Gram-

ſen auch zum ewigen Andenken derer berühmteſten Franzöſiſchen Poeten und Muſicanten, aufgerichtet worden. Auf dieſem, findet man die berühmteſten Franzöſiſchen Poeten, ſowohl die, ſo ſich, in Franzöſiſcher Sprache, als im Lateiniſchen, ſeit der Regierung FRANCISCI I. hervorgethan, männlichen und weiblichen Geſchlechts. Unter letztern, ſind vornemlich folgende: Die Igfr. SCUDERY; De GOURNAY; De la SABLIERE; VILLEDIEU; Des CARTES; La VIGNE; BERNARD; CHERON; SAINTONGE; DACIER &c. Die berühmten Franzöſiſchen Poeten hergegen ſind ſonderlich: PET. CORNEILLE; MOLIERE; RACINE; RACAN; SEGRAIS; La FONTAINE; DESPREAUX; CHAPELLE; QUINAULT; MALHERBE; VOITURE; SCARRON; SARRASINS; BENSERADE; LAINEZ; MAROT; S. GELAIS; RONSARD; BARTAS &c. Die aber, ſo zugleich gute Lateiniſche Poeten geweſen, ſind: St. MARTHE; BOURBON; MAMBRUN; BALZAC; JONIN; PETIT; DUPERIER; MENAGE; RAPIN; SANTEVIL; COMMIRE; FLECHIER; HUET; La RÜE &c. Vid. Hiſtoir. Liter. de l'Europe, menſ. Jun. 1726. Art. 7.

(b. 29.) Der Auctor, der ſich, hier, ein Nomen fictum beygeleget, iſt der Herr UBERTINUS BENVOGLIENTI, von Siena. Er hatt, in dieſer Diſſertation, von dem Urſprunge, dem Gebrauche und der Abſchaffung des Buchſtabens, K. in der Italieniſchen Sprache, von Zeit zu Zeit, vortrefflich gehandelt. Den Urſprung der Lateiniſchen Sprache ſetzet er, nicht höher, als etwa 600. Jahre, vor Chriſti Geburt, hinaus. Und DEMARATUS, mit ſeinen Leuten, ſoll Gelegenheit darzu gegeben haben. Die Longobarden hergegen haben, durch ihre Ankunft, in Italien, das Lateiniſche verderbet und Gelegenheit, zu der itzigen Italieniſchen Sprache, gegeben. Das einzige K. aber ſcheinen ſie, durch ihre Pronunciationem Gutturalem, eingeführet zu haben, welches aber hernach die Pronunciatio Labialis wieder verſtoſen. Die Römer ſollen hiernächſt das K. aus der Hetruſciſchen, und die Griechen, aus dem Phöniciſchen, genommen haben. Die Römer hätten auch anfänglich das K. ſtark gebraucht.

Als

Grammatic; Eßlingen, 1726. in 8. III. Traité de la Grammaire Italienne, par Mr. l'Abbé, ANTONINI; Paris, 1728. in 12. (c 29.) IV. Regole e Oſſervazioni di vari Autori intorno alla Lingua Toſcana. Dedicate all' Ill. Sig. Bali, Conte Luigi Lorenzi; In Firenze, 1725. in 8. (d. 29.) V. JACOBI FACCIOLATI Orto-

Als aber ihre Sprache mehr ausgeputzt und labialis geworden, hätten ſie es, ſehr ſelten, mehr ausgeſprochen, als nur in denen Dreyen: Kaput, Kalumnia und Kalendæ Ja zu QVINTILIANI Zeiten, juxta Lib. I. Cap. VII. lieſen ſie das a. gar weg und ſchrieben nur Kput, Klumnia, Klendæ; Weil ſie meineten, das K. deutete ſchon die ganze Syllabe, Ka, an. Die Italiener hätten alſo das K. nicht, von denen Römern, ſondern denen Gothen, empfangen, die, etwa in Teutſchland gewohnet und hernach, nach Italien gekommen. Von dar an, hätten es die Italiener ſehr ſtark gebraucht, bis ums Jahr 1300. Dahero auch der SALVINI angemerket, daß das K wo man es, in Italieniſchen Scriptis, findet, ein Zeichen deren Alterthums ſey. Nach Anno 1300. da die Italieniſche Sprache nicht mehr gutturalis, ſondern labialis, geworden, hätte man das Ch. vors K gebraucht, bis, nach 1400. das K. wieder ein wenig aufgekommen und, itzt, würde es auch noch, in einigen Wörtern, zum Unterſchied anderer, gebraucht. Sonſt ſoll JO. G. TRISSINO, der eigentliche Erfinder derer neuen Italieniſchen Buchſtaben ſeyn, wiewohl Einige ſolche der Academie zu Siena, oder auch CLAUDIO TOLOMEI, zuſchreiben. Vid. Tom. III. Supplem. des Giorn. de Letterati d'Italia, no. 5. Alwo aber die Verfaſſer gedachten Journals obermeldten Auctorem, in denen meiſten Stücken, wiederlegen. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de ao. 1726. p. 780. & 787.

(c. 29) Dieſe neue Italieniſche Grammatic iſt, zum Gebrauch des Frauenzimmers, in Geſprächen, abgefaſt. Weil der Auctor, Ao. 1726. eine andere, vor ſolche Leute, geſchrieben, die, nebſt dem Latein, auch ſchon Etwas, vom Italieniſchen, verſtünden. Gegenwärtiger iſt auch ein Tractat, von der Poeſie, beygefüget und deme ſollen noch 2. ander beſondere Werke folgen; Davon das Eine Anmerkungen, über die Italieniſche Sprache, das andere Regeln und Exempel, zum Stilo, in ſich halten wird. Vid. Memoires de Trevoux, menſ. Octobr. 1727. Art. 4. und die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de eod. anno, p. 761. ingleichen de ao. 1729 p. 282.

(d. 29.) Es beſtehet dieſes Werk, aus etlichen Schriften. Die erſte iſt CAROLI DATI Abhandlung, daß es einem Gelehrten anſtändig, ſeine Mutter-Sprache wohl zu reden. Darauf unterſucht LEON SALVIATI, ob noch lebende Sprachen ſollen, unter Regeln, gebracht werden, und wo man dieſe Regeln, ſonderlich in der Italieniſchen Sprache, hernehmen ſolle; Von welchem auch ein Urtheil, über die beſten Schriften einiger Scribenten derer beſten Zeiten, beygefüget iſt. Hernach folgen JO. BAPT. STROZZI An-

Ortografia Italiana; Padova, 1730. Edit. V. VI. L'Ercolano, Dialogo di Meſſer BENEDETTO VARCHI, nel quale ſi ragiona delle lingue, ed in particolare della Toſcana e della Fiorentina; Florenz, 1730. in 4. (e. 29.) VII. Le Maitre Italien, dans ſa derniere perfection, revu, corrigée & augmentée, par l'Auteur, contenant tout ce qui eſt neceſſaire, pour apprendre facilement et, en peu de tems, la langue Italienne. Avec un Abregé de la prononciation Françoiſe, pour les Etrangers, un Dictionaire, pour les deux Langues & quelques Lettres à la fin. Par le Sieur de VENERONI, Secretaire Interprete du Roi, dans la langue Italienne. Nouvelle Edition, exactement corrigée & augmentée; A Amſterd. 1731. in 8. (f. 29.) VIII. Novum Tyrocinium linguæ Italicæ, conſtans præceptis breviſſimis, à NICOLAO CIANGULO, Italo, Linguæ hujus Magiſtro, elaboratum; Leipzig, 1732. in 8. 6. Bogen. IX. Italieniſche Grammatica RENOALDI TARMINI; Wien, 1735. in 8. X. Sinonimi & Aggiunti Italiani raccolti da CARLO CONSTANZO Rabbi, Bologneſe, della Congregazione Agoſtiniana di Lombardia; Con un Trattato de Sinonimi, degli Aggiunti & delle Similitudini; Venet. 1733. in 4. (g. 29.

Von

Anmerkungen, über die Italieniſche Sprache; BENED. BUONMATTEI und FRANC. CIONACCI, von denen Conjugationibus; Eine Abhandlung, von der Italieniſchen Orthographie; Ein Stück eines Tractats JO. CASÆ, von der Griechiſchen, Lateiniſchen und Italieniſchen Sprache, und ein kurzer Diſcurs Herrn ANTON MARIA SALVINI, den er, Ao. 1723. in der Academia della Cruſca, abgeleſen. Vid. NEW Memoirs of Literature, menſ. Sept. 1728. Art. 2.

(e. 29.) Der Editor, ſo ſich, nur mit denen Buchſtaben G. B. gemeldet, iſt der Abt, JO. BOTTARI, welcher Vieles mit, an dem groſen Dittionario della Cruſca, arbeiten helfen. In der Vorrede, aber iſt das Leben des VARCHI und deſſen Schriften beſchrieben, auch, zu Ende, Folgendes beygefüget: Diſcorſo, overo Dialogo, in cui ſi eſamina ſe la Lingua in cui ſcriſſe Dante, il Boccacio e il Patrarca, ſi debba chiamare Italica. Toſcana, o Fiorentina.

(f. 29.) Herr PHILIBERTI hatt die Aufſicht, über dieſe Edition, beſorget und ſie, in vielen Stücken, verbeſſert und vermehret. Vid. P. II. Tomi XVI. Art. 3 und die Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de anno 1732. p. 248. Man hält dieſe Grammatic, vor eine derer beſten, und ſie iſt auch, nach der neuen Orthographie, eingerichtet.

(g. 29.) Dieſes Buch kann Denen,

Von Italieniſchen Lexicis, ſind nachbeniemte zu merken: I. Dictionaire de Viaggianti, Italiano-Tedeſco, Tedeſco-Italiano, à AD. FRIDR. KIRSCH; Nürnberg, 1718. in 8. II OTTONIS von Graben zum Stein Italieniſch-Teutſches und Teutſch-Italieniſches Hand-Lexicon, nebſt einer kurzen Italieniſchen Grammatica; Leipzig, 1731. in 8. Ein Alphab. 9½ Bogen. (h. 29.) III. Iſt auch, Ao. 1731. & ſeqq. das Vocabulario della Cruſca, zu Florenz, in verſchiedenen Bänden, wiederum aufgeleget worden. (i. 29.)

Zu denen Italieniſchen Uberſetzungen und andern, zur Italieniſchen Beredtſamkeit, gehörigen Schriften, ſind folgende zu rechnen: I. Lettere di Q. Aurelio Simmaco, fatte di Latine volgari dal Can. GIO ANTONIO TEDESCHI, e tra gli Arcadi Ortiloco Eleo; Rom. 1726. in 4. (k. 29.) II. Lettere miſte da NICOLO CIANGVLO, Maeſtro Italiano, in queſta celebre Univerſita di Lipſia; Lipſ. 1731. in 8. (l. 29.) III. IVSTI FONTANINI, de

ſo Italieniſch wollen ſchreiben lernen, ungemeine Dienſte thun. Es iſt, nach der Art, wie des SCHORI und NIZOLII Theſauri Ciceroniani, geſchrieben. Im angehängten Tractat, wird nicht nur die Materie, von gleich lautenden Wörtern, Beywörtern und Gleichnüſſen, ſondern auch die ganze Grammatic, aus der Natur-Lehre, ſehr wohl und gründlich erkläret.

(h. 29.) Der Herr Verfaſſer hatt, mit dieſem Buche, ſowohl der Weitläuftigkeit, als Koſtbarkeit anderer dergleichen Schriften abhelfen wollen, inſonderheit läſſet er ſich in dem Lexico, angelegen ſeyn, die Derivata, unter ihre Primitiva, zu bringen. Und darinnen, hatt er das Eis brechen müſſen. Sonſt folgt er dem Dialecto derer Römer und Toſcaner. Die Grammatic iſt auch kurz, deutlich und ordentlich.

(i. 29.) Es iſt dieſe Edition, faſt um die Helfte, gegen die erſte Auflage, de anno 1691. zu rechnen, vermehret. Auch hatt man Prænumerationes darauf angenommen.

(k. 29.) Es iſt dieſem Werke auch des SYMMACHI Leben vorgeſetzet. Und der Auctor hatt auch des PLINII Briefe, ins Italieniſche vertiret.

(l. 29.) Alle Wochen gleich, ſollte davon ein Bogen zum Vorſchein kommen und jede 4. Monate ein ordentlicher Titel, nebſt Vorrede und Regiſter. Der Auctor handelte, darinnen, von Philoſophiſchen Sachen, von Alterthümern und was ihm ſonſten Merkwürdiges, auf ſeinen vielfältigen Reiſen, in Italien, Sicilien, England, Holland und Teutſchland, begegnet, in einem flieſenden, zierlichen und, nach der neueſten Italieniſchen Mundart, eingerichtetem Stilo.

de Eloquentia Italica; Romæ, 1733. (m. 29.) IV. Delle Lettere di M. BERNARDO TASSO accreſciute, corrette e illuſtrate Volume primo con la vita dell' Autore ſcritta dal Signor ANTON. FEDERICO SEGHEZZI: E con la giunta de Teſtimoni piu notabili e degl Indici copioſiſſimi; Padua, 1733. in 8. Secondo Volume molto corretto, e accreſciuto. Si è aggiunto anche in fine il Ragionamento della Poeſia, dello ſteſſo Autore; Padua, 1733. V. Neue Italieniſche Geſpräche, von PIETRO FRANCISCO di CORSINI und ANDRE' à HEROLD; Leipſ. 1736. in 8. (m. 29.*) VI. Saggi di diſſertazioni academiche, publicamente lette nella nobile Academia Etruſca, dell' antichiſſima Città di Cortona, Roma, 1735. in 4. (m. 29.†)

Poetiſche Schriften derer Italiener, unter denen neueſten, machen nachbeniemte aus: I. Alli cavati degli Archivi Copitolino e Arcadico, della ſolenne Coronazione fatta in Campi doglio dell Illuſtriſſ. Sig. BERNARDINO PERFETTI, tragli Arcadi Alauro Euroteo, Nobile Saneſe, Cavaliere di S. Stefano, Cameriere d' onore di ſpada e cappa di N. S. Papa, BENEDETTO XIII. Accademico Intronato, e Poeta inſigne eſtemporaneo: colla deſerizione dell' apparato della medeſima e di quanto dipoi e ſegiuto; In Roma, 1725. in 4. II. Relazione dell incoronazione fatta in Roma il di Cinque maggio 1725. con titolo di prencipe de Poeti, nella perſona del Sig. K. PERFET-

(m. 29.) Der Auctor iſt Erz-Biſchoff, zu Ancyra, und dieſes iſt eine neue Auflage gedachtes ſeines Werks, worinnen, er, auf den erſten Urſprung der Italieniſchen Sprache, zurückegehet und derſelben mannigfaltige Abwechſelungen und Veränderungen zeiget. Am Ende des dritten Buchs, findet man auch ein genaues und mit guten Urtheilen verſehenes Verzeichniß derer beſten Scribenten, ſo, in Italieniſcher Sprache, die vornemſten Diſciplinen erläutern helfen, mit angehänget.

(m. 29.*) Die Auctores ſind zwey Sprach-Meiſter, in Leipzig, welche die Italieniſche Sprache, ſo, itzo, faſt nothwendig werden will, dadurch auch beliebt zu machen ſuchen.

(m. 29.†) Hierinnen, wird die Dunkelheit der Etruſciſchen Sprache erläutert. Die Geſellſchaft, ſo, An. 1726. unter dem Namen der Academia Etruſca, zuſammen trat, iſt Urheber dieſer Diſſertationum und wird, künftig, obbeniemten erſten Band, mit mehrern, begleiten. Vid. Leipz. Gel. Zeit. 1737. p. 282.

FETTI, Fiorentino, ſcritta da un Paſtor Arcade; In Venezia, 1725. in klein Fol. (n. 29.) III. Ao. 1726. kam, zu London, des Taſſo Aminta, mit MENAGII und Anderer Anmerkungen, von JO. FABRI, aufs neue heraus. IV. JOANNIS LEONIS SEMPRONII il Conte Ugolino, tragedia di GIOVANNI LEONE SEMPRONI, dedicata al. Card. ANNIBALE ALBANI, Camerlengo di S. Chieſa; In Roma, 1724. in 8. (o. 29.) V. Rime di ALESSANDRO PEGOLOTTI. In Guaſtalla, per GAETANO GIAVAZZI, ſtampator ducale; Guaſtalla, 1726. in 4. (p. 29.) VI. Per le glorioſiſſime nozze dell' A. Ser. di ANTONIO FERDINANDO GONZAGA, Duca di Guaſtalla e Sabioneta, Principe di Bozolo &c. colla Ser. Principeſſa TEODORA, Landgravia d'Aſſia e Darmſtat; Guaſtalla, 1726. in 4. (q. 29) VII. Orlando furioſo LUDOVICI ARIOSTI; Venezia, 1730. in Fol. (r. 29.) VIII. Opere di GIOVAN GIORGIO TRISSINO; Verona, 1729. Voll. II. in Fol. (s. 29.) IX. Epitalamio di GABRIELE ALTILIO, Poema famoſo a' tempi del Sanazaro, ſopra le nozze di GIOVAN GALEAZZO SFORZA, allora Duca di Milano, con ISABELLA d'Arragona, figlivola d' ALFONSO II. Re di Napoli; Tradotto elegantemente di La-

---

(n. 29.) Vid. von beyden dieſen Schriften, Tom. XXXVII. Giornale de Letterati d'Italia, Artic. 7.

(o. 29.) Des Auctoris Urenkel, JO. FRANCISC. SEMPRONIUS, hatt es ediret. Wir haben ſonſt auch, vom obermeldtem Auctore, ein Gedichte, Boemondo o Antiochia diveſa und eine Sonnette, Selva Poetica genannt.

(p. 29.) Dieſe Sammlung beſtehet, aus 100. Moraliſchen und Geiſtlichen Gedichten. Die Herrn Academici Scono Sciuti, davon der Auctor ein Mitglied war, haben ſie ediret und verſprochen, auch die übrigen Gedichte ermeldten Auctoris, von gleichem Innhalt, von neuem, herauszugeben. Hr. ANTON. VALLISNERI und LUDOV. ANTON. MURATORI geben dieſem Gedichte einen groſen Ruhm.

(q. 29.) Es ſind XXXVI. Gedichte, auf das Herzogliche Beylager.

(r. 29.) Dieſes iſt Eine derer ſchönſten und correcteſten Auflagen, von dem ſo berühmten Gedichte. Man hatt auch nur einige Exemplaria drucken laſſen. Der andere Band ſoll alle dieſes Werk angehende Schriften enthalten.

(s. 29.) Der Herr Marcheſe, SCIPIO MAFFEI, hatt das Leben des Auctoris, nebſt einigen Anmerkungen, über des TRISSINI Poetiſche und Oratoriſche Schriften, vorgeſetzet.

Latino in ottava Rima, per ſuo privato eſercizio, dall' Abate, GIOVAN BATISTA CARMINATI, Patrizio Veneto; Padua, 1730. in 4. X. Arte del Verſo Italiano, con le Tavole delle Rime, di tutte le ſorti copioſiſſime del Cavalier F. Thoruſo Seiglieni; Con varie Giunte e notazioni di POMPEO COLONNA, Principe di Gallicano Arricchita in queſta novella edizione di motte deſinenze e del ſillabario di Udeno Niſieli; Venezia, 1730. in 8. XI. Delle Satire e Rime del divino LODOVICO ARIOSTO Libri II. con le Annotazioni di PAOLO ROLLI, Compagno della Societa Reale, nuovamente del medeſimo accreſciute, e corrette; Hamburg, 1731. in 8. 15. Bogen. XII. Il DOMITIANO, gli MAXIMINI, il MAXIMIANO, FLAVIO VALENTE, DRAOMISTO, EVSTACHIO, SOFRONIA, ERMENEGILDA, MAVRITIO und RODOLFO; Neapol. 1731. 2. Bände, in 4. (t. 29.) XIII. JO. BAPT. della PORTA Comedien ſind, An. 1730. zu Neapolis, in Tomis IV. in 12. wieder aufgeleget worden. (u. 29) XIV. Es ſind auch, ſeit 1731. zu Venedig, des Poetæ Lyrici, Chiabrera, in 10. 8tav Bänden, wieder aufgeleget worden. (v. 29.) XV. MENZINI Gedichte ſind, ſeit 1731. zu Florenz, in einem beſondern 8tav Bande, wiederum aufgeleget worden; Gleichwie deſſen übrige Werke, ebendaſelbſt, in verſchiedenen Voluminibus, in 4. herausgekommen, ſo Dr. FRANCISC. del TEGLIA beſorget. XVI. Arrighetto, ouvero trattato contro all' avverſità della fortuna, di ARRIGO di SETTIMELLO; Florenz, 1730. in 4. (w. 29.) XVII. An. 1731. hatt TOMASINI, zu

(t. 29.) Es ſind dieſes Chriſtliche Tragödien, ſo der Herzog, ANNIBAL MARCHESE, verfertiget. Man hatt die vortrefflichen Compoſitiones dererſelben beygedruckt und das Werk, mit ſchönen Kupfern, gezieret.

(u. 29.) Der erſte Tomus enthält folgende Stücke: La Curioſa, l'Aſtrologo, il Moro; Der andere la Chiappinaria, la Cintia, due Fratelli rivali, i due fratelli ſimili; Der dritte la Trappolaria, la Sorella, la Turca; Und der vierte l'Olympia, la Fanteſca, la Tabernaria und la Carbonaria.

(v. 29) Der Auctor hatt die hohe Schreibart des PINDARI, mit der zärtlichen ANACREONTIS, zu verbinden gewuſt.

(w. 29) Der erſte Theil iſt HENRICI Septimellenſis Lateiniſches Gedicht, de diverſitate fortunæ & Philoſophiæ conſolatione, und der andere eine ungebundene Italieniſche Uberſetzung deſſelben. Das Lateiniſche hatt

zu Venedig, einige noch nie gedruckte Schriften des ALEXANDRI GVIDI, eines berühmten Italieniſchen Poeten, nebſt deſſen Leben, ſo Hr. CRESCIMBENI beſchrieben und 2. Diſcurſen Hrn. VINCENTII GRAVINÆ, aus der Preſſe, bekommen. Unter welchen, Letzterer, von der Poeſie und denen berühmteſten Poeten, handelt. XVIII. Chieti, Centuria di Sonetti Iſtorici di FEDERICO VALLIGNANI, Marcheſe di Cepagatti, fra gli Arcadi Nivalgo Aliarteo; Neapol. 1731. in 8. XIX. Della Philoſophia Nuovo-Antica di CALLIMACO NERIDIO P. A. Libri ſei, volgarizzati del ſuo Compaſtore e Amico OLPIO ACHERVNTINO; Venezia, 1730. in 8. (x. 29.) XX. Dr. THOMÆ CAMPAILLA ADAMO, oſia il mondo creato; Meſſina, 1730. (y. 29.) XXI. Il Medico Polta, overo la Medicina eſpoſta in Verſi e proſe Italiane da CAMILLO BRVNORI, di Meadola, primario Medico di Pergola; Con una Satira in fine, contro quelli biaſi mano la Poeſia nel Medico; Fabriano, 1731. (z. 29.) XXII. Aminta, favola Boſcareccia di TORQVATO TASSO; Con gli oſſervationi d' alcuni autori, epilogate da NICOLO CIANGVLO, Maeſtro Italiano in queſta celebre Univerſita, di Lipſia; Leipzig, 1732. in 12. 6½ Bogen. (a. 30.) XXIII. Opere Dramatiche del Sign. Abate, PIETRO METASTASIO, Romano, Poeta Cæſareo; Venez. 1734. in 4. (b. 30.) XXIV. Lettere

zuerſt DAVMIVS und, nach ihm, Herr Leyſer, zu Leipzig, herausgegeben. Die Uberſetzung aber iſt, nach dem Urtheil Herrn MANNI, viel jünger, nemlich aus dem 14den Jahrhundert, und das Vocabolario della Cruſca hatt dieſelbe, unter die Muſter einer guten Schreibart, gezehlet.

(x. 29.) Es iſt dieſes ein Curſus Philoſophicus, in ungebundenen Verſen, welchem man des P. CEVA Lateiniſches Gedicht gleichen Innhalts beygefüget.

(y. 29.) Dieſes iſt abermals ein Philoſophiſches Gedichte, ſo Sr. Kayſerl. Majeſt. dediciret worden.

(z. 29.) Der Auctor erkläret, darinnen, ſowohl Theoriam, als Praxin der Arzeney-Kunſt, in gebundener Schreibart. Und die beygefügten Sonnete dienen blos, dieſe Materien anmuthig zu machen. Vid Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1731. p. 402.

(a. 30.) Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de ao. 1732. p. 625.

(b. 30.) Dieſes war ſchon, in ebendemſelben Jahre, die andere Venetianiſche Auflage, auſer der Römiſchen und Neapolitaniſchen. Gegenwärtige Auflage beſtehet, aus 3. Banden; Und man hatt dem Auctori, wegen des Ita-

tere diſcorſive intorno ad alcuni Poetici Abuſi, pregiudizievoli ſi al decoro della Religion Cattolica, come alla buona Morale Chriſtiana. Opera poſtuma del Dottor, PIER FRANCESCO BOTTAZZONI, Bologneſe, dedicata a ſua Altezza Sereniſſima, il Signor Principe Ereditario di Modena; In Napoli, 1733. per il Moſcheni e Compagni, 1. Alph. 12. Bog. (c. 30.) XXV. Rime di PAOLO ROLLI, Compagno della Reale Societa, in Londra, l' Acclamato nell' Academia degl' Intronati in Siena, Accademico Quirino e Paſtor Arcade in Roma; Verona, 1733. in gros 8. 17. Bog. u. ein Kupfer. (d. 30.) XXVI. GUARINI Paſtor Fido; Verona, 1734. in gros 4. Editio noviſſima. (e. 30.) XXVII. L' Eſter Tragedia di FRANCESCA MANZONI, tra gli Arcadi Fenicia &c. Verona, 1734. in groß 8. 11. Bogen. (f. 30.) XXVIII. Il Canzoniere d' ORAZIO ridotto, in verſi Toſcani; Lipſ.

Italieniſchen Theatri, Vieles zu danken; Sonderlich daß er, an Statt derer Opern, welche die gröſte Liebhaber, in Italien, vor Werke, ausgeben müſſen, die, aus einer Nothwendigkeit, unvollkommen ſind, gute Tragedien, in groſer Anzahl, darauf gebracht hatt, die, ohne Zuthuung der Stimme eines Sängers, die Zuhörer bewegen können. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de ao. 1734. p. 811.

(c. 30.) Vid. Leipziger N. Zeit. von gelehrten Sachen, de ao. 1734. p. 321.

(d. 30.) Sihe abermals die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1734. p. 307.

(e. 30.) Am Ende, ſind auch noch verſchiedene andere auserleſene Gedichte ebendieſes Auctoris darzugekommen, deren einige, von des Herrn ROLLI' gelehrten Noten und Obſervationibus, begleitet worden. Anno 1733. aber hatt man dieſen ſo genannten Paſtor Fido, auch zu Paris, in ungebundener Rede, ins Franzöſiſche, überſetzet und den Italieniſchen Text, zur Seite, beygedruckt. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1734. p. 210. Desgleichen haben wir, Ao. 1734. aus Jena, in 8. folgende Edition erhalten: Il Paſtor Fido, Tragico - Comedia Paſtorale del Signor Cavalier, GIO. BATTIST. GUARINI, di bel nuovo riſtampata, con belliſſime figure adornata, accuratamente corretta e riviſta da P. F. di C. e Gio G. S. con una Prefatione al Lettore; Le Berger Fidel du Chevalier, GUARINI, traduit de l'Italien, en Vers François. 1. Alphab. 9. Bogen, 5. Kupfer-Stiche, ohne das Titel-Kupfer.

(f. 30.) Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1734 p. 499. Die Verfaſſerin hatt, unter andern, auch, in dem Vorberichte, unterſuchet und bewieſen, daß, unter dem AHASVERO, nicht DARIUS HYSTASPES, ſondern ARTAXERXES LONGIMANUS, zu verſtehen ſey.

Lipſ. 1736. in 8. 17½ Bogen. (f. 30.*) XXIX. PUBLII TERENTII Comœdiæ, nunc primum, verſibus Italicis redditæ, cum perſonarum figuris, æri accurate inciſis, ex MS. Codice Bibliothecæ Vaticanæ; Urbino, 1736. in Fol. 3. Alph. 15. Bogen. (f. 30.**)

Unter denen übrigen neuern Italieniſchen berühmteſten Poeten, ſind ſonderlich annoch folgende zu merken: DANTE; EILICAJA; GOBBI; REDI; BARUFFALDI; Der Graf, MAGALOTTI; PETRUS SALVETI; LAZZARINI; CARAVI; RECANATI; PANSATI; SALIO; MONTEVECCHIO; GRAVINA; PETR. JAC. MARTELLI; AMENTA; GIGLI; FAGIVOLI; Der Cardinal, BIBIENA; GHIRARDELLI; ADIMARI; MENZINI; ROSA; DOMENICO DAVID; APOSTOLO ZENO; LEMENE u. ſ. f. Von welchen allen und was ein Jeder inſonderheit vor Verdienſte, in der Italieniſchen Poeſie, habe, ſihe Tom VII. Biblioth. Italiq. Art. 7. Und die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de Ao. 1731. p. 544.

Soviel hiernächſt die Engliſche Sprache betrifft, muß ich noch nachbeniemte neue Grammaticken, hier, anmerken: I. M. **Chriſt. Ludwigs** Rudimenta der Engliſchen Sprache, für die Incipienten, nebſt einem Vorberichte, an die ſämtliche Gelehrte, in Teutſchland, ſo Liebhaber der Engliſchen Sprache ſind, darinn, ſeine Anleitung, zur beſagten Sprache, von Hrn. **Lediards** Betadelungen und Beſchmitzungen, gerettet wird und zugleich viele dienliche Philologica incidenter mit berühret werden; Leipzig, 1726. in 8. 7. Bog. (g. 30.) II. THOMÆ LEDIARD Grammatica Anglicana Critica, it. Methodus utiliter tractandi linguam Anglicanam, oder das wahre Mittel, die Engliſche Sprache, in kurzer Zeit, zu erlangen; Als ein Appendix, zu ſeiner Gram. Angl. Critica; Nebſt einer neuen Collection, von denen nöthigen Corrigendis und einigen Addendis. Dem auch beygefüget eine abgenöthigte, jedoch beſcheidene, Antwort, auf

(f. 30. *) Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de ao. 1737. p. 6.

(f. 30. **) Einige Nachricht, hiervon, ſihe in denen Leipz. N. Zeitung. von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1737. p. 33. ſeqq.

(g. 30.) Der Herr Auctor hatt ſich, darinnen, wider ermeldten Engliſchen Sprach-Meiſter, in Hamburg, defendiret. Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de anno 1726. p. 696.

auf des Hrn. M. Ludwigs, in Leipzig, unter dem Titul: Rudimenta der Engliſchen Sprache, vor die Incipienten ꝛc. nach jährigen ausgeſtandenen Wehtagen und Kopf-Marter, endlich, daſelbſt, zur Welt, gebrachte Misgeburt; Hamburg, 1726. in 8. 9. Bog. (h. 30.) III. Hodegus, ad Linguam Anglicam, J. D. SCHEIBNERI; Jenæ, 1688. in 8. IV. Grammatica der Engliſchen Sprache, von M. Tieſſen; Franckf. 1712. in 8. V. Joann Königs, Engliſchen Sprach-Meiſters, in London, vollkommner Engliſcher Wegweiſer, welches iſt eine kurze, doch gründliche, Anleitung, zur Engliſchen Sprache, für die Teutſchen; Leipzig, 1726. in 8. Vermehrte und verbeſſertere Edition. (i. 30.) VI. E. L. Rudiments of Gramma for the English Saxon Tongve; London, 1733. (k. 30.) VII. WIL-LIAM

(h. 30.) Hierinnen hatt benannter Verfaſſer vorgedachtem Herrn M. Ludwig geantwortet und, wie ſchon, aus dem Titel, zu erſehen, iſt er ihm Nichts ſchuldig geblieben. Unter Andern, erinnert er auch, daß er keinesweges, wie man ihm beygemeſſen, ehemals ein Galanterie-Händler geweſen, ſondern en gros, gehandelt habe, nunmehro, aber Secretaire, in Hamburg, ſey. Vid. Leipz. neuen Zeit. von gelehrt. Sachen, de ao. 1726. p. 876.

(i. 30.) Es iſt, darinn, die Pronunciation, nach der rechten Londner Mundart, eingerichtet, die Exempel, vom Leſen, und die Worte, im Vocabulario, ſind, denen Liebhabern zur Bequemlichkeit, accurat accentuiret. Hinten, iſt eine feine Nachricht, von denen Curioſitäten der Stad, London, beygefügt und das ganze Werkchen iſt, in einem compendieuſen Format gedruckt. Dieſe Auflage hatt Herr Chriſtian Friedrich Ritzau, der, damals, zu Leipzig, ſtudiret und, im Engliſchen, Lection gab, nun, aber, bey ſeiner Königl. Hoheit, dem Prinzen von Wallis, Secretarius iſt, beſorget. Die dritte und vermehrtere Auflage hergegen iſt, Ao. 1734. ebenfals zu Leipzig, in 8. an 1. Alphab. unter folgendem Titel, herausgekommen: The True English Guide for the Germans &c. by JOHN KING, oder Joh. Königs, Engliſchen Sprach-Meiſters, in London, kurze, doch gründliche, Anleitung, zur Engliſchen Sprache, für die Teutſchen. Der itzige Editor, Herr Theod. Arnold, hatt das, was ihm ferner nöthig geſchienen, verbeſſert, viele Regeln noch deutlicher und begreiflicher gemacht und das Vocabularium, nebſt denen Sprüch-Wörtern, um ein merkliches vermehret. Die, in der vorigen Edition, enthaltenen Briefe hatt man weggelaſſen, weil ſie, ſowohl der Schreibart, als dem Innhalte nach, nicht ſonderlich viel bedeuteten, und davor die, in Herrn Königs Londiſcher Edition, vom Jahre 1715. befindlichen Brief-Formuln, nebſt einigen Fabeln ÆSOPI, beygefüget.

(k. 30.) Darinnen hatt der Auctor die Erlernung der Engel-Sächſiſchen

LIAM MASON a Pen pluck'd from an Eagles Wing, or the Method of Short-Writing; Lond. 1672. in 12. VIII. THEOPH. MEYCLAFE Short-Writing, the tenth Edit; Lond. 1682. VIII. THOMAS SCHELTON Art of Short-Writing; Lond. 1684. in 12. IX. Ej. Zeclographia or a new Art of Short-Writing; Lond. 1685. in 12. X. Theod. Arnolds Grammatica Anglicana concentrata, oder kurzgefaſſte Engliſche Grammatica, worinnen, die, zur Erlernung dieſer Sprache, unumgänglich nöthige Grund-Sätze, aufs deutlichſte und leichteſte, abgehandelt ſind; Leipz. 1737. med. 8. XI In gegenwärtigem 1737. Jahre wird auch, zu Oxford, FRANCISCI JUNII Etymologiſches Wörter-Buch der Engliſchen Sprache gedruckt. Es iſt, bishero, in der Bodlejaniſchen Bibliothec, im MSCto verwahret worden; Und, itzo, gibt es Hr. LYE, A. M. und Vicarius, zu Klein Houghton, in Northamtonshire, heraus. Vid. ausführl. Nachricht, von der Beſchaffenheit, Güte und Nutzen dieſes Lexici und des Hrn. Editoris Zuſätzen und Verbeſſerungen, in denen Leipz. Gel. Zeitung. de ao. 1737. p. 291. ſeqq.

Engliſche Lexica hergegen ſind vornemlich: I. ALTIERI, F. a Dictionary Italian and English, taken from the Vocabulary della Cruſca and other Authors, with Proverbs an familiar Phraſes; Lond. 1726. in 4. II. COLES, (Elisha) English-Latin and Latin-English Dictionary; Lond. 1679. in 4. III. BOYER, (Charles,) Royal Dictionary, French and English, English and French; Lond. 1699 in 4. Die neueſte Edition hiervon iſt, An. 1729. zu London, herausgekommen. IV. SOMNERI, (Gul.) Vocabularium Anglo-Saxonicum; Oxon. 1701. in 4. V. MIEGE, (Guy) English and French Dictionary; Hague, 1691. in 8. VI. Gloſſographia Anglicana Nova; Lond. 1707. in 8. VII. KERSEY, (Jo.) Dictionarium Anglo-Britannicum; (Anglice) London, 1708. in 8. VIII. BENSON, (Thomæ) Vocabularium Anglo-Saxonicum, Lexico GVL. SOMNERI magna parte auctius; Oxon. 1701. in 8. IX. NATH. BAILEY Univerſal Erymological English Dictionary; London, 1726. in 8. Ao. 1737. hatt ſolches auch, Theod. Arnold, zu Leipz. in

Sprache erleichtert, auch allerhand, zum Verſtand derer alten Engliſchen Poeten, dienliche Anmerkungen mitgetheilet.

in 8. unter dem Titul, Engliſch⸗Franzöſiſch⸗Lateiniſch⸗und Teutſches Wörter⸗Buch, vermehrter herausgegeben. X. STEPH. SKINNER Etymologicum linguæ Anglicanæ, cum Etymologico Botanico & vocum forenſium, it. Onomaſtico locorum & perſonarum; Lond. 1671. in fol. XI. **Chriſtian Ludwigs** Dictionary English, German and French, taken from the beſt new English Dictionaires, ſecond Edition carefully reviſed, corrected, and conſiderably augmented, in 4. Leipz. and Francfurt, 1736. (k. 30.*) Sonſt iſt XII. das vom Hrn. DYCHE angefangene und, durch Hrn. PARDON zu Ende gebrachte allgemeine Engliſche Lexicon, An. 1736. zu London, zum andern Male, aufgeleget worden.

Ubrige, ſowohl zur Engliſchen Beredtſamkeit, als Poeſie, gehörige Schriften ſind nachbeniemte: **Aaron Hill** Gedichte l'etoile du Nord genannt; London, 1726. (l. 30.) II. An. 1729. hatt Hr. **Alexander Pope** eine neue Auflage derer Werke des Shakeſpear, in 12. zu London, beſorget; Und III. An. 1731. kamen, zu London, die Werke des berühmten Engliſchen Poeten, **Samuel Buttlers**, heraus. IV. Poems on ſeveral Subjects, Written by STEPHEN DUCK, Some time a poor Threshen in a Born in County of Wilts, at the Wages of four Shillings and ſix Pence per Week; Whith were publickly read by the right Honourable THOMAS EARL of MACCLERFIELD, in the Drawing-Room of Windſor Caſtle, on Friday the 11. of Septembr. 1730. to her Majeſty; Who was thereupon moſt graciouſly pleaſed to take the Author into her Royal Protection, by ordering him an Apartement at Kew, near Richmond in Surrey, to live in, and a Salary of thirty Pounds per Annum, for his better Support and Maintenance; London, 1731. 2. Bogen, in 8. (m. 30.) V.

(k. 30.*) Es iſt dieſes eine neue Auflage, welche ſonderlich, nach der neueſten Londoniſchen Edition, **Boyers**, Engliſchen Dictionarii, de ao. 1729. um vieles vermehret worden. Der Herr Auctor beſitzet eine gründliche Erkänntniß der Engliſchen Sprache.

(l. 30.) Er hatt es dem Rußiſchen Kayſer, PETRO M. dediciret, davor, ihm nachhero die Kayſerin, CATHARINA, eine groſe güldene Münze, zum Preſent, geſchickt, ſo, auf das Leichbegängniß ermeldten Prinzens, gepräget worden.

(m. 30.) Das Bildniß dieſes Bauers

V. Poems on ſeveral occaſions, conſiſting of Tales, Epiſtles, Songs, Odes, Epigrams, and other miſcellaneous Pieces upon Sujets of Humour and Gallantry None of them ever before printed. By J. Bancks; Lond. 1733. VI. Luſus Weſtmonaſterienſis, being a Collection of Epigrams, Declamations, Verſes, Prologues and Epilogues, ſpoken by the Gentlemen of Weſtminſter; Lond. 1734. in 8. (n. 30.) VII. The Scarborough Miſcellany for the Year; Lond. 1734. VIII. The Life and entertaining Adventures of Mr. CLEVELAND, Natural Son of OLIVER CROMWELL; Written by Himſelf. Giving a particular Account of his Unhappineſs in Love, Marriage, Friendſhip &c. and his great Sufferings in Europe and America. Intermixed With Reflexions, deſcribing the Heart of Man in all its Variety of Paſſions an Disguiſes; Alſo ſome curious Particulars of Oliver's Hiſtory and Amours, never before made publick; Lond. 1734. in 4. Bänden.

Zur Spaniſchen und Portugieſiſchen Sprache, und zwar, ſo viel die neuern Grammaticken anlanget, gehören folgende: I. Nouvelle Grammaire Eſpagnole. Edit. II. avec un Traité, ſous le Titre d' Hiſpaniſmes. Par l' Abbé de VAYRAC; Paris, 1714. in 8. II.

und Dreſchers, in der Grafſchaft, Wilts, iſt dieſer Sammlung, im Kupfer, vorgeſetzet, wie er, in einer Hand, Miltons Gedichte und, in der andern, den Dreſch-Flegel hält. Der Titel ſihet einem kleinen Lebens-Laufe nicht unähnlich. Sonſt ſind, in dieſer Sammlung, folgende Stücke befindlich: 1) Die Sunamithin, 2) des Dreſchers Arbeit, 3) über die Armuth, 4) eine Anrede, an den König, in gebundener Rede, und 5) zwey kurze Gedichte, die, zu Ehren des Poeten, verfertiget worden. Man hatt auch bereits ſein Leben, zu London, unter folgendem Titel, gedruckt: Full and authentick Memoirs of the Life of that celebrated Stephen Duck. Ein anderer hatt, unter dem Namen eines, zu Fus, dienenden Soldaten, ein Send-Schreiben, an denſelben, drucken laſſen, welches den Titel führet: Epiſtle from a Eootman, in London, to the celebrated Stephen Duck. Sonſt ſihe auch, von ſeinem Leben und übrigen Umſtänden, die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1731. p. 899. ſeqq.

(n. 30.) Zu dieſer neuen Auflage, iſt ein, noch nie, gedruckter Anhang, unter dem Titel, Solitudo Regia, hinzugekommen, der, aus Epigrammatibus und andern Gedichten, beſtehet, welche, auf Ihrer Majeſtät, der Königin, Grotte, zu Richmond, verfertiget worden ſind.

II. Grammaire nouvelle Eſpagnole & Françoiſe, par FRANÇOIS SOBRINO. Edit. III. Corrigée & augmentée d'un petit Dictionaire François & Eſpagnol; Bruſſelles, 1717. in 8. III. Seminario Victorienſe, que contiene los preceptos de la Gramatica, ſu Autor D. JOSEF SAEZ de TEGEDA; Madrit, 1731. IV. Ortografia Eſpannola fijamente ajuſtada a la naturaleza invariable de cada una de las letras. La eſcrivia ANTONIO BORDAZAR de ARTAZU. Segunda impreſion, en que ſe annade una Apologia contra las inſtancias vulgares recogidas, por D. SALVADOR JOSEF MANNER. En Valencia en la imprenta del Autor, 1730. (o. 30.) V. La Henriade, nouvelle Edition, revüe, corrigée & augmentée de beaucoup, avec des Notes; A Londres, 1730. in 8. VI. Origen i antiguedad de la lengua Baſcongada, ſu Autor el Capitan D. JUAN de PEROCHEGUI; Madrit, 1731. VII. De la Antiguedad, i Univerſalidad del Baſcuenſe en Eſpanna. De ſus preferencias i ventajas ſobre otras muchas lenguas. Demonſtracion previa al Arte que dara a luz de eſta lengua, ſu Autor. M. D. L. En Salamanca, por EUGENIO GARCIA de HONORATO; Salamanca, 1728. in 8. (p. 30.) VIII. El impoſſibile vencido. Arte de la lengua Baſcongada, ſu Autor el P. MANUEL de LARRAMENDI, de la Compannia de JESUS, Maeſtro de Theologia de ſu Real Colegio de Salamanca; En Salamanca, por Ant. Joſef Villadiego Alcaraz, 1729. in 8. (q. 30.) IX. A Short and compendious Method for learning to ſpeak, read and write the Spaniſh Language, in which each Part of Speech is ſeparately treaded of, after a new Method; And a Syntax, ſuch

(o. 30.) Man hatt zwar ſonſt GREGORIUM MAJANSIUM, vor den Auctorem dieſer Orthographie, gehalten, allein, nun, iſt man verſichert, daß der gelehrte und ſehr fleiſige Buchdrucker, zu Valencia, ANTONIUS BORDAZAR de Artazu dieſelbe verfertiget, welcher iedoch des Herrn MUJANSII Principia zum Grunde geleget.

(p. 30.) Darinnen, wird zugleich der Urſprung vieler Spaniſchen Wörter entdecket, den die Spaniſche Academie nicht gewuſt. Der Auctor heiſt MANUEL de LARRAMENDI.

(q. 30.) Ermeldter Auctor rühmet ſich, daß er der erſte ſey, welcher die Gaſconiſche Sprache, unter gewiſſe Regeln, gebracht.

ſuch as hitherto has never been published in any Grammar for the Modern Languages; Compoſed by PEDRO PINEDA, Teacher of the Spaniſh Language, in London; Lond. 1733.

Zum Portugieſiſchen und Spaniſchen Lexicis, Poeten, Oratoribus u. ſ. f. gehören auch noch folgende neueſte Schriften: I. Dicionario de la lengua Caſtellana, oder das neue Wörter-Buch der Caſtilianiſchen Sprache. (r. 30.) II. Vocabulario Portuguez, é Latino, Aulico, Anatomico, Architectonico, Bellico, Botanico, Braſilico, Comico, Critico, Chimico, Dogmatico, Dialectico, Dendrologico, Eccleſiaſtico, Etymologico, Economico, Floriero, Forenſe, Fructifero, Geographico, Geometrico, Gnomonico, Hydrographico, Homonymico, Hierologico, Ichtyologico, Indico, Iſagogico, Laconico, Liturgico, Lithologico, Medico, Muſico, Meterologico, Nautico, Numerico, Neoterico, Ortographico, Optico, Ornithologico, Poëtico, Philologico, Pharmaceutico, Quidditativo, Qualitativo, Quantitativo, Rhetorico, Ruſtico, Romano, Symbolico, Synonymico, Syllabico, Theologico, Therapeutico, Technologico, Uranologico, Xenophonico, Zoologico, autorizado, com exemplos dos melhores eſcritores Portuguezes e Latinos, e offerecido a el Rey de Portugal, D. JOANNO V. pelo Padre, D. RAPHAEL BLUTEAU, Clerigo Regular,

(r. 30.) Dieſes groſe Lexicon haben die Glieder der Königlichen Academie, zu Madrit, verfertiget und den Tomum I. darvon, in Fol. den 30. April 1726. dem Könige von Spanien überreichet. Anno 1730. kam darvon das Volum. II. in Fol. zum Vorſchein. Und dieſe beyde Tomi machen die erſten 3. erſten Buchſtaben A. B. C. aus, worüber 24. Academici, ganzer 17. Jahre lang, gearbeitet und doch, nur in denen meiſten Stücken, dem SEBASTIAN COVARRUVIAE gefolget. Der völlige Titel lautet alſo: Diccionario de la lengua Caſtellana, en que ſe explica & verdadero ſentido de las voces, ſu naturaleza i calidad con las fraſes o modos de hablar, los Proverbios o Refranes, i otras coſas convenientes al uſo de la lengua. Dedicado al Rei nueſtro Sennor, D. FELIPE V. (que Dios guarde) a cuyas Reales expenſes ſe hace eſta obra. Compueſta por la Real Academia Eſpanola. Tomo primero, que contiene las letras A. B; En Madrit, en la imprenta de Franciſco del Hierro, 1726. in Fol. Tomo Segundo, que contiene la letra C. Anno 1730. in Fol. Conf. quoque Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 5616. v. 24.

lar, Douror, na Sagrada Theologia, Pregador da Rainha de Inglaterra HENRIQUETA MARIA de FRANCA, e Calificador no Sagrado Tribunal da Inquiſiçano de Lisboa; Coimbra no real Collegio das Artes da Companhia de JESU con as Licencas neceſſarias, ann. Domini 1713. (s. 30.) III. JEAN PALLET Dictionaire Eſpagnol & François; Bruxelles, 1606. in 8. IV. Diccionario Novo Portugues & Ingles. Tirado dos Melhores Autores das duas Linguas; A que ſe accrecentam os principaes Termos Technicos das Sciencas Modernas; New Dictionary Engliſh and Portugueſe. Taken from the beſt Authors of both Languages; To Which are added the principal Technical Terms of the Modern Sciences. By Dr. JACOB de CASTRO SARMENTO, of the College of Phyſicians; London, and F. R. S. 1734. in Fol. Partes II. Volum. I. (t. 30.) V. Feudo do Parnaſſo & victima numeroſa; Liſabon, 1729. (u. 30.) VI. Obras Poeticas de D. EUGENIO GERARDO LOBO. En Cadiz, por GERONIMO PERALTA; Madrid, in 4. (v. 30) VII. EL ALFONSO, o Fundacion del Reino

---

(s. 30.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 5613.

(t. 30.) Vor 34. Jahren, wurde, auch, in England, ein Engliſch-Portugieſiſches Wörter-Buch gedruckt, welches aber ſehr fehlerhaft und unzulänglich auch dennoch, nunmehro, ſehr rar geworden. Der Auctor gegenwärtigen Lexici hatt ſich ſonderlich darbey des Herrn Ephraim Chambers bedienet, der die ſo wohl aufgenommene Cyclopædiam, oder ein allgemeines Wörter-Buch derer Künſte und Wiſſenſchaften verfertiget hatt: Er hatt ſich auch die Arbeiten der Königlich-Portugieſiſchen Academie zu Nutze gemacht, ingleichen das ſonſt überaus ſchöne Vocabularium des Pater BLUTEAV; Das aber, zur Zeit, vor die Ausländer, undienlich iſt; Weil, darinnen, die Portugieſiſchen Worte wieder, in Portugieſiſcher Sprache, erkläret werden. Weil nun dieſe Sprache noch wenig Kunſt-Wörter kennet, womit die, in denen neuern Wiſſenſchaften, ſonderlich der Experimental-Philoſophie, vorkommenden Dinge bezeichnet werden; Als hatt der Auctor ſeinen Lands-Leuten, auch durch eine geſchickte Uberſetzung derer Terminorum Technicorum, keinen geringen Gefallen gethan. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1734. p. 665.

(u. 30.) Dieſes Helden-Gedichte hatt don FRANCISCO de VASCONCELLOS COUTINHO, aus der Inſul, Madera, verfertiget, welcher ein groſer Poet geweſen.

(v. 30) In denen Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de ao. 1731. p. 611.

Reino de Portugal, Poema Epico, ſu Autor D. FRANCISCO BOTELLO; Madrid, 1731. VIII. FRANCISCI PINNA de MELLO Portugieſiſche Gedichte ſind, An. 1727. zu Liſſabon, gedruckt.

Soviel übrigens die Uberſetzungen, ins Spaniſche, aus andern Europäiſchen, itzt bräuchlichen, Sprachen, betrifft, ſo laſſen, nunmehro, die gelehrten Spanier ein Stück ihres Hochmuths, den ſie ſonſt, durch Verachtung auswärtiger Schriften, bisanhero, bezeiget, fahren und wollen ſich fremder Nationen nützlicher Schriften, durch deren Uberſetzung, in ihre Sprache, ebenfalls, wie andere Europäiſche Völcker, zum Vortheil, bedienen. Man hatt dahero, ſeit kurzer Zeit, verſchiedene dergleichen Uberſetzungen, aus Madrit, erhalten, worunter, ſonderlich des Abts, CLAUDE FLEURY, Inſtitutions du Droit Eccleſiaſtique befindlich ſind, welche Don BLASIO ANTONIO MATTANE-FERRIS, in Vol. III. in 8. herausgegeben.

Ad §. XXIII. Zum Behuf der Schwediſchen Sprache, iſt, An. 1700. zu Hamburg, in 8. I. ein Dictionarium Latino-Sveco-Germanicum & Sveco-Latinum herausgekommen. II. Hat Hr. PETER DIKMANN Philologiſche Anmerkungen, bey denen Namen einiger Schwediſchen Städe und Dörfer hinterlaſſen. (w. 30.) III. GEORG. STIERNHIELM Epiſtola, ad Illuſtriſſimos Dominos Regentes Sveciæ, Specimen operis ſuæ Adelrunæ, ſive Sibyllæ Sveo-Gothicæ exhibens. Autographum communicante ANDR. ANTON. STIERMAN, Arch. Reg. Svec. Regiſtrat. (x. 30.) IV. Auch hatt Hr. JAC. SERENIUS, zu London, ein

---

p. 611. wird, hiervon, folgendes Urtheil gefället: Der Auctor iſt ſinnreich und, im Versmachen, ſehr fertig; Aber es fehlet ihm die, zu einem Poeten, gehörige Gelehrſamkeit und die Kenntniß der wahren Poeſie.

(w. 30.) Der Auctor war zuletzt Aſſeſſor Regii Dicaſterii Junecop. Er hatt ſich beſondere Mühe gegeben, die alte Gothiſche Sprache recht zu kennen. Unter Andern, hatt er auch ein Lexicon Runicum geſammlet und ein Specimen Grammaticale antiquæ Sveo-Gothicæ linguæ verfertiget, die aber, meines Wiſſens, beyde noch nicht abgedruckt ſind. Obgedachtes Werkgen hergegen iſt nur eine Probe eines viel gröſern Werks. Vid. Schwedl. Biblioth. P. II. no. 6. und die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1729. p. 604. ſeqq.

(x. 30.) Dieſe Piece ſtehet in denen Actis Literar. Sueciæ des 1730ſten Jahres, Art. 10. und gedachtes, im Drucke, zu

ein Schwede, von Geburt, und Prediger, bey der Schwediſchen Gemeinde, alda, wie auch ein Membrum der Königl. Societat derer Wiſſenſch. bereits ſeit 1732. an einem Schwediſch-Engliſchen Lexico, gearbeitet. Nebſt dem merke man auch V. Andeliche och werdslige Dickter, forfattade af JAC. FRE'ESE; Stockholm, 1731. in 4. Ingl. VI. C. ELDLOS Poetiske Werk, kallad Myrthen, och Cypreſſer; Stockholm, 1731. Desgleichen hatt man VII. des ſel. Chriſt. Scrivers und Anderer Schriften, ins Schwediſche, überſetzet. Wie ſich denn die Herren Schweden, voritzo, möglichſt beſtreben, ihre Sprache, auf dieſe und andere Weiſe, zu excoliren. (y. 30.)

Wegen der Däniſchen Sprache, haben wir bereits, An. 1699. aus Copenhagen, in 8. eine ſo genannte Romam Danicam, Harmoniam linguæ Danicæ, cum Romana, exhibentem, erhalten.

Was die Holländiſche Sprache anlanget, merke man folgende Schriften: I. LAMBERT van KATE Aenleiding tot de Kenniſſe, van het verhevene Deel der Neder-Duitſche Sprake &c. tegens het oude Meſo-Gotthiſch, Franck Duitſch, Angel-Saxiſch, Hoogduitſch en Yslandſch vergeleken; Amſterd. 1723. in 4. II. Nieue Woordenboek der Nederlantſche en Latynſche Taale, door D. van HOOGSTRATEN; Amſterd. 1704. in 4. III. FRANC. HALMA Woordenboek der Nederduit-

zu erwartendes Werk wird theils ein Lexicon Antiquitatum ſeyn, worinnen, nach Alphabetiſcher Ordnung, die Gothiſchen und Schwediſchen Alterthümer, Gewohnheiten und Geſetze ſollen erklärt und, mit denen neuen zuſammen gehalten werden, theils in einem Lexico primitivorum & derivatorum, beſtehen, worinnen, der Herr Verfaſſer die alten Gothiſchen und Schwediſchen Wörter, nach ihrem Urſprunge und nach ihrer Ubereinkunft, mit der Griechiſchen, Lateiniſchen, Teutſchen, Engliſchen, Franzöſiſchen und andern Sprachen, beſchreiben will, und wovon er, hier, ein gelehrtes Specimen verſchiedener ſolcher Wörter gibt. Dadurch, werden die alten Longobardiſchen, Alemanniſchen, Engel-Sächſiſchen und Normanniſchen Schriften ein groſes Licht bekommen, daß man ſie deutlich auslegen und verſtehen kann.

(y. 30.) Vid. Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 5854. und Biblioth. Sveo-Gothic. ingl. die Nieder-Sächſ. Nachr. von gel. N. Sachen, aufs Jahr 1732. p. 217. In Hrn. Prof. Kohls Berichten, de Ao. 1736. p. 784. findet man auch Nachricht, von einer Schwediſchen Grammatic, in Teutſcher Sprache.

duitſche en Franſche Taalen; Utr. 1710. in 4. IV. Vervolg op de Fakkel der Neder-Duitſche Taele &c. door CAROLUS TUINMAN; Middelburg, 1731. in 4. (z. 30.) V. GVILIELMI OTHONIS REIZII Belga Græciſſans; Roterod. 1730. in gros 8. 1 Alphalb. 17 Bogen. (a. 31.) Nicht zu gedenken derer vielen Holländiſchen Überſetzungen auswärtiger guter Bücher, wodurch man auch dieſe, denen Gelehrten ſonſt unangenehme, Sprache zu cultiviren ſich angelegen ſeyn läſſet.

Von der Sclavoniſchen und Wendiſchen Sprache, hatt der Hr. Rector des Berliniſchen Gymnaſii, Hr. Jo. Leonh. Friſch, An. 1727. ſeqq. verſchiedene merkwürdige Programmata publiciret, worinnen er die Hiſtorie der Sclavoniſchen Sprache ſchön erläutert. (b. 31.) Nichts-

(z. 30.) Der Auctor hatt, darinn, den Urſprung der Niederländ. Sprache unterſucht und ſie, mit der Hebräiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen und alten Teutſchen, zuſammengehalten und daraus erläutert.

(a. 31.) Vid. Acta Eruditor. de ao. 1731. Menſ. Jul. No. 4.

(b. 31.) Es wird aber, unter der Sclavoniſchen Sprache, nicht blos diejenige verſtanden, welche, in dem Lande, geredet wird, das in der Geographie, noch, Sclavonien heiſet, ſondern die Stamm-Sprache, aus welcher, die, in Slcavonien, noch, gebräuchliche und noch viele andere Sprachen entſtanden ſind, unter welchen, die Polniſche, Ruſſiſche, Böhmiſche und Wendiſche die bekannteſten, die übrigen aber, ſo, unbekannt ſind, daß die Wenigſten ſie, dem Namen nach, kennen, ohne ihre Züge und Buchſtaben, jemals, geſehen zu haben, die doch, in vielen groſen Reichen und Ländern, noch üblich ſind. In dieſem erſten Programmate handelt der Herr Auctor, von dem Urſprunge der Cyruliſchen, beſſer Cyrilliſchen und, nach der Ausſprache, noch beſſer, der Kyrilliſchen Buchſtaben, kürzlich, umſtändlicher aber, von dem Urſprunge derer daraus entſtandenen Glagolitiſchen Buchſtaben. Den Cyruliſchen Character hatt ein Weltweiſer, im 9ten Jahrhunderte, erfunden, der von Geburt, ein Grieche, von Religion, ein Chriſt, war und, mit Namen, Conſtantin hies. Er fing zuerſt an, die Sclavoniſche Sprache, mit Griechiſchen Buchſtaben, zu ſchreiben. Vorher, hatte man es, mit dem Lateiniſchen verſucht. Er erdachte eigene Figuren, vor die Töne, die man, im Griechiſchen Alphabete, nicht hatte und doch, in der Sclavoniſchen Sprache, hörete. Er ſetzte Sclavoniſche Wörter darzu, die, mit dieſen Tönen, anfingen. Daher behielten dieſe Züge hernach ſolche Wörter, zu ihren Namen. Conſtantin war, eine Zeit lang, Biſchoff, in Mähren. Als er, darauf, nach Rom, ging, veränderte er ſeinen Namen, in Cyrillus, und kein Scribente, der ſeiner gedenkt, heiſt ihn mehr Conſtantin. Daher heiſen die, von ihm, erfun-

Nichtsweniger ſucht man, heute zu Tage, die Ruſſiſche Sprache mehr

fundenen und, aus den Griechiſchen, gebildeten Buchſtaben die Cyrilliſchen. Das groſe Cyruliſche Alphabet kommt dem Griechiſchen, in vielen Stücken, gar nahe. In etlichen Druckereyen, in Italien und Rußland, ſind noch unveränderte Cyruliſche Schriften zu finden. Beym Schreiben, haben ſich die Züge ſo verändert, daß die ſo genannten Glogolitiſchen, oder Glogoliſchen, Buchſtaben, wie, aus dem groſen Griechiſchen und Lateiniſchen Alphabete, das kleine Lateiniſche, nach und nach, geworden ſind. In Croatien, Dalmatien, Servien, Bulgarien, wo das Glagolitiſche Alphabet im Schwange gehet, hatt man das Cyruliſche noch daneben, ſo, wie wir, im Teutſchen, unſere verſchiedenen gedruckten und geſchriebenen Buchſtaben zugleich beybehalten. Dieſer Glagolitiſche Character dient, im gemeinen Leben und zu weltlichen Dingen, jener, der Cyruliſche, zu geiſtlichen. Aus des Probſts, Andr. Müllers, 100. Überſetzungen des Vater unſers, aus der Druckerey, die der Freyherr, Johann Ungnad, Graf von Weiſenwolf, mit Cyruliſchen und Glagolitiſchen Lettern, verſehen hatt, und aus des Herrn Baron Valvaſſors Topographico-Hiſtorica deſcriptione Ducatus Carniolæ, haben wir faſt allein den Glagolitiſchen Character kennen lernen. Hier, ertheilt der Herr Auctor die gedruckten und geſchriebenen Glagolitiſchen Alphabete, auf einer Kupfer-Blatte, genauer, als man ſie ſonſt hatte, und erzehlt, am Ende, einige Bücher, die, mit Glagolitiſchen Schriften, zu Tübingen, in gedachter Ungnadiſcher Druckerey, zum Vorſchein gekommen ſind. Im zweyten Programmate, ſind 4. Capitel enthalten, von der Bildung und Ableitung derer Cyruliſchen Buchſtaben, aus denen Griechiſchen, von der Ausbreitung und Übung der Sclavoniſchen Sprache, in Büchern, vermittelſt des Cyruliſchen Characters, und zwar in denen Druckereyen, in Italien, in Polniſch Reuſſen, in Moſcowitiſch Reuſſen, in Lithauen, in Schweden, in Teutſchland, in denen Niederlanden, ſonderlich zu Amſterdam, und in England, zu Oxford, von denen neuen Rußiſchen Buchſtaben, die aus denen Cyruliſchen, entſtanden ſind, oder dem neuen Sclavoniſch-Moſcowitiſchen Character, von dem Rußiſchen Dialecte, der, aus der Sclavoniſchen Sprache, entſprungen iſt. Den Text dieſes Programmatis, von 3. Bogen, begleitet eine Tabelle, worauf das gedruckte Cyruliſche und neue Rußiſche, wie auch, von beyden, das geſchriebene Alphabet, nebſt denen dabey üblichen Abbreviaturen, erſcheinen und ein Kupferſtich einer Rußiſchen Münze des Czaars, DEMETRII, welche, bey Gelegenheit, hier, erkläret wird. Das dritte Programma beſtehet, nur aus einem Bogen, und enthält Hiſtoriam Dialecti Venedicæ Meridionalis, ſive Vinidorum, in provinciis Auſtriæ vicinis, als in Cärnten, Steuermark, Crayn, Iſtrien und der Windiſchmark. Primus TRVBER, ein, unter dieſen Wenden, geborner Teutſcher, der erſte Zeuge der Evangeliſchen Wahrheit, in Crayn, hatt, Statt des Glagolitiſchen Characters, den Lateiniſchen, in dieſen Dialect, eingeführet.

mehr und mehr zu excoliren. (c. 31.) Inſonderheit haben wir deswegen, An. 1729. aus Petersburg, eine Teutſche und Ruſſiſche Grammatic, in gros 8. erhalten; Desgleichen iſt ein Teutſch-Lateiniſch-und Ruſſiſches Lexicon, ſamt denen Anfangs-Gründen der Ruſſiſchen Sprache, zu allgemeinen Nutzen, bey der Käyſerl. Ruſſiſchen Societät derer Wiſſenſchaften, zum Druck befördert; St. Petersb. 1731. in 4. (d. 31.) Der Rußiſchen Uberſetzung der Heil. Schrift und anderer guten Bücher, wormit man immerzu beſchäftiget, voritzo, nicht zu gedenken.

Desgleichen ſind einige Gelehrte, zur Zeit, bemühet, ſogar auch die Ehſtniſche Sprache zu excoliren und bekannter zu machen. Wir haben deshalber, jüngſthin, Folgendes erhalten: Kurzgefaſte Anweiſung, zur Ehſtniſchen Sprache, in welcher, mitgetheilet werden 1) eine Grammatica, 2) ein Vocabularium, 3) Proverbia, 4) Ænigmata, 5) Colloquia; zuvörderſt denen, welche das Evangelium Chriſti der Ehſtniſchen Nation deutlich und verſtändlich zu predigen, von Gott, berufen werden; Hiernächſt allen Ausländern, welche, hier, im Lande, dieſe Sprache, im gemeinen Leben, benöthiget ſind; Endlich auch allen Einheimiſchen, welche, in der ihnen ſchon bekannten Sprache, gern den rechten Grund und eine reine Schreibart erlernen wollen, zur Anleitung, mit Fleis, zuſammengetragen und, nebſt einem

Weswegen die, von ihm und Andern, nach ihm, zum Druck beförderten Bücher, in der Sprache derer, gegen Mittag, wohnenden Wenden, erzehlt werden. Zuletzt wird auch, von denen, unter die Teutſchen, zerſtreueten Wenden, in denen Städen, in Ober-Ungarn, als Schemnitz, Cremnitz, Neuheuſel, gehandelt, an welchem letztern Orte, der Herr Auctor, am Ende des vorigen Jahrhunderts, ſelbſt, als Prediger, geſtanden iſt. Das vierte, von 1½ Bogen, handelt, de Dialectis Venedorum, in Luſatia & in Ducatu Luneburgico, und zwar ſowohl von der Sorbiſchen, oder Ober-Lauſitziſchen, als Nieder-Lauſitziſchen Sprache. Da aber die Wenden, in Crayn und Dalmatien, das Lateiniſche, die Lauſitziſchen das Teutſche, Alphabet, beym Schreiben und Drucken, brauchen, ſo war es, hier, nicht nöthig, ihr Alphabet, in Kupfer, vorzuſtellen, ſondern es war genug, nur diejenigen Buchſtaben zu bemerken, die, in der Ausſprache, abgehen. Das fünfte iſt, am Ende des Jahrs 1734. zum Vorſchein gekommen und handelt, de Dialecto Bohemica, auf 2. Bogen in 4.

(c. 31.) Generaliora davon ſihe in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 5442. ſeqq.

(d. 31.) Es iſt dieſes Lexicon eine Uberſetzung ERICI WEISMANNI Lexici Latino-Germanici & Germano-Latini.

einem erweckten Sendſchreiben Herrn D. Jo. Jac. Rambachs, S. Theol. Prof. Primar. und erſten Superint. zu Gieſen, an den Editorem, auf Gutbefinden des Herrn Auctoris, mit einer Vorrede, herausgegeben, von Eberhard Gutsleff, Diacono, bey der Eſthniſchen Stad-Gemeine, in Reval; Halle, 1732. in 8. 1 Alph. 6 Bogen. (c. 31.)

Neu-

(c. 31.) Die Sprache derer Ehſtländer, welche nur, in einem kleinen Strich Landes, von ungefehr 40. Teutſchen Meilen, geredet wird, iſt gar ſpät, in Schriften, gebracht und, zu derſelben Erklärung, einige Anweiſung verfaſſet worden. Den erſten Unterricht davon hatt M. Heinrich Stahl, vormals, Probſt, in Wyrland und Jerwen, auch Paſtor, zu St. Catharinen, hernach Paſtor, an der Domkirche, in Reval, und Præpoſitus, in Oſtharrien, und endlich Superintendens, über Narva und Ingermannland, in einer kleinen Ehſtniſchen Grammatica und Lexico, gegeben, die Ao. 1637. gedruckt, aber nicht leichte mehr zu haben, ſind. Allein es erhellet, aus ebendieſes Auctoris ſo genanntem Hand-Buche und Poſtille, die in etlichen Theilen, heraus iſt, daß die Erkänntniß dieſer Sprache, damals, nur einen gar ſchwachen Anfang genommen gehabt habe, obwohl man ihm das Lob nicht abſpricht, daß er, zu allererſt, das Eis, darinnen, gebrochen und, mit rühmlichem Fleis, die Kirchen- und Schul-Bücher, in Ehſtniſcher Sprache, zum erſten Male bekannt gemacht. Auf dieſen Grund, hatt HENRICUS GESEKENIUS, gebürtig, von Hannover, nachmaliger Probſt und Conſiſtorial-Aſſeſſor, zu Reval, ſeine Manuductionem, ad linguam Eſthonicam, die, zu Reval, Ao. 1660. gedruckt iſt, gebauet. Es iſt ihm aber, als einem Ausländer, ſchwer geworden, die Natur dieſer Sprache gründlich zu unterſuchen; Daher ſeine Anweiſung, zur Orthographie, und einige Grammaticaliſche Regeln ziemlich unrichtig und mangelhaft, ja, heute zu Tage, mit Einander, völlig unbrauchbar, ſind. Nach der Hand, hatt ein gewiſſer Paſtor, Namens Hornung, eine Grammaticam Ehſtonicam, edirt, die ſich aber, nur auf 2. Blätter, in 8. erſtrecket, woraus man genug ſchlieſen kann, wie unzulänglich dieſelbe ſeyn müſſe. Dennoch iſt dabey, an ihnen, zu loben, daß er ſich, in dieſem Stücke, die Grund-Sätze JO. FORSELII gefallen laſſen. Dieſer FORSELIUS war ein Candidatus Theologiæ, gab ſich aber viele Mühe, hier und dar, Schulen, in Ehſtland, anzurichten. Seine Vorſchläge, zu deren Vermehrung, fanden, auch ſelbſt an dem Königl. Schwediſchen Hofe, ein geneigtes Gehör, und würde er noch viel Gutes, disfalls, ausgerichtet haben, wo er nicht, auf der Rückreiſe, von Stockholm, in einem Schiffbruch, um ſein Leben gekommen wäre. Hiernächſt hatt er der Rechtſchreibung der Ehſtniſchen Sprache, im Ernſte, nachgedacht und eine gründliche und vernünftige Art derſelben zuerſt erfunden. Man iſt ihr, nach der Zeit, mit gutem Fortgang, gefolget; Wie denn bereits, auf die 40. bis

Neulich, hatt auch Hr. Michael Abrah. Troz, ein Warſchauer, von Geburt, angefangen, eine Polniſche Poetiſche Bibliothec ans Licht zu ſtellen, worinnen, er die beſten Poeten, ſo man, in Polniſcher Sprache, hatt, in eine Sammlung, zu bringen ſuchet. Der erſte Theil davon kam, An. 1729. zu Leipzig, in der Breitkopfiſchen Buchdruckerey, mit einer ſehr ſaubern Polniſchen Schrift, an 2 Alph. 9 Bo-

50000. Exemplare, in Ehſtniſcher Sprache, auf dieſe Weiſe, gedruckter Schriften, an ABC Büchern, Catechismus-Erklärungen, Hand-Büchern, Neuen Teſtamenten u. ſ. w. unter die Einwohner dieſer Provinz, vertheilet ſind. Darunter iſt das Neue Teſtament, zum erſten Male, Ao. 1715. und, zum andern Male, 1728. in 4. auch 1729. in 8. aus der Preſſe gekommen. Inzwiſchen hatt es, bey dem Allen, noch immer, an einer Anleitung, zu Erlernung der Sprache ſelbſt, gefehlet, welcher Mangel aber endlich, durch gegenwärtiges Werk, einiger Maſen, erſetzet wird. Es hatt ſelbiges zum Urheber ANT. THORHELLE, Seelſorgern der Ehſtniſchen Gemeinde, zu St. Jürgen, anderthalbe Meilen, von Reval, wie auch Aſſeſſorem des Ruſſiſch-Kayſerlichen Provincial Conſiſtorii, in Ehſtland. Dieſer geſchickte Mann hatt, mit unverdroſſenem Fleiſe, ſich, von geraumer Zeit her, einen ſchönen Vorrath, von Grammaticaliſchen Anmerkungen, aus der Ehſtniſchen Sprache, geſammlet, bey denen er lediglich die Bauern und eingeborne Bewohner des Landes ſelbſten, zu ſeinen Lehrmeiſtern, erwehlet. Der Anfang dazu iſt, ſchon vor zwanzig Jahren, von ihm, gemacht und darinnen beſtändig fortgefahren worden, bis endlich dieſe Ehſtniſche Sprach-Kunſt daraus entſtanden, von welcher, aber der Herr Verfaſſer ſelbſt wünſchet, daß ſie, in Zukunft, durch den gütigen Beytrag und Erinnerungen erfahrner Männer, immer mehr verbeſſert, und vollkommener gemacht, werden möge. Das der Grammatic angehängte Vocabularium, wie auch die Proverbia und Aenigmata ſind, von einem Andern, aufgeſetzt, aber, von dem Auctore, überſehen, worden. Jenes hält allein, auf die 7000. beſondere Wörter und Redens-Arten in ſich. Die beyden andern aber, nebſt denen, am Ende, beygefügten Geſprächen, welche wiederum verſchiedene Verfaſſer haben, können dazu dienen, theils den noch übergebliebenen Aberglauben und Einhalt des gemeinen Volks, theils die Idiotiſmos der Sprache ſelbſt daraus zu erkennen, welche letztere, mit gutem Bedachte, darinnen, vorgetragen, und, aus dem Munde derer Lands-Leute, beybehalten worden ſind. Da man gegenwärtig, mit einer Überſetzung der H. Schrift Altes Teſtaments, in die Ehſtniſche Sprache, beſchäftiget iſt, an welcher, Herr THORHELLE, nebſt Andern, mitarbeitet, hatt er keine übrige Muſe gehabt, an die Ausgabe dieſer Grammatic ſelbſt, zu gedenken und daher deren Beſorgung ſeinem Amts-Gehülfen, dem Herrn Gutsleff, überlaſſen, welche Herr D. Rambach, in dem vorangedruckten Sendſchreiben, auf alle Weiſe, billiget.

9 Bogen, in 8. unter folgendem Titel, heraus: Bibliotheca Polono-Poetica, albo Urzerdoro wulaich ſplendorem jasniejacych &c. (f. 31.)

Sogar auch die Chalmuckiſche Sprache ſucht man, heute zu Tage, andern Nationen bekannt zu machen. (f. 31.*)

Von der Heruliſchen, Hottentottiſchen, Japaniſchen, Jüdiſch-Teutſchen, Lettiſchen, Lithauiſchen, Maltheſiſchen, Preuſſiſchen, Puniſchen, Samogitiſchen, Sireniſchen, Ungeriſchen und Weruliſchen Sprache, ſihe den Teutſchen Indicem der Gundling. Hiſtorie der Gelahrh. ſub Rubrica, Sprache. Was aber überdies die Linguam

(f. 31.) Man findet, darinn, des WACLAW POLOCKI Überſetzung der Argenidis BARCLAJI, worinn, er ſich aber die Freyheit genommen, bisweilen vom Original, abzugehen und, unter dem Namen Siciliens, den Zuſtand von Polen zu entwerfen, weswegen ihn ſeine Lands-Leute, vor einen Satyricum, halten und viele nicht, mit ihm, zufrieden ſeyn. Mit nächſten, ſoll auch der andere Theil, von dieſer Bibliotheca Polono-Poëtica, herauskommen, der nur, aus 17. Bogen beſtehen, und des itzigen Woywoden von Rußland Fabeln, die, in einer ſehr niedrigen und natürlichen Schreibart, verfaſſet ſind und, mit des la FONTAINE ſeinen, um den Vorzug, ſtreiten, enthalten wird.

(f. 31.*) Der bekannte Profeſſor Hiſtor. bey der Academie derer Wiſſenſch. Hr. Gerh. Friedr. Müller, welcher mit, in der Reiſe-Compagnie dererjenigen Hrn. Profeſſorum, begriffen iſt, ſo Ihro Käyſerl. Majeſt. von Rußland, An. 1733. nach Siberien und beſonders, nach Kamtſchatka, abgeſchicket, um, alda, Entdeckungen allerhand Arten zu machen, vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de ao. 1733. p. 777. ſeqq. hatt, unter Andern, auch ſich, einige Jahre her, bey Gelegenheit verſchiedener, hier, anweſender Chalmuckiſchen Geſandſchaften, auf die Chalmuckiſche, Mungaliſche und Tangutiſche Literatur, mit ſo gutem Fortgange, befliſſen, daß er im Stande iſt, der gelehrten Welt davon ein und das andere Prob-Stücke mitzutheilen. Dahin, zum Exempel, die Chalmuckiſche Überſetzung des heiligen Vater unſers gehöret, welche er, durch einen hieſigen Chalmuckiſchen Dollmetſcher, Hrn. Peter SMIRENOW, nach der eigentlichen Beſchaffenheit dieſer Sprache, hatt verfaſſen, und, bey der Academie derer Wiſſenſchaften, in Holz, ſchneiden, laſſen. Ein Mehreres wird, von dieſer Sprache und Schrift, womit die Mungaliſche mehrentheils übereinſtimmet, in dem Werke, vorkommen, das er, de rebus Chalmyccicis, unter Händen hatt und, am Ende des dritten Theils ſeiner Sammlungen Ruſſiſcher Geſchichte, in einer umſtändlichen Erzehlung aller Theile und Capitel, ankündiget. Auch wird er, einſt, die Tangutiſche Sprache, die derer Chalmucken und Mungalen gelehrte Sprache ausmachet, mit Mehrerm, erläutern.

guam univerſalem betrifft, haben wir, An. 1726. in 8. aus Salzwedel, Folgendes erhalten: Allgemeine Schrift, das iſt, eine Art, durch Ziffern, zu ſchreiben, vermittelſt deren, alle Nationen, bey welchen, nur einige Weiſe zu ſchreiben im Gebrauche iſt, ohne Wiſſenſchaft derer Sprachen, von allen Dingen, ihre Meinung Einander mittheilen können. Der erſte Theil, zum Leſen, nebſt nöthiger Einleitung, Exempeln und Schlüſſel, vor die Teutſche Nation, durch **David Solbrig**, der Königl. Preuſſ. Societät derer Wiſſenſch. in Berlin, Mitglied. (g.31.) Ebendieſer Auctor hatt, ibid. & eod. anno, ein Specimen, zur Ubung Derer, welche dieſe allgemeine Schrift lernen wollen, ediret, damit er auch, alle Monate, zu continuiren verſprach, um zu zeigen, daß man, in dieſer allgemeinen Schrift, von allen Sachen, ſchreiben könne. (h.31.) Auf gleiche Art, hatt Hr.

(g.31.) Der Herr Auctor hatt darzu die Ziffern erwehlet, weil ſie faſt allen Nationen bekannt, und, von vielen Schwierigkeiten, frey ſind, die ſich, bey andern Charactern, ereignen würden auch, zu andern nützlichen Erfindungen, Anlaß geben. Wie denn der Herr Auctor wirklich eine Art einer allgemeinen Sprache erfunden, die ſich, blos aus denen Ziffern, aber aus keinen andern Charactern, herleiten läſt. Da nun dieſelbe kann ausgeſprochen und geredet werden, ſo können, vermittelſt dieſer allgemeinen Schrift und Sprache, Leute, von unterſchiedenen Nationen, ohne Dollmetſchen und ohne Etwas zu Papier zu bringen, mit Einander, reden, obgleich Einer des Andern Sprache nicht verſtehet. Ja, wenn einer dieſe Sprache redet, wird er zugleich, in aller Nationen Sprachen, verſtanden, aus welchen Nationen, Leute, ſo nur ihre Mutter-Sprache verſtehen, gegenwärtig ſind. Die Erlernung dieſer allgemeinen Sprache aber iſt, von einer wunderbaren Leichtigkeit, indem Jemand, der nur ſeine Mutter-Sprache recht zu reden und zu ſchreiben weis und dabey den Unterricht, von der allgemeinen Schrift, inne hatt, Alles, was zur allgemeinen Sprache, gehöret, in ein paar Stunden, begreifen kann; Wer aber decliniren und conjugiren kann, Alles, noch eher, faſſet. Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de anno 1726. p. 409. ſeq. Der Lateiniſche Titel dieſer Schrift heiſt Scriptura Oeconomica, allermaſen das Werk, in dreyerley Sprachen, herausgekommen, nemlich in Lateiniſcher, Teutſcher und Franzöſiſcher.

(h.31.) Man muß geſtehen, daß dieſe Schrift überaus leicht zu erlernen ſey und darin einen Vortheil, vor allen Sprachen, habe; Maſen die Zahlen und deren Bedeutung, in dem Schlüſſel derer drey Sprachen, leicht aufzuſchlagen, wodurch ſie endlich auch, im Gedächtniß, bleiben, die Grammatiſche Zeichen aber derer Caſuum, Temporum, Perſonarum &c. in wenig

Hr. MOITREL, ein Franzos, eine Art zu ſchreiben erfinden wollen, welche leichte zu lernen und ſehr nützlich iſt, um zu reden, wie man ſchreibet, und zu ſchreiben, wie man redet, ingleichen fremde Sprachen zu verſtehen, und welche Anlaß geben kann, eine künſtliche Sprache zu erfinden, die kürzer und bequemer wäre, als alle, welche, itzo, bräuchlich ſind, dergleichen LUDEWIG XIV. zu haben wünſchte. (i. 31.) An. 1727. folgte, zu Salzwedel, Hrn. Solbrigs Verſuch einer allgemeinen Sprache, welche, aus der allgemeinen Schrift, mit Ziffern, ſofern dieſe, in Buchſtaben, verwandelt und geleſen werden, entſtehet. Und An. 1729. kam, von dem Andern Theile ſeiner allgemeinen Schrift, auch der Schlüſſel, zum Leſen, in Teutſcher Sprache, heraus. Auch zeiget er, wie, aus dieſer Art zu ſchreiben, eine verborgene Schrift, auf mancherley Art, könne gemacht werden. (k. 31.) Nebſt

nig Stunden, zu erlernen ſind, indem ſie meiſt, mit der Sache ſelbſt, eine Aehnlichkeit haben und dabey dieſe neue Schrift, von allen Anomalien, frey iſt, die ſonſt, in denen Sprachen, die meiſte Schwierigkeit machen. Der Syntax hält durchgehends die natürliche Ordnung derer Worte, gleichfalls ohne Anomalien, weswegen diejenigen, deren Sprache, von dieſer Ordnung, abgehet, blos einige Erinnerungen zu merken haben. Überhaupt iſt gewiß, daß dieſe Schrift, wenn man ſich derſelben, an vielen Orten, bedienen wollte, groſen Nutzen und Beqvemlichkeit haben würde.

(i. 31.) Vid. Leipz. N. Zeit. von gelehrten Sachen, de ao. 1726. p. 261.

(k. 31.) Der erſte Theil iſt alſo eingerichtet, daß eine Einleitung vorhergehet, welche, von der Natur und Beſchaffenheit der allgemeinen Schrift, und davon noch ausführlicher die Lateiniſche Vorrede handelt, inſonderheit aber, von denen Zeichen, durch welche die Grammaticaliſche Veränderung derer Wörter angedeutet wird, Nachricht gibt, worauf der Schlüſſel folget, welcher die Zahlen, durch welche die Wörter angezeiget werden, von 1. bis 12620. in ihrer natürlichen Ordnung, enthält, alſo, daß, wenn man eine Schrift, welche, auf dieſe Weiſe, mit Zahlen, geſchrieben iſt, vor Augen bekömmt, man die Zahlen, in dieſem Schlüſſel aufſchlägt und deren Bedeutung findet, in einer jeden Sprache, in welcher, der Schlüſſel vorhanden iſt. Weil man, jetzo, dieſen Schlüſſel, in obbenannten drey Sprachen hatt, kann eine ſolche Schrift, in denenſelben drey Sprachen verſtanden werden, woraus ſicher zu ſchlieſſen, daß ein Gleiches, in allen andern Sprachen, geſchehen werde, wenn die Schlüſſel, in denenſelben, nach dieſen, werden eingerichtet ſeyn, welches nunmehro leicht geſchehen kann, nachdem die Sache, in bemeldeten drey Sprachen, ausgearbeitet iſt und ein Mehreres nicht erfodert wird, als daß der Schlüſſel, in andere Sprachen, überſetzet werde, welches ein einiger

Menſch,

Nebſt dem gehöret auch noch Folgendes, hieher: Nova Steganographia imperceptibilis, ab ALEXANDRO MARCELLO, Patritio Veneto, Matheſiphilo, anno 1718. adinventa. (l. 31.) Deme

Menſch, für eine ganze Nation, in ihrer Sprache, in kurzer Zeit, thun kann. Der vorgemeldete Schlüſſel des andern Theils, welcher, nunmehr, in Teutſcher Sprache, heraus iſt, dienet, zum Componiren, oder Schreiben, gleichwie der erſte, zum Leſen. Dieſer iſt nun, nach der Ordnung des A B C. verfaſſet, ſo, daß man alle nöthige Wörter, in demſelben, aufſchlagen kann, da man, bey einem jeden Worte, die Zahl findet, durch welche, das Wort, in dieſer Schrift, angedeutet werden ſoll und welche, in den Schlüſſel des erſten Theils, bey jedem Worte, in allen Sprachen, in gleichem Verſtande, ſich zeiget. Dabey iſt eine Tabelle, in welcher alle Zeichen, ſo, in der Einleitung des erſten Theils, erkläret ſind, auf einem Anblicke, zu erſehen ſind, welche man, ſowohl beym Schreiben, als Leſen, im Anfange und ehe man geübet iſt, vor Augen haben und daraus die Declination, Conjugation und anderes Dergleichen, ſo fort erſehen kann. Daher iſt nicht nöthig, zum Gebrauch der allgemeinen Schrift und Sprache, eine einige Zahl, oder Notulam, auswendig zu lernen, ſondern die Wörter und Zahlen darf man nur, in denen Schlüſſeln, aufſchlagen und die Zeichnung der Declination, Conjugation u. d. gl. erblicket man ſofort, aus der Tabelle. Mehrere Nachricht, hiervon, ſihe in denen Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de ao. 1729. p. 779. ſeqq.

(l. 31.) In denen Actis Eruditor. de anno 1729. menſ. Januar. no. 10. findet man folgende Nachricht, hiervon: Obgleich die geheime Schreibart ſowohl Fürſten, Admiralen, Geſandten, Miniſtern, als Andern, die wichtige Geſchäfte verwalten, ſehr nützlich iſt, auch alte und neue Mathematici viel Sinnreiches, von dieſer Art, erfinden, ſo hängen ihr doch noch viele Unvollkommenheiten an. Es hatt daher Herr MARCELLI eine neue unmerkliche Art ausgeſonnen, die allen andern vorzuziehen und, von denen Mängeln derer übrigen Arten, frey iſt. Es kommen aber dabey vier Schwierigkeiten vor, erſtlich, daß die Kunſt nicht merklich ſeyn muß, wie bey TRITHEMII, CARDANI und Anderer Erfindungen, damit die Briefe nicht, als verdächtig, aufgefangen werden; Zum andern, daß der Schlüſſel nicht zu ſehr eingeſchränkt und immer einerley ſey, damit nicht der Gebrauch deſſelben, wenn er etwa, von Jemanden, gefunden würde, allzuleicht könne errathen werden, ſondern, wenn man Vielen, auf einerley Art, ſchriebe, auch Diejenigen, welche den Schlüſſel bekommen, es nicht verſtehen könnten; Zum dritten, daß die Art zu ſchreiben und zu leſen nicht allzumühſam ſey und nicht zu viel Zeit und Arbeit erfodere; Viertens, daß das Geheimniß, von Niemanden, ſo ſcharfſinnig er auch ſeyn mögte, durch die Kunſt, ſo man Contracifra nennt, könne entdeckt werden. In allen dieſen Stücken, iſt die neue Art zu ſchreiben, zur gröſten Vollkommenheit, gebracht, indem ſie die geheimſte, allgemein-

Deme aber hatt man Folgendes entgegen geſetzet: EPISTOLA J. G. G. H. M. P. ad J. B. M. de Nova Steganographia. (m. 31.) Ins

meinſte und leichteſte, unter allen, und gar nicht merklich, iſt. Denn ſie kommt blos darauf an, daß man, mit einem unſichtbaren Liquore, drey Puncte, auf verſchiedene Art, über die Buchſtaben, irgend eines Briefes, in was vor Sprache, er auch ſey, ſetzet, welches leicht zu ſchreiben und zu leſen, und, von einem Andern, unmöglich herauszubringen iſt. Man kann, durch dieſe Kunſt, mit einerley, aber immer verändertem, Schlüſſel, wohl hundert tauſend, ja vielen Millionen, Leuten geheime Nachrichten, entdecken, ja auch eine jede Veränderung des Schlüſſels, auf mehr als 40000. verſchiedene Arten, brauchen. Das Vornehmſte aber iſt, daß alle andere geheime Schreibarten, wenn der Schlüſſel Jemanden, in die Hände, kommt, von demſelben, entweder ſo gleich, oder doch gar leicht, können geleſen werden, bey dieſer neuen Art derer Schlüſſel, aber, wenn er ja, bey Jemanden, gefunden würde, nicht das geringſte Licht geben würde, wie er zu gebrauchen, und man nie, durch irgend eine nur erdenkliche Weiſe, oder Kunſt, Etwas davon errathen könnte. Der Auctor füget ein Exempel eines ſolchen Briefes bey, da, über, oder unter, einigen Buchſtaben, ein, zwey, oder drey Puncte ſtehen, welche die Worte andeuten ſollen: Vivat Chriſtianus WOLFIUS. Er verſpricht den geheimen Schlüſſel entweder Niemanden, oder nur etwa einem vertrauten Freunde, zu entdecken.

(m. 31.) Dieſer Brief ſtehet, in denen Actis Erudit. de anno 1729. menſ. Jan. Artic. 2; Und der Auctor gibt, darinnen, denen Regeln und Erinnerungen Herrn MARCELLI, von der geheimen Schreibart, Beyfall, will aber deſſen eigene Erfindung, weder vor neu, noch vor vollkommen, annehmen. Mann hatt ſchon ſonſt verſchiedene Feuchtigkeiten, zum Schreiben derer geheimen Zeichen, vorgeſchlagen, die ſich aber alle verrathen, wenn man das Papier, gegen das Licht, oder über das Feuer, hält, oder, mit Waſſer, anfeuchtet. Zu geſchweigen, daß auch das Schreiben und Leſen, dadurch, ſchwer gemacht wird, indem man nicht allezeit dergleichen Feuchtigkeiten bey der Hand hatt, auch leicht einige Puncte unſichtbar werden können. Wie leicht aber das Geheimniß zu entdecken ſey, zeigt der Auctor ſelbſt, aus der angeführten Probe Herrn MARCELLI. Er hatt nemlich die 24. Buchſtaben des Alphabets, nach Belieben, in 8. Claſſen, getheilet, ſo viel Buchſtaben zuſammen genommen, als die Zahl der Claſſe austrägt, darinnen der Buchſtabe befindlich, den er, zu ſeiner geheimen Nachricht, gebraucht, unter den letzten ſolcher Buchſtaben, aber 1. 2. und 3. Puncte geſetzt, um anzudeuten, ob er den erſten, andern, oder dritten Buchſtaben ſolcher Claſſe meine. Es hatt ſchon FRIDERICI Etwas dergleichen, in ſeiner Cryptographia, und die Erfindung hatt den Fehler, daß ein weitläuftiger Brief dazu nöthig, wenn das Geheimniß nicht, mit ein Paar Worten, auszudrucken iſt. Der Auctor hatt ſelbſt, über 60. geheime Schreibarten, erfunden, wiewohl ſie nicht alle, von gleichem Werthe, ſind. Jedoch ſind ſie alle ſinnreich, artig und leicht,

Ingleichen iſt merkwürdig CHRIST. BREITHAVPTI Ars decifratoria, ſ. ſcientia, Scripturas occultas ſolvendi & legendi. Præmiſſa eſt diſquiſitio Hiſtorica, de variis modis occulte ſcribendi, tam apud veteres, quam recentiores, uſitatis; Helmſt. 1727. it. 1737. in 8.

Endlich noch die Philologie überhaupt anlangende, ſo gehören, hieher, neue und merkwürdige Schriften: I. Das A. b. c. cum Notis varior. II. Theile; Dresden, 1703. in 8. II. GVALTERI van BASHUYSSEN, de Philologiæ uſu, in omnibus diſciplinis; An. 1726. in 4. Vid. die Leipz. Gel. Zeit. de an. 1734. p. 407. III. LVDOVICI CHRISTIANI VOCKERODT Oratio, de linguarum ſtudio ſacro, CHRISTI cœtui fructuoſo; An. 1733. (n. 31.) IV. JACOBI CARPOVII Meditatio, de perfectione linguæ; Jenæ, 1735. in 8. V. AVG. GRISCHOW Introductio, in Philologiam generalem; Jenæ, 1715. in 8.

---

leicht, zu erlernen, können auch alle, durch die Artem combinatoriam, auf verſchiedene Arten, verändert werdē. Einige haben auch das Beſondere, daß man, an 2. oder 3. Perſonen zugleich ſchreiben kann, ohne daß Einer Etwas, von dem Geheimniſſe des Andern, merken, vielweniger errathen, ſolle. Ja er hatt eine Art erfunden, da der öffentliche Brief, aus weniger Zeilen, beſtehen kann, als die geheime Nachricht ſelbſt. Unter Andern, hatt er eine Art, da er ein, von einem Andern, erhaltenes muſicaliſches Stück nur abſchreibt und ohne die geringſte Veränderung derer Noten, oder der Melodie, ein Geheimniß, in was vor Sprache, man will, dadurch ausdruckt, welches Derjenige, ſo den Schlüſſel hatt, leicht entdecken kann, wenn er gleich keine Muſic verſtehet. Wann Jemand die geheimen Künſte des Auctoris, darauf er viele Jahre gewendet, zu wiſſen verlangen ſollte, der darf ſich nur ſchriftlich deswegen, bey denen Verfaſſern dieſer Actor. melden.

(n. 31.) Der Herr Auctor, ein Sohn des berühmten Rectoris, zu Gotha, Gottfried Vockerodts, wurde, Anno 1733. aus dem Pædagogio Regio, zu Halle, zum Convectorat, an die Saldriſche Schule, in der Altſtad, Brandenburg, nachhero aber zum Diener des göttlichen Worts, alda, berufen. Er iſt, in vielen ausländiſchen Sprachen, wohl erfahren, davon er auch einige Specimina abggeleget; In gegenwärtigem, aber zeiget er, von denen mehreſten Morgen- Abend- und Mittagländiſchen Sprachen, was ſie vor einen nützlichen Einfluß haben, beydes in rem literariam, als beſonders, in das Werk des Herrn. Vid. Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1734. p. 158. ſeq.

Das

Das andere Capitel,

Von der Hiſtorie überhaupt und denen, darzu, dienenden Hülfs-Mitteln wie auch inſonderheit von der Civil-Hiſtorie verſchiedener Länder Europä und übriger Welt-Theile.

§. I.

Man kann das Vocabulum, *Hiſtoria*, ſo, laxe nehmen, daß auch die Hiſtoria Literaria, darunter, begriffen werde. (a.) Aber wir verſtehen, hier, nur Hiſtoriam Civilem. Dieſe nun ſcheinet zwar keine Philoſophie zu ſeyn. Omnis enim Hiſtoria eſt narratio. Philoſophia vero non videtur eſſe narratio. Allein es iſt doch die Philoſophia zweyerley; Theoretica & Practica. Practica eſt revera Hiſtoria. Denn da lernet man Mehr, als in der Philoſophia Theoretica; Worinnen, nemlich nur Abſtractiones conſideriret werden. Dort, aber lernet man Alles, was, in vita humana, vorkömmt. Quid enim, quæſo, eſt Philoſophia? Als daß man lernet erkennen das Devoir derer Menſchen 2c. Und daher wird die Hiſtorie nicht unrecht eine Philoſophie genennet. Man hatt mithin dem Könige, in Frankreich, nur das Leben ſeines Gros-Vaters (a.*) vorgeleſen; Weil ſolche

Was, unter der Hiſtorie, eigentl. verſtanden werde; Ob ſie eine Philoſophie ſey; Und ob man, daraus auch Laſter erlernen könne.

(a.) Von dieſer, ſihe Caput ult. de re Literar.

(a.*) Verſtehe LVDOVICVM XIV. welchem nemlich ſein damaliger Præceptor, der HARDOUIN de PERIFEXE, das Leben ſeines Gros-Vaters, HENRICI IV. vorgeleſen, worinnen, er alle Miniſtres abgemahlet und gezeiget, was HENRICVS IV. Löbliches an ſich gehabt und wo es ihm gefehlet. Denn die Mutter LVDOVICI XIV. liebte ihn gar zu ſehr und wollte dahero nicht haben, daß er ſtark, mit Studiren, ſollte angegriffen werden, ſondern begehrte, daß ihm Alles, auf einmal, eingeflöſet würde. Drum bemühete ſich de PERIFEXE, ihm die Moral, Politique und Hiſtorie, auf ſolche Art, beyzubringen. Einige haben zwar gemeinet; MAZARINI hätte das Buch geſchrieben. Allein Das iſt nicht an dem. Der hatt, ſo nett und ordentlich, nicht geſchrieben. Man hatt beſagte Hiſtoire du Roi, HEN-

ſolche Leute nicht patientes ſind Theoretiſche Sachen zu lernen. Sie haben auch wirklich nicht unrecht gethan, daß ſie, ab exemplis, angefangen. (b.) Am beſten iſt es jedoch, wenn man Exempla und Præcepta conjungiret. Denn wer eine Hiſtorie recht ſtudiren will, muß alle Diſciplinen wiſſen; Sonſt kann man nicht judiciren; Ob Das, was erzehlet wird, juſtum, oder injuſtum, ſey; Ob es klug, oder unklug, honnet, oder malhonnet, angefangen? Dahero haben auch ſonderlich die Juriſten gemeinet; Es müſte nothwendig die Jurisprudentia, cum Hiſtoria, conjungiret werden. AVGVSTIN MASCARDI, hergegen, ein Cämmerling, bey dem Pabſte, VRBANO VIII. und ein Anbeter von dem MAZARINI, deſſen Secretaire er auch geweſen, hatt ſich, im Tractat, de Arte Hiſtorica, (c.) eine groſe Chimere in den Kopf geſetzt, da er objiciret: Wenn die Hiſtorie eine Schule aller Tugenden und Laſter ſey; So könne Einer, ſowohl Vitia, als Virtutes, daraus, lernen und alſo deterior werden. Allein wer, ſo, abſurd raiſonniret, der will nothwendig auch haben, daß man Scripturam S. nicht leſen dürfe. Denn, auch da, trifft man an eine congeriem omnium vitiorum. Zum andern, wenn du, von Vitiis, Nichts wiſſen willſt, muſt du gar, aus der Welt, hinaus. Dieſem MASCARDI ſelbſt ſollte dieſes auch hart angekommen ſeyn; Weil er, am Päbſtlichen Hofe, geweſen. Doch wer eine Hiſtorie ſchreibet, muß freilich auch Dis in Acht nehmen: Ut ſemper, de virtutibus, cum laude, loquatur; Vitia vero, cum horrore, proponat; Als welches, gemeiniglich, in Romans, nicht geſchihet.

§. II.

HENRI IV. ſ. Le Grand, an. 1662. zu Paris, und 1664. zu Amſterdam, in 12. gedruckt. Ermeldter Auctor war Einer der gelehrteſten Männer, ſeiner Zeit, und man kann dahero, aus dieſer ſeiner Hiſtorie, einen Fürſten recht kennen lernen.

(b.) Conf. den Gundling. Prälimin. Diſcours, zur Notice derer Republ. in Europa, überhaupt, p. 1. ſeqq. Alwo, der ſel. Hr. Geh. Rath dieſen Satz, mit Mehrern, ausgeführet hatt.

(c.) AGOSTINO MASCARDI dell' arte iſtorica trattati V. iſt, 1636. zu Rom, in 4. gedruckt worden. Eine Hiſtorie, von dieſem Buche, ſihe, in der Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 558. Von dem MASCARDO ſelbſt, aber vid. ibid. p. 5070. Der Stilus iſt excellent; Die Sachen aber, ſind gar zu ſubtil, daß ein Jeder ſehen kann, talem Hiſtoricum non dari. Ebendeswegen iſt auch das Buch liegen geblieben. Conf. Gundlings Monatl. Unterred. menſ. Febr. p. 147. und das Gundling. Leben, p. 7104. in Noten.

§. II.

Verſchiedene Arten der Hiſtorie und jeder Beſchaffenheit.

Man hatt unterſchiedliche Sorten von Hiſtoriſchen Büchern; Annales nemlich und eigentlich ſo genannte Hiſtorien. In Annalibus, erzehlet man nur ſo weg, was paſſiret. Vid. GROTII Annales & Hiſtoriæ, de rebus Belgicis. (d) Allein eine Hiſtorie beſchreibet nicht nur, was paſſiret; Sondern ſie meldet auch die Cauſam deſſelben. Sie ſtellet alſo eine ganze Machine vor. Annales hergegen ſind nur ein Pars; Daraus, erſt eine Hiſtorie werden kann. Vor allen Dingen, unterſuchet man, in einer Hiſtorie; Ob auch das, was erzehlet wird, wahr ſey; Ob es ſich alſo zugetragen habe. Und da differiren wieder die Hiſtorien, von denen Romans; Denn da ſiehet man, nur darauf; Ob eine Relation poſſible ſey; Wenn man aber will die Wahrheit ſelbſt erforſchen, ſo muß man, vor allen Dingen, unterſuchen; Ob der Auctor intereſſiret ſey, oder nicht? Iſt er intereſſiret; So iſt er gleich verdächtig und zu präſumiren, daß er, entweder ex amore, oder ex odio, ſchreibe. Erzehlet er hergegen ſeine Sachen, quaſi aliud agendo; Alsdenn kann man ihm ſchon glauben; Wie etwa der THVANVS (Jac. Aug.) die Blut-Hochzeit, zu Paris, beſchrieben hatt, da er ganz keine Partes genommen. STRADA (Famianus) hingegen nimmt gleich Parthey. (d.*) Am beſten iſt es, wenn man nur erzehlet, was, auf beyden Seiten, geſchehen iſt, oder geredet worden. Denn ſo ſihet der Leſer ſelbſt; Was recht iſt, oder nicht. Wenn aber der Auctor ſelbſt judiciret, wie GVICCIARDINI, (Franc.) ſo wird er gleich verdächtig. Damit nun die Leute, bey ſolchen innumeris circumſtantiis, auch mögen attent ſeyn; Als wird zugleich ein netter Stilus, zur Hiſtorie, erfordert; Sonſt bleibet ſie liegen, wie die alte Römiſche Hiſtorie. Daher ſaget le MOYNE, (Petrus) der Jeſuit; (e.) Ein Hiſtoricus müſte

(d.) Dieſelbe fängt ſich, vom Tode des Königes, PHILIPPI, an und gehet, bis aufs Jahr 1609. Sie iſt, zu Amſterdam, An. 1657. in Fol. herausgekommen.

(d.*) Conf. Gundlings Monatl. Unterred. menſ. Febr. p. 159. und das Gundling. Leben, p. 7104. in Noten.

(e.) Derſelbe war, a. 1602. zu Chanmont, geboren und ſtarb, a. 1671. zu Paris. Er war zugleich ein guter Poet. Wir haben, von ihm, 9 Diſſertatt. de l'Hiſtoire. Es iſt ein netter Stilus, darinnen, und er hatt, von allerhand Auctoribus, von Italis ſowohl, als von Gallis, ein Judicium geſtellet, darbey er wohl raiſoniret

müſte ein Poet ſeyn; Nicht daß er Verſe mache; Sondern daß er innerlich ein Ingenium und Judicium habe. Dicis autem: Die Eloquentia ſtellet die Sache nicht recht vor? Rſp: Datur eloquentia vivida, datur non vivida. Wir haben Eloquentiam maſculam; Wie CVRTIVS geſchrieben; Der nicht zu kurz iſt; Auch nicht zu lang; Und doch aufgeweckt. Hernach muß eine Hiſtorie auch pragmatiſch ſeyn; Daß man ſie gleich brauchen und ſehen kann; Ob es honeſtum, oder utile, geweſen, was paſſiret iſt.

§. III.

Von Hiſtoriis arcanis und deren Beſchaffenheit, nebſt verſchiedenen Exempeln.

Von denen Hiſtoriis arcanis, iſt ein groſes Weſen. In einer ſolchen Hiſtoria, aber werden Secreta erzehlet. Man lobet, ſelten, Jemanden; Sondern träget, gemeiniglich, die Laſter groſer Herren, darinnen, vor; Weil man Solches nicht recht öffentlich thun darf. Denn es iſt wohl kein Princeps, der gerne ſehen ſollte, daß man, von ihme, wie SENECA, vom ALEXANDRO, ſchreibe; Er wäre ein latro gentium; Oder, wie PROCOPIVS, von der THEODORA, des JVSTINIANI Gemahlin; Daß ſie, anfangs, eine Comediantin, und ihr Vater ein Bären-Führer geweſen, ꝛc. Leibnitz, (Gottfr. Wilh.) in Cod. Jur. Gent. Diplomatico, hatt dahero gemeinet; Man ſollte denen Hiſtoriis arcanis nicht trauen; Sie wären Calumnien. Nun ſind zwar die Menſchen keine Engel, wie man ſie, in Hiſtoriis publicis, vorſtellet; Sie ſind aber auch nicht ſo laſterhaft, als man ſie, in arcanis, abmahlet. Und alſo iſt, vor beyde, die Präſumtion; Daß ſie lügen. Dahero darf man nicht etwa die Concluſion machen: Dieſe iſt der andern vorzuziehen. Die Hiſtorie kömmt, auf eine Wahrſcheinlichkeit, an. Solcher Geſtalt, muß man ſehen: 1) An, in genere, fieri potuerit? 2) An, in hac republica, fieri poſſit? 3) Quomodo & an factum ſit aliquid? Dieſes aber lernet man, vel ex experientia propria, vel aliena. Mithin hatt, weder LEIBNITIVS, der die arcanas Hiſtorias verwerfen will, noch Andere, die, auf publicas Hiſtorias, Nichts halten, Recht. In ſpecie, aber nun, von denen Hiſtoriis arcanis, zu handeln, ſo iſt PROCOPIVS Cæſarienſis, ein Secretarius des

BE-

niret und Alles gut ausführet. Vid. quoque STOLLII Introduct. in Hiſtor. Literar. P. I. Cap. V. p. m. 233. No. 4.

BELISARII, der General, beym JVSTINIANO, geweſen, in gewiſſer Maſe, ein guter Scribent. (f.) Er hatt eine Hiſtoriam arcanam, vom JVSTINIANO und ſeiner Gemahlin, zuvor, aber auch Bellum Vandalicum, (g.) geſchrieben. NICOLAVS ALEMANNVS oder ALAMANNVS hatts, am erſten, zu Rom, in der Bibliotheca Vaticana, gefunden und, 1632. zu Lion, in Fol. ediret. Denn der war, daſelbſt, Bibliothecarius. (h.) Weil dieſer ALEMANNVS meinete, er edire Was beſonderes, ſo ſchrieb er auch admirable Noten, darzu. Nachdem machte ſich Eichel, (Johann) in Helmſtäd, darüber. (i.) Der wollte aber den PROCOPIVM refutiren

(f.) Sihe, von deſſen Leben und Schriften, die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 1427. ſeqq. & 3263. Schol. g. 17. No. 12. it. CAVEI Scriptorr. Eccleſiaſt. Hiſtor. Literar. p. 283. OLEARII Biblioth. Scriptor. Eccleſiaſt. Tom. II. p. 105. SVIDÆ Lexicon, Tom. III. p. 186. MAGIRI Eponymol. p. 689. POPE-BLOUNT Cenſur. Celebr. Auct. p. 323. B. RHENANI Origin. Goth. p. 89. RVPERTI Synopſ. BESOLDI, p. 502. SCHVRZFLEISCHII Epiſt. Select. p. 591. GOEBELII Oration. de Cauſis corrupt. Jurisprud. p. 20. PLACCII, de Pſeudonymis, p. 521. u. JO. FABRICII Hiſtor. Biblioth. P. V. p. 238. Hiſtoria Juris Struviana in Prolegomenis, §. 19. ſeqq.

(g.) Dieſe iſt ein Theil ſeiner Hiſtorie, welche, aus VIII. Büchern, beſtehet, ohne die Arcana, welche das Neunte Buch geworden iſt. Beſagte Hiſtorie hatt auch DAVID HOESCHELIVS, An. 1607. zu Augsburg, Griechiſch, in Fol. ediret. Die ſämtl. Opera dieſes PROCOPII hatt der Jeſuit, CLAVDIVS MALTRAITVS, A. 1662. zu Paris, in Fol. herausgegeben.

(h.) Er hatt, zu Anfange des Seculi XVII. unterm Papſt, GREGORIO XIII. floriret.

(i.) Der Titel des Buchs lautet alſo: PROCOPII Ἀνέκδοτα, ſ. Hiſtoria arcana, NICOLAO ALEMANNO defenſore, primum ex Bibliotheca Vaticana, prolata, nunc, plerisque in locis, συγχρόνων teſtimoniis, falſitatis convicta, a JO. EICHELIO; Helmſtadii, 1654. in 4. Dieſer Johann Eichel, welcher, aus Heldburg, in Franken, gebürtig, war ein Nobilis de Rautenkron, Erb-Herr auf Netlitz, Bornum und Hönsleben, Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſ. wie auch Sachſen-Lauenburg. Geheimder Rath und Vice-Canzlar, Profeſſor Juris Primarius, zu Helmſtäd, wie auch Senior der Juriſten-Facultät, alda, Canonicus, zu Walbeck, und Aſſeſſor & Senior des Dicaſterii, zu Wolfenbüttel. Er iſt, An. 1688. geſtorben, nachdem er ſein Alter, auf 67. Jahre, gebracht. Vid. MAGIRI Eponymolog. p. 304. und die Hiſtor. Biblioth. Fabric. P. IV. p. 152. Alwo, ihm, unter Andern, auch ein vortreffliches Elogium gegeben wird. Unter ſeinen Schriften, iſt, unter Andern, auch noch merkwürdig: 1) Liber, de Jure, quo liberi & parentes naturaliter

tiren (k.) und zeigen; Es wäre dieſe Hiſtorie, entweder ein Fictum, oder eine Calumnie. Allein er hatt, darinnen, eben kein groſes Jugement gewieſen. (l.) Man ſihet zwar, aus des PROCOPII Schreib-

ſibi invicem ſunt obſtricti; Helmſtad. 1655. in 4. 2) Diſſertatio, de Unione prolium; Ibid. & eod. in 4. 3) HENRICI HAHNII Commentarius, ad Artic. VIII. Inſtrumenti pacis, de indaganda & Conſtitutionem Ratisbonenſem, de anno 1654. von Schuld-Sachen, Capital und Zinſen, cura JOANN. EICHELII; Helmſtad. 1643. in 4. 4) Diſſertatio, de Jure precariæ; Helmſtad. 1669. in 4. 5) Ejusd. Commentarius, ad Libr. XVII. de Regg. jur. Accedit præfatio, in univerſum Jurisprudentiæ Romanæ ſtudium; Helmſt. 1652. & 1684. in 8. 6) Ej. de debitis feudalibus. 7) Diſput. de Interpretatione legum u. ſ. f.

(k.) Auſer obgedachtem EICHELIO, hatt auch THOMAS RIVIUS eine Defenſionem JUSTINIANI, contra Alemannum, geſchrieben, welche EICHELIUS ſeinem Werke beyfügen laſſen. Dergleichen edirte GABRIEL TRIVORIUS, contra PROCOPIUM, eine Obſervationem Apologeticam, ad inſcriptionem orationis, ad anteceſſores, Digeſtis JUSTINIANI præpoſitos; Pariſ. 1631. in 4. Desgleichen gehöret, hieher, JOANN. CHIFFLETII Diſſert. Apologetica, de Juris utriusque Architectis, JUSTINIANO, TRIBONIANO, GRATIANO & St. RAYMUNDO; Antwerp. 1651. in 4. It. FRANCISCI BALDUINI Juſtinianus der, vor einigen Jahren in Halle, wieder aufgeleget worden und itzo wiederum, in Leiden, gedruckt wird; Nichtsweniger HUBERTI GIPHANII und FRANCISCI GUINETI Commentarii, de JUSTINIANO, ſo CHRISTOPH. ARNOLDUS, Anno 1665. zu Nürnberg, in 12. herausgegeben.

(l.) Conf. quoque Herrn Hof-Rath Struvs, Biblioth. Jur. Select. Cap. VII. §. 4. p. m. 286. Inſonderheit diſputiret ermeldter EICHELIUS, ſowohl in denen Animadverſſ. als in der Præfation, wider den PROCOPIUM und ALEMANNUM, als den er ſonderlich deswegen reprochiret, weil er Anecdota, durch Hiſtoriam arcanam, interpretiret, da doch dergleichen Uberſetzung nicht Statt haben konnte. Im übrigen ſind die Haupt-Errores, die EICHELIUS zu refutiren geſucht, folgende: 1) Quædam ſunt, ex numero eorum, quæ ne fieri quidem poſſunt, aut potuerunt. 2) Quædam, conſtanti æqualium conſenſu, refelluntur. 3) Quædam ipſe refutat, in libro, de ædificiis, aut in aliis ſcriptis prioribus, longe aliter prodidit. 4) Quæ, alibi, impenſe laudavit, acriter, hic, vituperat. 5) Quæ fortuito accidere & ab aliis facta ſunt, ea JUSTINIANO tribuit. 6) Quæ, ex ſe, laudabilia, magnopere reprehendit. 7) Quæ vituperanda, laudat. 8) Quæ, ex ſe, neque laudanda, neque vituperanda, iis, ad traducendum imperatorem, utitur. 9) Plurima optime ab eo facta in peſſimam detorquet partem. 10) Omnes rumuſculos ſervulorum, ancillularum, monacho-

rum

Schreib-Art, animum malignum, in JUSTINIANUM. Doch ſind auch unterſchiedliche Wahrheiten, darinnen, von der THEODORA. (m.) Denn es iſt gewiß; Daß ſie nicht viel nütze geweſen. Wiewohl auch viele Dinge, darbey, die gar nicht wahrſcheinlich; Sonderlich wenn JUSTINIANUS, als homo ineptus & rudis, beſchrieben wird; So ſind doch ſonſt wenigſtens viele cauſæ impulſivæ Leges ferendi mit entdecket. VARILLAS (Anton.) hiernächſt iſt ein neuer Scribent. Dieſer hatt eine Hiſtoriam Anecdotam, von Florenz, (n.) ediret und überdies, in kurzer Zeit, noch eine groſe Menge Bücher geſchrieben, (o.) daß man ſich, über ihn, ver-

rum viliſſimæque plebeculæ, immo in ſomnia captat, quibus fama imperatoris auguſti gravetur. 11) Eaque addit, quæ omnium, illa ætate, viventium, teſtimoniis deſtituuntur. Ja der EICHELIUS glaubet nicht einmal, daß PROCOPIUS Auctor von der Hiſtoria arcana ſey.

(m.) Hiervon, ſihe, mit Mehrerm die Gundl. Obſervation, ſo dem beſondern Tomo Gundlingiano Obſervatt. Selectar. Halenſſ. ſub no. 8. einverleibet worden. Conf quoque Vit. Gundling. p. 7269. Schol. b. 11.

(n.) Der Titul davon lautet alſo: Les Anecdotes de Florence, ou l'Hiſtoire ſecrete de la maiſon de Medicis. Par le Sr. de VARILLAS; Haye, 1685. in 8.

(o.) Als da ſind vornemlich 1) Ejus la Minorité de St. LOUIS, avec l'hiſtoire de LOUIS XI. & de HENRI II; Haye, 1682. in 12. 2) Politique de la maiſon d'Autriche, avec un diſcours, ſur la conjoncture preſente des affaires d'Alemagne &c. welches er, unter dem angenommenen Namen, de Bona ediret; Paris, 1658. in 12. & Haye, 1688. in 8. 3) La Politique de FERDINAND le CATHOLIQUE, Roi d'Eſpagne. Tomes III; Ibid. it. Amſt. 1688. in 8. 4) Ej. la Pratique de l'education des Princes, contenant l'hiſtoire de GULLAUME de CROY, Seigneur de Chievres; Amſterd. 1684. in 12. 5) Ej. Hiſtoire de Louis XI; Amſterd. 1689. in gros 12. 6) Ej. Hiſtoire de CHARLES VIII; Haye, 1691. in gros 12. 7) Ejus Hiſtoire de LOUIS XII. Tomes III; Haye, 1688. Voll. III. in gros 12. 8) Ejus Hiſtoire de FRANÇOIS I. Tomes III; Haye, 1686. Voll. III. in gros 12. Edition II. augmentée; Ibid. 1690. in 8. 9) Ej. Hiſtoire de HENRY II; Amſterd. 1693. Tomes II. in gros 12. 10) Ej. Hiſtoire de FRANÇOIS II; Amſterd. 1693. in gros 12. 11) Ej. Hiſtoire, de CHARLES IX. Nouvelle Edit. enrichie des principaux en Droits qu'on a retranche, dans l'edition de Paris; Col. (Haye) 1684. in gros 12. Voll. II. Dito, ibid. 1686. 12) Ej. Hiſtoire de HENRY III. Tomes III. Voll. II; Haye, 1694. in gros 12. 13) De Prade Sommaire Royal de l'hiſtoire de France, depuis FARAMOND, jusqu' à HENRY III. continué, par Mr. de BONAIR, i.e. VARILLAS, Tomes III; Paris,

verwunderte. Dahero ſind ihme alle Andere auf den Hals gefallen und haben ihn durchgezogen. (p.) Der Hr. BAYLE (Pierre) ſtriegelt

ris, 1670. Voll. III. in 12. 14) Factum, pour la Genealogie de la Maiſon d'Eſtrées, ſo er, ebenfalls unter dem Namen, de BONAIR, ediret. 15) L'eſprit de Yves de Chartres, dans la conduite de ſon dioceſe. 16) Hiſtoire de l'hereſie de WICLEF, JEAN HUSS & JEROME de PARAGUE u. ſ. f. Im übrigen war der Auctor, Ao. 1624. zu Gueret, in Frankreich, geboren. Unter PUTEANO, hatte er Gelegenheit, die Königl. Franzöſiſche Bibliotheque, zu Paris zu gebrauchen; Und Ao. 1696. den 9. Jul. ſtarb er, als Königlich-Franzöſ. Rath und Hiſtoriographus, und zwar, in groſer Armuth. Denn, ohngeachtet ihm verſchiedene anſehnliche Penſiones angeboten worden, hatt er ſie doch immer ausgeſchlagen. Auf die letzt, iſt er, vor Alter, noch ganz blind geworden.

(p.) Sonderlich, da er, mit folgender Schrift, aufgezogen kam: Hiſtoire des Revolutions arrivées, dans l'Europe, en matiere de Religion. Tomes IV; Amſterd. 1686. Voll. II. in 8. it. 1686. & 87. à Paris, in 4. Auf jeder Pagina, ſtehet der Titel, Hiſtoire des hereſies. Darwider nun ſind inſonderheit folgende Schriften ediret worden: 1) Nouvelles accuſations, contre M. VARILLAS, ou Remarques Critiques, contre une partie de ſon premier livre de ſon hiſtoire des hereſies. Par Mr. LARROQUE; Amſterd. 1687. in 12. 2) Critique du neuvieme livre de l'hiſtoire de Mr. VARILLAS, ou il traite des revolutions arrivéer, en Angleterre, en matiere de religion, traduite, de l'Anglois de Mr. BURNET, Docteur en Theologie; Amſterd. 1686. in 12. Dieſes kam anfänglich Engliſch heraus; Anno 1686. aber Franzöſiſch, zu Amſterdam, in 12. Darauf folgte 3) Reponſe de Mr. VARILLAS, à la Critique de Mr. BURNET, ſur les deux premiers Tomes de l'hiſtoire des revolutions; Amſterd. 1687. in 12. 4) Defenſe de la Critique du neuvieme livre de l'hiſtoire de Mr. VARILLAS, ou il parle des revolutions arrivées, en Angleterre, en matiere de religion, par Mr. BURNET; Amſterd. 1687. in 12. 5) Critique du 3. & 4. Volumes de l'hiſtoire de Mr. VARILLAS en ce qui regarde les affaires d'Angleterre; Amſterd. 1687. in 12. Wider beyde, den VARILLAS und BURNET, aber ſchrieb 6) JOACH. le GRAND, in ſeiner Hiſtoire du divorce de HENRY VIII. Tome I; A Paris 1688. 7) Anhang der continuirten Einleitung, zu der Hiſtorie derer vornehmſten Reiche und Staaten von Europa, ANTOINE VARILLAS entgegen geſetzt, durch Samuel Pufendorf; Frankf. 1687. in 8. 8) JO. BRUNSMANNI, Nidroſienſis, ſpecimen errorum, queis ANTONIUS VARILLASIUS hiſtoriam ſuam, de hæreſibus, commaculavit, libris V. & XIII. mutationem religionis, in Dania, deſcribens; Hafniæ, 1689. in 8. 9) CASP. SAGITTARII Diſſertatio hiſtorica & Apologetica, pro doctrina LUTHERI, de Miſſa, ſ. Confutatio renovatæ, adverſus D. LUTHERUM & qui ſententiam ejus ſequuntur, calumniæ impudentiæ-

gelt ihn, in allen Seiten; (q.) Und der Hr. von Seckendorf, (Veit Ludw.) in ſeiner Hiſtoria Lutheraniſmi, hatt ihn überzeuget; Daß er ein Lügner ſey. Alſo iſt auch wohl ſeine Hiſtorie, von Florenz, erlogen. Er hatt nicht connectiren können; Sondern ſich, oft, in einem Blatte, zwey bis drey Male, contradiciret. Betreffende hergegen die Hiſtoriam, ſo nurgedachter Leibnitz ediret, vom CÆSARE BORGIA, oder ALEXANDRO VI. (r.) die deſſen Ceremonien-Meiſter, aus Strasburg, gebürtig, (s.) gemacht hatt; So iſt ſie ganz wahrſcheinlich, daß nemlich gedachtem Papſte, vor eine Hure und Geld, Alles feil geweſen. ZAWADSKY (Caſimiri) Hiſtoria arcana, von Polen, (t.) heiſet zwar auch ſo. Allein es iſt das Meiſte ſchon bekannt geweſen. Vielmehr wären die Briefe ZALUSKI

dentiſſimæ, ab Abbate quodam, (CORDEMOY) in Tractatu Gallico, Anno 1684. Lutetiæ, edito, qui Latine verſus ſimul exhibetur cuique titulus eſt: Recitatio colloquii diaboli, cum LVTHERO &c. Huic refutatio, (à V. L. SECKENDORFIO, ſcripta) per modum notarum, inſeritur, quam edit CASP. SAGITTARIVS, D; Jenæ, 1686. in 4. Hic adjungitur appendix, adverſus VARILLASIVM. Des d'HOSIER & P. DANIEL, ingleichen des PETRI KINGII und Anderer mehr, nicht zu gedenken, die beſagten VARILLAS ebenfalls refutiret haben. Vid. Memoires de Trevoux, de anno 1710 p. 363.

(q) Verſtehe, in ſeinem Dictionaire Hiſtorique & Critique.

(r.) Vide Hiſtor. Literar. Gundling. p. 3365 in Noten, no. 7. it. 2268. Sonſt hatt auch THOMAS THOMASIVS Vie de CESAR BORGIA ediret, ſo, Ao. 1712. zu Leiden, in 12. wiederum aufgeleget worden. Es iſt eigentlich nur ein Excerptum und iſt, unter dem Titel, Specimen Hiſtoriæ arcanæ, ſ. Anecdotæ, ediret worden. Joh. Georg Eccard aber hatt daſſelbe nachgehends, in ſeinem Corpore Hiſtorico, vollſtändiger herausgegeben.

(s.) Namens JOANNES BVRCHARDVS. Der iſt, 1506. den 6. May, geſtorben. Er war auch Decanus Baſilicæ Vaticanæ, und Papſt, JVLIVS II. machte ihn zum Biſchoff zu Citta di Caſtello und Horta; zugleich war er Referendarius Apoſtolicus; Und ſein Diarium, woraus, eben obgedachtes Excerptum genommen, enthält Dasjenige, was, an dem Hofe Papſts, ALEXANDRI VI. vorgegangen. Vid. LEIBNITII Præfation. alleg. Excerpti und FONTANINI Antiquitt. Hortæ; Ingleichen SIMLERI Epitom. Bibliothec. GESNERI, p. 414.

(t.) Der Titel lautet alſo: Hiſtoria arcana, ſ. Annalium Polonicorum Libri VII; Coſmopoli, 1699. in 4. Sonſt haben wir auch, eod. anno, aus Amſterdam, in 8. Anecdotes de Pologne, ou Memoires ſecrets de JEAN SOBIESKY III. du nom erhalten.

ſki (u.) arcan; Darwider, doch die Danziger ſich defendiret haben. In les Dietes de Pologne, (v.) ſihet man alle Intriguen. Dis iſt eine rechte Hiſtoria arcana, von Polen; Franzöſiſch beſchrieben. Endlich ſcheinet, unter allen Anecdoten, keine unwahrſcheinlicher, als das Chronicon Scandaloſum, darinnen, man die Hiſtorie LUDOVICI XI. it. das Leben MAZARINI (Julii) und des RICHELIEU (Amand. Jo. de Pleſſis) beſchrieben; So aber doch wahr iſt. BAYLE trauet ſich (w.) alle Affairen, darinnen, zu legitimiren. Es iſt, von neuem, zu Brüſſel, ediret, mit des PHILIPPI COMINÆI Hiſtoria LUDOVICI XIII. (x)

§. IV.

Von dem Stilo Hiſtorico und denen, darinnen, vorkommenden Orationibus.

Der Stilus, in einer Hiſtorie, muß ſeyn elevé, erhöhet. Denn ich muß unzehlige Circumſtantien merken. Die, deswegen, nöthige Attention aber muß eben der Stilus zuwege bringen. JULIUS CÆSAR ſchreibet zwar ſimpel. Aber es ſind auch nur Annales. In einer rechten Hiſtorie, hergegen muß ein Stilus excitatus ſeyn. Doch dürfen

(u.) Von dieſem Werke, lautet der Titel alſo: ANDR. CHRYSOSTOMI ZALUSKY, Varmienſis Epiſc. Epiſtolarum Hiſtorico - Familiarium Tomi III. ab ao. 1667 - 1709; Brunsbergæ, 1709. & 1711. Voll. III. in Fol. Das Buch iſt ſchon ſehr rar und dürfte wohl ſchwerlich wiederum aufgeleget werden. Es enthält, unter Andern, die halbe Hiſtorie des Königes AUGUSTI. nur iſt das Papier ſo ſchwarz, als wie die Erde. Der Auctor war anfänglich Canonicus, zu Cracau, ehe er, gedachter Maſen, Biſchoff wurde. Conf. quoque Schol. l. 19. huj. Cap.

(v.) Dieſes Buch führet eigentlich folgende Aufſchrift: MICHEL DAVID de la BIZARDIERE Hiſtoire des dietes de Pologne, pour les Elections des Rois, depuis la mort de SIGISMUND AUGUSTE, en 1572. jusqu' à l' Election de JEAN SOBIESKI, en 1674; Par. 1697. in 12.

(w.) In ſeinem Dictionaire Hiſtor. & Critique.

(x.) So nemlich, Ao. 1706. alda, in 8. herausgekommen. Vid. die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 1030. Schol. v. 15. & 2864. ſeqq. Wir haben auch eine ältere Edition davon, die ſehr rar und, unter folgendem Titel, herausgekommen: L'Hiſtoire de LOUIS XI. autrement dite la Chronique Scandaleuſe, ecrite, par un Greffier de l'Hotel de ville de Paris, imprimée, ſur le vray Original; Paris, 1620. in 4. Conf. Schol. ſubſeq. u. 12. hujus Capitis. Nebſt dem aber gehöret auch folgendes Werk, hieher: Anecdotes du Miniſtre du Card. de RICHELIEU & du Regne de LOUIS XIII. par Mr. de V*** II. Tomes; Amſterd. 1717. in 8.

dürfen auch nicht lauter ingenieuſe Expreſſions vorkommen; Wie im TACITO. Vid. CASP. SCIOPPIVS, de Stilo Hiſtorico. (y.) Der weiſet; Qui TACITVM imitentur, à ſcopo aberrare. Drum tadelte auch le CLERC (Jean) den GROTIVM; Daß dieſer den TACITVM *imitiret.* Denn man muß ſo jeden Paragraphum, zwey *Male, leſen;* Wenn man ihn anders verſtehen will; Welches aber nur die Leute verdrößlich machet. Der Stilus ſoll alſo ſeyn purus, elegans, clarus, eloquens, aufgeweckt und in einer guten *Suite.* Darin conſentiren Alle; Ob ſie gleich varios guſtus haben. Bey denen Scriptoribus medii ævi, aber muß man neu *Latein lernen.* Nur darf man es auch nicht machen, wie THVANVS; (Jac. Aug.) der alle Urbes und Loca, mit denen alten Namen, beleget und, deswegen, einen eigenen Clavem ſeiner Hiſtorie beyfügen müſſen. (z.) Die Orationes hiernächſt betreffende, ſo haben die Lateiniſchen Scribenten, als LIVIVS, SALLVSTIVS, CVRTIVS, meiſtens, groſe Reden mit eingemenget. Man hatt auch dergleichen Orationes beſonders zuſammen gedruckt und ſie jungen Leuten recommandiret. Allein es iſt ein Judicium vonnöthen, in allen Sachen; Und alſo auch, allhier, bey denen Orationibus. Man kann Etwas, nur de ſimplici & plano, referiren und die Orationes weglaſſen; Welches denn, wie geſagt, Annales heiſen. Wann ich aber eine Hiſtorie ſchreibe, da Alles, die ganze Machine, vorgeſtellet wird, ſo kann ich auch wohl Orationes mit einmengen. Doch muß ich anbey obſerviren, daß ich ſehe, wer, itzt, reden ſoll; Damit ich die Rede, darnach, einrichten könne. Drum hatt CVRTIVS gefehlet, da er denen Scythiſchen Abgeſanden eine ſo polite Oration in den Mund geleget. (aa.) Alſo auch, wenn, bisweilen, ein kluger Mann, ein General, nicht beſſer redet, als ein gemeiner Soldat, iſt es abſurd. Ferner müſſen die Reden nicht lang ſeyn; Als, darinnen, SALLVSTIVS angeſtoſen hatt. Desgleichen müſſen ſie accommodiret werden, ſowohl nach denen Perſonen, die ſelbſt reden, als auch denen-

(y.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4167. Schol. 2. 74.

(z.) Der Titel davon lautet eigentlich alſo: Index nominum propriorum, quæ, in JAC. AVGVST. THVANI Hiſtoriis, leguntur, ſ. Clavis hiſtoriæ Thuanæ; Ratisb. 1696. in 4.

(aa) Vid. ejus. de rebus Alexandri M. Libr. VII. Cap. VIII. §. 12.

denenjenigen, de quibus, ſermo eſt. Sie können weggelaſſen werden. Jedoch ſind ſie hübſch und machen die Hiſtorie lebhafter. Ubrigens iſts auch ſchön, wenn man, in einer Hiſtorie, die Haupt-Perſonen recht abgemahlt ſehen kann; Nicht nur äuſerlich, ſondern auch nach ihren innerlichen Appetitionibus & Affectibus. Dieſe Beſchreibungen müſſen aber ebenfals kurz ſeyn; Und dürfen alſo nur die Haupt-Lineamenta abgeſchildert werden. Man kann ſie, hinten und vorne, ſetzen. Doch wenn ich ſie, zuerſt, ſetze, iſt es beſſer. Unter denen Alten, iſt VELLEJUS PATERCULUS, darinnen, der beſte; Und SAINT-EVREMONT (Charl de S. Denis) hatt, (bb.) unter denen Franzoſen, die beſten gemacht, vom Marechal de TURENNE und andern mehr. Der P. DANIEL (Gabriel) meinet ſogar, in der Hiſtoire de France; (cc.) Daß dergleichen Portraits nicht mehr, in der Welt, wären.

§. V.

Ob man, in Hiſtorien, auch raiſonniren ſolle.

Raiſonniren muß man auch, in Hiſtorien. Aber du muſt, nur von ferne, ſtehen, i. e. beyder Parteyen ihre Sachen, ihre actiones, cauſas impulſivas &c. umſtändlich erzehlen, ſo ſihet man ſchon ſelbſt, wer Recht hatt. THUANUS iſt, darinnen, excellentiſſimus. Wenn aber Einer ſaget: Laſſet uns, hier, ſtilleſtehen und raiſonniren; So iſt es, wie eine Predigt und abſurd. EBERHARDUS REIDANUS, in Hiſtoria Belgica, oder vielmehr Annal. Belg. die VOSSIUS (Dionyſ.) überſetzet, (dd.) hatt Dieſes wohl obſerviret. Gar nicht raiſonniren, gehet auch nicht an; Sonſt ſind es nur Annales. Allein man muß nicht zuviel thun, ſondern, von ferne, ſtehen bleiben; Wie GERHARDUS JO. VOSSIUS in ſeinem Werke, de arte Hiſtorica, gezeiget. (ee.) L'Abbé, CESAR VICHARD de

(bb.) Nemlich in ſeinen St. Evremonianis, ou Recueil de diverſes Pieces curieuſes, ſo, Ao. 1701. zu Amſterdam, in 8. herausgekommen, Desgleichen, in ſeinen Oeuvres Melées, ſo, 1693. 1697 und 1700. zu Paris, in Tomis VI. in III. Bänden, in 8. zum Vorſchein gekommen und ibidem, 1706. in Tomis VII. desgleichen, 1726. in 5. Bänden, wieder aufgeleget worden; Nichtsweniger, in ſeinen Memoires de la Vie du Comte D*** ſo, 1696. ſeqq. zu Brüſſel, in 12. gedruckt worden.

(cc.) So, Ao. 1713. zu Paris, in Voll. III. in Fol. herausgekommen.

(dd.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3399. Schol. h. 25.

de St. REAL, der Diſcurſus Morales geſchrieben, (ff.) meinet zwar; Ein Hiſtoricus ſolle nicht raiſonniren. Allein er kann Solches nicht anders verſtanden haben, als wie obgedacht. Sonſt ſchrieb dieſer eine Piece, don CARLOS, nouvelle Hiſtorique genannt, ſo halb wahr, halb falſch, iſt. Sein Stilus aber iſt gut. (gg.) CLERICUS, in ſeinen Parrhaſianis, (hh.) macht, in dem Erſten Theile, auch Quæſtiones, von einem Hiſtorico, und gibt darbey ein Jugement, vom GROTIO, worinnen, er hübſch raiſonniret. Aber dem obgedachten MOYNE kommt er doch noch nicht bey. Er hatt das Buch alſo genennet; Weil man, damals, faſt lauter Bücher, in Ana, ſchriebe und weils eine Melange iſt, von allerhand guten Gedanken.

§. VI.

Der Nutzen der Hiſtorie iſt gros. (ii.) Denn Hiſtoria iſt lux, qua omnes res ſolide proponuntur, doctrinæ illuſtrantur &, *Von dem groſen Nutzen der Hiſtorie, in allen Diſciplinen und Wiſſenſchaften, dadurch ſie ſich faſt unentbehrlich gemacht.*

(ee.) Sihe den, hieher, gehörigen Diſcours, von dieſem VOSSIO, in mehr allegirter Gundling. Hiſtorie, p. 3389. Schol. i. 24.

(ff.) Er hatt eigentlich auch eine Piece geſchrieben, unter dem Titel, L'uſage de l'Hiſtoire; Jngleichen Sentimens, ſur la Philoſophie.

(gg.) Seine ſämtliche Werke ſind, 1722. im Haag, in 5. Bänden, und, 1726. in 4. Duodez-Bänden, herausgekommen, wobey zugleich ſeine Lebens-Beſchreibung befindlich iſt, nach welcher, er, Ao. 1692. zu Chambery, in Savoyen, als ſeinem Vaterlande, geſtorben, eben in dem Jahre, als er, von Paris, wieder, dahin, gekommen war, als von dar er vorhero auch, mit der Herzogin, MAZARINI, nach Engeland, gegangen war. Jn dieſer Lebens-Beſchreibung, findet man auch eine Recenſion ſeiner ſämtlichen Schriften.

(hh.) Der Titel lautet alſo: Parrhaſiana, ou Penſées diverſes, ſur des matieres de Critique, d'Hiſtoire, de Morale & de Politique. Avec la Defenſe de divers Ouvrages de Mr. L. C. (le CLERC) par TH. PARRHASE; Amſterd. 1699. & 1701. Voll. II. in 8.

(ii.) Jn einem andern noch ungedruckten Collegio Literar. läſt ſich der ſelige Herr Geh. Rath, dieſer wegen, alſo vernehmen: Dicis autem: Es ſind doch Einige, die rathen, von der Hiſtorie, ab? Rſ. Viele Leute ſind ſo dumm, daß ſie nicht wiſſen, was ihnen, viel weniger, was Andern, nützlich iſt. Dahero muß man dergleichen Leute nicht anhören, von denen, man nicht gewiß weiß, daß ſie eine gloriam, oder laudem, conditionis haben. Man kann zwar, in der Welt, Hiſtoriam negligiren und doch Brod haben. Aber gelehrt zu werden und dich, vom plebe zu diſtinguiren, gebet nicht an, ohne Hiſtorie. Hernach ſteckt auch ein Arcanum dahinter,

&, per exempla, oſtenditur, quid ſit pragmaticum, quidve chimæricum. Sie iſt ein Mittel, die Leute klug zu machen. Ein Theo-

daß man, von der Hiſtoria, abräth. Denn, wenn man die Hiſtoriam popularem weiß, ſihet man, daß das ganze Papſtthum, auf Betrügereyen, ankomme. Auch die Venetianer laſſen ihre alte Hiſtorie nicht gerne leſen; Damit die Bürger nicht ſehen, novam rempublicam eſſe factam. Keine Republique ſihet gerne, daß man ihre Hiſtoriam arcanam weiß. Dicis: Die Catholiquen ſtudiren doch, nun, auch die Hiſtorie? R. Das thun ſie aus Noth. Denn die Proteſtanten zeigeten ihnen; Olim, non fuiſſe ſic. Es kamen die Centuriatores Magdeburgici, die jagten ſie, hinter die alte Hiſtorie. Darauf fing der BARONIVS (Cæſar) an zu ſchreiben; Und, nach dieſem, ſo viele andere Catholicken, daß ſie uns, nun, übertroffen haben. Sie haben die beſten Subſidia, Geld, Bücher ꝛc; So, bey uns, gröſten Theils, fehlet. Denn unſere Profeſſores Hiſtoriarum haben nicht viele Beſoldung. Hätten wir hergegen ſolche Subſidia, wie die Catholicken, ſo würden wir veriorem Hiſtoriam ſchreiben. Alſo muß ein jeder Studioſus, deme das Studium Hiſtoricum abgerathen wird, gedenken; Man wolle haben, daß er ſolle, in der Finſterniß, bleiben. Dicis porro: Es ſind viele Leute, welche keine Hiſtorie lernen mögen? R. Das kommt daher, weil die Wenigſten recht parati auf Univerſitäten, kommen, daß ſie verſtehen, was ihnen nützlich iſt. Es iſt auch, öfters, ineptia Doctorum Schuld daran; Die nemlich die Sachen miſerabel vorſtellen und mithin alſo die Burſche verdrießlich machen. Indeſſen iſt doch eine groſe Anzahl Bücher, de neceſſitate Hiſtoriæ, geſchrieben worden. Ao. 1574. ſind II. Tomi, zu Baſel, herausgekommen, in 8. die man nachhero auch mit dem Tomo III. vermehret. Die beſten, unter ſolchen Scribenten, ſo ſcil. de neceſſitate & utilitate Hiſtoriæ, geſchrieben haben, ſind HVBERTVS FOLIETA und FRANCISCVS BALDVINVS. Dieſer iſt ein JCtus doctiſſimus geweſen, von Arras, gebürtig; Ein ſchöner Mann, der eine ungemeine Stimme und andere unvergleichliche Dona gehabt. Dahero er auch, faſt überall, geneidet worden. Er hatt, auf ſehr vielen Univerſitäten, dociret, elegantiſſimum ſtilum geſchrieben und iſt darbey conſummatiſſimus JCtus geweſen. Wie HENRICVS III. König in Polen wurde, hatt man ihn, wegen ſeiner Eloquence, mit, dahin, nehmen wollen. Weil er nun ein Juriſt und Hiſtoricus war, ſchrieb, er eben das Buch, de Conjunctione Jurisprudentiæ, cum Hiſtoria; So jungen Leuten, von allen Gelehrten, recommendiret worden iſt. Ja CONRING hatt es deswegen laſſen wieder auflegen; Um die Studioſos, ad ſolidam Juris diſciplinam, aufzumuntern; Und, in der Penu, ſtehet es auch. Der FOLIETA aber iſt ebenfalls ein elegantiſſimus ſcriptor, ex Patricia dignitate, von Genua. Er iſt, anfangs, in einen Tumult, verwickelt worden und faſt ums Leben gekommen. Darauf hatt er ſich civilibus negotiis ſubtrahiret, auf die Studia geleget und iſt endlich ein Pfaffe geworden. Da hatt er erſtlich eine Hiſtoriam, von Genua, geſchrieben, die ſtehet auch in Penu. Desgleichen hatt er

Theologus kann, weder vetus, noch novum Teſtamentum, erklären, ſine Hiſtoria. Denn Beydes fänget, ab Hiſtoria, an. Weiß Einer nun keine Hiſtorie, ſo machet er nur Explicationes, ex proprio ingenio, die meiſt nicht viel taugen. Die Apocalypſis kann nicht wohl expliciret werden, ohne Hiſtorie. Ja es kömmt, ex ignorantia Theologorum, her, daß ſie meinen; Was, in Apocalypſi, geſchrieben, wäre, noch nicht, erfüllet; Da doch VITRINGA (Campegius) probabiliter gar recht ſchlieſet; Es wäre ſchon Alles erfüllet; Und zwar hatt er ebendieſes, ex Hiſtoria, deduciret. Gedachtes Buch des VITRINGÆ wird wohl, in kurzen, wieder ediret werden. (kk.) Ein Theologus findet ferner, in Hiſtoria Eccleſiaſtica, vitia & virtutes Eccleſiæ & Eccleſiaſticorum. Denn dieſelben haben Vieles ausgehen laſſen und mannigen Lermen erreget. Niemand kann ſich dahero auch einen rechten Concept, von der Reformation, machen; Niſi Hiſtoriam ſciat. Weiß alſo ein Theologus keine Hiſtoriam, ſo beſitzet er nur eine ſchlechte Scientiam probabilem, auf eine Credulitatem. Hæc vero non cadit in virum ſapientem. Er wird auch Niemanden recht zu refutiren wiſſen. Allermaſen er keine Wiſſenſchaft derer alten und neuern Secten hatt. Wenn ſich aber geſcheute Theologi, auf die Hiſtorie, appliciret haben, da findet man, daß ſie, in Theologia, Mehr gethan,

er Res Genuenſes, ſo eben die gedachte Hiſtorie betreffen, und ſonſt ſehr viele Sachen, geſchrieben. Dadurch, iſt er bey dem Papſte und andern vornehmen Herren, ſehr berühmt geworden. Es wäre auch zu wünſchen, daß ſeine Sachen zuſammen gedruckt würden. Ubrigens meinen zwar Einige; Die Hiſtorie gebe keine Gelegenheit den Staat zu beſſern, ſondern man lerne nur die Mores gentium und die Moral extendiren. Allein obgleich unterſchiedene Völker, allezeit, auch unterſchiedene Mores haben und Dasjenige, ſo eine Republique angehet, freilich ſich nicht, auf die andern, appliciren läſſet; So iſt doch kein Zweifel, daß, wenn man ein Judicium, darzu, gebraucht, man Vieles, aus der Hiſtorie, lernen könne, ſo ſich, auf andere Republiquen, appliciren laſſe. Wir haben ja Vieles, von denen Franzoſen, Engländern und Holländern ꝛc. gelernet? Ebendeswegen eligiren auch groſe Herren ſolche Leute, die eine Connoiſſance. von der ganzen Welt, haben. Was hatt den Czaar ſo mächtig gemacht? Nonne experientia propria? da er nemlich ſo brav gereiſet und geſehen, wie es, bey andern Völkern, zugehet.

(kk.) Mir iſt, von ſeiner Anacryſi Apocalypſeos JOANNIS, die andere Edition bekannt, ſo, Ao. 1719. zu Amſterdam. in Fol. herausgekommen.

than, als Andere; Wie, an Einigen, von der Franzöſiſchen Cleriſey, zu ſehen. Die neuen Theologi unſerer Kirche müſſen ſich ſchämen, daß ſie nicht einmal ihre Acta Religionis colligiren, welches ihnen auch ſchon Schilter, (Joh.) vorgerücket und daher das Buch geſchrieben, de Libertate Eccleſiarum Germanicarum. (ll.) Er hatt auch, Dadurch, den D. Pfaff, (Chriſtoph Matth.) in Tübingen, encouragiret, daß der ſich die Mühe gegeben, alle Acta zu colligiren. Ja er wird ſelbige, bald, cum Notatis ſuis, ediren; (mm.) Als welches ein completes Werk werden ſoll, worinnen, man treffliche Nachrichten wird finden können. Lünig (Joh. Chriſtian) hatt zwar, bereits vor ihm, in Spicilegio Eccleſiaſtico, einen Anfang, darzu, gemacht. Aber der hatt Das nicht, was Pfaff colligiret. Doch was die, in denen Stiftern, liegende Documenta betrifft, als im Maynziſchen ꝛc. die ſie nicht gerne weggeben, da hatt Lünig beſſere Sachen. Solche müſſen demnach, ſowohl JCti, als Theologi, leſen; Und ein JCtus kann nicht einmal die Inſtitutiones verſtehen, wenn er keine Hiſtorie inne hatt. Denn wir brauchen, darinnen, Hiſtoriam totius Imperii Romani, à Romanis Regibus, uſque ad noſtra tempora. Ein JCtus muß auch die varios JCtos kennen lernen und nicht, nur bey denen Inſtitutionibus, ſtehen bleiben. Will er blos Vulgaria wiſſen und Neceſſaria, ſo kann er ſolche ſchon, ex VINNIO, (Arnold.) lernen. (nn.) Allein hoch wird er es dabey nicht

(ll.) Vide Hiſt. Lit. Gundl. p. 4574. in Noten, ſub no. 5.

(mm.) Hiervon gibt der Herr Canzler, Pfaff, in dem Catalogo ſeiner Scriptorum, welche dem III. und letzten Theile ſeiner Introductionis, in Hiſtor. Theol. Literar. annectiret iſt, p. 538. ſub no. 22. folgende Nachricht: Acta & Scripta publica Eccleſiæ Würtembergicæ, tum quæ euſa, dudum, fuere, tum quæ, è ſitu & tenebris, nunc demum, in dias luminis auras, prodeunt. Primo huic eorundem faſciculo adiectus quoque eſt, ſub finem, Conſpectus Actorum publicorum & Conciliorum omnium Eccleſiæ Germanicæ, ab auctore, olim, edendorum; Tubingæ, ſumtibus Jo. Georg. Cottæ, 1719. in 4. Nota, conſpectum hunc jam An. 1718. in Fol. Tubingæ, prodiiſſe &, cum exempla mox diſtracta fuiſſent, recuſum ſaltem hic exſtare. Inſeruit etiam hunc conſpectum T. XI. Biblioth. Græc. J. A. FABRICIVS, p. 129. ſeqq. Dudum vero prodiiſſent Acta hæc, ſi adeſſet Bibliopolarum ſocietas, quæ ſumtus tanto operi curando daret.

(nn.) Verſtehe deſſen Commentarium. in IV. Libr. Inſtitutt. Imperiall.

nicht bringen. Struv (Burch. Gotth.) hatt dahero eine Hiſtoriam Juris zuſammen geſchrieben. (oo.) Aber HOFFMANNI, (Chriſtian. Godofr.) Lipſienſis, Hiſtoria Juris (pp.) iſt doch noch beſſer. Hiernächſt ſo iſt bekannt, daß man ſonderlich das Jus vetus Romanum lernen müſſe und dieſes, meiſt, in moribus, beſtanden. Darzu nun muß ich Hiſtoriam haben. Dahin, iſt eben JOANNIS STRAVCHII Intention gegangen, der auch anfing die Jura veterum, ex Hiſtoria, zu zeigen. Dieſem iſt ſein Diſcipul, SCHILTERVS, (Joan.) gefolget; Jngleichen HERTIVS. (Jo. Nicol.) Nachgehends iſt dieſe löbliche Bemühung, lange, liegen geblieben, bis man, in Halle, wieder angefangen hatt, darinnen, Was zu präſtiren. Das Jus Canonicum iſt ebenfals Nichts anderes, als eine Hiſtoria. Bey jedem Decreto, muß ich die Rationes und Occaſiones wiſſen, wie und warum beſagte Decreta angenommen worden; Sonſt kann ich ſie nicht einmal verſtehen. Das Jus Publicum flieſet auch, ex Hiſtoria. Ja in dem ganzen Codice Juſtinianeo beruhet viel, auf der Hiſtorie. Dieſes hatt ſchon GOTHOFREDVS, (Jac.) in Notis, ad Codicem Theodoſianum, gewieſen. Kurz; Es kriegen alle Leges, ex Hiſtoria, ihr Licht. Medicina experientia nititur, quam ego non cognoſco, niſi ex Hiſtoria; Et in Philoſophia, Hiſtoria eſt animus & fundamentum totius fere ſcientiæ. Philoſophus enim debet comparare veteres Philoſophos, cum novis. Nam nihil dicitur, quod non dictum ſit prius. Eben deshalber hatt HVETIVS, (Petr. Dan.) in Cen-

davon man auch eine Nürnbergiſche Edition, de anno 1726. in 4. desgleichen eine Frankfurter, de anno 1732. mit Joh. Gottlieb Michaelis Noten, in 4. hatt.

(oo.) Selbige iſt, Ao. 1719. zu Jena, in 4. herausgekommen. Er handelt, darinnen, ab die Hiſtoriam juris Romani, ſub regibus & libera republica, ſub Cæſaribus, Juſtinianei, Græci, Gothici & Longobardici, Juſtinianei inſtaurati, Germanici, Panonici, Feudalis, Criminalis & Publici.

(pp.) Dieſe iſt, Ao. 1718. zu Leipzig, in 4. herausgekommen. Der nunmehro ſelige Herr Auctor hatt, darinnen, CHRISTIANI THOMASII Delineationem Hiſtoriæ Juris Civilis durch und durch, mit Noten und Obſervatt. illuſtriret, worinnen, er die Fata des Römiſchen Rechts, von denen Zeiten ROMVLI an, bis auf JVSTINIANVM, erzehlet auch die Natur, den Urſprung, Veränderung und die Schnitzer derer Römiſchen Geſetze gezeiget.

Cenſura Philoſophiæ Carteſianæ, (qq) gewieſen, daß CARTESII (Renat.) Hypotheſes meiſten Theils alt ſind; Ob es gleich CARTESIVS ſelbſt nicht mag gewuſt haben. Ein Criticus und Philoſophus muß dannenhero, ohne Zweifel, Hiſtorie verſtehen. Es haben mithin auch Viele, de uſu Hiſtoriæ, geſchrieben, welche gröſten Theils zu finden ſind, in Penu artis Hiſtoricæ, ſo, in 2. Bänden, in 8. beſtehet. (rr.) FRANCISCVS BALDVINVS aber, de conjungenda Hiſtoria, cum Jurisprudentia, (ss.) iſt Allen zu recommandiren; Item BODINI (Jo.) Buch, de legendis Hiſtoricis. (tt.) Inſonderheit nun iſt Hiſtoria Politica eine recenſio continua; Als worinnen, ſie, von Annalibus, unterſchieden iſt; Rerum verarum, dadurch, ſie, à Veroſimilibus, abgehet, dergleichen ſind Romans &c. Regnorum & Rerum publicarum, wodurch ſie Was anderes iſt, als die Memoires ſind. Wann man Hiſtoriam negligirte, würden die Leute, auf Credulitatem, fallen. Es müſſen dahero Sacra & Profana, durch ſelbige, tractiret werden; Und die wahre Intention, bey der Politiſchen Hiſtorie, gehet, dahin, daß wir uns, ex aliorum exemplis, inſtruiren wollen. Man lernet ſonderlich, daraus, ſtultitiam Principum. CAROLVS Audax, ſo ein mächtiger Herr er war, war doch ſtultus. Dieſes hatt COMINÆVS, (Philipp.) von ihm, geſchrieben. Denn, wann ein groſer Herr tobet, bringet er viel mehr Unheil, als Andere, zu wege. Weswegen auch BOILEAV d' ESPREAVX (Nicol.) ein artiges Epigramma, auf ALEXANDRVM M. gemacht, worinnen er, unter Andern, ſaget; Es wäre derſelbe würdig geweſen, d'être nos dans les petits maiſons; Weil er nemlich alle Leute angefallen. Man ſihet aber,

ex

(qq.) Vid. Hiſtor. Liter. Gundling. p. 3555.

(rr.) Es iſt dieſes Buch, Anno 1579. zu Baſel, herausgekommen und enthalt JOANN. BODINI; FR. PATRICII; JO. PONTANI; FR. BALDVINI; SEB. FOXII MORZILLI; JO. ANTONII VIPERANI; FR. ROBORTELLI; DION. HALIC.; CHR. MILAEI; VB. FOLIETAE; DAV. CHYTRAEI; SIM. GRYNAEI; COELII SECVNDI; CHR. PEZELII; THEOD. ZUINGERI & JO. SAMBVCI, Tract. de Hiſtoria.

(ss.) Dieſes Werk iſt, Ao. 1716. zu Halle, in 8. mit des ſel. Herrn Gundlings Vorrede, unter folgendem Titel, aufgeleget worden: De Inſtitutione Hiſtoriæ univerſæ & ejus, cum Jurisprudentia, conjunctione, Prolegomenon Libri II.

(tt.) Vid. Schol. anteced. rr. huj. Capitis.

ex Hiſtoria, auch virtutes Principum; Davon, denn Leute gleiches Standes gute Exempel nehmen können. Ja denen Privatis iſt es ebenfals ſehr nützlich, daß ſie virtutes & vitia Principum wiſſen; Als damit, ſie ihre Moraliſche und Politiſche Studia excoliren können. Denn, in Philoſophia Practica, muß man Exempel haben; Damit Andere, dadurch, encouragiret werden und man ſehen möge; Ob ſich Dieſes, oder Jenes, practiciren laſſe; Welches Einer ſonſt nicht weiß. VOSSIVS (Gerh. Jo.) hatt übrigens einen ſchönen Tractat geſchrieben, de Arte Hiſtorica; (uu.) Der aber nicht, in beſagter Penu artis Hiſtoricae, zu finden iſt. Die Auctores, ſo, in dieſer Penu, ſtehen, ſind recenſiret, in Acceſſionibus, ad DEGOREVM WHEAR; Worinnen eben der Auctor methodum legendi & ſcribendi Hiſtorias zeiget. (vv.) De utilitate Hiſtoriæ, iſt, vor Andern, auch noch zu recommandiren Mr. le MOYNE (Petr.) welcher davon 9. Diſſertatt. geſchrieben, ſo unvergleichlich ſind. (ww.) Ferner hatt der Hr. Paſtor, HEINECCIVS, (Jo. Mich.) ein Schediaſma, de Hiſtoria, (xx.) ediret. Sonſt hatt man auch, von nur ermeldten le MOYNE einen Tractat, les Femmes fortes, (yy) genannt, darinnen, er tapfere Heldinnen beſchreibet. Fuit le MOYNE membrum Academiæ Regiæ.

§. VII.

Manniger will nur Hiſtoriam recentiorem ſtudiren und bezeiget ſchlechte Luſt, zu der Alten. Man muß aber auch die alte Hiſtorie nicht gar vor unnützlich halten; Indem darinnen ſowohl, Tugen-

Ob man ſich mehr auf die alte, oder neue, Hiſtorie legen ſolle, ingl. von der Hiſtoria Univerſali und deren Compendiis, it. von der Hiſt. Roman. & Byzantina wie auch von der Teutſchen und inſonderheit von der Reichs-Hiſtorie.

(uu.) Sihe abermals die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 3395.

(vv.) Dieſes Werk beſtehet eigentlich, aus vier Büchern, die da ſind: 1) DEGOREI WHEAR Relectiones hiemales, de ratione & methodo legendi hiſtorias; Tubingæ, 1700. in 8. 2) JO. CHRISTIANI NEU Acceſſiones, ad DEGOREI WHEARI Relect. hiem; Tubingæ, 1704. in 8. 3) Ej. Mantiſſa, ad DEGOR. WHEARI Relect; Tubingæ, 1706 in 8. 4) Ej. Acceſſionum Pars II. cum Mantiſſa, de Scriptor. Gentium partic; Tubingæ, 1708. in 8.

(ww.) Conf. Schol. anteced. e. huj. Capitis.

(xx.) Dieſes iſt ſeine Hiſtoria Hiſtoriæ, ſo, Ao. 1703. zu Helmſtäd, in 4. gedruckt worden.

(yy.) Der Titel dieſes Buchs heiſt eigentlich: La Galerie des femmes fortes. Es iſt daſſelbe, Ao. 1660. zu Leiden, und 1663. zu Paris, bereits zum vierten Male, und ibidem, 1665. mit Kupfer, in gros Duodez, herausgekommen.

genden, Laſter, Intriguen, Raffinimens &c. zu finden, als in der neuen. Es ſind auch die meiſten alten Hiſtorien beſſer geſchrieben, denn die neuen. Allein dieſe ſchicken ſich wenigſtens doch beſſer, auf unſern Staat, und können alſo, eher, wieder appliciret werden. Man ſihet, daß ganz Europa, itzt, im Feuer, ſtehet; It. die Prætenſiones des Königs in Frankreich werden rege gemacht ꝛc. Und dahero muß man freilich wohl mehr Fleis, auf die neue Hiſtorie, wenden; Abſonderlich aber ſich die Hiſtorie derer letzten Seculorum wohl bekannt machen. Was beſonders iſt hergegen von der Teutſchen; Daß nemlich, darunter, nicht nur die alte, ſondern auch die neue, müſſe verſtanden werden. Beyde muß man recht wiſſen; Weil ſich unſere Teutſche Fürſten, meiſtens, auf des Reichs-Herkommen, auf alte Pacta, Fœdera &c. berufen. Auch alle Succeſſiones lernet man, aus der alten Hiſtorie. Ja das ganze Jus Publicum gründet ſich, auf dieſe. Dargegen nun braucht Einer zwar nicht eben alle Minutias der Hiſtorie zu lernen; Sondern es iſt ſchon genug, wenn man nur die general Abſchnitte davon weiß. Und deswegen muß man ein gutes Compendium davon haben. Nun ſind wohl 1000. dergleichen Compendia heraus; Aber wenig gute. Das beſte, unter Andern, iſt PETAVII (Dionyſ.) Rationarium temporum, (z z.) worinnen der Auctor ordinem Chronologicum genau in Acht genommen hatt. Es iſt daſſelbe, An. 1710. mit PERIZONII (Jac.) Noten und Tabellen, ediret worden. Hiernächſt kann man auch wohl CELLARII Compendium (a. 3.) gebrauchen; An welchem, nemlich Nichts, als ordo Chronologicus, mangelt. Nachdem iſt zu recommandiren CURIONIS (Jac.) Chronicon, (b. 3.) welches BOECLER (Jo. Henr.) ſehr lobet.

Man darf aber ferner auch nicht meinen, daß, wenn Einer eine Univerſal-Hiſtorie geleſen hatt, er ein perfecter Hiſtoricus ſey; Sondern

(z z.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 3507. ſeq.

(a. 3.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4371. ſeqq. in Noten. Wir haben auch, Ao. 1735. aus Jena, eine neue Edition ſeiner Hiſtoriæ Univerſalis, in 12. erhalten und ſeine Fragen, aus der Hiſtoria Univerſali, ſind, ibid. 1714. in 12. herausgekommen.

(b. 3.) Sein Chronicon gehet, vom Anfange der Welt, bis aufs Jahr Chriſti, 1558. Der Auctor war ein Medicus, aus Hof, im Vogtlande, und ſtarb Ao. 1572. im 82ſten Jahre ſeines Alters, als Profeſſor Medicinæ & Mathematices, zu Heidelberg, welche Bedienung er auch vorhero, zu Ingolſtad, begleitet.

dern es iſt ſolchen Falls ebenſoviel, als wenn Jemand, der ein Juriſt iſt, die Inſtitutiones gehöret hatt. Man lernet da nur eine Sciagraphie. Das Meiſte hergegen lernt Einer, aus Special-Hiſtorien. Warum jedoch Niemand, in der Hiſtoria Univerſali, bishero, Viel thun können, iſt Dis Urſache; Weil die meiſten Doctores und Scriptores *nicht recht*, auf die Chronologie, Achtung gegeben haben. Daß dieſe aber turbatiſſima iſt, kömmt daher; Dieweil man *gewiſſe* Epochas, oder Zeit-Rechnungen, hatt und ſolche, bey jeden Völkern, variiren, ſelbige auch, allezeit, auf die annos mundi, *zu ziehen* ſind. Diejenigen demnach haben klug gethan, welche, *bey ihren* Hiſtorien, einen Apparatum Chronologicum, wie etwa der PAGI, (Anton.) vorangeſetzet. (b. 3.*) RUPERTUS (Chriſtoph. Ad.) und obgedachter PETAVIUS haben mithin Zweifels ohne wohl die beſten Compendia gemacht. Jener war, von Wertheim, aus Franken, Profeſſor Altdorfinus. Er hatt ein Collegium, über BESOLDI (Chriſtoph.) Synopſin, geleſen. (b. 3.**) Weil aber dieſer BESOLDUS ein beſſerer Juriſt, als Hiſtoricus, war, ſo hatt RUPERTUS Vieles geändert; Inſonderheit auch, bey jeden Gentibus, die Scriptores recenſiret, die Controverſien examiniret und, was ſonſt dubieux geweſen, klar gemacht, alſo das Beſte, in der alten Hiſtorie, präſtiret. Er war überhaupt ein ſehr geſchickter Mann. SPANHEIM, (Ezech.) ſelbſt hatt viel, aus ihm, gemacht. Nur hatt er gar zu viele Diviſiones. MASCAMP, (Henr.) Profeſſor, in Duisburg, ſuchte dahero dieſe Diviſiones zu abbreviiren. (b. 3.†) Allein der hatt den MARSHAM (Jo.) geritten (b. 3.††) und,

(b. 3.*) Verſtehe ſeine Criticam, in Annales BARONII, davon, Anno 1705. eine Edition, zu Antwerpen, oder vielmehr zu Geneve, in Voll. IV. in Fol. herausgekommen. Conf. quoque Schol. Subſ. n. 4. huj. Cap.

(b. 3.**) Davon iſt mir folgende Edition bekannt: Obſervationes, ad Hiſtoriæ Univerſalis Synopſin Beſoldianam, è recenſ. & cum Supplem. CHRISTOPH. ARNOLDI; Noribergæ, 1659. in 8. Sonſt hatt man auch eine Frankfurter Edition.

(b. 3. †) Hierher, gehören demnach ſeine Tabulæ Chronologicæ, quibus exhibetur univerſæ Hiſtoriæ Civilis, Eccleſiaſticæ & Literariæ, Compendium; Amſtelod. 1717. in Fol; Desgleichen ſeine Inſtitutiones Hiſtoricæ, de Rebus omnis ævi; Ibid. 1711. in 4. Conf. die Neue Biblioth. P. XI. p. 88.

(b. 3. ††) Nemlich deſſen Canonem Chronicum, Aegyptiacum, Hebraicum & Græcum, welchen, unter Andern, Otto Menke, zu Leipzig, Ao. 1676. in 4. ediret.

und, wo dieſer Nichts gewuſt, hatt er auch Nichts. Er war Profeſſor Hiſtoriarum, iſt ein Mal ganz melancholiſch geworden, aber doch auch wieder zu ſich ſelbſt gekommen. Sonſt leſen ſie, in Holland, gemeiniglich, über HORATII TVRSELLINI Epitomen; (b. 3. †††) Weil Diejenige, ſo, nach ihm, geſchrieben, nicht beſſer ſind. CAMPEGIVS VITRINGA hergegen, ein berühmter Theologus, hatt ein Compendium Hiſtoriæ Eccleſiaſt. (b. 3. ***) ediret, worbey er die Chronologie, ebenfals zuerſt, rectificiret. Und Dieſes müſſen auch alle thun, Die, in der Hiſtorie, fortkommen wollen. RVPERTVS und PETAVIUS bleiben ſolchemnach, bis itzo, die beſten. PETAVIVS aber iſt doch noch beſſer, als jener, in der Chronologie. Denn er hatt inſonderheit das Rationarium geſchrieben. Hiernächſt ſo ſind, von denen alten Sachen, wenige Scriptores, die, zu einer Zeit, gelebet haben; Und die alten Namen variiren auch ſehr; Wie denn Schurzfleiſch, (Henr. Leonh.) in Chronico Euſebiano, dem SCALIGERO, über 200. Fehler gewieſen. (c. 3.) Zu geſchweigen, daß von vielen alten Scribenten nur bloſe Fragmenta noch vorhanden ſind. Drum haben Einige gemeinet; Die Hiſtoria captivitatis Babylonicæ würde, niemals, klar werden; Ja es würde, nimmermehr, in der alten Hiſtorie, Was vollſtändiges heraus kommen. Mithin werden wir uns zufrieden geben müſſen, wenn wir nur eine ſo kleine Suite und Connexion haben können; Obgleich, aus denen Numis, annoch einige Subſidia zu bekommen ſind und auch bereits ÆGIDIVS STRAVCHIVS ein gutes Buch, de Epochis, geſchrieben hatt. (c. 3. *)

Wer

(b. 3. †††) Deſſen Epitome Hiſtoriarum iſt, unter Andern, Anno 1695. zu Franecker, in 12. und 1718. zu Utrecht, in 8. herausgekommen. Eben derſelbe hatt auch ein Chronicon, ab orbe condito, ad hæc tempora, geſchrieben, ſo, zu Cöln, Ao. 1628. in 8. gedruckt worden.

(b. 3. ***) Der Titel lautet eigentlich alſo: Hypotypoſis Hiſtoriæ & Chronologiæ Sacræ, à mundo condito, usque ad finem Seculi I. Accedit typus doctrinæ Propheticæ; Franeq. 1708. in 8. & Leovard. 1722. in 8.

(c. 3.) Vid. ANT. PAGI Diſſertat. Chronolog. de Periodo Græco-Romana, ex Editione SCHVRZFLEISCHII; Witteberg. 1705. in 4.

(c. 3. *) Sein Breviarium Chronologicum iſt Ao. 1675. zu Wittenberg, in 12. und die 6te Auflage, Ao. 1708. zu Leipzig, in 8. herausgekommen.

Wer denn nun die Griechiſchen Scriptores leſen will, der muß Hiſtoriam Græcam, allezeit, darbey tractiren. VBBO EMMIVS, Rector zu Emden, der capable geweſen wäre, einen Staats-Mann abzugeben; Als worzu man ihn auch gebrauchen wollen, welches er aber refuſiret; Hatt dannenhero, in 2. Bänden, die Staaten derer Griechiſchen Republiquen beſchrieben; (c.3.**) So ein ſchönes Werk, vid. BAYLE. Wir haben auch ſonſt noch treffliche Hiſtoricos, welche, de Statu Rerumpublicarum Græcarum, Nachricht gegeben; Als: Den THVCYDIDEM; HERODOTVM; PAVSANIAM &c. Wir haben ferner EVSEBII (Pamphili) (d.3.) Chronicon, welcher auch Græca mit tractiret; Und LANGIVS, (Joach.) in Hiſtoria Eccleſiaſt. (e.3.) hatt ebenfals Græca, nichts-weniger alia, ex antiquiſſima Hiſtoria. Denn auch Hiſtoria Perſica, Ægyptiaca, gehöret, ad Libros Regum intelligendos. PERIZONIVS (Jac.) ſchrieb dahero inſonderheit Origines Babylonicas

(c.3.**) Deſſen Græcorum Reſpublicæ deſcriptæ ſind, Ao. 1632. zu Leiden, in 2. Bänden, in 12. herausgekommen. Sie ſtehen aber auch mit, in JAC. GRONOVII Theſauro Græcarum Antiquitt. und zwar Tomo IV. woſelbſt, nemlich folgende Beſchreibungen befindlich ſind: Vetus Græcia, Athenarum vet. deſcriptio, Lacedæmon antiqua, de Rep. Carthag. de Rep. & Leg. Cretenſ. de Rep. Argivorum, Thebanorum, Corinthiorum, Syracuſana, Corcyræorum, Sami, Chii, Rhodiorum, Achæorum, Aetolorum, Acarnanum, Epiri, Maſſilienſium, Locrenſium, Lyciorum, de concilio Amphictyonico, de interitu Reipubl. Atticæ, Spartanæ & Carthag. de ſitu, amplitudine & magnificentia portus Carthaginis. Sonſt hatt man auch, jüngſthin, 1732. aus Gröningen, die Hiſtoriam noſtri temporis beſagten EMMII, in 4. erhalten. Conf. quoque Schol. ſubſ. w. 16. huj. Cap.

(d. 13.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 306. in Noten, alibique paſſim. Der Titel des Buchs heiſet eigentlich alſo: EVSEBII PAMPHILI Chronicorum Canonum omnimodæ hiſtoriæ Libri II. interprete HIERONYMO; It. Auctores omnes, derelicta, ab EVSEBIO & HIERONYMO, continuantes. Ejusd. Reliquiæ. Opera ac ſtudio JOS. JVST. SCALIGERI. Edit. II. in qua ejusd. SCALIGERI auctiores Notæ & Caſtigationes; It. Iſagogicorum Chronologiæ Canonum Libri III; Amſterd. 1658. in Fol.

(e. 3.) Seine Hiſtoria Eccleſiaſtica, à mundo condito, usqe ad ſeculum præſens XVIII. iſt. Ao. 1722. zu Halle, in 8. herausgekommen, nachdem vorhero, 1718. ebendaſelbſt, in 4. ſeine Hiſtoria Eccleſiaſtica Vet. Teſtamenti, cum Iſagoge Exegetica, in libros ſacros, gedruckt worden.

nicas & Ægyptiacas. (f.3.) Vorgedachten HERODOTVM hergegen hatt THOMAS GALE, in London, ediret und von dem THVCYDIDE haben wir die Frankfurter Auflage, ex Officina Wecheliana. Nachgehends iſt auch eine Edition, in England, heraus gekommen, von dem Bibliothecario Oxonienſi, HVDSON. (Jo.) (g.3.) Man hatt ferner CAMERARII Sen. (Joach.) Editionem THVCYDIDIS, ſine verſione. (h.3.) LAVRENT. VALLA aber hatt ihn Lateiniſch ediret; (i.3.) Woran, HENRICVS STEPHANI Etwas ausgebeſſert. (k.3.)

An Scriptoribus Hiſtoricis Latinis, haben wir gleichfals keinen Mangel. Bis auf die Zeiten derer Imperatorum, iſt zwar Alles dunkel. Aber unter denen Imperatoribus, iſts, ſchon, heller. Und darum hatt der TILLEMONT, (Sebaſt. le Nain de) von dem AVGVSTO, angefangen und iſt, ſchon bis auf HONORIVM, gekommen. (l.3.) Er hatt, allezeit, einen kleinen Lebens-Lauf, von einem jeden Käyſer, nach der Chronologie, beſchrieben wie auch die Controverſien expliciret und, am Rande, die Auctores allegiret, woher, er Dis, oder Jenes, genommen. Ja alle Numos hatt er mit eingemenget, die etwas nutzen. Nur iſt der Stilus ſimpel. Und dieſes macht, daß man, im Leſen, verdrößlich wird; Als welches auch Mr. BAYLE, an ihm, tadelt. Er nahm, deswegen, ſogar keine Employe an; Damit er recht ſchreiben konnte. Zu Paris, hatt er ſich aufgehalten; Und Mr. du PIN (Lud. Ellies) beſchreibet ſein Leben, in dem letzten Theile ſeines Buchs des Auteurs Eccleſiaſtiques,

(f.3.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 245.

(g.3.) Vid. Cap. anteced. II. §. 18.

(h.3) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2681. in Noten, no. 25.

(i.3.) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2074. in Noten, Num. 22.

(k.3.) Der Titel davon lautet alſo: THVCYDIDES, de Bello Peloponneſiaco, Libri VIII. cum interpretatione Latina LAVR. VALLAE, ab HENR. STEPHANO, recognita. Excudebat H. STEPHANVS, Ao. 1564. in Fol. Eine neuere Auflage aber, cum Vita THVCYDIDIS, haben wir, Ao. 1589. in 8. erhalten.

(l.3.) Von dem, haben wir Hiſtoire des Empereurs, depuis AVGVSTE, jusqu' à l'Empereur, HONORIVS, Tomes V; Paris, 1700.1707. Voll. V. in 4; It. Memoires, pour ſervir à l'Hiſtoire Eccleſ. des premiers Siecles, Tomes VIII; Bruxelles, 1694 - 1719. Voll. XXIV. in 12.

ques, p. 259. Da gibt er ihm ein groſes Lob. (m. 3.) Wer ſeine Imperatores hatt, der braucht ſonſt Nichts. Er iſt, 1637. geboren und vielleicht noch am Leben. (n. 3.) Dieſer TILLEMONT iſt alſo ein neuer Scribent. Man muß dennach aber auch die Fontes gebrauchen. Nun haben wir Imperatores, im Orient und auch im Occident, bey denen Römern. Daher muß man die Auctores Claſſicos, Lateiniſche und Griechiſche, anſchaffen und den PLINIVM, FLORVM, TACITVM, VALERIVM MAXIMVM &c. fleiſig leſen. Hier, ſind zwar Einige, die recommendiren die Editiones antiquiſſimas des MANVTII &c. Allein, obſchon dieſe gut ſind, ſo muß man doch nicht meinen, daß, nunmehro, da ſich ſo viele Leute bemühet haben, die Auctores Claſſicos zu illuſtriren, die alten Editiones auch noch nothwendig wären; Sondern die neuen ſind beſſer. Dieſes iſt auch das Judicium des P. SIMON (Rich.) in ſeiner Biblioth. Critiq. Denn, in denen neuen, iſt Alles zu finden, was, in denen alten, ſtehet. Hernach muß man ſich hüten, vor denen Editionibus, die Einige, mit Notis Varior. ediret haben. Dieſe ſind nur Excerpta. Aber wo die Notæ Variorum alle beyſammen, die ſind gut. (o. 3.) Die Notas und Commentarios recommendiret man, weil die Hiſtorien meiſten Theils kurz ſind; In denen Commentariis, hergegen Alles colligiret iſt, quod, ubique, de hoc, vel illo, facto, dictum eſt. Von der Hiſtoria Auguſta, iſt ein ſolches Buch vorhanden, mit Notis Varior. das admirabel. Dieſes hatt SALMASIVS, (Claud.) in 2. Octav-Bänden, ediret und, darinnen, alle Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ recenſiret. (p. 3.)

Man muß aber hiernächſt auch die Scriptores Rerum Byzantinarum leſen. Ehe man jedoch, auf dis groſe Buch, kömmt, kann ſich

(m. 3.) Sonſt hatt auch ſein Leben MICHAEL TRONCHET beſchrieben, ſo, Ao. 1706. zu Nancy, Ao. 1711. aber, zu Cöln, verbeſſerter, in 12. herausgekommen. Er heiſt eigentlich le NAIN, den Namen, TILLEMONT, hatt er, von einem ſo genannten Orte, ſo, nicht weit von Paris, gelegen, bekommen, woſelbſt, er ſich, eine lange Zeit, bis an ſein Ende, aufgehalten.

(n. 3.) Ao. 1698. den 10. Januar. iſt er allerdings, zu Paris, geſtorben.

(o. 3.) Hiervon, allenthalben, ſihe das vorhergehende Cap. I. §. 4.

(p. 3.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3434. & 3436. Conf. quoque, ibidem, p. 1369. 2817. 3375. 3385. und 4487.

ſich Einer, zuvor, des du FRESNE Familias Byzantinas bekannt machen, (q. 3.) worinnen alle Monumenta, die Chronologie, auch Numi ſchön expliciret ſind. Nachdem gehet man, auf das Corpus Hiſtoriæ Byzantinæ ſelbſt, ſo, aus 27. Folianten, beſtehet; (r. 3.) Worbey doch der PACHYMERES (Georg.) nicht einmal befindlich iſt. Dann dieſer macht annoch 2. beſondere Folianten aus. Der eine iſt gedruckt, 1666; Der andere 1669. zu Rom, in Fol. Der Auctor hatt, im Seculo XIII. gelebet und die Hiſtoriam ſui temporis, von 40. Jahren, geſchrieben; (s. 3.) Daß er alſo auch nicht zu entbehren iſt. Dieſe 2. Bände allein koſten 40. bis 50. Thlr. Mr. BAILLET (Hadr.) hatt übrigens ſpecificiret, wer, an dem Corpore Hiſt. Byzant. gearbeitet. Sihe ſeine Jugemens des Savans, p. 582. im III. Theile. Der P. GOAR (Jac.) und CARL HANNIBAL FABROTTVS, (t. 3.) der berühmte Juriſt, haben nemlich das Meiſte, daran, gemacht, ſo BAILLET wohl obſerviret. Ermeldter FABROTTVS hatt ſonſt lauter beſondere Dinge geſchrieben

(q. 3.) Deren Titel lautet eigentlich alſo: CAROLI du FRESNE, Dn. du CANGE, Hiſtoria Byzantina, duplici Commentario illuſtrata, prior familias ac ſtemmata Imperatorum Conſtantinopolitanorum, alter deſcriptionem urbis Conſtantinopolitanæ continet; Paris, 1680. cum fig. in Fol.

(r. 3.) Sie ſind meiſtentheils, Anno 1648. aus der Officina Regia, zu Paris, zuſammen herausgekommen und Herr JO. ALBERT. FABRICIVS hatt ſie in ſeiner Biblioth. Græca, Vol. VI. p. 219. ſeqq. weitläuftig recenſiret. In dem Catalogo der Gundling. Biblioth. P. II. p. 467. ſeqq. iſt auch die ſämtliche Collection befindlich, welche in der Auction, vor 260. Thlr. weggegangen. Ebendieſe Collection ſihe auch, im Menkiſchen Catalogo, p. 448 ſeqq. Seit 1729. hatt man, auch in Venedig, angefangen, an einer neuen Griechiſch-Lateiniſchen Ausgabe dieſes Corporis Hiſtoriæ Byzantinæ, zu arbeiten und iſt darmit, Ao. 1732. völlig fertig geworden. Sie beſtehet, aus Tomis XXII. in Fol. welche Alles dasjenige begreift, was die Pariſer Edition enthält. Das Werk iſt, in ebendem Format und der Gröſe, ausgeführet, wie der Theſaurus Græcus und Romanus, der Druck auch ſehr ſauber und accurat. Ja man hatt verſprochen, Supplementa darzu zu drucken und mit GENESIO, den Anfang zu machen. In denen Actis Erudit. de anno 1729. menſ. Mart. no. 11. findet man einen ausführlichen Entwurf, von dieſer neuen Auflage.

(s. 3.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1808. ſeqq.

(t. 3.) Ingleichen PETRVS POSSINVS, FRANCISCVS COMBEFISIVS, THEODORVS DOUSA, CAROLVS du FRESNE, PHILIPPVS LABBE', ISMAEL BVLLIALDVS u. ſ. f.

ben und iſt ein rechtes ſtupendum ingenium geweſen. (u. 3.) MARTINVS HANCKIVS hatt auch ein gutes, hierher, gehöriges Buch ediret und, darinnen, alle Scriptores Hiſtoriæ, tam Romanæ, quam Byzantinæ, benamſet. (v. 3.) Nach dieſen kann man alſo das Corpus ſelbſt, deſto beſſer nutzen. Sonſt hatt Mr. COUSIN (Ludov.) unterſchiedliche ſolche Scriptores contrahiret und Franzöſiſch ediret. (w. 3.) Vor allen Dingen, aber muß man ſich Canſtantinopel bekannt machen; Als worzu obbenannter du FRESNE gut iſt. PHILIPPVM LABBE, einen Jeſuiten, der ebenfals alle Scriptores Hiſtoriæ Byzantinæ, ſowohl gedruckte, als geſchriebene, notiret, (x. 3.) hatt nurgedachter HANCKIVS wohl gebrauchet.

Was hiernächſt die Lateiniſchen Geſchicht-Schreiber betrifft, ſo hatt, von ſelbigen VOSSIVS (Gerh. Jo.) in einem beſondern Buche gehandelt. FABRICIVS (Jo. Alb.) hatt auch vollkommene Nachricht, ſowohl davon, als von denen Hiſtoricis Græcis, gegeben; (y. 3.) Und SANDIVS, (Chriſtoph.) der ſonſt die Bibliothecam Socinianam geſchrieben, machte Additiones, ad VOSSIVM, in 12. (z. 3.) Dergleichen that HALLERVORD, (Jo.) in einem Supplemento, ad VOSSIVM. (a. 4.) HANCKIVS, (Mart.) der, wie ſchon gedacht, de Scriptoribus Græcis, (b. 4.) geſchrieben, hatt auch einige Verbeſſerungen des VOSSII hinterlaſſen. (c. 4.) LIVIVS vero, in

(u. 3.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4647. ſeqq.

(v. 3.) Verſtehe folgende Beyde: 1) De Romanorum rerum ſcriptoribus; Lipſ. 1669. in 4. 2) De Byzantinarum rerum ſcriptoribus Græcis; Lipſ. 1677. in 4.

(w. 3.) Er hatt auch darzu gelehrte Præfationes gemacht und ſonſt auch, 15. Jahre lang, das Journal des Savans dirigiret, Ao. 1707. den 26. Febr. iſt er geſtorben. Er war, von Paris, gebürtig und Präſident des Müntz-Weſens, wie auch ein Mitglied der Königl. Franzöſiſchen Academie. Seine Bibliothec iſt, per Teſtamentum, an die Abtey, zu St. Victor, gekommen.

(x. 3.) Nemlich in ſeinem Corpore Hiſtoriæ Byzantinæ, ſ. de Byzantinæ Hiſtoriæ Scriptoribus, è Luparæa Typographia, emittendis, Προτρεπτικῷ; Paris, 1648. in Fol.

(y. 3.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3393. ſeq. in Noten, ſub No. 2. & 3.

(z. 3.) Der Titul lautet alſo: CHR. SANDII Notæ & animadverſiones, in GER. JO. VOSSII Libros III. de Hiſtoricis Latinis; Amſtel. 1677. in 12.

(a. 4.) Deſſen Spicilegium, de Hiſtoricis Latinis, iſt, Ao. 1672. zu Jena, in 8. beſonders herausgekommen.

(b. 4.) Vid. Schol. anteced. r. 3. huj. Capitis.

(c. 4.) Vid. Schol. anteced. y. 3.

in Hiſtoria Romana, eſt, inſtar omnium. Jedoch iſt er, vor einen jungen Menſchen, gar zu weitläufftig zu leſen. Daher JENSIVS, (Joan.) Profeſſor, apud Batavos, (d. 4) welcher, nur neulich, Ferculum Literarium ediret, (e. 4.) den LIVIVM extrahiret und, in ein Compendium, gebracht; (f. 4.) Sihe die Neue Bibliothec. (g. 4.) Man kann auch VELLEJVM PATERCVLVM hierbey leſen; Item den SALLVSTIVM. Wenn man den imitiret und, mit der fœcunditate LIVII prudentiaque & judicio TACITI, temperiret, ſo kömmt ein ſchöner Stilus heraus. PRIOLVS (Benjam.) aber, ein imitator TACITI, iſt ſchlecht. (h. 4.) DIO-

(d. 4) Damals, als ſein Compendium heraus kam, war er Rector, auf dem Gymnaſio, zu Dortrecht. Er iſt ein Diſcipul des berühmten JACOBI PERIZONII und Herr Joh. Chriſtoph Wolf rechnet ihn mit, unter die Enfans Celebres.

(e. 4.) Dieſes Ferculum Literarium iſt, Anno 1717. zu Leiden, in 8. herausgekommen. Nebſt dem haben wir auch, von ihm, Folgendes: LILII GREGORII GYRALDI Opera omnia, II. Tomis diſtincta, cum Tabulis æneis, numis & Commentario JOAN. FAES, Animadverſionibus PAVL. COLOMESII & indicibus auctioribus. Per JO. JENSIVM; Lugd. Batav. 1696. in Fol. Derer Lectionum Lucianearum und derer, wider PETR. FRANCIVM, edirten Schriften, voritzo, nicht zu gedenken. Davon jene, Ao. 1699. cum Epiſtola, ad JO. GEORG. GRÆVIVM, im Haag, in gros 8. herausgekommen.

(f. 4.) Der Titul lautet alſo: TITI LIVII PATAVINI Hiſtoriarum Corpus concinnius, ex Gymnaſio Dordraceno, Typis Bramiis, ao. 1711. in 8. 2. Alphabb.

(g. 4.) Sihe das XIIIde Stück, Art. V. p. 234.

(h. 4.) Wir haben, von ihm, eine Lateiniſche Hiſtorie, vom Könige, LVDOVICO XIII. an, bis aufs Jahr 1664. Die erſte Edition kam, zu Paris, Ao. 1665. in 4. heraus; Die beſte aber iſt folgende: BENJAM. PRIOLI, de rebus Gallicis, ab exceſſu LVDOVICI XIII. Libri XII. cum clave hiſtorica CHRIST. FRID. FRANCKENSTEINII, Lipſ. 1686. in 8. Sie iſt ziemlich frey geſchrieben und er ſoll, meiſtentheils im Herumgehen, ſeinem Amanuenſi, in die Feder, dictiret haben. Der Auctor war ein gelehrter Soldat und ſtarb, 1667. zu Lion, an einem Schlag-Fluſſe, als er, in der Qualité, eines Geſandten, nach Venedig, reiſen wollte. Er iſt, Ao. 1602. zu St. Jean di Angeli, in Saintogne, geboren worden, hatt ſich nachhero auch, von der Reformirten, zur Catholiſchen Religion, gewendet und ſein Leben iſt, vom JOANNE RHODIO, beſchrieben worden. Er ſoll übrigens, öfters, geſagt haben, ohngeachtet er ſelbſt verheyrathet war: Uxorem ducere inſanum, ſi eos excipias, qui propagando

DIONYSIVS Halicarnaſſeus hergegen iſt auch ſchön. Darzu muß man den POLYBIVM (i. 4.) thun. Denn Einige haben gemeinet; COMINÆVS (Philipp.) hätte den POLYBIVM imitiret. (k. 4.) Nächſtdem hatt HERODIANVS den Statum Politicum derer Römer recht vorſtellig auch treffliche Portraits gemacht; Darum ihn eben BOECLER, in Strasburg, ediret. (l. 4.) Vid. hujus BOECLERI, de Judicio Viri Politici. (m. 4.)

Zur Hiſtoria Univerſali, iſt ſchon gedachtes CARIONIS (Jo.) Chronicon excellent. (n. 4.) MELANCHTHON hatt es vermehret (o. 4.) und PEVCER (p. 4.) continuiret. Doch PETAVII (*Dionyſ.*) Rationarium temporum übertriffts weit. Inſonderheit iſt auch, hier, zu recommandiren BOSSVETI (q. 4.) Hiſtoria

do ſanguini hoc debent ſuis penatibus; Vix potens humana vis ſe regere, adſciſcit difficillimum quod regat, ut qui remigiis vix lembum ſubigit, remulcum adjungit.

(i. 4.) De hoc, vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1028. ſeqq.

(k. 4.) Vid. loc. antea cit. p. 1029. ſeq. ibidemque p. 2864. ſeq.

(l. 4.) HERODIANI Hiſtoriæ ſui temporis Libri VIII. Græce & Latine, cum Notis JO. HENR. BOECLERI, ſind, Ao. 1662. zu Strasburg, in 8. herausgekommen. Conf. quoque Hiſt. Lit. Gundl. p. 3461.

(m. 4) Eigentlich Characteres Politici, in VELLEJVM PATERCVLVM, genannt, ſo, Anno 1672. zu Strasburg, in 8. herausgekommen.

(n. 4.) Dieſes Chronicon darf nicht, mit dem, oben, Schol b. 3. beſchriebenen confundiret werden. Der Auctor des gegenwärtigen war ein Mathematicus und Profeſſor, zu Frankfurt, an der Oder, Ao. 1499. zu Buchheim, geboren und, 1538. iſt er, zu Berlin, geſtorben.

(o. 4.) Davon, iſt, unter Andern, folgende Edition vorhanden: CARIONIS Chronicon auctum, à PHIL. MELANCHTHONE. Partes III; Francof. 1587. Vol. II. in 8. Ao. 1586. aber kamen, in 8. VICTORINI STRIGELII Scholæ Hiſtoricæ, in Chronicon MELANCHTHONIS, heraus. Es ſtehet Neapolis, auf dem Titul, iſt aber, Zweifels ohne, in Teutſchland, gedruckt.

(p. 4.) Hiervon, ſind mir folgende Editiones bekannt: Chronicon CARIONIS expoſitum & auctum, à PHILIPPO MELANCHTHONE & CASP. PEVCERO; Witeberg. 1570. Voll. III. in 8; Desgleichen, zu Frankf. 1581. Voll. II. in 8. Auch hatt man dieſe Teutſche Überſetzung davon erhalten: Chronica CARIONIS, vom Anfange der Welt, bis auf Kayſer, CAROL. V. vermehret und gebeſſert, durch PHIL. MELANCHTHONEM und CASP. PEVCERVM, in Teutſche Sprache, gebracht; Wittenberg, 1588. in Fol.

(q. 4.) Der Titel lautet eigentlich alſo:

ſtoria Univerſalis, in Volumm. III; Ein treffliches Buch. Aber der Auctor wurde nicht damit fertig. Darum iſt es, nach ſeinem Tode, von einem Andern, continuiret worden, uſque ad Pacem Ultrajectinam. Eigentlich ſchrieb ers zwar, vor die Kinder des Dauphins. Allein es meritiret, auch von Andern, geleſen zu werden. BOECLERI Bibliographie, welche Krauſe, (Jo. Gottl.) zu Leipzig, ediret, (r. 4.) iſt, ſonderlich in Hiſtoria antiqua, zu gebrauchen. VLRICVS HVBERVS hatt auch eine Hiſtoriam Univerſalem (s. 4.) geſchrieben; Worinnen, aber viele Schnitzer geweſen, die ihm PERIZONIVS gewieſen. (t. 4.) Ein rechter Hiſtoricus zu werden iſt res maximi momenti. Pauci attingunt exoptatiſſimum finem.

Sed a potiori, fit denominatio. Nun ſind wir Teutſche. Dahero müſſen wir vornemlich unſere Hiſtorie tractiren. Und dabey können wir ſchon zufrieden ſeyn, wenn wir nur einigen Begriff, von der alten und von der fremden Hiſtorie, haben; Damit wir doch wiſſen, woher die Mutationes, ſo, im Reiche, vorgegangen, gekommen, und daß wir die Prætenſiones Principum noſtrorum verſtehen, können. Dicis autem: Die alte Hiſtorie iſt nicht plaiſirlich; Es ſind viele abſurde Dinge, darinnen; Die meiſten Scriptores ſind Ignoranten geweſen; Sie haben allerhand Kleinigkeiten mit hineingeſetzet; Man kann nicht Alles verſtehen; Man muß Conjecturen darzu gebrauchen ꝛc. Rſp. Es ſind aber auch kluge, politiſche, Dinge, darinnen; Und man kann nicht lauter Plaiſir haben. Man muß, bisweilen, auch arbeiten; Daferne man nur, hernach, wann die Arbeit geſchehen iſt, Plaiſir findet. Es gefällt einem doch wohl, wenn er ſodann Alles weiß. Junge Leute aber müſſen nothwendig eine Anführung, hierinnen, haben. Denn die alten Teutſchen hatten keine Lettres und keine Scribenten; Sondern ihre Sachen beſtunden, in Lie-

---

alſo: Diſcours, ſur l'Hiſtoire univerſelle. Parties III. Par JACQ. BENIGNE BOSSVET; Paris, 1681. Ejusd. Continuation de l'Hiſtoire univerſelle. Ou Tomes II. & III. Amſterd. 1714 Voll. III. in 8.

(r 4.) Nemlich Ao. 1715. in 8. unter dem Titel: Bibliographia Critica JO. HENR. BOECLERI, vorher aber iſt ſie, unter dieſer Aufſchrift, zum Vorſchein gekommen: Bibliographia Hiſtorico-Politico-Philologico curioſa; Germanop. 1677. in 8.

(s. 4.) Deſſen Inſtitutt. Hiſtoriæ Civil. ſind, Ao. 1692. in 3. Bänden in 8. herausgekommen.

(t. 4) Vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 4182.

Liedern und Reimen. TACITVS, de Morib. German. iſt, deshalber, ſonderlich zu recommandiren. Und ob wir uns gleich etwas verändert; So haben wir doch noch das Meiſte, an uns, was unſere Alten an ſich gehabt haben. Sonſt iſt der TACITVS ſchwer; Weil er kurz iſt und die Mores Germanorum, gegen die Mores derer Romanorum, gehalten hatt. Wer demnach Dieſes nicht obſerviret, der kann ihn nicht recht verſtehen. Er hatt gelebet, zu Zeiten VESPASIANI, und ſein Leben extendiret, bis auf die Zeiten TRAJANI. Er war Kriegs-Commiſſarius, in Teutſchland. Sein Buch iſt nicht, mit Golde, zu bezahlen; Und es wäre nur zu wünſchen, daß auch die Commentatores, über TACITI Germaniam, allezeit, auf die Mores Romanorum, geſehen; Wie bereits CONRING, in der Edition, die er drucken laſſen, erinnert hatt. Es iſt Solches aber, um deswillen, unterlaſſen worden: Denn Einige waren Critici; Einige nicht. Die Critici waren, bekümmerten ſich, vorhin, nicht darum. Die keine Critici waren, bekümmerten ſich mehr, um die Geographie und andere Curioſa. (u. 4.) SIMON SCHARDIVS, war Aſſeſſor, im Cammer-Gerichte, zu Speyer, vormals, aber Profeſſor, zu Freyburg. (v. 4.) Bey dieſem, ſind die meiſten alten Commentatores, in ſeinen Scriptoribus Hiſtoriæ Germanicæ, mit eingedruckt. (w. 4.) Unter ſolchen iſt, vor An-

(u. 4.) Hiervon, allenthalben, ſihe die Gundl. Hiſt. d. Gel. p. 1250. ſeqq. Conf. quoque STOLLII Introduct. in Hiſtor. Literar. p. m. 350.

(v. 4.) Sihe, von dieſem SCHARDIO, ADAMI Vitas JCtorum und REIMANNI Introduct. in Hiſt. Literar. German. Vol. V. p. 416. ſeqq. und STRVVII Biblioth. Hiſtor. Cap. VII. §. 1. Er war nemlich, Anno 1535. in Sachſen, geboren und ſtarb, 1573.

(w. 4.) Seine Scriptores rerum Germanicarum ſind, Ao. 1673. zu Gieſſen, in Tom. IV. in Fol. wiederum, unter folgendem Titel, aufgelegt worden; Schardius redivivus, ſ. rerum Germanicarum Scriptores, à SIMONE SCHARDIO, in Tomos IV. collecti. Opera HIER. THOMÆ; Gieſſæ, 1673. in Fol. Im Tomo I. ſtehen folgende Scriptores: ANDR. ALTHAMERI, JODOCI WILLICHII, HENR. GLAREANI & PHIL. MELANCHTHONIS, Comm. in TACITVM; BILIB. PIRCKHEIMERI Germaniæ Explicatio; HENR. BEBELII Or. de MAXIMILIANI I. & Germaniæ laudibus, it. Demonſtratio, Germanos eſſe indigenas, it. Apologia, pro Impp. contra LEONH. JVSTI-

Andern, ALTHAMER, (Andr.) von Amberg, ein Theologus, zu Nürnberg und Diſcipul PHILIPPI MELANCHTHONIS.

STINIANVM, it. de antiquit. imperio, rebus geſtis veterum Germ. it. de laude Svevorum; TRITTENHEMIVS, de Orig. Francor. JAC. WYMPHELINGII Epitome rerum Germ; CONR. PEVTINGERI Sermones convivales; VLRICI HVTTENI Arminius; HIER. GEBVILERII Libertas Germaniæ, de orig. Franc. & de laude Impp. Germ; CONR. CELTES, de ſitu & moribus Germ; AEN. SYLVII Germania; SEB. MVNSTERI Deſcriptio Germ; GE. SPALATINI Hiſtor. de Arminio; ÆGIDII SCHVDI, JO. HEROLDI & HENR. GLAREANI, ſcripta quædam, de Rhætia & Helvetia; HVB. TH. LEODII Comm. de Tungris & Eburionibus; P. DIVÆI Antiquit. Galliæ Belg; Monachi Herveldenſis Chronicon & Anonymus, de Nominibus propriis German. In Tomo II. hergegen ſind befindlich: GE. SABINVS & HARTM. MAVRVS, de elect. & coron. CAROLI V; HIER. BALBI, de futuris CAROLI V. ſucceſſ. Vaticin. JOAN. TETHINGERI Wurtembergica; JVSTINVS GOBLERVS, de Bello Hildeſ; Anonymi res, in Dania & Suecia, geſtæ, ab anno 1510. ad 1520. cum vita CHRISTIERNI II; JAC. FONTANVS, de bello Rhodio; BARTHOL. LATOMVS, de Fr. à Sicingen obſid. Treviror; P. GNODALII Tumultus rusticorum, Anno 1525; GAL. CAPELLAE Comm. de rebus FRANC. II. Mediol; STEPH. BRODERICVS, de clade LVDOV. II. Hung. reg; Anonymi Comm. de capta Roma, Ao. 1527; CAROLVS, ſ. Vienna Auſtr. CAROLVS, ſive TVNETE, Hiſtoria Viennæ, à SOLYMANNO, obſeſſæ; MELCH. SOITERI à VINDA Bellum Pannonicum; H. C. AGRIPPA, de duplici coron. CAROLI V. Bonon; JO. DANTISCI Victoria SIGISMVNDI I. Regis Pol; HELIVS EOBANVS HESSVS, de Victoria Würtemberg; NIC. ASCLEP. BARBATI VLRICVS, Dux Würtemberg. expulſus & reſtitutus; MICH. AVGVSTVS, de ejusd. reditu; LAMB. HORTENSII MONTFORTII Tumultus Anabapt; ANT. CORVINI Obſidio Monaſt; JO. ETROPII & P. JOVII Expeditio CAROLI V. Tunet; NIC. VILLAGAGNONI exped. ej. ad Argieram; J. C. CALVETVS STELLA, de Aphrodiſio expugnato; CHRISTOPH. RICHERII THORIGNEI, de rebus Turcar. ad FRANC. I; Anonymi, de orig. Turc. it. Cauſæ belli, contra HENRICVM D. Brit. Narratio MAVRITII, D. Sax. de eodem bello, ex P. JOVIO, excerpta, de bello Juliac; JO. MART. STELLÆ Turcica; L. H. MONTFORTIVS, de Bello Germ; Anonymi Deſcriptio pugnæ, ad Mülbergam; NIC. MAMERANI Inveſtitura MAV-

NIS. (x. 4.) Dem hatt man Alles zu danken, was wir, in der Teutſchen Hiſtorie, gethan. SECKENDORF, in Hiſtoria Lutheranismi

RITII, Duc. Sax; SEB. BESSELMEIERI Hiſt. belli Magdeb; JO. SAMBUCI Hiſt. rerum, ad Agriam, 1552. & expugn. arcis, Temesvar; Hiſt. expeditionis HENRICI II. Regis Galliæ, in Germaniam, ex SLEIDANO; TH. WINZERI Hiſt. pugnæ, inter MAURIT. Elect. Saxon. & ALBERTUM Br. & J. CAMERARII Or. in MAURIT; JAC. BASIL. MARCHETUS, de Therovanæ & Hedini expugn; WOLFG. LAZII & Baſil. JO. HEROLDI Res, 1556. contra Turcas geſtæ; N. MAMERANI Epitome rerum CAROLI V; HADR. BARLANDI Obſidio Papienſis; Anonymus, de Roma capta & direpta, 1527; GERH. BUCOLDIANI, de puella, annis aliquot, ſine cibo & potu, vivente; JO. STAPHYLEI, de cauſis excidii Rom. 1527; DAM. GOES obſidio Lovanii; P. V. de Viciſſitudine rerum, anno 1553. in Britannia; Anonymi, de Actis, inter Polon. & Anglos, de relig. & WILH. GODELEVEUS, de Abdicat. CAROLI V. In Tomo III. ſtehen: PETR. LORICHIUS, de cæde MELCH. ZOBELII; CASP. STIBLINI Satyra, in ſicarios ZOBELII; CONR. DINNERI Elegia, in CHR. KREZERUM; GUIL. PARADINUS, de Motibus Galliæ; ADR. TURNEBUS, de Proventu Poëtarum, Caliſio capto; Anonymi Hiſt. DAVIDIS GEORGII; Anonymi deſcriptio belli Ruthen in Livonia, 1558; Anonymi Hiſtoria belli Dietmarſici, 1559; Anonymi Vita JO. RANZOVII; CHRISTOPH. KELLINGHAUSEN, de ejusd. Sepultura; Varia acta, de elect. & coron. MAXIMIL. II; Acta, inter Angliæ reginam & CAROLUM IX. Regem Galliæ; SIMONIS SCHARDII Epitome rerum geſtarum, ab ao. 1558. usque ad 1564. Et Tomo IV. ſind enthalten: Ejusd. Epitome, ab ao. 1565 ad 1572; Anonymi Hiſtoria captæ Gothæ, 1567; HIERONYMI, Comitis Alexandrini res Turcarum, in MELITA; JO. SAMBUCI expug. arcis Tokay, 1565; Anonymi Segethum, 1566. à Turcis captum & Epitaphia NIC. ZERINII Comitis.

(x. 4.) Vielmehr war er, von Brenz, einem Flecken, in Schwaben, und nachdem er Lutheriſch geworden, wurde er Prediger, zu Anſpach, auch, auf dem Convent derer Evangeliſchen, zu Frankfurt, Ao. 1539. zu dem Colloquio, das, zu Nürnberg, ſollte gehalten werden, mit vorgeſchlagen. Vid. REIMANNI Hiſtor. Literar. Germanor. Voll. II. p. 84. und die Unſchuld. Nachricht. vom Alten und Neuen, de anno 1713. p. 739. Seine ſo genannte Germaniæ Veteris & Novæ Deſcriptio iſt, 1617. zu Frankfurt in 8. unter dem Titul, Germaniæ Veteris & Novæ Deſcriptio, à part wiederum aufgeleget worden. Das erſte Mal, aber kam ſie, 1529. in 4. und nachgehends 1534. zu Nürnberg, in 4. unter dem Titel eines Commentarii, de Moribus Germanorum, her

raniſmi, giebt dahero dieſem ALTHAMER gute Elogia. Er bekümmert ſich vornemlich auch um die Loca Geographica und Theologie derer Teutſchen. JODOCUS WILLICHIUS hiernächſt, den Etliche falſch JOANNEM nennen, iſt ein Preuſſe, Profeſſor Græcæ linguæ, zu Frankfurt, an der Oder, und, deswegen, unter die Claros Marchicos, gerechnet worden, weil er Frankfurt ein groſes Anſehen gemacht. (y.4.) Seine Noten, über TACITI Germaniam, (z.4.) äſtimirte CONRING mehr, als des Althamers. Er war auch ein Diſcipul MELANCHTHONIS. Bey nurgedachtem SCHARDIO, aber iſt überdis der Commentarius HENRICI GLAREANI, von ſeinem Vaterland, dem Canton, Glaris, in der Schweitz, alſo genannt, anzutreffen, der ebenfals ein Diſcipul MELANCHTHONIS geweſen. (a.5.) Denn, damals, zog Jedermann, der nur Etwas lernen wollte, nach Wittenberg; Und hatte dahero MELANCHTHON, oft, über 2000. Auditores; Als welches, einmal, ein Student, der, nach Rom, gereiſet iſt, dem Cardinal, BEMBO, (Petr.) nebſt einem Gruß, von MELANCHTHONE, erzehlete. (b.5.) Dieſer GLAREANUS nun war zugleich auch ein guter Mathematicus und hatt, in beyden, reuſſiret. Er konnte ſich aber, nie-

heraus. Man hatt auch eine Augsburger Edition, de anno 1580. in 8. ſo Simon Fabricius beſorget, desgleichen eine Amberger, de ao. 1609. in 8.

(y.4.) Auf Teutſch, hies er Wilcke, oder Wild. An.1501. war er, zu Weſel, im Bisthum, Wermland, geboren und, zu beſagtem Frankfurt, auch Profeſſor Medicinæ, Ao. 1552. iſt er, zu Lebus, am Schlage, geſtorben, wohin, er ſich, wegen der, damals, graßirenden Peſt, retiriret hatte. Lutherus hatt viele Briefe, mit ihm, gewechſelt, die ſein Urenkel gleiches Namens noch, im MSCt. beſeſſen. Dieſer JODOCUS WILLICHIUS, Junior iſt Ao. 1693. als Paſtor Primarius, zu Lobau, geſtorben.

(z.4.) Selbige ſind, Anno 1551. zu Frankf. an der Oder, in 8. beſonders herausgekommen.

(a.5.) Dieſer hieß eigentlich HENRICUS LORITUS. Er ſtarb, 1563. im 75ſten Jahre ſeines Alters, als Prof. Hiſtor. & Poëſ. zu Freyburg; Wohin, man ihn berufen hatte, als er die Religion verändert. Denn, vorhero, war er Prof. Philoſophiæ, zu Cöln und auch zu Baſel, geweſen. Es werden viele ſchnackhafte Poſſen, von ihm, erzehlet. Deswegen ihn Einige, unter die gelehrten Charletans, rechnen. Er war ſonſt auch ein guter Mathematicus, Geographus und Theologus und, wegen ſeiner vortrefflichen Gedichte, wurde er öfters, anſehnlich beſchenket.

(b.5.) Conf. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 2644.

niemals, als ein Mathematicus, appliciren, den CICERONEM zu imitiren. Eben dahero iſt er, auf den TACITVM, gefallen. (c. 5.) Nach dieſem, kömmt BEATVS RHENANVS; Alſo genannt, weil er, aus Schleeſtad, beym Rhein, war. Der ſchrieb auch einen Commentar. Rerum Germanicar. (d. 5.) Allein er ſchickte ſich nicht recht, darzu. CHRISTOPH. COLERVS hergegen, aus Franken, (e. 5.) hatt unterſchiedliche curieuſe Conjecturen, in dem TACITO, gemacht; (f. 5.) Aber nicht viele. Auch GROTIVS, (Hugo) in Tract. de veteri Batavorum Statu, ſ. Antiquitate Reipublicæ Batavæ, hatt TACITVM meiſtens expliciret. (g. 5.) Kirchmaier, (Georg. Caſp.) der, in Wittenberg, geweſen, gab auch, ebenfals einen Commentarium, über TACITI Germaniam, heraus. (h. 5.) Er iſt aber gar zu weitläuftig und hatt den Situm populorum nicht recht verſtanden. Dahero ſind noch Andere zu recommandiren. Werlhof, (Jo.) aus Lübeck, gebürtig, (i. 5.) erſtlich Profeſſor Politices, hernach Juris, in Helmſtäd, ein Auditor CONRINGII, (k. 5.) der auch, im 18den Jahre, die Diſſertation, de Commerciis ma-

(c. 5.) Seine Noten, womit er TACITI gedachten Commentarium erläutert, ſind auch Ao. 1519. zu Baſel, in 8. nebſt MELANCHTHONIS und vorermeldten WILLICHII Anmerkungen, in 8. herausgekommen.

(d. 5.) Deſſen Noten, über oft gedachtes Buch des TACITI ſtehen völlig mit, in JANI GRVTERI Editione TACITI, ſo 1607. zu Frankfurt, in 8. herausgekommen; Desgleichen, in JOANN. FRIEDR. GRONOVII Auflage. Conf. Schol. ſubſ. g. 5.

(e. 5.) Vid. Hiſt. Liter. Gundling. p. 4384.

(f. 5.) Dieſe ſind, Ao. 1602. zu Hanau, in 8. beſonders herausgekommen. JANVS GRVTERVS hatt ſie nachhero auch, in ſeine Edition des TACITI, gebracht. Vid. Schol. anteced. e. 5.

(g. 5.) Dieſe ſeine Noten, über den TACITVM, ſind nachhero auch der Elzeviriſchen Edition des TACITI, de ao. 1640. in 12 u. JO. FRIEDR. GRONOVII Amſterdamer Auflagen, de ao. 1675. it. 1685. eingerückt worden.

(h. 5.) Seine Obſervationes, in TACITVM, ſind, Anno 1664. zu Wittenberg, in 8. beſonders herausgekommen.

(i. 5.) Er iſt, 1660. zu Lübeck, geboren und ſtarb, 1711. den 24. April. als älteſter Profeſſor Juris Ordinar. wie auch Hoch-Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburg. Hof-Rath. Zu Orleans, aber hatte er in Doctorem Juris promoviret.

(k. 5.) An deſſen Stelle, iſt er auch, Anno 1686. Profeſſor Politices, zu Helmſtäd, geworden.

maritimis, (l. 5.) gemacht, hatt die Populos Germaniæ antiquos und den Situm dererſelbigen, alle ihre Mores, daß ſie nemlich blos auf den Krieg gegangen und dahero, von allen andern Gentibus, different geweſen, artig gezeiget und ihre ganze Rempublicam wohl abgeſchildert. Er wollte auch ein Jus Publicum, per modum Hiſtoriæ, (m. 5.) von Seculo, zu Seculo, ſchreiben; Iſt aber, darüber, geſtorben. JO. NICOL. HERTIUS hatt gleichfals eine Notitiam, von ganz Teutſchland, ſchreiben wollen; Jedoch auch nicht mehr, als 2. Theile, (n. 5.) verfertiget; Die aber, gewiß, ſecundum mentem TACITI, excellent gemacht ſind; Indem er, darinnen, die Teutſchen, nach ihrem Haus-Stande, Ingeniis &c. betrachtet. Nur iſt Schade, daß der Methodus Cauſarum darbey iſt. Endlich hatt Leibnitz Res Brunſuicenſes ediret. Weil nun der TACITUS, von denen Cheruſcis, Anſiſariis, Angivariis &c. Vieles gemeldet; So dachte Leibnitz; Er müſte ſie damit beleuchten; Welches denn auch geſchehen iſt. (o. 5.) (Von denen neuern Scribenten Teutſchlandes und deren Collectionen, ſihe folgenden §. XII. dieſes Capitels.)

§. VIII.

Von der Chronologie und denen, dahin, gehörigen Scriptoribus.

Die Chronologie iſt das eine Auge der Hiſtorie. Ohne dieſelbe, confundiret man Alles. Dergleichen confuſe Science aber kann man, hernach, zu Nichts, gebrauchen. In alten Sachen, fehlen wir am meiſten, propter obſcura tempora. Denn, die Rechnung, in der Chronologie, iſt unterſchiedlich und man hatt verſchiedene Æva; Als derer Jüden, Türken ihre ꝛc. SETHUS CALVISIUS war der Erſte,

(l. 5.) An. 1709. hatt er, unter Andern, auch eine Diſputation gehalten, de Judicio Admiralitatis Hamburgenſis.

(m. 5.) Hiervon haben wir folgende Specimina: 1) Notitiæ S. Rom. Imperii enucleatæ Specimen I; Helmſt. 1695. in 4. 2) Juris Publici enucleati Specimina II; Ibid. 1706. & 1707. in 4.

(n. 5.) Der Titul lautet alſo: Notitia veteris Germaniæ populorum, Diſſertatt. II; Gieſſæ, 1709. & 1710. in 4. Sonſt haben wir auch, vom HERMANNO CONRINGIO, eine hieher, gehörige Collectionem Monumentorum veterum, de ſtatu Germaniæ, ſo, Ao. 1678. zu Helmſtäd, in 4. beſonders herausgekommen.

(o. 5.) Und zwar, in Tomo I. Vid. Hiſtor. Lit. Gundling. p. 3364. in Noten, num. 3.

Erſte, der, in Chronologicis, Was präſtirte. (p. 5.) Dieſem folgete SCALIGER (Joſeph. Juſtus) und edirte ſein Buch, de emendatione temporum. (q. 5.) Ja es hatt der SCALIGER das Eis, in der Chronologie, gebrochen. Ermeldtes ſein Buch iſt mithin, oft, nachgedruckt worden. Die Jeſuiten, in Frankreich, verdroß es aber, daß es ihnen SCALIGER zuvorgethan. Darum brachten ſie den PETAVIUM auf, daß der, wider ihn, ſeine doctrinam temporum ſchriebe und dabey die Veteres Chronologos Græcos mit drucken lieſe, in Fol. Dieſes iſt ein trefflich- und unvergleichliches Werk. (r. 5.) CALIXTUS (Georg.) dixit; Hunc PETAVIUM SCALIGERO palmam feciſſe dubiam. Folglich wurde dieſes PETAVII doctrina temporum rar. Allein, An. 1703. hatt man ſie, mit ſeinen andern Operibus, wieder aufgeleget. Ermeldter PETAVIUS wollte, vor dem 40ſten Jahre, kein Buch ſchreiben. CLERC (Jean) lies ſeine Sachen, zu Amſterdam, wieder drucken. (s. 5.) Weil übrigens SCALIGER, in ſeinem Opere, de emendatione temporum, wenige Exempel, aus der Hiſtorie, angeführet hatte; So gab er hernach auch Rationarium temporum heraus, worinnen, er ſein voriges illuſtrirte. Es kam, An. 1606. zum erſten Male, zum Vorſchein und wurde, An. 1658. zum letzten Male, zu Amſterdam, gedruckt. (t. 5.) Ferner hatt er die Lateiniſche und Griechiſche Auctores auflegen laſſen und, hinten, allezeit, einen trefflichen Commentarium angehänget. (u. 5.) Denn SCALIGER war ein groſer Mathematicus, Criticus & Hiſtoricus. In denen neuern Zeiten, hergegen kommen wir wohl zurechte. Junge Leute können leſen GUILIELM. BEVEREGII Chronologie, ſo, in England, gedruckt iſt; (v. 5.) Item ÆGIDII STRAUCHII Breviarium

---

(p. 5.) Vid. Hiſt. Literar. Gundling. p. 4018. ſeqq.

(q. 5.) Conſ. allegat. Hiſtor. p. 2836. ſeq.

(r. 5.) Sihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3506. ſeqq.

(s. 5.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3508. Schol. q. 33.

(t. 5.) Item 1700. zu Francker, und 1710. zu Leiden, in 8. Vid. Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 3508. Schol. o. 33. Conſ. quoque CLERICI Biblioth. Choiſ. Tom. II. p. 170. ſeqq. und die N. Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1710. p. 34.

(u. 5.) Vid. Hiſt. Liter. Gundling. p. 3509. Schol. y. 33.

(v. 5.) Deſſen Inſtitutt. Chronologicæ,

rium Chronolog. welches ein ſehr treffliches Werk iſt. (w. 5.) Er war Profeſſor, zu Wittenberg. (x. 5.) Endlich iſt unter denen Chronologis, auch noch RICCIOLVS (Jo. Bapt.) zu merken, mit ſeiner Chronologia Reformata, oder vielmehr deformata. (y. 5.) Denn, ob er gleich ſonſt gute Wiſſenſchaft, in Mathematicis, hatte, ſo fehlte es ihm doch, in der Praxi. Manniger kann, in Rechnungen, nicht fortkommen; Ob er ſchon ſonſt die Sache Theoretice wohl gefaſſet hatt. In der Chronologia Practica, iſt, bisher, keiner beſſer avanciret, als der PAGI, (Ant.) in ſeiner Critica, ad BARONIVM; (Cæſ.) Als der nicht allein ein guter Mathematicus war, ſondern auch die Scriptores veteres geleſen, und, in der Hiſtorie, faſt nicht ſeines Gleichen gehabt, hatt. (z. 5)

§. IX.

Von der Genealogie und denen, dahin, gehörigen Scriptoribus.

In Genealogicis, was neuere Sachen betrifft, haben wir treffliche Nachricht; Als RITTERSHVSII (Nicol.) (a. 6.) item HÜBNERI, Tabellen. (b. 6.) Von denen alten, aber finden wir we-

gicæ, cum Arithmetica Chronologica, ſind, Anno 1669. it. 1705. zu London, in 4. herausgekommen. Die Chronologie ſo wohl, als die Arithmetic iſt, in 2. Bücher, abgetheilet. Nachhero hatt ſie Herr Profeſſor, Joh. David Köhler, Anno. 1717. zu Altorf, in ein Compendium gebracht.

(w. 5) Dieſes iſt, Anno 1664 zu Wittenberg, in 12. herausgekommen.

(x. 5.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3618. ſqq.

(y. 5) Vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 4726. Schol. v. 109. num. 2.

(z. 5) Vid. abermals die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 3983.

(a. 6.) Conf. Hiſtor. allegat. p. 4530.

(b. 6.) Johann Hübners Genealogiſche Tabellen ſind, quoad Partem I. Anno 1708. it. 1719. bereits 4. Male, ingleichen 1737. bis dahin, continuiret, zu Leipzig in Fol. herausgekommen; Der andere Theil, ibid. 1727. Der Dritte ebendaſelbſt, Ao. 1729. Sein Herr Sohn, Lic. Johann Hübner, der ſich nichtweniger, durch dergleichen Studia, bereits einen groſen Namen erworben, hatt, nach dem Tode ſeines Herrn Vaters, Anno 1737. den vierten Theil dieſer Tabellen, zu Leipzig, in Fol. ediret und alſo das Werk complet gemacht. Der ältere Herr Hübner hatt aber auch, Anno 1719. zu Leipzig, in 12. kurze Fragen, aus der Genealogie, ediret, welche, 1737. nebſt einer Continuation, bis dahin, mit dem obgedachten erſten Theile derer Genealogiſchen Tabellen, wieder aufgeleget und ſo gar, wie auch gedachte Tabellen, ins Holländiſche und Engliſche, überſetzet worden. Vid. Leipz. N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de ao. 1723. p. 747. ſeqq. und de ao. 1727. p. 846. & 858. Ingleichen REIMANNI Introduct. in

wenige Nachricht; Auſer in HENNINGESII (Hieron.) Theatro Genealog; (c. 6.) Welches ſehr viel in ſich hält, dahero auch ſehr viel koſtet. Es beſtehet, aus 4. Bänden, in Fol. Doch fehlen die Probationes. NEV, (Jo. Chriſtian.) in Addit. ad WHEARI Relect. ſaget; Daß Martin Rauſcher, daſelbſt, dieſe Tabellen HENNINGESII gehabt und Noten darzu gemacht hätte. (c. 6.*) Du CHESNE (Andr.) hiernächſt, welcher eine Hiſtorie geſchrieben, (d. 6.) gibt auch eine Anweiſung, wie man eine Hiſtorie und Genea-

in Hiſtor. German. Literar. Tom. V. p. 595. Nichtsweniger haben wir ein Hübneriſches Lexicon Genealogic. portatile, ſo, Anno 1727. zu Hamburg, in 8. herausgekommen und ibid. 1735. in 8. wiederum aufgeleget worden. Auch hatt man ſolches, 1737. ebendaſelbſt, nebſt einem Beytrage der allerneuſten Genealogie, von Oſtern 1736. bis dahin 1737. angerechnet, in 8. abermals aus der Preſſe bekommen.

(c. 6.) Conf. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 6042. & 6063. Der Titul lautet eigentlich alſo: Theatrum Genealogicum, omnes omnium ætatum & Monarchiarum familias complectens. Tomi V; Magdeb. 1598. Voll. IV. in Fol. In der Menkiſchen Bibliothec, iſt es auch befindlich geweſen; Und Herr Georg Paul Hönn, von dem, wir verſchiedene Hiſtoriſche Sachen haben, war Willens, auch dieſes Werk wiederum herauszugeben. Er hatt aber nachhero dieſe ſeine Meinung geändert. Der Auctor ſelbſt aber iſt, Ao. 1597. als Archi-Diaconus, an der St. Johannis-Kirche, zu Lüneburg, geſtorben, woſelbſt, auch ſein Vater der erſte Evangeliſche Superintendens geweſen. Wir haben auſer dem auch, von ihm, ein Werk, ſo folgenden Titul führet: Genealogiæ aliquot familiarum nobilium Saxoniæ, ſo, 1590. zu Hamburg, in Fol. herausgekommen und ebenfalls gar rar iſt.

(c. 6. *) In beſagten Acceſſionibus, ad Relect. p. 63. & 64. ſchreibet er eigentlich alſo hiervon: Hujus vero loci eſſe ducimus præſertim HIERONYMI HENNINGESII Theatrum tribus Tomis, de quibus expurgandis, ſupplendis illuſtrandisque, egregium laborem ſumſit V. Cl. MARTINVS RAVSCHERVS, hujus, (Tubingæ) quondam, Academiæ Prof. Hiſtor. quem MSC. tractare & inſpicere, non ita pridem, licuit, apud virum Ampliſſ. GABRIEL. MOSERVM, Principis noſtri Conſiliarium, qui Rauſcherianam heredem in matrimonio habet.

(d. 6.) Wir haben eigentlich folgende, hieher, gehörige Schriften, von ihm, ſo alle, in Fol. und bereits rar ſind: 1) Hiſtoire Geneal. des Maiſons de DREUX, de BAR le DVC, de LUXEMBOURG & de LIMBOURG, du PLESSIS, de RICHELIEU, de BROYES & de CHASTEAUVILLAIN; Paris, 1631. 2) Ej. Hiſtoire Geneal. de la Maiſon de CHASTILLON, ſur Marne, avec les Genealogies & armes des illuſtres familles de France & des Pays-

nealogie ſchreiben ſolle. Sonſt wäre zu wünſchen; Daß man, von einem jeden Hauſe, einen Stamm-Baum edirte; Wie etwa von Braunſchweig (e. 6.) geſchehen iſt. Man ſollte es, mit denen Alten, eben ſo machen und ſolcher Geſtalt die alten Häuſer wieder hervorſuchen. Vorgedachter du CHESNE iſt ein rechter ſolider Mann, in Hiſtoricis, geweſen. Deſſen Schriften ſind nöthig alle zu recommandiren; Desgleichen auch des BALVZII ſeine. (f. 6.) Ubrigens hatt Reimann (Jac. Friedr.) viele Auctores Genealogicos colligiret und dabey gezeiget, was man, bishero, in dieſem Studio, präſtiret; Und zwar ausführlich, in ſeinen ſogenannten Fatis ſtudii Genealogici. (g. 6.) Doch iſt, unter denen Genealogicis, vor Andern, noch zu merken IMHOF, (Jac. Wilh.) der eine Noritiam Procerum Imperii geſchrieben, (h. 6.) worinnen, er ſich, nach denen an-

Pays-bas, lesquelles y ont eſte alliées; Par. 1621. 3) Hiſtoire Geneal. de la Maiſon de MONTMORANCY & de LAVAL; Paris, 1623. 4) Hiſtoire Geneal. de la Maiſon de VERGY; Paris, 1625. 5) Hiſtoire Geneal. des Maiſons de GVINES, d'ARDRES de GAND & de GOUCY, & de quelques autres familles illuſtres, qui y ont eſte alliées, avec les Preuves; Paris, 1631. 6) Hiſtoire Geneal. de la Maiſon de CHASTEIGNERS, avec les Preuves; Paris, 1634. 7) Hiſtoire Geneal. de la Maiſon de BETHVNE, avec Preuves; Paris, 1639. Conf. quoque Schol. ſubſ. s. 9. u. 11. & o. 12.

(e. 6.) Wir haben nemlich Joh. Juſt. Winckelmanns Stamm- und Regenten-Baum derer Herzoge von Braunſchweig, ſo, 1675. in Fol. herausgekommen; Dergleichen JVSTI GOBLERI Chronicke, vom Herkommen, Stamm und Geſchlechte derer Braunſchweigiſchen Fürſten, ſo, zu Frankf. 1566. in Fol. gedruckt worden. Denen iſt, vor Andern, auch noch beyzufügen Herrn Joachim Friedrich Fellers Braunſchweig-Lüneburg-Genealogiſche Hiſtorien; Leipzig 1717. in 8.

(f. 6.) ETIENNE, ſ. STEPHANI, BALVZE Hiſtoire Genealogique de la Maiſon de la TOUR d'AUVERGNE iſt, Ao. 1708. in Tomis II. in Fol. zu Paris, mit Kupfern, herausgekommen. Deme iſt auch beygefüget: Lettre de Mr. BALVZE, pour ſervir de reponſe à divers ecrits, qu'on a ſemes, dans Paris & à la Cour, contre quelques anciens titres, qui prouvent, que Mrs. de BOUILLON deſcendent, en ligne directe & maſculine des anciens ducs de GUYENNE & Comtes d'AUVERGNE; Paris 1708. in Fol. Conf quoque Hiſtor. Literar. Gundl. p. 4013. ſeqq.

(g. 6.) Sihe abermals allegirte Hiſtoriam Literar. Gundl. p. 174. in Noten, ſub num. 1.

(h. 6.) Dieſelbe iſt, Anno 1699. zu Stuttgard, bereits zum vierten Male, in Fol. herausgekommen. Die dritte Edi-

annis mundi, accommodiret. Scripſit quoque alios libros Genealogicos Angliæ, Franciæ &c. (i. 6.) Du CHESNE ſeine Art aber eine Sache zu beſchreiben war, ſolche, anfänglich, mit tüchtigen und genugſamen Dictis, zu erweiſen und endlich eine Genealogie daraus zu ziehen; Welche Methode ein Jeder billig approbiren muß.

§. X.

Von der Geographie und denen Scriptoribus darvon it. von Reiſe-Beſchreibungen, Land-Charten u. ſ. f.

Geographia eſt locorum deſcriptio &, ad Hiſtoriam, admodum neceſſaria. Man hatt demnach Tabulas Geographicas; Und VOSSIUS, (Gerh. Jo.) de Artibus & Scientiis Mathematicis, (k. 6) gibt Nachricht von denen alten Geographis. Inutilis autem

Edition aber kam bereits, 1693. zu Tübingen, in Fol. unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein: Notitia S. Rom. Germanici Imperii Procerum, tam eccleſiaſticorum, quam ſecularium, Hiſtorico-Heraldico Genealogica. Cui acc. de proceribus aulæ Cæſareæ, Mantiſſa. Anno 1732. und 1734. aber haben wir, ebenfalls aus Tübingen, in Fol. folgende neue, viel verbeſſertere und vermehrtere Edition erhalten: Notitia procerum imperii. Partes II. cum continuatione JO. DAV. KOELERI. Es ſind darbey die Wappen derer ſämtlichen abgehandelten Häuſer, in ſaubern Kupfer-Stich, befindlich.

(i. 6.) Als da ſind inſonderheit: 1) Ejusd. Genealogia Ruthenorum Comitum ac Dominorum, in Plauen; Norib. 1715. in Fol. 2) Ej. Genealogiæ excellentium, in Gallia, familiarum; Noriberg. 1687. in Fol. Conf. Schol. ſubſeq. k. 12. huj. Cap. 3) Ej. Genealogiæ familiarum Bellomaneriæ, Claromontanæ, de GALLERANDE & Memmiæ; Norimb. 1688. in Fol. 4) Genealogiæ XX. illuſtrium, in Hiſpania, familiarum; Amſtelod. 1710 & Lipſiæ, 1712. in Fol. 5) Ejusd. Recherches hiſtoriques & genealogiques des Grands d'Eſpagne; Amſterd. 1707. in 8. 6) Ej. Hiſtoriſche, Genealogiſche Nachrichten, von denen Grandes, in Spanien; Hamb. 1712. in 12. 7) Ej. Hiſtoria Italiæ & Hiſpaniæ Genealogica, ſ. Stemma Deſiderianum, in Fol. Acceſſit Genealogia familiæ Sfortianæ; Norimberg. 1701. in Fol. it. Corpus Hiſtoriæ Genealogicæ Italiæ & Hiſpaniæ; Norimb. 1702. in Fol. 8) Ej. Stemma Regium Luſitanicum, ſ. Hiſtoria Genealogica familiæ Regiæ Portugallicæ; Amſtelod. 1708. in Fol. 9) Ej. Hiſtoria Genealogica Regum Pariumque M. Britanniæ; Norimb 1690. in Fol. 10) Genealogiæ XX. illuſtrium, in Italia, familiarum. Acc. de Genealogia & Inſignibus familiæ de Mediolano-Vicecomitum, Epiſtolæ II. ad auctorem, ſcriptæ; Amſtel. 1710. in Fol. 11) Des Auctoris Notitiæ procerum imperii, Hiſtoriſche Stamm-Tafeln derer Kayſerlichen, Königl. und Fürſtlichen Geſchlechte. Editio III; Francof. 1701. in Fol. Conf. quoque Sch. ſubſ. y. 13. huj. Capitis.

(k. 6.) Vid. Hiſtor Literar. Gundl. p. 3396.

autem eſt quæſtio: Wer die erſten Tabulas gemacht? NEW, in Acceſſionibus, ad WHEARI Relectr. ſaget; Das habe ANAXIMANDER gethan. (l. 6.) Allein, im Buch JOSVÆ, am XV. 15. finden wir ſchon eine Deſcription; Daher es probabel wird; Illos, jam tum, habuiſſe Tabulas. In Geographia antiqua, hiernächſt iſt, zum erſten, zu merken STRABO, (m. 6.) welchen CASAVBONVS (Iſaac.) ediret. (n. 6.) Er iſt auch, hernach, durch LEDERLIN, (Jo. Henr.) Profeſſ. Argentorat. in Holland, herausgekommen. (o. 6.) Dieſer Profeſſor hatt viele Mühe, auf ihn, gewendet; Worzu der ALMELOVEEN (Theod. Janſ. ab) auch Etwas contribuiret. In Editione Lederliniana, ſind zugleich die Paginæ, nach der Editione Caſauboniana, allezeit, beygeſetzet; Wenn nemlich etwa CASAVBONVS citiret würde. Denn STRABO iſt nicht, in Capita, eingetheilet; Sonſt aber ein geſchickter, ingenieuſer, Auctor, den man, auch in Hiſtoricis, brauchen kann. (p. 6.) Sodann iſt PTOLOMÆVS (Claud.) vor Andern, annoch, zu merken, welchen GERH. MERCATOR, mit Kupfern, trefflich ediret hatt. (q. 6.) Dieſes iſt die ſchönſte Auflage. Sie iſt Griechiſch und Lateiniſch auch ſind darbey die ſchönſten Tabulæ Geographicæ. Hic PTOLOMÆVS, poſt tempora ANTONINORVM, vixit. Er gibt, in antiquiſſimis, die beſte Nachricht und handelt auch mit, von Teutſchland. Conf. etiam STEPHANVS BYZANTINVS; Als der Deſcriptionem urbium trefflich ediret. (r. 6.) Die Städe ſind,

(l. 6.) De hoc, vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 874.

(m. 6.) Auch von dieſem ſihe mehr allegirte Hiſtorie, p. 1049.

(n. 6.) Dieſe Auflage iſt, Ao. 1620. zu Paris, in Fol. herausgekommen und ſehr rar.

(o. 6.) Nemlich Ao. 1707. zu Amſterdam, in Fol. Vid. Hiſt. Liter. Gundl. p. 1050. ſeqq.

(p. 6.) Sein Leben und Schriften ſihe, in der Hiſtor. Literar. Gundling. p. 1066.

(q. 6.) Der Titul lautet alſo: Cl. PTOLEMAEI, Alexandrini, Geographiæ Libri VIII. Gr. Lat. emendati, cum tabb. Geograph. per GER. MERCATOREM, iterum recogniti & caſtigati, à PET. MONTANO; Francof. 1605. in Fol.

(r. 6.) Wir haben nur noch Fragmenta darvon, von denen, mir nachbeniemte Editiones bekannt ſind: STEPHANVS, de Urbibus, Græce; Venet. 1502. in Fol; It. ej. Fragmentum, de urbibus, ex membranis Codicis Biblioth. Seguierianæ, cum interpretatione & notis SAM. TENVLII; Amſterd. 1669. in 4; Desgleichen: Genuina STEPHANI BYZANTINI, de Urbibus & populis, Fragmen-

ſind, da, nach dem Alphabet, geſetzet, von welchen, nemlich eine Deſcription gemacht wird. In SOLINVM, hatt SALMASIVS, (Claud.) in ſeinen Animadverſionibus, ad SOLINVM, weitläuftig commentiret und ſeine ganze Erudition da hineingebracht. (s. 6.) CELLARIVS meinete; SOLINVS ſey Allen andern vorzuziehen; Und in regard derer Andern, hatt man ihn dahero auch Polyhiſtorem genennet. Es ſind erſt lauter Geographica, darinnen. Ja es iſt wirklich ein treffliches Buch. SOLINVS hatt aber den PLINIVM ausgeſchrieben; Von welchem, die beſte Edition des HARDVINI ſeine iſt. (t. 6.) Dieſe Auctores alle ſind, vom CELLARIO gebrauchet worden, in ſeiner Geographia antiqua; Darauf, er ſich auch berufet. Doch hatt er auch noch Andere genutzet. Unter denen Geographis antiquis, iſt ferner zu merken POMPONIVS MELA, welchen VOSSIVS, (Iſaac.) cum Notis, in 4. ediret (u. 6.) und, letztens, GRONOVIVS (Abrah.) des ÆTHICI Coſmographie hinzugethan. (v. 6.) GRONOVIVS (Jacob.) aber ſaget; POMPONIVM VOSSIO eſſe indignum. Vid. FABRICIVS, in Bibliotheca Latina. (w. 6.) DIODORVS SICVLVS iſt überdis auch

gmenta. ABR. BERKELIVS Lat. vertit & animadverſiones adjecit. Acc. HANNONIS, Carthaginenſium Regis, Periplus, Gr. & Lat; Lugd. Batav. 1674. in 8. Ferner: STEPHANVS, de Urbibus, Gr. & Lat. cum Comm. ABRAH. BERKELII; Lugd. Batav. 1688. in Fol. Nichtsweniger: LVCAE HOLSTENII, in STEPHANVM, de Urbibus, Notæ; Lugd. Bat. 1684. & 1694. in Fol. Endlich: STEPHANI BYZANTINI Gentilia, per Epitomen, ſ. de Urbibus. Ex MSS. reſtituit, ſupplevit, Lat. verſione & integro Comment. illuſtravit ABR. BERKELIVS. Acc. JAC. GRONOVII Lectiones variæ; Lugd. Bat. 1694. in Fol.

(s. 6.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 3434.

(t. 6) Vid. ibid. p. 1275.

(u. 6) Nemlich im Haag, Ao. 1658. ſo nachhero, Anno 1701. zu Franecker, in 8. wiederum aufgelegt worden.

(v. 6.) Die Aufſchrift dieſer Auflage, welche, nun, vor die beſte, gehalten wird, lautet alſo: POMPONII MELAE Libri III. de ſitu orbis, cum Notis integris HERMOL. BARBARI, P. J. OLIVARII, FRED. NONII PINTIANI, PET. CIACCONII, ANDR. SCHOTTI, IS. VOSSII & JAC. GRONOVII. Acc. JVL. HONORII Oratoris Excerpta Coſmographiæ; Coſmographia falſo AETHICVM auctorem præferens; Ravennatis Anonymi Geographia. Curante ABR. GRONOVIO; Lugd. Bat. 1722. in 8.

(w. 6.) Nemlich Lib. II. Cap. VIII. p. m.

auch wohl zu gebrauchen. Den hatt LAVRENTIVS RHODOMANNVS herausgegeben. Er iſt gut gereiſet; Daher er gute Notitz, von denen Landſchaften, gehabt. Die beſte Edition aber von dem DIODORO, iſt die, ex Officina Wecheliana; Welche jedoch rar iſt. (x. 6.) In Geographia media, hergegen hatt man Wenig, oder gar Nichts. Zwar hatt Juncker (Chriſtian) Etwas ediret. (y. 6.) Allein die Arbeit iſt nullius momenti. Auch Spener, (Jac. Carl) hatt einige Blätter, von der Geographia Media, gemacht. (z. 6.) Aber es iſt Alles unvollkommen. Es ſtehet auch nicht, in Jemandes Kräften, allein dieſe Arbeit zu unternehmen. Denn man hatt, in Hiſtoria Media, wenig Subſidia; Man muß auch die Diplomata darbey haben. Dieſe fehlen uns aber oft; Und wir haben ihrer wenigſtens nicht genug. Wenn alſo auch gleich Eines, oder des Andern Arbeit zum Stande kommen ſollte, ſo wäre es doch inglorioſus labor; Weil

---

p. m. 348. Alwo, eigentlich folgendes gemeldet wird: JACOBO autem GRONOVIO V. C. res indigna viſa eſt, SALMASIVM, in uno ſcripto, toties reprehendi, itaque MELAM ipſe quoque, ad MStos Codd. recenſitum, cum Indice & Annotationibus, vulgavit, in quibus, VOSSII Animadverſiones, ad examen, revocat; Lugd. Bat. 1685. in 8. additis Excerptis, ex libello Coſmographico JVLII HONORII Oratoris, petitis, ex MSS. Bibl. Thuaneæ, ſed & Coſmographia AETHICO antehac temere tributa &, ex Julio Oratore, majorem partem deſcripta, cum variis lect. ex ejusd. Bibl. MS. Ad has GRONOVII notas, in quibus, vehementer & acriter ſæpe caſtigari peſſimeque accipi ſe videbat, reſpondet VOSSIVS, in Appendice Annotationum, ad MELAM; Lond. 1686. in 4. Cui non modo ſtatim reſpondit GRONOVIVS, in Epiſt. ad J. GEORG. GRAEVIVM, ſuper argutationibus IS. VOSSII, ſed & in nova MELAE editione numis illuſtrata, Lugd. Bat. 1696. 8. viciſſim notas oppoſuit, è quibus, apparet, illum non magis propitium manibus eſſe Voſſianis, quam vivo pepercerat VOSSIO.

(x. 6.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1032. ſeqq. beſonders aber, p. 1034.

(y. 6) Deſſen Anleitung, zur Geographie derer mittlern Zeiten, iſt, Ao. 1712. zu Jena, in 4. gedruckt worden.

(z. 6.) Das Werk führet folgende Aufſchrift: D. JAC. CAR. SPENERI Notitia Germaniæ antiquæ, cum Chartis Geogaphicis; Halæ, 1717 in 4. Der Auctor war ein Sohn des berühmten Theologi, D. Philipp Jacob Speners und iſt, Ao. 1730. den 12. Jun. im 46ſten Jahre ſeines Alters, zu Wittenberg, als Prof. Hiſtoriar. & Digeſtor. wie auch Aſſeſſor derer Collegior. Juridicor. alda, geſtorben, nachdem er, vorhero, zu Halle, als Prof. Juris Extraordinar. gelehret. Seine Schriften betreffen, mehrentheils, Hiſtorica und Staats-Sachen.

Weil es ein Opus imperfectum werden würde. Denn, von denen wenigſten Dingen, hatt man die behörige Connoiſſance. Es iſt darzu noch eine mühſelige Arbeit und labor totius vitæ. Hardt, (Hermann von der) in Helmſtäd, hatt wohl auch verſprochen eine Geographiam medii ævi herauszugeben. Aber er wird ſchon davon ablaſſen. Geographia medii ævi totius Europæ iſt eine unglaubliche Arbeit. CLUVERUS (Philipp.) war erfahren, in Geographia. (a. 7.) Er iſt aber doch, blos bey denen Alten, geblieben. CELLARIUS (Chriſtoph.) hergegen wäre, zu dergleichen Werke, ebenfals nicht capable geweſen; Weil er keine Subſidia hatte; Und in Geographia antiqua, würde er auch nicht reuſſiret haben, wenn er da nicht gute Hülfs-Mittel gehabt hätte. In Antiquitatibus Græcis & Romanis, hatte er Wenig gethan. (b. 7.) Was er allenfals präſtiret, iſt geſchehen, ratione Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ. CAROLUS DE SANCTO PAULO hergegen, ein Biſchoff, zu Auranches, in der Normandie, hatt eine Geographiam Sacram ediret, (c 7.) worinnen, er auch Etwas, de Geographia medii ævi, immiſciret. Es iſt dis ein treffliches Werk, ſo 10. Rthlr. koſtet. Dieſer CAROLUS DE SANCTO PAULO iſt Einer derer gelehrteſten, in ganz Frankreich, geweſen. (d. 7.) Unter denen Geographis recentioris ævi, iſt noch der beſte mit HÜBNER; (Joann.) Welcher zwar wohl viele Fehler, in die erſtere Auflage, gebracht, aber hernach auch vieles corrigiret, hatt. (e. 7.) Aus Reiſe-Beſchreibungen, muß man das Mei-

(a. 7.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 4322. ſeqq. und REIMANNI Hiſtor. Literar. Germanor. Vol. IV. p. 429. ſeqq.

(b. 7.) Conf. Gundl. Hiſtor. alleg. p. 4357. ſeqq.

(c. 7.) Der Titel lautet eigentlich alſo: CAR. à S. PAULO Geographia S. ſ. Notitia antiqua Diœceſium Patriarchalium, Metropoliticarum & Epiſcopalium Vet. Eccleſiæ. Acc. Notæ & Animadverſiones LUC. HOLSTENII & Parergon, cum X. tabulis Geographicis; Amſtelod. 1711. in Fol.

(d. 7.) Er hatt noch, Ao. 1642. als Biſchoff, zu Auvranches, in der Normandie, Ciſtercienſer Ordens, floriret.

(e. 7.) Johann Hübners, Senioris, kurze Fragen, aus der alten und neuen Geographie, ſind, 1693. ohne ſeinem Namen, zum erſten Male, als welchen er erſt, Anno 1696. der 6ten Auflage vorgeſetzet, zu Leipzig, in 12. herausgekommen und nachhero, daſelbſt, nahe an die 40. Male, wiederum aufgeleget und an die hundert tauſend Exemplare abgedruckt worden. Ja man hatt es ins Holländiſche, Franzöſiſche,

Meiſte, in Geographia, lernen. (f. 7.) Dahero haben ſie, vordem, nicht gewuſt, wie weit Moſcau ginge. Der Burger-Meiſter, WAGNER, (Jo. Chriſtoph.) hatt demnach eine Reiſe-Beſchreibung, von China und Tartaria, (g. 7.) ediret und uns die Grenzen eigentlich determiniret. Sonſt haben wir auch eine kleine Introductionem, ad Geographiam, vom Mr. FRESNOY; (h. 7.) Jngleichen von ebendemſelben, eine ſchöne Introductionem Hiſtoriæ. (i. 7.) Er iſt ein trefflicher Mann; Welches ſeine Schriften zeigen. FOREST (k. 7.) hatt ebenfals eine feine Geographie geſchrieben. Aus denen Rei-

ſiſche, Jtalieniſche, Schwediſche und, wie Einige wollen, gar ins Rußiſche, überſetzet. Nebſt dem haben wir auch, von ihm, ein Muſeum Geographicum, d. i. Verzeichniß derer beſten Land-Charten, mit Anmerkungen Johann Hübners, Junioris; Leipzig, 1726. in 8. Conf. die Leipz. N. Zeitungen von gel. Sachen, de anno 1732. p. 836; Desgleichen einen Atlantem Methodicum und eine Nachricht, von der Art, die Land-Charten zu illuminiren. Jener kam, bey Homann zu Nürnberg, 1719. heraus; Dieſe aber, zu Hamburg, 1718. Noch weiter hatt es ſein Herr Sohn, Lic. Johann Hübner, hierinnen, gebracht; Von dem, wir nemlich eine vollſtändige Geographie, in III. Tom. in 8. erhalten, ſo, Anno 1733. zu Hamburg, zum andern Male, u. ib. 1735. zum dritten Male, aufgeleget worden. Man hält dieſe, unter denen Teutſchen, nunmehro, vor die beſte.

(f. 7.) Dieſe werden, in folgendem Cap. III. ausführlicher recenſiret.

(g. 7.) Der Titel lautet eigentlich alſo: Mächtiges Kayſer-Reich, Sina, und die Aſiatiſche Tartarey; Augsburg, 1689. in Fol. mit Kupfern.

(h. 7.) Mir iſt davon folgende Edition bekannt: Methode, pour etudier la Geographie. (Par MARTINEAU de PLESSIS & LANGLET du FRESNOY) Tomes IV; Amſterd. 1718. Voll II. in 12.

(i. 7.) Eine neuere Edition führet nachbeniemte Aufſchrift: LANGLET du FRESNOY Methode, pour etudier l'Hiſtoire, avec un Catalogue des principaux Hiſtoriens, augmenté, par JEAN BURCH. MENCKE, II. Tomes; Leipzig, 1714. Voll. II. in 8. Deme iſt beygefüget Le Diſcours de l'uſage de l'hiſtoire, par l'Abbe de St. REAL. Eod. anno, iſt es auch, zu Brüſſel, herausgekommen. Item Teutſch, mit neuen Vermehrungen ermeldten Menckens, Ao. 1718. Voll. II. in 8. und 1716. und 1726. kam das Werk, auch zu Venedig, in Tomis II. in 8. Jtalieniſch, cum Supplemento SEBASTIANI COLETI, ex Edition. MENCKENII, heraus. Vid. Joural Lit. Tom. III. p. 337. & Tom. V. p. 403. ſeqq. ingleichen die N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1718. p. 646 & de anno 1719. p. 287. ingleichen die Teutſchen Acta Erudit. P. LVII. p. 691. ſeqq.

(k. 7.) Der Titel lautet alſo: Geographie hiſtorique, ou Deſcription de l'univers. Par M. de la FOREST de BURGON. Tomes II; Paris, 1705. & 1706. in 8.

Reiſe-Beſchreibungen, muß man jedoch, wie ich ſchon geſaget, das Meiſte erfahren und die Länder ſpecialiter unterſuchen. Wir haben mithin, itzo, faſt von allen Ländern, Itineraria. Unter denen Geographiſchen Charten, aber ſind **Sanſons** (l. 7.) und **Wittens** die beſten. Der Letzte hatt auch treffliche Reiſe-Charten ediret. Von denen beſten Charten, wie ſie zu ſeligiren, kann man einen kleinen Tractat leſen, welcher ſpecialiter, davon, herausgekommen. (m. 7.) Letztlich iſt auch noch zu merken, daß man Lexica Geographica habe. *Alſo ſtehet*, in dem MORERY, (Louis) Vieles. (n. 7.) Wir haben ferner CAROLI STEPHANI Lexicon, welches, in Baſel, gedruckt; (o. 7.) Item HÜBNERI Geographiſches Lexicon. (p. 7.) Allen

(l. 7.) Wir haben, vom Joh. Sanſon, einen Atlantem Minorem, der, Ao. 1651. zu Amſterdam, in 4. herausgekommen; Desgleichen einen Atlas nouveau, der, Ao. 1692. zu Paris, in Regal-Fol. ediret worden.

(m. 7.) Dieſes iſt vermuthlich das, oben Schol. e. 7. erwehnte Muſeum Geographicum HÜBNERI. Nächſt dem aber merke man auch JO. GOTTFR. GREGORII Curiöſe Gedanken, von denen accurateſten, alten und neuen Land-Charten; Frankfurt, 1713. in 8; Desgleichen Eberh David. Haubers Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie derer Land-Charten, nebſt einer Hiſtoriſchen Nachricht Deſſelben, von denen Land-Charten des Schwäbiſchen Krayſes, des Herzogthums, Würtenberg, wie auch anderer, in Schwaben, gelegener Herrſchaften; Ulm, 1724. in 8. It. JO. LVDOV. HOCKERI kurze Anweiſung, zu denen Land-Charten, 1698. in 8.

(n. 7.) Deſſen Grand Dictionaire Hiſtorique iſt, Ao. 1702. zu Amſterdam, in Tomis IV. ſo 2. Bände, in Fol. ausmachen, herauskommen. Nachhero iſt es bereits, Ao. 1717. zum 10den Male, wiederum aufgelegt, und von Mr. BAYLE, vermehret, worden. Man hatt auch, 1716. ebendaſelbſt, in Voll. II. in Fol. Supplement aux anciennes Editions du Grand Dictionaire Hiſtorique de LOUIS MORERY erhalten.

(o. 7.) Dieſes Dictionarium Hiſtoricum, Geographicum & Poëticum, iſt auch, Anno 1671. cura NICOL. LLOYDII, zu Oxford, in Fol. gedruckt worden.

(p. 7.) Dieſes iſt, Zweifels ohne, das ſo genannte Staats- Zeitungs- und Converſations-Lexicon, welches, Anno 1722. zu Leipzig, in 8. nur mit ermeldten Hübners Vorrede, herausgekommen und 1737. unter folgendem Titul, zu Leipzig, in Median Octav, wiederum aufgeleget worden: Reales Staats- Zeitungs- und Converſations-Lexicon, mit 8. ſaubern Kupfern, von der Geographie, Aſtronomie, Heraldic, Geometrie, Schiff- und Kriegs-Bau-Kunſt, Ritter-Orden und Artillerie und derſelben accuraten Erklärung. Man hatt ihn dahero unrecht ſelbſt, vor den Au-

Allen andern aber iſt vorzuziehen des BAVDRANDI (q. 7.) Lexicon. Man findet alle Oerter, darinnen, die man nur verlanget. (r. 7.) JAQVELOTS und Viſchers Land-Charten ſind auch recht gut. Vid. Gottſchlings (Caſp.) Anweiſung. (s. 7.) Anfangs haben wir uns, nur mit des MERCATORIS, (Gerhardi) und BLEAU (Jo.) Charten, behelfen müſſen. (t. 7.) Es gehet alſo, mit denen Land-Char-

ctorem dieſes Lexici, gehalten, weswegen ſonderlich Herr Majus, zu Kiel, in ſeiner gründlichen Anleitung, zur Staats-Kunſt, ſo, Ao. 1710. gedruckt worden, ſo wohl in dieſem Lexico, als in andern Hübneriſchen Schriften, Vieles, wiewohl in einer bittern Schreibart, getadelt. Darwider ſich aber Herr Hübner, in ſeiner abgenöthigten Vertheidigung, auf gleiche Weiſe, gerettet.

(q. 7) Davon ſind mir folgende Editionen bekannt: PHIL. FERRARII Lexicon Geographicum. MICH. ANT. BAUDRAND emendavit, illuſtravit & dimidia parte auctius fecit; Paris, 1670. in Fol. Eine andere iſt folgende: MICH. ANT. BAVDRAND Geographia, ordine literarum diſpoſita, ſo, Ao. 1682. zu Paris, in Tomis II. in Fol. herausgekommen.

(r. 7.) Auſerdem gehöret auch noch, hieher, JO. JACOB. HOFFMANNI Lexicon Univerſale, ſo, Ao. 1698. zu Leiden, in Voll. IV. in Fol. herausgekommen; Desgleichen das Buddeiſche allgemeine Hiſtoriſche Lexicon, in IV. Theilen, ſo, 1722. zu Leipzig, in Tomis II. in Fol. herausgekommen. Des ſo genannten Zedleriſchen allgemeinen Lexici nicht zu gedenken, weil ſolches incomplet auch, allem Anſehen nach, wohl ſchwerlich gänzlich zu Stande kommen dürfte. Dargegen verdienet vielmehr noch annotiret zu werden AVGVSTINI CALMETI Dictionarium Hiſtorico-Critico-Chronologico-Geographico-Literale Scripturæ S. cum figuris, in Latinum, translatum, per JO. DOM. MANSI; Auguſt. Vindelic. 1729. in Fol. Ferner SAMVEL CHAPPVZEAU Deſſein d'un nouveau Dictionaire Hiſtorique, Geographique, Chronologique & Philologique; Celle, 1694. in Fol; Dictionaire Geographique Univerſel; Amſterdam. 1701. in 4; THOMÆ GORE Nomenclator Geographicus, Latino-Anglicus; Oxon. 1667. in 8.

(s. 7.) Deſſen eigentlich ſo genannter Verſuch, von einer Hiſtorie derer Land-Charten, iſt, Ao. 1712. zu Halle, in 12. herausgekommen.

(t. 7.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 6057. Auſerdem Atlante, der, in Tomis VI. beſtehet, wovon ſein Vater, WILH. BLEAU, die erſten beyden verfertiget, haben wir auch, von dem JOANNE, Folgendes: Novum Italiæ Theatrum. Tomi IV. quorum I. Lombardiam, II. Statum Eccleſ. III. Regna Neapolis & Siciliæ, IV. Romam antiquam & novam, exhibet; Hagæ Com. 1724 - 1726. Voll. III. in Fol; It. Novum Theatrum Pedemontii & Sabaudiæ, ſive accurata deſcriptio ipſorum urbium, palatiorum, templorum &c. Tomi II; Hagæ Com. 1726. in Fol. max. Der Auctor lebte, im Seculo XVII. zu Amſterdam.

Charten, wie mit denen Kleidern, ſo aus der Mode, gekommen; Daher man ſich bedenket, 100. und mehr Rthlr. vor einen Atlantem, zu geben. Der Königliche Geographus, Mr. de VERE machet auch Charten; Die aber falſch und Nichts nütze ſind. Unter denen Reiſe-Beſchreibungen, hergegen iſt die beſte Mart. Zeilers, Ulmenſis Svevi, Itinerarium Germaniæ. (u. 7.) Von Frankreich, haben wir

(u. 7.) Solches iſt, Anno 1674. zu Strasburg, oder Frankfurt in Fol. herausgekommen. Auſerdem aber haben wir auch, von ihm, einen Geographiſchen Tractat, von denen X des Heil. Römiſchen Teutſchen Reichs Creiſen, ſo, Ao. 1665. zu Ulm, bereits zum andern Male, in 8. herausgekommen, alwo auch, Anno 1652. und 1657. ſeine Hiſtorici, Chronologi & Geographi celebres, in III. Theilen, in 8. die Preſſe verlaſſen. Ferner haben wir, von ihm, eine Reiſe-Beſchreibung, durch Engeland, Schott- u. Irrland, ſo, 1634. zu Strasburg, in 8. das Licht erblicket; Nichtsweniger eine Beſchreibung derer Königreiche, Schweden und Gothen, auch Gros-Fürſtenthum, Finnland, ſamt einer Vorrede, von derer Gothen Herkommen, Thaten ꝛc. Ulm, 1647. in 8. Ej Beſchreibung des Königreichs, Polen und Gros-Herzogthums, Litthauen; Ibid. eod. 1657. & 1663. Ej. Beſchreibung des Königreichs, Ungarn; Ibid. 1646. in 8. Ergänzet, von Andr. Stübeln; Leipzig, 1690. in 8. Uberhaupt beſtehen ſeine Topographiæ, cum Indice generali, aus Tomis XXX. ſo, zu Frankfurt, 1649-1672. in Voll. VIII. in Fol. mit Kupfern, herausgekommen und auſer obgedachten annoch, Folgende ſind, ſo, nach und nach, einzeln herausgekommen. MART. ZEILLERI Topographia, oder Beſchreibung derer Erz-Biſthümer, Maynz, Trier und Cöln; Frankfurt, 1646. cum Fig. in Fol. Ei. Topographia, oder Beſchreibung von Böhmen, Mähren und Schleſien, durch Matth. Merian; Frankf. 1650. cum Fig. in Fol; Ej Topographia, oder Beſchreibung von Oeſterreich, Steyermark, Kärnten, Crain und Tyrol; Frankf. 1649. cum Fig. in Fol; Ej. Topographia, oder Beſchreibung von Ober-Sachſen, Thüringen, Meiſſen und Lauſitz; Frankf. 1650. cum Fig. in Fol; Ej. Topographia, oder Beſchreibung der Mark-Brandenburg, Pommern, Preuſſen, Liefland; Frankf. 1652. cum Fig. in Fol. Ej. Topographia Windhagiana, oder Beſchreibung derer Oeſterreichiſchen Herrſchaften Windhaag und Reichenau; Frankf. 1656. cum Fig. in Fol. Ej. Topographia, oder Beſchreibung, von Ober- und Nieder-Beyern, durch Matth. Merian; Frankf. 1644. cum Fig. in Fol. It. Topographia, oder Beſchreibung der Pfalz, am Rhein und benachbarten Landſtraſſen; Frankf. 1645. cum Fig. in Fol. Ej. Topographia, oder Beſchreibung derer Herzogthümer, Braunſchweig und Lüneburg; Frankf. 1644. cum Fig. in Fol. Ej. Topographia, oder Beſchreibung der Ober- und Nieder-Elſas; Frankf. 1654. cum Fig. in Fol. Ej. Topographia, oder

wir unterſchiedliche; Worunter, zu rechnen Deſcription, de la France, par Mr. de la FORCE, welche, neulich erſt, ediret worden (v.7.) und worbey eine Deſcription von allen Staͤden iſt. Von Spanien, haben wir die gute Beſchreibung des Mr. VAYRAC, (w.7.) der ſelbſt, alda, geweſen; Und DAPPER (Oliver, ſ. Olpher,) hatt eine ſchoͤne, von Africa und Aſia, gemacht; Ob er gleich die Oerter nicht geſehen. (x.7.) Des ab ANGLERIA (Petr. Martii) Reiſe-Beſchreibung, (y.7.) item DAMPIER (Wilh.) Reiſen ſind eben-

oder Beſchreibung des Heſſen-Landes; Frankf. 1646. cum Fig. in Fol. Ej. Topographia, oder Beſchreibung des Fraͤnkiſchen Landes; Frankf. 1648. cum Fig. in Fol. Ej. Topograph. oder Beſchreibung von Schwaben, Wuͤrtenberg, Baden; Frankf. 1643. cum Fig. in Fol. Ej. Topograph. oder Beſchreibung des Nieder-Saͤchſiſchen Creiſes; Frankf. 1653. cum Fig. in Fol. Ej Topograph. oder Beſchreibung des Weſtphaͤliſchen Creiſes, cum Fig. Ej. Kleines Schwaͤbiſches Zeit-Buch; Ulm, 1653. in 4. Ej. Topographia, oder Beſchreibung Frankreichs. Tomi XIII; Frankf. 1655. Voll. II. cum Fig. in Fol. Ej. Reiſe, durch Spanien; Ulm, 1637. in 8. Ej. Itinerarium Italiæ nov-antiquæ, oder Reiſe-Beſchreibung, durch Italien, durch Matth. Merian; Frankf. 1640. cum Fig. in Fol. Ej. Topogr. Helvetiæ, Rhætiæ & Valeſiæ, oder Beſchreibung der Eydgenoſſenſchaft ꝛc. Frankf. 1654. cum Fig. in Fol. Ej. Topogr. oder Beſchreibung derer XVII. Provinzen; Frankf. 1659. cum Fig. in Fol. Ej. Beſchreibung des Koͤnigreichs Schweden und Daͤnemark; Ulm, 1658. in 8. Ej. Beſchreibung derer Koͤnigreiche Daͤnemark und Norwegen; Ulm, 1658. in 8.

(v. 7.) Nemlich 1718. zu Paris, in Voll. VI. in 12. mit Kupfern, unter dem Titul: PIGANIOL de la FORCE nouvelle Deſcription de la France.

(w. 7.) Etat preſent de l'Eſpagne, par l'Abbé, de VAYRAC, iſt, Anno 1718. zu Paris, in Tomis III. ſo Voll. IV. in 12. ausmachen, mit Kupfern, herausgekommen. Sonſt wurde auch, Ao. 1700. zu Leipzig, in 12. des Koͤnigreichs, Spanien, Land- Staats- und Staͤde-Beſchreibung gedruckt.

(x. 4.) Von demſelben, haben wir verſchiedene Reiſe-Beſchreibungen, als: Beſchryving der Eilanden, in de Archipel; Amſterd. 1688. in Fol. mit Kupfern; Ej. Beſchreibung von Aſien. III. Theile; Nuͤrnb. 1681. und 1688. Voll. III. cum Fig; Ej. Beſchreibung von ganz Syrien, Palaͤſtina ꝛc; Ibid. 1688. mit Kupfern, in Fol; Ej. Meſopotamien, Babylonien, Aſſyrien, Arabien ꝛc; Nuͤrnb. 1681. mit Kupfern, in Fol; Ej. Beſchreibung Perſien; Nuͤrnberg, 1681. in Fol. mit Kupfern; Ej. Beſchreibung von Africa; Amſterdam, 1670. mit Kupfern, in Fol. und ſeine Beſchreibung von America, ſo, ebendaſelbſt, 1673. mit Kupfern, in Fol. herausgekommen.

(y. 7.) PETRI MARTYRIS ab ANGLERIA, de rebus Oceanicis & orbe novo, Decades III. it. Lega-

ebenfals unvergleichlich. (z. 7.) Letzterer iſt ſelbſt die ganze Welt durchgereiſet. PERRY (Jean) hatt den Staat von Moſcau, in einem Itinerario, trefflich (a. 8.) und ISBRAND (Evert) China beſchrieben; (b. 8.) OLEARIUS (Adam) aber Perſien und China auch Sardinien, welches, in etlichen Tomis, beſtehet. (c. 8.) TAVER-

gationis Babylonicæ Libri III. quibus, quæ, in hoc munere, præclara vidit, traduntur; Baſil. 1533. in Fol. als welche Edition ſehr rar. Man hatt aber auch eine Cölniſche Auflage, de ao. 1574. in 8. cum DAMIANI à GOËZ, de rebus Aethiopicis, Indicis, Luſitanicis & Hiſpanicis, Opuſculis quibusdam hiſtoricis. Auſerdem haben wir inſonderheit auch noch, von ermeldtem Auctore, ein Enchiridion, de nuper, ſub D. CAROLO, repertis inſulis & incolarum moribus; Baſil. 1521. in 4. Des Auctoris Leben aber ſihe, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2491. ſeqq.

(z. 7.) Davon ſind mir folgende Editiones bekannt: WILLIAM DAMPIER Voyage round the World from, 1673. to 1691. Tomes III; London. Tom. I. 1697. Tom. II. 1699. Tom. III. 1707. Voll. II. cum Fig. in 8; Ej. Nouveau Voyage, auteur du Monde, par GUILL. DAMPIER; Amſterd. 1698. cum Fig. in 8; It. Nouveau Voyage, au Tour du Monde, par GUILL. DAMPIER. Ou l'on a joint un Traité des Vents, qui regnent, dans toute la Zone torride; Le Voyage de LIONEL WAFER; Le Voyage de WOOD; Le Journal de l'expedition du Capitain SHARP; Le Voyage au tour du Monde du Cap. COWLEY & le Voyaye du Levant de Mr. ROBERT; Amſterd. 1711. & 1712. Voll. V. in 8.

(a. 8.) Hiervon iſt mir folgende Edition bekannt: Etat preſent de la Gr. Ruſſie. Par JEAN PERRY. Traduit de l'Anglois; Haye, 1717. in 8. Man hatt aber auch eine Teutſche Uberſetzung davon, Ao. 1717. aus Leipzig, in 8. unter dem Titul: der itzige Staat von Rußland, oder Moſcau, nebſt einer Land-Charte, von denen Moſcowitiſchen Ländern, in II. Theilen, erhalten, welche der Verleger, Herr Weidemann, dem itzt regierenden Fürſten von Anhalt-Deſſau dediciret hatt.

(b. 8.) Der Titul davon lautet alſo: Relation du Voyage de M. EVERT ISBRAND, Envoyé de S. M. Czarienne à l'Empereur de la Chine. Par le Sr. ADAM BRAND. Avec une Lettre de Mr. * * * ſur l'etat preſent de la Moſcovie; Amſterd. 1699. in 8. Man hatt auch davon 1736. eine Engliſche Uberſetzung in Voll. II. in Fol. aus London, erhalten; Nebſt Anmerkungen, über des Chévaliers, CHARDIN und KAEMPFERS Reiſen.

(c. 8.) Davon ſind mir folgende Stücke bekannt: Jürgen Anderſen und Vollquard Iverſen Orientaliſche Reiſe-Beſchreibung, durch AD. OLEARIUM; Schleswig, 1669. cum Fig. in Fol; It. AD. OLEARII Beſchreibung der Reiſe nach Moſcau und Perſien; Schleswig, 1671. cum Fig in Fol;

VERNIER (Jo. Bapt.) Reiſe iſt zwar ſchön. (d. 8.) Doch iſt er nicht ſelbſt, an allen Orten, geweſen.

§. XI.

Von Münzen und Scriptoribus, de re numiſmatica.

Der Nutzen derer Münzen, ſowohl derer Griechiſchen, als derer Römiſchen, iſt unglaublich. Wir finden die Portraits wohl geſtochen und auf der andern Seite, Vieles, welches, zu der Mythologie, gehöret, oder auf eine Hiſtorie ſich beziehet. Sie arbeiteten die Münzen faſt beſſer aus, als wir, heutiges Tages. Præ reliquis, hic, commendandus eſt EZECHIEL. SPANHEMIUS; Et quidem, in Opere, de uſu & præſtantia numiſmatum. (e. 8.) Er hatt einen ungemeinen Fleis, darauf, gewendet und es, Darinnen, Allen zuvorgethan. Erſt, war das Buch ein kleiner Qvartante. Nun, aber, be-

Fol; Ej. Perſianiſcher Roſenthal, oder Johann Albrechts von Mandelsloh Morgenländiſche Reiſe-Beſchreibung, mit AD. OLEARII Anmerkungen; Schleswig, 1668. cum Fig. in Fol. Ej. Vermehrte Moſcowitiſche und Perſianiſche Reiſe-Beſchreibung, wie auch Joh. Albrecht Mandelslo u. Jürg Anderſens und Vollq. Iverſens Reiſen, nebſt andern, vom OLEARIO, edirten Schriften; Hamburg, 1696. in Fol.

(d. 8) Mir iſt, von dieſem, bekannt: Recueil des Pluſieurs Relations & Traitez ſinguliers & curieux de J. B. TAVERNIER, non compris, dans ſes ſix premiers Voyages; Paris, 1679. cum Fig. in 8; Ej. Nouvelle Relation de l'interieur du Serrail du Grand Seigneur; Amſterd. 1678. in 12. Der Auctor war ein Pariſer, von Geburt, und iſt, 1689. zu Moſcau, auf ſeiner ſiebenden Reiſe, im 85. Jahre ſeines Alters, geſtorben. SAM. CHAPPUZEAU verſichert, daß TAVERNIER Nichts geſchrieben mitgebracht, ſondern ihm faſt Alles, in die Feder, dictiret, weil er der Franzöſiſchen Sprache nicht mächtig geweſen. Der Präſident, LA MOIGNON und deſſen Sohn, BAVILLE, haben Vieles, zu Beförderung des Werks, contribuiret. Wie denn auch ermeldten Präſidents Secretarius, der Herr de la CHAPELLE, das Capitul, worinnen die Verwalter der Holländiſch-Oſt-Indiſchen Compagnie faſt durchgezogen werden, verfertiget. Dahero Mr. JURIEU ſolches im l'Eſprit de Mr. ARNAUD, ohne Grund, obermeldtem CHAPPUZEAU zugeſchrieben. Ebendieſer de la CHAPELLE hatt auch vorbeniemte Relation, vom Türkiſchen Serrail, von Japan und von dem Königreiche, Tonquin, unter TAVERNIERS Namen, herausgegeben, welche nachmals, auch ins Teutſche, ſind überſetzet worden. Nur hatt er, darinnen den TAVERNIER offenbar zum Catholicken gemacht, der doch, als ein Reformirter, geſtorben. Seine 6. Reiſe-Beſchreibungen ſelber aber ſind, 1679. in Voll. II. herausgekommen.

beſtehet es, aus 2. Folianten; Davon jedoch nur der erſte, von ihm ſelbſt, in London, ediret worden. Nach ſeinem Tode, aber gab VERBVRG (Iſaac) den andern Tomum heraus. (f. 8.) Man muß billig die erſte Edition dabey haben. Denn er hatt ſolcher Geſtalt nicht alle beyde Tomos ſelbſt ediret, ſondern iſt, über dem andern, hingeſtorben; Darum eben dieſes Werk, von einem Andern, müſſen suppliret werden. Er hatt Nichts auſſengelaſſen, was er, in numiſmatica Scientia, gewuſt. Si plura ſciviſſet, plura ſcripſiſſet. In dem erſten Tomo, ſind faſt lauter Græci; In dem andern, aber Romani numi. Es war SPANHEMIVS ein trefflicher Antiquarius; Erſt Profeſſor linguæ Græcæ, zu Geneve. Hernach kam er, nach Heidelberg, bey **Carl Ludwigen**, da man viel Weſens, von ihm, machte. Wie nachgehends dieſer Chur-Fürſt ſtarb und die Linie, mit ihme, ausginge, kam er, nach Berlin, und wurde endlich, alda, Staats-Rath. Er wurde, in Verſchickung, gebrauchet; Als nach Frankreich und England. Und da hatte er, an allen Orten, Acceß, Münzen zu ſehen und zu copiren. Alſo verfertigte er, in Otio, ſein Buch. Als er, in Rom, war, wohin, ihn **Carl Ludwig**, geſchicket, um zu ſehen, ob, in die Vaticanam, von der Heidelbergiſchen Bibliotheque, Was gekommen ſey, hatte er Gelegenheit, mit dem berühmten FALCONIERI, (Ottavio) Italo, bekannt zu werden; An welchen, er auch ſein erſtes Buch, per modum Epiſtolæ, geſchrieben. Sonſt finden wir, von denen Scriptoribus Rei numiſmaticæ, gute Nachricht, in STRVVII (Burch. Gotth.) Bibliotheca numiſmatum antiquorum, Ao. 1693. Jenæ in 12. edita; Worinnen, alle Scriptores recenſiret ſind. Der Herr **Struv** hatt groſe Luſt, zu der Re numiſmatica, und vermuthlich, davon, die meiſten Bücher. Doch hatt er ſich, zuweilen, verſtoſen. Noch ſind, unter die Scriptores Rei numiſmaticæ, zu referiren BANDVRI (Anſelmi) Numi Byzantini; (g. 8.) Wovor, auch ein Catalogus ſtehet,

(e. 8.) Von dieſem Werke, wie auch von dem Auctore ſelbſt, ſihe Hiſtor. Liter. Gundl. p. 3487. ſeqq.

(f. 8.) Nemlich Ao. 1717. zu Amſterd. mit Kupfern, in Fol.

(g. 8.) Wir haben, von dieſem, Bibliothecam Numariam, ſo, cum Annotationibus JOAN. ALB. FABRICII, Ao. 1719. zu Hamburg, in 4. herausgekommen und in der Hiſtor. Biblioth. Fabr. P. V. p. 248. recenſiret wird. Seine Numiſmata Imperator. Roma-

ſtehet, von allen Scriptoribus Rei numiſmaticæ, der des STRUVII ſeinen übertrifft. Es koſtet das Werk 28. Rthlr. und iſt, in dieſem Jahre, 1718. ediret worden. Conf. etiam du FRESNE (Carol.) numi Byzantini. (h. 8.) TRISTAN (Jean) iſt, in Re numiſmatica, auch unvergleichlich. Es ſind drey Bände, in Fol. (i. 8.) Er war

Romanor. à TRAJANO, DECIO, ad Palæologos, ſind hergegen, zu Paris, 1718. in Voll. II. in Fol. mit Kupfern, herausgekommen. Es iſt dieſem Werke vorgedachte Bibliotheca Numaria beygedruckt und, in der Gundl. Bücher-Auction, vor 10. Thlr. 18. Gr. erſtanden worden. Sonſt haben wir auch noch, von dieſem BANDURO, ſein Imperium Orientale, ſ. Antiquitates Conſtantinopolitt. in IV. Theilen, ſo, Ao. 1711. zu Paris, in Tom. II. in Fol. mit Kupfern, herausgekommen, in deren Tomo I. ſtehen CONSTANTINI PORPHYROGENITI Antiquitt. CPtanæ; THEOPHYLACTI Inſtitutio Regia; Anonymorum Antiquitt. CP. & P. GYLLII Topographia & de Bosphoro Thracico, quæ, à BANDURO, Tom. II. Commentario illuſtrantur. Der Auctor iſt, von Raguſa, bürtig, ein Benedictiner-Mönch und Bibliothecarius ſeiner Königl. Hoheit des Groß-Herzogs von Florenz, wie auch ein Mitglied der Königl. Franzöſ. Societät derer Wiſſenſchaften. Conf. das Journal des Savans, Menſ. Aug. 1718. p. 156. ſeqq. Vid. quoque Biblioth. Hiſtor. JO. FABRIC. P. V. p. 250. und J. A. FABRICII Biblioth. Græc. Vol. VI. p. 569. Alwo, er Scriptor accuratiſſimus & acri judicio atque inſigni, cum in aliis, tum in numismaticis maxime literis, uſu & peritia conſpicuus genennet wird.

(h. 8.) Dieſes iſt ſeine Hiſtoria Byzantina, duplici Commentario & Numis, illuſtrata; Prior familias ac ſtemmata Imperatorum, alter Deſcriptionem urbis Conſtantinopolitanæ continet; Paris, 1680. cum Fig. in Fol.

(i. 8.) Wir haben, von ihm, nicht nur eine Hiſtoire des Empereurs, par Medailles, ſo, 1645 zu Paris, in Voll. III. in Fol. mit Kupfern, herausgekommen, ſondern es hatt auch FRANCESCO ANGELONI bereits Ao. 1641. ſeine Hiſtoriam Auguſtam ediret, darinnen, ebenfalls die Münzen, in Italieniſcher Sprache, erläutert ſind. TRISTAN war darauf, ſo, ungehalten, daß er, mit ihm, eine heftige Controvers anfing. Man hatt nachhero folgende Edition, von dieſem letztern Werke, erhalten: FRANCESCO ANGELONI l'Hiſtoria Auguſta da GIULIO CESARE à CONSTANT. M. illuſtrata dell' antiche Medaglie, col ſopplimento delle Medaglie delle Regina, CHRISTINA, deſcritte da GIO. PIETRO BELLORI; Roma, 1685. cum Fig. in Fol. TRISTANUS aber ſoll, in ſeinem erſt gedachten Werke, ſeine Anmerkungen ein wenig allzuweit hergeholet haben, ſo ſich, mit dem Sinne derer Urheber ſolcher Münzen, ſchwerlich reimen laſſen. Eigentlich nannte er ſich Herr von St. AMANT und du Puy d'AMOUR. Sein Vater hieß CAROLUS TRISTANUS und war

war ein Herr von St. Amand; Ein ſehr gelehrter Mann und lebete, zu denen Zeiten PETAVII und GROTII. Dieſes ſein Buch aber iſt rariſſimus und koſtet 30. bis 40. Rthlr. Viele haben ihn ausgeſchrieben, non allegato Auctore. MEDIOBARBUS (Franc.) iſt ſchön; (k. 8.) Und ADOLPHUS OCCO, Auguſtanus Medicus, hatt numos Imperatorum, An. 1601. edirет. (l. 8.) Darauf aber kam ermeldter le Comte, MEDIOBARBUS, und gab dieſen OCCONEM, der ſonderlich ſehr rar war, mit ſeinen Obſervationibus & Annotationibus, An. 1683. in gros Fol. drey Finger dicke, heraus. (m. 8.) Er iſt, deswegen, zu loben; Weil man keinen Numum findet, der nicht, darinnen, berühret iſt. Er koſtet aber auch 12. bis 14. Rthlr. und iſt, zu Meiland, gedruckt. De Familiis Romanis, haben geſchrieben CAROLUS PATINUS; (n. 8.) Und FULVIUS URSINI iſt trefflich vermehret. (n. 8.*) VAILLANT (Joann. Foy) in Tomis

war ein Auditeur, zu Paris. Unſer JOANNES aber iſt, 1656. geſtorben und hatt ſich, bis an ſein Ende, an des Herzogs von Orleans, GASTON de FRANCE, Hofe, aufgehalten.

(k. 8.) Vid. Schol. ſubſeq. m. 8.

(l. 8.) Dieſes war bereits die andere Edition, ſo, zu Augsburg, An. 1601. in 4. gedruckt worden. Der Auctor iſt, 1605. im 81ſten Jahre ſeines Alters, zu Augsburg, geſtorben. Sein Gros-Vater, ſo ebenfals ADOLPHUS OCCO hies, ſtarb, 1503. zu Augsburg, als Leib-Medicus des Erz-Herzogs von Oeſterreich, SIGISMUNDI.

(m. 8.) Der Titel lautet alſo: ADOLPHI OCCONIS Imperatorum Romanorum numiſmata, a POMPEJO M. ad HERACLIUM, Iconibus, notis pluribusque additamentis, illuſtrata & aucta, ſtudio & cura FRANC. MEDIOBARBI BIRAGI; Mediolani, 1683. in Fol. Und auch dieſe Edition iſt bereits wiederum rar.

(n. 8.) Deſſen Familiæ Romanæ, in antiquis numismatibus, ſind, 1663. zu Paris, in Fol. herausgekommen. Sonſt gehören auch, hieher, ſeine Numiſmata Imperatorum Romanorum, ex ære, ſo, 1671. zu Strasburg, in Fol. mit Kupfern, herausgekommen; Item ſeine Hiſtoire des Medailles, ou Introduction à la connoiſſance de cette ſcience; Paris, 1695. in 4to; Ingleichen ſeine Noten, worinnen er den SUETONIUM, durch Numiſmata erläutert, ſo, 1708. zu Utrecht, in 4. herausgekommen; Desgleichen JO. EGGELINGII & CAROLI PATINI, de Numiſmatibus quibusdam abſtruſis Imperatoris, NERONIS, diſquiſitio, per Epiſtolas; Bremæ, 1681. in 4. u. ſ. f. Vid. Hiſt. Lit. Gund. p. 4266. ſeqq.

(n. 8.*) Sein, hieher, gehöriges Werk ſtehet mit, in dem Gräviſchen Theſauro Antiquitt. Romanar. Tom. VII. Desgleichen iſt mir davon folgende beſondere Auflage bekannt: ANTONII AUGUSTINI und FUL-

Tomis II. de antiquarum Familiarum notitia (o. 8.) iſt uns auch ſehr nöthig, in Hiſtoria. Deſſen Scopus iſt geweſen, die familias patricias zu beſchreiben. Er war ein Medicus, zu Paris. Nebſt dem

FVLVII VRSINI, de Romanorum gentibus & familiis; Lugd. Bat. 1692. in 4.

(o. 8.) Der Titul lautet eigentlich alſo: JOANNIS FOY-VAILLANT Familiæ Romanæ, in antiquis Numiſmatibus; Paris, 1663. in Fol. An. 1703. aber ſind zu Amſterdam, in Voll. II. in Fol. ſeine Numi antiqui Familiar. Romanar. perpetuis interpretationibus, illuſtrati, herausgekommen, ſo, in der Gundl. Bibliothec vor 16. Thl. 1. 9. Gr. erſtanden worden. Sonſt haben wir auch noch viele Schriften dieſes Auctoris, ſo, von Münzen, handeln; Als da ſind, unter Andern: 1) Numiſmata Aerea Imperatorum, Auguſtarum & Cæſarum, in Coloniis, Municipiis & Urbibus, jure Latio donatis. Partes II; Paris, 1697. in Fol. 2) Ej. Numiſmata Imperatorum Romanorum præſtantiora, à JVLIO CAESARE, ad POSTVMVM & tyrannos. Tomi II; Paris, 1674. in 4. mit Kupfern; It. die dritte Edition, 1694. Ibid. in 4. mit Kupfern. In der Menkiſchen Bibliothec, iſt auch eine Edition befindlich geweſen, de ao. 1674. worbey der Auctor, VAILLANT, und der Antiquarius des Herzogs de VERNAILLE, Mr. le LANDE, auf ermeldten Herzogs Befehl, die Pretia Numiſmatum beygeſchrieben haben. Vid. Catalog. gedachter Biblioth. p. m. 833. 3) Numiſmata Imperatorum, Auguſtarum & Cæſarum, à populis Romanæ ditionis, Græce loquentibus, percuſa; Paris, 1698 in 4. mit Kupfern. 4) Ej. Hiſtoria PTOLEMÆORVM, Aegypti Regum, ad fidem Numiſmatum, accommodata; Amſtelod. 1701. in Fol. mit Kupfern. 5) SELEVCIDARVM Imperium ſ. Hiſtoria Regum Syriæ, ad fidem Numiſmatum, accommodata; Paris, 1681. in 4. mit Kupfern, ſo aber bereits rar. 6) ARSACIDARVM Imperium, ſ. Regum Parthorum Hiſtoria, ad fidem Numiſmatum, accommodata. Tomi II; Paris, 1725. in 4. mit Kupfern, ſo aber, erſt nach ſeinem Tode, herausgekommen. 7) Selectiora Numiſmata, in ære maximi moduli, è muſeo FRANCISCI de CAMPS, conciſis interpretationibus, per noſtrum VAILLANT, illuſtrata; Paris, 1695. in 4. 8) PETRI SEGVINI Selecta Numiſmata antiqua, obſervationibus VAILLANTI, illuſtrata; Pariſ. 1684. in 4. Edit. II. u. ſ. f. Der Auctor war, Ao. 1632. zu Beauvais, geboren und ſtarb, 1706. zu Paris, als Antiquarius des Herzogs von MAINE und als ein Mitglied der Königl. Academie derer Medaillen. Er hatte ſich, nebſt denen Antiqvitäten, anfänglich auf die Jura, ſodann aber auch, auf die Medicin, appliciret, in welcher Facultät, er auch in Doctorem promoviret. Derer alten Münzen wegen, iſt er ſo gar, bis nach Aegypten, gereiſet und ſeine vielen geſammleten raren Stücke ſind ſodann dem Königlichen Münz-Cabinet, in Frankreich, einverleibet worden, als welches er auch in Ordnung gebracht. Sein Sohn, JEAN FRANZ FOY-VAILLANT, war der berühmte Botanicus.

dem hatt ANTONIUS AUGUSTINUS ein kleines Werk, de Familiis Romanis, ediret. (p. 8.) VAILLANT aber iſt, nach dem Alphabete, eingerichtet; Daß man ſich alſo leicht, darein, finden kann. Er hatt auch SPANHEMIUM (Ezech.) in einigen Stücken, corrigiret. Man hatt, auſer dem, von ihm, ſeine Colonias Imperatorias; It. ſeine numos Syriacos & Ægyptiacos. (q. 8.) Die Macedoniſchen numos hergegen hatt der Cardinal, NORIS, (Henr.) illuſtriret, in ſeinen Epochis. (r. 8.) Weitere Nachricht findet man, in dem BANDURI. Sonſt haben wir noch den JOUBERT (Claud.) de ſcientia numiſmatica, welche Junker (Chriſtian) wie er Magiſter, in Leipzig, war, ins Lateiniſche, überſetzet. (s. 8.) Itzo, iſt, aufs neue, dis ſein Buch ediret, (t. 8.) ſub titulo, la Science des Medailles antiques & modernes. Inſonderheit wird darinnen, von denen Scriptoribus numiſmaticis, desgleichen von diverſen Metallen, woraus, die Medaillen gemacht ſind, gehandelt. Er redet auch, von denen rareſten Medaillen und Scriptoribus, in dieſer Sache. Es iſt dannenhero wahr, daß nur gedachtes Buch, vor Andern, wohl zu gebrauchen. Vor dieſen, hatten wir nur ÆNEÆ VICI Buch, de utilitate numiſmatum & de variis metallis; (u. 8.) Item ME-

(p. 8.) Es ſtehet dieſes nun mit, in JO. GEORG. GRÆVII Theſauro Antiquitatum Romanar. Tomo VII. Desgleichen ſind ſeine Dialogi Antiquitt. Rom. Hiſpan. in Numis, Ao. 1617. mit Kupfern in Fol. bekannt; Nichtsweniger Dialoghi d'ANTONIO AGOSTINO intorno alle Medaglie, Inſcrittioni ed altre Antichita, trad. du DIONIGI OTTAVIANO SADA; Rom. 1592. cum Fig. in Fol. Conf. quoque Schol. antec. n. 8.* huj. Capitis Von dem Auctore aber ſihe Hiſtor. Literar. Gundling. p. 2855.

(q. 8.) Vid. Schol. antec. o. 8.

(r. 8.) Deſſen Epochæ urbium Syro-Macedonum ſind, Anno 1696. mit Kupfern, zu Leipzig, in 4. herausgekommen. Von dem Auctore, aber ſihe abermals Hiſtor. Literar. Gundling. pag. 3992. ſeqq.

(s. 8.) An. 1695. iſt dieſe Ubberſetzung, unter dem Titul einer Notitiæ Rei Numariæ, zu Leipzig, in 8. herausgekommen.

(t. 8.) Nemlich zu Amſterdam, 1717. in 8. Cui Editioni acceſſerunt Nouvelles decouvertes, dans la Sciecne de Medailles.

(u. 8.) Der Titul dieſer Schrift lautet eigentlich alſo: AENEAE VICI Auguſtarum imagines, æreis formis expreſſæ, vitæ quoque earundem enarratæ, ſignorum etiam, quæ in poſteriori parte numiſmatum, efficta ſunt, ratio explicata; Venet. 1558. in 4. Eodem

MENESTRIER (Jean) (v. 8.) und SEBASTIAN ERIZZO Diſcorſo, ſopra le Medaglie de gli antichi. (w. 8.) Der hatt die Medaillen in Kupfer ſtechen laſſen und, darüber, diſcuriret. Es iſt aber dis Buch ſehr rar. Zu dieſer Wiſſenſchaft dienet ferner auch die Beſchreibung derer Medaillen-Cabinets. Alſo hatt man eine Beſchreibung ediret, vom Florentiniſchen Medaillen-Cabinet; Welches jedoch nicht ganz herausgekommen; Item die Beſchreibung des Medaillen-Cabinets des Herzogs von Modena; Desgleichen **Begers** (Laurent.) Theſaurum Brandenburgic. & Palatinum &c. (x. 8.) Die alten Teutſchen Blech-Münzen aber haben keinen Nutzen und illuſtriren wenig. Denn, auf der einen Seite dererſelben, findet man gar Nichts und, auf der andern, blos das Bildniß und Namen; Keine Jahrzahl, kein Bild, von ihrer Mythologie ꝛc. (y. 8.) Vor ohngefehr 300. Jahren, haben die Teutſchen erſt Medaillen geſchlagen, die man, in Hiſtoricis, brauchen kann. Itzo, haben wir einen vortrefflichen Apparatum. Den FRESNOY (Langlet du) kann man

---

dem anno & ibidem, cum Fig. in 4. haben wir Diſcorſi di M. ENEA VICO, ſopra le Medaglie de gli Antichi, erhalten und ſeine Imagines Auguſtarum, ex Numis, cum earum Vitis, à JO. BAPT. du VALLIO, reſtitutæ, ſind, Ao 1619. zu Paris, mit Kupfern, in 4. herausgekommen und ibid. & eod. in 4. ex libris XXIII. commentarior. in vetera Imperator. Numiſmata, Liber I.

(v. 8.) Deſſen ſo benanntes Werk des Medailles iſt, 1627. zu Dyon, in 4. gedruckt worden. Er darf aber nicht, mit CLAUDE FRANC. MENETRIER, confundiret werden, von dem, wir eine Hiſtoire de LOVIS le Grand, par les Medailles, Emblemes, Deviſes &c. aus Paris, 1689. in Fol. mit Kupfern erhalten. Dieſer war ein Jeſuite, Ao. 1631. zu Dyon, geboren und iſt, 1705. geſtorben. Er ſoll, vor Andern, eine überaus vortreffliche Memorie gehabt, und 150. Hiſtoriſche Schriften hinterlaſſen, haben.

(w. 8.) Der Auctor heiſſet eigentlich SEBASTIANVS ECHINVS. Den Namen, ERIZZO, aber hatt er nur, bey dieſem Werke, angenommen. Er war, An. 1530. zu Venedig geboren, ein Edelmann, daſelbſt, und iſt, 1585. geſtorben. Sein, hier, erwehnter Diſcorſo, ſopra Medaglie de gli Antichi, con la dichiaratione di eſſe Medaglie, iſt, zu Venedig, A. 1559. cum fig. in 4to. herausgekommen. Eine neuere Edition aber iſt, ebendaſelbſt, 1568. in 4. zum Vorſchein gekommen.

(x. 8.) Conf. Hiſtor. Literar. Gundling. p. 4272. ſeqq.

(y. 8.) Vid. OTTON. SPERLINGII, de numorum bracteatorum & cavorum origine & progreſſu, Epiſtolam, ſo, Anno 1700. zu Lübeck, in 4. gedruckt worden.

man anbey gebrauchen, als einen Indicem. (z. 8.) Von denen Teutſchen Zahl-Münzen, hergegen handelt HEINECCIUS (Jo. Mich.) in Diſſert. de Sigillis. (a. 9.) Stolle (Gottlieb) aber meinet falſch; Daß man die Zahl-Münzen gar wohl brauchen könne. Seine Hiſtorie der Gelahrheit iſt jedoch nicht zu verachten.

§. XII.

Von der Teutſchen Hiſtorie, deren Geſchicht-ſchreibern u. Collectionibus; Inſonderheit aber von der Oeſterreichiſche, Beyeriſchen, Salzburgiſchen, Bambergiſchen, Würzburgi-

Ex Hiſtoricis coævis, muß man ſtudiren und nur ſelbige allegiren; Keine neue Scriptores; Als worinnen, ſich, oft, Viele verſtoſen. Hatt man keine Coævos, ſo muß man denn die nächſten, ſo, darauf, folgen, anführen. GREGORIUS Turonenſis iſt Einer derer älteſten mit. (b. 9.) Vid. MEIBOMIUS, (Herm. Dietr.) in Oratione, de genuinis Hiſtoriæ Germanicæ Fontibus. (c. 9.) Becmann (Joh. Chriſtoph) und NEW (Jo. Chriſtian.) hergegen haben Nachricht, von denen Collectoribus, gegeben; Und zwar der NEW, in Additt. ad WHEARUM, & in Mantiſſa. (d. 9.) Krauſe, (Chriſtoph) in Halle, hatt eine unvergleichliche hiſtoriſche Bibliotheque, gehabt. (e. 9.) Hiernächſt ſo iſt inſonderheit PISTORII (Jo.) Collectio die rareſte. Sie beſtehet, in Tomis III. (f. 9.) Der erſte

(z. 8.) Sihe die vorhergehende Note i. 7. huj. Capitis.

(a. 9.) Dieſes Werk iſt, Ao. 1709. zu Frankfurt oder vielmehr zu Leipzig, mit Kupfern, in Fol. unter folgender Aufſchrift, herausgekommen: De veteribus Germanorum aliarumque nationum Sigillis eorumque uſu & præſtantia. Acc. Sigillorum Icones, tabulis æneis comprehenſæ.

(b. 9.) Deſſen ſämtliche Opera hatt THEODORICUS RUINART, Ao. 1699. zu Paris, in Fol. herausgegeben und zugleich deſſen Leben und Schriften beſchrieben und recenſiret. Sonſt findet man auch ſeine Geſta Francorum Epitomata, in MARQUARDI FREHERI Corpore Franciæ Hiſtoriæ veteris, Parte I; Und in P. II. dieſes GREGORII libros V. Hiſtoriæ. Desgleichen ſtehen gedachte Geſta, oder Annales Francorum, in Tomo I. des ANDR. du CHESNE Hiſtoriæ Francor. Scriptoribus COAETAN. Der Auctor war, 544. zu Auvergne, geboren und ſtarb, 595 als Erz-Biſchoff, zu Tours. Man hält ihn, vor einen ehrlichen und frommen aber auch einfältigen Mann.

(c. 9.) Als welche, Ao. 1701. zu Helmſtäd, in 4. herausgekommen.

(d. 9.) Vid. Schol. anteced. vv. huj. Capitis.

(e. 9.) Der Catalogus davon iſt, Ao. 1709. zu Halle, in 8. gedruckt.

(f. 9.) Der Titul der neueſten Edition lautet eigentlich alſo: JO. PISTORII Scriptores rerum Germanicar. Tomi

III.

ſchen, Lauſitziſchen, Anhaltiſchen, Meiſſniſchen, Märkiſchen und Reichs-Hiſtorie ꝛc.

erſte Theil führet den Titul, Chronicon magnum Belgicum.(g.9.) Welches am allerrareſten. Sie haben zwar, in etlichen Editionen, auf das Titul-Blatt, geſetzet: PISTORII Tomi III. Aber man hatt ihn incomplet, wo man nicht ermeldtes Chronicon darbey hatt. MICH. HERZIUS lies demnach, in Erfurt, eine kleine Nachricht drucken, von denen Scriptoribus, (h.9.) welche ziemlich iſt. MARQUARDUS FREHERUS hergegen beſtehet, aus Tomis III; Und ſind,

III. cum Notis BURCH. GOTTH. STRUVII; Ratisbonæ, 1726. Voll. III. in Fol. In deren Tomo I. ſtehen nachbeniemte Auctores: REGINO; HERMANNUS Contractus; LAMBERTUS Schaffnaburg. cum Append; MARIANUS SCOTUS, cum Append. DODECHINI; SIGEBERTUS Gemblacenſis, cum auctariis, ex AUBERTO MIRÆO, (quæ ſola hanc editionem auctiorem reddunt) & Complem. ROB. de MONTE; SIGEFRIDUS Miſnenſis; PAULI LANGII Chronicon Citicenſe & nonnulli Anonymi, de rebus Thuring. In Tomo II. ſind folgende enthalten; GOTOFREDI Viterbienſis Pantheon; ROLEWINKII Faſciculus temporum & H. MUTII Chronica. Im Tomo III. findet man: Magnum Chronicon Belgicum; WIPPONEM, de Vita CONRADI SALICI; Traditionum Fuldenſium Libros III; JAC. MANLII Chronicon Epiſcopatus Conſtantienſis & An. Chronicon Epiſcoporum Mindenſium. Ferner haben wir auch, von ihm, Scriptores Rerum Polonicar. ſo, Ao. 1582. zu Baſel, in Tomis III in Fol. herausgekommen. In deren Tomo I. folgende Scribenten enthalten ſind: AEN. SYLVIUS, de Polonia, Lith. & Pruſſ.; ERASMUS STELLA, de Boruſſiæ antiq; ALEX. GUAGNINI Chorographia Pol. &c; M. CROMERI Polonia, ſive de ſitu &c; MATTH. de MICHOVIA Sarmatia Aſiana & Europæa; SIG. L. B. in HERBERSTEIN Deſcr. Lith; POMP. MELA, de Sarm; HARTM. SCHEDELII Sarmatia. Im Tomo II. M. de MICHOVIA Chron. Pol; JOD. LUD. DECII, de vet. Pol; ALEX. GUAGNINI Chron. Pol; CLEM. JANITII Comm. de Vitis Princ. ac Reg. Pol. & M. CROMERI Chron. Pol. Im Tomo III. ſind befindlich: JO. PISTORII Geneal. Reg. Pol. Principum Sil. Maſſoviæ & Lithuan; Et PISONIS, ER. VITELLII, STAN. ORICHOVII, J. LASICII, LEONH. GORECII & aliorum varia. Conf. Schol. ſubſeq. g. 9.

(g. 9.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Rerum familiarumque Belgicarum Chronicon Magnum, auctore Ordinis S. Auguſtini Canonicor. Regular. prope Nuſſiam, Religioſo. Acc. WIPPO, de Conradi Salici, Imp. Vita, cum III. Antiquitt. Fuldenſſ. libris. Collectore ac Editore JO. PISTORIO; Francof. 1654. in Fol. Conf. Schol. ſubſ. o. 16. huj. Capitis.

(h. 9.) Sie heiſſet eigentlich Bibliotheca Germanica, und iſt, 1679. zu Erfurt, in Fol. gedruckt worden. Auſerdem

ſind, darinnen, die rareſten Scribenten. Struv (Burch. Gotth.) hatt ihn wieder ediret, in dieſem Jahre; Aber Weniges hinzugethan. (i. 9.) Vid. Vermiſchte Bibliotheque. Der Tomus III. von FREHERO, hätte gar können wegbleiben; Weil man die, darinnen befindlichen Scriptores, ſchon anderwärts, findet. REVBERI (Juſti) Collectio iſt auch etwas rar geworden. (k. 9.) Es ſind treffliche Sachen, darinnen; Dahero dieſer einzige Tomus 5. Rthlr. koſtet. Profeſſor Weber (Imman.) in Gieſſen, hatt ihn herausgeben wollen. Der Herr Geh. Rath, Plotho, (Ludw. Otto von) wollte ihn auch auflegen laſſen. (k. 9. *) Allein, weil der Weber langſam

dem haben wir, von dieſem Herzog, auch eine Sciagraphiam Bibliothecæ Germanicæ, ſo, 1693. zu Leipzig in 4. herausgekommen.

(i. 9.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 3914. Schol. ſ. 58.

(k. 9.) Wir haben, An. 1726. eine neue Edition, in fol. darvon erhalten, welche folgende Aufſchrift führet: JVSTI REVBERI Scriptores rerum Germanicar. Tomus unus, recognitus & auctus, a GE. CHRISTIANO JOANNIS; Francofurti. Darinnen ſtehen: EGINHARDI Vita Caroli M; Aſtronomi Annales PIPINI, CAROLI M. & LVDOVICI; JO. TVRPINI Hiſt. de Vita Caroli M; LVITPRANDI Ticin. Hiſtoria; HROSVITHA, de geſtis ODDONVM; An. Hiſt. Henrici IV. Imp; An. Carmen, de bello HENRICI IV. contra Saxones; ROBERTVS Monachus, de profectione Princ. Chriſt. in Syriam, cum Notis CASP. BARTHII recens additis, & BOAMVNDI Princ. Antiochiæ Epiſtola, ad VRBANVM II; An. narratio, de electione LOTHARII, in Imp. Rom; GVNTHERI Ligurinus, ſ. de Geſtis FRID. I. Imp. Carmen, cum Notis JAC. SPIEGELII, CONR. RITTERSHVSII & anecd. C. BARTHII; FRIDERICI II. MANFREDI, CONRADI IV. & HENRICI Reg. Epiſtolæ; CONRADI Ep. Chron. Mogunt; CONR. VECERIVS, de rebus geſtis HENRICI VII. Imp; NICOLAI BOTRVAT. Ep. Relatio, de itinere HENRICI VII. Imp. ad CLEMENTEM V; ALBERTINI MVSSATI Hiſtoria HENRICI VII. cum Not. OSII, PIGNORII & VILLANII; An. geſta BALDUINI de LVCZENBURG, Archiep. Trev. & HENRICI Imp. ejus fratris; A. MVSSATI LVDOVICVS Bavarus, ad filium, & RICH. BARTHOLINI Auſtriados, ſ. de bello Norico, Libri XII. carmin. cum Scholiis JAC. SPIEGELII. Die erſte Edition hergegen war, An. 1619. zu Hanau, in Fol. gedruckt. Die neue Edition aber wurde, in der Gundl. Bücher-Auction, vor 6. Thlr. 8. Gr. erſtanden.

(k. 9 *) Dieſer Königl. Preußiſche Miniſter iſt nunmehro, Ao. 1731. den 18. Aug. zu Berlin, geſtorben. Was vor ein groſer Liebhaber der Erudition und gelehrter Leute er geweſen, kann

man,

ſam iſt, in ſcribendo, ſo verlieret man faſt die Hoffnung. (l. 9.) Er iſt ſonſt ein geſchickter Mann und Profeſſor, zu Gieſſen; (m. 9.) Jedoch ſind ſeine Hiſtorien, vom MATTHIA (n. 9.) und RVDOLPHO (o. 9.) eben nicht ſonderlich. Anfangs war er Hofmeiſter, beym jungen Prinzen von Sondershauſen. (p. 9.) Weil er nun den Sondershäuſiſchen Hauſe auch ſonſt noch iſt bedient geweſen, ſo hatt er, im Thüringiſchen, was ziemliches gethan. VRSTISII (Chriſtian.) Collection iſt ebenfals ſchön. (q. 9.) Er war Profeſſor Ma-

man, unter Andern, auch aus ſeiner vortrefflichen Bibliothec, erſehen, deren Catalogus faſt 6. Alphabete, beträgt. Der nun auch ſelige Herr Geh. Rath, Chriſtian Gottfr. Hofmann, hatt ſelbigen, 1732. verfertiget und, zu Berlin, in 8. drucken laſſen, auch demſelben eine Lebens-Beſchreibung des Herrn von PLOTHO beygefüget.

(l. 9.) Conf. tamen Schol. anteced. k. 9.

(m. 9.) An. 1726. iſt er, als Profeſſor Juris Ordinar. und Pro-Cancellarius, zu Gieſſen, wie auch Hochfürſtl. Rath, geſtorben. Er war, von Hohenheida, bey Leipzig, An. 1659 geboren. Vid. die Hiſt. der Gelehrſ. in Heſſen.

(n. 9.) Seine eigentlich ſo genannte Sylloge rerum, tempore MATTHIÆ, Cæſaris, in Europa, geſtarum, ſind, An. 1701. zu Gieſſen, in 4. herausgekommen. Ebendaſelbſt, iſt, 1713. in 8. ſeine Sylloge rerum, tempore FERDINANDI II. in Europa, geſtarum, herausgekommen. Er hatt ſich ſonſt auch, auf einigen Schriften, HENRICVM CORNELIVM AGRIPPAM, desgleichen LEVIN von AMBEER, per Anagramma ſeines Namens, genennet.

(o. 9.) Wir haben von ihm, ſo wohl ſeine Hiſtoriam, de RVDOLPHO II. Imperatore, als auch ein geheimes Protocollum, welches, 1575. bey dem Chur-Fürſtlichen Collegial-Tage, zu Regensſpurg, bey, damals, vorgeweſener Königs-Wahl RVDOLPHI II. gehalten worden. Desgleichen hatt er auch ediret Leben und Thaten Günthers, zugenamt Bellicoſi, Grafens zu Schwarzburg, ſo, 1720. zu Gieſſen, in 8. herausgekommen. Vieler anderer ſeiner Schriften, voritzo, nicht zu gedenken.

(p. 9.) Wir haben dahero auch, von ihm, Palæſtram illuſtrem, oder Diſputationes XII. quibus Theſes ſelectiores Juridico-Philoſophicas publice ventilavit Sereniſſimus Princeps Schwarzburgenſis GÜNTHERVS; Desgleichen Exercitationes Oratorias Illuſtriſſimor. Comitum Schwarzburgicorum u. ſ. f. Ao. 1683. wurde er, bey denen Prinzen von Schwarzburg-Sondershauſen, Hof-Meiſter und Ao. 1684. bey dem, damals, regierenden Fürſten, zu Sondershauſen, Secretarius, wie auch, bald darauf, Archivarius.

(q. 9.) Deſſen Scriptores rerum Germanicarum ſind, Anno 1670. zu Frankfurt in Tomis II. in Fol. herausgekommen, aber bereits rar. Und ſtehen, im Tomo I. OTTONIS Friſingenſis

Matheſeos, zu Baſel; (r. 9.) Welches Was rares. Denn man wird Wenige, auſer dieſen und dem Leibnitz (Gottfr. Wilh.) finden, die ſich, als Mathematici, auf die Hiſtorie appliciret hätten. ANDR. du CHESNE, ein unvergleichlicher Hiſtoricus, ſcripſit Volumina IV. Rerum Francicarum. Er war aber unglücklich und brach, als er, einsmals, auf den Wagen, ſteigen wollte, den Hals. Es ſind indeſſen doch Tomi IV. von ihme ſelbſt, herausgekommen; Und ſein Sohn, FRANCISCVS du CHESNE, hatt noch Einen darzu ediret, ſo zuſammen 100. Rthlr. kommen. Sie ſind alſo ſehr rar; Nicht etwa aus Urſachen, als wollten die Franzoſen nicht haben, daß ſie verkauft würden; Weil viele Sachen, zu ihrem Präjuditz, darinnen, befindlich ſind; Wie viele vorgeben; Sondern, weil die Italiener, Teutſche, Engländer und Franzoſen, dieſe Collection nothwendig haben müſſen. (s. 9.) Nurgedachten LEIBNIZII ſeine Sammlung hergegen

genſis Chronico, cum OTTONIS à S. Blaſio Appendice; HERMANNVS Contractus; BERTOLDVS Presb. de rebus, poſt HERMANNI obitum; An. Vita HENRICI IV; OTTO Friſ. de rebus geſtis FRIDERICI BARBAROSSAE, cum RADEVICI contin. & An. Appendice, ad RADEV. CONRADI Chron. Moguntinum & Monachi Paduani Chron. de rebus, ſub OTTONE IV. & FRID. II. in Longobardia. In Tomo II. ſind befindlich: Chronicon Colmarienſe; CONR. VECERIVS, de rebus HENRICI VII. Imp; M. ALBERTI Argentinenſis Chronicon; It. ej. Comm. de rebus BERTOLDI, Ep. Argent. & Sententia exautorationis WENCESLAI, Rom. Reg.

(r. 9.) Er nennte ſich auch WVRSTISIVM und, auf Griechiſch ALLASIDERVM. Er war, Ao. 1544. zu Baſel, geboren und, daſelbſt, Profeſſor Matheſeos und Theolog. Ordinarius. Endlich aber iſt er, Ao. 1588. als Stadſchreiber, daſelbſt, mit Tode abgegangen. Wir haben, unter Andern, auch, von ihm, ein Epitomen Hiſtoriæ Baſileenſis, una cum Epiſcoporum Catalogo, ſo, 1569. zu Baſel, in 8. herausgekommen.

(s 9) Conf. Hiſtor. Literar. Gundling. p. 4428. und 6059. Sonſt iſt dieſes ſehr koſtbare und rare Werk, auch in der Menkiſchen Bibliothec, befindlich geweſen. Der Titul lautet eigentlich alſo: Hiſtoriæ Francorum Scriptores coætanei Tomi IV. continuati, a FRANCISCO du CHESNE Tomo V; Pariſ. 1636. it. 1641. & 1649. Voll. V. in Fol. Weil das Werk ſo rar iſt, gedenket man dem geneigten Leſer einen Gefallen zu erweiſen, die Scriptores, ſo, in jedem Tomo, befindlich, kürzlich, alhier, zu beniemen. Es ſtehet dennach, in Tomo I. Notitia dignitatum Imp. per Gallias, ex Not. Imp. Occid. Notit. Provinc. & civit. Galliæ, HONORII tempore, ſcripta,

gegen beſtehet, in drey Bänden; Worzu noch, auſer Dem, Acceſſiones

e T.I. Concil. SIRMONDI, Nomina provinc. & civit. Galliæ, è variis Codd. Galliæ ſitus, e L. III. Hiſt. Eccl. HUGONIS de S. MARIA; Galliæ diviſio, e Chron. ROBERTI; Deſcriptio Gall. e GERVASII Tileber. Otiis Imp. & BERN. GUIDONIS Chronico; Notitia Epiſcopatuum Galliæ e MSS. JOSEPHI JUSTI SCALIGERI Notitia Galliæ & Comm. in quædam loca J. CAESARIS; PAP. MASSONI Not. Epiſc. Galliæ & Hiſt. calamitatum Galliæ; De Gallica regione & origine &c. ex JOANNIS Pariſ. Memoriali Hiſt. NIC. VIGNERII, de ſtatu & orig. vet. Franc. HERM. COM. NUENARII, de orig. & ſedibus Franc; PH. CLUVERII, de Francis & Francia; IDATII, PROSPERI Aquit. & MARII Aventic. Chronica; Exc. ex Append. ad. MARCELLINI Comitis & JOANNIS Biclarienſ. Chronica; Fragm. de vet. Franc. moribus & geſtis, è variis auctor. Laus Francorum, e MS. GREGORII Turon. Hiſt. V. H. C. FORTUNATI Carmina Hiſt. de Reg. & viris ill. Fr. Epitaphia è MS. Fragm. de Regum Fr. rebus pie geſtis, è vitis ſanctor; An. geſta DAGOBERTI, SIGEBERTI III. PIPINI & LEODEGARII Majorum domus; URSINI vita LEODEGARII; Paſſio S. RAGNEBERTI; Fragm. de rebus pie geſtis DAGOBERTI I. Ejusd. & THEODORICI I. Epitaphia; Geſta Reg. Fr. è GREGORII Tur. & aliis; Ej. GREGORII Hiſtoria epitomata, ex FREDEGARII Schol. Hiſt. Miſcella; FREDEGARII Chron. cum append. ERCHAMBERTI Fragm. ex breviario Reg. Fr; An. Chron. & Fragm. varia; Genealogiæ Reg. Fr. variæ, è MS. RORICONIS geſta Fr. An. Chronol. Reg. Gothicor. in Gothia, Gallice & Hiſp. JULIANI Hiſt. WAMBAE, R. Tolet. Ej. judicium, in perfidos & diviſio terminor. Epiſc. provinc. Narbon. dum Gotbis parebat, cum variorum Epiſtolis. Im Tomo II. werden gefunden: An. de majoribus domus Regiæ; Varior. An. Annales & vitæ CAROLI M. charta diviſionis Imperii Franc. quam CAROLUS M. fecit; EGINHARDI, NOTKERI BALBULI & Poetæ Saxonis Annal. CAROLI M. Epiſtola CAROLI M. ad FALSTRADAM, Conj. de victoria Avaria, A. 791. Capitula CAROLI M. Poëma, de LEONIS, Papæ, ad CAR. M. adventu, aliaque poëm. de rebus CAR. M. cum Imp. CPtano, ex THEOPHANIS Chronogr. de CAROLI M. majoribus & liberis, ex P. WARNEFRIDO, de Epiſc. Met. de rebus PIPINI & CAR. M. in Italia, è P. DIACONO & ANASTASIO Bibl. de rebus CAR. M. cum Hunnis & Slavis, ex Hiſt. converſ. Bojor. de rebus CAR. M. cum Regibus Angl. ex ASSERE MENEV. & WILH. Malmesb. de exped. CAR. M. in Longobardos, è Chron. MS. Novalicienſi; M. FREHERUS, de Statura CAR. M; EGINHARDI Annales, ab A. 741. ad 829. it. Ej. Fragm. de translatione SS. MARCELLINI & PETRI, in Franciam; THEGANUS, de geſtis LUDOVICI Pii; Epitaphia LUDOVICI Pii

ſiones gekommen, ſo er, in 4to. drucken laſſen und worinnen treffliche

Pii & DROGONIS F. CAR. M. Fragm. de LVDOV. Pii exped. in Brit. de translat. Bibl. in linguam Theodiſcam, ejus juſſu, facta &c. THEODVLPHI verſus, in LVDOVICVM Pium; AGOBARDI Epiſt. de diviſ. imp. inter filios LVDOV. Acta exauctorat. LVDOV. Pii, ej. LVDOVICI, de factione militum & filior. ſuor. in ſui dejectione, conqueſtio; WALAFRIDI STRABONIS verſus, de exilio JVDITHAE; An. de conſtructione novæ Corbejæ, in Sax. juſſu LVDOVICI Pii; WARINI verſus, de translat. S. Viti, in Sax. Paſchal. RADBERTVS, de ADELHARDO, Abb. Corbej; PAVL. PETAVIVS, de NITHARDO; NITHARDVS, de diſſenſ. filior. LVD. Formula fœderis, inter LVDOV. Germ. & CAROLVM R. G. A. 842; Fragm. varia, de rebus CAROLI Calvi, LOTHARII, LVDOV. II. in Italia, tum à Normannis, in Gallia, geſtis; CAROLI Calvi Capitula; HINCMARI conſilium, de pœnitentia PIPINI Jun. diviſio Regni LOTHARII, inter CAROLVM & LVDOV. fratres, A. 870; Conſecratio HERMENTRVDIS, it. CAROLI Calvi, in regno LOTHARII; Electio CAROLI Calvi Imp. ab Italici regni Epiſc. & magn. facta; Geſta, qualiter hæc electio confirmata, Romæ, 877; HINCMARI Epiſtolæ quædam; Exactio Normannis conſtituta, tempore CAROLI, R. ut, è regno, recederent; Conventio, inter LVDOVICVM, CAROLI Calvi F. & LVDOVICVM LVDOV. Germanici F. 879. Conventus Mentalenſis, quo BOSONII Regis Arelatenſis nomen datum, 879; Fragm. de CAROLI Craſſi Regno, in Francia, & de diviſione Imp. Franc. poſt ejus obitum; ABBO, de bellis urbis Pariſ. Chron. de geſtis Normann. ab A. 833. ad 896; CONR. VALENTINVS, quo LVDOVICO BOSONIS F. Regnum Arelat. delatum, 890; Annales Francorum Fuldenſes, ab A. 714. ad 900, Fragm. de Rege, CAROLO, Simplice, it. deſtruct. Eccl. Corbej. FRODOARDI Chron. ab A. 919. ad 966. cum contin. WILH. NANGII, ODORANNI Chron. Fragm. Hiſt. Aquitanicæ & Genealogia ARNVLPHI Ep. Metenſ. ex regibus Fr. cum Epiſtolis. Im Tomo III. ſind enthalten: AIMOINI Floriac. Hiſt. Franc. Libri IV; An. Chron. ab O. C. ad A. 810; Exc. Chronici Moiſſiac. Inſcriptio, de capta Arelate; Annales BERTINIANI, usque ad A. 882. it. Metenſes, ab A. 687. ad 904; Fragm. Hiſt. Fr. à LVDOV. Pio, ad ROBERTVM, it. Chronici HVGONIS Floriac. à CAROLO Simpl. ad HUG. CAPETVM, & varia Anon. Chron. & Exc. Chronicon Monaſt. S. Galli, ab A. 748. ad. 926; HEPIDANNI Annal. ab A. 708. ad 1044. RATPERTI & EKKEHARDI, Jun. Excerpta; Fragm. Chron. Laureſham. it. Chron. Hildesheim. ab A. 714. ad 1138; PETRI Bibliothecarii Hiſt. Fr. ab A. 715. ad 898. Hiſt. de LVDOVICI II. fundatione Monaſt. Caſaurienſ. in Italia; Ej. LVDOVICI Epiſtola apolog. ad BASILIVM Imp. Orient. 871. miſſa; LVITPRANDI rerum ab Impp. & Regibus Europæ geſtarum, Libri VI. Fragm. Chron. Novalic. ubi deſiit LVIT-

PRANDUS, usque ad CONRAD. Salic; Exc. ex Chron. Caſſinenſi, it. Farrenſi & VINCENTII prope Wulturnum, cum Epitaphiis & Epiſt. Im Tomo IV. ſind anzutreffen: GLABRI RODVLPHI Hiſt. ſui temporit L. V; HELGALDI vita ROBERTI R. Chron. vet. Fragm. à ROBERTO, ad mortem PHILIPPI I. it. ab A. 986. ad 1109; ODONIS vita BVRCHARDI Comitis, ſub HVGONE CAPETO; Fragm. Chronici HVGONIS Flor. ab A. 987. ad 1034; Fragm. de ROBERTO R. HENRICO I. & PHILIPPO I. cum Epitaph. FVLBERTI, GREGORII VII. IVONIS, S. BERNARDI Clarevall. PETRI Bleſ. SVGERII Epiſtolæ; BALDRICI Carmina hiſt. SVGERII vita LVDOVICI VI. Craſſi cum Fragm. de eod; HVGO de CLERIIS, de Majoratu & Seneſcalcia Franciæ Andegav. olim, Comitibus hereditaria; SVGERIVS, de rebus, in adminiſtratione ſua, geſtis, it. de conſecratione Eccl. à ſe ædificatæ & de translat. corporum S. DIONYSII & Soc. 1140; Chron. Morigniacenſe, ab A. 1108. ad 1147; An. Geſta LVDOVICI VII. & Fragm. de eodem; PETRI TVDEBOLDI, FVLCHERII Carnot. FVLCONIS it. & GILONIS geſta Dei, per Francos. Im Tomo V. werden gefunden: RIGORDI geſta PHILIPPI Aug. cum contin. GUILL. ARMORICI; WILL. BRITONIS Philippidos Libri XII; An. geſta ejusdem; GVIDONIS, de Beſainvilla Epiſt. de rumoribus transmarinis, ſub PHIL. AVG. HVGONIS Com. S. Pauli & alior. Epiſt. de CPtanæ urbis expugnatione, per Latinos facta 1211; An. geſta LVDOVICI IIX. NIC. de BRAYA Carmen, de eodem; Fragm. de Pariſiis literatis, ſub eodem, cum ejusd. Teſtamento; GUIL. de NANGIACO, it. An. Monachi S. Dionyſii geſta S. LVDOVICI IX. Fragm. de matrimonio LVDOVICI IX. cum MARGARETHA; GALTERI Cornuti Hiſtor. coronæ ſpineæ J. C. quam LVDOVICVS, Hieroſolymis, Pariſios, reportavit, 1239; Ej. Conſtitutiones, de Hæreticis &c. Epiſtolæ INNOCENTII IV. BALDVINI Imp. & BLANCHÆ; S. LVDOVICI, de captione & liberatione ſua; GVILIELMVS Tripolitanus, de Statu Saracenorum, poſt LVDOVICI, de Syria, reditum; Ej. Regis teſtam. & Epitaph. GAVFRIDI de BELLOLOCO, it. GUILELMI Carnot. vita HENRICI S. Acta canonizat. ejus, per BONIFACIVM VIII; JO. RAULIN & CHRISTOPH. LONGOLII Or. in laudem ejus; GUIL. de NANGIACO geſta PHILIPPI III; PETRI, Monachi Vallium Cernac. Hiſt. Albigenſium & belli ſacri, in eos, ſuſcepti, A. 1209; GUILLELMI de PODIO LAVRENTII Hiſt. negotii, contra Albig. & ſcripta INNOCENTII III. LVDOVICI S. &c. pro extirpanda hæreſi Albig. Exc. ex Chron. PTOLEMAEI de LVCA, de Genealogia CAROLI R. Sic fratris LVDOVICI S. & An. de ejusdem victoria, 1266. narratio. Der Auctor heiſſet ſonſt eigentlich QVERCETANVS, oder auch QVERNEÆVS. Er war, 1584. zu Isle Bouchart, in Touraine, geboren und ſtarb, 1640. als Königl. Franzöſiſcher Geographus und Hiſtoriographus, als er einen unglücklichen Fall, aus dem Wagen, gethan und ſich, an ſeinem eigenen Stock geſpieſet hatte. Conf. quoque anteced. d. 6. & ſubſeq. t. 11. it. u. 11. & o. 12.

(t. 9.)

liche Chronica ſtehen. (t. 9.) MEIBOMII Jun. (Henr.) Collectio

(t. 9) In dem Tomo I. derer Scriptorum ſtehen: Excerpta veterum Scriptorum, de populis, ad Albim & Viſurgim; Lex Saxonum, it. Angliorum & Werinorum; ALTFRIDI Vita S. LUDGERI, exc. ex litaniis rhythmicis, de vita ejusdem; Chartularium Werthinenſe; Poetæ Saxonis Annales CAROLI M. Vita S. IDÆ; Translatio S. PUSINNÆ, ad Hervordiam; Legenda de SS. Martyr. interfectis, in Hamborgh, & de eorum paſſione, Fragm. Supplementum Annalium Fuldenſ. An. Vita B. MATHILDIS Reg. Germ. ſumma capita, ex quibus, conſtant libri III. WIDEKINDI Corbej. variæ lectiones, ex Cod. WIDEKINDI Dreſd. & Collatio Hiſt. WIDEKINDI, cum Cod. Caſin. Litaniæ duæ, in Corbeja, uſurpatæ; Anon. Carmen, in laudem BERENGARII; Translatio S. EPIPHANII, ex Italia, in Hildesheim; Fundatio Eccleſ. Saxon. OTTONIS, Abb. Clun. vita S. ADELHEIDIS Imp. RUOTGERI Vita D. BRUNONIS, Archiep. Col. ejusque Teſtam; Anon. Translatio S. EVERGISLI, SIGEBERTI Levitæ, Vita THEODERICI I. Metenſis Ep. Monachi Bruwillerenſis, de Palatinis Rheni, ERENFRIDO, ſ. EZONE, & MATHILDE, ac filia, RICHEZA, Reg. Pol. Narratio; Ditmarus reſtitutus, cum Anon. Vita DITMARI; TANGMARI Vita S. BERNWARDI, Epiſc. Hildeſ. cum narrat. de ejusd. canoniſ. & translat. & Anon. Compendio vitæ ejusd; Anon. Vita S. GODEHARDI, Ep. Hild. cum ejusdem canoniſ. & translat; Anon. Vita MEINWERTI Ep. Paterbrunn; EGBERTI Vita B. HEIMERADI; Anon. Pontifices Rom. gente Saxones; GUIL. APPULI Carmen, de rebus Normannorum; DOMNIZONIS Vita MATHILDIS Comitiſſæ, Carminice & alia; Anon. Vita MATHILDIS, in proſa; Anon. de S. Auctore & ejus translat. Brunſuigam; REINHARDI, Abb. Reinehuſ. de familia REINHARDI, Ep. Halberſt. An. Impp. ab HENRICO Aucupe ad HENRICUM V. res præclare geſtæ; Annales & Chronica Hildeshem. it. Catal. Epiſc. Hildesh. è Chron. EGGEHARDI; Anon. Vita & translat. VICELINI, Ep. Altenburg; Weingartenſis Monachi Chronicon, de Guelfis; It. Ej. Chron. à C.N. ad ann. 1197; Arbor geneal. de Guelphis; LADISLAI GUNDHEIMII Familia Guelphorum; OTTONIS MORENÆ & ACERBI fil. OTT. Hiſt. rerum Laudenſ. Chron. Stederburgenſe; GERVASII Tilberienſis Otia imperialia. Im Tomo II. ſind befindlich: Vita S. CONRADI, ex Guelfis, Ep. Conſtant. THEOD. ENGELHUSII Geneal. ducum Brunſvic. Narratio Altahenſis, de ducum Bav. geneal. & incrementis; Sententia arbitraria IOANNIS, R. Fr. de duello, inter OTTON. D. Br. & HENRICUM, D. Lancaſtri; Anon. Compil. Chronol. à CAROLO M. ad A. 1410; Chronicon vetus ducum Brunſv. GERARDI MAURISII Hiſtoria diſſidiorum Marchionis Eſtenſis, cum ECELINO, de Romano; Chronicon Riddagshuſanum; TELOMONII Ornatomontani deſcriptio belli, A. 1492. inter Brunſuigam

ctio (u. 9) iſt auch ſchön. Vid. Oratio all. de genuinis Hiſtoriæ Germanicæ Fontibus. (v. 9.) ALBERTI MVSSATI Collectio iſt rariſſima. Ja man bekommt ſie faſt gar nicht. GVNDLINGIVS beſitzet ſie. (w. 9.) Sie iſt auch, in SPANHEMII Bibliotheca

gam & Duces Brunſuig. geſti; Anon. Chron. Eccl. Halberſt. Hiſt. ALBERTI II. Ep. Halb. e Duc. Br. Catal. Epiſc. Hildesh. Præceptum LVDOVICI I. & HENRICI S. Impp. ſuper finibus Eccl. Hildesh. HERM. de LERBECKE Chron. Epiſc. Mindenſ. Anon. Chron. Epiſc. Verdenſ. Vita S. SWIBERTI Ep. Verd. & LVDERI Canoniſatio SWIBERTI; Exc. è JOANN. RHODE Chron. Brem. Chroncon Saxonum Quedlinburgenſe; Annales Corbejæ Saxon. Hroswithæ Carmen, de primordiis cœnobii Gandersh. HENR. BODONIS Chron. Gandersh. Supplementum; Diplomata Gandersh. Anon. Narratio, de Monaſt. S Michaëlis, in Lüneburg; OTT. KVLZING Narr. de Monaſt. ſui translat. in Lüneburg. Anon. Chron. monaſt. S. Michaëlis, in Hildesh. JO. LEGATII Chron. S. Godehardi, in Hildesheim; Anon. de origine monaſt. Montis S. Mariæ, prope Helmeſtede, it. Fontis S. Mariæ, in diœceſi Magdeb; HENR. de BERNTEN Chron. Marienrodenſe; JO. BVSCHIVS, de Reformatione Monaſter. quorundam Saxoniæ; JO. de POLDA Chron. Eccl. Hamel. HELMOLDI & ARNOLDI Chron. Slavorum; THEOD. ENGELHVSII Chronicon auctius. Im Tomo III. ſind enthalten: Chronicon Princ. Brunſv. rhythmis Germ; HERM. CORNERI Chron. Luneb. HENR. LANGE, de origine controverſiæ Prælatorum Luneburgicæ; Oda Saxonica; JO. STADWEGII & CONR. BOTHONIS Chron. Brunſv; WERN. ROLEVINKII, de antiqu. Saxonum ſitu & moribus, Libri III; ARNVLFI geſta Mediolanenſium; Leges municipales Brunſvicenſes, Cellenſes, Goslarienſes, Wishyenſes, Luneburgenſes. In denen Acceſſionibus, aber und zwar im Tomo I. ſtehen: Chronographus Saxo, à C. N. ad ann. 1188; JO. VITODVRANI Chronicon, ab anno circiter 1252. ad 1277; Anon. breve Chron. Eccl. Trevir. Vetus Chron. Holſatiæ, ſ. Contin. HELMOLDI, auctore Presbytero Brem. uſque ad A. 1448. Geſta Trevir. ab U. C. ad 1132. Im Tomo II. iſt befindlich ALBERICI Chronicon, ab O. C. ad Ann. 1241.

(u. 9.) De hac, vid. Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 3988. Schol. z. 64.

(v. 9.) Conf. Schol. anteced. c. 9. huj. Capitis.

(w. 9.) In ſeiner Bücher-Auction, iſt ſie, vor 6. Thlr. 2. gl. erſtanden worden. Der Titul lautet eigentlich alſo: ALBERTI MVSSATI Hiſtoria Auguſta HENRICI VII. & alia, quæ extant, opera, Venet. 1636. in fol. Præter LAVR. PIGNORI Spicilegium & FELICIS OSII ac NIC. VILLANI notas, acceſſere ROLANDINI, Monachi Paduani, GER. MAVRISII, ANT. GODII

theca Berolinenſi. (x. 9.) SIMON SCHARDIUS hatt 4. kleine Tomos ediret; (y. 9.) Die aber gar nicht rar ſind. Ebendieſes Buch iſt, vorhero auch, herausgekommen, ſub Titulo, Aquila Imperii Romano-Germanici, ſo nun ſehr rar. MELCHIOR GOLDASTUS Rerum Alemannicarum Scriptores edidit, in Tomis III; (z. 9) Idem Reichs-Satzungen; Conſtitutiones Imperiales; Monarchiam; Regnum Bohemiæ; Scriptores, ad Hiſtoriam HENRICI IV. pertinentes; Epiſtolas Hiſtoricas und Politica Imperialia. (a. 10.) Dieſe ſind alle wieder gedruckt; Auſer die Monarchia

DII & NIC. SMEREGII, Chronica; Anon. de rebus, in Lomb. & March. Tarviſ. LAVR. de MONACIS EZELINUS III. & GUL. & ALBRIGETI Cortuſiorum, de novitatibus Paduæ & Lombardiæ, ab A. 756. ad 1364.

(x. 9.) Auch iſt ſie, in der Menkiſchen Bibliothec, befindlich geweſen.

(y. 9) Conf. Schol. anteced. w. 4. huj. Capitis.

(z. 9.) Ao. 1730. hatt Herr H. Chr. Senckenberg dieſe, zu Frankfurt, in Tomis III. wieder auflegen laſſen, darinnen, ſind nachfolgende Scriptores befindlich: Tomo I. HEPIDANNI ANNALES; RATPERTI, ECKKEHARDI, Jun. BURCKHARDI Monachi & CUNRADI Fabarienſis Hiſtoria & Caſus; Ejusd. Catal. Abbatum S. Galli; Anon. & BERTHOLDUS Monachus, de iisdem; JOACH. VADIANI Chronologia; N. de TIEFBURG Ephemerides; JO. GE. TIBIANI Carmen, de laud. lacus Acronii & civit; Ejusd. WALAFRIDI Strabi Vitæ S. Galli & S. Othmari; ISO Magiſter de mirac. St. Othmari; S. THEODORI Vita S. Magni; ERMENRICI Elewangenſis Supplem; Anon. Hiſt. S. FINDANI Confeſſoris, it. S. FRIDELINI Confeſſ.; HEPIDANNI Vita S. WIBORADÆ & EKKEHARDI Vita B. Notkeri Balbuli. Tomo II. Lex Alemannorum varior. Chartæ & Inſtrumenta vet. Alemannica; JOACH. VADIANI Epiſt. de obſcuris Alemann. verborum ſignif. RUODEPERTI Epiſtolæ; HRABANI MAURI Gloſſæ Lat. barb. de partibus humani corporis, it. de invent. linguar. ab Hebræa, usque ad Theodiſcam & de notis antiquis; KERONIS interpr. vocum barbar. in Regulam S. Bened. Catal. nominum propr. in Alemannia; REMEDII Canones Eccleſ. vet. Alemann Tomo III. J. VADIANI Farrago Antiqu. Alemann. cum BARTH. SCHOBINGERI addit. it. VADIANUS, de Chriſtianiſmi ætatibus & de conjugio ſervorum, apud Alemannos; JO. COMANDRI & JO. ZUICKII Epiſtolæ; LEONIS JUDAE Epiſt. de divortio, & JO. KESLERI Bibliotheca Sangallenſis.

(a. 10.) Von allen dieſen, ſihe die Hiſtor. Liter. Gundlingian. p. 3940. Schol. t. 60. Inſonderheit aber, ſind auch ſeine

narchia (a. 10.*) & Politica Imperialia. Schminck (Joh. Herm.) in

ne Scriptores rerum Suevicar. ao. 1727. zu Ulm, in Fol. wiederum aufgelegt worden. Vid. l. c. p. 3942. in Noten, num. 16.

(a. 10.*) Mir iſt davon nachbenemte Edition bekannt: Monarchia Sacra Rom. Imperii, ſ. Tractatus, de Jurisdictione Imperiali & Pontificia, Tomi III. Tom. I. Hanoviæ, 1611. Tom. II. Francof. 1614. Tom. III. ibid. 1613. Voll. III. in Fol. Im Tomo I. ſtehen: AGOBARDI Epiſtola, de Monarchia Imp. Franc. & diviſione, inter hæredes LUDOVICI Pii; HINCMARI, de poteſt. Reg. & Pontif. EUTROPII Longob. de jur. & privil. Imperat. in Imp. Rom; P. CASSIODORI Ep. de tyrannide Pontif. in jura Angl; G. OCKAMI diſp. ſuper poteſtate prælat. & princ; H. CHACHEMII, de nullitate proceſſ. JOANNIS XXII. contra LUDOV. Imp; OCKAMI, de Jurisd. Imp. in cauſis matrim; Anon. de ætatibus Eccl; NILI, de primatu Papæ; RUD. PRAELLAEI pot. Pontif. & Regia, ad CAROL. V. R. Gall; PHILOTHEI ACHILLINI Somnium Viridarii, de Jurisd. regia & ſacerd; JO. HUSSI, de civili dominio Clericorum; BARLAAMI, de prim. papæ; J. CHARLERII, de excomm. valore; A ROSELLI Monarchia; GR. HEIMBURGII, de injuſtis uſurpat. Papar; M. WESSELI, de dign. & pot. Eccl. &c. J. ALMAINI, de ſupr. pot. Eccl. & laica; B. RHENANI præf. in MARSILII defenſ. pacis; G. WICELII, de vocando concilio; J. BEKINSAU, de abſoluto Regis Imp; C. GOUSTAEI, de pot. Reg. in Eccl. J. C. G. de libert. eccl. Tom. II. AMBROSII, HIERONYMI, GREGORII M. & BERNARDI Epiſt. de pot. Imp. & Epiſc. AGOBARDI Tr. de comparatione utriusque regim. PETRI DAMIANI, de correctione Epiſcopi & Papæ & de elect. Pontif. RADULFI COLUMNAE, de translat. Imp. AEGIDII Romani Qu. pro & contra Pontif. pot. JO. Pariſ. de pot. reg. & pap; MARSILII MENANDRINI, de transl. imp. & Defenſor pacis. OCKAMI Deciſ. & Dial. ſuper pot. Pont. & Compendium errorum JOANN. XXII; JOD. BADII ASCENSII Epitome operis OCKAMI; Ej. OCKAMI Opus, de utili dominio rerum eccl. MICHAELIS CAESENATIS tr. 3. contra errores JOANNIS, Papæ; P. CUGNERII & P. BERTRANDI actio, coram Rege, habita, de Jurisd. eccl. & pol. MARSILII, de Jurisd. Imp. in matrim; RICHARDI ARMACHANI & ROG. CHONNOE controv. de mendicantibus; F. PETRARCHAE Ep. de jur. imp. R. adv. Papam; M. JORDANI Chron. de transl. Imp; THEOD. NIEMI excerpta; J. G. GERSONIS varia, de pot. eccl; AE. SYLVII, de ortu & auctor. Rom. Imp. JAC. de PARADISO, de auct. eccleſ. SIGISMUNDI Archiduc. proceſſus, contra PIUM II; GR. de HEIMBURG Scholia, in breve PII II. & appellatio, ab excomm; THEOD. LAELII Replica, pro Papa, & alia; J. F. MIRANDULANI Apol. pro SAVONAROLA: P. DECII, pro auctor. Concil. ſupra Papam. Tomo III. ULRICHI VELENI,

in Marburg, gibt eben itzt ſein Regnum Bohemiæ, mit Noten, neu heraus. (b. 10.) Sonſt iſt KULPISII (Jo. Georg.) Collection (c. 10.) auch

NI, quod PETRUS nunquam, Romæ, fuerit; F. GUICCIARDINI, de orig. pot. ſec. in Eccl. Rom. C. MOLINAEI, de Monarchia Franc; F. HOTOMANNI Fulmen brutum SIXTI V; LUD. SERVINI & JAC. LESCHASSERII Vindiciæ libert. Eccl. Gall; LEON. DONATI, PAULI VENETI, ANT. QVIRINI, M. A. PEREGRINI, M. A. OTHELII, J. SCAINI, J. MARSILII, O. MENINI, A. LYSIAE, N. CRASSI, Pariſii, ſ. JAC. LASCHASSERII, H. VENDRAMENI, FULGENTII MANFREDI, VENTURAE VICENTINI, ANNIB. CRANCII & aliorum ſcripta, de controv. PAULI V. & Venet. ASCANII COLUMNAE, de Monarchia contra Baron; G. BARCLAJI, de pot. papæ; ROG. WIDRINGTONI, L. SERVINI, MILLETOTI, EM. RICHERII, J. BEDAEI ſcripta, contra BELLARMINUM, & alia Anonymorum ſcripta.

(b. 10) Dieſes Werk beſtehet, aus Tomis II. in Fol. Vid. Hiſtor. Literar. Gundling. p. 5941. in Noten, ſub num. 14. MELCH. GOLDASTI Commentarii, de regni, Bohemiæ, juribus, nec non de hereditaria ſucceſſione Regiæ familiæ, cum Not. JO. HERM. SCHMINCKII; Francof. 1719. in Fol. Acceſſere ej. GOLDASTI Conſultatio, de officio Electoris Bohemiæ, cum appendice documentorum & collectione variorum Conſiliorum, de Succeſſione Bohemiæ nec non P. STRANSKIUS, de Rep. Bojema; J. P. LUDEWIG Diſſ. de Jure ſuffragii Regis Boh. in Comitiis S. R. Imp. recuperati; Et J. N. HERTII Diſſ. de renovato Rom. Germ. Imperii & Bohemiæ nexu.

(c. 10.) Der Titul lautet eigentlich alſo: AENEAE SYLVII Hiſtoria FRIDERICI III. Imp. cum Annot. J. H. BOECLERI, ex Ed. JO. GEORG. KULPISII; Argentor. 1685. in Fol. und 1702. hatt Johann Schilter eine Präfation vorgeſetzt. Sonſt aber weiter Nichts, darinnen, geändert. Es iſt dieſe Auflage, ebenfalls, zu Straßburg, in Fol. herausgekommen. Conf. Sch. f. 10. huj. Cap. In ſpecie, aber ſtehen, darinnen, folgende Auctores: ÆNEÆ SYLVII Hiſtoria FRIDERICI III. Imp. cum J. H. BOECLERI Annot. & variis documentis FRIDERICI III. Poëtæ Anon. Annales, de geſtis CAROLI M. Monachi Egoliſmenſis vita CAROLI M. THEGANUS, de geſtis LUDOVICI Imperat. NITHARDUS, de diſſenſu filiorum LUDOVICI Pii; LUDOVICI Germ. R. diploma, SCRABOLDO Epiſ. Argent. datum; Formula fœderis LUDOVICI Germ. & CAROLI, Galliæ R. reſtituta, AM. FREHERO; ERCKENBOLDI, Ep. Argent. de Anteceſſoribus ſuis, in Epiſc. Carmen; ALBERTI Stadenſis Chronicon; MART. POLONI Chron. & ANDREAE Presb. Chron. de principibus terræ Bavar. Conf. quoque Hiſtor. Literar. Gundl. p. 2142. in Noten, ſub num. 22.

auch noch zu merken. Darzu hatt Böcler (Joh. Henr.) ÆNEÆ SYLVII Leben FRIDERICI III. in MSCro und Forſtner, (Chriſtoph) der Canzelley-Director, zu Mümpelgard, einen Farraginem, von der Hiſtorie FRIDERICI III. ſuppeditiret. Böcler gab dieſe Collection nicht heraus; Sondern KULPISIUS. Weil auch ſonſt der Band zu klein, lies der einige Stücke, aus dem du CHESNE und REINECCIO (Reinero) mit einflieſen. REINECCII ſeine Sammlung (d. 10.) hergegen haben wir gar nicht mehr nöthig; Sondern es iſt ſchon das Vornehmſte bey Andern, zu finden; Als ALBERTI Stadenſis Chronicon Stadenſe (e. 10.) Es hatt aber KULPISII Collection gar nicht abgehen wollen; Deswegen Schilter (Johann) eine neue Präfatian darzu gemacht und einen neuen Titel. (f. 10.) Allein, es iſt das Werk doch liegen geblieben. (g. 10.) In PAULINI

(d. 10.) Dieſe Collection iſt aber nicht auf ein Mal herausgekommen, ſondern, folgender Maſen: Monach. Pegav. Vita VIPERTI Groicenſis & JO. GARZO, de bellis FRIDERICI Admorſi, it. R. REINECCII vita ADOLPHI II. Com. it. Or. de Hiſtoria; Francof. 1580. in Fol. It. HELMOLDI & ARNOLDI Chronica Slavorum, cum R. REINECCII Append. de gentium Germ. & Henet. appellat. de familia Billing. de Geneal. March. Eſtenſ. & Duc. Ferrar; Francof. 1581. in Fol. Ferner Anonymi Vita HENRICI IV. & BENNONIS Vita HILDEBRANDI; Francof. 1581. in Fol. Chronici Hieroſolymit. i. e. de bello Sacro, Pars I. & II. continens duorum priorum Familiæ Luceburg. Imperatorum Hiſtoriam. Acc. HAYTHONI Hiſt. Orient. M. PAULI Veneti Itinerarium & Fragmentum, è ſpeculo hiſtoriali VINC. Beluacenſis; Helmſt. 1584. & 1585. in 4.

(e. 10.) Dieſes Chronicon, ab O. C. ad ann. 1256. ex Ed. noſtri REINECCII, iſt, Anno 1608. zu Wittenberg, in 4. herausgekommen. Auch ſtehet es nunmehro mit, in obgedachter Collectione HENRICI MEIBOMII. Ja es iſt eine Helmſtädiſche Edition, de ao. 1687. vorhanden. Man hatt auch nachhero folgende Continuation dieſes Chronici erhalten: Continuatio Annalium ALBERTI Stadenſis, ab ao. 1224. ad 1264. cum not. ANDR. HOJER. Acc. Diſquiſitio, de origine Sophiæ Langelandicæ; Hafn. 1720. in 4. u. ſ. f. Vid. Hiſt. Literar. Gundling. p. 2894. Conf. Schol. ſubſeq. n. 16. hujus Capitis.

(f. 10.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Scriptores rerum Germanicar. ab illuſtri, quondam, KULPISIO, editi, nunc, vero in meliorem redacti ordinem, cum præfatione & notis; Argent. 1702. Conf. Schol. anteced. c. 10.

(g. 10.) Vid. die N. Bibliothek, P. XX. p. 869.

NI (h. 10.) Syntagmate Rerum & Antiquitatum Germaniæ, ſind einige alte Chronica. Das Ubrige iſt meiſtens neu. Scripſit ille præterea etiam de Pagis Germaniæ; (i. 10.) Qui, in Geographia Germaniæ, liber eſt utiliſſimus. Er hatt ſich ſo gar, auch in Belgium & Galliam, extendiret. Nebſt dem ſchrieb er eine Corbeyiſche Hiſtorie, (k. 10.) ſo aber nicht gedruckt, ſondern in der Wolfenbüttelischen Bibliotheque, zu finden, iſt. Sie muß treff-lich geſchrieben ſeyn. Denn der Abt, allda, hatt Alles conferiret. Ja es iſt faſt das ganze Corbeyiſche Archiv, darinnen. Drum muß ſie vornemlich treffliche Diplomata in ſich enthalten. Sed obſervandæ etiam ſunt CANISII, (Henric.) Ingolſtadienſis, Lectiones Antiquæ, in Tomis IV; Quod opus eſt rariſſimum. Non complectitur ſolum res Germanicas, ſed etiam alias; Ut Francicas & Hiſtoriam CAROLI M. Haud vero confundendus eſt hic

(h. 10.) Der Titul lautet eigentlich alſo: CHR. FRAN. PAULLINI rerum & antiquitatum Germanicarum Syntagma, complectens variorum ſcriptorum Annales, Chronica & Diſſertationes; Francof. 1698. in 4. Præter ipſa PAULLINI opera, ſcil. Hiſtoriam Iſenacenſem, Chronicon cœnobii Ottbergenſis, Chron. Marienbecenſe, Diſquiſ. de WALONE, Abb. Corbej. Exerc. de Advocatis Monaſt. it. de pagis, inprimis Saxoniæ; Decretum Synodi Moguntinæ, A. 888. qua jura Corbejenſ. & Herenford. confirmata, cum ejusd. Comment. exſtant hic PETRI VISSELBECII & GEORG. WITTEHENNE Chron. Hüxarienſe; BUSSONIS WATENSTEDII Chron. Mindenſe, cum WEDECHINDI DULDORPT Poëmat. in Præſules Mind. & ALBERTI FRISCHMEDS, de Polle diſtichis, in eor. effigies; JAC. REUTELII Hilleshemia; Acta præſulum Nuenborgenſium, ab Anno 968 ad 1493; CUNR. EVERMOT Chron. Epiſc. Aldenborgenſium; JO. CRÆMER Chron. Mon. S. Petri, in Monte crucis; WERN. HACKII Chron. de Comitibus Templimontanis; Anon. Monachi Annales Corbejenſes; F. CORNELII Breviarium Fuldenſe; CHRISTOPH. ELSCHLEBII Carmen, de Brunsbergo &c.

(i. 10.) Conf. Schol. anteced. h. 10.

(k. 10.) In denen Miſcellaneis, ſeu Ephemeridibus Academiæ Natur. Curioſor. ad anno 1685. findet man auch dieſes PAULLINI Rer. Memorabill. Breviarium, à Monachis Corbeiæ Sax. ſcriptum. Conf. quoque Schol. anteced. h. 10. Der Auctor ſtarb, 1712. zu Eiſenach, als wo er auch, 1643. gebo-renwar. Er iſt ein Doctor Medicinæ, Comes Palat. Cæſar. wie auch ein Mit-glied der Fruchtbringenden Geſellſchaft des Collegii Leopoldini Nat. Curioſor. u. der Academie derer Recuperator. geweſen. Er war auch, weit u. breit, herum

hic HENR. CANISIVS, cum PETRO. (l. 10.) Es wollte ihn, aufs neue, JAQVES BASNAGE, (m. 10.) mit dem Spicilegio des LVCÆ

um gereiſet und hatt ſonſt noch viele Schriften ediret.

(l. 10.) Dieſer iſt, 1598. zu Freyburg, geſtorben und war, 1524. zu Niemägen, geboren. Er iſt der erſte Provincialis des Jeſuiter-Ordens, in Teutſchland, geweſen. HENRICVS CANISIVS, ebenfalls aus Niemägen, war ein JCtus und docirte, zu Anfange des Sec. XVII. das Jus Canonicum, zu Ingolſtad.

(m. 10.) Nemlich An. 1725. zu Antwerpen, in Voll. IV. in fol. unter dem Titul: Theſaurus Monumentorum Eccleſ. & Hiſtor. ſeu HENRICI CANISII Lectiones Antiquæ, cum Præf. hiſtoricis JAC. BASNAGE Tomi IV; die alte Edition aber kam, Ao. 1601. ſeqq. zu Ingolſtad, in Tomis VI. in 4to heraus. Im erſten Tomo der vorgedachten neuen Edition, ſtehen, præter Vitam BASNAGII, Excerpta, ex libro S. HIPPOLYTI, de Theologia & incarnatione, Gr. & Lat; St. GREGORII THAVMATVRGI XII. Anathematiſmi & de fide; B. SERAPION & TITVS, adv. Manichæos; S. ORESIVS, de ſex cogitationibus Sanctorum; S. BASILII M. Rationes Syllogiſticæ, contra Arianos & EVNOMIVM, & ipſius EVNOMII confeſſio fidei, Apologia & Scholion; S. BASILIVS M. & GREGORIVS, Theol. de ſancta & orthodoxa fide; GREGORIVS Nyſſenus, de Incarnatione; DIDYMVS Alexandr. adv. Manichæos; JO. CHRYSOSTOMI Interpretatio Evangelii S. JOANNIS & Epiſtola, ad CÆSARIVM; BASILIVS Ep. Seleuc. de adventu Chriſti; TIRONIS PROSPERI Aquitan. Chronicon cum contin; VICTORIS Ep. Tunun. & JOANNIS, Abb. Biclar. FAVSTI, Ep. Rhegienſ. Epiſtola & RVNICII Epiſt. lib. II; EVGIPPII Epiſt. de S. SEVERINO, COGITOSI Vita S. BRIGIDÆ; ZACHARIAS, Ep. Mityl. adv. Manichæos; ANASTASII, Patriarchæ Antioch. Orationes quinque; ANASTASII Sinaitæ Oratt. duæ; LEONTIVS, contra Eutychianos, Neſtorianos, Apollinariſtas & SEVERVM &c. Im Tomo II. ſind zu finden: BEDÆ Carmen, de geſtis S. CVTHBERTI; S. JO. DAMASCENVS, contra Acephalos & Neſtorianos; S. ZACHARIAE, Pontif. Capita quædam, ex Dialogis GREGORII M. Græce deſiderata; Vitæ WILLIBALDI & WVNIBALDI, it. S. LAMBERTI; JVLII Africani, IDATII, THOROMACHI & FREDEGARII Collectio Hiſt. Chronol. S. WILLIBALDI Vita S. BONIFACII, Germ. Apoſtoli; Anon. contra Severianos & Acephalos; ADRIANI, Pont. Epitome Canonum, CAROLO M. oblata; ETHERIVS & BEATVS, de adoptione CHRISTI, adv. ELIPANDVM; Anon. Supplem. ad ALCVINVM, de Virtutibus & vitiis principal; FLACCI ALCVINI Epiſtola, Homilia, in Natalem S. WILLEBRODI & de Vita ejus, Carmen; Anon. Carmen, de CAROLO M. & LEONIS, Pont. ad eum, adventu;

LVCÆ DACHERY, in Holland, ediren; Welches jedoch, bis itzo, noch

ventu; ALCVINI Dialectica & Grammatica, cum 2. Epiſtolis; S. NICEPHORVS, adv. Iconomachos; Anon. de Benedictione Dei; Fragm. Annal. Franc. ab An. 741. ad 793; THEODVLPHI Elegiæ, de ſuo exilio; HELITGARIVS, de Virtut. & Vitiis & ordine pœnitentiæ; S. ISIDORVS, de converſis; ERMENOLDI Vita S. SOLAE; WALAFRIDI STRABI Poëmata; WALAFRIDI, Abb. de Subverſione Hieroſ; RHABANI pœnitentiale & Martyrologium; Anon. Synodus Regiaticina, cum Ticinenſi conventu & Geneal. CAROLI M; PHOTII Epiſtola, ad Reg. Bulgar. & Diſſert. de Divinitate & Incarnatione, de Voluntatibus, in CHRISTO, gnomicis, cum STEWARTII Diſſ. de Scriptione Photiana; THEODORI Hagiopol. Diſſertt. de nomine Dei &c; ADONIS martyrium S. DESIDERII; ANASTASIVS, contra Judæos; Monachi Sangall. de geſtis CAROLI M. ad Carolum Craſſum; NOTKERI Martyrologium; Hymni ſacri monaſt. S. GALLI; SALOMONIS Carmina; Anon. Vita S. GREGORII M. & WOLFHARDI Vita S. WALPVRGIS. Im Tomo III. ſind zu finden: Anon. Vita S. BVRCHARDI, it. S. WILLIBALDI & S. ADALBERTI; Synodus Engilenhem. & Auguſtana; HIPPOLYTI Thebani Chronicon; ODILONIS Cluniac. de ADELHAIDE, OTTONIS I. Imp. conjuge, Libri II; MEGINFREDI & ARNOLFI Vitæ S. EMMERANNI; WIPPONIS Paneg. in HENRICVM III; Anon. Vitæ S. KILIANI, KOLOMANNI & GERMANI, it. S. GVNTHERI; HERMANNI CONTRACTI Chronicon auctius; HVMBERTVS, contra calumnias Græcorum, & NICETAS, contra Latinos, cum reſponſione HVMBERTI; OTHLONIS Vita S. BONIFACII; S. ANSHELMI defenſio GREGORII VII. & Collectanea; Statuta Canonum, de Clericorum officio; Menologium; VDALSCALCI, de controverſiis, inter HERMANNVM & EGINONEM, & Carmen, de Vita EGINONIS; ADELBOLDI vita & res geſtæ S. HENRICI, Imp; Anon. Vita S. OTTONIS, it. S. TYEMONIS, S. THEODOMARI; METELLI Quirinalia, ſ. Vita S. QVIRINI; Anon. Officium, de S. CAROLO M. Relatio, de fundat. monaſt. Windbergenſis; Chronicon, à N. C. ad 1167; Monumenta Salisburgenſia varia; Anon. Expeditio Aſiatica FRIDERICI Barbaroſſæ, Imp; Anon. Vitæ S. MECHTILDIS Virg. & B. NOTKERI BALBVLI; Anon. Hiſt. de Guelfis Princip. & Chron. Weingartenſe. Im Tomo IV. befinden ſich: GVNTHERI Hiſt. CPtana, ſub BALDVINO; BVRCHARDI, de monte, Sion, deſcriptio terræ S. JACOBI de VITRIACO Præf. in Hiſt. Or. & Occid; Anon. Tract. de proceſſ. Spiritus S. de Animabus defunctorum, de Azymis, de Obedientia Rom. Eccl. Conſtitutiones Concilii Vienn. 1276. & Salisb. 1274; Anon. Vita S. ERMENOLDI; THEODORICI Thuringi Libri VIII. de

S. ELI-

noch nicht geſchehen. (n. 10.) STEVARTIVS (Petr.) aber hatt den CANISIVM continuiret; (n. 10. *) Und, in dieſer Collection iſt

EBER-

S. ELISABETHA; Acta S. ALBANI; HENRICI STERONIS Annales, ab An. 1152. ad 1300; EBERHARDI Altahenſis Annales, à. 1273. ad 1305. PHILIPPI Vita S. WALPVRGIS; Concilia bina Salisburg; ANDRONICI CP. Dialogus, contra Iudæos; GVIL. de BALIENSEL Hodœporicon, ad Terram S; RVDOLPHI de FRAMEYNSPERG Iter, in Palæſtinam; BARLAAMI de SEMINARIA Epiſt. de Unione Eccl. Græcæ, cum Romana, & de proceſſ. Spiritus S; It. Ejusd. Ethica, adv. Stoicos; Anon. Epitome bellorum, pro recuperatione Terræ S. it. Huſſitica varior. auctorum; Anon. de fundatione Eccl. Ilminenſ. & Tegernſeenſis, it. Diſp. de Huſſitarum controverſiis, 1465; ANSHELMI deſcriptio Terræ S. Canonizatio B. NOTKERI; Catalogus Scriptorum, contra Judæos, ex Bibl. JO. MOLANI; Fel. MANILII Vita S. GEBEHARDI.

(n. 10.) Dieſes Werk iſt allerdings nunmehro bereits, Ao. 1723. zu Paris, in Vol. III. in fol. unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein gekommen: LVCÆ DACHERY Spicilegium, ſive Collectio veterum aliquot Scriptorum, quorum varias lectiones STEPHANVS BALVZE & EDMVNDVS MARTENE collegerunt, expurgata, per LVD. FRANC. JOSEPH de la BARRE. Tomi III. In deſſen Tomo I. befinden ſich; Præcipui Conſultationum ZACHÆI, Chriſtiani, & APOLLONII Philoſophi, Libri III. AIMON, de corpore & ſangvine domini; S. PASCHASIVS RATBERTVS, de partu virginis; RATRAMNVS Corbej. de Nativitate CHRISTI, it. ejusd. & ÆNEÆ Pariſ. adv. Græcos, libri; ADREVALDVS, contra SCOTVM, de corp. & ſang. CHRISTI, ARNVLPHVS Sagienſ. de Schismate, poſt HONORII II. Pont. mortem, orto; ANSELMI Havelberg. Dialogi; BONACVRSI Vitæ Hæreticorum. S. PETRI CHRYSOLOGI Sermones V; NICETIVS, de vigiliis ſervorum Dei & de Pſalmodii bono; S. ISIDORVS Hiſpal. de ordine creaturarum; SMARAGDI Via regia; THEODVLFI fragm. Sermonum; JONAS, de Inſtitut. laicali & regia; ABBONIS Sermones V; RATHERIVS, de contemtu Canonum; Apologeticus, Epiſtolæ, Iter Roman. & Sermones; ATTONIS II. Capitulare & Epiſtolæ; Anon de preſſuris Eccleſ. S. ANSELMI Tr. aſceticus; ISAACI Epiſt. de Canone Miſſæ; PETRVS Cellenſis, de diſciplina clauſtrali: NIC. de CLEMANGIIS, de ſtudio Theol. Synodus Carthaginenſis, An. 525. Collectio Canonum pœnit. antiqua; CHRODOGANGI, ſeu CRODEGANDI, Regula Canonicorum; ABYTHONIS Capitulare; Statuta antiqua Abbatiæ S. PETRI Corbej; VDALRICI conſuet. antiquæ Monaſt. Cluniac. Acta Concilii Piſani aliorumque Concil. varia. Im II. Tomo ſtehen: S. HIERONYMI Presb. S. GVILIELMI, de deſerto, & WANDALBERTI Martyrologia; Calendarium vetus;

FOR-

EBERHARDUS Altahenſis, ein nöthiger Scriptor Auſtriacus.

Auſer dieſen Collectionibus, hatt nun auch jedes Land ſeine Scriptores Speciales; wie man, aus dem NEW, in Acceſſionibus, erſehen kann. Die Bayern haben nemlich, unter andern, HANDII (Wigulei) Bayeriſches Stammbuch; Und zwar in Tomis II; (o.10.) Sonſt iſt es nicht complet. Man hatt ferner dieſes HUNDII

FORTUNATI Vita S. MEDARDI; Anon. Vita S. ELIGII, S. THEDORI STUDITÆ Sermo, de S. BARTHOLOMÆO; JOSEPHI HIST. translat. S. RAGNOBERTI & ZENONIS; Anon. Vita S. Romanæ virg. it. Vita Lietberti, Ep. Camerac. it. Dominæ Hildeburgis; STEPHANI Vita S. PETRI de CHAVANON; GUILLELMUS MAJO, de rebus ſuis; Anon. Hiſtoria Trevirenſis, it. Chron. Epiſc. Metenſ; BERCARII Hiſt. Epiſcop. Virdunenſ; Anon. Chron. Fontanellenſe; HARIULFI Chron. Centulenſe; Anon. Chron. S. BENIGNI Divion; JOANNIS Monachi Chron. Beſuenſe; CLAVII Chron. S. PETRI Vivi Senonenſ; Anon. Chron. S. MEDARDI Sueſſion. it. Eccleſiæ S. DIONYSII; HUGONIS Chron. Vizeliacenſe; Anon. Chron. Moſomenſe; PEREGRINI Hiſt. monaſt. de Fontanis; Anon. Hiſtor. Epiſc. Condomenſ; Richerii Hiſt. Abbatiæ Senonienſis in Voſago; Anon. Hiſt. monaſt. Gladbacenſ. RODULPHI Geſta Abbatum Trudonenſ; Anon. Chron. Valciodorenſe; FULCUINI geſta Abbatum Lobienſ. it. Gemblacenſium, it. Hiſt. Afflegemienſis; GUILLELMI Chron. Andrenſis monaſt; Anon. Fundatio monaſt. Viconienſis, it. Ciſonienſis, it. Inſtauratio Abbatiæ S. MARTINI Tornacenſis; JO. BERARDI Chron. Caſaurienſe, ſeu Piſcarienſe. Im Tomo III. ſtehen: GUILIELMI de NANGIS Chronicon; Anon. Chron. Barcinon; NIC. TRIVETTI Chronicon; FULCONIS Comitis Andeg. Fragm. Hiſtoriæ Andegav; Anon. Geſta Conſulum Andegav. it. de Compoſitione Caſtri Ambaſiæ & ejus dominorum geſtis; BALDUINI de AVENNIS Genealogiæ, ex Chronicis Hainonienſ. & Miſcellanea Epiſtolarum, Diplomatum &c.

(n. 10.*) Dieſer hatt eigentlich einen Tomum Inſignium Auctorum, tam Græcorum, quam Latinorum, Ao. 1616. zu Ingolſt. in 4to ediret, welcher nachhero der obgedachten Basnagiſchen Edition des CANISII mit einverleibet worden. Ebendergleichen Collectionem Scriptor. hatt auch MABILLONIUS, BALUZIUS, ZACAGNIUS, MURATORIUS und Andere mehr, ediret.

(o.10) WIGULEI HUND Bayriſch-und Pfälziſches Stammbuchs Erſter und Anderer Theil iſt, Ao. 1585. zu Ingolſt. in Voll. II. in fol. herausgekommen, ſo, in dem Uffenbachiſchen Catalogo Bibliothecæ, Tomo IV. p. 93. no. 84 & 85. vor 6. Thlr. angeſetzet. Wir haben ſonſt auch eine Ingolſtader Edi-

HVNDII Metropolin Salisburgenſem. Ebender hatt auch Obſervationes, ex Antiquitatibus Germanicis, geſchrieben; Welches HERTIVS (Jo. Nic.) muß gehabt haben. CHRISTOPH. GEWOLDVS, Ingolſt. ſcripſit Notas, ad Metropolin Salisburgenſem. (p. 10.) Dis Werk iſt rar und koſtet wohl 14. Rthl. (q. 10.) Uberdis haben die Bayern den ADLZREITER, (Jo.) BRVNNER, (r. 10.) und METZGER. (s. 10.) Von Salzburg hatt man auch den DÜCKHER; (t. 10.) CVSPINIANVM (u. 10.) aber und LAZIVM, (v. 10.) von Oeſterreich. Sonſt iſt die Oeſterreichiſche Hiſtorie noch ſchlecht. Der P. PEZ (Hier.) in dem Cloſter, Mölck, könnte, am beſten,

Edition des erſten Theils, de ao. 1598. in fol. Und der andere Theil iſt, ibidem, 1600. herausgekommen. Man rechnet dieſes Buch mit, unter die raren.

(p. 10.) Der eigentliche Titul davon lautet alſo: WIGVLEI HVND, à Sultzenmos, Metropolis Salisburgenſis. Acc. præter Diplomata Impp. Regum, Principum, cæt. Hiſtoriæ inſuper Continuationem, Notæ CHRISTOPH. GEWOLDI. Tomi III; Monachii, 1620. in fol. Die erſte Edition hergegen kam, Ao. 1582. zu Jngolſtad, in fol. heraus, und wird, vor die beſte, gehalten. Vid. Catalog. Uffenbach. P. IV. p. 33. no. 141. Ao. 1719. aber hatt man auch, aus Regensburg, eine neue Edition erhalten. Alle Tomi III. machen einen Band, in fol. aus.

(q. 10.) Jn der Gundling. Bücher-Auction, aber iſt es, nur vor 3. Thlr. weggegangen. Jm Uffenbachiſchen Catalogo, hergegen, Tomo II. p. 308. no. 90. iſt es, vor 8. Thlr. angeſetzet und die erſte Edition, ibid. Tomo IV. p. 33. no. 141. vor 10. Thlr. Von dem Auctore dieſes Werks, findet man übrigens auch nicht einmal, in dem Gelehrten-Lexico, auch nicht die geringſte Nachricht. Er war aber ein JCtus. Sihe Leibnizens Vorrede, zu ADLZREITERI Annalib. Bojor.

(r. 10.) JOANNIS ADLZREITERI und ANDR. BRVNNERI Boicæ gentis Annales ſind, Ao. 1710. zu Franckf. am Mayn, oder vielmehr, zu Leipzig, mit GOTTFR. WILH. von LEIBNIZ Vorrede, in fol. ediret. Jn dieſer Vorrede, findet man eine Nachricht, von denen Bayriſchen Hiſtoricis u. de Origine Bojorum. Vid. die N. Biblioth. P. VIII. p. 639. ſeqq.

(s. 10.) JOSEPHI METZGERI Hiſtoria Salisburgenſis iſt, cura FRANCISCI & PAVLI METZGERI, fratrum, Ao. 1692. zu Salzburg, in fol. herausgekommen. Von AVENTINI Annalibus, aber ſihe Vit. Gundlingian. p. 7514. ſeqq.

(t. 10.) FRANCISCI DÜCKHERS Salzburg. Chronic iſt, Ao. 1666. zu Salzburg, in 4to herausgekommen.

(u. 10.) JOANNIS CVSPINIANI Deſcriptio Auſtriæ iſt, cum CASP. BRVSCHII Encomio Auſtriæ, Ao. 1601. zu Frankf. in fol. herausgekommen, Vid. Hiſt. Literar. Gundl. p. 2866. ſeqq.

(v. 10.) WOLFGANGII LATZII Commentarii, in Genealogiam Auſtriacam,

beſten, davon, ſchreiben: (w.10.) Weil er aber Hiſtoriam Benedicti-

cam, Libri II. ſind, Ao. 1664. zu Baſel, in fol. herausgekommen. Ebenderſelbe hatt auch eine Beſchreibung der Stad, Wien, ediret, welche HEINR. ABERMANN, ins Teutſche, überſetzt und, Ao. 1619. zu Wien, in fol. ediret. Conf. abermals Hiſtor. Literar. Gundling. p. 2844. ſeqq.

(w.10.) Wir haben allerdings, nunmehro, von dieſem Benedictiner, Ao. 1721. & 1725. Tomos II. Scriptor. rer. Auſtriacar. von Leipzig, aus, in fol. erhalten, worinnen, die allermeiſten, vorhero, noch ungedruckt geweſen. In dem Tomo I. ſtehen nemlich: Anon. breve Chron. Laureacenſium ac Patavienſium Archiep. & Epiſc; Anon. Poëtæ vetuſtiſſimi Verſus, de ordine Com provincialium Pontificum, ubi &, de primis Epiſcopis Pataviensibus; Anon. Indiculus pervetuſtus Antiſtitum Patav. à WIVILONE, uſque ad BERNARDVM; BERNARDI Norici Chron. de Laureac. & Patav. Pontificibus, cum eorundem Catalogo recentiori, à WIVILONE, ad ERNESTVM; Anon. Vita S. MAXIMILIANI, Archiep. Laureac; Anonymor. Vitæ tres S. FLORIANI; EVGIPII Vita S. SEVERINI, Noricor. Apoſtoli; ERCHENFRIDI Vita S. COLOMANNI, tutelaris Auſtriæ Patroni; JOANNIS STABII Carmen Sapphicum, de Martyrio S. COLOMANNI; BERNARDI Dapiferi Monachi Mellic. Vita D. GOTHALMI PEREGRINI; Anon. it. RVBERTI, Abb. Gottwic. Acta Beati ALTMANNI, Epiſc. Patav; Anon. Chronicon Monaſterii Mellicenſis, à C. N. ad 1564; CONR. de WIZENBERG, Abb. Mellic. Breve Chronicon, Stemma resque geſtas veterum Auſtriæ Marchionum & Ducum, ſtirpis Babenbergenſis, à LEOPOLDO I. cognomento, Illuſtri, uſque ad LEOPOLDVM VI. dictum Virtuoſum, complectens; Anon. Hiſtoria fundationis Cœnobii Mellicenſis; Vetus Necrologium Monaſt. Mellic; Inſcriptio veteris lapidis Sepulchralis, quo antiquorum Auſtriæ Marchionum & Marchioniſſarum oſſa, in Monaſterio Mellicenſi, condita, quondam, tegebantur, additis utrorumque Epitaphiis; Anon. Chron. Salisburgenſe, à N. C. ad 1398; Anon. Chron. Clauſtro-Neoburgenſe, ab A. 218. ad 1348. Exc. ex perantiquo Necrologio Clauſtro-Neoburg; Anon. Vita B. HARTMANNI; Anon. Chron. Zwetlenſe, ab ao. 1075. ad 1129. cum Fragm. de Fundatoribus Monaſt. Zwetlenſis; Anon. Chronicon Zwetlenſe recentius, à N. C. ad 1349. cum Additam. ad 1457; Anon. Chron. Auſtr. à N. C. ad 1189; Anon. Narratio, de Electione LOTHARII, Ducis Saxoniæ, in Imp. Rom. Moguntiæ, ao. 1125. habita; (ubi, de S. LEOPOLDO, Auſtriæ Marchione, delatam ſibi imperii dignitatem recuſante) Anon. Narratio genealogica poſterorum S. LEOPOLDI; FRANCISCI Patavi Oratio, de S. LEOPOLDO, Auſtriæ Marchione; Summarium Canonizationis S. LEOPOLDI, auctore JOANNE FRANCISCO de PAVINIS de Padua; Bulla Canonizationis S. LEOPOLDI; Anon. breve Chron. Auſtriacum, res, à veteribus Auſtriæ Mar-

Marchionibus & Ducibus ſtirpis Babenberg. geſtis, usque ad RVDOLPHVM, Imp. continens; BERNHARDI Norici Chron. Auſtr. ab orig. ad 1308; Necrologium B. MARIAE, ad Scotos Viennæ; PALTRAMI, ſ. VATZONIS, Chron. Auſt. à N. C. ad 1301. à NIC. VISCHEL, ad 1310. & ab an. 1455. productum; Hiſt. inventionis S. Reliquarum, apud SAN-HIPPOLYTVM; Anon. Leobienſ. Chron. à N. C. ad 1343. contin. ad 1347; Anon. Chron. Auſtr. ab A. 928. ad 1386; Anon. Narratio, de prælio Emphingenſi, inter FRIDERICVM Pulcrum & LVDOVICVM Bavar. Imp. LADISLAI SVNTHAIMII Tabulæ Clauſtro-Neoburg. de priſcis Auſtriæ March. & Duc. eorumque conjugibus; MATTHÆI, vel GREGORII HAGENI Germ. Chron. Auſtriæ, ab O. C. ad ann. 1398. cum Append. ab A. 1365. ad 1493; VITI ARENBECKII Chronicon Auſtr. ab orig. ad FRIDERICVM III. Imp. Im Tomo II. ſind befindlich: Anon. Vita B. ADALBERONIS, Ep. Herbip. & Fundatoris cœn. Lambac. cum ejusd. Miraculis & Vita ADALBERONIS metrica, ut & Bulla ALEXANDRI III. Mon. Lambacenſi data; Anon. Catal. Abbatum Lambac; BERNARDI Norici Catal. Abbat. Cremiſanenſ; Ej. Chron. Bavariæ; Anon. Chron. Bav; Anon. Vitæ BERTHOLDI, Abb. Garſtenſis, cum Epitaphiis, Orat. &c. in eundem; Excerpta, ex vet. Chron. Garſtenſi; Anon. Chron. Monaſt. Admontenſis, à C. N. ad An. 1250. Exc. è Necrologiis Admont; Anon. Carmen, de Abbatibus Admont; EYNWICI Vita WILBIRGIS; Anon. Compend. Vitæ WILBIRGIS; Anon. Catalogus Abbatum Gottwic. ab A. 1094. ad 1604; Anon. Poëma Germ. vetus, de Hiſtor. fundationis PARTHENONIS S. BERNHARDI; GVNDACHERI Abb. Hiſt. fundat. mon. Seittenſtettenſis; Anon. Catalogus Abbatum Altenb; Anon. Hiſt. Fundat. Collegii Hoſpitalenſis, ad Pirum, Montem; Anon. Catalogus Abbat. Glunicenſium; LEOPOLDI BRENNERI Hiſt. Cartuſiæ Maurbacenſis; Fragm. Hiſtor. de IV. ALBERTIS, Auſtr. Ducibus; Anon. Hiſtoria, de particula S. Crucis Mellic. Exc. è Chronico cœnobii Weichen-Stephanenſis, in Bavaria; Exc. è Catalogo Rom. Pontif. & Impp. CONRADI Schyrenſis; Anon. Chron. LVDOVICI IV. Imp; Anon. breve Chron. Bavar. ab Ao. 1412. ad 1454; Anon. Chron. Salisb. à S. RVDBERTO, ad A. 1495; Itinerarium WOLFGANGI de STYRA, ab A. 1414. ad 1484; Anon. Chron. mon. Stamenſis, in Tyrol; Anon. Mellic. breve Chron. Auſtriæ; Anon. Rotenſ. breve Chron. ab A. 1482. ad 1485; Anon. Tegernſeenſis breve Chron. Auſtriæ; Necrologium minorum Conventual. Viennenſ. Statuta Synodi San-Hippolytenſis, A. 1274; Anon. Narratio, de Hæreſi Adamitic. in Auſtria, Sec. XIV; Exc. è Chron. Univ. JO. ENIKELII; Anon. Vienn. breve Chron. Auſtriæ, ab 1402. ad 1443; Anon. Narratio captivitatis MAXIMILIANI apud Brugenſ. & Fragm. hiſtor. de BLANCA, altera ejus conjuge; Inſtrum. Compoſitionis, inter FRIDERICVM III. Imp. & Ungaros ac Auſtr. initæ, 1453; Ordinatio ingreſſus FRIDERICI III. in urbem; NIC. LANCKMANNI de VALKENSTEIN Hiſt. deſponſationis & coronat. FRIDERICI III. & ELEONORAE, cum. Diplom. ELEONORAE, pro LANCKMANNO; AVGVSTINI Patricii Senenſ. Deſcriptio adventus

FRI-

dictinorum ediren will, låſſet er jene liegen. (x. 10.) Allein es dürfte ſich die Mühe, der letztern wegen, wohl nicht verlohnen; Weil MABILLON (Joann.) ſchon einen guten Anfang darzu gemacht. (y. 10.) Scriptores Bambergenſes & Würzburgenſes (z. 10.) LVDEWI-

FRIDERICI; Imp. ad PAVLVM II: MARTINI, Abb. Scotor. Vienn. Senatorium, ſ. Dialogus Hiſtoricus; Anon. de morte & eventibus ALBERTI, Rom. Ung. & Boh. Regis; Anon. Leſſus, in obitum LADISLAI Poſthumi; THOMAE EBENDORFFERI de HASELBACH Chron. Auſtr. ab origine, ad A. 1463; Anon. Narratio, de diſſenſione Provincialium Auſtriæ, poſt obitum MAXIMILIANI I. Imp. NEPLACHONIS Chron. Bohemiæ, ab orig. usque ad CAROLVM IV; CHRISTOPH. HOFFMANNI Chron. Boh. à primordiis, ad A. C. 1320. & Anon. breve Chronicon Bohemiæ. Conf. quoque Hiſtor. Liter. Gundling. p. 5210. & 11.

(x. 10.) Dieſer iſt vielmehr der Bernh. Petz, von dem, wir, Ao 1716. aus Augsburg, Tomos II. ſeiner Bibliothecæ Benedictino - Maurianæ, in 8. erhalten. Sonſt aber hatt er auch eine Apologiam Ordinis Benedictini, contra Jeſuitas, geſchrieben. Vid. Hiſtor. Literar. Gundling. p. 5211. Sonderlich, aber gehöret, hieher ſein Theſaurus Anecdotorum noviſſimus, ſo, Anno 1721. und 1723. zu Augſpurg, in Voll. IV. in Fol. herausgekommen, in deren Erſten Tomo, præter Theologica, Moralia, Mathematica & Vitas ſanctorum, folgende Scriptores befindlich ſind: NOTKERI BALBVLI Notatio, de Illuſtr. Viris; Codex Diplom. Ratisbon; Anon. Hiſtoria Pontif. Rom. à PETRO, ad COELESTINVM III; ANGELI RVMPLERI Hiſtor. Mon. Formbacenſis; JODOCI METZLERI, de Viris Ill. San. Gallenſis; JO. EGONIS, de vir. ill. mon. Augienſis; In Tomo II. ſtehen: HENRICI Archidiac. Saltzb. Hiſtoria Calamitatum Eccleſiæ ſuæ, ſub FRIDERICO I; Anon. Epiſt. de rebus anni 1456; GEORGII Prior. Germanic. Diarium peregrinat. transmar. per Aegyptum & Syriam &c. In Tomo III. VITI ARNBECKII Chronicon Bojoariæ; Monumenta vetera Hiſtoriam mon. Tegernſeenſis, it. Benedicto - Buroni, in Bavaria, illuſtrantia & Codex Diplom. Mon. Admontenſis, in Styria; In Tomo IV. REINERI, monachi S. Laurentii Leod. de claris Scriptor. monaſterii ſui, item de Vita EVRACHI & REGINARDI, Epiſcopp. Leod; ANDREAE Presbyteri, ad S. MAGNVM Ratisb. Chronicon generale, à C. N. ad A. 1422; AENEAE SYLVII, poſtea PII II. Pentalogus; de rebus Eccl. & Imperii & Chronicon Elwacenſe integrum, à C. N. ad A. 1474.

(y. 10.) Vid. Hiſtor. Liter. Gundling. p. 4314. ſeqq.

(z. 10.) Die Scriptores Rerum Germanicarum, ſpeciatim Bambergenſium, ſind, Anno 1718. zu Halle, in Tomis II. in Fol. mit Kupfern, herausgekommen. In deren Tomo I. ſtehen: MART. HOFMANNI Annales Bamberg; JAC. GRET-

WIGIUS (Jo. Peter) edidit. Es iſt auch was, von Tübingen, darinnen. Desgleichen hatt er Pommeriſche und Mecklenburgiſche Antiquitates eingemenget; Und Hoffmann, (Chriſtian Gottfr.) in Leipzig, vor kurzen, Scriptores Rerum Luſaticarum ediret, (a. II.) in einem ſtarcken Folianten. Die Moguntini Scriptores kommen auch

GRETSERI Divi Bamberg. cum Dipl; VAL. JASCHII Vita OTTONIS S. MART; HOFMANNI Urbs, Bamberga, & Abbates S. MICHAELIS; JUSTI VERACII Conſuetud. Bamb; ANDR. GOLDMEYERI Orig. Bamb; J. P. LUDEWIG Contin. Epiſc. Bamb. ab An. 1600. ad 1718; Diplomata Bamb. ab A. 1000. ad 1400. & JO. SALVERI Icones Epiſc. Bamb. In Tomo II. Chronicon Schwarzacenſe, ab An. 800. ad 1590; Origines Banzenſes; CUNR. DINNERI Vita BURCARDI, Abb. in Schwarzach; Chronicon Reichersbergenſe, cum dipl; AVENTINI Annales Oetingenſes, cum Dipl; Origines Cœnobii Murenſis; Acta Murenſia; Habsburg. Orig. & P. WIÆ Notitia Epiſcopatus Camin. Seine Scriptores rerum Herbipolenſ. aber, oder die Geſchicht-Schreiber des Biſchoffthums, Würzburg, ſind bereits, 1713. zu Leipzig, in Fol. mit Kupfern, herausgekommen. Dieſen iſt vorgeſetzet eine weitläufftige Introduction, in Hiſtoriam Franciæ Orientalis, deren Auctor E. G. Rinck ſeyn ſoll. Darauf folgen; JO. MÜLLERI, LAUR. FRIESII, JO. REINHARDI & Anonymi, Chronica, (Germanice) tum & Opera Latina; NIC. SERARII Geſta S. KILIANI, Franconiæ Apoſtoli; JO. TRITHEMII Compend. fundat. & reformat. monaſterii S. JACOBI, in ſuburbio Herbipolenſi, & Ej. de origine gentis Francorum, ut & Chron. Wirziburgenſe, è BALUZII Miſcell. T. I.

(a. II.) Sie ſind, Anno 1714. zu Leipzig, in Tomis IV. herausgekommen, ſo Voll. II. in Fol. ausmachen. In deren Tomo I. ſind befindlich: MONACHI Pegavienſis Vita VIPERTI, Com. Groicenſis; JO. GARZO, de Bellis FRIDERICI Admorſi; C. PEUCERI Idyllium patriæ; CHRISTOPH. MANLII Rerum Luſ. Deigma & Ej. Com. rer. Luſ. Libri VII. MART. MYLII Annal. Gorlic; JOACH. MEISTERI urbs Gorlic; ABR. GASTII Annal. Gorl; C. G. PITSCHMANNI Memoriæ Gersdorf. & alia In Tomo II. A. A. ab HAUGWIZ Prodromus Luſat; A. FRENCELII Nomenclator Luſatiæ; J. MICH. FRENCEL, de Idolis Slavorum; A. FRENCEL, de Diis Soraborum; G. KRUGER, de Serbis; J. B. Beckmann, de Luſatia; C. SAGITTARII Hiſt. Luſ; C. S. Schurzfleiſch, de Luſatia; M. H. Griebner, de Gerone &c; J. G. Kunſchki, de Luſatia; S. Groſſer, de bullis Impp. aureis Gorlic; P. JÆNICHII Luſatia Literata; C. STAUDII Parnaſſus Gorl. Im Tomo III. J. P. LUDEWIG, S. STRYCKII, C. WILDVOGELII, A. MYLII aliorumque Diſſ. de jure Luſat. & Tomo IV. Chron. Montis Sereni, ſ. Lauterberg; Anon. Sleſia Breſla; C. H. GRAUNII Dalamincia Slav. Ex-

auch, itzt, heraus. (b. II.) Von Schwaben hergegen haben wir bisher, Wenig. Man hatt ſich, nur mit GOLDASTO (c. II.) und MARTINO CRVSIO, behelfen müſſen. (d. II.) Doch hatt der Letzte auch wenig rechte Sachen. Von Speier, haben wir den Lehmann (d. II. *) und von Paderborn, den Schaten, der noch ziem-

Excerpta, ex A. HOPPENRODII Annal. Gernrod. & de fundat. Cœnobii Gozecenſis & Biſaugienſis aliaque.

(b. II.) Hiervon, haben wir, nach und nach, Tomos III. erhalten, davon die erſten beyden, in Voll. II. in Fol. Anno 1722. zu Frankfurt, mit Kupfern, von GE. CHRIST. JOANNE, herausgegeben worden, unter dem Titul: Scriptores rerum Moguntiacarum. In deren Tomo I. nun ſind befindlich: NIC. SERARII rerum Mogunt. Libri V. cum contin. Editoris. In Tomo II. Vitæ Sanctorum, CRESCENTIS, AVREI & JVSTINÆ, ALBANI, LVLLI, RABANI & BARDONIS; Anon. de cæde ARNOLDI, Archiep. Mog; CHRISTIANI II. Archiep. Mog. Chronicon rer. Mog. ab A. 1142. ad 1251. cum addit. GE. HELWICHII; Ej. HELWICHII Moguntia devicta; JAC. MANLII Hiſt. collatæ dign. Cardinal. in ALBERTVM Mog; HELWICHII Elenchus nobilitatis eccl. Mog; Ej. Chron. monaſterii, ad S. ALBANVM; JO. ANTONI Catal. Abbatum cœnobii D. JACOBI & alia. Der Tomus III. hergegen kam, 1727. ebendaſelbſt, in Fol. mit Kupfern, heraus und enthält folgende Schriften: GE. HELWICHII Antiquitates cœnobii Laureſham; JO. MAVR. GVDENI Hiſt. Erfurt; JO. ANDR. SCHMIDII Diſſ. de Conciliis Mogunt; JO. HVTTICHII Collectanea antiquit. in urbe atque agro Mogunt. repertarum; Monumenta ſepulcralia, Anno 1714. Moguntiæ erecta, cum Schol. CAR. GVST. HERAEI; W. E. TENZELII Deſig. Moguntinorum aliorumque moduli majoris numorum; NIC SEELANDERI Syllog. bracteatorum Mogunt; C. G. HERAEI ſeriem Archiep. Mogunt. Monumentis numiſm. Cæſareanorum poſteris ſervatam; THEODORICI GRESEMVNDI Hiſt. & Carmen, de S. Cruce, prope Moguntiam, violata; JO. ARNOLDI BERGELANI, de Chalcographiæ inventione, poëma; S. Sedis Mog. faciem, ſub initium anni 1568. ex AEGIDIO PERIANDRO, & G. C. JOANNIS Comm. de patriciorum vet. Mogunt. familiis, diſcrimine, juribus, contentionibus, fatis.

(c. II.) Vid. Schol. anteced. z. 9.

(d. II.) Deſſen Annales Svevici, ſ. Chronica rer. geſtar. Suevicæ gentis Dodecades III. cum ejusdem Libro Paralipomenon rerum Suevicarum, exponentes Sueviæ regiones, principatus, monaſteria, urbes, arces, pagos & alia memorabilia. Tomi IV. Francof. 1596. Voll. II. in Fol. Es iſt das Werk ſehr rar und dahero, in der Gundling. Bücher-Auction, vor 14. Thal. 2. Gr. erſtanden worden.

(d. II. *) Chriſtoph Lehmanns Speyeriſche Chronic iſt, 1612. wie auch 1698.

ziemlich geſchrieben. (d. II. †) Von Anhalt, hatt man BECKMANNI (Jo. Chriſtoph.) Hiſtorie. (e. II.) Von der Märkiſchen Hi-
ſtorie

zwar durch Melchior Fuchs, vermehrt, zu Frankfurt, in Fol. herausgekommen. Die andere kam, 1662. ibid. in 4. heraus. Die nur gedachte erſte aber, de anno 1612. iſt die beſte. Herr Hofrath Struv, in ſeiner Bibliotheca Jur. Selecta, p. m. 583. gibt davon folgende Nachricht: Hoc Chronicon plus in receſſu habet, quam in fronte promittit. Continentur enim, in eodem, fontes juris Publici & origo variorum rituum ex hiſtoriis petita, ipſe etiam ſtatus Germanicus prout, per tempora, fuit immutatus, usque ad MAXIMILIANI I. tempora, quem ulterius quidem pertexere voluit LEHMANNVS, ſed morte fuit præventus. Licet autem ſæpe proponat genuina juris publici fundamenta, in Francicis rebus & Germanicis, eademque ex ſcriptoribus antiquioribus, confirmet, errat tamen nonnunquam, in iisdem, accuratior eſt, in hiſtoria recentiori, quam ex diverſis ſumſit tabulariis. Adjecta recentiſſimæ editioni continuatio tanti momenti non eſt. Ebenderſelbe hatt auch ein Werk, vom Religions-Frieden, geſchrieben, davon man nun folgende Edition hatt: CHRISTOPH. LEHMANNI, de pace religioſa, Acta publica & originalia, Das iſt, Reichs-Handlungen, über den Religions-Frieden; Frankf. 1707. in Fol. Acceſſit Tomo II. CORTREJI Comp. Jur. Publ. Dazu gehört aber auch noch, hier, nachbeniemtes Werk: Lehmannus Suppletus & continuatus; Francof 1709. in Fol. Exſtant hic H. A. CRANII Diſſ. de pace relig; JAC. SCHVLTES, de fide hæreticis ſerv; JO. DECKHERRI Conſult. de Pace relig; G. J. SCHÜTZII Manuale pacificum, cum not. H. B. RICCRUNTI; J. SCHILTER, de pace rel; G. SCHWEDERI, de perpetuitate pac. rel; VITI BREITSCHWERT Conſil. de jure ord. equ. circa exerc. relig; E. GOCKELIVS, de majeſtatico relig. jure, Acta relig. Auguſtana, Ratisbon. Baſil. & imprimis Sileſiaca. Die erſte Edition dieſer Actorum pubicorum, womit er den Hortleder imitiren wollen, iſt, 1631. zu Frankf. in 4. herausgekommen und die andere, ibid. 1640. in Fol. Es lebte übrigens dieſer Lehmann, Ao. 1612. zu Speyer, und er hatt ſonſt auch noch Commentarios, in Auream Bullam, Desgleichen ein Florilegium Politicum, geſchrieben.

(d. II. †) Deſſen Annales Paderbornenſes ſind, in Tomis II. Ao. 1693 & 1698. in Fol. zu Neuhaus, im Paderborniſchen, herausgekommen und den dritten Tomum machte ſeine Hiſtoria Weſtphaliæ aus, ſo, ebendaſelbſt, 1690. in Fol. gedruckt worden. Sonſt haben wir auch noch, von ihm folgendes Werk: Nic. Schaden, CAROLVS M. Romano Catholicus, Libris IV. explicatus, adv. CHRIST. NIFANIVM. Acc. Labyrinthus prædicantium, oppoſitus ejusdem libro, de veritate Lutheranæ eccleſiæ; Neuhuſii, 1674. in 4. Sonſt iſt auch ſeine Vita CAROLI M. Anno 1700. zu Frankf. in 4. gedruckt worden. Der Auctor war ein Jeſuit, aus Weſtphalen, und ſtarb, 1680. im hohen Alter.

(e. II.) Deſſen Hiſtorie des Fürſten- 1698. bereits zum dritten Male, und

thums,

ſtorie aber haben wir Wenige Scribenten; Auſer Jobſten (f. 11.) und Leutingern; (Nicol.) Die noch darzu ſchlecht, davon, geſchrieben; Wiewohl der Stilus des Letzteren vortrefflich iſt. Der iſt auch ſonſt noch der Beſte. (g. 11.) Becmann hatt eine Märkiſche Hiſtorie ſchreiben wollen; Sed morte præventus. Von Schleſien haben wir CVRÆVM. (h. 11.) Von Meiſſen, iſt vorhanden FABRICIVS,

thums, Anhalt, iſt, Ao. 1710. in VII. Theilen, zu Zerbſt, herausgekommen, darauf folgten Ao 1716. ſeine Acceſſiones Hiſtoriæ Anhaltinæ, nebſt einer Continuation derer Anhaltiſchen Geſchichte, von Anno 1709. bis 1716; Alles macht zuſammen Voll. III. in Fol. aus.

(f. 11.) Wolfgang Jobſts Beſchreibung der ganzen Mark, Brandenburg, iſt, Ao. 1571. in 4to herausgekommen.

(g. 11.) Von deſſen Brandenburg. Hiſtorie, ſihe Vitam Gundlingian. p. 7290. Der eine Titul lautet alſo: NICOLAI LEVTHINGERI, de rebus Marchiæ Brandenburg. Commentarii, nec non ZACH. GARCÆI Succeſſiones familiarum atque res geſtæ Præſidum Marchiæ Brand. ab A. 927-1582. Collegit, præmiſſis vita & fatis utriusque auctoris, JO. GOTTL. KRAVSIVS; Francof. 1729. in 4to. In dem Catalogo der Menckiſchen Biblioth. hergegen, p. n. 421. findet man folgende Nachricht, von der alten Edition: NIC. LEVTINGERI, de Marchia Brandenburgenſi, Commentarii. Partes IX; Witteb. 1587. 1588. 1590. 1592. 1593. 1594 1598. 1603 1611. Cætera Volumina libri rariſſimi deſunt ſcil. P. III. Lib. II. & III. in MS. P. V. L. I. II. III. in MS. P. VII. 1599. Lib. XXII. 1601. P. IX. 1606. MS. 1608. P. X. 1607. P. XI. 1609. P. I. Duellum Lib. 57. 1612. Ita enim hi, præter eos Tomos, quos poſſidemus, enumerantur, in Bibliotheca Plarriana.

(h. 11.) JOACH. CVREI Schleſiſche Chronica, verteutſcht durch HEINR. RÆTTELN. Samt angehängten Poln. Liefländ. Moſcowit. Schwed. und andern Hiſtorien, ſo ſich, unter STEPHANO, Könige in Polen, bis A. 1585. verlaufen haben, colligiret, durch LAVR. MÜLLER, iſt, zu Leipz. 1585. in 4to. herausgekommen. Nebſt dem hatt man nachbeniemte Edition davon: Chronica, von Ober-und Nieder-Schleſien, durch JOACH. CVREVM, HENR. RÆTELN, LAVR. MÜLLER und LAVR. PECCENSTEIN; Leipz. 1607. in fol. Welche Edition ſehr rar. Desgleichen hatt man folgende Edition: JOACH. CVRÆI Schleſiſche Chronica und Landes-Beſchreibung, bis 1619. vermehret und verbeſſert, von JAC. SCHICKFVSIO; Jena, 1625. in fol. Der Auctor iſt, 1573. in ſeinem 41ſten Jahre, als Stadt-Phyſicus, zu Brieg, geſtorben, und ſeine Chronica, ſo, anfangs, unter dem Titul: Gentis Sileſiæ Annales, herausgekommen, war die erſte, von dieſem Lande. Sonſt aber merke man noch auch anbey: JACOBI SCHICKFUSII vermehrte Schleſiſche Chronicke; Jena, 1625. in fol. Welche rar; desgleichen FRID. WILH. de

CIVS, (i. II.) der, beym AVGVSTO, in Anſehen, geweſen; It. ALBINVS, (Petrus) in ſeiner Meiſſniſchen Chronica; (k. II.) Und Wecks (Anton) Dreßdniſche Chronica. (l. II.) Man hatt davon nicht ſo viele Subſidia, wie von andern Orten. (m. II.) Tenzel (Wilhelm Ernſt) bringet, in ſeinen Monatlichen Unterredungen (n. II.) Etwas, von Thüringiſchen Sachen, bey. Vid. plura, in NEW

de SOMMERSBERG Sileſiacarum rerum Scriptores aliquot. Acc. Codicis Sileſiæ Diplomatici Specimen & Diplomatarium Bohemo-Sileſiacum. Inſeruntur Hiſtoriæ Sileſiacæ Diplomaticæ ſpecimen & Hiſtoria Genealogica Ducum Sileſiæ; Lipſ. 1729. in fol.

(i. II.) GEORG. FABRICII rerum Miſnicarum Libri VII. i. e. Electorum Saxoniæ Lib. I. Marchionum Miſnenſ. Lib. I. Annalium urbis, Miſnæ, Lib. III. SVFFRIDI, Miſnenſis Presbyteri Epitomes Lib. II. cum Epitaphiis ſcriptis, à JOACH. CAMERARIO, PAVL. DOLSCIO, ADAMO SIBERO & aliis, editis, à JACOBO FABRICIO, cum Ep. JO. STVRMII, ad FABRICIOS fr. conſolatoria; Lipſ. 1596. & 1571. in 4to. Auch hatt man eine Leipz. Edition, de ao. 1609. in fol. Cui acceſſere, auctarii loco, REIN. REINECCII, de origine Miſnenſ. &c. Comment. Latine verſus, ab EL. REVSNERO; PHIL. MELANCHTHONIS Or. de gente & regione Myſorum; P. ALBINI Or. de familiæ Sax. à WITECHINDO, ortæ, antiquis incrementis & ornamentis, & JO. BVGENHAGII Or. de Gentibus, quæ Imp. Rom. in Occidente, lacerarunt. Von dem Auctore, aber ſihe die Hiſtor. Literar. Gundling. p. 2671.

(k. II.) Deſſen Meisniſche Land- und Berg-Chronicke iſt, Ao. 1689. zu Dresden, in fol. mit Kupfern, herausgekommen. Auſerdem haben wir auch, von ihm, Neues Stammbuch des Hauſes Sachſen, ſo, 1602. zu Leipz. in 4. herausgekommen; Nichtsweniger Novæ Saxonum Hiſtoriæ Progymnaſmata; Wittenb. 1585. in 8to. Desgleichen, ibid. 1579. in 8to. de Familiæ Saxonicæ, à WITEKINDO M. ortæ antiquitatibus, incrementis & ornamentis, Oratio; Witteb. 1579. in 8to u. ſ. f.

(l. II.) Dieſe iſt, Ao. 1680. zu Dresden, in fol. mit Kupfern herausgekommen.

(m. II.) Hieher, gehöret auch, unter Andern REINERI REINECCII Tractat, von derer Meisner Ankunft, Geſchichten und Thaten, ſo, Ao. 1576. zu Leipzig, in 4. Teutſch herausgekommen. Von der Lateiniſchen Edition, aber ſihe Schol. anteced. Ebenderſelbe hatt auch einen Commentarium, de Saxonum Origine & de Brunſvico, zu Hanau, 1612. in 4. ediret. Auſerdem ſind vornemlich auch Jo. Burch. Menkens, Scriptores Rer. Germanicarum, præcipue Saxonicarum, merkwürdig, ſo Ao. 1728. zu Leipzig, in Voll. II. mit Kupfern, herausgekommen.

(n. II.) De his, vide Hiſtor. Literar. Gundling. p. 4055. ſeqq.

(o. II.)

NEW loc. cit. (o. II.) An einer vollkommenen Reichs-Hiſtorie, fehlt es uns übrigens ſehr. Am beſten iſt noch darunter Pfeffinger, (p. II.) in Vitriario Illuſtrato; Sonderlich was die alten Sachen betrifft. GLADOVIUS (Friedr.) aber iſt ein incompletes Collegium. (q. II.)

§. XIII.

Die Franzoſen haben keine, oder wenige, Collectiones; Als nur von alten Sachen. Notanda eſt præprimis Collectio QUERCETANORUM. (r. II.) Vid. MEIBOMII Jun. (Henr.) Programma. (s. II.) Mr. du FRESNE (Carolus) war Willens noch etliche 20. Tomos darzu zu machen. (t. II.) Weil er ſich aber, nach QUERCETANI Ordnunge, nicht richten wollte, ſo gerieth das Werk ins Stecken. Man hat ferner des Du CHESNE Hiſtoire Genealogique, welche ein ſchönes Buch iſt; (u. II.) Und LABBE', (Philipp.)

Von der Franzöſiſchen Hiſtorie, deren Geſchicht-Schreibern und Collectionibus.

(o. II.) Conf. quoque Hrn. Hof-R. Struvs Biblioth. Hiſtoric. und was, ſeint der Zeit, aufs neue herausgekommen, will ich, unten, in denen Supplementis, ad h. §. anführen.

(p. II.) JOAN. FRIDER. PFEFFINGERI Vitriarius illuſtratus, ſeu Inſtitutiones Juris Publ. Rom. Germanici, ante hac, à PHIL. REINH. VITRIARIO, editæ, nunc, vero reviſæ &, novis Notis, auctæ, à JO. FRID. PFEFFINGERO. Edit. II. auctior. Acc. Tabulæ Genealogicæ Statuum præcipuorum Europæ; Gothæ, 1709. in 4to. Die dritte Edition aber, ſo, ebendaſelbſt, 1712. 1718. & 1725. in Voll. III. in 4to. herausgekommen, iſt, um den dritten Theil, vermehrter. Vid. N. Biblioth. Tom. III. Art. I. p. 187. ſeqq. oder die Vitam Gundling. p. 7182.

(q. II.) Deſſen Verſuch einer vollſtändigen und accuraten Reichs-Hiſtorie, von Teutſchland, iſt, Ao. 1717. zu Leipz. in 4. gedruckt worden. Man beſchuldiget ihn, daß er, unter Andern, auch Vieles, aus denen Gundling. Collegiis entwendet, ohne die Fontes anzuzeigen. Vid. Hrn. Canzlars, JO. PET. von LUDEWIG Vorrede, zu ſeiner Rechtl. Erläuterung, über die Reichs-Hiſtorie. Es hatt ſich aber auch ermeldter GLADOV defendiret, in einer Schrift, ſo er Rettung ſeiner Reichs-Hiſtorie nennet und die, 1719. zu Halle, in 4. herausgekommen. Er war übrigens ein Magiſter Philoſophiæ und hielte ſich, zu Halle, auf, alwo, er auch geſtorben.

(r. II.) Vid. Schol. anteced. ſ. 9. huj. Capit.

(s. II.) Vid. Schol. anteced. c. 9. huj. Capitis.

(t. II.) Er gab deswegen eine Memoire, ſur le projet d'un nouveau recueil des Hiſtoriens de France heraus, ſo, in des le LONG Biblioth. Hiſtor. de France, mit ſtehet.

(u. II.) Vid. Schol. anteced. d. 6. huj. Capitis.

lipp.) Bibliotheca MSCtorum, iſt, als ein Supplementum vom QVERCETANO anzuſehen. (v. II.) Es beſtehet, aus zwey Bänden, in Fol. und iſt geſchrieben, ſub auſpicio des Financier, FOUQVETS. EDMVNDI MARTENE Theſaurus Anecdotorum, in Fol. koſtet 36. Rthlr. Man hatt ſonſt dieſen Theſaurum, auch in 4to; Als die erſte Edition, welche man auch nicht wohl, bey der andern entbehren kann; Weil nicht Alles, in dem groſen Werke, ſtehet. (w. II.) Uberdis

(v. II.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 3957. in Noten, no. 14.

(w. II.) EDMVNDI MARTENE und VRSINI DVRANDI Theſaurus Novus Anecdotorum iſt, An. 1717. zu Paris, in Tomis V. in fol. herausgekommen. In deren Tomo I. ſtehen: Miſcellanea Epiſtolarum & Diplomatum, ab A. 508. ad 1504. In Tomo II. VRBANI IV. CLEMENTIS IV. JOANNIS XXII. & INNOCENTII VI. Pontif. Epiſtolæ & Acta, de Schiſmate Pontif. Avenion. In Tomo III. Anon. Chron. Siciliæ; RADVLFI Cadomenſis geſta TANCREDI; GILONIS geſta viæ Hieroſolym; JACOBI de VITRIACO Hiſt. Oriental; ODONIS Erneſtus, ſ. Carmen, de varia ERNESTI, D. Bav. fortuna; JOANNIS IPERII, Abb. Chron. Sythienſe S. BERTINI; TOMELLI BALDVINI Hiſt. Monaſt. Haſnonienſis; EBRANDI Chron. mon. Watinenſ; BRVNO, de geſtis Abbatum mon. Mediani; Anon. de morte OTTONIS IV. Imp; HIERONYMI & alior. Martyrologia & Calendaria vetera; JO. SPECII Chron. S. BERTINI; Anon. Geneal. Comitum Flandriæ; De la PERENE geſta Britonum, in Italia; Guil. de VILLANOVA Hiſtoria belli Ital. ſub CAROLO VIII; Chron. Epiſc. Baſil. & Brevia Anonymorum Chr. aliaque. In Tomo IV. Acta Conciliorum & Synodorum, ſtatuta Ordinum & ſimilia. In Tomo V. Theologorum medii ævi ſcripta quædam & ſermones, ut EVAGRII altercatio, inter THEOPHILVM Chriſtianum & SYMONEM Judæum; BEDÆ Comm. in principium Geneſ; HRABANVS MAVRVS, de variis quæſtion. contra Judæos; HVMBERTI Libri, adv. Simoniacos; GVILL. de CAMPELLIS, de origine animæ; HVGO de S. VICTORE, de modo dicendi & meditandi; ALGERIVS Scholaſticus, de Miſericordia & Juſtitia, P. ABÆLARDI Theologia Chriſtiana; GEROCHI Præp. Reichenſp. adv. Simoniacos; GILLIEBERTI Diſputatio Eccl. & Synagogæ; RENERIVS, de pauperibus de Lugduno; Anon. Tr. de modo procedendi, contra Hæreticos. Nach dieſen, ſind, An. 1724. zu Paris, vorermeldter beyder Auctorum Ampliſſimæ Collectiones veterum Scriptorum & monumentorum Hiſtoricorum Moralium herausgekommen. In deren Tomo I. vor Andern, ſonderlich merkwürdig ſind: PHILIPPI AVGVSTI, R. Gall. Cartarium. In Tomo II. Vetera monumenta Imperialis monaſterii Stabulenſis, in Arduenna; WIBALDI, ALEXANDRI III. Pont. S. HILDEGAR-

Uberdis haben die Franzoſen Hiſtorien, von allen Provincien; De quibus, vid. du FRESNOY. (x.11.) Man findet auch ſehr viele von denen alten Scriptoribus, in Indice THVANI. (y.11.) Dieſer THVANVS ſchreibet ſchön Latein. Seine Vita aber iſt nicht, mit ſo groſem Fleis, geſchrieben. CASPAR SCIOPPIVS hatt ihm zwar etliche Fehler, in Latinitate, gezeiget. Allein die können leichte mit unterlaufen. Man hatt 7. Editt. (z.11.) von ſeinen Schriften. Eine

DEGARDIS, JOANNIS de MONSTEROLIO, CAROLI VI. R. Gall. Secretarii, SIXTI IV. & alior. Pontif. imprimis vero FRIDERICI II. Imp Epiſtolæ. In Tomo III. AMBROSII Camaldul. Epiſtolarum Libri XX. literarum, in Italia, inſtaurationem illuſtrantes, tum ALBERTI Sarthianenſis, PETRI DELPHINI, AEGIDII Viterbienſis, THOMAE VOLSAEI, ALFONSI CIACONII & aliorum Epiſtolæ, quas omnes MABILLONIVS, in itinere ſuo Italico, collegit. Cæterum exſpectantur adhuc hujus Collectionis Tomi VI. quippe novem Tomis conſtabit. Conf. quoque Schol. anteced. n.10. huj. Cap. Von dem Auctore, aber ſihe Hiſtor. Literar. Gundling. p. 285. ſeqq.

(x.11.) Vid. Schol. anteced. i.7.

(y.11.) Conf. Schol. anteced. z. huj. Capitis.

(z.11.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 3935. ſeqq. in denen Noten m. & n. 60. Der Tomus I. der Franzöſiſchen Uberſetzung iſt auch wirklich, Ao. 1733. bey denen Buchhändlern, Goſſe und Neaulme, herausgekommen. Herr Prevoſt d'EXILLE iſt der Auctor dieſer Uberſetzung. In denen Nieder-Sächſiſchen Nachrichten von gelehrten N. Sachen, de anno 1733. p. 669. ſeqq. wird, iedoch nicht zum Beſten, von dieſer Ausgabe und Uberſetzung, geurtheilet; Als woſelbſt, auch verſchiedene notable Anmerkungen befindlich ſind. Hergegen hatt man, Ao. 1734. aus Paris, eine neue Franzöſiſche Uberſetzung, in 16. Quart-Bänden, zum Vorſchein gebracht. Deren Auctor iſt der berühmte Abt, Herr des FONTAINES. Zwar haben verſchiedene Hände, an der Uberſetzung, gearbeitet. Allein ermeldtem Abt, der die Aufſicht darüber gehabt, hatt man es doch wenigſtens zu danken, daß keine merkliche Ungleichheit, in der Schreibart, anzutreffen, allermaſen er die Unähnlichkeit derer unterſchiedlichen Uberſetzer ſo geſchickt, zu einer durchgängigen Ubereinſtimmung, gebracht, daß die Meiſten damit wohl zufrieden ſind. Ebendemſelben hatt man auch die dabey befindlichen Anmerkungen meiſtentheils zu danken, ſonderlich hatt der Uberſetzer, über mannige Puncte, zumal in denen Sachen des Seculi XVI und unter Andern, über den Mord Königs, HENRICI IV. ſeine Gedanken freymüthiger entdecket, als es partheyiſchen Gemüthern angenehm ſeyn wird. So viel endlich die, p. 3936. in der Note m. 60. Hiſt. Lit. Gundling. erwehnte neue prächtige Engliſche Edition der Hiſtoriæ THVANI, betrifft, ſo iſt ſelbige, An. 1733. und 1734. zu Lon-

Eine von denen beſten iſt die Genever, in Voll. IV. in Fol. Die Frankfurther hergegen iſt nicht complet. GRAMMOND (Gabr. Barthol.) hatt

don, bey dem Buchführer, Buckeley, in ſieben Bänden, in Fol. herausgekommen. Der Editor heiſet THOMAS CARTE, und die, vom THVANO, nach Lateiniſcher Mund-Art und Endigung, verſtimmelte Namen derer Perſonen ſind, in der rechten Ausſprache, an den Rand, geſetzet worden. Auch hatt man die verſchiedenen Leſe-Arten bemerket und diejenigen Stellen dem Werke wieder einverleibet, welche THVANVS, aus Gefälligkeit, gegen vornehhe Perſonen, in deren letzten Auflagen, weggelaſſen hatte. Im ſiebenden Bande, ſtehet auch eine groſe Anzahl kleiner Schriften, die zu THVANI Hiſtorie, einiger Maſen, gehören, wenn ſie gleich meiſtens noch nie gedruckt worden. Obermeldter Editor hatt ſolches Werk nun auch, ins Engliſche überſetzet, welche Verſion, Bogen-Weiſe, ausgegeben worden. Itzo, 1737. wird abermals, in Baſel, eine neue Auflage der Thuaniſchen Hiſtoriæ ſui temporis, auf Subſcription, gedruckt. Zum Grunde derſelben, iſt die, letzthin nur, erwehnte Londonſche Edition geleget worden, von welcher man, in denen Leipziger N. Zeitungen, de anno 1737. p. 3. noch mehrere genauere Nachricht einziehen kann. Unter Andern, ſind nemlich dem ſechſten Bande noch 3. andere Bücher, als eine Fortſetzung dieſer Hiſtorie, bis auf den Tod Königs, Heinrichs IV. beygefüget, deren Urheber NICOL. RIGALTIVS iſt. Der Innhalt des ſiebenden Bandes hergegen iſt kürzlich dieſer: In dem erſten und zweyten Stücke, wird nemlich erzehlet, was ſich, mit dieſem Buche, ſowohl zu Rom, als in Frankreich, zugetragen, alwo, denn viele Original Brieſe vorkommen. Das dritte iſt ein kurzer Auszug Deſſen, was SCIOPPIVS und ein gewiſſer Jeſuit, ſo ſich, unter dem Namen J. B. GALLI, verſteckt, wider dieſe Hiſtorie, geſchrieben haben. Das Leben THVANI, welches, ſich aber, ſchon 16. Jahre, vor ſeinem Tode, endet und, von ihm ſelbſt, aufgeſetzet iſt, macht das 4te Stück aus, und das 5te iſt eine Erzehlung, wie dieſe Hiſtorie, von dem Könige in Engeland, JACOBO I. aufgenommen worden. In denen 4. folgenden Stücken, finden ſich die Urtheile derer Gelehrten, von dieſer Hiſtorie, das Teſtament THVANI, unterſchiedliche Gedichte, allerhand Critiſche Anmerkungen, eine Vertheidigung THVANI, nebſt einer ziemlichen Anzahl ſeiner eigenen Briefe ſowohl, als anderer gelehrten Männer. Endlich wird, in denen 3. letzten Stücken, mit einigen merkwürdigen Nachrichten, von denen beyden Söhnen unſers Geſchichtſchreibers, von ſeiner Bibliothec und ſeinen Freunden, der Beſchluß gemacht. Die neue Baſeler-Edition aber ſoll dennoch gedachte Engliſche, in einigen Stücken, noch übertreffen. Dann es wird dem Buche des THVANI Portrait, aufs netteſte, geſtochen, vorgeſetzt und Allem dem abgeholfen, was die Verfaſſer der Bibliotheque Raiſonnee, Tom. XII. P. II. p. 243. an jener, mit Rechte, auszuſetzen gefunden haben. Zu dem Ende, ſind die Critiſchen Noten, in dem 8ten Stücke

hatt dieſes THVANI Hiſtorie continuiret; (z. 11.*) Nur nicht mit ſo ſchönen Latein. Den GRAMMOND hatt wiederum continuiret PRIOLVS (Benjam.) mit eben ſo ſchlechten Latein. (z. 11.†) Hiernächſt ſo ſind die älteſten Franzöſiſchen Scriptores der GREGORIVS Turonenſis und FREDEGARIVS Scholaſticus. Die beſte Edition beyder iſt des P. RVINARDS. (a. 12.) Hernach ſo braucht man, in der Franzöſiſchen Hiſtorie ſowohl, als in der Teutſchen, die Capitularia Regum Francorum, a BALVZIO, (Steph.) edita. (b. 12.) Er wollte ſelber eine Franzöſiſche Hiſtorie ediren. Aber er iſt darüber geſtorben. Obſervanda etiam HADRIANI VALE-

SII

Stücke des ſiebenden Bandes, an denen, unter dem Text, gehörigen Orten, eingerücket worden. Ingleichem derer 3. Bücher RIGALTII hatt man einen kurz gefaſten Innhalt, wie bey denen Büchern THVANI, vorgeſetzet; Und ebendieſes iſt auch, bey einem jeden Capitel, beobachtet worden. Das Leben THVANI iſt, bis auf deſſen Tod, fortgeſetzet, das Teſtament, die Grabſchrift, ſeine Lob-Sprüche, Gedichte 2c. ſind, als ein Anhang, beygefüget. Die Hiſtorie des Buchs iſt kürzlich erzehlet, die Briefe und andere Schriften aber, ſo, im 1. 2. und 5ten Stücke des 7den Bandes, ſtehen, ſind, als Documenta probantia, angehänget. Man wird auch, bey dieſer Edition, vor ein Lateiniſches und Franzöſiſches Namen-Regiſter, ſorgen, welches, in der Engliſchen Ausgabe, mangelt. Dieſe Auflage ſoll denen Pränumeranten 17. Thlr. 8. Gr. zu ſtehen kommen, nachhero aber, unter 40. Gulden, nicht verkauft werden.

(z. 11.*) Nemlich in dem Werke, ſo er Hiſtoriarum, ab exceſſu HENRICI IV. Libros XVIII. genennet und 1674. zu Leipzig, in 8. herausgekommen. Sonſt aber hatt man auch eine Amſterdamer Edition, de anno 1653. in 8. Eben dieſer Grammond hatt überdies, unter Andern, auch eine Hiſtoriam proſtratæ, à LVDOVICO XIII. Sectariorum, in Gallia, Rebellionis ediret, ſo, Ao. 1623. zu Toulouſe, in 4. gedruckt worden.

(z. 11.†) Dieſer hatt Libros XII. de rebus Gallicis, ab exceſſu LVDOVICI XIII. Ao. 1665. zu Paris, in 4. edirt, welche nachgehends, Ao. 1686. Chriſtian Friedrich Frankenſtein, zu Leipzig, in 8. cum Clave hiſtorica, wiederum auflegen laſſen.

(a. 12.) Der Titul dieſer Auflage lautet alſo: GREGORII Turonenſis Opera. Nec non FREDEGARII Scholaſtici Epitome & Chronicum, cum ſuis continuatoribus & aliis antiquis monumentis. Opera & ſtudio THEOD. RVINART; Pariſ. 1699. in fol.

(b. 12.) Nemlich Ao. 1677. in Tomis II. in Fol. welchem letztern zugleich MARCVLFI Formulæ annectiret ſind. Das Werk iſt bereits rar und daher, in der Gundlingiſchen Bücher-Auction, vor 15. Thlr. 8. Gr. erſtanden worden. Conf. Hiſtor. Liter. Gundling. p. 4011. ſeqq.

SII Noritia Rerum Francicarum. (c. 12.) Desgleichen iſt BLONDELLI (Dav.) Genealogia plenioris aſſertionis nothwendig; Welche nemlich HVETIVS (d. 12.) ediret hatt; Ein Buch, das billig ein Jeder haben muß. HVETIVS hatt ihn gekannt und bezeuget; Daß BLONDELLVS dieſes Buch dictiret hätte; Ob er gleich ſchon blind geweſen. Um ſo vielmehr iſt es alſo zu verwundern, daß ſo treffliche Allegata, darinnen, zu finden. Die Genealogien ſind auch accurat. Er war ein Theologus Reformatus, muſte ſich, wegen der Religion, nach Holland, begeben (e. 12.) und ſchrieb eigentlich, wider CHIFFLETIVM, (Jo. Jac.) gedachte ſeine pleniorem aſſertionem. (e. 12.*) Von denen Prätenſionen, in Frankreich, hergegen hatt man den CASSANI; (f. 12.) Welcher aber ein rechter Stümper; Ingleichen des PVTEANI (Petri) des Droits du Roi de France, (g. 12.) ſo unvergleichlich. Man hatt auch ein Abregé davon

(c. 12.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 3968. in denen Noten d. e. f. 63.

(d. 12) Sihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3439.

(e. 12.) Conf. loc. antea cit. p. 3438. ſeqq.

(e. 12. *) Und zwar auf Einrathen PETRI SEGVIER.

(f. 12.) Der Titul lautet alſo: JACQVES de CASSAN la recherche des droits du Roi, ſur les Royaumes, Duchez & Comtez, occupez, par les Princes etrangers, Paris, 1632. in 4. Er hatt dieſe Scarteque dem Cardinal, RICHELIEU, dediciret, wovor er, zum Recompence, 16000. Cronen ſoll bekommen haben. Vid. Peter Valkeniers verwirrtes Europa, P. I. p. 37. Unter Andern, aber hatt ihn nicht nur gedachter Blondel, in allegirtem Buche, ſondern auch FRANCISCVS ZYPÆVS, in ſeinem ſo genannten Hiatu Jacobi Caſſani obſtructo, ſondern auch Gottlieb von Hagen, oder Geiſt, refutiret und ziemlich gezüchtiget. Vid. quoque Otia Gundling. erſte Auflage p. 95. Schol. e.

(g. 12) Du PUY Traité, touchant les droits du Roi, ſur pluſieurs Etats & Seigneuries, poſſedées, par pluſieurs Princes voiſſins, iſt, 1670. zu Rouen, in Fol. herausgekommen. Die erſte Edition aber kam, ebendaſelbſt, Ao. 1655. in Fol. heraus. Petrus aber hatt ſie nicht ſelbſt ediret, ſondern ſein Bruder, Jacobus, welcher auch, bisweilen, etliche Authentiſche Piecen hinzugethan. Die erſte Gelegenheit dazu hatt der Marechal, d'ANCRE, gegeben, der, in publiquen Affairen, nicht hätte fortkommen können, wann er, durch die Inſtruction eines ſo gelehrten Mannes, nicht wäre unterſtützet worden. Hernach hatt man ihn ſelbſten, in vielen Affairen, gebrauchet, ſonderlich in der Lothringiſchen Sache. Er hatt das Archiv und Bibliothec unter Hän-

davon, (h. 12.) welches PVTEANVS ebenfals ſelbſt verfertiget. In Genealogia Galliæ, Was rechtes zu thun, brauchet man derer Freres de SAINTE MARTHE Hiſtoire Genealogique de France, zwey Bände, in Fol. (i. 12.) Dis iſt ein unvergleichliches Buch und koſtet 12. Rthlr. IMHOFF (k. 12.) hatt es ſehr gebraucht. Er iſt aber noch weiter gegangen und hatt, in ſeiner Notitia familiarum, in Gallia, in Fol. die vornehmſten Häuſer, mit ihren Genealogien, durchgenommen. Die Franzoſen haben ſich, über ſeine Notitz, in dieſen Sachen, ſehr verwundert; Da er nemlich ein Teutſcher. Er wird alſo, von denen Gallis ſelbſt, ſehr äſtimiret und koſtet 10. Rthlr. Zur Univerſal-Hiſtorie von Frankreich, iſt er zu recommandiren. MEZERAY (Franc. Eudo de) hergegen taugt, im Alten, Nichts und, im Neuen, iſt er gar zu hardieux. (l. 12.) Aber P. DANIEL (Gabr.) iſt, in der Franzöſiſchen Univerſal-Hiſtorie, am beſten, in ſeiner Hiſtoire de France. (m. 12.) Doch hatt er auch ſeine Fehler, welche ihm die Gelehrten, hier und da, gezeiget haben; Die er auch emendiret hatt. Denn, in der alten Hiſtorie, beſitzet er nicht die Wiſſenſchaft, wie in der neuen. Sein Buch beſtehet, aus 3. Folianten; Woraus wir auch ein Abregé haben, in 8. (n. 12.) Er hatt den MEZERAY ſehr herunter gemacht. Andere haben anbey gemeinet;

Händen gehabt, mit vielen vornehmen Leuten, correſpondiret, bis endlich, aus denen ſo vielen Memoires, beſagtes Werk zuſammengebracht worden. Sein Leben hatt übrigens NICOL. RIGALTIVS beſchrieben. Conf. quoque Gundling. Otia, die erſte Auflage, p. 95. Schol. d.

(h. 12) Der Titul lautet eigentlich alſo: Memoires & Inſtructions, pour ſervir, dans les Negotiations & Affaires, concernant les droits du Roi de France, ſo, 1665. zu Amſterdam gedruckt worden.

(i. 12.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 4461. Schol. x. 95.

(k. 12.) Vid. Schol. anteced. i. 6. no. 2.

(l. 12.) Vid. Hiſtor. Literar. Gundl. p. 3958. Schol. 61. & ibid. p. 3960. Schol. b. 62.

(m. 12.) Der Titel lautet eigentlich alſo: Hiſtoire de France, depuis l'Etabliſſement de la Monarchie Francoiſe, dans les Gaules. Tomes III; Paris, 1713 Vol. III. in Fol. Die Continuation dieſes Werks hergegen führet folgende Aufſchrift: Hiſtoire de France, Tome VII. ou Journal hiſtorique du regne de LOUIS XIII. & XIV; Amſt. 1725. cum fig. in 4. In der N. Bibliothec, P. 42. Art. 2. p. 118 ſeqq. iſt der erſte Foliante recenſiret. Vid. quoque Hiſt. Liter. Gundl. p. 7215. Schol. s. 7.

(n. 12.) Dieſer erſte Tomus der ſo ge-

net; Er hätte dieſes, deswegen, gethan; Um ſeine eigene Hiſtoire zu erheben. Allein es iſt nicht, ex paſſionibus, ſondern ex rei veritate, geſchehen. Denn MEZERAY iſt zwar gut, in der General-Hiſtorie. Aber er ſchreibet nicht wohl und iſt, in alten Sachen, unrichtig: Auch ſonſt gar zu weitläuftig. Sein Abregé iſt derowegen beſſer; Und Mr. BAYLE meinet derhalben; Man könne dieſes gar wohl leſen und das andere, zum Aufſchlagen gebrauchen. Ehe man den P. DANIEL hatte, bezoge man ſich allezeit, auf PAVLVM ÆMILIVM; (o. 12.) Welcher aber ein gar elender Kerl und kein Franzos, ſondern ein Italiener, von Verona gebürtig, war. (p. & q. 12.) Schon obge-

genannten Hiſtoire de France, iſt 1697. zu Paris, in 8. herausgekommen.

(o. 12.) Von dieſem, haben wir ein Werk, de rebus Gallicis, ſo, Ao. 1601. mit JAC. HENRICPETRI Continuatione, bis aufs Jahr 1601. zu Baſel, in Fol. herausgekommen. Cui acceſſit JO. FILII, de Rebus Francor. Chronicon, à PHARAMVNDO, usque ad HENRICVM II. AEMILIVS aber hatt ſeine Hiſtorie, auch vom PHARAMVNDO, bis aufs Jahr 1488. in Lateiniſcher Sprache, geſchrieben, worüber, er, 30. Jahre lang, ſoll zugebracht haben. Nachhero hatt dieſe Hiſtorie auch ARNOLDVS FERRONVS continuiret, unter dem Titul, de rebus geſtis Gallorum, von CAROLI VIII. Zeiten an, bis auf HENRICVM II. welche Arbeit der vorgedachten Baſeliſchen Edition mit einverleibet iſt. Der Biſchoff, zu Paris, STEPHAN. PONCHER, hatt übrigens dem König LVDOVICO XII. den Rath gegeben, daß er die Franzöſiſche Hiſtorie, von dieſem AEMILIO, der, damals, unter denen Gelehrten, in groſem Anſehen, ſtunde, mögte ſchreiben laſſen. Zu welchem Ende, ihm auch der König ein Canonicat, in der Stifts-Kirche, zu Paris, gab. In dem Navarriſchen Collegio, aber hielte er ſich auf, ſo lange er, an dem Werke, arbeitete, und ſtarb, Ao. 1529. Er hatt nur das Neunte Buch völlig zu Ende gebracht, das Zehende aber, weil er darüber verſtorben, hatt DANIEL ZAVARISIVS, Veronenſis, aus denen hinterlaſſenen Schedulis, colligiret und, auf die Weiſe, wie wir es haben, herausgegeben. Vid. POPE-BLOVNT Cenſur. Celebr. Auctor. p. m. 546.

(p. & q. 12.) Die Judicia, pro & contra, von ihm, ſihe loc. ant. cit. Cenſur. Celeb. Auctor. POPEBLOVNTS. Die Meiſten tadeln vornemlich ſeine Laconiſche kurze Schreibart. Andere hergegen loben beſonders ſeine Aufrichtigkeit, Fleis und fidem Hiſtoricam. Inſonderheit urtheilet Joh. Heinrich Böckler, in Præfat. Cæſar. Romanor. faſt auf eben die Art, wie B. GVNDLINGIVS, folgender Maſen von dieſem AEMILIO; Nemlich: PAVLVS AEMILIVS, cui, de Scriptoribus Gallicis, plurimum creditur, ſæpe hiſtoriam confundit, ſæpe non ex rerum fide, ſed ex impetu calami, interpolat, fingit

obgedachte Les freres de SAINTE MARTHE haben auch Galliam Chriſtianam ediret, welche ſehr zu recommandiren. (r. 12) Itzo, gibt Einer, nomine SAMMARTANVS, dieſe Galliam Chriſtianam heraus, in etlichen Tomis, ſo trefflich ſind. Man hatt ferner des P. LABBE' (Philipp.) Familias Illuſtrium Galliæ, in zwey Duodez-Bänden; (s. 12.) Als der auch alle Familias Francicas angeführet. Auſerdem haben wir des BEAUCAIRE, (s. 12.*) Epiſcopi Metenſis, Hiſtoriam Francicam, in trefflichem Latein. Er hatt, wider JOVIUM (Paul.) und FRANC. GVICCIARDINVM, geſchrieben; (s. 12. †) Weil man ſagte, daß der, von Spanien, gedungen wäre, wider Frankreich zu ſchreiben. GVICCIARDINI iſt, nicht ſowohl ſo ſchön, im Italieniſchen, geſchrieben, weil er alt, als trefflich ins Lateiniſche überſetzet, vom COELIO SECVNDO CVRIONE. Es war derſelbe ein trefflicher Kerl; Ein Politicus; Ein Soldat. Von der neuen Hiſtorie, von 200. Jahren her, hatt man ſehr viele Bücher; Als: Vitam LVDOVICI, von PETRO MATTHÆO; (t. 12.) La Chro-

fingit multa, ut animo concepit, non commemorat, ut memoriis publicis ea debere potuit. - - - Non parum adulari Pontificiæ curiæ doctus.

(r. 12. Davon ſihe wiederum Hiſt. Lit. Gundl. p. 4461. in Noten.

(s. 12.) Die Titul beyder Werke lauten eigentlich alſo: Tableaux Genealogiques de la maiſon Royale de France & des ſix Pairies Laicques. Edit. II. augmentée. Par Phil. LABBE'; Paris, 1652. in 12. Ejusd. le Blazon Royal des Armoiries des Reynes, Dauphins, Fils & Filles de la Maiſon Royale de France; Ibid. eod.

(s. 12.*) Auf Lateiniſch, wird er BELCARIVS genennet und von ſeinem Vaterlande, Peguillon, hatt er den Zunamen Peguilionis, erhalten. Er iſt, 1591. geſtorben, auf ſeinem Schloſſe, la Creſte, nachdem er ſein Biſchoffthum, Metz, an den Cardinal, Ludewig von Lothringen, überlaſſen. Von ſeiner obgedachten Hiſtorie, iſt mir folgende Auflage bekannt: FRANCISCI BELCARII PEGVILIONIS Rerum Gallicarum Commentarii, ab an. C. 1461-1580; Lugd. 1625. in Fol.

(s. 12. †) Von beyden ſihe Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 2878. ſeqq. & 2881. ſeqq.

(t. 12) PIERRE MATTHIEV Hiſtoire du Roi, LOUIS XI. iſt, 1610. zu Paris, in Fol. herausgekommen. Sonſt hatt eben dieſer Auctor auch noch folgende, hieher gehörige, Schriften ediret: 1) Hiſtoire de la mort deplorable da HENRI IV; Paris, 1611. in Fol. 2) Hiſtoriopolitographia, ſive Opus hiſtorico-politicum duorum clariſſ. Hiſtoricorum, RVDOLFI BOTEREI & PETRI MATTHAEI; Francof. 1610. in 4. Continentur MATTHAEI

Chronique Scandaleuſe, vom LUDOVICO XI; (u. 12.) Und die Briefſchaften LUDOVICI XI. findet man, in denen Lettres und Memoires d'AMBOISE. (v. 12.) FRANCISCI I. Leben, haben wir vom THUANO; (w. 12.) Gleichwie die Vitam CAROLI VI. vom CAPELLO, mit denen Notis des Mr. LABOUREUR (x. 12.) in Folio. Alle Sachen dieſes LABOUREUR ſind vortrefflich. Scripſit ille quoque die Vitam des Marechal du GUEBRIANT. (y. 12.) Etiam ſcripſit Ambaſſade du GUEBRIANT, in

THAEI Hiſtoria HENRICI IV. ab Ao. 1598. ad Ao. 1600. & BOTEREI Commentarii, de rebus, toto orbe, geſtis, ab Ao. 1594 ad 1609. 3) Hiſtoire de France, depuis ERANÇOIS I. jusque' à LOUIS XIII. Parties II; Col. 1613. in 8. 4) Hiſtoire des Guerres, entre les Maiſons de France & d'Eſpagne, jusqu'en 1611. 1598. in 8vo. 5) Hiſtoire de France & des choſes memorables avenües aux provinces Etrangeres, durant ſept années de paix; Geneve, 1617. Voll. II. in 8vo. 6) Remarques d'etat & d'hiſtoire, ſur la vie & les ſervices de Mr. de VILLEROY; Rouen, 1622. in 8. Ebendieſes Werk iſt auch, 1656. zu Danzig, Lateiniſch herausgekommen. u. ſ. f. Der Auctor war, aus Burgund, gebürtig und iſt, zu Toulouſe, als er den König, LUDOVICUM XIII. im Kriege, wieder die Hugonotten, begleitet, Ao. 1621. im 55. Jahre ſeines Alters geſtorben. Sein Stilus wird affectirt gehalten, er aber ſonſt, vor einen gelehrten Mann.

(u. 12.) Conf. Schol. antec. x. huj. Capitis.

(v. 12.) Der Titul lautet alſo: Lettres du Roi, LOUIS XII. & du Cardinal, GEORGE d'AMBOISE. Tomes IV; Bruſſelles, 1712. Vol. II. in 8.

(w. 12.) Nemlich in ſeiner Hiſtoria ſui temporis. Sonſt hatt auch GUILLAUME RIBIER Lettres & Memoires d'Etat, ſur les regnes de FRANÇOIS I. HENRY II. & FRANÇOIS II. ſo, zu Paris, 1666. in Voll. II. in Fol. herausgekommen, geſchrieben. Nichtsweniger hatt ANTON. VARILLAS, Ao. 1686. im Haag, eine Hiſtoire de FRANÇOIS I. in Voll. III. in 12. publiciret.

(x. 12.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Hiſtoire de CHARLES VI. ecrite, par un auteur contemporain, traduite & illuſtree, des Commentaires, par JEAN le LABOUREUR; Paris, 1663. in Fol. Es iſt dieſes, aus dem Latein, überſetzt und anſehnlich vermehrt worden und bereits rar.

(y. 12.) Der Titul davon lautet alſo: JEAN le LABOUREUR Hiſtoire du Mareſchall du Guebriant, contenant le recit de ce qui s'eſt paſſé, en Alemagne, dans la Guerre de France & de Svede & des Etats Alliez, contre le maiſon d'Autriche; Paris, 1684. in Fol. Auſerdem haben wir auch noch, von dieſem LABOUREUR, eine Hiſtoire Genealogique de la Maiſon de Budes; Paris, 1656. in Folio. Ferner: MICHEL de CASTELNAU Memoires des choſes les plus remarquables qu'il a vues & negociées, ſous les Rois, FRANÇOIS II. & CHARLES IX. avec la Genealogie de la Maiſon de CASTEL-

in 4to. (z. 12.) In genere, aber iſt, von denen Memoires, Menkens (Joh. Burch.) Differt. de Commentariis, quos Galli Memoires vocant, (a. 13.) nachzuleſen. Conf. pluribus, de Hiſtoricis Galliæ, citatus FRESNOY. (b. 13) Endlich gehöret auch noch hieher, der MORERY, (Louis) welcher, quoad Familias Gallorum, ſehr ſchön iſt und zugleich die Scriptores anführet, ſo Galliam betreffen. (c. 13.)

§. XIV.

Von der Italieniſchen Hiſtorie, hatt man ebenfals ein und andere Subſidia. Was die alten Sachen und Antiquitates anbelanget, das findet man, in Italia illuſtrata. (d. 13.) Hierinnen, ſtehen

Von der Italieniſchen Hiſtorie, deren Scribenten und Collectionibus.

STELNAU, par Mr. le LABOUREUR. Tomes II; Paris, 1659. Voll. II. in Fol. Davon findet man nunmehro auch einen Extract, in SAMVEL. JEBB Collectione Scriptor. de vita & rebus geſtis MARIAE, Scotorum reginæ, ſo, 1525. zu London, in Voll. II. in Fol. herausgekommen, aber ſowohl, als das Hauptwerk ſelbſt, bereits rar ſind. Nichtsweniger iſt annoch merkwürdig: Hiſtoire & Relation du Voyage de la Reine de Pologne, ſo unſer LABOUREUR, Ao. 1648 zu Paris, in 4. ediret. Allermaſen er eben, mit dem Marſchall, von GVEBRIANT, nach Polen, ging, da dieſer LADISLAI IV. Braut, die Prinzeßin, MARIAM von GONZAGA, dahin führete. Er iſt, Ao. 1675. als Königlicher Almoſenier und Prior, zu Juvigne, wie auch Commandeur des Ordens von St. Michel, geſtorben. Anno 1623. aber war er, zu Montmorenci, geboren. Sein Vetter war der berühmte CLAUDIUS le LABOUREUR und ſein älteſter Bruder hies LVDOVICVS le LABOUREUR, der ſich ebenfals, durch einige Schriften, bekannt gemacht.

(z. 12.) Conf. Schol. anteced. y. 12. in fine, ſub Tit. Hiſtoire & Relation &c. Von ermeldten Marſchall ſelber, aber ſihe auch den Gundl. Diſcurs über den itzigen Zuſtand der Europäiſchen Staaten, P. II. p. 478. ſeq.

(a. 13.) Dieſe Piece iſt, An. 1708. zu Leipzig in 4. herausgekommen.

(b. 13.) Sihe auch anbey nach den Gundl. Diſcurs, über den itzigen Zuſtand derer Europäiſchen Staaten. P. I. p. 16. §. 6.

(c. 13.) Verſtehe, in ſeinem Grand Dictionaire Hiſtorique, ſo, zu Amſterdam, 1702 und 1716. in etlichen Folianten, herausgekommen.

(d. 13.) Italia illuſtrata, ſ. rerum Italicarum Scriptores; (ex Ed. ANDR. SCHOTTI) Francof. 1600. in Fol. Darinnen, ſtehen: M. ANT. SABELLICVS, de ſitu & apparatu urbis Venetæ, it. de Vetuſtate Aquilejæ & urbis agrique Vicentini deſcriptio; JO. CHRYS. ZANCHIVS, de Orobiorum, ſ. Cenomanorum, origine; TORELLVS SARAYNA, de orig. & antiqu. Veronæ; GAVD. MERVLAE Antiqu. Galliæ Ciſalpinæ, cum Apol;

hen viele alte Scriptores; Als der SABELLICVS TORELLVS; It. PHILOTHEI Beſchreibung, vom Aetna ꝛc. Ja man findet, hierinnen, von minutiſſimis, Nachricht. Hernach haben wir das treffliche Opus GRÆVII; (Jo. Georg.) Nemlich ſeine Italiam illuſtratam, (e. 13.) worinnen, die ſchönſten Scriptores, ſo auch noch ſchön Latein geſchrieben haben, anzutreffen ſind; Abſonderlich was die Mediolanenſia betrifft. Es findet ſich, inter alia, darinnen, CAPELLVS; (f. 13) MERVLA, (Georg.) de antiquis Vice-Comitibus Mediolanenſibus; (g. 13.) TRISTANVS (h. 13.) Und FOLIETÆ, ſ. FOGLIETÆ (Uberti) Hiſtoria Genuenſis, (i. 13.) welche, vordem,

BONAV. CASTILLIONEVS, de Gallorum Inſubrum antiquis ſedibus; P. JOVII Comi & Comenſis lacus deſcr; BERN. SACCI Ticinenſis Hiſt; JAC. BRACELLI Liguriæ deſcriptio & de claris Genuenſ; ANDR. MVGNOTII Comaldulenſis Eremi deſcr; CAES. ORLANDINVS, de Senæ antiqu; ANT. MASSA GALLESIVS, de orig. & rebus Faliſcor; PETR. CVRSIVS, de Civ. Caſtellana Faliſc; ANT. SANFELICII Campania; VB. FOLIETA, de laudibus urb. Neapolis; SCIP. MAZELLA, de Puteolis & Cumis, JO. FR. LOMBARDVS, de aquis Puteol. AMBR. LEONIS NOLA; GABR. BARRIVS, de antiqu. & ſitu Calabriæ; JO. JVVENIS, de antiq. & varia Tarentinorum fortuna; CL. MARII ARETII Chorographia Siciliæ; ANT. PHILOTHEI de HOMODEIS AETNAE, montis, Topographia; JO. FR. LOMBARDI, de Balneis Aenariarum & JO. QVINCTINI HEDVI Melitæ, Inſulæ, deſcr.

(e. 13.) Verſtehe eigentlich ſeinen Theſaurum Antiquitt. & Hiſtoriar. Italiæ, welcher bereits in der Hiſt. Lit. Gundl. p. 4258. in der Note, no. 30. recenſiret worden.

(f. 13.) GALEACIVS CAPELLA hatt, unter Andern, de Bello Muſſiano, it. de Bello Mediolanenſi, ſ. rebus, in Italia, geſtis, pro reſtitutione FRANCIS. SFORTIAE, Mediolanenſis, Ducis, geſchrieben, ſo, in dem Tomo III. dieſes Theſauri, befindlich iſt. Das Bellum Mediolanenſe ab Ao. 1521 - 1530. iſt auch, 1532. zu Nürnberg, in 4. beſonders gedruckt worden und beſteht, aus VIII. Büchern, ja Ao. 1538. kam, zu Wittenberg, eine Teutſche Ueberſetzung deſſelben, mit MARTINI LVTHERI Vorrede, in 4. heraus. Der Auctor ſtarb, 1537. und er wird ſonſt auch GALEACIVS FLAVIVS CAPRA genennet.

(g. 13.) Dieſe ſtehet abermals, in Tomo III. beſagten Theſauri.

(h. 13.) Der Auctor heiſet eigentlich TRISTANVS CHALCVS, oder CALCHVS, und er hatt eine Hiſtoriam Mediolanenſem geſchrieben, ſo, in Tomo II. beſagten Theſauri, befindlich iſt.

(i. 13.) Dieſe ſtehet, im Tomo I. mehrerwehnten Theſauri.

dem, ſehr rar war. GRÆVIUS hatt ſie ſelbſt nicht ediren können, ſondern PERIZONIUS (Jac.) hatt ſie, zum Drucke, befördert (k. 13.) und elegantiſſimam Præfationem, davor, gemacht. Sonſt ſagt man; Dieſer FOLIETA habe auch eine Hiſtorie, vom Jure, geſchrieben, welche, in HEINSII (Nicolai) Bibliotheca, ſoll geweſen ſeyn. Von Neapolitaniſchen, haben wir ferner den SUMMONTE, (l. 13.) in 2. Bänden, in 4; Und itzo ſoll eine ganze Collection ſämtlicher Italieniſcher Scribenten herauskommen. (m. 13.) Man findet auch, von Scriptoribus Neapolitanis, überhaupt, gute Nachricht,

(k. 13.) Die alte Edition iſt, Anno 1575. zu Meiland, in 8. herausgekommen. Conf. quoque Hiſt. Lit. Gundl. p. 2057. ſeqq. Im übrigen darf dieſer FOLIETA, nicht etwa, mit UBERTO FOLIATA, der ein JCtus, von Cremona, war und um 1392. florirte, confundiret worden. Gegenwärtiger FOLIETA iſt, 1581. zu Rom, geſtorben und war ein Genueſer, von Geburt.

(l. 13.) Der Titul lautet eigentlich alſo: GIO. ANTON. SUMMONTE Hiſtoria della Citta, è Regno di Napoli. Tomi IV; Napoli, 1675. Voll. II. in 4. Editio II. ſie iſt rar.

(m. 13.) Dieſe ſind, Zweifels ohne, des LUDOV. ANT. MURATORII, Sereniſſimi Ducis Mutinæ Bibliothecæ Præfecti, Italicarum rerum Scriptores, ab Anno 500. ad 1500. quos dictus MURATORIUS collegit, ordinavit & Præfationibus auxit; Mediolani, ex Societate Palatina. in Fol. T. I. P. I. Ao. 1723. Darinnen, ſind enthalten: Italiæ Antiquæ Tab. Geogr. nova; Hiſtoria Miſcella, ex EUTROPIO, PAULO DIACONO &c. JORDANIS, ſ. JORNANDIS, Hiſt. de Orig. Gothor. & de regnorum & temporum ſucceſſione; PROCOPII Cæſ. Hiſt. de bello Gothico; H. GROTII Explicatio nominum & verb. Gothicor. &c. Excerpta, ex AGATHIA; de Gothis; PAULI WARNEFRIDI, ſ. DIACONI, de Geſtis Longobard. Libri VI. Parte II. Ao. 1725. ſeu Supplemento Tomi primi: Leges Longobardicæ rectius diſpoſitæ, cum not. L. A. MURATORII; Fragm. Hiſt. Longobardicæ, PAULO Diac. tributum; Anon. Opuſc. de Fundat. monaſterii Nonantulani, in agro Mutinenſi, cum not. JO. MABILLONII; Anon. de ſitu Mediolani, cum vitis Archiep. Mediol. it. alius Catalogus, à S. BARNABA, ad 1251; Exc. ex vetuſtiſſ. Kalendario Mediol. Exc. varia Saracenico Sicula, è J. B. CURASII Script. Sic; JOANNIS Diaconi Chron. Epiſc. Eccleſ. Neapol. uſque ad 872; JOANNIS Chron. Vulturnenſe; Monum. hiſtorica Ravennat. Tomo II. P. I. Ao. 1723. AGNELLI liber Pontificialis, ſ. vitæ Pontif. Ravennatenſ; PASCHALIS privilegium ſedi Ravennat. datum; ERCHEMPERTI, LUPI PROTOSPATÆ, FALCONIS Benev. & alior. Chron. de rebus Longob. cum not. CAMILLI PERE-

PEREGRINII; ANASTASII Bibl. Chron. Caſinenſe; Anon. Carmen, de laudibus BERENGARII; Synodus Ticinenſis, pro electione WIDONIS; LVITPRANDI Hiſt. ſui temporis Libri VI. & Annales Bertiniani, ab A. 741. ad 882. cum append. ad A. 900. In Tomi II. Parte II. Ao. 1726. ERMOLDI NIGELLI, de rebus LVDOVICI Pii Aug. ab A. 781. ad 826. Carmen; Anon. Annales Lambeciani; Supplementum & Fragm. Concilii Rom. 863. habiti; Anon. Oratio, in Concilio Roman. 864. habita; Acta Concilii Ticin. anni 876; Anon. SALERNITANI Paralipomena, ab A. 760. ad 960; Anon. Chron. Farfenſe, ab A. 681. ad 1104; Anon. Carmen, de laudibus Mediolani; Rhythmus, in obitum CAROLI M. it. Mutinenſis urbis deſcriptio, ſ. Additam. ad vitam S. GEMINIANI; Chronici Monaſt. Novalicienſis Fragmenta; JO. BERARDI Chron. Caſaurienſe, ab A. 866. ad 1182; Calendaria duo pervetuſta; JOANNIS, Diaconi, & PETRI, Subdiaconi Neapol. Vita S. ATHANASII Ep. Neapol. Variantes Lectiones, ad Hiſtor. LVITPRANDI Ticin; Anon. Deſcriptio rhythmica Veronæ & Emendationes Paralipomenon Anonymi Salernitani. Tomo III. Ao. 1723. EM. à SCHELSTRATE, de antiquis Rom. Pont. Catalogus; JOANN. CIAMPINI Examen Libri Pontif. tum vitarum Pontif. Scriptores, ANASTASIVS, Bibl. cum GVLIELMO Bibl. tum NICOLAVS, Card. Arragoniæ; PANDVLFVS Piſanus, BERNARDVS GVIDONIS, WIBERTVS ÆQVALIS, PAVLVS Bernriedenſis, CONSTANTINVS CAJETANVS, ARNVLPHVS Sagienſis, NIC. de CVRBIO & JACOBVS, Card. S. GEORGII. Tomo IV. Ao. 1723. ARNVLPHI Mediol. rerum ſui temporis Libri V; LANDVLFI Sen. Hiſt. Mediol. Libri IV. cum Notis I. P. PVRICELLI & HOR. BLANCI & LEONIS Oſtienſis Chron. Caſinenſe, à PETRO DIACONO, continuatum, cum Diſſ. & Notis ANGELI de Nuce. Tomo V. Ao. 1724. HEREMBERTVS, LVPVS PROTOSPATA; Anon. Caſinenſ. & FALCO, ex ed. ANT. CARACCIOLI, cum CAMILLI PEREGRINI Diſſ. VII. de Ducatu Benev. it. Serie Abbatum Caſin. it. della famiglia di Colimento, del nome Porta é dell antico ſito di Capua; GVILIELMI Apuli Poëma, de rebus Normann; RADVLPHI Cadomenſ. geſta TANCREDI, in exped. Hieroſ. DONIZONIS, it. FRANC. MARIÆ FLORENTINI Vita MATHILDIS; Anon. Cumanus, ſ. Poëma, de excidio urbis Comenſis, ab A. 1118. ad 1127; LANDVLFI, Jun. ſ. de S. PAVLO Hiſt. Mediol. ab A. 1095. ad 1137; Magiſtri MOYSIS Carmen, de Laudibus Bergomi; GAVFREDI MALATERRÆ Hiſtoria Sicula & ALEXANDRI Teleſini, de rebus geſtis ROGERII, Sic. R. Libri IV. Tomo VI. Ao. 1725. PETRVS DIACONVS, de viris Illuſtr. Caſin. cum not. JO. BAPT. MARI; Acta translationis S. Germiniani, Ao. 1106; Chronica varia Piſana, è FERD. VGHELLII Italia Sacra; Anon. Vitæ priorum quatuor Abbatum Cavenſium; CAFFARI ejusque Continuatorum Annales Genuenſes, ab A. 1100. ad 1293; Anon. Hiſt. Meſſanæ, à Saracenis, liberatæ, e BALVZII Miſcell; OTTONIS Friſingenſis & RADEVICI geſta

geſta FRIDERICI I. Imp. cum OTTONIS de S. BLASIO Chron. ſ. Appendice; BVRCHARDI Notarii Epiſt. de Excidio Mediol; Magiſtri BONCAMPAGNI Flor. liber, de obſidione Anconæ, A. 1172; OTTONIS & ACERBI MORENÆ res Laudenſes, cum not; Anon. & I. A. SAXII & SIRE RAVL, i. e. RADVLPHI Mediol. de rebus geſtis FRIDERICI I. in Italia. In Tomo VII. Ao. 1726; Anon. Chronicon ROMVALDI II. Archiep. Salern; HVG. FALCANDVS, de Siciliæ Regibus; GODEFRIDI Viterb. Pantheon, ſ. Memoria ſeculor; SICARDI Chronicon, à N. C. ad 1213; Anon. Chron. breve Cremonenſe, ab A. 1096. ad 1233; BERNARDVS THESAVRARIVS, de Acquiſitione Terræ ſanctæ, ab A. 1095. ad 1230; Anon. Chronicon Foſſæ novæ, à C. N. ad 1217; Anon. Chron. breve Atinenſis Eccl. Anon. Chron. Cavenſe, ab A. 569. ad 1318; Excerpta, ex Martyrolog. & Necrol. Caſinenſ; RICARDI, de S. GERMANO, Chron. ab A. 1189. ad 1243; MATTHÆI SPINELLAE, de Juvenacio Ephemer. Neapol. ab A. 1247. ad 1268. In Tomo VIII. Ao. 1726: GERH. MAVRISII Hiſt. de geſtis ECCELINI, de Romano, ab A. 1183. ad 1237; ANT. GODI Chron. Vicentina, ab A. 1194. ad 1260; NIC. SMEREGI & Aliorum Chron. Vic. ab A. 1200. ad 1312; Anon. Vita RICIARDI Comitis S. BONIFACII; LAVR. de MONACIS EZERINVS III; ROLANDINI, de factis, in Marchia Tarviſina, Libri XII; Anon. Chron. parva Ferrarienſ. ab origine Ferraræ, ad 1264; NICOLAI de JAMSILLA Hiſt. de rebus FRIDERICI II. & filiorum, ab A. 1210. ad 1258; PARISII de CERETA & aliorum Chron. Veronenſe, ab A. 1117. ad 1375; Monachi Patavini, de rebus, in Lombardia & Marchia Tarviſina, ab A. 1207. ad 1270. geſtis; Anon. Vaticani Hiſtoria Sicula, ab ingreſſu Normannorum, in Apuliam, ad A. 1282; SALLAE, S. SABAE MALASPINAE rerum Sicul. Libri VI, ab A. 1250. ad 1276; RICORDANI MALASPINI Hiſt. Florentina, ab urbe cond. ad 1281. cum contin. JACHETTI ad 1286; Anon. Synodus Provinc. Mediolani, 1287. habita; Anon. Memoriale Poteſtatum Regienſ. ab A. 1154. ad 1290. Tomo IX. Ao. 1726: JACOBI à VORAGINE Chron. Genuenſe, ab origine urbis, ad A. 1297; STEPHANARDI de VICOMERCATO, de geſtis Mediol. ſub OTHONE Vicecom. Archiep. RICCOBALDI Pomarium Ravenn. Eccl. & Hiſt. ab U. C. ad A. 1313. cum contin. JO. PHILIPPI de LIGNAMINE, ab A. 1474; Ejusd. Chron. Rom. Impp. à CAROLO M. ad OTTONEM IV. ex verſ. Ital; MATTH. MARIAE BOJARDI; Anon. Hiſt. DVLCINI hæreſiarchæ Novar. ab A. 1304. ad 1307. cum Additamento; DINI COMPAGNI Chron. Florentinum, ab A. 1280. ad 1312. lingua Ital. Synodus provinc. Pergami, habita, A. 1311; FRANC. PIPINI Chron. Bonon. ab 1176. ad 1314; Anon. Chron. Parmenſe, ab A. 1308. ad 1309; NICOLAI, Epiſc. Botruntin. Relatio, de Itinere Ital. HENRICI VII. Imp. ab A. 1310. ad 1313; FERRETI VICENTINI Hiſt. rerum, in Italia, geſtarum, ab A. 1201. ad 1318. & Ejusd. Poëma, de SCALIGERORVM origine; JO de CERMENATE Hiſt. de ſitu, origine & cultoribus Ambroſianæ urbis & de geſtis Mediol. ſub

RICO VII. ab A. 1307. ad 1313. Tomus X. 1727. 8. Alphab. 8. Bogen, nebſt 2. Kupfern und einer groſen Land-Charte. Dieſem iſt vorgeſetzet die Tabula Italiæ medii ævi Græco-Longobardico Francici, deren Verfaſſer, ſoll der P. CASP. BERETTI, ein Benedictiner, von der Congregatione Caſinenſi, ein Lector Publicus, auf der Univerſität zu Pavia, und ein Patricius, zu Meiland, geweſen ſeyn. In denen weitläuftigen Prolegomenis, handelt er, 1) von denen Grentzen derer beyden Reiche, im vierten Jahrhundert; 2) von dem Anonymo Ravennate, von dem PORGERON, nur einen kurzen Begriff herausgegeben; 3) Vom PAULO Diacono, der nicht derer Longobarden, oder derer Griechen, Eintheilung Italiens, ſondern dem Libello provinciarum Romanar. gefolget; 4) Von CELLARII vorläufiger Charte Italiens, in denen mittlern Zeiten, die nicht zulänglich, weil ſie nur den Zuſtand des 4. und 5. Jahrhunderts vorſtellet, da erſt, zu Ende des 6. Jahrhunderts, die Sachen am verwirreſten geworden; 5) Von HIEROCLIS Grammatici Notitia, oder Comite peregrinationis, die verſtümmelt iſt; 6) Von denen Qvellen der Italieniſchen Chorographiæ, ſonderlich denen Diplomatibus; 7) Von verſchiedenen Materien, als der Jurisdiction, unter denen Longobarden; 8) Von denen Theilen des Longobardiſchen Reichs, über der Tiber; 9) Von der Eintheilung Italiens, zu Zeiten des Fränckiſchen Reichs, in Fürſtenthümer, Grafſchaften und Marchas, und 10) von dem falſchen Teſtamente ATTONIS. Die Chorographie ſelbſt iſt auch abſonderlich gedruckt, nebſt der Land-Charte, denen Prolegomenis und einem doppelten Regiſter. Auf dieſes höchſtgelehrte Werk, folget, in dieſem Tomo, ALBERTINI MUSSATI, de geſtis HENRICI VII. Cæſ. Hiſtoria Auguſta und deſſelben Hiſtoria, de geſtis Italor. poſt mortem HENRICI VII. ingleichen deſſen LUDOVICUS Bavarus und die Tragœdie, Eccerinis, welche höchſtrare Werke, nebſt denen weitläuftigen und, hier, unter dem Text, geſetzten Anmerkungen LAUR. PIGNORII, FELICIS OSII und NIC. VILLANI und dem Leben des Auctoris, aus RICCI POLENTONI noch nicht gedrucktem Werke, de Scriptoribus Latinis, hier, aus 2. MSS. vermehrter erſcheinen. Das nächſte iſt eines Ungenannten Chronicon Siciliæ, ab Ao. 820. ad 1328. welches MARTENE und DURAND ihren Theſauro novo einverleibt; Das letzte aber NIC. SPECIALIS Hiſtoria Sicula, ad Ao. 1282. ad 1337. welche BALUZIUS der Marcæ Hiſpanicæ PETRI de MARCA beygefügt. Vid. Acta Erudit. de Ao. 1728. menſ. Decembr. Art. 2.

Tomus XI. 1727. 8. Alphabb. 7. Bogen, ſo der Republiqve, Lucca, dediciret iſt, enthält: 1) Des Anonymi Ticinenſis, welcher, weil er, am Hofe JOANNIS XXII. zu Avignon, gelebet, Aulicus Ticinenſis genennet wird, Commentarium, de laudibus Papiæ; 2) Die Annales veteres Mutinenſium, von 1131. bis 1336. die ein gewiſſer ALEXANDER TASSONUS, der, von dem berühmten Poeten dieſes Namens, unterſchieden, verfertiget, aber nur die Nachrichten derer Alten, die vielleicht, zu der Zeit, da die Sachen geſchehen, gelebet, in Ordnung gebracht und ihre eigenen Worte behalten, auch blos Dasjenige, was, von 1488. bis 1562. vorgegangen, hinzugeſetzt; 3) BONIFACII de MURANO Chronicon Mutinenſe, von

1306.

1306. bis 1342. welcher Auctor auch eine gröſere Chronic geſchrieben, die aber Herr MVRATORI noch nicht finden können, ſondern nur, was PEREGRINVS PRISCIANVS davon, in ſeine Annales Ferrarienſes, gebracht, hier, eingerückt. 4) Die Chronica Aſtenſia, vom Urſprunge der Stad, die, von 1070. bis 1325. welche OGERIVS ALFERIVS und GVIL. VENTVRA beſchrieben, SECVNDINVS VENTVRA aber, von 1419. bis 1457. fortgeſetzet und die der Marggraf, JOSEPH MALASPINA, nebſt ſeinen gelehrten Anmerkungen, zum Druck, hergegeben. 5) Fratris RAYNERII de GRANCIS, Piſani, de proeliis Tuſciæ, Poëma, aus dem MS. welcher Auctor wol, von dem RAYNERIO Piſano, der die Pantheologiam geſchrieben, unterſchieden zu ſeyn ſcheint, obgleich die Zeit und das Vaterland, mit Einander, übereinkommen und ſehr dunkel iſt, aber doch Verſchiedenes, ſonſt nicht Erkanntes, beybringt. 6) Annales Piſtorienſes, von 1300. bis 1348. Welche, ehemals, bey denen Juntis, zu Florenz, 1578. gedruckt worden. 7) GVALVANCI FLAMMÆ Manipulum Florum, oder Meiländ. Hiſtorie, vom Urſprunge der Stad, bis 1336. der, von einem Unbekannten bis 1371. fortgeſetzt worden und, das erſte Mal, zum Vorſchein kommt, aber, von einer andern Meiländiſchen Chronic, die Flos Florum betitelt wird, unterſchieden iſt. 8) PTOLOMÆI, Lucenſis, Hiſtoriam Eccleſiaſticam, von Chriſti Geburt, bis 1313. nebſt gelehrten Zugaben derer Fortſetzer, JOS. ANT. SAXII Anmerkungen. 9) Eben deſſelben kurze Annales, von 1061. bis 1303. die ſchon, zu Lion, 1619. in 8. und auch, im 25. Tomo der Bibliothecæ maximæ patrum, gedruckt, hier, aber aus der Hiſt. Eccl. oft verbeſſert worden. Endlich 10) NICOLAI TEGRINI Vitam CASTRVCCII ANTELMINELLI, Lucenſis Ducis, von 1301. bis 1328. ſo vorher, bey Lebzeiten des Auctoris, zu Modena, 1496. und wiederum zu Paris, 1546. gedruckt worden. Der jüngere ALDVS MANVTIVS hatt das Leben dieſes Prinzen ausführlicher beſchrieben und verſchiedene Urkunden beygefüget, welche Herr MVRATORI, in den Codicem Diplomaticum, verſparet, der dieſer Sammlung ſoll einverleibet werden.

Tomus XII. Ao. 1728. 8. Alphab. 4. Bogen, in Fol. welcher der Republiqve, Venedig, zugeſchrieben und darinnen ſind enthalten: ANDR. DANDVLI Chronicon Venetum, à Pontificatu S. MARCI, ad an. 1339. welches RAPHAINVS CARESINVS, bis 1388. fortgeſetzet, wie es bis 1280. aus der groſen Chronic des Auctoris, bis 1342. aber aus deſſen kurzen Begriff der Hiſtorie, genommen und das Ferrariſche MS. mit dem Ambroſianiſchen, ſo JO. VINC. PINELLVS, aus andern Schriften und noch nicht gedruckten Urkunden, hin und wieder, vermehrt, durch Hülfe Herrn JO. ANT. SAXII, zuſammen gehalten worden, nebſt einem Zuſatze, aus JO. BEMBI Chronik, von 1383. bis 1410. Hierauf folgen 2) LVD. BONCONTE MONALDESCI Fragmenta Annalium Romanorum, von 1328. bis 1340. in Italieniſcher Sprache, aus einem MS. der Kayſerl. Bibliothec. 3) DOMINICI de GVAVINA Chronicon, de rebus, in Apulia, geſtis, von 1333. bis 1350. aus ebenderſelben Bibliothec, daran aber das MS. im Anfang und Ende, mangelhaft iſt. 4) Des Dominicaners, JO. de CORNAZANIS, Hiſtoriæ

Parmenſis Fragmenta, von 1301. bis 1355. nach der Italieniſchen Uberſetzung, weil das Lateiniſche Original noch nicht gefunden worden, nebſt einem Anhange, bis 1479. 5) GVIL. & ALBRIGETI CORTVSIORVM Hiſtoria, de Novitatibus Paduæ & Lombardiæ, von 1256. bis 1364. aber vermehrter und verbeſſerter, als in FELICIS OSII Edition, indem man, aus einem Ferrariſchen und zwey Ambroſianiſchen MSC. die Var. Lect. geſammlet und Herr APOSTOLO ZENO 24. ſonſt noch nicht gedruckte Capitel überſendet, auch der Graf, COLLALTO, die Chronic ANDR. REDVSII de QVERO, welche, künftig, herauskommen ſoll, dazu geliehen, daß ſie können, mit der Hiſtorie derer CORTVSIORVM, welche er völlig in ſein Werk, gebracht und, hin und wieder, mit Zuſätzen, verſehen, zuſammengehalten und dieſe daraus ergänzet werden. 6) Zwey Zuſätze, zu obigem Werke, einer, von 1359. bis 1395. der andere, von 1354. bis 1391. in Italieniſcher Sprache. 7) GVALVANEI de la FLAMMA Commentarius, de rebus geſtis AZONIS, LVCHINI & JOANNIS Vicecom. von 1328-1342. 8) BONINCONTRI MORIGIAE Chron. Modœtienſe, ab origine Modoetiæ, usque ad ann. 1349 V. Act. Erudit. de anno 1729. menſ. Jul. no. 1.

Tomus XIII. Ao. 1728. 7. Alphabb. 10. Bogen. Der erſte und vornehmſte Theil dieſes Tomi trägt JO. VILLANI Italieniſche allgemeine Hiſtorie, von Erbauung der Stad, Florenz, bis aufs Jahr 1348. aus. Der Auctor iſt der Gvelfiſchen Parthey zugethan geweſen, ſchreibt, in denen ältern Zeiten, fabelhaft, in denen neuern, aber, mit mehrerm Fleis, und befleiſiget ſich einer reinen Florentiniſchen Schreibart, wird auch, in dem Vocabolario della Cruſca, unter die beſten Italieniſchen Scribenten, gezehlt. Das Buch iſt erſtlich, zu Florenz, 1537. vollſtändiger aber, verbeſſert und mit 2. Büchern, wie auch denen Anmerkungen REMIGII NANNINI, vermehrt, daſelbſt, bey denen JVNTIS, 1559. und wiederum bey denenſelben, 1587. gedruckt und itzt, mit einem alten MS. Herrn JO. BAPT. RECANATI, zuſammen gehalten, an vielen Orten, verbeſſert, auch mit einem ganzen Capitel, ſo, bisher, im Gedruckten, gefehlt, vermehret, worden. Darauf folget BARTHOLOMAEI de NEOCASTRO, eines Rechts-Gelehrten, von Meſſana, des Geſandten Jacobs, Königs von Arragonien und Sicilien, Hiſtoria Sicula, von 1250. bis 1294. die, zu Meſſana, unter einem Altar, in einem Bleyernen Kaſten, gefunden worden und itzt, zum erſten Male, vom PAVLO AGLIATI, einem Rechts-Gelehrten, zu Meſſana, ans Licht geſtellet wird. Das nächſte iſt MATTHAEI PALMERII, eines Florentiners, Schrift, de vita & rebus geſtis NICOLAI ACCIAJOLI, von 1310. bis 1366. welche DONATVS ACCIAJOLVS Italieniſch überſetzt und, ſchon 1588. zu Florenz drucken laſſen, die aber itzt, das erſte Mal, Lateiniſch zum Vorſchein kommt. Den Schluß machen CONFORTII PVLICIS, Vincentini, Annalium Patriæ Fragmenta, von 1371. bis 1387. welche der Herausgeber, vom Herrn APOSTOLO ZENO, erhalten und bedauret, daß er das ganze Werk noch nicht habhaft werden können. V. Act. Er. 1729. Dec. n. 1.

Tomus XIV. Ao. 1729. 6. Alph. 19. Bogen: 1) MATTHIAE VILLANI ejusque filii, PHILIPPI, Hiſtoria, ab anno 1348 ad annum 1364. antea edita; Nunc vero cum duobus MSCtis Codici-

dicibus collata & variantibus Lectionibus aucta. 2) Chronicon Brixianum, ab origine urbis, ad annum usque 1332. auctore JACOBO MALVECIO, nunc primum in lucem effertur è MSCto Codice Comitis JO. JACOBI de Taſſis, Patricii Bergomenſis. 3) ANTONII Aſtesani, Poëtæ Aſtenſis ac primi Ducalis Aſtenſium Secretarii, Carmen, de varietate fortunæ, ſive de vita ſua & geſtis Civium Aſtenſium, ab origine urbis, usque ad annum 1342. nunc primum in lucem effertur, ex MSCto Codice Malaſpineo. 4) Annales Cæſenates, auctore anonymo, ab anno 1162. usque ad annum 1362. nunc primum prodeunt, ex MSCto Codice Brandolino Forolivienſi. Dieſer Theil iſt dem Card. CIENFVEGOS dediciret.

Tom. XV. Anno 1729. 6. Alphab. 12. Bogen: 1) Chronicon Senenſe, Italice ſcriptum, ab ANDREA DEI & ab ANGELO TVRAE continuatum, exordium habens, ab ao. 1186. & definens in annum 1352 e MSCto Codice Senenſi, nunc primum editum, una cum notis HVBERTI BENVOGLIENTI, Patricii Senenſis. 2) Annales Senenſes, auctore NERIO DONATI Filio, ab anno 1352. usque ad annum 1361. nunc primum editi, ex MSCto Codice Senenſi, una cum notis HVBERTI BENVOGLIENTI. 3) Chronicon Eſtenſe, Geſta Marchionum Eſtenſium complectens, ab anno 1101. usque ad annum 1354. per anonymos Scriptores Synchronos, deductum & ab aliis auctoribus continuatum, usque ad annum 1393. nunc primum in publicam lucem effertur, e MSCto Codice Eſtenſis Bibliothecæ. 4) Chronicon Mutinenſe, ab ao. 1011. usque ad annum 1363. auctore JO. de BAZANO, Cive Mutinenſi Synchrono, nunc primum in lucem prodit, e MSCto Cod. Mutin. 5) Ephemerides Urbevetanæ Italica lingua ab ao. 1342 - 1363. ab anon. ſcriptore Synchrono conſcriptæ, nunc primum in lucem efferuntur, e MSCto Codice Bibliothecæ Vaticanæ. 6) DANIELIS CHINATII, Tarviſini, Belli, apud foſſam Clodiam & alibi, inter Venetos & Genuenſes, geſti, anno 1378. & ſeqq. Italico ſermone, accurata deſcriptio, nunc primum edita, ex MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. 7) GORELLI, Aretini Notarii, Poema, Italice ſcriptum, de rebus geſtis, in civitate Aretina, ab anno 1310. usque ad annum 1384. nunc primum prodit, è MSCto Codice Senenſi. 8) Chronicon Ariminenſe, ab anno circiter 1188. usque ad annum 1385. auctore anonymo, ac deinde continuatum, per alterum Anonymum, usque ad annum 1452. nunc primum prodit, ex MSCto Codice Ariminenſi. 9) Monumenta Piſana, ab ao. 1089. usque ad annum 1389. deducta & continuata usque ad 1406. auctore Anonymo, nunc primum luce donantur, è MSCto Codice Bibliothecæ Mediceo - Laurentianæ. Dieſer Theil iſt dem Cardinal, CORNELIO BENTIVOGLIO, dediciret, auch deſſen Bildniß und Wappen in Kupfer beygeſtochen; Als welches, auch bey andern Tomis, allezeit, geſchehen iſt; Welche nemlich hohen Häuptern dediciret worden.

Tom. XVI. Anno 1730. 7. Alphab. 5. Bogen: 1) Vitæ Epiſcoporum & Patriarcharum Aquilejenſium, à primo Chriſtianæ æræ Seculo, usque annum 1358. ab Auctore Anonymo, circiter eundem annum, conſcriptæ atque ad antea, à MVRATORIO, editæ. Subjicitur & nunc primum evulgatus Liber, de Vitis & Geſtis eorundem Patriarcharum,

rum, Auctore ANTONIO BELLONO. Denique ſuccedunt Additamenta, è MSCto Codice Vaticanæ Bibliothecæ, petita & Chartæ quædam, ad Aquilejenſem Eccleſiam ſpectantes, luce hucusque carentes. 2) PETRI PAVLI VERGERII, Juſtinopolitani, vitæ Carrarienſium Principum, ad annum circiter 1355. nunc primum editæ, è MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis & cum duobus aliis Bibliothecæ Ambroſianæ collatæ. 3) Ejusd. Orationes & Epiſtolæ variæ Hiſtoricæ, nunc primum prodeunt, è MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. 4) Breviarium Italicæ Hiſtoriæ, à temporibus FRIDERICI II. Auguſti, usque ad annum 1354. ab anonymo Italo, ſed ſynchrono, Auctore, conſcriptum, nunc primum, è MSCto Codice Bibliothecæ Paulinæ Lipſienſis, olim Vetero-Cellenſi, in lucem prodit. 5) PETRI AZARII, Notarii Novarienſis, Synchroni Auctoris, Chronicon, de Geſtis Principum Vicecomitum, ab ao. 1250. usque ad annum 1362. Acc. opuſculum ejusd. Auctoris, de bello Canapiciano, omnia è MSCto Codice Bibliothecæ Ambroſianæ. 6) Chronicon Placentinum, ab Ao. 222. usque ad annum 1402. Auctore JO. de MVSSIS, cive Placentino, nunc primum prodit, ex MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. 7) Annales Mediolanenſes, ab Ao. 1230. usque ad annum 1402. ab anonymo Auctore, literis conſignati, nunc primum, in uſum omnium, proferuntur, è MSCto Codice Novarienſi. 8) Chronicon Bergomenſe Gvelpho-Ghibellinum, Auctore CASTELLO de CASTELLO, ab anno 1378. usque ad annum 1407. nunc primum prodiit, ex MSCto Codice Bergomenſi. 9) Ordo funeris JO. GALEATII, Vicecomitis Ducis Mediolani, peracti ao. 1402; Et Oratio, tunc habita, in ejus laudem, à Fr. PETRO de CASTELLETTO, Ordinis Eremitarum St. Auguſtini, nunc primum luce donantur, ex MSCto Codice viri Cl. FRANCISCI ARISII, Cremonenſis. 10) Specimen Hiſtoriæ SOZOMENI, Presbyteri Piſtorienſis, ab ao. Chriſti 1362. usque ad 1410. nunc primum tenebris erutum, è MSCto Codice Nob. Viri JO. BAPT. RESTAE. 11) Index Rerum & Nominum; Als dergleichen auch jedem Tomo beygefüget iſt. Die, hier und in allen Tomis benennte Werke ſind alſo gröſtentheils, aus der Bibliotheca Ambroſiana, Eſtenſi &c. genommen; Und ſolche haben, wie der völlige und eigentliche Titel beſaget, theils MVRATORIVS ſelber, theils die Socii Mediolanenſes Palatini, ad MSCtorum Codicum Fidem, abdrucken laſſen, mit gröſtem Fleis, überſehen, und mit variis Lectionibus & Notis, tam editis veterum eruditorum, quam noviſſimis, vermehret; Additis, ad plenius operis & univerſæ Italicæ Hiſtoriæ ornamentum, novis Tabulis Geographicis & variis Longobardorum Regum, Imperatorum aliorumque Principum Diplomatibus, quæ, ab ipſis avtographis, deſcribere licuit, vel nunc primum vulgatis, vel emendatis, nec non antiquo characterum ſpecimine & figuris æneis.

Tomus XVII. Ao. 1730. 7. Alphab. 10. Bogen, nebſt 2. Kupfern: 1) Chronicon Patavinum, Italica lingua conſcriptum, ab ao. 1311. usque ad annum 1406. Auctore, ANDREA de GATARIS, nunc primum prodit, ex MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. Annectitur eadem Hiſtoria, qualis ſcripta fuit, à GALEATIO GATARO, AN-

ANDREÆ patre, & ipſa nunc primum luci reddita, ex MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. 2) GEORGII STELLÆ Annales Genuenſes, ab anno 1298. usque ad finem anni 1409. deducti & per JOANNEM STELLAM, ejus fratrem, continuati, usque ad annum 1435. è Manuſcriptis Codicibus, uno Veronenſi, geminis Ambroſianis & uno Genuenſi, nunc primum in lucem educti. 3) Chronicon parvum Ripaltæ, ab ao. 995. usque ad annum 1405. nunc primum prodit, ex MSCto Codice Malaspineo. Dieſer Theil iſt der Republic Genua dediciret. Vid. quoque die Nova Acta Eruditorum, de ao. 1732. Menſ. Julio, no. 1.

Tom. XVIII. Ao. 1731. 7. Alphab. etliche Bogen, nebſt verſchiedenen Kupfern: 1) Chronicon Regienſe, ab ao. 1272. usque ad 1388. auctoribus SAGACIO & PETRO de GAZATA, Regienſibus, nunc primum editum, ex MCSto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. 2) Memoriale Hiſtoricum rerum Bononienſium, ab ao. 1109. usque ad 1428. auctore MATTHÆO de GRIFFONIBVS, nunc primum profertur, ex MSCto Codice Bononienſi. 3) Hiſtoria Miſcella Bononienſis, ab ao. 1104. usque ad annum 1394. auctore præſertim Fratre, BARTHOLOMÆO della PVGLIOLA, ordinis minorum; Accedit ejusd. continuatio usque ad annum 1471. ab aliis auctoribus Synchronis, facta. Omnia nunc primum in lucem prodeunt, è Codicibus Manuſcriptis Bibliothecæ Eſtenſis. 4) JOANNIS SERCAMBII, Auctoris Synchroni, Chronicon, de rebus geſtis Lucenſium, ab ao. 1400. usque ad annum 1409. nunc primum in lucem producitur è MSCto Codice Bibliothecæ Ambroſianæ. 5) Annales Eſtenſes JACOBI de DELAYTO, Cancellarii D. NICOLAI Eſtenſis Marchionis Ferrariæ, Auctoris Synchroni, de geſtis ipſius Marchionis, ab ao. 1393. usque ad 1409. nunc primum editi, è Manuſcripto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. 6) Monumenta Hiſtorica, de rebus Florentinorum, Auctore GINO CAPPONIO, ab ao. 1378. usque ad annum 1419. cum continuatione NERII, illius filii, usque ad annum 1456. nunc primum prodeunt, ex MSCtis Codicibus Florentinis. Dieſer Theil iſt dem Cardinal PROSPERO LAMBERTINO dediciret.

Der Tomus XIX. Ao. 1731. 6. Alph. 21. Bogen, enthält lauter noch ungedruckte Schriften, die da ſind: Chronicon Patavinum, Italica lingua, ſcriptum, ab anno MCCCXI. usque ad annum MCCCCVI. Auctore ANDREA de GATARIS, nunc primum prodit, é MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. Adnectitur eadem Hiſtoria, qualis ſcripta fuit, à GALEATIO GATARO, ANDREÆ patre, & ipſa, nunc primum, luci reddita, ex MS. Codice Bibliothecæ Eſtenſis. GEORGII STELLÆ Annales Genuenſes, ab an. MCCXCVIII. usque ad finem anni MCCCCIX. deducti &, per JOANNEM STELLAM, ejus fratrem, continuati, usque ad annum MCCCCXXV. è MSS. Codicibus, uno Veronenſi, geminis Ambroſianis & uno Genuenſi, nunc primum, in lucem editi; Chronicon parvum RIPALTÆ, ab anno MCXCV. usque ad annum MCCCCV. nunc primum, prodit, ex MS. Codice Malaſpineo. Vid. Act. Erudit. de ao. 1733. menſ. Aug. no. 2. it. das Journ. des Sav. de ao. 1735. menſ. Febr. no. 1.

Der Tomus XX. de Ao. 1731. 6. Alphabb.

phabb. 19. Bogen, mit 4. Kupfern, iſt folgenden Innhalts: 1) Chronicon Regienſe, ab anno MCCLXXII. usque ad MCCCLXXXVIII. Auctoribus SAGACIO & PETRO de GAZATA, Regienſibus, nunc primum, editum, ex MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. 2) Memoriale Hiſtoricum rerum Bononienſium, ab Anno MCIX. usque ad MCCCCXXVIII auctore MATTHAEO de GRIFFONIBVS, nunc primum, profertur, ex MSCto Codice Bononienſi. 3) Hiſtoria Miſcella Bononienſis, ab Ao. MCIV. usque ad annum MCCCXCIV. auctore præſertim fratre BARTHOLOMÆO della PVGLIOLA Ordinis Minorum. Accedit ejusd. Continuatio, usque ad ann. MCCCCLXXI. ab aliis auctoribus Synchronis, facta. Omnia, nunc primum, in lucem prodeunt, è Codicibus MSCtis Bibliothecæ Eſtenſis. 4) JOANNIS SEB. CAMBII, Auctoris Synchroni, Chronicon, de rebus geſtis Lucenſium, ab anno MCCCC. usque ad annum MCCCCIX. nunc primum, in lucem producitur, è MSCto Codice Bibliothecæ Ambroſianæ. 5) Annales Eſtenſes JACOBI de DELAYTO, Cancellarii D. Nicolai Eſtenſis Marchionis Ferrariæ, Auctoris Synchroni, de geſtis ipſius Marchionis, ab Ao. MCCCXCIII. usque ad MCCCCIX. nunc primum editi, è MSCto Codice Bibliothecæ Eſtenſis. 6) Monumenta hiſtorica, de rebus Florentinorum, Auctore GINO CAPPONI, ab Ao. MCCCLXXVIII. usque ad annum MCCCCXIX. cum Continuatione NERII, illius filii, usque ad ann. MCCCCLVI. nunc primum, prodeunt, ex MStis Codicibus Florentinis. Conf. die Neue Acta Erudit. de ao. 1733. menſ. Sept. Art. 2.

Tom. XXI: Hiſtoria Fratris, ANDREAE BILLII, patria Mediolanenſis, Ordinis Eremitarum S. AVGVSTINI, in novem Libros, digeſta, ab anno MCCCCII. usque ad annum MCCCCXXX. nunc primum, prodit, è MS. Codice pergameno Bibliothecæ Ambroſianæ, cum duobus aliis MSS. Codd. Novarienſi uno, & altero ornatiſſimi Viri Comitis, CAROLI PERTVSATI, collata; MATTHAEI PALMERII, Florentini, de Captivitate Piſarum, ſ. de bello, contra Piſanos, geſto, à Florentinis, anno MCCCCVI. Commentarius, nunc primum, prodit, ex MS. Codice Florentino; Vita CAROLI ZENI, Patricii Veneti Clariſſimi, ad PIVM II. Pont. Max. auctore JAC. ZENO, ejus nepote, Feltrenſi & Bellunenſi Epiſcopo, ab anno circiter MCCCCIV. usque ad an. MCCCCXVIII. nunc primum, in lucem prodit, ex MS. Codice Seminarii Patavini; Annales Senenſes, ab anno MCCCLXXXV. usque ad annum MCCCCXXIV. per Anonymum Scriptorem, deducti & nunc primum, publica luce, donati, è MSS. libris Senenſibus; BRACHII PERVSINI Vita & geſta, ab ann. MCCCLXVIII. usque ad annum MCCCCXXIV. auctore JOANNE ANTONIO CAMPANO, Epiſcopo Interamnenſi, ſ. Aprutino, antea edita, nunc, in omnium commodum, recuſa; LEODRISII CRIBELLI, de Vita rebusque geſtis SFORTIÆ, bellicoſiſſimi Ducis, ac initiis FRANCISCI SFORTIÆ, Vicecomitis, ejus filii, Mediolanenſium ducis Illuſtriſſimi, Commentarius primum prodit, è MS. Codice Bibliothecæ Chriſtianiſſimi Regis; Chronicon Tarviſinum, ab anno MCCCLXVIII. usque ad annum MCCCCXXVIII. auctore ANDR. de REDV-

REDVSIIS de QVERO, nunc primum, in lucem erumpit, ex MS. Codice Collatino; Chronicon Foroliavienſe, ab anno MCCCXCVII. usque ad annum MCCCCXXXIII. auctore Fratre, HIERONYMO, Foroliavienſi, Ord. Prædic. nunc primum in lucem eductum, ex MS. Codice Comitis BRANDOLINI de BRANDOLINIS; LEONARDI ARETINI rerum, ſuo tempore, geſtarum, Commentarius, ab anno MCCCLXXVIII. usque ad annum MCCCCXL. antea editus, nunc autem emendatius, ad fidem MS. Codicis Bergomatis; Hiſtoria Florentina, Italice conſcripta, auctore Anonymo, ab anno CHRISTI MCCCCVI. usque ad annum MCCCCXXVIII. nunc primum luce donata, è MS. Codice Bibliothecæ Eſtenſis; Chronicon Piſtorienſe, à condita urbe, usque ad annum MCCCCXLV. auctore JANNOTIO MANETTO, Florentino, nunc primum prodit, ex MS. Codice Florentino.

Tomus XXII. Ao. 1733. 7. Alphabb. 2. Bogen Kupfer. Hierinnen, ſtehen folgende Auctores: Hiſtoria Senenſis, ab ao. 1402. usque ad annum 1422. auctore JO. BANDINO de BARTHOLOMÆIS, continuata, à FRANCISCO THOMASIO, ejus pronepote, & à PETRO RVFFIO, usque ad annum 1468. nunc primum in lucem prodit, è manuſcripto Codice HVBERTI BENVOGLIENTI, Patricii Senenſis; Commentarii Comitis JACOBI PICININI, ſ. Diarium rerum, ab ipſo, geſtarum, an. 1452. fervente bello, inter Venetos, FRANCISCVM SFORTIAM, Mediolanenſium Ducem, Auctore PORCELLIO, Poëta & Scriba ALPHONSI I. utriusque Siciliæ Regis, nunc primum prodeunt, ex MSC. Codice Bergomenſi; POGGII Hiſtoria Florentina, à JO. BAPT. RECANATO, Patricio Veneto, jampridem, in lucem edita Notisque & auctoris vita illuſtrata, nunc vero, ab eodem, aucta & recognita; Excerpta, ex Annalibus Principum Eſtenſium, ab anno 1409. usque ad annum 1454. Auctore JOANNE Ferrarienſi, Ordinis Minor. nunc primum, prodeunt, ex MS. Codice Bibliothecæ Eſtenſis; Vita clariſſimi Viri, NERII CAPPONII, à BARTHOLOMÆO Platinenſi, ſcripta, nunc primum, prodit, ex MS. Cod. Bibl. Strozzianæ Florentinæ; Vita JANNOTII MANETTI, Viri clariſſimi Florentini, ab ao. 1390. usque ad ann. 1459. auctore NALDO NALDIO, Florentino, ex MS. Codice nobilis viri Bonaginatæ MANETTI expreſſa; Hiſtoria urbis, Mantuæ, ab ejus origine, usque ad ann. 1464. ſcripta, à BARTHOLOMÆO SACCHO, Cremonenſi, è vico Platina, vulgo appellato Platina, primum edita in lucem, à PETRO LAMBECIO, Viro clariſſ. nunc autem, in commodum eruditorum, recuſa; Annales Placentini, ab an. 1401. usque ad ann. 1463. ab ANTONIO de RIPALTA, Patricio Placentino, conſcripti ac deinde continuati, ab ALBERTO, ejus filio, usque ad ann. 1494. nunc primum in lucem proferuntur, è MS. Cod. Placentino; Vita PHILIPPI MARIÆ Vicecomitis Mediolanenſium, Ducis tertii, auctore PETRO CANDIDO DECEMBRIO, jam edita, nunc vero, cum Codice Bibliothecæ Morachor. S. AMBROSII, Mediolani, collecta & aucta; Vita FRANCISCI SFORTIÆ quarti Mediolanenſium Ducis, per Epitomen, ſcripta, ab

eodem, PETRO CANDIDO, Viglevanenſi, ab an. 1401. usque ad an. 1462. nunc primum luci reddita, è MS. Cod. Bibl. Chriſtianiſſ. Regis; Oratio PETRI CANDIDI DECEMBRII, in funere NICOLAI PICININI, ſive Vita ejusd. bellicoſiſſimi Ducis, Ao. 1444. à POLISMOGNA, in Italicum ſermonem, converſa, nunc primum luce donatur, é MS. Cod. Bibl. Eſtenſis. Vid. Nova Act. Erud. de ao. 1734. menſ. Aug. no. 2.

Tomus XXIII. LAURENTII BONINCONTRII, Miniatenſis, Annales, ab anno 1360. usque ad 1458. nunc primum, è MS. Codice Miniatenſi, in publicam lucem prolati; JOANNIS SIMONNETTÆ Hiſtoria de rebus geſtis FRANCISCI I. SFORTIÆ, Vicecomitis, Mediolanenſium Ducis, in 30. Libros, diſtributa, hoc eſt, ab anno 1421. usque ad annum 1466. antea edita, in præſenti vero impreſſione, cum autographo ipſius auctoris, collata, emendata & aucta; Annales Brixiani, ab anno 1437. usque ad annum 1468. Italica lingva conſcripti, auctore CHRISTOPHORO à SOLDO, cive Brixiano Synchrono, nunc primum, in lucem efferuntur, ex MS. Codice Bibliothecæ Eſtenſis; Chronicon Eugubinum, ab anno 1450. usque ad annum 1472. auctore GUERNERIO BERNIO, Eugubino, nunc primum, prodit, ex MS. Codice Biblioth. Vaticanæ; Diaria Neapolitana, ab anno 1266. usque ad annum 1478. Italica rudi lingva conſcripta, auctore Anonymo, nunc primum, in lucem efferuntur, è MS. Codice Nob. Viri, FRANCISCI VALLETÆ, Juriſconſulti; JO. GARZONII, Bononienſis, de dignitate urbis Bononiæ, Commentarius, nunc primum, prodit, ex MS. Codice Bononienſi; De laudibus familiæ de AURIA, auctore fratre, ADAM DE MONTALDO, Ord. Eremitar. S. AUGUSTINI, circa annum 1480. Opuſculum, nunc primum, in lucem prodit, è MS. Codice Genuenſi; PETRI CYRNÆI, Clerici Alerienſis, Commentarius, de bello Ferrarienſi, ab anno 1482. ad annum 1484. nunc primum, in lucem prodit, ex MS. Codice Biblioth. Eſtenſis.

Nach dieſen, als dieſe groſe Sammlung derer Geſchicht-Schreiber Italiens zu Ende gebracht worden, hatt man gut befunden, eine Sammlung aller Schriften SIGONII, auf dieſelbe, folgen zu laſſen, um dadurch eine vollſtändige Hiſtorie, von Italien, ſeit der Erbauung der Stad, Rom, bis aufs Jahr Chriſti 1500. zu liefern. Denn, wenn man, von denen Faſtis Conſularibus, anfängt, welche, bis auf die Römiſchen Könige, zurückgehen, hernach die Hiſtoriam Imperii Occidentis vornimmt und damit die Wercke, de antiquo iure Romanorum, nebſt denen übrigen, von denen Römiſchen Rechten, verknüpfet, endlich aber, mit der Hiſtoria, de regno Italiæ, beſchlüſſet, hatt man einen Zuſammenhang derer Geſchichte, bis auf die Zeiten, welche die, von Hrn. MURATORI geſammleten Auctores umſtändlicher beſchrieben haben. Herr PHILIPPUS ARGELATI hatt die Sorgfalt und die Koſten dieſer neuen Auflage allein über ſich genommen; Gleichwie er auch, bey denen letzten Tomis derer Scriptorum Italiæ, Vieles gethan und inſonderheit verſchiedene Programmata deswegen, durch den Druck, publiciret. Der Titul davon lautet eigentlich alſo: CAROLI SIGONII, Mutinenſis, Opera omnia, edita & inedita, cum notis variorum illuſtrium viror. & ejusd.

Vita,

richt, in der Bibliotheca Neapolitana (n. 13.) TOPPI. (Nicol.) Es iſt übrigens eine Kunſt, Scriptores Italos kennen zu lernen; Indem ſie überaus rar ſind. Die Annales Cremonenſes des CAMPI (Anton.) kriegt man, ſelten zu ſehen. (o. 13.) Und ſo gehets, mit Andern. Keiner hatt mehr Italieniſche Hiſtorien-Schreiber gehabt, in ſeiner Bibliotheque, als NICOL. HEINSIVS. Der VGHELLVS koſtete, vordem, 100. Thlr. in 9. Bånden. Aber, itzo, iſt ein Abbé, der ihn wieder, in Venedig, aufleget und einen Band darzu thut. (p. 13.) Da koſtet er nun nicht mehr, als 40. Thlr. Dieſes

Vita, à Cl. Viro, LVD. ANT. MVRATORIO, conſcripta. PHILIPPVS ARGELATVS, Bononienſ. nunc primum, collegit ſuasque Animadverſiones, in aliquot ipſius SIGONII Opuſcula, adjecit, nec non Indicibus locupletiſſimis exornavit. Tomi I. II. III; Mediolani, in ædibus Palatinis, 1732. & 1733. Fol. maj. Tomi I. Pars I. 5. Alphab. 22. Bogen. Tomi I. Pars II. 4. Alph. 16. Bogen. Tomus II. 7. Alph. 21. Bogen. Tomus III. 5. Alph. 17. Bogen. In denen Novis Actis Erudit. de anno 1734. menſ. Octobr. Art. 1. und im Tomo XV. Biblioth. Ital. Artic. 8. findet man, hiervon, mehrere Nachricht. Conf. quoque die Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1733. p. 612. ſeqq.

(n. 13.) Dieſelbe iſt, Anno. 1678. zu Neapolis, in Fol. herausgekommen. Man hatt auch nachhero folgendes dazu Gehörige erhalten: LEONARDO NICODEMO Addizioni alla Biblioteca Napoletana del Toppi; Napoli, 1683. in Fol.

(o. 13.) Das Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: ANT. CAMPI Hiſtoria di Cremona, con le vite e Ritratti de Duchi e Ducheſſe di Milano; Milano, 1645. cum Fig. in 4.

(p. 13.) Aus nachbeniemten Titul, wird man ſich einiger Maſen, des Mehrern, von dieſer neuen Auflage, unterrichten können. Er lautet demnach, wie folget: FERDINANDI VGHELLI Italia Sacra, ſ. Hiſtoria Epiſcoporum Italiæ & Inſularum adjacentium, cum Notis & Supplem. NICOLAI COLETTI. Tom. X; Venet. 1717. 1722. Voll. 9. in Fol. Adduntur Tomo X. præter Supplementa & Indices, Tabula annorum CHRISTI, indictionum & Paſchatum; JOANNIS de CECCANO Chronicon Foſſæ novæ, à C. N. ad A. 1217; Anon. Breve Chron. Atinenſis Eccleſiæ; ALPHANI Salern. Archiep. Carmina & Paſſio S CHRISTINÆ; Chronica Piſana quinque; LAVRENTII Veronenſis Carmen, de rebus, in Majorica Piſanorum ac de triumpho, Piſis habito, Ao. 1104; RICHARDI de S. GERMANO Chron. ab Exceſſu GVILIELMI, Sic. R. ſ. A. 1189. ad 1243; Menologium Græcorum, juſſu BLASII Jun. Imp. CP. ante A. 984. conſcriptum; ALEXANDRI Monachi Chron. monaſterii S. BARTHOLOMÆI de CARPINETO; Anon. Hiſtoria, de fundat. monaſt. S. CLEMENTIS Inſulæ Piſcariæ, quod condidit LVDOV. II. Imp; Anon. Chron.

ſes Buch iſt nöthig, auch ad noſtram Hiſtoriam; Wegen der genauen Verwanntſchaft des Teutſchen Reichs, mit Italien. Sonſt hatt man auch JOVII (Paul.) Hiſtoriam ſui temporis, (q. 13.) worinnen, er, inſonderheit, de CAROLO V. handelt. Die Veneti inſonderheit haben dem MAUROCENI, in Hiſtoria patria. (q. 13.*) Die-

Chron. Beneventani monaſterii S. Sophiæ Ord. Benedict; Anon. de rebus FRIDERICI, Imp. CONRADI & MANFREDI, Regum. In der Auction der Gundlingiſchen Bibliothec iſt dieſe andere Auflage, vor 30. Thlr. erſtanden worden. Auch iſt dieſer Edition des Auctoris Leben vorgeſetzet worden. Es war nemlich obermeldter UGHELLUS, Ao. 1594. zu Florenz, geboren worden. Eben alda, in dem Cloſter MARIÆ MAGDALENÆ, begab er ſich, in den Ciſtercienſer-Orden. Die Päpſte, URBANUS VIII. ALEXANDER VII. und CLEMENS IX hielten ſehr viel auf ihn. Und der Cardinal, MAZARINI, ſchickte ihm eine güldene, mit Edelgeſteinen, beſetzte Uhr, als er den erſten Theil ſeiner Italiæ Sacræ zu Geſichte bekommen hatte, welche ihm ſo ſehr wohl gefallen. An. 1670. den 19. May, ſtarb er, als Abt St. VINCENTII & ANASTASII, ad Aquas Sylvas, nahe bey Rom, wie auch Procurator und Ober-Viſitator ſeiner ganzen Congregation. Noch merkwürdig iſt, vor Andern, anbey, daß er, einsmals, einen groſen Schatz an Golde, gefunden, als er, in obgedachtem Cloſter, zu Florenz, einige, alte Scripturen durchſuchet. Ebendavor iſt nachgehends die berühmte Bibliothec ermeldten Cloſters angeleget worden, die hernach UGHELLI, aus ſeinem eigenen Vermögen, ſtark vermehret.

(q. 13.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2881. Schol. x. 37.

(q. 13.*) Vom ANDR. MAUROCENO, oder, wie er ſonſt eigentlich heiſet, MOROSINI, ſihe Hiſt. Liter. Gundl. p. 4809. in Noten, ſub no. 2. it. 4130. it. 1675. In der Neuen Bibliothec, P. XXVII. p. 630. aber findet man beſondere Nachrichten, die, ſonſt ſelten, anderswo, anzutreffen ſind. Er iſt nemlich, 1557. zu Venedig, geboren. Sein Vater hies JACOBUS und war ein Venetianiſcher Rathsherr, die Mutter aber, CÆCILIA CORNELIA, eine Tochter PAULI MOROSINI, der Procurator St. Marci geweſen. BALDUS ANTONIUS PENNA war ſein Lehrmeiſter, in der Lateiniſchen, und BERNHARDINUS PARTHENIUS, in der Griechiſchen Sprache. In Philoſophicis, aber hörete er, zu Venedig, ALOYSIUM PISAURUM und hernach, zu Padua, den FRANCISCUM PICCOLOMINEUM, wiewohl er nachhero bereuet hatt, daß er ſeine Zeit ganz vergeblich, auf die Scholaſtiſche Grillen, verwendet. In ſeinem 25ſten Jahre, iſt er bereits, in dem Venetianiſchen groſen Rathe, erſchienen, alwo, deſſen kluge Gedanken und Reden ein nicht geringes Aufſehen erwecket. Was Merkwürdiges inſonderheit iſt auch, von ihm, daß er eine ſehr kleine und geringe Statur gehabt, deswegen er auch höhere Abſätze, als ſonſt gewöhnlich,

Dieſes Buch iſt ſehr rar. Die Venetianer continuiren ihre Hiſtorie, immer noch; Aber, itzo, in Italieniſcher Sprache; Damit ſich die

lich, an ſeinen Schuhen, getragen. Wiewohl er nun deswegen, von Vielen, railliret worden, ſo ſtieg er doch, nach und nach, immer mehr und mehr in die Höhe, ſo, daß er auch etliche Ambaſſaden ausſchlug; Dargegen ſich deſtomehr der Univerſität, Padua, annahm, als worüber er Triumvir und Curator geworden. Seine bekannte Neigung und Liebe, zur Gelehrſamkeit, ſamt der Erfahrung, in Staats-Sachen, Geſchicklichkeit, in der Römiſchen Sprache, ingleichen die ſonderbare Klugheit, im Reden und Schreiben, haben endlich zuwege gebracht, daß ihm die ganze Republic das Amt eines Hiſtoriographi aufgetragen, nachdem inſonderheit PAVLVS PARVTA geſtorben und, ſeint der Zeit, Niemand tüchtig geſchienen, einen ſo wichtigen und importanten Poſten rechtſchaffen zu behaupten. Die Herrn Nobili haben jederzeit Einen, aus ihrem Mittel, erwehlet, ihre Staats-Hiſtorie zu beſchreiben. CONTARENI, BEMBI, JVSTINIANI, PARVTA, NANI, ſind davon unwiderſprechliche Exempel; Dahingegen ein Bürger wohl nimmermehr, nach ihrem Geſchmack, geſchrieben haben würde, alldieweiln er, von Staats-Affairen, Nichts weiß, noch vielweniger, zu ihrem Archiv, einigen Zutritt hatt; Und iſts dahero leichtlich zu vermuthen, daß ein ſolcher Mann, mit aller ſeiner Privat-Arbeit, mehr Schande, als Ehre, einzulegen geſchickt ſey. Bey ſo bewandten Umſtänden, aber iſt es geſchehen, daß man die Venetianiſche Scribenten, weiln ſie ſehr politiſch geſchrieben und derer Affairen ſelbſt kundig geweſen, gerne geleſen. Zum wenigſten hatt der Brandenburgiſche Staats-Rath, FRANCISCVS von MEINDERS, unſern MOROSINI faſt allen andern Scribenten vorgezogen, weiln derſelbe den Lauf aller Negotiationen, mit vielen Raiſons und Umſtänden, beſchrieben auch zugleich die Urſachen angezeiget, warum der Senat dieſe oder jene, Reſolution ergriffen. Gewiß iſt es, daß, in dem ganzen Werke, keine Bagatelle zu finden; Dahingegen, in vielen andern ſolchen Schriften, eine Relation des Carouſſels, oder Gazette de Carneval, ſich, nicht ſelten, einzumengen pfleget. Und gleichwohl iſts bekannt, daß unſer ANDREAS nur die ihm, von andern Geſchäften, übrig gebliebenen Neben-Stunden einem ſo wichtigen und groſen Werke gewidmet. Wir nennen ſelbiges nicht unbillig ein groſes Werk, weiln es faſt, aus 9. Alphabeten, beſtehet und, von Ao. 1521. bis auf 1615. incluſive ſich erſtrecket. Er hatt, mit allem Fleiſe, von Ao. 1521. angefangen, weiln die Stad, Venedig, und zugleich ganz Italien niemals ſo vielen Troublen, als in dem XVI Jahrhundert, inſonderheit zu denen Zeiten CAROLI V. unterworfen geweſen. Wobey nicht zu vergeſſen, daß ANDREAS dieſe, von ihm, verfertigte Hiſtorie nicht ſelbſten, ſondern deſſen Bruder, PAVLVS, An. 1626. in 5. Theilen, zum Druck befördert. Dann unſer Raths-Herr iſt bereits, Ao. 1618. den 18. Jun. im 60ſten Jahre, an der gelben Sucht, geſtorben.

die Nobili, allezeit, Raths daraus erholen können. (q. 13. *†) Nächſt=

Man darf ſich aber nicht einbilden, daß dieſes Opus poſthumum einige Unvollkommenheiten und Mängel, wie andere dergleichen Schriften, zeige und an ſich habe. Es war ſchon fertig und vollſtändig ausgearbeitet, als er, von dieſer Welt, ſeinen Abſchied nahme. Inzwiſchen iſt nicht unbekannt, daß Viele die Hiſtoriam Venetam ANDREÆ, mit des PAOLO MOROSINI Hiſtoria della Citta e Republica di Venetia, vermenget, da doch dieſes in 4. und Italieniſcher Sprache, jenes aber, in Fol. und Lateiniſcher, geſchrieben und ediret worden. Einige haben noch eine gröſere Unerfahrenheit blicken laſſen, indem ſie des FRANCISCI MOROSINI, mit dem Zunamen, Peloponneſiaci, res geſtas, welche JO. GRATIANI von Bergomo, Ao. 1688. ſehr wohl entworfen, vor des ANDREAE MAVROCENI Schrift, gehalten. Genug iſt es, daß, ſeit dieſes Mannes Ableben, kein Nobili ſo viel Latein gewuſt. Dahero der Procurator St. Marci, BAPTISTA NANI, in Italieniſcher Sprache, ſeine Geſchichte entworfen. PRIOLI Stilus gehet auf Stelzen, ſchmecket, nach dem TACITO, iſt ungleich, bisweilen, poetiſch, wie des Polniſchen ANDREAE MAXIMILIANS FREDRO à Pieszewice. Sonſt hatt der Biſchoff, zu Belluna, ALOYSIVS NOLLINVS, der das Leben dieſes MAVROCENI, in einem netten Stilo, beſchrieben, die eigentliche Geſtalt, Character und Sitten, mehrgedachten MOROSINI, folgender Maſen abgeſchildert: Er war, ſpricht er, mehr dick, als lang, deſſen Hals ſchiene etwas erhaben, das Geſichte etwas breit und anſehnlich, die Augen helle und frölich, der Bart und Haare, ehe er alt worden, gelblich, die Stimme angenehm und durchdringend, auch ware deſſen Geſtalt und Anblick dermaſen liebreich und freundlich, daß man daraus die Lebhaftigkeit des Verſtandes und andere wohlanſtändige Gemüths-Gaben deutlich erkennen kunte. Er unterbrach ſeinen Schlaf, durch vielfältiges Wachen, er aſe wenig und ſättigte ſich, mit wohlverdaulichen Speiſen. Die Maas ſeines Getränkes war, des ganzen Tages, eine Kanne. Seine Meublen ſchienen, in Anſehung anderer Edlen Patricien, ſchlecht und gering. Man merkte, an ihm, keine Geld-Begierde. Die Bücher-Liebe und Zorn waren ſeine gröſeſten Affecten, da er ſonſt Alles, mit indifferenten Augen, angeſehen. Er ſturbe unverheirathet und war, dermaſen keuſch und unſchuldig, daß er, einsmals, die leichtſinnige Geberden einer liederlichen Dirne, in ſeiner annoch hitzigen Jugend, vor eine übermäßige Höflichkeit, angeſehen. Er verlachte alle Opern, Comödien und Carnevals. Die Geſpräche vernünftiger und gelehrter Freunde gingen ihm, über Alles, mit dieſen, ſpatzierte er, auf und ab. Er redete, was er durfte und verbarg im übrigen, wie ein Nobili di Venetia thun ſoll, Alles, was den Staat anginge, auf das getreulichſte. Vid. Vitam Gundling. p. 7197. Conf. quoque des P. NICERONS Memoires.

(q. 13. *†) Wir haben dahero, nunmehro, auch folgende Collection: Degl'

Nächſtdem ſchreibet JUSTINIANI (Petr.) zugleich ſchön Latein. (q. 13. **) Nichtsweniger iſt BEMBO, im Lateiniſchen, trefflich. Der war dabey ein guter Politicus. Wir haben, unter Andern, von ihm, eine Hiſtoriam Venetam. (q. 13. †) Ille vero non ſcripſit, quod cogitavit; Sed quod, in CICERONE, invenit. Unter denen Alten, ſchreibet auch SIGONIUS (Carol.) ſchön Latein; Ob er gleich etliche Schnitzer mit unterlaufen läſſet. (q. 13. ††)

§. XV.

In Hiſpania illuſtrata, iſt eine Collection, davon die meiſten Auctores der ANDR. SCHOTTUS und PISTORIUS, in 4. Bänden, in Fol. ediret haben, ſo, zu Frankfurt, gedruckt ſind. (r. 13.) Sie koſtet 30. Thlr; Und keiner kann ſie, in der Spaniſchen Hiſtorie, miſſen. Inſonderheit aber hatt MARIANA, (Jo.) ein Jeſuit, Hi-

Von der Spaniſchen und Portugieſiſchen Hiſtorie, deren Geſchichtſchreibern u. Collectionibus.

Degl' Iſtorici delle coſe Veneziane i quali hanno ſcritto, per publico decreto. Tomi X; Venezia, 1718. - 1722. Voll. 9. cum Fig. in 4to. Hi ſcriptores ita diſtributi ſunt: Tom. I. ANTONII SABELLICI Hiſtoriæ rerum Venet. ab urbe condita, Libri XXXIII. Partes II; Tom. II. PETRI BEMBI Hiſtoriæ Venetæ Libri XII; Ven. 1718; Tom. III & IV. PAOLO PARUTA Hiſtoria Vineziana. Parti II. Ven; Tom. V. VI. & VII. ANDR. MAUROCENI Hiſtoria Veneta, ab Anno 1521. ad 1615. Ven. 1719; Tom. VIII. & IX. BATTISTA NANI Hiſtoria della Republica Veneta; Ven. 1720; Tom. X. MICHAELE FOSCARINI l'Iſtoria della republica Veneta; Ven. 1722. His demum accedit liber ſequens, auctoritate publica, pariter editus. PIETRO GARZONI Storia della Republica di Venezia. Tomi II; Venezia, T. I. 1705. T. II. 1717. Deſcribit res, ab An. 1682. ad 1714.

(q. 13. **) Deſſen Hiſtoria rerum Venetarum iſt ſowohl, 1492. zu Venedig, als auch, 1610. zu Straßburg, in Fol. herausgekommen. Erſtere aber iſt bereits rar, die letztere aber dennoch beſſer, weil ihr unterſchiedene hiſtoriſche Schriften beygefüget worden. Beſagte Hiſtoria aber beſtehet, aus XIII. Büchern, und gehet, von An. 421-1575. Der Auctor war ein Venetianiſcher Rathsherr und lebete, zu Ende des Seculi XVI.

(q. 13. †) Sihe von dieſem PETRO BEMBO, die Hiſt. Lit. Gundl. p. 2643. alwo, auch p. 2645. von ſeiner Hiſtoria Veneta, Nachricht zu finden.

(q. 13. ††) Sihe Schol. anteced. m. 13. dieſes Capitels zu Ende. Conf. quoque Hiſtor. Literar. Gundlingian. p. 2851. ſeqq.

(r. 13.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4185. Schol. q. 76. In der Gundl. Bücher-Auction, ſind alle 4. Bände, vor 22. Thlr. 20. Gr. erſtanden worden.

Hiſtoriam Univerſalem Hiſpaniæ (s. 13.) geſchrieben. Er hatte einen vortrefflichen Verſtand. Dis ſein Werk aber iſt auch, in loco antea citato des SCHOTTI, zu finden; Daß man alſo nicht nöthig hatt, es à part zu kaufen. Sonſt findet man auch Portugalliam, darinnen. Ferner haben die Spanier Einen, Namens GARRIBAY, (Eſtevande) der einer von denen beſten Scriptoribus iſt. (t. 13.) Man hat überdis des PRUDENTII de SANDOVAL, Epiſcopi, zu Pampelona, collectionem ſcriptorum Hiſpanicorum, mit Noten. (u. 13.) Der P. PAGI hatt, in ſeiner Critica, ad BARONIUM, (Cæſar.) einen rechten Extract, von dieſem Buche, gemacht. Denn Spaniſche Bücher bekommt man wenig zu ſehen. In keiner Bibliotheque, iſt ein gar zu groſer Apparatus, von dergleichen Büchern, geweſen; Auſer in des EHRENCRONS ſeiner, welche, in Holland, verauctioniret worden. Der hatt ſie mit, aus Spanien, genommen, wie er die Ambaſſade, von der Crone Dänemark, dahin, that. Hiernächſt iſt zu merken de MARCA (Petr.) Hiſpanica Marca, vom BALUZIO, (Steph.) ediret. (v. 13. Es iſt ein ganzer Codex Diplomaticus und befindet ſich auch Vieles, darinnen, ſo, zur Teutſchen Hiſtorie, gehöret. Der Auctor, wurde, vom Könige, zum Vice-Roi in Catalonien, gemacht. Von Navarra und deſſen Antiquitatibus, hergegen hatt man des MORET (Joſeph. de) Inveſtigationes Hiſtoriæ Navarrenſis; (w. 13.) Als der beſſer

(s. 13.) Vid. die Hiſt. Lit. Gundling. p. 3649. Schol. a. 61.

(t. 13.) Sein, hieher, gehöriges Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: ESTEVAN de GARIBAY Compendio Hiſtorial de las Cronicas, y Univerſal hiſtoria de todos los Reynos de Eſpanna. Tomi IV; Barcelona, 1628. Voll. 4. in Fol. Sie iſt aber rar.

(u. 13.) Er hatt, unter Andern, ſelbſt ein Chronicon, de Regibus Hiſpaniæ, geſchrieben. Auch haben wir, von ihm, folgendes Werck: Hiſtoria de la Vida y Hechos del Emperador, CARLOS V. Tomi II; Valladolid, 1604. It. Amberes, 1681. Voll. 2. cum fig. in fol. Nebſt dem aber merke man ſonderlich auch noch: PRUD. de SANDOVAL Hiſtoria captivitatis FRANCISCI I. Galliæ Regis, nec non vitæ CAROLI V. Imp. in monaſterio, it. LUD. de CABRERA de CORDUA Relatio vitæ mortisque CAROLI Infantis, PHILIPPI II. Regis Hiſp. filii; (Ex verſ. PAULI EBERTI) Mediol. (potius Amſtel.) 1715. in 8to.

(v. 13.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3766. in der Note n. 55. ſub no. 4.

(w. 13.) Der Titul lautet eigentlich alſo: JOSEPH de MORET Inveſtiga-

beſſer iſt, wie FAVINVS, welcher uns nur Chimeren verkauft, in ſeiner Hiſtorie von Catalonien und Navarra; (x.13.) Ob man dieſe gleich, bis itzo, åſtimiret. IMHOFII (y.13) Proceres Hiſpaniæ & Portugalliæ muß man, abſonderlich hier haben; Und überhaupt alle Proceres, vom IMHOF; Auch Angliæ & Italiæ. Sie kommen, auf 40. Thlr. und ſind überaus ſchön, ob Tabulas Genealogicas.

Des PETRI MARTYRIS Epiſtolæ ſind ebenfals ſchön; Aber ſehr rar. (z.13.) Es ſind, darinnen, Staats-Briefe, ſo man geſchrieben, tempore FERDINANDI Catholici & Iſabellæ; Bey welcher, er Secretaire war. Ein Portugieſiſcher Geſchicht-Schreiber iſt auch OSORIVS, (Hieron.) der zugleich einen vortrefflichen Hiſtoriſchen Stilum ſchreibet. Er lebte, zur Zeit der Minderjährigkeit Königs, in Portugall, SEBASTIANI, und ſahe auch noch König, PHILIPPVM II. auf dem Throne. Hiernächſt hatt TELLESIVS SYLVIVS, (Emanuel) der, noch itzo, lebet und die Königin, in Portugall, von Wien aus, abgeholet, Vitam JOANNIS hübſch beſchrieben, welches auch CLERC (Jean) in ſeiner Biblioth. Choiſie, lobet. Auſer dieſen haben die Portugieſen noch den ANDRADA; (a.14.) Da COSTA; (b.14.) De BRITO; (c. 14.) TERESA; (c. 14.*) De la NEVF-

ſtigaciones hiſtoricas de las Antiguedades del regno de Navarra; Pampelona, 1665. in Folio. Iſt rar.

(x. 13.) Die Aufſchrift dieſes Werks lautet eigentlich, wie folget: ANDRE' FAVIN Hiſtoire de Navarre, l'origine, les vies & conqueſtes de ſes Rois; Paris, 1612. in fol.

(y. 13.) Conf. Schol. antec. i. 6. no. 4. 7. & 8.

(z. 13.) PETRI MARTYRIS ANGLERII Epiſtolæ ſind, An. 1670. zu Amſterd. in Fol. herausgekommen und denenſelben FERDINANDI de Pulgar. Epiſtolæ Latinæ & Hiſpanicæ, ingleichen deſſen Tractat, los claros Varones de Eſpanna, beygefüget, wodurch die Hiſtoria FERDINANDI CATHOLICI überaus erläutert wird.

(a. 14.) Von JACINTO FREYRE de ANDRADA, haben wir Vida de DOM JOAO de CASTRO, quarto Viſo-Rey da India, ſo, 1703. zu Liſabon, in Fol. herausgekommen.

(b. 14.) ANTONIO CARVALHO da COSTA Corografia Portugueza. Tom. I. 1706. Tom. II. 1708. & Tomus III. 1712 ſind in Fol. zu Liſabon, herausgekommen.

(c. 14.) Von BERNARDO de BRITO, haben wir Voll. VII. in fol. von ſeiner Monarchia Luſytana, deren Pars I. Alcobaca, 1597. Pars II. Lisboa, 1609. Pars III. & IV. 1632. Pars V. & VI. 1650. &

NEVFVILLE; (d. 14.) De FARIA; (e. 14.) VASCONCELLI; (f. 14.) LOBKOWITZ; (g. 14.) CONESTAGGE; (h. 14.) MAVGIN;

& Pars VII. Lisboa, 1683. herausgekommen. Das Werk iſt ſehr rar.

(c. 14.*) GIOV. GIOSEPPE a S. TERESIA Iſtoria delle Guerre del Regno del Braſile. II. Parti, iſt, zu Rom, 1698. cum fig. in Fol. herausgekommen und rar.

(d. 14.) Le QVIEN de la NEVFVILLE Hiſtoire generale du Royaume de Portugal iſt, An. 1696. zu Paris, in Tomis II. in 4to. gedruckt worden.

(e. 14.) Von MANVEL de FARIA y SOVSA, haben wir folgende Werke, die alle ſchön, und darinnen ſich der Auctor, welcher Einer derer beſten Portugieſiſchen Geſchicht-Schreiber iſt, faſt auf lauter Documenta, berufen: 1) Epitome de las Hiſtorias Portugueſas; (usque ad 1625.) Lisbon, 1674. in 4to. 2) Epitome de las Hiſtorias Portugueſas; (usque ad 1628) dividido en quatro partes, (poſteriores ſingularia regionis, familiarum, ſcriptorum &c. continent) por MANVEL de FARIA y SOVSA; Bruſſelas, 1677. cum icon. Regum. in Fol. Iſt rar. 3) Ej. Europa Portugueſa. Tomi III; Lisboa, Tom. I. & II. 1679. Tom. III. 1680. in fol. 4) Ejusd. Africa Portugueſa; Lisboa, 1681. in Fol. Sonſt gehöret auch noch, hieher: Cataſtrophe de Portugal na Depoſicão d'el Rei, ALFONSO o ſexto, & ſubrogacão do Princ. D. PEDRO o Unico, por LEANDRO DOREA CACERES è FARIA; Lisboa, 1669. in 4to.

(f. 14.) Wir haben verſchiedene VASCONCELLOS, Antonius Vaſconcelli hatt Anacephalæoſin, d. i. Summa capita Actorum regum Luſitaniæ, geſchrieben, ſo, Ao. 1621. mit ſaubern Kupfern, zu Antwerpen, in 4. herausgekommen, aber auch rar iſt. Ebenderſelbe hatt auch eine Deſcriptionem regni, Luſitaniæ, ediret. Er war ein Jeſuite und ſtarb, 1622. zu Evora, alwo, er, mit groſem Applauſu, lehrete. AVGVSTINVS EMANVEL de VASCONCELLOS hergegen, ein Portugieſiſcher Ritter, der, Ao. 1641. zu Liſſabon, decolliret worden, weil er, nebſt Andern, das Reich, Portugall, wiederum, an Spanien, bringen wollen, hatt, unter Andern, auch eine Hiſtoire de la Vie & des actions de JEAN II. Roi de Portugal, geſchrieben, ſo, Ao. 1641. zu Paris in 8. herausgekommen und auch ſchon rar iſt. Noch ein anderer DIDACVS MENDEZ de VASCONCELLOS, ſo, Ao. 1591. als Canonicus und Inquiſitor, zu Evora, floriret, hatt, unter Andern, einen Commentarium, de Eborenſi municipio, und Scholia, in Libros Luſitaniæ, geſchrieben, davon das erſtere, in obgedachter Collectione SCHOTTI, mit befindlich iſt. Sonſt hatt auch der Jeſuite, SIMON de VASCONCELLOS, Vitam JOANNIS de ALMEYDA, desgleichen Vitam JOSEPHI ANCHIETAE geſchrieben und iſt, 1670. geſtorben. Anderer gleiches Namens mehr voritzo zu geſchweigen, weil ſie nichts Hiſtoriſches geſchrieben. Auſerdem iſt auch noch Folgendes merkwürdig: Hiſtoire de Dom ANTOINE, Roi de Portugal, tirée des Memoires de Dom GOMES VASCONCEL-

GIN; (i.14.) D'ABLANCOURT; (k.14.) De GALARDI; (l.14.) It. die Delices de Portugal. (m.14.) Ubrigens aber kann man in genere, anbey wohl brauchen die Hiſtorie von Portugall, in Tomis II. (n.14.) welche Herr Schmaus (Joh. Jac.) ediret und ſchöne Bücher

---

CELLOS de FIGVERODA, par Mad. (GILLOT) de SAINTONGE; Amſterd. 1696. in 12.

(g.14.) Joannis Caramuelis Lobkowiz ſo genannter Joannes Bragantinus, Luſitaniæ illegitimus Rex, demonſtratus, iſt, Ao. 1642. zu Löwen, in 4to gedruckt worden.

(h.14.) HIERONYMI CONESTAGGII Hiſtoria, de Portugalliæ conjunctione, cum regno Caſtellæ, iſt, Anno 1602. zu Frankfurt, in 8. herausgekommen. Man hatt aber auch eine Franzöſiſche Uberſetzung, aus Paris, 1680. in 12. erhalten.

(i. 14.) Deſſen Abregée de l'hiſtoire de Portugal iſt, 1699. zu Paris, in 12. gedruckt worden.

(k. 14.) FREMONT d'ABLANCOURT Memoires contenant l'hiſtoire de Portugal, ſous le commendement du Duc, de SCHOMBERG, depuis, le Traité des Pirenées, de 1659. jusqu'en 1668. iſt, zu Amſterdam, 1701. in 12. herausgekommen.

(l. 14.) Deſſen Raiſons d'Etat & Reflexions Politiques, ſur l'Hiſtoire & les Vies des Rois de Portugal, ſind, Anno 1670. zu Lüttich, in 12. herausgekommen.

(m. 14.) Dieſe Delices d'Eſpagne & de Portugal, par Don JUAN ALVAREZ de COLMENAR, Tomes VI. ſind, Anno 1707. zu Leiden, in Voll. III. in 12. mit Kupfern, herausgekommen. Auſerdem ſind auch hierbey wohl zu merken folgende Schriften: 1) Jacob Auguſt Frankenſteins Portugieſiſches Theatrum; Halberſtad, 1723. in 8. 2) EMMAN. TELLESII SYLVII, March. Alegretenſ. de rebus geſtis JOANNIS II. Luſitan. Reg; Uliſſipone, 1689. in 8. 3) ANTON. MARIA BONUCCI Iſtoria della Vida ed Eroiche Azioni di Don ALFONSO ENRICHES, primo Ré di Portugall; Venezia, 1719. in 8. 4) DAMIAN. de GOES Chronica do Principe, D. JOAM Rey que foy deſtes Reynos Segundo; Lisboa occid. Ao. 1724. in 8. 5) Fuora Villaco, c'eſt à dire, la Liberté de Portugal defendue, contre l'Effort du Caſtillan. 1641. 6) Relation des troubles arrivez à la cour de Portugal, en 1667. & 1668; Paris, 1647. in 12. 7) Hiſtoire de la Conjuration de Portugal. Ao. 1640; Amſterd. 1689. in 12. 8) La Vie de MARIE de Savoye, Reine de Portugal & de l'Infante, ISABELLE, ſa fille, par le pere d'Orleans; Paris, 1697. in 12. 9) Relation de ce, qui s'eſt paſſé, en Portugal, par rapport, aux Operations de la Campagne, de 1705. 1708. 10) Tablettes Chronologiques des Rois de Portugal, jusqu'en 1716; Haye, 1716. in 12.

(n. 14.) Die Aufſchrift heiſet eigentlich: Der neueſte Staat von Portugall und derer darzu gehörigen Lande und iſt, Anno 1714. zu Halle, in Voll. II. in 8. mit Kupfern, herausgekommen, an

cher Bücher gebrauchet hatt. Man hatt auch ſonſt des Abts, VERTOT, (o.14.) Etat de Portugal; Der aber dem Schmaus nicht gleich kommt. Von Spaniſchen Sachen, hergegen kann Einer auch leſen des VAYRAC Etat von Spanien, in Tomis III. (p.14.) Die Spaniſche Hiſtorie aber, ſo, im Pufendorf, (Sam. von) ſtehet, (q. 14.) iſt ſo hin. Sie brauchet viele Illuſtration und Explication.

§. XVI.

Von der Grosbritanniſchen, inſon=

Vor allen Dingen, muß man ſich, auf die Engliſche Geographie, legen. Zu dieſer, nun iſt zu recommandiren des CAMBDENI (Wilhelm.)

---

an 4. Alphabeten, 17. Bogen. In der N. Bibliothec, aber, P. XXXV. p. 347. ſeqq. iſts wohl recenſiret.

(o. 14.) Der Titul heiſet eigentlich: Hiſtoire des Revolutions de Portugal, en 1640. par RENE' de AUBERT de VERTOT; Paris, 1711 in 12. Sonſt hatt ebendieſer Abt, Ao. 1726. zu Paris, in Voll. V. in 12. eine Hiſtoire des Revolutions d'Eſpagne ediret.

(p. 14.) Etat preſent de l'Eſpagne, par l'Abbe, de VAYRAC, iſt, Anno 1718. zu Paris, in Voll. III. in 12. herausgekommen.

(q. 14.) Verſtehe in ſeiner Einleitung, zur Hiſtorie von Europa, worüber auch, nunmehro, der Gundl. Diſcurs zu haben iſt. Auſerdem aber kann man auch noch folgende Schriften, vor Andern, anbey anmerken: 1) Les Quelro Partes enteras de la Coronica de Eſpanna que mando componer il Rey Don ALONSO Sabio, emendada, por FLORIAN DOCAMPO; (potius de OCAMPO) Valladolid, 1604. in Folio, iſt rar. 2) ANTON BEUTER Coronica general de toda Eſpanna y ſpecialmente de Reyno di Valencia. P. I. y II; Valencia, 1604. in Fol. iſt auch rar. 3) JUAN de MARIANA Hiſtoria general d'Eſpanna, annadida desde 1621. haſta al 1649. Tomi II; Madrid, 1650. in Fol. 4) ALONSO LOPEZ de HARO Nobiliario Genealogico de los Reyos y titulos de Eſpanna. Tomi II; Madrid, 1622. in Fol. iſt rar. 5) LOYS de MAYERNE TURQUET Hiſtoire generale d'Eſpagne. Tomes II; Paris, 1635. in Fol. 6) Nouvelle Introduction à l'Hiſtoire d'Eſpagne, ou la Chronologie de ſes Rois, la Geographie & le Gouvernement politique & eccleſiaſtique, par Mr. N. ***; Amſterd. 1704. cum Fig. in Fol. 7) CAMILLO CONTARINI Annali delle Guerre di Europa, per la Monarchia delle Spagne dall, A. 1700. ſino al 1707. Tomi II. Ven. T. I. 1720. T. II. 1722. Voll. 2. in 4. 8) Hiſtoire genealogique Royale d'Eſpagne, jusques à preſent, par Mr. D. *; Leyd. 1718. in 12. 9) Abregée de l'Hiſtoire d'Eſpagne, de Portugal & de Navarre, tirée de pluſieurs Memoires, par Mr. M. . . . Hiſtoriogr. de Fr; Paris, 1652. in 12. 10) Du VERDIER Abregée de l'hiſtoire d'Eſpagne. Tom. II; Paris, 1659. Voll. 2. in 12. 11) Hiſtoire abre-

helm.) Topographia Angliæ, in Fol. (r. 14.) welche Lateiniſch und Engliſch herausgekommen. Der Verfaſſer lebte, tempore JACOBI I. Idem eſt Auctor Annalium ELISABETHÆ, die zwar pragmatiſch genug beſchrieben; Aber mit ſchlechten Latein; Wie etwa der Pufendorf. Die Franzöſiſchen und Engliſchen Bücher hergegen, ſo er ediret hatt, ſind ſchön. (s. 14) Hernach kann man die Hiſtoriam ſelbſt anfangen. Ein ſchönes Compendium, von alten Sachen, hatt demnach der Ritter, TEMPLE, (t. 14.) geſchrieben, ſo, in Holländiſcher, Engliſcher und Franzöſiſcher Sprache, heraus iſt. Nach dieſen, hatt man, von denen Anglo-Saxonibus, des LANGHORNII (u. 14.) Heptarchie, in 8. Eben dieſer gab auch eine Chronic heraus. (v. 14.) Sodann ſind zu merken des P. d'ORLEANS (Petr. Joſeph.) Tomi III. in 12mo; (w. 14) Als der Recentiſſima berühret. Es iſt auch ein trefflicher Stilus, darinnen; Und er war, bey CAROLO II. in Dienſten. (x. 14.) Man hält ihn jedoch, ſonſt, vor parteyiſch, in puncto Reformationis. Wenigſtens die Pontificii ſchelten, auf ihn, daß er ein groſer Flateur geweſen;

derheit aber auch Engl. u. Schottiſchen Hiſtorie u. denen dahin gehörigen Geſchichtſchreibern.

abregée d'Eſpagne, traduite de l'Anglois; Utrecht 1703. in 12.

(r. 14.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4021. Scholl. r. s. & t. 67.

(s. 14) Sihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4020. Schol. o. 67.

(t. 14.) Der Titul der Engliſchen Edition lautet alſo: WILLIAM TEMPLE Introduction to the Engliſh Hiſtory; London, 1699. in 8.

(u. 14) Was Daniel Langhorn, von denen Angel-Sachſen, geſchrieben, führet eigentlich folgende Aufſchrift: Elenchus antiquitatum Albionenſium, Britannor. Scotorum, Danorum, Anglo-Saxonum cæt. una cum brevi regum Picticorum Chronico; London. 1673. in 8. Hierauf folgte, ibid. 1674. Ejusd. Appendix, ad Elenchum Antiquitatum Albionenſium, in 8.

(v. 14.) Dieſes Chronicon und vorgedachte Heptarchie iſt einerley. Denn der Titul lautet eigentlich alſo: DAN. LANGHORNII Chronicon Regum Anglorum, ab HENGISTO, Rege primo, usque ad Heptarchiæ finem, una cum regum Catalogis & Schematibus genealogicis cupro inciſis; Lond. 1679. in 8

(w. 14.) Verſtehe deſſen Hiſtoire des Revolutions d'Angleterre; depuis le commencement de la Monarchie, ſo, Anno 1695. in III. Voll. in 8. herausgekommen. Man hatt aber auch eine Engliſche Auflage, aus London, 1711. in 8. erhalten, die folgende Aufſchrift führet: The Hiſtory of the Revolutions, in England, under the Family of the STVARTS from 1603. to 1690. by P. J. d'ORLEANS.

(x. 14) Er iſt, Ao. 1641. zu Bourges, geboren, lehrete anfänglich die Oratorie und Humaniora und ſtarb, zu Ende des vorigen Seculi.

ſen; Wie, aus ſeinem Leben der MARIÆ, Don PETRI, in Portugall, Gemahlin, (y. 14.) zu ſehen. Will Einer hergegen Was rechtes, in Hiſtoria Reformationis, haben, ſo leſe er BVRNETS (Gilbert.) Angliam Parvam, (z. 14.) welche Mr. de ROSEMOND (Jean. Bapt.) überſetzet. (a. 15.) Ferner kann man ſich, in neuen Sachen, bedienen des LARREY (Iſaac de) Hiſtoire d'Angleterre & d'Ir-

(y. 14.) Der Titul lautet alſo: La vie de MARIE de Savoye, Reine de Portugal & de l'Infante ISABELLE, ſa fille. Par le P. d' ORLEANS; Paris, 1697. in 12.

(z. 14.) Wir haben eigentlich, von dieſem, folgende Hiſtoriſche Werke: 1) Memoires, pour ſervir l'Hiſtoire de la Gr. Bretagne, ſous les regnes de CHARLES II. & de JAQVES II. Avec une Introduction, depuis le Commencement du regne de JAQVES I. jusqu' au retabliſſement de la Famille Royale. Traduits de l'Anglois de GILBERT BVRNET; Lond. 1725. Voll. III. in 8. 2) Ejusd. History of the Rights of princes in the diſpoſing of Eccleſiaſtical benefices, relating chiefly to the Regale and the late Conteſts with de Court of Rome; Lond. 1682. in 8. 3) Ejusd. Hiſtory of his own Time. Vol. I; Lond. 1724. in Fol. 4) The Critical Hiſtory of England Eccleſiaſtical and Civil, wherein the Errors and Partiality of the Engliſh Hiſtorians, particularly of (CLARENDON's) Hiſtory of the gread Rebellion and ECHARD's Hiſtory of England are expoſed, with Remarks on Some Objections made to B. BVRNET's Hiſtory; Lond. 1726. in 8vo. 5) Ej. Hiſtory of the Reformation of the Church of England. Tom. III; Lond. T. I. 1681. T. II. 1683. T. III. 1715. Voll. 3. in Fol. 6) Ej Geſchichte die er ſelbſt erlebet hatt. Erſter Band, aus dem Engliſchen, überſetzt, von MATTHESON; Hamb. 1724. in 4. Der andere Theil iſt, 1735. ebenfals zu Hamburg, in 4. herausgekommen. Er ſoll aber, itzo, ſo ſorgfältig, ausgearbeitet ſeyn, wie der erſte. Das ganze Werk ſelbſt gehet nur, bis auf den König, WILLIAM. Das rückſtändige aber iſt zu publiciren verboten worden. Es hatt ſich das Werk ſonderlich beliebt und dem Auctori viel Ehre gemacht, indem er die Characteriſticam nicht allein wol verſtanden, ſondern auch gut angebracht. Beſonders ſind die Umſtände, die er, von der Geburt des Prätendenten, erzehlet, merkwürdig. Ao. 1737. hatt man auch erhalten Hiſtoriſche Anmerkungen, über dieſe Geſchichte, als einen unentbehrlichen Anhang, zum ganzen Werke aus dem Engliſchen, überſetzt und mit einigen Erläuterungen, verſehen, von MATTHESON; Hamburg, 1737. in 4.

(a. 15.) Der Titul lautet alſo: BVRNET Hiſtoire de la Reformation de l'Egliſe d'Angleterre. Traduite de l'Anglois, par Mr. de ROSEMOND. Parties II. Edit. corrigée & augmentée, avec les portraits de diverſes perſonnes Illuſtres; Amſt. 1687. Voll. IV. in 12. Sonſt hatt dieſer de ROSEMOND auch noch folgendes, hieher gehöriges, Werk

d'Irlande, ſo, in Tomis III. in Fol. beſtehet. (b. 15.) Sie koſtet 50. Rthlr. In Alten, hatt der Auctor nicht ſo die Capacité gehabt und die Coævos nicht aufgeſchlagen. Im neuen, aber iſt er unvergleichlich; Z. E. Was das Leben WILLIAMS, der MARIÆ, CROMWELLS, u. ſ. f. betrifft. In Anſehung derer Familiarum Angliæ, ſind zu nutzen des Imhofs ſeine Proceres Angliæ. (c. 15.) Nach dieſen, kann man auch CAMBDENI Collection von Scriptoribus Anglicanis gebrauchen; (d. 15.) In dieſer, hatt er citiret die Irrländiſchen Geographos veteres. Sie iſt aber etwas rar; Ob ſie gleich auch in Teutſchland, gedruckt. Hernach hatt man eine ſchöne Collection, vom SAVILIO, (Henr.) Secretario Reginæ, ELISABETHÆ. Dieſe iſt, zu London, An. 1596. gedruckt. Scripſit ille etiam, de Militia Romana, Tractatum egregium; (e. 15.) Desgleichen hatt man, von ihm, Epiſteln. Von ſeiner Collection, aber iſt auch eine Edition, bey dem Wechelio, (f. 15.) gedruckt, welche

Werck geſchrieben: Hiſtoire des guerres civiles d'Angletterre, entre les maiſons de Lancaſtre & d'Yorck. Parties II; Amſt. 1690. in 12mo.

(b. 15.) Das Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: Hiſtoire d'Angleterre, d'Ecoſſe & d'Irlande; Rotterd. T. I. P. I. & II. 1707. T. II. & III. 1697. T. IV. 1712. cum fig. in fol. Alle IV. Tomi machen 3. rechte Bände aus und dem erſten iſt die Diſſertation, ſur l'origine des parlemens, leurs droits & leur autorité beygefüget. Das Werk ſelbſt aber gehet, bis auf WILHELMVM III. In der Gundling. Auction, ſind alle Bände vor 20. Thlr. erſtanden worden. Der Auctor war ein Franzos, von Geburt, ſtarb aber, 1719. zu Berlin, als Königl. Preuſſ. Hof- und Legations-Rath.

(c. 15.) Vid. Schol. anteced. c. 6. no. 9. huj. Cap.

(d. 15.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 4021. Schol. t. 67.

(e. 15.) Der Titul davon lautet alſo: In TACITI Hiſtoriam, AGRICOLÆ Vitam Commentarius, de Militia Romana; Amſtelodami, 1649. in 12. Sonſt hatt man auch davon eine Heidelbergiſche Edition, de Ao. 1601. in 8to.

(f. 15.) Dieſe Auflage führet folgenden Titul: Anglicarum rerum Scriptores, poſt BEDAM, præcipui, editi, ab HENR. SAVILE; Francof. 1601. in Fol. Darinnen ſtehen: WILH. MALMESBVR. de geſtis Anglor. Hiſtoriæ novellæ & de geſtis Pontif. Angl. HENRICI HVNTINDON. Hiſt; ROG. HOVEDENI Annal; ETHELWERDI Chron; INGVLFI Croyland. Hiſt. it. Faſti Reg. & Epiſc. Angl. usque ad WILHELMVM, Gen. Der SAVILE war übrigens, Ao. 1159. zu Bradley, in Yorckshire, aus einem alten adelichen Geſchlechte, entſproſſen. Wie er, von ſeiner Reiſe, aus Franckreich, zurück kam, machte ihn die Köni-

che, deshalben, rar gehalten wird, weil ein Index darbey iſt. Die Londoniſche hergegen wird ebenfals äſtimiret, weil ſie, von dem Auctore ſelbſt, iſt herausgekommen. Hiernächſt hatt man Collectionem Seldenianam, in zwey Bänden, in Fol. Die koſtet 20. Rthlr. Man heiſet ſie Seldenianam; Weil SELDEN (Jo.) das Erſte darzu colligiret. Sie wird aber auch Twysdana genennet; Dieweil ſie ROGER TWYSDEN An. 1652. mit einer Präfation ediret. (g. 15.) Inzwiſchen iſt ſie rar. THOMAS GALE, Theol. Doct. & Profeſſ. Oxonienſis, der, noch, lebet, (h. 15.) und von dem, wir JAMBLICHUM, de Myſteriis, (i. 15.) edirt bekommen, der auch Scriptores Hiſto-

Königin, ELISABETH, zu ihrem Informator, in der Griechiſchen Sprache und endlich zum Probſt, über das Collegium Etonenſe. König, JACOBUS I. aber ſchlug ihn, 1604. zum Ritter und 1621. d. 19 Febr. iſt er in ſeinem 72ſten Jahre, geſtorben. Er war ein groſer Mathematicus und ſonderlicher Freund und Beförderer der Gelehrſamkeit. Daher er auch, als ihm ſein einziger Sohn geſtorben, zu Oxford, 2. Profeſſiones geſtiftet; Die eine, vor die Geometrie, die andere, vor die Aſtronomie, welche, bis dieſe Stunde noch, Profeſſiones Savilianæ genennet werden. Auſer daß er ſelbſt noch verſchiedene andere Schriften ediret hatt, ſo wandte er ſehr vieles Geld, auf Edirung guter Bücher, ſonderlich aber ſuchte er die beſten Codices, von CHRYSOSTOMI Schriften zuſammen, welche er auch, mit Anmerkungen, 1613. zu Eaton, in Voll. VIII. in Fol. auf ſeine Koſten, herausgegeben. Das prächtige Monumentum, ſo man ihm nachhero, in der Bodlejaniſchen Gegend, aufgerichtet hatt, beſchreibet THOMAS POPE-BLOUNT, in ſeiner Cenſ. Celebr. Auct. p. 927. als woſelbſt, auch p. 925. ſeqq. viele Elogia, ſo er, von gelehrten Leuten, erhalten, nachzuleſen ſind. Ich will, hier, nur die merkwürdige Inſcription gedachten Monumenti beyfügen, welche demnach alſo lautet: M. S. HENRICUS SAVILE

Miles Collegii { Mertonenſis Cuſtos. / Ætonenſis Propoſitus.

fui. Exuvias corporis fruſtra ſit qui hic quærat, ſervat prænobile depoſitum Ætona, perennem virtutum ac benefactorum memoriam, quibus collegium utrumque, Academiam imprimis Oxonienſem complexus eſt ipſumque adeo mundum habet ſibi debendi reum. Affectus inſuper pientiſſimæ uxoris poſſidet ipſe lapis B. M. P. MARGARETA, conjux obſequentiſſima; In hoc uno quod poſuit pie immorigera. Obiit, anno CIƆ IƆ CXXI. Feb. 19. ANTON. à WOD. de Colleg. Mertonenſi.

(g. 15.) Vid. Hiſtor. Lit. Gundl. p. 4300. in Not. l. 85. no. 15.

(h. 15.) Er iſt vielmehr, bereits 1702. Menſ. Maj. geſtorben, als ein Mitglied der Königl. Societät, in London.

(i. 15.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 1101. & 1102.

(k. 15.)

Hiſtoriæ Poeticæ, in zwey Bänden, colligiret, (k. 15.) hatt abermals eine Collection von lauter Chronicis Anglicanis, gemacht. (l. 15.) Eben dieſer edirte auch die Pontifices des WILHELMI Malmesburienſis, (m. 15.) ſo ein Stück, von der Anglia Sacra, ſind. Sonſt iſt noch zu recommandiren WHARTONS (n. 15.) Anglia Sacra, welche, in London, gedruckt worden. Num aliquid additum ſit, ignoramus. Sie koſtet 10. Rthlr. Auſer dieſer Collection, muß man nothwendig anbey auch gebrauchen den MATTHÆUM Weſtmonaſterienſem, (o. 15.) der ein Chronicon geſchrieben, ſo, bis ins Secul. XII. gehet; Worbey, hinten, ſein Continuatus FLORENTIUS Bravonius ſtehet, welcher, ſich auch, a condito mundo, bis in das Seculum XII. extendiret. (p. 15.) Es iſt dieſes Chronicon,

(k. 15.) Die Aufſchrift lautet eigentlich alſo: Hiſtoriæ poëticæ Scriptores antiqui, Gr. & Lat. ex recenſ. Th. GALE, cum ejusd. Diſſ. de Scriptoribus Mythologicis; Pariſ. 1675. in 8to. Darinnen, ſind befindlich: APOLLODORI Bibliotheca; CONONIS Narrationes L. PTOLEMÆI HEPHÆSTIONIS novæ, ad variam eruditionem, hiſtoriæ Libri VII; PARTHENII Nicæenſis Erotica, ſ. de amatoriis affectionibus, liber, & ANTONINI Liberalis Metamorphoſes.

(l. 15.) Verſtehe nachbeniemtes Werk: Hiſtoriæ Britannicæ, Saxonicæ, Anglo-Danicæ Scriptores quindecim, à THOMA GALE, collecti; (Tomus I.) Oxon. 1691. in Fol. Hic Tomus, qui, poſt ſecundum, prodiit, vetuſtiores ſiſtit: GILDAM, EDDIUM, NUNNIUM, ASSERIUM, RAN. HIGDEN, WILHELM. Malmesb. THOMAM Elyenſ. & JO. WALLINFORD, RAD. de DICETO, JO. FORDUN & ALCUINUM FLACCUM. Ferner: Hiſtoriæ Anglicanæ Scriptores quinque, nunc primum editi, à T. G. i. e. (TH. GALE) Tomus II; Oxon. 1687. in Fol. Comprehenduntur Annales Marganenſes; Th. WIKES Chron. Annal. Waverlejenſ. GAUFRIDI VINISAUF Richardi Iter Hieroſ. & WALTERI HEMINGFORD Chron. Reg. Angl.

(m. 15.) Vid. Schol. anteced. l. 15. Sonſt iſt auch folgende beſondere Edition bekannt: WILLIELMI Malmesburienſis, de geſtis Regum Anglorum, Libri V. Ejusd. Hiſtoriæ Novellæ, Libri II. & de Pontificibus Anglorum, Libri V; Lond. 1596. in Fol.

(n. 15. Von dieſem WHARTONO und ſeinen ſämtlichen hieher gehörigen Schriften, ſihe die Hiſtor. Lit. Gundl. p. 4087. ſeqq.

(o. 15.) Davon iſt mir folgende Edition bekannt: MATTHÆI Weſtmonaſterienſis Flores hiſtoriarum, de rebus Britannicis, ad an. 1307. editi, à MATTH. PARKERO; Lond. 1570. in Fol. Iſt rar. Conf. quoque Schol. ſubſequ. p. 15.

(p. 15.) Dieſe Edition führet folgende Aufſchrift: MATTHÆI Weſtmona-

con, bey denen Wecheliis, gedruckt. Nun hatt man zu annotiren den MATTHÆVM Pariſienſem, ſ. PARIS, vel PARISIVM, der, zu Zeiten FRIDERICI II. lebete und ein Monachus St. Albani ware. Er ſchrieb eine ſo genannte Hiſtoriam majorem, welche, An. 1640. in London, herausgekommen. Auch haben wir eine Edition, ex officina Wecheliana; Und letztens, An. 1684. gab ſie D. WATS (q. 15.) in London, wieder heraus, welcher ein Gloſſarium vocum barbararum darzu gemacht. Dieſe letzte Auflage iſt zwar nicht ſo accurat gedruckt. Aber man hatt, darbey, die Lectiones variantes und das Gloſſarium zum Voraus wie auch das Leben derer Könige, OFFARVM, und eine ſchöne Diſſertation, de Origine Parlamenti. Noch iſt zu merken WILHELM. Neubrigenſis, der, zu Zeiten HENRICI IV. lebete und mit, in der Collectione Seldeniana, ſtehet, (conf. Schol. antec. g. 15.) aber auch a part, An. 1610. in 8. vom Mr. PICARD (r. 15.) zu Paris, herausgekommen iſt. Es hatt dieſer

monaſterienſis Flores Hiſtoriarum, præcipue de rebus Britannicis, & FLORENTII Wigornienſis Chronicon, ex Chronicis, ab initio mundi, usque ad annum CHRISTI 1118. Cui acc. Continuatio, usque ad 1141. per quendam ejusdem Cœnobii eruditum; Francof. 1601. in Fol.

(q. 15.) Die Aufſchrift hiervon lautet alſo: MATTH. Pariſ. Hiſtoria major, juxta exemplar Lond. 1640. verbotim recuſa. Acc. ejusd. Vitæ duorum OFFARVM, ſ. OFFANORVM, Merciorum Regum & XXIII. Abbatum S. ALBANI, una cum libro Additamentorum, Editore WILLIELMO WATS, qui & Varr. lectiones, Adverſaria Gloſſariumque adjecit; Londin. 1684. in Fol. Sonſt iſt auch eine Pariſer Edition, de anno 1644. in Fol. vorhanden: MATTHÆI PARIS Hiſtoria major, à GVILIELMO CONQVESTORE, ad ultimum annum HENRICI III. Der Auctor iſt eigentlich, An. 1259. als ein Benedictiner-Mönch, geſtorben und wurde, zu ſeiner Zeit, faſt vor ein Wunder, unter denen Gelehrten, gehalten, weil er, in denen meiſten Diſciplinen, wohl verſiret war. Er hatt auch eine Hiſtoriam minorem Angliæ, ingleichen Vitas S. Albani Fundatorum, ferner Vitas S. GVTHLAVI & S. VALSTANI u. ſ. f. geſchrieben.

(r. 15.) Der Titul lautet eigentlich alſo: GVIL. Neubrigenſis, de rebus Anglicis ſui temporis, Libri V. auctiores XI. capitulis hactenus deſideratis & Notis JO. PICARDI, Paris, 1610. Der Editor ſtarb, 1617. Er war, von Beauvais, gebürtig und Canonicus Regularis, bey St Victor, zu Paris. Man darf ihn nicht, mit, JOANNE PICCARD, confundiren, welcher der erſte Profeſſor Theologiæ, zu Altdorf, geweſen und, daſelbſt, 1584. geſtorben.

Ein

ſer PICARD hernach ſein Canonicat abgeleget und iſt nach Paris, gegangen. Seine Edition gedachten WILHELMI iſt faſt unentbehrlich. (s. 15)

Unter

Ein anderer JOANNES PICARD aber lebete, im Sec. XVI. und ſchrieb les trois miracles du monde.

(s. 15.) Sonſt ſind auch noch folgende Collectiones Hiſtoricorum Anglicorum anbey zu annotiren: I.) Hiſtoriæ Anglicanæ Scriptores varii, è Codicibus MSS. nunc primum editi; (Editore JOSEPHO SPARKE) Lond. 1723. in Fol. Iſt rar. Continentur JOANNIS Abb. S. PETRI de BURGO Chron. Angl. ab A. 654. ad 1259. cum Contin. ROBERTI de BUSTON ad an. 1368; HUG. CANDIDI ROBERTI SWAPHAMI; WALTERI de WHITLESEYE & Anon. Hiſt. Cœnobii Petriburgenſis; WILH. STEPHANIDIS, JOANNIS Sariſberienſis & alior. Vita S. Thomæ Archiep. Cantuar. II.) A compleat Hiſtory of England. Tomes III; Lond. 1706. Voll. 3. cum fig. Iſt rar. Habetur hic integra Angliæ Hiſtoria, ab origine, ad mortem WILHELMI III. Anglico idiomate partim è variis Scriptoribus conſcripta, partim ab Anonymo ſuppleta. Extant itaque Tomo I. JOHN MILTON'S Hiſt. of Britain to WILLIAM the Conqu. SAM. DANIEL'S Hiſt. from. the Conqueſt. to the end of EDWARD III. the Reigns of RICHARD II. HENRY IV. V. and. VI. by an Anon. JOHN HABINGTON'S Reign. of EDWARD IV; TH. MORI Lives of EDWARD V. and RICHARD III; GEORGE BUK'S Life of RICHARD III; FRANC. Lord BACON, Life of HENRY VII.

Tomo II. EDWARD Lord HERBERT of CHERBURY Hiſt. of HENRY VIII; JOHN HAYWARD Life of EDWARD VI; WILL. CAMDEN'S Hiſt. of. Q. ELIZABETH, and Annals of JAMES I; ARTHUR WILSON'S Hiſt. of JAMES I.

Tomo III. The Lives of CHARLES I. CHARLES II. JAMES II. WILLIAM and Mary and WILLIAM III. by an Anon. III.) A Collection of State-Tracts, publiſh' don occaſion of the late revolution, in 1688. and during the Reign of King WILLIAM III. Tomes III; Lond. T. I. 1705. T. II. 1706. T. III. 1707. Voll. 3. Iſt rar. Inter ſcripta plus quam centum & ſexaginta, quæ hic continentur, eminent. T. I. Hiſtory of the war of Holland, 1672. by the Count de MAYOLE; G. BURNET'S Enquiry in to the preſent State; EDM. BOHUN'S Doctrine of paſſive obedience; Anon. new Hiſtory of the ſucceſſion of the Crown of Engl. from EGBERT to HENRY VIII; STILLING-FLEET'S Answer to the Hiſt. of paſſive obedience.

Tomo II. JOHN HAWLES Remarks upon the Trials of Fizharris, Count Coningsmarck, Ruſſel, Sidney &c. Account of the Conſpiracy againſt K. WILLIAM III; The Hiſtory of Standing Armies.

Tomo III. Account of all the ſecret Negot. of the Romish. Party, in Ireland from 1660. to 1689; The Revolution vindicated; A true Account of the Autor of the Book Icon regia; The

 Claim,

Unter denen Scotis, haben wir 3. berühmte Scriptores: 1) Den HECTOREM BOETHIVM, wovon 2. Editiones vorhanden, ſind, von welchen, aber die letzte die beſte iſt. (t. 15.) Von allen 3. nur gedachten Hiſto-

---

Claims of the People of England; The Duke of Anjou's Succeſſion conſiderd. &c. IV.) Hiſtoriæ Anglicanæ Scriptores X. SIMEON Dunelmenſis, JOANNES & RICARDVS Haguſtaldenſes, AILREDVS Rieuallenſis, RADVLPHVS de DICETO Londonienſis, JO. BROMPTON Jornallenſis, GERVASIVS Dorobornenſis, THO. STVBBS Dominicanus, GVIL. THORA Cantuar. & HENR. KNIGTON Leiceſtr. Adjectis varr. Lectionibus, Gloſſario Indiceque copioſo; Lond. 1652. Voll. II. in Fol.

(t. 15.) Die erſte Edition iſt, durch BADIVM ALCENSIVM, zu Paris, An. 1526. in Fol. zum Druck befördert worden. Sie begreifet aber nur XVII. Bücher und höret, bey dem tödlichen Hintritt JACOBI I. auf. Die andere, ſo, zu Lauſanna, Ao. 1574. herausgekommen, gehet etwas weiter, alldieweil das ganze XVIII. Buch, ſamt noch einem Theil des XIX. vom BOETHIO, dazugethan worden. Das folgende aber hatt der zuvor belobte FERRERIVS, welcher, aus Piemont, gebürtig war, verfertiget und alſo den BOETHIVM continuiret, bis auf JACOBVM III. mit deſſen Lebens-Ende er aufhöret und beſchlieſet. Dann, von dieſer Zeit an, hatt ihm die, aus Schottland, verſprochene Beyhülfe gemangelt, welche ſonſt H. SINCLARE, Diaconus, zu Glasgow, und, nach der Zeit, Biſchoff, zu Roß, ihm wircklich geleiſtet, der aber ganz unvermuthet ſchnellen Todes verfahren. Man muß dem FERRERIO nachrühmen, daß er einen ganz andern Weg, als BOETHIVS, erkieſet. Wie ihm die Piecen überſendet worden, alſo hatt er ſie auch, in gehörige Ordnung, gebracht. Welches blos, aus dem Diſcours, abzunehmen, welchen er, von denen Orkadiſchen Inſuln, wie auch der Titulatur des Primaten von York, beygebracht hatt. Wobey denn nicht zu vergeſſen, daß dieſe Hiſtorie des BOETHII, durch JOANNEM BELLENDEM, Archidiaconum von Murray, der An. 1550. zu Rom, geſtorben, in die Schottiſche Sprache überſetzet und, auf Befehl JACOBI V. Königs von Schottland, zu Edinburg, bey THOMAS DAVIDSON, gedruckt worden. R. HOHLINGHSHED hatt auch ſelbige, im Engliſchen, herausgegeben, wiewohl er der Uberſetzer nicht iſt. Es hatt Einer, von deſſen Freunden, damit den Anfang gemacht, der aber, über dem Werk, geſtorben. Es ſind, darinnen, etliche augenſcheinliche Veränderungen, welche Fr. THINNE, aus dem MAJOR, LESLEY und BVCHANANO, genommen. Wie dann auch dieſer Mann der Urheber, von der Hiſtorie JACOBI IV iſt und dasjenige, was, von dem Jahr 1571. an, bis aufs Jahr 1586. fürgegangen, mit ſonderlichem Fleis, aufgezeichnet. Am Ende, hatt dieſer, in allen Antiqvitäten, erfahrne Scribent einen Catalogum derer Canzlar, Erz-Biſchöffe und gelehrten Leute, in Schottland, angehänget.

Im

Hiſtoricis Scotorum, kann man, ſogleich in voraus, Nachricht bekommen, in der Schottiſchen Hiſtoria Librar. (u. 15.) woraus, Gundling die vornehmſten Paſſagen, in die Neue Bibliotheque, überſetzen laſſen. (v. 15) BOETHIVS ſelbſt aber, iſt nicht ſonderlich hoch zu halten; Quia ſeſe dedit fabulis. Doch ſchreibet er elegant. Qui cupit legere Hiſtoriam fabuloſam Regum Scotiæ, legat BOETHIVM. Er hatt auch groſe Orationes, welche die Könige ſollen gehalten haben; Wie etwa der LIVIVS. 2) Iſt dargegen der LESLEY (Jo.) ein geſchickter Kerl. Er war Biſchoff zu Roſſi, (w. 15.) und ſtunde der Mariä bey, da ſie ſollte, von der Eliſabeth, enthaup-

Im übrigen war der Auctor, zu Dundal, geboren, zu Aberdon, aber iſt er erzogen worden, allwo er auch, An. 1497. Profeſſor geweſen. Zu Paris, als er, daſelbſt, ſtudirte, wurde er, mit ERASMO, genau bekannt, der auch, nach der Zeit, mit ihm, fleiſig correſpondiret. HUMPHRED von LOYD und BUCHANANUS haben ihn, ſeiner Fabeln wegen, ziemlich geſtriegelt.

(u. 15.) Dieſes iſt, Zweifels ohne, folgendes Werk: GEORGE Marckenzie's Lives and Characters of the moſt eminent Writers of the Scotsh Nation; Edinburg, Vol. I. 1708. Voll. II. 1711. in Fol. Iſt rar.

(v. 15) Nemlich in P. XVI. p. 490. ſeqq. Man ſiehet, aus dieſer Nachricht, daß der ſel. Herr Geh. Rath, GUNDLING, gedachte Diſſertation der N. Biblioth. ſchwerlich ſelber verfertiget, welches dahero, bey der Vita Gundling. p. 7150. Schol. w. wohl zu annotiren. Indeß iſt doch dieſe Piece der Rengeriſchen Sammlung derer Gundlingiſchen Diſſertationen, ſo, jüngſthin, An. 1737. zu Halle, in 8. unter dem Titul, Anmerkungen, herausgekommen, mit einverleibet worden. Es iſt, dieſer Sammlung wegen, überhaupt zu bedauern, daß man nicht beſſern Fleis dabey angewendet; Indem gar nicht einmal beniemet iſt, woraus man dieſe, oder jene, Piece eigentlich genommen, oder wo ſie ſonſt noch anzutreffen. Weniger iſt, bey jeder, erwieſen worden, daß B. GUNDLINGIUS, und Niemand anders, davon Auctor ſey, als worzu der Editor um ſo vielmehr verbunden geweſen, weil B. GUNDLINGUIS faſt alleſamt entweder gar ohne ſeinem Namen, oder wenigſtens doch, unter einem Pſeudonymo, publiciret; Anderer Erinnerungen, die dabey allerdings nöthig geweſen wären, voritzo, zu geſchweigen.

(w. 15) In vorallegirter N. Biblioth. P. XVI. p. 495. ſeqq. findet man folgende merkwürdige Nachricht, von ihm: JOANNES LESLEY iſt, zu Amſterdam, in Schottland, erzogen, alwo, er auch Doctor derer Rechten und Richter, in der Biſchöfflichen Diœces, geweſen. Er war Einer, von Denenjenigen, welcher, An. 1560. ſamt etlichen Profeſſoribus, vor JOANNE KNOX und andern Presbyterianiſchen Mini-

enthauptet werden. Nach ihrer Enthauptung, begab er ſich, nach Rom, und ſchrieb ſeine Hiſtoriam Scoticam, in 10. Büchern, in 4.
3) BVCHANANVS (Georgius) hatt Rerum Scoticarum libros XX.

Miniſtern, erſchienen, welche von ihnen, in Gegenwart vieler, zu dem Ende, verſammleten fürnehmen Herrn, ihres Glaubens Rechenſchaft gefordert haben. Im folgenden Jahre, Ao. 1561. iſt er, von denen Magnaten, nach Frankreich, verſendet worden, bey der Königin, MARIA, nach dem plötzlichen Hintritt ihres Königlichen Gemahls, FRANCISCI II. die Trauer-Complimenten abzulegen, worauf er gleich Biſchoff, zu Roß, geworden. In England, iſt die gemeine Rede gegangen; Er habe, nebſt andern Conſpiranten, die Königin, Eliſabeth, gefangen nehmen und ſeine Königin befreyen wollen. Gewiß iſt es, daß er das Haupt von der ganzen Conſpiration geweſen, welches er auch nicht geleugnet, ſondern ſich damit entſchuldiget, er ſey Ambaſſadeur der Königin, Maria. Denen Geſandten aber wäre es jederzeit erlaubet, vor die Wohlfahrt ihrer Souverainen, einige Intriguen anzuſpinnen. Worauf man ihm zwar den Proceß machen wollen, endlichen aber die Sache, dahin, vermittelt, daß er, aus dem Königreiche entweichen, und ſich, nach Frankreich, Anno 1573. retiriren, müſſen. Alda, hatt er eine Apologie, von ſich, geſchrieben, dadurch er nicht nur allein ſeine Conduite, ſondern auch ſeine Auſſage, gerechtfertiget, welche er gezwungen thun müſſen. Man weiß inzwiſchen, daß er den Franzöſiſchen Hof, den König von Spanien, den Herzog von Alba, die Catholiſche Prinzen, in Teutſchland, mit vielen zierlichen Briefen, angegangen, ihre Hülfe, vor ſeine Königin, zu erbitten, an welche er unabläßig geſchrieben, ſelbige, zur Beſtändigkeit, vermahnet und, durch viele vernünftige Briefliche Diſcurſe, in ihrem Gefängniß, getröſtet. Nach dem gewaltſamen und traurigen Tod Mariä, iſt er nicht mehr frölich worden, ſondern endlich, nach Rom gegangen und, von dar, wieder zurück, nach Brüſſel, alwo er auch, Ao. 1593. Todes verfahren. Deſſen Hiſtorie, welche, Ao. 1578. zu Rom, gedruckt worden, beſtehet, in X. Büchern. Die erſten VII. ſind ein Auszug des BOETHII, deſſen Worte er, öfters, behalten. Er geſtehet ſelbſt, daß er die Intention gehabt, diejenigen Fabeln, womit jener ſeine Schriften angefüllet, auszulaſſen auch die Zeit-Rechnung, durch Beyhülfe derer älteſten Schottiſchen Scribenten, SCOON und PAISLEY, in beſſere Ordnung, zu bringen. Der Ritter, MAKENZIE vermeinet, man würde, zu Rom, noch unterſchiedliche MS. von unſerm LESLEY, finden können, und der Herr STILLINGFLET verwundert ſich, in der Präfation, über die Origines Britanniæ, daß kein Schott getrachtet habe, ſolche MS. zu copiren. Die letzten 3. Bücher, welche den halben Theil, von der Hiſtorie, ausmachen und, alda anfangen, wo BOETHIVS aufgehöret und, bis auf die Wiederkunft der Königin, Mariä, aus Frankreich, gehen, ſind abſonderlich dieſer Königin dediciret, welche er, 7. Jahre zuvor, ſelbiger, in MS. offeriret, ehe ſie, zu Rom, ge-

XX. in 8. edirct auch Regnum Scoticum geſchrieben. (x. 15.) Er war ein Monarchomachus und JACOBI I. Präceptor; HENR. VIII. brauchte ihn Satyren zu machen, wider die Pfaffen. Denn er war ein trefflicher Poet; Wie man aus ſeiner Paraphraſi Pſalmorum, erſihet. Endlich muß man ſich annoch recommandirt ſeyn laſſen ROBERTUM JOHNSTON, der beſchrieben hatt, was, tempore JACOBI I. vorgegangen iſt, bis aufs Jahr 1628; (y. 15.) Desgleichen die Hiſtorie, mit der Maria. (z. 15.) Es iſt dieſes JOHNSTONI Buch, Anno 1655. in Holland, gedruckt. Ubrigens hatt Thom.

gedruckt worden. Es ſind, bis auf dieſe Stunde noch, etliche geſchriebene Exemplarien, in Schottland, zu finden. Weiter hatt er nicht ſchreiben wollen, weilen, wie er ſaget, man ihn leichtlich vor partheyiſch halten, und da er ſonſten noch einigen Beyfall erworben, gedenken können, er hätte die Affairen ſeiner allergnädigſten Maitreſſe, wie auch ſeine eigene Handlungen, nicht ohne Affecten, der Nachwelt kund machen wollen. Sonſt iſt auch, in der Menkiſchen Bibliotheque, eine Römiſche Edition, de anno 1674. oder 1675. in 4. befindlich geweſen, ſo folgenden Titul führet: JOANNES LESLAEUS, de Origine, Moribus & rebus geſtis Scotorum, à primordiis gentis, ad ann. 1562.

(x. 15.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 2770. ſeqq.

(y. 15.) Die Aufſchrift lautet alſo: Hiſtoria rerum Britannicarum ut & multarum Gallicarum, Belgicarum & Germanic. tam politic. quam Eccleſiaſticarum, ab An. 1572. ad An. 1628; Amſtel. 1655. in Fol.

(z. 15.) Davon haben wir auch folgende Sammlung: De vita & rebus geſtis MARIÆ, Scotorum Reginæ, Scriptores XVI. ex ed. SAMUELIS JEBB. Tomi II; Lond. 1725. Voll. 2. in Fol. Continentur Tom. I. D. CHAMBRE de la Succeſſion des femmes au gouvernement; JO. LESLÆI, de titulo & jure MARIÆ, Scot. Reg. in ſucceſſionem Angliæ; Ej. de rebus geſtis Scotorum, ſub MARIA; G. BUCHANANI Detectio MARIAE, Reg. Scot; Anon. Hiſtoire tragique de MARIE &c. touchant la conjuration faite, contre le Roi, ſon mary; OB. BARNESTAPOLII MARIA innocens, à cæde Darlejana; Anon. l'Innocence de la MARIE d'ECOSSE.

Tomo II. G. CONAEI Vita MARIAE; NIC. CAUSIN Hiſtoire de la Reine, MARIE; FAM. STRADAE, de Vita & morte MARIAE; ROMOALDI Scoti Summarum rationum, quibus perſuaſa ELISABETHA, MARIAM occidendam; AD. BLACKWOOD Martyre de la Reine d'Ecoſſe; Ant. de HERRERA Hiſtoria de lo ſuccedido en Eſcocia &c. Extrait des Memoires de MICH. de CASTELNAU & des Addit. de Mr. de LABOUREUR; Anon. la Mort de la Reine d'Ecoſſe; De BOUAGES Oraiſon funebre de la Reine d'Ecoſſe.

Thom. Rymer, (a.16.) auf Befehl der Königin, ANNÆ, vom Seculo XII. an, alle Acta Anglicana ediret. Hernach ſchrieb er weiter, unter des Lord, HALYFAX, Direction, und continuirte alſo das Werk ſo weit, daß es, auf Tomos XV. angewachſen. Es iſt auch der RUSH'WORTH (John) darinnen, welcher Acta publica, in 8 Folianten, geſchrieben hatt. (b.16) Das übrige, ſo, ſonſt, im Rymer, ſtehet, iſt meiſten Theils, aus der Bibliotheca Cottoniana, genommen; Als welche eine herrliche Bibliotheque von Actis Publicis iſt. Mr. BURNET (Gilbert) entdeckte, am erſten, den ſo herrlichen Vorrath, in dieſer Bibliotheque. Dahero ſie auch die Königin, ANNA, an ſich gekauft. (c.16.) Und eben bis auf dieſe Königin, iſt die Rymeriſche Collection continuiret worden. Es ſind aber nur wenige Exemplaria davon gedruckt, die man, unter vornehme Lords und junge Principes, ausgetheilet. Herr Menke, (Joh. Burch.) in Leipzig, hatt eines, vom gedachten HALYFAX, geſchenkt bekommen. (d.16.) Einen Extract, davon, vid. in der Bibliotheque Choiſie

(a.16.) Er ſtarb, 1714. im hohen Alter, als Königlicher Engliſcher Hiſtoriographus.

(b.16.) Man hatt auch deſſen Werk noch à part, ſo, unter folgendem Titul, zum Vorſchein gekommen: JOHN RUSHWORTH Hiſtorical Proceedings of privat Paſſages of State and remarkable Proceedings beginning, 1618. and ending, 1648. Tomes VIII; Lond. 1721. 1722. Voll. 8. in Fol. Es iſt aber dieſe Collection bereits rar. Nebſt dem haben wir auch noch Folgendes, von ihm: Mr. RUSHWORTH's Collections abridg'd and improved; Lond. 1703. in 8.

(c.16.) Conf. den Gundlingiſchen Diſcurs, über den itzigen Zuſtand derer Europäiſchen Staaten, P. I. p. 498.

(d.16.) Vid. Deſſen Catalogum Bibliothecæ, p. m. 625. Es ſind aber bereits 2. Editiones, von mehr gedachter Collection, vorhanden. Bey der erſten Auflage, wurden nicht mehr, als 200. Exemplaria, deren man jedes mit 100. Guineen, bezahlete, abgedruckt; Bey der andern, aber, ſo, 1727. ſeqq. zu London, in Fol. zum Vorſchein gekommen, hatt man nur 150. Exemplaria abgedruckt, davon jedes 50. Guineen gekoſtet. Und die beſtehet, aus 20. Bänden, in Fol. Die erſten 15. hatt Rymer allein ediret. An dem 16. hergegen hatt ROBERTUS SANDERSON mit geholfen, welcher letztere auch den 17. allein ediret u. ſ. f. Der Titul derjenigen Auflage, ſo, in der Menkiſchen Bibliothec, befindlich geweſen, lautet alſo: Fœdera, conventiones, literæ & cujuscunque generis Acta publica, inter Reges Angliæ & alios principes, ab anno 1101. ad noſtra usque tempora, (i. e. An. 1625.) tractata, cura THOMAE RYMER & ROBERTI SAN-

Choiſie und in der Bibliotheque Ancienne & Moderne des Mr. CLERC. Endlich haben wir auch noch den MAKENZIE (George) qui, de Antiquitatibus Scotiæ, ſcripſit, in einem guten Stilo. (e. 16.) Er

SANDERSON. Tomi XVII. Jtzo, aber ſeit 1737. wird es, auf Subſcription, im Haag, bey dem Buchhändler, Neaulme, beſorget, deren ganzer Titul alſo lautet: Fœdera, conventiones, literæ & cujuscunque generis Acta publica, inter reges Angliæ & alios quosvis Imperatores, reges, pontifices, principes, vel communitates, ab ineunte Seculo duodecimo, ab anno nempe 1101. ad noſtra usque tempora, habita, aut tractata, ex autographis, intra ſecretiores archivorum regiorum theſaurarias, per multa ſecula, reconditis, fideliter exſcripta. In lucem emiſſa, de mandato nuperæ Reginæ, accurante THOMA RYMER, ejusdem Sereniſſimæ Seginæ hiſtoriographo. Editio tertia, ad originales chartas, in turri Londinenſi, denuo, ſumma fide collata & emendata, ſtudio GEORGII HOLMES, X. Voluminibus, in Folio, comprehenſa. Davon nun wird das Exemplar nicht höher, als 10. Guineen, zu ſtehen kommen und doch wird dieſe Edition, vor denen vorhergehenden, zween Vorzüge haben, nemlich man wird ein allgemeines Regiſter, über die Materien, in allen Bänden, verfertigen laſſen; Da, in denen vorigen, jeder Band ein eigenes hatt. Sodann ſollen die Engliſchen Stücke, ins Franzöſiſche, überſetzt, das Original aber darneben gedruckt, werden, damit man es, neben Einander, halten könne. Die Schrift hergegen wird etwas kleiner, als in dem Engliſchen, iedoch leſerlich genug, ſeyn, um alſo die 20. Engliſchen Bände völlig, in Tomos X. in Fol. zu bringen, ſo zuſammen 2000. Bogen betragen werden, davor zahlen die Subſcribenten 112. Holländiſche Gulden und 10. Stüber, auf gros Papier, aber 168. Gulden, 15. Stüber und vor jeden, über oder unter 2000. Bogen, zahlet man 9. Deut mehr, oder weniger, und vor die überſetzten Bogen, giebt man auch 9. Deut mehr. Es ſollen aber nicht mehr, als 550. Exemplaria, gedruckt werden; Es wäre dann, daß ſich mehr, als ſo viele Subſcribenten finden. Damit man nun verſichert ſey, daß keines darüber gedruckt werde, ſo ſollen alle Exemplaria numeriret und das Verzeichniß derer Subſcribenten dem Werke vorgedruckt werden. Woferne auch, hinführo, noch mehrere Bände darzukommen, wird man ſie ebenfalls liefern. Der Terminus Subſcriptionis war, bis auf den 1. Jun. 1737. beſtimmet. Im übrigen findet man dieſe groſe Collection, in dem neuen Journal, ſo, Anno 1737. unter dem Titul, die Teutſche Republic derer Gelehrten, herausgekommen, Part. I. recenſiret auch die übrigen Journale beniemet, wo man Nachricht von mehrgedachter Sammlung, nachſuchen könne. Conf. quoque die Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1737. p. 165. 177. & 208. Sonſt haben wir, von dieſem Rymer, auch ein poetiſches Werk, unter dem Titul: A ſhort View of Tragedy, ſo, 1693. zu London in 8. herausgekommen.

(e. 16.) Der Titul lautet eigentlich

Er war ein geſchickter Mann. Sein Buch, de imbecillitate rationis, hatt dahero Rötenbeck (George Paul) vor ſeine Logic, mit drucken laſſen. (f. 16.)

§. XVII.

Von denen Niederländiſchen Geſchichtſchreibern u. deren Collectionibus.

In der Niederländiſchen Hiſtorie, iſt zu merken des SWERTII (g. 16.) Collection, worin, er des JOANNIS GEERBRANDI a LEYDA, Chronicon Belgicum mit drucken laſſen, welches ſo gros und weitläuftig iſt, daß SWERTIUS gemeinet; Es könnte Annales rerum Belgicarum genennet werden. Denn es fänget, a C. N. an und gehet, bis An. 1417. in 32 Büchern. Der Auctor war ein Carmeliter-Mönch. Im gedachten SWERTIO, ſtehet überdis auch das Chronicon Egmondanum, welches ANDREAS SCHOTTUS darzu hergegeben. Sonſt iſt es, cum Notis ANTONII MATTHÆI, Profeſſoris Lugdunenſis, beſonders gedruckt. (h. 16.) Wir

alſo: Defenſio antiquitatis regalis Scotorum Proſapiæ, libris Epiſc. Aſaphenſis & STILLINGFLEETI oppoſita; Traj. ad Rhen. 1689. in 8.

(f. 16) Mir iſt davon folgende Auflage bekannt: GEORG. PAUL. ROETENBECCII Logica vetus & nova. Præmittitur GEORG. MACKENZIE liber, de humanæ ratiocinationis imbecillitate & in calce acc. Pars ſpecialis, ex arte ſciendi, edita, à THOM. GOVEANO; Altdorf. 1703. in 8. Sonſt haben wir auch noch, von ermeldtem MACKENZIE, Jus regium, or the juſt and ſolid Foundations of the Monarchie of Scotland, againſt BUCHANAN &c. Lond. 1684. in 8. Item: A Defenſe of the Antiquity of the Royal Line of Scotland; Lond. 1685. in 8; Desgleichen Or. de Structura Bibliothecæ Juridicæ; Lond. 1689. in 8vo u. ſ. f.

(g. 16.) Die Aufſchrift von dieſer Collection lautet, wie folget: Rerum Belgicarum Annales, Chronici & Hiſtorici antiqui & recentiores, editi à FRANC. SWERTIO. Tomi II; Francof. 1620. in Fol. In Tomo I. ſtehen: JO. GEERBRANDI à LEYDA Chron. Com. Holl. & Epiſc. Ultraj. ac de rebus, in Belgio, geſtis, à C. N. ad ann. 1417; Monachi Egmondani Chron. Belg. ab A. 647. ad 1205. Tomo II. RENERI SNOJI res res Batav. AEGIDII de ROYA Annales Belg. ab A. 792. ad 1478; JAC. BRASSICAE Etymon Hollandiæ &c. Exc. è P. B. CESTII Synopſi Geogr. de Hollandiæ & Batavorum nomine.

(h. 16.) Der Titul dieſer Aufſchrift lautet alſo: JOANNIS de LEYDIS Chronicon Egmondanum, ſ. Annales Regalium Abbatum Egmondenſium. Acc. præter THEODORICI à LEYDIS breviculos, LEONIS Monachi Egmondenſ. breviculi majores. Erutum ac editum, ab ANTONIO MATTHAEO; Lugd. Bat. 1692. in 4.

Wir haben von dieſem MATTHÆO, noch andere treffliche Bücher; Als ſein Buch, de Nobilitate, (i. 16.) ſo, in Holländiſchen Sachen, ſehr wohl kann genutzet werden; Item Res Ultrajectinas; (k. 16.) Res Amorfortzenſes &c. (l. 16.) Ferner hatt man zu merken die Colle-

(i. 16.) Der eigentliche Titul lautet, wie folget: ANT. MATTHAEI, de Nobilitate, Principibus, Ducibus, Comit. Baron. Equit. it. de Advocatis eccleſiæ, de Comitatu Hollandiæ & Diœceſi Ultrajectina, Lib. IV; Amſt. 1686. in 4.

(k. 16.) Ej. de Rebus Ultrajectinis & inprimis de bello, cum Cofordenſibus, Tarantiis, ſ. Drendinis, olim, geſto, Narratio hiſtorica incerti Auctoris cum Notis ANT. MATTHÆI iſt Ao. 1690. zu Leiden, in 4. herausgekommen.

(l. 16.) Rerum Amorfortiarum ſcriptores duo inediti, alter incertus, alter THEODOR. VERHOEVEN, cum Notis & Obſervatt. ANTON. MATTHAEI, ſind ebenfals, zu Leiden, 1693. in 4. gedruckt worden. Sonſt haben wir von mehrgedachtem MATTHÆO, auch Analecta veteris ævi, ſ. vetera aliquot Monumenta, hactenus, nondum viſa, davon die erſte VI. ſeit 1698. der VII. aber 1706. der VIII. 1708. der IX. 1709. u. der X. 1710. zu Amſterd. herausgekommen. Die vornehmſten Scriptores in Tomo I. ſind: ANT. PONTI Hiſt. belli CAROLI V. cum HARIADENO BARBAROSSA; ANT. SCHONHOVIVS, de orig. Francor; Anon. Chronica Belg. JO. de LEMMEGE Chron. Groning. HENR. ab ERP Annal. Traject; Anon. Conclave Ultraj. GER. NOVIOMAGI PHILIPPVS Burgundus, Rationarium Aulæ CAROLI Audacis; GVIL. HERMANNI Hollandiæ Gelriæque bellum, A. 1507. & P. SCRIVERII Epiſtolæ. In Tomo II. Anon. Annales Hollandiæ & Ultraj. è TH. BASINI Hiſt. Gell. excerptum, JO. à LEYDIS de Dn. de BREDERODE; ANT. MATTHAEI Prælect. ad Tit. C. de Pign. Tomo III. EMONIS & MENCONIS Chronica Friſ; Anon. Expeditio Comitis Holl. contra Sarac. 1217; JO. de CASTRO Deſcr. Sinus Arabici &c. Exc. ex JO. de BARROS & SVLEIMANNI Itiner. à J. IS. PONTANI & P. SCRIVERII Epiſt. Tomo IV. WILHELMI Egmondani Chron; Anon. Conclave Ultraj. & A. MATTHAEI Præl. ad Tit. Cod. in quib. cauſ. pign. Tomo V. JO. de BEKA Chron. Ultraj. cum An. notis. Tomo VI. Fundationes aliquot ædium ſacr. in Hollandia &c. BRVNONIS FABRICII Hiſt. Abbatum Monaſt. SS. PETRI & PAVLI Paderbornæ; SIBR. LEONIS Friſii vitæ Abbatum in Lidlum; ZUEDERI de CULENBVRCH Origines Culenburgicæ; SERVII Grammatici Gloſſæ Græco-Lat. Anon. Chronicon; ADRIANI VI. P. SCRIVERII & J. J. PONTANI Epiſtolæ & vetus Jus Tranſiſalanicum. Tomo VII. Chronyck van Ooſtfriesland door EGGERüK BENINGHA. Tom. VIII. ARNOLDI de BEVERGERNE & Anon. Chron. Monaſt. MATTH. TYMPII Catal. Epiſc. Monaſt. An. Vita Dn. de ARKEL & SIBR. LEONIS Friſii Vitæ Abbatum in Mariengard ap.

Collection des Feyerabends (m. 16.) und REINERI REINECCII Chronicon Batavum. (n. 16.) Ob der gleich kein alter Scribent iſt, ſo iſt ſein Buch doch gut zu gebrauchen; Indem er dieſe ſeine Sachen, aus Urkunden und alten Scribenten, colligiret hatt. Gedachtes ſein Chronicon iſt aber zu unterſcheiden, vom Chronico Magno Belgico PISTORII; (o. 16.) Als davon ein Mönch Auctor iſt. Obſervanda ſunt etiam BOXHORNII (Marc. Zuer.) Chronicon (p. 16.) und P. SCRIVERII (q. 16.) treffliche Antiquitates Bata-

ap. Friſ. Tomo IX. An. Chron. de Trajecto & ortu Friſiæ, it. de Holland. & eius Comitatu cum Obſerv. Tomo X. An. Chron. equeſtris Ord. Teut. Obſerv. ad libellum, de Præfect. Ultraj. Modus creandi Equites Ord. Melit. & PONTANI Epiſtolæ. Der Auctor war ſonſt ein gelehrter Juriſt. Und wir haben dahero auch noch viele vortreffliche Juriſtiſche Werke von ihm. Beſonders läſt, in dieſem 1737ſten Jahre, GERH. BLOCK, im Haag, ein Werk, von ihm, in 3. Bänden, in 4. auf Subſcription, drucken, welches, bishero, 10. Bände, in 8. ſtark geweſen, theuer verkauft worden, und doch ſchwer zu haben. Der Titul lautet alſo: Veteris ævi Analecta, ſ. Monumenta vetera, hactenus, nondum viſa, quibus continentur ſcriptores varii, qui præcipue Hiſtoriam Univerſalem, expeditiones, in terram ſanctam, res Germaniæ, Gelriæ, Hollandiæ, Ultrajecti, Friſiæ, tam occidentalis, quam orientalis & Groningæ, ut & geſta equeſtris ordinis Teutonici, Dominorum de BREDERODE, de CULENBURCH & de ARCKEL, memoriæ prodiderunt; Præterea Itineraria, teſtamenta vetera & doctorum virorum Epiſtolæ. Primus in lucem edidit, adjectis obſervationibus ſuis ANT. MATTHÆUS, quondam, Juris, in illuſtri Academia Lugduno-Batava, Anteceſſor. Hæc Editio ſecunda, tribus Tomis comprehenſa, prodit priore emendatior, cum Indice copioſiſſimo. Vid. Leipz. Neue Zeitungen, de anno 1737. p. 36.

(m. 16.) Es iſt dieſes eine alte Collection und der Titul lautet alſo: Annales, ſ. Hiſtoriæ rerum Belgicarum à diverſis auctoribus conſcriptæ & editæ, impenſis SIG. FEYERABEND. Tomi II; Francof. 1580. In Tomo I. ſtehen: JAC. MEYERI Hiſt. Flandriæ. Tomo II. ADR. BURLANDI Chron. Duc. Brab; GERH. GELDENHAVERI Hiſt. Batav. JAC. MARCHANTIUS, de reb. Flandr. LUD. GUICCIARDINUS, de rebus, in Belgio, ab A. 1529. ad 1560. geſtis; PHIL. GALLÆI brevis rerum, ab A. 1566. ad 1569. deſignatio. Memoratur & in Syllabo præmiſſo Gerh. Candidus, qui tamen, in editis nusquam comparet.

(n. 16.) Vid. Schol. anteced. e. 10. huj. Capitis.

(o. 16.) Vid. Schol. anteced. g. 9. huj. Cap.

(p. 16.) Hiervon ſo wohl, als von ſeinen übrigen Schriften und Leben, ſihe die Gundling. Hiſtor. der Gelahrh. p. 4438. ſeqq.

(q. 16.)

Batavicæ. Vom AUBERTO MIRÆO, hergegen hatt man überaus ſchöne Bücher; Als: Diplomata Belgica; (r.16.) Donationes Belgicas; (s.16.) Notitiam Eccleſiaſticam &c. in 4. (t.16.) Er war Canonicus, zu Brüſſel, und bekam, von Spanien, eine Penſion. In ſeinen Büchern, ſind lauter Documenta und nützliche Noten enthalten. Ebenderſelbe hatt auch Hiſtoriam Batavam, cum Documentis (u.16.) geſchrieben.

Von Oſt-Friesland, hatt man den MENSO ALTING, in ſeiner Deſcriptione Agrorum Bataviæ & Friſiæ, und ſeine Deſcriptionem inferioris Germaniæ, in Tomis II. in fol. (v. 16) Es koſtet

(q 16.) Mir iſt davon nachbeniemte Edition bekannt: Infer. Germaniæ Provinciarum unitarum Antiquitates, ex Muſeo PETRI SCRIVERII; L. B. 1611. cum fig. in 4to. Darinnen ſtehen folgende Auctores: PH. CLUVERII, de tribus Rheni alveis oſtiisque & Batavis, Caninefatibus, Friſiis ac Marſicis, cum Tabb. Geogr. GERH. GELDENHAURII, de Batavorum Inſula, it. Hiſt. Batava & de vetuſta Nobil. Batava; CORN. AURELII Batavinæ gloriæ defenſio & Quæſtiones, ſuper Batav. regione; ALOYSII MARLIANI Epiſt. de Bataviæ Laudibus; MART. DORPII, ad Hollandos ſuos, Epiſt. CHRYSOST. SANCTII Epiſt. de ſitu & moribus Hollandiæ; DES. ERASMI Auris Batava; GER. GELDENHAURII, de Zelandiæ ſitu, Epiſt. HADR. BARLANDI Holl. Zelandiæque Deſcr. LEVINI LEMNII, de Zelandis ſuis Comm. P. SCRIVERII Antiquitatum Batav. Tabularium; Ej. Excerpta, ex BARLANDO, MAYERO, &c. de Comit. Holl. & Zeland. ac dominis Friſiæ, cum GEORG. BENEDICTI Iconibus & Epitaphiis eorundem; H. BARLANDI & GERH. GELDENHAURII res geſtæ Pontif. Ultraj. Exc. de urbe, Ultrajecto; HENR. HAQUILII Gelriæ Chronici Compendium, cum Notis P. SCRIVERII.

(r.16.) Der Titul lautet alſo: Opera Diplomatica & hiſtorica; (i.e. Codex donationum piarum, Diplomatum Belgii Libri II. Donationum Belgicarum Libri II. & Notitia Eccleſiarum Belgii) JO. FRANC. FOPPENS notas addidit, diplomata contulit & inedita adjunxit. Tomi II; Brux. 1723. Voll. 2. in Fol. Editio II.

(s. 16.) Seine Libri II. Donationum Belgicarum ſind, Ao. 1629 zu Antwerpen, in 4. mit Noten herausgekommen, aber auch rar.

(t.16.) Die eigentlich ſo genannte Notitia Eccleſiar. Belgii iſt, 1630. zu Antwerpen, in 4. edirt.

(u. 16.) Es iſt dieſes eigentlich ſein Chronicon oder Annales rerum Belgicar. à JULIO CÆSARE, ad ann. 1636. Man hatt es, 1624. zu Brüſſel, in 8. und auch, 1636. zu Antwerpen, in Fol. abgedruckt.

(v. 16) Der Titul lautet eigentlich alſo

koſtet das Werk 7 Rthlr; Und er hatt, darinnen, nicht allein antiquiſſima, ſondern auch, in Tomo II. curioſa, welche ſich begeben haben, mit denen Fränkiſchen und Teutſchen Königen. Man kann es alſo auch wohl, in Geographia medii ævi, gebrauchen. Es iſt überhaupt ein treffliches Buch. Von VBBONIS EMMII rebus Friſicis, hiernächſt hatt man zwey Editiones. Die, in 12mo übertrifft die in Fol. (w. 16.) wegen der Accurateſſe. Er war Rector, in Embden. Vid. BAYLE. Sonſt iſt auch, in dieſen und denen Holländiſchen Sachen, Leo ab Aizema, Holländiſch, vor allen andern, zu merken; Als welcher, wider Teutſchland geſchrieben. Es ſind 7 Bände, in Fol. oder 16 in 4. (x.16.) Nach ſeinem Tode, ſind noch 2 Folianten, von einem Andern, (y.16.) darzugekommen. Wer alſo

alſo: MENSONIS ALTINGII Deſcriptio, ſecundum antiquos, agri Batavi & Friſii, à JVLIO CÆSARE, ad JVSTINIANVM; Vel Notitia Germaniæ Inferioris antiquæ, qua hodie eſt in ditione VII. Fœderatorum; Amſt. 1697. cum Fig. in Fol; Ej. Deſcriptio Friſiæ, ſ. Pars altera Notitiæ Germ. Infer; Amſt. 1701. cum Fig. in Fol.

(w. 16.) Dieſe Auflage führet folgende Aufſchrift: VBBONIS EMMII Rerum Friſicarum Hiſtoria, diſtincta in Decades VI. Acc. ejusd. de Friſia & Republi. Friſiorum, libri aliquot. De agro Friſiæ, inter Amaſum & Lauicam, Fl. deque urbe, Groninga, Syntagma; De ſtatu Reip. & Eccleſ. in Friſia Orient. Liber; Deſcriptio chorographica Friſiæ Orient. de origine atque antiquitatibus Friſiorum, contra SVFFRID. PETRVM & BERN. FVRMERIVM; Lugd. Batav. 1616. in Fol. Der Herr Canzler, Joh. Pet. von Ludewig, in Halle, urtheilet, in der Vorrede, zu ſeiner rechtlichen Erläuterung der Reichs-Hiſtorie, von dieſem EMMIO, alſo: Er iſt ein disgouſtirter vom blinden Religions-Eifer eingenommener Schulmann. Er hatt einige Chronica gehabt und vertiret, aber auch das nicht einmal fideliter, auch NB. keine Documenta allegiret, daher meritiret er, bey vernünftigen und unparteiiſchen Leuten, keinen fidem hiſtoricam. Ob aber auch Unparteiiſche dieſem Judicio beyfallen werden, zweifle ſehr. Vid. Schol. anteced. c. 3. **

(x. 16.) Der Titel davon lautet alſo: LIEUWE van AITZEMA Saken van Staet en Oorlogh, in ende omtrent de vereenigde Nederlanden, beginnende met het Jaer 1621. ende eyndigende met het Jaer 1669; Graven-Hage, 1669. 70. 72. Voll. VII. in fol. Acceſſit ultimo volumini ejusdem auctoris Herſtelde Leeuw ofte Diſcours over het gepaſſeerde in de Vereenighde Nederlanden in t'Jaer 1650. ende 1651. Es iſt aber das Werk rar.

(y. 16.) Dieſer heiſt LAMBERTVS SYLVIVS. Seine Continuation gehet, von An. 1669. wo der ab AITZEMA aufgehöret, bis aufs Jahr

alſo dieſe nicht hatt, der hatt das Werk nicht complet. Doch ſind die letzten nicht ſonderlich gemacht; Und man könnte ſie wohl entbehren. Vid. BAYLE, ſub voce, AIZEMA. (z. 16.) Unter denen Scriptoribus rerum Batavarum, beſihe auch das Chronicon Trevirenſe, welches, in das Seculum XII. gehet und, in LEIBNIZII Acceſſionibus zu finden iſt. (a. 17.) Von Brabantiſchen Sachen, haben wir BVTKENS (b. 17.) Trophées de Brabant; Ferner FRANC.

Jahr 1697. Es ſind darinnen alle Acta publica, in der Original-Sprache, hinzugefüget und hernachmals, ins Holländiſche, überſetzet worden. Sie beſtehet, aus Tomis IV. in fol. die nachbeniemte Aufſchrift führen: Hiſtorien onſes tyds behelzende Saken van Staat en Oorlogh; Amſt. 1685. Voll. 2. in fol. Item: Vervolgh van Saken van Staat en Oorlogh; Amſt. 1688. in fol. Sonſt hatt dieſer SYLVIVS auch, An. 1652. zu Amſterdam in 12. einen ſo genannten Florum Anglicum ediret.

(z. 16.) Der Auctor war, An. 1600. zu Dockum geboren und, 1669. den 23. Febr. im Haag, geſtorben. Sein Vater war Secretarius der Admiralität von Friesland, er aber wurde endlich Rath derer Hanſeatiſchen Städe und Reſident, im Haag. Er war ein geſchickter Edelmann und ſonderlich in vielen Sprachen ſehr wohl erfahren. Man ſchreibt ihm auch die Lateiniſche Verſe zu, ſo, 1617. zu Franecker, gedruckt worden. Und ſeine Hiſtorie wird, gemeiniglich, vor unparteiiſch gehalten. Desgleichen haben wir, von ihm, eine Hiſtoriam Pacis, a Fœderatis Belgis, ab An. 1621. tractatæ, ſo, A. 1654. zu Leiden, in 4. herausgekommen.

(a. 17.) Vid. Schol. anteced. t. 9. huj. Cap.

(b. 17) Der Titul lautet alſo: Trophées tant ſacres, que prophanes de la Duché de Brabant, avec les Preuves. Par CHRISTOPH BVTKENS. Man hatt eine Edition, de an. 1637. in fol. und auch eine neue, de an. 1724. ſo, im Haag, in Tomis IV. in fol. herausgekommen. Herr Lic. Joh. Hübner, hatt, in ſeiner Bibliotheca Genealogica, ſo er, An. 1729. zu Hamburg, noch als Candid. Jur. in 8. ediret, von dieſem Buche, eine unrichtige Nachricht ertheilet; Indem ermeldte Trophées nicht Lateiniſch herausgekommen; Auch die Franzöſiſche Edition anfangs, nur aus einem Bande, beſtanden bis endlich der neuen Auflage An. 1724. der andere Band aus dem MSCt. des Auctoris darzu gekommen; Worzu man auch, An. 1726. ein Supplement vom Zuſtande der Kirche, in Brabant, den der Autor gar kurz berühret hatte, gedruckt, darinnen zugleich die vornehmſten Familien, wie auch die Heraldic und Genealogie ſehr erläutert worden. Das Urthel SERLVERII von dieſem Buche, ſtehet auch nicht im dritten Tomo derer Analectorum ANT. MATTHÆI, desgleichen iſt es nicht Franzöſiſch abgefaſſet, ſondern befindet ſich im Tom. I. beſagter Analectorum p. 558. in Lateiniſcher Sprache und wird, von dem neuen Herausgeber, in der Vorrede, wiederleget. Vid. Act. Erudit. de an. 1729. Menſ. Maj. Art. II.

FRANC. HERÆVM, vel HÆRÆVM in 2 Folianten; (c.17.) SANDERVM; (d.17.) It. HEVTERI (e.17.) Res Burgundicas. Von Geldern, hergegen hatt man PONTANI (f.17.) Res Geldriæ; Von Luxen-

(c.17.) Deſſen eigentlich ſo genannte Annales Ducum Brabantiæ & utriusque Belgii Tomi III. ſind, An. 1623. zu Antwerpen, in Voll. II. in fol. mit Kupfern, herausgekommen, aber auch rar. Der Auctor war, von Utrecht bürtig und ſtarb, 1632. den 12. Jan. als Licentiatus Theologiæ und Canonicus, zu Herzogenbuſch, Namur und Löven.

(d.17.) ANTONII SANDERI eigentlich ſo betitelte Chorographia Sacra Brabantiæ iſt, An. 1659. zu Brüſſel, mit Kupfern, in gros Fol. herausgekommen und rar. Man hatt aber auch folgende neue Edition davon: Chorographia S. Brabantiæ, ſ. Celebrium aliquot, in ea provincia, Abbatiarum, Cœnobiorum, Monaſteriorum, cæt. deſcriptio. Tom. II; Hagæ C. 1726. 27. Voll. III. Auſerdem haben wir auch, von ihm Gandavum, ſ. Gandavenſium rerum libr. VI. ſo, An. 1627. zu Brüſſel, in 4. gedruckt worden. Nebſt dem haben wir, von ihm, ein Werk, de Scriptoribus Flandriæ; Antwerp. 1624. in 4to. It. de Gandavenſibus eruditionis fama claris; Antverp. 1624. in 4to; Idem, de Brugenſibus eruditionis fama claris; Antv. 1624. in 4. Nichtsweniger haben wir, von ihm, Flandriam Illuſtratam; Hagiologium Flandriæ; Brabantiam Sacram & Profanam u. ſ. f. Der Auctor ſtarb, 1664. als D. und Prof. Theologiæ bey denen Canonicis, zu Terouane. Zu Antwerpen, hergegen war er, Ao. 1586. geboren. Man hatt aber ſonſt auch noch folgende, hieher, gehörige Schriften: JACOB le ROI Topographia Hiſtorica Gallo-Brabantiæ; Amſt. 1692. cum fig. in fol; Ej. L'erection de toutes les terres, Seigneurs & Familles titrées du Brabant; Leyde, 1699. cum Fig. in Fol. it. Ej. Brabantiæ Duces, Belgici, Burgundici, Auſtriaci, à GODEFRIDO, ad CAROLVM II; Col. 1675. in 4to. Ej. Belgii & Burgundiæ Gubernatores & Archiſtrategi; Ibid. eod. in 4.

(e.17.) PONTI HEVTERI Rer. Belgicar. Libri XV. it. de Vetuſtate familiæ Habsburgicæ, & Auſtriæ, ſind, Ao. 1598. zu Antwerpen, in 4. herausgekommen. Man hatt aber auch eine neue Collection ſeiner ſämtlich edirten Schriften, die folgende Aufſchrift führet: Opera Hiſtorica omnia, Burgundica, Auſtriaca, Belgica. Inſertus eſt, de vetuſtate & nobilitate familiæ Habsburgicæ Lib. Sing. Acc. de veteris ac ſui ſeculi Belgio, Libri II. & alia; Lovan. 1651. in Fol. Man weiß nicht, wenn der Auctor eigentlich geſtorben. Einige ſagen, Ao. 1602; Andere, Ao. 1611. Er war, Ao. 1535. zu Delft, geboren und wurde endlich Propſt, zu Arnheim. De rebus Burgundicis, hatt er 6. Bücher geſchrieben.

(f.17.) Der Titul lautet alſo: IO. IS. PONTANI Hiſtoriæ Gelricæ Libri XIV. Præcedit Gelriæ & Zutphaniæ chorographica deſcriptio; Hardervici, 1639. cum Fig. in Fol. Man hatt auch folgende Holländiſche Überſetzung: XIV. Boeken van de Gelderſſe Geſchiedeniſſen, getroken uyt de Latynſſe Werken van IO. IS. PONTANVS, doch

Luxenburg, BERTELIUM (g. 17.) ingleichen du CHESNE (h. 17.) Hiſtoire de Luxenbourg; Und von Flandern OLIVARII VREDII Genealogia. (i. 17.) In der Franzöſiſchen Sprache, findet man auch d'OUDEGHERST (k. 17.) Annales Flandriæ; Librum rariſſimum. JACOB. MEYERUS quoque ſcripſit Hiſtoriam Flandricam; (l. 17.) Und JAC. MARCHANT Antiquitatt. Flandricas. (m. 17.) Mr. le ROY Marchionatus Antwerpienſis, (n. 17.) iſt

doch doorgaens verbeterd, ende vergroot, door AREND van SLICHTENHORST; Arnhem. 1654. in fol.

(g. 17.) IO. BERTELII Hiſtoria Luxenburgenſis iſt, An. 1605. zu Cöln, in Fol. herausgekommen. Der Auctor ſtarb, 1607. als Abt zu Luxenburg. Er war, von Löven, bürtig und ein Benedictiner.

(h. 17.) Verſtehe folgendes Werk: ANDRE' du CHESNE Hiſtoire Geneal. de la Maiſon de Dreux, de Barleduc, de Luxembourg & de Limbourg, du Pleſſis, de Richelieu, de Broyes & de Chaſteauvillain; Paris, 1631. in fol.

(i. 17.) Deſſen Genealogia Comitum Flandriæ, cum probationibus, iſt, An. 1643. in Tomis II. zu Brugges, in Flandern, in Fol. herausgekommen und rar. Ebenderſelbe hatt auch noch nachbeniemte hieher gehörige Werke geſchrieben: Hiſtoriam Comitum Flandriæ, ſ. Flandriam Ethnicam & Chriſtianam. Partes II; Brugis, 1650. in fol. Ej. Sigilla Comitum Flandriæ & Inſcriptiones Diplomatum ab iis editorum, cum Expoſitione hiſtorica; Ibid. 1639. in fol. Der Auctor, ein JCtus, von Brügge, ſtarb, 1642.

(k. 17.) PIERRE d'OUDEGHERST Chroniques & Annales de Flandres; Anvers, 1571. in 4to. iſt, in der Gundlingiſchen Bücher-Auction, vor 4. Gr. weggegangen. Darbey aber iſt auch noch Folgendes zu annotiren: JOANNIS BUZELINI Gallo-Flandria Sacra & profana, ut & Annales Gallo-Flandriæ; Duaci, 1625. in fol. Der Auctor war, von Ryſſel, aus Flandern, gebürtig, lebete, gegen das Ende des Sec. XVI. und war ein Dr. Juris wie auch Vice-Amtmann zu Dornick.

(l. 17.) Dieſes MEYERI Commentarii, ſ. Annal. rerum Flandricar. libri XVII. ſind, zu Antwerpen, 1651. in Fol. herausgekommen. Man findet aber auch dieſe Hiſtorie, in der, Schol. antec. m. 16. huj. Cap. recenſirten Collectione des Feyerabends. Sonſt haben wir auch, von ihm, eine Collectionem rerum Flandricar. in Tomis X. Er ſtarb, 1552. den 5. Februar. als Pfarrherr, zu Blankenberg, einer, an der See, zwiſchen Oſtende und Sluys, gelegenen Stad. Zu Vleterne, hergegen in Flandern, war er, An. 1491. geboren. Er richtete auch, zu Brügge, eine Schule an.

(m. 17.) Deſſen eigentlich ſo genannte Flandria, Commentariorum libris IV. deſcripta, iſt, An. 1596. zu Antwerpen, in 8. beſonders herausgekommen, aber auch, in Feyerabends obgedachter Collectione, Tomo II. mit befindlich. Der Auctor ſtarb, 1609. zu Brüſſel, in ſeinem 72ſten Jahre. Er war, von Furnes, in Flandern, gebürtig und hatt auch res

 geſtas,

iſt ebenfalls ein unvergleichliches Buch und koſtet 14. Rthlr. Endlich iſt noch anbey zu merken Du CHESNE Hiſtoire, von Burgund. (o. 17.) Davon iſt die letzte Edition die beſte; Weil ſie

geſtas, a Flandriæ Comitibus, geſchrieben. Er darf aber nicht etwa, mit einem andern, JACOBO MARCHANTIO, confundiret werden, der ein Theologus, aus Lüttich, war, woſelbſt, er auch, um An. 1640. florirte.

(n. 17.) JACOB BARO le ROY, hatt verſchiedene wichtige hieher gehörige Werke geſchrieben. Vor Andern, führet das obgedachte Werk eigentlich folgende Aufſchrift: Notitia Marchionatus S. R. I. h. e. Urbis & agri Antverpienſis, Oppidorum, Dominiorum, Monaſterior. Caſtellorumque, ſub eo; Amſterd. 1678. in fol. Sonſt ſind auch anbey noch merkwürdig ſeine Caſtella & Prætoria Nobilium Brabantiæ Cœnobiaque celebriora, cum brevi eorundem deſcriptione. Partes IV; Antverp. 1696. in fol; Desgleichen ſeine Topographia Hiſtorica Gallo-Brabantiæ; Amſterd. 1692. cum fig. in fol; Item Ej. L'erection de toutes les terres, Seigneuries & familles tilrées du Brabant; Leyde, 1699. cum fig. in fol; Nichtsweniger ſein ſo genannter Achates Tiberianus; Amſt. 1683. cum fig. in fol. Auch haben wir von ihm Folgendes: BALDVINI Avennenſis Chronicon, ſive Hiſtoriam Genealogicam Comitum Hannoniæ aliorumque Principum, notis hiſtoricis, illuſtratam JAC. BARONIS le ROY, Antv. 1693. in fol. u. ſ. f. Der Auctor war ein Baron des H. Römiſ. Reichs, und Herr von St. Lambert, aber aus einer alten adelichen Franzöſiſchen Familie, den 28. Oct. 1633. zu Antwerpen, geboren. Er ſtarb, als Spaniſcher Finanzien-Rath, in Niederlanden.

(o. 17.) ANDR. du CHESNE Hiſtoire des Rois, Ducs & Comtes, de Bourgogne & d'Arles iſt, An. 1619. zu Paris, in 4. herausgekommen. Das andere Werk, ſo, von ihm, hieher, gehöret, führet folgenden Titel: Hiſtoire Geneal. des Ducs de Bourgogne de la Maiſon de France avec l'hiſtoire des Seigneurs de Montagu, Sombernon, Couches &c; Paris 1628. in 4. Und dieſes iſt, wie das erſtere, bereits rar. Sonſt haben wir, von ermeldtem du CHESNE, auſſer denen, in vorigen Noten, ſub d. 6. s. & t. 9. it. u. 11. angeführten Werken, auch nachfolgende merkwürdige Schriften: Hiſtoire des Comtes d'Albon & Daufins de Viennois, juſtifiée par Tiltres, hiſtoires & autres bonnes preuves; Ej. Hiſtoire Genealogique des Comtes de Valentinois & de Diois, Seigneurs de Saint Valier, de Vadans & de la Ferté, de la Maiſon de Poitiers, juſtifiée, par Tiltres, hiſtoires & autres bonnes preuves; Desgleichen: Les Antiquitez & Recherches des Villes, Chaſteaux & Places plus remarquables de toute la France. Par ANDRE' du CHESNE. Reveu, corrigé & augmenté, ſur les memoires du Deffunt, par FRANC. du CHESNE; Paris, 1647. in 8; It. Hiſtoire d'Angleterre, d'Ecoſſe & d'Irlande; Paris, 1634. in fol; Ferner: MARTINI MARRIER Bibliotheca Cluniacenſis, in qua, Abbatum Cluniacenſium Vitæ & ſcripta, Catalogus Abbatiarum, privi-

ſie mit Documentis, angefüllet; Obgleich die erſtere weitläufti-ger. (p. 17.)

§. XVIII.

In alten Sachen, haben die Dänen Nichts. Ihr älteſter Scriptor iſt SAXO Grammaticus, qui vixit, tempore FRIDERICI II. (q. 17.) Man hatt ihn, etliche Male, ediret; Sonderlich aber der STEPHANIVS, cum Notis. (r. 17.) Sonſt ſchrieb zwar OLAVS

Von der Däniſchen Hiſtorie, deren Geſchichtſchreibern u. Collectionibus.

privilegia & Diplomata continentur, cum notis ANDR. QVERCETANI; (i. e. du CHESNE) Paris, 1614. in fol. iſt ſehr rar; Ferner Bibliotheque des auteurs, qui ont ecrit l'hiſtoire & Topographie de la France; Paris, 1637. in 8. iſt rar. Seine Bibliotheca Chronologica Scriptorum, ab origine Franciæ, ad ſua tempora, ſtehet mit, in JO. ALB. FABRICII Iſagoge, in notitiam ſcriptorum Hiſtoriæ Gallicæ, ſo, An. 1708. zu Hamburg, in 8. herausgekommen. Auch haben wir, von ihm, Normannorum Hiſtoriæ ſcriptores antiquos, ab anno 838. ad annum 1220. ſo, 1616. zu Paris, in Fol. gedruckt worden und ebenfals ſehr rar ſind. Es ſtehen darinnen, præter Annales Fuldenſes & excerpta, ex RHEGINONE, aliaque minora, ABBO, de obſeſſa, a Norm. Lutetia; DVDO, de moribus & geſtis primorum Norm. Ducum; GVILLELMI Pictav. geſta GVILLELMI II. D. Norm; WILHELMI Gemeticenſ. Hiſt. Normanniæ; ORDERICI VITALIS Hiſt. Eccl; Anon. Geſta STEPHANI R. A. & D. Norm.

(p. 17.) Sonſt ſind auch noch, von Burgund, nach beniemte merkwürdige Schriften anzumerken: 1) LOUIS GOLLVT Memoires hiſtoriques de la Repub. Sequanoiſe & des Princes de la Franche Comté de Bourgogne; Dole, 1592. in fol. iſt rar. 2) ETIENNE PERARD Recueil, pour l'hiſtoire de Bourgogne; Paris, 1664. in fol. iſt ſehr rar. 3) JEAN PETREMAND Recueil des Ordonnances & edits de la Franche Comté de Bourgogne; Dole, 1619. in fol. 4) PHILIBERTI de la MARE Hiſtoricorum Burgundiæ conſpectus, it. 5) Ej. Commentarius, de bello Burgundico, A. 1636; Divione, 1689. in 4. 6) ALPHONSI DELBENE, de regno Burgundiæ Transjuranæ & Arelatis, Libri III; Lugd. 1602. in 4to. 7) NICOLAI VIGNIER Rerum Burgundionum Chronicon; Baſil. 1675. in 4to. 8) Hiſtoire ſecrete de Bourgogne; Haye, 1695. in 12. 9) De FABERT Hiſtoire des Ducs de Bourgogne. Tomes II; Cologne, 1687. Volumina 2. in 12.

(q. 17.) Er iſt, 1204. eigentlich geſtorben und war, in Seeland, geboren.

(r. 17.) Dieſes iſt die beſte Auflage, ſo man darvon hatt. Der Titul lautet, wie folget: SAXONIS GRAMMATICI Hiſtoriæ Daniciæ Libri XVI. STEPHANVS JOANNIS STEPHANIVS recognovit notisque uberioribus illuſtravit; Soræ, 1644. in Fol. Von denen übrigen Auflagen, aber gibt ermeldter Editor, in denen Prolegomenis, Nachricht, als woſelbſt er auch,

OLAVS WORMIVS Monumenta & Antiquitates Danicas; Aber doch keine Hiſtoriam. (s. 17.) Unter ihren älteſten, iſt auch ISLEFVS THORLEVIVS, de Rebus Islandicis & Norwegicis, (t. 17.) zu annotiren. Allein er hatt viele Fabeln und Sachen, quæ utilitatem non præſtant. Er war Hiſtoriographus Regius Danicus. Hiernächſt ſo hatt der Cancellarius, HVITFELD (Harald) in Dänemark, ein Chronicon geſchrieben, von Dänemark, in Lingua Vernacula. (u. 17.) Commendandus quoque ISAACVS PONTANVS, Pſyc. & Mathem. Profeſſor, zu Hardewick, ein geborner Däne, in Rebus Danicis. (v. 17.) Der hatt den HVITFELD faſt ganz, ins Lateiniſche, vertiret. Dahero wird er auch, von dem Schurzfleiſch, genennet HVITFELDIVS Latinus. MEVRSIVS, (w. 17.) etiam Danus, res Danicas ſcripſit. Doch, von denen älteſten Sachen, finden wir, bey keinem, Nachricht, als bey denen Scriptoribus Germanicis. Sonſt hatt man auch THEO-

von des Saxonis Leben gehandelt, ingleichen die Urtheile derer Gelehrten, von dieſer Hiſtorie, angeführet. SAXO fing, um 1177. damit an, auf Veranlaſſung des Erz-Biſchoffs, zu Lunden, ABSALONIS, als bey dem er ſich meiſtentheils aufgehalten. Sie fängt ſich, von 1037. vor Chriſti Geburt an und gehet, bis 1186. nach Chriſti Geburt. Das Merkwürdigſte anbey iſt, daß er ſie, in ſehr zierlichem Latein, geſchrieben und inſonderheit den VALERIVM MAXIMVM imitiret, als welches, zur damaligen Zeit, Was auſerordentliches war.

(s. 17.) Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 266. und p. 4301. ſeqq.

(t. 17.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Ketilli Hængii & Grimonis Hirſutigenæ, Patris & filii, Hiſtoria, ſ. res geſtæ, ex antiqua lingua Norvagica, in Lat. tranſlatæ, per ISLEFVM THORLEVIVM, Islandum. Op. & ſtud. OL. RVDBECKII; Upſal. 1697. in Fol.

(u. 17.) Sie iſt, Ao. 1652. in Tomis IV. ſo 2. Bände, in Fol. ausmachen, zu Coppenhagen, in Däniſcher Sprache, herausgekommen. Wir haben ſonſt auch eine Hiſtoriam Eccleſiaſt. ingleichen Hiſtoriam & res geſtas regum Danorum, nichtsweniger ein Opus Chronologicum, von ihm. Er war, aus Odersberg, bürtig und ſtarb, 1608. den 13. Dec. im 59ſten Jahre ſeines Alters.

(v. 17.) Dieſes Werk führet eigentlich nachbeniemte Aufſchrift: Rerum Danicarum Hiſtoria, usque ad domum Oldenburgicam, deducta. Sie iſt, 1631. zu Amſterdam, in Fol. herausgekommen. Von dem Auctore, ſihe Hiſtoriam Literar. Gundl. p. 3947.

(w. 17.) Von dieſem, ſihe abermals die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 4326. Seine Hiſtoria Danica pariter & Belgica usque ad an. 1523. aber iſt, An. 1638. zu Amſterd. in Fol. herausgekommen.

THEODORICI, Regis, Chronicon, in 4to; (x. 17.) TORMII Faſtos Danicos und deſſen Antiquitates, welche zwey Male, ediret ſind. (y. 17.) Die BARTHOLINI haben auch Etwas ediret; Als de Morte contemnenda, ſecundum doctrinam Danorum. (z. 17.) Desgleichen hatt ALBERTUS CRANZIUS, ſ. KRANZ, die Däniſchen Könige beſchrieben; (a. 18.) Item obſerventur HAMELMANNI (b. 18.) Res Oldenburgicæ und BERINGII (Viti) Florus Danicus;

(x. 17.) Der Titul lautet eigentlich alſo: JO. COCHLÆI Vita THEODERICI, Regis Oſtrogothorum & Italiæ, cum Additamentis & Adnotationibus JO. PERINGSKIOELD; Stockholm, 1699. in 4to. Sonſt haben wir auch ÆLNOTHUM, de Vita & paſſione St. CANUTI, Regis Daniæ, cum Notis obgedachten JO. MEURSII, ſo, A. 1631. zu Coppenh. gedruckt worden.

(y. 17.) Mir iſt davon nachbeniemte Auflage bekannt: Antiquitates Danicæ, ex JO. AVENTINO, ſelectæ, cum Comm. JO. LYSCANDRI, ex ed. ERICI OLAI TORMII; Hafn. 1642. in 4to. Sonſt haben wir, von dieſem TORMIO, auch Regum Daniæ CII. Icones, cum Deſcriptione brevi, ſo Teutſch, zu Coppenhagen, mit Kupfern, in Fol. herausgekommen. Er ſtarb, 1667. als Profeſſor Mathematum, zu Coppenhagen. Zu Tormia, aber war er, 1607. geboren. Daß er ſonderlich auch ein guter Mathematicus geweſen, bezeugen die viele, von ihm, erfundene Inſtrumenta.

(z. 17.) Der Titul lautet eigentlich alſo: THOM. BARTHOLINI fil. Antiquitatum Danicarum, de cauſis contemtæ, à Danis adhuc gentilibus, mortis, Libri III; Hafn. 1689. in 4. Sonſt haben wir auch, von ihm, eine Diſſertationem Hiſtoricam, de Origine equeſtris ordinis Danebrogici, ſo, 1676. zu Coppenhagen, in Fol. gedruckt worden. Desgleichen ſchrieb er, ibidem, 1677. in 8. eine Diſſertation, de Holgero Dano, qui, tempore CAROLI M. floruit. Uberdis gab er heraus Nicolai Archiepiſcopi Lundinenſis Chronica Epiſcopor. Lundinenſium; Jngleichen M. MATTHIÆ Seriem Epiſcoporum Eccleſiæ Lundinenſis, von jener, iſt uns eine Coppenhagener Edition, de anno 1709. von letzterer, aber eine, de ao. 1710. in 8. bekannt. Er war der jüngere und ein Sohn des ältern THOM. BARTHOLINI. Vid. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3080.

(a. 18.) Hiervon iſt mir nachbeniemte Auflage bekannt: ALBERTI CRANZII Chronica rerum Aquilonarium Daniæ, Sveciæ, Norvagiæ, ab ipſarum primordiis, ad ann. 1510. & JACOBI ZIEGLERI Scandia; It. JO. CILICII Hiſtoria belli Dithmarſici; Fr. 1583. in Fol. Von dem Auctore, aber ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2182.

(b. 18.) HERMANNI HAMELMANNI eigentlich ſo genannte Oldenburgiſche Chronicke iſt, Ao. 1599. zu Oldenburg, in Fol. mit Kupfern herausgekommen und bereits rar. Man hatt aber ſonſt auch, Ao. 1711. aus Lemgow, deſſelben Opera Genealogico-

nicus; (c. 18.) In welchem zwar viele Flaterien; Es iſt aber doch, in einem guten Lateiniſchen Stilo, geſchrieben. Conf. Schurzfleiſch, (Henr. Leonh.) de Scriptoribus Danicis; (d. 18.) Als wo die bekannteſten angeführet und recenſiret ſind. (e. 18.)

§. XIX.

Von der Schwediſchē Hiſtorie, deren Scriptoribus u. Collectionibus.

Die Schweden haben wenig Hiſtoricos. Puſendorfs Einleitung, von Schweden, (f. 18.) iſt noch eine derer beſten Hiſtorien. Sonſt

Hiſtorica, de Weſtphalia & Saxonia Inferiori, ex MSCtis & ſeparatim editis, auctoris opuſculis, congeſta, ab ERN. CASIMIRO WASSERBACH, in 4. erhalten, worbey zugleich Vita HAMELMANNI, cum Indice, befindlich iſt. Auch hatt JO. GEORG. LEVCKFELD, Ao. 1720. ſein Leben beſonders beſchrieben. Er war nemlich, Ao. 1525. zu Osnabrügg, geboren und ſtarb, Ao. 1595. den 27. Jun. als Doct. Theologiæ und General-Superintendent. Er hatt auch, Ao. 1576. dem Lutheriſchen und Reformirten Synodo, zu Jevern, mit beygewohnet und ſich darbey ſonderlich ſehr wohl verhalten.

(c. 18.) Mir iſt davon folgende Auflage bekannt: VITI BERINGII Florus Danicus, ab anno, ante CHRISTVM natum, 1038. ad annum 1448; Ottingæ, 1698. in Fol. Der Auctor ſtarb, 1675. zu Coppenhagen, als Königlicher Däniſcher Hiſtoriographus, Cammer-Rath und Ober-Hof-Gerichts-Aſſeſſor, war aber, 1617. in Jütland, zu Wiburg, geboren und ſonſt auch ein berühmter Poet.

(d. 18.) Verſtehe in ſeiner Diſputation, de priſcæ recentioriſque hiſtoriæ Scriptoribus.

(e. 18.) Inſonderheit gehöret, vor Andern, hierher, THORMODVS TORFÆVS. Von dieſem, haben wir allerhand hiſtoriſche Schriften. Sonderlich aber ſind zu merken: 1) Hiſtoria rerum Norvegicarum. Tomi IV; Hafniæ, 1711. Voll. 2. in Fol. 2) Series Dynaſtarum & Regum Daniæ; Hafn. 1705. in 4. 3) Ej. Trifolium Hiſtoricum, ſ. Diſſert. Hiſtor. Chron. Critica, de tribus Daniæ regibus, GORMO GRANDÆVO, HARALDO COERVLIDENTE & SUENO Furcatæ Barbæ; Hafn. 1707. in 4. und dieſes iſt ein Supplement, zur Serie regum Daniæ. 4) Ej. Hiſtoria HROLFI KRAKII, Regis Dan; Hafn. 1705. in 8. 5) Ej. Gronlandia antiqua, ſ. veteris Gronlandiæ deſcriptio; Hafn. 1715. in 8. 6) Ej. Hiſtoriæ rerum Orcadenſium Libri III. quibus inſularum harum ſitus, numerus, procerum origines, familiæ & geſta, ad ann. 1469. exponuntur; Hafniæ, 1697. in Folio. 7) Ejusd. Hiſtoria Vinlandiæ antiquæ; Hafn. 1705. cum Fig. in 8; 8) De rebus geſtis Foreyenſium u. ſ. f. Der Auctor war ein Isländer, von Geburt, und bereits, unter FRIDERICO III. An. 1662. Königl. Isländiſcher Dollmetſcher. Um Ao. 1712. aber iſt er, als Königl. Hiſtoriographus CHRISTIANI V. geſtorben.

(f. 18.) Von deſſen ſämtlichen Schriften,

Sonſt haben ſie den OERNHIELM mit ſeiner Hiſtoria Eccleſiaſtica; Wobey ſich auch die Hiſtoria Civilis befindet, darinnen antiqua monumenta & documenta. (g. 18.) Er hatt ſie, CAROLO XI. zu Gefallen, geſchrieben, der gerne wiſſen wollte, ob ſeine Vorfahren, gleich anfangs, deſpotiſch regieret hätten. Wer hiernächſt von Schweden, recht ſpecielle Nachricht haben will, der leſe JOANN. MESSENII Scandiam Illuſtratam, welches rariſſimus liber iſt. Es koſtet auch 10. Rthlr. Er hatte mit der Chriſtina, ſich überworfen, die ihn, mit Weib und Kind, gefangen ſetzte und ihm den Kopf abſchlagen lies. (h. 18.) Weil aber ſeine Bücher ſehr nützlich und ſchöne

ten, ſo, zur Schwediſchen Hiſtorie, gehören, wie auch von ſeinem Leben, ſihe die Gundl. Hiſtorie der Gel. p. 4301. ſeqq.

(g.18.) Der Titul lautet alſo: CLAVDII OERNJÆLMS Hiſtoriæ Sueonum Gothorumque Eccleſiaſticæ Libri IV. priores; Holmiæ 1689. in 4. Desgleichen haben wir, von ihm Vitam PONTI de la GARDIE, hujus occaſione, totius fere Livoniæ Hiſtoria exhibetur, ſo, zu Leipzig, 1690. in 4. herausgekommen. Auſer dem haben wir auch, von ihm Vitam geminam ANSCHARII, und zwar unter folgendem Titul: St. RIMBERTI & GUALDONIS vita gemina St. ANSCHARII Archiep. Hamb. & in Scandinavia, Pontificii Legati, cum Not. PETRI LAMBECII & CLAVDII ARRHENII Excerptis Chronol; Holm. 1677. in 4. Nichtsweniger lies er, im MSCt. zurücke eine Lateiniſche Uberſetzung, von der Hiſtoria regni Gothorum ac Longobardorum, per Italiam; Desgleichen Bullarium Romanum; It. Hiſtoriam Suecorum martyrum & eorum, qui, in ſanctorum numerum, relati ſunt; Ferner Chronologiam rerum Sveo-Gothicarum u. ſ. f. Anfangs nennte er ſich CLAVDIUM ARRHENIUM. Als ihn aber der König adelte, wurde er CLAVDIUS OERNHIELM genennet. Daher man ihn öfters auch alſo citiret findet: CLAVDIUS ARRHENIUS OERNHIELM. Er war, aus Oſt-Gothland, bürtig, und iſt, zu Upſal Prof. Logices, Metaphyſices und Hiſtoriarum geweſen, Anno 1695. aber, in ſeinem 68. Jahre, als Königlicher Secretarius und Aſſeſſor des Collegii Antiquitatum geſtorben.

(h. 18.) Dieſe Erzehlung iſt nicht richtig, ſondern es verhält ſich eigentlich damit alſo: Als ermeldter IO. MESSENIUS, mit Joh. Rudbeck, auf der Academie, zu Upſal, woſelbſt er Profeſſor juris und Politices war, in einen Streit, verfiel, deswegen man ihn, nach Stockholm, als Aſſeſſorem, in das Königliche Hof-Gericht, zoge. Alda aber gab man ihm Schuld, er hätte, mit dem Könige von Polen, SIGISMVNDO III. eine verdächtige Correſpondence unterhalten. Deswegen nun wurde er, A. 1616. nach Cajaneburg, in Finnland, und zwar mit Weib und Kind, gefangen geſetzt. Und eben in dieſer Gefangenſchaft, ſo, ganzer

ſchöne ſind, ſo hatt man ſie dennoch, nach ſeinem Tode, nachdrucken laſſen. (i. 18.) Ferner haben wir LOCCENII (Joann.) Hiſtoriam. Dieſen berief Chriſtina, nach Upſal. (k. 18.) Er war ein trefflicher Politicus. Wir haben mithin ſonſt noch viele Politiſche Sachen, von

ganzer 20. Jahre, währete, hatt er ſeine obgedachte Scandiam illuſtratam geſchrieben, ſo aber, nach ſeinem Tode erſt, unter folgendem Titul, herausgekommen: SCONDIA illuſtrata, complectens Chronologiam, de rebus Scondiæ, h. e. Sveciæ, Daniæ, Norvegiæ & una Islandiæ & Gronlandiæ, a mundi Cataclismo, ad ann. Chriſti 1611. Hiſtoriam ſanctorum & Præſulum Scondiæ &c. edita & obſervationibus aucta, a IO. PERINGSKIOELD. Tomi X; (ſeu Volumen I.) Holm. 1700. 1701. 1702. & 1703. in fol; Ej. Scondiæ illuſtratæ Volumen II. ſeu Tomus XI. XII. XIII. XIV. & XV. cum Indice, ex ed. IO. PERINGSKIOELD; Holm. 1703. 1704. & 1705. in fol. iſt rar. Continentur hic Analectorum Scondicorum Libri II. ſ. Apologia Hiſtoriæ Svecanæ, Cenſura de Hiſtoria Scondiæ, ab aliis ſcripta & Epitome Scondiæ illuſtratæ. Es iſt alſo dieſes eine weitläuftige Hiſtorie, von ganz Norden, ſo ſich, von der Sündfluth, anhebt und bis aufs Jahr Chriſti 1628. gehet. Aber auch ſchon ziemlich rar. Im übrigen aber kam doch endlich der Auctor ſeines Arreſts wieder los und ſtarb zu Ulva, An. 1637. Sein Sohn hergegen, Namens Arnold, der Königlicher Hiſtoriographus war; Und der Enkel, IOAN. MESSENIUS, waren eigentlich diejenigen, die beyde geköpft, ſodann geviertheilet und die 4. Theile des Leibes auf Spále geſteckt worden, weil ſie ein ſehr heftiges Paſquill auf die Königin Chriſtina, und die Regierung gemacht, als davon, allenthalben, Schefferus, in ſeiner Svecia Literata, gute Nachricht ertheilet.

(i. 18.) Dieſe ſeine Schriften ſind vornemlich folgende: 1) Theatrum nobilitatis Svecanæ, ſo, An. 1616. zu Stockholm, in Fol. gedruckt worden und rar iſt. Man hatt aber auch folgende Uberſetzung: JEAN MESSENIUS Echauguette, de la quelle on peut voir clairement l'Etat illuſtre des Suedois & des Goths, traduits, par JOHN HAMBRÆUS; Paris, 1655. in 12. 2) Ej. Sveo-Pentaprotopolis, ſo, An. 1643. zu Stockholm in 8. in Schwediſcher Sprache, herausgekommen. 3) Leges Svecorum Gothorumque, per RAYNALDUM INGEMUNDUM, latæ, ex Verſione JOANNIS MESSENII; Ibid. 1614. in 4to. 4) ERICI OLAI Hiſtoria Svecorum Gothorumque, ex edit. JOANN. MESSENII; Holm. 1615. in 4. 5) Chronicon Epiſcoporum, per Sveciam, Gothiam & Finlandiam, ſive Compendium Hiſt. Eccl. Svec; Lipſ. 1685. in 12. 6) Hiſtoria Daniæ Eccleſiaſtica. 7) Hiſtoria regum Danorum, ad annum 1596. 8) Tumbæ, vel Inſcriptiones Sepulchrales u. ſ. f.

(k. 18.) Er war, von Itzehoe, aus dem Holſteiniſchen, gebürtig und ſtarb, 1677. den 27. Jul. im 80ſten Jahre ſeines Alters, als Königlicher Hiſtoriographus, Profeſſor Honorarius und

von ihm; (l. 18.) Auch Auctores Claſſicos, cum Notis Politicis. (m. 18.) Er hatt überdis Inſtitutiones Juris Svecici (n. 18.) geſchrieben, welches Buch univerſaliter, in Schweden, gebraucht wird. Desgleichen haben wir, von ihm, das Lexicon Sveco-Gothicum (o. 18.) und ſeine Res Svecicas. (p. 18.) Er war, in Schweden, wie MARIANA (Joann.) in Spanien, lebte. Was hergegen recentiores Scriptores Sveciæ anbetrifft, ſo iſt zu merken BOGISLAI PHILIPP. CHEMNITII Leben der Königin, Chriſtinå, welches man, ſonſt, in Leipzig, ediret, in 8. (q. 18.) Es iſt recht ſchön und hält

und Præſes des Antiquitäten-Collegii rerum Sveo-Gothicarum, nachdem er vorhero, zu Upſal, Profeſſor Hiſtoriarum & Eloqu. ingleichen Prof. Jur. und Bibliothecarius geweſen war.

(l. 18.) Dahin gehören ſonderlich ſein Syntagma politicarum Diſſertationum ſo, 1644. zu Amſterdam, in 8. herausgekommen, ingleichen Ej. Syntagma Politicum, ſ. Epiſtolæ Politicæ SALLVSTII & CICERONIS, die man, zu Frankfurt, 1673. in 8. herausgegeben. It. Ej. de jure maritimo & navali, Libri III. davon die andere Auflage, zu Stockholm, 1652. in 12. die Preſſe verlaſſen, alwo es auch vorhero, An. 1650. gedruckt worden.

(m. 18.) Alsda ſind der CVRTIVS, CORNELIVS NEPOS und CICERONIS Epiſtolæ.

(n. 18.) Der Titel lautet eigentlich alſo: JO. LOCCENII Synopſis juris publici & privati, ad ſtatum & leges regni Sveciæ adcommodata. Edit. reſpective I. & III. emendatior & auctior. Gothob. 1673. in 8. Sonſt gehören auch noch, hieher: Sveciæ Regni leges provinciales, a CAROLO IX. poſt recognitionem confirmatæ & publicatæ, a JO. LOCCENIO, in Lat. lingu. traductæ & Notis illuſtratæ; Holm. 1672. in fol.

(o. 18.) Von ſeinem eigentlich ſo genannten Lexico juris Sveo-Gothici, iſt die andere Auflage, An. 1665. zu Upſal, in 8. herausgekommen. Cui acceſſit index Explicationis dictionum feudalium.

(p. 18.) Dies Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: JO. LOCCENII Hiſtoriæ Svecanæ Libri IX. ab ERICO I. Rege, ann. mundi 2014. ad CAROL. XI. 1660. Accedunt ejusdem Antiquitatum Sveo-Gothicarum, cum hodiernis inſtitutis comparatarum, Libri III; Francof. 1676. in 4.

(q. 18.) Er hatt, als Königl. Schwediſcher Rath und Hiſtoriographus, den Schwediſchen, in Teutſchland, geführten Krieg, in VI. Theilen, beſchrieben, wovon aber nur die zwey erſten in Fol. gedruckt worden, davon der erſte, An. 1648. zu Alt-Stetin, und der andere, 1653. zu Stockholm, in Fol. herausgekommen. Der Auctor war, An. 1605. den 9. May, zu Stetin, geboren und ein Sohn des Juriſten, MARTINI CHEMNITII. Sein Gros-Vater aber war der berühmte Theologus, MARTINVS CHEMNITIVS. Der Bru-

hält viele Particularia in ſich. In Pufendorfs (Eliä) Hiſtoire anecdote, (r. 18.) aber bekömmt man völlige Nachricht, vom CAROLO IX. PONTI de la GARDIE Vita (s. 18.) iſt auch zu annotiren u. Pufendorfs (Sam. von) andere Sachen, von Schweden. (t. 18.) Wir haben ferner des Peringskiöld (Joh.) Schwediſche Hiſtorie. (u. 18.) Sonderlich haben die Schweden viel, in Antiquitatibus Gothi-

der aber, JO. FRIEDR. CHEMNITIUS, ſtarb, 1687. als Proto-Notarius, bey dem Mecklenburgiſchen Land- und Hof-Gerichte. Unſer Bogislaus aber iſt, 1678. auf ſeinem Land-Guthe, Hallſtäd, in Schweden, mit Tode abgegangen, welches ihm die Königin, Chriſtina, geſchenckt, nachdem ſie ihn vorhero in den Adelſtand erhoben. Man rechnet ihn billig mit, unter die gelehrten Soldaten, allermaſen er ſo wohl in Holländiſchen, als Schwediſchen Kriegs-Dienſten, durch ſeine gute Conduite, es endlich ſo weit gebracht, daß er Capitain geworden. Man ſchreibet ihm ſonſt auch das Buch zu, ſo, Anno 1640. zu Stetin, wider das Haus, Oeſterreich, unter dem angenommenen Namen HIPPOLYTI a LAPIDE, de ratione ſtatus Imperii Romano-Germanici, herausgekommen, worwider aber ſowohl ein Anonymus, als auch Slüter, Brüggemann und Joh. Henr. Böcler, geſchrieben haben. Auch iſt darwider Folgendes ediret worden: G. M. T. Diſcurſus, de Neceſſitate JCti, ad HIPPOL. a LAPIDE Præfat. libri, de rat. ſtatus; Argent. 1651. in 12. Das obgedachte Leben der Königin, Chriſtina, aber iſt, An. 1705. zu Leipzig in 8. unter folgendem Titul: Leben der Königin, Chriſtina, von Schweden, nach denen geheimſten Intriguen und Umſtänden, entworfen, herausgekommen. Sonſt merke man, von ihr, noch anbey folgende beyde Piecen: Hiſtoire de la vie de la Reine de Svede; (Hiſtoire Scandaleuſe) Fribourg, 1667. in 12. It. Recueil de quelques pieces curieuſes ſervant a l'eclairciſſement de l'hiſtoire de la vie de la Reine, CHRISTINE; Col. 1668. in 12.

(r. 18.) Der Titul hiervon lautet alſo: Les Anecdotes de Suede, ou l'hiſtoire ſecrete des changemens arrivez, dans la Svede, ſous le Regne de CHARLES XI; Haye. 1716. in 8. Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3302.

(s. 18.) Vid. Schol. anteced. g. 18. huj. Cap.

(t. 18.) Conf. Hiſt. Lit. Gundl. p. 3301. ſeqq.

(u. 18.) Es haben ſich zwey Geſchichtſchreiber dieſes Namens, in der Schwediſchen Hiſtorie, bekannt gemacht. Der Aelteſte, iſt obgedachter JOANNES; der Jüngere aber Jo. Friederich. Von dem, haben wir: Adams, Canikens in Bremen, Beskrifning om Schwetige, Danmark och Norige, af JO. FREDR. PERINGSKIOELD; Stockh. 1718. in 4. Desgleichen Fragmentum Runico-Papiſticum, ſ. Soliloquium Deiparæ, MARIÆ, cum Verſione & Præfatione erudita JOAN. FREDR. PERINGSKIOELD; Stockh. 1721. in fol. It. Hialmters och Olwers Saga; (i. e. Hiſtoria Hialmteri & Olveri, Sveciæ regum, fata & expeditiones, in Græ-

ciam

Gothicis & Germanicis, gethan. Daher man des VERELII (Olai) ſein Lexicon, (v. 18.) zu Enucleirung derer alten Teutſchen Wör-

ciam & Arabiam, exponens, cum Verſione JO. FRID. PERINGSKIOELD.) Stockh. 1720. in 4. Dieſes hatt auch HICKES ſeinem Theſauro Septentrionali einverleibet. Der Aeltere hergegen hatt viel Mehreres geſchrieben, als da ſind: 1) MESSENII Scandia illuſtrata. Vid. Schol. anteced. h. 18. huj. Cap. 2) Ej. Monumentorum Sveo-Gothicorum Liber I. continens Uplandiæ partem primariam Thiundiam, cum antiqu. & inſcr; (Latine & Svec.) Stockholm. 1710. cum fig. in fol. 3) Ej. Monumenta Ullerakerenſia, cum Upſalia nova illuſtrata; (ſeu Monum. Sueo-Goth. Liber II. Svecice) Stockh. 1719. cum fig. in fol. 4) SNORRONIS STURLONIDIS Hiſtoria Regum Septentrionalium, verſione illuſtrata, a JO. PERINGSKIOELD; Stockh. 1697. in fol. 5) Ej. Hiſtoria Reg. Sept. Tomus II. ex verſ. & cum Not. JOAN. PERINGSKIOELD. Ibid. Dieſes iſt bereits rar. 6) Hiſtoria Wilkinenſium, Theodorici Veronenſis ac Niflungorum, Regum Gothic. e lingua vet. Scandica. Latine vertit JOAN. PERINGSKIOELD; Stockh. 1715. in fol. Iſt rar. 7) Hiſtoria HIALMERI, Regis Biarmlandiæ ac Thulemarkiæ, e fragm. MS. Runici deſcripta, a JOAN. PERINGSKIOELD. Sine loco & anno, in fol. 8) Ej. Jo. Konung CARL den XII. ätt oach Stammga'rd. (i. e. Hortus Genealogicus Regis Svec. CAROLI XII.) Sine loco & anno in fol. 9) Genealogia Biblica, ab Adamo, ad Mariam. 10) Annæ Bilov, Abbatiſſæ Vazſtenenſis, Chronicon Genealogicum. 11) Von COCHLÆI Vita Theodorici, Regis, ſihe Schol. anteced. x. 17. Es war übrigens der Auctor, zu Stregnes, in Sudermannland, An. 1654. den 6. Oct. geboren. Er hies eigentlich anfangs Peringer. Als er aber, vom Könige, geadelt wurde, verwandelte er auch dieſen Namen, in Peringskiöld. Sein Vater, Lorenz Friedr. Peringer, war ein Franke, von Geburt, ſtarb aber, 1686. als Prof. Poeſ. & Hiſtoriar. zu beſagtem Stregnes. Unſer Peringskiöld hergegen hatt unter Andern, auf Königl. Befehl, viele Runiſche Grabſteine aufgeſucht und deswegen, auf Königliche Koſten, alle Schwediſche Provinzien durchreiſet. Er iſt auch nur erſt, An. 1720. den 24. Mart. als Antiquitäten-Rath der Königl. Canzelley, geſtorben, nachdem er, vorhero auch die Stelle eines Aſſeſſoris, in dem Collegio Antiquitatum, wie auch eines Königl. Secretarii und Antiquarii, verwaltet.

(v. 18.) Dieſes iſt eigentlich ſeine ſo genannte Manuductio, ad Runographiam Scandicam, ſo, A. 1675. zu Upſal, in Fol. herausgekommen, aber rar iſt. Sonſt gehöret ermeldter Auctor, auch noch anderer Schriften wegen, unter die Schwediſchen Geſchichtſchreiber. Allermaſen wir, unter Andern, Folgendes, von ihm, haben: Hervarar Saga pa' Goetska; (i. e. Hervaræ Hiſtoria, cum Verſ. & Notis OLAI VERELII) Upſalæ, 1672. in fol; It. Gothrici & Rolfi, Weſtrogothiæ Regum, Hiſtoria, lingua antiqua Gothica ſcripta, cum Verſ. & Not. OLAI VERELII & Not. Pol. JO. SCHEFFERI; Upſ. 1664.

Wörter, wohl gebrauchen kann. Nun wäre es gut, wenn auch wir Teutſchen uns die Mühe gäben und ein Lexicon Etymologicum ſchrieben. Dazu, gehört aber ein gelehrter Mann. (w. 18.)

§. XX.

Von der Polniſchen Hiſtorie, deren Scribenten und Collectionibus.

Polen hatt keine alte Scriptores. Ihre älteſten ſind KADBLVCK (x. 18.) und DLVGOSSVS; (Jo.) Deſſen Hiſtoriam Poloni-

---

1664. in 8. Seine Libri IV. aber Epitomarum Hiſtoriæ Sveo-Gothicæ ſind, erſt nach ſeinem Tode, An. 1730. nebſt einer Nachricht, von ſeinem Leben und Schriften, herausgekommen. Sonſt hatt er auch noch einen Indicem linguæ veteris Scytho-Scandicæ, ſ. Gothicæ, ediret u. ſ. f. Er war, 1618. zu Ragvildstorp, in der Diöces, von Lincöping, geboren. An. 1682. aber den 3. Jan. iſt er, als Königl. Antiquarius u. Aſſeſſor, im Collegio derer Schwediſchen Alterthümer, wie auch Bibliothecarius der Academie, zu Upſal, geſtorben. Er iſt auch, zu Upſal, Profeſſor derer Schwediſchen Antiquitäten geweſen.

(w. 18.) Hiervon, allenthalben, ſihe das vorhergehende Erſte Capitel. Sonſt aber iſt anbey auch folgende Collection, ſo, zur neueſten Schwediſchen Hiſtorie, gute Dienſte thut, annoch merkwürdig: Recueil de pieces nouvelles & intereſſantes touchant les affaires & la Paix du Nord; 1721. in 4. Darinnen ſtehen: 1) La criſe du Nord, ou Reflexions impartiales, ſur la politique du Czar, 1716. 2) Reponſe d'un ami d'Amſterdam, a la lettre de ſon ami de Petersbourg, 1717. 3) Lettre, ſur l'Arret du C. de GYLLENBORG & de GORZ. 4) Memoire, ſur le commerce de la Mer Baltique. 5) Memoire de Mr. WESSELOFSKI, Reſ. du Czar, preſentè á la Cour de la Gr. Bret. 6) Memoire de Mr. BESTVCHOF, Reſ. du Czar, ſur le precedent, 1720. 7) Traité de Paix entre Dannemark & Svede, 1720. 8) Portrait du Czar &c.

(x. 18.) VINCENTIVS KADBLVCK wird, ſonſt, auch KADLVBKO geſchrieben. Er war erſt Propſt, zu Sendomir, ſtarb aber, 1223. obwol Andere meinen, 1224. Andere, 1226. und noch Andere, 1229. nachdem er, 5. Jahre vorher, ſein Biſchoffthum, zu Cracau, reſigniret und ein Ciſtercienſer-Münch geworden war. Wir haben einen Commentarium, de ejus Vita & Miraculis, welchen SIMON STARAVOLSCIVS, An. 1642. herausgegeben. Beſſere Nachricht aber findet man in ANGELI MANRIQVE Annalibus Ciſtercienſium und in JO. HERBVRTI de FVLSTIN Chronico Polon. in der Vorrede, zu dem DLVGOSSO. Sihe Schol. ſubſ. z. 18. huj. Cap. Im übrigen gehet ſeine Hiſtorie, vom Anfange der Welt, bis aufs Jahr 1203. und er iſt der allererſte, der ſich an die Polniſche Hiſtorie gewaget. Einige ſagen, ſo viel er ſelbſt, an dieſer Hiſtorie, geſchrieben, ſo gehe ſelbige, bis auf VLADISLAVM JAGELLONEM; Andere aber, ſonderlich Hartknoch, meinen, bis auf CASIMIRVM JVSTVM. Gewiſſer hergegen iſts, daß ſie ſich, bis

auf

Jonicam, in zwey Theilen, der Baron von Huyſſen (y. 18.) complet ediret und wovor Mag. Krauſe, (Joh. Gottlieb) in Leipzig, eine Präfation

---

auf die Regierung LADISLAI LASCONIS, erſtrecke. Es hatt nachhero ein Anonymus Commentaria darzu geſchrieben und der höret, mit dem Jahre 1434. auf. STARAVOLSCIUS meinet zwar; FELIX HERBULTUS ſey Auctor dieſes Commentarii, da doch dieſer ſelbſt, in der Präfation, ſchreibet: Commentator iſte quis fuerit, ſcire non poſſumus. Poſteriorem tamen fuiſſe, facile intelligimus, cum JAGELLONIORUM meminerit. Alſo iſt denn dieſes KADLUBKONIS Hiſtoria Polon. una cum Commentariis Anonymi, in der neuen Auflage des DLUGOSSI, nach dem Dobromiliſchen Exemplar, welches Mag. Schlieff, von Danzig, denen Verlegern communiciret, beygefüget worden. Man hatt, darinnen, viele Druckfehler ausgemerzet und über dieſes die Jahre, an den Rand, geſetzet. Vid. N. Biblioth. P. XXVIII. p. 652. ſq. Daher man, unter Andern, noch erſehen kann, daß unſer KADLUBKO, zu Karwow, einem adelichen Guthe, gebohren, deſſen Vater ein Edelmann geweſen und BOGUCHWAL geheiſen. Nach Abſterben des Biſchoffs, FULKO, zu Cracau, bey dem er ſich ſonderlich inſinuiret hatte, hatt er beſagtes Biſchoffthum erhalten, welches er aber, nach 10. Jahren, auf Genehmhaltung des Papſts, HONORII, reſigniret. Dargegen hatt ihn König, LESCUS Albus, ſchon, als er noch Propſt war, zum Ambaſſadeur gemacht und ſeinen Rath und Vorſchläge, bey vielen wichtigen Angelegenheiten, in Conſideration gezogen. Nur iſt noch ein Zweifel übrig, wie ſein Geſchlecht eigentlich genennet worden. Einige nemlich führen ihn, aus der Familie derer KOSTARUM, Andere derer ROSARUM, oder ROSSEORUM, her. Am wahrſcheinlichſten aber iſt es, wenn man ihn, mit DLUGOSSO, aus der Familia KOZÆ, ſ. KOSÆ, herſchreibet. Ubrigens war Kadbluk beſonders freygebig, gegen die Clöſter, als welches eben die Urſache ſeyn ſoll, warum er ſich genöthiget geſehen, ſeine Biſchöffliche Würde niederzulegen und, in ein Cloſter, zu gehen; Als woſelbſt er auch obgedachtes Chronicon, in der Form eines Dialogi, geendiget; Wiewol MIECHOVSKY und DLUGOSSUS deme widerſprechen. Einige wollen ihm noch mehrere Schrifften zueignen, ſo ſie aber nicht erweiſen können. Andere meinen; Er wäre unter die Heiligen, aufgenommen worden, welche aber ebenfals keinen zulänglichen Grund vor ſich haben und allenfals Nichts mehr, als ſo viel, darthun können, daß man, wegen der Canoniſation, bey dem Papſte, angehalten.

(y. 18) Dieſer war, bey Seiner Czariſchen Maj. PETRO I. Geheimder Kriegs-Hof- und Juſtitien-Rath, wie auch Dom-Propſt, zu Wurzen. Derſelbe hatt ſonſt auch geſchrieben: Hiſtoire des conclaves, depuis CLEMENS V. jusqu' à preſent. Tomes II; Col. 1703. in 8. Desgleichen iſt anbey merkwürdig: Memoire del General Principe di MONTECUCCOLI &c. alle-quali ſi ha aggiunta la vita dell' Autore, per il Signor H.D.H.C.D.R.D.P.

poſte in luce, per il Sig. ENNIO de HUYSSEN; In Colon. 1704. Tomo I. & II. in 8. Dieſem eben haben wir den vollſtändigen DLUGOSSUM zu danken. Allermaſen man, vormals, nur 6. Bücher, von ihm, hatte; Vid. Schol. ſubſ. a. 19. Der Herr Baron aber hatt die erſten 6. Bücher, nach dem Dubromiliſchen Exemplar, iedoch mit dieſem Unterſchiede, drucken laſſen, daß der Innhalt, ſo, vorhero, im Texte, geſtanden, nunmehro, an dem Rande, ſamt denen Jahr-Zahlen, erſcheinet. Auch ſind die Nomina propria, mit beſondern Typis, angezeiget. Die letzten VI. Bücher aber hatt zuerſt der Herr Baron Henr. von Huyſſen, aus MSStis erſetzet, davon das XIII. ein Theil des XII. iſt, welches, dazumal, in dem MS. des Herrn Baron Huyſſens, nicht zu finden geweſen, anitzo aber, wie gedacht, in der Stad, Cracau, aufgetrieben worden. DLUGOSSUS aber heiſt, auf Lateiniſch, LONGINUS und ſein Leben iſt dem erſten Bande gedachter Hiſtoriæ Polonicæ fürgeſetzet worden, deſſen Urheber aber ungewiß bleibet, indem ihn einige bald CALLIMACHUM, Andere hergegen FELICEM HERBULTUM u. ſ. f. nennen. Er iſt nicht Ertz-Biſchoff, zu Reuſch-Lemberg, geweſen, ſondern nur, als poſtulatus & electus in ſedem Archiepiſcopalem, vor der Conſecration, geſtorben. Hiernächſt weiß man auch nicht, wenn er eigentlich geſtorben und wie alt er geweſen. Gemeiniglich macht man ihn 65. Jahre alt. In der Neuen Biblioth. aber, P. XXVIII. p. 650. wird wahrſcheinlich dargethan, daß er wenigſtens das 70ſte Jahr erreichet habe. Er war, unter Andern, auch ein geſchickter Poet und hatt, zu Cracau, das Contubernium Juriſperitorum geſtiftet. Man brauchte ihn auch, zu denen wichtigſten Staats-Affairen. Ja, als der Prinz, VLADISLAUS, ſollte König, in Böhmen, werden, wurde er dieſem, als Premier Miniſter, mitgegeben. Man rühmet, vor Andern, auch ſein unvergleichliches Gedächtniß und ſeine Frömmigkeit. Ubrigens ſoll er, aus dem Hauſe, Wieniava, 1415. gebohren worden ſeyn. Auſer der Hiſtoria Poloniæ, iſt auch noch ſeine Lebens-Beſchreibung des H. STANISLAI merkwürdig. Dieſe iſt dem SANDWOGO de EZECHEL zugeſchrieben und, An. 1511. zu Cracau, gedruckt und, An. 1666. unter dem Titul, Decus Polonorum, vermehrter aufgeleget worden. SURIUS hatt ſolche, in ſeinen Vitis Sanctorum, zuſammen gezogen; PAPEBROCHIUS aber unzerſtümmelt denen Actis Sanctorum einverleibet. BARTHOL. SOTAREVIUS, welcher, ohnlängſt, das Leben dieſes Heiligen, unter dem Namen Byſſus & purpura, ediret, hatt das Meiſte, aus dem DLUGOSSO, entlehnet. Deſſen übrige Bücher ſind die Leben derer Biſchöffe zu Plotzko und Poſen; der H. KUNIGUNDIS, BOLESLAI Pudici Gemahlin, wie auch anderer Ungariſcher und Polniſcher Heiligen; Acta Eccleſiæ Cracovienſis; Chorographia Regni Poloniæ; Familiæ, arma & clenodia nobilitatis Polonorum, davon die beyden erſten im Drucke, die andern aber noch, unter andern MSCtis, verborgen liegen. Man findet nunmehro auch das Leben derer Biſchöffe zu Poſen, it. das Leben STANISLAI und die Geſchichte derer Biſchöffe, zu Breslau, in dem andern Theile der Collection, die Herr Friedr. Wilh. von Sommersberg, von A. 1729. bis 32. in Tomis III. zu Leipzig in Fol. unter folgender Aufſchrift drucken laſſen: Sileſiacarum rerum Scriptores aliquot. Acc. Codicis

Sileſiæ

Silesiæ diplomatici Specimen & Diplomatarium Bohemo-Silesiacum. Inſeruntur hiſtoriæ Sileſiacæ diplomaticæ Specimen & Hiſtoria genealogica Ducum Sileſiæ. Zu ſeiner obgedachten Hiſtorie, hatt er ſich des Kadlubks und BASCO bedienet, welcher letztere noch im MSCt. verborgen lieget. Dieſer hatt, lange, nach dem KADLVBKO, gelebet und ſeine Hiſtorie erſt, An. 1370. unter König, CASIMIRO, dem Groſen, angefangen. Vielleicht iſt ſie wol gar nicht mehr übrig. Vid. jedoch die Neue Biblioth. P. XXXIII. p. 175. FELIX HERBVLTVS nennet ihn Cuſtodem Poſnanienſem. Und alſo iſt unſer DLUGOSSVS, nach dieſem BASCO und KADLVBKO, der älteſte Polniſche Geſchichtſchreiber. Mit ſeinem Stilo, aber wollen nicht Alle zufrieden ſeyn, ob ſich gleich ſein aufgewecktes Ingenium, faſt in allen §§. zeiget. Er hatt zwar ein und anderes Wort gebraucht, welches nur, zu ſeiner Zeit, in üblichen Gebrauche geweſen. MARTINVS HANCKIVS aber hatt eine gute Anzahl ſolcher uns, heutiges Tages, unbekannten Worte, in ſeinen Exercitationibus, de Sileſiorum rebus, erkläret, welche man auch nicht einmal, in des CAROLI du FRESNE Gloſſario, findet, weil dieſer vielleicht den DLVGOSSVM nicht geleſen hatt. Im übrigen findet man auch noch, in der Neuen Biblioth. P. XV. p. 436. einen kurzen feinen Extract, aus dem bereits, in der erſten Edition, eingedruckten Lebens-Lauf des DLVGOSSI, welcher, zu mehrerer Erläuterung desjenigen, was ich bereits angeführet, eine Stelle, alhier, verdienet und dahero alſo lautet: Unſer DLVGOSSUS alſo hieſe JOANNES, wie ſein Vater, welcher, zu denen Zeiten VLADISLAI JAGELLONII, in der bekannten Schlacht, wider die Teutſche Ordens-Ritter, ſich fürtrefflich ſignaliſiret. LONGINVS war ein Geſchlechts-Name. Die Stief-Mutter dieſes Hiſtorici verurſachte, daß der Vater dem Sohne wenig Geld und Mittel ſchickte, auf der Univerſität, Cracau, denen Studien obzuliegen. Weswegen ſelbiger genöthiget worden, bey den damaligen Biſchoffe, zu Cracau, ZBIGNEO von Oelsnitz, ſein Glück zu verſuchen, der ihn nicht nur allein ſtudiren laſſen, ſondern auch, von allen ſeinen Domeſtiquen, dermaſen, unterſchieden, daß die übrige auf ihn neidiſch worden. Welches iedoch nicht verhindern können, daß der Biſchoff ihm viele ſonderliche Wohlthaten erwieſen auch ſelbigen zum Executore ſeines Teſtaments ernennet. Dieſe aber haben ihn, zu einer ſolchen Dankbarkeit, bewogen, daß, als der Biſchoff bereits tod und deſſen fetter Cörper zu ſtinken anfinge, ſelbiger nichts deſtoweniger, ſo lange, dabey verharret, bis er begraben worden. Die Medici haben gemeinet; Er hätte, von ſolchem Geſtanke, diejenige Krankheit überkommen, welche ihme, nach Verflieſung eines Jahres, faſt den Reſt gegeben. In dem 21ſten Jahre, erwehlte er den geiſtlichen Stand und ſtiege, Stufen-Weiſe, von dem Sub-Diaconat, zum Diaconat, von dieſem, zum Sacerdotio, bis er endlich, zu Cracau, ein Canonicat, ſamt andern Präbenden, erhalten. Alda, wurden deſſen Meriten dermaſen bekannt, daß er, auf das Baſeler Concilium, wiederum an den Papſt, EVGENIVM, nach Rom, und dann mit VLADISLAO, welcher, bey Varna, geblieben, nach Ungarn geſendet worden. Die Reiſe, nach Jeruſalem, aber hatt er, aus eigener Devotion, angetreten und verrichtet. Nach deſſen Widerkunft, iſt er, von dem

fation gemacht. (z. 18.) Es iſt der KADBLVCK, ſonſt, in Dobromil, gedruckt und ſehr rar geweſen. (a. 19.) Jetzo, aber ſind ſie beyde zuſam-

dem König, CASIMIRO JAGELLONIO, befehliget worden, ſeine Prinzen zu informiren, davon der erſtgeborne, VLADISLAVS, König in Böhmen und, nach dem Tode MATTHIÆ CORVINI, König in Ungarn geworden. Und deswegen muſte er, mit dieſem ſeinen illuſtren Diſcipul, nach Böhmen, wandern, als, nach dem Tode Georgii Podiebrads, ſelbiger, zur Crone befördert worden. Dieſer hatt ihm das Biſchoffthum, zu Prag, angetragen, welches DLVGOSSVS, wegen der, alda, eingewurzelten Hußitiſchen Religion, die ihm nicht angeſtanden, abgeſchlagen. Deſſen Statur war mittelmäſig, der Cörper ſchwach, die Augen lebhaft, ob ſie gleich tief, im Kopfe, gelegen, wobey eine ziemliche Habichts-Naſe ihm ein nicht geringes Anſehen zuwege brachte. Im Stilo, hatt er faſt keinen Lehrmeiſter gehabt. Was er gewuſt, hatt er, durch eigenen Fleis, erlernet und, unter denen Polen, zuerſt den CVRTIVM, JVSTINVM, SALLVSTIVM und LIVIVM, bekannt gemacht; Zu geſchweigen, was er, bey der Cracauiſchen Univerſität, Gutes geſtiftet. Deſſen Schriften ſind obbenannte XII. Bücher der Polniſchen Hiſtorie, ſamt dem Leben des H. STANISLAI und KVNEGVNDÆ. Der Pater, Papebroch, hatt das Erſtere, welches ſehr weitläuftig, in denen Actis Sanctorum, publiciret, aber auch zugleich obſerviret, daß etliche Chronologiſche Fehler, darinnen zu finden wären.

(z. 18.) Er gibt, darinnen, zugleich eine zulängliche Nachricht, von denen ſämtlichen Scriptoribus, ſo dieſem Werke beygefügt ſind. In der Neuen Bibliothec, erhalten die, darinnen, zuſammengeleſene merkwürdige Sachen ihr billiges Lob. Vid. P. XXVIII. p. 648. ſeqq. l. c. Sonſt hatt er zwar auch zugleich, darinnen eine neue Collection Polniſcher Scribenten, ſo noch nicht ediret, verſprochen. Desgleichen derer gelehrten Polen Hiſtoriam Liter. beſonders zu beleuchten. Es iſt aber, ſo viel mir wiſſend, Nichts davon erfolget. Der Auctor aber, ermeldter Herr Krauſe, welcher, ehedem, Bibliothecarius der Leipziger Univerſitäts-Bibliothec war, iſt nunmehro auch, nur jüngſthin, als Prof. Ordinarius Hiſtor. zu Wittenberg, geſtorben. Es wird demnach, unten, beſſere Gelegenheit geben, von ſeinem Leben und Schriften, das Merkwürdigſte beyzubringen. Sonſt hatt auch obgedachter Herr Baron von Huyſſen eine gelehrte Vorrede darzu gemacht; Worinnen er, unter andern behauptet, daß, unter denen Teutſchen, viele ihren Affecten nachhingen und denen Polen ſo wenig, als dieſe denen Teutſchen gewogen und zugethan wären.

(a. 19.) Anno 1615. hatt die erſten VI. Bücher FELIX HERBVLTVS, ſ. HERBVRTVS, de FVLSTIN, Dobromilsky, zu Dobromil, drucken laſſen und die dem Rathe, zu Venedig, diciret; Da hergegen der Auctor ſein Werk dem Cardinal, ZBIGNEO de OLISNICA, zugeſchrieben hatte. Dieſe erſten VI. Bücher gehen, bis aufs Jahr 1240. Die übrigen VI. Bücher aber

ſammen gedruckt, in Leipzig, (b. 19.) vom Gleditſch. (Joh. Ludw.) Man hatt auch noch andere Scriptores hinzugethan; Als den ORI-CHOVSKY

aber waren, bis daher, nur im MSCto. herumgegangen und, als eine Raritát, denen Liebhabern derer Polniſchen Antiqvitäten communiciret worden. ANTONIUS PAGI hatt, in ſeiner Critica, über den BARONIUM, geſchloſſen; Es müſten die letzten VI. Bücher accurater und beſſer ſeyn, als die erſten, weilen die Herren Polacken ſelbige ſo gar verborgen hielten und vielleicht gedächten, es mögten ihre Geheimniſſe, durch dergleichen Herausgebung, offenbar werden. Allein dieſe Vermuthung hält wol nicht den Stich. Denn, obzwar auch die erſten VI. Bücher etwas wahrhaftiger und aufrichtiger geſchrieben ſind, als derer übrigen Polniſchen Scribenten, ſonderlich des CROMERI Hiſtorie, ſo ſind doch, darinnen, nicht etwa alle Fabeln getilget. In der Neuen Bibliothec, P. XV. p. 428. ſeqq. hatt dahero B. GUNDLINGIUS verſchiedene dererſelben entdecket und den DLUGOSSUM deswegen widerleget. Indeſſen iſt doch auch nicht zu leugnen, daß die VI. letzten und nunmehro, zum erſten Male, herausgegebene Bücher viel vollſtändiger, als die erſten, darinnen, ſtehen ganze Diplomata derer Könige von Polen, wie auch einige Bullen derer Päpſte u. ſ. f. Der Herr DEMBINSKY, Fähndrich zu Zatora, hatt ſolche dem Herrn Editori zukommen laſſen und der Burggraf zu Danzig, HOPPE, hatt das letzte und zwölfte Buch darzu hergelehnet, damit ſelbiges deſto accurater könne abgedruckt werden. Conf. Tom. V. Supplem. Actor. Erudit. Latin. p. 423.

(b. 19.) Der erſte Tomus, an 12. Alphabeten und 15. Bogen, ſtark, kam, Anno 1711. bey Gleditſchen und Moriz Georg Weidemann, in Fol. unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein: JO. DLUGOSSI Hiſtoriæ Polonicæ Libri XII. ex bibliotheca & cum præf. HENRICI L. B. ab HUYSSEN. Tom. I. Præmittitur, præter vitam auctoris doctorumque de eo teſtimonia, SAM. JOACH. HOPPII Schediaſma, de Scriptoribus Hiſtoriæ Polon. plurimis adnotationibus auctum GABR. GRODDECKII; Lipſ. 1711. in Fol. Von ermeldtem Schediasmate, findet man in der Neuen Bibliothec P. XV. p. 436. folgende merkwürdige Nachricht: Wie denn auch die Herrn Buchführer ſehr klug gehandelt, daß ſie die, unter dem ſeligen Profeſſore, Grodeck, zu Danzig, Anno 1707. von Samuel Joachim Hoppe, gehaltene Diſputation, de Scriptoribus Hiſtoriæ Polonicæ, vermehrt auflegen laſſen. Dann es iſt keine Nation, welche eine ſo accurate Beſchreibung aller ihrer Geſchichtſchreiber aufweiſen kann. Der Herr Profeſſor, Grodeck und Mr. Schliefen, welchen die Additiones zugeſchrieben werden, ſind, über alle Maſen, ſorgfältig geweſen, auch die allergeringſte Pieces volantes aufzuzeichnen und zu bemerken. Es darf aber dieſer Hoppe nicht etwa, mit dem Bürgermeiſter und ehemaligem Profeſſore, Hoppen, zu Danzig, confundiret werden, wie Herr Krauſe, in der Vorrede, gethan. Der andere Tomus hergegen kam, ebendaſelbſt, 1712. in Fol. mit nachbenie-

CHOVSKY (c.19.) der, ehedem, 12. Rthlr. gekoſtet. (d. 19.) Man hatt aber

ter Uberſchrift, zum Vorſchein: JO. DLUGOSSI Hiſtoriæ Polonicæ Liber XIII. Acc. 1) VINCENTII KADLUBKONIS Hiſt. Polonica, cum Comment. Anonymi. 2) STANISL. SARNICII Annales, ſ. de Origine & rebus geſtis Polonorum & Lituanorum Libri VIII. 3) STANISL. ORICHOVII Annales Polonici, cum vita PETRI KMITHÆ. 4) Illuſtrium virorum Epiſtolæ, opera STANISL. CARNCOVII. 5) STANISL. SARNICII Deſcriptio vet. & novæ Poloniæ, itemque Ruſſiæ & Livoniæ. Es iſt aber dieſes XIII. Buch mehr nur ein rückſtändiger Theil des zwölften, den der Herr Baron von HUYSSEN, zu Cracau, aufgetrieben und ihn denen Verlegern communiciret. Sonſt iſt dieſer Band 11. Alphabete ſtark; Und in der Neuen Bibliothec, P. XXVIII. p. 661. ſeqq. findet man die Fehler angemerket und wiederleget, ſo DLUGOSSUS, in dieſem XIII. Buche, begangen.

(c. 19.) STANISL. ORICHOVIUS war ein Edelmann, aus dem Prämislenſiſchen Diſtrict. Er ſtudirte, zu Wittenberg, unter LUTHERO und MELANCHTHONE. Von dar, ging er, in Italien und bediente ſich, alda, der Anführung des Venetianiſchen Redners, EGNATII. Ja er nahm, in der Beredſamkeit, dermaſen, zu, daß ihn SIM. STARAVOLSCIUS deswegen DEMOSTHENEM Roxolanum nennet. Als er, von dar, wieder zurück kam, entſchloſſe er ſich, den geiſtlichen Orden anzunehmen, trat 1561. wirklich zur Catholiſchen Religion über und wurde Decanus derer Canonicorum, zu Präatniſſel. Weiln er ſich aber, mit dem Biſchoffe, DZIADASKI, nicht vertragen kunnte, als verlieſſe er das Cloſter und wollte eine Verwanntin PETRI KMITHÆ heurathen, worauf ihn der Biſchoff in Bann thate. ORICHOVIUS appellirte an den Reichs-Tag, zu Peterkau, und bekam endlich den Beſcheid, daß er des Papſts Diſpenſation darüber abwarten ſollte, da indeſſen die Geiſtlichen des KMITHÆ Gemahlin überredeten, die Heurath zu verhindern. Es haben aber deſſen Freunde jedennoch, bey dem Vater der Braut, durchgedrungen, daß er ſeine Tochter, Magdalena, ihm verlobet. Weswegen die Biſchöffe einen greulichen Lerm erreget, den ORICHOVSKI citiret und ihn von neuen in den Bann gethan. Alle Appellationes waren vergeblich und würde es vielleicht ſehr übel, mit ihm, abgelaufen ſeyn, wenn ſich die Nobleſſe ſeiner nicht angenommen und ihn, mit denen Biſchöffen, ausgeſöhnet hätte, welche endlich, nach abgelegter Glaubens-Bekänntniß, ihn abſolviret und, in ſeine erſte Präbende, wiederum eingeſetzet. Nachhero hatt Herr Profeſſor Krauſe, in der N. Biblioth. P. XXXII. p. 176. anbey ein Dubium erreget, daß nemlich ORICHOVSKI nicht eben eine Anverwanntin PETRI KMITHÆ heurathen wollen, ſondern es hätte ſich dieſelbe nur, unter dem Frauenzimmer ſeiner Gemahlin, befunden. Und dahero kommt die Sache hauptſächlich darauf an, ob JOANNES LASCO der Braut Vater, mit KMITHA, oder deſſen Gemahlin,

mahlin, verwannt geweſen; Als welches ſeyn und auch nicht ſeyn kann. Hiernächſt ſoll auch falſch ſeyn, daß ſich die Geiſtlichkeit, an des Palatini, KMITHAE, Gemahlin gehangen und die Heurath zu hintertreiben geſucht. Sie hätten KMITHAM ſelbſten umgeſtimt, nicht deſſen Genoſſin. Noch vielweniger habe ORICHOVIUS durchgedrungen, ſondern vielmehr eine andere, welche Magdalena hieſſe und JOANNIS CHELMII Tochter geweſen, wie ORICHOVSKI ſelbſten, p. m. 61. ſchreibet. Im übrigen ſind deſſen Schriften zwey Reden, de bello ſuſcipiendo, contra Turcas; Eine Rede, de Lege cœlibatus, contra SIRICIUM; Fidei Catholicæ confeſſio; Quincunx, cum Apologia illius; Chimæra, Mediator, Fricius, Dialogi, Fidelis ſubditus; Orationes, de notis eccleſiæ; Exequiæ Tarnovii; Inſtitutio Principis, Epiſtolæ familiares und andere mehr. Inſonderheit die Annales anlangende, von denen, hier, eigentlich die Rede iſt, ſo enthalten ſelbige auch die Geſchichten derjenigen Zeit in ſich, da ORICHOVIUS, mit denen Geiſtlichen, uneinig war. Dahero er dann, in dem IV. Buche, ſeine eigene Intriguen, deren er ſich, wider die Biſchöfſe, bedienet, aufrichtig erzehlet. FELIX HERBULTUS aber hatt, in der erſten Auflage, zu Dobromil, Alles dieſes ausgelaſſen, deme man auch, in der Förſteriſchen Edition, zu Danzig, nachgefolget, ſo, daſelbſt, An. 1643. in 12. unter dieſem Titul, herausgekommen: Annales STANISLAI ORICHOVII OKSZII. Acc. Vita Petri Kmithæ. In gegenwärtiger, ſind die Lücken, durch Hülfe des Herrn Burgermeiſters, von der Linde, erfüllet Nachdem man im übrigen vor rathſam gehalten, ſich, in dem Drucke, nach dem Dobromiliſchen Exemplar, zu richten, ohnerachtet man die Danziger Edition nicht gänzlich, aus denen Augen, geſetzet auch die Dedication des HERBULTI beybehalten, am Rande, die Jahre und den Innhalt geſetzet, im Leben PETRI KMITHAE, Nichts verändert, auſer daß man die Haupt-Stücke numeriret. Vid. die N. Biblioth. P. XXVIII. p. 657. Nächſt dem aber ſind auch, vom STANISLAO SARNICIO, obgedachter Maſen, zwey Werke beygefüget. Dieſer SARNICIUS, aber war, von Lips, aus Roth-Reuſſen, gebürtig und, aus dem adelichen Geſchlechte derer Sarnicier; von Chelm, entſproſſen. JACOBUS, ſein Gros-Vater, hatt ſich, von Plotzko, dahin, gewendet und, unter König, Johann Albrecht, zu Ende des 15. Seculi, die Amballade, an die Tartarn, übernommen. Sein Vater hies JOANNES und die Mutter Eliſabetha Gorzkowska. Anfangs ſtudirte er, auf der Academie, Königsberg, und zwar auf Unkoſten Marggraf, Albrechts, Herzogs in Preuſſen. Nach dieſem beſahe er unterſchiedliche auswärtige Länder und bekame, auf dieſen ſeinen Reiſen, einen Begriff, von der Proteſtantiſchen Religion, weswegen er ſich, zur Theologie, wandte und endlich ein Reformirter Geiſtlicher, zu Niedzvied, wurde, in welcher Qualité, er, wider die Arrianer, heftig ſtritte und, durch ſolchen Eifer, eine Superintendentur erworbe. Man weiß aber, daß er itzt gedachtes Amt wiederum verlaſſen, und, aus einem Geiſtlichen, ein Weltlicher Ritter, ex miniſtro Calviniano, repente eques & cataphractus Polonus worden. Wenn SARNICIUS geſtorben, iſt ungewiß; doch muß er noch, An. 1594. gelebet haben. Von ſeinen Schriften, hatt man wenig Nachricht. So viel iſt bekannt, daß er Exempla und

Formulas electionum Pontificum, Romanorum Imperatorum & Ducum Venetorum, auch einige Commentarios, in rem militarem, verfertiget, it. Triumphum regis, STEPHANI; Hiſtoriam rerum Eccleſiaſticarum; Volumen Conſtitutionum Regni. Beſonders aber ſind ſeine Annales und die Deſcriptio veteris & novæ Poloniæ merkwürdig, weil eben dieſe beyde Schriften dem DLVGOSSO beygefüget werden. In dem letztern, findet man viele Irrthümer, die iedoch nicht geändert worden, obſchon zu loben iſt, daß, bey dieſer Auflage, die Druckfehler der vorigen ausgemerzet ſind. So viel hergegen die Annales anbelangt, ſo hatt ihm ſolche König, STEPHANVS, zu entwerfen und zu ſchreiben aufgetragen. Dahero er denn auch bereits, An. 1583. zu Cracau, eine Synopſin Annalium edendorum herausgegeben, bis An. 1587. das Werk ſelbſt gefolget. CASP. CICHOCIVS leget Demſelben ein ſchlechtes Lob bey, wowider aber unſer Herr Krauſe den Auctorem vertheidiget, ob er wohl nicht leugnet, daß er viele Irrthümer begangen, wovon Mr. GERET, Secretarius, in Danzig, einen ganzen Catalogum überſchicket, denen Herr Pr. SARTORIVS noch andere beygefüget. Und deswegen geſtehet endlich der Herr Verfaſſer dieſer Vorrede ſelbſten, SARNICIVS traue zu viel, auf die Etymologien, er gehe, in denen Geſchichten LESCI II. von andern Scriptoribus, ab, er dichte viele wunderliche Namen und wiederhole endlich einerley Sache, mit gleichen Worten. Vid. abermals die Neue Biblioth. P. XXVIII. p. 655. Endlich findet man auch noch, bey dem DLVGOSSO des STANISL. CARNCOVII, ſ. KARNCOVII, Epiſtolas viror. illuſtr. Derſelbe war Erz-Biſchoff, zu Gneſen, und Primas regni, anfangs aber nur Biſchoff, zu Vladislaw. Seine Staats-Wiſſenſchaft hatt verurſachet, daß man ihm viele wichtige Geſchäfte aufgetragen, unterſchiedene Ambaſſaden anvertrauet, welches die Libri Epiſtolarum familiarium bezeugen. Sobald Heinrich von Anjou Polen verlieſe, ſchrieb er eine Hiſtoriam interregni, poſt diſceſſum, e Polonia, HENRICI Andegavenſis, welche, An. 1570. zu Cracau, cum Orat. ad illum HENRICVM, in 4 gedruckt worden, und rufte nachmals, wider alle Gewohnheit, König, Stephan, aus dem Hauſe, Bathory, zum König in Polen, aus, wodurch er ſich, bey ſelbigem, dermaſen inſinuiret, daß, nach Abſterben des Erz-Biſchoffs zu Gneſen, CARNCOVIVS, an deſſen Stelle, Primas regni worden. Er hatt gelebet, 78. Jahre und ſtarb, 1603. Seine obgedachte Epiſtolæ hiernächſt halten viele merkwürdige Dinge in ſich, ſo, von An. 1564. bis 1577. ſich zugetragen. Im erſten Buche, findet man derer Päpſte, derer Päpſtlichen Legaten, Cardinäle und Biſchöffe, im andern des Kayſers, Könige, Fürſten-Briefe, an CARNCOVIVM, im dritten, des CARNCOVII Antwort-Schreiben, auf die vorhergehende. Dazu hatt man IV. Orationes, vom STANISL. HOSIO, gethan. Die meiſten Briefe aber beſtehen, in Complimenten. Sonſt aber ſchrieb er auch noch Conſtitutiones Synodales cum Catecheſi; Ferner SERMONES, ad Parochos; Etliche Panegyricos und de Jure provinciali Pruſſiæ &c.

(d. 19.) Verſtehe, in Teutſchland. In Polen, aber hatt man es häufig genug gehabt. Und dahero iſts, in denen Danziger Auctionibus, gemeiniglich vor 6. Polniſche Groſchen, bezahlt worden.

(e. 19.)

aber vornemlich auch PISTORII (e. 19.) Collectionem Scriptorum

(e. 19.) Dieſe Collection iſt, bereits oben, Schol. f. 9. huj. Cap. recenſiret worden. In der N. Biblioth. P. XXVIII. p. 648. hatt der ſel. Gundl. davon folgende Nachricht gegeben und judiciret dermaſen: Die Unwiſſenheit der Polniſchen Hiſtorie rühret, von dem Mangel derer Scribenten, her. Die meiſten Schriften, welche noch fürhanden, ſind, entweder nur geſchrieben, oder, wenn ſie gedruckt, ſo müſſen ſelbige, in denen Bibliothequen derer Clöſter, oder anderer Herrn, denen Ratten und Motten, zur Speiſe, dienen. Dahero diejenige ſehr vernünftig handeln, welche zur Glorie der Nation, ſolche Bücher, aus der Finſterniß, ans Licht bringen und denen, ſo es verſtehen, mittheilen. Der Kayſerliche Rath und Canonicus, zu Coſtnitz und Breslau, D. PISTORIVS, hatte zuerſt ein Corpus Hiſtoriæ Polon. darinnen GVAGNINVS, Cromer, MICHOVIENSIS, Herberſtein und Andere, enthalten, herausgegeben. Sigism. Feyerabend betroge nur die Leute, da er, unter dem Namen ALEX. GVAGNINI III. Tomos rerum Polonic. drucken lieſe. Die meiſten ſtehen ſchon, im Corpore Piſtoriano. Dieſem Feyerabend hatt ein Danziger Buchführer, mit ſeinen Scriptoribus rerum Polon. in unum corpus congeſtis & tres Tomos diſtinctis, collectore C. T. L. nachgeahmet und nur diejenige allein, ſo, vormals, Förſter drucken laſſen, mit neuen Titeln verſehen. Darum bleibet der einige PISTORIVS übrig, welcher der Polniſchen Hiſtorie, mit Nachdruck und Ernſt, aufzuhelfen getrachtet. Die übrige haben auf ihren Profit geſehen. Ermeldten Feyerabends gedachte Collection aber, ſo er, unter dem Namen ALEXANDRI GVAGNINI, ediret, iſt, An. 1584. zu Frankf. in Tomis III. in 8. mit dem Titul, Res Polonicæ, herausgekommen. Er darf aber nicht etwa, mit einem Andern, gleiches Namens, confundiret werden, der, von Verona, bürtig, Comes palatii Lateranenſis, Eques Auratus und Gouverneur der Veſtung, Witepsk, war. Er hatte das Indigenat, in Polen, erhalten und ſtarb, 1614. zu Cracau, im 76. Jahre ſeines Alters. Wir haben auch, von ihm, eine Deſcriptionem Sarmatiæ Europææ, ſ. Poloniam, Lithuaniam, Ruſſiam, Pruſſiam, Pomeraniam, Livoniam & Moſchoviam, ſo, An. 1578. zu Cracau, in Folio herausgekommen. Soviel aber die gleichfals obgedachte Collection des, unter denen Buchſtaben, C. T. L. verborgenen Editoris, betrifft, ſo iſt ſelbige, An. 1698. zu Amſterdam, in 4. mit folgender Aufſchrift, abgedruckt worden: Scriptores rerum Polonicarum, ex Recenſionibus, præcipui, in Tom. III. diſtributi. In dem Catalogo der Menkiſchen Biblioth. p. 668. findet man darvon folgende Nachricht: Libri hi Gedani, diverſis annis, ſeorſim impreſſi, hic demtis titulis noviſque præfixis, in unam collectionem conjecti ſunt, a Typographo. Exſtant vero Tomo I. JO. DEMETRII SVLIKOVII Comm. rerum Pol. ab A. 1572. ad 1590. & ANDR. MAX. FREDRO Geſta populi Polon. ſub HENRICO VALESIO. Tomo II. STAN. a KOBIETZYCKO KOBIERZICKI Hiſt. VLADISLAI I. Tomo III. Ej. Obſidio Clari Montis Cze-

rum Polonicorum, in einem Bande, worinnen, des CROMERI (Mart.) Biſchoffs, zu Ermeland, Hiſtoria Polonica mit ſtehet. Es iſt dis Werk eben nicht alt; Hatt aber ſchöne Documenta. Die Baſeliſche Editio des PISTORII, de anno 1582. iſt rar und koſtet 10. Rthlr. Sonſt hatt man iedoch den CROMERVM, auch a part; Und ſind drey Editiones, (f. 19.) davon, vorhanden, ſo billig ein Jeder haben muß; Wegen derer differenten Lectionen. Ferner iſt zu recommandiren des P. ALBERTI WIJVCK KOJALOVICZ Hiſtoria Lithuana, wovon, man zwey Editiones hatt; Nemlich von Antwerpen und Danzig; (g. 19.) Welche leztere rar iſt. Nach dieſen, ſind des LVBIENSKY (Stanisl.) Opera, in Fol. ein rares Buch. (h. 19.) Er war Biſchoff, zu Plozko, (i. 19.) und hatt ganz Polen

Czeſtochovienſis & A. M. FREDRO Militarium Libri duo, it. Politico-Moralium Complementum & Prærogativa Reipublicæ.

(f. 19.) MARTINI CROMERI, de origine & geſtis Polonorum, Libri XXX. ſind, An. 1568. bereits zum dritten Male, vom Auctore ſelbſt, überſehen, zu Baſel, in Fol. herausgekommen. Cui acc. ej. funebris Oratio, SIGISMVNDI, Regis, Vitam complexa & judicium FRANCISCI ROBORTELLI, de auctore & libro. Nachhero hatt man auch noch eine Edition, erhalten, ſo folgende Aufſchrift führet: MARTINI CROMERI Polonia, ſ. de origine & rebus geſtis Polonorum, Libri XXX. Orat. funebris SIGISMVNDI I. deque ſitu, populis, moribus, magiſtratibus & republ. regni Polon. Libri II. Omnia emendata & aucta, variis Acceſſionibus; Colon. 1589. in fol.

(g. 19.) Der erſte Theil davon iſt, 1650. zu Danzig, in 4. herausgekommen, welcher nachhero, nebſt dem Tomo II. auch zu Antwerpen, 1669. in 4. gedruckt worden. Der Auctor war ein Jeſuit, aus Lithauen, und ſtarb, 1677. den 6. Oct. im 68ſten Jahre ſeines Alters, als Profeſſor Humanior. Philoſ. & Theol. Scholaſt. wie auch als Rector des Cloſters, zu Wilna und Pro-Cancellarius der Academie, daſelbſt.

(h. 19.) Der Titul lautet alſo: STANISLAI LVBIENSKI Opera poſtuma hiſtorica, hiſtorico-politica, variique diſcurſus, Epiſtolæ & aliquot Orationes. Cum vita auctoris; Antverp. 1643. in fol.

(i. 19.) Er ſtarb, 1640. zu Viskon. Er war, aus einem alten adelichen Geſchlechte, in Polen, gebürtig. Ehe er noch Biſchoff wurde, iſt er auch Canzler und Archi-Diaconus, zu Cracau, ingleichen Aufſeher, über die Königl. Canzelley geweſen. Man muß ihn aber wol diſtinguiren, von einem andern STANISLAO SVBJENIECIO, der ein Polniſcher Ritter, an dem Hofe Königs, STEPHANI, war und 1633. als ein Photinianer, ſtarb; Noch mit STANISLAO LVBJENIZKY, der ebenfals ein Polniſcher Edelmann war und ſich, vor Andern, unter denen Socinianern, bekannt gemacht.

Polen mit beſchrieben auch eine Seriem Scriptorum Polonicorum beygefüget. Dieſes iſt Eines von den Politiſchen Büchern, ſo wir, von Polen, haben. Hartknochs, (Chriſtoph.) Rectoris, zu Thoren, Werk, de Republica Polonica, (k. 19.) iſt auch ein rechtes Stats-Buch; Desgleichen ANDREÆ CHRYSOSTOMI ZALVSKY, (l. 19.) Epiſcopi, zu Wermeland, Epiſtolæ, in zwey dicken Folianten; Als worinnen eine Hiſtorie, von einem halben Seculo, mit ſtehet. Es koſtet 20. Rthlr. iſt, zu Brunsberg gedruckt worden, und wird nun rar, wegen der Particularien, ſo, darinnen, befindlich, wie auch derer Liebes-Affairen halber des Königes, AVGVSTI. Es war ein ſchlauer Kerl. Von denen Adelichen Familien und hohen Häuſern, (denn die Polen haben einen vortrefflichen Adel) videatur OKOLSKY (Simon)

---

macht. Dieſer iſt, 1675. zu Hamburg, an beygebrachtem Gifte, geſtorben. Dieſer ſowohl, als jener, haben auch Verſchiedenes geſchrieben, dahero ſie um ſo viel eher, mit unſerm LVBIENSKI, confundiret werden können, in deſſen obbeniemten Operibus, ſind folgende Stücke befindlich: Brevis narratio profectionis, in Sveciam, Sigismundi III. regis Polon. & Svec. de motu civili, in Polonia; Monita, de recte gerendo Epiſcopatu; Vitæ Epiſcoporum Plocenſium; Vita Pſtroconii &c.

(k. 19.) Wir haben davon verſchiedene Auflagen, als eine Leipziger, de anno 1678. ſo, daſelbſt, in 8. eigentlich, unter dem Titul, de Republica Polonica, Libris II. illuſtrata, herausgekommen. Die dritte Auflage hatt, ebendaſelbſt, 1698. in 8. die Preſſe verlaſſen und iſt, faſt um die Helfte, vermehrt. Die erſte aber kam, 1687. zu Frankf. in 8. heraus. Conf. Schol. ſubſ.

(l. 19.) Vid. Schol. u. huj. Cap. Der Auctor iſt, 1711. den 1. May, zu Buttſtad, als Cron-Gros-Canzler, geſtorben. Sein Vater war Alexander, Woywode, zu Rawitſch. Der Kayſer, LEOPOLDVS, machte ihn, A. 1699. zum Fürſten des H. Röm. Reichs. An. 1705. ging er, mit dem Könige, AVGVSTO, nach Dresden. Alda, aber wurde er nachhero, mit Arreſt, beleget, weil man, wegen einer nachtheiligen Correſpondence, Verdacht auf ihn hatte. Ja man lieferte ihn gar endlich, nach Rom; Woſelbſt er aber, An. 1706. abſolviret und wieder, nach Polen, geſchickt wurde. Zeit währenden Polniſchen Troublen, hielte er ſich mehrentheils, in Breslau, oder in Preuſſen, auf und wollte niemals STANISLAI Partey annehmen, ob der ihn gleich das Biſchoffthum, Gneſen, anbot. Wie aber der König, AVGVSTVS, nach Polen, zurück kam, trat ZALVSKI ſein Biſchöffliches Amt zu Wermeland, wie auch das Gros-Canzler-Amt, von neuen, an. Endlich nahm er den Cardinal von Sachſen-Zeitz, zu ſeinem Coadjutor, an. Ja er wollte dieſem gar ſein Biſchoffthum abtreten, ſich nur eine jährige Penſion vorbehalten und ſein Leben, in einem Cloſter, beſchlieſſen. Allein er ſturb, darüber noch, ehe er es zu Werke richten konnte.

(Simon) Orbis Polonus, (m. 19.) welcher nichts anders, als eine notitia Procerum Poloniæ iſt; Ein rares, koſtbares Buch; Wie alle Poln. Bücher ſind. Denn dieſe Bücher können nicht wohlfeil ſeyn; Wegen derer vielen Unruhen, ſo nemlich die Bücher rar machen. Endlich iſt noch zu merken des PIASECKY (Pauli) Hiſtoria Polonica. (n. 19.) Ubrigens aber können bey denen Polniſchen Scribenten, auch noch die Preußiſchen annotiret werden. Man findet zwar, ſonſt auch in Polniſchen Scriptoribus, viele Preußiſche Documenta und Diplomata. Doch hatt man auch excellente Preußiſche Scriptores; Unter denen, vor Andern, zu merken des PETRI von DVISBVRG, ſ. DVSBVRG, Ordinis Teutonici Chronicon, welches Hartknoch, (Chriſtoph) cum Notis, ediret. Es iſt dieſer der älteſte Scriptor, vom gedachten Orden. Denn, wie der, vor der Zeit, geweſen, davon hatt man keine Bücher. Drum ſchrieb eben PETRVS von DVISBVRG, Ordinis Teutonici Sacerdos, dieſes Buch, welches nun ſehr rar iſt. Es ſind Selectæ Diſſertationes, vom Hartknoch, dabey, ſo trefflich; Als worinnen, die Mores und Antiquitates Boruſſiæ erzehlet werden. (o. 19.) Nachdem hatt man Schützens (Caſpar)

Von Preußiſchen Scribenten.

(m. 19.) Deſſen Orbis Polonus iſt, Ao. 1641. 43. & 45. zu Cracau, in Voll. III. in Fol. herausgekommen und bereits rar. Es iſt eigentlich ein Opus Genealogicum, von denen vornehmſten Polniſchen Geſchlechtern. Der Auctor lebte, unter dem Könige, VLADISLAO IV. und war ein Dominicaner-Mönch, aus der Provinz, Reuſſen, bürtig, endlich auch Prof. Theologiæ und Regens ſtudii Generalis, zu Lemberg.

(n. 19.) Das Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: PAVLI PIASECII Chronica geſtorum, in Europa, ſingularium. Juxta exemplar Cracov. ab auctore correctum & auctum; It. HVGONIS GROTII Annales & Hiſtoriæ de rebus Belgicis; Amſt. 1657. in Fol. Die Cracauer Edition aber iſt, 1648. ebenfalls in Fol. herausgekommen. Es gehet dieſes Chronicon eigentlich, von der Regierung STEPHANI BATORI, Ao. 1575. an und höret, 1646. auf; Wiewohl es nachgehends, noch bis 1648. fortgeſetzet worden. Vornemlich aber handelt es, von Polen, und wird gerühmet, daß es aufrichtig geſchrieben ſey. Der Auctor lebet, in der Mitte des Seculi XVII. als Biſchoff, zu Premiſſel, in Polen.

(o. 19.) Dieſes PETR. de DVISBVRG Chronicon Pruſſiæ, ab An. 1226. usque ad An. 1326. cum incerti auctoris continuatione, usque ad An. 1435. Acc. præter Notas, in Dusburgenſem, Privilegia, Pruſſis, antiquitus, conceſſa, & Diſſertatt. XIX. Antiquitt. Pruſſicas complexæ, auctore CHRISTOPH. HARTKNOCH, iſt, zu Jena und Frank-

(Caſpar) Preußiſche Chronic; Librum admodum rarum, in fol; Ob es ſchon zwey Male, gedruckt iſt. (p. 19.) Es iſt, in zwey Theile, getheilet; Deren erſterer, von Preußiſchen, der andere aber, von Schleſiſchen Sachen, handelt. Wir Teutſche können es nicht wohl entbehren; Weil auch Teutſche Sachen mit, darinnen, vorkommen. Der Auctor hatt, nemlich, unter Andern, zugleich den Urſprung derer Teutſchen Ordens-Ritter gewieſen ꝛc. Conf. Henrich Leonh. Schurzfleiſch, de Ordine Enſiferorum, (q. 19.) der auch einige Diplomata davon angeführet. Leibnitz, in Codice Juris Gentium Diplomatico, hatt ebenfals viele Diplomata, die er iedoch, von PRÆTORIO (Matth.) ausgeſchrieben; Deswegen, auch dieſer PRÆTORIVS zu recommandiren mit ſeinem Orbe Gothico. (r. 19.) Hergegen hatt Herr von Ludewig, (Joh. Pet.) in ſeinem vertheidigten Preuſſen, (r. 19.*) gefehlet, da er das Contrarium vom Urſprunge gedachter

Frankfurt, in 4to. herausgekommen. Und dieſes Hartknochs Selectæ Diſſertatt. Hiſtoricæ, de variis rebus Pruſſicis, ſind, ebendaſelbſt, in 4. gedruckt worden. Der Auctor, de DVISBVRG, hatt dieſen Namen, von ſeinem Vaterlande. Das Werk aber handelt hauptſächlich, de origine Ordinis Teutonici & rebus, ab ejusdem ordinis Magiſtris, geſtis.

(p. 19.) Der eigentliche Titul davon lautet alſo: M. Caſp. Schützens Hiſtoria rerum Pruſſicarum, oder wahrhafte und eigentliche Beſchreibung derer Lande Preuſſen; Nebſt einer Continuation DAV. CHYTRAEI, bis aufs Jahr 1599; It. Beſchreibung des Krieges, ſo STEPHANVS I. An. 1577. wider die Stad, Danzig, geführet; Leipzig, 1599. in Fol. Man hatt aber auch, bereits vorhero, Ao. 1592. eine Teutſche Edition, in Fol. aus Zerbſt, erhalten. Es beſtehet dieſes Chronicon übrigens, aus XI. Büchern; Davon, aber nur X. herausgekommen. Der Auctor war, von Eisleben, gebürtig und wurde, Ao. 1561. Secretarius, in Danzig.

(q. 19.) Deſſen Hiſtoria Enſiferorum Ordinis Teutonici Livonorum iſt, Ao. 1701. zu Wittenberg, in 8. gedruckt worden. Conf. quoque ſeines Bruders Collection. Diſſertationum, und zwar die XXXIVſte.

(r. 19.) Der Titul hiervon lautet alſo: MATTHÆI PRÆTORII Orbis Gothicus, i. e. Hiſtorica narratio, omnium fere Gothici nominis populorum origines, ſedes, linguas, regimen, reges, mores, ritus, exhibens; Typis Monaſterii Olivenſis, 1688. in Fol. Ebenderſelbe hatt auch Martem Gothicum, 1691. in Fol alda, ediret.

(r. 19.*) Dies Werk führet eigentlich folgende Auffſchrift: Vertheidigtes Preuſſen, wider den vermeinten und widerrechtlichen Anſpruch des Teutſchen Ritter-Ordens und Gravamen, über die Königliche Würde zu Preuſſen;

gedachter Ordens-Ritter anfuͤhret; Allermaſen man, aus denen erwehnten Auctoribus, Diplomata genug, wider ihn, produciren kann. Ferner iſt **Henneberger** (Caſp.) hierbey zu merken, der nicht allein eine hiſtoriſche Beſchreibung, von Preuſſen, (s. 19) gemacht, ſondern auch die Curioſa und Geographica mit beruͤhret. Es iſt ein ſchoͤnes Buch und wiederum etwas rar. Der Verfaſſer meldet, unter Andern, auch; Daß, in Preuſſen, noch, Elende und Auer-Ochſen waͤren, welche, ſonſt nirgends, anzutreffen. Vid. quoque D. WIGANDI (Joan.) Biſchoffs, in Preuſſen, Tractat, de Alce. (t. 19.) Auſer obigen, hatt man auch noch ein treffliches Opus, von **Hartknoch**; Nemlich ſein altes und neues Preuſſen, in Folio, Teutſch; (u. 19.) Ein unvergleichliches Werk, darinnen, er den **Henneberger** zugleich mit excerpiret hatt; So, daß man dieſen faſt entrathen kann. Ueberdis ſchrieb mehrgedachter **Hartknoch** auch eine Kirchen-Hiſtorie, in 4. (v. 19.) worinnen, er die Reformation durchgegangen; Liber

ſen; Mergentheim, 1703. in 4. Denn, als ſich FRIDERICUS, zum erſten Koͤnige, in Preuſſen, croͤnen lieſe, widerſetzte ſich Deme Papſt, Clemens XI. dermaſen, daß er auch dieſen Actum, durch eine Bulle, ſub dato, den 16. Apr. 1701. zu infirmiren ſuchte. Allein der nunmehrige Herr Canzlar, Joh. Pet. von Ludewig, antwortete darauf, gar nachdruͤcklich und gruͤndlich, in dem Werke, ſo er Paͤpſtlicher Unfug, wider die Crone, Preuſſen, betitelt und das, Ao. 1702. zu Coͤln, in 4. gedruckt, nachhero, auch dem Tomo II. Conſilior. Halenſſ. Lateiniſch inſeriret worden. Der Herr Auctor hatt, darinnen, des Papſts disfalls, praͤtendirte Jura, aus der Hiſtorie und denen Scribenten des Juris Canonici, gnuͤglich widerleget. Hiernaͤchſt aber regete ſich auch, wider gedachte Croͤnung, der damalige Gros-Meiſter des Teutſchen Ordens, zu Mergentheim, FRANCISCUS LUDOVICUS, den eben vorgedachter Herr Canzlar, in erſtermeldetem Scripto, antwortete und, darinnen, hauptſaͤchlich zu erweiſen ſich moͤglichſt angelegen ſeyn lieſe; Daß Preuſſen, niemals, mit dem Roͤmiſchen Reiche, in einem Nexu, geſtanden.

(s. 19.) Seine Beſchreibung des Landes, Preuſſen, iſt, 1584. zu Koͤnigsberg, in 4. herausgekommen. Sonſt haben wir auch, von ihm, eine Erklaͤrung der groſen Preußiſchen Land-Tafel, oder Wapen, ſo, ebendaſelbſt, Ao. 1595. in Fol. ans Licht trat.

(t. 19.) Sihe auch die Gundlingg. P. XXV. Art. VI. p. 449: Was Elo, oder Schelo, bey denen Teutſchen, vor ein Thier ſey.

(u. 19) Wir haben davon eine Edition, in 2. Theilen, Anno 1684. aus Frankfurt, in Fol. erhalten.

(v. 19.) Seine Preußiſche Kirchen-Hiſtorie iſt, Ao. 1686. zu Frankf. in 4. herausgekommen.

ber rariſſimus. Sonſt hatt Jäger, (w. 19.) ein Catholicus, in Nürnberg, der viele Controverſien, mit denen Lutheranern ſelbiger Stad, gehabt, auch von dem Teutſchen Orden, abſonderlich in Preuſſen, was ediret.

§. XXI.

Unter denen Moſcowitern, hatt man den SIGISMVNDVM von Herberſtein und deſſen Deſcriptionem Rerum Moſcoviticarum. (x. 19.) Er war ein ſehr geſchickter Mann, wurde, unter MAXIMILIANO II. in wichtigen Affairen, gebraucht, und dahero auch, nach Moſcau, geſchickt. Hernach ſchrieb er gedachtes ſein Buch, in Folio, welches drey Male, gedruckt, und, noch, wohl zu haben iſt. POSSEVINVS (y. 19.) hatt ihn ſodann gebrauchet; Als der, in Moſcovitica Hiſtoria, noch weiter gehet. Dieſer lobet auch den Herberſtein ſehr. Denn der hatte ſo gar die Scriptores Byzantinos geleſen; Um ſeine Hiſtorie zu ſuppliren. Ja er hatt auch, deswegen Moſcowitiſch gelernet. Vornemlich aber beſchreibet er die Mores Moſcovitarum. Nächſtdem ſo hatt der Baron von Huyſſen (Enrico) des Czaars PETRI I. Leben ſchön beſchrieben und, zu Nürnberg, ediret; (z. 19.) Worein er die ganze Moſcowitiſche Hiſtorie mit gebracht

Von der Ruſſiſchen Hiſtorie und deren Scribenten.

(w. 19.) Dieſer Auctor nennet ſich eigentlich JO. CASP. VENATOR; Und ſein ſo genannter Hiſtoriſcher Bericht, vom Marianiſch-Teutſchen Ritter-Orden des Hoſpitals unſerer lieben Frauen, zu Jeruſalem, iſt, Ao. 1680. zu Nürnberg, in 4. gedruckt.

(x. 19.) Der Titul lautet alſo: SIGISM. Lib. Bar. in HERBERSTEIN Rerum Moſcoviticarum Commentarii; It. PAVLI IOVII, de legatione BASILII M. Principis Moſcoviæ, ad CLEMENT. VII. Pont. Max; Baſil. 1551. in Fol. Hernach iſts auch, Ao. 1576. zu Frankfurt, in Fol. nebſt PAVLI IOVII Moſcowitiſcher Chronic, herausgekommen. Nichtsweniger hatt man gedachtes ſein Werk denen Auctoribus variis rerum Moſcoviticarum mit einverleibet, ſo, Ao. 1600. zu Frankfurt, in Fol. gedruckt worden. Desgleichen hatt man es dem Tomo II. delle Navigationi & viaggi racciolte da GIO. BATT. RAMVSIO inſeriret und, daſelbſt, ins Italieniſche, überſetzet. Der Auctor war, zu Wibach, in Crain, Ao. 1487. geboren und ſtarb 1566. Er hatt 4. Römiſchen Kayſern, als Rath, gedienet und iſt, in verſchiedene Länder, als Geſandter, geſchickt worden.

(y. 19.) ANTONII POSSEVINI Moſcovia iſt, Anno 1587. gedruckt worden.

(z. 19.) Es hatt dieſe Lebens-Beſchreibung der nun ſelige M. Juſt. Gott-

gebracht und darbey die Geographie des Herberſteins fleiſig gebraucht. Dieſes Buch, von Huyſſen, iſt ſehr zu recommandiren. HERBINIUS (Jo.) (a. 20.) hergegen ſchrieb Cryptas Kyovienſes; Weil die Moſcowiter, zu Kyow, reſidiret haben. Ihr Reich ging nemlich, bis nach Lithauen; Es wird dieſes Buch, von Tenzeln, (Wilhelm Ernſt) recenſiret und ſehr gelobet. Man kann auch, gewiß, daraus, viele Paſſages, ex Scriptoribus veteribus Poloniæ & Hungariæ, imo Germaniæ, erklären. In des OLEARII (Adami) Reiſe-Beſchreibung, nach Perſien (b. 20.) geſchiehet hiernächſt eben auch Meldung, von Moſcau; Desgleichen in des Mandelsloh (c. 20.) Reiſe, nach Moſcau. HUETIUS (Petr. Dan.) in Vita ſua, ſaget; Er hätte dieſen OLEARIUM, als Bibliothecarium, zu Gottorp, geſprochen. Sonſt ſchrieb der Baron von Meyerberg, (d. 20.) welchen Kayſer,

Gottfried Rabener ſeinem Leben PETRI I. Czars von Rußland, ſo, 1725. zu Leipzig, in 8. herausgekommen, unter dem Titul: Juſtitium, ſ. Luctus publicus, in funere Sereniſſimi, Auguſtiſſimi ac potentiſſimi PETRI M. beygefüget. Vid. die Gundlingiſche Hiſt. der Gelahrh. p. 5442. Der Auctor war, lange Zeit, Geh. Rath, bey PETRO M. in Rußland. Die Preußiſche Societät derer Wiſſenſchaften hatte ihn auch zu ihrem Mitgliede aufgenommen; Und wir haben ſonſt noch, von ihm, Folgendes: Memoire del General Principe di MONTECUCCOLI &c. alle quali ſi ha aggiunta la vita dell' Autore, per il Signor H. D. H. C. D. R. D. P. poſte in luce, per il Sig. ENRICO de HUYSSEN; In Colonia, 1704. Tomo I. & II. in 8. Sonſt hatt auch J. H. von Lohenſtein das Leben und die Thaten des Czaars, Petri Alexiewitz, in zwey Theilen beſchrieben, ſo, An. 1710. zu Frankf. in 8. herausgekommen.

(a. 20.) Der Titul heiſet eigentlich: JOANNIS HERBINII Religioſæ cryptæ Kiovienſes; Jenæ, 1675. in 8. cum Tabb. æri inſculptis. Der Auctor beſchreibet, darinnen, die, daſelbſt, beygeſetzten alten Regenten, in Moſcau, von 600. Jahren her.

(b. 20.) Deſſelben Beſchreibung der Reiſe, nach Moſcau und Perſien, iſt, An. 1672. zu Schleswig, cum Fig. in fol. herausgekommen.

(c. 20.) Dies Buch wird eigentlich alſo betitelt: ADAMI OLEARII Perſianiſcher Roſenthal, oder Johann Albrechts von Mandelsloh Morgenländiſche Reiſe-Beſchreibung, mit beſagten OLEARII Anmerkungen. Sie iſt, 1658. it. 1668. zu Schleswig, cum fig. in fol. gedruckt worden. Auch hatt man eine Hamburger Edition, de anno 1668. in Fol.

(d. 20.) Auguſtini Lib. Baro von Meyerberg Iter, in Moſcoviam, cui accedunt Statuta Moſcovitica, iſt, in Fol. gedruckt. Die Franzöſiſche Edition aber iſt, zu Leiden, 1688. in 12. herausgekommen und gehet, von Anno 1657. bis 1663.

Kayſer, LEOPOLDVS, nach Moſcau, geſchicket, eine Vojage, en Moſcovie; Und zwar originarie Lateiniſch; Die aber, hernach, ins Franzöſiſche, wohl etwas vitieux, in denen Namen derer Städe und Nominibus propriis, vertirt wurde. In dieſem Buche, findet man gute Nachricht, von des Czaars (PETRI I.) Herrn Vater. Sodann haben wir PETREJI (Petri) Chronicon Moſcoviticum, (e. 20.) in 4. welches paſſablement geſchrieben. Auch iſt noch bekannt des PERRY, (Jean) Angli, Etat de Moſcovie; (f. 20.) Ein ſchönes Buch. Der Auctor war ein geſchickter Mann und iſt, lange, in Dienſten, geweſen, bey nur gedachtem Czaar; Der ihn aber endlich disjuſtirte. Des CARLISLE Reiſen gehören ebenfals hieher. Deren hatt er drey gemacht: 1) Nach Schweden; 2) Nach Dänemark und 3) nach Moſcau; Quod hujus loci. (g. 20.) Er war Ambaſſadeur vom Könige CAROLO II. in Moſcau. Herr Korb hatt auch eine Reiſe-Beſchreibung, nach Moſcau, in Fol. mit Kupfern, ſo ſonderlich von denen daſigen Curioſis, handelt, herausgegeben, welche, auf 15. bis 20. Rthlr. (h. 20.) zu ſtehen kommt. Jsbrand oder Js-

1663. der Titul lautet eigentlich alſo: Voyage, en Moſcovie d'un Ambaſſadeur, envoyé, par l'Empereur, LEOPOLD, au Czar, ALEXIS MICHALOWICS; Leide, 1688. in 8.

(e. 20.) Dies Buch wird eigentlich genennet: Hiſtorie von dem Gros-Fürſtenthume, Muſchkow. Es iſt, 1620. zu Leipzig, in 4. herausgekommen und, anfangs, vom Auctore, in Schwediſcher Sprache, geſchrieben, hernach von ihm ſelbſt, ins Teutſche, überſetzet worden. Er wird ſonſt, von Einigen, de ERLESVNDA allegiret. Man hatt auch im Franzöſiſchen, Hiſtoire curieuſe de Moſcovie, ala Haye, 1699. in 12.

(f. 20.) Die Franzöſiſche Edition kam, 1717. im Haag, und die Teutſche Ueberſetzung, eod. anno, zu Leipzig, in 8. heraus.

(g. 20.) Das ganze Werk wird alſo betitelt: La Relation des III. Ambaſſades du Comte de CARLISLE de la part du CHARLES II. Roi de la Gr. Bretagne, commencées, en l'an 1663. & finies, 1664. vers ALEXEY MICHAILOWIZ, Czar, CHARLES XI. Roi de Svede, & FREDERIC III. R. de Dan. Amſt. 1670. & 1700. in 12.

(h. 20.) Die Aufſchrift lautet eigentlich alſo: Diarium itineris, in Moſcoviam IGNATII CHRISTOPH. nobilis domini de GVARIENT & RALL, An. 1698. ad PETRVM ALEXIEWIZ, ablegati deſcriptum, a JO. GEORG. KORBIO. Es iſt dieſes koſtbare Werk, A. 1708. in Fol. zu Wien, mit vielen Kupfern, ans Licht getreten und bereits ziemlich rar.

Jsbrand, (i. 20.) den der Czaar ſelbſt, nach Perſien und China, geſchickt, ein geſchickter Mann und der, uber die Affairen von Moſcau, wohl raiſonniret, auch ſchon rar, iſt, der ferner, mit dem Bürgermeiſter, Witſen, auch in der Tartarey, geweſen und, mit ihme, die ſchöne Charte, davon, (i. 20.*) ohne Meldung ihrer Namen, verfertiget, hatt übrigens incidenter, in ſeiner Reiſe-Beſchreibung, nach China, zugleich auch von Moſcau, gehandelt.

§. XXII.

Von der Ungariſchen Hiſtorie und deren Scribenten.

Von Ungarn, haben wir JACOBI BONGARSII Collectionem rerum Hungaricarum, aus Frankfurth, An. 1600. in Folio, iedoch ohne ſeinen Namen, erhalten. (k. 20.) Der Auctor iſt aber noch entdecket worden, vom GOLDASTO (Melch.) in Epiſtolis Philoſophicis. Sonſt haben die Ungarn wenig alte Nachrichten, von ihrer Hiſtorie. Denn das Meiſte iſt verbrannt, oder, im Kriege, weggekommen. König MATTHIAS dunge den ANTONIVM BONFINIVM, Italum, eine Hiſtorie, von Ungarn, auszuarbeiten. Derſelbe hatt auch, aus dem Archiv geſchrieben. JOANNES SAMBVCVS, Bibliothecarius Vindobonenſis, edirte ſie, nachhero, und machte einen Appendicem, de Scriptoribus Hungaricis, darzu; Welcher,

(i. 20.) Der Titul ſeiner Reiſe-Beſchreibung heiſet, wie folget: Relation du Voyage de Mr. EVERT ISBRAND, Envoyé de S.M. Czarienne a l'Empereur de la Chine, en 1692. 1693. & 1694. Par le Sr. ADAM BRAND. Avec une Lettre de Mr. * * * ſur l'etat preſent de la Moſcovie, Amſt. 1699. in 8.

(i. 20.*) Vid. Scholl. x. & y. 21. huj. Cap.

(k. 20.) Es ſind, in dieſer Collection, nicht nur Hiſtorici, ſondern auch Geographici, inſonderheit aber folgende befindlich: JOANN. de TVROCZ Chronica Hungarorum; JO. de KIKVLIEW Chron. LVDOVICI, Regis; ROGERII miſerabile Carmen, de Tartarorum excurſu, An. 1242; PETRI RANZANI Epit. rerum Hung; CHARTVITII Vita St. STEPHANI; Anon. Vita St. EMERICI; PHIL. CALLIMACHI, de rebus geſtis, ab VLADISLAO, Rege Pol. & Hung; Anon. Regis Hung. MATTHIÆ, nuptiæ & coronatio, An. 1458; GALEOTI MARTII, de dictis & factis MATTHIÆ, Reg; MELCH. SOITERI a VINDA Belli Pannonici Libri II; JO. MART. STELLÆ, de Turcarum, in Ungaria, ſucceſſibus, An. 1543. & 1544; WOLFG. LAZII rei, contra Turcas, An. 1556. geſtæ brevis deſcriptio; BASIL. JO. HEROLDI rerum, contra Turcas, An. 1556. geſtar. hiſtoriola; PETRI BIZARI Bellum Pannon. An. 1556; Anon. Hiſtoria

Welcher, als eine Collection, dienen kann. (l. 20) Der THWROCZ (Jo. de) aber, ihr älteſter Scribent, ſtehet ſchon mit, in der Collectione BONGARSII; Doch ſehr caſtriret; Welches Schmeizel, (Martin) Dr. Juris, Hungarus, aus der älteſten Edition, vom 1488. in 4. ſo ihme Gundling communiciret, (m. 20.) erſehen. Derſelbe wird ſelbſt, mit nächſten, eine Collectionem rerum Hungaricarum

ſtoria Sigethi capti, An. 1566; JO. JACOBINI brevis enarratio rerum, a SIGISMVNDO Trans. Pr. An. 1595. geſtarum; JO. PISTORII regum Hung. Genealogia; GEORG. a REICHERSDORF Chorographia Tranſylvaniæ & Walachiæ; GE. WERNHERI, de admirandis Hungariæ aquis; JO. MART. STELLÆ Deſcriptio Altenburgi; FEL. PETANCII, de Itineribus aggrediendi Turcam variæque inſcriptiones.

(l. 20.) Der Titul hiervon lautet alſo: ANTON. BONFINII Hiſtoria Pannonica, ſ. Hungaricarum rerum Decades IV. & dimidia, Libris XLV. comprehenſæ. Acc. Tractatus aliquot, ſ. Appendices varior. auctorum, una cum priſcor. Hung. Regum Decretis. Auctore JO. SAMBVCO; Col. 1690. in Fol. Auſer SAMBVCI Appendicibus, ſtehen auch noch folgende Auctores darbey: BRODERITHII Hungariæ deſcriptio; BAS. JO. HEROLDI Chronol. Pannoniæ; MICH. RITIVS, de Regibus Hungar; P. CALLIMACHI Attila; NIC. OLAHI, ſ. OLACHI, Attila; T. CORTESII, de laudibus MATTHIÆ, R. Carmen; ABR. BACKSCHAY Chronologia & varia regum Hungariæ decreta. Die Appendices des SAMBVCI aber ſind: Orationes parentales III. in FERDINANDVM I. MAXIMILIANVM II. & RVDOLPHVM II; Expoſitiones obſidionum Agriæ, Zigethi, Temeswari, Tokay, Giulæ, Contractus matrimoniorum, inter LVDOVICVM & MARIAM, FERDINANDVM ac ANNAM; Concordia Ungarica, inter FRIDERICVM III. MAXIMILIANVM I. & VLADISLAVM; Reges; Clades Mohacienſis; It. ſeine Gnomæ generales, de tribus ſummis, in imperatore, virtutibus, regum Hungariæ priſcorum Conſtitutiones, ſ. Decreta. So viel hergegen das Hauptwerk des BONFINII ſelbſt anlanget, wird, darinnen, die Hiſtorie der Ungariſchen Nation, vom Urſprunge, bis aufs Jahr 1495. abgehandelt; Und die III. erſten Decades gab Martin Brenner, 1543. in Fol. aber ſehr vitieux, heraus; Dahero nachgehends JO. SAMBVCVS dieſelben, in ſeiner obgedachten Auflage, nicht nur revidirte, ſondern auch die dritte und halbe vierte, Decadem, nebſt denen Appendicibus, hinzu thate. MICHAEL RITIVS hatt auch die erſten III. Decades, in ein Compendium, verfaßt und ſie, ſub Titulo, de rebus Hungaricis, Libri II. ediret.

(m. 20.) Die Aufſchrift dieſer Edition heiſt: Hungariæ Regum Chronica, impreſſa, Auguſtæ, ERHARDI RATDOLTI induſtria. In der Gundling. Bücher-Auction, iſt es, nur vor II. Gr. weggegangen.

rum ediren. (n.20.) Gedachte alte Edition des THWROCZ aber iſt wohl 14. Rthlr. werth. Poſtea obſervandus ISTHVANFIVS, (Nicol.) in rebus Hungaricis. Der ſchreibet ſehr gut; Wie LIVIVS; Und wird dahero auch der Ungariſche Livius genennet. Er bringet keine Allotria in ſein Buch und hatt die neue Hiſtorie, a tempore MAXIMILIANI II. beſchrieben. Sie haben ſie, zu Gent, wieder aufgeleget; Welche Edition aber vitieux iſt. Die Cölniſche, von 1622. in Fol. iſt beſſer. (o. 20.) Vom PHILIPPO CALLIMACHO, hiernächſt haben wir Vitam VLADISLAI; (p. 20.) Und vom TVBERONE (Ludov.) eine Ungariſche Hiſtorie, in 4. (q 20.) Dieſer hatt die Sachen, ſo, tempore RVDOLPHI II. MATTHIÆ, item FERDINANDI II. vorgegangen. Vid. Schurzfleiſch (Henr. Leonh.) Diſſertat. de priſcæ recentiorisque Hiſtoriæ Scriptoribus.

(n. 20.) Bis dato, iſt dergleichen Collection, von ihm, noch nicht herausgekommen.

(o. 20.) Man hatt nachhero auch, An. 1685. aus Cöln, in Fol. eine Edition derer XXXIV. Libror. de rebus Hungaricis, dieſes ISTHVANFII erhalten. Illis accedit Viennæ Auſtriæ, 1683. Oppugnatio. Die neueſte Auflage aber iſt, 1724. cum auctario JOANN. JAC. KETTELERI, ebenfals zu Cöln, in Fol. herausgekommen. Es gehet dieſe Hiſtorie, von An. 1490. bis 1605; Und, vom Auctore, ſihe die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 4159. Unter die alten Editiones, hergegen gehöret auch die Cölniſche, de anno 1662.

(p. 20.) Dieſes CALLIMACHI, de rebus geſtis VLADISLAI, Pol. atque Hung. Regis, Libri III. ſind, anfangs, zu Cracau, An. 1582. in 4. ediret worden. Nachhero, aber hatt man es auch der obgedachten Collection des BONGARSII mit einverleibet. Der Auctor, ſo ſich eigentlich CALLIMACHVS EXPERIENS ſchreibet, hies ſonſt mit ſeinem wahren Namen, BVONACCORSI. Da er aber, mit POMPONIO LÆTO, eine Academie aufrichtete, deren Mitglieder allerſeits ihre Namen, ins Lateiniſche, oder Griechiſche, verändern muſten, ſo nannte er ſich CALLIMACHVM. EXPERIENS aber wurde er, wegen ſeiner vielfältigen Erfahrung, zubenannt. Er war, aus San-Gimignano, im Florentiniſchen, gebürtig. Papſt, PAVLVS II. zerſtörete dieſe Academie; Und unſer CALLIMACHVS muſte ſich, wegen des Verdachts, worein er, bey ermeldtem Papſte, gerathen war, auf die Flucht, begeben; Da er denn endlich, nach Polen, kam, woſelbſt, er, bey Königs, CASIMIRI III. Prinzen, Informator wurde. Derſelbe machte ihn auch, zu ſeinem Secretario, und ſchickte ihn, nach Conſtantinopel, ingleichen nach Wien und Venedig, als Abgeſandten. An. 1496. den 1. Nov. aber iſt er, zu Cracau, geſtorben. Vid. des P. Nicerons Memoires und Schol. anteced. l. 20. huj. Cap.

(q. 20.) Der Titul lautet alſo: Commentariorum, de rebus, quæ temporibus ejus, in illa Europæ parte, quam Panno-

bus. (q. 20.*) Unter denen Scriptoribus Tranſylvanicis, hergegen haben wir den BETLENIVM, (r. 20.) der ſehr gut iſt. Von Recentioribus, aber hatt man den TOPPELTINI (Laur.) welcher ſein Vaterland beſchrieben. (s. 20.) Auch iſt, von alten Sachen, noch der FRANCISCVS FORIS OTROKOCSI (t. 20.) vorhanden. Vid. plura, in alleg. Diſſert. SCHVRZFLEISCHII. (und Schol. q. 20.* huj. Cap.) Von denen Originibus Tranſſylvaniæ, aber mag man leſen GEORGIVM FABRICIVM, der die Fabel derer Hameliſchen Kinder (u. 20.) unterſuchet und zeiget, wie es gekommen; Daß, in Siebenbürgen, ſo viele Teutſche wären. Nemlich, ſchreibet er, als die Chriſten, nach dem gelobten Lande gezogen, ſo habe ſie König, ATTILA, durch Privilegia, angelocket, in dieſem Lande zu bleiben. Dalmatiæ Scriptores ſind wiederum ſehr rar. Man hatt vornemlich den LVCIVM (Jo.) de Regno Dalmatiæ; (v. 20.) Wel-

Von Siebenbürgen.

Von Dalmatien.

Pannonii & Turcæ eorumque finitimi incolunt, geſtæ ſunt, Libri XI; Francof. 1603. in 4.

(q. 20.*) Sihe auch ſeines Bruders, Conr Sam. Schurzfleiſchs Opera Hiſtorico-Politica, Diſſert. XI.

(r. 20) Seine Libri IV. rerum Tranſylvanicarum, ab an. 1629. uſque ad annum 1663. ſind, zu Amſterd. 1664. in 12. herausgekommen. Hernach, hatt man auch folgende Ueberſetzung, davon, erhalten: Joh. Betlens bedrängtes Dacia, d.i. Siebenbürg. Geſchichte, von 1629. - 1663. verteutſcht, durch Joh. Tröſter; Nürnb. 1666. in 12. Ebendieſer Tröſter gab, ibidem & eodem anno, eine neue Beſchreibung des Landes Siebenbürgen, unter dem Titul, Alt und neu Teutſches Dacia, heraus.

(s. 20.) Nemlich unter dem Titul: Origines & occaſus Tranſylvanorum, ſo, 1667. zu Leiden, in 12. herausgekommen.

(t. 20.) Derſelbe hatt nemlich Origines Hungariæ, in III. Theilen, geſchrieben, ſo, zu Franecker, 1693. in 8. ediret worden und wohl zu recommandiren ſind.

(u. 20.) Verſtehe in ſeiner Saxonia illuſtrata. Sonſt hatt SAM. ERICHIVS, in ſeiner ſo genannten Exodo Hamelenſi, ſo, Ao. 1661. zu Hanau, in 8. herausgekommen, dieſe Fabel zu defendiren geſucht; Deme aber MARTINVS SCHOOCKIVS, de Fabula Hamelenſi, Grœningæ, 1660. in 8. und THEOD. KIRCHMAIERVS, de inauſpicato egreſſu Hamelenſium, Witteb. 1671. in 4. widerſprochen haben.

(v. 20.) Deſſen Libri VI. de regno Dalmatiæ & Croatiæ, à gentis origine, ad annum 1480. ſind, Anno 1666. zu Amſterdam, in Fol. mit Kupfern, herausgekommen; Denen zugleich folgende Scriptores rerum Dalmaticarum, antehac, non impreſſi, mit LVCII Noten, beygefüget worden: BRESBYTERI DIOCLEATIS Regnum Slavo-

Welches Buch ermeldter Autor, von einem Dalmatiſchen Biſchoffe, hatt cenſiren laſſen. Es beſtehet, in 6. Büchern, und iſt eine rechte Collection von Scriptoribus. Der LVCIVS war ein gelehrter Mann und hatt nicht allein eigene Obſervationes gemacht, ſondern auch allerhand andere Scriptores und Diplomata mit, in ermeldtes ſein Werk drucken laſſen. In Nürnberg, kam, letzthin, ein Buch, von Dalmatien, heraus, worinnen dieſer LVCIVS ſehr wohl excerpiret iſt. (w. 20.) Es übertrifft daſſelbe ſo gar LVCIVM, in einigen Stücken, an Accurateſſe; Ob der gleich ein Dalmatus. Vid. quoque Mr. FRESNE, in ſeinen Scriptoribus Byzantinis. Herr von Ludewig (Joh. Pet.) irret, in ſeiner Germania Principe, in Allem, wo LVCIVS gefehlet; Weil er dem gefolget. Von denen Arabern, hatt man auch wenige Scriptores; Nemlich nur den ELMACINVM (Georg.) und ABVLPHARAGIVM. (George) Erſterer ſchrieb Hiſtoriam Saracenicam & Muhamedicam. Incipit, a MVHAMEDE I. und hernach recenſiret er 49. Türkiſche Kayſer. THOMAS ERPENIVS, Profeſſor, zu Leiden, hatt ſie, An. 1625. in Fol. herausgegeben und eine Verſion, in 4. darzu, gemacht. (x. 20.) Den ABVLPHARAGIVM dargegen hatt POKOKIVS, ſeu POCOK, (Eduard) Profeſſor Lingg. Orientall. Oxonienſis, überſetzet und, An.

Von Arabern.

rum; MARCI MARVLI Regum Dalmatiæ & Croatiæ geſta; THOMAE, Archidiac. Spalat. Hiſtoria Pontificum Salonitarum Spalat; MICHAE MADII Hiſt. Spalatenſis; Hiſtor. Tabula à CVTHEIS, de geſtis Spalat; Anon. Memoria, ſ. ſeries Archiepiſc. Salonenſ. it. Obſidio Jadrenſis 1345; Memoriale PAVLI de PAVLO, Jadrenſis, ab An. 1371. ad 1400; MARCI MARVLI, de patria S. Hieronymi; PALLADII FVSCI, de ſitu Oræ Illyrici & APPIANI Alexandrini Hiſt. de bellis Illyricis, è verſ. STEPH. GRADII.

(w. 20.) Vielleicht iſt dieſes MATTHIÆ BELII Prodromus Hungariæ antiquæ & novæ, ſo, Anno 1723. zu Nürnberg, in Fol. herausgekommen.

(x. 20.) Vid. die Gundl. Hiſtorie der Gelahrh. p. 4463. Schol. f. 96. Es ſoll dieſes Werk nur der andere Theil ſeyn. Den erſten aber, welcher noch ungedruckt, will Joh. Heinrich Hottinger beſeſſen haben; Wie er, in Lib. II. Cap. III. ſeines Bibliothecarii, berichtet. Sonſt fängt dieſe Chronologie, vom Mahomed, als dem Stifter dieſer Religion, an und handelt 49. Kayſer, bis auf ATABACÆVM, ab, wie ſie, nach Einander, regiret haben. Es iſt auch demſelben RODERICI XIMENES Hiſtoria Arabum beygefüget, welche ſonderlich beſchreibet, wie die Araber Spanien erobert haben.

An. 1650. zugleich deſſelben Specimen Hiſtoriæ Arabicæ, de origine & moribus Arabum, ediret. (y.20.) Ja, weil die Araber viele Dynaſtien haben; So gab POKOKIUS, An. 1663. auch Hiſtoriam Dynaſtiarum, in 4. heraus. (z.20.) Originarie ſind alle dieſe Bücher Arabiſch geweſen.

§. XXIII.

Von denen Türken ſelbſt haben wir Nichts. Denn ſie haben nicht einmal eine Druckerey. Aber von Ausländern, iſt Verſchiedenes, de Hiſtoria Turcica, vorhanden; Als: LEUNCLAVII (Joan) Hiſtoria Muſelmannica & Turcica, von An. 1591. in 18. Büchern. Der Auctor iſt ſelbſt, in Græcia, geweſen und hatt dahero auch ein Jus Græco-Romanum geſchrieben; Welches Werck wir, noch, von ihm, haben. Und, Occaſione Deſſen, hatt er nur gedachte Hiſtorie colligiret. Ohne dis, haben wir auch noch Turcica, von ihm. (a.21.) In genere, aber kann man, allhier, mit groſem Nutzen, gebrauchen die Neu eröffnete Ottomaniſche Pforte, in 2. Bänden, in Fol. (b.21.) Des- Von der Türkiſchen Hiſtorie und deren Scriptoribus.

(y.20.) Er hatt es eigentlich Chronicum Arabicum, ſ. Librum Dynaſtiarum, genennet und von Adam, bis aufs Jahr Chriſti 1276. fortgeführet. Davon ermeldter Pocock, 1648. und 50. zu Oxford, einen Theil, unter dem Titul, Specimen Hiſtoriæ Arabicæ, ſ. de origine & moribus Arabum, Arabiſch und Lateiniſch ans Licht geſtellet. Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4445. Schol. o. 94

(z. 20.) Der Titul heiſt: Hiſtoria ABULPHARAGII Orientalis, ſ. Dynaſtiarum, Arabice & Latine, ex Editione POCOKII; Oxoniæ, 1663. in 4. Conf. l. c. der Gundlingiſchen Hiſtorie der Gelahrh. Schol. m. 24. & ibidem, p. 1649. Der Auctor, ermeldter ABULPHARAGIUS, war, Ao. 1226. zu Melidina, geboren und iſt Einer derer vornehmſten Scribenten, unter denen ſo genannten Jacobiten. Er hatt die Würde eines Primaten von Orient, bis Ao. 1286. beſeſſen; Nachdem er, vorhero, an etlichen Orten, Biſchoff geweſen. Wir haben auch ſonſt noch verſchiedene Schriften, von ihm.

(a. 21.) Sihe, hiervon, allenthalben, ſowohl, was ermeldten Auctorem, als ſeine hier, benannte und andere, hieher, gehörige Schriften, betrifft, die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 2885. ſqq. Die, alda, angeführte Annales Sultanorum Otmanidarum hatt, anfänglich, ein Türke, in ſeiner Sprache, geſchrieben, welche, nachhero, LEUNCLAVIUS, ins Lateiniſche, überſetzet und, bis An. 1588. continuiret auch, mit Noten, erläutert; In welchem Jahre, dieſe Arbeit, zum erſten Male, zu Frankfurt, in 4. gedruckt worden. An. 1595. aber iſt, ebendaſelbſt, in Fol. eine Teutſche Überſetzung davon zum Vorſchein gekommen.

(b. 21.) Der erſte Tomus hiervon kam, A. 1694. zu Augsburg, heraus und iſt etwas rarer, als der andere, welcher, An.

Desgleichen iſt noch zu merken L'Etat de la Porto d'Ottoman, par PAVL RICAVT, (c. 21.) in Tomis VIII. in 12; Welches Buch vortrefflich. Erat Auctor a manibus Legati Anglorum, Graf von WINCKELSEY, in Turcia. Sein gedachtes Buch aber kam heraus, An. 1696. Man hatt ferner den SAIDINO; Deſſen Hiſtoria, vel Memoria Muſelmannorum, in 4. heraus iſt; (d.21.) Item des BISACCIONI, (Majolini) eines Italieners, Muſelmannorum Hiſtoriam. (e. 21.) Weiter gehören, hieher, BVSBEQVII (Auge-

An. 1700. ebendaſelbſt, mit Kupfern die Preſſe verlaſſen und dem hier, nachbenahmten Werke mit angedruckt ſind: RICAUT, von der Griechiſchen und Armeniſchen Kirche & de la CROIX, von der Maronitiſchen Kirche. Sonſt iſt auch anbey das ſo genannte, neu eröffnete, Amphitheatrum Turcicum merkwürdig, das, An. 1724. zu Erfurt, in Fol. mit vielen Kupfern, ediret worden.

(c. 21.) Der Titul heiſet eigentlich alſo; RICAUT Hiſtoire de l'etat preſent de l'Empire Ottoman, trad. par BRIOT; Amſterd. 1671. it. 1696. in 12. Desgleichen iſt anbey merkwürdig: Hiſtoire de l'Empire Ottoman. Traduit de l'Anglois de Mr. RICAUT, Tomes VI; Haye, 1709. Voll. III. in 8. Auch hatt man von ihm: Hiſtoire des trois derniers Empereurs Turcs, depuis 1623. jusqu'en 1677. traduite, par Mr. BRIOT, Tomes IV; Par 1683. in 8. Anfangs gab dieſes Werk ermeldter RICAUT, An. 1666. zu London, in Fol. unter folgendem Titul, Lateiniſch heraus: Præſens Status imperii Ottomannici III. Libris, de vera reipublicæ, religionis & diſciplinæ militaris, ratione Turcarum. Er handelt, darinnen, die fundamenta ſtatus Politici, die officiales, dignitates, præfecturas, religionem, ritus ſacrorum und den militair Etat, ganz genau ab. Nächſtdem aber muß ich anbey billig auch die Hiſtoriam Turcicam erwehnen, welche, anfangs, An. 1687. zu London, in Fol. in Engliſcher Sprache, unter dem Titul, The Türkiſch Hiſtoria, ediret wurde; Als daran, drey Auctores gearbeitet haben. Denn RICHARDVS KNOLLIVS machte, damit, den Anfang, von dem erſten Urſprunge derer Türken, und ging, bis aufs Jahr 1623. Von dar an, continuirte dieſes Werk PAVLVS RICAUT, bis aufs Jahr 1677. Und ſodann ſetzte es ROGERIVS MANLEY, bis aufs Jahr 1686. fort; Da denn aller dreyer Arbeit, wie gedacht, zu London, mit Einander, herauskam und demſelben des RICAUT, ſ. RICALTII, vorerwehnter Tractat, de Statu imperii Ottomannici, beygefüget wurde. An. 1694. hatt man auch, aus Augsburg, eine Teutſche Ueberſetzung des ganzen Werks, in Fol. erhalten.

(d. 21.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Chronica dell' Origine e progreſſi della Caſa Ottomanna, compoſta da SAIDINO Turco, e tradotta da VINCENZO BRATVTTI. Tomi II; Vienna, 1649. T.II. Madrid, 1652. in 4. Beyde Theile kann man, gar ſelten zuſammen kriegen.

(e. 21.) Das Werk wird Iſtoria univerſale de Turchi genennet und iſt, An. 1654. zu Venedig, in 4. herausgekommen.

(Augerii Gislenii) Sachen; Z. E. ſeine Epiſteln; (f. 21.) Welche gewiß, rechte Staats-Briefe ſind. Der Auctor vorgedachter Ottomanniſchen Pforte hatt dieſe Sachen alle gebrauchet. Die Araber ſind übrigens Saracenen, welche dem MVHAMED anhängen. Dieſe nun wurden, von denen Türken, überrumpelt; Als welche, ſonſt, an dem Caſpiſchen Meere, ſtunden. Hernach, nahmen die Türken, ob ſie gleich Victores waren, die Religion derer Ueberwundenen an. Und in Erwegung deſſen gehöret auch mit, hieher, RELANDI, (Hadriani) liber, de religione Muſelmannica. (g. 21.) Ueberdis hatt man noch viele Itineraria, nach der Türkey; V. g. Des **Stephani Gerlachs**, ſeines, ſo Teutſch iſt. (h. 21.) Conf. etiam LONICERI (Philippi) Theologi, Chronicon Turcicum, in 8. (i. 21.) welches, ex Scriptoribus Hungaricis, Arabicis & Byzantinis, genommen. Denn wer ſich, in Turcicis, recht inſtruiren will, muß Hungarica, dabey, gebrauchen und tractiren.

§. XXIV.

Von der Perſiſchen Hiſtorie und denen Scriptoribus davon.

De Religione Perſarum, videatur THOMÆ HYDE, Angli, Linguæ Arabicæ Profeſſ. Oxonienſis, liber, de veterum Perſa-

(f. 21.) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 3024. ſeqq. Es ſind dieſe Briefe, An. 1629. zu Frankf. in 4. edirt worden.

(g. 21.) Die Aufſchrift dieſes Buchs lautet eigentlich alſo: De Religione Mohammedica, Libri II. Edit. II. aucta; Ultraj. 1717. in 8. Auſerdem kann man auch anbey noch merken: L'etat preſent de la Puiſſance Ottomane, avec les cauſes de ſon Accroiſſement & celles de ſa Decadence, Haye, 1688. in 12mo; Desgleichen: COST. BELLI Iſtoria dello Stato preſente del Imperio Ottomanno, Bologna, 1674. in 12mo; It. de la CROIX Memoires contenans diverſes Relations, de l'Empire Ottoman. Tomes II. Par 1684. Vollum. 2. in 12mo; Beſonders aber: Anecdotes, ou Hiſtoire Secrette de la Maiſon Ottomane, Tomes IV, Amſt. 1722. Voll. 2. in 12mo. Sonſt gehört auch, zur Türkiſchen Hiſtorie, das Eingangs gedachte Corpus Hiſtoriæ Byzantinæ.

(h. 21.) Die Aufſchrift hiervon lautet alſo: Steph. Gerlachs Tage-Buch der, von denen Kayſern, MAXIMILIANO II. und RVDOLPHO II. an die Ottomanniſche Pforte, abgefertigten und, durch Herrn David Ungnad, glücklich vollbrachter Geſandſchaft, von 1573. bis 1578. herfürgegeben, durch Sam. Gerlach, Frf. 1674. in Fol.

(i. 21.) Dieſes LONICERI Chronicor. Turcicor. Tom. III. ſind, An. 1584. zu Frf. in 8. ediret worden.

Perſarum Religione. (k. 21.) Er ſchreibet zwar Küchen-Latein und machet viele Vitia Grammaticalia. Aber die Realia ſind doch gut. Hiernächſt ſo hatt man eine Collection, worinnen, vitia, mores ac res geſtæ Perſarum, beſchrieben werden, bis auf unſere Zeit. Und, hierinnen, iſt mit die Beſchreibung, von Perſien, durch PETRVM BIZARVM; (l. 21.) Der auch Res Genuenſes hinterlaſſen. (m. 21.) Es ſind auch, darinnen Sachen, ſo zugleich die Türken angehen ꝛc. Vor junge Leute, aber iſts gut, wenn ſie leſen des OLEARII (Adami) Reiſe, nach Perſien; (n. 21.) It. Mr. CHARDIN Reiſe, nach Perſien, in verſchiedenen Banden, in 12. (o. 21.) der iſt nemlich, etliche Male, alda, geweſen, als Negotiant, und hatt ſeine Memoires, Studia, Religionem, item Geographica, wohl bekannt gemacht. In gedachter Reiſe bekümmert er ſich, ſowohl um die neue, als alte Hiſtorie.

(k. 21.) Der völlige Titul lautet alſo: THOM. HYDE Hiſtoria religionis vett. Perſarum eorumque Magorum; ZOROASTRIS vita ejusque & aliorum Vaticinia, de Meſſia; Una cum Magorum libro, Sad-der, e Perſico traducto. Acc. Appendix, continens Diſſertt. eadem de re; Oxon. 1700. in 4.

(l. 21.) Es iſt dieſe Collectio, Anno 1601. zu Frankf. in Fol. unter folgender Aufſchrift zum Vorſchein gekommen: PETRI BIZARI Rerum Perſicarum Hiſtoriæ; Als welche, vorhero, 1583. zu Antwerpen, in Fol. beſonders abgedruckt worden. Acc. HENRICI PERSII, de bello, inter MVRATHEM III. Turcarum & MEHEMETEM HODABENDE, Perſarum regem, geſto, Narratio, Francofurti, 1583. in 8. ſeparatim excuſa, ac PHIL. CALLIMACHI, de bello Turcis inferendo, Orat; Ejusdemque, de his, quæ, a Venetis, tentata ſunt, Hiſtoria; It. Appendix, ab JAC. GEVDERO, ex Ital. in Latinum, verſa inque ea JOS. BARBARI & AMB. CONTARENI Itineraria Perſica; JO. THO. MINADOI Belli Turco-Perſici Hiſtoria; Et Anonymi ejusdem belli deſcriptio.

(m. 21.) Dieſes Buch iſt, anfänglich, 1579. zu Antwerpen, in Fol. unter dem Titul: Senatus populique Genuenſis Hiſtoria atque Annales, zum Vorſchein gekommen. Nachhero, iſts auch dem Gräviſchen Theſauro Antiquitt. & Hiſtoriar. Italiæ, Tom. I. Voll. II. mit einverleibet worden.

(n. 21.) Der Auctor lebete, in der Mitte des XVI. Sec. hielte ſich, eine Zeit lang, beym Churfürſten, Auguſto, in Sachſen, in Dienſten, auf und war, von Saſſoferrato, gebürtig. Vid. ſupra Scholl. antecedd. b. & c. 20. huj. Cap.

(o. 21.) Die Aufſchrift heiſet, wie folget: CHARDIN Journal du Voyage de lui, en Perſe & autres lieux de l'Orient, par la mer noir a Iſpaha. X. parties, Amſt. 1711. Voll. 5. cum fig. in 8. Die erſten Editiones aber kamen, An. 1686. zu Paris, in Fol. und eod. anno, zu Amſterd. in 12. heraus.

rie. Man hatt eine Edition, in Fol. und eine, in 12. Mr. SANSONS (p. 21.) l'Etat preſent de la Perſie iſt endlich auch wohl zu recommandiren. Der Auctor iſt ein Franzos und beſchreibet kürzlich, doch ingenieux, religionem, mores & commercia Perſarum.

§. XXV.

Die Hiſtorie, von der groſen Tartarey, iſt rar. Anbey muß man, gleich anfangs, merken; Daß der Tartar-Cham China eingenommen und daß alſo Solches, itzo, Einem Regenten gehöre, mithin auch quoad nova, viele Connexion, cum Tartaria, habe. Mr. MARTINII (Martini) hatt dahero Hiſtoriam Chinicam und Tartaricam, in zwey Octav-Bänden, ſchön beſchrieben. (q. 21.) Auſerdem haben wir noch viele Reiſen; Als des Ysbrand, oder Jsbrands (r. 21.) ſeine, nach China; Des Pere le COMTE (Ludov.) Reiſe, dahin; (s. 21.) Item NIEVHOFII (Jo.) Itinerarium, in Fol; (t. 21.) LEIB-

Von der groſen Tartarey und von China auch denen, dahin, gehörigen Scribenten.

(p. 21.) Mir iſt davon nachbeniemte Edition bekannt: Voyage, ou Relation de l'Etat preſent du Royaume de Perſe, par M. SANSON; Amſt. 1695. in 8.

(q 21.) Von dieſem MARTINIO, iſt vorhanden Hiſtoria Sinica, ſo, Anno 1658. zu München, in 4. und An. 1659. zu Amſterd. in 8. herausgekommen. Es ſind aber dieſes nur die erſten 10 Bücher. Desgleichen haben wir, von ihm, einen Tractat, de Bello Tartarico, ab anno 1626. ad an. 1651. ſo, zu Cöln, oder Antwerpen, 1654. in 12. gedruckt worden. Nichtsweniger hatt er, An. 1661. zu Amſterdam, eine Hiſtoriam regni Sinenſis, a Tartaris devaſtati, herausgegeben. Ferner edirte er, An. 1649. zu Amſterd. in Fol. Chinam Illuſtratam. Sonſt kann man anbey auch noch Folgendes merken: ALVAREZ SEMEDO Hiſtoire Univerſelle de la Chine, avec la Guerre des Tartares, par MARTIN MARTINI, Leiden, 1667. in 4.

(r. 21.) Vid. Schol. anteced. i. 20. huj. Cap.

(s. 21.) Deſſen Reiſe führet eigentlich folgende Aufſchrift: Le COMTE Nouveaux Memoires, ſur l'etat preſent de la Chine, Tomes II. Edit. III; Amſt. 1698. in 12. Auch haben wir eine Pariſer Auflage, de anno 1696. in 12. Der Auctor war Einer von denen 6. Patribus, welche König LVDOVICVS XIV. in Frankreich, nach Siam und China ſchickte; Um, daſelbſt, nicht nur die Religion auszubreiten, ſondern auch die Einwohner, alda, in Mathematiſchen Künſten und Wiſſenſchaften, zu unterrichten. Conf. §. ſubſ. 25. huj. Cap. ibique Schol. r. 22. Es wird demnach, in dieſem Werke, nicht nur die Fortpflanzung des Chriſtenthums, in beſagten Ländern, ſondern auch deren Staat und andere Merkwürdigkeiten, gar genau beſchrieben.

(t. 21.) Der Titul hiervon lautet alſo: Ge-

LEIBNIZII Noviſſima Sinica. (u.21) Ferner haben wir Anonymos, welche Reiſe-Beſchreibungen, nach China, herausgegeben. (v.21) Arnold (Chriſtoph) der zu Nürnberg, geweſen, hatt, auch von SIAM und CAMBOYA, geſchrieben; Welches nemlich ein Lehen iſt, vom Siamiſchen Reiche. (Vid. Schol. ſubſ. o. 22.) Es fehlet uns demnach, an Scribenten, von Sineſiſchen Sachen, nicht. Wie denn auch der P. D'ORLEANS Was, von China, geſchrieben. (w. 21.) Zu wünſchen wäre es jedoch; Daß der Bürgermeiſter, WITSEN, (Nicol.) im Haag, ſeine Beſchreibung herausgäbe. (x. 21.) Seine Land-Charten haben wir, bereits. (y. 21.) Er iſt geſchickt genug; Und ſeine Intention war, gedachte Beſchreibung, ſo, zu machen; Wie der TOURNEFORT, (Pitton de) in ſeiner Vojage du Levant, (z. 21.) verfahren. Von denen Crimmiſchen Tartarn, hergegen hatt man wenig Nachricht; Auſer dem, was man, in Türkiſchen und Moſcowitiſchen Scribenten, darvon, findet. Es iſt dieſe Tartarey ein treffliches Land. Im

Von Crimmiſchen Tartarn.

Gezantſchap der Ooſt-Indiſche Compagnie an den Keiſer van China met eene allgemeene Beſchryving van Sina; Amſt. 1665. cum fig. in Fol.

(u. 21.) Sie ſind, An. 1699. in 8. herausgekommen. Vid. die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 3365. in Noten, no. 14.

(v. 21.) Dahin, gehören ſonderlich; Journal, ou Svite du voyage de Siam; Fait, en 1685. & 86. par Mr. L. D. C. Amſterd. 1687. in 8; Desgleichen: Les Voyages de JEAN STRVYS en Moſcovie, en Tartarie, aux Indes & en d'autres Pays etrangeres, Lion, 1682. Voll. III. in 12.

(w. 21.) Nemlich Hiſtoire des deux conquerans, Tartares, CHVNCHI & CAMBI, qui ont ſubjugé la Chine; Paris, 1688. in 8. Conf. §. ſubſ. 25. & Schol. h. 22.

(x. 21.) Das Werk ſolte eigentlich den Titul führen: Het Noord und Ooſtergedeelte van Aſia en Europa. Er hatte es auch bereits alſo unter die Preſſe gegeben; Es wurde aber, von einer hohen Puiſſance, eingezogen und erhandelt. Der Auctor hatte, mit dem Herrn von Leibnitz, viel, deswegen, correſpondiret und war, zu Ende des Sec. XVII. Bürgermeiſter, zu Amſterdam. Darauf, wurde Philipp Johann Strahlenberg bewogen, ſeine Hiſtoriſch-Geographiſche Beſchreibung des Nord- und Oſtlichen Theils von Europa und Aſia, mit Kupfern und einer groſen Land-Charte, von benannten Ländern, herauszugeben. In dieſem Werke, nun findet man, von ermeldtem WITSIO, allerhand gute Nachricht. Sonſt hatt auch gedachter von Strahlenberg An. 1726. ebendaſelbſt, in 4. einen Vorbericht eines, zum Druck, verfertigten Werks, von der groſen Tartarey, ediret.

(y. 21.) Vid. §. 21. huj. Cap. in fine.

(z. 21.) Dieſelbe iſt, An. 1718. zu Paris, in Tomis II. in 4. mit Kupfern, herausgekommen.

Im Frühjahre, wachſen ſo gar lauter Roſen und Lilien, auf dem Felde. (a. 22.) Deswegen hätte ſie auch der Czaar (PETRVS I.) gerne gehabt. Aber er hatt, bishero noch nicht, darzu gelangen können. (b. 22.)

§. XXVI.

Von Oſt-Indien, haben wir den PALLADIVM, de veteribus Indis & Brachmanibus; Item AMBROSIVM Sanctum, de moribus Brachmanorum; Nichtsweniger einen Anonymum, de Brachmanibus. Es iſt aber gedachter PALLADIVS, in London, An. 1665. in 4. gedruckt. (c. 22.) Nebſt der, haben wir noch eine Edition, von MEVRSIO (d. 22) in 4. Zu unſern Zeiten, hatt man ſchon mehrere Nachricht von Oſt-Indien; Nachdem nemlich die Portugieſen einen kurzen Weg, dahin, gefunden. Vid. OSORIVS (Hie- Von Oſt-Indien und dahin gehörigen Scribenten.

(a. 22) Man kann hierbey, allenthalben, nachleſen den Gundlingiſ. Diſcours, über den itzigen Zuſtand der Europäiſ. Staten, P. II. p. 687. §. 19.

(b. 22.) Was PETRVS M. nicht hatt zuwege bringen können, das wird, allem Anſehen nach, ſeine glorwürdigſte Nachfolgerinn, im Ruſſiſchen Reiche, die itzt höchſtlöblich regierende Kayſerin, ANNA, zu Werke richten. Die Zeitungen, von An. 1736. und 37. zeigen, faſt auf allen Blättern, wie weit Dero ſiegreiche Armee, in der Crimmiſchen Tartarey, avanciret; Sogar daß ſie nicht nur die veſten Linien, zu Perecop, ruiniret und ſelbſt die Reſidenz des Tartar-Chams, Baciesaray, geplündert, ſondern auch die Veſtungen, Azow, Oczacow, Caffa und andere mehr, erobert. Jedes Wohlgeſinntes wird Ihr, Zweifels ohne, alle fernere glückliche Progreſſen, von Herzen, wünſchen.

(c. 22.) Der Titul dieſer Auflage lautet alſo: PALLADIVS, de gentibus Indiæ & Brachmanibus; AMBROSIVS, de moribus Brachmanum; Anonymus, de Brachmanibus. Priorem & poſtremum nunc primum in lucem protulit, ex Biblioth. Regia, EDOARD BISSÆVS; Londini, 1665. in 4to. Man hatt aber nachhero auch, Anno 1668. ebendaher eine Edition, in Fol. erhalten.

(d. 22.) Was JO. MEVRSIVS, von dieſem PALLADIO, ediret, iſt ganz was anderes, als vorgedachtes Buch, und wird eigentlich alſo betitelt: PALLADII, Epiſc. Helenopoleos, Hiſtoria Lauſiaca, ſ. Hiſtoria Sanctorum, ſ. Eremitarum. JO. MEVRSIVS primus Græce nunc vulgavit & Notas adjecit; Lugd. Bat. 1616. in 4. Der Auctor, welcher, aus Galatien, gebürtig war und, zu Anfange des Seculi V. floritte, ſchrieb dieſe Hiſtorie, auf des Gouverneurs, in Cappadocien, Namens, LAVSI, Begehren; Als von deſſen Namen, er ſie dahero auch Lauſiacam Hiſtoriam genennet. Sie führet ſonſt auch den Titul: Paradiſus, de vitis patrum. Der Verfaſſer aber war ſelber, anfangs, ein Einſiedler und ſoll der Lehre des ORI-

(Hieron.) in vita Emanuelis. (e. 22.) Desgleichen hatt GOES (Damianus a) Was, de rebus Indicis (f. 22.) ediret. Ueberdem ſo ſind auch noch andere Scriptores vorhanden, welche, von Indien, geſchrieben haben, in Fol. (g. 22.) Ja iſt Einer, in denen Spaniſchen und Portugieſiſchen Sachen, erfahren, ſo hatt er, daher, noch mehrere Nachricht, von dieſen Sachen, zu erwarten; Indem man, in gedachten Sprachen, noch ziemliche Bücher, von dieſen Ländern, findet; Als des JOANNIS de LAET, Hiſpani, 18. Bücher von Indiſchen Sachen; (h. 22.) Welches Werk aber ſehr rar iſt. Es beruffen ſich die Spanier und Portugieſen vielfältig, auf dieſes Buch. Von China inſonderheit, hatt man, auſer denen Auctoribus, ſupra citatis, auch noch des d'ORLEANS (i. 22.) Buch, von der Subjugation des Königreichs, China, ſo die Tartarn unternommen; Welches meritiret geleſen zu werden; Weil die Revolution recht remarquabel und es faſt was unerhörtes iſt, ein ſo groſes Reich, unter ſich, zu bringen, das ſich, bis an Japan, erſtrecket. Die Holländer haben, von ihren conquetirten Küſten, auch eine Beſchreibung ediret, in Niederländiſcher Sprache; (k. 22.) Und iſt es gut, in genere, ſich einen Concept, davon zu machen. Man hatt nemlich die Hiſtorie, davon, nach und nach, gedruckt und auch ins Hoch-Teutſche überſetzet, Francofurti, in Fol. (k. 22.*) Eben zu dem Ende, ſind gleichfals

GENIS zugethan, auch, des Pelagianiſmi wegen, verdächtig, geweſen ſeyn.

(e. 22.) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 2930. ſeqq.

(f. 22) Das Werk wird eigentlich alſo betitelt; PET. MARTYRIS ab ANGLERIA, de rebus Oceanicis & Novo Orbe, Decades III. & de Babylonica legatione, libri III; It. de rebus Æthiopicis, Indicis, Luſitanicis & Hiſpanicis, Opuſcula quædam Hiſtorica DAMIANI a GOES; Col. 1574. in 8. Vid. Schol. ſubſ. z. 22.

(g. 22.) Vid. §. ſubſ. 26. huj. Capitis.

(h. 22.) Es wird eigentlich Deſcriptio Americæ utriusque oder Novus Orbis, genennet und iſt, 1633. zu Leiden, in Fol. mit Kupfern, herausgekommen. Conf. § ſubſ. 26. Man findet, darinnen, nicht nur eine generale Beſchreibung dieſes Welt-Theiles, ſondern der Auctor gibt auch, von jeder Provinz inſonderheit, Nachricht und beſchreibet die Sitten derer Einwohner, die Naturalia und andere Merkwürdigkeiten vortrefflich.

(i. 22) Vid. Schol. anteced. w. 21.

(k. 22.) Sihe Schol. anteced. f. 21. Auch gehöret, hieher: Beſchryving van verſcheyden Ooſt-Indiſche Geweſte en Landſchappen, door P. V. D. B; Rotterd. 1627. cum fig. in 4.

(k. 22.*) Man hatt dis Buch, alſo, betit-

fals Vojages aux Indes Orientales zuſammen ediret worden, in 7. Bänden, in 12. welche, wohl bis auf fünf Bände, werden augiret werden. (l. 22.) Vor Andern, iſt jedoch auch zu recommandiren des DAMPIER (Wilhelm.) Vojage, autour du monde, in Tomis V. Hinter einem jeden Tomo, iſt ein aparter Index, in Holland, gedruckt worden. Vordem haben wir nur Tomos II. gehabt. (m. 22.) Der Auctor hatt Alles ſelbſt obſerviret und iſt faſt die ganze Welt, mit groſen Nutzen, durchgereiſet. Er hatt die diverſa territoria, religiones, gouvernemens, negotiations, plantas &c. beſchrieben. Vom ERASMO FRANCISCI, hergegen haben wir den Mexicaniſchen Luſt-Garten. (n. 22.) **Arnold** (Chriſtoph) der, wie ſchon ge-

---

betitelt: Orientaliſches Indien; D. i. ausführliche und vollkommene, Hiſtoriſche und Geographiſche, Beſchreibung aller und jeder Schiffarten und Reiſen, welche, von unterſchiedlichen Nationen, mehrentheils Engländern, Spaniern und Holländern, innerhalb hundert Jahren, vorgenommen worden; Frf. 1628. in Fol. cum Iconibus. In dieſer Collection, nun ſind enthalten die Beſchreibungen derer Schiffarten nach Oſt-Indien nachbeniemter Auctorum: EDVARDI LOPETII; JO. HVGONIS LINSCHOTANI; GEORG. SPIELBERGEN; CORNELII NICOLAI; AMERICI VESPVTII; SAMVELIS BRAVNII & aliorum.

(l. 22.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Voyage de GANTIER SCHOUTEN aux Indes Orientales, commencé, l'an 1658. & fini, l'an 1665. Tomes XII. enrichie d'un grand nombre de figures en Taille-Douce, gr. 12; A Rouen, 1725.

(m. 22.) Anfangs iſt das Werk, folgender Geſtalt, herausgekommen: WILLIAM DAMPIER Voyage round the Worlt from 1673. to 1691. Tomes III; Lond. T. I. 1697. T. II. 1699. T. III. 1707. Voll. 2. cum fig. in 8. Nachgehends iſt es, 1698. zu Amſterdam, mit Kupfern, in 8. wiederum aufgelegt worden; Und 1723. haben wir eine Franzöſiſche Uberſetzung deſſelben, in gros Duodez, aus Rouen, unter folgender Aufſchrift, erhalten: Voyage au tour du monde, par Gu. Dampier, Tomes V. enrichie de Cartes & figures. Anno 1711. & 12. kam auch, aus Amſterdam, eine Edition, in Voll. V. in 8. heraus, ſo, dermaſen, betitelt war: Nouveau Voyage au Tour du monde, par GUILL. DAMPIER. Ou l'on a joint un Traité des vents, qui regnent, dans toute la Zone torride; Le voyage de LIONEL WAFER; Le voyage de WOOD; Le Journal de l'expedition du Capit. SHARP; Le voyage au tour du monde du Capit. COWLEY & le voyage du Levant de Monſ. ROBERT.

(n. 22.) Dieſes FRANCISCI Guineiſcher und Americaniſcher Blumen-Buſch, oder Oſt- und Weſt-Indiſcher, wie auch Sineſiſcher Luſt- und Staats-Garten, iſt, An. 1669 zu Nürnb. mit Kupfern, in 8. herausgekommen.

gedacht, von Japan, Siam und Concha geſchrieben, (o. 22.) wird, ob er gleich nicht, da, geweſen, dennoch, deswegen, äſtimiret; Weil er, aus denen Büchern, das Beſte, mit einem groſen Judicio, zuſammen getragen. Die Vojages, en Norde, ſo nur kürzlich erſt, herausgekommen, ſind auch trefflich. (p. 22.) Ferner hatt man des Mr. DELLON (q. 22.) Vojage, aux Indes Orientales, der ebenfals ſchöne Nachricht, vom Commercio, item de plantis, gegeben; Weil er ein Medicus war. Ueberdis haben wir auch ſonſt eine ſchöne Reiſe-Beſchreibung, nach Siam, durch den de la LOUBRE, Franzöſiſchen Extraordinaire Envojé, in Siam, erhalten. (r. 22) Der hatt die Commercia, Revenuen, Religion, Studia, res &c. obſerviret. Er ward geſchicket; Die Siamer, im Stück-Gieſſen, zu informiren und ihnen allerhand Fortificationes machen zu lernen; Damit derer Holländer Commercium, dadurch, mögte ruiniret wer-

(o. 22.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Fr. Carons Japan, Jod. Schoutens Königreich, Siam, it. Merckleins Oſt-Indianiſch Reiſe-Buch und Heinr. Hamels Corea, von Chriſtoph Arnold, mit neuen Anmerkungen und ſchönen Kupfer-Platten, vermehrt, gebeſſert und geziert; Nürnb. 1672. in 8.

(p. 22.) Mir ſind unter Andern, auch de la MARTINIERE Voyages des pays Septentrionaux zu Handen gekommen, ſo, A. 1676. zu Paris, in 8. mit Kupfern, gedruckt worden, Joh. Lange aber, An. 1675. ins Teutſche, überſetzet und, zu Hamburg, in 4. unter folgender Aufſchrift, ediret: Herrn MARTINIERE neue Reiſe, in die Nordiſchen Landſchaften. Sonſt kann man auch anbey wohl nachleſen Nouveaux Voyages de Mr. le Baron de la HONTAN, dans l'Amerique Septentrionale, Parties III; Haye, 1703. in 8. Ao. 1728. hatt man, hiervon, eine neue Edition, aus Amſterd. in gros 12. mit Kupfern u. Land-Charten, erhaltē. Das Hauptwerk aber, worauf, ſich unſer Auctor, hier berufet, heiſt Recueil de Voyages au Nord, Tomes VII; Amſt. 1715-1724 Voll. IV. in 12. mit Kupfern. An. 1732. ſeq. wurde, davon, aus Amſterdam, eine neue und, durch und durch, viel vermehrtere und verbeſſertere Auflage, in Voll. XI. in 8. geliefert.

(q. 22.) Sein Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: Relation d'un Voyage fait aux Indes Orientales, depuis l'an. 1668. jusqu'en 1677. par Mr. DELLON; Amſt. 1699. cum fig. in 12. Man hatt auch eine Pariſer Edition, de anno 1685. in 12. Und iſt dieſes Werk um ſo vielmehr hoch zu achten; Weil er die gemeinen Irrthümer anderer Reiſe-Beſchreibungen verbeſſert und, was Andere ausgelaſſen, ergänzet.

(r. 22.) Deſſen Relation du Royaume de Siam en 1687. & 1688. Tom. II. iſt, Ao. 1691. zu Amſterdam, in Voll. II. in 12. mit Kupfern herausgekommen. Es iſt dabey zugleich die Beſchreibung der Geſandſchaft befindlich, davon der Auctor ein Mitglied war.

werden und daß die Siamer die Holländer, von dort aus, vertreiben mögten. (Conf. Sch. s. 21. huj. Cap.) Wir haben aber auch des Mr. CARON Reiſe, nach Siam, in 12; (s. 22.) Worinnen, er dieſes Land ſpeciel durchgehet. Mr. BERNIER (Francois) hatt ebenfals eine treffliche Vojage geſchrieben. (t. 22.) Er war ein Medicus, von Montpellier. Sein Buch heiſet eigentlich Vojage a l'Empire de grand Mogol. Darinnen, erzehlet er viele Curioſa, vom Staate des groſen Mogols, und handelt auch von denen Plantis. Wie er wieder nach Hauſe kam, hatte er ſich, ſo trefflich, habilitiret, daß er, vor den gelehrteſten Medicum, in Frankreich, gehalten wurde. Von der Hiſtorie des Mogols, haben wir auch den P. CATROU, (Franc.) der die Antiquitäten, von dieſem Kayſerthume, nebſt denen alten Kayſern, in 8. beſchrieben. (u. 22.) Es kann aber dis Buch Niemand brauchen, wenn man nicht ſchon einige Nachricht, von gedachtem Reiche, hatt. Denn der Auctor gehet es nicht Politice, Phyſice & Pragmatice, ſondern blos Hiſtorice, durch. Von der Malabariſchen und Indiſchen Sprache, daß nemlich ſelbige keine Connexion, mit der Hebräiſchen, habe, videatur RELANDUS, (Hadrian.) in Miſcell. Diſſert. ſo, in drey Bänden, vorhanden. (v. 22.) Der

(s. 22.) Der Titul heiſet alſo: Voyages des Indes Orientales fait, avec le Sieur CARON, directeur, pour la Compagnie des Indes, en 1670. 1671. & 1672. par Mr. CARRE; Paris, 1699. Voll. 2. in 12. Nächſt dem merke man anbey: Le P. TACHARD Voyage de Siam des Peres Jeſuites, envoyez, par le Roy aux Indes & à la Chine, Tomes II. Amſt. 1687. Voll. 2. cum fig. in 12; Ejusdemque Second Voyage au Royaume de Siam, Amſt. 1689. in 12; Ferner D'ORLEANS Hiſtoire de Mr. CONSTANCE, premier Miniſtre du Roi de Siam, & de la derniere Revolution, Paris, 1690. in 12; Et de l'ISLE Relation hiſtorique de Royaume de Siam, Par. 1684. in 12; Nichtsweniger Journal, ou Svite du Voyage de Siam, fait, en 1685. & 86. par Mr. L. D. C. Amſt. 1687. in 8.

(t. 22.) Die Aufſchrift, davon, lautet dermaſen: Voyage de FRANÇOIS BERNIER contenant la deſcription des Etats du grand Mogul, Parties II; Amſt. 1699. cum fig. in 12. Eine neue Edition aber iſt, ebenfalls daſelbſt, Ao. 1710. in Voll. II. in 8. herausgekommen.

(u. 22.) Deſſen Werk wird eigentlich alſo betitelt: FRANC. CATROU Hiſtoire generale de l'Empire du Mogul, depuis ſa fondation, ſur les Memoires Portugais de MONOUCHI; Haye, 1709. in 8. Nächſtdem haben wir auch, De imperio Magni Mogolis, ſ. India vera, Comm; Lugd. Bat. 1631. in 24.

(v. 22.) Sie ſind, Ao. 1706. 1707. und

Der muſte ſich, auf viele Sprachen, legen; Weil die Holländer viele Correſpondence, nach dergleichen Orten, haben. Schade iſt es, daß er ſo jung geſtorben. Denn er war nicht, über 40. Jahre, alt; Und doch ſehr gelehrt. Ein ſchönes Werk iſt auch des Herrn Ziegenbalgs (Barthol.) Grammatica Malabarica. KNOX (Robertus) hatt übrigens, von Ceilon, geſchrieben; Aber ſehr gelogen. (w. 22.) Der Auctor der Inquiſition de Goa (x. 22.) handelt auch incidenter, von vielen Orten der Gegend, und giebt von denen daſigen benachbarten Reichen, gute Nachricht.

§. XXVII.

Von der neuen Welt, oder America, oder Weſt-Indien, und denen Scriptoribus, darvon.

De America, obſervandæ ſunt PETRI MARTYRIS Epiſtolæ, in Fol; So vortrefflich. (y. 22.) Denn er lebte, zu der Zeit, da COLUMBUS (Chriſtoph.) in die neue Welt gieng. Idem etiam ſcripſit, de navigatione oceani & de novo orbe, Decades III. ſ. Libros XXX. (z. 22.) COLUMBI Leben aber iſt, von ſeinem Vetter,

und 1708. zu Utrecht, in 8. edirt worden.

(w. 22.) Das Werk wird eigentlich Ceylaniſche Reiſe-Beſchreibung genannt und iſt, Anno 1689. nebſt einer Vorrede Herrn HOOKII, zu Leipzig, in 4. mit Kupfern, herausgekommen; Nachdem es, vorhero, Ao. 1681. zu London, in Fol. Engliſch war abgedruckt worden. Nächſtdem merke man auch: Hiſtoire de l'Isle de Ceylan, ecrite, par le Capitain, JEAN RIBEYRO, & preſentée au Roy de Portugal, en 1685. traduite du Portugais, en François, & publiée, par Mr. le GRAND; Amſt. & a Trevoux, 1701. in 12. Nichtsweniger gehöret hieher: PHIL. BALDÆI Beſchreibung derer Oſt-Indiſchen Küſten, Malabar und Coromandel, als auch der Inſul Zeylon; Amſterd. 1672. cum fig. in fol. in Holländiſcher Sprache.

(x. 22.) Der Titul heiſet: Relation de l'inquiſition de Goa; Und es iſt, 1688. zu Paris, in 8. mit Kupfern, herausgekommen. Obgedachter Mr. DELLON ſoll Auctor davon ſeyn. Conf. u. 22. huj. Capitis. Es verdienet dieſes ſein Werk deſto mehrern Glauben; Weil der Auctor ſelbſt einmal, in dieſe Inquiſition gerathen.

(y. 22.) Sihe die Gundling. Hiſt. der Gelahrh. p. 2492.

(z. 22.) Es iſt dieſes Werk eigentlich, An. 1533. zu Baſel, in Fol. unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein gekommen: PETRI MARTYRIS ab ANGLERIA, de rebus oceanicis & orbe novo, Decades III; It. Legationis Babyloniæ Libri III. quibus, quæ, in hoc munere, præclara vidit, traduntur. Und dieſe Edition iſt bereits rar. Von der Cölniſchen Auflage, aber ſihe Schol. anteced. ſ. 22. Man hatt dies Werk auch

ter, herausgegeben worden. (a. 23.) BENZO (Hieron.) hatt auch die Hiſtorie der neuen Welt beſchrieben; Welche CALVETO, Lateiniſch vertiret, in 8. (b. 23.) Man findet, darinnen, gute Nachricht, vom COLUMBO und VESPUTIO. (Americo) Hernach, haben wir

auch ins Italieniſche überſetzet und dem Tomo III. der Collection derer Reiſe-Beſchreibungen, ſo GIO BATTISTA RAMUSIO, zu Venedig, Anno 1583. 1606. und 1613. in Tomis III. in Fol. herausgegeben, mit einverleibet. Nichtsweniger iſt, in der Uffenbachiſchen Bibliotheque, Tom. IV. p. 41. no. 178. folgender Franzöſiſcher Extract, daraus, beniemet worden: Extraict, ou recueil des ISLES nouvellement trouves, en la grande mer Oceane, au tems du Roi d'Eſpagne, FERNAND & ELIZABETH, ſa femme, faict premierement en Latin, per PIERRE MARTYR de Millan & depuis translate en language François &c; A Paris, chez SIMON de COLINES, l'an de grace mil cinq cens trente deux, in 4to. Uberdies ſind auch ſeine Decades, 1587. zu Paris, in 8. herausgekommen. Sonſt ſtehet ſein Werkgen, de Inſulis, nuper, repertis, in GRYNÆI Novo orbe, ſo wir, 1555. aus Baſel, in Fol. erhalten.

(a. 23.) Es war vielmehr ſein natürlicher Sohn, FERDINANDUS COLUMBUS, der ſein Leben beſchrieben hatt, welches nachgehends ALPHONSUS ULLOA herausgegeben. Sonſt haben wir, vom CHRISTOPHORO COLUMBO ſelbſt, eine Epiſtolam, de Inſulis, in mari Indico, repertis, Baſil. 1532. in Fol; Ingleichen Deſcriptionem Americæ, ſo ebenfalls, zu Baſel, 1493. in 8. ediret worden.

(b. 23.) Der Titul lautet alſo: HIERON. BENZONIS novæ novi orbis Hiſtoriæ Libri III. Latine vertit URBANUS CALVETO; Genev. 1578. in 8. Man hatt auch eine Frankfurtiſche Edition, de anno 1596. ſeqq. in Fol. unter dem Titul: BENZONI novi orbis Hiſtoriæ rerum, ab Hiſpanis, in India Occidentali, Partes XIII. Ja es iſt dieſes Werk auch Teutſch heraus; Und von Abel Scherdigers nova novi orbis Hiſtoria, haben wir, Ao. 1590. aus Helmſtäd, eine Edition, in 4. erhalten. Sonſt hatt noch Oliver Dapper eine Beſchreibung, von America, herausgegeben, ſo, Ao. 1673. zu Amſterdam, in Fol. cum fig. Teutſch gedruckt worden. Nichtsweniger haben wir ANTONII HERRERÆ novum orbem, interprete CASP. BARLÆO, ſo, Anno 1624. zu Amſterdam, mit Kupfern, in Fol. herausgekommen. Uberdies verdienet geleſen zu werden: BARTHOLOM. de las CASAS Deſcriptio regionum Indicarum, ſo, Ao. 1664. zu Heidelberg, in 4. ediret worden. Von ebendieſem Auctore, iſt, Anno 1668. zu Amſterdam, in 8. auch Relation des voyages & des decouvertes, que les Eſpagnols ont fait, dans les Indes Occidentales, herausgekommen. Ferner hatt CASP. ENS, 1612. zu Cöln, eine Hiſtoriam Indiæ Occidentalis, in 8. ediret. Auch ſchrieb, de originibus Americanis, GEORG. HORN. Libros IV. ſo im Haag, 1652. in

wir des JO. PETRI MAFFEI Libros XVI. Hiſtoriæ Indicæ, (c.23.) mit unvergleichlichen Latein, geſchrieben, auf Befehl PHILIPPI I. Auch ſind 4. Bücher Epiſteln darbey und, hinten, des IGNATII LOJOLÆ Leben, in drey Büchern, angehänget. Es iſt, gewiß, ſchön Latein. Denn der Auctor war faſt gar zu religieux, im Lateiniſchen. An einer Seite, arbeitete er den ganzen Tag. Es ſind drey Editiones von dieſem Werke vorhanden. Eine iſt, in Spanien, ſehr ſchön ans Licht geſtellet worden, in 8. Das andere Mal, iſt es in Cöln, in Fol. herausgekommen. Sonſt ſind, auch in Holland, treffliche Sachen, von America gedruckt worden; Als: JOANNES de LAET, de Americanis Gentibus, in Fol. (d. & e. 23.) Der giebt in einer ſchönen Ordnung, von allen Ländern, Nachricht, ſo er, aus denen Spaniſchen Büchern, die PHILIPPUS II. zu ſeiner Nachricht, von America, gehabt, ausgeſchrieben. Hiervon hatt man auch Itineraria zuſammen gedruckt. (f. 23.) Ja es kommen, annoch täglich, Beſchreibungen, von America, heraus; Abſonderlich in Frankreich. Inſonderheit aber iſt, von alten Sachen,

in 8. die Preſſe verlaſſen. Ja JO. de LAËT und HUGO GROTIUS haben gar, deswegen, controvertirt. Jener ſchrieb nemlich Notas, ad Diſſert. HUGONIS GROTII, de origine gentium Americanarum, ſo, Ao. 1643. zu Amſterdam, in 8. publiciret worden. Darauf, gab GROTIUS, ibid. 1644. in 8. Diſſertat. Secundam heraus und JOANN. de LAËT edirte, ibidem & eod. Reſponſionem ad Diſſertationem ſecundam HUGONIS GROTII, de Originibus gentium Americanarum &c.

(c.23.) Die Aufſchrift lautet eigentlich alſo: Hiſtoriarum Indicarum Libri XVI. ſelectarum; It. ex India, Epiſtolarum, eodem interprete, Libri IV. Acc. IGNATII LOJOLÆ Vita; Colon. 1593. in Fol. Ao. 1590. aber war es, vorhero ſchon, ebendaſelbſt, in 8. herausgekommen.

(d.& e 23.) Vid. Schol. anteced. h. 22.

(f. 23.) Nemlich Ao. 1555. zu Baſel, in Fol. Der Titul heiſet: SIM. GRYNÆI Novus orbis, ſ. Scriptores varii, rerum, in novo orbe, geſtarum; Und hierinnen ſind, unter Andern folgende Auctores befindlich: ALOYSII CADAMUSTI Navigatio, ad terras incognitas; CHR. COLUMBI navig. juſſu Hiſp. Reg. ad inſulas incognitas; P. ALONSI, PINZONI, ALB. VESPUTII, P. ALIARIS, AMER. VESPUTII & LUDOVICI navigationes; It. F. BROCARDI Deſcript. terræ S; M. PAUL. VENETUS, de reg. orient; HAITHO, de Tartaris; MATTH. de MICHOVIA Sarmatia Aſiana & Europæa; P. JOVII Legatio Moſcovitarum; P. MARTYRIS, de inſulis, nuper, repertis; FR. STELLÆ antiq. Boruſſiæ, MAXIMIL. Tran-

chen, zu leſen; Und zwar, von Peru: L'Hiſtoire des Yncas. (g. 23.) ſo heiſen die Indianer ihre Könige. Darinnen, wird man alſo benachrichtiget; Was die daſigen Einwohner vor Mores, ehedeſſen gehabt und wie das Land beſchaffen geweſen, ehe, die Europäer hinein gekommen. Es wird auch, in dieſem Buche, gehandelt, von der Idololatrie derer Indianer ꝛc. Endlich ſo hatt man eine ganze Collection, von Indien, (h. 23.) darinnen, hübſche Sachen ſtehen; Und werden dahero, allda, in uno compendio, alle remarquable Dinge, von America, tractiret.

§. XXVIII.

Tranſylvani, de Moluccis; FERD. CORTESIUS, de inſulis noviter inventis &c.

(g. 23.) Der Titul lautet alſo: Hiſtoire des Yncas, Rois du Perou, traduite de l' Eſpagnol de l'Ynca GARCILLASSO de la VEGA, par J. BAUDOUIN; Amſt. 1704. & 1706. Voll. II. in 8. Anno 1734. ſollten wir auch, ebenfals aus Amſterdam, eine neue Auflage, in Tomis III. in 4. nebſt 24. Kupfer-Tafeln und 3. Land-Charten, unter folgendem Titul, erhalten: Hiſtoire des Yncas, Rois de Perou, depuis MANCO-CAPAC, fondateur de la Monarchie de Perou, juſq' à la conquete de cet empire, par les Eſpagnols, ſous ATAHUALPA, dernier Ynca; Avec l'Hiſtoire de la Floride & de la conquete des provinces de l'Amerique Septentrionale, qui portent ce nom, par FERDINAND SATO, ecrites l'une & l'autee, en Eſpagnol, par l'Ynca, GARCILASSO de la VEGA, & enrichies de figures gravees d'apres les deſſeins de BERNARD PICART le ROMAIN. Ich kann aber nicht ſagen; Ob dieſe Auflage noch wirklich zum Vorſchein gekommen. Nächſtdem iſt anbey noch nachzuleſen: Hiſtoire de la decouverte & de la conquete du Perou, par AUGUSTIN de ZARATE, Amſt. 1700. in 8; Nichtsweniger PIETRO CIEZA Hiſtoria del Perou, ſo, 1557. zu Venedig, in II. Theilen, in 8. herausgekommen.

(h. 23.) Hieher, gehören 2. Haupt-Collectiones. Die eine führet folgende Aufſchrift: Delle navigationi & Viaggi, raccolte da GIO. BATT. RAMUSIO, Tomi III; Venetia appreſſo i Giunti, T. I. 1613. T. II. 1583. T. III. 1606. Voll. 3. cum fig. in Folio. Auſer mehrern andern, meiſtentheils, aus dem Portugieſiſchen, überſetzten Reiſe-Beſchreibungen, als worüber, RAMUSIUS gar gelehrt commendiret hatt, ſind folgende, in beſagter Sammlung, enthalten: Tom. I. GIOV. LEONE Africano Deſcr. dell' Africa; Navigationi dell' ALVISE de CADA MORTO, VASCO di GAMA, PIETRO ALVARES; Itin. di LOD. BARTHEMA; Viaggio della Aethiopia di Fr. ALVAREZ; Summario dell Indie Orient. di ODOARDO BARBOSA; Viaggio atorno del Mondo di ANT. PIGAFETTA; della Hiſtoria di GIOVAN de BARROS. Tomo II. Viaggi di MARCO POLO; Hiſtoria

§. XXVIII.

Von denen Scriptoribus Hiſtoriæ Africanæ.

Die Hiſtoria Africana iſt die ſchwereſte mit; Sowohl die alte, als neue. Etwas Licht haben wir bekommen, ex NORISII (Henr.) Hiſtoria Pelagiana. (i. 23.) Desgleichen hatt St. PAVL, (Carol. de) die alte Geographie wohl deſcribiret. (k. 23) Ehemals, war, in Africa, eine Eccleſia maxime ſplendida. ARNOBIVS, AV-

del HAYTON ARMENO; Viaggio di JOSAFA BARBARO nella Perſia; Lettera d' ALBERTO CAMPENSE intorno le coſe di Moſcovia; PAOLO GIOVIO delle coſe di Moſcovia; Comm. della Moſcovia di Sig. L. B. in HERBERSTEIN; GEORG. INTERIANO della vita de Zychi chiamati Circaſſi; Viaggi di PIER. QVIRINO, e SEB. CABOTA; Comm. del Viaggio in Perſia e delle guerre Perſ. di CATERINO ZENO; Deſcritt. della Sarmatia di ALESS. GVAGNINO, e Cronica di MATT. di MICHEOVO. Tom. III. Sommario dell' Hiſtoria, dell' Indie occidentale di PIETRO MARTIRE; Sommario della naturale & gen. Hiſt. dell' Indie occid. di GONZALO FERDIN. D'OVIEDO; FERDIN. CORTESE la ſeconde, terza e quarta Relat. della Nuova Spagna; Relatione di ALVARO NVNEZ; Di NVNNO; Di GVSMAN; Di FRANC. VLLOA e altri; An. della conquiſta del Peru; Relationi di JACQVES GARTHIER della nuova Francia, e tre navigationi degli Olandeſi al Settentrione. Die andere gedachte Collection iſt alſo betitelt: SAMVEL PVRCHAS Pilgrimes, containing a Hiſtory of the World in Sea-Voyager and Land-Travels by Engliſhmen and others, Tomes IV; London, 1625. cum fig. in fol. In Tomo I. wird, zuvörderſt, von SALOMONIS Schiffart, nach Ophir, ingl. von der Fabel, gehandelt, ſo man von Chriſto und denen Apoſteln, CADMO, OSIRIDE, BACCHO u. ſ. f. daß ſie nemlich, nach Ophir, geſchiffet, herumträget; Ferner von denen Incrementis der Schiffart; von Entdeckung der neuen Welt und ſo ferner. Hiernächſt ſind dieſem Tomo völlig einverleibet EDW. BREREWOOD Enquiries of Languages it. of Religions; Itinera FRANCISCI DRAKE; THOMÆ CANDISH. per FR. PRADLY; GE. SPILBERGEN & alior. circa orbem, variorum, maxime Anglorum, Itinera, in Indiam Or. Tomo II. JOAN. LEONIS Obſervat. de Africa; GE. SANDYS iter Cpol. expeditiones ſacræ; BENJAMINI Itinerarium; Excerpta, e Geographo Nubienſi &c. Tomo III. Excerpta, e Vinc. Bellovacenſi, M. PAVLO Veneto, ALHACENI Hiſt. TAMERLANI; CASP. da CRVZ Tr. de China, cum Excerptis, e RICIO & TRIGANTIO; DITHMAR BLESKEN Hiſt. of Island and Grœnland, exc. ex ARNGRIMO JONA. Tomo IV. An. & JO. LERII, de Braſilia; JO. SMITH Virginiam & alia, de plantationibus in Virginia, quæ, cum reliquis, tacemus, cum pene infinita ſint, quorum index aliquot paginas implere poſſet.

(i. 23.) Vid. die Gundling. Hiſt. der Gelahrh. p. 3992. ſeqq.

(k. 23.) Sihe abermals die alleg. Gundl. Hiſtorie, p. 4243.

AVGVSTINVS (Aurelius) &c. kommen daher. (l. 23.) Da aber die Vandali, dahin kamen, wurde Chriſtiana Religio untergedruckt. Hernach, ſind gar die Türken hinein gekommen. Itzo, iſt demnach faſt Alles Muhamedaniſch. Von ihnen ſelbſt, haben wir alſo keine Nachricht. Denn ſie ſchreiben Nichts. Etwas haben wir jedoch, von denen Portugieſen, was nemlich deren Scribenten obſerviret, ingleichen von denen Franzoſen, ſo, nach Africa, handeln; z. E. etwa von Mr. de St. OLON, (m. 23.) der l'Etat de l'Empire de Marocco geſchrieben. Er wurde, von Frankreich, hingeſchicket; Um das Bildniß der Prinzeſſin von CONTI dem daſigen Kayſer zu präſentiren; Als der ſich, in ihr, verliebte; Aber abſchlägige Antwort von ihr, bekam. Hiernächſt hatt uns JACOBVS GOLIVS Lateiniſch Fetz und Marocco beſchrieben. (n. 23.) Erat diſcipulus ERPENII. (Thomæ) Sein Leben hatt GRÆVIVS (Jo. Fridr.) beſchrieben. Item BAYLE, ſub voce, GOLIVS. Auſer dem hatt Dapper (Oliver) eine Beſchreibung von Africa, gemacht; (o. 23.) Aber auch brave gelogen und unnatürliche Dinge, vor natürliche ausgegeben. Desgleichen kam, ſchon im vergangenen Seculo XVI. eine Beſchreibung, von Africa, heraus; Nemlich LEONIS Africani (Jo.) Deſcriptio Africæ. Der Auctor war ſelbſt ein Africaner & edebat librum ſuum, An. 1556. in 8. Antwerpiæ. (p. 23.) Noch eine andere Auflage aber hatt man, davon, welche zu Leiden, in Voll. II. ediret worden. (q. 23.) Die Portugieſen haben, von Africa, auch einige Anonymos. Sonſt iſt Mr. DAMPIER (Wilhelm.) hier, noch zu merken. (r. 23.) Ubrigens ſind die Africaner ſerviliſch. Sie laſſen

(l. 23.) Von beyden, ſihe wiederum loc. antea cit. p. 1319. & 1325. ſeqq.

(m. 23.) Der Titul lautet alſo: Relation de l'empire de Maroc, per Mr. de St. OLON, Ambaſſadeur du Roi a la cour de Maroc; Paris, 1694. in 12.

(n. 23.) Vid. die Gundling. Hiſt. der Gelahrh. p. 4464. ſeqq. Beſonders aber die Note i. 96.

(o. 23.) Sie iſt, An. 1670. zu Amſterdam, in Fol. mit Kupfern, herausgekommen.

(p. 23.) Der Titul lautet alſo: Hiſtoriale Deſcription de l'Afrique, eſcritte, par JEAN LEON, African, premierement en langue Arabesque, puis en Toſcane & a preſent miſe en Francois; Anvers, 1556. in 8.

(q. 23.) Und zwar Lateiniſch, An. 1632. in Voll. 2. in 12mo.

(r. 23.) Vid. Schol. anteced. m. 22.

laſſen ſich verkaufen; Wie das Viehe. Daher ein gewiſſer Profeſſor, in Utrecht, geſaget; Er meinete, ſie kämen, von CHAM, her; Weil der Fluch, noch, auf ihnen ruhete. Endlich wiſſen wir, inſonderheit von media Africa, Wenig; Auſer was JOBUS LUDOLF geſchrieben; Nemlich ſeine Hiſtoriam Æthiopicam, mit ſeinem Commentario, (s. 23.) welches ein treffliches Werk und allen andern vorzuziehen iſt. Von Egypten aber finden wir, in Scriptoribus Turcicis & Indicis auch in Palæſtinæ (t. 23.) deſcriptionibus, Etwas.

§. XXIX.

Von denen Scriptoribus der Jüdiſchen Hiſtorie.

Die Jüden ſchreiben Nichts; Sie wiſſen auch Nichts; Sondern leben, in der gröſeſten Obſcurität. Daher meinen BASNAGE (Jac.) und RELAND; (Hadr.) Eben deswegen ſey, ihre Bekehrung ſchwerer. Denn, aus der Hiſtorie, muß man klug werden. Faſt der einzige JOSEPHUS (Flavius) hatt alſo ſein Volk ſchön beſchrieben; Und zwar Griechiſch; Welches ein rechter Theſaurus iſt. (u. 23.) Die Jüden redeten, nemlich, damals, Griechiſch; Quare etiam Novum Teſtamentum hoc idiomate ſcriptum. Sie ſchrieben aber nicht ſchön; Sondern nur wie die gemeinen Leute redeten. JOSEPHUS iſt jedoch corrumpiret. Die Leipziger Edition iſt noch die beſte. Edidit eum quoque JO. HUDSON, (v. 23.) Oxonienſ. OLEARIUS, Lipſienſis und HUETIUS (Petr. Dan.) haben ihn auch ediren wollen. (w. 23.) Er iſt falſch abgeſchrieben; Welches uns

(s. 23.) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 4428. ſeqq.

(t. 23.) Alſo hatt, unter Andern, mehr ermeldter Dapper, An. 1681. zu Nürnb. eine Beſchreibung, von Meſopotamien, Babylonien, Aſſyrien, Arabien u. ſ. f; Desgleichen An. 1688. ibid. eine Beſchreibung von ganz Syrien, Paläſtina ꝛc. Beydes in Fol. mit Kupfern, herausgegeben. Sonſt haben wir auch JO. BISSELII Topotheſiam Palæſtinæ, ſo, An. 1659. zu Amberg, in 8. ediret worden u. ſ. f.

(u. 23.) Hiervon allenthalben, ſihe ausführliche Nachricht, in der Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 711. ſeqq.

(v. 23.) Vid. iterum loc. cit. Gundl. p. 712.

(w. 23.) Sonſt ſollen auch bereits AMBROSIUS; RUFINUS, oder EPIPHANIUS, oder wie Andere wollen, CASSIODORUS; Desgleichen SIGISM. GELENIUS; TILMANN; ERASMUS ROTERODAMUS; LLOYDIUS und COMBEFISIUS; Die Opera dieſes JOSEPHI, ins Lateiniſche

uns einen groſen Schaden bringet & lectorem maxime impedit. Obermeldter BASNAGE hergegen hatt dieſen JOSEPHVM continuiret, bis auf unſere Zeit. (x.23.) Es iſt dis ein treffliches Werk. Letzt,

niſche, überſetzet haben. Vornemlich aber war auch JO. ANDR. BOSIVS beſchäftiget, den Joſephum, aufs neue zu ediren. Er hatte dannenhero die Genever, Griechiſ. und Latein. Edition, de an. 1611. it. de an. 1634. ſo SIGISM. GELENIVS beſorget, mit verſchiedenen Codicibus MSctis, die ihm, von vielen Orten her, aus Bibliothequen und ſonſt, waren communiciret worden, conferiret und allerhand gute Obſervationes, hin und wieder eingeſtreuet. Allein er ſtarb, ehe er dieſes Vorhaben zu Werk richtete. Drum kauften die Engländer dieſe ſeine hinterlaſſene Arbeit, vor 200. Rthlr. an ſich und committirten die Ausführung derſelben EDVARDO BERNHARDO, zu Oxford; Von dem wir aber ebenfals nur ein Specimen haben; Inmaſen er auch geſtorben, ehe ſeine vorhabende Edition zum Vorſchein kommen können. Endlich hatt ſich demnach obgedachter HVDSON. darüber, gemacht und uns die vorermeldte ſchöne Edition geliefert. Von denen andern Auflagen, ſo noch wirklich übrig ſind, desgleichen von denen Editionen dieſer Uberſetzungen, hatt Herr Joh Friedr. Cotta, Prof. Theol. zu Göttingen, in ſeiner Vorrede, zur neuen Teutſchen Uberſetzung des JOSEPHI, de qua, vid. Schol. ſubſequ. f. 24, der Länge nach, gehandelt. Sonderlich hatt man auch eine Leipziger Edition, de an. 1691. in Fol. ſo Thomas Ittig beſorget.

(x. 23.) Sihe wiederum die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 713. Es beſtunde dieſes Werk, anfangs, aus Tomis V. und iſt, An. 1706. und 1707. zu Roterdam, in 8. herausgekommen. Weil aber ſolches, nachher, 1710. zu Paris, ohne Namen, zerſtimmelt wiederum aufgeleget wurde; So edirte BASNAGE ſelbſt, An. 1711. zu Roterdam, in 12. nachbeniemte Piece: L'hiſtoire des Juifs reclamée & retablie, par ſon veritable Auteur, Mr. BASNAGE, contre l'edition anonyme & tronquée, qui s'en eſt faite a Paris. Man hatt alsdenn erfahren, daß LVD. ELLIES du PIN dieſe zerſtimmelte Auflage beſorget, ſo er, als einen Abregé, zwar ohne ſeinen Namen, ediret, doch aber auch des wahren Auctoris, des Herrn BASNAGE, Namen, weder auf dem Titul, noch ſonſt, erwehnet; Dahero eben dieſer, in gedachter Piece, ſeine ächte Edition vindiciret und ſich zugleich, wider einige Beſchuldigungen, die man ihm, deswegen, beygemeſſen, defendiret. Vor Andern, hatte ihn der P. SIMON, in ſeiner Biblioth. Choiſ. Tom. II im XVIten Haupt-Stücke, angegriffen und eine herbe Cenſur, über gedachtes ſein Werk, gegeben. Conf. die Neue Biblioth. P. XL. p. 907. ſeqq. Auſer dieſen, haben wir auch, von ermeldtem BASNAGE, Antiquitez Judaiques, ou Remarques Critiques, ſur la republique des Hebreux, Amſt. 1713. Voll. III. in 8; It. La Republique des Hebreux, augmentée de deux Volumes, contenant des Remarques Critiques, ſur les Antiquitez Judaiques; Amſt. 1713. Voll. III. in 8. Es ſind aber dieſes Nichts anders, als Critiſche Anmerkungen über PETRI CVNÆI Jüdiſche Republique.

Letzt, iſts, in 9. Bänden ediret worden; (y. 23.) Und du PIN (Lud. Ellies) hatt ein Abregé, daraus, gemacht. (z. 23.) Sonſt haben wir, von Jüdiſchen Antiquitäten, IO. BVXTORFIVM (a. 24.) wie auch den SCHVD, (Jo. Jac.) in Frankfurt, welcher nemlich die Mores derer Juden beſchrieben. (b. 24.) Aber es ſind nur Particularia. Mithin behält BASNAGE den gröſeſten Ruhm. P. SIMON, (Rich.) der, ſonſt, nicht leicht Einen lobet, rühmet dennoch dieſes Werk, in

Sihe die Neue Biblioth. P. XXXV. p. 406. ſeqq.

(y. 23.) Nemlich zu Roterdam, An. 1716. in Voll. IX. in 12. Es ſind nemlich da die, in voriger Note, x. 23. beniemte verſchiedene Tractate beyſammen.

(z. 23.) Sihe Schol. anteced. x. 23. Auſerdem haben wir auch: Abregé de l'Hiſtoire de JOSEPH, Hiſtorien Juif, par GRAVESET, Tomes II; Paris, 1696. & 1697. Voll. 2. in 12.

(a. 24.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 311. und 4351. ſeqq.

(b. 24.) Anfangs An. 1700. gab dieſer ſein Werk Lateiniſch, zu beſagtem Frankfurt in 8. unter dem Titul eines Compendii Hiſtoriæ Judaicæ, heraus und hatte, darinnen, ordentlich colligiret, was die Heyden, von denen Jüden, hin und wieder, aufgezeichnet. Vornemlich aber war das XXXVIſte Buch des Geſchichtſchreibers, JVSTINI, zum Grunde geleget. Nachhero aber, 1714. hatt es der Auctor viel vermehrter, ebenfalls zu Frankf. in 4. Teutſch, unter folgender Aufſchrift herausgegeben: Jüdiſche Merkwürdigkeiten, von etlichen hundert Jahren her, nebſt der Frankfurter Juden-Chronicke, IV. Theile. Nebſt dem kann man auch Johann Andreas Eiſenmengers, Profeſſor der Orientaliſchen Sprachen, bey der Univerſität, Heidelberg, ſo genanntes Entdecktes Judenthum anbey anmerken, ſo, A. 1711. in II. Theilen, in 4. an 11½. Alphab. zu Königsberg, in Preuſſen herausgekommen und, worinnen, derer Jüden Theologie, ſamt denen ganz unerhörten und gotteslaͤſterlichen Verleumdungen dieſer unglaubigen Nation, aus gedruckten und ungedruckten Jüdiſchen Scribenten, zu Tage geleget wird. Es hatt dieſes Buch ganz beſondere Fata gehabt. Der Auctor erlebte nemlich zwar, daß es abgedruckt, nicht aber daß es auch verkauft, wurde. Denn, wie bereits Herr Paſt. Johann Chriſtoph Wolf, zu Hamburg, in ſeiner Hiſtoria Lexicorum Hebraicorum, An. 1705. erinnert, ſo war gedachtes Werk, damals ſchon, in II. Theilen, in 4. zu Nürnberg, in Teutſcher Sprache, wirklich abgedruckt. Die Juden aber hatten, durch ihre Freunde und bewegliche Künſte, ſo viel zuwege gebracht; Daß Ihro Kayſerl. Majeſt. durch 3. ernſtliche Reſcripta inhibitoria, den Verkauf derer Exemplarien verhindert, welches, unter Andern, die Jeſuiten, zu Trevoux, in ihren Memoires, de anno 1702. Tom. I. bekannt gemacht; Als woſelbſt, zugleich gemeldet wird; Es hätten ſich die Jüden beſchweret, daß man ihnen und ihren Rabbinen, in gedachtem Buche, viele ungeheure Lehren angedichtet, welcher ſie ſich doch, niemals, theilhaftig gemacht.

in gewiſſer Maſſe, in ſeiner Bibliotheque Choiſie, (c. 24.) und rathet Allen, es zu kaufen. Wir haben auch Jüdiſche Rabbinen; Beſonders den IACOB BOULDUCCUM. (d. 24.) Es iſt aber ſein Werk keine vollkommene Hiſtorie; Sondern nur Stücke. Endlich ſo hatt Mr. ARNOLDUS d'ANDILLY vor mehrerwehnten IOSEPHUM Franzöſiſch vertiret, (e. 24.) der auch, von Demjenigen, wird gebrauchet werden müſſen, der ihn ſonſt noch überſetzen will. (f. 24.)

---

macht. Dennoch aber kam es, nach dieſem, Anno & loco, ut ſupra, mit Königlichen Preußiſchen Privilegio, zum Vorſchein; Und in der Neuen Biblioth. P. XVI. p. 532. ſeqq. iſt es recenſiret.

(c. 24.) Conf. Schol. anteced. x. 23. huj. Capitis.

(d. 24.) Dieſer hatt nemlich Folgendes geſchrieben: Quis ordo Eccleſiæ, à mundi principio, usque ad Moſen, quæ templa, quæ ſacrificia, qui ritus; Lugduni, 1627. in 8. Sonſt iſt auch wohl noch anbey zu erinnern JOANNES LUNDIUS, welcher, von alten Jüdiſchen Heiligthümern, Gottesdienſte und Gewohnheiten, in Teutſcher Sprache, einen ganzen Folianten geſchrieben; Davon, wir, Ao. 1722. eine neue Edition, aus Hamburg, erhalten haben; Nachdem das Werk, auch vorhero, daſelbſt, Ao. 1701. war herausgekommen. Sihe die Gundling. Hiſtor. der Gel. p. 633. Schol. l.

(e. 24.) Dieſe Uberſetzung iſt, zu Paris, 1668. in Voll. V. in 12. desgleichen 1669. ibid. in fol. ferner 1672. in 4. Octav-Bänden, alda, und 1693. und 94. zu Brüſſel, in 5. Octav-Bänden, wiederum aufgeleget worden. Von denen übrigen Franzöſiſchen Uberſetzungen, ſihe die, Schol. anteced. w. 23. huj. Capit. allegirte Vorrede Herrn COTTÆ. Conf. quoque die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 713.

(f. 24.) Wir haben bereits, verſchiedene Teutſche Uberſetzungen dieſes Geſchichtſchreibers. Die erſte kam, 1531. zum erſten und 1535. zum andern Male, zu Strasburg, heraus. Der Auctor davon war Caſpar Hedion; Und ſeine Gehülfen VITUS AMERBACHIUS und ANDR. MUSCULUS. Nächſtdem lieferte uns auch Conrad Lautenbach, ein Prediger, zu Frankfurt, An. 1574. eine neue Teutſche Uberſetzung, zu Strasburg, welche, An. 1711. zu Frankf. in Fol. wiederum aufgeleget worden; Darinnen, man aber nur die Schreibart, in Etwas, nach der neuen, eingerichtet. Conf. die Gundling. Hiſt. der Gelahrh. p. 713. Endlich war FLAVIUS JOSEPHUS, An. 1735. und 36. ſo glücklich, daß er, an zwey Orten zugleich, mit einer Teutſchen Uberſetzung, worinnen, man die Lautenbachiſche zum Grunde geleget, beehrt wurde. Denn, einmal, hatt Herr Johann Baptiſta Ott, Thomherr und Archi-Diaconus des Stifts, zu Zürch, die ſämtlichen Werke JOSEPHI, An. 1736. unter folgendem Titul, publiciret: „Des vortrefflichen Jüdiſchen „Geſchicht-Schreibers, FLAVII JO„SEPHI ſämtliche Werke; Nemlich „20. Bücher, von denen Jüdiſchen Al„terthümern; Zwey, von dem alten „Her-

„Herkommen derer Juden, wider „APION; Eines, von dem Martyr„thum derer Machabeer, ſamt ſeiner, „von ihm ſelbſt, verfaſſeten Lebens-Be„ſchreibung; Wie auch deſſelben 7. Bü„cher, vom Kriege derer Juden, mit de„nen Römern, und beygefügete Beſchrei„bung EGESIPPI, von der Zerſtörung „Jeruſalems; Alles, mit dem Griechi„ſchen Grund-Texte, ſorgfältig vergli„chen und neu überſetzt auch überdies, „mit einer weitläuftigen Vorrede, als „einer nützlichen Einleitung, in die We„ke JOSEPHI, ingleichen mit nöthigen „Summarien, Bibliſchen Concordan„zen, Zeit-Rechnungen, Regiſter, Land„karten, alten und raren Münzen und „Figuren verſehen und ausgezieret; „Vornemlich aber mit beſtändigen An„merkungen, nicht allein über die Alter„thümer, ſondern auch die übrigen „Bücher, erläutert, von Joh Baptiſt. „Ott, Canonico und Archi-Diacono des „Stifts, zu Zürch. Sihe, mit mehrern, davon die Leipz. neuen Zeitt. von gel. Sachen, de an. 1735. p. 418. ſeqq. und de an. 1737. p. 606. ſeqq; Allwo, unter Andern auch, dieſe Ueberſetzung, wegen des reinen Teutſchen, gelobet wird; Als deſſen man ſich, aus der Schweitz, nicht verſehen hätte. Die andere neue Ueberſetzung hergegen führet folgende Aufſchrift: „Des fürtrefflichen „Jüdiſchen Geſchichtſchreibers, FLA„VII JOSEPHI, ſämtliche Werke; „Alles, nach dem Grund-Texte, mit be„ſonderm Fleis, überſehen und neu über„ſetzet; Mit einer Einleitung, in die „Werke JOSEPHI, ingleichen mit „Summarien, Bibliſchen Concordan„zen, einer Land-Charte, Zeitrechnung, „alten und raren Münzen auch andern „Kupfer-Stichen; Vornemlich aber „mit vielen Anmerkungen, wie auch accuraten Regiſtern, verſehen und aus-" gefertiget, von Johann Friedr. Cotta," der Theol. und Orient. Spr. Profeſſor" auf der Königl. Grosbr. Univerſität," Göttingen; Tübingen, bey Joh. G." Cotta, 1735. In der Vorrede, hatt der Herr Profeſſor Cotta, unter Andern, auch Josephs Leben, die rühmlichen und nachtheiligen Urtheile derer Gelehrten, von demſelben, nebſt der Unterſuchung, was, von ſeinem Zeugniſſe, von Chriſto, zu halten ſey, ausführlich und ſehr gelehrt beygebracht. So viel jedoch dieſe Uberſetzung ſelbſt betrifft, bekommt ſie eben kein gar zu gutes Lob, in denen Beyträgen, zur Critiſchen Hiſtorie, der Teutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit, P. XV. p. 337. ſeqq; Allwo, ſie nemlich ausführlich recenſiret wird. Denn, ſo viel zwar die Stellen, die der Herr COTTA ſelbſt überſehen, anlanget, hatt man nicht eben ſo gar viel zu erinnern gewuſt. Weil aber Derſelbe nicht Zeit gehabt, Alles ſelbſt auszuarbeiten und ſich alſo einiger Gehülfen, dabey, bedienet; So wäre dieſe Uberſetzung, in vielen Stellen, ſehr miſerabel und lächerlich gerathen. Conf. quoque die Leipziger Neuen Zeitungen von gel. Sachen, de anno 1735. p. 612. ſeq. und de anno 1736. p. 84. it. de anno 1734. p. 417. ſeqq. Im übrigen gibt auch Herr COTTA, in ſeiner Vorrede, gute Nachricht, von Italieniſchen, Engliſchen und Holländiſchen Uberſetzungen mehr gedachten JOSEPHI. Beſonders aber haben wir, nur neulichſt, 1733. eine Engliſche Verſion erhalten, die Herr ROGER l'ESTRANGE beſorget. Sie iſt, zu London, in Fol. gedruckt und wurden, davon, wöchentlich, 5. Bogen ausgegeben. Der Titul heiſet alſo: The Works of FLAVIUS JOSEPHUS, trans-

translated into Engliſh by Sir ROGER l'ESTRANGE, Knt. viz; I. The Antiquities of the Jews, in twenty Books; II. Their Wars with the Romans, in Seven Books; III. The Life of JOSEPHUS, written by himſelf; IV. His Book againſt APION, in Defence of the Antiquities, of the Jews, in two Parts; V. The Martyrdom of the Maccabees; VI. PHILO'S Embaſſy from the Jews of Alexandria to CAJUS CALIGULA. All carefully reviſed, and compared with the original Greek. To which are added, *Two diſcourſes*, and ſeveral Remarks and obſervations upon JOSEPHUS, together, with Maps, Sculptures and accurate Indexes. The Fifth Edition, with the addition of a new Map of Paleſtine, the Temple of Jeruſalem and the Genealogy of Herod the Great, taken from Villalpandi, Reland &c. Von der Whiſtoniſchen neuern Überſetzung derer Werke dieſes JOSEPHI, hergegen ſihe die Leipz. N. Zeitungen von gel. Sachen, de anno 1735. p. 649. ſeqq. In dem Vorſchlage, den Herr WILH. WHISTON, deswegen, bekannt gemacht, hatt er bereits, die andern vorhandenen Engliſchen Überſetzungen beurtheilet; Nach welcher, nemlich, keine von denenſelben genau genug eingerichtet ſeyn, oder die Trefflichkeit des Joſephiſchen Original-Textes ſattſam ausdrücken, ſoll. Unter Andern, aber hatt er nachbeniemte 5. merkwürdige Abhandlungen dieſer Überſetzunge vorgeſetzet: 1) Umſtändliche Unterſuchungen, von der wahren Chronologie JOSEPHI; 2) Auszüge aus der Ermunterung JOSEPHI, an die Griechen, betreffende den Ort, wo ſich die abgeſchiedenen Seelen aufhalten und die Auferſtehung derer Toden; 3) Beweiſe, daß dieſe Ermunterung wirklich, vom JOSEPHO, herkomme und Nichts anderes, als eine Homilie, oder Predigt, ſey, die er gehalten habe, da er Biſchoff, zu Jeruſalem, geweſen; 4) Klare Demonſtration, daß der Römiſche Geſchicht-Schreiber, TACITUS, ſeine Nachrichten, von der Hiſtorie derer Juden, aus JOSEPHO, gezogen habe; 5) CELLARII Abhandlung, gegen den P. HARDOUIN, worinnen, die Hiſtorie des Geſchlechts HERODIS, die JOSEPHUS gibt, aus Münzen, gerechtfertiget wird. Seiner eigenen Annerkungen, die er dem Texte beygefüget, voritzo, nicht zu gedenken; So hatt Herr Canzlar, Pfaff, in der Vorrede, zur vorgedachten Teutſchen Überſetzung des Herrn COTTÆ, von dieſen Diſſertationibus des Herrn WHISTONS, gehandelt.

NB. Die Zuſätze dieſes Capitels haben, in Ermangelung des Raums, bis auf den andern Theil, gegenwärtigen Collegii, verſparet werden müſſen.

Das Dritte Capitel,

Von der Hiſtoria Literaria Reali Logicæ.

§. I.

Die Hiſtoria Literaria beſtehet vornehmlich in einer gründlichen Cognitione derer Diſciplinen ſelbſt; Das Andere ſind nur Accidentalia. Wenigſtens muß jene dieſer vorgehen. Alſo iſt dis, auch inſonderheit ratione der Logique, nöthig.

Die Hiſtoria Literaria iſt Nichts anders, als eine Beſchreibung derer Schriften und Bücher derer Gelehrten. Nun aber kann Jeder leicht erkennen und begreifen; Daß Demjenigen, der nicht weiß, was Eruditio ſey, oder noch nicht alle Diſciplinen ſtudiret, und alſo keinen Begriff, von der Erudition, hatt, vergebens die Hiſtoria Literaria imprimiret werde; Nicht anders, als wenn Einer die Hiſtoriam rerum Naturalium dociren wollte, hätte aber dieſe Res naturales, niemals, geſehen. Alſo muß man erſt manuduciret werden; Die initia & progreſſus ſcientiarum & artium müſſen ihm vorgeſtellet werden; Man muß ihme zeigen, was eigentlich Ars in ſich halte und bedeute. Solcher Geſtalt, muß man, wenn man Ein Collegium Literarium leſen und halten will, von denen Diſciplinen, zuerſt, anfangen, und hernach aber, von denen Büchern, handeln; Damit man, von Allem, einen guten Begriff kriege. Denn, ſonſt, ſpannet man die Pferde, hinter den Wagen; Und es iſt vergebens, wenn, von Bibliothequen, der Anfang gemacht wird. Es gibt mir gar keinen Nutzen, wenn ich ſchon dieſen, oder jenen, Auctorem kenne und weiß, wo dieſes, oder jenes, Buch gedruckt iſt; Daferne ich nicht auch weiß, was, in denen Büchern eigentlich ſtehet. Die Zierrathen, wie eine Bibliothec müſſe eingerichtet werden, wo, dieſer, oder jener, Auctor gelebet, wo, die Bücher gedruckt ſind, die geben ſich leicht; Wenn man nur, vorhero, weiß, was, in einem Buche, ſtehet und, worzu, es zu gebrauchen iſt. Man ſihet demnach wohl, daß, vor allen Dingen, ein Begriff derer Diſciplinen zum Grunde müſſe geleget werden. Ja es wäre nöthig, daß Einer, einmal, ineptias hodiernæ Hiſtoriæ Literariæ ſchriebe; Weil man ſich gemeiniglich, nur um Bücher und deren Editiones, bekümmert; Nichts aber, von der Sache ſelbſt, verſtehet. So iſt die bekannte

Intro-

Introductio, ad Rem Literariam, Nichts anders, als ein ſolches Buch, darinnen, man, nur von Eruditis und Libris, einige Nachricht krieget. Wenn es aber, auf die Diſciplinen ſelbſt, ankommt, wird man, daraus, nicht klug, ob dis, oder jenes, Buch gut iſt. Da auch die Collegia Literaria, bisher, eben ſo, ſind gehalten worden; Als hatt Niemand, hernach, gewuſt, was, in dieſer, oder jener, Diſciplin, nützlich zu gebrauchen ſey. Gleichwie aber alle cognitio realis der ſuperficiariæ & externæ weit vorzuziehen iſt; Alſo handeln wir, nunmehro, alhier, zuerſt, von denen Diſciplinen ſelbſt. Hernach geben wir auch unſer Judicium, von denen Büchern, welche, dahin, gehören; Damit man einen wahren Concept, von gelehrter Leute Schriften, bekomme. Conf. Mr. BAILLET (Adriani) Jugemens des Savans; Ubi oſtendit, daß es gar keine Kunſt ſey, von Büchern, zu raiſonniren; Man müſſe vielmehr, zuvörderſt die Diſciplinen verſtehen; Sodann könne man beſſer ſagen, was, an dieſem, oder jenem Buche, zu deſideriren. Denn, wenn ich weiß, was, zu einer guten Logic, Moral, Politique, gehöret; So weiß ich auch, bald, ob dieſes, oder jenes, Buch gut iſt, oder nicht. MORHOF (Dan. Ge.) ſelbſt hatt, in ſeinem Polyhiſtore, zuletzt, Dieſes noch geſehen, als er ihn ſchon herausgegeben. Da er ſolchemnach, vorhero, nur eine Introduction geſchrieben, edirte er hernach auch noch einen Polyhiſtorem Realem; Worinnen, er nemlich alle Diſciplinen, durchgehet; Wiewohl es ihm, an Univerſalien, oder Diſciplinen, gemangelt. Er iſt alſo nicht ſufficient; Weil er nicht Alles gewuſt, was, zu Diſciplinen, gehöret und worauf es recht ankommet. In antiquis, iſt er wohl noch gut; Nicht aber, in novioribus. Daher denn auch alle andere Collegia, die nicht ſo beſchaffen ſind, wie wir, itzt, erwehnet, nur auf ein bloſes Gewäſche, hinauslaufen, und da man nachbetet, was Andere ſagen. In STRUVII Introductione ſind auch lauter judicia univerſalia. Er hätte vielmehr erſt zuſehen ſollen; Ob der Auctor, davon, er raiſonniret, Dasjenige präſtiret, was er präſtiren ſollen. Dis iſt keine Kunſt, daß ich zeige; Dieſes und Jenes iſt, von dem Auctore, nicht recht beobachtet worden. Das gehöret nicht einmal, hieher. Sondern ich muß wiſſen; Ob der Auctor die Diſciplin, darinnen, er geſchrieben, ſelber verſtanden und was er da vor einen Schnitzer gemacht. Hierinnen, nun muß man freilich einen Vorgänger haben, der die Diſciplin und die, darzu, gehörigen Requiſita

gut inne hatt. Denn glaube man, anfänglich, Alles. Endlich aber, muß man auch ſelber judiciren. Wer dieſes obſerviret, wird keinen geringen Nutzen, davon, haben.

§. II.

Wovon die Logique eigentlich handelt und was ſie nutzet; Desgleichen von der Benennung derſelben.

Die rechte Logique kömmt, darauf, an, ut nempe dirigat intellectum noſtrum. Ob wir nun wohl, von Natur, Verſtand haben; So muß der doch excoliret werden. Denn eine gute Pflanze wächſet zwar, vor ſich, aus der Erde. Aber ſie wird noch ſchöner, wenn man ſie recht cultiviret. Ebenſo, iſt es auch, mit dem Mente, beſchaffen; Als welcher ebenfalls, von Natur, das Vermögen zu faſſen und zu lernen hatt. Cultiviren wir ihn, ſo wird er noch viel beſſer und activer. Ja ſo hatt auch der Leib, von Natur, das Vermögen, zu tanzen. Allein man kann doch, nicht gleich, gut tanzen; Sondern man muß dieſes Vermögen, erſt, excoliren. Wir lernen demnach, erſt, Regeln. Wie es nun, mit denen Artibus, beſchaffen iſt, die auf ordinatum modum, ankommen; So gehet es, auch mit dem Raiſonniren, zu. Die Logic aber iſt, eben darzu, nütze, daß der Intellectus excoliret werde. Man muß dahero, in ſelbiger, ſolche Vocabula ſuchen, wie, vordem, geſchehen; Da ſie nemlich nur die Antiprædicamenta, Prædicamenta &c. darinnen, gelernet. Daher iſts denn gekommen, daß, weil eine ſolche Barbaries war, keiner mehr die Logic hatt lernen wollen. VERULAMIO (Franc. Baco de) Canzlar, in England, der, zu denen Zeiten ELISABETHÆ & JACOBI I. gelebet, (a) atteſtiret ſolches ſchon und ſaget; Er hätte endlich einen rechten Abſcheu, vor der Ariſtoteliſchen Logic, gekriegt; Weil man dieſelbe, in Affairen, nicht brauchen könne. Denn man hätte Nichts, darinnen, gelernet, als bloſe Vocabula, die, in communi vita, nicht ſo geſprochen würden, wie die Schul-Füchſe zu thun pflegten; Da ſie Dieſes, oder Jenes, ſo, oder ſo, und, mit einem Worte, anders, wie andere Leute, nenneten. Wann ich, z. E. auf den Markt, komme und den Bauer frage: Wie viel gebe ich euch, vor 5. Eyer und 2. Hüner? So ſagen, an Statt deſſen, die Ariſtoteliſchen Logici: Wie viel gebe ich euch, vor die 5. Principiata und vor die 2. Principia? Ingleichen Probetur Major, der Groſe, Minor, der Kleine

(a) Sein Leben und Schriften ſihe, in der Gundlingiſchen Hiſt. der Gelahrh. p. 3234.

Kleine ꝛc. Es haben nemlich die Gelehrten eine andere Sprache erdacht, die da unterſchieden iſt, von des gemeinen Mannes ſeiner; Wie etwa die Jäger und alle andere Handwerker gewiſſe Vocabula gebrauchen, welche anders beſchaffen ſind, als man ſonſt redet. So hatt nun die alte Philoſophie Nichts, als bloſe Nomina. Nur erwehnter VERVLAMIVS erzehlet mithin auch; Daß er, erſt, groſe Luſt, zu dieſer Philoſophie, gehabt. Als er aber, in Affairen, gekommen wäre, ſo hätte er ſie, zu Nichts, brauchen können. Drum ſchrieb er, als er ſchon Canzlar war, ſein Werk, de augmentis ſcientiarum; Worinnen er eben zeiget; Daß wir, wenn wir gleich dieſe Philoſophie perfect verſtünden, doch noch Nichts wüſten. Es ſind demnach die alten Logiquen, in der That, Nichts anders, als ein bloſes Wörter-Buch; Woraus, Zänker lauter Vocabula lerneten und ſich tapfer herum biſſen; Ob die Wörter, ſo, oder ſo, zu verſtehen und zu nehmen wären. Ja, in allen Theilen der Philoſophie, hatt man Nichts, als Wörter, gelernet; Ausgenommen, in der Matheſi, nicht. Wenn ſie aber, hier, nicht die Figuren vor ſich gehabt hätten, ſo wäre die Matheſis eben ſo ein Wörter-Buch, wie die Phyſic, geworden. Wenn ich da frage: Quid ſit Motus? So erhalte ich die Antwort: Eſt privatio quietis. Frage ich weiter: Quid eſt quies? So wird mir geantwortet: Eſt privatio motus; Quaſi vero. Daher hatt der DIOGENES Cynicus, ſchon zu ſeiner Zeit, ſich, darüber, moquiret und Einen ausgelacht, der, in der Stube, hin und her, gegangen und meditiret; Was doch wohl Motus ſey? Als ihn nun der DIOGENES fragte, worüber, er, itzt, meditire? Sagte derſelbe: Meditor, quid ſit Motus? Worauf, ihm DIOGENES lachend geantwortet: Das iſt ja Motus, da du ſo herumgeheſt. In der Moral, ſind gleichfals, vor dieſen, lauter Wörter geweſen. Wären GROTIVS (Hugo) und Pufendorf (Samuel) nicht gekommen, ſo wüſten wir, bis dato, Nichts, als Wörter und die Moral wäre ebenfals ſo abſurd geblieben. Dicis: Wie kömmts denn, daß man ſolche Grillen gelernet? R. Die Scholaſtici, welche dem ARISTOTELI gefolget, ingleichen die Geiſtlichen, ſind Schuld, daran, geweſen. Denn dieſe haben die Wörter, in die Theologie, gebracht. Was aber die Geiſtliche thun, Das thun andere nach. Ferner docirten die Geiſtlichen allein, in denen Schulen. Mithin introducirten ſie, auch alda, ihre Wörter; Und iſt dieſe Methode, an vielen Orten, noch bis

itzo, geblieben. Hätte die Reformation nicht gethan, wäre wohl Alles ſo beybehalten worden. Selbſt Melanchthon (Philipp) wollte, gleich, wieder umkehren. Ja er hatte ſich, jederzeit, dieſer Mutation widerſetzet. Alſo müſſen wir, in der Logic, keine Wörter lernen; Sondern Veritates. Da man ferner auch, in der Logique, lernet; Quomodo veritas cognoſcatur & quomodo invenienda ſit; So wird eine rechte Logica billig, als ein Inſtrumentum veritatis, angeſehen, das, in allen Diſciplinen, nöthig iſt. Es kann mithin keiner, ohne ſie, veritatem invenire & connectere. Nun hatt zwar CARTESIVS (Renat.) dieſelbe, aus der Matheſi und Algebra, hergeleitet. THOMASIVS (Chriſtian) aber zeiget; Daß dieſes nicht angehe. Obgleich die Mathematici natürliche Principia behalten, welche ſimpel ſind und die ein Jeder verſtehet; So lernen wir doch, in der Logic, nur die Wahrheit erfinden und examiniren; Welches die Matheſis nicht thut. In dieſer, iſt auch Nichts, als Gekünſteltes, zu finden. Wir aber thun alles Gekünſtelte weg und nehmen rationem ſanam und Realitäten an. Wir behalten naturalia Principia. Wer übrigens den alten Miſt wiſſen will, der muß Hiſtoriam Philoſophicam hören. Da kann er das närriſche Gebäude ſehen. Dieweil wir aber, nunmehro, Realitäten hören und ſolche Conceptus bekommen, welche wir Andern wieder communiciren können; So darf keiner mehr dieſe Philoſophie verachten. Man darf ſich auch nicht fürchten, daß man etwa, wie Davus, in der Piſtrina, arbeiten müſſe; Weil, hier, nur eine Attention requiriret wird. Denn, wer, mit Luſt, dieſes Studium ergreifet, der wird Alles beſſer behalten und den Nutzen leichtlich ſehen; Daß er alſo nicht irren kann. Da man jedoch nichtsdeſtoweniger einmal, in dem Præjudicio, geſteckt, daß die Logica Nichts, als Grillen, hätte, haben ſich dahero die Neuern, ad captum diſcentium, accommodiret und Etwas beſſeres vorgetragen, ja der Logic ſelbſt neue Titel gegeben; Damit ſie nur die Leute nicht, davon abſchrecken mögten; Weil doch Jeder die Realitäten wiſſen muß. Die Verbal-Logic aber haben ſie ganz und gar abgeſchafft; Dieweil ſie keinen Nutzen bringet. Mithin gab der Herr THOMASIVS, (Chriſtian.) als er, noch, in Leipzig, war, die Logic, unter dem Titul einer introductionis, ad Philoſophiam Aulicam, (b.) heraus. Er war aber ſchon ſo klug, daß er nicht

(b) Vid. abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3326. Schol. d. 21. no. 4.

nicht etwa gemeinet, als wenn Arcana, darinnen ſteckten, die denen Aulicis höchſt nöthig wären; Sondern er ſuchte blos die Leute veram Philoſophiam zu lehren; Als welche auch Aulici nicht entbehren können. Andere haben die Logic eine Philoſophiam Rationalem genennet. Denn einige Profeſſores wollen das Wort, Logic, gar nicht leiden; Weil viele Schul-Füchſe Logicaſters genennet wurden. Da nun das Wort, Logica, kein rechtes Anſehen hatte; Als haben ſie andere Titul, darvor, angenommen. Denn λόγος heiſet eigentlich nur Sermo. MALEBRANCHE, (Nicol.) welcher, in gewiſſen Stücken, dem CARTESIO gefolget, ſonſt aber ein Philoſophus Enthuſiaſta iſt, hies dannenhero auch ſein Buch keine Logic, ſondern de inquirenda veritate; (c.) Indem jeder gerne die Wahrheit wiſſen will. In dieſem Buche, nun iſt er noch gut. Hernach aber hatt er eine andere Logic geſchrieben, die läufet, wirklich, auf einen Enthuſiaſmum, hinaus; de qua, infra, pluribus. Uberdis hatt er noch ſehr viele Bücher herausgegeben und iſt auch, mit Mr. ARNAVLT, (Anton.) einem ſehr gelehrten Janſeniſten, in Streit, gerathen. Ein anderer Janſeniſte, hatt, in eben der obgedachten Abſicht, ſeine Logique l'Art de penſer betitelt. Er iſt ein trefflicher Mann und groſer Philoſophe. (d.) Ferner nennet Lock (Johann) ſein Buch, de Intellectu. (e.) Es iſt aber dieſes auch nichts anders, als eine Logic. Doch halte ich davor; Daß es eben nicht nöthig ſey, das Wort, Logica, zu verwerfen; Weil man, bishero, nur zu dem Ende, mit dieſem Worte, changiret, da es faſt Jedem einen Abſcheu, vor der Logic, gemacht. Doch, nun, iſt ſie kein Wörter-Buch mehr. Der Titul, Logic, iſt dahero auch noch gut. Wer keine Logic verſtehet, der kömmt, gewiß, nicht fort. Mr. CROUSATZ, (Jo. Petr.) Profeſſor Matheſ. zu Lauſanne, hatt auch eine Logic herausgegeben, (f.) welche, in gewiſſen Stücken, ſehr geſcheut iſt. Darinnen ſaget er; Er heiſe ſie, deswegen, eine Logic; Weil Alle dieſes Wort, als Etwas ſchimpfliches und verächtliches, wegwürfen; Da doch die Logica das fundamentum omnium ſcientiarum wäre. Denn die ſey manuductio, ad cogno-

(c.) Sihe die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 5021. ſeqq.
(d.) Conf. §. V. huj. Cap.
(e) Vid. die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 3334. ſeqq.
(f.) Conf. infra §. X. huj. Cap.

gnoſcendam veritatem. Die cognitio veritatis aber hätte, allewege, Statt.

§. III.

Ob die Stoici die Logique erfunden haben? Ingleichen was, von der Ariſtoteliſchen Logique, zu halten?

Wer eine rechte Schrift, de Hiſtoria Logices, liſet, der ſihet; Daß die Stoici, qui, in porticu, docebant, dieſelbe erfunden. (g.) Wenigſtens haben die Stoici die Logic beſſer excoliret. Denn, anfangs, war ſie Nichts, als eine Waſch-Kunſt. Die Gelehrten wuſchen, damals, gerne. (h.) Alſo wollten ſie die Leute, erſt, unterrichten zu reden, ehe ſie, vorher, die Sachen ſelbſt verſtanden; als welches eigentlich ZENO Eleates aufgebracht; Der aber vom ZENONE Stoico, wohl zu unterſcheiden iſt. Dieſes war jedoch, in der That, eine Kunſt unvernünftig zu reden. Die meiſten Griechen ſind ihme gleichwohl gefolget. Die Stoici aber waren kluge Leute; Homines Pragmatici; Hof-Leute und auch Juriſten. Denn die meiſten JCti, welche, in denen Pandecten, die Leges gemacht haben, ſind Stoici geweſen. Dieſe nun haben eine andere Logic erfunden. CICERO, in BRVTO, weiſet; Was ſie, unter der Logic, verſtanden; Nemlich non artem diſſerendi; Sed artem dividendi, ſeparandi, definiendi, cognoſcendi verum & concludendi. Ja CICERO ſchreibet, vom SVLPICIO, in BRVTO; Daß er, ohne die Logic, ſo viel Jus nicht würde gelernet haben. Es ſind demnach, wie geſaget, die meiſten Juriſten Stoici geweſen; Auſer einem, dem ALFENO (Varo) welcher der Epicuriſchen Secte zugethan war. Dieſe Stoici haben alſo die Logic, auf ein gutes Fundament, geſetzet; Dahero HOTTOMANNVS, (Franciſc.) ein ſehr gelehrter JCtus, das Jus, nach Art derer Stoicker, einrichten wollen; Quod non male fuiſſet, vor die Juriſten. Und ſo kann man denn wohl ſagen; Daß die Stoi-

(g.) EPICVRVS hatt ſich nicht weniger, um die Logic, verdient gemacht; Und er kommt faſt denen wahren Principiis Logicis am nächſten; Wie man, aus ſeinen Canonibus, ſiehet, welche gewiſſe Grundſätze ſind, die er, von der Logic vorgetragen hatt. Man nennet, deswegen, auch ſeine Logicam eine Canonicam. Weil er aber, darinnen, nur von der Wahrheit überhaupt, handelt; Hergegen die Art und Weiſe, ſolche zu erfinden, weggelaſſen hatt; So ſind ſeine Principia, noch lange nicht, zulänglich.

(h.) Was alſo die übrigen Griechiſchen Secten, in der Logic, gethan auch wem man wohl die Erfindung derſelben zuſchreiben könne; Davon, ſoll, künftig einmal, bey anderer Gelegenheit, Nachricht gegeben werden.

Stoici die Logic erfunden; Weil ſie nemlich, von denen alten Philoſophis Stoicis, in beſſere Ordnung, gebracht, und ſehr wohl tractiret, worden iſt. In unſern Schulen, wird gleichwohl keine, als die Ariſtoteliſche Logic, gelehret; Welche aber, am ſpäteſten, aufgekommen iſt. Denn die meiſten Philoſophi waren, ſonſt, der Stoiſchen, oder der Epicuriſchen, oder der Platoniſchen Secte, zugethan. Doch endlich, als die Ariſtoteliſche aufgekommen, hatt ſie die andern alle, neben ſich, unterdrücket. Dahero BACO VERULAMIUS ſaget; Es wäre, hier, zugegangen, wie mit dem Gros-Sultan; Der nemlich alle ſeine Brüder ſtranguliren lieſe. Alſo hätte auch ARISTOTELES alle ſeine andere Brüder, die Philoſophos, unterdrücket; Sogar, daß man, von keinem, hatt reden dürfen, als nur in Comparaiſon des ARISTOTELIS; Scil. da man betrachtet, was, z. E. PLATO, in Comparaiſon des ARISTOTELIS, ſtatuiret. Ja deſſen Moral iſt gar, auf der Canzel, gelehret worden; Quamvis ſit Philoſophia prorſus inepta. Dicis: Iſt denn aber dieſe Philoſophie wirklich ſo gar alber? R. In der Poeſie, Rhetoric und Politic, hatt ARISTOTELES Was gutes gethan; Deswegen Mr. BAYLE, (Pierre) LE VAVASSOR, (Franc.) RAPIN, (Renat.) RACINE, (Joan.) COSTE (Pierre) und viele Andere, meinen; Daß derjenige, welcher die Poeſie recht wollte verſtehen lernen, den ARISTOTELEM leſen müſſe. Drum haben ſie ihn auch, in der Academie Françoiſe, viele Male, überſetzet. Ebenſo iſts, mit der Politique. Denn der ARISTOTELES iſt ſelbſt, bey Hofe, und des ALEXANDRI M. Präceptor, geweſen. Aus ſeiner Politique, kann man demnach ſo viel lernen, als aus einer neuern. Nam eædem adhuc ſunt Respublicæ, quæ, olim, eademque arcana. HERTIUS (Jo. Nic.) hatt ihm mitthin, in ſeiner Prudentia Civili, in vielen Stücken, gefolget. Die Ariſtoteliſche Logic aber heiſet Nichts. Dicis: Warum denn? R. Es iſt nur eine Schwatz-Kunſt. ARISTOTELES hatt es, wie die Griechen, gemacht. Denn, wenn ich, z. E. frage: Was iſt Sol? So ſaget ein Ariſtotelicus: Eſt Subſtantia. Weiter weiß er Nichts, als die Prædicamenta und Categorias, die ARISTOTELES ſelber gemacht, die aber Nichts anders, als Loci Communes, ſind. Alſo iſt ſeine ganze Logic, nur mit Worten, angefüllet. Da nun, hernach, die Scholaſtici aufkamen, als die ihn nicht einmal Græce laſen, ſondern bloſe Verſiones brauchten, iſt mehrgedachte

dachte ſeine Logica, noch mehr, verhunzet worden; Indem dieſelben auch die Prædicabilia, Antepraedicamenta &c. darzu gebracht; Wie wir Solches, in des PORPHYRII, de vitis Philoſophorum, libello, leſen. Daher ſihet man denn deutlich; Daß des ARISTOTELIS Logique ein bloſes Wörter-Buch, voll von barbaris Vocabulis, geworden. Man hatt ſie auch Ontologiam genennet; Als darinnen, Einem die Entia bekannt würden. Es iſt dis aber nur eine neue Sprache, damit, ſich die Leute gros gemacht, und, von Andern, unterſchieden, haben. Was man noch, am meiſten, in der Ariſtoteliſchen Logique, gerühmet, das iſt die Syllogiſmus-Kunſt. Hätte man dieſe ſimpel weggelehret; So wäre es noch gut geweſen. Auch iſt ſie kein Medium, wodurch, die Wahrheit erfunden wird. Denn, wenn ich, e. g. ſage: Mein Strumpf iſt ſchwarz; So weiß ich dieſe Concluſion, ſchon. Unterdeſſen machet dennoch ein Ariſtotelicus gleich einen Syllogiſmum; Nemlich: Was die dunkelſte Farbe hatt, das iſt ſchwarz; Mein Strumpf hatt dieſelbe; Ergo iſt er ſchwarz. Alleine dis habe ich, ſchon vorher, ohne den Syllogiſmum, gewuſt. Mithin iſt es alber. Daher auch WEIGELIUS (Erhard.) Profeſſ. Mathemat. zu Jena, ſaget; Die Syllogiſmus-Kunſt wäre Nichts; Weil man ſchon Alles vorher wiſſe. Sonſt aber iſt ſie ganz gut. Denn ſie iſt doch wenigſtens ein modus proponendi veritatem. Und, in dieſem Stücke, ſind die Syllogiſmi noch beſſer, als die Dialogi. Dahero haben wir auch die Syllogiſmos, in unſern Diſputationibus, annoch, behalten. Solchemnach hatt denn Niemand mehr groſes Plaiſir, an des ARISTOTELIS Logic, gehabt. Dicis: Er hatt ja aber noch Etwas, in ſeiner Logique; Nemlich die Doctrin, von der Demonſtration? Darum hatt auch **Ernſt Salomon Cyprian**, Profeſſor und Inſpector, zu Coburg, (i) (der aber ein beſſerer Hiſtoricus als Philoſophus, iſt,) vom CAMPANELLA, (k) geſchrieben; Dieſer ſey, deswegen, auf ſo wunderliche Dinge, verfallen; Weil er die Ariſtoteliſche Logicam verachtet. Ja, als ermeldter Cyprian, noch zu Helmſtäd, geweſen, hatt er gar eine Diſputation gehalten, worinnen er

(i.) Nunmehro, iſt er Sachſen-Gothaiſcher Kirchen- und Conſiſtorial-Rath, zu Gotha.

(k.) Sihe die Gundling. Hiſtor. der Gelahrh. p. 4880. ſeqq.

er ſaget; Daß Alle Ketzer worden wären, die des ARISTOTELIS ſeine Logic nicht recht gekonnt hätten. Sed R. Es ſtehet zwar Etwas, von der Demonſtration, in dem ARISTOTELE. Aber gedachter Weigel zeiget; Daß derſelbe Alles, erſt, aus dem EUCLIDE, habe erklären müſſen, mit Demonſtrationibus Mathematicis. Ja wenn gleich keiner des ARISTOTELIS Logicam gelernet, ſo kann er doch klug und gelehrt werden; Und wer nur eine, davon, gehöret und geleſen, derſelbe verſtehet die andern alle. Denn ſie ſind alle, über einen Leiſten, geſchlagen und beſtehen, nur aus bloſen Worten. Wer ſich übrigens weiter hiervon inſtruiren will, der kann den VOSSIUM (Gerh. Jo.) nachleſen. (l) Dis bleibet demnach gewiß: Wer eine Ariſtoteliſche Logic geleſen, der hatt die andern alle geleſen. Eben deswegen ſagte auch ISAACUS VOSSIUS, dieſes nur erwehnten GERHARDI JOANNIS VOSSII Sohn, (ein ſehr kluger und gelehrter Mann, der eine gute Bibliotheck und vortreffliche MSCTT. beſas, welche, nunmehro, die Univerſität, Leiden, bekommen,) alle Male, zu demjenigen, der ſeine Bibliotheck beſehen wollte; Er müſſe, hier, nicht allerhand Compendia ſuchen. Denn er hätte von allen Diſciplinen, nur ein Compendium. Er rieth auch einem Jeden; Daß er, von allen, nur eins leſen ſollte. Solcher Geſtalt würde er die übrigen alleſamt geleſen haben. (m)

§. IV.

PETRUS RAMUS, oder PIERRE de la RAME'E, war eigentlich, An. 1515. auf einem Dorfe, bey Vermandois, geboren. Sein Vater aber und ſeine Familie war, von Lüttich. (n) Vielleicht ſind es

Von Petro Ramo, u. ſeiner Philoſophie und inſonderheit von ſeiner Logique.

(l.) Was dieſer, wie auch ISAACUS VOSSIUS, Barthol. Keckermann, der Herr Canzler von Ludewig und Herr Reimmann, in Logicis, beſonders präſtiret haben, ſihe die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 3388. ſeqq. ingleichen 4992. ſeqq.

(m.) So viel die Scholaſtiſche Logique, dadurch, dieſe Doctrin, in ihr äuſerſtes Verderben, gerieth, desgleichen die Reformatores Logices, als RAYMUNDUM LULLIUM, LAURENTIUM VALLAM, LUDOVICUM VIVEM und Andere mehr, betrifft; So ſoll, von ſelbigen, in künftiger Nachleſe dieſes Collegii, gehandelt werden.

(n.) Sein Leben ſihe, in der Gundlingiſchen Hiſtorie der Gelahrh. p. 2924. ſeqq.

es, ehedeſſen, vornehme Leute geweſen. Wie denn der Gros-Vater ein wirklicher Edelmann war; Aber aus Lüttich vertrieben wurde. Dahero er ſich, bey Paris, niedergelaſſen und Kohlen verkauft. Alſo iſt unſer RAMVS, ein Franzoſe geweſen, der, zu Zeiten CAROLI V. in der Mitte des Seculi XVI. gelebet hatt. Er war aber freilich ein armer Schelm. Denn ſein Vater muſte ſich, eben auch, vom Kohlen-Brennen, ernehren; Und dieſer PETRVS RAMVS muſte ſich dahero, zu Paris, in dem Collegio Navarreo, als ein Famulus, zum Einheitzen u. ſ. f. gebrauchen laſſen. Drum konnte er, bey Tage nicht ſtudiren; ſondern, was er that, muſte er, des Nachts, thun; Allermaſen er groſe Luſt, zum Studiis, bezeigte. Deswegen nun, kann man ihn mitrechnen, unter die gelehrten Famulos. Er war aber ein ſchlauer Kopf. Damals, hergegen herrſchete eine gräuliche Barbaries, zu Paris. Denn ſie redeten kein recht Latein mehr; Sondern man hörete da Nichts, als verba barbara & ſcholaſtica; Sogar, daß ſie auch nicht einmal mehr recht, nach der Grammatick, conjugireten; Sondern alſo: Ego amat, tu amo &c. Conf. Mr. BAYLE Diction. unter dem Worte, Ramus. RAMVS nun, der dieſe Barbariem nicht leiden wollte, machte ſich, dadurch alle patres ignorantiæ zu Feinden. Denn er ſagte ihnen; Daß Dieſes unrecht ſey. Aber Carl von Lothringen, Herzog von Gviſe, der, zur ſelbigen Zeit, am meiſten galt, am Franzöſiſchen Hofe, nahm ihn, in ſeinen Schutz. Als dieſes geſchehen, attaqvirte er auch den ARISTOTELEM und ſchrieb alſo ſeine Animadverſiones (o) und Dialecticam; (p) Alles,

(o.) Die Animadverſiones Ariſtotelicæ kamen, Anno 1558. zu Paris, in 8. heraus.

(p.) Die eigentlich ſo genannten Inſtitutiones Dialecticæ waren, bereits 1554. zu Paris, in 4. gedruckt. Auſerdem aber hatt er, Ao. 1559. zu Baſel, in Fol. Scholas, in artes liberales, publiciret; Und, in Paris, ſind auch Orationes Apologeticæ, von ihm, Anno 1551. in 8. gedruckt worden. Weil er übrigens obgedachte Inſtitutiones Dialecticas, in II. Bücher, abgetheilet, deren erſteres, de Inventione, und das andere, de Judicio, handelte; So iſt, daher, die Redensart entſtanden: Dem fehlt es an der Secunda Petri, i. e. am Judicio; Wodurch man alſo einen tummen Kerl beſchreiben will. Denn RAMVS hies PETRVS; Und ſein ſecunda pars Dialectices handelte, wie geſagt, de Judicio. Sonſt hatt er Vieles, aus der Ariſtoteliſchen und Scholaſtiſchen Logic, weggeworfen; Z. E. die Doctrin, de Prædicamentis, Prædicabilibus, de Modalibus, Demonſtratione,

les, wider den ARISTOTELEM. Er zeiget nemlich; Daß deſſen philoſophia barbara ſey; Als worinnen, lauter vocabula barbara zu finden wären. Allein er muſte auch, deswegen, Paris, räumen; Weil man ihn öffentlich condemnirete; Wie ich, alſobald, mit Mehrern, melden will. Drum retirirte er ſich, nach Geneve; Woſelbſt, er auch Reformirt geworden. Und deshalber, hatt man eben ſeine Philoſophie, in vielen, wo nicht gar in denen meiſten, Reformirten Schulen, dociret. Ja, zu Baſel, iſt es denen Profeſſoribus, in denen Statutis, vorgeſchrieben, über keine andere, als des RAMI Philoſophie, zu leſen. Auch überhaupt darf Niemand, in der Schweitz, zu Bern, oder zu Lauſanne &c. eine andere Philoſophie dociren, als des RAMI ſeine. Wenn auch ja ſonſt einer eine andere docirte, muſte er ſich doch, zum Fundament, RAMI Philoſophie vorſtellen. Dahero ſie auch ſo gar, öfters, unter dem Namen RAMI, des CARTESII Logique tractiret. Sonſt hatt man auch Logicam Philippo-Rameam, aus des RAMI und MELANCHTONIS ihren Logiquen zuſammen geſetzt und alſo beyde conciliiren wollen. Denn letzterer war ſelbſt ein halber Ramiſt; Und läſſet ſich ſeine Dialectica, mit der Ramiſtica, noch ſo ziemlich compariren. Die Ariſtoteliſche aber kann man, nimmer, damit, combiniren; Wie etwa Keckermann, (Barth.) ein Profeſſ. Hebr. Lingu. zu Heidelberg, unternommen. Un-

tione, Sophismatibus &c; Worinnen, er auch wohl, bisweilen, zu viel gethan. Er hatte aber, bey dem Allen, ſelbſt keinen rechten Begriff, von der Logica. Denn er meinte; Man müſſe ſie, nur der Oratorie wegen, erlernen. Dahero definirte er auch ſeine Dialectic, durch eine Kunſt zu reden; Als worzu, ihn das Griechiſche Wort, λόγος, mag verführet haben; Welches jedoch Rationem ſowohl, als Verbum, bedeutet. Die Logic nun hatt eigentlich von dem erſtern, ihre Benennung. Endlich ſo ſagt man auch; Er habe das Meiſte, aus dem RVDOLPHO AGRICOLA und LVDOVICO VIVE, genommen. Conf. Schol. ſubſ. q. huj. Cap. Da er aber ſeine obgedachte Scholas Dialecticas, in XX. Büchern, ſchrieb, ging der Krieg, auf der Pariſer Academie, erſt recht an; Woſelbſt, nemlich noch gar zu viele allzueifrige Vertheidiger des ARISTOTELIS lebeten. Sonderlich bekam er viel zu fechten, mit ANTONIO GOVEANO, JOACH. PERIONE, ſ. PERRIONE, PETRO GALANDIO, ſ. GALLANDO und PETR. CHARPENTIER, ſ. CARPENTARIO; Welche denn auch, nicht eher, nachlieſen, bis ſie ihm, gedachter Maſen, das Leben genommen.

Unſer RAMUS aber hatt hernach unglückliche Fata gehabt; Indem er nemlich, ſeiner Philoſophie wegen, gar ums Leben gekommen. Es ſteckte, damals, Alles, unter dem Joch der Ariſtoteliſchen Philoſophie. Wie er nun Magiſter wurde, defendirte er; Daß Alles, was ARISTOTELES geſagt, commentitium & falſum ſey. Deswegen, gingen denn die alten Patres weidlich auf ihn, los. Er beantwortete jedoch ihre Objectiones ſehr wohl. Als dieſes, ſolcher Geſtalt, gut ablief, fing er an, die Ariſtoteliſchen Lehren immer weiter herunter zu werfen; Sonderlich die Logic. Dannenhero ſchrieb er ſelber eine Logique, ſo aus zwey Theilen, beſtehet; Deren erſterer von der Rhetoric, der andere aber, von der Dialectic, handelt. Hierinnen nun hatt er des Ariſtotelis Principia ganz verworfen und dargegen Anleitung ad garriendum gegeben; Welches aber eben auch der unrechte Methodus iſt. Nur war alſo dieſes ſein Fehler; Daß er, blos bey der Dialectic, blieb. Denn er ſahe; Daß die Eloquence ganz corrupt war. Dahero wollte er ſie verbeſſern. Er ging nicht auf Regulas iuquirendi veritatem; Welches er doch wohl hätte thun können; Weil er ein guter Mathematicus war. Die Sorbonne hatt ſich demnach ihm heftig widerſetzet; Sogar, daß dieſe Schul-Händel, auch für das Parlament, kamen. Da machte man nun RAMUM zum Ketzer; Und König, FRANCISCUS I. ſelbſt muſte ſich ins Mittel ſchlagen. ANT. GOVEANUS, ein Doctor, aus der Sorbonne, muſte dannenhero, mit ihm, diſputiren. Ein jeder hatte ſeinen Richter, die, nach der Diſputation, ausſprechen ſollten. Allein es hing Alles, an dem ARISTOTELE. Daher behielte GOVEANUS die Oberhand. Dis geſchahe, 1543; Und RAMI Bücher wurden, durchs ganze Reich, verboten. Seine Feinde freueten ſich herzlich, darüber. Sie konnten aber doch nicht verwehren, daß er nicht ſollte dociret, und genug Zuhörer bekommen, haben. Denn es kam eben eine Peſt darzwiſchen; Deswegen, die Andern weggingen. Aber RAMUS blieb, da, und bekam, hierdurch, Gelegenheit die Studenten, an ſich, zu ziehen. Darauf verlangte die Sorbonne; Man ſollte ihn gar, aus des Königs Landen, treiben. Ob ihn nun ſchon auch HENRICUS II. in ſeine Protection, nahm; So konnte er ihn doch nicht, in Paris, mainteniren; Sondern er muſte ihn, nach Fontainebleau ſchicken; Allwo er ihm die Königl. Bibliothec un-

unter die Hand, gab; Daß alſo RAMVS, in Matheſi und beſonders in der Aſtronomie, einige hübſche Dinge ſchreiben konnte. Indeß wurde der Haß der Sorbonne, wider ihn, immer gröſer; So gar, daß, weil er auch, wie ſchon gedacht, auf eine gute Schreib-Art, drang und denen Leuten immer vorſagte, in was vor eine Barbariem ſie gefallen wären, ſie ihm, zum Verdruß, einen Legem machten; Es ſollte kein Schnitzer ſeyn zu ſagen: Ego amas. Weil nun, ebendamals, die Verfolgung derer Reformirten, dazu, kam; So ging RAMVS, Ao. 1552. nach Teutſchland, Holland, Schweitz ꝛc. Drum wurde er, mit ſeiner Philoſophie, auch in Holland, bekannt. Zu Zeiten CAROLI IX. Ao. 1563. aber reſtituirte man ihn doch, nebſt denen Proteſtirenden, in Frankreich, und er bekam alſo auch ſeine vorige Profeſſionem der Philoſophie und Eloquence, in Paris, wieder, die er, ſchon Ao. 1551. erhalten hatte. Allein, nach 4. Jahren, 1567. ging der Hugonotten Krieg an. Da muſte RAMVS ein Soldate werden. In dem, hierauf, erfolgten Frieden wurde er zwar abermals reſtituiret. Allein er trauete doch nicht; Sondern ging, Ao. 1569. wiederum nach Teutſchland; Woſelbſt, er allenthalben groſe Ehre genoß. Er war ſonſt ein eloquenter Mann. Wie der Duc d'Anjou König, in Polen, wurde, ſollte er dahero, als Orator, mit dahin gehen. Aber er ſagte: Er könnte nicht linguam venalem haben. Wäre er nun, in Teutſchland, geblieben, ſo hätte er wohl gethan. Denn da würde er nicht, um ſein Leben, gekommen ſeyn; Wie in Frankreich; Wohin, er nemlich wieder zurücke ging. Vornemlich aber iſt er dennoch, deshalber, zu äſtimiren, daß er das Herz gehabt ARISTOTELI die Masque abzuziehen. Sonſt ſteckten wir, noch, in denen gräulichen Præjudiciis, und hätten auch die abſurde Ontologie annoch. Wegen dieſer Courage, ejus memoria, in æternum, conſervanda; Wenn er auch gleich ſonſt Nichts gethan hätte. Allein er kriegte auch, darüber, das ganze regnum tenebrarum auf den Hals, da er ihnen ihre Mängel wieſe. Dieſes nun iſt zum Theil, die vera cauſa, warum ſeine Philoſophie, in England und in Frankreich, nicht ſo viele Sectatores, als in Teutſchland, abſonderlich aber, in Holland und in der Schweitz, bekommen. Denn der RAMVS hielte ſich, wie ſchon gedacht, eine Zeitlang in der Schweitz, auf und nahm, zu Geneve, die Reformirte Religion an. Er ſchrieb auch ein Buch, de Religione

Chri-

Chriſtiana; (q) Welches zwar rar iſt, aber Nichts ſonderliches in ſich enthält; Sondern es ſind nur des BEZÆ (Theod.) Sentimens darinnen; Obgleich BEZA ſein Feind war; Wie Solches, aus denen Epiſtolis BEZÆ, erhellet. Denn der konnte ihn, um deswillen, nicht leiden; Weil er, weder Ariſtocratiam, noch Monarchiam, ſondern eine Democratiam, in der Kirche, ſtatuirte. Deswegen hatt ihn BEZA, überall, angeſtochen. Hernach, iſt er doch, wie ich bereits erwehnet habe, wieder nach Paris, gekommen. Die Reformirte haben, wie bekannt, in Frankreich, unter CAROLO IX. groſe Verfolgung ausgeſtanden. Es ſind, deswegen, auch viele Kriege geführet, und gar die Blut-Hochzeit, als ſich König HENRICUS von Navarra, mit der Margaretha, einer Schweſter ermeldten Caroli IX. trauen lieſe, angeſtellet, worden; Da nemlich erlaubet war alle vornehme Hugonotten zu maſſacriren. Wie dieſe alſo vor ſich ging, war RAMUS, gleich damals, in Paris; Der aber doch, von ſolcher Wuth, wegen der Religion; nicht hingeraffet wurde, ſondern beym Leben blieb. Allein es war ein Schul-Fuchs da, JACOBUS CARPENTARIUS, ein Erz-Ariſtotelicus; Der dahero auch ein Erz-Feind des RAMI ware. Dieſer kriegte ſeine Zuhörer, als ſchon Alles vorbey war, und ſuchte RAMUM, an allen Orten. Da er ihn nun endlich, an einem Orte, wohin, ihn ſeine Diſcipuli ſalviret hatten, fand, zog er ihn, auf die Straſe, und ermordete ihn elendiglich. Dis geſchahe 1572. Sonſt wäre er wohl beym Leben, geblieben. Dicis: Warum haben aber, in Frankreich, ſeine Lehren keinen Applauſum bekommen? R. Die Sorbonniſten waren allzu mächtig. Und dieſe waren ihme contraires; Weil er ihnen ihre Nævos gezeiget hatte. (r) Auch hatt er, in Teutſchland, unter denen Lutheranern,

(q.) Seinen Commentarium, de Religione Chriſtiana, ſo, aus Libris IV. beſtehet, hatt, THEOPHILUS BANNOSIUS, Ao. 1577. zu Frankf. in 8. ediret und demſelben Vitam PETRI RAMI vorgeſetzet. Einige wollen ihn, auch dieſerwegen, eines Plagii beſchuldigen; Als habe er nemlich das Meiſte, aus dem LUDOVICO VIVE und LAURENT. VALLA, mit Verſchweigung derer Namen geſchrieben. Vid. Schol. p. anteced. huj. Cap.

(r.) Sonderlich hatt Samuel Werenfels, in ſeiner Diſſert. de Logomachiis Eruditorum, ſo, Anno 1694. it. 1702. zu Amſterdam, in 8. beſonders ediret worden, Etwas, von dem Ramiſtiſchen Feder-Krieg, erwehnet. Es

iſt

nern, ebenfals nicht recht aufkommen können. Conf. Dreſſers (Matth.) Iſagogen Hiſtoricam, per Millenarios, diſtributam; Eben weil RAMVS wäre Reformirt geweſen, ſo habe man, in Sachſen, ſeine Philoſophie nicht wollen einführen laſſen. Unter denen Reformatis aber, zu Heidelberg, in der Schweitz und anderswo, ſind ſeine Sachen tractiret worden; Wie denn auch DIETERICVS (Conrad) ſeine Inſtitutiones Catecheticas, nach des RAMI Methode, eingerichtet. Die andern Lutheraner dargegen ſchmäleten ſehr darauf. Ja es wird, unter des CORNELII MARTINI, Profeſſoris, zu Helmſtäd, Elogium, mitgezehlet; Daß er des RAMI Philoſophie, von Helmſtäd, vertrieben. (r.*) Vornemlich fingen, zuerſt, die JCti, in Teutſchland, an, ihn zu äſtimiren. Daß aber unſere Ju-

iſt dieſelbe eine excellente Piece, die Einem, in omni eruditionis parte, ein groſes Licht gibt. Der Auctor zeiget nemlich, darinnen; Wie die meiſten gelehrten Streitigkeiten, auf ein Wort-Gezäncke hinauslaufen; Und es iſt auch gedachte Diſſertation, mit einem unvergleichlichen Stilo, geſchrieben. Dieſer Werenfels iſt übrigens Prof. Theol. zu Baſel; Ein Mann, der faſt in allen Theilen der Gelehrſamkeit, eine gründliche Wiſſenſchaft beſitzet. Anno 1702. und 1716. kamen, zu Amſterdam, in 8. ſeine Diſſertationes varii argumenti, in II. Theilen, und Ao. 1718. zu Baſel, alle ſeine Opuſcula Theologica, Philoſophica & Philologica, in 4. heraus. Bey beyden, findet man auch den obgedachten Tractat, de Logomachiis. Conf. §. ſubſ. XXI. huj. Cap. Hiernächſt aber kann man auch Herrn Walchs Hiſtoriam Logices, Lib. II. Cap. I. Sect. III. §. 3- - 8. p. 609 - 625. Parergorum Academicorum; Ingleichen BARTHOL. KECKERMANNVM, in ſeiner Diſſert. de Controverſiis, inter Philoſophos Peripateticos & Rameos, ſo, 1606. zu Hanau, in 8. herausgekommen; Ferner JOANN. HERMANNI ab ELSWICH Diſſert. de Fortuna ARISTOTELIS, apud Proteſtantes, §. 21. p. 54. ſeqq; Nichtsweniger JOANN. LAVNOJI Tractat, de varia ARISTOTELIS fortuna, Cap. XIII. & XIV. p. 245. - - 261. Edit. Elswichianæ, als welcher eben nur gedachter Diſſertation ELSWICHII präfigiret iſt, nachleſen.

(r.*) Es ſchrieb auch JACOBVS MARTINI, Ao. 1623. zu Wittenberg, Libros II. Ramiſticarum Diſcuſſionum. Desgleichen haben wir ejusdem Libros V. Logicorum Commentariorum, adverſus Ramiſtas. Ferner gehöret, hieher, PHIL. SCHERBII Diſſert. adverſus Ramiſtas, pro Philoſ. Peripatetica, ſo, Ao. 1610. zu Gieſſen, in 8. herausgekommen. Nichtsweniger kann man JOANN. PROSCHII Apologiam, pro ARISTOTELE & EVCLIDE, contra PETR. RAMVM & alios anbey anmerken; Als welche Apologie Ao. 1652. zu Danzig, in 4. ans Licht trat.

Juriſten die Philoſophie des RAMI ſo ſehr ergriffen, kam daher; Sie reiſeten, damals, faſt alle, nach Frankreich und in die Schweitz. Daſelbſt, als zu Genev, Baſel ꝛc. höreten ſie alſo, über den RAMUM, dociren. Mithin ſchrieben ſie denn, hernach, die Compendia Juridica, nach der Ramiſtiſchen Methode, und machten ebenfals Dichotomias; Da ſie nemlich eine Sache, in zwey Theile, abtheilen; Als: Omnes homines ſunt, vel ſervi, vel liberi. Weil nun Dieſes, auch in Jure, angehet; So haben ſie die Dichotomias ſo äſtimiret. Der berühmte WESENBECIUS (Matth.) hatt Nichts anders, als ſolche Diviſiones. Sonderlich aber ſind die Juriſten, zu Erfurt, Marburg und Gieſſen, ſehr darauf, gefallen. VULTEJUS (Hermannus) und **Rennemann**, (Henning) ſind auch Ramiſtæ geweſen; Und der Baron **Lynker** (Nicol. Chriſtoph von) welcher zu Gieſſen, erzogen worden, indem ſein Vater, alda, in der Communität, die Studenten geſpeiſet, hatt dahero wiederum lauter ſolche Diviſiones, durch welche, er die Sache, in zwey Theile, theilet, gebrauchet. TABOR (Jo. Otto) iſt auch ein Ramiſt geweſen. Ich, meines Orts, habe, bey denen Dichotomiis, Nichts zu erinnern. Denn ſie ſind, Einander, recht opponiret. Ja es wäre dahero zu wünſchen; Daß wir lauter Diviſiones, in 2. Membra, hätten. Allein Dieſes ſchicket ſich nicht, allerwegen. Denn dividire mir doch einen Menſchen, in zwey Theile? In der Anatomie, läſſet es ſich alſo nicht thun. Weil es aber, bey denen Juriſten, vielfältig angehet; Als haben ſie den RAMUM ſo ſehr äſtimiret. Zudem reden die Juriſten auch viel; Als welches ſie, aus dem RAMO, ebenfals lernen können. Die Theologi hergegen haben ihn, in Sachſen wenigſtens, nicht laſſen aufkommen. Denn da furchten ſie ſich, vor der Reformirten Religion. Sie konnten auch nicht leiden; Daß MELANCHTHONIS Methode ſollte geändert werden. Dieſer **Melanchthon** (Philipp) war LUTHERI (Mart.) Gehülfe, in der Reformation; Ein Erz-Ariſtotelicus; Wie wir noch, aus ſeinen Epiſteln, ſehen. Derſelbe nun hatte des ARISTOTELIS Philoſophie, in eine andere Forme, gebracht und, überall, introduciret. Als hergegen RAMUS kam, fürchteten ſich die Theologi, vor ſeiner Philoſophie; Weil er Alles, von dem Ariſtoteliſchen Zeug, übern Hauſen warf. Zudem, da er ein Reformatus war, fürchteten ſie ſich noch

noch mehr. (s) Denn, damals, hatte der Crypto-Calviniſmus, in Sachſen, ſehr eingeriſſen. Unſers RAMI Vitam hatt übrigens der AVDOMARVS TALÆVS, ſ. TELON, geſchrieben; Als welcher ein Diſcipul von ihm war. Dieſes Leben iſt, ſchon An. 1576. herausgegeben worden; Worinnen, aber nur Generalia, von dem RAMO, ſtehen. Wer alſo Was particulieres, von ihm, leſen will, der muß des JO. THOMÆ FREIGII Vitam RAMI nachſchlagen. Der war ſein genuinus Diſcipulus. Es iſt das Buch, An. 1570. in 4. zu Baſel, gedruckt worden. (t) Ermeldter FREIGIVS war, aus Freyburg, in Brisgau, gebürtig und hatte, in Frankreich, das Jus ſtudiret; Allwo, er eben dieſen RAMVM kennen lernen. Auch iſt er, eben damals, in Paris, geweſen, als der RAMVS maſſacriret worden; Daher man treffliche Particularia, bey ihm, findet. Er war gleichfals ein Orator excellens und, anfänglich, Rector, in dem Gymnaſio, zu Altdorf; Welches man, erſt im Seculo XVI. zur Univerſität, machte. Hernach, wurde er Profeſſor, zu Baſel. Wannenhero denn auch ſeine meiſte Bücher, alda, gedruckt ſind. Sein, ebenfals in Baſel, gedrucktes Leben RAMI wird ſehr äſtimiret und iſt, ſo wohl in 4. als in 8. heraus. Morhof hatt, in ſeinem Polyhiſtore, (Tom. II. Cap. 12. §. 1. p. m. 66.) daſſelbe mit, unter die beſten Vitas, die, mein Tage, geſchrieben worden, gerechnet. Es iſt auch wahr. Sonſt iſt insgemein eines Gelehrten Leben, mit allerhand unnützlichen Sachen, angefüllt; Z. E. wie der Auctor getauft, wer die Pathen geweſen, wie er auferzogen worden, wie viele Male, er krank geweſen ꝛc. Aber FREIGIVS hatt Nichts, in das Seinige, geſetzet, als was einem gelehrten Manne zu wiſſen, nützlich iſt. Zudem ſo iſt auch ſein Stilus elegantiſſimus. Morhof hatt ein eigenes Capitel, in ſeinem Polyhiſtore, de Scriptoribus vitarum, (nemlich

(s.) In Spanien und Italien, blieb ſeine Philoſophie ignota; In Frankreich, hatte ſie zu viele Wiederſacher; In Gros-Brittannien, wollte es auch nicht, mit ihr, fort; In Teutſchland, aber fand ſie ihr beſtes Glücke. Denn, da, fingen, wie obgedacht, die Juriſten an, ſeine Logic zu adoptiren und ihre Paratitla, darnach, einzurichten. Dies iſt der Modus 4. Cauſarum.

(t) Beyde des FREIGII und des TALÆI Lebens-Beſchreibungen RAMI ſind, auch zu Marburg, 1599. it. 1609. in 8. mit denen Epiſtolis und Orationibus RAMI, herausgekommen.

(nemlich Tom. II. Cap. 12.) quod vide. Hiernächſt gab auch THEOPHILVS BANNOSIVS, zu Frankfurt, am Mayn, A. 1579. das Leben RAMI heraus. Er war zwar auch ſein Diſcipul. Allein er hatt viele Falſa, darinnen. Die ſich alſo, auf ihn, verlaſſen, haben auch, mit ihm, viele Fehler gemacht. Sonderlich iſt ihm TEISSIER (Ant.) gefolget, in Elogiis Thuaneis; (u) Die Einige dem BAYLE (Pierre) als Auctori, zuſchreiben; Welches der aber ſelbſt widerſprochen. BANNOSIVS hatt wohl gut Latein; Aber gar zu viele Falſa. In dem FREIGIO, ſind viel beſſere Sachen zu finden. Vita RAMI iſt ſonſt auch, vom NICOLAO NANCELIO, einem Medico, zu Tours, An. 1600. zu Paris, in 8. ediret worden; (v) Als welcher ebenfals ein Auditor RAMI war. Mr. BAYLE ſaget: Daß, in dieſem, auch ein Haufen Particularia zu finden wären. Sed rarus liber eſt. Gnug, FREIGIVS hatt ein rechtes Meiſterſtück erwieſen, an gedachten ſeinem Buche. Daher man die andern Alle wohl entbehren kann. (w) Den Methodum Ramiſticam kennet man übrigens an denen vier Cauſis und an denen Locis Topicis. Es iſt alſo endlich der RAMVS, in Dieſem, am meiſten zu loben; Daß er das Præjudicium auctoritatis mit unterdrucket, welches ſehr eingeriſſen war. Hernach, brachte er auch die Eloquence wiederum empor; Und hatt überdis die Mathematique, mit Fleis, hervorgeſucht. Kurz: Er war ein geſchickter Mann, in omni ſcientia

(u.) Sihe deſſen eigentlich ſo genannte Eloges des hommes ſavans, Tom. I. p. 370. Conff. quoque SCÆVOLÆ SAMMARTHANI Elogia Gallorum, Lib. II. Elog. 21. p. 100. ſeqq. Edit. Heumannianæ; Ferner CHRISTIANI BREITHAVPTII Diſſert. de tribus Logicæ Inſtauratoribus, RAMO, VERVLAMIO atque CARTESIO, Jenæ, 1712; It. JOANN. JAC. BOISSARDI Vitæ illuſtr. Viror. Tomo II. p. 36. Edit. Francofurt. de anno 1630. in 4; Und CHRIST. FRID. LENZII Hiſtoria RAMI, Witteb. 1713.

(v.) Anno 1603. hatt dieſer ſeine Biographiam RAMI denen Epiſtolis RAMI, zu Paris, in Tomis II. in 8. beygefüget.

(w.) Von FRANCISCO BACONE de VERVLAMIO; RENATO CARTESIO; JOANNE CLAVBERGIO und ANTONIO le GRAND, was nemlich dieſelben, in der Logic, hauptſächlich präſtiret, ſihe in der Gundlingiſchen Hiſt. der Gelahrh. p. 3234. ſeqq. 3216. ſeqq. 5012. ſeqq. it. 5009. ſeqq; Alwo, der, hieher, gehörige Gundlingiſche Diſcours ſelbſt kann nachgeleſen werden.

tia verſatiſſimus; Exceptis Phyſicis & Moralibus. Seine Opera ſind auch zuſammen gedruckt. (w. *)

§. V.

ARNOLDUS GEULINUS, ſ. GEULINX, war Profeſſor Medic. & Philoſoph. zu Leiden. Seine Ethic iſt nicht einen Schuß Pulver werth. Er hatt auch ein Büchlein, von der Logic geſchrieben, (x) welches nicht Allen bekannt iſt. Darinnen, iſt faſt Alles, aus dem CARTESIO, genommen. Was er aber, de ſuo, darzu, gethan, iſt lauter abſtract und recht albern. Denn er hatte kein Judicium. Deswegen, iſt er auch ſehr obſcur. SCHWELINGIUS (Jo. Eberh.) war, zu Bremen, Juris & Philoſ. Profeſſor; Ein Erz-Carteſianer. Sonſt hatt er auch, contra PETRUM DANIEL. HUETIUM, geſchrieben (y) und, in Allem, CARTESII Defenſorem abgeben wollen. Seine Logica iſt, ebenfals zu Bremen, gedruckt worden. Den Auctorem Artis cogitandi hatt man, öfters, aufgeleget. In Frankreich, iſt er, über zehn Male, gedruckt. (z) Dieſer Auctor nun iſt ein Janſeniſte. Man hatt, lange, nicht gewuſt, wer er ſey. Einige haben dahero auch den Mr. TRIGNY, der die Grammaire raiſonnée geſchrieben, vor den Verfaſſer gehalten. Allein er iſt es nicht. Mr. BAILLET (Hadr.) hergegen, der eines Franzöſiſchen Canzlers Bibliothecarius war, hatt, in ſeinen Jugemens des Savans, (aa) gemeinet; Mr. le BON wäre der Auctor, Welches aber auch nicht wahr iſt. Mr. BAYLE weiſet, am wahrſcheinlichſten; Das Buch, l'art de penſer, habe, in Franzöſiſcher Sprache, Mr. PIERRE NICOLE gemacht. (bb) Dieſer iſt ebenfals

Von Geulini und Schwelingii Logique, it. von der arte cogitandi.

(w. *) Verſtehe wohl nur ſeine Collectanea, Præfationes, Epiſtolas und Orationes, ſo, Ao. 1577. zu Paris, in 8. zuſammen herausgekommen.

(x.) Der Titul heiſt eigentlich: Logica, fundamentis ſuis reſtituta; Und ſie iſt Ao. 1662. zu Leiden und 1698. zu Amſterdam, in 12. ediret worden.

(y.) Nemlich Exercitationes Cathedrarias, in cenſuram HUETII; Bremæ, 1690. in 8.

(z.) Die achte Edition, ſo, zu Amſterdam, 1708. in 12. die Preſſe verlaſſen, führet den Titul: La Logique, ou l'art de penſer, contenant, outre les regles communes, pluſieurs obſervations nouvelles propres à former le jugement. Die erſte Edition hergegen kam, A. 1664. zu Paris, in 12. heraus.

(aa.) Wie auch die Menagiana, Tom. IV. p. 141.

(bb.) Sihe des BAYLE Reponſe aux que-

fals ein Janſeniſt. Gedachtes ſein Buch wird ſonſt auch mirabilis Logica genennet und iſt, in Wahrheit, ein Haupt-Buch. (cc) Denn es iſt deutlich und weiſet; Wie man die Logic, gleich, brauchen könne, in vita humana. Aber es hatt allerdings auch ſeine Fehler.(dd) Solches zeiget, ſchon, BUDDEUS (Jo. Franc.) in der Präfation der Lateiniſchen Edition. (ee) Multa enim habet, quæ, ad inquirendam veritatem, valde conducunt. Sed multiplicavit Modos & Figuras Syllogiſmorum. In der erſten Abtheilung, wird die Doctrin, von Ideis, abgehandelt. Dieſer Auctor iſt demnach der erſte geweſen, der, de Ideis, geſchrieben. Hernach folgte der Herr von Leibnitz; (Gottfr. Wilh.) Als welcher, in Actis Eruditorum, de anno 1684. davon, gedenket. (ee.*) In der andern Section,

queſtions d'un Provincial, Tom. II. p. 287. 293. & 295. Damit, ſtimmet auch Mr. GIBERT, in ſeinen Jugemens, Tom. III. de anno 1719. p. 211. 222. & 257. überein. Sonſt haben Einige, beſonders Leibnitz, dieſes Buch dem Mr. ARNAULD zugeſchrieben. Vid. die Hiſtoire abregée de la vie & des ouvrages de Mr. ARNAULD, p. 147. & ſeqq. Diejenigen thun demnach wohl am beſten, welche meinen; Man könne, hierinnen, Nichts gewiſſes ſagen; Wie MOLLER, in Notis, ad MORHOF. und VINCENTIUS PLACCIUS, in Theatro Anonymor. & Pſeudonymor. davor halten. Es kann auch wohl ſeyn, daß alle obgenannte Auctores, vornemlich aber Mr. ARNAULD, TRIGNY und NICOL, Was, darzu, contribuiret haben; Weil Dieſelben zuſammen viele andere Schriften, in dem Port Rojal, ediret.

(cc.) Es iſt auch dieſe Methode etwas Mathematiſch eingerichtet.

(dd.) Sonderlich iſt die Lehre, von denen verſchiedenen Vernunft-Schlüſſen, von der Probabilität, ingleichen von der Meditation, bey ihm, gar nicht anzutreffen. So ſchreibt er auch, oft, etwas confus; Und iſt, von verſchiedenen Principiis Carteſianis, eingenommen ꝛc.

(ee.) Bereits Anno 1677. kam, es zu London, in 8. Lateiniſch heraus. Ao. 1704. hergegen lies es BUDDEUS, zu Halle, ins Lateiniſche überſetzen und, alda, unter dem Titul, Ars cogitandi, abdrucken. Ob er nun ſchon auch eine gelehrte Vorrede, darzu, gemacht; So hatt er doch, niemals, ſelber, darüber geleſen; Eben ſo wenig, als der nunmehrige Herr Canzler, Ludewig, da der noch Prof. Logices war.

(ee.*) Die, daſelbſt befindliche Meditatio handelt eigentlich, de Cognitione veritatis & de Ideis. Allein er macht keinen deutlichen Begriff, von denen Ideis obſcuris & claris, diſtinctis & confuſis. Zwar handelt er, von denen Criteriis und Principiis veritatis überhaupt; Aber auf eine unvernehmliche Art; Gleichwie man auch, in genere, an ihm, das donum perſpicuitatis, in rebus Philoſophicis, deſideriret hatt.

ction, hiernächſt, handelt mehrgedachter Auctor artis cogitandi, von denen Enunciationibus, vel Propoſitionibus. Und da iſt er weitläufftig. Im dritten Buche, aber nimmt er, die Syllogiſmos vor. Hier, nun ſaget er; Man könne 5. Modos erfinden; Nemlich noch den Modum Fapeſmo & Frepeſmo. Im vierten Buche, endlich hatt er vortreffliche Sachen, de Demonſtratione & Diviſione. Er war jedoch ſonſt ein Ketzer-Macher; Wie er denn auch dem Mr. MONTAGNE (Mich. de) auf ſolche Weiſe, wehe gethan. Herr THOMASIVS (Chriſt.) hatt dahero eine Diſſertation ſchreiben und, darinnen, zeigen wollen; Daß er ermeldten MONTAGNE zum Atheiſten gemacht.

§. VI.

Von Küfflers Logique und Spinoziſmo.

Küffler (Abr. Joh.) iſt Reſident, in Hamburg, geweſen, von **Friedrich Wilhelm**, zu Brandenburg. Er war ein ſpeculativer Mann und ein Mathematicus. Drum ſahe er ſehr viel, in andern Logicen, das nicht recht war. Da er aber, bey der Gelegenheit, auf die Doctrin, de Subſtantia, kam, defendirte er den SPINOZAM (Bened.) und ſagte; Unam tantum dari ſubſtantiam. Sein Name ſtehet zwar nicht, auf dem Buche. Dem ohngeachtet iſt er gantz gewiß der Auctor davon. Es iſt daſſelbe auch nicht, zu Hamburg

hatt. Nächſtdem wirft er, in beſagter Piece, die ſubtile Quæſtionem Logicam auf; An, intuitu Dei, veritas ſit neceſſaria, aut libera? i. e. Ob Gott, in Hervorbringung der Wahrheit, nothwendig Dieſes, zur Wahrheit, machen müſſen, was wir, itzo, davor erkennen; Oder ob er Etwas hätte zur Wahrheit machen können, das wir, itzo, falſch nennen. Weil er übrigens ein Polyhiſtor war; So hielte er ſich, bey keiner Wiſſenſchaft, lange, auf. Alſo ſtund er, auch bey dieſer Materie, nicht lange ſtille. Darbey, ſind ſeine Philoſophiſchen Gedanken, meiſten Theils, Mathemathiſch eingerichtet.

Ich will endlich das Judicium eines, ſonſt wohl renommirten, Profeſſoris denen, hier, beyfügen, welches alſo lautet: Man kann behaupten; Daß Leibnitz, in der Logic, eben nicht viel präſtiret; Obgleich die neuen Leibnitianer, ein groſes Werk, daraus machen; Vermöge des Præjudicii, nach welchem, Alles, was nur, von Leibnitzen, hergekommen, ganz extraordinair ſeyn, muß. Daß er ein vir acutiſſimi ingenii ac judicii geweſen; Wird Niemand leugnen. Wie ihn denn Einige, aus Flaterie, ſo gar acutiſſimum mortalium nennen. Daß er aber auch viele Subtilitäten geheget, die, auſer ihm ſonſt

burg, wie auf dem Titul ſtehet, ſondern zu Amſterdam, gedruckt. (ff) Er iſt der Einzige, der den SPINOZAM defendiret hatt und war ſonſt ein groſer Mathematicus, Aſtronomus, Algebraicus und Phyſicus; Wie er denn auch, in der Hydroſtatic, vor Andern, Was ſonderliches präſtirete. Vornemlich aber hatt er gedachte Logicam, ſeu Specimen artis rationandi, geſchrieben; Als welche der erſte Theil ſeiner Panſophie iſt. Auf dieſes Buch, bauete er, hernach alle ſeine Lehren. Freilich ſchnappete er über und that Unrecht, darinnen; Daß er den SPINOZAM defendirete, qui dixit; Unam eſſe ſubſtantiam; Reliqua vero omnia Accidentia. Denn nicht nur Derjenige iſt ein Atheus, welcher ſaget: Non eſt Deus; Sondern auch Der, welcher defendirt; Mundus und Deus wären einerley. Daraus eben, flieſſet fatalis illa neceſſitas. Wenn Einer ſündiget, ſaget SPINOZA, ſo kann er nicht davor. Allermaſen er nur ein Accidens unius illus ſubſtantiæ iſt. Dieſes nun hatt Küffler auch defendiret. Daß aber erwehntes ſein Buch, wirklich in Holland gedruckt worden, kann man, Daraus, ſehen; Weil, vorne, auf dem Blatte, eine Holländiſche Erinnerung, an den Buchbinder, befindlich iſt. Wer hergegen Dieſes wegnimmt, was Spinoziſtiſch iſt, der kann den Küffler wohl und mit Nutzen, gebrauchen. Herr THOMASIUS hatt ihm dahero viel, in ſeiner Vernunft-Lehre, gefolget.

§. VII.

Vom Jean Clerc und ſeiner Logique.

Mr. le CLERC (Jean) hatt, vor vielen Jahren, ſobald er nur, in Holland, bekannt wurde, ſeine Logicam geſchrieben. Sie iſt, alle Male, ſo oft, man ſie wieder aufgeleget, vermehret und verbeſſert wor-

ſonſt, vielleicht, Niemand verſtehet; Sihet man, aus verſchiedenen ſeinen Hypotheſibus.

(ff.) Nemlich Anno 1684. Den eigentlichen Titul und mehrere Nachricht, davon, ſihe, in der Gundl. Hiſt. der Gelahrh. pag. 4937. Schol. k. 117. BUDDEUS, in ſeinem Tractat, de Atheiſmo & ſuperſtitione, Cap. I. rechnet dahero auch ausdrücklich den Küffler mit, unter die Atheiſten. Und iſt alſo gedachtes ſein Buch, mit groſer Behutſamkeit, zu leſen. Sonderlich iſt es, vor Denjenigen, gefährlich, der, in Matheſi, nicht wohl beſchlagen iſt. Es hatt ſich auch, bereits, rar gemacht und wird, vor drey und mehr Thaler, bezahlet; Obs gleich nur ein kleiner Octav-Band iſt.

worden. (gg) Dieſer CLERICVS nun iſt gebohren, zu Geneve, 1657. Sein Vater war, alda, ein Medicus, Senator und Profeſſor. Alſo iſt STEPHANVS CLERICVS, von gegenwärtigen CLERICO, als ſeinem Sohne, wohl zu unterſcheiden. Der hatt auch etliche Schriften, von ihm, ediret; Indem er ebenfals ein ſehr gelehrter Mann geweſen. Dieſes ſeines Vaters Bruder, der DAVID CLERICVS, ein Theologus & Philoſophus, war auch ein gelehrter Mann; Von dem unſer Clerc abermals unterſchiedliche Schriften heraus gegeben hatt. Es ſind alſo vier CLERICI wohl zu unterſcheiden. Sein Bruder, **Daniel Clerc**, welcher auch ein Medicus und Auctor iſt von der Hiſtoire de la Medecine, einem ſehr gelehrten Buche; Ferner der Vater, **Stephan Clerc**; Dieſes STEPHANI Bruder, **David Clerc**; Und gegenwärtiger, welcher **Johannes Clerc** heiſet. (hh) Der iſt nun, nach Frankreich, gereiſet und hatt auch, daſelbſt, ſtudiret. Sonſt approbirte er, zuerſt, die Reformirte Religion. Da er aber, nach der Zeit, nach Holland und England, kam, hatt er des SIMONIS EPISCOPII Opera Theologica geleſen und iſt, wie GROTIVS, (Hugo) ein Remonſtrant, durch gedachten EPISCOPIVM, zur Arminianiſchen Religion, gebracht worden. Er gehet alſo ab, was die gratiam univerſalem & prædeſtinationem anbelanget, von denen andern Reformirten. Ob ſie nun gleich tolerantiam Religionis haben und auch ſogar Socinianer leiden, dahero man ſie, vor einerley, gehalten; Hoc tamen falſum eſt. Mithin aber iſt es kein Wunder; Daß man dieſen Clerc, vor einen Socinianer, ausgegeben; Wie ihn denn die Jeſuiten, zu Trevoux, davor gehalten haben; Die doch, ſonſt, ſo klug ſeyn wollen. Ob ſich jedoch der Clerc des Socinianiſmi nicht etwa verdächtig gemacht? Alia eſt quæſtio. Hernach, aber hatt er gleichwohl, in ſeinem Novo Teſtamento, gezeiget; Daß er kein Socinianer

(gg) Dieſelbe kam, An 1692. zu Amſterdam, in 8. zum erſten Male, heraus. Anno 1607. aber wurde ſie, mit ſeinen Operibus Philoſophicis, ibidem, wiederum aufgeleget. Die dritte Edition gedachter Operum hatte, ſchon 1704. daſelbſt, in 2. Voll. in 8. die Preſſe verlaſſen. Von denen übrigen Auflagen, ſihe Scholl. ſubſeqq. mm.

(hh) Von allen dieſen CLERICIS, findet man, hin und wieder, Nachricht, in der Gundl. Hiſt. der Gelahrh. wenn man nur das Regiſter nachſchlägt.

ner ſey. Er iſt Rector, an dem Gymnaſio derer Remonſtranten, zu Amſterdam; Welche nemlich, alda, ordentlich geduldet werden; Wiewohl nur als eine Eccleſia preſſa. Sie haben hergegen, allezeit, viros longe doctiſſimos gehabt; Als z. E. der EPISCOPIUS (Simon) war, welcher Einer derer gelehrteſten Männer geweſen iſt; (ii) It. **Blondel**, (Dav.) der auch ein Remonſtrante geworden, (kk) **Limborg**, (Philipp à) **Hartſöcker** ꝛc. (Nicol.) Allein dis macht Dieſes; Weil ſie ihre Leute, von Jugend auf, ſehr wohl inſtruiren. Der Clerc tractiret demnach die Philoſophie, in beſagtem Gymnaſio; Wo er es ſehr gut hatt; Und, itzt, wird ers, erſt, recht gut kriegen. Denn der **Limborg** iſt, neulich, geſtorben; Daß er alſo, nunmehro, der Vornehmſte iſt. Weil er aber ſolchemnach ein Remonſtrante iſt; So darf er nicht, nach ſeinem Vaterlande, kommen. Dahero hatt er ſich, mit Bücher-Schreiben, ernehren müſſen. Dieſemnach hatt er unter Andern, auch des MORERI (Louis) Lexicon ediret; Wiewol er noch viele Schnitzer, darinnen, gelaſſen. Es iſt ohnedem nur ein Bürger-Lexicon; (ll) Und wer alle Errores, aus demſelben ausmerzen wollte, der thäte viel beſſer, wenn er ſelber ein Lexicon ſchriebe. Auſerdem hatt unſer Clerc ſonſt noch viele Bücher drucken laſſen, die man recenſirt ſehen kann, in ſeiner Vita, ſo, itzo, bey ſeinem Leben, quod alias non fieri non ſolet, etwa vor einem Jahre, herausgekommen iſt. (mm) Der Auctor hatt es, deswegen, geſchrieben; Weil Einige, inſonderheit ein damaliger Magiſter, in Leipzig, **Jenichen**, (Gottl. Friedr.) vorgegeben; (nn) Clerc hätte, aus **Buddei** Phi-

(ii) Deſſen Leben und Schriften ſind, in itzt allegirter Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 3771. ſeqq beſchrieben.

(kk) Abermals kann, hier, die Gundling. Hiſtor. der Gelahrh. p. 3438. ſeqq. nachgeleſen werden.

(ll) Sihe wiederum die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. p. 307. 2776. 4035. 4883. 6042. und 6082. ſeqq.

(mm) Dieſe Edition ſeiner Operum, nebſt dem Leben, kam An. 1711. zu Amſterdam, in 8. heraus.

(nn) Nemlich in der Vorrede, die er, zu der neuen Auflage derer Operum Philoſophicorum des CLERICI, gemacht; Als welche Edition er auch beſorget. Wir haben, davon, 1726. eine Auflage, in 8; Worauf, zwar Nordhauſen ſtehet. Conf. quoque STOLLII Introduct. in Hiſtor. Literar. p. m. 516; Die Hiſtor. Biblioth. Fabricianæ, P. VI. p. 279. ſeq. und die Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sachen, de anno 1722. p. 951. und 966. von ſeinem Leben, aber hatt auch ermeldter Herr Stoll, l. c. p. 683. ſeq. einen Extract. Ja wir haben, neulichſt, nachdem

er,

Philoſophie, Vieles genommen; Welches aber falſch iſt; Indem **Buddeus** vielmehr den Clerc ausgeſchrieben. Zudem hatt ja auch Clerc, viel eher, geſchrieben, als **Buddeus**. Es zeiget Dieſes alſo an; Daß ermeldter M. **Jenichen**, zur ſelbigen Zeit, noch Wenig, in Re Literaria, gethan hatte. Clerc hatt indeß gleichwohl, in ſeiner Logica, nicht Alles, vor ſich, geſetzet, ſondern den LOCK, de intellectu humano, ſo zu ſagen, in ein Compendium, gebracht; Als welches er auch ſelbſt nicht leugnet, in ſeinen Operibus Philoſophicis, die vielfältig ediret ſind. Doch hatt er, auch de ſuo, multas Obſervationes beygefüget.(oo) Dis iſt das Beſte; Daß er Rationem & Revelationem wohl entſcheidet und kein Pedantiſches Weſen, bey ihm, iſt. Vielmehr zeiget er; Wie unſere Cogitationes entſtehen und wie ſie, hernach, weiter fortgehen. In der letzten Edition, hatt er ſich auch befliſſen, ſtilo puro, zu ſchreiben. Et certe ſtilus ſatis Latinus eſt. Desgleichen braucht er keine alte Terminos mehr. Darum iſt er, vor Allen, zu recommandiren. Denn LOCK

er, nunmehro, jüngſthin, den 8. Jan. 1736. im 79. Jahre ſeines Alters, geſtorben, eine neue ausführliche Beſchreibung ſeines Lebens, aus Holland, erhalten, davon der Titel eigentlich alſo lautet: Eloge Hiſtorique de feu Mr. JEAN le CLERC, Profeſſeur en Philoſophie & en Hiſtoire Eccleſiaſtique parmi les Remontrans; Tiré de la Bibliotheque raiſonnée, mais revu & corrigé, avec une prefece de l'Auteur, Amſterd. 1736. in 12mo, 8. Bogen. Sihe mehrere Nachricht, darvon, in denen Leipziger Neuen Zeit. von gelehrten Sachen, de Ao. 1737. p. 154. ſeq. Sonderlich iſt, zu dieſer Edition, eine zulängliche Beſchreibung der Controvers des ſeligen Herrn Clercs, mit dem Herrn BAYLE, gekommen.

(oo.) Nichtsweniger iſt er auch CARTESIO, in vielen Stücken, gefolget. Daher, oft an ihm, ausgeſetzet worden, was, an CARTESIO, zu tadeln iſt. Sonſt war der CLERC ein judicieuſer Philoſophe, der ſich, auch zu dieſem Studio, wohl ſchickte. Seine Logic hatt ſich, am meiſten durch ihre Deutlichkeit, beliebt gemacht. Sonderlich iſt ſeine Vorrede, darzu, über die Maſen, wohl gerathen; Als worinnen, er, vom Urſprunge der Logic, von ihrer Natur und Weſen, ingleichen vom Nutzen derſelben, handelt auch, überall, dem Leſer einen ſehr deutlichen Begriff, davon, vorſtellet. Unſer ſeliger Herr Gundling geſtehet dahero, öfters; Daß er dieſe Logic, als ein Handbuch, gebrauchet; Und ſie iſt auch, in der That, unter denen neuern, optima und, als ein Manuale, gar wohl zu recommandiren. Conf. STOLLII Introduct. in Hiſtor. Lit. p. m. 564. §. 43. Vid. quoque §. ſubſ. 8. & 16. huj. Cap. Sonſt hatt JOANN. EDZARDUS Ao. 1699. zu Hamburg, ein Examen Logicæ CLERICI, in 4. ediret.

LOCK iſt zu obſcur. (pp) Clerc hatt ihn aber deutlich gemacht. Dieſer iſt übrigens, lange, nicht verheirathet geweſen, ſondern hatt, vor einigen Jahren erſt, des Italieners, LETI, (Gregor.) Tochter genommen; Als von dem, wir eben auch ſehr viele Sachen haben. (qq) Sie iſt eine gelehrte Dame; Die da mit gearbeitet hatt, an etlichen Sachen, ſo der Clerc herausgegeben. Dieſer äſtimiret und lobet ſie auch ſelber. Denn ſolche Weiber wollen die Gelehrten haben. Deswegen, hatt ſich dargegen MILTON, (Jo.) in England beklaget; Daß ihm nemlich ſeine Frau, aus dem PLAVTO und TERENTIO, keine Facetias vorſagen könnte. (rr) Endlich ſo ſchreibet und continuiret Clerc, itzo, die Bibliotheque Choiſie.

§. VIII.

Von Logicis Eclecticis; beſonders von Wallisii, Goveani, Brunsmanni, Weiſens, Groſſers, Rœtenbeckii, Titii, Gerhards u. Rüdigers Logiquen.

Die Logiquen, welche wir, bishero, gehabt, ſind, entweder Ariſtoteliſche, oder Ramiſticæ, oder Carteſianæ, geweſen. Wer aber eine von dieſen geleſen, der weiß ſie alle. Nachhero, haben Andere, modo eclectico, die Logic proponiret; Wie z. E. Lock und gedachter Clerc thät. Denn, wenn Jemand wollte, methodo eclectica, Etwas ſchreiben und nur, aus Dieſem und Jenem, pro lubitu, Etwas nehmen, ſo würde es doch Nichts bedeuten, wenn es nicht connectirte. Eclective philoſophari heiſt: Aus Jedem, Was nehmen, das doch wohl zuſammen hängt. Dieſen Methodum nun hatt auch ergriffen WALLISIVS, (Jo.) von dem, ein Elogium, in die Acta Eruditt. Lipſienſſ. mit eingedruckt iſt. Erſt war der, zu Cambridge, Profeſſor. Hernach, iſt er, im Collegio Saviliano, zu Oxford, Profeſſ. Mathem. geworden; Alwo, er treffliche Beneficia genoſſen und auch, An. 1703. geſtorben iſt. (ss) Er war ein unvergleichlicher Mathematicus. Wie er denn, in der Matheſi, Etwas erfunden, das, vor ihm, noch keiner geſehen. Seine Logica aber iſt, ſchon

(pp.) Was Lock ſelbſt, in der Logic, präſtiret; Davon, hatt der ſelige Herr Geh. Rath Gundling, bereits in der Hiſtor. der Gelahrh. p. 3334. ſeqq. ausführlich gehandelt.

(qq.) Conf. nur allegirte Hiſtor. der Gel. p. 4044. ſeqq.

(rr.) Sihe abermals die öſters citirte Hiſtor. p. 4814. ſeqq.

(ss.) Hiervon allenthalben, findet man gnügliche Nachricht, in der Gundl. Hiſt. der Gel. p. 362. ſeqq. und beſonders, p. 4714. ſeqq.

ſchon vor 20. Jahren, in 8. herausgekommen. Der Altdorfiſche Profeſſor, Röcenbec, (Georg Paul) hatt ſie auch gehabt und gebrauchet. Denn es iſt, gewiß, der WALLISIUS ein inſignis Philoſophus und Mathematicus geweſen. Nun haben die Mathematici die Logiquen gerne und halten viel, darauf. Daher auch CARTESIUS (Renatus) ſelbſt ein Buch, de Methodo, geſchrieben. Die Mathematici demonſtriren nemlich, quotidie. Logica vero docet artem illam demonſtrandi. Man hatt mithin geglaubet; Mehrgedachte Logic des WALLISII würde, pur Mathematice, geſchrieben ſeyn. Allein es iſt eben Nichts ſonderlich Mathematiſches, darinnen; Als nur daß der Auctor, methodo naturali, gehet und die Scholaſtiſchen Terminos weggeſchmiſſen hatt. Sonſt ſind alle ſeine Opera, in drey Bänden, in Fol. An. 1693. 1695. und 1699. herausgekommen; Darunter, dieſe Logic mitſtehet. Sonſt hatt auch Herr Clerc, aus WALLISII Logica, viel entlehnet; Und der war übrigens ein Mann, in ſeinen beſten Jahren, als er ſtarb.

THOMAS GOVEANUS iſt auch ein Engländer, oder aber ein Schott- oder Irrländer; Welches eben nicht gewiß iſt. Er hatt, zu Dublin, gelebet. Sonſt ſind die GOVEANI eigentlich, aus Portugall, gebürtig; Als der ANTONIUS GOVEANUS, von dem, wir viele ſchöne Bücher haben, davon, in Bibliotheca Hiſpanica, der NICOL. ANTONIUS, mit Mehrerm, handelt. Dieſer Gegenwärtiger aber war ein Presbyter; Und der ſahe; Daß ſich viele Catholicken, in Irrland, aufhielten, die allerhand unnütze Sachen, in ihren Logicken, lehreten. Deswegen, nun hatt er Logicam elenchticam, contra Catholicos, geſchrieben; Worinnen, er, unter Andern, zeiget; Daß die meiſten errores, in Theologia, aus der Scholaſtiſchen Philoſophie, hergefloſſen wären. Er hatt, gewiß, ein groſes Judicium. Im übrigen iſt dieſes ſein Buch, 1685. in 8. gedruckt (tt) in welchem, er denen Scholaſticis den Schwären recht aufgeſtochen und

(tt.) Vid. quoque die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 162. Der Titul gegenwärtig gedachter Logic aber heiſet alſo: Logica Elenchtica, de ſumma controverſiarum, quæ, circa materiam & præcepta Logicæ, agitari ſolent; Dublini, 1683. in 8. Herr Joh. Heinr. Acker urtheilet, in ſeinen Zuſätzen, zu Herrn Struvs Biblioth. Philoſoph. dermaſen davon: Veteres & novas controverſias bona quidem methodo, tractat; Sed, à ſectæ veteris veſtigiis, non diſcedit.

und auch gewieſen; Man habe nicht nöthig, von barbaris & ineptis vocabulis, in der Logic, zu handeln; Wie etwa auch MARIUS NIZOLIUS, de quo, infra, gethan hätte.

Johannes Brunsmann war, zu Coppenhagen, ein inſignis Philoſophus, Theologus & Philoſophus. Er iſt auch ein Eclecticus. Den Carteſianiſchen Theologum, den WITTICHIUM, (Chriſtoph.) widerlegete er, welcher ſtatuiret; Daß man Nichts, als Veroſimilia, glauben ſollte. Und dieſen hatt er eben in ſeiner Logic refutiret. Dieweil er nun auch ein gutes Judicium beſas; So hatt er das Medium ergriffen und theils Etwas, aus dem ARISTOTELE, theils aber Was, aus dem CARTESIO, entlehnet.

Groſſer, (Samuel) war ein Diſcipul **Chriſtian Weiſens.** Dieſer hatt angefangen, eine ganz andere Methode, in der Philoſophie, als die Alten, zu ergreifen; Weil er geſehen, daß, gleich in dem erſten Buche derer Logiquen, alle junge Leute abgeſchrecket würden, wenn ſie ſollten, zuerſt, die Doctrin, de Prædicamentis & Anteprædicamentis, hören. Deswegen, nun handelt er, alſobald im erſten Buche, de Propoſitionibus; Und im letzten Buche, nimmt er erſt die ſchwere Doctrin, von denen Nominibus, vor. Er bekam auch gleich einen Applauſum, damit. Denn er war deutlich; Und wir ſind ihme, gewiß, viel ſchuldig. Er hatt auch ſchöne und vernehmliche Exempel. (uu) Dieſes **Weiſens** Diſcipul iſt alſo ermeldter **Groſſer** geweſen; Der mir aber beſſer gefallen hatt, in ſeiner Teutſchen, (vv) als in der Lateiniſchen, Logic; (ww) Welche er nemlich auch geſchrieben. Denn, dort, hatt er alle den alten Miſt weggeſchmiſſen. Daher kann man vieles, daraus, lernen. Zugleich hatt er

(uu.) Deſſen Logique iſt, Ao. 1681. und 1695. zu Leipzig, in 8. herausgekommen.

(vv.) Sie wird genennet: Gründliche Anweiſung zur Logica, vor Adliche, oder andere junge Leute, die ſich, ihres Standes, oder künftigen Profeſſion, wegen, nicht, in alle tiefſinnige Subtilitäten, ſtecken können, in deutlichen Fragen und richtigen Antworten, vorgetragen. Mir iſt davon eine Edition, de an. 1721. aus Bautzen, in 8. bekannt.

(ww.) Dieſer ſein ſo genannter Pharus intellectus, ſ. Logica Electiva, methodo Neo-veterum, præceptis & ſanæ rationis uſui ſano congrua, ad captum juventutis Scholaſticæ, digeſta, kam, zum erſten Male, 1697. zu Leipzig, in 8. heraus und iſt, nachhero, vielfaltig wiederum aufgeleget worden. Unter Andern, haben wir auch, 1702. 1710. 1714. neue Leipziger Auflagen erhalten.

er die Doctrinas, alias obſcuras, deutlich erkläret. Nur gebrauchet er, vor junge Leute, die nicht connectiren, den methodum quæſtionariam; Der hergegen vor höhere, nicht iſt. Allermaſen die Bücher, ſo, per Quæſtiones, geſchrieben ſind, nicht zuſammen hängen; Herr Reimann (Jac. Friedr.) hatt auch ſo eine Hiſtoriam Literariam, per Quæſtiones, vorgetragen; (x x) Welche dahero verdrüßlich zu leſen iſt. Denn dergleichen Sachen ſind arena, ſine calce.

ROETENBECCIUS (Georg. Paul.) Profeſſor Logices fuit, in Altdorf. Er hatt, die Zeit ſeines Lebens, mit der Logic zugebracht. Als er nun ſollte, vor das Gymnaſium, in Nürnberg, eine Logicam (yy) ſchreiben, meinte er; Es müſte Alles, darinnen, ſtehen. Und dieweil er hiernächſt ſahe: Die Alten hätten Was gutes; Die Neuern aber noch Was beſſers; So hatt er eine Logicam veterem & novam verfertiget; Worinnen, über 2475. Quæſtiones, ſind. Uberdem iſt auch noch ein Appendix darbey. Er war wenigſtens ein ehrlicher Mann, der es gut meinete. Denn er wollte gerne das Gute, das die alten Logici hatten, mit dem Beſſern, aus denen Neuern, connectiren und beybehalten. Der Appendix hergegen iſt, aus dem GOVEANO, von dem, wir, oben, gehandelt, genommen worden. Dieſes Buch iſt demnach, darzu, gut zu brauchen, wenn man Nachricht, von denen alten Grillen, haben will. Allermaſen Alles, darinnen, ſtehet. Hernach, hatt man, zu Nürnberg, erſt noch einen Extract, aus dieſer Logique machen müſſen; (zz) Damit ſie konnte gebrauchet werden.

Gott-

(xx.) Derſelbe hatt nicht nur einen Critiſirenden Geſchichts-Calender, von der Logic, Ao. 1698. in 8. zu Frankfurt, ſondern auch, 1697. ein Schediaſma Philoſophicum, zu Halberſtad, in 4. herausgegeben; Worinnen, er, de Logices Ariſtotelicæ, Rameæ, Carteſianæ & Electivæ inſufficientia, in ordine, ad acuendum judicium, handelt.

(yy.) Seine ſo genannte Logica vetus & nova iſt, 1703. zu Altdorf, in 8. herausgekommen. Præmittitur ei GEORG. MACKENZEI Liber, de humanæ ratiocinationis imbecillitate; Et, in calce, accedit pars ſpecialis, ex arte ſciendi, edita, à THOMA GOVEANO. Sonſt haben wir auch eine merkwürdige Diſſertation, von ihm, de moderamine ſenſuum, in inquirenda veritate, ſo, Ao. 1615. in 4. zu Altdorf, ediret worden. Sein Leben hatt übrigens SIGISM. JAC. APINUS, in denen Vitis Profeſſorum Altdorfinorum, p. 284. ſeqq. beſchrieben.

(zz.) Nemlich M. Joh. Ulr. Stör, Diaconus bey der St. Laurentii-Kirche, zu

Gottlob, Gerhard TITIUS, Profeſſor Juris, in Leipzig, hatt eine Logic geſchrieben, welche Scientia cogitationum heiſſet. (a. 3.) Dieſes Buch iſt nicht de nihilo. Denn er zeiget; Was vor Cogitationes eigentlich, in die Logic, gehören. Er hatt dabey ein brav Jugement. Wie er nun in allen ſeinen Büchern, drey Auctores, ſo die beſten ſind, zuſammen nimmt, da er denn, aus einem, Was behält, den andern aber refutirt; Alſo hatt er es, auch, mit der Logic, gemacht. Er hatt nemlich **Thomaſium**, (Chriſtian) **Weiſen** und den **Clerc**, gegen Einander, gehalten und ſich laſſen angelegen ſeyn, die Allotria auszumerzen. Jedoch iſt das letzte Capitel ſeiner Logic am allerbeſten zu leſen; Als darinnen man ſonderlich ſehen kann, worinnen, Alle gefehlet und was eigentlich, in die Logic, gehöre. (b. 3.) Dieſes aber iſt übrigens, an ihm, zu tadeln; Daß er ſich, in dem Syllogiſmo, ſo gar lange, aufgehalten. Jedoch hatt er, auch da, ſehr Vieles, das man leſen kann.

Gerhard (Ephraim) iſt ein Doctor legens, zu Jena, (c. 3.) welcher

---

zu Nürnberg, hatt dieſes Compendium, cum conſenſu auctoris, verfertiget und, alda, abdrucken laſſen. Es war aber ermeldter Rötenbeck, Anno 1648. den 14. April. zu Nürnberg, geboren und ſtarb, zu Altdorf, 1710. den 18. Febr.

(a. 3.) Sie wird eigentlich vielmehr Ars cogitandi, ſ. Scientia cogitationum cogitantium, cogitationibus neceſſariis inſtructa &, à peregrinis, liberata, cum ſummariis capitum & rerum indice, genennet und iſt, Ao. 1702. it. 1723. zu Leipzig in 12. herausgekommen. Von des Auctoris Leben, ſihe STOLLII Introd. in Hiſt. Literar. p. m. 556. Er ſtarb, als Rector der Univerſität, zu Leipzig, Ao. 1714. den 10. April.

(b. 3) Ob er alſo nun ſchon ein ſubtiler und ſcharfſinniger Philoſophe war viele Fehler derer damaligen Logicorum entdecket, auch viele neue und ſchöne Obſervationes gemacht, hatte; So iſt doch ſeine Logic, noch lange nicht, hinlänglich. Ja er iſt auch, jezuweilen, gar zu weit gegangen und hatt, z. E. die Lehre, von der Interpretation, nicht, in der Logic, dulden wollen, ſondern ſie, in das Jus Naturæ, relegiret; Alwo, auch bereits THOMASIUS, Pufendorf und GROTIUS, davon, gehandelt haben; Da doch vielmehr gewiß iſt, daß gedachte Auslegungs-Kunſt mit, zur Practiſchen Logic, gehöre.

(c. 3.) Er wurde, nach Altdorf, als Profeſſor Institutt. vociret; Woſelbſt, er auch, ein paar Jahre darnach, nemlich 1718. den 21. Aug. im 36ſten Jahre ſeines Alters, geſtorben iſt. Er war ein Schleſier, von Geburt. Herr Prof. Stoll hatt ſein Leben, in der Introduct. in Hiſtor. Literar. p. 557. ſeqq. beſchrie-

welcher auch, vor kurzen, eine Logic geſchrieben. (d.3.) Jedoch hatt er viele Feinde. Dahero ihn dieſelben, in denen novis literariis, nur unter die ſemidoctos, und ſeine Logic, unter die ſemidoctas, gerechnet; Wiewohl mit Unrecht. Deswegen, hatt man ihme, dargegen, in Actis Eruditt. zu Leipzig, ein groſes Lob beygeleget; Als welches ihn auch gehöret; Ob man ihm ſchon nicht, in Allem beypflichten kann. Wenigſtens connectiret er noch ziemlich und hatt auch ein gutes Jugement. Beſonders aber leget er, in ſeiner Logic, gute Fundamenta.

Andreas Rüdiger iſt ein Diſcipul vom Herrn **Thomaſio**. (Chriſtian) Er hatt ſonſt Medicinam ſtudiret (e.3.) und auch eine Logicam geſchrieben. (f. 3.) Hernach aber, im Tractat, de ſenſu veri & falſi, (g. 3.) führet er etliche Materien, ſo, in die Logic, laufen, weit-

ſchrieben. Der Catalogus ſeiner Schriften aber ſtehet, in denen Leipz. Zeitungen von gel. neuen Sachen, de ao. 1718. p. 575. ſeqq.

(d.3.) Der Titul heiſet alſo: Delineatio Philoſophiæ Rationalis, Eclectice efformatæ & uſui ſeculi accommodatæ, ſ. de Intellectus humani uſu atque emendatione, Libri II; Jenæ, 1709. it. 1716. in 8; Welche letztere Edition, mit vielen Obſervationibus, ex Hiſtoria Literaria & Philoſophica, vermehret iſt. Er folget, in denen meiſten Stücken, denen Principiis Thomaſianis,

(e.3.) Er iſt, An. 1731. den 6. Junii, geſtorben. Herr Profeſſor Stoll hatt, in der Introduct. in Hiſtor. Literar p.m. 560. ſein Leben beſchrieben; Dabey ich, vordismal, nur noch erinnere; Daß ſich ſein Vater, mehrentheils, als ein armer Tagelöhner, zu Wechſelburg, aufgehalten. Dis iſt ein kleiner Flecken, ſo nicht weit, von Rochlitz, lieget und einem Grafen von Schönburg gehöret. Als der auch unſerm Rüdiger, mit einigen Subſidiis ſtudiorum, an die Hand gegangen. Zuletzt aber hatt Rüdiger dieſem ſeinen Vater in dem Königl. Poln. und Chur-Sächſiſchen allgemeinen Armen-Hauſe, zu Waldheim, Verſorgung geſchaffet; Woſelbſt, er endlich, An. 1723. oder 24. geſtorben iſt. Conf. Schol. ſubſeq. g.3. huj. Cap.

(f. 3.) Verſtehe den einen Theil ſeiner Philoſophiæ Syntheticæ, die, An. 1707. zum erſten Male, herauskam und, nachgehends, verſchiedentlich wiederum aufgeleget wurde auch, letztens, 1729. in einer etwas andern Geſtalt und Methode, unter dem Titul einer Philoſophiæ Pragmaticæ, zu Leipzig, in 8. ans Licht trate.

(g.3.) Dieſer wurde, 1709. zu Halle, in 8. zum erſten Male, ediret und iſt, An. 1722. zu Leipz. in 4. wiederum aufgeleget worden. Der Auctor hatte ſich, gleich anfangs, auf die Studia Philoſophica und Humaniora, geleget und kam, mit THOMASIO, nach Halle; Woſelbſt, er ſich, mit Informiren, durchbrachte. Er hatt anbey omnes Facultates durchgegangen; Indem er, anfangs, Theologiam, ſodann Juriſprudentiam und end-

weitläuftiger aus; In welchem, er iedoch zugleich eine wunderliche Meinung

endlich auch die Medicin, ſtudiret. Ob er nun wohl, bey der letzten ſtille ſtehen blieb, auch ein und andere Mediciniſche Schriften herausgab, ja gar, zuletzt, noch Fürſtl. Sächſiſcher Leib-Medicus, im Forſt, wurde; So machte er doch nicht ſonderlich Fait, aus der Praxi, und es gefiel ihm keine von dieſen drey Facultäten, recht. Dahero lies er die Philoſophie ſein Haupt-Studium ſeyn; Weil er vermeinte; Man könne, in dieſer Science, noch die meiſte Gewißheit erlangen. Da er nun, in Philoſophicis, THOMASIUM gehöret hatte; Als nahm er zwar deſſen Principia an; Ging aber, hernach, gröſtentheils, wieder davon ab; Indem er Vieles, daran, auszuſetzen fand; Sonderlich was die Methode betrifft. Er war ein Mann, der ſich die Philoſophiſche Gewißheit derer Wahrheiten, zum Zweck, geſetzet hatte und dahero ſich möglichſt beſtrebete, darzu, zu gelangen. Mithin ſtudirte er auch noch Matheſin und that einen Verſuch; Ob er wohl die Methode zu demonſtriren und Etwas ſolid vorzutragen ablernen, und ſolche hernach, in der Philoſophie, mit deſto gröſerm Nutzen, gebrauchen, könne. Er reuſſirte auch glücklich, durch fleiſiges Meditiren; Welches er ſich nemlich ſonderlich angelegen ſeyn lies. Als er, in Leipzig, Magiſter wurde, hielte er, gleich Anfangs, eine Diſſertation, de variis modis ratiocinandi; Woraus, man, alſobald, abnehmen konnte, daß er eine Reformation, in der Philoſophie, anfangen würde. Wie er denn, darinnen, unterſchiedene Arten derer Vernunft-Schlüſſe wieſe, die man, vorher, nicht regardiret hatte, die ſich doch, nimmermehr, in einen Syllogiſmum bringen laſſen. Ja ein jeder Unparteyiſcher wird ihm dieſen wohl verdienten Ruhm gönnen; Daß er auch die Lehre von der Definition, ingleichen das wahre Fundamentum Affirmationis, Negationis, Univerſitatis und Particularitatis, ferner die drey Species Demonſtrationis, ſenſualem, idealem und verbalem, nichtsweniger verſchiedene Modos neue Wahrheiten zu erfinden und auch die ganze, bis dahin, faſt gar negligirte, Doctrin, de Probabilitate, entdecket, oder wenigſtens ſo deutlich vorgeſtellet, habe, als, vor ihm, noch keiner gethan. Sonderlich haben wir ihm, in der Lehre, von der Wahrſcheinlichkeit, gewiß, ſehr viel zu danken; Und überhaupt hatt er den Nutzen der Logic erſt recht gewieſen und ſie, zu andern Wiſſenſchaften, brauchbar gemacht. Sein Methodus demonſtrandi, in Philoſophicis, den er Mathematicæ æmulam nennet, iſt, ſo, unvergleichlich, daß man ſeine Schriften, nur deswegen, äſtimiren ſollte. Will man ſich aber dieſer, mit Nutzen, bedienen; So muß man ſeine Principia, beſonders die Logic, wohl inne haben. Denn er bauet ſein ganzes Philoſophiſches Syſtema auf Logicaliſche Grundſätze. In Leipzig und anderer Orten, bekam er übrigens, vornemlich ſeiner Phyſicæ Divinæ wegen, viele Adverſarios; Die ihn zugleich, zum Theil, heftig verfolgeten. Z. E. in Leipzig, thaten ſich Herr Lehmann und der nunmehrige Herr Prof. Richter, nichtsweniger der Herr M. Gerhard und Herr M. THILESIUS, wider ihn, hervor; Unter welchen, ſich ſonderlich

der

Meinung ergreift; Daß man nemlich auch gute Syllogiſmos, die wenigſtens 4. bis 5. Terminos hätten, machen könnte. Allein Dieſes ſtreitet, wider alle Vernunft. Aus 4. Terminis, flieſet wohl Was. Aber Dis iſt mehr, als ein Syllogiſmus. Denn der beſtehet, ex Subjecto, Prædicato & ex Medio comparationis. Alſo gehet es, per rerum naturam, nicht an; Daß 4. Termini, in einem Syllogiſmo, ſeyn können. Dicis: Ich nehme 2. Medios Terminos. R. So ſinds zwey Syllogiſmi (h. 3.) Ferner hatt der Rüdiger auch noch eine Paradoxe Hypotheſin, welche abſurd und alber iſt. Denn er meinet; Intellectus & Voluntas wären zwey diverſe Entia; (i. 3.) Wie etwa 2. Kugeln, auf dem Billard. Daß ſie aber wirk-

der letzte, in ſeinen ſo genannten Geſprächen derer Weltweiſen, auf eine gar herbe und beiſſende Art, an ihm, zu reiben ſuchte. In Helmſtäd, aber wurfen ſich LEYSERUS, in Bremen, JOANN. HERM. ab ELSWICH, und in Wittenberg, WEIDLERUS, zu ſeinen Wiederſachern, auf. Die Jeſuiten, zu Trevoux, in Frankreich, waren auch, in ihrem bekannten Journale, nicht, mit ihme, zufrieden. Ein gleiches that der, ehemals, berufene Zeitungs-Schreiber, M. BERNARD, in Holland; Wider den, ihn aber ſo gar der P. BARBIER, in Löven, defendiret hatt. Ich geſchweige anderer ſeiner Antagoniſten, welche bald den Spinoſiſmum, bald, ich weiß nicht, was, in ſeinen Schriften, wollten angetroffen haben. Der gröſte Stein des Anſtoſſes iſt wohl denen Meiſten die Obſcurität ſeines Stili geweſen und daß ſie die Principia nicht inne gehabt, die er präſupponiret.

(h. 3.) Daß der ſelige Rüdiger guten Grund zu dieſer neuen Erfindung eines Syllogiſmi, per 4. Terminos gehabt habe; Deswegen kan man das Cap. VII. Lib. II. ſeines Senſus Veri & Falſi, p. m. 341. ſeq. nachleſen. Seine eigentliche Meinung aber gehet, dahin: Daß ein Syllogiſmus zwar, aus weniger als 3. Terminis, aber nicht auch aus mehrern, als 4. alſo keinesweges aus 5. 6. ꝛc. Terminis immediatis, beſtehen könne. Sein Syllogiſmus, per 4. Term. iſt demnach durchaus kein compoſitus, oder etwa ein Sorites, oder ein Epichirema; Als darvon, ihn Herr Rüdiger gar genau unterſchieden hatt; Sondern die beyden Medii Termini werden, aus einer Propoſitione ſimplici, nicht compoſita, und zwar ratiocinatione aſſumptiva, vel Syllogiſtica, angenommen. Auch iſt die Concluſion ſelbſt nur ſimplex und nicht compoſita. V. g. O. affectibus indulgens male judicat; Ergo O. avarus male affirmat. Hier, ſind alſo die beyden novi, oder medii Termini, avarus und male affirmare. Conf. quoque Philoſ. Pragm. Sect. I. P. I. Art. III. Cap. V. § 189. p. 141. und die Inſtit. Erud. ſ. Philoſ. Synthet. Libr. I. Tract. I. P. I. Sect. II. Cap. X. p. m. 130. ſeq.

(i. 3.) Er ſtatuirte alſo 3. Partes eſſentiales hominis, nemlich Leib, Seel und

wirklich ſo differirten, ſagt er, ſähe man daher; Weil ich anders denke und anders will. Nam video meliora proboque: Deteriora ſequor. Allein er hatt nicht Acht gegeben, was, im gemeinen Leben, paſſiret. Da ich, z. E. gedachte; Ich wollte, itzt, aufſtehen und thue es doch nicht gleich. Denn, ehe ich aufſtehe, darzu, gehöret ein Spatium. Inzwiſchen, nun kömmt wieder ein neuer Gedanke; So wird mithin der Wille und Verſtand zugleich geändert. Nam, ubi eſt ſpatium, ibi eſt mora; Ubi eſt mora, da bedenke ich mich, wohl noch zehn Male. Dieſes hatt vortrefflich der Herr **Leibnitz** (Gottfr. Wilh. von) gezeiget. Und ſolchemnach iſt der Wille und Verſtand nicht Was ſeparates, das Einander contrair wäre.

§. IX.

Von des Crouſaz Logique.

Mr. CROUSAZ (Jo. Petr. de) iſt Profeſſor Mathem. & Philoſ. zu Lauſanne. (k. 3.) Seine Logica iſt die allerneueſte, im Franzöſiſchen, geſchrieben, in zwey Bänden. Der Auctor hatt einen Eſprit und ſehr viele Curioſa. Doch fragt ſichs; Ob dieſe alle, in die Logique, gehören. Er hätte, deswegen TITII obgedachtes Capitel ſeiner Logic leſen ſollen. Der CROUSAZ hatt, darinnen, die ganze Doctrin, de mente, intellectu, voluntate, affectu & temperamentis; Welches aber nicht zu loben. Zudem iſt er ein ſtarker Carteſianer. (l. 3) Und überdis führet er zwar einen coulanten Stilum, der angenehm, aber nicht pur, iſt; Als welches auch der Clerc, aus dieſem Buche, tadelt, in ſeiner Bibliotheque Choiſie. Sonſt hatt

und Geiſt. Vid Phyſic. ſuam Divinam, pag. 784. und den Senſ. Veri & Falſi, Diſſertat. Procem. p. m. 4. bis 7. §. 9. bis 20.

(k. 3.) Der Titul davon lautet alſo: Syſteme de reflexions, qui peuvent contribuer à la netteté & à l'etendüe de nos connoiſſances, ou nouvel eſſai de Logique; Amſtelod. 1712. in 8vo. it. 1720. Voll. III. in 12mo. Man hatt auch, 1725. aus Gröningen, ein Lateiniſches Compendium dieſer Logique, vom Auctore ſelbſt, erhalten; Und ſein ganzes Syſtema Logices iſt, aus dem Franzöſiſchen, ins Lateiniſche überſetzet und, mit neuen Obſervationibus, erläutert, zu Genev, 1724. in gros 8. gleichwie das Franzöſiſche, 1725. vermehrter, in Voll. IV. in gr. 12. wieder herausgekommen. Conf. Herrn Stolls Introduct. p. m. 564. §. 43.

(l. 3.) Weil der Auctor ein Mathematicus; So iſt dieſe ſeine Logic auch ziem-

hatt CROUSAZ, hinten in ſeiner Logica, ein eigenes Capitel, de Methodo; Alwo, er viele ſchöne Digreſſiones macht. Sonderlich aber iſt zu loben, was er in der Präfation dieſes Buchs, ſaget; Daß er nemlich das Wort, Logica, eben darum gebrauche; Weil es ſo verächtlich wäre. Die Logic müſten doch alle Menſchen wiſſen; Und ein Logicus wäre ein kluger Kerl, der, überall, Verſtand blicken lieſſe. Demnach hatt dieſes Buch viel Nützliches; Ob man wohl auch, in demſelben, Vieles unnützliche findet.

§. X.

Von Præjudiciis überhaupt und wer, davon, geſchrieben; Als: Browne; Jean d'Eſpagne; Eduard. Herbert;

Ein Præjudicium heiſet ein Vorurtheil; Dergleichen wir alle haben; Da wir nemlich Nichts recht überlegen und beurtheilen. Es iſt alſo kein Menſch, davor, ſicher; Nur daß Einer mehrere, der Andere wenigere Præjudicia hatt. Denn wir kommen, als homines Platonici, nudi & ignari, auf die Welt. Hernach, wenn wir Federn kriegen, bekommen wir verſchiedene närriſche Federn mit unter. Daher wir uns denn, ab educatione, viele närriſche Dinge, in den Kopf, ſetzen. Wir haben, öfters, keine kluge Eltern; Und, wenn dieſe auch gut ſind, dennoch närriſche Præceptores und Muhmen, die uns Allerhand, vom Knechte, Ruprecht, Pophans und dergleichen in Kopf, bringen; Welche Thorheiten aber wieder heraus müſſen. Sonderlich haben wir demnach, in der Logic, wo Intellectus poliret wird, die cauſas ignorantiæ & errorum, oder die origines & fontes derſelben, zu unterſuchen. Einige nun ſchreiben den fontem omnium Præjudiciorum der unvernünftigen Liebe zu; So jedoch nicht

ziemlich Mathematiſch und ſubtil geſchrieben. Dahero wird ſie einem Leſer, der dieſe Science nicht verſtehet, etwas verdrößlich. Viel Neues hatt er eben nicht entdecket. In Mathematicis, aber wird ihm Niemand ſein Lob abſprechen. Sonſt haben wir auch noch ein paar excellente Schriften von ihm; Nemlich den Tractat, du BEAU, i. e. de eo, quod pulchrum eſt; Als welches er, 1) in der Proportion einer jeglichen Sache, 2) in der Abwechſelung derer, zur Sache, gehörigen Eigenſchaften, ſetzet. Sein anderer merkwürdiger Tractat iſt, ſub Tit. de l'education des enfans, herausgekommen, welcher eine veritable Satire iſt, wider die gemeine und verderbte Auferziehung, ſo die Eltern, bey ihren Kindern, beobachten. Aus allen Schriften dieſes Namens, ſihet man übrigens; Daß er ſonderlich ein vortreffliches Ingenium beſitze. Denn es fehlet ihm, niemals, an denen allerſinnreichſten Expreßionen.

nicht getroffen iſt. Man muß die Urſache vielmehr blos der Faulheit attribuiren. Von dieſer, haben alſo die Præjudicia ihren Urſprung. Dicis: Wir ſehen aber; Daß alle Vorurtheile herkommen, theils ab auctoritate, theils ex præcipitantia; Mithin haben wir nur zweyerley Præjudicia? R. Alles kömmt, dennoch, von der Faulheit. Denn, wenn ich, geſchwinde, von einer Sache, diſcourire und dieſelbe nicht recht überlege, ſo bin ich faul und meditire nicht recht. Nam ſi meditor; Dolores ſentio. Dolores nun empfindet keiner gerne; Und ignavia eſt fuga dolorum. Daher kommts, denn, daß wir uns präcipitiren; Weil wir nemlich nicht diligentes und attenti ſind. Dicis ferner: Mit der Precipitance, läſſet ſichs, ſolcher Geſtalt, wohl vortrefflich hören. Allein wie ſtehts, mit der andern, nemlich der Auctorität? R. Eſt etiam fuga doloris. Hier, ſageſt du nemlich: Der iſt ja ein hochgelehrter Mann, welcher die Sachen, ſchon, unterſuchet hatt; Ergo brauche ichs nicht, daß ich ſo fleiſig bin und ſelber denen Dingen nachdenke. Alſo will man da ebenfals nicht arbeiten. Und dannenhero kommt denn Alles, ex ignavia. Wann dieſe wegfället, ceſſant etiam Præjudicia. Deswegen, nun wird eine Attention und eine raiſonnable Dubitatio reqviriret; Als dadurch dieſe Faulheit abgeleget werden kann. Dann inſoferne ich mich übereile, attendire ich nicht recht; Desgleichen wenn ich einem andern folge, ſo bin ich commode und faul, ich will nicht ſelber nachſinnen. Will man dargegen die Præjudicia, aus einer närriſchen Liebe, deduciren; So iſt dieſes nicht deutlich genug. Denn das verbum amoris, in hoc paſſu, Metaphoricum eſt. Man verſtehet es nicht recht; Und iſts alſo beſſer, wenn man ſaget; Ex ignavia, kommen die Vorurtheile; Weil wir ja, per diligentiam, alle Præjudicia hinwiederum ablegen. Alsdann werden Labor und Faulheit Einander recht opponiret. Ob ſich nun auch gleich noch ein anderer Affect, bey der Ignavia, mit einmiſchet, thut Dis doch Nichts zur Sache. Denn die Radix, nemlich Ignavia, bleibet dem ohngeachtet. Der Affect kann es nicht alleine effectuiren. Dannenhero leugne ich nicht; Daß zugleich, darzu, eine Aufmunterung gehöre. Ferner dieweil denen Menſchen, in der Logic, der Weg gezeiget wird, wie ſie Præjudicia ablegen ſollen; Als kann man nicht ſagen, daß des CARTESII ſeine Dubitatio nicht auch Vieles, darzu, contribuire; Welche Dubitatio aber raiſonnabel ſeyn muß. Auch werden

die

die Præjudicia, nur nach und nach, abgeleget. Denn wir kriegen ſie nicht, auf einmal. Drum muß man ſie auch, ſucceſſive wieder ablegen. Wer Dis, auf einmal, thun wollte, würde gar Nichts lernen. Vor allen Dingen, aber muß Ignavia weg.

Die vielen Bücher hiernächſt, ſo, von Præjudiciis, geſchrieben werden, nutzen weiter zu Nichts, als daß wir eine Specificationem errorum popularium, darinnen, finden; Darzu, Ignavia das Fundament iſt. Demnach gehöret vielmehr ein Wegweiſer, zu einem ſolchen rechten Buche; Daraus, man nemlich lernen könne, wie die Ignavia abzulegen. Wann wir Das wiſſen und vorausſetzen, können wir, ſodann, leichte, von allen Büchern, die, hiervon, geſchrieben worden, judiciren. Zuvörderſt hatt alſo THOMAS BROWNE, ſ. BROUNE, eine Pſeudodoxiam Epidemicam herausgegeben. Pſeudodoxia heiſt falſa opinio; Epidemica aber Morbus; Und der Auctor entdecket in dieſem Buche, hauptſächlich in Phyſicis, viele Errores; Nur daß er ſie, in keiner Ordnung, vorgetragen und auch kein rechtes Fundament, von denen falſis opinionibus, geſetzet. An. 1668. iſt gedachtes Buch, in 8. herausgekommen; Und zwar in England. Hernach, iſt es in die Holländiſche, ja auch in die Teutſche, Sprache (m. 3) überſetzet worden; Welche letztere Verſion aber miſera-

(m. 3.) Der bekannte Chriſtian Knorr von Roſenroth iſt Auctor davon und der Titul lautet alſo: THOMÆ BROWNE Pſeudodoxia Epidemica; D.i. Unterſuchung derer Irrthümer, ſo, bey dem gemeinen Manne, im Schwange gehen; In VII. Bücher abgefaſt, mit Kupfern; Frankfurt, oder Nürnberg, 1680. in 4. Vid. MORHOF. Polyhiſt. Tom. I. Lib. II. Cap. VII. §. 98. Tom. II. Lib. II. Cap. I. §. 9. & Tom. III. Lib. V. Cap. I. §. 10. Sonſt haben wir auch, Ao. 1733. aus Paris, in Voll. II. in 12 eine Franzöſiſche Uberſetzung, unter folgender Rubric, erhalten: Eſſay, ſur les erreurs populaires, ou examen de pluſieurs opinions, recües comme vrayes, qui ſont fauſſes, ou douteuſes. Traduit, de l'Anglois, de THOMAS BROWN, Chevalier & Doct. en Medicine. Und deren Recenſion ſihe, im Journal des Savans, Menſ. Aug. 1733. Art. 5. Conf. quoque die Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de an. 1734. p. 186. ſeq. Die Holländiſche Verſion hergegen hatt Johann Gründal, An. 1668. zu Amſterdam in 8. unter nachbeniemter Aufſchrift, bekannt gemacht. Beſchriving van verſcheden allgemeene Dwalinge des Volcks. Anfangs, aber kam dieſes Buch, zu Lond. in Fol. Engliſch heraus; Und es iſt auch, in dieſer Sprache, vermehrter wieder aufgeleget worden. Ja man hatt, nunmehro bereits, 7. Editiones, in England, davon erhalten.

miſerabel und zu Sulzbach, gedruckt worden, iſt. Sonſt war der Auctor ermeldten Buchs, von Geburt, ein Engländer; Welcher auch 1640. noch ein Buch, de Religione Medici, geſchrieben hatt und ſelbſt ein Medicus geweſen iſt. Man hielte ihn jedoch, dieſer wegen,

---

Der Engliſche Titul lautet eigentlich, wie folget: Pſeudodoxia Epidemica, or, Enquiries into very many recetved tenents &c. Das Cap. I. dieſes Werks unterſuchet demnach die Urſachen ſolcher Irrthümer überhaupt und iſt beſonders angenehm und nützlich zu leſen; Gleichwie das II. die Irrthümer, von denen Mineralien und Vegetabilien; Das III. von denen Thieren; Das IV. von den Menſchen ſelbſt; Das V. von dem Geſichte und der Mahler-Kunſt ins beſondere; Das VI. von der Welt-Beſchreibung und Hiſtorie; Das VII. von denen Geſchichten, in der Bibel, durchgehet und wiederleget. Beſagter Tractat nun ſtehet übrigens auch mit, in der Sammlung aller Werke des Auctoris, ſo, Ao. 1686. zu London, in Fol. veranſtaltet worden. Sonſt iſt anbey noch zu merken; Daß ſich ſonderlich die Medici, jederzeit, mit Beſtreitung allgemein eingeriſſener Irrthümer, vor andern Gelehrten, hervorgethan haben. Schon 1578. gab demnach ein berühmter Arzt, zu Montpellier, LAVRENTIVS JOUBERT, den erſten Theil eines Franzöſiſchen Buches, Sur les erreurs populaires, touchant la Medicine & le regime de ſante genannt, heraus; Welcher, in 5. Bücher, abgetheilet war. Im folgenden 1579. Jahre, kam davon der II. Theil heraus, welcher zwar 25. Capitel, doch, zuſamt dem erſten, kaum das dritte Theil deſſen, in ſich faſſete, was der Auctor, davon, in VI. Theilen, zu ſchreiben verſprochen hatte, die nemlich alle aus 39. Büchern, beſtehen ſollten. Dieſe II. Theile wurden, 1587. zu Paris, in 8. wieder aufgeleget, auch das erſte Buch des erſten Theils, durch JO. BORGHES, ins Latein überſetzt und 1600. zu Antwerpen, mit des Uberſetzers Noten, in 8. gedruckt. Vom ganzen erſten Theile, aber kam eine Italieniſche Uberſetzung, zu Florenz, 1592. ans Licht. CASPAR BACHOT hergegen lies 5 andere Bücher, von eben dieſer Materie, zu Lion, 1626. in 8. drucken, die JOUBERTS Arbeit ergänzen ſollten. Hiernächſt hatt JACOB PRIMEROSE, eines Medici, aus Schottland, gebürtig, Lateiniſche, in IV. Bücher, abgetheilte Abhandlung, de vulgi erroribus, in Medicina, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, viel Beyfall erhalten; Da ſie, erſtlich, zu Amſterdam, 1639. in 12. hernach, mehr, als um das dritte Theil, vermehrter, zu Roterdam, zum Vorſchein gekommen war. Ubrigens ſind beſonders die, in Italien, in Sachen, die Arzneykunſt betreffende, im Schwange gehenden Irrthümer, von einem Römiſchen Medico, SCIPIONE MERCVRIO, in ein ſtarkes Buch, in 4. zuſammengetragen worden, das, zu Verona, 1645. in Italieniſcher Sprache, in 7. Bücher, vertheilet, ans Licht getreten iſt. Aber aller dieſer Aerzte Abſicht, erſtreckte ſich ſo weit nicht, als unſers THOMAE BROWNS obgedachtes Unternehmen.

wegen, vor einen Atheum; Quamquam falſo; (n. 3) Ob er gleich ein Latitudinarius iſt, i. e. der ſolche Theologiam Dogmaticam heget, daß er die, ſo ſeines Sinnes nicht ſind, neben ſich, toleriret und dieſelben nicht verfolget. Ja, in dem Buche, de Religione Medici, ſaget er gar; Quod non poſſemus homines, in alia religione, verſantes, condemnare. In dem Tractat, de Pſeudodoxia Epidemica, aber hatt er, in allen Diſciplinen, Was ſonderliches präſtiret. Er iſt, zu London, ein Medicus geweſen; Und muß man ihn dahero nicht confundiren, mit dem JORDANO, oder LAVRENTIO BRAVNIO, oder gar mit ROBERT BROWN, von dem, die Browniſten, Euthuſiaſten und Qvacker herkommen; Wie Solches etwa Matthias König, zu Altdorf, in Bibliotheca ſua veteri & nova, gethan und davor gehalten; Daß die Brouniſten, von unſerm THOMA BROWNE, herkämen. Allein Moller, (Joh.) ein Rector, zu Flensburg, zeiget; Daß dieſes falſch ſey. Vielmehr ſtammten die Brouniſten, von dem ROBERT BROUNO, welcher zu Newcaſtle, ein Schulmeiſter war und, viele Aſſeclas bekommen; Indem ihme der Pöbel Haufenweiſe beygefallen. Unſer Thomas Brouns hatt alſo zwar, de Præjudiciis, geſchrieben; Aber doch auch ſelbſt noch, in vielen Vorurtheilen, geſtecket. Denn, unter Andern, beklaget er ſich, in dem Tractat, de Religione Medici; (Part. II. Sect. IX. p. 367.) Daß ſich die Leute, nicht ſo, peuplirten, wie die Bäume; Ohne daß man nemlich, mit der Frauen, concumbirte. Allein er hatt dabey

(n. 3.) Sihe die Gundl. Hiſtor. der Gelahrh. p. 3366. 4143. 4400. 5146. und ſonderlich 6070. Conf. quoque MORHOFII Polyhiſt. Tom. III. Lib. V. Cap. I. §. 10. Anfangs, 1642. kam nemlich dieſes Auch Engliſch heraus. JO. MERYWEATHER aber hatt es ins Lateiniſche überſetzet, ſo, Ao. 1651. zu Strasburg, in 8. mit Anmerkungen, herausgekommen. Nachhero, Ao. 1644. hatt es auch der Auctor ſelbſt, in Engliſcher Sprache, vermehrter wiederum auflegen laſſen und demſelben verſchiedene Diſcurſe, darüber, beſonders aber des KENELMI DIGBÆI Obſervationes, in Religionem Medici, angehänget; Als welche letztere, Ao. 1643. zu London, in 8. auch beſonders waren ediret worden. Sonſt hatt auch LEVINVS NICOL. MOLTKENIVS, ein Mecklenburgiſcher Edelmann, Noten, zu mehrgedachtem Buche, geſchrieben und, in der Vorrede, ſowohl von dem Auctore, dem BROWNE, als auch, was ihn bewogen, dieſes Buch zu ſchreiben, ausführliche Nachricht ertheilet. Dieſe Auflage iſt, zu Leipzig, abgedruckt worden. Auſer dem, haben wir ALEX.

dabey, Zweifelsohne, nicht bedacht; Was es vor eine Incommodité wäre, wenn uns ſo ein Kind, aus denen Armen, hervorwüchſe und man müſte es, am Leibe, herumtragen, bis es reif wäre. Alſo hatt er Gott, in ſeiner Ordnung, carpiren wollen. Conf. Otior. Tom. I. p. 199. n; Allwo, ich dieſen **Brouns** auch raillire, (n. 3.*) als ich eine Reflexion, über den Locum SENECÆ, angeſtellet, da nemlich der, vom EPICURO, erzehlet, daß er geſagt habe; Es wäre nicht gut, daß wir nicht ſo alt würden, wie die Raben, nicht ſo ſtark wären, als die Ochſen, und nicht ſo ſpringen könnten, wie die Hirſche. Aber, wie würde denn Dieſes laſſen, wenn alle Leute ſo ſpringen wollten? Oder was würde man nicht vor Incommodité, davon, haben, wenn wir Alles, in der Welt, zugleich hören und ſehen könnten? Es iſt mithin eine Thorheit, wenn man Alles beſſer haben will. Wir müſſen ja, und können auch, mit der Proportion, die uns Gott einmal geſetzet hatt, gar wohl zufrieden ſeyn. Es ſind alſo zwar, in dieſem Buche des **Browns**, viele ſchöne Sachen; Aber auch viele **Paradoxa**. Sonderlich was Theologica betrifft; Wie er denn, darinnen, auch de reformatione religionis, de Eccleſia, de providentia Divina &c. handelt. Da hatt er nun, oft, wunderliche Penſées; Und iſt es ihm demnach gegangen, wie allen Gelehrten, welche närriſche Meinungen hegen. Eben daher nahm **Becher** (Joh. Joach.) Gelegen-

ROSSÆI Cenſur, beydes über die Religion eines Medici und über den Browniſchen Tractat, de erroribus vulgaribus, ſo, in deſſelben ſo genannter Arcana microcoſmi, ſtehet, welche, Anno 1652. zu London, in 8. die Preſſe verlaſſen. Man hatt übrigens auch eine Franzöſiſche und andere Uberſetzungen mehr darvon.

(n. 3.*) Unter Andern, ſchreibet er nemlich, alda, alſo: MICH. MONTAIGNE iſt ganz anderer Meinung. Er ſaget; Daß er, niemaln, mehr raiſonniret, als wenn er einen Beyſchlaf gethan. Viel Köpfe; Viel Sinne. Ich zum wenigſten wollte nicht wünſchen, daß mir ein Kind, zum Arme, oder zum Leibe, heraus wüchſe; Wenn es auch nur ſo gros, als ein Kürbis, oder Melone, wäre. Niemand iſt, hierinnen, abeſchmackter, als die Gelehrten. Sie wollen, überall, etwas beſonders haben. Sie diſtinguiren ſich, von dem gemeinen Manne, durch ihre Rothwelſche Sprache, reden ganz anders, als der Bauer; Und, wenn es möglich wäre, mögten ſie, per plus, a. minus x. ihre Kinder zeugen und denen Caninichen und unvernünftigen Thieren, oder denen, die ſelbigen etwas nahe treten, die gemeine Art überlaſſen &c.

genheit, in ſeinem Buche, ſo er Närriſche Weisheit und Weiſe Narrheit nennet, dergleichen Meinungen zu ſammlen.

JEAN D'ESPAGNE war ein Franzos, aus dem Dauphiné, bürtig; Woſelbſt, noch, Einige von dieſer Familie leben. Es ſind aber zwey JEANS D'ESPAGNE, unter denen Gelehrten, bekannt. Der eine davon war ein groſer Chymicus; Dahero man ihn auch, vor einen Hexen-Meiſter, gehalten. Der JEAN D'ESPAGNE hergegen, von dem, wir, hier, reden, iſt, in England, Prieſter geweſen. Seine Opera ſind, zu Geneve, An. 1670. gedruckt und herausgekommen. Ein Franzoſe, der, de Scriptoribus von Dauphiné, geſchrieben, hatt nicht gewuſt, wann dieſer D'ESPAGNE gelebet. Er meinet; Ohngefehr An. 1662. Daß er jedoch ſchon zu Zeiten JACOBI I. floriret, etwa um An. 1618. wiſſen wir, aus ſeinen Schriften; In denen, er ſich, ſonderlich in einer Präfation, auf dieſen JACOBVM, beziehet; Welcher ihn nemlich ſelbſt, darzu, perſvadiret hätte das Buch, de Erroribus popularibus, zu ſchreiben. Der Auctor war, gewiß, ein kluger Prediger; Und es hatt noch keiner, ſo plauſibel, die Doctrin, de Euchariſtia, aus der antiqua Hiſtoria, vorgeſtellet, als ebenderſelbe. Die Reformirten halten, deswegen, billig viel, auf ihn. Auch iſt gedachtes ſein Buch, welches er, de erroribus popularibus, herausgegeben, ſonderlich äſtimiret worden. Denn es iſt nicht uneben geſchrieben. Ob er gleich, darinnen, nicht raiſonniret hatt, von dem Urſprunge derer Errorum; So gehet er doch, durch die Welt, und zeiget, was, hier, oder da, vor albere Errores im Schwange gehen. Er hatt auch hübſche Concluſiones beygeſetzet. Nur keine Principia finden wir, darinnen. Mr. BAYLE (Pierre) hatt dieſes Buch, als ein angenehmes Werk, um deswillen, gelobet; Weil man da alle Errores entdecket, und immer Was neues und curieuſes zu leſen, finde. Ja es ſaget der BAYLE; Daß es, eben deswegen, mehr äſtimiret würde, weil es keine Principia hätte. Denn die Leute ſähen nicht gerne nach und wären nicht gerne fleiſig, oder attent; Als welches nur ein Labor iſt, der Dolorem requirirete; Welchen aber Jeder lieber meidet. Es war übrigens obermeldter Auctor ein Theologus Reformatus und hielte ſich, in England, auf. Dem aber ungeachtet ſchrieb er doch, wider Calvini (Joh.) Catechiſmum; Obgleich der Calvinus, von denen Reformatis, ſonſt ſehr hoch äſtimiret, auch ſein Catechiſmus, vor den beſten, in der Welt, ja vor Was

recht perfectes, gehalten, wird. Mithin war zu verwundern, daß, von denen andern Reformatis, keiner, auf ihn, losgeſchlagen. Doch das that wohl viel dabey; Weil er ihnen, auſerdem, viele andere herrliche Dienſte gethan hatte.

EDVARDVS HERBERT, oder Baro de CHERBVRY, war, von groſer Extraction. Er iſt nemlich ein Lord geweſen, welcher, zu Zeiten CAROLI I. und **Cromwels**, (Olivier) in England, gelebet. Derſelbe nun kam, auf die Gedanken; Es könne Einer, aus der natürlichen Religion, ſelig werden. Dahero hatt man ihn mit, unter die Atheiſten gerechnet; Und **Kortholt** (Sebaſt.) zehlet ihn, in ſeinem Buche, de tribus Impoſtoribus, (o. 3.) auch mit unter die Impoſtores. Ermeldter **Herbert** hatte nemlich wahrgenommen; Daß die Chriſten, unter ſich, ſo viele Secten hätten. Deswegen, meinete er; Ob nicht eine Religion könnte erfunden werden, dadurch, die Zänkereyen, unter denenſelben, aufgehoben würden. Allermaſen er davorgehalten; Alle dieſe Spaltungen und Zänkereyen kämen her, von der Interpretation; Alle Interpretationes aber wären ein Veroſimile. Denn Einer conjecturirte anders, als der Andere; Und wären alſo dabey, doch noch Dubia vorhanden. Daher entſtünden denn ſo viele Zänkereyen und Secten. (p. 3.) Zwar hatt er die Chriſtliche Religion nicht verachtet; Sonſt hätten ſie ihn auch nicht, in England geduldet; Wie Solches bereits, JOANNES MVSÆVS, zu Jena, wohl geſehen. (q. 3.) Sondern er ſtatuirte nur; Wenn man auch ſchon, von der Chriſtlichen Religion, Nichts wüſte, ſo könnte man doch, in Religione Naturali, ſelig werden. Drum hatt er auch 5. Poſitiones, oder Regulas, geſetzet, die man, zu dem Ende, wiſſen müſte. Und darinnen, begreift er ſeine ganze Theologie und Religion; Wodurch, aber die heilige Schrift über den Haufen fällt. Es hatt ſelbige Niemand beſſer excerpiret, als FRIDERICVS SPANHEMIVS, in Elencho controverſiarum, de Religione & de diſſen-

(o. 3.) Sihe die Gundl. Hiſtor. der Gel. p. 3583. Schol. c. 40. no. 3.

(p. 3.) Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 6072.

(q. 3.) Vid. abermals die Gundling. Hiſtor. der Gel. p. 3574. und 3576. in Noten. Dieſes MVSÆI Diſſertation, worinnen, er den CHERBURY refutiret hatt, iſt nemlich alſo betitelt: De inſufficientia luminis naturæ, ad ſalutem; Jenæ, 1673.

ſentientibus Chriſtianis. Dieſe Cherburyſche Propoſitiones nun ſind folgende: 1) Deum exiſtere; Qui & qualis vero ſit, quoniam infinitus eſt, non eſſe diſputandum. 2) Deum eſſe colendum. 3) Virtuti operam eſſe dandam. 4) Reſipiſcendum a peccatis. 5) Præmia & pœnas, poſt hanc vitam, eſſe expectandas. Das übrige Alles, ſagt er, wäre nicht nöthig. Gedachter IO. MVSÆVS und RICHARD BAXTER haben ihn dahero refutiret; Dieſer, in unterſchiedenen libellis; MVSÆVS aber, in einem groſen gelehrten Tractate, darinne, er ihn, ex profeſſo, und ziemlich widerleget. Denn es war ermeldter MVSÆVS ſubtiliſſimus Theologus & Philoſophus. Weil alſo nun der CHERBVRY, unter Andern, auch wahrgenommen; Daß man meinete; Die Chriſtliche Religion wäre die einige, ſine qua, nemo poſſet videre Dominum; Als ſchrieb er eben den Tractat, de erroribus popularibus; Welcher, in ſuo genere, nicht zu verwerfen; Nur daß man ihn, cum grano ſalis, leſen muß. Er hatt aber noch ein anderes Buch, de erroribus Gentilibus eorumque cauſis, (r. 3.) ediret, ſo jedoch eigentlich nicht, hieher, gehöret. Dieſes Buch iſt auch nicht ſo rar, als das erſte. Es iſt ein Opus poſthumum, ſo, 1700. zu Amſterdam, wiederum herauskam. Er hatt, darinnen, gleichen Zweck und will weiſen; Wie die Superſtition, durch derer Heyden Concept, den ſie ſich, von Göttern, gemacht, in die Welt gekommen ſey. ISAACVS VOSSIVS iſt der Erſte, ſo es, in England, ediret; Von da, es ſodann erſt nach Holland, gekommen. Wenn man es leſen will, muß man vorher, wiſſen, daß der Auctor ein Naturaliſte geweſen; Sonſt läſſet man ſich verführen. Er redet nicht ſchlimm, von der Schrift, ſondern allegiret, daraus, und nimmt ſie an; Sofern ſie, mit der Vernunft, übereinkömmt. Chriſtum äſtimiret er auch nur wegen ſeiner gegebenen Lehren und guten Exempel. Er hält ihn alſo nicht höher, als

(r. 3.) Der Titul heiſet eigentlich alſo: EDUARDI, Baronis HERBERT de CHERBURY, de Religione gentilium errorumque, apud eos, cauſis. Wir haben, hiervon, eine Amſterdam. Edition, de anno 1663. in 4. Anno 1700. iſts auch, zu Amſterdam, in 8. wieder aufgelegt worden. Ja Anno 1705. kams, zu London, in Engliſcher Sprache, in 8. abermals heraus. Conf. STRVVII Bibl. Philoſ. p. m. 192; Und in denen Unſchuldigen Nachrichten, de anno 1702. p. 901. ſeq. iſt es recenſiret.

als einen andern frommen Menſchen. Denn, erſt, iſt der CHERBURY ein Socinianer geweſen; Wovon, er, auf den Naturaliſmum, verfallen; Als welches, gemeiniglich, zu geſchehen pfleget; Weil wenige Differenz zwiſchen beyden, anzutreffen. Allein obgedachter MUSÆUS, deſſen Tractat ebenfals wieder aufgeleget worden, hatt ſchon gewieſen; Daß Religio Naturalis nicht beſtehen könne. Denn Gott muß ja Satisfaction haben, vor ſeine Beleidigung. Sed hæc, non hic, ſunt explicanda. In dem Buche hergegen, ſo der CHERBURY, de veritate & cauſis errorum & Religione, betitelt (s. 3.) und welches wir, eben hier, allegiret haben, hält er davor; Daß ſich die meiſten Præjudicia, circa Religionem, äuſerten. Deswegen, nun muß dieſes Buch, allerdings, cum grano ſalis, geleſen werden. Denn es iſt eine alberne Sentence, daß wir, Religione naturali, könnten ſelig werden. Man muß ſich wohl vorſehen, daß man ſich nicht, damit, verführen laſſe. An. 1654. iſt dieſes Buch, zu London, in 8. gedruckt, hernach, in Holland und Teutſchland, nachgedruckt, worden. Sonſt iſt der Auctor ein Hochgelehrter, Politiſcher Mann und ein trefflicher Hiſtoricus geweſen, welcher die Hiſtoriam HENRICI VIII. in Engliſcher Sprache, geſchrieben. Dieſe iſt recht Pragmatiſch und wird ſehr äſtimiret. (t. 3.) Sie iſt auch ins Latein vertiret worden. Doch die Engliſche Edition iſt die allerbeſte. Unter denen Naturaliſten, iſt übrigens dieſer CHERBURY auch noch der klügſte. Er iſt, 1648. geſtorben.

MERICUS CASAUBONUS, ein Sohn des berühmten ISAACI CASAUBONI, welcher ein Franzos war, hatt ſich, nach England, gewendet; Allwo, er ſich, am meiſten, auf-

(s. 3.) Dieſes Werk iſt, eigentlich, Ao. 1656. in 12. ediret worden. Deme iſt beyzufügen ſein Tractat, de Veritate, prout diſtinguitur, à revelatione, à veriſimili, à poſſibili & à falſo, ſo, 1656. bereits zum dritten Male, in 12. aber ohne Benennung des Drucker-Orts, welcher auch, bey dem erſt ermeldtem Tractat, ermangelt, herausgekommen.

(t. 3.) Die Aufſchrift lautet, wie folget: The life and reign of King HENRY the Eighth; London, 1683. in Fol. Es iſt, nachhero, auch, dem Tom. II. der Collection, ſo, Ao. 1706. in 3. Bänden, in Fol. zu London, unter dem Titul: A compleat Hiſtory of England, herausgekommen, mit einverleibet worden. Auſerdem haben wir auch noch, von ihm, eine ſo genannte Expeditionem, in Rheam Inſulam, ſo, 1656. zu London, in 8. ans Licht getreten.

aufgehalten und, unter Andern, auch ein Buch, in Engliſcher Sprache, geſchrieben, welches ebenfals, hiher, zu referiren iſt; Indem es den Titul führet; De Fide, rebus naturalibus, civilibus & divinis, habenda, vel non habenda. (u. 3.) Denn, darinnen zeiget er auch; Was vor Errores communes, alle Wege, im Schwange gehen. Doch, wenn man nur eine gute Logic verſtehet, ſo hatt man gar nicht nöthig, dieſe Bücher zu leſen. Vor Andern, nutzet des JEAN D'ESPAGNE Buch, hierzu; Weil allerhand gute Exempel, in demſelben, zu finden ſind. Eben deswegen, iſt auch des **Brouns** Tractat noch wohl zu gebrauchen. Bey dem **Herbert**, aber muß man ſich wohl vorſehen.

§. XI.

Vom Methodo überhaupt u. denen Scriptoribus, darvon; Sonderlich von Nizolii Antibarbaro Philoſophico.

Es hatt der **Morhof**, (Georg Dan.) in ſeinem Polyhiſtore, Libr. II. Part. I. Cap. VII. ein ganzes Capitel, de Methodo, mit eindrucken laſſen; Aber ſelbſt, gleich anfangs, geſtehen müſſen; Methodum eſſe genuinam Logices propaginem. Denn wer, in der guten Logica, Was gelernet, der weiß Alles, was, in denen Büchern, de Methodo, ſtehet. Methodus enim eſt univerſa demonſtrandi ratio. Nam ſi veritatem invenio; Quæro eam aliis quoque demonſtrare. Hoc autem, in Logica, diſco. Modi vero demonſtrandi diverſi ſunt. Uni demonſtro, per Syllogiſmum; Alteri, per Dialogum, per Epilogum &c. Dieſes Alles nun wiſſen wir; Dieweil wir es, ex Logica, gelernet haben. Solchemnach kann Einer dis leichte verſtehen, was ich geſagt; Daß man nemlich alle Bücher, de Methodo, entbehren könne. Dahero bin ich, in dieſem Stücke, nicht einig, mit dem **Morhof**; Indem eine gute Logic, in 4. bis 5. §§. mir Alles, Dieſes zeigen kann. Alſo iſt es eben nicht Schade, daß **Conring** (Herm.) ſein verſprochenes Buch, de Methodo, nicht herausgegeben. Der Herr **Leibnitz** (Gottfr. Wilh. von) redet hiernächſt, von dem MARIO NIZOLIO, in der Präfation, ſo er, über Deſſen ſein Buch, gemacht. Dieſer NIZOLIUS war ein Italiener, welcher, 12. Jahre, gelebet und nicht geſchlafen

(u. 3.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3379. Schol. o. 3. no. 13. Conf. quoque, ibid. num. 10. und MORHOFII Polyh. Tom. II. Lib. II. P. II. Cap. 1. §. 9. p. m. 131.

ſen hatt; Welches, wenn es wahr, gewiß, Was ſtupendes iſt. (v. 3.) Derſelbe nun hatt einen Antibarbarum Philoſophicum geſchrieben; Und, weil er ein Liebhaber vom CICERONE war, ſo meinete er; Es wåre nicht nöthig, daß man, de Methodo, andere Bücher leſe, als den CICERONEM. Denn es wåre keine Demonſtratio, in der Welt, kein anderer Methodus, als den die Rhetores hätten. Z. E. Wenn ich wollte demonſtriren, daß mich die Vitia verunruhigen; So müſte ich beweiſen, daß ſie, vom Affecte, herkommen. Deswegen hatt er denn geſaget: Quicquid demonſtro, demonſtrare debeo, per Propoſitiones univerſales. Dieſe exiſtiren aber nicht, ſagt er weiter. Univerſalia hält er demnach, nur pro collectione ſingularium, ſeu inductione. Alſo müſte man, ſeiner Meinung nach, Alles, per Veroſimile, beweiſen. Die Veroſimilia hergegen hätte nur die Rhetorica. Und deswegen brauchte man keine Logic. Sonſt hatt er gute Sachen, in dem Antibarbaro Philoſophico; Als worinnen, er auch zeiget; Die Philoſophie könnte deutlich proponiret werden, ohne daß man die Terminos, darzu, nöthig hätte. In vorgedachter Doctrin, aber ſchlägelt er ſehr. Leibnitz hatt, dahero, in erwehnter Präfation, (w. 3.) deſſelben Fehler bereits angemerket; (x. 3.) Da der zugleich auch weiſet; Daß man, in Moralibus und Mathemati-

(v. 3.) In der Gundl. Hiſt. der Gelahrheit, wird man, von ihm, allerhand Nachricht, nach Anzeige des Regiſters, finden.

(w. 3.) Es gab, dieſem NIZOLIO der ANTONIVS MAJORAGIVS, welcher auch ein æmulus CICERONIS war, vid. Hiſt. Liter. Gundling. p. 2648. ſeqq. Schuld; Als ob er keine Philoſophie verſtünde. Daher nahm NIZOLIVS Gelegenheit Libros IV. de veris principiis & vera ratiocinatione philoſophandi, contra Pſeudophiloſophos, zu ſchreiben und, darinnen, ſeine Ehre zu retten. Nun wollte er zwar das Anſehen haben, als wiederſetzte er ſich nur denen Scholaſticis Realibus. In der That, aber iſt ſein ganzes Buch, wider den ARISTOTELEM, gerichtet; Als welcher, damals, in Italien, in groſem Flore, war. Sonſt hatt er, an und vor ſich, wenige Wahrheiten entdecket. Doch iſt wenigſtens ſeine Philoſophiſche Freyheit, beſonders in der Logic, an ihm, zu loben. Weil ſich übrigens das Buch etwas rar machte; So lies es der Herr von Leibnitz, Anno 1670. in 4. zu Frankfurt, wiederum auflegen und ſetzte eine Präfation, davor, de ARISTOTELE recentioribus conciliabili. Er machte auch kurze Noten, zu dem Buche ſelbſt. Conf. die Gundling. Hiſt. der Gelahrh. p. 3365. in Noten.

(x. 3.) Hiervon, gibt auch MORHOF, in Polyhiſt. Tom. II. Lib. I. Cap. XIII. §. 13. p. m. 80. ſeqq. gnügliche Nachricht.

maticis, infinitas Propoſitiones univerſales habe. Die Bücher übrigens, welche **Morhof**, l. c. ſonſt noch, de Methodo, recenſiret, die reſolviren ſich alle zuſammen, in eine Logique.

§. XII.

Vom Syllogiſmo überhaupt u. wer davon geſchrieben; Jngleichen von Sophismatibus.

Wann wir, auf die Zeiten unſerer Väter, zurücke denken, ſo iſt faſt keine Meſſe vorbeygegangen, da nicht ein Libellus, de Syllogiſmo, herausgekommen wäre; Weil man nemlich, ehemals, geglaubet; Der Finis Logices wäre der Syllogiſmus; Und eben derſelbe ſey das medium inveniendi veritatem. Derowegen ſind, allezeit, bald Mellificia, bald Sylvulæ Syllogiſticæ &c. ans Licht getreten. Da nun aber pons aſinorum zerbrochen iſt und man, in ein paar Stunden, die ganze Syllogiſmus-Kunſt lernen kann auch die Syllogiſmos, nicht mehr, pro medio inveniendi veritatem, hält; So ſehen wir auch keine dergleichen Bücher mehr. Dicis: Wegen derer Sophiſmatum, aber ſind doch ſolche Syllogiſmus-Bücher gut; Als da ja, unter Andern, STENGELIVS, (George) de Syllogiſmo bono & malo, aliorumque Tractatus, de Sophiſmatibus, ſchöne Bücher ſind? (y. 3.) R. Wenn ich gleich die Syllogiſmus-Kunſt nicht weiß, kann ich doch ein Sophiſma auflöſen. Denn daferne du, e. g. ſageſt: Mus eſt Syllaba; Mus rodit caſeum; Ergo Syllaba rodit caſeum; Frage ich; Ob die Concluſio müſſe Cauſam, i. e. einen medium terminum, haben? Jn dieſem Syllogiſmo, aber iſt dies die Cauſa: Quia mus eſt Syllaba. Daher ſehen wir gleich; Daß dieſe Cauſa ineptiſſima und nicht folge: Quia mus eſt Syllaba; Ergo rodit caſeum. Noch Eins: Vulpes eſt brutum; *Herodes* eſt vulpes; Ergo *Herodes* eſt brutum. Hic, *Herodes* eſt brutum, quia eſt vulpes. Da merken wir abermals gleich; Weil er aſtutus iſt, iſt er nicht ſo ein Vulpes, wie, hier, verſtanden wird. Alle Sophiſmata reſolviren ſich daher, in eine abſurdam cauſam, ſeu medium terminum; Drum haben wir nicht nöthig, uns, dabey, lange, aufzuhalten. Mithin ſind auch alle Bücher, ſo, nur von Syllogiſmis und Sophiſmatibus, handeln, nullius pretii & momenti.

§. XIII.

(y. 3.) Von vielen dergleichen Schriften, vid. Herrn **Walchs** Hiſtor. Logices und Herrn **Reimmans** Geſchichts-Calender der Logic.

§. XIII.

Von der Doctrin, de interpretatione, ob ſie zur Logique gehöre, und wer davon geſchrieben; Beſonders von Dannhaueri, Maſcardi und Manticæ, hierher gehörigen Schriften.

Die Doctrin, de Interpretatione, ſollte, von Rechtswegen, in der Logica, tractiret werden. Sie iſt aber, in denen alten Logicken, ausgelaſſen. Gleichwohl gehört ſie eigentlich in die Logic. Denn wenn ich Was interpretire, ſo ſuche ich Das, was der Andere, in ſeinen Gedanken gehabt. Nam verba ſunt indicia rerum. So viel wir Ideas, oder Reflexiones mentis peculiares, haben; So viele Verba haben wir auch. Alſo correſpondiren die Verba, mit denen Ideis. Mr. LAMY, (z. 3.) der l'Art de parler geſchrieben, ſaget dahero; Die Zunge wäre, wie der Pinſel; Die Verba aber, wie die Colores. Die Colores nun exprimiren das Original, i. e. die Ideas, quas in mente habemus; Welches ein recht ſchönes Gleichniß iſt. Wie nun die Leute raiſonniren; So reden ſie auch. Allermaſen die Verba Indices ihrer Gedanken ſind. Weil denn dieſemnach die Logica, mit denen Gedanken, zu thun hatt; Als hatt ſie, auch mit denen Verbis, zu thun. Da aber, von dieſen Verbis, der ARISTOTELES, in ſeiner Logica, Nichts gehabt; So haben auch die Andern, um die Doctrin, de Interpretatione, ſich gar nicht bekümmert. Dahero hatt GROTIUS, (Hugo) in ſeinem Tractat, de Jure Belli & Pacis, als er geſehen, daß die Pacta & Fœdera gentium muſten interpretiret werden und daß man, bey dem SIMON de PRETIS, dem MANTICA und MASCARD, wenig Troſt finde, ein eigen Capitel, de Interpretatione, mit einflieſen laſſen. Dem iſt hernach **Pufendorf** (Samuel) und **Thomaſius** (Chriſtian) gefolget. Dieſer aber hatt doch ſchon obſerviret; Daß die Doctrin, de Interpretatione, nicht, ad Jus Naturæ, ſondern in die Logic, gehöre und daß man die regulas generales, darzu, aus der Logica, herholen müſſe. Denn wir raiſonniren ja freilich, ſolcher Geſtalt, was Dieſer, oder Jener, durch die Verba, habe anzeigen wollen. Hergegen TITIUS (Gottlieb Gerh.) zu Leipzig, hatt, wie obgedacht, in ſeiner Logic, zuletzt, ein Capitel mit angehänget, de allotriis & peregrinis, quæ, in Logica, tractantur; Alwo, er zwar meinet; Es ſey auch ſuperfluum, daß man, in der Logica, von der Interpretation, handele. Ja er hatt zugleich den **Thomaſium**, deshalber, getadelt; Daß der, in ſeiner Vernunft-Lehre, die Doctrin, de Interpretatione, tractiret habe.

(z. 3.) Conf. Caput anteced. I. §. 16.

habe. Denn TITIUS meinet; Quia, in Interpretatione, ratiocinamur, circa verba; Als gehöre dieſe Lehre, nicht in die Logic, ſondern ad Criticam. Man müſſe vielmehr, zu dem Ende, erſt, Sprachen und Diſciplinen verſtehen. Und hernach müſſe man die ſpeciales regulas interpretationis ſuppeditiren ꝛc. Allein es iſt nur zu verwundern, daß der TITIUS, da er, ſonſt, ſo weit ſihet, auf dieſe Irrwege, gerathen. Denn man kann leicht erweiſen; Daß er, hier, zwey Dinge, nemlich Interpretationem Grammaticam und Logicam, confundiret. Ein Anderes iſt es ja, wenn ich ſage: Dieſes Wort iſt generis Feminini, Maſculini &c; Oder es iſt Primæ, Tertiæ Conjugationis u. ſ. f. Da gehöret Dies freilich nicht, ad Logicam. Was ganz Anderes dargegen iſts, wenn ich unterſuche, was der Auctor, oder Scriptor, vor Gedanken gehabt & quemadmodum, hic, ratiocinatus ſit. Hier, ſehe ich denn auch, ob ich Solches finden könne; Eben wie ich Einem nachrechne, der mir vorgerechnet. Reſolvere vero alterius cogitationes & connectere iſt ſo viel, als wenn ich ſelbſt raiſonnire. Und alſo gehöret Dieſes allerdings, ad Logicam. Hernach, muß man auch merken; Daß nicht alle regulæ ſpeciales, von der Interpretation, in der Logic, gelernet werden; Sondern nur die generales, ſo, überall, angehen; In der Theologie, Jurisprudenz, in der Medicin und Phyſic ꝛc. Denn wie ich, in der Logic, überhaupt lerne Wahrheiten erfinden; Ebenſo muß ich auch ſolche Regeln haben, inveniendi ſcilicet veritatem illius, qui aliquid ſcribit. Daher iſt es freilich gar recht; Daß man, in der Logic, de Interpretatione, handelt. Wer jedoch aparte Bücher, davon, ſchreiben will, dem ſtehets zwar frey. So abſurd es aber iſt, eine aparte Logicam Juridicam, oder Sacram &c. zu ſchreiben; So abſurd iſt es, de Interpretatione, beſonders zu handeln. Indeß haben wir doch verſchiedene; Davon ich dannenhero einige, alhier, anführen will.

Johann Conrad Dannhauer war, anfangs, ein Profeſſor Eloquentiæ; Daher er auch eine Dialecticam & Rhetoricam ediret. Hernach, aber wurde er Profeſſor Theologiæ. (a. 4.) Er hatt gemeinet; Daß Niemand, ſine Interpretatione, fortkäme. Und

(a. 4.) Hiervon, allenthalben, ſihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3588. Schol. m. 40.

Und deswegen nun ſchrieb er ideam boni & mali interpretis. (b.4.) In ſo weit, war er klug, da er geſehen; Daß dieſe Doctrin nöthig ſey. Allein er hätte ſie, in der Logica, mit pertractiren ſollen. Weil er aber ein Erz-Ariſtotelicus war und ARISTOTELES Nichts, von der Interpretation, hatt; So wollte er ſie auch nicht, in die Logic, bringen, ſondern ſchrieb alſo ein eigenes Buch, davon. Jedoch fehlet er, auch darinnen; Daß er viele Sophiſmata reſolviret und erſchrecklich viele Regeln hatt. Sonſt war er bürtig, von Kundringen, aus dem Brisgau, und ein Todfeind derer Reformirten; Ein Zänker und ein Ketzermacher. Uberdis hatte er noch! Was peculieres, daß er lauter närriſche Titel, auf ſeine Bücher, machte. Wie denn, deswegen, Moller, (Dan. Wilh.) in Altdorf, ſagte; Wenn dieſem **Dannhauer** nur ein närriſches Wort eingefallen, ſo habe er, gleich, den Titul eines neuen Buchs, davon, gezimmert. Dahero haben auch alle ſeine Bücher Griechiſche, oder Metaphoriſche, Titul. Dicis: So ſoll ich denn das Interpretiren, in der Logic, finden? R. Ja; Und den ganzen MANTICAM, MASCARD und SIMON de PRETIS können wir gar wohl entbehren. Dicis porro: Dieſe Bücher werden aber doch ſehr recommandiret? R. Sie werden recommandiret, nur ab ineptis rabulis, die keine Principia haben, die ſich, blos an Concluſiones, halten und, alle Male, einen Caſum, in terminis terminantibus, haben wollen. Wer aber ſelbſt raiſonniren kann, der braucht den MANTICAM und MASCARD nicht. Aus denenſelben wird auch gar keiner klug werden, der die Regulas interpretandi lernen will. Denn es ſind etliche tauſend Regeln, darinne, die man ohnmöglich, Zeit ſeines Lebens, behalten kann; Zu geſchweigen, daß viele falſche Regulæ interpretandi, darunter, vorkommen und daß dieſelben auch noch darzu confus ſind. Wann alſo gleich vornehme Leute gedachte Bücher recommandiren; So muß man doch wiſſen, daß, in Republica Literaria, eine Libertas ſey, nach welcher keiner vornehmer, als der Andere, iſt, ſondern es kommt, hier, blos aufs Judicium, an. Dicis: Wie mache ichs denn? R. Derer Regularum interpretandi ſind eigentlich ſehr wenige. Ja man brauchet kaum 2. bis 3. Regeln; Ut, infra, videbimus.

Joseph

(b. 4.) Vid. abermals loc. cit. p. 3589. Schol. n. 40.

Joſeph Maſcard. Wir haben viele Maſcarde. Sie ſind Italiener; Davon der Auguſtin Maſcard ein trefflicher Poet geweſen und viele Bücher, in Italieniſcher Sprache, geſchrieben hatt. Unter Andern, edirte der, de l'Art Hiſtorique, ein treffliches Werk. (c. 4.) Deſſen ſein Vetter aber, den wir, hier, meinen, Joſeph Maſcard, war Vicarius, in vielen Epiſcopatibus. (d. 4.) Dieſer hatt dahero auch dem Papſte, GREGORIO XIII. ſein Buch, de Probationibus, davon eben, alhier, die Rede iſt, dediciret. (e. 4.) Er war gebürtig, aus einem Orte bey Genua; Da, dieſe Familie noch floriret. Zugleich, war er auch ein Judex mit; Nemlich Auditor di Rota. Ejusmodi Judices ita vocantur; Weil die Judicia, zu Rom, oder der Platz, wo, die Gerichte gehalten werden, rund iſt und weil der Papſt, allewege, beſondere Wörter hatt. Dahero nennet er denn auch ſeine Judices Auditores; Qui ſcil. in hac Rota, audiunt. Alſo hatt der Maſcard das groſe Werk, de Probationibus, geſchrieben; Indem er ſahe, daß die Probationes ſchwer wären; Maſen es auch Vieles, dabey, auf Muthmaſungen, ankommt. Aber er hatte keinen Verſtand und keine Logic, im Kopfe. Denn er ſetzet gar zu viele Regeln. Die Exempel, ſo er hatt, kann man wohl noch gebrauchen; Nicht aber die Regeln. Die letzte Frankfurter Edition beſagten Werks iſt übrigens die beſte; Wegen des Indicis.

FRANCISCUS MANTICA hergegen, von Utine, in Friaul, ohnweit Aquileja, war Cardinal und auch Auditor Rotæ. Der und Maſcard haben, alle beyde, im Seculo XVI. gelebet. Weil ſie nun Auditores Rotæ, der MANTICA auch noch darzu Cardinal, geweſen und, nach Rom, viele Sachen und Leute kommen; Als ſind dahero ihre Bücher, in ſo einen Ruf, gekommen, daß ſie die Teutſchen, gar auch mit nach Teutſchland, gebracht. Inſonderheit hatt demnach der MANTICA, de Conjecturis ultimarum voluntatum, (f. 4.) auch noch ein anderes Buch, de tacitis & ambiguis Conven-

(c. 4.) Conf. §. anteced. 1. & 2. huj. Capitis.

(d. 4.) Er lebete, im 16. Seculo.

(e. 4.) Dieſes ſein Werk iſt, Anno 1585 = 1588. 1593. it. 1607. und 1661. in Voll. III. in Fol. zu Venedig wie auch zu Frankfurt, unter dem Titul, Concluſiones omnium probationum, quæ, in utroque foro, quotidie verſantur, ediret worden.

(f. 4.) Er hatt es, in XII. Bücher, abgetheilet; Und iſt, 1696. zu Genev, in

ventionibus, (g. 4.) geſchrieben. Allein, er hatt es ebenſo, wie der Maſcard, gemacht. Die General-Regeln låſſet er nemlich weg; Und die Special-Regeln hatt er, ex Corpore Juris, gezogen. Unſer **Thomaſius** (Chriſt.) aber zeiget; Daß die Regulæ, in Corpore Juris, lauter Special-Regeln ſind; Die alſo nicht, allewege, angehen. Deswegen, kann man ſie denn wohl entbehren.

§. XIV.

Von der Interpretation inſonderheit und deren eigentlichen Regeln.

Loquimur, hic, de Interpretatione Logicæ; Was nemlich Einer müſſe vor Gedanken gehabt haben. Denn Sermo eſt index dererjenigen Gedanken, die ein Scriptor gehabt hatt. Hier, brauchen wir demnach nur zwey Regeln; Obſchon Andere mehrere erfodern; Wie denn Herr **Thomaſius** meinet; Man müſſe 6. Regeln haben. Allein zwey ſind ſchon genug; Welches **Thomaſius** auch endlich ſelbſt eingeſehen und erkannt hatt. Und dieſe eben kann ein Jeder appliciren, wenn er nur einen natürlichen Verſtand hatt. I) Muß ich nemlich ſehen; Wer da redet, oder ſchreibet, und ſeinen Statum ac Inclinationes, ſeine Intention & qua occaſione ſcripſit, genau conſideriren. II) Muß man Acht haben, auf die Antecedentia & Conſequentia. Unter dieſe beyden Regeln, låſſet ſich alſo Alles bringen, was MANTICA, MASCARD und SIMON de PRETIS, der von Peſaro, aus dem Fürſtenthume, Urbino, geweſen, (h. 4.) ſagen; Item was PLACCIUS (Vincent.) und FELDEN (Joann. a) geſchrieben haben; Als welche beyde ſich auch, dieſerwegen, ſehr proſtituiret; Wie, ſobald, mit mehrern, ſoll gezeiget werden. Daß aber gedachte beyde Regeln ſuffiſant und nützlich ſeyn, kann man, unter Andern, daraus, ſehen: Wenn e. g. ein junger Student redet, de amore, und hergegen ein alter, gravitätiſcher, 60. jähriger Theolo-

in Fol. herausgekommen; Als welche die beſte Edition iſt. Sonſt hatt man auch eine Venetianiſche, de anno 1579. in Fol. und eine Frankfurter, de anno 1580. in Fol.

(g. 4.) Seine eigentlich ſo genannte Lucubrationes Vaticanæ, de Conventionibus ambiguis & tacitis, Tomi II. Lib. XXVII. ſind unter Andern, Ao. 1610. zu Rom, in Fol. edirt worden; Welche Edition man, vor die beſte, hålt. Auſer der, aber haben wir auch eine Genever, de anno 1680. it. 1692. und auch 1723. in Fol.

(h. 4.) Dieſer hatt auch, de ultimarum voluntatum Interpretatione, geſchrieben, ſo, Ao. 1583. zu Cöln, in Fol. die Preſſe verlaſſen.

Theologus, auch davon, diſcuriret, ſo wird der junge Student wohl, von der Amore, reden, die täglich im Schwange gehet und, davon, in Romainen, gehandelt wird, welche nemlich eine unzüchtige Liebe zum Grunde hatt. Alſo präſumire ich, aus ſeinem Zuſtande; Daß er eine unflätige Liebe in Gedanken hege. Der alte Theologus aber wird, ohne Zweifel, eine andere Liebe meinen. Solchemnach gibt uns der Status dieſes Theologi, und des jungen Menſchens zu erkennen; Was ihre Intention, im Schreiben, geweſen. Vor allen Dingen, muß man jedoch freylich die Sprache, worinnen geſchrieben worden, verſtehen; Als welches präſupponiret wird. Hernach, muß man, erſt, auf die Perſon, ſehen und ſodann, auf die Antecedentia und Conſequentia. Dicis: Es gehöret aber auch ein Jugement, darzu? R. Recte. Denn, wenn Einer lahm iſt, kann er die Elle nicht gebrauchen, womit, du dich miſſeſt; Und wenn ein Stoicus, von denen Affecten, handelt, ſo begreife ich gleich, daß er einen andern Concept, davon, habe, als ein Ariſtotelicus; Der ſie, nemlich, vor Was gutes, gleichwie jener, vor Was böſes hält. Solchemnach hatt ſich auch PLATO, de Trinitate, eine ganz andere Idee, als wir Chriſten, gemacht. Wenn uns alſo der Zuſtand des Auctoris bekannt iſt &, qua occaſione, liber ſcriptus ſit, ſo wird uns Vieles deutlich werden. Will ich dannenhero, z. E. wiſſen, warum SALMASIUS (Claud.) ſtatuiret; Daß, in Mutuo, nullum Dominium transferiret werde, kann ich ſolches nicht errathen, wenn ich mich nicht ſeines Zuſtandes erkundige. Denn er hatt ſich, hier, immer verhauen. Der DIONYSIUS GOTHOFREDUS war ſein Präceptor. Drum kann man nicht etwa glauben; Er habe das Jus nicht verſtanden. Und gleichwohl ſagte er nemlich: Wenn ich Einem 100. Thlr. lehne, kriege ich dieſelbe ja wieder. Deswegen, nun meinet er; Daß, in Mutuo, kein Dominium transferiret würde. Allein er ſahe nicht, auch darauf; Daß ich nicht eben die 100. Thlr. ſo ich weggegeben, wieder bekomme. Zudem war er ein ehrgeiziger Kerl. Denn, als ihn der **Wiſſenbach**, (Joh. Jac.) deswegen attaquirete, ſchrieb er, de Mutuo, 3. Bände, in 8. (i. 4.) Alſo da man, ſolcher Geſtalt ſiehet, qua occaſione & quo fato, er dieſe

(i. 4.) Sihe, von dieſer Streitigkeit, die Gundlingiſche Hiſtor. der Gel. p. 290. ſeqq. it. 3429. ſeqq.

dieſe Bücher geſchrieben; So kann man, nunmehro, auch ſeinen Mentem leichte errathen. Wenn ich ferner die geiſtlichen Schriften interpretire, werde ich ſehen; Daß der Prophet, **Eſaias**, einen viel politern Stilum, als **Amos**, hatt; Der nemlich lauter Gleichnüſſe, von Thieren, genommen. Denn **Amos** war ein Kuh-Hirte. Es hies mithin, auch hier: Navita, de ventis, de tauris, narrat arator. **Eſaias** hergegen war, in der Stad, erzogen. Und dahero iſts denn gewiß: Die erſte Regel, in Interpretatione, muß dieſe ſeyn; Daß ich ſehe, wo, der Auctor gelebet, qua occaſione, er geſchrieben & cui Sectæ fuerit deditus. Folglich kann man den CLEMENTEM ALEXANDRINVM und die JCtos, in Digeſtis, nicht verſtehen, wenn man nicht weiß, daß ſie Philoſophi Stoici geweſen ſind. Hernach, muß ich zugleich, auf die Antecedentia und Conſequentia, Acht haben. Dicis: Ich muß ja aber auch ſehen; Ob der Auctor einen raiſonnablen Senſum habe? R. Das iſt eben ein Senſus, der raiſonnable iſt, wenn Antecedentia und Conſequentia wohl zuſammen hängen. Z. E. ich ſagte; Canis ardet. Quæritur ergo, hic; Was ich, durch das Wort, **Hund**, verſtehe? Da ſieheſt du aber, gleich, ex Conſequentibus, nemlich dem Worte, ardere; Daß ich, darunter, das Himmels-Geſtirn, den Hunds-Stern, verſtanden habe. Alſo auch im Fall ich ſagte: Kochet mir ein Jus; So merkeſt du abermals leichte; Daß ich nicht das Jus, in Digeſtis, verſtehe. Spräche ich hergegen: Mevio do, lego, omnem ſupellectilem; Und ſetzte auch noch darzu, Tiſch und Bänke; Da wird man bald erkennen; Daß, alhier, das Wort, ſupellectile, Was anderes, als Hausrath, bedeuten müſſe. **Thomaſius** (Chriſt.) hatt, übrigens zwar, in ſeiner Vernunft-Lehre, 6. Regeln gegeben. Allein man kann ſie alle, auf obige zwey reduciren. Ich will dannenhero noch mehrere Exempel anführen: Der Fürſt gibt dieſen Legem: Wer den Andern blutrünſtig macht, ſoll des Todes ſterben. Wann nun der Barbirer Einem, in caſu neceſſitatis, auf der Gaſſe, zur Ader läſſet; Ergo kann er verklaget und geſtrafet werden? R. Nein; Indem der Legiſlator, nur zu dem Ende, gedachten Legem gegeben, daß die Leute nicht duelliren ſollen. Wenn ferner verboten würde; Man ſollte kein Korn, bey 50. Rthlr. Strafe, ausführen; So ſihet man leichtlich, daß ich ebenderſelben Strafe unterworfen bin, im Fall ich Mehl ausführe. Solcher Geſtalt können auch die JCti alle

Regeln,

Regeln, de Interpretatione declarativa, reſtrictiva &c. entbehren. Denn alle Caſus laſſen ſich, aus dieſen zwey Regeln, illuſtriren.

§. XV.

VINCENTIUS PLACCIUS war ein Hamburger; Woſelbſt ſein Vater ein Medicus geweſen. Derſelbe nun hatt wohl gereiſet und ſich, lange, in Wien, Italien und Frankreich, aufgehalten; Alda, er denn viele Bücher geſehen und viele gelehrte Leute geſprochen. Deswegen, ſchrieb er auch, de Anonymis & Pſeudonymis. Er war ein Juriſt und wurde endlich Profeſſor, zu Hamburg. (k. 4.) Vorher, aber docirte er Eloquentiam und die Moral. Sein Buch, hergegen, ſo eigentlich, hieher, gehöret und deſſen Titel, de legum Interpretatione, oder de JCto perfecto, handelt, iſt nicht, in Teutſchland, ſondern, zu Padua, gedruckt; Und zwar Anno 1664. darauf, hatt er jedoch ſeinen Namen nicht geſetzet. In Wien, fing er an dieſes Buch zu ſchreiben. Er lies aber Augsburg, deswegen, darauf, ſetzen; Damit es die Teutſchen, deſto eher, kaufen ſollten; Und in beſagter erſten Edition, nennet er ſich Nomicum Pacemutum Analyticophilum, i. e. Legalem amicum interpretationis. Hernach, hatt er dies Buch, auch zu Hamburg, wieder auflegen laſſen. (l. 4.) Allein Herr **Thomaſius** moquiret ſich über dieſes Buch, und ſaget; Es ſey albern, daß der Auctor, de Interpretatione, geſchrieben und etliche tauſend Regeln, in gedachten ſeinem Buche, darzu gegeben. Denn wer, ſo, anfange interpretiren zu lernen, der werde Nichts begreifen. Zudem wäre es eine rechte Carnificina memoriæ; Et, ex JCto perfecto, hoc modo, fieret imperfectus. Des PLACCII Inaugural-Diſputation führet übrigens ebenfals den Titul, de legum Interpretatione, (m. 4.) oder de JCto perfecto; Welche jedoch eben ſo beſchaffen und obſcur iſt. Sonſt hatt der **Dieckmann**, (Joh.)

Von Placcii und des a Felden, hieher, gehörigen Schriften, von der Interpretation.

(k. 4.) Er iſt unverheirathet, Ao. 1699. den 6. April geſtorben. Sein angeführtes Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: Theatrum Anonymorum & Pſeudonymorum, auſpiciis MATTH. DREYERI, luci publicæ redditum; Cum Præfat. & Vita Auctoris, ſcriptore JO. ALB. FABRICIO; Hamb. 1708. in Fol.

(l. 4.) Nemlich Ao. 1693. in 8.

(m. 4.) Er promovirte zu Orleans, in Licentiatum Juris.

(Joh.) welcher auch, de Naturaliſmo, geſchrieben, dieſes PLACCII Buch, de Anonymis & Pſeudonymis, refutiren wollen.

JOANNES a FELDEN war Profeſſor zu Helmſtäd; Ein Mathematicus und JCtus; Ein ſehr gelehrter Mann; Wie denn der berühmte Miniſter, in Berlin, der RHETIUS (Jo. Frid.) ſein Diſcipul geweſen iſt. Er hatt das Herz gehabt, zuerſt, den GROTIUM (Hugon.) anzugreifen. Aber er war auch ein neidiſcher Scholaſticus und Ariſtotelicus. Denn es verdroß ihm; Daß er keinen ſolchen Applauſum hatte, als Conring; (Herm.) Welcher ſich nemlich mehr, ad guſtum ſeculi, accommodirete. Drum ging er, aus Verdruß, von Helmſtäd, weg und kaufte ſich ein Guth, bey Merſeburg; Wohin, er auch Etliche von ſeinen Diſcipuln mitnahm und dieſelben, alda, unterrichtete. Ja ebendaſelbſt, hatt er auch ſeine hierher gehörige ſcientiam interpretandi geſchrieben, (n. 4.) ſo ebenfals ein ineptus libellus iſt.

§. XVI.

Warum Clerc, in ſeiner Logica, nicht von der Interpretation, gehandelt.

CLERC (Jean le) hatt eine curieuſe Logic geſchrieben; So, gewiß, die allerbeſte. Sie iſt auch deutlich. (o. 4.) Er hatt aber doch nicht ein Wort, in derſelben, von der Interpretatione. Allein er führet zwey Urſachen an, warum Solches nicht geſchehen ſey. Denn 1) ſchrieb er ein eigenes Buch, de arte Critica, und meinete alſo; Da müſte es fuſius tractiret werden. 2) Hatt er davor gehalten; Wer demonſtriren und die Wahrheit, vor ſich, finden könnte, der brauchte die Regeln, von der Interpretation, nicht; Weil er ſolche, auch bey einem andern, finden könnte; Welches ſich noch wohl hören läſſet.

§. XVII.

(n. 4.) Mir iſt davon folgende Edition bekannt: Joh. von Felde Tractat, de Scientia interpretandi, cum in genere, omnes alias Orationes, tum in ſpecie, Leges Romanas; Helmſt. 1689. in 4. Die neueſte Auflage aber haben wir in dieſem 1737. Jahre, aus Hamburg, in 4. unter dieſer Aufſchrift erhalten: JO. à FELDE Tractatus, de Scientia interpretandi, cum in genere, omnes alias Orationes, tum in ſpecie, Leges Romanas. Opus quinquaginta, & quod excedit, annorum, non JCtis tantum, ſed & aliarum facultatum Studioſis, ſolidæ inprims & genuinæ Philoſophiæ æſtimatoribus, apprime utile & neceſſarium. Im übrigen ſihe auch anbey nach in hier folgenden Cap. V. §. 7.

(o. 4.) Vid. §. anteced. 8. huj. Cap.

§. XVII.

Wir interpretiren dererjenigen Leute Verba und Scripta, die nicht gegenwärtig ſind. Alſo erklären wir Das, was obſcur iſt, oder welches wenigſtens das Anſehen hatt, daß es Etwas obſcures, bey ſich, habe. Nam clara non interpretamur. E. g. ich habe nicht nöthig Dieſes zu erklären, wann ich ſage: Barthel, gehe hin und hole Bier. Solche Interpretationes ſind närriſch und ineptæ. Darwider, aber ſtoſen doch, täglich, viele Clerici und docti viri an; Da ſie nemlich paraphraſiren Das, was, ſchon, deutlich iſt. Weil alſo nun Der, welcher da redet, oder ſchreibet, nicht gegenwärtig iſt; So haben wir, in Interpretatione, Nichts anderes, als Conjecturen. Wo ich hergegen Conjecturen habe; Da iſt kein certiſſimum quid; Sondern nur ein Veroſimile. Und dahero iſt denn, auf beyden Seiten, zweyer unterſchiedener Erklärungen, eine Veroſimilitudo. Eine kann zwar veroſimilior ſeyn. Jedennoch aber iſt keine Certitudo da. GROTIUS iſt, nicht lange, tod und Einer interpretiret die obſcuren Paſſagen, in ſeinen Schriften, bald ſo, bald anders. Gleichwohl bringet ein Jeder, immer, conjecturas veroſimiliores an den Tag. Daher iſts abſurd, Einen, deswegen, zu verketzern. Denn ob ich ſchon ſententiam veroſimiliorem habe; So muß ich doch wiſſen; Majus & minus non ſtatim quemque diſcernere. Allermaſen dieſer etwa nicht ſo capabel iſt, als der Andere, oder nicht ſo fleiſig, daß er das majus & minus ſehen kann. Drum muß man keinen verketzern; Weil wir doch, allewege, in Interpretationibus, nur Veroſimilia haben. Hierwider aber ſtoſen, wie, ſchon, gedacht, die Gelehrte, gemeiniglich, an; Sonderlich der Clerus.

Die Interpretation beruhet, nur auf Conjecturen und iſt alſo kein certiſſimum quid.

§. XIIX.

Die Demonſtratio weiſet und beweiſet mir, daß die erfundene Wahrheit, ſo und nicht anders, ſey redditque cauſas; Eben wie ich beweiſe, daß zweymal Sechſe 12. machen; Nemlich deswegen, weil 12. Veritates, hier, beyſammen ſind. Alle ſolche Bücher nun, die hiervon, handeln, ſind abermals, aus der Logica, genommen und werden beſonders ars Critica genennet. Wie demnach die Mathematici können Cauſas reddere; Alſo auch andere Gelehrte. Denn weil nicht alleine die Mathematici eine Vernunft haben, ſondern

Von der Doctrin, de Demonſtratione überhaupt; Worinnen, ſelbige beſtehe u. ſ. f.

auch alle Menſchen; So folget, daß auch die Mathematici nicht allein demonſtriren können. (o. 4. *) Ja Herr Clerc und Bayle haben, ſchon, obſerviret; Daß die Mathematici, in rebus Moralibus & Politicis, plerumque ſint ineptiſſimi. Allermaſen ſich ein Mathematicus, um deswillen, nicht, ad conjecturandum, ſchicket; Weil er, ſo zu reden, lauter Figuren und gleichſam Certitudinem, vor ſich, hatt. In Politiſchen Dingen, aber haben wir ſolche Numeros nicht. Es iſt, gewiß, keine ſo groſe Kunſt, verum a falſo diſtinguere, als falſum, a veroſimili, zu unterſcheiden. Aber das iſt indeſſen doch wahr: Die Mathematici demonſtriren alle ihre Sachen. Und dahero gewöhnen ſie ſich, von Jugend auf, ad demonſtrandum. Hingegen Andere ſtudiren Theologiam, Jus, Medicinam &c. Da haben ſie die Sachen, nicht ſo, vor ſich; Wie ein Mathematicus. Jene haben alſo auch mehrere Præjudicia; Weil ſie nur, an Worten, hangen; Woher, es dann gekommen, daß man gemeinet; Ars demonſtrandi ſtecke, allein in der Matheſi. Allein, wer nur die Præjudicia wegwirft, ingleichen die Hülſen, die Wörter, wegthut und die Sache ſelbſt anſihet, der wird eben ſo gut, als ein Mathematicus, demonſtriren können; Wiewohl dieſe auch nicht ohne Fehler ſind. Denn, man ſehe z. E. an die Mathematicos, ſo, de Exiſtentia Dei, geſchrieben haben; Als etwa den RAPHSON (Jo.) einen Engländer; (p. 4.) So wird man ganz verdrüßlich, darüber, werden. BVDDEVS (Jo. Franc.) ſagt derowegen gar recht: Das, was ein Mathematicus leſe, ſey insgemein verdrüßlich anzuhören; Weil er alle Obſcurité vermeiden will und alſo auch die klareſten Sachen zu demonſtriren ſich bemühet. Solcher Geſtalt hatt, ſchon, EVCLIDES beweiſen wollen; Cur Triangulus conſtet tribus lineis; Qvod vero abſurdum eſt. Wer hiernächſt Mathematice demon-

(o. 4. *) Sihe die Neue Bibliothec, P. XXXVII. Art. V. p. 602. ſeqq. oder das Gundlingiſche Leben, p. 7239. Schol. x. 8.

(p. 4.) Sein Werk, ſo er eigentlich Demonſtrationem, de Deo, ſ. Methodum, ad cognitionem Dei naturalem, brevem ac demonſtrativam, genannt, iſt, Anno 1710. zu London, in 4. das erſte Mal, herausgekommen. Nachhero, hatt man es, 1712. zu Leipzig, bey Gleditſchen, in 8. wiederum aufgelegt; Wiewohl auch London darauf geſetzt worden. In der neuen Bibliothec, P. XVIII. p. 706. hatt es unſer ſelige Herr Geh. Rath ſelbſt recenſiret und extrahiret.

demonſtriret, der wiederholet ein Ding ſehr viel und oft. Zudem ſo gibt er auch nicht Acht, was er vor einen Medium Terminum habe; Sondern ſihet, nur darauf, obs wahr iſt; Es mag connectiren, wie es will. Drum iſt, auch deswegen, dieſer Methodus penibel; Und junge Leute werden, zum öftern dadurch confundiret; Als welches ſelbſt der Clerc, ob er gleich ein Mathematicus iſt, geſtehet. Demnach aber haben wir nicht nöthig, die Doctrin, de Demonſtratione, aus den Mathematiſchen Büchern, zu holen. Vielmehr wollen wir alſo nun ſehen; Wie es, in Anſehung deſſen, mit dem ARISTOTELE, beſchaffen ſey. Ich habe, zu dem Ende, bereits oben geſaget: Mathematici non ſolum demonſtrant; Sed & omnes, qui oſtendunt connexionem Subjecti & Prædicati. Nun iſt zwar nicht zu leugnen; Daß ARISTOTELES Etwas, de Demonſtratione, in ſeinem ſo genannten Organo, beygebracht habe; Welches man nemlich die Libros Analyticos genennet. Allein was CYPRIANI, (Ern. Salom.) de CAMPANELLA, (Thom.) ſchreibet; Daß der deswegen, auf ſeine Irrwege, gerathen, weil er des ARISTOTELIS gedachte Libros Analyticos verachtet; Das iſt paradox. Hiernächſt ſo muß man wohl merken: ARISTOTELES war ein tiefſinniger Mann und hatte, ſonderlich auch, den Fehler an ſich, daß er Das, was, ſchön, deutlich war, ſehr weitläuftig proponiret. Sic res faciles obſcure propoſuit; Als welches, bey ſo geſtalten Sachen, freilich nicht anders ſeyn konnte. Denn, wenn ich das Allerleichteſte dennoch explicire und, in ſingulis verbis, arcana ſuche, ſo bin ich obſcur. Die auch, ſo den ARISTOTELEM defendiren, wie etwa Melchior Zeidler, Profeſſor, in Königsberg, gethan hatt, (q. 4) müſſen dennoch geſtehen; daß der ARISTOTELES viele Allotria mit, in die Doctrin, de Demonſtratione, gebracht habe. Deswegen, nun hatt der Erhard Weigel, zu Jena, An. 1658. ein Buch, in 4. herausgegeben, ſo er nennet Analyſin Ariſtotelicam, ex EUCLIDE reſtitutam. (r. 4.) Der ſahe nemlich; Daß zwar ARISTOTELES viele Wahr-

(q. 4) Wir haben ſonderlich Folgendes, von ihm, ſo, hieher, gehöret: Analyſis poſterior, ſ. de variis ſciendi generibus & mediis, eo perveniendi, Libr. III. Regiom. 1675. in 4; It. Nova & accuratiſſima methodus, ad veram & ſolidam cujuscunque rei notitiam, breviſſima via, perveniendi, Berolini, 1700. in 4.

(r. 4) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 4708. ſeqq.

Wahrheiten hätte; Aber auch daß die wenigſten von denenſelben nothwendig wären. Denn er hatte viele Spuria mit eingemenget. Drum ſagte **Weigel**: Ich will den EVCLIDEM, der ein Mathematicus war, alhier, mit zu Hülfe nehmen. Mathematicus enim reſecat omnia inutilia. Ebendaher hatt auch TYCHO de BRAHE gewünſchet; Daß doch die Prediger alle Mathematici ſeyn mögten; Damit ſie nemlich die Inutilia und Allotria, in denen Predigten, deſto beſſer ſepariren könnten. EVCLIDES aber, von dem, wir, hier, reden, iſt der Patriarch, in der Matheſi. Gleichwohl hätte **Weigel** eben nicht nöthig gehabt, ihn in auxilium, zu rufen; Allermaſen er Solches, auch ohne dieſem EVCLIDE, thun können. **Pufendorf** hergegen, der auch ein Mathematicus, ſagte: Wenn, wie die Ariſtotelici lehren, in Demonſtratione, allemal ein Subjectum neceſſarium muß vorhanden ſeyn; So folget, daß keine Demonſtration, ohne allein von Gott, könne gegeben werden. Allein, wenn man nur zeiget; Wie das Subjectum und Prædicatum recht zuſammen hange und connectire; Da haben wir eben auch eine Demonſtration. Es iſt alſo unnöthig, daß man ſich bekümmere, an Subjectum ſit neceſſarium, an non. Aus dieſem Fundamente, nun weiſet der **Pufendorf** auch; Daß die Alten gemeinet; In der Moral und Politique, hätte man, um deswillen keine Demonſtrationes, weil ſie geglaubet; Es ſey kein Subjectum neceſſarium da; Wiewol doch gedachter **Weigel** ſelbſt das Contrarium zeiget; Daß man nemlich allerdings, ohne Subjecto neceſſario, demonſtriren könne; Davon jedoch, in der Logica, ſub Titulo, de Demonſtratione, mit Mehrern ſoll gehandelt werden. Die regulæ demonſtrationis ſelbſt reſolviren ſich demnach, in wenige Præcepta. Denn ich demonſtrire nur Das, was obſcur iſt; Nicht aber auch Das, was klar iſt und in die Augen fällt. Und da ſuche ich ein medium demonſtrationis, welches Allen in die Senſus fällt. Z. E. ich habe die Propoſition: Imperanti eſt parendum. Derjenige nun, welcher ein Imperans ſeyn ſoll, muß auch Subditos haben. Iſt hergegen dieſe Connexion nicht da, ſo hatt man eine Contradiction, in adjecto. Alſo muß allerdings eine Connexion, inter imperantem & ſubditum, vorhanden ſeyn. Ja es heiſt: Propter Pactum, muſt du pariren. Dis iſt eben das medium concludendi. Denn du haſt verſprochen; Te velle parere. Da du nun geſaget haſt: Volo; So kannſt du, hernach,

nicht

nicht ſagen: Nolo; Weil es ſonſt eine Contradictio wäre, idem velle & nolle. Haſt du denn einmal darein conſentiret, ſo muſt du auch folgen. Dies iſt mithin, ſo, deutlich, als wie Mons, ohne Valle, nicht ſeyn kann. Das medium comparationis muß demnach klar ſeyn; Sonſt kann ich nicht recht demonſtriren. Ich ſuche nemlich; Daß ich nur keine Dunkelheit, in denen Terminis und in dem Subjecto und Prædicato, übrig behalte. Hernach, ſo muß ich auch ein Medium haben. Alsdenn iſt Alles klar und folglich die Demonſtration gar keine Kunſt. Solcher Geſtalt kommt es, nur auf zwey oder drey Regeln, an; Weswegen, denn alle Bücher, ſo, de Demonſtratione, geſchrieben ſind, vergeblich; Gleichwie auch kein beſonderes Buch, de Methodo, nöthig iſt; Ut, ſupra, oſtendimus. Drum muß **Morhofs** Polyhiſtor, in dieſem Stücke, cum grano ſalis, geleſen werden; Wo, er nemlich dieſe und dergleichen Bücher ſehr recommandiret. Denn alle Folianten, davon, kann ich, beſagter Maſſen, in drey Regeln, faſſen.

§. XIX.

Von denen Locis Topicis; Ob ſie was nutzen, oder nicht? Und woher ſie ſo groſe Eſtime erhalten.

Ex antecedent. ſiehet man; Daß Demonſtrare Nichts anders heiſe, als exactiſſimam connexionem, inter Subjectum & Prædicatum, oſtendere; Und daß wir auch müſſen demonſtriren lernen. Denn, wenn ich zu demonſtriren weiß, ſo kann ich Was, aufs Papier ſetzen. In denen Collegiis ſtili, wird Einer wohl lernen; Daß dieſes, oder jenes, Vocabulum barbarum ſey; Aber nicht auch, wie er Etwas aufſetzen könne. Wer demnach Solches thun will, der muß die Logic wiſſen. Dis lernet man alſo wohl, in denen Collegiis oratoriis; Daß der Stilus coulant und elegant werde; Nicht aber auch, daß man Etwas aufſetze; Als welches, ohne Demonſtration, nicht geſchehen kann. Und Das muß ich, ſchon zuvor, wiſſen. Wenn daher Jemand einen jungen Menſchen, im Stilo, unterrichten will, ſo muß er ihm ſolche Problemata, zuerſt, aufgeben, die er bereits, weiß & quæ, ante pedes, ſunt. Dazu nun, brauchet man keine Locos Topicos. Dicis: Iſt denn ein junger Menſch auch capabel zu demonſtriren? R. Es iſt Dis, wie ich, bereits gezeiget habe, gar keine Kunſt. Allein man hatt, bishero, gelehret; Daß junge Leute, eher, von Sachen, ſollten reden lernen, als ſie ſolche verſtünden; Wie man denn, ſchon, in denen Schulen, de Reſurrectione & Incarnatione Chri-

Chriſti &c. peroriret. Dahero iſt Dieſes freilich, per Demonſtrationem, nicht angegangen. Deswegen, haben ſie ein anderes Mittel, nemlich die Locos Topicos, ergreifen müſſen; Daraus, man hatt ſchwatzen lernen. Da muſten ſie, zuerſt, auf die Etymologie, Acht geben. Wenn, z. E. von einem Fürſten, ſollte geredet werden, muſte man unterſuchen; Woher, dis Wort kommt. Alſo wird man finden; Daß es, von Führen, deriviret wird. Und daher hatt er den Namen eines Führers ꝛc. Auf dieſe Weiſe, nun redet man zwar, von Allen; Aber es connectiret nicht. Hernach, ſagten ſie, müſte man ferner ſehen, auf Cauſam und Effectum, it. auf das Genus, auf Speciem, auf Adjunctum und Conſequens. Eben wie ich, auf dem Clavier, immer, fortgehe und, von oben hinunter, greife, & vice verſa; Alſo hatt man einen Cumulum ſolcher Cogitationum gehabt, da ſie, von der Etymologie, angefangen und v. g. einen Fürſten, vom Führer, hergeleitet, ſodann aber geſagt; Ein Fürſt ſey omnis tranquillitatis cauſa; Worauf, der Effectus folget, daß er nemlich dieſe Tranquillitatem procuriren ſolle. Uberdis hatt auch der Fürſt ein beſonderes Genus; Weil er, auf der Erden, denen Göttern gleich zu achten ꝛc. Daraus, wird alſo wohl eine ganze Oration componiret; Welche aber Nichts anders, als eine Oper, ein Clavcimbel, ein Gewäſche, ein Geſänge und Geplauder, iſt. Man höret zwar; Daß Einer redet; Aber nicht, was er redet. Alſo iſt es auch abſurd, ſolche Collegia Homiletica zu halten, dadurch, Einer nur Gelegenheit zu reden krieget, oder findet; Auſerdem, hergegen Nichts mehr lernet. Ebenſo iſt es beſchaffen, wenn man, aus denen Prædicamentis und Anteprædicamentis, will reden lernen. Kurz: Es iſt abſurd, daß man ſich, auf die Locos Topicos, gewendet, daraus, reden zu lernen, von ſolchen Sachen, die man, noch nicht, verſtehet. Ebendarum hatt Gundling, (Nic. Hier.) in ſeiner Diſſertation, in denen Obſervatt. Select. Halenſſ. (s. 4.) weil **Morhof**, in ſeinem Polyhiſtore, Tom.

(s. 4.) Sie wird eigentlich, de corrupta, per locos dialecticos, eloquentia, betitelt, und ſtehet, in Tomo I. Art. XVII. Obſ. Select. Halenſ. p. 220. ſeqq. Conf. quoque das Gundlingiſche Leben, ſo der Hiſt. der Gel. annectiret, p. 7111. Schol. t. In der Neuen Bibliothec, P. XXXIII. Art. IV. p. 233. vergleichet übrigens unſer Herr Geh. Rath die Locos Topicos, auch mit einer

fals eine Schwatzkunſt. Ermeldter KIRCHERVS hatt, ſonſt, von Sina, geſchrieben. Er pralete, damit, erſchrecklich; Und es war doch Nichts darhinter; Ob er gleich, in gewiſſen Stücken, ein geſcheuter Mann geweſen, welcher auch faſt infinita Scripta hinterlaſſen hatt. **Morhof** ſaget; **Leibnitz** habe zwar Vieles, von dieſem KIRCHERO, erwartet und, öfters, gewünſchet, daß es, bald, mögte herauskommen. Aber es iſt doch Nichts erfolget. Wer nur demonſtriren kann und der Sprache mächtig iſt, der kann auch reden; Ob er ſchon noch lernen muß coulant zu ſchreiben. Ars Lulliana vero eſt ars diſſerendi, ſine mente. Im übrigen hatt der GABRIEL NAUDÆVS, ſo Bibliothecarius, bey dem Cardinal MAZARINI, geweſen, den LVLLIVM, vor einen Hexenmeiſter, gehalten. Allein, das hies nichts. Er war ein Franciſcaner und letztlich ein Soldat. Daher haben ihn auch die Franciſcaner defendiret und erwieſen; Daß er kein Ketzer, oder Anti-Trinitarius, geweſen. Vid. ANTONIVS, in Bibliotheca veteri; Da, der ebenfals Rationes allegiret, daß LVLLIVS kein Magus, oder Anti-Trinitarius, ſondern ein Mönch, dann ein Soldat, geweſen und ſein Blut, vor die Chriſtenheit, wider die Saracenen, vergoſſen habe. Zu ſeiner Zeit, war er freilich ein conſiderabler Mann. Conf. quoque MORHOF, Tom. I. Lib. II. Cap. V. Polyh; Alda, wir wohl 100. Bücher, de arte Lulliana, ſpecificiret finden. Es iſt übrigens zu verwundern; Daß ALEX. FICHETT, den FABRICIVS, (Jo. Alb.) bey LAMBECII (Petri) Prodromo, Ao. 1710. zu Hamburg, in Fol. wieder auflegen laſſen, in ſeinen Arcanis & Conſilio ſtudia recte inſtituendi, dieſelbe Artem ebenfals recommandiret; Gleichwie

tion der Logic, gemacht habe. Seine ganze Kunſt kam eigentlich, darauf, an; Daß er nemlich gewiſſe Claſſen ſetzte, worein, er alle Subſtantien und Accidentien, ſo, in der ganzen Welt ſind, brachte. Allein er hatt, damit, Nichts neues erfunden. Denn bereits ARISTOTELES that, vorlängſt, vor ihm, in ſeinen Locis Topicis, ein Gleiches; Und das ganze Werk beruhet, auf einer ſchlechten Philoſophiſchen Connexion. Mithin kann man ihm den Ruhm des erſten Reformatoris Logici nicht wohl beylegen. Seine Kunſt wird übrigens auch die Lulliſterey genennet. Viele haben dieſelbe ſchon, mit gutem Rechte, verworfen und getadelt. Drum muß man ſich, um ſo vielmehr, verwundern; Daß **Morhof** annoch ſo groſes Aufheben davon machet.

wie auch der **Morhof.** Wann ich aber zu demonſtriren und mir Cogitationes, ex relationibus variis, zu machen vermögend bin, ſo kann ich auch reden; Und iſt es beſſer tacere, als wenn ich nicht, zuvor, meditiret und recht gedacht habe. Endlich ſo hatt JOANN. HENRICVS ALSTEDIVS, zu Straſburg, den man, per Anagramma, Sedulitatem genennet, einen Clavem artis Lullianæ, Ao. 1633. in 8. herausgegeben, (y. 4.) daraus, man Alles verſtehen kann, was dieſe Ars bedeutet und, worauf, ſie eigentlich ankommt.

§. XXI.

Von der Diſputirkunſt; Worinnen, ſie beſtehe.

Die Diſputir-Kunſt gehöret auch, zur Logic. Manniger denket zwar; Wunder Was es, damit, wäre? Allein ſie iſt ebenfals Was ſchlechtes. Denn man hatt, hier, wiederum nicht nöthig ſo viele Regeln in Acht zu nehmen. Das Diſputiren, ſo, heute zu Tage, im Schwange gehet, iſt vielmehr eine alberne Kunſt. Aber, es iſt nicht allein nothwendig, ſagen die Diſſentientes, Wahrheiten zu erfinden, ſondern auch Errores confutare poſſe. Ergo, ſchlieſen ſie, brauchen wir eine beſondere Kunſt, darzu. Und dem ohngeachtet, antworte ich, braucheſt du keine neue Kunſt; Sondern du darfſt nur Den, ſo du confutiren willſt, a Simplicibus, ad Compoſita, und alſo, ad Senſiones, führen, ſo wird er ſchon den Fehler ſehen. Weiſe ihm nur, wie du die Wahrheit gefunden haſt; Eben wie, im Rechnen, geſchihet, da ich, wann ich ein Exempel unrecht mache, zuſehe, wie ich die neue Zahl funden habe. Wir diſputiren freilich auch noch, auf die alte Weiſe; Weil die Leute, in Teutſchland, gerne Oſtentationes lieben und weil das Diſputiren, mit dem Fechten, verglichen wird; Nur daß es, dabey kein Blut gibt. So hatt Mr. RENE' le PAYS (z. 4.) die Diſputationes, auch mit denen Amadis-Rittern, verglichen. Amadis iſt ein Spaniſcher Roman. Dieſer Ritter hatte ſich, nemlich in ein Frauenzimmer, verliebet und ihr Portrait, zur Schau ausgehänget. Wenn es nun diejenigen, welche vorbey gegangen, gelobet; So war es gut. Hatten ſie es aber geſcholten; Da ſchmiß er ſich, mit ihnen, herum; Doch ſo, daß Einer ſich muſte, gegen

(y. 4.) Conf. die Hiſt. Liter. Gundl. p. 4988. ſeqq.

(z. 4.) Nemlich in ſeinen Nouvelles Oeuvres, ſo, in II. Theilen, Ao. 1677. zu Amſterdam, in 8. herausgekommen.

gen Abend, der Andere, gegen Morgen, ſtellen. Und, auf ſolche Weiſe, haben ſie ſich brav herum geſchlagen. Ebenſo, ſagte Mr. le PAYS, iſts, mit euch Diſputantibus. Die meiſten Objectiones non feriunt Theſin veſtram und ihr gehet nicht recht zuſammen. Wie nun der Amadis-Ritter, allezeit, die Oberhand behielt; Alſo iſt es, auch hier. Man hänget die Diſputation nicht aus, daß man Unrecht, ſondern Recht, habe und behalte. Ja das Diſputiren iſt Nichts anders, als pugnam imaginariam exercere. Dicis: Was muß ich denn merken, wenn ich alſo diſputiren will? R. Wer imaginarie diſputiren will, der muß ſich, nur auf vocabula obſcura & inepta, legen, die keiner ſo leichte begreifen kann. Alle aber, die zugegen ſind, denken; Du habeſt Recht. Z. E. VALENTINUS ALBERTI, in Leipzig, ſagte; Das Principium Juris Naturæ wäre dieſes: Quod eſt rectum, in ſtatu integritatis; Illud, etiam nunc, permiſſum. Deswegen, hatt man ihm opponiret; Daferne dieſes ein univerſale Principium ſeyn ſollte, ſo müſte auch Alles, in ſtatu integritatis, ſchon, da geweſen ſeyn. Nun wäre hergegen noch nicht geweſen Meretrix, Lotrix, der Staup-Beſen, die Profeſſores &c. Folglich könnte ſein Principium kein univerſale Juris Naturæ ſeyn. ALBERTI replicirte aber: Diſtinguo, inter formaliter & normaliter. Denn formaliter wäre zwar noch keine Meretrix &c. da geweſen; Doch wohl normaliter. Und da bliebe er auch Victor. Allein wir ſehen gleich; Daß dieſe Diſtinctio nur vox inanis ſey. Drum darf Einer nicht mehr, als etliche Vocabula, lernen, wenn er närriſch diſputiren will; So kommet er glücklich fort. Zudem behalten die Reſpondenten ſo, allemal, Recht. Mr. LOCK, de intellectu humano, hatt dahero ein eigenes Capitel, de abuſu vocabulorum, darinnen, er zeiget; Daß das Diſputiren die Wort Zänkereyen in die Welt gebracht hätte. Nichts deſtoweniger kann man, weil dieſer Modus nun einmal receptus iſt, des JACOBI THOMASII ſeinen Methodum diſputandi nachleſen. Es iſt nemlich zu merken: Wenn man recht diſputiret, ſo opponiret der Opponent und will, per Syllogiſmum, beweiſen; Daß der Reſpondens nicht Recht habe. Deswegen, muß er, vor allen Dingen, recht contradiciren und den Statum controverſiæ vorausſetzen; Ne ille, de alliis, hic, de cepis, loquatur. Denn ſonſt wird es nur ein Luft-Streich; Und es heiſt Solches eine ignorantia Elenchi, wenn man die Theſin des Diſpu-

tantis nicht recht weiß. Hieraus, erhellet denn, alſobald; Daß die Meiſten, nicht de re, ſondern de vocabulis, diſputiren. Conf. WERENFELSII, (Samuel.) Theologiæ Profeſſoris, zu Baſel, Tractat, de Logomachiis. Dieſes Buch iſt trefflich und meritiret, daß es auch anbey nachgeleſen werde. Es iſt, in Holland, gedruckt. Der Auctor aber iſt ein rechter Theologus, wie er ſeyn ſoll. Er iſt ein Reformatus und Einer, de tolerantia Religionum. Er iſt ſehr geſcheut und brave gereiſet, zugleich auch ſehr converſabel und führet ein vortrefflich exemplariſches Leben. Nur iſt er, immer, etwas kränklich. Dieſer nun zeiget ebenfals; Daß, öfters, blos de vocabulis, nicht de rebus, diſputiret werde. (a. 5.) Es iſt demnach ein ſchreckliches Vitium, vom Opponente, wenn er ſeine Oppoſition nicht recht vorſtellet. Hingegen iſt es auch ein ſehr groſes Lob, wenn er, ſo, wie ſichs gebühret, opponiret, den ſtatum controverſiæ gut inne hatt und gut probiret. Denn, wenn ich Was beweiſen will, ſo muß ich wiſſen, wie ich es demonſtriren ſoll. Iſt nun noch eine Dunkelheit darbey, tunc deficio, in probando. Kann ich auch gleich, nicht allemal, weiſen, daß meine Meinung wahr ſey; So muß ich doch zeigen können, daß des Reſpondentis ſeine nicht wahr ſey, und ihn wenigſtens, ad abſurdum, bringen. Dafern ich aber nicht allein eine Wahrheit erfinde, ſondern auch beweiſe, daß des Andern ſeine nicht wahr ſey. Alsdenn iſts noch beſſer. Der Reſpondens hergegen will ſeine Theſin, contra omnia tela, defendiren. Und, deswegen, hatt er nicht nöthig zu probiren; Sondern er ſetzet nur ſeine Theſin hin und defendiret dieſelbe. Gröſtentheils wird abſurd diſputiret; Daß nemlich der Reſpondens will ſeine Theſin beweiſen. Dicis: Ich wollte es gerne recht machen; Ich weiß aber nicht, wie ich es anfangen ſolle? R. Man muß ſehen, woher es komme, daß der Andere ſehle. Alſo geſchihets meiſtens, daß man, ex particularibus Præmiſſis, eine Concluſionem univerſalem machet. Da habe ich denn Acht; Ob ſein Major wirklich univerſalis? Wenn Das nicht iſt, gebe ich eine Inſtanz, i. e. eine Exception. Z. E. es opponirte Einer, ehemals, alſo: Quod quis non habet, alteri dare non poteſt; Populus non habet Majeſtatem; Ergo eam Principi dare non poteſt. Allein, hierauf, gab der Herr Thomaſius (Chriſtian) dieſe

(a. 5.) Vid. ſupra Schol. 1. huj. Capitis.

Tom. I. Lib. II. Cap. IV. & V. von denen Locis Topicis, ſo viel Weſens gemacht, dargegen gezeiget; Wie alle dieſe Loci Topici Nichts bedeuteten. Beſagte Diſſertation iſt **Gundlings** erſtes Specimen, ſo er, in Halle, abgeleget. Und darzu, hatte ihm **Buddeus** (Joh. Franciſc.) Commiſſion gegeben; Als welcher auch Schuld, daran, war, daß Gundling, in Halle, verbliebe. Gedachte Diſſertation aber wollte denen Schul-Rectorn nicht gefallen. **Junker**, (Chriſtian) ein Rector, zu Eiſenach, (t. 4.) welcher, vordem, zu Schleuſingen, geweſen, hatt dahero drey Diſſertationes, darwider, geſchrieben und ſie refutiren wollen. Dis iſt zwar wahr: Man kann, aus der Topica, reden lernen; Nur aber nicht klug. Wenn man hergegen nicht klug, ſondern, nur wie die Elſtern, redet, das iſt eben ſo gut, ja noch beſſer, als redete Einer gar nicht. Drum iſt es ein Præjudicium, wenn man meinet; Die Oratorie gehöre, in jede Sprache. Alleine die Præcepta Rhetorica ſind generalia; Und hatt man derowegen nicht eben nöthig, über die Teutſche, oder Lateiniſche Rhetoric, a part, ein Collegium zu hören. Jede Sprache muß, vor ſich, gelernet werden. Wer hergegen einmal eine Rhetoric gehöret, und wohl gefaſſet, hatt, der kann ſie, in allen Sprachen, ſo er verſtehet, gebrauchen. Mr. NICOLE, in der obgedachten Art de penſer, vergleichet übrigens die Locos Topicos, mit einem Gängel-Wagen, worinnen, man junge Kinder gehen lernet; Welches jedoch albern lieſe, wenn ſich deſſelbigen auch ein alter, erwachſener, Kerl bedienen wollte. Dicis: Warum ſind denn aber die Juriſten, auf die Locos Topicos, gefallen; Der **Middelbourg** wird ja noch ſehr recommandiret? R. Iſt, in einer Diſciplin, albern Zeug; So iſt noch Pedanterie genug übrig, in der Juriſterey. Denn, bey denen andern Wiſſenſchaften, iſt ſo kein Intereſſe, welches man gleich ſihet. Als dahero die Reformation anginge, nahm, alſobald, ein Jeder die Wahrheit an. Hier aber, bey der Jurisprudenz, ſind viele vornehme Leute intereſſiret. Denn die Juriſten regieren, in der ganzen Welt. Drum gehet es, da, nicht ſo

ner Treppen, worauf die ſchreyende Hühner auf- und abſteigen und, durch ihren Ton, ein nichtswürdiges Gacken erregen. Conf. quoque Vit. Gundl. p. 7220. Scholl. a & b 8. it. p. 7386. Schol. v. 15. oder das XXVIII. Stück derer Gundlingg. Artic. 201. ſeqq.

(t. 4.) Er iſt, als Director des Gymnaſii, zu Altenburg, 1714. den 19. Jun. geſtorben.

ſo gleich, an; Sonſt würfe man Was, über den Haufen, darbey ſo viele Vornehme Intereſſe haben. Weil nun CICERO, den man, vor einen groſen JCtum, hält, die Libros Topicos des ARISTOTELIS recommandiret hatt; So ſind die andern Juriſten auch, darauf gefallen. Derſelbe beſas nemlich die meiſten Scripta des ARISTOTELIS. Ja, aus ſeiner Bibliotheck, ſind dieſelben, erſt, in Italien, bekannt geworden; Und man meinet gar; Des CICERONIS Bibliotheck ſey Schuld, daran, daß des ARISTOTELIS Philoſophie, ſo, faſt durchgehends recipiret worden. Nun war, dazumal, zu Rom, ein berühmter Juriſt, Namens TREBATIUS; Der fragte einsmals, den CICERONEM; Was denn des ARISTOTELIS Loci Topici vor einen Nutzen hätten? CICERO, der ſolche auch, in ſeiner Bibliotheck, hatte und nicht gerne ſahe, daß man meinen ſollte; Er hätte Etwas unnützliches, darinnen; Schrieb, deswegen, ein Buch, de Uſu Locor. Topicorum, ſchickte es dem TREBATIO und wollte dieſem, daraus raiſonniren lernen; Ob er gleich, vorhin, nicht gewuſt, was er gedachtem TREBATIO antworten ſollen, als der, nach dem Nutzen dieſer Topic, fragete. Da alſo alle Juriſten glauben; CICERO ſey ein groſer JCtus geweſen; Welches endlich auch, in gewiſſer Maſe, wohl wahr iſt; So haben ſie gleich dieſes Præjudicium in Kopf gekriegt. Sonderlich aber iſt der **Middelbourg**, darauf, gefallen; Und RAMUS (Petrus) kam auch, hernach, darzu. Dieſer **Middelbourg**, heiſet eigentlich **Eberhard Nicolai**. Er war, aus Middelburg, in Seeland, gebürtig. Deswegen, hatt man ihn **Eberhard à Middelburg** genennet. In dem Judicio, zu Mecheln, iſt er Præſes geweſen und hatt, in Seculo XVI. gelebet. Derſelbe wollte demnach denen Leuten, abſonderlich denen Juriſten, aus denen Locis Topicis des ARISTOTELIS, raiſonniren lernen. Allein wenn ein Kerl geſcheut iſt; Warum brauchet er dergleichen Claviculare? Gnug, wenn er nur ſein Jus recht verſtehet. Alſo iſt gedachtes Werk des **Middelburgs** ein miſerabel Buch. Sonſt war dieſer **Eberhard**, vor ſich, ein guter Juriſt. Nur weil er ſahe, daß CICERO dem TREBATIO die Locos Topicos ſo recommandiret, hatt er es auch nachgemacht. Es iſt daher endlich leichte zu erachten; Daß die meiſten Compendia Oratoria & Rhetorica, als des **Weigels**, **Chriſtian Weiſens**, **Joh. Hübners** und Anderer, ebenfals Nichts bedeuten. Wer aber eine rechte Oratorie leſen will, der leſe des LAMY

(Bern-

(Bernhard) l'art de parler; Worinnen, er vortreffliche Obſervationes finden wird. Uberhaupt ſo iſt demnach die ganze Doctrin, von Locis Topicis, inutilis, periculoſa & inepta. Auch alle Compendia, welche, davon, handeln, taugen Nichts.

§. XX.

Von der Arte Lulliana, Combinatoria u. andern dergleichen Schriften.

Freilich iſt, vormals, die Logic nicht, ſo, excoliret geweſen, als ſie, itzo, iſt. Weil nun dieſe ars inveniendi veritatem & loquendi, mit variis & certis cogitationibus, umgehet; So kann man ohnfehlbar auch geſcheut, daraus, reden lernen. Vordem, haben ſie es, vor ein Piaculum, gehalten, Etwas, in ARISTOTELIS Logic, zu ändern. Und gleichwohl konnte man keine Cogitationes, aus denen alten Logiquen, kriegen. Deswegen, ſind die Leute auf einerley Inventiones, gefallen; Worunter, dann auch RAYMUNDUS LULLIUS gehöret, von deſſen Kunſt, ſo viele Bücher geſchrieben worden ſind, die man faſt alle, beym Morhof, in ſeinem Polyhiſtore finden kann; (u. 4.) Als da, er ein eigen Capitel, davon, hatt. Dieſer RAYMUNDUS LULLIUS aber iſt, ſchon, ein alter Kerl. Denn er hatt, im Seculo XIII. gelebet. In Spanien, auf der Inſul, Majorca, war er geboren; (v. 4.) Daher er auch, unter denen Spaniſchen Scribenten, mitgefunden wird, in des NICOLAI ANTONII ſeiner Bibliotheca Veteri, p. 80. & 81; Allwo, wir viele Particularia finden, welche der Morhof nicht hatt. Allermaſen ermeldter ANTONIUS dieſe Bibliothecam Veterem, ſpäter, geſchrieben, als die Novam. Wir finden alſo bey dieſem ANTONIO, ein Jugement de LULLIO, ſo ſehr zu äſtimiren iſt. Sonſt war LULLIUS ein Melancholiſcher Kerl; Und er heiſet, deswegen, Eremita; Weil er, in Eremo, gelebet; Ne ſcilicet confunderetur. Gleichwie ſich etwa der DEMOCRITUS, Philoſophus, die Augen ſoll haben ausſtechen laſſen; Damit er nicht, in ſeinen Meditationibus, turbiret werden mögte; Alſo hatt ſich LULLIUS, in eremum, begeben und, da, ſeine Artem inveniendi ausgedacht. Er merkte wohl; Es fehle denen Meiſten, daß ſie nicht reden könnten. Drum hatt er

(u. 4.) Nemlich Tomo I. Lib. II. Cap. V. ſonderlich §. 25. ſeqq.

(v. 4.) Von denen übriger Umſtänden ſeines Lebens, ſihe die Hiſt. Literar. Gundl. p. 1774. ſeqq.

er wollen die Leute, ex tempore, reden lernen. In denen gemeinen Logicis, aber funde er Nichts, als Prædicamenta, Poſt- & Anteprædicamenta. Dahero gedachte er denen Leuten Cogitationes zu machen. Nun ſahe er; Quod dentur variæ ſubſtantiæ. Dieſe hatt er mithin eingetheilet, in varia genera. Wann er dannenhero wollte reden, ſo beobachtete er nur; Ad quodnam genus, hoc, vel illud, pertineat. Hernach, hatt er die Prædicamenta anbey zu Hülfe genommen. Weil jedoch nicht alle Res, darinnen, begriffen ſind, z. E. die Entia Moralia; Als machte er die Claſſen gröſer und brachte auch Bonitatem malam & gloriam mit hinein. Conf. MORHOFII Polyhiſtor. Sodann hatt LVLLIVS annoch die 4. Claſſe, aus dieſen Circumſtantiis, hinzugeſetzet:

Quis? Quid? Ubi? Quibus auxiliis? Cur? Quomodo? Quando?

In welche, er denn allerhand Res lociret und, auf ſolche Weiſe, denen Leuten reden gelernet, wie man nur will. Es iſt demach gewiß: Die Ars Lulliana iſt beſſer, ad dicendum inepte, als die gemeine Logica. Demungeachtet, iſt ſie doch auch nur eine Schwatzkunſt; Aber keine Kunſt vernünftig zu reden. Denn ſie contribuiret nicht das Geringſte die Wahrheit zu erkennen. Und alſo kann man der Artis Lullianæ wohl entbehren. Ipſam enim vim rerum, ex ea, non cognoſcimus. Herr Leibnitz, (Gottfr. Wilh.) hatt mithin geſehen; Es wäre gut, wenn man Beydes combinirte. Deswegen, ſchrieb der eine Artem Combinatoriam, die, Ao. 1666. zu Leipzig, gedruckt wurde (w.4.) und, darinnen, er ſaget; Die Lullianiſche Kunſt wäre nicht allerdings albern; Sondern nur nicht ſufficient. Erſt, müſte man raiſonniren lernen; Hernach, loqui. Man meinete dahero auch; ATHANASIVS KIRCHERVS, zu Würzburg, würde die Artem Lullianam verbeſſern, als er, Ao. 1669. ſeine Artem magnam ſciendi, in Fol. heraus gab; (x.4.) Allein auf dieſe iſt ebenfals

(w. 4.) Vid. Hiſt. Literar. Gundling. p. 3365.

(x. 4) Von dieſem Buche und denen ſämtlichen Schriften, nebſt dem Leben ermeldten KIRCHERI, ſihe die Gundling. Hiſt. der Gelahrh. p. 4748. ſeqq. Conf. quoque MORHOFII Polyhiſt. Tom. I. Lib. II. Cap. V. §. 41. ſeqq. Im übrigen wollen doch Einige, auch noch zu unſern Zeiten, behaupten; Daß der LVLLIVS, mit ſeiner Kunſt, wenigſtens den Anfang, zur Reformation

dieſe Inſtanz: Der Major iſt nicht univerſalis. Denn ich habe keine Naſen-Prelle und gebe dir doch eine ꝛc. Hernach nimmt auch der Opponent gemeiniglich Was abſolutes an; Das doch, cum relatione & reſtrictione, zu verſtehen iſt. Wenn demnach v. g. Einer ſaget: Studioſus Juris eſt laudandus; So antworte ich: Ego dico, id eſt verum; Sed cum hac reſtrictione; Qui ſcil. eſt diligens & virtuoſus, ille eſt laudandus. Ferner confundiret der Opponens leicht die Sachen. Allermaſen alle Dinge einige Gleichheit, mit Einander haben. Und dahero begehet man, balde, eine Confuſion. Da ſage ich aber; Diſtinguendum eſt; Loquimur, de alliis; Non vero, de cepis. Alſo haben wir dann dreyerley modos diſputandi; Nempe *inſto*, *limito*, *diſtinguo*, vel etiam *nego*; Si ſcil. Theſis alterius aperte falſa ſit. E. g. ſi dicit: Homines ſunt, vel albi, vel nigri; Non datur tertium. Inzwiſchen ſo wird, durchs Diſputiren, keine Wahrheit erfunden; Sondern ich demonſtrire nur die, ſo ich ſchon weiß, oder zeige doch wenigſtens dem Andern, daß er einen Irrthum begangen habe.

§. XXII.

Von denen Dialogis und Geſprächen überhaupt u. ob dieſer modus diſputandi beſſer ſey, als per Syllogiſmos.

ARISTOTELES Syllogiſmum invenit. Dis iſt anbey nicht ſo zu verſtehen, als ob man, vorhero, keine Syllogiſmos gehabt; Sondern ARISTOTELES hatt nur die Machine deſſelben, mit dem Omnis, Atqui & Ergo erfunden. Jedoch iſt auch gewiß; Daß der Syllogiſmus ſey ein Modus proponendi verum. Wer hergegen lauter Syllogiſmos brauchet, da iſts, als wenn Einer, allezeit, Knoblauch freſſe, (b. 5.) oder wie die Schweitzer, immer, Milch, oder wie die Jütländer, beſtändig, Fiſche, eſſen. Vordem, hatt man es ſo gemachet; Welches jedoch ſehr verdrüßlich iſt. Denn der Syllogiſmus iſt ein modus proponendi veritatem. Aber er iſt nicht der

(b. 5.) Ein anderes Gleichniß gibt der ſelige Herr Geh. Rath, in der Neuen Biblioth. P. XXXIX. Art. V. p. 766; Oder ſihe auch das Gundling. Leben, p. 7250. in der Note. Conf. quoque die N. Biblioth. P. XXX. p. 896; Alda, ſich Herr Gundling folgender Expreßion bedienet: Derjenige, welcher beſtändig Syllogiſmos wiederkauet und die Klauen, durch ein ſo faſtidieuſes Mittel, täglich ſpaltet, iſt, wie ein ſtinkender Knoblauchs-Freſſer, anzuſehen, oder wie ein animal purum malgrè luy.

der einzige. Dahero haben Viele, unter denen neuern, Statt deſſen, die Dialogos recommandiret. Wie denn andere populi auch wirklich Dialogos gehabt haben. Denn Chriſtus hatt, durch Dialogos, dociret; Und die Jüden lehren, noch bis dato, alſo. Hiob hatt, in ſeinen Büchern, ebenfals lauter Dialogos. Ja LVDOLF (Jobus) zeiget; Daß auch die Abyſſinier Dialogos brauchten. Desgleichen weiſen der COUPLET (Phil.) welcher, von dem CONFVCIO, Was herausgegeben, (c. 5.) wie auch der LVDOV. le COMTE; (c. 5.*) Daß die Sineſer eben auch Dialogos im Gebrauche hätten. Dahero iſt SOCRATES wohl nicht der Auctor derer Dialogorum; wie man, gemeiniglich glaubet. Man kann Einem demnach, ſowohl per Dialogum, die Wahrheit zeigen, als per Syllogiſmum; Dergleichen bereits ERASMVS (Deſid.) gethan hatt. Ja man kann, per Dialogos, auch mehr lernen. Deswegen, werden die Dialogi, ſo ſehr, recommandiret. SOCRATES hatt die Sophiſtas, i. e. die Wäſcher, ſui temporis, per Dialogos, weidlich refutiret. Ein Pedant wird auch nicht gerne, per Quæſtiones, mit Einem, diſputiren. Denn, ſo, kann er, nicht gleich, antworten. Aber, in denen Syllogiſmis, bringet er, alſobald, ſein normaliter & formaliter aufs Tapet. Wenn ich hergegen frage: Was heiſet das? So antwortet er: Das muß man ſchon wiſſen; i. e. er will nicht antworten, ad Quæſtiones, ſed ad Argumenta; Weil, per Dialogum, bald, herauskommen mögte, daß er Nichts ſonderliches behaupte. In denen Dialogis, fallen alſo alle Obſcura weg. Dannenhero muß, in ſelbigen, nicht allein der Präceptor, ſondern auch der Diſcipul, fragen. Denn ſonſt kann wohl ein Narre mehr fragen, als zwey Kluge beantworten; Und es muß auch, auf beyden Seiten, alle Obſcurité gehoben werden. Dieſes aber iſt, bishero, nicht obſerviret worden; Sondern der Präceptor hatt, gemeiniglich, alleine gefraget. Die Wenig-

(c. 5.) Er hatt nicht nur die Opera des CONFVCII ediret; ſondern wir haben auch ein alſo genanntes Werk, von ihm; CONFVCIVS Sinarum Philoſophus; Seu ſcientia Sinica, Latine expoſita, ſtudio & opera PROSPERI INTORCETTA, CHRISTIANI HERDTRICH, FRANCISCI ROUGEMONT, PHILIPPI COUPLET, Patrum Soc. JESV; Juſſu LVDOVICI M. in lucem protracta; Pariſ. 1687. in Folio.

(c. 5.*) Und zwar, in ſeinen Memoires, ſur l'etat preſent de la Chine, Tom. I. p. 243. ſeqq.

nigſten ſind auch capabel Dialogos zu machen. Denn, wenn Einer dem Andern Was, per Dialogos, beybringen will, ſo muß er alle Minutias einer Materie ſchon wiſſen. So hatt SOCRATES, contra Sophiſtas, diſputiret und dieſelben immer, ad abſurdum, gebracht. CLERC (Jean) hatt auch einen admirabeln Dialogum, in ſeiner Logica. Nur deſideriret der Herr Thomaſius (Chriſt.) Ebendieſes noch, daran; Daß er nicht den Diſcipul weiter fragen laſſen. Sonſt iſt auch anbey noch zu merken; Daß Einer, wenn er, in Dialogis, böſe wird, nicht mehr fort kann. Weil nun SOCRATES, unter denen Griechiſchen Philoſophis, die Dialogos, zuerſt, gebrauchet; Als ſagen Einige; Er habe ſie erfunden; Welches aber, wie wir, oben, ſchon, geſaget, nicht alſo iſt. PLATO und XENOPHON, ejus diſcipuli, ſind ihme, in dieſer Methode, gefolget. PLATO trieb jedoch lauter ſubtile Sachen; Als Geometrie ꝛc. Und war ihm alſo dieſe Maniere nicht nützlich. Denn ein Dialogus muß die Converſationes imitiren. Da aber reden wir, von keinen Subtilibus; Sondern von Moralibus. Drum brauchte auch **Chriſtus** dieſen Methodum; Wie etwa der SOCRATES. In der Converſation, rede ich auch nicht hoch; Wie der **Lohenſtein** (Dan. Caſp. von) thut. Man gehet da nicht, auf Stelzen; Ut LUCANUS, Poëta; Sondern man redet ganz deutlich. Weil denn PLATO auch einen ſtilum affectatum & inflatum hatt, iſt er, deswegen, nicht ſo gut, als der XENOPHON; Welcher nemlich ſeine Dialogos kurz abgefaſſet und, von ſolchen Sachen, diſcuriret, die man, alle Tage, brauchet. E. g. de re familiari, hatt er einen galanten Dialogum &c. Drum hatt Schurzfleiſch den ANTONIUM AUGUSTINUM, JCtum Hiſpanum, longe doctiſſimum, ebenfals getadelt, daß der, in ſeinem Dialogo, von Münz-Sachen, ſo ſubtil wäre. Aber iſt es auch; Wenn man, mit dem Gloſſatore, ACCURSIO, (Franciſc.) einen Dialogum, über das Procemium Inſtitt. machet. XENOPHON hatt übrigens einen ſchönen Stilum. Nur iſt er doch noch ein wenig zu polit. Man muß vielmehr durchaus reden, wie es, in der Converſation, geſchihet. CURTIUS iſt eben deswegen getadelt worden; Daß er Libr. VII. Cap. 8. §. 11. dem Scythiſchen Abgeſanden, ſo eine polite oration zugeleget; Weil es nicht natürlich läſſet. Ein Barbar redet nicht ſo galant. Die Dialogi dürfen ferner auch nicht ſo lang ſeyn und man muß, darinnen, nicht ſo ſehr waſchen. Dahero SCAR-

RON, (Paul) der Mad. de MAINTENON ihr Mann, als er den VIRGILE herausgab, zeigete; Daß VIRGILIVS ein Sot geweſen. Denn da ſoll ÆNEAS, zur DIDO, bey der Nacht, gekommen ſeyn und, mit ihr, als auch der puer, ASCANIVS, zugegen war, geredet haben. Deswegen, nun hatt VIRGILIVS, zwey bis drey Bücher geſchrieben. Allein es iſt, gewiß, nicht probabel; Daß das Geſpräche, ſo lange, ſollte gedauret haben. Wie dahero die DIDO einſchlafen wollen, ſo haben ihr, ſaget SCARRON, der puer, ASCANIVS, ein Pfeifgen Taback geſtopfet; Denn ſonſt wäre ſie ohnfehlbar eingeſchlafen. Alſo railliret er den VIRGILIVM. CICERO hatt ebenfals einen greulichen Fehler begangen, als er Dialogos, ad BRVTVM, geſchrieben; Auch in denen Quæſtionibus Tuſculanis. Denn, unter denen Colloquentibus, iſt auch ein Senex Podagricus. Der ſollte nun, zwey ganzer Tage, zugehöret haben, was die Andern geredet; Welches aber nicht glaublich iſt. Zuletzt begreift Dis CICERO ſelber, da er ſaget; Als, den dritten Tag, die Andern gefraget, warum der Senex ſey weggegangen? R. Alte Leute, abſonderlich Podagrici, könnten nicht, ſo lange, ſitzen. Zudem hatt CICERO auch zu hoch geſchrieben. Doch CAROLVS SIGONIVS, ein ſehr gelehrter Italiener, welcher ein curieux Buch, de Dialogo, herausgegeben, ſo, An. 1562. zu Venedig, ans Licht getreten (d. 5.) und, hernach, zu Leipzig, in 8. nachgedruckt worden, defendiret, dieſerwegen, den CICERONEM, ſagende; Es wären lauter kluge Leute und Senatores geweſen, die das Geſpräche, mit Einander, gehalten; Welche aber, gewiß, alle hoch redeten. Allein dem ſey, wie ihm wolle; So können doch nicht alle eine Klugheit haben. Sonſt hatt JANVS NICIVS ERYTHRÆVS, auch ein Italiener, Dialogos Sacros geſchrieben; Worinnen, er den CICERONEM ebenfals imitiret. (e. 5.) In dieſen Dialogis, reden nemlich abermals alle Leute klug; Welches ein groſer Fehler iſt. Nur gedachten ERASMI ſeine ſind alſo wohl die beſten. Denn, in denenſelben, redet ein Jeder, nach ſeinem Stande; Wie ſichs gebühret. Des LVCIANI ſeine Dialogi ſind auch ein Meiſterſtück. Er war ein Grieche, aus Samoſato; Ein Heyde und Feind derer Chriſten. Gedachter LVCIANVS nun wollte die

(d. 5.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 2851. ſeqq.

(e. 5.) Sihe abermals die Gundling. Hiſt. der Gel. p. 4462. ſeqq.

die Philoſophos railliren; Weil er ſahe, daß ſie ſo viel ineptas Sententias hegten und nicht exemplariſch lebeten. Deswegen, hatt er die Philoſophos ſehr ſalſe durchgezogen; Aber es auch denen Chriſten nicht geſchenket. Wann wir dieſe bey Seite ſetzen, ſo war er, Reſpectu derer Philoſophorum, ein kluger Mann. Er converſirete auch gerne und ſagte; Daß er, daraus, Mehr gelernet hätte, als per Speculationes, in ſolitudine; Wie es, damals, die Philoſophi machten und daher eben die Philoſophie ſo verächtlich geworden. Ob er nun wohl hoſtis infenſiſſimus derer Chriſten war; So iſt er doch kein Atheus geweſen; Welches ſchon Treuner (Joh. Philipp) in Jena, der nunmehro, zu Augsburg, iſt, in ſeiner Theologia LVCIANI, (f. 5.) gezeiget hatt. Gedachte ſeine Dialogos aber hatt er, unter denen Toden, eingerichtet, als wenn ſie, in campis elyſiis, einander begegneten. Was dieſen Punct betrift, ſo hatt ihn imitiret der Fontenelle, (Bernhard) in ſeinen Dialogues des morts. Dieſer Fontenelle iſt ein gelehrter Mann. Wir haben auch, von ihm, Hiſtoire de l'Academie des Sciences &c; Und ſeine Dialogi ſind ein rechtes Meiſterſtück. Denn er hatt, darinnen, nur gemeine Sachen vorgebracht und die Leute, nach ihren Vitiis, brave durchgezogen. Er hatte auch ſonſt alle Qualitäten, die erfordert werden einen rechten Dialogum zu machen. Diejenigen hiernächſt, ſo fleißig converſiren, ſind ebenfals, vor Andere geſchickt, zu denen Dialogis; Daher eben ERASMVS, ſo, gelobet wird. Denn der war kein Mönch, welcher, nur in ſeiner Celle ſteckte; Sondern er converſirte viel. Solcher Geſtalt, haben denn auch LVCIANVS und Fontenelle beſſer reüſſiret, als der P. BOUHOURS; (Dominic.) Der nemlich die Entretiens d'Ariſte & Eugene herausgegeben, worinnen, von der Politeſſe der Franzöſiſchen Sprache, geredet wird; Allermaſen ſich ermeldter BOUHOURS berühmte; Er hätte dieſe Politeſſe allein. Man hatt ihn aber, par tout, culpiret; Sowohl im Journal des Savans, als in des Clercs Bibliotheque Univerſelle & ubique. Ja der Herr THOMASIVS, in ſeinen Monatlichen Unterredungen, tadelt ihn auch. Der Haupt-Fehler, den BOUHOURS begangen, iſt, wie bey dem VIRGILIO, da ÆNEAS,

(f. 5.) Vid. Hiſtor. Lit. Gundlingian. p. 3714.

ÆNEAS, ſo lange, redet; Oder wie die Orationes SALLVSTII ſind. In gedachten ſeinen Entretiens, redet nemlich auch ein Kerl 2. 3. Blätter, nach Einander, weg. Dieſes iſt aber ſchon ein vitium, in converſatione, und haſſet man Einen, der ſo viel redet, daß man, vor ihm, nicht aufkommen kann. Endlich hatt der LAMY (Bernh.) ein Pater Oratoriæ, zu Paris, der ſonſt auch l'Art de parler ediret, welches Eines von denen ſchönſten Büchern iſt, einen Entretien, ſur la Morale Chretienne, geſchrieben, davon, itzt ſchon, IV. Theile heraus ſind. Es ſtehen ſchöne Penſéen, darinnen, vor Denjenigen, der ſchon, in der Morale, Was gethan hatt. Die Entretiens ſelber hergegen ſind nicht gut; Weil, darinnen, die Kerls, oder die Perſonen, wiederum zu viel, oder zu weitläufftig, reden. Er ſelbſt hatt, hernach, dieſes eingeſehen. Allein er ſaget; Es wäre die Faute, deswegen, zu excuſiren; Weil er eine Morale ſchriebe, die man nicht zerſchneiden könnte, oder dürfte; Welche Excuſe wohl, in ſo weit, gut iſt; Aber er hätte lieber die Morale nicht, auf ſolche Art, tractiren ſollen. Im übrigen iſt ermeldter LAMY von dem FRANCISCO LAMY, wohl zu unterſcheiden; Als der ein Benedictiner geweſen und ein elender Scholaſtiſcher Stümper war. ERASMVS bleibet alſo dennoch der beſte Dialogiſte. Daher er Allen zu recommandiren iſt.

§. XXIII.

In welchen Fällen ſich die Dialogi, am beſten, ſchicken.

Die Dialogi ſchicken ſich, nur dahin, wo, man, de rebus familiaribus, handelt, oder auch wenn ich Einen inſtruiren will. Daferne ich aber, modo ſublimi & acroamatico, vor Gelehrte, ſchreibe, heiſt es Nichts, mit denen Dialogis; Ob ſie ſchon ſonſt auch ein modus inveniendi veritatem ſind. Alſo muß man, darinnen, nur von ſolchen Sachen, ſchreiben, davon, man, in der Converſation, redet. Nun redet man, da, ſelten, von doctrinis Juridicis. Drum haben ACCVRSIVS (Franciſc.) und alle Gloſſatores einen groſen Fehler begangen, da ſie, gleichwie auch ZASIVS (Ulricus) Alles, per Dialogos, vorgetragen. ACCVRSIVS führet nemlich, unter Andern, über das Principium Inſtitutionum, einen Juvenem ein, welcher fraget; Ob es ſich ſchicke, daß ein Princeps ſtudiret hätte? Darauf, antwortet ACCVRSIVS demſelben, ex principio Inſtitutt. Juſtin: Imperatoriam Majeſtatem oportet eſſe armis decoratam & legi-

legibus armatam. Dieſen Dialogiſten ſind denn gefolget die Quæſtionarii; Als welche allerwegen, Fragen machen. Allein ſolche Dinge müſſen, vielmehr, per Poſitiones & Theſes, eingerichtet werden. Denn, ſonſt, lernet man nur Concluſiones. Und da heiſet es eben ſo viel, als Nichts lernen. Dicis: Qvare vero non diſputamus, per Dialogos? R. Unſere Diſputationes ſind nicht angeſtellet, ut veritatem inveniamus; Sed ut inventam defendamus. Auf ſolche Weiſe, wollen wir uns gros machen; Wie der Froſch, beym OVIDIO. Zudem ſo haben die Dialogi auch das Incommodum, bey ſich; Quod dentur multæ fallaciæ variarum quæſtionum; Da es nemlich wohl ſcheinet, es wäre eine einzige Qvæſtion; Aber es ſind ihrer doch zwey; Welches, primo intuitu, nicht kann eingeſehen werden. E. g. wenn ich Einen frage: Deſiiſti fur eſſe? Und er wollte antworten: Deſii; So würde ich weiter ſagen: Si deſiiſti, incepiſti etiam; Ergo fur es. Clerc hatt derowegen, ein eigenes Capitel, in ſeiner Logic, darinnen er zeiget, wie man die Dialogos recht anſtellen ſolle.

§. XXIV.

Eine Converſation iſt eine Unterredung; Wie THOMASIUS (Chriſt.) und Tenzel (Wilh. Ernſt) ſolche Monatliche Unterredungen herausgegeben haben. Eine jede Converſation iſt alſo zwar ein Dialogus. Aber nicht ein jeder Dialogus iſt auch eine Converſation. Da erzehle ich nemlich; Was Einer vor Geſtus und Kleider gehabt; Wie die Perſonen ſind zuſammen gekommen; Wie ſie böſe geworden ꝛc. Mithin iſt die Converſation, von der Comödie, nicht anders unterſchieden, als daß, in dieſer, die Leute wirklich die Geſtus machen; In der Converſation, aber, dergleichen, itzt, auch die Mad. SCUDERY herausgiebt, erzehle ich nur alle Geſtus, die einer von ſich blicken laſſen. In der Comödie, ſehe ich demnach Alles wirklich; In der Converſation, hergegen leſe ichs nur; Z. E. in denen Romanen. Zu Converſationen zu ſchreiben, gehöret jedoch eine gröſere Kunſt, als zu denen Dialogis. Denn ich muß, dort, alle Geſtus natürlich beſchreiben und exprimiren. Dahero hatt THOMASIUS den Tenzel billig ausgelachet; Daß ſein vornehmſter Kerl, der Laurentius, erſt, gravitätiſch gegangen und geredet, hernach aber, einmal, einen groſen Sau-Poſſen gemacht. Uberdem ſo beſchreibet er dieſen ſeinen Laurentium,

Von Converſationibus, oder Unterredungen; Deren Unterſchied von Dialogis und Comödien.

zuerſt,

zuerſt, ſo, klug und ſodann ſchreibet er ihm recht wunderliche Geſtus zu. Dieſes hatt eben auch CAROLVS SIGONIVS nicht verſtanden. Denn ein Dialogus iſt keine Imitatio; Wie in einer Comödie. Sonſt aber ſind deſſen Dialogi ſehr gut; Weil ſie uns, von derer Alten ihren Dialogis, gute Nachricht geben.

§. XXV.

Von denen Feinden der Logique und wie die lumina rationis & revelationis Einander ſupponiret ſind.

Die Feinde der Logic ſind die, ſo nicht verſtehen, was, darinnen, abgehandelt wird; Worzu denn die Scholaſtici auch Gelegenheit gegeben; Da man nemlich ihr altes Gehäuſe ſo verlachet. Nun aber wiſſen wir; Daß die Logica den Intellectum dirigiret. Und, dieſen ungeachtet, gibt es doch noch Leute, ſo die Logic verachten. Das macht der Enthuſiaſmus und daß man die 2. Lichter, die Vernunft und die Revelation, nicht accurat unterſchieden und angeſehen; Sondern der Revelation Alles attribuiret hatt; Oder aber, daß man, blos auf den Senſum interiorem, gefallen iſt; Wie etwa THOMAS CAMPANELLA. (g.5.) Der Menſch hatt nemlich 2. Revelationes; Ordinariam, ſeu Rationem; Als welche uns Vieles offenbaret, das wir, vorher, nicht geſehen. Ebendeswegen, wird Ratio auch, Metaphorice, ein Lumen genennet. Hernach, hatt es Gotte, welcher ſapientiſſimus iſt, beliebet, uns nicht einen ſolchen Verſtand zu geben, der infinitus iſt. Mithin hatt er auch nicht gewollt; Daß wir, per rationem, Alles begreifen ſollen; Sed addidit aliud medium extraordinarium, ſcilicet revelationem; Non ut hæc tolleret priorem, ſed ut ſuppleret. Daraus, ſehen wir denn alſobalde; Daß, derjenige, welcher Auctor iſt ſacræ Scripturæ, auch auctor revelationis rationis ſey. Gleichwie ich nun, wenn ich 2. Lichter habe, nicht eines wegwerfe und nur das andere behalte; Alſo auch, da uns Gott 2. Lumina gegeben und ſolcher Geſtalt die Revelation, was der Rationi mangelt, ſuppliret; So iſt es albern, wenn man die Vernunft gar wegſchmeiſſet. Denn, was, in der erſten Revelation, der Vernunft nemlich, iſt, das hatt die andere Revelation nicht. Wir können ja nicht, ex ſacra Scriptura, docere & diſcere doctrinam Phyſicam nec etiam, ex ea, demonſtrare; Tres angulos eſſe æqua-

(g.5.) Conf. Hiſtor. Liter. Gundling. p. 4875. ſeqq.

æquales duobus rectis. Wir ſehen aber auch nicht, in die Myſteria, de reſurrectione, incarnatione &c. mit der Vernunft. Wenn du hergegen das Andere, welches nicht Myſteria ſind, aus der Schrift, lernen willſt, ſo thuſt du albern. Dicis: Allein, wie ſtehets, mit der Moral? Rſ. Die Moral iſt fundiret, in ratione ſana. Wo jedoch, in der Moral, noch Was, von dem Fide, de CHRISTO &c. vorkommt, da muß die Revelation zu Hülfe genommen werden. Aus der Ratione, wiſſen wir Mehr, als aus der Revelation. Nam pauca dantur Myſteria. Deswegen, iſt es allerdings falſch; Daß man Mehr, ex revelatione, lerne, als ex ratione. Die Revelatio iſt nur ein Supplementum. Omne ſupplementum aber kann nicht gröſer ſeyn, als Dasjenige, was es ſuppliret. Falſum ergo eſt; Daß Ratio ein kleineres Licht, als die Revelatio, ſey. Denn ſie kommen beyde, vom patre lucis, her. (h. 5.) Conf. LOCK, de Enthuſiaſmo. Die Enthuſiaſten halten freylich Nichts, auf die Ration. Allermaſen derjenige, welcher demonſtriren will, Mühe anwenden, arbeiten und Attention gebrauchen, muß. Die Arbeit hergegen fliehen wir; Weil ſie Dolorem macht, den Niemand gerne leiden will. Daher eben entſtehet der Enthuſiaſmus. Die Enthuſiaſten wollen demnach nicht arbeiten, ſondern ſagen; Sie wüſten, ſchon, daß Dieſes, oder Jenes, wahr ſey. Fraget man; Cur? So antworten ſie: Quia ita ſentimus. Aber ſie wiſſen ſelbſt nicht einmal, was das Wort, Sentio, eigentlich heiſet; Und, wenn Das gelten ſoll, ſo kann Einer die abſurdeſten Opiniones, vor wahr, ausgeben. Alſo haben die Enthuſiaſten gar keine normam, als proprium ſenſum internum. Daher haben Mr. BAYLE (Pierre) und Andere geſaget; Dieſe Leute wären halbe Inſani. Denn da bildet ſich z. E. Einer ein; Dis, oder jenes, Mädgen hätte ihn ſehr lieb; Und ſie mag ihn doch gar nicht leiden. Nach ſeinem Enthuſiaſtiſchen Principio, aber iſt es eine Wahrheit. Der Enthuſiaſmus iſt inzwiſchen zweyerley; Einer, da ich nur alleine auf die heilige Schrift, ſehe; Der andere, wenn ich, auf den bloſen Senſum & afflatum, gehe, werfe die Vernunft ganz und gar hinweg und ſage; Sie

(h. 5.) Hiervon, allenthalben, hatt unſer ſeliger Herr Geh. Rath, in der Neuen Bibliothec P. XXXII. p. 142. & P. XL. p. 857. vortreffliche Gedanken.

Sie wäre nur eine Kohle; Welches, gewiß, recht abſurd klinget. Dieſer Enthuſiaſmus iſt der ſchlimmſte. Denn man wirft da nicht allein die Vernunft, ſondern auch die Schrift, weg. Weil ich nun, hier, in Hiſtoria Literaria, verſire; So glaube ich nicht, daß es unnützlich ſey, Hiſtorice zu zeigen, woher, es gekommen, daß die Leute, auf den Enthuſiaſmum, gefallen; Als welches ich dahero, per omnia ſecula & plurimas ætates, dermaſen, weiſen will: Die alten Patres haben ſich, nicht ſo, vor der Philoſophie, gefürchtet, als die recentiores Chriſtiani. Jene haben vielmehr, allezeit, die Philoſophie, unter ſich gehabt. Denn ſie waren, entweder Platonici, oder Stoici; Diejenigen nemlich, welche Heyden geweſen waren und Chriſten wurden. Die hergegen, unter denen Juden, waren geweſen, hatten zwar keine ſolche Philoſophie, ſie hingen aber doch denen Jüdiſchen Secten an; Als denen Phariſäern und Sadducäern. Mithin war, in denen erſten Zeiten der Chriſtenheit, Philoſophia Platonica & Stoica præcipua. Hernach, iſt der ARISTOTELES aufgekommen. Denn es iſt bekannt; Daß man ſich endlich, nach deſſen ſeiner Philoſophie, gerichtet und dargegen die Platoniſche und Stoiſche das Expelle gekriegt. Diejenigen nun, ſo die erſten Syſtemata Theologica geſchrieben haben, ſind Ariſtotelici geweſen. Die Scholaſtici hergegen, welche dieſe Philoſophie mehr excoliren wollten, haben einen Miſchmaſch und Confuſion, zwiſchen der Theologie und Philoſophie, gemacht. Doch dem ſey, wie ihm auch nur wolle, ſo hatt man ſich, vordem, zum wenigſten nicht, vor der Philoſophie, gefürchtet; Auch nicht die Theologi ſelbſt; Als welche zugleich Magiſtri Philoſophiæ waren. Dieſes iſt demnach, erſt recentiori ætate, geſchehen, daß nemlich die Theologi angefangen, die Philoſophie zu verabſcheuen; Und zwar noch, ante Reformationem. Denn, als der AVERROËS, ein Arabs, welcher die Ariſtoteliſche Philoſophie vortrefflich inne hatte, ſtatuirte; Ex Panſophia Ariſtotelica, ſequi; Animam non eſſe immortalem; Und da dieſe Averroiſtica doctrina, nach Italien und Rom, kam; So kriegten die Leute, vor der Philoſophie, einen Horrorem; Als die nicht recht der Sache ſelbſt nachdachten und meineten; Es wäre nun einmal eine indubitata veritas Ariſtotelica; Animam eſſe mortalem. Daher ſie denn, auch im Laterano Concilio, zu Rom, beſchloſſen und ſagten; Philoſophiam debere eſſe ancillam Theologiæ.

Der Papſt, LEO X. ſelbſt, hatt zwar, in dieſem Concilio, die Gelehrten encouragiret; Sie ſollten ſehen, daß die Philoſophie und Theologie zuſammen bliebe. Allein die Andern haben nicht gewollt, ſondern ſind darbey geblieben; Philoſophiam eſſe ancillam. Gleichwohl hatt dieſe Secte derer Averroiſten nicht gänzlich können ausgerottet werden. Denn GABR. NAUDÆUS, des **Mazarins** Secretarius, ſchreibet in ſeinen Epiſteln; Daß, auch noch zu ſeiner Zeit, Einige, in Italien, geweſen wären. Vorgedachter Papſt, LEO X. lebete eben, als LVTHERVS kam; Welcher nemlich ſahe, daß viel Unnützes, aus der Ariſtoteliſchen Philoſophie, in die Theologie, war gebracht worden. Drum ſagte der, weil er einen ganz natürlichen Verſtand hatte; Man ſollte vielmehr, bey der Bibel alleine, bleiben. Alſo wollte er, revera, die Philoſophie und den blinden ARISTOTELEM, mit ſeinem heydniſchen, albernen, Zeuge, über einen Haufen ſchmeiſſen und, ſo zu reden, mit dem Schwerde, drein ſchlagen. Aber **Melanchthon** (Phil.) trat, vor den Riß; fing dannenhero an alle Partes Philoſophiæ umzuſchmelzen und zeigete; Quid utile eſſet & quid non. Die Feinde der Philoſophie, als wie **Arnold**, (Gottfr.) in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie, ſchmälen, deswegen, auf den **Melanchthon**; Welcher jedoch, hier, immer, nicht unrecht geſaget und gethan hatt; Daß nemlich die Philoſophie müſſe beybehalten werden. Nur irrete er, darinnen; Daß er ebenſo die Philoſophiam Scholaſticam defendiret und allein angenommen. Doch, auch darinnen, ſtecket Was gutes. GROTIVS (Hugo) und **Ziegler** (Caſpar) haben geſaget; Sie wäre, wie eine Miſt-Grube, in welcher, eine Henne noch einige gute Körner finden könnte. Aber es wären ihrer freilich ſehr wenig. Daher hatt auch **Leibnitz** gewünſchet; Daß, gleichwie Einige, aus denen Patribus, einen Extract gemacht und das Gute herausgezogen, eben ſo Einer, auch aus der Scholaſtiſchen Philoſophie, einen Auszug machen mögte. Darzu, war jedoch **Melanchthon** nicht capabel. Er hatte nicht genug Eclairciſſement. Die meiſten Lutheraner ſind ihm, hernach, beygefallen; Bis **Daniel Hofmann** kam, welcher ein Profeſſor Theologiæ, zu Helmſtäd, war. Dieſen hatt nemlich Herzog, JVLIVS, der die Julius-Univerſität geſtiftet, auf das Colloquium, zu Quedlinburg, geſchicket. Denn die Formulam Concordiæ, darauf, alle, auch die Juriſten, ſchweren muſten, ſuchte man, damals, allerwegen,

auch in den Lüneburgiſchen Landen, einzuführen. Gedachter Herzog, JVLIVS, aber wollte Dieſes nicht zugeben. Daher ſchickte er den Hofmann, welcher, als ein groſer Theologus, angeſehen wurde, nebſt dem Theologo, HESHVSIO, (Tilemann) nach erwehnten Qvedlinburg. Da erklärten ſie ſich nun; Es wäre nicht nöthig beſagte Formulam anzunehmen; Weil, in derſelben, noch, ſo viel Philoſophiſches Zeug ſteckte. Ja der Hofmann gab vor; Die Panſophia wäre eine inimica crucis CHRISTI. Dadurch, kam er denn in Ruf; Er ſey ein Hoſtis der Philoſophie. Vid. VOSSIVS (Gerh. Jo.) in Hiſtoria Philoſophica, & RYSSEL, (Jo. Jac.) ibid. in Supplementis. Dicis: Wie iſt aber der Hofmann, darauf gekommen? Rſ. Notum, ex Hiſtoria Juliæ, eſt; Daß, damals, JOANNES CASELIVS, ein berühmter Profeſſor, gelehrter Humaniſt und vortrefflicher Ariſtotelicus, zu Helmſtäd, florirte; Dem auch dieſe Univerſität ihren Ruhm und Aufnahme faſt zu danken hatt. Denn deſſen Diſcipuli ſind CONRING, (Herm.) CALIXTVS (George) und nachmals alle gelehrte Leute, in Helmſtäd, geweſen. Hofmann dargegen hatte keine Studia Humaniora. Wannenhero CASELIVS par tout äſtimiret wurde; Und hatt ihn ſonderlich auch der Herzog, JVLIVS, wohl leiden mögen. Drum kam es, ex invidia, her, daß Hofmann ſich, wider den CASELIVM, declarirte; Weil derſelbe trachtete dieſen, dadurch, herunter zu ſetzen. Zu dem Ende ſagte er denn; Die Philoſophie heiſe Nichts; Worbey, en paſſant, zu merken; Daß die meiſten controverſiæ particulares, ex invidia & intereſſe, hergekommen ſind. Aber die Theologi ſelber ſtunden wider den Hofmann, auf; Auch ermeldter HESHVSIVS; Jngleichen die zu Jena und Wittenberg; Da denn, de una veritate, pro und contra, diſputiret wurde. Hernach, kamen die Reformati, oder Calviniſten. Dieſe diſputirten, ex ratione, de Sacra cœna, und ſagten: Es kann nicht ſeyn, daß man, unter dem Brode, corpus CHRISTI, oraliter, empfange. Ja die Lutheraner diſputirten auch, in genere, ex ratione contra Catholicos, in puncto Tranſſubſtantiationis. Mithin kriegte die arme Philoſophie, dadurch, wieder einen Taps, oder Stos. Die Lutheraner ſagten nemlich; Die Calviniſten wären Vernünftler. Weil wir aber, doch, auch aus der Vernunft, contra Catholicos, diſputirten; So fing man nun an zu unterſuchen; Wie weit die Vernunft,

nunft, in fide & in rebus, ad fidem, ſpectantibus, könne gebrauchet werden? Deswegen, ſchrieb MUSÆUS, (Joann.) vor die Lutheraner; (i. 5.) Welcher jedoch die Ration nicht ganz verworfen; Ob er ſie wohl in etwas, reſtringiret, hatt. Der NICOLAUS VEDELIUS hergegen ſchrieb, vor die Reformirten. (k. 5.) Die Catholiquen kamen auch, darzu. Denn da hatt HUETIUS (Petr. Dan.) Concordiam fidei ac rationis, (l. 5.) & quidem noſtra ætate, ediret. Nachdieſen, traten die Weigelianer und Enthuſiaſten, it. die Qvacker und Roſen-Creutzer auf. Dieſe ſchmiſſen Alles weg und ſagten; Serpentis peſtilentiſſimam progeniem eſſe rationem. Endlich ſo kriegte die Ratio noch einen Stos. Denn es kamen die Socinianer und diſputirten, ex ratione, contra myſterium Trinitatis & incarnationis &c. Auf dieſe, fielen nun die Reformirten und Lutheraner, zuſammen, los. Auch bis dieſe Stunde, iſt ein Unterſchied in Holland, zwiſchen denen Theologis Rationalibus, in ſpecie, & non Rationalibus; Da nemlich Viele, als die Coccejaner und Andere, die Vernunft verachten; Andere hergegen viel, darauf, halten. Dicis: Ich mögte aber nun auch gerne wiſſen; Was ich, allhier, vor eine Norm ergreifen, und wie ich mich, darinnen, verhalten, ſolle? Rſ. Alle haben, hier, gefehlet und ein Præjudicium in Köpfen gehabt; Indem daß ſie des ARISTOTELIS Philoſophie, pro ſola Philoſophia, gehalten. Darnach, hatt man auch geſehen; Daß die Vernunft, bisweilen, gemißbrauchet werde. Deswegen, haben ſie, gleich, gemeinet; Man müſſe alle Vernunft wegſchmeiſen. Sed abuſus non tollit uſum. Sodann haben ſie auch wollen Alle, ex ratione allein, refutiren; Auch ſo gar in Myſteriis. Dieweil ſie nun ſolches nicht gekonnt, haben ſie geſaget; Die Vernunft tauget gar Nichts. Drum hatt der BARONIUS (Cæſar) Philoſophiam, Theologiæ ancillam, geſchrieben. (m. 5.) Allein wenn man, allhier, von der Ratione, redet, ſo muß man die Vernunft, in ſoferne, anſehen, als wir, aus derſelben, eine

(i. 5.) Sihe die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3574. Schol. i. 39.

(k. 5.) Wir haben alſo, von ihm, ein Rationale Theologicum.

(l. 5.) Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. p. 3510. ſeqq.

(m. 5.) Conf. iterum Hiſt. Lit. Gundl. p. 3906. ſeqq.

eine connexionem veritatum haben. Wer da ſaget; Sie wäre eine Schlange; Der iſt nicht klug. Denn Veritas eſt, quam, ex ea, cognoſco. Hernach, ſo iſt Ratio kein habitus ratiocinandi, ſecundum curſum naturalem; Sondern ein ſolcher habitus, qui dat concatenatas veritates; Die ich denn, ſo lange, brauche, als dieſe Kette zulanget. Zudem iſt die Ratio eben auch eine Revelation, welche, ab uno patre luminum, herkömmt. Ergo ſind die Vernunft und Offenbarung, Einander, nicht contraires. Z.E. es iſt der Vernunft gar nicht zuwider; Daß ich ſoll, vom Tode, wieder aufſtehen; Eben wie Das nicht, contra rationem, iſt; Daß Gott, aus Nichts, die Welt erſchaffen hatt. Denn es iſt ja Gotte Alles möglich; Auch daß das Verwesliche wieder Etwas werde. Drum iſt, hier, keine Contradictio vorhanden. Auf gleiche Weiſe, iſt es ja wohl möglich; Daß eine Virgo, Divina potentia, gebehren möge; Welches, ſonſt, freilich nicht naturaliter geſchihet; Sondern es ſtehet alſo, nur in Gottes Allkraft; Die ja auch machen kann; Daß, aus Steinen, Kinder kommen. Hinc ratio non eſt contraria revelationi; Nec hæc illi. Vielmehr habe ich, alhier, eine Kette von Veritatibus. Wann eine aufhöret, ſo gehet die andere an. Sed dicis: Die Vernunft iſt doch verderbt? Rſ. In welchem Stücke, mögte ich wohl wiſſen? Denn daß ſie, Ratione obgedachter Veritatum, nicht verderbet ſeyn könne, erhellet daher; Weil ſie, ſonſt, dieſe Wahrheiten nicht finden würde. Daferne jedoch, ratione intereſſe, Einige, bisweilen, falſch raiſonniren, das gehöret, ad Præjudicia. Dicis porro: Ich kann aber gleichwohl, aus der Vernunft, Nichts, von der Reformation, ſehen? Rſ. Das ſollſtu auch nicht, mit dem Auge der Vernunft, ſehen. Und dieſes iſt alſo deſſen ſeine juſta proportio. Denn das Ubrige gehöret, ad aliud lumen. Wer dieſes Alles in Acht nimmt, der kann die Revelation und Ration nicht confundiren; Und wer dieſe beyde Lichter dergeſtalt ſeparatim conſideriret, der wird kein Socinianer, auch kein Enthuſiaſt, werden. Die Wenigſten aber raiſonniren auf dieſe Weiſe. Dahero haben wir eben ſo viele Errores bekommen. Unſere Begierden verderben zwar wohl die Rationem und machen Præjudicia. Allein die Begierden gehören auch nicht, ad veritatem; Sondern ich muß mich nur bemühen, daß ich dieſelben ablege; Alsdenn kann ich alle Veritates erkennen.

Was

Was nun inſonderheit den GEORGIUM MAKENZIE betrifft, ſo iſt er ein Schotte und hält ſich, noch itzo, zu Edimburg, auf; Allwo, er ein Advocat iſt. (n. 5.) Sein Tractat, welcher, hieher, gehöret, den er nemlich, de imbecillitate rationis, geſchrieben, (o. 5.) iſt mehr ein Oratoriſches Buch, als daß er es ſelbſt, ſo, in Allem, approbiren ſollte. Denn er iſt, ſonſt, ein ſehr gelehrter Mann. Er hatt auch Verſchiedenes geſchrieben, de Regno Scotico, in Schottiſcher und Engliſcher Sprache, welches ins Latein überſetzet worden. (p. 5.) In dieſem ſeinen obgedachten Buche, iſt ſonderlich admirabel Latein zu finden; Daher es der GRAEVIUS, (Jo. Georg.) in Holland, zu Utrecht, wieder auflegen laſſen. Auch lies es der ROETENBEC, (Georg. Paul) in Altdorf, an ſeine Logic, mitdrucken. Darinnen, nun hatt auch er hergegen einen groſen Fehler begangen, wenn er geſaget; Es gehöre, ad imbecillitatem mentis, daß wir, nicht gleich, Alles wüſten und verſtünden. In dieſem Stücke, ſind ihme dennoch faſt alle Philoſophi gefolget: Der ROETENBEC, welcher ebenfals eine Diſputation, de imbecillitate mentis, geſchrieben; Ja BUDDEUS (Jo. Franc.) hatt gleiche Meinung ergriffen. Aber es iſt keine Wahrheit; Daß ich ſollte, deswegen, eine Imbecillitatem haben, wenn ich Das beſitze, was, zu meiner Proportion, gehöret; Sonſt, müſte ich auch ſagen: Dis iſt eine groſe Imperfection, daß der Baum nicht iſſet und trincket. Dieſe Attributa gehören ihm nicht; Und das iſt alſo ſeine Proportion. Soviel aber iſt wahr: Wenn ich Etwas nicht habe, das ich doch haben ſollte, ſo iſt eine Imbecillitas da. Conf. LEIBNITZII Diſcours, de la Conformité de la foi, avec la raiſon; Welcher, in ſeiner Theodicée, ſtehet. Darinnen, handelt er, contra BAYLIUM. Er iſt auro cedroque dignus und meritiret geleſen zu werden.

Scriptores, ſo, wider die Vernunft, geſchrieben, oder dieſelbe geringer gemacht haben, als ſie in der That, iſt.

PETRUS POIRET hiernächſt war, vordem, ein Reformirter Prieſter, in der Pfalz; Ein Erz-Carteſianer; Wie er denn auch CARTESII Cogitationes, de anima & bono & malo, mit Noten,

(n. 5.) Er iſt vielmehr, bereits 1691. den 8. Maji zu London, geſtorben.

(o. 5.) Conf. Schol. anteced. yy. huj. Capitis.

(p. 5.) Unter Andern, merke man ſein Jus Regium, or the juſt and ſolid Foundations of the Monarchie of Scotland, againſt BUCHANAN &c. Lond. 1684. in 8vo; It. Ej. a Defenſe of the Antiquity of the Royal Line of Scotland; Lond. 1685. in 8vo.

ten, herausgegeben. Und, in dieſer erſten Edition, iſt er eben ein ſubtiler Carteſianer. Hernach, aber fiel er, von einem Extremo, auf das andere; Welches, ſonſt, nicht ſo leichte geſchihet. Denn ein ſtarcker Rationaliſt wird, eher, ein Socinianer und Atheiſt, wie etwa SPINOZA, (Bened.) als ein Enthuſiaſt und Qvacker. Allein er danckte wircklich ab, begab ſich, nach Holland, und ſetzte ſich, nicht weit vom Haag, zu Rheinsburg, mit ſeiner Familie, die er, da, inſtruiret und, alwo, man ihn wohl kann zu ſprechen bekommen. Daſelbſt, nun gab er auch vorige Bücher, zum andern Male, heraus, mit ſolchen Noten, die denen vorigen ganz contrair ſind. Uberdis ſchrieb er das Buch, de Eruditione ſolida; (q. 5.) Welches Herr THOMASIUS, (Chriſt.) der, damals, ein totus Poireticus war, wiederum auflegen laſſen. Darinnen, ſchmiß der Auctor Alles über den Haufen; Ja auch ſelbſt die Matheſin. TITIUS (Gottlieb Gerh.) hatt ihn daher ziemlich gepuffet; Welches POIRET nicht verſchmerzen können; Und gab er derowegen eine Epiſtel, contra TITIUM, heraus. LOCK (Jean) hergegen ſchreib, damals, ebenſo, wie wir, und hatte gleiche Meinung, mit uns. Darum edirte POIRET das Buch, Fides & Ratio connata; Welches, zu Amſterdam, Ao. 1707. gedruckt worden iſt. Man kann es, deswegen, leſen; Weil, darinnen, des LOCKII Theſes alle zu finden, und refutiret, ſind. Da aber POIRET, in demſelben, zugleich zeiget; Daß Ratio noſtra eine Schlange wäre; So iſt dis falſch; Weil, dieſelbe eben ſowohl, als die Revelatio, von Gott, herrühret. Dieſe Furcht, vor der geſunden Vernunft, hatt Viele, auf Abwege, gebracht; Da ſie ihr doch, wenn ſie die concatenatam veritatem eingeſehen hätten, die Prärogativ gerne würden gegönnet haben. Auſſerdem, verurſachte gedachte Furcht auch; Daß Logicae Sacræ & Chriſtianæ, ſind geſchrieben worden; Wie Zierold, Pfeiffer

Von Logicis Sacris & Chriſtianis.

(q. 5.) Dieſem Werke lies er einen Diſcours einflieſen, de vera methodo, inveniendi verum. Conf. den Gundlingiſchen Diſcours, über die Hiſt. der Gelahrh. p. 8 & 9. In Entdeckung derer Carteſianiſchen Fehler, kann er allerdings gute Dienſte thun. Man muß aber ſeine Philoſophiſchen Principia wohl inne haben und, in Leſung ſeiner Schriften, gar behutſam ſeyn. Denn er glaubete; Faſt Niemand könne, zur wahren Weisheit und Gelehrſamkeit, gelangen, wenn er nicht, unmittelbar und von oben herab, eine Erleuchtung bekäme.

ſer, GLASSIVS (Salom.) und mehrere Lutheraner, auch Andere, gethan haben; Und wie, noch täglich, dergleichen Bücher vorkommen. (r. 5.) Aber alle dieſe Arbeit iſt vergebens; Weil ſie, blos, aus der Furcht, entſtanden, da man geglaubet; Wer die gemeine Logic brauchte, beginge Gräuel und groſe Irrthümer, in der Schrift; Quaſi ratio revelationi eſſet contraria. Allein es iſt und bleibet, ratione cognitionis, nur Eine Wahrheit; Obgleich unterſchiedliche Principia & modi cognoſcendi vorhanden ſind. Denn eine Veritatem Philoſophicam erkenne ich nicht anders, als eine Theologicam; Nur daß, hier, die Principia Specialia differiren. Und demnach iſt keine andere Regula, denn die, ſo ratio ſana ſuppeditiret. Wenn auch andere ſollten vorgeſchlagen werden, ſo ſind es, gewiß, regulæ falſæ. Zudem ſo iſt ja keine Difference, inter Syllogiſmum ſacrum & profanum. Mithin dienen dieſe und dergleichen Bücher, nur dazu; Daß ſie denen Leuten ein Præjudicium beybringen, ac ſi alia veritas ſit, in ratione, vel Philoſophicis, quam in revelatione, vel Theologicis. Aber ſolche Leute ſind nicht weit, vom Enthuſiasmo. Alſo iſt es ferner, auch mit denen Logicis Iuridicis, beſchaffen. Es iſt eben, als wann die Feuer-Mauer-Kehrer, auch vor ſich, wollten eine Logic geſchrieben haben; Item die Schuſter und Schneider ꝛc.; Da doch die Logica ein Inſtrumentum generale iſt. **Weidling** (Chriſtian) hatt dergleichen Logicam Juridicam geſchrieben; Und von IO. HARTVNG, haben wir eine Dialecticam Juris; (ſo 1701. zu Jena, in 8vo heraus gekommen,) Worüber der auch geleſen. Allein es iſt, darinnen, Nichts anders, als das alte Ariſtoteliſche Zeug und Juriſtiſche Exempel. Dieſe aber laſſen ſich nicht verſtehen, wenn man nicht, ſchon, das Jus inne hatt. Denn, wann ich nicht weiß, was Uſucapio iſt; So verſtehe ich auch die Exempel, de Uſucapione, nicht. Es iſt Solches mehr eine Hinderung die Wahrheit recht zu erkennen. Eben dieſe Bewanntniß hatt es, mit einer Logica Medica; (s. 5.) Darinnen, nemlich Exempla, de Rhabarbara &c. ge-

Von Logicis Juridicis.

Von Logicis Medicis.

(r. 5.) Von denen meiſten dergleichen Logiquen, ſihe Herrn **Walchs** Hiſtoriam Logices, in ſeinen Parerg. Academ. und Herrn Reimmanns Geſchichts-Calender der Logic.

(s. 5.) Alle dergleichen Logiquen, womit die gelehrte Welt nur beſchweret wird, ſind ein deutliches Kennzeichen; Daß die wenigſten Scriptores Logicæ

gebraucht werden. Man verſtehet, ohne Diſciplinen, die Exempel nicht. Weiß ich hingegen Diſciplinen, ſo kann ich die andern Logiquen alle, durch die gemeine, verſtehen. Ein Anderes iſt es, da HOTTOMANNVS (Franciſc.) eine Dialecticam geſchrieben; (t. 5.) Als welche mehr eine Logica Hiſtorica iſt. Denn er hatt, hierinnen die Difference, unter denen Juriſtiſchen und andern Logiquen, zeigen wollen; Weil die meiſten JCti, in Digeſtis, Stoici geweſen ſind. (u. 5.)

§. XXVI.

Logicae die naturam & indolem derſelben behörig eingeſehen haben. Denn, wer die Grund- und Haupt-Regeln, in der Logic, von der Wahrheit überhaupt, wohl gefaſſet hatt, der iſt ſodann ſchon ſelber im Stande, von ſpeciellen Wahrheiten, in allen vorkommenden Wiſſenſchaften, gründlich zu urtheilen, ſolche zu erfinden und Alles, ad trutinam verae Logicæ, abzumeſſen, folglich auch Exempel ſich zu formiren, wie und welche er will. Nun aber beſtehen die Theologiſchen, Juriſtiſchen und Mediciniſchen Logiquen, darinnen; Daß ein Auctor, zu ſeiner Logic, die er, aus 99. andern, geſchrieben, Theologiſche oder Juriſtiſche oder Mediciniſche Exempel ſetzet und damit die Regeln, in gratiam Studioſorum Theologiæ, vel Juris, vel Medicinæ, erläutert. Es werden dahero auch dieſe Logiquen Paradigmaticae genennet; Weil ſie, blos mit Exempeln, beſchäftiget ſind und, ratione ſolcher, von andern Logiquen, differiren. Daß jedoch ein ſolches Inſtitutum abſurd ſey; Braucht keines groſen Beweiſes. Denn gleichwie nur eine Veritas iſt; Alſo kann auch nur eine Logique ſeyn. Die Exempel hergegen verändern keinesweges die Natur der Logic; Quippe quæ eius eſſentiam non ingrediuntur. Ubrigens hatt Prof. Feuerlein, in Altdorf, alda, Ao. 1715. ein beſonders Programma, de Logicis Paradigmaticis, Theologicis, Juridicis &c. ſeiner Orationi inaugurali, de Prudentia Logica, ex vitis eruditorum, addiſcenda, vordrucken laſſen, worinnen, er die, hieher, gehörigen Scriptores weitläuftig erzehlet. Conf. quoque Herrn Struvs Biblioth. Jur. Sel. p. m. 346. ſeqq. Unter ſelbigen, nun ſind vornemlich auch Paul Hebenſtreits, BECHMANNI, LAMBERTI DANAEI, Theologiſche Logiquen; Und unter denen Juriſtiſchen, des ehemaligen Halliſchen Profeſſoris, FRIDEMANNI SCHNEIDERI Fundamenta Philoſophiae Rationalis, in 8vo. annoch merckwürdig. Doch wird man, aus dieſer, ſehr wenig Troſt ſchöpfen können. Denn der Auctor hatt, auſer Juriſtiſchen Exempeln, Nichts, als vulgaria, trita & parum vtilia; Ita vt fere hoc Syſtema totum, ſalebroſæ Logicæ nomine, inſigniri poſſit.

(t. 5.) Dieſes Werk wird eigentlich alſo betitelt: Inſtitutionis Dialecticæ, ex fontis Philoſophorum, Libri IV.

(u. 5.) Was, von THOMA CAMPANELLA, wegen der Logic, anbey beſonders zu annotiren, ſihe, im Gundlingiſchen Diſc. über die Hiſt. der Gelahrh. p. 4875. ſeqq.

§. XXVI.

Von denen Scribenten, ſo die Vernunft gar zu hoch erhoben haben.

Es iſt, ſchon, geſaget worden; Daß Sacra Scriptura, vel Revelatio, Dasjenige ſupplire, was die Ratio nicht weiß. Ich habe auch bereits erinnert; Daß 2. Lichter, nemlich Rationis & Revelationis, ſind. Unum eſt ordinarium; Aliud extraordinarium. Dieſes letztere ſuppliret Das, was mir noch verborgen iſt. Alſo ſehe ich, ex ratione, keine reſurrectionem corporum; Sondern ich muß Solches, aus der heiligen Schrift, erfahren. Wann nun dieſes zum Fundament voraus geſetzet wird, ſo kann man den SOCINUM und das Buch, Ratio, Scripturæ interpres, leicht beurtheilen. Denn ein Socinianus will Alles, aus der Vernunft, beweiſen und ſtatuiret; In Scriptura Sacra wäre kein Myſterium. Die Socinianer halten folglich die Schrift, nur vor ein bloſes hiſtoriſches Buch, und ſagen; Wir bekämen, ex revelatione, Nichts mehr, als ein Exemplum perfectiſſimum. Denn, ſonſt ſähen die Menſchen, ex ratione, Alles, was ihnen nur nützlich ſey. Hergegen mangele es ihnen, an einem guten Exempel. Sie hätten lauter ſchlimme Exempel, denen ſie folgen. Ja, weil hiernächſt die Socinianer auch meinen; Der Menſch habe kein Peccatum originis; Wohl aber libertatem voluntatis: So ſagen ſie ferner; Die Myſteria hätten die inepti interpretes, in die heilige Schrift, gebracht; Und darinnen, wäre nur optimum exemplum manſvetudinis & omnium virtutum; Welches ſich nemlich uns in **Chriſto**, repräſentirte. Dieſes iſt alſo die vera cauſa, warum ſie die Scripturam S. annoch behalten haben. Da ferne ihnen nun Andere ein Myſterium zeigen wollen; Antworten ſie; Weil dieſelben, mit der ſana ratione, nicht überein kämen, ſo hieſen ſie auch Nichts. Solcher Geſtalt admittirten ſie Nichts, als die Vernunft. Aus dieſem Fundament, hatte denn **Ludwig Meyer**, ein Medicus und Herzens-Freund des SPINOZAE, welcher auch, bey deſſen Tode, geweſen, ſchon gedachtes Buch geſchrieben, ſo unter dem Titul, Ratio, Scripturæ interpres, in Holland, Ao. 1666. in 4to herausgekommen iſt. (v. 5.) **Bentheim** (Heinr. Ludolf) hatt, in ſeinem Holländiſchen Kirchen- und Schul-Staat, ermeldten Auctorem demasquiret;

(v. 5.) Vid. abermals die Gundlingiſche Hiſtorie der Gelahrheit. pag. 4914. & 4928. Conf. quoque, ibid. pag. 6072.

ret; Wie auch der COLERUS, (Joann.) von welchem, wir das Leben SPINOZAE erhalten haben; Alwo, dieſer **Ludwig Meyer**, als ein Fur, beſchrieben wird; Indem er SPINOZAM ſoll beſtolen haben, da der geſtorben iſt. In gedachtem Leben, ſind ſonſt auch noch viele curieuſe Particularitäten, von dem Meyer, zu finden. Als nun erwehntes Buch, Ratio, Scripturæ S. interpres, zum Vorſchein kam, wuſte man, anfangs, in Holland ſelbſt, nicht; Wer der Auctor davon ſey. Die Voetianer gaben es denen Carteſianis Schuld. In Teutſchland aber, verdachte man, damit IOANN. CHRISTOPH. STVRMIVM, zu Altdorf; Weil der, in Holland, geweſen war und SPINOZAM geſprochen hatte. Conf. LEIBNITII Theodicée. Sonſt tauget das Buch freilich Nichts. Denn die Vernunft ſaget mir nicht Alles; Und, ex ratione, kann man auch Nichts gewiſſes, de reſurrectione, de immortalitate animæ &c. haben. Ergo Scriptura S. vel revelatio, eſt Supplementum. Dem ohngeachtet, behält die Ratio doch auch ihre Ehre und ihr Jus. Denn die Revelatio iſt ſowohl, von Gott, als die Ratio. Aus jener, kann ich nicht Alles haben. Aus dieſer, aber kann ich auch nicht alle Dogmata begreifen. Deswegen, ſind jedoch beyde Einander nicht contraires. Ja es iſt dieſes keine vera cauſa: Weil die Revelatio nicht Alles ſuppeditiret; Ergo iſt ſie nicht, von Gott; Indem Jedes ſeine Terminos hatt. Gleichwie ich, mit dem natürlichen Auge, nicht, auf einmal, 30. Meilen ſehen kann, ſondern allenfals einen Tubum, darzu, gebrauchen muß; Alſo kann auch die Ratio nicht Alles begreifen, ſondern ſie muß die Revelation mit zu Hülfe nehmen. Drum iſt mehr erwehntes Meyeriſches Buch auch gefährlich; Weil, darinnen, die ganze Revelatio extraordinaria über den Haufen geworfen wird.

§. XXVII.

Von der Logica Rabbinica, Arabica, Mythologica und Symbolica.

Ob wir gleich geſehen haben; Daß PETRVS RAMVS, VOSSIVS, (Gerh. Jo.) KECKERMANN (Bartholom.) und Andere, gezeiget; Welches eigentlich ARISTOTELIS und derer veterum Philoſophorum Logic geweſen; So hatt man doch noch Nichts, von denen Rabbinorum ihrer Logic, gewuſt; Bis endlich Einige, welche ſich, in denen Talmudiſchen Sachen, geübet haben, eine Logicam Rabbinicam geſchrieben; Wie etwa Herr Struv, (Joh. Julius) der, ſonſt, in Jena, Adjunctus war und, ietzo, in Magdeburg,

deburg, iſt, dergleichen herausgegeben. (w. 5.) Aber aller Rabbinen Bücher ſind überhaupt anzuſehen, nur wie ein Sterquilinium; Worinnen, mehr Miſt, als Gutes, zu finden iſt; Als welches Gleichniß GROTIVS und Ziegler (Caſp.) gebrauchen. Und dieſes hatt der Leibnitz, wie auch CLERC (Jean) in ſeiner Bibliotheque, repetiret. Solcher Geſtalt iſt Nichts ſonderliches, in Jüdiſchen Büchern; Weil ihre Traditiones verhindern, daß man nicht raiſonniren kann. Ubrigens hatt man auch diſputiret; Ob derer Arabum Logica nütze. (x. 5.) Allein weil die Araber homines fœcundi ſind und ſehr ſubtil raiſonniren; So iſt es beſſer, daß wir bey unſerer Logic, bleiben; Welche nemlich die unnützen Grillen wegſchmeiſſet. Es iſt auch nicht nöthig, von der Logica Mythica und Symbolica,

(w. 5.) Anno 1697. kam dieſes Werk, zu Jena, in 4. unter folgendem Titul, heraus: Rudimenta Logicæ Ebræorum, ex Judæorum ſcriptis, eruta, ad methodum Ariſtotelicam, applicata & exemplis illuſtrata.

(x. 5.) Als der nunmehrige Herr Canzler, Joh. Pet. von Ludewig, annoch Prof. Philoſ. zu Halle, war, ſchrieb er, 1699. in 4. eine Hiſtoriam Philoſophiæ Rationalis, apud Arabes & Turcas. Er verſprach auch einen Polyhiſtorem Logicum; Worinnen, er handeln wollte de Logica ADAMI, PROMETHEI, JOBI, SALOMONIS, Cabbala Judæorum, de inventione Dialecticæ Græcorum, de Sectis Logicorum, apud Græcos, de Logica ARISTOTELIS ejusque fatis, de Logicæ emendatoribus, aut inventoribus novarum, de Logica Judæorum, CHRISTI & PAVLI, de Logica Sinenſium, de Logica Arabum atque Turcarum, de Logica Druidarum, de Logicis Græcis, Ebraicis, Latinis, Gallicis, Anglicis, Germanicis. Das Project iſt gut. Aber es mag wohl bis dieſe Stunde noch, Nichts, auf dem Papiere, ſtehen; Und es iſt nur zu bedauren, daß Zweifels ohne, alle ſeine Schriften, die er, ſchon vor langer Zeit, herauszugeben verſprochen hatt, dieſem Fato unterworfen ſind. Es würde dieſes, hier, verſprochene Werk zwar eine bloſe Hiſtorie der Logic werden; Die jedoch, gewiß, eine nicht geringe Literatur, Lecture und Erkenntniß vieler Sprachen, erforderte. Von der Logic ſelbſt, hergegen haben wir noch keine Probe, von dem Herrn Canzler. Ja ſeine Herren Auditores wiſſen vielmehr, daß er die Meinung hege; Einem Juriſten, als Juriſten, ſey die Logic nicht viel nütze; Und er ärgere ſich nur, über Juriſtiſche Definitiones, Diviſiones u. ſ. f. Sonſt ſihe auch, von der Philoſophia Arabum, die Hiſtoriam Philoſ. Moral. des ſel. Herrn Gundlings, Cap. IV.

bolica, Viel zu ſagen. Obgleich ein Magiſter Legens, in Jena, nomine Feuerlein, (Jac. Wilh.) Norimbergenſis, in einer Diſſertation, von der Logica Symbolica; (y. 5.) viel Weſen machet, iſt es doch ſehr obſcur, per Symbola, philoſophari. Allermaſen dieſe, an ſich ſelbſt obſcur ſind. (z. 5.)

§. XXVIII.

Recapitulation Desjenigen, was, in denen, bisher, abgehandelten §§. hauptſächlich vorgekommen.

Aus dem, was ich, bishero, geſagt, erhellet; Daß man eine unzehlige Anzahl Logiquen habe. Faſt ein jeder hatt ja eine Logicam geſchrieben. Dahero man billig ein Choix, darunter, machen muß. Die Logica iſt aber Nichts anderes, als Ratio; Eine Vorſtellung aller meiner Gedanken, die ich, jemals, haben kann, und derer Conſeqvencen, die, aus dieſen, oder jenen zuſammengeſetzten Gedanken, flieſſen. Sie gibt auch eine notam characteriſticam; An recte concluſerimus, an vero minus. Es gehet alſo, mit der Logic, wie mit der Fechtkunſt, her, die natürlich iſt. Wenn die Kunſt, darzu, kommt, ſo iſt der Natur recht geholfen; Und benimmt mir die Kunſt im geringſten nicht das Natürliche. Man muß es dannenhero, mit der Vernunft, nicht, auf die bloſe Natur, ankommen laſſen. Es iſt indeß kein Philoſophus geweſen, der nicht Logicam gewuſt. ARISTOTELES hatt zwar die Syllogiſmos erfunden, welche das Vortrefflichſte und Unentbehrlichſte in der Logique, ſind. Der Syllogiſmus allein aber, machet die ganze Logicam nicht aus. Ich muß demnach die Logique ganz, aus dem Grunde, tractiren; Und, hernach,

(y. 5.) Dieſelbe iſt, 1712. zu Leipzig, unter dem Titul, de Logica Hieroglyphica, herausgekommen. Sonſt hatt er auch, eodem anno, zu Jena, eine Diſſertation, de variis modis, Logicam tradendi, publiciret. Der Herr Auctor iſt Anno 1715. Profeſſor Philoſophiæ, zu Altdorf, geworden.

(z. 5.) Von denen übrigen anbey noch merkwürdigen ältern Logiquen, ſo, vor Anno 1730. ediret worden, kann man indeſſen Herrn Walchs, oft, angeführte Hiſtorie der Logic, in ſeinen Parergis Academicis, wie auch Herrn Reimmanns Critiſirenden Geſchichts-Calender der Logic nachleſen; Bis ich, künftig, etwa, G. G. Gelegenheit haben werde, in meiner Nachleſe dieſes Collegii Gundlingiani, ein Mehreres davon anzuführen und die neueſten Scribenten nachzuholen.

nach, quoad Demonſtrationem, kann ich abſonderlich den ARISTOTELEM gebrauchen. Unter denen Ariſtoteliſchen Logiquen, iſt die beſte des FONSECÆ, (Petri) Portugallici Jeſuitæ Coimbricenſis, ſeine; Woraus, der Auctor artis cogitandi und GASSENDVS das Meiſte genommen haben. Ein JCtus iſt allerdings nicht capable Cauſam ſeines Clienten recht zu defendiren; Wann er nicht Eines, aus dem Andern, zu folgern weiß. Denn, hierzu, wird eben ſowohl Methodus erfordert. Denen Theologis hiernächſt iſt die Logic gleichfals unentbehrlich. Die Homiletic gründet ſich, darauf; Und Exegeſis iſt eine Suite von der Logic. Vordem war dieſe freilich Nichts, als eine Ontologie. Lauter Termini wurden darinnen, expliciret. GVNDLINGIVS vero nova comparavit, cum veteribus. Denn man findet doch, in dieſen, oft, noch Was gutes. Sonſt iſt die Doctrin, de Converſione & Reductione Syllogiſmorum, it. de Aequipollentia, ſehr wunderlich. Ja, in denen alten Logiquen, findet man kaum die Doctrin, de Demonſtratione; Welche doch, bey dem ARISTOTELE, am beſten, ausgeführet iſt. Ferner iſt Joh. Lock, in ſeinem Buche, l'Entendement humain, anbey wohl zu merken; Als welches eine gute Logic iſt. King ſchrieb auch einen Tractat, zu London, de origine mali; Worinnen er vortreffliche Penſees hatt. Der P. BVFFIER edirte ebenfals eine ſchöne Logic. Wer aber Was, in Logicis, thun will, der höre, erſt, ein Collegium Logicum und, hernach, leſe er den CLERC und l'Art de penſer. MASSON ſaget, in ſeinem Journal; BERNARD hätte dieſe Logic recht inne gehabt; Deswegen, er auch gut reüſſiren können; Und BAYLE hatt faſt den ganzen Auctorem in ſein Dictionaire, drucken laſſen. Eſt admirabilis Logica. Nur iſt der Auctor zu weitläuftig, in propoſitionibus reſolvendis; Und er will auch noch mehr, als 3. Figuren, gefunden haben; Wiewohl wir nur 3. brauchen. Daß es aber gleichwohl ein gutes Buch, urtheilet man überdis, ex duratione; Indem es, ſchon etliche 40. Jahre, beliebt geweſen; Da doch ſonſt eine Logic, bald, ihren Preis verlieret. Man hatt ſie Lateiniſch und Franzöſiſch. Lateiniſch lies ſie BVDDEVS, (Jo. Franc.) wieder auflegen. Endlich iſt das CROUSAZ Logic wiederum trefflich; Aber zu weitläuftig. Er iſt Profeſſor, zu Lauſanne. Scripſit quoque de l'E-

rudi-

rudition des enfans. Seine Logicam hergegen nennt er Syſteme des reflexions. Er hatt gute Exempel und iſt ſehr deutlich. Clerc meinet zwar; Er hätte nicht recht und pur Franzöſiſch. Allein, es importiret dieſes nicht viel. Er iſt doch ſonſt ſehr eloqvent. Ubrigens hatt vorgedachter BUFFIER ſeine Logic, durch Dialoguen, geſchrieben; Und kann man, daraus, in einem halben Tage, eine gemeine Logic lernen. Dann die ſchweren Materien ſind, da, à part, geſetzet. Wenn man nun, in einem ſolchen Compendio, die Doctrin, de Demonſtratione, durchgenommen; So leſe man die Bücher, de Demonſtratione; Z. E. des WEIGELII Demonſtrationem &c. Aus dieſer, läſſet ſich urtheilen; Ob die neuen magis perſpicui ſind, als die alten. Sodann kann man auch alles andere Zeug leſen; Als: SCHARFIUM, SCHEIBLERUM &c. Et ex ſterquilinio, etiam, nonnunquam, aliquid colligitur. Wir können mithin Stoicorum, Epicuriorum &c. Logiquen leſen. BUFFIER hatt, zu dem Ende, hinter ſeiner Logic, eine Cenſur, von vielen Logiquen.

NB. Die Zuſätze ſollen, in künftigem Andern Theile, folgen.

Das Vierte Capitel,

Von der Hiſtoria Literaria Philoſophiæ Moralis.

§. I.

Die Erkenntniß der Wahrheit diffundiret ſich zwar, durch alle Diſciplinen. Doch folget deswegen nicht gleich; Daß alle Wahrheit nützlich ſey. Omne quidem bonum eſt verum; Sed non vice verſa. Drum iſt nöthig; Daß man, erſtlich, raiſonniren lerne. Und alſo iſts auch gut, wenn man die allgemeine Norm und das inſtrumentum cognoſcendi veritatem anzuwenden wiſſe. Hiernächſt ſind nicht alle Wahrheiten ſo nützlich, als die Moraliſchen; Weil Das, was uns entfernet iſt, nicht ſo nutzet, als Das, quod, ante pedes, eſt. Wer demnach dis weiß, der thut beſſer, daß er Moralia lerne und daß er, von ſich ſelbſt, anfange. Allermaſen Alles vergebens iſt, wenn wir uns nicht ſelbſt erkennen. Was hilft Das, wenn man weiß, wie weit, ein Planet, am Himmel, vom andern, entfernet iſt? Es nutzet und ſchadet wenig, ob ich gleich nicht weiß, wie weit Mars und Venus, von Einander, ſtehen ꝛc. Ja was hilft es ſo gar, daß man weiß, was andern Leuten nutzet und was ſie vor Impedimenta haben; Wenn ich dargegen nicht weiß, was mir ſelbſt nützlich iſt, oder im Wege ſtehet. Drum muß man, von der Erkenntniß der Wahrheit, ſogleich zum Guten, nemlich der Moral, ſchreiten. Denn dieſe hatt Wahrheiten, ſo nützlich und nothwendig ſind. Darinnen, lernen wir die Kräfte des Willens, ſein Vermögen, oder auch ſeine Unruhe erkennen; Aus welcher letzten eben, alles unſer Unglück entſtehet. Ein Menſch ſoll dannenhero ad Tranquillitatem, eilen. In der Logic, hergegen lernen wir nur die Kräfte unſeres Verſtandes erkennen. Ob nun zwar ein Jeder ſiehet; Daß dieſe Cognition ihm zuträglich ſey. Nichtsdeſtoweniger

Von der Moral überhaupt, deren Nutzen und Nothwendigkeit.

niger ſind doch Viele, welche die Moral nicht äſtimiren; So ferne ſolche nemlich, tanquam veritas, aus der geſunden Vernunft, hergeleitet wird. Die Rabulæ ſuchen vielmehr die Erlernung derſelben, auf alle Weiſe, zu verhindern; Und deswegen, wiederrathen ſie auch ſelbige. Dicis: Sollten Das die Rabulæ thun? Rſ. Ein Rabula iſt ein bloſer Empiricus; Nicht anders, als bey der Medicin, ein Pſeudo-Medicus und Qvackſalber iſt; Welcher die Arzeney wohl weiß, aber nicht die Cauſam verſtehet und auch nicht weiß, ob dieſe, oder jene, Arzeney eine Proportion, mit des Menſchen Leibe, habe. Eben ſo iſt es, auch mit dem Rabula, beſchaffen. Er ſihet wohl die bekannten Formulas und weiß, quid, in foro, obtineat. Allein er weiß nicht auch, warum dieſes? Und, wenn er ſollte, ad leges ferendas, gebrauchet werden, würde er ineptiſſimus ſeyn. Denn dergleichen Leute haben keine Philoſophie gelernet und kennen mithin die Menſchen nicht; Weil ſie deren Natur nicht wiſſen. Indeß haben wir alle eine Eigen-Liebe, bey uns. Wie nun ein Qvackſalber alles Andere verachtet; Alſo verachtet auch ein Rabula Das, was er nicht gelernet hatt; Welches ein rechter JCtus nicht thut. Wenn derowegen auch gleich ein Profeſſor, von der Moral, abrathen ſollte, ſo iſt er doch, eo facto, ein Rabula. Denn ein verus JCtus iſt Der, qui connexionem omnium Scientiarum habet. Dahin, aber gehöret, ſowohl die Logic, als Moral. Wer demnach die menſchliche Natur recht verſtehet, der iſt tüchtig, ad leges ferendas, und zu regieren. Er iſt ein rechter Politicus, der Prudence hatt. Ein Anderer hergegen iſt nur capabel, die Leute zuſammen zu hetzen und Unheil anzurichten. Nächſtdem giebt es auch Leute, ſo die menſchliche Moral, um deswillen verwerfen; Weil ſie zu abergläubiſch ſind und ſich, vor der Vernunft, fürchten. Sie haben etwa geſehen; Daß Etliche, mit der Vernunft, Viel begreifen, welches ſie doch nicht auch gekonnt haben. Daher verwerfen ſie die Vernunft, mit der Moral, und ſagen; Eine rechte Moral müſte man, aus der Revelatione extraordinaria, erlernen. Allein ſie begehen, ſolcher Geſtalt, einen groſen Fehler. Denn, da ſie die Revelation, nur als ein Supplementum, anſehen ſollten, meinen ſie; Dieſelbe hätte die Natur aufgehoben; Welches doch falſch iſt. Daher lernen ſolche Leute auch Nichts. Sie ſind vielmehr ganz tumm und iſt, zwiſchen ihnen und dem Bauer, keine Difference; Als welcher auch keine Cauſam pro-

ximam

ximam allegiren kann, warum man, z. E. nicht ſtehlen ſolle. Zudem ſo harmoniret ja die Revelatio, mit der Vernunft. Denn duo hæc lumina, à Deo, veniunt. Gott aber kann nicht trügen. Dicis: Wäs lerne ich denn nun eigentlich, in der menſchlichen Moral? Rſ. In der Bibel, ſtehet zwar; Die Menſchen wären elende Leute, unnütze Knechte. Wann ich aber Dieſes nicht ſelbſt, bey mir empfände, oder das Contrarium fühlete, ſo wollte ichs, niemals, glauben, ſondern ich würde die Bibel, nur als wie den Alcoran, anſehen. Aber weil dieſes, mit der geſunden Vernunft, connectiret und ich es auch empfinde; So habe ich gleich ein gröſeres Vertrauen, zu der Bibel; Da ſie ein Mittel zeiget, wie man, zur Ruhe, kommen ſoll; Als welchen Modum die Ratio nicht weiß. Man wird freilich, ſolcher Geſtalt, certiſſimus; Weil es, mit der Ration, connectiret. Conf. quoque **Leibnitz**, in ſeiner Theodicée, wo er zeiget; Daß die Intention des **Locks**, (Johann) in dem Buche, la Verité de la Religion Chretienne, ingleichen des JAQVELOTS, (Iſaac.) im Tractat, de la conformité de la foi, avec la raiſon, keine andere geweſen, als zu zeigen; Rationem & fidem amice conſpirare.

§. II.

ARSTOTELES hatt nicht in Willens gehabt eine Philoſophiam Moralem, mit ſonderlicher Meditation, zu ſchreiben; Sondern, **Puſendorf**, (Samuel) zeiget, in der Präfation, ad ſua Elementa Jurisprudentiæ univerſalis; Daß derſelbe, rudi Minerva & rudi penicillo, ſeine Bücher, ad NICOMACHVM, entworfen. Und alſo hatt er nicht wollen eine exacte Moral, ſchreiben. Wir ſind aber gleichwohl ſo einfältig und lernen, von Jugend auf, in Schulen, Nichts, als dieſes ARISTOTELIS ſeine Ethic; Da ſie doch, ſolcher Geſtalt, ein Compendium ineptum, ſterile & minus jucundum iſt. Er hielte ſich, an dem Hofe AEXANDRI M. auf und iſt auch deſſen Präceptor geweſen. Mithin hatt er, allezeit, einen groſen Conqueranten vor Augen gehabt; Oder vielmehr, wie SENECA ſaget, einen Latronem gentium. Ein ſolcher Conqverant iſt auch der heutige König, in Frankreich, LVDOVICVS XIV. welcher uns, nunmehro, bey die 50. Jahre, ſo herumgezerret hat. ARISTOTELES aber hatte alſo gar nicht den Endzweck, daß die Men- Von Ariſtotelis Ethic.

ſchen, durch ſeine Moral, ſollten gebeſſert werden; Sondern er ſuchte ſich nur, beym ALEXANDRO, gros zu machen; Daher er ſich auch, nach ihm, gerichtet und, gleich Anfangs, de ſummo Bono, gehandelt; Als welches, nach ſeiner Meinunge, eine Operatio, ſecundum virtutem optimam & perfectiſſimam, in vita perfecta, iſt. Dieſes ſummum bonum nun, ſchreibet er, iſt Fortitudo; Die auch, deswegen, bey ihm, oben an ſtehet. Alſo war ſeine eigentliche Intention den ALEXANDRUM zu flatiren. Seine virtus perfectiſſima iſt demnach Fortitudo; Und die andern Veritates dependiren alle, von derſelben. Denn ſo ein groſer Conqverant, welcher, mit einer Hand voll Menſchen, die ganze Welt braviren will, muß freilich temperans, magnanimus, magnificus &c. ſeyn. Conf. Diſſertationem, de hac materia, hic, habitam, ſub Præſidio BUDDEI; Welche, gewiß, galant geſchrieben, iſt. Vom ſummo bono, fing ſolchemnach ARISTOTELES ſeine Ethic an. Weil nun daſſelbe, in homine & in anima, iſt; Handelt er ſodann, de anima; Quæ, ex ejus ſententia, eſt actus primus corporis naturalis, potentia vitam habentis; H. e. die Seele machet, daß der Leib ſich beweget und Actiones vitales verrichtet. Dicis: Das verſtehe ich aber noch nicht deutlich. Rſ. Credo. Nominaliter enim ſic anima definita eſt; Non realiter. In der Anima ſind alſo diverſæ potentiæ. Drum handelt ARISTOTELES ferner, in ſeiner Ethic, de Intellectu, de Voluntate und dann de Appetitu ſenſitivo. Da nun ein General auch Verſtand und Kunſt haben und wiſſen muß; Fortitudo aber, in ALEXANDRO, geweſen; So hatt ARISTOTELES die Virtutes intellectuales hinten an geſetzet. Tandem handelt er, de Virtute Heroica; Als welche alle übertrifft. Und das war ſeine ganze Moral. Wer ſolchemnach nur ein Syſtema Morale ARISTOTELIS, vor ſich, ſihet, der findet Nichts anders, als Dieſes, darinnen. Dahero kann man die andern alle entbehren. Ja wer eine geleſen, der hatt ſie alle geleſen. Zudem lehret ARISTOTELES uns nicht unſer Elend erkennen und wie man da herauskommen ſolle. Drum ſaget **Luther**; Er ärgere ſich nur, über dieſen blinden Heyden. Et recte. Aber, darinnen, hatt **Lutherus** auch Unrecht; Daß, da **Zwingel** (Huldr.) aus der Vernunft, de S. Cœna, diſputirte, er alle Philoſophie verworfen. **Melanchthon** hergegen irret, wiederum, wenn er die Ariſtoteliſche Philoſophie nur

alleine genommen. Aus dieſem, erhellet denn; Daß noch Vieles, in der Moral, übrig ſey, welches, entweder muß ausgebeſſert, oder gar noch erfunden, werden. Allein wo dis geſchehen ſoll, da muß Freyheit ſeyn. Mich wunderts mithin ſehr; Daß die Holländer noch nicht, hierauf, gefallen ſind.

§. III.

Der Grund aller Moralität iſt die Erhaltung der Proportion, die Gott dem Menſchen gegeben hatt; Ingleichen von der Haupt-Eintheilung der ganzen Morale.

Gott hatt, bey allen Dingen, die, in der Welt, ſind, alſo bey allen Conditis und die er nur gewirket, durch ſein allkärftiges Wort, Dieſes in Acht genommen; Daß er einem Jeden ſein Pondus und ſeine Menſur gegeben. Dahero iſt kein Ens, das ſo, wie Gott, wirken könne. Denn alle Creaturen haben ihre Proportion. Mithin hatt auch der Menſch ſein pondus, menſuram & proportionem. Dieſe Proportion nun muß er in Acht nehmen; Will er nicht zu Grunde gehen. Ja wenn die gantze Welt zergehet; So kommt ſie, aus der Balance. Und alsdann wird eine confuſio menſurarum & ponderum da ſeyn. Deswegen ſagen der WILLIAM WHISTON und WALLISIVS, (Joann.) in England; Wie es beſchaffen ſey, mit allen andern Dingen; So müſte, auch bey dem Menſchen, die Proportion conſerviret werden. Dicis: Worinnen, beſtehet denn aber dieſe Proportion? Reſp. Der Menſch hatt Leib und Seele. Drum beſtehet dieſelbe, darinne; Daß er beyderley Kräfte, ſo, conſervire, ne, ex earum confuſione, ein Dolor entſtehe. Denn, wo der Dolor anfänget, da gehet die Glückſeligkeit zu Grunde. Ein glückliches Leben hergegen iſt das, wo ich keinen Dolorem empfinde. Den nun habe ich nicht, wenn ich meine Proportion in Acht nehme. Der Menſch ſollte alſo wohl Das obſerviren, was dieſe Proportion erhält. Allein ſein Voluntas ergreift dennoch Dasjenige, welches das Pondus und Menſur deſtruiret und zerreiſſet. Ja er will lauter ſolche Dinge, die ihn doch ruiniren und Dolorem verurſachen. Gleichwohl hat Gott den Menſchen nicht gemacht; Daß er Schmerzen leiden ſolle. Sondern wir ſollen ein ruhiges, ſtilles und vergnügtes Leben führen. Dicis: Wie kann ich denn vergnügt leben? Soll ichs etwa machen, wie ARISTIPPVS, der da ſaget; In voluntate, eſſe ſummam tranquillitatem? Kann Einer wohl vergnügt ſeyn, wenn er, nach ſeinen Affecten, lebet? Reſp. Unſere Affecten geben uns zwar die empfindlichſten und lebhafteſten Impreſſiones. Sie verurſachen auch nicht, ſo gleich, einen Dolorem. Der

wäre ein Narr, welcher, wenn er ein Glas Wein trinket, ſagen wollte; Daß es ihm einen Schmerz mache. Aber dis iſt wahr; Daß dergleichen Vergnügen, nicht lange, daure. Denn, mit der Zeit, deſtruiret es den Menſchen; Et voluptas illa eſt tantum momentaneum quid. Daher iſt auch der ARISTIPPUS der gröſeſte ſtultus, inter Philoſophos, geweſen. Das iſt kein wahres Vergnügen, das mir, noch einmal, ſo viel Schaden bringet. Wenn z. E. Einer, in der Charte, ſpielet und einen Thaler gewinnet. Er verſpielet aber, hernach, wohl 30. Thlr. wieder. Wer wollte wohl Das ein Vergnügen nennen, daß er den Thaler gewonnen? Und dahero ſagen: Ich frage Nichts darnach, daß ich 30. Thlr. verſpielet; Habe ich doch einen Thaler gewonnen? Alſo iſt der ein Stultus, welcher, wegen des empfindlichen Vergnügens ſeiner Affecten, allen den Schmerz, welcher, darauf, folget, nicht achten will. Denn, wenn die Menſchen Achtung geben und Dasjenige wehlen, was alle ihre Kräfte, in der Dauerung, erhält; So iſt es gut und ſie haben alsdann keinen Dolorem. Drum hatt Sturm, (Joh. Chriſtoph) in Altdorf, eine Diſſertation, welche ſehr curieux iſt, vor ſeine Phyſicam Eclecticam, drucken laſſen, darinnen, er ſaget: Hätte der Menſch nicht geſündiget, würde er nicht geſtorben ſeyn. Quare? Er hätte keine Affecten gehabt. Und alſo wäre kein inordinatus motus, bey ihm, hergegen ſein Wille, ſo, beſchaffen, geweſen, wie er ſeyn ſoll. Mithin wäre er immortalis geblieben; Wie es, poſt hanc vitam, alſo ſeyn wird. Nun aber ſterben wir, propter affectus. Ja alle Morbi entſtehen, ab affectibus. Dicis: Es werden jedoch Leute auch krank, auf die Welt geboren? Reſp. Solches kömmt doch, von dem Menſchen; Nemlich vom Vater und der Mutter her. Solcher Geſtalt wiſſen wir denn, von Natur, nicht, was uns nütze iſt; Sondern wir müſſen, de novo, inſtruiret werden. Gleichwie nun die Logic lehret, was der Intellectus ſey und wie man denſelben gebrauchen ſolle; Alſo weiſſet die Moral, wie der Voluntas zu dirigiren ſey. Denn, wie alle Irrthümer, vom Verſtande, kommen; So kömmt aller Gift und Schmerz, vom Willen. Es war mithin ein naturale conſequens, daß, ſobald, Adam Affecten bekommen, es, um ſein Leben, geſchehen geweſen. Alle res artificiales haben certam proportionem. Thut man dieſe weg, pereunt. Eben ſo iſt es, in rebus naturalibus; Auch inſonderheit bey dem

Men-

Menſchen. Woferne dahero ſeine Proportion turbiret wird, alſo bald, iſt Unruhe und Infelicitas vorhanden. Wird hergegen dieſelbe Proportion erhalten, ſo iſt der Menſch glücklich. Denn, wo ſich der Schmerz endet, da fängt ſich die Glückſeligkeit an; Et vice verſa. Dicis: Wie muß ich denn dieſe Proportion erhalten? Reſp. Unſer Voluntas tauget Nichts. Wenn wir gleich Was nützliches wiſſen; Greift der Wille doch, nach Dem, das uns ruiniret. Und deswegen, iſt das fundamentum omnis mali, im Willen, zu ſetzen. Drum lernet man, in der Moral, eigentlich, wie der Wille beſchaffen ſeyn und was er ergreifen ſolle; Damit er ein geruhiges Leben führen und allen Dolorem vermeiden könne. EPICURUS hat mithin gar recht gemeinet; In Voluntate, müſſe eine Indolentia ſeyn. Dann, ſogar wo auch Gaudium vorhanden, da iſt ſchon ein Motus. Daß wir alſo nicht zur Ruhe kommen, ſtehet der Wille im Wege. In Erwegung Deſſen, müſſen wir, auf Mittel, denken und dieſe auch ſuchen; Quomodo ſcil. voluntas hominis ſit corrigenda; Als, aus welchem eben die Affecten flieſen. Das hat ſchon de VERULAMIO (Franc. Baco) geſehen, wenn er, Lib. V. de Augmento ſcientiarum, ſaget: Ich ſehe, in der gemeinen Ariſtoteliſchen Moral, Nichts, de doctrina voluntatis, de morbis ejus & remediis &c. Im übrigen rechnen wir alle 3. Diſciplinen, zur Moral; Die Ethic ſowohl, als das Jus Naturæ und die Politic. Denn der Finis der ganzen Doctrinæ Moralis iſt felicitas, hominibus reſtituenda. Frage dannenhero nicht etwa; Wie es doch komme, daß dieſe 3. Diſciplinen, zur Moral, gehören? Reſp. Die Glückſeligkeit, welche dem Menſchen ſoll reſtituiret werden, erfordert 3. Stücke: 1) Ut ſupprimatur affectus, i. e. daß wir honnet leben und Amorem bekommen. Haben wir dieſen; So ſind wir Virtuoſi. Omnis enim virtus venit, ex abundantia amoris; Und der iſt demnach denen Affecten zuwider. 2) Ut vivamus externe, cum aliis, tranquille; Et ne turbemus, ne lædamus alios. Dieſe præcepta negativa gehören, ad Jus Naturæ. Denn, hier, ſehe ich, nur allein auf Juſtitiam. Jene aber machen die Ethic aus. 3) Ut prudenter etiam vivamus. Wenn ich noch ſo honnet und tugendhaft lebe auch Niemanden beleidige, ſo muß ich mir doch überdis noch anderer Leute Amorem zu conciliiren ſuchen und, zu dem Ende, meinem Juri ſtricto gleichſam renunciiren. Ein Cynicus

nicus führete zwar, ehedem, ein ſeverers Leben; Wie ein Stoicus. Aber, hierinnen, war er dennoch ein unverſtändiger Kerl; Weil er kein Decorum beobachtete. In publico, enim alvum exonerabat, publice concumbebat &c. Er machte alſo einen falſchen Syllogismum, wenn er ſagte: Quicquid ſemel licet; Illud ſemper licet. Dieweil einem Grobiano Vieles erlaubet; Iſt es jedoch nicht klug gehandelt, wenn es ein Anderer nachthut. Dannenhero handelt auch ein Fürſte nicht prudenter, wenn er die Profeſſores zu Soldaten macht; Ob er es gleich de Jure, thun mag. Er kann freilich Alles ruiniren. Allermaſſen er ſummam poteſtatem hatt. Das iſt aber nicht genug. Man muß alſo nicht nur obſerviren, quid honeſtum, quidue juſtum; Sondern man muß auch ſehen, ob es prudenter ſey. Deswegen, müſſen wir, in Allem, Achtung geben, quid Prudentiæ ſit conveniens. Ich bin eben nicht ſchuldig, vor Einem, auch ſo gar vor einem Höhern, den Huth abzunehmen; Wie es etwa ein Qvacker thut. Niemand kann mich, darzu, zwingen. Bin ich aber prudens, ſo nehme ich den Huth dennoch ab; Damit die Leute ſehen, daß ich complaiſant und höflich ſey. So bin ich ferner auch nicht verbunden, Jemande Was zu geben, oder ein Glas Wein zu offeriren; Wiewohl der Huth und ein Glas Wein auch Freunde machen. Prudentis vero eſt amicos ſibi comparare; Und die Prudentia verbindet Einen, daß er ſich accommodiren muß. Daher ſihet man; Daß wir die 3. Stücke, in der Moral, nöthig haben; Nemlich honeſte, juſte & decore vivere. Einer, der nur die 2. erſten beſitzet, iſt, deswegen, zwar kein homo ſceleratus; Aber auch kein decorus. Viele Actiones ſind nicht injuſtæ & inhoneſtæ; Und doch auch nicht prudentes. Aus dieſem Fundamente, nun iſt es gekommen; Daß die Moral, in obgedachte 3. Theile, zertheilet worden.

§. IV.

Von derer alten Philoſophorum Morale, bis auf Socratem, ingleichen von deſſen wie

Die alten Philoſophi überhaupt haben gar nicht Viel, von der Moral, dociret. Denn ſie ſind alle, auſſer ſich ſelbſt, gegangen und haben ſich, nur um die Aſtronomie, bekümmert; Dergleichen ſonderlich insgemein die Orientales thaten; Worunter, die Chaldæi die abergläubigſten waren; Als die nicht regardireten, warum eine Action vorzunehmen ſey, oder nicht; Sondern ſie haben, nur auf die

Sterne,

Sterne, geſehen; Welches auch der Wallenſtein thate; Den, deswegen, BAYLE, (Pierre) in ſeinen Penſées diverſes, ſur la Comete, ſehr railliret. Conf. quoque Hiſtoriam noſtram Philoſophiæ Moralis, Cap. II. & III. Der aber auf Conſtellation, ſihet, der ſihet nicht, auf ſich ſelbſt; Und Abergläubige ſind keine gute Moraliſten. Eben deshalben, iſt ſolchem nach, bey denen Alten, Nichts, von der Moral, zu finden. Daher ſaget auch CICERO; SOCRATES habe, zuerſt, die Philoſophie, vom Himmel, herunter gebracht; I. e. Er habe aufgehöret, nach Art derer andern Philoſophorum, welche ſich, blos mit der contemplatione Dei, delectirten, die Philoſophie, an Himmel, zu ſetzen; Und davor, hätte er ſie transferiret, ad homines. Gleichwohl hat er kein Syſtema geſchrieben; Welches auch nicht eben nöthig war. Die ganze Bibel iſt eine Moral; Beſonders auch der Jeſus Syrach; Und er iſt doch kein rechtes Syſtema. SOCRATES hatt dannenhero zwar dociret; Aber kein Buch geſchrieben. Ob wir gleich Epiſtolas, von ihm, haben; So zeiget doch OLEARIUS, (Gottfr.) Junior, in Leipzig; Daß dieſe Epiſtolæ commentitiæ ſeyn. Alſo findet denn SOCRATES, hier, keinen Platz. Derowegen wird, vom PLATONE, billig der Anfang gemacht. Hujus Philoſophia omnibus placuit; ſonderlich denen vornehmſten, alten, Patribus. Denn man hörete, damals, noch Nichts, vom ARISTOTELE. PLATO aber war des SOCRATIS Diſcipul; Und daß die alten Patres, als CLEMENS Alexandrinus, JUSTINUS Martyr & alii, von ihm, ſo viel Weſens gemacht, kam daher; Weil ſie, bey ihm, viele Wörter geleſen, die, mit der heiligen Schrift, überein kommen. Z. E. er hatt de patre, filio & ſpiritu, geredet, wann er ſaget; Deum habere filium, den er, per Spiritum, gezeuget; Als welches eben auch, in der heiligen Schrift, zu finden. Deswegen, nun meineten die Patres; Er hätte Was, von der Trinitate, gewuſt, an die, wir glauben. Zudem braucht er, immer, die Redens-Art, Meditari mortem. Dahero haben ſie geglaubet; Seine Philoſophie ſey admirabel, vor die Chriſten. Ich geſchweige, übrigens; Daß die erſten Chriſten, guten Theils, in der Platoniſchen Philoſophie, ſind erzogen worden. Ja ſie haben geſaget; MOSEN vel platonizare, vel PLATONEM moſaizare. Allein ſie haben ſich gewaltig betrogen, da ſie gemeinet; PLATO hätte eine Trinitatem, wie wir, verſtanden.

auch von des Platonis, Pythagoræ, Epicuri, Democriti und derer Scepticorum Morale.

den. Darum ſchrieb auch der Abt, Schmidt, (Joh. Andr.) in Helmſtädt, de Trinitate Platonica, eine Diſſertation, worinnen er zeiget, daß PLATO eigentlich ſtatuiret; Mundum eſſe filium Dei; Und Gott habe er hergegen, als einen Zimmermann, betrachtet, der die Welt, ſo, ausgearbeitet und wieder davon gegangen wäre. Dazu, nehme er noch einen Spiritum ſacrum an, welcher Nichts anders, als die Ratio, ſey. Denn PLATO hatt auch darvor gehalten; Gott hätte, ehe er die Welt erſchaffen, Alles, in Idea, vor ſich, gehabt. Dieſes nun iſt der wirkliche Atheismus; Obgleich BUDDEUS (Jo. Franc.) und Andere mehr den PLATONEM defendiret haben; Daß er kein Atheus ſey. Ich hergegen ſage dannenhero: PLATONIS Philoſophie tauget Nichts. Die Meditatio mortis heiſet, bey ihm, Suppreſſio affectuum. Deswegen, hatt, unter Andern, auch OMEIS, (Magn. Dan.) Profeſſor, zu Altdorf, eine Diſſertation, de Meditatione mortis PLATONIS, geſchrieben, aus der, man ſchon begreifen kann; Daß die Moral des PLATONIS Nichts nütze. Denn ſie iſt überdis auch ſymboliſch, allegoriſch; Und er hatt Alles zu hoch vorgebracht. Daher ſaget bereits XENOPHON, von ihme; Er lehre, ſchon, nicht mehr, ſo, ſimple, wie SOCRATES. Sonſt zeiget auch Mr. LE CLERC, (Jean) in Arte Critica; Wie ſich die Leute, mit der Platoniſchen und Stoiſchen Moral, betrogen hätten; Weil ſolche lauter Metaphoriſche Locutiones in ſich halte; Welche Voces doch, an ſich, die Leute betrügen. Die Moral aber muß man Einem, auf ſimple und deutliche Weiſe, proponiren; Nicht mit Gleichnüſſen. Denn ſonſt muß ich die Gleichnüſſe, noch einmahl, erklären. Eben deswegen kömmet PYTHAGORAS gleichfals in keine Conſideration; Weil er nemlich Alles, per Symbola, vorgetragen; Obgleich ſonſt ſeine Morale gute Sachen mit unter hatt. Ja, da er ein Liebhaber der Arithmetic und Geometrie war, adhibirte er auch ſogar die Numeros anbey; Die doch, in der Moral, gar nicht angehen. Wie wir denn dahero ſehen; Daß die Mathematici gemeiniglich elende Moraliſten ſind. Was alſo PLATO, in der Moral, metaphorice vorgetragen, das hatt PYTHAGORAS, per Symbola, proponiret. Beyde haben demnach Alles, ſo hoch, gemacht, daß man, lange, ſtudiren muß, was es heiſe. Und wenn man es nun endlich herauskrieget, ſo ſind es doch nur gemeine Sachen. Auf dieſe Weiſe haben die Alten faſt alle dociret. Mr.

DU RONDEL, ein Gallus und Refugié, der, ſonſt, zu Sedan, nachmals aber, zu Maſtricht, Profeſſor war, hatt danneuhero, ſur le chenix de PYTHAGORE, eine Diſſertation gemacht, worinnen, er ſaget; Chenix ſey, bey denen Græcis, eine Wage geweſen, darauf, ſie denen Knechten die Speiſen vorgetragen. Wann ich nun, auf der Wage, ſitze; So kann ich Einem Nichts vorwägen. Drum heiſe Chenicinæ ne inſideas, bey dem PYTHAGORA, ſo viel: Du ſollſt deinen Knechten ſatt zu eſſen geben; Daß ſie dich nicht ausſchreyen, als wenn du ein geitziger Kerl wäreſt. Dieſes iſt, in der That, Etwas ſchlechtes. Und doch haben Viele, auch ſelbſt ERASMUS, nicht gewuſt, was es bedeute. Alſo auch hatt HESIODUS geſaget; Ne reſeces nigrum a viridi. CLERC, (Jean) der einen admirablen Commentarium, darüber, geſchrieben, ſaget; Er habe, lange, geſonnen, was dieſe Redens-Art bedeutete. Endlich hätte er doch gefunden, daß es heiſe; Man ſolle, über Tiſche, die Nägel nicht, von denen Fingern, abſchneiden, damit der Dreck nicht, in die Schüſſel, ſpringe. Unter dieſer arcana ſententia, nun lieget allerdings Was geringes, das alle Leute denen kleinen Kindern ſagen. Und, ſolcher Geſtalt, iſt die alte Heydniſche Moral Nichts nütze. EPICURUS iſt zwar der geſcheuteſte, unter denen Heyden, geweſen. Aber er iſt doch auch nicht in Conſideration gekommen. Alle andere haben obſcura Vocabula, beym ſummo bono, geſetzet. Sic Stoicus dixit: Summum bonum eſt, ſecundum rationem, vivere. Si igitur quaero; Quid hoc ſit? Reſpondet: Deum ſequi &c. Und hernach kommt er wieder, auf das vivere, ſecundum rationem; Welches denn ſo, per circulum, fort gehet. EPICURUS hergegen hat ſummum bonum, in indolentia, geſetzet; Dieweil ſumma felicitas & tranquillitas nicht, in dolore, beſtehe; Vielmehr gehöre, zur perfecten Glückſeligkeit; Daß Alles, in rechter Proportion, ſey. Kein Heyde nun hatt dergleichen Concept, de ſummo bono, gehabt. Weil aber hernach der EPICURUS die Indolentiam eine Voluptatem genennet; Die Patres hergegen ſevere Leute waren; So hatt Keiner, von dem Worte, Voluptas, Was hören wollen. Mithin wollte auch Keiner, von des EPICURI Philoſophie, Was wiſſen; Zumal da Einige ſeiner Diſcipul der Voluptati ergeben waren. Und eben deswegen, haben ſie auch, gemeiniglich, unter der Indolenz, ein üppiges Leben verſtanden.

den. Als dahero Petrus Gaſſendus die Epicurer defendiren wollte, hatt er das Herz nicht gehabt, Solches, ſo gleich, zu thun; Sondern er lies, vorhero, etliche Blätter davon, unter guten Freunden, herum gehen; Damit er, zuerſt, ihr Iudicium, darüber, erfahren mögte. Allein SENECA ſaget ſelbſt; Daß er, der EPICVRVS, ein ſeverus Philoſophus geweſen. In Phyſicis, hatt er freylich, wie alle Heyden, gefehlet. Aber, in der Moral, war er, gewiß, der geſcheuteſte. Sein Fundamentum und Principium iſt nemlich Dieſes geweſen; Quod nihil admirari debeamus. Nam, ſi admiror, excitantur affectus. Dieſe hergegen ruiniren den Menſchen. Solcher Meynung fiel, hernach, auch DEMOCRITVS bey, welchen man, ſonſt, vor einen Narren, angeſehen. Ja die Leute, zu Abdera, baten den HIPPOCRATEM, daß er ihn curiren mögte; Weil er närriſch wäre. Aber HIPPOCRATES, als er nun kam und den DEMOCRITVM curiren wollte, ſahe, balde, daß derſelbe ein kluger Kerl wäre. Conf. Epiſtolam HIPPOCRATIS, die er, de hoc DEMOCRITO, an den EPICTETVM, geſchrieben und die man finden kann, in des ſeligen, THOMASII (Chriſtiani) ſeiner Hiſtoria ſapientiæ & ſtultitiæ. Darinnen, gibt ihm nemlich HIPPOCRATES ein admirabel Teſtimonium. Dieſes DEMOCRITI ſeine Moral, welche alſo Nichts anders, als des EPICVRI ſeine, iſt, hatt übrigens Jo. Chryſoſt. MAGNENVS ediret. Sed dicis: DEMOCRITVS hatt doch, immer, gelachet? Rſ. So wenig, als HERACLIDES, immer, geheulet, oder gegranzet; So hatt auch DEMOCRITVS, nicht allezeit, geſaget: Ha, ha, ha! Sondern er lies ſich nur alſo vernehmen: Mich chagriniret Nichts; Ich verlange auch keinen Dolorem; Ergo non admiror aliquid; Sed omnia rideo. HERACLIDES meinete ebendas. Aber derſelbe hatt, darüber, geheulet. Conf. Otior. Tom. III. Cap. I. p. 1. ſeq. ubi etiam (præſertim §. 7.) diſquiritur; Ob des DEMOCRITI Lachen, oder des HERACLIDIS Heulen, beſſer geweſen? Die Sceptici hiernächſt haben, gleichfals, niemals die Morale gelehret, oder Was dogmatiſches proponiret. Denn ſie machten ja, davon, Profeßion; Ne dogma ſtabilirent. Sed hæſitabant potius & dubitabant; Non vero omnia negabant Wiewohl man nun Nichts dogmatiſches, von ihnen geſehen; So haben ſie doch, in factis, gezeiget, daß ſie allerdings Principia moralia hätten; Ob ſie gleich nicht

leiden

leiden wollten, daß man Solches, von ihnen, meinete, oder glaubete. Denn die Pyrrhonii ſind allezeit, Politiſche Leute geweſen, die man, in Affairen, gebrauchet; Da ſie denn nothwendig, auf Veroſimilia, gehen müſſen. Und alſo könnte ein Jeder, ex eorum factis, ſchlieſſen, daß ſie freilich certam regulam haben müſten. Nur vor denen Leuten, haben ſie nicht, davor, wollen angeſehen ſeyn; Sondern, wenn man ſie gefraget, hæſitarunt & dogmatice verum noluerunt ſtatuere. Mr. de la MOTHE le VAYER hatt dahero, in ſeiner Moral du Prince, die Scepticos defendiret. Seine Opera beſtehen, aus 15. Bänden, in 12. oder auch in 2. Folianten. Er war ein berühmter Franzos, welcher gelebet hatt, zu Zeiten der Minderjährigkeit des itzigen Königes, LUDOV. XIV. und iſt Conſeiller du Roi geweſen. Bey dem RICHELIEU und dem MAZARINI, hatt er viel gegolten; Wie er denn auch gedachten Königs Präceptor werden ſollte. Weil er aber klüger war, als Andere; So wurde er, vor einen Libertain, gehalten und deswegen nicht, zum Präceptor des Königes, gemacht, ſondern man nahm ihn, zu des Königes Bruder. Er war kein Atheus; Wie wohl Viele geglaubet; Sondern ein ſubtiler Philoſophus. Wie gedacht, ſo defendirte er dahero die Scepticos dermaſen; Man ſollte nicht etwa denken, als ob dieſelben ſo närriſch geweſen, daß ſie gar Nichts geglaubet hätten. Sie wären vielmehr beſſer, als die Dogmatici ſelber. De omnibus, enim hæſitaſſent; Damit ſie nicht nöthig gehabt ſich zu zanken. Die Dogmatici hergegen ſetzten ihr Dogma, ſo hin, und zankten brav drum, nach Art des Amadis-Ritters rc. Alſo hatt er allerdings die Scepticos, in ſeinen Problemes Sceptiques, trefflich defendiret. Weil er nun, wie ich oben erwehnet habe, den Herzog von Orleans, PHILIPPUM I. informirete, ſo ſchrieb er auch la Morale du Prince, die, in Tomo VI. ſeiner Operum, ſtehet; Worinnen, er aber Nichts, von denen Scepticis, hatt; Sondern, da er ſahe, daß des ARISTOTELIS Ethic nicht ſufficient ſey, colligirte er Vieles, ex PLATONE & PYTHAGORA, und ſchrieb, ſolcher Geſtalt, eine Ethic, in 2. Büchern, die jedoch nicht mit, in ſeinen Operibus, ſtehen, ſondern à part gedruckt ſind. Und dieſe ſind eben das Probleme Sceptique, welches, zu Paris, in 12. herausgekommen iſt. Man hatt es, anfangs, nicht wollen drucken laſſen. Es iſt aber Nichts, als ein Chaos derer alten Philoſophen, darinnen, der Auctor, von Scholaſticis, dem

PLATONE und denen Scepticis, beſonders im Capite, de Atheis, viele Particularitäten geſammlet hatt. Beſagtes Buch iſt in ſo weit gar gut. Veteres enim legit Auctor fere omnes; Und er hatt auch viele Realia. Daher wird es keinen gereuen, der ſeine Opera kaufet. Den PLVTARCHVM, der unter allen Alten, noch die meiſten Realien hatt, kann man, wie Morhof meinet, beſſer, aus dieſem VAYER, verſtehen, als wer denſelben ſelbſt liſet.

§. V.

Von Syſtematiſchen Ethicis, beſonders von Spinozæ Morale.

SPINOZA (Benedict.) war, anfangs, ein Carteſianer. Sonſt iſt er ein Jude geweſen. Denn er hatt ſich niemals, taufen laſſen. Er konnte gut Latein. Aber, bey des CARTESII Philoſophie, fand er, zuletzt, keinen Troſt mehr. Weil er nun, auf die Matheſin, ſehr ſtark fiel, hatt er ganz andere Sachen, in ſeiner Ethic, die, nach ſeinem Tode erſt, herauskam, proponiret. PHILIPPVS à LIMBORCH, der ein Remonſtrant, wie der GROTIVS, (Hugo) war, weiſet demnach; Daß des **Burmanns** (Peter) ſein Vater, (Franciſcus) ein Reformatus Theologus, faſt den ganzen dritten Theil, de Affectibus, aus des SPINOZÆ Ethic, in ſein Syſtema Theologiæ, gebracht habe. Denn SPINOZA ſaget; Wir wären alle Sclaven und Servi. Und deswegen hatt er auch geſchrieben, de ſervitute & libertate humana. Zwar die Lutheraner und Reformirten ſtatuiren auch; Daß wir Servi derer Affecten wären. Wenn man demnach dieſe des SPINOZÆ Meinung höret, ſollte Einer denken, Wunder, was es damit, wäre. Aber man darf, ſie nur recht ponderiren und betrachten, ſo ſihet ein Jeder, daß er, gleich anfangs, geſchrieben: Sumus ſervi; Wir können nicht anders thun; Sumus accidentia; Et ſicuti pollex ſe debet movere, quando manus noſtra ſe movet; Alſo, hatt SPINOZA gemeinet, müſſe ſich der Menſch bewegen, wenn ſich Gott beweget. Daher ſaget er auch; Es wäre nicht wahr, was CARTESIVS ſtatuiret; Daß nemlich die Anima ſo regiren könne, wie ein Schiffer. Denn wir wären ja Accidentia; Und Gott und die Natur wären Eins. Was wir demnach thäten, das geſchähe Alles; Weil es die Subſtanz, Gott, alſo thäte. Ergo Ethica hæc SPINOZAE eſt Ethica atheiſtica. Mehrgedachten SPINOZAE ſeine meiſte Sachen ſind, erſt nach ſeinem Tode herausgekommen. Es ſtehet zwar Hamburg, auf denenſelben.

Aber

Aber ſie ſind vielmehr wirklich, in Holland, gedruckt. Daher Mr. STOUPE la Religion des Hollandois geſchrieben, worinnen, er die Holländer gräulich herunter machet; Daß ſie ſolche Atheiſtiſche Schriften drucken lieſen. Allein wider dieſen STOUPEN hatt hernach der Braun (Johann) ein Buch herausgegeben, la veritable Religion des Hollandois, genannt, in dem, er den STOUPEN horribel wieder abgiebt und ihm gerathen hatt; Er mögte nur immer ein Soldat bleiben. Denn er war Brigadier. Mit ſolchen Schriften, hätte er Nichts zu thun. Die Holländer könnten Nichts davor, daß Atheiſten, in der Welt, wären. Es wäre, da, eine Libertas; Und weil ja Gott dieſe Leute duldete; Warum ſollten ſie ſie denn nicht dulden? Sie lieſen Unkraut und den guten Saamen, beydes, zuſammen wachſen; bis zur Zeit der Ernde. Dieſes BRAUNII Bücher ſind alſo curieux. Sie beſtehen, aus 2. Bänden, in 12.

§. VI.

Von des Malebranche Traité de Morale.

Der Traité de Morale iſt, zu Rotterdam, Ao. 1684. in 12. gedruckt. Sein Auctor, NICOL. MALEBRANCHE iſt ein Pater Oratoriæ geweſen u. hatt ſonſt auch geſchrieben, de inquirenda veritate; Welches Buch zu loben iſt. Allein es hatt doch auch ſeine Nævos. Die Franzoſen heiſen den Verfaſſer einen Viſionaire und halten ihn, vor einen Enthuſiaſten. Denn er hatt, in ſeinem Werke, de Natura & Gratia, zu ergründen geſucht; Woher, es komme, daß wir Conceptus hätten, de rebus illis, quæ, extra nos, ſunt. Dieſes nun wollte er, um deswillen, developiren; Weil er geſehen, daß man uns, in denen gemeinen Ariſtoteliſchen Logiquen, nur inania vocabula aufdringe und daß die Scholaſtici, immer, mit dem Senſu communi, angeſtochen kämen; Als welcher ein communis diſpoſitor wäre, der da, austheilete, quæ ad tactum, ad olfactum, ad auditum &c. gehöreten, und auch die Materien ſpiritualiſire. Aber es iſt dieſes eine Fabel. Drum ſaget MALEBRANCHE und ſetzet, zuerſt, pro fundamento: Deus eſt immenſus. Ergo, ſchlieſet er weiter, eſt, ubique. Alſo iſt Gott, auch bey mir, bey dir ꝛc. Ja er iſt, auch juxta me, te &c. Sodann folgerte er ferner: Quia Deus eſt, in mente noſtra; Omnia, quæ videmus, in Deo, videmus. Deus enim ipſe omnia videt. Mithin iſt dieſerhalben, MALEBRANCHE ein Viſionarius genennet worden. Da kamen nun die

Jan-

Janſeniſten, ſonderlich ARNAULT, (Anton.) der ein Mann war, von dem gröſeſten Eſprit, ſo, jemals, in der Welt, geweſen, und packte den MALEBRANCHE an; Weil dieſer es, ſonſt, mit denen Janſeniſten, gehalten, hernach aber, zu denen Jeſuiten, als ihren ärgſten Feinden, übergegangen war. Eben deswegen, war der ARNAULT böſe, auf ihn, und objicirete demſelben: Ergo videmus etiam peccata & imperfectiones, in Deo. Allein MALEBRANCHE replicirte; Man hätte ihn nicht recht verſtanden. Er ſchrieb auch darauf ſeinen obgedachten Traité de Morale; Allwo, er zeiget, daß ſeine Opinion, in und mit der Moral, admirabel zuſammenhange. Anno 1684. gab er dieſes Buch heraus. Der Herr THOMASIVS aber hatt es eine Enthuſiaſtiſche Moral genennet. Et id verum eſt. Denn der Auctor ſagte: Quemadmodum, in Deo, omnia videmus; Ita, in eo, omnia bona operamur. Sic amorem Divinum, pro fundamento, ponit. Hernach, machet er wieder einen Haufen Diviſiones und Subdiviſiones. Dahero haben die Auctores Actorum Eruditorum dieſes Buch nicht excerpiren wollen, unter dem Vorwande; Se non omnia intelligere. Allermaſen es, gewiß, der pure Enthuſiaſmus iſt; Daß wir, ſo, ſollten können deificiret werden.

§. VII.

Arnoldi Geulingii Ethic; Worinnen, Malebranche defendiret wird.

ARNOLDVS GEVLINX, Prof. Medicinæ und Phyſ. zu Leiden, hatt allein den MALEBRANCHE defendiret und gemeinet; Er verſtehe ihn am beſten. Aber es enthält ſein, deswegen, edirtes Buch Nichts, als ein Metaphoriſches Weſen. Verba ſind es & ſoni, prætereaque nihil. Inſonderheit wollte er den CARTESIVM, de Paſſionibus animi und des MALEBRANCHE Traité de Morale, welche, weiter, als Himmel und Erde, von einander, ſind, zuſammen treiben. Allein es iſt noch ein albereres Buch, daraus, geworden. Denn ein Viſionaire und Carteſianer differiren, toto cœlo. Mithin hatt auch dieſes GEVLINGII Ethica keinen Applauſum erhalten. Sein Diſcipul war CORNELIVS BONTEKOE, der den Hals gebrochen und beym **Carl Ludewig** in der Pfalz, wie auch bey **Friederich Wilhelm**, zu Brandenburg, Leib-Medicus geweſen. Dieſer hat ermeldtem **Carl Ludewig** ſo viel Thée-Trinken angerathen, daß man, hernach, als er ſeciret worden, gefunden,

wie

wie ihm der Thée die Gedärme ganz ruiniret. Ja, daferne er, länger, hätte leben ſollen, würde er gar Löcher, in dem Magen bekommen haben. Solchemnach war der BONTEKOE ein Medicus paradoxus; Und er hielte, von dem GEVLINX, ſehr viel. Derowegen hatt er auch, unter dem Namen PHILARETI, die Präfation, vor die Geulingiſche Ethic, gemacht. Ubrigens haben Einige den BVDDEVM (Jo. Franc.) cenſiret, weil er in ſeiner Ethica, Vieles, aus dem MALEBRANCHE und GEVLINX, genommen, da er, de ſummo bono & de complacentia amoris, handelt. Denn GEVLINGIVS wolte, wie ſchon gedacht, einen Miſchmaſch, ex Enthuſiaſtica Ethica des MALEBRANCHE und des CARTESII Tractat, de Paſſionibus animi, machen. Daher man denn auch leichte ſehen kann; Was, von ſeiner Ethica, zu halten.

§. VIII.

Von Philareti, oder Rudolphi, Ethica.

PHILARETI Ethic iſt, An. 1696. herausgekommen. Sie iſt eine andere, als des Geulings ſeine, und, zu Amſterdam, in 8. gedruckt. Weil nun auch Clerc, (Joh.) bey eben demſelben Buchdrucker, ſeine Sachen drucken laſſen; So haben Einige, als der Struv (Burch. Gotth.) und Reimmann, (Jac. Friedr.) geglaubet; Clerc hätte beſagte Ethic gemacht. Aber das iſt falſch. Denn es ſtehen viele Principia, in derſelben, ſo des CLERCI Grundſätzen contrair ſind. Der wahre Auctor iſt vielmehr ein Schweitzer, der Profeſſor, zu Bern, war und RVDOLPHVS RVDOLPHI heiſet. Er hatt ſich gefürchtet; Es mögten viele Cenſuren, wider ihn, ergehen; Daher er ſeinen Namen nicht vorgeſetzet. Daß er aber wirklich der Verfaſſer ſey, weiß man daher; Weil es viele, von ihm ſelbſt, gehöret und auch dieſe Ethic, in MSct. von ihm, gehabt haben, ehe ſie iſt gedruckt worden. Es iſt elegans ſtilus, darinnen; Faſt wie des Clercs ſeiner; Sonſt aber ein Miſchmaſch, von der Theologie und Philoſophie; Ein Chaos, von Paſſagen, aus alten Scriptoribus Ethnicis & dictis S. Scripturæ. Ja es iſt Alles, unter Einander, geworfen; Und ſind, in beſagter Ethic, nur Diſcurſus vagi, de virtutibus; Was nemlich die Heyden, von dieſer, oder jener, Tugend, gehalten und was dargegen die S. Scriptura, davon, ſaget. Man krieget, aus dieſer Ethic, keinen Concept, von dem Willen und denen Affecten. Sonſt iſt ſie jedoch, inſtar Locorum communium, wohl zu nutzen, wenn man etwa, de virtute, reden oder ſchreiben will.

§. IX.

Von denen Eſſais de Morale derer Meſſieurs de Port Royal.

Die Meſſieurs de Port Royal ſind, ſonſt, vortreffliche Raiſonneurs. Aber ihre Eſſais de Morale ſind ein Vox prætereaque nihil. Dieſes meinet auch Clerc, in ſeinen Parrhaſianis, Tom. II; Alwo, er ſaget; Dasjenige ſey ein gutes Buch, indem, ich nicht allein die Theſin faſſen, ſondern auch die Concluſiones, damit, connectiren, können. Dieſes aber wäre nicht zu finden, in gedachten Eſſais. Ein galanter Stilus ſey hergegen, darinnen. Und alſo wären ſie, nur wie eine Luſcinia, oder wie diejenigen Prediger, welche viele admirable Worte machen, auſer denen, aber Nichts reelles, vorbringen. Der Auctor dieſer Eſſais iſt eigentlich Mr. NICOLLE, (Petrus) ein Janſeniſt. Die Janſeniſten nun haben, wegen Verfolgung derer Jeſuiten, ſich, anfangs, nicht ſicher, in Frankreich aufhalten dürfen. Deswegen, lebten ſie, in einem Cloſter, Port Royal genannt, incognito. Ja der ARNAULT (Anton.) muſte gar, einmal, ins Exilium, gehen. Allein ſie kamen auch wieder zu Gnaden; Und als gedachter ARNAULT, dem itzigen Könige (Ludov. XIV.) präſentiret wurde, hatt er ihn, vor den klügſten Kerl, gehalten und ihn pardonniret. Da lieſen ſich denn die Janſeniſten wieder öffentlich ſehen und man hies ſie Meſſieurs de Port Royal. Als ſie nun, ſolcher Geſtalt, in receſſu, waren, ſchrieben ſie allerhand Bücher. Dannenhero haben wir eine Grammaticam Latinam, von ihnen, die vortrefflich iſt; It. eine Art de penſer. Auch haben ſie eine Grammaticam Græcam geſchrieben und gegenwärtige Eſſais de Morale. Dieſe ſollten Was recht groſes werden. Aber, weil ſie keinen Applauſum bekamen, ſo hatt man die Fortſetzung dererſelben unterlaſſen. Denn es iſt, darinnen, eben auch die Philoſophie und Theologie, unter Einander, geſchmiſſen. Kurz: Es iſt dieſes Buch, nur wie eine Nachtigalle, und hatt Nichts, als Floſculos oratorios.

§. X.

Von des Bernard Lamy Entretiens de Morale und von Franc. Lamy l'art de connoitre ſoi même.

Es ſind drey **Lamy**. **Wilh. Lamy** iſt ein Medicus und Phyſicus, der vieles geſchrieben; Wie Solches, aus denen Nouvelles de la Republique des Lettres, zu erſehen. **Franciſcus** hatt auch viel ediret. Der **Bernhard** aber iſt die Crone derer **Lamy**. Er iſt ein Pater Oratoriæ und hatt ſolche Studia combiniret, daß er, deshalben, billig ein Polyhiſtor genennet wird. Seine Elementa Matheſeos haben,

haben, vor allen, den Preis behalten. Denn er iſt zugleich ein rechter Mathematicus. Derowegen iſt auch ſein Methodus demonſtrandi allen vorgezogen worden; In welchem, er nemlich den ganzen EVCLIDEM, in einen Abregé, gebracht. Hernach, hatt er auch die ſämtliche Mathematique herausgegeben. Uberdis iſt er ein guter Orator. Drum kann er ſich auch perſpicue erklären; Und hatt er anbey ſelbſt l'art de parler geſchrieben. Es iſt dieſes zu bewundern; Da ſich, ſonſt, die Mathematiſchen Ingenia nicht gut, zum Reden, ſchicken. Er iſt ferner ein Theologus und, in der Hiſtoria Eccleſiaſtica, verſatiſſimus. Wir haben viele dergleichen Bücher, von ihm. Sonderlich iſt ſeine Hiſtoria Paſchatos die beſte. Endlich hatt er auch eine Ethicam geſchrieben, davon, nunmehro, 6. Entretiens heraus ſeyn ſollen; Wie Solches, im Journal des Savans, berichtet wird. Hierinnen, zeiget er demnach zwar; Daß die Moraliſche Veritas nicht bey Seite geſetzet werden müſſe. Allein er hatt auch gemeinet; Man könnte keine Moral, ſine S. Scriptura, treiben. Diejenigen nun, ſo, ſonſt, viel, auf den **Lamy**, gehalten, ſagen; Er hätte Dieſes, mit Fleis, dermaſen geſetzet; Damit er nicht in Verdacht kommen mögte. Mr. BERNARD (Jac.) aber ſchreibet, deswegen, in ſeinen Nouvelles de la Republique des Lettres; Er wäre zu myſtiſch und confus. Er hätte nemlich beſſer gethan, daß er, erſt, geſchrieben, was nur die Ratio ſana ſage. Und dann hätte er ſollen eine Theologiam Moralem ſchreiben. Aber, wenn er Dieſes gethan, ſo hätte er vieles, contra Catholiciſmum, vorbringen müſſen; Welches ſich denn freilich nicht wohl thun lieſſe. Ubrigens hatt er ebendeswegen, Entretiens geſchrieben; Damit es nicht ſolle ſcheinen, als wenn er, contra dogmata Catholica, redete. Denn er ſaget, eigentlich das, was der Collocutor vorbringet; Als welcher, allezeit, Was raiſonniret, ex ratione ſana. Auf ſolche Weiſe, hatte es nicht das Anſehen, daß Solches des **Lamy** Meinung wäre. Allein er löſet doch die Objectiones nicht recht auf. Sonſt iſt er ein groſer Philoſophe und Raiſonneur auch capabel eine rechte Moral zu ſchreiben; Wenn er nur Freyheit hätte; Welche jedoch, in Frankreich, nicht verſtattet wird. Etliche haben dahero geſaget; Frankreich würde zu Grunde gehen; Weil ſie, da, ebenſo, wie die Spanier, würden und keine Freyheit mehr zu ſchreiben, was Einer wollte, zulieſſen. Letzlich hatt auch obgedachter FRANCISCVS LAMY l'art connoi-

tre ſoi même, herausgegeben, worinnen, er ſtatuiret; Hominem eſſe creaturam excellentiſſimam. Alſo dürfte Einer, nur auf ſeine Excellentias, ſehen, ſo würde er ſchon gut leben. Nächſtdem hatt er auch das Ariſtoteliſche Zeug mit gebraucht und eingemiſchet. Mithin haben viele gemeinet; Dieſes Buch wäre gefährlich; Indem man nicht ſo viel, auf ſeine Perfectiones und Excellentias, trauen dürfe. (Conſ. §. ſubſ. XII. huj. Cap.)

§. XI.

Von Placcii Ethic.

VINCENTIVS PLACCIVS iſt gebürtig, aus Hamburg. Sein Vater iſt, alda, ein Medicus geweſen. Er hergegen war, daſelbſt, Profeſſor Eloqu. Philoſophiæ und Juris Licentiatus; Ein ſehr fleiſiger Mann. Aber ſein Fleis war gröſer, als ſein Jugement; Und hatt er, Zeit ſeines Lebens, mit der Ethic, dem Jure Naturæ und der Rhetoric, zu ſchreiben zugebracht. Allein es iſt Nichts davon complet heraus; Sondern es ſind nur Prodromi & Indices, von allen dieſen Sachen, zum Vorſchein gekommen. Der Prodromus, de Philoſophia Morali, wird eigentlich genennet ein Commentarius, de Morali Philoſophia augenda. Er iſt, oft, gedruckt; Auch, ins Teutſche, überſetzet. Man hatt aber, darinnen, Nichts anderes obſerviret, als das Project, welches VERVLAMIVS gemachet; Nemlich die Moral, wie die Medicin, zu tractiren. Doch dieſe Methode iſt, ſo, verdrößlich, daß Einer froh wird, wenn er es nur geleſen. Sonſt hatt der PLACCIVS auch Acceſſiones gemacht, worinnen, unendliche Definitiones, Diviſiones und neue Wörter ſind. Abſonderlich nahm er, in der Therapeutic, die Medicamenta Phyſica, ſ. Corporalia, und die Moralia zuſammen. Aber es iſt Alles verdrößlich. Das verſprochne groſe Werk ſelbſt iſt, wie geſagt, nicht herausgekommen. Conſ. Vitam ejus, in libro ſuo, de Anonymis & Pſeudonymis. Ubrigens konnte ſich dieſer Mann, ob er gleich Profeſſor Eloquentiæ geweſen, doch nicht recht exprimiren. Er war ſehr obſcur. Hergegen ſchreibet er pur Latein.

§. XII.

Von denen 2. Irrwegen, in der Morale; Da einige den Menſchen

Man hatt 2. Irrwege, in der Philoſophia Morali, zu vermeiden. Daß man ſich beſſern ſolle, deswegen, nemlich lernet man die Moral. Daher iſt, ſogleich, leichtlich wahrzunehmen; Wie da Alles, auf conſtitutionem hominis, ankomme. Demnach muß man

man den Menſchen, qui, in meliorem ſtatum, ſoll reſtituiret werden, wohl obſerviren und recht beſchreiben. Etliche nun beſchreiben ihn gar zu excellent; Andere aber zu miſerabel; Da ſie alle Kräfte des Menſchen herunter machen und Nichts gutes an ihm, laſſen; Sogar, daß, unter Andern, der Catholique, RORARIUS, (Hieron.) geſaget; Die Thiere brauchten ihre Ration beſſer, als die Menſchen; Und ſchreibet der mithin denen Thieren auch eine Vernunft zu. Vide, de illo, BAYLE Dictionaire Hiſtor. & Crit. BOILEAU, (Nic.) hatt auch, licet per Satyram, den Eſel dem Menſchen vorgezogen. Beyde gedachte Extrema ſind jedoch zu vermeiden. CHARRON (Pierre) ſaget dannenhero; Es wäre eine Anzeige eines Μισανθρώπε, wenn einer ſich ſelbſt, ſo herunter machte und Alles beſſer haben wollte. Dargegen ſind die ebenfals albern, welche Alles, an dem Menſchen, gut ſprechen. Alles iſt zwar gut bey demſelben. Aber der Wille iſt der Gift, welcher Alles wieder verdirbet. Auch der Verſtand iſt, an ſich, gut. Durch den Willen, hergegen wird er depraviret. Gleichwie ein Licht, wann ich die Hand vorhalte, nicht recht helle ſcheinet; Alſo wird auch der Verſtand umzogen und verhüllet, mit denen Affecten. Ja er wird verhindert; Daß er ſein Amt nicht recht verwalten kann. Und Dis eben heiſet depravari. Denn, wenn es der Menſch, gleich recht bedächte; Würde er nicht, ins Hurenhaus, gehen. Am Verſtande, mangelt es nicht. Ein Jeder kann es begreifen; Daß, auf das Huren, Nichts gutes erfolge. Allein der Wille ſaget: Non omnes periculum faciunt; Ich weiß ſchon ein Remedium, davor. Die Begierden verhindern demnach den Verſtand, daß er auch nicht raiſonniren kann. Daher hatt erwehnter CHARRON Recht, wenn er ſchreibet; Etliche Kräfte des Menſchen wären admirabel; Nur der Wille verderbe Alles. Denn es iſt dieſer die gröſeſte Kraft, in uns. Wann wir dahero, auſer dem Affect, ſind, ſo iſts ganz gut, mit dem Menſchen. Primum mobile iſt alſo der Wille; Und der tauget doch Nichts. Deswegen, nun muß derſelbe gebeſſert werden; Darzu, wir aber Bücher haben, welche beyderſeits anſtoſſen. Die Enthuſiaſtiſche Moral vernichtet nemlich alle Kräfte. Denn die Enthuſiaſten ſagen; Der Menſch nutze gar Nichts. Einige Catholiquen hergegen, als der obgedachte FRANCISCUS LAMY, wie auch der ABBADIE (Joann.) welcher zwar kein Catholique iſt, machen, aus dem Menſchen, gar zu viel und halten ihn, vor ganz perfect. Allein

gar zu hoch erheben; Andere hergegen ihn allzuſehr herunter machen.

 wenn

wenn wir ja comparative gehen wollen, ſo iſts beſſer, daß man, auf den Menſchen, ſchmäle, als wenn man ihn allzu ſehr erhöhet. Denn ein ſolcher kömmt gar nicht, zum Zweck.

§. XIII.

Von Michael Montagne Eſſais.

MICHAEL MONTAGNE iſt ein Franzoſe. Seine Sachen ſind, unzehlige Male, gedruckt worden. Wer ihn nicht kennet, wird, unter denen Franzoſen, vor einen Idioten, gehalten. Anno 1592. iſt er geſtorben. Sein Gedächtniß und Schriften aber ſind dennoch nicht erloſchen. Ja obgleich keine Editiones mehr vorhanden wären; ſo würde er doch wieder aufgeleget werden. Nur iſt zu wünſchen; Daß ſein, hierher, gehöriges Buch, in neu Franzöſiſch, geſetzet würde. Denn er hatt gelebet, zu denen Zeiten FRANCISCI II. HENRICI III. und IV. da die Franzöſiſche Sprache, noch nicht, ſo, excoliret war. Die erſte Edition, von gedachten ſeinen Eſſais iſt, Ao. 1580. in 8. 12. Jahre, ehe er geſtorben, herausgekommen. Die beſte aber iſt die, in Folio; Davor, auch ſein Leben und Elogium ſtehet. Er war, von Perigord; Ein Gentil homme. Als er, unter die Gens de Robbe, kommen, auch gar Præſes zu Bourdeaux, werden, ſollte, war er, auf die Nobleſſe, ſo, erpicht; Daß er dieſe Bedienungen nicht annahm. Zudem hatte er einen Orden von St. Michael. Drum wollte er Nichts, mit dem Juſtiz-Præſidio, zu ſchaffen haben; Sondern er lebete, als ein Cavalier, bey Hofe, und reiſete, mit denen Ambaſſaden; Daß er alſo ſehr viel converſiret. Er iſt, in der That, kein geringer Kerl geweſen. Auch hatt er einen klugen Vater gehabt, der ihn, von Jugend auf, in der Lateiniſchen Sprache, inſtruiren laſſen; Welche er dahero, eher, als Franzöſiſch, gewuſt. Allermaſen er auch ſelbſt erzehlet, daß er, erſt hernach, die Franzöſiſche Sprache gelernet. Er hatt viele Gelehrte gehöret und zu Præceptoribus gehabt; Als den GRVCHIVM (Nicol.); MVRETVM, (Marc. Ant.) in Italien; Den GEORGIVM BVCHANANVM, welcher ein Schott war ꝛc. Griechiſch lernete er, nur ex uſu. Sonderlich aber las er die zwey beſten Scribenten, in Antiquitate; Nemlich den PLVTARCHVM, in Græcis, und den SENECAM, im Latein. Ja er geſtehet ſelbſt; Daß er faſt Alles, aus dieſen beyden Scriptoribus, genommen habe. Wannenhero auch **Morhof**, in ſeinem Polyhiſt. ſchreibet; Wann man wegthäte,

was

was MONTAGNE, mit einem bon ſens, aus gedachten beyden Büchern, genommen, ſo würden ſeine halben Opera wegfallen. MONTAGNE hergegen ſaget auch; Wer eine Notitz, von alten Sachen, haben wollte, der müſte ermeldte beyde Scribenten leſen. Seine Eſſais ſind übrigens, mit der gröſeſten Freyheit, geſchrieben. Denn es hielte ihm Niemand Etwas, gros vor übel. BERNARD (Jac.) ſchreibet dahero, nur noch neulich, in ſeinen Nouvelles de la Republique des Lettres; Der müſte ein Fou ſeyn und gar keinen Verſtand haben, welcher verdrößlich würde, wenn er den MONTAGNE läſe. Nur wären ſeine Eſſais, noch in der alten Franzöſiſchen Sprache, geſchrieben, da ſo viele unnütze Wörter und Adjectiva zu finden. Wenn man ſie in neu Franzöſiſch überſetzete, würde ſie Jedermann leſen. Es braucht Einer jedoch, bey ſolchen Eſſais, kein Kopfbrechen. Die Franzoſen zumal ſind homines ingenioſiſſimi und haben auch Judicium. Patience und Arbeit aber mangelt ihnen. Sie ſchreiben mithin nicht leicht, vornemlich in der Moral, Etwas demonſtrativiſches, da die Principia und Concluſiones zuſammen hangen. Hergegen haben wir viele ſolche Tractätgen, darinnen, lauter cogitationes particulares & ſpeciales anzutreffen. Gleichwohl haben ſie gute Gedanken, welche angenehm ſind und viele Characteres in ſich halten. Nur findet man, ſo leichte, kein Syſtema, bey denen Franzoſen. Sonſt haben Etliche gemeinet; MONTAGNE hätte, zu der Zeit, gelebet, da, noch nicht, viele Moraliſche Bücher wären geſchrieben geweſen. Beſonders meldet der VIGNEUL-MARVILLE, in Melanges de l'Hiſtoire & de Litterature, Tom. I. p. 132. ſequ; Daß MONTAGNE keine ſolche Famam würde erhalten haben, wenn er, heute zu Tage, lebete; Da man ſchon mehrere Bücher, in der Moral, hätte. Damals, aber wäre Alles nur Ariſtoteliſcher Miſt geweſen. Allein es zeiget dennoch der MONTAGNE einen bon ſens. Und dahero wird er, auch heute zu Tage, nicht unterdrücket. MARVILLE aber iſt ein Capuciner-Mönch. Weil nun MONTAGNE die Pfaffen, wegen ihrer Superſtition, railliret; So war ihm derſelbe nicht gut. Ja die Pfaffen haben ihn, deswegen, zum Atheiſten und zu einem Libertin gemacht; Sogar, daß er, in l'art de penſer, Tom. III. Cap. XXI. öffentlich, vor einen Atheiſten, gehalten wird. Herr Thomaſius (Chriſt.) aber wollte, in einer eigenen Diſſertation, weiſen; Daß man, darmit, dem MONTAGNE Unrecht gethan. Er hatt

nur

nur die Superſtition attaquiret. Wer ihn, deshalber, zu einem Atheo, machet, der thut ſehr albern. Dergleichen Leute wollen freilich, in der Moral, nicht gerne Etwas ändern laſſen. Jedoch, Dem Allen ohngeachtet, drung der MONTAGNE durch. Denn er hatte die Politicos, auf ſeiner Seite. Dicis: Es kommen aber, in ſeinen Eſſais, ſo viele freye Penſéen, de voluptate, vor? R. Verum eſt. Er hatt ſeine Gedanken, nicht ſo, auf die Wag-Schale geleget, ut homo Stoicus & ſeverus. Das machts; Er war ein Gentil homme und ein Franzos, die ingenieux ſind und frey diſcuriren; Da ſie denn nicht Alles, cum judicio, erwegen; Als deswegen, auch ſeine Sachen allerdings, nicht überall, die Probe aushalten. Aber man kann doch, daraus, nicht verführet werden; Wie etwa Monſ. ARNAULT (Ant.) davor gehalten. Daher hatt dieſer auch einen Extract, oder Recueil des penſées de MONTAGNE, aus deſſen Eſſais, gezogen. Derſelbe ARNAULT iſt ein Reformatus Gallus und ſuperſtitieuſer Kerl. Denn er meinet; Man ſollte, in mehr gedachten Eſſais, nicht leſen, was er nicht, in ſeinem Recueil, geſetzet. Allein, wer einen Extract lieſet, der hatt das Buch nicht ganz geleſen. Und wenn ich allein die oſſa, oder artus, hominis conſiderire; So ſehe ich nicht den ganzen Menſchen. Die Superſtitioſi fürchten ſich nur, vor der Wahrheit und Vernunft. Sonſt iſt der MONTAGNE ein ſingulierer Kerl geweſen. Man ſaget auch, unter Andern, von ihm; Er hätte heimlich Amour gemacht. Denn er hätte die Mademoiſelle GOURNAY, bey ſich, gehabt und ſie gar adoptiret; Als welche, nachhero, die Präfation, vor ſeine Schriften, verfertiget. Wann er dahero die motus venereos exprimiret, iſt er nicht ſeverus. E. g. der DEMOCRITUS ſaget; Motus venereus wäre eine kleine Epilepſie. Er aber ſchreibet; Dieſes wäre nicht wahr. Allermaſen er, niemals, beſſer judiciret hätte, als wenn er Kinder gezeuget. Dergleichen luſtige Sachen hatt er ſehr viele. Ebendeswegen, verachten ihn Etliche; Vornemlich auch PASCAL (Blaſius) und der Auctor Artis cogitandi. Andere aber, ſowohl Franzoſen, Prieſter und Hugonotten, recommandiren ihn ſehr. Solche perverſe Judicia finden wir, überall von ihm.

§. XIV.

Von des Abts de Bellegarde Moraliſchen Schriften.

Die Famille derer BELLEGARDE iſt, allezeit, gros geweſen. Auch der MONTESPAN ihr Mann war, daraus, entſproſſen. Der Abt

Abt de BELLEGARDE aber iſt nicht, aus derſelben Familie; Sondern BELLEGARDE heiſt eine Stad. Weil nun dieſer Abt, daher, gebürtig iſt; Darum hatt man ihn ſo genennet; Wie etwa der Tritenheim (*Jo. Trithemius*) und Andere mehr, von denen Oertern, ſind benennet worden. Ermeldter Abt, de BELLEGARDE, iſt demnach nicht zu tadeln; Was die Expreſſiones betrifft. Aber er iſt doch kein ſolcher Moraliſt, daraus, man das Herz beſſern lerne. Er weiſet nicht; Wie man den Willen unterdrücken, oder die Affecten beſſern, ſolle und wie der miſeriæ internæ zu begegnen ſey. In Paris, und überhaupt in Frankreich, iſt es Mode, daß ſich groſe Leute, auch ſelbſt die Pfaffen, bey Hofe, aufhalten; Damit ſie, vom Könige, geſehen, und, deſto beſſer, befördert, werden mögen. Der König braucht ſie auch mit, zu Ambaſſaden; Wie wir an dem Abt, nunmehrigen Cardinal POLIGNAC (Melch. de) &c. ſehen. Sie ſind, mehrern Theils, kluge Leute; Bisweilen, auch gute Adulteri; Sie können brav converſiren; It. L'Ombre ſpielen u. ſ. f. Ebenſo Einer iſt auch der Abt, BELLEGARDE. Daher kann man, leicht, gedenken; Wie er geſchrieben. In dem, was, auf die äuſerſte Politeſſe, ankömmt, iſt er nemlich vortrefflich. Hergegen wird man nicht, aus ſeinen Moraliſchen Schriften, moraliſiret. Ratione Decori, iſt es demnach gut, daß man ihn liſet. Denn, weil er viele Leute und viele Thorheiten, bey Hofe, geſehen, ſo hechelt er dieſelben weidlich durch. Allein man muß, zuerſt, auf die innerliche Thorheit, reflectiren, ehe man ſolche Dinge liſet; Sonſt wird Einer ſtolz und nicht klug. Denn, ob ich gleich äuſerlich galant bin; So bin ich doch gemeiniglich, annoch, innerlich böſe und folge denen Affecten; Welches mir aber ſchädlich iſt. Dieſes habe ich, mit Fleis, proponiret; Damit man, auf die drey Stücke, juſte, honeſte & decore, wohl regardiren ſolle.

§. XV.

Von denen Ethicis Chriſtianis und Patrum; Sonderlich von des Grabovii ſeiner.

Gleichwie ſich viele Superſtitioſi, vor der Logic, gefürchtet; Alſo haben ſich auch viele, vor der Vernunft, ratione veritatum practicarum, geſcheuet. Dahero ſind denn die Ethicæ Chriſtianæ wie auch die Ethicæ Patrum entſtanden. Dicis: Die Patres ſind aber doch brave Leute geweſen? R. Meiſtentheils waren ſie nur Rhetores und Oratores, die, blos auf Plauſum, geſehen und, wie wir, heute zu Tage, reden, Concionatores geweſen ſind. Man kann leicht

leicht ſchlieſen, was überhaupt, von ihnen, zu halten ſey. Denn, gleichwie wir, in Comœdiis, Plauſus haben; So gefiel es ihnen auch wohl, wenn ſie ſo reden konnten, daß die Leute weineten, oder ſich freueten. Ja die Gemeinen klatſcheten gar, in die Hände, Falls ſich dieſelben wohl hören lieſen. AVGVSTINVS und CHRYSOSTOMVS haben dahero, oft, ausdrücklich geſaget; Se plauſum expectaſſe. Ja FERRARIVS (Franc. Bernh.) hatt, de Plauſibus veterum, beſondere Bücher geſchrieben, daraus man ſehen kann; Daß ihre Oratorie vana geweſen. Dieſer FERRARIVS, ein Catholicke, gab nemlich 2. Bücher, de Concionibus, und auch zwey Tractate, de Acclamatione & Plauſibus veterum, heraus. Das erſte hatt GRÆVIVS (Jo. Georg.) mit, in die Antiquitates Romanas, drucken laſſen; Und da ſaget der ſelbſt; Es wäre, bey denen Patribus, ein groſer Abuſus zu ſpühren. HOBBES (Thom.) hatt ſie auch admirabel beſchrieben, wenn er meldet; Sie wären Oratores vani geweſen. Ein ſolcher Orator aber ſey Derjenige, welcher, ex muſca, elephantem, & ex elephante, muſcam, machet. Dergleichen Leute nun proponiren freilich Nichts kluges. Drum hatt ſich der BALAC, (Jo. Lud. Guez de) als er den Pater, Forer, (Laurent.) in Wien, predigen hörete, gewundert, daß der noch ſo klug rede; Weil dieſes, gemeiniglich, nicht geſchihet. Wenn ferner die Patres Tractate geſchrieben, haben ſie dieſelben ebenſo, wie ihre Predigten, eingerichtet. Mithin ſind ihre meiſten Sachen Predigten. Und dahero iſt, en general, zu merken; Daß, daraus, nicht viel Troſt zu holen; Eben als wie etwa aus denen Rabbinen. Alle dieſe Schriften ſind demnach einem Sterquilinio zu vergleichen, darinnen, man wohl Etwas gutes findet; Aber es iſt wenig. Sed dicis: Du kannſt nicht, von Patribus, raiſonniren. Denn du haſt ſie nicht geleſen? R. Wenn man ſie etwa nicht alle geleſen, iſt dieſes noch keine Anzeigung, daß man nicht, capable ſey, von ihnen zu reden. Es leſe Einer, in denenſelben, nur eine halbe Stunde und ſo viel, als er will, mit Verſtande; So wird er finden, daß da keine rechte Svite von gelehrten Sachen zu haben. Drum, wie der **Leibnitz** ſagte; BARBEYRAC (Jean) könnte nicht wohl, von denen Patribus, judiciren; Weil er ſie nicht alle geſehen; Antwortete ihm dieſer, in der Präfation der neuen Edition des **Pufendorfs**; Er wolle ſie auch nicht alle leſen. Denn man würde doch, nur conceptus pueriles & plebejos ſuchen, wann man

ſie alle leſen wollte; Allermaſen ſie inepti Philoſophi, Platonici & Stoici, oder auch inepti Rhetores, geweſen. Gleichwie nun Einer nicht nöthig hätte, alle Rabbinen zu leſen; Obſchon Etwas gutes, in denenſelben, zu finden ſey; Alſo wäre auch nicht eben nützlich alle Patres, mit Fleis, zu durchgehen. Denn das Gute, ſo, darinnen, zu finden, wäre Etwas weniges. Dicis porro: Inzwiſchen haben doch die Kirchen-Väter dieſes Elogium; Daß ſie fromm geweſen; Ja man ſaget, von ihnen, daß ſie die Religion fortgepflanzet hätten? R. Es kann wohl Einer fromm, und doch auch dumm, ſeyn. Das andere aber iſt nicht wahr. Denn **Chriſtus** und die Apoſtel ſind nur die Fortpflanzer der Religion; Ingleichen **Moſes** und die Propheten. Man liſet alſo übrigens die Patres allenfals, um deswillen, daß man Hiſtoriam illorum temporum, aus ihnen, lernen will. Dazu, ſind ſie endlich noch gut zu gebrauchen.

GEORGIUS GRABOVIUS hatt beſonders auch eine Ethicam Chriſtianam geſchrieben. Weil aber, davon, der Herr **Thomaſius**, (Chriſt.) in ſeinen Cautelis, bereits, gnügliche Nachricht gibet; So können wir uns, hier, kurz expediren.

§. XVI.

Von dem Statuto der Academie, zu Altdorf, Ratione der Morale.

Zu Altorf, iſt ein Statutum Academicum, das die Profeſſores alle beſchweren müſſen. Hinc JO. CONRAD. DÜRRIUS, in Ethica ſua, oſtendit; Wie, daſelbſt, die Profeſſores Philoſophiæ Moralis endlich angeloben müſten; Daß ſie, bey dem ARISTOTELE, bleiben und, wo der nicht ſufficient ſey, den Decalogum, aus der Bibel, nicht aber ſanam rationem, mit zu Hülfe nehmen, wollten; Welches er auch ſelbſt, der DÜRRIUS, als daſiger Profeſſor Moralis, hätte beſchweren müſſen. Sed quis opus eſt, quæſo, ad Decalogum, recurrere? ARISTOTELES, potius ex ſana ratione, ſupplendus erat. Es iſt dahero dieſes Statutum ſuperſtitieux; Und hatt es kein Kluger, ſondern ein Alberner und Ignorant, gemacht. Mithin iſt auch kein Wunder, daß dieſe Univerſität, zu Altdorf, nicht empor kömmt, ſondern immer ſo bleibet.

§. XVII.

Vom Unterſchied der Theologiæ Moralis und

Es iſt gewiß; Daß Etwas anderes ſey die Theologia Moralis und ein Anderes Philoſophia Moralis. Dabey muß man denn 2. Extrema vermeiden; Damit nicht Beyde confundiret werden.

der Philoſophiæ Moralis.

Jedes muß man vielmehr à part anſehen und weiſen; Quid ratio, in Moralibus, cognoſcat; Quid non. Dieſes beobachten auch faſt alle Theologi, ſagende: Alia cognoſcit ratio; Alia ſupplet revelatio. Und deswegen, haben ſie den Unterſchied gemacht, inter Theologiam Moralem & Philoſophiam Moralem. Dieſes iſt, in genere, ganz gut. Denn es iſt doch einige Differentia. Nur muß man, hier, diſtinguiren, reſpectu cognitionis. Allein ſie ſepariren gemeiniglich ermeldte Diſciplinen ganz und ſind nicht zufrieden, mit dem, was ich, mit der Ratione, ſehen kann; Sondern ſie ſchmeiſen dieſe gar weg und brauchen die Schrift alleine; Da ich doch nicht nöthig habe, aus der Heil. Schrift, zu lernen, quod, ex ratione ſana, jam ſcio. In der Theologia Morali, ſollten ſie alſo Das nur ſuppliren, was die Philoſophia Moralis, nicht hatt. Dargegen wollen ſie einen ganz andern Menſchen haben. Wir wiſſen, ex ſana ratione; Nos eſſe imperfectiſſimos. Wir wiſſen auch, wie wir ſeyn ſollten. Nun iſt aber kein anderer Finis, in Philoſophia Morali, als der, in der Theologia Morali, iſt. Alle beyde zielen, auf Tranquillitatem, ab. Wir wiſſen ferner, aus der geſunden Vernunft, auch die Media; Aber deren Application mangelt uns; It. die Kraft, woher, ſolche kommen ſoll. Daher hatt denn THOMASIVS (Chriſt.) nicht unbillig geſaget; Man ſollte, in Theologia Morali, nur gratiam Divinam & fontem hujus gratiæ ſuppliren und zeigen woher, dieſer Fons zu leiten ſey auch, wie wir die Affecten unterdrücken könnten; Als welches noch kein Philoſophus gewieſen, oder, iemals zeigen könne. Denn wenn ſie gleich, ad Divinam aliquam virtutem, gelaufen ſind; So haben ſie doch nicht gewuſt, wo ſie dieſelben ſollen herkriegen. Die Theologia Moralis muß demnach, von Chriſto anfangen. Die Philoſophiam Moralem aber ſoll man auch beybehalten; Doch nicht, daß ſie eine ganz a parte Diſciplin werde. Herr Schomer, (Juſtus Chriſtoph) ein Theologus, zu Roſtock, der ein guter Philoſophus war, hatt faſt Etwas, hiervon, geſehen, da er ſaget; Man müſſe anfangen, mit der Vernunft, und hernach, in der Theologia Morali, ſuppliren, was jener fehle. Allein, deswegen, litte er auch Verfolgung; Indem ſie ihn, vor einen Pietiſten, geſcholten; Zumal weil er auch Auctor des Collegii Pietatis geweſen. Fecht (Johann) hergegen hatt ihn wohl defendiret. Wenn wir die Moral,

ral, alſo, einrichteten, würden wir, gewiß, groſe und weitläufftige Schrifften, de Theologia Morali, entbehren können.

§. XVIII.

Von Ethicis Juridicis; Sonderlich von Schilters, Weidlings und Eiſenharts dergleichen Ethicis.

Die JCti haben noch alberer gehandelt, weder alle andere Gelehrte; Und es iſt, gewißlich, in keiner Diſciplin, mehrere Pedanterie, als in der Jurisprudenz. Denn dieſe hatt gar zu viele Schutz-Götter. Gleichwie man nun Logicam Chriſtianam & Juridicam nichtsweniger Ethicam Chriſtianam geſchrieben; So haben ſie auch Ethicam Juridicam gemacht. Denen Theologis iſt es zwar, in ſoweit, nicht zu verübeln; Weil ſie ſich, vor der Nation, gefürchtet. Dieſes aber thun die JCti nicht; Deswegen, ſie auch deſto alberer gehandelt, daß ſie Logicam und Ethicam Juridicam geſchrieben. Alle Menſchen haben nur eine Logic und eine Moral. Und alſo iſt denn inſonderheit auch Nichts, von **Schilters** (Johann) Introductione, ad Ethicam, zu halten; Ohne wann er etwa hätte die Stoiſchen Præcepta zeigen wollen. Daß gleichwohl Einige meinen; Man brauche eine beſondere Moral, in der Jurisprudenz; Iſt und bleibet demnach albern. Ja wer eine ſolche Moralem Juridicam machte, daß er, darinnen, wieſe, was die Stoici vor eine Philoſophiam Moralem gehabt, ſo wäre es noch gut. Denn die Juriſten, in denen Pandecten, ſind, meiſten Theils, Stoici geweſen. Allein weil auch Solches der **Schilter** nicht gethan; Als halte ich nicht viel, auf ihn. Denn auſer gedachten Falle, braucht man keine beſondere Juriſtiſche Moral. **Schilter** iſt jedoch noch wohl ein wenig zu excuſiren. Allermaſen man, damals, Nichts, als den ARISTOTELEM, hatte. Dargegen nun zeiget der **Schilter**; Ethicam Ariſtotelicam non ſufficere, in Jurisprudentia. Nur hatt er Alles, unter Einander, geſchmiſſen; Das Jus Naturæ, die Politique und die Moral. Da wir auch, nunmehro, viele ſchöne Bücher, in hoc genere, haben; So iſt dieſes Alles um ſo viel weniger mehr nütze.

Weidling, (Chriſtian) der, itzo, in Weiſſenfels, iſt, hatte des Herrn **Thomaſii** (Chriſt.) Schweſter. Er ſchrieb auch Philoſophiam Juridicam, per Tabulas; Welche man jedoch wohl entbehren kann. Denn er iſt ein purus putus Ariſtotelicus und hatt, in gedachter ſeiner Philoſophia, Alles nur mit Juriſtiſchen Exempeln, expliciret. Er iſt ſonſt ein homo affectatæ vitæ und hatt auch einen

affectirten Stilum. Vor dieſen, las er, in Leipzig, und ruinirte des Alberti (Valentin) Collegia.

Johann Eiſenharts Inſtitutiones Juris Naturalis & Moralis Scientiæ ſind noch ein wenig beſſer, als andere Juriſtiſche Moralen. Er war Profeſſor Juris, zu Helmſtäd, und ein Diſcipul EICHELII (Jo.) & HAHNII. (Henr.) Dieſe aber ſind ſcharfe Ariſtotelici geweſen. Jedoch haben ſie auch geſehen, daß ein Studioſus Juris, ſine Prudentia, nicht fortkommen könnte. Weil man nun, damals, den einzigen GROTIUM (Hug.) hatte; Meinete der Eiſenhart; Es ſtünde nicht Alles, darinnen, was, ad Jurisprudentiam privatam, gehöre. Dahero supplirte er Alles, was da nur fehlete, aus dem ARISTOTELE und aus dem Corpore Juris. Dieſes ſein Buch iſt, An. 1684. in 12. herausgekommen. Unter Andern, aber hatt er darinnen, auch den KULPISIUM (Jo. Georg.) refutiret, wenn der, im Tractat, de Legibus Germanicis, ſaget; Wir hätten alber gethan, daß wir das Jus Romanum recipiret. Darauf antwortet denn Eiſenhart; Es wären doch ſo ſchöne Sachen, in dem Corpore Juris Civilis. KULPISIUS aber replicirte; Dieſe hätten wir, auch ex Jure Hebræo, Lacedæmonico &c. nehmen können. Eiſenhart dargegen erwiedert; Es wäre gleichwohl kein ſchönerer Fons, als das Jus Romanum; Indem dieſes die andern ſupplire; Und es wäre auch kein Jus raiſonnabler, als das Römiſche. Allein dieſes gründet ſich, dennoch, nur auf den Statum Reipublicæ Romanæ. Daher iſt faſt kein Titul, in Praxi, in uſu, da man nicht vielmehr, auf das Jus Gentium, zurücke laufen muß; Auſer was etwa die Teſtamente betrifft. Paſch, (George) Profeſſor, in Kiel, hatt übrigens, in ſeinen Inventis novo-antiquis, dieſe Meinung des Eiſenharts mit unter die nova inventa, geſetzet. Aber es iſt ein ſchlechtes Inventum.

§. XIX.

Von verſchiedenen Methodis Moralia tractandi; Sonderlich per Dialogos; Vornemlich aber von Petiti Dialogues Satyriques.

Bishero, iſt gezeiget worden, wie ein rechtes Syſtema Morale müſſe beſchaffen ſeyn. Doch iſt eben nicht nöthig; Daß jedes Mal, ein Syſtema gemacht werde. Denn alle ſind nicht capabel Was, daraus, zu lernen. Wer zwar ſolide ſtudiren will, der hatt es nöthig, daß er, à principiis, ad concluſiones, gehe. Die Wenigſten hergegen haben die Patience, darzu. Derowegen ſind unzehlige Methodi Moralia tractandi erfunden worden; Welche auch, nun,

nun, alle, hier, folgen ſollen. Die Alten nemlich hatten ſchon eine andere Methode. Allermaſen ſie nicht den Methodum Mathematicam gebrauchten; Sondern Quæſtionariam und die Dialogos; Als welche die Græci nicht allein, ſondern auch alle andere Gentes, abſonderlich die Orientales, im Gebrauch gehabt; Wie Solches Mr. D'HERBELOT (Barthol.) berichtet und zugleich zeiget; Daß die Orientaliſchen Völker viele Moraliſche Sachen und Bücher hätten. Dieſer d'HERBELOT beſas eine ſtupendam cognitionem, in Arabicis; Dahero ihn, LVDOVICVS XIV. dem Gros-Herzoge, zu Florenz, nicht überlaſſen wollte; Indem er ein rechtes decus nationis Gallicanæ war. Ferner ſchaffte man ſich auch, damals, in Frankreich, in Bibliothecam Regiam und in des **Colberts** (Joh. Bapt.) ſeine, eine unzehlige Menge ſolcher Bücher an. Dergeſtalt weiſet denn ermeldter d'HERBELOT; Wie die alten Orientales ſowohl, als die neuern, Alles, per Dialogos, geſchrieben und vorgetragen hätten. Denn die Logic haben ſie nicht ſtudiret. Ebendeswegen, konnten ſie nicht connectiren, ſondern tractirten dahero Alles, per Dialogos. Die Jüden hiernächſt und die Rabbinen haben, ebenfals per Dialogos, gelehret. Ja der ganze Talmud iſt, per Dialogos, abgefaſſet. Auch ſelbſt CHRISTVS docuit, per Dialogos. Uberdis zeiget **Ludolf**, (Job.) in ſeiner bereits obgedachten Æthiopia; Daß die Abyßiner wiederum Alles, per Dialogos, vorzutragen pflegen. Denn hæc methodus eſt ſimpliciſſima. Mithin muß man denſelben, nicht bey denen Griechen und Römern, alleine, ſuchen; Welche letztere nemlich, z. E. der CICERO &c. zu Athen, ſtudireten. Alſo haben die Römer, von denen Griechen, die Griechen aber, von denen Orientalern, beſagten Methodum erlernet. Weil er nun, auch in der Bibel, zu finden; So ſchrieben nichtsweniger die Patres Eccleſiæ, meiſten Theils, per Dialogos; Als der JVSTINVS Martyr; MINVTIVS FELIX; CHRYSOSTOMVS, ORIGENES & alii. Denn die Moralia kommen, täglich, vor und ſind alſo Familiaria. Derowegen können ſie wohl, per Diologos, tractiret werden. Man kann demnach ſonderlich anbey auch recommandiren die Colloquia ERASMI. De Pere LAMY autem, ſupra, dictum eſt. (§. 10. huj. Cap.)

PETRVS PETITVS iſt nicht zu confundiren, mit dem SAM. PETITO; Als welche zwar, aus einer Famille, ſind. Dieſer war ein groſer Theologus, JCtus, Humaniſt und ſonderlich ein treffli-

cher

cher Græcus; Indem er, unter Andern, die Leges Atticas, mit einem ſehr gelahrten Commentario, herausgegeben hatt. Jener aber, nemlich der PETRVS, florirte, noch zu unſern Zeiten, und iſt, Anno 1687. geſtorben. Er war ein Medicus, zu Paris, der einen bel Eſprit hatte und, de SIBYLLA, de Amazonibus auch ſonſt ſehr Vieles, geſchrieben. Beſonders gab er, Ao. 1686. ſeine Dialogues Satyriques heraus. Es ſind deren XVI. Etliche davon ſcheinen zwar, von gemeinen Sachen, zu handeln. Und dennoch hatt er, überall, Was galantes und angenehmes tractiret; Daß dahero BAYLE, in denen Nouvelles de la Republiqve des Lettres, ſaget; Es müſte Derjenige gar kein Liebhaber derer Studien ſeyn, wer ſie nicht leſen wollte, oder mögte. Wirklich iſt auch Was luſtiges, darinnen, anzutreffen; Deswegen, er aber auch verfolget worden. Allein dem Journal des Savans iſt ſein Elogium mit eingedruckt, darinnen, gezeiget wird; Daß er Einer derer Gelehrteſten Leute geweſen. In der Moral, hatt man nemlich, mit Actionibus humanis, zu thun. Die Actiones derer Menſchen aber ſind ludicræ, variæ & ridiculæ. Und daher, kommen freilich, in der Moral, auch luſtige Sachen mit vor. Deswegen, nun iſt der PETITVS ſo verfolget worden. Man hatt ihn jedoch maſcule defendiret, in beſagtem Journal; Alwo, auch noch viele andere Specialia zu finden ſind. Wer einen Extract, darvon, ſamt einer lacherlichen Dedication, ſehen will, der wird dis Alles finden, in des Herrn THOMASII Monatlichen Unterredungen, de Ao. 1687. p. 113. ſeq. desgleichen in denen Nouvelles de la Republique des Lettres. Ubrigens ſo ſind jedoch nicht alle dieſe Dialogi Satyriſch; Sondern etliche davon gehören ad rem literariam.

§. XX.

Von Comödien, Tragödien und dem Carmine Epico, deren Urſprung und Unterſchied von einander.

Einige Zeit her, hatt man, wegen der Comödien, Tragödien und Carminum Epicorum, als die auch allerſeits ein modus moralia tractandi ſind, erſchrecklich geſtritten. Allein, von dem Carmine Epico, ſind dannenhero an die 50. Bücher vorhanden. Der Urſprung aber derer Comödien und Tragödien iſt ſo wunderbar, daß man faſt ſollte, davon, abgeſchrecket werden. Deswegen, haben auch ſchon die Patres übel, darvon, geredet und ſie, inter hujus ſeculi pompam gezehlet. Eine Comödie war nemlich, anfangs, Das nicht, was ſie, itzo, iſt. Sondern das Wort iſt Griechiſch, weil ſie, bey de-

nen

nen Griechen, zuerſt, im Gebrauche geweſen, und heiſt ſo viel, als ein Geſang, Ὠδὴ, der in denen Κώμαις, ſ. Pagis, obtiniret. Denn die alten Comödien wurden, ehe man dieſelben noch poliret, in denen Dörfern, gehalten. Allermaſen, vordem, lauter Bauern waren; Und Alles lebete, in der gröſten Rudeſſe. Da lebte der Satrapa nicht ſo gut, als wie, bey uns, itzo, ein Bauer. Ja derſelbe ware auch nicht ſo klug, wie dieſer. Ferner ſind, damals, die Comödien, ſo, beſchaffen geweſen, daß ſie recht Schaarweiſe, in denen Dörfern, herumgegangen; Wie etwa, bey uns, die Jungen, mit dem Sterne, an dem heiligen drey Könige-Tage. Sie hatten einen Chor, bey ſich, und haben ein Bild des Bacchi und dergleichen herum getragen auch darbey geſungen. Abſonderlich aber, zu denen Zeiten gewiſſer Feſte, reiſeten ſie herum; Wie es, noch heutiges Tages, geſchihet, da die Berg-Leute, mit der Muſick, ſo umherziehen. Daher iſt auch, in denen alten Comödien und Tragödien, allemal, ein Chorus zu finden; Da ſie nemlich, zuerſt, ſingen. Jedoch haben ſie, nicht immer, geſungen; Sondern Einer hatt, hernach, auch angefangen zu agiren, ſub Jove frigido; Um die Zuſchauer deſto beſſer zu divertiren. Dieſes geſchahe aber auf eine grobe Weiſe. Es waren ſogar Sauzothen mit untergemenget. Nebſt dem Choro, machte alſo Einer allerhand liederliche Poſſen, unter der Figur des Bacchi &c. Ja die erſten Comödien derer alten Heyden waren überhaupt Was abſurdes, allgemeines und canailleuſes. Sie haben ſich auch anbey verkleidet; Wie Satyren; Und ſonſt närriſche Figuren angenommen. Sie ſind denen Leuten entgegen gelaufen und haben ihnen grobe und böſe Worte geſaget; Wie, bey uns, die Canaille und marſchirende Soldaten zu thun pflegen, die nemlich denen ihnen begegneten Huren, Schelmen ꝛc. zurufen. Ebendeswegen, hatt man nachgehends grobe Reden Satyras genennet. Und, ſolcher Geſtalt, iſt die Comœdia antiqua, revera, Was abſurdes, ſcandaleuſes, und idololatriſches. Weil nun die Patres alle einen ſolchen Concept, von denen Comödien hatten; So haben ſie, hoc intuitu, billig darauf, geſchmälet. Nach der Zeit, als die Griechen politer wurden, hatt man Alles, mithin auch die Comœdiam antiquam, ſonderlich in Rebus publicis Democraticis, verbeſſert; Daraus, denn die Comœdia media entſtanden. Hier hatt man nun nicht mehr, öffentlich und bey Tage, geſungen; Sondern es wurde das Theatrum aufgebracht; Der Chorus aber den-

noch beybehalten. Sonſt haben ſie aber gleichwohl, darinnen, in gewiſſer Maſe, annoch excediret; Indem ſie die Leute namentlich durchgezogen; Wie ARISTOPHANES, zu Athen, den SOCRATEM, da der ſelbſt zugegen war, gräulich durchhechelte. Dieſes gehet zwar gut an, in Democratien, wo alle gleich ſeyn wollen. Aber bey denen andern Republiquen, läſſet es ſich nicht thun. Sonſt iſt es wohl, in ſo weit, gut, daß man die läppiſche Aufführung derer Menſchen lächerlich mache. Omnes enim mores inepti, omnia falſa & vitia ſunt ridicula. Sonderlich bey dem Vitio, kann man darzu noch Cauſam angeben, quæ, in ſenſus, incurrit, warum ſie nemlich zu verlachen. Und alſo haben ſie recht gethan, daß ſie, ad cenſendos & culpandos hominum mores, auch die Comödien gebrauchet. Allein, hernach, machten ſie, in Griechenland und vornemlich zu Athen, wo die meiſten Comödien geſpielet wurden, ein Arcanum Politicum, daraus. Denn da hatten ſie eine Rempublicam Democraticam; Und ſahen mithin gerne, daß die Groſen öffentlich brave durchgezogen, auch wohl gar geſchändet wurden; Wie, gedachter Maſen, der ARISTOPHANES dem SOCRATI gethan. Das war freilich unrecht. Auſerdem iſt es recht gut und lieget Nichts, daran, an hic, vel ille, homo riſui exponatur und daß man ihn raillire; Wenn nur nicht der Name genennet wird. Daher hatt der König, in Frankreich, (LVDOV. XIV.) den MOLIERE, (Jo. Bapt. Poquelin) gebrauchet, ſeinen Hof zu railliren. Allermaſen es, bey Hofe, ſonderlich nöthig iſt, auf eine ridicule Art, die, alda, im Schwange gehende Vitia durchzunehmen. Wie alſo auch MACHIAVELLVS, in ſeiner Nibia, die Cardinäle brav herum nahm, muſte er dieſe Comödie, etliche Male, vor Papſt, LEONE X. ſpielen. Wenn gleich eine Comödie die Leute, nicht allezeit beſſern ſollte; So machet ſie doch, daß man, auf die Vitia, Achtung gibt. ARISTOPHANES aber hatt, in ſeinen Comödien, grobe Injurien; Als welches, uns eben, in der Comœdia media, mißfället. Nach der Zeit, haben ſie jedoch auch dieſes verbeſſert; Ob ſie wohl die Ridicula noch beybehielten; Wie Solches auch die Römer gethan. Dieſe haben ſich nemlich mehr, auf Comödien, als auf Tragödien, geleget. Denn obgleich SENECA, in Lateiniſcher Sprache, Tragödien geſchrieben; So ſind doch ſonſt ihrer wenige mehr, bey ihnen. Unter denen Griechen, hergegen finden wir Viele. In denen Comödien, nun haben ſolchemnach die Römer nur

die

die Ridicula behalten; Die convitia craſſa dargegen herausgeſchmiſſen; Wiewol PLAUTUS, noch nicht, ſo höflich iſt, als der TERENTIUS. Aber er iſt doch auch nicht grob. Er hatt ſchön Latein geſchrieben; Und es iſt, bey ihm, ein venuſtus lepor. Deswegen, hatt der GERHARDUS NOODT allen Juriſten denſelben zu leſen recommandiret; Weil viele Dinge, ad agendum, darinnen, ſind. Er dienet auch vor Die, ſo, in der Lateiniſchen Sprache, Was rechtes thun wollen; Allermaſen viele Sachen, in demſelben, enthalten ſind, die, in communi vita, vorkommen. Ja GROTIUS (Hugo) meinete auch; Wenn er ſich ein Plaiſir machen wollte, läſe er den PLAUTUM. Die Römer haben alſo die Comödien ein wenig ausgebeſſert und mithin eine neue Comödie gemacht; Ut PLAUTUS, TERENTIUS und der Menander ꝛc. Deſſen Fragmenta hatt Clerc (Jo.) ediret. Er muß nicht ſo albern geweſen ſeyn, ut vulgo creditur. Denn TERENTIUS imitiret ihn ſogar; Und wer admiriret nicht die Comparaiſon des BOILEAU, da der den Menſchen, mit dem Eſel, verglichen hatt? Welche aber, expreſſis verbis, ſchon, im Menander, ſtehet; Wie Solches ermeldter Clerc obſerviret, in Notis, ad MENANDRUM. In dieſer Nova Comœdia, nun haben die Römer geſucht nur zu moraliſiren und injuſtum & ridiculum zu zeigen. In hac igitur Comœdia proponuntur ea ridicule, quæ vulgo ſunt ridiculoſa & frequentiſſima. Quia ergo, nunc in Comœdia, de rebus vulgaribus, agimus, utimur ergo ſtilo humili & depreſſo, in Comœdiis. Ich kann ſolchemnach einen Terrorem einjagen, wenn ich ſage: Vitium eſt turpe. Ich kann aber auch ein Vitium lächerlich vorſtellen. Mithin iſts nicht eben nöthig; Daß ich mich, allemal, tragice aufführe. DEMOCRITUS hatt mehr, mit ſeinem Lachen, ausgerichtet, als der HERACLITUS, mit ſeinem Heulen. Die Comödie ſtellet mir dannenhero das Laſter, als ridiculum, die Tragödie aber, ſo, von der Comödie, allerdings unterſchieden iſt, ut horrendum, vor. Obgleich der Vulgus meinet; Dis wäre eine Comödie, welche ſich traurig anfänget und letztlich gut abläuft, wie etwa im MOLIERE; So heiſet doch dieſes Nichts, ſondern die Differenz, zwiſchen der Comödie und Tragödie, beſtehet, vielmehr eigentlich, in beyden erwehnten Dingen. Omne enim vitium proponere poſſum, ut injuſtum & ridiculum. GERH. JO. VOSSIUS handelt demnach, bereits, vor Andern,

von denen Tragödien, in ſeinen Inſtitutionibus Poëticis; Welches Buch ſehr zu recommandiren iſt. Da cenſiret er zugleich den JULIUM CÆSAREM SCALIGERUM, des JUSTI JOSEPHI SCALIGERI Vater. Sonſt hatt GROTIUS (Hugo) den keuſchen Joſeph, in einer Tragödie, vorgeſtellet und ſie ermeldtem VOSSIO dediciret. Wenn nun, vor alters, der Director derer Tragödien wohl geſpielet hatte, ſchenkte man ihm einen Τράγον, hircum. Hinc igitur Tragœdia. Und dieweil man auch, darbey, einen Stilum elevatum führete; So iſt daher die Redens-Art entſtanden, tragice loqui. Denn, in der Tragödie, muß ich groſe Dinge vorſtellen, da die Leute viel Unglück erleben, Virtus aber doch noch, zuletzt, obſieget. Derowegen darf, in einer Tragödie, der Ausgang nicht ſchlimm ſeyn, ut vulgo ſtatutum eſt; Sondern es müſſen nur groſe Perſonen aufgeführet, die Vitia beſtrafet, die Virtutes hergegen belohnet, werden. Und deswegen muß man, in einer Tragödie, das Vitium, als horrendum, vorſtellen; Ut timor excitetur. Darinnen, wird demnach auch, allezeit, de rebus magnis, de regibus, vulneribus, præmiis & pœnis &c. gehandelt. Kurz: In Comœdiis, werden gemeine Intriguen proponiret; In Tragœdiis, aber die Intriguen groſer Herren. In der Comödie, kann auch der Ausgang, ſowohl gut, als ſchlimm, ſeyn. Denn, da, wird das Vitium, nur als ridiculum, vorgeſtellet. Solcher Geſtalt, kann man ſich erſt einen rechten Begriff, von Comödien und Tragödien, machen. Gleichwie nun, anfangs, die Comödie Nichts war; Alſo iſt auch die Tragödie, anfänglich, albern geweſen. Denn der THESPIS, bey denen Griechen, hatt ein ganzes Theatrum, mit ſich, geführet. Damit man nun die Leute nicht kennen mögte, wenn ſie die Perſonen verwechſelten; So hatt er ſie angeſtrichen, mit Creide, oder anderer Materie, die weis machte; Quia Actores ſæpe erant infimæ ſortis homines. Daher iſt denn bey denen alten Auctoribus, die Redens-Art, manibus gypſatiſſimis perſvadere entſtanden; Welche GRÆVIUS nicht zu expliciren gewuſt. (Vid. tn. die Neue Biblioth. P. XXXIX. p. 719. ſq.) Denn die Maſquen waren, damals, noch nicht üblich. ÆSCHYLUS iſt vielmehr der Erſte, unter denen Griechen, geweſen, der, in Tragödien, die Maſquen und Kleider, nebſt dem Chor, eingeführet und viele Actores, oder Mit-Eloquenten gebraucht. Sonſt weiſet SAMUEL PETITUS, in ſeinem Commentario ad Leg. Atticas, p. 67; Chorum,

rum, in Tragœdiis, perſonis quindecim, in quinque juga diſtributis, conſtitiſſe. Tres enim perſonæ ζυγὸν conſtituebant, aut etiam quinque. Ubi in Scenam prodibat chorus, tres interdum prodibant, aliquando quinque, aliquando etiam una. Und Dieſes hatt ermeldter PETITUS, aus dem POLLUCE, Lib. IV. Cap. XV. erlernet. Hernach, ſind aber auch die Tragödien immer mehr und mehr, excoliret worden. SOPHOCLES, EURIPIDES & ÆSCHYLUS, ſind die 3. berühmteſten Tragödien-Schreiber. Sie thaten ſonſt Nichts, als daß ſie die Comödien und Tragödien emendirten. Zuweilen, brachten ſie gar Deos mit, in ihre Comödien, und hatten plus, quam IV. Actores. Larvis etiam nunquam non utebantur, tum Græci, quum Romani. Quia igitur Actores erant perſonati, vocabantur illi perſonæ. Exinde quoque venit nomen fictis tributum actoribus; Illos ſcil. eſſe perſonatos. Bey denen Römern hergegen hatte man keine Luſt, zu denen Tragödien. Denn, da CATO, noch, lebete, Severa erat Respublica Romana. Der verhinderte auch; Daß keine Comödien geſpielet wurden. LIVIUS zeiget demnach; Wie die Römer endlich die Comödien denen Leuten, zum Divertiſſement, vergönnet hätten. Als nemlich eine groſe Peſt, in Rom, entſtanden und die Menſchen, præ mœrore, geſtorben, habe man ihnen die Comödien zugelaſſen; Damit ſie ein wenig luſtig würden und nicht alle ſo, vor Furcht, dahin ſtürben. Gleichwohl meinet OSORIUS (Hieron.) Biſchoff zu Silves, in dem Buche, de Gloria; Dis wäre zwar gut, daß, uti virtus veneranda, ita vitium contemnendum, ſey. Aber, in denen Comödien, dergleichen Poſſen vorzuſtellen, um, dadurch, das vitium ridicul zu machen, wäre Was gottloſes; Dieweil die Böſen nur, über das Ridiculum, lachten und ſich, daran, delectireten. Andere ſagen: Die Comödien taugten um des willen Nichts; Weil, im TERENTIO und PLAUTO, ſo heßliche Redens-Arten ſtünden. Sed Rſ. Worinnen, beſtehen denn dergleichen Phraſes? Schurzfleiſch, (Conr. Sam.) ſaget zwar; Es wäre Was heßliſches, wenn TERENTIUS ſchreibet; Mediam complecti virginem; Und er meinet, wunder, was Das jungen Leuten vor einen Concept mache. Deswegen hält er auch davor; Man ſolle, vom TERENTIO, nicht den Anfang machen. Allein Schurzfleiſch redet alſo, in gedachter ſeiner Diſſertation, keuſcher, als die Madame DACIER, (Anna)

ſo den TERENTIVM ediret hatt und des TANAQVIL FABRI Tochter war. Erat virgo doctiſſima & caſtiſſima; Welche alle honnete Leute hoch äſtimiret haben. Auch da der Herr Spanheim, (Ezechiel) in Paris, war, hatt er gerne, mit ihr, converſiret. Dieſe ſaget aber; Sie hätte, im TERENTIO, Nichts gefunden, als eine, oder zwey Paſſagen, die eine caſtiſſima virgo nicht ſagen, oder ſchreiben, dürfte. Daher nun hatt die Academie, in Frankreich, dermaſen, geſchloſſen: Was man, vor die Ohren eines keuſchen Frauenzimmers, bringen darf, das iſt gut. Sed dicis: Was heiſet denn aber mediam complecti virginem? Rſ. das heiſet ſchwängern, heirathen, Hochzeit machen. Dieſe Ideas kann man ja denen Kindern nicht gar nehmen. Denn ſonſten müſten wir denen Hunden Hoſen, dem Pferde aber einen Uberzug machen laſſen und den Hahn, von Miſte jagen. MOLIERE, in der Comedie, pretieuſe ridicule genannt, railliret dahero eine Dame, die Queve nicht pronunciren können. Ja er führet auch ein Mädgen ein, der man rathet zu heirathen. Die pretieuſe ridicule aber habe Nichts, vom Mare, hören wollen. Die Vitia müſſen wir freilich wegwerfen. Die Naturalia aber können wir nicht ablegen. Daraus entſtehet jedoch kein Scandalum. Deswegen, hatt denn Gundling, der Auctor der Neuen Bibliothec, en paſſant, vorgedachten Schurzfleiſch ziemlich railliret. Dicis: Es ſtehet aber auch, in dem TERENTIO: Non eſt turpe, adoleſcentulum ſcortari? Rſ. Eine Comödie iſt ein Ding, das die Sache vorſtellet, wie ſie in der Welt, vorkommen. Daher redet ein Koch, wie ein Koch; Ein Soldat prahlet, als der THRASO; Und ein Schmarutzer ſchmarutzet, wie der GNATBO. Solche canailleuſe Leute gibt es auch, alle Tage, die da ſagen: Turpe non eſt, adoleſcentulum ſcortari. Wenn du nun dieſes höreſt, oder liſeſt, ſo muſt du es nicht nachmachen. Denn

Navita, de ventis, de tauris, narrat arator.

Und derowegen muß man, im TERENTIO, nur das Ridiculum conſideriren; Nicht auch imitiren; Dieweil es TERENTIVS ſelbſt nicht approbiret; Sondern der Sceleſtus, den er vorſtellet. Daraus flieſet, nunmehro, dieſes Conſequens; Daß es nicht nöthig ſey einen TERENTIVM Chriſtianum zu ſchreiben. Denn es iſt eine vergebliche Furcht, die ſich die homines inepti machen. Eben, ſo, unnöthig iſt es, daß man alle garſtige Worte, hinten andrucken laſſe.

Man

Man muß vielmehr denen jungen Leuten nur beybringen; Daß Dieſes, oder Jenes, ein gemeiner Kerl ſage. Alſo muß man ihnen weiſen, wer da eigentlich rede; Wie, z. E. beym PLAVTO, da die Phönicier Hebräiſch ſprachen. Dicis: Ich lachte mich doch zu Tode? Rſ. Warum thuſt du das, nicht allezeit? Du ſiheſt ja, ohne die Comödien, täglich in der Welt, lauter Ridicula. Weil ſie nun, in der Comödie, vorſtellen, was, in der Welt, paßiret; So krieget man, da, zu ſehen Filous, Clericos, Tartufes, Hahnreye, Huren, Geizige, Schmarutzer, Prahler, Scapins &c. Und ſolcher Geſtalt, wird man leicht ſehen, oder begreifen, können Was, hiervon, der Jeſuite, zu Prag, BALBINVS, (Bohusl. Aloyſ.) ſaget. Der hatt auch viele Bücher, de Hiſtoria Bohemica, geſchrieben; Desgleichen ein anderes, welches er Veroſimilia nennet, ſo ſehr zu recommandiren iſt. Alda, ſaget er aber; Im PLAVTO und TERENTIO ſtünden viele Poſſen. Und das iſt auch wahr. Weil wir aber, in der Welt, leben; So finden wir, allerwegen, Poſſen. Mithin kann man ſich nicht hüten dieſelben zu ſehen; Dieweil wir ja, in der Welt, zuſammen kommen, nicht als Mopſe, die Einander nur anſehen. Hernach, ob wir privatim, über alberne Leute, lachen, oder ob wir, bey einem ſolchen Actu, publice lachen, iſt das nicht einerley? Daher ſaget auch PHÆDRVS: Et prodeſſe & delectare volunt; Wenn man, z. E. einen alten Chremes ſihet, dem es recht zu Herzen gehet, daß ſein Sohn ein liederlicher Barenhäuter iſt; Und wenn man wahrnimmt, wie der prahlende THRASO, von einem Weibe, bezahlet wird. BALBINVS ſchreibet dannenhero ferner; Es wäre gut, daß man den PLATVM läſe. Sein Stilus iſt zwar minus urbanus. Denn, bey ihm, redet ein Bauer grob; Und er hatt auch, de actionibus hominum, viele Ridicula. Aber er iſt doch kein abſurder Poſſen-Reiſſer. Vielmehr hatt er Alles ſowohl meliret, daß man ihn nicht tadeln kann. Man hatt dahero auch viel, auf ihn, gehalten, in Republica Romana, und ihn Urbaniſſimum genennet. Ja, poſtquam PLAVTVS, ad inferos, deſcendit, haben ihn auch viele Patres Eccleſiæ äſtimiret. Nichtsweniger hatt ihn die Madame DACIER (Anna) ebenfals überſetzet und eine ſchöne Präfation, davor, gemacht. Dicis: FABRICIVS, (Jo. Ludov.) ein Theologus, zu Heidelberg, ſaget gleichwohl; Wer, in die Comedie, ginge, in dem, wäre das Semen ſerpentis. Denn, wer, da, die

die vitia horrenda, als ridicula, ſähe, der würde, mit ſchändlichen Affecten, angefüllet? Reſp. Wer das befürchtet, der bleibe, hauſſen. Es thut aber auch, deswegen, keiner Sünde, weniger iſt das Semen ſerpentis, in ihme, der, in die Comedie, gehet. Intra privatos parietes, ſehen wir ja, daß alle vitia ridicula ſind. Warum ſollen wir dieſes nicht, auch in der Comödie, ſehen; Welches wir noch überdem publice ſehen. Gute Comödien und Tragödien excitiren junge Leute ihre Vitia zu erkennen und dieſelben zu vermeiden. Ja ſie divertiren zugleich. Dahero ſchreibet auch **Bayle**; Diejenigen Prediger würden nicht viel ausrichten, die ſo gar ſehr, auf die Fontangen, ſchmähleten. Wenn ſie aber ein geſchickter Comicus ridicul machte, würden ſie, balde, nachbleiben; Eben wie mit denen groſen Perruquen, in Frankreich, geſchahe. Doch die gemeinen Comödien bedeuten freilich Nichts. Beſſer iſt der MOLIERE und das Theatrum Italicum. Im übrigen hatt Herr **Oſterwald**, (J. F.) der, zu Neufchatel, Prediger war, ein Buch, de la Corruption des mœurs & de l'impurité, in 12. geſchrieben. Er führet einen galanten und penetranten Stilum, darinnen. Auch hatt er Recht, wenn er ſaget; Man ſolle keine Verba obſcœna vorbringen. Wenn ich aber, im Buche, leſe, oder eine Comödie höre, die noch ſo grob iſt, erwecket Das, wie auch ſchon BELLEGARDE obſerviret, keinen Gefallen, bey mir; Sondern ich bezeige, davor, eher einen Abſcheu; Falls ich nur noch point d'honneur & education habe. Dasjenige, hergegen, was ſubtil proponiret wird, thut viel mehrern Schaden. Ebendaher meinet MENAGE, (Ægidius) daß CATVLLVS zwar grob rede; Aber er habe doch weniger Schaden gethan, als der Paſtor Fido, der, mit ſeinem Schiffgen, kommt und viele Dames und Cavaliers in Brand ſetzet. Aller Spas derer Geliebten ꝛc. in Liebes-Geſchichten, iſt viel ſchädlicher, als CATVLLVS. Denn, wenn man dergleichen Dinge natürlich und grob wegſaget; Wie ſie eigentlich ſind; So haben die Leute, davor, einen Abſcheu. **Oſterwald** ſahe; Daß ſehr diſputiret wurde, zwiſchen dem Herrn **Bernard**, **Bayle** und **Clerc**, de obſcœnitate. Deswegen, gab er gedachtes ſein Buch, contre l'Impurité, zu Amſterdam, Anno 1707. heraus. Inſonderheit nun weiſet er, darinne; Daß, in abſtracto, alle Obſcönitäten denen Chriſten verboten wären; Nicht nur propter nos ipſos, ſondern auch propter alios; Damit ſie nemlich nicht, zum Böſen, gereizet wür-

würden. Hernach, hatt er auch, in Tom. II. gezeiget; Daß wir caſte leben ſollten; Wobey, er Cauſam & Rationem angeführet, wie es geſchehen könne. Dieſes Buch hatt man demnach ſehr gelobet; Sonderlich Diejenigen, ſo, wider den Herrn Bayle, waren; Als dem nemlich Schuld gegeben wurde, daß er viele Obſcönitäten, in ſeinem Dictionaire Hiſt. & Crit. hätte mit, aufs Papier, geſetzet. Ich halte Oſterwalds Buch zwar auch, vor ein gut Buch. Aber es iſt doch, darinnen, der ſtatus controverſiæ nicht recht formiret. Non eſt quæſtio; Ob das Recht ſey, wenn Einer Obſcœna ſchreibet, aus der Intention ſeine Affecten erkennen zu geben? Niemand negiret, daß ſolches unrecht ſey. Hergegen kommt der ſtatus controverſiæ darauf an; Ob, aus jeden verbis obſcœnis, zu ſchlieſen, daß der Andere Was Böſes intendiret habe und daß alſo dieſelben ein Scandalum geben? Es können z. E. 2. Perſonen Obſcœna erzehlen; Einer freuet ſich, darbey, und hatt ein Plaiſir daran, wenn er, damit Andere irritiren kann. Dieſes aber iſt freilich unrecht; Und ein ſolcher iſt allerdings ein mal honnete homme. Der Andere hingegen referiret nur Obſcœna relative und thut Dieſes auch, cum horrore. Alſo fraget ſichs; Ob man gleich ſagen möge; Ergo & hic eſt homo obſcœnus, impurus? Ein Hiſtoricus muß ja Viel erzehlen; Auch allerhand Amours. Des BRANDOME (Pierre Bourdeille Sr. de) Memoires ſind, mit lauter Intriguen, angefüllet. Deswegen, ſind ſie doch ein gutes Buch. Denn wir müſſen dieſelbe wiſſen; Wenn wir die Hiſtorie recht faſſen wollen. Herr Bayle nun referiret die Obſcœna auch, als ein Philoſophus, cum horrore; Und man glaubet dahero billig, daß er ſich, in genere, wohl defendiret habe, wenn er ſaget: Wer Obſcœna redet, oder ſchreibet, cum lætitia, daß er nemlich Andere, damit, nur ſcandaliſiren wolle, der iſt ein mal honnete homme, ein impurus. Wer es aber nicht, aus dem Fine, thut, dem iſt es auch nicht zu imputiren. Dicis: Es gibt doch Andere Gelegenheit, zum Böſen? Rſ. Dem Reinen iſt Alles rein. Böſe Leute hergegen können ſich, auch an der Bibel, ärgern. CASTALIO, (Sebaſt.) Theologus, quem alias magni facimus, hatt Canticum Canticorum, als amorem impurum, expliciret. Daß ſich demnach Einer, darüber, ärgert, kann ich nicht davor. Des VENETTE (Nicol.) Buch, von Erzeugung derer Menſchen, iſt ein

gutes Buch. Aber Viele haben es, nur darum, gekauft; Daß ſie ſich kützeln und dieſelben Occulta erfahren mögten. Zudem ſo hatt man ja nicht, mit Kindern, zu thun. Man ſchreibet, vor Männer. Alſo kann man ſeine Worte ohnmöglich, auf die Waage, legen. Die Welt hat auch gehuret, ehe dergleichen obſcöne Bücher ſind geſchrieben worden. Denn die Menſchen bleiben doch Menſchen und ſind Menſchen. Gleichwie ſolchemnach die pretieuſe ridicule, nach des MOLIERE Ausſpruch, nur an Ohren, nicht aber an andern partibus corporis keuſch geweſen; Eben ſo iſt es, auch mit denen Leuten, die dergleichen Obſcœna nicht leſen wollen; Z. E. die Jeſuiten und Catholiſche Pfaffen, ſo die Obſcœna, ex OVIDII Arte amandi und aus dem PERSIO, als ſie, darüber, commentiret, hinten, allein, zuſammen geſchmieret; Damit der Dauphin, welcher dieſe Auctores leſen ſollte, daran, nicht mögte geärgert werden. Ubrigens wäre freilich zu wünſchen; Daß man dergleichen Obſcœna, ſo viel, als nur möglich, aus denen Comödien, retranchiren mögte. Allein, da wir die Actiones derer Menſchen railliren müſſen; So gehet Solches nicht an. Alle Sotiſen, die, auf dem Theatro, vorkommen, ſihet man, ſchon, an ſich ſelbſten. Wollte Einer aber dieſe Poſſen nicht mit anſehen; Alsdenn müſte er, gewiß, aus der Welt, laufen, ſich, wie DEMOCRITVS, ſi fabula vera eſt, die Augen ausſtechen, oder ſich ſelbſt aufhenken. Denn man ſihet Alles, an ſich ſelbſt; Und darf man nur den Sot, bey ſich, ſuchen; Wie ein Anonymus, wider den Collier, ganz recht geſchrieben. Dieſer Collier iſt ein Prediger, in London, und hatt, An. 1698. ein Buch, in Engliſcher Sprache, geſchrieben, darinnen, er gräulich lamentiret und, auf die Impuritäten & impietatem des Theatri Anglicani, ſchmälet; Weil die Engländer anfangen à la mode Françoiſe, Comödien zu ſpielen. Die Franzoſen legen ſich nemlich recht darauf; Sogar, daß RICHELIEU denen Comödianten eine Penſion gegeben. Denn ſie ſind ingenioſi und haben einen bel eſprit; Der, bey denen Teutſchen, wenig zu finden iſt. Ermeldtem Collier hatt, aber, An. 1699. ein Anonymus geantwortet; Wie höchſt nöthig es wäre, daß, in England, Comödien geſpielet würden. Ja, wenn Das nicht geſchehen ſollte, ſagt er, müſte der Collier ſelbſt, aus der Welt. Denn ein Jeder hätte die Sotiſen, an ſich ſelbſt, die eine Comödie vorſtellete. Es ſtehen vortreffliche Sachen, in dieſer Antwort, ſo recht remarquables ſind; Und wer einen

Extract,

Extract, davon, leſen will, der muß die Hiſtoire des Ouvrages des Savans nachſchlagen. Sonſt iſt Dieſes gewiß: Die alten Comödien derer Römer ſind beſſer, als die neuen; Ausgenommen die des CORNEILLE (Pierre) und MOLIERE. Jener iſt jedoch der beſte und hatt Tragödien geſchrieben. Der König und Mazarin beſoldeten beyde. Sie haben, mit Allen, in Frankreich, die ein Ingenium hatten, certiret. Die Lateiner haben, vor Andern, die Comödien poliret und ſind nicht ſo grob, wie ARISTOPHANES und die Griechen. Es hatt zwar ARISTOPHANES gute Sachen; Aber auch grobe Convicia. Vom PLAVTO und TERENTIO, fället die Madame Dacier (Anna) ein gutes Judicium. Jener, ſagt ſie, nemlich, iſt facetior. Dieſer hergegen kann mehrere Intriguen machen. Denn TERENTIVS war geſcheuter. Doch hatt PLAVTVS mehrere jocoſe Redens-Arten. Dicis: Jocari vero non debemus? R. Laß es bleiben. Per me licet. Das ſagſt du, melancholiſches Geſichte. Ich aber ſage: Wie könnte ich doch ſo heulen und ſauer ausſehen, als du. Der, ſo dem Collier, obgedachter Maſen, geantwortet, meinet auch: In England, müſten Comödien geſpielet werden. Die ganze Nation wäre melancholiſch und die Leute hingen ſich ſo gar, alda, ſelbſt auf. Darum müſte man ihnen ein Plaiſir machen. Es wäre dahero auch zu obſerviren; Daß ſich, in keinem Seculo, mehrere Leute umgebracht, als da Cromwell regiret; Weil der alle Luſt verboten hätte. Iſt aber, in denen Comödien, Was, ſo zuſehr choquiret, das muß man allerdings herauslaſſen. Solcher Geſtalt, kann man denn die obbemeldte Scriptores, als den ÆSCHYLVM, EVRIPIDEM und SOPHOCLEM, wohl leſen. Dieſelben ſind die drey beſten Tragici, ſo wir haben. ÆSCHYLVS hatt ſonderlich, vor denen Andern, die Maſquen und die Cothurnos eingeführet, auch die Muſic und den Chor ganz anders diſponiret. Ja BAILLET, in Jugemens des principaux auteurs, qui out traité de l'art Poëtique, p. 16. ſeq. zeiget; Was ſonſt noch ermeldte dreye in der Tragödie poliret haben. SOPHOCLES aber iſt, unter denenſelben, der beſte. Er hatt die Tragödien, am meiſten, verbeſſert. Er hatt auch viele Moralia, mit einer guten Façon, angebracht. ÆSCHYLVS hergegen iſt ſchwer und obſcur. Der Thomas Stanley hatt dannenhero ein ſtupendum opus gethan, daß er, als er noch jung war, dieſen ÆSCHYLVM vertiret und einen Commentarium, darüber, geſchrieben. Olearius,

(Gottfr.) Junior, in Leipzig, lobet ihn mithin, in vita ejus, ſehr, daß er Dieſes präſtiret. Der ÆSCHYLUS hatt übrigens apert den Atheiſmum profitiret; Darüber, er auch, bald einsmals, wäre ums Leben gekommen. Denn ſie wollten ihn, auf dem Theatro, ſteinigen. EURIPIDES miſchet zwar auch Moralia mit ein. Allein er hatt ſie, mit keiner rechten Façon, vorgetragen. Er führet nemlich geringe Perſonen, ebenſo, als wie groſe, ein. GROTIUS, (Hugo) HEINSIUS (Daniel) und VOSSIUS, halten demnach den SOPHOCLEM, vor den beſten Tragicum. Die Römer aber haben, in Tragicis, keinen, als den SENECAM; Und derſelbe iſt doch nicht ſo gut. Denn er hatt keine rechte Intriguen auch keine gute Façon. In denen Comödien, dargegen ſind die Römer trefflich reüſſiret; Dieweil ſie mehr Luſt, darzu, als zu denen Tragödien hatten. Alle excelliren dannenhero nicht, die ſich ſo Was unternommen haben. Die Græci ſind gemeiniglich grob. Sonderlich iſt ARISTOPHANES nicht zu imitiren, da er den SOCRATEM ſo ſchrecklich durchgezogen hatt. Die Römer waren ſchon geſcheuter, als die Griechen. Doch hatten ſie noch viel Superſtitieuſes an ſich. Die Franzoſen haben es in dieſem Stücke, am weiteſten, gebracht. Sie imitirten die Italiener; Die doch nun ſelbſt nicht ſo glücklich ſind. Die Spanier aber ſind, hierinnen, ſchlecht. Ihre Comödien ſind derowegen, in dem Peter Squenz, ſchrecklich mitgenommen worden. Sie hielten vormals ohnedem auch die Poeten, vor liederlich. Conf. ANTONII (Nicol.) Biblioth. Hiſp. Die Engländer ſind auch nicht ſonderlich. Doch iſt, neulich, eine ihrer Comödien ins Franzöſiſche überſetzet worden, welche vortrefflich. **Ariſtoteles**, de arte poëtica, wird, in Frankreich, ſehr äſtimiret. Drum haben wohl ihrer zehne das Buch ediret. Allein Mad. **Dacier** erhebet ihn gar zu ſehr. Unter denen Lateiniſchen Verſionen, iſt HEINSII (Dan.) die beſte; Als die, hinter ſeinem Tractat, de Tragœdiæ Conſtitutione, zu finden; Welches, aber ein rares Buch. Nun, iſt nicht zu leugnen, daß **Ariſtotelis** gedachtes Buch ſchön; Man muß denen Franzoſen, hierinnen, trauen; 1) Weil ſie ſonſt Nichts, leichtlich, erheben; 2) Weil ſie ſich, ex profeſſo, auf dergleichen Dinge geleget haben. Das Præjudicium heiſet Nichts; Daß **Ariſtoteles** gar Nichts tauge. Es iſt vielmehr Was vortreffliches, in ſeinen Büchern; Auch in ſeinen Libris Hiſtoricis. Nur ſeine Moral und Phyſic ſind am wenigſten zu äſtimiren

miren und zu recommandiren. Sonſt hatt auch JOAN. LUDOVICUS FABRICIUS, Prediger, in Heidelberg, deſſen Opera der Heidegger, (Joh. Henr.) in Zürch, ediret, einen ſchönen Tractat, de Ludis ſcenicis, geſchrieben, den GRÆVIUS, (Jo. Georg.) in ſeinen Theſaurum antiquitatum, mit eindrucken laſſen. Wenn die Comödien, nur nach des Ariſtotelis Regeln, gemacht ſind, können ſie ſchon paſſiren. Wagenſeil (Joh. Chriſtoph) hatt ein rechtes Meiſterſtück, im Teutſchen, verfertiget. In dieſer Materie, iſt auch gedachter HEINSIUS, (Dan.) de Conſtitutione Tragœdiarum, it. CASAUBONUS, (Iſaac.) in Diſſ. de Satyrica Poëſi, welche CRENIUS (Thom.) aufs neue, zu Leiden, A. 1699. in 8. ediret, wohl zu nutzen. Ja von dieſer ganzen Materie, iſt, vor Allen, zu merken Hr. Franciſc. Hedelin, ein Abt von Aubignac, dans la pratique du Theatre, in Tomis III. in 8.; Als worinnen, er Alles bemerket, was, von dieſer Sache zu recommandiren iſt. Er iſt auch mit Mr. MENAGE (Ægidio) it. mit der Mad. Dacier, (Anna) in Streit verfallen, wegen des TERENTII ſeiner Comödie, Hecatontimorumenos genannt. Man hatt erwehntes ſchöne Buch vom AUBIGNAC, vor kurzen, 1715. in Holland, zu Amſterd. wieder aufgeleget; Daß es alſo, itzt, ſehr wohl zu haben iſt. Nächſtdem ſo iſt RICHELIEU Auctor, daß das Theatrum ſo empor gekommen. Denn er gab dem CORNEILLE (Petr.) und MOLIERE (Jo. Bapt. Poquelin) jährliche Penſions; Weil er wohl ſahe, daß die Franzoſen capables wären, Etwas nerveuſes und kluges auszuſinnen. Allermaſen gewiß iſt, daß es dieſelben, hierinnen am weiteſten gebracht. MOLIERE war ein gelehrter Kerl. Der hatt den LUCANUM, (Marc. Annæum) PLAUTUM (Marc. Accium) und TERENTIUM, (Publium) in ſuccum & ſanguinem, vertiret; Deswegen, ihm auch Mr. PERRAULT (Carl) einen Platz, unter ſeinen Gelehrten, gegeben. Es iſt die Poëſis Dramica, in Wahrheit, eine groſe Kunſt; Ob man ſie gleich nicht davor halten ſollte. In Teutſchland iſt der Chriſtian Weiſe noch am glücklichſten, darinnen, geweſen. Daß aber das Theatrum, in Frankreich, ſo floriret, iſt auch Dieſes Urſache; Weil der König ſeine Hof-Statt, da, hält und lauter vornehme Herren, Prinzen, Grafen ꝛc. um ihn, ſind; Da denn Einer dem Andern gerne ein Plaiſir machen will. In Teutſchland, hergegen ſind mehrern Theils, kleine Herren, die, oft, ſchlechte Leute, am Hofe, haben. Wegen derer elenden Comödien,

ſo man dahero, in Teutſchland, ſihet, bekommt faſt Jeder einen üblen Concept, vom Theatro; Jndem man, bey uns, Nichts, als Bacchanten, findet. Mehrgedachter HEINSIVS, (Daniel) de conſtitutione Tragœdiæ, iſt demnach auch, vor Andern, anbey nachzuleſen. Er war Profeſſor, zu Leiden; Ein Diſcipulus SCALIGERI. (Joſeph: Juſti) Deſſen Sohn, Nicolaus, iſt ein geſcheuter, artiger Mann und beſonders ein vortrefflicher Criticus geweſen. Er war auch ein Latiniſte, Orator und Philoſophus. Ja eben von dieſem, kommt der bekannte Penſionarius, in Holland, her. Mad. Dacier hatt ebenfals ſehr ſchöne Remarques, von Theatris, gemacht, die angenehm zu leſen ſind und, woraus, man Vieles lernen kann. Sie unterredete ſich, dieſer Materie wegen, oft, mit EZECH. SPANHEMIO, da der, in Frankreich, war. Sie iſt auch Willens noch einen Tractat, de Theatris, zu ſchreiben. Jhre Noten ſind fein; Und ſie hatt es ſehr weit gebracht, in Antiquitatibus, tam Græcis, quam Latinis. Der TERENTIVS und HOMERVS iſt mithin, von ihr, unvergleichlich expliciret worden. Kurz: Sie iſt eine Femina Critica, die, mit denen gröſeſten Leuten, angebunden; Z. E. mit dem P. HARDOUIN, (Joan.) der ſonſt PETRÆVS heiſet und ein rechter gelehrter Kerl iſt; Ob er gleich, oft, extravagiret. Endlich aber ſo iſt, des Carminis Epici wegen, Anno 1693. RENAT. le BOSSV Traité du Poëme Epique, in 8. herausgekommen und, nur kürzlich erſt, Anno 1714. im Haag, in 8. wieder aufgeleget worden. Der TELEMAQVE iſt Nichts anders, als ein ſolches Poëma Epicum. Er iſt nun recht ſchön ediret und faſt in alle Sprachen überſetzet. Eine Comödie iſt, darzu, daß ſie vitium ridicule vorſtelle; Eine Tragödie, ut vitium funeſte ante oculos ponat; Virtus autem, in Epico, fine feliciſſimo conſtituitur. Jn dem Carmine Epico, iſt, allemal, ein Heros; Und wird, darinnen, gezeiget, daß die Tugend nicht ſuccumbiren könne. VIRGILII Maronis libri Æneidos ſind ein rechtes Carmen Epicum. Darinnen, iſt ÆNEAS, als ein Heros, vorgeſtellet. HOMERVS hatt auch Nichts Anders, als ein Carmen Epicum, ſchreiben wollen. Ein Roman iſt wiederum Nichts anders, als eine ποίησις, fictio. Man zanket indeſſen; Ob nur ein Heros ſeyn müſſe; Oder ob mehrere ſeyn können? Die nun, pro primo, ſtreiten, ſagen; Es würde eine Confuſion geben, wenn viele Heroes vorkämen. Auſerdem aber gäbe man,

nur auf Einen, Achtung und obſervirte Denſelben. 2) Müſte, in einem Carmine Epico, auch una actio ſeyn. Z. E. vom VIRGILIO, wird dahero una actio vorgetragen; Nemlich excidium Trojæ. Diverſe Dinge müſte man demnach nicht, in eine Suite, bringen. Dargegen zeiget la MOTTE; (Ant. Houdart de) Daß man allerdings auch wohl mehrere Actiones, in ein Epicum, bringen könne; Wenn Solches nur nett und ſo geſchähe, daß es wohl zu verſtehen wäre. Vor allen Dingen, muß eine Definition geſetzet werden, und die Propoſition etwa ſo heiſen: Heros iſt, der tugendhaft iſt, der alle Beauté an ſich hatt und der, in fine, feliciſſimus iſt. Das Andere ſind hernach nur Accidentia. Man könnte auch wohl einen Heroem nehmen, der unglücklich geweſen; Als etwa den AMPHITRIO; Wenn nur die Lectores, allezeit, ſages Leute wären. Was aber, hierbey, vor ein Stilus ſeyn müſſe, iſt ein Accidentale. Doch iſts wohl am beſten; Stilum eſſe elevatum. Denn ſo ein Carmen iſt weitläuftig und fällt dem Leſer verdrößlich. Man erhält auch wiedrigen Falls, ſeinen Zweck nicht; Virtutem ſcil. non ſuccumbere. Sonſt iſt VIRGILIUS getadelt worden; Daß er Finem ſeines Herois nicht gezeiget ꝛc. Dieſes nun ſind vernünftige Regeln. Aber das Andere iſt auch nicht unvernünftig. Der Zweck dieſes Carminis Epici, oder Heroici, iſt nemlich virtutem annehmlich zu machen. Das aber kann, ſowohl in proſa, als ligata oratione, geſchehen; Wie dieſes auch FRANÇOIS de SALIGNAC de la MOTTE FENELON, in ſeinem Opere poſtumo, de Carmine Epico, welches, in l'Europe ſavante, excerpiret iſt, behauptet und deswegen ſaget; Das beſte Carmen wäre ein Poëma Epicum; Obgleich Mad. DACIER das Contrarium ſtatuire. BOSSU (Renatus le) hatt auch, wie ſchon gedacht, de Poëme Epique, einen ſchönen Tractat geſchrieben, in welchem, er den VIRGILIUM und HOMERUM, mit Fleiſe, durchgenommen und, worinnen, er groſe Gelehrſamkeit zeiget auch einen ſchönen Stilum führet. Wer einen Roman machen will, der muß dieſen Tractat leſen; Sonſt wird er leichtlich Nichts geſchicktes zu Markte bringen. Alias HUETIUS (Petr. Dan.) de origine fabularum, ſcripſit; Welches jedoch Was weniges iſt. Wannenhero ihn der BOSSU weit übertroffen. Man wird auch wohl thun, wenn man der Mad. DACIER Præfation, ad HOMERI Odyſſeam durchliſet.

Sie

Sie iſt da zwar diverſer Meinung, vom FENELON. Allein man kann ſie doch, mit groſem Nutzen, gebrauchen. Denn ſie macht uns, vom HOMERO, einen rechten Concept und iſt, in Vielem, beſſer, als Mr. de la MOTTE; Weil ſie die Antiquitates beſſer verſtanden. Ihr Commentarius, über den HOMERUM, iſt unvergleichlich. Und ob ſie gleich, zuweilen, eine allzugroſe Liebe, gegen den Auctorem, erweiſet; So hatt ſie doch, gewiß, gelehrte Remarques. Vid. Gundlingiana, Part. XII. Art. I. p. 104. de SILIO ITALICO; wo, der BURMANN, (Pieter) in Holland, mitgenommen worden.

§. XXI.

Inſonderheit von des Moliere Comödien.

MOLIE'RE (Jo. Bapt.) wurde ſonſt POQUELIN genannt. Sein Vater war Cammer-Diener und Tapezirer, bey LUDOVICO XIII. Als ihn der RICHELIEU geſehen, hatt er, balde, wahrgenommen, daß er ein gutes Ingenium hätte; Deswegen er ihn gleich, darzu, auserſehen, daß er das Theatrum, in Frankreich, ſollte empor bringen; Weil er meinte; Es hätte derſelbe Was beſonderes, vor Andern; Und als er nun ſeine Gaben zeigen ſollte, war er ſo ſchnell, daß er, in 2. Tagen, eine Comödie machen konnte. Conf. Teſtament Politique de RICHELIEU. In dem Malade imaginaire, hatt er vorgeſtellet die Hof-Leute, die ſich, allemal, ſo krank geſtellet, wann der König gekommen iſt. Eben deswegen, hatte der König verlanget; Dieſes, in einer Comödie, vorzuſtellen und alſo den Hof zu choquiren. Er ſpielte eben dieſe Comödie, als er ſelbſt krank war. Ja, er ſtarb auch, darinnen; Indem er ſie, etliche Male, ſpielen müſſen. Er war ſelber auch ein trefflicher Actor und hatte viele brave Leute. PERRAULT, (Charles) der Hommes illuſtres von Frankreich geſchrieben, hatt dahero den MOLIERE mit, darunter gerechnet. Wer Comödien machen will, der muß die Affecten derer Menſchen recht kennen; Und die Comödie muß auch die Natur imitiren. Daher ſtellet man allerhand Leute, darinnen, vor und railliret ſie. Nur muß Einer nicht ſo albern ſeyn, wie ÆSCHYLUS, der den AGAMEMNON, als er, itzt, maſſacriret war, gleich darauf, begraben ließ; Als welches abſurd und wider die Natur iſt. Allermaſen man einen Toden, nicht alſobald, begräbet. MOLIERE aber hatt ferner auch die Jalouſie am beſten beſchrieben. Denn, weil

weil ſeine Frau nicht allzuehrlich, mit ihm, umging, ſo war er ſelbſt ſehr jaloux. Hergegen verſtunde er rem familiarem nicht. Und ob er gleich Vieles, vom Könige, geſchenkt bekam, depenſirte er doch auch Vieles. Ja er war ein Prodigus; Daß er alſo nicht Viel, im Hauſe, hatte und es, allemal, hieſe: Semper ſaltabat nudus, coram latrone, viator. Daher hatt er auch einen Avarum admirabel beſchreiben können. Denn ein Prodigus kennet denſelben am beſten. Auch ſonſt noch tauſend dergleichen Inventiones haben wir, von ihm. Als der König, einsmals, böſe war, weil die Hof-Miniſtres ſo groſe Perruquen trugen, befahl er dem MOLIERE; Er ſollte doch dieſes lächerlich vorſtellen. Da führete nun derſelbe einen Kerl, auf das Theatrum, der eine abſcheuliche groſe Perruque aufhatte, die ihm, bis auf die Beine, hing; So gar, daß er, wie er ſich umdrehete, auf die Allongéen, trat. Da ſodann Einer, auf dem Theatro, fragte: Wer iſt der Kerl? Antwortete der Andere, mit einer höniſchen und verächtlichen Mine: Il ſoit un Marquis. Die Leute wollen nicht gerne Ridicula, von ſich, haben. Durch die Comödien, aber ſoll man die Ridicula wegſchaffen. Dicis: Dadurch, werden aber doch die Leute nicht ganz gebeſſert. Rſ. Dieſe Moral hatt auch die Intention nicht, daß du ganz und gar beſſer werden ſollſt; Welches wohl die Moralis Syſtematica intendiret. Der König, in Frankreich, wollte auch nur tollere ridicula. Hingegen hatt MOLIERE, in ſeinem Tartufe, nicht reüſſiret. Denn da wollte er einen Clericum vorſtellen, der ſich äuſerlich, als den frömmſten, vorſtellet. Alſo war ſeine Intention einen Heuchler abzumahlen. Jeder Heuchler iſt aber, nicht gleich, ein Tartufe und Sceleratus. Denn, oft, iſt dis ein Heuchler, der ſich es ſelbſt ſo einbildet, er ſey ſehr heilig, und der auch äuſerlich kein Scelus begehet. MOLIERE ſein Tartufe hergegen iſt ein Sceleratus. BOILEAU hatt derowegen eine beſſere Satyre, auf die Heuchler, gemacht, die galanter, aber, erſt nach ſeinem Tode, herausgekommen. Darinnen iſt ein rechter Heuchler vorſtellig gemacht. In ſeinem, des BOILEAU, Leben, ging dieſe Satyre, nur unter denen Hof-Leuten, herum; Und ſollte ſie, anfänglich, nicht gedruckt werden. Denn die Jeſuiten baten den König; Daß er Dieſes doch nicht zugeben mögte. Als ſie der König geleſen, hatt er horrend, darüber, gelachet. Nach ſeinem Tode gab ſie doch Einer heraus.

Sie iſt alſo ſonſt à part gedruckt. Ich denke aber, ſie ſoll auch der neuen Edition derer Oeuvres des BOILEAU, die wohl, bald, heraus kommen wird, mit beygedruckt ſeyn. TERENTII ſeine Comödien ſind, nicht ohne Nutzen, zu leſen; Wenn man zumal, ſchon vorher, ein wenig Verſtand hatt. Denn ſonſt ſiehet man freilich die Kunſt nicht. GROTIUS (Hugo) ſaſe, einſt, auf der Poſt, und laſe den TERENTIUM, als er, bereits, ein vornehmer Mann war. Allein er ſagte; Er läſe ihn, itzt, als ein Mann; Vordem, hätte er ihn, nur, als ein puer, geleſen, da er ihn, noch nicht, verſtanden. Ebenſo iſt es auch, mit dem MOLIERE; Sonderlich aber mit deſſen Avare und wann er die Jalouſie beſchreibet wie auch in ſeinem Scapin; Da, findet man alle Actions derer Menſchen admirabel. Doch müſſen ihn keine Kinder, ſondern verſtändige Leute, leſen; Wiewohl er Nichts ſcandaleuſes in ſeinen Comödien hatt; Sondern es werden, darinnen, nur die Sotiſen derer Menſchen gezeiget. Daher haben auch die Theologi, tam Catholici, quam Reformati, als Monſieur BERNARD, (Jacob) BASNAGE (Jacob) & alii, ſich nicht geſcheuet, ganze Paſſagen, aus demſelben, zu allegiren. Er iſt endlich, wie ich ſchon gedacht habe, in der Comödie, geſtorben; Eben als er den Malade imaginaire, vorſtellete. Er war albereit krank, da er dieſe Comödie machte. Und als er, auf Befehl des Königes, dieſelbe das dritte Mal, ſpielete, gedachten Einige ihn abzumahnen, daß er nicht ſpielen ſollte; Weil er ſchon krank wäre. Denn er war die Haupt-Perſon. Er ſagte aber; Er ſtürbe ja, in ſeinem Berufe, wenn er, da, ſtürbe. Conf. eius Vita; In welcher, der Auctor anbey alſo raiſonniret; Wenn z. E. ein Ziegel-Decker, vom Dache, falle und den Hals zerbreche, ſey Dieſes eben keine Raiſon, daß man ſagen könne; Er wäre ſelig; Weil er, in ſeinem Berufe, geſtorben; Sondern man müſſe, vielmehr darauf, ſehen; Ob Einer einen Beruf hätte, der da erlaubet geweſen, oder nicht? Und alſo könne auch der MOLIERE wohl ſelig geſtorben ſeyn. Denn er wäre, in ſeinem Berufe, geweſen die Sotiſen derer Menſchen vorzuſtellen. Daß er aber, auf dem Theatro, geſtanden, ſey Nichts böſes. Denn es wäre keiner, in Frankreich, geweſen, der Dieſes, ſo, agiren können, als er. Dewegen, hätte der MOLIERE, da, wohl ſelig ſterben können; Wenn er ſonſt nur probus geweſen. Denn ridicule depingere hominum mores

non

non ſit illicitum. Ergo ſind denn die ludi ſcenici Nichts böſes. Auch in der Hiſtorie, finden wir 1000. Scelera; Als deswegen, ſie eben der Clerc nicht mehr leſen wollen, ſondern ſich, davor, über das Neue Teſtament, gemacht hatt; Wiewohl es jedoch Nichts böſes iſt, wenn man ſich, auf die Hiſtorie, leget.

§. XXII.

Von denen Jüdiſchen Comödien; Inſonderheit ob die Bücher, Hiob, Judith und Eſther, dahin gehören.

Man ſollte nicht denken, daß die Juden auch Comödien gehabt hätten und daß ſo gar der Hiob, auch von viris probis, als eine Comödie, ſey angegeben worden. Ja man ſollte faſt, mit Einigen, welche præcipitant urtheilen, glauben; Es wäre Dieſes aliquid blaſphemiæ. Doch iſt es metus inanis. Denn die Juden haben, noch bis itzo, eine Comödie; Nemlich das Ahasverus-Spiel; So ſie, an einem gewiſſen Tage, halten, den ſie Purim nennen. **Clemens Alexandrinus** ſchreibet dannenhero; Die Juden hätten ihre Comödien, von denen Ægyptiis. Doch dem ſey, wie ihm wolle; Genug, daß wenigſtens ein Poet geweſen, unter denen Juden, genannt **Ezechiel**, der, noch ante CHRISTUM natum, Comödien geſchrieben hatt; Als welches ein merkliches Exempel iſt, daß ſie haben Comödien gehabt; Wie denn auch, bis dato, das gedachte Ahasverus-Spiel Solches bezeuget. Ob ſie aber dieſelben, von denen Aegyptiern, gelernet? Alia eſt quæſtio. Hiernächſt ſo hatt der Pater, **Menetrier**, (Claud. Franc.) An. 1681. zu Paris, ein Büchelgen, de la Repreſentation, en Muſique ancienne & moderne, in 12. geſchrieben. Er iſt ein Jeſuite, der auch ſonſt noch viele curieuſe Sachen herausgegeben. In erſtgedachtem, hergegen meinet er gar; Die Opern kämen, von denen Juden, her; Ja die Chöre und alles Concertiren, im Singen, wäre, ex Eccleſia Judaica, herzuleiten; In welcher, man nemlich, gegen Einander, Chorweiſe, mit Singen certiret; Wie Dieſes noch iſt, bey denen Catholicken, da ſie zwey Orgeln, in denen Kirchen, haben; Abſonderlich in denen Reichs-Städen, da das Interim noch iſt und wo die Chöre Einander antworten, wenn ſie die Paſſion, oder Was anderes, ſingen. **Menetrier** ſaget auch; Die Pſalmen könne keiner recht verſtehen, wenn man ſich nicht concipirte, daß ſie, damals, im Singen, concertiret und Einander, recitando, geantwortet. Alſo ſey es, in Eccleſia Chriſtiana, auch. Soviel iſt gewiß: Die meiſten Gebräuche haben wir ex Eccleſia Judaica, in Chriſtia-

nam Eccleſiam, gebracht. Vid. VITRINGA, (Campegius) Theol. Reform. de Synagoga vetere. Vixit hic, in Batavia. Er meinet auch; Daß es, mit denen Comödien, eine ſolche Beſchaffenheit habe. Dahero ſtatuiret denn Menetrier ferner; Der Hiob, in der Bibel, ſey Nichts anders, als eine Comödie. Dicis: Es ſtehet aber, voran, wer der Hiob geweſen; Und deswegen iſt es glaublicher, daß ſein Buch eine wirkliche Hiſtorie ſey? R. In Comödien, iſt ja, allemal, ein Prologus, welcher referiret, wovon, die Comödie handelt und wie man, in derſelben, z. E. donnert, blitzet ꝛc. Das findet man alſo eben auch, bey dem Hiob; Wie Solches Wagenſeil (Joh. Chriſtoph) ebenfals obſerviret hatt, da er, in der Epiſtel, ſo, in ſeinem Tractat, de Republica Noribergenſi, mit ſtehet und, an GISBERTUM CUPERUM, einen Criticum, nach Holland, geſchrieben iſt, ſaget; Hiob ſey eine Comödie und hätte veriſſimam Dramatis ſpeciem; Als welches die Lateiner, Italiener und Franzoſen, Operam nennen. Nun hatt zwar CUPERUS dem Wagenſeil, darauf, geantwortet. Allein derſelbe hatt ihn nicht recht verſtanden. Alia enim quæſtio eſt; Ob das Buch, Hiob, eine Fabel; Ein Anders; Ob dieſe Hiſtorie ſo repräſentiret worden ſey, en Muſique. Ich halte davor; Daß der Hiob revera geweſen. Joh. Frider. Spanheim hatt, ſchon, davon, geſchrieben und gezeiget; Veriſſimam eſſe Hiſtoriam illam HIOBI; Non nomen fictum. Aber, deswegen, kann ich doch wohl auch glauben; Es ſey ſein Buch eine Repräſentation, en Muſique. Dem allen ohngeachtet, bleibet der Hiob und Pſalm doch ein Canoniſches Buch; Und benimmt es der Veritati Nichts, ob ſie gleich ſind geſungen worden. Die Judith und Holofernes hergegen ſind nicht wirklich, in der Welt, geweſen. Denn wäre Dieſes, ſo müſte man doch, irgendwo, Was, in der Hiſtorie, von ihnen, finden. Aber es iſt Nichts, vorhanden; Neque in JOSEPHO, der gleichwohl alle Jüdiſche Hiſtorien exact beſchrieben hatt; Neque in externa Hiſtoria. Es hatt dahero Joh. Chriſtoph Artopäus, der, An. 1703. zu Strasburg, geſtorben, ibid. eine Diſſertation geſchrieben, darinnen, er zeiget; Daß das Buch Judith eine mera fabula und Comödie wäre. Doch ſtünden viele Sitten-Lehren, darinnen. Putavit quoque; Man habe dieſelbe geſungen. Der Pater, MONTFAUCON (Bernh. de) dargegen hatt, in einem beſonders, deswegen, An. 1690. in 12. edirten Buche, La verité de l'Hiſtoire de JUDITH ge-

genannt, qui rarus liber eſt, behaupten wollen; Es wäre Alles wahr, was man, von der Judith, leſe. Allein man muß merken; Die Catholici defendiren alle Libros Apocryphos. Daher hatt MONTFAUCON auch Dieſes defendiren müſſen. Denn ſonſt, wenn das Buch, Judith, keine vera Hiſtoria wäre, ſo wäre es auch kein Liber Canonicus. Nam hi plerumque ſunt Hiſtoria; Et quidem Hiſtoria vera. Aber die Hiſtoria, von der Judith, iſt ficta; Wie Solches auch Joh. Alb. Fabricius, in ſeiner Bibliotheca Græca, contra MONTFAUCON, zeiget. Dieſer hatt jedoch das Gegentheil durchaus defendiren wollen, wenn er ſaget; Sie wäre eine wahre Hiſtorie. Man müſſe ſie, nicht aus der Jüdiſchen, ſondern aus der Babyloniſchen Hiſtorie, beweiſen. Hernach ſo wären ja die Jahre, darinnen, wohl exprimiret ꝛc. Allein Dis probiret Nichts; Dieweil die Meiſter-Sänger auch die Jahre exprimiren. Vielmehr ſind Veſtigia vorhanden; Daß dieſes Buch der Judith wie auch das Buch Eſther poëtice geſchrieben und daß ſie beyde Comödien ſind. Alſo bin ich auch völlig perſvadiret; Das Canticum Canticorum ſey ebenfals Nichts anderes, als wie eine Ecloga, bey dem VIRGILIO. Allermaſen daſſelbe ein Poetiſches Scriptum iſt und ſich Alles, in demſelben, reimet. Derer Hebräer ihre Poeſie aber kömmt, hierinne, mit den Teutſchen, überein, daß beyde reimen. In gedachtem Cantico, redet nun zwar der ſponſus, cum ſponſa; Aber nicht carnaliter; Wie etwa SEBAST. CASTALIO gemeinet. Denn, de amore, loquuntur quidem; Sed de caſto & puro. Und man glaubet demnach; Daß, darunter, die Conjunctio Eccleſiæ, cum Meſſia, abgebildet ſey; Deswegen auch nur lauter Gleichnüſſe, darinnen, enthalten ſind. Ebendieſe Gedanken hegen vorerwehnter Menetrier und der P. Simon. (Rich.) Dieſen hatt jedoch der HERMANN. WITSIVS, Theologus Reformatus, refutiret, in Epiſtola ad Huberum, die da handelt, de Uſu rationis. Denn man gab dieſem VLR. HVBERO Schuld; Er ſähe zuviel, auf die Vernunft. Deswegen, ſchrieb er ſelbſt, an ermeldten WITSIVM; Der ihm auch antwortete, weil er ſein guter Freund war, und zeigete; Wieweit, die Vernunft zu gebrauchen. Es iſt dieſe Epiſtel, An. 1684. herausgekommen und beſtehet, aus 8 Bogen; Worinnen, WITSIVS, unter Andern, auch weiſet; Was, von des Richard Simons Sentenz, zu halten ſey, da der den Hiob, vor eine Comödie, ausgibt, welche nicht ſo

gut zuſammenhinge, als der PLAVTVS und TERENTIVS; Als welche dahero auch in dieſem Stücke weit beſſer wären. Allein SIMONIVS hatt dieſe Meinung, eigentlich deswegen, defendiret; Um denen Proteſtanten zu weiſen, daß ſie ſich nicht mehr, auf S. Scripturam, als Traditionem, verlaſſen ſollten. Ebendaher hatt er alle dieſe Bücher verachtet. Conf. Joh. Lud. Fabricius, de Ludis Scenicis. Es ſind viele Fabricii; Die man dahero nicht confundiren darf. Der Herr Fabricius (Joh. Alb.) zu Hamburg, hatt, deswegen, auch einen Tractat, de claris Fabriciis, geſchrieben; Quem vide. Erſtgedachter Fabricius war demnach, zu Heidelberg, und ſtunde, in groſſen Gnaden, bey dem daſigen Chur-Fürſten, Carl Ludewig. Er iſt ein gelehrter Theologus geweſen, den man ſehr hoch äſtimiret; Sowohl in Holl- als England. Er war auch ein Politiſcher und ſchlauer Mann; Derowegen ihn der König, in England, Wilhelm, nach der Schweitz, geſchicket, um dieſelbe Republic mit in die Alliance zu bringen. Herr Achenbach, in Berlin, war ſein Diſcipul. Derſelbe nun hatt, in gedachtem ſeinen Buche, den uſum & abuſum ludorum Scenicorum gezeiget. Denn der Prinz, CONTY, (Armand de) ſchrieb ein Tractätgen, de la Comedie; Darinnen, er alle Comödien verworfen. Dieſer Prinz war nemlich ein Chriſtlicher Herr; Von dem, mithin der PATIN (Guido) referiret; Daß, als der Mazarin ihn, den Prinzen, Conty, und den Prinzen, CONDE', in Arreſt ſetzen laſſen, Jener des Kempis (Thom. a) Buch, de Imitatione CHRISTI, gefordert; Der Prinz, CONDE', aber habe geſaget; Man ſolle ihm das Buch, de Imitatione des Mr. BEAUFORTS, (Ludov. de) bringen; Als welcher, aus dem Gefängniſſe, echappiret war. Dieſer Conty war alſo ein ſehr melancholiſcher Herr; Deswegen, er auch ſo verächtlich, von denen Comödien geſchrieben. Als nun Carl Ludewig, in der Pfalz, mehrerwehnten Fabricium gefraget; Was er denn wohl, von dem Buche des Conty und denen Comödien, hielte? Da hatt er eben ſein Buch, de ludis ſcenicis, geſchrieben; Worinnen, er zeiget, wie weit man, hier, gehen müſſe. Der Hottinger (Joh. Henr.) hatt alle Bücher dieſes Fabricii laſſen zuſammen drucken. Conf. quoque Scaliger, (Juſt. Joſ.) de Re poët. und BARNESII (Joſuæ) Profeſſoris Græcæ linguæ, zu Cambridge, Præfationem, ad EVRIPIDEM; Allwo, er, von dieſer Materie, einen trefflichen Diſcours gemachet hatt.

§. XXIII.

Eine Fabel iſt keine Comödie. Drum muß man, vor allen Dingen, merken; Daß inter fabulam & fabuloſam Hiſtoriam, eine Difference ſey. FREINSHEMIUS, (Joann.) den Chriſtina, nach Upſal, als Profeſſorem Eloqu. berufen, hatt, deswegen, einen groſen Schnitzer begangen, in Notis, ad PHÆDRI Fabulas, da, er nemlich gedachten Unterſchied nicht beobachtet. Denn fabula mera fictio eſt & nihil veri, ſub fabula, latet; Wie Solches bereits MACROBIUS (Ambroſ. Aurel. Theod.) zeiget. Hiſtoria fabuloſa autem aliquid veri habet; Ut HOMERUS, HESIODUS, OVIDIUS; Als da wir, überall, aliquid veri haben. Aeſopi Fabeln hergegen ſind eine mera fictio; Wie auch derer Poëtarum ihre. Drum muß man ſie wohl entſcheiden, von der Hiſtoria fabuloſa. Sonſt haben die Alten, ſub fabula, dociret. Conf. THOMAS BURNET, in Theoria Telluris, da auch ſeine Origines Philoſophicæ mit angedruckt ſind. Alda, hatt er, Cap. IX. p. m. 356. einen trefflichen Diſcours, de Fabulis, in welchem, er, unter Andern, ſaget: Wenn ich Einen, per fabulas, dociren wollte, der ſchon cultiviret iſt, wäre es abſurd; Aber die homines incultos müſſe man, per fabulas, lehren; Scilicet ut, ex tenebris, in lucem, protrahantur. Wenn ich nun gemeine Leute, vor mir, habe, muß ich mich richten, ad ſenſum & captum hominum. Alſo hatt Aeſopus, Phryx, ein Hirte und ſchlechter Kerl, von Nichts, als von Thieren, gehandelt; Weil gemeine Leute am meiſten, mit denenſelben, umgehen. Und Dieſes iſt denn der Urſprung derer Fabeln. Die Hiſtoria fabuloſa aber hatt einen ganz andern Originem gehabt. Die Fabulæ ſind demnach mera fictio. Unter der Hiſtoria fabuloſa, aber iſt eine Fictio und zugleich auch eine Veritas mit vorhanden; Welche Diſtinction gleichwohl der FREINSHEMIUS, wie ich ſchon geſaget, in Edirung des PHÆDRI, negligiret. Wer hergegen dieſelbe Diſtinction vorausſetzet, der kann, von Fabeln, ein rechtes Jugement fällen. Dicis: Kann man denn aber die Moralia, per fabulas, vorſtellen? Rſ. Ja; Zumal wann die Leute auch inculti ſind. Dahin, gehöret demnach Aeſopus, der ſich, nach ſeinen Zuhörern, accommodiret, welche Bauern waren. Es ſind dieſe Fabulæ, mit groſem Verſtande, geſchrieben.

Von Fabeln, als einem andern modo tractandi moralia und derſelben Unterſchied, von der Hiſtoria fabuloſa.

Denn

Denn der Auctor zeiget, darinnen; Daß die Thiere ihre Actiones klüger anſtelleten, als die Menſchen; Daher auch der PLATO ſeine Fabulas fleiſig geleſen und ſolche denen Kindern vorzutragen angerathen. Aber des HOMERI und HESIODI Fabeln verachtet PLATO. Aeſopus ſelbſt hatt jedoch dieſe ſeine Fabeln nicht ſo geſchrieben, wie wir ſie haben. Denn ſie ſind zerſtreuet geweſen. Der PLANUDES (Maximus) aber hatt ſie colligiret und Græce ediret. Hernach ſind ſie ins Franzöſiſche, Spaniſche, Lateiniſche und faſt alle Sprachen, auch ſo gar ins Polniſche, überſetzet worden. Ja es hatt nur gedachter PLATO den ÆSOPUM, unter die gröſeſten Philoſophos ſeiner Zeit, gezehlet. Auch Bayle handelt, in ſeinem Dictionaire, in einem eigenen Titel, von ihm. Ferner ſo hatt PHÆDRUS dieſes ÆSOPI Fabeln in Lateiniſche Verſe überſetzet; Der JOACH. CAMERARIUS aber dieſelben in Proſam gebracht. Mr. PERROTTUS (Nic.) und FONTAINE (Jo. de la) hergegen haben ſie ins Franzöſiſche transportiret; Ja ſie ſind auch ins Engliſche und Italieniſche überſetzet worden. Wer übrigens einen rechten Nutzen, aus mehr erwehnten Fabulis, haben will, der leſe den PHÆDRUM; Welcher nemlich, tempore AUGUSTI, Imperatoris, lebete und deſſen Libertus geweſen iſt. Er florirte, auch noch zu Zeiten TIBERII, und hatt admirable Verſus Jambicos geſchrieben. Es iſt dannenhero zu verwundern, daß Viele gemeinet; Dieſer PHÆDRUS wäre, nie, in der Welt, geweſen. Ohnerachtet ihn ſchon der MARTIALIS, in Epiſt. XX. Libr. III. ausdrücklich nennet; So haben doch Einige davor gehalten; Es wäre, daſelbſt, nicht dieſer PHÆDRUS gemeinet, welchen man, vor den Auctorem fabularum, ausgiebt. Sonderlich hatt SCRIVERIUS, (Petrus) der, zu Leiden, hernach aber, zu Harlem, gelebet, im Commentario, ad MARTIALEM, dieſes defendiret und ausdrücklich geſaget; Der Auctor gedachter Fabeln wäre nicht PHÆDRUS, ſondern NICOLAUS PERROT, ein Franzos, der, Sec. XVI. gelebet. Ermeldter SCRIVERIUS war, ſonſt, ein ſehr verliebter Mann; Dahero er BAUDII (Domin.) Schriften und Amores ediret hatt. Er war auch dabey ein guter Ehebrecher. Als er nun, über den MARTIALEM, commentiren wollte und das Wort, PHÆDRUS, fand, wollte er es durchaus nicht glauben, daß dieſer der Auctor von denen Fabeln ſey; Sondern er meinete; Der PERROT wäre es. Zu dieſen

Gedan-

Gedanken, aber hatt ihn ohnfehlbar verleitet das Buch, welches PERROT herausgegeben und Cornu copiæ nennet. Man hatt freilich wenige Manuſcripta vom PHÆDRO. Auſer alſo, daß der Name, beym MARTIALI, ſtehet, hatt man nicht viele Spuren, von ihm, in Antiquitate; Wie Solches, bereits, ein Hollſteiner gewieſen. Der PERROT aber hatte, in dem Cornu copiæ, etliche Verſe, aus dem PHÆDRO, geſetzet und darbey nicht gemeldet; Daß er ſie, aus demſelben, genommen. Conf. JACOBI THOMASII, de Plagio literario. Als nun SCRIVERIVS ſahe, daß PHÆDRVS, der, hernach erſt, bekannt geworden, ebendieſelben Verſe hatte; So gedachte er dabey zu behaupten; PERROT ſey es geweſen, der ſie herausgegeben. Allein Niemand dubitiret, nunmehro, an PHÆDRO, dem wahren Auctore ſeines Buchs. Daß aber ſein Stilus nicht taugen ſolle; Das verſtehet SCRIVERIVS nicht. Nihil enim venuſtius eſt. Ja er iſt ſo galant, als des TERENTII ſein Latein. Allein wir haben noch keine rechte Editionem elimatam, vom PHÆDRO. Es ſind noch viele Vitia, von Librariis, darinnen; Und gehöret dahero groſe Kunſt darzu zu erforſchen, wie es hatt heiſen müſſen; Dieweil uns die Manuſcripta fehlen. Es hatt alſo PHÆDRVS des ÆSOPI Fabulas, nett überſetzet. Drum haben alle Alte den ÆSOPVM gerne geleſen. Auch ſelbſt **Luther** (Mart.) ſagte; Vor des blinden Heyden, des **Ariſtotelis**, Ethic, ſollte man die Fabulas ÆSOPI leſen. Hernach, kam **Melanchthon** (Philipp) auch, darauf. Wannenhero dieſelben, nunmehro, faſt in allen Schulen, dociret werden. **Luther** hatt, auch in ſeinen Tiſch-Reden, viele Curioſa, vom ÆSOPO. Denn, wenn er einen railliren wollte, ſo erzehlte er ihm eine Aeſopiſche Fabel.

Was hiernächſt die Poeten betrifft, ſo merke man wohl: HOMERVS fabulas ſcripſit; OVIDIVS nobis dedit Metamorphoſes; Und des HESIODI Genealogia Deorum iſt Nichts anderes, als eine Fabula. Drum iſt die Quæſtio: Ob, in dergleichen Poeten, Fabeln ſind; Oder ob auch eine Moral, darinnen ſtecke; Und, wenn eine Moral, da, zu ſuchen, ob man ſie, mit gutem Gewiſſen, leſen, oder ob man die Moral, daraus, lernen, könne? Rſ. Die Meiſten conſideriren die Poeten, ſo; Als wären lauter Monita, oder Moralité, darinnen. Doch thun Dieſes, nur die Dümmſten; **Et, ex**

Von denen Hiſt. Fabuloſis derer alten Poeten.

ex ea ratione, commendant eos valde. Ich negire zwar nicht; Daß nicht aliquid moralitatis, in ermeldten Poeten, anzutreffen ſey. Aber das iſt der ſtatus controverſiæ nicht. Sed quæritur potius; Ob ſie intendiret haben eine rechte Moral, unter dieſen Fabeln, vorzuſtellen? Quemadmodum inepte argumentantur; Quod tamen negandum duco. Denn die Commentarii ſind auch ſelbſt, deswegen, nicht einig. Bey dem ÆSOPO, hergegen ſihet man, gleich, was er, mit dieſer, oder jener Fabel, gewollt hatt. Es ſind ſo gar Leute geweſen, die, aus der Metamorphoſi des OVIDII, haben wollen lernen Gold machen; Nemlich **Tollius** (Jacob) auf den, Churfürſt, **Friedrich Wilhelm**, viel gehalten. Er war, anfangs, Profeſſor zu Duisburg; Endlich aber gar Conſul zu Smirna. Unter Andern, hatt er auch Fortuita herausgegeben, darinnen, er Obiges meinet. Ja ein Anderer findet, darinnen, dieſe Moralité; Ein Anderer jene. Der **Herr von der Hardt**, (Hermann) Profeſſor, zu Helmſtäd, ſaget dannenhero; Es wäre Solches nicht zu verwundern. Denn es ſtünden, in gedachten Poeten, Nichts, als Gnomæ & ſententiæ; Wie man ſolche, in der Hiſtorie, überall, finde. Denn der ganze **Homerus**, **Ovidius** und **Heſiodus**, iſt freilich eine Hiſtoria fabuloſa; Nicht anders, als, heute zu Tage, die Hiſtoria, de Regina, ZARAH, iſt; Worinnen des MARLBOROUGHS Gemahlin vorgeſtellet worden; Oder wie, etwa bey dem BARCLAJO (Joann.) Dergleichen zu finden iſt. Dahero nun hatt ermeldter **Hardt** zeigen wollen; Daß keiner, bishero, den HOMERUM und HESIODUM, wer auch nur dieſe Auctores geleſen, verſtanden habe. Eigentlich wäre nemlich, in ſelbigen, Nichts anders, als eine Hiſtoria Græciæ und eine Deſcriptio derſelben Civitatum enthalten. So iſt es, auch mit dem OVIDIO; Da die LATONA die Bauern, welche ihr das Waſſer getrübet, in Fröſche, verwandelt. Hierbey, zeiget denn der **Hardt**; Daß dieſes eine Hiſtorie ſey, welche, in Morea, oder Peloponneſo, paßiret. Und ſolcher Geſtalt fällt hinweg, daß gedachte Poeten eine Moral hätten tractiren wollen. In der That iſt auch dieſe Meinung des **Hardts** viel beſſer, als des SAMUELIS BOCHARTI ſeine. Der war ſonſt ein ſehr gelehrter Reformirter Theologus. Die Königin **Chriſtina**, hatt ihn, nach Stockholm, vociret; Wohin, ihn VOETIUS (Gisb.) begleitete. Derſelbe hatt nemlich ſtatuiret; Aus dem HESIODO

und HOMERO, wären alle Fabeln entſtanden; Und zwar ex ignorantia linguæ Phœniciæ, h. e. Hebrææ. Denn alle Griechen ſind abſtammende von Phöniciern. Dieſe Leute lieſen, aus Canaan, da es Joſua eingenommen hatte. Sie redeten aber Phöniciſch; Und weil ſie Einander nicht mehr verſtanden hatten, ſo wären dieſe Fabeln entſprungen. Hardt dargegen corrigiret dieſe Meinung ſo, und zwar probabel genug; Im HESIODO, ſteckten nicht Hiſtoriæ Phœniciæ; Sondern Græciæ ſelbſten. Die Götter, die er, da, aufführe, wären lauter Heroës &c. Andere aber haben, im HOMERO, finden wollen die Hiſtoriam JACOBI, ABRAHAMI &c. Sonſt wollte PLATO und Andere der Jugend die fabuloſas Hiſtorias zu leſen nicht verſtatten; Weil ſie, zum Atheiſmo, führeten; Indem die Götter ſelbſt, öfters, furtivos amores und Ehebruch begangen, alſo nur Aergerniß gäben; Allein, deswegen, kann man ſie, heute zu Tage, doch leſen; HOMERUM wenigſtens, in der Verſion der Madame Dacier; Zumal wenn man es, wegen des Griechiſchen, thut; Obwohl die Inventiones ſelbſt ſchlecht ſind. Kein Aergerniß bekömmt man, daraus; Das iſt gewiß. Denn, aus ſolchen Sotiſen, entſtehet vielmehr ein Abſcheu, vor derer Heyden Idololatrie. In hunc finem, hatt, dahero, Anno 1711. in Paris, ein gewiſſer Abbé, der ein B. dem Titel vorgeſetzet und vielleicht Boſſe geheiſſen, Explication Hiſtorique des fables herausgegeben; Worinnen, er ebenfals darauf gefallen, daß es, mit der Moralité, derer alten Poeten, Nichts heiſe. Dargegen fället, auf dieſe Weiſe, des DÜRRII (Jo. Conr.) Schediaſma weg, der Profeſſor Theologiæ und Moralium, zu Alltdorf, geweſen; Vir alias valde doctus. THOMAS GALE aber hatt übrigens die alten Scriptores Mythologicos ediret und auch, in einer Präfation, darzu, die Moral, aus denenſelben, zeigen wollen; Allein umſonſt. Denn es ſtecket vielmehr ohnfehlbar eine Hiſtoire, darinnen.

§. XXIV.

Hierher gehöret auch der ſo genannte Reinecke Fuchs und Froſch-Mäußler. Reinecke Fuchs.

§. XXV.

Vom Ritter Theuerdank.

Der Ritter Theuerdank,[1] iſt ein Moraliſches Buch; Und wird, unter dieſem Theuerdank, der Kayſer, MAXIMILIANVS I. vorgeſtellet. Der Auctor aber iſt Melchior Pfinzing, Propſt, in der Sebalden-Kirche, zu Nürnberg, und ein Patricius, geweſen. MAXIMILIANVS hergegen hatt dis Buch nicht gemacht; Wie wohl Etliche geglaubet haben. Weil ſie etwa gehöret, daß er ſein Leben ſelbſt beſchrieben. Pfinzing vielmehr ſtellet demnach, in ſelbigem, den Neid, Fürwitz ꝛc. unter gewiſſen Perſonen, vor. Es ſind, gewiß, viele Moraliſche und Politiſche Sachen, darinnen; Nur die Verſe taugen Nichts. Darum hatt es Einer, zu Frankfurt ediret und vermehret; Welches er aber immer hätte mögen bleiben laſſen. Ebendeswegen, iſt die erſte Edition, ſo, mit beſondern Theuerdankiſchen Schriften, gedruckt worden, vornemlich zu åſtimiren.

§. XXVI.

Von denen Scriptoribus, ſo, aus der Mythologie, einen uſum Chriſtianum ziehen wollen.

Die Poeten haben viele Fictiones gemacht, viele Deos fictos. Es iſt aber doch, allezeit, Was wahres mit darunter, begriffen. Vornemlich aber hatt man wiſſen mögen, warum ſie auf ſolche Nomina, gefallen. Drum wollte David Schramm, in ſeiner Ethica Mythologica, zeigen; Welche Attributa Moralia es erfordere, daß dieſer Jupiter, jener Vulcanus, geheiſen worden. Er war, zu Augsburg; Ein ſonderlicher Mann, in Sprachen; Wie er denn ſo gar auch die Americaniſche gekonnt. Gedachtes ſein Buch iſt nachdenklich und ingenieux geſchrieben. Allein, auf das rechte Fundament, nemlich die Hiſtorie, iſt er doch nicht gekommen; Welches ihm auch wohl nicht zu verdenken; Weil man, damals, ſonſt Nichts, als Philoſophiam Moralem, in denen Heidniſchen Poeten, ſuchte. Nebſt dem, hatt der Pater, TOMASIN, vel THOMASSIN, (Ludov.) geſchrieben la Methode &c. und iſt, darinnen, auch auf dieſe Thorheit, gefallen; Daß er, aus denen Poeten, uſum Chriſtianum ziehen wollen. Sonſt war er gelehrt. Aus denen Poeten, aber lernet man, gewiß, kein Chriſtenthum, keinen Catechiſmum.

§. XXVII.

Von denen Romans überhaupt, als einer Art derer Hiſtor. Fabuloſar.

Man diſputiret, in utramque partem; Ob junge und alte Leute Romans leſen ſollen? Es ſind aber Romans geweſen, vom Anfange der Welt, ſo zu ſagen und bey allen Populis; Vornemlich bey Orientalibus, Egyptiern und Griechen. Die Myleſiæ fabulæ, wie nemlich die Romans ſonſt auch genennet werden, ſind demnach Was bekanntes; Zumal bey denen Arabern; Wie Mr. d'HERBELOT (Barthol.) geweſen. Sie heiſen aber, um deswillen Romans: Anfänglich ſind ſie, aus Orient, gekommen. Der ganze HELIODORVS iſt, in der That, Nichts anders, als eine Fabula Romanenſis; Desgleichen HOMERVS; Nur daß dieſer, in Verſen, abgefaſſet; Da ſonſt die Romainen ordinair, in proſa, gemacht werden. Dieſe Fabulæ nun wurden endlich, auch in Italien, bekannt und beliebt; So, daß ſie, bey denen Italienern, noch, ſehr üblich ſind. Von dar, kamen ſie, nach Frankreich. Hier, aber waren, damals, zwey Sprachen, im Gebrauch. In einer Stad, prädominirte die alte Romana Latina lingua. Und da, ſchrieben ſie ihre Poëmata und galante Sachen. Andere Dinge aber ſchrieben ſie, in der veteri Gallica lingua. Die Bücher nun, de amoribus, die ſie ſolchemnach, in Romana lingua, ſchrieben, wurden Romans genannt. Folglich kömmt dieſe Benennung, von der alten lingua ruſtica Gallorum, her. Man hatt noch viele ſolche alte MScta derer Franzoſen; Allermaſen ihre Genius, daraus, recht zu erſehen. Die veſtorbene Königin von Preuſſen lies ſie dahero fleiſig aufſuchen. Vulgo aber werden die Romans verworfen; Weil nur die Jugend, dadurch, verführet und irritiret werde, die ohnedem hitzig ſey. Der junge **Heidegger** (Joh. Henr.) hatt mithin, in der Schweitzer-Sprache, die Romans alle, mit Einander, in den Pful, geſetzet, davon, in der Offenbarunge, ſtehet. Ja er heiſet ſie garſtige Lock-Pfeiffen. **Joh. Bapt. Thiers**, ein Clericus, in Frankreich, der faſt unzehliche Bücher geſchrieben, iſt eben auch auf dieſe Gedanken gefallen. Der ſagt nemlich, in ſeiner Moral Entrée, ſo, An. 1684. herausgekommen; Wenn man die Sache, ſine præjudicio, conſiderire, ſo taugten die Romans alle Nichts. Allein Die die Romans defendiren, darunter, auch kluge Leute geweſen ſind, kommen doch, mit denen Romans-Feinden, darinnen, überein; Daß ſie Alles, was unzüchtig und garſtig iſt, verwerfen;

werfen; Zumal ſi, data opera, ein ſolches Buch, zu dem Ende, geſchrieben, ut juventus incendatur. Derowegen auch der Roman des Marquis OUTRE', l. UTRE', Aſterie genannt, allerdings zu tadeln; Indem der Heros ſich, darinnen, vorſtellet, als hätte er ſeine Amaſiam nackend geſehen. Dieſes gibt freilich, ad amorem minus caſtum, Gelegenheit; Wie ein ſchönes Judicium, hiervon, im Parnaſſe Reformé, ſtehet. Mithin iſt auch in der neuen Edition, beſagten Romans, dieſe Paſſage ausgelaſſen worden. Hiernächſt ſagen auch Alle; Daß die Amadiſſa, wegen ihrer Zotten, ganz zu verwerfen ſey. Jedoch iſt anbey, zuvörderſt, die Frage zu erörtern; Ob ich, in einer Moral, nicht Amorem, als ein Vehiculum, brauchen könne? Ein Roman wird geſchrieben, ut me delectet. Die Liebe nun brauchet man eigentlich, ad jucunditatem excitandam. Denn ſie iſt am beqvemſten, darzu. Wenn man, im Herculiſco, Schlägereyen liſet, die machen freilich kein Plaiſir. Kann man aber die Erzehlung groſer Schlachten leiden und hören, daraus, ein Ambitioſus eben ſowohl Nichts gutes lernet; Warum will man denn eben amorem caſtum verwerfen. Vorermeldten **Thiers** Buch hatt demnach die Ehefrau des **Joh. Ludwig Praſchens**, der ein gelehrter Humaniſte, Poet und Moraliſte, auch Raths-Herre, zu Regensburg, geweſen, refutiret. Sie war eine Tochter des JCti, TABORIS (Jo. Otton.) und hatt nemlich, An. 1686. Reflexions, ſur les Romans, geſchrieben; Welches Büchlein, auch bey denen Franzoſen, einen Applauſum gefunden. Ja Herr **Praſch** ſelbſt hatt gewieſen, daß man einen Roman ſchreiben könne, ohne Jemanden zu ärgern; Nemlich einen ganz Chriſtlichen Roman; Wie ſeine Pſychen Creticam. Pſyche iſt die Anima Chriſtiana; Und weiſet er darinne; Daß ein Menſch, der einen guten Glauben habe, ſolche wohl leſen möge. In eben der Meinung, iſt auch geſtanden HVETIVS, (Petr. Dan.) in ſeiner Hiſtoire des Romans; Als die dahero vielfältig gedruckt worden. Der weiſet auch einen rechten Concept, von Romanen. Ja er erzehlet dieſelben; Auch die Teutſchen; Wiewohl er ſich betrogen, daß er den **Eulenſpiegel** mit, dahin, ziehet; Davon, er, auf ſeinem Itinere Svecico, mag Nachricht bekommen haben. Von dieſem **Eulenſpiegel**, hatt **Morhof** Was colligiret, quod non omnibus patet; De quo, vero alias. Von Romanen, ſind übrigens auch zu leſen (**Gundlings**) Monatl. Unterredd. Menſe Martio p. 225.

p. 225. Sie ſind alle fabulæ fictæ; Und thut man beſſer, wenn keine Hiſtoires mit untergemiſchet werden; Aus der Urſache; Weil, mit der Zeit, die Hiſtoire obſcur wird und man darnach verum, a falſo, nicht diſtinguiren kann. Wer alſo einen Roman ſchreiben will, der thut wohl, wenn er eine alte Hiſtoire nimmt; Wie etwa Herzog, **Anton Ulrich**, zu Braunſchweig und Lüneburg, die Octaviam. Die Franzoſen haben ſich, deswegen, vergangen, mit ihren Hiſtorietten; Z. E. mit der Hiſtorie des TURENNE, darinnen, viele Ficta ſind. Amor aber muß caſte vorgeſtellet werden. Daher ſind die meiſten Romans Nichts nütze; Weil, auf die Letzt, die Heroinen, gemeiniglich, in das Kind-Bette, kommen, oder ihren Amanten, öfters, Maulſchellen geben. Sonſt hatt die Mademoiſelle **Scudery**, ſo, nur neulich, im 80ſten Jahre ihres Alters, geſtorben iſt, die Romans, am beſten, poliret. Sie war mit, in der Academie Françoiſe, und hatte, über 50. Bücher, aus ihrem Kopfe, ſchon zu Zeiten des Mr. MENAGE, (Ægidii) geſchrieben. Anbey führte ſie einen annehmlichen und trefflichen Stilum. Unter andern, aber iſt ſie auch Urheberin von dem Roman, der unter dem Namen ihres Bruders, (Georgii de Scudery) gedruckt iſt. Ja ſie ſuchte gar Moralia, in Converſations, zu bringen. Denn die Moral kann ich, per exempla, lernen; Et exemplorum non requiruntur veritates. Ob die Perſon OCTAVIUS, oder anders, heiſet; Das importiret Nichts. Genug, wann ich nur Etwas, daraus, lerne. Mich bekümmert es nicht; Ob das Exempel wahr iſt, oder falſch. **Herr Thomaſius** (Chriſt.) hatt dahero gewieſen; Daß man aus des **Happels** (Everh. Guern.) Africaniſchen Roman, Vieles lernen können; So gar auch in Politiſchen Dingen. An der **Scudery**, aber tadelt man doch; Daß ſie mehr Verba habe, als Res; Jngleichen weil ihre Entretiens ſo eingerichtet, daß die Perſonen zuſammen kommen, in die gröſeſten Palais, und hätten, bey dem ſchönſten Grotten-Werk, die gröſeſten Plaiſirs. Allein ſie war eine vornehme Dame und hielte ſich, immer, bey vornehmen Perſonen, auf. Daher bekam ſie ſo viele ſolche Idéen. Jnzwiſchen iſt wenigſtens ihre Clelie ein Meiſterſtück. Sie war anbey virgo caſtiſſima, virgo doctiſſima. Vid. **Bayle**, ſub voce, **Sappho**. Ihr **Ibrahim Baſſa**, iſt auch unvergleichlich. Darinnen, präſentiret ſie, am **Ibrahim**, einen galant und honnet homme. Gleichwohl wird er nicht äſtimiret. Ferner iſt ihr Grand CYRUS

ein

ein Muſter derer Regenten. Die Clelie aber übertrifft alle; In Anſehung der Invention. Viele Menſchen, wenn ſie Romanen leſen, richten ihr Leben, darnach, ein und wünſchen ſich ſolche Qvalitäten, als ſie leſen. Darum cenſiret die Scudery, in gedachtem Roman, die Romans garçons, ſo ihr Leben, nur nach Romanen, einrichten. Ob man aber dergleichen Bücher leſen ſolle, ſihe auch den VAVASSOR. (Franc.) Mit gutem Gewiſſen, können ſie allerdings geleſen werden; Wenn man darbey, obgedachter Maſen, eine Diſtinction macht. Mithin hatt vorermeldter Heidegger, der Berg-Schweizer, den Harsdörfer, (Georg. Phil.) einen wohlmeritirten Raths-Herrn, in Nürnberg, mit Unrechte, in den Pful, geſetzet. Jedoch thut Einer auch beſſer, wenn er die wahre Hiſtoire liſet. Denn, in dieſer findet man ja ebenfals Alles, was, in Romanen, ſtehet; Und, heute zu Tage, brauchet man auch veritatem exemplorum. PALMERIVS, (Jacob) von Grentemesnil, deſſen Opera GRONOVIVS (Jacob.) ſeinem Theſauro Antiquit. Græcarum einverleibet, hatt, ebendeswegen, bereuet; Daß er, in ſeiner Jugend, mehr Romanen, als wahre Hiſtorien, geleſen. Dieſes iſt auch das Judicium nur gedachten VAVASSORIS, eines Jeſuiten & viri doctiſſimi, der einen ſchönen, wiewohl amplum, ſtilum geſchrieben. Deſſen Opera ſind gleichfals alle zuſammen gedruckt. Abſonderlich in ſeinem Buche, de ludicra dictione & de Jocis, hatt er alſo raiſonniret; Wenn eine ſchöne und kluge Invention, in denen Romanen, ſey, könne man ſie wohl leſen. Aber es wäre doch compendieuſer und beſſer, wer eadem opera, Ebendaſſelbe und noch mehr, in der vera Hiſtoria, leſe. Eine ſolche Hiſtorie iſt eine Beſchreibung, wie ſich die Sache wirklich zugetragen. Ein Roman hergegen iſt was fingirtes; Wie ſich nemlich eine Sache hätte zutragen können. Wird demnach ein Roman nicht, mit ſolchen Umſtänden, beſchrieben, wie es ſich zutragen kann; So iſt er nicht viel nütze. Deswegen, iſt die Hiſtorie, vom Hercule und Herculiſco, nicht weit her; Weil ſolche Sachen, darinnen, vorkommen, welche nicht poſſibel ſind; Z. E. daß Einer alleine tauſend Mann erſchlagen. Eine Hiſtorie muß ferner, mit einem hübſchen Stilo, geſchrieben ſeyn; Es muß ſich, darinne, eine Eloquenz finden, die, nach dem Zuſtande derer Leute, accommodiret iſt; Und in die Romans, mag ich eben ſo ſchöne Præcepta, als in die Hiſtorie, mit einflieſen laſſen. Mithin kann der Uſus moralis ſehr gros ſeyn.

Zudem leſen die Romans die Leute, gerne, wegen derer vielen, in Einander, laufenden Circumſtantien; Als welche den Leſer attrahiren, bis zu Ende, auszuhalten. Die Romans ſind alſo, nur dadurch, verdächtig geworden; Weil man auch unzüchtige Liebe mit hinein gebracht. Solche muß man freilich nicht leſen; Quia peccare docent. Sonſten iſt noch hierbey zu merken; Daß vorgedachter VAVASSOR, unter denen Franzoſen, am beſten, Lateiniſch geſchrieben; Nach ihme, aber BALDVINVS, (Franc.) BALZAC (Jo. Ludov. Gvez de) und MENAGE. (Ægid.)

§. XXVIII.

TELEMAQVE iſt ſchon bekannt, aus der Odyſſea HOMERI. Der Auctor davon, Erz-Biſchoff, zu Cambray, ſonſt Abt, FENELON, (Franc. Salignac de la Motte) welcher, auſerdem, auch de Educatione filiorum, geſchrieben, iſt, wegen ſeiner Frömmigkeit, Ehrlichkeit, Dienſtfertigkeit und Gelehrſamkeit ſehr berühmt. Wir haben, unter Andern, noch, von ihm, Maximes des Saints; Darinnen er, wie der Papſt gemeinet, zu weit gegangen. Die Quæſtion war nemlich: An Deus ſit colendus, ex utilitatis reſpectu; Die der FENELON negirte. Die Madame de MAINTENON aber hatt ihn, deswegen, auf das Aeuſerſte, verfolget; Daß er dahero auch revocirte. Denn warum hätte er ſich ſollen, wegen einer ſpeculativen Quæſtion, den Kopf abſchlagen laſſen? Wer die Wahrheit erkennet, behält ſie doch; Und, wenn er nachgibt, kann er der Welt noch mehr nutzen. In erſtgedachtem Telemaque, hergegen hatt der Auctor dem Herzoge von Burgund, als er noch deſſen Gouverneur war, die Kunſt zu regiren vorſtellen wollen. Es iſt dieſer ſchöner Roman, gewiß, ein rechtes Staats-Buch. Gleich anfangs, findet man auch Raiſons, warum ſo viele Liebes-Sachen in die Romans pflegten gemiſcht zu werden, die doch einem honnetten Menſchen nicht geziemten. Zwar ſchrieb der Abt, FAYDITIVS, ein Teller-Lecker, zu Paris, Telemacomaniam; Worinnen, er den Fenelon herunter gemacht; Aber weiter Nichts vorbringen können, als daß es einem Erz-Biſchoffe nicht zuſtünde Romans zu ſchreiben. Allein der redet ja, alhier, nicht, de amore incaſto. Alſo kann es ihm, als einem Prälaten, nicht nachtheilig ausgelegt werden. Daß er aber mehr erwehntes Buch, vor den Herzog von Burgund, geſchrieben, geſchahe

Von des Fenelons avantures de Telemaque, als einem derer beſten Romanen.

deswegen; Weil, unter Fürſtlichen Perſonen, nicht leicht, Hiſtorien, mit Plaiſir, geleſen werden. Drum ſtellet er, darinnen, vor, was er, bey Hofe, obſerviret; Sonderlich alle Sotiſen ſeines, des Prinzen, Vaters. Und Das war die wahrhafte Urſache der Verſtellung; Weil ſich viele getroffen funden. Sonſt wunderte man ſich, daß der, Auctor, als ein ſubtiliſſimus Theologus und groſer Criticus, einen ſo aufgeweckten Stilum geſchrieben.

§. XXIX.

Von Spaniſchen Romans; Beſonders vom Amadis-Ritter und dem Don Quizotte.

Die Spanier haben die Romans, von denen Arabibus. Selbſt Nicolaus Antonius ſaget; Man habe, in Spanien, Nichts, davon, gewuſt, auch die Geſänge, nicht eher, im Gebrauch gehabt, als bis die Arabes herüber gekommen. Recentiori ætate, hergegen haben ſie die Cantiones bewundert. Ja ſie haben ſo gar die Franzoſen aufgeweckt, Romans zu ſchreiben; Von denen, ſie aber, hernach, weit übertroffen worden. Weil man jedoch, nunmehro, auch die Poeten, bey denen Spaniern, vor liederliche Leute, hält; So ſind ihre Inventiones, wie ihre Comödien, nicht angenehm. Indeß iſt der Spaniſche Roman, Amadis genannt, überſetzet worden; Weil man, damals, dergleichen nicht gehabt und weil ihn HENRICUS IV. ſo gerne geleſen. Daher hatt auch MICHAEL de CERVANTES, ſonſt SAAVEDRA, (Michael Cervantes) ſeinen Don Qvixotte geſchrieben; Worinnen, er einen Ritter vorſtellet, der alles Extravagante vorgenommen. Er ſuchte, damit, alle Spaniſche Romans zu railliren; In ſpecie, aber des Herzogs von Lerma Actiones; Als bey dem, er in Ungnade gekommen war. Ob nun wohl ſein Ritter nicht wahrſcheinliche Dinge thut; So laſe man ihn doch überaus gerne. Es iſt demnach dieſes der erſte Roman, welcher nicht wahrſcheinlich geſchrieben iſt und doch äſtimiret wird. An. 1705. wurde der andere Theil ediret; Den jedoch der CERVANTES nicht ſelbſt gemacht; Sondern AVELLANEDA. (Alfonſ. Fernaud. de) Mr. MENAGE urtheilet davon; Daß zwar dis Buch nicht unwürdig zu leſen wäre; Aber das feſtivum ingenium des SAAVEDRÆ, ſey, bey dem AVELLANEDA, nicht zu finden.

§. XXX.

§. XXX.

Von Teutſchen Romans; Inſonderheit den Hercule und Herculiſco, der Armena, dem Arminio, der Baniſe ꝛc.

Die Franzoſen haben die beſte Façon, im Roman-Schreiben; Wegen ihres bel Eſprit und derer ſchönen Inventionen. Unter uns Teutſchen, hergegen findet ſich, faſt unter Hunderten, nicht einer, der ein ſolches inventieuſes Weſen hätte. Denn unſere Auferziehung iſt ganz anders. Die Franzoſen werden frey und polit erzogen; Sie converſiren auch viel, mit Einander. Ebendaher huren ſie nicht ſo, wie die Teutſchen; Denen die Converſations mehr eingeſchränkt ſind. Vid. des FURETIERE (Antoine) Roman Bourgeois, darinnen, allerhand Leute, abſonderlich aber Bürger, cenſiret werden. Wir fürchten uns, vor uns ſelbſt, daß wir nicht mögen entzündet werden. Kommt dann das Frauenzimmer, nur einmal, in Converſation, ſo iſt es geſchehen. Daher haben denn freilich die Franzoſen ein beſſeres Genie. Wollte auch gleich Jemand, unter uns, dieſelben imitiren; So hatt er doch, alſobalde, Alles, auf dem Halſe; Wie etwa **Hoffmannswaldau.** (Joh. Chriſt. Hoffmann von) Und, wenn nicht der **Anton Ulrich** die Octaviam gemacht hätte; Sollte der Auetor auch gräulich attaquiret worden ſeyn. Hiernächſt ſo iſt **Andreas Heinrich Bucholzer**, ein Superintendent, zu Braunſchweig, und der, vorher, Profeſſor, zu Rinteln, war, Auctor von dem Hercule und Herculiſco. Unter Hercule, wird nemlich vorgeſtellet perfecti Chriſtiani Principis imago; Unter Herculiſco, aber das Muſter eines klugen Fürſten. Sonſt iſt der Stilus terſus und gut. Man lernet auch Nichts böſes, daraus. Schlechte Veroſimilitudines ſind, darinnen. Die Kerls halten ſchreckliche Schlachten ꝛc. Armena hergegen hält eine Hiſtorie, vom **Hiob**, in ſich; Und hatt ſie auch Herzog, **Anton Ulrich**, gemacht. Sie iſt gros und ſind viele Intriguen, darinnen. Darum aber iſt die Octavia angenehmer; als die kürzer iſt und die Intriguen ſind auch beſſer. Nichtsweniger ſind gute Lehren, darinnen. Denn die wahre Liebe iſt Nichts böſes; Wenn ſie geſchiehet, recto modo & tempore. Vid. THOMASII (Chriſt.) Freymüthige Gedanken, Menſ. Aug. de Ao. 1689. p. 648 ſeqq.

Daniel Caſpar von Lohenſtein war, in vielen Affairen; Ein Syndicus, zu Breslau. Er hatt viele Carmina und Tragödien geſchrieben. Seine Freunde aber lagen ihm an auch einen Roman

zu ſchreiben; Weil er, vielleicht, in hac materia, Was hůpſches zu Markte bringen wůrde. Drum ſtellete er, in ſeinem Arminio, Nichts anderes vor, als die gloriam Germanorum und treffliche Præcepta virtutis. Die Realien ſind demnach, gewiß, unverbeſſerlich. Denn er war ein Philoſophe. Allein der Stilus iſt zu hoch. Ja, weil er, von Natur, etwas Melancholiſch war, imitirete er die Italiener und Spanier. Alſo iſt ſein Tumor, von denen Italienern. Håtte er dargegen die Leichtigkeit derer Franzoſen behalten, wůrde er viel angenehmer ſeyn. So aber hatt er die harten Metaphoras und Allegorias, ſchon in ſeinen Poëmatibus, gewieſen; Wiewohl es ſchwehrer fållt einen planum ſtilum zu ſchreiben, als einen Stilum Mataphoricum & elatum. Man denket, da; Man ſage Was? Das aber doch Nichts heiſet, wenn man es deutlich ſagen ſoll. Drum ſchreibet **Clerc**, (Johann) in ſeinen Parrhaſianis; Es ſey viel ſchwerer ein Carmen zu machen, wie **Ovidius**, als etwa nach des **Lucanus** Art. Schreib ich plan; So ſihet man, gleich, den bon ſens und daß Alles, mit der Wahrheit, eintrifft; Dahingegen ſolche, unter dem Stilo elato Metaphorico, verborgen wird. APVLEJVS (Lucius) wird, ebendeswegen, nicht åſtimiret; Weil er Alles ſo ſehre circumſcribiret hatt. E. g. die Låuſe nennet er ſerpentes capitis &c. Darum iſt denn freilich auch ein Carmen, aus dem **Canitz**, viel beſſer, als aus dem **Lohenſtein**. Sonſt iſt des **von Ziegler** und **Kliphauſen** (Heinrich Anshelm) Baniſe angenehmer, als caſta. Es ſind wenigſtens, angenehme Diſcourſe darinnen. Der Auctor war Canonicus, zu Wurzen, und, bey hohen Perſonen, ſehr angenehm, auch ein guter Poet. Sein Hiſtoriſcher Schauplatz iſt ſchön Teutſch; Obwohl, unter denen Hiſtoriſchen Sachen, viele Fabeln ſtecken. Vid. die Monatlichen Geſpråche, p. 1. menſ. Jun. 1684. p. 61.

Zeſen (Philipp von) war zwar ein Teutſcher; Er agirte aber, in Holland, herum. Derſelbe nun hatt viele Romans geſchrieben. Allein ſie taugen Nichts. Denn ſie ſind, theils zu niederträchtig, theils minus caſte; Zu geſchweigen, daß der Auctor, in der Teutſchen Sprache, gar zu ſcrupuleux geweſen. E. g. er hatt nicht leiden wollen, daß man ſagen ſollte Kayſer; Sondern man můſſe Erz-König ſprechen; **Item, vor Cloſter, Jungfer-Zwinger**; Vor Altar, Opfer-

Opfer-Tiſch; Vor Clavichordium, Herzens-Schlüſſel ꝛc. Und deswegen ſind auch ſeine Schriften inperceptibel. In eben dieſe Claſſe, gehöret hiernächſt der ſogenannte **Talander**; Wiewohl deſſen letztere Romans etwas beſſer ſind, als die erſten. Vid. THOMASII Freymüthige Gedanken, Menſ. Auguſt. Anno 1689. p. 655. ſeqq. Da iſt ihm der Text trefflich geleſen, wegen des Liebes-Cabinets und Irrgartens der Liebe; Als worinnen, er das Leipziger Frauenzimmer, unter lauter Huren, vorgeſtellet. Im übrigen lobet doch gedachter **Thomaſius** ſeinen artigen Stilum, auch ſein Ingenium; Nur müſte er andere Objecta nehmen und beſſere Bücher leſen. Darum hatt ſich auch der **Talander**, in ſeinen letzten Büchern, darnach, gerichtet. Von **Happels** ſchon obgedachten Africaniſchen Tarnolaſt, ſihe abermals THOMASII Freymüthige Gedanken, Menſ. Septembr; Von **Lohenſteins** Leben, aber die Obſervatt. Select. Halenſſ; Welches nemlich der Herr **von Breßler** (oder vielmehr der **von Beſſer**) gemacht.

§. XXXI.

Vom Urſprung derer Satyren und wer überhaupt, davon, geſchrieben.

Die Satyra war, vor dieſen, ein Appendix von der Comödie und Tragödie. Denn ſie führeten Satyras, Wald-Götter, ein, die conſideriret wurden, als Semidei, als ſatellites Bacchi. Denn ſie meineten; Dieſe könnten erſt einen rechten Poſſen machen, daß eine närriſche Figur herauskäme. Sie ſahen nemlich aus, als Hirſuti, und hatten Hörner. Anbey iſt merklich; Daß, einsmals, ein Menſch von ſieben Jahren, in Frankreich, ein recht veritables Horn bekommen; Wie CASAVBONVS referiret. Dieſe Satyri nun haben, in dem Choro, mores hominum durchgezogen; Weil man denenſelben ſapientiam zugeſchrieben. Dahero ſind denn auch die meiſten Moralia, in dem Choro, zu finden. Damit aber die Leute ihre ineptos mores nicht allein verbis erfahren mögten; So machten ſie wunderbare Geſtus, darzu, und ſtelleten, dadurch, die alberne Mores vor; Wie CASAVBONVS (Iſaac) zeiget. Dieſer CASAVBONVS war ein Franzos, gebürtig, aus der Provence. Deswegen hatt er ſich, bisweilen, auch Hortibonum genennet; Weil, in der alten Provenciſchen Sprache, Caſa Hortus heiſet; Allermaſen er die Characteres THEOPHRASTI Morales, unter eben dieſem Namen, Hortiboni, herausgegeben. Sonſt war er Græcæ linguæ

doctiſſimus. Ja man hatt leichte niemanden gefunden, der, darinnen, ſo verſiret, wie er, war. Solches zeigen ſeine vielfältige Verſiones, ſonderlich des POLYBII, deutlich. In Græcis Antiquitatibus, excellirte er, auch ꝛc. Der ALMELOVEEN (Theod. Janſon ab) hatt ſein Leben beſchrieben und ſeine Epiſteln ediret. Dieſer, der ALMELOVEEN, war Profeſſor & Medicus, zu Harderwick; Ein excellenter Philoſophus. Seine Edition erwehnter Epiſteln iſt beſſer, als des GRÆVII (Jo. Georg.) ſeine; Weil des MERICI CASAVBONI, filii ISAACI, Briefe mit angedruckt ſind; Man auch gedachte Cenſuram morum dabey findet. Erſtermeldter CASAVBONVS nun ſcripſit, de Satyrica Poëſi; Worinnen, er zeiget; Daß Dieſes und Nichts anders der Urſprung derer Satyren ſey, welches wir, nemlich, oben ſchon, gewieſen haben. Die Römer aber ſind, auf eine ganz andere Satyre, gefallen. Deshalber, hatt CASAVBONVS zwey Titel, auf benanntes ſein Buch, gemacht; De Satyrica ſc. Poëſi Græcorum ut & Romanorum Satyra; Welches er auch in 2. beſondern Stücken, abhandelt; Allermaſen er meinete; Es wäre die Römiſche Satyra, von derer Griechen ihrer, unterſchieden und hätten die Römer einen ganz andern Zweck auch Nichts, von denen Græcis, bekommen; Daher eben ihre Satyren ganz anders eingerichtet wären. Hierüber, aber hatt der CASAVBONVS einen horribeln Adverſarium gekriegt, an dem DANIEL HEINSIO. Deſſen Sohn, NICOLAVS HEINSIVS, war Abgeſandter, beym Carl Guſtav, in Schweden; Und es floriret dieſe Familie, noch, in Holland; Als die denen Holländern viele Ehre bringet. Denn dieſe haben nicht viele einheimiſche Leute, die ſo gelehrt ſind; Sondern die meiſten Gelehrten, in Holland, ſind Extranei geweſen. Der itzige HEINSIVS, ſo, alda, lebet, iſt Grand Penſionaire und ein Nepos vom NICOLAO. Der DANIEL hergegen war ein Diſcipul von dem berühmten JOSEPHO JVSTO SCALIGERO, der faſt omnem eruditionem, in Græcis & Latinis, gehabt hatt. Nur wundert ſich GROTIVS, (Hugo) über ihn; daß er nicht beſſere Obſervationes, ad Novum Teſtamentum, geſchrieben. Ermeldter HEINSIVS war demnach Profeſſor, zu Leiden &, contra CASAVBONVN, de Satyra Horatiana, ſcripſit; Welches Buch, bey dem, von ihme, edirten HORATIO, mit ſtehet. Vid. FABRICIVS, (Joann Alb.) in ſeiner Biblioth. Latina.

Latina. Der Caſaubonus aber war, ſchon, tod, als dieſes Heinſius, wider ihn, ſchrieb. Nachhero, hatt Thomas Crenius, natione Germanus, der ſich, aber, in Holland, aufgehalten, in ſeinem Muſæo Philologico, des Caſauboni oftgedachtes Buch, ſo, ſonſt, ſehr rar war, wieder auflegen laſſen und Noten, darzu, gemacht, die recht galant ſind. Heinſius hergegen ſtatuiret, in dicto libro; Die Satyra Romanorum & Græcorum wäre vielmehr einerley. Jene hätten auch Alles, von dieſen, bekommen. Nur hätten ſie die Römer poliret; Eben wie die Comödien. Nach dem Tode dieſes Heinſii, edirte Ezechiel von Spanheim, in Paris, die Cæſares JULIANI Apoſtatæ. Hic JULIANUS enim omnes Cæſares, qui, ante ipſum, vixerunt, ſale ſatyrico perfricuit; Eſtque ejus libellus egregius & ſale permixtus judicioque abundans. Daher hatt ſie auch Spanheim ins Franzöſiſche überſetzet und An. 1683. zu Paris, herausgegeben. Dieſer Spanheim war ein Teutſcher. Sein Vater iſt nemlich Profeſſor, zu Heidelberg; Er aber des Churfürſt, Friedrich Wilhelms, Ambaſſadeur, zu Paris, geweſen. Weil er ſich nun auch, lange, zu Geneve, aufgehalten; So war er der Franzöſiſchen Sprache mächtig. Vor obbemeldtes ſein Buch, hatt er eine treffliche Präfation gemacht und, darinnen, auch den Unterſchied, inter Satyram Græcorum & Romanorum, gezeiget, vornemlich aber, contra HEINSIUM, den CASAUBONUM defendiret. Er behauptet nemlich; Deswegen, wäre CASAUBONI Meinung recht, weil das Wort, Satyra, bey denen Römern, ganz Was anderes heiſe, als bey denen Griechen. Denn da bedeute es ſo viel, als Semideos, die Wald-Götter, Silenos. Bey denen Römern, aber komme dieſes Wort, von Satura, her, i. e. eine Schüſſel, mit allerhand Blumen. Die Römer hätten auch nicht ſatyriſiret, in Comödien und Tragödien; Sondern ihre Satyram ganz anders eingerichtet & unam tantum rem, in ſpecie, zu ſatyriſiren vorgenommen; Wie z. E. JUVENALIS, der die Nobiles perſtringiret und welchen, deswegen, der Herr von Canitz ins Teutſche überſetzet, BOILEAU (Nicol.) aber imitiret, hatt. JUVENALIS, PERSIUS, ENNIUS & HORATIUS, ſind demnach ſolche Satyren. In eben dieſer Meynung iſt auch geſtanden Dryden (Jo.) der beſte Engliſche Poet, welcher, vor kurzen geſtorben und den JUVENALEM überſetzet hatt; Als wovor, er auch eine vortreffliche Präfation gemacht. Denn er iſt ein

feli-

feliciſſimum ingenium; Und was der vorerwehnte Don QUIXOTTE, bey denen Spaniern, bedeutet, das iſt der Dryden bey denen Engländern. Allermaſen dieſe auch Melancholiſch ſind. Nun iſt aber bekannt; Daß Das, was, erſt, aufkömmt, nicht gleich, polirt ſeyn kann; Daher denn auch des PACUVII, (Marci) ENNII, (Quinti) LUCILII, (Caji) &c. Satyren, bey weiten nicht, ſo gut, ſind, als des JUVENALIS, HORATII, PERSII, ihre; Welche nemlich die drey beſten ſind. Der PACUVIUS, ENNIUS & LUCILIUS, hergegen haben einen harten und rauhen Stilum. LUCILIUS zeiget zwar einen horrorem, pro vitiis; Aber er iſt doch nicht ſo galant. Dicis: An vero defendi poteſt HORATIUS, JUVENALIS, PERSIUS? R. Man bildet ſich freilich ein, daß ein Satyricus, oder Scopticus, uti nos Germani loquimur, ein malitieuſer Menſch ſey. Und, ſolcher Geſtalt, machet man ſich, ſelten, einen guten Concept, von denen Satyricis; Sonderlich wir Melancholiſche Teutſche; Auch die Laſterhaften, die Pedanten, Ignoranten, Thoren, Narren und Sots; Deren es, immer, mehr gibt, als kluge Leute. Drum fürchten ſie ſich, vor denen Satyricis. Dicis: Sie calumniiren aber doch auch? R. Aliud eſt calumnia; Aliud Satyra; Und es ſchadet keinem Nichts, wenn auch gleich Einer calumniiret, oder ſatyriſiret; Daferne es nicht wahr iſt. Denn, wenn Einer ſagte; Ich hätte einen Elephanten-Zahn; So wird ihn ja ein Jeder auslachen; Da es nicht ſo iſt. Im Fall mich alſo Einer calumniiret, oder ſatyriſiret, und es doch nicht wahr iſt, ſo proſtituiret er ſich nur ſelbſt. Wenn mir aber Einer ein Vitium, mit Wahrheit, vorrücken kann; Das iſt ein Anderes. Und alſo iſt ein Satyricus kein böſer Kerl. Allermaſen er Einem nur das Falſum zeigen will. Es iſt aber eine Satyre eine Svite von einem rechten Raiſonnement. Wer demnach ein Falſum, als ein Ridiculum, vorſtellen kann, der hatt ein Jugement. DES-MAICEAUX, ein gelehrter Franzöſiſcher Refugié und Prediger, zu London, der des BOILEAU Leben beſchrieben, hatt Dieſes aufgebracht; Alwo, er den BOILEAU, der, ex profeſſo, ein Satyricus geweſen, defendiret und anbey zeiget; Daß der nur ein Harlequin ſey, welcher ſich, über Etwas moquiret, das nicht zu tadeln iſt. Ebenalda, ſaget er auch: Omne falſum habet contradictionem; Et nihil magis ridiculum eſt, quam contradictio. E. g. Wenn ein Prediger, auf die Canzel, käme, mit einem chamerirten

rirten Kleide, mit einer Feder, auf dem Huthe, und hätte dabey ſolche Fiſtulas collares um; Würde nicht ein Jeder lachen? Denn Dieſes iſt contradictoriſch. Es ſchicket ſich, ſolcher Aufputz nicht, vor ihn. Uber Kinder, lachet man auch; Weil ſie lauter Contradictoria vorbringen. Omnes ridebunt, daferne ich mich ſo kleiden wollte, wie ſich die Spanier kleiden, bey ihrem Galla. Daher Derjenige, ſo ſcherzet, nicht gleich ein Harlequin iſt; Wie DESMAICEAUX ſaget. Vielmehr ſehen wir, bey dem BOILEAU, daß er eine rechte Force des Verſtandes habe. Denn Satyra iſt Nichts anders, als eine Force des Raiſonnements, da Einer weiſet, wie der Andere nicht connectiret und, worinnen, er fehlet; Und zwar Dieſes, mit einer ſolchen Schreib-Art, daß er, dadurch, ridicul wird; Omnes, hac ex cauſa, etiam timuerunt den ANEAU, ſ. ANNVLVM, (Barthol.) in Gallia. Solchennach pecciret denn ein Satyricus, nur darinnen, wenn er denen Leuten Laſter, oder einen Errorem, welchen doch dieſelben nicht haben, andichtet. Ein jeder Error aber iſt, an ſich ſelbſt, ridicul. Nur kommt es, aufs Factum, an; Ob nemlich Dieſer, oder Jener, den Errorem habe? Hatt er nun Denſelben; So iſt es gut, daß man ihn ridicul vorſtelle. Denn da legen ihn die Leute ab. In Frankreich, würden ſie die langen Perucken nicht abandonniret haben, wenn MOLIERE nicht einen Kerl, in der Comödie, vorgeſtellet, dem die Allongen, auf die Füſe, gehangen. Gleichwie man jedoch allerwegen, auch in denen Predigten, eine Sache misbrauchen kann; Alſo laſſen ſich auch die Satyren misbrauchen. Aber, ſolchen Falls, lieget die Schuld nicht, an denen Satyren; Wie es auch, an denen Predigten ſelbſt, nicht lieget; Sondern es iſt der malitioſus ſpiritus, der, jezuweilen, in denen Predigten, ſtecket, Schuld daran. Dicis: Die Joci ſind aber ſchlimm? R. Sie ſind doch nicht verboten; Eben wie ich, ohne Sünde, lachen und heulen kann. Denn riſibilis iſt der Menſch. Nur muß er nicht ridiculus ſeyn. Ein weiſer Mann lachet nicht, überlaut; Sondern er lächelt nur. Und daher halte ich davor; BOILEAU ſey Schuld daran geweſen, da es die Jeſuiten nicht, dahin, bringen konnten, daß Nichts, als Ariſtotelis Philoſophie, in Gallia, dociret würde. Als nemlich die Jeſuiten, kurz vor dem Tode LVDOVICI XIV. eine Requete eingaben; Der König mögte doch, in ſeinen Landen, keine andere Philoſophie leiden, als die Ariſtoteliſche; Auch der P. Tellier und Andere den König, als

der, davon, nicht viel verſtunde, ſchon dahin gebracht hatten, daß er ſich unterſchrieben; So machte BOILEAU, da er Dieſes hörete, alſobald, eine ſchreckliche Satyre, auf die Jeſuiten; Was ſie nemlich, in dieſem Stücke, vor eine Sotiſe begingen. Dadurch, wurde denn der König bewogen, das bereits ausgefertigte Arrêt wieder zurück zu fordern und zu caſſiren. Wie die Jeſuiten, hiervon, durch die Madame MAINTENON, Nachricht bekamen, baten ſie den König um Communication gedachter Satyre; Welches er auch, mit lachenden Munde, that. Darauf, bemüheten ſie ſich wenigſtens das Verboth auszuwirken, daß dieſe Satyre nicht gedruckt würde; So ebenfals geſchahe. Es iſt aber doch dieſelbe, nach des BOILEAU Tode, mit ſeinen Operibus, herausgekommen. Vor dieſen, war freilich ein verderbter Goût, in Gallia. Derowegen iſts denn gut, daß es Leute gibt, die da brav cenſiren und dergleichen abgeſchmackte Dinge ridicul durchziehen. Ja wenn Das geſchiehet, ſo kriegen wir auch nicht ſo viele abſurde Bücher. Allermaſen ſich doch noch manniger Pompax, davor, fürchtet. Die Pedanten fürchten ſich ſehr, vor denen Satyricis. Denn ſie wollen gerne haben, daß die alten Opiniones bleiben ſollten. Es fürchtet ſich auch der Papſt, vor denen Satyricis; Weil ihn **Luther**, (Mart.) durch ſeine Satyren, herunter geſetzet. Ein Gleiches thun die ſo genannten Eiferer. Dieſe ſind nemlich blind und Idioten. Dicis porro: Darf man denn die Satyren auch perſonellement gebrauchen? R. Wenn es, noch, bey uns, ſo wäre, als es, vordem, zu Rom, geweſen, da keine Druckereyen waren, ſo ging es an. Aber, itzo, haben wir Druckereyen; Und da ſihet es, gleich, ein Jeder; Es wäre denn, daß ein Kerl, ein ſolcher Pedante, Viele verführete; Welchen Falls es gar nöthig wäre, daß man ſeinen Irrthum perſonellement tractirete. Sonſt und auſerdem gehet es nicht an. Alſo hatt es der Mr. BOILEAU gemacht; Wiewohl dennach Mr. PETIT (Petrus) meinet; Daß es unrecht ſey. Wenn ich demnach ſehe, daß der Kerl groſe Auctorität, in der Welt, habe und viele verführe; So gehe ich allerdings perſonnell, auf ihn, los. Nur darf ich freilich das auch nicht thun, ſi adhuc ſpes aliqua ſit, daß er, alio modo, könne corrigiret werden. Man muß ſich alſo derer Satyren nicht anders bedienen, als eines Meſſers, oder Degens; Um ſich, damit, nur in äuſerſter Gefahr, zu wehren. Sonſt iſt es klug und geſchickt gehandelt, ſo viel, als nur möglich den gelin-

deſten

deſten Weg zu gehen. Denn die Leute werden uns feind; Indem ſie das Satyriſiren nicht leiden können; Weil ſie, mehrern Theils, aliquid ſuperbiæ bey ſich haben. Der iſt folglich nicht klug, wer Dieſes Mittel, die Satyren nemlich, oft, gebraucht. Iſt hergegen Einer incorrigibel und ein Schutz-Gott derer Ignoranten, ein Pedant; Den muß man ridicul machen und ihn, ſolcher Geſtalt, in der ganzen Welt, proſtituiren. Dicis: Es geſchihet Solches aber, mit Eifer? Ira kann nicht ſepariret werden, tam a legente, quam a ſcribente? Si ergo Satyræ tollerentur, plures tollerentur abuſus? R. Heiſet Das wohl Eifer, wenn ich ein Vitium beſchreibe? Iſt Dis nun ein Eifer; So muſt du auch die Predigten abſchaffen. Denn da miſchet ſich öfters, ebenfals der Zorn ſehr mit ein. Zwar meinet **Thomaſius**; (Chriſtian) Ira wäre Nichts anders, als ein vindictæ ſtudium. Sed, ſi ſcribo, non ſemper vindictam paro; Sondern ich kann, auch ohne Rache, die Leute herunter machen und ihnen die Mittel benehmen Einen, oder den Andern, Schaden zu thun. Die gemeine Leute, die Pedanten, fürchten ſich eigentlich um deswillen, vor denen Satyren, damit ſie nicht etwa auch einmal mögten getroffen werden. Wenn man alſo die Leute ridicul vorſtellet, ſo beſſern ſie ſich auch, eher, und hören, auch, eher, auf. Sonſt ſchreiben ſie, immer, fort und machen noch ein groſes Lermen, in der Welt; Wie wir Das, täglich ſehen können. Macht man ſie aber ridicul; So hören ſie gleich auf; Weil keiner gerne haben will, daß er Contradictoria begehe und ridicul ſey. Eine Satyre aber iſt eine ſolche beiſſende Schrift, dadurch, ich eben ſuche den Andern ridicul zu machen. Es gibt nemlich zwey Wege Einen die Wahrheit beyzubringen; Via directa & indirecta. Der letztern bedienen ſich, oft, die Mathematici, wenn ſie, per Demonſtrationes, Einen, ad abſurdum, bringen. Eine ſolche via indirecta nun iſt es auch, wenn ich Satyren ſchreibe; Allermaſen ſie nur Deductiones, ad abſurdum ſind. **Leibnitz** (Gottfr. Wilh. von) iſt übrigens auch der Meinung geweſen; Satyram eſſe illicitam; Weil, wie er vorgibt, dadurch, keine Emendation könne erhalten werden. Allein er hatt vielmehr eine arcanam rationem gehabt, warum er Dieſes ſtatuiret. Denn er konnte ſich nicht contradiciren laſſen und wollte gerne berühmt ſeyn. Drum hatt er, auch, in alle Journale, Was, von ſeinen Sachen, mit eindrucken laſſen. Es hätte ihn alſo verdroſſen, wenn Einer eine

abſurde Theſin, deren gar viele, in ſeinen Operibus, anzutreffen, mit einer ſatyriſchen Schreibart, durchgezogen. Daß er aber keine Contradictiones leiden können, mag man aus dem Briefe, den er, an Buddeum, geſchrieben, erſehen; Als welcher ſehr hart lautet. So lange die Welt ſtehet, ſind Satyren geweſen. Leibnitz iſt gleichwohl auch, mit ſeiner Philoſophie, ſehr herumgenommen worden. Denn, wie er die vorige Königin, in Preuſſen, darinnen, informirete, konnte ſie dieſelbige nicht faſſen. Sie fragte daher einige Franzoſen; Ob ſie Dieſes, oder Jenes, nicht wüſten deutlicher zu geben? Deswegen haben ihn die Franzoſen weidlich herumgenommen; Und MASSON, in ſeiner Hiſtoire Critique de la Republique des Lettres, thut ein Gleiches. Comödien ſind auch Nichts anderes, als Satyren. TERENTIVS, PLAVTVS und MOLIERE ſind lauter Satyrici. Si veritas, virtus, boni mores, pereunt; Hoc remedio opus eſt. PERSIVS wird eben deshalber, weil er mores Romanos alſo beſchrieben, rigidus cenſor virtutis genennet. BOILEAU aber hatt die alten Satyricos, oft, gebrauchet. Denn ſie ſind, mannigmal, ſehr inventieux geweſen; Sonderlich die Griechen und Römer; Als ſie ihr Gemüth, durch Studia, excolirten. Groſes Judicium haben ſie jedoch nicht, allezeit, gezeiget; Und ſind die heutigen, in dieſem Stücke, beſſer; Weil ſie mehrere Experience haben und ſich doch auch ihrer Vorfahren Arbeit bedienen können. Mr. PERRAULT hatt einen ſchönen Tractat, hiervon, geſchrieben und ihn alſo betitelt: Parallele, entre des anciens & modernes. Endlich iſt, unter denen alten Satyricis, ſonderlich der LVCIANVS zu merken, der, an einem Orte, die Philoſophos öffentlich railliret. JVLIANVS ſchreibet, auch gegen die Chriſten, ſehr ſatyriſch; Und, initio Seculi XVI. ſind die ſatyriſche Bücher wieder aufgekommen; Da nemlich Caſp. Scioppius, Jul. Cäſ. Scaliger und Joſeph Juſtus Scaliger, wider Einander geſchrieben. SCIOPPII Schriften, wider die SCALIGEROS, ſind Nichts, als lauter Satyren.

§. XXXII.

Von Jocis, oder Scherzen, inſonderheit.

Ein Jocus, oder Scherz, äuſert ſich, alle Male, in denen Satyren. Ein Scherz iſt nemlich Dasjenige, worüber, man lachet; Und, in denen Satyren, iſt keine andere Intention, als die Vitia ridicul zu machen. Satyra igitur, ſine jocis, eſt mons, ſine valle.

valle. Wer demnach zugibt, daß Satyren geſchrieben werden, der muß auch zugeben, quod joci poſſint immiſceri. Dabey kömmt es nun, darauf, an; Ob ich, per jocos, ein Bouffon werde? Der Status controverſiæ iſt eigentlich alſo zu informiren; Ob ein honnet homme jocos gebrauchen könne? Reſp. Alles dasjenige, was keine Proportion hatt und ſich nicht zuſammen ſchicket, das kommt uns lächerlich vor. Wer dannenhero nicht ſelbſt ein homo ridiculus iſt, wird, über Das, nicht lachen, wo eine Proportio vorhanden. Der Menſch aber, welcher z. E. ein Kleid träget, das nicht proportioniret iſt, mit andern gewöhnlichen Moden, der wird, billig, ausgelachet. Nun haben überhaupt alle Irrthümer Contradictiones, in adjecto, bey ſich. Und daher iſt, in allen Irrthümern, keine Proportio und Harmonie vorhanden. Mithin ſihet aller Error lächerlich aus. Denn, ziehe ich die Masque ab, ſo ſtehet die gräuliche Naſe da, i. e. man ſihet den Irrthum. Ebenſo iſt es auch, mit denen Laſtern, beſchaffen. Dieſe treten, aus der Balance, heraus. Drum haben die Alten ein Laſter vorgeſtellet, tanquam exceſſum & defectum virtutis. Mithin zeigen alle Vitia eine Disproportion. Und gleichwie die Creaturen lächerlich ſind, die keine Proportion haben; Alſo lacht man auch, über die Vitia, billig, oder man kann ſie, als Ridicula, vorſtellen. Deswegen, hatt ſchon Mr. FLECHIER, (Eſprit) ein grundgelehrter Mann, der ſonſt auch THEODOSII M. des Cardinals, XIMENIS & aliorum Vitas geſchrieben, in ſeinem Buche, la Fauſſeté des vertus humaines, bemerket; Wie alle Vitia ridicul zu machen. Ja HIERONYMVS OSORIVS geſtehet, in Libro, de Gloria & Nobilitate; Daß ſich kein Vitium recommendire, bey einem Menſchen, der ſerio, darauf, reflectiret; Vielmehr könne man alle Vitia, ſo, beſchreiben, daß Jedermann lachen müſte. Dicis: Wie kömmts denn aber, daß die Joci, è Republica, ſo ganz, verbanniſiret worden? Rſ. Es iſt keine andere Urſache, als weil ſich die Leute, an die bloſen Wörter der Scripturæ S. gehalten und dieſe nicht recht interpretiret, ſondern Alle nur nude das Dictum PAVLI angeſehen und die Jocos, ſo, cenſiret, haben, daß ſie ſich ſelbſt, darüber, ridicul gemacht. Paulus ſaget nemlich, in der Epiſtel, an die Epheſ. V. v. 4: Schandbare Worte und Narrentheidinge, die denen Chriſten nicht geziemen, laſſet, ferne, von euch, ſeyn. Unter dem Worte, Narrentheidinge, ſollen

len demnach, ihrer Einbildung nach, die Joci ſtecken. Und dieſes haben auch magni viri ſtatuiret; Welches zu verwundern iſt. Es hatt aber bereits der HAMMONDVS (Henricus) ein Engliſcher Theologus, in Notis, ad Nov. Teſtamentum, die ſehr gelehrt ſind, gezeiget; Quod textus hic, non de jocis, ſed de impudicis verbis, ſit intelligendus; Und daß die Græci, unter μωρία, die Sauzotten verſtanden hätten; Wie ſie denn auch wirklich omnes impudicitias & verba impudica ſtultitias genennet haben. Weil nun ſolchen Impudicitiis die Epheſer zugethan geweſen; So hätte Paulus Dieſes darauf geſagt. Und ich glaube dahero auch; Daß die Epheſiſchen Bücher, welche Paulus zu verbrennen begehret, keine Magiſche, ſondern eben ſolche Sau-Bücher, geweſen ſind. Wenigſtens kann es unmöglich ſeyn; Daß, unter dem Worte, Narrentheidung, alle Joci ſollten verſtanden werden; Sondern man hatt ſich, hier, notorie präcipitiret. Alſo fällt denn aber Alles weg, was, darwider, kann opponiret werden. Warum ſollte ich nicht ridicul beſchreiben dürfen, quæ ſunt revera ridicula? Wenn Einer einen Narren-Habit an hatt, ſoll ich denn nicht lachen? Da ſich nun aller Error und Vitia alſo präſentiren, ſoll ichs denn nicht ſagen, wie es, in der That, iſt? Ich glaube immer; Daß ich allen Errorem ridicul vorſtellen könne? Dicis: Luther hatt aber doch Jocum Narrentheidung genennet? Rſ. Weil er gedachte Griechiſche Redens-Art nicht verſtanden, da ſie nemlich alle Sauzotten μωρίαν genennet; So hatt er es ſo gegeben. Daher, wer jociret, non peccabit. Wer aber innocentes, mit vitiis ridiculis, beleget, der misbrauchet die Jocos und iſt Dieſes ein Abuſus. Ich kann ja, auf ſolche Weiſe, auch die allerbeſte Sache zum Übeln gebrauchen. JOANNES CASA, Biſchoff zu Benevento, qui librum ſcripſit, quem vocat Galeato, de morum elegantia & ſvavitate, zeiget dahero; Daß auch ein Chriſt und Biſchoff Jocos anbringen könne. Man müſte ſie aber, als das Salz, gebrauchen. Denn, wie kein Eſſen, ohne Salz ſchmecke; Alſo könne auch ein Koch das Eſſen, mit dem Salze, verwürzen; Wenn er den rechten Gebrauch nicht obſerviren wollte. Und, auf ſolche Weiſe, kann allerdings der Jocus legitimiret werden; Nur muß man, in dem Falle, das Dictum PAVLI anders, als, insgemein, zu geſchehen pfleget, expliciren. Man iſt auch, nicht gleich, ein Harlequin, wenn man ſcherzet;

Son-

Sondern der, ſo Dergleichen vorgibt, iſt vielmehr ein ſolcher Harlequin. Allermaſen derſelbe keinen Verſtand hatt; Sonſt würde er, ebenſo, die Errores anatomiren können. Viele meinen zwar; Wenigſtens deswegen, wären Satyræ & Joci rejiciendi, weil darbey nicht der Finis vorhanden ſey, die Leute poſitive fromm zu machen. Aber wir haben auch viele Media Einem einen Irrthum zu zeigen; Und darum haben ſie doch nicht gleich alle Wahrheiten. Die Satyren braucht man nur die Vitia ridicul zu machen. Sie ſind, wie ein Meſſer, damit, man, wenn Nichts mehr hilft, das ſchädliche Ding wegſchneidet. Wenn alſo ein Menſch impudens iſt, muß man dieſes Meſſer gebrauchen, daß der Kerl aufhöre närriſch zu ſeyn. Da gibt man ihm denn, mit einem ſolchen Meſſer, einen Holländiſchen Schnitt, über ſeinen vitieuſen Backen. Wer hergegen recht fromm werden will; Darzu, gehöret freilich eine höhere Kraft.

§. XXXIII.

Die Römer haben die Satyras, anfangs, als eine Poeſie, gebrauchet. Ob man gleich dieſelbe, hernach in proſa, geſchrieben; Wie Petronius und Andere mehr gethan; So waren ſie doch, anfänglich, in Verſen, abgefaſſet. Alſo haben obgedachter LUCILIUS, PACUVIUS & ENNIUS, hernach auch JUVENALIS, HORATIUS & PERSIUS, alle ihre Satyras, in Verſen, geſchrieben. Dicis: Was iſt aber, vom PERSIO, JUVENALI & HORATIO, zu halten? Rſ. De guſtibus, non eſt diſputandum. Wer den HORATIUM, oder wer den PERSIUM & ſic porro, ediret hatt, der ſaget; HORATIUS, oder der PERSIUS &c. ſey der beſte. Das kömmt aber, von der Eigen-Liebe her. Was hergegen die Sachen ſelbſt anlanget, ſo gehen uns HORATII amoureuſe Carmina Nichts an. Denn die liſet man, nur wegen des guten Lateins. Hiermit, iſt es beſchaffen, eben wie mit des BEZÆ (Theod.) Juvenilibus, ſo auch nicht die beſten ſind; Wie er denn ſelbſt, hernach, öfters, gewünſchet, daß dieſelben, aus der Welt, ſeyn mögten. Es iſt Solches ſehr curieux, in ſeinen Obſervatt. ad Evangel. MATTHÆI, an einem Orte zu leſen. So viel aber die Satyren betrifft, hatt HORATIUS, qui mores peſſimos Romanorum depinxit ridendo, denenſelben ſehr empfindliche Veritates geſaget und ſie recht acerbe

Von denen alten Römiſchen Satyricis; Beſonders vom Horatio, Juvenali und Perſio.

acerbe durchgezogen. Denn gleichwie ein Legislator vim Legis haben will; Alſo will auch ein Satyricus, daß es die Leute merken ſollen. Darum giebt er ihnen ſo einen Legem. Und ſolchemnach kann man wohl, mit gutem Gewiſſen, des HORATII Satyras leſen. Dicis: Bisweilen, ſind aber ſchlimme Expreſſiones, darinnen? Rſ. Wann du willſt, von dem adulterio & furto, reden; So muſt du auch adulterium & furtum exprimiren. Soll man hergegen Das nicht thun, müſte man auch keine Acten, davon leſen. Es ſind alberne Menſchen, die ſich nicht getrauen Das zu leſen, darinnen, von einem Vitio, die Rede iſt. Was kann Dir Das thun; Wenn du nur einen Horrorem, vor ſolchen Laſtern, haſt. Sonſt hatt der Horatius hart und ſtilo humili geſchrieben; Dahero ſich Heinſius (Daniel) in denſelben verliebete, und meinete; Alle Satyren müſten, ſtilo humili, vorgetragen werden. Allein dieſes gehet, nur in ſo weit, daferne ſtilus humilis ſo viel heiſet, als ſtilus non affectatus. Ebendeswegen, haben viele vornehme Leute den JUVENALEM mehr äſtimiret und geleſen. Denn der iſt diſertus. Ja es iſt bekannt, Daß der Biſchoff, zu Salisbury, eine Epiſtolam paſtoralem herausgegeben; Worinnen, nemlich gezeiget wird, wie junge Prediger ſollen beſchaffen ſeyn, und in welcher er dennach allen Biſchöffen, Prälaten, Prieſtern und Cardinälen, recommendiret, daß ſie, nebſt der Heiligen Schrift, den IUVENALEM & Satyram X. HORATII leſen ſollten. Ob ich mich nun gleich dieſes Judicii nicht theilhaftig mache; So habe ich doch wenigſtens ſo viel, damit, anzeigen wollen, daß diverſa Judicia, von dergleichen Auctoribus, vorhanden ſind. Der JUVENALIS iſt aber revera elegantiſſimus. Mithin atteſtiret der Dryden (Johann) ein berühmter Poet, in Engeland, welcher die Satyram IUVENALIS, ins Engliſche, überſetzet; Daß dieſer IUVENALIS denen groſen Lords und Herren, in Engeland, weit beſſer, als der Horatius, angeſtanden habe. Was aber die Sachen und Moralia ſelbſt betrifft, da iſt Horatius nicht zu verbeſſern. Der Perſius hergegen iſt obſcur. Wer jedoch ſeine Inventiones recht penetriret, der wird ſehen, daß dieſelben ingenioſiſſimæ ſind. Denn er war ein rigidus Philoſophus; Ein Stoicus; Severus morum magiſter; Der auch ein beſſer Leben führete, als der Horatius. Nur iſt er freilich obſcur. Daher auch Einige geſaget; Quia non vult intelligi; PERSIUM non debere legi.

Auch

Auch CASAUBONUS (Iſaac.) hatt Solches, in Præfatione, ad hunc PERSIUM, erinnert. Ermeldten CASAUBONI beſte Bücher, ſo er geſchrieben, ſind die Præfatio, ad POLYBIUM, und ſein Commentarius, ad PERSIUM. Von letzterm, bezeuget ſchon LIPSIUS; (Juſtus) Quod, hic, omnem ingenii vim effuderit CASAUBONUS. Deſſen Verſion des THEOPHRASTI iſt zwar auch gut; Aber des PERSII Commentarius übertrifft ſie doch alle.

§. XXXIV.

So viel ferner nun auch den PETRONIUM anlanget, ſo ſind Viele, die da meinen; Er habe, zu Zeiten NERONIS, gelebet und ſey eben Derjenige, den TACITUS (XVI. 19.) elegantiarum magiſtrum, vel arbitrum, nennet. Ja ſie geben vor; Als er ſterben wollen, hätte er, teſtante TACITO, ſein Satyricon, als Codicillos, ad NERONEM, geſchickt und, darinnen, deſſen Hof abgebildet. Allein dis geſchicht wohl, ſelten, daß groſe Herren, ſo, ſollten geſinnet ſeyn, wie der itzige König, in Frankreich, LUDOV. XIV. der dem RONSARDO (Petro) Gewalt gab, auch ihn, den König ſebſt, publice zu cenſiren. Die wenigſten groſen Herren geben zu; Daß ihr Hof, bey ihren Lebzeiten, beſchrieben werde; Zumal wenn ſie es machen wollen, wie PETRONIUS, der den NERONEM, wegen garſtiger Weiber und dergleichen, cenſiret. Dahero **Petrus Burmann**, Profeſſor, zu Utrecht, (itzo in Leiden) welcher, alda, GRÆVII (Joan. Georg.) Stelle begleitet und PETRONII Satyricon, vor kurzer Zeit, An. 1709. herausgegeben, in der Vorrede, ſaget; PETRONIUS wäre nicht obgedachter Elegantiarum magiſter; Sondern der Auctor, ſo dieſes Satyricon geſchrieben, ſey, deswegen, PETRONIUS genennet worden, weil Einer, zu NERONIS Zeiten, gelebet, der ein Satyricus geweſen. Drum habe man dieſem nur erwehntes Buch attribuiret. Weil es aber nett geſchrieben; So meinet ermeldter **Burmann** auch; Der rechte Auctor davon habe, zu Zeiten CLAUDII, gelebet; Eigentlich aber könnte man nicht wiſſen, wer er wäre. Wenigſtens hätte er ſelbiges Seculum cenſiret und wäre geweſen rigidus morum cenſor. Ein morum magiſter rigidus aber wäre der, ſo, ad virtutem, alios ſtimularet. Ja es hatt auch der **Burmann** ſtatuiret; Man könnte den PETRONIUM, ohne Schaden, der Jugend vorleſen. Denn

Von Petronio.

es wäre kein einziges Wort, in demſelben, das, origine & natura ſua, unzüchtig ſey. Vielmehr hätte der Auctor auch die Impudiciſſima und gröſeſten Vitia, honeſtiſſimis verbis, vorgeſtellet. Ja Burmann glaubet; Daß die Worte, ſo unzüchtig ſcheinen, von unzüchtigen Pfaffen und Mönchen, hineingeſetzet und die Verba retranchiret worden. Denn es habe auch der Auctor, nicht allerwegen, da dieſe garſtigen Worte ſtünden, einen rechten Senſum. Und überhaupt ſo ſtecke doch, allemal, Was æquivoques, unter dieſen impudicis verbis. Dergleichen Meinung nun hatt Keiner, bisher, ſo, defendiret. Ich, meines Ortes, wollte dennoch nicht ſagen; Daß man jungen Leuten den PETRONIUM vorleſen ſolle; Ob gleich die garſtigen Worte zweydeutig wären. Man weiß wohl, wie die Æquivocationes beſchaffen ſind. Derowegen gehe ich billig, vom BURMANNO, ab; Als von dem bekannt; Daß er ſelbſt auch nicht eben ſo gar keuſch iſt; Indem ihn ein liederliches Mädgen, in ſeinem Witber-Stande, öffentlich angeklaget; Wie dieſes die vielen Satyren, wider ihn, bezeugen; Davon, auch in des CLERICI Biblioth. Choiſ. Was zu leſen iſt. Vielmehr halte ich davor; Man müſſe jungen Leuten den PETRONIUM nicht vorleſen. Laß es ſeyn, daß, unter denen garſtigen Worten, Was æquivoques ſtecke; So ſind junge Leute doch ſo beſchaffen, daß ſie ſich, damit, kützeln und ſie, nicht auf der guten Seite, anſehen. Sonſt iſt der Burmann, in hoc ſtudiorum genere, ſehr gelehrt und ein genuinus diſcipulus des GRÆVII geweſen. Sein Vater aber war ein Theologus. Ein geſetzter Mann. Wer nicht ſo viele Stimulos hatt, kann übrigens dergleichen Sachen wohl leſen; Eben wie man die Acta judiciaria liſet, darinnen doch, von allerhand Vitiis, gehandelt wird. Der PETRONIUS hatt auch gut Latein und hatt viele Funken, de virtute, in ſeinem Buche, blicken laſſen.

§. XXXV.

Von Boileau Satyren.

Mr. BOILEAU (Nic.) iſt zwar, nunmehro, tod; Aber deſſen Satyren und Geiſt leben, noch. Es iſt dieſer Mann, aus einer guten Famille, in Frankreich, geweſen. Denn ſein Vater (Ægidius Boileau) war ein Advocat, im Parlamente. Solche Advocaten ſind jedoch ganz andere Leute, als, bey uns, die Advocaten. Derſelbe nun hatte

3. Söhne,

3. Söhne, die alle renommirt geworden; Nemlich ÆGIDIUM, JACOBUM und unſern NICOLAUM. Dies iſt ein groſes Glück, vor einen Vater, wenn alle ſeine Söhne gelehrt und klug werden. Der alte BOILEAU (Ægidius) ſelbſt hatt, faſt 90. Jahre, gelebet. Ægidius hergegen iſt berühmt, wegen ſeiner Verſion des EPICTETI, mit Noten. Und der iſt, am erſten, unter ſeinen Brüdern geſtorben. JACOBUS aber lebet, noch. Der hatt eine Hiſtoriam flagellantium geſchrieben; Und die Jeſuiten ſind ihme ſehr feind. Denn er hatt auch Vieles ediret, in Hiſtoria Eccleſiaſtica. Er iſt ein Theologus. Hingegen unſer NICOLAUS hatte, anfangs, Jura ſtudiret und ſich, wie ſein Vater, auf die Jurisprudence, appliciret; Ja er hatt auch, ſchon, practiciret; Indem er ein wirklicher Advocat geweſen. Ob er nun wohl, darbey gut reüſſiret; So funde er doch kein Plaiſir, an dieſer Lebens-Art. Drum ſagte er, immer; Ein Advocat habe, mit lauter Æquivocationibus, zu thun. Mithin applicirte er ſich, noch, auf die Theologie; Wie er denn ſo gar ein Doctor, in der Sorbonne, zu Paris, wurde; Alda, es ihm aber auch nicht gefallen. Denn die Sorbonniſten bekümmern ſich, nur um Controverſias ſpinoſas, & diſputant, de Myſteriis, worbey ſie die Leute zu verketzern pflegen. Dahero hatt BOILEAU dieſes Studium wieder abandonniret und ſich, nunmehro, auf belles lettres, geleget. Er machte ſich, ſchon von Jugend auf, puta, als er, ad annos diſcretionis, gekommen, eine Freude Verſe zu elaboriren und die Humaniora zu treiben. Wie er aber noch ganz klein war, führte er ſich douce, ſtill und ſehr fromm, auf. Daher ſein Vater meinete; Er würde es nicht hoch bringen; Weil er nicht ſo viel Feuer hatte, als die andern Brüder. Allein, nach der Zeit, äuſerte es ſich erſt, daß eine Satyriſche Seele, in ihm, wohne. In denen belles lettres, reüſſirte er auch ungemein; Sogar, daß er den LUDOVICUM XIV. Galliarum Regem, durch ſeine Schriften, gewonnen, der ſie nemlich alle geleſen; Welches doch ſonſt ſolche Herren nicht zu thun pflegen. Ermeldter König hatt ihn ſehr gelobet und ihm öffentliche Elogia beygeleget, auch viele Privelegia ertheilet. Ja er machte ihn gar, zu ſeinem Hiſtoriographo. Mr. BAYLE, im Dictionaire, ſaget; LUDOVICUS habe Dieſes, deswegen, gethan; Er hätte gedacht, es mögte, nach der Zeit, Keiner glauben, was man, von ihme, geſchrieben. Dahero habe er einen Satyricum, zu ſeinen

Hiſtorien-Schreiber, angenommen, daß die Nachwelt es glauben ſollte. Denn ein Satyricus flatiret nicht. Dieſer König in Frankreich hatt ſonſt auch den Monſ. RACINE, (Jean) zu ſeinem Hiſtoriographo, ernennet. Es gingen, deswegen, dieſe beyde, mit ihm, in die Campagne; Nur damit ſie Alles, deſto accurater beſchreiben könnten. Ja BOILEAU hatt ſich ebenfals gar mit, in die Aprochen, gewaget. Als nemlich der Prinz, CONDE', Herzog von Enghien vor Ypern, war und ſolches belagerte, muſten dieſe beyde mit, in die Aprochen, gehen. Denn der ſagte; Wann ſie Hiſtoriographi ſeyn wollten, ſo müſten ſie auch Alles ſelbſt mit anſehen. Dieſer CONDE' war ein wilder Herr; Wie ohngefehr, auch bey uns, heute zu Tage, ein gewiſſer Fürſt iſt. Im übrigen hatt der BOILEAU zwar angefangen die Hiſtoriam LUDOVICI XIV. zu ſchreiben. Allein er wollte ſie nicht zu Ende bringen. Denn er war viel zu ehrlich. Er war kein Riencourt, oder Flateur. Daher meinet der DESMAICEAUX, (Petrus) in Engeland, der des BOILEAU Leben beſchrieben; Es müſte wohl noch Was, von dieſer Hiſtorie, verborgen liegen; Und wäre zu wünſchen, daß es herauskäme. Dieſer BOILEAU nun hatt auch Satyren geſchrieben; Weil er ſahe, daß, in Gallia, ein peſſimus guſtus war. Sie hatten nemlich keinen Goût, an denen belles lettres; Man hatte auch, damals, keinen rechten Concept, von der Eloquence. Denn der P. COTIN lebete, zur ſelbigen Zeit. Der wollte ein Orator ſeyn. Aber er war ein miſerabler Prediger. Mr. LINIERE war auch ein elender Poet; Ein rechter Stümper. Viele äſtimirten dahero nur BALZAC (Jo. Lud. Gvez de) und den VOITURE; (Vincent.) In deren Stilum ſich wirklich viele verliebt hatten. Allein BALZAC war doch ein affectirter Kerl und hatte ſtilum affectatum. Des VOITURE ſein Stilus hergegen war durus. Als nun der Marquis de VIVONNE, ein Favorit von der MONTESPAN, die See-Bataille, wider den Admiral, Reuter, bey Sicilien, gewonnen, hatt ihm der BOILEAU, in 2. Schreiben, gratuliret. Eines davon machte er, nach Façon des VOITURE; Und das andere, nach des BALZACI Schreib-Art; Welche, er, gewiß, trefflich imitiret und alſo dieſe Leute ſehr railliret hatt. Da er, hernach, ſahe, daß ſeine Sachen einen Applauſum kriegten, fing er an mehrere Dinge zu railliren. Doch betrifft das Meiſte die belles lettres. Weil nun dieſes BOILEAU Schriften

ſolchen

ſolchen Abgang bekamen; So haben Viele, unter ſeinem Namen, Satyren geſchrieben; Als die, contre le mariage, wie auch die andere, contre les maltôtes eccleſiaſtiques. Dieſe hatt er alſo nicht ſelber gemacht; Immaſen er ſelbſt geſtehet, daß ſie nicht ſeine Werke wären. Ja er ſaget gar; Es dächten ein Haufen Narren, daß ſolche Satyren, von ihme, gemacht worden. Sie gäben aber, dadurch, zu verſtehen, wie ſie Nichts verſtünden und nicht judiciren könnten, daß dieſes nicht ſein Stilus ſey. Ubrigens touchiret ein Satyricus die Narren, die Laſterhaften. Deren ſind aber eine groſe Menge. Deswegen, hatt denn der BOILEAU auch viele Feinde gehabt, Vid. das Journ. de Trevoux, an. 1704. die da, unter Andern, ſagten; Er wäre ein Plagiarius und habe er den HORATIVM und den VIDAM, (Marc Hier.) ausgeſchrieben, welcher letzterer ein alter vortrefflicher Franzöſiſcher Poet geweſen, in der Lateiniſchen Poeſie. Allein ſie konnten ihm doch Nichts zeigen; Sondern ſie ſagten nur; Weil er, de Arte Poëtica, in Verſen, Etwas geſchrieben; Ergo habe er gemeldtete Auctores ausgeſchrieben; Welches aber falſch iſt. Denn er hatt ganz andere Realia. Und, was noch mehr; So hatt er dieſelben Narren alle perſönlich attaqviret. Eben das haben ſie ihm auch nicht pardonniren können. Denn HVETIVS (Petr. Dan.) und der Herzog von MONTAUSIEUR meinen; Es wäre nicht recht, daß er ſie namentlich ſatyriſiret; Als welches wohl, vor dieſen, in freyen Republiqven, angegangen wäre. In Monarchien, hergegen, ſchicke es ſich nicht. Doch er antwortete darauf; HORATIVS, IVVENALIS, PERSIVS & alii, hätten Alles perſonnellement tractiret, die gleichwohl auch, ſub principatu und in Republica Monarchica, gelebet, wie er. Ja er meinte; Sie ſollten ihme noch Dank, darzu, ſagen; Das er ſie nicht einmal ſo ſcharf herum genommen, als es etwa LVCILIVS, HORATIVS &c. gemacht. Zudem ſo ſind die Errores, welche er ihnen vorwirft, wahr. Inzwiſchen iſt er dargegen inculpatus und ein Mann geweſen, der ſich defendiren konnte. Wer hiernächſt wiſſen will, was, in denen alten Scriptoribus, ſtehet und wer jedoch auch kein Pedante ſeyn, oder ſich, blos um die Alten, bekümmern, will, der leſe des BOILEAU Sachen. Er defendirete mithin den PINDARVM, HOMERVM &c. und ſagte; Was die Elgance, die Eloquenz und Poeſie, betrafe, da übertrafe Keiner die Alten; Als welche eben ſo galant geweſen, als die

die Neuern; Die er dahero auch dem Könige überſetzte. Allein er hatt, deswegen, einen Streit bekommen, mit dem PERRAULT (Carles) der die Neuern defendirete. BOILEAU ſagte: Man pflege die Neuern, nur um deswillen, zu recommandiren, weil man die Alten nicht verſtünde. Er ſelbſt dargegen hatt auch Alles, ad imitationem derer Alten, gemacht. Drum kann man, aus dem neuen BOILEAU, Vieles lernen, was die Alten verlanget. Wer übrigens, vom BOILEAU, höret, daß er ein Satyricus geweſen, der meinet, gleich; Er wäre ein böſer Mann. Aber er war vielmehr der honneteſte Menſch. Denn, als dem Mr. CORNEILLE (Pietre) einem Tragico und Comödianten, weil ihm Madame, MONTESPAN contraire war, die, vom Könige, bishero, genoſſene Penſion genommen wurde und man ſie unſerm BOILEAU, der, bey dem Könige und der MONTESPAN, wohl ſtunde, geben wollte; So überreichte der, deswegen, dem Könige eine Supplique und bate ſelbſt; Er mögte lieber dieſe Penſion dem CORNEILLE laſſen. Denn er wäre ein groſer, braver, Mann. Sollte hergegen einem Melancholiſchen, auch wohl ſo gar einem geiſtreichem, Manne Dergleichen angeboten werden; Er würde es ohnfehlbar annehmen und Nichts, darnach, fragen, wem auch nur, dadurch, wehe geſchähe. Als ferner Mr. PATRU, (Olivier) der ein groſer Advocat war und deſſen Sachen auch gedruckt ſind, kein Geld mehr hatte und ganz heruntergekommen war, derowegen er ſeine vortreffliche Bibliotheck verkaufen wollte; Ließ ihn BOILEAU, zu ſich, kommen und gab ihme ſo viele tauſend Rthlr. als dieſe Bibliotheck werth war. Gleichwohl ſollte er ſie, noch ſo lange behalten und gebrauchen, als er lebete. Nur nach ſeinem Tode, aber wollte BOILEAU dieſelbe erſt haben. Wer thut Das wohl, bey uns? Welcher Heilige? Der König hatt ſelber geſaget; Er habe ſolchen Glauben, in Iſrael, nicht gefunden, als BOILEAU, gedachter Maſen, die Penſion ausſchlug. Eine Satyra, an ſich ſelbſt, macht alſo keinen böſen Mann. Hergegen zeiget ſie Verſtand und eine Logic an. Drum iſt zu wünſchen, daß des BOILEAU Satyren, aufs neue, mögten herauskommen und daß ſie alle gedruckt würden; Nicht aber diejenigen mit, welche er nicht ſelbſt gemacht hatt. Sonderlich wollte ich, daß die Satyre, wider die Jeſuiten, ſur l'equivoque, mit hineingerücket würde; Als darinnen, er zeiget, was die Jeſuiten vor eine Moral und vor Reſervationes mentales haben; Worbey, er dieſelben ſehr herunter ge-

macht

macht hatt. Die Jeſuiten haben dahero, damals, den König gebeten, daß dieſe Satyre nicht mögte, unter die Leute, kommen. Ja ſie wollten ſie dem Könige ſelbſt nicht einmal leſen laſſen. BOILEAU ſelbſt aber muſte ſie ihm geben, da er denn ſehr, darüber, gelacht und ſie wollen drucken laſſen. Aber ſein Beichtvater, der Pere le TELLIER (Car. Maur.) verhinderte Dieſes noch. Gleichwohl iſt ſie, nach des BOILEAU Tode, herausgekommen. Sonſt iſt auch zu wünſchen; Daß alle deſſen Præfationes mit, darzu, gedruckt würden. Denn, in denenſelben, iſt zu ſehen die Delicateſſe ſeines Eſprit. Vornemlich iſt, gleich, aus der erſten Vorrede, ſein Eſprit wahrzunehmen. Wie man denn, aus aller Scribenten erſten Schrift, ſehen kann, was ſie vor einen Geiſt haben. Allermaſen ſie ſich da gemeiniglich bemühen, Was rechtes zu ſchreiben.

§. XXXVI.

BAILLET, (Hadrian.) ein Preſtre, war ein Kerl, der ganz bât ausgeſehen; Von dem, man mithin nicht gemeinet, daß er, in der Welt, eine ſolche Figure machen würde, wie doch erfolget. Dahero auch der MENAGE (Ægid.) negligent, von ihm, raiſonniret hatt. Er wurde aber bekannt, bey dem LAMOIGNON, der Präſident, bey dem Parlament, war. Denn weil dieſer eine groſe Bibliotheck beſaſe, machte er den BAILLET zu ſeinem Bibliothecario. Da der nun, hierbey, Muſe und Subſidien hatte, ſchrieb er die Jugemens des Savans, ſo, bereits, ſehr rar ſind. Hernach, machte er ſich, an gedachten MENAGE, einen groſen und gelehrten Mann, und ſagte; Er wäre ein Plagiarius. Ja er hatt ihm auch wirklich gewieſen; Daß er ganze Strophen Verſe, ex veteribus Poëtis, mit in ſeine Sachen, gebracht. Der MENAGE konnte ſich, hierauf, nicht anders entſchuldigen, als daß er antwortete; Man müſte es ihm nicht imputiren. Denn er hätte ſo eine treffliche Memorie, daß er Alles, was er nur geleſen, behielte. Mithin wenn er Was geſchrieben und ſo Was mit hinein geſetzet, habe er gemeinet, es fournire ihm Solches ſein eigenes Ingenium. Aber dargegen replicirte der BAILLET; Wenn MENAGE ſo eine gute Memorie beſäſe, könnte er ja auch wohl behalten, wer und was vor ein Auctor dieſe, oder jene Paſſage hätte. Nichts deſtoweniger verdroß es den MENAGE gewaltig, daß er ſo proſtituiret

Von Bailleti Satyres perſonnelles.

ret worden; Und ſchrieb dahero ein Buch, Anti-Baillet genannt. Dargegen machte der BAILLET zwey Bücher und recenſirte alle die Auctores, ſo ſich, von Anti, anfangen. Beſonders aber ſchrieb er auch dieſe Satyre perſonelle, wider den MENAGE; Deren Präfation vortrefflich iſt; Als darinnen, er zeiget; Ob man Einen perſonnellement ſatyriſiren dürfe?

§. XXXVII.

Von Satyris Menippeis.

Satyræ Menippeæ werden, deswegen, alſo genennet; Weil der MENIPPVS, ein Philoſophus Cynicus, ein Satyricus war, der alle Leute gräulich durchgezogen, ſatyrica quadam ratione. Darum hatt der VARRO, unter denen Römern, die Satyras alle Menippeas genennet. Herr **Cellarius** (Chriſtoph) erkläret auch, in dem, von ihm, herausgegebenen Buche, Sardes Venales des **Cunäi**, (Petri) genannt, was Satyræ Menippeæ ſind; Und AVLVS GELLIVS, in Noctibus Atticis, hatt den MENIPPVM deutlich beſchrieben. Die Römer haben demnach, ſchon zu Zeiten VARRONIS, den MENIPPVM imitiret; Als welcher eben Satyras Menippeas geſchrieben. Dieſem ſind ſodann viele Noviores gefolget; Als ermeldter **Cunäus, Lipſius** (Juſtus) ꝛc. In Frankreich, haben ſie gar die damalige Ligue railliret, unter dem Titel einer Satyræ Menippeæ. Auch hatt **Joh. Valentin Andreä** dergleichen Satyras Menippeas geſchrieben; Ut qui maxime commendandus eſt. Er iſt geweſen ein Sohn des **Jacobi Andreä**, Theologi Lutherani acerrimi, welchen, weil er ſo hart und ſein Vater ein Schmid war, ſeine Feinde, nur **Schmidling** genennet haben. Deſſen Sohn nun, der **Jo. Valentinus Andreas**, war viel geſcheuter; Ein rechter Staats-Mann. Er war auch des Herzogs, zu Würtenberg, Hof-Prediger, in Stuttgard; Wo er denn die Nævos, bey Hofe, bey denen Theologis &c.; Ja die Nævos ſeines Vaters ſelbſt, wohl ſahe. Er inclinirte auch, ad pacem, beſſer, als ſein Vater; Den man, mit Rechte, einen Grob-Schmid heiſen mögte. Die Reformirten haben dieſem, dem alten, Viel zu ſchaffen gemacht. Sonderlich aber hatt ihm der **Beza** (Theodor.) einmal gräulich das Maul geſtopfet. Nun will ich zwar nicht ſagen; Daß der Recht habe. Doch muß ich geſtehen, daß er eloquentior, als jener, war. Der **Joh. Valentinus Andreä** hergegen, von dem, wir,

hier,

hier, reden, hatte ein ſatyricum ingenium und iſt auch der Auctor der Roſen-Creutzer-Geſellſchaft; Wiewohl er die Bücher, ſo unter dieſem Namen, heraus ſind, nicht alle gemacht. Da fingiret er nemlich etliche Leute, die, pro Symbolo, Roſam & Crucem hätten, fromm leben und zugleich die Nævos derer Leute zeigen wollten; Um die Terminos, in der Theologie, auszumerzen. Dieſe Societät aber iſt nicht, in der Welt, wirklich geweſen; Sondern Viele haben ſich nur, darzu, geſellet und, unter dieſem Namen, geſchrieben. Zwar Viele meineten; Es wäre eine ſolche Societät geweſen. Inſonderheit berichtet BAILLET, im Leben Carteſii, von dieſem; Daß derſelbe, als er, nach Teutſchland, gekommen, beſagte Societät geſuchet; Wiewohl er, hernach, ſelbſt geſtanden; Daß Nichts, daran, wäre; Sondern daß ſie nur ein bloſes Figmentum ſey. Es haben ſich aber dennoch viele alberne Leute ausgegeben, aus dieſer Societät, zu ſeyn; Und ſind alſo viele elende Bücher, deswegen, geſchrieben worden. Sonſt hatt mehr ermeldter Andreå, in ſeinen Satyren, lauter Vitia vorgeſtellet; Und zwar, per Dialogos. Er kannte freilich die Welt und war hergegen nicht ſo grob, als ſein Vater; Indem er ſich, bey Hofe, aufhielte.

§. XXXVIII.

Von der ſo genannten Navi ſtultifera, oder Narren-Schiffe.

Navis ſtultifera. Dieſes Buch iſt, in 4. mit Kupfern herausgekommen; Und der Titul deſſelben heiſt, revera, ſo, wie er, hier, ſpecificiret iſt. Kaiſersberg (Joh.) hatt es herausgegeben; Welcher, kurz vor Luthero, gelebet. Es iſt ein curieuſer Tractat. Der Seckendorf (Veit Ludw. von) hält auch viel, davon. Sein Auctor, Joh. Geiler, oder Geisler, ſonſt Kaiſersberg genannt, hatt nemlich Nichts anders, dadurch, intendiren wollen, als die Pfaffen zu railliren. Mithin iſt es wohl der Mühe werth, daß man es liſet. Beatus Rhenanus, der des Kaiſersbergs Leben beſchrieben, recommandiret ebenfals gedachtes Buch ſehr. Man hatt es, zu Strasburg, gedruckt, mit Kupfern und, in CIV. Capitel, abgetheilet. Hernach, iſt es, zu Paris, nachgedruckt worden. Es haben es ſo gar etliche Pfaffen, welche die Thorheit des Papſts erkennet, loco textus, auf denen Canzeln, erkläret; Daher es auch, in denen Indicibus prohibitoriis, mit ſtehet und alſo ein liber condemnatus iſt. Herr Bayle, ſub voce, Luther, zeiget anbey; Daß dieſe Raillerien denen

Catholicken eben ſo viel Schaden, als die Predigten Lutheri, gethan hätten. Sonſt nennet man es auch **Sebaſtian Brands** ſein Buch; Und zwar deswegen, weil es eigentlich ihme, wie **Kayſersberg** ſelbſt dociret, gehöret. Denn der **Brand** hatt, zuerſt, Navem ſtultiferam, in Knüttel-Verſen, geſchrieben. **Kayſersberg** aber illuſtrirete es nur mehr. Ermeldter **Brand** iſt Profeſſor Juris geweſen und hatt ſich auch TITIO genennet. Seine Opera ſind, mit WESENBECII (Matth.) ſeinen, zuſammen gedruckt. Ubrigens haben, hernach, das Narren-Schiff 2. Schwaben in Lateiniſche Verſe überſetzet. Conf. **Morhofs** Unterricht, von der Teutſchen Sprache.

§. XXXIX.

Von denen ſo betitelten Lettres provinciales und der Pratique Morale des Jeſuites.

Nun folgen 2. Bücher, ſo die Jeſuiten angehen. Es ſind, bey Menſchen Gedenken, wider dieſelben viele Satyriſche Schriften herausgekommen. Man könnte wohl 300. dererſelben allegiren; Ja gar ein eigenes Collegium, darüber, halten. Denn die Jeſuiten ſind, bey Allen, verhaſſt; Auch bey denen andern Ordens-Leuten ſelbſt. Denn ſie capern denenſelben Alles weg; Als deswegen, ſchon vor vielen Jahren, die Reſpublica Solipſorum, wider ſie, herausgekommen iſt. Da wir nun, hier, von der Moral, handeln, ſo habe auch, von ihrer Moral, Etwas beybringen wollen. Denn die Jeſuiten haben auch eine ſchlimme Moral. Sie defendiren nemlich den Probabiliſmum, ingleichen die Æquivocationes und Reſervationes mentales. Der Probabiliſmus kömmt aber, eigentlich darauf, an; Me poſſe omnia impune agere; Si modo virum, pro me, habeam, in auctoritate, conſtitutum, der Ebendas billigte, oder auch gethan habe. Dieſes Dogma proponiren und propagiren ſie alſo. Aber es iſt das allerſchlimmeſte von der Welt. Denn, auf ſolche Weiſe, wenn ich Einen ſehe tod ſchlagen, ſo kann ichs auch thun. Da nun die Janſeniſten ſo ſehr, von denen Jeſuiten, verfolget wurden, haben ſich dieſelbe, wider ſie, völlig erkläret und folglich auch ihre Moral wiederleget. Huc, ergo ſpectat Mr. MONTALT; (Ludov.) Welches jedoch ein nomen fictum iſt. Der Auctor verus heiſet PASCHAL, ſeu PASCAL. (Blaſius) Dieſer hatt eine ganz ungemeine Memorie gehabt und die Matheſin, vor ſich, gelernet. Aber hernach, hatt er ſeine Memorie, ſo, verloren, daß

daß er auch ſeinen Namen nicht mehr gewuſt. Weil er denn die Jeſuiten railliret; So hielten dieſe ihn, vor einen Atheiſten; Welches auch, noch Viele glauben. Literas ſcil. provinciales edidit; Welche ſodann **Samuel Rachelius** vertiret hatt, annexo Commentario. Darinnen, ſind alſo die Jeſuiten ſehr railliret und, überall, ridicul gemacht worden. Eben aus der Abſicht, iſt auch das Buch geſchrieben, la Pratique Morale des Jeſuites genannt; Alwo, der Auctor gezeiget; Was die Jeſuiten vor Fineſſen haben groſe Herren zu feſſeln und dieſe, in allerhand Kriege, zu verwickeln; It. wie ſie des Papſts Leib-Regiment ſind ꝛc. Man weiß nicht, wer es gemacht. Es ſcheinet jedoch; Daß es, von keinem Catholiken, hergekommen. Denn der Auctor iſt, wider den Papſt. Ein Janſeniſt hatt es auch nicht geſchrieben. Allermaſen dieſelben doch nicht, wider den Papſt, ſind.

§. XL.

Von denen Auctoribus, ſo, von der Connoiſence characterum Moralium, geſchrieben; Beſonders Huarto, Neuhuſio, Theophraſto und Bruyere.

Wir unterſcheiden die Menſchen einen, von dem andern, durch ihre Lineamenten und durch die äuſerlichen Figuren. An ſolchen Characteribus, zweifelt wohl Niemand. Aber es ſind überdis auch Characteres morales vorhanden. Die ſehen, hören, ſchmecken ꝛc. wir nicht. Nichtsdeſtoweniger machen wir, de homine, ein Moraliſches Portrait, nach denen coloribus Moralibus & paſſionibus. Denn, gleichwie die Menſchen unterſchieden ſind, ratione ſignorum externorum; Ebenſo ſind dieſelben auch unterſchieden, ratione paſſionum & inclinationum. So viel nemlich Individua ſind, ſo viel ſind auch Inclinationes; Und ſo viele Signa hatt man. Wie äuſerlich die Couleur, an dem Menſchen, varie, vermiſchet iſt; Alſo ſind auch innerlich die Paſſions vermiſchet. Und wie nun ein Mahler Einen abmahlen kann; Eben und auf ſolche Weiſe, kann man auch Einen abſchildern, ratione paſſionum. Solches haben faſt alle Nationes beobachtet. JANUS HUARTUS ſchrieb mithin, in Spaniſcher Sprache, ein Scrutinium ingeniorum. Ins Latein, aber iſt daſſelbe miſerabel überſetzet. Denn der Auctor hatt, bisweilen, wenn er es nicht verſtanden, ganze Paſſagen ausgelaſſen; Wie **Morhof**, in Polyhiſt. und der **Antonius**, (Nicol.) in Bibliotheca Hiſpanica, zeiget. Dieſer Huartus nun iſt, nicht ſowohl auf die Mores und Paſſiones derer Menſchen, gegangen, ſondern

dern vielmehr auf varios intellectus hominum; Und hatt dahero unterſuchet, warum doch Einer, hier= der Andere, darzu, Luſt habe? Er hatt zwar viele hübſche Paſſagen. Allein er gehet, nur auf Intellectum; Ut THOMASIVS (Chriſtian.) oſtendit. Daher, gehöret ferner auch EDO NEVHVSIVS, Anglus; Als der ein dergleichen Werk, in Engliſcher Sprache, geſchrieben, welches, zu Amſterdam, ebenſo ſchlecht ins Latein iſt überſetzt worden, als des HUARTI ſeines. Es iſt aber auch überhaupt ein confuſes Buch. **Morhof,** in Polyhiſt. l. c. ſaget; Er habe viele Mühe angewendet. Allein das Gute, ſo, darinnen, wäre, könnte man, wohl auf ein Blätgen, bringen. Alſo hatt es uns denn, an Büchern und Connoiſance, von denen characteribus moralibus, nicht gemangelt. Nur iſt demnach zu unterſuchen; Ob nicht etwa auch Jemand, bey denen Alten, Etwas, davon, habe? Unter denenſelben, finden wir allerdings den THEOPHRASTVM, der des ARISTOTELIS ſein liebſter Diſcipul geweſen; Als deswegen, er auch deſſelben Bibliotheque geerbet. Durch dieſen THEOPHRASTVM, nun ſind mithin auch des ARISTOTELIS Schriften, in der Welt, fortgepflanzet worden. Denn er war genuinus ARISTOTELIS diſcipulus, welcher ihn, zugleich pro eloquentiſſimo, gehalten. Und Dieſes iſt auch wahr. Denn er ſchrieb zwar kurz, aber ſehr gut, und führet einen ſtilum atticum. Deshalben iſt er jedoch ſchwer zu verſtehen. Sonſt wird CASAVBONI (Iſaaci) Verſion derer Characterum dieſes THEOPHRASTI, vor die beſte, gehalten. Vornemlich iſt anbey ſehr remarquabel; Daß Caſaubonus dieſelbe, ingleichen den Commentarium, darüber, nicht zu Hauſe und meditando, ſondern auf Reiſen, gemacht. Drum haben etliche gemeinet; Es wäre Nichts gutes, daran. Aber es iſt dieſes Werk Eines derer beſten Bücher des **Caſauboni**; Wie **Clerc**, in ſeinen Parrhaſianis, zeiget; Welcher es dahero auch ſehr lobet. Doch iſt, hierbey, zu wiſſen, daß es uns, an mehrern MSCtis von **Theophraſti** Büchern, gefehlet. Denn es ſind, noch, viele Lacunæ, darinnen; Und haben wir nur etliche Fragmenta, davon. Deswegen, hatt ein gelehrter Græcus, in Anglia, der **Needham** (Petrus) zu Cambridge, welcher ſonſt auch den Hieroclem und andere Bücher, ſo, zum Ackerbau, gehören, ediret, voritzo, unſers THEOPHRASTI Characteres wiederum herausgegeben. Vid. CLERC Biblioth. Univerſ.; (Tom. XI. p. 516.) Wo der

der zeiget, daß ermeldter **Needham** den Text, in Vielem, verbeſſert habe. Was hergegen Philoſophica betrifft, da hatt er Nichts mehr hinzugethan. **Petrus Victorius**, ein groſer Criticus, wollte gar defendiren; Dieſe Characteres gehörten nicht dem **Theophraſto** zu. Denn dieſer wäre nicht ſo alt geworden. Er hatt aber doch, über 100. Jahre, gelebet. Vid. dictus NEEDHAM. So viel nun hiernächſt die Sache ſelbſt anlanget, hatt der Herr **Thomaſius**, (Chriſt.) ſchon, geſaget; Daß die Inventiones THEOPHRASTI gut wären; Auch ſey, vor ihm, keiner geweſen, welcher derer Menſchen Mores & Paſſiones, mit Characteribus, bezeichnet. Denn obgleich Einige gemeinet; Bereits, **Homerus** habe Solches auch gethan; So iſt doch dieſes falſch. Alſo iſt der THEOPHRASTUS primus, der, per Characteres, dociret hatt. Hergegen ſind ſeine Characteres Nichts, als Penſées detachées, und iſt keine Ordnung, darinnen. Wer ſie, im Griechiſchen, nicht leſen kann, der leſe ſie, im Franzöſiſchen. Denn der P. BRUYERE (Jean de la) hatt ſie überſetzet. Das erſte Capitel handelt, von der Diſſimulation. Da zeiget er nun; Wie man dieſelbe erkennen ſolle; Item die Flaterie ꝛc. Allein, daher, gehöret Was anderes, i. e. eine rechte Moral die Temperamente zu erkennen. Indeß hatt **Theophraſtus**, ſchon angefangen daran, zu ſchreiben, als er, noch, des **Ariſtotelis** Diſcipul geweſen; Und war er, ſonſt, ein admirabler Mann, in Moralibus. Herr **Clerc** wollte ihn vermehrter herausgeben. Wo, ihn aber der **Needham** bereits verbeſſert, da geſtehet **Clerc** ſelber, daß er keine ſolche Subſidia, darzu, hätte. Mithin wäre ihm die Engliſche Edition deſto lieber. **Heinſius** (Daniel) hergegen, ein vortrefflicher Græcus, hatt dieſes **Theophraſti** Opera alle ediret; Dabey, er aber des **Caſauboni** Verſion behalten. Ubrigens haben, vor Andern, die Galli geſucht die doctrinam characteriſticam recht zu excoliren. Allein ſie haben auch nur Penſées detachées. Wer aber die Characteres recht ſtellen will, der muß die Moral wohl verſtehen und, in der Welt, geweſen ſeyn. Der **Theophraſtus** iſt ebenfals, bey Hofe, geweſen. Nur war ein Unglück, vor ihn, davon, **Cicero**, de Natura Deorum, gedenket; Daß nemlich eine Hure, des **Epicuri** Maitreſſe, **Leontium** genannt, ein Buch, wider ihn, geſchrieben und ihn, ſelbſt darinnen, characteriſiret. **Cicero** ſaget auch; Es wäre dieſes ein gut Buch und die Verfaſſerin hätte auch ei-

ne gute Philoſophie, in Theoria, nicht aber in Praxi, gehabt. Itzo, iſt gedachtes Buch verloren gegangen. Vid. Hr. **Bayle**, ſub voce **Leontium**; Wo der viele Curioſa, hiervon, hatt. Des **Theophraſti** hergegen gedenket er nicht. In Frankreich, nun hatt Keiner, in hac materia, beſſer reüſſiret, als ſchon gedachter **Bruyere**; Welchen ich dannenhero einem Jeden recommandire, der da Luſt hatt, in der Moral, Was rechtes zu thun. Er hatt nemlich des **Theophraſti** Characteres Gallice überſetzet; Und zwar recht ſchön und nett. Denn er ſchrieb einen guten Stilum, war ein Gentil homme und auch ein Mitglied der Academie Françoiſe. Sonſt iſt noch, bey dieſer Verſion, ein angenehmer Diſcours, vom **Theophraſto**, da wir ein rechtes Jugement, von demſelben, finden und, worinnen, überdis gezeiget wird; Daß **Theophraſti** Characteres, ſo wir haben, noch nicht, complet wären. Denn derſelbe hatt wollen ein groſes Buch, darvon, ſchreiben. Deswegen, iſt freilich Das, was wir haben, nur ein Fragmentum. Hernach, edirte der **Bruyere**, auch vor ſich, Etwas, welches nützlicher iſt, als der **Theophraſtus** ſelbſt. Allermaſen er les Characteres, ou les mœurs de ce ſiecle, ſchrieb. Denn er iſt, allezeit, mit groſen und vornehmen Leuten, umgegangen. Sie haben dahero auch ein Elogium, von ihm, gemacht, das mit in ſeiner Defenſe, contre VIGNEUL-MARVILLE, ſtehet, die, A.1702. zu Amſterdam, herausgekommen iſt. **Marville** hatte aber nicht die Courage, ſo lange **Bruyere** lebete, denſelben zu attaquiren; Sondern der that Solches, erſt nach ſeinem Tode. Anno 1696. iſt, an des **Bruyere** Stelle, Herr **Fleury**, (Claude) in die Academie Françoiſe, gekommen; Welche Academie ihm eben obberührtes Elogium gegeben; Und Herr **Menage** ſaget, auch, in ſeinen Menagianis; Talem hominem, in Gallia, non fuiſſe natum. Sonderlich war Das, an ihm, zu admiriren; Daß er derer Menſchen Portraits ſogleich ſchreiben konnte. Zwar meinet man; Solches habe der **Montagne** (Mich. de) und **Charron** (Pierre) auch präſtiret. Aber dieſe ſind doch nicht ſo galant, als **Bruyere**. Drum haben ihn, nachhero, Viele imitiren wollen; Als der, ſo den Theophraſte moderne geſchrieben hatt. Allein das iſt ein recht elendes Buch. Wer der Auctor davon ſey, neſcio. Conf. Nouvelles de la Republ. des lettres; Da, geſaget wird; Man ſähe in gedachtem Tractat, rechte contraria, juxta ſe, poſita. Denn der Anonymus iſt ein Kerl,

von

von ſchlechter Extraction, geweſen. Er hatt auch keine Moraliſche Concepte gehabt. **Bruyere** dargegen ſetzet derer Menſchen Characteres, nicht en gros und überhaupt hin; Sondern er hatt Dieſen und Jenen, auch in ſpecie, characteriſiret. Daher **Menage**, öfters gewünſchet; Nur den Clavem zu haben, vermittelſt deſſen, er wiſſen könne, welche der **Bruyere** eigentlich gemeinet. Etliche hatt **Menage** auch wohl errathen; Aber nicht Alle. Nach **Bruyere** Tode, iſt der Clavis, den er hinterlaſſen, mit gedruckt worden, bey der Holländiſchen Edition, darauf **Pierre Marteau** ſtehet. Es hatte nemlich **Bruyere** faſt Alle, am Hofe, characteriſiret. Auſerdem kamen, in Frankreich, auch Portraits, von allen Generals-Perſonen und ſelbſt dem Könige, heraus. Da gab man nun dem **Bruyere** Schuld; Er habe ſie ebenfals gemacht. Allein es iſt Dies nicht probabel, ſondern vielmehr zu glauben; Daß es gemacht ſey, ab externa manu. Denn es ſtehen Sachen, darinnen, die der Franzöſiſchen Nation nicht allzureputirlich ſind. Er war zwar ein Satyricus. Aber ſeine Nation erhebet er doch. Nam repugnantia ſunt, in Gallo, ſeiner eigenen Nation Ubels nachzureden. Endlich ſo hatte der **Bruyere** die Pfaffen zu Feinden; Weil er dieſelben, abſonderlich die Ordens-Leute, wohl characteriſiret; Dahero ihm auch der **Marville** ſo feind geweſen. Der war ein Capuciner-Mönch und hatt 3. Tomos, ſo zwar nicht allzugros, aber vortrefflich, ſind, in Re Literaria, herausgegeben. Gedachte Feindſeligkeit hergegen, kömmt darauf an: **Bruyere** hatte einen gräulichen Character geſtellet, von denen Capucinern, und, unter Andern, geſaget; Man könnte wohl denſelben Orden entbehren; Als welcher der Eccleſiæ gar keine Zierde gäbe. Denn ſie wären Bärenhäuter und Bettel-Mönche ꝛc. Weil nun der **Marville** ein Capuciner-Mönch war, ſo defendirete er dieſelben und antwortete; Dieſe Mönche wären der Kirche gar keine Schande. Ja man ſollte nicht meinen; Daß ſo ein aufgeweckter Satyriſcher Geiſt, in einem ſolchen Bettel-Mönche, geſtecket. Allermaſen er, in der Melange d'Hiſtoire & de Litterature, Tom. I. p. 326. & 327. auch ein Portrait, von dem **Bruyere** ſelbſt, gemacht und, unter Andern, ſaget; Man ſähe, daß er ein Gentil homme, ein hoffärtiger Kerl, wäre, der da hätte wollen, von dem Herzoge von **Bouillon**, herſtammen, welcher die erſten Creutz-Züge gethan ꝛc. Dieſer **Marville** iſt demnach ſein gröſeſter Feind geweſen. Aber er hatt ihn, wie geſagt,

ſagt, erſt nach ſeinem Tode, attaquiret. Doch funde ſich auch Einer, der ihn, An. 1702. defendirete. Der Auctor iſt jedoch unbekannt. Es ſcheinet; Er ſey, aus der Normandie; Wie denn der Bruyere eben auch, aus der Normandie, war; Und iſt, hierbey, überhaupt zu merken, daß, in der Normandie, Alles beſſer, als in Gallia. Denn die Leute, ſo, daher, ſind, ſehen alle gut aus und haben einen admirablen Geiſt. Es ſind auch die Normänner gute Soldaten. Mithin wird es, gewiß, Keinen gereuen, der gedachte Defenſe mit liſet. Wer alſo übrigens einen librum dogmaticum geleſen, der kann dieſen Bruyere, mit Nutzen, gebrauchen. Denn weil er ein Edelmann war, ſo hatt er freilich nicht dogmatice geſchrieben.

§. XLI.

Von Ludovici Molinæi Exemplari morum, Paſchalii und Paſtorii, oder des von Hirtenberg, characteribus virtutum.

Ludovicus Molinäus war ein Sohn **Petri Molinäi**, der, zu Leiden Profeſſor Philoſophiæ und endlich zu Sedan, Theologiæ, auch letztlich, Beichtvater, bey der Königin von Navarra, des Caroli I. in England, Gemahlin, geweſen. Die Catholicken nennen ihn nur Rabelais Reformé; i. e. Er ſey, unter denen Reformirten, was der RABELAIS (Franciſc.) unter denen Catholicken, iſt, deſſen Opera und Satyren, itzt, auch herausgekommen ſind. Ermeldter **Petrus Molinäus**, Senior, nun aber hatte zwey Söhne; Den **Ludovicum** und **Petrum**, Junior. welcher letztere den Seelen-Frieden, oder la paix de l'ame, geſchrieben, ſo ein admirabel Buch iſt. **Thomaſius** (Chriſt.) recommandiret es ſehr. Es iſt geiſtlich; Aber auch Etwas Philoſophie mit, darinnen. Man muß demnach dieſen jüngern **Molinäum**, mit dem Vater, nicht confundiren. Beyde gedachte Söhne ſind, mit, nach England, gekommen; Und hatt der **Ludovicus**, bey dem **Cromwell**, in groſen Credit, geſtanden. Die Angli hergegen ſind ſehr böſe, auf ihn. Anfangs, hielte er nemlich die Parthey des CAROLI I. und war Epiſcopaliſch. Hernach, hielte er es, mit **Cromwell**; Der ihn auch brauchte die Leute zuſammen zu hetzen und die Biſchöffe herunterzumachen; Daher die Epiſcopales kein gut Wort, von ihme, geredet. Der Vater dieſer MOLINÆORUM war übrigens ein Erz-Satyricus. Weil er jedoch auch ein Hofmann geweſen; So haben beyde Söhne, hierinnen, Etwas, von ihm, gehabt. Du PIN (Lud. Ellies) & alii multi Galli ſagen

auch;

auch; Er hätte einen guten Eſprit gehabt; Nur wäre es Schade, daß er Reformirt geweſen. **Ludovicus** hatt demnach, unter Andern, auch geſchrieben Exemplar morum. Er war aber nicht ſo fleiſig, als ſein Bruder. Bey dem **Cromwell**, hergegen iſt er Fax & Tuba geweſen und hatt viel Lermen angefangen. Denn er mengete ſich zu viel, in weltliche Händel. Hernach, ging er, nach Holland; Von dar, aber, nach Frankreich; Allwo, er auch geſtorben. Und daher iſt das Judicium gefloſſen, welches **Morhof**, von ihme, in ſeinem Polyhiſtore, gegeben, da er ſaget; Dieſes Buch, Exemplar morum, tauge Nichts. Es ſey zwar, darinnen, ein hübſcher Stilus; Aber ſonſt nicht recht ausgearbeitet. Ebendas Jugement iſt zu fällen, vom **Hirtenberg**, oder **Paſtorio**, (Joach.) und vom **Paſchalio**. Beyde haben Characteres virtutum ediret. **Paſchal** Gallus fuit und iſt, in Affairen, gebraucht worden, von dem RICHELIEU. Er hatt ſonſt auch geſchrieben Legationem Rhæticam, von denen Graubündern; Welches Buch ſehr rar iſt; Wie auch de amico ingrato; De coronis; Und endlich die Characteres virtutum. Gleichwie er jedoch Alles, in Idea, und Nichts, was, in der Welt, iſt, conſideriret; Alſo hatt er auch nur eine Moral outrée. Mit ſeinem Legato, iſt es ebenſo. Drum ſagen Etliche; Es ſey derſelbe ein Legatus pictus. Denn keiner könne ſolche Qvalitäten haben, als er erfordere. Auſerdem hatt er ſtilum elegantem; Sed brevem. Er war ein gelehrter Kerl, der auch Was, in Orientalibus, gethan. Man muß ihn übrigens nicht confundiren, cum BLAISE PASCHAL, (ſ. BLASIO PASCAL,) dem Janſeniſten, welcher, zu Zeiten LUDOVICI XIV. gelebet und, unter dem Namen, **Montaltius**, iſt bekannt geworden. Gegenwärtiger hingegen heiſet **Carl Paſchal**.

Joachim Paſtorius hiernächſt iſt ein Preuſſe und Canonicus, zu Chelm, auch Protonotarius Apoſtolicus geweſen. Er hatt anbey bey denen Königen, in Polen, **Michael** und **Caſimir**, in groſen Gnaden geſtanden. Wie er denn auch ſehr viel, von Polen, ediret und auſerdem Scripta Poëtica gemacht, die **Morhof**, in ſeinem Polyhiſtore, ſehr lobet, ja den Auctorem, deswegen, mit unter die neuen Poeten, rechnet. Er war alſo ſehr gelehrt. Man muß ihn jedoch wohl diſtinguiren, von ſeinem Sohne, der auch ein Poet und Orator geweſen iſt. Vid. des jungen **Hoppii**, (Sam. Joach.) in Danzig,

 Dil-

Diſſertationem, ſo er, ſub præſidio des Groddecks, (Gabriel) de Scriptoribus Hiſtoriæ Polonicæ, gehalten und ſo bey dem *Dlugoſſo* mit angehänget worden. Dieſer Groddeck iſt auch ein admirabler Kerl, in Philologicis, Hebraicis, Græcis &c. geweſen, letztlich aber mit, an der Peſt, geſtorben. Paſtorii Buch hergegen, ſo, hierher, gehöret, iſt ein gemeines Buch; So viel die Penſéen anlanget; Es gehöret, unter diejenige Claſſe, worunter, Paſchal ſeines ſtehet.

§. XLII.

Von des Mr. Flechier la fauſſeté des vertus.

L'ESPRIT iſt der FLECHIER, welcher, zuletzt, Epiſcopus, zu Nismes, geweſen. Herr Struv (Burch. Gotth.) begehet, in ſeiner Hiſtoria literaria, einen groſen Schnitzer, wann er meinet; Dieſer Auctor heiſe l'ESPRIT. Er war hiernächſt, von Perne, gebürtig, aus der Grafſchaft, Avignon; Ein Pater oratoriæ. Da er ſahe; Daß die Eloquence, in Gallia, nichts tauge; Hatt er ſich, blos auf die Oratorie, geleget. Weil aber die alten Franzoſen, hierinnen ebenfals, ſehr albern geſchrieben; So ſuchte er dieſelbe, vielmehr nach der Lateiniſchen Sprache, zu excoliren und, ſonderlich in proſa, zu verbeſſern. Er wurde ſodann bekannt, bey dem Herzoge von MONTAUSIEUR; Dadurch, er nach Hofe, kam; Wo, er dann Gelegenheit kriegte, einmal, in Gegenwart des Königes und vieler Vornehmen, zu parentiren; Worauf, er, gleich, Abt geworden. Ein Abbé aber hatt Hoffnung ein Biſchoffthum zu kriegen. Der FLECHIER wurde auch ein Mitglied der Academie Françoiſe. Ja er ſollte ſo gar den Dauphin, in der Hiſtorie, inſtruiren. Deswegen, nun wollte er alle groſe Leute, in der Welt, beſchreiben. Allein Das würde zuviel und zu gros geworden ſeyn. Drum hatt er nur THEODOSIVM M. und den Cardinal, COMMENDON herausgegeben, ingleichen des Cardinals, XIMENES, Leben ediret; Wodurch, man ihn auch auswärts, kennen lernte. Als die Madame la DAUPHINE geſtorben, da parentirete er wiederum; Und ſahe es Jeder gerne, daß dieſe Rede gedruckt wurde. Nebſt dem, hatt er GRATIANI Caſus virorum illuſtrium Lateiniſch und mit einer netten Präfation herausgegeben. Endlich aber wurde er, wie gedacht, Biſchoff zu Nismes; Alda, er auch geſtorben. Præcipue vero ſcripſit quoque la fauſſeté des vertus &c; Worinnen er zeiget; Es ſahe, bey dem Menſchen, Vieles aus, als wenn es eine Tugend wäre und,

ſey

ſey doch ein Laſter. Dieſes iſt eben die Opinion, ſo auch der Herr **Thomaſius** (Chriſt.) heget; Geſtalt, deſſen Meinung nach, Alles herkömmt, ex mixtura temperamenti. Ferner weiſet der FLECHIER auch, in gedachten ſeinem Buche; Daß Keiner ein virtuoſus verus wäre, als nur der, welcher, durch göttliche Kraft, ausgerüſtet ſey. Er war allerdings ein wahrer, Orator und kein Plauderer; Der zugleich Alles ſolide überleget hatt. In ſeinen Schriften, findet man demnach auch eine wahre Oratorie. Das nur gedachte Werk iſt übrigens, in Franzöſiſcher Sprache, geſchrieben und hernach ins Holländiſche überſetzet worden; Welche Edition noch ziemlich gut gerathen. Der Herr **Menke**, (Johann Burchard) in Leipzig, hatt es, auch ins Teutſche, vertiret; Worbey, er ſich aber nicht zu erkennen gegeben. Wie denn viele Dinge, darinnen, unrecht überſetzet worden.

§. XLIII.

Von de la Chambre Characteres des paſſions.

Mr. de la CHAMBRE (Marinus Curæus) lebte, in dem vorigen Seculo, zu Zeiten des RICHELIEU; Der ihn auch, bey Hofe, producirte. Denn er hatte, in variis artibus & ſcientiis, eine Cognition. RICHELIEU emploirte ihn auch, in Theologicis, contra ſcriptum illud: Optatum Gallum; Als welches, wider den RICHELIEU, herausgekommen iſt und das er ſehr railliret; Wie VASSOR, (Mich. le) in Hiſtoria LUDOVICI XIII. gedenket. Ebendeswegen, hatt ihn der RICHELIEU, bey dem Könige, beſtens recommandiret; Welches denn verurſachte, daß er, hernach, auch von dem **Mazarini**, ſehr äſtimiret worden. Denn er war ein galant homme. Was Wunder demnach, daß er ſo gar, bey dem itzigen Könige, Leib-Medicus geworden iſt. Conf. Mr. BAYLE Dictionaire; Da er zwar keinen eigentlichen Titel, von ihme, hatt; Aber er gedenket ſeiner doch, en paſſant. LUDOVICUS XIV. hatt alſo auch dieſen alten la CHAMBRE zum Edelmanne gemacht und er iſt Einer von denen exquiſiteſten Leuten, in Frankreich, geweſen. Scripſit igitur characteres des paſſions, ſo, Tomis IV. in 12. zu Paris, herausgekommen ſind. Die accurateſte Edition aber iſt diejenige, an welcher, hinten, mit angedrucket iſt l'Art de connoiſſance de ſoy même. Denn wer die Affecten recht kennet, der kennet auch ſich und Andere; Und, in dieſem Buche, hatt er auch die cognitio-

nem corporis humani nicht ausgeſetzet. Allermaſen es eine contradictio, in adjecto iſt, de temperamentis, ſcribere velle & tamen corpus neſcire. Die Wenigſten haben jedoch Geduld ihn zu leſen; Weil er etliche Bogen, nur mit einem Affect allein, angefüllet. Auch hatt Herr **Thomaſius** gemeinet; Es wären lauter Concluſiones und keine Principia, in dem Buche. Wenn er nemlich, vom Affect, handelt, ſo ſetzet er zwar ein Principium. Ob aber ein generale principium, hierbey, nöthig ſey, neſcio. De eo, in Logica, dictum Es iſt übrigens dieſer de la CHAMBRE, in der Kirche St. Euſtachii, zu Paris, begraben, da ihm auch ein magnificum monumentum aufgerichtet worden. Desgleichen iſt ſein Bildniß, in Marmor, alda, noch zu ſehen.

§. XLIV.

Von Senaulti Uſage des paſſions und Weſenfelds Georgicis animi

SENAULT (Jo. Franc.) ſcripſit, de l'uſage des paſſions. Er war ein Theologus, in Frankreich, der, continuirlich, von denen Affecten, auf der Canzel, geredet hatt. Wenn dahero der BOILEAU (Nicolaus) einen Prädicanten, welcher, immer, von Paßionen, predigte, railliren wollte, ſo ſagte er; Er predige, wie SENAULT. Ao. 1672. iſt der geſtorben; Und ſein Elogium findet man, im Journal des Savans. Gedachtes ſein Buch aber, de l'Uſage, gründet ſich, darauf; Daß der Auctor, more Ariſtotelico, die doctrinam, de Affectionibus, tractiret hatt; Welche nemlich ſagen; Die Affecten wären Was indifferentes. Allein da mögte ich gerne wiſſen; Ob Invidia auch Was indifferentes wäre; Quod & JACOBUS THOMASIUS, der doch, ſonſt, ein Ariſtotelicus geweſen, ſchon, objicirte. Deswegen, nun iſt Nichts ſonderliches, an ermeldten SENAULTI Buche. Dieweil er aber eloquens & diſertus war, ſo hatt man es gleichwohl äſtimiret.

Arnold Weſenfeld iſt Profeſſor und auch Bürgermeiſter, zu Frankfurt, an der Oder. Er hatt Georgica animi ediret; Eben wie etwa ſchon **Virgilius** und **Hohberg**, ſ. **Hochberg** (Wolfgang Helmhard von) Georgica geſchrieben haben. Aber es iſt dieſes ein Metaphoriſches Wort, als man, leicht, ſihet. In gedachtem Buche, nun hatt ermeldter Auctor die Doctrinam, de Paſſionibus, vorſtellig gemacht; Und es iſt eine groſe Wiſſenſchaft und Lecture, darinnen,

innen, zu finden. Nur connectiret es nicht. Es iſt alſo, zu Nichts anders, zu gebrauchen, als wenn man locos communes haben will. Denn er refutiret aller Philoſophen Meinungen, von Affecten.

§. XLV.

Der Herr **Thomaſius** (Chriſtian) that ſich, zu unſern Zeiten, vor Andern, hervor, mit der Kunſt derer Menſchen Gemüther zu erkennen. Seine Principia hatt er aber nicht, auf die Phyſiognomie, ſondern auf Data und Experience, gegründet. Gleichwie nemlich der Rauch Feuer anzeiget; Alſo können, wie er davor hält, aus denen ſignis moralibus, ſ. ex actibus practicis humanis, die Paſſiones eines Menſchen geſchloſſen werden. Z. E. wer hämiſch iſt und ſich, vor ſeinen Schatten, fürchtet, der iſt ein Poltron, ein Lauſer, ein geiziger Kerl ꝛc. Welches demnach aus dieſen Factis, ebenſogut zu ſchlieſſen iſt, daß man die Phyſiognomie nicht darbey gebraucht. Es ſind zwar dieſe Zeichen Was inviſibles und kann man alſo denenſelben Viel entgegen ſetzen. Allein **Thomaſius** verachtet anbey die Phyſiognomie nicht gar; Sondern er ſaget nur: Ich brauche ſie nicht; Wenn ich, auf die Actiones, ſehe. Denn wie der Menſch, ex variis liquoribus & partibus, beſtehet; Indem alle Menſchen eine andere Coleur haben; Ebenſo, meinet er, wären die Paſſions, unter Einander, gemiſchet; Et ſicuti mixturæ gradibus differunt; Alſo auch differiren die Paſſiones. Wer dieſes nicht recht einſihet, der meinet freilich; Es wäre abſurd, daß man ſagen wollte: Der hatt ſo viele, Jener aber ſo viele gradus ambitionis &c. Gleichwohl hatt **Thomaſius** nicht eben præciſe 60. Gradus geſetzet; Sondern nur einen numerum rotundum. Es kann dahero Einer auch 10. oder 50. Grade annehmen; Nur daß man die Sache deutlich begreife. Sed dicis: Iſt denn dieſe doctrina certiſſima? Rſ. Es iſt, hierinnen, eine certitudo Moralis; Nicht Mathematica veritas, ſondern nur veroſimilis, welche ſich, auf die Experience, gründet. Et tamen veroſimilitudo moralis æquipollet veritatibus Mathematicis. Dahero thun Diejenigen albern, welche ſagen; Es wäre gar Nichts an dieſer Doctrin; Wie etwa **Wilhelm Ernſt Tenzel**, in ſeinen Monaten, **Thomaſium**, deswegen, attaqviret. Dieſer ſaget ja aber nicht, daß er Einen, gleich, könne erkennen, ſondern er erfordert die Con-

Von Thomaſii Kunſt derer Menſchen Gemüther zu erkennen.

Converſation darzu. **Tenzel** antwortete nun zwar auch darauf; Er wolle, wohl ein halbes Jahr, mit ihme, umgehen; Und er ſollte ihn doch nicht erkennen. Denn er meinet; Er könne ja nur ganz ſtille ſchweigen und Nichts ſagen. Allein wer, 14. Tage, ſtille ſchweigen kann und Nichts redet, von dem, weiß man wohl, was er iſt. Ein Voluptuoſus kann nemlich nicht ſchweigen. Ein Ambitioſus muß auch, allemal, ſeine Thaten loben. Ergo avarus eſt. Der **Tenzel** war zwar, ſonſt, ein guter und gelehrter Mann, in Hiſtoricis. Aber dieſe Dinge überlegte er nicht recht. Er hatt auch nur immer geleſen; Niemals, hergegen judiciret. Anbey hatte er ein Melancholiſches Geſichte. Ein Philoſophe aber muß ein ganz ander Geſichte haben, als dieſer **Tenzel**. Gleichwie nun Einer, der Viel trinket, davon, taumelt und ſich, an jeden Stroh-Halm anhalten will; So gehets auch denen, die gar zu viel leſen. Sie werden, davon, ganz düſtern und trunken; Eben wie der **Tenzel**. Drum ſagte auch **Hobbes** (Thomas) zu einem Solchen: Wenn ich ſo Viel geleſen hätte, wie du, würde ich eben ſo dumm raiſonniren und mich, wie ein trunkener Mann, an jedem Stroh-Halme und nichtswürdiger Dinſtinction, anhalten wollen.

§. XLVI.

Von Triers Fragen, von denē Menſchlichen Gemüths-Bewegungen u. Neigungen.

Trier (Joh. Wolfg.) iſt Profeſſor Ordinarius, in Leipzig, und hatt die Zeit wohl angewendet, in cognoſcenda affectuum mortalium cognitione. Aber er hatt des **Thomaſii** (Chriſtian) und des de la CHAMBRE (Marin. Curæi) ſeine Bücher gebrauchet. Conjunxit etiam Medicas & Phyſicas cognitiones; Daß er alſo ganz gut connectiret. Es iſt mithin zu bewundern; Warum man ihn, zu Leipzig, nicht, zu Was anders, emploiret. Denn, da er ſich, durch Moraliſche Colores, berühmt gemacht; Hatt man ihn dargegen, ad colores pictos, nempe zur Heraldic gebrauchet. Er iſt nemlich nur Profeſſor Heraldices.

§. XLVII.

Scriptores von der Phyſiognomie u. was überhaupt, von dieſer Do-

Es ſind ſehr viele Bücher, bisher, von der Phyſiognomie, geſchrieben worden. Doch hält man des de la PORTA (Jo. Bapt.) ſeine und **Helvetii**, (Joh. Friedr.) wie auch **Claramontii**, (Scipion.) ſo **Conring** (Herm.) ediret hatt, vor die beſten. Was nun die Sache ſelbſt betrifft, ſo iſt es eine alte Doctrin. Bey denen Græcis, finden

finden wir nemlich, ſchon; Daß **Plato, Pythagoras** und Alle, auf die äuſerliche Signa, geſehen; Nec male. Denn einmal iſt doch gewiß; Daß der, ſo böſe iſt, anders ausſihet, als Derjenige, ſo munter, luſtig und courageux iſt. Und da wir demnach ein anderes Geſichte machen können, wenn wir böſe ſind, ein anderes aber, wenn man verliebt iſt; So folget auch, daß derjenige eine andere Viſage haben müſſe, welcher wollüſtig iſt, als Der, ſo geizig, oder Ehr-geizig, iſt; Et vice verſa. Darum hatt **Buddeus** (Joh. Franc.) des Mr. le BRUN (Caroli) Imagines dem Prinzen von Weimar, als Derſelbe, hier, ſtudirte, recommandiret. Solche Signa kann man freilich nicht verbergen; Auch wenn gleich Einer ſimuliret und diſſimuliret. Denn ſimulare & diſſimulare iſt affectare. Aber es gehet, nicht immer, an, daß Einer affectire. Redibunt mores, wenn es, lange, wehren ſollte. Wenn dahero der RICHELIEU einen Diener angenommen, ſo muſte der, erſt zwey oder drey Monate, bey ihm, in ſeiner Antichambre, bleiben. Allermaſen RICHELIEU ſagte: Die Leute affectiren, im Anfange, allemal, und ſtellen ſich, als die beſten. Wenn Einer aber, ſo lange, bey mir geweſen iſt, ſehe ichs recht, wie er geſinnet iſt. Als mithin, einsmals, ein Kerl, über Jahr und Tag, in ſeiner Antichambre, war und ihm aufwartete, da er doch gar keine Avantage, ja nicht einmal ein gut Geſichte, davon, hatte; So ſchickte er denſelben, nach Rom, und meinete; Der wäre capabel, Was zu verrichten; Weil er ſo tenax ſey. Alſo iſt allerdings Etwas, auch in äuſerlichen Signis. Nur aber muß ich, nicht allein darauf, ſehen, ſondern ſie conjungiren und den innerlichen corporis habitum auch in Erwegung ziehen; Wie Herr **Stahl** (Georg Ernſt) gethan. Wenn z. E. Einer weibiſch und klein redet, folget daher nicht, daß derſelbe feig ſey. **Claramontius** urtheilet alſo falſch; Indem der, blos auf die Sprache, gegangen. Und obgleich auch **Democritus** ſaget: Wenn ein Mädgen, ſo wirklich noch eine Jungfrau ſey, auf verborgenen Wegen, ginge, wollte er, wann es wieder, nach Hauſe, käme, aus der bloſen Sprache, hören, daß ſie keine Jungfer mehr wäre; So läſſet ſich Solches doch, nicht allein aus der Sprache, ſchlieſen. Denn, wer keine gute Luft-Röhre hatt, der keuchet und redet auch ſchwach. Wenn dieſelbe hergegen gut iſt, ſo redet der Menſch einen guten Baß. Nächſtdem iſt der äuſerliche Habitus, darbey, zu merken; Den muß man, damit, conjungiren; Item die Linien, an der Naſe, die Farbe ꝛc.

ctrin, zu halten ſey; Ingleichen von der Chiromantie.

Die

Die Phyſiognomie iſt demnach nicht gänzlich zu verachten. Nur muß ſie conjungiret werden, mit denen Datis, factis & actionibus derer Menſchen. Und ob zwar das Alterthum einer ſolchen Wahrſcheinlichkeit Nichts, darzu, hilft; So iſt doch Solches nicht gar, mit Stillſchweigen, zu übergehen. Dahero muß der AVLVS GELLIVS nachgeſchlagen werden; Als welcher, in einem aparten Capitel, alle alte Philoſophos recenſiret, die ſehr viel, von der Phyſiognomie, gehalten haben. Man muß jedoch nicht faciem, vel naſum ſolum, ſed totum corporis habitum, anſehen. Abſonderlich aber iſt, auf die Vaſa, wohl Acht zu haben; Wie Herr D. Stahls, (George Ernſt) Diſſertatio, de Temperamentis, beweiſet. Indem Derjenige, ſo dicke Adern hatt, eine Cauſam, non ſolum externam, ſed & internam dererſelben haben muß. Alſo folget nemlich; Daß der ein geitziger Menſch ſey, in welchem dickes Geblüte iſt. Ein Sanguineus, ein Voluptuoſus, hergegen hatt kleine Adern, die, nicht leichte, zu finden ſind. Ein Handwerksmann, ein Schmid, aber hatt Adern, wie ein Pfennig-Strick; Welche jedoch nicht etwa die Arbeit, ſo, auftreibet; Sondern ſolche Leute ſind, gemeiniglich, Melancholiſch und haben viel Miſt, im Geblüte. Bey einem Choleriſchen Menſchen, zeigen ſich die Vaſa auch wohl gröſer, als bey einem Sanguineo. Aber ſie ſind doch nicht, ſo, gros. Denn die Sulphuriſchen Partes, welche ein ſolcher, im Geblüt, hatt, pouſſiren] daſſelbe, dergeſtalt, daß es ſehr vehement gehet und die Vaſa etwas auftreibet. Allein ſie ſind doch noch nicht ſo gros, als bey einem Melancholico, in deſſen Geblüte, Etwas terreſtriſches, viel Rotz und Miſt, ſitzet. Derer Voluptuoſorum ihr Geblüt dargegen gehet ſchnell; Weil es wäſſericht iſt. Ein Waſſer aber gehet, durch den zarteſten Stroh-Halm. Iſt nun Miſt, darinnen; So zerſpringet es gar. Mithin kommt das Externum, quod videmus, ab interno; A motu ſcilicet ſanguinis. Ebenſo iſt es, mit denen andern Actionibus derer Menſchen. Die Seele wohnet, im Cörper. Wie nun die Motus, in ſanguine, ſind; Eben ſo ſind auch die Motus animi. Denn die Seele nimmt nicht ab; Auch nicht die Spiritus animales. Wenn demnach ein altes 60. jähriges Silicernium einen jungen Leib bekäme, ſo könnte es ohnfehlbar brave wieder voltigiren. Hatt man aber keinen Enbonpoint, oder eine alte hagere Machine, da gehets freilich nicht mehr ſo an. Wer dieſes alſo obſerviret und conjungiret das Geſicht, darbey, der

pro-

procediret gut. Denn, in facie, iſt der Sedes animæ. RICHELIEU hatt dahero auch viel, aufs Geſicht, gehalten. Nur muß man wiederum, nicht allein darauf, ſehen; Weil der, ſo eine Habichts-Naſe hatt, auch wohl tumm ſeyn kann. Die Augen wenigſtens ſind ſonderlich in Obacht zu nehmen. Darinnen, iſt Etwas, ſo ein Kennzeichen abgibt. Denn wenn, darinnen, Nichts klares iſt, ſondern ſie ſind ſo dunkel, als Schaafs- Kalbs- oder Wiedehopfs-Augen, da iſt der Kerl, gewiß, tumm. Die Chiromantie hergegen bedeutet Nichts. Dicis: Es iſt aber doch wohl Was dran? Sollte es denn nicht Etwas bedeuten, daß man Lineamenta, in Händen, hatt? R. Die Affen haben auch ſolche Linien, an Pfoten. Drum ſage mir Einer; Was ſie, da, bedeuten und was der Affe vor eine Ehren-Linie habe? Alſo heiſet Scipio Claramontius, den doch Conring ſehr lobet, auch Andere mehr, ſo, von der Phyſiognomie, geſchrieben, Nichts; Sondern es ſind inepti libri; Weil ſie, nur auf das Aeuſerliche, reflectiren. Solcher Geſtalt, kann ich auch einen Affen, vor einen Menſchen anſehen. Wie denn wirklich, hier, in Halle, die Neumärker einmal einen Affen, vor ein Kind, gehalten haben; Und, in Berlin, hatte ein vornehmer Mann, in ſeinem Zimmer, einen Affen, welcher gekleidet war. Als nun ein Cliente, zu ihm, kam, meinete der; Es wäre der Affe Eines, von ſeinen kleinen Kindern und wollte ihm eine Hand geben; Da biß ihn der Affe gräulich, in die Fauſt. Demnach lieget es gar nicht, an denen Linien, in denen Händen. Vielmehr iſt bekannt; Daß das Kind, im Mutter-Leibe, die Hände feſt zuſammen drücket; Wovon, dann die Linien entſtehen. Hernach, muß man hierbey auch ſehen, auf Locum, Tempus und Cauſam. Denn was ſollte Gott vor Urſache haben, uns, eben in der Hand, ein ſolches Signum zu geben? Zudem ſo wäre alle Fiducia, in Deum, vergebens, wenn ich meine Fata, aus der Hand, ſehen könnte. Dicis: Es trifft gleichwohl, oft, ein, daß man ſaget; Der ſolle gehangen werden; Et factum eſt &c.? R. Die Hand macht Das nicht. Wenn du mir deinen Ellenbogen, oder deine Zähe, zeigeſt, ſo kann ich Ebendis ſagen. Es iſt dieſes Ratiocinium, nicht anders, als wenn ich ſpräche: Stat baculus, in angulo; Ergo pluet. Dicis: Soll ich denn alſo die Chiromantie und das Punctiren nicht lernen? R. Ja; Laß dir dennoch die Chiromantie und das Punctiren zeigen; Damit du wenigſtens, davon, judiciren könneſt. Im übrigen aber iſt die

 Phy-

Phyſiognomie was ganz Anders und keinesweges zu verachten. Auf ſolche Weiſe, wiſſen wir, nun, was, de characteriſtica Philoſophia, zu halten ſey; Indem ſich dieſelbe, auch ſelbſt in der Hiſtorie, äuſert. Man liſet ja die Bücher, mit Plaiſir, worinnen, die Portraits derer Groſen abgemahlet ſind. Mithin liſet man gerne, beym LIVIO, wie er den Hannibal beſchrieben, als der, über die Alpen, gegangen. Auch iſt, in dieſem Stücke, der VELLEJUS PATERCULUS admirabel. Allermaſen er vortreffliche Portraits hatt. Es iſt demnach gut; Daß ein Hiſtoricus die Leute recht characteriſiret. Aber Der iſt albern, welcher alle Kleinigkeiten mit hinein bringen will; Eben wie ein Mahler, wenn derſelbe alle Haare eines Menſchen mahlen wollte. Das Portrait muß alſo, in Hiſtoricis, kurz ſeyn; Etwa von 6. Linien. So hatt der LARREY (Iſaac de) ſeine Leute characteriſiret. Böclers (Joh. Henr.) Characteres Vellejani ſind auch noch ziemlich. Denn er war ein ſehr fleiſiger Mann. Er iſt, deshalb, nach Upſal, von der Königin, Chriſtina, berufen worden. Nun ſaget man zwar; Er hätte, alda, einen Product, oder Schilling, gekriegt. Allein er und ſeine Freunde leugnen es. Ob er aber wohl ſonſt vir meditabundus war; So konnte er doch in dieſem Stücke, nicht recht durchbrechen; Weil, damals noch, keine rechte Philoſophie vorhanden war. Endlich ſind, neulich, auch Portraits, von Polen und Dreßden, im MSct. herumgegangen. Wer ſie gemacht, iſt, bis dato, unbekannt. Dieſelben ſind jedoch galant geſchrieben; Ebenſo wie des VASSORIS, (Mich. le) LIVII und PATERCULI, Characteres. Sonſt hatt Mr. St. EVREMONT (Charles de Saint-Denis de) die Portraits, vom TURENNE und CONDE' am beſten gemacht. Conf. Præfat. noſtr. ad *Nicol. Burgundum*.

§. XLVIII.

Von Scriptoribus Parænecticis; Sonderlich von Epicteti Enchiridio, Iſocratis Parænesibus und Mechovii Ethica Parænetica.

Parænetica Philoſophia Moralis heiſet Nichts anders, als Philoſophia adhortatoria. Nam non ſemper neceſſe eſt, ut Philoſophia Moralis dogmatice proponatur et, ex principio, omnia deducantur. Das thun nur die Profeſſores, und Gelehrte. Allezeit, aber iſt Dieſes nicht nöthig, daß man ein Syſtema vorleſe. Gleichwie man ſonſt, in veritatibus ſpecialibus, ad principia, gehen kann; So iſt es, auch in der Moral, beſchaffen; Nicht anders, als

als in der Phyſic, da man Experimenta machet. Mithin kann man, auch in der Moral, a part demonſtriren; Temperantiam, ab omnibus, eſſe ſectandam. Zudem haben wir nicht allemal, mit Leuten, zu thun, mit denen, man, a Principiis, anfangen könne. So haben die Stoici, methodo Paraenetica, die Moral tractiret. JAC. BENIGNVS BOSSVET, Biſchoff zu Meaux, der über die Sprüchwörter Salomonis, das Buch der Weisheit, Jeſus Sirach, ꝛc. einen trefflichen Diſcours ediret, handelt, darinnen, auch von der Philoſophia Paraenetica, und ſaget; Die Paraeneſes wären ſolche Ictus, ſo die Leute, am beſten, fühleten. Drum hätte ſie SENECA ſchon gebraucht. Ja daher müſten auch alle rechtſchaffene Prediger dieſen Methodum annehmen, wenn ſie die Leute recht bekehren wollten. Wenn ſie dargegen nur floſculos oratorios haben, ſo ſind ſie nicht anders zu äſtimiren, als Zahnbrecher und Marktſchreier. Inzwiſchen haben denn, wie gedacht, bereits, alle Stoici adhortationes gebraucht; Darinnen, auch CHRYSIPPVS fortgegangen iſt; De quo, *Hagendorn*, ſ. Hagedorn, (Georg Alb.) in Altdorf, eine Diſſertation gehalten, die er Chryſippea Moralia nennet; Welche ſehr curieux iſt und, alwo, er zeiget; Daß der CHRYSIPPVS die Phyſic mit, darzu, genommen habe. SENECA quoque notus eſt; Ut & EPICTETVS. Dieſer war ein Knecht; Non ingenuus fuit; Sed libertus des EPAPHRODITI, des NERONIS Freygelaſſenen. Der iſt aber nicht derjenige EPAPHRODITVS, von dem, in der Epiſtel, an die Philipper, Meldung geſchihet; Wie Solches FABRICIVS und Andere wohl obſerviret haben. EPICTETVS nun wurde ſehr hart tractiret; So gar daß ihm ſein Herr das Bein entzwey geſchlagen. Als er, ſich, darbey, demnach ſehr gelaſſen bezeigte und ſein Herr Dieſes geſehen, hatt er gemeinet; Er ſey, ad Philoſophiam, aptus. Deswegen, lies er ihn auch, darinnen, inſtruiren. Mithin hatt endlich der EPICTETVS das bekannte Enchiridion geſchrieben; Welches, noch, vorhanden iſt. Aus dieſem, ſchlieſſen viele; Er ſey gar ein Chriſt geweſen. EPICTETVS führete nemlich ein ſehr ſtrenges Leben; Weshalber er ſchon bey denen Alten, in ſolche Conſideration gekommen iſt, daß LVCIANVS, der doch ſonſt ein irriſor Philoſophorum war, von ihm, ſaget; Weil, bereits damals, des EPICTETI Lampe, um vieles Geld ſey gekauft worden, ſo müſſe er doch wohl ein groſer und gelehrter Mann geweſen ſeyn. Hiernächſt meinen zwar Etliche; Ob

er gleich kein Chriſt geweſen; So könne man dennoch, aus gedachten ſeinem Buche, wenigſtens ein Chriſtliches Leben ſchlieſen; Ja man könne gar, aus dieſem Enchiridio, Jemand zu einen Chriſten machen. Allein **Hadrian Reland**, welcher, vorm Jahre, den EPICTETUM, cum Notis SALMASII &c. (Claud.) herausgegeben, zeiget; Wie er viele MSCta von dem Enchiridio habe, darein, man noch Was geſetzet, das Chriſtlich wäre, welches, in andern, nicht ſtünde. Und alſo ſey Das, ſo Chriſtlich zu ſeyn ſcheine, erſt nach der Zeit, hinzugekommen. Gleichwie man nun den TERENTIUM Chriſtianum gemacht; Alſo hätte der MERICUS CASAUBONUS EPICTETUM Chriſtianum herausgegeben. Nächſtdem hatt auch ROSSALIUS (Mich.) der, zu Gröningen, Profeſſor Extraord. war, erwieſen; EPICTETUM non fuiſſe Chriſtianum. Und der ſaget anbey; Es ſey vielmehr unverantwortlich, daß die Chriſten ſo einen groſen Reſpect, vor EPICTETUM, hätten. BUDDEUS, (Jo. Franc.) initio, etiam magnifice, de EPICTETO, ſenſit. Aber ermeldter ROSSALIUS zeiget, daß derſelbe nicht allein nicht Chriſtlich rede; Sondern gar heydniſch, Stoiſch, Atheiſtiſch; Welches **Buddeus**, vorhero, nicht gewuſt; Bis er, hernach, die Sache beſſer eingeſehen; Da er denn befunden; Latere, in hoc libro, principia Atheiſtica. Denn alle Stoici waren Athei. Dahero, auch im Corpore Juris, ſelbſt, der leibhafte Atheiſmus Stoicus ſtecket. Wer demnach die Philoſophiam Stoicam weiß und verſtehet, der kann den EPICTETUM wohl leſen. Sodann aber wird man finden; Wie ſie ſich bishero, mit denen Principiis Stoicis, betrogen haben. Conf. *Buddei* Diſſertationes, de Philoſophia Stoica. Nächſt EPICTETO, iſt nun auch der ISOCRATES zu annotiren; Welcher rechte Paræneſes geſchrieben hatt. Hergegen iſt ungewiß, wer derſelbe geweſen. Denn es haben drey ISOCRATES gelebet. Die Meiſten halten ihn, vor den ISOCRATEM, welcher die Orationes geſchrieben, ſo wir, noch, in denen Schulen, haben. Derowegen, ſind auch die Paræneſes, an die Opera gedachten ISOCRATIS, mit gedruckt, welche HIERONYMUS WOLFIUS, doctus Græcus, edirет. Dieſereben hatt auch davor gehalten; Daß nur erwehnter ISOCRATES die Paræneſes gemacht habe. DIONYSIUS Halicarnaſſeus hergegen ſaget; Es ſey auch noch ein jüngerer ISOCRATES geweſen, qui, ſuo tempore, vixiſſet. Drum ſind die Neuern, darauf, gefallen; Hunc eſſe

aucto-

auctorem harum Παραινέσεων. Er iſt aber dennoch ein Stoicus geweſen. Was endlich die Neuern betrifft, ſo haben wir des GVILIELMI MECHOVII ſeine Philoſophiam, ſeu Ethicam Paræneticam. Er war Rector, zu Zelle, und Profeſſor zu Lüneburg. Man hatt auch 6. Bücher, von ihm, de hominum moribus, ad naturam, ordinandis. Desgleichen ſchrieb er, de Origine animæ hominis &c. Die Manier, ſo er brauchet, iſt ſehr gut. Man kann mithin obgedachtes ſein Buch wohl nutzen. Nur hatt er Alles, was er geſchrieben, mit verbis veterum, tam Græcorum, quam Latinorum, Scriptorum, gegeben. Alſo ſihet man darinnen, totam Philoſophiam omnium veterum. Seine Gedanken hergegen ſaget er nicht; Sondern er hatt geſchrieben, was er gefunden; Nicht was er gedacht. Wenn ich aber meine Gedanken, nach denen Worten, richte; So raiſonnire ich, mein Tage, nicht recht.

§. XLIX.

Vom Jeſus Sirach u. denen Sprichwörtern Salomonis und dem Buche der Weißheit.

Der Jeſus Sirach iſt auch ein ſolches Buch, das, ad Philoſophiam Moralem Paræneticam, gehöret; Die nemlich, ad virtutes, inſtigiret und, von Vitiis, abſchrecket. Der Auctor davon iſt ein Jude geweſen, welcher den Namen, Jeſus, angenommen; Ein Sohn SYRACIDES. Daher hatt man ihn geheiſen Ben Syrach. Thomas Gataker aber, der gelehrte Engländer, nennet ihn nur JASONEM; Ne confunderetur, cum Salvatore noſtro, JESV CHRISTO. Sein Buch heiſet man ſonſt auch ein Haus-Buch; Und das iſt ohnſtreitig, anfangs, Hebräiſch geſchrieben geweſen; Hernach aber ins Griechiſche überſetzet worden. Das Original iſt jedoch nicht mehr vorhanden; Sondern nur die Verſion. Der nun, ſo ihn überſetzet, hatt gelebet, tempore PTOLOMÆI EVERGETIS, poſt tempora ALEXANDRI M. da die Perſecutio Maccabæorum geweſen. Indeß iſt dieſes Buch, Jeſus Sirach, auch Eccleſiaſticus, ut, in Verſione vulgata, ſtehet, betitelt worden; Quoniam Eccleſiis prælectus & expoſitus eſt. JOANNES ANDREAS BOSIVS, in Notitia Scriptorum Eccleſiaſticorum, gibt uns, davon, mehrere und beſſere Nachricht. Sonſt wäre zu wünſchen; Daß, auch bey uns, ein geſchickter Mann dieſen Sirach, an Statt derer Evangelien, in denen Kirchen explicirete.

rete. Allein, da müſten die Herren Prädicanten, alle Jahre, einen neuen Methodum aufführen; Ne cramben bis coctam proponant. Hergegen würden viele Predigten nicht ſo gezwungen herauskommen. Ja, wenn man dieſes Buch explicirete, ut, olim, factum, würde denen gemeinen Leuten eine gute Moral können beygebracht werden; Um dererwillen eben, in ſuggeſtum, adſcendunt ſacerdotes. Denn denen Gelehrten iſt gut predigen. Es ſind nemlich, in dem Jeſus Sirach, die herrlichſten Lehren, quæ poſſunt ſingulares ita proponi, ut unusquisque, qui audit, convincatur &, ad minimum, concluſioni aſſenſum præbeat. Wir haben aber Wenige, darüber, ſo einen demonſtrativen Commentarium geſchrieben; Sondern, es iſt, damit, beſchaffen, wie der P. SIMON, (Rich.) ein Pater Oratoriæ, vir longe eruditus, in Hiſtoire Critique du Vieux Teſtament, von denen meiſten Proteſtanten, ſaget; Daß nemlich ihre Commentarii gar zu Poſtillenhaft wären; Sie machten nur Predigten und explicireten die Dicta Scripturæ S. nicht recht; Als worinnen, er nicht Unrecht hatt. Man bemühet ſich freilich nicht, über den Senſum eines Dicti, wohl zu raiſonniren. Gedachter **Simon** hatt jedoch auch denen Catholiquen, in dieſem Stücke, nicht Recht geſprochen, ſondern gewieſen, daß ſie, in eodem luto, hingen. Gleichwohl meinet er; Sie könnten, noch eher, rechte Explicationes aufweiſen; Aber die Proteſtanten hätten gar keine. Wenigſtens iſt es gewiß; Daß, über den **Sirach**, Nichts vorhanden iſt, quod, cum utilitate, poſſet legi & commendari. Deswegen, hatt denn JAC. BENIGNUS BOSSUET, Biſchoff zu Meaux, welcher Viel contribuiret, zur Verfolgung derer Reformirten, und auch Vieles, contra illos, geſchrieben, als das Edict de Nantes revociret wurde, alſo kein Freund derer Proteſtanten war, kleine Reflexions, über die §. antec. XLVIII. benannte Bücher, wie auch über das Canticum Canticorum, gemacht, die nicht zu verwerfen ſind. Und es wäre gut, wenn Solches, von Andern, continuiret würde. Nur aber muß man nicht poſtilliren, mit dem Introitu, Exordio, Uſu Elenchtico &c; Wie, heute zu Tage, gemeiniglich, geſchihet. Vornemlich iſt anbey dieſes BOSSUETI Præfation, vor Das, was er geſchrieben und, Ao. 1699. herausgegeben, zu merken; Alwo, er weiſet, quantus uſus, dignitas & nobilitas ſit Philoſophiæ Parænetiçæ. Keiner hatt es noch, ſo, als Dieſer, gezeiget. Ermeldter

BOS-

BOSSUET iſt, ſonſt, gebürtig, aus Metz, und, unter denen Prälaten, in Gallia, Einer derer Gelehrteſten geweſen. Si verum eſt, was, in der Hiſtoire Anecdote, von ihme, geſaget wird; So hatt er, heimlich, mit einer Frau, Kinder gezeuget; Davon eine Tochter, annoch, am Leben ſeyn ſoll. Dieſe Frau aber hatt er ganz ſecret bey ſich gehabt; Daß es, nicht eher, als nach ſeinem Tode, ausgekommen. Dann, da ſodann ſein Bruder die völlige Verlaſſenſchaft wegnehmen wollte, beſchwehrte ſie ſich, beym Könige, daß ſie nicht leben könnte; Worauf, der Rex befohlen; Man ſollte ihr, von dem, was BOSSUET hinterlaſſen, das Meiſte geben. Was ferner nun auch die Sprichwörter **Salomonis** betrifft, ſo iſt wohl zu merken, daß **Salomon** deren etliche tauſend geſammlet. Erat enim argutus und, nach ſeinem Temperamente, ſehr geſchickt, zu Moraliſchen Wiſſenſchaften; Wie denn ſein Prediger hujus mundi vanitatem gar nervoſe abbildet und zeiget; Omnia nihil eſſe, præter timorem Dei verum & filialem. Etliche ſehen dieſes Buch, als ein Scriptum ſeiner Bekehrung und Buſe, an. Denn er iſt, wie bekannt, auch gefallen. Nächſt dem haben wir, vom **Salomon**, die ſchon gedachten Proverbia. Zum wenigſten werden ſie ihme doch attribuiret. Wiewohl auch anbey zu merken; Daß dieſelben nicht alle mehr vorhanden und daß **Salomon**, weder den Anfang, noch das Ende davon, gemacht; Als welches der P. SIMON, ſupra dicto libro, zur Gnüge gezeiget. Was wir, davon, haben, iſt alſo vielmehr nur eine Collectio, aus denen Gnomis und Proverbiis SALOMONIS. Conf. quoque Diſſertation. meam, in Obſervatt. Select. Halenſſ. Tom. V. Sonſt, iſt zwar ein Unterſchied, inter Gnomas, Sententias & Proverbia. Gnoma iſt nemlich deutlich und leicht. Ein Adagium hergegen, oder Proverbium, aliquid Allegoriæ habet. Vid. SCALIGER, (Joſ. Juſt.) de Re Poët. Die Hebräer aber haben, hier, keinen Unterſchied gemacht. Daher ſind die Proverbia SALOMONIS, in eben die Claſſe, zu referiren, in welcher, die Paræneſes des **Sirachs** ſtehen. Nichts deſtoweniger iſt auch gewiß, daß, in dieſen Proverbiis, recondita ſapientia ſtecke. Ja der muß einen groſen Verſtand haben, welcher ihn recht expliciren will. Der beſte Commentarius, darüber, den wir, noch zur Zeit, haben, iſt des **Geiers**, (Mart.) Ober-Hof-Predigers und General-Superintendentens, zu Dreßden, ſeiner. Denn

der-

derſelbe war ſehr, in Hebraicis, erfahren. Nun haben zwar Viele gemeinet; In dieſen Proverbiis SALOMONIS, wäre eine Connexion zu finden. Allein es iſt nicht dem alſo. So wenig ZEHNERI (Joach.) Sententiæ connectiren; So wenig haben auch die Sprichwörter Salomons einen Zuſammenhang. Auch ſelbſt gedachter Geier hatt gleichwohl eine Connexion machen wollen. Aber ſie bleiben doch nur eine Congeries ſententiarum & proverbiorum. Hergegen ſind ſie allerdings ſapienter dicta und brauchen mithin eine rechte Moraliſche Erklärung; Welche jedoch freilich, noch, mangelt; Indem man, bishero, eine miſerable Moral gehabt. Conf. *Barbeyracs* Præfat. ad *Puſendorſium.* Seckendorfs (Veit Ludwig von) Moraliſche und Politiſche Reflexions, über den LVCANVM, hatt man gerne geleſen. Wie viel lieber würde Einer nicht, oft, gedachte Sprichwörter leſen, wenn Jemand dieſe ſpeciales veritates recht demonſtriren wollte. Das Buch der Weisheit hergegen hatt mir Verdruß gemacht; Dieweil ich, in einer Obſervation, geſaget; Es ſey ſehr gut & tanto ſpiritu Divino geſchrieben, ut, undequaque, eluceat. Ob es nun wohl gemeiniglich nicht, unter die Canonicos Libros, mit gerechnet wird; So habe ich doch gemeinet, daß es vielmehr, mit Rechte, darunter, könnte gezehlet werden. Wir haben, in Vet. Teſtamento, viele Libros Canonicos. Deswegen, aber folget nicht: Diejenigen Bücher, ſo nicht, unter dieſen Libris Canonicis, mit ſtehen, die ſind, nicht Spiritu Sancto inſpirante, geſchrieben. Das Buch der Weisheit iſt zwar nicht publice, in der Synagoge, geleſen worden. Und doch iſt es geſchrieben, von einem, der den Heiligen Geiſt gehabt. Ebenſo hatt man, in der Jüdiſchen Kirche, auch viele Prophetiſche Bücher nicht publice, ſondern nur privatim, geleſen. Dahero habe ich mich denn bemühet zu beweiſen; Daß die Objectio, contra inſpirationem, keinen Stich halte. Es haben ſich ſodann auch viele Leute gefunden, die Solches approbiret. Gleichwohl iſt, darüber, eine groſe Controvers entſtanden. Denn die Wittenberger Orthodoxen, welche, immer, bey ihrer alten Meinunge, bleiben, diſputirten öffentlich, darwider. Die Jeſuiten, zu Trevoux, hergegen lobten meine Diſſertation, in Obſervatt. Selectis, welche Ebendieſes alſo zeiget, ehe ſie noch wuſten, wer ſie geſchrieben, ſehr und ſageten; Der Auctor müſte nicht allein gelehrt, ſondern auch recht fromm ſeyn. Hernach, aber haben

ſie auch geſchrieben; Es wäre ihnen, aus Teutſchland berichtet worden, daß, alda, drey Leute lebten, die Incredulitatem docirten; Als der Herr Thomaſius, (Chriſtian) Gundling und der Profeſſor, Hardt, (Herm. von der) zu Helmſtäd; Welches ihnen, ohne allen Zweifel, ein Bärenhäuter berichtet hatt; Und man ſihet leichtlich, daß dieſes eines misgönſtigen Kerls Calumnie geweſen. Gleichwohl ſollen auch die Patres reverendi, weil ſie ſich nicht, erſt, beſſer erkundiget, eheſtens, deswegen, einen Wiſcher bekommen. Ebenſo eine Controvers iſt, zu Hamburg, entſtanden, zwiſchen **Johann Friedr. Mayern**, welcher, nunmehro, zum gröſten Leidweſen derer Schreier, aus der Welt gegangen, und zwiſchen dem HORBIO, (Jo. Henr.) wegen deſſen Buches, ſo er nennet Klugheit derer Gerechten; Als darinnen, auch das Buch der Weisheit nichtsweniger Dieſes ſehr recommandiret iſt, daß man, vor allen Büchern der Heil. Schrift, den Sirach leſen ſollte. Hierüber fing nemlich der Mäyer, auf der Canzel, an zu wetterleuchten, einen Marktſchreier zu agiren und zu zanken, brachte auch, auf ſolche Weiſe die Canaille, auf ſeine Seite, daß der Horbius nicht, in Hamburg, bleiben durfte. Allein Horbius hatt ja nur gedachtes Buch, als einen Librum Practicum, recommandiret; Weil man quotidie, das thun muß, was, in dieſem Buche, enthalten iſt.

§. L.

Von Scriptoribus Sententiarum.

Zu denen Paræneſibus, gehören nun ferner auch die Gnomæ & Sententiæ. Dergleichen Sententiarum Scriptores haben wir viele, unter denen Hebräern; Vornemlich aber, unter denen Arabern und Griechen. Conf. *Fabricius*, (Jo. Alb.) Tom I. Biblioth. Græc; Ubi, omnes hos ſcriptores collegit. Beſonders hatt auch DUPORTUS (Jacob) de Gnomis Græcorum, ein Buch geſchrieben. Gnomas Latinorum vero collegerunt MAGIRUS, (Tobias) LANGIUS, (Joſeph.) JANUS GRUTERUS. Hic, & omnia, qvæ argute dicta ſunt, ab Hiſtoricis veteribus ſuppeditat. Es iſt übrigens allerdings gut; Daß man Sententias lerne. Denn wir können nicht Alle ſtudiren. Conf. *Morhofii* Polyhiſtor; Ubi, omnes Scriptores Sententiarum & Adagiorum refert.

§. LI.

Ob die Proverbia und Adagia zu recommandiren ſind und von verſchiedenen Collectoribus dererſelben.

Jo. VALENTINVS ANDREÆ, deſſen Schriften alle zu recommandiren ſind, hatt, in Menippo, auch einen Dialogum, de Proverbiis; Da er Argumenta, in utramque partem, referiret, ob man dieſelben recommandiren ſolle, oder nicht? Die Alten haben viel, darauf, gehalten; Weil Ariſtoteles gemeinet; Decus ſapientiæ ſey, darinnen. Doch, auch deswegen, würden ſie, bis dato noch, gemeiniglich recommandiret; Weil man geglaubet; Die Alten wären klüger geweſen. Hingegen hatt ermeldten Andreä ſtatuiret; Daß man, durch Proverbia, Nichts lernete; Wenn man ſie gleich wüſte. Ja man ſollte ſie vielmehr, cum grano ſalis, lernen. Si, à ſapientiſſimis viris, conficerentur, ſo thäte man wohl, wenn ſie recommendiret würden. Allein es wären, meiſtens Theils, albere Leute, die ſie gemacht hätten. Dahero, meinete er, ſey es beſſer, daß man ſie nicht recommandirete. Freilich was vor närriſche Adagia höret man nicht, von Muhmen, Eltern ꝛc? Ergo ſollte man allerdings denken; Proverbia nihili eſſe facienda; Zumahl wenn man anbey bedenkt; Daß auch, oft, ineptæ Metaphoræ, in denenſelben, enthalten ſind. Selectus igitur, hic, habendus. Denn alle ſind ſie doch nicht zu verwerfen; Weil, vordem, die Leute ſimpler geweſen; Und alſo auch beſſer moraliſiret haben. Die Malitia ſowohl, als der Luxus und Fraudes, wachſen hergegen täglich; Derowegen muß man ſehen; Quæ proverbia ætatem tulerint und wie alt ſie ſind? Aber, hiervon, weiß man noch weniger. Wenigſtens müſſen ſie, cum grano ſalis, geleſen werden. Unter Andern, nun hatt, zuerſt, Adagia colligiret ERASMVS ROTERODAMVS. Allein der verſtunde nicht Griechiſch genug. Latein kunte er wohl; Und er wuſte auch Was Griechiſches; Immaſen er, über die Bibel, geſchrieben. Aber er verſtunde das Griechiſche doch nicht recht. Drum hatt er, in denen Græcis Proverbiis, nicht wohl reüſſirt. Hiernächſt zeigen die Italiener, in ihren Proverbiis, eine reconditam ſapientiam. Die Franzoſen aber haben wenige Proverbia. Inzwiſchen ſind gedachten ERASMI (Deſiderii) Chiliades die berühmteſten; So gar daß man auch meinet; Er habe omnem ingenii vim, darinnen, ſehen laſſen. COELIVS RHODIGINVS hergegen, der, zu ERASMI Zeiten, gelebet und ein trefflicher Criticus

war,

war, gab dieſem, damals, Schuld; Er habe ihm gedachte Adagia, in ſeinen Lectionibus, abgeſtolen. Sed id non verum eſt; Wie Morhof, in Polyhiſt. zeiget. Die beſte Edition, von denen Chiliadibus, iſt übrigens die älteſte, welche, bey dem FROBENIO, zu Baſel, gedruckt worden. Videatur quoque HERTIUS, (Jo. Nic.) de Adagiis & Proverbiis, in Opuſculis, Tom. ult. nempe III; Ubi oſtendit, daß die Juriſten eben auch Was wiſſen müſten, von denen Proverbiis.

§. LII.

Ein Apophthegma iſt ein dictum argutum, ſed breve; Darinnen ſoviel exprimiret wird, daß man wohl ein ganzes Buch, davon, ſchreiben könnte. Drum iſt die Quæſtion entſtanden; Ob Argutiæ & Apophthegmata einerley wären? Morhof, in libro ſuo, de Argutiis, diſputiret, darüber, weitläuftig. Aber es iſt nicht nöthig; Wenn wir nur merken: Omne Apophthegma eſt argutum; Sed non vice verſa. Dicis: Warum äſtimiren wir jedoch die Apophthegmata ſo? R. Weil dieſelben, in wenigen Worten, viel faſſen; Und weil ſie auch, von Leuten, geſaget worden, die ſelbſt Pragmatici viri geweſen. Es iſt demnach nützlich, daß man ſie auch ſchon der Jugend vor Augen lege. Denn es kann ihnen, auf ſolche Weiſe, Alles kurz vorgeſtellet werden. Omnes vero non ſunt apti, darzu. Der SCIPIO GENTILIS, in Oratione, ſo er, auf den Tod des Blondelli, (David) gehalten, (es ſind zwey GENTILES groſe JCti geweſen und iſt jener, davon, letztlich, nach Altdorf, gekommen,) erinnert, wie bereits JULIUS CÆSAR, de Gallis, geſchrieben habe; Eos argute poſſe loqui; Als welches kein Gewäſche, ſondern Verſtand und Ingenium, anzeige. Dahero ſagen auch die Galli ſelbſt; Sie hätten allein den bel eſprit, en partage. Es iſt nemlich nicht genug, daß ich Etwas denke und es rude explicire; Sondern ich muß mich auch ſo exprimiren, daß es die Meiſten afficiret; Wenn ihnen z. E. Was, unter einer apta ſimilitudine, kurz und nitide vorgeſtellet wird. Das fällt, gewiß, in die Augen und Ohren. Was e. g. Mr. PATIN, (Guido) des CAROLI PATIN, Medici, Vater, geſchrieben, das iſt recht galant. Ja es iſt faſt keine Zeile, die nicht Was apartes in ſich hielte. Hierinnen haben freilich die Franzoſen Was ſonderliches. Sonderlich aber hatt man, auch, von groſen Herrn, ſol-

Von Apophthegmatibus.

 che

che arguta dicta. Denn dieſe reden nicht Viel, haben mehrere Zeit zu meditiren und ſind auch, öfterer, in Converſation. Daher haben Viele dergleichen Apophthegmata aufgezeichnet. Wie denn COMINÆUS (Philipp.) des FRIDERICI III. argute dicta, als er, in Conferenz CAROLI AUDACIS geweſen, colligiret. Ein Gleiches that CONRADUS LYCOSTHENES, der, ſonſt, **Wolfhardt** hies. Denn es war, damals, gebräuchlich, daß man ſich Griechiſche Namen gab. Derſelbe iſt, zu Baſel, Profeſſor geweſen; Und weil er nur ein Collectaneen-Schreiber war, ſo hatt er auch varia Similia & Apophthegmata colligiret. Sie ſind a part gedruckt. Aber man findet ſie auch, bey dem **Theodor Zwinger**, in Tract. ſuo, den er Theatrum vitæ humanæ nennet; Und hatt **Jacob Thomaſius**, in Libro ſuo, de Plagio Literar. gnüglich gezeiget, daß ermeldter **Zwinger** den LYCOSTHENEM ausgeſchrieben. Dergleichen Apophthegmata hatt ferner auch **Zincgräf** (Laurent.) geſammlet; Darunter ſchöne argute dicta, von Teutſchen und andern Fürſten auch von Bouffons, anzutreffen; Als welche ebenfals kluge Leute ſind, oder doch ſeyn ſollen. Denn ein ſolcher Schalksnarre ſihet, bey Hofe, Alles beſſer, als ein Miniſter. Drum haben die Fürſten dieſelbe gerne; Damit ſie nur die Wahrheit wiſſen und erfahren; Die ihnen ſonſt Keiner ſo leichte ſaget. Alle ſind aber nicht capabel, darzu; Sondern es hatt, immer, Einer mehrere Prärogativ, darinnen, als der Andere. Sonſt colligirte auch der P. BOUHOURS, (Domin.) von denen ſanctis patribus, ſolche argute dicta. Desgleichen hatt der Speyeriſche Syndicus, **Chriſtoph Lehmann**, der Auctor der Speyeriſchen Chronic, in ſeinem Politiſchen Blumen-Garten, in 12. aus allerhand Büchern, argute dicta zuſammen getragen. Weil er nun ein Liebhaber derer Teutſchen war; So meinet er; Unter denen Teutſchen, wäre eben auch ein bel eſprit zu finden und hätten dieſen die Galli nicht allein. Gedachtes ſein Werk iſt demnach, in drey Theilen, in 12. An. 1643. herausgekommen. Er hatt, darinnen, die Apophthegmata, unter viele Titel, gebracht, daß man alſo, gleich, unter dem Titel, allerhand argute dicta, von dieſer Materie, wovon ſoll geredet werden, finden kann. Conf. *Morhofii* Polyhiſt. P. I. Libr. I. Cap. XXI. §. 110. p. m. 256; Da auch, von dieſem **Lehmann**, ein treffliches Judicium gefället wird. Eben ein ſolches Buch iſt ferner die Schrift, ſo An. 1687. zu Paris, in Fol. in Lateiniſcher Spra-

che,

che, herausgekommen und g nannt wird, *Confucius, Sinarum Philoſophus.* Der P. COUPLET, (Philipp.) ein Jeſuite, hatt es, in drey Büchern herausgegeben; Als der ſich, lange, in Sina, aufgehalten. CONFUCIUS iſt nemlich ein ſolcher Mann, der, bey denen Sineſern, åſtimiret wird, als, vordem, bey uns, der Ariſtoteles. Denn ſie ſagen; Es habe derſelbe, ante *Chriſtum*, gelebet und wåre ein rechter vir ſapiens geweſen. Darum verehren ſie ihn, dergeſtalt, daß die Jeſuiten meinen; Es ſey impoſſibel, die Chineſer, zum Chriſtlichen Glauben, zu bringen, wenn man ihnen nicht, nebſt dem cultu Chriſtiano, den cultum *Confucii* laſſe. Deshalber, nun iſt ein groſer Streit, zwiſchen denen Jeſuiten, und denen Dominicanern, entſtanden; Weil letztere als Feinde derer Jeſuiten, ſich ſehr, darwider, geſetzet. Vid. Diſſert. *Buddei*, de hac materia. Von dem CONFUCIO, haben alſo die Chineſer eine groſe Tradition, wunder! was er vor dicta ſapientiæ geſaget; Welche dahero auch obermeldter COUPLET geſammlet. Conf. tn. *Thomaſii* freimůthige Gedanken, M. Aug. p. 596. da er ſaget; Es wåren, darinnen, Nichts, als argute dicta; Und wie man den Lehmann låſe, alſo auch den COUPLET; Obſchon viele Viri magnifici ingleichen die Acta Eruditt. und das Journal des Savans, ein groſes Weſen, darvon, gemacht håtten. Vide quoque Hiſtoriam noſtr. Philoſophiæ Moralis, p. 37. §. 4. Ubrigens könnte man, aus dem *Diogene Laërtio*, annoch, ebendergleichen argute dicta, von allen alten Philoſophis, machen.

§. LIII.

Apophthegma eſt itaque dictum aliquod morale argutum. Argutiæ aber ſind noch Was anderes. Die Itali & Galli nennen Das ein argutum dicendi genus, quod non eſt argutum; Welches auch ſelbſt die Jeſuiten, ſo, machen; Darůber, ſich aber der P. VAVASSOR (Franciſc.) ſehr moquiret. Denn frigidæ illæ ſunt argutiæ & neniæ. Der Weiſe (Chriſtian) hatt zwar auch ſtilum lapidarium und die Inſcriptiones recommendiret; Und PETRUS LABBE' ein eigenes Buch, de Inſcriptionibus; Gleichwie EMANUEL THESAURUS, de arguta dictione, geſchrieben; Ja auch Morhof hatt die Doctrin, de Argutiis, durchgenommen. Allein es iſt, dem allen ohngeachtet, doch nur ein Exempel frigidi ſtili, wenn

Judicium, von Argutiis und denen, daher, gehörigen libris, in ans.

man, mit Worten, ſpielet. Denn das Wörter-Spielen heiſet Nichts. Es iſt pueriliter & inane, wenn Einer ſaget; Wir haben eine koſtbare Koſt. Dis klinget abſurd und ſind in der That keine Argutiæ. Dicis: Was habe ich denn nun vor ein Criterium? R. Wir müſſen Acht geben; Ob das, was eine Argutia ſeyn ſoll, in allen Sprachen, ingenieux iſt; Als welches der P. BOUHOURS, (Dominic.) in denen Penſées ingenieuſes des St. Peres, wohl obſerviret. Conf. quoque Diſſertat. noſtra, in Obſervatt. Halenſſ. Tom. III. de Stilo lapidario. Nur gedachter PET. LABBE', ein Jeſuite zu Grenoble, hatt auf die Geburt LVDOVICI XIV. ſolche Argutias gemacht, welche gedachter Weiſe ſehr erhebet. Aber allegatus P. VAVASSOR, (Franc.) in Tract. de ludicra dictione & de Epigrammate, zeiget; Daß die Jeſuiten, mit dergleichen, gerne ſpielen. Sonſt iſt es nur ein affectirter Stilus, wenn es nicht, in allen Sprachen, Was ſonderliches heiſt. Dergleichen argute dicta ſind übrigens geſammlet, in denen Büchern, die auf ein Ana, ausgehen; Ut in Sorberianis, Menagianis &c. Dieſe gehören demnach, hieher. Als nun ſolche Bücher Mode wurden, hatt Einer auch Harlequiniana, Anonymiana &c. geſchrieben; Blos zu dem Ende, um dieſelben zu railliren. Conf. de his libris, in Ana *Jo. Chriſtoph. Wolfium*; Der gute Studia hatt. Er war ſonſt Profeſſor Extraord. zu Wittenberg. Itzo, aber iſt er in Hamburg. Vorher, iſt er auch Conrector, zu Flensburg geweſen. Derſelbe hatt nemlich die Caſauboniana ediret und, eben in der Präfation, von denen libris, in Ana, gehandelt.

§. LIV.

Von der Doctrina Symbolica und Emblematica, ob ſie, in der Moral, nützlich ſey, oder nicht? Beſonders aber von des Menetrier, Pythagoræ, Saavedræ, Al-

Wenn man die Moral dociret, ſo hatt man, nicht allemal, mit Leuten, zu thun, qui demonſtrationum capaces ſunt; Sondern auch mit ſolchen, die noch Nichts wiſſen. Wie nun die Kinder gerne Bilder ſehen; Alſo iſt es, auch hier. Conf. *Menetrier*, (Claud. Franc.) dans la Science & l'art des Deviſes, die, An. 1686. in 12. zu Paris, herausgekommen iſt. Da zeiget ermeldter Auctor; Daß die Doctrina Symbolica & Emblematica, deren ſich die Alten, in der Moral, bedienet, Was albernes wäre. Symbolum & Emblema differiren aber. Zu dem Ende ſagen zwar Einige; Ein Symbolum könne eine ganze Res ſeyn; Ein Emblema hergegen nähme

nähme nur ein Stück davon, nicht aber das ganze Corpus. Wo das alſo ſtehe, da ſey es ein Symbolum. Bey einem Emblemate, wäre auch eine Uberſchrift; Nicht aber, bey einem Symbolo. Z. E. Einer hätte einen Feind und lieſe, deswegen, eine Piſtole mahlen, da eine Hand, ſchon, an das Zünglein, rühret, mit der Uberſchrift: Si tangor. **Wagenſeil** (Joh. Chriſtoph) hatt Dieſes ſehr admiriret und ſaget; Es exprimire vortrefflich des Kerls Intention. Denn es wäre eben, als wenn er ſagte: Noli me tangere. Aber es dependiret dennoch Alles, ab arbitrio; Daß nemlich die Alten, per ejusmodi imagines, docirten. Sonderlich haben die Ægyptii ihre ſogenannte Hieroglyphica gehabt; Da ſie, per ejusmodi Symbola, ihre Theologie vorgetragen. Allein dieſen Methodum approbire ich nicht; Weil er nicht deutlich genug iſt. Die Aegyptier thaten es, aus Neid; Damit Andere ihre Heimlichkeiten nicht wiſſen ſollen. Ebenſo haben die alten Philoſophi, z. E. der PYTHAGORAS, ihre Sapientiam, in vulgus, nicht wollen bekannt machen und deswegen, ſolche Imagines gebraucht. Daher hält man, auch auf Predigten und Orationes, Nichts, darinnen, ſolche Emblemata vorkommen. Ja der VAVASSOR, de ludicra dictione, qui egregius liber eſt, ſaget; Daß die neue Oratorie, um deswillen, ſo verderbet worden, weil man, in ſelbiger, lauter Emblemata gebrauchet; Welche aber gekünſtelt und obſcur wären. Sonſt zeiget **Menetrier**, in gedachter Art d'Embleme; Daß man, von allen Sachen, könne Emblemata machen. Drum wollte er auch viele Tomos, ex Phyſica, Mathematica, Politica, Hiſtoria &c. ediren. Ja, zu dem Ende, hatt er auch gewiſſe Regeln gegeben. Die Ars Emblematica wird hiernächſt, in ihre Abſätze, getheilet; Als welches, erſt ſeit denen Zeiten PAVLI JOVII und CAROLI V. her, ſo aufgekommen. Denn der ALCIATVS (Andr.) machte ſchon Emblemata und ernannter JOVIVS ſchrieb, bereits, Regeln, davon. Allein des **Menetrier** Regeln ſind doch die beſten. Freilich laſſen ſich viele Leute, per imagines Phyſicas, ſ. pictas, & per Morales, oder Emblemata, reiſſen; Diejenigen nemlich, ſo Nichts rechtes wiſſen. Denn die Imagines imprimiren ſich beſſer. Aber EDVARDVS STILLINGFLEET, in Engeland, Biſchoff, zu Worceſter, erinnert auch anbey; Daß PYTHAGORAS, durch dieſe Symbola und dem mythica methodo & allegorica, nur geſuchet ſeine Betrügereyen zu vertuſchen. Ob nun

ciati, Minois, Picinelli, le Brun und Cebetis, hieher, gehörigen Schriften.

nun ſchon dargegen BUDDEUS (Jo. Franc.) in einer Diſſertation, ſo, in Obſervatt. Select. Halenſſ. ſtehet, den PYTHAGORAM, wider dieſen STILLINGFLEET, defendiren wollen; So hatt er doch die obſcuram doctrinam PYTHAGORÆ nicht juſtificiren können. Denn ſolche künſtliche Machinas braucht man, in Philoſophicis, nicht. Auch müſſen ſie, aus der Oratorie, weggelaſſen werden. Noch vielweniger ſchicken ſich dergleichen Symbola, in eine veritable Moral. Sie iſt, allen Falls, nur vor Kinder, oder gibt vielmehr ſpeciem alicujus fraudis. Inzwiſchen aber, weil die Menſchen, immer, lieber, auf gekünſtelte Sachen, fallen; Alſo ſind die Gelehrten auch ſehr, auf die Emblemata, gerathen. Denn da hatt, wie gedacht, zu erſt, ALCIATUS, ein groſer JCtus, zu Meiland, Emblemata Moralia geſchrieben, welche mehr erwehnter **Menetrier**, ein Franzos, überſetzet. Der Prof. MIGNAUT, ſ. MINOS, vel MINOT, (Claudius) in Paris, hatt ſodann, darüber, commentiret und ſie, auf der Catheder, expliciret. Sie ſind, hernach, noch in viele Sprachen vertiret worden; Auch ſo gar ins Spaniſche. Allermaſen die Spanier ebendergleichen Sachen äſtimiren; Wie dahero auch SAAVEDRA, (Diego) der, in Ambaſſade, mit, zu Münſter, war, Emblemata Politica herausgegeben. Inzwiſchen wird die Editio des MINOIS, mit Noten, vor die beſte gehalten; Als worüber eben, derſelbe, zu Paris, Collegia gehalten hatt. PICINELLUS (Philipp.) Abbas & Italus fuit, welcher auch, und zwar in Italieniſcher Sprache, das Buch geſchrieben, ſo er Mundum Symbolicum nennet. Dis iſt, Ao. etliche 70. in Fol. herausgekommen, zu Venedig, und, in dem Journal des Savans, extrahiret. Hernach, hatt man eine Verſion deſſelben, zu Cöln, Anno 1681. in Fol. ediret; Die jedoch nicht recht gerathen iſt. Dem ohngeachtet, ging ſie, geſchwinde, ab. Denn die Prieſter kauften das Buch ſehr. Dahero, in 6. Jahren, kein Exemplar mehr übrig war. Anno 1687. iſt deswegen eine neue Uberſetzung verfertiget worden, welche **Auguſtinus Erath** gemacht. Darinnen, ſind nicht nur die Symbola ediret, ſondern auch Lemmata darzu geſetzet und gezeiget worden, aus welchen Poeten man ſie genommen. Es iſt auch ein quadruplex Index hierbey; Alſo, nunmehro, der **Picinellus** viel vollkommener und beſſer, als **Menetrier**. Denn der hatt nicht Alles hinausgebracht, wie er es angefangen. Mr. le BRUN (Carol.) hiernächſt

iſt

iſt ein künſtlicher Mahler des Königes, in Frankreich, geweſen. Der hatt die Affecten derer Menſchen vorſtellen, und dererſelben Figur und Poſitur exprimiren, wollen, durch Kupfer-Stiche und Mahlerey; Weil Einer immer anders ausſihet, wenn er luſtig, anders, wenn er traurig, neidiſch ꝛc. iſt. Dieſe Kupfer ſind, anfänglich, zu Paris, geſtochen worden. Man hatt ſie aber, auch in Holland, nachgemacht; Da ſie denn, zu uns, gekommen ſind. Herr **Buddeus** recommandirte ſie dem jungen Prinzen von Weimar; Allermaſen ſolche Herrn nicht Pacience haben viel nachzudenken. Nun tadele ich le BRUN nicht. Er iſt ein guter Mahler geweſen. Aber, aus ſeinen Sachen, wird einer doch nicht recht gelehrt; Geſtalt es ein ſuperficielles Weſen iſt. Tabula CEBETIS hergegen iſt ein Griechiſches Buch, das, bey dem EPICTETO, mitſtehet. Dieſer CEBES war, wie wir, bey dem SOCRATE und DIOGENE LAERTIO, auch in dem Leben des SOCRATIS, ſo CHARPENTIER (Franciſc.) geſchrieben, finden, aus Theben, und des SOCRATIS auditor morumque ejus imitator. Er ſoll drey Dialogos geſchrieben haben; Davon, jedoch keiner mehr übrig iſt, als der einzige Hirz; Das iſt die Tabula, darauf, er, omnium hominum mores abſchildern wollen. Ja er hatt ſich geſtellet, als wenn dieſe Tabula wirklich, gleich im Eingange des Templi Saturni, gehangen. Da repräſentiret er nun Virtutes & Vitia, ſub ſchemate feminæ; Den rechten Weg aber, den man gehen ſoll, hatt er, ſub genii figura, vorgeſtellet. Dieſer Genius zeiget nemlich dem Herculi; Quid melius, beatius, verius & quæ via melior ſit. Es ſind auch drey Claſſes, in dem Buche; In der erſten, ſtehet der Vulgus; In der andern, die Philoſophi Theoretici, ſo ein böſes Leben führen; In der dritten, aber die Philoſophi Practici. Und dieſe ſind eben der rechte Genius. CEBES iſt, darinnen, ſchon klug geweſen. Denn das wahre Weſen beſtehet, nicht allein in Theoria, ſondern es muß daſſelbe auch in die Ubung gebracht werden. Beſagte Tabula iſt übrigens vielfältig ediret. In dem Parte XIII. der Neuen Biblioth. p. 220. ſeq. hatt dannenhero **Hadrian Reland**, Profeſſor, zu Utrecht, einen accuratiſſimum Catalogum verfertiget, von denen vielfältigen Auflagen; Als welcher ſelbſt CEBETEM, mit Noten, herausgegeben. SALMASIVS (Claud.) und MARCVS MEIBOMIVS haben auch, darüber, commentiret. Und doch wäre zu wünſchen; Daß ein neuer Commentarius mögte ge-

macht werden. Denn ob ihn zwar GRONOVIUS, (Jacob.) Anno 1683. mit hübſchen Noten, herausgegeben; So hatt er ihn gleichwohl, noch nicht recht expliciret, ſondern nur poſtilliſiret und Nichts, ex veteri Philoſophia, gezeiget. Die beſten Noten demnach, ſo wir, bis dato, haben, ſind des gelehrten JO. CASELII, Profeſſ. Helmſtadienſ. ſeine, qui CONRINGIUM inſtruxit. Burchard (Jacob) hatt dieſes CASELII Leben ediret und gezeiget; Daß er lauter kleine Büchergen geſchrieben. Es mögte dahero Einer wohl alle Caſeliana zuſammen drucken. Sonderlich hatt er geſucht, in der Tabula CEBETIS, Alles zu expliciren, ex veteri Philoſophia Socratica, und gar nicht, darüber, geprediget. Vor junge Leute, iſt dieſe Tabula ein gutes Buch.

§. LV.

Von Ethicis Paradigmaticis und, dahin gehörigen Scriptoribus; Als dem Æliano, Val. Maximo, Zwinger, Honsdorf, Goulart, Lycoſthene, Beierling, Durrio, Brochmando.

Paradigma heiſet ſo viel, als Exemplum. Mithin iſt Ethica Paradigmatica Nichts anders, als Exemplaris Ethica. Wir haben, ſchon oben, gehöret; Quod, etiam per exempla, poſſimus philoſophari und daß die Hiſtorie eine pure Philoſophia, per exempla, ſey. Daher iſt denn die Quäſtion entſtanden; Ob die Exempla mehr Nutzen ſchaffen, als die Præcepta? Rſ. SENECA hatt freilich geſehen; Nos fere omnes, à præceptis, incipere. Und darnach, erſt auf die letzt, kommen Exempla. Ein Menſch aber, der die Welt kennet, vergnüget ſich, mit Dogmatibus. Denn er will Principia & Demonſtrationes wiſſen. Er iſt auch capabel, nach denen Abſtractionibus, die Ohren zu accommodiren. Immaſen ſich alle Demonſtrationes in Abſtractiones, reſolviren. Solcher Geſtalt dociren wir nur Kinder-Exempla. Gleichwohl negire ich nicht, daß man nicht, auf die Art, wie Herr THOMASIUS Philoſophiam Moralem Exemplarem meditiret, per exempla, Etwas profitiren könne. Man mag alſo Beydes thun und auch wohl, von Exemplis, anfangen. Fange ich hergegen, von Præceptis, an; So iſt es abſtracter und ſchwerer. Exempla vero magis confirmant, magis illuſtrant. Daher iſt es, hoc intuitu, beſſer, von Exemplis, anzufangen. Denn, wenn einem lange Was vorgeſaget wird, zweifelt er doch noch, ob es auch wirklich, ſo, in vita humana, angehe. Exempla autem magis afficiunt.

CHRI-

CHRISTVS & Apoſtoli ejus haben mithin den Methodum exemplarem auch gebraucht; Daher Thomaſius, in ſeiner Sitten-Lehre, das Leben Chriſti, vorſtellig gemacht und die Menſchen, darauf, gewieſen; Weil es der naturæ hominis conveniens, iſt, ut imitemur alios. Gleichwie wir nemlich das Böſe imitiren; So imitiren wir auch das Gute. Von Exempeln, aber muß man, wie gedacht, anfangen. Nun iſt Chriſtus exemplum perfectiſſimum. Drum iſt es gut, von ihm, den Anfang zu machen. Die andern Exempla ſind nicht perfecta. Doch wenn man, alſo von Exemplis, anfangen will, ſo müſſen auch, ſtatim die Præcepta conjungiret werden. Derowegen halte ich eben nicht viel, auf Ethicam Paradigmaticam; Weil man ſie, von denen Dogmatibus und Præceptis, ſejungiret. Wenn man auch die Exempla, darinnen, recht examiniret, ſo taugen ſie, gemeiniglich, gar Nichts; Wie oft erwehnter THOMASIVS, von des GRACIAN (Balth.) Oraculo, ſ. l'homme de Cour, raiſonniret. ÆLIANVS (Claud.) varias quoque Hiſtorias ſcripſit Græce. Er hatt, zu denen Zeiten HADRIANI, gelebet und war kein geborner Grieche, ſondern ein Lateiner. Allein, damals, haben die meiſten Römer perfect Griechiſch geſchrieben; So daß ſie ſich, ſo gut, als die Griechen ſelbſt, exprimiren können. Denn eben wie wir, heute zu Tage, nach Frankreich, reiſen; Alſo ſind, vor dieſen, die Römer, nach Athen, gegangen, daſelbſt, Was zu lernen. Dieſer ÆLIANVS nun iſt, zu unterſchiedenen Malen, herausgegeben worden, von dem Scheffer (Johann) & aliis. Des PERIZONII (Jacobi) Edition aber iſt die beſte. Denn der hatt den Senſum illuſtriret und auch derer Exemplorum veritatem unterſuchet; Weil viele Falſa, darinnen, ſind; Wie, in dem VALERIO MAXIMO, qui, tempore TIBERII, vixit. Was ÆLIANVS Griechiſch iſt, das iſt der VALERIVS Lateiniſch. Inzwiſchen zweifelt PETRVS CAMBDENVS; Ob wir den rechten VALERIVM, noch, hätten. Immaſen bekannt iſt, was SVETONIVS ſaget; Er, der VALERIVS, hätte nemlich, von denen Römern, ein groſes Buch geſchrieben. Das wir hergegen haben, iſt ein kleines Buch; Daher Viele meinen; Es wäre dieſes nur ein Compendium, aus dem groſen. JACOBVS PERIZONIVS hatt aber, ſchon viele Jahre, an demſelben, gearbeitet; Und der will eben zeigen; Ob wir den wahren VALERIVM haben; Da man denn, ſo lange

warten muß, bis er herauskömmt. Indeſſen muß man doch zugeſtehen, daß, bey dem VALERIO, viele ſchöne Exempel ſtehen. Nur iſt noch dubieux; Ob dieſe Exempel auch alle wahr ſind? Confer PERIZONII Animadverſiones Hiſtoricas. Da ſaget er; Er wolle den VALERIVM, auf dieſe Weiſe, recht examiniren; Wie er denn, ſchon über 20 Jahre, daran, gearbeitet. Hiernächſt iſt, alhier, zu annotiren **Theodorus Zwinger**, zu Baſel, locorum communium ſcriptor; Von dem, aber **Morhof**, in Polyhiſt. Tom. I. Cap. XXI. Libr. I. §. 23. & 54. Desgleichen JAC. THOMASIVS, in Tractat. de Plagio literar. weiſen; Daß er, inter plagiarios, zu rechnen ſey. Er hatt auch keinen Selectum gebraucht; Und ſind ſeine Sachen nur eine Schmiererey. Ja er zeiget überhaupt kein groſes Judicium an. Jam ſupra, de eo, dixi. Des **Hondorfs** (Andr.) Exempel-Buch, GOULARTII (Simon.) Exempel, dieſer **Zwinger** & alii, cum grano ſalis, igitur legendi ſunt. Ferner iſt dem LYCOSTHENI oder **Conrad Wolfhardt**, der, am Schlage, geſtorben, und ein Theatrum vitæ humanæ geſchrieben hatt, **Beierling** (Laurent.) gefolget; Als der gleiche Intention gehabt. Nun ſind zwar, in ſolchen Büchern, ein Haufen Exempel. Wenn man ſie aber examiniren ſollte, vix eſt, daß man nicht Was, darinnen, zu deſideriren finden würde. **Brierling** iſt jedoch, vor Andern, noch zu loben; Weil er die Præcepta mit conjungiret. Es iſt gleichwohl auch ein koſtbares Buch und der Auctor locorum communium ſcriptor; Von denen, **Morhof**, d. l. handelt. Hingegen, von dem obgedachten GOULART, (Senior.) hatt er Nichts. Dieſer SIMON GOULART war nemlich, zu Geneve, ein Prediger & Theologiæ Profeſſor; Vir longe doctiſſimus. Er hatt die Philoſophiam Hiſtoricam, An. 1594. in 8. herausgegeben und war ein heluo librorum, der faſt Alles geleſen und, von Allem, Nachricht wuſte. Derſelbe hatt auch FLACIVM, (Matth.) de Teſtibus veritatis, continuiret; Welches Eines von denen beſten Büchern des FLACII iſt. Zu ſeiner Zeit, kam ein Buch, unter dem Titel, *Stephanus Julius Brutus*, heraus, darinnen, defendiret wird; Man könne einen Principem wohl, ſine peccato, maſſacriren. Da nun Niemand den Auctorem davon entdecken konnte und doch König, HENRICVS IV. in Frankreich, welcher, hernach, von einem monacho Jacobino, erſtochen worden, gerne wiſſen wollte, wer es gemacht

hät-

hätte; So ſchrieb ermeldter König, an dieſen GOULARTIUM, welcher ein Reformatus war, und verlangte, von ihm; Er mögte berichten, wer der Auctor gedachten Buchs ſey; Weil er glaubte, daß es Keiner, als er, der GOULARTIUS, wiſſe. Daher erhellet, dann, in was vor groſem Credit, er, bey der ganzen Welt, müſſe geweſen ſeyn. Er iſt auch ſehr alt geworden und hatt ſeine Memorie, bis an ſein Ende, behalten. Sein Sohn (gleiches Namens) wurde ein Arminianer, oder Remonſtrant; Und zwar, mirabili occaſione. Denn, da er, einsmals, geprediget, hatte er, in favorem derer Lutheraner, de decreto æterno prædeſtinationis, Was geſprochen; Welches denen harten Genevern nicht angenehm war. Deshalben, ſetzten ſie ihn ab. Darüber, nun wurde er böſe, ging, nach Holland, und ſattelte, da, um. Sonſt hatt JO. CONRADUS DÜRRIUS, Doct. zu Altdorf, und Theol. & Moral. Philoſophiæ Prof. eine Ethicam Paradigmaticam geſchrieben, darinnen, er, nach Art JUSTI LIPSII Politicæ, Das, was er, in ſeiner Philoſophia Morali, dociret, per exempla, wollen darſtellen. Er war zwar ein gelehrter Mann und ſchrieb einen netten Stilum, hatt auch, in gedachter Ethic, auserleſene Exempel. Nur aber iſt er ein Erz-Ariſtotelicus. Schon im vorigen Seculo, gegen etliche 60. lebte er nicht mehr und war decus Academiæ Altorfinæ. Scripſit quoque Iſagogen, in Philoſophiam *Ariſtotelis*; It. Notas, in *Piccartum*, (Mich.) ſo ſehr nett; Et etiam Theologiam Moralem; De qua, *Buddeus*, agit, in ſua Theologia Morali. Deinde, *Eraſmus Joann. Brochmandus*, (ſ. *Brochmann*,) Danus, *Joannis Eraſmi Brochmandi* filius, non confundendus eſt, cum alio *Brochmando*. Der war, zuletzt, Theologiæ Profeſſor, zu Coppenhagen, und ſchrieb Ethicæ Hiſtoriæ ſpecimen, An. 1658. Conf. *Molleri* (Jo.) Supplementa, ad *Bartolinum*, de ſcriptis Danorum. Damals aber, als **Brochmann** Dieſes herausgab, war er, noch nicht, Theologiæ Profeſſor, in Coppenhagen, ſondern nur Profeſſ. Hiſtoriar. zu Sora, in Schonen; Als wowider, gedachter **Moller** impingiret. Man wollte nemlich die Moral, aus der Hiſtorie, deduciren und beweiſen; Dahero eben dieſes Ding, von ihm, ediret wurde. Scripſit etiam Diſſertationem; Quomodo veri & falſi Hiſtorici diſtinguendi. Darnach erſt, iſt er Profeſſor Theologiæ, zu Coppenhagen, geworden und hatt, alda, ſeine Theologiam Moralem geſchrieben; Wovon,

das general Judicium, ſo ich, bey denen vorigen Auctoribus, gegeben, kann gefället werden. ANTONIVS de GVEVARA autem Hiſpanus fuit, qui, CAROLI V. tempore, vixit; Welchen auch ermeldter Carl, als Hiſtoriographum, hatt beſolden laſſen. Er war ein Franciſcaner-Mönch und gedachten Kayſers Beichtvater; Dadurch, er eben, ſo, empor gekommen. Sonſt iſt er ein elendes Sinciput geweſen. Endlich wurde er Biſchoff, zu Cadix. Er iſt auch, alda, geſtorben; Und war er ſehr religieux und gewiſſenhaft. Denn, als er dem CAROLO V. eine Hiſtorie ſchreiben ſollte, aber, in einem Jahre, Nichts, daran, gethan hatte, ſo befahl er, da er ſterben wollte, auf dem Todbette; Man ſollte die bekommene, obgedachte, Beſoldung dem Regi wiedergeben; Weil er Nichts, darvor, gethan und alſo das Geld, mit gutem Gewiſſen, nicht behalten könnte. Conf. *Nic. Antonii* Biblioth. Hiſpanic. Multa alia quoque ſcripſit. Allein dieſer ANTONIVS ſaget, von ihm; Es ſey Wunder, daß die Leute, von ſeinem Horologio Principum, ſo viel gehalten und es das goldene Sendſchreiben genennet hätten; Da es doch die Jeſuiten nur das ſtröherne hieſen. Allein, weil es ins Franzöſiſche gebracht worden iſt, haben es die Teutſchen, ſo, imitiret. Zu dem Ende, lies es der Herzog, **Friederich Wilhelm**, zu Altenburg, durch den WANCKELIVM, Lateiniſch überſetzen auch Noten, darzu, machen. Und daher iſt es alſo gekommen; Daß des GVEVARA Sachen, ſo ſehre, ſind äſtimiret worden; Ob ſie ſchon Nichts bedeuten. Principes ſind ja nicht, um deswillen, in der Welt, daß ſie ſollen, über Bücher, raiſonniren, ſondern daß ſie regiren ſollen. Das Buch, des de GVEVARA, den MARCVM ANTONINVM, hatt demnach **Wanckel** auch vertiret. Mr. BAYLE, ſub voce CAROLVS V. aber zeiget; Daß alle Exempel, die, in gedachtem Buche, ſtehen, falſch ſind. Ja es ſcheinet; Der Auctor habe Hiſtoriam MARCI ANTONINI gar nicht einmal geleſen. Denn es iſt Alles confus, unter Einander, geſchmiſſen. Er hatt kein Jugement gehabt. Et tamen docere etiam principes, in illo Tractatu, per exempla, voluit. Es iſt dieſes Buch, nur wie ein Roman; Ein ineptiſſimus liber. Und, ſo, ſind alle Sachen des GVEVARÆ beſchaffen.

§. LVI.

§. LVI.

Excitantur homines, ad virtutem, & deterrentur, à vitiis. Ergo quæritur; Ob ich Einen, per laudes, ad virtutem, excitiren, &, à vitiis, per vituperia, abſchrecken, ſolle? Viele ſagen; Man könne durchs Lob, mehr ausrichten. Solches wäre, an denen Kindern, wahrzunehmen. Wenn man nemlich dieſe lobe, ließen ſie ſich, viel eher, weiſen. Allein wer die Sache recht anſihet, wird erkennen, daß man beſſer thue, wenn das Medium erwehlet wird. Man muß alſo Einen nicht zu ſehre loben. Diejenigen, ſo die Menſchen zu ſehr ſchelten, pecciren zwar. Aber ſie thun doch, damit, nicht ſo groſen Schaden, als die, ſo ſie loben. Conf. *Charron*, (Petrus) de la Sageſſe. Da ſaget der auch; Das Mittel wäre das Beſte. Denn wenn man einen zu ſtark lobet, ſo iſt Solches, contra modeſtiam. Schilt man ihn hergegen zu ſtark, als einen Mörder, Räuber, Spitzbuben ꝛc. iſt es, contra veritatem. Indeß muß gleichwohl der Menſch gebeſſert werden; Welcher nemlich verderbet iſt, Ratione des Willens, der zugleich den Verſtand mit verderbet, und auch ratione exemplorum. Allermaſen er viele böſe Exempel ſihet. Dahero thue ich unrecht, wenn ich ihn ſo lobe. Denn da denkt er; Er brauche keine Beſſerung mehr. Ergo laus hæc inanis eſt periculoſa. Wer aber den Menſchen ganz herunter macht; Wie FLACIVS Illyricus; (Matth.) Der thut, deswegen, nicht ſo unrecht, als wenn man ihn zu ſehre lobet; Indem daſſelbe Mehreres, zur Beſſerung, contribuiret. Nur pecciret dieſer, in exceſſu; Jener aber, in defectu. Medium ergo tenuere beati. Am Brandenburgiſchen Hofe, hatte man, ehemals, einen Franzoſen, zum Hof-Prediger, den ABBADIE, (Jo.) welcher l'Art de connoître ſoi même ingleichen de veritate Religionis Chriſtianæ ſchrieb. Denſelben nun hatt bereits **Buddeus**, des erſtern wegen, getadelt; Weil er da ſaget; Der Menſch müſſe nur ſeine Perfectiones recht anſehen. Wenn er dies thäte, würde er ſchon klug und bekehrt werden. Aber das iſt falſch. Denn ſolchen Falls denket Einer nur ſuperficillement, daran, admiriret vielmehr ſeine Perfectiones und ſihet ſein Elend nicht recht an. Andere hergegen, als der **Dyke**, (Daniel) in ſeinem Buche, Noſce te ipſum, procediret ganz anders und beſſer; Als welches auch SENECA albereits, auf dieſe Weiſe, recommandiret.

Ob man die Menſchen eher loben, als ſchelten ſolle? Ingleichen von Scriptoribus, de cognitione ſui.

ret. Der TULDEN, (Diodor.) ein JCtus, und VOSSIUS, (Gerh. Jo.) halten hiernächſt, im Tractat, de Cognitione ſui, ebenfals das Medium. Aber doch haben ſie auch gewieſen; Dari quidem quaſdam perfectiones, in homine; Habere tamen eum plures imperfectiones. Des ABBADIE gedachtes ſein Buch iſt übrigens auch ins Teutſche überſetzet worden. Carteſianus erat. Hi vero hominem admirantur.

§. LVII.

Von der Moral outrée; Ob ſie zu billigen, oder nicht? Ingleichen de Morali nimis laxa.

Eine Moral outrée iſt eine Moralis ſubtilis. Die, ſo dieſelbe hegen, conſideriren den Menſchen nicht, wie er revera iſt; Sondern ſie betrachten Alles, in idea. Sie haben auch kein Mitleiden, mit ihm und ſeiner Natur; Indem ſie Alles, ſo ſubtil und ſpitzig, anzugreifen ſuchen. Kurz: Sie haben von dem Menſchen, keinen rechten Concept. Sie wiſſen nicht deſſen Infirmitates und kennen ſich alſo, per conſequens, ſelber nicht. Die Menſchen muß man aber, allemal, ſelbſt anſehen. Gott will ſelber nicht; Daß man die Bibel und den Menſchen, mit Einander, conſideriren ſolle. Er hatt vielmehr ein Mitleiden, mit ihnen, gehabt; Welches man ſehen kann, an denen Legibus, ſo er denenſelben gegeben; Als darinnen, er nicht Alles, zu Polzen, gedrehet. Er iſt auch nicht, wie die heutigen Caſuiſten. Denn es iſt keine Kunſt dergleichen Fragen zu machen; Sed quæritur; Ob ich ſie könne reſolviren? Eine acute, ſubtilis und exceſſive Moral iſt demnach eine Moral outrée. Der Erz-Biſchoff, zu Cambray, Namens FENELON, (Franc. de Salignac de la Motte) fragte; Wie man Gott lieben ſollte? Entweder in Anſehung und Erwartung eines Præmii und der ewigen Glückſeligkeit; Oder ob die Liebe ganz unintereßirt ſeyn ſollte; Dergeſtalt, wenn er auch, in die Hölle, ſtürzete, daß ich ihn doch lieben müſte; Et putavit; Quod ultimus ille amor purus eſſet & verus; Wenn man nemlich Gott, auf die letzte Weiſe, liebe. Dahero haben denn viele Reformati, in Holland, contra illum, de amore puro, ganze Bücher geſchrieben. Etliche aber, auch ſelbſt in Gallia und Teutſchland, defendirten ihn. Wenn der FENELON nicht ſeinen Myſtiſchen Subtilitäten nachgegangen wäre, ſo hätte er, leicht, ſehen können; Quæſtionem hanc, reſpectu hominis, eſſe inanem. Denn der

Menſch

Menſch iſt nun einmal, ſo beſchaffen, daß er keinen liebet, als der ihm Was gutes thut. Gott hatt uns ja erſchaffen, ad ſenſationem boni; Und iſt es mithin närriſch, daß man Einen lieben ſollte, der mir Nichts zu Gut thäte und mich, in die Hölle, ſtürzte. Es wäre Dies, gewiß, eine Contradictio, in adjecto. Der FENELON hatt demnach ebenſo eine Philoſophie gehabt, als EPICVRVS, welcher nemlich ſagte; Er liebe Gott; Ob er ihm gleich Nichts gutes thäte; Ebenſo wie einen Andern, vor welchen, er den Huth abzöge. Doch iſt der noch nicht ſo weit gegangen, als FENELON. Diejenigen dannenhero, ſo ihn defendiret, haben ſich gerne, mit Speculationibus, ergötzet. Der Präſident, LAMOIGNON, hergegen hatt ein hübſches Gleichniß gegeben, wenn er ſaget: Die Caſuiſten ſind Nichts anders, als Chicaneurs. Denn wie Advocaten, wider die Menſchen, verbis, chicanirten; Alſo chicanirten die Caſuiſten unſern Herrn Gott. Sie ſuchten nemlich Was, aus der Bibel, das doch Gott nicht intendiret habe; Wie die Advocaten, aus denen Scriptis, oder aus einem Teſtamente, oder aus einem Contracte, Was herauszuziehen, tentirten, daran, der Concipient, oder Teſtator, oder der Contrahens, nicht einmal gedacht hätte. Dahin, nun gehöret auch die Quæſtio; Ob man, ohne Verluſt der Seligkeit, könne Comödien mit anſehen? Dergleichen Leute aber ſind, in vita humana, ſich und Andern incommode. Und ſolcher Geſtalt muß man das Medium, unter der Moral outrée & relachée, halten. Die Jeſuiten haben nemlich Moralem nimis laxam; Alii vero nimis ſubtilem. Es iſt, damit, eben wie der CICERO, von Dialogis, ſaget; Daß, darinnen, viele Worte wären, aber Nichts reſolviret ſey. Übrigens gibt Der, ſo eine Moral outrée hatt & ſemper ſcrupulatur, zu verſtehen, daß er ein Ignorant ſey und noch Nichts wiſſe. Nam ſcrupulari eſt dubitare. Qui vero dubitât, neſcit adhuc. Daher ſagt LAMOIGNON abermals; Sie wären Erz-Ignoranten; Und hätten nur Die eine ſolche Moral, welche, von einer gräulichen Melancholie, geplaget würden. Denn die Furcht iſt, bey ihnen, in exceſſu. Ergo fürchtet ſich ein ſolcher, vor Alles, und macht ſich, mithin auch, über Alles, Scrupel; So gar über Das, was er nur thut und ſihet ꝛc.

§. LVIII.

Ein Studioſus muß mündliche Præcepta, mit Bücher Leſen combiniren.

Alſo wird ein Studioſus nicht unrecht thun, wenn er, nebſt denen mündlichen Præceptis, auch dergleichen, bishero, recenſirte Bücher liſet. Weil man aber, nun, unter die Gelehrten, will gerechnet werden; So ſind die Demonſtrationes, in Morali Philoſophia, zu präſupponiren. Denn, eben dadurch, werden wir, von dem gemeinen Manne, unterſchieden. Dem Bauer hergegen wird die Moral, mit der Religion, eingepflanzet; Ob er gleich keine Connexion davon weiß. Wer aber die Connexion weiß, der kann alle Bücher leſen und Etwas, daraus, profitiren. Ja da lernet er ſeine gefaßten Principia, erſt, recht illuſtriren; Weil, aus ſolchen, viele Concluſiones können gezogen werden. Hingegen Anderen, die keine Præcepta haben, nutzen dieſelben Nichts; Sie können ſich auch keinen rechten Concept, von ſolchen Büchern, machen. Aut ridebunt, aut contemnent illos, aut nimis magnifice loquentur, de illis libris.

§. LIX.

Von Scriptoribus, de Hiſtoria Philoſophiæ Moralis; Inſonderheit von Scheurlio, Paſchio und Præleo.

SCHEVRERIVS, (Henric. Julius) vel **Scheurl**, iſt Profeſſor Philoſophiæ Moral. & Politices, zu Helmſtäd, und des CASELII (Jo.) & MARTINI (Cornel.) Diſcipulus geweſen; Von welchen, jener, der CASELIVS, ein groſer Humaniſt, dieſer aber, der MARTINI, ein groſer Philoſophus ſelbiger Zeit ware; Als deswegen, er auch viel Ungemach leiden müſſen und faſt zum Atheiſten gemacht worden iſt; Wie **Meier**, (Gebh. Theod.) der, nun, geſtorben, in Catalogo Profeſſorum Juliæ, anzeiget. Solcher Geſtalt war der **Scheurer** æqualis GEORGII CALIXTI, HORNEJI (Conradi) & aliorum præclarorum virorum. Der FRIDER. VLRICVS CALIXTVS aber iſt des GEORGII CALIXTI, der Viel, mit dem CALOVIO, (Abrah.) in Wittenberg, zu thun gehabt, ſein Sohn geweſen. Es lebten, damals, gewiß, viel galante und vortreffliche Leute zu Helmſtäd. Beſonders gehöret erſtgedachter Scheurer, unter die Nürnbergiſche Familie derer **Scheurl**, welche, meiſten Theils, vornehme Leute ſind. Allermaſen Einer von ſelbigen bereits Geheimter Secretarius, bey MAXIMILIANO I. Imperatore, geweſen und, hernach, gar Geheimter Rath geworden iſt. Sonſt ſtammen ſie eigentlich, aus Ulm, her. Unſers **Scheurl** ſein Vater (Lau-

(Laurent. Scheuri) aber ging, nach Helmſtäd; Da, denn auch dieſer, von dem, wir reden, Profeſſor wurde. Derſelbe nun hatt eine Philoſophiam Moralem herausgegeben, die er, ex veteribus Philoſophis, illuſtriret. Auch ſchrieb er Bibliographiam Moralem, ſo er dem Schwarzkopf, (Joh.) zu Wolfenbüttel, der des Antons, Herzogs, zu Braunſchweig, und Anton Ulrichs Vaters, Canzlar und ein rechter Mæcenas derer Gelehrten war, dedicirete. Er hatt, nicht nur von denen alten Philoſophis, gute Sachen, ſondern auch Was, von denen neuern Scriptis Moralibus, die ein Anfänger, non ſine fructu, brauchen kann, recenſiret. Nichtsweniger führet er einen angenehmen Stilum. Ergo iſt er wohl zu recommandiren; Zumahl da man, vor dieſen, kein beſſeres Buch gehabt. Nach der Zeit, hatt Einer, in Kiel, der aber, balde, geſtorben, Namens George Paſch, einen Tractat ediret, de variis modis tractandi Moralia, welches Buch, erſt vor 5. Jahren, herauskommen iſt. Der Auctor war Profeſſor Theologiæ, Metaphyſices & Logices; Und iſt zu verwundern, daß er, mit ſolcher Freyheit, auch ſo galant, geſchrieben. Er iſt ebender Paſch, welcher, ſonſt, de novis inventis, in allen Diſciplinen, geſchrieben hatt. Eigentlich war er gebürtig, aus Danzig, und darf dahero nicht etwa, mit Dem andern Paſch, (Joh.) der, auch zu Kiel, lebete, confundiret werden. Dieſer hatt Gynæceum doctum herausgegeben und war, zuerſt, ein Prieſter, auf dem Lande. Hernach, iſt er auch Profeſſor geworden. Aber er iſt ein böſer Mann, geweſen, der, ſonderlich in ſexto, viel pecciret; Deswegen, er auch, in die Inquiſition, gekommen. Wer übrigens dieſes Paſchens, de quo, hic, loquimur, gedachtes Buch, von Moraliſchen Schriften, liſet, wird wohl thun. Denn es iſt, darinnen, ein Compendium, aus denen Actis eruditorum; Und der Auctor hatt auch Etwas, wiewohl Wenig, de ſuo, hinzugethan. Vornemlich kann der, ſo beſagte Acta Eruditorr. nicht hatt, des PASCHII Buch wohl gebrauchen. Allermaſen er, ſonderlich auch von denen Stoicis, Verſchiedenes darzu gethan. Endlich aber hatt auch ein alter Magiſter, welcher, zu Gripswalde, Leipzig, Jena &c. geweſen, der PROELEVS (Imman.) nemlich, eine Diſſertation, die, nicht mehr, zu bekommen iſt, de Hiſtoria Philoſophiæ Moralis, zu Leipzig gehalten, worinnen, er alle Scripta Gallica &c. von dieſer Materie referiret. Er war ein guter Philoſophus. Nur fiel er, einmal, auf den Scepticiſmum

& dubitavit, an etiam dubitaret. Doch hatt er ihn auch wieder fahren laſſen. Et tunc ſcripſit, de certitudine, it. de vero & falſo; So auch ein gutes Buch iſt.

§. LX.

Warum die Philoſophia Moralis, bisshero, nicht ſo groſe Augmenta bekommen, als andere Diſciplinen?

Die Philoſophia Moralis non accepit talia augmenta; Wie andere Diſciplinen. Daran, iſt Schuld die formula fidei. Denn es darf, hier, keiner Was neues, ſine periculo famæ & vitæ, aufbringen. Bey andern Diſciplinen, hergegen iſt kein ſolches Intereſſe auch mangeln die Formulen. Mithin ſihet man gerne; Daß da Was neues erfunden werde. Aber, in der Moral, iſt der Papſt. Der verhindert, daß die Leute nicht klug werden, damit ſie etwa ſehen mögten; Er ſey der Anti-Chriſt; Eben wie man nicht will, daß die Kinder den heiligen Chriſt ſollen kennen lernen. Ob nun das Papſtthum und der Anti-Chriſt ganz, auch unter denen Proteſtanten, aufgehöret und ob nicht vielmehr eine gröſere Freyheit, in der Welt, zu wünſchen wäre? Noſtrum non eſt decidere; Sondern Dieſes kann man beantwortet ſehen, in der Præfatione des Herrn Thomaſii, (Chriſt.) welche er, noch, zu Leipzig, ad GROTII (Hugon.) Jus belli & pacis, gemachet hatt. Und, weil, darinnen, klare Veritates enthalten ſind; So wird ſie ein Jeder, leichte, begreifen können.

§. LXI.

Recapitulation Desjenigen, was, in bisherigen §§. abgehandelt worden.

Unter der Ethic, verſtehet man alſo die Bücher, welche zeigen, auf was Art und Weiſe, ein Menſch tugendhaft leben könne. Das aber kömmt, auf die Suppreßion derer Affecten, an. Schon, ein jeder Heyde hatt demnach Was, in Moralibus, gethan. MAGNVS DANIEL OMEISIVS ſchrieb derowegen Ethicam Pythagoricam; JVSTVS LIPSIVS wie auch GASPAR SCIOPPIVS hergegen Elementa Philoſophiæ Stoicæ Moralis und PETRVS GASSENDVS unterſchiedene Bücher, von der Epicuriſchen Philoſophie. Überhaupt hatt auch Gottlieb Stolle, in Jena, de Philoſophia Morali derer Heyden, nur nicht ſyſtematice, Was herausgegeben. Dargegen fing Gundling (Nic. Hier.) an, in ſeiner Hiſtoria Philoſophiæ Moralis, ein ſolches Syſtema auszuarbeiten. Beſonders ſind ARISTOTELIS Moralia zwar nicht ſonderlich; Jedoch hatt

hatt man ſie ſehre gebraucht. **Pufendorf** (Samuel) wunderte ſich dahero, daß die Leute, auf Ariſtotelis Moralia & Ethicam, ad NICOMACHUM, ſo ſehre gefallen. Von ſeinen übrigen Schriften, ſihe übrigens MICH. PICCARTI Iſagogen, in lectionem ARISTOTELIS. Deſſen Hiſtoria animalium iſt, vor Andern, noch ein hübſches Buch. Aber die Politique iſt inept. Er handelt darinnen, de ſummo bono. Hiernächſt hatt auch RENATUS CARTESIUS nicht Viel, in Ethicis, gethan. Seine Meditationes ſind alle Metaphyſiſch. Der Tractat, de Paſſionibus animæ, enthält das Meiſte, ſo er, in Moralibus, präſtiret. Er irret jedoch ſehr, wenn er meinet; Die Leidenſchaften der Seele beſtünden, in Intellectu; It. omnes affectus poſſe tolli, meditando. Ferner hatt er auch Gott ſchlecht beſchrieben. Nichtsdeſtoweniger approbiret ISAAC JAQUELOT ſeine demonſtrationem, de Deo. **Gundling** aber weiſet, in ſeiner Moral, das Contrarium. Hernach, kommen, in des Carteſii Moral, die Affecten und Virtutes vor. Allein es iſt dies lauter Papiſtiſches Zeug. So ſind denn auch die Carteſianer, als ARNOLD GEULINX, Mr. ANTONIUS le GRAND &c. in der Moral, abſurd. Der ſchlechteſte Catechismus iſt beſſer, als GEULINX. Ja wo der nicht prudentem lectorem findet, ſo führet er gar, ad Spinoziſmum. **Thomaſius** (Chriſtian) hatt mithin gar recht, davor, gewarnet. Die Mrs. de Port Rojal haben ebenfals, hierinnen, ſchlechte Progreſſen gemacht; Ob ſie gleich, in andern Dingen, reüſſiret. Zu der Moral, gehöret conſideratio naturæ humanæ. Non vero, ex uno, debemus ſapere; Nec in unius caſtris militat veritas. Wie HUGO GROTIUS ſein Jus belli & pacis eingerichtet; So müſſen andere dergleichen Bücher reguliret werden. Auch iſt, in der Moral, keiner beſſer, als der **Lamy**, (Bernhard) Der hatt zwar nur eine Theologiam Moralem geſchrieben. Allein dieſe iſt allezeit, mit der Philoſophia Morali conjungiret und kann nicht, davon, ſepariret werden. Ubi enim ratio deſinit, ibi, incipit revelatio. Ermeldter **Lamy** nennte dieſen Tractat eigentlich Demonſtration, ou preuves evidentes de la Morale Chretienne. Nur iſt Schade; Daß er ihn, per Dialogos, eingerichtet. Er wollte ihn, noch einmal, ſyſtematice ausarbeiten. Sed præmatura mors prohibuit. Er ſchrieb ihn aber, um deswillen, per Dialogum; Weil er ſich befürchten muſte, daß

man ihn, deshalber, vor einen Ketzer, halten mögte. Ex probabilitate, iſt übrigens, an keinem Orte, Trinitas beſſer, als bey ihm, in dem letzten Theile gedachten Buchs, expliciret. Hernach, hatt man auch des CAMPEGII VITRINGÆ Epitomen Theologiæ Naturalis, als ein treffliches Buch, anbey zu merken. Er zeiget ſonderlich convenientiam ſanæ rationis, cum S. Scriptura. Chriſtian Thomaſius iſt auch zu äſtimiren; Weil die Doctrin, de Affectibus, ſo ſchöne ausgeführet. Aber er hätte noch weiter gehen ſollen. Ferner gehöret, hierher, Leibnitz, (Gottfried Wilhelm) mit ſeiner Theodicée. Denn ob er gleich keine Moral ſchreiben wollen; So hatt er doch die Materien ſehr wohl ausgeführet. Wenn man nun ein Syſtema, im Kopfe, hatt, ſo muß man endlich auch ſpecial Tractatus leſen; Als des MARINI CURÆI de la CHAMBRE Caracteres des Paſſions &c.

Die Anmerkungen und Zuſätze dieſes Capitels, wolle man, im andern Theile dieſes Collegii, erwarten.

Das fünfte Capitel,

Von der Hiſtoria Literaria des Rechts der Natur.

§. I.

Das Recht der Natur wird, als eine neue Diſciplin, tractiret; Nicht, als wann es, mit der Moral, nicht connectirt wäre; Sondern man machet, nur deswegen, Abſätze, damit es Einer deſto beſſer verſtehen könne. Wir haben nemlich, im vorigen Capitel, geſehen; daß die Philoſophia Moralis, auf cognitionem naturæ humanæ, ankomme. Man hatt auch obſerviret; Daß die Neigungen, ſ. Affectiones, Paſſiones, derer Menſchen müſſen geſtillet werden. Ob wir nun gleich ſelbige nicht ganz extinguiren können, müſſen ſie wenigſtens doch, ſo, gehemmet werden, daß ſie uns nicht hindern, in Erkenntniß derer Wahrheiten. Denn die Paſſiones ſunt in cauſa, ut verum non videam, ſed præcipitanter judicem. Wer demnach die Paſſiones weiß, der ſihet, gleich; Was vor Leges die Menſchen brauchen. E. g. Man lobet die Leges Forenſes, welche Gott denen Jüden gegeben. Ja wer die Jüdiſche Republique nur recht anſihet, der wird finden, daß, damals, in der Welt, keine Leges ſapientiores publiciret worden ſind. Mithin hatt SPINOZA (Benedictus) irraiſonnabel gehandelt, wenn er ſaget; Leges Forenſes eſſe ineptiſſimas und daß Moſes ein Impoſtor geweſen. Jeder merket, leicht; daß dieſes Judicium ſehr parteyiſch ſey und daß SPINOZA falſch raiſonniret habe; Wenn man anders nur die Hiſtorie der Jüdiſchen Republic recht weiß. Wir ſupponiren mithin nunmehro; Leges illas omnino eſſe ſapientiſſimas. Jedoch iſts auch nicht genug, im Fall gefraget wird? Woher, denn nun dieſe Sapientia gekommen ſey? Daß man antworte; A Deo; Qui ſcil. eſt cauſa remotiſſima. Denn, vielmehr daher, haben dieſelben, vor andern Legibus, den groſen Vorzug; Weil kein Legislator, in der Welt, die Mores und Inclina-

Worauf, der rechte Unterſchied der Ethic und des Juris Naturæ beruhe; Jngleichen, welche von dieſen beyden Diſciplinen der andern vorgehen müſſe.

clinationes ſeines Volks, ſo wohl, gewuſt, als Gott ſelbſten. Conring (Hermann) ſaget daher; Non poſſe Rempublicam Judaicam, ad unam formam ARISTOTELIS, referri. Allermaſen ſie eine Theocratia war; Welches SPENCER, (Jo.) de Republica Judæorum, gewieſen. Dargegen nun kann man die Leges Romanas wohl, pro ineptis, halten. Denn die Römer haben ſie, aus Griechenland, geholet; Und ſie ſchickten ſich gleichwohl nicht, vor die Rempublicam Romanam. Von dar, ſind ſie, auch nach Teutſchland, gekommen; Wo, ſie ſich doch vollends nicht practiciren laſſen. Verſtehet einer alſo die Menſchliche Natur, der kann ſodann auch die Leges Morales, am beſten, einſehen; Denn der Menſch muß Dis oder Das, thun, wenn er nicht ſchleinig will zu Grunde gehen. Wer nemlich Virtutem unterläſſet, der wird in Unruhe geſetzet; Unruhe aber machet den Tod. Und will Jemand etwa die Præcepta negativa übertreten, ſo iſt ebenfals der augenſcheinliche Untergang da. Tumultus enim oritur & bellum omnium. Ergo, ex præcepto, neceſſario obſervare debes; Niſi momento perire velis. Drum thut man nicht übel, wenn doctrina Ethica, zuerſt und noch vor dem Jure Naturæ, conſideriret wird. Nun gehet das Jus Naturæ, mit ſolchen Legibus, um, ſo nur auf die äuſerliche Ruhe abzielen. Da aber reſolviren ſich alle Præcepta auf dieſes einzige: Neminem læde. Allein es iſt noch nicht genug, daß man die præcepta negativa beobachte; Sondern ein Jeder muß auch amorem abundantem haben und dieſelbe Andern mittheilen. Alſo iſt es nicht hinlänglich, daß man ſage, wie der DON LOUIS de HARO, welcher, zu Zeiten MAZARINI (Julii) der gröſeſte Staats-Miniſter, in Spanien, war. Als der, nemlich, auf ſeinem Tod-Bette gelegen, hatt er zu verſtehen gegeben; Er habe, ſein Leb-Tage, Keinem Was zu Leide gethan; Worauf aber ein Anderer repliciret; Auch Keinem hätte er Was zu Gute gethan. Dahero ſihet denn auch der Magiſtratus, nicht Darauf, ut ſis virtuoſus; Ob er es gleich wünſchet; Sondern, wenn du nur die Leute nicht turbireſt; So iſt der Princeps ſchon zufrieden. Wer hergegen amorem abundantem hatt, der beobachtet die Præcepta affirmativa. Ergo muß man, von der Moral, anfangen. Das Jus Naturæ gehet demnach, blos mit dem Juſto & Injuſto; Ethica vero, mit der virtute, mit amore abundante und mit der vacuitate amo-

amoris, d.i. dem Vitio, um. Die Præcepta Juſti hält wohl noch ein Heyde; Aber nicht auch die Præcepta affirmativa; Nempe amorem abundantem, ſeu virtutem illam, darauf, Paulus, ſo, gedrungen. Die Heyden ſcheinen zwar, mannigmal, hunc amorem zu haben. Allein der kommet nicht, aus einem rechten Fundament; Sondern, gemeiniglich, von der andern Paſſion. Wollen ſich nemlich dergleichen Leute beſſern, ſo unterdrücken ſie doch nur eine Paſſion, mit der andern. Eben als wenn Einer 16. Groſchen in den Klingel-Beutel, gibet und Solches, aus keiner rechten Abſicht, ſondern blos um deswillen, thut, weil Charlottgen zugegen iſt, die er, dadurch, gewinnen will; Alſo gehet es, quotidie, in der Welt, her, daß man, durch Wolluſt, den Geitz ꝛc. & vice verſa zu ſupprimiren trachtet. Dennoch aber iſt, ſolcher Geſtalt die Radix nicht weg; Sondern ein Vitium unterdrucket nur das andere; Welches Beydes, in vita humana, wohl muß obſerviret werden. Es iſt zwar zu wünſchen, daß alle Leute virtuoſi wären. Allein Das wird, nimmermehr geſchehen. Ergo iſt auch derjenige Richter nicht klug, welcher die Leute, ad virtutem, forciren will. Solche Judices werfen Alles, über einen Haufen und unter Einander. Sie drehen Alles zu Bolzen und ſind ſo wunderlich, daß ſie die honeſtatem, virtutem & vitia, vermiſchen; Da ſie doch content ſeyn ſollten, wenn Einer nicht externe turbiret. Virtus vero docetur, ſvadetur. Deswegen, informiret man auch die Leute. Hingegen LL. Naturales, ſeu præceptorum negativorum obſervatio wird, ſo gar durchs Schwerd und mit der Force, erhalten; Damit die Republick nicht zu Grunde gehe. Und alſo iſt Jus und Virtus zu unterſcheiden. Beydes gehöret zwar, zur Moral. Aber ein Jedes hatt doch ſeinen beſondern Effect. In der Welt, iſt man nemlich zufrieden, daferne die äuſerliche Ruhe erhalten wird; Quamvis virtus ceſſet & non adſit illa abundantia amoris. Daran, lieget, hier, Nichts. Denn die Societäten können ſchon beſtehen; Wenn man nur das Jus nicht violiret. Dieſe beyde Stücke nun haben die Wenigſten unterſchieden. Auch ſelbſt der Pufendorf (Samuel) hatt beſagte Diſtinction nicht obſerviret; Sondern GROTIVS, (Hugo) hatt ſie, in ſeinem Jure Belli & Pacis, noch beſſer beobachtet. Drum änderte der JCtus, Thomaſius, (Chriſtian) ſeine Jurisprudentiam Divinam; Als welche ganz Pufendorfianiſch iſt. Dargegen ſchrieb er ſeine Fundamenta, an Statt

jener; So nemlich die Præcepta juſti, honeſti & decori, recht aus Einander ſetzen. Mr. BARBEYRAC, (Jean) in Præfat. zum Pufendorf, hatt auch nicht durchgedrungen und, hierinnen, ſehr angeſtoſen. Denn was er nur, apud veteres, in Moralibus, gefunden, bringet er ad Jus Naturæ; Da er doch vielmehr Alles, in einer Hiſtoria Juris Naturæ, hätte aus Einander ſetzen ſollen. Sonſt aber iſt es eine egregia Verſio und auch eine ſchöne Präfation. Nur in denen Noten, hatt er die behörige Diſtinction nicht recht obſerviret. Pufendorf ſelber wuſte zwar wohl; Was Jus & Virtus ſey. Doch hatt er beydes nicht unterſchieden; Welches er gleichwohl allerdings hätte zeigen ſollen. Denn, e. g. der Schalks-Knecht, im Evangelio, war wohl nicht injuſtus und hatte vielmehr, Jure ſtrictiſſimo, Recht; Aber nicht nach der Moral. Er war nemlich nicht virtuoſus, d. i. er hatte nicht abundantiam amoris; Ob er ſchon ſo Viel erlaſſen bekommen. Alſo war er juſtus; Nicht aber auch honeſtus. Im übrigen iſt gedachter Barbeyrac, faſt in allen Wiſſenſchaften, ein Avtodidactus. Denn wiewohl er den Herrn COCCEJUM (Henr.) in Frankfurt, gehöret; So währte doch Dieſes, nicht lange; Sondern er hatt wirklich das Meiſte, vor ſich gelernet. Nun wollte er zwar, in der neuen Edition, den Herrn Thomaſium (Chriſtian) refutiren. Allein er hatt ihn nicht recht verſtanden. Und ſo gehet es denen Avtodidactis. Sie ſtoſen, in denen geringſten Dingen, gleich an. Welches mithin dem Barbeyrac auch ſo ergangen iſt. Er kann es nicht alle Mal, vermeiden, daß er nicht ſollte zu verſtehen geben; Er ſey ein Avtodidactus.

§. II.

Anfänglich ſind die Theologi Schuld daran, daß man, bis hierher, im Jure Naturæ, nicht ſo groſe Progreſſen, wie, in andern Diſciplinen, gemacht.

Man hatt, in dem Jure Naturali, noch Wenige Progreſſen gemacht. Der Wincler und GROTIUS (Hugo) ſind die erſten geweſen, ſo, deswegen, Was tendiret. Daran, nun ſind Schuld erſtlich die Theologi und hernach auch die JCti. Davon, hatt Herr Thomaſius, (Chriſtian) in der Preface, über den Teutſchen Grotium, weitläuftig gehandelt. Man will, deshalben, den GROTIUM nicht ſchimpfen; Sondern nur die Præjudicia zeigen, darinnen, die Leute, ehedem, verwickelt waren und, itzo noch, ſtecken. Lutherus (Martin) ſchimpfete auch Niemanden; Sondern er wieſe blos die Irrthümer. Denn, weder die verderbten Theologi, noch alle andere

re Menſchen ſind infallibiles. Unter denen Theologis, ſtehen demnach die Patres Eccleſiæ oben an. Da ſollte man aber denken; Daß die Patres die Præcepta rationis, oder den rechten Gebrauch des Juris Naturæ, gewuſt hätten; Weil Chriſti præcepta maxime rationabilia ſind. Als worinnen, er eben zeiget, wie die Phariſäer die rechte Moral verderbten; Da er nemlich ſaget; Man müſſe auch ſeine Feinde lieben. Mithin ſuchte er die corruptas cogitationes derer Jüden zu beſſern. Hobbes (Thomas) erkennet dieſes auch. Denn, ob ich ſchon meinen Feind, ſtricto Jure, nicht lieben dürfte; Weil aber Superflua nicht ſchaden; So, ſaget er, ſey es doch hominis naturæ convenientius, wenn ich meinen Feinden Gutes thäte. Solcher Geſtalt, gewönne ich ſie auch, eher. Alſo hätten denn die Juden eine Morale relachée gehabt und wäre Chriſti Lehre nur ein Supplement derſelben. Drum ſaget man auch; Die Patres hätten eine rechte Moral und ein gutes Jus Naturæ gehabt. Folglich könne Dieſes, aus denenſelben, am beſten erlernet werden; Wie Solches ſonderlich die Engländer meinen. Allein, wenn die Kirchen-Väter, wie die Apoſtel, wären inſtruiret worden und ſie hätten auch nicht ihre heidniſche Philoſophie mit eingemiſchet, da könnte man ihnen wohl Dergleichen zutrauen. So aber ſind die meiſten Patres Stoici und Platonici geweſen. Die Platonici & Stoici hergegen hatten keine gute Moral; Welches man, unter Andern, aus dem CLEMENTE ALEXANDRINO, ſehen kann, der gar die Paſſage, in der Bibel, ausſtreichen wollte, da der Evangeliſte ſchreibet; Chriſtus habe, über Jeruſalem, geweinet. Denn gedachter Clemens ſaget; Chriſtus hätte nicht können weinen; Weil er ihn conſideriret, als einen Stoicum Sapientem, der nemlich, nach dieſer Philoſophen Meinung, keine Affecten hätte; Ut taceam alia, quæ CLERC, (Jean) in Epiſtolis Criticis, obſervavit; Daß z. E. die Stoici ſo gar Athei waren. Ob ich nun zwar nicht zeigen will, daß auch ſie, die Patres, Atheiſten geweſen; So haben ſie doch wenigſtens inſcii ignarique dergleichen Semina in ihren Schriften, geheget. Juſtinus Martyr hergegen war ein groſer Platonicus. Von Dieſen, nun weiß man auch wohl, wer ſie ſind. Daher iſt denn zu erſehen, daß die Patres nicht die reine Lehre Chriſti und derer Apoſtel, ſondern nur einen Miſchmaſch des Stoiciſmi & Platoniciſmi, gehabt. Platonica & Stoica Philoſophia autem eſt idealis; Und der Sapiens Stoicorum

 eſt

eſt ſapiens idealis. Denn es iſt Niemand ohne Affecten. Im Fall v. g. Einer gebraten wird, kann er ja keine ſolche Senſion haben, als wenn er, in einem Roſen-Garten, wäre. Conf. Diſſ. de Intemperantia Philoſophiæ Stoicæ. Was wir aber Dolorem nennen, Das heiſet ein Stoicus voluptatem; Et vice verſa. Derſelbe hatt alſo die Leute ganz umkehren wollen. Buddeus (Johann Franc.) lobte dahero zwar, anfänglich, den Stoiciſmum und recommandirte ihn. Jetzo hergegen, nachdem er des GATACKERI (Thomæ) Schriften geleſen, hatt er geſehen; Dieſe Philoſophie tauge Nichts. Darum verwirft er ſie, nunmehro, auch. Denn ein Stoicker hatt zwar einen groſen Schein. Dargegen heiſt es, in Effectu, Nichts, mit ihm. Mithin kann man nun wohl glauben; Daß, bey denen Patribus, in Jure Naturæ, Nichts gutes zu ſuchen ſey. Ebenſo gehet es, auch mit dem PLATONE. Der hatt nemlich die Leute nicht, wie ſie, in mundo, ſeyn, ſondern, nur in idea, betrachtet und eine Rempublicam, von Menſchen, formiret, die jedoch, nirgends, iſt. Sie iſt eine bloſe Chimere; Eine Utopia MORI; Eine Reſpublica Solis. Darum kann man auch PLATONIS Bücher, auf keinen Menſchen appliciren. Seine Philoſophia Moralis iſt idealis; Wie die Moral outrée, da man wohl abſtrahiren und ſich, in mente, perfectiſſimas operationes hominum vorſtellen kann; Welche aber dennoch nicht, in der Welt, ſind. Hernach, hatt PLATO auch ganz Myſtiſch und Metaphoriſch geredet; Woher, eben Myſtica Theologia entſtanden iſt. So haben denn die Myſtici und Cabbaliſten, an dem PLATONE, einen Vater. Allermaſen die Cabbala Judaica und die Platonica Philoſophia Gelegenheit, zur Myſtic, gegeben. Ferner iſt bekannt; Daß der PLATO eloquentiſſimus geweſen. Wer aber Viel redet, der brauchet viele und faſt lauter Metaphoren und Allegorien. Und dannenhero haben die Patres ebenfals viele Allegorien, in ihren Schriften; Wie z. E. der ORIGENES; Ob ſchon dieſe Allegoriæ oft ferreæ ſind. Daß demnach gleichwohl die Philoſophia Platonica mehr, als die Stoica, äſtimirt worden, iſt dieſes Urſache; Weil die Patres alle Prädicanten und Oratores waren, welche Floſculos und Allegorien liebten. Solche nun konnten ſie beſſer, aus dem PLATONE, als von denen Stoicis, lernen. Mithin verfielen ſie auf die unrechte Oratorie. Deswegen, aber kann man wiederum Nichts, in Jure

Natu-

Naturæ, aus denen Patribus profitiren. Sie haben ſo gar die Platoniſche und Stoiſche Philoſophie, mit in die Theologie, gebracht. Zierold (Joh. Wilh.) wollte zwar, hier, den Verderb ſehen. Denn er hatte einen guten natürlichen Verſtand. Allein die nöthigen Bücher fehlten ihm. Conf. *Barbeyrac*, (Jean) in Præfat. ad *Pufendorfium*, und *Abrahami Sculteti* Medullam Theologiæ Patrum; darinnen, er deren pueriles errores und wie jämmerlich ſie, in Moralibus, angeſtoſen, zeiget. Ein Prädicant, als ein Prädicant, der nemlich nur auf Floſculos Oratoriæ ſihet, hatt freilich kein Raiſonnement und weis nicht, was Moral ſey. Daher ſich auch BALZAC (Jo. Lud. Guez de) verwunderte, als er den Pater FORER, (Laur.) hörte, daß derſelbe noch ſo vernünftig redete. Es gibet allerdings auch vernünftige Prädicanten; Scil. Diejenigen, ſo ſich, auf die wahre Moral, legen. Die hergegen, wie geſagt, Nichts, als Oratoriſche Floſculos, gebrauchen; Damit ſie die alten Weiber, zum Weinen, und die Jungfern, zum Lachen, bewegen, ſich aber bey dem Volke, beliebt machen mögten; Die haben keinen groſen Verſtand und wiſſen, hier, Nichts. Conf. omnino *Thomaſii* alleg. Præfat. ad *Grotium*. Die Patres werden übrigens, in orthodoxos & heterodoxos, abgetheilet. Nun wäre zwar zu wünſchen, daß Keiner ein heterodoxus wäre. Denn die Heterodoxia tauget Nichts; Eben wie die Errores. Allein was iſt Wahrheit? Was iſt Orthodoxia, ſeu vera opinio? Rſ. Die Patres, ſo das brachium ſeculare, auf ihrer Seite, gehabt, die hieſen Orthodoxi. Trotz Dem, der Demjenigen widerſprechen wollte, Was der Imperator glaubte. Die Religio dominans war alſo die religio orthodoxa; Da es denn, leicht, kommen konnte, daß der Princeps eine falſam opinionem hegte. Und gleichwohl muſte ſolche wahr und orthodox ſeyn. Ja man machte gar Formulas & Symbola und wollte, dadurch, die Gedanken binden; Die doch frey ſind. Dieſes konnten ſie wohl thun, da ſie, mit dem fetten Maule, zum Fenſter hinaus, ſahen und Hof-Suppen aſen. Sie konnten da wohl ſagen; Sie wollten, bey der Religion, bleiben, die der Imperator hätte. Wann auch ſchon Fehler, in denen Symbolis, waren; So durfte doch Niemand, darwider, muchſen. Denn, wer, von der Formul, abging, der war heterodox; Er wurde verjaget und das Schwerd war hinterher; Allermaſen ſie das brachium ſeculare, auf der Seite,

te, hatte. Unter denen orthodoxen Patribus, nun waren etliche Raiſonneurs; Die andern aber nicht. Die erſten wollten nicht, in denen Schranken bleiben, die man denen Symbolis gemacht. Die andern hergegen fürchteten ſich, vor der Vernunft, und ergaben ſich, in ſuſpiria & myſtica. Drum hatt man von dieſen, kein Licht zu erwarten; Sondern ſie ſind vielmehr, als Feinde der Logic, anzuſehen. Der Herr **Leibnitz** (Gottfr. Wilh.) gibt, demnach, hiervon, eine accurate Hiſtorie, in ſeiner Theodicée. Dahero blieb alſo das Jus Naturæ, unter der Bank, ſtecken und man tractirte nur Vulgaria. Doch damit Solches auch ſpeciem veri hätte, ſo wickelte man es, durch Terminos, in Hülſen, ein; Da Einem lauter Grillen, ein Abra catabra proponiret wurde. Wer Das nicht glauben will, der ſchlage nur, in ihren Schriften, auch den Titul, Jus & Juſtitia, auf. Hierzu, kommen ſodann noch die Scholaſtici, welche vollend eine Rothwelſche Sprache aufbrachten. Und obgleich vorgedachter **Wincler** dieſen Miſt, ſchon, wahrgenommen; So blieb es doch, bey denen Hülſen; Weil man gute Präbenten, mit ſolchen Grillen, erhalten konte; Wie denn **Perus Lombardus**, dadurch, Biſchoff, zu Paris, geworden. Dahero ſonderte ſich Niemand ab; Sondern ein Jeder blieb lieber, dabey. Allermaſen man ja Avantage, davon hatte. Aus dieſen Hülſen, werden auch die JCti nimmermehr kommen; Wenn nicht ein anderer **Luther** aufſtehet, der das brachium ſeculare auf ſeiner Seite hatt, daß er dieſen **Qvark** übern Haufen werfen kann. Denn es iſt gar zu viel Intereſſe, dabey. In andern Diſciplinen hergegen, als in der Mathematique, hatt man treffliche Progreſſen gemacht; Ebendeswegen, weil da kein ſolches Intereſſe vorhanden iſt.

§. III.

Hiernächſt ſind auch die Juriſten ſelber Schuld, daran, daß das Jus Naturæ, zeithero nicht excoliret worden; It. Von de=

Die Juriſten haben, in dieſem Stücke, ebenfals gefehlet. Ich verſtehe aber, hier, unter denen Juriſten, die Römiſchen JCtos. Dieſe wuſten nemlich von keiner rechten Moral; Obſchon viele vortreffliche Leute, unter ihnen, waren, die ein admirables Jugement hatten und öfters, vortrefflich und ſehr viel raiſonnirten. Allein ſie konnten doch nicht durchbrechen; Weil ſie, bey ihrer Secte, feſt blieben. Nun waren die Meiſten, darunter, Stoici. Wer aber, e. g. ein Stoicus Sectarius iſt, der ſaget Ebendas, was die Stoici ſagen; Nem=

Nemlich: Jus Naturæ eſt, quod natura omnia animalia docuit. Hernach verhinderte den Progreſſum, in der Moral, bey denen Römiſchen JCtis, auch der ſtatus publicus & forma reipublicæ Romanæ particularis. Denn, weil ſie, von dieſem Statu, ganz eingenommen waren, ſo wurden alle ihre Raiſonnements, dadurch verderbet. Es muß, gewiß, einer eine gute Naſe haben, wer verſtehen will, Was, ad Statum Reipublicæ Romanæ und auch zum Raiſonnement, gehöret; Wie PRASCHIVS, (Jo. Ludov.) in ſeinem Buche, de JCto perfecto, doctiſſime gewieſen hatt. Drittens ſo findet man, daß die JCti, unter denen Imperatoribus, nicht mehr ſo gelehret geweſen ſind, wie der SERVIVS SVLPITIVS und Q. MVTIVS SCÆVOLA &c; Als welche, noch, in libera Republica, lebten. In Monarchia, hergegen muß man ſich, nach dem Principe, accommodiren. Was der glaubet, Das muſt du auch ſtatuiren und ſolche Meinung defendiren. Denn, wer Das thut, der wird hernacher deſto beſſer promoviret; Es mag indeß wahr, oder falſch, ſeyn. Auf dieſe Weiſe, aber lernet man, in Monarchia, mehr nicht, als was der Princeps will. Daraus, nun entſtunde, bey denen Römern, eine groſe Confuſion; Welches HOTTOMANNVS, (Franciſcus) CVJACIVS (Jacob) und VINNIVS, (Arnold.) ſchon, in ihren Büchen, obſerviret haben. Ferner muß man anbey merken; Daß auch die Jurisprudenz, eine Zeitlang, darnieder gelegen. Es kamen nemlich, darauf, die Gloſſatores. Dieſe waren neue Schmierer, die kein Latein, kein Griechiſch auch nicht Antiquitates Romanas, und alſo den Statum Reipublicæ Romanæ, nicht verſtunden. Ja ſie ſind ſolche Stümper geweſen, die nicht einmal den ſenſum literalem einſahen. Unterdeſſen weil ſie Chriſten waren, ſo miſchten ſie auch Vieles, aus der Theologie, mit ins Jus. Derowegen entſtund eine miſerable Jurisprudenz. GROTIVS (Hugo) bemerket demnach, in ſeiner Hiſtoria Belgica; Daß, in der Rechts-Gelahrheit und unter denen Juriſten, zwey Fehler im Schwange gegangen. Einige unter denenſelben hätten nemlich nicht den Statum Romanum verſtanden auch keine Antiquitates, keinen Stilum antiquum, alſo nicht einmal den ſenſum literarum, gewuſt. Kurz: Sie hätten keine Subſidia gehabt. Die andern aber, ſo zwar den ſenſum literalem verſtanden, hätten doch auch darinnen, gefehlet, daß ſie die artem Juris noch nicht einmal recht gelernet, oder keine

nenjenigen, ſo, zuerſt, angefangen haben beſagtes Jus auszubeſſern.

ne gute Raiſonneurs geweſen. Dahin, nun gehöret, unter Andern, nur gedachter VINNIUS &c. Dieſe Männer fingen wohl an das Jus zu beſſern. Aber es blieb doch noch ein Chaos und der VINNIUS hatte nur den HUGONEM DONELLUM ausgeſchmieret; Welcher DONELLUS, unter denenſelben, annoch der beſte iſt. Gleichwie auch die Medici Alles, aus dem GALENO (Claudio) und HIPPOCRATE, ohne Experienz, und die Theologi Alles, aus der Bibel, haben begreifen wollen, wodurch, ſie eben der geſunden Vernunft das rechte Auge ausgebrannt; Alſo iſts, gleichfals mit dem Corpore Juris, zugegangen, daraus, man wiederum Alles hatt holen wollen. Denn ſie haben daſſelbe, vor ein Univerſal-Buch, gehalten und gemeinet; Es ſey eine Qvelle aller Rechte. Auch noch heutiges Tages, gibt es ſolche Schlucker und Stümper, die gedachtes Jus, vor univerſal und ganz gut, ausgeben, ja ſich, dermaſen, in daſſelbe verliebet haben, daß ſie, mit Jenem, glauben; Man könne, daraus, alle Diſciplinen und auch ſelbſt das Jus Naturæ, am beſten, lernen. Darbey ſind ſie denn geblieben und haben nicht weiter nachgedacht. Dieſes ſahe der FRANC. BACO de VERULAMIO wohl und ſagte dahero; Man müſte das Jus anders lernen; Nicht zwar, daß es ganz und gar ſollte weggeworfen werden; Sondern man müſſe nur ſelegiren. Nemlich erſtlich ſolle man das Jus Naturæ lernen; Hernach das Jus Civile; Dergeſtalt jedoch, daß man, auf Statum Reipublicæ, auf die mores civium und die Hiſtoriam, mit ſehe. Aus dem Jure Romano, hergegen müſſe man wegwerfen, was ſich nicht, auf unſere Mores, ſchicke. Nachgehends hatt auch Benedict **Wincler**, von Soltwedel, ein Buch geſchrieben, worinnen, er weiſet; daß man, zuerſt, das Jus Naturæ zur Hand nehmen, und hernach das Jus Civile ſtudiren müſſe. Das Buch iſt admirabel und, An. 1615. zu Leipzig, gedruckt. Es fehlete alſo dieſem **Wincler** Nichts, als daß er ein Profeſſor geworden wäre.

§. IV.

Was Albericus Gentilis, im Jure Naturæ, präſtiret; It. Grotius.

Nach ermeldtem **Wincler**, kam ALBERICUS GENTILIS und ſchrieb ein Buch, de Jure Belli. Der war, von Geburt, ein Italiener. Sein Vater hies MATTHIAS GENTILIS; Und dieſes Geſchlechte iſt ſehr bekannt geweſen. Erwehnter ſein Vater war ein Medicus und fiel, auf die Principia Reformatæ Religionis; Darum

Darum er auch, mit ſeinen beyden Söhnen, dem *Scipione* und *Alberico*, aus Italien, nach der Schweitz, ging. SCIPIO GENTILIS nun iſt ein vortrefflicher Juriſt und Profeſſor, zu Altdorf, geweſen, den man ſehr äſtimiret hat. Alda, lieget er auch begraben. Sein Bruder, der *Albericus*, aber kam, nach England, und wurde Profeſſor Juris & Philoſophiæ, zu Oxford; Daſelbſt, er eben gedachtes Buch, de Jure Belli, item de Juſtitia armorum Romanorum, und das, de Jure legationis, geſchrieben. Er hatt aber, in Jure Naturæ, noch nicht, durchbrechen können. Auch iſt er, von vielen Præjudiciis communibus, eingenommen und lobet die alten Römiſchen Geſetze annoch zu ſehre.

§. V.

Wie viel Seldenus zur Cultur des Juris Naturæ, contribuiret; It. Hobbeſius.

JOANNES SELDENVS, ein Æmulus des GROTII, (Hugon.) war ein Engländer, von Sabvinton, in der Provinz, Suſſex. Polyhiſtor erat, Philologus, Theologus, it. ein Juriſt; Und er wollte auch ein Philoſophus ſeyn. Coætaneus, cum GROTIO, fuit. Deswegen, hatt er allemal eine Aemulation, auf ihn, gehabt. Denn, als GROTIVS, de mari libero, ſchrieb, ſo gab SELDENVS dargegen ein Werk, de mari clauſo, heraus. GROTIVS hatt ihn aber, deshalber, ſehr railliret; Dieweil Niemand wäre, der Mare clauſum, in dieſem Senſu, brauchte; Gleich als wenn nemlich Einer das Dominium, im Meere, hätte, oder haben könnte. Dahero nennte auch GROTIVS des SELDENI Buch nur θαλασσοκρατicum. Dennoch ämulirte dieſer Jenen, auch wegen des Tractats, de Jure Belli & Pacis. Da GROTIVS nemlich, hierdurch, bekannt wurde, ſchrieb SELDENVS ſein Jus Naturæ & Gentium, ſecundum Philoſophiam Hebræorum, und ſagte; GROTIVS habe das Jus Naturæ, ex veteribus JCtis, Oratoribus, Poëtis und Scholaſticis, zuſammen geſchrieben; Aber das Jus Naturæ wäre, nirgends, beſſer zu finden, als unter dem Volke Gottes, das Gott ſo lieb gehabt. Und derowegen, meinte er, ſey, da, das beſte Jus Naturæ anzutreffen; Welches er zwar, nicht allein aus der Bibel, hernehmen wollte, ſondern auch aus denen præceptis Noachicis; Quæ ſcil. per traditionem, ſollten promovirt worden ſeyn. Ob nun ſchon SELDENVS, ſonſt, ein gelehrter Mann, in Hebraicis & Rabbinicis war; So traf er doch, in dieſem Stücke, nicht zum Ziel. Ja,

wenn

wenn der Noah lauter Præcepta Naturalia gegeben hätte, da ginge SELDENI Meinung wohl an. So aber hatt Noah auch Præcepta non naturalia ſeinen Nachkommen eingeſchärft; Et quæſtio adhuc eſt; Ob nicht mehr, als ſieben Præcepta Noachica, geweſen und ob es eben juſt die ſieben ſind, welche SELDENUS angegeben. Dahero hatt Der auch keinen Applauſum gekriegt. Immaſen Niemand einen Commentarium, über ihn, geſchrieben; Auſer daß Buddeus (Joh. Franc.) einen Extract, daraus, gemacht. Cæterum SELDENUS quoque ſcriptor eſt valde confuſus; Qui nullum ordinem, nullam methodum, adhibet. Denn er macht einen Haufen Digreſſiones & Parentheſes; Wie dergleichen beleſene Leute, allezeit, zu thun pflegen. Conf. *Clerc*, in Arte Critica. Mit der Geiſtlichkeit, iſt er übrigens in eine groſe Querelle gerathen; Allermaſen er defendiret; Die Decimæ wären nicht Juris Divini. In England aber, kommen die meiſten Einkünfte, von dem Decem. Dahero fielen ihm Viele, auf den Hals; Weil ſie meineten; Sie könnten, alsdenn, ihren Staat nicht führen. Alſo ſahe er ſich genöthiget, deswegen, publice zu revociren; Sonſt hätte er gar, aus Engeland, weichen müſſen.

§. VI.

Von Böclern, Conring, Rachelio und Uffelmannen, die, zuerſt, Grotii Doctrinam Juris Naturæ empor gebracht.

Böcler, (Joh. Heinrich) CONRINGIUS (Hermann.) und der RACHELIUS, (Sam.) haben, ſo bald, als die Scripta Grotiana bekannt wurden, ſich angelegen ſeyn laſſen, GROTII Doctrinam zu befördern; Indem Conring zu Helmſtäd, publice & privatim, der Böcler aber, zu Straſburg, und RACHELIUS, zu Kiel, über das Jus Belli & Pacis, geleſen haben. Dieſe drey Männer nun waren, damals, in Philoſophia Morali, die berühmteſten; Wie auch der Uffelmann, (Heinr.) zu Helmſtäd. Keiner aber unter denſelben hatt ſich getrauet ſelbſt, vom Jure Naturæ, Was zu ſchreiben. Denn Conring hatte ſich, gar zu ſehr, in die Special-Politic und Hiſtorie, vertieft. Er war auch ein Medicus und ſtack in vielen Affairen. Ja er war, vom GROTIO, ſo, eingenommen, daß er ihn, pro viro omnigenæ eruditionis, gehalten; Wiewohl Der eben nicht ſo connectirt, als es doch ſeyn ſollte. Zudem iſt des GROTII Intention, niemals, geweſen ein Syſtema Juris Naturæ zu ſchreiben; Und

Und der Conring war dargegen gar zu ſehr, auf den HOBBESIUM, (Thom.) erbittert. Gleichwohl wäre Conring capabler geweſen ſo Was zu ediren, als Böcler, der ſich, zu einem Philoſopho, nicht recht ſchickte. Dieſer hatte zwar viele Einfälle und konnte allerhand Dubia machen. Aber das Judicium mangelte ihm und den Schlüſſel wuſte er auch nicht. Wannenhero er ſich nicht, daheraus, wickeln konnte. Das machte; Er wäre, zuerſt, Profeſſor Eloquentiæ. Und da hatte er ſich, an das Paraphraſiren, gewöhnet. Dahero er auch, in allen ſeinen Sachen, zu weitläuftig iſt. Uberdis fehlete es ihm, an der Jurisprudentia Romana; Die einer nothwendig, anbey, verſtehen muß; Damit man nicht Alles, vor Naturalia, halte; Als welches, bey vielen, in Jure Romano, zur Gewohnheit worden iſt. Non enim omnia, quæ, in Jure Romano, ſunt, ſunt naturalia; E. g. in Contractibus &c. Ipſe GROTIUS & PUFENDORFIUS, hic, impegerunt. Ja es hatt kein JCtus, auſſer THOMASIO (Chriſt.) & TITIO, (Gottl. Gerh.) die doctrinam de contractibus & pactis, ohne Confuſion, vorgetragen. In Jure vero Naturæ, non habemus, e. g. Contractus Literales & Conſenſuales &c. Alſo konnte der Böcler nicht durchbrechen; Wie er denn auch nicht weiter gekommen, als bis ans 7. Capitel des andern Buchs des GROTII. Endlich iſt zwar oberwehnter SAMUEL RACHELIUS ein JCtus geweſen, der auch viele Schriften herausgegeben und den man, in Affairen, gebrauchet hatt. Allermaſen ihn der Herzog von Holſtein-Gottorp, nach den Frieden, zu Niemwegen, ſchickte. Aber er war doch ein Erz-Ariſtotelicus. Sonſt hatte er einen guten Verſtand, und auch eine Inclination, zum Jure Naturæ.

§. VII.

Von denen Pufendorfiis; Beſonders wie viel der Samuel, im Jure Naturæ, präſtiret und von ſeinen, deswegen gehabten Controverſien.

Solcher Geſtalt iſt denn, nach GROTIO, dem **Samuel Pufendorf**, die Ehre allein geblieben, daß er, im Jure Naturæ, vollends ziemlich durchgedrungen. Derſelbe war, aus Sachſen; Aus der Marggrafſchaft, Meiſſen. Sein Bruder, **Eſaias Pufendorf**, aber iſt, in Schwediſchen Dienſten geweſen. Ja der wurde einsmals, als Ambaſſadeur, nach Sachſen, geſchickt. Da nun Churfürſt, **Johann George** II. ſahe, wie dieſer **Pufendorf** ſo ein admirabler Mann war, und man demſelben auch ſchon geſagt hatte, daß er, aus des Churfür-

ſten eigenen Landen, gebürtig wäre; So wurde er böſe, auf die umſtehenden Räthe; Weil ſie ſolche Leute, aus dem Lande, lieſen und ſie nicht beförderten. Nachhero ging der **Eſaias**, in dieſer Qvalität, auch nach Dänemark. Hiernächſt iſt **Elias Pufendorf**, ein Dorf-Prediger zu Flöhe, ohnweit Chemnitz, dieſer beyden **Pufendorfe** ihr Vater geweſen; Daher ſie ſich, im Anfange, nur Chemnicenſes geſchrieben. Ermeldter ihr Vater hatte jedoch gar Nichts, im Vermögen, ſondern nur ſeinen Söhnen optimum ingenium, hinterlaſſen. Inzwiſchen iſt der **Eſaias** nicht nur, wie gedacht, Ambaſſadeur, ſondern auch Præſes, in Bremen, geweſen und hernach gar Geheimter Staats-Rath, bey dem Könige, in Dänemark, geworden. **Samuel Pufendorf** hergegen hatte, in der Grimmiſchen Schule frequentiret, da er denn, einmal, carminice, vor denen Herzogen, von Sachſen, peroriret, eben als er valedicirte. Der **Eſaias** aber ſtudirte in der Schul-Pforte. Beyde haben, hernach, in Jena, ihre Studia proſequiret. Drum findet man eine Paſſage, in IO. STRAVCHII Jure Publico, da, vom MONZAMBANO, geſaget wird; Es habe **Strauch** den Auctorem, davon und deſſen Bruder, (worunter, er nemlich die **Pufendorfe** verſtehet) in Jena, ehedem, wohl gekannt; Und wären ſie beyde habile Leute geweſen. Der **Samuel** hielte ſich demnach, beym **Weigel**, (Erhard) im Hauſe, auf; Als bey dem, er Mathematica getrieben und welcher ihn auch, zum Jure Naturæ, inſtigiret. Denn der **Weigel** ging, bereits, ab, von der gemeinen Lehr-Art. Er äſtimirte auch den **Samuel Pufendorf**, ſo hoch, daß er ihn gratis zum Magiſter machte. **Eſaias** aber iſt, zu Leipzig, Magiſter geworden. Von dem, hatt man, hernach, unterſchiedliche Diſſertationes erhalten, die da zeigen, daß er ein guter Criticus und trefflicher Latiniſt geweſen. Daher haben Einige dem **Samuel** Schuld geben, oder ihn vielmehr calumniiret; Illum commodaſſe ſtilum ſuum, ab *Eſaia*, fratre. Aber Das iſt nicht wahr. **Weigel** hatt übrigens dem **Samuel** auch gerathen; Er ſollte ſich, nach Holland, begeben; Welches der denn gethan und, alda, Hofmeiſter geworden. Ja er ſchrieb, daſelbſt, ſeine Elementa Jurisprudentiæ Univerſalis. Indem er nun, vom mehrerwehnten **Erhard Weigel**, öfters, gehöret, daß, bey denen Alten, gemeiniglich, ein ſchlimmer Methodus demonſtrandi wäre; So brauchte er, in beſagtem Buche, den Methodum Mathematicam. Doch dieweil er, hierinnen, das Princi-

pium

pium Scholaſticum, noch nicht, refutiret hatte und man auch, aus denen kurzen Theſibus, ſeinen Mentem, noch nicht, ſo, penetrirte, bekam er daher keine Anfechtung; Sondern man hatt dieſes Buch vielmehr gelobet; Auſer daß ſie geſaget; Er habe es nicht illuſtriret, aus denen alten Scriptoribus. Allein Dieſes iſt nicht abſolument nöthig; Wenn ich nur clare zeige und beweiſe, was ich beweiſen will. Und ob alsdenn gleich alle Leute contra ſagen; So lieget doch Nichts daran. Nam etiam antiquiſſimi dantur errores, qui debent detegi. **Pufendorf** nahm es aber gleichwohl ad notam. Da er nemlich, hernach, ſein groſes Werk ſchrieb, hatt er ſelbiges, mit ſolchen Floſculis, zur Gnüge ausgeſchmücket; Wiewohl er beſſer gethan, wie **Barbeyrac**, (Joh.) in Præfatione, ſaget, daß er dergleichen Illuſtrationes, bisweilen, unterlaſſen. Denn ſie ſind, hier, Nichts nütze. Wäre GROTIUS nicht ſo ausgeſpicket, würde man ihn ohnfehlbar lieber leſen. Daher auch Etliche deſſen Buch, als locos communes angeſehen; Dazu, man, nachhero, immer noch Mehrers colligiret hatt. **Pufendorf** hiernächſt dedicirte gedachte ſeine Elementa Jurisprudentiæ Univerſalis, die, 1660. im Hag, herausgekommen ſind, dem **Carl Ludwig**, in der Pfalz; Der ihn denn, auf ſolche Weiſe, kennen lernete und einen Brief, mit eigener Hand, an ihn, ſchrieb, worinnen, er ihm alle Gnade verſprochen. Drum iſt **Pufendorf** auch, nachgehends, nach Heidelberg, gekommen und, bey ermeldten Pfalzgrafens Prinzen, dem **Carl**, Informator, ſodann aber Profeſſor Juris & Gentium, ebendaſelbſt geworden. Er iſt alſo der erſte Profeſſor Juris Naturæ, in Germania, gleichwie COCCEJUS (Henr.) der andere geweſen. Hernach, haben ſie, auch zu Kiel, einen gemacht; Welcher mithin der dritte war. Solcher Geſtalt, wurde **Pufendorf** gros. Weil aber indeſſen ſein Bruder, **Eſaias**, nach Schweden kam und, allda, in groſer Grace ſtunde, hatt dieſer den **Samuel** nach ſich gezogen. Denn da der **Eſaias** gros war, kriegte **Samuel** auch Igniculos empor zu kommen. Darzu kam, daß **Carl Ludwig**, weil er nicht recht reich war, denen Gelehrten keine ſonderliche Beſoldung geben konnte; Ob er gleich gerne wollte. Doch war er ſelbſten gelehrt. Deswegen, er, pro virili, als ein Mecænas, Alles präſtirte. Indeſſen ging gleichwohl der **Samuel Pufendorf**, von Heidelberg, nach Lunden, in Schonen; Welche Academie die Schweden fortgepflanzet haben, nachdem ſie die Dänen

verloren. Eſaias aber iſt, in Schweden, wunderbar in die Höhe gekommen: Da er, nemlich, als Magiſter, dahin, ging, wurde er, erſt, ein Laquais, bey dem Oxenſtirn, hernach, bey dem jungen de la GARDIE, Hofmeiſter. Sodann kam er, immer mehr und mehr, empor und wurde endlich gar Staats-Rath. Er war habiler, ad agendum; Samuel hergegen mehr, ad ſpeculandum; Alſo, daß Jener ſich, zum Negociiren, dieſer aber etwas aufzuſetzen und zum Academiſchen Weſen, admirabel ſchickte. Zu Lunden, ſchrieb demnach Samuel ſein groſes Buch, de Jure Naturæ & Gentium. Und da ging der Lermen an. Denn, hierinnen, hatt er die Maſque abgezogen und geſaget; Das Principium Scholaſticum wäre dunkel und albern. Am allermeiſten ſind jedoch die Theologi, wider ihn, aufgeſtanden; Sonderlich der Joſua Schwarz, welcher, hernach, in Däniſche Dienſte gekommen und, im Däniſch-Holſteiniſchen, General-Superintendent geworden. Diecmann (Joh.) hergegen, der, vordem, im Vehrdiſchen, geweſen und, ſodann, nach Bremen, als Superintendens, gekommen, wie auch MVHLIVS, (Henr.) in Schleswig, ein Diſcipul des Morhofs, ſind zwey galante und geſcheute Theologi, ſo die Præjudicia abgeleget haben. Ja es iſt der MVHLIVS Urſache, daran; Daß die Profeſſores Theologiæ, in Kiel, groſe Freyheit bekommen; Welche ihnen, als Mayer, (Johann Friederich) annoch in Hamburg, war, ziemlich beſchnitten wurde. Da bat nun ernannter MVHLIVS den Herzog; Er mögte doch einem Jeden dociren und ſtatuiren laſſen, was er wollte; Wenn es nur Nichts verfängliches wäre. Denn MVHLIVS war ein Raiſonneur und hatte excellente Wiſſenſchaft, von allen Büchern. Mit gedachten beyden Theologis, hatt oberwehnter Schwarze, (Joſ.) der Ketzermacher, eben auch Lermen gehabt. Ja er iſt der Auctor von dem Indice Novitatum. Pufendorf hatt nemlich Vieles, das die Feuer-Probe des Compendii HVTTERI (Leonh.) &c. nicht aushält. Drum ſchrieb der Schwarze, gleich, den Indicem Novitatum und blies Feuer an. Doch obtinirte Pufendorf; Und wir ſehen auch, nun, die Wahrheit; Woran, itzt, keiner mehr zweifelt; Nemlich an Dem, was Pufendorf geſaget. Denn alles Gute muß, erſt, durch die Zänker und Markſchreier, wegdringen. Endlich kam Pufendorfs Werk auch nach Teutſchland. Da eiferte ſodann Scherzer, (Joh. Adam) STRIMESIVS

MESIVS (Sam.) u. A. m. darwider. Unter allen ſeinen Adverſariis, aber iſt **Beckmann**, (Nicol.) der auch, zu Lunden und ein miſerabler Legulejus, war, welcher, hernach, von dort, iſt relegiret worden, der ſchärfſte. Der hatt den **Pufendorf** verketzert und ihn, wie CARPENTARIVS (Petr.) dem RAMO (Petr.) gethan, ermorden wollen; Jndem er, als die Dänen, in Schonen, eindrungen, dieſe Trouppen, wider **Pufendorfen**, aufführete; Deswegen, er eben, von da, fort muſte. Er lebet, noch, in Cärnten; Woſelbſt hin, er ſich, alsdenn, begab und Catholiſch wurde. Conf. *Ludovici* (Jac. Frider.) Delineatio Juris Naturæ, it. *Buddei* (Joan. Franciſc.) Diſſertat. die mit, bey denen Selectis Jur. Nat. & Gent. ſtehet. Alda, iſt Alles, was, hiervon, weiter zu wiſſen nöthig iſt, deutlich enthalten; Und ſind beyde Auctores wohl zu recommandiren; Dieweil ſie die Chronologie mit obſerviret haben. Auch hatt der Herr **Thomaſius** (Chriſtian) Vieles, vom **Pufendorf**. Wer demnach die Pufendorfiſchen Controverſien alle wiſſen will, der muß dieſe Bücher leſen. **Dahlmann** (Peter) ein Weſtphäler, aus der Grafſchaft Mark, hatt übrigens des **Samuel Pufendorfs** Leben beſonders beſchrieben; So, beym Teutſchen MONZAMBANO, mit ſtehet. Da findet man zwar mehrere Particularitäten. Sed quæritur; Ob ſie alle wahr ſind? Zudem hatt dieſer Auctor auch aperte Falſa. Denn er attribuiret **Pufendorfen** des GIBELLINI (Theodoſ.) Hiſtoriam Papatus; Welches Buch doch **Göbel**, (Matthäus) ein Laußitzer, der, noch, zu Görlitz, lebet, ediret hatt. Der Teutſche MONZAMBANO (Severin. de) nutzet auch überhaupt Nichts. Der Uberſetzer hatt die Lateiniſche Sprache nicht einmal recht verſtanden. Denn den Sinum Bodnicum nennet er Boden-See ꝛc. Und deswegen muß er, cum grano ſalis, geleſen werden. Wer ſich alſo die irraiſonnablen Adverſarios des **Pufendorfs** bekannt machen will, der leſe nur LVDOVICI obgedachten Tractat. Von denen raiſonnablen, aber agemus, in ſeqq. Weil er, nemlich, in gedachten ſeinem groſen Werke, das Scholaſtiſche Principium angegriffen; So waren die meiſten Adverſarii Theologi; Als welche ſich, in der Scholaſtique, ſo, verliebet, daß ſie eher, einen Finger verloren, als dergleichen adamatam opinionem verlaſſen hätten. Doch, heutiges Tages, moqvirt man ſich nur, über ſolche Controverſias. Allermaſen die Wahrheit endlich durchbricht;

Ob

Ob Einer gleich, deswegen anfangs, viele Anfechtung ausſtehen muß. Wenigſtens ſihet man doch; Daß dem Pufendorf Tort geſchehen, da er, in den Indicem Novitatum, geſetzet und verketzert worden. Solchemnach iſt nicht nöthig, von denen albern Adverſariis, weiter Was zu melden; Z. E. etwa vom Schwarzen (Joſ.) und ſeinem Stief-Sohne, dem Wildſchützen, welchen ſie nur Windſchützen genennet. Ja es iſt eine Satyre, auf ihn, in die Epiſtolas obſcurorum virorum, gemacht worden, von des Herrn THOMASII (Chriſtian.) Bruder, (Gottfr.) der, in Nürnberg, ein Medicus iſt. Ubrigens aber kommen in dieſer Controvers, auch viele particulier Leute vor; Als der GESENIVS, (Frider.) ein Prediger, in Garleben, und verſchiedene andere Magiſtri, die den Tempel der Dianæ, zu Epheſo, das alte heilige Scholaſtiſche Principium, nicht wollten ruiniren laſſen. Solche übergehe ich jedoch alle billig, mit Stillſchweigen. Indeſſen iſt, vor allen Dingen, noch zu merken; Daß man unſern Pufendorf, vornemlich vor einen Hobbeſianer, ausgegeben und ihn, deswegen, zu banniſiren geſuchet. Denn Die, ſo den Hobbes (Thom.) nicht ſelber geleſen, meinen; Der habe einen Elephanten-Zahn und Feuer-Augen; Ja er ſey ein gräulicher Atheiſt. Aber es iſt ſolches nicht wahr. Darinnen, kommt Pufendorf mit dem HOBBESIO, wohl überein; Nemlich quærendam eſſe pacem; Damit, auch ſelbſt CICERO übereinſtimmet. Sed differunt, in medio termino. Cur ſcil. quærenda ſit pax. Allermaſen HOBBES ſaget; Quia, alias, pereundum foret, in ſtatu turbulento & bellicoſo. Pufendorf hergegen meinet; Quia homo creatus ſit, ad pacem. Sonſt hatt dieſer zwar allerdings Vieles dem HOBBESIO zu danken. Indem er auch viele Wahrheiten mit unter defendiret; Eben wie SPINOZA. (Benedict.) Doch muß man Acht haben, wo er überſchnappet. Inſonderheit hatt Pufendorf, in ſeinem Libello, de Officio Hominis & Civis, das ganze Capitel, de Deo, aus dem HOBBESIO, genommen. Weil nun, in dem Pufendorf, ſonſt auch Vieles, vom Statu Naturali, geſaget wird; Allermaſen er zeiget; Die Menſchen müſſten, ebendeswegen, Societatem ſuchen, oder Sociales ſeyn; Und HOBBESIVS, gleichfals davon, handelt; So hatt man daher gemeinet; Pufendorf ſey ein Hobbeſianer. Drum bemühet ſich Herr THOMASIVS, (Chriſtian.) in Jurisprudentia Divina, dargegen zu weiſen; Daß dem-

demohngeachtet **Pufendorf** und **Hobbes** differirten. GROTIVS ſelbſt hatt gewünſchet; Er mögte den HOBBESIVM geleſen haben, ehe er ſeinen Tractat, de Jure Belli & Pacis, geſchrieben; Darbey er ſich ausdrücklich verlauten laſſen; Se non conſentire quidem, cum eo; Aber es hätte ihm doch derſelbe, zu vielen guten Gedanken, Gelegenheit gegeben. Ja **Pufendorf** hatt gar, zu Heidelberg, über den Tractat des HOBBESII, de cive, geleſen; Wiewohl HERTIVS (Jo. Nic.) meinet; Es wäre Solches nicht gut geweſen. Allein Jeder ſihet leicht; Daß Diejenigen alber thun, welche ſagen; Man ſolle den HOBBESIVM nicht, auf Univerſitäten, leſen; Indem ihn ja **Pufendorf**, damals, als er ein Collegium, darüber, gehalten, in unbilligen Sachen, publice refutiret. Hätte man nun denen Theologis, nemlich dem ALBERTI, (Valent.) VELTHEMIO, (Valent.) SCHWARZIO, (Joſ.) und SCHERZERO, (Jo. Ad.) gefolget, ſo wäre des **Pufendorfs** Buch confiſciret worden. Wie denn auch **Scherzer** und **Alberti** wirklich ein Reſcript, von dem Ober-Conſiſtorio, zu Dresden, ausgebracht; Daß die Theologi ſollten zuſammen fleiſig Acht geben, damit ſolche und dergleichen Lehren der Jugend nicht beygebracht würden; Gleichwie es dem Herrn **Thomaſio**, (Chriſtian) zu Leipzig, auch gegangen iſt. Allein König, **Auguſtus**, hub es, hernach, auf. Nichtsdeſtoweniger haben ihn, den **Pufendorf**, die Schweden brav protegiret; Ob ſie ſchon Erz-Lutheriſch ſind. Allein Das machte ſein Bruder, der **Eſaias**, welcher, da, in groſem Anſehen war. Wie nun Samuel fiele, ſo ging er, nach Brandenburg. Er bezeigte zwar keine Luſt, dahin; Weil er, in denen Rebus geſtis CAROLI GVSTAVI, geſetzet; Daß **Friderich Wilhelm** die **Chriſtinam** heurathen wollen. Ebendeswegen, hätte auch gedachter Churfürſt die Formulam Concordiæ, in ſeinen Landen, einzuführen verſprochen; Wenn ihn nemlich die Königin haben wollte. Als man dahero den **Pufendorf**, nach Berlin, verlangete, wollte der, nicht eher, dahin, gehen, bis er einen Salvum Conductum erhalten; Welches mir Herr **Achenbach**, Hof-Prediger, daſelbſt referiret. Alſo hatt er, allerwege, Appage gefunden. Hätte er nun den Tractat, de Habitu Religionis, ad Statum Civilem, weiter ausgeführet, ſo würde er noch weit mehrere Feinde bekommen haben. Denn, in demſelben, ſetzet er lauter Propoſitiones Univerſales, daraus, horrende Concluſiones folgen; Als Welche auch, hernach, der Herr **Thomaſius**, (Chriſtian)

ſtian) in ſeinem Fürſten-Recht, aus denenſelben, deduciret. Gleichwohl recommandirte ſich auch mehrermeldter **Pufendorf** wiederum, bey denen Theologis. Denn er ſchrieb ein Jus Feciale, darinnen, er weiſet; Daß, in Ewigkeit, die Lutheriſche, Reformirte und Catholiſche, Religionen nicht könnten vereiniget werden; Deswegen, auch der Fecht, (Joh.) in Roſtock, meinet; Es wäre dis Buch ein admirables Scriptum; Und lobet er ihn dahero ſehr; Wiewohl Andere, ſonderlich Clerc, (Jo.) ſagen; **Pufendorf** ſähe ſich, in mehr gedachtem Buche, nicht gleich. Sonſten iſt der **Zentgrav**, (Joh. Joach.) zu Strasburg, der klügſte Adverſarius deſſelben geweſen. Herr Alberti (Valent.) war zwar der wichtigſte und gelehrteſte; Aber nicht ſo modeſt, wie **Zentgrav**. Die Andern hergegen ſind nur kleine Kläffer; Elende Magiſtelli, die, wie die Catuli, die Caſtanien mit, aus denen Kohlen, langen helfen. **Leibnitz** hatt auch keine Courage gehabt den **Pufendorf** anzugreifen, als dieſer, annoch, lebte; Sondern er that Solches, erſt itzt, nach **Pufendorfs** Tode. Hätte er es aber, bey deſſen Leben, unternommen, ſo würde ihn **Pufendorf** ſchon gepuffet haben. Denn der hatt, zuerſt, in Teutſchland, wieder angefangen, ſehr heftig, wider Andere, zu ſchreiben; Als welches, vordem, die Gelehrten nicht gethan haben; Daß ſie nemlich, Einander, ſo harte, begegnet; Ohne nur an denen Orten, wo Freyheit iſt; Wie in Holland und Frankreich; Da alſo die Reformirten und Catholiſchen viele Satyriſche Schriften, wider Einander, herausgeben. **Pufendorf** thürängelte demnach die Leute gräulich und führte anbey einen rechten Stilum Satyricum; Welcher ihm auch nöthig geweſen. Denn die Scholaſtici waren, in der Ariſtoteliſchen Philoſophie, erſoffen. Darum muſte er ſie ridicule durchziehen. Wo man hergegen Jemanden nur einen Irrthum, ohne ihn lächerlich vorzuſtellen, zeiget, ſo defendiret er ſich gemeiniglich damit: Errare humanum. Was hiernächſt inſonderheit den **Zentgrav**, in Strasburg, betrifft, ſo ſagte er eigentlich; Id eſſe Juris Naturalis, quod, cum juſtitia Divina, conveniat. Und Das hatt er auch, modeſte, ja am plauſibleſten unter Allen, vorgeſtellet. Auch ſchreibet er dabey einen guten Stilum. Er war erſt ein Wittenbergiſcher Magiſter; Wo er ſich mit in die Calixtiniſche und Caloviſche Händel, gemenget; Deswegen, ihn denn, CALOVIUS, (Abrah.) nicht wenig lobet. Hierauf, ging er, nach Zerbſt; Und endlich kam er, nach Strasburg. **Pufen-**

dorf ſelbſt geſtehet; Daß er ſein modeſteſter Adverſarius geweſen. Der ärgſte dargegen war D. Klinger, welcher unter dem Namen IO. ROLLETTVS, am ſchärfſten und ſchlimmſten, wider Pufendorfen, geſchrieben. Weil derſelbe nun allen Pudorem bey Seite ſetzte; So wurde er zu Jena, relegiret. Denn er hatte den D. Felden (Joh. a) ebenfals angegriffen. Indeß ſchrieb auch Leibnitz eine Lettre, wider COCCEJVM, (Henr.) als der ſeinen Tractat, de Principiis Juris Naturæ, drucken lies. Gedachter Brief ſtehet mit, in denen Monatlichen Auszügen des Eckard. (Johann Georg von) Darinnen, nun handelt er zugleich, von PVFENDORFII, libello, de Officio Hominis & Civis, und zapfet daſſelbe an. Hernach, lies ebenderſelbe, an Profeſſor, Böhmern, (Juſt. Chriſtoph) in Helmſtäd, wiederum eine Epiſtel von dieſer Materie abgehen; Welcher ſie ſodann, in einem Programmate, edirte. Desgleichen hatt Krauſe, (Joh. Gottlieb) zu Leipzig, der den Bücher-Saal ſchreibet, ein guter Latiniſt, und, in Hiſtoria Literaria, wohl erfahren iſt auch, unter Andern, eine gelehrte Præfation, ad DLVGOSSVM, gemacht, die recht galant iſt, letztgedachte Lettre des Leibnitz ſeinem Bücher-Saale, mit eindrucken laſſen. Und, hierinnen, gedenket ermeldter Auctor zu defendiren; Es wäre ein groſer Fehler, daß Pufendorf ſein Jus Naturæ, nur ad hanc, und nicht auch ad futuram, vitam, extendiret hätte. Allein dieſer hatt nicht nöthig gehabt Solches zu thun. Denn ich lerne ja nicht das Jus Naturæ, ad futuram vitam. Dicis: In ſelbigem, wird doch, de Virtute, gehandelt? R. In Jure Naturæ, tractatur, ſolum de Regulis Juſti. Virtus hergegen gehöret, ad Philoſophiam & Theologiam Moralem. Drum müſſen auch dieſe Materien allerdings, wie ich, ſchon oben, gezeiget habe, ſeparatim abgehandelt werden. Hiernächſt aber meinet auch Leibnitz; Es hätte Pufendorf das Vocabulum, Socialitas, nicht recht expliciret. Das nun iſt wohl wahr; Er hatt es, nicht ſo, demonſtriret, als wie die Mathematici; Sondern nur wie es CICERO verſtehet. Will aber der Herr Leibnitz Latein können; So muß er wiſſen, daß ſocialiter vivere und Socialitas ſoviel, als tranquille vivere & Tranquillitas, heiſe. Denn, qui non tranquille vivunt, die können auch nicht zuſammen leben. Hernach, hatt Leibnitz weiter vorgegeben; Pufendorf wäre, bey dem recentiori ſignificatu, nicht immer, geblieben; Welches freilich, nicht allemal, kann excuſi-

ret werden. Allein es iſt Dieſes levis macula. Doch hatt ſich Pufendorf zuletzt, ſelber corrigiret; Et cogitationes poſteriores ſunt ſemper meliores, prioribus. Leibnitz ſaget ferner; Pufendorf habe nicht recht definiret; Quid ſit Lex; Deme auch der Herr Thomaſius (Chriſtian) und Monſieur CASTRELL, hierinnen, beypflichten; De quo ultimo, vide BERNARD, dans la Republique des Lettres. Pufendorf hergegen meinet; Lex ſey Regula, a ſuperiore, præſcripta. Da alſo nun Lex, proprie dicta, eſt, ubi eſt ſuperior; So glaubet hergegen Leibnitz; Lex Naturalis ſey nur moralis veritas; Und darzu, werde kein Superior erfordert; Wie denn auch ein Atheiſt veritates Morales begreifen könnte; Wenn er gleich keinen Superiorem wiſſe, oder erkenne. Sagte man aber; Omnes veritates, a Deo, eſſe; So ſey der Scepticiſmus da; In welchen Irrthum, auch CARTESIVS (Renatus) verfallen wäre. Denn es kämen nicht alle Veritates, abſolute, von Gott; Geſtalt Gott einmal die gegenwärtige Proportion, in der Welt, gemacht; Welche mithin nicht könne verändert werden; Wann nicht die Welt ſollte untergehen. Et inde nec Deum veritates quasdam mutare poſſe! Gott möge demnach auch die Relationes nicht verändern; Quod ſcil. triangulus non conſtet tribus lineis &c. Gedachte Proportion nun käme nicht vom ſuprema voluntate, ſondern von der ſapientia Dei, her. Solcher Geſtalt ſey denn, ſecundum Naturalem Legem, vivere, Nichts anders, als veritatem Moralem implere. Die es anders definirten, die fehlten. Und Solches aber könnte, ſine ſuperiore, wohl verſtanden werden. Wollte man ja dergleichen veritates Morales, als Leges, annehmen; Müſte es improprie geſchehen und gehörten ſie alſo doch nicht, ad voluntatem Divinam. Spräche etwa Einer dargegen: Wo kein Lex iſt, da iſt keine Strafe; Alsdenn ſey Dieſes falſch. Nam in Jure Naturæ, non haberemus proprie ſic dictas pœnas; Sondern es wären nur Conſecutiones Naturales &c. Caſtrell war der Erſte, der Solches zu behaupten gedachte. Sodann folgte der Herr THOMASIVS; (Chriſt.) Und endlich Herr Leibnitz. Will Einer nun hergegen den Pufendorf, dieſerwegen, excuſiren, ſo ſagt man ohngefehr alſo: Pufendorf negire nicht; Omnes LL. eſſe veritates Morales, quæ homini eſſent valde utiles; Er habe auch nicht negiret; Morales veritates

tes eſſe conſilia. Aber der Pufendorf und auch Barbeyrac (Joh.) defendiren vielmehr; Daß es Gott nicht, wie etwa die Papiſten meinen, bey dem Conſilio allein, bewenden laſſe; Sondern er habe dieſes auch wirklich gewollt. Sic conjungunt voluntatem & ſapientiam Dei. Pufendorf hatt alſo beyde nicht etwa confundiret; Wie COCCEJUS. (Heinr.) Der ſagt nemlich nur: Hoc Deus vult. Nein, expliciret ſich dargegen Pufendorf: Deus hoc *ſapienter* vult. Ad veritates enim illas Morales, non ſolum ſapientia Divina, ſed & voluntas Divina, pertineat. Hernach defendiret Barbeyrac auch: Gott wolle haben, der Menſch ſolle, nach der einmal erkannten Wahrheit, leben; Eben weil es ihm nützlich ſey; Sonſt würde er ihn ſtrafen. Alſo ſey zwar Alles nur ein Conſilium. Thue es der Menſch; So werde er nicht, deswegen, Strafe leiden. Die andern Creaturen aber, welche keine Vernunft hätten, behielten ihre Proportion, modo mechanico; Ut ſol &c. Wer hergegen von denen Menſchen, aus der ihm gegebenen Proportion, muthwillig träte, den wollte Gott allerdings ſtrafen; Nicht allein conſecutive, ſed & ſpecialiter. Denn er habe ihm Rationem gegeben. Und ob man wohl nicht ſagen könne; Dieſes, oder Jenes, ſey eine pœna ſpecialis; So wäre doch nicht zu leugnen, daß die Sündflut eine pœna ſpecialis Divina ſey ꝛc. Im übrigen hatt Pufendorf zwar freilich auch ſeine Fehler. Aber, weswegen, ihn Herr Leibnitz getadelt, Das hatt nicht viel in Receſſu; Ob er gleich, cum contemtu, de PUFENDORFIO, geſchrieben; Welches dahero Barbeyrac, in ſeiner Präfation, zur neuen Edition des überſetzten Pufendorfs, nicht, mit Stillſchweigen, vorbey gehen können, ſondern wohl, darauf, geantwortet hatt. Es wäre, hierbey, nur zu wünſchen, daß Herr Leibnitz dem Pufendorf Solches unter den Bart geſaget; Dieſer würde, gewiß, nicht geſchwiegen haben. Leibnitz hatt noch kein Buch, in Jure Naturæ, ediret; Sondern, bisweilen, nur kleine Diſſertationes und Lettres gemacht. Alſo kann ein ſolches Buch, wie des Pufendorfs, wohl leichtlich niedergeſchlagen werden. Ich habe es auch dem Herrn Leibnitz nicht beſſer gemacht; Und da der, nur neulich, ſeine Theodicée heraus gab, waren, gleich Adverſarii da. Denn er hätte ſonſt wohl gemeinet; Er ſähe nicht, daß ihm Jemand Etwas ſagte. Es wird aber ſchon noch beſſer, mit ihm, kommen. Er verſuche es nur und ſchreibe ſo Etwas, wie Pu-

fendorf gethan hatt. Man denket; Weil er Herr **Leibnitz** heiſe, deswegen, wäre er gros und fürchtete ſich Jeder, vor ihn. Allein er iſt nicht das αὐτὸς ἔφα. Daß er, bishero, keine ſonderliche Controverſien gehabt, iſt Nichts anders Urſache, als weil er lauter Mathematica ans Licht geſtellet. Darum, bekümmert ſich keiner ſo ſehr. In Moralibus, hergegen iſt ein gar zu groſes Intereſſe. Dieſes Alles habe ich, deshalben, erinnern wollen; Weil er **Pufendorfen**, vor einen Zänker, hält; Welches er doch nicht iſt. Denn es gehet nicht anders, in der Welt, her. **Pufendorf** defendirte nur ſeine Sachen. Dahero geſcheute Leute ihn auch defendiren; Als unter Andern, Herr THOMASIUS, (Chriſt.) contra VALENTINUM ALBERTI, thät.

§. VIII.

Ob Grotius, oder Pufendorf, mehr zu äſtimiren; Ingleichen von denen Commentariis, übern Grotium; Beſonders von Felden, der ihn refutiret.

Obgleich **Pufendorf**, mit einem beſſern Methodo, geſchrieben, denn GROTIUS; Als deſſen Methode mehr geometriſch und artificialis iſt; So hatt man doch den GROTIUM mehr äſtimiret; Und wird er, auch noch jetzo, von Etlichen, höher, als der **Pufendorf**, gehalten. Nun muß zwar GROTIUS nicht verworfen werden; Eben wie die alten Mathematiſchen Bücher. Aber die neuen ſind gleichwohl beſſer. GROTIUS iſt gut. Allein, deswegen, muß man ſich nicht einbilden; In demſelben, ſtünde Alles und wäre Mehr, darinnen, als im **Pufendorf**. Indeſſen, weil nemlich der GROTIUS Ambaſſadeur war und in wichtigen Dienſten ſtund; Die Quæſtiones Juris Naturæ auch, am meiſten, unter groſen Herren, vorfallen; Als iſt es, daher, gekommen, daß ſie mehr, auf den GROTIUM, gehalten haben. Denn **Pufendorf** war dargegen nur ein Schul-Mann. Doch, in Republica Literaria, thut das Nichts; Zu geſchweigen, daß **Pufendorf** ſeine Sachen Theoretiſch vorgetragen hatt und, ſo ſubtil iſt, ut nihil ſupra. Er connectiret auch beſſer. Inzwiſchen bleibet GROTIUS dennoch auch in ſeinen Würden und zeiget einen guten Verſtand. Nur muß man, bey demſelbigen, genau Achtung geben. Und zum Dociren, taugt er wirklich nicht. Er iſt nemlich zu gros und hatt viele Allegata. Sollten dieſe alle explicirt werden, würde man, über Jahr und Tag, darzu, nöthig haben; Oder aber man müſte, über KULPISII (Jo. Georg.) Collegium Grotianum, leſen. Der **Werlhoff** (Johann) und COCCEJUS, (Henr.)

(Henr.) welche Collegia, drüber, gehalten, haben ihn, nie, unter einem Jahre, abſolviret. Weil alſo nun der GROTIUS, ſo ſehr ǎſtimiret worden, hatt man auch angefangen vielfǎltig, über ihn, zu commentiren. Einige haben demnach, über den GROTIUM geſchrieben, ut oppugnarent; Einige aber, ut explicarent illum; Wie denn, unter Andern, **Johannes** von **Felden**, Profeſſor, zu Helmſtǎd, der ein guter Mathematicus auch ein JCtus war, ausdrücklich wieder GROTIUM ſchrieb. Ebendeswegen, meinet **Leibnitz**; der **Felden** wǎre capabler geweſen, als **Pufendorf**, ein Jus Naturæ herauszugeben. Allein **Leibnitz** raiſonniret hier, aus Affecten; Und hatt er den **Felden** nicht einmahl geleſen. Denn der war ein ſubtiler Juriſt; Deſſen Diſcipulus, unter Andern, auch RHETIUS, (Jo. Frid.) geweſen. Er hatte darzu noch viele Terminos Scholaſticos und war ſehr weitlǎuftig; So, vornemlich aus ſeinem Tractat, de ſcientia interpretandi, zu erſehen. Er iſt aber, vor dem VALENTIN VELTHEMIO, der ebenfals über den GROTIUM, commentirt hatt, wohl zu unterſcheiden. Uberdis war der **Felden** ein zǎnkiſcher und neidiſcher Mann; Welches man, daraus, abnehmen kann, da er den **Coring** (Herm.) nicht leiden mogte und deswegen, endlich gar abdankte; Weil **Conring** einen gröſern Applauſum hatte, als er. Alſo ging er weg, von Helmſtǎd, und ſetzte ſich, auf ſein Land-Guth, Neukirchen, zwiſchen Merſeburg und Halle; Dahin, auch etliche ſeiner Diſcipul mitzogen. Ja er hatt, alda, ſein nur gedachtes groſes Buch, de Scientia interpretandi, geſchrieben; Welches jedoch einem Studioſo eine rechte Carnificin iſt. Nichts deſtoweniger meinete **Leibnitz**; Allein dieſer **Felden** wǎre capabel geweſen ein Jus Naturæ recht auszuarbeiten; Dieweil er nemlich ein Mathematicus war. Allein er ſollte ſich, meines Erachtens, dazu, gar nicht geſchickt haben. Denn er hatte ſich, allzu ſehr, in das Jus Civile verliebet und ſtatuirte dahero; Nur daſſelbe wǎre ein admirabel Recht; Welches aber vielmehr alle Rechte ſind; In ſoferne ſie, ex ratione ſana, flüſen. Will man auch hergegen ſehen; Wie albern vielmehr das Jus Civile, in ſpecie ſic dictum, ſey; So betrachte Einer nur die Materiam, de Teſtamentis; Als welches, ſchon, Herr THOMASIUS obſerviret, in der Diſſertation, de Heredipetarum Jure injuſto. Darum bekam auch der **Felden** einen Adverſarium, den **Theod. Graswinkel**, welcher GROTII Secretarius geweſen; Einem Hol-

länder,

länder, aus Delft, gebürtig. Er war Advocatus Fiſci, bey der Chambre, und hatte, mit GROTIO, eine genaue Connexion. Dahero konnte er nicht vertragen, daß **Felden**, contra GROTIUM, ſchrieb. **Felden** hatt aber auch wieder geantwortet. Jener hergegen iſt, darüber, geſtorben; Und, deswegen, die Duplic unterblieben. Ermeldter **Graswinkel** ſtunde, ſonſt, in groſer Conſideration; Nicht allein bey denen Holländern, ſondern auch in Venedig; Allwo, ſie ihn, zum Ritter St. Marci gemacht; Welches ſchon Etwas groſes, bey denen Venetianern, iſt. Wem ſie jedoch das Bürger-Recht geben, dis iſt, bey ihnen, die gröſeſte Dignität. Wie ſie dann ſo gar dem Hauſe Braunſchweig ſolches deferiret, da ſie dieſelbigen Herzoge zu Nobili di Venetia gemacht. Dieſer **Graswinkel** ſchrieb nemlich auch, vor Venedig, wider den Herzog von Savoyen; Als welcher der Republick nicht weichen will. Nichtsweniger refutirte **Graswinkel** das Buch, welches genennet wird Scrutinium Libertatis Venetæ, ſo der WELSERUS (Marc.) gemacht; Welches Buch, auch deswegen, in Holland, iſt gedruckt worden. Gleichwohl war mehrgedachter **Graswinkel** nicht im Stande, auf **Feldens** ſubtile Dinge, zu antworten und ihm Satisfaction zu geben. Denn der machet lauter Logomachien und hatt den GROTIUM recht chicaniret. Conf. *Bayle* Dictionaire, ſub voce **Graswinkel**.

§. IX.

Was Ziegler übern Grotium geſchrieben.

Caſpar Ziegler ſtudirte, anfangs, die Theologie. Denn ſein Vater, in Leipzig, wollte durchaus haben, daß er ein Theologus werden ſollte. JAC. THOMASIUS meldet dahero; Wie ihm der Ziegler geklaget; Er habe keine Luſt zur Theologie, gehabt; Gleichwohl hätte er auch, bey des Vaters Leben, kein JCtus werden wollen; Sondern er habe Solches, erſt poſt obitum patris, gethan. Allein es iſt närriſch; Daß Eltern denen Kindern Leges vorſchreiben Etwas zu lernen, ſo, wider ihre Inclination, iſt. Weil man denn nun nicht nöthig hatt, in rebus intellectus, ſeines Vaters Willen zu regardiren; Den man nemlich da allen Falls, wie ein Conſilium, anſehen muß; Item weil derſelbe, aufs höchſte, nicht weiter gehet, denn nur ſo lange der Vater lebet; Als legte ſich auch **Ziegler**, mit allem Rechte, nach ſeines Vaters Tode, annoch auf die Juris-

Jurisprudenz. Conf. Tenzeln, in Monatlichen Unterredungen; Allwo, der Vieles, von Zieglern, beygebracht hatt; Sihe auch dieſes Tenzels beſondere Diſſertation, ſo er, neulich, von Zieglern, in Jena, gehalten und worinnen, eben, unterſuchet wird; Ob der mit ſeinem Changement recht gethan? Da aber dem Ziegler die Theologie noch anhing; Allermaſen er ſchon Magiſter Noſter war; So hatt er Was admirables, in Hiſtoria Eccleſiaſtica, präſtiret. Er war, deswegen auch, ein groſer Mann, im Jure Canonico. Sonſt lebte er, zu Wittenberg; Wo er jedoch keinen groſen Applauſum gehabt. Denn er war allzu gelehrt. Und wer gar zu gelehrte Sachen proponirt, der findet keinen Applauſum; Weil nicht alle Auditores capable ſind dergleichen, lange, anzuhören; Zumal wenn die Profeſſores, eben wie der Ziegler, ihre Sachen nicht deutlich machen können. Nichts deſtoweniger hatt er, allezeit, einen Selectum von Zuhörern gehabt und brave Leute erzogen, denen er ſolchemnach den GROTIUM explicirt und ihnen Notas extemporaneas, darüber, dictirt. Wie aber, hernach, ſeine Diſcipuli beſagte Noten wollten drucken laſſen, wurde er genöthiget ſie ſelber zu revidiren. Indem er nun ein JCtus und ein ſolcher Mann war, der gut meditirte; So findet man viel Gutes, in denenſelben; Ob er gleich nicht Zeit gehabt Alles ſo genau zu unterſuchen. Inde etiam Scholaſticum Principium adhuc mordicus defendit. Unterdeſſen ſind, jetzo, überall, dieſe ſeine Noten zu haben; Welche man alſo nur nachſchlagen kann.

§. X.

Von denen Epitomatoribus des Grotii; Beſonders von Klenkio, Svicero, Scheffero, Simonio, und Vitriario; Wie auch von Denenjenigen, ſo den Grotium in Tabellen gebracht.

Der GROTIUS iſt ein ſo groſes Buch, daß einer nicht wohl, darüber leſen kann. Man hatt dahero obſervirt, daß Keiner, als der JACOBUS THOMASIUS, denſelben, legendo, in Leipzig, abſolviret; Welcher aber auch nur Selectos Auditores hatte. Deswegen, nun ſind Etliche auf die Gedanken gerathen den GROTIUM zu abbreviiren und, in kurze Theſes, zu bringen; Wie, unter Andern, der KLENKIUS (Jan.) gethan. Dieſer hielte ſich, in Holland, auf, da man den GROTIUM vornemlich ſehr äſtimiret; Weil der ſelbſten ein Holländer war. Alda, gab alſo der KLENKIUS ein Compendium in 12mo. heraus, welches er Inſtitutiones Juris Naturæ & Gentium nennet. Es iſt jedoch Nichts anders, als ein Excerptum, aus dem GROTIO.

Johann Heinrich Suicer hiernächſt war ein Schweizer und, zu Zürch, Græcæ Linguæ Profeſſor. Man muß ihn nicht confundiren, mit dem **Johann Caſpar Suicer**, welcher den Theſaurum Eccleſiaſticum geſchrieben hatt. Unſer **Johann Heinrich Suicer** aber brachte den GROTIVM auch in ein Compendium und gab alſo einen ſo genannten Grotium Enucleatum heraus. Sonſt haben wir noch eine Phyſic, von ihm.

Johann Scheffer war, vordem Profeſſor, in Strasburg. Er wurde aber, nachhero, von der Königin, **Chriſtina**, nach Upſal, vocirt. **Moller**, (Joh.) in Hypomnematt. ad hujus SCHEFFERI Sueciam Literatam, multa, de eo, habet. Er war nemlich ein trefflicher Humaniſt, ein guter Latiniſt, ein Criticus und ſonſt kein unebner Mann, auch in denen andern Wiſſenſchaften. Man hatt ihn, deswegen, recommandiret, an den GVSTAV ADOLPH de la GARDIE; Der ſolchemnach ſein Diſcipul geweſen iſt. Demſelben hatt er eben den GROTIVM erklären ſollen. Dahero er ihn in ein Compendium, gebracht und alſo auch Grotium enucleatum geſchrieben. Hiernächſt ſo iſt dieſe Familie derer de la GARDIE, eigentlich aus Frankreich. Die Schweden hergegen waren, vor dieſen, eben ſo obtus, als, heutiges Tages, die Moſcowiter ſind; Ehe nemlich die Teutſche, Schotten und Franzoſen, in Schweden, ankamen. Gedachte Familie de la GARDIE iſt demnach, alda, auch noch, in groſem Anſehen; De qua vero, in Hiſtoricis. Dieſen GROTIVM Enucleatum lies, hernach der Profeſſor **Hackmann**, (Fr. Aug.) in Helmſtäd, wieder auflegen. Und er iſt allerdings zu recommandiren. Dann der Scheffer hatt GROTIVM recht excerpiret und die Illuſtrationes weggelaſſen, ſuccum & ſanguinem aber herausgezogen. Alſo iſt gewiß; Daß man, nunmehro, cum utilitate, den GROTIVM leſen kann. Ja Herr **Buddeus** (Joh. Franc.) hielte dahero, ehedem, Collegia, darüber; Und wer ſolchemnach, itzo, den GROTIVM recht verſtehen will, der leſe, erſt, einen §phum, ex SCHEFFERO, ſodann aber den GROTIVM ſelbſt. Denn dieſer hatt, nicht more acroamatico, ſed rhetorico, geſchrieben.

Hans Georg Simon, der, anfangs, zu Jena, war und, hernach, nach Halle, kam, da er ſchon ſtumpf war, hatt, zu beſagten Jena,

na, fleiſig, über den GROTIUM, geleſen. Er ſchrieb dahero auch den Grotium Erotematicum. Allein es iſt überhaupt anbey zu merken: Daß Alle Quæſtiones Nichts taugen; Weil der Kerl, welcher, darauf, antwortet, in der Reſponſion, ſchon, zu klug thut. Wenn er aber ſo klug antwortet, non eſt neceſſe, daß ich ihn per Quæſtiones, inſtruire. Denn ich muß ja, nach und nach, Einem Was beybringen; Incipiendo ſcil. à notioribus & facilioribus, & progrediendo, ad difficiliora. Es wäre alſo wohl beſſer, woferne man die Quæſtiones wegließe und die Sachen, in ihrer Connexion, vortrüge; Da würde ſie ein Jeder, am leichteſten, verſtehen.

VITRIARIUS (Phil. Reinh.) iſt ebenſo beſchaffen. Er iſt zu Leiden, Profeſſor geweſen. Sein Sohn, (Joh. Jac.) aber war ſonſt Profeſſor Juris Publici & Naturæ, zu Utrecht. Ermeldter alte VITRIARIUS nun hatt, aus dem PUFENDORFIO, GROTIO und ZIEGLERO, ein Compendium gemacht und ſolches, per Quæſtiones, vorgetragen. Er hatt aber kein Judicium. Denn er wollte diverſa Principia connectiren. Drum iſt nur zu verwundern; Daß Buddeus darüber, geleſen auch gedachtes Compendium nachdrucken laſſen. Allein es geſchahe Solches, ehe des SCHEFFERI Grotius enucleatus wieder heraus kam.

Derer Tabelliſten ſind übrigens auch viele; Als da hatt Müller (Joh. Phil.) ſolche Tabellen, übern GROTIUM gemacht; Ingleichen Böcler, (Joh. Henr.) wie der, noch, in Schweden, war. Denn es gibet Leute, welche, ohne Tabellen, Nichts lernen können. Doch ich halte wenig darauf. Sie ſind nur Sceleta; Und man ſihet, in ſelbigen, keine vim demonſtrandi. Conf. *Buddeus*, in Hiſtoria Juris Naturalis.

§. XI.

Von Oſiandri Commentario, in Grotium.

Johann Adam Oſiander hatt einen groſen und weitläuftigen Commentarium, über den GROTIUM, geſchrieben; Weil er dieſen, als einen Arminianer, anſahe; Welches er zwar auch war. Denn er iſt freilich ein Remonſtrant geweſen, welcher des JACOBI ARMINII Principia hegte. Drum wollte der Oſiander, mit ſeinem Commentario, die jungen Leute, vor der Heterodoxie, bewahren. Es war derſelbe Profeſſor, zu Tübingen; Ein Erz-Scholaſti-

laſticus und ein weitläuftiger Mann, der, bey dem Alten, durchaus blieb. Si ergo demis allegationes & terminos, paucula ſuperſunt, in Commentario ſuo. Dahero man ihn wohl entbehren kann. Denn Niemand will, aus dem GROTIO, die Lutheriſche Religion, ſondern nur Principia Juris Naturæ, lernen.

§. XII.

Von Gerhardi Titii Notis, übern Grotium.

GERHARD TITIUS iſt geweſen Theologiæ Doctor und Profeſſor, zu Helmſtäd; Ein Diſcipulus CALIXTI. (Georg.) Er war ſehr deutlich und hatt, deswegen, auch einen Applauſum gehabt. Derſelbe nun hinterließ Notas Manuſcriptas, über den GROTIUM, welche ein gewiſſer Mann will zum Druck befördern, wegen derer ſchönen Sachen, ſo TITIUS ſoll obſerviret haben, wider die Irreligion und Atheiſterey des GROTII. Allein es iſt falſch; Daß GROTIUS ein Atheiſt geweſen. Er iſt auch nicht, mit einem Gebrülle, geſtorben; Wie Einige vorgeben. Blos alſo, weil er, in Capite, de Pœnis, ſaget; Daß man, ex recta ratione, nicht beweiſen könnte, Deum eſſe unum; Deum eſſe, mögte man wohl, daraus, darthun; Aber nicht Deum eſſe unum; So hatt ihn dahero der TITIUS, vor einen Atheiſten, gehalten. Und, darzu, kommt noch Dieſes, wenn GROTIUS defendiret; Das Jus Naturæ würde uns auch obligiren, wenn gleich kein Gott wäre. Dieſe Noten des TITII ſind demnach Nichts nütze. Denn es ſind Scholaſtiſche Grillen. Wenn mithin gleich das Manuſcript gedruckt würde, ſo wäre es doch Nichts mehr nütze, als daß etwa ein fetter Scholaſticus, daran, Plaiſir fünde.

§. XIII.

Von des Henniges Notis Politicis & Moralibus, übern Grotium.

Herr HENNIGES, (Henr.) der in Königlich-Preuſſiſchen Dienſten ſtund, hatt Notas Politicas & Morales, ad *Grotium*, gemacht, die, An. 1673. zu Sulzbach, in 8. gedrucket ſind. Denn da derſelbe, noch, zu Frankfurt, an der Oder, war, ſahe er; Daß man zwar ſchon ſo viel, über den GROTIUM, geſchrieben, aber dennoch, ſeiner Meinung nach, noch nicht die Principia Moralia & Politica behörig unterſuchet, hätte. Und deswegen, ſchrieb er gedachte ſeine Noten. Allein Schurzfleiſch, (Conr. Sam.) in Epiſtolis Arcanis, Part. I.

fället

fället ein Scabieuſes Judicium, davon, und gebrauchet ſich anbey harter Expreſſionen. Sonſt aber hat ſich Niemand, darüber aufgehalten; Und ich glaube, daß ihm **Schurzfleiſch**, hierinnen, zu viel gethan.

§. XIV.

Simon (Joh. George) hatt auch Noten, über den GROTIUM, gemacht. Er rauchte gerne eine Pfeife Taback und trunk einen guten Trunk Bier. Dargegen hielte er gar keine Ordnung; Und wie es, in ſeiner Stube, ausſahe; So ſahe es auch aus, in ſeinem Kopfe. Dahero ſind gedachte ſeine Noten gleichfals nicht fundamental. Er wollte zwar die Principia Juris Naturæ, ad Jus Publicum Germaniæ, appliciren. Aber er wuſte die Hiſtorie, und alſo auch die Facta nicht; Sine quibus, vero nulla applicatio fieri poteſt. Ob nun gleich **Buddeus** (Joh. Franc.) ſaget; Es ſey zu loben, daß ermeldter Auctor dergleichen Application machen wollen; Et quamvis deſint vires, tamen laudanda ſit voluntas; So hatt doch der **Simon**, nachhero, ſelbſt bedauret, daß er obgedachtes Werk geſchrieben.

Von Simonis Noten, übern Grotium.

§. XV.

Johann Georg Kulpiſius iſt, anfangs, Famulus, beym Profeſſore, **Strauchen**, (Joh.) geweſen; Als mit dem, er auch, nach Gieſen, kam. Nichtsweniger war er Famulus, bey dem **Böcler**; (Joh. Henr.) Und gehöret alſo derſelbe mit, unter die gelehrten Famulos. Anno 1698. gleich nach dem Ryswickiſchen Frieden, iſt er geſtorben. Er wurde aber, vorhero, Profeſſor, zu Strasburg, welcher Ort, allezeit, den Ruhm gehabt, daß man, da, viros doctiſſimos, zu Doctoren creiret. Dahero auch daſige Profeſſores longe doctiſſimi geweſen ſind; Wie ſie denn, unter Andern, den **Schilter**, (Joh.) dahin, berufen; It. den GOTHOFREDUM, (Dionyſ.) den CLUTENIUM, (Joach.) deſſen Bibliotheck, zu Wolfenbüttel, ſtehet: Ferner **Meyern**, (Juſt.) **Rebhan**, (Joh.) den LOCAMERUM (Georg. Dav.) u. A. m. Es iſt demnach ein Strasburgiſcher Profeſſor, jederzeit, ein trefflicher Mann geweſen. Alſo kam denn auch KULPISIUS in nicht geringe Conſideration. Allermaſen er einen ziemlichen Stilum ſchreibet, deutlich iſt und auch Sprachen verſtunde. Er redete nemlich perfect Italieniſch, Franzöſiſch ꝛc. Ja er iſt zugleich ein

Von Kulpiſii Collegio Grotiano.

guter Philoſophe geweſen und hatt, nächſt dem GROTIO, alle Scriptores, cum grano ſalis, geleſen. Sonſt war er auch mit, unter denen Erſten, welche dem Pufendorf beygefallen ſind. Vornemlich aber iſt er der Auctor von denen Legibus poſitivis univerſalibus; Welche Doctrin, hernach, der Herr Thomaſius (Chriſtian) excoliret hatt; Als der hierbey niemals, leugnete, daß er, darinnen, den KVLPISIVM zum Vorgänger gehabt. Was hiernächſt inſonderheit KVLPISII Collegium Grotianum betrifft, ſo iſt es wohl zu gebrauchen. Denn er hatt keinen §. ausgelaſſen. Man kriegt auch, daraus, notitiam variarum cogitationum, die GROTIVS, noch nicht, hatt; Item notitiam auctorum ſpecialium. Hernach, aber kam unſer KVLPISIVS, von Strasburg, weg und wurde Präſident wie auch Geheimder Rath, zu Stutgard, ja endlich gar Ambaſſadeur des Herzogs von Würtenberg und des ganzen Schwäbiſchen Kreyſes, bey dem Friedens-Schluſſe, zu Ryswick; Da dann derer Proteſtantiſchen Fürſten ihre Abgeſandte ſehr, auf ihn, reflectiret haben. Seine Noten, über den MONZAMBANVM, ſind abermals die beſten; Und obgleich Viele, wider ihn, diſputiret haben; So kömmet Alles doch nur auf eine Quæſtionem Philoſophicam an, die, in Praxi, keinen Nutzen zeiget. Dargegen hatte er treffliche notitiam auctorum und darbey ein gutes Judicium. Mithin iſt ſein Tractat, de Jure Legationum Imperii, ebenfals ein herrliches Buch. Darzu, nun contribuirte freilich viel mit, daß er gute Præceptores gehabt. Denn Böcler, (Joh. Henr.) Obrecht, (Ulr.) Strauch (Joh.) 2c. ſind ſeine Lehrer geweſen. Dahero er auch ſehr Vieles, von dieſem Strauch, publiciret hatt. Ubrigens iſt die letzte Edition von dem *Collegio Grotiano* die vollſtändigſte und accurateſte; Indem ſie, vor Andern, in etwas vermehret worden.

§. XVI.

Von des van der Muelen weitläuftigen Commentario; Ingleichen von Teſmari und Obrechts Noten, über Grotium.

GUILIELMUS van der MUELEN iſt ein Holländer und Dieckmeiſter, oder Aggerum Inſpector. Er hatt einen weitläuftigen Commentarium, aus III. Tom. in Fol. über den GROTIVM, geſchrieben, welcher noch ziemlich deutlich iſt; Darbey, GRONOVII (Jo. Frid.) Noten, übern GROTIVM, mit angedruckt ſind. Der erſte Tomus iſt nicht ſo gros, als der andere; Wel-

Welcher nemlich der ſtärkſte. Er ſchrieb zugleich gut Latein; Iſt aber, ultra modum, copioſus & omnes materias, ab ovo, incipit; Ja er ſteiget, allemal, auf die prima Principia hinaus. Er zeiget auch kein Judicium. Daher das ganze Werk nur ein Oratoriſches, Rhetoriſches Geſchmiere iſt. Denn er hatte die Recentiores, auſſer den Pufendorf, nicht geleſen. Sonſt iſt er dem GROTIO, überall, beygefallen; Und, mit dem SIMONE HENRICO MUSÆO, führte er eine ſterilem controverſiam; Ob nemlich, in Statu integritatis, ein Jus Naturæ geweſen? Muelen nun ſaget: Sanctitate & juſtitia pollebat Adam. Ergo habe er kein Jus Naturæ vonnöthen gehabt. Juſto enim non poſita ſit Lex. Die Theologi hergegen ſtatuiren; Es wäre, in Statu Integritatis, ein Lex, wie die Roſa, in hyeme, zu conſideriren. Denn da Adam, noch nicht pecciret, hätte ihm auch dieſer Lex nicht communiciret und bekannt werden können. Und damit ſtimmet ermeldter MUSÆUS, ein Profeſſor Juris, in Kiel, überein: Wiewohl er, in ſeiner, deswegen, edirten Schrift, dem van Muelen ſehr grob begegnet. Thomaſius, (Chriſtian) in Jurisprudentia Divina, Lib. I. Cap. 2. §. 61. in Notis, meinet auch; Es wäre, im Paradieſe, kein Lex nöthig geweſen. Allermaſen Adam ſeine Vernunft gehabt. Damit, hätte er ja ſehen können; Quid conveniat voluntati Divinæ; Quid non. Er hätte alſo die LL. nicht gebraucht, wie wir, zum Schrecken; Denn er war integer; Auch nicht zur Norm; Denn er war heilig.

Johann Tesmarus hiernächſt iſt geweſen Profeſſor, zu Marburg, und hatt allerhand ſchöne Diſſertationes gehalten. Er war ein JCtus; Und ſeine Noten, über den GROTIUM, gingen, anfänglich, nur in Manuſcripto, herum; Da ſie denn trefflich gelobet wurden und Jedermann wünſchete, daß ſie gedruckt würden. Drum kamen ſie endlich, Anno 1696. zu Frankfurt in Fol. heraus. Aber es ſind nur Notæ Hiſtoricæ, in welchen, der Auctor die Paſſagen des GROTII erkläret und, mit Notis parallelis, illuſtriret. Mithin hatt ſich auch der Appetit, nach dieſem Werke, ziemlich geſtillet. Ubrigens haben ſie des Obrechts (Ulrich) Prætoris Regis Galliæ, in Strasburg, Noten, dazu, drucken laſſen. Dieſer war ein judicioſus und reeller Mann, in Hiſtoria; Und der König, in Frankreich,

reich, brauchte ihn dahero, in publiqven Affairen. Es war aber Schade um ihn, daß er nicht, auf der Univerſität, gelaſſen wurde. Indeß hatt man ſeine Notas Manuſcriptas, gedachter Maſen, mit herausgegeben; Die jedoch viel beſſer ſind, als jene, des Tesmari ſeine. Hæ enim ſunt extemporaneæ. Und alſo ſind ſie eben nicht gar zu accurat. Derowegen kann man ſie auch wohl entbehren.

§. XVII.

Von Spinæi Commentario übern Grotium.

GOTHOFREDVS SPINÆVS, Profeſſor, zu Leiden, war ein Erz-Plagiarius; Sogar, daß er die Präfation des **Oſianders**, auch ſelbſten den Text, hatt abgeſchrieben. Sein gröſeſtes Glück iſt demnach, daß er, mitten über dem Werke, geſtorben. An. 1696. kam Was, darvon, vorhanden, heraus; Und es gefällt mir Nichts, an ihm, als daß er zeiget, wie man, zu Rom, des GROTII Buch, in den Indicem expurgatorium ſetzen laſſen. Das Andere iſt Alles, aus dem **Oſiander** genommen. Doch wollte er es drucken laſſen; Ohngeachtet der **Oſiander**, damals, noch, lebte.

§. XVIII.

Von denen vielfältigen und überflüſſigen Commentariis, übern Pufendorf; Beſonders von Hertii, Titii und Pagenſtechers Noten.

Man hatt, über den ſo genannten Magiſtrum Sententiarum, den PETRVM LOMBARDVM, eine Menge Noten geſchrieben, derer endlich ſo viel geworden, daß Niemand mehr gewuſt, wo er mit ſelbigen, hinſolte. Dieſer LOMBARDVS war nemlich ein Scholaſticus und ſchrieb ein kleines Buch. Die Commentarii aber, darüber, ſind ſo gros, geworden, daß man ſie, auf einem Wagen, nicht alle fortbringen könnte. Ebenſo wird es, mit denen Commentariis, über den GROTIVM und **Pufendorf**, gehen; Welches jedoch nicht gut iſt. Denn ſie werden, dadurch, noch machen, daß man gedachte Auctores ſelbſt, mit der Zeit, nicht mehr verſtehen kann; Gleichwie es etwa mit der Bibel gegangen iſt. Da können wir auch kaum den rechten Senſum mehr haben; Weil ſo viele Interpretatores, darüber, vorhanden ſind. Allermaſen dieſe gar zu viele Dubia machen. Ja, wenn ſie etwa nur die Loca obſcura illuſtrirten; Da wäre es noch gut. So iſt es, auch mit dem Corpore Juris, beſchaffen, das man, ſchon längſt, wegen derer vielen Noten, obſcur gemacht hatt u. ſ. f. HERTIVS (Jo. Nic.) gab demnach, bereits,

bereits, Noten, über den **Pufendorf**, heraus, welche man, gemeiniglich, nicht äſtimiret. Aber ich halte gleichwohl viel, darauf. Denn er war Profeſſor, in Gieſen; Vir doctiſſimus; Ein Criticus, Græcus, ein Humaniſt, Hiſtoricus, JCtus; Er ſchrieb auch ſehr gut Latein. Nur weil gedachte ſeine Noten kurz ſind, halten ſie ſelbige, pro Notis extemporaneis. Aber ſie ſind dennoch gut. Allermaſen Pufendorf ſchon ganz deutlich iſt. Dahero hatt er billig kleine Notulas gemacht; Welche beſſer ſind, als ſo ein groſes Geſchmiere; Wie wir, gemeiniglich haben. Illuſtrare illum tantum voluit. Hernach ſchrieb auch GOTTLIEB GERH. TITIVS, in Leipzig, Noten. Der iſt ein ſubtiler Mann, welcher Studia Philoſophica hatt und ſich auch ziemlich, Latinis verbis, exprimiren kann. Desgleichen haben wir ihm die meiſten Extracte, in denen Actis Eruditorum, zu danken. Sonſt aber iſt er ein Stoiſcher Mann; Und er war ſchon alt, als er die Profeßion erhielte. Lipſia enim vult expectari. Er iſt, von Nordhauſen, gebürtig, und hatt eigentlich über den **Pufendorf**, de Officio Hominis & Civis, commentiret, worinnen, er dieſem mehrere Vitia zeiget, als alle andere Adverſarii. Sonderlich weiſet er, ubi non connectat & quomodo facile ſuppleri debeat &c. Dieſe ſeine Noten ſind alſo excellent. Nur iſt er etwas obſcur und dividiret zu viel. Dahero er, bey jungen Leuten, keinen Ingreß gefunden. Doch iſt gewiß: Wenn ermeldter TITIVS nicht geweſen wäre, ſo würde der **Barbeyrac** nicht geſchrieben haben. Dann der überſetzte nur den TITIVM, meiſten Theils, ins Franzöſiſche. Nach der Zeit erſt, hatt man dahero Eſtime, von denen Noten des TITII, gemacht. Endlich, gab **Pagenſtecher** (Alex. Arn.) ebenfals, nur vor kurzer Zeit, den **Pufendorf**, de Officio Hominis & Civis, mit Noten, heraus. Jetzt, iſt derſelbe Profeſſor Ordinarius, zu Frankfurt, an der Oder, ingleichen Geheimder Rath geworden; Als welches er auch hieher, geſchrieben; Damit es, ſogleich, mögte bekannt werden. Sonſt hatt er Sicilimenta, über den **Lauterbach**, ediret, die hübſch ſind. Das Jus Civile verſtehet er wohl. Dargegen iſt er kein Humaniſt. Sein Sohn (Heinr. Theod.) iſt Profeſſor Extraordinarius, zu Marburg; Und der Alte hielte auch einsmals eine Diſputationem Juris Publici, de Barba, wovon ein Extract, im Journal des Scavans, zu finden. Darinnen nun unterſuchet er; Ob der Kayſer einen Bart ha-

ben müſſe? Ob CAROLVS M. als der PIPINVS geſtorben, einen Bart gehabt? Und ob die Churfürſten, oder wenigſtens die Geiſtlichen, welche haben müſſten? Die Geiſtlichkeit hatt, hierauf, Dieſes, als Was lächerliches, nach Hofe, berichtet; Welches denn ermeldten Pagenſtechern, ſo ſehr verdroſſen, daß er, von dort, wegging. Auſerdem iſt ſein Irnerius non errans anbey zu annotiren; Dieweil ihm Byncker**s**hoeck, (Corn. van) deswegen, grauſam gewamſet, in Præfat. ad Tract. de Dominio Maris. Alſo hatt er auch, gedachter Maſen, Noten, über den Pufendorf, geſchrieben; Aber nicht reüſſiret. Denn er iſt kein Philoſophus und ſihet das Jus Civile, als ein Armamentarium totius eruditionis, an. Ferner edirte er Böckelmanns (Joh. Friedr.) Jus Publicum, mit Noten. Allein es wäre beſſer, wenn er auch Dieſes nicht gethan hätte. Als er übrigens, noch, in Gröningen, war, hielte er eine Oration, worinnen, der Teutſche Pufendorf ſehr railliret wird, wegen der Schul-Excellenz. Man wird jedoch, nunmehro bald, ſehen; Ob auch ihm ſelbſt dieſer Titul anſtehen werde. Beſagte Oration iſt dem Juri Publico des Böckelmanns mit angedruckt.

§. XIX.

Von Hochſtetteri Collegio Pufendorfiano.

Der Hochſtetter (Andr. Ad.) war, vordem, Profeſſor Philoſophiæ, zu Tübingen, und hatt den Pufendorf ſelbſt gehöret. Sein Collegium findet Applauſum; Weil es Buddeus (Johann Franc.) recommandiret, in ſeiner Theologia Morali; Da denn, gleich, etliche Profeſſores Jenenſes, darüber, geleſen. Er hatt zwar nonnullum judicium. Doch iſt erwehntes ſein Collegium ein Miſchmaſch, aus der Theologie und Philoſophie. Ebendeswegen, aber äſtimiret es Buddeus; Weil der nemlich meinet; Wir müſten, nicht blos beym Jure Naturæ ſubſiſtiren, ſed & addere aliquid, ex revelatione. Allein die veritates, ex revelatione, ſind nicht, ad Jus Naturæ, zu rechnen. Zudem was, aus der Bibel, allenfals, darzu, gehöret, das iſt ſehr wenig; Zu geſchweigen daß, in gedachtem Collegio, gar keine Connexion anzutreffen iſt; Auch der Auctor alle den Scholaſtiſchen Miſt mit hineingebracht hatt. Nichtsweniger macht er, de conſcientia, einen Haufen Diviſiones und Subdiviſiones; Die doch Pufendorf weggelaſſen. Denn ſie helfen zu Nichts; Und wir verlangen ſie auch nicht zu wiſſen.

§. XX.

§. XX.

Monſieur BARBEYRAC (Jean) hatt wohl gethan, daß er den groſen und kleinen Pufendorf überſetzet. Denn ob man gleich ſagte; Wer Latein verſtehe, der brauche dieſe Verſiones nicht; So iſt doch bekannt, daß Pufendorf zwar nicht geſchrieben, wie ein Scholaſticus, aber auch nicht, als ein rechter Humaniſte. Allermaſen ſein Stilus impur iſt; Indem er ſich, oft, ſelbſt Phraſes, machte und ſich auch nicht ſo, recht exprimiren konnte, daß die Verba, mit ſeinen Gedanken, wären übereingekommen. Dahero ſaget ſchon, Olearius, (Gottfr.) Junior, Profeſſor Theologiæ, in Leipzig, gar recht; Pufendorf habe wohl beſſer, als ein Scholaſticus, jedennoch nicht pur, geſchrieben, auch ſich nicht recht exprimiret; Dieweil er der Sprache nicht wäre mächtig geweſen. Sein MONZAMBANO dargegen iſt noch am beſten. Der hatt einen galanten Stilum. Drum meinen Etliche gar; Sein Bruder, der Eſaias Pufendorf, hätte ſelbigen gemacht. Denn es iſt bekannt, daß dieſer einen trefflichen Stilum ſchriebe. In Erwegung Deſſen, nun gedachte Barbeyrac des Pufendorfs Werke, de Jure Naturæ, deutlicher zu machen, wenn er ſie ins Franzöſiſche überſetzte; Welches er auch wohl bewerkſtelliget. Die Allegata hatt er anbey, aus dem Texte, weggethan und ſelbige alle, unten hin, geſetzet. Der Barbeyrac erhielte demnach, mit dieſer Verſion, was er wollte; Es iſt aber, gewiß, eine Kunſt eine rechte Uberſetzung zu machen; Welches wir, unter Andern, an denen Teutſchen, ſehen, die nur Küchen-Verſiones haben. Die Franzoſen hingegen machen galante Uberſetzungen. Denn ſie legen ſich beſſer darauf. Und freilich gehöret eine Cognition beyder Sprachen und auch ein Verſtand, dazu, daß ich eben ſolche Demonſtrationes wiſſe, wie der Auctor ſelbſt. Alſo iſt denn Barbeyrac ſehr zu recommandiren. Auch iſt remarquabel; Daß dieſer die Engliſche Sprache, ſine ulla inſtructione, wohl erlernet. Allermaſen er, unter Andern, Tillotſons, (Jo.) eines geſcheuten Engliſchen Predigers, ſeine Predigten mit überſetzen helfen. Allein dieſe Verſion iſt nicht gut gerathen; Wie der Barbeyrac ſelber ſaget. Denn es haben zwey Leute, daran, gearbeitet. Mithin iſt ein Capitel beſſer, als das andere. Die Noten, ſo ſie, darzu, gemacht, ſaget Barbeyrac, taugten ebenfals Nichts; Und die Präfation wäre, ſo, albern, daß man ſich gar keinen rechten

Von verſchiedenen Uberſetzungen derer Werke des Pufendorfs, vom Jure Naturæ.

Concept, davon, formiren könne; Beſonders aber ſey die Quæſtion, welche ſie, darinnen, ausgeführet, ob nemlich das Jus Naturæ, auch ad futuram vitam, gehe, dermaſen confus; Daß man nicht ſehe, wie die Auctores connectiret und compariret hätten. Von der Teutſchen Verſion des **Pufendorfs**, hergegen ſoll **Weber** (Imman.) Director ſeyn. Aber die Franzöſiſche bleibt wohl die beſte. Die Noten, in der Teutſchen, gehen auch noch hin. Sonſt wollte, in der neuen Edition, der Franzöſiſchen Überſetzung Herr **Barbeyrac** den Herrn **Thomaſium** refutiren. Allein er hatt ihn nicht recht verſtanden. Conf. die Neue Biblioth. Part. XXII.

§. XXI.

Von Opalenskii Schriften, ſo, zum Jure Naturæ, gehören.

OPALENSKII Libri III. de Officiis, ſind in Holland, An. 1673. in 12. gedruckt. Und dis iſt die Schrift, welche Viele haben recommandiret; Auch viele JCti, noſtra ætate; Indem ſie gemeinet; Daß, darinnen, die rechte Doctrin, de Jure Naturæ, enthalten wäre. Sonſt iſt erwehnter Auctor, der **Lucas Opalensky**, ein Polack; Und ſchrieb er ſich Marſchallum Regni Poloniæ. Alſo war er denn von Extraction; Gleichwie nun die Polen ein gutes Ingenium haben und, ob ſie ſich gleich, bisweilen, nicht deutlich genug exprimiren, doch, insgemein, gut Latein ſchreiben; Alſo hatt auch dieſer **Opalensky** ſchön Latein; Aber ſeine Doctrinas mehr Oratorie, als Philoſophice, proponiret. Er iſt anbey, auf ſolche Principia und Propoſitiones, quæ videntur myſticæ, gefallen; Weil er die Myſticos geleſen. Dahero hatt er auch die gradus amoris, mit hohen obſcuren Worten, exprimiret. Ex amore Divino, wollte er demnach Alles deduciren. Sed quid eſt amor Divinus? Eſt amor proximi. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſihet; Wie kann der Gott lieben, den er nicht ſihet? Mithin ſind ermeldten Auctoris gradus amoris nimis generales. Auch alle ſeine Conceptus ſind nimis vagi. Worinnen, man eine Suite von Demonſtrationibus ſuchet, da findet ſie Niemand, bey dem **Opalensky**; Sondern, uno verbo, zu ſagen, ſo iſt ſein Buch nur eine Moraliſche Predigt. Ebendeswegen, haben jedoch viele Theologi ſehr viel, auf ihn, gehalten. Ja der **Valentin Alberti** wollte gar Noten, drüber, ſchreiben. Herr **Lyncker** (Nic. Chriſtoph von) hatt dieſe Noten, in ſeinem Inſtructorio

rio Forenſi, recenſiret, als wann ſie, ſchon, heraus wären; Welches doch falſch iſt. Wie er dieſes Inſtructorium hielte, muſten ihm die Auditores ſchweren, daß ſie Das, was er ihnen docirte, vor ſich, behalten, und es nicht publiciren, wollten; Da dann Die, ſo ihm das Geld gegeben und geſchworen haben, ſich nothwendig auch verpflichtet; Die Wahrheit, daß nemlich ALBERTI, ſchon, Noten, darüber, geſchrieben, vor ſich zu behalten. Es kam aber dieſer Irrthum daher: Im Leipziger Meß-Catalogo, ſtund; Daß mehrgedachter ALBERTI beſagte Noten ediren wollte. Weil nun der Buchführer mit hinein ſetzen laſſen; Dis Buch würde, nechſtens fertig ſeyn; So hatt **Lyncker**, als er Das geleſen, gemeinet; Es wäre, bereits, wirklich heraus; Deswegen, er es auch ſo blindhin recommandiret. Im übrigen iſt das erſte Titul-Blat von **Opalensky** ermeldten Libris, verbrannt. Da jedoch annoch etliche Exemplaria übrig waren; Als hatt man dem Werke einen neuen Titul angedruckt.

§. XXII.

Von Ulrici Huberi, hieher, gehörigen Buche, de Jure Civitatis; It. ob ein Jus Public. Univerſ. exiſtire?

Ulrich Huber war ein JCtus, aus Friesland, und zu Franecker, Profeſſor Honorarius. Ehe er aber Profeſſor Juris wurde, war er Profeſſor Eloquentiæ & Hiſtoriarum; Daher ſich eines ziemlichen Stili befliſſen; Der jedoch eben ſo war, als er gedachte. Dann er war ein Melancholicus; Wie aus ſeinem Geſichte, erhellet. Alſo hatte er eben keinen Stilum floridum; Sondern er ſchrieb ſehr harte. Hiernächſt edirte er, unter Andern, ein Syſtema Hiſtoriæ Civilis. Allein, deswegen, fiel er denen Criticis in die Hände. Allermaſen er, mit dem JACOBO PERIZONIO, in Leiden, der Nichts anderes gethan, denn daß er, von Jugend auf, die Alten geleſen, in Controvers gerathen, und welcher ihm, in ſeinen Animadverſionibus Hiſtoriæ Antiquæ Babylonicæ & Romanæ, viele Schnitzer der alten Hiſtorie gezeiget. Der **Huber** hatt auch ſonſt, mit dieſem PERIZONIO, eine Controvers, de Prætorio, gehabt, woraus, endlich ein groſes Buch wurde; Indem PERIZONIUS allein, davon, ein Werk, über 4. Finger dicke, geſchrieben. **Huber** hergegen machte ſich dieſe Controvers ziemlich zu Nutze. Allermaſen er, in der neuen Edition, viele Errores corrigiret. Hernach, hatt ſich **Huber**, auch in Jure Civili, hervorgethan. Denn er war

Profeſſor Honorarius, Aſſeſſor und zugleich ein Judex mit; Wie Solches, ex Prælectionibus ſuis, erhellet. Et major erat JCtus, quam Criticus & Hiſtoricus. Wie er denn, in der Controvers, mit dem PERIZONIO, nicht obtiniren konnte; Als welcher Nichts, denn Antiquitates Lydias, Babylonicas, Romanas & Græcas, jederzeit, geleſen. Alſo konnte der Huber, mit ihm, in Rebus antiquis, nicht zurechte kommen. Dieſer war dargegen ein ſonderlicher Liebhaber des Juris Romani. Hinc defendit; Daß beſagtes Jus ein Jus ſapiens & rationi conforme wäre. Ja er meinte; Omnem Sapientiam, in eo, latere; Daher auch ſein Sohn, Zacharias Huber, ein Encomium Juris geſchrieben, darinnen, er weiſen wollen; LL. in Corpore Juris, amiciſſime conſpirare & nullam eſſe antinomiam. Der alte Huber aber hatt auch eben das Jus Civitatis geſchrieben; Weil er gemeinet; Es wäre ein Jus Publicum & univerſale, welches allerdings noch unterſchieden ſey, von denen Juribus Publicis particularibus, e. g. Angliæ, Germaniæ, Daniæ &c. Jus Naturæ conſideratur dupliciter; Prout ſcil. inter civitates obtinet, vel prout inter eos, qui nullo imperii vinculo ſubjecti ſunt. Alſo hatt er conſideriret ſtructuram civitatis & Jura, in civitate, conſpicua. Drum nennet er das Jus Civitatum ein Jus Publicum Univerſale; Quia id, in omnibus civitatibus, obtinet. Unter dem Jure Publico ſpeciali, aber verſtehet er ein ſolches Jus Publicum, welches ad unamquamque Rempublicam, reſtringiret iſt. Dieſe Invention hatt zwar Vielen gefallen; Und es iſt auch wohl gewiß, daß man dergleichen Diſciplin abſondern und à part conſideriren, oder ein eigenes Buch, davon, ſchreiben könne; Eben wie man kann, de Methodo, ein eigen Buch verfertigen. Sed quæritur; An neceſſitatis ſit; Und ob der nicht Alles wiſſe, was, im Huber, ſtehet, wer die Præcepta Juris Naturæ & Gentium weiß? Grotius und Pufendorf haben Alles, was der Huber hatt. Bey dieſem, ſind nur noch etliche Concluſiones anzutreffen, die jene nicht haben; Wiewohl ſie eben auch, in Principiis, ſtecken. Entia vero, præter neceſſitatem, non ſunt multiplicanda. Daher iſts nicht nöhig ein ſolches à partes Buch zu ſchreiben. Der Profeſſor, Werlhof, (Joh.) als er das Collegium Grotianum, zu Helmſtäd, hielte, hatt, deswegen, ein Programma geſchrieben, darinnen er ein Jugement fäl-

let,

let, von denenjenigen, ſo ein ſpeciale Jus Civitatis ediret haben; Allwo, er zeiget, daß dieſelben ihre Zeit hätten menagiren können. Im übrigen aber, weil es nun einmal dem Huber, ſo, gefallen; Als iſt zu wiſſen, daß er, von Natur, eine treffliche Penetration gehabt und daß er ein ſubtiler JCtus geweſen. Wo er alſo gleich fehlet, da hatt ers doch Alles ſehr ſpecieux vorgeſtellet. Inſonderheit war er ein groſſer Civiliſt, welcher ſich gar zu ſehr in das Corpus Juris Civilis, verliebete. Indem er nicht etwa den Unterſchied zeiget quod, ex ratione ſana & quod ex ſpeciali ratione Romana, flüſſet; Sondern er ſagt; Pleraque, in Jure Romano, eſſe naturalia. Dargegen nun weiſet der Herr **Thomaſius**, in ſeinen Noten, ad hunc HUBERUM; Wie, nicht allezeit, id, quod ſpecialiter ex Jure Romano, herkomme, z. E. die Doctrin, de Teſtamentis, Fideicommiſſis &c. ex lumine rectæ rationis, könne hergeleitet werden. Da alſo der **Huber**, hierinnen, a veritate, abgegangen, ſo war es gut, daß ihn Einer wieder, ad viam rectam, führte; Welches auch der Herr **Thomaſius**, in kurzen Worten, gethan hatt; Zu geſchweigen Desjenigen, worinnen, **Huber**, in der General-Politic, dem GROTIO gefolget. Daß er ſich aber ſo ſehr in das Römiſche Recht verliebet, kam daher; Weil er, eher, das Jus Romanum, als Naturæ, verſtanden und auch keinen Magiſter gehabt, der ihm das Jus Naturæ dociret. Das, was der Herr **Thomaſius** gethan, hatt **Lyncker** (Nic. Chriſtoph von) nicht thun können. Die Noten, ſo dieſer, darüber, gemacht, ſind, noch nicht, ganz heraus; Sondern erſt nur 20. Bogen. Denn, wie er, in Jena, war, fing er Vieles an zu ſchreiben. Aber er hatt wenig abſolviret. Dahero die Buchführer vielen Schaden, von ihm, erlitten. Der **Huber** iſt zwar nicht deutlich genug, vor ſich. Wo, er aber noch deutlich iſt, da hatt ihn der **Lyncker** vollends obſcur gemacht. Als mithin **Huber** hörte; Daß **Lyncker** Noten, über ſein Buch, gemachet, ohne ihn, darum, zu befragen; So verdroß es ihn und gab deswegen, das Buch neu und vermehrt heraus. Ja er ſagte; Des **Lynckers** Noten wären lauter Conceptus Metaphyſici. Er verlangte aber keine ſolche Sachen, in ſeinem Buche, welche **Lyncker** hineinbringen wollte. Solcher Geſtalt, blieb deſſen Werk liegen. Alles auch, was nur der **Lyncker** geſchrieben, das ſind Metaphyſiſche Grillen; Auſer ſeine Deciſiones und Practiſche Bücher. Daher wird man noch, in 50. Jahren, des

Lyn-

Lynckers ſeine Sachen, gleichwie den **Suarez**, **Rodriguez** ꝛc. als Spinneweben und Metaphyſiſche Grillen, äſtimiren. Herr **Schubart** (George) in Jena, ſagte, öfters; Er wollte, durch eine Metaphyſicam diſtinctionem, den Kayſer zum Univerſal-Monarchen machen. Durch dergleichen Dinge, aber iſt **Lyncker** eben Reichs-Hofrath geworden. Allein man darf ſich gleichwohl nicht einbilden; Weil dieſen die Metaphyſic, ſo, erhoben, als könnte ein Anderer, durch ſie, auch empor kommen. Die Metaphyſic iſt, wie eine Laus. Es könnte nemlich Einem, mit ſelbiger, gehen, wie Jenem, welcher meinete; Weil ein Anderer ein groſes Gratial erhalten, als er, von des Königes Mantel, eine Laus weggenommen; So würde er eben dasſelbe bekommen, da er dem Könige einen Floh, vom Mantel, genommen; Davor, er aber ſchlecht belohnet wurde.

§. XXIII.

Von verſchiedenen Auctoribus, ſo, de Jure Gentium, beſonders geſchrieben haben; It. ob ein beſonderes vom Jure Naturæ diſtinguirtes Jus Gentium exiſtire.

Etliche meinen auch; Das Jus Gentium wäre Was ganz beſonderes; Als da iſt der **Willenberg**, (Sam. Friedr.) in Danzig, welcher Sicilimenta Juris Gentium geſchrieben; Wie auch **Textor**, (Joh. Wolfg.) in ſeiner Synopſi Juris Gentium; Und der RICHARDUS ZOUCHÆUS, in England, ſo ein Jus Feciale, item Elementa Juris Gentium, ediret hatt. Allein ehe wir die Bücher und Wiſſenſchaften publiciren, muß, vorhero, an die Sache ſelbſt, gedacht werden. Drum iſt die Quæſtio: Ob Jus Gentium Was particulieres ſey; Nicht aber, annon vox Juris Gentium poſſit tractari & tolerari? Will ich nun das Jus Gentium mores heiſſen; So iſt kein Dubium, daß die Gentes mores haben; In welchem Verſtande, es auch die Meiſten und ſelbſt die Römer, genommen; Wie Solches, im LIVIO und CICERONE, ausdrücklich ſtehet. Auch die alten JCti und überhaupt die meiſten Gentes haben das Jus Gentium alſo verſtanden. In ſolchem Significatu, kann man denn wohl Was a partes, de Jure Gentium, ſchreiben. Denn Matrimonium, Contractus, Bella, Captivitas &c. ſind Juris Gentium. Wer es demnach alſo brauchen will, licet. Wer ſich aber einbildet; Es hätten die Gentes, unter ſich, Pacta gemacht; Der trügt ſich. Denn es ſind nur bloſe Concluſiones, die, daraus, flüſſen; V. g. Contractus erant utiles; Bella vero neceſſaria; Et Servitus,

ex

ex bello, fluit. Ergo non pactæ ſunt gentes. Wo, haben denn die Völker, mit Einander, paciſciret? Wo, iſt Das geſchehen? Wo, ſind ſie denn zuſammen gekommen? In Nova Zembla; Oder in Calecut; Oder bey denen Hottentotten? Welche Gentes wären es denn? Sageſt du: Die moratiores; So frage ich wieder: Welche Gentes ſind aber moratiores? Eine jede Gens bildet ſich ja ein; Sie ſey die klügſte. Alſo meinen die Polen; Die Tartarn wären beſſer, als die Teutſchen ꝛc. Mithin kommet es, nur darauf, an, welche Gentes moratiores ſind. Die Holländer ſchickten einen Geſandten, der hies **Pflug**, nach dem Capo bonæ ſpei, alwo, Gens moratior, die Hottentotten, ſind, welche einen König haben, der ſich, mit Talke, beſchmieret und rohe Schafs-Därme friſſet, daß ihm die Excrementa, davon, übern Bart, flüſſen. Der Geſandte nun ließ ihm ſagen; Ob er ihm ſeine Tochter verheirathen wollte? Darauf, antwortete der König; Er lieſſe es wohl bleiben, daß er einem ſolchen Barbar ſeine Tochter gäbe. Jede Gens bildet ſich demnach ein; Sie wäre die klügſte. Frage ich ein Schwäblein; Welche Gens die beſte, in Teutſchland; So ſagt er: Die Schwoben; Et ego laudo meos Francos. Welche Gens iſt denn alſo moratior? Vieles kommt anbey auf die Imagination an. Daher ſihet man wohl; Daß die Gentes nicht paciſciret haben. Ergo quæritur; Utrum Jus Gentium ſit Lex und ob ſolches, a Jure Naturæ, unterſchieden ſey? Etliche nun, z. E. der **Caſtrell** und **Leibnitz**, meinen ſchon obgedachter Maſen; Non ad omnem Legem requiri ſuperiorem. Hinc, inter Gentes, poſſit eſſe Lex. Nun will ich zwar, ietzo, nicht ſagen; An ſit Lex? Ob ſchon Lex ſuperiorem und einen Zwang requirit. Superior vero und Zwang non ſunt, inter gentes; Sondern ich will nur fragen; Ob das Jus Gentium diſtinct ſey, a Jure Naturæ? Quod autem nego. Denn es flüſſet Beydes, ex ratione ſana. HOBBESIUS (Thom.) iſt der erſte geweſen, welcher gezeiget; Non dari proprie ſic dictum Jus Gentium. Das Jus Gentium iſt vielmehr dasjenige Jus Naturæ, quod integris Gentibus, ſeu ei, qui Gentem repræſentat, applicatur. Denn, was, in Jure Naturæ, oder, inter privatos, Pactum iſt, oder heiſet, Das iſt, oder heiſet, ein Fœdus, inter Gentes. Und iſt alſo Jus Gentium ebenfals ein Dictum rationis; Da denn die Diſtinction hinwegfällt; Daß man mithin nicht nöthig hatt ein

peculiare Jus Gentium, zu machen; Wie etwa obgedachter **Johann Wolfgang Textor** gethan hatt. Er war ein Nürnberger; Und ſein Bruder iſt Rector, in Gymnaſio Laurentii, geweſen. Er ſelbſt aber war, erſt, Profeſſor, zu Altdorf. Allein weil er, da, von denen Theologis, Verdruß hatte, ging er weg und wurde Profeſſor, zu Heidelberg; Wo, er, ſo lange, geweſen, bis die Franzoſen, in der Pfalz, einfielen und ihn mit vertrieben. **Philipp Wilhelm**, des jetzigen Churfürſtens, in der Pfalz, ſein Herr Vater, hatt ihn, in der Controvers, wider den Herzog, (oder Pfalz-Graf,) von Veldenz, gebraucht. Hierauf, begab er ſich, nach Frankfurt; Alda, er Syndicus geworden. Er hatte aber das Unglück, daß ſeine junge Frau die Natur des Bucephali an ſich nahm und ihm, deswegen, viele Verdrüßlichkeit machte; Darüber, er denn, aus Gram, geſtorben iſt. Sonſt heiſet ſein, oben, allegirtes Buch Nichts ſonderliches. Man kann es allenfals, nur derer Exempel wegen, leſen. Denn, qui Jus Naturæ ſcit, ſcit etiam Jus Gentium. Drum bedeuten alle andere Schriften, die particulariter, de Jure Gentium, geſchrieben ſind, Nichts; Weil nur Exempel, darinnen, ſind; Und in ſo weit ſind ſie auch zu gebrauchen; Weiter nicht.

§. XXIV.

Von Cocceji Principio Juris Naturæ und der Controvers, ſo, daher, entſtanden; It. ob man nothwendig ein Principium primum, oder auch mehr, als eines, ſtatuiren müſſe.

Der Herr COCCEJUS (Henr.) hatt eine Diſſertation gehalten, zu Frankfurt an der Oder, da ſeine beyden Herren Söhne, als der itzige Herr Regierungs-Rath, hier, in Halle, und der, in Halberſtad, unter ihm, diſputiret. Darinnen, zeiget er; Omnes alios cœcutire, qui, de ſummo Principio Juris Naturæ, ſcripſerint. Er ſaget aber auch anbey: Omnes, HOBBESIUS, GROTIUS & PUFENDORFIUS, conſpirant in unum. Denn alle dreye ſtatuirten; Pacem eſſe quærendam; Sed diſtinguerentur tantum Mediis Terminis. HOBBES meinte nemlich; Quia alias peris; Perpetuum enim bellum habes. **Pufendorf** und **Grotius** hergegen nahmen zum Medio Termino an: Quia conditus & creatus es ad pacem. Und da meinet COCCEJUS nun; Se detexiſſe novum Principium, das beſſer wäre, als andere, und welches noch keiner gewuſt. Ja er dachte ſchon; Alle Syſtemata oder Catecheſes, Juris Naturæ würden, deswegen, übern Haufen fallen.

Volun-

Voluntas Divina igitur ejus eſt Principium; Et quicquid huic voluntati conforme eſt, illud ſit faciendum. Dieſe Voluntatem ſetzet er als ein abſolutum decretum, und ſihet anbey nicht auf Sapientiam Dei und auf die Proportionem Hominis, ſo ſummam hanc ſapientiam anzeigen. Deswegen hatt auch Leibnitz, in denen Monatlichen Auszügen, welche der Herr **Eckard**, (Joh. Georg) itziger Profeſſor, in Helmſtäd, als er, noch, Secretaire, bey ihm, war, gemacht, dem COCCEJO Solches vorgeworfen. Gleichwohl adoptirte Herr **Hombergk** zu **Vach**, (Joh. Friedrich) in Marburg, der ſeine Parerga ſacra, vor kurzer Zeit, ediret und ein gröſerer Criticus, als Juriſt, zu ſeyn ſcheinet, dieſes Principium des Herrn COCCEJI auch. Und überhaupt haben die Reformati faſt alle oft gedachtes Principium angenommen. Allein es iſt, hier, eine ignorantia elenchi, ſeu quæſtionis, begangen worden. Denn eigentlich quæritur; Was wir vor ein Principium Cognoſcendi haben; Und Dis iſt der Elenchus; I. e. ein ſolches Principium ſuchen wir, das, ſo, prægnans und fertile ſey, ut, in illo, omnes veritates naturales lateant. Hingegen da der COCCEJUS ſein Principium, nemlich abſolutam illam voluntatem, ſubſtituiret, dicimus: Hier, fragen wir nicht, de Principio Eſſendi; Sed Cognoſcendi. Da aber COCCEJUS, de Principio Eſſendi, handelt; Scilicet eſſentia omnium Legum venit, à voluntate Divina; Nam Lex eſt declaratio voluntatis; So wiſſen wir Das ſchon. Daher ſuchen wir nun eine Wahrheit, darinnen, alle andere ſtecken. Und deswegen hatt **Pufendorf** geſaget: Socialiter vive; Andere: Neminem læde. Alſo begehet COCCEJUS ignorantiam elenchi; Weil er nicht antwortet, auf Das, was in quæſtione iſt. Drum haben auch Viele, wieder dieſes ſein Principium, geſchrieben. Dem ohngeachtet wollte es der jüngere COCCEJUS, in Halberſtad, defendiren; Wie es insgemein zu geſchehen pfleget; Daß nemlich Niemand gerne will Unrecht haben. Dicis: Iſts denn auch nöthig ein Principium Primum zu ſetzen? Rſ. Das Meiſte kömmt, hier, auf eine Logomachie, an; Und werden die Gelehrten, hierüber, gar nicht einig werden. Dies machet; Daß ſie, Methodo Synthetica, die Diſciplinas tractiret haben; Da ſie hergegen beſſer gethan, wenn ſie, à Concluſionibus, angefangen und geſehen, hätten, wie das Principium generiret werde. Alsdenn würden

den ſie wohl wahrnehmen, daß ſie, die Gelehrten gemeiniglich, eine Logomachie hierbey begehen. Weniger aber iſt es etwa nöthig, gar drey Principia hinzuſetzen; Wie Buddeus (Joh. Franc.) gethan. Denn, da ſie, vom Principio, anfangen, wollen ſie die ganze Diſciplin, auf einmal, überſehen; Welches aber impoſſible iſt und ganz inconvenient. Wir ſehen ſolches ſonderlich an des ALBERTI (Valent.) ſeinem Jure Naturæ. Zudem ſo iſt auch ein Wort immer commoder, als das andere. Bey ſo geſtalten Sachen, hatt man nicht nöthig groſe Bücher zu kaufen; Sondern der Grotius, Pufendorf und Thomaſius, ſind ſchon genug. In dieſen dreyen ſtecket Alles, was nur, bisher, iſt geſaget worden. Wird jedoch Einer künftig, etwa von Concluſionibus, anfangen; So hoffe ich, daß, in dieſer Diſciplin, vielleicht noch Was neues könnte erfunden werden.

§. XXV.

Die Teutſchen haben das Jus Naturæ, am meiſten excoliret; Item, ob Moralia können demonſtriret werden.

Die Teutſchen haben das Lob, daß ſie, de Jure Naturæ am meiſten geſchrieben; Wie denn, oben, bereits, erwehnter Winckler, (Benedict) ein Syndicus, zu Lübeck und, nach ihm, Pufendorf, daſſelbe, vor Andern, excoliret haben. Nach dieſem, iſt fœcunda ſoboles, in Germania, geweſen. Die Meiſten ſind übrigens in der Perſuaſion geſtanden; Sonderlich die Mathematici, Engeländer und Franzoſen, auſer denen Holländern und Schweizern, die auch Teutſche ſind; Ja ſelbſt Jo. WALLISIVS, deſſen Opera, in Folio, gedruckt worden, meinet; Quod Moralia non poſſint demonſtrari. Die Franzoſen ſind zwar ſehr zur Moral geneigt. Sie haben aber gerne Penſées detachées und laſſen ſich nicht binden. Daher ſind ſie nur admiratores GROTII geblieben. Die Teutſchen aber haben Phlegma und ſind tenaces. Worauf, dieſe einmal fallen, dabey bleiben ſie. Daher geben uns die Engländer und Franzoſen ſelbſt den Ruhm; Daß wir durchgedrungen und, in hoc ſtudiorum genere, Was präſtiret hätten. Auch die klügſten Engländer ſind dem Pufendorf gefolget; Wie man, unter andern, ſehen kann, aus dem Buche, Rechte der Engliſchen Kirche, genannt, darinnen, eigentlich Pufendorfs Principia appliciret worden. Daß aber die Theologi nicht durchbrechen, kommt daher: So lange, ſie Rationem noſtram, vor verderbt, halten, da kommen ſie, mit ihrem Statu integritatis, angezogen;

gezogen; Item, ſo lange, ſie alle Diſciplinen, nach dem Compendio HUTTERI und dem König, abmeſſen, ſo lange, kommen ſie, hier, nicht fort. Quia igitur rationem fallacem eſſe dicunt; So ſetzen ſie die Bibel oben an; Und es wird Nichts, als eine Scholaſtique, wiederum daraus. Ja die ſo geſinnet, ſind wunderlich, daß ſie nur, hier, innen, Was ſchreiben. Stehet es, ſchon, im HUTTERO, ſo haben ſie es nicht nöthig, daraus, zu ſchreiben; Sondern ſie können es nur ſtehen laſſen.

§. XXVI.

Von denenjenigen, ſo die Hiſtorie mit dem Jure Naturæ, verknüpfet haben.

Omnis cognitio noſtra, in Philoſophiam, recidit; Ergo & Hiſtoria eſt Philoſophia; Scilicet Philoſophia, per exempla. Und alſo kann ich denen Leuten wohl, per exempla, die præcepta beybringen; Wie Perefix dem jetzigen König, in Frankreich, das Leben ſeines Grosvaters vorgeleſen und ihn, dadurch, inſtruiret hatt; Welches Leben ein rechtes Meiſter-Stücke iſt. Thomaſius (Chriſtian) hatt, hierinnen, Was präſtiret; Wie auch Schwartze (Chriſt. Gottl.) Profeſſor Moral. zu Altdorf; Als welcher eine ſolche Methode gehalten. Desgleichen hatt Buddeus, aus dem LIVIO, ein Specimen Hiſtoricum, auf dieſe Weiſe, verfertiget. Ebendieſe Intention hatt auch oberwehnter ZOUCHÆUS (Rich.) gehabt, in ſeinem Buche, de Jure, inter Gentes. Dieſer ZOUCHÆUS iſt einer von denen geſcheuteſten Engländern, in materia Juris Naturalis.

§. XXVII.

Von denenjenigen, ſo eine Hiſtoriam Juris Naturæ geſchrieben haben.

Vom BUDDEI und LUDOVICI Hiſtoria Juris Naturæ, haben wir, ſchon, oben, gedacht. Buddeus aber hatt mehrere Scriptores angeführet, als LUDOVICI. Sein Stilus iſt auch elegans. Im übrigen arbeitet der Bibliothecarius, zu Leipzig, Herr Krauſe, (Johann Gottl.) der auch den Bücher-Saal ſchreibet, an einer vollſtändigen Hiſtoria Juris Naturæ. Weil der nun gelehrt iſt und gnügliche Subſidia hatt, in der Bibliotheca Paulina, zu Leipzig, wie auch Senatus; So wird er Was ſonderliches präſtiren; Sed theologizat paululum.

§. XXVIII.

Recapitulatio Desjenigen, was, in denen vorhergehenden §§. dieſes Capitels, abgehandelt worden.

Es iſt das Jus Naturæ, ſchon lange, bekannt geweſen. Aber man hatt kein recht Syſtema gehabt. Sparſim findet man es. ALBERICVS GENTILIS hatt demnach, zuerſt, angefangen, in ſeinem Jure, das Jus Naturæ, in ein Compendium, zu bringen. Hiernächſt ſahe auch **Benedict Winckler**; Daß dieſe Doctrin noch müſte excoliret und in ein Syſtema gebracht werden. Er war Syndicus, zu Lübeck, und ſchrieb Principia Juris Naturæ. Wenn ich alſo das Jus vor Augen habe, ſo muß ich auf zwey Dinge ſehen: 1) Quid ſit Juris Naturæ & 2) quid ſit Juris Poſitivi. Damit ich nun dieſes Letztere recht wiſſe, muß ich die Hiſtorie verſtehen. Denn ſonſt kann ich keinen Legem recht interpretiren. ALBERICVS GENTILIS aber wurde ſchon gewahr, daß das Jus Civile, bey groſen Herren, nicht viel nutze; Und **Samuel Pufendorf** obſervirte, daß GROTII Buch, de Jure belli & pacis, nicht nach der Schul-Methode, eingerichtet war. Darum wollte der ſolches, nach der Schule, einrichten. Sine GROTIO, hätte es **Pufendorf** freilich wohl nicht weit gebracht. Ja, durch ſein erſtes Buch, recommandirte er ſich wenig. Weil er, darinne, Nichts tractirte, als Metaphyſiſche Terminos, die denen Leuten ſehr verdrüßlich waren. Dieſer **Pufendorf** wird, auch deswegen, nicht äſtimiret; Weil man GROTIO mehr zugetrauet, daß er die Alten geleſen habe. **Barbeyrac (Joh.)** hergegen hatt ſehr viel Ruhm verdienet, daß er den **Pufendorf** trefflich erkläret und überſetzet. Das Jus Naturæ complectiret übrigens alle Principia juſti, honeſti & decori. Nam nihil agitur, da ich nicht die 3. Concluſiones, dabey, habe. Endlich ſo hatt GROTIVS das Jus ſtrictum, von Demjenigen, was Honeſtas erfodert, it. quid, ex Evangelio, cognoſcatur, wohl diſcerniret. Desgleichen hatt er die præcepta prudentiæ weggelaſſen.

Die Anmerkungen und Zuſätze dieſes Capitels wolle man, im andern Theile dieſes Collegii, erwarten.

Das ſechſte Capitel,

Von der Hiſtoria Literaria der Politic und Politiſcher Bücher.

§. I.

Der Menſch will glückſelig ſeyn. Felicem eſſe iſt aber eine idea valde complexa. Drum kann er ſich wohl einbilden; Daß mehr, als ein Stück, dazu gehöret. Denn, will er äuſſerlich, mit Leuten, wohl umgehen und keinen beleidigen, ſo muß er juſte leben. Geſchicht Dieſes nicht, alsdenn muß nothwendig ein bellum & funus perpetuum entſtehen. Dieſes nun iſt ein Stück von des Menſchen ſeiner Glückſeligkeit. Aber daſſelbe iſt, noch nicht, hinlänglich; Sondern es wird auch erfordert, daß ich meine Affecten unterdrücke. Neceſſe eſt, ut non ſolum externe, ſed & interne, tranquilli ſimus. Die Affecten hergegen hindern dieſe Tranquillitatem. Hi enim omnia violenter cupiunt; Und die Violentia verurſachet Dolorem; Welchen man zwar, nicht gleich, jedoch ex poſt facto, fühlet. Ja darum ſterben wir und werden krank; Wenn wir keine Affecten hätten, ſo ſtürben wir gar nicht. Dahero werden wir, im andern Leben, nicht ſterben; Dieweil wir einen andern Leib kriegen, in welchem, eine andere agitatio ſpirituum animalium ſeyn wird. Doch auch Dieſes iſt, noch nicht, genug; Sondern, wenn ich vollkommen glücklich leben will, ſo muß ich über Dis, noch prudens ſeyn. Prudentiam nun lehret mich die Politic; Die mithin auch, κατ' ἐξοχὴν, Prudentia genennet werden kann. Es ſind demnach Leute, die zwar juſte leben und ihre Affecten unterdrücken. Dargegen ſind ſie nicht prudentes; I. e. ſie brauchen, allezeit, das Jus ſtrictum; Dem man doch, bisweilen, renunciiren muß; Denn wer klug iſt, muß nicht Alles ſo genau nehmen, ſondern Mitleiden, mit ſeinem Nächſten, haben und ſich accommodiren; Eben wie Solches Gott, in der Jüdiſchen Republick, gethan hatt; Qui ſcil. multa fecit & conſtituit, ad genium gentis Judaicæ. Hätte er es aber anders

Wie die Politic, von denen Moraliſchen Diſciplinen, unterſchieden iſt und, mit ſolchen zuſam̃enhängt; Ingleichen von der Nothwendigkeit der Politic.

anders gemacht, würde er die Jüden alle haben ausrotten müſſen. Allermaſen ihre Conſtitution und Natur ſapientes LL. brauchte. Deswegen, hieſen auch dieſe LL. ſapientiſſimæ; Weil ſie nemlich, nach dem Genio derer Iſraeliten, eingerichtet waren. Hiernächſt wenn wir dem Juri ſtricto nicht renunciiren, ſo kriegen wir auch entſetzliche Feinde. E.g. ein Fürſt kann zwar alle Leute, zu Soldaten, machen und Contributiones, nach Belieben, ausſchreiben; Ja, wenn er das Jus ſtrictum behalten will, mag er auch denen Profeſſoribus, ut pote qui etiam ſubditi ſunt, die Muſqvete in die Hand geben. Das kann er freilich, de Jure, thun. Sed non prudenter facit. Es iſt gar nicht Politiſch, daferne er auch diejenigen zu Soldaten nimmt, welche ihm, ſonſt, eine Avantage machen können. Alſo hatt auch ein Fürſt zwar Raiſon Krieg anzufangen. Allein es fruchtet nicht Alles ꝛc. Sed quæritur; Ob auch ein Prieſter könne ein Politicus ſeyn? R. Ja. Denn Politicus eſt, qui eſt prudens. Chriſtus, Apoſtoli & præſertim Paulus prudentes fuere. Und daher hatt **Buddeus** (Joh. Franc.) dieſe Politic *Prudentiam Chriſtianam* genennet. Allein denen meiſten Clericis fehlet die Prudenz. Sie ſind wohl fromm; Hergegen keine Politici; D. i. ſie haben nicht Mitleiden, mit des Menſchen Natur. Sie ſtürmen, eifern, poltern, lermen ꝛc. Da ſie jedoch gleichwohl die Natur der Menſchen nicht können umwenden. Es nutzet auch Nichts; Und der Menſch iſt kützlicher, als alle Thiere, zu regieren und zu guberniren. Dicis: Ja, wenn er nicht will, ſo muß er? R. Die Menſchen ſind nun, ſo. Willſt du nicht effectum tragicum haben, ſo muſt du prudenter, mit ihnen, verfahren. Sie laſſen ſich beſſer ziehen ſvadendo. Zwar thun ſie freilich nicht recht, wenn ſie den unrechten Weg eligiren. Aber ſie laſſen ſich doch nicht zwingen. Sie ſchmeiſen, ſonſt, das Joch ab und die Fremden lachen dich alsdenn aus; Eben wie ſich die ganze Welt über die Spanier mocqviret, da ſie die Holländer zum Abfall zwungen. CAROLVS V. ſagte, ſchon, zum PHILIPPO II; Daß es, mit der Zeit, ſo, kommen würde. Denn Letzterer obſervirte das Jus ſtrictum und tractirte die Holländer ſtrenge. Wie denn auch, in dieſem Puncte, die Spanier admirable Bücher geſchrieben haben. Allein ſie waren nicht klug und handelten nicht Politiſch. Daher, nunmehro, die Holländer eine eigene Republick vorſtellen, ſo denen Spaniern ſelbſt formidable iſt und alles

Unglück

Unglück über Spanien gebracht hatt. Auf gleiche Weiſe gehet es, in der Welt, auch unter Privatis, zu. Ich kann Vieles thun, Jure ſtricto. Nur nutzet nicht Alles. Paulus iſt derowegen allen Allerley worden. Ich hätte freilich gar nicht nöthig, meinen Hut abzuziehen, Leute zu Gaſte zu bitten ꝛc. Aber ich thue nicht klug, wenn ich, mit Niemanden, converſire und, wie ein Quacker, bin, der den Hut, den groſen Deckel, darauf man, eine Compagnie Schweizer, mit ihren Pluder-Hoſen, exerciren könnte, vor Jedermann, aufbehält. Man bekommt, ſolcher Geſtalt, nur Feinde; Die halten mich denn, vor einen Bengel, und ſuchen mir, überall, ein Bein unterzuſchlagen. Dicis: Das iſt nicht recht? Rſ. Freilich iſt es unrecht. Aber die Leute machen es doch alſo. Der Herzog von Neuburg, oder der Churfürſt, in der Pfalz, hätte alles Wetter abwendig machen können, wenn er Politice gehandelt, als die Madame d'ORLEANS, auf die Pfalz, prätendirte. Allein er war prudens, daß er den Franzöſiſchen Abgeſandten, den Abt von MOREL, ſo ablaufen ließ und ihm hautement, als einen kleinen Staats-Geſandten, tractirte. Ob gleich deſſen Prätenſion nicht gegründet ware; So geſtehen doch die Franzoſen ſelbſt, daß ſie ſolche Proceduren, in der Pfalz, nicht würden vorgenommen haben; Wenn der Churfürſt nicht ſelbſt, daran, wäre ſchuld geweſen. In Erwegung deſſen, nun hatt wohl ein Geiziger die meiſten Feinde. Juri enim ſtricto non renunciat. Die gröſeſte Klugheit iſt demnach, daß ich bleibe, was ich bin und meinen Statum conſervire; H. e. daß ich meine Feinde, vom Halſe, ſchaffe. Wer das nicht kann, der iſt imprudens. Daher hatt **Chriſtian Weiſe**, ein ingenieuſer Kopf, den **Politiſchen Bratenwender, Feuermäuerkehrer, Trödelfrau** ꝛc. herausgegeben; Welches Nichts tummes iſt. Denn, quemadmodum princeps habet regulas prudenter conſervandi ſuum ſtatum; So gehet es eben auch, mit denen Privatis, die gleichfals bleiben wollen, was ſie ſind. Wann ich übrigens die Politique late nehme, alsdenn gehöret auch das Decorum, darzu. Denn alle Diejenigen, welche ſich ridicul machen, können ſich keine Freunde erwerben. Ergo, qui ridiculus eſt, non eſt capax ad conſervandum ſe; Multo minus aliis officia præſtare poteſt.

§. II.

Warum die Politique, ſo lange Zeit, auf Academien, negligiret worden.

Conring, (Hermann) im Tractat, de Prudentia Civili, hatt, ſonderlich in der Præfatione erudita, unterſuchet; Warum denn keine Politique, bishero, dociret worden. Und da ſaget er: Ratio hæc eſt: 1) Notum eſt, daß ehedem, die Schulen in denen Clöſtern, geweſen. In Clöſtern, aber ſind Mönche. Dieſe nun haben ein ſchlechtes Decorum. Denn, wenn ſie nur eine brave Stimme haben, brauchen ſie weiter Nichts. Dahero haben ſie auch andern keine Prudenz dociret. Dicis: Die Vornehmſten ſind doch wenigſtens raffiniret geweſen; Als der Papſt; Der nemlich ſo viel Geld und auch das Imperium totius orbis an ſich gezogen? Rſ. Credo, daß nichtsweniger einige Mönche gewuſt, wie ſie Intriguen machen ſollten. Aber ſie wollten nicht haben, daß auch Andere ſollten klug ſeyn, oder die Prudentiam regnandi lernen. Denn, ſonſt, hätten dieſe wahrgenommen, daß das Imperium denen Layen gehörte; Nicht dem Papſte. Alſo hatt dieſer, mit Fleis, verhindert; Daß Keiner was von der Politique lernete; Dieweil er wohl ſahe, daß, wenn die Leute erſt die ſaniora principia Politices penetrirten, das Papſthum, gleich, über einen Haufen, fallen würde. Darum hatt man auch die Politicos, vor böſe Chriſten, gehalten; Die nemlich dem Papſte den Scepter nehmen und denen Clericis nicht die Schuhe putzen, wollten. Monſieur AMELOT de la HOUSSAYE führet, hiervon, einen guten Diſcours, ad TACITVM, ingleichen, ad TIBERIVM; Allwo, er ein Exempel, vom Pater Emmerich anführet, der, ſonſt, allezeit, auf die Politicos, geſchmählet. Als der aber endlich Biſchoff, zu Wien, und Käyſerlicher Geheimder Rath geworden, hatt er geſaget; Er wunderte ſich, daß die Politici doch noch ſo gute Leute wären; Und er ſähe nun wohl, daß man die Welt nicht, mit dem Pater Noſter, regieren könnte. Ermeldten Amelots Sachen ſind übrigens ſehr gut. Denn er war, in Affairen; Geſtalt er, lange, zu Venedig, geweſen iſt. Er kannte auch die Menſchen.

§. III.

Von dem beſondern und augenſcheinlichen Nutzen der Politic.

Alle Menſchen, mit denen, ich umgehe, ſind nicht einerley Art; Gleich wie nicht ein Geſchlecht von gleicher Inclination und Temperament iſt. Daher wenn ich glücklich, unter ihnen, leben will, ſo muß ich ihre Mores und Inclinationes wohl prüfen. Denn, woferne

ferne man z. E. das Geſinde, mit Force, zwingen will, da thut es viel Schaden, und läuft endlich gar davon. Manniger brauchet demnach Schläge; Manniger harte Worte. Alſo auch Einen gewinneſt du, mit der Bratwurſt, oder einem Glas Weine; Den andern, durch ein Carmen ꝛc; Den dritten, durch ein Präſent. Du kannſt mithin, nicht auf einerley Weiſe, alle Leute ſchrecken. Die Ambitioſos macheſt du nur ſchlimmer. Die Avari werden deſperat. Dahero Geizige auch, am erſten, revoltiren. Die Ambitioſi hergegen ſind behutſam. Man ſiehet es, unter Andern, in Holland, an dem Prinz, **Wilhelm** von **Oranien**. Der ſchwieg, zu lange, ſtille. Dahero der Pöbel inzwiſchen revoltirte. Wann du weiſeſt, was du vor ein Stultus biſt; So weiſt du auch, wie Andere gearthet ſind. Dieſe Wiſſenſchaft negligiret man jedoch ſehr. Drum wird auch die Welt nicht prudenter regieret. Was geſchicht, das geſchicht zwar freilich Alles, providentiâ Divinâ. Unterdeſſen muß man gleichwohl auch den radium providentiæ Divinæ gebrauchen und ſelbſt prudens ſeyn. Ergo ridiculi ſunt, qui prudentiam hanc rejiciunt. Nam rejiciunt radium illum providentiæ Divinæ. Dieſe Prudentiam brauche ich, aber, am beſten, wenn ich andere Leute anſehe. Denn ich lebe ja, nicht allein, in der Welt; Sondern unter Vielen. Dieſe ſind nun alle, im natürlichen Zuſtande; Und, wenn man gleich, mit des DIOGENIS Laterne herumſuchte, würde doch keiner zu finden ſeyn, der nicht ſchade. Ein Voluptuoſus ſchadet; Er iſt ein Klätſcher. Ein Ambitioſus ſchadet; Denn er ſuchet denen Leuten ein Glaucoma vorzumachen und will alle Menſchen unter ſich bringen. Ferner iſt ein Avarus gar ein Bandit, ein Giftmiſcher, ein ſehr ſchädlicher Kerl. Alle dieſe aber haſſet man. Daher müſſen wir klug ſeyn, wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. Denn es darf kein Dolus, darbey concurriren. Klug müſſen wir jedoch ſeyn; Daß uns die Feinde nicht betrügen. Wenn ich allein, in der Welt, wäre, brauchte ich freilich keine Politique. Daferne ich, z. E. allein, in der Stube, bin, ſo kann ich thun, was ich will. Ich mag ein Holländiſches Ventil laſſen mit unterlaufen; Schmatzen, wie die Schweinigen ꝛc. Denn ich habe, da, keinen Feind vor mir. Mithin iſt es abſurd, daß man zeigen will; Was Adam vor eine Politique, in ſtatu integritatis, gehabt habe. Dicis: **Eva** iſt doch da geweſen? Rſ. Erant Amici perfecti. Unter

dieſen, aber brauche ich kein Decorum. Wenn ich hergegen nicht alleine bin, ſo beſtehet die Politic, darinnen, daß ich meinem Feinde entgehe.

§. IV.

Von dem eigentl. Endzweck der Politic, welcher nicht nur general, ſondern auch ſpecial, ſeyn ſoll.

Alle Menſchen haben Feinde; Sie mögen ſeyn, was vor welche ſie wollen. Denn ſie haben ja Collegas &c. Solcher Geſtalt iſt kein einziger Stand, darinnen, wir nicht Feinde haben ſollten. Man ſetzt auch einen Thürhüter ab. Ergo, in Politica, generalia præcepta tradenda ſunt, die allen Leuten helfen; Sie mögen leben, in was vor einem Stande ſie nur wollen. Weil jedoch Alles, in der Welt, vornemlich auf das Regiment, ankömmt; Hinc ſcopus noſter eſt, de arte gubernandi, de Republica bona ordinanda, zu reden. Es iſt, gewiß, eine rechte Kunſt, ſo viele Menſchen zu regiren; So viele Nationen und Paſſiones zu temperiren. Und, hiervon, ſind demnach auch die meiſten Politiſchen Bücher geſchrieben.

§. V.

Hauptſächlich aber handelt die Politic, de gubernatione rerum publicarum.

Die Politique iſt wohl eine General-Diſciplin und heiſt eine Prudentia ſe ipſum & ſtatum ſuum conſervandi; Ne ſcil. hoſtes nos ſubruant; I. e. Daß wir vermeiden Feinde zu kriegen, oder, wann wir ja ſchon welche haben, daß wir acht geben, ne nocere nobis poſſint. Alſo gehet die Politique, auf alle Menſchen. Dahero auch obgedachter Weiſe ſo gar ſeine Politiſche Trödel-Frau geſchrieben hatt. Allein wer wollte, von allen Menſchen, Regeln geben, wie ſie ſich, in omnibus ſtatibus, guberniren ſollen? Weil es demnach die gröſeſte Kunſt iſt Viele zu guberniren; So hatt man conceptus Politices, nur ad civitates und auf die Republiqen, appliciret. Drum werden auch wir Dieſes, alhier, beobachten; Und die meiſten Bücher, welche, von der Politique, geſchrieben, ſind, ſo, beſchaffen. Von Rechtswegen, nun ſoll Einer, der Andern rathen will, ſich ſchon ſelbſt rathen können. Hergegen ſuchen wir, gemeiniglich, in Politiſchen Büchern, nur eine Wiſſenſchaft Andern zu rathen. Man ſollte ſich aber auch, um Præcepta generalia bemühen; Ut THOMASIUS (Chriſt.) fecit, in Jurisprudentia ſua Conſultatoria. Vornehmlich haben wir jedoch, darauf, zu ſehen;

hen; Quemadmodum utiliter & prudenter regenda ſit Respublica.

§. VI.

Dicis: Kann man denn auch Præcepta, de regenda Republica, geben? Reſp. Multi quidem putant fruſtra commendari & prælegi Politicam, in ſcholis; Welches auch ſchon ſeine Raiſons hatt. Es kömmt nemlich Alles, in Politicis, oder in der Staats-Kunſt, auf die Experientiam an. Und dieſe müſſen wir ſelbſt haben. Conſiſtit enim, in repetitis actibus. Ein Medicus diſcuriret wohl generaliter & Theoretice, von denen Plantis. Aber ob eben dieſe Planta Dem und Jenem inſonderheit gut ſey, oder einem Kranken helfe, Das kann er mir nicht ſo bald lernen. Denn dieſes gründet ſich auf die Experienz. Alſo, da die Staats-Kunſt, auch, auf Experienz, beruhet, ſcheinet es freilich, daß ſolche, in Schulen, nicht könne dociret werden. Drum iſt nun die Quæſtio; Ob Schul-Füchſe, in Politicis, Was rechtes dociren mögen? Man weiß; Daß der Herzog, MONTMORENCY, nicht ſtudiret hatte und doch ein groſer Politicus, geweſen iſt, deſſen Rathſchläge gemeiniglich gut von ſtatten gingen. Allein ich ſage: Zur Staats-Kunſt, thut zwar die Experienz viel. Nur thut ſie es nicht allein. Es kömmt vielmehr Vieles, auch auf ein Raiſonnement, an. Du wirſt, gewiß, eine ſchlechte Experienz haben; Niſi prius ſtructuram Reipublicæ intelligas. Etliche Leute können wohl, vi naturalis ingenii, Vieles präſtiren. Aber ſie ſind nicht Alle Montmorency. Zudem ſo iſt dieſer auch nicht eben der klügſte geweſen; Ut BAYLE & LAMY oſtendunt. Denn er hatt Frankreich in groſe Unruhe geſetzet; De quo, pluribus, in Hiſtoria Gallica. Wenn man alſo die Politicam dociret, ſine Experientia; So iſt ſie freilich eine Schul-Füchſerey, oder beſtehet nur aus Grillen. Und auf ſolche Weiſe, iſt die Politic, ehedem beſchaffen geweſen. Z. E. in des BALTHASARIS CELLARII Compendio Politices findeſt du bloſe ſteriles quæſtiones. Man hatt nicht viel, daraus, profitiren können. So ferne aber Experientia & Præcepta, neben einander, geſetzet werden; Und zwar aus der generalen Philoſophia Ethicæ; Da iſt es gar kein Dubium, daß nicht die Politic ein treffliches Anſehen gewinne. Dicis: Allein woher iſt die Experienz zu erlangen; Die lerne ich ja nicht in

Ob die Politic, auch in Schulen, könne dociret werden; It. ob experientia propria, darbey, genug ſey, oder ob auch aliena experientia, darzu, erfordert werde.

in denen Schulen? Rſ. Experientia eſt, vel *propria*, vel *aliena*. Haben wir nicht ein Haufen Bücher von Leuten, die, experiundo, ſelbſt was erfahren? Sonderlich hoc ſeculo; Da wir ſo viele Memoires, Lettres &c. von hohen Miniſtern, erhalten, die ſelbſten negotiiret, haben. Alſo kann man, aus denen Lettres d'OSSAT, (Arnold) CHEVERNY, (Philippi Hurault Graf von) de SVLLIS, (Maxim. de Bethune Duc) &c. Manches lernen; So viel nemlich Gallien betrifft. In der Hiſtoria, haben wir eine memoriam rerum geſtarum; Mithin eine Experienz. Denn man lernet, daraus, im Cabinet, in Compagnie ꝛc. zu ſeyn. Conſ. Conring, de Prudentia Civili. Darzu, kommt, hernach, auch propria experientia; Eben wie in der Medicin; Da ich, erſt, experientiam alienam ſuche. Sodann, wenn ein Medicus guten Verſtand hatt, kann er, propria experientia, ſehr reuſſiren. Böcler, Conring ꝛc. haben dahero allemal, dis Simile, von der Medicin, behalten; Dabey, ſie Alle den Principem, als den Medicum, conſideriret; Welches auch admirable angegangen iſt. Denn intereſt medici & imperantis, daß ſie gute Experienz haben. Denen Qväckern hergegen, welche keinen Principem leiden wollten, gab man, Dieſes, zur Antwort; Daß ſie, erſt, recht fromm ſollten werden. Alsdenn hätten ſie freilich keinen Imperantem nöthig. Solcher Geſtalt nun iſt es allerdings beſſer, daß man die Politic, auf Experientiam ſowohl, als auf Raiſonnements, gründe. Allein es iſt kein Menſch, in der Welt, geweſen, der blos propriam experientiam gehabt. Was Dies zu bedeuten habe, merket man wohl, unter kleinen Herren, nicht. Wenn hergegen ein groſer Herr, mit vielen andern Republicken und Principibus, zu thun hatt, ſo muß er allerdings auch experientiam alienam haben. Denn, ob er gleich, mit Einem Principe, zu agiren weiß, fehlet es doch wohl, bey dem andern. Man kann ja nicht, allewege, ſeyn. Gleichwie das Jus Publicum, nicht ex ſola experientia, gelernet wird; Alſo auch die Politique. Naturalis agilitas ingenii iſt zwar gut. Aber man muß dieſelbe noch excoliren.

§. VII.

§. VII.

Viele, auch nicht unkluge, Leute ſind auf die Gedanken gefallen, wenn man die Politic ſtudire, ſo wäre gar nicht nöthig ſich zu bekümmern wie ein Fürſt, General ꝛc. beſchaffen ſeyn ſollte. Denn man müſſe nur ſehen, was Einer ſelber werden würde, oder könnte. Allein dieſe Rathgeber haben nicht wohl raiſonniret. Wer klug iſt, bekümmert ſich, vielmehr, um Alles; Wenn man es gleich nicht wird. Ob Einer ſchon kein Fürſt wird, muß er doch wohl demſelben rathen können. Wie mag Dieſes aber geſchehen, wenn ich nicht weiß, was einem rechtſchaffenen Fürſten zukömmt; Was ad rectam & optimam gubernationem, quatenus obtineri poteſt, in hoc mundo, gehöret ꝛc.? Wer ein Geheimter Rath wird, muß Dies alles wiſſen. **Franz Meinders** war, bey dem Churfürſten, **Fridrich Wilhelm**, Staats-Rath; Welchen auch **Ludewig** XIV. wohl leiden konnte. Derſelbe nun iſt zwar niemals, in Geheimten Rath gegangen. Dargegen hatte er, immer, Leute, bey, um und neben ſich, die ihn inſtruirten. Dahero contentirte er den Churfürſten allezeit. Dicis; Wie will ich Alles lernen; Ich bin ja ſelbſt kein General ꝛc.? Rſ. Wir haben Experientiam alienam. Deswegen, aber will ich eben nicht den MACHIAVELLUM, (Nic.) de arte bellica, recommandiren; Sondern vielmehr den Herzog von ROHAN, (Henry) welcher ein perfecter Capitaine geweſen. Dieſer hatt beſchrieben, wie ein rechter Officier müſſe beſchaffen ſeyn und was ihm ſelbſt, annoch, gefehlet. Er war ein guter Freund des Herzogs **Bernard** von Weimar; Und hatte, en Chef, vor die Reformirten, geſtritten. Desgleichen iſt VAUBAN (Sebaſt. de) & alii, anbey, zu loben, die auch ſelber in Campagne mit geweſen. Alſo, wie vorgedachter **Meinders** ſolche Leute, bey ſich, gehabt; So kann man ja, auf Univerſitäten, mit dergleichen Büchern, reden. Schul-Bücher hergegen nutzen freilich hier, Nichts. Ferner müſſen wir aus obgedachten Urſachen, alhier, zugleich inſtruiren, von Democratien und Ariſtocratien. Ob wir gleich, unter einem Fürſten, leben; So haben wir doch, auch mit andern Republicken, zu thun. Der König, **Wilhelm**, in England, hatt, deswegen, FABRICIUM, (Jo. Ludov.) der ein Theologus, beym **Carl Ludwig**, in der Pfalz, und des Herrn **Achenbachs**, in **Berlin, Præceptor**, war, nach der Schweiz, geſchickt. Ein jeder wunderte

Zur Politic, müſſen uns vornemlich auch gute Bücher nutzen.

wunderte ſich, darüber, daß er einen Prieſter, hierzu, gebrauchte und demſelben auch den Monſieur BOUHEREAU, (Elie) zum Secretair zuordnete, der ebenfals ein Theologus, aus Frankreich, war und Noten, über den *Origenem* gemacht hatt. Allein **Wilhelm** fand keinen, unter denen Lords, in England, welchen er, vor capabel, gehalten, dahin, zu gehen. Denn, bey denen Schweizern, iſt eine Democratie; Da die Geiſtlichen viel gelten. Und dieſe ſind wie der Aeolus, welcher in die Spreu blåſet. Die Spreu aber iſt der Pôbel. Blåſet nun der Wind, darein; So gehet dieſelbe pur, pur. Zu dem ſo hatte gedachter FABRICIUS auch den Schweizeriſchen Staat gut inne. Allermaſen er ein Diſcipul des HOTTINGERI, (Jo. Henr.) Profeſſoris, zu Zůrch, geweſen, der, im Bodenſee, ertrunken iſt. Ebendaher hålt man auch, in Frankreich, die Ambaſſade, nach Venedig, vor die ſchwerſte; Et quidem duplici ex ratione; Weil nemlich die Franzoſen ein regimen Monarchicum gewohnet ſind; Und hernach weil man, zu Venedig, nicht ſo leichte, Was, von Staats-Sachen, erfahren kann. Denn die Nobili ſind ſehr verſchwiegen. In Erwegung Deſſen, můſſen wir denn nothwendig, in der Politic, auf Bůcher, ſehen. Deren ſind nun vielerley Arten; Wie wir, ex §§. ſubſ. wahrnehmen wollen.

§. VIII.

Von Scioppii Pædia Politices und andern Politiſchen Schriften.

GASPAR SCIOPPIUS, war ein Ober-Pfålzer; Der, unter Andern, auch zu Altdorf, ſtudiret hatt. Denn beyde Oerter grånzen an einander; Und iſt Altdorf, ehedem, ein Stůck von der Ober-Pfalz geweſen. Ermeldter SCIOPPIUS nun war ein hochgelehrter Mann und verſtunde ſonderlich gut Latein; So gar, daß ich glaube; Es ſey, nachdem die Rômiſche Sprache caduc gegangen, Niemand geweſen, der mehr Latein gekonnt, als dieſer SCIOPPIUS; Dahero er auch dem **Scaliger**, (Joſ. Juſt.) HEINSIO, (Dan.) STRADÆ (Famian.) und THUANO (Jac. Aug.) viele Schnitzer gewieſen. Ja er meinete; In CICERONE, ipſo, quædam eſſe, die nicht recht wåren. Er hatte alſo wohl einen guten Verſtand; Aber ein bôſes Gemůth. Seine Grammatica Philoſophica iſt mithin die ſubtilſte Metaphyſic. Doch iſt ſie auch nett geſchrieben; Alſo, daß die Spanier dieſelbe åſtimiren. Vornemlich aber iſt er auch ein Politiſcher

Kerl

Kerl geweſen, der ſich in alle Händel gemiſchet. Anfangs, war er ein Lutheraner und, eigentlich aus Amberg, in der Ober-Pfalz, gebürtig. Hernach, wurde er jedoch Catholiſch und ein Todtfeind derer Proteſtanten. Dieſe verfolgte er ſehr. Wie er denn viel böſe Dinge, wider ſie, geſchrieben. Es iſt daher nicht zu verwundern, daß er ſo gros geworden. Denn Kayſer FERDINANDVS II. machte ihn zum Grafen und Conſiliario; Weil er, im dreyßig-jährigen Kriege, brav, wider die Proteſtanten, ſchmälete und ſie, in dem ſogenannten Claſſico ſuo bello, ſehr ſatyriſch durchgezogen. In dieſem Claſſico, hatt er inſonderheit auch den Scaliger ſehr herunter gemacht. Gleichwohl iſt recht ſchönes Latein, darinnen; Wie in allen ſeinen Schriften; Als die, ebendeswegen, zu recommandiren ſind. Denn, daraus, iſt zu lernen; Wie man Einen Lateiniſch recht durchhecheln ſoll; Allermaſen er den Scaliger, daſelbſt, erſchrecklich coujoniret. M. Groſchuff, (Henr. Aug.) welcher Bibliothecam Rariorum Librorum ediret, hatt, in ſolcher, einen Extract, auch davon, gebracht. Uberhaupt ſind SCIOPPII Bücher alle, bereits, ſehr rar. Seine Pædia Politices, die, nemlich, vor Andern, hieher, gehöret, iſt auch rariſſimum Opus geweſen; Bis ſie Conring wieder drucken laſſen; Und THOMAS CRENIVS hatt ſie auch mit in ſeinem Buche, de ſtudiis Liberalibus. De hoc SCIOPPIO, vide plura particularia, in dem BAYLE, ſub voce SCIOPPIVS.

§. IX.

GABRIEL NAUDÆVS Gallus fuit. Er war nemlich, aus Paris, gebürtig, hatt ſich aber, in Italien aufgehalten, wo, er, bey dem Cardinal, BARBERINI, (Franc.) Bibliothecarius, zu Rom, geweſen. Und da hatt er auch ſtudiret. Erat heluo librorum & eruditionis. Unter Andern, nun bat ihn Jemand; Er mögte ihm doch eine Beſchreibung machen, de libris Politicis; Quod & fecit, in Bibliographia ſua Politica. Man konnte dieſe, anfänglich, in Teutſchland, nicht bekommen; Bis ſie der Baron, Heinrich von Frieſe, zu Dreßden, Einer aus der Sächſiſchen Familie, ſo, in Italien, geweſen, alda, gekauft und mit ſich, nach Hauſe, gebracht. Weil nun ermeldter Baron, ein Diſcipul des Buchners (Auguſt) geweſen; So lies es dieſer, zu erſt, in Teutſchland, cum docta Præfatio-

Von Naudæi Bibliographia Politica.

fatione, drucken. Hernach hatt es der Conring (Herm.) auch herausgegeben. Denn NAUDÆUS war ſelbſt ein guter Freund vom Conring. Vid. Epiſt. Conringii. Derſelbe iſt ſodann, auch bey dem MAZARINI, Bibliothecarius geworden. Der iſt ein groſer Staats-Mann geweſen und hatt ſich, dahero, in Politiſchen Büchern, wohl umgeſehen. Doch war der RICHELIEU noch weit gelehrter, als MAZARINI. Dieſer hergegen hatt eine treffliche Bibliotheck gehabt. Wie er nun ins Exilium gehen muſte, diſtrahirte man zwar dieſelbe; Da denn viele Bücher davon, nach Wolffenbüttel, in die Bibliotheck, gekommen ſind, worinnen, des MAZARINI Wapen ſtehet und die man, noch, alda, ſehen kann. Als er jedoch wieder, nach Frankreich, zurückkehrte, ſchaffte er ſich eine weit beſſere Bibliotheck an, denn die erſte war, und ſetzete auch den NAUDÆUM wiederum, drüber. Dieſe nun haben, nach des MAZARINI Tode, die Jacobiner, in Gallia, bekommen; Die Acta Publica aber nahm der König, an ſich. Sonſt hatt NAUDÆUS nicht hübſch geſchrieben. Sein Stilus Latinus eſt nimirum medius, inter barbarum & elegantem. Sein Franzöſiſches tauget gleichfals Nichts. Denn es iſt, nach der alten Façon, eingerichtet; Welchen Fehler, ſchon, Clerc, (Jo.) in ſeiner Bibliotheque Choiſie, an ihm, tadelt. Dargegen hatt NAUDÆUS gräulich viel geleſen und alſo, auch nur ex memoria, was hingeſchrieben; Nicht mit rechtem Judicio; Wie Conring, in der Präfation, übern SCIOPPIUM, wohl obſerviret; Daß nemlich NAUDÆUS nicht diſtincte geurtheilet habe. Denn er referiret viele Bücher, zur Politic, die doch nicht, dahin, gehören. De NAUDÆO hoc, vide particularia, in Tractatu, qui vocatur *Naudæana*. Die Apologie pour les grands hommes, darinnen, er weiſet, daß alle, ſo man, vor Hexen-Meiſter, ausgegeben, brave Leute geweſen, iſt auch, in Holland, wieder aufgeleget. Seine andern Sachen aber ſind rar.

§. X.

Von Clapmarii, Paſtorii und Boſii, hierher, gehörigen Schriften.

ARNOLD CLAPMARIUS, Profeſſor, zu Altdorf, iſt bekannt, wegen des Buchs, *Arcana Politica*, genannt; Womit, er aber keine Ehre, bey der Welt, eingeleget. Sein Nobile triennium hergegen lies der CRENIUS, (Thom.) in Holland, wieder drucken. Es

ſahe

ſahe nemlich dieſer CLAPMARIUS, daß die Nobleſſe, nur 3. Jahre, ſtudirte. Dahero hatte er, darinnen, einem nobili adoleſcenti vorgeſchrieben, was ſolcher, binnen der Zeit, ſollte ſtudiren. Sonderliche Sachen bringet er zwar nicht vor; Allein man ſihet doch wenigſtens, daraus, wie ſie, vor dieſen, ſtudiret, haben. JOACHIMUS PASTORIUS (ſ. von Hirtenberg) hiernächſt gehöret mit, unter die Medicos Hiſtoriographos. Er war ein Königlicher Bedienter, zu Danzig. Ob er nun wohl ein Medicus; So hatt er doch die Medicin nicht getrieben. Sonſt ſchrieb er einen ſchönen Stilum und gab viele Politiſche Bücher heraus; Sonderlich Palæſtram Nobilium; So jedoch meiſt, nur auf die Polen, gerichtet iſt. Er ſchrieb auch gut Franzöſiſch und war vir modeſtiſſimus; Welches man, nicht leicht, von einem Polen, ſihet. Ermeldter CRENIUS hatt deſſelben nur angeführtes Buch auch ediret. ANDREAS BOSIUS dargegen war Profeſſor Hiſtoriæ & Eloquentiæ, zu Jena. Deſſen Portrait iſt, in Marmor, alda, zu ſehen und ſeine Bibliotheck ſtehet, auf daſiger Univerſitäts-Bibliotheck, mit. SAGITTARIUS (Caſp.) heirathete ſeine Witwe; Und der Profeſſor, Danz, (Joh. Andr.) beſitzet, bis dato, ſein Hauß. Er war ein hochgelehrter Mann und ein Kenner von Büchern. Die Jenenſer haben noch keinen ſolchen Polyhiſtorem gehabt. Alles, was er geſchrieben, zeiget inſignem cognitionem Literariam an. Sein ſchlechteſtes Buch ſind die Noten, ad *Cornelium Nepotem*; Derowegen Etliche ſagen; Dieſe Noten ſähen dem BOSIO gar nicht gleich. Er mag ſie aber wohl, nicht mit Fleis, ſondern nur oben hin, gemacht haben. De Comparanda Prudentia Civili, hatt er auch geſchrieben, welches der Schubart (George) ediret; Dies Werk iſt ſehr zu recommandiren. CRENIUS gab es auch mit Noten, heraus, die jedoch Nichts taugen; Wie ermeldter Schubart ſaget.

§. XI.

ARNDIUS, (Carol.) Cathecheſeos Profeſſor, zu Roſtock, hatt eine Bibliographiam Politicam geſchrieben. Etliche ſagen; Dieſes Buch habe ſein Vater gemacht, der, gewiß, ein gelehrter Mann, in Hiſtoria Eccleſiaſtica & Politica, war und ſeine Bücher, mit einem Jugement, elaborirte. In dieſem Werke, aber ſtehet, Von Arndii Bibliographia Politica.

het, auf allen Blättern, der Clariſſimus Struvius. Auch iſt es ein confuſes Buch. Der Auctor hatt nemlich viele Dinge mit referiret, die nicht Politiſch ſind. Nichtsweniger hatt er, von der geiſtlichen Politique, Vieles zuſammen getragen; Daß dahero dieſes Buch was albernes iſt. Ja es ſind auch nur variorum judicia, darinnen, colligiret.

§. XII.

Von denen Dogmaticis Scriptoribus Politices; Beſonders vom Socrate und Platone.

Dogmatici Scriptores ſunt, vel veteres, vel noviores. Demnach hatt zwar SOCRATES, des PLATONIS Præceptor, viel diſcuriret, de Republica; Und man ſihet auch, daß ſeine übrigen Diſcipuli, als der XENOPHON &c. Etwas, in Politicis, geſchrieben haben. SOCRATES ſelbſt aber hatt kein Buch verfertiget, ſondern Alles, nur per diſcurſum, vorgetragen. Hinc & Epiſtolas, quas, de eo, habemus, commentitias eſſe, OLEARIUS, (Gottfr.) Vir doctus Lipſienſis, oſtendit. PLATO hergegen, der ſehr weit gereiſet war, ſchrieb Etwas, de Republica & Lege; Welches letztere aber verlohren gegangen. Derſelbige nun hatt das Seinige, nicht etwa vom SOCRATE; Sondern er iſt, in Vielen, von dieſem abgegangen und, auf bloſe Ideas, verfallen. Demnach richtete er Alles, nach denen Ideis, ein, h. e. nach denen entibus rationis, ſ. cogitationibus, vel conceptibus. Er betrachtete alſo die Sachen; Nicht wie ſie, in der Welt, ſind; Sondern wie ſie wohl ſeyn ſollten. Und dahero hatt er, auch in der Politica, nur darauf, geſehen, wie die Republiquen ſeyn ſollten. Denn er ſaget; Senſus fallere. Ergo müſte man, auch die Cogitationes, ſehen; Welche Einen, wenn man recht Achtung gebe, nicht betrögen. Hernach, meinte er, müſte man erſt erwegen, was eine Sache wirklich ſey. E. g. virtutem eſſe conſiderandam; Nemlich wie ſie ſeyn ſollte. Eodem modo, putavit, Reſpublicas eſſe conſiderandas &c. Gleichwohl haben ihn IO. NICOLAUS HERTIUS, in ſeinen Elementis Prudentiæ Civil. und DACIER, (Andr.) welcher ihn, den PLATONEM, in 2. Bänden, in 12. ediret und eleganter ins Franzöſiſche überſetzet, in der Præfatione, als in einer Apologie, pro PLATONE, zu defendiren geſucht. Was mithin die JUGEMENTS dieſes HERTII & DACIER betrifft, ſo iſt zwar wahr; Quod

Quod virtus obtineri poſſit, ab homine; Denn die Chriſten ſo wohl, als die Heyden, ſagen; Virtutem obtineri poſſe; Si non propriis viribus; Divina tamen virtute. Und dies muß man freilich auch betrachten, in abſtracto, i. e. wie es ſeyn ſoll. Allein ein Anders iſt es, mit denen Rebuspublicis. Hier, ſihet man zwar, darauf; Daß die Leute, unter Einander, ruhig leben; Nicht aber, daß die Menſchen ruhig ſeyn, ratione Affectum. Denn man muß ſich, nach denen Menſchen, richten. Wenn ich alſo gleich eine Rempublicam Platonicam baue; So finde ich doch keine Menſchen, die man, darein, logiren könne. Dieſe kann man nicht ändern; Und ob ſie gleich, ſi ſunt, ſub imperio civili, der libertati naturali entſaget haben; So ſind ſie doch noch keine Engel. Ergo müſſen wir uns, hier, nothwendig nach denenſelben, accommodiren. Dahero obſerviret man auch; Daß zwar der PLOTINVS, vir inſignis & ſectator PLATONIS, hatt wollen wirklich eine Stadt anlegen, nach der Art PLATONIS. Ob er nun wohl die Häuſer fertig gehabt; So hatte er doch ſolche homines Platonicos perfectos, nirgends, finden können. MORVS, (Thom.) in ſeiner Utopia, wollte mithin weiſen; Wie weit die Menſchen, von der Perfection, wegwären; In ſo weit, nemlich dieſes Werk gut zu gebrauchen. Bey ſo geſtalten Sachen, aber kann man gar keine Rempublicam anrichten, die des CAMPANELLÆ (Thom.) Civitati Solis und des MORI Utopiæ, oder PLATONIS Reipublicæ gleich wäre. In Reſpublicas enim, propterea, introivimus, daß wir Einander nicht wollen tod ſchlagen; Nicht aber deswegen, daß wir, dadurch, wollen virtuoſi und fromm werden. Virtus enim & pietas non eſt objectum imperii. Es iſt derowegen, mit ſolchen Platoniſchen Republicken, als wenn man, wie der Pater LARA, ein Lufft-Schiff, auf Papier, demonſtrirte, welches ſich doch, hernach, wirklich nicht machen lieſe, oder wie der Baron, **Ernſt Friedrich von Borgsdorf**, eine Feſtung, auf Papier entwurf, die in- und auswendig fortificiret ware, alſo man ſich beiderſeits defendiren könnte; Deswegen, aber Sturm, (Leonhard Chriſtoph) contra eum, ſcripſit. Ja ein Anderer zeiget; Daß dergleichen Projecte, nimmermehr, angingen; Oder man müſte, in die Rempublicam PLATONIS, keine Menſchen, ſondern genios, bringen. Gleicher Weiſe

ſind deſſen Leges bloſe Chimæren; Und iſt kein Menſch, in der Welt, geweſen, der ſich, darnach, gerichtet. Aus dieſem Fundament, hatt man denn gemeinet; Daß PLATO auch communionem uxorum einzuführen gedacht. Denn er habe ſelbige, in abſtracto, conſideriret und geglaubet; Quævis communio wäre gut. Mithin ſey auch Nichts beſſer, als wenn die Leute alle, Einander, pari amore zugethan wären. Dicis: Ja, wie wird es mit denen Kindern werden; Wer weiß wohl, bey dergleichen Einrichtung, welcher Vater zu dem Kinde iſt? PLATO antwortet: Wenn es, ſo, wäre, in der Welt, wie ich es haben will, da würden die Männer alle Kinder lieben; Weil ſie meineten, ſie kämen, von ihnen, her. Andere jedoch, als der BESSARION, welcher ein Griechiſcher Biſchoff war, aber, als MAHOMED II. Conſtantinopel eroberte, echappirete und herrliche Griechiſche Manuſcripta, mit ſich, nach Venedig, genommen hatt, alwo, ſie, noch zu finden ſind, Dieſer und Andere mehr, ſage ich, haben gewieſen; PLATONEM intendiſſe communionem operarum & corporum; Nur dergeſtalt, nemlich, daß die Weiber, auch in den Krieg, mit denen Männern, gehen müſten; Wie die Amozonen. Drum ſchrieb BESSARION, in Calumniatorem PLATONIS, Libros IV. Allein der CRISPUS, (Jo. Bapt.) de Ethnicis Philoſophis, caute legendis, hatt, dieſerwegen, den BESSARION, refutiret und die vorige Meinung defendiret; Als welche auch probabler iſt. HERTIUS, hergegen, weil er ein Anbeter vom PLATONE iſt und viel, auf ihn und ſeine Republick, gehalten, wollte ihn, wie geſagt, dennoch defendiren. Conf. Ejus Tom. II. p. 37. Polit. Becmann, (Joh. Chriſtoph) zu Frankfurt an der Oder, in Parallelis Politicis, pag. 456. & 457. PLATONEM quoque defendit.

§. XIII.

Von Ciceronis Politiſchen Büchern.

CICERO (Marc. Tullius) hatt geſchrieben, de Legibus, it. de Republica. Die Bücher, de Republica, aber ſind verlohren gegangen. Wir haben alſo nur noch Fragmenta davon. Auch die LL. ſind nicht alle mehr vorhanden. Indeß beklagen ſich die Critici ſehr, daß dieſe Bücher, de Republica, verlohren worden; Weil nemlich CICERO ein Conſul Romanus geweſen und uns alſo ohnfehlbar galante Sachen, in Politicis, würde entdecket haben. Allein

lein es iſt anbey wohl zu merken, wie der MARCVS ANTONIVS MVRETVS, in Lectionibus variis, Libro VII. Cap. 15. & Libro 8. Cap. 3. obſerviret; Daß CICERO, in vielen Stücken, PLATONEM nur ins Lateiniſche überſetzet habe; Welches auch, aus gedachten Fragmentis ſeiner Bücher, wirklich zu erſehen iſt. Solcher Geſtalt regardiren wir den CICERONEM, nur als einen merum Platonicum. Wie wir nun PLATONIS Politiſche Sachen nicht äſtimiren; Alſo können wir, per conſequens, CICERONIS Bücher ebenfals wohl entbehren. Das Latein iſt zwar gut, in denenſelben. Die Res hergegen taugen Nichts.

§. XIV.

Von Ariſtotelis Büchern, de Politica.

ARISTOTELES war ein Hofmann, am Hofe PHILIPPI Macedonis; Ein Präceptor des ALEXANDRI M; Und hatte er alſo eine Experienz. Er war zwar ein Diſcipul PLATONIS; Ging aber ganz, von ihm, ab. Denn er ſahe; Daß des PLATONIS Reſpublica eine Chimære ſey. Allermaſen er, am Hofe, Alles ganz anders wahrnahme. Deswegen, hatt er auch præcepta & experientiam conjungiret. Ja ſeine Politica iſt mere Hiſtorica. Drum äſtimiret man ſie, unter allen ſeinen Schriften, am meiſten. Die Fineſſen und raffinirte Leute ſind, nemlich, vor dieſen, eben ſo, geweſen, wie jetzt. Daher ſagen auch der Amelot und Chriſtian Weiſe; In MACHIAVELLO, ſtünde Nichts anders, als was, in dem ARISTOTELE, anzutreffen. Wer alſo die arcana rerumpublicarum diverſarum lernen will, der mag nur den ARISTOTELEM fleiſig leſen. Deshalber hatt Conring, (Herm.) über denſelben, Collegia gehalten und ihn ediret; Und HERTIVS citiret ihn, auf allen Blättern. Er hatt auch wirklich viel Gutes und Wahres, in ſeiner Politique. Darum laſſen ihn Diejenigen, ſo ihn, in der Logica und Phyſica, verachten, in Politicis, billig paſſiren. Auch ſelbſt CARTESIVS (Renat.) hielte davor; Daß ARISTOTELES, in Politicis, Was gewuſt habe. Wer demnach des PICCARTI (Mich) Commentarium, über dieſes ARISTOTELIS Politicam hatt, der beſitzet einen groſen Schatz. Immaſen ARISTOTELES ſolche Obſervationes anbringet, die, nach der Welt, ſind und welche, nachhero ermeldter PICCARTVS, mit Exem-

plis novis, expliciret. Es lernet Einer jedoch, daraus, nicht imperiren; Wenn er, pro ſcopo, honeſtatem hatt; Sondern ARISTOTELES ſuppeditirte faſt lauter Fineſſen. Dannenhero kann man ihn nicht anders brauchen, als den MACHIAVELLUM; Welcher nur geſchrieben, was die Fürſten, unter Einander, thun; Nicht aber in der Meinung, daß man Alles imitiren müſſe.

§. XV.

Von denen Uberſetzern u. Commentariis, über Ariſtotelis Politic.

ARGYROPYLUS (Jo.) iſt, ex Græcia, nach Italien, gekommen, da die Türken Conſtantinopel einnahmen. Er hatt ſich, in Florenz, aufgehalten und, hernach, zu Rom, dociret. Weil er alſo nun ein Grieche war; Als überſetzte er zwar den ARISTOTELEM gut; Nur nicht elegant. Denn er konnte nicht ſo viel Latein, wie Griechiſch. Ubrigens ſind demnach ARISTOTELIS Libri Politici, in Italien, zuerſt, bekannt worden; Ohngefehr im XV. Seculo.

ARGYROPYLI Diſcipulus war der DONATUS ACCIAJOLUS. Dieſer hatt Noten, über ARISTOTELIS Politique, gemacht. Conf. Monſ. BAYLE Diction. ſub voce ACCIAJOLI; Wo, auch ein Articul, vom ARGYROPYLO, anzutreffen. Es iſt im übrigen dieſer ACCIAJOLUS, abermals von Florenz und aus einer ſolchen Familie, gebürtig geweſen, daraus, Cardinäle entſtanden. Alda, hatt er auch dociret. Er iſt aber, vor einen Plagiarium, gehalten worden; Deswegen, ihn jedoch Conring (Herm.) defendiret; Weil er ja den ARGYROPYLUM allegiret; Und, ratione dogmatum, wären dieſe beyde, pro una perſona, zu halten.

JOACHIMUS PERIONIUS, ſ. PERRION, ein Benedictiner-Mönch, der, zu Cormery, in Touraine, als Mönch, gelebet und dann ein Doctor Theologiæ Pariſienſis, geweſen; Er war ein gelehrter Mann. Weil er nun geſehen, daß Viele den ARISTOTELEM nicht gut überſetzet; So hatt er eine Verſionem elegantiſſimam, darüber, gemacht; Die aber, mehr ad ſenſum, als ad Literam, gerichtet iſt. Vid. de illo, *Thuanum*, in Hiſtoria ſua. Sonſt war er, gewiß, ein vortrefflicher Humaniſt. Daher alle ſeine Sachen zu recommandiren ſind.

JACO-

JACOBUS LUDOVICUS STREBÆUS hergegen war Profeſſor Græcæ & Latinæ Linguæ, zu Paris. Deſſen Sachen ſind auch alle gut. Denn er war ebenfals ein ruhmwürdiger Humaniſt. Scripſit, ad *Quintilianum*, ad *Ciceronem* &c. Er hatt ſogar vorgedachten PERIONIUM corrigiret, wo, der gefehlet; Nemlich in der neuen Verſion der Politic des ARISTOTELIS, die er gemacht; Darinnen, galante Dinge ſtehen. Ubrigens lebte er im XVI. Seculo.

Johann Sturm, ein Diſcipul **Melanchthonis**, war Rector des Gymnaſii, zu Strasburg, und der Urheber, daß die Strasburger eine Univerſität aufgerichtet haben. Derſelbe hatt den ARISTOTELEM auch überſetzet und Noten, darzu, gemacht, die recht curieux ſind. Er war ein Staats-Mann. Denn er iſt, zu Ambaſſaden, gebraucht, und, ad *Carolum V.* & ad Regem Galliæ, geſchickt, worden. Græcus quoque erat. Er ſchrieb auch gut Latein. Seine Sachen ſind mithin alle rar und zu recommandiren. **Spanheim**, (Friedr.) der auch ein guter Grieche war, lobet ihn derowegen ſehr; Und **Seckendorf**, (Veit Ludew. von) in ſeiner Hiſtoria Lutheraniſmi, hatt ſehr viel, von ihm, angemerket. Vid. etiam *Bayle* Diction. ſub voce *Sturmius*. Aber von STREBÆO und PERIONIO, meldet der BAYLE Nichts.

PETRUS VICTORIUS hiernächſt hatt einen Commentarium, ad Libros Politicos *Ariſtotelis*, in Florenz, herausgegeben, ſo, Anno 1688. zu Baſel, wieder aufgeleget worden. Nun mögte man ſich zwar wundern, daß ich dieſe Lectiones recommandire; Da doch ARISTOTELES verbannet iſt, aus denen Schulen, und, itzo, als ein abgeſetzter Sultan, oder der ſtranguliret worden, regardiret wird. Nichts deſtoweniger aber hatt derſelbe, als ein Staats-Mann und Ober-Hofmeiſter ALEXANDRI M. in Politicis, gute Experienz gehabt. Mithin iſt er, in cognitione Rerumpublicarum, gar gut. Aber viele arcana domus und Fineſſen ſind, in ſeiner Politique; Welche man freilich nicht gebrauchen ſollte. Viele haben dahero geſaget; Es ſtünde, in ARISTOTELIS Politic, mehr Böſes, als in MACHIAVELLO; Quod verum eſt. Doch kann man ihn auch, in vielen Stücken, trefflich nutzen. Oberwehnter VICTO-

RIVS war demnach ein Italiener und Senator, zu Florenz; Wiewohl er alda, nicht etwa als Profeſſor dociret hatt. Conf. ebendieſes *Petri Victorii* Lectiones varias. Alle ſeine Sachen, ſo er geſchrieben, ſind ſehr zu recommandiren. Allein ſie ſind rar. Er war ein trefflicher Humaniſt; Und was, in Italien, von demſelben, herausgekommen, das iſt alles perfect corrigiret. Man hielte ihn, zu ſeiner Zeit, billig, vor den Gelehrteſten. CASELIVS, (Jo.) in ſeinen Epiſteln, gedenket; Daß faſt alle Fremde, bey ihm, eingekehret; Denen er auch, alle Mal, was proponiret hätte; Ob er gleich kein Profeſſor geweſen; Wie ihn denn dieſer CASELIVS, da er als Hofmeiſter, bey einem von Adel, mit in Italien geweſen, gekennet und gehöret hatt. Ubrigens iſt ermeldten VICTORII Editio *Ciceronis* eine von denen beſten. Sed ſcripſit etiam, ut dixi, Commentarium, ad Politicam *Ariſtotelis*; Worbey, er ſich des LAMBINI (Dionyſ.) Verſion bedienet und zugleich Noten, darüber, gemacht.

JOACHIMVS CAMERARIVS gab auch, cum Notis & Verſione, die Libros Politicorum *Ariſtotelis*, Anno 1581. in 4. zu Frankfurt heraus. Denn, damals, war gleichſam der Stapel von Büchern, zu Frankfurt. Dahero man eben ſo viele Sachen hatt, die, alda, gedruckt ſind. Es iſt aber dieſer CAMERARIVS eigentlich bürtig geweſen, von Bamberg. Er war ein Medicus; Ein guter Humaniſt; Ein Theologus und überhaupt ein Polyhiſtor. Seine Noten, über das Neue Teſtament, ſind mithin auch vortrefflich. So viel Griechiſch hatt wohl keiner gewuſt, als beſagter CAMERARIVS; Der es nemlich nicht nur perfect reden und ſchreiben können, ſondern es auch trefflich verſtanden. Drum weiſet er, in gedachten Noten, übers Neue Teſtament; Daß man, ex ignorantia Græcæ Linguæ, der Scripturæ Sacræ eine Fraudulentiam auftringen wollen. Nächſt dem Melanchthon, deſſen Diſcipul ermeldter CAMERARIVS geweſen, hatt Niemand mehr, in hoc ſtudiorum genere, präſtiret. Ja Leipzig weiß, von keinem, nach demſelben, der mehr, im Griechiſchen, gethan hätte. Als einsmals die Quæſtion entſtunde; Warum die Griechiſche Sprache, nicht ſo, excoliret werde, als die Lateiniſche? Sagte dieſer CAMERARIVS: Die Sprache iſt zwar elegantiſſima und die Libri, ſo, darinnen, geſchrieben, ſind auch doctiſſimi; Aber weil deren Auctores ſehr rar ſind; Als mangelten

uns

uns die Subſidia, darzu. Freilich haben wir auch kein rechtes Lexicon Græcum. Denn der SCAPULA, (Jo.) iſt nicht ſufficient. Des SCHREVELII (Cornel.) Lexicon aber iſt ein rechtes Lumpen-Buch; Und des STEPHANI (Henr.) Theſaurus Græcæ Linguæ iſt zu koſtbar; Indem er bis 16. Rthlr. zu ſtehen kömmt. Im übrigen aber hatt CAMERARIUS ſeine Noten, ad *Ariſtotelem*, blos ad intelligendum Textum, geſchrieben.

HUBERTUS GIPHANIUS iſt geweſen ein JCtus, bürtig, aus denen Niederlanden. Von dar, ging er, nach Strasburg, und wurde endlich Profeſſor, zu Altdorf. Erſt, war er Catholiſch. Als er aber des **Marbachs**, (Johann) eines Theologi, in Strasburg, Tochter heirathete, nahm er die Lutheriſche Religion an. Auf die letzte, iſt er jedoch wieder Catholiſch geworden. Er war auch ein reicher Mann; Aber geitzig, im höchſten Grad. Allermaſen er, immer, verhungern wollte; Da er doch, als er, zu Prag, ſturb, 50000. Ducaten, in ſpecie, verlieſe. Sonſt war er zugleich Kayſerlicher Rath, und Profeſſor, zu Ingolſtadt. Von da, gieng er, eben nach Prag; Wo ihm Kayſer RUDOLPHUS II. treffliche Beſoldung gab. RITTERSHUSIUS (Conrad.) iſt ſein Diſcipul geweſen. Alles nun, was dieſer GIPHANIUS geſchrieben hatt, das iſt elegant. In Commentario ſuo, ad Politicam, der Anno 1608. zu Frankfurt, in 8. gedruckt iſt, hatt er mithin ebenfals egregias Obſervationes. Particularia, de eo, vid. apud alleg. *Bayle*, ſub voce, *Giphanius*.

SCHERBIUS, (Philipp.) vir longe doctiſſimus, erat Profeſſor Medicinæ, zu Altdorf. In omni Philoſophia, iſt er admirabel geweſen. Unter denen Diſſertationibus Altdorfinis, ſind dahero auch viele Scherbiana mit, welche ein treffliches Judicium zeigen. In Græcis, aber war er ſonderlich vortrefflich. PICCARTUS, (Mich.) ſein Diſcipul, hatt deſſelben Noten, ad Politicam *Ariſtotelis*, zu Frankfurt, An. 1610. in 8. herausgegeben; Allwo er ſaget; Er bedaure ſolum SCHERBIUM, daß er geſtorben wäre. Etliche Epiſteln, von dieſem SCHERBIO, wird man, auch da, finden. Conf. *Morhofi* Polyhiſtor. Dis iſt gewiß; Wenn, heutiges Tages, der SCHERBIUS gelebet hätte, ſo wäre keiner ſeines gleichen. Schon gedachter MICHAEL PICCARTUS hergegen war Profeſſor,

zu Altdorf; Ein Orator, Philologus und Criticus inſignis. Caſaubonus und Scaliger haben ihn hoch gehalten. Da doch dieſe Einen nicht leichte, vor einen Gelehrten, paſſiren laſſen. Sein Commentarius, ad Politicam *Ariſtotelis* iſt alſo ebenfals admirabel. Denn er hatt viele Politicas Obſervationes, die bey Andern, ermangeln. Ja alle ſeine Sachen ſind ſehr zu recommandiren.

§. XVI.

Von des Sepulvedæ Verſione und Commentario derer Librorum Ariſtotelis.

JOHANN GENESIVS SEPVLVEDA war ein Spaniol, der gelebet hatt, zur Zeit CAROLI V, mit welchem, er auch, im Cloſter St. Juſti, geweſen iſt. Er war aber gebürtig, nicht weit von Corduba. Weil nun dieſer ſein Geburts-Ort ein geringer Flecken iſt; So nennete er ſich dargegen von Corduba; Wie ſolches NICOLAVS ANTONIVS meldet. Vir alias erat Græce & Latine doctiſſimus; Und alle ſeine Sachen ſind admirable. ERASMVS (Deſid.) hatt, dahero, mit ihm, correſpondiret. Conf. Vita *Eraſmi*, das der Clerc gemacht. Sonderlich war er auch ein Theologus, der treffliche Noten, ad Novum Teſtamentum, geſchrieben, welche beſagter ERASMVS ſeinem Novo Teſtamento mit einverleibet hatt. Unter Andern, aber ſchrieb er auch einen Commentarium ac verſionem Librorum Politicorum *Ariſtotelis*; Davon zwey Editiones vorhanden ſind. Nemlich eine iſt, zu Cölln, und eine, 1608. in 8. zu Paris, gedruckt. Gleichwohl iſt es ein ſehr rares Buch. Wie es denn Conring, (Herm.) deswegen, nie, hatt bekommen können; Und Daniel Heinſius, welcher die Libros Politicorum *Ariſtotelis*, mit einer Periphraſi, 1621. zu Leiden, in 8. herausgegeben, ſo auch ſehr äſtimiret wird, ſagt, in Præfatione; Daß er, hierbey, den SEPVLVEDAM und LAMBINVM, (Dionyſ.) der Profeſſor zu Paris, und ebenfals ein ſehr gelehrter Mann geweſen, gebrauchet habe. Conf. de *Sepulveda*, den *Nic. Antonium*, in Bibliotheca Hiſpanica, & *Eraſmi* alleg. Vitam, in *Clerici* Bibliotheque Choiſie. Auch der GIPHANIVS (Hub.) hatt dem SEPVLEDÆ ein groſes Elogium beygeleget.

§. XVII.

§. XVII.

Antonius Scaynus, Italus, aus Salo, im Breſcianiſchen, gebürtig, nicht weit von Brixen, Paraphraſin & Quæſtiones, in quatuor Libr. Ariſtot. de prima Philoſophia, ſcripſit, ſo rar ſind; Weil ſie, Anno 1578. zu Rom, in Italieniſcher Sprache, gedruckt. Sie ſtehen, in Thuani Indice, vollſtändig. Der Auctor aber war Profeſſor, zu Rom. Hiernächſt iſt Chrysostomus Javelli auch ein Italiener geweſen, und hatt, über alle Bücher des Aristotelis Quæſtiones geſchrieben; Welches Conring ſehr äſtimiret. Theophilus Golius aber war Rector, zu Strasburg; Vir doctiſſimus Græce & Latine. Alle ſeine Sachen ſind ſehr zu recommandiren.

Von Scayni, Javelli und Golii Paraphraſibus Ariſtotelis.

§. XVIII.

Theophrastus Ereſius, Diſcipulus Ariſtotelis, hatt wohl auch, in Politiſchen Sachen, Was geſchrieben; Welches wir jedoch nicht mehr haben. Xenophon hiernächſt, ein coætaneus Platonis & Socratis Diſcipulus, lebte zwar, ante Aristotelem. Daß er dieſem aber nachgeſetzet wird, macht; Quia Aristoteles potior war. Und ſind alſo ſeine Sachen, nächſt dem Ariſtoteli, die beſten. Denn er war ein Hiſtoricus und zugleich in der Moral und ſapientia Politica, wohl erfahren. Er iſt ſonſt ein Grieche, aus Athen, geweſen. Deswegen, hatt er gut Griechiſch geſchrieben. So viel hergegen inſonderheit ſeine Cyripædiam betrifft, muß man merken, daß ſehr dubitiret werde; Ob der Cyrus auch, ſo, gelebet, wie Xenophon, von ihm, geſchrieben. Man hält vielmehr davor; Daß derſelbe, unter der Perſon des Cyri, habe einen vollkommenen Prinz vorſtellen wollen; Wie Cicero meinet, der nemlich gedachtes Buch, vor einen Librum phantaſticum, hält; In welcher Opinion, auch Caselius (Jo.) geweſen iſt, der es ins Latein, mit einer eleganten Präfation, überſetzet hatt, worinnen, es gleichwohl, als ein nützliches Buch, recommandiret wird; Weil man, daraus, lernet, wie ein Prinz beſchaffen ſeyn ſoll; Ob ihn gleich Niemand, ſo, in der Welt, antrifft. Nicht anders, als wie man ſich einen goldenen Wagen vorſtellet; Da doch wohl die Wenigſten

Von Theophraſti und Xenophontis Politiſchen Büchern.

nur ein Rad, davon, bekommen; Alſo muß man ſich auch nicht einbilden, daß die Welt, jemalen, einen ſolchen vollkommenen Prinzen erhalten werde. Solcher Geſtalt verfiel XENOPHON gleichfals, auf Chimæren; Wie der PLATO. Es iſt mithin gedachtes ſein Buch auf die Art, wie etwa der Telemaque, abgefaſſet. Daher hatt es auch PETR. DAN. HUETIVS mit, unter die Romans gerechnet. Sed quia exemplorum non requiritur veritas; So ſind uberdis auch gute monita civilia, in der Cyripædia; Und FRANCISCVS CARPENTARIVS hatt darzu noch, contra CICERONEM, defendiren wollen; Daß CYRVS wirklich alſo, wie er, da, vorgeſtellet worden, beſchaffen geweſen; Als wovon, THOM. CRENIVS, mit Mehrern, Meldung thut. XENOPHONTIS anderes Buch aber, ſo, hierher, gehöret, iſt der Dialog. SIMONIDIS & HIERONIS, welchen Monſieur PIERRE COSTE, der des Locks (Johann) Buch auch uberſetzet, auf der Reiſe, nach Holland, Græce & Gallice ediret hatt. Darinnen, nun ſtellet XENOPHON einen Tyrannen vor und wie ſich dargegen ein rechter Fürſt, aufführen müſſe, wenn er die Tyranney evitiren wollte. Ermeldter COSTA aber meinet übrigens; Es wären noch viele Bücher des XENOPHONTIS vorhanden geweſen. Er hatt auch eine treffliche Präfation, vor erſtgedachtes, gemacht; Und iſt dis Buch, nunmehro, ſonderlich im Franzöſiſchen, wohl zu leſen; Weil es der COSTA elegant vertiret. Wie denn dieſer Uberſetzer einer derer gröſeſten und gelehrteſten Humaniſten unter den Galliern, iſt. Dahero wollte er auch die Republique des Lettres continuiren. Er lobet ſonſt den HIERON ſehr und glaubet; Es wäre dieſes ein geſcheutes Buch.

§. XIX.

Von Salluſtii Politiſchen Büchern.

CAIVS SALLVSTIVS, Criſpus, hatt Bellum Jugurthinum & Catilinariam Conjurationem beſchrieben. Deſſen Stilum wollen jedoch nicht Alle paßiren laſſen. Ich ſelbſt habe ſeine Orationes durchgezogen, in der Præfatione, ad NICOLAVM BVRGVNDVM; Wie denn auch BOCCALINI (Trajanus) Ebendieſes gethan, da er ſaget; Apollo ſtrafe einen Gelehrten, der Was peccirет, dermaſen, daß er, ohne Brille, eine Oration, ex SALLVSTIO, leſen müſſe; Weil nemlich ſolche, ſo gar lang, ſind. Hingegen

gen hatt der Hamburgiſche Fabricius (Joh. Alb.) dieſes Jugement, davon, gefället; Es ſtünden doch, in beſagten Orationibus, viele gute Sachen; Ob ſie gleich in etwas zu lang wären. Wem ſie zu leſen nicht anſtünden; Der könnte ſie gar vorbeyſchlagen. Aber Das iſt ſchlecht raiſonniret. Denn alſo kann ich auch den SALLVSTIVM gar nicht leſen. Dieſer hatt nun ferner, ad JVLIVM CÆSAREM, Epiſteln geſchrieben, welche man Orationes nennet; Weil, in denenſelben, ein Stilus Oratorius iſt. Mr. LOUIS CARRIO, der varias Obſervationes ediret und Einer derer berühmteſten Niederländer, ſonderlich ein groſer Humaniſte, iſt, ſaget zwar; Der SALLVSTIVS hätte gedachte Epiſtolas nicht gemacht. Allein CARRIO führet leviſſimas rationes, darbey, an. Als nemlich JVLIVS CÆSAR den POMPEJVM geſchlagen hatte und, nunmehro, nach Gallien, ſegelte, ſo ſchrieb SALLVSTIVS gedachte Briefe, an ihn. Sie gehen alle, dahin; Wie der CÆSAR Republiquen regiren, und die Unterthanen ſchonen, ſollte. Jedoch ſind ſie gar zu ſehr, mit Oratoriis Floſculis, angefüllet. Daher, in Politicis, wenig Troſt, daraus, zu holen iſt; Ob ſchon **Johannes Loccenius** Noten, darüber, gemacht hatt. Dieſer iſt eigentlich ein Hollſteiner, und kam, ſodann, nach Upſal, in Schweden. Er war ein JCtus, ein Humaniſt und Politicus, der auch einen ziemlichen Stilum ſchrieb. Alle ſeine Obſervationes, ad Scriptores antiquos, ſind gut. Er hatt überdis viele Schriften, de antiquitatibus Sueo-Gothicis, ingleichen ein Compendium Hiſtoriæ Suecicæ, herausgegeben; Und die Noten, ſo er, gedachter Maſen, über den Salluſtium, geſchrieben, ſind ebenfals zu äſtimiren. Der Stilus *Salluſtii* hatt nemlich wenigſtens Vielen gefallen, daß ſie ſich dahero, drüber, gemacht und Noten, über denſelben, verfertiget haben; Z. E. der Böcler; Deſſen Noten, erſt, nur im Manuſcript, herumgegangen. Sonſt ſind ſie ein rechtes Collegium geweſen, ſo er über den Salluſtium, gehalten; Welches Schubart, (Georg) zu Jena, auch gehabt hatt.

§. XX.

Plutarchus war ein Böotier. Dieſe hatt man ſonſt, vor ſehr tumme Leute, gehalten. Daher auch auris Bœotica ein Sprichwort geworden iſt. Nichts deſtoweniger war der Plutarchus zu ſeiner

Von Plutarchi Politiſchen Schriften.

ſeiner Zeit, einer derer gelehrteſten Scribenten, unter denen Griechen. Chæronenſis vero dictus fuit, von Chæronea, ſeinem Geburts-Orte. Ob er nun gleich nicht, dermaſen, nett connectiret, als hodie, geſchicht; So iſt doch, ex omni antiquitate, kein gröſerer Schatz vorhanden, denn eben der **Plutarchus**. Die Franzoſen haben, deswegen, Denſelben in ihre Sprache überſetzet. Sonderlich hatt der **Amelot** eine treffliche Verſion deſſelben gemacht; Und MONTAGNE (Mich. de) ſagt; Er habe, aus keinem Buche, mehr profitiret, als aus dem **Seneca** und **Plutarcho**. Dahero hatt auch **Morhof** gemeinet; Daß ſich ermeldter MONTAGNE, eben deshalber, tantam famam & eruditionem acquiriret; Dieweil er des SENECÆ und PLVTARCHI Cogitationes combiniret hätte. PLVTARCHVS autem, in multis, Peripateticus fuit. Denn er hielte nicht viel, auf die Stoicker und Epicurer. Dieſe eben waren nemlich Schuld, daran, daß, bey denen Alten, ſo wenige Politiſche Bücher zu finden. Allermaſen ſich derer Stoicorum ſapiens nicht, zum Regiment und unter die Leute, ſchickte. Alles, was dieſe Leute thaten und redeten, das war paradox. Ein Regent aber muß gar nicht paradox ſeyn. Die Epicurei hergegen konnten gar nicht regieren. Sie waren zu commod; Und **Epicurus** ſaget ſelbſt; Ein Sapiens ſchicke ſich nicht zum regieren. Drum iſt allein denen Peripateticis, die Ehre, in Politicis, geblieben. Dahin, gehören alſo nun des PLVTARCHI Politica Parangelmata. Man findet ſie à part; Und **Naudäus** (Gabriel) hatt ſie ſehr recommandiret. Sonſt ſind ſie, auch in des XYLANDRI (Guilielm.) *Operibus Plutarchi*, der ſie trefflich vertiret, desgleichen in der Franzöſiſchen Edition, zu finden; Als welches **Fabricius**, (Joh. Alb.) in Bibliotheca Græca, nicht erinnert hatt. Es ſind auch noch etliche Codices Manuſcripti von dieſem Buche vorhanden. Einer davon ſtehet, in der Wieneriſchen Bibliotheck. Dieſen hatt der **Lambecius** (Petr.) gebrauchet. Da führet er aber obigen Titul nicht; Sondern es iſt vielmehr eine Quæſtion: Utrum ſcil. Philoſophus operam dare debeat Reipublicæ? In der That nun ſcheinet dieſer Titul beſſer zu ſeyn. Denn **Plutarchus** diſputiret, darinnen, contra Stoicos & Epicureos und ſucht dieſelben zu railliren. **Michael Virdung**, zu Altdorf, Profeſſor Eloquentiæ & Græcæ Lin-

Linguæ, hatt übrigens, darüber, Noten gemacht. Von dieſem Virdung, haben wir auch viele andere Sachen. Vornemlich hatt er, in Politicis, Was gethan. Seine Familie aber legte ſich hernach, auf Commercia; Wie denn ſein Sohn, itzo, ein Bier-Brauer iſt. Gedachte Notas VIRDUNGI Manuſcriptas, ad PLUTARCHUM, ſchrieb ſo gar der berühmte Rupertus, (Chriſtoph Ad.) mit eigener Hand, ab; Welcher doch ein Grundgelehrter Mann war. Von dem ſind ſie, nach Leipzig, in des Carpzovs Bibliothec, gekommen. Wer das Manuſcript aber nunmehro, beſitzet, iſt mir unbekannt.

§. XXI.

Von Iſocratis Politiſchen Schriften.

Unter denen Griechen, iſt, ſonſt, keiner geweſen, der, in Politica, Was gethan; Auſer denen Oratoribus. Darunter, nun gehöret vornemlich mit ISOCRATES, Athenienſis, der nemlich die Monita Civilia & Politica, ad DEMONICUM, geſchrieben hatt, welche Anton Schorus ins Latein überſetzet, ſo die eleganteſte Verſion iſt. Demonicus aber war des Hipponici, eines Athenienſers, Sohn. Den wollte eben Iſocrates, in Politicis &, quemadmodum regendum ſit, in Ariſtocratia & Democratia, inſtruiren. Die Franzoſen haben auch dieſes Werk, Anno 1700. überſetzet; Und iſt beſagte Verſion, in gros 8. zu Paris, herausgekommen. Mehrgedachten ISOCRATIS Monita, ad NICOCLEM, aber handeln, de Regno & Monarchia. Wie denn kein Zweifel iſt, daß derſelbe dieſe beyde Bücher geſchrieben.

§. XXII.

Was Agapetus, in Politicis, geſchrieben.

AGAPETUS, tempore JUSTINIANI, vixit. Non vero fuit ille, qui tandem Pontifex Romanus factus. Er hatt gewieſen; Wie ein rechtſchaffener Fürſte müſſe beſchaffen ſeyn. Dieſe Schreda nun iſt eigentlich Græce geſchrieben; Und Jacob Bruno, Profeſſor Philoſophiæ Moralis, zu Altdorf, hatt ſie, ins Latein überſetzet. Denn der war ein trefflicher Græcus. Conf das Programma, ſo, auf deſſen Sohn, (*Jacobi Pancratii Brunonis,*) des Medici, Tod, zu Altdorf gemacht worden; Welches ſehr galant iſt. Er ſelbſt aber, der Bruno, hatt, 60. Jahre, gelebet. Sonſt ſind

noch unterſchiedene Editiones, von gedachter Scheda des Agapeti, vorhanden; Wie denn, nur vor zwey Jahren, der Vorburg, (Iſaac) etliche davon dem Tomo II. de præſtantia & uſu numiſmatum antiquor. *Spanhemii* eindrucken laſſen. Conf. quoque Diſſert. noſtram, de *Theodora, Juſtiniani*, Imperatoris, Conjuge, in Obſervatt. Select. Halenſ. Tomo Gundl. p. 223. Schol. b.

§. XXIII.

Von Plinii Panegyrico Trajani.

Des PLINII (C. Cæcilii) Panegyricus *Trajani* iſt dermaſen beſchaffen, daß kein Fürſt, alſo, lebet, wie man ihn, da, abgebildet ſihet. Wie demnach vorgedachte Scheda Regia beſchaffen iſt; Alſo iſt auch dieſer Panegyricus. Es iſt nemlich nur ein Princeps pictus, in demſelben, vorgeſtellet. Man darf ſich mithin nicht etwa einbilden, das TRAJANUS, ſo, geweſen, als ihn der PLINIUS, hier, beſchreibet. Denn, in Panegyricis, ſagt ein Redner nur, wie die Fürſten ſeyn ſollen. Ja überhaupt muß man, in Orationen, nicht, darauf, ſehen, ob Alles, in dem Subjecto, anzutreffen; Sondern vielmehr ob es, in vielen Subjectis, zu finden und wie es der Orator exprimiret. RITTERSHUSIUS & alii haben übrigens auch dergleichen Principes pictos geſchrieben.

§. XXIV.

Von denen Scholaſticis, ſo über den Ariſtotelem commentiret haben; Beſonders vom Thoma Cantipratenſi und Aquino.

Man fraget; Wenn des *Ariſtotelis* Politica, in Europa, bekannt worden ſey? Da iſt aber nun gewiß, daß man, ehe die Secula barbara vergangen, Nichts, davon, gewuſt. Denn Keiner verſtunde, damals, Griechiſch; Sondern nur etwas Latein. Und dahero haben wir auch, nicht eher, vom Ariſtotele, Etwas erfahren, als Seculo XIII. & XIV; Zu welcher Zeit nemlich ſeine Bücher überſetzet wurden und da ſich die, oben recenſirten Scriptores angelegen ſeyn lieſſen, aus dem Arabiſchen, eine beſſere Edition zu verfertigen. Die älteſte Verſion des Ariſtotelis iſt demnach wohl des THOMÆ CANTIPRATENSIS ſeine; Als welcher ſchon Seculo XIII. gelebet und ein Diſcipul ALBERTI M. geweſen iſt. Dieſer aber war Biſchoff, zu Regensburg; Und hielte man ihn, vor einen Hexen-Meiſter; Weil derſelbe, als er Kayſer, WILHELMUM, zu Cöln, tractiret, den Frühling,

ling, im Winter, vorgeſtellet. Allein, aus dem Winter, hatt er wohl ſchwerlich einen Frühling machen können; Sondern er hatt, vielleicht, im Winter, nur Früchte produciret; Welches allerdings natürlich iſt. Wir können Dieſes, ja, jetzt, auch. Daher ſagt Gabriel Naudäus gar recht; Er glaube, daß Solches die Leute, damals, nicht verſtanden hätten; Der Albertus würde nur, wie ich ſchon gedacht, dergleichen Früchte geſchaffet haben. Deswegen, aber iſt er gar kein Hexen-Meiſter geweſen. Ermeldter CANTIPRATENSIS hergegen lebte, alſo, zu Zeiten FRIDERICI II. & WILHELMI, Imperatorum & Regum Germaniæ, in dem Interregno. Er hatt des Ariſtotelis Libros Politic. vertiret; Darüber, hernach, THOMAS de AQUINO commentiret. Dieſer war ein groſer Scholaſticus; Ja der Subtilſte. Sechs Volumina haben wir, von ihm; Und alle alte Compendia Politices, die vorhanden, ſind eingerichtet, nach dieſes de AQUINO ſeinen Noten. Denn, usque ad noſtra tempora, haben ſie keine andere Politic dociret, als des Ariſtotelis ſeine.

§. XXV.

Von Scheurlii, Cellarii, Arniſæi, Schœnborneri, Claſenii, Matthiæ, Bornizii und Liebenthalii Politiſchen Büchern.

Heinrich Julius Scheurl, de quo, jam ſupra, dictum, iſt Profeſſor, zu Helmſtäd, geweſen und, aus einer berühmten Nürnbergiſchen Familie, gebürtig.

Balthaſar Cellarius quoque Politices Profeſſor fuit, zu Helmſtäd. Deſſen Politic hatt man, ſonſt, in allen Schulen dociret. Sed eſt Scholaſtica Politica. Anfangs, war der Auctor, in Jena, Doctor legens; Von dar, er eben, nach Helmſtäd, kam; Alwo, er einen groſen Ruf bekommen.

Henning Arniſäus, qui vocatur, a *Conringio*, maximum Juliæ Decus, hatt zwar groſen Fleis angewendet. Hiſtoriam quoque & Politicam conjunxit. Allein er menget viel, untereinander, und rechnet zur Politic, was nicht, hinein, gehöret.

Georg Schönborner, ein geborener Schleſier, hatt ebenfals ſeinem Juri Publico viele Allotria eingemiſchet.

Daniel Claſen war Doctor Juris, zu Helmſtäd, hatte aber keine Profeſſion. Er ſchrieb, ſonſt, ad Tabulam *Cebetis*, und über die

Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung. Seine Politic iſt zwar beſſer, als alle andere. Allein er hatt auch Vieles, vom Jure, mit eingemenget.

Matthiä (Chriſtian) iſt ein berühmter Theologus, in Dania, geweſen und der Urheber des Theatri Hiſtorici Theoretico-Practici. Seine Politic aber iſt ein Scholaſtiſch-Ariſtoteliſches Buch.

Borniz, (Jacob) Profeſſor & Doctor Juris, zu Frankfurt, an der Oder, hatt auch eine Politicam Scholaſticam herausgegeben. Desgleichen that **Chriſtian Liebenthal**, Profeſſor, zu Gieſſen. Alſo ſind die meiſten Politiſchen Bücher lauter unnütze Scholaſtiſche, oder höchſtens Ariſtoteliſche Sachen.

§. XXVI.

Von Hornii Politica Architectonica und denen Commentatoribus, über dieſelbe.

Es haben ſich zwey HORNII berühmt gemacht. Der eine heiſt *Georgius*, aus der Ober-Pfalz, welcher Profeſſor, zu Harderwick, war und ſehr viel geſchrieben hatt. Dieſer gehöret aber nicht, hieher; Sondern der andere, nemlich **Johann Friedrich Horn**, ein Schleſier, der, zu Wittenberg, ſtudirte und, alda, auch den **Buchner**, (Auguſt) in Eloquentia, gehöret hatt. Hernach, wurde er, ebendaſelbſt, Adjunctus Facult. Philoſophicæ. Allein er bekam viele Anfechtung; Weil er, von dem **Ariſtotele**, abging. Er war auch ein JCtus und Diſcipul des **Zieglers**. (Caſp.) Sonderlich aber iſt er ein *trefflicher* Diſputator und Magiſter-Putzer geweſen. Anbey ſchrieb er galant und nahm die Magiſtros noſtros trefflich herum. Alle waren ihm deswegen, gram und verfolgten ihn ſehr; Daß er mithin nicht aufkommen konnte. Drum muſte er, von da, nach Helmſtäd, gehen. Unter andern, nun ſchrieb er auch eine Politicam, ſo er Architectonicam genennet. Sie iſt jedoch nur eine General-Politic. Denn es kommen, darinnen, Quæſtiones, vor, die, mehr, ad Jus, als ad Prudentiam, gehören. Gleichwie nemlich **Pufendorf**, in ſeinem Buche, de Cive; Alſo hatt der **Horn**, auch alhier, darauf, geſehen, quomodo Reſpublica aliqua ſtruenda ſit. Inde Architectonicam Politicam ſcripſit. **Achilles Epſtein** und **Ruchenbecker** (Sim.) haben, nachhero, Noten, darüber, gemacht. Der **Epſtein** war ein ſehr gelehrter Mann und hatt, zu Frankfurt, am Mayn, gelebet.

lebet. Schurzfleiſch (Conr. Sam.) mogte ihn zwar nicht leiden; Weil er ſo Satyriſch ſchrieb. Allein der Schurzfleiſch that Dieſes ja ſelber, in ſeiner Jugend, da er, unter dem Titul, *Sarcmaſiana*, die Judicia des Parnaſſi herausgab; Welche Nichts anders, als Satyren, ſind. **Epſtein** iſt übrigens ein Mann von groſem Judicio. In Quæſtionibus generalibus Politicis, kann man ihn dahero gut gebrauchen. Er iſt des **Conrings** Diſcipul geweſen; Aber noch weiter gegangen, als dieſer. **Kuchenbeckers**, zu Weſel, Noten hergegen ſind Notæ juveniles; Ein Miſchmaſch und etliche Collectanea. Ermeldter Auctor hatt ſie, in Holland, drucken laſſen.

§. XXVII.

Von Lipſii libris Politicis und denen Commentatoribus, darüber.

Was den JUSTUM LIPSIUM betrifft, ſo gehöret er mit, unter die ingenia præcocia; Weil er, in ſeinem neunten Jahre ſchon, Poemata und Orationes geſchrieben. Monſ. BAILLET (Hadr.) referiret ihn dahero ausdrücklich mit, unter die enfans celebres. Er war, auch, kaum 19. Jahre, alt, da er, bereits, anfing Bücher zu ſchreiben. Zeit ſeines Lebens, aber hatt er nur eine Feder gebrauchet, die er, wie auch ſeinen Zipfelbelz, dem Marien-Bilde, zu Halle, vermachte. Desgleichen verfertigte er ein Carmen von ſeiner eigenen Frau ꝛc. Sonſt war er, erſt, Profeſſor, zu Jena. Allein er iſt, nur ein Jahr, da, geweſen; Wie Solches erhellet, ex Oratione Funebri, in *Johann. Gerhardum*, Theologum, ingleichen aus *Zeumeri* (Jo. Caſp.) Catalogo Profeſſor. Jenenſium. Und da war er ein Lutheraner. Dieweil es ihm jedoch, zu beſagtem Jena, nicht gefiel, kam er nach Löwen, welches, ehedem, die Hauptſtad geweſen, in ganz Brabant. Dahero ſie auch eine ſo groſe Stadt iſt; Alwo, man ein Archiv gehabt. Allermaſen alle Brabantiſche Herzoge, alda, reſidiret haben. Zu Löwen, nun iſt der LIPSIUS Catholiſch geworden. Hernach lies er ſich brauchen, in Holland. Sie machten ihn nemlich, in Leiden, zum Profeſſor; Da er denn zugleich den Prinz, **Moritz**, informirte. Weil aber, auf die Reformirte Religion, die ganze Republick Holland, fundiret iſt; So wurde LIPSIUS, hierſelbſt, auch Reformiret. Beſagten Prinzen hatt er demnach, ſonderlich in der Politic, inſtruiret. Drum pflegte Prinz, **Moritz**, oft, zu ſagen; Se in actum duxiſſe, quæ audiviſſet, a *Lipſio*. Conf. *de la Piſe* (Jo-

(Joſeph) Vitam *Mauritii;* Wo Dieſes zu leſen ſtehet. Alſo kann man, iezuweilen, denen Schul-Leuten eben auch ein groſes Elogium beylegen. Nach dieſen kam jedoch LIPSIUS wieder, nach Löwen, und wurde abermals Catholiſch. Dahero ſaget man; Er ſey ein Atheiſt geweſen. Denn er habe auch ein Buch, in ſeiner Bibliothec, gehabt, worauf, auſen, geſtanden: Religio *Lipſii.* Wie man es aber aufgemacht, ſey Nichts, drinnen, befindlich geweſen. Ego vero non credo id. Inconſtantiſſimus quidem, in Religione, ut & ambitioſus, fuit. Der Erz-Herzog, **Albrecht**, von Oeſterreich, hatt ihn auch verlanget und, in Allem, was er nur angefangen, mit ihm, zuerſt, conferiret. Allermaſen er allerdings einen guten Verſtand hatte. Legit quoque veteres, cum judicio; Und man findet derowegen ſchon Alles, in *Lipſii* Politica, was Frankreich, bisher, z. E. mit denen Gens d'armes &c. practiciret. Mithin kann man dieſelbe wenigſtens wohl gebrauchen, als Locos communes. Wie ſie denn alſo genutzet hatt der FREINSHEIMIUS (Jo.) und **Matthias Bernegger**, ein Mathematicus, Hiſtoricus, Humaniſt und Philoſophus, in Strasburg; Als welcher keine Oration geſchrieben, worinnen, er nicht des *Lipſii* Politique gebrauchet. **Boſius**, (Joh. Andr.) **Böcler** ꝛc. haben ſie auch gut genutzet. FREINSHEIMII Edition iſt jedoch die beſte. LIPSIUS hatt nemlich alle Dogmata weggeſchmiſſen und ſich auch, mit denen Theoreticis Quæſtionibus, nicht beläſtiget. Denn er ging, mit Leuten, um; Er kannte die Welt; Et legit veteres. Dahero ſeine ganze Politica Nichts anders in ſich hält, als Conſilia; Wie man ſich, in pace & bello, aufführen ſolle. Inſonderheit aber ſagt auch **Böcler**, von ihm; Se neminem Politicorum inveniſſe, qui, ita religionem, fundamenti loco, ſtrueret. Allein dieſes Judicium heiſet Nichts. Religio enim, jam, ſupponitur. Wer, in Europa, lebet, der iſt wohl, gröſten Theils, ein Chriſt. Dis präſupponiret man. Daß aber ein Politicus neceſſario ein Chriſt ſeyn müſſe, iſt paradox. Immaſen die Politic nicht, ad religionem, gehöret. Es ſey Einer, wer er wolle, ſo ſihet man nur; Ob er prudenter gethan. Demnach iſt obgedachte Meinung das commune Principium blos derjenigen, die wenig Verſtand haben. Ebendeswegen, iſt auch die Diſſertation, de Idea viri Politici, albern. Geſtalt der Auctor

ſaget;

ſaget; Hauptſächlich müſſe ein Politicus ein rechter Chriſte ſeyn. Dieſes iſt ſo viel, als wenn ich ſchriebe Ideam boni ſutoris und wollte defendiren; Vor allen Dingen, müſte ein Schuſter ein guter Chriſte ſeyn. Vielmehr ſihet man alſo, nur darauf; An prudenter quis fecerit. Religio autem ſpectat, ad Theologiam. Auch dahero ſelbſt Die, ſo ganz Lipſianiſch ſind, refutiren *Lipſium*, hierinnen. Ja es iſt eben des *Lipſii* gröſter Nævus, daß er den Principem inſtruiret; Ut habeat unam tantum religionem. Allein er hatt Dieſes, Zweifelsohne, deswegen, gethan; Ut placeret Catholicis und daß er ſich, bey dem ſuperſtitieuſen Herzog, Albrecht, der aus einem Cardinal, ein Souverain wurde, inſinuiren mögte. Scripſit hinc etiam Lipſius, de virgine Halenſi Diva; Darinnen, ſehr viele Superſtitioſa ſind. Aber letztlich moquiret er ſich doch noch ſelbſt, darüber; Da er ihr nemlich den Zipfelbelz umgehangen. Conf. *Bayle*, ſub voce *Lipſius*. Ubrigens iſt zu bewundern, daß dieſer LIPSIVS, wie ſchon gedacht, vom 19. Jahre an, alle ſeine Bücher, nur mit einer Feder geſchrieben. Jedoch auch **Martin Cruſius**, der ein guter Græcus war, hatt alle ſeine Schriften, ſo, in etlichen Folianten, beſtehen, mit einer einzigen Feder, aufgezeichnet; Wiewohl der darzu noch ſchön, LIPSIVS aber garſtig, ſchriebe. Sonſt haben die Libri VI. Politicor. *Lipſii* annoch viele andere Nævos. Deshalber ſind auch viele Scripta, darwider, herausgekommen. **Werlhof** (Joh.) aber ſchreibet, am geſcheuteſten, davon, in einem Programmate. Denn der las, wie viele andere berühmte Leute, allezeit, über den LIPSIVM. Und es iſt auch wahr: Wer, unter dem Principe, lebet, der kann den LIPSIVM admirable gebrauchen. In Ariſtocratia & Democratia, hergegen nutzet er Nichts. Gleichwohl muß ich doch Etwas, auch davon, wiſſen; Ob ich ſchon, unter dem Principe, lebe. Indeſſen war LIPSII Intention nur den Principem zu inſtruiren. Zwar Scaliger, (Joſ. Juſt.) der groſe Criticus, ſagt, in ſeinen Scaligerianis; LIPSIVS wäre ein Pedant; Angeſehen ein Schulmann ſo Was nicht ſchreiben könne. Allein dis Judicium iſt albern; Und hatt, ſchon, HIERON. CARDANVS alle Sotiſen des Scaligers angemerket. Dergleichen trifft man auch, ſelbſt beym **Luthero** und Andern mehr, an; Weil dieſe Leute viele Admiratores gehabt. Endlich

lich iſt annoch Reinhards (Joh. Friedrich) Commentarius, ad *Lipſii* Politicam, in gewiſſer Maſe, ein gutes Buch; Welchen man jedoch, nur als Locos communes, gebrauchen kann. In dieſem Buche, ſind auch viele Judicia, von LIPSIO, colligiret worden. Unter denenſelben, nun iſt vornemlich Scaligers Judicium, wie ich ſchon geſaget, albern. Denn LIPSIUS war ein vir pragmaticus, der die veteres geleſen. Es hatt aber Scaliger, um deswillen, ſo ſchlecht, von ihm, raiſonniret, weil er, der Scaliger, in Allem, ein präcipitanter Mann war. Doch iſt er ſehr gelehrt geweſen; In ſuo ſcil. genere.

§. XXVIII.

Von des Chokier, oder de Surlet Theſauro aphoriſmorum Politicorum.

JO. CHOKIER, ſonſt de SURLET genannt, war gebürtig, von Lüttich. Bis dieſe Stunde, iſt, ohnweit Lüttich, ein Schloß, ſo Chockier heiſet, davon, die Familie den Namen führet. Dieſer SURLET nun wurde Doctor; Welches, bey denen Adlichen Catholicken, Nichts ungewöhnliches iſt. Sein Bruder, *Eraſmus*, hatt auch Unterſchiedliches ediret; Und VALER. ANDREÆ, ſonſt DESSELIUS, gibt, in der Bibliotheca Belgica, Nachricht, vom *Joanne;* Was der nemlich, in Jure Canonico & Theologicis, geſchrieben. Inſonderheit iſt ſein, hieher, gehöriger Theſaurus Aphoriſmorum Politicorum, zu Rom, gedruckt, hernach, auch zu Maynz und Lüttich, wiederum aufgelegt worden. Er funde, damit, Applauſum; Weil er ein Diſcipul des, überall belobten LIPSII, geweſen. Jedoch man ſahe wohl; Daß er zwar in willens gehabt, LIPSIUM zu imitiren; Auch in Stilo ejus Laconico. Wie denn LIPSIUS, vorhero, in Jena, den CICERONEM imitirte; Aber hernach, ex ambitione, curtum genus dictionis erwehlete. Allein dem CHOCKIER war ein Gleiches nicht möglich; Weder in der Reinlichkeit; Noch ubertate rerum; Noch vielweniger in Judicio. Sonſt hatt LIPSIUS keinen Auctorem geleſen, darinnen, er nicht Was gefunden, welches Andere nicht geſehen haben. Von ſeinen Operibus, iſt die Editio, ſo, zu Frankfurt, gedruckt worden, die beſte.

§. XXIX.

NAUDÆI (Gabr.) Recommendation nimmt Einen merito Wunder. Der Timpler (Clem.) war ein Ariſtotelicus und, zu Steinfurth, auf dem Reformirten Gymnaſio; Ein Dogmaticus; Cum LIPSIVS e contra incedat, per conſilia ſatis ſana. Es iſt mit ſeinem Commentario, über den LIPSIVM, eben als wenn man, bey einem ſchönen Politiſchen Buche, wollte BALTHASARIS CELLARII Politic recommandiren. KECKERMANNI (Barth.) Politica iſt auch Scholaſtiſch. Des CASE, oder CASII, (Jo.) ſeine, eines Engländers, aber iſt Ariſtoteliſch.

Von Naudæi, Timpleri, Keckermanni und Caſii Politiſchen Büchern.

§. XXX.

PAVL BASIVS iſt geweſen Grand Penſionnaire und, von Ammersfort, gebürtig. Anton Matthäi, der rerum Amorfortiarum ſcriptores ineditos, cum Notis und herrlichen Obſervationibus, ediret, hatt auch, pag. 51. von dieſem BASIO eine wertheſte Nachricht. Er lebte nemlich, Sec. XVI. und war Advocatus totius Bataviæ. GROTIVS (Hugo) redet ebenfals, von ihm, mit Reſpect. Alle, ſeine Sachen, beſonders der Commentarius, über die Digeſta, ſind mithin rar. Darinnen, nun zeiget er, bey der Materie, de Municipalibus; Daß er auch Libros VIII. de Republica gerenda, als eine vollſtändige Politic, geſchrieben. Und es iſt wahr; Er hatt in denenſelben, allein ſeinem Judicio gefolget. Sie ſind gedruckt, Anno 1626. bey denen hæredibus Wechelianis, zu Frankfurt, am Mayn, und werden wenig geſehen. Der König, in Dänemark, der Churfürſt von Brandenburg und andere hohe Häupter mehr wollten derowegen ermeldten Auctorem, zu ſich, haben. Auch alle Annales Belgici ſind, von ihm voll; Weil er die Libertatem Batavam verfechten helfen.

Von Baſii Libris VIII. de Republica gerenda.

§. XXXI.

CHRISTOPH. BESOLDVS war, anfangs, Profeſſor Juris, zu Tübingen. Er iſt, nicht allein in Jure Civili, ſondern auch Germanico und in Antiquitatibus, welches ſein Theſaurus zeiget, desgleichen in Hiſtoria, ſo man, aus denen Documentis mo-

Von Beſoldi Opere Politico.

naſteriorum, in Ducatu Würtenbergenſi, redivivis, erſehen kann, verſirt geweſen. Sein ſogenanntes Opus Politicum, in 4. iſt, in der letzten Edition, vermehrter herausgekommen. Er wurde Catholiſch. Denn er war furchtſam und hatte eben kein gar zu gutes Gemüthe. Als die Schlacht, bey Nördlingen, verlohren wurde, ging er alſo in Bayern, nach Ingolſtadt. Seine Frau wollten ſie gerne auch Catholiſch machen; It. ſeiner Schweſter Söhne; Darunter, SPEIDELIUS (Jo. Jac.) war. Gedachtes Opus Politicum aber iſt nicht, in einer Connexion, ſondern, wie Diſſertationes, geſchrieben. Ja, bisweilen, ſind auch die Principia ausgelaſſen, die man doch, ſonſt, in einer Diſſertation, finden ſoll.

§. XXXII.

Von Bodini libris, de Republica und von Petri Gregorii Tholoſani Opere Politico.

JOANN. BODINUS war ein Franzos, aus Angers, im Herzogthum, Anjou. CUJACIUS (Jac.) hatt ihn, genennet *Andius ſine bono;* Welches Anagramma man ſehr äſtimiret; Wie etwa auch des ALSTEDII; (Jo. Henr.) Daraus, nemlich Sedulitas, kommt. Allein, von ſolchen Alluſionibus, iſt eben ſo gar viel nicht zu halten. Sonſt hatte gedachter BODINUS eine groſe Wiſſenſchaft, in Rebus Politicis; Zumal da er viel, in Hiſtoricis, geleſen. Dahero er auch, mit hiſtoriſchen Exempeln, ſeine Politic ausgeſpicket; Und alſo mit aliena experientia. Weil er überdies, auch im Franzöſiſchen, rejectis omnibus terminis, geſchrieben, fand er groſen Applauſum. Ja die Franzoſen nennen ihn, mit dem gröſten Reſpect; Als der, allein, Ariſtotelem abgeſtochen hätte. Conring hergegen, de Prudentia Civili, ſagt; Es habe zwar ermeldter BODINUS vaſtam ſcientiam gehabt. Doch hätte er nicht methodiſch geſchrieben; Es wären auch gar zu viele Exempel und Fabeln, darbey. Drum ſind die Teutſchen, mit dieſem BODINO, nicht zufrieden; Zumal da der, in rebus Germanicis, ofte, geſchlegelt. Gedachte ſeine Libri, de Republica, aber ſind, nunmehro, auch in Lateiniſcher Sprache, vorhanden; Welche Verſion mehr recommandiret wird, als die Franzöſiſche alte Ausgabe. Nun ſind wohl hübſche Sachen, drinnen; Aber auch viele Materien ausgelaſſen. BODINUS wird übrigens, unter die Zahl derer Atheiſten, gerechnet; Sonderlich von denen Jeſuiten. Denn er hatt, in einer Schrift, gezeiget; Principem hæreticos

non

non poſſe perſequi. Derowegen lieſſen auch ſeine Freunde, als die Bücher, de Republica, in Italien, nachgedruckt wurden und ſich dieſelben, deswegen, fürchteten, Etwas, von der Jungfrau, Maria, mit hinein ſetzen; Damit nur der Papſt geſtatten mögte, daß das Werk nachgedruckt würde. Er wird ſonſt auch ſcriptor profanus genennet; Weil er, de religione, nicht viel meldet. Ja, man hält ihn gar, vor einen Juden; Dieweil er einen Dialogum gemacht, unter dem Titel, Hepraplomores, darinnen, ſieben Perſonen, von allerhand Religion reden und der Jude recht behält. **Diecmann** (Jo.) wollte dahero dieſen Dialogum refutiren; Ohnerachtet er, nur in Manuſcriptis, lieget.

Petrus gregorius, *Tholoſanus*, ſonſt, gregorius von *Toulouſe*, ein JCtus Galliæ, hatt eben auch ein groſes Politiſches Werk geſchrieben. **Conring** judiciret davon; Es wäre gut geweſen, daß ſich Juriſten, über die Politic, gemacht. Denn die Theologi hätten dergleichen Sachen nicht vernünftig, nach der Bibel, ſondern nach denen Poſtillen, erkläret; Da man doch die Bibel nicht, nach denen Poſtillanten, judiciren müſſe. Allein die Juriſten ſtunden doch auch, in dem Præjudicio; Daß Corpus Juris ſey ein armamentarium omnis eruditionis; Weil man ſich nemlich einbildete; Die Römer hätten die ſchönſte Republick gehabt.

§. XXXIII.

Knichen (Rudolph Gottfr.) war, aus dem Anhältiſchen. Er ſtudirte, zu Zerbſt, auf dem Gymnaſio, und war als ein Diſcipul des berühmten **Wendelin.** (Marc. Friedr.) Sein Vater, **Andreas von Knichen,** hatt, an vielen Orten, gelebet. Anfangs, ſtund er, nemlich, in Eiſenachiſchen Dienſten, als Geheimter Rath und Canzler. Weil er aber zänkiſch war, kam er, nach Oſnabrück ꝛc. Der Sohn hergegen, **Rudolph Gottfried,** iſt, lange, Fürſtlicher, ſodann aber Kayſerlicher Rath, zu Liegnitz, in Schleſien, geweſen. Wie, der Alte, auch in Braunſchweig, war, ſchrieb er gräulich, wider dieſe Stad, und wollte ihr Alles abſprechen. Allein der damalige Syndicus, zu Braunſchweig, defendirte dargegen die Stad herrlich. Denn der war, vorhero, Profeſſor Extraordinarius, zu Leipzig, geweſen. Un-

Von Knichenii, Conringii, Bœcleri und Kippingii, hierher, gehörigen Politiſchen Büchern.

ſer Knichen aber ämulirte Conringen. Erſt Anno 1682. nach ſeinem Tode, kam ſein Opus Politicum, nec non Jus Publicum S. Romani Imperii, zu Frankf. in Voll. II. in Fol. heraus; Davon, in Actis Eruditorum, eine kleine Anzeigung geſchehen. Es iſt, methodo *Wendelini*, geſchrieben; Und da der Auctor ein Juriſt war; So ſind viele Juriſtiſche Dinge mit eingemiſchet auch Vieles allegiret. Dahero gedachtes ſein Buch nur Collectanea ſind. Wie denn überhaupt, bis dato, in Politicis, kein rechtes Buch, ſondern lauter Collectanea, geſchrieben worden. **Conring** (Herm.) hergegen war capabel Etwas, in der Politic, zu thun. Seine Propolitica iſt allerdings zu äſtimiren; Und ſeine Prudentia Civilis iſt ſcientifice geſchrieben. Er wollte, darinnen, recht raiſonniren. Allein er hatt doch mehr Generalia, von denen Rebus publicis, und iſt auch nicht zu Stande gekommen; Weil ihn der Tod übereilete. Diſſertationes hielt er, ebenfals, in groſer Anzahl; Daraus, man ſihet; Daß er, in Finanzen-Weſen und in Politicis, ſich wohl umgeſehen. Uberdis wollte er auch Juſtitiam und Utilitatem, it. Politicam Architectonicam & Specialem, von einander, diſtinguiren; Als worinnen, annoch Jemand Etwas thun kann. **Böcler**, (Joh. Heinrich) obgleich ſein Buch, ſehr gelobet wird, hatt dennoch auch nicht dieſen Unterſchied beobachtet. Er hatte gar nicht die Art Alles aus einander zu ſetzen. Sonſt iſt, in KIPPINGII (Henr.) Profeſſoris, zu Bremen, Inſtitutionibus Politicis methodicis, Vieles ausgelaſſen; Was der Titul promittiret.

§. XXXIV.

Von Bibliſchen Policeyen; Beſonders von Reinkings, Seckendorfs und des von Löhneyſen Politiſchen Schriften.

Theodor Reinking war, letztens, in Holſtein-Gottorpiſchen Dienſten. Er wurde, in publiquen Affairen, gebrauchet und, nach Wien, geſchickt, alda, die Lehn zu empfangen. Daſelbſt, nun mag er etwa einige Höflichkeit empfangen haben, deswegen, er dem Kayſer, hernach, zum Monarchen machen wollen. Darüber, er aber **Böclern** (Joh. Henr.) zum Adverſario bekommen. Durch ſeine Bibliſche Policey, hergegen wollte er ſich, auch bey denen Clericis, inſinuiren. Es beſtehet nemlich dieſe Policey, aus Obſervationibus, über die Bibel. Die Methode iſt gut. Aber Prudentiam und Juſtitiam hatt der Auctor nicht unterſchieden. Auch gehören die Caſus

ſus conſcientiæ nicht ad Politicam. Denn Conſcientia iſt Nichts anders, als ein Ratiocinium. Ferner ſo, ſind des **Reinkings** Principia nimis Papiſtica; Dergeſtalt, daß ſie unſern Principibus wenig Avantage ſchaffen. Dahero nicht unbillig zu glauben, daß es wahr ſey, was Andere geſaget; Er hätte ſich nemlich, über ein Spaniſch Catholiſches Buch, gemacht und ſolches, zumal was **Davids** Thaten betrifft, brave geritten, auch, weil er kein Judicium gehabt, viele Catholiſche Principia, ſo, darinnen, anzutreffen, beybehalten. Dis **Morhofiſche** Jugement ſcheinet, nicht ohne Grund, zu ſeyn. Sonſt hatt annoch **Veit Ludwig** von **Seckendorf**, in ſeinem Chriſten-Staat, eine Politic, nach der Bibel, einrichten wollen. Er war klug, fromm und hatte Experienz. Jedoch haben viele davor gehalten; Jucunde quidem legi poſſe; Ad effectum aber könne ſein Buch nicht gebracht werden. Er hatt ſich auch zu ſehr in Theoretica vertiefet; Und iſt alſo dies ſein Werk, nur unter die Theologiſchen Bücher zu zehlen. Seinen Fürſten-Staat hergegen muß man höher äſtimiren; Weil er da mehr, auf unſern Teutſchen-Staat, gehet. Endlich iſt, Dieſerwegen, auch **Löhneyſen**, (Georg Engelh. von) zu loben. Selbſt **Seckendorf** rühmet ihn. Allein er iſt doch confus und zu weitläuftig.

§. XXXV.

Melchioris ab Oſſa Politiſche Schriften.

Melchior ab Oſſa, ein Hochgelahrter Churſachſe, lebte, in Seculo XVI. als Profeſſor Juris, zu Leipzig; Nach dieſen aber, zu Dreßden, als Geheimter Rath. Endlich wurde er Canzler ja auch Präſident, im Ober-Hofgerichte, zu Leipzig. Er ſchrieb Prudentiam Regnatricem; Und zwar magna & Germanica libertate. Dahero ein Studioſus, der dieſes Auctoris Bücher, ad Germanicas res, appliciren will, ſelbige wohl brauchen kann. Denn ob ſich gleich die Sachen viel geändert haben; So ſiehet man doch wenigſtens, daraus; Wie, damals, derer Fürſten Intereſſe beſchaffen geweſen. Es ging übrigens auch, vor dieſen, ein Manuſcript, von ihm, in Sachſen, herum, ſo, von Verbeſſerung der Juſtiz, in Churſächſiſchen Landen, handelt, daraus, **Carpzov** (Benedict) Vieles ſoll gerathen haben. Seine Prudentia Regnativa aber war, erſtlich, Teutſch. Nachdem kam ſie Lateiniſch, ſub Titulo, liber, de Principatu adminiſtrando, heraus, zu Frankfurt, am Mayn.

§. XXXVI.

Von libris Politicis Miſcellaneis; Beſonders von Forſtneri, Gruteri, Zevecotii, Ruperti, Bœcleri und Berneggeri, Notis Politicis, über Auctores Claſſ.

Bisher, de Dogmaticis. Derer Miſcellaneorum hergegen ſind unzehliche. Die meiſten aber haben nur, über Auctores Claſſicos, Obſervationes gemacht; Et quidem Politicas. Viele nun meineten zwar; Dieſes wäre vergebens; Jeder könnte, aus andern Noten, Was colligiren und ſo ein Buch zuſammen ſchmieren. Es iſt auch wahr; Daß viele Plagiarii mit, darunter, geweſen, die darzu den Auctorem nicht einmal verſtanden haben. Dahero denn ſolche Notæ Politicæ ziemlich in Decadence gekommen ſind. Andere hiernächſt dachten; Die Critique würde, dadurch, auf die Seite geſetzet; Da doch Vieles noch zu emendiren ſey. Und freilich ſind recht corrigirte Editiones zu äſtimiren. Doch iſt es auch ein wirklicher Mangel, wenn Jemand einen Auctorem nur blos critice leſen will. Man muß vielmehr, zumal bey Hiſtoricis, ſeine Abſicht, auf cauſas impulſivas &c. richten. Mithin ſind billig Notæ Criticæ & Politicæ conjungiret worden. Inſonderheit nun müſſen die Animadverſiones Politicæ kurz ſeyn. Demnach ſind, vor Andern, BERNEGGERI *Juſtinus* und FREINSHEMII *Florus* & *Curtius*, eben ſo eingerichtet worden. Minus ergo ſollicitus eſſe debes, de Obſervatione Critica.

Chriſtoph Förſtner hiernächſt war Premier-Miniſter, bey dem Herzoge, von Würtenberg-Mümpelgard. Deſſen Söhne ſind Catholiſch worden und leben, noch, zu Baden und in Lothringen. Derſelbe nun wurde, dermaſen, berühmt, wegen ſeiner Politiſchen Remarquen, übern *Tacitum*, daß ſich auch groſe Herren, bey ihm, Raths erholeten. Man hatt, unter Andern, noch Epiſtolas, von ihm, de Pace Weſtphalica &c. Er ſahe wohl aus; Und, als er, zu Neapolis, den CAMPANELLAM, (Thomam) im Gefängniß, beſuchte, ſoll dieſer ihn, gleich, bey Namen genennet, (woran, aber doch billig zu zweifeln) und groſe Ehre und Dignität, voraus, geſagt, haben. Böcler hatt ihm auch ein nicht geringes Elogium gegeben. Ob aber nun ſchon ſeine Diſſertationes Politicæ, ad *Tacitum*, denen Meiſten angenehm geweſen; So halten doch Einige Nichts, darauf. Vor Andern tadelt Monſieur AMELOT, im Diſcours Critique, übern *Tacitum*, den er ediret; Daß

der

der Förſtner kein genugſames Judicium gehabt; Andere ausgeſchrieben; Und viele Exempel vorgebracht hätte, die ſich nicht, zur Sache, ſchickten; Worinnen, er ihn aber wohl zu viel thut. Denn er hatt doch die Sprache exact verſtanden, Vieles geleſen und ſehr hübſch geſchrieben, ſo gewiß, an ihm, zu äſtimiren iſt. Leute, die damals, von Univerſitäten gingen, kamen, noch, zu ihm, nach Mümpelgard, und lieſen ſich, von ihm, ad vitam pragmaticam, anführen.

JANVS GRVTERVS war ein Antwerper. Deſſen Mutter (Catharina Tisbemin) aber iſt eine Engländerin geweſen und ebenfals zu äſtimiren; Indem ſie Urſache iſt, daß gedachter ihr Sohn etwas geworden. Sie hatt ihn nemlich ſelbſt informiret. Denn ſie verſtunde Lateiniſch und Griechiſch perfect. FLAYDERVS, (Fried. Herm.) der ſein Leben elegantiſſime beſchrieben, referiret; Daß dahero GRVTERVS dieſer ſeiner Mutter vielfältig gedenke. Wegen der Perſecution des Herzogs von Alba, in Holland, ging er, nach England; Und von dar, auf andere Univerſitäten, nach Italien. Es iſt aber ſonſt nicht bekannt, wo er, alda, eigentlich geweſen. CHRISTIANVS I. Churfürſt, zu Sachſen, vocirte ihn, ſodann, nach Wittenberg, zum Profeſſore Eloquentiæ & Hiſtoriarum. Ob er gleich nun Reformirt war; So konnte er doch, damals, in Sachſen, ſeyn; Weil der Crypto-Calviniſmus, alda, im Schwange ging. Hätte man ihn alſo, auch nachhero, die Gewiſſens-Freyheit gelaſſen, würde er nicht weggegangen ſeyn. Allein ſo entſtunden, nach hochgedachten CHRISTIANI Tode, groſe Verfolgungen. Daher ging er, nach Heidelberg; Wo, er nemlich Bibliothecarius wurde und, deswegen, alle Penſion ausſchlug. SALMASIVS (Claud.) war auch, da; Als der, nur eine Stunde, des Nachts, ſchlieſe, die andern hergegen, in beſagter Bibliothec, zubrachte. Wie aber dieſe Bibliothec diſpergiret wurde auch des GRVTERI ſeine eigene mit caput ging, ſtarb er, bald darauf, als er eben eine Vocation, wiederum nach Holland, bekommen hatte. Er ſchrieb anbey viel. Seine Inſcriptiones hatt Burmann, (Petr.) aufs neue, ediret. Seine Diſcurſus, in TACITVM, quidem ab omnibus, laudantur. Jedoch, weil er viel geleſen, ſo hatt er auch viele Superflua. Solches merkte er wohl ſelber und ſetzte derowegen, in der Präfation:

Super-

Superflua non nocere. Uber den LIVIUM hatt er auch Diſcurſus Politicos geſchrieben. Sonſt iſt, er, von einem Calumnianten, *Philippo Pareo*, vor einen Atheiſten, ausgerufen worden; Der Solches aber nicht beweiſen können. Denn, wäre GRUTERUS ein Atheiſte geweſen, ſo würde er wohl, in Wittenberg, geblieben ſeyn, und nicht, ſo, über ſeinen Reformirten Glauben gehalten haben.

JACOBUS ZEVECOTIUS, von Gent, ſollte ein Mönch werden. Er war auch, ſchon, eingekleidet. Weil er aber Ambition hatte, ging er, erſtlich, nach Rom. Jedoch konnte er, daſelbſt, nicht avanciren. Dahero wendete er ſich, nach Leiden, und wurde, alhier, Profeſſor Humaniorum literarum. Seine Politiſche Bücher und Noten, über den *Cæſarem* des *Svetonii* und übern *Florum*, ſind zu recommandiren; Zumal die, übern *Cæſarem*, worinnen, er, allezeit gewieſen; Wie *Cæſar* Politiſch, *Philippus II.* in Spanien, aber unklug, verfahren habe. Ubrigens gehöret er auch, unter die ingenia præcocia; Weilen er, in der Jugend ſchon treffliche Carmina gemacht.

CHRISTOPH. ADAM RUPERTUS, Profeſſor, zu Altdorf, erat, in Antiquitatibus, omni Hiſtoria & lingua Græca verſatiſſimus. Er hatte auch Correſpondence, mit allen gelehrten Leuten, in der Welt; Welches ſeine rariſſimæ Literæ anzeigen, denen man HOFMANNI (Chriſtoph.) literas beygedruckt. Ja, *ſeine* Obſervationes Politicæ, über den *Florum*, ſind die beſten; Und ſein Compendium Hiſtoriæ Univerſalis, oder Noten, über BESOLDI (Chriſtoph.) Synopſin, ſind doctiſſimæ. Sein Commentarius, de Origine Juris, iſt ebenfals Einer derer ſchönſten. **Eck** (Cornel. van) recommandiret ihn, am meiſten. Endlich ſo ſind BOECLERI Diſſertationes Politicæ zuſammen gedruckt. **Bernegger** (Matth.) aber war ein Mathematicus und Humaniſt.

§. XXXVII.

Vom Tacito und denen Commentariis über denſelben.

TACITUS (Corn.) war ein Römer, und lebte, bis zu Zeiten TRAJANI. Er iſt, auch in Teutſchland, geweſen. Vid. *Fabricii* (Jo. Alb.) Bibliotheca Latina; It. *Bayle* Dictionaire. *Ryckius* (Theod.) hatt, ratione der Correctur und Critique, die beſte Edition,

tion, von ihm, gegeben. Seine Annales aber ſind, am erſten, in Teutſchland, im Cloſter, Corvey, gefunden worden. Viele Menſchen haben ſich, in ihn, verliebet; Viele Principes, Miniſtres d'Etat &c. Die Königin, **Chriſtina**, ging, nicht eher, zu Bette, bis ſie Was, im *Tacito*, geleſen hatte. Auch **Mazarin** las, täglich, darinnen. Jedoch ſind ſeine Annales keine rechte Hiſtorie; Sondern nur eine Narratio rerum geſtarum, per ſingulos dies, vel annos. Dahero er auch dieſelben bey weiten nicht ſo Politiſch geſchrieben, wie ſeine Hiſtorie; Als welche die Machine, mit aller Raiſon, vorſtellet. Dieſen Unterſcheid hatt der Jeſuit, MOYNE, (Pierre) auf Lateiniſch, MONACHVS, admirable gezeiget, in ſeinem Buche, de l'Hiſtoire. Indeß fragt ſichs; Ob Alles, reverà, ſo, geſchehen, wie TACITVS ſchreibet; Oder ob er Vieles fingiret; Ut eſſet πολιτικώτατος? Ob z. E. TIBERIVS lauter Raffiniments gehabt; Oder ob nur TACITVS Alles, vor Politiſche Sachen, ausgegeben; Ut, ſi minxiſſet TIBERIVS, er gemeinet; Es ſtecke ein Arcanum, dahinter? Welches der Auctor des Buchs, Anonymiana genannt, ſo ſonſt ein albernes Buch iſt, wohl angemerket hatt. Der ſaget, nemlich; Er glaube faſt nicht, daß TIBERIVS nur ſuſpicax geweſen; Weil Solches, aus aller ſeiner Gelehrſamkeit und Tiefſinnigkeit hervorleuchte; Sondern er habe vielmehr Alles recht Politiſch machen wollen. Dahero er auch ſo viele Anbeter bekommen. Man kann ſich freilich nicht einbilden; Omnia tot arcanis eſſe plena. Zwar iſt gewiß; TIBERIVS war furchtſam, melancholiſch; Er furchte, allezeit, ſeinen Schatten; Vornemlich aber den GERMANICVM, welcher applauſum populi & favorem militum hatte. Ebendarum vocirte er dieſen, aus Teutſchland, und brachte ihn ums Leben. In Erwegung deſſen, nun mag wohl TIBERIVS, in denen Stücken, da er ſich furchte, Arcana gebraucht haben; Aber doch ſonſt nicht. Dieſer Meinung iſt Monſ. AMELOT, im Diſcours Politique, ſur le *Tacite*. Der iſt, oft, in 8. gedruckt; Unter andern, auch zu Amſterdam, An. 1686; Zum erſten Male, aber, An. 1683. zu Brüſſel, und ſodann An. 1684. zu Paris. Ermeldter AMELOT hatt TIBERIVM, am netteſten, beſchrieben und ſeine eigene Raiſonnements, über den TACITVM gemacht; Nicht aber, was Andere geſagt haben, colligiret. Wie man denn, auch, durch Leſung gedachter Schrift des **Amelots**, eine Luſt,

 zur

zur Politique, bekömmt. Was hiernächſt TACITI Stilum anlanget, ſo iſt er zwar nicht impur. Denn er lebte, zu Zeiten VESPASIANI, bis auf die Zeit TRAJANI. Alſo ſind diejenigen alber, welche meinen; Er habe, nicht mehr in aurea ætate, gelebet; Cum verba valeant, ſicut numi. Vid. *Gundlingii* Præf. ad *Burgundum*. Was jedoch dargegen die Connexion, im TACITO, anlanget, ſo iſt er difficillimus. Er hatt mehr gedacht, als geredet; Iſt anbey dunkel und hatt die Conſtruction ſehr verworfen. Dahero SCIOPPIUS, (Caſp.) de Stilo Hiſtorico, meinet; Er glaube nicht, daß Jemand den TACITUM gänzlich verſtünde. Und drum hatt auch der d'ABLANCOURT, (Nic. Perrot) ſo lange, an ihm, gearbeitet. Das iſt gewiß: Wer nicht gut Lateiniſch kann und nicht die Hiſtorie, aus dem DIONE CASSIO und Andern, ſchon, inne hatt, der darf ſich nicht, über den TACITUM machen. Wer aber gedachte Præſuppoſita verſtehet, wird Plaiſir, an ihm, haben; Wenn er nur Gedult hatt und nicht præceps iſt. Weshalben, er ſich auch nicht wohl, vor junge Leute, ſchicket. Doch iſt die Franzöſiſche Verſion, vor ſolche, die beſte. D'ABLANCOURT hatt, nemlich, auf den Senſum, geſehen; Und FREINSHEMII Paraphraſis iſt auch zu recommandiren.

§. XXXIIX.

Inſonderheit von Ammirati Diſc. übern Tacitum und Boccalini Relationibus u. dem Commentario, nichts weniger von Amelots Noten, über den Tacitum.

Wer SCIPIO AMMIRATUS geweſen, iſt ungewiß. Sein Diſcours, über den *Tacitum*, iſt ins Lateiniſche überſetzet, worden, vom **Chriſtoph Pflug**. Denn er iſt, ſonſt, Italieniſch und hatt viel Gutes. Weil nun der Auctor deſſelben auch Vieles, von der Diſciplina Eccleſiaſtica, eingeſtreuet hatt, ſo ſcheinet es; Er ſey ein Prieſter geweſen; Wie ſchon Monſ. AMELOT obſerviret. Er war wenigſtens, in den *Tacitum*, ſo, verliebet, ut, in eo ſolo, reſidere ſapientiam, putaret. Auch wollte er Alles, in demſelben, aliorum dictis, Græcis & Latinis, probiren; Daß, mithin, ſo zu ſagen, *Taciti* ſapientia univerſell, und, was der nur geſchrieben, wahr, wäre; Welches jedoch nicht nöthig iſt; Weil ohnedem, was wahr iſt, Wahrheit bleibet. Gedachter AMMIRATI hatt hiernächſt abditos ſenſus, quos alii non viderunt, im *Tacito*, gefunden; Und weil er, in Italien, gelebet; So appliciret er auch den *Tacitum*, ad ſtatum ſuorum temporum.

TRA-

TRAJANVS BOCCALINI war ein Römer. Vid. *Erythræus*, (Jan. Nicius) in Pinacotheca, Part. III. p. m. 131. Er iſt trefflich renommiret; Zumal wegen ſeiner Relationen, ex parnaſſo, die man ſehr gerne angenommen; Weil die neue Façon die Leute verblendet und darinnen, die, damals, überall, verhaſſte Spanier durchgezogen werden. Allein, wenn man conſideriret; Ob auch, in ſelbigen, Etwas in receſſu ſey? So iſts eine andere Frage. Die Spanier haben ſich gleichwohl, in öffentlichen Schriften, über ihn beſchweret und ihn, zu Venedig, im Bette ermorden laſſen. Groſe Herren laſſen ſich freilich nicht impune railliren. Er hatt aber, auch übern *Tacitum*, geſchrieben. Monſ. BAYLE zeiget; Was, dieſerwegen, vor Lügen herum getragen worden und wie man vorgegeben; Es ſey dieſer ſein Commentarius, niemals abgedruckt worden; Dahero denſelben die Königin, Chriſtina, nicht anders, als gegen groſe Promeſſen, nach des Auctoris Tode, aus Venedig, erhalten konnte; Wiewohl, damals ſchon, gedachte Diſcurſus Politici, zwey Male, gedruckt waren. Ein Mylord brachte ſie nemlich mit, aus Italien, als BOCCALINI, noch, lebte. Derſelbe ſchenkte wohl 30. Exemplaria weg; Davon auch *Moroſini*, Nobili di Veneria, und der *Barberini* welche bekommen. Ja gedachter Mylord ließ ſie gar, zu Geneve, nachdrucken; Aber falſch. Ein Teutſcher Edelmann brachte ſie endlich mit nach Tübingen; Von daraus, ſie dem *Leti* (Greg.) recommandiret wurden, der ſie auch wieder auflegen laſſen; Welche Edition die beſte iſt. Morhof meinet; Dis Buch müſte ſehr ſchön ſeyn; Er habe es jedoch, niemals, geleſen; GVDIVS, (Marqv.) in Holland, hätte es, am erſten, drucken laſſen. Amelot war auch begierig daſſelbe zu leſen. Allein er ſahe, balde; Daß es das miſerabelſte Schulfüchſigte Weſen in ſich hielte. Der Auctor hatt ſich lauter Chimeren fingiret; Er war auch, vor ſich, nicht polit; Sondern ſtellete ſich nur ſo; Wie *Ryckius* (Theod.) bezeuget. Sonſt war er, vom Papſte, einem Amte vorgeſetzet; Muſte aber, wegen vielen Klagens, wieder fort.

Mehrerwehnter AMELOT de la HVSSAYE, (Abrah. Nic.) hergegen, war Secretarius, bey der Ambaſſade, zu Venedig. Der hatte einen excellenten Verſtand; Und er obſervirte ſo viel, zu Venedig, daß er ein eigenes Buch, davon, geſchrieben; Wiewohl, darinnen,

nen, viele Falſa mit eingemenget ſind. Die Venetianer haben ſich dahero auch, darüber, bey ſeinem Könige, beklaget. Und deswegen, iſt er, doch nur zum Scheine, in die Baſtille geſetzet worden. Nachgehends, negociirte er, in der Schweitz, und wurde berühmt, durch ganz Frankreich; Wegen ſeiner Politiſchen Wiſſenſchaft. Ja es iſt ſein Diſcours und die Noten, ad *Tacitum*, ein Meiſter-Stücke. Obgedachter D'ABLANCOURT hatte zwar, ſchon, eine Verſion des *Taciti* gemacht. Allein der hatt ihn nicht, in allen Stücken, verſtanden; Welches jedoch auch nicht zu verwundern. Zwar haben ſich verſchiedene Chartequen, in Holland, gefunden, als des **Amelot** ſeine erſte Noten, darinnen, er, bereits, den d'ABLANCOURT verbeſſern wollen, heraus kamen. Aber ſie heiſen Nichts. **Amelots** Verſion iſt alſo, nach denen Worten und dem Senſu, zugleich, eingerichtet. Logice hatt er auch den *Tacitum* wohl interpretiret; Welches, ad intellectum alicujus Auctoris, ſehr gut iſt. Ja es wird, bisweilen, impoſſible, daß man die Worte und den Senſum behalten könne; Obſchon im Gegentheil Einige defendiren; Es müſſe, allezeit, ſo ſeyn. Zu einer rechtſchaffenen Verſion, gehöret cognitio, ambarum linguarum und regularum interpretationis auch ein gutes Jugement. Nach ſolchen Requiſitis, nun meinet **Amelot**, ſey ſeine Uberſetzung eingerichtet. Er hatt demnach easdem Metaphoras, cum aliis figuris, gebraucht; So d'ABLANCOURT nicht gethan. Der **Amelot** hatt auch Notas Politicas und Hiſtoricas, darzu, gemacht, die jede a part ſtehen. In denen Politicis, ſind nicht etwa Loca, aus Auctoribus Claſſicis, ſondern ſeine eigene Gedanken, zu finden und er miſchet auch, bisweilen, Exempel, aus der neuen Franzöſiſchen und Spaniſchen Hiſtorie, mit ein; Wie er denn ſelbſt geſtehet, aus dem *Antonio Peretz*, einem Spanier, Vieles profitiret zu haben. Dieſer hält auch, gewiß, ganz ungemeine Penſéen in ſich. Mit einem Worte: Des **Amelots** Noten ſind kurz und ſein eigen, nichtsweniger deutlich; Auch, was, ad Hiſtoriam, gehöret, iſt zugleich erkläret.

§. XXXIX.

Von Excerptis aus Politiſchen Büchern.

Weilen, in Politicis, die meiſten Scribenten einander ausgeſchrieben haben; Als giebet **Morhof** das Conſilium; Wenn Einer alle Scriptores derer Obſervationum Politicarum excerpiren wollte;

te; So könnten viele hundert Bücher entbehret, und viele Plagia vermieden, werden; Welcher Rath ſich auch hören läſſet.

§. XL.

Ratio ſtatus, in genere, kann auch genommen werden, vor eine Politic. Doch iſt bekannt; Daß man hauptſächlich, darunter, zu verſtehen pflege quædam artificia, Fineſſen; Alſo Etwas böſes. Denn, was, im gemeinen Leben Filouterien genennet wird, das heiſet, bey Hofe, Fineſſen. Weil aber die Principes, in ſtatu bellicoſo, leben und zuſammen kein Vertrauen haben; So regardiret man, da, nicht ſo, den Betrug. Pax iſt, unter groſſen Herren, nur ein Ausruhen; Ut tanto vehementius in ſe eruant; Im Kriege, heiſt alſo Dolus kein Laſter. Daher ſihet auch, bey Principibus, Niemand auf Betrug. Dahingegen, wenn man von Privatis, höret, daß ſie Filous ſind, Jedermann einen Horrorem, vor ſie, bekömmt; Weil, unter dieſen ſtatus pacatus iſt. In ſtatu Publico, licet ergo circumvenire alterum. Ja man leget ſich wohl, darauf; Und wer Das nicht begreift, kann nicht connectiren. Ebendeswegen wurde der Grand-Penſionnaire, *Olden Barneveld*, vor einen groſſen Staats-Mann, gehalten; Quod ſcil. callide circumvenerit *Jacobum I.* Angliæ Regem, da er ihm etliche Feſtungen, aus denen Händen, geſpielet. Indeß hatt doch *Septalius*, (Ludov.) ein Italiener, ſeine Rationem ſtatus eingetheilet, in die guten und böſen Kunſt-Griffe; Welches Buch *Hertius* (Jo. Nic.) ſehr äſtimiret.

Was Ratio Status eigentlich bedeute; Ob es was erlaubtes u. wer davon geſchrieben.

§. XLI.

In Teutſchland, haben Solches Welche imitiret; Aber unter dem Titul, Arcana; So auch, mit Applauſu, angenommen worden. Miramur enim, quod eſt occultum. Sectamur Arcana; Quæ vero, ante pedes ſunt, relinquimus. Weil nun, vor Andern, Arnold Clapmar, vir doctiſſimus, zu Altdorf, der ſonſt auch Stilum elegantem gehabt, Dieſes wohl geſehen, ſchrieb er ſolche Arcana, die ſehr ſtark abgegangen ſind. Er entlehnte das Wort, aus TACITI Arcanis domus, theilete ſie, in Arcana licita, ging auch, durch alle formas Rerumpublicarum. Allein es iſt Nichts beſon-

Von Arcanis Politicis und wer davon geſchrieben; Beſonders von Clapmaro und Lenrulo, auch denen Commentatoribus, über den erſten.

beſonders, daran. Denn ſollte dieſes Werck eine rechte Politic heiſen, ſo müſten alle Arcana und General-Regeln, darinnen, ſeyn. Zudem wenn ein Fürſt prudenter und juſte regieret, da weis er auch, eo ipſo, wie er injuſte nicht regieren darf. Alſo iſt ermeldten CLAPMARI Buch blos ein Stück von der Politic. Der Titul aber bezaubert die Leute. Es commentirten dahero ihrer Zwey, darüber; SCHOOCKIUS, (Mart.) ein Stümper, zu Frankfurt, an der Oder, der auch Auctor Fabulæ Hamelenſis iſt und allerhand Schmierereyen, in *Clapmarium*, zuſammen getragen hatt; Und denn *Joan. Chriſtfried Sagittarius*, zu Jena; Deſſen Edition man, deswegen, äſtimiret, weil er den Text des *Clapmari* allein gelaſſen und ſeine Noten, darunter geſetzt. Jedoch ſie haben alle nur Collectanea, die, auch in einer wahren Politic, müſſen abgehandelt werden. Vom LENTULO, ſonſt Lenz, Profeſſore, zu Herborn, und ſeinen V. Tomis, übern *Tacitum*, giebt übrigens mehr erwehnter **Amelot** Nachricht. In Tomo I. hatt er nemlich Arcana *Tiberii*. Weiln er nun, circa ſpecialem materiam, verſiret, ſo iſt er noch mehr zu äſtimiren. Nur hatt er ſehr viele Allotria und, überall, ein Elogium des *Wilhelmi* **von Heſſen**, der ein groſer Fürſt geweſen. Dieſe Digreſſiones machen Einen ganz confus.

§. XLII.

Von Gabriel. Naudæi Coups d'Etat und wer Noten, darüber, geſchrieben.

Puſendorf, in der Präfation, über das groſe Werk, de Jure Naturæ & Gentium, erinnert; Wenn er, noch, was ſchreiben wollte, ſo würde es handeln, vom Staats-Streichen; Wie *Gabriel Naudæus* gethan; Wenn ein Imperans, oder Reſpublica, Was gethan, das äuſerlich einen Schein hatt, als ſey es, contra regulas juſtitiæ, und doch ſolchen gemäß iſt. Darum urtheilet **Puſendorf** anbey; Ob wir gleich wiſſten; Quid ſit juſtum; So könne man doch, nicht gleich, auch dijudiciren; Ob inſonderheit dieſer oder jener, Staats-Streich, contra juſtitiam, ſey; E. g. Daß **Wallenſtein** maſſacriret worden; Immaſen *Naudæus* nur etliche Concluſiones gegeben. Deſſen Buch iſt jedoch, nicht allein wegen der Renomée des Auctoris, ſondern auch wegen des curieuſen Tituls, ſehr wohl abgegangen. Du MAY (Ludov.) hatt hübſche Noten, darüber, gemacht. Der iſt, ſonſt, Profeſſor zu Genev, geweſen.

So-

Sodann, wurde er, nach Stutgard, als Rath, vociret. Man hatt gedachte ſeine Noten, bey der Crönung des Käyſers, CAROLI VI. in Frankfurth, neu aufgeleget und häufig verkauft. Ein ſolcher Staats-Streich war demnach, da *Mazarini* und der Prinz, *Conde* einander embraſſirten, *Mazarini* aber indeſſen einen Befehl ſchreiben lieſe, daß man den Prinzen von *Conde* ſollte ins Gefängniß ſetzen. Dieſes nun muß, bisweilen, ſo, ſeyn. Denn, bey groſen Herren, muß man, öfters, den Proceſſum, ab executione, anfangen. Sonſt iſt, in erwehntem Buche des *Naudæi*, Nichts als Exempel, zu finden. Von ſolchen Staats-Streichen, zu ſchreiben iſt noch campus ampliſſimus da; Und hatt ſelbſten **Pufendorf** geſagt; Er müſte rechte Zeit haben, wenn er, darinnen, Was aufſetzen ſollte. Die Uberſetzung *Naudæi* mehr erwehnten Buchs hergegen iſt ſehr miſerable gerathen. Man kann keinen Senſum heraus bringen. Der Auctor derſelben hält ſich, in Leipzig, auf.

§. XLIII.

Von Diſputationibus Politicis und denen Auctoribus, ſo, vom Hof-Leben, geſchrieben haben; Beſonders von Hutten, de Paſcolo, Eremita, Beſſeln, Walſingham, de Refuge und Löſern.

Es ſind viele tauſend Diſſertationes Politicæ vorhanden, daß man ſie alſo alle nicht recenſiren kann. Doch iſt **Reinhards** (Joh. Friedrich) Theatrum, anbey, zu recommandiren; Darinnen nemlich, von Auctoribus ſpecialibus, gehandelt wird. Vielmehr wollen wir demnach, nunmehro, die Scriptores, vom Vita aulica, anſehen. Das Hofleben iſt, da man ſich, unter Leuten, aufhält, die ſehr böſe, ambitieux und Geldgeizig, ſind. Es ſuchet da Einer den Andern, nicht nur heimlich, ſondern auch öffentlich, Schaden zu thun. Selten, befördert Einer den Nutzen ſeines Herrn. Ja, wenn lauter Leute, am Hofe lebten, die Einander nicht ſchaden wollten, ſondern honnet wären, ſo brauchte man keiner Kunſt zum Hof-Leben. Allein weil es nun, nicht ſo, hergehet, muß man nothwendig Mittel wiſſen; Wie ſich Einer vorſehen könne. Aus denen allegirten Büchern allen, aber wird man wenig lernen. Denn dieſe Scriptores haben ſamt und ſonders keine wahre Moral verſtanden. Sie haben auch derer Menſchen ihre Affectus und Temperamenta nicht gewuſt; Da doch Alles, auf die Morale, ankömmt. Wenn ich dieſe verſtehe, ſo bin ich ein guter Fürſt, ein guter Unterthan und ein guter Vater. Ich lerne nemlich, in der Moral, wie die Menſchen ſeyn

ſollen

ſollen und wie ſie ſind; Ich lerne auch kennen homines affectibus deditos, id eſt ſtultos, und wie ich, mit ihnen, converſiren muß. Da nun hergegen obgedachte Auctores Dieſes nicht obſerviret haben; Als iſt auch eben kein ſonderlicher Troſt, aus ihnen, zu holen. Die Concluſiones kann man wohl noch gebrauchen; Wenn Einer nur, vorhero, die Connexion, aus der Morale, weiß und Principia hatt.

Ulrich von **Hutten** lebte, alſo, zu Anfange des XVI. Seculi. Er iſt ein Fränkiſcher von Adel geweſen, von Steckelberg; Einer von denen erſten, welche die alte Blindheit abgeleget haben. Zu Frankfurt, ſtudirte er und reiſete, nach Italien, bekam auch, vom *Carolo V.* Lauream Poeticam. An des Erz-Biſchoffs, **Albrechts**, Hofe, zu Maynz, ſchrieb er, hernach, ſeinen Dialogum, de Aula, kam aber, deswegen, ins Gefängniß; Weil er den Biſchoff ſelbſt, darinnen, cenſiret hatte. Endlich wurde er jedoch wieder zu Gnaden angenommen. Sonſt war er arm. Dahero wollte er, einsmals, vom *Eraſmo Roterodamo*, Geld haben. Als der ihm jedoch Nichts gab, hatt er, gleich, wieder ihn, geſchrieben. Sein Bruder iſt, von dem Herzoge von Würtenberg, **Ulrichen**, umgebracht worden. Wider dieſen, nun hielte er eine Oration, in Beyſeyn Kayſers *Caroli V.* Da endlich ermeldter Herzog, von Würtenberg, in die Acht kam, ging der **von Hutten** in Krieg und wollte ſich revengiren; So er auch wirklich, mit Sengen und Brennen, gethan. Er iſt übrigens Urheber von denen Epiſtolis obſcurorum virorum; Darüber, *Eraſmus*, einmal, ſo ſehr, gelacht, daß ihm ſein Geſchwühr aufgegangen. Sonſt iſt dieſer **von Hutten**, zuletzt noch, an Franzoſen geſtorben.

DURI de PASCOLO iſt ein Teutſcher, und heiſt, ſonſt, eigentlich **Eberhard von Weihe**. Er war ein JCtus, und, beym Herzoge *Julio*, von Braunſchweig, Canzler. Derſelbe nun iſt Auctor vom Politico Aulico. Seine Abſicht hierbey, ſoll er meiſten Theils und abſonderlich, auf die Teutſchen Höfe gerichtet haben. Man kann ihn aber wohl miſſen.

DANIEL EREMITA war hergegen ein Niederländer, aus Antwerpen; Ein Proteſtant, der aber Catholiſch wurde und, nach Florenz, kam, da ihn denn der Gros-Herzog, *Coſmus*, mit einer Ambaſſade,

baſſade, nach Teutſchland, gehen ließ. Ermeldter EREMITA nun ſchrieb einen guten Stilum und edirte auch das Iter, per Germaniam; Darinnen, er, ſowohl von Fürſten, als andern Leuten, frey raiſonniret. Jetzt, ſind alle ſeine Opuſcula gedruckt, curante *Johanne Georgio Grævio*, der eine ſchöne Präfation darzu, gemacht, worinnen er, von dieſem EREMITA, Nachricht giebet und ſonſt, dermaſen, urtheilet; Daß nemlich, wenn der Stilus von der Vita *Eremitæ* Aulica weggethan würde, Nichts mehr übrig ſey, ſo nicht, in Andern, ſchon zu finden. SCIOPPIUS, Canis ille Criticus, zog ihn auch brave durch. Allein der neidete nur den Stilum und gab, deswegen, vor; EREMITA hätte ſeine Panegyricos, meiſtens, aus denen Alten, geſtohlen; Er hätte dahero auch keinen mehr ſchreiben können; Deswegen, ihn aber nur gedachter *Grævius* excuſiret und zeiget; Daß EREMITA einen herrlichen natürlichen Verſtand gehabt habe.

Chriſtian Georg Beſſel hiernächſt hatt, in ſeinem Glücks-Schmid, weiſen wollen; Wie man ſein Glück, bey Hofe machen ſolle. Es ſind gute Monita, darinnen; Dargegen keine Connexion; Wie, bey denen Andern allen; Zu geſchweigen, daß viele Schwachheiten und Pſeudo-Principia mit hineingekommen. Es iſt aber ermeldter Beſſel, J.U.D. Wenn er ſeine Politic, auf Principia ſana, id eſt, auf die Moral, geſetzet hätte; So könnte man ſie noch wohl paſſiren laſſen. Allein er hatt nur vage diſcouriret; Und wer alſo ſeine Obſervationes in acht nimmt, der wird nimmermehr, bey Hofe ankommen; Wenn er nicht ſchon, alda, engagiret iſt; Indem es, heutiges Tages, hauptſächlich darauf, ankommet, daß man, von einem Patrono, produciret werde. Iſt Einer aber, bereits, bey Hofe; So kann er ſich ſolcher Mittel, daferne ſie, auf eine rechte Moral, gegründet ſind, gar wohl bedienen und, dadurch mainteniren. Mithin iſt, von dem Buche des Beſſels, Nichts zu halten; Wie auch ſchon Thomaſius (Chriſt.) judiciret hatt.

FRANCISCUS WALSINGHAM iſt ein Engländer, der nicht etwa, mit *Thoma*, einem alten Hiſtorico, gleiches Namens, darf confundiret werden; Welcher, nemlich, ſchon im XV. Seculo gelebet hatt. Gegenwärtiger aber war Secretair d'Etat. Man findet, aus

 ſeinen

ſeinen Negociationen; Daß er ein honnet homme geweſen und, zu denen wichtigſten Affairen, gebrauchet worden; Zumal da man ihm ſo gar auch eine Heiraths-Sache der Königin, Eliſabeth, vertrauet. Dieſer nun hinterlies, nebſt ſeinen Negociations, ſo, Anno 1700. in Holland, gedruckt wurden, auch les Secrets de la Cour, in Engliſcher Sprache, die, bey gedachten Negociations, ſtehen und auch a part zu haben ſind. Der Aulicus inculpatus iſt auch ſeine. Weil er aber ſelbſt, bey Hof, geweſen; So hatt er vorgedachte ſeine Arcana, meiſtens, nach dem Engliſchen Hofe, eingerichtet. Da ſich auch die Leute, am Hofe, gemeiniglich, fürchten; Als hatt der WALSINGHAM, auch, gröſten Theils, nur generalia Principia geſetzet. ROBERTVS NAUTON hergegen machte Noten, zu denen Arcanis aulicis; Darinnen, gezeiget wird, auf wen eigentlich, nur ermeldter Auctor gezielet habe. Daraus, ſiehet man, alſo, daß er den Mignon, *Leyceſter*, oft, gemeinet und, von dem Grafen, *Eſſex*, der in Ungnaden gekommen, viele Nachricht gegeben.

Die Philoſophie de la Cour, iſt, wohl unter 8. Tituln, herauskommen; Und es ſind viele tauſend Exemplaria davon verkauft worden. Der Patricius Norimbergenſis, Harsdörfer, (Georg Phil.) hatt ſie Teutſch vertiret; Ob er gleich den Auctorem nicht gewuſt. Der hies aber Monſieur de REFVGE; Und hatt er auch den Conſeiller d'Etat geſchrieben. Ja er iſt ſelber ein Conſeiller d'Etat, geweſen. Dieſes entdeckt uns Monſ. SOREL, (Carol.) *in ſeiner* Bibliotheque Françoiſe. Wenigſtens iſt erſtgedachte Philoſophie de la Cour ein curieuſes Buch. Denn der Auctor lebte, unter *Ludovico XIII.* da es wunderlich, am Franzöſiſchen Hofe, zuging. Man kann es demnach dem WALSINGHAM an die Seite ſetzen.

Die von Löſer ſind übrigens Sächſiſche Edelleute und Erb-Marſchalle, in Sachſen, ſo, bey Direction derer Land-Täge, viel zu ſagen haben. Vor Andern, nun war Hanns von Löſer ein guter ehrlicher Mann. Er meinete demnach zu weiſen; Wie Einer könnte Chriſtlich, auch am Hofe, leben. Es ſind aber viele Schwachheiten, in ſeinem Buche, ſo er, dieſerwegen, herausgegeben.

§. XLIV.

§. XLIV.

Von des Gracians l'homme de Cour und des de Buſſy fortune de la cour.

Amelots Gracian, oder l'Homme de Cour iſt, ſehr oft, gedruckt; Alſo nicht nöthig, von dem GRACIAN (Balth.) Vieles zu melden. Er war ein Jeſuit. Einige nennen ihn *Laurentium*; Wie, in *Nicolai Antonii* Bibliotheca Hiſpanica, ſtehet. Es ſind nemlich, unter denen Spaniolen, wohl 50. GRACIANI berühmt worden. Dieſer aber hatt *Balthaſar*, gleichwie ſein Bruder *Laurentius*, geheiſen und iſt, aus Catalajod, in Arragonien, gebürtig geweſen. Zu Tarracona, hergegen war er Pater Rector. Er hatt auch ein Criticon geſchrieben, ſo ſehr admirable iſt und gute Moraliſch-Politiſche Diſcourſe in ſich hält; Dahero es, auch in Halle, wieder aufgeleget worden, bey Zeitlern. Der VARILLAS (Anton.) aber hatt die Politique de *Ferdinand* vertiret. Darinnen ſtellet GRACIAN den FERDINANDUM *Catholicum*, auch als einen Politicum, vor. Obgedachter Amelot hergegen ließ den l'homme de cour drucken; Weil ſich beyde, er und der VARILLAS, in den GRACIAN verliebet hatten. Es charmiret auch, gewiß, das Buch. Denn die, darinnen, vorgetragene Politiquen ſind klein und, nach der Welt, eingerichtet. Thomaſius (Chriſt.) hatt, das erſte Mal, in Leipzig, darüber, geleſen und ſich vorgeſetzt gehabt, in dieſem Collegio, zu zeigen; Wie Dieſes, oder Jenes, in der Moral, mit Einander, übereinkomme, oder die Probe einer guten Moral aushalte, und wo es, davon, abgehe; Wobey, er zugleich judiciret; Daß Monſ. AMELOT ſowohl, als GRACIAN, in einem rechten Moraliſchen Significatu, keine honnets hommes geweſen; Weil ihre Maximen, reverà, ſo, eingerichtet, wie ſie ſind, unter hominibus avaris, ambitioſis &c. Dem ohngeachtet aber waren ſie, vor der Welt, allerdings honnets. Sonſt ſind auch abſurde Regeln, mit, in dem l'homme de cour, und, öfters, ein ingenieuſes Gewäſche. Ubrigens iſt, vor kurzen, ein Büchlein, in Holland, herausgekommen, von des *Henrici IV.* ſeiner Gemahlin, der *Margaretha* von *Valois;* Bey welcher Memoire, ihr Galant, Monſ. *de Buſſy*, la fortune de la cour anhengen laſſen. Der war ſonſt Cammer-Herr, bey dem Herzog von *Alençon;* Und der Hof *Henrici IV.* iſt, in benannter Piece, ſehr admirable vorgeſtellet.

§. XLV.

Von denen Scriptoribus, de Miniſtris; Beſonders vom Silhon, Refuge, Gracian, Gratiani, Puteano, Enenckel, Neuville und Seckendorf.

Nun müſſen wir, auf die Miniſtres ſelbſt, kommen und ſehen, wie denn dieſe geſchrieben haben. Es ſind aber, davon, Schriften vorhanden Dererjenigen, die ſelbſt Miniſtres geweſen, und auch Anderer, die Solches nicht rühmen können. Man darf jedoch anbey nicht denken; Als wären die Miniſtres, wirklich ſo, beſchaffen geweſen, wie ſie beſchrieben worden ſind; Sondern es iſt nur, von einem, dieſe, von dem andern, wieder eine andere Qvalität genommen, und alſo die ganze Machine verfertiget worden.

Silhon, (Joann. de) iſt nicht, zu Zeiten des *Richelieu* (Armand Jo. de Pleſſis) bekannt geweſen; Wie etwa *Arndius*, (Carol.) in Bibliographia Politica, meinet; Sondern vielmehr zu Zeiten *Mazarini;* Als bey welchem, er Secretair d'Etat war. Der wollte nun, unter ſeinem Miniſtre d'Etat, eben den *Mazarini* vorſtellen. Sonderlich gebrauchte ihn *Mazarini*, in Teutſchen und Nordiſchen Affairen. Dahero hatt auch ermeldter Silhon Alles geſchrieben, was, von dem *Mazarini*, heraus iſt. Nemlich III. Theile ſind, von gedachtem Buche, vorhanden; Deren erſterer der beſte und ſonderlich zu recommandiren iſt; Weil der Auctor, darinnen, gezeiget; Wie ein Miniſter beſchaffen ſeyn, und ſich in groſe Herren ſchicken, ſolle. Er flattiret aber, darinnen, den *Mazarini* gar nicht und hatt raiſonniret auch Alles, mit hübſchen Exempeln, illuſtriret. Dies iſt jedoch freilich auch gewiß; Daß *Mazarini* ein *perfecter* Staats-Mann, und ganz nicht intereſſiret, geweſen; Wie er denn nicht einmal zugeben wollen, daß der König ſeine Tante genommen. Der andere Theil obbeſagten Buchs iſt dargegen ſehr Theoretiſch. Gleich zu erſt, kommt, darinnen, die Frage vor; Warum die Thiere keine ſolche Kriege führen, wie die Menſchen? Hernach, folget was, von Spanien und Oeſterreich rc. Der dritte iſt noch Theoretiſcher. Ubrigens ſo iſt mehrgedachter Silhon Conſeiller d'Etat worden, nach dem Tode des Cardinals; Und hatt der König, jederzeit, auf ihn, reflectiret.

Le Conſeiller de Etat hergegen iſt, einige 20. Jahre, vor des Silhons Buche, geſchrieben. Dieſer Auctor hatt, zu Zeiten des *Richelieu*, gelebet. Man wuſte aber, lange nicht, wer er eigentlich

ſeyn

ſeyn müſſe. Weiſe, (Chriſtian) Rector, zu Zittau, meinete; GROTIVS (Hugo) hätte dies Buch gemacht. Allein vielmehr hatt es der obgedachte REFUGE geſchrieben; Welches vor allegirter SOREL, in Bibliotheque Françoiſe, entdecket. Indeſſen iſt der alſo genannte Conſeiller d'Etat ein rechtes Politiſches Buch. Der Auctor weiſet, darinnen, Was dem Fürſten nützlich und was ein Conſeiller rathen ſolle. Es iſt alſo, gewiß, eine gute Politic; Darinnen, die Principia, oder Præcepta, mit Exemplis, conjungiret ſind und gar Nichts pedantiſches iſt.

GRACIANI obgedachtes Buch wird auch, hieher, referiret; Weil es, von denen Fällen derer Staats-Miniſtres, handelt. Denn, wenn ich einem die Fehler zeige; So muß man auch weiſen, wie ſie hätten können verbeſſert werden.

ANTONIVS MARIA GRATIANI hergegen war ein Florentiner, aus Tuſcanella und ſchrieb einen guten Italieniſchen auch Lateiniſchen Stilum. Er begab ſich, nach Rom; Und hatt er das Leben des Cardinals, COMMENDON, der ſich, an dem Hofe MAXIMILIANI II. lange, aufgehalten, beſchrieben auch, in Italieniſcher Sprache, ſeine Caſus illuſtrium virorum ediret; Welche, hernach, der FLECHIER in die Lateiniſche Sprache überſetzet. Darinnen, nun ſtehen alle vornehme Miniſtres, die gefallen ſind, nebſt der Urſache, warum ſie geſtürzet worden. Dieſer GRATIANI ſahe übrigens ganz ſchwarz aus. Seiner Geſchicklichkeit wegen, aber machte ihn SIXTVS V. der ſchlaue Papſt, zum Secretaire. Der Cardinal, COMMENDON, hatte ihn auch, in Polen, bey ſich, und tractirte ihn, wie ſeinen Rath, oder wie einen Seines gleichen. SIXTVS hergegen wollte ihn gar zum Cardinal machen. Allein weil dieſes der damalige Cardinal Dechant, aus dem Hauſe Medices, nicht zugeben wollte; So ſchickte ihn ermeldter Papſt, nach Venedig. Da muſte er alſo negociiren. Als er jedoch, daſelbſt, nicht länger, bleiben wollte, ließ er ihn, nach Amerien, gehen; Alwo, er endlich Biſchoff wurde und auch geſtorben iſt.

PETRVS PVTEANVS, oder du PUY, der nicht, mit *Jacobo*, ſeinem Bruder, oder etwa mit dem *Erycio*, welcher die Stateram Belli & Pacis geſchrieben, zu confundiren iſt, war ein Diſcipul

 Lipſii.

Lipſii. Er ſchrieb die Hiſtoire des favoris, in 8. Und dieſe iſt, oft, gedruckt auch, nun, vermehret. Mit dem Duc de LERMA und dem Marſchall, d'ANCRE, der, mit der MARIA de MEDICES, ein bisgen galant ſoll gelebet haben, höret gedachte Hiſtorie auf. Der Auctor aber ſtudirte, auch bey dem SCALIGER. Weil nun d'ANCRE, ein Italiener, aus dem Florentiniſchen, Nichts verſtunde; So muſte er Jemand haben, der ihn, in wichtigen Affairen ſoutenirte; Welches eben unſer PVTEANVS war. **Kneſebeck** (Chriſtian Matthäus) hatt Dieſes obſerviret. Ubrigens wurde ermeldter PVTEANVS Bibliothecarius, in der Königlichen Bibliothec, und ſo zu ſagen, Archivarius aller Archivariorum, in Frankreich; Dahero er, auch de Templariis und von denen Rechten des Königes geſchrieben. Ja, weil er, in der Minorennität LVDOVICI XIII. bey Hofe, viel ſahe; So edirte er überdies die nur erwehnte Hiſtoire des Favoris.

SEJANVS iſt gefallen. Dahero hatt der Oeſterreichiſche Baron, **Enenckel**, (Georg Acacius) einen gewiſſen Premier Miniſtre, unter gedachter Perſon, vorgeſtellet auch ſeine Fehler gezeiget und gewieſen, was er hätte verhüten ſollen.

NICOLAVS NEVVILLE, oder NEOULLI, Gros-Vater des verſtorbenen Herzogs, de VILLEROY, war ein rechter Staats-Mann. Er dienete vier Königen; CAROLO IX. HENRICO III. & IV. auch LVDOVICO XIII. Und, bey allen dieſen, ſtund er in Credit. Denn er iſt einer derer gröſeſten Miniſtres, oder Secretaires d'Etat, geweſen, die, jemals, gelebet haben. CAROLVS IX. nannte ihn dahero nur, κατ' ἐξοχὴν, ſeinen Secretaire. So wurde er auch ſehr alt und behielte ſeinen Verſtand und Vivacité, bis an ſein letztes Ende. Seine Memoires d'Etat ſind demnach recht Politiſch. Darinnen, notiret er nemlich, was er ſein Lebtage, erfahren. Vom 19. Jahre an, aber kam er, ſchon, in Staats-Affairen. MORVILLE, (Graf von) hatt ihn produciret; Den er, nachhero, auch, immer, conſuliret. Ubrigens hatt **Petrus Matthäi**, von ihm, geſchrieben. Dieſer war, aus der Franche Comté, von ſchlechter Extraction, wurde aber HENRICO IV. bekannt; Indem ihn der damalige Miniſtre, JEANNIN, präſentirte; Wannenhero er auch

hoch-

hochgedachten Königs Hiſtoriographus geworden. Weil nun zur ſelbigen Zeit, der NEOULLI ein groſer Miniſtre geweſen; So gab Matthäi, nach deſſelben Tode, Anno 1618. in 12. den Miniſtre d'Etat, repræſentiret, in der Perſon des VILLEROY, heraus. Alsdenn hatt PASTORIUS, oder von Hirtenberg, der Preuſſe, dieſes Buch ins Lateiniſche überſetzet. Nur war mehr ermeldter Matthäi gar zu gelehrt und miſchte, deswegen, in alle ſeine Schriften, viele Politiſche Dinge mit ein; Wie etwa ſonderlich in die Hiſtoriam HENRICI IV; Da ſichs nicht ſchickt; Wohl aber in den Miniſtre.

Seckendorf, ein guter ehrlicher Mann, Veit Ludwig genannt, war, erſtlich, in Gothaiſchen Dienſten, bey dem Beth-Ernſt. Nachgehends, wurde er Hof-Richter, in Jena; Und endlich Cancellarius Academiæ Halenſis. Dieſer nun hatt auch, in ſeinem Fürſten-Staat, beſchrieben, wie ein Teutſcher Fürſte ſeinen Hof einrichten, was er vor Räthe haben, ſolle 2c. Das Buch iſt ſehr zu recommandiren; Und, gewiß, wenn unſere Fürſten dieſe Rathſchläge annehmen wollten, würden ihre Höfe ein ganz anderes Anſehen bekommen.

§. XLVI.

Scriptores, von Geſanden; Inſonderheit vom Paſchalio, Kirchnero, Marſelaer, Wicquefort, Kulpiſio, Lynckero, Leibnitz, Don Vera und Presbeuta, oder Henniges.

Einige Scriptores haben auch Legatum pictum ediret; Ob ſie ſchon ſelbſt, in dergleichen Negociationen, geweſen. PASCHALIUS (Carol.) war demnach ein Piemonteſer; Ein Edelmann. Er konnte Griechiſch wie auch Lateiniſch und wurde, vom HENRICO IV. Galliæ Rege, gebraucht. Sein Stilus iſt purus, floridus und ſehr admirable. Sonſt hatt er, auch de cenſura animi ingrati, ſehr galant geſchrieben; Item de coronis. HENRICUS IV. ſchickte ihn nemlich zu denen Graubündern; Allwo, er ſeine Legation beſchrieben, ſub Titulo: Legatio Rhætica; Die aber, mit dem Legato, nicht zu confundiren iſt. Zuletzt, wurde er jedoch faſt ganz melancholiſch und contract.

Kirchner (Hermann) hergegen war Profeſſor, zu Marburg. Er hatt, de Miniſtris, Cancellariis und auch de Legatis, geſchrieben; Aber anbey ſelbſt bekannt; Eſſe Legatum pictum.

MAR-

Marselaer (Fridr. de) war, von Antwerpen, alſo ein Spaniſcher Unterthan. Er hielte ſich, in Brüſſel, auf; Und es ſcheinet, als wenn er, bey einer Ambaſſade, zu Venedig, geweſen wäre. Sein Buch hatt er, nach des Spaniſchen Geſanden, ZUNNINGA & VERA, (Jo. Ant.) Perſon, eingerichtet; Und iſt es eben auch nur pictus Legatus; Id eſt, man ſiehet, daraus, wie weit noch', ein Legatus, von der Perfection, weg ſey. Sonſt gab der Auctor das Büchelgen, unter einem Griechiſchen Namen, heraus. Nachgehends, aber vermehrete er daſſelbe; Da er es, nun, de Legatis, inſcribirte; Und, in Jena, iſt es ſodann nachgedruckt worden.

Wicqvefort (Abrah. de) iſt, aus Holland, und, lange, in Dienſten **Friedrich Wilhelms**, (Chur-Fürſtens zu Brandenburg) geweſen. Der hatt ihn, als einen Reſidenten, nach Paris geſchickt; Wo, er aber, vom *Mazarino*, Ao. 1658. in die Baſtille geſetzet, und endlich, nach Holland, transportiret worden. Doch invitirte ihn auch, nachhero, *Mazarini* wieder. Dann der war ambitieux und furchte; WICQVEFORT mögte, wieder ihn, ſchreiben. Ja er machte ihm ſo gar eine Penſion von 1000. Thalern aus; Die der WICQVEFORT auch behalten, bis zu Anfange des jetzigen Krieges, mit Frankreich und Holland. Da ging er alſo wieder, nach Holland; Weil man ihn, in Frankreich, vor einen Spion, gehalten. In Holland, nun wurde er, einer gewiſſen Schrift wegen, abermals eingeſetzet; Jedoch auch, durch Fineſſen ſeiner Tochter, 1679. wiederum befreyet. Hierauf, hatt er, wider Holland, geſchrieben; Welches ihm etliche fürgeworfen. Allein Patria iſt ein Terminus, der Nichts bedeutet. Denn, betrachte ich, in dieſem Stücke, meine Geburth; So finde ich mich keines Weges obligiret nicht zu ſchreiben. Sehe ich aber die Imperantes an, qui me male habent; So habe ich wieder keine Obligation, ſondern kann, mit Recht, ſchreiben; Wenn ich nicht abundantiam amoris zeigen will; Wie GROTIUS (Hugo). Wicqvefort gab demnach auch ſeinen Ambaſſadeur & ſes fonctions heraus, ſo, nur neulich erſt, neu aufgeleget worden. Man kann dieſes Buch gebrauchen, als eine Hiſtoriam aller vornehmen Ambaſſadeurs, die, in denen letzten Seculis, gelebet haben. Mithin wäre zu wünſchen; Daß es Einer continuirte. Auf Schulfüchſigte Art, iſt es nicht gemacht. Sonſt hatt der WICQVEFORT

seine

ſeine Manuſcripta und was er, an die 20. Jahre, in Frankreich, obſerviret, dem Herzoge von Wolfenbüttel verhandelt. In obgedachtem Werke, aber beſchreibet er, was ein Ambaſſadeur obſerviren müſſe, was er nöthig habe zu wiſſen, wie es, bey Hofe, zugehe ꝛc. Deswegen tadelt ihn zwar **Thomaſius.** Allein es iſt ſeine Intention, hierbey, Nichts anders geweſen, als nur cavalierement zu ſchreiben. Ferner hatt er auch ediret le miniſtre priſonnier; Worinnen er gemeinet; Man könnte gar keinen Ambaſſadeur gefangen nehmen. Und das iſt wiederum eine neue Hiſtorie von Ambaſſadeurs. Mr. *Galardi* (Ferdin. de) macht ihn jedoch, deshalber, brave herunter.

Kvlpisii (Jo. Georg.) Buch hergegen iſt die Quint-Eſſenz aller, ſo, de Legationibus, herausgekommen ſind; Ob der Auctor gleich, de Legationibus Imperii, und nicht de Legationibus, in genere, geſchrieben hatt. Allein Einige ſagen doch; Er ſey nur ſo ein Legulejus; Er hätte, z. E. darinnen, de Actione, die ein Princeps, contra Principem, anſtellen könne, diſputiret; Und dies wäre abſurd; Solches nun kann man zwar paßiren laſſen, quoad praxin; Weilen dergleichen Actiones keinen Ausgang haben. Doch müſſen auch die Churfürſten, allezeit, verſprechen; Daß ſie ihre Sachen, per viam Juris, ausmachen wollen. Deswegen, muſten denn Kvlpisivs ſo wohl, als Tabor, de Actionibus, reden; Weil ſie die Reichs-Geſetze präſupponiren. Sie haben aber ſelbſt wohl geſehen, daß dergleichen Actiones keinen Ausgang haben können; Indem der Potentior, allezeit, Krieg anfänget.

Leibnitivs (Godofr. Wilh.) hatt ſein Buch, de Suprematu, geſchrieben, bey Gelegenheit der Querelle, die, bey dem Nimwegiſchen Friedens-Schluſſe, denen Herzogen von Braunſchweig und Lüneburg, vom Colbert, dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur, gemacht wurde; Daß nemlich dieſelben Herzoge keinen Geſandten ſchicken könnten. In beſagtem Buche, nun meinet der **Leibnitz;** Alle Fürſten, die Suprematum hätten, könnten allerdings einen Legatum, cum charactere, ſchicken. **Lincker** (Nicol. Chriſtoph von) hatt dieſe Opinion auch defendiret und, deshalber de potentatu, geſchrieben; In welcher Schrift, er die ganze Doctrin, de Legatis

 und

und vom Ceremoniel, mit eingemenget auch Alles admirable vorgetragen.

Don de VERA iſt ebenfals ein vortrefliches Buch. Nur aber Schade, daß es der Auctor, per Dialogum, geſchrieben. Derſelbe hatt, an vielen Höfen negociiret und dahero, um ſo viel eher, einen perfecten Ambaſſadeur ſchreiben können. Es iſt auch dies Werk, in Tomis II. ins Franzöſiſche überſetzet worden. Unter *Philippo* II. & *III.* negociirete er nemlich und ſuchte Spanien zu defendiren. Es ſind hübſche Raiſſonnements, Fineſſen und Portraits von honneten Ambaſſadeurs, drinnen. Ubrigens iſt auch noch, hierher, zu referiren des Herrn Henniges (Heinrich) Buch, ſo er, unter dem Namen, *Presbeuta*, (Juſtinus) herausgegeben und, worinnen, er die Doctrinam, de Legatis, auf ſolida Principia, geſetzt und, auf die Legatos Imperii noſtri, appliciret hatt.

§. XLVII.

Scriptores, von Fürſten und deren Qvalitäten; Vornemlich vom Baſilio, Conſtantino, Jacobo I. Oſorio, Patricio.

Es iſt zwar wahr, daß es einen Schein habe, wenn man ſaget: Wer kein Fürſt iſt und keiner wird, der darf ſich auch nicht bekümmern, was ein Fürſt vor Qvalitäten haben ſolle. Allein Solches iſt dennoch ſehr abſurd raiſonniret. Denn es iſt ja allerdings nöthig, daß Solches auch Andere wiſſen. Wenn Einer z. E. ein Staats-Miniſter, ein Hofmeiſter, bey einem Fürſten, werden, und den erziehen, ſoll, muß er wahrhaftig wiſſen was ein rechtſchaffener Fürſt vor Qvalitäten haben müſſe. Weil Dieſes aber dennoch Wenige verſtehen; Als haben wir auch ſo wenig rechtſchaffene Fürſten. Ein wohlerzogener Fürſt regiret, allezeit, beſſer, als ein übelgezogener. *Carolus V.* in Spanien, hatt anders regieret, als *Philippus II.* der, vor dem Camin-Feuer, geſtorben. Alſo iſt denn kein Dubium, daß es zwar gemeiniglich eintrifft, was man, im Sprichwort, ſaget: Regitur minima ſapientia mundus. Allein es iſt auch ein groſes Unglück, wo ſolche Fürſten herrſchen. Alle Könige, die Was, in der Welt, gethan und groſe Conqueten gemacht, die haben eine natürliche Activität gehabt und ſind wohl erzogen geweſen. Von Andern, hergegen weiß man Nichts rühmliches. Doch haben auch nicht Alle alle Qvalitäten beyſammen. Einer beſitzet dieſe; Ein Anderer wieder

der eine andere. Sie haben alſo alle auch ihre Fehler. Wer aber ſchreibet, muß alle Qvalitäten zuſammen leſen. Dahero hatt nun der Imperator, *Baſilius*, welcher mit, unter die Gelehrten, gehöret, Paræneſes, ad filium, abgefaſſet und dieſem, darinnen, gewieſen; Wie man regieren ſolle. Auch ſtellet er ihm ſo gar ſeine eigene Fehler, in dieſer Paræneſi, vor. Denn groſe Herren werden ebenfals, durch Schaden, klug. Ja diejenigen ſind die beſten Regenten, ſo auch Unglück haben.

Der Käyſer CONSTANTINVS hatt ſeine Söhne gleichfals inſtruiret. Dieſes iſt admirable, wenn es ein Fürſt thut; Es mag ein ſolches Buch, ſonſt, geſchrieben ſeyn, wie es will. *Carolus V.* kennete ſeine Unterthanen alle und ſtellete ſich, deswegen, in jedem Lande, anders. Er war, in Spanien, ein Spanier; In Teutſchland, ein Teutſcher ꝛc. Sein Sohn, *Philippus II.* hergegen konnte Dies ſchon nicht.

JACOBVS I der verwitweten Chürfürſtin, von Hannover, Gros-Vater, ſchrieb auch, an ſeinen Sohn, Carl, das bekannte Donum Regium und wollte ihn, darinnen, regieren lehren. Allein derſelbe iſt mehr ein Theoreticus geweſen. Und daher haben ihn die Schulfüchſe, bey ſeinem Leben ſchon, angefallen; E. g. *Scioppius*, (Caſp.) der nemlich das Colloquium Regium herausgegeben auch eine ſchreckliche Satyre, Corona Regia genannt, wider ermeldten König, gemacht; Die man zwar, anfänglich, *Caſaubono* und *Puteano* attribuiren wollte; Deswegen, ſich aber der letzte defendiret hatt. Der erſte hergegen war ein Cultor von beſagtem Könige; Und dieſer äſtimirte ihn auch. Alſo iſt nicht probable, daß *Caſaubonus* gedachte Satyre verfertiget. **Thomaſius** (Chriſtian) hatt ſie wieder drucken laſſen, in ſeiner Hiſtoria Sapientiæ und Stultitiæ. Sonſt hielte der König JACOBVS auch Nichts, auf den Krieg, und wollte ſeine Engländer, nur durch lauter Orationes, regieren; Wie denn noch eine ſolche Rede, ſo, vom Taback-Schmauchen, handelt, von ihm, zu ſehen iſt; Darinnen, er ihnen das Tabacks-Rauchen abzugewöhnen ſuchte. Es hatt aber Solches Nichts geholfen; Bis er endlich keinen mehr, am Hofe, angenommen, der das Taback-Schmauchen nicht laſſen wollte. Ferner tractirte er auch Controverſien und

refutirte andere Leute; E. g. den *Bellarminum;* (Robert.) Da er doch vielmehr nur ein protector eruditorum ſeyn ſollte; Wie *Louis XIV.* in Frankreich. Ubrigens iſt inſonderheit ſein Donum Regium ein Cento, aus alten Römiſchen Scribenten. Ja es ſind lauter generale Sentenzen, darinnen, die nicht viel taugen. Man hatt gleichwohl, ſonſt, viel Geld, vor dieſes Buch, geben müſſen; Weil wir, gemeiniglich nicht darauf, ſehen, was, in einem Buche, ſtehet, ſondern, nur auf den, welcher es geſchrieben. Nunmehro, aber koſtet es nicht ſo viel mehr; Weil es in Teutſchland wieder aufgeleget worden.

OSORIUS (Hieron.) war ein Portugies, der in Padua und Bononien, ſtudiret hatte. Er ſchrieb, ſo, galant, daß er gemeinet, die Königin, Eliſabeth, durch eine Epiſtel, wieder zum Catholiſchen Glauben zu bringen; Darauf, ihm aber ihr Secretarius, *Haddon*, (Gualterus) geantwortet und ihn reprimandiret, daß er ſich, als ein ſchlechter Kerl, unterſtünde, an die Königin zu ſchreiben. Allein er defendirte ſich wieder und zeigte; Wie er eben auch, aus Königlichem Geblüthe, entſproſſen ſey. Sonſt war er Erzbiſchoff, zu Silves, und hatt, unter Andern noch, de Inſtitutione Principis, Etwas ediret. Nemlich der *Sebaſtian*, Princeps, ſollte, damals, erzogen werden. Weil der nun wilde war; ſo ſchrieb OSORIUS gedachtes Buch, an Henrich, den Cardinal, welcher ihn erziehen ſollte. Man muß demnach wohl anbey in acht nehmen, daß OSORIUS ermeldten Prinz vor Augen gehabt hatt; Principem ſcil. contumacem, refractarium &c; Sonſt kann man ihn nicht verſtehen. Indeß haben Einige den OSORIUM, pro monarchomacho, gehalten; Weil er, in mehrgedachtem, Buche denen Principibus ſo ſtrenge Leges vorgeſchrieben. Uberdies hatt ſich derſelbe exprimiren wollen, wie der *Cicero;* Und daher auch ein Buch, de Gloria, verfertiget. Allein er konnte es doch dem *Ciceroni* nicht ganz recht nachthun. Er ſchrieb ſtilo oratorio und ſagt, oft, ein Ding zwey Mal; Wannenhero es gut wäre, wenn Einer ſeine Bücher kleiner machte. Es iſt aber noch ein anderer OSORIUS, (Hier.) ſein Vetter, unter denen Gelehrten, bekannt, der alſo nicht, mit ihm, zu confundiren. Dieſer hatt Jenes Leben beſchrieben, ſo mit gedruckt iſt, bey ſeinem Tractat, de Nobilitate. Ubrigens iſt er auch Auctor, de *Davide*, in der Paraphraſi, über die Pſalmen; Und ſcheinet er, darin-

darinnen, in Linguis Orientalibus, ebenfals gelehrt geweſen zu ſeyn. In obgedachten ſeinem Leben, iſt zugleich gezeiget, was ein Jeder von dieſen OSORIIS eigentlich geſchrieben hatt. Drum kann man, daraus, ihre Scripta wohl diſtinguiren, lernen. Seine ſämtliche Opera ſind auch, bereits, zu Ende, Seculi XVI. in Rom gedruckt worden und ſehr rar. Der Herr Fuchs, (Paul von) in Berlin, ließ ſich ſo gar ein Exemplar, aus Portugall, bringen. Es ſind, freilich, gewiß, recht divine Expreſſiones, darinnen. Kurz; Von dieſem OSORIO, iſt Alles admirable.

FRANCISCVS PATRICIVS war, von Siena, bürtig und hatt gleichfals, de Inſtitutione Regia, geſchrieben. Er iſt aber ein ſchlechter Held. Nichts deſtoweniger ſind viele tauſend Exemplaria verkauft, und dies Buch faſt in alle Sprachen überſetzet, worden; Wie es, gemeiniglich gehet. Denn es ſind viele imperiti. Was hergegen ein gelehrtes Buch iſt, das kann, nicht ſo, abgehen; Weil derer rechten Gelehrten wenig ſind. Alſo iſt dieſe Inſtitutio Regia ein Cento und Nichts nutze. Der Auctor muß übrigens diſtinguiret werden, von FRANCISCO PATRITIO, einem *Philoſopho Peripatetico*, der Diſceptationes Peripateticas doctiſſimas geſchrieben. Jener hatt ſein Leben, auf dem Echaffaut, eingebüſſet.

§. XLVIII.

Einige denken, daß man umſonſt, von Büchern, de re equeſtri & militari, raiſonniret; Als daraus, Niemand Was lernen könne. Denn die Diſciplinam militarem begreife Einer, nur ex praxi. Allein, ſchon, *Lipſius* (Juſtus) hatt dieſe Objection ſolviret; Und Prinz, Moritz, bekennet ſelbſt; Daß er viele Strategemata von *Lipſio* gebraucht habe. Man muß alſo, auch in dieſem Stücke, nothwendig was Theoretiſch wiſſen. Alles, aus der Praxi, zu erfahren iſt nicht möglich. Dem Könige, in Frankreich, (*Ludov. XIV.*) ließ man, eben deswegen, *Cæſarem*, de Bello Gallico, leſen. Denn der *Cæſar* war ein guter General. Drum hatt ihn auch ermeldter König ſelbſt nett überſetzet; Und Monſ. le Duc *de Rohan* ſchrieb, in Perſona *Cæſaris*, ein Buch, darinnen, er meinet; Man müſte *Cæſarem*, noch heutiges Tages, daferne er leben ſollte, vor einen groſen General, Von Scriptoribus, de re equeſtri & militari.

paſſiren laſſen. Das Schieſſen, bey uns, machet freilich Nichts aus. Der General ſteckt vielmehr, im Kopfe. Daher auch *Ziska*, ob er gleich blind war, nichtsdeſtoweniger commandirte. Unter denen alten, hierher, gehörigen Scriptoribus, nun iſt der einzige *Xenophon*, zu loben, der nemlich recht wohl, de re equeſtri & de præfectura militari, geſchrieben. *Onoſander* aber taugt Nichts. Dieſer hatt viele Dinge, ſo man nicht gebrauchen kann; Und war er auch ein Platonicus. *Franciſcus Petrarcha* hergegen iſt ein Florentiner geweſen. Er lebte, zu Zeiten *Caroli IV.* in Seculo barbaro. Drum kann man nicht glauben, daß er galant geſchrieben. Pater *Tomaſin*, ſ. *Thomaſſin* (Jac. Phil.) hatt ſein ganzes Leben ediret. Des *de Rohan* obgedachtes Werk aber, in 4. iſt Anno 1640. in Paris, gedruckt und wohl, am beſten, zu gebrauchen.

Bisaccioni, (Majol.) ein Neapolitaner, aus dem kleinen Städgen Biſſaccia, hatt, wider die Türken, groſe Thaten gethan. Wannenhero ihn die Venetianer, zum General, der Kayſer aber, zum Grafen, gemacht. Dieſer nun hatt auch einen perfecten Capitain geſchrieben, ſo, An. 1642. nach ſeinem Tode, herausgegeben worden, von H. D. K. Weil er alſo ſelbſt ein groſer Capitain geweſen; Als iſt er mit, hierher, gerechnet worden.

§. XLIX.

Von denen Memoires des de Turenne und des Prinzen von Conde.

Des Turenne, eines Grand-Capitains, aus dem *Hauſe*, Bouillon, ſein Leben iſt heraus. Dieſes ſoll *Buiſſon* gemacht haben. Allein es ſtehet ſchon, in dem Journal des Sçavans, eine Paſſage, da wohl noch kein *Buiſſon* geweſen; Und *Bayle*, p. 224. dans la Reponſe aux Queſtions d'un Provincial, hatt ein eigenes Caput, in welchem, er, von dem Leben des Turenne handelt und erweiſet; Der Auctor obgedachter Lebens-Beſchreibung ſey vielmehr derjenige, welcher ſo viele Hiſtoires galantes und Romans, in Holland, geſchrieben habe; Davon er ſich ernehret. *Bayle* nennet ihn aber nicht. *Buiſſon*, ſagt er weiter, könnte es wenigſtens nicht gemacht haben; Weil ſo viele Schnitzer, drinnen, wären; E. g. daß der Auctor nicht recht gewuſt, aus was vor einem Hauſe, der Turenne geweſen. Des Prinz, Conde, Memoire iſt auch recht, vor einen *Soldaten*. Denn, darinnen, iſt Alles, mit Raiſon, angezeiget.

§. L.

§. L.

Alle Briefe werden, hierher, nicht gerechnet; Sondern nur Staats-Briefe. Wiewohl auch nicht alle Briefe gut ſind, die Staats-Leute geſchrieben haben; Allermaſen, in *Wicqueforts* Brieſen, Nichts ſtehet, als gemeine Sachen. Aus Briefen überhaupt, lernet man, ſonſt, mehr, als aus allen andern Schriften, die Einer ediret hatt, oder doch publiciren wollen. Denn ſeine Briefe allezeit public zu machen wird keiner intendiren. Für Andere, aber iſt dergleichen Publication gut. Man; erſiehet demnach, inſonderheit aus Staats-Briefen, nicht nur die cauſas juſtificas groſer Herren, welche gemeiniglich Prætextus nehmen und anders ſagen, als ſie denken. Derer Miniſtres ihre Secreta werden auch, dadurch, offenbar ꝛc. Dicis autem: Es iſt doch ungewiß; Ob die Briefe auch eigentlich ſo lauten; Ob ſie wahr ſind? R. So judiciret man, freilich, nur nach der Façon, da kleine Fürſten und Herren regiren, die nemlich Alles cachiren, und, oftermals, furchtſamer ſind, als es nöthig iſt. Andere Nationes hergegen, ſonderlich die Franzoſen, aperte agunt. Die Spanier aber kommen in dieſem Stücke, denen Teutſchen gleich; Und ſihet man dahero faſt Nichts, von ihren Sachen. Denn, wenn, bey ihnen; ein Staats-Miniſter ſtirbt; So werden dem Andern, gleich, alle Briefſchaften verpitſchiret zugeſchickt. Ja es ſtehet die Lebens-Strafe, darauf, wenn, von dergleichen Sachen, was zurücke behalten, oder gar publiciret wird. Hingegen in Frankreich, wo der König mächtig iſt, fraget man Nichts, darnach, wenn gleich alle Arcana kund werden. Man nimmt auch die Briefſchaften denen Erben nicht weg. Mithin laſſen ſie denn, öfters, des verſtorbenen Miniſtri Freunde drucken; Und wir haben uns zu gratuliren, daß wir dergleichen Dinge bekommen; Als gegen welche, alle ſyſtematiſche Sachen Nichts heiſen.

Von Staats-Briefen, was ſie nutzen; Beſonders von des d'Oſſat, Perron, du Fresne, ſ. Canaye, de Villeroy, de Sully, Chiverni, de Bellievre, Sillery, Jeannin, Mornay, Richelieu, Mazarini, d'Eſtrades und Baſſompierres Negociationen.

Demnach ſind die Lettres des Cardinals, D'OSSAT (Arnauld) von Anno 1708. in V. Tomis, in 8. vorhanden. Man hatt jedoch auch andere, in 4to. D'OSSAT, aber war von keiner Extraction. Darum ſaget *Amelot*; Man wiſſe nicht, wer ſein Vater, oder Mutter, geweſen; Auch *Bayle* ſchreibet; Er wäre ſans pere & ſans mere. Aber durch ſeine Qvalitäten und Verſtand, hatt er ſich, ſo, erhöhet.

Der

Der Cardinal, *Aldobrandini*, ließ ihn auferziehen und recommandirte ihn, nach Paris; Da, er denn Hofmeiſter wurde; Weil er, in Humanioribus, was gethan hatte. Sodann iſt er, nach und nach, geſtiegen und endlich gar Cardinal geworden. Die Könige *Henricus III. Henricus IV.* auch *Carolus IX.* brauchten ihn, bey denen nöthigſten Ambaſſaden, zu Rom und zu Venedig. Er wurde alſo choiſiret auch dem *Perron*, zu Rom, zu aſſiſtiren; Weil er das Ceremoniel, daſelbſt, beſſer verſtunde. In gedachten ſeinen Lettres; findet man mithin alle damalige Negociationes, zu Rom und Venedig beſchrieben. Dieſelben ſind, an nur ermeldte drey Könige und den Herzog von *Villeroy*, als damaligen Premier-Miniſtre, gerichtet. Zwar ſind ſie, in alten Franzöſiſchen, geſchrieben. Jedoch zeigen ſie eine Delicateſſe von Eſprit und nette Expreſſiones. Folglich hatt *Amelot* gar wohl gethan, daß er die alten Redens-Arten gelaſſen. Weil man aber nicht alle dieſe Briefe verſtund, wenn Einem nicht alle alte Familien bekannt waren; So that auch Solches *Amelot*, als der wohl ſahe, daß ſie unentbehrlich wären, und zeigte nemlich anbey; Was, damals, vor Familien und was vor Affairen unterhanden geweſen. Er edirte alſo die Briefe des D'OSSAT erſtlich, in 4to. Da ſie jedoch rar wurden, ſind ſie alsdenn auch in 8. herausgekommen. Man findet, auf allen Blättern, Was remarquables. Vid. *Bayle* Dictionaire, Art. d'Oſſat.

Der Cardinal, PERRON, (Jac. Davy du) war ein coævus des D'OSSAT, und vor dieſen, reformiret. Denn ſein Vater (Julianus David) iſt, ein Proteſtantiſcher Theologus geweſen; Der ſich aber, wegen der Verfolgung, nach Genev, retirirte und, da, ein Prediger wurde; Welches jedoch die Franzoſen nicht gerne hören; Sondern ihn, lieber, vor einen gentil homme, ausgeben. Ermeldter ſein Sohn, der Cardinal, wurde indeß wohl erzogen. Sonderlich hatte dieſer einen bel Eſprit, zu Verſen. Wie denn, in denen *Perronianis*, lauter beaux mots anzutreffen ſind. Und bey Hofe, wurde er, eben durch ſeine Poeſie, bekannt; Als womit, er ſich, bey dem Herzoge von *Matignon*, recommandirte. Ja, dadurch, kam er, auch ſelbſt beym Könige, in Conſideration. Es war, damals, noch ein anderer Hof-Poete, da. Selbiger machte nur eine Satyre, auf ihn; Kam aber ums Leben; Welches der GISBERTVS VOETIVS Nie-

Niemanden anders, als dem PERRON Schuld giebt. Der nun wurde endlich Biſchoff und gar Cardinal. Da er war Catholiſch geworden, ſuchte er auch viele Reformirte, dazu, zu bringen. Dahero er unter Andern, HENRICUM *Spardanum*, ja gar den Heinrich von Navarra, helfen Catholiſch machen; Welches jedoch, ratione des letztern, nicht ſo wohl dem PERRON zu imputiren, als vielmehr einer Politique. Denn *Henricus IV.* that Solches, um deswillen; Weil er, dadurch, auf einmal, alle innerliche Kriege aufheben konnte. Er machte es nemlich ſo: Erſtlich ließ er einen Reformirten Prieſter kommen und fragte ihn; Ob man denn auch in der Catholiſchen Religion, könnte ſeelig werden? Als der nun ja ſagte; Wenn Einer nur, ſonſt, fromm lebte; Fragte der König ſodann den PERRON; Ob man wohl, in der Reformirten Religion, könnte ſeelig werden? Wie dieſer dargegen antwortete: Nein; Sprach Heinrich: Wohlan! Je vais a la meſſe. Der Papſt aber wollte doch, nicht gleich glauben; Daß der König recht Catholiſch wäre. Ja, wenn er Dieſes auch ſeyn ſollte, ſo müſte er doch, der Päpſtlichen Meinung nach, wegen des vorigen Criminis, Buſe thun. Dieſes wurde demnach, durch die Geſandten, bewerkſtelliget; Und zwar in conſpectu Eccleſiæ; Da ſich nemlich der PERRON und D'OSSAT, auf die Erde, hinlegen muſten, und ſodann, von dem Papſte, mit der Ruthen, gefitzſcht wurden, usque ad vitulos, nach dem 91. Pſalm. Ebendieſe Ambaſſade iſt alſo, Anno 1623. in Fol. zu Paris, gedruckt worden; Sonſt hatt mehrermeldter PERRON auch, vor den BELLARMINUM (Robert.) wider *Jacobum I.* Angliæ Regem, geſchrieben und dieſen brav durchgenommen.

DU FRESNE (Philipp.) heiſt, ſonſt, CANAYE, und iſt, aus der Familie derer Trochet; Als daraus, *Johann Petrus* und gegenwärtiger *Philippus* entſproſſen ſind. Dieſer nun war Miniſtre, beym Könige, *Henrico IV.* der mehr groſe Leute, um ſich, gehabt, als jemals ein König. Denn es florirten, zu ſelbiger Zeit, alle Franzöſiſche Univerſitäten. Unſer PHILIPPUS CANAYE agirte, demnach, zu Venedig, in der Affaire, da die Jeſuiten ausgejaget wurden. Er war, ſieben Jahre, da; Und dienen mithin ſeine Negociationes auch viel, ad cognoſcendum Statum Venetorum. Sie beſtehen, aus Voluminibus III. in Folio; Dabey eines Marſchalls Leben an-

gehenget iſt und deſſen Fall, mit gröſeſter Eloquenz, vom ermeldten PHILIPPO CANAYE, beſchrieben worden.

Nun folgen die Memoires d' Etat de VILLEROY. Dieſer wurde, von Jugend auf, in Negociis, gebraucht und war Einer derer klügſten Courtiſans, i. e. Hof-Leute. Vid. *Perefixe.* (Harduin de Beaumont de). Der VILLEROY hatt ſich auch, in ſo vielen Turbis, unter fünf Königen, allezeit, in bonne grace erhalten und iſt, 90. Jahre, alt geworden. Seine Experienz zeiget ſich, in gedachten ſeinen Memoires, zur Gnüge. Dieſe nun ſind, auf zweyerley Weiſe, zu haben. Der erſte Theil kam nemlich, in 4to. Anno 1622. zu Paris, nach ſeinem Tode, und An. 1623. der andere Theil, in 8. heraus. In eben dieſem Jahre, ſind ſie auch beyde vermehrter ediret worden, in 8. in IV. Tomis.

De SVLLY (Maximil.) Memoires hergegen ſind, in acht kleinen Duodez-Bändgen, zu Rouen und auch in Holland, gedruckt heraus. Die Edition, in Folio, aber kann man, eher, bekommen. Nur iſt ſie ſehr theuer. Dieſer SVLLY nun wird, bald, Marquis *de Roſny*, bald auch Herzog von *Bethune*, geheiſen. Aus Bethune, iſt die Familie eigentlich gebürtig und, zu Roſny, war dieſer SVLLY gebohren. Er wurde, mit *Henrico IV.* Catholiſch; Ob er gleich, zu erſt, ermeldtem Könige gerathen; Daß er Reformirt bleiben ſollte. Hiernächſt iſt er, nicht nur in Kriegs-Affairen, von dieſem Könige, emploiret worden, ſondern auch vornehmlich in Finanzen-Weſen. Ja er hatt, am erſten, die Cammer-Intraden, auf einen gewiſſen Fus, geſetzet. Denn, als der damalige Financier ſtarb, wurde es SVLLY. Da machte er nun dieſe Invention: Er lies denen Pachtern den Pacht und ſagte denen Unter-Pachtern: So und ſo viel ſollt ihr denen Ober-Pachtern geben und nicht mehr. Darauf, konnten die Ober-Pachter nicht mehr auskommen. Drum ſahe man; Daß ſie, vor dieſen, betrogen hatten. Weil er ſich denn dergleichen Sachen unterfangen und angerichtet; So hatt man ſeine Lettres, unter dem Titul, Oeconomies Royales, gedruckt. Als der König die *Mariam de Medices* heirathen wollte, ſchrieb er ſehr frey, an den König, und moraliſirte ihn, darinnen. Er ging auch alle Prinzeſſinnen durch, die im Vorſchlage waren, und ſagte ſogar, par Raillerie: Quid opus eſt valenti-

lentibus Medicis. Daraus, iſt denn zu ſchlieſſen; Fuiſſe eum intimæ admiſſionis. Zwar kann man nicht Alles von ſeinen Sachen gebrauchen; Weil viele Projecte mit, darunter, ſind von dem Finanzen-Weſen. Sonſten aber ſtehen admirable Dinge, in ſeinen Memoires. Nach dem Tode *Henrici IV.* kam er endlich in Ungnaden; Weil ihn die *Maria de Medices* nicht leiden konnte.

CHIVERNY (Huraut de) war Canzler, bey *Henrico III.* wie auch noch bey *Henrico IV.* Er iſt ein unvergleichlicher Negociateur geweſen. So lange, er gelebet, hatt Niemand, an ihm, einen Affect merken können; Daraus, man ſchlieſſen mag, daß er ein admirables Phlegma gehabt und ein vortrefflicher Staats-Miniſter geweſen. Seine Wiſſenſchaft, ſcheinet zwar, in denen Briefen, ſo gros nicht zu ſeyn. Allein weil er gleichwohl ein guter Pragmaticus, auch von trefflicher Experienz und Conduite ware, iſt er dennoch ſo gros geworden. Bey ſeinen Memoires d'Etat, ſtehet auch eine Inſtruction, die er ſeinem Sohne hinterlaſſen. Sie ſind, An. 1636. gedruckt worden; Und er zeiget, darinnen; Wo, es, unter *Henrico III.* gefehlet. Auch hatt er viele Heimlichkeiten entdecket, welche, ſo wohl die Ligue angehen, als was die Spanier, bey Frankreichs Uneinigkeit, profitiret und intendiret haben; Unter andern, daß nemlich *Carolus V.* habe Papſt, und *Philippus II.* Kayſer, werden wollen.

POMPONIVS von BELLIEVRE und NICOLAVS SILLERY ſind Schwieger-Vater und Schwieger-Sohn. BELLIEVRE iſt Canzler geworden, nach dem Tode CHIVERNY; Nachdem er, zuvor, den Tractat, zu Vervins, ſchlieſen helfen; Darüber, ſich der König, dermaſen, gefreuet, daß er zu ſeiner Gemahlin geſagt: Seine Miniſtres hätten ihm ſo viel gewonnen, als er, in 12. Jahren, ſi ſemper extitiſſet victor, nicht hätte erobern können. JEANNIN und SILLERY waren jedoch auch mit, bey gedachtem Friedens-Schluſſe. Desgleichen hatt der BELLIEVRE, in Savoyen und zu Rom, negociiret. Wie er nun ſtarb, wurde SILLERY Canzler. Dieſer hatt die Heirath, mit der *Maria de Medices*, conciliiret und ſonſt unvergleichliche Dienſte gethan.

JEANNIN iſt auch ein veritabler honnet homme geweſen. Er ware, von Autun, und dienete *Carolo IX. Henrico III. & IV.* Als

Als er, von dem Frieden, zu Vervins, heimkam, ſagte der König: Dieſer iſt der Mann, den ich nicht, mit Gelde, bezahlen kann; Wann ich ſterbe, ſollt ihr euch, allein auf ihn verlaſſen. Anfangs, war der JEANNIN auch nicht, wider die Reformirten. Da er aber merkte, daß der König, in England, wollte Frankreich conquetiren, hatt er ſich geändert. Als An. 1611. die Holländer Inducias ſchloſſen, hatt ihnen abermals dieſer JEANNIN die Freyheit befeſtiget. Denn er war, dahin, geſendet worden. Monſieur *le Vaſſor* (Mich.) diſtinguiret ihn alſo, immer, vor allen andern Miniſtris, und zeiget; Daß er, allezeit, dem Könige Sana gerathen habe. Ja ermeldter *Vaſſor* meinet; Es wäre dergleichen Staats-Miniſter, niemals in Frankreich, geweſen. Seine Negociations aber hatt er, unter verdeckten Namen, geſchrieben. Sie beſtehen aus vier Bändgen, und ſind, An. 1695. gedruckt worden. *Richelieu* hielte ſie, ſo, werth, daß er ſie, beſtändig, in Manuſcript, bey ſich, getragen; In der Holländiſchen Edition, iſt auch ein Clavis mit beygedruckt; Ohne welchem, man das Wenigſte, darinnen, verſtehen kann.

Du PLESSIS MORNAY, ſ. MORNÆUS, (Phil.) iſt ein Gentil homme geweſen. Er war alt und lebte, ſchon unter *Carolo IX. Henrico III. & IV.* Sonſten wird er, von denen Catholicken, der Hugonotten-Papſt genennet. *Henrico IV.* hatt er gerathen; Er ſollte nicht Catholiſch werden. Ja er iſt auch, hernach, als ermeldter König changiret hatte, von ihm gegangen. Seine Briefe (oder Memoires) gehen, von Anno 1572. bis 1590. und von 1590. bis 1623. Ubrigens war er wohl gereiſet. Er echappirte auch der Maſſacre, zu Paris, und war, reverà, derer Reformirten Protector. Als *Carolus IX.* die Blut-Hochzeit angeſtellet, ſchrieb er an ihn; Wie unrecht er gethan; Er ſollte vielmehr den Religions-Eifer weglegen und conjunctis viribus, Spanien angreifen ꝛc. Der Brief iſt ſehr eloquent; Auro cedroque dignæ literæ.

Vom RICHELIEU, (Armand Jo. de Pleſſis) hergegen iſt, hierher, die Memoire du Cardinal de RICHELIEU, oder die Correſpondenz, ſo er, mit denen Ambaſſadeurs, gepflogen, zu rechnen. Man hatt ſie, auf unterſchiedliche Art; In 8. in etlichen Bänden und auch in Fol. in 2. Bänden. Die kleine Edition iſt zwar angenehmer;

nehmer; Aber ſelten complet. Daraus, nun hatt obermeldter *Vaſſor* den meiſten Theil ſeiner Hiſtorie gezogen. Denn er funde, darinnen, Inſtructiones, die denen Geſandten gegeben worden, Relationes, von Batailles, und viele Wahrheiten, von Teutſchen Höfen. Es wird demnach, gewiß, ein Staats-Mann, daraus, Etwas profitiren können. Und dieſe Memoires hatt der *Aubery* (Louis) ediret. Sonſt aber iſt auch RICHELIEU Leben, in zwey Duodez-Bändgen, heraus, ſo folglich, mit erſtgedachten Memoires, nicht darf confundiret werden. RICHELIEU war nemlich ſehr ambitieux und konnte Niemande pardonniren. Dahero hatt man ihn auch railliret und geſagt; Er hätte eine kleine Seele gehabt; Er ſey nicht magnanimus geweſen; Wie *Mazarini.* Bisweilen, wann er viel gedacht hatt, iſt er auch ganz von Vernunft gekommen; Da man ihn denn, durch eine Laute, wieder zurechte bringen müſſen. Ubrigens haben wir noch Lettres, ſo den Frieden, in montibus Pyrenæis, betreffen, der auf denen Grenzen von Spanien und Frankreich, durch RICHELIEU und dem Don LOUIS de HARO, geſchloſſen worden; Welchen letztern jedoch RICHELIEU, in Simuliren und Diſſimuliren, weit, übertraf. Es ſind, in keiner Hiſtorie, ſolche Arcana, als darinnen; Und halte ich demnach dieſe Lettres, revera, vor ein Buch, ſo nicht, mit Golde, zu bezahlen. Der Pyrenäiſche Friede nun hatt eben gemacht, daß der König, in Frankreich, ſo gros geworden. Mehr gedachte Lettres aber ſind, in Holland gedruckt; Darbey, gleichwohl der Editor nicht angezeiget, woher, er ſie bekommen.

MAZARINI (Julius) war ein ſehr honneter Mann, der gar keine Ambition hatte; Indem er nicht einmal leiden wollen, daß der König ſeine Niece heirathen ſollte; In die, doch gedachter König unſterblich verliebet war. Seine Lettres ſind, Anno 1690. und 1693. herausgekommen und werden, nun, ſehr rar. Hierbey, müſſen jedoch auch die Memoires de la Paix de Münſter geleſen werden, wenn man recht wiſſen will, warum, heutiges Tages, geſtritten wird. Sie machen 3. Bände, in 8. aus und ſind, 1710. gedruckt.

D'ESTRADES (Godefr. le Comte) war, vor dieſen, Gouverneur, bey dem Dauphin. Zuletzt, aber iſt er Marechal de France geworden. Seine Negociations, da er extraordinair

Ambaſſadeur, in Holland geweſen, beſtehen, in 5. Bändgen, und ſind, zu Brüſſel, gedruckt. Er negocürte eben damals, als der König, in Frankreich, die Spaniſchen Niederlande wegſchnappen wollte. Von dieſem d'ESTRADE'S, hatt man, hernach, auch eine Correſpondenz, ſo die Geſanden, bey dem Niemwegiſchen Friedens-Schluſſe, geführet haben; Welche jedoch nicht, hierher, gehöret. Mr. *Temple* (Wilh.) iſt gleichfals mit, bey dem Nimwegiſchen Frieden geweſen. Als aber, nachgehends, England war beſtochen worden, muſte er weg. Und da hatt er denn ſehr fulminiret; Daß man ſo einen miſerablen Friede geſchloſſen. Sonſt correſpondirte auch der Canzler, *d'Arligton*, mit dem d'ESTRADES. Alſo haben wir 3. Bände vom d'ESTRADES und 2. von nur ermeldtem Canzler.

Endlich ſind die Ambaſſades des BASSOMPIERRES annoch ſonderlich zu recommandiren; Der nemlich, nach der Schweiz und nach Spanien, iſt geſchickt worden. Die, nach Spanien, iſt vornemlich curieux; Weil, damals, *Philippus III.* geſtorben war. Man muß aber auch, dabey, haben l'Hiſtoire de ſa vie; Als worinnen, er ſein eigenes Leben beſchrieben hatt.

§. LI.

Ferner von Busbequii, Langueti, Grotii und Förſtners Briefen.

BUSBEQUIUS (Augerius Gislenius) war ein filius naturalis illuſtris. Dieſer hatt ſich, an dem Hofe *Ferdinandi I.* pouſſiret; Und *Maximilianus II.* machte ihn zum Hofmeiſter ſeiner Prinzen. Erſtlich aber iſt er, nach England, gegangen und hatt ſich alda, an einen Ambaſſadeur, gemacht, der ihn eben mit, nach Wien genommen. Kayſer, *Ferdinandus* ſendete ihn, ſo dann, nach der Türkey. Davon, nun ſchrieb er vier Briefe. Iter Conſtantinopolitanum, oder Amaſianum, ſind jedoch einerley. Kayſer, *Rudolphus* hergegen hatt ihn, nach Frankreich, geſchickt; Da er denn wiederum den ganzen Zuſtand, alda, beſchrieben; Daß alſo dieſe Epiſteln, vor Andern, zu äſtimiren ſind. Der ganze Staat von der Türckey iſt, darinnen, admirable. Auch ſagt *Vigneul-Marville*; Er hätte, ſein Lebtage, keine Epiſteln geleſen, Worinnen, alle Fineſſen, von Frankreich, desgleichen, alle Amours, ſo, beſchrieben wären, als eben in dem BUSBEQUIO. Alle deſſen Opera ſind mithin auch

auch, bey denen Elzeviris, gedruckt; Und Mr. *Bayle* hatt, in ſeinem Dictionaire, einen ganzen Articul, von ihm.

LANGVETUS (Hubert.) war ein Franzos, aus Burgund, von Viteaux gebürtig. Da, iſt nemlich ſein Vater Gouverneur geweſen. Er war alſo, erſtlich, Catholiſch und reiſete brav. In Italien, aber laß er ein Buch, vom *Melanchthone*, de animæ immortalitate. Darauf, wollte er *Melanchthonem* ſelber ſehen und reiſete, deswegen, in Teutſchland, nach Wittenberg. Sonſt iſt er, auch in Schweden, Polen, Liefland ꝛc. geweſen. Und, deshalber, wollte ihn *Auguſtus*, Churfürſt, zu Sachſen, in ſeine Dienſte haben. Nun ſchien es zwar, anfangs, als wenn er ein Lutheraner wäre. Er hatt aber doch, nach der Hand, gewanket und es mit denen Reformirten, gehalten. Wie ſich denn *Melanchthon* endlich ſelbſt, in Doctrina, de S. Cœna, geändert. Die Reformirte Doctrin, de Prædeſtinatione, hergegen iſt, damals, noch nicht, geweſen. Hiernächſt ſo war, ermeldter LANGVETUS, ebendamals, in Frankreich, als die Maſſacre, zu Paris, vorging. Und da hatt er viele Reformirte errettet. Nachhero, iſt er, lange, in Sachſen, geweſen. Propter Formulam Concordiæ, aber und wie *Caſpar Peucer*, des *Melanchthonis* gener, ins Gefängniß geſetzet wurde, retirirete ſich LANGVETUS. Sodann iſt er, erſtlich, in des Pfalz-Grafen, *Caſimiri*, Dienſten, und nachgehends, durch deſſen Recommendation, in die Dienſte des Prinzen von Oranien, gekommen, jedoch, bald darauf, zu Antwerpen, geſtorben. Sein Leben war, in dem Archiv, zu Dreßden, befindlich. Dies hatt der de la *Marne* (Philibertus) gemacht und **Ludwig**, (Joh. Peter von) in Halle, ediret. Oft, gedachter LANGVETUS nun ſchrieb Epiſteln, ad *Philippum Sidnejum*. Dieſe ſind aber nicht zu finden; Sondern nur diejenigen, ſo, in dem Archiv, zu Dreßden, gelegen und, vom Herrn Rath, **Ludwig**, Prof. Halenſi, gedachter maſen, mit herausgegeben worden. Sie ſind einem Politiſchen Menſchen, höchſtens, zu recommandiren. Denn man ſiehet, daraus, viele Arcana der damaligen Hiſtorie. Und alſo führen ſie den Titul, mit der That. Von der Edition, aber vid. *Bayle* ſub Art. LANGVET.

Nun

Nun folget GROTIVS. (Hugo) Man hatt nemlich, ſonſt, von dieſem, Epiſtolas, ad Gallos und auch ad Theologos; Davon die Edition, in Fol. completer, als die, in 8. iſt. Denn Jedermann kann, leichte, muthmaſen; Daß ein ſolcher Staats-Mann müſſe eine gröſere Correlpondenz geführet haben. Es ſind aber gedachte ſeine Briefe, bis 1686. verborgen geblieben; Da man ſie alsdenn, in Amſterdam, ediret auch die Epiſteln, ad Gallos & Remonſtrantes, mit hinein drucken laſſen. Alſo ſind nicht allein Politiſche Dinge, ſondern auch Hiſtoriſche und Theologiſche Sachen, darinnen anzutreffen. Ja man findet, in dieſen Lettres, des GROTII Relationes, an die Königin *Chriſtinam*, und den Character von einem veritablen honnet homme. Auch iſt der Stilus admirable und, in jeder Epiſtel, was beſonders. Wer ſich aber etwa ſcheuet dieſelben zu leſen; Weil ſie, nicht von einerley Materie, handeln; Der nehme den Extract, welchen Monſieur *le Clerc*, (Jean) gemacht; Da die Politiſchen alleine ſind.

Endlich kommt, alhier, auch Förſtner (Chriſtoph) vor. Deſſen Epiſtolæ betreffen das Negocium Pacis Weſtphalicæ und man ſihet viele Arcana, darinnen. Sie ſind, in 12. gedruckt. Daß aber Förſtner kein geringer Mann geweſen, iſt, unter Andern, daher zu ſehen; Weil ihn der Herzog *Auguſtus*, von Braunſchweig, allezeit, conſuliret, ehe, er Was wichtiges vorgenommen. Hochermeldter Herzog iſt, nemlich, mit Förſtnern, zu Strasburg, als derſelbe, alda, Magnificentiſſimus war, bekannt geworden.

§. LII.

Was Hiſtoriſche Bücher zur Politic nutzen.

Wer ein Politicus ſeyn will, muß eine Experience haben. Dieſe nun iſt, vel propria, vel aliena. Alienam nehmen wir, aus Büchern; Sonderlich aus Hiſtoriſchen. Und dieſe ſind wiederum, entweder Annales, oder Pragmatici. Pragmaticos verſtehet man, alhier; Die mir nemlich alle cauſas impulſivas und alle Circumſtantien vorſtellen; Als davon, die Annales weit differiren; Quemadmodum etiam *Tacitus* ſcripſit Annales, ſcripſit Hiſtoriam.

§. LIII.

Zu unſern Zeiten, ſind unterſchiedliche Teſtaments Politiques herausgekommen. RICHELIEU ſeines beſtehet, in zwey Bänden; Und ſind wohl ſchon, ſechs Editiones davon vorhanden. Die Ordnung, in der, es, jetzt, iſt, mag RICHELIEU vielleicht nicht ſelber gemacht haben; Wohl aber die Piecen und Eintheilung derer Capitum. Darinnen, nun wird, erſtlich, erzehlet, was unter *Ludovico XIII.* paſſiret. Sodann hatt er ſeinen Scopum, dermaſen, auf Frankreich, gerichtet, daß er zeiget, was demſelben nützlich ſey, Reſpectu der Cleriſey, Reſpectu der Nobleſſe, Reſpectu des Volks. Man kann mithin mehr, daraus, lernen, als aus einer, ja aus zwanzig Politiquen. Es iſt dies Buch, gewiß, was unvergleichliches. Des *Richelieu* Inventiones, die Projecte, ſo *Mazarini* ausgeführet, Etwas von Finanzen und Commercien ꝛc. kann Einer vollkommen, darinnen, wahrnehmen; Obgleich, ſonſt, keine Schul-Methode darbey iſt gebraucht worden.

Von denen ſo genannten Teſtaments Politiques des Richelieu, Colberts, Louvoïs, Carls von Lothringen und des von Wartenberg.

JEAN BAPTISTA COLBERT aber iſt zu unterſcheiden, von demjenigen, der, mit dem *d'Eſtrades* negociiret hatt. Gegenwärtiger war, aus Champagne, ein gentil homme. Anfangs, hatte er ſich, auf die Kaufmannſchaft geleget; Und der iſt Schuld, an der Hoheit ſeines Königes. Denn er hatt die Commercia recht angelegt, die Meere, in einander geleitet, und dem Könige ausgerechnet, wie viel er, alle Tage, einzunehmen hätte; D. i. er hatt die Tabletten eingerichtet. Seine Söhne ſind auch lauter groſe Leute; Da, doch ſonſt, gemeiniglich, heroum filii noxæ eſſe ſolent; Weil nemlich der Vater nicht, auf ſie, ſehen kann, und andere Leute ſie auch nur flattiren, nicht aber ihnen ihre Fehler vorſtellen. Die jungen Colberte haben ſich alſo, theils im Kriege pouſſiret, theils ſind ſie Biſchöffe geworden. Der alte hergegen ſoll nun ebenfals ſelber ein Teſtament Politique gemacht haben; Quod tamen vix credendum. Indeß ſihet man gleichwohl, darinnen, was der König gethan, ſo lange, dieſer Colbert gelebet. Ja es iſt ein General-Diſcurs, in gedachtem Teſtament, von Allem, was *Richelieu* ausgelaſſen.

LOUVOIS aber, aus dem Hauſe, TELLIER, hatt keinen Buchſtaben, an ſeinem Teſtamente geſchrieben; Sondern Jemand, in Holland, hatt es gemacht. Doch kann man es brauchen, als ein

Hiſtoriſches Buch. Denn es iſt ein Complexus, von Allem, was der jetzige König, *Louis XIV.* vorgenommen. Dieſer LOUVOIS nun iſt zwar ein groſer Miniſter geweſen; Ermeldtem Könige aber hatt er Nichts gutes gerathen, als daß er mögte Krieg anfangen; Sonſt würde die Nobleſſe, wider ihn, aufſtehen.

CARL **von Lothringen** ſoll auch ein ſolches Teſtament gemacht, und, darinnen, die Maximen des Hauſes Oeſterreich vorgeſtellet, haben. Allein es iſt nicht ſo, daß dieſes von ihm, herkomme. Man hatt es, zu Paris, gedruckt.

Kolbens von Wartenberg, (Joh. Caſim.) des verſtorbenen Premier-Miniſtres, am Preußiſchen Hofe, Väterliche Inſtruction iſt unterſchiedliche Male herausgekommen. In der letzten Auflage, hatt der Herr **von Beſſer**, (Joh.) Ceremonien-Meiſter, in Berlin, einen Panegyricum fürgeſetzet. Etliche Materien, darinnen, ſind curieux. Die Ordnung iſt auch hübſch, und, ſo, natürlich, daß ſie kein Schul-Mann beſſer hätte treffen können. Vor junge Leute, die noch nicht, demonſtriren können, iſt es ſehr gut. Der Herr **von Beſſer** hatt ſich jedoch, nach dem Winde, gerichtet. Denn Einige meinen; Was Edelleute ſchreiben, ſey, allezeit, beſſer, als was andere Leute verfertigen.

§. LIV.

Von Reiſe-Beſchreibungen, ſo, in der Politic, Was nutzen.

Man kann nicht, überall, ſelber ſeyn. Deswegen müſſen wir auch **Reiſe-Beſchreibungen** leſen. Denn ein Diarium iſt Nichts anders, als eine Hiſtorie, was man, aller Orten, obſerviret hatt, wo, Einer geweſen iſt. Nicht alle Voyagen aber betreffen Politiſche Sachen; Gleichwie auch nicht Alle, propter eundem ſcopum, reiſen. Einer will nemlich die Architectur lernen; Ein Anderer will Antiquitäten ſehen; Der Dritte will ſich luſtig machen ꝛc. Einem Politico nutzet alſo inſonderheit *Mabillons* Iter Italicum nicht; Weilen, darinnen, lauter gelehrte Sachen ſtehen. Eben ſo iſt es, mit Andern, beſchaffen, die etwa nur Inſcriptiones Romanas &c. haben entdecken wollen. Mannige hergegen halten, pro fine ihrer Reiſen, den Zuſtand eines ganzen Staats. Als da hatt Monſ. *Ogier*, in ſeinem Itinere Danico, den Statum Daniæ excellent fürgeſtellet und gezeiget,

zeiget, was vor Miniſtres geweſen; Ob der König, oder wer ſonſt, regieret habe ꝛc. Martin Zeiller hiernächſt war ein Oeſterreicher, aus Wien, gebürtig. Er hielte ſich, zu Ulm, auf, nahm eine alte Frau und ſchrieb Reiſe-Beſchreibungen, faſt von allen Reichen; Ob er gleich ſelber, nicht weit, geweſen war. Weil er aber kein Judicium gehabt; So ſind ſeine Sachen ein Miſchmaſch; Auſer der Beſchreibung von Teutſchland; Abſonderlich von Schwaben. Ubrigens hatte Philipp Andr. Oldenburger gleiche Intention und gab, unter dem Namen *Conſtantini Germanici*, ein Iter Germanicum heraus. Allein es iſt eben auch ein confuſes Werk.

§. LV.

Von Nicolao und Julio Bello und deſſen Reiſe-Beſchreibung.

NICOLAVS und JVLIVS BELLVS ſind beyde wohl zu unterſcheiden. *Nicolaus* hatt Relationes zuſammen drucken laſſen. Aber der *Julius* iſt ein anderer. Deſſen Hermes Politicus wurde, Anno 1608. in 12. zu Frankfurt, gedruckt. *Goldaſtus*, (Melch.) in Notis, ad Regnum Bohemiæ, gezeiget; Daß ermeldter BELLVS, bey vielen Legationibus, geweſen. Sonſt hatt er vortreffliche Monita gegeben, was er Gutes und Böſes, darbey, obſerviret; Daß mithin zu wünſchen; Es mögte ſolcher Hermes, oder Mercurius, von neuen, aufgeleget, und, mit Noten, illuſtriret, werden.

§. LVI.

Von Gilbert Burnets Reiſe-Beſchreibung durch Italien.

GILBERT BVRNET iſt Biſchoff, zu Salisbury, und lebet, noch. Ab hoc, tot egregia ingenii monumenta accepimus. THOMAS BVRNET kommt ihm nicht gleich. Jenes Reiſe-Beſchreibung, durch Italien, iſt demnach vortrefflich. Auſerdem ſchrieb er auch Hiſtoire de la Reformation d'Angleterre, in Engliſcher Sprache, in Folio. Zu Genev, aber wurde nur erwehnte ſeine Reiſe-Beſchreibung ins Latein und in Holland, ins Franzöſiſche auch ſonſt ins Teutſche, überſetzet. Allein es kam der Auctor, bey König, *Jacobo II.* in Ungnaden; So, daß er ſich, in England, nicht mehr ſicher wuſte, ſondern ſich genöthiget ſahe, nach Holland, zu retiriren; Wo, ihn jedoch König, Wilhelm, nicht ſchützen konnte; Damit nicht die Holländer, mit England, Krieg bekommen mögten. Drum,

ging, nun, BURNET, nach der Schweitz und Italien; Dazu, ihm ermeldter *William* Geld und Commiſſion gab, daß er ſollte, in Rom, Acht haben, was paſſirte, und daß er die conſilia *Jacobi* erfahren könnte. Er ging alſo, bis nach Neapoli. Wannenhero er, von denen Italieniſchen Höfen, treffliche Sachen obſerviret hatt; Daß mithin obgedachtes ſein Werk eine rechte Politiſche Reiſe-Beſchreibung iſt. Die Teutſche Edition aber iſt beſſer, den die Franzöſiſche; Als die auch keinen Indicem hatt.

§. LVII.

Von denen Italieniſchen, ſogenannten Relations; Beſonders von der Collectione des Honorii und Bentivoglii.

Der Titel, Relations, kommt, von denen Venetianern. Denn wenn dieſe Geſandten verſchicken, ſo müſſen einige Nobili mitgehen und den Staat, wohin, ſie gehen, obſerviren auch, ſobald, ſie wieder, nach Hauſe, kommen, dem Rathe mündlich referiren, nichtsweniger ſchriftlich aufſetzen, Was paſſiret iſt. Und Dies heiſen ſie eben Relationes. *Lambecius* (Petr.) ſaget; Er habe, in Venedig, ein Buch geſehen, darinnen, alle dieſe Relationes wären beyſammen anzutreffen geweſen. Es wäre aber nicht verkauft worden. Des *Honorii* (Phil.) und Anderer Relationes hergegen ſind, noch, zu haben. Man muß nothwendig Was, daraus, lernen. Doch ſind die alten beſſer, als die neuen. Denn die Diſciplin, in Venedig, nimmt, nun, in Etwas, ab. Dahero auch die neuen Relationes abnehmen; Daß ſie nemlich nicht mehr, ſo, auf den Staat, gegründet ſind; Da man, itzt, auf ſolchen, nicht genau Achtung gibt. Ubrigens war *Bentivoglio* (Gvid.) ein Ambaſſadeur, deſſen ganzes Weſen, dahin, ging andere Höfe zu erkennen. Drum hatt man auch, auf ſeine Relationes, viel gehalten. *Honorio* ließ ebenfals unterſchiedliche zuſammen drucken.

§. LVIII.

Von Scriptoribus, de Prudentia peregrinandi, ingleichen von Satyriſchen, hierher, gehö-

Conring (Herm.) hielte, de Prudentia peregrinandi, eine Diſſertation; Und **Böcler** (Joh. Henr.) wollte auch weiſen; Wie ein Politiſcher Menſch reiſen ſolle. Er ſchrieb demnach unter dem Titel: Politicus peregrinans Germanicus, ein Werk; Weil *Tacitus*, vom *Germanico*, ſagt; Daß der, nirgendshin, gereiſet, ubi non aliquid decerpſiſſet in uſus ſuos. Franciſcus Baron von

Eber-

Eberſtein hielte, erſt, eine Diſputation, darvon, ſo, hernach, von erwehnten Böclern, unter obgedachtem Titel, vermehrter ediret wurde. Auf Satyren hergegen, oder Paſquille, muß man ſich nicht legen; Weil es, gemeiniglich, denen Auctoribus ſolcher Dinge übel gegangen. Denn es können Solches nicht Alle vertragen; Wie etwa *Carolus IX.* der dem Poeten, *Ronſard*, (Petr.) Erlaubniß gab ihn durchzuziehen. *St. Euremont* (Charl de St. Denis de) aber muſte, aus Frankreich; Weil er *Louis XIV.* und *Mazarini*, in dem Paix ridicule, wodurch, er den Pyrenäiſchen Frieden verſtunde, ſatyriſiret. Doch darf Einer dergleichen Dinge, welche, nun, ſchon, vorhanden ſind, wohl leſen. Man hatt dannenhero, in Italien, vier Bände ſolcher Sachen zuſammen gedruckt. Von *Richelieu*, haben wir auch einen Qvart-Band; Desgleichen, vom *Mazarini*, Etwas. Inſonderheit aber iſt, vom Marſchall, *d'Ancre*, das Catholicon d'Eſpagne äſtimiret worden. Vid. *Chriſtian. Gryphius*, da der die Hiſtoricos Secul. XVII. und beſonders die Scriptores Galliæ recenſirt; Worinnen, er ſich, unter Andern, auch bemühet zu zeigen, was vor Schriften, wider den *Mazarini* und *d'Ancre*, an den Tag gekommen. Es iſt mithin gedachtes Catholicon, ſeit 1660. drey Male aufgeleget, und, eigentlich wider die fameuſe Ligue, in Frankreich, ſo, wider das Hauß, *Bourbon*, war und *Philippum II.* in Spanien, zu ihren Könige machen wollte, unter dem Titel, la Vertu du Catholicon d'Eſpagne, in drey groſen Octav-Bänden beſtehende, geſchrieben worden. Monſ. *le Roy* hatt es gemacht; Wiewohl, nachgehends, auch Andere, daran, gearbeitet haben. Vid. *Vigneul-Marville*, in Melange d'Hiſtoire & de Litterature, Tom. I. p. 193. *Henricus III.* die *Catharina de Medices* und andere vornehme Leute ſind, in mehrerwehntem Catholico, nicht geſchonet worden. Dahero hatt man es zugleich, mit weitläuftigen Notis, illuſtriret; Weil man, ſonſt, dies Buch, nach einiger Zeit, wohl nicht mehr verſtehen dürfte. *Petrus Puteanus* war auch mit Auctor, davon. Weil aber doch noch Vieles dunkel geblieben; So iſt, An. 1699. oder 1700. wiederum eine neue Edition darvon herauskommen, da Regensburg, auf dem Titul, ſtehet. Und, in dieſer Auflage, iſt kein Blatt, darauf, nicht eine curieuſe Paſſage, zu Erläuterung der Franzöſiſchen Hiſtorie, zu finden. Hiernächſt ſo war, ſchon, obgedachter *Boccalini* (Trajanus)

rigen Schriften; Sonderlich von des Boccalini ſeinen.

janus) ein Römer und ſein Vater ein Architectus. Dieſer nun, hatte ſich, recht mit Fleis, vorgeſetzet die Spaniolen zu railliren und der Welt zu weiſen; Daß dieſelben nicht, ſo, formidable und mächtig wären, als ſie meineten; Alle ihr Reichthum, ja America ſelbſt, hülfe ihnen Nichts; Denn ſie verſtünden die artem regnandi nicht, dadurch, ſie doch, am meiſten, ausrichten könnten. Dieſes aber verurſachete; Daß ſie den *Boccalini*, im Bette, erſtechen lieſſen. Er hatte ſich zwar, nach Venedig, retiriret und, alda, unterſchiedliche Familien, auf ſeiner Seite; E. g. die Morolini. Allein er war doch nicht ſicher; Sondern es kamen, als er, einsmals, im Bette, lag, vier Kerls, zu ihm, gaben ihm, über 50. Wunden und ſtreueten Sand, darein, daß er alſo elendiglich ſterben muſte. Kurz vor ſeinem Tode, nemlich 1615. trat auch ein Theil von ſeinem Lapide Lydio, ans Licht. Der andere Theil aber, kam, erſt nach ſeinem Tode, und zwar anfangs Franzöſiſch, ſodann Italieniſch, heraus. Vid. *Bayle*, ſub vocabulo, *Boccalini*. Sonſt wird der, auch unter die Plagiarios, referiret. Sie ſagen nemlich: Er habe oberwehnte Schrift wider die Spanier, gar nicht einmal gemacht, ſondern nur ſeinen Namen, dazu, hergegeben. Denn er hätte ſich ja, mit dem Commentario, in *Tacitum*, ſo proſtituiret. Nun war *Cajetanus* (Bonifac.) damals, Cardinal; Und dieſer und noch ein anderer Cardinal protegirten den *Boccalini*. Daher meinete man; Ermeldter *Cajetanus* hätte vielmehr benannte Satyre gemacht. Aber es iſt Solches, ohne Grund. Sein (des *Boccalini*) Stilus und ſeine ganze Façon, iſt, darinnen, befindlich. Er war auch eben ſo gar tumm nicht. Ja er legte ſich, auf Nichts, als auf Satyren. Drum iſt es kein Wunder, daß er obiges Werk geſchrieben; Wenn er gleich, in andern Dingen, nicht reuſſiret hatt. Zudem weiß man; Daß ihn der *Cajetanus* ſelbſt vermahnet; Er ſollte es nicht zu arg machen.

§. LIX.

Von Weiſens Politiſchen Schriften, ſo, ad vitam communem gehören.

WEISIUS (Chriſtian.) ſahe wohl; Politicam, non tantum ad civitatem, pertinere; ſondern daß ſie, auch zu einem jedweden Stande, gehöre. Weil er nun ein gutes Ingenium beſas und luſtigen Humeurs war; So hatt er ſeinen Politiſchen Näſcher, Maulaffen, Bratenwender ꝛc. geſchrieben und darbey gewieſen; Daß auch der gemeinſte Menſch Politiſch ſeyn müſſe.

§. LX.

§. LX.

Bedingte Hiſtorien taugen Nichts; Die nemlich, ums Geld, bezahlet worden. Dahero ſind etliche gefallen, auf Hiſtoires Anecdotes, i. e. Hiſtorias Arcanas. Allein man muß, auch hierbey, wohl Achtung geben; Ne nobis fumus vendatur. Denn, gleichwie Einer, der ſonſt Geld bekommt, viel Rühmens, darvon, macht; Alſo verachtet man hergegen, oft Jemanden, in Hiſtoria arcana, ex odio; Welches mithin, in Effectu, aufs Eins hinaus kömmt. Doch iſts, noch eher, profitabel, wenn Fehler, von einem groſen Herrn, gezeiget ſind, als wenn er, über die Maſen, gelobet wird. Hinc etiam *Thomaſius Leibnizium* refutavit. Ob man ſchon Dieſes auch nicht ſimpliciter ſagen kann; So trifft es doch gemeiniglich ein. Fürſten ſind ja, in ſumma libertate und werden frey erzogen. Daher kommen denn, nachgehends, allerhand böſe Affecten. Indeß ſind die meiſten Hiſtoriæ Arcanæ, ſo wir haben, falſch; Auſer *Procopius*. *Varillas* (Anton.) hatt uns auch, von Florenz, betrogen. Abſonderlich aber iſt die Hiſtoire anecdote de Pologne abſurd.

Was von bedingten Hiſtorien, desgleichen von Anecdotis, zu halten.

§. LXI.

Von PLATONIS Politiſchen Büchern, iſt, ſchon oben, gedacht worden; Daß ſie nemlich abgeſchmackt ſind; Weil ſie, auf bloſe Abſtractiones, gehen. Dennoch aber haben einige Leute ernſtlich gemeinet; Es könnte allerdings eine ſolche Republique angerichtet worden ſeyn. Dieſelben will ich alſo, nunmehr, alhier, erzehlen. Zuvörderſt, iſt demnach, anbey zu merken; Daß ſich auch Herr Reinhardt (Joh. Friedrich) verſtoſen, da er geglaubet; Das Buch, Reſpublica Solipſorum, ſey ebenfals eine Reſpublica phantaſtica. Denn dieſes iſt vielmehr eine Satyre, wider die Jeſuiten. *Thomas Morus* hergegen, der nicht, mit dem Theologo, *Henrico Moro*, zu confundiren, war Canzler, zu Zeiten *Henrici VIII.* in England. Deſſen Opera hatt Jentſch, zu Halberſtad, wieder aufgeleget. Inſonderheit iſt ſeine Utopia zwar wirklich eine Reſpublica phantaſtica. Eigentlich aber hat, er, darinnnen, den damaligen Zuſtand, in England, beſchreiben wollen; Ut tanto clarius intelligi poſſit, quantum, a perfectione, abeſſent Angli.

Von denenjenigen, ſo Platoniſche Republiquen beſchrieben; Beſonders von Mori Utopia und der Hiſtoire des Sevarambes.

Er

Er war ein honnet homme; Ob er gleich, ſonſt, den König nicht, pro capite Eccleſiæ Anglicanæ, erkennen wollte; Als deswegen, dieſer ihn degradirte und gar den Kopf abſchlagen ließ; Darbey, *Morus* gleichwohl, immer raillirte und, noch auf dem Echavot, etliche bons mots redete; Und darum, iſt er jedoch nicht etwa, davor, anzuſehen, als wenn er gar Nichts geglaubet hätte; Sondern, weil er überzeuget war, omnia eſſe vana; Als ging er ganz indifferent, aus der Welt; In welchen Caſum, ſich hergegen ſeine Frau nicht ſchicken konte. Iſt übrigens ein Buch angenehm, nützlich und wahrſcheinlich geſchrieben, ſo iſt es, gewiß, dieſe Utopia. Der Auctor der Hiſtoire des Sevarambes aber ſchrieb dies Buch, aus der Urſache: Er ſahe; Omnes Chriſtianas religiones non colere pacem, ſed bellum ſerere; Man wiſſe nicht, wer Recht habe, oder nicht. Dahero fingirte er ein Volk, das die natürliche Religion hätte; Beſchrieb ſolches, wie, da, Alles, in maxima pace, zuginge; Communio adeſſet bonorum; Doch, damit ſolche Communio nicht mögte verhindert werden, durch den Legem, wer nicht arbeite, der ſolle ſterben, ſo ſeye ein Diſpenſator beſtellet, der Jeden austheile, ex communi maſſa. Ja der Auctor zeiget auch; Wie polit die Leute, in dieſer Republique, wären 2c. **Joachim Feller**, ehemaliger Profeſſor, in Leipzig, und Andere mehr, haben ſich demnach betrogen, da ſie gemeinet; Es wäre, in gedachter Hiſtoire des Sevarambes, eine perfecta Respublica, beſchrieben. Auch **Morhof**, ſtunde, erſt, in ſolchen Gedanken; Der jedoch endlich angefangen, daran, zu zweifeln. Hieraus, nun iſt abzunehmen; Wie wahrſcheinlich dies Buch geſchrieben ſey. **Morhof** aber hatt auch anbey den Auctorem wollen zum Atheiſten machen. Dargegen ihn denn *Thomaſius* (Chriſt.) defendiret; Obgleich ermeldter Auctor, ſonſt, allerdings ein Naturaliſt geweſen und auch die Religio Chriſtiana gar nicht Krieg verurſachet. Hinwiederum ſagt gleichwohl Herr **Chriſtoph Auguſt Heumann**, damals zu Eiſenach, in ſeinem Buche, de Pſeudonymis & Anonymis; *Thomaſius* habe doch nicht leugnen können, daß der Auctor mehrerwehnter Hiſtoire die Miracula **Moſis** negire, ſolche, vor natürlich, und **Moſen**, pro impoſtore, gehalten habe. Und deswegen, ſey er Zweifelsohne ein Atheus. Allein Dies folget wohl nicht. Denn, wer omnem revelatam religionem

nem negiret, der iſt nicht gleich ein Atheus; Weil ein Solcher vielmehr Divinam Exiſtentiam leugnet; Ein Naturaliſt dargegen nur eine natürliche Religion hatt und, auf die Chriſtliche und Jüdiſche, Nichts hält. Wer übrigens der Auctor dieſes Buchs ſey, deshalber, hatt, ſchon, *Thomaſius* (Chriſt.) geſchrieben; *D'Allais*, ein Sprachmeiſter, wäre der Verfaſſer; Es ſey auch daſſelbe, anfangs, Engliſch herausgekommen. Herr Heumann hatt es eben ſo referiret. Aber Monſ. *le Clerc*, (Jean) im XXVſten Theile der Bibliotheque Choiſie, erinnert; Daß *Alliſius* nicht Auctor davon ſey und daß es auch zuerſt, nicht Engliſch, ſondern Franzöſiſch, von *Veiraſio*, geſchrieben worden; Als welches Herr Lock (Johann) berichtet hätte.

§. LXII.

Von Monarchomachiſche Büchern und deren Auctoribus.

Heterodoxe Bücher, in Politicis, ſind die, ſo, entweder denen Principibus die Tyrannen recommandiren, oder alle Principatus über einen Haufen werfen. Beyde ſind ſchlimm und richten Tumult an. Dahero ſich *Grotius*, (Hugo) ſchon, angelegen ſeyn laſſen, die Monarchomachos zu refutiren. Dieſe ſind jedoch wiederum nicht alle, auf einen Schlag. Etliche legen nemlich denen Principibus nur Leges vor; Andere hergegen geben dem Volke gar den Degen in die Hand, ut poſſit occidere Principem; Wie etwa *Mariana* (Jo.) gethan; Und zwar ſelbiges nicht nur aperte, ſondern auch occulte, inſidiis, veneno &c. *Jacob. Thomaſius*, hatt, deswegen, im MSCt. eine hübſche Comparation hinterlaſſen, zwiſchen Monarchomachiſchen und Machiavelliſchen Büchern. Sie ſtehet, nun, in Tom. VI. Obſerv. I. Halenſ; Und ermeldter Auctor zeiget, darinnen; Wie jede Doctrina aufgekommen; Wie utrinque pecciret werde; Welche die gefährlichſte wäre; Nemlich die Monarchomachiſche ꝛc. Nächſt dem giebt *Herzius*, (Jo. Nic.) in einer Diſſertation, utrum princeps ſubjectus ſit populo, in etlichen §. §. eine Wiſſenſchaft derer Auctorum Monarchomachorum. Es ſind aber dieſe, meiſtens, bey der Pariſiſchen Blut-Hochzeit, aufgekommen; Wiewohl doch, auch zuvor ſchon, die Republiquains, in Græcia, dergleichen Monarchomachi geweſen. Denn diejenige, ſo, bey gedachter Hochzeit, noch davon, kamen, fingen, hernach, ſchrecklich an, wieder die Monarchen, zu ſchreiben; Als da ſind:

Hottomannus; (Franc.) *Lambertus Danæus; Languetus;* (Hubert.) Auch, welches zu verwundern, ſelbſt einige Jeſuiten; Darunter, oberwehnter *Mariana* der vornehmſte war; Auf den, dahero die Jeſuiten, noch bis dieſe Stunde, böſe thun. Die, bey der letzten Verjagung derer Reformirten, aus Frankreich, nach England, gekommen, muſten mithin ſchweren; Daß ſie nicht von der Secte derer Monarchomachorum wären; Weil ſich die Reformirten Theologi, meiſten Theils, ſuſpect gemacht. Ja D. *Hector Gottfried Maſius* hatt, deswegen, den König, in Dennemark, abgerathen Reformirte zu recipiren. Doch hegen nicht etwa alle Reformati ſolche Opinion. Drum refutirte Herr **Becmann** (Joh. Chriſtoph) und *Thomaſius* (Chriſt.) den *Maſium* gar recht. Sonſt iſt freilich, in derer Monarchomachorum Schriften, ein heimlicher Gift. Die rechten Machiavelliſten hergegen ſind gar zu grob. Ihr Deſpota iſt ein öffentlicher Tyranne; Er begehet, öffentlich, Injuſtitias. Aber die Monarchomachie iſt ein heimlicher Gift und machet gräuliche Tumultus.

LAMBERTVS DANÆVS war demnach, zu Leyden; Sonſt ein Franzos. Der iſt eben, an einer Conſpiration, wider die General-Staaten, mit Urſache geweſen; Dabey, er ſich, an den Grafen *Leyceſter*, gehangen. Er wollte den Pöbel in die Höhe bringen; Damit, in Holland, eine Democratie ſeyn möchte. Auch ſuchte er, deswegen den Schutz der Königin, **Eliſabeth**. Allein er muſte, aus Holland, fort; Und iſt nur zu verwundern, daß man ihn, noch, zu Saumur, als Profeſſorem, gelitten; Da er doch ein aperter Monarchomachus geweſen. Auſerdem, war er ein gelehrter Mann. Freilich aber iſt die Monarchomachie gefährlich, vor die Monarchen. Sie hatt die Principia; Es könne keine Reſpublica ſeyn, als Democratia. *Thuanus*, (Jac. Aug.) in Hiſtoria ſui temporis, führet mithin den *Danæum* an, als einen Turbionem, der auch *Hugonem Donellum* mit verführet hätte.

HOTTOMANNVS (Franc.) war zu Bourges, Profeſſor, als die Blut-Hochzeit geſchahe; Und wurde er noch von denen Teutſchen Studenten, dabey, ſalviret. Seine Familie iſt, ſonſt, aus Schleſien, entſprungen. Dieſer nun ſchrieb Franco-Galliam, ſo man, jetzt,

jetzt, a part, hatt; Librum doctiſſimum. Weil er nemlich wohl ſahe, daß, wenn die *Catharina de Medices* und die Prinzen, welche, von ihr, abſtammten und den Haß, wider die Hugonotten, einmal gefaſſet hatten, bey dem Regimente, blieben, die Reformirten wenige gute Tage haben würden. Dahero ſuchte er, durch obiges Buch, die Franzoſen zu irritiren, daß ſie einen König wehlen, und die erbliche Succeſſion nicht mehr admittiren, ſollten. Es haben mithin Etliche obſerviret; Dieſe Affectus HOTTOMANNI hätten leicht verurſachen können, daß das Haus Navarra, oder Bourbon, nicht zur Crone gekommen wäre. Denn die Catholiſche Ligue erhielte, damals, die Oberhand, und hätte alſo wohl einen andern wehlen können. Allein ſie ſetzten vielmehr dieſes Morale zum Grunde: Man müſſe nicht, ſo, darein, ſtürmen, ſondern, erſt, die Suiten anſehen ꝛc. Sonſt war HOTTOMANNUS ein JCtus ſummus. Deſſen Opera, in drey Folianten, ſind rar. Seine Epiſtolæ aber ſind, nur vor kurzen, beſonders, gedruckt worden. Er wollte ſich übrigens nicht abmahlen laſſen und war alſo, in dieſem Stücke, wie die Platonici, welche ſagen; Mann könnte doch die Seele nicht mahlen; Sondern nur das Carcer, den Cörper. *Peireſcius* (Nic. Claud. Fabri) und *Eraſmus* (Deſid.) ſind dahero heimlich abcontrefait worden; Weil ſie es auch nicht leiden wollten.

Hiernächſt ſo ſchrieb auch BOXHORNIUS, (Marc. Zuer.) ein Niederländer und Profeſſor, zu Leyden, wie ein Republiquain, in ſeinen Inſtitutionibus Politicis. Er war, ſonſt, ein trefflicher Orator; Aber ein Tabacks-Bruder, in höchſtem Grad. Bey allen ſeinem Studiren und damit es ihm nicht möchte ſchwer werden, lies er ſich dahero einen beſondern Hut, darzu, aptiren. Als er nun, nach ſeinem Tode, ſeciret wurde, ſoll ſich gefunden haben, daß ſein Gehirne ganz ausgetrocknet geweſen.

Von des ALTHUSII (Jo.) Buche, hatt zwar Böcler gemeinet; Es wäre kein gottloſers, in der Politic, geſchrieben worden. Allein der Auctor iſt doch nur ein Monarchomachus; Wie ein Anderer. Denn ſein Principium gehet ebenfals dahin; Majeſtatem eſſe, penes populum. Er war ſonſt ein groſer JCtus, und Syndicus, zu Emden. Seine Dicæologia enthalt die Jurisprudenz ſehr

gut und wird dahero, von *Georgio Beyero*, gelobet. Die Monarchomachi ſind übrigens, in ihrer Opinion, eigentlich dadurch, geſtärket worden; Weil Gott ſeinem Volke, anfangs, Richter geſetzet und nicht zugeben wollen, daß die Juden auch Könige haben ſollten, als wie andere Völker. Drum ſagt ALTHVSIVS; Seine Sentenz wäre ja der Schrift gemäs.

JO. FRIDER. GRONOVIVS war eigentlich aus Hamburg, gebürtig; Er wurde aber promoviret, in Cathedra Lugdunenſi. In ſeinem Commentario übern *Grotium*, hatt er auch die Monarchomachos, wider beſagten *Grotium*, (Hugo) defendiret.

PHILIPPVS SIDNEY iſt ein genuinus Diſcipulus *Langveti;* (Hubert.) Als der den SIDNEVM, in allen inſtruiret hatt. Er ſtunde, in Engliſchen Dienſten, zu Zeiten der Eliſabeth und war, zu Vliſſingen, Commandeur. Derſelbe nun ſchrieb auch, und zwar in Engliſcher Sprache, einen Diſcours du Gouvernement Civil; Aber Monarchomachiſch; Obgleich, ſonſt, gute Sachen, drinnen, ſtehen.

STEPHANVS JVNIVS BRVTVS iſt ein nomen fictum. Etliche hielten nur gedachten *Hottomannum*, Etliche aber *Mornæum*, (Philipp.) vor den Auctorem. Allein es iſt ohnſtreitig *Hubertus Languetus* der wahre Verfaſſer. Denn das Buch kam, nach deſſen Lebzeiten, heraus, unter dem Titel; Vindiciæ, contra Tyrannos. *Henricus III.* in Frankreich, war ſodann curieux den Auctorem zu wiſſen und ſchickte demnach, an *Goulartium*, (Simon) zu Genev, der faſt alle Gelehrte kannte. Nun war *Languetus*, damals ſchon tod. Demnach ſagte *Goulartius;* Er hätte ein Jurament geſchworen, daß er den Verfaſſer nicht entdecken wollte. Man hatt aber gleichwohl, nachhero, unter *Goulartii* Manuſcriptis, gefunden, daß der *Languetus* Auctor geweſen. Vid. *Bayle*, in einer Diſſertation, bey ſeinem Dictionaire, da er auch aus des *Goularts* Leichen-Predigt, beweiſet, daß mehrgedachter *Languetus* oberwehntes Buch verfertiget. Herr Heumann, (Chriſtoph Auguſt) de Anonymis, meinet zwar; Es wäre, noch zu *Langueti* Lebzeiten, gedruckt worden. Aber das trifft nicht zu.

Bilanx

Bilanx Politica iſt, Anno 1671. und 1672. herausgekommen; Und zwar in Lateiniſcher Sprache. Darinnen, ſind ebenfals Principia Monarchomachorum. Ja **Pufendorf**, (Samuel) in Cap. de Sanctitate Principum, meinet ſo gar; Es ſey das ſchlimmſte Buch, contra Principes. **Johann von Witt** allegiret es, oft, in ſeinen Politiſchen Gründen. Auch kommt es ganz, mit ſeinen Principiis, überein; Daß daher wohl zu vermuthen; Er ſey der Auctor, davon.

§. LXIII.

Von Machiavelliſtiſchen Büchern; Beſonders von des Machiavelli und Hobbeſii Principe.

Die Monarchomachi wollen, aus Principibus, gemeine Leute machen und ſie herunter ſtürzen. Sie ſtatuiren alſo Nichts, als Democratiam. Die Machiavelliſten aber ſetzen den Principem, über Alles. Deſſen Voluntas iſt Ratio. Was er will, das iſt recht; Und was ſeinem Willen contrair iſt, das iſt unrecht. Dahero ſaget man; MACHIAVELLI (Nicol.) Princeps ſolle ein Tyrann ſeyn. HOBBES (Thom.) raiſonniret wenigſtens beſſer. Denn dieſer will; Ut Princeps ſeverus ſit; Ut, quandoque abſoluta poteſtate utatur. Des MACHIAVELLI Princeps hergegen muß, allezeit, mit Plaiſir, ein Tyrannus ſeyn; Nicht nur wenn es die Noth erfordert; wie HOBBESII Princeps.

§. LXIV.

Von Pelleri, Mazarini und Richelieu, hierher gehörigen heterodoxen Politiquen.

Chriſtoph Peller, von und zu **Schoppershof**, ein Nürnberger, hatt über den Politicum ſceleratum, Noten gemacht. Hierbey nun fragt ſichs; Ob es auch nöthig ſey, daß dieſer Auctor refutiret werde? Rſ. Non; Weil er Nichts, als Vitia, recommandiret. Hiernächſt ſo hatt man ſonderlich auch dem MAZARINI und RICHELIEU viel Böſes nachgeſaget. Nun hält zwar die Feuer-Probe einer Morale Beyder ihre Politic nicht aus. Doch meinte es RICHELIEU, mit ſeinem Könige, wenigſtens gut und errettete Frankreich, vom Verderben. Nichtsweniger hatt er das Intereſſe von ganz Europa wohl verſtanden und das Haus Oeſterreich, worüber, damals, ein Jeder ſeufzete, herunter geſetzet. Das meiſte Klagen, über ihn, aber kommet, daher; weil er Rochelle weggenommen und die Reformirten gedruckt. Zwar hatte er auch ſonſt noch Feh-

ler. Allein es ſchreibet *Vaſſor*, (Mich.) Er hätte violent ſeyn müſſen; Weil er, bisweilen, gar, zu ſehre wäre gedruckt und vexiret worden. Ein gleiches Judicium iſt, vom JULIO MAZARINI, zu fällen. *Auguſtinus Maſcardi* hatte nemlich ein Buch, de Arte Hiſtorica, verlegt. Und dieſes nahm ihm eben der MAZARINI zum Theil, ab und brachte es, nach Frankreich. Drum haben ſie ihn einen Buchführer geheiſen. Man hatt ihm auch andere Sachen nachgeredet. Aber es haben Solches lauter dergleichen Leute gethan, die ſeinen Zuſtand ingleichen die damaligen Troublen und das Intereſſe von Frankreich nicht verſtanden.

§. LXV.

Von dem Decoro, in ſo ferne es, zur Politic, gehöret.

Es haben zwar Etliche, auch de Decoro, geſchrieben. Allein Herr **Thomaſius** (Chriſt.) hatt, jederzeit, gewünſchet; daß, davon, Mehrers mögte an den Tag kommen. Doch iſt es eben nicht nöthig ein à partes Capitul, hiervon, zu machen; Weil das Decorum, partim ad Politicam, gehöret. Der Menſch muß freilich tugendhaft ſeyn. Die Tugend aber iſt, im Mente. Wer jedoch ſaget; Sie ſey, allein in Mente; Der betrüget ſich. Denn die Virtus wird, erſt, rectificiret, wenn ſie ſich, auch externe, ſehen läſſet und exerciret. Woferne ich demnach ſagen will; Ich ſey temperans; Als muß ich auch nicht mehr eſſen und trinken und venerem exerciren, als meine Erhaltung erfordert. Aller Ueberfluß iſt ohnedem Nichts nütze. Nun ſetze: Du haſt eine gute ideam, in animo, de temperantia; Führeſt dich hergegen, äuſerlich, nicht wohl auf; So kannſt du, noch nicht, externe, honeſtus, ſeu decorus, genennet werden. Wenn alſo auch ein Frauenzimmer gleich, innerlich, caſta wäre, ſich aber, äuſerlich, ſehr entblöſte; Dürfte es ſchwerlich Jemand glauben. Ja vielmehr würden die Leute ſagen; Merces exponunt venales. Führet ſie ſich jedoch äuſerlich recht auf; So heiſt Dis Virtus externa, oder das Decorum. Und, in einem Reſpectu, gehöret ſolches zur Ethic; In einem andern, zur Politique. Allermaſen mich die Prudentia ebenfals verbindet, daß ich Niemanden ſcandaliſire. Wenn ein Prieſter ſich aufführet, wie ſonſt ein Weltkind, und prediget, hernach, gleich noch ſo religieux; Glaubet es doch kein Menſche, daß er, ſcilicet in animo,

mo, ſo, beſchaffen ſey, als wie er auf der Canzel, ſagt. Geſetzt aber: Er iſt wirklich honeſtiſſimus; So mangelt ihm doch das Decorum; Er hatt nemlich keine Prudenz, daß er ſein Prieſter-Decorum nicht in acht nimmt. Ein jeder Menſch, in quocunque genere vitæ, muß alſo ſein Decorum beobachten. Im Fall, auf einem Dorfe, die Bauren, mit Schlaf-Röcken, oder Peruquen, angezogen kämen, würde, ſie Jederman, vor Narren, halten, oder vor tumme Schelme, die keine Prudenz hätten. Denn es ſtehet ihnen dergleichen Putz nicht an; Ihr Herr fordert nur, hernach, auch noch mehr; Und die andern Bauern werden ihnen feind. Wenn ſich ferner ein kleiner Rath aufführen wollte, wie ein groſer; Würde er Feinde bekommen und mithin nicht, vor prudent, angeſehen werden. Wer ſolchemnach nicht unklug ſeyn will, der muß ſich befleiſigen, daß er Niemanden ſcandaliſire, ſondern er muß das Decorum in acht nehmen. Quæritur; Wer hatt denn nun, davon, geſchrieben? Rſ. Niemand recht, niſi *Thomaſius* (Chriſtian.) Als der eine a parte Diſciplin, daraus, gemacht; Weil er geſehen; Daß daſſelbe, nicht ganz ad Ethicam und auch nicht ganz ad Politicam, gehöre. Doch ſtehet es uns, allezeit noch, frey; Das Decorum wieder, partim ad Ethicam, partim ad Politicam, zu ziehen.

§. LXVI.

JOHANNES della CASA war ein Biſchoff, zu Benevent; Ein ſehr gelehrter Mann. Er iſt aber, von Vielen, traduciret worden; Als hätte er, in einem Carmine, die Sodomiterey defendiret. Allein es iſt nicht wahr, daß er dieſelbe vertheidiget. Sonſten war er freilich nicht gar zu keuſch. Denn er machte ein Hochzeit-Carmen, ſtellete, darinnen, vulvam, ſub ſpecie furni, vor und bekannte ſelbſt; Se Sodomiæ operam dediſſe. Indeß iſt, hier, doch nur in Quæſtione: Ob er dies Scelus gelobet habe? *Adolph. Clarmundus*, *Voetius* (Gisb.) und Andere meineten: Ja. Hierwider defendirete er ſich aber, in Carmine, ad Germanos, ſo elegantiſſimis Jambis geſchrieben iſt. Da ſagt er nemlich; Er hätte zwar beſagtem Laſter nachgehangen; Es jedoch nicht gelobet. Denn es ſey, damals, in Italien, nicht anders, als Stuprum, angeſehen worden. Daß er es hergegen opus Divinum nennet, kommt daher; Weil man

Scriptores, de Civitate morum, von Complimenten, Ceremoniel.

man ſonſt, coitum quemcunque, bey denen Italienern, opus Divinum geheiſen; Wie Monſieur *Menage*, (Ægidius) der die Italieniſche Sprache perfect verſtanden, zeiget. Gundling (Nicol. Hieron.) hatt dennoch dies Carmen drucken laſſen; Ob es gleich ermeldter *Voetius*, in einem Büchsgen, bey der Bibliotheque, verwahret; Ne amplius memoria ejus ſupereſſet; Welcher Finis alber iſt. Eben dieſer *Caſa* ſchrieb hiernächſt auch Gallato, owero de Coſtumi in Italieniſcher Sprache; Von der Galatea, ruſtica amica, alſo genennet; Welches mithin ſo viel heiſet, als eine Vieh-Magd; Und, uno verbo, iſt es eine Schrift, de Ruſticitate & Civilitate. Die Spanier beflieſſen ſich faſt allein dies Buch in actum zu bringen; Wie *Boccalini* (Trajan.) ſagt. Doch meinet der auch; Es würden ſich dieſelben ohnfehlbar das Knoblauchs-Freſſen und das Rülpſen noch ausnehmen. *Nathanael Chytræus* hatt übrigens gedachtes Werk ins Lateiniſche gebracht. Es ſind aber keine Principia, darinnen; Und iſts auch unmöglich Alles in actum zu bringen; Wie es, mit allen Theoretiſchen Büchern, hergehet; Zumal, hier; Weil die Italiener gar zu viele beſondere Mores haben.

Es ſind, in der Welt, varii ſtatus. Etliche ſind potentiores; Etliche inferiores. Wer potentior iſt, bekümmert ſich, um des Andern Freundſchaft, Nichts und macht, per conſequenz, auch keine Complimenten; Weil er den Geringen nicht braucht. Ein Herr complimentiret alſo, nicht, mit dem Diener; Sondern er *befiehlet* nur ſchlecht weg. Ja auch gute Freunde zuſammen machen, Einander, keine Complimenten mehr; Dieweil ſie die Freundſchaft ſchon geſtiftet haben und keiner des Andern Amitié mehr ſucht. Solcher Geſtalt gehören freilich die Complimenten mit, zum Decoro; Das Decorum aber, ad Prudentiam. Mithin iſt Derjenige ein Narr, welcher, vor dem Potentiori, ſeinen Milch-Becher nicht abnimmt, ſondern ſich ſolchen, dadurch, lieber zum Feinde, machet und folglich nicht ſuchet glücklich zu leben. Ja, wenn die Menſchen klug wären und bedächten; Honorem eſſe honorantis; Würden ſie freilich nicht warten, bis man ihnen ein Compliment machte. Denn das Wort, *Compliment*, kommet her, von denen Spaniern, und iſt contrahirt, aus dem Lateiniſchen, complere ſcil. aliquem officiis humanitatis. Allein, weil ſie Dieſes nicht bedenken und vielmehr deſpotiſch

tiſch zu ſeyn affectiren; So ſchreibet man gar das Ceremoniel vor. Und daher gab **Wagenſeil** (Joh. Chriſtoph) ſeine Hof-Ceremonien heraus. Abſonderlich hatt er, hierinnen, von Spanien und Italien, Vieles bemerket; Als dadurch, er, mit dem Grafen **von Traun**, gereiſet. Aber es ſind Nichts, als bloſe Obſervationes. Wer alſo keine Moral verſtehet, weiß nicht, worauf, es, darbey, ankommet. **Wagenſeil** las nemlich, einsmals, über die Hof-Ceremonien; Da denn Einer den Diſcours, drucken laſſen. Nächſtdem hatt auch **Weiſe** (Chriſtian) ein artiges Werkgen geſchrieben, von Complimenten, und gezeiget; Daß diejenigen, welche groſe Complimenten machen, keine gute Freunde wären. Allein es ſind lauter Concluſiones, in dieſem Buche. Freilich, wenn wir, in ſtatu integritatis, geblieben wären; Hätten die Complimenten nicht aufkommen dürfen. Da wir aber nun, in einem andern Stande, ſind; So müſſen wir allerdings, vor denen Potentioribus, Complimente machen und uns demüthigen. Doch muß, auch darinnen, nicht zu viel geſchehen; Sondern es ſind, überal, die behörigen ſigna ſubmiſſionis wohl in acht zu nehmen. Daß ſich hergegen gleichwohl die Orientaliſchen Principes ſo gar extraordinairen Reſpect erweiſen laſſen; Das kommt, von ihrem Bauer-Stolze. Sonſt hatt zwar auch **Velthuyſen** (Lamb.) ein Buch, pro *Hobbeſio*, de Principiis Juſti & Decori, geſchrieben; Und iſt er wenigſtens um deswillen, zu loben, daß er dieſe Materie recht excoliren wollen. Aber er konnte nicht durchbrechen. Er meinete auch; Omne Decorum beſtünde, in pudore; So doch nicht iſt. Denn, wenn ſich, bey Hofe, Einer ſchämet, oder roth wird, daferne man ihm Was befiehlet, oder, mit ihm, ſpricht, heiſſet Dieſes vielmehr eine Bauer-Schamhaftigkeit. *Thomaſius* (Chriſtian) lobet jedoch ermeldten Auctorem deswegen; Daß er, durch gedachtes ſein Buch, zu mehrern Gedanken, Anlaß gegeben. Sihe deſſelben Monathliche Unterredungen. Part. I. p. 344. & 352. Etwas macht zwar die Schamhaftigkeit, vom Decoro, aus; Daß wir nemlich wollen unſere Affecten verbergen und alle Imperfectiones zu bedecken ſuchen; Im Fall wir uns, bey Jemand, zu inſinuiren gedenken. Darum concumbiren die Menſchen, auch, nicht in publico &c. Das iſt aber noch lange nicht Alles; Sondern es gehöret auch ein groſes Judicium, zum Decoro; Eine groſe Prudenz.

Monſ. COURTIN (Anton de) iſt, von dem Könige, in Frankreich, als Ambaſſadeur, nach Schweden, geſchickt worden und hatt Unterſchiedliches geſchrieben; E. g. de veritable point d'honneur und de la Civilite. Allein ob er gleich, ſonſt, ein guter Philoſophus geweſen; So agiret er doch, darinnen, ſcilicet de la Civilite Françoiſe, einen ſchlechten Philoſophum. Wer, ſchon Principia inne hatt, kann dies Werk doch noch, mit einigen Nutzen, leſen; Wegen ſonderlicher Concluſionum.

Das Buch, hiernächſt, de la bienſéance, als welches Wort der Auctor, vor Civilité, gebrauchet, iſt, zu Paris, in 12. An. 1688. gedruckt. Der Anonymus, will, darinnen, zeigen; Was, in Frankreich, vor höflich, oder unhöflich, gehalten werde. Herr *Thomaſius* (Chriſtian) hergegen, der einen Extract, davon, gegeben, im andern Theile ſeiner Monathlichen Unterredungen, hatt gewieſen; Daß der Auctor ſelbſt nicht gewuſt habe, was Bienſéance heiſe. Zwar mag er wohl geſehen haben; Decorum eſſe diverſum quid, a virtute. Nur hatt er es nicht exprimiren können. Die Schriften des *Bellegarde* (Jean Baptiſte Morvan) ſind demnach vernehmlicher. Die meiſten gehen, auf die Converſation. Man ſihet daraus; Daß er einen bel Eſprit habe. Allein es ſind doch nur particuliere Concluſiones. Wer dannenhero ſchon Etwas ſtudiret hatt, in der Moral, kann ihn noch beſſer gebrauchen, als den vorgedachten *Courtin*.

STEPHANUS GUAZZI lebete, in fine Seculi XVI. Er war Secretarius, bey der verwitweten Herzogin, von *Mantua;* Ein Mann, der viel geſchrieben. Sein, hierher, gehöriges Buch iſt voller Obſervationum; Wodurch, man ſich, e. g. inſinuiren könne ꝛc. Das Haupt-Fundament aber hatt er negligiret. Wenn ich hergegen dieſes weiß, kann ich noch andere gute Regeln finden und gedachtes Buch, mit Nutzen, leſen; Sonſten vergiſſet man, gleich, wieder, was geleſen worden.

Profeſſor **Hackemann**, (Friedr. Aug.) in Helmſtäd, war, vor dieſen, Secretarius, bey dem Herzoge, zu Zelle. Er wurde, nach England, geſchickt; Konnte aber nicht wohl menagiren. Drum ſuchte man ihn anders zu employren. Alſo, wurde er Profeſſor, in Helmſtäd. Nun will er zwar, von galanten Studien Profeſſion machen

machen; Er verſtehet auch wohl Sprachen. Allein er hatt keine Philoſophie; Welches man, aus einigen Büchern, ſihet, die ſein Vater gemacht hatt und welche, von ihm, ediret worden; Indem ſie voller Scholaſtiſcher Grillen ſind. Die Profeſſores, zu Helmſtäd, waren, hernach, ebenfals nicht, mit ihm, zu frieden; Weil er, über den Reinecke Fuchs, geleſen. Auch verſcherzte er die Grace des Hofs; Da er, de Architheſaurariatu, geſchrieben und ſolchen allen andern Erz-Aemtern vorgezogen. In der Diſſertation, de Decoro, hergegen machet er ſich gar einen eiteln Concept. Er ſetzet nemlich ein Decorum vanum. Und es kann auch nicht anders ſeyn. Denn man muß, ja, vorhero, wiſſen, quod obtineat, in actibus rerum. Indeß haben die Theologi freilich, Urſache, über ſolches vanum Decorum, zu ſchmählen. Sonſt aber kann der Menſch das Decorum eben ſo wenig entbehren, als das Honeſtum. In actibus indifferentibus, muß ich mich allerdings und reverà der Welt gleich ſtellen. Auſerdem würde ich nur ridicul; Wenn ich gleich noch ſo virtuoſus wäre. Auf die Hof-Art, kann man demnach nicht ſchmählen; Es ſey denn, bisweilen, Einer ſo gar eitel und vaniſſimus, daß er Alles, ſo er, nur einmal, geſehen, gleich nachmache.

§. LXVII.

Daraus, iſt nun zu judiciren; Wie denen **Stoickern** das Decorum könne zugeſchrieben werden. Vom Anfange der Welt, iſt, unter allen Völkern, ein Decorum geweſen und wird auch nicht aufhören; Bis einmal in altera vita, da wir Alle einander gleich werden. Doch waren die Stoicker ſchon viel beſſer, als die Cynici; Qui ſcil. publice concumbebant omnesque perfectiones ſuas publice oſtendebant. Hieraus, haben denn Viele geſchloſſen; Sie müſten unehrlich, nicht honeſti, geweſen ſeyn. Solche Leute ſchicken ſich freilich nicht, in die Welt; Sondern ſind odioſiſſimi. Wer hergegen auch die Einſamkeit, allzuſehr, ſuchet, tauget, gewiß, am allerwenigſten und ſündiget mehr, als Andere, in Compagnien. *Diogenes* lebte, im Faß; Et tamen maſtuprationibus operam dedit. Deswegen, iſt es abſurd, wenn man ſagt: Ich will die Welt fliehen. Denn, ob Einer ſchon Niemanden, um ſich, leidet; So hatt man doch ſich ſelbſt, um ſich; H. e. ſtultum, vitioſum. Wir ſind ja,

Von dem Decoro derer Stoicorum, Cynicorum, und Einſiedler.

auch, von Gott, zu dem Ende, in die Welt geſetzet; Daß wir, in ſocietate, leben ſollen.

§. LXVIII.

Recapitulation Desjenigen, was in bisherigen §§. vorgetragen worden.

Politica pertinet, ad Moralia. Omnis enim actio poteſt conſiderari, vel ut juſta, i. e. virtuti conformis, vel tanquam utilis. Ein jeder muß auch ſehen, quid ſibi ipſimet conforme & utile ſit. Amor quippe incipit, a ſeipſo. Weiſe (Chriſtian) hatt dahero, in einem Tractat, welchen er ebenfalls eine Politique denominiret, das Præjudicium gezeiget, welches Einige hegen; Daß nemlich die Politic nur vornehme Leute concerniren ſolle. Alius ſcripſit Diſſertationem: Paulus Politicus. Denn wer wollte *Paulo* prudentiam abſprechen? Bey denen Theologis, tractiret man ja auch prudentiam Eccleſiaſticam. Und dieſe iſt Nichts, als Politica Eccleſiaſtica. Politica enim in genere docet; Quomodo ſtatum meum conſervare poſſim. Ein Jeder aber, auch eine jede Profeſſion, hatt ihre Feinde. Doch auf Univerſitäten, tractiret man nur das Vornehmſte; Verſtehe wie ein Princeps ſtatum ſuum conſerviren ſolle. Darbey nun kann ſich Einer, auch auf Oeconomica, extendiren; Wie *Thomaſius*, (Chriſtian) in ſeiner Prudentia conſultatoria, gethan. Andere aber handeln blos vom Fürſten. Man theilet übrigens die Scriptores, de Politica, in zwey Claſſen, ein: 1) In Syſtematicos & generales; 2) In ſpeciales. Sonderlich dürfen wir, hierbey, *Ariſtotelem*, nicht als einen Ignoranten, anſehen; Sondern er iſt ein nützlicher Scribente. Denn die prudentia politica iſt, allezeit, geweſen. *Grotius* (Hugo) hatt derowegen gemeinet; Ex libris veteribus, tantum poſſe addiſci, in hac ſcientia, quantum ex novis. Dies Raiſonnement iſt auch wahr. Man äſtimiret alſo des *Ariſtotelis* Politic billig; Obgleich noch nicht Alles nöthige, darinnen, ſtehet; Wie Conring, (Hermann) in ſeiner Prudentia Civili, zeiget. *Giſanius* (Hubertus) hatt einen Commentarium, darüber, geſchrieben; Qui liber eſt egregius. Noch beſſer aber iſt *Piccartus*, Prof. Altdorf. Polit. Der ſchrieb die Decades, item einen Commentarium, in Politicam *Ariſtotelis*, welcher unvergleichlich. In Philoſophia Altdorfina, Altdorfi, edita, ſtehen auch ſonſt noch viele ſchöne Diſſertationes, von ihm.

Her-

Hernach, muß man den Conring (Herm.) leſen; Als welcher erſtlich eine Propoliticam, vor junge Anfänger, ſodann auch eine Prudentiam Civilem, geſchrieben, die ein überaus gutes Buch iſt. Denn der Conring war noch geſchickter, in Politicis, als in Hiſtoricis. Hinter ſeiner Prudentia Civili, hatt er zugleich die Scriptores erzehlet und ein ſolidum judicium beygefüget. Weil nun Praxis, allezeit, darbey ſeyn muß; i. e. Ich muß wohl Acht haben; Ob ein Ding practicabel, oder nicht; So referiret Conring auch ſcriptores pragmaticos. Alias putant *Conring* & alii; In Politica, etiam dari demonſtrationes. Uberdies aber kann man, von Scriptoribus, anbey, nachleſen den ſehr gelehrten Tractat des *Boſii*, (Jo. Andr.) de prudentia & eloquentia civili comparanda, welchen Schubart (George) ediret. Denn die Judicia, allhier, ſind wenigſtens ſo ſolide, als bey dem Conring. *Bodini* (Jo.) Buch, de Republica, iſt zwar nicht methodiſch. Aber es ſind doch treffliche loci communes und auch ſchöne Remarquen, darinnen; So, daß es, von keinem, kann entbehret werden. Niſi hic *Bodinus* fuiſſet, würden wir Wenig wiſſen, in Politicis. Vom *Petro Gregorio Tholoſano*, haben wir auch einen ſchönen Tractat, ſub Titulo Collectaneorum. Scripſit etiam Syſtema. Er war ein geſcheuter Humaniſte. Auſerdem ſind noch ſchöne Syſtemata, vom *Arniſæo*, (Henning.) Profeſſ. Helmſtad. vorhanden. *Beſoldus* (Chriſtoph.) vero ſcripſit, de Connubiis, de Comitiis. Auch ſind ſeine Opera politica bekannt. Allein man kann ſie, nur in ſtatu Monarchico, gebrauchen; Gleichwie *Lipſii* (Juſti) Libri politicorum, ebenfalls nur von der Monarchie, handeln. Er hatt Præcepta, ex veteribus Auctoribus, herausgenommen; Und iſt es ein treffliches Buch, in Monarchico ſtatu. Conring und Werlhof (Joh.) haben derowegen Collegia, darüber, gehalten. Bey andern Statibus, vero *Lipſius* non ſufficit. Indeß hatt auch der Geheimte Cammer-Rath, in Dresden, Reinhardt, (Joh. Friedr.) einen Qvartanten, ſub Tit. Theatrum prudentiæ elegantioris, über den *Lipſium*, ediret, worinnen, überaus ſchöne Collectanea ſtehen. Erat ille *Reinhardt* Diſcipulus *Schurzfleiſchii*. Drum machte auch der eine Epiſtel, davor. Wer dieſes Buch hatt, kann faſt alle andere Politiſche Sachen entrathen. In ſtatu Monarchico, fehlet uns

uns demnach faſt Nichts mehr. Nur muß man auch *Lipſii* Monita und Exempla zugleich nachleſen. Denn, in deſſen Politica, ſtehen keine Exempel; Sondern nur Præcepta. Böcler (Johann Heinrich) hergegen hatt die Fehler des *Lipſii* gewieſen; Und de Ariſtocratia & Democratia, iſt übrigens vorhanden *Clapmarius*, (Arnold.) den *Joann. Chriſtfried Sagittarius*, mit einem Commentario, ediret hatt. Es halten Viele wenig, auf ihn. Allein er iſt nicht gänzlich zu verachten. Uberhaupt aber muß man, erſt, ein Syntagma hören; Und, dann hernach, andere ſolche Bücher leſen.

Die Anmerkungen und Zuſätze dieſes Capitels ſuche, dereinſt, im andern Theile dieſes Collegii Literarii.

Das ſiebende Capitel,

Von der Hiſtoria Literaria der Haushaltung.

§. I.

Man könnte zwar Prudentiam Oeconomicam referiren, ad Politicam, tanquam Prudentiam conſervandi ſtatum ſuum. Allein, weilen unzehliche Obſervationes, circa Oeconomiam, fürkommen; So wird ſie vielmehr, hier, à part conſideriret. Hiernächſt iſt die Oeconomie eben auch ein reelles Studium. Denn alle unſer Studiren gehet, dahin; Daß wir commode leben wollen. Die Haushaltung aber iſt eben eine Kunſt das Leben commode einzurichten. Heutiges Tages, iſt es Thorheit, ſich, von der Welt, zu abſentiren. Es iſt nicht mehr, wie bey denen Alten; Da man die Einſiedler, pro ſanctis, gehalten; Welche jedoch, auſer denen Stoickern, Narren waren. Man muß, vielmehr, in Societate Civili, Leben und Geld, mit Geldeswerth, haben ſolches auch zu behalten wiſſen. Dahero iſt es kein geringer Fehler, wenn man ſaget; Es ſey Einer kein Haushälter. Ein jeder, der kein Haushälter iſt, der iſt, ſchon, dadurch, ruiniret. Die meiſten Gelehrten aber, ſind ſchlechte Haushälter. Der Herzog von *Tremouille* wurde, einmals, von dem Könige, in Frankreich, gefraget; Qua re maxime opus haberet? Darauf hatt er, geantwortet: Pecunia. So iſt es, auch heutiges Tages; Da wir, nicht mehr, communionem bonorum haben; da wir auch nicht mehr tugendhaft ſind und der amor perfectus aufhöret. Pecuniam aber zu conſerviren und, immermehr, zu acquiriren, darzu, iſt eine groſe Prudenz nöthig; Weilen, itzt, ſo viele Leute, in der Welt, ſind, die Einen zu betrügen ſuchen. Dieſe Prudenz, oder ars, didefcendi nun wird eben genennet Oeconomia. Doch da Dieſelbe ſchwer iſt, aus der Erfahrung zu lernen; Indem ſie viel Mühe erfordert; So haben

Von der Oeconomie überhaupt; Beſonders aber von ihrem Nutzen und Nothwendigkeit; Ingleichen von denen alten Römiſchen, Griechiſchen, item Spaniſchen, Teutſchen, Schweizeriſchen, Beyeriſchen u. Italieniſchen Scriptoribus oeconom.

haben ſie Wenige begriffen; Und die ſie ja gelernet, können ſie doch, gemeiniglich, nicht wieder vortragen. Mithin ſind auch Wenige Bücher, davon, geſchrieben worden. Die Gelehrten ſind überdis, wie ſchon gedacht, meiſten Theils, ſchlechte Haushälter; Weil ſie, mit lauter Speculationibus, umgehen, welche ſie, ganz auſer ſich hinaus, ſetzen. **Morhof** hatt dahero ſchon einen Profeſſorem œconomiæ gewünſchet. Allein wo ſoll man ihn hernehmen? General-Regeln kann man wohl geben; Wie etwa, im Jeſus Sirach, ſtehen. *Heſiodi* Carmina ſind auch ein bloſer Bauer-Calender; Wenn e. g. gut ſäen iſt ꝛc. Man gab, damals, denen Leuten, die ſimpel wären, auch einfältige Regeln. Aber, ad ſpecialiora, ſi devenia-tur, da fehlet es. Drum ſollte ſich es wohl der Mühe verlohnen, daß man ſich, blos deshalber, auf Reiſen, begäbe. *Henricus VIII.* in Engelland ſahe wohl; Daß die Leute, damals, zwar ſtark philoſophirten. Aber, in actibus rerum, fehlete es, allezeit. Dannenhero wollte er ein ſolches Seminarium anlegen, worinnen, allerhand Leute, zu unterſchiedlichen Aemtern, ſollten erzogen werden. Es war auch Geld und Alles, darzu da. Nur fehlete es, an Leuten, qui inſtruerent. Und ſo wird es, freilich, überall, gehen; Wenn man nicht abſonderlich welche, darzu, deſtiniret, ſie, deshalber, reiſen läſſet, hernach, emploiret und, dazu, anhält, ut alios iterum inſtruant. Dicis autem: Es wäre gut, wenn wir Alle, wieder agricolæ wären; Wenn wir, in naturali illa ſimplicitate, geblieben, und wenn gar keine Kaufleute, wären ꝛc? Denn die alten Juden konnten ſich doch alle beſſer ernehren, von ihrem geſegneten Lande; Da man noch nicht einmal ein Schwerd hatte, ſondern es, bey denen Philiſtern, kaufen muſte? Allein Dies kann nicht mehr, ſo, ſeyn. Wir ſind, nun, in ſtatu extraordinario, und können nicht wieder in ordinarium kommen. Die ganze Welt iſt auch nicht das gelobte Land; Und derer Leute ſind zu viel. Es wäre zwar gut, wenn die Commercia nicht aufgekommen wären. Aber weil ſie, nun, ſind; Können wir ſie nicht wieder aufheben. Wollte man, z.E. ſagen; Es ſollte kein Menſch eine Perruque mehr tragen; So würden viele 1000. Perruquiers ſterben müſſen. Die Leute müſſen, erſt, fromm werden und eine rechte Liebe wieder bekommen; Sonſt, gehets nicht mehr an. Abſtractiones kann Einer wohl machen; Wie etwa der Auctor des Severam-

verambes; Welche Leute, in communione, lebten. Allein, wo, ſind dergleichen wirklich? Dicis porro: Derer Menſchen werden, immer, mehrere; Des Geldes aber weniger? Rſ. Drum muß man eben behutſam gehen, daß dem Populo nicht gar zu viel genommen werde; Sondern vielmehr, darauf, ſehen, daß derſelbe Etwas behalte und ſich nicht etliche Wenige, nur alleine, bereichern und den Populum ausziehen. Daher hatt der Ingenieur, *Vauban* (Seb. de) Wohl gezeiget; Die Miſerie, in Frankreich, komme, daher; Weil man dem Populo Nichts laſſe, ſondern nur denen Hohen aufhelfe. Hernach muß auch ein Jeder Etwas lernen, daß er ſich was verdienen kann. Beſonders muß ſich Einer, zu was Gewiſſen, appliciren. Sie bringet, auch, jetzt, je länger, je mehr, die Mathematica Studia empor; Und die Phyſic wird ebenfals, täglich, excoliret. Solcher Mittel muß man ſich alſo bedienen. Die Alten haben zwar auch ſchon Experimenta gemacht. Sie waren aber ſimple Leute und fielen, nur auf die rem ruſticam. *Jean* de *Witt* hatt mithin, in ſeinen Politiſchen Gründen, hübſch raiſonniret und geſagt; Holland würde, daher, erhalten; Weil es die Thorheit der Welt wohl wüſte. Denn, wo, viele Leute ſind, da muß, allezeit, Einer, von des andern Thorheit, leben. Darum muß auch ein groſer Herr ſeine Miniſtros, nicht gleich, hören, wenn ſie ſagen; Er ſollte die Eitelkeiten aufheben. Man muß vielmehr dahin bedacht ſeyn; Wie viele 1000. Menſchen können ernehret werden. In ſtatu præſenti, iſt weiter Nichts zu ändern.

Aus Spanien, ſind demnach, von der Haushaltung, keine Bücher zu ſehen; Weilen, alda, die Leute Nichts arbeiten. Man hatt dahero dem *Carolo V.* Dieſes, vor einen Staats-Fehler, ausgeleget, daß er keine Africaner, herüber gebracht. Der Baron von Hohberg (Wolfgang Helmh.) verwunderte ſich alſo ſehr, daß er nur einen Scriptorem Hiſpan. auftreiben konnte, der darzu noch, aus andern, zuſammen geſchmieret war. *Palladius* (Rutil. Taurus Æmil.) iſt auch ein Plagiarius. Denn er hatt *Varronem* ausgeſchrieben. *Varro*, (M. Terent.) hiernächſt, der über 80. Jahre, alt worden, hatt ſeiner Schweſter geſchrieben, was er, in Oeconomicis, obſerviret. *Columella* (L. Junius Moderatus) aber ſchreibet nett Lateiniſch. *Scaligeri* (Joh. Juſt.) Edition iſt die beſte. *Heſiodi* Aſcræi

Opera ſind, wie ſchon gedacht, ein rechter Bauer-Calender. Alſo judiciret *Danaquil Faber*, der Madame *Dacier* Vater. Doch wird, hier, nicht ſeine Theogonia, verſtanden. Auſer der Griechiſchen Sprache, nutzet er allerdings wenig. Hergegen iſt zwar *Xenophontis* Dialogus, von der Haushaltung, geſchickt. Allein er enthält doch nur generalia præcepta. Remarquable iſt übrigens anbey, daß auch der Käyſer, *Conſtantinus Porphyrogennetus* Etwas, hierher, gehöriges geſchrieben, ſo er Geoponica nennet. Es iſt zwar, ins Teutſche, überſetzet; Jedoch nicht zu vermuthen, daß es Nutzen ſchaffen werde. Denn es gehet, nur auf ſeine Zeiten, in Griechenland, und hatt gemeine Regeln. In England, haben ſie, neulich, alle dergleichen Griechiſche Scribenten, von der Oeconomie, aus einem alten Manuſcripto Oxfordiano, opera *Baſſi*, (Caſſiani) ediret. In Teutſchland, war nächſtdem *Joann Colerus*, ein Magiſter Theologiæ, der erſte. Er iſt, zuletzt, Prediger, in Berlin, geweſen und hatt ſeines Vaters, *Jacobi Coleri* Collectanea ediret, unter dem Titul: Haus-Buch; Welches man, in Sachſen, faſt nicht entrathen kann. Es ſind aber nur Bauer-Regeln und quales quales rationes hinzugethan. Ja weil nicht alle Lande, auf einerley Art, können cultiviret werden; So befinden ſich auch nicht alle Nationes ſo gut, darbey, als wie die Sachſen. Die Schweizer haben alſo ein beſonderes Buch von *Rhagoren*; Die Bäyern den *Gloretz &c.* Alle aber übertrifft ſchon obgedachter Hohberg, der, bereits, drey Male gedruckt iſt. Er war ein Baron in Cärnten; Reiſete brav; Und es iſt faſt kein Buch, in ſolchen Sachen, daß er nicht conſuliret hätte. Latinos, Græcos, Africanos ſcriptores perluſtravit omnes. Die Edition von 1688. iſt viel vollſtändiger, denn die, von 1682. Er iſt allerdings zu recommandiren. Denn er iſt kein Plagiarius; Und kann man ſich, in ſeinem Buche, unterrichten, vom Feldbau, Stutereyen, Ciſternen, Canälen, von Bienen, von Fiſchen, von der Jägerey ꝛc. Indem er ein Mit-Glied der Fruchtbringenden Geſellſchaft geweſen. Sein Werk nennte er eigentlich Georgica curioſa. Vid. *Thomaſii* Monathlichen Geſpräche. Er war ein Mathematicus, Phyſicus &c. Dannenhero wird er, nebſt vorgedachtem *Colero* und George Andr. Böclern, am meiſten, geritten. Vornemlich iſt der Haus-Vater, den der *Florinus* ediret, nur daraus,

excerpiret. Dieſer *Florinus* (Franciſcus Phil.) war, zu Amberg, bey dem Fürſten von Sulzbach. Das Buch kaufte ſich, leicht, weg. Weil nun die Leute gerne die Rechts-Fragen wiſſen wollen, welche, auf dem Lande, vorfallen; So hatt der Buchführer, bey jeden Capitel, angehänget, was vor Quæſtiones Juris können vorkommen, ſolche auch entſcheiden laſſen. Darzu, nun brauchte er den Syndicum, zu Nördlingen, **Donauern**, (Joh. Chriſtoph) welcher, darbey, groſen Fleis angewendet. Die Kupfer machen das Werk theuer; Aber, bey gemeinen Leuten, beliebter. Schon obenerwehnter *Gloretz* hergegen iſt, auf den Zuſtand von Bayern, gerichtet; Wiewohl abermals viele Obſervationes, aus dem **Hohberg**, genommen ſind. Gedachter **George Andreas Böcler** hatt, 1678. ſeine adliche Feld- und Haus-Schule ediret. Er war ein Soldat und Ingenieur. Ubrigens ſihe, von denen Italieniſchen Büchern, in dieſer Sache, die Præfat. *Hohbergii.*

§. II.

Von der Kaufmanſchaft überhaupt und denen Manufacturen; Deren Nutzbarkeit u. Nothwendigkeit.

Zur Oeconomie, gehören auch Commercien. Das Commercium aber iſt nicht, immer, an einem Orte, geblieben; Sondern es hatt, von einer Nation, zu der andern, changiret. Vor dieſen, handelten die Leute, mehr aufs Glück, als mit Verſtande. Die Italiener legten ſich, am meiſten, darauf. Wie denn die Venetianer und andere Italiener alle Manufacturen hatten; Stoff, Seiden-Zeuge ꝛc. Darum dachten ſie auch, am erſten auf Kauf-Bücher. Sie ſchrieben aber gleichwohl wenig. MASQVARDVS (Jo.) *de Mercatura*, hatt Vieles geſammlet, von dem Commercio; Wie es, ehedem, beſchaffen geweſen. Er iſt, dannenhero, hierinnen, ſehr zu recommandiren. Nachdem aber auch die Franzoſen, ſeit denen Zeiten *Henrici IV.* des *Richelieu* und **Colberts**, angefangen die Commercia und Manufacturen zu excoliren, haben ſie, von Allem, mehr, als irgends eine Nation, geſchrieben. Zudem ſind ihre Bücher leichte zu verſtehen; Und ſollte ſie es, nun, wohl gereuen, daß ſie viele andere Nationen klug gemacht. Sie laſſen Leute beſonders, darauf, reiſen und ſtudiren. Sie haben auch genug Materialien. Wir hingegen wollen, gleich, den Nutzen ſehen und kein Geld anwenden; Da doch an denen Manufacturen und Commercien ſehr viel gelegen; Als

die, ohne einander, nicht ſeyn können. Denn, wo, Commercien ſind, ohne Manufacturen; Da, wird Niemand reich, als der Kaufmann. Die Andern verarmen alle. Wo hergegen auch Manufacturen ſind und die, darinnen, fabricirte Sachen hinwiederum können verführet werden; Da gehets an. Manufacturen, ſine Commercio, ſind demnach eine Laſt; Commercien aber, ſine manufactis, ein Luxus. Johann Baptiſta Colbert hatt Frankreich, am meiſten, genutzet. *Richelieu* wollte nemlich zwar, zum erſten die Reformirten ausjagen, oder doch wenigſtens dämpfen. Zum andern, ſuchte er dem Könige vier Schlüſſel zu verſchaffen; Damit das Reich, auf allen Seiten, mögte befeſtiget ſeyn. Auch hatt er wohl, ſchon, wider die Gelehrten, peroriret, daß nicht ſo Viele ſtudiren ſollten. *Mazarini* hergegen konnte, in dergleichen Sachen, gar Nichts thun, wegen derer vielen Troublen; Ob er ſchon geſehen, wo es Frankreich fehlete. Colbert aber hatt die Academie des Sciences angerichtet; Das Marinen-Weſen in die Höhe gebracht; Und alle die ſchönen Ordnungen, ſo die Handwerks-Leute haben, kommen, von dieſem Colbert, her. Was inſonderheit auch die Färbereyen betrifft, haben ſolches die Franzoſen, aufs höchſte pouſſiret; Als davon ſie wie auch von allen andern Manufacturen, a parte, geſchrieben. Vid. Police de France. Bey uns, gab wohl Pufendorf das Leben *Friderici Wilhelmi* heraus. Von dergleichen innerlichen Verfaſſung, hatt er jedoch Nichts gedacht; Weil man ſolche Sachen, in denen Cammern, aufbehält und, nicht gerne kund machen läſſet.

§. III.

Teutſche Scriptores von Commercien.

Hierher, gehöret nun ferner der Baron von Schröder, (Wilh.) welcher, ſonſt, bey dem Beth-Ernſt, zu Gotha, geweſen. Weil dieſer Ernſt erſtlich ein ſehr tapferer und hernach auch ein ſehr nachdenklicher und ernſtlicher Herr war; So machte ihn Schröder ſolche Tabletten, wie der Colbert, dem Könige, in Frankreich; Daß alſo Ernſt wiſſen konnte, was er, täglich, einzunehmen hatte. Hochgedachter Fürſt war, dahero, immer, reich und lebte, blos von denen Revenüen des Forſt-Weſens; Die Unterthanen hergegen durften nicht viel geben. Auſerdem ſchrieb dieſer Schröder annoch ſeine Fürſtliche Schatz- und Rent-Cammer; Daraus, man, von Commercien

und

und Manufacturen, einen guten Concept bekommen kann; Indem erwehntes Buch, auf rechte Fundamenta, geſetzet iſt. Sonſt haben ſie, von ſchon mehrgedachtem **Schrödern**, geſagt; Er könne Gold machen; Weil er gemeinet; Es ſey Solches poſſible. Obermeldtes ſein Buch aber iſt, Anno 1704. zu Leipzig, wiederum aufgeleget worden; Und doch iſt es nicht mehr zu haben. Uberdies hatt er, auch von Zuſammenleitung derer Flüſſe gute Anſchläge gegeben. Allermaſen er wohl geſehen; Daß des Kayſers Commercien und Financen Nichts taugen. **Hornig** (Philip W. von) war ein guter Freund, von ihm; Und der hatt das Buch: **Oeſterreich, über alles, wenn es nur will**, geſchrieben. Weil nun der Adel meinete; Es dürfte **Schröder**, an einer neuen Verfaſſung treiben; So lieſen ſie ihm, einmal des Nachts, in ſeinem Zimmer, den Kopf abſchneiden. Der Kayſer betaurete ihn ſodann ſehr, wegen ſeiner groſen Klugheit; Wie er denn ſonſt noch viel Politiſche generale Diſcourſe drucken laſſen. Die Cameraliſten dürfen nur dieſe Bücher leſen. Denn **Schröder** hatt, durch ſeine Tabletten, wiſſen können, was die Commercien und Manufacturen eintragen; Wie reich die Leute ſind und was ſie geben können. **Marperger** (Paul Jac.) hiernächſt iſt ein Nürnberger; Weil der ſich nun, meiſtens, in Hamburg und Lübeck, aufhielte auch, in Schweden, geweſen war; Als hatt er ſich aufs Bücherſchreiben geleget und unterſchiedliche Dinge, von Commercien, ediret. Der Catalogus ſeiner Schriften beſtehet ſogar, aus zwey Bogen. Unter allen, aber iſt das vornehmſte ſein **Kaufmanns-Magazin**; Darinnen, von allen Sachen, von Holz, Theer, Silber, Gold ꝛc. Nachricht zu finden. Man darf, da nur allezeit, den Namen der Sache aufſuchen, ſo findet man gnüglichen Unterricht, davon. Das **Manufacturen-Haus** hergegen iſt ſehr kurz. Mithin wäre zu wünſchen; Daß er ein weitläuftigers edirte und, darinnen, die Waaren und Betrügereyen, in der ganzen Welt, anzeigete.

§. IV.

Die Engländer haben, vor dieſen, ſehr wenig, de rebus Oeconomicis, oder vielmehr von Commerciis, geſchrieben; Und wenn ſie ja was haben, ſo ſind es doch ſchlechte Sachen. Vor kurzer Zeit, aber hatt **Davenant** (Carl) des berühmten Poeten Sohn, 8 Bände ediret. Er iſt, überall, gewe-

Von Engländern, die, de rebus Oeconomicis, beſonders von Commerciis,

geſchrieben haben; It. von Spaniern und Holländern.

geweſen; Wohin nur, die Engländer handeln; Und hatt alſo, am beſten, ausrechnen können, was ſie profitiren. Er weiſet auch, was ihnen, noch, in ihrem Commercio, fehle und meinet darbey; Man ſolle keine Compagnien haben. Es wäre dahero zu wünſchen, daß Einer einen Extract, aus dieſem ſeinem Buche, verfertigte. Was hiernächſt die Spanier, in America, machen, davon, iſt Nichts beſſers vorhanden, als was der Pater *Gage* (Thomas) geſchrieben. Dieſer zeiget; Daß ſie nicht, ſo formidable, wären, in America, als ſie wohl vorgeben. Auch die Holländer haben ihre Sachen cachiret. Sie ſahen dahero nicht gerne, da der Witt alle Arcana Reipublicæ ſo hingeſchrieben und alle ihre Commercia, die Beſchaffenheit des Tuchmachens, des Heringsfangs ꝛc. kund gethan. Es war gedachter *Jean de Witt* ein ſehr kluger Mann, der die ganze Beſchaffenheit ſeines Vaterlandes ſehr wohl verſtunde; Aber den Statthalter nicht leiden konnte; Weil derer Holländer ihr ganzes Weſen, in Commerciis und Soldaten, beſtünde. Dahero hatt er auch ausdrücklich geſchrieben; Die Statthalterey ſey der Felicitati von Holland zuwider. Es iſt jedoch, von ſeinen Schriften, Nichts beſſer, denn dieſe **Politiſche Gründe** und hernach das Buch, les Negoces d'Amſterdam; Als darinnen, gewieſen wird, was, nach Amſterdam, vor Waaren kommen und, wohin, ſie, von da, handeln.

§. V.

Scriptores, von Schwediſchen Commerciis.

Von Schweden, ſchrieb Monſieur *Robinſon*, (Jo. de) der jetzige Biſchoff, zu Briſtol, und ehemahliger Königlicher Engliſcher Plenipotentiarius, auf dem Friedens-Congreß, zu *Utrecht*. Er hatt aber denen Schweden Vieles angerathen, ſo ihnen eben nicht nützlich iſt. Denn da ſie angefangen haben Zeuge zu machen, meinet er; Es ſey beſſer, wenn ſie ſolche, anderswo, kauften; Da doch das ganze Finanzen-Weſen, darauf, ankomt, daß man ſucht das Geld, im Lande, zu behalten und noch mehrers, darzu, herein zu bringen. Am beſten iſt demnach des obgedachten **Marpergers** Schwediſcher Kauf-Mann. Ermeldter *Robinſon* iſt ſonſt ein gelehrter Mann. Er ſchreibt auch perfect Franzöſiſch und Holländiſch. Auſer dieſen, iſt, vom Schwediſchen Commercio, Nichts geſchrieben worden; Weil die Schweden, ohne mit Steinen und Theer, nicht viel handeln können.

§. VI.

§. VI.

Von Dänemark hatt **Molesworth**, ein Irrländer, geſchrieben. Weil ihn aber *Chriſtianus V.* nicht viel äſtimirte, ſo führet er Unterſchiedliches an, welches nicht wahr iſt. Allein was das Commercium betrifft, da hatt er Alles wohl beſchrieben; Daß nemlich eine ſchlechte Oeconomie, alda, ſey und daß die Dänen gar keine Commercien hätten. Er weiß auch, was ſie profitiren. Dargegen er zeiget; Daß ſie wohl 3. Male, ſo viel ausgäben; Ob ſie gleich, wegen des Sunds, die Commercia ziemlich hätten einrichten können; Wenn ſie nur Refugies einnehmen wollen; Als welches man, in der Defenſe, die, dawider, gemacht worden, nicht hatt leugnen können. Daß wir ferner, auch von Teutſchland, Nichts rechtes haben, kommet daher; weil faſt keinem alle Provinzien bekannt ſeyn; Dergleichen Kenner es aber, in andern Ländern, giebt. Von Böhmen, haben wir *Balbinum;* (Bohusl. Aloyſ.) Dergleichen Bücher man, von allen Ländern, wünſchen mögte. Von Heſſen, giebt rechte Nachricht der **Winkelmann**; Und, von Oeſterreich, obgedachter Hornig. Von Bayern, aber haben wir Nichts; Von Sachſen desgleichen.

Däniſche Scriptores, von daſigem Commercio; Desgleichen Bömiſche ꝛc.

§. VII.

Richters (Gregor.) Axiomata Oeconomica ſind, deswegen, nicht zu äſtimiren und recommandiren; Weilen ſie nur General-Regeln ausmachen. Specialia hergegen müſſen wir haben; Sonſt kann man lieber den Jeſus Sirach in die Hand nehmen.

Von Richters Axiomatibus œconomicis.

§. VIII.

Daß, von denen Betrügereyen, die, im Handel und Wandel, vorkommen, Was geſchrieben würde, wäre zu wünſchen. Aytelmeyers (Staniſl. Reinh.) Hockuspockerie iſt zwar, hier, Etwas; Aber nicht ſufficient. Er hatt nemlich gewieſen; Wie man könne die Diamanten, die Perlen ꝛc. erkennen lernen; Ob ſie veritabel ſeyn, oder nicht. Wenn man nur ein ſolches Buch, von allen Dingen, haben könnte, wäre es was Vortreffliches. Allein es iſt kein opus unius hominis; Sondern es müſſen viele Leute, daran, arbeiten.

Wer von denen Betrügereyen, im Handel und Wandel, geſchrieben.

§. IX.

§. IX.

Von des Savary und Marquardi, hierher gehörigen Schriften.

Monſieur SAVARY (Jac.) hatt, von Handlungen, in der ganzen Welt, auſer nach der Levante, perfecte Nachricht gegeben. Von der Levante, aber ſchrieb er, um deswillen, Nichts; Weil er, davon, keine rechte Memoires gehabt. Dieſer *Jacobus Savary* dedicirte gedachtes ſein Werk dem jungen Marquis *de Torcy*. Er iſt übrigens, von Lyon, gebürtig und brav gereiſet. Der König von Frankreich brauchte ihn, zum Commercien-Weſen. Ja derſelbe gebrauchet ihn auch noch, darzu. Sein Buch iſt, nun, ſehr vermehret; Indem zu jeden Capitel, Additiones gemacht worden. Man hatt es, zu Genev, gedruckt. Sonſt ſcheinet zwar MARQVARDI (Jo.) ſchon oberwehntes Werk Juriſtiſch zu ſeyn. Allein es gehöret doch auch, hierher. Der Auctor war Bürger-Meiſter, zu Lübeck, und iſt, daſelbſt, Anno 1668. (in ſeinem 58. Jahre) geſtorben; Alſo in einer Hanſee-Stadt. Daher hatt er einen ganzen Folianten, de Jure Mercaturæ, geſchrieben, der, von Vielen, gerühmet wird; Abſonderlich vom **Werlhof**, (Johann) in Diſſertatione, de Commerciis.

Die Anmerkungen und Zuſätze folgen in dem anderen Theile.

Das achte Capitel.

Von der Hiſtorie der Philoſophie überhaupt.

§. I.

Das Wort, Philoſophus, oder Philoſophie, iſt ein verachtetes Wort; Abſonderlich unter Leuten, die ſich, bey Hofe, aufhalten, oder ſonſt eine Figur, in der Welt, machen wollen. Denn wer da Jemanden ſchimpfen will, der nennet ihn einen Philoſophum, oder einen Grillenfänger; Als welches, bey ſolchen Leuten, gemeiniglich, Einerley iſt. Dem aber ohngeachtet iſt gewiß; Daß alle Doctrin eine Philoſophie ſey. Denn Philoſophari, (in ſenſu latiori) heiſet eigentlich meditari, inquirere, perveſtigare res. Darinnen, iſt alſo ein Philoſophus und gemeiner Mann unterſchieden. Dieſer weiß nemlich keine Cauſas, cur hoc, vel illud, connectat. Ein Philoſophus hergegen weiß Dieſes. Homo eruditus ſihet zwar auch varias res; Sed neſcit cauſas earum. Daher heiſet denn ſcire, Nichts anders, als rem, per cauſam, cognoſcere. Alle real Diſciplinen haben, demnach, mit Rebus, zu thun. Die Logic z. E. gehet um, mit dem Verſtande; Dirigit intellectum & ejus facultates; Judicium, ſcil. Memoriam & Ingenium; Sie weiſet, wie wir Veritatem erkennen, und, in derſelben, weiter fortgehen, ſollen; Sie zeiget, wie Alles, in der Ordnunge, ſolle gelernet werden ꝛc. Alſo iſt kein Zweifel, daß Derjenige, welcher Logicam gelernet, ein Philoſophus ſey. In Phyſica, vero inquirimus in Cauſas rerum naturalium. Da machen wir Experimenta; Ut ſcilicet illæ cauſæ occultæ in lucem proſiliant. Hier, iſt eine Experientia, darauf, ſich concatenatæ rationes gründen. Und drum iſt auch ein Phyſicus ein Philoſophus. Ferner wird leichtlich Niemand leugnen können, daß die Matheſis ebenfals eine Philoſophie ſey. Mathematici enim demonſtrant; Es reſolviret ſich da Alles auf Numeros. Solche machen wir aber ſelbſt.

Alle Diſciplinen ſind Philoſophie; Sie mögen Verbales, oder Reales ſeyn.

Was wir nun ſelbſt machen, Das lernen wir auch, am deutlichſten. Dieſe Diſciplin iſt, gewiß, certiſſima, perſpicua; Sie brauchet jedoch groſen Fleis und viele Demonſtrationes. Ergo Matheſis Philoſophia eſt; Weil ſie certiſſimas Demonſtrationes gibt; Und wer demonſtriret, der iſt ein Philoſophus. Was, in der Phyſic, experientia iſt, Das iſt, hier, Ratiocinatio. So viel nächſt dem die Pnevmaticam, oder die Doctrin, de ſpiritibus, anlanget, ſo inquiriren wir, da, in operationes rerum Spiritualium; Gleichwie, in der Phyſic, in operationes rerum corporalium. In gedachter Diſciplin, handeln wir demnach, de Deo, de Mente &c; Und, aus deren operationibus, concludiren und raiſonniren wir. Ob nun gleich faſt lauter Conjecturæ da ſind; So haben wir doch, wenigſtens de ſpirituum exiſtentia certas rationes; Deswegen, man denn, bald, ſihet, daß die Pnevmatic Nichtsweniger eine Philoſophie ſey. Moralis Doctrina, hiernächſt gehet, mit denen Obligationibus & Juribus, um, quæ, a ſenſibus, ſunt abſtracta. Und alſo haben wir, hier, mit Abſtractionibus, zu thun, welche wir ſowohl, wie die Mathematici die Numeros, ſelbſt machen. Daher können wir ſie eben ſo actuel ſehen. Wir demonſtriren ſolchemnach, alhier, wie in der Matheſi; Doch mit dieſem Unterſchiede; In der Matheſi, haben wir Ziefern; In der Moral, aber Terminos. Dieſes iſt zwar etwas ſchwer. Allein, wir haben doch eben ſolche Demonſtrationes, wie in Mathematicis. Denn, mit denen *Terminis*, haben wir ſolche Conceptus, dergleichen, in der *Moral*, vorkommen, beleget. Z. E. wenn mir Einer den Terminum Virtutis, vel Commodati, recht expliciret, da weiß ich eben ſo gewiß, was dieſe Termini bedeuten, als gewiß iſt, daß die gedritte Zahl drey Unitates, in ſich, halte. Dicis: Dies gebe ich nun wohl zu, daß gedachte Diſciplinen, zu der Philoſophie, gehören. Aber, wie ſtehets, mit denen höhern Facultäten? Rſ. Die Theologie iſt ebenfals eine Philoſophie. Denn obgleich ein höheres Licht præſupponiret wird; So ziehet doch ein Theologus, aus derſelben Hypotheſi, die der Heilige Geiſt, in der Bibel, machet, unzehlige Schlüſſe. Eben wie ein Philoſophus, ab experientia, ſchlüſſet und, daraus, unzehlbare Propoſitiones hervorbringet; Alſo verfähret, auch hier, ein Theologus. Da nun Dieſer Schlüſſe machet, wäre es allerdings abſurd, wenn ihn

Jemand

Jemand nicht, vor einen Philoſophum, ehren wollte. Ein Medicus hergegen iſt Nichts anders, als ein Phyſicus; Nur daß die Phyſic, mehr in contemplatione, beſtehet; Der Medicus aber hatt Praxin und appliciret dieſelbe. Mit dem Jure, iſt es gleichfals, ſo, beſchaffen. Allermaſen ſich das Jus Civile, entweder auf Præcepta naturalia, oder auf den Statum Reipublicæ, gründet. In Anſehung Jenes, nun iſt ein JCtus ein Philoſophus. In Anſehung Dieſes, hergegen hatt er Exempel, welche doch Nichts anders, als Hiſtorie, ſind. Und da aber iſt er auch ein Philoſophus. Denn wir wiſſen ja, daß wir, ebenfals per Exempla, philoſophiren; Und iſt es Einerley, ob wir ratiociniren, per Exempla, oder per Præcepta. Dicis: Dieſes Alles läſſet ſich wohl hören; Man kann es auch, leicht, begreifen; Allein wie ſtehet es denn endlich, mit der Rhetoric, Critic, Grammatic und Poeſie? Rſ. Die Verba, ſo wir haben, bedeuten Res. Ja wenn wir uns, per Verba, exprimiren, ſo geben wir Andern unſere Gedanken zu verſtehen. Wie wir nun gedenken; So ſollen wir auch reden. Verba ſind mithin Nichts anders, als figuræ, ſigna & indicia conceptuum realium, die man, in Mente, hatt. Gleichwie wir nemlich apte gedenken müſſen; Alſo ſollen wir auch apte und ordine reden. Dahero iſt denn die Rhetorica eine Philoſophia, circa verba. Quæ enim mente apte cogitamus, das ſuchen wir auch, in der Rhetoric, apte ausreden zu lernen. Ferner iſt die Grammatica nichtsweniger die ſubtilſte Philoſophie. Deswegen, hatt *Caſpar Scioppius* Grammaticam philoſophicam geſchrieben, welche, aus lauter Philoſophie, beſtehet. Monſ. *Trigny* gab auch eine Grammaire raiſonnée heraus. Alſo kann Keiner die Grammatic recht lernen, der nicht die Philoſophie ſtudiret. Die Grammatic aber, ſo wir, von Jugend auf, lernen, heiſſet nur eine empiriſche Wiſſenſchaft. Nam vera Grammatica eſt ſubtilis Philoſophia. Ein Criticus hiernächſt ſaget; Dieſes, oder Jenes, ſey der Senſus der, oder jener, Rede. Drum muß er es auch demonſtriren. Demonſtriret er nun; So iſt er ein Philoſophus. **Chriſtoph Auguſt Heumann**, damaliger Inſpector Seminarii Theologici, zu Eiſenach, hatt dannenhero Etwas, von der Critique, geſchrieben, contra *Clericum*, (Jo.) worinnen, er trefflich raiſonniret und improbiret; Daß man die Criticos verachte; Da doch ein

Jeder ein Criticus ſeyn müſſe; Weil die ganze Critique Nichts anders, als eine Philoſophie, wäre. Nemlich ein JCtus muß zeigen; Daß der, oder jener, Text nicht auf andere Weiſe, könne verſtanden werden und daß die Termini, in demſelben Lege, keinen andern, als dieſen, Senſum haben. Wer alſo, auch, über Bücher, leſen will, der muß die Sprachen, darinnen, dieſelben geſchrieben ſind, exact verſtehen. Solchergeſtalt ſiehet man, daß ein Studioſus ſapientiæ, tam ad res, quam ad verba, tum ad Philoſophiam realem, quum ad verbalem, zu führen ſey. Doch muß er, von Rebus, den Anfang machen; Weil die Verba ihme Nichts helfen, wenn er keine Ideas rerum hatt. Dieſe ſind mithin cauſa, ſine qua non. Dicis: Wenn ſich denn Alles, in eine Philoſophie, reſolviret, wer wollte jedoch wohl alle Bücher durchſehen? Rſ. Es iſt Dies nicht nöthig. Denn, wenn ich eine alte Logic, ein Compendium Theologiæ, ein Compendium Juris, verſtehe, ſo verſtehe ich ſie alle, mit Einander. Auſer was rechte Bücher ſind, die ſehe ich durch; Wiewohl, man, bey allen Diſciplinen, Wenige dererſelben finden wird.

§. II.

Ob ſich ein Studioſus Juris, auch auf Humaniora, appliciren ſolle.

Daß, vornemlich auf die Studioſos Juris, hier, reflectiret wird, iſt, deswegen, geſchehen; Weil man die Theologos, faſt nirgends, wo, ſihet, als in Collegiis Theologicis. Darum ſoll nur Dasjenige, was ein Juriſt, in allen Facultäten, zu wiſſen nöthig hatt, nebſt guten, darzu, dienlichen Büchern, berühret werden. Ein Juriſt muß demnach res cognoſcere und alſo Diſciplinas reales verſtehen. Er muß aber auch Viel reden und ſchreiben. Und deswegen, ſoll, zuvörderſt, von der Oratorie, Grammatic ꝛc. Etwas geſaget werden. Denn es hilft Alles Nichts; Wenn ich gleich die Sache, auf das Beſte, verſtehe, und kann dieſelbe doch nicht proponiren. Dahero brauchet ein Juriſt allerdings Philoſophiam verbalem und muß, zum wenigſten, drey Sprachen verſtehen. Ja iemehr Einer Sprachen gelernet hatt, deſto beſſer iſt es, vor ihn. Doch iſt Latein die communis eruditorum lingua. Zudem ſo können wir tauſend ſchöne Bücher nicht verſtehen, wenn wir nicht Sprachen wiſſen. Die nöthigſten vor einen Juriſten, ſind alſo wohl Teutſch, Latein und Franzöſiſch. Will Jemand Italieniſch, darzu, lernen, iſt es gut; Allermaſen wir,

auch

auch darinnen, viele Politiſche Bücher haben. Aus dieſem Fundament, nun iſt gegenwärtige Hiſtoria Literaria eingetheilet worden, in Realem, Verbalem & Inſtrumentalem. Doch muß man, wie gedacht, von Rebus, den Anfang machen; Weil die Verba nur indicia rerum ſind. Denn dieſe machen Einen nicht gelehrter, ſondern nur galanter und viel politer. Ebendeswegen, hatt man ſie media humanitatis genennet. Die Bauren können Nichts reden; Sondern exprimiren ſich albern. Vornehme Leute aber reden galanter und ordentlicher. Darum nannten auch die Römer und Griechen alle andere Völker barbaros; Id eſt, Solche, die Nichts recht ausreden und proponiren können, als daß ſie, immer, barbar ſchreien; Wie *Voſſius* zeiget. Darzu, nun gehöret cognitio rerum & ordinis. Wer Dies nicht kann, iſt kein galant homme. Sonſt heiſen beſagte Studia auch ingenuæ artes; Weil ſich ingenui homines, darauf, appliciren; Nicht die Bauren. Wenn wir aber alles Dieſes gelernet haben, ſo wollen wir, zuletzt noch, die Inſtrumenta zeigen und alſo, auch von denen Büchern und Bibliothecken ꝛc. handeln.

§. III.

Von der Pythagoräiſche Philoſophie.

PYTHAGORAS war ein groſer Philoſophus, der, in Græcia Magna, gelebet. Quo tempore, vero diſputatum fuit, inter *Dodwellum* & *Bentlejum*, de ætate *Phalaridis* & *Pythagoræ*. Beyde haben Engliſch und Lateiniſch, gegen Einander, geſchrieben. Die Engliſchen Exemplaria ſind jedoch, bey uns, rar. Vom *Pythagora* ſelbſt, aber haben wir keine Bücher. Denn er hatt nur dociret. Er war zwar ein ſubtiler Kopf und konnte ſchön moraliſiren. Allein er iſt auch, dabey, ein Heuchler und Betrüger und ein ambitieuſer Kerl, geweſen. Monſ. *Stillingfleet*, (Eduard) Biſchoff, zu Worcheſter, hatt ihn dahero, als einen Fourbe, abgemahlet. Hingegen wollte ihn *Buddeus* (Jo. Franc.) defendiren, in Obſ. Halenſ. Gleichwohl ſcheinet es, daß *Stillingfleet* Recht habe; Weil der *Pythagoras* wirklich viele Betrügereyen divulgiret; Daß er, e.g. in ein Grab geſtiegen und, hernach, Revelationes vorgegeben. Er war alſo, in der That, ein rechter Enthuſiaſt. Ja er wollte die Leute bereden; Auf der einen Seite, wäre er gülden und, auf der andern, flei-

fleiſchern. Von ſeinen Philoſophiſchen Dogmatibus, hergegen, vid. Monſ. *Franciſc.* de la *Mothe le Vayer*, in dem Buche, de la vertu des payens; Welches ſehr ſchön iſt. Ein Jeder muß ſich billig Hiſtoriam Philoſophicam bekannt machen; Und Das kann ziemlich, durch benannten de la *Mothe*, geſchehen. Vermuthlich hatt hiernächſt der *Pythagoras* ſeinen Urſprung, aus Tarento; Indem man weiß, daß er, da gewohnet und die Philoſophie dociret. Vid. *Gundlingii* (Nic. Hieron.) Diſſert. de Cenſoribus, in Gundlingianis, P. XVI. p. 34. ſeq. Die meiſten Conjecturen gehen jedoch, dahin; Er habe tempore *Tarquini* Superbi, gelebet. Sonſt iſt anbey noch merkwürdig, daß er den Namen Σοφὸς, in Philoſophum, verwandelt; Und iſt übrigens ein vortrefflicher Mathematicus und Geometra geweſen. Drum iſts um ſo vielmehr zu verwundern; Daß, da gemeiniglich die Mathematici, ſehr diſtinct ſind, *Pythagoras* dennoch, per ſymbola & obſcuriſſima, die Moral vorgetragen; Vermuthlich aus der Urſache, damit man ihn, vor einen deſto gröſern Philoſophum, halten ſolte. E. g. Regulæ ejus ſunt: Fabas non comedito &c. Darüber haben, Viele zu rathen gehabt. Du *Rondel* aber führet das beſte Raiſonnement, hiervon; Nemlich Faba wäre ein ſignum venereum. In Moralibus, hatt dannenhero *Pythagoras* eben nicht ſo viel gethan. Dargegen war er auch ein guter Phyſicus. Man gab ihn, deswegen, ſo gar, für einen Hexenmeiſter, aus. Allein *Gabriel Naudæus* hatt ihn defendiret, *in der* Apologie, pour les grands perſonnages, fauſſement ſoupçonnez de Magie. Vid. quoque *Bayle* Diction.

Des PYTHAGORÆ Diſcipuli hiernächſt ſind *Porphyrius* und *Hierocles* geweſen. *Porphyrius* war ein Phönicier; Ein Cananiter. Man nennet ihn communiter Malchum, nec non Melech; Als welches Rex heiſet. Sonſt wird er auch *βασιλεὺς* und, deswegen, Porphyrius, i. e. quaſi Purpureus, genennet. Ille *Porphyrius* ſcripſit Vitam *Pythagoræ*, welches *Conradus Rittershuſius*, cum Notis, ediret hatt; Worbey, auch der *Jamblichus* zu finden iſt. *Lucas Holſtenius* aber gab den *Porphyrium*, de Abſtinentia animalium; Item Annotationes, ad *Epictetum*, heraus; Dabey, eine Diſſertation, de Vita & ſcriptis *Pythagoræ*, anzutreffen, welche *Lucas Holſtenius*, aus dem Griechiſchen, überſetzet.

ſetzet. Nachhero, gabs auch Küſter (Ludolf) heraus, cum Notis perpetuis & propriis. Auſerdem haben wir, von dem *Jamblicho*, annoch, ein Buch, welches *Thomas Gale* zum Druck befördert; Nemlich de Myſteriis Aegyptiorum. Endlich iſt auch, alhier, zu annotiren; Daß die damaligen Philoſophi Vieles, ex Chriſtianiſmo, in ſuos loculos gemiſchet; Was ihnen nur, daraus, gefallen hatt.

HIEROCLEM hatt *Needham* (Petr.) ediret. Und, von dieſem, haben wir auch eine Editionem Scriptorum Geoponicorum. Wettſtein aber gab die Scriptores Mythologicos, Phyſicos & Ethicos, heraus; Hinter welchen, man die figmenta Pythagoræorum veterum findet; Als welche ſonderlich noch, hieher, gehören. Wer übrigens rechte Nachricht, von dieſer Secte, haben will, der muß auch das ſchöne Buch, *Jo. Schefferi*, de Natura & conſtitutione Philoſophiæ Italicæ, in 8 nachleſen. Es war, ehedeſſen, ſehr rar. Aber Schurzfleiſch (Conr. Sam.) hatt es, cum Præfatione, wiederum ediret. Schilter (Johann) ſchrieb ebenfals, de diſciplina Pythagorica; Welches Werkgen, bey ſeiner Philoſophia Morali Juridica, ſtehet, ſo, zu Jena, gedruckt, und für Andern, auch zu recommandiren iſt. Scripſit etiam ille *Schilterus* Manuductionem Philoſophicam; Item Logicam. Ferner hatt man *Magni Danielis Omeiſii* Profeſſor. Altdorf. Ethic. Pythagoric; Worinnen, aber der Auctor den Fehler begangen, daß er ſie, Methodo analytica, tractiret. Sonſt findet man, darinnen, hübſche Nachricht, von der Pythagoriſchen Secte. Confer quoque pluribus *Fabricii* Bibliothecam Græcam und den Herrn Heumann, der, in vielen Stücken, Additiones, ad *Fabricium*, gemacht.

§. IV.

Von der Platoniſchen Philoſophie.

PLATO erat Diſcipulus *Socratis*. Von dieſem, hatt demnach *Xenophon* Memorabilia geſchrieben; Und *Charpentier*, (Franc.) ein Membrum der Königlichen Societät, edirte das Leben *Socratis* ſchön Franzöſiſch, welches er ſehr wohl vorgeſtellig gemacht. *Thomaſius* (Chriſt.) überſetzte es dannenhero ins Teutſche; Aber nicht von Wort zu Wort; Sondern nur nach dem Verſtande. Da er

er denn die Penſées des *Charpentiers* wohl getroffen. Ebender *Charpentier* hatt auch des *Xenophontis* Cyropædiam überſetzet. Der *Xenophon* war ein geſcheuter Kerl; So man aus ſeiner Cyropædia, ſehen kann; Als welche ein rechtes Staats-Buch, und gar nicht pedantiſch geſchrieben, iſt. Deswegen, ſaget auch *Charpentier:* Es wäre daſſelbe werth, daß es Principibus Juventutis vorgeleſen würde. Von *Platone* nun, einem Diſcipul des *Socratis*, halten die Patres ſehr viel. Was ſeine Geburt anlanget, ſo hatt man verſchiedene Fabeln; Nemlich ſeine Mutter hätte, der Apollo geſchwängert und wie er, auf die Welt, gekommen, wäre ein Bienen-Schwarm, auf ſeinen Mund, geflogen, tanquam ſignum facundiæ & eloquentiæ. In ſeiner Jugend, iſt er auch bereits eloquens Poëta geweſen. Hernach, wurde er ein ſubtiliſſimus Philoſophus; So, daß er Vieles beygebracht, welches der Bibel nahe tritt. Sonderlich kömmt er ſehr, mit dem Apoſtel *Johanne*, überein; Deswegen, Viele, unter Andern, *Auguſtinus*, gemeinet; Daß er die Juden, beſonders *Jeremiam*, gehöret hätte. So viel iſt wenigſtens gewiß: Er hatte viele Communia, cum Chriſtianis. *Philo*, Judæus, der ein Platonicus geweſen, glaubet dahero, ſchon; *Plato* habe Was, von denen Juden gelernet. *Clerc* (Jean) hatt auch, erſt, davor gehalten; *Johannes* wäre ein Platonicus. Wie ihm aber Viele widerſprachen und er ſodann auch ſelbſt geſehen, daß er mit dieſer Meinung, nicht auskommen würde, hatt er revociret. Die Socinianer hängen ſich ebenfals an den *Platonem*. Mithin weiſet Mr. *Suverænius*, ſ. Souverain, in ſeinem Platoniſmo develato; Wie die Chriſten das Meiſte, aus dem *Platone*, genommen und embelliret. Allein fundamentis caret ipſius opinio. Dieſes iſt das ſchädlichſte Buch, das, jemals, contra Chriſtianiſmum, geſchrieben worden. Drum iſt keine Religion, damit, zufrieden geweſen. Vid. *Fabricii* Bibl. Græc. Tom. II. p. 39. 40. 176. ſeqq. it. *Pfaff.* Libr. III. p. 8. Introd. in Hiſt. Lit. Theol. Der Jeſuit, *Franc. Baltus*, dans la defenſe des Saints Peres, accuſez, de Platoniſme, auch viele Franzoſen, in Holland, und der Abt, **Schmidt**, (Jo. Andr.) in Helmſtäd, haben ihn dahero refutiret. *Juſtinus Martyr* und *Clemens Alexandrinus* hergegen loben den *Platonem*. Die meiſten Hæreſes ſind, gleichwohl, ex *Platonis* Philoſophia, entſtanden; Welches auch

ſchon

ſchon **Ludwig** (Joh. Pet. von) in der Diſſertation gewieſen, ſo er noch, als Magiſter, in Wittenberg, gehalten; *Platonem* ſcil. eſſe omnium hæreſium cauſam. **Leibnitz** (Gottfried Wilhelm von) hatt nichts deſtoweniger, von dem *Platone* viel gehalten und geſaget; Daß der Vieles zum Grunde geſetzet, welches er, **Leibnitz**, hernach, in ſeiner Theodicée weiter ausgeführet. Magiſter *Hanſchius* (Mich. Gottl.) hergegen, der *Keppleri* (Jo.) Epiſteln ediret, hatt, auch de Enthuſiaſmo Platonico, einen Tractat geſchrieben; Und **Gundling**, (Nic. Hier.) in ſeiner Digreſſion, ſo er, in die Neue Bibliotheque, Part. XXXI. p. 1. ſeq. und in Gundlingianis, P. XXXII. p. 103. ſeq. gemacht, zeiget; Daß *Plato* gar, pro Atheo, zu halten. *Buddeus* (Jo. Franc.) quidem eum defendit. Aber er mag wohl **Gundlings** Raiſons nicht angeſehen haben. Doch iſt der *Plato*, ein Mann, von ungemeinem Nachdenken und Ingenio, geweſen. Vor ihm, haben wir keinen ſo judicieuſen Philoſophum gehabt. Hätte uns **Moſes** nicht gelehret, wie es, mit der Creatione, zugegangen wäre; So würden wir nicht weit mehr haben ſteigen können, als was *Plato*, darvon, geſchrieben. Ebendeswegen, haben alle andere Heiden, weil ſie nemlich Nichts, von der Creation, wiſſen können, angeſtoſen; Darum ſie auch Athei ſeyn müſſen. Ubrigens iſt, vom *Platone*, eine Edition, mit *Marſilii Ficini* Verſione, vorhanden; Welcher *Ficinus* ein Erz-Platonicus war. *Joannes Serranus* hatt auch eine ſplendide Ausgabe, mit einer Uberſetzung, vom *Platone*, beſorget, die *Stephani* gedruckt, und welche, jetzo, 30. bis 40. Thlr. koſtet. Es ſind jedoch viele Fehler, darinnen. Der Editor war ein Reformatus und gedachte ſeine Auflage iſt wenigſtens unvergleichlich gedruckt. Die beſte, auſer dieſer, aber iſt die Pariſienſis, ſo wir *Caſaubono* (Iſaac.) zu danken haben. Monſieur *Dacier* (Andr.) hiernächſt hatt nur zwey Theile, vom *Platone*, Franzöſiſch heraus gegeben. Dahero ſeine Verſion, noch nicht, vollkommen iſt. Die Dialogves des *Platonis* ſind auch unvergleichlich überſetzet; Worzu die Madame *Dacier* (Anna) das Meiſte contribuiret; Als die eine gute Griechin iſt und ſchön Franzöſiſch ſchreibet.

§. V.

Von der Ariſtoteliſchen und Epicuriſchen Philoſophie.

Aristoteles hatt, anfänglich, in Europa, nicht ſo groſe Auctorität, wie nachhero, gehabt. *Franciſcus Patricius* beſchrieb ſein Leben, in denen Diſcuſſionibus Peripateticis; Weil er ein Adverſarius von ihm geweſen. Eſt tamen liber rariſſimus. Ferner haben wir, von *Petr. Joan. Nunneſio*, Vitam *Ariſtotelis*, à *Joan. Philopono*, vel, ut alii dicunt, ab *Ammonio*, ſcriptam, ſo, Anno 1666. zu Helmſtäd, in 4. mit beſagten *Nunneſii* Notis herausgekommen iſt. Vordem, machte man alſo vielmehr, ex Secta Stoica & Epicuræa, als dem *Ariſtotele*. Wie aber die Saracenen Griechenland erobert, haben ſie des *Ariſtotelis* Bücher, alda, gefunden. Dieſe kamen denn, bey der Gelegenheit, nach Africa und, ſodann, nach Spanien. *Avicenna* und *Averroës* haben ſie hernach, ins Arabiſche vertiret. In Spanien, hergegen wurden ſie ins Lateiniſche überſetzet und kamen, alsdenn, in Italien, wo, ſie die Scholaſtici gebrauchet, in Lateiniſcher Sprache, heraus. Damit, haben ſich die Scholaſtici, allezeit, beholfen. Tempore *Ciceronis*, aber wurde der Griechiſche Text vom *Ariſtotele* erſt recht bekannt. Sonderlich hatt *Cicero* die Topic gehabt; Und, als Conſtantinopel überging, hatt man den Griechiſchen *Ariſtotelem* wieder nach Italien, gebracht auch zugleich die Commentatores, über denſelben, als da ſind, *Philopater*, *Eupater*, *Theophraſtus*, des *Ariſtotelis* Diſcipulus, *Simplicius*, und andere Interpretes mehr, zuſammen, in eine Werke, zu Venedig, ex officina *Aldi*, ediret. Der Griechiſche Text iſt jedoch ganz anders, als die Lateiniſche Verſion, welche die Scholaſtici gebrauchet haben. Conf *Mich Piccarti*, Profeſſoris Altdorfini, Iſagoge in lectionem *Ariſtotelis*, die man gut brauchen kann; Weil, darinnen, von allen Schriften des *Ariſtotelis* und denen Commentatoribus, darüber, Nachricht gegeben wird. *Johann Conrad Dürrius* hatt ſie, deswegen, von neuen, mit ſchönen Noten herausgegeben. Drey Univerſitäten haben ſich übrigens, vor andern, um die Philoſophiam Ariſtotelicam, verdient gemacht; Nemlich Altdorf; Woſelbſt, der *Scherbius*, (Phil.) deſſen Philoſophie recht gut iſt, desgleichen *Erneſtus Sonnerus* und Andere, geweſen. Man hatt dahero auch Philoſophiam Altdorfinam, de An. 1644. in 4to. welche Nichts anders, als Ariſtotelica und, in hoc paſſu, ein gutes Werk,

iſt.

iſt. Ferner iſt, wegen der Ariſtoteliſchen Philoſophie, zu merken, die Univerſität Königsberg, alwo *Valentinus Thilo*, und auch die Helmſtadienſis, wo *Conrad Martini*, gelebet. Wer ſich aber wohl inſtruiren will, nicht nur von dieſer Philoſophie, ſondern auch von andern, der gehe, erſt, ein Compendium, hernach, die alten Philoſophos ſelbſt, durch und conferire ſie, mit denen neuen. Endlich ſo ſind die beſten Editiones vom *Ariſtotele* beydes die Caſauboniana, in Fol. Pariſiis edita, und des *Victorii* (Petri) zu Florenz, ſeine. Sonſt hatt man auch des *Julii Pacii*, Ausgabe, ſo, zu Geneve, in zwey Octav-Bänden, gedruckt, ſchön corrigiret und ziemlich accurat iſt. Ein Jeder muß doch wohl billig den *Ariſtotelem*, als den alten Principem Philoſophorum, in ſeiner Bibliotheck, haben. Zudem iſt er, gewiß, kein geringer Kerl. Die Artem Syllogiſticam hatt er, zuerſt, erfunden; Und wir haben auch, von ihm, Artem demonſtrandi, welche die Mathematici ſonderlich gebrauchen; Dahero eben **Weigel** (Erhard) Analyſin Ariſtotelico-Euclideam geſchrieben. *Ariſtoteles* etiam omnes occidit Philoſophos, usque dum literæ elegantiores redierint. In Cöln haben die Patres ignorantiæ ſeine Moral, ſo gar auf der Canzel, interpretiret. In Tübingen, iſt auch noch der *Jacobus Schegkius* ein groſer Anbeter des *Ariſtotelis* geweſen; Als welcher ſeine Auditores, in Exotericos & Eſotericos, eintheilete. Die erſtern waren, ad inferiora ſapientiæ ſubſidia, admiſſi. In Portugall, haben ſie des *Ariſtotelis* Philoſophie ebenfals angenommen. *Petrus Fonſeca* iſt demnach ein guter Ariſtotelicus und deſſen Dialectic vortrefflich. Dem Auctori artis cogitandi hatt er wohl die Hand geboten. So haben wir auch das Collegium Conimbricenſe, von denen Portugieſen rc. Der **Leibnitz** fället mithin dieſes Sentiment; Daß, ob wir gleich eine neue Philoſophie hätten; Wir doch auch die alte leſen müſten; Um in unſern Sachen, recht gewiß zu werden.

Epicurus iſt, von denen meiſten Alten, verachtet worden; Weil er ein Verächter derer Stoicorum war. Es ging ihm, wie dem Jſmael; Sie waren Alle, wider ihn; Und er war, wider Alle. Seine Lehren aber ſind Nichts anders, als die Dogmata veteris *Democriti*; Die alſo der *Epicurus* wieder aufgewärmet hatt. Indeß iſt dieſe Philoſophia ſo übel nicht, wovor, ſie wohl ausgegeben

wird; Sondern, nach denen heydniſchen Principiis, eine treffliche Philoſophie. Was ſie jedoch, bey denen Chriſten, ſo, verhaſſt macht, iſt Dies Urſach; Weil ihre Anhänger ſich dem Chriſtianiſmo wiederſetzten; Als da ſind: *Lucianus*, *Celſus* (Aur. Corn.) u. A. m. Der *Lucianus* iſt, vom *Grævio*, (Jo. Georg.) in zwey Octav-Bänden, ediret worden. Allein dieſe Auflage iſt nicht ſo accurat, als die Baſeler, welche, aus vier Octav-Bänden, beſtehet. Ob nun gleich *Epicurus* viele Bücher geſchrieben; So ſind ſie doch alle verloren gegangen. Wir haben ſolchemnach nur noch Fragmenta, davon, bey dem *Diogene Laërtio*, *Seneca*, *Euſebio* und *Cicerone*. *Gaſſendus* (Petr.) aber hatt dieſe Philoſophie, aus denen alten Auctoribus, in ein Syſtema, gebracht und ſie, magno ſtudio, defendiret. Deswegen, ſagte **Conring** (Herm.) von ihm; Er wäre ein blos äuſerlicher Chriſt; Welches man nemlich, Daraus, ſehe; Weil er die Heyden lieber hätte, als die Chriſten. Allein Das iſt ein ſchlechtes Raiſonnement. Drum hatt Herr **Heumann** (Chriſtoph Auguſt) den **Conring**, deswegen, billig cenſiret. Sonſt meinen Profeſſor, **Stolle**, (Gottlieb) in Jena, und **Johann Conrad Schwarz**; Die Epicuræi hätten Providentiam Dei nicht geleugnet. Aber dieſelben irren, darinnen, ſehr. Denn die Epicurer ſind ja denen Stoicis entgegen geweſen. Sie ſagten ausdrücklich; Gott ſtecke, in der Welt, als in einem Kleide; Und Dieſelbe komme, ex fortuitu atomorum concurſu, her; Ferner ſitze Gott und hätte keine curam *intermundiorum*; Auch beſtünde die Glückſeligkeit eines Menſchen, darinnen, daß er quietus ſeyn könne, wie Gott; Ja Vita Specul*ativa* ſey das beſte Leben; Mithin wären nur Diejenigen glückſelig, die ſich, allezeit, gefaſt machen könnten, wenn ein Tourbillon, *unter* die Atomos, käme und alſo die Welt wieder zerfallen müſte. *Gaſſendi* Opera ſind übrigens ein rechter Theſaurus. Sie koſten 30. Rthlr. und werden, mit der Zeit, viel theurer werden. Einige haben zwar inſonderheit auch das Principium Epicuri, Voluptatem ſcil. vor ſuſpect, gehalten. Allein ſeine Diſcipuli, zum Theil, brachten ihn, in Mis-Credit; Als die, freilich, von ihm, abgegangen ſind. Zudem hatte *Epicurus* viele Feinde; Weil er, wider Alle, war. Dieſen wollte es denn auch nicht anſtehen, daß er einen Deum inefficacem ſtatuirte. Indeß ſihet man doch, aus dem *Gaſſendo*; Daß ſeine Principia nicht durchgehends ſo böſe geweſen ſind, wie ſie ausgeſchrien werden.

§. VI.

§. VI.

Von der Philoſophia Scepticorum & Cynicorum.

Sceptici nomen provenit a σκεπτίζειν, dubitare, inquirere; Non vero, ut multi putant, a negare. Dubitant tantummodo, de rebus, an exiſtant, an vero non? *Pyrrho* erat Elienſis. Von dem, werden die Sceptici auch Pyrrhonianer genennet. *Plato* aber iſt eigentlich Auctor. Denn der meinet; Omnia ſenſibilia fallere & omnem virtutem, non in concreto, ſed abſtracto, eſſe conſiderandam; Welche Opinion ſodann *Pyrrho* und Andere arripiret. Sie ſagten nemlich; Es könnte ſeyn und auch nicht ſeyn. Alſo ſtatuirten ſie; Omnia eſſe veroſimilia. Sie waren gleichwohl keine tumme, ſondern recht verſchlagene, Leute und capaces, ad negotia. Conf. Monſ. *Franciſc. de la Mothe le Vayer* Problemes Sceptiques, darinnen, ermeldter Auctor dieſes Principium ſehr herausſtreichet; Desgleichen in ſeinem Oraſio Tuberone; Welcher, jedoch, bey ſeinen Opuſculis, nicht mit ſtehet, ſondern a part zu haben iſt. Vid. *Bayle* Dictionaire, ſub voce *Vayer*. Der war Präceptor des Vaters des jetzigen Regenten, in Frankreich; Ein ſehr gelehrter Mann. Seine Bücher ſind vortrefflich. Wer ihn hatt, kann viele Andere entbehren. Es ſind aber zwey Editiones, von ihm, vorhanden; Eine in Fol. in zwey Bänden, die auch complet iſt; Die andere hergegen nicht; Als welche, nur in 12. in 15 Bänden, beſtehet. Herr *Thomaſius* (Chriſtian) hält viel, von dieſem *Vayer*. Er hatt ihn dahero auch extrahiret, in ſeinen Werken. Unter denen Alten, ſo den Scepticiſmum defendiren, iſt nun ferner zu merken: *Sextus Empiricus*, der, erſt, vom *Henrico Stephani*, hernach, vom *Gentiano Herveto* und endlich, vom *Fabricio*, (Jo. Alb.) 1718. ediret worden. Er iſt, ſonſt, ſehr rar geweſen. Zum Anfange, hatt zwar der *Fabricius* in ſeiner Ausgabe, an allen Orten, groſen Fleis angewendet; Zuletzt aber nachgelaſſen. Seine Auflage iſt, zu Leipzig, in Folio, herausgekommen. Hic ſcil. *Sextus Empiricus*, Pyrrhonianus, Inſtitutt. Libros IV. ſcripſit, contra Mathematicos & Philoſophos. Unter denen neuen Scepticis, hergegen ſind ſchon gedachter *de la Mothe* und der Jeſuit, von Braga, aus Portugall, *Franc. Sanchez*, zu annotiren. Von dieſem, haben wir vier Philoſophiſche Facultäten: 1) Quod nihil ſcitur; 2) De Divinatione, per ſomnum; 3) Commentarium, in *Ariſtotelis* Libr. Phyſiognomicon; Und 4) de Longitudine & brevitate vitæ.

Daniel Hartnaccius hatt ſie, Anno 1665. zuſammen edirt. Sonſt defendirt *Bayle* die Scepticos, nicht zwar in totum, ſondern er ſaget nur; Es wären dieſelben beſſer, als die Dogmatici, welche nemlich hartnäckig, bey ihren Sachen, ſtehen blieben.

Cynici, a caninis moribus, dicti, waren, in Dogmatibus, a Stoicis, nicht unterſchieden; Als nur daß ſie kein Decorum admittirten. Daher ſich die Stoici ganz, von ihnen, ſeparirten. **Johann Samuel Stryck**, in ſeiner Diſſertation, de jure liciti, ſed non honeſti, ſchilt zwar, auf die Stoicos; Weil ſie das Decorum eingeführet. Allein, er verſtehet nicht, was er ſaget. Alias erant Cynici rigidi virtutum ſatellites. Weil jedoch ihr Principium rigidum auch dieſes mit ware; Quod ſemel licet, ſemper licet; Hinc, in publico, concumbebant, alvum exonerabant &c. Aber, gleichwie ich, nicht allein, in der Welt bin; Alſo muß ich mich nicht nur nach mir, ſondern auch nach Andern, accommodiren. Ich muß alſo ablegen, was Andern verdrüßlich iſt; Sonſt fliehet man mich. Ich bin ja ſonſt remotus, ab omnibus hominibus & omni ſocietate. Demnach muß ich meiden, was Andern einen Eckel machen kann.

§. VII.

Von denen vielen Platonicis, oder Nachfolgern Platonis, ingleichen des Ariſtotelis, Epicuri und derer Stoicorum.

Plato hatt viele Nachfolger gefunden; Præcipue tempore primitivæ Eccleſiæ. Es nahmen nemlich nicht allein viele Heyden ſeine Lehre an, ſondern auch Chriſten und Juden. *Philo*, Judæus, war alſo ein Cultor *Platonis*. Der ſchrieb Griechiſch; Ob er gleich ein Jude war. Non callebat linguam Hebraicam; Deswegen, er auch nicht einmal die Bibel, im Grund-Texte, leſen konnte, ſondern er muſte die Verſionem LXX. Interpretum gebrauchen. Er war, aus Alexandria. Eine Edition von ihm, iſt, in Frankreich, gedruckt; Und *Bern. de Montfaucon* auch Andere haben ebenfals eine verſprochen.

Maximus *Tyrius* hatt wiederum lauter Diſſertationes Platonicas geſchrieben; Worinnen, er *Platonem* defendiret. *Daniel Heinſius* edirte ihn, mit Noten; Welche Auflage aber rar iſt. *Dacier* (Andr.) ließ ihn, nachhero, wieder auflegen; Worinnen denn die Noten des *Heinſii*, meiſten Theils, zu finden. Dieſer Maximus *Tyrius* lebte, zu denen Zeiten Antonini *Pii*. Man meinet;

net; Er hätte Was, aus dem Chriſtianiſmo, in ſeinen Schriften; Als deswegen, ihn auch Herr *Heineccius*, (Jo. Michael) mit in ſeine Diſſertation, de Semi-Chriſtianis, gebracht. MAXIMUS *Tyrius* iſt auch wirklich ſehr zu recommandiren.

PLOTINI Opera hergegen ſind, von *Ficini*, (Marſil.) ediret worden. Derſelbe lebte, Sec. III. war ein Platonicus und hatte Willens *Platonis* Philoſophiam einzuführen. Zu dem Ende, bekam er ſo gar Conceſſion, ab Imperatore, eine Platoniſche Stad aufzubauen. Ja er ließ auch ſchon wirklich Häuſer aufrichten. Aber die Leute, ſo, dazu, erfodert wurden, fehleten. Und alſo wurde dies ſein Vorhaben zu Waſſer. Vid. *Bayle* Diction.

Den PROCLUM hatt abermals *Marſilius Ficini*, *Baſileæ*, 1534. herausgegeben. Inſonderheit iſt dieſes *Procli* Cæmmentarius prolixus, in *Platonis* Timæum, zu merken. *Alcinous* hergegen iſt ein Græcus, den wiederum *Ficinus* ins Lateiniſche überſetzet und ediret hatt. Zu erſt, aber gab ihn 1521. *Aldus*, zu Venedig, Griechiſch in 8. heraus; Und *Jacobus Carpentarius*, ein inimiciſſimus *Rami*, (Petri) welchen jener auch, in der Blut-Hochzeit, zu Paris, umbringen laſſen, hatt Noten, über gedachten *Alcinoum*, gemacht. Er war aber ein rechter Plagiarius. Die letzte Edition vom *Alcinoo* iſt, 1667. zu Oxford, in 8. herauskommen.

Ferner gehören, unter die Platonicos, annoch der Cardinal *Beſſarion* und *Picus* Mirandulanus; Als der ein überaus kluger Mann war und ſchön geſchrieben hatt. De illo, vid. plur. *Morhofii* Polyh. Dieſe beyde haben den *Platonem* defendiret. *Mirandulæ* Opera ſind, in Folio, vorhanden; Ein rares Werk. *Beſſarion* dargegen war, aus Trapezunt, ein Græcus, der, aus Griechenland, nach Italien, tempore *Sigiſmundi*, kam; Um mit, bey dem Concilio, zu Ferrara, zu ſeyn, welches, vorher, zu Coſtnitz, geweſen war. Er wurde ſodann, aus einem Griechen, ein Römer und blieb, zu Venedig. Der Papſt machte ihn dahero zum Cardinal. Ubrigens hatte er treffliche Bücher und eine copiam Manuſcriptorum. Dieſer *Beſſarion* nun machte den *Platonem* wieder bekannt; Da man, vorhero, bis dahin, dem *Ariſtoteli* angehangen. Es hatte *Beſſarion* einen Griechen, bey ſich, *George Gemiſtus Pletho*, genannt; Einen geſchickten Kerl. Der muſte, nemlich, wider

den

den *Ariſtotelem*, ſchreiben. Auch gab *Franciſcus Patricius* ſeine Diſcurſiones Peripateticas heraus; Welche jedoch, gleichwie deſſen übrige Bücher, nicht wohl mehr zu haben ſind. In Berlin, findet man gleichwohl alle dieſe Schriften. Sonſt ſind ſie nicht einem Jeden bekannt. Vom *Beſſarion*, vid. *Henr. Wharton*, in Appendice, ad Hiſtoriam Literariam des *Gvil. Cave*; Worinnen, auch von denen Platoniſchen Schriften, Nachricht gegeben wird. Gedachte Hiſtoriam dieſes *Cave* hatt man, zu Geneve, wieder gedruckt. Sie koſtet mithin, nunmehro, wenig.

BERNHARDINVS TELESIVS, ſ. TILESIVS, Neapolitanus, und *Andreas Cæſalpinus*, Medic. Piſanus, waren vortreffliche Ariſtotelici. Sie haben *Ariſtotelem*, ſine interpretibus, ex fonte, geleſen; Sind aber, wie *Ariſtoteles*, in Atheiſmum, verfallen. Allermaſen ſie perfecti Ariſtotelici geweſen. In Teutſchland, bekommt man ihre Bücher, ſelten, zu ſehen; Weil ſie, in Italien, gedruckt ſind. Vid. *Buddeus*, de Atheiſmo, ejusque Diſſertatio, de Spinoziſmo, ante *Spinozam*, item *Bayle* Diction. Wir müſſen uns freilich, ſo wohl von der Ariſtoteliſchen Philoſophie, als von andern, inſtruiren. Denn, bey Allen, findet man Wahrheiten. Dahero muß man einen Eclecticum agiren; Wie Sturm, (Joh. Chriſtoph) in Altdorf. Hierſelbſt, ſind lauter Ariſtotelici geweſen; Als *Nicolaus Taurellus*, der ein trefflicher Philoſophus, in omni Literatura, excellens, beſonders auch ein ungemeiner Phyſicus und Mechanicus, war. Drum ſaget gedachter Sturm, von ihm; Es ſey Schade, daß er nicht, zu denen neuern Zeiten, gelebet. Denn da hätte er unvergleichliche Inventiones machen können.

Von EPICVRI Defenſoribus, iſt kein Buch beſſer, als des *Gaſſendi* (Petri) Opera, davor, auch dieſes *Epicuri* Vita ſtehet. *Gaſſendus* lebte, erſtlich, vor ſich; Bekam aber, hernach, ein Canonicat und avancirte, in Studiis, ſo weit, daß er ſich unterſtunde, *Ariſtotelem* zu attaquiren. Nun hatt man wohl probabiliter *Carteſium* (Renat.) höher gehalten, als *Gaſſendum*; Und zwar, wie *Thomaſius* (Chriſt.) meinet; Weil *Carteſius* lauter kleine Bücher geſchrieben; Dahingegen *Gaſſendus* ein groſes Buch verfertiget.

get. Allein dieſer *Gaſſendus* iſt, in der That, ein gröſerer Philoſophus geweſen, als *Carteſius;* Und gedachtes ſein Buch iſt ein rechter Theſaurus, in allen Sachen. Der Pater, *Petr.* de *Montmaur*, ließ dannenhero *Gaſſendi* Werke wieder auflegen. Sie koſten 30. Thlr. und beſtehen, in 4. Tomis. Was rechte Philoſophi ſeyn wollen, die müſſen erwehnte Opera leſen und die Hiſtoriam Philoſophicam recht excoliren. Zudem findet man, nicht allein von Philoſophiſchen Dingen, ſondern auch von Antiquitatibus &c. beym *Gaſſendo*, gute Nachricht. *Franc. Bernier*, ein Diſcipul des *Gaſſendi*, der eine Reiſe, nach dem Reiche des groſen Moguls, gethan, hatt, deswegen, einen Extract, aus beſagten Operibus, ſub Tit. Abregé de la Philoſophie de Mr. *Gaſſende*, gemacht, der, zu Lion, Anno 1678. und 1684. in 8. und 12. gedruckt worden. Sonſt haben wir noch andere kleine Schriften, von *Epicuri* Philoſophie. Als da hatt Monſ. *du Rondel*, ein Freund vom *Bayle* und Profeſſor, zu Maſtricht, in 12. ein Tractätgen, de Vita & moribus *Epicuri*, ediret; Wovon, zwar vier Editiones vorhanden ſind, deren keine aber ſo richtig, als die Pariſer, iſt. Es beſtehet dieſes Werkgen, nur aus einigen Bogen. Gleichwohl iſt es trefflich geſchrieben. Monſieur *Jo. Franciſc. Seraſin* hiernächſt, der, ob er wohl ſonſt keine Studia hatte, doch ein bel Eſprit und Secretaire d'Etat prive, auprès du Prince, *de Conti*, war und ſich zu Tode grämete, weil er, bey dieſem Prinzen in Ungnade, gefallen, gab eine Apologie de la Morale *d'Epicure* heraus. Ebendieſer machte auch ein ſchönes Portrait, vom **Wallenſtein.** Sein Leben ſtehet, in *Perraults* (Car.) Hommes illuſtres de France. *St. Evremont* (Charles de Saint-Denis de) hatt, ebenfals, in ſeinen Oeuvres melées, Etwas, vom *Epicuro.* Auch funde Monſieur *Sorbiere* (Samuel) gros Plaiſir, an des *Epicuri* Philoſophie; Als der zugleich das Leben *Petri Gaſſendi* beſchrieben. Er war ein gelehrter Medicus, welchen *Julius Mazarini*, blos deshalben, Penſion gegeben, daß er nur, mit ihm, correſpondiren mögte. Man hatt demnach auch zweyerley Briefe, von ihm; Franzöſiſche und Lateiniſche, ſub titulo: Lettres & Diſcours de Monſ. *Sorbiere*, ſur diverſes matieres curieuſes; It. Relations, lettres & diſcours, ſur diverſes matieres curieuſes, in 4to. Die Lateiniſchen aber ſind etwas rar.

Von der Stoiſchen Philoſophie iſt der eigentliche Auctor ZENO *Citticenſis*; Welcher aber nicht darf confundiret werden, mit dem ZENONE *Eleate.* Vid. *Bayle* Diction. In Griechenland, hielte man viel, auf die Stoicos; Propter eorum gravitatem & aptitudinem, ad negotia. Sie glaubeten, unter Andern, vornemlich; daß ſie könnten tranquilli ſeyn, auch bey denen gröſten Schmerzen. Vid. *Hartnaccius*, (Daniel) de intemperantia Stoicorum. Zu ihrer Moral, ſchienen ſie nun wohl ſever zu ſeyn. Aber es hatte dieſelbe, mit denen andern Partibus Philoſophiæ, keinen Zuſammenhang. Auch wollte Einer ſchreiben; Neminem remotiorem fuiſſe, a ſapientia, quam Stoicos; Und es iſt Schade, daß dieſes nicht herausgekommen. Gleichwohl war *Jo. Franciſc. Buddeus*, ehedeſſen, ſehr portiret, vor die Stoicker. Er änderte ſich aber; Nachdem er ſonderlich den *Gatakerum* (Thomam) geleſen. Die Stoici haben nemlich gemeinet; Die Seele ſey particula eſſentiæ divinæ und Gott ſäſe, mitten in der Welt; Ja es entſtünde die Welt, aus ihm; Gleichwie aus der Spinne, das Gewebe. Dahingegen *Ariſtoteles* davor gehalten. Gott habe die Welt, als eine Henne die Küchlein, ausgebrütet und ſäſe, nunmehro, darauf, wie die Henne auf ihren Jungen. Des *Platonis* Principium aber war; Deum libere mundum feciſſe; Die Materie hätte er nur, wie einen Wald, aus ſich heraus geſtoſen; Dahinein, wäre er, hernach, gegangen und hätte, alda, freywillig gezimmert und gearbeitet, daß eine Welt, daraus, geworden. Vid. cit. Diſſ. *Jacobi Thomaſii* & alleg. *Vayer*. Item *Gundlingii* obangeführte Diſſertatio, de *Platone*, Atheo. Dererjenigen nun, ſo die Stoica Principia geheget, ſind ſehr Viele geweſen; Als: *Epictetus*; *Arrianus*, des *Epicteti* diſcipulus; It. *Marcus Aurelius Antoninus*, Philoſophus, Imperator; Deſſen Buch wir, cum Notis *Thomæ Gatakeri*, haben und welches alſo betitelt iſt: *Marci Aurelii Antonini*, Philoſophi, Libri XII. ad ſeipſum. Es ſtehen treffliche Sachen, darinnen. *Gatakerus* aber war ein Membrum Societatis cujusdam, in Cambridge; Ein ſehr gelehrter Mann. Seine Sachen ſind, itzo, zuſammen zu haben; Indem ſie, bey dem *van de Water*, gedruckt worden, Anno 1697. in Folio. Es iſt ein rechter Theſaurus Philoſophiæ Stoicæ; Und findet man des *Marci Antonini*, Philoſophi, ſein Buch mit

mit dabey. Auch hatt der *Gatakerus* ſein Leben ſelbſt beſchrieben; So ebenfals mit, darinnen, ſtehet. *Lipſius* (Juſtus) war abermals ein Stoicus. Ja man hielte ihn gar, für einen Atheum. Er war, anfangs, zu Wittenberg, Lutheriſch. Hernach, wurde er Catholiſch und endlich Reformiret. Man fund auch, nach ſeinem Tode, ein Buch, in ſeiner Bibliotheck, worauf, die Worte ſtunden: Religio *Lipſii*. Darinn, war aber Nichts geſchrieben; Sondern das ganze Buch iſt, mit leerem Papiere, angefüllet geweſen. Einige haben ihn, dennoch, dieſerhalben, zu defendiren geſucht und geſaget; Er hätte, in mehrgedachtes Buch, ſein Glaubens-Bekänntniß erſt noch ſchreiben wollen. Dieſer *Lipſius* nun hatt auch eine Manuductionem, ad Philoſophiam Stoicam, herausgegeben und, darinnen derer Stoicorum Principia ganz ausführlich deduciret. Zwey Editiones hatt man, davon; Eine iſt, in Holland, in 4. bey dem *Plantino*, gedruckt; Welche jedoch nicht ſo gut, als die, in Folio; Da nemlich ſeine Opera zuſammen, in 6. Folianten, zu Antwerpen, Anno 1637. herausgekommen ſind; So eine admirable Ausgabe iſt. Endlich hatt auch *Caſpar Scioppius* Elementa Moralis Philoſophiæ Stoicæ, in 8. geſchrieben. Es iſt Dies wiederum ein hübſches und artiges Buch; Wie alle ermeldten Auctoris Schriften ſind; Aber dabey auch rar.

§. VIII.

Von der Scholaſtiſche Philoſophie und deren Anhängern.

Für Allen, iſt, bey denen Scholaſticis und deren Sachen, zu recommandiren des *Jacobi Thomaſii* Diſſertatio, de Scholaſticis & eorum Sectis; Als der ganz Specielle Nachricht, von ihnen, giebt; Desgleichen *Joannes Launojus*, de Fatis Philoſophiæ Ariſtotelicæ. Denn ob der gleich, darinnen, nur allein von denen Scholaſticis, in Paris, handelt; So iſt dies ſein Buch dennoch wohl zu gebrauchen. Man muß nemlich wiſſen; Daß, zu Paris, ſedes omnium ſcientiarum geweſen iſt, die ſich, hernach, in der ganzen Welt, ausgebreitet haben. Alle Academien, ſind, dannenhero auch, nach der Pariſienſi, eingerichtet worden. Hiernächſt aber kann man auch, von denen Scholaſticis, einen Extract finden, ſowohl in *Thomaſii* (Chriſt.) Bibliotheca, (oder vielmehr in ſeiner Hiſt. Sapientiæ & Stultitiæ, Tom. III. p. 225.) als in Herrn Heumanns Actis Philoſophicis.

Nur iſt es Schade, daß letzterer gedachte ſeine Acta nicht, von Zeit, zu Zeit, eingerichtet. Solcher Geſtalt, hätte er, in einer ordentlichen Methode, geſchrieben und auch mehrere Sachen vorbringen können. *Bayle* (Pierre) hatt demnach wohl die beſte Nachricht, von denen Scholaſticis, gegeben; Und zwar in ſeinem Dictionaire. Aber man findet ſie, da, auch nicht beyſammen; Sondern, nur ſecundum ordinem Alphabeticum und denen Namen nach. Ubrigens muß man den Anfang derer Scholaſticorum hernehmen, von dem Ende des VIIIten und Anfange des IXten Seculi. Denn, da, war eben tempus barbaricum. Sie wurden Scholaſtici, a Scholis, genennet; Weil ſie Schul-Männer waren. Ex ſolis Latinis Verſionibus, haben ſie den *Ariſtotelem* erkläret; Welche noch darzu corrupte Überſetzungen ſind. Man kann auch leicht denken; Wie das Latein, ex Arabico idiomate, mag geklungen haben und wie ordentlich es geworden. Die erſten aber, unter denen Scholaſticis, ſind wohl geweſen *Guilielmus Campellenſis* und *Jo. Bucelinus*, ein Britannier. Hernach kam *Petrus Abælardus* in Conſideration; Als welcher der Chef, unter denen Scholaſticis, zu Paris, war. Dieſer *Petrus Abælardus* hatt, alda, magno cum applauſu, geleſen; Und ſeine Opera ſind, 1616. zu beſagtem Paris, in 4. zuſammen gedruckt; Welches *Franc. D'Amboiſe* thun laſſen. *Petrus Lombardus* hergegen war des *Abælardi* Diſcipul und wird Magiſter Sententiarum genennet. Deſſen Schüler iſt wiederum *Albertus M.* Epiſcopus Ratisbonenſis, geweſen, welcher, unter Andern, de Secretis mulierum, geſchrieben. Man hatt dieſen Mann auch, für einen Hexen-Meiſter, ausgeben wollen; Wovon, ihn jedoch wohl ein Jeder frey ſprechen kann. Von der Zeit an dieſes *Alberti M.* haben ſich die Scholaſtici, in zwey Secten getheilet; Eine hatte, zu ihrem Chef, den *Thomam* de *Aquino* und die andere den *Jo. Duns Scotum*. Jene hieſen auch Realiſten; Und dieſe Nominales. Beyde wollten nemlich, de eſſentia cujuscunque rei, recht diſtincte diſputiren. Es ſagten dahero die Thomiſten; Petrus und Paulus z. E. müſten diſtinguiret werden, per hicceitatem & illeitatem. Die Scotiſten aber brauchten die Nomina und ſuchten zu behaupten; Petrus und Paulus würden diſtinguiret, per Pauleitatem & Petreitatem. Solches war nun freilich pugna, de nihilo. Sonſt iſt

iſt dieſer *Thomas* ein Graf von Aquino, ein Dominicaner und Diſcipulus *Alberti M.* geweſen. Er hatt, an unterſchiedlichen Orten, dociret. Seine Opera ſind, zu Rom, Anno 1570. in 17. Tomis, in Fol. gedruckt; Und zu Venedig, iſt 1594. der achtzehende noch darzu gekommen. Es ſind aber eigentlich nicht ſeine Opera; Sondern des *Thomæ* Anglici. Man gibt ſie jedoch, für ſeine, aus. Anno 1660. ſind ſie zuſammen wiederum in 23. Voll. zu Paris, aufgeleget worden. Die Catholicken ſtudiren, noch jetzo, den Curſum ermeldten *Aquinatis*. Ja ſeine Diſcipuli haben ſo gar geglaubet; Die Seele des heiligen *Auguſtini* ſey, in ihn, gefahren. Er iſt auch, vom Papſte, canoniſiret worden. *Joann Duns* Scotus dargegen lebte, im Anfange des XIV. Seculi, und war ein Schottländer, aus einem kleinen Orte, Duns, gebürtig. Einige wollen jedoch nicht zugeſtehen, daß er, daher, ſey; Sondern ſie ſagen, aus Irrland. Er war ſonſt ein Minorite und Philoſophus ſubtilis; Und *Raphaël Maffejus Volateranus* meldet; Es hätten dieſen *Scotum* ſeine eigene Diſcipuli todſ geſchlagen. Von ſeinen Schriften, aber kann man den *Wilh. Cave* nachleſen; Wo, Einer, von allen denenſelbigen, Nachricht bekömmt.

§. IX.

Vom Tychonis de Brahe und Nicolai Copernici Syſtematibus Philoſophicis.

Von *Tychone* de *Brahe*, ſihe *Teiſſier*. Er ſtudirte, zu Leipzig und Wittenberg, legte ſich, auf Aſtronomica, und heirathete eines Bauern Tochter. *Fridericus II.* König, in Dänemark, machte ihn zum Profeſſor, in Coppenhagen. Es ſtunde ihm aber, da, nicht an. Drum ginge er, nach Teutſchland. Hernach, wurde er, vom Könige in Dänemark, wiederum vociret und bekam eine Inſul, worauf, er ein Obſervatorium bauete, das er Uranienburg nennte. *Huet* (Petr. Dan.) ſchreibet, in ſeiner Vita; Er wäre, auf der Inſul, geweſen, wo er, mit einem, geſprochen, der *Tychoni* aufgewartet. *Petr. Gaſſendus* hergegen hatt ſein Leben beſchrieben. Conf. quoque *Moller*, (Joann.) in Hypomnematibus, ad *Thom. Bartholinum*, de Claris Danis. Dieſer Moller hatt, in ſeiner Cimbrica Literata, verſprochen, noch Was, von dem *Tychone*, beyzubringen; Und deſſen Libros ſihe übrigens recenſirt, in *Bartholino*.

Copernicus (Nic.) war von Thoren; Und alſo ein Preuſſe, von Geburt. Dieſer opponirte ſich *Tychoni*. Sein Syſtema defendirte jedoch, ſchon *Ariſtarchus*. Sonſt hatt *Gaſſendus* ſein Leben auch beſchrieben. Wie denn die Franzoſen gros Werk, von dem *Copernico* machen. Ja der Franzos, *Iſaac Bullart*, welcher die Academie des Sciences & des Arts 1682. in Fol. geſchrieben, hatt ſich gar gewundert, daß *Copernicus*, in einem ſolchen ruden Stande, geboren, worden; Gleich als wenn Dies Was zur Sache thäte. Scripſit, inter alia, cœleſtium revolutionum Libr. IV. Amſtelodami, cum Notis *Nicol. Mulerii*, 1617. editos.

§. X.

Von Cardani Philoſophia.

Hieronymus Cardanus, der Bouffon derer Gelehrten, wie ihn *Bayle* nennet, ſcripſit, de Vita propria, worinnen, er alle ſeine Narren-Poſſen erzehlet. Leibnitz, äſtimiret ihn jedoch ſehr, in ſeiner Theodicée, p. 435. ſeq. Er wurde 1501. zu Pavia, geboren. Man gibet ihn, vor einen Spurium, aus und ſaget; Seine Mutter hätte die Frucht abtreiben wollen; Welches aber nicht angegangen; Deswegen, ihr das Puerperium, hernach, ſo ſchwer, geworden, daß man ihr müſſen das Kind, aus dem Leibe ſchneiden. Alſo kam er, auf die Welt, mit ſchwarzen, krauſen, Haaren. Sodann ſtudirte er, zu Padua und wurde ein trefflicher Medicus und conſiderabler Philoſophus. Selbſt *Jacobus*, König, in Schottland, ließ ſich, von ihm curiren, item der Erz-Biſchoff zu Edenburg ꝛc. Weil er nun hiernächſt tranquillitatem, in indolentia, ſetzte; So ſchnitte er ſich, allezeit, Was, vom Leibe; Um derer Schmerzen gewohnet zu werden und, daß er nicht, in dieſer ſeiner Ruhe, geſtöret würde. Vor ſein gröſeſtes Ubel, in der Welt, aber hatt er Dieſes gehalten; Daß er impotens geweſen. Denn er war, ſonſt, luſtig. Scripſit, inter alia, de Republica; Worinnen rechte Machiavelliſche Principia ſtecken. Nebſt dem ſo iſt er beſtändig meditabundus geweſen und hatt, in perpetua paupertate, gelebet. Mit ſeiner Frau, hergegen konnte er ſich nicht wohl vertragen. Die Kinder wurden auch loſe Schelme und ſind keines natürlichen Todes geſtorben. Seine Opera hatt *Carolus Sponius*, in 10. Folianten, zu Lion, ediret, welche, nunmehro, rar ſind. Ubrigens war er ein Polygraphus. Allein

was

was er ſchrieb, ſahe er nicht wieder nach, ſondern ſchickte es, ſo, zur Druckerey. Als *Julius Cæſar Scaliger* Exercitationes, de ſubtilitate, wider ihn, heraus gab, meinete derſelbe; *Cardanus* wäre, wegen dieſes Buchs, geſtorben; Ob er gleich, damals noch lebte. *Cardanus* würde aber, gewiß, Victor geblieben ſeyn; Wenn *Scaliger* nicht einen ſo ſchönen Stilum geführet hätte.

§. XI.

Von verdächtigen Philoſophis; Beſonders von Jo. Bodino.

JOANN BODINUS war ein Franzos, zu Angers, An. 1529. geboren. Er wurde, in Pontificia Religione, erzogen und, anfangs, ein Juriſt. Allein es ſtunde ihm die Praxis und das Advocaten-Leben gar nicht an. Daher wurde er noch ein Mönch und nahm den Carmeliter-Orden an. Aber er ging doch auch, aus dem Cloſter, wieder heraus. Denn er funde zu viel, an denen Mönchen, zu tadeln. Und da ſchrieb er nun ſeine Libros, de Republica. Hierauf, gaben die Jeſuiten ein Buch, zu Paris, An. 1590. de juſta reipublicæ Chriſtianæ, in Reges impios & hæreticos, auctoritate, heraus; Worinnen, ſie den *Bodinum*, als einen Feind des Catholiciſmi, anklagten. Weil auch, in gedachten ſeinem Tractate, Nichts, von Gott und der Religion, befindlich war; Als gab man noch mehr Feuer, auf ihn. Seine Freunde aber merketen Das und beſorgten, deswegen, nach ſeinem Tode, eine neue Edition beſagten Werks, in welcher, ſie, de Deo & Sanctis, Was mit einruckten; Nur damit man ſehen ſollte; *Bodinus* ſey ein guter Catholick geweſen. *Bayle*, in ſeinen Nouvelles, de anno 1684 menſ. Jan. p. 314. vergleichet ihn, dahero, in dieſem Stücke, mit dem *Paſcal*, ſ. *Paſchal*, (Blaſio) der nemlich, in ſeinen Penſées, ſur la Religion, ſo, unter Andern, 1688. zu Amſterdam herausgekommen, auch Nichts, von denen Heiligen und der Maria, geſetzet hatte; Welches aber, nachmals, ſeine Freunde änderten. Indeß ſtehen viele brave Dinge, in des *Bodini* Tractat, de Republica. Ja es iſt zu verwundern, daß er, zu ſeiner Zeit, ſo viele gute Obſervationes machen können. Conring (Hermann) und Andere haben ihn gleichwohl ſehr getadelt; Weil er, wenn er, von denen Teutſchen, zu reden kommt, Alles denen Franzoſen zuſchreibet. Man hatt ihm mithin auch Schuld gegeben; Er verſtehe die Hiſtoriam Germanorum nicht und verwerfe dererſelben Bücher gar.

Allein

Allein dergleichen Raiſonnement heiſet, in gewiſſer Maſe, Nichts. Es ſchadet ja Dieſes denen Politiſchen Obſervationibus Nichts. So recommandirte auch, ſchon, der *Bodinus*, l. c. die Gewiſſens-Freyheit; Als deswegen, ihn *Boccalini* (Trajanus) einen notoriſchen Atheiſten heiſet. Am meiſten aber hatt ihn ſuſpect gemacht ſein Colloquium, de abditis rerum ſublimium arcanis, oder Heptaplomeron, genannt; Wovon, *Serarius*, (Nicol.) gemeinet; Es wären VII. Bücher; Da doch nur ſieben Perſonen, mit Einander, ſich unterreden. Der Jude und Naturaliſt behalten anbey, allezeit, die Oberhand; Wenn ſie, von Religions-Sachen, diſputiren. Der Auctor mag freilich wohl eine Inclination, ad Judaiſmum, gehabt haben. Drum ſagt man; Er ſey geſtorben, als ein Jude; Andere aber ſprechen gar, als ein Hund. Einige haben auch, ſonderlich um deswillen, auf ihn geſchmählet; Daß er, am Ende, beſagtes Colloquium nicht revociren wollen. Dieſes hat *Patin* (Guido) der Medicus angemerket. Das Colloquium iſt jedoch nicht gedruckt; Sondern ſeine Erben haben es, in MScto gehabt; Von welchen, es der Præſident, *Meſmes* (Jo. Jac. de) bekommen. Sodann gerieth es, in die Hände des Biſchoffs zu Limoges. Der lehnte es *Grotio* (Hugoni) und meinte; Er ſollte es, in Jure Belli & Pacis, refutiren. *Grotius* war aber zu geſcheut, darzu. *Petr. Dan. Huetius* hergegen, der Biſchoff, zu Auvranches, allegiret es, nicht nur, in ſeiner Demonſtratione Evangelica, ſondern fing auch an es zu refutiren. Die Königin, Chriſtina, in Schweden, war ſelbſt curieux dies Buch zu ſehen. Es konnte ihr aber obermeldter *Serarius* nur den erſten Theil davon verſchaffen; Worinnen, ſie Nichts verfängliches antraf. Nachdem, kriegte der Biſchoff, zu Canterbury, und der Medicus, *Patin*, eine Abſchrift davon; Welche jedoch nicht gar zu accurat ſind; Und letzteres iſt noch darzu defect. Nunmehro, hergegen ſind viele Copien davon vorhanden. Herr **Diecmann**, (Jo.) Superintendent zu Bremen und Verden, hatt ſich dahero auch, darüber, gemacht und es, ex profeſſo, refutiren wollen; Sed parum prudenter.

Ferner von Machiavello, als einem verdächtigen Philoſopho.

§. XII.

NICOLAVS MACHIAVELLVS iſt auch, überall, ein verhaſſter Mann. Fuit Florentinus; Denatus, 1531. Er konnte wenig Latein und gar kein Griechiſch. Anfangs, war er Notarius, beym *Mar-*

Marcello Vergilio, welcher ihme, in ſeinen Schriften, die Griechiſche Paſſagen mitgetheilet hatt. Im Italieniſchen, hergegen ſchrieb er ſehr galant. Sonſt hatte er ein fürtreffliches Ingenium. Darbey, war er ehrgeizig, wollüſtig und, auf Alles, nicht wohl zu ſprechen. Ja die mores communes ſatyriſirte er trefflich. Doch konnte er auch flatiren; Wenn es Noth that; Wie ſeine Hiſtoire Fiorentine zeiget. Er verfertigte, unter Andern, eine Comödie, auf die Art des *Ariſtophanis*, der den *Socratem*, ſo weidlich, raillirte. Darinnen, nun machte er die Cardinäle brav herunter. Papa, *Leo X.* hatte ſelbſt Wohlgefallen, daran. Denn man muſte ſie, vor ihm, ſpielen, daß die Cardinäle, dabey, waren. Sie iſt auch, vielfältig gedruckt. Sodann, wurde er Secretarius, bey der Republick, Florenz; Und endlich gar derſelben Hiſtoriographus. Dahero iſt gedachter ſeiner Hiſtorie nicht zu trauen. Nach der Zeit, aber beſchuldigte man ihn einer Conſpiration, wider das Mediceiſche Haus, und fing auch an ihn, als einen irreligieuſen Mann, der den *Brutum* und *Caſſium* defendire, welche den *Cæſarem* ermordet hätten, und der auch noch andere Facinora verübet, die der Religion entgegen wären, zu verklagen und eine Inquiſitionem S. zu formiren. Allein man konnte Nichts, auf ihn, bringen. Denn er ſtund die Tortur aus. Drum wiederfuhr ihm zwar weiter Nichts. Aber er lebte doch, die übrige Zeit, in miſeria & paupertate. Endlich iſt er geſtorben, da er ein Präſervativ, wider die Krankheit, einnehmen wollte; Und *Spizelius* (Theoph.) in eradicando Atheiſmo, erzehlet; Daß, als man ihn, gefraget; Ob er, lieber, im Himmel, bey denen Armen, oder, in der Hölle, bey denen Reichen, ſeyn wollte? Er, zur Antwort, gegeben; Auf der Welt ſey er armſelig geweſen; Er wollte alſo, lieber, unter denen Reichen, ſitzen. Es iſt Dieſes jedoch, ohne Zweifel, eine Fabel. Indeß hatt ſein Buch, Il Principe, das meiſte Lerm gemacht; In welchem, er nemlich tyrannica Principia ſoll gelehret haben. Dahero, ſagen ſie, ſollte man es ja keinem Prinzen in die Hände geben. Wenn nun *Machiavellus* wirklich gelehret; Daß die Principes, ſo, ſeyn ſollten, wäre er allerdings billig zu culpiren. Es hatt aber, ſchon, *Wicquefort* (Abrah.) in ſeinen Memoires, touchant les Ambaſſadeurs & les Miniſtres publics, gar recht geſaget. *Machiavellus* habe nicht gelehret, was die Fürſten thun ſollten; Son-

dern nur was ſie gemeiniglich thäten. Alſo habe er mehr nicht, als Hiſtoriam factorum & facinorum geſchrieben. Mithin ſind etliche auch auf dieſe Meinung gekommen; Er hätte nur eine Satyre ſchreiben wollen. Ja Conring (Herm.) hatt ihn, mit einer gelehrten Präfation und mit Noten ediret und *Scioppius* (Caſp.) eine Apologie, vor ihn, geſchrieben, die in der Pædia Politices, nebſt einer Diſſert. contra *Paganinum Gaudentium*, *Piſanum*, zu finden iſt. Hiernächſt gab Monſ. *Abr. Nic. Amelot de la Houſſaye* den *Machiavellum* auch Franzöſiſch heraus und ſetzte gleichfals einen Diſcours voraus, darinnen, er ihn defendiret und meinet; Man müſſe nicht ſo leichtſinnig, vom *Machiavello*, urtheilen. Ja dieſer *Amelot* ſaget gar; Die Machiavelliſchen Principia wären, iezuweilen nöthig. Dieſe Präfation iſt ſehr zu recommandiren. Der Jeſuite, *Antonius Poſſevinus*, hergegen brachte es, bey dem Papſte, *Clemente VIII.* dahin; Daß des *Machiavelli* Princeps, unter die libros prohibitos, gekommen; Ohnerachtet ihn *Poſſevinus* ſein Tage, nicht, geleſen und dahero auch davor gehalten; Es beſtünde derſelbe aus drey Büchern; Weil nemlich *Gentiletti*, ſ. *Gentilis* (Innocentii) Refutation, in drey Büchern abgefaſſet iſt. Dieſe Refutation kam heraus, 1571. in 8. und iſt dem Duc *de Alençon* dediciret. Man wuſte, anfangs, nicht, wer ſie gemacht. Denn es ſtunde, weder Auctor, noch Drucker, darauf. Wenn übrigens aber des *Machiavelli* Buch ſollte verboten ſeyn, ſo müſte man auch Hiſtorien zu leſen verbieten; Wie *Maſcardi* (Auguſtin.) gemeinet. Endlich ſo hatt *Machiavellus* auch ſieben Bücher, de re militari, geſchrieben. Da ihm nun, deswegen, der Duc *d'Aubin* wollte ein Regiment zu commandiren geben, ſchlug er dieſe Offerte grosmüthig aus. Vor weniger Zeit, An. 1726. ſind ſeine Opera, im Haag, in IV. Theilen, in 12. wieder aufgeleget worden; Nachdem ſie Refugié, von Blois, ins Franzöſiſche, überſetzet, und eine ſchöne Diſſertation, dazu, gemacht. Sie ſind aber, auch da, noch nicht alle. Wenigſtens mangelt die obgedachte Comödie. Doch dürften ſie noch wohl ſuppliret werden.

§. XIII.

Von denen Monarcho-

Die Monarchomachi ſagen; Es ſey, contra rationem & Scripturam S. daß man einer Perſon das Regiment auftrage; Man

könne

könne auch nicht, mit gutem Gewiſſen, unterthan ſeyn. Und in dem Meiſten, gründen ſie ſich, auf die Bibel. *Buchananus* (Georg.) war demnach ein Schottländer, natus, 1506; Ein armer Teufel; Aber von trefflichem Ingenio. Er profitirte ſehr wohl, in Humanioribus, und ſchrieb einen ſchönen Stilum. Darbey, war er auch ein trefflicher Poete; Wie ſein Pſalter, in Verſen, weiſet, der ſehr annehmlich zu leſen iſt. Ebendeswegen brauchte ihn der König, in England. Dem muſte er ein Carmen, wider die Franciſcaner, ſchreiben, ſub Titulo: *Franciſcanus*. Es gelung ihm aber Dieſes nicht wohl. Denn er wurde, deshalber, verfolget; So, daß ihn der König nicht ſchützen konnte. Dahero muſte er, nach Frankreich, gehen. Als er nun, auch da, nicht ſicher war, entwich er, nach Portugall, und kam auf die Gedanken, daß er wollte Lutheriſch werden. Allhier, lebte er, bey dem *Antonio Goveano*, welcher ihm eine Information zu wege brachte. Da aber dieſer *Goveanus* tod war, gerieth *Buchananus* in die Inquiſition. Man ſperrete ihn ſodann, in ein Cloſter, und wollte ihn beſſer informiren. Er ſimulirte auch und kam, darüber, los. Darauf, ging er zurück, nach England. Allein er war, noch nicht, ſicher, ſondern muſte wieder, nach Frankreich; Allwo, er nun des *Marechal de Breyſach* ſeinen Sohn informirte. Endlich nahm er wirklich die Reformirte Religion an, begab ſich, nach Schottland, und wurde *Jacobi VI.* Präceptor. Die Bücher hiernächſt, warum er, am meiſten blamiret worden, ſind: 1) Hiſtoria Scotiæ; Als worinnen, er, von der **Maria**, die ihm doch viel Gutes erwieſen, ſchändliche Dinge erzehlet. Er excuſiret ſich aber damit; Daß Alles die Wahrheit ſey. *Jacobus*, König, in England, fragte ihn, noch auf ſeinem Toden-Bette; Ob es wahr wäre, was er geſchrieben? Und der *Buchananus* antwortete; Er wollte, darauf, ſterben. Die Catholicken haben, ſonſt, viele Fabeln, von ſeinem Tode, und ſagen gar; Der Teufel hätte ihn geholet. 2) Hatt ihn der Dialogus, de Jure Regni, apud Scotos, bey allen Religionen, noch mehr verhaſſt gemacht; Indem er, darinnen, lauter Principia Monarchomachica proponiret und beweiſen will; Die Schotten ſollten keinen König, ſondern eine freye Republick, haben; Ja es könne Niemand, mit gutem Gewiſſen, einem Könige unterthan ſeyn. Deswegen, iſt denn kein Menſch, mit ihm, zufrieden. Zuvörderſt, haben die Reformir-

machis, als gefährlichen Philoſophis.

ten, dadurch, eine groſe Blame bekommen; Weil man ihnen Schuld gegeben; Sie hegten alle eben dergleichen Principia. Herr *Maſius* (Hector Gottfr.) hatt Solches ausdrücklich ſtatuiret; Ohngeachtet *Jurieu* (Petr.) und Andere zeigen, daß ſie alle dieſe Meinung improbirten und *Buchananum* gar nicht, unter ſich leiden wollten. Ubrigens ſind die Monarchomachi hergekommen, ex ſecta *Machiavelli*. Denn, da Dieſelben ſahen, daß die Verfolgung derer Hugonotten, beſonders die Nupriæ Pariſienſes, ex *Machiavello*, herkamen; So verfielen ſie, aufs andere Extremum, und ſagten; Man müſte einem Könige gar nicht unterthan ſeyn. Allein es kommen, aus dieſer Hypotheſi, eben ſo viele Incommoda, als aus jener, her, e. g. Regicidium; Wie in England. Darum ſuchte *Hobbeſius* (Thomas) den *Machiavellum* wieder hervor, mit ſeinen Principiis, und brachte dieſe, in ſolche Ordnung und Connexion, daß kein accuraterer libellus Politicus zu finden, als des *Hobbeſii* Buch, de Cive.

§. XIV.

Beſonders von Hottomanni Franco-Gall a.

Hottomanni (Franciſci) Franco-Gallia kam, zu erſt, 1573. bey Johann Stör, zu Geneve, in 8. heraus. Er hatt dies Buch geſchrieben, da, in Frankreich, die Hugonotten verfolget wurden und er ſelbſt, wegen Lebens-Gefahr, ſich nach Geneve, retiriren müſſen. Alſo wollte er ſich, dadurch, vindiciren. Daher findet man viele Paſſiones, darinnen. Auch haben Viele, eben deswegen, einen groſen Haß auf ihn geworfen. Jedoch ſind viele curieuſe Obſervationes, von denen alten Franken, darinnen, zu finden. Hauptſächlich aber weiſet er; Daß, in Frankreich, keine Monarchie wäre; Sondern Populus habe, allezeit, das Meiſte zu ſprechen; Es wäre auch kein Regnum Succeſſivum, ſondern Electivum. Zu denen Zeiten *Henrici IV.* da die Catholicken den Duc de *Guiſe* wollten, auf den Thron, ſetzen, bedienete man ſich eben dieſer Hypotheſium. Sonſt ſagen ſie, gemeiniglich, von dem *Hottomanno*; Daß, wenn die *Catharina* de *Medices*, welcher er ſehr zugethan, wäre Reformirt worden, man ihn, für den Auctorem derer ſo genannten Vindiciarum, würde halten können. Ubrigens müſſen auch die Catholicken ſelbſt geſtehen; Daß obgedachtes Buch ſehr gute Dinge in ſich halte.

§. XV.

Stephani Junii Bruti Vindiciæ, contra Tyrannos, kamen, erſtlich 1595. heraus. Ermeldter Auctor iſt aber ein Nomen fictum. Etliche ſchreiben es dannenhero vorgedachtem *Hottomanno* zu; Ob rationem modo dictam; Andere hergegen dem *Philippo Mornæo;* Weil es Der hatt auflegen laſſen; Etliche dem *Theodoro Bezæ;* Allermaſen eine Edition herauskam, auf der, dieſes *Bezæ* Namen ſtund. Und Solches glaubte auch ſelbſt *Grotius.* (Hugo) Die Klügſten jedoch muthmaſeten, auf *Hubertum Languetum.* Es iſt mithin ein groſer Zank, wegen des Auctoris, geweſen. Etliche ſagten auch; Er ſollte *Luc. Brutus* heiſen; Als ob, auf den *Brutum,* gezielet wäre, der den Tarquinium ausgejaget. **Böcler** (Johann Henr.) hatt ſo gar das Buch allegiret, ſub hoc Tit. Andere aber meinen; Es wäre der *Marius Brutus* gemeinet, der den *Cæſarem* umgebracht. Indeß hatt gleichwohl auch der Abt von Aubignac, *Franc. Hedelin,* in ſeiner Hiſtoire, den *Hubert. Languetum,* pro auctore, agnoſciret; Und *Simon Goulartius,* ein Prediger, zu Geneve, des *Langueti* guter Freund, hatte gar das Manuſcriptum in Händen, jedoch *Languetum* gebeten, daß er es nicht bey ſeinen Lebzeiten, mögte abdrucken laſſen. Als welches man, aus der Leichen-Predigt des Goularts, erfahren. Dieſer *Goulartius* nun gab das Manuſcript oberwehntem *Mornæo;* Der es denn, nachmals, zum Druck beförderte. Herr **Ludwig** (Johann Peter von) meinet, deswegen, in der Vita *Langueti; Mornæus* habe auch Was, daran, verfertiget. Es dubitiren demnach, immer noch, Einige; Ob es *Languetus* gemacht; Wegen etlicher Difficultäten, in der Chronologie. *Bayle* hatt auch eine ganze Diſſertation, davon, in fine ſeines Dictionaire. Ferner ſuppeditiret Herr **Bernhard** (Jacob) einige Particularitäten, in denen Nouvellen, wo, er des *Langueti* Vitam, ſo der Herr **Ludwig** herausgegeben, recenſiret. Gnug, man hatt den Auctorem, er ſey, wer er wolle, heftig herunter gemacht und es auch überhaupt denen Reformirten imputiret.

Ingleichen von Stephano Junio Bruto und Jo. Althuſio, als Monarchomachis;

Althusius (Joann.) war Syndicus, zu Bremen. Man hatt, wegen etlicher gelehrten Juriſtiſchen Schriften, viel, von

ihm, gehalten. Durch ſeine Politic, aber wurde er verhaſſt; Weil ſie auch Principia Monarchomachica in ſich hielte. Böcler nennet gar die, darinnen, defendirte Hypotheſin, quod ſcil. ſumma poteſtas ſit, penes populum, peſtilentiſſimum errorem; Item, es ſey damnandus liber; Man hätte es mit Feuer, ſollen verbrennen ꝛc. Denn freilich, wenn dergleichen Principia ſollten in die Höhe kommen, ſo wäre kein Princeps ſicher.

§. XVI.

Und von Jo. Miltono.

JOANN MILTON, aus England, iſt wegen ſeiner Apologie bekannt, ſo er, für die Engländer, geſchrieben, und worinnen, er defendiret; Daß dieſelben ihren König, den *Carolum*, mit Rechte, hätten enthaupten laſſen. Natus erat, 1606. in London. Er war ein gelehrter Mann; Er ſchrieb einen netten Stilum; Und hatte auch einen groſen Verſtand; Aber dabey einen wunderlichen Sinn. *Salmaſius* (Claud.) hies ihn nur einen Zwerg und Toden-Gerippe. Ja derſelbe ſagte: *Milton* ſey Nichts, als ein bloſer Schulmeiſter, der das A b c docirte; Welches jedoch Lügen ſind. Dieſer *Milton* nun hatt ferner, de mediis reformandi Eccleſiam Angliæ, geſchrieben. Denn er war ein Feind derer Biſchöffe. Daß auch die Divortia nicht, ob quamvis cauſam, ſollten erlaubet ſeyn, war ihm ſehr leid. Vielmehr meinete er; Die Freyheit zu divortiiren wäre Chriſten nicht benommen. Er gab dahero unterſchiedliche Bücher, davon, heraus; Worzu, ihn die, ſeiner Meinunge nach, intolerable Mores ſeiner Frau veranlaſſet; Welche er aber, nur deswegen, nicht leiden konnte; Weil ſie ihm nicht gelehrt genug war. Man brauchte ihn übrigens, als ein Inſtrumentum, in cauſa, contra Regem. Denn er ſchrieb einen piquanten und dabey Inſinuanten Stilum. Primum igitur ſcriptum, hac de re, war tenor regum & magiſtratuum, de Jure populi, in Tyrannos; Worinnen er viele Teſtimonia allegirte, aus dem *Luthero*, (Martino) *Zwinglio*, (Huldrico) *Calvino* (Joann.) und *Bucero*, (Martino) der in England, die Reformirten beförderte. Poſtea, prodiit liber quidam, ſine auctore, ſub titulo: Icon regius. Da wurde ihm, vom Parlamente, aufgetragen ſolches zu wiederlegen. Mithin ſchrieb er ſeinen Iconoclaſten. Nach der Zeit, wurde ihm

ihm auch befohlen, wider *Salmaſium*, (Claudium) die Feder zu ergreifen; Welcher nemlich eine Apologie, pro *Carolo I.* gemacht. Dahero denn des **Miltons** bekannte Apologie, pro populo Anglicano, an Tag gekommen, darinnen, er dem *Salmaſio* zeiget, daß er falſch raiſonniret hätte. Hierauf wurden noch viele Schmäh-Schriften, pro & contra, gewechſelt. Ja *Salmaſius* ſchickte gar einen eigenen Kerl, nach England, der obſerviren muſte, was *Milton* für Fauten an ſich hätte; Welche er ihm, nachmals, vorwurf. Indeß lebte *Cromwell*, (Oliverius) mit dem *Milton*, gar vergnügt; Und dieſer ſchrieb ſonſt noch einige Lateiniſche Tractate und Poëmata; Worinnen, er jedoch den Stilum *Salmaſii*, nur ex odio, verachtet. Sonderlich hatt man auch, von ihm, Paradiſum deperditum & recuperatum. Weil es nun jener beſſer gemacht, als dieſer; Inde dicitur; *Milton* ſey gut, in Paradiſo deperdito; Aber nicht in recuperato.

§. XVII.

Von der Philoſophia eclectica und dem Syncretiſmo Philoſophico, ingleichen von der Philoſophia Chriſtiana.

Philoſophia Eclectica wird genennet, da man ſich, an keine Auctorität, ſondern nur an Rationes, bindet; Und Syncretiſmus Philoſophicus heiſet, wenn die heutigen Philoſophi die Contro-vers-Puncta, in Philoſophicis, mit Einander, zu conciliiren ſuchen. Gleichwie aber nicht alle Controverſien, in bloſem Wort-Streite, beſtehen; Alſo kann auch gedachte Methode nicht Statt finden. Daher iſt dieſes ganze Unternehmen Dererjenigen vergeblich, die, an einer Conciliation verſchiedener Secten arbeiten. Huc, pertinet *Sturmius*; (Joann. Chriſtoph.) Der aber auch zu excuſiren iſt. Denn er muſte es, ſo, machen; Weil er den *Ariſtotelem*, nicht ſo gleich, herunter werfen durfte. Darum ſaget er; *Ariſtoteles* ſtimme, mit *Carteſio*, (Renato) überein; Wenn man ihn nur recht erklärte. An ſeiner Phyſic, iſt dahero nemlich auch zu deſideriren; Daß er nur Loca, aus andern Philoſophien, allegiret, und nicht ganze Syſtemata excerpiret, oder kurz zuſammen faſſet. Hätte er dieſes gethan; So wäre es, gewiß, ein herrliches Werk. Hiernächſt ſo iſt das Inventum einer Philoſophiæ Chriſtianæ Nichts neues; Und hatt, ſchon, *Thomaſius* (Chriſtianus) ſeine Meinung, davon, geſaget, in introductione, ad Philoſophiam

phiam aulicam, Cap. II. p. 36. ſeqq; Als nemlich *Alberti* (Valentin.) ſein Compendium Juris Naturæ Orthodoxum heraus gab. Sonſt ſchrieb, noch vor dieſem *Alberti*, der *Praſchius* (Joann. Ludovic.) Deſignationem Juris Naturæ & Gentium, ex diſciplina Chriſtianorum, inſtitutam. Es iſt aber die Philoſophia Chriſtiana ein Miſchmaſch der Vernunft und der Revelation. Die Philoſophi ſind wohl Chriſtiani; Aber die Philoſophia nicht. Denn ſolchen Falls wäre auch eine ars ſutoria Chriſtiana. Ebendieſes Unternehmen gab, ad originem Philoſophiæ & Theologiæ Scholaſticæ, Gelegenheit. Ja, noch heutiges Tages, meinen die Theologi, meiſten Theils; Weil, in der Philoſophie, Nichts perfectes, ad ſalutem æternam, gewieſen werden könnte; So müſte man dieſelbe ſuppliren, ex Theologia. Hierinnen, nun haben ſie auch nicht Unrecht. Denn ſuppliren muß man freilich die Philoſophie; Nur aber nicht zuſammen ſchmeiſen. Vielmehr ſind die Termini und Grenze von beyden Luminibus wohl in Acht zu nehmen. Die Philoſophie hatt keinesweges den Finem die Leute ſelig zu machen. Doch darf auch wohl ein Philoſophus, ex S. Scriptura, gleichwie aus einem jeden hiſtoriſchen Buche, Hypotheſes, obſchon keine Fundamenta probandi, nehmen. Die Urſache demnach, welche die Leute, zu ſolchem Miſchmaſch verleitet hatt, iſt eadem, cum cauſa Enthuſiaſmi; Item die Negligence und Faulheit. Es brauchet nemlich kein Nachdenken, wenn man Alles, aus der Bibel, nimmt. Zudem kann, auch ſelbſt in Sacris, das Raiſonniren nicht entrathen werden. Allermaſen man ja die heilige Schrift interpretiren muß. Alſo muß doch Was gutes und nützliches, in der Vernunft, ſeyn. Ich ſage dannenhero: Sie iſt, wie ein Spiegel; Darinnen, ich nur meine Unvollkommenheit erkenne. Weiter, kann ſie allerdings nicht kommen. Zwar will der Auctor medicinæ mentis demonſtriren; Die Vernunft ſey gar Nichts. Allein er gehet, ſolcher Geſtalt, zu weit und folget, im Meiſten, dem *Poiret*. (Petro) Dieſer will Ebendas demonſtriren. Aber er thut es nicht, ſondern machet nur falſche Raiſonnements und unnütze Digreſſiones. Etliche Dinge ſind wohl gut, darinnen; Die er nemlich, aus des *Thomaſii* (Chriſtiani) Vernunft-Lehre, entlehnet hatt.

§. XVIII.

§. XVIII.

Von verſchiedenen Fautoribus des Syncretiſmi Philoſophici u. der Philoſophiæ Chriſtianæ.

Bronchorst, (Eberh. de) Profeſſor Lugdunenſis, meinet demnach inſonderheit; Wenn Einer das Corpus Juris und die heilige Schrift hätte, ſo fehlete ihm Nichts, an der Philoſophie. Eandem ferme ſententiam fovit *Lamb. Danæus*, ein Prêtre, zu Paris. *Caſp. Manzius; Joann. Crellius*, der Socinianer, und *Ludov. Beaufort*, Med. Pariſienſ. ſind auch fautores Philoſophiæ Chriſtianæ. Doch der vornehmſte, darunter, iſt ein Proteſtante, aus Mähren, Namens *Joan. Amos Comenius*. Dieſer war ein Schulmann; Beſonders ein guter Grammaticus. Doch wollte er auch ein Theologus Lutheranus ſeyn. Natus erat, 1592. in Mähren. Zu Herford, oder Hervorden, aber ſtudirte er und wurde, nach dieſen, Prediger, zu Fulneck, in Mähren; Allwo er ſich einige Auctorität zuwegegebracht. Er war nemlich allerdings capabel Sprachen zu lehren. Zu dem Ende ſchrieb er auch ſeine Januam linguarum reſeratam; Weil er wohl ſahe, daß die Leute, gar zu lange Zeit, über das Latein zubrachten. Drum ſollten ſie, aus gedachten ſeinem Buche, die Sprache, in Compendio, erlernen. Deswegen, nun wurde er, von auswärtigen Potentaten, vociret, ad reformandas ſcholas. Dem Könige, in England, hergegen ſchlug ers ab; Und, als er, durch die Troublen des dreyſigjährigen Krieges war verjaget worden, hielte er ſich, in Böhmen, auf; Hernach, in Polen, und endlich, in Preuſſen, zu Elbingen. Alda, hatt er, anfänglich, das Schwediſche Schul-Weſen, von Hauſe aus, dirigiret. Wie er aber, ſodann, ſelbſt, nach Schweden, kam, ſtunde er, bey dem Grafen, *Oxenſtiern*, (Axelio) in gutem Anſehen. Ferner reiſete er, nach Tranſilvanien. Allein er muſte, wegen des Krieges, wieder fort. Hierauf, ging er, in Schleſien und, von dar, nach Berlin auch, zuletzt, nach Hamburg und Holland. Da, hielte er ſich, nun, zu Amſterdam, auf; Wohin, er viele Leute nach ſich gezogen hatt, die, der Religion wegen, weichen muſten. Denn er prophezeiete; Der König, in Frankreich, würde den Kayſer herunter ſchmeiſen und die Verjagten wieder, in den Beſitz aller ihrer vorigen Güther, ſetzen. Es war demnach gut, daß er, An. 1671. den 15. November zu beſagtem Amſterdam, ſtarb; Weil Nichts, von ſeiner Prophezeiung, eingetroffen iſt. So lange er alſo, bey der Grammatic, blieb, hielte

man viel, von ihm. So bald, er, dargegen die Panſophie edirte, fiel die Eſtime. Sonderlich wollte er Phyſicam Sacram, aus der Bibel, zeigen. Aber *Mareſius* (Samuel) hatt ſeine Panſophie vortrefflich herunter gemacht. Vid. quoque Sorberiana & Monſ. *Bayle* Diction. ſub voce, *Cardanus*. Freilich, warum ſoll ich meine Vernunft nicht gebrauchen? Utraque Deum habet auctorem; Tam ratio, quam Scriptura S. Es ſind dieſes zwey Lichter, die Einander nicht ungleich, ſondern conform, ſind; Wie *Iſaac Jaquelot* und Leibnitz gezeiget haben.

§. XIX.

Von Philoſophis, ſo, auf den Atheiſmum, verfallen; Sonderlich aber vom Vanino.

JULIUS CÆSAR VANINUS appellatur vulgo *Cæſar Atheorum*. Dieſer iſt, circa initia Seculi XVII. bekannt geworden, durch ſein Amphitheatrum Providentiæ æternæ; Als welches, zu Lion, in 2. Voll. in 8. 1615. herauskam. Sonſt war er, von Tauriſano, im Neapolitaniſchen, und, ſeiner Profeſſion nach, ein Medicus; Wie er denn, ſowohl die Medicin docirte als auch practicirte, zu Toulouſe. *Grammondus* (Gabriel. Barthol.) hatt Viel, von ihm, geſchrieben. Aus dieſem, nun iſt Alles, genommen, was insgemein, von ihm, geſaget wird. Er hatte gleichwohl groſen Applauſum. Ja die Groſen, am Hofe, hingen ihm an; Wegen ſeiner Art zu curiren; Die, nemlich, von denen Principiis *Ariſtotelis & Galeni*, abginge. Deswegen, wurde er aber auch, von andern Medicis, ſehr gehaſſet; Und er gab ihnen ſelbſt Gelegenheit ihr Müthgen, an ihm, zu kühlen. Denn in gedachten ſeinem Amphitheatro, hatte er ſich vorgeſetzt die Atheiſten zu refutiren. Allein weil er, deswegen, ſo ſchlechte Argumenta vorbrachte, die nur aus der Cabbala und denen Numeris, hergenommen waren; So haben ſie geſaget; Er hätte dieſes Buch, blos zum Spott geſchrieben. Zuvörderſt carpirte man, darinnen, das Wort Natura; Als welches er, pro Deo, gebrauchet. Drum wurde er, ins Gefängniß, geſchleppet und ſcharf examiniret. Ob er ſich aber wohl defendirte und, gleich, aus einem Strohhalme, erwies, daß ein Gott ſey; Half doch Alles Nichts, ſondern ſie verbrannten ihn, Anno 1618. zu Toulouſe, als einen Atheiſten. Und da wollte er nun philoſophice ſterben Denn, als ein Atheus, mogte er keine Pfaffen, um ſich, leiden. Sonſt iſt merk-

merkwürdig; Daß, in dem Privilegio, ſo ihm der König in Frankreich, zu ſeinem Buche, welches ſein Unglück zu Wege gebracht, ertheilet, das Wort, Natura, in eben dem Significatu, gebrauchet wird, als wie beym *Vanino*. Anno 1616. edirte er nemlich, in 8. ſeine Dialogos, de admirandis naturæ, reginæ deæque mortalium, arcanis, Libris IV. Es ſind aber dieſelben ſo einfältig geſchrieben, daß Einer wohl ſchwerlich ein Atheiſt, daraus, werden wird. Denn er refutiret nur *Ariſtotelem*. Der Auctor derer Entretiens ſur divers ſujets d'Hiſtoire, d'Literature &c. (Mr. *de la Croce*) ſaget dahero gar recht; Dem *Vanino* geſchehe zu viel Ehre, wenn man glaube, daß Einer, aus ſeinem Buche, ein Atheiſte werden könne. *Patin* erzehlet übrigens auch, in ſeinen Patinianis, etliche Lügen, von dieſem *Vanino*; Z. E. daß er, wie ein Ochſe, gebrüllet, als ihm ſchon die Zunge, aus dem Halſe, geſchnitten geweſen ꝛc.

§. XX.

Von Spinoza, der auch ein Atheiſt geweſen.

Bened. Spinoza war ein Portugieſiſcher, zu Amſterdam, geborner Jude; Hatte aber den Judaiſmum verlaſſen; Weil er, bey denen Rabbinen, nur Traditiones antraf. Sonſt war er ein Mathematicus und wollte Alles demonſtriret haben. Anfangs, konnte er kein Latein; Lernete es jedoch, nachmals, von einem Medico. Die Juden haben ſich ſehr bemühet ihn zu behalten. Allein vornemlich bewog ihn Dieſes ſich, zum Chriſtenthum, zu bekehren; Da ihn ein Jude, meuchelmörderiſcher Weiſe, wollte umbringen. Er gab, darauf, eine Apologie heraus; Worinnen, er anzeigete, warum er die Synagoge verlaſſen. Und, daraus iſt, nachhero, Vieles, in ſeinen Tract. Theologico-Politicum, gekomen, der, A. 1670. zu Hamburg, in 4. bey ſeinem Leben, noch ſehr verdeckt und dunkel, ediret wurde. Inzwiſchen nahm er keine Secte an. Die Bibel galte auch nicht viel, bey ihm. Ja, in denen Operibus poſtumis, ſonderlich in der Ethic, leget er deutlich an den Tag, daß er ein Atheiſt, und zwar Philoſophice & Geometrice talis, ſey. Man findet, darinnen, zwar zugleich viel Gutes. Nur muß ſich ein Jeder in Acht nehmen; Wo, der *Spinoza* überſchnappet. Seine Hypotheſis war nemlich dieſe; Es ſey nur una ſubſtantia; Das Ubrige wären lauter Accidentia und Modificationes variæ hujus ſubſtantiæ.

Dieſe nun hätte zwey Attributa; Extenſum ſcil. und cogitans. Ad extenſa, gehöreten alle Cörper; Und, ad cogitans, alle Spiritus. Daher käme denn fatalis neceſſitas. Auch ſey beſagte Subſtantia totus mundus & Deus. Alſo fehlet *Spinoza*, in der Definitione Subſtantiæ. Denn er nennet ſie ein ens, per ſe, ſubſiſtens. Wer jedoch nicht des *Spinozæ* Temperament hatt, wird, nicht leicht, in die Atheiſterey verfallen. Sonſt kam er, ſelten, aus dem Hauſe, ließ Niemanden, für ſich, und war anbey ein eifriger Carteſianer. Anno 1663. gab er Principia Philoſophiæ, demonſtrata, more Geometrico, cum cogitatis Metaphyſicis, zu Amſterdam, in 4. heraus. Da weiſet nun *Bayle;* Daß er, darinnen, ſchon, ſeine ſchlimme Gedanken, in etwas, vorgebracht hätte. Andere hergegen ſagen; Er ſey, in dieſem Buche, noch orthodox geweſen. **Carl Ludewig**, Churfürſt, in der Pfalz, ließ ihm, gleichwohl, durch *Fabricium*, (Jo. Ludov.) eine Profeſſion anbieten. Der Brief iſt, noch, da. Hochgedachter Churfürſt wollte ihm auch facultatem Philoſophandi geben; Jedoch ne turbetur Religio. *Spinoza* hergegen nahm dieſes Erbiethen, nicht an. Als ferner der Prinz, *Condé*, nach Utrecht, kam, wollte er auch *Spinozam* gerne ſprechen und ſchickte ihm, deswegen, einen Pasport, nach Amſterdam, wo, er ſich aufhielte; Damit er mögte, zu ihm, kommen; Aber vergebens. Endlich ſo hatt dieſes *Spinozæ* Opera poſtuma ein gewiſſer Mennoniſte ediret auch eine Präfation davor gemacht; Und **Ludwig Meyer**, Doct. Medicinæ; überſetzte nur dieſe Vorrede ins Latein; Als welcher auch Auctor iſt eines Buchs, deſſen Titul alſo heiſet: Ratio, S. Scripturæ Interpres. Nach dieſen, bemühete ſich zwar **Johann Bredenburg**, ein Bürger, zu Roterdam, die Errores *Spinozæ*, zu weiſen. Allein er verfiel endlich ſelbſt drein. **Küſler** (Abrah. Joh.) hergegen, ein Reſident vom Könige, in Preuſſen, ſuchte *Spinozam* zu defendiren, in ſeinem ſo genannten Specimine artis ratiocinandi. Er fällt aber auch, allezeit, dahinaus; *Spinoza* ſage Das nicht; Da es doch, aus ſeinen libris poſtumis, zur Gnüge zu ſehen iſt. Sonſt haben *Franciſcus Cuperus*, in Arcanis Atheiſmi revelatis, (den man jedoch ſelbſt, vor einen Atheiſten, gehalten) ingleichen *Petrus Daniel Huetius*, in Demonſtratione Evangelica; P. *Rich. Simon*, d'Inſpiration des libres ſacres; *Michael le Vaſſor*, de la veritable

table Religion; *Salomon van Till*, ein Miniſtre, zu Dordrecht, der, in Holländiſcher Sprache, de Religione Naturali, geſchrieben; Ferner *Poiret*, (Petr.) in fundamentis Atheiſmi everſis; Und *Chriſtoph. Wittichius*, in Anti-Spinoza, die Opera *Spinozæ* poſtuma vornemlich angegriffen; Und zwar die beyden letztern, Methodo Mathematica. Viele aber haben ihn nicht aſſequiret.

Die Anmerkungen und Zuſätze, zu dieſem Capitel, ſihe, im künftigen andern Tomo.

Das neunte Capitel.

Von der Hiſtoria Literaria Juris Civilis.

§. I.

Von verſchiedenen Editionibus das Corporis Juris; Beſonders der Haloandrina &c.

GREGORIUS HALOANDER war, von Zwickau, und hies eigentlich Hofmann; Ein trefflicher Mann, der, im XVI. Seculo, gelebet und, 1531. geſtorben iſt. Die Franzoſen haben ihn ſelbſt gelobet. Man hatt ihn zwar, vor einen Profeſſorem Altdorfin. ausgegeben. Aber, zu der Zeit, war ja noch keine Academie, alda. Seine Inſtitutiones und Pandecten hatt er demnach, juſſu & auctoritate Senatus Norimbergenſis, ediret. Er hielte ſich nemlich, daſelbſt, auf; Nachdem er, aus Italien zurückgekommen, war. Ja er hatte die Subſidia, zu dieſer ſeiner Reiſe, von dem Nürnbergiſchen Rathe, erhalten. Jedoch hatt er nur einen Codicem gehabt, der, nach denen Pandectis Florentinis, abgeſchrieben war; Und alſo dieſe nicht ſelber geleſen; Sondern die Manuſcripta *Budæi*, *Alciati*, *Bolognini* und *Angeli Politiani* gebrauchet. Etliche haben kein gut Judicium, von ihm, gefället; Als Lyncker, (Nicol. Chriſtoph von) der nur ſein Latein lobet. Andere aber, welche die Sache genau unterſuchet, geſtehen; Daß man, ohne *Haloandri* Edition, nicht fortkommen könnte, in explicandis Legibus. Vid. *Beyer*, (Georg.) in Schediaſmate, de utili & neceſſaria auctorum Juridicorum notitia. Er iſt übrigen auch der Erſte, welcher die Novellen Anno 1531. zu Nürnberg, in Folio, Griechiſch ediret und eine Verſion, darzu, gemacht hatt, ſo gewiß, elegant iſt. Denn er bemühete ſich die Wörter zu behalten und auch den rechten Senſum zu exprimiren. Ja, wo er eine Particul hinein geſetzet, hatt er ſie klein drucken laſſen. Beſagter Griechiſche Text nun iſt allerdings avthentiſch. Man will ihn aber nicht, davor, paßiren laſſen; Und zwar aus dieſem Irrthum; Das Jus Romanum

manum ſey, publica auctoritate, recipiret; Und zu ſeiner Zeit, habe man, unter denen JCtis, vom Griechiſchen, Nichts gewuſt, ſondern die Verſio Vulgata wäre, in Foro, angenommen geweſen. Dieſe iſt jedoch miſerabel. Denn es ſind Sachen, darinnen, ſo, in græco textu, nicht zu finden. Demnach ſind denn die Inſtitutiones Haloandrinæ, zu Nürnberg, in 8. die Pandecten, ibid. 1529. in 4. Voll. III. und die Novellen, 1531. in Folio, gedruckt worden. In der Editione Hervagiana, ſo, 1541. zu Baſel, in Fol. der daſige Buchdrucker, *Jo. Hervagius*, beſorget, ſind zwar einige Additiones, aber zugleich viele Fehler, dazu gekommen. Die Nürnbergiſche hergegen hatt *Haloander* ſelbſt corrigiret. Ich habe übrigens die Pandectas Florentinas, in 3. Folianten, ſo mir 8. Thaler koſten; Ob ſie wohl 24. Thaler werth. Denn ſie ſind ungemein rar. Das Manuſcriptum Florentinum ſelbſt aber iſt halb, Literis uncialibus, halb Literis Longobardicis, geſchrieben. Man heiſet ſonſt dieſes Exemplar auch Pandectas Amalphicas, a loco, Amalphi, ubi ſunt, a *Lothario*, in expeditione, contra Normannos, inventæ. Es iſt jedoch ein miſerables Exemplar. *Gronovius*, (Laurent. Theod.) hatt es conferiret und befunden; Daß der Schreiber ein Ignorant geweſen und gar nicht accurat geſchrieben. Dieſer *Gronovius*, der ein Bruder *Jac. Gronovii*, Batavi, gab dahero auch, 1685. zu Leiden, in 8. eine Diſſertation, ſub Titulo, Emendationes Pandectarum, juxta Exemplar Florentinum, heraus, ſo **Gundling**, (Nicol. Hieron.) nächſtens, wieder wird auflegen laſſen. Einige meinen zwar; Man dürfte die Leges nicht corrigiren. Allein ſie haben ſchlechten Grund, darzu. Ich habe alſo Taurellianam Editionem, die ſo rar iſt; Weil ſie, nur einmal, Anno 1553. zu Florenz, in Voll III. in Fol. gedruckt worden. Die *Taurellii*, (*Lælius* und *Franciſc.*) Vater und Sohn, haben nemlich die gedruckten Exemplaria accuratiſſime, cum Pandectis Florentinis, conferiret; Worüber, ſie, 10. Jahre, zugebracht. **Brencmann**, (Heinrich) ein Diſcipul *Gerhardi Noodt*, iſt, nachhero, auch nach Florenz, gereiſet und hatt die gedruckten Exemplare, mit dem daſigen Codice ſelber, conferiret. *Gronovius* aber ſchrieb gedachte ſeine Diſſertation wider *Magliabechi*, (Anton.) Und dieſer leugnete ſodann die ſchlechte Accurateſſe des Florentiniſchen

Exem-

Exemplaris ſelber nicht. Drum will nun ermeldter Brencmann des *Gronovii* Arbeit continuiren. Er nennet ſein Werk, ſo er, bereits, davon ediret, eine Hiſtoriam Pandectarum & de Amalphi, und hatt es, zu Utrecht, 1722. in 4. drucken laſſen. Sonſt gab auch Johann Friedrich Hombergk zu Vach, in Marburg, Anno 1717. ibid. in 4. eine neue Lateiniſche Verſion derer Novellen des *Juſtiniani*, cum Notis criticis perpetuis & Commentario heraus, dem er *Franciſci Pithœi* Gloſſarium & *Antonii Auguſtini* Paratitla angehänget. Auſerdem iſt *Anton Contii* Auflage vom Corpore Juris, in 9. Bänden, in 8. vortrefflich. Sie iſt, zu Paris, 1562. und auch zu Lion, 1571. in 8. herausgekommen. Gerhard Noodt hergegen äſtimiret des *Ruſſardi*, (Ludov.) Edition ſehr; Als welche zu Lion, 1561. in Fol. und 1567. zu Antwerpen, in Voll. II. in 8. gedruckt worden. Scrimger (Henr.) hatt auch die Novellen emendatiſſime græce ediret, in Fol. Vorgedachter Hombergk aber iſt, gewiß, ein geſchickter Mann und ein trefflicher Pragmaticus. Nunmehro, iſt endlich wohl *Simonis van Leuwen* Ausgabe des Corporis Juris die beſte, ſo nemlich, zu Amſterdam, 1663. in Fol. herausgekommen. *Grotii* (Hugon.) florum ſparſio iſt faſt ganz, in dieſes *van Leuwen* Edition, zu finden. Des *Dionyſii Gothofredi* Noten aber ſind, meiſtens, aus dem *Cujacio*, geſchrieben; Und iſt alſo der *van Leuwen* ein Erz-Plagiarius. Was er hergegen, *de ſuo*, hinzu thut, darinnen, ſchlägelt er. Drum wäre eine neue Edition zu wünſchen. In Leipzig, wollte derowegen Thomas Fritſch eine andere beſorgen und, darinnen, die Pragmaticos, *als Brunnemannum* und *Mevium &c.* excerpiren. Aber Gundling (Nicol. Hieron.) hatt es wiederrathen. Denn man will ja keine Concluſiones haben; Sondern nur ſenſum literalem. Zuletzt iſt noch merkwürdig von des Leuwens Edition; Daß, in denen erſten XX. Büchern, die Zahlen derer Titel nicht, oben darüber, ſtehen. Denn ſie hatten Solches vergeſſen. Weitere Nachricht, von denen Editionibus Corporis Juris, ſihe in des *Gothofredi* Manuale Juridico.

§. II.

§. II.

Ludovicus Charondas war ein Advocat, zu Paris, und hielte ſich, meiſtens, in der Piccardie, auf. Vid. das Hiſtoriſche Dictionarium *Moreri*. (Ludov.) Die Edition des Corp. Jur. dieſes *Charondæ* hatt der *Plantinus*, zu Antwerpen, 1571. in Fol. gedruckt. Allein es hatt ſich der Editor doch nur, nach der *Haloandrina* gerichtet. Seine Pandecten ſind auch nicht beſſer; Wohl aber die Novellen und der Codex. Denn er hatt mehr Novellen, als *Haloander*. Auch hatt er den Griechiſchen Text, an etlichen Orten, beſſer corrigiret und die Vulgatam Verſionem beydrucken laſſen. Im Codice, hergegen ſind mehrere Marginalia und Remiſſiones, ad Codicem Theodoſianum. Scripſit ille quoque Veroſimilia. Und Dies iſt eine ſehr gelehrte Schrift. Beyer giebt, ebenfals, von dieſem *Charonda*, in ſeinem Schediaſmate de variis Jurisconſultis, p. 79. Nachricht.

Von Charondæ Editione des Corporis Juris.

§. III.

Irnerius, ſ. Wernerius, vel Guarnerius, zog das Jus Romanum, welches, bis dahin, lange, unter der Bank, geſteckt, wieder hervor. Alſo iſt, ſchon ſub *Henrico IV.* zu Zeiten *Mathildis*, das Jus Romanum, zu Bologna, dociret worden; Mithin ein Schnitzer, daß Kayſer, *Lotharius*, davon ſollte Urheber ſeyn. Viele halten indeß ermeldten *Irnerium*, für einen Teutſchen; Und man gibt ihn, für den Auctorem derer Authenticarum, aus, diſputiret aber ſehr; Ob er auch den Extract dererſelben recht gemacht. Strauch, (Johann) in Jena, ſcripſit igitur, ibidem, 1662. Irnerium non errantem; Item *Pagenſtecher*, (Alexand. Arn.) Grœning. 1701. in 4; Quamvis hic ſit minor eruditione *Strauchio*. Aber *Bynkershoek* (Corn. van) hatt gezeiget, in Diatribe, de Auctore Auctoribusve Authenticarum, ingleichen ad L. 40. de rebus creditis, welche Tractatus recht curieux ſind; Illum *Irnerium* non erraſſe, in uno, ſed in pluribus; Plures quoque auctores fuere, qui Authenticas infarſere Codici. Auch iſt vom *Bynkershoek*, hinten, ein kleines Ding, ſub Tit. *Irnerius* errans, angehänget worden. Pagenſtecher iſt jedoch nur ein

Vom Corpore Juris Gloſſato, denen Gloſſen überhaupt und deren Auctoribus; Beſonders aber vom Irnerio und vom Accurſio, ingleichen von denen Humaniſten und Realiſten unter denen JCtis.

 Schmie-

Schmierer; Cum veteres non legit. Dem *Irnerio* ſind, hernach, viele andere gefolget, quos vid. in *Beyeri* (Georg.) Schediaſmate, de utili & neceſſ. Auctor. Juridicor. notitia, Libr. II. p. 8. Dieſer *Irnerius* fing alſo auch, zuerſt, an, über das Corpus Juris, zu ſchreiben; Und die Gloſſatores überhaupt waren nicht, ohne Ingenio. Es fehlte ihnen nur, an Antiquitatibus Hiſtoricis und der Græca Literatura. Sie gaben Caſus, machten Obſervationes und hieſen ſelbige Gloſſen. Auf dieſe, nun berufte ſich, nachmals, *Accurſius*. Der colligirte ſie nemlich und gab mithin ſein Corpus Juris Gloſſatum heraus; Darinnen, über einen jeden Legem Gloſſen anzutreffen ſind. Er hatt ſolche jedoch nicht ſelbſt gemacht; Sondern, in ſeinem Manuſcripto ſetzte er einen Buchſtaben, vor eine jede Gloſſe, der bemerken ſollte, von wem, er Dies, oder Jenes, genommen. Dieſe Buchſtaben hergegen ſind, hernach, im Abſchreiben, ausgelaſſen worden. Deswegen, hatt man denn geglaubet; *Accurſius* hätte die Gloſſas ſelbſt gemacht. Ja, nachmals, wenn Jemand eine Gloſſe allegiren wollte, nennete er, allezeit, den *Accurſium*. Tanta vero auctoritas gloſſæ erat, daß ſie mehr galte, als textus Legis ipſe. Vid. *Beyeri* beſagtes Schediaſma, pag. 9. Daher haben auch ſo gar die Juriſten, auf Academien, darauf, ſchweren müſſen. Indeß haben die Editiones Corporis Gloſſati, ſo, poſt Ann. 1550. herausgekommen, die alten Gloſſas nicht mehr; Sondern man hatt da Scholia, aus dem *Alciato*, (Andr.) darzu gethan. Dieſes Corpus Gloſſatum nun beſtehet, gemeiniglich, in Tomis V. in Folio. Gedachter *Accurſius* hergegen, den Etliche *Franciſcum* nennen, wiewohl es ſcheinet, daß ſie ihn, mit ſeinem Sohne, confundiren, war, ſchon, 40. Jahre, alt, als er noch anfing das Jus zu ſtudiren. Zu Zeiten *Friderici II.* lebte er. *Azo* war ſein Präceptor. Der wurde ſo gar, nach England berufen; Um ein Reſponſum zu verfertigen. *Accurſius* aber iſt nicht ſo ungelehrt geweſen, wie man ihn, insgemein, machet; Und zwar aus der irrigen Meinunge; Weil er alle Gloſſas verfertiget. *Albericus Gentilis*, ein braver JCtus, deſſen Bücher ſonſt ſehr geſucht worden, hatt Dialogos VI. de Juris Interpretibus, ediret, worinnen er die Gloſſatores, meiſten Theils, beſchreibet und, unter Andern, auch zeiget, daß man dem *Accurſio* Unrecht thue, wenn er, vor

vor einen Mann, gehalten werde, der kein Griechiſch verſtanden und, allezeit, geſagt: Hæc Græca ſunt; Non debent intelligi. Hier-aus, wollen Einige gar beweiſen; Ein Juriſt dürfte nicht Griechiſch kennen. Allein *Accurſius* hatt nur, bisweilen, wegen Undeutlichkeit, das Griechiſche nicht leſen können, wenn er Dieſes geſagt. Hinge-gen beweiſet auch *Huberus*, (Ulricus) in Digreſſionibus Juſti-nianeis, durch etliche Exempla; Daß er allerdings Griechiſch ver-ſtanden und ſo ſehr einfältig nicht geweſen. Drum ſind Andere auf die Gedanken gerathen; Ob nicht *Accurſius* den *Juſtinianum*, mit dem Caſu, ad Proëm. Inſtit. railliren, und ihm weiſen, wollen; Daß er ein Pedant geweſen und Bücher, vor Lernende, geſchrieben. Vid. *Beyeri* (Georg.) Schediaſma II. pag. 10. Von dieſes *Accurſii* gelehrten Tochter, hatt *Freher*, (Paulus) in Theatro Virorum eru-ditione claror. berichtet; Daß ſie, zu Bologna, das Jus, öffentlich, dociret, und eine wirkliche Profeſſion gehabt, hätte. Es aſſeriret aber Solches ſonſt Niemand. Alſo ſcheinet es; Als habe Dieſes *Freherus*, aus dem *Pancirolo* (Guidone) genommen. Der aber ſaget nur: Dicitur, fertur. Man kann auch, auſer dem, kein av-thentiſches Dictum vorbringen. Im übrigen war mehr gedachten *Accurſii* Auctorität ſo gros, als derer Gloſſarum ſelbſt. Ja da man, hernach, endlich anfing auch Andere mit zu allegiren; So hatte *Accurſius* doch noch zwey Vota; I. e. ſeine Meinung galte ſo viel, als zwey andere.

Die Gloſſatores haben alſo das Corpus Juris nur Poſtillen-haft expliciret. Und doch kann man ihre Edition nicht entbehren. Die Lugdunenſis, de anno 1549. & 1550. in Fol. Voll. V. eſt optima. Im Lateiniſchen, ſind, da, ſchon Dinge mit, von denen Humaniſten, beygebracht und eingeſchlichen; Als vom *Hottoman-no &c.* Oft, hatt nun die Gloſſe den Senſum getroffen und iſt, auch, wegen derer Caſuum, zu æſtimiren. Denn obgleich einige Caſus falſch; So iſt doch das Unternehmen gut geweſen; Und muß man es derowegen denen Leuten pardonniren. Wie haben ſie es, in Allem, treffen können? Sie wuſten ja nicht einmal recht Lateiniſch und lebten, eben im Seculo barbaro. Das Corpus Juris ver-ſtunden ſie mithin freilich nicht. De Latinitate, vero, in Corpore Juris, ſcripſit jam George Caſpar Kirchmayer, in Wittenberg,

 1687.

1687. in 4to. und Carl Andreas Ducker, Profeſſor, in Utrecht, ehedem Rector, im Haag, ſo, zu Leiden, 1711. in 8. herausgekommen und ein ſchönes Buch iſt. Es iſt nemlich ſchwerer Latein, im Codice, denn in denen Pandecten; Als worinnen, noch hübſches Latein ſtehet. *Grotius* (Hugo) ſaget übrigens, von denen Gloſſatoribus; Sie wären keine Interpretes, ſondern nur Legislatores, geweſen. Denn ſie waren wohl geſchickt einen Legem zu geben; Aber nicht zum Interpretiren. Subtiliſſimas Leges explicireten ſie, nur nach ihrem Verſtande. Drum haben wir, daher, Jurisprudentiam Romanam cerebrinam bekommen. Allermaſen ſie viele falſche Römiſche ritus & mores, ex errore & ignorantia, fingirten. Ihr Haupt-Fehler aber iſt; Daß ſie die Caſus, nicht, nach der geſunden Vernunft, decidiret, ſondern Argumenta Legum genommen, ſelbige ſodann appliciret und ſodann Vieles, daraus, deduciret. E. g. alſo wäre es gut geweſen, wenn ſie in Tit. de Mutuo; An ſc. per Mutuum, transferatur Dominium? vernünftig überleget hätten. Die Argumenta Legum hergegen appliciren ſie falſch. Indeß kann man doch dieſe Kerls, auch mit in Hiſtorien, gebrauchen. Denn, oft, haben ſie einen Caſum decidiret, der, eben damals, vorgefallen. Sonſt bedürfen wir die Alten nicht; Sondern die neuen, ſo ſich Mühe gegeben die Alten zu extrahiren. Endlich ſo findet man, von der Hiſtorie derer Gloſſatorum, keine beſſere Nachricht, als bey obgedachtem *Pancirolo*, in ſeinem ſchönen Buche, de claris Legum *interpretibus*; Welches jedoch rar iſt; Ob gleich drey Editiones, davon, vorhanden. Nächſtdem hatt auch *Bayle*, im Dictionaire, hübſche Articulos, von denen Gloſſen-Machern; Beſonders vom *Accurſio*.

Nach denen Gloſſatoribus, nun fiel man gar zu ſehre, auf die Humaniora, und negligirte Jurisprudentiam realem; Wie etwa *Budæus*, (Guil.) der ſich, um Nichts, als Vocabula, bekümmerte; Obgleich ſeine Opera ſonſt, trefflich ſind. Ein Realiſt hergegen iſt ein ſolcher Juriſte, der nicht allein, auf Verba, ſihet, ſondern auch quid rei, quid Juris, contineant. *Mevius*, (Dav.) in ſeinen Deciſionibus, klaget dahero, ſchon; Daß man Res, ſo, negligire. Er hatt davon eine groſe Paſſage einflieſen laſſen. Qui igitur verba & res bene intelligunt, ii ſunt optimi. Darunter, iſt denn, vor

Andern,

Andern, zu rechnen der hochgelahrte *Cujacius* und *Hugo Donellus*; Als welcher letztere ſonderlich Allen vorzuziehen. Schilter (Johann) rathet mithin ebenfals, in der Analyſi Logica, den *Donellum* zu leſen. Denn, aus dieſem, iſt Alles genommen. Er hatt artem Juridicam recht verſtanden und iſt kein bloſer, verborum auceps, ſondern ein trefflicher Realiſt. *Hilliger*, ad *Donellum*, iſt ein Extract, aus dieſem, der wohl und accurat verfertiget iſt. Die bloſen Humaniora machen alſo keinen JCtum, aus, ſondern nur einen Grammaticum. Aber ſie geben doch auch einen groſen Nutzen, ad interpretandas Leges. Viele von denen Humaniſten kann man, bey ihren Vornamen, merken; Scil. die Franciſcos, Antonios, Jacobos und Carolos.

§. IV.

Vom Codice Gregoriano, Hermogeniano & Theodoſiano und denenjenigen Juriſten, welche dieſe Codices wieder hervorgeſucht; Ingleichen von denen LL. Tab. XII. und des Caji Inſtitut.

Vor CONSTANTINO M. waren noch keine Conſtitutiones Imperatorum colligiret. Dahero es ſchwer geweſen, nach denenſelben zu urtheilen. Zu *Conſtantini M.* Zeiten aber, machte ſich Einer, drüber, und ſammlete die, vom *Hadriano*, bis auf *Gallienum*. Ob er *Gregorius* geheiſen und ob er es, publica Auctoritate, gethan, iſt ungewiß. Doch nennet man denſelben Codicem Gregorianum. Nebſt dieſem hatt man auch den Codicem Hermogenianum, der die Conſtitutiones, vom *Claudio* an, bis auf *Maximinum*, in ſich hält. Wovon, dieſer, ſo, genennet worden, vid. apud *Gothofredum*, (Jacob.) conjecturam, in Præfat. Cod. Theod. pag. 183. Conf. etiam *Beyer*, (Georg.) in Poſitt. ad ff. de Origine Juris. *Theodoſius*, Junior, hatt nachmals, durch acht Männer, derer Chriſtlichen Imperatorum Conſtitutiones, in Codice *Theodoſii*, zuſammen tragen laſſen. Dieſe drey Codices ſind jedoch, injuria *Triboniani*, damit man ſeine Arbeit höher halten mögte, verloren gegangen. Nach der Zeit, haben ſich gleichwohl gelehrte Juriſten bemühet, ſie wieder hervorzubringen; Um zu ſehen; Wo, *Tribonianus* Etwas falſch, in ſeinem Codice, geſetzet und, ohne Verſtand, corrigiret; Als wodurch eben, die LL. ſehr verdunkelt worden.

JOANN. SICHARDUS war demnach der Erſte, unter dieſen, und, Anno 1499. zu Biſchoffsheim, in Franken, geboren. Er legte ſich, anfangs, auf Humaniora und nahm die Profeſſionem Elo-

quentiæ, zu Freyburg, an. Auch war er Aſſeſſor Cameræ Imperialis. Weil er aber ſuſpectus Lutheraniſmi wurde, muſte er weg. Und da retirirte er ſich, nach Baſel; Allwo, ſie ihn zum Profeſſore Rhetorices verordneten. Hierſelbſt nun machte er ſich, über den Codicem Theodoſianum; Als welcher auch höchſt nöthig; Indem er, im ganzen Occident, im Gebrauch geweſen. Es mangelt aber noch, an ſeiner Edition, das 8te Buch und, in denen andern, viele Titul. Auf gleiche Weiſe, wolte er den Gregorianum und Hermogenianum Codic. heraus gegeben. Allein dieſe beyde machten nur etliche Blätter aus. Vid. *Beyeri* Schediaſma II. pag. 28 ſeq. Sein Codex Theodoſianus iſt, alſo, zu Baſel, An. 1528. in Fol. herausgekommen. *Struvius* (Burckh. Gotth.) irret mithin, wenn er meinet; *Cujacius* ſey, eher, gedruckt worden; als *Sichardus*. *Jacobus Cujacius* ſupplirte nemlich Eines und das Andere, aus ſeinen MSctis, die er, in groſer Menge, hatte. Und dennoch war ſeine Edition, noch nicht complet. Sie iſt, zu Lion, 1566. it. 1586. zu Paris, in Fol. eodemque anno, zu Orleans, ediret worden. *Beyer*, in Schediaſmate II. pag. 30. ſeqq. erzehlet, was *Cujacius* darzugethan.

Jacobus Gothofredus hiernächſt, ein Sohn des alten *Dionyſii Gothofredi*, iſt, anfangs, Profeſſor Juris, zu Geneve, endlich aber Einer von denen Vornehmſten, in der ganzen Republick, alda, geweſen. Er war auch viel gelehrter, als ſein Vater. Ja er iſt ein rechter Stella JCtorum. Seine Bücher ſind, mit groſem Fleiſe und Judicio, geſchrieben; Wie, unter Andern, aus Gegeneinanderhaltung derer Commentariorum des Vaters und des Sohnes, ad LL. XII. Tabb. zu ſehen. *Dionyſius* ſuchte ſie nemlich, nur aus dem *Cicerone*, zu expliciren. *Jacobus* aber diffundiret ſich, in alle Scriptores Antiquitatum Romanarum. Es iſt, gewiß, derer gelehrteſten Juriſten Einer, die wir, jemals, gehabt haben. Auch war er, in viele publiquen Affairen, verwickelt. Allezeit früh, wenn er aufgeſtanden, hatt er, in gedachter Edition, des Codicis Theodoſ. Was verfertiget. Es iſt ein Opus incomparabile. Denn er trug, da, zuſammen, was er nur, zum Codice, nöthig gehabt, und ſetzte, hernach, eine Genealogie bey. Daraus, kann man denn ſehen: Wie die LL. nach einander, gefolget ſind; It. occaſionem & Hiſtoriam

Legis

Legis cujusvis; Ferner alle Dignitates & Officia, die, damals, gebräuchlich geweſen; Proſopographiam, da er nemlich alle Leute, von denen, im Codice, Meldung geſchihet, von Fus, bis zum Haupte, beſchreibet ꝛc. Vid. *Beyeri* Schediaſma II. pag. 33 - 40. Es iſt aber kein Buch, vor einen Practicum; Sondern nur vor Einen, der das Corpus Juris recht verſtehen, und Was tüchtiges ſchreiben, will. Vid. *Thomaſii* (Chriſt.) Diſſertation. ult. de Nævis Jurisprudentiæ. *Jacobus Gothofredus* ſcripſit etiam, de jure præcedentiæ; De Salario; Ad L. ſi quis contendat &c. Endlich ſtarb er, Anno 1652. Der Codex aber iſt, erſt, Anno 1665. in Voll. III. zu Lion, in VI. Tom. in Fol. alſo nach ſeinem Tode, ediret worden. Monſ. *Marville*, (Ant.) Profeſſor, zu Valence, hatt ihn, cum Præfatione, herausgegeben. In Hiſtoria Eccleſiaſtica, erat hic *Gothofredus* verſatiſſimus. Sein Manuale Juris muß auch ein Jeder haben. Denn man bekömmt, daraus, eine Connoiſſance von Büchern. Beſonders hatte dieſer *Gothofredus*, wie ſchon gedacht, auch ad LL. XII. Tabb. am accurateſten geſchrieben, welches Buch, 1617. zu Heidelberg, in 4. und 1653. zu Geneve, ebenfals in 4. gedruckt worden. Beſagte Leges ſind die fontes omnis Juris Romani. Und dahero muß man ſie ſich anſchaffen. Nachhero, ſind ſie, per diſputationes fori & interpretationes prudentum, erweitert worden. *Gravina* (Janus Vincent.) aber hatt gedachte Leges XII. Tabb. expliciret und extrahiret. Drum iſt Dieſer, in Compendio, zu gebrauchen. Man findet ihn mit, in ſeinem Tractat, de origine Juris, ſo, 1708. zu Leipzig, in 4. herausgekommen. Des *Caji* Inſtitutiones, ab *Oiſelio*, (Jac.) Anno 1658. in 8. editæ, ſind auch zu recommandiren; Welche jedoch, am beſten, in *Schultingii* (Ant.) Jurisprudentia Ante-Juſtinianea, zu finden. Wenn man *Schultingium* hatt, kann man *Simonis van Leeuwen* ſein Buch, de origine & progreſſu Juris Romani, entbehren; Als welches wohl drey bis vier Thaler koſtet und, zu Leiden, mit *Arn. Vinnii* Noten, 1671. in 8. gedruckt iſt.

§. V.

Von Procopii Hiſt. anecdota, de Juſtiniano.

Procopius, *Cæſareenſis*, war ein Rhetor und Sophiſta, dabey geheimter Secretarius, beym *Beliſario*, des *Juſtiniani* Feld-Herren.

Herren. Anfangs, nun gab der *Procopius* ermeldtem Kayſer groſes Lob. Aber in ſeiner Hiſtoria Arcana, die erſt nach *Juſtiniani* Tode, heraus kam, hatt er es ganz umgekehret. Dieſe gehet, von 549. bis 562; Und er beſchreibet, darinnen, den Hof des *Juſtiniani*, als eine Scholam diabolicam; Immaſen er, ſowohl des *Juſtiniani*, als der *Theodoræ* und des *Beliſarii*, Vitia und Mängel, nach der Länge, recenſiret. *Nicolaus Alamannus*, ein Cuſtos und Præfectus Bibliothecæ Vaticanæ, hatt das Manuſcriptum in dem Vatican, gefunden und es, cum Verſione & Obſervationibus, 1623. zu Lion, in Folio, ediret. Vid. *Beyeri* Schediaſma II. p. 41. ſeqq. **Leibnitz**, (Gottfr. Wilh.) in der Præface, ad Codicem Juris Gentium Diplomaticum, meinet; Dieſes Buch tauge Nichts; Man dürfe nicht, darauf, bauen; Es ſey nur eine Satyre. Der Herr *Thomaſius* aber hatt, in Præface, ad Nævos Jurispr. und in der Diſputation, de Fide Jurid. gezeiget; Daß man denen Hiſtoriis arcanis mehr, als denen publicis, trauen könne. Denn dieſe würden, pro ſalario, geſchrieben; Die Leute kriegten Penſiones und Præmia und müſten daher nur ſchreiben, was löblich ſey. Auch iſt überhaupt einer Hiſtorie Dererjenigen mehr zu trauen, welche uns die Menſchen, wie Menſchen, vorſtellen, als denen, welche Engel, aus Menſchen, machen. Omnis enim homo præſumitur malus. Sind jene denen Satyren; So ſind publique denen Romanen gleich.

Johann Eichel war Profeſſor Juris, in Helmſtäd, ein Mann, der, in der Philoſophia Ariſtotelica und im Jure Juſtinianeo, gelehrt geweſen. Vid. *Thomaſius*, in Præface, ad Nævos Jurispr. Derſelbe hatt auch den *Procopium* und *Alamannum* wollen verdächtig machen. Seine Rationes aber ſind lächerlich. *Beyer*, in Schediaſm. II. pag. 50. hatt ſie excerpiret. Tribuendum hoc amori nimio *Triboniani* & *Juſtiniani*.

§. VI.

Noch andere Scriptores, vom Juſtiniano.

HUBERTI, ſ. OBERTI, GIFANII Oration, de *Juſtiniano*, iſt mit lauter Panegyricis und Exclamationibus, angefüllet. Sie ſtehet mit, bey ſeinem Commentario, ad Inſtitutt. der, zu Ingolſtad,

golſtad, 1596. in 4. und 1629. zu Strasburg, ebenfalls in 4. gedruckt worden; Aber ſehr vitieux. Es iſt dies Buch ein Collegium geweſen, das ſeine Auditores nachgeſchrieben haben. Gleichwohl ſind ſchöne Sachen, bey ihm, zu finden. **Wiſſenbach** hatt ihn ſehr gebraucht. Den kann man dahero mit ihm, conjungiren. *Fr Gvineti* Juſtinianus Par. M. 1628 in 8. ejusque Comment. de Juſtiniano, Norib 1665. in 12. ſind abermals voller Adulationen. *Franciſci Balduini* Juſtinianus hergegen gehet, nur dahin; Daß er die Nævos zeige, welche, in compilatione Cod. Juſtin. gemacht worden, und wie man das alte Jus, in das neue, gemenget, als wenn es, annoch, in viridi obſervantia, wäre; Da ſelbiges doch, längſt, abgethan. *Balduinus* hatt dahero die Conſtitutiones Codicis, meiſten Theils, durchgegangen und Juſtitiam *Juſtinianeam* gewieſen. Dies ſein Buch iſt, in 8. 1596. zu Genev, und 1560. zu Baſel, herausgekommen; Als auf welche Art, auch *Ant. Auguſtinus* geſchrieben hatt.

§. VII.

Was Fr. Hottomannus, vom Triboniano und Juſtiniano, geſchrieben.

HOTTOMANNI, (Franciſc.) Profeſſoris Bituricenſis, Buch hatt, erſtlich, Tribonianiſmus geheiſen; Und Niemand wuſte, wer Auctor davon ſeye. Sein Sohn aber hatt ſelbſt Nachricht, davon, gegeben; Daß es ſein Vater gemacht. **Conring,** (Hermann) de Origine Juris Germanici, pag. 38. defendirete auch; Es ſey ein genuinus *Hottomanni* fœtus. Anfangs, war es Franzöſiſch geſchrieben, unter dem Titel: L'anti-Tribonian, ſ. Diſcours ſur l'Etude des loix. Hernach, hatt man es, bey dem *Lindenbrogio*, gefunden und ins Lateiniſche überſetzet; Da es denn, Anno 1647. in Hamburg, in 8. heraus gekommen. Es iſt ſchön Latein. Der Auctor will, darinnen zeigen; Daß die ganze Jurisprudenz des *Juſtiniani* Nichts heiſe; It. ſeine Collectio ſey tumm; Ja es werde, dadurch, denen Studirenden nur deſto ſauerer gemacht die Jurisprudentiam Romanam zu lernen. Vid. quoque obſervatt. Halenſ. Tom. IX. Wider dieſen **Hottomann,** hatt, nachhero, der *Leickherus* (Frid. Jac.) die Jurisprudentiam Juſtinianeam, in Decade, pag. 236. ſeqq. defendiret.

§. VIII.

Von Prateji Jurisprudentia veteri.

PARDVLPHVS PRATEJVS war ein Franzos. Wo, er gelebet und was er bedienet, davon iſt keine Nachricht vorhanden. Einen Extract, von ſeiner veteri Jurisprudentia, findet man, in Obſervatt. Halenſſ. Tom. I. Obſerv. 8. p. 82. Denn es iſt ein rares Buch. Er will, darinnen, zeigen; Wie das Jus Romanum, nach und nach, zuſammen gekommen und was, in denen Collectionibus deſſelben, vorgegangen. Es iſt ſehr wohl geſchrieben.

§. IX.

Von Wiſſenbachi Emblematibus Triboniani.

Johann Jacob Wiſſenbach docirte, anfangs, zu Franecker. Hernach, kam er, ins groſe Tribunal von Oſt-Friesland. Er war ein Präceptor *Huberi* (Ulrici) und hatte alle Subſidia, zum Jure. Denn er iſt ein guter Hiſtoricus, Philoſophus und Humaniſt geweſen. Ob er nun wohl das Jus Romanum inne hatte; So muſte er doch geſtehen, daß viele Antinomien, darinnen, wären und daß *Tribonianus* viele abgeſchmackte Interpolationes gemacht. Deswegen, hatt er auch, de Emblematibus *Triboniani*, einen ganzen Tractat geſchrieben, der, bey ſeinem Commentario, ad Inſtitutt. zu finden. Von dieſem Worte, Emblemata, warum er es ſo nennet, machte *Huberus* (Ulricus) eine Digreßion. Es kommt nemlich, vom Griechiſchen, Ἐμβάλλω, her, und heiſet Injectio. Sonſt hatt *Thomaſius* (Chriſt.) noch eine groſe Anzahl ſolcher Fratzen zeigen wollen. **Lincker** (Nic. Chriſtoph von) aber zehlet den **Wiſſenbach**, unter die intempeſtivos Criticos, die nur Antinomien ſuchten. Allein, wenn ſie nicht da wären, könnte man ſie nicht finden. Übrigens hatt der **Wiſſenbach** auch einen aparten Commentarium geſchrieben; Der jedoch, meiſten Theils, Controverſien in ſich hält und dahero nur Denjenigen zu recommandiren iſt, die ſchon Was gethan haben. Sonderlich hatte er Controvers mit *Claud. Salmaſio*, de Mutuo; Und, in denen, dieſerwegen, gewechſelten Schriften, iſt die Doctrina Juris, in Re & ad Rem; Item die materia Contractuum & obligationum wohl ausgeführet worden.

§. X.

Von denen JCtis Criticis, ſo die Gloſſen, vom Catheder, verbannet haben; Beſonders vom Cujacio.

JACOBUS CUJACIUS, æterna laude digniſſimus, war, von Toulouſe, und ſtarb, im 16ten Seculo, Anno 1590. Er gehöret, unter die Autodidactos. Denn er ſagt ſelbſt; Quod, in Græcis Latinisque literis, ſeipſum erudiverit. Sonſt war er, von einer groſen Ambition. In Jurisprudentia, nicht nur in Theoria, ſondern auch in Praxi, hatt er Vieles präſtiret; Wie er denn, zu Toulouſe, eine lange Zeit practiciret. Von dar, ging er weg; Weil ihm *Stephanus Forcatulus*, der doch ein tummer Schöps und Ignorante war, in der Profeßion, vorgezogen wurde. Darauf begab er ſich nun, nach Bourges. Nachmals, reuete es die von Toulouſe und wollten ihn dahero wieder haben. Allein er ſchrieb ihnen dieſen Brief: Fruſtra abſentem requiritis, quem præſentem neglexiſtis. Valete. Zu Bourges, hatt er jedoch viele Controverſias gehabt, mit *Duareno*, (Franciſco) der ebenfals ſehr ehrgeizig und dabey neidiſch war auch Niemanden, über ſich leiden wollte. Und überhaupt gab es, damals, ſtets, Streitigkeiten, unter denen Criticis JCtis. Hiernächſt ſo wünſchte der *Cujacius*, ofte; Daß er mögte älter, als 80. Jahre werden; Alsdenn wollte er 40. Libros Obſervationum abſolviren. Sed mors ipſum præmature vita privavit. Dieſes referiret *Thuanus*, (Jac. Aug) von ihm. Endlich wurde der *Cujacius* ſuſpect, wegen der Proteſtantiſchen Lehre; Wiewohl in ſeinen Schriften, keine Indicia, davon zu finden. Daher wollte er, nachmals, von Theologiſchen Streit-Fragen, Nichts mehr hören; Sondern pflegte zu ſagen: Hoc nihil, ad Prætoris Edictum. *Papirius Maſſon* erzehlet übrigens, in ſeinem Leben; Daß des *Cujacii* Schweis einen recht angenehmen Geruch von ſich gegeben. Ja gedachter *Cujacius* vergliche ſich, deswegen, ſelbſt, mit dem *Alexandro M;* Von dem, nemlich ein Gleiches geſaget wird. Was ſeine Opera betrifft, ſind ſie, zuerſt, Anno 1578. zu Paris, hernach, aber auch, nebſt denen Operibus poſtumis, Anno 1637. in Tom. VI. Voll. VI. in Fol. herausgekommen. Weil nun viele Dinge, darinnen, ſind, die einiger Maſen, wider das Papſtthum, gehen; So hatt man ſie dahero auch caſtriret. Die Edition, welche in X. Tomis & Voll. X. in Fol. beſtehet und, von *Carol. Annib. Fabrotto*, 1658. beſorget worden, iſt demnach die completeſte. Man

hatt da auch ſeinen Codicem Theodoſ. darzu gedruckt; Und Was, ſonſt, darinnen, enthalten, zeiget *Leickherus*, (Frid. Jac.) in Decad. Es ſind nemlich nicht lauter Juridica; Sondern auch Humaniora. Haupſächlich ſind ſeine Paratitla, in Codicem, trefflich. Man gebe, nur auf Senſum literalem, Acht. Der Schmirian läſſet ſich, hernach, ſchon lernen. Letztlich ſo ſind auch viele vortreffliche Männer des *Cujacii* Diſcipuli geweſen; Als: *Petr. Pithœus*, *Petr. Faber*, *Janus à Coſta &c.* Nichtsweniger hatte er eine ungemeine Bibliothec und hinterlies auch ſchöne Manuſcripta. Aber er bat ſeine Freunde; Daß beſagte Manuſcripta, nach ſeinem Tode, mögten deſtruiret werden; Weil er befürchtete, es dürfte, ſodann, ſonſt Jemand Opera poſtuma ediren und den Ruhm, welchen er, bey ſeinen Lebzeiten, gehabt, damit, verdunkeln. Seine Tochter hergegen liebte die Galanterie. Von dieſer, erzehlet *Teiſſier*, (Ant.) in denen Eloges des hommes ſavans; Daß die Studenten, damals, ehe ſie, in das Collegium, gegangen, erſt, eine Viſite, bey der Tochter, abgeleget.

§. XI.

Von Franciſco Hottomanno, der auch mit, unter die JCtos Crit. gehöret.

Die Familia *Hottomannorum* iſt, aus Schleſien. Den *Franciſcum* hatt ſein Vater enterben wollen; Weil er die Reformirte Religion annahm. Er entwich, deshalber, in Frankreich, und kam, erſt, nach Lauſanne, in der Schweiz; Da, ſie ihn, zum Profeſſ. Humanior. Literarum, machten. Hernach, wurde er Prof. Juris zu Strasburg. Da es aber wieder Friede wurde, docirte er, zu Bourges und Valence. Zu Bourges, wäre er jedoch, bey der Pariſiſchen Blut-Hochzeit, balde, maſſacriret worden; Wenn ihn nicht Einer von ſeinen Diſcipulis annoch gerettet hätte. Ebendeswegen, defendiret er, in ſeiner Franco-Gallia, ſo viele Principia Monarchomachica. Alſo ging er nun, nach Genev und Baſel; An welchem letztern Orte, er auch geſtorben iſt. Er war ſehr eloquent und hielte ſeine Lectiones, überall, mit groſem Applauſu, hatte auch eine ſchöne Leibes-Geſtalt. Dargegen hält man ihn ſehr verwegen, in explicandis & mutandis Pandectis Florentinis; Welches ihm aber wohl nicht ſo verarget werden kann; Weil ſie, von einem Ignoranten, abgeſchrieben worden. Doch gehet er freilich, ofte, zu weit. Sonſt gibt man ihm

ihm auch Schuld; Er wäre ein groſer Feind vom *Triboniano* und vom *Cujacio* geweſen; Als welcher letztere ihn ſchimpflich tractiret. Daher ihn auch *Hottomannus* erinnerte; Er mögte nicht ſo zanken, wie ein altes Weib. Sein Comment. in Inſtitt. kam 1588. zu Lion, in Fol. heraus. Seine Opera aber hatt *Jacobus Lectius*, ein Diſcip. *Gothofredi* und Prof. zu Geneve geſammlet und, in Tomis III. in Fol. ediret; Davon die beyden erſten Juridica, der letzte hergegen Humaniora, e. g. Noten, über *Ciceronis* Orationes, den *Cæſarem* &c. in ſich faſſen. Sie ſind alle ſehr rar und koſten 10. Rthlr. Und dennoch ſtehen etliche Opuſcula nicht mit, darinnen, welche *Leickherus*, in ſeiner Decade, recenſiret. Auch iſt ſein Anti-Tribonianus, zu Leipzig, 1718. it. 1726. in Voll. II. in 4. und die Epiſtolæ patris & filii, *Antonii* ſc. *Hottomanni*, der ebenfals gelehrt war, Anno 1700. zu Amſterdam ebenfalls in 4. beſonders herausgekommen.

§. XII.

Vom Franciſco Duareno, der auch ein JCtus Criticus geweſen.

FRANCISCVS DVARENVS iſt geboren, 1509. und 1559. geſtorben. *Bayle* hatt einen ſchönen Articul, von ihm. Er war Profeſſor Juris, zu Bourges, und Einer von denen Erſten, ſo die Gloſſen, vom Catheder, verbannet; Eratque ſic primus, qui Jura Romana eleganter propoſuit. Fuit diſcipulus *Alciati*. Dargegen war er noch ehrgeiziger, als *Cujacius* (Jacobus) und *Balduinus*. (Franciſc.) Daher er auch dieſe ingleichen den *Eguinarium Baronem* auf das äuſerſte verfolgete; Welchen letztern er ſonderlich, in ſeinen Schriften, übel tractiret. Er hatt ſo gar ein beſonderes Buch, wider ihn, geſchrieben und ſich darbey *Ambroſium Lætum* genennet. Da aber dieſer *Eguinarius Baro* geſtorben war, lobte er ihn wiederum, aufs beſte. Wider *Balduinum* hatt er gleichfals ein Buch ediret, unter dem Titel: Defenſio, adverſus *Balduini* maledicta. *Balduinus* nennete ihn nemlich einen Ketzer. Denn er inclinirte heimlich, ad partes Proteſtantium. Ja es hätte der *Balduinus*, balde, gemacht, daß *Duarenus* wäre, in die Inqviſition gekommen; Wie *Calvinus* (Joann.) Solches dem *Balduino* Schuld gibet. Es war übrigens *Duarenus* ein neidiſcher Mann, der Andern keine Zuhörer gönnete, und doch nicht ſo viele Suadam, als *Cujacius*, hatte. Da

er, einsmals, durch Teutſchland, reiſete und angeſprochen wurde, daß er mögte eine Gaſt-Lection halten, wollte er Dieſes, um deswillen, nicht thun; Weil er ſeine Manuſcripta nicht bey ſich hätte. Indeß iſt der Tractat, de Beneficiis Eccleſiaſticis, eines von ſeinen beſten Büchern. Schilter (Johann) ließ ihn, an ſein Jus Canonicum, drucken. Es hatt, darinnen, der Auctor frey, contra Papam, geſchrieben. Daher es auch, im Indice Expurgatorio, zu finden. Sonſt ſind ſeine Opera, zu unterſchiedenen Malen und, unter Andern, 1598. zu Frankf. in Fol. gedruckt worden. Die meiſten aber davon haben ſie, nach ſeinem Tode, ex Manuſcriptis, wie man ſie ihm nemlich nachgeſchrieben, ediret. Er ſchreibet, gewiß, vortrefflich. In Holland, liſet man deswegen ſeine Sachen ſehr. Vor Andern, ſind ſeine Animadverſiones unvergleichlich. Denn dieſe polirte er noch ſelber aus. Seine Opera, die, wie gedacht, nur Collegia geweſen, ſo, von ſeinen Auditoribus, nachgeſchrieben worden, ſind dennoch auch trefflich. Ehedem, haben die Profeſſores wohl 4. Stunden, zur Präparation, zu einem Collegio, zubringen müſſen; Da man hergegen, itzo, eine Lection, aus dem Ermel ſchüttelt.

§. XIII.

Ob die Commentatores, über die Inſtitt. Juſtiniani, nöthig u. nützlich, oder nicht.

Wenn es dem *Cujacio* (Jac.) nachginge, ſo bräuchten wir keinen Commentarium, ad Inſtitutt. Denn, von dieſem, erzehlet *Pacius*, (Jul.) in Præfat. ad Iſagog. Inſtitutt. Imper; Daß er dafür gehalten; Es wären die Inſtitutiones ohnedem ſchon klar; Und alſo ſey kein Commentarius nöthig. Daher hatt er auch ſelbſt keinen Commentarium, ad Textum Inſtitt. geſchrieben; Sondern ſeine Notæ gehen, nur dahin, die Lectiones corruptas zu reſtituiren. Allein *Juſtinianus* hatt ja ſo viel altes Jus, in die Inſtitutiones, gebracht, daß man es nicht verſtehen kann, ohne Dererjenigen Commentarios, die den Senſum literalem expliciren auch wohl einige Caſus machen; Wenn ſie nur nicht, auf bloſe Concluſiones, gehen. Solcher Geſtalt ſind dergleichen Commentatores nicht zu entrathen.

§. XIV.

§. XIV.

Franciscus Balduinus war, von Arras. Natus erat, 1520. denatus, 1573. Seine Famille iſt magnæ æſtimationis, in Belgia. Er ſtudirte, anfangs, zu Löven, nur Literas elegantiores Latinæ & Græcæ Linguæ. Hernach, aber hatt er auch angefangen das Jus Civile zu treiben; Daher er perpetuo urgiret; Man ſolle das Jus und die Hiſtoriam conjungiren. Vid. ſeinen Prodromum Hiſtoriæ univerſæ & ejus, cum Jurisprudentia, connexionis; Wovon Beyer, in Schediaſm. pag. 99. einen Extract gemacht. Und freilich kann man die LL. ſine Hiſtoria, nicht verſtehen. Denn dieſelben ſind dem Statui accommodiret. Status autem cognoſcitur, ex Hiſtoria. Ehe nun der *Balduinus* ſeinen Commentarium heraus gab, ſchrieb er, 1545. in ſuas Annotationes, in Libros IV. Inſtitutt. *Juſtiniani*, Imp. προλεγόμενα, ſ. de Jure Civili, Præfata, quæ continent novam & eruditam plenamque, de tota Legum Romanarum ratione, Commentationem nec vulgarem Hiſtoriam ac, de ſolida puriorique Jurisprudentia, ſanum judicium, Pariſ. in 4; Als worinnen, er zeiget, wie er das Haupt-Werk einrichten wollte. Anno 1546. folgte dannenhero erſt der Commentarius, unter dieſer Aufſchrift: *Juſtiniani* Inſtitutiones, magna diligentia & fide illuſtratæ, juſtis annotationibus, per *Fr. Balduinum*, JCtum. Adjecta ſunt breviora ejusdem Prolegomena, de Jure Civili; Pariſ. in Folio. Der enthält alſo kurze Notas, ex Antiquitatibus Hiſtoricis. Nachmals, hatt ihn ein Juriſte und Conſiliar. Norib. Namens *Herdeſianus*, (Henr. Petreus) wieder auflegen und, zu Lion, 1583. drucken, laſſen; Worinnen, aber Viel geändert iſt. Weil übrigens ſeine Opera nicht zuſammen gedruckt ſind, hatt Herr *Thomaſius*, (Chriſtian.) 1689. eine Epiſtolam, ad fautores Jurisprudentiæ atque Hiſtoriæ, de nova Editione Operum *Franciſci Balduini*, geſchrieben, darinnen, er die Gelehrten erſuchet; Sie mögten ihm doch, was ihm noch fehle, communiciren; Weil er eine Edition derſelben vornehmen wollte. Allein es iſt dies Vorhaben unterblieben. Von denen Controverſien des *Balduini*, inſonderheit mit *Beza*, (Theodoro) und *Calvino*, (Joanne) vid. *Bayle*; Wie er ſich denn faſt, mit allen, gezanket. Er war bald Reformirt und bald wie-

Vom Franciſco Balduino und ſonderlich was er, über die Inſtitutiones, geſchrieben.

der

der Catholiſch. Homo enim erat inconſtantiſſimus. Drum ſtudirte und docirte er auch, bald zu Strasburg, bald zu Baſel, bald zu Genev, bald in Frankreich; Sonderlich in Bourges. Indeß iſt ihm der König, in Frankreich, ſehr gewogen geweſen. Ja er ſollte ſo gar, mit dem *Duc d'Anjou*, als ein Orator, nach Polen, gehen und die Academie zu Cracau, reſtauriren. Der König wollte ihn auch zum Geheimten Rath machen. Aber er ſtarb, da er ſich eben mit zu gehen reſolviret hatte. Er war freilich ein trefflicher Orator und JCtus. Multa quoque ſcripſit, ad L. Voconiam, Mutianam, Papiam, it. de Pignoribus, de Dotibus, ingleichen ad Jurisprudentiam *Conſtantini M.* ferner LL. *Romuli*, de LL. XII. Tabb. auch in Novellas und viele andere Sachen mehr. Denn er iſt noch gelehrter, als *Hottomannus* (Franciſcus) und *Duarenus*, (Franciſcus) geweſen; Obgleich dieſe Beyde auch treffliche Leute waren. In ſeinen Sachen, ging er, allezeit, ſubtiler. Einsmals, wollte er wieder reformiret werden. Hernach, aber zankte er ſich, mit *Calvino*, und machte dieſen ſchrecklich herunter. Doch *Calvinus* (Joann.) ſchonete ihn auch nicht. Seine Catecheſin Juris verſprach **Ludewig** wieder auflegen zu laſſen. Sonſt hatt *Zvichemus* ab *Aytta* (Viglius) Titull. X. Inſtitutt. von denen Teſtamenten, am beſten, erkläret. Dieſer ſein Commentarius iſt, 1564. zu Lion, in 8. gedruckt. Der Auctor war Conſeilleur, beym *Carolo V.* *Vinnius* ſelbſt hatt ihn ausgeſchrieben. Denn er iſt unvergleichlich. Dennoch gehet er, in Auctionen, wohlfeil weg. Auch ſind beſagter *Vinnius* und *Janus* à *Coſta* rechte Commentatores, über die Inſtitt. *Strykii* (Sam.) Noten hergegen taugen Nichts. Ein Anderer würde ſich ſchämen ſolches Zeug zu publiciren.

§. XV.

Von Mynſingeri Commentario, in Inſtitt.

JOACHIMUS MYNSINGER, (a Frundeck) von Stuttgard, lebte im Seculo XVI. Er hatte aber keine rechte Præceptores. Denn wer, damals, nicht, nach Frankreich und Italien, ging, der that, im Jure, Nichts rechtes. Sein Präceptor war nemlich *Ulricus Zaſius* in Freyburg; Der, noch, an denen Gloſſen, hing. Dieſem ſuccedirte er auch, in der Profeſſion, und dictirte, alda, ſeinen Commentarium denen Auditoribus in die Feder. Nachmals,

wurde

wurde er Cammer-Aſſeſſor. Da gab er, erſt, Anno 1559. it. 1576. und 1580. zu Baſel, gedachten ſeinen Commentarium, in Fol. heraus; Als welcher Anno 1678. zu Cölln in 4to. und bereits 1618. zu Wittenberg, auch ſonſt zu Genev, Lion, Antwerpen, Frankfurt und Helmſtäd, in Fol. und in 4to. wiederum aufgeleget worden und worinnen, er, dem Texte genau nachgehen, auch alle Digreſſiones hinweg laſſen, wollte. Dieſes nun hatt er zwar wohl präſtiret. Dargegen aber iſt das Jus Romanum und Germanicum confundiret. Beſagtem *Mynſingero* hatt man demnach, heute zu Tage noch, alle dergleichen Confuſion zu danken. Denn die Andern haben ihn fideliter ausgeſchrieben. Sonſt hatte er, mit *Gailio*, (Andr.) Streit, wegen derer Obſervationum Cameralium, die Einer dem Andern ſollte ausgeſchrieben haben. Vid. *Mauritius*, (Ericus) in Introductione, ad Praxin Forenſem, die mit, in denen Opuſculis, ſtehet, ſo *Hertius*, (Jo. Nicol.) zuſammen, zu Frankfurt, am Mayn, 1692. in 4to. ediret. Ubrigens war der Mynſinger auch Urheber von der Fundation der Univerſität, zu Helmſtäd. Er hatte nemlich, dem Herzoge, *Julio*, hierzu gerathen; Bey welchem, er, damals, Canzler war; Indem er das Cammer-Gerichts-Aſſeſſorat wieder quittiret. Da er nun endlich alt war, bat er ſich, vom hochermeldten Herzoge, aus, daß er ſeine Lebens-Zeit völlig, zu Helmſtäd, zubringen mögte; Welches ihm auch geſtattet wurde. Er ſtarb alſo, daſelbſt, Anno 1588. Sein Commentarius, in Inſtitt. & Decretales, iſt, wie geſagt, auch zu Lion, gedruckt; Aber ſecundum Indicem expurgatorium, caſtriret.

§. XVI.

Vom Giphanio und ſeinem Commentario, über die Inſtitt.

HUBERTUS, ſ. OBERTUS, GIPHANIUS ſtudirte, anfangs, auf dem Gymnaſio, zu Löwen; Hernach, aber, zu Paris. Er iſt Urheber der Teutſchen Bibliotheck, zu Orleans; Alwo, er Doctor geworden. Hiernächſt ſo docirte er, erſtlich, zu Strasburg, und heirathete auch, daſelbſt, eine Marbachin. Weil jedoch, damals, viele brave Juriſten und Philoſophi, in Altdorf, waren, begab er ſich ebenfals, dahin, und wurde Profeſſor Juris. Er changirte aber, nachmals, die Religion und ging wieder, von dort, weg. Da machte ihn denn Kayſer, Rudolph, zu ſeinem Rathe, und gab ihm

eine anſehnliche Penſion. Sonſt war er ein unerſättlicher Geizhals. Nachdem er, zu Prag, geſtorben, hatt er 28000. Ducaten hinterlaſſen; Und ſich doch, die Zeit ſeines Lebens, kümmerlich beholfen. In einem Loche, oben, auf dem Boden, hatt er geſteckt und, oft, gar nicht, geſchweige ſich ſatt, gegeſſen. Hergegen war er, ſonderlich in Græcis verſiret. Seine Verſio *Homeri* wird demnach ſehr gelobet. *Lambinus* (Dionyſius) aber beſchuldiget ihn eines Plagii, wegen ſeiner Edition des *Lucretii*. Vid. *Bayle* Diction. ſub voce, *Gifanius* und *Thomaſius*, de Plagio. Ubrigens iſt ſein Commentarius, ad Inſtitutiones, ſo, anfangs 1596. zu Ingolſtad, und dann 1629. zu Strasburg, in 4. gedruckt worden, um deswillen, zu loben und ſehr zu recommandiren; Weil er Principia ſetzet und Rationes gibet. Er hatt auch Enarrationes & Commentarios, in VIII. Libror. Cod. *Juſtiniani* Leges celebriores & difficiliores, geſchrieben, qui prodierunt, Colon. 1614. in 4to. & Francof. ad Mœnum, ebenfals in 4to. 1631; Desgleichen in Receſſus Imperii, ut & Jus Feudale &c; So alle treffliche Schriften ſind. Conf. *Beyer* in Schediaſm. II. pag. 1. It. *Witt*, in Diario Biograph; *Teiſſier*, dans les Eloges; Und *Popeblount*, in Cenſura. celeb. Auctor. p. 838. ſeq.

§. XVII.

Von Rittershuſii Commentar. in Inſtitt.

CONRADVS RITTERSHVSIVS war, zu Braunſchweig, An. 1560. den 25. September geboren. Geſtorben, aber *iſt er*, 1613. Der Monat, September, iſt ihm, allezeit, fatal geweſen; Wie er ſelbſt ſchreibet, in ſeiner Editione *Salviani*. Einmal wäre er nemlich, in dieſem Monate, bald erſoffen; Das andere Mal, bald maſacriret worden. *Georgius Rittershuſius* deſcripſit Vitam ejus. Er war nemlich, anfangs, ein Studioſus Theologiæ, unter *Chemnitio*. (Martino) Nachgehends, hergegen applicirte er ſich, auf Jurisprudentiam, und ſtudirte, unter *Borcholten* (Joann. a) in Helmſtäd; Der jedoch ein Mann, ohne Judicio, war. Weil er ſich nun, auch in Humanioribus, wohl umgeſehen hatte, ſo wurde er, auf Recommendation, zum Rector, in Halle, gemacht. Allein es ſtund ihm, daſelbſt, nicht lange, an. Sondern er bekam wieder Luſt, zum Jure; Und dieweil er, von denen berühmten JCtis, und Philoſophis,

ſophis, zu Altdorf, dem *Huberto Giſanio*, *Scipione Gentili* und *Hugone Donello*, hörete, begab er ſich, unter die Information des erſtern; Ja er folgte ihm auch, nach Ingolſtad. Er kam jedoch, balde, wieder zurück und docirte, alsdann, zu Altdorf, mit groſer Renommée, wurde auch Profeſſor Inſtitutt. daſelbſt. Anno 1590. ſollte er Hof-Rath werden, bey dem Grafen von Solms. Aber er war ein Mann, der gute Diät hielte und dem das Saufen nicht anſtunde; Deswegen, ſchlug er es ab. Dargegen wurde er, als **Weſenbeck** (Petr.) von Altdorf, wegging, Profeſſor Pandect. alda. Ubrigens war der *Rittershuſius* ein trefflicher Humaniſt und hatt er dannenhero, unter Andern, *Malchi*, ſ. *Porphyrii*, Vitam *Pythagoræ*, item *Güntheri* Ligurinum, ſ. de geſtis *Friderici I.* Imperatoris, Carmen, ſo, 1726. zu Frankfurt in Folio wieder aufgeleget worden, cum Notis, ediret; Als worinnen, Viel, ſo, ad Hiſtoriam & Antiquitates Germaniæ gehöret, befindlich. Seine Bücher ſind, jedoch, gröſten Theils, erſt nach ſeinem Tode, herausgekommen. Er hatt ſie aber völlig elaboriret hinterlaſſen. Seine Söhne, *Georgius* und *Nicolaus*, haben ſie ediret; Davon Jener auch einen Tractat, de Aſylis, welcher, anfangs, An. 1624. zu Strasburg, in 8. gedruckt worden, letzterer hergegen die Tabulas Genealogicas, geſchrieben, ſo Imhof, (Jac. Wilh.) nachmals, continuiret hatt. Des altern nemlich *Conradi Rittershuſii*, meiſte Bücher ſind, ebenfals in Strasburg, herausgekommen. Sonderlich hatt der Commentarius, in Inſtitutt. *Juſtiniani*, alle Requiſita, die, zu einem guten Commentario, gehören. Denn er führet nicht nur die Sache, ex Antiquitatibus, aus, ſondern gibt auch Rationes. Prodiit, 1608. & 1658. Argentorati, in 4to. it. 1671. Lipſ. in 4to. & deinceps ſæpe. Von ſeinen Fatis, erzehlet er ſelbſt Vieles, in Præfatione, ad *Salvianum*. De ſcriptis vero ejus, vid. ***Witte***, (Henningus) in Memoriis JCtorum, pag. 23.

§. XVIII.

Von Schneidewein und Weſenbecii Commentariis, in Inſtitt.

Johann Schneidewein war, ſchon zu *Lutheri* (Martini) Zeiten, bekannt und deſſen Commenſalis. Er legte ſich, anfangs, auf die Theologie; Man gab ihm auch einen Theologum, nemlich den **Veit Dietrich**, ſ. *Theodorum*, zum Hofmeiſter. Allein da die Sei-

Seinigen meineten; Er würde trefflich auf die Theologie los ſtudi-
ren. So kam ihm dargegen das Heirathen in den Kopf; Und nahm er auch wirklich des berühmten Mahlers, **Lucä Cranachs**, Wittwe. Dieſe wollte ernehret ſeyn. **Schneidewein**, aber hatte nicht ſo viel gelernet, daß er hätte Was verdienen können. Drum wurde er noch ein Buchdrucker und richtete die erſte Druckerey, in Wittenberg, auf. Doch der Ehrgeiz fing, gar bald, an, ihn zu plagen. Deswegen, wollte er, nunmehro ein Juriſte werden. Zudem Ende, bedienete er ſich dann der Information derer Profeſſorum, *Schurffii* (Hieron.) und *Klingii a Steinau.* (Melchior.) Aber weiter kam er nicht. Daher darf man ſich nicht verwundern, wenn er es dem *Cujacio* (Jac.) und *Hottomanno* (Franciſc.) nicht gleich gethan. Inzwiſchen war er doch fleiſig und brachte es, ſo weit, daß er, bey dem Grafen von Schwarzburg, Conſiliarius auch, hernach, Profeſſor Jur. Ordin. zu Wittenberg, wurde. In Praxi, iſt er noch wohl zu gebrauchen. Churfürſt *Auguſtus*, bedienete ſich dahero Seiner, in publiquen Affairen, öfters, mit Nutzen. In Commentario, ad Inſtitutt. aber hatt er ſich ſonderlich beflieſſen uſum Juris Saxonici & Germanici zu weiſen. Dieſer nun iſt, An. 1595. zu Strasburg, in Fol. ibidemque 1652. it. 1664. in 4to. & ſæpe alias, auch ſo gar zu Venedig, 1680. in Fol. unter folgendem Titul, *Joann. Oinotomi* Comment. ad Inſtitutt. ediret worden. Hoc nomen enim Italis ſorderet; Cum non poſſet, in lingua eorundem, pronunciari. Hinc illud Græce veterunt edideruntque librum ita inſcriptum. Nun iſt, darinnen, Alles, unter Einander. Er wäre mithin auch nicht ſo abgegangen, wenn ihn nicht *Dionyſius Gothofredus*, in der Præface, recommandiret, und einige Notas Marginales, darzu, geſetzt hätte; **Weſenbeck** (Matthias) hatt auch Was darzu gethan. Ubrigens iſt des **Schneidewein** Epitome in uſus Feudorum, welche, An. 1604. zu Magdeburg, in 4to. cum Notis *Leonis Hackelmanni*, herausgekommen, eben auch von keiner Conſequence.

Matthäus Weſenbeck hergegen war, von Antwerpen, und ſtudirte zu Löven. Er hatte gereiſet; Und, da er, nach Teutſchland, kam, wurde er erſt, Profeſſor Juris, zu Jena. Als aber **Schneidewein** ſtarb, berufte ihn Churfürſt, *Auguſtus*, An. 1569. zum Profeſſore,

ſeſſore,

feſſore, nach Wittenberg; Alwo, er mit, an denen Conſtitutionibus, arbeiten ſollte. Sonſt, war er, anfangs, Catholiſch und pflegte daher, öfters, zu ſagen; Daß ihme die Lutheriſche Religion, per alluvionem, zugewachſen wäre; Welche Redens-Art ihm jedoch *Michael von den Perre*, der ſein Leben beſchrieben, als profan, vorgerücket. Indeß ſtund er, zu ſeiner Zeit, im groſem Anſehen. Uber ſeine Paratitla, wurde alſo, überall, geleſen. Denn man hatte, dazumal noch, keine Syſtemata; Sondern las nur, über ſingulas LL. Nur tractirte er Alles, per Cauſas. Von ihm, dauret dahero dieſe verdrüßliche Methode, noch bis auf unſere Zeit. Der Commentarius, über die Inſtitutiones, hergegen iſt nicht weit her. Allermaſen er nur Limitationes und Amplificationes derer Doctorum hatt. Er kam, erſt An. 1569. zu Baſel, heraus. Da nennte man ihn aber nur Scholia und Argumenta Inſtitutt. Nachhero vermehrte Weſenbeck dieſe Scholia und gab ihnen dahero den Titel eines Commentarii, ſo, verſchiedene Male, beſonders An. 1593. zu Cöln, in 8. herausgekommen. Die Edition, welche ſeine Söhne, poſt mortem, beſorget, iſt die beſte. Er hatte nemlich zwölf Söhne, denen er die Namen der zwölf Apoſtel gabe; Und, weil er, mit dem Podagra, behaftet war, nennte er ſich nur den *Matthæum de Afflictis*. Ubrigens iſt er nicht zu confundiren, mit *Petro* und *Andrea* denen *Weſenbeciis*; Davon Jener Profeſſor, zu Altdorf, geweſen. Sonſt hatt gegenwärtiger auch Prolegomena Jurisprudentiæ; It. Commentar. in Pandectas & Lib. III. priores Cod. ſ. Paratitla Juris &c. geſchrieben.

§. XIX.

Von Franzkii Commentario, in Inſtitutt.

GEORGIUS FRANZKIUS iſt nicht zu confundiren, mit *Thoma Franzio*, der, de Feudis, geſchrieben. Er war, aus Lübſchütz, in Schleſien, und ſtudirete zu Frankfurt an der Oder, Jena und Königsberg. Nachmals, kam er, wieder, nach Jena, und wollte da Profeſſor werden, in der Philoſophie und Jurisprudenz. Er konnte aber nicht, darzu, gelangen. Dargegen bekam er Vocation, nach Königsberg. Allein wie er, dahin, wollte, hielten ihn die Grafen von Schwarzburg zurück und machten ihn, zu ihrem Rath. Endlich wurde er Geheimter-Rath und Canzler, zu Gotha, bey dem Her-

zoge, Ernſten; Als welchem er auch, hernach, ſeinen Commentarium, über die Inſtitutiones und Pandecten dedicirte, wovor er, zum Recompenſe, zum Comite Palatino gemacht wurde. Ferner hatt er, im beſagten Herzogs Namen, die Lehn, vom Kayſer, empfangen. Er war ein accurater JCtus und anbey ein ſubtiler Philoſophus. In beſagten ſeinem Commentario Inſtitutionum, der, 1657. zu Strasburg, in 4. herausgekommen, hatt er daher, öfters, ſubtile Rationes geſucht; Wie er denn nicht etwa ein Anfänger, im Jure, war. Groſe Correſpondence führete er auch; Unter Andern, mit *Gothofredo* (Jacob.) der viel, auf ihn, gehalten. Er war ein guter Theoreticus, und zugleich ein guter Hofmann. Der Rector, **Johann Heinrich Acker**, hatt dannenhero, Anno 1714. Vitam *Franzkii* geſchrieben, ſo noch mit gehet. Ubrigens iſt auch, von dieſem *Franzkio*, bekannt der Tractat, de Laudemiis; It. der Commentarius, ad priores XXI. libros Pandect. ſo, zu Strasburg, 1644. in 4. gedruckt worden; Die Reſolutiones Juris variæ &c. Anno 1659. iſt er, erſt, geſtorben.

§. XX.

Von Schulzens Synopſi Inſtitutionum.

Georg Schulz war gleichfals, aus Schleſien. Er iſt, noch im XVI. Seculo, zu Lemberg, geboren worden und, ſonſt nirgends, geweſen, als zu Wittenberg; Alwo, er nemlich ſtudiret, promoviret, angefanget zu leſen und Profeſſor Juris geworden. Die Grafen von Barby hatten ihn zu ihrem Rath. Dahero er ſich, meiſt, auf daß Jus Saxonicum, appliciret und, in ſeiner Synopſi Inſtitutt. ſo, zu Wittenberg 1621. in 12. & ſæpe deinceps gedruckt worden, allezeit, Uſum Saxonicum angeführet. Herr **Adrian Beyer** füllte ihm, hernach, 1672. zu Wittenberg in 4. mit Collectaneis und allotriis Digreſſionibus, an. Der hätte aber beſſer gethan, wenn er Solches bleiben laſſen.

§. XXI.

Von Ludwelli Comment. und Exercitt. in Inſtitt.

Wilhelmus Ludwellus war, 1589. zu Elbingen, geboren und iſt, 1663. geſtorben. Seine Familie, daſelbſt, ſtammte, von altem Adel. Er ſtudirte, zu Königsberg, Zamosck, in Polen, und Altdorf, unter *Sonero*, (Erneſto) *Scipione Gentili*, *Rittershuſio*

(Con-

(Conrado) &c. Alda, nun wurde er, ſo bekannt, daß ihn unterſchiedliche Fürſten zu ihrem Rathe verlangten. Aber die Stad, Nürnberg, wollte ihn ſelbſt brauchen und gab ihm dahero die Profesſionem Juris Feudalis, in beſagtem Altdorf. Zu ſeiner Zeit, iſt dieſe Univerſität, noch, in gutem Stande geweſen. Denn man hatt, jezuweilen, daſelbſt, 5000. Studioſos gezehlet. Alſo folgte gedachter *Ludwellus* denen Veſtigiis ſeiner Anteceſſorum fleiſig und ſtrenue. Auch merzte er die Gloſſen tapfer aus. Sein, zu Altdorf, 1656. in 4. edirter Commentarius, ad Inſtitutiones, iſt unterſchieden, von denen Exercitationibus ſ. Diſputationibus; Die aber auch gut ſind. Er hatt, allezeit, den Uſum Practicum, in Flandern und im Reiche, dabey.

§. XXII.

Von Bachovii und Vinnii Commentariis, über die Inſtitt.

REINERUS, oder REINHARDUS, BACHOVIUS ab ECHT iſt, aus einer alten adelichen Familie, geweſen, welche, ſchon zu *Caroli V.* Zeiten, floriret. Von dieſer ſind zwey Brüder, weil ſie ſich, in Kayſerlichen Dienſten, ſehr meritiret gemacht, geadelt worden. Es mangelte aber denen Nachkommen, an Mitteln. Derowegen iſt ihr Adel ſtecken geblieben; Wie denn noſtri *Bachovii* Vater, der gleichen Tauf-Namen führete, zu Cöln, ein Kaufmann geweſen iſt, nachmals, das Studium Juris ergriffen und ſich, nach Leipzig, begeben hatt; Alwo er auch Geheimter Rath und, zu Zeiten *Chriſtiani I.* im Schöppen-Stuhle, Aſſeſſor geworden. Allein weil er, unter denen Crypto-Calviniſten, mit war, muſte er ſich, nach ermeldten Churfürſtens Tode, wieder wegmachen. Er ging dahero, nach Heidelberg; Woſelbſt, er Notas, über den Catechiſmum Heidelbergenſem, ſchrieb. Dieſer *Reinhard. Bachovius*, Parens, nun wird, gemeiniglich, mit dem Sohne confundiret; Welches auch *Freherus* (Marqu.) und König (Georg Matthias) gethan haben. *Melchior Adami* hergegen hatt des Vaters Leben beſchrieben. Der Sohn aber iſt ſehr berühmt, unter denen JCtis. Er war, Anno 1616. Profeſſor, zu Heidelberg; Alwo, er auch, vorhero, die Politic docirte. Sed homo erat inconſtans. Auch machte er ſich einen Scrupel, in dem Articul, de Prædeſtinatione; Worinnen, er es nemlich, mit denen Lutheranern, hielte. Deswegen, ſchrieb er an den

Tabor,

Tabor, (Joann. Otto) nach Strasburg, und machte ihm Hoffnung, daß er die Religion changiren wollte. *Tabor* antwortete ihm zwar; Er mögte nur kommen. Aber, als er ſich, dahin, begeben hatte, konnte er ſich, nebſt ſeiner Familie, mit Leſen nicht ſouteniren und erhielte auch keine Penſion; Wie er ſich doch wohl eingebildet. Drum ging er, per pedes, von Strasburg, wieder, nach Heidelberg. Allein, da, wurde er, nun, auch nicht wohl aufgenommen; Weil er ſich einmal, wegen der Religion, verhaſt gemacht. Deswegen, wendete er ſich, nach Speyer, practicirte, daſelbſt, bey der Cammer, und wurde auch alda, Catholiſch. Man thut ihm mithin Unrecht, wenn Einige ſagen; Er hätte kein Libell machen können; Obſchon, in ſeinen Büchern, wenige Practica zu finden. *Mauritius*, (Ericus) in Introductione, ad Praxin Forenſem, defendiret ihn derhalben ausdrücklich und ſaget; Daß Dieſes, nur von einem Candidato, ausgeſprenget worden, den er, im Examine, zu hart gehalten. Sonſt war er ein Mann, der mehr Dubia machen, als ſolviren konnte. Ja ob er wohl alle Subſidia hatte; So iſt er doch ſehr obſcur. Er hatt auch, in ſeinem Commentario, ad Inſtitutt. der, 1643. zu Frankfurt, in 4. und ſodann, noch verſchiedene Male, gedruckt worden, viele Controverſien mit eingemiſchet. *Vinnius* ſuchte, deswegen, ihn deutlicher zu machen.

Dieſer ARNOLDIVS VINNIVS war, von Münſter, und hatt, zu Leiden, dociret; Allwo, er, in groſem Anſehen, ſtund. Seine Notæ kamen, zu erſt, heraus; Hernach, der Commentarius, ad Inſtitutiones. Prodiit hic primum, Amſtelod. 1642. in 4to; Altera vice, ibid. 1655. & Antwerp. 1692. in 4to; Indeque Lugd. Batav. 1709. in 4to. Sonſt war er ein kluger Mann und guter Humaniſte, der den *Tribonianum* nicht angebetet hatt. Seine Partitiones Juris Civil. ſo, 1664. zu Roterdam, bereits das dritte Mal, in 8. gedruckt worden, halten eine neue Methode in ſich das Jus zu tractiren. Doctor *Joannes Erneſtus Noricus* hatt 1683. zu Leipzig, Practicas Additiones, zu *Vinnii* Noten, gemacht; Worinnen, er das Jus Saxonicum weiſet. Scripta fere omnia hujus *Vinnii* magni æſtimanda. *Donellum* (Hugon.) aliosque humaniori literaturæ deditos JCtos fideliter excerpſit. Ej. igitur Commentarius, à nemine, prætermittendus, ſed

ſedulo

ſedulo manibus volvendus. Et ſi illum poſſideo, cum *a Coſta*, *Cujacii* diſcipuli, Commentario, ad Inſtitutt. (quos, cum aliis, conjunctos 1714. Trajecti Batavorum, in 4to. edidit van de *Water*,) & *Theophili* Paraphraſin; Nihil fere mihi deficit ad explicanda elementa Juſtinianea. Qui non bene intelligit Inſtitutt. nullum fere librum JCtorum celeberrimor. intelligit.

Im übrigen erat *Bachov* JCtus ſubtiliſſimus. Sed veteres, quamvis excellentiſſimos, ut *Cujacium*, ipſe non legit. Wer ihm demnach, nur zum Nachſchlagen, brauchen will, wird, gewiß, groſen Nutzen, darvon, haben. Bey der Jurisprudence, muß man die Vernunft gebrauchen; Jedoch ex Hypotheſi, raiſonniren. Scripſit quoque *Bachov* einen Comment. über die Prǣta, in 4. welcher 1630. zu Speier, gedruckt und unvergleichlich iſt. Drum wäre es zu wünſchen; Daß wir, über die ganzen Pandecten, einen ſolchen Commentarium hätten. Auch hatt er überdies einen ſubtilen Tractat, de Pignoribus & Hypothecis, geſchrieben, ſo, zuletzt, 1656. in 4. herausgekommen. *Vinnius* hatt ihn, gröſten Theils, ausgeſchrieben und nur in beſſeres Latein gebracht.

§. XXIII.

Von Lignei und Hoppii Commentariis über die Inſtitutt.

PETRUS LIGNEUS, oder van den HOUTE, hatt, zu *Caroli V.* Zeiten, gelebet und iſt wenig bekannt. Man findet jedoch Dinge, bey ihm, die, zur ſelbigen Zeit, rar geweſen. Unter Andern, nun hatt er einen Commentarium, ad Inſtitutt. geſchrieben, der, 1558. zu Antwerpen, in 8. edirt worden; Worinnen, er weiſet; Daß man die Gloſſen nicht gebrauchen könne. Darbey, defendiret er den *Accurſium* und ſchreibet die Thorheiten derer Gloſſen denen hominibus otioſis zu. Ferner iſt auch *Carolo V.* von dieſem *Ligneo*, gerathen worden; Daß er das ungeheure Corpus Juris Gloſſatum mögte kleiner machen; Wie etwa *Juſtinianus*, mit der alten Römiſchen Jurisprudence, gethan. Nichtsweniger hatt *Ligneus* ſchon viele Errores *Triboniani* geſehen und noch mehrere zeigen wollen; Wenn er noch 20. Jahre gelebet hätte. Einen Extract darvon, ſihe in Beyers Specim. I. pag. 205.

Joachimus hoppius, zu Danzig, hatt das Donum, daß er leicht iſt. Seine Philoſophie aber heiſet Nichts; Wie, aus allen Tituln ſelbſt, wahrzunehmen iſt. Von der Antiqvität krieget man auch Nichts neues, bey ihm, zu ſehen. Hergegen hatt er viele Allotria und Conſequentias, in ſeinen Commentarium, geſetzt. Wenn er alſo dieſen nur nicht einen Commentarium geheiſen hätte. Das Beſte, darbey, iſt, noch, der Uſus Practicus. Anno 1698. kam er zu Frankfurth, an der Oder, bereits, zum dritten Male, ibidem 1708. it. 1715. ut & 1718. u. ſ. f. wieder heraus.

§. XXIV.

Von Pacii und Fuchſens Schriften, über die Inſtitutt.

Julius pacius, ein Ritter St. Marci, von *Beriga*, war, Anno 1550. aus einem Adelichen Geſchlechte, zu Vicenza, geboren und iſt, im 85ſten Jahre ſeines Alters, alda, geſtorben. Er gehöret mit unter die ingenia præcocia. Denn er hatt, ſchon in ſeinem dreyzehenden Jahre, einen Tractat, de Arithmetica, geſchrieben; Wiewohl *Baillet* (Hadr.) ſeiner nicht gedenket. Sub *Matthæo Gribaldo* und *Guid. Pancirolo*, ſtudirete er. Als nun derer Proteſtanten Bücher, auch nach Italien, kamen, las ſie *Pacius* fleiſig. Ja er wäre, darüber, bald, in die Inquiſition gekommen. Deswegen, entwich er, nach Teutſchland, und wurde, zu Heidelberg, Organi Ariſtotelici Profeſſor; Wie denn auch ſeine Edition des *Ariſtotelis* die beſte iſt. Von dort, wurde er gar, nach Ungarn, berufen und ſollte, daſelbſt, das Jus dociren. Auf dieſe Weiſe, kam er, in ſolche Renommée, daß man ihn, auch nach Sedan, vocirete. Da, ſtunde ihm aber der Krieg nicht an. Darum ging er wieder, nach der Schweitz, Mümpelgard und endlich nach Frankreich, Aix und Valence; Allwo, er ſeine meiſte Bücher ediret, auch das Corpus Juris, mit gelehrten Noten & Legum argumentis, illuſtriret, hatt. Es iſt dieſes eine ſchöne Edition, in Fol. Desgleichen iſt eine, de anno 1580. in 8vo in Voll. XII Form. maj. Genev. apud Euſtach. Vignon, gedruckt worden. Er hatte, darzu, Subſidia. Allermaſen er ein guter Hiſtoricus war und verſtunde auch das Jus wohl. Man nennete ihn dahero, mit Recht, einen Polyhiſtorem. Hergegen urtheilten Diejenigen falſch, welche meineten; Er hätte, ope artis Lullianæ, die, damals, im Schwange war, ſo Viel behalten. Nachdem

dem er ſich, nun, eine Zeitlang, an beſagten Orten, aufgehalten, ging er wieder, nach Italien. Die Italiener begehrten ihn nemlich, nunmehro, zum Profeſſor, nach Padua; Woſelbſt, er dannenhero, Diſceptationem, de Dominio maris Adriatici, ſchrieb, ſo, auch An. 1619. zu Lion, in 8vo. cum Libris IV. artis Lullianæ emendatæ, herausgekommen. Weil er denn dieſelbe dem Rathe, zu Venedig, dedicirete und, viele, vor Venedig, favorable Sachen, darinnen, waren; Als wurde er, zum Recompenſe, davor, zum Marcus-Ritter, gemacht. Allein die Luft, in Padua, war ihm alzunachtheilig. Deswegen, begab er ſich, mit ſeinem Sohne, wieder nach Frankreich. Ubrigens war er ein fleiſiger Mann; Der, alle Tage, zwölf Stunden, ſtudirte. Auch hatt er, noch in ſeinem hohen Alter, ſo ſcharf geſehen, als in ſeiner Jugend. Seine Bücher erzehlet *Tomaſinus*, (Jac. Philipp.) in Elogiis Illuſtr. Viror. pag. 176. ſeqq. Unter Andern, iſt ſeine Analyſis, um deswillen, zu æſtimiren; Weil ſie den Text wohl erkläret und leicht machet. Es gab ſie auch *Remigius Feſchius*, ſ. *Fæſchius*, zu Baſel, 1641. in 8. heraus. Sonſt hatt man noch, von dieſem *Pacio*, Iſagogicorum in Inſtitt. Pand. Cod. & Decret. Libros, desgleichen Synopſ. & Methodum Inſtitutt. zu annotiren; Davon letztere, Anno 1583. zu Frankf. in 8. erſtere aber 1680. vom *Ger. a Waſſenaer*, zu Utrecht, in 8. wiederum ediret worden.

Pavlvs de fvchs hatt ſeine Paraphraſin, ad Inſtitutt. Imperiales, geſchrieben, annoch als Profeſſor, zu Duisburg, Anno 1671. in 4. Er war nemlich, erſt, Secretarius, in Jena; Wo, er auch ein Frauenzimmer, an dem Herzoglichen Hofe, heirathete. Hernach, dankte er, da, ab und ging, nach Berlin. Hier, ſelbſt, wurde er Hof-Meiſter und ging mit, nach Duisburg. Weil er nun, alda, ſehr fleiſig war und ſich, öfters, hören ließ, machte man ihn zum Profeſſor. Von dort, kam er, jedoch wieder, nach Berlin, und wurde Lehns-Secretarius. Und, daſelbſt, iſt er endlich geſtiegen, bis auf die jetzige Stufe, als Staats-Miniſter. Wo, nach ſeiner Meinunge, *Pacius* die Sache nicht getroffen, oder leichter hätte können proponiren, da hatt es Fuchs, in gedachter ſeiner Paraphraſi, gethan. Unten, iſt auch noch der Uſus Practicus dabey gedruckt. *Mylius*

(Andr.) ließ ſie, nachhero, in Leipzig, Anno 1684. it. 1700. in 8vo. wieder auflegen.

§. XXV.

Ob die Compendia und Syſtemata Juris zu billigen, oder nicht.

GERHARD NOODT, der ſich, letztlich, zu Leiden, aufhielte und, alda, Profeſſor war, hatt gemeinet; Es geſchähe der ſtudirenden Jugend groſer Schade, wenn ſie, an Syſtemata, gewöhnet würden; Man ſollte ihnen vielmehr, über den Textum Legis ſelbſt, leſen. Dahin, richtete er demnach auch die Orationem inauguralem, als er ſeine Profeſſion antrat. Man merkte wohl, daß er, damit, auf *Bœckelmannum* (Joan. Frider.) ſtichelte, der, eben damals, Inſtitutiones edirete und, dieſe Art zu ſtudiren, in der Præfation, recommandiret hatte. *Huberus* (Ulricus) ſchrieb daher, eine Diatriben, de Ratione diſtendi atque docendi Juris; Worinnen, er ſich des **Böckelmanns** angenommen, ihn defendiret auch zugleich gewieſen, hatt; Daß man compendiariam docendi rationem nicht negligiren ſolle. **Böckelmann** entſchuldigte ſich auch ſelbſt, in der Preface, zur Gnüge. Er wollte nemlich nicht, daß man, dabey, ſtehen bleiben ſolle; Sondern, daß Einer, mit Compendiis, nur den Anfang machen mögte; Damit er Fundamenta und Principia Juris, erſt, recht lerne. Der *Tribonianus* ſey ja kein Philoſophus geweſen, da er die Inſtitutiones verfertiget. Daher thue man wohl, wenn die Fundamenta in beſſere Ordnung gebracht würden; Auf daß ſich Anfänger richtige Conceptus, durch Definitiones und Diviſiones, von denen Materiis Juris, formiren könnten. Hernach, mögten ſie, zum Texte ſelbſt, ſchreiten. *Gerhard Noodt* iſt, ſonſt, ein grundgelehrter Mann; Der alle Subſidia, zu einer rechtſchaffenen Erudition, hatt. Alle ſeine Schriften ſind dahero auch unvergleichlich. Er ſahe freilich die abuſus compendiorum. Aber er fiel darbey, auf dieſes Extremum; Man müſſe gar keine Syſtemata Juris und Compendia gebrauchen. Conf. §. ſubſ. 43. huj. Cap. So hält man es zwar auch, für keine Ehre ein Compendium zu ſchreiben. Aber es iſt, in der That, eine groſe Ehre. Wenn ich, cum connexione, ein Compendium ſchreiben will, requiritur capax intellectus, it. ſcientia Juris Romani & Germanici nec non Praxis & Theoria.

§ XXVI.

§. XXVI.

Von denen Syſtematicis Scriptoribus; Beſonders von Huberi, Hoppii und Böckelmañs, hieher, gehörigen Schriften.

ULRICUS HUBERUS war Profeſſor, zu Franecker, ut & Curiæ Supremæ Friſiorum Aſſeſſor. Erſt Anno 1694. iſt er geſtorben. Er iſt Einer von denen gelehrteſten Juriſten; Ein JCtus ſolidus. Daß er aber, ſo, raffinirt, als *Noodt* (Gerh.) und *Bynkershœk* (Cornel. van) ſeyn ſollte, iſt nicht wahr. Auch iſt er etwas unangenehm zu leſen; Weil er, in ſeinen Prælectionibus Jur. Civilis die Antinomias aufzuheben ſuchet; Da er doch das Raffiniment, darzu, nicht hatt und alſo nur, darüber, poſtilliret. Wo, es hergegen, auf Rationes, ankommt, da iſt er gut. Sonſt ſind, freilich, in andern Dingen, *Bynkershœk*, *Noodt*, *Huyſſen* (Henr. ab) und *Toullieu*, (Petr. de) viel geſchickter. In ſeiner Eunomia Romana, ſ. Cenſura cenſuræ Jur. Juſtinianei, wollte eben der *Noodt* die Antinomias aufheben. Allein es bedeutet Nichts damit. *Zachar. Huberus* hatt ſie, Anno 1700. zu Franecker, in 8vo. ediret. Hiernächſt ſo erwehlete er erſtlich eine Methode, in Diſſertatt. das Jus zu tractiren; Worinnen, er hauptſächlich ſuchte die Controverſien, ſo man, quoad Principia Inſtitutionum, hatt, kurz zuſammen zu tragen. Er ſahe aber, hernach; Daß Anfänger, mit Controverſiis, müſſen verſchonet bleiben, bis, zu erſt, Principia und Fundamenta vorhanden. Darum gefiel ihm dieſe Lehr-Art nicht mehr; Sondern er gab, nunmehro, Anno 1682. Poſitiones, ad Inſtitutiones & Pandectas, zu Franecker in 8. heraus; In welchen, er das ganze Jus kürzlich zuſammen faſſete. Derer, wollte er ſich bedienen Lectiones, darüber, zu halten. Sie ſind gleichwohl etwas verdrüſſlich; Auch wegen des Stili. Denn er brauchet, zuweilen, ambiguas voces. Seine Prælect. Jur. Civ. ſecundum Inſtitutt. hergegen ſind, Anno 1690. zu Franecker, in 4. gedruckt, und, nachhero, mehr Male, aufgeleget worden. Ferner gehören hierher, ſeine Digreſſiones Juſtinianeæ, ſo, ibid. 1696. und ſonſt, öfters, herausgekommen. Herr *Thomaſius* (Chriſtian.) aber hatt, Anno 1685. it. 1695. in Leipzig, in 8. kurze Scholia zu denen Poſitionibus Jur. Civ. ſecund. Inſtitt. & Pand. ediret. Welche jedoch auch *Huberus*, in ſeinen Prælectionibus, die er, gedachter Maſen, bald darauf, edirte und darinnen, die Poſitiones erklärte, brav beantwortet. Vid. *Thomaſii* Unterredungen, pag. 1. Alle Scripta des *Huberi* ſind, von unge-

ungemeinem Nutzen, und machen Einem das Studium Juris nicht unangenehm.

JOACH. HOPPII Examen hergegen iſt ein confuſum Chaos und hänget Nichts, darinnen, zuſammen. Es iſt, aus dem groſen Commentario, gezogen.

Johann Friderich Böckelmann hatt, zuerſt, in Heidelberg, ſtudiret, zu Zeiten Churfürſts, Carl Ludwigs. Dahero ſind auch viele Schriften, in Cauſa Wildfangiatus, von ihm, pro Electore, vorhanden. Wie, hernach, dieſer Churfürſt ſturb und es auch überdies, wegen des Krieges, überall unſicher war, hatt ſich Böckelmann, nach Holland, begeben und iſt Profeſſor, zu Leiden geworden. Pagenſtecher, (Alexand. Arnold) der eine Oration gehalten, die er Memoriam *Bœckelmannianam* nennet, wundert ſich, darinnen; Daß Böckelmann, von einer Teutſchen Academie, weggegangen; Wo, man doch die Profeſſores Ihro Excellenz hieſe. Dieſen Pagenſtechern kann man, aus gedachter ſeiner Oration, ſo, An. 1698. zu Gröningen, der Synopſi Juris Publici *Bœckelmannianæ* beygefüget worden, ſchon ziemlich kennen lernen; Daß er nemlich ein miſerabler Kerl und Jedermann von denen Teutſchen zu blamiren ſuche auch gar eine ſchlechte Erudition habe. Wer alſo den Böckelmann, ſonſt, nicht kennet, wird, aus dieſer Oration, nicht klug werden. Beſagter Böckelmann aber ſuppliret demnach, in ſeinem Compendio Inſtitutt. ſ. Elementis Juris Civilis, das, 1606. zu Gieſſen, in 12. desgleichen 1708. zu Utrecht in 8. gedruckt worden, aus denen Pandectis, Dasjenige, was, in Inſtitutionibus, ausgelaſſen worden, und allegiret den Text, ad marginem. Sonſt hatt er auch Exercitt. ad ff. geſchrieben, die Anno 1664. zu Heidelb. in 4. herausgekommen.

§. XXVII.

Von Syſtematibus Juris Cocceji, Stryckii, Beyeri, Mornacii u. Buſii.

COCCEJUS (Henric.) hatt, in ſeinen Hypomnematibus Juris, das Jus Roman. & Germanic. nicht deutlich ſepariret. Sie ſind, An. 1698. zu Frankfurt, an der Oder, zum andern Male, in 8. herausgekommen. Er ſagt zwar; Dieſes ſey, bey uns, in Praxi, gebräuchlich. Jenes aber zeiget er nicht, warum es alſo ſey; Wie etwa

etwa **Johann Schilter** gethan. Sonſt ſind beſagte Hypomnemata, in guter Ordnung, geſchrieben. **Stryck** (Johann Samuel) dargegen hatt ſeine Fundamenta Juris Juſtinianei, welche, 1704. zu Halle, in 8. zum dritten Male, ediret worden, wie er ſelbſt, in Præfatione, gemeldet, nur für Standes-Perſonen und für ſolche Leute, geſchrieben, welche die Antiquitates, ſo, in Inſtitutionibus, vorkommen, nicht lernen wollen. Daher iſt Alles ausgelaſſen, was nicht uſum, in noſtris foris, hatt. *Beyeri* (Georgii) Compendium iſt eben ſo eingerichtet. Was bey uns, nicht mehr, in Praxi, hatt er übergangen. Es iſt dahero, blos für Leute, die das Jus cavalierement ſtudiren. Ubrigens ſind dieſe Beyeriſche Poſitt. ad Inſtit. anno 1703. zu Leipzig, in 8. und ibid. 1714. in 4. vermehrter ans Licht getreten.

ANTONIVS MORNACIVS war ein Doctor Pariſienſis und hatt, noch Anno 1650. gelebet. Er iſt ein recht vortrefflicher Kerl. **Lyncker** (Nicol. Chriſtoph) will, in ſeinem Inſtructorio Forenſi Keinen paſſiren laſſen. Dieſen *Mornacium* aber rühmet er ſehr. Beſagter **Lyncker**, las nemlich, einsmals, Einem ein Collegium, worinnen, er ihm Inſtruction, von denen JCtis, gegeben und dabey verboten; Ja Niemanden Etwas, davon zu communiciren. Allein dem ohngeachtet edirte ſein Auditor das Collegium, ſub Tit. Inſtructorium Forenſe. Nach gedachten **Lynckers** Meinung, nun hatt *Mornacius* das Jus Gallicum & Romanum vortrefflich inne gehabt. Dieſer ſahe; Daß Mangel, an rechten Commentariis, wäre. Dahero fing er an, ad ſingulas LL. zu commentiren. Er analyſiret, darinnen, aufs kürzeſte, was ſchwer iſt, zeiget Antiquitates, führet Rationes an, gibet, auf jeden Legem, einen Caſum und, nach vielen Raiſonnements, weiſet er, aus der Hiſtorie, uſum Galliæ und ob die LL. Franciæ zulaſſen, daß dieſer, oder jener, Lex, in uſu, ſeyn könne. Erwehnter Commentarius, ſ. Obſervationes, in Libros IV. Codicis kamen demnach, Anno 1631. zu Paris, in Fol. heraus und gingen, nur bis auf das XXIV. Buch. Hinten an, iſt eine Sciagraphie, von denen übrigen, im Codice, befindlichen Büchern. Anno 1654. aber ſind auch dieſe vollends, bis ans Ende, abgedruckt worden. Es ſind alſo IV. Tomi in Fol; Worinnen, jedoch der **Auctor** nur gezeiget, wie ein guter Commentarius zu verferti-

fertigen ſey. Selbſt hergegen hatt er Nichts ausgeführet. Mithin iſt es der Mühe nicht werth, daß man ihn lieſet. Denn dieſer ſein Codex iſt, wie ein Haus, darzu, nur das Holz zuſammen getragen worden.

Pavlvs bvsivs hatt, im XVI. Seculo gelebet. Er war, erſt, bey dem Prinzen von Oranien, Conſiliarius, hernach, aber Curator der Univerſität, Leiden. *Marquardus Freherus* ſaget; Er ſey, von Ammersford, geweſen. König (Georg Matthias) hergegen gibt einen andern Ort an; Nemlich Zwoll. Sein Commentarius, in univerſas Pandectas, der, Anno 1656. zu Deventer, in 4to. herausgekommen, zeiget; Daß er antiqui Juris cognitionem gehabt. Er wollte zwar anbey auch die Antinomias, in Corpore Juris, heben. Allein es raiſonniret **Lyncker** (Nicol. Chriſtoph) ganz recht; Daß *Buſius*, hierzu, nicht capable geweſen & ſemper abſurdiſſima receperit. Daher tractirte er auch lauter Controverſien. Anno 1680. iſt beſagter Commentarius wieder aufgeleget worden. Sonſt ſchrieb dieſer *Buſius* auch Subtilitates Juris, item de Republica &c. Er hatts jedoch, in Allen, nicht getroffen; Sondern, oft, die thörigteſte Meinung aſſumiret. Vid. Catalogus Bibliothecæ Bodlej; Ubi ſcripta ejus, quoad partem maximam, recenſentur. Im übrigen wird er gleichwohl ſehr recommandiret und iſt auch, in gewiſſer Maſe, beſſer, als **Brunnemann**, *in explicandis* LL. Er ſetzet nemlich nicht, wie der **Brunnemann**: *Hoc* exinde ſequitur. Sein Leben ſihe, in *Anton Matthæi* rerum Amorfortiarum ſcriptorr. **Gundling** (Nic. Hier.) hergegen hält nicht viel, von ihm.

§. XXIIX.

Von denen Commentatoribus, in Codicem; Beſonders vom Huberto Gifanio, Sichardo, Gilkenio und Wiſſenbach.

Hvbertvs, ſ. obertvs, gifanivs hatt, nur über die VIII. erſten Bücher des Codicis hujusque LL. celebriores & difficiliores Enarrationes geſchrieben und commentiret; Weil man gemeiniglich glaubet; Daß die letzten Bücher keinen Nutzen hätten; Indem ſie nur Statum Reipublicæ concernirten. In dieſem Commentario, erkennet man *Gifanium* faſt gar nicht. Denn es blicket, weder Fleis, noch Judicium, heraus. Vermuthlich

lich haben ihn etliche von ſeinen Diſcipulis nachgeſchrieben. Allermaſen er auch, erſt nach ſeinem Tode, Anno 1614. zu Cöln, in 4. heraus gegeben, und ſo dann, 1631. zu Frankfurt, in 4. wieder aufgeleget, worden.

JOANN SICHARDVS, de quo, ſupra, hatt, auch, nur über die VIII. Libros Codicis, ſo zu Frankfurt, 1586. item 1598. gedruckt, ibidemque 1614. in Fol. wieder aufgeleget worden, commentiret. Doch iſt dieſer Commentarius abermals nicht, von ihm ſelbſt, ediret worden; Sondern er hatt ihn ſeinen Zuhörern dictiret. Es waren mithin unzehlige Fauten, darinnen. Daher ſich *Franciſcus Bræcus*, JCtus, zu Brügge, darüber, gemacht und ihn corrigiret. Wer den Codicem expliciren will, der muß, in Antiquitt. verſirt ſeyn. Denn, unter denen Kayſern, iſt novus Reipubl. Status geweſen. Man ſihet übrigens, aus der bekannten Formul, heri ſubſtitimus &c. leichte; Daß gedachter Commentarius von Manuſcriptis auditorum, geſammlet worden. Sonſt hatt *Fichardus* (Joann.) ermeldten *Sichardi* Vitam, in Perioche JCtorum, beſchrieben. Er wollte ebenfals, in dieſen ſeinen, eigentlich ſo genannten, Prælectionibus, in Codicem, die Antinomien heben und anbey die Sententiam *Bartoli* examiniren. Beſagter Commentarius iſt auch mehr literalis, als *Joann. Brunnemanni* ſeiner. Laudandus interim eſt *Sichardus;* Quod voluerit reſolvere antinomias; Quanquam ſubſidia illi defecere. Eher, muß man ſich freilich nicht bemühen die Antinomien zu heben, als bis man ein Compendium Juris recht verſtehet. Nach dieſen, laſſen ſie ſich wohl reſolviren. Wer, ſo, ſtudiret, wird es machen, wie *Cujacius* und *Noodt*.

PETRVS GILKENIVS, Profeſſor Juris, zu Würzburg, hatt, circa initium Seculi XVII. floriret. Sein Commentarius, in Codicem, der, 1606. zu Frankfurt, in Fol. gedruckt worden, gehet, nur über præcipuos Codicis Titulos und XVII Libros priores; Auch nicht über alle Leges, ſondern nur über die memorabiles und welche, in Praxi, recipiret ſind. Er wollte zugleich weiſen; Wie der Codex und die Pandecten zuſammen hingen und wie, per Conſtitutiones Imperatorum, die Principia Ethices & Po-

 litices

litices *Ariſtotelis* probiret werden könnten; Allermaſen er ein Erz-Ariſtotelicus war und daher auch in Ethicam & Politicam *Ariſtotelis* commentiret. Auſerdem zeiget er noch, bey gedachten ſeinem Commentario, in Codicem, Concluſiones und Partitiones. Allein man kann nicht errathen; Wie ſich dieſes Alles, hierher, ſchicket. Sonſt hatt er, wider *Franciſcum Zarabellam*, 1605. in 4. einen peculiarem Tractatum geſchrieben; Worinnen, er zu behaupten ſuchet; Daß die Jurisprudenz eine Science ſey; Als welches Jener leugnete. *Franciſcus Swertius*, in Athenis Batavis, beſchreibet ſein Leben; Und ſein Commentarius, de uſucapionibus & diverſi temporis Præſcriptionibus, iſt, 1602. zu Frankfurt, in 4. herausgekommen, auch noch ziemlich gut.

Wiſſenbach (Johann Jacob) ſcripſit, ad Pandectas, Codicem & Inſtitutiones. Erſt, gab er nur IV. Bücher vom Codice heraus. Hernach, aber folgte das VI. und VII. Er iſt, darinnen, ſehr weitläuftig, hatt auch groſen Fleis angewendet und gewieſen; Daß er Theoriam & Praxin verſtehe. Dieſes iſt ſein beſtes Buch, ja, bis dato, der beſte Commentarius, den man, über den Codicem, hatt. Ich beſitze eine Edition aus Franecker, de anno 1701. in 4to. Dennoch aber iſt er noch nicht recht, wie er ſeyn ſoll. Denn *Bernhard. Henric. Reinoldus* zeiget, in einem Programmate; Daß der Commentarius, in noſtrum Codicem, ſo, *eingerichtet* ſeyn müſſe, wie der, in Codicem Theodoſianum. Da nimmt *Jac. Gothofredus*, erſtlich, die Kayſer, welche die Conſtitt. gegeben; Ferner die Conſules, ſo, damals, gelebet; Sodann die cauſas impulſivas, zu denen Legibus, ex veteribus Auctoribus; So viel nur, hiervon allenthalben, hatt möglich gemacht werden können. Oft hatt er ſo gar auch die damaligen Judices mit angezeiget ꝛc. Ubrigens machte **Wiſſenbach** auch noch einen Commentarium, ad textum illuſtrandum & literam indicandam, ſub Titulo, Commentationes cathedrariæ, der, 1660. zu Franecker, in 4. herausgekommen. *Brunnemannus* (Joann.) aber hatt nur Concluſiones, aus dem Codice, gezogen; Wie die Leges, in praxi, recipiret worden. Deſſen Commentarius iſt, unter andern, 1699. item 1717. zu Leipzig, in Folio, gedruckt. Nur Eines iſt jedoch noch, an dem **Wiſſenbach**, zu tadeln; Daß er nemlich viele

le Antinomien und Nævos, in Corpore Juris Roman. ſtatuiret, ubi nullæ ſunt. Es iſt eben, als wenn ich ſagen wollte; In Scriptura S. dari antinomias; Quanquam non negandum, dari antinomias, in Corpore Juris. *Huberus*, (Ulric.) ſein Diſcipulus, it. *Joann Strauchius*, haben ihn mithin, deswegen, refutiret. Eſt certe aſylum ignorantiæ & ignaviæ. Wenn dahero Wiſſenbach einen Legem nicht erklären konnte, ſo ſagte er; Es wären Antinomien. Sonſt iſt er ein guter Collectaneen-Schreiber & magni æſtimatur. Denn er hatt die beſten, aus denen Auctoribus, heraus zu ſuchen gewuſt. Multa legit; Et quidem judicio. Er hatte auch eine treffliche Bibliothec; Welches man, aus ſeinen Büchern, ſehen kann. Selten, aber hatt er was, de ſuo, hinzu gethan. Scripſit quoque Commentarium, in Paſſionem *Chriſti*. Der iſt jedoch auch, meiſten Theils, aus dem *Merillio*, (Edmundo) genommen. Desgleichen hatt er, ad Receſſus Imperii, geſchrieben; Worinnen, recht hübſche Sachen zu finden. Vid. *Beyerus*, (Georg.) in Schediaſm. pag. 47. In erſt gedachten ſeinem Commentario, aber ſind wenige Conſtitutt. ausgelaſſen; Auſer die, welche ſehr leichte ſind. Ubrigens iſt, in ſeinen Büchern, gar keine Connexion. Denn er führet die Concluſiones nicht, aus ihrem Principio, heraus. Ein Syſtema zu ſchreiben taugte er alſo nicht.

Brunnemanni (Joann.) Commentarius, in Codicem, den ich, ſchon, erwehnet habe, iſt blos practiſch; Non ad intelligendum textum, ſed quomodo textus ſint recepti. Ich gebrauche ihn, im Jure cerebrino, im Foro Germanico. Denn, da, haben wir ein Jus cerebrinum; Einen Miſchmaſch, aus denen Teutſchen und Römiſchen Rechten. Im übrigen iſt der Brunnemann, auch in Frankreich, zu Lion, wiewohl ſecundum indices expurgatorios, nachgedruckt worden; Weswegen, aber da viele Paſſagen herausgelaſſen.

§. XXIX.

Cujacius (Jacob.) hatt. 1569. oder 70. in pleraſque Novellas, Obſervationes geſchrieben; Worinnen, er von Titulo, ad Titulum, gehet und Superflua hinweg läſſet. *Fabrottus* (Carol. Hannibal) ließ ſie, 1658. zu Paris, in die Opera *Cujacii* mit ein- Von denen Commentatoribus in Novellas; Beſonders

vom Cujacio, Stephani, Rittershuſio u. Balduino.

drucken. Sie ſind ſehr gut und ſonſt auch, Anno 1592. zu Cöln, in 8. herausgekommen.

MATTHIAS STEPHANI iſt nicht zu confundiren, mit ſeinem Verwanten, dem Joachim, der Profeſſor Juris, zu Roſtock, und endlich Conſiliarius, bey dem Herzoge in Pommern, geweſen. Seine Expoſitio, ſ. Commentarius, Novellarum iſt, 1653. zu Gripswalde, in 4. gedruckt, und, 1700. zu Wittenberg, in 4. cum Notis *Joann Brunnemanni*, wieder aufgeleget, worden. Er ſuchte die Novellen zu expliciren und iſt textualis. Ebenderſelbe hatt auch ein Jus Publicum, ſub Titulo, de Jurisdictione, geſchrieben. Dieſer Tractat wurde, zum andern Male, 1611. zu Frankfurt, in 4. item 1629. und 1696. ediret. Gedachter *Joachim Stephani* vero etiam ſcripſit, in Novellas. Der *Matthias* iſt jedoch noch gelehrter. Er war, zu Gripswalde, Profeſſor Juris.

RITTERSHVSIVS (Conr.) nennet ſeinen Commentarium eine Expoſition. methodic. Novellar. Imperat. Juſtiniani; Und iſt er, 1615. zu Strasburg, in 4. gedruckt. Man hatt, bisher, Nichts beſſers, als deſſen Novellen, gehabt. Aber ordinem Novellarum behielte er nicht; Sondern er tractirte ſie mehr ſyſtematice. Es iſt indeſſen doch ein recht nützliches Buch, welches kein JCtus entbehren kann; Ob man es gleich wenig äſtimiret. Einsmals kam dieſer *Rittershuſius* auf die Gedanken; Ob es nicht beſſer ſey, daß die Pandecten gar nicht tractiret, ſondern die Leute, gleich, zu denen Novellen, geführet würden? Sonſt hatt man, über die Novellen, ſchlechte Sachen; Ja faſt gar Nichts.

FRANCISCVS BALDVINVS adhuc, in aliquas præcipuas Novellas tantum, ſcripſit. Dieſe Conſtitutiones Avthenticæ, ſo, zu Lion, Anno 1548. in 8. herausgekommen, ſind ſehr weitläuftig abgehandelt. Denn ich muß freilich, bey einer jeden Conſtitution, Cauſam impulſivam wiſſen, hernach den Textum Græcum und denn auch Latinam vulgatam verſionem zu Hülfe nehmen; Quæ ſæpe quidem recepta eſt, quamvis non libera ſit, ab omnibus erroribus. Error vero non poteſt uſucapi. Carpzov (Bened.) war, vor dieſen, das fac totum in foro. Nachdem aber *Dav. Mevius* kam, hatt ſich Vieles von ſeiner Auctori-

ctori-

ctorität verloren. Nach deſſen Zeiten, iſt man, noch weiter, von ihm, abgegangen. Si vero ſecutus fuiſſet exemplum *Balduini*, laudandus eſſet.

§. XXX.

Von Fabrotti Baſilicis u. dem Græco Jure Juſtinianeo überhaupt.

Unter PHOCA, Imperatore, hatt man die Verſiones Græcas Juris Juſtinianei, in foro, recipiret. Es iſt aber nicht probable, daß alle Partes überſetzet worden. So viel iſt jedoch gewiß, daß ſie auch unterſchiedene Catalogos derer alten Juriſten, die *Tribonianus* excerpiret, mit überſetzet. Endlich machte ſich *Baſilius* Macedo, Imperator, drüber. Weil nun das Corpus Juris zu weitläuftig, obſcur und ohne Ordnung war; Als lies er, anfangs, um Anno 870. ein Compendium, ſo, aus LX. Titulis, beſtehet, verfertigen. Dieſes wird Ecloga, ſ. Πρόχειρον, genennet und iſt, darinnen, weggelaſſen, was, binnen III. Seculis, von dem Jure Juſtinianeo, in deſuetudinem, gekommen war. Da es aber, noch nicht zulänglich ſeyn wollte, ſo ſammlete er auch die Conſtitutiones Imperatorum Græcorum und hies ſie eine Collectionem Baſilicam. *Dionyſius Gothofredus* hatt, bey ſeiner Ausgabe derſelben, gewieſen, daß *Baſilius*, dadurch viel Gutes geſchafft. Allein dieſer *Gothofredus* konnte demnach nicht Alles, nach ſeinem Vorſatze, abſolviren; Sondern es kam nur eine Epiſtel, oder Präfation, zu gedachter ſeiner Edition, die, Anno 1660. zu Hanau, in Fol. die Preſſe verlaſſen, heraus. Nur ermeldten Kayſers Sohn, *Leo*, Philoſophus, machte, nachhero, noch eine neue Collection; Welche jedoch nicht beſſer war. Er ließ auch die nomina Imperatorum & JCtorum aus. Alſo hatten nun, bereits, ihrer zwey, an mehrerwehnter Sammlung, gearbeitet. Der dritte hergegen war *Leonis* Sohn, *Conſtantinus* Porphyrogenneta. Und der nennete ſeine Collection Repetitam Baſilicorum Prælectionem, welche *Carl Hannibal Fabrottus*, 1647. in Fol. zu Paris, auctoritate des *Petri Segvierii*, in VII. Voll. edirete. Das Meiſte, davon, aber ſoll noch verborgen ſeyn, in der Vaticana. Sonſt hatt man auch, dabey, des *Joſephi Mariæ Svareſii* Hiſtoriam Baſilicorum mit verkauft; Die ſehr gut iſt.

§. XXXI.

Wer von dem alten Griechiſchen Rechte derer Athenienſer, ingleichen von denen neuern, denen Libris Baſilικῶν, geſchrieben.

Man hatt Atticas Leges illuſtriret und, darinnen, den Paralleliſmum, cum Romanis, gezeiget. Darunter, nun iſt *Samuel Petitus* am beſten; Deſſen Buch, de Jure Græco, in Fol. zu Paris, 1635. und auch 1642. in 4. herauskam. *Sorbiere* (Samuel) iſt auch ſehr åſtimiret worden; Als welcher dieſes *Petiti* Schweſter Sohn war. Wir haben Obſervationes miſcellaneas, von ihm; Librum rariſſimum. Hiernåchſt ſo iſt des *Meurſii* (Joan.) treffliches Buch, Themis Attica, vorhanden; Welches, noch, uberal, zu haben; Beſonders aber, zu Utrecht, 1685. in 4. gedruckt und, vom *Gronovio*, ſeinen Antiquitatibus Græcis, Tom. V. mit einverleibet, worden. Der dritte iſt *Salmaſius* (Claud.) qui ſcil. ſcripſit obſervationes, ad Jus Atticum, pertinentes, in 8. Lugd. Bat. 1645. Denn es hatte ein Advocat, in Paris, ein ſehr gelehrter Mann, Namens *Deſiderius Heraldus*, des *Menagii* (Ægidii) Præceptor, Verſchiedenes geſchrieben; Worinnen, er ein groſes Judicium blicken laſſen. Scripſit præprimis idem, de ſcribendis ſignandisque Teſtamentis, ſo er, zu Paris, 1650. in Fol. unter dem Titul, Obſervationes, ad Jus Atticum & Romanum, edirete. Er tractiret *Salmaſium*, wie einen Jungen, und hatt ihn, unter andern, für einen Rabulam, ausgeſcholten. Erat, in Græcis & Latinis, verſatiſſimus. Gundling hålt es auch, cum *Heraldo*. Allermaſen er *Salmaſium* deutlich refutiret; Und es iſt ein rares Buch; Ein kleiner Foliante. *Potter* (Joan.) der den *Clementem* Alexandrinum ans Licht geſtellet, ſcripſit quoque Archæologum Græcum, welcher, 1702. zu Leiden, in Fol. herausgekommen und, worinnen, der Auctor, nicht allein Antiquitates, ſondern auch Jus Atticum, tractiret. Aber er hatt vorgedachten *Petitum* ausgeſchmieret. Viele Leges können, ohne das Jus Græcum, nicht verſtanden werden. Ja *Salmaſius*, de Lingua Helleniſtica, weiſet auch Originem Linguæ Italicæ; Daß ſie nemlich ein Miſchmaſch, von vielen Sprachen und, meiſten Theils, Griechiſch, ſey. Dieſe angeführte Auctores haben demnach, de Jure veteri Græcorum, geſchrieben. De Jure recentiori aber, als de Libris *βασιλικῶν*, ſcripſit *Leunclavius;* (Joan.) Item de Jure Græco-Romano, tam Canonico, quam Civili, Frankfurt, 1593. in 8. Desgleichen hatt *Enimundus Boneſidius*, de

de Jure Orientali, ſeu Græco, Libros III. zu Paris, 1573. in 8. ediret; Welches ein rar Buch. Wächtler, (Chriſt. Friderich) in Dresden, ſcripſit etiam Diſp. de Jure Græco, worinnen, man treffliche Nachricht findet, de Libris βασιλικῶν. Vor dem, war er ein Anbeter von dem Leipziger *Alberti;* (Valent.) Als bey dem, er, im Hauſe, geweſen. Er diſputirte auch, deswegen, contra *Thomaſium.* (Chriſt.) Eſt certe ſubtiliſſimus JCtus. Dem *Noodt* und andern kann er Fehler zeigen. Ja er practiciret auch, zu Dresden. Er muß anbey gut Griechiſch verſtehen und ſchreibet zugleich ſchönes Latein. *Leunclavius* ſcripſit quoque 1575. Baſil. in Fol. Notas, ad Synopſin βασιλικῶν; Welche vortrefflich ſind. Vid. Vitas JCtorum, ſo *Leikher*, (Frid. Jac.) zu Leipzig, 1686. in 8vo. ediret. Der hatt auch eine Præfation, darvor, gemacht, worinnen, er die meiſten Interpretes Græcorum recenſiret. *Thalelæus* aber hatt übrigens die Pandecten und den Codicem ins Griechiſche überſetzet. *Cujacius* braucht ihn ſehr. Denn er gibt Einem ein groſes Licht, in der Interpretation. *Theophilus* hergegen vertirte die Inſtitutiones. Dieſer iſt ein Coætaneus *Juſtiniani* geweſen. Dahero deſſelben Paraphraſis deſto mehr zu äſtimiren. *Viglius Zvichemus* edirte ſie, zuerſt, in Baſel, 1534. in Fol; Doch ohne Lateiniſche Verſion. Sodann hatt *Jac. Curtius* und *Joann Doujatius* dieſelben wiederum ins Lateiniſche überſetzet. Jedoch die beſte Edition, ſowohl was das Griechiſche, als Lateiniſche, betrifft, iſt des *Carol. Annib. Fabrotti* ſeine, ſo, zu Paris, 1638. item 1657. in 4to. ans Licht getreten. Confer. Gundlingiana, Part. II §. 9. pag. 119. ſeqq. Ermeldten *Fabrotti* Noten aber, ad Inſtitutiones, ſind nicht abgedruckt. Indeß meinet man; Sie würden, von einem ſeiner Freunde, annoch ediret werden. Sonſt iſt *Zvichemii* Præfation, bey obgedachter ſeiner Ausgabe, ebenfals admirable. Im übrigen ſind vornehmlich die Libri βασιλικῶν höchſt nöthig. *Cujacius* hatt ſie eben nicht ſo vollkommen herausgegeben auch nur Libr. LX. interpretiret und eine Epiſtol. Dedicat. an *Joan Jacob Cambrayum*, beygefüget, worinnen, eine Hiſtoria Editt. Baſilicorum ausgeführet worden. Alles dieſes hatt, nachhero, *Dionyſius Gothofredus* ſeiner Ausgabe derer Baſilicorum, de anno 1606. in Fol. zu Hanau, mit einverleibet. Omnis Græca & Latina eruditio, hic, in

ſub-

ſubſidium vocanda. Mehrers, von dem Griechiſchen Rechte, ſihe, in *Simon van Leuwen* libello, de origine, progreſſu, uſu atque auctoritate Jur. Civil. wie auch in ſeiner Præfation. ad Corpus Juris.

§. XXXII.

Von Juſti Meieri Syſtemate, oder dem Collegio Argentoratenſi.

JUSTUS MEIER, aus Nimwegen, der, Anno 1622. geſtorben und Profeſſor Juris, zu Strasburg, geweſen iſt, ſahe, daß es, an einem Syſtemate, mangelte, darinnen, die Materien, aus denen Pandecten, dem Codice und Novellen, beyſammen wären. Daher unternahm er, An. 1616. ein ſolches Werk, in 4. unter dem Titel eines Collegii Argentoratenſis, und bediente ſich, hierzu, unterſchiedlicher Perſonen; Auch Studioſorum Juris, die er capables hielte. Alſo machte, er, dadurch, die Anleitung ganz leicht. Mannige Materien nun, ſind ſehr wohl elaboriret; Mannige aber ganz ſchlecht; Pro diverſitate eorum, qui, circa iſtas, occupati erant. Die Ordnung iſt, wie in denen Pandecten; Und die Methode, ſecundum cauſas. Mithin findet man faſt eben die Confuſion, wie im **Lauterbach**; (Wolfg. Adam) Als der ſich, in dem Meiſten, nach gedachtem Collegio Argentoratenſi, gerichtet und ein Compendium, daraus, zu ziehen geſucht. **Tabor** (Johann Otto) aber hatt Notas, über beſagtes Collegium, geſchrieben, die, bey der andern Edition, nemlich wiederum zu Strasburg, 1657. in Voll. III. in 4to. herausgekommen. Es ſind jedoch ſolche ſehr ſchlecht; Ja ſie machen das Buch mehr obſcur. *Georgius Biccius* hergegen hatt es, An. 1667. zu Strasburg, abbreviiret und dieſes ſein Compendium einen Nucleum Collegii Argentoratenſis geheiſen. Das Collegium ſelbſt beſtehet, aus 3. Voll. in 4to; Das Compendium aber, aus einem. Man hatt, ehemals, in Strasburg, über mehrerwehntes Collegium, geleſen. Denn es iſt, darinnen, Alles, aus dem *Cujacio* und *Donello*, genommen. Dahero laſſet es Einen, niemals, ohne Troſt. Ermeldter *Biccius* aber war, von Bautzen, in der Lauſitz, und Profeſſor Juris, zu Strasburg. Anno 1657. iſt er geſtorben. Sein Lebens-Lauf aber iſt, Stilo lapidario, geſchrieben und bey gedachten ſeinem Nucleo, zu finden. Ubrigens iſt an dem Collegio Argentoratenſi, Dieſes zu tadeln, daß man da die LL. mit ſo vielen

Auf-

Aufheben und Limitationibus, zu reſolviren geſucht; Indem ſie auch aliorum reſolutiones hineingeſetzet und, zuweilen etliche Blätter, damit, angefüllet haben; Welches ſie doch nicht hätten thun ſollen.

§. XXXIII.

Was Pagenſtecher, Stryck, und Titius, übern Lauterbach, geſchrieben, ingleichen von Weſenbecii Syſtemate und denen Commentatoribus, darüber.

Pagenſtecher (Alexand. Arnold) war, erſt, Profeſſor, zu Duisburg, hernach, zu Gröningen. Seine Sicilimenta, ad Compend. Lauterb. halten IV. Manipulos in ſich und ſind, 1699. zu Cöln, in 8. gedruckt. Er hatte vor, darinnen, die Controverſien durchzugehen. Aber ſie ſind nur eine Explicatio LLum difficilium, ex *Lauterbachio.* Stryck (Samuel) hingegen hatt, in ſeinen Annotatt. zu beſagtem Compendio, ſo, jüngſt, 1718. bereits zum ſiebenten Male, in Leipzig, in 4. herausgekommen, durch leichte Caſus, die Sache erläutert und Pagenſtechern, hin und wieder, carpiret. Hierauf ſchrieb dieſer ſeinen librum bene dictorum, Bremæ, 1700. in 8vo. und ſuchte Strycken zu antworten. Nun iſt zwar ermeldter Pagenſtecher nicht, ohne alle Gelehrſamkeit. Allein ſeine Mores zeigen an, daß er, von einer wunderlichen Mixtur, geweſen. Sein Stilus iſt auch, ſo, abſurd, daß, wenn man einen elenden und gemiſchten Stilum, mit Fleiſe, vorſtellen wollte, man ſich deſſelben bedienen könnte. Vid. Memoria *Bæckelmanni.* (Joann. Frider.) Sonſt war er ein Feind von denen alten Teutſchen Juriſten. Hiernächſt ſo hatt *Gottlieb Gerh. Titius* unterſchiedliche hübſche Obſervationes, ad Compend. Lauterb. 1703. zu Leipzig, in 8. herausgegeben und die materias Juris controverſas ſelbſt unterſuchet. Nur fehlet ihm das Donum proſpicuitatis. Er iſt auch gar zu ſubtil und will Alles, ad apices, bringen. Im übrigen iſt allerdings das Compendium Lauterbachianum, zu recommandiren. Der Auctor bedienet ſich zwar, darinnen, des Methodi Cauſarum. Doch dieſes kann man überſchlagen. Dargegen findet man alle Caſus und faſt alle Materien, in Praxi & Theoria, darinnen. Ja es kommet eine Sache, wohl zwey drey Male, vor. Andere Compendia aber ſind deutlicher; Das iſt wahr. Allein man findet doch, öfters, die entferneteſten Dinge nicht, in denenſelben. Der Lauterbach hergegen iſt freilich ſchwehr. Mann kann, oft, die Caſus, ſo er ſetzet, nicht errathen. Selbſt obermeldter Stryck hatt ihn, viel Male, nicht verſte-

verſtehen können. Endlich ſo beſtehet dieſes Compendium Lauterbachianum aus Voll. III; Et prodiit Pars I. Tubingæ, 1690. in 4to; Pars II. ibid. 1704. & Pars III. ibid. 1711. in 4to. Poſtmodum 1714. Index quoque, in 4to. lucem adſpexit. Die letzten Tomi, ſo der Sohn, **Ulr. Thom. Lauterbach**, gemacht, als welcher die neueſten Juriſten conferiret, ſind beſſer, denn die erſten; In denen, nemlich faſt Nichts mehr ſtehet, als in des *Schüzii* (Joan. Jac.) kleinem Compendio, ſo, vielmals ediret worden, beſonders aber zu Tübingen, in 4. herausgekommen, und Nichts anders, als ein Collegium, des **Lauterbachs**, über die Pandecten, iſt.

WESENBECIUS (Matth.) iſt Einer von denen erſten geweſen, ſo Syſtemata geſchrieben haben; Aber ganz anders, als *Cujacius* (Jacob) Denn dieſer will nur kürzlich den Inhalt eines jeden Tituls zeigen. Jener hergegen gehet, in ſeinen Paratitlis, erſtlich nach dem Jure Romano und hernach nimmt er Praxin mit. Auch tractiret er die Materien exact, ſecundum methodum Ramiſticam. Nebſt dem hatt *Bachovius* (Reinh. ſ. Reinerus,) in ſeinen Obſervatt. ad *Weſenbecii* Paratitla, ſo. An. 1665. zu Amſterdam in 4to. *Jo. Chriſtenius* herausgegeben, Wenig übrig gelaſſen, das er nicht, zuweilen, nimis ſubtiliter, cenſiret. Sein Comment. Theoret. Pract. ad Inſtitutt. aber iſt, cum Notis *Hunnii*, An. 1665. zu Frankfurt, in 4. gedruckt worden. *Hahnii* (Henr.) Commentarius, oder Obſ. Theoretico-Practicæ, in *Weſenb.* Parat. beſtehet, in Voll. II. in 4to. ſo, unter Andern, 1650. it. 1659. zu Helmſtäd, herausgekommen; Als woher, dieſer **Hahn**, auch gebürtig war. Zu Roſtock aber, unter *Cothmanno*, (Erneſto) und *Lindemanno*, (Thoma) ingleichen zu Helmſtäd, hatt er ſtudiret; Allwo, er auch Profeſſor geworden. Seine Arbeit iſt zu äſtimiren; Weil er den uſum practicum darzu geſetzet; Das, zuvor, Keiner gethan. Die, nach ihm, gekommen, haben alle, von ihme, profitiret. Er gehöret, alſo, unter die Juriſten, welche zugleich Theoriam und Praxin verſtanden. Zu Helmſtäd, hatt er, allezeit, cum applauſu, geleſen und, mit *Jacobo Bornio*, de numero Jurium, in Re, controvertiret. Sonſt haben auch noch, über die Pandecten, commentiret *Vinnius*, (Arnoldus) und *Chriſtinæus* (Paulus) vom Mecheln, der, erſt, Advocatus, hernach, Penſionarius, daſelbſt, auch ſonſt, propter practicas quæſtiones, bekannt

kannt war. Dieſe beyde ſind jedoch nicht, ſo in Conſideration gekommen, wie *Bachov* und *Hahnius*. Des *Vinnii* Noten ſind, mit obgedachten *Weſenbecii* ſeinen, ans Licht getreten.

§. XXXIV.

Was Treutler, Bachov, Donellus, Althuſius und andere mehr, über die Pandecten, und ſonſt geſchrieben haben.

TREVTLERVS (Hieronym.) hatt, im 16. Seculo, gelebet und iſt, Anno 1607. geſtorben. Er war ein Schleſier, von Schweidnitz, und Doctor Juris & Philoſophiæ. Erſt, hielte er ſich, zu Marburg, auf und war Profeſſor Eloquentiæ. Hernach, aber wurde er Kayſerlicher Rath und Fiſcal. In ſeinen Diſſertationibus Selectis, ſo, zu Marburg, 1617. in 4. gedruckt, ſetzet er kurze Poſitiones, die er, nachmals, auch erläutert. Ohne ihn, kann man den Bachov (Reinhard) nicht verſtehen. Einige Profeſſores haben dahero, über ſeine Poſitiones, geleſen. Das verdroß den Bachov; Qui ſc. neminem ferebat parem, nedum ſuperiorem. Idem *Bachovius* refutavit *Weſenbecium* (Matth.) und ſchrieb alſo in 3. Qvart-Bänden, Notas & Animadverſiones, in *Treutleri* Diſputt. die, zu Heidelberg, 1617. 1618. und 1619. desgleichen zu Cöln, 1658. und 1675. herausgekommen. Sonſt war gleichwohl der Treutler ein accurater JCtus. In ſeinen Noten, iſt er auch etwas deutlicher, als Weſenbeck, und bringet controverſias recentius ventilatas mit bey. Gelehrte Leute hielten, damals, aller Orten, Lectiones, wo ſie nur hinkamen; Wie die Geiſtlichen Gaſt-Predigten. Drum erwurb ſich auch gedachter Treutler, überall, nicht wenige Eſtime.

Es haben, ſchon vor Zeiten, Viele geſehen, daß gar eine ſchlechte Connexion, in denen Pandecten, zu finden. Daher ſind ſie bemühet geweſen, ſelbige in beſſere Ordnung, zu bringen. *Donellus* (Hugo) war demnach einer von denen Erſten, der XVIII. Bücher geſchrieben, ſo er Commentaria Juris Civilis nennet. Dieſe ſind, 1596. in Fol. in Tomis IV. zu Frankfurt, ediret worden. Er war, aus Chalons, gebürtig und promovirte, zu Bourges; Ein Feind vom *Cujacio;* Cui contradicere pro laude habuit; Wie *Thuanus* (Jac. Auguſt.) ſaget. Bey denen Nuptiis Pariſienſibus, wäre er ſchier maſſacriret worden. Darum ging er, nach Holland, und docirte, zu

Leiden. Allein, da, lies er ſich mit in das Deſſein des Engliſchen **Grafen von Leiceſter** verwickeln, ſo der, auf Holland, hatte. Es muſte auch, deswegen, *Donellus*, nach Heidelberg, entweichen. Vid. *Huberi* (Ulric.) Hiſtoriæ Civilis Inſtitutt. Endlich vocirte ihn der Rath, zu Nürnberg, auf das Gymnaſium, nach Altdorf, und gab ihm eine Penſion. Sonſt war er ein wunderlicher, jedoch gelehrter, Mann, der eine ungemeine Erudition, in obgedachtem Werke, blicken laſſen und zwar auch LL. aber ſehr wenige, allegiret; Die ſich nemlich nur, zu denen Materien, ſchicken. Beydes, das Corpus Juris, und die Antiquitates, hatt er wohl inne gehabt auch ſich, mit Fleiſe, ohnnöthiger Allegationum enthalten. Hergegen *Hilligeri* (Oswaldi) Noten, in ſeinem Donello enucleato, taugen Nichts. Denn der hatt einen Haufen Allegationes Doctorum, ohne Unterſchied. Er war, aus Freyberg, in Meiſſen, und ſtudirte, zu Leipzig, Wittenberg und Jena; Da, er auch, 1616. Profeſſor geworden. Gedachter ſein Donellus enucleatus kam, 1610. und 1613. zu Jena, in 4. zum Vorſchein. Des *Donelli* (Hugon.) Commentarii, de Pactis & Transactionibus, ſind übrigens auch nicht zu verwerfen; Und *Vinnius* (Arnold.) hatt ſeine Partitiones Juris Civilis ebenfals, aus dem *Donello*, genommen; Als welche auch kurz ſind und wohl connectiren. Anno 1664. haben wir, davon, aus Roterdam, in 8. die vierte Edition erhalten. Unſers *Donelli* Codex hergegen ſind Dictata, ad auditores. *Schegkius* (Jacob.) ſein Auditor, edirte einen Band, Anno 1599. zu Frankfurt, in Fol. den er ſelber nachgeſchrieben. Darauf folgte **Nic. Reusner**, der die Dictata, ad Libr. IV. Codicis, e Bibl. *Jeremiæ Reusneri*, zu Frankfurt, 1602. in Fol. heraus gab. *Donellus* hatt jedoch keine Practica; Sondern bloſe Romana. *Grotius* (Hugo) giebt ihm in Hiſtoria Belgica, ein treffliches Lob. Er iſt auch, gewiß, ein guter Humaniſt und Realiſte. Oft, ſtudirte er, auf eine Lection, 4. bis 5. Stunden. Zuweilen, las er auch, auf andern Univerſitäten; Wie man es etwa, mit denen Predigten, machet, ſo ſie, im Schubſacke, haben. *Bayle* nennet, deswegen, eine ſolche Lection einen Sack-Puffert. In re Romana, iſt *Donellus*, mit dem *Gothofredo*, (Jacob.) am beſten, zu gebrauchen.

ALTHU-

Althusius (Joann.) ein Syndicus, zu Bremen, hatt Dicæologicæ Libros III. 1617. in 4. zu Herborn, ediret. Hierauf, 1623. iſt auch ein Compendium davon, ibid. in 8. gefolget, welches beſſer iſt, als das groſe Werk. Uberdies ſchriebe er eine Politicam, methodice digeſtam & exemplis illuſtratam. Deswegen, aber wird er, unter die Monarchomachos, gezehlet; Und Böcler (Johann Heinrich) ſaget, von dieſem Buche; Quod orco dignus ſit. Sonſt machet *Althuſius* in der Dicæologia, zu viele Diviſiones und Subdiviſiones, pro more illorum temporum Ramiſtico. Endlich ſo bedeutet der Harprecht auch Nichts ſonderliches. Doch äſtimiren ihn Einige, die es nicht verſtehen. Man hatte, ehedem, die Subſidia nicht. *Antonius Mornacius* und *Ant. Faber* ſind noch die beſten, über die Pandecten. Was completes hergegen haben wir, noch nicht, darüber. Wer auch dieſelben recht dociren will, der muß omnem Græcam & Romanam eruditionem beſitzen.

§. XXXV.

Was Antonius Perez, Schardius u. Briſſonius, vom Jure, geſchrieben.

Antonius Perez, ein trefflicher JCtus, war Conſiliarius, bey dem Könige, in Spanien, und dem Kayſer; Hernach, Profeſſor Juris primarius, zu Löven; Allwo, er eben ſeine Prælectiones, in Codicis Juſtin. Libros IX. it. in III. poſteriores, edirte. Dieſer Commentarius iſt der beſte, unter allen, die, jemals, herausgekommen. Es iſt aber auch ein *Antonius Perez* Abbas, und endlich, zu Tarragona, Biſchoff, geweſen. *Antonius Perez*, des Königes, in Spanien, *Philippi II.* Staats-Secretarius, hergegen hatt gar wunderliche Fata gehabt und iſt endlich, in England, geſtorben. Mit dieſem, muß demnach unſer Profeſſor nicht confundiret werden. Der gehöret nemlich, unter die gelehrteſten Juriſten, in Theoria & Praxi, und hatt, in ſeinen Prælectionibus, den Codicem & Avthent. perpetua ſerie, expliciret; Rationes dubitandi & decidendi darzu geſetzt; Quid ſit Juris antiqui, novi & noviſſimi, wohl annotiret und zuletzt Mores hodiernos hinzugethan. Die Edition, de anno 1663. ſo, beym *Elzevir*, zu Amſterdam, in 4. gedruckt worden, iſt, à mendis, caſtigiret. Sonſt hatt er auch ein Jus Publicum, geſchrieben; Welches jedoch Nichts, als Monita und Axiomata Politica, in ſich enthält.

Pratejus (Pardulphus) ſuchte, in ſeinem Lexico Juris Civilis & Canonici, Phraſes und Formulas antiqui Juris Romani zu expliciren. Man hatt dieſes Werk, Anno 1576. aus Frankfurt, in Folio, erhalten; Und es wurde, zu ſeiner Zeit, äſtimiret.

Simon. schardius war, aus Schleſien, ein Conſiliarius, bey *Wolfgango*, dem Herzoge, zu Zwey-Brücken, und endlich Aſſeſſor, bey der Kayſerlichen Cammer, in Speyer. Er hatt, ſumma cum laude, in Teutſchland, gelebet. Von ihm, iſt auch das Opus Hiſtoriæ, in Tomis IV. in Fol. vorhanden; Worinnen, er viele alte Scriptores rerum Germanicarum zuſammengetragen und res geſtas *Caroli M.* nichtsweniger anderer Imperatorum dilucidiret hatt. In ſeinem Juridico Lexico, Colon. 1616. in Fol. edito, aber bedienete er ſich des vorgedachten *Prateji* und that, ex Jure Feudali & Canonico, noch Was hinzu. Ubrigens darf er nicht etwa confundiret werden, mit *Nicolao* de *Scharden*, der, de Judice competente & Juribus Legatorum, geſchrieben.

Barnabas brissonius war, aus Fontenay Le Comte, in Poictou; Ein Landsmann des *Tiraquelli.* (Andreæ) Dieſer aber iſt ein bloſer Theoreticus geweſen; *Briſſonius* hergegen ein Theoreticus und Practicus zugleich. Beym Könige *Henrico III.* diente er, als Procurator Fiſci. Und, nachdem, iſt er gar *Præſes* Curiæ Pariſienſis geworden. Hochgedachter König ſelbſt ſagete, einsmals; Daß er keinen Juriſten, in der ganzen Chriſtenheit, wüſte, den er *Briſſonio* opponiren könnte. Dieſer hatt demnach auch treffliche Dinge, in Antiquitatibus präſtiret. Vornemlich aber gehöret, hierher, ſein Buch, de verborum, quæ, ad Jus, pertinent, ſignificatione; Item das de Formulis & Solennibus populi Romani verbis. *Jacobus Gothofredus* fället dahero ein ſehr ſchönes Judicium, von ihm; Quod vide, apud *Frid. Jacob. Leickherum*, pag. 302. Er bedienete ſich alſo der Bibliothec, die, von Meiland, nach Paris, gebracht worden, ſehr wohl und hatte ſie, meiſten Theils, in ſeinem Hauſe, bey ſich. Als aber Anno 1501. ein Aufruhr, unter dem Volke, zu Paris, entſtunde, dachte zwar *Briſſonius* nicht, daß ihme Was böſes wiederfahren würde. Ja, ob man ihn ſchon warnete; Er mögte weggehen; Wollte er ſich doch nicht,

daʒu,

dazu, bereden laſſen, ſondern blieb, in Paris. Allein wie er ſich endlich gleichwohl zu retiriren genöthiget ſahe, begegneten ihm eben zwey Rabulæ, denen er, einſt, nicht, nach ihrem Willen, mogte judiciret haben. Dieſe fielen ihn an, richteten auf der Stelle, einen Galgen auf und lieſen ihn, dran, hängen. Seine übrige Bücher recenſiret mehrerwehnter **Leickher**. *Hottomannus* (Franciſcus) hatte wohl gleiches Abſehen, mit ſeinem Commentario, de Juris Verbis. Es übertrifft ihn aber *Briſſonius* allerdings.

§. XXXVI.

Von denen übrigen Criticis, in Jure; Beſonders vom Alciato, Auguſtino und von verſchiedenen Fabris.

Das Corpus Juris iſt, aus alten Manuſcriptis, zuſammen getragen. Alſo ſind, in die Collectiones, mannige Fehler mit eingeſchlichen. Drum haben, ſchon vor Zeiten, Unterſchiedliche Fleis angewendet, wie ſie beſagtes Corpus mögten, in eine beſſere Forme, bringen. Nach dieſen, iſt auch, von Vielen, gewieſen worden; Daß nicht wenige Fauten, in dem Jure Romano ſelbſt, anzutreffen; Als welche, daher entſtanden; Weil *Tribonianus* die alten Juriſten nicht hatt leſen können. Deswegen, ſind denn deren Scripta wieder hervorgeſucht, und der Text reſtituiret, worden; So weit man nemlich zu kommen vermogt. Wider dieſe Reſtauratores, nun hatt man heftig losgezogen; Da ſie doch Rei Literariæ groſen Nutzen geſchaffet. Bisweilen, ſind ſie jedoch auch freilich wohl zuweit gegangen; Wenn ſie nemlich *Tribonianum* und *Juſtinianum* herunter gemacht, wo, es nicht nöthig geweſen. Auch haben ſie ſich zu viele Freyheit, im Ausſtreichen, genommen, e. g. ex ſenſu negante, affirmativam gemacht & vice verſa.

Hieher, gehöret denn, auſer denen bereits obgedachten, auch ANDR. ALCIATVS, eines reichen Kaufmanns Sohn, aus Meiland; Als, von welchem, *Pancirolus* (Guido) ſaget; Daß ihn ſeine Mutter, ohne Schmerzen, geboren. Er war ein Diſcipul *Jaſonis Maini;* Und die Lectio veterum ſcriptorum, inſonderheit *Ciceronis*, hatt ihn geſchickt gemacht. Seine Opera ſind mithin, zu Baſel, Anno 1582. in Fol. in 4. Voll. item 1599. ibid. in Voll. III. auch ebendaſelbſt, ſchon 1571. in Tomis VI. in Fol. ediret. Man hatt aber ſeine Diſcipulos, gleich, mit ſchelen Augen, angeſehen; Wie

Wie er denn, zuweilen, auch zu weit ginge. Ferner hatt dieſer *Alciatus*, über den *Tacitum*, geſchrieben. Allein man lobet ſein Latein nicht. Deswegen, wird er vielmehr, vom *Mureto*, (Marco Anton.) überall cenſiret. Indeß fing er doch an, der Jurisprudence wieder ein Licht zu geben und legete ſich auf literas humaniores. Er iſt alſo allerdings ein trefflicher Juriſte, ja der erſte Humaniſte und faſt aller berühmten JCtorum præceptor, geweſen. In Frankreich, hatt er demnach, nebſt *Tiraquello* (Andr.) das Eis gebrochen. Dahero, als man *Alciatum*, nach Bourges, vocirete, liefen ihme viele Franzoſen nach; Und, wie er, wieder nach Meiland, ginge, ſo zogen auch nicht Wenige, mit ihm, dahin. Ex Gloſſis, behielte er zwar noch Vieles. In der rechten arte interpretandi, hergegen prâteſtirete er auch, gewiß, Was conſiderables.

AUGUSTINUS (Antoinus) wollte, in ſeinen Emendationibus & Opinionibus Juris Civilis, des *Gregorii Haloandri* Editionem Corporis Juris durchgehen und, hac occaſione, die Mendas derer neuen Editionen weiſen. Dieſer Emendatt. Libri IV. ſind, zu Venedig, 1543. item 1563. in 4. ingleichen zu Lion, 1591. in 8. und zu Heidelberg, 1594. in 8. gedruckt worden. Er hatt auch wirklich ſchöne Obſervationes von denen Pandectis Florentinis; Und, von dem Editore dieſer Pandecten, dem *Taurello*, handelt er noch, hinten. Einen Extract, davon, vide, apud *Beyerum*, in Schediaſmate. Es iſt dabey ein Buch, ad *Modeſtinum*, de Excuſatione tutorum; Als welchen er, ex Græcis, illuſtriret hatt. Im übrigen war er ein Hiſpanus, Epiſcopus Saragoſſæ, & ſcripſit quoque, de Legibus & SCtis ut & de Familiis Romanorum; Worinnen er treffliche Sachen vorbringet, die man, ſonſt, im Corpore Juris, falſch erkläret. Ein ſchönes Buch, de veteribus JCtis, item ein Werk, de nominibus propriis, in Pandectis, hatt er ebenfalls ediret. Sed dubitatur, an unquam, prodierit. Die beyden Spanier, *Gonzalez* und *Tellez*, haben es ſehr gebrauchet und, oft, citiret. Endlich ſo war er ein Freund des *Oſorii* (Hieron.) und ſtudirte, mit dieſem, zu Bologna, Florenz ꝛc. Auch zu Bourges, iſt er, einmal, geweſen. Im Jure Canonico, autem ſcripſit, ad Decretall; It. de Decreto *Gratiani*, welches

Balu-

Baluzius (Stephan.) ediret hatt, cum Notis, ſo 1677. zu Duisburg, in 8. gedruckt worden.

ANTONIUS FABER war Præſes ſenatus Sabaudici; Einer von denen gröſeſten Juriſten; Obſchon *Amadeus Eckolt*, Profeſſor Lipſienſis, meinet; Es hätte gedachter *Faber* die Jurisprudentiam nur corrumpiret. Allein er war kein Legulejus; Und doch auch ein guter Practicus. Drum gab er auch den trefflichen Tractat, de Erroribus Pragmaticorum, in drey Bänden, in 4to. heraus. Ferner wuſte er; Daß die Pandecten, bisher, nicht recht wären expliciret worden. Dahero machte er rationes dubitandi & decidendi, ad ſingulas LL. emendirte dieſe zugleich und nennete ſie Rationalia; Kam aber, damit, nicht ganz durch die Pandecten. Man hatt Nichts beſſeres, über die Digeſta, als dieſes Buch. Allein es iſt, gar ſelten, anzutreffen. Davon, nun ſind die Libri XX. Conjecturarum unterſchieden; Worinnen, er nemlich, ex profeſſo, zeiget, wie man die Textus Corporis Juris vernünftig emendiren ſolle. Er iſt, Anno 1624. geſtorben & ſcripſit quoque Codicem Definitionum forenſſ. & rerum, in S. Sabaudiæ ſenatu, tractatarum. *Huber* (Ulric.) in Digreſſionibus *Juſtinianeis*, rühmet ihn ſehr und beweiſet; Daß *Bachov* unrecht thue, wenn der ihn ſo ſchimpfet. Wiewohl nun ermeldter *Faber* die Errores Rabuliſtarum & LL. wuſte und dabey auch Macht hatte dieſelben abzuſchaffen; So hatt er doch Nichts, in Praxi, geändert, ſondern, allezeit, ſecundum conſuetudinem fori & LL. in Sabaudia, receptam, geſprochen; Welches gedachter Codex Fabrianus Deciſionum ausweiſet, der, 1606. zu Lion, in Fol. und zu Frankfurt, 1612. ebenfals in Fol. herausgekommen auch, zu Leipzig, 1706. cum Notis *Jo. Brunnemanni*, in Fol. wiederum aufgeleget worden. **Carpzov** (Bened.) wird beſchuldiget, als hätte er ihn ausgeſchrieben. Herr **Burkhard Gotthelf Struve** hergegen begehet einen notablen Irrthum, wenn er ſaget; Es hätte **Schiferdecker** (Caſpar) Libros III. Diſputationum Forenſium, contra hunc *Antonium Fabrum*, geſchrieben; Da doch vielmehr bekannt iſt, daß derſelbe viele Scripta, pro *Fabro*, ediret und deſſen Schriften, wider derer Teutſchen Anläufe, tapfer defendiret habe. Dieſer **Schifordegher**, ſ. **Schiferdecker**, war ein Schleſier und lebte, zu Breslau. Weil er nun ſo

Viel, vom *Antonio Fabro*, gehöret, reiſete er, nach Savoyen, ihn ſelbſt zu ſprechen. Er ſagt aber, in Præfatione dictarum Diſſertatt; Daß præſentia ejus famam minuiret hätte. Denn der *Faber* war ein kleiner, unanſehnlicher, Mann. Von ihme, iſt zu unterſcheiden *Petrus Faber*, der Controvers, mit unſerm *Antonio*, gehabt und ihm Schuld gegeben; Er, der *Antonius*, hätte ihn ausgeſchrieben. Vid. *Jacob. Thomaſius*, de Plagio, p. 425. Aber er thut ihm wohl unrecht. Dieſer Peter Faber war Raths-Herr und endlich oberſter Parlaments-Herr, oder Präſident, zu Toulouſe; Ein Diſcipul des *Cujacii*. Er hatt einen Commentarium, de Magiſtratibus Romanorum, geſchrieben, der, cum Libro I. Semeſtrium, 1590. zu Lion, in 4. herausgekommen. Weil er nemlich jedes Buch von dieſem letztgedachten Werke, in 6. Monaten elaboriret, da er noch nicht Präſident war, ſondern die Zeit, zu ſeinen Studiis, anwendete, nennete er es, deswegen, Semeſtria. Es ſind jedoch nur Criticæ Obſervationes, darinnen. Abermals ein anderer *Petrus Faber* iſt Profeſſ. Hebrææ Linguæ, zu Rochelle, geweſen, welcher gelehrte Notas in Libros Academicos & Orationem *Ciceronis*, pro Cæcinna, gemacht hatt. Noch ein anderer heiſt *Nicolaus Faber*, ſonſt *Peireſcius* genannt, cujus vitam *Gaſſendus* deſcripſit. Erſterwehnter *Petrus* und der *Antonius* ſind jedoch übrigens die berühmteſten und gelehrteſten.

TIMÆVS FABER war Doctor und Profeſſor *Juris*, zu Franecker. Er hatt Diſputationes anniverſarias, *ad Inſtitutiones*, ediret. *Cujacius* wollte auch noch XL. Libros Obſervationum ſchreiben; Und jedes ſollte XL. Capitel *in ſich halten*. Er brachte ſie aber nur bis auf XXVII; Worinnen, *meiſt* Critica ſtehen. Man heiſt ihn auch, deswegen, Criticum temerarium. Denn er machte ſich kein Bedenken ein Non auszuſtreichen, oder eins hinein zu ſetzen.

§. XXXVII.

Von Noodts und des de Amaya Juriſtiſchen Schriften.

NOODT, (Gerhard.) hatt ſeine Obſervationes Criticas, ſo er Probabilia nennet, ſparſim, zu Leiden, in IV. Büchern, ediret und, darinnen, viele Textus notabiles, auf eine leichte Weiſe, expliciret; Aber,

Aber, zuweilen, auch violenta media gebraucht. Anno 1691. und 1705. gab er ſie, in 4to. zuſammen heraus und that Vieles darzu. Acceſſere etiam Libri II. de Jurisdictione & Imperio; It. Liber ſingularis, ad Legem Aquiliam. **Chriſtfried Wächtler**, der, vormals mit *Thomaſio*, (Chriſt.) de Jure, in Rem, controvertiret, hatt Notas, darüber, verfertiget.

FRANCISCVS de AMAYA, zu Salamanca, Profeſſor, ſchreibet zwar nicht ſchön. Doch iſt er trefflich. Er hatte viel geleſen und dabey ein unvergleichliches Judicium. Scripſit Libros III. Juris Obſervationum, über die XX. erſten Bücher, in denen Pandecten, und auch Commentarios, über die drey letzten Bücher, im Codice; Als welche, am ſchwereſten, zu interpretiren ſind. Von denen erſten, hatt man eine Cölniſche Edition, de anno 1633. in 4to. und eine Genever, de anno 1656. auch in 4. Letztere aber ſind, zu Lion, 1667. in Fol. herausgekommmen.

§. XXXIIX.

Vom Ant. Vacca, Goveano, Contio und Lopez.

ANTONIVS VACCA, JCtus, war des *Andr. Alciati* Diſcipulus. Seine Expoſitiones locor. obſcurior. & Paratitl. in ff. Vol. I. ſind 1554. zu Lion, in Fol. ediret. Er führet einen ſchönen Stilum und iſt ein trefflicher Kerl. So gar ging er, nach Florenz, und laſe die daſigen Pandecten, im Original. Alsdann kam er, nach Venedig. **Lauterbach** äſtimiret gedachte ſeine Expoſitiones Juridicas ungemein.

ANTONIVS GOVEANVS, war ein Portugieſe. Den hatt *Cujacius* (Jac.) ſehr äſtimiret und recommandiret. Scripſit Tractatus IV: Scil. de Jure accreſcendi, Libro I; Ad L. Gallus, Lib. I; Animadverſion. Lib. I; Et Libros II. de Jurisdictione; So insgeſamt, 1596. zu Jena, in 4. herausgekommen. Alle deſſen Opera aber hatt man, zu Lion, 1599. in 8. gedruckt.

ANTONIVS CONTIVS, iſt ein rechtes Lumen eruditionis. Scripſit, ad Inſtitutiones, einen netten Commentarium, welcher, zu Paris, 1560. in 8. ans Licht getreten. Desgleichen haben wir, von ihm, Lectionum ſucceſivarum Libros II. Dieſe

ſtehen mit, in denen, 1576. und 1609. zu Cöln, in Fol. edirten novis declarationibus variisque Lectionibus & Reſolutionibus Juris. Ferner ſchrieb er auch, de Hereditatibus & bonorum poſſeſſionibus, quæ, ab inteſtato, deferuntur. Und hiervon hatt man eine Edition, aus Bourges, de anno 1555. in 8.

Antonius lopez, Hiſpanus, ſcripſit, de Judicio finium regundor. Olyſſipp. 1654. in 4to. *Antonius*, (Nicol.) in Bibliotheca Hiſpanica, rechnet ihn mit, unter die ſolidos JCtos.

§. XXXIX.

Vom Merenda, Lectio, Curtio und Goeddeo.

Antonius merenda ſcripſit Controverſias Juris. Solche ſind, zu Venedig, 1506. in Tomis IV. & Voll. II. in Fol. accurat gedruckt. Wir haben auch, hiervon, eine Frankfurter Edition, de anno 1626. in 4to. *Huber* (Ulricus) hatt, in ſeinen Prælectionibus Jur. Civil. Vieles, aus dieſem *Merenda*, genommen.

Jacobus lectius, aus Geneve, edidit *Hottomanni* (Franciſc.) Opera, in drey Bänden. Es ſtehet, darvor, eine treffliche Præfation, von ihm. Scripſit hic *Lectius* etiam, contra *Antonium Fabrum.* Denn dieſer meinete, in ſeinem Codice; Die Dogmata Pontificiorum, contra Proteſtantes, wären præſcribiret. Deswegen, nun, ſchrieb *Lectius* einen Tractat, ſub Tit. Præſcriptionum Theologicarum Libri II. adverſus Codicis Fabriani τὰ πρῶτα κακόδοξα, Aurel. Allobr. 1607. in 8.

Jacobus curtius, ſeu de corte, Profeſſor erat Lovanienſis. Wir haben auch einen *Franciſcum Curtium*, der ein Gloſſator war. Dieſer *Jacobus* aber iſt ein trefflicher Kerl. Die *Curtii* kommen alle, aus einer Familie. Unſer *Jacobus* war, von Brügges. Seine Opera ſind, in 12mo. und halten lauter Critica in ſich. Scripſit præprimis Conjecturar. ſ. variar. Juris quæſtionum explicatar. Tomos II. Hanov. 1605. in 12mo. *Theophili* Paraphraſin quoque in Latinum vertit. Denn er iſt ein guter Lateiniſte.

Joann. goeddæus, JCtus celeberrimus, Profeſſor Marburg. ſcripſit Tractatus egregios; Ut: De Verbor. & Rer. Signi-

Significatione, Jenæ, 1597. in 8. & Herborn. 1602. in 8; Item de Sequeſtratione poſſeſſionum & fructuum, Herbor. 1589. & 1620. in 8vo; Ferner Feudalia, ſ. Theſes & Diſpp. de Feudis, Marburg. 1597. in 4to; Und, zu Cöln, 1655. in 8. kam ſeine Medulla Juris Feudalis zum Vorſchein. Wir haben auch, von ihm, einen Commentarium, de rebus creditis, ſ. de Mutuo, Goslar. 1518. in 8; Item de contrahenda & committenda ſtipulatione, Edit. III. Herborn. 1609. u. ſ. f.

§. XL.

Von Roberto und denen Forneriis.

JOANNES ROBERTUS, adverſarius *Jacob. Cujacii*, iſt auch noch zu wiſſen nothwendig. Scripſit Lectionum Juris Civilis receptar. Libros II. Helmſt. 1586. in 8; Desgleichen Libros IX. Controverſiarum, cum *Cujacio*, Marburgi, 1592. in 8; Ferner Sententiar. Juris Libros IV. Lutetiæ, 1557. & 1588. in Fol. ut & Helmſt. 1588. in 4. &c. Dum vixit *Cujacius*, nullius fere fuit æſtimationis. *Cujacii* quippe ſplendor ipſius eruditionem adumbrabat. Nihilominus, *Marquardo Frebero* teſte, fuit JCtus ſolidiſſimus. *Cujacius* igitur quoque nemini reſpondit ſuorum adverſariorum, ex profeſſo, quam huic *Roberto;* Utpote qui ſe vix, ab ullo, eruditione vinci patiebatur. *Cujacius*, ſub nomine ficto *Mercatoris*, illum refutavit. Scripſit vero quoque ille *Robertus* res Judicatas. Excellens eſt hic liber, qui non vulgaria continet, ut, alias, Conſilia JCtorum, e. g. *Bergeri* (Jo. Henr.) *Wernheri;* (Jo. Balthaſ.) Qui ſcil. trita nobis modo tradunt. Sed habemus etiam doctum *Annæum Robertum*, JCtum ſolidum. Ille, in Rerum judicatar. Libris IV. Genev, 1645. in 8. editis, judicat, de uſibus minime vulgaribus. Et primo quidem ſententias, in utramque partem, deducit. Poſt, addit reſponſum datum, ſecundum Jus Gallicum. Erat enim Aureliæ Profeſſor. *Thomaſius* (Chriſt.) eum magni facit. Opera ſua ſunt edita, *Aureliæ Allobrog.* it. Aureliæ Gallorum & Pariſiis.

Hunc merito excipit FORNERIUS (Guil.) ut & RUDOLPHUS FORNERIUS. Egregius ſane hic eſt, in Tit. de O. J.

lielmus vero ſcripſit Selectionum Libros II. Hanov. 1597. in 8. publicatos; Quamquam *Emanuel Gonzalez Tellez* mentionem facit X. Librorum. Aureliæ, ſemper fuere JCti celeberrimi ſelectiſſimi. *Anton. Contius* etiam huic Academiæ attulit lucem. Tam in Jure Francico, quam Romano, verſatiſſimus erat.

§. XLI.

Vom Mercerio, Marano, Hortenſio, Merillo, Leonino und Frehero.

JOANN MERCERIVS, Profeſſor Bituricenſis, edidit Conciliatorem, ſ. Artem conciliandor. eorum, quæ, in Jure, contraria videntur, utendique iis, quæ vere contraria ſunt, Hanov. 1597. in 8; In quo, præcipua præcepta dat filio ſuo, *Jacobo*. Hunc Tractatum denuo *Reinoldus*, (Bern. Henr.) Profeſſor Francofurtanus, Berolini, 1722. in 8. edi curavit. Scripſit etiam *Mercerius* Opiniones; Item de Pignoribus. Omnia ejus ſcripta merito, à quovis JCto, legantur.

WILHELM. MARANVS, Diſcipulus *Cujacii*, homo magnæ famæ, docuit, Toloſæ. Scripſit Paratitla, in XLII. priores Libros ff. Acc. Tomus II. varios Tractatus Juris Civilis exhibens, Toloſæ, 1628. & 1684. in Fol. Item de Jurisdictione, in genere, ſcripſit. Nonnunquam, a *Cujacio* recedit. *Cujacius*, audiens illum diſputantem dixit: Tu eris, *aliquando*, vir, qui Jura publice, cum laude, profitebitur. Erat etiam, certe, ſolidiſſimus doctus.

AEGIDIVS HORTENSIVS doctiſſimum Commentarium ſcripſit, ad Inſtitutiones. Hujus Editio II. prodiit, Giſſæ, 1614. in 4to; Item ad Legem, Pacta conventa 72. ff. de contrahenda Emtione, ut & in Tit. ſingulos LL. ff. de præſcriptis verbis & in factum Actionibus, Lugd. 1587. in 4to.

EDMVNDVS MERILLIVS, Profeſſor Bituricenſis, ſi *Cujacio* non major, tamen par illi fuit. Opera ejus, 1720. Neapol. in 4to. excuſa, conſtant 15. thaleros & ſunt rariſſima. Vid. de eo, plura, in Gundlingianis, Part. VIII. Artic. II. pag. 216.

ELBER-

ELBERTVS LEONINVS, ſeu de LEEW, Profeſſor Lovanienſis, ſcripſit Conſilia, Arnhemii, 1645. in 4to edita; It. Emendationum, ſ. Obſervationum Libros VII. in 4to. magnopere, a Clariſſ. *Gerhard. Noodtio*, laudatos. Fuit enim vir ſubtiliſſime doctus multosque errores feliciſſime detexit.

MARQVARDVS FREHERVS, ſemper, ante oculos habendus. Fuit non tantum profundus Hiſtoricus, ſed etiam magni nominis JCtus. Scripſit, de Exiſtimatione acquirenda, conſervanda & amittenda, ſub quo, & de gloria & infamia, Baſil. 1591. in 8vo. Idem edidit Parergor. Lib. II. Francofurt. 1588. in Fol.

§. XLII.

JOANNES LEVNCLAVIVS optima profert, tam in Synopſi, ſ. LX. Librorum Baſιλικῶν Ecloga, 1575. Baſil. in Fol. edita, quam in aliis ſcriptis. Erat Angrivarius. Vom Leunclavio, Pancirolo, Fabrotto, Ranchino, Labbæo und Malquytio.

GUID. PANCIROLI ſcripta omnibus ſunt commendanda. Vid. ſupra.

CAR. HANN. FABROTTVS edidit *Cujacii* (Jacobi) Opera, Anno 1658. Pariſ. in Tomis X. & Voll. V. in Folio. Hoc opus 50. thal. conſtat. Edidit quoque fere primus *Theophilum*, Pariſ. 1638. in 4to.

GVILIELMVS RANCHINVS commentatus eſt, ad Edictum Perpetuum. Hic Commentarius prodiit, Pariſ. 1597. in 8. & deinde *Joann. Henric. Schminckius* denuo prodire curavit; Marburg. Cattor. 1717. in 4to. *Stephanus Ranchinus*, pater, vero leviter tantum eruditione tinctus erat. Hujus Miſcellanea Deciſionum, Genev. 1709. in Fol. edita, ut & opera alia, nihil magni & laudabile continent ſtiloque admodum barbaro exarata ſunt.

CAROLVS LABBÆVS ſcripſit vett. Gloſſas verbor. Juris, rurſus editas, à *Schminckio*, (Joann. Henr.) cum *Zinzerlingii*

(Juſt.)

(Juſt.) Promulſide criticor. Juvenilium. *Jacobus Gothofredus* illum æſtimat. Eſt quoque omnino laude digniſſimus.

LUDOVICUS MALQUYTIUS egregium Tractatum, Brunſvig. 1656. in 4to. edidit, de vera, non ſimulata, Philoſophia JCtorum. De hac materia, quidem *Edmundus Merillius* etiam ſcripſit. Sed putant; Illum adhuc ſuperare hunc. Eſt interea liber rariſſimus; Quem videre *Gundlingio*, nunquam contigit.

§. XLIII.

Vom Galvano, Oiſelio, Alemanno, denen Puteanis, item Pithœis und Magio.

M. AUR. GALVANUS, zu Padua, ſcripſit, de Uſufructu, Diſſertatt. varias, Genev. 1676. in 4to. excuſas; Welche, wo ſie zu haben ſind, nicht aus denen Händen zu laſſen. Denn *Gerh. Noodt*, in Libro, de uſufructu, hatt gemeinet; *Galvanum* hunc ſolum, in hac materia, ſapuiſſe; Ceteros non.

JAC. OISELIUS, JCtus Batavus, ſcripſit, in *Caji* Inſtitutiones, Notas, Lugd. Bat. 1658. in 8vo. Erat Diſcipulus *Salmaſii*. (Claudii.) Cum igitur nemo defendit *Salmaſium*, in materia, de Mutuo; Ille ſolus ejus defenſionem ſuſcepit.

NICOLAUS ALEMANNUS edidit Hiſtoriam anecdotam *Procopii*, Anno 1623. Lugd. in Fol. & 1663. Pariſ. auch in Folio; Desgleichen das Jus Græcum; Welches aber ſehr rar.

Die PUTEANI & PITHOEI ſind auch zu merken. *Petrus & Franciſcus Pithœus* ediderunt Corpus Novellarum, Baſil. 1567. ut & Codicem, Pariſ. 1689. in Fol; Worinnen, die ganzen Conſtitutiones, mit Noten, verſehen ſind. Die Novellen hergegen hatt er, nach der Ordnung, diſponiret, nach welcher, ſie geſchrieben; Als welches ad explicandum textum, Vieles beytragen kann. Nam, nonnunquam, ſibi contrariantur. Sonſt haben wir auch noch andere Opera, von *Petro Pithœo*; Darinnen aber nicht nur Juridica, ſondern auch Sacra, Hiſtorica und Miſcellanea, ſtehen. Sie ſind, 1609. zu Paris, in 4. gedruckt worden. Scripſit ille etiam Collationem Legum Moſaicarum & Romanarum; Item Notas, ad Jus Canonicum. Seiner Adverſarior. ſubſecivor. Libri II. aber ſind, in *Gruteri* Face Liberalium Artium zu finden. Endlich hatt man auch ſeine Vitam.

HIE-

HIERONYMUS MAGIUS ſcripſit Miſcellanea, ſ. varias Lectiones, ut & de Equuleo. Dieſes letztere iſt, in des *Sallengre* (Alb. Henr.) Theſauro Antiquitt. Romanar. zu finden; Jene, die Miſcellanea, aber ſtehen, in *Gruteri* Lampade artium.

§. XLIV.

Vom Brummer, Walthern, denen Doujatiis, dem Burgio, Bynkershöck, van de Water, Averanio, Cheſio, Sengebero, Duirſema und de Toullieu.

FRIDERICUS BRUMMERUS, ob er gleich ein junger Menſch, ſo iſt er doch ein gelehrter Mann. Commentatus eſt, ad Legem Cinciam, ſcripſitque, de Locatione & Conductione; Item de Scabinis, Gieſſæ, 1689. in 8vo. Man hatt auch Brummeriana, von ihm, quæ, Lipſiæ, prodiere, 1712. in 8vo. *Colbert* (Joann. Bapt.) ließ ihm einmal ein Präſent machen.

Bernhard Walther war, erſt, zu Salzburg. Hernach, ging er, nach Steyermark. Derſelbe iſt, in ſeinen Miſcellaneis, ad Jus, pertinentibus, deren Libri II. zu Cöln, 1573. und 1596. in 8. herausgekommen, trefflich. Man verkauft ſie, mit *Joann. Coraſii* Miſcellaneor. Jur. Civ. Libris VII. Colon. 1590. in 8. editis; Als welcher *Coraſius*, zu Toulouſe, docirte.

Die DOUGATII waren auch recht gelehrte Leute. Der eine lebet, noch. Der andere aber florirte, zu Anfange des vorigen Seculi. Scripſit Tractatum egregium, ſub Titul. Naturalia, in Jure.

PETRUS BURGIUS lebte, zu Paris, und war ein ſehr gelehrter Kerl. Aber er hatt Nichts geſchrieben, als Electa, die, zu Paris, 1585. in 4. herausgekommen. *Noodt* (Gerhard) magni illum æſtimat. Er iſt ein Verwannter des Biſchoffs, zu Rouen.

BYNKERSHOEK (Cornel van) lebet auch, noch, als Senator Amſtelodamenſis. Er hatt Vieles geſchrieben. Inter alia, extant Obſervationum Juris Romani Libri IV. Lugd. Bat. 1710. in 4to excuſi.

JOANN. van de WATER ſcripſit obſervationum Juris Romani Libros III. Ultraj. 1713. in 4to. Edidit quoque Inſtitutiones egregie, cum Notis variorum, ibid. 1714 in 4to.

JOSEPHUS AVERANIUS, ein braver JCtus, docirte zu Piſa. Interpretationes ejus Juris ſunt egregiæ & omnia probavit, ex veteribus. *Gerhard Noodt* hatt ſie, Anno 1716. in 8.

zu Leiden, in Holland, drucken laſſen, als ſie *Brenneiſen*, (Enno Rud.) ſein Diſcipul, aus Italien, mitgebracht.

CHESIVS (Bartholom.) ſcripſit Libros II. Interpretationum Juris; It. Differentias. Jene ſind, zu Livorno, 1657. in Fol; Dieſe aber, zu Piſa, 1605. in 4. gedruckt. Gundling (Nic. Hieron.) hatt ſie, für 12. Groſchen gekauft. Er ſchreibet ſchön und hatt Realia. Semper oſtendit, ubi *Bartolus* errat.

ALTSERRA, (Antonius Dadin.) GREGORIVS THOLOSANVS, (Petr.) de ROYE (Franc.) und BERTIER, (Philipp.) in Orleans, ſind eben auch insgeſammt geſchickte Leute.

SENGEBERVS (Polycarp.) war *Salmaſii* (Claudii) Präceptor. Vor dieſes Salmaſii Epiſteln, ſtehet ſein Leben und, hinten, ſeine Schriften; Daß man ſich alſo, daraus, völlig inſtruiren kann.

DUIRSEMA (Petr.) hatt ein ſchönes Buch, ſub Tit. Conjecturalium Juris Civilis, verfertiget, ſo, Anno. 1714. zu Gröningen, in 8. in zwey Büchern, gedruckt worden. Er lebet, noch.

PETR. de TOULLIEU iſt auch, noch, am Leben und ein treffſlicher gelehrter Mann, in Gröningen. Gundling (Nic. Hier.) recommandiret einem Jeden, der, in Holland, reiſen will, ſich, eine Zeit lang, in Gröningen, aufzuhalten, wegen dieſes *Toullieu* und *Barbeyracs* (Jean.) Ille edidit Triadem Diſſertt. Juridic. Ultraj. 1706. & 1717. in 8vo. In deren einer, refutiret er Lynckern, (Nicol. Chriſtoph von) an res meræ facultatis poſſint præſcribi. Sein Vater war Advocatus, zu Paris. Er aber ſchreibet auch treffſlich Latein.

§. XLV.

Vom Hertio, Slevogt, Mauritio, Steph. Mevio, Feltmann und Gutherio.

Unter denen Teutſchen neuern JCtis, ſind auch noch zu merken:

JOANN. NICOL. HERTIVS. Der war *Joann. Schilteri* Diſcipul. Auch gehöret hierher, Slevogt, (Johann Philipp) in Jena. Dieſe beyde ſind, gewiß, ein Paar treffliche Männer geweſen. Der letzte hatte eine Connoiſſance, von der ſoliden Jurisprudentia; Dahero der ganze Jeniſche Schöppen-Stuhl, von ihm, dependiret.

Wer übrigens die Inſtitutiones recht tractiren will, muß *Theophili* Paraphraſin, *Vinnii* (Arnoldi) Commentarium, ingleichen

gleichen *Janum à Coſta*, *Marcilium*, (Theodor.) *Rittershuſium* (Conr.) und *Giphanium*, (Hubert. ſ. Obert.) ad Inſtitutiones, haben. Da darf er ſich aber nicht, um die Praxin, ſondern nur um das Jus Romanum, bekümmern. In Pandectis, hergegen kann ich, beym Jure Romano, wohl Praxin mitnehmen; Uti *Voëtius*, (Joann.) qui ſemper Praxin ſubjecit; Wie auch *Hoppius*, (Joach.) in ſeinem Commentario, ad Inſtitutiones, gethan. Seligire dir alſo, zuvörderſt, ein Compendium, was du, vor eines, willſt. Denn die Methode des Noodts, (Gerh.) welcher, über den Text ſelber, geleſen, iſt nicht zu approbiren. Deswegen, hatt ihn Huber, (Ulrich) im Dialogo, bey ſeinen Digreſſionibus Juſtinianeis, billig carpiret. Höre du, 10. Jahre, den Text; So bekommſt du doch kein Syſtema, in den Kopf. Wenn du aber, mit einem Syſtemate, fertig biſt, ſo kannſt du auch die Leges ſelbſt leſen. Je fleißiger du ſodann den Text liſeſt; Deſto ſolider wirſt du. Nun ſind zwar die Syſtemata etwas arbitraires. Doch iſt eins beſſer, als das andere. Conf. §. antec. 25. huj. Cap. Sonſt ſind bey denen Pandecten, vornemlich der *Hugo Donellus*, it. das Collegium Argentoratenſe, als ein Syſtema totius Jurisprudentiæ, und *Schilteri* (Joann.) Praxis Juris Romani, in Foro German. Tomi III. Jenæ, 1698. in Fol. nachzuleſen.

Erici mauritii Diſſertatio, de libris Juris Communis, iſt ſehr nützlich. Tradit quippe methodum ſtudendi. Er recommandiret den *Weſenbecium* vielfältig. Brunnemann (Joh.) aber hatt die Paratitla Weſenbeciana, in Quæſtiones, gebracht. Und hiervon iſt die vierte Edition, zu Frankfurt, 1688. in 8. herausgekommen. Scripſit *Mauritius* ille etiam Conſilior. ſ. Reſponſor. Tomos II. Jenæ, 1710. & 1715. in Voll. II. in Fol. excuſos Ebenderſelbe hatt auch faſt alle Conſtitutiones Saxonicas *Auguſti* gemacht.

Stephanvm mevivm haben wir auch, noch. Aber es ſtehet ebenfalls, allezeit, in ſeinen Büchern: Inde ſequitur. Fuit, Lipſiæ. Es ſind, meiſt, lauter Concluſiones, in ſeinem Opere.

Jacobvs gvtherivs hatt einige Tractate, de Antiquitatibus, geſchrieben, ſo trefflich, in explicandis duobus ultimis libris Codicis, gebrauchet werden.

Das zehende Capitel.

Von der Hiſtoria Literaria Juris Canonici & Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ.

§. I.

Von dem Päpſtlichen Rechte überhaupt und denen älteſten Canonibus auch deren Collectoribus inſonderheit.

Das Päpſtliche Recht hatt ſeinen Urſprung, a Canonibus. Die Patres haben, nemlich, allezeit, gewiſſe Maximes gehabt, nach welchen, ſie Diſciplinam Eccleſiaſticam eingerichtet. In Societate der Kirche, muſte freilich eben ſowohl eine Ordnung ſeyn; Wie bey denen andern Societäten. Die Ordnung nun kann ſich, nicht nur bey denen Doctoribus, ſondern auch bey Diſcentibus, äuſern. Wir haben demnach Canones antiquiſſimos, medios & noviſſimos. Canones Apoſtolici aber waren die älteſten. Dieſe ſind auch die beſten. Aliquando ſcil. neceſſaria traditio erat. Denn man hatt alle Interpretationes, nicht gleich aufgeſchrieben; Sondern ſie ſind nur per traditionem, fortgepflanzet worden. Die Lutheraner und Reformirten haben alſo ebenfals Vieles a traditione. Und dieſe Traditio iſt ganz recht. Si vero illa recedit, a regula & præceptis *Chriſti* ac Apoſtolorum, ſo tauget ſie nicht. Sed quæritur; Ob die erſten Canones, ab Apoſtolis, gemacht worden? Rſ. *Schilter* (Joann.) und Andere ſagen ganz recht; Daß ſie wenigſtens ſehr alt und, aus denen drey erſten Seculis, wären. Allein der Papſt hält ſich nicht an die Canones; Denn nur ſo weit ſie, mit ſeinem Intereſſe, überein kommen.

GVILIELMVS BEVEREGIVS, Eccleſiæ Anglicanæ Preſbyter, edidit Synodicon, ſ. Pandectas Canonum SS. Apoſtolor. & Concilior. ab eccleſia, receptor; Nemlich in gros Fol. in zwey Bänden, Anno 1672. zu Oxford; Und koſten ſie wenigſtens 20. Thlr. Dieſe ſind das alte Jus Canonicum; Wornach, die diſciplina eccleſiaſtica eingerichtet geweſen. Ermeldter *Beveregius* nun iſt zwar, von Einigen, wegen dieſes Werks, angefochten worden. Er hatt ſich aber

aber auch defendiret. Wer gedachtes ſein Buch hatt, kann die Tomos Conciliorum, in denen erſten dreyen Seculis, faſt entbehren. Allermaſen er eine Synopſin, daraus, gemacht. Die Könige und Kayſere haben, ehedem, ſolche Canones, ad diſciplinam eccleſiaſticam, pertinentes, gegeben; Doch freilich allezeit, mit Zuziehunge derer Biſchöffe; Als welches allerdings nicht zu leugnen iſt; Quamvis id negent alii. Man ſahe ja, damals, die Biſchöffe, als viros Apoſtolicos, an. Wie ſie ſich denn auch, alſo, nenneten. Hiernächſt ſo haben *Voëllus* (Guilielm.) und *Henricus Juſtellus*, des *Chriſtophori* Bruder, ebenfals die Canones, ſub Titulo, Bibliotheca Juris Canonici vet. in Fol. 1661. zu Paris, in Tomis II. herausgegeben, ſo 8. Rthlr. koſtet. Es war aber *Voëllus* ein Doctor Sorbonnicus. Die alten Tröſter, hergegen, als *Hoſtienſem* (Henr.) dürfen wir eben nicht mehr leſen. *Cujacius* (Jacob.) hatt, ſchon, geſaget; Daß die alten Canoniſten die gröſeſten Narren wären. Indeß haben beſagte *Voëllus* und *Juſtellus* inſonderheit Canones Eccleſiæ Græcæ & Africanæ, in ihrer Bibliotheck. Doch ſind auch, von ihnen die Canones Eccleſiæ Occidentalis nicht ganz aus denen Augen geſetzet worden.

Leunclavii (Jo.) Jus Græco-Romanum gehöret, nicht allein ad Jus Civile, ſondern auch mit ad Jus Canonicum; Als worinnen, es ebenfals ſehr nützlich iſt. Denn es ſind Canones Eccleſiæ Græcæ mit, in ſelbigem. Im *Voëllo* und *Juſtello*, aber ſtehet auch des *Photii* Nomocanon; Welches ein treffliches Werk iſt. Scripſit etiam ille *Photius* Bibliothecam, S. Librorum, quos legit *Photius*, Patriarcha, Excerpta & Cenſuras, die **David Höſchel**, vir doctiſſimus, An. 1601. mit Noten, illuſtriret und, zu Augsburg, in Fol. wieder auflegen laſſen. Erat *Photius* Patriarcha Conſtantinopolitanus. In ſeinem gedachten Buche, Nomocanon, genannt, hatt er das Jus Civile und Eccleſiaſticum conjungiret. *Theodorus Balſamo*, welcher, faſt zu denen Zeiten *Juſtiniani*, gelebet, machte, deswegen, Scholia egregia, darzu. Es dienet gut die Novellas Juſtinianeas deſto beſſer zu verſtehen. Denn, in dieſen, ſind, quoad maximam partem, Conſtitutiones Eccleſiaſticæ. Hinten, an des *Voëlli* und *Juſtelli* Collectione, iſt auch noch ein Commentarius, vom *Fabrotto* (Carolo Annibale)

nibale) item Synopſis Juris Græco-Romani, a *Leunclavio*, befindlich.

§. II.

Von denen Päpſtlichen Decretis überhaupt.

Der Papſt kehret ſich, wie gedacht, an keine Canones, alſo ferne ſie ihm nutzen. P. *Simon* (Richard) hatt Ebendieſes geſaget, in ſeiner Hiſtoire de l'origine & du progres des revenues Eccleſiaſtiques; Und *Cujacius* wollte, übers Jus Canonicum, commentiren, hatte auch ſchon Paratitla gemacht. Er iſt aber, darüber, hingeſtorben. Der P. *Simon* hergegen nennet ſich, in dem angezogenen Werke, *Jerome a Coſta*, von dem berühmten JCto. Der Papſt ſaget nemlich: Wenn ſich der Status verändert; So darf ich neue Decreta machen. Drum habe ich nicht nöthig, mich ſtricte, nach denen alten, zu richten. Die heutige Canoniſten, inſonderheit die Franzoſen, dringen dargegen ſehr, auf die alten Canones; Damit ſie zeigen können, wie ſich der Papſt, allmälich, eine gröſere Macht zugeeignet. Die Doctores Sorbonnici ſind demnach rechte Doguen des Königes, in Frankreich, wider den Papſt. Sie geben Acht, ne fiat quid, in præjudicium Regis. Wir hätten auch keine Reformation bekommen; Wenn nicht der Papſt unſere Fürſten und Herren, ſo, vexiret. Eine ſolche iſt folglich, in Frankreich, ſchwerlich zu hoffen; Weil ſie, da, ſagen: Wir fragen viel, nach dem Papſt; Wir leben, vor uns.

§. III.

Von Gratiani Decreto inſonderheit.

GRATIANUS, ein Benedictiner-Mönch, von Cluſi, in dem Gros-Herzogthume, Florenz, bürtig, lebte, im XII. Seculo, zu Kayſers, *Conradi III.* und Papſts, *Eugenii III.* Zeiten. Er machte das Decretum. Nemlich er excerpirte es, aus denen Bullis, Epiſtolis und Canonibus, Pontificum. Und dieſes Decretum iſt, mit denen Pandecten, in Corpore Juris Civilis, zu vergleichen.

TITIUS (Gottlieb Gerh.) hatt, vor ſeinem Kirchen-Rechte, eine ſchöne Præfation; Daraus, man wahrnimmt, daß er die Sache ſehr wohl eingeſehen habe. Gedachter *Gratianus* iſt demnach, mit dem *Triboniano*, verglichen worden; Weil derſelbe auch ſolche Excerpta

cerpta gemacht, wie dieſer. Aber, ob Alles genuin ſey, was, in dem Decreto *Gratiani*, ſtehet? Eſt alia quæſtio.

Isidorus, *Mercator*, ſ. *Peccator*, wollte die Gewalt derer Pfaffen helfen grosmachen. Denn, da andere Leute ſahen, daß ſich dieſelben zu viele Gewalt herausnahmen und daß Solches, mit denenſelben, nicht wohl zuſammen beſtehen konnte; So verantworteten ſich die Pfaffen, damit; Es wäre, allezeit, ſo, geweſen. Erwehnter *Iſidorus* fingirte dannenhero alle Canones, welche man, ſonderlich in Frankreich und Teutſchland, ſpargirte. Und dieſe Pſeudo-Epiſtolas & Canones hatt nun *Gratianus* gleichfals mit excerpiret. Deswegen, iſt er denn billig angepacket worden. *Contius*, (Antonius) ein JCtus, von Noyon, der das Decretum, aufs neue, wieder ediret, wieſe mithin; wo, *Gratianus*, ex Pſeudo-Iſidoro, gefiſchet. Auch *Blondellus*, (David) welcher, erſt, ein Reformatus war, hernach, aber ein Remonſtrante wurde, weil er die Doctrin, de Prædeſtinatione, nicht reimen konnte, ſcripſit de la Primauté de l'Egliſe, ſo, in Fol. 1641. zu Genf, herausgekommen; It. ein ſtupendum Opus, ſub Titulo, Pſeudo-Iſidorus & Turrianus vapulantes. Dieſes wurde, cum ſuis Notis, 1628. in 4to. ebenfals zu Genf, ediret. Ex Memoria, dictirte er ſolches und zeigete ebenfals, darinnen; Wo *Iſidorus* Was fingiret und wo er Was weggenommen hatt.

§. IV.

Antonius Augustinus, ein trefflicher Canoniſte, hatt ſelbſt ein Decretum und Collectionem Decretalium zu ſchreiben angefangen, ſo ſehr rar. *Cujacius* ließ ſie, An. 1621. zu Paris, in Fol. cum Commentariis, illuſtriret, wieder auflegen; Und Einer, der, in Jure Canonico, Was thun will, muß ſie billig haben. Scripſit ille *Auguſtinus* etiam, de emendatione *Gratiani*, Libros II. welche, cum *Baluzii* (Steph.) Notis, 1677. zu Duisburg, in 8. gedruckt worden und auch, das Jahr vorher, *Gerhard van Maſtricht*, ein Syndicus, zu Bremen, der, ehemals, zu Duisburg, geweſen iſt, alda, in 8. ediret hatt. Auſerdem haben wir, in Decretum *Gratiani*, keinen ſonderlichen Commentarium. *Joann. Dartes*, Profeſſor Juris Canonici, zu Paris, ein geſchickter Mann, gab zwar, Wer, über des Gratiani Decretum, geſchrieben.

Anno

Anno 1656. in Decretum *Gratiani*, einen Commentarium, eben‐daſelbſt, in Fol. heraus. Er iſt aber ein Plagiarius und hatt *Grotium* (Hugon.) in *Matthæum*, trefflich ausgeſchrieben. Jedoch brauchet er, anbey, ſonſt noch die beſten Bücher. Die Doctores Sorbonnici ſind demnach, bishero noch, die rühmlichſten Scribenten, in Jure Canonico, geweſen. Die Teutſchen hergegen haben wenig, darinnen, gethan. Sonderlich iſt *Henr. Wagnereck*, oder *Wangnereck*, der Jeſuite, ein ſchlechter Kerl. Sein Comment. über die Decretales, iſt An. 1672. zu Dillingen, in Fol. gedruckt.

§. V.

Von denen Commentatoribus, über die Decretales.

Das Jus Canonicum iſt ein Miſchmaſch, ex Jure Civili und aus denen Raiſonnemens, ex Scriptura S; So aber, zuweilen, ſehr falſch ſind. Vornemlich nun darf [illegible]er die Poſtillanten, über die Decretales *Gregorii IX.* leſen. Es ſind meiſtens Narren. Sondern man conferire vielmehr *Innocentii IV.* Anno 1517. zu Frankfurt, in Fol. edirten Commentarium, in Libros V. Decretalium; Als welcher *Innocentius*, balde, nach *Gregorio IX.* gelebet. Vixit ſcil. tempore Imper. *Friderici II.* Man ſihet, daraus, die Dogmata, ſo, zu ſeiner Zeit, im Schwange geweſen.

Cardinalis, ZABARELLA, vel ZARABELLA, (Franc.) war, tempore *Caroli IV*, ein trefflicher Philoſophus und ſchrieb auch, in Libros V. Decretalium Commentaria. Dieſe wurden, 1557. in Voll. II. zu Lion in Fol. publiciret. Die Decretales ſind, wie der Codex, in Corpore Juris Civilis; Und *Lancelotti* (Jo. Paul.) Inſtitutiones Juris Canonici haben ſollen denen Inſtitutionibus *Juſtiniani* gleichen. Sie ſind auch ſchön. *Thomaſius* (Chriſtan.) hatt ſie, 1717. zu Halle, in 4t. wieder herausgegeben. Sonderlich aber muß man, in explicatione Juris Canonici, die Hiſtorie wiſſen. Denn die Päpſte reſcribirten, wenn ſie Jemand, um ein Deciſum, erſuchte. Man appellirte auch, ehedem, nach Rom. Libr. VI. Decretalium ſind mithin gleichſam die Novellen; Und die Extravagantes wie die Conſtitutiones Feudales. Sonſt verſprach auch P. *Harduinus* (Joann.) derer Päpſte Briefe zu ediren. Ja wir haben ſchon wirklich etliche dergleichen Briefe; Als

des

des *Innocentii III.* ſo, zu Paris, 1682. in Voll. II. in Fol. und auch zu Toulouſe, bereits 1635. ebenfals in Fol. abgedruckt ſind und welche uns ein treffliches Licht, in Jure Canonico, geben; Indem viele Decreta, von dieſem *Innocentio III.* vorhanden ſind. Solche Briefe würden uns groſen Nutzen ſchaffen. Allermaſen man, aus dem Contexte, beſſer, als aus denen bloſen Excerptis, Etwas ſchlieſen kann. Es wäre mithin zu wünſchen, daß wir alle Päpſtlichen Bullen hätten, ſo viel res magni momenti anbetrifft. Doch findet man die meiſten, davon, in Bullario Magno Romano des *Laërtii Cherubini*, welches 1692. zu Lion, in Voll. V. in Fol. herausgekommen. Darinnen, ſind ſelbige alle, von *Leone*, ſ. anno 1051. bis auf *Clementem X.* anzutreffen. Hæ Bullæ continent res maximi momenti. Man hatt auch, de anno 1617. eine Römiſche Edition; Und ein Compendium hujus Bullarii gab *Flavius Cherubinus*, zu Rom, 1623. in Voll. III. in Fol. mit Noten, heraus.

ALTESERRA (Anton. Dadinus) hiernächſt fing auch an, in Decretales, einen trefflichen Commentarium zu ſchreiben. Er hatt ihn aber nicht vollführet. Zu Paris, iſt ſelbiger gleichwohl, 1666. in Fol. abgedruckt worden.

AVGVSTINVS BARBOSA war, aus einer vornehmen Familie, aus Portugall; Als aus welcher, auch *Petrus Barboſa* geweſen. Er muſte ſich, zu Rom, in groſem Elende, aufhalten und hatte nicht ſo viel im Vermögen, daß er ſich konnte ein Buch anſchaffen, ſondern er muſte, in denen Bibliothecken und Buchläden, herumgehen, leſen und excerpiren, was ihme nöthig war. Dahero hatt er auch Alles, ex memoria, geſchrieben. Jedoch ſind, in Hiſtoria & Jure Eccleſiaſtico, Wenige ſeines gleichen, unter denen Pontificiis. Etliche von ſeinen Büchern nun hatt er, mit Fleiſe, gemacht; Etliche nicht. Denn er ſchrieb, ums Brod. Sonderlich die Collectiones, über die Decretales, 1637. & 1656. Lugd. in Fol. editæ, taugen Nichts; Sie ſind faſt lauter Allegata. Aber der Tractat, de officio Epiſcopi, ſ. Parochi, welcher, zu Lion, 1644. in Fol. auch zu Cöln, 1681. in 4. und zu Venedig, 1707. in Fol. die Preſſe verlaſſen, ingleichen das Werk, de Canonicis, ſo man, zu Lion, 1640. in Fol. und ibid. 1700. in Fol. abgedruckt, ſind gut.

Doch das Jus Eccleſiaſticum, welches unter ſeinem Namen, zu Lion, 1654. in Fol. und ibid. 1699. ebenfals in Fol. herausgekommen, iſt das beſte. Allein er hatt es nicht ſelber gemacht, ſondern, von einem Fiſcher, der Heringe, darein, gewickelt gehabt, gekauft und nur einige Bogen ſuppliret; Wie ſolches der Famulus, deſſen er ſich, zu Holung der Speiſe, bedienet, kund gemacht. Vid. *Erythræi* (Jani Nicii) Pinacotheca. Seine Scripta poſtuma hergegen ſind Nichts nütze. Semper, in ſcriptis ſuis, memor fuit Papæ; Cui ſcil. multa debebat beneficia.

TELLEZ (Emanuel Gonzalez, ſ. Gundiſalvus,) iſt zwar ein eifriger Papiſt. Aber ſein Commentarius, in Decretales, iſt doch der beſte, unter allen. Dieſen hatt er, ex Hiſtoria Eccleſiaſt. Profana & Doctoribus, wohl illuſtriret. Er beſtehet, aus Tomis V. Die Lioniſche Edition, de anno 1665. in Fol. iſt ſehr vitieux. Die neue hergegen kam, 1690. zu Frankfurt, in Voll. III. ebenfalls in Fol. zum Vorſchein. Vid. *Bayle*, circa finem. Er hatt die beſten Auctores gebrauchet; Inſonderheit Humaniſten. Ja er führet faſt Alles aus. Erat enim, in Hiſtoria Eccleſ. verſatiſſimus. Erſt expliciret er Alles literaliter; Und hernach, macht er den Commentarium. Drum iſt er inſtar omnium.

FRANCISCI FLORENTIS Schriften, in Decretales, ſind auch trefflich. Er war, erſtlich, Profeſſor Juris Canonici Aurelianenſis; Hernach aber, zu Paris. In ſeinen Operibus, *welche Joann. Doujatius*, An. 1679. zu Paris, in unterſchiedlichen Tomm. in 4. herausgegeben, hatt er eine ſchöne Diſſertation, de origine, arte & auctoritate, Juris Canonici, welche, vor dem, ſehr rar geweſen; So, daß ſie auch *Gerhard de Maſtricht*, in conficienda Hiſtoria Eccleſiaſtici Pontificii Juris, nicht geſehen. Dieſes Buch des von *Maſtricht* müſſen auch alle Studioſi leſen.

Sodann hatt man zu merken den CIRONIUM (Innocent.) welchen Tellez, auf allen Blättern, allegiret. Fuit diſcipulus *Cujacii* (Jac.) & coævus *Jani à Coſta*. Bey uns iſt er ſehr rar. *Gundlingius* (Nic. Hieron.) lies ihn dahero, aus Paris, bringen. Er expliciret die Epiſtolas und Decreta *Honorii III;* Und ſeine Paratitla, in V. Libros Decretalium *Gregorii IX.* ſo, wie ein Syſtema, ſind, 1645. zu Toulouſe, in Fol. gedruckt worden. In dem

dem Titul, ſogleich ſihet man Was remarquables. Denn er nennet dies Buch *Tomaſini* diſciplinam Eccleſiæ veterem & novam, circa beneficiarios. De hoc *Tomaſini*, (Ludov.) igitur notandum; Quod, ſi ille non lyraſſet, cæteri non ſaltaſſent. Der gehet nemlich alle Concilia durch; Und man kann, darbey, wohl ſo Viel profitiren, als in einem Collegio. Omne, quod, ad diſciplinam Eccleſiaſticam, pertinet, iſt, darinnen; Auſer die Matrimonialia. In Hiſtoricis, begehet er zwar, zuweilen, eine Faute; Wie ihm denn **Gundling**, (in Gundlingg. P. XI. p. 21. 82. & 86.) allein vom **Zwentebold**, etliche gewieſen. Doch iſt er deswegen, zu pardonniren. Ubrigens wurde beſagten *Tomaſini* Diſciplina vet. & nova, auch zu Lion, in Voll. III. in Fol. ediret.

§. VI.

Von Compendiis Juris Canonici.

Unter denen Compendiis Juris Canonici, iſt, erſtlich, *Corvinus a Belderen;* (Jo. Arnold.) Deſſen Jus Canonicum aber nicht accurat. Herr **Böhmer** (Juſt. Henning) hatt es An. 1717. zu Halle in 8. wiederum herausgegeben. Hernach, kann man, vor Allen, merken den *Hallæum;* (Petrum) Welchen **Gundling**, als ein Hand-Buch, gebrauchet. Ferner iſt *Antonii Matthæi*, zu Leiden, 1696. in 8. edirte Manuductio, ad Jus Canonicum, notabel. *Bayle* rühmet gleichwohl gedachten *Hallæum*, in ſeinem Dictionaire ſub voce, *Hallæus*, noch ſehre. Seine Libri IV. Inſtitt. Canonicarum ſind, 1685. zu Paris, in 8. ans Licht getreten. *Matthæi* hergegen hatt zwar erwehnte ſeine Manuductionem, nicht in einer ſolchen Suite, gemacht. Aber er bringet treffliche Teſtimonia bey. Allein wir haben drey *Matthæos*. Avus, Namens *Antonius Matthæi*, war, zu Herborn, filius, der *Conradus*, zu Gröningen, nepos vero, der *Antonius*, zu Utrecht, Profeſſor. Von dem letzten, iſt, demnach, hier, nur die Rede. *Antonius Matthæi*, pater, hatt jedoch eben auch ſchöne Tractatus geſchrieben; Und es ſind, in ſeinen Schriften, treffliche Proben, aus denen Auctoribus. Deinde *Joannes Cabaſſutius* Theoriam & Praxin Juris Canonici, Lugduni, 1679. in 4to. edidit; Jngleichen eine Notitiam Eccleſiaſticam Hiſtoriarum, Conciliorum & Canonum. Dieſe koſtet 6. Rthlr. und iſt, zu Lion, 1685. it. 1690. und auch 1702. in Fol.

herausgekommen. In Frankreich, ſtudiret man das Jus Canonicum, ex fundamento, wider den Papſt. *Eſpen* (Bernhard van) Profeſſor Lovanienſis, ſcripſit quoque Jus Canonicum, cum aliis Diſputationibus, quas inſperſit. Es iſt, zu Löven, An. 1700. in Fol. aus der Preſſe, gekommen und, zu Cöln, 1702. oder vielmehr 1703. ut & 1715. in zwey mittelmäſigen Folianten nachgedruckt worden. Ob es vermehrter wieder ediret werden wird, ſtehet zu erwarten. Anjetzo, iſt kein berühmter Catholicus, in Germania, der ſich, auf das Jus Canonicum, ex profeſſo, geleget; Auſer was etwa der *Pez* noch weiß. In Hiſtoria Eccleſiaſtica, ſind hergegen die Meriten derer Franzoſen trefflich. Andere hiernächſt haben Special-Materien, in Jure Canonico, publiciret; Als *Launojus* (Joannes) der, in Hiſtoria Eccleſiaſtica, unvergleichlich iſt; Nichtsweniger in Jure Canonico. Scripſit, inter alia, de antiquis & majoribus Epiſcoporum cauſis; Als wovon, auch *Jaques Boileau*, frere de Monſ. *Boileau Deſpreaux*, was ediret, der auch, de veſtitu Eccleſiaſtico & de uſu Flagrorum, geſchrieben.

§. VII.

Von der Hiſtoria Eccleſiaſtica und denen Scriptoribus; Sonderlich Catholicis.

SIRMONDUS, (Jacob.) PETAVIUS, (Dionyſius) und RICHERIUS, (Edmund.) ſind treffliche Canoniſten. Unter denen Teutſchen, aber kennet Keiner die Bücher, ſo, ad Hiſtoriam Eccleſiaſticam, gehören, ſo gut, wie der Abt, Schmid, (Johann Andr.) in Helmſtäd. Wer ſich demnach gründlich, von denen Auctoribus Eccleſiaſticis, inſtruiren will, der leſe *Sagittarii* (Caſp.) Introductionem, in Hiſtoriam Eccleſiaſticam, die, 1718. zu Jena, von gedachtem Abte, Schmiden, in zwey Bänden, in 4. ediret worden.

MORINUS, (Joan.) Catholicus, ſcripſit, de ſacris Eccleſiæ Ordinationibus. Es ſind nemlich zwey *Morini*; Ein Reformirter und ein Catholicke. Der, von dem, wir, hier, reden, iſt des P. *Simons* (Rich.) præceptor & ſcripſit, uti dictum, de Ordinibus & diſciplina Eccleſiaſtica veteri & nova. *Stephanus Morinus* hergegen war, zu Leiden; Erſt aber, zu Caen; Allwo, er *Samuel Bochartum* gehöret. Wer aber nun Hiſtoriam Eccleſiaſticam recht ſtudiren will, der muß nicht allein Hiſtoriam Civilem mit tractiren und die ſcriptores coævos leſen, ſondern auch die alten ſcripto-

ſcriptores Eccleſiaſticos gebrauchen; Als den *Sozomenum* (Hermiam) und *Euſebium &c.* Desgleichen muß man die Scriptores Byzantinos haben; Weil, in dieſen, die älteſten Concilia und die alten Canones zu finden ſind. Es koſten jedoch dieſe Scriptores complet 300. Rthlr. Die Vitæ Sanctorum, nebſt denen ſcriptis, von ganzen Ordinibus, können auch hierbey nachgeleſen werden. Vid. quoque *Cæſaris Baronii* Annales. Die beſte Edition davon iſt die Mäinzer, ſo, 1601. ſeqq. in Tomis XII. & Voll. VI. in Fol. heraus gekommen. Hernach, haben wir auch eine, ex Officina Plantiniana; Worbey, aber der IX. Tomus, de Monarchia Siciliæ, fehlet. Drum haben ſie dieſen Tomum IX. in Paris, a part, nachgedruckt; Und *Henricus Spondanus* hatt dieſes groſe Werk in ein Compendium gebracht; So aber wenig tauget. Hernach, muß man *Raynaldi* (Odorici) Continuationem *Baronii* haben, welche, bis auf *Carolum V.* gehet. In der Römiſchen Edition, hergegen ſind noch 40. Jahre mehr, als in der Holländiſchen. Allein die Römiſche macht ſich rar. Ferner iſt *Natalis Alexandri* Hiſtoria Eccleſiaſtica Vet. & Novi Teſtamenti, vor allen Andern, zu merken. Man hatt ſie auch 1714. zu Paris, in Voll. VII. & Tomis VIII. in Fol. ediret. Der Auctor iſt ein Doctor Sorbonnicus und ſchreibet, contra Papam. Deswegen, haben ſie ihn auch angegriffen. Aber er hatt ſich, in der letzten Edition, brave defendiret. Gleichwohl iſt er noch nicht ſo gut, wie der *Antonius Pagi.* Ob er ſchon auch viele treffliche Dinge beybringet, ſo, ins Jus Canonicum, laufen. Ja es ſind, oft, ganze Diſſertationes mit eingerücket; Als: De Annatis, de Jure Regalium &c. Deinde obſerva etiam *du Pin* (Ludov. Ellies) Bibliotheque des Auteurs Eccleſiaſtiques. *Tillemonts* (Sebaſt. le Nain de) Memoires pour ſervir a l'Hiſtoire Eccleſiaſtique des ſix premiers ſiecles ſind ebenfals unvergleichlich und, mit ſo groſem Fleiſe, ausgearbeitet, daß wir Nichts accurateres, bis jetzo, haben. Nur iſt er nicht weit avanciret. Es ſind nemlich XVI. (nunmehro XXVII.) Tomi, in gros 12mo. davon heraus; Und die gehen, bis auf *Auguſtinum* excluſive. In der Pariſer Edition, ſoll jedoch des *Auguſtini* Leben ſchon zu finden ſeyn. Scripſit etiam ille *Tillemont* de l'Hiſtoire des Empereurs. Es wäre zu wünſchen, daß er weiter kommen wäre;

Obgleich ſein Stilus ſo gar angenehme nicht iſt, propter fœcunditatem rerum. Am Rande, ſind auch die Auctores, woraus die Doctrinen genommen, alle citiret. *Claud. Fleury* hiernächſt hatt XIX. (jetzo XXXIV.) Bücher, de l'Hiſtoire Eccleſiaſtique, geſchrieben. Er iſt kurz und hatt Alles, aus ſcriptoribus coævis. In denen erſten 3. Seculis, iſt er noch kürzer, als in denen letzten; So, daß ein Seculum faſt einen Band ausmacht; Da er hergegen, in einem Jeden von denen letzten Bänden, keine 40. Jahre durchgegangen. Unter denen Proteſtanten, iſt nun auch zu merken des *Friderici Spanhemii* Hiſtoria Eccleſiaſtica, in zwey Bänden. Dieſe gehet, bis auf das Seculum XV. in einer trefflichen Ordnunge. Er hatt die Auctores, allezeit, darbey allegiret, die Controverſias gezeiget und viele errores Pontificior. gewieſen. Wer die Hiſtoriam Eccleſiaſticam, auf Univerſitäten, dociren will, der nehme ſie, nach ermeldten *Spanhemii* Ordnung vor. Wir haben verſchiedene Editiones, davon; Eine, in 12mo; Eine, in 4to. und eine, in Folio, bey ſeinen Operibus, ſo 15. Rthlr. koſten. Auch hatt er Geographiam ſacram & Chronologiam, in Tom. I. vorhero, wohl illuſtriret.

§. VIII.

Von denen Proteſtantiſchen Scriptoribus Hiſtor. Eccleſ. wie auch von Collectionibus Conciliorum.

SAMUEL BASNAGE gehet, in ſeiner Hiſtoire Eccleſiaſtique, über die Zeiten *Juſtiniani.* Sie beſtehet, in drey Bänden. *Menetrier* (Claud. Franciſc.) in ſeiner Introduction a la lecture de l'Hiſtoire, meinet zwar; Non æſtimari *Baſnagium,* in *Baronium;* Da er doch allerdings trefflich iſt. Die Centuriatores Magdeburgenſes ſind auch gute Leute geweſen. Sie haben, noch vor *Baronio,* geſchrieben und treffliche MScta zu conferiren gehabt, die wir, jetzo, entbehren müſſen. Aber ſie kommen doch denen Andern nicht bey. Ferner hatt der *Jaques Baſnage* eine Hiſtoire de l'Egliſe geſchrieben, welche recht ſchön. Er weiſet inſonderheit; Wie die Hierarchie auf- und poteſtas laicorum heruntergekommen. Wer dieſe Hiſtorie hatt, kann faſt alle Syſtemata entbehren. Von *Kortholti* (Chriſtiani) Hiſtoria Eccleſiaſtica Novi Teſtam. wird zwar ein gros Weſen gemacht; Und ſie iſt doch nicht einmal ſo gut, als das Compendium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ Gothanum. Endlich ſind auch die Tomi Conciliorum, de quibus, vide Acta Eruditt.

ditt. Lipſ. menſe Aug. 1684. p. 348. ad Hiſtoriam Eccleſiaſticam, nöthig. Man hatt davon verſchiedene Editiones; Als die, ex Regia Typographia; Hernach, des *Philippi Labbei & Coſſartii*, (Gabriel.) ſo, einiger Maſen, beſſer ſind, wie des P. *Harduini* (Jo.) ſeine; Weil viele Epiſteln, von denen Pontificibus, darinnen, zu finden, ſo, in der Harduiniſchen, weggelaſſen. Doch ſind auch dieſes *Harduini* Opera Conciliorum zu merken; Der zwar nemlich, wie gedacht, alle Epiſteln derer Pontificum weggelaſſen hatt; Weil er ſelbige, a part, ediren wollen. Er hätte aber freilich beſſer gethan, wenn er ſie, drinnen, behalten; So wäre, an ſeiner Edition, Nichts auszuſetzen. Denn ſie iſt trefflich gedruckt, ſchön Papier, darzu, accurat corrigiret und ein unvergleichlicher Index, darbey. Der Auctor hatt keinen Kerl, ſo, vorkommt, ausgelaſſen. Deswegen, rühmte ſich auch der *Harduin* ſelbſt; Daß Dieſes, vor ihm noch Niemand präſtiret; Welches auch wirklich nicht zu leugnen iſt. Sie beſtehen, in zwey Folianten. Man hatt es ihm aber ſehr verdacht, daß er die Conſtitution, Unigenitus, mit hineingeſetzet. Sonderlich haben ihn, deswegen, die Janſeniſten herunter gemacht. Regia Editio hergegen, quæ, 1664 Pariſiis, prodiit, beſtehet, aus 37. Tomis, und koſtet wohl 300. Rthler; Und des *Labbei* ſeine 110. Rthlr. (Seit kurzen her, hatt man ſie, auch in Venedig, gedruckt.) Von denen Patribus, endlich haben wir keine beſſere Editiones, als die, ſo, von denen Benedictinern, ex Congregatione St. *Mauri*, herausgegeben worden. Alſo hatt der *Renatus Maſſuet*, zu Paris, 1710. den *Irenæum*, in Fol. ediret, u. ſ. f. Wer ſich dieſe Auflagen anſchaffet, der kann alle andere Editiones entrathen, e. g. die, vom *Frobenio*, (Jo.) *Oporino* (Joanne) &c; Als welches auch P. *Simon* (Rich.) geſaget; Indem Nichts, an allen Editionibus derer Benedictiner, auszuſetzen iſt. Vor ohngefehr 1300. Rthlr. kann man ſich jetzo, alle Patres anſchaffen; So ehedem nicht zureichte.

Das eilfte Capitel.

Von der Hiſtoria Literaria Juris Feudalis.

§. I.

Vom Jure Feudali communi.

In Jure Feudali, ſind viele Sachen, ex Jure Feudali communi, genommen. Antiqua aber ſind nicht, darinnen; Weder Romana, noch Germanica. Wer dieſemnach das Jus Feudale Longobardicum ſtudiren will, der muß die Poſitiones Juris Feudalis leſen. Nun hatt, man zwar, bisher, die Edition derer Conſtitutionum Feudalium, ſo, in *Dionyſii Gothofredi* Corpore Juris, zu finden, für die beſte, gehalten. Allein *Ericus Mauricius* gedenket, in der Diſſertation, de Libris Juris communis horumque uſu, zweyer Editionen und annotiret anbey; Man müſſe ſie alle beyde conferiren; Sie wären etwas, von Einander, unterſchieden; Es müſten auch dieſe Conſuetudines, nicht ex Jure Romano, ſed Germanico & Hiſtoria medii ævi, explicirет werden. Dieſes hatt *Cujacius* (Jacobus) auch ſchon geſagt. Sonſt ſind *Hottomannus*, (Franc.) *Guilielm. Fornerius* und *Cujacius*, in dem Studio Juris Feudalis, nicht aus denen Augen zu ſetzen; Sonderlich Letzterer. Der hatt des *Güntheri* Ligurinum und andere Scriptores zu dem Ende, fleiſig geleſen. Damals, waren freilich, nocht nicht, ſolche Subſidia, wie jetzo, vorhanden. Denn *Caroli* du *Freſne* Gloſſarium iſt, hierinnen, ein treffliches Buch. Alle alte Wörter ſind, darinnen, expliciret, ex Jure, tam Feudali, quam Canonico. Jedoch muß man auch zugleich die Scriptores medii ævi, als *Jacobi* ab *Ardizone*, ſ. *Ardicioni*, Summam, in Jus Feudale, Colon. 1562. in 8vo; Item *Alvarottum*, (Jacob.) in uſus feudorum, Ven. 1477. Lugd. 1535. & Francof. 1589. in Fol. und *Güntheri* Ligurinum, ſo, faſt iis temporibus, gelebet haben, niemals, aus denen Händen, laſſen. Auf die Leute hergegen, ſo, Seculo XV. & XVI. geſchrieben, iſt nicht gros zu reflectiren.

ren. Denn es ſind Schmierer. Aber wohl muß man Acht haben, auf die Alten, ſo, temporibus *Friderici II.* gelebet; V. g. auf *Odofredum* (Alb) & alios. Hernach, thut Einer wohl, wenn er ſich an die neuen Commentarios hält; Worunter, vornemlich auch *Ulricus Zaſius*, ein Mann, der ſelber viel, in Affaires, geweſen, zu rechnen. In deſſen, Anno 1538. zu Baſel gedrucktem Epitome, ſind viele ſchöne Sachen und hübſche Reſponſa zu finden. Vixit adhuc, ſub *Carolo V.* & ſequentibus Imperatoribus.

§. II.

Hernach, haben wir den **Roſenthal**, (Heinrich von) in Speyer. Der reiſete herum und ſchrieb, nachmals, eine Synopſin totius Juris Feudalis, die, verſchiedene Male, nemlich 1597. in Fol. item zu Frankfurt 1662. in Fol. desgleichen, ibidem, 1682. in Fol. & Francof. ad Mœn. ſ. Herbornæ, 1721. ſ. 1722. ebenfalls in Fol. herausgekommen. Er hatt, darinnen, keine Controverſien ausgelaſſen und, deswegen, groſen Applauſum gefunden. Wie er dieſes ſahe, ſchrieb er ſein ſpiſſum Opus, vel nomenclatorem ſcriptorum, in Jus Feudale, welcher in *Erici Mauricii* Opuſculis, mit ſtehet. Hierinnen ſind alle Scriptores Juris Feudalis recenſiret. Man hatt alſo nicht nöthig ſich, lange, darbey aufzuhalten. Ermeldter *Mauricius* hatt alle Auctores aufgeſchlagen. **Von denen Scriptoribus Juris Feudalis.**

LVDOLPHVS SCHRADERVS, Brunſuicenſis, ein Profeſſor, anfangs zu Bologna, hernach, zu Wittenberg, und endlich, zu Frankfurt, an der Oder, *Rudolphi II.* Conſiliarius, ſchrieb II. Theile, in Jus Feudale. Er wollte dies Werk auch ſelbſt ediren. Aber er ſtarb, darüber. Deswegen, gab es ſein Schwieger-Vater, *Jo. Brandes*, der zu Hildesheim, war, Anno 1594. zu Frankfurt, heraus. Es iſt ein ſchönes Buch und man findet vortreffliche Sachen, darinnen.

§. III.

BITSCHIVS (Caſpar.) und JOANNES SCHILTERVS ſind auch hiernächſt zu merken; Und zwar dieſer, ob Jus Feudale Alemannicum, ab ipſo, Argent. 1697. in 4. editum. *Hornius*; (Caſp. Henr.) *Samuel Strykius*; Die **Meyer** (Ernſt Theoph. und Juſtus) und **Schilter**, (Johann) ſind demnach neue Feudiſten. **Von neuern Scriptoribus Juris Feudalis; Beſonders von Schiltern.**

der eine neue Methode dieſes Jus zu tractiren eingeführet.

Schilter aber hatt, zuerſt, eine ganz andere Façon, vom Jure Feudali, aufgebracht. Denn, vordem, tractirte man, mit denen Studioſis, auf Univerſitäten, nur das Jus Feudale Longobardicum, und nicht, was, in foro üblich war. In hoc, autem hatt man Vieles ganz anders recipiret, als, in Jure Longobardico, ſtehet. Das Jus Feudale Germanicum iſt demnach, à Jure Longobardico, ſehr unterſchieden. Alle Tröſter haben auch das Jus Feudale Longobardicum nur mitgenommen; Und ſetzten ſie, bey ihrer Doctrin, blos: Moribus aliud obtinet. Schilter hergegen meinet; Es wäre wunderlich, daß man das Jus ſubſidiarium docire und das recht recipirte Jus nicht zum Grunde lege. Derowegen ſchrieb er obgedachtes ſein Jus Feudale Alemannicum & Saxonicum und trug, darinnen, nur die Conſuetudines Germanorum vor. Er erkannte nemlich wohl; Daß das Jus Longobardicum, nur in Subſidium und wo die alten Teutſchen Geſetze nicht zulänglich geweſen, angenommen worden. Deswegen eben, hatt er, gedachter Maſen, die alten Teutſchen Lehn-Rechte zuſammen geſucht und, mit gelehrten Notis, illuſtriret. In beſagtem Codice, trifft man dahero eine ganze Connexion, vom Teutſchen Lehn-Rechte, an. Hiernächſt, ſo iſt auch *Minucius Felix*, wornach, die Gelehrten ſo ſehr verlanget, ediret worden. *Huldericus Eubenius*, Conſiliarius, zu Zelle, that gedachtem Schilter zu wiſſen, daß er, in der Bibliotheck, zu Paris, ſey. Deswegen, bate ſich dieſer denſelben, vom Monſieur *Melchiſedech* Thevenot, aus und illuſtrirete ihn, mit kleinen Notis und Obſervationibus. Man weiß aber nicht, wie man ihn gebrauchen ſoll. So fehlete es auch ſonſt dem Schilter, an guten Subſidiis, nicht. Denn er bekam, vom *Petro Lambecio*, den Codicem Ambroſianum und hatte überdies ein Churfürſtliches Archiv unter denen Händen. Solcher Geſtalt, bekam das Jus Feudale ein ganz anderes Anſehen. Keiner hatt mithin *Schilterum*, deswegen, carpiret; Sondern er verdienet vielmehr, billig, vor Allen, groſes Lob. Zwar iſt ihm vorgerücket worden; Man könnte doch den alten Codicem nicht ganz und gar verwerfen. Ob er ſchon ſehr alt; So ſey er doch wohl nicht, ſo, alt, wie ihn Schilter angebe; Daß ihn nemlich Rudolph von Habsburg bereits gebrauchet hätte. Allein Jura Feudalia Germaniæ illuſtramus, ex veteribus Codicibus,

Diplo-

Diplomatibus, Chartis. Dergleichen ſind auch, von *Schiltero*, ediret worden. Aber jetzo, da man die Hiſtorie ſo trefflich excoliret, läſſet ſich Vieles weit beſſer erläutern. Doch iſts annoch eine Kunſt *Schilterum* zu refutiren. Denn irret er gleich; So hatt er doch plauſible Argumenta. Das Jus Longobardicum compariret er, allezeit, cum Jure Alemannico & Saxonico, in ſeiner Synopſi und in ſeinem groſen Opere. Wer folglich den *Schilterum* ſelbſt fleiſig lieſet, wird ſehen, daß man viele Sotiſen, von ihme, gehöret, welche ſich nicht wirklich alſo verhalten.

§. IV.

Was Stryk, im Jure Feudali, præſtiret.

STRYKII (Samuel) Quæſtiones Juris Feudalis, in ſeinem ſogenannten Examine Juris Fudal. ſind vagæ Quæſtiones. Es ſind auch keine Principia, darinnen, woraus, Concluſiones könnten gemacht werden; Sondern Alles, unter Einander. Er verſtunde die Jura Feudalia Alemannica nicht und hatte die Hiſtorie auch nicht ſtudiret. Das Donum perſpicuitatis beſaſe er wohl; Und die communia, in foro, hatte er trefflich inne. Aber, von Allem, hatte er keine ſolche fondementelle Wiſſenſchaft, wie *Cocceji* (Henr. von) und Schilter, (Joh.) gehabt. Sein gedachtes Examen Jur. Feud. iſt demnach zu Frankf. an der Oder, 1692. in 12. zum fünften Male, ingleichen ebendaſelbſt, 1721. auch in 12. wieder aufgeleget worden. Anno 1708. hergegen hatt, zu Leipzig, Johann Winziger, Annotationes und, 1716. eben daſelbſt, Joh. Wolfg. Trier, Animadverſiones, darzu, bereits, 1713. aber *Caſimir Gottfried de Beuſt*, auch zu Leipzig, einen Commentarium, darüber, gemacht. Was alſo gemeine und privat Sachen ſind, darinnen, kann man den *Stryk* wohl brauchen. Allein, wenn es, auf groſer Herren Controverſien, ankommt, heiſt es Nichts, mit dem *Stryk*. Da iſt *Schilter*, allezeit, beſſer. Denn der hatte das Jus Alemannicum trefflich ſtudiret. Die Leute, welche Schiltern verwerfen, thun es, deswegen; Weil ſie ihn nicht verſtehen, oder damit junge Leute nicht wiſſen ſollen, wo ſie ihre Wiſſenſchaft herhaben. Wer Schiltern geleſen, der kann alle Feudiſten leſen. Sed, NB. qui hunc unum legit, cæteros omnes legit; Denn der hatt Mehr, wie die Andern.

§. V.

Von Syſtematibus Juris Feudalis, ingleichen, wer, von propriis Statutis Feudalibus, geſchrieben.

Will ſich Jemand, von allen ſcriptoribus Juris Feudalis, gründlich inſtruiren, ſo muß er *Erici Mauricii* Nomenclatorem ſcriptorum Juris Feudalis leſen; Als welcher, recht mit beſonderm Fleiſe, geſchrieben iſt. Die Syſtemata aber ſind, Einander, faſt alle gleich. Doch ſind einige wenigſtens mehr perſpicui, als andere. *Caſpar Bitſchius*, *Jacobus Cujacius*, *Hottomannus*, (Franciſc.) und *Fornerius*, (Guilielm.) ſind, vor Andern, in Jure Feudali Longobardico, ſehr ſchön. *Bitſchius*, welcher, vor etliche 80. Jahren noch, gelebet, hatt einen ſchönen Commentarium, in conſuetudines Feudorum, herausgegeben, der, opera *Jo. Melchior. Bitſchii*, zu Strasburg, 1673. in 4. wieder aufgeleget worden. Wer aber Was, in Feudalibus, thun will, muß den Weg gehen, den Schilter gegangen iſt; Hernach, auch die alten Scriptores fahren laſſen, welche, nicht zu denen Zeiten, gelebet, da das Jus Longobardicum aufgekommen iſt. Jedoch haben die Neuen ſchon alles Beſte, aus denen Alten, excerpiret. Hiernächſt ſo ſind die Syſtemata des *Rudingeri*, (Joan.) *Sonsbecii* (Franc.) &c. alle überein. *Caſp. Henr. Hornium* hergegen kann ein Jeder brauchen; Und die, im Jure Feudali, hier und da, übliche propria ſtatuta, muß ich, ſodann erſt, lernen, wenn ich, an dem Orte, bin, da ich ſehe, quid additum, quid imminutum, ſit. Doch nimmet man auch, zuweilen, ſolche ſpecialia Jura mit, v. g. num quid, in tractu Fuldenſi, Colonienſi &c. obtineat; Von welchem letztern, z. E. der *Thummermut* (Wernerus) in votiva relatione Compromiſſi Feudalis, **Krumbſtab ſchleuſt Niemand aus**, d. i. Documenta Stifts Cölniſcher Erb- und Kunkel-Lehen, geſchrieben, ſo, An. 1632. in Fol. *it.* 1643. & Lipſ. 1718. in Fol. herausgekommen. Ermeldter Auctor war Advocatus, bey der Cölniſchen Ritterſchaft. In libro citato, zeiget er, daß, auch in Feudis, die Weiber ſuccediren. Schilter (Johann) hatt ihn, ſchon, excerpiret. Denn gedachtes ſein Buch iſt, ſonſt, ſehr rar geweſen und man hatt es auch conſideriret; Ob es gleich Was ſo gar ſonderliches nicht iſt. Jedoch hält es, oft, ſchöne Annotationes in ſich. *Creſſius*, ſeu *Kreſs*, (Jo. Paul.) ſetzte derowegen, 1718. eine gelehrte Præfation, davor; Welche billig, von einem Jeden, gelobet und, von Keinen, als nur von Unverſtändigen, verachtet, wird. Hernach,

nach, hatt der *Thummermut* noch einen Tomum, von Diplomatibus, Chartis &c. ediret, welcher unvergleichlich. Es iſt aber eine Kunſt diejenigen Bücher zu kennen, darinnen, Diplomata und Chartæ ſtehen. **Leibnitz** (Gottfr. Wilh.) machte groſen Bruit, mit ſeinem Codice Juris Gentium Diplomatico; Da doch **Gundling** (Nic. Hier.) ſich, ſchon hiebevor (in der Neuen Bibl. P. XIX. p. 788.) und noch jetzt, obligiret zu zeigen; Daß nicht vier Diplomata, darinnen, wären, ſo, damals noch nicht, gedruckt geweſen.

Der Strasburgiſche Profeſſor, **Juſtus Meier**, iſt ſehr deutlich, in Jure Feudali. Er hatt nemlich die Jura Feudalia Longobardica deutlich und mit einem rechten Stilo, vorſtellig gemacht. Aber, in Germania, muß man **Schiltern** vor die Hand nehmen und hernach, proprio ſtudio, weiter gehen.

§. VI.

Von Lexicis, ſo, beym Jure Feudali, nützlich ſind.

Unter denen Lexicis, iſt, vor Andern, *Caroli du Freſne*, Dn. *du Cange*, Lexicon mediæ & infimæ Latinitatis & Græcitatis zu merken; Weil es, in Jure Feudali & Canonico, unentbehrlich. *Spelmanni* (Henr.) Lexicon Archeologicum iſt auch zu recommandiren. Man wird faſt kein alt Teutſches Wort finden, wovon, nicht, darinnen, Nachricht anzutreffen.

BARNABAS BRISSONIUS hergegen, de verborum, quæ, ad Jus, pertinent, ſignificatione, iſt ein treffliches Werk, in Jure Civili. Faſt Nichts wird Einem, in Jure Civili, unbekannt bleiben können, wenn man ihn fleiſig conferiret. **Fritſch**, (Thomas) in Leipzig, läſſet es dahero, cum Annotationibus, wieder auflegen. Ebenſo iſt nun *Franciſc. Hottomannus*, in Jure Feudali, Longobardico, beſchaffen. In *Calvini* (Jo.) ſonſt **Kahl** genannt, Lexico Juridico, aber iſt Alles, unter Einander, gemenget. Er hatt zwar ein gewiſſes Lexicon, das *Hottomannus* auch gebrauchet, gehabt; Aber zugleich Vieles, vom *Bartolo* und *Baldo*, ingleichen andern alten Gloſſatoribus und Commentatoribus, eingemenget. Endlich iſt *Lindenbrogii* (Frid.) Gloſſarium, ſo dem Codici Legum antiquarum angehänget; It. *Gvil. Somneri* Dictionarium Saxonico-Latino-Anglicum, Oxonii, 1659. in Fol. editum, annoch hierbey merkwürdig.

Das zwölfte Capitel.

Von der Hiſtoria Literaria des Sächſiſchen, Schwäbiſchen und Bäyeriſchen Rechts.

§. I.

Von denen Fontibus Juris Saxonici Allemannici veteris und denen Editionibus derſelben.

Das Jus Saxonicum iſt, anjetzo, ſehr, cum Jure Romano, meliret. Vordem, aber wuſte man, in Sachſen, Nichts, von dem Römiſchen Rechte. Denn die Sachſen haben ſich, jederzeit, vorbehalten eigene Leges machen zu können. Alſo haben ſie auch ihre eigene Capitularia gehabt. *Baluzius* (Stephan.) hatt demnach ein ſolches Capitulare Saxonicum drucken laſſen, welches, in denen Capitularibus Regum Francorum, mit ſtehet, ſo, zu Paris, 1677. in Tomis II. Voll. II. in Fol. herausgekommen. Es iſt nemlich eines von denen Capitularibus, welche der Epiſcopus Paderbornenſis, zu Rom, abſchreiben laſſen. Dieſe Leges nun ſind uſu bekannt geworden; Ob man gleich die Capitularia nicht mehr gehabt. Hernach, hatt beſagte Conſtitutiones der van *Rebkau*, oder *Ribicow*, (*Ebko*, *Eyke* oder **Eckard**, zuſammengetragen. (NB. Apicius iſt Nichts anders, als Albrecht; Obgleich Einige meinen; Es ſey ein beſonderer Name) Derſelbe colligirte alſo das Sächſiſche Land-Recht, ſo, annoch, unter allen Landſaſen, gebräuchlich iſt und der **Sachſen-Spiegel** genennet wird; Sodann haben wir auch das Lehn-Recht, von ihm, erhalten. Ferner hatt man das Weichbildum Magdeburgicum, oder das Magdeburgiſche Stad-Recht. Denn Weich heiſt Nichts anders, als Vicus; Und Bild iſt ſo viel, als Lex. Dieſes Weichbild iſt, wie das Sächſiſche Land-Recht, geſchrieben. **Chriſtoph Zobel**, vertirte, nachhero beſagte Leges in die Meiſſniſche Sprache. Davon, iſt denn die Edition, de anno 1664. zu Leipzig in Fol. die beſte. Sonſt hatt man auch Ausgaben, von 1561. 1589. 1594. und 1595. zu

Leipzig in Fol. Den Schwaben-Spiegel hergegen hatt **Meisner** oder **Meichsner**, (Sebaſtian) unter dem Titul, Kayſerlich und Königlich Land- und Lehn-Recht, Satzungen, Sitten und Gebräuche, wie ſolche unſere Teutſche Vorfahren, lange, wohl hergebracht und erhalten, ediret. Anno 1561. 1566. in Fol. & Francof. ad Mœn. 1576. in Fol. und ibid. 1666. ebenfalls in Fol. iſt dieſe Uberſetzung gedruckt worden. Das alte Teutſche Recht aber lies Einer, Namens **Burgermeiſter**, (Johann Steph.) mit der Aufſchrift, Teutſches Corpus Juris Publici & Privati, oder Codex Diplomaticus derer Teutſchen Staats- Lehn- Bürger- und Peinlichen Rechten und Gewohnheiten wie auch Proceß-Ordnungen, an denen Kayſerlichen Reichs-Hof-Cammer- und Land-Gerichten, zu Ulm, 1717. in 4. in Voll. II. herausgehen. Es iſt freilich nöthig; Daß man die alten Leges ſelber mit leſe. *Schilterus*, (Joann.) in ſeinen Exercitationibus, ad Pandectas, citiret derowegen, allezeit, die alten Leges Germanicas. *Ebko Rebkovienſis* autem, privata auctoritate, conſuetudines Saxonicas collegit. Allein er hatt nicht etwa ein neues Recht, daraus, gemacht; Sondern nur die uſus & conſuetudines aufgeſchrieben; Und zwar auf Einrathen Graf, **Hoyers** von **Falckenſtein**; Welches Falckenſtein, jetzo, der Aſſeburgiſchen Familie gehöret. Nun meinet zwar Herr **Johann Peter** von **Ludewig**, in ſeiner Germania Principe; Es ſey gedachte Collection allerdings ein neues Recht. Aber **Becmann**, (Joh. Chriſtoph) in Hiſtoria Anhaltina, Serveſtæ, 1710. in Fol. cum acceſſionibus Hiſt. Anhalt. 1716. in X. Tomis edita, hatt Part. VII. Cap. III. pag. 356. zwey bis drey Diplomata, ſo, vom Grafen **Hoyer** von **Falckenſtein** und *Ebkone* von *Rebkau*, unterſchrieben ſind, die da zeigen, daß dieſe beyde, ſchon zu denen Zeiten *Friderici II.* gelebet haben. Man ſchrieb nemlich, damals, beſagtes Recht, deswegen, auf; Weil Papſt, *Gregorius IX.* das Jus Canonicum, auch in die Sächſiſche Länder, introduciren wollte. Allein es ſtunden ihm eben die Conſuetudines & Leges Saxonum im Wege. Drum donnerte er, auf das Sachſen-Recht, und nennete es, per contemtum, ein Jus Saxeum. Aus der Urſache, ſchrieb nun obermeldter Edelmann, dem Papſte zum Poſſen, dieſe Jura, privata quidem auctoritate, zuſammen. Der Graf von **Falckenſtein**

aber

aber war, zu ſelbiger Zeit, ein Anhältiſcher Vaſall und beſas noch viele andere gute Plätze. In dem Zerbſtiſchen Archiv, ſind auch einige Diplomata, woraus, zu erſehen; Illum Hoyerum Comitem von Falckenſtein & *Ebkonem Rebkovienſem*, tempore *Friderici II.* vixiſſe. Man ſetzte ſich demnach, auf ſolche Art, in Sachſen, zugleich auch wider das Jus Civile Romanum. Sonſt iſt **Zobels** (Chriſtoph) Sachſen-Spiegel rar geweſen. Die Gloſſa, darzu, hergegen enthält lauter Fabeln; Und, wo ſie es, zuweilen, getroffen, da iſt Solches, nur von ohngefehr, geſchehen. Jetzo, iſt gedachter Sachſen-Spiegel wohl zu haben, da ihn **Burgermeiſter**, (Joh.Steph.) mit Andern, ediret hatt. Ubrigens ſtehet, in dem Land-Rechte, ausdrücklich: **Der Papſt ſoll unſer Recht nicht ärgern.**

§. II.

Von denen Conſtitutionibus Electoralibus Saxoniæ und wer, darüber, geſchrieben.

Zu Zeiten *Auguſti*, des Churfürſten, *Mauritii*, Bruders, hatte ſich, auf denen Univerſitäten, als Leipzig und Wittenberg, das Jus Romanum eingeſchlichen. Deswegen, wuſte man denn nicht; Welches Jus eigentlich gelten ſollte. Hochermeldter Churfürſt fragte ſelbſt die Profeſſores; Welches das rechte Jus wäre? Sed illi reſpondebant; Das Jus Saxonicum wäre recipiret; Aber nicht der Sachſen-Spiegel; Quaſi, in Speculo Saxonico, non continerentur Leges & Conſuetudines, à Saxonibus, hactenus, obſervatæ. Dieſer Spiegel gilt freilich nicht; Weil er der Sachſen-*Spiegel iſt*; Sondern weil er die Leges in ſich hält, ſo, in Sachſen, gegeben worden. Ein Sachſe, Namens **Melchior Kling**, ſagte, ſchon; Es iſt nur keine Ordnung, in dem Speculo Saxonico. Und deswegen gab er auch das Jus Saxonicum, ſowohl das Land-Recht, als Lehn-Recht, unter dem Titel, das ganze Sächſiſche Land-Recht, mit Text und Gloſſe, in eine richtige Ordnung gebracht, zu Leipzig, 1572. in Fol. heraus. Und dieſes nun iſt eben der Sachſen-Spiegel. Er iſt blos extrahiret und, in eine beſſere Ordnung, gebracht. Weil aber continuirlicher Streit war, zwiſchen denen Profeſſoribus und Doctoribus, in Academiis, Lipſienſi, Wittebergenſi & Jenenſi; Indem nemlich die Academici, für das Jus Romanum, und die Scabini hergegen, für ihr Jus Saxonicum, ſtritten; So wollte *Auguſtus*, der Churfürſt, das Medium treffen. Drum lies er 1572. die

die Ordinationes & Conſultationes Saxonicas, verfertigen und publiciren, welche, hernach, *Mindanus*, ſ. *Petrus Friderus*, An. 1616. zu Frankfurt, in Fol. in fünf Büchern, edirte. Da jedoch, niemals, ein Lex, ſo deutlich iſt, daß man nicht ſollte, dabey, einiger Maſen, dubitiren; Als ſchriebe Daniel Moller, ſcriptor Saxonicus, einen Commentarium, darüber. Dieſer trat nemlich, 1612. it. 1660. zu Leipzig, in Fol. ans Tages-Licht. Desgleichen gab derſelbe Semeſtrium Libros V. Lipſ. Anno 1610. it. 1631. ibid. in 4to. Edit. III. nichtsweniger ein Repertorium, in *Carpzovium*, heraus.

Benedictus Carpzovius aber ſchriebe keinen Commentarium, über die Conſtitutt. *Auguſti*, ſondern machte nur, aus denenſelben, Definitiones und Deciſiones und erläuterte ſie alſo, auf ſolche Art. Beſagte Deciſiones kamen demnach, in Partt. III. zu Leipzig, 1646. 1652. und 1657. in Voll. II. in 4to. die Definitiones hergegen, zu Frankfurt, 1650. in Fol. heraus. Ermeldter Carpzov war ein Mann, der, in groſer Auctorität, ſtunde. Er iſt nemlich Præſes Scabinatus und Profeſſor geweſen, hatt auch mit, in der Facultät, geſeſſen. Gedachte ſeine Deciſiones hatt er jedoch nicht ſelber verfertiget; Sondern Studioſi und andere Practici elaboriret en ſie; Worzu, er ihnen nur die Deciſiones, aus der Facultät und dem Schöppen-Stuhle, communicirte. Ja er würde es auch nicht ſo weit gebracht haben, wenn er nicht ſchon ein ſchönes Manuſcriptum, vom *Martino Colero*, JCto celeberrimo, gehabt hätte. Indeß iſt doch *Carpzovii* benanntes Buch recht nützlich; Ob er ſchon nicht, in allem, Recht hatt. Gnug, daß es deutlich und, in Practicis, unentbehrlich. Denn alle Opiniones forenſes findet man, darinnen. Finckelthaus, (Siegmund) Profeſſor Lipſienſis, war dem Carpzov zwar, in Allem, contraire. Aber dieſer obtinirte doch, vor Jenem. Der Churfürſt approbirte nemlich die Deciſiones *Carpzovii*. Und deswegen, hatt der auch ſehr viel und über Alles gegolten; So, daß man den *Matthiam Berlichium* ebenfals nicht äſtimirete. Hic etiam Profeſſor Lipſienſis & diſcipulus *Vulteji*, (Hermanni) fuit. Nun ſahe *Vultejus*; Daß des *Molleri* Commentarius zwar gut, aber zu klein, ſey. Darum erinnerte er den Berlich, über die Conſtitutiones, zu ſchreiben. Mithin

hin edirte dieſer auch, 1625. zu Leipzig, in 4. die Deciſiones aureas. Und dieſe Edition iſt die beſte; Nach welcher, die andern alle gedruckt worden. P. II. & III. kam zu Jena, 1660. in Voll. II. auch in 4. heraus. Carpzov hergegen ſchriebe ſpäter.

§. III.

Vom übrigen JCtis Saxonicis.

Wer demnach die Jura Saxonica lernen will, kann ſich, blos an den Carpzov, halten und die Alten, darbey, nur nachſchlagen.

Hernach, haben wir die berühmten *Piſtoris*, in Sachſen; Den *Simonem, Hartmannum* und *Modeſtinum*. *Simon* ſchrieb Reſponſa Juris, ſ. Conſilia, die, mit *Modeſtini*, fil. Conſiliis, in Tomis II. zu Leipzig, in Voll. II. 1586. und 1588. in Fol. ediret worden; *Hartmann* hergegen hatt Quæſtiones Juris, tam Romani, quam Saxonici, publiciret, quarum Liber I. Lipſ. 1597. in 4to. Liber II. ibid. 1596. & 1598. in 4to. Liber III. Jenæ, 1609. in 4to. & Liber IV. Jenæ, 1609. in 4to. prodiit. Hiernächſt ſo ſind, zu annotiren Rothſchitz; (Georg von) Baumann; (Paulus) *Petrus Heigius*, zu Wittenberg, und Rauchbar, (Andreas) Profeſſor, zu Wittenberg; Von welchen der letztere L. Quæſtionum inſignium, ad Juris communis Saxon. & Electoral. Saxon. Conſtitt. provincialium declarationem pertinentium Partes II. Witteberg. Ao. 1605. & 1612. in 4. geſchrieben. *Franzkii* (Georgii) Sachen ſind auch noch, hieher, zu referiren. Wer nun dieſe Schriften liſet, cum recentiorum Profeſſorum *ſcriptis*, der hatt genug, in Jure Saxonico. George Schulze, in Sachſen, ſcripſit etiam Synopſin Juris Feudalis, Witteberg. 1631. in 12. Item Inſtitutionum Imperialium Synopſin, ad noſtra tempora, accommodatam, quæ, curante *Adr. Baiero*, Jenæ, 1672. in 4. prodiit. Endlich ſind Richter; (Chriſtoph Phil.) Volckmann; (Adam) Bechmann (Johann Volckm.) und die *Philippi*, (Joann. und Frider.) abermals Sächſiſche Juriſten. Und von denen JCtis Saxonicis, kommen die vielen Deciſiones, ſo, bey Andern, ebenfals ſchon, Mode geworden. Es ſind aber, meiſt, nur gemeine Sachen; Und, hinten an, ſtehet ein Urtheil.

§. IV.

Uber den Schwaben-Spiegel, hatt Keiner geſchrieben. *Chriſtophorus Beſoldus* hergegen edirte einen Commentarium, ad Ordinationem Politicam Ducatus, Würtenbergæ, zu Tübingen, 1632. in 4. Aber, darinnen, ſind viele Sachen, ex Jure Romano. *Caſpar. Schmidtius* edidit Commentarium, in Jus Provinciale Bavaricum; Monachii, 1695. Tomi III. Voll. III. in Folio. Es ſind jedoch auch Romana trita, hierinnen, & ex aliorum Commentariis, decerpta. Ja es iſt dieſes ein mittelmäſiges Buch.

Wer vom Schwäbiſchen und Bayeriſchen Rechte, geſchrieben.

Das dreyzehende Capitel.

Von der Re Literaria.

§. I.

Das bekannte Buch, Clavicula *Salomonis*, in welcher, Hexereyen zu finden seyn ſollen, ob es gleich nur artes Magiæ Naturalis ſind, iſt, bisweilen, vor hundert Thaler verkauft worden. Es ſind aber bloſe Legenden und Hiſtorien, darinnen. Drum hatt man denen Leuten perſuadiren wollen, daß *Salamon* davon Auctor ſey. Wenn es nicht ſupprimiret worden wäre, würde man es nicht ſo eifrig kaufen. Es finden ſich ja, ohnedem, wohl Leute, die Punctir- und Hexen-Bücher ſuchen. Ein ſolcher Menſch war der Sächſiſche Premier-Miniſtre, von Beuchling. Der hatte wunderliche Einfälle und kam, hernach, auch in Ungnade; Weil man ihm Schuld gabe, er ſey verbotene Wege gegangen. Die Aloyſiam Sigæam hiernächſt ſuchet man, auch nur deswegen; Weil ſie verboten iſt. Man ſollte vielmehr denen Leuten einen Horrorem, davor, einprägen. Vielmehr iſt noch res obſcuriſſimæ diſceptationis; Ob Hexen ſind? Wenn die Interpretes der Bibel dieſelbe recht interpretiret, und die Sache behörig expliciret, haben, ſo gibet es allerdings Hexen. Es iſt aber Ebendieſes, durch den

Von Hexen-Büchern; Beſonders der Clavicula Salomonis, Fauſts Höllen-Zwange ꝛc.

Webſter, (Jo.) einen Engländer, und den *Joan. Waagſtaff*, einen Schottländer, dubieux gemacht worden, welche nemlich ſagen; Daß die Worte der heiligen Schrift, disfalls, nicht recht wären interpretiret worden. Und denen ſtimmet auch *Wierus*, (Joann.) in Libris VI. de Præſtigiis dæmonum & incantationibus ac veneficiis, qui prodiere, Baſileæ, ex tertia Editione, 1566. in 8vo. & ibid. ex officina Oporiniana, 1577. in 4to. nec non Baſil. 1568. in 8. tandemque Amſtelodami, 1660. in 4. bey und ſchreibet; Daß die, in denen Büchern *Moſis*, angegebene Zauberey, mehrern Theils, mit Geſchwindigkeit, durch ein Hocus-Pocus zugegangen; Wie es etwa die Taſchen-Spieler zu machen pflegen. Tauſend Dinge gibet man freilich, vor Hexerey, aus; Und es iſt doch Nichts damit; Wie wir Deſſen ein klares Exempel, bey dem *Richelieu* finden, von denen Beſeſſenen; Wovon die Entdeckung kann geleſen werden, in beſagten *Richelieu*, Buche, Diable le Latin, genannt. Man hatt auch ſehr Viele, vor Hexen-Meiſter, ausgegeben, die ſich, nur blos auf Experimenta Phyſica, geleget, oder ſonſt curieuſe Dinge vorgenommen haben, welche Andern paradox geſchienen. *Gabriel Naudæus*, der gelehrte Franzos, welcher, erſt, bey dem Cardinal, *Barberini*, (Antonio) hernach, bey dem *Julio Mazarini*, Bibliothecarius geweſen, hatt dahero viele groſe Leute, ſo man, ſonſt, vor Hexen-Meiſter, gehalten, in ſeiner Apologie, vertheidiget. Viele haben nemlich nur occultas artes gewuſt. Weil nun dieſe Andern unbekannt geweſen; So hatt man Jene, gleich, der Hexerey beſchuldiget. Becher (Johann Joachim) machte, z. E. eine Machine, von Thermometris und Bildergen, dergeſtalt; Daß, wenn er ſolche, in die Sonne, ſetzte, ſich, alſobald, der Mercurius erhobe. Die Bildergen aber waren, ſo, verfertiget, daß ſie ſich, als er, in England, war, vor dem Könige, neigen muſten; Und, wenn die Sonne aufging, machten die Bildergen wieder eine Reverence und gingen, mit dem Thermometro, herunter. Deswegen, nun hielten ihn auch die Chapellains, in England, vor einen Hexen-Meiſter, und wollten ihn nicht leiden; Weil ſie meineten, daß Dieſes Was übernatürliches wäre. Hiernächſt ſo giebt es allerdings natürliche Sachen, dadurch, man einem Menſchen ſchaden, oder nutzen, kann; So aber Vielen unbekannt ſind. Dahero man alſo, wohl, ohne groſes Diſputiren,

leichte,

leichte, zugeben kann; Daß die Magia eine naturalis Scientia ſey, qua homini noceri poteſt. Allein ob ein wahrhaftiges Pactum, cum Diabolo, eingegangen werden und, durch ſolches, Effecte geſchehen können? Diſceptatur. *Joan. Waagſtaff, Joan. Wierus, Joan. Webſter* und Andere, leugnen es ſchlechterdings. *Waagſtaffs* Tractat iſt klein. *Webſters* Schrift aber iſt gröſer; Und beyde ſind, in Halle, ſchön überſetzet worden; Jener, An. 1714. in 8; Dieſe, An. 1719. in 4. *Joann. Wierus* hergegen war, bey dem Herzoge, von Cleve, Rath und Leib-Medicus. Er hatt den Anfang, mit dieſer Meinung, gemacht. Die Andern ſind ihm ſo dann gefolget und haben, mit ſtarken Rationibus, beweiſen wollen; Non dari ſagas, aut veneficos, qui, ope diaboli, hominibus damna inferrent. Aber die, von denen Zauberern, in Egypten-Land gemachte Wunder könnten, ihrer Meinung nach, nicht erkläret werden. Sie glauben nemlich; Es wären dieſelben, durch Geſchwindigkeit, zugegangen; Als daß z. E. alle Flüſſe, in Egypten, wie Blut, geweſen, da hätte man nur ein Hocus-Pocus gemacht. Allein es iſt nicht zu begreifen, wie dergleichen von natürlichen Dingen, præſtiret werden mögen. Denn, daß alle Flüſſe, in Egypten, wie Blut, geweſen, kann, durch keine Kunſt, oder andere Geſchwindigkeit, geſchehen ſeyn. Adeoque negandum non erit; Quod revera adfuerit vis ſupernaturalis. *Waagſtaff* und Andere meinen auch; Die Hiſtorien, ſo, gemeiniglich, erzehlet würden, wären nicht wahr. Aber es hatt ein gewiſſer, verſtändiger und glaubwürdiger, Medicus, in Holland, letztlich, in das Journal des Scavans, eine Piece drucken laſſen, worinnen, er ein Exempel erzehlet, welches er ſelbſt, mit vielen Zeugen, denen man wohl glauben könne, angeſehen; Daß nemlich ein junges Mädgen, von einer alten Frau, geſchlagen worden ſey. Auf ſolches Schlagen, habe daſſelbe, im Leibe, groſe Schmerzen empfunden; Und, nach einer kurzen Friſt, wären eine groſſe Menge Thiere, von ihr gegangen. Wie die Frau das Mädgen, nachhero, wieder geſchlagen, hätte ſie groſe Beulen gekriegt. Wenn nun dieſe geöffnet worden, ſo hätte man viele Nadeln und Papier herausdrucken können; Als welches ja ohnmöglich, durch eine Geſchwindigkeit, hatt zugehen können; Sondern vielmehr durch Was übernatürliches. In Teutſchland, ſind auch, oft, ſolche Caſus paſſiret; Die jedoch alle in

Zweifel gezogen worden. Bey dem angeführten Exempel, hergegen gilt keine Exceptio. Indeß giebt *Morhof* viele Nachricht, von denen Hexen-Büchern. Ja er hatt Vieles, ad nauſeam usque, darvon, angeführet und gezeiget; Daß, in denen meiſten dergleichen Büchern, nur Narrens-Poſſen anzutreffen und daß Derjenige, welcher, aus denenſelben, Arcana lernen wollte, ſich ſehr betrügen würde. Alle Arcana, ob ſie gleich den Titul führen, ſind doch, deswegen, keine Arcana. Viele ſo genannte Hexen-Bücher beſtehen, nur aus lauter ſuperſtitieuſen Dingen. In der Clavicula *Salomonis*, findet man zwar; Wie Einer mit Geiſtern, ſolle bekannt werden. Allein, zum Hexen, iſt keine Anweiſung, darinnen; Und iſt dies Buch auch ſehr tumm. Das meiſte Zeug, von ſolchen Büchern, kommt, von denen Juden, her. Dieſe ſind Liebhaber der Cabbala. Drum ſind auch die Bücher, worinnen, ſie ihre Hexereyen ſollen beſchrieben haben, Nichts als dunkele Wörter. Gleichwohl meinen viele Chriſten, in ſolchen Schriften, Was zu finden und daß alle Wahrheiten, in denen dunkeln Worten und Redens-Arten, ſteckten. Aber ſie betrügen ſich, in dieſer ihrer Meinunge, ſehr. Es iſt gar keine Wahrheit, darinnen. Man findet Nichts, als ſuperſtitieuſe Dinge; Segen-Sprechen, Feuer-Löſchen und dergleichen. *Morhof* (Dan. Georg.) in Polyhiſtore, Tom. II. Lib. III. Cap. I. §. 15. ſeqq. hatt dannenhero wohl gezeiget; Wie die Auctores die Namen Gottesfürchtiger Männer, als **Adams, Moſis, Abrahams** ꝛc. nur vorgeſetzet; Um die Welt zu überreden, daß beſagte Bücher *nicht*, von ihnen, ſelbſt, gemacht, doch aber, ſo, beſchaffen, waren, daß man Nutzen, daraus haben könne. Deswegen, laſſen ſich auch viele Leute, um ihr Geld, auf ſolche Weiſe, betrügen. Wie denn oberwehnter **Beuchling** viele tauſend Thaler darauf gewendet. In D. **Fauſtens** Höllen-Zwang, ſtehen ebenfals lauter Poſſen. Vid. *Morhof*. Dergleichen Leute, die ſolche ſuperſtitieuſe Bücher lieben, ſind ſehr gottlos; Und ſihet man, daraus; Daß, quantum in ſe eſt, ſie ſich gerne dem Teufel conſecrirten. Ja ſie ſind, ſchon, zu allem Guten, verdorben. Vid. *Morhof*. Polyhiſt. Tom. II. P. II. Cap. II. Nun aber iſt endlich die Frage noch genauer zu erörtern; Ob nicht viele Leute, vor Hexen und Hexen-Meiſter, ausgegeben worden, die doch, in der That, keine, ſondern vielmehr unſchuldig, ſind? Rſ. Allerdings geſchiehet

ſchiehet Solches, öfters. Denn, vormals, begriff man, unter dem Worte, Magia, die Phyſic; Allermaſen denn auch, dieſe, an vielen Orten, in Jure Canonico, ſo, genennet wird. Weil nun die Wenigſten, Was, darinnen, wuſten; So wurden hergegen, Diejenigen, ſo Etwas beſonders erfunden und Experimenta machten, alſobalde, vor Hexen-Meiſter ausgegeben, v. g. *Zoroaſter*, ſ. *Zoroaſtres*, *Noſtradamus* (Michael) &c. *Naudæi* (Gabr.) obgedachte Apologie iſt, demnach, 1653. im Haag, in 8. desgleichen 1712. zu Amſterdam, in 8. herausgekommen und An. 1704. zu Halle, eine Lateiniſche Verſion, darvon, ans Licht getreten. Sie war, vordem, ſehr rar. Ja dieſes *Naudæi* Schriften, auſer denen, ſo, in Helmſtäd, nachgedruckt worden, ſind alle, ſelten, zu bekommen. Die Apologie aber iſt, nun, wie geſagt, wohl zu haben und führet eigentlich dieſen Titel: Apologie, pour tous les grands perſonnages, qui ont été fauſſement ſoupçonnez de Magie. Auch ſind ſeine Additions à l'Hiſtoire *de Louis XI.* anno 1713. zu Brüſſel, denen Memoires *de Phil. de Comines*, in 8. beygedruckt. Man hatt übrigens wohl noch hundert rare Schriften, vom beſagten *Naudæo*. Nach ſeinem Tode, ſind auch Naudæana & Patiniana, ou Singularitez remarquables, priſes des converſations de Meſrs. *Naudé* & *Patin*, zu Amſterd. 1703. in 8. zum Vorſchein gekommen; Wobey, hinten, ein Catalogus aller ſeiner Schriften annectiret iſt, davon, man, ehedem, viele nicht gewuſt hatte. Sonſt ſchrieb *Mart. Ant. Del-Rio*, ſ. *Del-Re*, nebſt einigen Juriſtiſchen Sachen, auch Diſquiſitiones Magicas; Und letzlich iſt noch anbey zu merken, daß die Magiſchen Bücher, in denen Bibliothecis, nicht gezeiget, ſondern heimlich gehalten, werden.

§. II.

Von Atheis und Atheiſtiſchen Büchern.

Die Athei ſind diverſi generis. Die meiſten Menſchen, wenn man ſie practice conſideriret, ſind Athei practici. Denn, wer Gott nicht vor Augen hatt, ſondern die Leges Divinas übertritt, der iſt ein Atheus practicus. Dieſe ſind jedoch nicht allein Diejenigen, ſo nur in den Tag hinein leben; Sondern es ſind auch Solche, dahin, zu rechnen, welche Gott, nur en paſſant, tractiren und ſich, auf ihre Güter und Reichthum, verlaſſen. Denen, Die, nur en paſſant, in die Kirche, gehen, folglich nicht tugendhaft ſind, ſondern ein

bloſes

bloſes opus operatum begehen, nutzet Gott Nichts. Monſieur *le Clerc* (Jean) hatt dahero, in einer Diſſertation, gezeiget; Maximam hominum partem non colere Deum. Allein wir regardiren, hier, nur Atheos profeſſione tales, die nemlich Atheiſmum Theoreticum, ſelbſt in ihren Schriften, propagiret haben. Viele davon ſuchen gleichwohl den Atheiſmum zu verbergen. *Spinoza* (Bened.) bekennet ihn, unter Andern, am offenherzigſten. Sodann hatt auch ein Preuſſe, Namens **Lau**, (Theodor Ludwig) in ſeinen, 1717. in 8. herausgekommenen Meditatt. Philoſophicis, de Deo, mundo & homine, rechte grobe Dinge publiciret. Auf deſſen, An. 1719. zu Frankfurt, in 4. herausgegebenen Tractat von Einrichtung derer Cammer-Sachen, nennet ſich ermeldter **Laue** einen Hoch-Fürſtlichen Churländiſchen Hof-Rath und Cabinets-Director. Sein gedachtes Buch, de Deo, mundo & homine, beſitzet der Herr *Chriſtian. Thomaſius*. Die nun, zu Frankfurt, alwo, er eben dies Buch auch hatte drucken laſſen, hieſen ihn, deswegen, von ihren Grenzen, gehen und ſetzten den Buchdrucker, in Arreſt. Darauf, lies ſich der **Lau**, hier, (in Halle) von der Facultät, belehren; Ob der Frankfurter Rath befugt geweſen ihn ſo wegzuweiſen? Es iſt ihm aber zur Antwort gegeben worden; Er ſollte ſich in Acht nehmen, daß er nicht gar auf den Scheiter-Haufen, geſetzet würde. Weil ſich denn die Athei, vor der Strafe, fürchten, wollen ſie ſich nicht recht herauslaſſen. *Spinoza* hatt mithin dunkel geſchrieben; Und **Lauens** benannter Tractat iſt gleichſam ein Commentarius, darüber. Ob jedoch auch andere Leute, welche man, gemeiniglich, vor Atheos, hält, dergleichen ſind? Wird, noch, dubitiret. Wer hergegen nicht groſe Studia hatt, kann den *Spinozam* nicht verſtehen. Es kommt ſein ganzes Syſtema auf lauter Sotiſen hinaus. Ein Atheus Theoreticus, ſaget auch freilich nicht; Non dari Deum; Sondern er vermiſchet ihn nur, mit der Welt. Darinnen, differiret demnach ein Theologus, von einem Atheo; Weil Jener weis, daß Gott die Welt, aus Nichts, gemacht und von der Welt, ganz unterſchieden ſey. Gott hatt nemlich die Welt, nicht von ſich, ausgehen laſſen; Wie etwa eine Spinne ihr Gewebe, von ſich, ausſpinnet; Sondern er ſpricht: Fiat; Et ſtetit mundus. Vid. P. XV. Gundlingian. pag. 371. ſeqq. von der Philoſophia *Parmenidis*.

Moſes

Moſes hatt mithin den kräftigen Willen Gottes, eben durchs Fiat, ausgedruckt. Die Creation muß man ſich dannenhero, alſo, vorſtellen, als wenn Einer ſagte; Hier, ſollte ein Berg ſeyn; Und da wäre er denn, eo ipſo, gleich, da. Auf ſolche Weiſe, entfernet man ſich, vom Atheiſmo. Dieſe Lehre iſt freilich denen Heyden närriſch vorgekommen. Denn ſie haben gemeinet; Mundum eſſe ortum, ex præcedente cauſa. Die Sineſiſchen Gelehrten brauchen das Gleichniß, mit der Spinne, bis dieſe Stunde noch, und ſagen; Gott könne das ganze Gewebe wieder, an ſich, ziehen, wie eine Spinne. Die Stoiſche Philoſophie, beſonders *Seneca*, hatt ebenfalls Vieles, von einem ſolchen Ausflieſen; Welches jedoch, per indirectum, ad Atheiſmum, führet. In Corpore Juris, kömmt folglich auch atheiſtiſches Zeug vor; Weil die alten Juriſten Vieles, ex Philoſophia Stoica, genommen. *Bynkershœk* (Corn. van) hatt, deswegen, eine eigene Obſervation gemacht, daß, in Corpore Juris, ebenfalls Principia atheiſtica ſtünden. Die Stoici haben nemlich geſagt; Gott wäre wirklich da; Die Erde wäre ſein Kleid; Und dieſe würde verbrennen; Alsdenn würde Gott wieder allein und blos ſeyn. Ebendieſes hatt auch *Spinoza* ausgeführet. Nach *Averrois*, Medici Arabis, Meinunge aber, homines dicuntur eſſe guttæ, ex oceano illo magno; Und ſie würden auch zurück da hineinflieſen; Sodann bliebe wieder ein bloſes Meer. Dererjenigen, ſo die Welt, mit Gotte, vermengen, ſind demnach wiederum unterſchiedene Arten. Einige, als *Spinoza* und deſſen Adhärenten, ſagen; Es wären zwey Attributa, in der Welt. Darzu, müſten zwey Dinge referiret werden; Subſtantia nemlich & Accidens. Ad primam, omnes cogitationes, etiam animam, referri debere; Ad alterum, vero pertinere omnes extenſiones, omnia corpora; It. omnes animas eſſe cogitationes; Dari tantum diverſas modificationes cogitationum; Unam ergo dari Subſtantiam. Andere hergegen wollen es, durch ein Simile, geben; Daß es nemlich, mit Gotte, beſchaffen wäre, wie mit einer Spinne. Wieder Andere haben die Sache, mit Numeris zu expliciren verſucht und geſagt; Dari tantum unitatem, in hoc mundo; Et quamvis adſint plures numeri; Nihil tamen illos aliud eſſe, quam repetitam unitatem. Ergo dicebant; Omnes res in ſe habere aliquid Divini.

In der That, aber kommen ſie alle überein. *Spinoza*, als ein guter Mathematicus und Carteſianer, hatt ſo gar mathematice demonſtriren wollen; Non dari Deum. Er ſaget zwar, daß er einen Gott ſtatuire; Unum vero eſſe illum, ut numerum; Und davon kämen die andern alle her. Extenſio, meinet er, wäre nur ein Accidens. Darauf, antwortet aber Monſ. *Potter*, (Joann.) ein Engländer, der, vor kurzen, den *Clementem Alexandrinum*, Anno 1715. in Fol. zu Oxford, ediret hatt; Man könne keinen Atheiſten beſſer refutiren, als aus denen Büchern Moſis, da es heiſe: Fiat; Und es ſtunde da; Als welches derer Atheorum ihrer Hypotheſi ganz contraire ſey. Denn deren Syſtema iſt allerdings ganz anders und ſchlimmer, als die allerſubtileſte Metaphyſic. Man findet aber auch viele Contradictiones, darinnen. Subſtantiam præprimis & accidens confundunt. Definiunt ſcil. Subſtantiam; Eſſe ens neceſſario ſubſiſtens. Hinc ineluctabile fatum, quicquid ſit neceſſarium; Per accidens, aliquid, ab homine, fieri bonum & malum; Non dari reſarcitionem; Præmia non bonis, non malis pœnas, eſſe conſtitutas &c. Es hatt jedoch Keiner die Hypotheſin des *Spinozæ* artiger und beſſer proponiret, als Monſ. *Jacob. Baſnage*, in ſeiner, Ao. 1706. 1707. u. 1711. zu Rotterdam, in 8. in Voll. VI. herausgekommenen Hiſtoire & Religion des Juifs, depuis Jeſus Chriſt, juſqv'a preſent, Tom. *III.* Denn *Spinoza* war ein geborner Jude; Und, wie *Baſnage* zeiget, hatt er die erſten Fundamenta, zum Atheiſmo, durch die Cabbalam, geleget. Spricht er auch gleich honorifice, de Deo; So verſtehet er doch nur die Welt und hält ſich ſelbſt, *ja Alles*, was, in der Welt, iſt, vor einen partem Dei. Alſo darf man, ſowohl ihm, als Andern, hierinnen, nicht trauen. Sonſt war er ein Carteſianer und lebte, nach *Vanino;* (Jul. Cæſ.) Indem er Anno 1632. den 24. November, zu Amſterdam, geboren worden. Seine Schriften ſind: Tractatus Theologico-Politicus; Die Opera poſtuma und ſeine Principia Philoſophiæ Carteſianæ, Geometrice demonſtrata. Er lebte zwar, anfänglich, zu Amſterdam. Weil er aber, daſelbſt, allzuviele Freunde bekam und, dadurch, an ſeinen Meditationibus, verhindert wurde; Begab er ſich, nach dem Haag. Die Juden wollten ihm gerne bey ihrer Religion, behalten. Er wi-

che auch nicht, von ihnen, ab; Bis zuletzt, da ihn Einer von ſelbigen, zu Amſterdam, umzubringen trachtete. Deswegen, hube er, ſodann, Communicationem, cum Judæis, gänzlich auf und ſchriebe eine Apologie, von ſeinem Ausgange, aus der Jüdiſchen Synagoga, in Tractatu Theologico-Politico; Als woſelbſt, er eben ſeinen Atheiſmum proponirte und zugleich die Urſachen ſeiner Separation anzeigete. Vom Tode, ſagete er, wiſſe man Nichts, denn daß er eine mutatio incognita ſey. Er verwarf auch die ganze Scripturam Sacram und leugnete, daß *Moſes* Auctor Pentateuchi ſey. Seine Ethic und andere Dinge ſind, in denen Operibus poſtumis, befindlich. Ob nun zwar der wahre Atheiſmus, in dieſen Büchern, proponiret worden; So findet man doch auch viel Gutes, darinnen. *Campegius Vitringa*, Theologus Reformatus, in Utrecht, hatt dahero ein groſes Stück, in ſeiner Hiſtoria Eccleſiaſtica, aus *Spinozæ* Ethic herausgeſchrieben. Denn die Generaliora, in dieſer Ethic, ſind vortrefflich. Wenn aber *Spinoza*, ad ſpecialiora, kommt, tauget er Nichts. *Eduardus Stillingfleet*, ein Biſchoff, zu Worcheſter, in England, macht demnach, in Originibus Sacris, adverſus *Lockium*, (Joann.) dieſe treffliche Remarque; Daß auch alle böſe Bücher Wahrheiten in ſich halten müſten; Sonſten würden ſie keine Leſer finden. Sie ſetzten nemlich, erſt, die Wahrheiten; Um den Leſer nur anzulocken und damit er, deſto eher, hinter das Licht geführet würde. Von gedachten Originibus, kam 1695. zu Bremen, in 8. auch eine Teutſche Verſion zum Vorſchein. Indeß haben dennoch die Holländer *Spinozam* toleriret; Wie ſie alle Sectirer, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, dulden. Zudem machte *Spinoza* keine Turbas; Sondern er ſaß ganz ſtille, war ein Mathematicus und ſchliffe Gläſer. Er gab auch Keinem, mit ſeiner Aufführung, zum Atheiſmo, Gelegenheit; Als welche Particularitäten *Joannes Colerus*, mit vielen ſonderbaren hiſtoriſchen Nachrichten, hinterlaſſen. Dieſer iſt ein Lutheriſcher Theologus, im Haag, geweſen. Dargegen hatt gleichwohl der Schweizer-Obriſt-Lieutenant, *Stoupe*, ein gelehrter Soldate, die Holländer, wegen Tolerirung des *Spinozæ*, ſehr herumgenommen, in dem Buche, la Religion des Hollandois. Es war derſelbe, in Franzöſiſchen Dienſten. Ein gewiſſer gelehrter Prediger und nachmaliger Prof. Theol. &

Linguæ Hebr. zu Gröningen, aber, *Joann. Braunius*, refutirte ihn, gleich das Jahr darauf, 1675. ſub titulo, la veritable Religion Hollandoiſe, und zeigete; Daß es denen Staaten nicht zu verdenken ſey, wenn ſie allerhand Leute tolerirten; Sie wollten keinen Zwang gebrauchen; Ein Jeder mögte, vor ſich, ſehen, wie er, in den Himmel, käme. Ermeldter *Braunius* war, von Kayſerslautern, aus der Unter-Pfalz. Er ſchrieb auch einen ſchönen Tractat, de Veſtitu ſacerdotum Hebræorum. Nächſtdem ſo iſt *Spinoza* ganz incognito geſtorben und hatt Niemanden vor ſich laſſen wollen; Damit, wann er etwan, im Sterben, raſete, die Leute nicht meinen mögten; Er hätte ſeine Meinung geändert. Er ſtarb, an einer Ohnmacht, und war ſonſt ein hagerer und dürrer Mann. Das Meditiren hatte ihn, ſo ſtark angegriffen, daß er gar kein Fleiſch mehr an ſich gehabt. Drum iſt er endlich auch, wie ein Licht, ausgelöſchet. Es ſind Leute geweſen, die ihm, allezeit, Dasjenige, was er nur verlanget, haben geben wollen. Allein er hatt doch nicht Mehr, als 200. Thlr. und ein gut Bette, begehret. Denn das Andere, meinete er, würde ihm doch nur ein Embarras ſeyn. Obgedachter *Colerus* beſchrieb übrigens *Spinozæ* Leben, anfangs, in Niederländiſcher Sprache; Welches aber, hernach, auch Franzöſiſch herausgekommen. Denn dieſer *Colerus* war wohl, mit *Spinoza*, bekannt und ſuchte ihn, oft, auf andere Wege zu bringen. Die Diſcourſe, ſo er, mit ihm gehalten, hatt er demnach auch mit einflieſen laſſen und den *Bayle* (Petr.) was Particularia vom *Spinoza* anlanget, in einem und andern Stücke, corrigiret. Johann Bredenburg wollte, nach dieſen, *Spinozam*, in einer Schrift, refutiren. Er hatt auch, davon, ſchon wirklich Was, unter dem Titul, Enervatio Tractatus Theologico-Politici, una cum demonſtratione, Geometrico ordine, diſpoſita; Naturam non eſſe Deum; Cujus effati contrario prædictus Tractatus unice nititur, Roterd. 1675. in 4to. ediret. Wie er es aber continuiren wollen, iſt er, auf eben die Gedanken, ſo *Spinoza* gehabt, gefallen. Daher ließ er, von dieſen ſeinem Propos, ab. Ja er würde, gewiß, im Atheiſmo, geblieben ſeyn; Wenn er ſich nicht, mit Gewalt, davon, losgeriſſen. Sonſt war er ein Mathematicus; Nicht eben von groſer Gelehrſamkeit; Aber doch von gutem Verſtande. *Bayle* hatt, auch von ihme, Was angehänget und

und anbey gemeinet; Atheum, ex ratione, convinci non poſſe. Allein, darinnen, haben den *Bayle* bereits Leibnitz, (Gottfried Wilhelm) item *Bernard*, (Jacob.) *Clerc* (Jean) und *Clarke*, (Sam.) welcher, bey dem Könige, in England, Chapellain iſt und de l'Exiſtence & des attributs de Dieu geſchrieben, wiederleget. Dieſes Buch iſt, auch zu Amſterdam, 1717. in Tom. II. in 8; Eine Lateiniſche Verſion aber, zu Altdorf, 1713. ebenfals in 8. herausgekommen. Die damalige Prinzeßin von Wallis, gabe ihm Gelegenheit, zur Verfertigung beſagter Schrift; Indem ſie, mit ihme, wegen des Spinoziſmi, geredet und ihn encouragiret; Daß er des *Spinozæ* Fehler, in einer Piece, recht entdecken mögte. Er hatt auch wirklich, in dieſem Buche, den Spinoziſmum, alſo, refutiret, daß ſo gar ein Frauenzimmer den Ungrund deſſelben ſehen und die Irthümer wiederlegen kann. Zugleich zeiget er; Wie man ſich, wegen des Spinoziſmi, gar nicht zu fürchten habe. Nach *Spinozæ* Tode, nun hatt ein Mennoniſte, Namens *Joann. Rieuwerz*, die obgedachten Opera poſtuma ediret und eine Präfation, davor, gemacht. Alſo iſt es nicht an dem, wie man ſaget; Daß der bekannte Medicus, *Ludov. Meyerus*, den man, vor einen halben Enthuſiaſten u. einen halben Atheiſten, gehalten, ſolche verfertiget habe; Ob gleich nicht zu leugnen, daß dieſer Meyer, ſonſt ein guter Bekannter vom *Spinoza* geweſen. Da der alſo tod war, beſahe er ihn und nahm faſt Alles weg, was er, in ſeiner Stube, fande. Er ſchrieb auch ein Buch: Ratio Scripturæ interpres genannt; Welches recht gottlos iſt. *Spinoza* hergegen hatt, bey ſeinem Leben, ſeinen Namen nicht, vor ſeine Schriften, ſetzen laſſen. Denn er wollte keine Secte ſtiften. Sein Tractat, worinnen er *Carteſium* (Renat.) defendiret, iſt, noch, ganz rein, von Atheiſtiſchen Lehren. Dieſen ſchriebe er, Anno 1664. Aber, 1670. lies er den Atheiſmum ſchon blicken. In der Demonſtratione argumentorum *Carteſii*, ſollte man denken; Er wäre kein Atheiſte geweſen; Sondern, daß er, faſt, wider den Atheiſmum, ſchreibe. Allein, in ſeinen Operibus poſtumis, iſt er, am ſchlimmſten. Sie ſind, in Holland, gedruckt; Obgleich Hamburg, darauf, ſtehet. In einem Briefe, an Oldenburg, ſ. *Grubendole*, (Henr.) in England, ſetzet endlich *Spinoza*, ausdrücklich; Daß er die Meinung aller alten Philoſophorum defendire; Und dieſe wären auch raiſonnables. Daher hatt denn

Buddeus (Joann. Franciſc.) Gelegenheit genommen eine ſchöne Diſſertation, ſo, in ſeinen Analectis, ſtehet, de Spinoziſmo, ante *Spinozam*, zu ſchreiben. Ja dieſer meinete ſo gar; *Paulus*, Apoſtolus, hätte eben ſolche Meinung geheget, wie er. Das iſt gewiß; Die alten Philoſophi, als Stoici und Andere, haben creationem, ex nihilo, nicht ſtatuiret. Wo nun Dieſes nicht geſchihet, da iſt der Atheiſmus vorhanden; Sie mögen ihn, hinter die Similia verbergen, wie ſie, immer, wollen; Purus tamen manet Atheiſmus; Wie das Exempel des **Lauens** (Theodor. Ludwig) ausweiſet. Sonſt iſt auch noch eine Diſſertation, von der Auferſtehung derer Todten, welche *Spinoza* ebenfalls geleugnet, herausgekommen, worinnen, derſelbe refutiret wird.

Cuffeler (Abrah. Joann.) iſt auch, wegen des Atheiſmi, ſehr bekannt. Denn ſein Buch hatt einige Verwanntſchaft, mit des *Spinozæ* Lehren. Er war, bey dem Chur-Fürſten, von Brandenburg, **Friederich Wilhelm**, in Dienſten, und Reſident, zu Hamburg. Gedachtes ſein fameuſes Buch iſt nemlich die, in Partt. III. zu Hamburg, 1684. in 8. publicirte Logic, vel Specimen artis ratiocinandi; Als welches er Mathematice eingerichtet, *Spinozam*, darinnen, defendiret und dieſen, vor keinen Atheiſten, gehalten, hatt. Es iſt aber ein πρωτονψεῦδος; Daß Diejenigen nicht ſollten Atheiſten ſeyn, welche Gott und die Welt, mit Einander, vermengen. *Potter* (Joann.) zeiget derowegen, in Notis, ad *Clementem Alexandrinum;* Wie die Apoſtel, eben hierinnen, denen Heyden contrair geweſen und, allezeit, auf das Fiat, gedrungen. Auch weiſet *Jacobus Thomaſius*, in Diſſert. de Stoica mundi exuſtione; Daß aller Heyden Lehren, meiſtens, nach dem Atheiſmo, ſchmeckten und dem Chriſtianiſmo ganz contrair wären. *Cuffeleri* Logic iſt alſo zwar gefährlich; Aber ſonſt doch ſehr ſchön und eigentlich, in Holland gedruckt; Obſchon Hamburg, darauf, ſtehet. Scripſit etiam Theoriam Panſophiæ, ſo eine Phyſic iſt, die, Anno 1684. ebenfalls in Holland, gedruckt worden, und, worinnen, auch des *Spinozæ* Leben zu finden. Er ſtatuiret und definiret Subſtantiam, wie *Spinoza;* Quod ſcil. ſit ens, per ſe, ſubſiſtens.

Jordanus brunus, aus Nola, im Neapolitaniſchen, war auch ſo ein lieber Vetter. Solches meldet, unter Andern, Monſieur

Croze,

Croze, (Maturin Veyſſ. de la) Königlicher Preußiſcher Bibliothecarius, zu Berlin; Welcher zugleich erinnert; Daß, in Italien, ſonderlich in Neapolis, immer, viele Atheiſten geweſen. Vid. deſſelben Entretiens, ſur divers ſujets d'Hiſtoire, de Litterature, de Religion & de Critique. Es war demnach der *Brunus* ein fort eſprit; Wie die Franzoſen einen ſcharffſinnigen Menſchen zu nennen pflegen. In Italien, aber hatte er, propter atheiſmum, keine Sicherheit. Weil er nun der Reformation wohl wollte auch *Lutherus*, (Martinus) damals, in Teutſchland, lebte, ging er, dahin, ins Exilium. Ja er iſt auch, zu Prag und in Wittenberg ſelbſt, geweſen. Seine Schriften ſind jedoch nicht zuſammen colligiret, ſondern, von Engländern, wo, es noch viele dieſes Namens gibet, nach und nach, herausgegeben worden. Vid. *Bayle* Dict. Hiſt. & Crit. item *Molleri* (Joann.) Homonymoſc; Worinnen, der ſich nemlich bemühet die gleichlautende Namen, aus Einander, zu leſen. Indeß hatt *Brunus*, meiſtens, Carminice geſchrieben; Doch nicht eben Metrice; Gleichwie auch *Titus Lucretius Carus* gethan. Seine Schriften ſind vornemlich folgende: De triplici minimo & de triplici maximo; De monade, numero, figura; De idearum, imaginum ac ſignorum compoſitione; Als in welchen, er die Principia Lulliana proponiret. Sonſt war er auch ein groſer Aſtrologus; Und *Morhof* (Georg. Daniel) ſuchet ihn ſehr zu defendiren; Ipſum ſcilicet non eſſe Atheum; Allein es accordiren Morhofs Meinungen nicht; Indem er ſich, in ſeinem Tomo I. & II. Polyhiſt. contradiciret; Daß es alſo ſcheinet, als wenn Der, ſo Tomum I. gemacht, den *Brunum* nicht geleſen; Bey Verfertigung des Tomi II. aber mehr, davon, gewuſt habe. Tomo I. ſaget er nemlich nur Generalia, von ihm. Indeß hält ihn doch auch Herr Heumann, (Chriſtoph Auguſt) in Actis Philoſophor. nicht vor einen Atheum, ſondern ſaget vielmehr; Es hätte ſich, *Brunus* nur in die Philoſophie und Aſtrologie, ſo ſehre, vergaffet. Sed videatur *Gaſp. Scioppii* Epiſt. de morte *Bruni*, welche *Struvius*, (Burch. Gotth.) quoad partem, in ſeine Acta Literar. drucken laſſen. Noch vollkommenere Nachricht gibt Monſieur *de la Croze*, in denen Entretiens, p. 287. So finden wir auch; Daß *Brunus* in Arreſt genommen und, in foro Floræ, ſeines Atheiſmi wegen, auf

dem

dem Scheiterhaufen, verbrannt, worden. Ob man nun zwar, wider obgedachten Brief einwenden könnte; *Scioppius* wäre ein Feind aller Ketzer; Mithin würde er wohl, hiervon, die Wahrheit nicht geſchrieben haben; So hatt doch beſagter Monſ. *de la Croze* des *Bruni* Buch, de innumerabilibus, immenſo & infigurabili, wie auch das, de triplici minimo, expliciret; Da wir denn den purum Atheiſmum finden. **Leibnitz** (Gottfr. Willh.) geſtehet ſelbſt; *Brunus* wäre ſubtiliſſimum ingenium geweſen. Und vermuthlich würde auch er, **Leibnitz**, auf mannige Gedanken, in ſeiner Theodicée, nicht gekommen ſeyn, wenn er *Bruni* Bücher nicht geleſen hätte. Doch, ſaget **Leibnitz**, wäre der wahrhafte Spinoziſmus, in denenſelbigen zu finden. *Huetius* (Petr. Dan.) hiernächſt beſchuldiget *Carteſium;* Daß der den *Brunum* ausgeſchrieben; Welches auch wohl gewiß iſt. Und dieſer aber iſt dennoch kein Atheiſte geweſen. Vid. Monſ. *de la Croze*, l. c. pag. 305. Sonſt hatt *Brunus* kein ſchönes Latein geſchrieben; Wie die Philoſophi gemeiniglich zu thun pflegen. Auch ſind, wie, ſchon, gedacht, ſeine Verſe nicht Metrice gemacht. Uberdies war er ein Liebhaber vom Frauenzimmer und hatt dahero auch ſehr verliebte Verſe geſchrieben; Quod autem certum ſignum perverſiſſimi cordis eſt; Als welches Monſieur *de la Croze* wohl bemerket. Gleichwohl muß man ihn auch nicht ganz verwerfen. Herr **Heumann** hatt verſprochen, noch einmal, die Feder anzuſetzen und, contra imputatum Atheiſmum *Bruni*, zu ſchreiben. *Bayle* hergegen, in ſeinem Dictionaire, ſaget; Er hätte, nur von Einer Epiſtel, gehöret. Iſt dieſes nun richtig; So iſts gut, daß ſie, vom *Struvio* und *de la Croze*, ediret worden.

Vanini, (Jul. Cæſar) Neapolitanus, nennet ſich, zuweilen, Lucilium, mit dem Vornamen; Zuweilen, aber Julium Cæſarem. Er war ein ſtolzer, närriſcher Kerl und hatte auch einen wunderlichen Vater, mit Namen, *Baptiſta*, der, um deswillen, ſtehend ſtarb; Damit er, wie *Titus Flavius Veſpaſianus*, ſterben mögte. Seine Mutter hergegen iſt eine Spaniern geweſen, Namens *Beatrix*, oder *Iſabella Lopez de Noguera*. Nun war zwar ermeldter *Vanini* ein Juriſte. Doch ſtudirte er, dabey, auch die Medicin. Weil aber Diejenigen, ſo, damals, Was rechtes, in Studiis, thun wollten, nach Teutſchland, gingen; So begab er ſich auch, dahin. Hiernächſt

nächſt wird er communiter, vor einen Diſcipulum *Petri Pomponatii*, ausgegeben; Der nemlich immortalitatem animæ geleugnet. Es iſt aber falſch. Denn, da *Pomponatius* geſtorben, kann *Vanini* Mutter kaum ſeyn geboren geweſen. Sonſt hatt Peter Friedr. Arpe, Profeſſor zu Kiel, Coſmopoli, i. e. Roterod. An. 1712. in 8vo. eine Apologie, pro *Vanino*, geſchrieben und iſt, wegen ſeines Stili, bekannt worden. Ein Jeder weiß nun; Ipſum eſſe Auctorem illius Apologiæ; Ob er ſich gleichwohl nicht genennet. Dieſe Apologie iſt, in der N. Bibliotheck, P. XXI. pag. 64. ſeqq. extrahiret; Und Monſieur *le Clerc*, (Jean) in Bibliotheque ancienne & moderne, wie auch *Durandus*, (David) ein Franzöſiſcher Prediger, bey der Martins-Kirche, zu London, dans la vie & les ſentiments *de Lucilio Vanini*, Rotterd. 1717. in 12mo. gedenken auch ſchon dieſes Arpe. *Vanini* zwey bekannte Schriften, aber in hoc genere, ſind: 1) De admirandis naturæ, reginæ deæque mortalium, arcanis, Libri IV; 2) Amphitheatrum æternæ providentiæ. Jenes iſt, An. 1616. zu Paris, in 8. cum privilegio; Dieſes aber, zu Lion, 1615. in 8. gedruckt worden. Hernach, hatt man ihn gleichwohl, aus eben dieſen Büchern, condemniret. Arnold (Gottfried) in ſeiner Unpartheyiſchen Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie; *Bayle*, (Petrus) dans la continuation des penſées diverſes, ſur les Cometes, wovon IV. Tomes vorhanden; Wie auch *Buddeus*, (Joann. Franciſc.) in ſeiner Hiſtoria Critica, ſub Tit. Theſes, de Atheiſmo & ſuperſtitione, haben dargegen *Vaninum* defendiret. Es iſt auch wirklich, annoch, dubieux; Ob man ihn, vor einen Atheiſten, halten ſolle, oder nicht? Dies aber iſt gewiß; Daß er ein ſtolzer und profaner Kerl geweſen, der, auf Univerſitäten, geleſen und gemeinet; Sich, durch ſeine paradoxen Principia, bekannt zu machen und, bey der Jugend, zu inſinuiren. Man kann jedoch ſeine eigentliche Meinung nicht recht einſehen; Weil er gedachte ſeine Admiranda naturæ, per modum dialogi, geſetzet, und darinnen, in utramque partem, von der Religion, diſputiret, hatt. Dennoch iſt er, erſt, vor einen Hexen-Meiſter, hernach, vor einen Atheiſten ausgegeben und, endlich, gar, zu Toulouſe, An. 1619. im November auf den Scheiterhaufen, geſetzet, worden. Da er nun ſagte; Er wollte ſterben, wie ein Philoſophus; So wurde ihm die Zunge aus-

geſchnitten; Und wie er auf dem Scheiterhaufen brüllete; Wollte man, Daraus, ſchlieſen; Seine Bosheit habe, aus ihm, geredet. Allein Monſ. *de la Croze* (Maturin. Veyſſ.) ſaget artig; Wenn auch Einer der beſte Chriſt wäre, würde er, bey ſolchen Umſtänden, wohl ebenfalls brüllen. Und dem ohngeachtet hält ihn derſelbe auch, vor einen Atheiſten; Erinnert aber, anbey; Man hätte *Vanino* gleichwohl, mit dieſem Proceß, Unrecht gethan. Monſ. *Durand* (David) hatt dannenhero, auf Ordre gewiſſer Lords, in England, den *Vaninum*, mit Fleis, durchgeleſen und excerpiret. Seine obgedachte Schrift, de Vita *Vanini*, iſt demnach vortrefflich. Er rechnet ihn zwar ebenfals mit, unter die Atheiſten; Gebrauchet aber, zuweilen, ſolche Argumenta, mit welchen, wenn ſie ſchlieſen, man erweiſen könnte; Daß einige Patres gleichfals Atheiſten geweſen wären. Und daß eben Dieſes wahr ſey, will ich, in peculiari Diſſertatione, ex *Minutio Felice*, zeigen. Schramm (Jo. Mauritius) hatt übrigens den *Vaninum* auch wollen, zu einen Atheiſten machen. Allein dieſer iſt ein ſchlechter Raiſonneur. Gewiß kann man alſo freilich wohl nicht affirmiren; *Vaninum* fuiſſe atheum; Weil er, per modum dialogi, geſchrieben. Ob er auch gleich ſchwache Argumenta gebraucht den Atheiſmum zu widerlegen; So hatt er es doch, vielleicht, nicht beſſer verſtanden. Jedoch kann dergleichen Beſchuldigung auch wohl wahr ſeyn; Weil der *Vaninus* wirklich ein gottloſer Kerl geweſen. Indeß hatt Keiner beſſer, von ihm, diſcouriret, als Monſ. *de la Croze*. *Gabr. Barthol. Grammondus* hergegen beſchuldiget ihn, in ſeinen Libris XVIII. Hiſtoriarum Galliæ, ab exceſſu *Henrici IV.* Amſtelod. 1653. in 8vo. excuſis, am meiſten. Dem haben die andern ſtricte gefolget und Dasjenige nachgebetet, was er nur geſaget. Aus *Vanini* Amphitheatro providentiæ æternæ, kann man ja nicht apodictice ſchlieſen, illum fuiſſe Atheum; Und, in ſeinem Buche, de admirandis naturæ, reginæ deæque mortalium, arcanis, läſſet er ſich nicht directe heraus. Die ihn, zum Atheiſten, machen wollen, nehmen die Objectiones, ſo er, per modum dialogi, contra providentiam divinam, vorgebracht, als ſeine eigene Meinungen, an. Sie werden aber, damit, ihren Vorſatz nicht erweiſen können. Was er hergegen, vor ſich, im Sinne gehabt, incertum eſt. Offenbahr-

bahrlich hatt er ſich doch wenigſtens nicht heraus gelaſſen. Die Auctores nun, ſo ihn, vor einen Atheiſten, halten, ſind: Gedachter *Joann. Mauritius Schramm;* Deſſen Schrift, de Vita & Scriptis *Jul. Cæſ. Vanini*, 1709. zu Cüſtrin, in 4to. herausgekommen; Ferner Monſ. *de la Croze* (Maturin. Veyſſ.) loco ſæpe cit; It. *Durandus*, (David) dans la vie & les ſentiments de *Lucilio Vanini*, Roterd. 1717. in 12mo; Und Monſ. *le Clerc*, in ſeinem Extract, von dieſes *Durandi* Schriften. Allein ſie können allerſeits Nichts beweiſen. Es iſt, damit, eben, als wenn etwa Jemand einen Dialogum, de Sobrietate & Ebrietate, ſchriebe und Einer von denen Redenden Ebrietatem lobete. Fünde ſich denn ein Anderer, welcher, daher, ſchlieſen wollte; Der Auctor des Dialogi wäre ein Ebrioſus; Den müſſe man gewiß, vor abſurd, anſehen. In Comödien, werden, oft, die mores ſeculi vorgeſtellet. Deswegen, aber kann man denen Comödien-Schreibern nicht Schuld geben; Sie wären Leute von ſolchen Moribus. Es war alſo freilich eine Fatalité; Daß *Vanini*, in die Hände der Juſtitz, verfiele. Er hatt ſich auch ſelbſt ſeinen Tod, aus der Aſtrologie, prophezeiet. Vid. *Morhofius*.

Hiernächſt ſo ſind zwar noch viel Andere des Atheiſmi beſchuldiget worden. Aber es kommen Wenige, auf den Spinoziſmum; Sondern ſie ſind, mehrern Theils, Deiſten, Naturaliſten ꝛc. Zu Zeiten *Joann. Muſæi*, Theologi Jenenſis, that ſich auch die Secte derer **Gewiſſener** hervor. Darunter, war **Matthias Knutzen**, der ärgſte. Er hatte zu Königsberg, ſtudiret und gab ein Buch, per modum Dialogi, heraus; Worinnen, er keine Auferſtehung derer Toden und kein ewiges Leben ſtatuirte, ſondern meinete; Conſcientia daure, nur quoad dies vitæ, und würde ſolche tranquilla, wenn wir wüſten, daß wir uns Nichts zu befürchten hätten; Im Fall wir nemlich merkten, nihil detrahi utilitati noſtræ. Dieſes Buch machte groſſen Lermen. Ja als der Auctor, nach Jena, kam, ſo kriegte er auch einen groſen Anhang, unter denen Studioſis. Deswegen, nun, gab ermeldter *Muſæus*, zu Jena, 1675. in 4. eine Ableinung der ausgeſprengten abſcheulichen Verleumdung, von einer, in Jena, entſtandenen neuen Secte derer **Gewiſſener**, heraus. Sonſt ſoll gedachter **Knutzen** auch eine Epiſtolam, welche jedoch

 nicht,

nicht, zu Rom, wie er, auf dem Titul, ſetzet, ſondern in Teutſchland, gedrucket worden, verfertiget haben; Darinnen, er zugleich die heilige Schrift gänzlich verwirft. Vid. *Arnold* (Gottfr.) und Monſ. *de la Croze*, Entretiens. Die Gelegenheit zu dieſen Entretiens, iſt der Diſcours geweſen, in welchem, **Knutzen** gemeinet; Es gäbe gar keine Atheos. Daher eben Monſ. *de la Croze*, in denenſelben, deren vierten, die obgedachte und, ſonſt, oftmals, edirte Epiſtola, mit einer Franzöſiſchen Uberſetzunge, eingerückt iſt, gewieſen; Daß *Spinoza* und *Vanini* allerdings Athei geweſen. Vom **Kufler** (Abrah. Joh.) hergegen hatt der *Croze* gar Nichts gewuſt. Denn deſſen Buch iſt rar. Den *Liszynski* (Caſimir.) aber defendiret er und zeiget; Daß die Leute, in Polen, unverſtändig gehandelt. Derſelbe las nemlich den *Alſtedium*, (Joann. Henr.) de Exiſtentia Dei und ging dies Buch durch. Weil nun, bisweilen, ermeldter Auctor ſchlechte Argumenta, contra Atheos, gebrauchet; So machte *Liszynski* Notas, ad marginem, und zeigete; Daß dieſe Argumenta nicht hinlänglich wären. Deswegen, nun gab ihn der damalige Biſchoff von Poſen, welcher gerne Cardinal werden wollte, aus unzeitigen Eifer, an und bracht es auch, dahin, daß der arme Menſch, wider alles Proteſtiren, hängen muſte. Wenn er, aber, ad Papam, appelliret hätte, würde es nicht, ſo weit, gekommen ſeyn. So unverſtändig waren, zu ſelbiger Zeit, die Polen! Im übrigen giebt Monſ. *de la Croze* mehrgedachten **Knutzen** auch, vor einen Atheiſten, aus. Jedoch ſind derer Atheiſten, wie wir ſie nehmen, wenige. Daher auch einige gemeinet; Weil der Atheiſmus Etwas rares wäre, ſollte man lieber gar nicht, dawider ſchreiben.

§. III.

Von ſolchen Auctoribus, die ohne Grund, unter die Atheiſten gerechnet worden.

HOBBESIVS; (Thom.) CARTESIVS; (Renat.) CAMPANELLA; (Thom.) BELLEGARDE; POMPONATIVS (Petr.) und der Auctor der Hiſtoire des Severambes, Monſ. ALLAIS, werden, vor Atheiſten, gehalten, auch Andere mehr; Die doch keine geweſen ſind. Vom *Hobbeſio*, ſagt ſonderlich *Joann. Franciſcus Buddeus;* Daß derſelbe auch ein Atheus wäre. Aber ich habe ihn, zwey Male, defendiret; Einmal wider den Herrn von **Elswich**, (Johann Hermann) zu Stade, der, hernach, auch ſelbſt meiner Meinung

nung geweſen; Und, zum zweyten Male, wider *Buddeum;* Welche beyde Piecen in denen Gundlingianis, Part. XIV. Art. I. pag 303. ſeq. & Art. III. p. 357. mit ſtehen. Zwar gebe ich zu; Daß *Hobbeſius* paradoxa Principia gehabt. Nur aber kann ich nicht einräumen; Daß er, deswegen, ein Atheus geweſen. *Carteſius* hergegen iſt des Atheiſmi, deswegen beſchuldiget worden; Weil er ſtatuiret; De omnibus, eſſe dubitandum; Etiam de Deo. Wenn man nun das Dubitare, pro Negare nimmt; So hätten endlich des *Carteſii* Antagoniſten, in dieſem Stücke, gar recht. Aber es wird, hier, das Dubitiren, nur pro Inveſtigare, Inquirere, Judicium ſuſpendere, gebraucht. Und Wer Dieſes nicht thut, der handelt nicht ein Mal vernünftig. *Buddeus* urtheilet alſo übel, wenn er meinet; *Carteſius* habe, hierinnen, nicht recht gethan. Der Profeſſor, Pfaff, (Chriſtoph Matthias) in Tübingen, raiſonniret demnach weit beſſer, in ſeinen Præjudiciis Theologicis, die, mit *Irenæi*, Epiſcopi Lugdunenſis, Fragmentis anecdotis, im Haag, An. 1715. in 8. herausgekommen. Wenn *Lutherus*, (Mart.) *Calvinus* (Jo.) und *Beza*, (Theodor) nicht, de Divinis, dubitiret hätten, würde man keine Reformation geſehen haben. Von denen Andern, ſo des Atheiſmi ebenfals beſchuldiget werden, vid. *Buddeus*, de Atheiſmo & Superſtitione; Als welches Einem, der Hiſtor. Liter. lernen will, unentbehrlich iſt. Denn er hatt, darinnen, Alles, was nur, von dieſer Materie, geſaget werden kann, beygebracht; Ob er gleich, iezuweilen, irret. Und dieſe ſo genannten Theſes Theologicæ ſind, Anno 1717. zu Jena, in 8. herausgekommen. Nächſt dem, verdienet auch anbey nachgeleſen zu werden, *Henricus Morus*, in Epiſtola, qua defendit *Carteſium*. Dieſe iſt, hinter ſeinem Enchiridio Ethices, zu finden. Der Auctor hatt, darinnen, die Urſachen angezeiget, warum die Gelehrten, meiſten Theils, vor Atheiſten, gehalten werden; Als wovor, einige Inepti ihn auch ſo gar ſelbſt ausgegeben. Mannigmal rechnet man nemlich Jemanden, unter die Atheos; Nur damit der Andere einen Dienſt bekommen möge. Alſo hatt auch Carpzov, (Johann Bened.) zu Leipzig, *Philipp. Jacob. Spenerum*, in einer ſeiner Diſſertationen, vor einen Atheiſten, gehalten. Ja es ſind wenig rechtſchaffene Leute, die nicht, pro Atheis, ausgeſchrien werden. Obbenannter *Morus* ſagte dannenhero; Er

hielte, von denenjenigen Leuten, am meiſten, die vor Atheos, ausgegeben würden, und denen man es jedoch nicht demonſtriren könnte. Die frömmeſten Leute werden gemeiniglich zum heftigſten *calumniiret*. *Rabelais* (Franciſc.) und *Montagne* (Michael de) ſind gleichfals, vor Atheiſten, ausgeſchrien worden. Allein, obgleich der erſte ſehr ruchlos, und der letzte ein Satyricus, geweſen; So kann man ſie doch, ebendeswegen, nicht unter die Atheos Theoreticos, rechnen. Ferner bilden ſich Viele ein; *Campanellam* quoque eſſe atheum; Weil er den Atheiſmum, durch Cabbaliſche und Atheiſtiſche Argumenta, refutiret hatt. Aber daraus, folget noch Nichts. *Toppi*, (Nicol.)in Biblioteca Napolitana, in Fol. Napoli, 1678. excuſa, zeiget indeß die Urſachen; Warum ſich, in Italien, ſo viele Atheiſten finden. Wie nemlich Conſtantinopel erobert wurde, da flohen alle Gelehrte, an andere Orte; Abſonderlich nach Italien. Weil nun die Griechen groſe Liebhaber der Platoniſchen Philoſophie waren; Als haben auch Die, ſo dahin, gekommen, Platonicam Philoſophiam, daſelbſt, fortgepflanzet; Woraus, denn Nichts anderes, als Atheiſmus, flieſen können. Wenn *Beſſarion*, ein Cardinal, der auch mit, von Conſtantinopel, nach Italien, gekommen, und ein groſer Freund der Platoniſchen Philoſophie war, Einen tröſten wollte, der ebenfals dieſe Philoſophie liebte, ſagte er; Er würde, mit *Platone*, aufſtehen; Weil der diſtinguirte, inter animas decretas & ſuccumbentes. Letztere wären, ſeiner Meinung nach, *Diejenigen*, welche ſich, mit Sünden, ſehr beflecket; Erſtere aber, die ganz rein, von Sünden. Ja gedachter *Beſſarion* glaubte auch; *Plato* und alle Platonici wären die beſten Leute geweſen. Von **Chriſto**, hergegen gedachte er Nichts. Daß jedoch Platoniſmus der verus Atheiſmus ſey, habe ich, in der Neuen Bibliotheck, Tom. IV. Part. XXXI. pag. 1. ſeq. gezeiget; Und *Toppius* (Nic.) hatt alſo wohl angemerket; Daß, weil die Italiener ſo ſehr, auf den Platoniſmum, gefallen, ſie auch zudem rechte Melancholici wären und anbey tief nachdenken könnten, ihrer ſo viele Atheiſten geworden. Nicht wenige, unter denen Mönchen, als Carmeliter, Benedictiner ꝛc. ſind mithin ad Atheiſmum gelanget. *Brunus* (Jordanus) und *Vanini* (Jul. Cæſ.) lebten auch, eben um dieſe Zeit, da die Platoniſche Philoſophie, in Italien, zu regiren anfing; Nemlich zu Ende

des

des XV. und zu Anfange des XVI. Seculi. Zwar hatt *Buddeus* (Joann. Franciſc.) den *Platonem* defendiret. Vielleicht aber wird er meine Schrift, in Gundlingianis, Part. XXXII. Art. I. pag. 103. ſeqq. nicht geleſen haben. *Fabricius* (Joann. Alb.) in Hamburg, **Wolf**, (Johann Chriſtoph) ꝛc. haben mich auch refutiret. Allein die letzte Schrift hatt keiner angegriffen. Obermeldter *Toppius* hergegen ſtimmet, mit mir, überein.

§. IV.

Von dem Buche, de tribus impoſtoribus.

Die Rede, Librum, de tribus impoſtoribus, exiſtere, nimmt ihren Urſprung, vom Kayſer, *Friderico II*; Welcher nemlich, teſte *Petro de Vineis*, als er, einsmals, durch Korn, geritten, ſoll geſaget haben; *Moſen*, *Chriſtum*, *Mahomedem*, eſſe tres illos magnos impoſtores. Dieſem **Friederich** hatt Solches, wie man ſaget, auch *Henricus Raſpe*, nachhero ein Mal, vorgeworfen. Einige wollen überdies, behaupten; Daß ſie das Buch ſelbſt geſehen; Als da ſind Herr Struve, (Burckhard Gotth.) in ſeiner Diſſertation, de doctis impoſtoribus, und der **Mühldorf**, ein Prediger, zu Nürnberg. Dieſer ſaget ausdrücklich: His meis oculis vidi librum illum famoſiſſimum, de tribus impoſtoribus. Dargegen nun ſchrieb Mr. *de la Monnoye*, in Frankreich, eine Diſſertation, ſur le Traité, de tribus impoſtoribus; Worinnen, er die Exiſtentiam hujus libri gänzlich geleugnet. Sie iſt, in denen Menagianis, Tom. IV. p. 374 - 418. zu finden. Vid. plura, in Obſervatt. Halenſſ. Selectis. Gleichwohl hatt man, von dem Buche, nicht eher, als Seculo XIII. Was gehöret; Da eben *Friderico II.* dieſe Rede Schuld gegeben worden; Worwider, ihn aber vorgedachter *Petrus de Vineis* ſelbſt, in ſeinen Libris VI. Epiſtolar. Amberg. 1609. in 8. excuſ. tapfer defendiret. Allein tempore *Mart. Lutheri*, gab man vor; *Michaël Servetus*, ein bekannter Socinianer, hätte mehr erwehntes Buch geſchrieben; Als der, ſchon vorhero, einen Socinianiſchen Tractat, worbey, er ſich *Michaël Villanovanum* nennete, nemlich Anno 1531. unter dem Titel, de erroribus Trinitatis, in VII. Büchern, herausgegeben, welches, auch in Holländiſcher Sprache, 1620. in 4. folgender Maſen, edirt worden: *Mich. Servetus* van de Dolinghen in de Drievuldigheyd ſeven boeken

boeken overgeſet in Nederlandſe Tale, door R. T. Hier ſind noch bygevoeght eenige andere kleyne Tractaten, van denſelvn auteur. Weil denn, darinnen, *Servetus* die Doctrin, de Trinitate, gänzlich verwarf; So ſind Einige, auf die Gedanken, gekommen; Eum quoque eſſe illius libri, de tribus impoſtoribus, auctorem. Vorallegirter *de la Monnoye*, hergegen war, aus Burgund, bürtig und ein Membrum Societatis regiæ. Er hatt die Menagiana continuiret und, in der Litterature, Seines Gleichen nicht. Wie er denn dem **Morhof** (Daniel Georg) viele Fehler gezeiget. Nun loben zwar die Auctores Actorum Eruditorum auch ſeine obangeführte Schrift, de tribus impoſtoribus. Sie ſind aber doch nicht gänzlich, damit, zu frieden und führen, darwider, das Zeugniß des **Mühldorfs** an. Doch **Morhof** ſaget; Wenn auch gleich ein ſolches Buch, in rerum natura wirklich, zu finden wäre; So würde es doch nicht einmal werth ſeyn, daß man es referirete. Es kann ja wohl Einer, lucri cauſa, ſo ein närriſches Ding geſchrieben haben. Was man aber communiter, davon, vorgibt, heiſt Nichts. Sonſt hatt auch Monſ. *Sallengre*, (Albr. Henr. de) ein geſchickter Mann, welcher, bey der Princeßin von Naſſau-Oranien, Rath geweſen, Tom. II. ſeiner Memoires de Litterature, p. 386. von welchen, der Tom. I. 1715. und II. 1717. im Haag, in 12. herausgekommen, vom *Poſtello*, (Guil.) den man ebenfals, pro Auctore oft gedachten Buchs, gehalten, Vieles beygebracht; Weil ihm Monſ. *Montagne* (Michaël de) eine Diſſertation zugeſchicket, die er, cum Notis, illuſtriret. Es wenden Viele groſes Geld, auf das Buch; Und werden doch nur betrogen.

§. V.

Von denen Naturaliſten und Deiſten überhaupt.

Ein Naturaliſte und Deiſte iſt einerley. Atheus defendit, non eſſe Deum. Deiſta equidem concedit, Deum eſſe; Sed religionem ſpernit. Dergleichen Leute meinen viam ſalutis, vor ſich zu finden und keine redemtionem vonnöthen zu haben. Einige verfallen gar wieder, auf den Judaiſmum, und werden Semi-Judæi genennet.

§. VI.

§. VI.

Von dergleichen Büchern; Beſonders von Stoſſen und Lud. Meyers ſeinen.

STOSSIVS, Secretarius Berolinenſis, ein geſchickter Mann, hatt, ohne Das, was man, von ihm, in Manuſcripto herum trägt, Concordiam rationis & fidei ediret; Welche aber, weil ſie conſiſciret worden, ſehr rar iſt. Churfürſt, Friederich, ſuſpendirte ihn auch, deswegen. Doch, als er, hernach, revocirte, bekam er ſeine Charge wieder und ſtarb auch, in dieſes Königes Dienſten. Indeß hatt Elswich, (Johann Hermann von) Aſſeſſor, zu Wittenberg, in ſeiner Diſſertation, de recentioribus Controverſiis, de Atheiſmo, §. 25. pag. 39. ſeq. Etwas aus dieſer raren Schrift, excerpiret und refutiret. Ob übrigens *Stoſſius* von allen Manuſcriptis, ſo, von ihm, herum getragen worden, Auctor ſey, incertum adhuc eſt. Er war, nicht ſowohl ein heimlicher Socinianer, als Naturaliſte, und hatte die Intention zu zeigen; Daß man der heiligen Schrift nicht weiter glauben müſſe, denn quatenus conformis ſit naturæ; Als welches auch der Meyer, (Ludov.) in ſeinem Buche, Ratio, ſ. Philoſophia, Scripturæ interpres, vorgetragen, ſo, 1666. in dem erdichteten Orte, Eleutheropoli genannt, in 4. auch 1667. in 4. folgender Maſen, im Holländiſchen herausgekommen: De Philoſophie d'Uytleghtſter der H. Schrifture, te Vryſtad. *Sturmius* (Joann. Chriſtoph.) wäre, wegen dieſes letzten Buchs, bald, in Verdacht gekommen. Doch weiß man, nunmehro, gewiß; *Meyerum*, illum, *Spinozæ* amicum, fuiſſe auctorem.

§. VII.

Von andern Socinianiſchen und Naturaliſtiſchen Büchern; Beſonders des Seidelii und Chauvini.

MARTINVS SEIDELIVS etiam collocandus, inter Semi-Judæos. Von dieſem ſtammen alle *Seidelii* ab. Er lebte, Seculo XVI. & XVII. *Joannes Vogelius*, avus *Gundlingii*, (Nic. Hier.) wechſelte Briefe, mit ihme; Und der iſt, auch, von demſelben, faſt, verführet worden. Gottfried Arnold, in ſeiner Unpartheyiſchen Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie, hatt ſchlechte Sachen von dieſem Seidel. Monſieur *de la Croze* (Maturin. Veyſſ.) hergegen giebt beſſere Nachricht; Weil er Vieles, von ihm, in der Berliniſchen Bibliotheck, gefunden. Seidel war nemlich ein Schleſier. In dieſem Lande, aber gibt es viele Socinianer. Ob er es nun gleich nicht frey bekannte; So war er doch heimlich auch ein ſolcher. Denn er ſagte;

Die Juden hätten Recht, daß ſie, auf den *Meſſiam*, warteten. Den Decalogum aber nahm er an; Weil dieſer denen Menſchen, ins Herz, geſchrieben ſey. Beſagter **Vogel** hergegen war, damals, ein Studioſus und kam, nach Wittenberg. Da opponirte er dem *Jacobo Martini* und brachte *Seidelii* Argumenta vor, die er, aus denen Manuſcriptis, ſo ihm Seidel gewieſen, genommen hatte. Mit dieſen Argumentis, trieb er auch den *Martini* ſehr in die Enge; So, daß der fragte; Ob Dies **Vogels** Meinung wirklich ſey? Welches dieſer, mit Ja, beantwortete und ihm das Manuſcriptum *Seidelii* gabe. Deswegen, ſchriebe *Martini*, nach Nürnberg; Und darauf, lies der Nürnberger Rath **Vogeln**, zu Wittenberg, in Arreſt, ſetzen. Allein er revocirte, gleich, und ſagte; *Martini* hätte ihn nur nicht refutiret. Er wurde, hernach, dem ohngeachtet Rector und wollte, von dieſen Manuſcriptis, Nichts mehr hören. Vid. Gundlingiana, Tom. I. p. 30. ſeqq.

Unter die Naturaliſten, gehöret ferner auch PETRVS CHAUVINUS, Gallus. Deſſen An. 1693. Roterod. in 8. edirtes Buch, de Religione Naturali, hatt *Buddeus*, in einer eigenen Diſſertation, refutiret. Es iſt aber dieſer *Petrus*, mit ſeinem Bruder, *Stephano*, nicht zu confundiren; Als welcher das Lexicon Philoſophicum, Roterod. 1692. in Fol. cum Tab. æri incif. herausgegeben hatt. *Buddei* gedachte Diſſertation ſtehet, in Parergis Hiſtorico-Theologicis, Cap. IV. p. 373.

§. VIII.

Von denen heydniſchen Büchern, ſo, wider die Chriſten, geſchrieben worden.

PORPHYRIVS, ſonſt MALCHVS genannt, *ein* Pelagianer, lebte, zu Ende des dritten Jahrhunderts; Und CELSVS, im andern Seculo. Beyde waren acerrimi Chriſtianiſmi hoſtes; Eben wie der *Lucianus*, qui, in Dialogis ſuis, multa adducit, contra Chriſtianos. Gedachter *Porphyrius* und *Celſus* ſtunden recht, vor den Riß, als die heydniſche Religion ſollte übern Haufen geworfen werden. *Origenes*, Adamantius dictus, ſchriebe, dahero wider dieſe beyde Auctores, ex profeſſo. *Celſi* Schriften, hiervon, hatt man gar nicht mehr. Von *Porphyrio*, aber ſind noch drey Bücher übrig: De Abſtinentia, a carne; De Vita *Pythagoræ*, und eine Erklärung derer Categoriarum *Ariſtotelis*. Was er hergegen wider die

die Chriſten, geſchrieben, iſt auch verloren gegangen. *Theodoſius* inſerirte Was, davon, ſeinem Codici. Wie wir denn den Legem, noch jetzo, haben; Daß des *Porphyrii* Schriften ſollten verbrannt werden. Conf. Notas eruditas *Jac. Gothofredi*, ad hanc Legem. Unrecht hatt *Theodoſius*, hieran, nicht gethan; Aber doch imprudenter. Denn dieſe Leute waren Heyden und machten Objectiones, contra Chriſtianiſmum; Weil ihnen ihre eigene Dogmata viel beſſer vorkamen. Ebendieſes that auch *Julianus Apoſtata*. Den hatt **Ezechiel Spanhem**, ein trefflicher Antiquarius und Hiſtoricus, Anno 1696. zu Leipzig, in Fol. wieder ediret und, in ſeiner gelehrten Präfation, gezeiget; Daß es unrecht ſey, ſolche Bücher zu verbrennen. Er ſaget nemlich: Veritas wird nicht untenliegen. Error hergegen wird nicht zu Kräften kommen. Man laſſe dergleichen Schriften, immer, übrig bleiben. Denn es wird ſie doch Niemand ausrotten können; Und Andere werden meinen; Man habe ſie, nur deswegeu, weggethan; Weil Niemand capable geweſen wäre ſie zu refutiren. P. *Simon* (Richard.) hatt zwar einigen Zweifel, dargegen, gemacht. Allein der iſt doch nicht geſchickt geweſen, Etwas rechtes, darwider, vorzubringen. Es haben ſich auch ſchon Leute gefunden, die dem *Origeni* Schuld gegeben; Er hätte, aus dieſen zweyen Auctoribus, nur leviſſima dubia herausgenommen und die ſchwereſten weggelaſſen. Dies iſt alſo der ſchöne Effectus, daß man gedachte Bücher verbrannt hatt. Wenn dieſes nicht geſchehen wäre, dürfte man ſich ſolches nicht laſſen vorwerfen. Warum wollen wir die Schriften verbrennen; Da wir es doch ungerne ſehen, wenn unſere verbrannt werden? Wir zürnen ja auf die Catholicken; Daß ſie alle unſere Bücher, in die Indices expurgatorios, ſetzen. Sonſt haben auch *Conradus Ritterſhuſius* und *Lucas Holſtenius*, vom *Origene*, Was heraus gegeben. Dieſer raiſonniret, mehrern Theils, juſte; Obgleich *Joann. Dallæus*, ſ. *Daille*, meinet; Er ſey ein ſchlechter Raiſonneur. Hiernächſt ſo hatt *Elie Bouherau*, Legations-Secretarius, bey dem Franzöſiſchen Amballadeur, in der Schweitz, den *Origenem* Franzöſiſch vertiret. Hic *Origenes* igitur *Celſum Porphyriumque* refutavit. Warum hatt man denn deren Bücher auch noch darzu verbrannt? Malitia bleibet doch, in denen Menſchen; Und Ambitio eſt hæreſium cauſa.

ſa. Wer Andern ſolche Bücher zu leſen gibet, der muß ihnen auch antidota, pro illo veneno, geben. Es müſſen, allezeit, Adverſarii ſeyn; Sonſt ſind die Gelehrten faul und machen ſich, auf Nichts, gefaſt. P. *Simon* ſaget dannenhero; Daß die Catholicken, im Anfange, *Lutherum* (Martin.) und *Calvinum* (Joann.) um deswillen, nicht hätten refutiren können; Weil ſie, damals noch, keine Adverſarios gehabt. Ob ſich nun wohl Dieſes, in ſpecie, nicht alſo verhält; So iſt doch das Raiſonnement überhaupt wohl juſte.

§. IX.

Von Ketzeriſchen Büchern überhaupt.

Woher, das Wort, Ketzer, komme, vide Gundlingiana, P. II. Art. VI. p. 159. ſeq. Ein Infidelis iſt, der gar Nichts, aus der Chriſtlichen Religion, machet. Die Ketzer aber wollen Chriſten ſeyn. Sie defendiren hergegen Errores und evertiren Scripturam S. Nun kann man zwar wohl ſagen; Quod hæreſis ſit ſententia erronea, capita Chriſtianæ religionis oppugnans. Wer aber eigentlich determiniren will; Quis ſit hic, vel ille Hæreticus? Das iſt ſchwer. Die Catholici und Lutheraner ſchelten, auf Einander. Die Lutheraner und Reformirten haben ſich auch, oft, Ketzer genennet. **Arnold** (Gottfried) meinet dahero; Man könne die Sache nicht ausmachen; Sondern **Chriſtus** habe gar recht geſagt: Laſſet Beydes, das Unkraut und den Waizen, mit Einander, wachſen; Bis zur Ernde. Wir haben auch keinen viſibilem judicem. *Ja*, wenn wir gleich einen hätten; So würde er doch nur *ein anderer* Papſt ſeyn. Libertas Religionis iſt demnach *allerwegen*; Auſer bey denen Catholicken. Vid. Diſſertatio *Thomaſii*; (Chriſtiani) An hæreſis ſit crimen? Man kann freilich *nicht*, aus eigener Macht, hanc, vel illam, eccleſiam, pro hæretica, erklären; Und es müſſen keine Indices expurgatorii gemacht werden; Wie bey denen Catholicken. Poſito; Unam eſſe religionem; Wie die Catholici, von ihrer ſagen; Welche nemlich, vorhero, ſoll allein geweſen ſeyn; So bindet mich doch Dieſes nicht. Quis enim, de veritate, paciſcitur? Es kann ſeyn, daß wir alle im Irrthum ſtecken; Wie zu denen Zeiten **Noä**. Veritas bleibet Veritas. Was ich denke und glaube, davon, kann ich nicht paciſciren. Es muß ein Menſch die Freyheit zu gedenken, zu reden und zu ſchreiben, haben.

Man

Man muß alſo auch die Bücher nicht verbrennen; Wie etwa die Catholici, mit denen unſrigen, thun. Sie würden es eben auch nicht gerne ſehen, wenn wir ihre wieder verbrenneten. Es ſind Solches Signa violentiæ, die einem Chriſten nicht geziemen. Zudem gehets, mit ſolchen Büchern, wie, mit der Hydra Lernæa. Si unum caput præcidas, alterum ſtatim naſcitur. Da, einsmals Polen Socinianiſch werden wollte; Würde es uns wohl gefallen haben, daß unſere Sachen, von ihnen, wären verbrannt worden?

§. X.

Die Inquiſitiones bedeuten, überall, Nichts; Nicht nur die, welche, von denen Catholicken, ſondern auch die etwa von denen Proteſtanten, unternommen werden. Weil ſich aber dennoch der Papſt, als viſibilem judicem, aufführet; Hatt er dannenhero die Indices expurgatorios gemacht. *Daniel Francus*, des *Jacobi Thomaſii* Diſcipulus, hielte, deswegen, zu Leipzig, eine Diſſertation, de Indicibus Papiſtarum Librorum prohibitorum & expurgandorum; Welche er, hernach, wie er Prediger wurde, beſſer ausgeführet und, in forma Tractatus, 1684. zu Leipzig, in 4. ediret hatt. Es iſt ein treffliches Buch. Vid. *Meibomii* Additt. ad *Voglerum*, p.165. Vornemlich weiſet er auch die Unbilligkeit derer Papiſten; Da ſie die Leute, in Religions-Sachen, verketzern und nicht zugeben wollen, daß ſie ſollen gelehrt ſeyn. Die Catholici ſelbſt haben dahero endlich dies Verfahren des Papſts nicht billigen können. Alſo hatt ſich Kayſer, *Ferdinandus I.* zu Rom, ſehr, darüber, beſchweret, daß man auch ſelbſt die Receſſus Imperii, darunter, gezehlet. *Reineri*, ſ. *Reinhardi*, *Bacchovii* und *Brunnemanni* (Joann.) Schriften ſtehen gleichfals, drinnen. In Frankreich, hatt man, nachhero, dieſe Bücher zwar wieder auflegen laſſen. Aber die Paſſagen, welche, im Indice, verbothen werden, ſind, in beſagten Auflagen, weggeblieben. Mithin man nicht rathen kann beſagte Editiones zu kaufen. Anfangs war freilich wohl die Intention derer Päpſte und Dererjenigen, die ſolche Bücher ſchrieben; Nur Theologiſche Schriften zu reformiren. Aber die Spaniſche Inquiſitores, haben, wie gedacht, auch noch andere von allerhand Sorten, mit eingeſetzet, von denen ſie gemeinet, daß ſie etwa dem Intereſſe der Päpſtlichen Kirche

Von der Inquiſition, wider die Ketzer und deren Schriften; Desgleichen von Indicibus expurgatoriis & prohibitoriis.

zuwiderliefen. Folglich findet man, in denen Indicibus Expurgatoriis, ſo gar auch des *Mynſingeri* (Joach.) Apoteleſma, h. e. Corpus perfectum Scholiorum, ad Inſtitutiones Juſtinianeas pertinentium und andere Juriſtiſche und Philoſophiſche Bücher mehr recenſiret. Es ſind aber zweyerley dergleichen Indices; Prohibitorii, nemlich, die denen Römiſch-Catholiſchen ganz und gar verboten ſind zu leſen. Indices Expurgatorii hergegen ſind, die nur ganze Paſſagen, aus denen Büchern, herausſtreichen und ſolche alſo caſtriren. Dieſe nun ſind, maxime poſt tempora Concilii Tridentini, bekannt geworden. Den erſten Indicem Prohibitorium hatt demnach der Papſt, *Paulus IV.* zu Venedig, 1548. herausgegeben, welcher daher auch Index Romanus genennet wird. Hernach, ließ *Pius IV.* ebendieſen Indicem librorum prohibitorum, cum regulis confectis, per Patres, à Tridentina Synodo, delectos, zu Cöln, am Rhein, 1564. in 8. wieder auflegen; Und *Sixtus V.* vermehrete ihn. Sodann iſt er denen Indicibus Prohibitoriis, die, zu Hanau, herausgekommen, mit angedruckt. Ao. 1664. hatt *Alexander VII.* ſelbigen, aufs neue, vermehret. Auch iſt, 1683. noch etwas darzu gekommen. Vid. all. **Vogler**, p. 13. *Philippus II.* König in Spanien, hergegen hatt, unter der Direction des Duc *d'Alba* auch einen Indicem Expurgatorium verfertigen laſſen, der, zu Antwerpen, in Officina Plantiniana, 1571 in 4. gedruckt worden und, deswegen, Hiſpanicus heiſet. Dieſer war rar und durfte ihn Niemand haben, als die cognitores librorum. *Vid.* **Vogler**, pag. 14. Allein *Franciſcus Junius* hatt ihn ohngefehr in die Hände bekommen und, zu Heidelberg, herausgegeben; Worauf, er, zu Strasburg, nachgedruckt wurde. Er kam, mit der Präfation des *Ariæ Montani*, heraus. Ferner iſt der Index Expurgatorius, des Cardinals, *Gaſpar. à Quiroga*, Erz-Biſchoffs, zu Toledo, zu Madrit, 1583. und 84. edirt worden. Die Proteſtanten haben ſelbigen gefunden, wie ſie Cadix weggenommen und geplündert. *Jameſius* (Thomas) ſchickte ihn, an *Mornæum*, der denſelben, 1601. zu Saumur, alwo, dazumal, die Reformirten ihre Univerſität und Druckereyen hatten, auflegen ließ. Nach dieſen hatt der Cardinal, *Bernard de Sandoval*, ebenfalls, Anno 1612. einen ſolchen Indicem, in Fol. herausgegeben, welchen die Reformirten, zu Geneve, 1619. nach-

nachdruckten, *Bened. Turretinus* aber vermehrete. Beſonders hatt, von dem Indice Braſichellano, Herr **Wilhelm Ernſt Tenzel**, in den Tom. III. Obſ. VI. p. 133. & Tom. IV. Obſ. VII. p. 71. it. Tom. V. Obſ. X. p. 314. ſeq. Obſervatt. Halenſſ. Verſchiedenes ans Licht geſtellet. Der iſt, anfänglich, zu Rom, in 8. 1607. nachgehends aber auch, 1608. zu Bergamo, in 8. herausgekommen und, nun, überaus rar. Der Auctor heiſt *Joann. Maria Braſichellanus*. Dieſer hatt auch zugleich Cauſas angegeben, warum Dies oder Jenes, ausgeſtrichen worden; Als Weswegen, man ihn eben, gleich, wieder ſupprimiret; So, daß, davon, Nichts, als der Name, bekannt geweſen. Endlich hatt eine ganze Collection derer Indicum librorum prohibitorum & expurgandorum der *Antonius à Sotomajor*, Anno 1667. zu Madrit, in Fol. abdrucken laſſen; In deren I. Theile, der Index Hiſpanicus, cum ſupplemento & appendicula, in dem II. Theile hergegen, der Index Romanus, cum auctionibus, usque ad annum 1667. menſe Majo, befindlich iſt. Dieſe Indices nun contradiciren Einander, öfters, ſelbſt. Einer approbiret nemlich, was der Andere ausſtreichet. Oft, haben ſie Papiſten hineingeſetzt, die ſie, für Lutheraner und Reformirte, gehalten; Auch dererjenigen Scripta refutiret, die dem Päpſtlichen Stuhl im geringſten zu nahe getreten. Daher findet man, in beſagten Indicibus, auſer obgedachten, auch die Opera *Duareni*, (Franciſc.) derer *Puteanorum*, *Balduini*, *Quesnels* und Aller derer, ſo die libertatem Eccleſiæ Gallicæ zu defendiren geſucht. Die Franzoſen haben ſich mithin heftig, über die Römer, beſchweret. Vid. *Adr. Bailleti* Tom. II. des Jugemens, P. I. n. 77. Die Proteſtirende aber ſind, vor Andern, deswegen, ſo, hinter drein geweſen; Damit ſie die Betrügereyen derer Papiſten, daraus, vorſtellig machen könnten. Und darzu dienet ſonderlich obgedachter Index Braſichellanus.

§. XI.

Von unzüchtigen Büchern überhaupt.

Malitia hominum iſt ſo gros, daß man ſie, auch in denen meiſten Büchern, antrifft. Ein Prahler läſſet nemlich ſeinen Hochmuth, ein Geiziger ſeinen Geiz, und ein Wollüſtiger ſeine Wolluſt, ſehen. Dieſes ginge nun wohl noch an; Wenn man nur nicht, zuweilen, Paſſa-

Paſſagen, in denen Büchern, anträfe, die, mit denen Regulis der Moral, nicht allezeit überein kommen. Aber ſo finden wir gar Bücher, die expreſſe geſchrieben ſind die Gemüther, durch ihre Malice, anzulocken und inſonderheit die Jugend zu irritiren, per Hiſtorias, peccare docentes; Wie *Q. Horatius Flaccus* ſaget: E. g. *Titus Petronius Arbiter*, Satyricus, *Heliodorus &c.* Man hatt ſich, anbey, über die Heyden, nicht ſo zu verwundern, als über einige Chriſten, die noch viel unzüchtiger geſchrieben haben.

§. XII.

Von dem wahren Auctore der Aloyſiæ Sigeæ inſonderheit, wie auch von Beverlandi unkeuſchen Büchern.

Darunter, nun iſt inſonderheit zu rechnen der Auctor der ALOYSIÆ SIGEÆ, ein Advocat im Haag, oder ein Medicus, mit Namen JO. WESTREENIVS, amicus *Adriani Beverlandi;* Wie Solches *Thomaſius* (Chriſtian.) und *Tenzel*, (Wilh. Ern.) in ihren Monatlichen Unterredungen, melden. Junge Leute ſollten ſich, vor dieſem Buche, hüten, als vor der Peſt. Denn eine ſolche Schrift kann ſie höchſt unglückſelig machen. Vid. *Morhof.* Polyhiſtor. Der Auctor ſimuliret nemlich; Gleich als wenn *Aloyſia Sigea*, Hiſpaniæ decus & femina doctiſſima, beſagtes Buch gemacht hätte. Monſ. *Nicol. Antonius*, führet in ſeiner Bibliotheca Hiſpan. davon IV. Tomi, in Voll. II. in Fol. aus Rom, de anno 1672. & 96. vorhanden ſind, viele Particularia, von dieſer Dame, an. Der eine Tomus ermeldter Bibliotheck hält die alten Auctores Hiſpanos in ſich; Der andere die neuen, bis ohngefehr Anno 1670. Der Tomus, von denen neuen, aber iſt, zuerſt, herausgekommen, und liber rariſſimus; Indem es an die 25. Rthlr. koſtet, Man hatt übrigens, vor obgedachtes mechante Buch, den Namen *Joann. Meurſii* geſetzet; Weil der vir caſtiſſimus geweſen; Nur damit der wahre Auctor denen Leuten perſuadiren mögte; Es wäre dieſes ein keuſches Buch. Ermeldter *Meurſius* war, aus Losdun, eine Meile, vom Haag, bürtig. Er kam, ſodann, nach Holland; Allwo, er, bey *Olden Barnevelds* Kindern, Präceptor wurde. Hernach, machte man ihn, in Schonen, zum Profeſſor. Sonderlich iſt er, in Latinis, trefflich verſiret geweſen. In ſchon mehr erwehntem Buche, der Aloyſiæ Sigeæ, ſtehet freilich auch galant Latein. Ja es ſind alle Veneres Latinæ linguæ, darinnen, angebracht; Welches eben Einen alliciret.

Adrian. Beverland war gleichfals ein gottloſer Kerl. Er lebte, noch, zu Anfange dieſes Seculi XVIII. zu Leiden und in England. Jedoch hatt er ſich hernach, geändert und Alles wiederrufen. Er ſchrieb nemlich, de Juribus ſtolatæ virginitatis; Welches ſehr rar und ein recht böſes Buch iſt. Desgleichen gab er was heraus, de originali peccato; Davon man eine Edition, de anno 1679. in 8vo. hatt und, worinnen, er eben auch, wie in ſeinen andern Sachen, ziemlich Latein vorbringet; Ut mos eſt illorum, qui ſpurciſſima ſcripta divulgant. In dieſem letzten, defendiret er Fornicationem und meinet; Peccatum originis beſtünde, in Libidine. Er vertheidigte dahero auch die Auctores; Inſonderheit die Ethicos, ſo libidinoſa geſchrieben haben. Ein Holländiſcher Buchhändler hatt es, ſub Titulo, du Peché originel, wieder aufgeleget; Aber den Namen nicht, davor, geſetzet; Welches einen dann, leicht, verführen kann, daß man meinet Was gutes, darinnen, anzutreffen. *Beverland* hergegen hatt dieſe Meinunge, nachhero ſelbſt, wiederufen. Denn, da es ihn gereuete, ſchrieb er, an *Eduard Bernard*, der ein Adverſarius *Joann. Lockii* war, einen Brief, darinnen, er Alles, was er herausgegeben, deteſtirete. Was er aber, damals, noch nicht, ediret, Das hatt er, zugleich mit dieſen Büchern, verbrannt auch Alle und Jede gebeten, ihm die Exemplaria, ſo ſie, von ihm hätten, wieder zu überlaſſen. Der Brief iſt, nach dem Engliſchen Exemplar, in Teutſchland nachgedruckt. Endlich ſo hatt er auch gar einen Tractat drucken laſſen, de Fornicatione cavenda, ſ. Adhortationem, ad pudicitiam & caſtitatem; Der, Anno 1698. in 8. die Preſſe verlaſſen.

§. XIII.

Etliche ſind gar zu ſever und wollen; Daß Plautus, Terentius, Petronius &c. nicht ein Mal, ſollen geleſen werden. Man muß ſich aber einen rechten Concept, von der Obſcenité, machen; So wird ſich die Frage; Ob Einer dergleichen Bücher leſen dürfe? Leichte beantworten laſſen. Die Stoici haben davor gehalten; Es ſey, in denen Worten, keine Obſcœnitas. Ja freilich, wenn man die Verba, in abſtracto und überhaupt, anſehen will; So iſt dieſes wohl wahr. Nur Das gehet nicht durchgehends an. Wir connectiren ja, gemeiniglich, cogitationes, cum verbis. Wenn

Digreſſio, von Obſcœnitatibus derer Scribenten.

hergegen ein Kind gleich Obſcœna ſpricht, verknüpfet es doch keine cogitationes, cum verbis obſcœnis; Und werden ihm alſo ſolche nicht verarget. Es pecciret nicht; Weil es nicht weiß, was die Wörter heiſen. Ein anders iſt es demnach, Wörter brauchen, die obſcœna ſind; Ein anders, intendere aliquid, per hæc verba. Ita docens, in Collegio Anatomico, utitur verbis obſcœnis. Und dennoch wird Keiner, ſo, albern ſeyn, daß er, von ihm, eine übele Opinion haben wollte. Ein JCtus muß auch Alles, ad Acta, bringen, e. g. in adulterio; Num ſemen ſit immiſſum &c? Deswegen, aber iſt Der, ſo das Protocollum führet, nicht gleich, ein geiler Bock. Ein Theologus brauchet ebenfals Dergleichen, mannigmal, in caſibus conſcientiæ. Daß jedoch, unter denen Catholicken, nicht ſollten Conſcientiarii geweſen ſeyn, welche die Sachen, ein wenig zu deutlich, proponiret, haben, iſt nicht zu leugnen. Sonderlich hatt man, an denen Spaniſchen Conſcientiariis, wahrgenommen; Daß ſie die Sachen, mehrern Theils, zu deutlich vorgetragen. *Bayle* iſt auch, vor ſehr geil gehalten worden; Aber mit Unrecht. Denn er ſahe nicht allein ſehr übel aus, ſondern hatte auch keine Zeit, mit dem Frauenzimmer, zu converſiren; Und, wenn er, in Converſation, war, konnte er kluge Diſcurſe führen. Es iſt zwar wahr: Er hatt in ſeinem Dictionaire, viele Obſcœna. Allein es ſcheinet; Daß dieſe Was affectirtes geweſen. Monſ. *Bernard* (Jacob) der die Novelles de la Republique des lettres gemacht, *nimmt ihn*, dahero gleichwohl, wegen ſolcher Obſcönitäten, ſehr durch. Ja eben dieſes hatt auch *Jaquelot*, (Iſaac) Prediger, zu Neufchatel, in Tract. de l'Obſcenité, gethan. *Bayle* hergegen ſchriebe eine Defenſion, wider alle ſeine Feinde, welche im dritten Theile ſeines Dictionaire, ſtehet, und darinnen, er ſich, gut verantwortet. Denn er ſagt, unter Andern; Er hätte Alles nur Hiſtorice referiret und die Paſſages inſeriret, wie er ſie gefunden. Zudem hätte er gedachtes ſein Buch, nicht vor Kinder, ſondern vor verſtändige Leute, herausgegeben ꝛc. Die nun, ſo da dennoch ſagen; Er hätte es gleichwohl beſſer machen können; Die reden nicht wohl. Allermaſen, wenn es, nur auf das Beſſer, ankommt, ich tauſend Relationes beybringen kann. Warum leſe ich den *Livium* und nicht vielmehr die Bibel? Es wäre Letzteres freilich beſſer. Heidegger (Joh. Heinr.) ſaget

ſaget auch; Man könnte Was beſſers thun, als Romainen ſchreiben. Das iſt gewiß; Es wäre beſſer. Aber es iſt Dieſes nicht genug geſagt. Wenn ich nur optimum nicht verſäume und Nichts böſes unternehme. J. F. Oſterwald hiernächſt iſt ein ziemlicher Raiſonneur; Und der bringet auch hübſche Sachen vor, in ſeinem, erſt kürzlich, 1707. zu Amſterdam, in 8. edirten Tractat, contre l'impurité. Allein die Haupt-Frage hatt er doch nicht recht unterſchieden. Ubrigens iſt *Petronium*, in der Schule, zu tractiren allerdings nicht rathſam; Obgleich alle Veneres Latinitatis, darinnen, ſtecken. Er kann zwar, vor ſich, einiger Maſen, excuſiret werden; Weil er Excerpta gemacht; Um den damaligen Zuſtand naïf vorzuſtellen; Als deswegen, ihn Burmann, (Petr.) Profeſſor Lugdunenſ. in Præfat. Petronii ſui, wirklich defendiret und ihn ſo gar ſatellitem virtutis, nennet. Dargegen aber iſt doch dieſer *Burmannus* ſelbſt, wenigſtens deswegen, zu culpiren; Weil er Dasjenige, ſo, in *Petronio*, obſcœn, iſt, noch darzu mit einem groſen Commentario, illuſtriret; Welches er nemlich, animo refragante, nicht kann gethan haben. Gleichfals iſt nicht zu rathen die Poeten, den *Horatium*, *Ovidium*, *Juvenalem &c.* auf Schulen, zu leſen. Denn, darzu, muß Einer ſchon geſcheut ſeyn. Doch kann der Präceptor wohl die Obſcœna, ohne Explication, vorbey gehen; Wenn er die Jugend nicht irritiren will. Daß man aber auch *Plautum* und *Terentium* verwirft und, davor, einen Plautum und Terentium Chriſtianum geſchrieben hatt, iſt ſehr albern und abſurd. Morhof (Dan. Georg) ſchilt dahero ſchon, auf die contemtores *Plauti & Terentii*. Schurzfleiſch (Conr. Sam.) hergegen meinet; Sie könnten doch wenigſtens einigen Anſtos geben. Aber wenn, e. g. *Terentius* etwa ſaget, mediam amplecti virginem; So kann Dieſes gar wohl alſo verſtanden werden: Er hatt ſie umfaſſet. Zudem muß man ſich, anbey, von denen Comödien, einen rechten Concept, machen. Eine Comödie iſt nemlich eine Vorſtellung derer Sitten; Und die Diſcurſe, darinnen ſind, nach denen Perſonen, die präſentiret werden, accommodiret. Mad. *Dacier* (Anna) hatt alſo, da ſie, noch, unverheirathet geweſen, den *Terentium* geleſen; Aber gefunden, daß ſie nicht den geringſten Anſtos, dadurch, bekommen. Sie iſt *Tanaquil Fabri* Tochter und verheirathete ſich, nach dieſen, an den Mr. *Dacier*,

 (Andr.)

(Andr.) der, jetzo, in Frankreich, über 12000. Livres, Penſion bekommt. Der *Terentius* iſt auch, von ihr, trefflich ins Franzöſiſche überſetzet worden. Wenn mithin *Pamphilus*, im *Terentio* ſaget: Juvenem decet ſcortari; So kann Einem Dieſes wiederum nicht ſchaden. Denn es iſt eben ſo viel, als wenn der Prieſter ſpricht: Die, ſo Hurerey, vor keine Sünde, halten, ſind gottloſe Leute. Ferner wer, vorhero, nicht ſchon geil iſt, wird es, auch aus dem *Plauto*, nicht. Ganz jungen Leuten jedoch kann man ſolche Auctores wohl nicht leſen laſſen. Der Stilus comicus ſchicket ſich ohnedem, vor Adoleſcentulos, nicht. *Grotius* (Hugo) hergegen hatt den *Terentium*, allezeit, auf Reiſen geleſen. Daferne man ihn nun gefraget; Warum er denn ein ſolches Schul-Buch leſe? Hatt er geantwortet: Vormals, laſe ich den *Terentium*, als ein Kind; Und jetzo, als ein Mann. Deswegen, kann ich aber nicht ſagen; *Grotius* wäre unzüchtig geweſen. Nam erat probus & caſtiſſimus.

§. XIV.

Ob die Editiones in uſum Delphini ſolcher Gefahr abgeholfen?

Die Editiones, in uſum Delphini, ſind, in honorem des Dauphins, ſo genennet worden; Als welches man, deswegen zuthun pfleget; Ut libris aliquid majeſtatis concedatur; Nicht als wenn ſie etwa der Dauphin allein geleſen. Dieſe Auflagen nun ſind, aus der Urſache, zu tadeln; Weil man die Paſſagen, in welchen, Obſcœna vorkommen, weggelaſſen und ſie, dargegen, hinten mit angedruckt; So, daß ein junger Menſch, wenn er Luſt hatt ſolche zu leſen, nicht erſt das ganze Buch durchblättern darf, ſondern, zu Ende, Alles, ſo gleich in Compendio, beyſammen findet. Die Pfaffen, nemlich, ſo, daran, gearbeitet, haben, ob votum caſtitatis, die anſtößigen Paſſagen, deswegen, ausgelaſſen; Weil ſie gemeinet; Sie müſten beſagte Auctores, cum perpetuo Commentario, illuſtriren; Wie ſie denn auch Solches durchgehends gethan. Es wäre aber beſſer geweſen, man hätte die Loca, ohne Noten, bey dem Texte, gelaſſen. Ubrigens iſt zu merken; Daß freilich *Horatius* und *Ovidius* Hurer geweſen ſind. In der Jugend, pfleget man auch, mannigmal, ſo Was hinzuſchreiben. Den *Beza* (Theodor.) hatt es mithin ſehr gereuet, daß er ſeine Juvenilia, die, aus lauter amoureuſen Dingen, beſtehen, ediret. Und endlich annotire man, bey der lectione talium

Aucto-

Auctorum, überhaupt noch; Daß einem Reinen Alles rein; Einem Unreinen aber auch Alles unrein, ſey.

§. XV.

Ein gefährliches Staats-Buch nennet man Dieſes, qui ſtatui & formæ Reipublicæ plane contrariatur. Monarchomachici libri ergo ſunt ii, qui omne Jus omnemque imperandi facultatem, ad populum, deferunt. In einer Monarchie, aber iſt es abſurd, wenn ich ſagen wollte; Omnem poteſtatem eſſe, penes populum; Der Princeps dürfe, nur ſo lange, regiren, als es den Volke gefiele ꝛc. Dieſes iſt auch ſehr gefährlich. Denn ein Princeps kann, auf dieſe Weiſe, des Lebens nicht ſicher ſeyn. In der Democratie, hergegen hatts, mit ſolchen Büchern Nichts zu ſagen. Zu Athen, ſchadete es alſo nicht, ſondern es war ihrem Staate ſehr profitabel, daß ſie dies Principium hegten; Man müſſe einen Tyrannen umbringen. Wie ſie *Carolum I.* in England, enthauptet haben, und wie das Volk ſtatum Democraticum, ſive Ariſtocraticum, eingeführet wiſſen, wollte, davon, leſe man *Miltonii* (Jo.) Schriften, von dem Parlament; Als darinnen, er ſich, mit groſer Begierde, wie einen Monarchomachum, aufführet. Ganz England war, damals, mit einem Democratiſchen Geiſte, angefüllet; Und da Einige den *Cromwell* (Oliverium) fragten; Ob man den König töden ſollte? Gab er zur Antwort: Er hätte Gott deswegen angeflehet. Gleichwohl hätte er ihm ſein Herze nicht geändert; Alſo glaube er; Probare Deum, regem occidi & populum libertate frui. Wie ferner, in Frankreich, die Hugonotten insgeſammt vertrieben wurden, hatte man die Refugies alle in Verdacht; Sie mögten Monarchomachi ſeyn. Daher muſten ſie, in England, alle ſchweren, daß ſie keine ſolche wären. Unter denen Reformirten nun, ſo jedoch wirkliche Monarchomachi geweſen, iſt vornemlich *Hubertus Languetus*, Conſiliarius, beym Chur-Fürſten, *Auguſto*, zu annotiren. Der ſchriebe unter dem verdeckten Namen *Stephani Junii Bruti*, weil er nemlich ſo ein *Brutus*, i.e. reſtaurator reipublicæ, ſeyn, und libertatem populi vindiciren, wollte, Vindicias, contra Tyrannos. Monſieur *Simon Goulart* hatt, auf ſeinem Todes-Bette, noch, bekannt; Daß beſagter *Languetus* davon Auctor ſey;

Von gefährl. Staats-Büchern und beſonders denen Monarchomachicis.

Als welcher es ihm ſelbſten geſagt. Dieſer *Languetus* war, auf der Pariſiſchen Univerſität und mit, bey der Blut-Hochzeit. Er echappirte aber, zu ſeinem Glücke. Hiernächſt führet ſich auch der berühmte Juriſte, *Franciſcus Hottomannus*, in ſeiner Franco-Gallica, als einen rechten Monarchomachum, auf. Ja *Lambertus Danæus*, muſte, eben deswegen, aus Holland, weichen: Weil er, nicht nur cum ſtatu Monarchico, ſondern auch cum ſtatu Ariſtocratico, nicht mehr zufrieden war. *Jacobus* I. in England, lies ſo gar deſſen Schriften aufſuchen und verbrennen; Indem das Volk, dadurch, leichte, wieder ihn, hätte können beweget werden und er ohnedem, vorhero ſchon, gewitziget war, da man das Parlament anpacken wollte. *Philippus Pareus*, in Commentario, ad Epiſt. ad Romanos, heget gleichfals ſolche Principia. Deswegen, hatt man beſagten Commentarium, in Engeland, auch verbrannt. Aber, à particulari, ad univerſale, zu ſchlieſen, iſt ſehr unrecht. Wie *Chriſtianus V.* in Dänemark, etliche Refugies aufnehmen wollte, gabe *Hector. Gothofred. Maſius*, Anno 1687. zu Coppenhagen, in 4. einen Tractat, ſub Tit. Intereſſe principum, circa religionem Evangelicam, heraus. Darinnen, ſuchte er zu zeigen; Der König könnte beſagte Refugies nicht, mit Vortheile, wegen dieſes ihres Principii, welches er ihnen eben generaliter impudirte, aufnehmen. Nun waren ja freilich einige Reformirte zu weit gegangen; Und man kann die Urſache Deſſen leicht errathen; Weil ihnen nemlich, in Frankreich, war Vieles verſprochen, wenig aber gehalten, ſie auch vielmehr barbariſch *tractiret*, worden; Als Welches nicht geſchehen wäre, ſi ſumma poteſtas, penes populum, fuiſſet. Indeß that doch *Maſius* unrecht, quod, in genere, de omnibus, dixerit; Eos eſſe Monarchomachos. Drum hatt ihn **Johann Chriſtoph Becmann**, zu Frankfurt mit Recht, wiederleget. Auch ließ Herr *Thomaſius*, (Chriſtian.) in ſeinen Monatlichen Unterredungen, Etwas wider *Maſium*, einflieſen; Dargegen, derſelbe aber das Unglück gehabt, daß dieſe Unterredungen, in Coppenhagen, deswegen, verbrannt wurden; Weil er ſie, dem Adel zu Gefallen, ſollte geſchrieben haben; Den doch der König ſehr herunter geſetzet. *Thomaſius* eröffnet dahero auch, in einer Piece, die, in ſeinen kleinen Schriften, zu finden, ſeine Gedanken darvon.

darvon. Sonſt hatt man noch viele andere Monarchomachiſche Bücher verbrannt, worinnen, gelehret wird; Daß, gleichwie eine æqualitas, in presbyterio, alſo auch æqualitas, in ſtatu Civili, ſeyn müſſe. *Lambertus Danæus* iſt demnach auch die einige Urſache, daß die Königin, Eliſabeth, nicht reformiret geworden. Denn er ſchriebe, zuweilen, an ſie, wegen dieſer Materie. Vid. *Grotius* (Hug.) in Annall. & Hiſtoriis Belgicis. Sie war ſehr eifrig. Daraus, man denn wohl ſehen konnte; Daß ſich dieſes Principium nicht, vor ſie, ſchicke. Wie nun Niemand ſagen kann; Daß alle Jeſuiten Monarchomachi wären, weil Einige, unter ihnen, ſtatuiren; Reges è medio tollendos eſſe; So wird man Solches auch nicht, von allen Reformirten, ſagen können. Vid. cit. Becmann. Unter denen Jeſuiten, giebt es nemlich ebenfals Monarchomachos, die da meinen; Ein jeder Tyranne müſſe, herunter. Einen Tyrannen aber nennen ſie Denjenigen, welcher kein Catholicke iſt, oder nicht, nach ihrem Kopfe, regiret. Beſonders hatt der Jeſuite *Joann. Mariana*, welcher, de Rege & Inſtitutione Regis, ad *Philippum III.* geſchrieben, dieſes Principium weit ausgeführet. Dies Buch iſt jedoch ſehr rar; Weil es, nicht nur in Spanien, ſondern auch in Frankreich, verbrannt worden. Denn man gibet vor; *Franciſcus Ravaillac*, der *Henricum IV.* umgebracht, habe, aus dem gedachten Buche, ſeinen Gift geſogen. Anno 1611. iſt es, zu Frankfurt, in 8. per Wechelios, wieder gedruckt worden. Allein, weil es die Spanier und Franzoſen gar heftig aufgekauft, iſt es dennoch ſehr rar. *Vaſſör*, (Michaël le) in ſeiner Hiſtoire du regne de Louis XIII. die zu Amſterdam, in Tom. X. Voll. X. cum fig. von 1701 - 1711. in 12. herausgekommen, merket bey dem Tode *Henrici IV.* an, was vor Unruhe dieſes Buch, zu deſſen Zeiten, verurſachet habe. Pufendorf (Samuel) aber, in Jure Naturæ & Gentium, meinet; Daß kein gefährlicher Buch ſey, inter libros Monarchomachicos, als eines Holländiſchen Auctoris Anonymi Bilanx Politica; Welche nemlich alles Fürſten-Recht aufhebe. Sie iſt Lateiniſch; Und Pufendorf, Libr. VII. C. 5. §. 9. hält davor; Daß dieſes Buch ganz und gar müſſe ſupprimiret werden; Damit es nicht, unter die Leute komme; Weil es, ſonſt, den Peuple leicht irritiren könnte. Allein die Fürſten dürfen nur gut regiren und

ſolcher

ſolcher Geſtalt zeigen, daß ſie, propter populum, nicht aber das Volk, ihrenthalben, ſey. Wenn ſie dargegen nicht gut regiren; Kann das Volk auch wohl, ohne Leſung ſolcher Bücher, irritiret werden. Herr *Thomaſius* hatt übrigens, von ſeinem Vater, einen ganzen Catalogum talium librorum mit, in die Obſervationes Halenſes, drucken laſſen; Wozu, man aber noch ein viel Mehreres beybringen könnte. Unter Andern, meinet auch *Thomas Hobbes* in Præfatione, ad Libr. de Cive; Solche Bücher dürften nicht in Republica, toleriret werden.

§. XVI.

Von Machiavelliſchen Büchern.

In Democratia und Ariſtocratia, hergegen taugen des *Machiavelli*, (Nicol.) Bücher Nichts. Sein, hieher, gehöriges Buch iſt, Anno 1552. herausgekommen. Die andern Editiones aber, als die Lateiniſche ꝛc. welche Stückweis ediret worden, ſind nicht ſo gut. Dieſer *Machiavellus* war ein Florentiner; Homo acutus, der, zu ſeiner Zeit, einen ziemlichen Italieniſchen Stilum geſchrieben; Jedoch nicht viel Latein und Griechiſch verſtunde. Er hatte einen bon ſens; Ob er gleich kein Literatus war. Bey dem Papſte, *Leone X.* recommandirte er ſich nicht wenig. Denn er machte eine Comödie, nach Art des *Ariſtophanis*; Deſſen Verſion er nemlich geleſen. Darinnen hatt er alle Cardinäle artig durchgezogen; Worüber, der Papſt ſehr lachte und ſie, zum Verdruß dererſelben, noch einmal ſpielen lies. Darauf, wurde er, erſt, Secretarius, zu Florenz, und hernach, Hiſtoriographus. In ſeinem Principe, nun wird einem Principi die Inſtruction gegeben, wie er müſſe Dominus ſeyn und populum tractare, ut mancipium. Es ſind freilich viele gottloſe Principia, darinnen; E. g. Pacta non eſſe ſervanda, niſi principi conducant &c. Allein *Conring*, (Herm.) *Wicquefort*, (Abr.) und *Amelot de la Houſſaye*, (Abr. Nicol.) haben dennoch dem *Machiavello* das Wort geredet. *Wicquefort* ſaget nemlich; *Machiavellus* hätte zwar, in ſeinem Principe, gottloſe Sachen vorgebracht; Aber er wollte ſolche nicht lehren, ſondern ſage nur, wie die Principes mehrern Theils beſchaffen wären. Und alſo auf ſolche Weiſe, haben auch die Andern den *Machiavellum* defendiret. Ja *Conring* hatt ſogar, über ihn, geleſen und, hernach, ſolches Collegium, mit ſeinen

nen Notis ediret. *Amelot* hergegen überſetzte ihn ins Franzöſiſche. Dieſer *Amelot* iſt, von Jugend auf, zu denen wichtigſten Staats-Affairen, gezogen worden und ließ, in ſeinen Noten, über den *Tacitum*, ſchon, blicken; Daß er ein vortrefflicher Staats-Mann ſey. Derſelbe ſaget nun auch; *Machiavellus* habe gottloſe Sachen geſchrieben; Aber eben wie ein Prieſter, der die begangene Sünden, auf der Canzel, herερzehle; Nicht ad imitationem, ſondern daß man ſich, dafür, hüten ſolle. Ferner hatt er, dabey, angemerket; *Ariſtoteles* ſey eben ſo ſchlimm zu leſen; Weil der auch einige arcana domus geſchrieben. Der Pater **Emmerich**, des *Leopoldi*, Imperatoris, Beicht-Vater, eiferte, anfangs, ſchrecklich, auf die Politicos; Als er nemlich, annoch, ein ſchlechter Pater war. Wie ihn hergegen *Leopoldus* mit, in den geheimden Rath, nahm, that er es nicht mehr. Denn er ſahe, daß mehr, darzu, gehörte und die Politici allerdings nöthig wären. Ubrigens wollten die Florentiner einmal den *Machiavellum*, zum Obriſt-Lieutenant, machen; Weil er Libros VII. de arte militari, geſchrieben, welche ins Lateiniſche überſetzet, zu Strasburg, 1610. in 8. herausgekommen. Allein er ſchlug es ab. Die Machiavelliſten hergegen thun es ihm nicht gleich; Sondern es hatt ſolche Bewandtniß, mit ihnen, wie mit denen Epicuräern, ſo die Lehre des *Epicuri* beſchimpften. *Machiavellus* weiſet nemlich nur die mores ſeculi. Machiavelliſtæ autem docent peccare. Unter dieſen ſchlimmen Büchern, iſt nun le Teſtament Politique de *Jules Mazarin*, zu merken; Als welches eine recht gefährliche Politique und inſonderheit jungen Leuten, die keine rechte Fundamenta Politica haben, nicht zu recommandiren, iſt. Ferner muß man ſich auch, vor dem Buche, Politicus ſceleratus, hüten. **Peller von und zu Schöppershof**, (Chriſtoph) Conſulent Reipubl. Noriberg. hatt es, mit Noten, ediret und die Fehler, darinnen, gezeiget. Doch meinet er; Der Auctor ſey ebensfals zu excuſiren; Weil er nur, wie *Machiavellus*, die mores ſeculi gewieſen. Endlich haben Einige *Machiavellum* auch refutiren wollen; Als da ſind *Innocentius Gentilis*, oder *Gentilettus*. Aber deſſen Refutation iſt ſehr miſerabel. Drum ſchmählet ſchon *Conring*, darauf und macht, anbey, dieſe Remarque; Daß Einer, der beſagte Refutation läſe, noch viel gröſern Appetit, zu dem Buche des *Ma-*

chiavelli ſelbſt, bekommen würde. *Antonius Poſſevinus* hatt ihn eben ſo elende refutiret; Weil der blos den *Gentilettum*, nicht aber auch den *Machiavellum*, geleſen. Sonſt hatt dieſer, auſer dem Principe, noch andere treffliche Sachen geſchrieben; V. g. Vitam *Caſtruccii*, welches ein rechtes Muſter von Lebens-Beſchreibungen iſt; Item Hiſtoriæ Florentinæ Libros VIII. die, zu Leiden, 1645. in 12. herausgekommen und nicht zu verbeſſern ſind; Noch Anderes mehr zu geſchweigen.

§. XVII.

Von Anonymis u. Pſeudonymis.

Es ſind einige, auf die Anonymos und Pſeudonymos, ſehr erbittert und meinen; Man ſolle nicht leiden, daß Jemand ſeinen Namen, vor einem Buche, weglieſe, oder veränderte. In dem Concilio Tridentino, verfielen ſie eben auf dieſe närriſche Gedanken. Ja ſie verboten es, ſub pœna anathematis. Die Catholici haben ſich alſo zwar, vor Anderen, deswegen, eifrigſt bemühet; Aber es doch nicht dahin bringen können, daß die Scripta anonyma & pſeudonyma unterblieben. Selbſt in Frankreich und Italien, ſind die meiſten Bücher, ganz ohne, oder doch unter verdecktem Namen, herausgekommen. *Baillet* (Hadr.) hatt mithin, in ſeinen Auteurs dequiſez, welches Werk, in II. Tomis, beſtehet und 1690. zu Paris, in 8. herausgekommen, gewieſen; Daß ſich ſo gar die Päpſte ſelbſt falſch, oder gar keine, Namen, vor ihren Büchern, gegeben. Er führet auch vornemlich das Exempel *Urbani VIII.* an, der ſeine Poëmata, zu Rom, 1631. in 4. edirete. Ferner zeiget er, in Cap. II; Wie Dieſes eine Freyheit ſey, derer ſich die Leute, faſt von Erſchaffunge der Welt her, bedienet. Der Papſt hatt auch, hernach, gedachten Canonem Concilii Tridentini, ſo, interpretiret, daß er, nur de Sacris, zu verſtehen ſey; Weil ſolche Bücher, ſonſt, gar zu groſen Schaden, in der Republique, thäten, wenn ſie ein Jeder, ohne Namen, publiciren dürfte. Hiernächſt ſo ſind allerdings viele trifftige Urſachen vorhanden, daß man, iezuweilen, ſeinen Namen nicht entdecken will. Einige thun es nemlich, 1) aus Demuth; Ob gleich dererſelben Wenige zu finden. 2) Wollen ſie nicht, daß man ſich, an ihren Namen, kehre, ſondern vielmehr deſto freyer, von ihren Büchern, raiſonnire; Als welches, oft, nicht geſchiehet, wenn wir unſere

unſere Namen kund geben. Denn die Gelehrten ſind, im Raiſonniren, mannigmal, wie die gemeinen Leute. Daferne ſich Einer nur ein wenig berühmt gemacht, ſputum ejus lambunt. 3) Verdecken Mannige ihre Namen, auch darum; Weil ſie nicht bekannt genug ſind und ihre Schriften nicht ſehr äſtimiret werden dürften. 4) Kann Dieſes noch eine Motive ſeyn; Daß ſich der Auctor, wegen derjenigen Wahrheit, nicht odieux mache, die, in dem Buche, verborgen iſt. Nam veritas odium parit. Und endlich 5) iſt die Verhelung des Namens rathſam, wenn man, von Staats-Sachen, ſchreibet; Weil iezuweilen, Einer, ob er gleich ſolche Dinge publiciret, die einem Staate profitabel ſind, doch, bey dem Fürſten, verhaſſt werden kann. Allermaſen er wohl Feinde hatt, qui in aures principis inſuſurrant, als wäre es dem Staate ſchädlich. Unter dieſe Bücher, nun iſt zu rechnen Hungaria Diplomatica; Worinnen, viele Staats-Maximen und Particularitäten entdecket ſind; Davon aber der Auctor nicht bekannt iſt. Gleichwohl gedenket auch inſonderheit **Johann Fecht**, in ſeinem Tractat, de Excommunicatione, zu behaupten; Daß man ſolche Bücher, ohne Namen, in der Kirche, nicht leiden ſolle. Allein ich habe ihn, in der Neuen Bibliotheque, Tom. III. Part. XXIX. pag. 742. deswegen, railliret, und einige Remarquen mit einflieſſen laſſen. *Clerc* (Jean) hergegen, hatt dem Herrn **Heumann**, (Chriſtoph Auguſt) in Göttingen, Schuld gegeben, daß der, in ſeinem Tractate, de Anonymis & Pſeudonymis, ſolche Leute entdecket, denen es höchſt ſchädlich könne geweſen ſeyn. Aber es iſt auch allerdings gut, wenn ſie, nach ihrem Tode, können detegiret werden. Auf ſolche Weiſe, iſt man ja im Stande, den Mentem des Auctoris beſſer zu aſſeqviren. Wenn Einer, z. E. weiß, daß **Pufendorf** (Eſaias) von denen Anecdotes de Suede Auctor ſey, wird er ſie ſchon beſſer verſtehen können. Denn er ſchriebe ſie, als er, von Schweden, war disjuſtiret worden. Ob er auch gleich ſelber vorgegeben, daß ſie verbrannt worden; So hatt man ſie doch noch gefunden. *Vincentius Placcius*, Rector Hamburgenſis, gab dahero ein ganzes Theatrum Anonymorum & Pſeudonymor. heraus. Er war ein JCtus; Aber kein ſonderlicher Philoſophus. Beyde nun, ſowohl Anonymos, als Pſeudonymos, hatt er, in unterſchiedene Claſſen, eingetheilet. Allermaſen er

Philologiam trefflich ſtudiret hatte und ſich alſo admirabel ſchickte, in hoc genere, Was zu ſchreiben. Nach ſeinem Tode erſt, edirte dieſes Werk wiederum der *Fabricius* (Joann. Alb.) in Fol. 1708. zu Hamburg, und ließ zugleich alle die Schriften, ſo, zu dieſer Materie, gehören, hineindrucken; Daß es mithin nun faſt ein vollkommenes Buch iſt. Doch hatt er *Bailleti* vorgedachten Tractat, les Auteurs dequiſez, ſous des noms etrangers, nicht mit inſeriret; Weil er etwas ſtark iſt; Wohl aber viele andere, hierher, gehörige Piecen; Als eines Doctoris Lipſienſis, Namens *Geisleri*, Diſſertat. de Immutatione nominum; It. P. *Vindingii*, de Pſeudonymis, Epiſtola, ad *Deckherrum* &c. Da ferner auch *Bayle*, in ſeinem Dictionario, viele Namen entdecket, hatt ſolche *Fabricius* ebenfals mit eingeſchaltet; Beſonders dieſes *Bayle* Epiſtolam, ad *Almoleveenium*, de ſcriptis adeſpotis.

§. XVIII.

Von Schriften wider groſe Herren.

Wider groſe Herren, iſts gefährlich zu ſchreiben; So lange, ſie noch leben; Wenn ſie aber tod ſind, alſodann, bringen wir Hiſtorias arcanas und Anecdota zum Vorſchein. Und dieſe ſind lauter Satyren. Ob nun gleich in ſolchen Satyren, eine ἄυξησις zu finden; So ſind doch auch viele Vera, darinnen. Ja dergleichen Bücher ſind, ſowohl Andern, als einem Fürſten, höchſt nöthig zu wiſſen. Incitantur enim, ad laudem & ad bene adminiſtrandam Rempublicam; Weil groſe Herren, auf ſolche Weiſe, erkennen lernen, daß ſie, hernach, ſchlechten Ruhm von übler Regierung, haben werden. Sind es aber keine Fürſten, ſo lernen ſie ſich doch vor denen Vitiis groſer Herren, in Acht nehmen. *Tacitus*, de Tiberio, iſt alſo eine Hiſtoria anecdota. Allein es können nicht alle Fürſten vertragen, daß ihnen, bey ihren Lebzeiten, ihre Vitia vorgerückt werden. Daferne denn Dieſes ein Auctor weiß, handelt er imprudenter, wenn er gleichwohl ſchreibet. Nicht Alle ſind wie *Carolus IX.* in Frankreich, der leiden konnte, daß ihn *Petrus Ronſardus*, ein bekannter Poete, in Verſen, durchzoge. *Catharina de Medices* vertruge es auch, wenn man ihr ihre Vitia vorwurf. *Ludwigs XII.* Klugheit und Modeſtie wird ebenfals ſehr gelobet, daß er die ſchlimſte Paſquinade, ſo, auf ihn gemacht worden, geleſen und geſaget: Dieſe

Dieſe Leute ſchaden mir zwar, mit Worten; Sie ſind aber doch keine Malcontenten. *Hadrianus VI.* des Kayſers, *Caroli V.* Präceptor, hergegen wird verlachet, daß er, da er Papſt geworden, die beyden Säulen, Morphorium und Paſquinum, umgeworfen wiſſen wollen; Darum auch der damalige Spaniſche Ambaſſadeur, gar recht ſagte; Warum er ſich, an dieſen Säulen, vergreifen wollte; Er ſollte vielmehr Diejenigen ſtrafen, welche ſolche Schriften verfertigten; Es hätte ihm, bishero, Nichts geſchadet und würde ihm, auch ins künftige, Nichts ſchaden. *Louis XIV.* ſo grosmüthig er ſonſt war, konnte doch auch gar keine Raillerie leiden. Wie alſo *de Saint Evremont*, (Charles de Saint-Denis) bey Gelegenheit des Niemwegiſchen Friedens, den Tractat, La paix ridicule, gemacht und, darinnen den König durchgezogen hatte, wurde er gezwungen, aus Frankreich zu weichen und durfte, alles Bittens ohngeachtet, nicht wieder, dahin, kommen, ſondern muſte, in England, ſterben. Ferner wurde Monſ. *Patin* (Carolus) befehliget, in Frankreich herum zu reiſen, um eine, alda, verfertigte Satyre aufzuſuchen. Weil er aber Einem ſeiner guten Freunde ein Exemplar davon gegeben, der es ſodann wieder drucken laſſen, wurde ermeldtem *Patin*, auf Lebtage, Frankreich verboten. Auch würde ihn der König gewiß haben aufknüpfen laſſen; Wenn er ihn, in ſeine Gewalt bekommen hätte. *Rogerius Rabutin* Comes *de Buſſy* hatte auch, in ſeinen Hiſtoires Amoureuſes des Gaules, des Königes Liebes-Affairen, ſatyrice durchgezogen; Weswegen, ihn aber derſelbe, erſt, in die Baſtille, ſetzen laſſen und, hernach, ins Exilium, gejaget. Er bate zwar ſehr um Gnade. Allein der König lies ihm ſagen; Wenn die Hiſtorie, ſo er geſchrieben, nicht von ihm, wäre, dürfte er wieder kommen; Er müſte Solches aber, erſt, erweiſen. *Rabutin* wollte, deshalber, vor Gram, ſterben und ſchriebe auch, an ſeine Kinder, vor ſeinem Ende, ein Buch; Worinnen, er ſie ermahnete, daß ſie ſich nicht gar zu ſehr, an den Hof, gewöhnen mögten. Sonſt hatt *Petr. Bayle* ſeinem Dictionaire Hiſt. & Crit. eine ſchöne, hierher, gehörige Diſſertat. ad L. Jul. Maj. ſur les Libelles diffamatoires, mit einrucken laſſen. Vid. etiam *Morhof.* Polyhiſt. item *Chriſtian Gryphius*, der einen ganzen Catalogum, ſolcher Satyren, in ſeinen Scriptoribus Secul. XVII. verfertiget. Unter dieſen Schriften, iſt jedoch vornem-

lich zu merken das Catholicon d'Eſpagne. *Morhof* aber führet faſt Nichts an, als die Satyre, ſo *Scioppius* (Gaſpar) auf *Jacobum I.* mit *Iſaaci Caſauboni* Corona Regia, hatt drucken laſſen. Hanc Satyram recudi curavit *Thomaſius*, Halæ, 1693. in ſua Hiſtoria ſapientiæ & ſtultitiæ.

§. XIX.

Von Libris ſuppoſititiis und Impoſtoribus.

Mannige machen ſich ein Plaiſir zu ſchreiben und Bücher, unter einem andern Namen, zu ſupponiren; Deswegen, ſolche auch ſuppoſititii genennet werden. Dererſelben ſind nun, ſo, viele, daß man faſt ein ſonderliches Studium, daraus, machen muß; Um die libros ſuppoſititios, a genuinis, zu unterſcheiden. P. *Jo. Harduin*, ein ſonſt gelehrter Mann, hatt ſich ſo gar eingebildet; Die Auctores Claſſici, ja die meiſten Patres, wären ſupponiret; Da doch gewiß iſt, daß barbara ſecula geweſen, in welchen, die Mönche, dermaſen, barbariſch geſchrieben, daß man ſie nicht verſtehen können. Monſ. *Maturin. Veyſſ. de la Croze* zeiget, deshalber; Was Dieſes vor eine abſurde Meinung des *Harduini* ſey; Und, ietzo, ſchämet ſich *Harduin* ſelbſt, davor. Doch meinet er noch; Das Meiſte wäre wenigſtens ſupponiret. Darinnen, hatt er zwar recht; Daß Vieles ſupponiret und es eine groſe Kunſt ſey Auctores genuinos, a ſuppoſititiis, zu unterſcheiden. Allein man pfleget dennoch auch, mehrern Theils, veſtigia falſitatis, in dergleichen Büchern, zu finden; Als in dem Pſeudo-Beroſo, *Sanchoniatione* Phœnicio und *Manethone*, Sacerd. Aegyptiaco; Von denen, *Flavius Joſephus* und Andere melden, daß ſie ſelbige geleſen. Dahero denn eben dieſe drey Auctores der Monachus Viterbienſis, *Joann. Annius*, nachgemacht. Ein gewiſſer Franzos hatt, deswegen, ermeldten Monachum Viterbienſem excuſiren wollen und gemeinet; Es könne doch wohl möglich ſeyn, daß er die rechten Auctores gefunden. Aber dieſer Defenſor irret gleichwohl. Hiernächſt ſo waren die Patres ſogar ebenfals, zum Theil, Impoſtores. Denn ſie haben die Libros Sibyllinos verfertiget; Um die Heyden deſto eher, zur Chriſtlichen Religion, zu bringen; Indem ſie ihnen perſuadirten; Es wären dieſe Bücher Dicta, von denen Sibyllis. Das war aber ein übeles Verfahren; Obſchon Einige die Patres excuſiren und zeigen wollen, daß

dergleis

dergleichen Scripta Sibyllina wirklich exiſtiret hätten; Als da ſind: *David Blondell*, de Sibyllis; *Iſaac Voſſius*, in Tract. de Sibyll. Oraculis, worinnen, er zugleich Was ſatyriſches mit herausgegeben; Wie auch *Anton. van Dale &c.* Ferner haben die Ketzer ihre Schriften ſupponiret; Als wenn ſie, von denen Alten geſchrieben wären; Um nur zu behaupten, daß ihre Meinung alt wäre; Als wovon, der gelehrte Benedictiner, *Barth. Germon*, einen ſchönen Tractat, ſub Titulo, de veteribus hæreticis Eccleſiaſticorum Codicum corruptoribus, Pariſ. 1713. in 8. herausgegeben. Es iſt auch faſt kein Apoſtel, dem nicht ſollten Bücher affingiret ſeyn. Ja dem Herrn Chriſto ſelbſt wird ein Brief attribuiret, den er, an den König, zu Edeſſa, *Abgarum*, ſoll geſchrieben haben. Manniger macht nemlich ſolche Bücher, blos zum Staat; Daß er ſich will ſehen laſſen, ſibi nihil deeſſe. Der Abt, *Joann. Trithemius*, gab mithin auch vor; Er hätte einige MScta gefunden, de Francorum Origine; Wovon, er den Auctorem *Humbaldum* nennete, der, zu Zeiten *Caroli M.* ſollte gelebet haben. Es iſt aber dieſes Nichts anders, als ein ſuppoſititium ſcriptum. Er hatt ſich zu dem Ende befliſſen recht barbariſch zu ſchreiben; Und *Scaliger* nennet ihn, deswegen, lutulentum. Wie nun Chur-Fürſt, *Fridericus Sapiens*, von *Trithemio*, ermeldten Auctorem, im MScto verlangete, ſagte der; Es wäre ihm wieder verloren gegangen. *Struvius* (Burch Gotth.) hatt derowegen eine Diſſertation, de doctis impoſtoribus, publiciret; Die aber, ſo, klein iſt, daß ſie ſehr vermehret werden könnte. Die ſcripta ſuppoſititia ſind alſo Urſache, daß wir noch vielmehr ſtudiren, und tauſend Obſervationes machen, müſſen, die wir, ſonſt, nicht nöthig hätten. *Carolus Sigonius*, JCtus Italus & Antiquarius celeberrimus, merkte, daß die Gelehrten ſehr, nach *Ciceronis* Operibus, verlangeten; Weil nun *Cicero* auch ein Buch, de Conſolatione, geſchrieben, ſo aber verloren gegangen; Verfertigte er einen ſolchen Tractat, den auch Jedermann, vor des *Ciceronis* ſeinen, hielte; Bis *Hottomannus* (Franciſc.) der gelehrte JCtus, kam, und dieſen Betrug offenbahrte. Denn der hatte den *Ciceronem*, durch und durch, geleſen. Daher iſt deſſen Commentarius, über denſelben, ſo, vortrefflich, daß, wenn wir ihn nicht hätten, wir kaum den *Ciceronem* verſtehen könnten. Dieſer *Hottomannus* nun ſagte; Es

Es wäre nicht *Ciceronis* ſtilus, ſondern man finde Barbariſmos und Italiſmos, darinnen. Daraus, haben denn, hernach, Alle geſehen; *Sigonium* eſſe impoſtorem. *Petr. Alcyonius* hingegen machte es anders. Der hatte geleſen; Daß *Cicero* ein Buch, de Gloria, geſchrieben. Er edirte alſo, unter ſeinem eigenen Namen, einen Tractat, de Gloria; Worinnen, er einen ſchönen Stilum und treffliche Penſeen hatt. Hierdurch brachte er doch ſoviel zuwege, daß, ob er ſelbigen zwar, in ſeinem Namen, ediret, gleichwohl alle Gelehrten davor hielten, daß er wenigſtens ein Fragmentum, von *Ciceronis* gedachten Buche, müſſe gehabt haben. Vid. *Morhof* in Polyh. Ferner hatt *Joann. Albertus Fabricius* zwey ſtarke Bände, de Pſeudepigraphis Vet. Teſtamenti, colligiret. Dieſe ſind, zu Hamburg, 1713. und 1723. in 8vo. herausgekommen und denen Scriptoribus Veteris Teſtamenti affigiret. Drey Bände Nov. Teſt. aber, die, ibid. 1703. & 19. auch vom ermeldten *Fabricio* in 8. ediret worden, hatt man denen Apoſtolis und andern Scriptoribus Novi Teſtamenti angedichtet. Ja *Muretus* (Marcus Anton.) ſchickte dem *Scaligero*, (Joſ. Juſt.) zum Poſſen, ein Epigramma, und gab vor; Es ſey, vom *Martiale*, (Marc. Valer.) gemacht worden. *Scaliger* nun, ob er gleich ein groſer Criticus war, erkannte es doch, vor des *Martialis* Arbeit. Endlich entdeckte *Muretus*; Daß er es ſelbſt verfertiget. Dieſes verdroß den *Scaligerum* ſo ſehre, daß er folgendes Epigramma hinwiederum auf ihn, machte:

Qui rigidæ flammas evaſerat ante, Toloſæ,

Muretus, fumos vendidit ille mihi.

Denn der hatte, der Sodomiterey wegen, ſollen verbrannt werden. Ubrigens exhauriret zwar *Jacobus Thomaſius* faſt dieſe ganze Materie, in ſeinem ſchönen Tractat, de Plagio literario. Nur wäre zu wünſchen, daß die neuen Sachen noch hinein kämen. *Gottfried Thomaſius* iſt dahero Willens geweſen, dieſes ſeines Vaters Buch vermehrter zu ediren.

§. XX.

Von Plagiariis.

Manniger ſchreibet zwar nicht ganze Bücher, doch zuweilen, etliche §§. aus. Manniger ſchreibet auch, bisweilen, aus denen alten Poeten,

Poeten, etliche Verſe aus; Als wie man den *Ægid. Menage*, der ein trefflicher Poete und JCtus war, beſchuldiget. Er hatt ſich aber, damit, excuſiret; Daß er Alles, was er geleſen, wegen ſeiner guten Memorie, behalte und, deswegen, nicht leicht diſtinguiren könnte, was ſeine, oder anderer Poeten, Gedanken wären. Es iſt dahero auch, von ihm, ein Poëma, ad Mnemoſynam, geſchrieben worden; Worinnen, er ſich beklaget, daß ihm das Gedächtniß gar zu ſehr favoriſire; So, daß er auch, deswegen, eines Plagii beſchuldiget werde. Hiernächſt ſo hatt Monſ. *Petr. Bayle* ein ſchönes Gleichniß, in ſeinem Dictionaire Hiſt. & Crit. welches beſſer iſt, als das, ſo man, gemeiniglich, mit der Cornicula Æſopica, vorzubringen pfleget; Daß nemlich die Plagiarii ebenſo wären, wie die Rebhüner, welche, aus andern Neſtern, Eyer nähmen und ſie ausbrüteten. Wenn ich aber den Auctorem ſage, woher, ich Was genommen habe, ſo bin ich kein Plagiarius. Die ſtolzen Prahler und Pedanten pflegen es nur zu verſchweigen. Hergegen *Grotius* (Hugo) u. A. m. haben Alles angezeiget, was ſie, von Andern, entlehnet. Sie wuſten wohl; Daß der Schimpf eines Plagii beſchuldiget zu werden gröſer ſey, als die wenige Ehre, ſo man etwa, wenn es ja nicht kund werde, davon, haben mögte. Denn, da, ſonſt, der Diebſtahl geſchicht, ex lucri cupidine; So begehet man, mehrern Theils, ein Plagium, ex gloriæ cupidine. Man muß jedoch nicht gleich Alles, vor ein Plagium, ſchelten. Es kann ja Einer wohl eine gleiche Meinung haben; Ohne den Andern auszuſchreiben. Wenn, e. g. Jemand ein Syſtema ausarbeitet, ſo muß er alle Materien brauchen. Daher nennet er mannig Mal, den Auctorem einer Sache nicht; Weil deſſen Hypotheſes, überall, bekannt ſind. Manniger ſaget auch nur, in ſeiner Vorrede; Daß er, aus vielen Auctoribus, Was genommen. Darum darf er kein Plagiarius genennet werden. Alſo iſt es abſurd, daß man, deswegen, den *Clerc* (Jean) einen Plagiarium *Jo. Lockii* heiſet; Weil derſelbe Verſchiedenes, aus dieſem, genommen; Da er doch, in der Vorrede, geſetzet, daß er Vieles, aus ihm, annehmen werde. **Pufendorf** (Samuel) iſt, darum, auch kein Plagiarius; Dieweil er, in ſeinem Jure Naturæ & Gentium, die Hypotheſes des *Hug. Grotii*, mehrern Theils, gebrauchet und ſie geändert, oder verbeſſert. Denn, wenn gleich *Grotius* nicht geweſen wäre, hätte **Pufendorf**

doch dieſe Materien brauchen müſſen. Eben ſo wenig iſt *Thomaſius* (Chriſt.) zu culpiren, daß er, über den **Pufendorf**, commentiret oder ihn erweitert und corrigiret hatt. Mithin thut *Lyncker* (*Nicolaus* Chriſtoph. de) nicht unrecht, wenn er ihn ſatellitem *Pufendorfii* nennet. Derowegen, würde man, auch daran, nicht unrecht thun; Wenn ein Anderer dieſes *Thomaſii* Sätze wieder durchginge. Es kann ferner Jemand, mannigmal, auf eben die Gedanken, kommen, auf welche, der Andere gefallen. Da alſo *Nehemias Grew*, ein Phyſicus, in England, erfunde, daß die Pflanzen conſtitutionem corporis humani, v. g. Lunge, Leber, Herz, ꝛc. hätten und dieſe Invention der Königlichen Societät, zu London, offerirte; So ſchickte, zu gleicher Zeit, *Marcellus Malpighius*, der berühmte Italieniſche Medicus, ebendieſelbe Invention gedachter Societät zu. Von dieſen Beyden, kann ich nun nicht ſagen, daß ſie ein Plagium begangen. In Philologia und Critica, aber kommen, oft, ſolche Caſus vor. **Peter Faber**, zu Thoulouſe und **Anton Faber**, zu Savoyen, hatten auch gleiche Sentimens. Und es war doch gar nicht probabel, daß Einer, unter dieſen beyden, ein Plagiarius geweſen. Indeß unterſuchet *Jacobus Thomaſius*, faſt cum tædio, die cauſas plagii. Es haben auch Einige Indices, von Plagiariis, ediret; Als *Thomas Crenius*, in Holland, von Geburt, ein Teutſcher und beleſener Mann, aber von ſchlechtem Judicio. Der hatt demnach Diſſertatt. Epiſt. II. de Furibus librariis, Anno 1704. zu *Leiden*, oder vielmehr in Teutſchland, in 8. ediret; Worinnen, er ſeine Beleſenheit ſehen laſſen. Er beweiſet, ſowohl hierdurch, als durch ſeine andere Schriften; Daß er geſchickt ſey locos communes zu machen. Man muß jedoch auch ſolche Leute nicht verachten. Denn ſie tragen denen Gelehrten Holz zu; Damit ſie ſich, hernach, deſſelben deſto beſſer bedienen können. Dieſer *Crenius* war nemlich ein helluo librorum und hatte ſich auch eine ſchöne Bibliothec angeſchaffet. Ob ſeine dritte Diſſertation, de hoc genere, heraus ſey, ſum incertus. Nebſt dem, hatt *Fabricius*, (Joann. Alb.) in Hamburg, Decadem Decadum, ſ. Centuriam plagiariorum & pſeudonymorum, 1689. in 4. Lipſ. herausgegeben. Ja man könnte derer noch wohl etliche tauſend entdecken. **Johann Conrad** Schwarz, ein, in vielen Sprachen, erfahrner Mann und Profeſſor,

ſor, zu Coburg, ſchrieb auch einen Tractat, de Plagio literario, der, 1706. zu Leipzig, in 8. herausgekommen; Worinnen, er alle die artes occultas derer Plagiariorum entdecket und, in einigen Stücken, den *Thomaſium* emendiret. Nichtsweniger giebt er einen Rath, wie man denen Plagiis, am beſten, abhelfen könnte; Nemlich wenn Alle und Jede Was rechtſchaffenes lerneten. Utinam fieret! Mannige begehen endlich, auch aus Faulheit, ein Plagium; Ob ſie es gleich, ſonſt, nicht nöthig hätten.

§. XXI.

Von Pedanten.

ULRICUS HUBERUS hatt, de Pedantiſmo Literario, geſchrieben, in Forma einer Oration, die, hernach, *Thomaſius*, (Chriſtian.) hinter ſeine Philoſophiam Aulicam, drucken laſſen. Dieſer *Huberus* iſt, zuerſt, Profeſſor Hiſtoriar. & Eloquentiæ, hernach, Profeſſor Juris Civil. & Publ. zu Franecker, geweſen. Viele nun meinen zwar; Pedantiſmus beruhe, darinnen: Wenn Einer Lateiniſch und Griechiſch verſtehe. Und, in dieſer Meinung, ſtecken, meiſtens, die Hof-Leute. Der Pedantiſmus aber beſtehet eigentlich, hierinnen: Daferne ſich Einer, wie ein Schulmeiſter, bey ſeinen Kindern, fürchterlich machet; Wenn er, z. E. wie ein *Orbilius*, ausſihet ꝛc. Ein ſolcher Mann nun iſt, unter Andern, auch der, welcher ſich einbildet; Wem er ein Buch dedicirte, der würde, dadurch, verewiget werden. *Bayle* (Petr.) erzehlet, im Diction. ſub voce, *Apollonius*, eine artige Hiſtorie; Wie nemlich ſo ein *Orbilius*, in Buchladen, gekommen ſey und ſich gerühmet; Es verſtünde Keiner den *Cajum Salluſtium Criſpum*, als er. Allein darauf hätte ihm Einer den Locum aufgegeben; Er ſollte ſagen, was Das hieſe: Vanior, an ſtultior! *Baillet* (Adr.) hatt dannenhero gewiſſe Claſſen gemacht, worunter, die Pedanten zu rechnen. Scil. in Tomo I. P. I. §. 2. ſeiner Jugemens, ſaget er; Ein Pedant ſey 1) Der, ſo, bey geringen Dingen, ſeine Wiſſenſchaft zeigete. 1) Wenn Einer andere Leute ausſchreibe und ſich, dadurch, gros zu machen gedenke. 3) Der es, gleich, vor ein crimen læſæ majeſtatis, halte, wenn ihm Einer, in einer indifferenten Meinung, wiederſpricht u. ſ. f.

§. XXII.

Von raren Büchern.

Omne rarum, carum. Vor dieſen, waren die Manuſcripta ſehr theuer; Weil ſie, da, noch keine Druckerey hatten und es alſo, vor ein groſes Capital, hielten ein Buch zu haben. *Boggius* Florentinus verkaufte dahero ſein Land-Guth; Daß er ſich nur einige Auctores anſchaffen konnte. Ja man gabe ein ſolches Manuſcriptum, loco dotis; Und wurde es ſolchemnach ſehr åſtimiret. Durch die Druckerey, aber iſt zwar die Raritas derer Bücher ſehr aufgehoben worden. Doch ſind die Manuſcripta annoch rar. Einige Bücher ſind auch rar. Allein, deswegen, ſind ſelbige, nicht allezeit, gut und die beſten. Die meiſten Bücher haben ein peccatum originis an ſich und werden, mannigmal, ob perverſas res, in ejusmodi libris, contentas, oder wegen derer, darinnen, enthaltenen Staats-Sachen, ſupprimiret. Und da iſt man denn curieux. Ob perverſitatem animi, nitimur in vetitum. Deshalben, ſind nun die confiſcirten Bücher die theuerſten. Für das, de Deo & Trinitate, hatt man alſo 75. Piſtolen, in Frankreich, bezahlet. Vor die claviculam *Salomonis*, giebt man auch ſchreckliches Geld. *Vanini* (Jul. Cæſ.) Schriften ſind ebenfals ſehr rar. *Serveti* (Michael.) Buch iſt, zwey Male, gedruckt und beſtehet ohngefehr, in etlichen Bogen; Wofür, man doch, bisweilen, 20. Thlr. zahlet. Der *Beverland* (Adrian.) und die *Aloyſia Sigæa* werden auch theuer verkauft. *Thummermuts* (Werner.) Buch, welches der Biſchoff von Cöln confiſciren laſſen, iſt wiederum ſehr rar; Und die Pasquinaden, wider den König, in Frankreich, werden, mit groſem Gelde, angeſchafft; Weil der König alle Exemplaria aufkaufen laſſen. Oft ſind zwar viele Exemplaria von einem Buche vorhanden. Aber weil es, nur einmal, ediret worden, ſo diſſipiren ſich dieſelben gleichwohl. Oft, wird auch ein ſchlechtes Buch confiſciret, daran, nicht viel gelegen iſt. Die Buchführer ſehen es jedennoch gerne, wenn ein Buch confiſciret wird. Denn ſie können es, hernach, deſto theurer verkaufen. Gute Bücher hergegen gehen, öfters, nicht ab; Weil ſie wohlfeil ſind. Allermaſen ſich die Leute gemeiniglich, nur mit theuren Büchern, verſehen; Ob ſie ſchon nicht Viel, daraus, profitiren können. Dies kommt daher; Weil der meiſte Theil derer Leute närriſch und mit Præjudiciis, angefüllet iſt. Sie kaufen

dannen-

dannenhero auch, oft, um vieles Geld, Editiones, von alten Buchdruckern; Da doch gewiß iſt, daß wir, unter denen neueſten, viel beſſere Auflagen haben; Als welches auch Pater *Simon*, (Richard.) in ſeiner Bibliotheque Critique, berühret. Daß hergegen ein Buch, mannigmal, ſchön iſt und doch nicht abgehet, ſihet man, e. g. an *Ziegleri* (Caſpar.) Tractat, de Epiſcopis eorumque juribus, privilegiis & vivendi ratione. Denn, ob dieſes wohl ein Grundgelehrtes Buch iſt; So bliebe es doch liegen; Weil man ſich, damals, aus dem Jure Canonico, in Teutſchland, nicht viel machte; Bis endlich die Auswärtige angefangen, beſagtes Buch zu äſtimiren. Es iſt, Anno 1686. zu Nürnberg in 4. abgedruckt. Alſo darf man, nicht allemal, auf Externa ſehen; Ob nemlich ein Buch, oft, aufgeleget worden, oder ob es gut abgegangen ꝛc. Vid. *Baillet* (Hadrian.) Jugemens des Scavans, ſo ein treffliches Werk iſt.

§. XXIII.

Die Gelehrten haben vor ihren Büchern, mehrern Theils, Dedicationes. Dieſe nun ſind noch älter, als die Druckerey. Cum enim adhuc uterentur Manuſcriptis, erant jam in uſu Dedicationes. Die Gelehrten ſagen nemlich; Die Muſæ würden verfolget; Die *Camenæ*, ins Exilium ablegiret; Adeoque eas in tuto eſſe collocandas. Und Dies könnte eben geſchehen, durch Dedicationes. Allein Solches iſt nicht allemahl die wahre Urſache. Meiſtentheils iſt vielmehr die Cauſa principalis ein Præmium davon zu tragen. Die Intention iſt alſo, gemeiniglich, ein intereßirtes Weſen. Nemlich es ſtecket, entweder das Intereſſe ambitionis, oder voluptatis, aut avaritæ, dahinter. Irrepere cupit, in aulam, vel curiam. Vid. Præfat. *Gundlingii*, vor dem Tom. III. Obſſ. Halenſſ. Die Occaſion, zu dieſer Präfation, war; Weil man, vor die Acta Eruditorum Lipſ. eine groſe Dedication, an den Churfürſten von Sachſen, gemacht; Um ein Præmium davon zu tragen; Damit dieſe Acta deſto beſſer continuiret werden könnten. Einige haben ſo gar alte Bücher drucken laſſen; Um ſie andern zu dediciren und ein Præmium davor zu erhalten. Es iſt mithin denen groſen Herren, wenn ſie dergleichen zu viel kriegen, nicht zu verdenken, wenn ſie es machen, wie Kayſer, *Auguſtus*,

Von Dedicationibus derer Bücher.

welcher, weil er ſahe, daß ihm ſo Viele ihre Epigrammata brachten, um ein Præmium davon zu tragen, ſich einmal wieder hinſetzte, ſelbſt ein Epigramma machte und den Auctorem, damit beſchenkte. Dem Prinz von *Condé* wurde auch, einmal, ein Buch präſentiret, welches vom Monde, handelte. Weil er nun ein Railleur war, ſo antwortete er dem Auctori: Monſieur, je vous recompenſerai, quand je ſerai l'Empereur de la lune; Und lies ihn damit laufen. Selbſt die Buchführer dediciren, oft, ihre Bücher, die ſie drucken laſſen; Blos eines Præmii wegen. Doch haben auch Einige gemeinet; Dedicatio wäre pars eſſentialis, vor einem Buche; Deswegen, ſie es, mannigmal, Deo, *Chriſto* &c. dediciret. *Pareus* (Philipp.) hatt ein Buch denen novem Muſis & Mercurio zugeſchrieben. *Poſquier* (Phil.) dedicirte ſein Werk, de Concionibus, einem Sau-Hirten; *Furetiere* (Anton.) dem Henker; *Scarron* (Paul) ſeiner Cuniculæ &c. Durch dieſe Dedicationes, haben ſie demnach zeigen wollen; Daß es abſurd ſey, ſelbige, als einen partem eſſentialem, anzuſehen. Mad. *Magdal.* de *Scuderi* hatt ſich auch ſehr, über die Dedicationes, in ihren Converſations, ſur divers ſujets, moquiret; Als die, in Tomis II. zu Amſterdam, 1682. in 12. herausgekommen. Ihre meiſte Romans ſchrieb ſie, in Dialoguen. Converſations aber ſind Nichts anders, als eine Vorſtellung aller dererjenigen Sitten, Minen und Arten, die man, im gemeinen Umgange, zu haben pfleget; Und alſo, in der That, eine geſchriebene Comödie. Im übrigen aber machen die Converſations und Moralia, weil ſie ſehr ſerieux ſind, Einen nicht wenig verdrüßlich. Deswegen, nun hatt Madame *Scudery*, eben hierinnen, ein rechtes Meiſter-Stück abgeleget, Einem die Moralia, per modum dialogi, beyzubringen. Sie iſt, erſt vor etlichen Jahren, geſtorben. *Louis XIV.* hatt, oft, mit ihr, wegen ihrer Klugheit, geſprochen. Sie hatte, bey ihrem ſchönen Ingenio, auch einen trefflichen Verſtand und war ein Membrum Academiæ Scientiarum, in welcher, ſie, etliche Male, ſo gar den Preis, davon getragen. Sie iſt, allezeit, in vornehmer Converſation, geweſen und, in ihren Sachen, ſehr geſchickt; Ob ſie gleich nicht ſo gelehrt war, als Mad *Gournay*; Indem, aus derſelben Stilo, gleich Was Bürgerliches und vulgaires hervorleuchtet. *Furetiere* (Ant.) ein bel Eſprit, von dem wir

wir die, zu Brüſſel, 1696. in 12. Gallice gedruckte Furetieriana haben und der auch Auctor des bekannten, im Haag und zu Roterdam, in Tomis III. & Voll. III. 1701. in Fol. herausgekommenen Dictionaire Univerſel iſt, worinnen, die Termini Technici exprimiret ſind und, deswegen ihm die Königliche Academie feind war; Weil ſie ſelbſt im Willen gehabt ein ſolches zu verfertigen, ſo auch, nunmehro, wirklich herausgekommen; Dieſer *Furetiere*, ſage ich, hatt, unter Andern, noch geſchrieben le Roman Bourgeois, der, zu Amſterdam, Anno 1704. in 12. edirt worden. Darinnen, ſtellet er vor; Wie die Bürgerlichen, mit Einander, umzugehen pflegen, und führet zugleich die Gewohnheit an, ſo man, mit Dedicationen, hatt; Welches alles er recht artig und lebhaft beybringet. In cit. Præf. mea, iſt ein Extract, davon zu finden; Und hinten ſtehet ein Project; Wie man, von denen Dedicationen, ein ganzes Volumen ſchreiben könnte.

§. XXIV.

Ein Criticus iſt, der gute Wiſſenſchaft hatt von Sprachen und Antiqvitäten; Der die emphaſes vocum recht vorſtellen kann; Der die libros ſuppoſititios, a genuinis, zu unterſcheiden, auch die Mendas und Lacunas derer alten Auctorum wohl zu corrigiren und zu ſuppliren, weiß. Und dieſe Kunſt können wir freilich nicht entbehren. Nur iſt zu bedauren; Daß ſie, davon, Profeßion machen und, faſt ohne Ausnahme, wunderliche Köpfe ſind. Conf. *le Clerc* dans Præfat. de l'art Crit. Ihr Hochmuth aber kommt daher; Weil ſie meinen, ſie ſeyn nicht nur die Gelehrteſten, ſondern auch die Vortrefflichſten. *Apion*, ein alter Criticus, hatt ſo gar den Teufel conſuliret; Wie er, mit dem *Homero*, eine Unterredung halten könnte; Und *Salmaſius* (Claud.) war, ſo, hochmüthig, daß, da ihm einige Philoſophi antrugen, ſie wollten, conjunctis viribus, in excolendis Diſciplinis, arbeiten, er ihnen zur Antwort gab; Sie mögten nur, vor ſich, bleiben; Er wollte allein, wider ſie alle, ſeyn. Aber, da er, contra *Miltonem*, die Coronam Regiam Anglicanam defendirte, lief es, ſogar, elende ab, daß er hören muſte; Quod bonam cauſam peſſime defenderit. *Janus Gruterus* ſagte auch; Eine Paſſage, aus einem alten Auctore, ſey ihm lieber, als ein Dictum, Von Criticis.

ctum, von *Chriſto.* Indeß bleibt es doch gewiß; Daß ein Criticus, ein judicieuſer Kerl ſeyn müſſe. Die Meiſten meinen zwar; Ein ſolcher Mann wäre, per ſe, ein Schulfuchs. Sed non intelligunt, quid loquuntur. Jedermann muß vielmehr billig ein Criticus ſeyn. Nur ſind die Objecta unterſchieden. So gar wenn ich einen Brief ſchreibe, muß ich critiſiren. In Critica, igitur conjecturis eſt opus; Attendenda ſunt antecedentia & conſequentia; Quis ſcopus ſit ſcribentis; Quid evincere velit &c. Wenn ich demnach Griechiſche, Hebräiſche und andere Bücher leſe, die ſehr miſerabel geſchrieben ſind; So muß ich conjecturiren und die vielen, von denen Impreſſoribus & Scriptoribus, begangene Schnitzer, per Regulas Criticas, verbeſſern. In libris antiquis, medii ævi & in novis, interdum, etiam opus habemus Critica. Sonſt wird das Wort, Critica, à κρίνω, i. e. judico, alſo genennet; Und es wäre zu wünſchen, daß ſich Alle, auf Criticam, legten. Allein, darzu, gehöret ein groſes Jugement. Ebendeswegen, wird *Grotius* (Hugo) ſo äſtimiret; Weil er die Critic gut verſtanden und, durch Hülfe derſelben, die Scripturam S. ſehr wohl interpretiret hatt. *Cujacius* (Jacob) war auch ein verſatiſſimus Criticus. Davon, zeugen ſeine Obſervationes. Viele nun fallen, nur auf Auctores Claſſicos, und laſſen das Andere liegen. Dies hatt zwar ebenfals ſeinen groſen Nutzen. Aber wir haben auch Sachen, die wir beſſer brauchen können. In Frankreich, hatt man ſich dannenhero, bisweilen, auf dergleichen andere Dinge geleget. *Mabillonii, (Joan.) Montfauconii* (Bern. de) und *Hickes*, (Georg.) Bücher ſind ebenfals Nichts, als Critiques, in unterſchiedenen Sprachen. An ſolchen Schriften, hatt es, ſonſt, gemangelt. Ferner gehöret, hierher, *Scioppius*, (Gaſpar) Ambergenſis, ein Ober-Pfälzer. In Latinitate, iſt Keiner, als dieſer geweſen, der dem *Ciceroni* ſelbſt auch andern Auctoribus Claſſic. Schnitzer und Barbariſmos gewieſen. Desgleichen hatt er die Grammaticam Philoſophicam geſchrieben und iſt auch, wegen ſeiner ſo genannten Coronæ Regiæ, bekannt geworden. Uber deſſen Phraſeologiam, muß man ſich recht verwundern. Beſonders aber hatt, er, auch de Arte Critica, einen kleinen Tractat herausgegeben. Erſt, war er Proteſtantiſch. Hernach, wurde er Catholiſch; So, daß er auch, wider *Fridericum*, den

Winter-

Winter-König, ein Buch, ſub Tit. Claſſicum ſacrum, geſchrieben. *Lambecius* (*Petrus*) nennet ihn, ſeiner vielen Streitigkeiten und groben Schreib-Art halber, nur canem criticum. Der Kayſer hergegen machte ihn, ſeiner Latinität wegen, zum Comite. Anno 1597. nun kam gedachter ſein Commentarius, de Arte Critica, zu Nürnberg, in 8. und 1662. zu Amſterdam, in 8. heraus; Worinnen, er ſonderlich, de Orthographia Veterum, handelt. Es iſt ein excellentes Buch, in ſuo genere. Vor dieſen, war es ſehr rar; Und, auch jetzo, kann man es, noch nicht, wohl bekommen. Er hatt es einem Sächſiſchen Edelmanne, **Chriſtoph Pflug**, dediciret; Welche Familie, annoch die guten Künſte äſtimiret; Wie denn auch Einer, Namens **Julius Pflug**, als Ofen übergegangen, ſtudio & amore literarum, dahin, gereiſet iſt; Um des *Matthiæ Corvini* Bibliothec zu ſehen. Vid. *Bayle*, de *Scioppio*; Item **Johann Chriſtoph Wagenſeil**, in Pera librorum juvenilium, Altdorf. 1695. in Voll. II. in 8. edita. Nebſt dem, ſo war *Franciſcus Robortellus*, Profeſſor humaniorum literarum, in Lucca. Weil er aber Einen, mit eigener Hand, um eines Lateiniſchen Wortes willen, maſſacriret, muſte er ſich, nach Venedig, retiriren. Er iſt ſonderlich ein guter Humaniſt. Drum hatt er gleichfals ein kleines Buch, de Arte Critica, geſchrieben, welches *Scioppius* mit ſeinem obgedachten Werke, zuſammen drucken laſſen. Bey dieſem *Robortello*, aber findet man Præcepta corrigendi veteres. *Scioppii* Buch hingen iſt infiniment beſſer. *Claudius Dauſquius* hiernächſt, ein Niederländiſcher Jeſuit, ſchrieb zwar einen obſcuren Stilum; Wie die Critici pflegen. Denn ſie leſen allerhand Bücher. Kommen ſie nun, a lectione eines alten Kerls her; Alsdenn iſt ihr Kopf voll von denen alten verdrüßlichen Sachen und Stilo. Haben ſie aber einen Auctorem geleſen, der leicht zu verſtehen iſt; So ſchreiben ſie ebenfals leichte. Hergegen gab dieſer *Dauſquius* auch ein Buch heraus, ſub Titulo, antiqui novique Latii Orthographia, zu Tournay, 1632. in Voll. II. in Fol; Und, Anno 1672. machte er einen neuen Titul, darauf, als wenn es, zu Paris, gedruckt wäre. Dieſes iſt allerdings das beſte Buch, was Scripturæ Romanæ antiquæ Orthographiam betrifft; Indem es weiſet, wie, vor Alters, die Römer ihre Bücher geſchrieben haben. Aber die Lateiniſche Ortho-

thographia *Cellarii* (Chriſtoph.) hatt Nichts, ſo, hieher, gehöret. Der zeiget nur, warum er die Wörter ſo und nicht anders ſchreibet und daß ſeine Schreib-Art fundiret ſey, in antiquis marmoribus, monumentis & Manuſcriptis. *Hieronymus Welſchius*, ein Medicus, zu Augſpurg, dargen wollte *Scioppium* verbeſſern; Worzu, er auch capable war. Allein es iſt dieſes Werk nicht an den Tag gekommen. Vielleicht, iſt es jedoch noch, unter ſeinen Manuſcriptis, befindlich, die ſeiner Tochter-Mann, der Præſes Collegii Nat. Curioſ. Herr **Schröck**, (Lucas) beſitzet. Uberdies ſchrieb *Sarravius* (Claud.) einmal, an *Claudium Salmaſium*; Er mögte doch etliche Regulas und Subſidia geben, daß man, in Lectione derer alten Scriptorum, könnte fortkommen. Hierauf, nun antwortete *Salmaſius*: Dieſe Science habe er, ex uſu; Zeigete dahero auch, ſogleich ex tempore, einige Subſidia, die nicht zu verwerfen ſind. Es ſtehet dieſe Epiſtel mit unter des *Serrarii* Briefen; Et fatendum, daß mehr nützliches, darinnen, als, in denen andern. Inſtar vero omnium eſt *Joannis Clerici*, zu Amſterdam, 1697. in Voll. II. in 8. it. 1713. zu Leipzig, in Tomis III. ebenfals in 8. edirte Ars Critica. Dieſer hatt gewieſen; Quid ſit ars Critica; Quid diſcendum; Quomodo veteres legendi; Quænam linguæ ſint addiſcendæ; Quomodo ſcripſerint abbreviaturas; Quomodo vera ſcripta à falſis, ſint diſtinguenda; Quid, ad ſcripturam, alias, pertineat &c? Beſagtes Buch iſt demnach Allen zu recommandiren. Man hatt mithin bereits viele Auflagen davon, aus Holland und anderer Orten; Und vielleicht kömmt es noch ein Mal vermehrter heraus. Dem ohngeachtet aber muß man es doch indeſſen kaufen. Allermaſen der Auctor überdies auch ſchon gewieſen; Wie Einer ein Criticus, ſo gar ohne Manuſcripto, seyn könnte. Dieſer *Clericus* iſt der gelehrteſte, in Holland; Indem er ſehr viele Sciencen weis. Einige äſtimiren ihn zwar nicht. Denn er hatt viele Feinde; Weil er, nach *Limborchs* (Phil. à) Tode, der Chef derer Arminianer geworden. Endlich ſo hatt auch *Henricus Stephani*, des *Roberti Stephani* Sohn, ein gelehrter Buchdrucker, eine Diſſertation, de Criticis veteribus Græcis & Latinis eorumque variis, apud poëtas potiſſimum, reprehenſionibus, geſchrieben, die, Anno 1587. zu Paris, in 4. herausgekommen. Non

autem,

autem, de ipſa arte critica, egit; Sed Criticos tantum recenſuit. Sie iſt rar und hatt man 4. Thlr. davor bezahlet. *Caſaubonus*, (Iſaacus) Deſſen und ſeines Sohnes, *Merici*, Epiſteln der *Almeloveen*, (Theodor. Jans.) zu Roterdam, in Fol. kürzlich, nemlich 1709. ediret hatt, dahero verſprach er noch beſſere Sachen, de Arte Critica, zu ſchreiben und zu beſagten *Henrici Stephani* Buche, Additiones zu thun; Weil, darinnen, noch Vieles fehlete.

Im übrigen hatten die alten Römer literas quadratas, oder ſo genannte Unciales, von einer ziemlichen Gröſe. Und dieſe machen die älteſte Schrift aus. Damit nun ſind, nach der Zeit, viele Veränderungen vorgegangen. Wenn man alſo noch, in einem alten Codice, die Figur ß, an ſtatt eines P findet, ſo iſt es ein Zeichen, daß derſelbe, ante tempora *Claudii*, geſchrieben. Desgleichen hatte man, zu denen alten Zeiten, kein u, ſondern brauchte, allemal, ein v. Im Fall aber zwey u zuſammen kamen, z. E. in quum; Alsdenn ſchrieben ſie quom. Sie hatten, ſonſt, auch kein q; Wohl aber ein k; Und, an Statt ae und oe, ſetzten ſie auch ai und oi. Alſo ſchrieben ſie nicht Trojae, ſondern Trojai. Wo demnach ein ae gefunden wird, da iſt der Codex nicht ſo alt, als wo, davor, ein oi ſtehet. Ferner ſchrieben ſie, entweder ohne alle Diſtinction, oder ſie machten, nur zu Ende eines Periodi, ein Punctum, oder ſetzten ſolches, zu einem jeden Worte. Vid. *Jan. Gruteri* Inſcript. Zu des Kayſers Juſtiniani Zeiten, hergegen kamen die Literæ Longobardicæ rotundæ auf, die auch wir, bis itzo noch, im Gebrauch haben. Denn weil dieſe leichter zu ſchreiben und hurtiger von Statten gingen; Als bedienten ſich die Mönche dererſelben deſto lieber. Wie man aber die Manuſcripta, aus der Dinte unterſcheiden ſolle, das hatt *Leo Allatius*, in ſeinen Monumentis Italicis, zeigen wollen. Es wird einem jedoch nicht viel helfen. Conf. *Clerici* Ars Crit. p. 20. ſeqq. Sonſt hatt *Petrus Maria Caneparius*, de atramentis cujuscunque generis, Anno 1660. in 4to. geſchrieben; Und wird derſelbe, vom *Mabillonio*, allegiret. Endlich ſo hält man den Terentium, im Vaticano, vor das älteſte Manuſcript. Und dennoch überſchreitet er nicht die Zeiten *Theodoſii* und *Valentiniani II.* Denn ältere haben wir nicht. Dahero iſt das Evangelium *St. Marci*, ſo dieſer Evangeliſt, mit eigener Hand, ſoll geſchrieben haben, ſehr verdächtig.

§. XXV.

Von Manuſcriptis.

Es ſind noch viele Manuſcripta vorhanden, die nicht gedruckt ſind. Ob auch gleich deren einige gedruckt worden; So iſt es doch gut, dieſelbe aufzubehalten. In Teutſchland, hatte, vor dieſen, ein jedes Cloſter ſeine eigene Bibliotheque. Deswegen, iſt, damals, ſonderlich zu Heidelberg, ein überaus groſer Apparatus vorhanden geweſen. Denn, hierſelbſt, hatte man faſt alle Manuſcripta, aus der ganzen Pfalz, zuſammen getragen; So, daß ihr keine Bibliothec, in ganz Frankreich und Italien, gleich kam. Sachſen hatte auch einen groſen Vorrath von Manuſcriptis. Wie aber der 30. jährige Krieg kam, ſo ſchleppten die Franzoſen, abſonderlich auch die Schweden, Vieles weg; Als welche letztere, deswegen, eine ſehr ſchöne Bibliothec, zu Upſal, angeleget haben; Wovon, jedoch, nachhero, ein groſer Theil, im Rauche, aufgegangen iſt. Vid. *Molleri* (Joan.) Cimbriæ literatæ prodromus, Slesvigæ, 1687. in 4to. editus. Das ſchlimmſte iſt, daß bis 12. mit denen, von Schweden, genommenen Büchern, beladene Schiffe verloren gegangen; Welches ein unerſetzlicher Schade iſt. Hätten wir nicht ſo viele, vor denen Schweden, noch verſtecket; So würden wir gar Nichts mehr davon übrig behalten haben. In Würzburg, hatt man dahero, auf die letzte, die Manuſcripta inedita, auf denen Böden gefunden. Dergleichen iſt auch ein gewiſſer Propſt, wie er einen neuen Altar bauen wollen, habhaft geworden. In Italien, haben ſie recht ſchöne Gelegenheit gehabt Theſauros Manuſcriptos zu colligiren. Denn ſie haben Geld und können leicht darzu kommen. Alles auch, was ſich nur von Gelehrten, aus Conſtantinopel, hatt ſalviren können, wendete ſich, nach Italien. *Beſſarionis* Bibliotheque, die er, mit, dahin, gebracht, iſt, in die Venetianiſche, gekommen. Und ſo ging es, in ganz Italien. Wer Geld hatte, der kaufte Bücher. Auch von denen Türken, handelte man welche. Die obgedachte Heidelbergiſche Bibliothec iſt, meiſtens, in das Vaticanum gekommen. Dieſes hatt aber der Papſt, nur deswegen, verhehlet; Damit ſie, vom **Carl Ludwig**, nicht mögte abgefodert werden. Der ſchickte nemlich *Ezechiel. Spanhemium* wieder, nach Rom; In der Abſicht, Etwas, von beſagter Bibliotheque, wieder zu erhalten. Aber es war vergebens. Denn der Pfaffe giebt kein Opfer wieder; Und der Papſt

iſt,

iſt, wie ein Löwe, wenn man ihn antaſtet. Sonſt hatt *Ernſtius*, (Henricus) Profeſſor Hafnienſis, einen Catalogum librorum Bibliothecæ Mediceæ, 1641. zu Amſterdam, in 8. herausgegeben; Darinnen, er derer MSCtt. die er zu Florenz, geſehen, und deren er ſich noch erinnern können, Erwehnung thut. Alſo iſt, zu Florenz, auch ein groſer Schatz von Büchern. Ja ein jeder groſer Cardinal hatt faſt ſeine vortreffliche Bibliothec. Sonderlich haben *Barberini* und *Imperiali* einen trefflichen Vorrath von Manuſcriptis und von Büchern. Der Cardinal, *Chigius*, hatte auch eine ungemeine Bibliothec; Und D. Pfaff, (Chriſtoph Matthias) der, mit dem Prinzen von Würtenberg, gereiſet, zeiget, daß, in Turin, ein ungemeiner Schatz, von Manuſcriptis ineditis, vorhanden ſey, davon, Niemand Etwas, auch ſie ſelber des Orts, Nichts gewuſt haben. Denn, in Savoyen, ſind ſie mit Krieges-Gedanken, angeſchwängert. Da, fragen ſie alſo wenig nach denen Literis. Ermeldter Pfaff hatt inſonderheit Patres ineditos, allda, gefunden; Wie er denn, unter Andern, auch den *Irenæum* angetroffen; In deſſen Präfation, er eben dieſe Nachricht gibet. Frankreich jedoch übertrifft, alle andere Nations, auſer England, an Abondance derer Manuſcriptorum. Es hatt auch gute Gelegenheit, darzu, gehabt. Denn es nahm die Chriſtliche Religion, zuerſt und noch eher, als Italien, an. Die Franken, ſo, aus Teutſchland, nach Frankreich, gingen, wurden, daſelbſt, Chriſtlich. Vom Apoſtel, *Paulo*, haben zwar die Römer, ſchon, Semina Chriſtianiſmi bekommen. Allein man hatt doch, in Frankreich, mehrere Gelegenheit finden können die Chriſtliche Religion anzunehmen. Es ſind auch Viele, aus Frankreich, gekommen, welche die Teutſchen bekehret haben. Ferner hatt die Geiſtlichkeit, daſelbſt, viel Geld. Sie haben faſt eben ſo viel Einkommens, als der König. Ja, wenn dieſer nicht den Zoll erhöhet hätte, würden ſie noch gröſern Reichthum haben. Deswegen, hatt auch faſt ein jedes Cloſter ſeine eigene Bibliothec; Und es iſt gewiß, daß das Meiſte, was wir, von curiöſen Sachen, wiſſen, aus Frankreich, oder England, gekommen ſey. Die erſte Mediceiſche und die Meiländiſche Bibliothec hatt man, nach Fontaineblau tranſportiret. Die Könige ſelbſt hielten auch viel auf Bibliothequen. *Franciſcus I.* war ſehr gelehrt und liebte die Studia ungemein. Er ſchickte den *Wilb. Po-*

ſtellum, nach Orient, ihm Manuſcripta zu verſchaffen. Unter ihm, haben auch, *Turnebus* (Hadrian.) und *Robert. Stephani*, ſchöne Bücher geſchrieben. Nichtsweniger iſt er Urſache, daß man, in Frankreich, ſo ſchönen Druck bekommen. *Bayle* machet derohalben, hierbey, dieſe Reflexion; Daß, obgleich *Franciſcus I.* nicht im Kriege, berühmt geweſen, wie Kayſer, *Carolus V*; So hätte er dennoch mehr Lob verdienet; Weil er die Studia ſehr empor gebracht. *Ludovicus XIV.* vermehrte die Königliche Bibliothec gleichfals gar anſehnlich und brachte die Bücher, aus ganz Lothringen, dahin. *Julii Mazarini* Bibliotheque iſt auch dahin gekommen. Es wäre mithin zu wünſchen; Daß wir Manuſcripta, von denen Catholicken, hätten, wie man, von Engländern, Bücher hatt. Nächſt dem bezeuget *Petrus Lambecius*, in ſeiner Bibliotheca Vindobonenſi, was für Manuſcripta, in der Wieneriſchen Bibliothec, wären. Desgleichen hatt *Montfaucon* (Bern. de) von *Seguiers* Bibliotheque, den Catalogum Manuſcriptorum, 1715. in Fol. zu Paris, ediret. Le Comte d'*Avaux* hatte auch eine Bibliotheque, die man ediret. Die Bibliotheca Colbertina, Lamoigniana, Cœnobii St. Benedicti, ſeu Mauri &c. ſind alle vortreffliche Bibliothequen. Die alten Manuſcripta Arabica ſtecken faſt alle, in Frankreich; Weil die Spanier den ganzen Vorrath von Büchern, den ſie, in Fetz und Marocco, gefunden, hernach, an die Franzoſen verkauft; Deswegen, ſie dieſe auch, nunmehro, ſehr auslachen. Angli vero, tempore *Conſtantini M.* Chriſtianæ religioni fuere addicti. *Conſtantinus* ipſe, in Angliam, profectus eſt. Subacta hac regione, ſæpe alii iter eo ſuſcipiebant. Hinc eveniebat, ut eò Manuſcripta Latina & Græca transferrentur. Et quia Angli, in arte navigandi, erant periti & multa alia loca navibus accedebant, magnam ſibi comparaverunt Manuſcriptorum copiam. Die Königin, Eliſabeth, kaufte, darzu, des berühmten *Pirckheimeri*, (Bilibaldi) von Nürnberg, Bibliotheque und ließ ſie, nach England, überführen; Und *Rich. Simon*, in ſeinen Epiſtolis ſelectis, die man, 1702. zu Roterdam, in Voll. II. zum andern Male, in 8. edirt hatt, geſtehet ſelbſt; Daß, in England, ein gröſerer Vorrath von Manuſcripris ſey, als in Frankreich. *Eduard Bernard*, Profeſſor Matheſeos Oxonienſis, qui *Joſephum* edere in animo habuit,

habuit, quoque Catalogos librorum Manuſcriptorum Angliæ & Hiberniæ, in unum collectos, Oxoniæ, 1697. & 99. in Fol. edidit. Gallos jam ſcil. imitantur Angli, in edendis Bibliothecarum Catalogis. *Lambecius* (Petr.) hatt auch einen ſolchen Catalogum, von denen Manuſcriptis, die ſich, in Wien, befinden, in ſeinen Commentarium Bibliothecæ Vindobonenſis, gebracht; Worzu *Neſſel* (Daniel de) Additiones gemacht. Der jetzige Bibliothecarius, in Wien, *Joann. Bened. Gentilottus*, oder Baron von *Engelsbron*, iſt ebenfals Willens Etwas davon zu ediren. Ob er aber *Lambecio* gleich kommen werde, maxime dubitatur. In Polen, hergegen findet man faſt gar keine Manuſcripta. In Ungarn, hatt *Matthias Corvinus* dieſelben colligiret; Als davon ein groſer Apparatus, alda, vorhanden. Aber ſie ſind gröſten Theils, von denen Türken, in der Belagerung von Ofen, weggenommen worden. In Orient, ſind auch viele Manuſcripta, die, noch nicht, ediret und in fremder Sprache, geſchrieben, ſind. *Ludovicus XIV.* hielte derowegen, alda, den *Herbelot* (Barthol. de) der ihm dergleichen Manuſcripta verſchaffen muſte. Dieſer war, in Linguis Orientalibus, ein trefflicher Mann. Der König erlaubte ihm, daß er des Gros-Herzogs von Florenz ſeine Manuſcripta Arabica in Ordnung bringen durfte. Wie er aber wieder zurück kehren wollte, ſtarb er, noch ganz jung. Seine vortreffliche Bibliotheca orientalis iſt, nach ſeinem Tode erſt, zu Paris, 1697. in Fol. herausgekommen. Darinnen, nun hatt er nur Manuſcripta recenſiret, die, in Orientaliſchen Sprachen, ediret worden ſind. Die Spanier haben zwar ebenfals viele Manuſcripta; Wovon, uns *Nicolaus Antonius* Verſchiedenes entdecket. Aber Fremde laſſen ſie nicht, darzu. Ja, wenn Einer von Peregrinis, in einem Manuſcripto, liſet, ſo nimmet man ihn in Arreſt. Quaſi dracones incubant; Saget Morhof. Die Bibliotheque, im Eſcurial, welches, *St. Laurentio*, zu Ehren, aufgebauet worden, iſt allerdings trefflich geweſen. Doch iſt das Meiſte, davon, Anno 1671. im Rauche aufgegangen. Cæterum, de fatis Manuſcriptorum, in genere, conf. *Theoph. Spizelium*, in ſacris bibliothecarum illuſtrium arcanis retectis, die, zu Augſpurg, 1668. in 8. herausgekommen; Als worinnen, er die vornehmſten Merkwürdigkeiten derer Bibliothe-

quen

quen berühret. Die Augsburger, als *Marcus Velſerus* &c. haben das Lob, daß ſie viele Auctores ineditos ediret; Wiewohl die letzte Unruhe in Bayern, der Augsburgiſchen Bibliotheque groſen Schaden mag gethan haben.

§. XXVI.

Von denen, welche, entweder keine Geiſtliche, oder auch keine Profan-Bücher leſen wollen.

Es gibet thörichte Leute, in der Welt. Dieſer Narre will keine geiſtliche Bücher leſen; Ein anderer hergegen keine profane. Einige leſen nemlich, um deswillen, keine geiſtliche Bücher; Weil ſie meinen; Wenn ſie ſolche läſen, würden ſie, bald, barbari. *Joann. Petr. Maffejus*, der Jeſuite, wollte dahero das Ave Maria, oder ſein Breviarium, nicht Lateiniſch, ſondern Griechiſch beten; Nur damit er ſeinen Stilum nicht verdürbe. Er iſt eben der, welcher das rare Buch, Hiſtoriam Indicam, 1593. zu Cöln, in Fol. geſchrieben; Worzu, *Philippus II.* Vieles contribuiret. Ob nun gleich dieſer *Maffei* ſehr groſen Fleis, auf ſeine Bücher, gewendet; So hatt ihm doch das Flagellum und der canis eruditorum, *Scioppius*, Schnitzer gezeiget. *Angelus Politianus*, ſ. *Angelus Baſſus*, oder *Jean Petit*, ſ. *Joann. Parvus*, vir erat alias doctiſſimus &, in depellenda ac debellanda barbarie, occupatus. Dieſer war aber ſo närriſch, daß er die Bibel nicht leſen wollte; Weil er meinete; Er verdürbe ſeinen Stilum Græcum. Er nannte auch die Epiſtolas *Pauli* nur Epiſtolacias. Allein Formalia ſind nicht ſo nöthig, als Materialia. Doch, wenn Beydes zuſammen kommen; So iſts Was vortreffliches. *Paulus* ſchriebe, nach der damaligen Mund-Art. Alſo kommen freilich einige Hebraiſmi mit, darinnen, vor. Aber *Paulus* war auch nicht geſonnen, ſo, wie Plutarchus, zu ſchreiben. *Sebaſt. Caſtalio*, der die ſchöne Lateiniſche Verſion der Bibel gemacht hatt, iſt auch, ſo, ſcrupuleux, geweſen, daß er allezeit, vor baptiſta, lotor geſetzet. *Bembus* (Petrus) hatt ebenfals ſehr accurat ſeyn wollen. *Scipio Gentilis* hergegen wieſe ihm viele Schnitzer; Und *Bayle* zeigete überdies, daß *Bembus* wenig Studia gehabt. Ferner hatt *Paſſeratius*, (Janus) deſſen Leben *Jean* le *Clerc*, dans la Bibliotheque Ancienne & Moderne, beſchrieben, nicht zugeben wollen, daß ihm Einer ein Leichen-Carmen machte; Damit nemlich ſein Name, mit einem ſo barbaro carmine, nicht be-

beſchimpfet würde. Solche Leute glauben ſo gar; *Cicero* und andere dergleichen groſe Männer könnten unmöglich in der Hölle ſitzen.

Unter denen hergegen, welche keine Profan-Bücher leſen wollen, iſt *Poiret;* (Petr.) Als der, ſowohl in denen Libris VI ſeiner Oeconomiæ Divinæ, welche, auſer der Frankfurter Edition, de anno 1705. in 4. in Tomis II. auch in 8. zu Amſterdam, 1687. in Tomis VII und Voll. IV. herausgekommen, nichtsweniger in ſeinen Libris III. de Eruditione triplici, ſolida, ſuperficiaria & falſa, Francof. & Lipſ. cum Præfat. *Chriſt. Thomaſii*, 1708. in 8vo. excuſa, lectionem librorum profanorum entworfen; Weil man, dadurch, von himmliſchen Dingen, abgezogen würde. Er iſt, zu Metz, geboren und hält ſich, auf der Inſul, Reinsburg, bey ſeinen Qvackern, auf; Alwo, er, wie Abraham, leben will. Ob nun gleich, in profanis Auctoribus, viel Abgöttiſches zu finden; So wird doch, in der Bibel ſelbſt, die Abgötterey beſchrieben; Woran, ſich Einer leichtlich ebenſowohl ſtoſen könnte. Denn, Wer, von Natur, böſe iſt, wird Alles male auslegen. Mannige Theologiſche Bücher, woraus man ſollte Nutzen ſchöpfen, ſind ſchlimm genug und recht ſchädlich. Alſo haben ſich die Reformirten Theologi, *Mareſius* (Samuel) und *Gisbertus Voëtius*, heslich herumgezanket; Deswegen, ein Jeſuite, *Jacobus Tirinus*, einen Extract, aus ihren Schriften, machte und wieſe; Wenn nur der vierte Theil, von denen Dingen, die ſie Einander vorgeworfen, wahr, ſo wären ſie des Staupbeſens ſchuldig. Ferner ſo hatt *Beroaldus*, (Matthæus) 1575. in Fol. eine Chronologie, aus der Bibel, geſchrieben. Er war ein Humaniſt und wollte ſo gar die Namen derer Perſiſchen Könige, die nicht, in der heiligen Schrift, befindlich, ausſtreichen. Die Synopſis, Phyſicæ, ad lumen Divinum, reformandæ *Joann. Amos Comenii* iſt auch bekannt. Dieſe kam, A. 1663. zu Amſterdam, in 12. heraus und wurde, von unſern Herrn Langen, (Joachim) Anno 1702. zu Berlin, in 8. wieder aufgeleget. Allein man könnte, auf ſolche Weiſe, ebenfals ein Jus Naturæ orthodoxum, ſ. ſacrum &c. ſchreiben; Wenn uns nur die Schrift, zu dem Ende, gegeben wäre. Viele hiernächſt haben ſo gar Terentium, Plautum &c. Chriſtianum geſchrieben, oder wenigſtens dergleichen Bücher recommandiret. Aber dieſe ſind gleich einem Mahler, welcher ein unzüchtiges

Bild mahlet und eine Decke, darüber, henget. Hierdurch machen ſie nur die Leute curieux, die Auctores ſelbſten zu leſen und Was ſchädliches herauszuklauben; Welches ſie doch, ſonſt, nicht würden gethan haben. Bey Leſung eines ſolchen Auctoris, nimmt man gar kein Scandalum; Obgleich ein Pamphilus ſaget: Juvenem decet ſcortari. Denn man betrachtet nur die Perſon, welche da redet. Wir leſen ſolche Bücher, theils propter Hiſtoriam, theils dieſelben zu verſtehen; Weil man, hernach, aus ihnen, in andern Dingen, auch in der Bibel ſelbſt, Verſchiedenes beſſer erklären kann. So viel iſt zwar gewiß; Daß mit profanis Auctoribus, viele Zeit verderbet werde. *Rich. Bentlejus*, dans la Bibliotheque Angloiſe, ſaget daher; Man wendete, bey Edirung eines Auctoris Claſſici, gar zu viele Zeit an; Welches doch, bey dem Neuen Teſtamente, nicht geſchähe. Dies nun iſt wohl wahr. Allein es iſt dieſes nur ein Abuſus; Propter eundem, vero non ſemper tollendus eſt uſus. Man muß beſagte Auctores alſo nur recht gebrauchen. Einem Reinen iſt alles rein. Wie viel demnach die lectio profanorum Scriptorum, zur Erklärung heiliger Schrift, thue, wird, aus *Grotii* (Hug.) Commentario, bewieſen; Als der, durch denſelben, alle andere beſchämet und gemacht hatt, daß Alle die, welche nur die heilige Schrift interpretiren wollen, ſeinem Exempel folgen müſſen. Es war mithin auch eine albere Opiniâtreté, die ſie, vor dem, hatten, wenn ſie meineten; Man müſte die *Hebräiſchen* Bücher alle verbrennen. Der Talmud wäre auch, gewiß, dem Vulcano aufgeopfert worden; Wenn nicht noch *Reuchlinus* (Joann.) dieſem Vorhaben maſcule widerſtanden. Viele 100. Antiqvitäten wiſſen wir ja, aus dem Talmud, wodurch, wir Scripturam S. interpretiren können; Welche wir, ſonſt nicht verſtehen würden, daferne wir denſelben nicht hätten. In America, haben die Spanier Alles verbrennet, was ſie, von derer Einwohner ihren Signaturen, gefunden; Wodurch, ein groſer Schade geſchehen, welchen auch Morhof (Dan. Georg) bedauret; Weil man, mit der Zeit, ihre Theologie und Originem, daraus, hätte erlernen können. *Grotius* (Hugo) meinet anbey; Dieſe Signaturen wären, von China, hergekommen; Als woran, America liege. Wir dürfen uns keinesweges, darvor, fürchten. Warum will man ſolche Sachen verdecken?

cken? Wir haben ja die Wahrheit, vor uns, und können die Andern refutiren. Es wäre derowegen zu wünſchen; Daß man *Celſi* Schriften nicht verbrannt hätte; So dürften wir uns, von unſern Adverſariis, Nichts vorrücken laſſen und könnten ihn, mit ſeinen eigenen Worten refutiren. Man ſihet, auch ſchon aus denen Fragmentis; Daß ihn die Patres, in ihren Büchern, refutiret haben. P. *Colonna* zeiget ausdrücklich: Daß man, ex Fragmentis eorum, qui inimici ſint Chriſtianorum, quæ paſſim reperiantur, in Patribus, dieſelben ſchon ziemlich wiederlegen könne; Von welcher Materie, auch *Joann. Franciſcus Buddeus* eine Diſſertation gehalten hatt. Die nun dargegen ſagen, daß die Theologiſchen Bücher die beſten ſeyn, haben zum Fundament; Weil ſelbige das Nobiliſſimum objectum, den Himmel, darinnen, tractirten und weil ſie denen Menſchen zeigeten, welchen Weg ſie gehen ſollen. Sed ego ita ſentio: Wenn, per libros Theologicos, die Bibel ſelbſt verſtanden wird; So ſind ſie wohl die beſten, ohnfehlbar. Denn dieſe weiſet mir die Mittel, meine Begierden loszuwerden; Und finde ich auch, nirgends, eine beſſere Moral. Was aber, nach der Bibel, geſchrieben; Da entſtehen nur Dubia. Der Lutheraner ſaget; Er weiſe den rechten Weg. Es ſagt Solches auch der Papiſt, der Reformirte, der Arianus, der Socinianer ꝛc. Quo, igitur me vertam? Neſcio. Darum bleibet es dabey; Daß die Bibel allein der rechte Wegweiſer ſey.

§. XXVII.

Mannige Leute äſtimiren blos die Myſtiſchen Bücher und meinen; Sie könnten Nichts beſſers hinterlaſſen, als eine Bibliothec, von ſolchen Schriften. Myſtica vero ſcripta ſunt, in welchen, man, nicht nach denen Worten, die Capita Religionis Chriſtianæ expliciret, ſondern darinnen, nur Practica abhandelt. Die Myſtici ſchreiben alſo, von ihren Empfindungen; Von ihren Senſationibus, die ſie gehabt; Wie Gott, in ihnen, wohne; Wie man, von allem Aeuſerlichen, abſtrahiren ſolle; In Summa: Sie haben eine rechte Herzens-Theologie; Und ſind demnach ſolche Leute eine Species von Qvackern und Enthuſiaſten. Derohalben wird billig gefragt; Ob es wohl möglich ſey, dergleichen Empfindungen zu ha-

Von Myſtiſchen Büchern.

ben, ut quis animadvertat? **Hobburg** (Chriſtian) und **Weigel** (Valentin) haben zwar Bücher, von ſolchen ihren gehabten Senſationibus und Herzens-Theologie, geſchrieben. Aber der Abt, *Chevremont*, der, unter Andern, auch treffliche Politiſche Sachen geſchrieben und ſonderlich das Buch, l'Etat actuel de Pologne verfertiget, welches er *Caſimiri*, des Königes, von Polen, Gemahlin, die ſich, lange, in Venedig aufgehalten, dediciret hatt, macht uns einen artigen Concept, von der ganzen Sache, in ſeinem Buche, le Chriſtianiſme eclairci ſur les differens du tems, en matiere de Quietiſme, ſo, zu Amſterdam, herauskommen. Er gibt nemlich zu; Dari quidem perceptiones myſticas; Gott könne wohl Einen begnadigen und ihm ein Solches empfinden laſſen. Eine andere Frage hergegen ſey es; An detur ejusmodi Theologia Myſtica? Diejenigen, welche ſolche Myſtiſche Bücher geſchrieben, haben der Welt bekannt machen wollen, was ihnen arriviret. Allein die Menſchen können Dieſes nicht faſſen. Unter die Myſticos, nun gehören: Obgedachter **Hobburg**, (Chriſtian) **Weigel**, (Valentin) *Leade* (Jane) und Madam. *Antoin. de Bourignon* &c; De quibus, vid. **Gottfried Arnold**. Kein einiges Myſtiſches Buch kommet, mit dem andern, überein. Ein jedes hatt vielmehr beſondere Viſiones. Und, wie man nicht, de guſtibus, diſputiren kann; So läſſet ſich, auch nicht von dieſen Dingen, diſputiren. **Paulus** ſagte: Ich habe geſehen, was kein Auge geſehen, und gehöret, was kein Ohr gehöret ꝛc. Er ſagte aber nicht, was er geſehen und gehöret. Es iſt auch unnützlich, von ſolchen Sachen, zu ſchreiben. Denn ein Anderer verſtehet es doch nicht. Was ich, mein Lebtage, nicht empfunden, davon kann ich mir keine Idée machen. Von einer Frucht, in Indien, wird erzehlet; Daß, wenn hundert dieſelbe koſteten, ſie doch Allen anders ſchmecke. De guſtibus, enim non eſt diſputandum. Ein Nürnberger, **Lochner**, (Carl Friedrich) hergegen meinte; Weil die Indianiſche Pflanzen, an unterſchiedenen Orten, wüchſen, ſo hätten ſie, deswegen, immer einen beſondern Geſchmack. Sonſt hatt zwar auch *Vitringa* (Campegius) das Vetus Teſt. myſtice erkläret; Welches aber kein ſolch myſtiſches Buch, ſondern eine Application, iſt, darinnen, er ſehr moraliſiret und, auf den Kern des Chriſtenthums, gehet. Er iſt ein gelehrter Mann, der wohl, in ganz Europa, ſeines

Gleichen

Gleichen nicht hatt. Doch iſt er ſchon alt. Was er alſo, in gedachten ſeinem Buche, geſetzet hatt, iſt nicht à Spiritu Sancto; Sondern es ſind gute Moralia. Die Präfation, davor, iſt auch vortrefflich. Nur iſt es Schade; Daß ſein Stilus etwas dunkel. Endlich iſt, unter denen Myſticis, vornemlich anbey noch *Petrus Poiret*, zu annotiren. Dieſer hatt nur jüngſthin erſt, einen Tractat herausgegeben, worinnen, er behaupten will; Daß alle Menſchen wirklich, vom Teufel, beſeſſen wären; Woraus, denn zu ſehen, daß er ein ſumme melancholicus ſeyn müſſe. Alle ſolche Leute glaubens auch, mit ihm. Er iſt aber, deswegen, in Controvers mit Monſ. le *Clerc*, gerathen. Nichtsweniger ſchmählet er auch, auf *Grotium*, *Heinſium*, *Voſſium* und *Scaligerum:* Weil dieſe Leute den *Terentium* geleſen. Zu Reinsburg, bey Leiden, hält er ſich, itzo, auf. Anfangs hergegen war er ein Franzöſiſcher Prediger und ſtarker Carteſianer; Wie ſolches ſeine Meditatio, de Deo, Anima & Materia, ausweiſet. Hernach, fiel er, auf das andere Extremum, und refutirte ſeine eigene Bücher. Ja er weiſet, im Tractat, de ſolida Eruditione; Daß recht gefährliche Lehren, bey dem *Carteſio*, wären. Hiernächſt ſchreibet er ſeiner Familie etliche Leges vor und es wird ihm auch la Theologie Reale, ſo ganz voll myſtiſcher Dinge iſt, zugeeignet. Man kann ihm nicht wohl ſprechen. Denn er kann nicht leiden, daß man ihm zu nahe kommt. Darum muß man ihn, nur aus ſeinen Büchern, kennen lernen. Alſo kömmt er denen Enthuſiaſten, Fanaticis und Qvackern ſehr nahe. Vid. **Benthems** Holländiſcher Schul- und Kirchen-Staat, p. 419. und Præfat. libri ſui ipſius, de Eruditione ſolida. Ubrigens ſo hatt ihn *Titius*, (Gottl. Gerh.) in fine Artis ſuæ cogitandi, excerpiret und refutiret.

§. XXVIII.

Von denen Patribus und ihren Büchern.

Patres laudantur, ab his, culpantur, ab illis. Die Catholicken machen ſchrecklich Weſen, aus ihnen. Die Proteſtanten aber laſſen ſie, in ihren Würden, und, für gute Leute, paſſiren. Quæritur ergo; 1) Ob ſie denn ſo geſchickt, ut reliquis ſint anteponendi? Und 2) warum man ſie leſen ſolle? Quod ad primum attinet, meinen Viele; Daß es incivile ſey, lege non percepta, de ea,

judicare. Alſo müſte Einer die Patres geleſen haben, der, von ihnen judiciren wollte. Monſ. *Maturin. Veyſſ. de la Croze* hatt Ebendieſes dem *Barbeyrac*, (Jean) Profeſſori, zu Gröningen, der, *in* ſeiner erſten Edition des *Grotii* illuſtrati, die Patres ſchrecklich herunter machet, vorgerücket. *Barbeyrac* aber hatt ihm kurz, in ſeiner andern Edition, l. c. geantwortet und geſetzet; Man dürfe nur den kleinſten Patrem leſen, ſo würde man ſchon ihre ſchlechten Vernunft-Schlüſſe einſehen können. Und Dieſes iſt auch wahr. Die Patres haben, bisweilen, elende philoſophiret. Solches kann man ſchön, in *Abrahami Sculteti* Medulla Theologiæ Patrum, qui, a temporibus Apoſtolorum, ad Concil. Nicenum usque floruerunt, ſehen; Als welche, aus V. Voll. beſtehet und, zu Amberg, 1598. 1606. und 1609. it. zu Heidelberg 1613. in 4. herausgekommen iſt. Darinnen, hatt ermeldter Auctor mannigen Fehler, von denen Patribus gezeiget. Gleiches thut *Joannes Dallæus*, ein, in Hiſtoria Eccleſiaſtica, trefflich exercirter Mann &, in detegendis pontificiorum erroribus, audaciſſimus. Der hatt, in ſeinen, An. 1686. in 4. zu Geneve, edirten Libris II. de uſu Patrum, ad defendenda Religionis capita controverſa, viele grobe Schnitzer derer Patrum entdecket. Denn er hatte ſie ſehr fleiſig geleſen und wuſte wohl, was, in denenſelben, enthalten iſt. Daß ſie aber, bisweilen, ſo gar ſchlecht raiſonniret, kommt, ab ignorantia Hiſtoriæ, her. Sonſt hätten ſie wohl Vieles erkennet. Allein weil ſie, in Hiſtoricis, nichts *wuſten*, ſo raiſonnirten ſie, oft, wie die Juden, die da, z. E. auch vorgeben; Adam wäre, auf dem Berge, Calvaria, begraben. Nur ein Exempel, von dem ſchlechten Raiſonnement derer Patrum, anzuführen, ſo meinet *Juſtinus* Martyr und Andere; Es wäre, *in* der figura crucis, ein groſes Myſterium zu ſehen; Alles auch, was wir, mit unſerm Leibe, vornähmen, präſentirte ein Creuz. Dadurch, aber wird man, gewiß, keinen Heyden bekehren können. Gleichwohl haben Viele, ſo wohl unter Catholicken, als Lutheranern, die Patres, vor infaillibles, gehalten; Und *Joannes Dallæus* hatt, ebendeswegen, gedachten ſchönen Tractat, de uſu Patrum, in Franzöſiſcher Sprache, geſchrieben; Welches Buch, hernach, Monſ. *Jean Mettayer* ins Lateiniſche überſetzet. Dieſe Verſion iſt ſo wohl gerathen, daß ſie die Edition, welche der Auctor ſelbſt gemacht, übertrifft. Ermeldter

Dal-

Dallæus aber war ein Reformirter Prediger, in Frankreich. *J. Aymonius* dans tous les Synodes nationaux des Egliſes Reformées de France, aux quels on a joint des mandemens roiaux & pluſieurs lettres Politiques, ſur ces matieres Synodales &c. welche, im Haag, 1710. in 4. in Tom. II. & Voll. II. herausgekommen, hatt dahero ſehr viele Particularia, von ihm und ſeinen Büchern auch was er ſonſt präſtiret. Er war nemlich ein rechter gelehrter Mann; Lumen Galliæ & flagellum omnium Gallorum Catholicorum. Weil er aber auch derer Patrum Fauten ſo ſehr durchgezogen, ſo haben ihn, beydes die Catholicken und Lutheraner, zu refutiren geſucht. Doch hatt *Dallæus* ſehr wohl raiſonniret und das ſchlechte Jugement derer Patrum, welches ſie, oft, gewieſen, wohl angemerket; V. g. Daß ſich *Juſtinus* eingebildet; Es wären die Cellulæ LXX. interpretum, noch vorhanden ꝛc. Kurz: Die Patres verſtunden keine Hiſtorie; Sie wuſten keine Sprachen; Waren creduli und der Platoniſchen Philoſophie ergeben. *Bayle* (Petr.) zeiget auch; Wie ſchlecht *Arnobius* raiſonniret, da er die Heyden gefraget; Wo denn die Jüden geblieben, als ihr Tempel verbrannt worden? Welches, in der That, ein elendes Argument iſt die Jüdiſche Theologie übern Haufen zu werfen. Man muß jedennoch die Patres leſen; Und zwar propter Hiſtoriam eorum temporum. Denn ſie haben, bisweilen, Welche refutiret, von deren Meinungen, man, ſonſt, Nichts weis; Weil ihre Bücher verloren gegangen. Hiernächſt äſtimiret man ſie auch, um deswillen; Weil ſie, mannigmal, mit unter, gut raiſonniren und treffliche Gedanken haben. Eben dieſes geſtehet *Grotius* (Hugo) in ſeinem Buche, de Veritate Religionis Chriſtianæ. *Bouhours* (Dominicus) hatt, deswegen, ein gutes Werk geſtiftet, daß er Penſées ingenieuſes des Peres de l'Egliſe geſchrieben, ſo, An. 1700. zu Amſterdam, in 8. wieder aufgeleget worden. Hierinnen, kann man nemlich ſehen, was ſie vor vortreffliche Penſéen haben. Denn ſie waren eloquentes; Z. E. *Arnobius; Hieronymus* und *Tertullianus.* (Quint. Septimius Florens) Sonderlich aber gehören, hierher, die Græci; Als: *Chryſoſtomus* (Joann.) und Andere. Wenn man nun dieſes Judicium, von denen Patribus, fället; So kann ſich Monſ. *Croze* nicht beklagen, daß ſolcher Geſtalt die Patres zu ſehr herunter gemacht würden.

Ubri-

Ubrigens ſaget *Scultetus*; (Abrah.) Man müſſe auch die Patres leſen, ratione Pontificiorum. Sed quæritur: Ob Derjenige höher zu äſtimiren, der die Vitia Patrum erkennet, als Der, welcher ſie ſupprimiret? *Guilielmus Cave* und *Clerc* (Jean) haben, deswegen eine Controvers zuſammen gehabt. *Cave* edirte nemlich ein Buch, de Antiquitatibus Patrum & Eccleſiaſticis, welche ſodann ins Teutſche überſetzt, zu Bremen, 1701. in 4. herausgekommen. Darinnen, nun lobet er die Patres ſehr, ſchreibet ihnen einen rechten Panegyricum und verhölet ihre Fehler. Dieſes Buch cenſirte, hernach, *Clerc*, in ſeiner Bibliotheque Univerſelle, Tom. XX. Part. II. Art. 1. 2. it. Tom. VIII. p. 302. ſeq. & Tom. XVII. p. 1. ſeq. alibique paſſim, und machte die Patres ſchrecklich herunter; Sagende; Man könnte denen Sachen, welche die Patres anbrächten, oft, durch die Eloquenz, eine Farbe anſtreichen. Aber wer die Wahrheit ſchreiben wollte, der müſte anders reden. Er gabe auch Vitas *Clementis Alexandrini*, *Juſtini &c.* heraus und lies ſie, in ſeine Bibliotheque Univerſelle, einrücken; Alwo, er die ſchlechten Raiſonnements derer Patrum anzeiget. Und dieſe Vitas Patrum, ſo in beſagte Bibliotheque, mit eingedruckt ſind, hatt D. **Franke**, (Joh. Chriſtoph) in Halle, a part zu ediren verſprochen. *Cave* aber attaquirte darauf den *Clericum*, in ſeinem andern Theile der Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ, und ſagte; Er wäre ein Verächter derer Patrum; Welches doch, in der That, ſich nicht ſo verhielte; Weil *Clerc* die Patres, in ſuo genere, allerdings ſchon hoch hielte. In Italien, nahme der Abt, *Muratorius*, (Lud. Anton.) zu Modena, welcher ſich, in der Sache, wegen Comachio, bekannt gemacht, die Parthey des *Cave*. Der ſchriebe nemlich unter dem angenommenen Namen *Britannii*, wider den *Clerc*, und refutirte ihn recht ſchön. Er ſchreibet hübſch Latein und hatt die Patres gut defendiret; Doch aber rationabili modo. Ja er hatt es beſſer gemacht, wie *Cave*, und dem *Clerico* viele Schnitzer gewieſen. Es iſt dieſer Tractat des *Muratorii*, in Frankreich, gedruckt, in Frankfurt, wieder nachgedruckt und ſonderlich, contra *Clericum* ejusque vitam *Auguſtini*, eingerichtet. Er nimmet darinnen, alle Vitia mit durch. Medium ergo tenuere beati. Das Beſte iſt alſo: Nicht gar zu viel, auch nicht gar zu wenig, von denen Patribus, zu halten. Auxeſis zeiget einen Affectum an. Denn da iſt kein juſtum judicium.

dicium. Ermeldter *Muratori* hatt ſonſt auch Anecdota Græca & Latina geſchrieben. Dieſe ſind, in Tomis IV. zum Vorſchein gekommen. Tomus I. wurde, 1697. zu Meiland, Tom. II. ibid. 1698. Tom. III. & IV. 1737. zu Padua, in 4. gedruckt. Jene aber, nemlich die Griechiſchen, ſind, zu Padua, 1709. in 4. aufgeleget.

§. XXIX.

Quæritur; Ob Poſtillanten mit, zur Theologie gehören? Derjenige, welcher prediget, oder paraphraſiret, iſt, oft, nur weitläuftig, in Worten. *Grotius* meinet; Daß, zu ſeiner Zeit, die Poſtillanten groſen Schaden, in exegeſi vera, gethan hätten; Und *Balzac*, (Jo. Lud. Guez) als er den *Forer*, (Laurent.) in Frankreich, gehöret, welcher ein berühmter Prädicante war, hatt ſich verwundert, daß er ſo vielen Verſtand hätte. Das Ingenium iſt demnach, bey denen Prädicanten mehrern Theils, gros. Denn ſie müſſen, vielmals, denen Sachen eine gute Tour geben. Judicium aber pflegen ſie, in groſem Uberfluſſe, nicht zu haben. Sie ſind alſo, wie mannige Mahler, die, von auſen, ein ungemeines Anſehen geben können. Wenn dergleichen Bild aber ein verſtändiger Mahler ſihet, merket er, hin und wieder, groſe Fauten. Oft, ſchweifen nemlich die Poſtillanten, in ihren Predigten, aus und bringen Allotria hinein. Weiſe (Chriſtian) cenſiret ſo gar einige Orationes, aus dem *Cicerone*, und bringet ſie, in kurze Sätze; Da er denn die übele Connexion, die Eines, mit dem Andern hatt, geſehen und viele Lacunas gefunden. Drum wünſchte *Tycho de Brahe*; Daß alle Concionantes Matheſin verſtünden. Denn, auf dieſe Weiſe, würden ſie kurz und accurat ſeyn und nicht inania mit einmiſchen. *Hobbes* (Thomas) defendit concionatorem, qui facit, ex muſca, elephantem &, ex elephante, muſcam. Sie ſind freilich, ofte, wie die Aves, welche ein groſes Geräuſche machen und doch Nichts dahinter iſt. *Tillotſon* (Joan.) aber iſt ein rechter Prediger geweſen. Seine Predigten ſind vortrefflich. Deswegen hatt ſie auch *Barbeyrac* (Jean) würdig geſchätzet zu überſetzen. In dieſen Predigten, iſt nemlich kein Wort vergeblich geſetzet. Nichts weniger ſind auch des Saurins (Eliä) Predigten ſchön. Dieſer war erſt, Prediger, zu Delft, und hernach, zu Utrecht; Ein trefflicher Mathematicus und Philoſophus. Sei-

Von Poſtillanten und Prädicanten.

ne Predigten ſind accurat und demonſtrativiſch. Sie ſind, letzthin, in einem gewiſſen Journal, recenſiret worden; Und *Jac. Bernard*, nebſt *Baſnage*, meinen; Man dürfe, gemeiniglich, bey denen Predigten, kein groſes Kopfbrechen brauchen. Aber bey dieſen Büchern, müſte Einer brave meditiren. *Saurin* war überdies auch angenehme zu hören und Einer derer habileſten Leute. Sonſt hatt, neulich, ein gewiſſer Catholicke eine Franzöſiſche Piece, von der geiſtlichen Eloquenz, ans Licht geſtellet; Worinnen, zwar die gegebenen Regeln ſchön, hergegen die Application davon ſehr zu wünſchen iſt. Nachhero, machte Einer eine Teutſche Verſion dieſes Werkgens; Welche jedoch nicht gerathen. Ubrigens ſo findet man wenige Predigten, die, mit einem bon ſens, geſchrieben. Es ſind vielmehr, gröſten Theils, nur inſpergirte Loci Philologici. **Johann Conrad Dannhauers** Catechiſmus-Milch iſt noch gut. Sie iſt ein Syſtema, darinnen, zugleich die Controverſien mit abgehandelt werden. **Spener** (Philipp Jacob) hergegen hatt viele Locos Theologicos eingemiſchet, welche weitläuftig expliciret ſind. Für gemeine Leute, iſt es ſehr gut, wenn ſie eine Sache, oft, hören. Denn alſo können ſie, einiger Maſen, ihre grobe Fehler ſehen. *Aubery du Maurier* (Louis) hiernächſt erzehlet, in ſeinen Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire d'Hollande, die, zu Paris, 1688. in 12. gedruckt worden folgende merkwürdige Hiſtorie: Wie *Grotius*, als Ambaſſadeur, nach Frankreich, gegangen, hatt er zwey Prediger, einen Reformirten und einen Lutheraner, mit genommen. Er gabe ihnen ſoviel, daß ſie ſich wohl ernehren konnten. An Statt aber, daß ſie, vor ihm, predigen und die Leute erbauen ſollten, brachten ſie Controverſien, auf die Canzel. Deswegen, nun hatt er ſie heßlich herunter gemacht. Sie hergegen haben ihm geantwortet; Ob er dem Heiligen Geiſte das Maul zu ſtopfen gedächte. Vid. *Gundlingii* Diſſertatio, von kurzen und langen Predigten, die dem Sendſchreiben, an einen Preuſſiſchen Edelmann, inſeriret iſt. Ein gewiſſer Engländer hatt auch, davon, einen Tractat geſchrieben. *Gisbert*, in Frankreich, hatt, in ſeiner Eloquence Chretienne, dans l'idée & dans la pratique, welche, zu Lion, herauskommen, (An. 1728. aber, zu Amſterd. in 8. wieder aufgeleget worden) wohl gewieſen; Wie man predigen ſolle. In dem Journal des Savans und, in denen Nouvelles de la Republique

des lettres, de an. 1716. iſt dieſes Buch recenſiret worden. *Gisbert* hatt nemlich, darinnen, einen groſen Verſtand gezeiget. Ob aber auch ſeine gegebenen Regeln in Acht genommen werden können, dubitatur. Es iſt, hier, nur, eine Idea; Eben wie man Einem eine ideam perfecti principis geben kann. Indeß iſt doch dies Buch excellent und beſtehet aus III. Capiteln, deren 1) handelt, de defectibus prædicantis; Das 2) von dem Goût, den man, communiter, von denen Predigten, hatt; 3) Was, an dieſem Goût, noch fehle und was, noch, hinzuzuthun ſey. Ja es iſt beſagtes Buch ebenſogut, wie des *Bernh. Lamy* Art de parles; Weil er auch, en paſſant, mit einflieſen läſſet; Wie Politici und Principes reden ſollen.

§. XXX.

Von Juriſtiſchen Büchern.

HEDOVILLE, *Sieur de* SALLO (Dionyſ.) war Parlaments-Rath, zu Paris, und finge, An. 1665. an das Journal des Savans, unter dem Namen *Hedoville*, welchen ſein Cammer-Diener führte, herauszugeben. Er war anfangs, ein homme d'or und reich. Aber hernach, weil er Viel verſpielte, wurde er ganz Melancholiſch; So, daß er ſich auch genöthiget funde gedachte ſeine Arbeit unterweges zu laſſen. Dieſer nun extrahirte des *Ægydii Menage* Amoenitates Juris Civilis und ſagte; Die Juriſtiſchen Schriften wären nicht werth, daß man ſie, in die Journals, ſetzte. Denn es wären keine gelehrte Bücher, ſondern ſie handelten, nur de rebus ordinariis & quotidianis; Wie denn auch *Joann. Claudius* und *Radulphus Fornerius* ausdrücklich rerum quotidianarum libros geſchrieben; Davon *Fornerii* Libri VI. 1606. zu Paris, in 8. herausgekommen. Den *Menage* verdroß Dieſes nicht wenig. Weil er aber gleichwohl ein Advocat war; So durfte er, wider ſeine Parlaments-Herren, nicht aufſtehen. Nichtsdeſtoweniger ſagte er; Senatori non licere quidem maledicere, bene tamen remaledicere. *Ulricus Huberus* hergegen, der, damals noch, ein junger hitziger Mann war, ſchriebe, in Holland, einen Dialogum, machte Monſ. *Sallo*, in demſelben, ſchrecklich herunter und vindicirte die Jurisprudentiam, ab injuria aliorum. Dieſer Dialogus iſt, hinter ſeinen Digreſſionibus Juſtinianeis, zu finden. Solchemnach wird denn billig gefragt; Ob Juriſtiſche Bücher nicht mit, unter die gelehrten Sachen,

gehören? Rſ. Man muß diſtinguiren. Solche Compendia, die Nichts, als prima principia Juris, in ſich halten, wie nemlich in der Theologie, der Catechiſmus; Die ſind freilich keine gelehrte Bücher. Deswegen, hatt auch *Balduinus* (Franciſc.) ſein Buch gleichen Inhalts Catecheſin Juris Civilis genennet. Wenn dargegen ein ſolches Compendium gemacht würde, da man den Originem eines Legis, oder Tituls, ingleichen deſſen Connexion, Fundamenta und Concluſiones, anführte; So gehörte ein dergleichen Buch, gewiß, mit unter die gelehrten. *Balduin*, (Franciſc.) *Schilter*, (Jo.) *Cujacius* (Jacob.) und *Duarenus*, (Franciſc.) ſind allerdings treffliche Leute, qui omne judicium collocarunt, in Jurisprudentia. Die Marbürger haben auch den Ruhm; Daß ſie lauter wackere Leute gehabt. Hergegen iſt es freilich ein groſer Fehler, bey der Explication eines Textes, 1) lauter Critica, ex antiquitate, anzubringen und 2) Criticam negligiren, wenn hodierna praxis nur beygebracht wird. Wer ferner ein Buch, wie die Caninichen ihre Jungen, ausbrütet, welches wohl, mit denen meiſten Compendiis, geſchiehet, das kann man gleichfals nicht, unter die gelehrten Bücher, rechnen. Zwar werden, in Jurisprudentia, faſt lauter res quotidianæ tractiret. Allein dieſe muß man eben, am meiſten und mit beſonderem Fleiſe, erlernen. Die vielen Leute, ſo, mit denen Sachen, zu thun gehabt, bringen allerhand Ingenioſa vor, das Jus, auf ſich, zu ziehen. Ja die Meiſten denken, auf Nichts anderes, als aus einem Worte, oder Lege, einen contrairen Verſtand herauszubringen. Ein honneter Mann hergegen, höret das Chicaniren nicht gerne; Ubi ſc. diſputatur, de verborum ſignificatione. Indeß haben ſie einen eigenen Titul, de verborum ſignificatione, in Jure, gemacht, welchen man mithin mehr, als den, de Regulis Juris, ſtudiren ſollte. Auf gute Interpretationes kommet das Meiſte an. Wer nun eine gute Logic ſtudiret hatt, wird, darinnen, reüſſiren. Groſe Herren chicaniren eben auch. Von dem Streite übrigens, mit Monſ. *Sallo* und *Menage*, ſihe ein Mehrers, in *Baillet* (Adrian.) jugemens des Savans, T. II. wo er, von Journalen, handelt.

§. XXXI.

§. XXXI.

Die Medicin iſt Facti. Sie iſt aber neu. Wie die Menſchen, noch nicht, ſo vielen Lüſten ergeben, ſondern laborioſi, waren, haben ſich auch nicht ſo viele Krankheiten eingefunden. Denn ſie führten vitam activam; Nicht ſedentariam. *Herodotus* erzehlet; Daß, zu ſeiner Zeit, kein Medicus, in denen Landen, geweſen. Man hätte, nur von weiten, von ſolchen Leuten, gehöret. Die Kranken, ſo ſie gehabt, wären, auf den Markt, gebracht, und die Leute um Rath gefraget, worden, Was ſie, in dieſer und jener Maladie, vor Remedia, vor gut, befunden; Welche man ſodann auch gebrauchet. Eine eigene Kunſt wäre es, vordem, nicht geweſen. Alſo iſt, blos durch die Erfahrung, die Medicin zum Vorſchein gekommen. Anfangs, bliebe ſie auch nur, bey denen Obſervationibus. Hernach, aber machte man zwar Regulas; Doch nicht generales. Die Purganzen kommen alſo, von einem Schäfer, *Melampo*, her. Der ſahe, daß die Ziegen, wenn ſie, von dem Helleboro albo, fraſſen, ſtark purgirten. Wie nun der König, *Prœtus*, zu ihm, kam und ihn fragte; Was er thun ſollte, weil ſeine Tochter Verſtopfung hätte? So gabe er den Rath; Man ſollte, von dem Helleboro albo, Was nehmen. Generales regulas curandi hergegen konnten ſie noch nicht geben. Denn minima circumſtantia variat, hic, rem; Wie in Jure. Und Dieſes war der Hippocratiſche Modus zu curiren. Nach dieſen, aber wurde die Medicin verhunzet; Weil ſo viele Secten aufkamen und die Philoſophi ſich mit einmengeten; Eben wie etwa in der Theologie, Einer Carteſianiſch, der Andere Ariſtoteliſch, iſt. *Democritus* z. E. ſtatuirte plures mundos. Deswegen, explicirte er, daher, originem peſtis &c. Es wäre aber beſſer, dieſe Schriften gar nicht zu haben. Denn man kann dieſelben ohnedem wohl entrathen. Solche Bücher hergegen muß ſich Einer, in der Medicin, zulegen, darinnen Experimenta und Erfahrungen ſtehen. Allermaſen es, eben darauf, in der Medicin, ankommt. Sonderlich ſind Die, ſo ein ungewiſſes Syſtema, in der Medicin, angenommen, nicht gut; Weil ſie ihre alte Philoſophie und Terminologie, mit in die Medicin, gebracht; Welches Nichts nütze iſt. Sonſt hatt *Gaukes* (Yvo) in Holland, eine Diſſertation, de Medicina, ad certitudinem Mathematicam, evehenda, geſchrie-

Von Mediciniſchen Büchern.

ben. Ob er nun gleich, hierinnen, Recht hatt; Daß man, in der Medicin, methodo mathematica, verfahren könne; So wird doch billig noch, daran gezweifelt, daß, in der Medicin, Alles Mathematice demonſtriret werden könne. Selbſt *Bœrhaave*, (Hermann.) Profeſſor Medicinæ, in Holland, hielte dahero eine ſchöne Oration, worinnen, er weiſet, daß die Medicin kein primum principium habe. Ja er zeiget; Wie ein jeder Medicus Was, aus ſeiner Philoſophie, mit hinein gemiſchet; Und es müſſe Einer vielmehr Erfahrung und Experience haben, ſo würde er ein rechter Medicus ſeyn. Ein Goldſchmid kennet die Proprietates auri am beſten. Aber Eſſentiam weiß er nicht und kann auch nicht Alles, à priori, eben wie ein Medicus, demonſtriren; Sondern es kommt, auf Experientiam, an. Im übrigen iſt *Daniel* le *Clerc* Hiſtoire de Medecine, die, 1702. zu Amſterdam, herausgekommen, rar und gehet, nur bis auf die Zeiten *Galeni*, (Claudii) qui vixit, tempore *Marci Aurelii Antonini*. Dieſe Hiſtoire iſt ſehr ſchön. Nur iſt es Schade, daß wir keine Svite davon haben. *Clerc* hatt gleichwohl keine Bücher, darzu, gehabt ſo Was zu ſchreiben. *Barchuſen*, (Joann. Conr.) der, noch, lebet, gab auch, und zwar per modum Dialogi, Anno 1710. zu Amſterdam, in 8. eine Hiſtoriam Medicinæ heraus; Worinnen, er aber Wenig, von denen Alten, ſondern das Meiſte, nur von denen Neuen und Neueſten, beybringet. *Die* Neuen haben jedoch ebenſowohl ihre Philoſophiſche *Principia mit* in die Medicin gebracht. Ein Carteſianer hatt v. g. *Viel*, von denen Particulis; Ein Gaſſendiſte Viel, von dem Vacuo; Und *Andry* (Nic.) ein Medicus, in Frankreich, meinet gar; Alle Krankheiten kämen, von denen Würmern, her; Deren Ovula nemlich der Menſch alle mit hinunter ſchluckte, ſo lange, bis er, davon, krank werden müſte; Welche Opinion, *Jacob. Bernard*, in ſeinen Nouvelles de la Republique des lettres, ſehr durchnimmt und ridicule machet. Jetzo, curiren die Meiſten methodo Hippocratica, und werden ſonderlich *Bernardini Ramazzini* Bücher ſehr äſtimiret. Anatomiſche Schriften muß man ebenfals fleiſig aufſchlagen; Weil dieſes Studium, vor Andern, auch Obſervationes anbetrifft. Endlich iſt zu merken; Daß überhaupt denen Medicis diejenigen Bücher am liebſten ſind, die, von einer ſolchen Sache, geſchrieben ſind, darinnen, ſie die meiſte Experience gehabt.

§. XXXII.

§. XXXII.

Als JOANN. CLERICVS ſeine Parrhaſiana heraus gab, machte er, in deren Tomo I. die Poeten gräulich herunter. Deswegen, nun wurde ein groſer Lermen, auf dem Panraſſo Poëſeos; Da man nemlich ſeine Gedanken, nach der Cadence und nach dem Tacte, vorſtellig macht und zu Papier bringet. Quemadmodum nos Muſica afficit; Ita etiam Poëſis; Ut quæ fere nihil aliud eſt, quam Muſica. Darum heiſet ſie auch Metrum. Nun kann Keiner leugnen, daß er, dadurch, ſich nicht ſollte ein Plaiſir machen. Man erhebet, in Verſen, ſeine Penſéen und affectiret, zuweilen; Doch daß es kaum zu merken, wenn Einer recht erwecket wird. Es iſt ein ſonderliches donum Dei, das Einer hatt, wenn er Verſe machen kann. Aber dieſe müſſen auch nett und coulant ſeyn. Nicht Alle ſind Köche, die lange Meſſer tragen. Indeß hatt die Trefflichkeit der Poeſie *Henr. Muhlius*, Prof. & General. Superintend. Kilonienſis, in einer, zu Kiel, An. 1696. in 4. publicirten Diſſertation, de Enthuſiaſmo Poëtico, desgleichen in einer andern, de Rhythmis, gewieſen; Als die Beyde vortrefflich ſind. Hierinnen, zeiget er nemlich; Wie er zwar nicht dafür halte, daß Gott denen Poeten Was inſpirire. Aber doch wäre es ein peculiare donum Dei. Si quoque verum eſt Horatianum illud dictum: Et prodeſſe volunt & delectare Poëtæ; So ſiehet man freilich nicht, wie Dieſes zu verwerfen ſey. Abuſus non tollit uſum. Medium tenuere beati. Es giebt ja viele 1000. Sachen, die dem Abuſui unterworfen. Daß die Poeten, an ſich, liederlich, iſt der Poeſie nicht zu imputiren. Man muß auch nicht, blos allein von der Poeſie, Profeßion machen. *Joann. Owenus* bekam eine Penſion, von der Königin, **Eliſabeth**; Und war doch arm. So, arriviret es faſt allen Poeten. Unſer **Benjamin Neukirch** iſt auch, ſchon lange, herumgegangen, ohne eine Bedienung zu erlangen; Bis er, endlich noch Hof-Meiſter, bey dem Prinzen von Anſpach, geworden. Die Poeſie, muß alſo, nur als ein Nebenwerk, tractiret werden. Ubrigens finden wir, ſo gar auch an **David**, ein Exempel, daß er die Poeſie geliebet; Weil er die Pſalmen, in Verſen, gemacht. Denn die Hebräer haben faſt eben die Poeſie, da ſie viel reimen. Das Buch **Hiob**; Das Hohe Lied **Salomonis**, item das Lied *Deboræ*, ſind alle,

Von Poetiſchen Büchern.

alle, in Verſen, geſchrieben. Friedrich Wilhelm Schütz, Prediger, in Leipzig, und Licent. Theol. ein recht gelehrter Mann, refutirte dahero den *Tanaquil Faber*, in einer, 1698. de Stilo eleganti, gehaltenen Diſputation; Weil gedachter *Faber* ebenfals die Poeſie verwurf. Zwar alle Poeten ſchreiben freilich nicht, mit einem bon ſens; Dergleichen gar viele Paſſages Monſ. *Clerc*, aus dem *Virgilio* durchnimmet, die nicht zu loben ſind und keinen Stich halten. Auch ſchon *Scarron* (Paul) hatt den *Virgilium* durchgezogen, in ſeinem *Virgile*. Dieſer *Scarron* war gebürtig, von Paris, lebte, daſelbſt, in groſen Ehren, und hatte die berufene Madam. de *Maintenon* zur Ehe. Die Königin, des *Ludovici XIV*. Gemahlin, war ihm ſonderlich gnädig; Alſo, daß er, bey einem, immer, elenden Zuſtande, ſich Malade de la Reine zu nennen unterſtehen durfte. Die Gicht hatte ihn nemlich erbärmlich zugerichtet. Und doch war er, in denen gröſeſten Schmerzen, beſtändig eines guten Muths. Deswegen, hatt ihn Monſ. *Balzac*, in einem ſchönen Lateiniſchen Gedichte, ſo gar annoch denen Weiſen derer Stoicorum, vorgezogen. Es pflegten ihn dannenhero die vornehmſten Leute zu beſuchen; Und ſeine ſogenannte Vers burlesques waren ſehr beliebt. Allein ſein Virgile traveſtu, ſo, en Vers burlesques, à Paris, 1654. in 12mo. herausgekommen, hatt, bey denen Verehrern des *Scarrons*, groſes Aergerniß angerichtet. Zu einem Poeten, gehöret demnach allerdings ein bon ſens, gutes Ingenium und Judicium; Das iſt gewiß. Und dieſe Requiſita, haben inſonderheit *Quint. Horatius Flaccus* und *Juvenalis* (Decius Junius) gehabt. P. *Ovidius Naſo* aber iſt ein Tautologus. Weil nun dargegen *Horatius* vortrefflich iſt; So haben ſehr Viele, an ihm, gearbeitet. *Clerc* hatt gleichwohl auch Vieles leiden müſſen, daß er den *Virgilium* ſo herunter gemacht. Sonſt hatt Keiner, von denen Poeten, ſchöner geſchrieben, als *François de Salignac de la Motte Fenelon*, Erz-Biſchoff, zu Cambray, in ſeinem Buche, Reflexions, ſur la Rhetorique & ſur la Poëtique, die, Anno 1717. zu Amſterdam, in 8. gedruckt worden. Dieſer *Fenelon* iſt, vor allen Andern zu loben. Denn es giebet derſelbe einen rechten Goût von der Poeſie und macht die Beauté und die vielfältigen Fehler derſelben unvergleichlich vorſtellig. Die Mythologie aber iſt kein Eſſentiale der Poeſie.

Darzu,

Darzu, iſt auch eine Nation geſchickter, als die andere. Jedoch die allergeſchickteſte, unter allen Völkern, ſind die Franzoſen. Dieſe haben Poeten gehabt, die ein ganzes Syſtema Philoſophicum, in Verſe, gebracht; Wie es nemlich Einer, mit der Philoſophia Carteſiana, gemacht. Endlich ſo hatt *Julius Cæſar Scaliger* Poëtices Libros VII. geſchrieben. Dieſer ſchöne Tractat iſt, 1561. zu Lion, in Fol. herausgekommen. Desgleichen gab *Baillet* (Adrian.) von den Poeten, Etwas heraus; Vor welches Buch, er auch eine treffliche Präfation gemacht und alle die Auctores beniemet, die, de Arte Poëtica, geſchrieben. Aber, von Teutſchen Poeten, hatt er keine Connoiſſance gehabt; Indem er den Hans Sachſen mit unter dieſelben, gerechnet.

§. XXXIII.

Junger Leute Bücher zeigen ein ingenium præcox an; Wovon, man, gemeiniglich, nicht viel zu halten pfleget. Wer, bald, anfänget, der höret, bald, wieder auf. Es ſind ſolche Gelehrte, gemeiniglich, in der Jugend, verſtändig. Im Alter, aber werden ſie närriſch. Jedoch leidet Dieſes auch ſeinen Abfall. Es haben nemlich gelehrte Kinder, auch lange gedauert. Nur findet man, daß dergleichen Leute, mehrern Theils, in Diſciplinis realibus, Nichts, ſondern blos Etwas, in Stilo, Poëſi, Hiſtoria & recenſione factorum, präſtiren können. Dahero weiß man nicht; Ob die Exempel, welche **Morhof**, (Daniel Georg.) in ſeinem Polyhiſtore, zeiget, alle veritables ſind. Der einzige *Grotius* (Hugo) hatt, in ſeinem achtzehenden Jahre, eine Introductionem, in Juriſprudentiam Batavam, ein real- und practiſches Buch, geſchrieben, ſo, An. 1664. zu Dortrecht, in 4. herausgekommen. Sonſt wird man nicht leicht ein Exempel anführen können. Es iſt auch, mit ſolchen Kindern, nicht viel anzufangen. Ihre Früchte ſind unzeitig und alzufrühe. Entweder ſie werden, im Alter, zu Narren, oder ſterben, frühzeitig. Wenige haben wir gehabt, die, in der Jugend, Was extraordinaires präſtiret und die auch, ſo, geblieben. Unter andern, hatt *Samuel Bochartus*, ein Reformirter Prediger, zu Caen, und gebürtig von Roan, ein Carmen, in ſeiner Jugend, vor *Thom. Dempſteri* Antiquitates Romanas, gemacht, welches gewiß,

Von gelehrten Kindern und junger wie auch alter Leute Büchern.

wiß, vortrefflich iſt. Dieſer *Bochartus* war, aus einem vornehmen Geſchlechte. Einer von ſeinen Vorfahren iſt gar Präſident, im Parlamente, geweſen. Er hatte auch eine groſe Bibliotheque; Und, in dieſer, war kein Buch, darinnen, er nicht, auf allen Blättern, Etwas notiret. In *Grotii* Carminibus, ſtehet gleichfals eins mit, welches er in ſeiner Jugend, auf ſeinen Vater, verfertiget und das unvergleichlich iſt. Er hatt, hernach, geſtanden, daß er es gemacht, ehe er noch, 10. Jahre, alt geweſen; Welches man ihme, als einem honnet homme, wohl glauben kann. Sonſt ſchrieb *Baillet* einen Tractat, des enfans devenus celebres, par leurs etudes, ou par leurs ecrits, worinnen, er noch viele Exempla gewieſen. Da ſaget er auch, unter Andern; Es wäre, in gedachtem Carmine des *Grotii*, ein rechter bon ſens. Auſerdem hatt *Beza*, (Theodor.) ebenfals, in der Jugend, Carmina, tam Græca, quam Latina, gemacht. Vid. *Bayle*, ſub voce, *Beza*, & *Baillets*, Enfans devenus celebres; Als der den gröſeſten numerum exemplorum hatt. Er ſchriebe ſie, dem *Lamoignon* (Petr.) zu Gefallen; Weil dieſer auch ein præcox ingenium, wie alle ſeine Vorfahren, gehabt. Nichtsweniger gab **Wolf**, (Johann Chriſtoph) in Hamburg, de præcocibus ingeniis, Etwas heraus; Und **Kortholt** (Sebaſtian) handelt, in einer, Anno 1701. zu Kiel, in 4. edirten Diſſertation, de ſtudio ſenili, lauter ingenia præcocia ab. Ja der will, durch das ganze A. B. C. damit, continuiren. **Seelen** (Johann Heinrich von) hatt gleichfals einen Tractat, de eruditis præcocibus, ans Licht geſtellet. Letztlich ſchrieb noch ein Anderer Was davon; Qui vero nihil addidit, ſed tantum, ex reliquis Auctoribus, collegit; Welches die Journals ſchon angemerket. Es iſt aber keine Kunſt ſolche Sachen zu ſchreiben; Wenn Einer ſich nur ein wenig Mühe nimmt; Wie etwa auch Herr **Gottfried Wagner**, (oder *Irenæus Carpenterius*) in Wittenberg, Anno 1714. 15. und 17. Centurias III. eruditorum cœlibum, in 8vo. ſcripſit. *Bartolus; Mirandula; Grotius* (Hugo) & *Rigaltius*, (Nicolaus) præcocia fuere ingenia. Diſciplinæ reales erfordern ein Judicium. Das aber kömmt nicht, vor der Zeit. Gleichförmige Dinge zu ſepariren eſt omnino artis. Diejenigen leben, nicht lange, die, zu frühe, klug ſind. Wenn Jemand, nur 5. Jahre, brave ſtudiret,

diret, ſo ſihet er erſt Difficultäten. Und dieſe merket Einer, nicht eher, bis er, zu rechtem Verſtande, kommt. Wenn man alſo, zu frühe, Etwas ſchreibet, ſo kommen lauter Vulgaria heraus.

Wie nun Einige, alzubald, Bücher ſchreiben; Alſo thun es Andere erſt ſpäte. Denn Die, welche, frühe, Bücher geſchrieben haben, pfleget es ſehr zu gereuen, illos libros, nondum matura ætate, a ſe eſſe editos. *Claudius Salmaſius* bedaurete demnach, daß er im 15. Jahre, den *Florum* ediret. *Iſaacum Voſſium* verdroß es auch nicht wenig, daß er den *Scylacem* Caryadenſem, ſcriptorem Geographum, ſo zeitlich, herausgegeben. Dieſer *Voſſius* war noch gelehrter, als ſein Vater, *Gerhardus Joannes*, und war Canonicus, zu Windſor. *Jacob. Sirmondus* hergegen hatt demnach kein Buch, vor dem 40ſten Jahre, geſchrieben. Deſſen Opera ſind, Anno 1696. zu Paris, in Voll. V. in Fol. herausgekommen. (Und, zu Venedig, 1728. wiederum aufgeleget worden.) Er war, von Riom, in Auvergne, gebürtig. Die Bücher, ſo Einer, in ſeinen letzten Jahren, ſchreibet, ſind, allezeit, die beſten; Wie des *Franciſc. de la Mothe le Vayer* Schriften. Vid. *Bayle*. Dieſer war des Duc d'Anjou und nachmaligen Herzogs von Orleans Präceptor. Seine Opera beſtehen, aus 15. Bänden, welche, verſchiedene Male, am vollſtändigſten aber, 1684. zu Paris, in 12. zuſammen gedruckt worden. **Conrings** (Herm.) erſte Schriften ſind auch nicht ſo gut, wie die letzten; Als welche, mit einem groſen Judicio, geſchrieben worden. Doch iſt der Tractat, den er, von dem Weſtphäliſchen Frieden, und zwar in ſeiner Jugend geſchrieben, ſehr gut. Wenn gleich Jemand ein ingenium præcox hatt und Etwas ſchreibet, ſo muß er doch nicht, damit heraus platzen. Novem annos expectate &c. *Daniel Heinſius* hatt mithin ebenfals gewünſchet, daß er, in ſeiner Jugend, keine Auctores Latinos & Græcos interpretiret, oder daß Solches, ætate provectiori, geſchehen wäre. In Teutſchland, aber läſſet ſich Dieſes nicht leichte practiciren. Wer, da, Employ haben will, der muß Bücher ſchreiben. Und Wer nun viele geſchrieben, der bekommt denn wohl einen Dienſt. *Fabricius* hatt dieſen Fehler auch remarquiret. Dahero gereuet es ihn ebenfals, daß er, in der Jugend, Bücher herausgegeben. In Holland gilt zwar dieſe Recommendation ſehr viel. Jedennoch ſind **Drackenborch**,

(Arnold) *Schultingius* (Antonius) und Andere erhoben worden, ehe ſie Was ediret. Die Schriften, von 40. bis 60. Jahren, läſſet man, am erſten, paſſiren. Hernach, aber werden wir kindiſch und ſchreiben auch nicht mehr ſo gut. *Jacobi Thomaſii* letzte Schriften ſind nicht ſo gut, wie die erſten, die er, florente ætate, verfertiget. Alſo auch was *Conringius*, (Herm.) *Beza* (Theodor.) *&c.* in ihrem männlichen Alter, geſchrieben, wird mehr äſtimiret, als was ſie, in ihrem hohen Alter, gemacht. Es iſt keine Lieblichkeit mehr, in ſolchen Schriften. Drum ſollten die Eruditi, eigentlich vom 40ſten, bis ins 60ſte Jahr, ſchreiben und, hernach, aufhören; Es wäre denn, daß man, immer noch, vigoureux bliebe; Wie *Thomas Hobbes*, der, bis an ſeinen Tod, unverändert war. Vid. *Sebaſt. Kortholt* l. c. Ein Jeder thut dahero auch wohl, wenn er unterſuchet, qua ætate, ſcripſerit Auctor. Sonſt hatt man dieſen Vortheil, von denen Büchern, die, in der Jugend, gemacht worden, daß man ſie noch umſchmelzen kann.

§. XXXIV.

Ob man, bey Büchern, darauf ſehen müſſe, daß deren Auctores berühmt ſeyn.

Es iſt ein commune præjudicium: Wer berühmt iſt; Der iſt auch gelehrt und klug. Aber nur allein judicium prudentis eruditi iſt, ab erroribus, liberum. Der Error; Daß man blindlings Demjenigen folget, was Andere Einem vorſagen; Iſt gleichwohl allgemein. De hoc præjudicio, vide M. *Fabium Quintilianum*, Libr. X. Cap. I. Ludunt ingenui docti, ſaget er; Sie wollen gerne Nachfolger haben; Etiamſi protulerint ridicula. Die Gelehrteſten geben ſich, gemeiniglich, die wenigſte Mühe. Sie denken; Sie fänden, ohnedem, Applauſum. Es iſt faſt eben, wie mit der Mode. *Carolus V.* lieſe ſich die Haare, einer Bleſſure wegen, abſchneiden; Da thaten es ihm, gleich, Alle nach. **Gottfried Wilhelm von Leibnitz** Harmonie pretablie iſt, alſo auch, von Vielen, angenommen worden. Die Königin von Preuſſen begehrte, dahero, von einigen Franzoſen, ihr dieſelbe doch recht zu erklären. Dieſe aber antworteten; Es wüſte es Keiner, als **Leibnitz**. Deswegen, zogen ſie ihn auch, in einer Schrift, kurz vor ſeinem Tode, ſehr durch. Fama kommt, a vulgo; Vulgus ſunt plures; Plures ſunt ſtulti. Ein *Sacheverell* (Henr.) kann mehr Aufſtand erwecken,

wecken, als Einer, der, mit einem bon ſens, redet. **Joh. Wilhelm Baier**, der bekannte Theologus, ſagte, von *Roſnero*; Daß ſeine Schriften unvergleichlich wären; Ob er gleich nicht äſtimiret würde; Sondern man es, mit dem *Hülſemanno*, (Joann.) hielte. **Benedict Winckler**, von Lübeck, ſchriebe, ſchon vor *Grotio*, ein Jus Naturæ, welches ganz conform, mit des *Grotii* Werke. Und doch hatte es dieſer nicht geleſen. Auch ſonſt äſtimirte es keiner. Auf Univerſitäten, kann man leichte berühmt werden. **Hebenſtreit**, (Johann Paul) **Hundeshagen** (Johann Chriſtoph) und Andere ſind bekannt; Ob ſie gleich nicht eben die gelehrteſten geweſen. Es kömmt alſo, nur auf Accidentalia an. Chronicon Spirenſe iſt, lange Zeit, liegen geblieben; Weil man, vom *Lehmanno*, (Chriſtoph.) zu Speyer, eben Nichts groſes vermuthete; Bis es endlich **Conring** (Hermann) und denn die Hiſtorici Halenſes bekannt gemacht; Worauf, es, in kurzen, drey Male, aufgeleget worden.

§. XXXV.

Wo ein ſtrepitus Martis iſt, da, pflegen, ſonſt, die Studia zu liegen, ſecundum communem opinionem: Inter arma, ſilent Leges & Muſæ. *Cato* gebote dem *Carneadi*, aus Rom, zu weichen; Weil er viel, mit denen Adelichen umginge und ihnen perorirte. Denn *Cato* hielte davor; Die Edelleute würden, dadurch, nur weibiſch werden. Vid. *Bayle* Diction. ſub voce, *Carneades*; Als wo er artige Penſées hatt, daß Mars und Pallas gar wohl zuſammen ſtehen könnten. Ein Soldat kann freilich wohl ſtudiren. Denn er ſtehet, nicht immer, blank. Sæpiſſime magis verſatur, in otio. *Carteſius* (Renatus) war ja auch ein Soldat und dienete unter dem Churfürſten von Bayern. Er wohnete ſo gar, 1620. der Schlacht, bey Prag, und andern Bataillen und Belagerungen bey. Gleichwohl ſtudirte er, dabey, fleiſig und machte die meiſten Experimenta, in denen Winter-Qvartieren. Ein Soldat muß nicht tumm ſeyn. Man kann ihm ſchon Was beybringen, wenn er ſtudiren will. Hinc *Joann. Chriſtoph. Wagenſeil* ſcripſit Epiſtolam, de infundibulo Noribergenſi; Weil, in Nürnberg, ein Sprichwort iſt; Daß man Einem Was eintrichtern könne. Ein Officier avanciret auch, viel eher, wenn er ſtudiret hatt. Es ſind dahero

Von Büchern gelehrter Soldaten.

hero viele Soldaten geweſen, die Bücher geſchrieben haben. *Menke* (Joann. Burch.) ſcripſit igitur Diſſ. de Viris, militia & ſcriptis illuſtribus; Welche recht gut. Aber es könnten, darzu, doch noch Additiones gemacht werden. Alſo war ferner *Longolius* (Chriſtoph.) ein Soldat und doch ſonſt ein trefflicher Orator und Criticus. *Julius Cæſar Scaliger*, ob er wohl, in Græcis & Latinis, verſatiſſimus auch, in Philoſophicis, kein hoſpes geweſen, ſondern wider *Hieron. Cardanum*, diſputirte, war gleichwohl ebenfals ein Soldat. Huttens (Ulrich von) Schriften ſind ſehr zu recommandiren. Deſſen Leben hatt Jacob Burkhard, in drey Theilen, in 8. ediret. Er iſt aber ſtets, im Kriege geweſen und wollte nicht, auf ſeine Güther; Ob er gleich vortreffliche Land-Güther, in Franken, gehabt. *Philippus Mornæus* war wiederum ein Soldat und darbey ein gelehrter Kerl. Er iſt zugleich Chef derer Reformirten geweſen. Hic enim, niſi fuiſſet, Reformati ad unum omnes eſſent occiſi. Scripſit, in Theologia, Libros IV. de ſacra Euchariſtia; Item de Veritate Religionis Chriſtianæ; Und in Politicis, Memoires. Dieſe ſind, in Tomis IV. in 4to. bekannt. Könige, *Carolo IX*. rieth er ſehr wohl; Indem er ſagte; Er mögte die Reformirten mit Frieden laſſen und lieber denen Spaniern Krieg ankündigen. Auch ſeine übrige Staats-Maximes, die, in beſagten Memoires, zu finden, ſind ſchön. Die Reformirten inſonderheit müſſen derowegen ſeine Schriften leſen. Seine Enkelinnen ſind, nach Teutſchland, und zwar nach Berlin, gekommen. Hiernächſt iſt auch *Rogerius Rabutin*, hierbey, zu merken. Seine Lettres, Memoires & L'Uſage des adverſites ſind voller Eſprit. Und er war doch General-Lieutenant. *Baſſompierre* (Franciſc.) iſt abermals ein Soldat geweſen. Vid. ſeine Ambaſſade, en Suiſſe l'an 1625. die, in Voll. II. Col. 1668. in 8vo. & 12mo. herausgekommen; Item Journal de ſa vie. Gleichwohl hat er denen gröſeſten Leuten Schnitzer, in der Hiſtorie, gezeiget. *Richelieu* (Armand Joan. de Pleſſis) wurde ihm, ebendeswegen, feind; Weil er, tam bello, quam literis, clarus war. Ja er lies ihn, aus Misgunſt, in die Baſtille ſetzen. Seine Familie iſt, noch, übrig. *Monluc* (Blaſius von) war ein Soldat, unter *Henrico II*. Seine Memoires ſind bekannt. Darinnen, beſchreibet er ſeine eigene Thaten.

Guic-

Guicciardini (Franciſc.) iſt der beſte Hiſtoricus Italicus. Deſſen Iſtoria d'Italia dopo l'anno 1494. inſino al 1526. hatt man dahero ins Latein, Franzöſiſche, Engliſche, Holländiſche und Spaniſche, vertiret. Er war aber auch ein Soldat, defendirte Paviam und dienete, unter *Carolo V.* Monſ. *Larrey*, (Iſaac de) in Hiſtoire d'Angleterre, d'Ecoſſe & d'Irlande, gibet ihm ein groſes Elogium. Auch die Italiener liebten ihn ſehr; Quia à partibus Imperatoris ſtetit. Selbſt *Socrates* war ebenfals ein Soldat; Wie, aus deſſen Leben, das *Charpentier* (Franciſc.) geſchrieben, zu erſehen. Dergleichen Soldaten-Bücher nun ſind, gemeiniglich, gar angenehme zu leſen. Denn ſie haben nicht zu viele Digreſſiones; Wie Andere. Sie haben nemlich keine ſo groſe Lecture; Sondern, was ſie ſchreiben, gehet mehr ad rhombum. Ubrigens ſo hatt **Hortleder** (Friedrich) des *Ludov.* ab *Avila & Zunniga* Commentarios, de bello Germanico, à *Carolo V.* geſto, die ſonſt A. 1620. zu Strasburg, in 12. gedruckt worden, ſeinen Handlungen, von denen Urſachen des Teutſchen Krieges, mit inſeriret. Dieſer *Avila* war ein Spanier und wohnete der Schlacht, bey Mühlberg mit bey, wo **Johann Friedrich** von Sachſen gefangen wurde. Gedachte ſeine Commentarios vertirte ein Herzog von Braunſchweig, aus dem Spaniſchen ins Teutſche; Woher, ſie eben **Hortleder** genommen.

§. XXXVI.

Groſe Herren ſollten Nichts ſchreiben. Sie haben ſchon Was anderes zu thun; Nemlich ihr Land zu regiren. König, *Jacobus I.* machte ſich dahero ridicule, da er, allezeit, wenn er, an das Parlament, redete, wie *Cicero*, Orationes hielte. Er iſt, gewiß, gröſeſten Theils, Schuld, an ſeines Sohnes, *Caroli I.* Tode. Denn er machte, durch ſeine Orationes, das Volk, nur halsſtarrig, daß ſie meineten; Sie würden nicht äſtimiret, wenn ſie *Carolus I.* nicht auch alſo anredete; Der aber zu hochmüthig, darzu, war. *Iſaac de Larrey* und *Pierre Joſeph d'Orleans* geben dem *Jacobo* dieſes ausdrücklich Schuld. Und freilich war Solches eine Imprudence von ihm. Einsmals, perorirte er, ſo gar wider den Abuſum des Tabacks; Welches, jetzo, ſchwerlich Einer thun wird. Ja er ſchriebe, Von groſer Herren Büchern.

wider die Cardinäle, *Perron* (Jac. Davy du) und *Bellarminum*. (Robert.) Seine Opera ſind demnach, ehedem, rar geweſen; Aber, vor einiger Zeit, nemlich 1689. zu Frankfurt und Leipzig, in *Fol.* wieder neu herausgekommen. Regis officium eſt, ut regat & ut plus faciat, quam loquatur. Heinrich *VIII.* hergegen lies den Cardinal, *Thom. Wolſey*, der eines Fleiſchers Sohn war, regiren. Unterdeſſen, ſchrieb er wider **Lutherum**, de VII. Sacramentis. Geſchickte Leute rathen es keinem groſen Herrn, daß er ſchreiben ſolle. **Samuel von Pufendorf**, de Rebus Suecicis, ſub *Guſtavo Adolpho*, usque ad abdicationem *Chriſtinæ*, meldet; *Carolus Guſtavus* habe, einsmals, zum *Grotio*, (Hugoni) geſagt; Er wollte, daß er ſo gelehrt wäre, wie er. Darauf, aber hätte *Grotius* geantwortet; Es wäre Dieſes ſein Metier; Weil er mittlern Standes wäre; Sed tuum eſt, habe er, weiter geſagt, regere. Durch Abſtractiones und Diviſiones, werden freilich groſe Herren wenig ausrichten. Studiren können ſie wohl. Aber ſchreiben müſſen ſie nicht. Wenn ſie ſchon ſchlechte Bücher geſchrieben, werden ſie doch, bis in den Himmel erhoben. Ein kleiner Fürſt, oder ein kleiner Graf, die können wohl ſtudiren. Denn ſie haben nicht ſo viel zu thun. **Ludwig** *XIV.* hergegen muſte ſo gar das Erſte einige Buch des *Cæſaris*, de Bello Gallico, ins Franzöſiſche überſetzen; (So Anno 1661. zu Paris, in Fol. gedruckt worden.) Und des jetzigen Königs Vater hatt auch, in Matheſi, Was geſchrieben. Hid. *Joann. Alb. Fabricii* Bibliotheca Lat. de *Julio Cæſare* Tom. I. pag. 159. *Vavaſſor* (Franciſc.) railliret dahero; Daß man den vorigen Dauphin ſo ſchlecht erzogen und ihn gelehret; Wie der Berg, Veſuvius in medio ævo, geheiſen. Es iſt nicht nöthig, daß Regenten vortrefflich Latein ſchreiben. Nur Schul-Leute müſſen ſie unterhalten; Damit ſie, daher, gute Räthe, in ihre Gerichte, kriegen. *Jacobi I.* Opera ſind indeß doch ſehr wohl geſchrieben. Nächſtdem ſo hatt auch *Ferdinandus* von **Fürſtenberg**, Biſchoff, zu Paderborn, treffliche Poëmata verfertiget, die ſo ſchön ſind, als die alten Gedichte; Und ſeine Monumenta Paderbornenſia ſind ebenfals ein treffliches Werk. Vorhin, waren ſie ſehr rar; Weil er nur wenige Exemplaria drucken laſſen, die er verſchenkt. Jetzo aber ſind ſie, zu Lemgow, 1714. in 4. wieder aufgeleget worden; Dahero man ſie, nun-

nunmehro, vor einen Thaler, kaufen kann. Er iſt ein ſager, kluger Herre geweſen, der Alle obligirte. Ob er gleich ein Papiſtiſcher Biſchoff war, correſpondirte er doch, mit *Conringio*, (Hermanno) als einem Ketzer. Sonſt äſtimirte er zwar auch *Nicolaum Schaten*. Aber, weil der acutus war, in hæreticos; So konnte er ihn nicht leiden. Ferner das Buch, welches eine Chur-Prinzeßin von Sachſen gemacht, die hernach, anderswohin, geheirathet, iſt, ſub Tit. D. A. Q. R. vom wahren Alter, ſowohl der Welt, als auch unſers Heilandes, wohl 20. Mahle, (und ſonderlich zu Leipzig, 1721 in 4.) nur wegen der Curioſité, aufgeleget worden; Ob wohl ſonſt Nichts ſonderliches daran iſt. In Hübners Hiſtorie, kann man es gebrauchen. Ein Fürſt von Eiſenach hatt auch Meditationes ſacras geſchrieben. Desgleichen gab Prinz *Armand* de *Conty* nicht nur geiſtliche Sachen, ſondern auch ein Buch, wider die Comedien, heraus. Des Duc de *Montauſier* Schriften ſind zwar gut. Doch hatt er es, darinnen, verſehen, daß er ſich, in Controverſien, gemiſchet und die Gegen-Partey des *Boileau* Deſpreaux ergriffen; Als deswegen, er auch Vieles, von dem *Boileau*, einnehmen müſſen. Denn Dadurch vergiebt ſich ein Jedweder, von ſeinem Reſpect. Ein Eruditus iſt frey und kann ſeine Meinung frey defendiren; Wenn er Recht hatt. Des *Huetii* (Petr. Dan.) Partey nahme alſo dieſer Duc de *Montauſier* an. **Seckendorf** (Veit Ludwig von) miſchte ſich auch, in des **Pufendorfs** (Samuel.) Controvers; Indem er, in einer Epiſtel, des *Valentini Alberti* Meinung, de Jure Naturæ, approbirte. Deswegen, aber muſte er Vieles, vom **Pufendorf**, verſchlucken.

§. XXXVII.

JOANN. GEORG. GRÆVII Hiſtoria Literaria iſt ein Collegium MSctum, das er gehalten, und worinnen, minutiſſima aufgezeichnet ſind. *Petr. Burmannus* beſchweret ſich dahero ſehr, darüber. Bey denen Judæis, ein gelehrtes Weib zu finden iſt ein Wunder; Es müſte denn, zu denen neuern Zeiten, ſeyn. Denn die Juden halten die Weiber, mit Fleis, von denen Studiis, und meinen ſogar; Dieſe müſten auch wenige Religions-Articul wiſſen. Vielmehr hätten ſie, vor die Haushaltung, zu ſorgen. Ja wenn ſie zu

Vom gelehrten Frauenzimmer und deren Büchern.

Viel wüſten und gelehrt wären, mögten ſie leicht verdammt werden. Und Das könnte nicht anders ſeyn. Demnach giebt es einige gelehrte Jüden-Weiber; De quibus, vid. *Zeltnerum*, (Guſt Georg.) der nemlich, de Feminis, ex Ebrea Gente, eruditis, zu Altd. 1708. in 4. geſchrieben. Unter denen Chriſten, ſind auch Viele geweſen, welche geglaubet; Die Weiber müſten Nichts, von der Gelehrſamkeit, wiſſen; Ne callidiores fierent & aſtutiores. Allein Dieſes kommt, nur per abuſum. Studia alias animum feracem leniunt & expoliunt. Die Weiber können alſo auch wohl ſapientiores, dadurch, werden. Bonæ artes bringen Erfahrung und ſtellen Exempel, ſowohl von Tugenden, als Laſtern, vor; Welchen denn ein Frauenzimmer folget, nach ſeiner Inclination. Ein Prediger zu Genev, edirte demnach, 1675. de l'egalite des deux ſexes, einen Tractat und wollte gerne refutiret ſeyn. Weil ſich aber Keiner funde; So ſchriebe er, An. 1692. zu Paris, in 12. unter dem Namen Sr. *de la Burre*, ſelbſt eine Refutation, ſub Tit. de l'excellence des hommes, contre l'Egalité des Sexes. Das Frauen-Volk zeiget zwar guten Verſtand. Doch hatt es noch nicht ſolche Qualitäten, wie ein Mann; So wenig, als es dergleichen dotes corporis beſitzet. Ein Mann hatt nemlich viel feſter Fleiſch, compactiorem ſubſtantiam; Welches auch Stahl, (George Ernſt) in einer Diſſertation, gewieſen und gezeiget hatt, daß ſich Dieſes, bey allen Animalibus, eben ſo verhalte. Man wird dahero nicht viele Weiber finden, die, auf den Atheiſmum, verfallen ſind. In *Poëſi* und Stilo, können ſie ſchon Was präſtiren. Aber in Diſciplinis, ſind ſie rara avis. Man weis kein Frauenzimmer, die Was rechtes gethan, in Diſciplinis realibus, als die *Annam Schurmanniam*, ſo, in Theologicis und Philoſophicis, ſehr ſcharffſinnig geſchrieben; Endlich aber doch, ad Labadiſmum, verfallen iſt. Sie war, ſo, geſchickt, daß ſie denen gröſeſten Theologis, zu Utrecht, Dubia machte. *Magdal. de Scudery* hergegen iſt, wohl, in Romans und ſonſt glücklich geweſen. Allein in Real-Studiis, hatte ſie Nichts gethan. Und obgleich *Renatus Carteſius* die Königin, *Chriſtinam*, informirete und auch ſehr, von ihr, gelobet wird; So weiß man doch nicht, daß ſie Was rechtes verſtanden. *Antoinette de Bourignon* iſt zwar, vom vulgo, zu ſepariren. Aber nichtsdeſtoweniger iſt ſie nur

nur eine Fanatica und ihre Bücher ſind, ohne Connexion. Madame *Dacier* (Anna) hiernächſt iſt ein rechtes Miraculum, in Frankreich; Weil ſie eine ſo gute Critica war. Von reellen Studiis, hergegen weiß ſie ebenfals Nichts; Welches man, aus ihrem Tractat, des cauſes de la corruption du goût, der zu Amſterdam, 1715. in 8. herausgekommen, erſehen kann. Ob es nun ſchon das Weibes-Volk nicht hoch bringet; Dem ohngeachtet wird es doch gelobet. Ein Frauenzimmer, das ſeine Qualitäten verbeſſert und ſich, ad Studia, appliciret, verdienet auch allerdings gelobet zu werden. Vid. *Jacobus Thomaſius*, in Diſſertationibus II. de Feminis eruditis, Lipſ. 1671. in 4. excuſis. *Paſchius*, (Joann.) Profeſſor Kilon. der, von dem Auctore Inventorum nov-antiquorum, wohl zu diſtinguiren iſt, edidit quoque doctum Gynecæum, welches, 1686. und 1701. in 4. zu Wittenberg, herausgekommen. Ferner iſt, unter *Magno Daniele Omeiſio*, eine Diſſertation, de Germaniæ mulieribus eruditis, an. 1688. zu Altdorf, Reſp. *Hændelio*, Heilbronna-Franco, gehalten worden. Was aber das Frauenzimmer eigentlich vor Studia erwehlen ſolle, hatt *Rich. Steel*, in ſeiner Bibliotheque des Dames, die man, An. 1716. zu Amſterdam ans Licht geſtellet, gezeiget; Als worinnen, er ſetzet, ſie könnten zwar die Studia tractiren; Wenn ſie nur ihr Haus-Weſen nicht verſäumeten. Sonſt wären gelehrte Weiber denen Männern mehr ſchädlich, als nützlich. Es dürfte auch keine Eruditio pedantica ſeyn; Sondern ſie müſten die Moral und andere dergleichen Studia tractiren. Vid. *Bayle*, ſub voce *Gournay;* (Marie de Jars de) Welche nemlich auch eine gelehrte Jungfer war; Eine Anverwantin von *Montagne* (Michael de) der ſie informirte. Ja man gibt ihr gar Schuld; Sie wäre, mit ihm, allzubekannt geworden; Wovon, ſie aber Andere frey geſprochen. Im übrigen zeiget *Bayle*, hierbey; Daß, wenn die Jungfern ſtudiren wollten, ſie nicht heirathen müſten. Denn ſonſt nähmen ſie das Haus-Weſen nicht in Acht. Wenn aber Eine ſolche Gage, wie die Madame *Dacier*, bekommt, ſo leidet dieſe Remarque eine Exception.

§. XXXIIX.

Von ſolchen Schriften, darüber ſehr viele Jahre, zugebracht worden.

Wer allzugeſchwinde ein Buch wegſchmieret, wird, mit einem Caninichen, verglichen, welches, alle Monat, ſeine Junge bringet. Wenn alſo ein Buch gar zu geſchwind geſchrieben worden, hatt es die Præſumption, vor ſich; Daß man es nicht, mit Bedacht, gemacht. Die Polygraphi ſtehen demnach, in keinem groſen Range, unter denen Gelehrten. Aut enim negligenter, aut ſuperficiarie, plerunque ſcripti ſunt eorum libri. Da man jedoch *du Pin*, (Ludov. Ellies) dem Doctori der Sorbonne, vorgeworfen; Er ſchriebe in kurzer Zeit, ſo Vieles; Hatt er geantwortet; Er hätte, ſpäte, angefangen und unterdeſſen Vieles colligiret mithin die Sachen ſchon ausſtudiret; Wie etwa *Sirmond*, (Jacob.) der auch ſpäte, angefangen, aber in zehen Jahren, ſo Viel geſchrieben, daß es zehen Folianten ausmachen könnte. Es hatt auch *du Pin*, hierinnen Raiſon vor ſich; Eben wie *Bayle*, innerhalb anderthalb Jahres-Friſt, ſein Lexicon verfertiget; Welches doch trefflich iſt. Einige Gelehrte im Gegentheil haben, ſehr lange, über einem Buche gearbeitet; Als *Dionyſius* Halicarnaſſeus, der 27. Jahre, an ſeiner Hiſtorie geſchrieben. *Euripides* hatt auch, in zwey Tagen nur drey Verſe verfertiget; Ob er gleich ein Poëta Tragicus war; Allein man muß nicht zu wenig auch nicht zu viel Zeit, auf Etwas, wenden. *Theophil. Spizelius* in felici & infelici Literato, führet noch viele Exempel von ſolchen Büchern an, worauf man alzuviele Zeit verwendet. *Diodorus Siculus* arbeitete, z. E. dreyſig Jahre, an ſeiner Bibliotheca Hiſtorica, welche, cum Verſione eleganti, 1604. zu Hanau, in Fol. herausgekommen. *Iſocrates* hatt auch, lange, an ſeinen Orationibus geſchrieben und den Stilum, immer, beſſer expoliret. *Virgilius* Maro arbeitete, an ſeinen Verſen, oft, ſo lange, als *Euripides*; Wie uns Solches *M. Fabius Quintilianus*, in Inſtitutione Oratoria, beweiſet. Ferner, unter denen Neuern, hatt *Paulus Æmilius*, faſt dreyſig Jahre, an der Hiſtoria Francica, gearbeitet. Buxtorfs (Johann) Lexicon iſt auch ein Werk, von dreyſig Jahren. *Pagi* (Anton.) hatt, zwar, auf ſeine Annales *Baronii*, ebenfals dreyſig Jahre gewendet; Welcher aber zu excuſiren; Weil dies Buch Was reelles iſt. Wenn hergegen ein *Jacob. Sannazarius*, zwanzig Jahre, über ſeine Libros III. de puerperio *Mariæ*, virginis,

ginis, zubringet; Solches iſt nicht zu entſchuldigen; Oder wenn *Chapellain*, ſ. *Capellanus*, (Joan.) Zeit ſeines Lebens, an dem Leben der Pucelle d'Orleans, geſchrieben. *Claudius Faber de Vaugelas* brachte, dreyſig Jahre, an ſeiner Uberſetzung des Q. *Curtii*, zu. Allein man hatt angemerket, daß die erſte Edition beſſer, als die gekünſtelte, geweſen. Gewiß kann man demnach Nichts determiniren, von geſchwinden, oder langſamen Schreiben. Etliche machen es nemlich beſſer, wenn ſie, nicht ſo lange, Etwas ausarbeiten; Wie etwa *Apelles*. Der mahlete ſchlecht, wenn er, viele Zeit, zubrachte; Und im Gegentheil ſchön, wenn er, balde, damit, fertig wurde. Doch hatte er eben ſo vielen Ruhm, als ein Anderer, der Alles langſam mahlete und alle Haare ſehr genau exprimiren wollte. In Realibus, läſſet man das langſame Schreiben paſſiren. Aber in denen andern Dingen, e. g. der Poeſie und Latinität, iſt es nicht erlaubet. Es zeiget kein geſetzt Gemüthe an, wenn man, da, ſo gar lange, über einer Sache, ſchreibet. *Manutius* (Paulus) iſt, ſo langſam, im Briefſchreiben, geweſen, daß er, von einer Seite, die er elaboriret hatte, nur drey Zeilen ſtehen ließ. Vid. *Morhof.* *Chriſtoph. Cellarius*, war in dem Stücke hurtiger. Denn er konnte, gleich Alles, in die Druckerey, geben, wie ers geſchrieben.

§. XXXIX.

Von Polygraphis.

Man hatt Argumenta, pro & contra; Daß nemlich Polygraphi, oft, Nichts taugen, oft, aber auch gut ſind. Sie haben wenigſtens die Præſumption, wider ſich; Daß ſie ihre Sachen, nicht mit Fleis, elaboriren. En general kann man jedoch Nichts gewiſſes, davon, ſagen. *Baillet* (Adrian.) hatt, in Tomo I. ſeiner Jugemens, Vieles, von Polygraphis; Und *Morhof* (Dan. Georg.) ſetzet Diejenigen noch darzu, die *Baillet* ausgelaſſen; Daß man alſo, nunmehro, Was vollkommenes, darvon, haben kann. *Philippus Aureolus Theophraſtus Paracelſus* iſt, unter Andern, ein ſolcher Polygraphus geweſen; Indem er mehr, als dreyhundert Bücher geſchrieben. *Alphonſus Toſtatus*, hatt auch 14. Folianten herausgegeben. Vornemlich aber ſind die Teutſchen und Spanier, deswegen, recht bekannt. *Hieronymus Cardanus*, ein Italiener, gehöret auch mit, in dieſe Claſſe. Sonſt hatt *Nic. Boileau* die Polygra-

 phos,

phos, in einer Satyre, artig durchgezogen. Denn dieſe ſind freilich nur gewohnet Locos communes zu ſchreiben. Und, auf ſolche Art, iſt es im geringſten keine Kunſt ein Polyhiſtor zu ſeyn.

§. XL.

Von groſen und kleinen Büchern wie auch von Titeln dererſelben.

Groſe Bücher machen Einen eben, nicht allezeit, berühmt. Sie werden nicht geleſen. Denn man glaubet nicht; Daß ſich ein ſolches Buch leicht verliere. Wer hergegen clarus werden will, der muß kleine Sachen ſchreiben. Dies iſt methodus inclareſcendi. Ein Jeder kaufet ſo eine Piece, liſet ſie durch und führet ſie, bey ſich. P. *Rich. Simon* ſagte, dahero, von *Mart. Luthero;* Daß er dieſe Kunſt recht gewuſt. Denn er hätte, allezeit, ſo Was herausgegeben, und dies ſehr oft; Welches denn Alle geleſen; So aber, auſer Dieſem, nicht würde geſchehen ſeyn. Obgleich *Gaſſendi* (Petri) Philoſophie beſſer, als des *Carteſii* (Renati) ſeine; So iſt doch Jener nicht ſo berühmt geworden; Weil man die groſen Volumina *Gaſſendi* nicht liſet. Da *Carteſius* kleine Piecen herausgegeben, ſo hatt Jener dargegen vier ſtarke Quartanten, daraus, gemachet. Die kleinſte Schriften dringen beſſer durch; Gehen alſo auch viel beſſer ab & errores detegunt. Die Franzoſen ſchreiben mithin, mehrern Theils, kleine Bücher. Deswegen, brachten ſie auch Pufendorfs groſes Werk, in einen kleinen Tractat; Welches *de la Roque*, in ſeinem Journal des Sçavans, wohl angemerket. Ein Franzos machet demnach nur einen kurzen Abregé. Doch kann man *nicht* eben ſagen: Dies Buch iſt gut; Weil es klein; Oder es *tauget* darum nicht; Weil es gros, iſt. Monſ. *Sallengre* (Albr. Heinr. de) der den Theſaurum Antiquitatum Romanar. wie auch die Memoires de Literature geſchrieben, nennet ſich deshalben einen Collectorem derer Pieces fugitives. *Crenius* (Thomas) welcher viel Savoir, unter Denenjenigen, beſitzet, die Faſciculos zuſammen geſchrieben, hatt ebenfals das Meiſte, aus kleinen Büchern, geſammlet. *Jacobus Thomaſius* kaufte auch die kleinen Bücher fleiſig und hatte, daraus, ſehr groſen Nutzen. *Morhof* iſt eben dieſer Meinung geweſen; Man müſte nemlich, erſt, kleine Sachen leſen. Daraus, würde Einer ſo Viel profitiren, daß er, hernach, mit Nutzen, groſe Bücher gebrauchen könne. Wer alſo alle Syſtemata und Synopſes ver=

verachtet, wie Einige thun, der handelt nicht klug. Es iſt eine Kunſt ein rechtes Syſtema Juris zu ſchreiben. Ein ſolches wäre zu wünſchen. Aber wie ſie communiter geſchrieben werden, omnino contemnendi ſunt. Sonſt redet *Baillet*, von groſen und kleinen Büchern, gar artig und machet darbey *Joſeph. Juſt. Scaligerum* weidlich herunter, daß er einem gewiſſen Profeſſori Lugdunenſi vorgeworfen; Er wäre ein faiſeur des petits livres; Weil man, auf Qualitatem, nicht Quantitatem, zu ſehen habe. In derer Monſ. de Port Royal Grammaire, ſtehet Ebenſoviel, als in *Voſſii* (Gerh. Joann.) drey groſen Büchern. Sie iſt eine Quint-Eſſence, von allen; Und, wenn ich ſelbige weis, habe ich die Arcana aller Grammaticarum. Im übrigen ſaget man, gemeiniglich: Der Titul verkaufet das Buch. Aber Dies iſt, nicht allezeit, ſo. Ein Titul muß das Centrum von allen Materien ſeyn, ſo, in dem Buche, enthalten; Daß man, daraus, gleich, de ſcopo auctoris, unterrichtet wird. Rubrum igitur reſpondeat atro. *Plinius* giebt eine ſchöne Regel; Die Scriptores ſollten nemlich, allezeit, ihren Titul vor Augen haben. Allein Das thut man ſelten; Abſonderlich bey denen Juriſten.

§. XLI.

Von der Stockholmiſchen Bibliotheck, findet man keine Nachricht, als in des *Scheffери* (Joann.) Suecia Literata und in *Joann. Molleri* Hypomnematibus, darüber. Sie iſt nicht ſo conſiderabel, als die Upſaliſche, welche *Guſtavus Adolphus* angefangen und die *Chriſtina* ſehr vermehret hatt. Von dieſer Bibliotheck, iſt aber, nunmehro, ein groſes Stück abgebrannt. Es hatt nicht anders ſeyn können, als daß dieſelbe conſiderabel geworden; Weil die Schweden faſt alle Bibliothequen in Teutſchland, geplündert und, Vieles, davon, nach Schweden, transportiret. Und obzwar einige Schiffe davon verloren gegangen; So iſt doch noch das Meiſte, nach Upſal, und nur Was weniges, nach Stockholm, gekommen. Die gelehrten Leute, ſo, zu Zeiten der *Chriſtinæ*, in Schweden, gelebet, als *Bourdelot*, ſ. *Michon*, (Petr.) *Carteſius*, (Renatus) *Bœcler* (Joann. Henric.) und *Bochart* (Samuel) haben auch Vieles, zum Aggrandiſſement der Upſaler Bibliotheck, beygetragen. *Ericus Benzel*

Von Bibliothecken; Beſonders von Schwediſche, zu Stockholm und Upſal.

Benzel wollte dahero eine Deſcription, von der Academia Upſalienſi, ediren. Dieſer war ein junger, aber ſehr gelehrter Menſch, der auch brav gereiſet und ſich bekannt gemacht, mit ſeiner Vite Aquilonia, ſ. Vitis ſanctorum regni Sueo-Gothici, ſo, zu Upſal, 1708. in 4. herausgekommen. Hierinnen, hatt er gezeiget; Daß auch gute Trauben, id eſt, Gelehrte, in Norden, wüchſen. Beſonders aber läſſet er eine kurze Nachricht, von daſiger Bibliotheque, mit einflieſen. Sonſt hatt er auch Vitam *Ansgarii*, primi Svecorum Apoſtoli, ediret. Ob er, nun, geſtorben, incertum. (Allerdings iſt er 1709. aus dieſer Welt gegangen.) In Upſalienſi Bibliotheca, iſt auch des *Cornificii*, Grafens von **Ulefeld** conſiderable Bibliotheck, vor 100000. Thlr. zu ſehen, welche die Dänen ſehr ungerne vermiſſet. Dieſe ſind ſehr curieux geweſen und haben ſchöne Bücher geſammlet. Vid. *Bayle*, ſub voce, *Ulefeld*; Der nemlich die Memoires anecdotes *d'Ulefeld* geſchrieben. Conf. quoque nonnulla, in *Pufendorfio*, de Rebus Suecicis. *Carolus Guſtavus* hatt die **Ulefeldiſche** Bibliotheck verſchenket. Sie gehörete originarie einem Däniſchen Baron. Wie dieſem nun der **Carl Guſtav** beſagte Bibliotheck genommen, ſchenkte er ſie dem *Cornificio Ulefeld*. Da aber der, hernach, in Diſgrace, verfiel, iſt ſie, in obgedachte Königliche Bibliotheck, gekommen.

§. XLII.

Von Däniſchen Bibliothecken.

Die Dänen haben, von der Bibliotheca Regia Hafnienſi, 1665. den Catalogum, in 4to. cura *Petr. Scavenii*, ediret, de quo, conſulatur *Morhofius*. Dieſer Catalogus iſt gar ordentlich gemacht. Die Dänen ſind, vor Andern, auch geſchickt Bibliothequen zu ſammlen. Denn ſie reiſen viel und können, um geringen Preis, die Bücher, aus Holland, Frankreich und England, bekommen. Sonderlich aber hatt *Chriſtianus IV.* die Bibliotheck ſehr in die Höhe gebracht. In dieſer, nun ſind viele Naturalia und Artificialia vorhanden; Als von Ranis & lacertis &c; Wovon, *Oligerus Jacobæus* eine Diſſertation geſchrieben. Hergegen zu Zeiten *Friderici III.* und hernach ſind Kriege geweſen, die den Zuwachs der Bibliotheck verhindert haben. Ferner iſt in Coppenhagen, auch die Bibliotheca Academica wohl zu merken, de qua, videantur Diſ-

ſertatt.

ſertatt. VII. *Bartholini*, (Thomæ) de libris legendis. Der hatte ſelbſt eine ſchöne Bibliotheck, die ihm wegbrannte; Deswegen, er, auch de incendio ſuæ Bibliothecæ, eine Diſſertation geſchrieben. Seine erſt erwehnte, de libris legendis, aber, welche, ſonſt, rar waren, ſind, von **Meuſchen**, (Johann Gerhard) einem Prieſter, im Haag, der, vorhin, zu Osnabrügg, geweſen, Anno 1711. im beſagten Haag, in 8. aufs neue, wieder ediret worden. Nächſtdem hatt *Petrus Alberti*, Profeſſor und Burger-Meiſter, in Coppenhagen, ſeine ſchöne Bibliotheck, an die Academie, vermacht. *Franciſcus Wilhelmi* legirte ſeine Bibliothec ebenfals, dahin. *Andr. Lemnicus*, Academiæ Medicus; *Caſparus Eraſmus Brochmandus*, Epiſcopus Selandiæ, und deſſen Frau, *Cæcilia*, haben, aus Ruhm und Gloire, Gelder, pro ſuſtentanda Bibliotheca, vermachet. Ja, vom *Olao Borrichio*, ſind allein 30000. Ducaten legiret worden: Daß davon ein Collegium Medicum aufgerichtet würde. *Molesworth* hatt alſo gar nicht Urſache, ſich, über die Dänen, zu beſchweren. Vid. *Joann. Mollerus*, in *Alb. Bartholini* Libro, de Claris Danorum ſcriptis, aucto, à *Thoma Bartholino*. Sonſt haben auch viele Privati, in Dänemark, ſchöne Bibliothequen gehabt; Wie *Marqu. Gudius*, de quo, infra, in Epiſtolographis, bezeuget.

§. XLIII.

Bibliotheca, quæ Scoriaci eſt, à *Philippo II.* fuit incepta. Denn da derſelbe St. Quintin, in der Piccardie, Ao. 1557. belagerte, machte er das Cloſter St. Laurentii, zu einer Batterie. Nachhero, bauete er, davor, in Spanien, dem heiligen Laurentio zu Ehren, ein Schloß und legte auch eine ſchöne Bibliotheck, darinnen, an. Man ſaget, daß dieſes Gebäude, bey 3. bis 4. Millionen Ducaten gekoſtet. Die vornehmſten Bauleute muſten, dahin, kommen; Und es iſt gewiß, daß in der daſigen Bibliotheck, treffliche Sachen, von Manuſcriptis Arabicis & Græcis, geweſen. Wer mehrere Connoiſſance, davon, haben will, evolvat *Theoph. Spizelii* Antiſtitis Auguſtani docti, librum, de ſacris arcanis Bibliothecarum illuſtrium retectis; Welches Schmid, (Johann Andreas) in ſeiner Collectione, de Bibliothecis, gerühmet hatt. In ſelbigem

Von Spaniſchen Bibliothecken.

bigem Buche des *Spizelii*, iſt pag. 220. auch ein Catalogus librorum Græcorum, von der Bibliotheck, im Eſcurial, zu finden. Woher, ſolchen der Auctor bekommen, incertum eſt. *Alexand. Barvoetius*, ein Jeſuit, von Antwerpen, hielte ſich, lange, in dieſem Eſcurial, auf und edirte dahero auch einen Catalogum præcipuorum auctorum ineditorum, qui Manuſcripti adſervantur, in Biblioth. Scorialenſi, 1648. zu Antwerpen, in 8. Weil aber die Spanier merkten, daß er ſich ſo Was aufgezeichnet, misgönneten ſie es ihm und baten, um Communication. Allein er bekam Nichts wieder. Hernach, hatt er Das, Was er noch herausgegeben, ex memoria, aufgeſetzet; Welches, ob es wohl nicht ſo accurat, doch wohl zu gebrauchen. Beſagter Catalogus nun ſtehet ebenfals mit, in *Schmidii* Collection. Sonſt ſind, unter Andern, auch treffliche Manuſcripta inedita, in mehr gedachter Bibliotheck des Eſcurials. Denn man hatt einige Arabica Manuſcripta, aus der weggeraubten Bibliotheck des Kayſers, von Marocco, aus der Stad, Larache, nach dem Eſcurial, gebracht; Wiewohl das Meiſte, davon, nach Frankreich, gekommen iſt. *Joann. Henricus Hottingerus* inſerirte mithin ſeiner Bibliothecæ Orientali, einen Catalogum, von Arabiſchen Manuſcriptis mehr gedachter Bibliotheque. Ferner haben wir auch II. Epiſteln, de Bibliotheca Scorialenſi, vom *Balthaſare Corderio*, einem Jeſuiten, der, von Antwerpen, gebürtig, und ſich, lange Zeit, in Spanien, aufgehalten. Dieſelben ſind denen Homiliis XIX. *Cyrilli Alexandri, in Jeremiam*, Anno 1648. zu Antwerpen, präfigiret; Aber, nunmehro, auch beym *Schmidio* und *Joach. Joann. Madero*, zu finden. Die andere Beſchreibungen oft erwehnter Bibliothequen hergegen betreffen nur Generalia. *Philippus IV.* gab zwar *Claudio Clementi* Ordre einen Catalogum, davon, zu verfertigen. Es iſt auch Etwas, 1624. ediret worden; Allein nicht vollkommen. Anno 1671. verbrannte dieſe ſchöne Bibliotheck. Doch iſt noch Etwas übrig geblieben. Endlich ſo hatt der Cardinal, *Franciſcus Ximenes*, die Complutenſem Bibliothecam aufgerichtet; Welche ebenfals ſehr ſchön ſeyn ſoll. In einigen Spaniſchen Bibliothequen, ſind zwar auch die ſo genannten Ketzeriſchen Bücher zu finden; Welche jedoch nur Einige leſen dürfen. Ubrigens giebt uns *Nicol. Antonius* die beſte

Nach-

Nachricht, von denen Bibliothequen, in Spanien; Weil er Occaſion, darzu, gehabt. Sonſt erfähret man faſt Nichts, davon.

§. XLIV.

Von verſchiedenen Collectionibus ſolcher Schriften, die, von Bibliothequen handeln.

JOANN. ANDR. SCHMIDII Collection von Bibliothequen-Nachrichten, beſtehet in Tomis III. Hierzu hätte wohl noch eine Collection können gethan werden. Anno 1702. finge das Werk an. Man findet, in ſelbigem, Vielerley; Als: *Richardi Bury* Philobiblon; *Gabr. Naudæum*, de Bibliothecis inſtituendis, welche jedoch beſſer, in Originali, zu leſen; *Spizelii* (Theoph.) Diſſ. prælim. arcanis Bibl. præmiſſam; *Conringium*, (Herm.) de Bibliotheca Auguſtea; *Herm.* ab *Hardt*, de Bibliothecæ Rudolpheæ memorab; Ferner *Sagittarii* (Caſp.) Or. de Bibliotheca Jenenſi; *Julii Pflugii* Epiſtolam, de Budenſi Bibliotheca; *Lomeierum*, (Joann.) der Vieles, von Antiquitatibus, und auch ein Buch, de Bibliothecis, geſchrieben, das aber nur ein Geſchmier iſt; Item *Pippingii* (Henr.) Arcan. Bibliothecæ Lipſienſis Thomanæ ſacra &c. Nächſtdem iſt *Ludov. Jacob.* à *St. Carolo*, vor Allen, auch wohl hierbey zu merken. Ob er gleich, bisweilen, Falſa hatt; So iſt er doch ſehr nützlich. **Morhof**, (Daniel Georg) hätte nicht ſo Viel ſchreiben können, wenn er ihn nicht gehabt.

§. XLV.

Von denen Bibliothequen, ſo verloren gegangen.

Einige Bibliothequen ſind, per fatum, andere, per ſuperſtitionem, verloren gegangen. Sonderlich haben die Qvacker, als *Joannes* von **Leiden** ꝛc. denen Bibliothequen groſen Schaden gethan. In America, wo die Mexicaner Hieroglyphicam ſcripturam gebrauchet, haben die Spanier auch Alles verbrannt; Weil ſie meineten, es ſey dieſelbe Hexerey. Vid. quoque *Colomies*, de Cimeliis literariis. Dieſe ſind, hernach, mit ſeinen Opuſculis, vom *Fabricio*, (Joann. Alb.) ediret worden. Er war, in England, bey *Joann. Caſaubono*, und iſt auch, alda, geſtorben. Derſelbe ſaget nun; Daß die Epiſcopi auch viele Poëtas obſcœnos & ſcurrilia immiſcentes ins Feuer geworfen hätten, und recommandiret dargegen *Gregorii Nazianzeni* Carmina. Ob aber dieſe gleich ſehr

gut; So haben ſie doch nicht recht gethan, daß ſie obgedachte Bücher verbrannt; Weil man auch ſolche Auctores brauchen kann, ad alia utilia interpretanda. *Ovidius* und *Horatius* haben ebenfals Obſcœna geſchrieben. Doch wäre es ein groſer Schade geweſen, ſi ipſi periiſſent. Wir wiſſen ja, noch nicht, Alles recht zu expliciren. Es kommet, bisweilen, in denen alten Büchern, ein anderer Senſus heraus; Welches wir, auch aus dem Neuen Teſtament, ſehen. Daher äſtimiren wir, von vielen alten Scribenten, auch nur Fragmenta. *Tollius* hatt des *Gregorii Nazianzeni* Verſiones ediret.

Caſu vero perierunt Upſalienſis Bibliotheca, quoad partem; It. Scorialenſis, vid. ſupra; Nec non Londinenſis, zu *Caroli II.* Zeiten; Als welches *Carolo* ſelber Schuld gegeben wird. Eben damals, ſind auch viele privat Bibliothecken verbrannt worden. *Thomas Bartholini* ipſe, de incendio Bibliothecæ ſuæ & de aliis Bibliothecis perditis, ſcripſit. Inſtar omnium, vero videatur, de hac materia, *Morhofius*, in Polyhiſt. Die Zeiten ſind veränderlich. Vor dieſen, wuſte man Nichts, von Italien, als aus *Leti* (Gregor.) Italia regnante. Anjetzo aber ſihet ein Jeder den ſtatum Italiæ gänzlich verändert; Als welchen uns *Mabillon* (Joann.) und *Montfaucon* (Bern. de) gezeiget.

§. XLVI.

Von Avtodidactis.

MVRETVS, (Marc. Antonius) in Oratoria, etiam fuit avtodidactus. *Angelus Politianus*, quamvis ad miraculum doctus, tamen fuit avtodidactus. *Joann. Jovianus Pontanus*, qui Epigrammata nobis reliquit, confitetur; Se Poëſin & Aſtronomiam propria didiciſſe induſtria. Dieſen nun ſtellet *Paganinus Gaudentius*, in Orat. de Promtitudine profeſſoria, als ein Exempel, vor. Denn der handelt, hierinnen, davon; Daß ein Profeſſor, in ſeinen Sachen, müſſe promt ſeyn. *Poſtellus* (Wilh.) hatt auch ſeine Wiſſenſchaft in omnibus linguis, proprio ſtudio, erlanget. *Petrus Ramus*, der dem *Ariſtoteli* einen Stos gegeben, profitirte gleichfals Alles, vor ſich. Gleichwohl ſtehet nicht zu rathen, daß Einer, ohne einige Manuduction, Etwas anfange. Denn er kann den rechten Weg, wie er ſich verhalten ſoll, am beſten, aus einem

nem Collegio, lernen; Den er, ſonſt, leicht verfehlen wird. Conceſſo autem vno abſurdo, ſequuntur plura. In Linguis, gehet es, noch eher, als in andern Sciencen, an. Vid. *Morhof*, der, vom *Tanaquil. Faber*, ſaget; Græca habe er, vor ſich, gelernet; Aber, an das Andere, hätte er ſich nicht getrauet. Rötenbeck, (Georg Paul) in ſeiner, 1704. gehaltenen Diſſertation, de Avtodidactis, führet auch einige Exempel an. In Hiſtoria Literaria, muß man ebenfals einige Anweiſung haben; Et poſtea, ſemper, proprio ſtudio, debet aliquid addi. Wenn auch Einer nur einen Profeſſorem conſuliret, kann er doch ſchon viel weiter kommen, als ein Anderer, der ganz und gar, propriis viribus, Etwas angefangen. Wir können uns aber, vel per vivos, vel per mortuos, inſtruiren. Unter die letzteren, gehören die Bücher, qui, de methodo ſtudiorum, agunt; Inter quos, inſtar omnium, eſt *Bartholinus*, (Thomas) de libris legendis; Als der nicht allein ein Polyhiſtor war, ſondern auch eine ſchöne Bibliotheck hatte, die, wie gedacht, mit verbrannt iſt. Nun kann zwar vornemlich ein Medicus, ex lectione hujus libri, groſen Nutzen haben; Weil *Bartholinus* ſelbſt ein Medicus war. Nichtsdeſtoweniger findet jedoch auch eine jede Facultät gute Anweiſung darinnen. Ermeldter Auctor war ein trefflicher Mann; Wie alle *Bartholini*. Da er, nach Padua, kam, wurde ihm ein Catheder präſentiret und eine Penſion gegeben. Sein Sohn heiſt auch *Thomas*. Und der hatt eben obgedachten Tractat, zu Coppenhagen, in 8. 1676. ediret. Jener, als Auctor, hatte propriam experientiam und wuſte demnach die impedimenta ſtudiorum. Dahero konnte er gedachtes Buch wohl ſchreiben. Man muß alſo freilich, hierinne, gelehrter Leute Schriften leſen. Denn ſie ſind den Weg ſchon gegangen und wiſſen, wie ſie es gemacht. *Morhof*, in Polyhiſt. Tom. I. Lib II. Cap. VII. §. 81. ſeqq. p. 401. führet dahero auch des *Ringelbergii* (Joach. Fortii) librum, de ratione ſtudii, an, qui Cyclopediæ ejus, Baſil. An. 1541. in 8vo. editæ, annexus eſt. *Jacob. Gronovius* machet anbey eine artige Remarque; Daß man nemlich Dasjenige, allezeit, zu fliehen pflege, quod bonum. Alle Methodiſten hiernächſt überhaupt zu recommandiren und zu imitiren heiſt Nichts. Doch hatt, zuweilen, dieſer, oder jener, eine hübſche Obſervation; Deswegen, man ſie wohl alle

leſen kann. *Thom. Crenius* gab dannenhero eine Collection von dergleichen Tractaten in drey Büchern, heraus. Das erſte iſt ſub Titulo, Conſilia variorum auctorum & methodi ſtudiorum, An. 1692. zu Roterdam in 4to. ans Licht getreten, in welchen, 23. ſolche Piecen zu finden; Als da ſind obgedachter *Ringelbergius*, welcher ſehr åſtimiret wird. Dieſer war ein Mathematicus und hatte terſum & perſpicuum ſtilum. Anfangs, iſt er ein Mahler, bey dem *Maximiliano*, Imperatore, geweſen. Hernach, aber ſtudirte er und wurde Profeſſor, zu Löven. *Hugo Grotius* und Andere geſtehen; Daß ſie ihre Wiſſenſchaft ſeiner Methode zu danken. Ferner ſtehet auch, in *Crenii* Collection, des *Deſiderii Eraſmi* Diſſertatio, de ratione ſtudiorum und *Jo. Lud. Vivis* Epiſtolæ II. de ratione ſtudii puerilis. Der war ein gelehrter Spanier und überaus kluger Mann, der auch trefflich geſchrieben. Seine Opera ſind, An. 1555. zu Baſel, einmal beym *Frobenio*, in zwey Bänden, in Fol. gedruckt. Vorhin, wurden ſie nicht åſtimiret. Aber P. *Simon* (Richard.) hatt, in einem Extracte, welchen er, von des *Vivis* Büchern, gemacht, gezeiget; Daß ſie unvergleichlich geſchrieben ſind. Man kann auch noch einige Stücke a part von ihm, bekommen. Weiter iſt in obiger Collection *Gabriel. Naudæi* Bibliogr. milit; *Clapmarii* (Arnold.) nobile adoleſcentis triennium, der zu Altdorf, Profeſſor war auch das treffliche Buch, de Arcanis Rerumpublicarum, geſchrieben hatt; It. Epiſtolæ *Hug. Grotii*, ad Reges Galliæ, *Henricum IV.* & *Ludovicum XIII.* &c. anzutreffen; Darinnen, auch eine Methode, wie Einer ſeine Kinder ſoll informiren laſſen; Nach welcher, billig Jeder ſtudiren ſollte. Vor Allen aber iſt zu merken *Joann. Schefferus*, de informatione literaria generoſi nobilisque; *Budæus*, (Gvil.) de ſtudio literarum recte inſtituendo; *Joach. Paſtorii ab Hachenberg* palæſtra nobilium und *Thom. Campanella*. Der andere Tomus mehrerwehnter Collection des *Crenii* führet folgenden Titul: De Philologia, ſtudiis libralis doctrinæ, informatione & educatione literaria, Lugd. Batav. 1696. in 4to. Der iſt jedoch nicht ſo rar, wie der erſte Tomus; Als welchen man nicht leicht mehr bekommen kann. Sonſt hatt vorgedachter *Budæus* (Guil.) uns auch noch andere treffliche Bücher hinterlaſſen; V. g. Libros V. de Aſſe; Commentarios

rios Græcæ Linguæ; Libros II. de Philologia; De contemtu rerum fortuitarum; De tranſitu, ad Chriſtianiſmum, Helleniſmi; Epiſtolar. Græcar. Lib. I. & Latinar. Libros V; Und viele Griechiſche Bücher derer Alten, die er ediret. Ubrigens ſtehet *Conringii* (Herm.) Tractat, de methodo ſtudendi, nicht, in der Collection, des *Crenii;* Sondern man kann ihn a part haben. Er handelt, de ſtudiis inſtituendis, a nobili homine; Wie nemlich ein Nobilis recht ſolide, in ſtudiis, werden könne. *Joan. Michael Dillherrus*, Profeſſ. Theol. & Philoſ. zu Nürnberg, ein gelehrter Kerl, ſui ævi decus, der aller Gelehrten, die, zu Altdorf, leben, Präceptor iſt, hatt auch Eclogas ſacras de Theologia recte addiſcenda, geſchrieben ꝛc. Der dritte Tomus von oft angeführter Collectione des *Crenii* iſt endlich, de eruditione comparanda, betitult und, zu Leiden 1699. in 4. herausgekommen.

§. XLVII.

Ein Jeder hatt ſeine Intention, warum er reiſet; Der Eine, propter Phyſicam; Der Andere, propter Politicam; Der Dritte, propter Literaria. Wer, nun, um des Letzten willen, reiſet, der ſuchet Converſation, mit Gelehrten; Er erkundiget ſich, nach gelehrten Büchern und deren Occaſion, nach denen Cauſis, warum die Gelehrten, ſo, promoviret worden und wie ſie, etwa, in einen Streit, verfallen ſind. Ferner bekümmert er ſich, um Antiqvitäten und dergleichen Schriften ꝛc. Es muß aber Einer, ehe er eine ſolche Reiſe antritt, ſchon vorhin, einen guten Apparatum haben und zugleich wiſſen, was er, auf Reiſen, zu obſerviren; So kann er dieſelbe, mit Nutzen, unternehmen. Wir haben dannenhero, bereits viele Reiſe-Beſchreibungen, von denen Gelehrten, die vortrefflich ſind. *Abrah. Golnizii*, Boruſſi, Ulyſſes Belgico-Gallicus, iſt ein recht gutes Buch, zu Amſterdam, 1655. in 12. bey denen *Elziviris*, ediret und hält ſchöne Sachen in ſich. Ja es iſt faſt kein bekannter Ort, worinnen, nicht Was remarquables obſerviret wird. Der Stilus iſt auch ſchön und der Auctor, in ganz Frankreich, wohl bekannt geweſen. Sonderlich hatte er den *Thuanum* fleißig geleſen. Ferner edirte *Juſtus Zinzerlingius*, unter dem Namen *Jodoci Sinceri*, (wie uns Solches Obrecht berichtet,)

Von Reiſen gelehrter Leute.

tet,) ein galanter Kerl, Itinerarium Galliæ, welches, zu Lion, 1616. in 12. herausgekommen und vortrefflich; Wie denn dieſer auch, weil er ein guter Juriſte und Criticus, Promulſidem criticorum juvenilium geſchrieben hat, welche mit, in *Joann. Henrici Schminkii* Syntagmate Critico, ſtehet. Er wurde, zu Wezlar, Cammer-Gerichts-Advocatus; Und ratione Genealogiæ & Hiſtoriæ, iſt obgedachtes ſein Buch unvergleichlich. Sonſt haben wir auch ein Buch, de l'Utilité des voyages & de l'avantage, que la recherche des antiquitez procure aux Savans, Tomes II. ſo, zu Paris, 1686. und 1693. cum Fig. in 8. herausgekommen. Der Auctor deſſen, *Carolus Cæſar Baudelot*, von *Dairval* genannt, war ein Advocat, zu Paris, und, vorhin, Bibliothecarius geweſen. Er hatt curieuſe Explicationes, von Inſcriptionen und Statuen. Man muß aber wohl merken; Daß er ein Liebhaber von Antiqvitäten geweſen. *Bayle* machet hiernächſt gros Weſen, von dem Itinerario Daniæ & Septentrionali. Dieſer Auctor hatt, zu Anfange des Seculi XVIII. gelebet, iſt, bis in Königsberg, geweſen und hatt ganz Moſcau und Polen durchwandert. Sein Buch iſt, in 4. gedruckt. Monſ. *Wheler* (Georg.) und *Spon* (Jacob.) haben auch ihre Reiſe, nach Levante, Italien, Dalmatien und Griechenland, in Voll. II. 1679. zu Amſterd. in 12. beſchrieben. Erſterer hatt, hernach, 1689. zu Amſterdam, in Tomis II. in 8. einen Tractat à part ediret, welcher zu recommandiren iſt, Denenjenigen, ſo Antiquitäten lieben. *Tournefort* (Joſeph Pitton de) der, mit einem, in der Botanic, ſehr wohlerfahrnen Medico, Gundelsheimer, nur der Botanique wegen, gereiſet, gab ebenfals ein Itinerarium, unter dem Titul, Relation d'un voyage du Levant, in Tomis II. zu Amſterdam, 1718. in 4. heraus; Worinnen, treffliche Antiqvitäten zu finden.

Zu Paris, à la Ruë de St. Jean, ſind übrigens die meiſten Buchläden; Welche auch, am meiſten, beſuchet werden. Da hatt man denn Gelegenheit zu profitiren. Man kommt, da, in rechte Bibliothequen, wo, lauter gebundene Bücher anzutreffen; Darinnen, ein Jeder nachſchlagen und, nach Commodité excerpiren kann. Es finden ſich mithin, daſelbſt, allezeit, Gelehrte ein. Vordem, lieſen ſich, bisweilen, auch *Mabillon*, (Joann.) *Baluzius* (Steph.) und *Montfaucon*, (Bern. de) in dieſen Läden, ſehen; Worauf, alſofort, ein

ein groſer Auflauf, von viris eruditis, entſtunde. **Morhof** hatt auch Etwas, davon. In Epiſtolis Bongarſianis & Rittershuſianis, aber ſihe von denen Frankfurter Buchläden; Die nemlich ſo berühmt geweſen, wie, jetzo, die Leipziger ſind.

§. XLVIII.

Von denen Auctoribus, die Elogia, Judicia und Vitas eruditorum geſchrieben haben.

Critici particulares ſind die, ſo Leute einer gewiſſen Facultät, oder eines Landes, beſchreiben und von ihren Schriften, Nachricht geben. Der Anfang, damit, wird billig, von denen Scriptoribus Eccleſiaſticis gemacht; Weil allen dieſen, vormals, der Titul, Illuſtris, iſt beygeleget worden und keinem andern Scriptori. Dahero auch *Hieronymus*, der Anno 420. geſtorben, ſein Buch, das, von Scriptoribus Eccleſiaſticis, handelt, de viris illuſtribus, genennet hatt. Darinnen, erzehlet er nemlich die Viros illuſtres Eccleſiæ, bis auf die Zeiten *Theodoſii M.* Dies ſein Unternehmen nun war ſehr gut. Man hatte auch, zu ſeiner Zeit, dergleichen noch nicht. Drum wird das Buch auch hodie æſtimiret; Und *Photius* nahm, hiervon, ein Exempel. Allein wenn nur beſagter *Hieronymus* nicht ein ſolcher Zänker geweſen wäre und auf die, ſo, von ihm, diſſentiret, nicht ſo ſchrecklich geſchmählet hätte. Die Papiſten ſelbſt tadeln; Daß er, vom *Ambroſio* ſo ſcabieux judiciret. Seine Gelehrſamkeit war auch nicht gar zu gros. Vid. *Clerici* Quæſtiones Hieronymianæ, Amſtel. 1700. in 8vo. Nachhero, hatt *Aubertus Miræus* ein Augmentum, zu dieſem Buche des *Hieronymi* gemacht, welches, jüngſthin, *Fabricius* (Joann. Alb.) ſeiner Bibl. Eccleſ. die, 1718. zu Hamburg, in Fol. herausgekommen, mit einverleibet. *Cyprianus*, (Ern. Sal.) aber Profeſſor, damals zu Coburg, hatt den *Hieronymum* ſelbſt, de Scripr. Eccleſ. vor kurzen, wieder ediret, mit Notis und Obſervationibus. (Wovon, 1722. zu Frankfurt, in 4. eine neue Auflage ans Licht getreten.) Dieſer *Cyprianus* legte ſich nemlich, occaſione daß er, wider *Arnoldum*, (Gothofr.) ſchriebe, ſonderlich, auf die Hiſtoriam Eccleſiaſticam. Allein er hätte beſſer gethan, wenn er Arnolden mit frieden gelaſſen. Man ſagt auch; Daß Dasjenige, was er, wider **Arnolden**, herausgegeben, D. **Schmid**, (Johann Andr.) zu Helmſtäd, meiſten Theils verfertiget; Als der nur, durch den *Cyprianum*,

 deſto

deſto verſteckter zu ſeyn, deſſen Namen, darzu, hergeben laſſen. Nebſt dem hänget der **Cyprian**, noch, allzuſehr, am *Ariſtotele*; Und ſonſt hatt *Sophronius*, Patriarcha Conſtantinopolitanus, mehrgedachten Catalogum *Hieronymi* Griechiſch vertiret. *Gerhard. Joann. Voſſius* und ſein Sohn *Iſaacus Voſſius* haben, deswegen, mit Einander, geſtritten; Indem Iſaacus behaupten wollen; Es ſey ſupponiret. Dem Gerhard hergegen pflichtet auch *Huetius* (Petrus Daniel) bey.

Joann. Trithemius hatt gelebet, Seculo XV. und iſt, Anno 1516. geſtorben. Der ſchrieb auch einen Catalogum illuſtrium Virorum, welcher, Anno 1545. in Fol. mit an die Bibliotheque *Gesneri*, (Conrad.) gedruckt worden. Er reiſete, in Clöſtern, herum und kriegte dahero eine ziemliche Cognitionem von ſolchen Bücher. Gleichwohl hatt er auch viele Falſa. Sonſt haben wir noch, von ihm, 3. Voll. de Origine & geſtis Francorum.

Johann Conrad Danhauer, ſchrieb 1646. zu Strasburg, in 4. ein Buch, daß die Patres, im IV. Seculo, gute Lutheraner geweſen. Er nennet es Chriſteidem, ſ. Drama ſacrum, de Eccleſiæ militia. Es iſt aber ein obſcurer Stilus, darinnen. Der Auctor war gelehrt; Jedoch dabey ein Zäncker. Daß hergegen die Patres gut reformirt geweſen, zeiget *Spanhemius*, (Frider.) in Hiſtoria Eccleſiaſtica. Hiernächſt ſo iſt *Caſpar. Sagittarii* Introductio, in Hiſt. Eccleſ. ein Opus poſtumum. Vorgedachter Herr D. **Schmid**, zu Helmſtäd, hatt ſie, 1718. zu Jena, in 4. drucken laſſen. Es mangelt dem Auctori, zuweilen, an genugſamer Nachricht. Ferner gehöret, hierher, auch des *Wilhelm Cave* Hiſtoria Literaria. De hac, vide *Meibom.* ad *Vogleri* Introduct. in notit. cujusque generis bon. Script. pag. 183. Anno 1688. iſt dieſe Hiſtor. Literar. zu Londen, herausgekommen und 1694. in Genev, nachgedruckt worden. *Cave* iſt aber ein allzugroſer Panegyriſt. Deswegen, ihn auch Monſ. *Clerc* carpiret.

Melchior Adami, ein Schleſier, wurde in der Schule derer Reformirten, ſo der Herzog, zu Brieg, aufrichten laſſen, und alſo auch in dieſer Religion, erzogen. Er ſchrieb, 1615. das erſte Vol. ſeiner Vitarum, worinnen, er Philoſophos Hiſtor. und Poeten recenſiret Anno 1618. ſeq. kam das II. Vol. von Theologis, und

das

das III. 1620. von Juriſten und Medicis, heraus. Die Theologi ſind lauter Teutſche, welche er, in Vol. III recenſiret. In dem II. Vol. aber hatt er auch fremde ſeparatim herausgegeben. Anno 1705. haben ſie Dieſelben allerſeits, in einem Bande, in Fol. wiederum aufgeleget. Sonſt iſt noch merkwürdig; Daß er, von keinen, geſchrieben, von dem, er nicht zulängliche Nachricht gehabt. Dahero er auch nicht etwa alle Gelehrte derſelben Zeit aufgezeichnet; Wie doch die Franzoſen glauben und, deswegen, eine ſo ſchlechte Eſtime von denen Teutſchen gemacht. Die Lutheraner ſind auch nicht wohl, mit ihm, zufrieden und ſagen; Er hätte, allezeit, ihren Glaubens-Genoſſen abgeleget. Er iſt übrigens geſtorben, 1622; Und der Auctor des Catalogi Bibliothecæ Bodlejanæ hatt gemeinet; Es ſey derſelbe der *Adamus Bremenſis*, geweſen, welcher die alte Kirchen-Hiſtorie, von Bremen, geſchrieben.

THEODORVS BEZA war ein Theologus Reformatus, der, im XVII. Seculo, noch, gelebet. Daß er gelehrt geweſen, weiſen ſeine Schriften und Noten, ad Teſtamentum Novum; Und von ſeiner Eloquence inſonderheit, zeiget das Colloquium Mumpelgardenſe, ſo er, mit *Jacobo Andreæ*, gehalten. Sonſt hatt er auch, 1580. zu Genev in 4. cum Fig. heraus gegeben Icones virorum doctrina ſimul & pietate illuſtrium; Die ſich nemlich, beym Reformations-Werke, ſignaliſiret haben. Allein die Deſcriptiones, dabey, ſind ſehr kurz und nimis panegyricæ. Vid. *Meibom.* l. c. p. 186.

JACOBVS VERHEIDEN, ein Niederländer, von Gravenhaag, der, ſchon 1591. geſtorben, hatt gleichfals Anno 1602. im Haag, in Fol. ediret Effigies Theologorum, die, bey der Reformation, was gethan, und, wider den Anti-Chriſt, gefochten, haben. Dabey, ſind ebenfals Deſcriptiones, von ihren Lebensläufen; Welche aber bloſen Elogiis näher kommen, als einer nöthigen Nachricht, von ihren Particularitäten. Das beſte noch iſt; Daß er ihre Opera recenſiret.

An der Bibliotheca Jeſuitarum, haben ihrer dreye gearbeitet; Und zwar diverſis temporibus. *Ribadeneira* (Petr.) hatt gelebet, zu Anfange des Ordinis Jeſuitarum, und alſo die netteſten Auctores entdecken können. *Alegambe* (Philipp.) hergegen floriirte,

rirte, medio curſu, da ſich die Jeſuiten in die Höhe geſchwungen; Und *Sotwell* (Natan.) lebte, noch, zu unſern Zeiten. Sie haben admirable präſtiret, was ſie vorgenommen, und alle Scripta Jeſuitarum fleiſig recenſiret. Man hatt dahero unterſchiedene Tractate, darinnen, gefunden, davon, ſie, ehedem, nicht wollten wiſſen laſſen, daß die Jeſuiten dieſelben gemacht hätten; E.g. die von der Libertate gallicana, handeln ꝛc. Deswegen, ſie auch *Sotwell*, in der letzten Edition, ſo, 1676. zu Rom, in Fol. herausgekommen, wieder weggelaſſen. Moller hatt ihnen doch etliche Fehler gewieſen; Wiewohl er auch anbey bekennet, daß er kein accurateres Buch gefunden. Im übrigen continuirte dieſe Bibliothecam der *Alegambe*, bis aufs Jahr 1642. und *Sotwell* ſetzte ſie, uſque ad Annum 1675. fort.

JACOBVS GADDIVS iſt ein Florentiner. Seine Tomi II. de Scriptoribus non Eccleſiaſticis, Græcis, Latinis, Italis, pralen mehr, auf dem Titul, als ſie in ſich halten. Der erſte Tomus prodiit, Florentiæ, 1648; Der II. aber, zu Lion, 1649. in Fol. Man trifft daher beyde Theile, ſelten, beyſammen an. Seine Judicia ſind jedoch auch temeraria. Zudem hatt er die beſten Scribenten, entweder vorbeygelaſſen, oder, wenn er ſie ja recenſiret, doch die vornehmſten Sachen übergangen. *Labbe* (Philipp.) wollte, deswegen, einen ganzen Tractat, de erroribus Gaddianis, ſchreiben. *Leti*, (Gregorius) hergegen lobet ihn zwar, in ſeiner *Italia* regnante. Er geſtehet aber auch ſelbſt; Daß er, zuletzt, ſey raſend worden. Conf. *Baillets* Jugem. Tom. II. p. 24. ſeq.

Ovenſtedt (Johann Andreas) war Doctor und Profeſſor, zu Wittenberg. Den Dialogum, de patris illuſtrium doctrina & ſcriptis virorum, hatt er, in ſeiner Jugend, geſchrieben; Wovon eine Wittenbergiſche Edition, de anno 1654. in 4. vorhanden. Er führet etliche redend ein, die, mit Einander, auf Reiſen, ſind und, von einer Stad, zur andern, die, damals, noch lebende und bereits verſtorbene Gelehrten recenſiren. Allein viele gelehrte Leute, ſo, zur ſelbigen Zeit, gelebet haben, ſind auſengelaſſen und dargegen minorum gentium dii auch allerhand andere Leute mit hinein geſetzet. Dieſer Dialogus nun gehet, bis 1600. und iſt nach dem, bis 1660. continuiret worden; Indem man auch eine Ausgabe, die viel vermehrter iſt,

de

de anno 1691. hatt, darinnen, zugleich viele Fehler corrigiret ſind. Die letztere Auflage iſt inſonderheit noch, mit Elogiis, vermehret. Es pflegen aber ſolche Elogia, abſque ratione ſubjuncta, nicht viel zu gelten. *Labbe* (Philipp.) nennet dahero den Ovenſtedt nur Mataeologum Lutheranorum und Criticum incurioſum. In der Geographie, hatt ſich Ovenſtedt auch, nicht allezeit, recht umgeſehen. Er ſpringet, e. g. aus der Lombardey, in Griechenland ꝛc. Gedachter *Labbe* hergegen iſt, von Bourges; Welche Stad einen Eſel, im Wappen, führet. Man muß ihn wohl unterſcheiden, vom *Petro Labbe*, der ein Jeſuite und Rector des Collegii, zu Arles, Grenoble und Lion, geweſen auch Inſcriptiones argutas geſchrieben, die Weiſe (Chriſtian) wieder auflegen laſſen. *Phil. Labbe* aber iſt geboren, 1607; Vir multae lectionis & ſtupendi laboris; Jedoch dabey maledicentiſſimus; Zumal gegen die proteſtirende Theologos; Als die er alle Mataeologos nennete und ſich eine Freude machte, wenn er etwas zu cenſiren finden konnte; Sollten es auch nur Kleinigkeiten ſeyn. Zudem machte er, allezeit, wenn er ein Scriptum eines Proteſtirenden recenſiren ſollte, ein H. dabey; Welches Haereticum bedeutet. Die ganze Zeit ſeines Lebens, brachte er, mit Catalogis, zu und hatt Collectanea zuſammengetragen und recht geeſelt; Wie die Franzoſen, von denen Teutſchen, ſagen. Allermaſen er, in ſeiner Bibliotheca Bibliothecarum, alle Auctores, die Bibliothequen geſchrieben, auch alle Catalogos und Vitas gelehrter Leute, wie viel er ihrer nur finden können, colligiret. Dieſe nun iſt, 1672. zu Rouen, cum Bibl. Nummaria, in 8. edirt worden. Vornemlich hatt er den *Joann. Gerhard*, wegen ſeiner Patrologie, die man, erſt nach ſeinem Tode, aus Manuſcriptis, ausgegeben, herunter gemacht; Deswegen, er bey denen Proteſtirenden, ſehr verhaſt geworden. *Jacob. Thomaſius* hatt auch, im §. 429. de Plagio, gewieſen; Daß er ein Plagiarius geweſen und daher ſo groſes Recht nicht gehabt die proteſtirende Theologos durchzunehmen.

Antonius teissier, Hiſtoriographus Regius Boruſſ. ließ, hernach, dieſes *Labbei* Bibliothecam Nummariam, nebſt ſeinem Catalogo auctorum, qui Catalogos, Bibliothecas, Vitas eruditorum &c. ſcripſerunt, An. 1686. zu Geneve, in 4to. wieder auflegen, hatt auch eine groſe Anzahl Scribenten, und zwar an die

1700. hinzugethan, nichtsweniger die Anzüglichkeiten, wider die Proteſtanten, weggelaſſen, das H. aber, bona fide, behalten; Weil er, vielleicht, nicht gewuſt, was es bedeute. Vid. *Joann. Moller*, in Homonymoſcopia, Cap. XII. Er hatt auch ſonſt die Errores des *Labbe* nicht corrigiret; Sondern ſie, mit noch andern Irrthümern, cumuliret.

Jacob Avgvst Thvanvs hatt viele Elogia derer Gelehrten, in ſeine Hiſtoire, mit eingeruckt. Die nun, von denen Franzoſen, ſind juſta und ſehr zu äſtimiren. Was aber die Ausländer betrifft, ſo hatt er ſich, auf Andere, verlaſſen; Was die ihm nur vorgeſaget und geſchrieben. Es beſchweret ſich dahero auch *Voſſius* darüber; Daß er nemlich nicht wohl judiciret und dem *Scaliger* zu viel getrauet; Als welcher, wegen ſeines Neids, keinen Menſchen gelobet, ſondern allein geehret ſeyn wollen. Dieſe Elogia *Thuani* ſind gleichwohl zuſammen geſammlet und vielfältig a part gedruckt worden; Bis obgedachter *Teiſſier* auch Notas, darüber, gemacht und, darinnen, recenſiret, Was er, von gelehrter Leute Vitis, finden können. Allein es ſcheinet, als ob es dieſem *Teiſſier*, auch hierbey, an Patience, gemangelt habe. Allermaſen er, öfters, gar ſchlechte Dinge gebrauchet, den *Adami* (Melch.) fleiſig vertiret, bey denen Büchern aber, den Ort, das Format und die Jahr-Zahl, weggelaſſen ꝛc. Jedennoch hatt ſich *Bayle*, in ſeinem Dictionaire, darauf, bezogen, und die Auctores, ſo *Teiſſier* recenſiret, alle auſengelaſſen. Prodierunt illa Elogia *Teiſſierii*, Genev. 1688. in II. Tom. 12mo. & ultimo, Lugd. Batav. 1715. in Tom. IV. Voll. II. in 8.

Pavl. Colomesivs war, von Rochelle. Mortuus eſt, 1692. Er ginge, aus Frankreich, als ein Refugié, nach England; Allwo, er ſich, unter des *Iſaaci Voſſii*, Canonici, zu Windſor, Patrocinium, begabe. Dieſer nun brachte ihn, vor den Erz-Biſchoff von Cantelberg; Von dem, er zum Curatore Bibliothecæ Lambethanæ gemacht worden. Dahero lobet er den *Voſſium*, in allen ſeinen Schriften; So, daß der P. *Simon*, (Richard.) in der neuen Præfation ſeiner Hiſtoire Critique, ſagt; Es hätte doch wohl dieſer *Colomeſius* gar eine Penſion, vom *Voſſio*, gehabt, daß er ihn, allezeit, loben und Magnum heiſen müſſen. Allein da der Biſchoff, zu Cantelberg, unter der letzten Regierung, fiele; So war es, auch um den

den *Colomeſium*, geſchehen; Zumal da dieſer ſich, ſchon vorher, durch ein Buch, welches er, pro Epiſcopatu, contra Presbyterianos, unter dem Titul, Theologor. Presbyterianorum icon, geſchrieben, welchen letztern der König ſelbſt zugethan war, ſehr übel recommandirte. Denn er ſchriebe, darinnen; Die Presbyterianer wären hartnäckige Leute, und zoge ſie ſehr durch. Monſ. *Jurieu* (Petr.) hatt ihm gleichfals, deswegen, ſehr abgegeben. Sonſt iſt beſagter *Colomeſius* auch bekannt geworden, durch ſeine Galliam Orientalem; Worinnen, er gelehrte Franzoſen, die ſich, in linguis Orientalibus, hervorgethan, recenſiret. Eben auf dieſe Art, wollte er Allemagne Orientale ſchreiben. Es iſt aber Nichts, davon, ans Licht gekommen. Scripſit quoque Cimelia literaria; Ferner eine Bibliotheque choiſie, de qua, vero ſaltem una pars proſtat. Man hatt ſie auch, 1699. zu Amſterd. in 12mo. mit an die Rhetorique d'un honnete homme, gedruckt; Und es ſind viele Auctores, von antiquis und recentioribus, darinnen, recenſiret. Ubrigens hält man ihn, vor einen Socinianer. Plura vide, apud *Bayle*, in Diction. ſub voce, *Colomiez*.

Keine Kunſt wird erfordert, Bibliothequen zu ſchreiben. Denn wer nur Lateiniſch verſtehet und Catalogos leſen kann, der wird auch ſolche Bücher ſchreiben können.

Pavl. Freher, ein Doctor, zu Nürnberg, der 71. Jahre, gelebet, hatt vor ſich colligiret Theatrum virorum eruditione clarorum. Er ſtarb aber und hinterlies daſſelbe ſeines Bruders Sohne, *Carolo Joachim. Frehero*, der es denn herausgab. Er war gleichfals ein Doctor Medicinæ, zu Nürnberg; Hatte jedoch wenig Capacité und ein ſchlechtes Judicium. Dem ohngeachtet machte er ſich, darüber, ließ die Eruditos, ſo er recenſiren wollte, in Kupfer, ſtechen und gab das Werk, in Folio, 1688. zu Nürnberg, in Tomis II. & Voll. II. heraus. Allein es ſind viele Gelehrte, darinnen, ausgelaſſen, und andere, die nicht gelehrt geweſen, hinein geſetzet worden. Sonſt bringet er auch die gelehrten Fürſten, Grafen, Cavaliers &c. die ſich, etliche Jahre, auf Academien, aufgehalten mit bey; Miſchet hergegen lebende Leute, unter tode; Confundiret *Strauchium*, (Joann.) in Jena, mit dem *Strauchio*, (Joann.) in Wittenberg; Setzet *Opitium*, (Martin.) unter die Juriſten, der doch

doch ein bloſer Poete war; *Jacobum Thomaſium*, *Hermann Conringium* aliosque viros celeberrimos hatt er gar weggelaſſen; Er recenſiret auch nicht alle Bücher und fingiret, oft, falſche; Die *Vitas* ſelbſt hatt er, aus Leichen-Predigten und Lebens-Läufen, genommen; Und in denen Kupfern, ſihet denen Portraits Nichts ähnlich, als die Haare. Conf. *Thomaſii* (Chriſtian.) Monatliche Unterredungen, menſ. Aug. p. 4.

HENNINGUS WITTE, Rigenſis, Profeſſor Eloquentiæ & Hiſtoriarum, hatt, mit gelehrten Leuten, groſe Correſpondence gepflogen. Erſt, gab er heraus Memoriarum Theologorum Decades XVI. JCtorum Decades IV. Medicorum Decades II. & Philoſophorum Decades IX; Welches jedoch lauter Vitæ ſind, die Andere gemacht haben. In denen Tomis II. des Diarii *Biograph.* hergegen hatt er die Gelehrten, ſo, im XVII. Seculo, geſtorben, recenſiren wollen. Er gehet, darinnen, bis 1689. und gibet Nachricht; Wer ſie geweſen und was ſie geſchrieben; Deswegen, er billig zu äſtimiren iſt. In dem Supplemento, ſo, zu Riga, in 4. 1691. herausgekommen und die Auctores, bis 1690. in ſich hält, hatt er auch unterſchiedene, die ſonſt ausgelaſſen worden, nachgeholet. Es iſt aber dennoch auch dies Werk ſehr incomplet. Denn, zuvörderſt, ſind die Juriſten, darinnen rar; Und *Moller* (Joann.) hiernächſt zeiget, in Homonymoſcopia, p. 648. ſeine Fehler, nach der Ordnunge des Alphabets. Wir müſſen uns gleichwohl inzwiſchen dieſer Bücher bedienen; Weil wir Nichts beſſeres haben. Er hatt freilich ſeine Nachrichten, nur aus Parentationibus, Carminibus und Lebens-Läufen, genommen. Und dennoch bringet er, öfters, wenige Particularitäten bey recenſiret auch die Bücher nicht exact.

THOMAS POPE-BLOUNT war ein Engländer. Seine Cenſura kam, erſt, zu Londen, 1690. in Folio, heraus, Anno 1694. aber iſt ſie, zu Geneve und zu Cöln, in 4. it. 1699. zu Geneve in 4. zum dritten Male, nachgedruckt worden. Man hatt auch eine Genever Auflage, de anno 1710. in 4to. Allein der Verfaſſer giebt keine accurate Beſchreibungen, von Auctoribus, ſondern ſetzet nur: Hic claruit. Er hatt alſo nur allerhand elogia ſcriptorum recentiorum zuſammen gerafft und die meiſten Bücher ausgelaſſen. Zuweilen, hatt er auch ſelbſt Auctoris vitam darzugemacht; Wenn

er

er nemlich Nachricht gehabt; Und iſt, bis 1685. gegangen. In der erſten Edition, ſind die Paſſagen, ſo, aus andern Auctoribus, genommen worden, in ihrer Grund-Sprache, geſetzt; In der letzten, aber Lateiniſch vertiret. Hierbey, iſt, von denen Scriptoribus, ſo, aus allerhand Auctoribus, Elogia gelehrter Leute colligiret, in genere, zu merken; Daß ihre Arbeit nicht viel nutze. Denn Was hilft es, wenn ich weis, daß Einer incomparabilis genennet worden; Daferne keine Ratio dabey ſtehet, oder ich nicht weiß, warum der Auctor alſo geurtheilet.

Monſieur BAILLET (Adrian.) iſt Præfectus geweſen, in der Bibliotheck des Präſidenten, *de Lamoignon;* Von welcher, er auch einen Catalogum verſprochen. Er wurde, unter denen Gelehrten, durch ſeine Jugemens des Scavans, ſur les principeaux ouvrages des auteurs, bekannt; Worinnen, er etlicher Auctorum Judicia, von Scriptis, geſammlet und, hernach, ſein eigenes hinzu geſetzet hatt. Anbey, iſt er überaus accurat, in der Jahr-Zahl. Ja, wo er nicht rechte Nachricht gehabt, da hatt er ſie lieber gar weggelaſſen. Die Bücher hatte er auch ſelbſt durchblättert. Drum iſt ſeinem Judicio mehr zu trauen, als Anderer ihrem. An. 1685. kamen, auf einmal, Tomi III. zu Paris, von beſagten Jugemens heraus, die 4. Bände ausmachten; Darinnen, er überhaupt, von denen Büchern und wie man, von ſelbigen, judiciren ſolle, item von Criticis, Grammaticis, Hiſtoricis und Interpretibus, handelt. Anno 1686. folgte Tomus IV. von denen Poeten, der in V. Bänden, beſtunde. Ferner gab er Satyres perſonelles und, von Büchern, in Anti, 2. Bändgen auch endlich 1690. Reflexions, ſur les jugemens des Savans, à la Haye, in 8. heraus. Dieſe letzten Tomi ſind ſehr rar; Und man findet ſie, ſelten, beyſammen. Er hatt ſie wollen continuiren. Es iſt aber Nichts mehr, als dieſe 13. Bände, herausgekommen. Weil er nun Judicia ſchriebe; So machte er ſich viele Feinde. Denn er zeigte; Daß die Auctores öfters alles ausgeſchrieben. *Menage* (Ægid.) wollte ſich, deshalben, excuſiren und ſagte; Es wäre Solches, per Enthuſiaſmum Poëticum, geſchehen. Ja er wollte auch ein Buch vorzeigen, in welchem, ſchon, dargethan worden; Daß Poeten kein Plagium begingen; Sondern es ſey nur Afflatus. Monſ. *Bayle* aber bringet, im Diction. ſub

voce *Menage*, eine beſſere Entſchuldigung vor und ſaget; *Menage* habe eine ſo herrliche Memorie gehabt, daß, wenn er Etwas geleſen, er es, ſofort, behalten hätte. Daferne er auch ſelber Etwas elaboriren wollen, wären ihm, hin und wieder, Paſſagen, aus denen Poeten, beygefallen; Ohne daß er gewuſt, ob ſie ſeine, oder eines Andern, Gedanken wären. Indeß wurde *Menage* ſelbſt, dadurch, dermaſen, irritiret, daß er ſeinen Anti-Baillet nur einen Bajuletum nennte und zeigete; Daß *Bailletus*, in ſeinen Jugemens des Savans, viele Schnitzer gemacht. Inſonderheit weiſet, er; Daß dieſer *Baillet* dem *Caſa* (Joann. della) Unrecht gethan, wenn er ihn der Sodomiterey beſchuldiget; Als ob er derſelben ergeben geweſen und ſolche gelobet hätte. *Baillet* hergegen ſchriebe, darauf, den Tractat, des Satyres Perſonelles, und beſchwerte ſich, anfangs, über die groben Satyren, ſo man, wider ihn, gemacht. Hernach, raillirte er den *Menage* trefflich und wollte gar einen Tractat, de Plagiariis, herausgeben; Worinnen, *Menage*, ohne Zweifel, noch mehr würde bekommen haben. Es iſt aber unterblieben. Hiernächſt waren auch die Jeſuiten dem *Baillet* nicht gut; Weil er ebenfals nicht wohl, von ihnen, raiſonniret hatte. Sie hetzten, deswegen, Einen, aus ihrer Societät, Monſ. *Commire*, (Jean) wider ihn, auf, daß der eine Satyre ſchriebe, Aſinus, in Parnaſſo, genannt. Nun verantwortete ſich zwar *Baillet*, gegen die Jeſuiten; Wie er ja Nichts dafür könnte, daß Einige ihrer Leute nicht beſſer geſchrieben hätten. Ja er erklärte ſich hernach, daß er, dem ohngeachtet, ihre Societät, vor die beſte, hielte. Allein die Satyre war doch einmal da. Ferner waren ihm die Journaliſten zuwider ꝛc. Gleichwohl hatt ihn Monſ. *Amelot de la Houſſaye* (Abrah. Nic.) defendiret und ſeinen Feinden, in der Academie Françoiſe, unter das Geſichte geſagt; *Baillet* ſey ein braver gelehrter Mann. Vid. *Thomaſii* Monatliche Unterredungen, menſ. Febr. item *Menagii* Vita, die denen Menagianis vorgedruckt iſt. Sonſt hatt *Baillet* annoch Vitam *Carteſii*, und zwar erſtlich, zu Paris, 1691. in 4. hernach, in einem Abregé ibid. 1693. in 12mo. welcher ſehr zu äſtimiren iſt, herausgegeben. Anno 1704. edirte er auch; zu Paris, in 8vo. Voll. XII. Vitas Sanctorum ex optimis monumentis, collectas &, juxta ordinem Calendariorum & Martyrologiorum, diſpoſitas. Hierzu kommen noch

Voll.

Voll. V. Vitar. Sanctor. Vet. Teſt. ut & Topographiæ Sanctor. eorumque Chronologiæ, de feſtis mobilibus, Voll II; Ibid. 1707. in 8. Der gröſten Fehler Einer des *Bailletti* iſt übrigens; Daß er ein geſchworner Feind derer Teutſchen war. Er ſaget dahero immer: Les Allemands ſont toujours Allemands, i. e. tumme Leute. **Cramer** (Johann Friedrich) aber, in Vindiciis nominis Germanici, contra quosdam obtrectatores Gallos, welche, zu Berlin, 1694. in Fol. herausgekommen, gibt ihm, deswegen, trefflich ab.

TOBIAS MAGIRUS, Profeſſor Francofurtenſ. natus, 1586. zu Tangermünde, in der Mark, lebte in groſer Renommée. Er hatte viele excerpta elogia und cenſuras virorum eruditorum zuſammen geleſen. Davon, nun ließ er ſein Eponymologium Criticum drucken; Welches, erſt, nur ein Anfang war. Darnach, aber kam es a part zum Vorſchein. Endlich, 1687. gab es auch **Chriſtian Wilhelm Eyben** vermehrt, zu Frankf. und Leipz. in 4to. heraus; So, daß es, nun, in zwey Bänden, beſtehet. Man findet, darinnen, diffuſiſſima judicia auctorum. Allein ſolche Arbeit nützet, wie ich ſchon einmal geſaget, Niemanden Was. Denn man weiſet, auf dieſe Weiſe, nicht; Warum dieſer, oder jener, Auctor, ſo, raiſonniret hatt.

Vogler (Valentin Henr.) war Profeſſor Medicinæ, zu Helmſtäd; Ein gelehrter Mann, der auch Einer derer erſten geweſen iſt, die, in Hiſtoria Literaria, Etwas gethan haben. Es waren, dazumal noch, wenige Bücher heraus, die man, in dieſem Studio, brauchen konnte; Und *Geſneri* (Conradi) Opus war zu gros. Darum machte ſich dieſer **Vogler**, darüber, und ſchriebe eine Introductionem, in notitiam cujusque generis bonorum ſcriptorum. Darinnen, nun wollte er weiſen; Was vor Bücher man, bey der Hiſtoria Literaria, gebrauchen ſollte. Oefters, hatt er ein Buch nicht geſehen und doch errathen, was daran iſt auch wohl, davon, judiciret. Weil jedoch keine neue Bücher, darinnen recenſiret waren; So machte *Meibomius* (Henr.) Junior Additiones, darzu. Hierinnen, corrigiret der, erſtlich, was, im **Vogler**, unrecht geweſen; Und denn ſetzet er auch die neuen Auctores, hinzu, welche man ebenfals wiſſen muß. Es ſcheinet aber, als wenn ermeldter **Meibom**

nur ſuperficiariam operam, daran, gewendet habe. Sein Sohn, *Hermann. Dietericus Meibomius*, hatt ſie, nach des Vaters Tode, zu Helmſt. 1700. in 4. ediret. *Henr. Meibomius*, (Jun.) wollte übrigens auch Vitas Medicorum herausgeben.

Endlich ſo hatt George Beier, in Præfatione, ad Schediaſma, de utili & neceſſaria notitia auctorum juridicorum, einige Conjecturas beygebracht, warum inſonderheit die Hiſtoria Literaria derer Juriſten negligiret worden; Weil nemlich 1) die meiſten Studenten, innerhalb zwey Jahren, wollen fertig ſeyn. Derowegen haben ſie freilich ſchon gnug, mit dem Curſu, zu thun und können alſo, an gedachte Hiſtorie, nicht gedenken. 2) Weil die meiſten Juriſten ihr Brod, nur in Foro, verdienen; So bekommen ſie nicht viel gute Auctores in die Hände. Denn, zu ſolchem ihrem Vorhaben, brauchen ſie wenig Bücher. 3) Weil auch ſelbſten die Profeſſores und Doctores, auf Univerſitäten, ſich nicht bekümmern eine gute Notitiam, von dergleichen Büchern, zu überkommen, ſondern zufrieden ſind, wenn ſie nur ſolche Auctores haben, daraus, ſie den alten Schlendrian können vorleſen. Die alten Juriſten aber waren, von verſchiedenen Secten; Dahero ſie auch, öfters, ihre verſchiedene Meinungen, in Quæſtionibus Juris, gehabt; Die folglich mit, in die Pandecten, getragen worden. Wer dannenhero dieſen Unterſcheid nicht wohl weiß, der wird, in Verſtehung derer Legum, nicht fortkommen. Zu dem Ende, haben ſich denn Einige, darüber, gemacht und Occaſione deſſen, eine Beſchreibung dieſer JCtorum gegeben.

Valentin Forſter, Profeſſor Juris, zu Heidelberg, Marburg und Helmſtäd, iſt nicht zu confundiren, mit ſeinem Sohne, Valentino Gvilielmo, der ein Profeſſor, zu Wittenberg, war. *Freher* (Marqv.) hatt ſich, in ſeinem Theatro, ſo vergangen. Es handelt demnach gedachter Forſter, im erſten Buche ſeiner Hiſtoriæ Juris, ſo nunmehro, mit im Tractatu Tractatuum, ſtehet, de Hiſtoria Juris Rom. antiqua; In dem andern Buche, de Reſponſis Prudentum & Prætorum Edictis; In dem dritten aber, de JCtis antiquis, derer, in ff. dem Codice und denen Inſtitutionibus, Meldung geſchiehet. Allein er hatt Vieles, aus dem *Oldendorpio*, geſchrieben; Wie, bereits, *Jacob. Thomaſius*, de Plagio, bezeiget, p. 483. *Rittershuſius* (Conr.) hatt ihm Dieſes auch vorgeworfen, in Prolegomenis, ad Quæſt. XII.

Nico-

Nicolaus Henelius war ein Schleſier, Conſiliarius Imperatoris, Pro-Cancellarius Munſterbergenſis und Syndicus, zu Breslau. Er ſtarb, 1656; Und ſein, hierher, gehöriges Buch, de veteribus JCtis, iſt 1641. it. 1654. zu Leipzig, in 4. und 8. gedruckt worden. *Beyer*, in all. Schediaſmate, ſaget; Daß man dieſes Buch wohl leſen könne, wenn man ſchon andere Nachricht, von denen alten Juriſten, wiſſe.

§. XLIX.

Journals ſind Nichts anders, als Zeitungen, darinnen, Das, was, von Tage, zu Tage, in der gelehrten Welt, paſſiret, aufgezeichnet wird. Gleichwie nun Einer, ohne Zeitungen, nicht kann ein Politicus ſeyn; Als welche ihm, vom Statu publico, Nachricht geben; Eben ſo mag ein Gelehrter, ohne Wiſſenſchaft Deſſen, was, in re literaria, vorgehet, nicht beſtehen. Und Dieſes muß er eben, aus denen Journalen, lernen. Vordem, hatte man Nichts, als Catalogos, von der Frankfurter Meſſe. Nachdem aber die Literæ recht in die Höhe gekommen, und die Academien eingerichtet worden, ſind, fing man an Diaria und Journals zu ſchreiben. Vorhero, haben auch die Medici ihre Acta Medica und Chirurgica Andern communiciret und Ephemerides herausgegeben; Welche Arbeit jedoch ſehr gemisbrauchet worden; Indem ſich Viele, daran, contentiret und, durch die Extracte, abhalten laſſen, die Bücher ſelbſt zu leſen; Da doch Viele Extracte Nichts taugen. Denn Dieſe ſind nicht eines, ſondern vieler Menſchen Arbeit. Daher ſind, auch in denen Actis Eruditorum, von Magiſtris, Extracte verfertiget worden, die nicht weit her. Nichtsweniger haben ſich noch andere Leute unterſtanden Journals zu ſchreiben, die gleichwohl nicht tüchtig ſind eine ſolche Sache auszuführen. Allein ſie haben auch im Gegentheil dennoch wenigſtens Gelegenheit gegeben, daß man, nach einem Buche, gefraget und es geleſen, davon, man ſonſt Nichts erfahren hätte. Es ſind übrigens Journale keine Arbeit, vor Leute, die ein Judicium haben. Denn dieſe thun beſſer, wenn ſie ihre eigene Meditationes der gelehrten Welt communiciren. Daferne aber doch auch ſolche Leute Journals ſchreiben und zugleich mit judiciren; So iſt es ſehr gut, für Die, ſo ſich dererſelben bedienen. Endlich ſihe, von Jour-

Von Journalen, Zeitungen ꝛc.

Journalen überhaupt, *Thomaſii* Monatliche Unterredungen und *Morhof* Polyh. Tom. I. Lib. I. Cap. XVI. §. 37.

Das Journal des Savans, zu Paris, in 4. war das erſte, ſo heraus kam, darinnen, von allerhand Diſciplinen, gehandelt wurde. Der erſte Auctor davon iſt *Sallo;* (Dionyſ. de) Ein Mann von groſer Gelehrſamkeit und liebreicher Schreib-Art; Die jedoch auch Etwas Salis, bey ſich, hatt. Er wollte nicht gerne erkannt ſeyn. Deswegen, nennete er ſich Sr. *de Hedoville.* Denn er furchte ſich, vor der Feindſchaft derer Gelehrten; Zumahl da er Judicia darzuſetzte. Es kam, alle Wochen, ein Bogen heraus; Wie von denen Gazetten. Allein die Feindſchaft bliebe doch nicht auſen. *Tanaquil* **Faber** ſchriebe nemlich Journal du Journal und machte die Journaliſten trefflich herunter. *Ægidius Menage* empfande es gleichfals übel, daß man keine Juriſten, darinnen, erzehlen wollen. Auch bekam der Herr von *Sallo* Händel, mit *Carolo Patin.* Daher wurde er endlich bewogen, das Werk zu abandonniren; Nachdem er es, noch nicht ein einiges Jahr, continuiret hatte. Nach ihm übernahme es, Anno 1666. der Abt, *Gallois,* (Jean) welcher nachmals, an **David Blondells** Stelle, Profeſſor Matheſeos, und endlich, als er, in die Sorbonne, kam, auch Licentiatus Theologiæ, wurde. Dieſer ließ die Juridica weg, machte hingegen groſe Extracte und continuirte dies Journal, bis 1673. Aber er hatte nicht ſo viele Verdrüßlichkeit, als *Sallo.* Ihme folgte der Abt, de la *Roque,* Secretaire, bey der Academie des Sciences; Der jedoch wohl zu unterſcheiden iſt, von dem *Aegidio Andrea de la Roque.* Denn deſſen Schriften recenſiret der Mercure galant, gedenket aber Nichts, von obgedachtem Journal. Vom Tomo VIII. fing er an, machte die Extracte wieder enger und judicirte dagegen. Unter Andern, ſchreibet er auch: **Pufendorfs** (Samuel) Hiſtoria Suecica wäre ihm zu weitläuftig. Und, weil **Pufendorf** überdieſes nicht gar zu favorable, von Frankreich, geſchrieben; So judicirete *de la Roque* auch ſonſt nicht magnifice, davon. Deswegen, nun ſchriebe **Pufendorf,** Anno 1686. eine Epiſtel, ad *Rechenbergium;* (Adamum) Worinnen er den Auctorem des Journals ziemlich durchnimmt. Nach dieſen, kam Monſ. *Couſin,* (Lud.) Præſident de la cour des monnoyes, zu Paris; Ein gelehrter Mann, der viel Griechiſch verſtun-

de und, von deme, wir dahero verſchiedene Traductiones haben. Er iſt auch, in Orientalibus, verſiret geweſen; Welches, aus der Präfation, zu erſehen, ſo er, vor die Bibliothecam Orientalem, gemacht, ſo er, Anno 1697. wieder auflegen laſſen. Der Abt, *Comiers* (Claude de) ſcheinet ſein Gehülfe zu ſeyn. Zu Lüttig, hatt man übrigens das Journal des Savans, wollen nachdrucken. Aber es iſt nur ein Jahr, davon, fertig geworden. Sonſt iſt, an dieſem Journal, zu äſtimiren; 1) Daß es das erſte, in hoc genere, geweſen; 2) Daß gelehrte Leute, daran, arbeiten; 3) Daß man einem Jeden frey ſtellet ſeine Dubia und Beſchwerden, darüber, einzuſchicken; Und 4) daß man allerhand kleine Tractätgen, Curioſa, e. g. Phyſica &c. mit eingedrucket und ſie, ab interitu, vindiciret. Hergegen ſind die Auctores deſſelben nicht zu excuſiren, in ihren Lobſprüchen, gegen die Franzoſen; Und ſo viel extraneas nationes betrifft, werden dieſelbe, wo nicht blamiret, doch wenig, oder ſelten, gelobet; Auſer daß dieſe Journaliſten, zuweilen, einen Italiener, den ſie kennen, rühmen. Indeß wurde mehrerwehntes Journal, mit groſem Applauſu, aufgenommen und in unterſchiedene Sprachen überſetzet. Z. E. **Friedrich Nitſche**, Dresdenſis, der, als Profeſſor Mathem. zu Gieſſen, Anno 1702. geſtorben, brachte, Anno 1671. die erſten Tomos ins Lateiniſche, zu Leipzig in 8; Und zwar die Jahre 1665. - 1668; Welche Verſion, von dieſen Journaliſten ſelbſt, An. 1668. pag. 420. gelobet worden. Eine Italieniſche Uberſetzung hergegen machte der Abt, *Nazari* (Franciſcus) und ſetzte zugleich, was, in Italien, paßirte, dazu; Dahero dieſe, nachmals, beſſer war, als die Franzöſiſche. Von dem Holländiſchen Nachdruck aber, der zu Amſterdam, in 12mo. ans Licht trat, geben die Franzoſen vor; Er ſey, an vielen Orten, caſtriret und falſificiret worden. Allein es iſt wahrſcheinlich; Daß ſie Dieſes, um deswillen, gethan, um nur die Holländiſche Edition verdächtig zu machen, damit Niemand dieſelbe kaufen ſollte. Denn ſie befürchteten; Es mögte, ſonſt, die ihrige übrig bleiben. *Beughem* (Cornelius a) endlich recenſiret, in ſeiner ſo genannten France Savante, blos die Titul und Namen derer Bücher und Auctorum; Auch zeiget er anbey an, in was vor einem Monat, Jedes zu finden. Sie iſt, von ſchlechter Conſideration, wie alle ſeine Scripta, & prodiit, Amſtel. 1683. in 12. Ja man hält ſie, nur vor einen Indicem des Journals des Savans.

Giornali

Giornali de Letterati, dell' anno 1668. fine all' anno 1675. in Roma, 1678. in 4to. fing an, 1668. und währete *bis* 1681. Der erſte Auctor war *Franciſcus Nazari*. Er vertirte das Franzöſiſche Journal und brachte zugleich mit bey allerhand curioſa experimenta, ſo, in Italien, erfunden worden. Bücher, ſo herausgekommen, recenſirte er auch und was vor gelehrte Leute geſtorben ingleichen was ſie vor Bücher hinterlaſſen ꝛc; Alſo, daß ſeine Opera ganz gut und nützlich waren.

Im Giornale de Letterati, in Venetia, 1671. in 4to. werden meiſt experimenta Mathematica, Phyſica & Medica, recenſiret. Es ging, Anno 1671. den 15. Febr. und währete bis 1681. den 10. Decemb. doch mangeln die Jahre 74. 76. und 79. Die Auctores davon waren *Petrus Moretti* und *Franciſcus Miletti*; Welche Leute, von ſchlechter Capacité, geweſen. Dem *Nazari* waren ſie wenigſtens nicht gleich.

Es iſt auch, Anno 1686. Giornale de Letterati, per tutti l'anno 1686. in 4to. zu Parma, herausgekommen, ſo usque ad finem anni 1690. continuiret worden. Die Acta Eruditorum Lipſienſia entdeckten die Auctores, *Gaudentium Robertum*, nemlich und *Benedictum Bacchinum*. Sie haben, alle Jahre, einen Tomum herausgegeben; Wie die Lipſienſes. *Henricus Meibomius*, in II. Tom. ad *Voglerum* ſagt; Daß ſie ſehr gut wären. Nur iſt Dieſes daran zu tadeln, daß ſie den *Magliabechium*, (*Ant.*) in allen Monaten, allzuſehr herausſtreichen; Der ihnen vielleicht einen Vorſchub thate.

Mercure galant hatt ſich angefangen, menſe *Martio*, Anno 1677. Niemand wuſte, anfangs, wer Auctor, davon, war. Nach dieſen, aber hatt man erfahren; Daß er *Jean Danneau*, eques, dominus *de Vize* hieß. Er wollte, zuerſt, nur Galanterien tractiren, die den franzöſiſchen Hof angingen, auch von denen Groſen, in Frankreich, Nachricht geben und die damaligen Conjuncturen, mit andern Höfen, vorſtellen. Anno 1688. aber fing er auch an Erudita mit einzumiſchen, gab gute Lebens-Beſchreibungen, ſetzte viele Genealogien von denen berühmteſten Aebten und ſonſt noch allerhand Hiſtorica mit hinein. Die Herren Journaliſten gaben ihm jedoch eine Erinnerung; Er mögte, bey ſeinen Galanterien, bleiben und gelehrte

lehrte Sachen unangetaſtet laſſen. Allein er kehrte ſich nicht, daran. Vidd. *Thomaſii* Monatliche Unterredungen, menſ. Januar. p. 34. Dieſer cenſiret ſonderlich; Daß der Auctor den Dauphin ſo ſchmeichleriſch lobe. Jetzo wird er zwar, von Andern, continuiret. Es iſt aber Nichts daran und er kommt dahero, in Frankreich ſelbſt, nicht in Conſideration.

Mercure Sçavant, ſ. Mercurius eruditus, kam, Anno 1684. jedoch davon Nichts mehr, als der Januarius und Februarius, heraus. Die Auctores deſſelben ſind *Nicol.* de *Blegny*, Ducis Aurelian. Chirurgus, und *Galterius*, Medicus Niortenſis; Wie *Benthem*, (Henric. Ludolph.) im Holländiſchen Kirchen- und Schul-Staate, p. 435. erzehlet. Es war auch dieſer Mercurius, wie der Mercure galant, in Holland, gedruckt und irritirte alle Gelehrte; Indem man die Auctores, auf eine Satyriſche Art, zu critiſiren ſuchte. Funden ſie nun keine Gelegenheit, in denen Scriptis; So nahmen ſie Particularitäten, von denen Perſonen; Damit ſie nur railliren konnten. Vid. *Bayle*, dans Nouvelles de la Republ. des lettres.

Der Mercure Savant gabe Monſ. *Bayle* Gelegenheit, zu Amſterdam, in 12. ſeine Nouvelles zu ſchreiben; Als die er auch dahero anfing, wo jene aufhöreten; Nemlich mit dem Martio, 1684. Vid. ejusdem Præfatio. Es war dieſer *Petrus Bayle* ein Franzos und ſein Vater ein Prediger, zu Carlat, in der Grafſchaft, Foix. Der ſturbe ihm aber, allzuzeitig; Daher *Bayle*, in die Hände derer Catholicken, kame. Da nun der Biſchoff von Rieux merkte, daß der junge *Bayle* ein guter Kopf war, nahm er ihn zu ſich, und lies ihn, in allen Sprachen, informiren. Als hergegen *Bayle*, zu Jahren, kam, gabe er der Catholiſchen Religion Adieu und ginge, nach Sedan; Da, man ihn, denn, gleich, zum Profeſſor, bey denen Reformirten, machte. (Denn damals, hatten ſie noch ihre Freyheit, in Frankreich.) Allein er vermuthete wohl, daß eine Reformation vor der Thüre wäre. Darum machte er ſich aus dem Staube und wendete ſich, nach Holland. Anno 1681. verhalfe ihm, alda, der Jurieu, (Petr.) Rector, bey dem Gymnaſio, zu Roterdam, zu einer Penſion und Profeſſione Philoſ. & Hiſtoriarum. Da aber *Bayle*, nachhero, von ſeiner, des *Jurieu*, Meinunge, in einigen Stücken, ab-

ging und, in ſeinen Penſées diverſes, à l'occaſion de la Comete, von der Bigoterie und Atheiſmo, handelte, auch dabey, von denen Prophezeiungen, nach des *Jurieu* Meinunge, nicht raiſonnirte, finge dieſer an ihn wieder zu ſtürzen. Hierzu kame noch la Cabale Chimerique, die *Bayle* ſchriebe und, darinnen, vorgab; Es ſey noch eine Cabale, in Holland; Durch welches Buch, *Jurieu* ſehr irritiret wurde. In ſolchem Zuſtande, lebte *Bayle*, eine geraume Zeit; Und wie er, nachmals, ſein Dictionaire Hiſtorique & Critique ſchriebe; So hatt er den *Jurieu*, faſt auf allen Blättern, herunter gemacht auch, über deſſelben Eſprit de Mr. *Arnaud*, ſo, Anno 1684. zu Deventer, in 12. herausgekommen, heftig critiſiret; So gar, daß *Jurieu* es auch, bey dem Magiſtrat, zu Roterdam, dahin, brachte, daß dem *Bayle* auferleget wurde, in der letzten Edition, viele Critiquen, wider den *Jurieu*, auszulaſſen; Weswegen, man denn eben die erſte Auflage noch äſtimiret; Obſchon, auch in der letzten, Dinge genug, davon, zu finden. Obgedachte Nouvelles hergegen ſchriebe der *Bayle*, als er noch Profeſſor war. Von denenſelben, nun muß Jedermann bekennen, daß ſie, mit groſem Judicio, ausgearbeitet ſind und einen faſt inimitablen Stilum haben. Er judiciret auch, anfangs, ſpitzig. Deshalb, wurde er erinnert; Daß er lieber, bey ſeinen Extracten, bleiben ſollte. Alſo lies er die Judicia weg. Jedoch ſind, in denen Extracten, einige Judicia verſteckt, daraus, man ſehen kann, mit Wem, er es hält. An beſagten Nouvellen, arbeitete er ganz allein. Daher hatt er ſo viel geleſen und ſtudiret, daß er einen Fluß, am Auge, bekam, der ihn obligirte, mit dem Januario, 1687. zu ſchlieſen; Damit er nicht gar blind würde. *Mr. Bernard* (Jac.) continuirte demnach die Arbeit. Der Krieg aber machte, daß dieſer, Anno 1689. menſ. Febr. auch aufhören muſte. Sodann hatt eben der *Bernard*, à Januario, 1699. bis auf den Decemb. 1710. ingleichen von Anno 1716. bis 1717. continuiret. Den *Bayle* müſſen indeß alle Gelehrte loben. Vid. *Morhof. Benthem* & Acta Erudit. Ob er ſchon, ſonſt denen Reformirten nicht gram war; So cenſiret er ſie doch, allezeit. Im übrigen machen 6. Monate von dieſen Nouvelles, allezeit, einen Tomum aus.

Monſ. BASNAGE finge, menſ. Septembr. 1687. an und continuirte, bis 1709. die Nouvell. de la republ. des lettres, unter

ter dem Titul, Hiſtoire des ouvrages des Savans; Vermuthlich auf Zureden des *Bayle*, da dieſer, 1687. krank wurde. Er gab, erſt⸗lich, alle Monate, einen Faſciculum heraus. Nachdem aber, 1689. der Krieg anginge, hatt er, bis dahin, nur einen Faſciculum ediret. Darinnen, nun recenſiret er Lebens⸗Läufe, von Gelehrten, desglei⸗chen Bücher, und judiciret auch, zuweilen. Ja er hatt eine treffliche Art zu excerpiren; So, daß man, in wenigen Blättern, ein groſes Buch kann verſtehen lernen. Dabey, führet er einen politen Stilum und meritiret groſen Applauſum. Es hieß dieſer *Baſnage* ei⸗gentlich Henricus; Und er war Advocat, bey dem Parlamente, zu Rouen. Zu Zeiten der Perſecution, aber entwiche er, nach Holland, und lebet dahero, jetzt, in Roterdam. Sein Bruder, *Jacob Baſna-ge*, hergegen war Prediger, zu Rouen. Der retirirte ſich jedoch auch und wurde, 1691. Miniſter Ordinarius der Kirchen, zu Roter⸗dam. Von dieſem, haben wir die Hiſtoire de l'Egliſe, depuis *J. Chriſt*, juſqu' à preſent; Roterd. 1699. in Voll. II. in Folio; Er hatt auch eine Hiſtoriam Eccleſiaſticam verſprochen. Ebender *Baſnage* wird, öfters, citiret Monſ. de *Beauval*; Unter welchem Namen, auch gedachte Hiſtoire, anfangs, heraus kam. Conf. *Thomaſii* Monatliche Gedanken, de Anno 1688. p. 272. und Bent⸗hems Holländiſcher Kirchen und Schulen⸗Staat, p. 436.

Die Bibliotheque Univerſelle iſt, ab anno 1686. uſque ad Menſ. Mart. 1693. zu Amſterdam, in XXV. Tomis in 12mo. herausgekommen. *Jean Clerc*, der eine Auctor dieſer Bibliotheque, war, aus Genev; Alwo, ſein Vater Græcæ linguæ Profeſſor geweſen und, hernach, Conſulent, bey der Republic, geworden. Die⸗ſer ſchickte gedachten ſeinen Sohn, in fremde Lande. Da der aber wieder, nach Hauſe kam, hielten ihn die Prediger, für verdächtig, we⸗gen des Socinianiſmi und Arianiſmi. Deswegen, konnte er, im Vaterlande, nicht mehr fortkommen. Drum marchirte er, nach Holland. Weil er nun ein Mann, von groſer Capacité, war, der, in allen Sprachen und Wiſſenſchaften, wohl verſiret; So funde er, alda, ſeine Subſiſtence, gar bald; Und, nachdem er ſich, zu denen Remonſtranten, begabe, machten ſie ihn zum Prediger und Pro⸗feſſor, in ihrem Gymnaſio, zu Amſterdam. Jedoch war ſeine Be⸗ſoldung nicht gar gros. Dannenhero legte er ſich, nebſt ſeiner Pro⸗

feſſion, aufs Bücher-Schreiben. Zuvörderſt, nun ſahe er, daß, in dem Journal des Savans, viele Fehler mit eingeſchlichen und daß die Acta Eruditor. auch nicht ſo eingerichtet worden, wie er ſie gerne haben wollte. Daher machte er ſich, mit Monſ. *Joann Cornando* de la *Croſe*, darüber, und wollten alſo dieſe beyde eine andere Methode finden. Ihre Abſicht war weitläuftige Extracte, und zugleich einen ziemlichen Begriff, von denen Memorabilibus, zu geben, davon, die Auctores derer recenſirten Bücher handelten; So, daß Einer nicht nöthig hätte das Buch ſelbſt zu leſen. Ein Extract war demnach, etliche Bogen lang. Ja ſie recenſirten nicht nur Bücher; Sondern es brachte auch Monſ. *Clerc* viel eigene Meditationes, mit ein und tractirte, bisweilen, ganze Materien. Solcher Geſtalt macht er, gleich im erſten Tomo, einen Entwurf, von der Theologia Myſtica, welcher, hernach, in ſeinen Noten, ad *Heſiodum*, weiter ausgeführet iſt; Da, er vornemlich gewieſen; Daß alle dieſe Fabeln, ex male intellecta lingua Hebraica, herkämen. Er recenſirte auch die Vitas Patrum, *Clementis Alexandrini*, *Gregorii &c.* und zeiget; Wie wir gröſern Reſpect, vor die Kirchen-Väter hätten, als ſie verdienten. Ferner hatt er, in dem Tomo VI den ganzen Janſeniſtiſchen Streit erzehlet; Qua occaſione, zugleich der Urſprung derer Meſſieurs de Port-Royal erläutert wird. Er ſchriebe, erſt, ohne Namen. Hernach, aber hatt der de la *Croſe* die Namen dazu geſetzt. Deswegen, iſt auch, nachmals, dem *Clerc* Alles imputiret worden, was nur zu ſcharf geſchrieben geweſen. Denn der hatte ohnedem viele Feinde, wegen ſeiner beſondern Meinungen, in Religions-Sachen. Dieweil auch Monſ. *Croſe* Judicia mit einmengte; So muſte, deswegen, Monſ. *Clerc* ebenfals mit leiden. *Henricus Meibomius* fiele ihm, unter Andern, auf den Hals, wegen der, in Tomo II. befindlichen Cenſure derer Opuſculor. Hiſtoricor. Rerum Germanicarum, und beſchwerte ſich heftig, darüber, in ſeinen Additamentis, ad *Voglerum*. Der **Werlhof**, (Johann.) in ſeiner Notitia enucleata S. Rom. Imperii, ſchobe es gleichfals, auf den *Clerc*; Und es wurden deſſen Beſchwerden mit, in die Acta Eruditorum Lipſienſia, geſetzt. Jedoch entſchuldigte ſich *Clerc*, im II. Tomo, und zeigte, daß er dieſen Tomum nicht gemacht, ſagte auch, wenn *Meibom* honnet handeln wollte, ſo ſollte er

revo-

revociren. Es ſtarb aber dieſer, darüber. Hernach hatt gleichwohl ſein Sohn, *Herm. Dietericus Meibom*, in der Präfation, ad *Voglerum*, Solches noch gethan. Mit dem *Poiret*, (Petr.) kriegte *Clerc* auch Händel, wegen einer Raillerie, ſo er, bey Elaborirung ſeines Extracts, der Oeconomiæ Divinæ mit einflieſen laſſen. *Poiret* ſchriebe, deswegen, eine Epiſtel, wider ihn, an ſeinen Tractat, de Eruditione ſolida, die voller Eifer und Galle war, und nennete *Clericum* einen Unwiedergebornen. Vid. Parrhaſiana. Endlich bekam dieſer auch ſehr Vieles zu thun, mit Monſ. *Cave*. (Wilhelm.) Denn da er, von deſſen Vitis Patrum, handelte, ſagte er; Es ſchiene, als ob *Cave* eine Penſion hätte, daß er die alten Patres loben müſte; Es wären ſeine Vitæ nicht, vor *Hiſtorica* anzunehmen, ſondern er hätte denen Patribus rechte Panegyricos ſchreiben wollen, die aus einem exceſſu amoris, erga Patres, hergefloſſen ꝛc. *Cave* ſchmählete, alsdenn, ſowohl in Appendice, ad Hiſtoriam Literariam, als auch in Prolegomenis, heftig, auf den *Clerc*. Dahero wurde Dieſer bewogen, ſeine Epiſtolas Criticas zu ſchreiben, worinnen, er zeigte; Daß er den *Euſebium Cæſarienſem* nicht unbillig, für einen Arianer, ausgegeben, wie *Cave*, in Diſſert. III. angemerket, auch daß er, ſonſt, denen Patribus nicht unrecht gethan; Deren Vitas er nemlich, in der Bibliotheque Univerſelle, hin und wieder, beſchrieben. Vor kurzer Zeit, hatt *Cave* wiederum Etwas particulieres wider den *Clerc*, in etlichen Bogen, in 8. herausgegeben. Im übrigen verfertigten die erſten 8. Tomos beſagter Bibliotheque beyde conjunctim; Nemlich Monſ. *Clerc* und *Croſe*; Den 9. aber Monſ. *Croſe*; Den 10. Monſ. *Clerc* und den 11. de la *Croſe* alleine. Da hergegen die obgedachte Verdrüßlichkeit, mit dem *Meibomio*, anginge, ſeparirte ſich *Clerc* und continuirte, von 12. bis 19. Tom. incluſive. Der 13. und 20. jedoch ſind ignoti alicujus auctoris; Und die 5. letztern Tom. hatt *Jacobus Bernardus* gemacht. Vid. *Clerc*, in Parrhaſianis. Dies Werk daurete, bis 1693. und kamen, manniges Jahr, 4. manniges Jahr, 3. Tomi heraus.

Es ſtehet zwar, auf dem Titel der Bibliotheque choiſie: Pour ſervir de ſorte à la Bibliotheque Univerſelle; Und ſie iſt auch zu Amſterdam, an Oſtern, ab an. 1703. ad 1713. in 12. & Voll. XXVII. ebenfals von Monſ. *Clerc* und zwar alleine, herausgegeben

 worden.

worden. Aber es ſcheinet doch, daß Dieſes nur deswegen, geſetzt ſey, damit die Bibliotheque Univerſelle, welche man, damals, kürzlich, wieder aufgelegt hatte, mögte mit abgehen. Sie hatt hergegen eine ganz andere Abſicht, als die Bibliotheque Univerſelle. Allermaſen *Clerc*, in der Bibliotheque Choiſie, nicht lauter neue Auctores erzehlet, ſondern auch die, ſo nicht mehr leben und ſchon vor 10. und mehr Jahren, geſchrieben haben. Er recenſiret frey und ſetzet viele Notabilia und Particularia mit darein.

Monſ. BERNARD (Jacob.) iſt, itzo, im Haag, und war, vormals, ein Miniſtre in Frankreich. Im Haag, ging er, noch, in ſeinem Uberſchlage, herum. Er marchirt, von einem Buchladen, zum andern, ſihet ſich um, was neues heraus kommet, correſpondiret, mit Auswärtigen, und macht alſo Profeßion, von ſeinen ſchon obgedachten Nouvelles; Wiewohl er ſonſt, auch an der Edition derer Tractatuum Pacis, welche, in Holland herausgekomen, gearbeitet hatt. Anno 1689. aber muſte er, mit denen Nouvellen, aufhören. Denn der Krieg hinderte die Correſpondence, in Frankreich. Hergegen Anno 1699. hatt er wieder angefangen und continuiret, bis jetzo. (nemlich 1717.) Es kommen, alſo, alle Jahre, 2. Tomi heraus. Dieſer *Bernard* nun ſchriebe eben auch ſchön Franzöſiſch und machte gute Extracte. Aber ſolche Capacité, als *Bayle*, hatte, er doch nicht. Es mangelt ihm nemlich an gnugſamer Wiſſenſchaft rerum extranearum; Daher, zuweilen, eine Faute mit unterläuft. Indeß iſt er nicht parteyiſch, für ſeine Nation; Sondern gibt auch denen Teutſchen ihr Lob und geſtehet, daß Niemand, einige Jahre her, ſo gute Dinge ediret habe, als die Letztern. Dargegen ſcheinet es, als wenn er ſich auch, in Linguis Orientalibus, nicht verſtiegen hätte. Seine Philoſophia iſt Carteſiana. Anbey raiſonniret er, nach Art derer Meſſieurs de Port-Royal, und hatt ſonſt gute Correſpondence, wenigſtens nach England und Frankreich.

Die Acta Eruditorum Lipſienſia ſind angefangen worden, An. 1682. Ihre Urheber waren D. **Menke** (Otto) und **Friedrich Bened. Carpzov**, der Bau-Meiſter, in Leipzig, ſo, vor einiger Zeit, geſtorben. Man raillirte ſie zwar, wegen des Tituls. Allein ſie entſchuldigten ſich, in der Präfation, ad annum 1690. und ſagten; Daß ſie ſich nicht ſelbſt verſtünden, unter dem Namen derer Eruditorum;

torum; Sondern nur die Leute, von welchen, ſie ſchrieben; Gleich- wie etwa *Lucas* Acta Apoſtolorum aufgezeichnet hätte. Indeß haben ſie, überall, Applauſum, damit, gefunden; Wegen derer Bü- cher, von allerhand Sprachen, ſo recenſiret werden. *Bayle* lobet ſie ſelbſt, in ſeiner Präfation. Sihe auch *Bailleti* Jugemens des Sa- vans, Tom. II. p. 63. Sie halten gute Correſpondence, nach England, Holland und Frankreich, und machten auch, anfangs, gute Extracte. Nunmehro, aber ſcheinet es, als wenn ſie nicht mehr ſo gut wären. Denn ſie geben auch Studenten und Magiſtris zu ex- trahiren; Da denn, oft, ein Stümper, über ein ſolches Buch, kommt und einen miſerablen Extract verfertiget.

Der Herr *Chriſtianus Thomaſius* hatt, mit ſeinen Monathli- chen Gedanken, zu Halle 1688. ſeq. in 8vo. nicht die Jtention gehabt ein Journal zu ſchreiben; Sondern er lies dieſe alle, in ihren Wür- den, und wollte nur, von allerhand Nationen, ſeine Meinung eröff- nen und die errores communes, quaſi ridendo, herunterwerfen; Jedoch aber auch, zuweilen, über ein Buch, raiſonniren. Die Stoi- ci und Sauer-Töpfe hergegen fingen, gleich, an ſich, über den Titul und die Satyriſche Schreib-Art, zu beſchweren; Deswegen er, ſo- fort, im andern Monate, weitläuftig, von Satyriſchen Schriften, handelte und behauptete, daß ſolche in gewiſſen Fällen gar wohl zuge- laſſen wären. Er diſtinguirte anbey, inter urbanitatem & civi- litatem. Hierauf, kriegte er Händel, mit Tſchirnhauſen, (Ehrenfr. Walth. von) der, ebendazumal ſeine Medicinam mentis & corporis herausgab; Wovon, der Herr *Thomaſius* raiſonniret. Vid. den Mo- nat, Auguſt. Der gröſte Streit aber war, mit *Maſio*, (Hector. Gottfr.) in Coppenhagen. Dieſer hatte ein Intereſſe religionum ediret, worinnen, er weiſen wollen; Daß Reformata Religio nicht apta, ad Monarchiam, wäre; Indem deren Verwannte glaubten, quod Majeſtas immediate a Deo non ſit. Weil nun dieſes Buch Herr D. Becmann, (Johann Chriſtoph) zu Frankfurt, ſchon refuti- ret; So griff Herr *Thomaſius* nur die letzte Hypotheſin, als einen Errorem, an und zoge ſie etwas ſatyrice durch. Darum berede- te *Maſius* den König, in Dänemark, der, damals gleich, den Adel unterdrückte und ſich ſouverain machte; *Thomaſius* hätte, mit dem Adel, correſpondiret; Und dieſer hätte ihn darzu beredet, daß er de-

fendi-

fendiren ſollte; Majeſtatem non eſſe immediate a Deo. Daher kam es denn, daß der König dieſen Monat verbrennen lies; Vid. *Thomaſii* kleine Schriften. In Hollſtein, gab auch einer eine Scarteque, wider *Thomaſium*, heraus. Es iſt aber die Sache wider ſo verrauchet. Da er, contra *Maſium*, anfinge zu ſchreiben, changirte er den Titul und nennete es Scherz- und Ernſthafte Gedanken.

Wie nun, Anno 1689. *Thomaſius* aufhörte, fing Tenzel (Wilh. Ernſt) an, ſeine monatliche Unterredungen zu Leipzig, 1689. in 8. zu ſchreiben. Er war, erſtlich, ein Magiſter, in Wittenberg, und wurde ſodann Hiſtoricus, bey dem Herzoge, zu Sachſen-Gotha. Nun hatte er zwar gute Wiſſenſchaft, in Hiſtoria Literaria, Eccleſiaſtica und Civili. Wenn es hergegen, auf die Philoſophie und Moral, ankömmt, ſo raiſonnirt er, wie ein Tertianer. *Thomaſii* Monate, zog er, faſt auf allen Blättern, durch und refutirte ihn, überall. Herr *Thomaſius* ſahe ihm, ſo, über anderthalbe Jahre, zu; Bis er ſich, auch an ſeine, An. 1691. zu Halle, herausgekommen neue Erfindung die Gemüther derer Menſchen zu erkennen, machte und, darinnen, lächerliche Objectiones aufgab. Dieſen antwortete demnach *Thomaſius*, in der Erläuterung, 1692. und ſagte zugleich dem Herrn Tenzel die Wahrheit, mit groſem Nachdrucke. Er wieſe auch, in zweyen Capituln; Daß Tenzel nicht tüchtig ſey Dialogos zu ſchreiben; Weil er nicht einmal den Character, welchen er einer Perſon gegeben, maintenirte. Ferner, an Statt des Scherzes, hätte er Sau-Zotten; Und ſolche wären, ohne Judicio, von *ihm*, angebracht worden. Jedennoch ſcheinet es; Daß Herr Tenzel mit dem Herrn *Thomaſio*, nunmehro, reconciliiret ſey. Denn er hatt, bisher, etliche Male, von ſeiner Arbeit, Etwas, in die Obſervationes Halenſes, geſchickt; Da er doch weis, daß *Thomaſius* der Chef, darüber, iſt. Was Hiſtorica anbetrifft, da ſind, wie geſagt, des Tenzels Sachen gut. Wenn es aber, auf Philoſophica und Raiſonnemens, ankömmt, alsdenn hält es ſchwer. Er hatt dies Journal, 10. Jahre, continuiret.

Ephemerides Literariæ Hamburgenſes, ſ. Ephemerides Savantes kamen, 1686. zu Hamburg in 4. heraus. Nur iſt zu bedauren, daß ſie, nicht länger, als etliche Monate, gewähret. Sie ſind ſehr rar. Drum ſihet man, wenigſtens hieraus; Daß die Auctores capables geweſen, dieſes Journal zu ſchreiben.

Das

Das Noveau Journal des Savans dreſſé a Berlin, daurete auch nicht lange. Es wurde, ab An. 1696. bis 1698. in Voll. III. in 8. zu Berlin, ediret. Der Auctor hieß Monſ. *Chauvin* (Steph.) Aber man muß anbey merken; Daß ihrer zwey dieſes Namens ſind. Der eine nennet ſich Petrus und hatt, de Religione Naturali, geſchrieben. Der andere, *Stephanus Chauvin*, hielte ſich, in Teutſchland, auf. Von dieſen, nun haben wir das Lexicon Philologicum, welches, 1713. Leovard. cum Fig. in Fol. herausgekommen; Und ſodann auch gedachtes Journal. Er iſt aber nicht ſo gelehrt, als *Petrus Chauvin*. Unter Andern, giebt er, vom *Grotio*, (Hug.) einen Extract und recenſirt die Commentatores. Sonderlich iſt, an ihm, zu tadeln; Daß er zu ſehr flatiret und, um Kleinigkeiten willen, die Leute extrem gelobet hatt.

NEOCORI und SICKII (Henr.) Bibliotheca librorum novorum iſt, 1697 - 99. Ultrajecti, in Tomis V. & Voll. 5. herausgekommen. Unter dem Namen, *Neocorus*, ſteckte Herr Küſter. (Ludolph) Dieſer iſt, auf des Königs, in Preuſſen, Koſten, nach England, gereiſet und hielte ſich, damals, in Utrecht, auf; Alwo, er, eben, mit dem *Sickio*, in Compagnie, gerathen und dieſe Bibliotheck geſchrieben. Sie iſt, cum applauſu, aufgenommen worden. Denn es waren ſchöne Extracte, gute Nova Literaria und ein trefflicher Stilus, darinnen. Allein dieſe Arbeit hörte, im December, 1699. wieder auf. Denn Küſter wurde, nach Berlin, vociret; Und obgleich *Sickius*, etliche Monate, allein continuirte; So geriethe es doch, ins Stecken. Man merkte es auch bald, daß *Neocorus* nicht mehr, daran, arbeitete. Sie hatten gute Correſpondence, mit England, Frankreich und Holland, und gaben, alle zwey Monate, mit Einander, Was, darvon, heraus.

Die Nova Literaria maris Baltici & Septentrionis gaben Etliche, aus Lübeck, ebendaſelbſt, 1698. in 4. heraus. Moller (Jo.) meinet, an einem Orte; Diejenigen, ſo, daran, arbeiteten, excerpirten nicht, ſondern wollten nur weiſen, was, in Hollſtein, Danzig, Hamburg, Lübeck und andern Orten mehr, vor Scripta zum Vorſchein kämen; Sie ſetzten aber alle Minutias, e. g. Diſſertationes, mit hinein; Und dahero wären ſie verdrüßlich zu leſen, jedoch ſonſt gut, wegen derer Nachrichten, ſo ſie, von denen Leuten, gäben, die ſich, an

gedachten Orten, aufhielten; Von denen, man auſerdem *wenig* ſihet. Ubrigens wurden dieſe Nova, bis auf den Julium, Anno 1708. continuiret.

Man meinete, anfangs; Herr **Leibnitz** (Gottfr. Wilh. von) ſeye Auctor von dem Monatlichen Hannoveriſchen Auszuge; Weil ein Jeder wohl ſahe, daß es ein Mann von groſer Correſpondence ſeyn müſſe. Es fande ſich aber, nachmals, daß ſein Secretaire, Monſ. *Eccard* (Jo. Georg.) beſagte Extracte machte; Indem ihm **Leibnitz** ſeine Bibliotheck und Correſpondence communiciret; Wiewohl ermeldter Auctor auch ſelbſt, in Teutſchland, Correſpondence hielte. **Leibnitz** hergegen hatte groſen Brief-Wechſel, ad exteros; Wie, unter Andern, aus denen noviſſimis Sinicis, erhellet. Dieſer Monſ. *Eccard* nun nahme Gelegenheit, wenn ein gelehrter Mann ſtarb, deſſen Lebens-Lauf und ſeine Bücher zu recenſiren. Er hatt jedoch auch Bagatelles mit hinein geſetzt; Als Verſe, Diſputationes &c. Wenn Madame *Scudery* (Magdal. de) einen Vers gemacht, lies er ſelbigen, gleich, mit eindrucken. Ja von Carminibus und andern dergleichen Dingen hatt er zwey ganze Monate angefüllet. Allein, durch dieſe Scarteqven, wird gelehrten Leuten nur ein Verdruß gemacht, ſolche Dinge zu leſen. Sonſt war er ein Feind des Herrn **Arnolds** und cenſirte ihn, öfters, absque Judicio. Vielleicht mogte die Urſach dieſe ſeyn; Weil ſich **Arnold**, bey dem **Leibnitz**, deswegen, übel recommandiret, daß er das Diploma *Henrici* Lutzelburgici in dubium vociret; Welches doch **Leibnitz** *mit*, in ſeinen Codicem Juris Gentium Diplomaticum, *drucken laſſen*. Er hatt, An. 1700. angefangen und bis 1702. *continuiret*. Hernach, iſt er Secretarius, bey dem General-Feld-Marſchall, Grafen von **Flemming**, geworden.

Die Memoires pour l'Hiſtoire des Sciences & des Beaux arts de Trevoux ſind, 1701. in 12mo. herausgekommen und werden noch itzo, continuiret. Viele meineten; (unter welchen, auch Herr **Löſcher**, (Valentin Ernſt) zu Delitſch, war) Es wäre ein Pariſer Journal. Allein die Jeſuiten von Trevoux ſind die Auctores davon und haben ſich den *Duc de Maine*, zum Protector, conſtituiret, welcher ein groſer Liebhaber derer Gelehrten iſt. Wer Etwas, an ſie, ſchicken wollte, der wurde gebeten, es, nach **Trevoux**, an das

Arſenal,

Arſenal, zu addreſſiren. Sie geben Extracte und Judicia, von Büchern, und haben einen delicaten Stilum, ſetzen auch, zuweilen, ganze Briefe mit hinein. Ja es ſcheinet, daß gelehrte Leute, daran, arbeiten und man hatt geglaubet; P. *Simon* (Richard.) ſey mit dabey. Es iſt aber wohl ſchwerlich ſo. Denn P. *Simon* iſt ein Pater Oratorii. Dieſe hergegen können ſich nicht wohl, mit denen Jeſuiten, ſtallen. Alle proteſtirende Bücher cenſiren ſie übrigens, aufs heftigſte, und läſtern Das, was nicht, nach ihren Religions-Puncten, eingerichtet, iſt. Monſ. *Clercs*, (Joann.) An. 1700. zu Lion, in 4. herausgekommene Harmonia Evangelica hatt gleichfals müſſen herhalten; Und ſeine Religion haben ſie gräulich herunter gemacht. Aber der *Clerc* revengirte ſich und raillirete ſie heftig, in denen Stricturis. Sonſt hatt man gedachte Memoires, in Holland, zu Amſterdam, nachgedruckt und Notas und Stricturas, darüber, gemacht, worinn, die Jeſuiten, bisweilen, brav geſtriegelt worden. Jedoch ſie beantworteten auch, was ihnen objiciret ward, gut. Wer demnach, darinnen, Was zu remarquiren hatte, durfte es nur, nach Holland, ſchicken. Damit man ihnen aber noch mehr Tort thun mögte; So haben ſie, in Holland, allezeit, zu einem Tomo, noch ein Supplement gemacht, das ihnen gar nicht anſtändig. In dem Tomo I. dererſelben ſind nemlich die Arcana Societatis Jeſu zu finden, welche, vormals, zu Antwerpen, herausgekommen und, von denen Jeſuiten, theuer aufgekauft worden, wodurch, ſie aber dennoch nicht verhindern können, daß nicht einige Exemplaria echappiret. Endlich ſo continuiren beſagte Memoires, de Trevoux, noch, und halten, zuweilen, ſo gar nova literaria, aus China, in ſich; Wiewohl, hierunter, oft, Dinge geſetzt werden, die Nichts meritiren; E. g. Daß ein Kalb geboren worden, ſo ein Menſchen-Geſicht gehabt ꝛc.

Chriſtian Juncker war, vor dieſen, ein Magiſter Legens, in Leipzig, und hatte, in Hiſtoria Literaria, Was gethan; Wie, ex vita B. *Mart. Lutheri*, numis atque iconibus illuſtrata, ſo er zu Leipzig, 1699. cum Fig. in 8vo. ediret hatt, zu ſehen. Im Schediaſmate, de Ephemeridibus eruditorum, aber, welches er, Ao. 1692. in 12. zu Leipzig, herausgegeben, ſind viele Vitia und Defectus. Denn es mangelte ihm, an einer, hierzu, gehörigen Wiſſenſchaft. Er ſchreibet, von Leuten, die, noch, am Leben ſind, Particu-

laritäten, ſo nicht eintreffen; Welches ſchon *Bayle*, ſub voce *Baſnage*, erinnert. In der Bibliotheque Univerſelle, Tom. XIIX. kriegt er auch einen Wiſcher. Ferner ſetzet er Judicia, von Journalen, hinein, wie er ſie, bey Andern, gefunden, und touchiret, dadurch, die Auctores. Das Beſte iſt; Daß er alle Controverſien, die denen Auctoribus, wegen ihrer Journale, gemacht worden, mit hineinzubringen geſucht; Wiewohl es ihm, auch hierinnen, oft, an gnugſamer Nachricht, mangelt.

Es hatt ſich, in Jul. Anno 1702. zu Paris, in 12. angefangen ein Eſſais de literature, pour la Connoiſſance des bonnes lettres; Deren Auctor ſich aber nicht genennet. In Holland, nemlich im Haag, haben ſie, Anno 1703. dies Journal, in 12. auch nachgedruckt. Allezeit, kamen zwey Monate, mit Einander, heraus; Und werden, darinnen, lauter alte Bücher recenſiret auch weitläuftige Extracte gemacht: Nichtsweniger kommen viele curieuſe Dinge vor und ſind auch viele Particularitäten von gelehrten Leuten, dabey zu finden. Allein es wurde nicht länger, als bis auf den Monat Jun. 1703. continuiret.

§. L.

Von denen Lexicis Criticis und Hiſtoricis.

Die erſte Gelegenheit, zu denen Lexicis Criticis, hatt *Suidas* gegeben. Deſſen Dictionarium iſt, 1619. herausgekommen; Da es nemlich *Æmilius Portus*, mit der Lateiniſchen Verſion, cum Notis, zu Geneve, in Fol. ediret. Aber es iſt ſehr corrupt. Man findet, da, viele Lacunas auch viele Fauten, von Librariis. Denn es waren, damals, noch keine Codices Manuſcripti vorhanden, woraus, man es hätte ſuppliren können. Deswegen, hatt **Ludolph Küſter** dieſes *Suidæ* Lexicon, Anno 1705. zu Cambridge, in Voll. III. in Fol. Griechiſch und Lateiniſch mit gelehrten Anmerkungen, nach dem Exemplar, ſo, zu Oxfurt, aufbehalten wird, aufs neue zum Druck befördert. *Svidas* recenſiret, darinnen, Auctores und raiſonniret auch.

CAROLVS STEPHANI war ein Bruder des *Roberti Stephani*, und hatt ebenfals ein Dictionarium Hiſtoricum, Geographicum & Poeticum, geſchrieben, welches man, zu Geneve, 1660. in 4. abgedruckt. Darinnen, wollte er, von denen alten Poeten,

ten, Genealogien und gelehrten Leuten, handeln. Es mangelte ihm aber, an, hierzu, gehörigen Subſidiis. Er hatte keine Bücher und war arm. Daher dies ſein Lexicon von keiner Wichtigkeit iſt. Ja er nahm, an ſeinem Vermögen, ſo, darüber, ab, daß er, in groſer Armuth, geſtorben. *Bayle* ſagt übrigens; Obige beyde *Stephani* hätten, zu vielen Fehlern, die, noch, in ſolchen Lexicis, ſtehen, Gelegenheit gegeben. Denn die folgende Alle hätten dieſen nachgeſchrieben.

Johann Jacob Hofmann war Profeſſor, zu Baſel. Der hatt Vieles geleſen; Aber wenig Judicium gehabt und die Fehler, aus denen vorigen Lexicis, fleiſig ausgeſchrieben. Sein Lexicon Univerſale kam, auch zu Leiden, 1698. in Voll. II. in Tomis IV. in Folio heraus. Im erſten Vol. handelt er, von allerhand Büchern; Im andern, von der Theologia Myſtica, de Diis gentilium und von alten Genealogien. Allein ein einiger Menſch iſt nicht tüchtig, zu ſolcher Arbeit; Er allein kann ſie nicht vollführen. Inzwiſchen iſt, in gedachter Leidener Edition, Vieles corrigiret und darzu gekommen. Es iſt aber doch noch Nichts vollkommenes. Der Auctor bekam, deswegen, Streit, mit dem Verleger, zu Geneve, dem *Tornæſio*.

LVDOVIC. MORERI war geboren, zu Bargemont, in der Provence. Da er, kaum 18. Jahre, alt war, lies er ſchon etliche Schriften, in Verſen, ausgehen; Als: La Paix d'amour; Item Doux plaiſirs de la Poëſie. Hernach, lernete er noch Italieniſch und Spaniſch und legte den Grund, zu Dem, was, ein Lexicon zu ſchreiben, nöthig iſt. Hierauf, nahm er einen Orden an und predigte, 5. Jahre, zu Lion; Allwo, er auch, 1673. einen Folianten, von ſeinem Dictionario, heraus gabe. Es wurden aber allerhand Verſe, auf ihn, gemacht; Weil er noch zu jung war und doch ſolche Arbeit über ſich nahm; Wovon, auch im XIV. Tom. pag. 68. der Bibliotheque Univerſelle, Etwas recenſiret iſt. Anno 1675. wurde er, mit dem damaligen berühmten Staats-Secretario, bekannt. Der nahm ihn, zu ſich, und inſtigirte ihn das Werk fortzuſetzen auch, was noch ermangelte, zu suppliren. *Moreri* arbeitete alsdenn, ſo, fleiſig, daran; Daß er krank wurde und 1680. den 10. Jul. ſturbe. Seine Freunde aber gaben nichtsdeſtoweniger, nach ſeinem Tode, den Tom. II. heraus; Wornach, ſo Viele geſeufzet hatten Allein es waren ebendie Fauten, darinnen, geblieben, ſo, in dem erſten, anzu-

treffen und mangelte auch noch Vieles. Denn *Moreri* war dem Werke, bey weiten, nicht gewachſen. Er verſtunde wenig Latein und kein Griechiſch, viel weniger Orientaliſche Sprachen. Daher er ſich, nur mit Franzöſiſchen und Spaniſchen Büchern, behelfen müſſen; Aus welchen, denn viele Fauten eingeſchlichen. Anno 1689. baten dannenhero die Buchführer, in Holland, den *Joann. Clerc*; Daß er das Werk mögte verbeſſern und die Fauten heraus thun. *Clerc* machte ſich auch, drüber. Aber er funde ſo Viel, dabey, zu thun, daß es ihn gereuete, daß er dieſe Arbeit übernommen. Er hatt zwar viele Articul hinzugeſetzt auch viele Fehler corrigiret. Und dennoch iſt es voller Fauten. Denn, wo das Fundament Nichts tauget, da iſt nicht Viel zu beſſern. Darum kriegte auch *Clerc* viele Cenſores. Ja er ſetzte ſelbſt, in Parrhaſianis; Daß er ſein lebtage, keine Zeit übler angewendet hätte, als dieſe. Anno 1699. cenſirten ſie noch den *Clerc*, in der neuen Edition. Er excuſirte ſich aber, damit; Wie er, nicht vor die Gelehrten, ſondern vor die Bürger, geſchrieben; Die nemlich, zuweilen, doch auch ſo Was gerne läſen. Dem Allen ohngeachtet, waren, ſchon zur ſelbigen Zeit, Exemplaria, in Frankreich, herausgekommen und, von 1690. bis 98. über 7000. Stücke, vom mehrgedachten Dictionario, verkauft worden; Ohngerechnet die letzten, ſo, in Holland, die Preſſe verlaſſen. Die Urſach war; Weil man, damals, Nichts anders wuſte und, auch vor jetzo, auſer dem *Bayle*, Nichts hatt. Wer alſo des *Moreri* Fundament behält, dem darf man, im geringſten, nicht trauen. *Bayle* hatt ihn ebenfals fleiſig cenſiret. Es ſind aber doch noch viele 100. Fauten, drinnen. Darum ſagt *Bayle*; Wer Was gutes machen wollte, der müſte, vom *Moreri*, Nichts, als die Ordnung, behalten und die Articul ſelbſt elaboriren. Eben um dieſer Urſache willen, haben wir uns, von **Thomä Fritſchens** Edition, ſo er, unter denen Händen, hatt, nicht viel Gutes zu verſprechen. Dieſer Fritſche hatt nemlich, eine geraume Zeit her, Leute geſucht, die den *Moreri* verbeſſern und ins Teutſche überſetzen ſollen. Nachdem ſich nun einige gefunden, lies er ein Project ausgehen, worinnen, er gewieſen, was er präſtiren will. Anno 1699. haben ſie, auch in Paris, eine neue Edition davon, in Folio, in Tomis IV. herausgegeben und des *Bayle* Verbeſſerungen darzugeſetzt, hergegen Dasjenige, was *Clerc* corrigiret,

ret, weggelaſſen und ſehr herum genommen. Der Auctor dieſer Edition iſt Monſ. *Vaultierus*, ein Advocat. Es iſt aber doch noch Nichts completes. Daher hatte ſich dieſer vorgenommen, nach *Bayle* ſeinem Rathe, ein ganz neues Lexicon zu ſchreiben. Die Nouvelles de la Republique des lettres, menſe Februar. 1700. dargegen geben eine Erinnerung und machen ihn grauſam herunter. Ja ſie ſagen; Er ſey ein Ignorant und dem Werke gar nicht gewachſen. Es antwortete aber Monſ. *Bayle*, in der Präfation, vor ſeiner Edition des Dictionaire; Daß er allerdings capable, darzu, ſey. Anno 1695. iſt des *Moreri* Lexicon auch ins Engliſche überſetzet worden, darbey, man Monſ. *Clercs*, Remarquen und etliche 1000. Articul, ſonderlich was Hiſtoriam Anglicam betrifft, hinzugeſetzet. Und dieſe Auflage hatt die wenigſten Fehler. Desgleichen iſt es, in die Holländiſche Sprache, 1699. überſetzet. Es ſind wohl zwey Editiones, davon, heraus und iſt, immer, verändert; So, daß keine der andern gleich kommt.

Anno 1694. gab auch Monſ. CHAPPUZEAU, (Samuel) der ſich, damals, am Zelliſchen Hofe, aufhielte und Informator, bey dem verſtorbenen Könige, in England, geweſen war, ein Project heraus und verſprach Vieles, darinnen, zu tractiren. Zuvörderſt, wollte er, von Teutſchland, beſonders von denen Electoribus, Vieles beybringen; Weswegen, auch *Bayle* dieſe, aus ſeiner Edition, weggelaſſen. Allein es iſt noch Nichts, davon, ans Tages-Licht gekommen. Ja man ſagt; Er ſey, nun, geſtorben und habe das Buch, nur bis aufs B. fertig. Es iſt eingerichtet, wie der *Moreri*.

Monſ. BAYLE (Pierre) gabe, Anno 1692. ein Project heraus, worinnen, er ſich vornahm, Nichts poſitive, vor ſich, zu ſchreiben, ſondern nur zu zeigen, was Andere vor Fehler begangen. Jedermann lobte das Project und ſahe, daß es ein gelehrter Mann ſeyn müſſe, der Dieſes präſtiren wollte. Man ſtellete ihm aber auch erſtlich vor; Er würde, deswegen, groſen Streit bekommen. Darum reſolvirte er ſich, nur von denen Toden, zu ſchreiben und deren Errores zu entdecken. Vid. Menagiana, T. I. p. 97. Gleichwohl unterlies er auch Dieſes; Weil er, nach dieſen, wohl ſahe, daß die Toden ebenfals viele Partiſans hätten; Obs ihm gleich abſurd vorkam, wenn man es nicht leiden wollte, daferne Einer dem Andern ſeinen

Irrthum zeige. Anno 1696. kam demnach das Dictionaire, in Voll. II. in Folio, heraus. In denen Remarquen, nun corrigiret er noch viele Fauten derer Andern; Und es iſt daſſelbe billig zu recommandiren; Weil der Auctor remarquable Dinge und Was, bey Andern, nicht anzutreffen, hineingeſetzet hatt. Ja, in denen Remarquen, iſt das Allergelehrteſte zu finden. Die neue Edition, de anno 1702. beſtehet, in Voll. III. in Folio und hatt, bey 500. neue Articul; So, daß es, um den dritten Theil, vermehret worden. Viele baten zwar den *Bayle*; Daß er dieſe Additiones, als ein Supplementum, mögte à part drucken laſſen; Damit man es, auch bey der erſten Auflage, haben könnte. Allein er excuſirte ſich; Daß Solches nicht Mode wäre, mit denen Lexicis Hiſtoricis, und bezoge ſich, auf den *Moreri*. Ausgelaſſen hergegen iſt Nichts, in dieſer andern Auflage, als der Articul, vom **David**, und die allzuharten Paſſagen, wider den *Jurieu*; (Petr.) Wiewohl dennoch welche, davon, annoch, ſtehen geblieben ſind. *Bernard* (Jac.) in Jan. 1702. ſeiner Nouvelles, remarquiret anbey; Daß dieſes gar wohl die dritte Edition könne genennet werden. Denn es ſey, erſtlich, nur ein Tomus gedruckt geweſen, der, ſo häufig, abgegangen, daß, als man den andern auflegen wollen, der erſte wieder, von neuen, hätte müſſen abgedruckt werden. Ubrigens excuſiret ſich *Bayle*, in der Diſſertation des Athees, warum er denen Atheis putativis, zuweilen, das Wort geredet, und zeiget dargegen; Wie man, allezeit, Diejenige, welche, von denen gemeinen Erroribus, abgegangen, vor Atheiſten, ausgeſchrien. Hiernächſt, in der andern beygefügten Diſſertation, defendiret er, wider den *Clericum*; Daß die Manichæi, ex lumine rationis, nicht könnten refutiret werden & quod non poſſint eſſe duo Principia; Unum boni, alterum mali. In der dritten, aber beweiſet er, daß der Scepticiſmus dem Chriſtianiſmo zuwider ſey; Wenn er nemlich zugleich weiſet, was die Sceptici vor Leute ſind. Endlich in der letzten Diſſert. antwortet er Denen, die ihm vorgeworfen, er hätte ſo viele Obſcœna und Impudica, in ſeinem Dictionaire; Als worunter, auch Monſ. *Clerc* war. Und dieſe iſt die allergelehrteſte.

§. LI.

§. LI.

Dieſes iſt ein Titul, a la Mode; Da Einer nemlich aufzeichnet, was er, etwa, auf Reiſen, hin und wieder, geſehen, oder was ihm vor Penſéen, über einer Sache, eingefallen ꝛc. *Vigneul Marville*, in ſeinen Melanges d'Hiſtoire & de Litterature, vergleichet dergleichen Schriften, mit einer Schnupf-Tabacks-Büchſe, und wollte dahero ſein Buch nicht mehr Marvilliana nennen; Als welcher Titul, nunmehro, gar zu gemein geworden. Ebendieſes hatt auch Monſ. *David Ancillon*, zu Baſel, gethan und ſeines Vaters Selecta, lieber ſub Titul. Melange Critique de Litterature, herausgegeben. Wenn *Martini Lutheri* Tiſch-Reden, dazumal, wären gedruckt worden, hätte man ſie ohnfehlbar auch Lutheriana genennet. Denn es ſind eben ſolche Dinge, darinnen, aufgezeichnet; Wie, in denen Büchern, ſo ſich, in ana, hervorgethan. Nur iſt es ein Verſehen; Daß man Alles aufgeſchrieben, was *Lutherus*, oftermals, im Scherze, geredet; Wodurch, denn der Mann, bey denen Catholicken, proſtituiret worden.

Von denen Büchern in ana.

Die *Scaligeriana* ſind, vom *Joſepho Juſto Scaligero*. Man weiß aber nicht, wer ſie eigentlich geſammlet und, nach ſeinem Tode, herausgegeben. Etliche meinen zwar; Es hätten ſolches die Fratres *Puteani*, gethan. Dergleichen Gedanken haben, unter Andern, auch Monſ. *Bayle*, in Diction. ſub voce, Colomies, und *Morhof*, in Polyhiſt. Tom. I. Cap. 16. Lib. I. §. 57. ſeqq. Beſagte *Puteani* ſollen nemlich, bey dem *Scaliger*, zu Leiden, im Hauſe, geweſen ſeyn und, aus ſeiner Converſation und Schedis, gedachte *Scaligeriana* zuſammen geleſen haben. Dargegen aber ſagen die *Sorberiana*; Daß die Fratres, *Puteani*, erſt zwölf Jahre, nach *Scaligeri* Tode, in Holland angekommen, und geben alſo vielmehr, vor den Auctorem, Einen, Namens Monſ. *Jean Vaſſan*, aus; Von welchem, auch *Patin*, (Guido) in ſeiner Epiſt. 154. Meldung thut. Sonſt ſind viele Notabilia und Curioſa, ad rem literariam ſpectantia, in denen Scaligerianis. Nur muß man die Judicia nicht indiſtincte annehmen. Denn *Scaliger* war keinem Menſchen gut. Auch iſt er, dann und wann, in circumſtantiis, unrecht. Die erſte Edition kam, 1666. im Haag, in 8. heraus, ex Bibliotheca *Iſaaci Voſſii* & MSto *Claudii Sarravii*; Die andere, hergegen zu Gröningen,

 1669.

1669. in 12. ex Bibliotheca *Tanaquilis Fabri.* Und dieſe pfleget Scaligeriana prima genennet zu werden. Sie iſt auch wirklich different, von der erſten Ausgabe. Allermaſen, in dieſer, Alles Lateiniſch iſt; In jene, aber andere Sprachen meliret ſind. Was dargegen Scaligeriana altera genennet wird, iſt, von Monſ. *Colomies*, cum Notis, herausgekommen. Man hatt aber doch auch die erſte mit hineingebracht und Solches, mit Aſteriſcis, bezeichnet. Nichtsweniger iſt Etliches, drinnen, das die Theologi nicht leiden können; De ſacra ſcil. Scriptura und von andern Articuln mehr.

Perroniana ſind nicht ſo weitläuftig; Aber in beſſerer Connexion. Der Cardinal, *Jacob Davy du Perron*, von dem, ſie den Namen haben, war, anfangs, Reformirt und ſeine Eltern wurden, um der Religion willen, aus Frankreich, verjaget. Gleichwohl nahme er, nachhero, die Catholiſche Religion an, und ſtieg, ab imis initiis, bis auf die Cardinals-Würde. Zugleich wurde er Erz-Biſchoff, von Sens, und Grand Aumônier de France. Anbey war er ein gelehrter und, in allen Sprachen, ſehr verſirter Mann; Hergegen aber auch ein groſer Verfolger derer Reformirten und Feind derer Teutſchen. Ja er hatt den König, in Frankreich, *Henricum IV.* bereden helfen, daß der die Catholiſche Religion, ebenfals angenommen. Sonſt erzehlet *Bayle* einige Particularitäten, von ihm, ex *Gisberto Voëtio*, in deſperata Papatus cauſa, contra *Janſenium*, pag. 28. Sonderlich pflegte er, öfters, zu ſagen: *Gretſerus* (Jac.) wäre noch gut, vor einen Teutſchen. Auch hatt er, auf des *Jacobi I.* Regis Angliæ, Reponſe eine Replique geſchrieben und iſt ein ſcharfer Satyricus geweſen; Welches die Satyre, ſo er, wider die Reformirten, geſchrieben, gnugſam bezeuget. *Patin* hergegen nennet ihn einen Pickelhering erzehlet auch allerhand leichtfertige Dinge, von ihme, in ſeinen Lettres; Und *Perrault* (Carol.) hatt ſein Leben, in II. Tomo des hommes illuſtres de France, p. 7. beſchrieben; Nach welchem, er, bereits 1618. geſtorben. Beſagte Perroniana aber ſind, zwey Male, ediret; Einmal confus; Das andere Mal, ziemlich gereiniget; Und zwar zu Cöln, 1695. in 12. Man hatt, darinnen, eine Ordnung, nach dem A. B. C. Hinten, ſind die Thuanæa angehänget, vom *Jacobo Auguſto Thuano*; Welche jedoch mehr Facta Hiſtorica, als Literaria, in ſich begreifen.

Sor-

Sorberiana, kommen, à *Samuel Sorberio*, Medico Gallico. Der wurde, zu Anfange des XVII. Seculi, geboren, und iſt, 1670. geſtorben. Er war Reformirt, wurde aber auch, 1653. zu Paris, Catholiſch; Und *Mazarini* (Julius) gabe ihm darauf eine Penſion. Sonſt hatt er ſich, durch die Philoſophiam Epicuream, berühmt gemacht und *Petri Gaſſendi* Leben, in einer Diſſert. welche, vor dem Syntagmate Epicureæ Philoſophiæ des *Gaſſendi* voraus gedruckt iſt, 1684. zu Amſterdam, in 4to. ſehr nett beſchrieben. Anno 1660. edirte man auch, zu Paris, in 4to. ſeine Lettres und Diſcours ſur diverſes matieres curieuſes; Worinnen, er geſucht *Epicurum* zu defendiren. Hergegen ſchrieb *G. L. Colomiez*, ein Advocat, eine Epiſtel, in welcher von des *Sorbiere* Leben und Scriptis, Vieles zu finden. Unter Andern, war er, von einem ſehr freyen Maul; Als welches ihn auch, unter dem vorigen Könige, ins Exilium, brachte; Weil er, von der Heirath des Grafen von Ulefeld und des Königes, in Dänemark, natürlichen Tochter, alzufrey raiſonniret. Bey dem jetzigen Könige, *Ludovico XIV.* aber hatt er ſich wiederum eingeſchmeichelt; So, daß er ihn ſogar, Anno 1660. zu ſeinem Hiſtoriographo, gemacht. Mit ſeiner Praxin, verdiente er auch vieles Geld; Das er aber alle wieder drauf gehen lies. Die Sorberiana nun ſind zwar, von ihm ſelbſt, geſammlet, jedoch, 1694. erſt, zu Paris und Amſterdam in 12. abgedruckt worden; Nachdem ſie Monſieur *Colomiez*, von ſeinem Sohne, ausgebettelt. Sie ſind ſehr gut und halten viele curieuſe Dinge, in ſich. Es iſt auch vieles Latein, darinnen. Zudem war *Sorbiere* wohl gereiſet und hatt ſich, lange, in Rom, aufgehalten. Ja er iſt auch, in England, geweſen; Wie aus ſeiner, zu Cöln, 1666. in 12. edirten Relation d'un Voyage, en Angleterre, zu erſehen, darinnen, er die Engländer, als extrem ſchlimme Leute, beſchreibet.

ÆGIDIUS MENAGIUS war eines Advocaten Sohn auch ſelbſt, anfangs, ein Advocat, im Parlament, zu Paris; Worbey, er aber, nicht lange, bliebe. Denn er bezeigte mehr Luſt, zu denen Studiis amœnis und humanioribus, als zum Jure. Daher ſchriebe er auch Amœnitates Juris Civilis. Er hatte gute Studia und verſtunde trefflich Italieniſch. Griechiſch wuſte er auch; Wie, aus ſeinen Obſervationibus und Correctionibus, in *Diogenem*

Laërtium, zu erſehen. Sonderlich ſchriebe er gerne Verſe. Nur war er, darinnen, unglücklich; Daß er, zuweilen, Was ſagte, das, ſchon, Andere vorgebracht hatten; Welches er hergegen dem furori poëtico und ſeiner gar zu guten Memoriæ zuſchriebe. Sonſt correſpondirte er, mit gelehrten Leuten, und converſirte auch, mit vielen Dames. Darum hatt ſo gar Monſ. *Rogerius Rabutin*, Graf von *Buſſy*, ein Franzöſiſcher General-Feld-Marſchall, in ſeinen Hiſtoires amoureuſes des Gaules, von dieſes *Menagii* Amours, Etwas erzehlet. Der hergegen hatt ein leichtfertiges Programma, auf dieſen Comte *de Buſſy*, gemacht; Und, mit denen von der Academie Françoiſe, war er auch nicht Freund. Weil dieſe meinten; Er griffe ihnen, in ihre Profeſſion, mit ſeinen Origines de la langue Françoiſe. Ebendeswegen, ſchriebe er ein formales Paſquill, wider ſie, ſub Titulo, La Revolte des Dictionaires, ſo mit, in die Menagiana, gedruckt iſt. Als er übrigens, einsmals, in der Kirche, am Charfreytage, andächtig kniete und wieder aufſtehen wollte, hutſchte er und fiele die Achſel aus; Davon, er contract wurde und, deswegen, hernach, die Conferencen, in ſeinem Hauſe, anſtellen muſte, bis er, An. 1692. geſtorben. Sein Leben ſtehet, vor denen Menagianis. Conf. quoque *Bayle* Diction. Endlich ſo ſind die Menagiana, ou bons mots, zu Paris, 1693. in 8. und zu Amſterd. 1696. in 12. und 1713. in 16. & Voll. IV. gedruckt. Letztere ſind die beſten und correcteſten, unter denen, ſo, nach des Auctoris Tode, an den Tag gekommen. Jedoch ſind auch noch einige Fehler, darinnen; Wie Solches Monſieur *Bayle*, in ſeinem Dictionaire, zeiget.

Chevræana, ou diverſes penſées d'Hiſtoire, de Critique, d'Erudition & de Morale, ſind, vor wenigen Jahren, nemlich 1700. in Voll. II. in gr. 12. zu Amſterdam, herausgekommen. Der Auctor, *Urban Chevreau*, hatt ſie, noch bey ſeinem Leben, ediret. Er iſt auch bekannt, wegen ſeiner Hiſtoire du monde und derer Oeuvres Melées. Sonſt hatt er wohl gereiſet und iſt, mit groſen Leuten, umgegangen. Hiernächſt war er eben, am Pfälziſchen Hofe, zu der Zeit, da man dem *Spinozæ*, (Bened.) in Heidelberg, eine Profeſſion geben wollte. Gedachte ſeine Chevræana aber gab er, deswegen, bey ſeinen Lebzeiten, heraus; Damit man ihn, nach ſeinem Tode,

Tode, nicht Dinge affingiren mögte, daran, er nicht gedacht. Das Merkwürdigſte, darinnen, iſt; Daß er, Tom. I. p. 91. Edit. Holl. die Teutſchen, wider *Joſ. Juſt Scaliger*, den *Jac. Davy du Perron* und *Dominic. Bouhours*, defendiret. Von dem Monſ. *Bayle* aber iſt er ein Feind und macht ihn herunter, wo er nur kann; Welches, daher, kömmt, weil ihm *Bayle* einige Schnitzer, in ſeiner Hiſtoire, und denen Oeuvres Melées, gezeiget und ihm trefflich abgibt. Conf. die Monatliche Auszüge, menſ. Januar. 1700. & les Nouvelles de la Republique des lettres, p. 672. menſ. Jan. 1700.

Die Naudæana und Patiniana, ou ſingularitez remarquables, priſes des converſations de Mr. *Vaudé de Patin*, ſind vor etlichen Jahren, in Holland, zu Amſterd. 1703. in 8. und auch in Frankreich, zu Paris, gedruckt. Die Patiniana taugen nicht viel. Sie ſind, aus des *Guid. Patins* Lettres choiſies, zuſammen getragen und ſolche Dinge, darinnen, die nur die Cleriſey touchiren und denen Reformirten favoriſiren; Daher man ſie auch, anfangs, zu Paris, nicht drucken wollen. Die Naudæana hergegen ſind beſſer. Denn dieſe halten viele Facta Literaria und gute Particularitäten in ſich. *Naudæus* (Gabr.) iſt, aber, 1653. zu Abbeville, geſtorben. Deswegen, haben ihrer Viele die Naudæana, vor erdichtet, gehalten. Allein ein gelehrter Mann, in Holland, der Notas, darzu, gemacht, hatt, mit denen, in der Holländiſchen Edition, befindlichen Documentis, geſucht zu behaupten; Daß *Naudæus* wirklich Alles ſo geredet.

Es wurden endlich die Schriften, in Ana, ſo, gemein, daß Einer, ſich nur zu moquiren, auch Anonymiana, ou Melanges de Poëſies, d'Eloquence & d'Erudition, Anno 1700. zu Lüttich, in 8vo. edirte. Der Titul aber iſt das Beſte, daran. Doch ſtehet auch ein Diſcours, darinnen, vom *Tacito*, der gut iſt; Wiewohl ebenfals viele Contradictiones, in ſelbigen, anzutreffen. Der Auctor ſaget, unter Andern; *Tacitus* (Cornel.) ſey ein vortrefflicher Philoſophus; Nur aber kein Hiſtoricus und kein Politicus, geweſen. Vid. *Bayle*, ſub voce, Tacite, & Nouvelles de la Republique des lettres, menſ. Mart. 1702. Ebendieſen Zweck haben auch die, zu Paris, 1708. in 12. herausgekommene Arlequiniana, ou les bons mots, Hiſtoires &c; Welche nemlich Nichts, als luſtige Schwänke, Comödien und Dergleichen, in ſich halten.

Charles de Saint-Denis de Saint Evremont war ein Soldat und gelehrter Mann, aus der Nieder-Normandie. Seine Brůder ſind, noch, in Frankreich; Führen aber andere Namen. Der Aelteſte, von dieſem Geſchlechte, ſchreibet ſich, allezeit, *Saint Denis*; Von ihrem Lande, nemlich. Gegenwårtiger war demnach ſonderlich ein trefflicher Poete. Ihm wird dahero ſo gar, von dem Monſ. *Peliſſon Fontanier*, (Paul) dans l'Hiſtoire de l'Academie Françoiſe, die allerſinnreichſte Opera zugeſchrieben. Bey dem Pyrenåiſchen Frieden, aber machte er eine Satyre, la Paix ridicule, genannt, worinnen, Vieles zu finden, ſo dem Franzöſiſchen Hofe nachtheilig iſt. Deswegen, muſte er entweichen. Alſo ginge er, nach Holland, und von dar, nach England. Nunmehro, muß er ein Mann von etliche 80. Jahren, ſeyn. Sonſt hatt er, an die hundert Romans geſchrieben. Die Herzogin von *Mazarin* iſt, allezeit, ſeine Heroïne geweſen; Als in die, er ſich verliebet gehabt. Unter Andern, nun hatt man, von ihm, auch einen Roman, worinnen, er einen jungen Menſchen vorſtellet, der, da er geſucht, aus der Liebe, ſich herauszureiſſen, immer, tiefer hineinfållt. Es ſcheinet, als ob er ſich ſelbſt, damit, gemeinet. **Thomas Fritſch** hatt gleichwohl dieſen Roman laſſen Teutſch vertiren. Auſerdem, ſchrieb er auch Oeuvres Melées, die man, zu Amſterd. 1706. in Voll. III. in 8. herausgegeben; Und über dieſes traten, Anno 1701. zu Amſterdam in 8vo. noch, Nouvelles œuvres melées, ſo eben Sant-Evremontiana genennet werden, ans Licht. Vid. Hannoveriſcher Auszug, de anno 1701. Aber es ſind viele, darunter, ſo *St. Evremont* nicht gemacht; Wie er ſelbſt, in einer Epiſtel, bezeuget. Die Hollånder haben, um nur Geld zu verdienen, ihn in Kupfer laſſen vorſetzen. Uberhaupt ſind wenige, ad rem literariam, pertinentia, dargegen viele luſtige Dinge, in denen Evremontianis.

Der Auctor von denen Parrhaſianis iſt Mr. Clerc. (Jean le) Es werden, darinnen, unterſchiedliche Penſées und curieuſe Materien tractiret, die *Clerc*, ſonſt, auszuführen nicht im Stande war. Der erſte Tomus, ſo, Anno 1699. zu Amſterdam, in 8. heraus kam, hatt viele Facta, ad Rem literariam, pertinentia, und handelt eigentlich, von der Critique, Eloquence und Poëſie. Der Andere hergegen iſt nicht ſo eingerichtet; Sondern enthålt nur Gedan-

danken, über die Moral, Politic und Religion. Er kam, ibid. 1701. in 8. zum Vorſchein. Nun glaubte man zwar, anfangs; Monſ. *le Clerc* ſey nicht Auctor, davon; Weil er, öfters, in Erzehlung ſeiner Controverſien, ſich ſelbſt lobet. Man hatt aber, nachgehends, erfahren, daß er Dieſes, nur deswegen, gethan; Um deſto beſſer verſteckt zu ſeyn. Es iſt übrigens auch verſprochen worden, daß dieſe Parrhaſiana ſollen continuiret werden.

Monſ. VIGNEUL-MARVILLE lebet, noch, und hatt ſich, durch ſein Buch, Melanges d'Hiſtoire & de Litterature, bekannt gemacht. Im erſten Tomo deſſelben, ſind, meiſt, curieuſe Obſervationes, von gelehrten Leuten, in Frankreich und andern Orten. Ja er hatt ganze Blätter, von denen Fauten derer Gelehrten, und handelt zugleich, von allerhand guten Büchern. Sonderlich railliret er auch die Characteres, ſ. Notationes, morum vitioſorum des *Theophraſti* und judiciret anbey ziemlich frey. Dieſer Tom. I. kam, anno 1700. aus der Preſſe. Wie er nun gut abging; So gabe er auch den Andern, Anno 1701. heraus. Der war aber ſchon dem erſten nicht gleich. Man merket; Daß auch Etwas, aus denen Memoires, mit hierein gekommen. Jedoch ſind ebenfals noch curieuſe Dinge, darinnen. Der III. Tomus, ſo, zu Rouen und hernach zu Rotterdam, Anno 1702. in 8. ans Licht trat, hatt denen Leuten nicht gefallen wollen. Dies iſt ein Zeichen; Daß des *Marville* ſein Vorrath alle ſey und daß er ſich, in denen vorigen, ausgebeutelt. Vornemlich hatt er Viel, aus des *Patins* Lettres, hineingeſetzet.

§. LII.

Von Epiſtolographis.

In Briefen, judiciret man, hin und her, von gelehrten Leuten. Man iſt vertraulich und ſchreibet eher Was, das man denket, als in öffentlichen Büchern; Weil man, da, mit guten Freunden, zu thun hatt. Dahero entdecken die Collectores dererſelben, dadurch, viele Arcana. Wenn auch Nichts, von andern Dingen, in denen Briefen, anzutreffen wäre; So könnte man doch wenigſtens Diejenigen, daraus, erkennen, die ſie geſchrieben haben. Deswegen, werden denn, noch hodie, viele Briefe hervorgeſucht und publiciret. Noch beſſer aber wäre es, wenn ſie, bey Lebzeiten derer Auctorum, herauskämen.

men. Da nun auch, oft, in Briefen, Namen gegeben worden, die nicht bekannt ſind; Als haben ſich etliche befliſſen, Claves, darüber, zu ertheilen. *Paul Colomies* gab dahero, in ſeinen Opuſculis, dergleichen Clavem, über die Epiſtolas *Scaligeri*, *Salmaſii &c;* Und *Joann. Moller* hatt, in ſeiner Homonymoſc. einen Clavem, über die Briefe derer Socinianer; Die nemlich Einander ficta nomina gegeben; Damit ſie nicht mögten erkannt werden und Verfolgung leiden.

Erasmus (Deſiderius) war Einer derer berühmteſten Holländer. Er finge demnach an, in Holland, die Studia wieder in die Höhe zu bringen. Denn, vorhin, waren die Holländer tumme und einfältige Leute. Natus erat, 1467. zu Roterdam, ex illegitimo concubitu. Alſo gehöret er mit, unter die illuſtres ſpurios; Wovon, er ſelbſt einen ganzen Tractat zu ſchreiben verſprochen. In Holland, nun wurde er, unter die Canonicos Regulares, gebracht; Hatte aber nicht Luſt ein Canonicus zu werden. Darum ging er, nach England, und ſuchte, unterm Könige *Henrico VIII.* Employ. Dieſer verſprache ihm auch ſolche und zugleich eine Penſion. Allein er wurde, nur bey der Naſe, herumgeführet und kriegte Nichts. Gleichwohl hatt er die Engländer gelobet, als heilige Engel, auch einen beſondern Brief, de Oſculis Anglorum, geſchrieben. Aus England, ging er, ſodann, nach Flandern. Da, machte ihn Herzog, *Carl*, zu ſeinem Conſiliario. *Eraſmus* befande ſich jedoch nicht geſchickt, darzu. Denn er war ein Speculativus. Dannenhero gabe er vor; Er wäre ungeſund und die Luft ſtünde ihm nicht an. Hierauf, begab er ſich, zu dem *Joann. Frobenio*, nach Baſel; Allwo, er ſeine Bücher ediret und, 1536. den 12. Jul. an der Ruhr, geſtorben. Es iſt mithin, alda, noch, Collegium *Eraſmi*, darinnen, die Profeſſores Theologiæ, zur Winterszeit, leſen. Vid. *Carl Patin*, in ſeinen Lettres. Dieſer *Eraſmus* nun war ein geiziger und furchtſamer Mann. Vorwärts, machte er eine gute Mine. Aber, hinterwärts, war er falſch und hämiſch und wuſte die Leute trefflich herunter zu machen. Wenn ihm Jemand kein Geld gabe; So konnte er es ihm, ſein Lebtage, nicht vergeſſen. Er machte dahero auch ſeine Dedicationes, um nur Geld, damit, zu verdienen. Darum beſchweret er ſich ſehr, in ſeinen Epiſteln, daß er Nichts, von der Königin,

nigin, in Ungarn, bekommen, und ſchiebet die Schuld, auf die Buchdrucker-Geſellen, denen er ein Trink-Geld verſprochen, aber nicht gegeben; Deswegen ſie, in die Dedication, pro mente illa, mentula, geſetzet hätten. Vid. Epiſtol. à *Rhenano*, ſ. *Bildio*, (Beato) editas; Als der auch *Eraſmi* Leben beſchrieben. **Hutten**, (Ulrich von) welcher doch ſein guter Freund war, wollte, einsmals, Geld, von ihm, entlehnen. Da lies er ſich, zwey Male, vor ihm, verleugnen. Darauf, wurde ihm Dieſes leid. Denn er furchte ſich, daß ihn **Hutten**, in Schriften, gräulich herunter machen würde; Welches auch, hernach, wirklich geſchahe. Allermaſen dieſer **Ulrich von Hutten** eine ſpitzige Feder hatte und ſich dahero, faſt Jedermann, vor ihn, furchte. Sonſt war des *Eraſmi* gröſter Adverſarius der *Jul. Cæſ. Scaliger* Man hatte nemlich Eraſmo, vorgeworfen; Er ſchriebe nicht gut Lateiniſch; Deshalben er Diejenigen heftig raillirte, welche des *Ciceronis* Stilum ſo gar hoch erheben. Darauf, wurde *Scaliger* bewogen rechte Invectivas, wider *Eraſmum*, zu ſchreiben; Worinnen, ihm derſelbe Alles vorrückte, was er nur, von ihm, erfahren können; Nemlich quod ſit ſpurius; Quod fuerit corrector, in Typographia *Manutii &c.* Es hatt aber *Eraſmus* Nichts, darauf, geantwortet; Ob es ihn gleich ſehr chagriniret. Gedachte Orationes ſelbſt ſind ſehr rar; Quanquam editio I. excuſa, 1531. & ſecunda, 1537. Denn der Sohn, *Joſeph. Juſtus Scaliger*, hatt ſie ſelbſt geſuchet zu unterdrücken. Im übrigen hätte *Eraſmus*, einsmals, können Cardinal werden; Wenn er nur gewollt. Denn er hatte keine Luſt zu zanken. Und **Martin Luther** war ihm zu vehement. Daß er indeß allerdings ein gelehrter Mann geweſen und die Præjudicia ziemlich herunter zu werfen geſucht, ex ipſius Colloquiis & Encomio Moriæ, cognoſci poteſt. Seine Opera, in XI. Voll. hatt Monſ. *Clerc*, (Joann.) cum Notis ſuis & aliorum, zu Leiden, 1703. in Fol. herausgegeben. Die Epiſteln inſonderheit halten meiſt Hiſtorica & Literaria Seculi 16. in ſich. Sein Stilus hatt auch eine gute Connexion; Wiewohl ihn Einige cenſiren, daß er nicht omni exceptione Ciceronianiſch ſey. Anno 1515. item 1540. ſind dieſe Epiſtolæ, zu Baſel, gedruckt worden. Anno 1642. aber iſt, zu London, auch eine Edition herausgekommen, worinnen, zwar mehr Briefe, als in der *Frobeniana*, ſtehen, darge-

gen auch ihrer viele ausgelaſſen ſind, die, in der erſten, befindlich. Wer mithin ein completes Exemplar von *Eraſmi* Briefen haben will, der muß beyde erwehnte Ausgaben zuſammen kaufen.

Philipp Melanchthon war, zu Bretten, in der Unter-Pfalz, 1497. geboren. Er wird, von dem *Bayle*, unter die enfans celebres, gezehlet. Denn, ſchon in ſeiner Jugend, machte er, in honorem *Reuchlini*, (Joann.) eine Comödie, die ſehr artig iſt. Ja, im 14. Jahre, wollte er, zu Heidelberg, Magiſter werden. Da ſie ihn aber, wegen eines ſo geringen Alters, nicht annahmen, ginge er, aus Verdruß, nach Tübingen, und las, alda, in Græca literatura. Nach dieſen, wurde er Profeſſor Græcæ linguæ, zu Wittenberg; Alwo, er, mit *Luthero*, in Bekanntſchaft kam und, in die Reformation, mit eingeflochten wurde. Er war Einer von denen gelehrteſten Leuten, im XVI. Seculo. *Martinus Lutherus* wäre, ohne ihn, ſo weit, nicht gekommen. *Melanchthon* ſchrieb nemlich; Und *Lutherus* war das Os. Allermaſen *Melanchthon* ein groſer Philoſophus, Philologus und Theologus geweſen. Darbey, hatte er groſe Correſpondence, mit gelehrten Leuten, und war ſonſt, in omniſcibili, verſiret. Zwar hatt man, an ihm getadelt; Daß er die Philoſophiam Scholaſticam, welche Luther faſt herunter geſtoſen; wieder in die Höhe zu bringen geſucht. Allein er ſagte: Wir müſſen Nugas gebrauchen; Weil wir Nichts beſſers haben. Nächſtdem war er auch ſehr glimpflich und friedfertig. Deswegen begehrte, einſtens, *Franciſcus I.* Rex Galliæ; Daß er mögte, nach Frankreich kommen, die entſtandenen Streitigkeiten, in der Religion, zu enden. Hergegen hatte er eine groſe Doſin, vom Geld-Geize. Daher war er furchtſam und zugleich höniſch und neidiſch. Auch hatte er nicht das Herze ſich *Luthero* zu widerſetzen; Sondern machte ihm, ſtets, vorwärts, groſe Complimenten; Ob er ſich gleich, in allen ſeinen Büchern, über ihn beſchwerete. Gegen die Diſſentientes bezeigte er ſich freundlich und, wenn ſie, an ihn, ſchrieben, oder, mit ihme, redeten, ſagte er, immer; Es hätte Nichts zu bedeuten; Die Sache könnte, leicht gehoben werden. Seine Feinde aber machte er herunter, wie er nur konnte. Zudem war er ein Schmeichler und ſetzte ſeinen Büchern gerne Dedicationes vor. Daher ſagte er auch, einmal, ausdrücklich; Nam & nobis, ſcilicet Theologis, licet adulari.

lari. In opinionibus, iſt er ferner dubitans & inconſtans geweſen. Deswegen, gabe man ihm Schuld; Er hätte die Auguſtanam Confeſſionem, welche er doch, anfangs, ſelber aufgeſetzet, nachhero, wieder verfälſchet. Ja man nennete ihn einen Scepticum Pyrrhonicum. Sonſt iſt er, unter Andern, auch mit dem Cardinal, *Petro Bembo*, bekannt geweſen. An dieſen, recommandirte er mithin ſeinen Eydam, den *Sabinum*. (Georg.) Da der nun hinkam, fragte ihn *Bembus*; Wie viele Beſoldung *Melanchthon* hätte? *Sabinus* antwortete: Dreyhundert Fl. Weiter fragte Jener; Wie viele Auditores? Und *Sabinus* ſagte: Funfzehenhundert. Sodann erkundigte ſich *Bembus*; Ob *Melanchthon* auch eine Auferſtehung derer Toden glaubte? Als aber *Sabinus* hierauf, mit Ja, antwortete; Replicirte derſelbe: Nun halte ich nicht mehr ſo viel, vom *Melanchthone*, als ſonſt. Conff. *Adami* (Melch.) Vitæ Theologorum Germanor. p. 161. *Joach. Camerarius*, Prof. Græcæ Linguæ, zu Leipzig, hatt übrigens *Melanchthonis* Leben beſchrieben, welches, 1696. zu Leipzig in 8. von neuen herausgekommen. In denen Epiſteln, aber findet man Nachricht, von dem Statu Literario & Politico des XVI. Seculi. Es kam, erſt, nur ein Tomus heraus, in Folio. Dieſem folgte ein anderer Tomus Epiſtolarum, den *Paulus Manutius* edirte. *Saubertus* (Joann.) & *Peucerus* (Caſp.) gaben auch einige Tomos heraus, in Folio. Und endlich iſt, zu Leiden, 1647. in 8vo. Liber Epiſtolarum *Melanchthonis* ans Licht getreten. *Thomaſius*, in Præfat. ad Epiſtolas *Marc. Zuerii Boxbornii*, wünſchet dahero; Daß ſie alle mögten zuſammen gedruckt, und, mit einem rechtſchaffenen Regiſter, verſehen, werden.

ISAAC CASAUBONUS war, An. 1559. zu Bourdeaux, in Dauphiné, geboren und iſt, zu London, Anno 1614. geſtorben. Erſt, war er Profeſſor Græcæ Linguæ, zu Paris; Allwo, er des *Stephani* (Henr.) Tochter, *Catharinam*, heirathete und, eine Zeitlang, ſeine Bücher edirte. Nachhero, entwich er, mit ſeinem Socero, nach Geneve. Von dar, kam er, nach England, und wurde, bey dem *Jacobo I.* Conſiliarius. Dieſen flatirte er, ſo ſehr, daß er gerne Was gröſeres, aus ihm, gemacht hätte. Dahero ſchriebe *Scioppius* (Gaſp.) eine Satyre, die er, unter des *Caſauboni* Namen, herausgab und Coronam Regiam, ſ. Panegyricum, in *Jacobum I.*

magnæ Britanniæ Regem, nennte. Indeß hatte *Caſaubonus* auch groſe Commercia Literaria; Und ſeine Epiſteln lies *Joann. Georg. Grævius*, Anno 1656. zu Braunſchweig, zum andern Male, in 4to. auflegen. Dieſe Edition iſt beſſer, als des *Gronovii* ſeine. Der Stilus nun des *Caſauboni* iſt alſo, beſchaffen, daß er viele Griechiſche Adagia mit unter hatt. Sonſt giebt *Colomeſius*, in ſeinen Opuſculis, einen Clavem, über dieſe Epiſteln; Weil viele verdeckte Namen, darinnen, ſind. Im übrigen aber nennet ſich dieſer *Caſaubonus* bisweilen, *Hortibonum;* Weil Caſa, in Dauphiné, ſo viel heiſt, als Jardin, i. e. Hortus. Vid. Menagiana, Tom. II. pag. 334. Uberdies ſaget *Perron;* Er habe ihn, bereits, ſo weit, gebracht gehabt, daß er die Reformirte Religion abſchweren, und auch etliche Reformirte Bücher refutiren wollte. Allein es wurde Nichts, daraus. Immaſen *Caſaubonus*, darüber, nach England, kam. Vid. *Perron*, ſub voce, *Caſaubonus*. Die meiſte Reputation hatt er ſich erworben, durch ſeine Verſiones. Denn er verſtunde ſehr wohl Griechiſch und ſchrieb auch einen recht ſchönen Lateiniſchen Stilum. Drum pflegte *Perron* zu ſagen; Er rede Franzöſiſch, wie ein Bauer; Lateiniſch aber, wie ein geborner Lateiner. Anbey war er, von groſer Lecture und ein guter Criticus. Deswegen, werden auch alle ſeine Emendationes und Commentarii, über die Auctores, von denen Gelehrten, äſtimiret. Mit denen Exercitationibus, ad *Baronium*, hergegen hatt er ſich heftig proſtituiret; Wie ihm denn auch *Bayle*, in ſeinen Eſſais de Dictionaire Critique, viele Fauten zeiget. Es wäre demnach beſſer geweſen, wenn er, bey ſeinen Traductionibus, geblieben; Denn es mangelte ihm, am Judicio. Vid. Parrhaſiana, Tom. I. p. 235. Seine Verſion vom *Polybio* iſt rar und eine von denen drey beſten, ſo, jemals, geſehen worden.

JOSEPH. JUSTUS SCALIGER, ein Sohn des *Julii Cæſaris Scaligeri*, und Medicus, aus Verona, hatt floriret, ſub fine Seculi XVI. und iſt, Anno 1609. den 21. Januar. geſtorben. Er war Einer von denen berühmteſten Criticis. Daher er auch Heros Criticorum genennet wird. Die meiſten Sprachen, Griechiſch, Hebräiſch, Arabiſch ꝛc. hatt er, vor ſich, gelernet; Als welches, von ſeiner exceſſiven Ambition, hergekommen iſt. Dahero wollte er nicht,

nicht, in des *Turnebi* (Adriani) Auditorio, bleiben und Griechiſch, von dieſem, lernen. Sonſt war, er, von Præjudiciis, ziemlich frey. Mithin hätte er ſein Judicium ſehr ſchärfen können; Wenn ers nur excoliret und ſich nicht, blos auf res memoriæ, geleget. Weil er aber nicht meditirete, ſondern nur laſe; So hatt das Judicium nothwendig müſſen verroſten. Und daher kömmt es, daß er ſich, im Judiciren, öfters, præcipitiret. Im übrigen hatte er auch ein Herz die Wahrheit zu ſchreiben. Das Gros-Thun hergegen war dieſer Familie angeboren. Sie erhoben ſich und wollten ſo gar Prinzen von Verona ſeyn; Deswegen, ſie *Scioppius* (Gaſp.) ſehr vexiret, in einer Satyre, Hypobolimæus genannt. Im Tom. I. Menagian. iſt dieſe ganze Controvers zu finden. Vid. quoque *Bayle* Diction. ſub voce, Verona; Und *Menagius* (Ægidius) hatt geſagt; *Scaliger* ſey, über der Satyre des *Scioppii* geſtorben. Zu denen Epiſteln, hatt *Jacobus Revius* Paralipomena gemacht und ſie, in 12mo. ediret. Auch gedenket *Morhof.* in Polyh. Tom. I. Lib. I. Cap. XXIII. §. 71. einiger Franzöſiſchen Epîtres, von ihm, ſo, Anno 1624. in 8vo. zu Harderw. unter dem Titel, Epîtres Françoiſes des perſonnages illuſtres & doctes a *Joſ. Juſt. de la Scala*, herausgekommen.

CLAVDIVS SALMASIVS war, Anno 1596. zu Dyon, in Burgundien, geboren. Er ſtarb, Anno 1653. Refertur, ad ingenia præcocia. Denn, im vierzehenden Jahre, hatt er ſchon den *Barlaamum* und *Nilum*, de Primatu Papæ, recenſiret, im funfzehenden Jahre, aber den *Florum* ediret und ſelbigen *Jano Grutero*, damaligen Bibliothecario, zu Heidelberg, dediciret. Dieſe letzte Arbeit reuete ihn, jedoch, allezeit. Ja, da er älter geworden, hatt er ſie nicht einmal, vor die ſeine erkennen wollen. Er war ein groſer Mann, unter denen Criticis; Dabey aber inſupportable; Indem er Alle andere verachtete und nicht, mit ihnen, in Compagnie treten wollte. Sonſt war er auch ein Mann, der, beſtändig, arbeitete, und von unverdroſſenem Fleiſe. Allermaſen er, in der Heidelbergiſchen Bibliotheck, immer, zwey Nächte, geſchrieben und, die dritte, erſt, geſchlafen. Aber das Judicium fehlete ihm doch. Hergegen konnte er doch Bericht geben, von Allem, was man ihn nur fragte. Daher

haben auch Einige geſagt; Quod omnia ſciverit. Allein da er den Regem Angliæ, contra *Miltonem*, (Joann.) defendiren ſollte, ſahe es gar ſchlecht aus. Man muſte nemlich ſagen; Quod bonam cauſam peſſime defenderit. Ubrigens iſt er ein Feind von allen Leuten geweſen, die raiſonnirten und die Philoſophie trieben. Vor andern, war er *Hugoni Grotio* ſehr zuwider; Weil er es dieſem nicht konnte gleich thun. Vid. *Bayle*, ſub voce, *Grotius*. Anfangs, iſt er ein Carteſianer geweſen; Zerfiele jedoch, gar bald, mit dem *Carteſio*; Dieweil dieſer des *Heinſii* (Dan.) guter Freund war; Von dem, *Salmaſius* auch nicht viel hielte. Seine Feindſchaft aber, mit dieſem *Heinſio*, kam, von dem infanticidio *Herodis*, her. Er ſchändete die Leute heftig und brauchte rechte Injurien. Vid Sorberiana. Da er, mit *Miltone*, zu thun bekam, hatt er ſogar einige Leute, nach England, geſchickt und, nach Miltons Leben und Particularitäten, fragen laſſen; Wie er denn auch deſſelben Leben, mit erſchrecklichen Lügen, beſchrieben. Vid. *Bayle*, ſub voce, *Milton*. In ſeinen Schriften, machte er groſe Digreſſiones. Anbey war er ſehr geizig und hochmüthig, feindete alle Andere an, war furchtſam, hämiſch, ein Prahler und hatte alle Vitia derer Gelehrten. Doch war er, in Compagnie, ziemlich gelitten; Von Statur, zwar klein; Aber dabey manierlich und wuſte wohl zu reden. Die Königin, *Chriſtina*, aus Schweden, hielte ſehr viel, auf ihn. Als er dahero, einsmals, krank war, hatt ſie ihn ſelbſt gewartet und das Bette gewärmet. Seine Frau hergegen hatt ihn ſehr geplaget; Deswegen, er ſich auch, in allen Briefen, gegen ſeine guten Freunde, beſchweret. Vid. *Menagiana*, pag. 300. Ferner miſchte er ſich, auch in Satyriſche Controverſien; Worinnen, er ſich aber aufgeführet, wie ein Kind und, wie ein Qvintaner, judicirte. Unter Andern, diſputirete er, de Mutuo & de Uſuris, nach der heiligen Metaphyſic. *Antonius Clementius*, der doch ſein Leben panegyrice beſchrieben, lobet gleichwohl nicht, daß er ſich, in dieſe Streitigkeit, geſtecket. Eben dieſer *Clementius* hatt *Salmaſii* Epiſteln, Anno 1656. zu Leiden, in 4. ediret. Sie ſind, meiſten Theils, Lateiniſch; Einige auch Franzöſiſch. Es iſt aber Dieſes nicht der vierte Theil Deſſen, ſo er geſchrieben.

Rolandvs, ſ. Relandvs, Maresivs, natus, zu Paris, 1594. denatus, 1653. war, anfangs, ein Advocat. Er abandonnirte aber dieſe Charge und wollte auch ſonſt keine Ehren-Stelle haben. Weniger ſehnete er ſich, nach Gelde; Sondern ſuchte vitam tranquillam zu führen. Derowegen, lebte er, auf dem Lande, ſtudirte, vor ſich, und hatte groſe Correſpondence, mit gelehrten Leuten. So wollte er auch nicht heirathen; Nur damit er deſto beſſer ſtudiren könnte. Daher nahm er ſeiner Schweſter Tochter, zu ſich, und informirte ſelbige. Ja er hatt, ſo, fleißig ſtudiret, daß er, davon, im 59. Jahre ſeines Alters, geſtorben. Seine Libri II. Epiſtolar. Philologicar. nun ſind 1650. zu Paris, in 12. zum erſten Mal, ſodann aber opera *Launoji* & *Valeſiorum*, fratrum, ibid. in 8vo. herausgekommen; Und Anno 1687. hatt ſie Herr D. **Adam Rechenberg**, zu Frankfurt und Leipzig, in 12. laſſen nachdrucken. Man findet darinnen, viele facta curioſa, einen netten Stilum, viele Bücher und die herrlichſte Reſponſiones, auf die allerſchwereſten Fragen; Daß ſie dahero, mit allem Rechte, Epiſtolæ Philologicæ ſind genennet worden. *Petrus Hallæus* erzehlet übrigens viele Particularitäten, von ihme. Nur iſt Schade; Daß derſelbe das Leben dieſes *Mareſii* panegyrice beſchrieben und, mit Floſculis oratoriis, gezieret hatt; Weswegen, man es wenig nutzen, auch nicht einmal klug, daraus, werden, kann. Sonſt war *Joannes Mareſius*, ſ. *des Marets*, ſein Bruder, ebenfals ein gelehrter Mann. Zuletzt, aber wurde der ein Fanaticus und ſchriebe, an den König, in Frankreich, ein Buch, ſo er Avis du S. Eſprit betitelte. Darinnen, ſtunde; Der König ſollte 145000. Mann werben und, damit, die Janſeniſten ausjagen; Die Engel, **Gabriel** und **Raphael**, würden ihm beyſtehen und er ſelbſt würde, auf eine unſichtbare Weiſe, bey der Armee, ſeyn. Dieſes iſt, allezeit, derer Enthuſiaſten Gewohnheit, daß ſie, überall, ſeyn und Inſtrumenta omnipotentiæ Divinæ mariculoſa abgeben wollen.

Georg Richter war Raths-Conſulent, zu Nürnberg, und hernach Pro-Cancellarius, zu Altdorf; Ein Mann, der trefflich gereiſet und, dadurch, mit vielen gelehrten Leuten, bekannt geworden, iſt. *Heinſius* hatt ihm die Diſſertation, de ſervis, naturâ, dedici-

diciret; Welche denen Orationibus *Heinſii* angedruckt iſt. Morhof gibt ihm auch ein groſes Elogium, Tom. I. Lib. I. Cap. XXIV. §. 84. Polyhiſt. Er hatte groſe Correſpondence. Daher ſind ſeine Epiſteln ſowohl, als auch die, ſo man, an ihn, geſchrieben, zuſammen getragen, und, unter dem Titul, Richterus redivivus, Anno 1656. herausgegeben, worden. Anno 1686. aber hatt man ſie, zu Nürnberg, in 4. nachgedruckt, mit einem guten Indice Auctorum & Epiſtolarum. Auch ſind *Richteri* Vita, vermuthlich von *Chriſtophoro Arnoldo*, item die Epiſtolæ *Dinneri*, (Andr.) *Hofmanni* (Caſpar.) & Varior. ad varios, mit darzu geſetzt. Ermeldter *Dinnerus* war Profeſſor Juris, zu Altdorf, und lebte, zu Zeiten *Rittershuſii*. (Conr.) Hofmann hergegen iſt Profeſſor Medicinæ geweſen und hatt ſich der circulationi ſanguinis, ſo *Harvæus* (Wilh.) erfunden, heftig opponirt; Bis endlich dieſer *Harvæus* ſelbſt, nach Altdorf, gekommen.

THOMAS REINESIVS war ein Medicus, zu Altenburg, der, in Humaniori literatura, excellirete und, in Hiſtoricis, als ein Oraculum, conſuliret wurde. Natus, 1587. zu Gotha, denatus, 1667. Hernach, iſt er Bürger-Meiſter, zu Altenburg, geworden; Und endlich machte ihn der Churfürſt, von Sachſen, zu ſeinem Conſiliario. Auch hatt er ſollen Profeſſor, in Leipzig, werden. Aber er wollte nicht; Weil er ſahe, daß dieſe Leute, Einander, das Leben ſauer machten und, da ſie, am meiſten, von der Gemüths-Ruhe, ſchwatzten, ſolche doch, am wenigſten, beſäſen; Wie er ſelbſt, in einer Epiſtel, ad *Hofmannum*, geſchrieben. Jedoch lebte er, zu Leipzig, und wurde, weit und breit, conſuliret. Mit *Rivino* (Andr.) hergegen hatte er ein und anderen Streit und nennete ihn dahero nur Maledicum & Calumniatorem. Anno 1660. gabe er die Briefe, ſo er, mit *Caſparo Hofmanno* und *Chriſtophoro Adamo Ruperto*, Profeſſore Hiſtor. zu Altdorf, gewechſelt, zu Leipzig, in 4. mit ſeinem Kupfer heraus. Anno 1667. aber, nachdem er bereits geſtorben war, traten die Philologico-Theologicæ Epiſtolæ, ad *Vorſtium*, (Joann.) Rectorem Berolinenſem, der, mit *Chriſtiano Dreiero*, die Streitigkeit, de Sacra Cœna, hatte, item Una, ad *Jac. Clauderum*, zu Berlin, in 4. ans Licht. Anno 1669. folgten die, ad Neſteros, patrem & filium, in 4. zu Bareut, und 1670.

zu

zu Leipzig, auch in 4to; Anno eodem 1670. die, ad *Daumium*, (Chriſtian.) Rector. Cygneenſem, Jenæ, in 4to; Und endlich Anno 1700. & 1714. die, ad *Joann. Andream Boſium*, Jenenſem, Jenæ, in 12. Es ſind auch ſonſt noch viele Briefe da, ad *Joannem Fridericum Gronovium.* Dieſer *Reineſius* nun war keiner Secte zugethan, lebte, vor ſich, und nahme, aus einer jeden Religion an, was ihm, am beſten, ſchiene. Darum nennet ihn *Andreas Caroli*, ein Würtenbergiſcher Rath und Abt des Cloſters St. Georgii, in ſeinen Memorabilibus Eccleſiaſticis Seculi XVII. einen Eclecticum und ſaget; Daß er Religionem prudentum gehabt; Weil er nemlich nicht viel, auf die Theologos, gehalten und nicht Alles angenommen, was ſie ihm vorgeſagt. Vid. *Grævii* Præfatio, ad Epiſtol. *Caſauboni*, & *Bayle* Diction. ſub voce, Reineſius. Aber ſo gar der König, in Frankreich, lies, durch ſeinen Staats-Miniſtre, *Joann. Baptiſt. Colbert*, an ihn, ſchreiben und übermachte ihm, Anno 1664. ein anſehnliches Präſent; Wie, damals, mehr gelehrten Leuten, in Teutſchland, wiederfuhre. Deswegen, dedicirte *Reineſius* dieſem *Colbert*, Anno 1666. ſeine Obſervationes, über des *Petronii* Fragmentum, in Dalmatia, nuper, repertum, ſo, zu Leipzig, in 8vo. herauskam. Sonſt iſt auch noch bekannt dieſes *Reineſii* Theſaurus Inſcriptionum, ſo Obſervationes variæ ſind, die, zu Leipzig, Anno 1682. in Folio, gedruckt worden. Ubrigens hatt *Witte*, in Memoriis Philoſophorum, pag. 468. ſein Leben und Scripta ausführlich aufgezeichnet. Vid. etiam die Monatlichen Auszüge, de anno 1700. pag. 45.

MARQVARDVS GVDIVS ſcheinet, ad Literas Humaniores & Hiſtoriam, geboren zu ſeyn. Er iſt trefflich gereiſet und hatt, mit gelehrten Leuten, zuvörderſt, mit *Claudio Sarravio* fleiſig converſiret. Aber er kam darauf, von denen Studiis, ab und wurde, in ſeinem Vaterlande, Bibliothecarius, bey dem Herzoge, von Gottorp, auch hernach gar Staats-Rath, bey dem Könige, in Dänemark; Welches alſo ſehr zu bedauren. Auf ſeinen Reiſen, hatte er einen groſen Schatz Manuſcriptorum geſammlet; So, daß Morhof in Polyhiſt. Tom. I. Libr. I. Cap. VII.

VII. §. ult. gezweifelt; Ob Jemand noch mehrere monumenta literaria, als dieſer *Gudius*, hätte. Allein man hatt Nichts, davon, zu ſehen bekommen; Bis *Joann. Georg. Grævius*, in Holland, dieſelbe angefangen zu ediren. Und der übergabe endlich das Werk dem *Petro Burmanno*; Weil er nicht genug Zeit und Geduld hatte, die Sache ſelbſt auszuführen. Dieſer nun hatt, zu Utrecht, 1697. in 4to. etliche von dieſen Literis des *Gudii*, herausgegeben. Doch ſtehen, darinnen, mehr Briefe von Fremden, als von *Marquardo Gudio* ſelbſt. Indeß halten ſie curieuſe Dinge in ſich, haben auch einen guten Stilum, aber keinen Indicem, und ſind, ſecundum annos, gedruckt. Es wäre demnach gut, wenn ſie, von neuen, ediret würden; So jedoch nicht zu hoffen. Nach **Morhofs** Meinunge, iſt Dieſes der wenigſte Theil, von Dem, was *Gudius* gehabt.

CLAVDIVS SARRAVIVS war ein Raths-Herr des Parlaments, zu Paris. Ob er nun wohl Nichts ſchriebe; So wurde er doch insgemein, als ein Phönix derer Gelehrten, angeſehen. Sein Vater war auch, überall, unter denen Gelehrten, bekannt; Und man conſulirte unſern *Sarravium*, wegen derer rareſten Bücher. Denn er wuſte, wo, ein Jedes anzutreffen. Darum wurde er auch, von der Königin, Chriſtina, erſucht; Daß er ihr mögte des *Joann. Bodini* Heptaplomeron, ſ. de abditis rerum ſublimium arcanis, Dialog. verſchaffen. Nächſtdem ſo war er, vom *Salmaſio* ein guter Freund und wechſelte, faſt öffentlich, mit ihm, Briefe. Daher kommt es, daß man ſo viele wunderliche Händel, vom *Heinſio*, bey ihm, findet; Als welchem *Salmaſius* nicht gut war. Deswegen, hatte auch *Heinſius* den *Sarravium* zum Feinde. Allermaſen *Salmaſius* nicht leiden konnte, daß man, mit ſeinen Feinden, Freund war. Ebendieſer *Sarravius* hatt dannenhero vorgegeben; *Heinſius* habe dem *Salmaſio* nachgeſtellet und ihn, in einen Graben, werfen laſſen; Welches doch nicht zu vermuthen. Ja, wo er nur Gelegenheit hatt, hält er *Salmaſio* einen Panegyricum; *Heinſium* hingegen richtet er aus. Ubrigens ſind die Epiſteln mehrgedachten *Sarravii*, zu Orange, Anno 1654. in 8vo; Desgleichen zu Leipzig, Anno 1674. in 8. ediret worden. Aber die

Exemplaria gingen, ſo, häufig ab, daß man ſie, endlich, vor vieles Geld, verkaufte. Gleichwohl waren nicht wenige Lacunæ, in denenſelben. Deswegen, nun hatt ſich *Marquardus Gudius* die Mühe genommen, als er ſich, bey dem *Salmaſio*, aufhielte, ſolche ſelbſt, von denen Manuſcriptis, abzuſchreiben und zu ſuppliren; Worauf, ſie Burmann, (Peter) an obgedachte Epiſteln des *Gudii*, zu Utrecht, Anno 1697. in 4to. mit andrucken laſſen. Man findet demnach Vieles, darinnen, ſo, in der erſten Edition, nicht anzutreffen.

PATIN (Guido) war Doctor Medicinæ und ein Philoſophus, auch Königlicher Prof. Medicinæ, im Collegio Regio, zu Paris, und ein Membrum der Mediciniſchen Facultät, daſelbſt. Natus 1602. denatus, 1672. Er ſoll, von geringem Herkommen ſeyn; Wie er ſelbſt, in der 39ſten Lettre, Tom. II. pag. 561. von ſich, ſaget. Sein Vater mogte nemlich ohngefehr Sergent geweſen ſeyn; Und ſein Vaterland, Houdan, war ein Dorf. Sonſt war er gelehrt und luſtig. Man litte ihn auch gerne, in Compagnie, und legte ihm, oft, einen Louis d'or, unter den Teller, daß er nur kam. Denn er wuſte, von Allem, geſchickt zu reden. Hergegen wollte es, mit ihm, in der Praxi, nicht fort; Ob er wohl ein trefflicher Theoreticus war. Darum ſchmählete er auch, auf die Charlatans und Empiricos. Nächſtdem zeiget er, in der 53ſten Lettre, Tom. II. pag. 229; Daß er eine groſe Bibliotheck müſſe beſeſſen haben. Allermaſen er da ſaget; Er habe, über tauſend Folianten, gehabt. Ubrigens judiciret er ſehr frey, von allen Büchern und Leuten. Daher findet man, in ſeinen Lettres, hin und wieder, einige Judicia, vom *Julio Mazarini* und *Richelieu*, (Armand. Joann. de Pleſſis) in Tom. I. pag. 207. auch vom *Launoi*, (Joann. de) in Tom. I. pag. 168. it. vom *Calvino*, (Joanne) *Grammondo* (Gabr. Barthol.) und *Beza* (Theodor.) &c. Ja es fürchteten ſich Viele, vor ihm, wegen ſeiner Satyre. Man ſaget auch; Die Statue des *Ciceronis*, zu Rom, habe ihm gleich geſehen. Vor Andern, aber hielte der Ober-Präſident, *Lamoignon*, viel, auf ihn; Und gedachte ſeine Lettres, ſind, erſt, zu Geneve, 1683. in 12mo. herausgekommen, kurz darauf, aber, Anno 1685. zu Paris, auch in

12mo. nachgedruckt worden. Es war jedoch nur ein Tomus. Da dieſer nun gut abginge, folgten Anno 1692. noch zwey Tomi, zu Paris in 8vo. welche die Briefe in ſich halten, ſo er, von An. 1647. bis 1672. geſchrieben. Die hergegen, ſo er, in ſeiner Jugend, geſchrieben, ſind luſtiger, als die andern. Endlich hatt ſie *Carol. Sponius*, Anno 1718. zu Amſterdam, in Volum. II. in 8vo. wieder herausgegeben. Es führte dieſer *Patin* Correſpondence, auch mit denen vornehmſten Janſeniſten und Jeſuiten. Drum findet man, in ſeinen Lettres, zugleich von *Scaligero*, *Caſaubono*, *Scioppio*, *Salmaſio &c.* viele Particularitäten.

CAROLVS PATIN, des vorigen Sohn, war, anfangs, ein Juriſt und ein groſer Liebhaber, von Humaniori Literatura. Auf Einrathen ſeines Vaters, aber wurde er ein Medicus und promovirte, nachmals, zu Paris; Alwo, er auch dociret. Sonderlich war er ein groſer Medailleur und hatte dahero, unter Andern, die familias Romanas und Cæſares, in numis, herausgegeben. Ja er war wohl gelitten, bey dem Könige, *Ludovico XIV.* propter notitiam hanc rei numariæ. Aber er verſahe es, nach dieſen; So gar, daß er, aus Frankreich, weichen muſte. Vid. Lettres, Tom. I. pag. 13. In Holland, war nemlich L'Hiſtoire galante de la Cour, geſchrieben, darinnen, man die Liebes-Intriguen, am Franzöſiſchen Hofe, wohl abgemahlet hatte. Darum wurde dieſer *Patin*, dahin, geſchickt, die Exemplaria davon aufzukaufen und zu verbrennen. Dargegen brachte er einige ſeinen guten Freunden mit. Da nun Dieſes auskam, muſte er marſchiren; Sonſt wäre er aufgehangen worden. Alſo retirirete er ſich, nach Baſel. Weil er aber, auch alhier, nicht ſicher war, reiſete er, in Teutſchland, herum und ſchriebe ſeine Relations Hiſtoriques. Desgleichen gabe er eine Introduction à l'Hiſtoire, par la connoiſſance des Medailles, heraus, welche er dem Könige, in Frankreich, dedicirete und ihn, darinnen, ſehr flatirete. Allein er konnte doch die vorige Gnade nicht wieder erlangen. Endlich kam er nach Padua. Da, machte man ihn, zum Marcus-Ritter und Profeſſore Medicinæ Primario. Er iſt auch, alda, geſtorben und hinterlies zwey Töchter: Nemlich *Charlott. Catharinam & Gabrielle Charlotte;* Welche alle beyde

Glieder

Glieder von der Academie derer Ricovrati, zu Padua, und ſehr gelehrt waren. Vid. *Joann. Paſchius*, in Gynæceo. Conf. quoque *Bayle* Nouvelles de la Republ. des Lettr. de anno 1684. it. *Marville* Melanges d'Hiſtoire, Tom. I. p. 28.

Hugo Grotius iſt geboren, zu Delft, Anno 1583. und geſtorben, Anno 1645. Er gehört unter die ingenia præcocia. Vid. *Baillet* des Enfans celebres, pag. 232. Denn, ſchon, in ſeinem neunten Jahre, hatt er Verſe geſchrieben, die in 12mo. heraus ſind. Ja, im funfzehenden Jahre, war er, bereits, in Theologia, Philoſophia & Jurisprudentia, verſiret. Im achtzehenden Jahre, wurde er Advocat, und, im neunzehenden, ſchriebe er die Introductionem, in Jurisprudentiam practicam wurde auch, ſchon, zu publiquen Affairen, gebrauchet. Er ginge, nemlich, mit dem *Olden-Barneveld*, nach Frankreich, und inſinuirte ſich, da, beym Könige, *Henrico IV.* Als er nun, von dar, wieder zurückkame, wurde er, Anno 1613. Syndicus, zu Roterdam. Kurz darauf, gingen die Streitigkeiten derer Engländer, wegen des Herings-Fangs, an. Da wurde denn *Grotio* anbefohlen das Mare liberum zu ſchreiben. Nach dieſen, aber lies er ſich auch mit, in den Remonſtranten-Streit, impliciren; Weil er ein Freund vom *Olden-Barneveld* war. Deswegen, kam er, Anno 1618. gar ins Gefängniß, aufs Schloß, Löwenſtein; Woraus, er ſich jedoch, durch Hülfe ſeiner Frauen, in einem Kaſten, rettete. Dieſe ſeine Frau wäre demnach werth, daß ihr eine Ehren-Seule, in Republica Literaria, aufgerichtet würde. Denn, wäre ſie nicht geweſen, ſo hätte man, vielleicht, die ſchönen Bücher, vom *Grotio*, de Jure Belli & Pacis, nicht bekommen. Aus Holland, ginge er, alſo, nach Frankreich, und begabe ſich, unter die Protection *Ludovici XIII;* Von welchem, er auch eine Penſion bekam. Alda, nun ſchrieb er, 1625. ſein Jus Belli & Pacis. Nachmals, aber nahm ihn der Cardinal, *Richelieu*, gedachte Penſion wieder. Deswegen marchirte er, aus Frankreich, und ginge, nach Holland, zurücke; Alwo, er unterdeſſen, mit Prinz, **Friedrich Heinrichen, von Oranien,** war ausgeſöhnet worden. Doch trauete er, noch nicht, recht und bliebe daher, nicht lange, dort, ſondern begabe ſich, nach Hamburg.

König, Guſtav Adolph, in Schweden, hielte auch, ſo viel, von ihm, daß er ihn gerne zum General gemacht hätte; Wenn er ſich nur, darzu, geſchickt. Dargegen wurde er, Anno 1634. Rath, bey der Königin, Chriſtina, in Schweden. Ja dieſe ſchickte ihn, dem *Richelieu* zum Tort, nach Frankreich, als Ambaſſadeur. In währender dieſer Geſandſchaft, nun ſchriebe er die Commentarios, über die Bibel, und verſchiedene andere Bücher. Sonderlich gabe er auch, zu Leiden, 1617. in 8vo. heraus Defenſionem fidei catholicæ, de ſatisfactione *Chriſti*, adverſus *Socinum*; Worüber er aber, mit *Andr. Riveto*, Streit bekam; Als der ihn auch, deswegen, in Schweden, ſchwarz machen, und, nach ſeinem Tode, vorgeben, wollte; Er ware, als ein Atheiſte, geſtorben, hätte gebrüllet und die Zunge, zum Halſe heraus, geſtrecket; Welches jedoch Alles falſch iſt. Als er hergegen, von oberwehnter Ambaſſade, zurückkam, wollte ihn die Luſt und das Leben, in Schweden, nicht mehr anſtehen. Darum begehrte er ſeine Dimißion. Nachdem ihm alſo dieſelbe, nebſt 12000. Ducaten, zum Abſchiede, gegeben worden und er, auf der Reiſe, begriffen war, wurde er, noch unter Weges, krank. Deswegen, lies er ſich, nach Roſtock, bringen und den *Joann. Quiſtorpium*, zu ſich, holen; Welcher, da er ihn gefraget: Es ne tu magnus ille *Grotius?* Vom *Grotio*, zur Antwort, erhalten: Ego ſum magnus ille peccator. Er ſtarbe, hernach, bald; Da man ihm, vorhero, ſingen müſſen: **Herr Jeſu Chriſt, wahr Menſch und Gott ꝛc.** Vid. *Quiſtorpium*, in Epiſtol. die, vor des *Oſiandri* Commentarium, gedruckt iſt. Hierbey, erinnert *Arnaud*; *Quiſtorpius* hätte ihn fragen ſollen; Was er vor eine Religion hatte; Ob er ein Lutheraner wäre? Quod vero abſurdum. *Patin* meinet auch; Die Lutheraner hätten ihn, mit Gifte hingerichtet; Weil er geſagt; Der Papſt ſey nicht der Anti-Chriſt; Quod iterum riſu dignum. Ubrigens wechſelte er viele Briefe, nach England, Holland und Teutſchland. Anno 1674. hatt man dahero, in Leipzig, ſeine Epiſtolas, ad Gallos, in 8vo. herausgegeben; Und Anno 1687. iſt, zu Amſterdam, in der Typographia Blauiana, das groſe Werk aller ſeiner Briefe, in Folio, gedruckt worden; Worinnen, allerhand Politica, Eccleſiaſtica, Theo-

Theologica, Juridica & ad rem literariam ſpectantia, in groſer Anzahl, zu ſehen. Morhof lobet ſie ſehr, Tom. I. Lib. I. Cap. XXIV. §. 21. Polyhiſt. und *Colomeſius* (Paulus) weiſet, in ſeiner Bibliotheque Choiſie; Daß *Grotius*, in omniſcibili, verſirt geweſen. Derſelbe judiciret auch, von ſeinen Epiſteln pag. 913. ſehr wohl. Nur iſt Schade, daß kein Index, daran, iſt. Man muß alſo, allemal, die Epiſteln ſelbſt durchſehen; Wenn man Was finden will. Sonſt ſind ſie, nach der Jahr-Zahl, gedruckt. Es hatte *Grotius* vaſtiſſimum ingenium, excellens judicium & divinam memoriam; Aber gar keine Collectanea und Excerpta. Und dennoch findet man, in ſeinen Schriften, viele Allegata. In der Religion, hergegen iſt er verdächtig geweſen; Theils weil er es, mit denen Remonſtranten, hielte; Theils weil er pacificus war und andern Religionen auch Was einräumete. Deswegen, nun, muſte er ein Atheiſte ſeyn. Er hinterlies drey Söhne; Davon zwey, im Kriege, geblieben ſind. Der dritte aber, *Petrus Grotius*, wurde ein groſer Mann und Conſiliarius des Churfürſtens, **Carl Ludwigs**, von der Pfalz, bey dem Nimwegiſchen Friedens-Schluß, auch Penſionarius, zu Roterdam. Deſſen beyde Söhne haben eben die Epiſteln ediret. Sonſt erzehlet *Ludov. Auberi*, in denen Memoires, pour ſervir à l'Hiſtoire d'Hollande, viele Lügen, von unſerm *Grotio*. Der Auctor dieſer Memoires iſt ein geſcheuter Mann und guter Freund des *Grotii* geweſen; Der auch Vieles, mit ihme, correſpondiret. Der Sohn deſſelbigen aber hatt noch Vieles hineingeſetzet. Drum haben die Epiſtolæ, de virtute & præſtantia Virorum eruditorum derer Remonſtranten geſucht die Lügen abzuthun. Auch hatt *Richard Simon*, dans la Bibliotheque Critique, den *Aubery*, aus des *Grotii* Epiſteln ſelbſt, verſchiedener Unwahrheiten überwieſen. Er ſaget nemlich, unter Andern; Daß *Grotius* nicht, mit dem *Richelieu*, in Conference, ſeyn, noch ihm die Hand biethen, wollen; Weil der ihm, vorhero, ſeine Penſion genommen. Allein *Aubery* confundiret den *Richelieu* und *Mazarini*. Dieſer war es, dem *Grotius* nicht die Hand biethen wollte; Dieweil er ihm auch nicht die Ehre und Ceremonien gab, die einem Schwediſchen Geſandten, von ſeinem Range, gebührten. Ferner ſaget *Aubery*;

Grotius

Grotius wäre, unter einem Schwarme Socinianer, Arianer, Lutheraner und Qvacker, geſtorben. Aber, wer den Zuſtand, von Schweden, weis, ſihet ſchon, daß Dieß falſch iſt. Zudem weiſet die Epiſtel des *Quiſtorpii* viel ein Anderes. Nochmehr fabuliret *Aubery;* *Grotius* hätte ſein Buch, de origine gentium Americanarum, contra *Iſaac. Peyrerium*, geſchrieben; Da doch Deſſen ſein Buch, noch nicht, heraus war, als *Grotius* ſtarb. Vid. *Bayle.* Uberdies irret *Aubery* auch, im Namen des *Grotii*, ſehr weit; Und endlich iſt, von mehrerwehnten Memoires, des *Aubery*, noch zu wiſſen; Daß ſie, auf Anſtiften des *Launoi*, herausgekommen und daß man Alles hineingebracht, was nur, von denen Prinzen d'Orange, hatt hineingeſetzet werden können; Um ſie verhaſt zu machen. Die gleichwohl den *Aubery* excuſiren wollen, ſagen; Er habe Dieſes Alles, nur vom hören ſagen.

ΕΠΙΜΕΤΡΟΝ
oder
Zuſätze und Verbeſſerungen einiger Druck- und anderer Fehler.

Ad p. 8. zur Note t. Den 23. Martii 1738. iſt der Herr Hof-Prediger, Engellſchall, mit Tode abgegangen.

ad p. 8. l. 5. & p. 9. lin. 7. dele Johann.

ad p. 16. N. 2. lin. 3. lis: Motſchmann, vor Mutſchmann.

ad p. 49. lin. 22. lis: reſpondere, vor reſponderi.

ad p. 50. lin. 25. lis: ediret, vor geſchrieben.

ad p. 57. Note l. 8* Ich bin nunmehro faſt eines andern perſvadiret und glaube, daß eigentlich THOMAS JOHNSON, alhier, gemeinet ſey, von dem, wir, Ao. 1708. aus London, in 8vo. eine Edition derer Fabeln des PHÆDRI, desgleichen 1705. aus Oxford, ebenfals in 8vo. SOPHOCLIS Tragedien, Ajax und Electra, Griechiſch und Lateiniſch, mit Griechiſchen Scholiis, nichtsweniger CEBETIS Tabulam, mit Noten, Ao. 1720. aus London, in 8vo. wie auch, bereits 1699. ebendaher, in 8vo. GRATII *Faliſci* und M. AVR. OLYMPII NEMESIANI Cynegeticon &c. erhalten haben.

ad p. 62. lin. 13. und N. 2. lin. præantep. lis: TRIGNY; Vor TRYGNI.

ad p. 67. lin. 8. lis: Raiſonnement von einer

ad p. 69. lin. 8. lis: Denn TVRSELLINVS war

ad p. 80. lin. 22. lis: JOSEPH JVSTVS, vor JOH. JVSTVS

ad p. 81. N. 2. lin. 5. lis: detachées, vor defachees.

ad p. 81. N. 2. lin. ult. lis: *Part. I. p. 8. de libris Scriptor. optimis.*

ad p. 83. lin. 18. lis: anzufriſchen, daß ſie beſſer Achtung geben.

ad p. 88. lin. 9. & p. 316. lin. 20. alibique paſſim, lis: verdrüßlich; Vor verdrößlich.

ad p. 104. lin. 9. dele bey, und lis: dieſes Buch dem Herzoge

ad p. 107. zur Note h. 15. Conf. quoque p. 266. die Note i. 29.

ad p. 108. lin. 8. lis: Declinatione.

ad p. 109. lin. pen. lis: Gotthelf, vor Gottl.

ad p. 117. N. 2. lin. 9. lis: können, vor könne

ad p. 118. N. 2. lin. 18. lis: gebraucht anbey das D. der Andre das T.

ad p. 122. N. 1. lin. 4. lis: anführen, vor erfahren.

ad p. 124. N. 2. l. 36. lis: des th.

ad p. 125. N. 1. lin. 25. & 26. lis: notorie.

ad p. 126. N. 2. lin. 8. lis: kann mich nicht

ad p. 132. lin. 13. lis: SOMNERI; vor SOMMERI

ad p. 135. lin. 9. lis: die, in beſagter Sprache, geſchrieben; Vor, die, von beſagter Sprache, handeln,

ad p. 136. N. 1. lin. 9. lis: Auch ſtehen ſie mit,

ad p. 136. lin. pen. lis: George Friedrich; vor George Ernſt,
ad p. 137. lin. 1. lis: Berndt; vor Behrndt
ad p. 138. lin. 2. lis: Martinus; vor Marinus
ad p. 147. N. 1. lin. 13. lis: KVLMVS, vor CVLMVS. Ja auch die Worte, daſelbſt: Von ſeiner Frau Eheliebſten aber, ſihe *Art.* KVLMVS; gehören, nicht zur Note s. 18 * ſondern müſſen zu Ende der vorhergehenden, nemlich s. 18. geſetzt werden.
p. 147. lin. 7. lis: Herzog zu Mecklenburg.
p. 148. lin. 6. lis: Franciſc. Mercurius von Helmont
ib. N. 1 lin. 17. dele: neue verbeſſerte Auflage.
ad p. 169. lin. 40. verb. Hamburg. Dieſer jüngere Herr Richey iſt, neulich, in dieſem 1738. Jahre, als deputirter Syndicus der Stadt Hamburg, in Wien, zu groſem Leidweſen derer Seinigen, ja der Stadt, Hamburg ſelbſt, geſtorben.
p. 170. N. 2. lin. 19. lis: p. 83. & ſeq.
p. 178. lin. 5. lis: Weidling, Chriſtian,
p. 181. N. 2. l. 19. lis: Es ſind, im erſtern, geiſtl.
ad pag. 199. lin. 1. verb. Dreßdniſche Philoſoph: Mit Anfange des itztlaufenden 1738. Jahres, iſt auch, bey dem Buchdrucker, Herrn Breitkopf, in Leipzig, der ſo genannte Freymäurer, angefangen worden. Es wird dieſe artige Moraliſche Schrift, immer noch, wöchentlich, mit einem halben Bogen in gros Format, fortgeſetzet und findet, des ſchönen reinen Teutſchen halber wie auch derer, darinnen, anmuthig vorgetragenen Sachen wegen, viele Liebhaber, deren Autor aber hiervon zur Zeit noch unbekannt iſt.
p. 203. N. 1. lin. 22. lis: Sittewald, vor Sittewalo.
p. 208. N. 1. lin. 2. lis: Gveinz, vor Qveinz.
p. 209. N. 1. lin. 22. lis: GISBERTVS, vor GILBERTVS.
ib. N. 2. lin. 30. lis: SCHEGKII, vor SCHLEGKII,
ad p. 221. N. 2. Note o. 25. Dieſes Gedichte, inarime, ſeu de balneis Pithecuſarum, Libri VI. iſt, in denen *Memoires de Trevoux* Menſ. Febr. 1728. Art. V. recenſiret.
p. 225. lin. 1. ſeq. gehöret das ſub No. XII. angeführte Buch des DANZII nicht hieher, ſondern ad p. 249. in fine §. XX. und alſo unter die Hebräiſchen Grammatiken.
p. 239. N. 1. lin. 12. lis: ARISTIDIS
ib. N. 1. lin. præantep. lis: Urſache habe zu zweifeln, ob alle,
p. 245. N. 1. lin. 4. lis: nimmt; Etwas
p. 249. ſind die, ſub No. XXV. und XXVII. benennte zwey Bücher eines.
ib. zur Note t. 27 * Hierbey iſt noch zu merken, daß, weil der Herr Rector Bohnſtedt, in ermeldten ſeinen Analectis, ſich viel Mühe gegeben, zu erweiſen, daß jede Syllaba derer Hebräer nicht mehr, als drey Moras, oder Tempuſcula, hätte; Es ſey denn, daß die Redundantiam, oder Defectum, der Tonus, oder der ſo genannte Metheus, excuſirete: Als hatt er denenjenigen Hebräiſchen Grammaticis es vor einen Defectum ausgeleget, die dieſes Principium Morarum nicht angenommen. Und daher iſt ihm ſattſame Materie

terie erwachſen, noch andere viele Nævos zu finden, die, aus denen bey Seite geſetzten Moris, ſeiner Meinung nach, flieſen. Nachdem aber, unter Andern, der, nunmehro Menſ. Mart. 1738. in Halle, verſtorbene Herr D. JO. HENR. MICHAELIS, in ſeiner erleichterten Hebräiſchen Grammatic, ſich dieſes Principii, de trina Morarum dimenſione, auch nicht bedienet; Und vom Herrn M. Bohnſtedt, ihm namentlich dieſes zur Laſt geleget worden: So hatt gegen den Auctorem Analectorum, für obbemeldten Herrn D. MICHAELIS, die Feder geführet der Herr M. Johann Friedrich STIEBRITZ, Adjunctus der Philoſophiſchen Facultæt, auf der Königlichen Preuſſiſchen Friedrichs-Univerſitæt, welcher ſich, nicht nur alda, in Philologicis Sacris, und Philoſophiſchen Collegiis, ziemlichen Applauſum erworben, ſondern auch mit verſchiedenen artigen Schriften, bey denen Auswertigen, bekannt gemacht hatt. Da nemlich, Ao. 1738. zu Halle, mehrbelobten Herrn D. MICHAELIS erleichterte Hebräiſche Grammatic wieder aufgelegt wurde, fügte wohlgedachter Herr M. STIEBRITZ derſelben einen Anhang bey, welcher, aus fünf Blättern, in 8vo. beſtehet und in zwey Sect. abgetheilet iſt; In deren einer, de dimenſione Morarum gehandelt und gezeiget wird, daß dieſelben, vors erſte, gar nicht erwieſen wären, ſodann aber auch, vom Herrn D. MICHAELIS, nach deſſen Scopo, gar nicht hätten dürfen angeführet werden; Geſetzt auch, daß ſie ohnfehlbar wären. In Sect. 2. aber werden die, aus den vorigen gefloſſene vermeintliche Nævi auch removiret.

p. 265. N. 2. lin 13. lis: Tomi XVI. Art. 3. Biblioth. Françoiſe und die

ad p. 266. Not. 1. 29. Conf. quoque p. 107. Not. h. 15. Der andere Band davon kam, 1732. heraus. Sihe die Leipz. N. Zeit. von gel. Sachen, de anno 1732. p. 456.

p. 274. lin. 12. lis: Bodlejaniſchen

Sonſt gehöret dieſe ganze Num. XI. p. 274. ad p. 275. nach Num. XII.

ibid. lin. 31. lis: GVILIELMI; Vor GUL.

p. 277. N. 1. lin. præantep. lis: d'ARTAZV

ibid. lin. penult. lis: MAJANSII

ibid. muß auch, im Texte, die ganze N. V. deliret werden; Indem ſie vielmehr, unter die Franzöſiſche Poeſien, gehöret.

278. zur Note r. 30. Ao. 1737. den 22 May übergaben die Glieder der Königlichen Academie, unter Anführung des *Marquis de* VILLANOVA, dem Könige, in Spanien, zu Madrid, den Tom. V. dieſes Caſtilianiſchen Wörter-Buchs. Vid. die Leipziger N. Zeitungen von gelehrten Sachen, de anno 1737. p. 561.

p. 283. N. 1. lin. 10. lis: Glagolitiſchen,

p. 293. N. 1. lin. 5. lis: PEREFIXE; Vor PERIFIXE

p. 296. lin. 25. lis: Dieſe ſind denen andern

p. 302. lin. 7. lis: Arnaud; Vor Amand

p. 307. lin. 17. del. auf

p. 310. lin. pen. lis: d'être mis, dans

p. 323. lin. 12. lis; mores Germanorum; Vor Romanorum

p. 325. N. 2. lin. 14. lis: Melita; Vor MELITA
p. 327. lin. 4. lis: Schletſtad; Vor Schleeſtad,
p. 328. lin. 15. lis: Er müſte ſie, da, mit beleuchten
p. 331. N. 2. lin. 24. lis: BARLEDVC
p. 338. N. f. 7. lis: in folgenden paginis 341-344. ingleichen §. 26. dieſes Capitels ausführlicher recenſiret
ibid. zur Note h. 7. Anno 1716. kam darvon, zu Paris, die erſte Edition, in 12mo. heraus, Anno 1737. aber iſt dieſe Methode, pour etudier, la Geographie, ebenfals zu Paris, in Voll. V. in 12mo. wiederum aufgeleget worden. Der völlige Titul lautet alſo: Methode pour etudier la Geographie, ou l'on donne une deſcription exacte de l' univers, formée ſur les obſervations de l'Academie Royale des Sciences; Avec un diſcours preliminaire, ſur l'etude de cette ſcience & un Catalogue des Cartes Geographiques, des relations, voyages & deſcriptions les plus neceſſaires, pour la Geographie.
p. 339. zur N. p. 7. Man ſagt; Daß der Herr von Schütz, oder ſonſt ſo genannte Kreutzburg, anfänglich, an dieſem Lexico, gearbeitet habe; Welches aber, hernach, von Andern, immer mehr und mehr vermehret worden. Im übrigen hatt der Buchhändler, Bader, in Regensburg, dieſes Buch, jüngſthin, unrechtmäſiger Weiſe, nachgedruckt, deswegen auch Herr Gleditſch, in Leipzig, in Proceß mit ihm verwickelt iſt.
p. 341. lin. 3. lis: Der Königliche Franzöſiſche Geographus, *Mr. de* FER; Vor *de* VERE
p. 343. lin. 5. del. auch Sardinien
p. 344. N. 2. lin. 3. lis: LAMOIGNON
p. 351 N. 2. l. 5 lis: coætan; Vor COAETAN
p. 353. N. 1. lin. 1. lis: Herz; Vor Herzog
p. 358. lin. 30. Num. 1. lis: TVDEBODI; Vor TVDEBOLDI
p. 360. N. 2. lin. 9. lis: Wisbyenſes; Vor Wishyenſes
p. 361. N. 1. lin. 17. lis: Annales; Vor ANNALES
p. 363. N. 1. lin. 24. lis: EDMVNDI RICHERII
p. 369. lin. 6. lis: HVNDII; Vor HANDII
ibid. N. 1. lin. 4. lis: Hiſt. vor HIST.
p. 374. N. 2. lin. 6. lis: Monachi; Vor MONACHI
p. 376. & 377. N. 2. lin. ult. iſt eine Zeile verſetzt und ſollte heiſen: Deſſen Hiſtorie des Fürſtenthumes, Anhalt, iſt, Anno 1698. bereits zum dritten Male, und auch 1710. in VII. Theilen,
ibid. N. 2. lin. 28. lis: Schaten; Vor Schaden
p. 377. N. 2. lin. 24. lis: in Fol. welche rar. Der Auctor
ibid. lin. præantep. dele dieſe Worte: JAC. SCHICKFVSII vermehrte Schleſiſche Chronicke; Jena, 1625. in Fol. Welche rar; Desgleichen
p. 383. lin. 6. lis: RUINARTS; Vor RUINARDS
p. 386. N. 1. lin. 7. & 8. lis: JOANNIS, filii; Vor JOANNIS FILII
p. 390. N. 1. lin. 23. lis: Ætnæ; Vor AETNAE
p. 393. N. 1. lin 26. lis: RICARDI *de St.* GERMANO; Vor RICARDI, *de St.* GERMANO.

ibid.

ibid. N. 1. lin. 28. lis: MATHAEI SPINELLAE *de* JUVENACIO; Vor MATTH. SPINELLAE, de Juvenatio.
ibid. N. 2. l. 32. lis: ECCELINI *de* ROMANO; Vor ECCELINI, de Romano.
ibid. N. 2. lin. 32. lis: Bergami; Vor Pergami.
p. 394. N. 1. lin. 15. ſetze, nach denen Worten, von dem, ein Comma.
p. 397. l. 7 lis: JOANNIS JAC. *de* TASSIS; Vor de Taſſis.
ibid. N. 2. lin. 39. lis: uſque ad annum
ibid. l. 41. del. ad
p. 399. N. 2. lin. 37. lis: Ripaltæ; Vor RIPALTÆ
ibid. N. 1. lin. 39. lis: SEBAST. CAMBII; Vor SERCAMBII
p. 404. lin. 5. lis: den; Vor dem
p. 414. n. 2. l. 6. ſeq. lis: Er ſoll aber, itzo, nicht ſo ſorgfältig,
p. 416. lin. 20. lis: WOOD; Vor WOD
p. 420. N. 1. l. 17. lis: ASCENSIUM; Vor ALCENSIUM
ibid. N. 1. lin. 27. del. der zuvor belobte
p. 421. N. 1. lin. 13. lis: MACKENZIE'S; Vor MARCKENZIE S
ibid. im Texte, lin. penult. lis: Roß; Vor Roſſi
p. 425. N. 1. lin. 18. lis: Reginæ; Vor Seginæ
p. 428. N. 1. lin. 12. & 13. lis: im Haag, ſein vorgedachtes Werk, in 3. Bänden
p. 431. N. 2. lin. 15. lis: beſtanden, bis endlich, in der neuen
p. 440. N. 1. lin. pen. lis: auf Pfähle geſtecket
p. 442. lin. 1. lis: Eſaiæ; Vor Eliæ
p. 444. N. 2. l. 1. lis: BESTUCHEF; Vor BESTUCHOF
p. 452. lin. 11. worden; Vor werden
ibid. N. 2. lin. 36. lis: Sermones; Vor SERMONES
p. 461. lin. 3. lis: wiewohl; Vor wohl
p. 465. N. 2. lin. penult. lis: Presbyteri DIOCLEATIS; Vor BRESBYTERI DIOCLEATIS
p. 468. lin. 7. lis: BISSACCIONI; Vor Biſaccioni
p. 470. lin. 7. ſollte, nach dem Worte, angehen 2c. das Signum der Note n. 21. ſtehen.
ibid. lin. 9. del. das Signum der Note 21.
ibid. lin. antep. lis: und hatte, in ſeinen Memoires, die Studia, Religionem,
p. 472. lin. 3. & 4. lis: Siam und Camboya; Vor SIAM und CAMBOYA
p. 479. N. 1. lin. 11. lis: isles; Vor ISLES
p. 481. N. 2. lin. 17. lis: commentiret; Vor commendiret
p. 492. lin. 1. lis: hatt; Dem glaube; Vor Denn glaube
ibid. lin. 18. lis: in ſelbiger, keine ſolche
p. 500. lin. 4. lis: CAROLI IX. Königs in Frankreich,
p. 503. lin. 24. lis: demnach; Vor dennoch
p. 504. lin. 16. muß, nach dem Worte, Religion, kein Semicolon, ſondern ein Comma, ſtehen.
p. 505. lis: diſtributam, alwo, der ſchreibet; Eben weil
p. 512. lin. 6. lis: ratiocinandi

p. 514. lin. præantep. del. das eine non
p. 524. lin. ult. lis: an dieſem; Vor aus dieſem
p. 525. N. 1. lin. præantepen. lis: du beau; Vor DU BEAU
ibid. N. 2. lin. 8. & 9. lis: Mannes: Vor Namens
p. 529. N. 1. lin. 6. lis: Buch; Vor Auch
p. 547. del. und werden beſonders ars Critica genennet
p. 556. lin. ult. lis: Allein auf dieſe iſt; Vor auf dieſe iſt
p. 558. lin. 19. lis: à compoſitis, ad ſimplicia.
p. 564. lin. 8 lis: habe: Vor haben,
p. 570. lin. penult. lis; im Lateranenſi concilio,
p. 574. lin. 26. lis: Revelation; Vor Reformation
p. 575. lin. 12. ſeq. lis: Darinnen, nun hatt er hergegen auch einen
p. 576. lin. 8. lis: man ihn nicht wohl kann.
ibid. lin. 17. lis: ſchrieb; Vor ſchreib
p. 578. N. 2. lin. 11. lis: Joh. Paul Hebenſtreit
ibid. lin. 15. lis: Joh. Friedemann Schneider
p. 579. lin. 18. lis: folgten; Vor folgen
ibid. lin. 28. lis: admittiren; Vor admittirten
p. 582. lin. 3. muß, nach dem Worte Symbolica, kein Semicolon, ſondern nur ein Comma, ſtehen.
p. 592. lin. 1. lis: ſeveres; Vor ſeverers
p. 593. lin. 31. lis: Meditare; Vor Meditari
p. 596. lin. 24. it. 28. lis: HERACLITUS; Vor HERACLIDES
ibid. lin. 31. lis: HERACLITI; Vor HERACLIDIS
p. 597. lin. 16. lis: Libertin; Vor Libertain
p. 617. lin. 27. lis: denen, ſo ihnen begegnen, huren,
p. 622. lin. 26. lis: GNATO; Vor GNATHO
p. 633. lin. 25. lis: verſtellet; Vor vorſtellet
p. 636. lin. 20. del. Joannes
p. 639. lin. 23. lis: Aeſopus, ein Phryr,
p. 645. lin. 21. lis: von dem Unterſchied der alten lingua ruſtica
p. 651. lin. 16. del. Joannes
p. 652. lin. 23. lis: Anshelm; Vor Ansheln
p. 655. lin. 1. lis: Latina, p. m. 242.
p. 658. lin. 30. lis: dennoch; Vor demnach
p. 659. lin 26. lis: Einem; Vor Einen
p. 661. lin. 4. lis: formiren; Vor informiren
p. 672. lin. 13. lis: Sardi; Vor Sardes
p. 678. lin. 30. lis: beſchreiben, vor ſchreiben
p. 695. lin. antep. del. ihn
p. 698. lin. penult. lis: LVDOV. COELIVS RHODIGINVS
p. 705. lin. 32. lis: findet man dannenhero, wie HADR. RELAND
p. 706. lin. 26. lis: nur Kindern Exempla; Vor nur Kinder-Exempla
p. 708. lin. 21. lis: Beierling; Vor Brierling
ibid. lin. 23. lis: der Auctor ein locor. communium

p. 709.

p. 709. lin. 31. lis: Sora, in Seeland, im Königreiche, Dänemark.
p. 717. lin. 6. lis: Ethica; Vor Politique
p. 718. lis: Weil er die Doctrin
p. 726. lin. 14. lis: kamen; Vor kommen
p. 729. lin. 14. lis: Salvinton; Vor Sabvinton
p. 735. lin. 24. verbis, lebet: Er iſt vielmehr, 1698. den 30 Jul. als Burger-Meiſter, zu Budiſſin, geſtorben.
p. 741. lin. 16. lis: Wenn hergegen Jemand von denen Menſchen
p. 755. lin. 32. verbis, Allein dieſe Verſion: beſagte Paſſage iſt, von der Engliſchen Verſion des Pufendorfs, de off. hom. & civ. zu verſtehen, welche, bereits 1715. zum 4ten Male, wieder aufgeleget worden und welcher man des Herrn BARBEYRACS Obſervationes beygefüget hatt. Vid. Hiſt. Crit. de la republ. des Lettres, Tom. X. p. 373. ſeq. Von der Franzöſiſchen Ueberſetzung des Herrn BARBEYRACS aber, ſihe das Journ. litter. Tom. V. p. 443. ſeqq. und CLERICI Biblioth. Anc. & mod. Tom. III. p. 165. ſeq. it. Tom. IX. p. 233. ſeqq.
p. 759. lin. 1. lis: ſo ein apartes Jus civitatis
p. 765. lin. 6. lis: Hierinnen; Vor Hier, innen,
p. 769. lin. 19. lis: er war nicht prudens
p. 775. lin. 30. lis: ferner müſſen wir uns, aus obgedachten Urſachen
p. 780. lin. 25. lis: auf; Vor auch
p. 781. lin. 7. lis: Affectuum; Vor affectuur
p. 803. lin. 24. del. als
p. 808. lin. 12. lis: über die Cæſares des SVETONII
p. 820. lin. 5. lis: die ſich Solches.
ibid. l. 22. del. raiſonniret
p. 830. lin. 14. lis: BISSACCIONI; Vor BISACCIONI.
p. 831. muß, nach dem Worte, ihnen, kein Semicolon, ſondern nur ein Comma, ſtehen.
p. 833. lin. 4. lis: Spadanum; Vor Spartanum.
p. 838. lin. 11. lis: *D'Arlington;* Vor *Arligton*
p. 839. lin. 25. lis: *Mare;* Vor *Marne*
p. 843. lis: zeiget; Vor gezeiget
p. 846. lin. 10. lis: auch unter die Plagiarios, oder vielmehr die Impoſtores, referiret
p. 852. lin. 23. lis: HENRICVS IV.
p. 855. in marg. l. 2. lis: de civilitate
p. 856. lin. 7. lis: Galnato; Vor Gallato
pag. 861. lin. antep. habe ich noch nicht ausfündig machen können; Ob der, daſelbſt, ermeldte Reinhard des SCHVRZFLEISCHII Diſcipul geweſen; Woran, ich doch faſt zweifle; Weil Schurzfleiſch nur ſieben Jahre älter geweſen, als Reinhard.
p. 863. lin. antep. lis: diteſcendi; Vor dideſcendi
p. 866. lin. 2. lis: *Tanaquil;* Vor *Danaquil*
p. 867. lin. 24. lis: *Marquardus;* Vor *Maſquardus*

p. 882.

p. 882. lin. antep. lis: *Sonerus*; Vor *Sonnerus*
p. 885. lin. antep. lis: Bücher; Vor Facultæten
p. 889. lin. 20. lis: *Saraſin*; Vor *Seraſin*
p. 893. lin. antep. lis: Cimbria; Vor Cimbrica
p. 895. lis: Weswegen; Vor Worinnen
p. 903. lin. 13. lis: Weil er nun jenes beſſer gemacht, als dieſes;
p. 908. lin. 24. muß, nach dem Worte Medicinæ, an Statt des Semicol. ein Comma geſetzet werden.
p. 918. lin. 13. ſetze, nach worden, vor das Semicol. ein Comma.
ibid. lin. 29. lis: Er iſt; Vor Es iſt
p. 921. lin. 6. lis: Juſtinianus M. Pariſ. 1628.
p. 930. lin. 2. wird, von 28000 Ducaten, an einem andern Orte aber dieſes Collegii, von 50000. Meldung gethan, welche *Hub. Giſanius* ſoll hinterlaſſen haben. In Hiſt. Liter. Gundling. hergegen ſollens nur 10000. geweſen ſeyn, welches freilich zweifelhaft iſt.
p. 932. lin. 24. lis: verterunt; Vor veterunt
ibid. lin. 25. lis: Nur iſt; Vor Nun iſt
p. 939. lin. 27. lis: Hierſelbſt; Vor Hier, ſelbſt
p. 940. lin. 30. lis: Conf. §. ſubſ. 45. huj. Cap. p. 971.
p. 941. lin. 14. lis: Huber; Vor Noodt
ibid. lin. 20. lis: dennoch; Vor demnach
p. 951. lin. 14. lis: *Thallelæus*; Vor *Thalelæus*
p. 1017. lin. 1. & 9 lis: STOSCHIVS; Vor STOSSIVS
p. 1017. lin. 10. lis: § 5. p. 6. & §. 6. p. 8. it. §. 25.
p. 1022. lin. 28. lis: *Bened. Ariæ Montani.*
p. 1025. lin. 11. lis: Ethnicos; Vor Ethicos
p. 1030. lin. 5. lis; Franco-Gallia; Vor Franco-Galli
p. 1044. lis: *Poggius*, vor *Boggius.*
p. 1049. lin. 24. lis: hingegen; Vor hingen
p. 1050. lin. 15. lis: *Sarravii*; Vor *Serrarii.*
p. 1051. lin. 5. lis; ediret hatt, verſprach dahero noch beſſere Sachen,
p. 1065. lin. 4. müſſen die Worte: Tom. III. & IV. zu Padua, *in* eine Parentheſin, eingeſchloſſen werden.
p. 1076. lin. 26. lis: finden; Vor fänden
p. 1083. lin. 13. lis: Gynæceum; Vor Gynecæum
p. 1086. lin. 3. lis: Polygraphus; Vor Polyhiſtor.
p. 1091. lin. præantep. lis: Iſaac; Vor Joann.
p. 1093. lin. 31. lis: Cyclopædiæ; Vor Cyclopediæ
p. 1100. lin. 27. lis: patriis; Vor patris
p. 1110. lin. 21. lis: Judicia; Vor Juridica
p. 1131. lin. 19. lis: mit ſeiner Praxi; Vor Praxin,
p. 1134. lin. 23. lis: Saint-Evremontiana; Vor Sant-Evremontiana
p. 1138. lin. 27. lis: hämiſch; Vor höhniſch
p. 1141. lin. 21. lis: Dijon; Vor Dyon
p. 1149. lin. 12. lis: Batavam; Vor Practicam

❁ ❁ ❁

Regiſter

Derer, in dieſem Wercke, vorkommender merckwürdiger Namen, Sachen und Titel derer Bücher.

Avertiſſement.

Wo bey einer Zahl ein S. befindlich, da bedeutet ſolches ſo viel, daß, auf derſelben Seite, der angemerckte Name, oder die Sache, mehr, als einmal, befindlich.

A.

AAron, 244
Abælardus, Petrus, 892.380
Abbadie, Joann, 605.711.712
Abbe, Johann Wilhelm, 196
Abbreviaturen, vid. *Notæ*.
A. b. c. cum notis variorum, 292
Abdanckung, vid. Leich-Abdanckung, ſub L.
Abendmahl, Controvers deswegen, 1144. ſeqq. vid. quoque *Euchariſtia*.
Abentheuerliche Welt, 182
Abermannus, Henr. 371
Aberdon, daſige Gelehrte, 421
d' Ablancourt, Fremond, 411
d' Ablancourt, Nic. Perrot. 104.259.810. 812
Abraham, 643.998.1057
Abſalon, 436
Abſchatz, Hanns Aßmann von, 135
Abſtinentia animalium, 878
Abſtracta, ob man eine Sache, nur in abſtracto, ſ. in Idea, oder aber realiter, conſideriren müſſe, 781. Ob die Tugend, in abſtracto, zu conſideriren, 885. Abſtractiones machen die Menſchen ſelber, 874
Abulfeda, Iſmael, 77
Abulpharagius, (Georg.) 466. 467
Academien, vid. *Univerſit*äten.
Academie des ſciences, wer ſie beſchrieben, 894
Academia Etruſca, 267
Academiſche Anfangs-Gründe, 160
Accente, Griechiſche, 235. S. 236
Accente & Accentuatio, Hebräiſche, 177. 243. 244. S. 246. Göttlichkeit derſelben, 251
Accente der Lateiniſchen Sprache, 63. 224
Acciajolus, Donatus, 396. 784
Acciajolus, Nicolaus, 396
Accreſcendi jus, 963
Accurſius, Franciſcus, 563.566.914.915. 916.937
Acephali, 366. S.
Aceti, Thomas, 224
Achates, Tiberinus, 434
Achenbach, 638.737.775
Acheruntinus, Olpius, 270
Achilles, A. A. 6
Achillinus, Philotheus, 362
Acker, Joh. Heinr. 135.517.934
Ackerbau, vid. *Ruſticæ res*.
Acoſta, Jerome, vid. *Richard Simon*, ſub S.
Acta, 392
Acta Anglicana, 424. S.
Acta conciliorum, 392
Acta eccleſiæ Cracovienſis, 446
Acta eruditorum Lipſienſia, 1118. ſeq.
Acta Medica & Chirurgica, 1109
Acta Philoſophorum, judicium davon, 892
Acta publica, 431. 434
Acta religionis, deren Collection iſt zu wünſchen, 308
Acta religionis Auguſtanæ, 376
Acta Synodorum & Conciliorum, 380
Actiones ſunt, vel juſtæ, vel utiles, 860
Actiones præſcr. verbis & in factum, wer davon geſchrieben, 966
Actores, wer ſie, am erſten, in denen Tragedien, eingeführet, 620
Adagia, vid. *Proverbia* und Sprichwörter.
Adalbero, 372
Adalbertus, 367
Adam, 581.751.771.998.1062
Adami, Joh. Sam. 135
Adamitica Hæreſis, 372
Adamus, Melchior, 39.935. 1098. 1102. 1139
Addiſſon, 107
Adelboldus, 367
Adelhardus, 357
Adeliche, von deren Erziehung, 1094. ſeq. Nobile adoleſcentis triennium, 1094. Palæſtra nobilium, 1094. de informatione literaria nobilis generoſique, 1094. vid. quoque *Nobilitas*.
Adeliche Feld- und Haus-Schule, 867

ab Adel-

ab Adelmansfelden, Conr. Adelmannus, 162
Adelſtand, 196
Adern, dicke, was ſie bedeuten, 688. it. kleine, ibid.
Adeſpota ſcripta, 1036
Adimari, 272
Adelzreiter, Joa. 370
*Admiralit*äts-Gerichte, zu Hamburg, 328
Admiratio, nil admirari debes, 596
Admontenſe Chronicon & Hiſtoria, 372. S. 373
Adrianus, vid. quoque *Hadrianus*.
Adrianus VI. 427. 1037
Adriaticum mare, wer, de dominio ejus, geſchrieben, 939
Adventus Chriſti, 366
Adverſarii derer Gelehrten ſind nöthig, 1020
Advocaten, Frantzöſiſche, 666. Sie ſollen, mit lauter Æquivocationibus, zu thun haben, 667
Advocati eccleſiæ, wer davon geſchrieben, 427
Æ, davor brauchten die alten Römer Ai, 1051
Aegyptier, de eorum myſteriis, 879. Ob die Juden die Comedien, von ihnen, erlernet, 635. vid. quoque Egypten ſub E.
Aegyptiſche Könige, vid. *Ptolomæus*.
Aegyptiſche Müntzen, 349
Ælianus, Claud. 2. 93. 94. 214. 707
Ælnothus, 437
Æmilius, Paulus, 386. 1084
*Æmyliani*ſche Sonntags-Gedancken, 160
Æraria, vid. *Iſchia*.
Æneas, 201. 564. 566. 630
Æpinus, Franc. Alb. 201
Æpinus, Sigiſm. Jacob. vid. *Apinus*.
Æquipollentia, 583
Æquivocationes, judicium davon, 666. Damit ſollen Advocaten zu thun haben, 667. Æquivocationes derer Jeſuiten, 674. L' equivoque, eine Satyre, 670
Aeſchelbach, Joh. 135
Æſchines, 94
Æſchylus, 240. 620. 621. 627. 628. 632
Æſopus, 639. 640. 641
Æthiopen, Hiſtorie davon, 474. 484. Hiſtoriſche Beſchreibung, 481. Reiſe-Beſchreibung davon, 343. Aethiopiſche Sprache, 101
Ætna, Beſchreibung dieſes Berges, 390
Affe, wer einen ſolchen, vor einen Menſchen, angeſehen, 689
Affecten, ob die Doctrin davon, in die Logic, gehöre, 524. Wer ſie, vor was Gutes, und wer ſie, vor was Böſes, gehalten, 543. Sie verderben die Vernunft, 574. und machen die Præjudicia, ibid. Ob man glückſelig iſt, wenn man, darnach, lebet, 589. ſeqq. Sie verhüllen den Verſtand, 605. Ihre Vermiſchung und Erkenntniß, 675. Affecten ſind, durch die Sünde, entſtanden, 590. Daher kommt auch der Tod, ibid. und 767. De l' uſage des paſſions, 684. Georgica animi, 684. Gradus Affectuum, ob ſolche wircklich exiſtiren und wie viel deren ſind, 685. Wer die Figur und Poſitur dererſelben, durch Kupfferſtiche, exprimiret, 705. Wer, von Affecten, geſchrieben, 717. 718. S. Wie und warum ſie müſſen unterdruckt werden, 719. Öfters, wird einer, mit dem andern, unterdruckt, 721. Sie ſind Urſache unſerer Kranckheiten, 767. An wem, man, niemals, einen Affect ſpüren können, 835. Ob ſie meditando können gehoben werden, 717. vid. quoque Wille.
Affirmationis fundamentum, wer es, am erſten, recht gezeiget, 522
Afflegemienſis hiſtoria, 369
de *Afflictis*, vid. *Matth. Weſenbeck*, ſub W.
Africa, Obſervat. davon, 482. Hiſtorie davon, und deren Scribenten, 481. 482. ſeqq. ehemalige Kirche, alda, ibid. Reiſe-Beſchreibung davon, 342. Africa Portu-

Portugueſa, 410. Africaniſcher Tarolaſt, 653. Africaniſcher Stilus, 79
Africaner, Nachricht, von ihnen, 483. ſeq.
Agamemnon, 632
Agapetus, 793. 794
Agliati, Paulus, 396
Agobardus, 357. 362
Agriæ deſcriptio, 463
Agricola, Rudolph. 50. 501. 415
Agrippa, Henr. Cornelius, 354. vid. quoque Imman. Weber, ſub W.
Agroetius, 64
Agylæus, Henricus, 90
Ahasverus, 271
Aimonius, 357
Airolius, 100
Aix, daſige Gelehrte, 938
Alamannus, vid. *Alemannus*.
Alard, Wilh. 135
Alba, Hertzog von 807. 1022
Albanus, 368. 375
Albericus, 37. 360
Alberti, Petrus, 1089
Alberti, Valentin, 230. 599. 738. 742. 756. 757. 764. 737. 904
Albertinus, Ægid. 135
Albertus, 375. 381. 401. 795. 951
Albertus, M. 355. 892. 893
Albertus, Paulus Martinus, 248
Albertus Stadienſis, 364. vid. quoque Albrecht.
Albinus, vid. *Alcuinus*.
Albinus, Dan. 135
Albinus, Joſ. Georg. 161
Albinus, Mich. 135
Albinus, Petrus, 378
Albionenſes Antiquitates, 413
d' Albon, Grafen, Geneal. und Hiſt. dieſes Hauſes, 434
Albrecht, vid. *Apicius*, it. *Albertus*.
Albrecht, Ertz-Biſchoff, 816
Albrecht, Ertz-Hertzog von Oeſterreich, 798. 799
Albrecht, Johann, 451
Alcaraz (Anton Joſef Villa diego) 277
Alce, vid. Elend-Thier.
Alciatus, Andr. 43. 703. 704. 910. 914. 960
Alcuinus, ſ. *Albinus*, Flaccius, 64. 307. 366
Alcyonius, Petr. 1040
Aldobrandini, 832
Alegambe, Philip. 1099. 1100
Alemannorum lex, 361. S.
Alemannus, oder *Alamannus*, Nicol. 297. 920. 968
Alençon, Hertzog von 819. 898
Alexander III. 380
Alexander VI. 301
Alexander VII. 404. 1022
Alexander M. 216. 296. 310. 372. 403. 497. 587. 588. 693. 783. 785. 923
Alexander, Natal. 981
Alexandrinus, vid. *Clemens*.
Alexiowitz, vid. *Petr. Alexiowitz*, ſub. P.
Aleyda, Joannes Geerbrandus, 426
Alfenus, Varus, 496
Alferius, Ogerius, 395
Alfonſus, vid. *Alphonſus*.
d' Allais, 849. 1012
Allaſiderus, vid. *Urſtiſius*.
Allatius, Leo, 1051
Allegorien vid *Emblemata*, *Symbola*, it. *Apophthegmata*, *Argutiæ*.
Allemannus, Giovannus, 133
Almainus, J. 362
Almeloveen, Theod. Janſon ab, 334. 654. 1051
Almeyda, Joannes de, 410
Almeydas, Petrus, 214
Alonſò, Sabios, 412
Aloyſia Sigæa, Auctor dieſes Buchs und Nachricht, von ermeldtem gelehrten Frauenzimmer 995. 1024. vid. quoque *Sigea*, ſub S.
Alphonſus I. 401
Alphonſus II. 268. 279
Alſtedius, Joann. Henr. 558. 802. 1012
Altahenſis, vid. *Eberhardus*.
Altdorf, daſige Gelehrte, 507. 519. 520. 582. 729. 762. 765. 778. 787. 788. 929. 931. 933. 934. 956. 1095. 1143. ſeq. S. daſelbſt

daſelbſt haben, ehemals, ſonderlich brave Juriſten und Philoſophi floriret, 929. 935. Vid. quoque *Univerſitäten*, Altdorfiſche Univerſität hatt ſich ſonderlich, um die Ariſtoteliſche Philoſophie, verdient gemacht 882 Auf was Maſe, daſelbſt, die Moral dociret werden muß, 611. Altdorf hatt ſonſt mit zur Ober-Pfaltz gehöret, 776

Alte Hiſtorie, 322

Altenburg, daſige Gelehrte, 553. 1144. Altenburgenſium Epiſcoporum Chronicon. 365. und Leben, 359. Altenburgenſium Abbatum catalogus, 372

Altenburg, in Ungarn, Beſchreibung, 463

Alte Scribenten, ob ſie beſſer, als die neuen, 660. 669. Vid. quoque *Auctores*.

Alteſerra, Anton. Dadinus, 970. 977

Altes Teſtament, myſtice erkläret, 1060. Vid. quoque **Teſtament**.

Altfridus, 359

Althamerus, Andr. 17. 136. 323. 324. 326

Althuſius, Joa. 851. 852. 901. 957

Altieri, F 274

Altilius, Gabriel, 217. 268

Altingius, Jac. 100

Alting, Menſo, 429. 430

Altmannus, 371

Altorf vid. **Altdorf**.

Alumina, Tulfæ Apoſtolicæ, 169

Alvarez, Emanuel, 67

Alvarottus, Jac. 984

Amadis, Spaniſcher Roman, 650

Amadis-**Ritter**, Beſchreibung deſſelben, 558

Amadiſſa, ein Roman, 646

Amalphi, ob die Pandecten, daſelbſt, gefunden worden, 911. Hiſtoria de Amalphi, 912

Amaltheus, Corn. 217

Amaltheus, Hier. 217

Amaltheus, Jo. Bapt. 217

St. *Amant*, vid. *Triſtan*.

Amaranthes, vid. Gottlieb Siegismund Corvini, ſub C.

Amaſianum iter, 838

Amaya, Franciſcus de, 963

Amazones, wer davon geſchrieben, 616

Ambaſſade en Suiſſe, 1078

Ambaſſadeur, wer, davon, geſchrieben, 824. 897. Ob ihm erlaubt, vor die Wohlfahrt ſeiner Souverainen, einige Intriguen anzuſpinnen, 422. Ob ein Ambaſſadeur könne gefangen genommen werden. 825. vid. quoque *Legatus*.

Ambeer, vid. **Imman. Weber**, ſub W.

Amberg, daſige Gelehrte, 52. 777. 867

Ambitio, eſt hæreſium cauſa, 1019

d' Amboiſe, Franc. 892

Ambroſius, 362. 401. 473. 484. 1097

Amelot de la Houſſaye, Abrah. Nic. 811. 832. 810. 831. 792. 806. 883. 809. 812. 814 819. 770. 1032. 1033. 1106

Amenta, 272

Amerbachius, Vitus, 487

America, Reiſe-Beſchreibung, dahin, 342. 476. S. Hiſtorie davon und deren Scribenten, 474. 478. ſeq. Origo gentium Americ. 479. 480. 482. S. 1152. Americaniſcher Blumen-Buſch, 475. Von Entdeckung der Neuen Welt, 482. daſige Handlung derer Spanier, 870. Americaniſche Bücher, 1091. dieſelben haben die Spanier alle verbrannt, 1058. Woher, die Americaner ihre Bücher bekommen, 1059

Amerien, daſige Gelehrte, 821

Amersfort, daſige Gelehrte, 801. 944. Amorfortiarum rerum Scriptores, 427

Amicus, ingratus, 681

Ammiratus, Scipio, 810

Amœnitates Juris Civilis, 1067. 1131

Amor, ob man denſelben, in der Moral, nicht als ein Vehiculum, gebrauchen könne, 646. Complacentia amoris, 601

Amor divinus, ob er das Principium der Moral, 600. it. Juris Naturæ, in ſpecie, 756 Ob er, in Erwartung eines præmii,

præmii, verus ſey, 712. Conf. quoque *Cultus divinus.*
Amores, eine alſo betitelte Schrifft, 648
Amos, 544
d' Amour, du Puy, vid. *Triſtan.*
Amoureuſes hiſtoires, 1037
Amphitheatrum æternæ providentiæ, 906. 1009
Amphitheatrum Turcicum, 468
Amphitrio, 631
Amſterdam, daſige Gelehrte, 514. 907. 969. 1002. 1115. Les negoces d' Amſterdam, 870
Amſterdam, in Schottland, daſige Gelehrte, 421
Amthor, Chriſtoph Heinrich, 136. 185
Ana, Bücher, die ſich alſo endigen, ſind Collectiones argutiarum, 702. generale Nachricht, davon, 1129. Exempel von ſelbigen, 1129. ſeqq. Vergleichung dererſelben, 1129
Anacephalæoſis, 410
d' Ancre, 384. 822. 845
Anacreon, 239
Anacriſis Apocalypſeos Joannis, 307
Anagrammata, 558. 802
Analecta veteris ævi, 427. 428. 431
Analyſis, 29. S. 74
Analyſis poſteriorum &c. 549. vid. quoque *Demonſtratio.*
Analyticophilus, Nomicus Pacemutus, vid *Vincent. Placcius,* ſub P.
Anaſtaſius, 366. 367. 392
Anathematiſmus, 366
Anatomiſche Schrifften, 1070
Anaximander, 334
Anchieta, Joſephus, 410
Ancillon, David, 1129
Anckelmann, Eberhard, 168
Anckelmann, Johann Julius, 195
Ancona, Hiſtorie davon, 393
Andachten, Evangeliſche, 159. Poetiſche, 170
Andegavum, vid. *Anjou.*
Anderſen, Jürgen, 343. 344
Andilli, Arnoldus d', 487
Andrada, 409
Andreæ, Valer. ſonſt *Deſſelius* genannt, 800
Andreas, Jac. ſonſt Schmiedling, 672. 673. 1099
Andreas, Joh. Valentin, 672. 698
Andrenſe Chronicon, 369
Androll, Georg, 136
Andry, Nic. 1070
Aneau, ſeu *Annulus,* Barthol. 657
Anecdota, 353 Ob ſie, durch Hiſtoriam arcanam, zu interpretiren, 298. Judicium davon, 847. 1036. Anecdota Hiſtoria Procopii, 920. 968. Anecdota Græca & Latina, 1065. Anecdotes de la maiſon Ottomanne, 469. Anecdotes de Suede, 442. S. 1035. Anecdotorum Theſaurus, 380. Anecdotorum Theſaurus noviſſimus, 373. vid. quoque *Hiſtoriæ arcanæ,* ſub A.
Angelonus, Franciſ. 346
Angelſächſiſche Sprache, vid. Engelſächſiſche.
Angers, daſige Gelehrte, 802. 895
Angleria, Petr. Martir ab, 342. 474
Angliorum Leges, 359
Anglo-Danicæ hiſtoriæ ſcriptores, 417
Anglo-Saxones, vid. Engel-Sachſen, it. *Albionenſes.*
Anhalt, daſige Gelehrte, 803. Anhaltiſche Hiſtorie, 376. 377
Anima, wer davon geſchrieben, 575. Was ſie, nach dem Concept Ariſtotelis, iſt, 588. De origine animæ hominis, 693. Ob ſie den Leib, wie ein Schiffer, regieret, 598. Animæ immortalitas, 839. Wer ſtatuiret, quod ſit mortalis, 570
Animadverſiones Juridicæ, 963
Animalium hiſtoria, 717
Anjou, Duc d' 452. 503. 928. Chronicon & Hiſtoria Andegavenſis, 369
Anna, Königin von England, 104. 424. 473
Annales, 353. 368 395. S. Was ſie eigentlich ſind, und ihr Unterſchied von denen Hiſtorien, 295. 304. Annales Baronii, 981.

981. Belgici, 304. Annales Eliſabethæ, 413. Annales Taciti, 809. Vid. quoque *Chronicon*.
Annati, wer davon geſchrieben, 981
Annius Viterbienſis, Joann. 1038
Annulus, vid. *Aneau*.
Anomala, oder ungleich flieſſende Zeit-Wörter derer Teutſchen, 206
Anonymi, wer davon geſchrieben, 545. Warum ſie ihre Namen verſchweigen, 1034. ſeqq. Obs dergleichen Auctoribus ſchädlich, wenn ſie entdeckt werden, 1035. Ob ſie zu dulden, 1034. Wer dieſelben entdeckt, *ibid.*
Anonymiana, ou Melanges de Poeſies, d' Eloquence & d' erudition, 702. 809. 1133
Anquetin, 75
Anſcharius, 439. 1088
Antagoniſten, vid *Adverſarius*.
Antelminellus, Caſtruccius, 395
Antepraedicamenta ſind ein Inventum Scholaſticorum, 498. Ob ſie etwas zum Peroriren helffen, 552
Anteſignanus, Petr 94
Anti, Bücher, ſo ſich alſo anfangen, 672
Antibarbarus, 3. 24. 70. Antibarbarus Philoſophicus, 536
Antinomiæ Juris, 922 wer davon geſchrieben, 941. Ob dergleichen, in Corpore Juris, ſind, 758. Wer ſie heben wollen, 941. S. 945. S. wer ſie ſtatuiret, 947
Anti-Patriota, 196
Antiquarius, ſ. priſcorum & minus uſitatorum vocabulorum interpretatio &c. 29
Antiquitates, wer davon geſchrieben, 971. darzu, wird auch die Jurisprudence erfordert, 82. Antiquité des tems, 17. Antiquitates Batavicæ, 428. Antiquitates Eccleſiaſticæ, 1064. Antiquitates Hebraicæ, 74. Antiquitates hortæ, 301. Antiquitates Sveo-Gothicæ, 791. Wer viel, in Antiquit. Gothicis & Germanicis, gethan, 443
Anti-Spinoza, 909
Anti-Sublime, 180
Anti-Tribonianus, 921. 925
Antoninus, Marcus Aurel. 93. 890
Antoninus, Pius, 886
Antonius, C. 215
Antoninus, Nicol. 517. 555. 650. 675. 710. 788. 819. 964. 1055. 1090
Anton Ulrich, 715. 647. 651
Antwerpen, daſige Gelehrte, 807. 816. 824. 434. 432. 933. Hiſtorie davon, 433. 434
Antun, daſige Gelehrte, 835
Apelles, 1085
Aphrodiſium, wer, von deſſen Eroberung, geſchrieben, 324
Apicius, ſeu Albrecht, 990
Apinus, Sigism. Jac. 219. 224. 519
Apion, 1047
Apollinariſtæ, 366
Apollonius, 368. 1043
Apologie pour les grands hommes, &c. 778. 999. Apologia, pro populo Anglicano, 903. Vid. quoque *Defenſio*.
Apophthegma, was es ſey, 699. wie es, von Argutiis, unterſchieden, *ib.* Warum dieſelben, ſo, æſtimiret werden, *ibid.* Collectores dererſelben, 700
Apoſtata, vid. *Julianus Apoſtata*, ſub J.
Apulejus, Lucius, 26. 33. 215. 216. 652
Apulia, Chronicon davon, 395. Hiſtorie, 393
Apoteleſma Philoſophicum, 69
Apparatus, ad linguam græcam, 236
Appellativa Nomina derer Teutſchen, 202
Applauſus, warum gelehrte Leute ofters keinen haben, 745
Aquila, Imperii Romano-Germanici, 361
Aquileja, deſcriptio ejus, 389. daſiger Biſchöffe und Patriarchen Leben, 397
Aquilia Lex, wer davon geſchrieben, 963
Aquino, Carolus d' 230
Aquino, Thom. de, 892. Vide quoque *Thomas*.
Aquitania, vid. *Provence*.

Araber ſind Saracenen, 469. Genie derſelben, 581. Ihre Romanen und Geſänge, 650
Arabien, wer davon geſchrieben, 484. 466. ſeq. Chronicon Arabicum, 467. Reiſe-Beſchreibung, dahin, 77. S. 342. Arabiſche Grammatic, 249. 250. S. 251. Arabicæ Logicæ, 581. Arabiſche Sprache, 101. 102. de origine hujus & cognatione cum Hebræa, 250
Arache, vid. *Larache.*
Arbiter, vid *Petronius.*
Arcana, vid. quoque *Fineſſen*, it. *Ratio Status* und Staats-Streiche; Bücher, ſo Arcana betitelt worden, haben groſſen Applauſum erhalten, 813. Eintheilung derer Arcanorum, 813. Wer dergleichen Arcana geſchrieben, 818
Arcana atheiſmi revelata, 908
Arcana & Conſilium ſtudia recte inſtituendi, 557. Arcana, ſeu Colloquium, de abditis rerum ſublimium, 896
Arcana domus, vid. *Fineſſen.*
Arcana hiſtoria, was überhaupt, von denen Hiſtoricis anecdotis, zu halten, 920
Arcana microcoſmi, 530
Arcana naturæ, 998. 1009
Arcana Politica, 778
Arcana rerum publicarum, 1094
Arcana Societatis Jeſu, 1123
Arcana Tiberii, 809
Archæologus Græcus, 950
Archimedes, 74
Architheſauriatus, 859
Arcula Sacra, 246
Ardicioni, ſiehe *ab Ardizone.*
ab Ardizone, ſ. *Ardicioni*, Jacob, 984
Arelatenſe regnum, 357. S.
Arensberg, Jean. Max. 253
Aretina, Hiſtorie dieſer Stadt, 397
Aretinus, Leonardus, 401
Arezzo, Hiſtoria davon, 401
Argelatus, Philippus, 222. 239. 402. 403
Argenis, teutſche Uberſetzung, 11. Polniſche Uberſetzung, 237
Arguta dictio, 228
Argutiæ, wer davon geſchrieben, 701. deren eigentl. Criterium, 702. Unter die Collectiones derſelben, gehören auch die Bücher, in ana, 702. Wie ſie, von Apophthegmatibus, unterſchieden, 699. 701. derentwegen ſind ſonderlich die Frantzoſen zu rühmen, 699. 1110
Argyropylus, Joan. 784
Arien, vid. Lieder.
Ariminenſe Chronicon, 397
Arioſtus, Ludovicus, 268. 269
Ariſius, Franciſcus, 398
Ariſtarchus, 65. 894
Ariſtides, 237. 239
Ariſtippus, 589. 590
Ariſtocratia, was vor Bücher darbey zu gebrauchen, 799
Ariſtophanes, 618. 897. 627. 94. 1032
Ariſtoteles, 499. 613. 497. 614. 502. 493. 498. 501. 505. 518. 506. 503. 538. 554. 641. 557. 549. 536. 540. 571. 561. 555. 573. 580. 583. 582. 570. 588. 587. 611. 593. 618. 628. 629. 597. 657. 698. 677. 676. 701. 708. 716. 720. 784. 717. 783. 785. 787. 786. 789. 794. 796. 788. 802. 795. 860. 882. 887. 888. 890. 893. 903. 906. 892. 838. 946. 1018. 1092. 1098
Ariſtoteliſche Bücher, ob einige davon, und was ſie nutzen, 628
Ariſtoteliſche Philoſophie ſollte, einsmals, nur allein, in Franckreich, geduldet werden, 657. Satyre darauf, 658
Arithmetica, wer davon geſchrieben, 74. 330. 938
Arlequiniana, vid. *Harlequiniana.*
Arles, daſige Gelehrte, 1101
Arlington, Henri Bennet Carl of, 838
Armachanus, Richardus, 362
Armena, ein Roman, 651
Armeniſche Kirche, 468
Armeno, Hayton, 482
Arminianer, oder Remonſtranten, was ſie ſtatuiren, 513. Ob ſie Socinianer ſind, *ibid.* Wer, mirabili occaſione, ein

solcher

ſolcher geworden, 708. Wo ſie geduldet werden, 514. Ihre Gelehrte, 514
Arminius, ein Roman, 324. S. 652. Arminius enucleatus, 156
Arminius, Jacob, 747
Armoricus, Guilielmus, 358
Arnaud, Ant. vid. *Arnauld.*
Arnaud, Georgius d', 239
Arnauld, Anton. 344. 495. 65. 510. 600. 602. 608. 1114
Arnbeckius, 373
Arndius, Carol. 779. 820
Arniſæus, Henning. 795. 861
Arnobius, 482. 1063
Arnold, Chriſtoph, 227. 298. 312. 440. 472. 475. 476
Arnold, Daniel, 227. 136. 185
Arnold, Gottfried, 571. 1009. 1012. 1017. 1020. 1060. 1097. 1122. 1144
Arnold, Sim. Joh. 136
Arnold, Theod. 273. 274. 136
Arnoltus, Anton. vid. *Arnauld.*
Arnſchwanger, Joh. Chriſt. 136
Arnzenius, 210
Aroſellus, 362
Arpe, Peter Friedrich, 1009
Arras, Gelehrte, ſo allda gebohren, 44. 927
Arrhenius, Claudius, vid. *Oernhielm.*
Arrianus, 890
Ars, ſiehe Künſte.
Arſacidæ, vid. Parthiſche Könige, ſub P.
Ars cogitandi, vel Art de penſer, wer Auctor davon, 509. 520
Ars Lulliana, ſ. Combinatoria, Nachricht davon, und wer davon geſchrieben, 555. ſeqq. 1007
Ars magna ſciendi, 556
L' Art connoitre ſoi meme, 603. ſeq. 683
L' Art de parler, 538
Artaxerxes, Longimanus, 271
d' Artazu, vid. *Bordazar.*
Artillerie-Lexicon, 339
Artopæus, Joan. Chriſtoph. 636
Aſcanius, 564
Aſcenſius, Badius, 65. 420. vid. quoque *Badius.*
*Aſceti*ſche Schriften, 368
Aſcham, Roger. 56. 57
Aſien, Reiſe-Beſchreibung, 342
Aſiatiſche Baniſe, 203
Aſiatiſcher Stilus, 78
Aſinus, in Parnaſſo, 1106
Aſoph, Nachricht davon, 473
Aſprus, Junior, 63
Aſſerius, 417
von Aſſig, 136
Aſſis, wer davon geſchrieben. 1094
Aßyrien, Reiſe-Beſchreibung davon, 342. Wer ſonſt davon geſchrieben, 484
Aſterie, ein Roman, judicium davon, 646
Aſtronomie, Lexicon davon, 339. Profeſſion derſelben, wer und wo ſie geſtiftet, 57
Aſylum, wer davon geſchrieben, 931
Atabacæus, 466
Atheiſmus, vid Atheiſterey.
Atheiſten, 906. 907. Wer diejenige, ſo, ohne Grund, davor ausgegeben worden, defendiret, 1128. Sie vermengen Gott und die Welt, mit einander, 1006. Wer ihre Exiſtenz geläugnet, 1012. Atheiſten ſind, entweder Practici, oder Theoretici, 999. ſeq. Wer ein Atheus practicus iſt, 999. ſeq. Atheiſten, wo die meiſten geweſen, 1007. Sie ſtatuiren keine Creationem, ex nihilo, 1006. Exempel davon, 1006. ſeqq. Warum die Heyden alle Atheiſten geweſen, 881
Atheiſterey, wer deren beſchuldiget worden, 511. 512. 529. 532. 565. 594. 597. 607. 623. 675. 692. 714. 723. 736. 748. 798. 802. 808. 848. 881. 888. 891. 896. 897. 1012. 1151. ſeq. Arcana Atheiſmi revelata, 908. Fundamenta atheiſmi everſa, 909. Wie dieſelbe defendiret worden, 1014. Atheiſterey ſteckt, im Platoniſmo, 1014. It. in Spinozæ Ethic, 598. Auch giebt die Cabbala, darzu, Gelegenheit, 1002. De recentioribus controverſiis, de Atheiſmo, 1017. Worinnen, die Atheiſterey

ſiren eigentlich beſtehe, 512 848. ſeq. Ob man darwider ſchreiben ſolle, 1012. Wer darwider geſchrieben, 1010
Atheiſtiſche Bücher, ausführliche Nachricht davon, 999
Athen, daſige Gelehrte, 615. 789
Athenienſiſche Rechte, wer davon geſchrieben, 950
Atinenſe Chronicon, 393. 403
Atlas, 339. S. 340. S.
Atomi, Epicureorum, 884
Atramentum, vide **Dinte.**
Atrium Linguæ Latinæ, 228
Attila, 463. 465
Attilius, Gabr. 221. 222
Atto, 394
de l' Aubeſpine, 37
Aubert, Th. 252. 254
Aubery, du Maurier, Louis, 837. 1151. 1066. 1152
von *Aubignac,* Vid. *Franciſc. Hedelin,* ſub H.
d' Aubin, 898
Auctores, vid. quoque alte *Scribenten,* ſub A. Auctores, Griechiſche, vid. Griechiſcher Auctorum antiquorum lectio, ob ſie jungen Leuten zu rathen, 35. Auctorum juridicorum notitia utilis & neceſſaria, 910. Scriptores Eccleſiaſt. wurden, ſonſt, illuſtres genennet, 1097. de legendis, mutandis & excerpendis illis, 225. Obſervationes miſcellaneæ in illos Auctores, 226. Vindiciæ veterum Scriptorum, 32
Auctores Claſſici, 219. 227. Ob ſie mit jungen Leuten zu tractiren, 25. Warum ſie Claſſici genennet werden, 27. Vid. quoque *Claſſici Auctores* ſub C.
Auctoritatis præjudicium, allerhand gute Nachrichten davon, 1076
Auditeur, oder **Krieges-Schultheiß,** 16
Auditores, vid. **Zuhörer.**
Auditor di Rota, was dieſer iſt, 541
Auferſtehung derer Todten, 489. Wer ſie geläugnet, 1006. 1011. 1139. Ob ſie der Vernunft zuwider, 574. Auferſtehung, mit Platone, was das heiſſe, 1014
Auflagen, vid. *Editiones.*
Augen, ob man, daraus, die Tummheit des Menſchen erkennen könne, 689
Augon, Hermann, 136
Augsburg, daſige Gelehrte, 644. Synodus alda, 367. Augsburgiſche Confeßion, ob ſie Melanchton verfälſchet, 1139. Geſchichte dererſelben, 162
Augsburg, G. A. J. 136
Augsburger, Auguſt, 136
Auguſt, im Lager, 152
Auguſta Hiſtoria, vid. quoque **Hiſtorie,** it. **Kayſer-Hiſtorie,** ſub K.
Auguſtinus, Anton. 90. 50. 563. 349. 49. 68. 912. 960 975
St. Auguſtinus, Aurelius, 34. 483. 1064. 400. 402. 610. 893
Auguſtus, **König in Polen,** 220. 302. 316. 455. 470. 737. 839. 880. 932. 992. 1029
Auguſtus, Mich. 324
Auguſt, Wilhelm, Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg, 162. 163. 15. 141. 193
Aula, vid. **Hof, Hof-Leben.**
Aulicus inculpatus, 818
Aulularia priſtinæ formæ reſtituta, 36
Aurea Bulla, Commentarii, darüber, 376
Aurelius, Corn. 429
Auris Bœotica, 791
Auer-Ochſen, 458
Ausflieſen, aus GOtt, iſt ein Atheiſtiſches Principium, 1001
Ausgang des Heiligen Geiſtes, 367. 368
Auslegungs-Kunſt, vid. *Interpretatio.*
Auſonius, Decius Magnus, 215. 216
Auvergne, daſige Gelehrte, 351
Auvranches, daſige Gelehrte, 896
Avare, ſ. *Avarus,* vid. **Geitzhals.**
Avaux, Comte de, 1054
Avellaneda, Alfonſ. Fernand de, 650
Avenis, Balduin de, 369
Aventinus, Jo. 37. 320

Avera-

Averanius, Joſeph. 969
Averroës, 570. 882. 1001
Averroiſten haben Gelegenheit zum Enthuſiaſmo, gegeben, 570. ſeq.
Avicenna, 882
Avila & *Zunniga*, Ludov. 1079
Avis du St. Eſprit. 1143
Avthenticæ, wer der Auctor dererſelben, 913. Wer darüber geſchrieben, 948. 957
Avtochiria, vid. Selbſt-Mord, ſub S.
Avdodidacti, 923. Judicium, von ſelbigen, 722. 1092. ſeqq. Exempel, *ibid.* Obs zu rathen, daß einer, vor ſich ſelbſt, alles lernen ſolle, 1092. ſeqq. In welchen Studiis, man noch, am erſten, ein Avtodidactus ſeyn könne, 1093. Wer, von Avtodidactis geſchrieben, 1093
Axelmeier, Stanislaus Reinh. 871
Ayla, Carol de, 218
Aymonius, 1063
Ayrer, Georg. Henr. 217
Ayrer, Jac. 136
ab Aytta, vid. *Zvichemus.*
Axiomata Oeconomica, 871
Azarius, Petrus, 398
Azon, 396
Azimi, 367

B.

Babylon, daſige Gefangenſchafft, 314. Babylonicæ Origines, 315. Reiſe-Beſchreibung, davon, 342. S. & 343. Wer ſonſt davon geſchrieben, 484. Animadverſiones Hiſtoriæ antiquæ Babylonicæ, 757
Bacatellius, Ludovicus, 60
Bacchinus, Benedict, 1112
Bacchus, 482
Bacchovius ab Echt, Reinh. ſeu Reiner. 954. 935. 955. 1021. Vid. quoque ab *Echt*, ſub E.
Backſchay, Abr. 463
Bacon, Franc. 419. 508
Baden, Geographiſche Beſchreibung, 342
Badius, Jodoc. mit dem Zunamen *Aſcenſius*, 362. 420. Vid. quoque *Aſcenſius.*
Bäder, 390
Bären-Führer, welcher Kayſerin ihr Vater ein ſolcher geweſen, 296
Bærius, Nic. 136
Bärmann, Georg Ernſt, 136
Bärmann, Georg Friedrich, 136
Baier, Joh. Jacob, 134. Vid. quoque Beyer.
Bailey, Nath. 274
Baillet, Adrian. 65. 67. 94. 95. 318. 491. 509. 671. 673. 872. 938. 1006. 1034. 1043. 1045. 1068. 1073. 1074. 1085. 1087. 1105. 1107. 1119
Balbinus, Bohusl. Aloyſ. 871. 623
Balbinus, Notkerus, 356
Balbius, Henr. 324
Balbulus, vid. *Notkerus.*
Balduinus, Franc. 44. 298. 310. 306. 358. 380. 434. 649. 925. 927. 948. 1068
Balneum, vid. Bäder.
Balticum mare, von daſigem Commercio, 444
Baltus, Franc. 880
Baluzius, Stephan. 332. 383. 394. 392. 369. 368. 408. 951. 975. 990. 1096
Balzac, Jo. Lud. Guez de, 45. 103. 263. 649. 668. 610. 725. 1065. 1072
Bamberg, Scriptores davon, 373. Biſchöffe allda, 374. daſige Gelehrte, 786
Bandurus, Anshelm. 345. 346. 349
Bangius, Thomas, 66
Banier, 215. 1077
Baniſe, ein Roman, 203. Judicium davon, 652
Bannoſius, Theophilus, 504. 508
Bantke, Adam Bernh. 113
Banzenſes Origines 374
Baptiſta, Hieronymus, 217
Baptiſta, Joannes, 217
Barba, wer davon geſchrieben, 753
de *Barbarie* & renaſcentibus literis, 4. 225. Barbariæ voces, 361. Barbaries, zu Zeiten Rami 500. Barbari, wen die

Römer alſo genennet, 877. Barbara tempora, wenn ſie geweſen, 892
Barbariſmi, 63. 70
Barbaroſſa, Hariadenus, 427
Barbarus, Hermol. 335
Barbarus, Joſeph. 470. 482
Barbatus, Nicol. Aſclep. 324
Barbarini, Anton. 996
Barbarini, Franc. 777. 811
Barbeyrac, Jean, 35. 105. 610. 722. 725. 733. 696. 741. 756. 755. 766. 753. 970. 1062. 1065
Barbier, 523
Barboſa, Auguſtinus, 977
Barboſa, Petrus, 977
Barbou, 216
Barchuſen, Joan. Conr. 1070
Barcinonenſe Chronicon, 369
Barclajus, Joa. 287. 363. 642
Barditus, vid. *Barritus*.
Bargemont, daſige Gelehrte, 1125
Barlaamus, 362. 368. 1141
Barlæus, Caſp. 479
Barlandus, Hadr. 325. 429
Bar le duc, Genealogie dieſes Hauſes, 433
Barnes, Joſua, 57. 239. 638
Barneſtapolius, Ob. 423
Barneveld, Olden, 813. 1024. 1149
Baro, Eguinarius, 925
Barones, wer überhaupt, davon, geſchrieben, 427
Baronius, Cæſar, 306. 313. 330. 408. 449. 573. 1084. 1140
Barre, Lud. Franc. Joſeph. de la, 368
Barritus, ſ. Barditus, was dieſes geweſen, 3
Barros, Joan. de, 4. 27
Bartas, 263
Barth, vid. *Barba*.
Barthius, Caſp. 26. 209. 353
Bartholinus, Alb. 1089
Bartholinus, Thom. 893. 437. 1089. 1092. 1093
Bartholomæis, Jo. Bandinus de, 401
Bartholus, 1074
Baruffaldi, 272
Barvoetius, Alexander, 1089
Baſco, 447
Baſel, Hiſtorie davon, 355. Baſeliſcher Biſchöffe Chronicke, 380. daſige Gelehrte, 52. 507. 700. 918. 924. 928. 1125. 1129. daſiges Collegium Eraſmi, 1136
Βασιλικῶν libri, 949. Eorum hiſtoria, 949. 950. 951. S. 967
Baſilius Cæſarinus, 366. 827 949
Baſinus, Th. 427. 426
Baſius, Paulus, 801
Baſnage, Henricus, 1066. 1114. 1115. 1124
Baſnage, Jacob, ſonſt Mr. *de Beauval*, 105. 366. 484. 634. 982. 1002. 1115
Baſnage, Samuel, 485. 486. 982
Baſſa, vid. *Ibrahim Baſſa*, ſub J.
Baſſa, Caſſius, 64
Baſſbuyſſen, Gvalterus van, 292
Baſſompierres, Franc. 838. 1078
Baſſus, Angelus, vid. *Angelus Politianus*, ſub P.
Baſſus, Caſſianus, 866
Batavia, vid. Niederlande.
Bathori, Steph. König in Polen, 452. 456
Bathos, in denen Opern, 205. Vid. quoque *Sublime*.
Batrachomyomachia, 237
Bauchitſchdorf, in Liegnitz, Gelehrte, ſo, allda, geb. 171
Baudelot von Dairval, Carol. Cæſar. 1096
Baudius, Dominic. 55. 640
Baudovin, J. 481
Baudrandius, 340
Bauer, ein gelehrter Bauer und guter Poet, 151. 275. ſeqq. Bauren-Krieg, 42. 324. Bauer-Schamhafftigkeit, vid. Schamhafftigkeit.
Bauer, Chriſt. Friedr. 194
Bauer, Hieron. 136
Baumann, J. 5
Baumann, Paul 994
Bautzen, daſige Gelehrte, 952
Baville, 344
Baxter, Richard, 533

Bayer, Theophilus Siegfried, 251. 252
Bayern, Ober- und Nieder, 341. Genealogie derer daſigen Hertzoge, 359. Daſiges Chronicon, 363. 372. 373. Bayeriſches Stamm-Buch, 369. Annales Boicæ gentis, 370. De origine Bojorum, 370. Bayeriſche Hiſtorie, 380. Bayeriſches Recht, wer darüber geſchrieben, 995
Bayle, Pierre, 33. 38. 47. 66. 80. 81. 85. 258. 300. 302. 316. 339. 386. 483. 497. 508. 509. 531. 548. 569. 575. 583. 593. 616. 624. 625. 646. 647. 667. 673. 710. 773. 785. 811. 830. 831. 839. 886. 888. 889. 892. 895. 901. 908. 925. 956. 1004. 1005. 1008. 1009. 1026. 1036. 1037. 1043. 1054. 1056. 1063. 1083. 1084. 1096. 1105. 1113. 1114. 1115. 1118. 1119. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1130. 1133. 1140. 1152
Bazanus, Jo. de, 397
Baziesaray, Nachricht davon, 473
Beaumarchais, M. A. de, 107
Beaucaire, vid. *Belcarius.*
Beaufort, Ludov. de, 638. 905
Beauvais, daſige Gelehrte, 418
Beauval, vid. *Jac. Baſnage*, ſub B.
Bebber, Jo. Bapt. 214
Bebelius, Henr. 323
Becanus, 202
Beccau, Joach. 136. 185
Becher, Joh. Joach. 530. 996
Bechmann, Joh. Volckm. 377. 578. 994
Becker, Cornel. 136
Beckherr, Joh. Joſ. 137
Beckmann, J. B. 374. 580
Beckmann, Nicol. 735
Becmann, Joh. Chriſtoph, 109. 351. 782. 850. 991. 1030. 1119
Beda, 64. 366. 415
Beeverwyk, 259
Beger, Laurent. 350
Begräbniſſe, vid. *Sepulcra.*
Beheim, Joh. Carl, 249
Behourt, Jo, 65
Behrndt, Gottfried, ſonſt Bernander, 137. 207
Beierling, Laurent. 708
Beiſſan, Hanns, 196
Beith, Joh. Joſ. 137
Belcarius, ſ. *Beaucaire*, Franciſ. mit dem Zunamen, von *Pegouillon*, 387
von *Belderen*, vid. *Corvinus.*
Bel eſprit derer Frantzoſen, 699. derer Teutſchen, 700
Belgici Annales & Hiſtoriæ, 456. vid. quoque Holländiſche Hiſtor. ſub H.
Beliſarius, 297. 919. 920
Belius, Matth. 466
Bellamintes, 137
Bellarminus, Robert. 363. 828. 833. 1080
Bellegarde, vid. *Morvan.*
Bellievre, vid. *Pomponius.*
Bellins, Joh. 127
Belloloco, Gaufridus de, 358
Bellonus, Anton. 398
Bellum Grammaticale, 15. Jugurthinum, 790. Sacri epitome, 368. vid. quoque Heiliger Krieg, ſub H. it. *Chronicon Hieroſolymit.* ſub H. und *Paleſtina.* Smalcaldicum bellum, 93. Vandalicum, 297. Belli Jus, 729 Juſtitia armorum Romanorum, 729. vid. quoque Bauren-Krieg, ſub Bauer.
Bellus, Jul. 843
Bellus, Nicol. 843
Bembus, Petrus, 41. 50. '40. 57. 43. 38. 326. 395. 405. 407. 218. 219. 1056. 1139
Benedictiner-Orden, wer ihn, wider die Jeſuiten, defendiret, 373
Benedictio Sacerdotalis, vid. Hochzeit.
Benedictus XIII. 267
Beneficia, 183. Eccleſiaſtica, wer davon geſchrieben, 926
Benevento, Chronicon davon, 391. 404. Hiſtorie davon, 392. daſige Gelehrte, 662. 855
Benjamin, 482
Benſerade, 263
Benſon, Georg. 153

Benſon, Thomas, 274
Ben Syrach, vid. *Syrach*.
Bentheim, Heinr. Ludolf, 579. 1113. 1114. 1115
Bentivoglio, Cornelius, 397
Bentivoglio, Guid. 844
Bentley, Rich. 33. 57. 29. 209. 877. 1058
Benvoglientus, Hubert. 397. 401
Benvoglieti, Ubertinus, 263
Benzel, Ericus, 1088
Benzo, Hieron. 479
Berard, Etienne, 435
Berardus, Jo. 369
Bercarius, 369
Beredſamkeit, 153. Traitez Philoſophiques &c. 153. Beredſamkeit derer Teutſchen, 182. 204. 206. Beredſamkeit wird vertheidiget, 219. Frantzöſiſche Bücher, ſo dahin gehören, 258. ſeq.
Berengarius, 359. 392
Berg, Joh. 137
Bergalli, Luiſa, 213
Bergamo, Gelehrte, ſo allda gebohren, 53. Laudes ejus, 392. daſiger Synodus, 393. *Bergomenſe Chronicon &c.* 398
Berge, Ernſt Gottlieb von, 200
Bergelanus, Jo. Arnold. 375
Berger Ant. 252
Berger, Chriſtoph Heinrich, 212
Berger, Joann. Henr. 965
Bergerac, 104
Bergmann, Mich. 137
Beriga, daſige Gelehrte, 938
Beringius, 437. 438
Berkelius, Abr. 335
Berlich, Matthias, 993
Berlich, P. G. 137
Berlin, daſige Gelehrte, 939. 1007. 1121
Bernander, vid. **Behrndt**.
Bernard, Eduard, 485. 1025. 1054. vid. quoque **Bernhard** it. *Bernardus*.
Bernard, Hertzog von Weimar, 775
Bernard, Jacob, 73. 74. 263. 358. 362. 371. 372. 523. 583. 603. 607. 624. 634. 901. 1005. 1026. 1066. 1070. 1114. 1117. 1118. 1128
Berneggerus, Matth. 17. 54. 120. 798. 806. 808
Bernhard, Joh. 141. vid. quoque **Bernard** und *Bernardus*.
Bernier, Franc. 477. 889
Bernius, Guernerius, 402
Bernardus, 359. vid. quoque **Bernard** und **Bernhard**.
Beroaldus, Matthæus, 1057
Beroaldus, Philip. 36
Berry, Jean, 343
Bert, Paul Wilhelm, 137
Bertelius, 433
Bertholdus, 355. 361
Bertier, Philipp. 970
Bertiniani Annales, 357. 392
Bertinus, 380
Bertram, Jo. Friedr. 137
Bertrandus, P. 362
Beruf, ob Einer, darinnen, ſelig ſterben könne, 634
Berühmte Gelehrte, ob ſie, deswegen, allemal, gelehrt, 1076. Wie es, oft kommt, daß einer berühmt wird, 1076
de Beſainvilla, 358
Beſchaffenheit der Comœdien, 617. ſeq.
Beſcheid, gehöriger, an den ꝛc. 198
Beſchreibung, vid. *Definitio*.
Beſel, Ad. 252
Beſeſſene 996. wer ſtatuiret, daß alle Menſchen vom Teufel, wircklich beſeſſen wären, 1061
Beſoldus, Chriſtoph. 297. 313. 801. 808. 861. 995
Beſſarion, 782. 787. 888. 1014. 1052
Beſſel, Chriſtian George, 817
Beſſel, Gottfried de, 133
Beſſelmeierus, Seb. 325
Beſſer iſt ein Vocabulum relativum, 1026. ſeq.
Beſſer, Johann von, 8. 12. 137. 182. 653. 842
Beſſin, 75
Beſtuchef, 444

Beſuenſe,

Beſuenſe Chronicon, 369
Betaille, Gelehrte, ſo allda gebohren, 47
Bet-Altar, 172
Betender Chriſten Evangeliſcher Sabbath, 171
Bet-Ernſt, vid. *Erneſtus Pius*, ſub E.
Bethune, Hertzog von, vid. *Maximil. de Sully*, ſub S.
Betken, Joach. 137
Betlen, Joh. 465. S.
Betrachtungen, Poetiſche, 176
Betrug, vid. *Dolus*.
Betrüger, vid. *Impoſtores*.
Bettel-Mönche, Controverſia, de illis, 362
Betulius, ſiehe Sigismund von Bircken, ſub B.
von Beuchling, 995. 998
Beughem, Cornel. a, 1111
Beuſt, Caſimir Gottfried de, 987
Beuter Anton, 412
Beuthner, Henricus, 200
Beveregius, Guilielmus, 329. 972
Bevergerne, Arnold de, 427
Beveridge, William, teutſche Uberſetzung ſeiner Reden, 9
Beverland, Adrian, 1024. 1025. 1044
Bewegung, vid. *Motus*.
Beye Johann Heinr. 185
Beyer, Adrian, 934. 1109
Beyer, Georg, 852. 913. 914. 917. 927. 943. 1108
Beyer, Juſtus Jſr. 6
Beyer, Samuel, 234
Beyern, vid. Bayern.
Beyler, Bened. 131
Beyſchlaf, wunderliche Hypotheſes davon, 530. ob er eine kleine Epilepſie, 608
Beyträge, zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, 200. ſeqq.
Beza, Theodor. 52. 60. 504. 663. 672. 901. 1013. 1027. 1028. 1074. 1076. 1099. 1147
Biarmlandiæ rex, 443
Bibel, de Bibliis Polyglottis, 22. Hebräiſche, deren Editiones, 98. Lateiniſche, it. Teutſche Uberſetzungen derſelben, 162. 168. vid. quoque Uberſetzung. Hebraica accentuata, 243. Bibel, uralte Teutſche Uberſetzung derſelben, 357. Bibel iſt, durch die überflüßige Interpretationes, mehr undeutlich, als deutlicher, gemacht worden, 752. Bibliſche Policey, 804. wer die Bibel nicht leſen wollen, und warum, 1056. iſt das beſte Buch, 1059. vid. quoque Heilige Schrift, ſub H.
Bibel-Werck, Wertheimiſches, vid. Wertheim.
Bibiena, 272
Bibliographia Critica, 322. Bibliographia Moralis, 715. Bibliographia Politica, 777. 779
Bibliothecæ, alſo benannte Bücher, Judicium davon, 1103. vid. quoque Bibliothequen.
Bibliothecæ, vortreffliche, 778. Heidelbergiſche, 345. 807. andere in Teutſchland, 1052. Thuani, 382. Privatæ, 924. 929. Verſchiedene andere, 1052. Siehe auch die beſondern Titel, unter jedem Orte. Sacra Bibliothecarum illuſtrium arcana retecta, 155. Collectiones, ſo von Bibliothequen handeln, 1091. Bibliothecæ, ſo verloren gegangen, 1091
Bibliotheque Angloiſe, 1058. Des auteurs, 254. Benedictino-Mauriana, 373. Bibliothecarum Bibliotheca, 1101. Cluniacenſis, 434. Choiſie, 1103. 1117. ſeq. Des Dames, 1083. Françoiſe, wer Auctor davon, 818. Genealogica, 431. Germanica, 352. Græca, 93. Hiſpanica, 555. Nachricht davon, 1024. Jeſuitarum, 1099. Juridica, ejus Structura, 426. Juris Canonici, 973. Latina, mediæ & infimæ ætatis, 36. MSCtorum, 380. Neapolitana, 403. 1014. Novorum librorum, 1121. Numiſmatum antiquorum, 345. Numaria, ibid.

ria, ibid. 1101. Orientalis, 1055. 1110. Raiſonnée des ouvrages &c. 31. Rariorum librorum, 777. Rhetorum, 228. Sangallenſis, 361. Univerſelle, 1115
Bibliothecarii, 346. 441. 444. 502. 503. 509. 557. 671. 777. ſeqq. 807. 822. 1007. 1055. 1096. 1102. 1105. 1145
Biccius, Georgius, 951
Biedermann, ein Journal, 198
Biedermann, Unterſuchung dieſes Worts, 203
Bienen-Schwarm, welchem Gelehrten, bey ſeiner Geburt, dergleichen auf den Mund, geflogen, 880
Bienſéance, wer, davon, geſchrieben, 858. vid. quoque Höflichkeit.
Bilanx Politica, Nachricht, davon, 853. 1031
Bildius, vid. *Rhenanus*.
Billinger, Nachricht davon, 364
Billius, Andr. 400
Bilov, Anna, 443
Biographia, vid. *Vitæ eruditorum*.
Bircke, Thom. 137
Bircken, Sigismund von, ſonſt *Betulius*, 10. 137
Biſaugienſis cœnobii fundatio, 375
Biſcarienſe monaſt. vid. *Caſaurienſe*.
Biſchoff, de recte gerendo Epiſcopatu, monita, 455. de eorum poteſtate, it. correctione, 362
Biſchoff, Auguſtinus, 242
Biſchoffsheim, daſige Gelehrte, 917
Biſchoffthümer, in Franckreich, Notitia darvon, 356
Biſſaccia, daſige Gelehrte, 830
Biſſaccioni, Majol. 468. 830
Biſſæus, Eduard, 473
Biſſelius, Jo. 484
Bitſchius, Caſp. 985. 988
Bitſchius, Jo. Melchior, 988
Bizardiere, Michael David de la, 302
Bizarus, Petrus, 462. 470
Blackwallius, Ant. 217
Blackwood, Ad. 423
Blancardus, Steph. 91
Blanchini, Bartholomæus, 36
Blanckmeiſterus, Balthaſ. Fridr. 249
Blaſio, Otto de St. 355. 393
Blaſphemia, wer ſolche, wider Chriſtum, ausgeſtoſen, 36. ſeqq.
Bleau, Jo. 340
Bleau, Wilh. 340
Blech-Müntzen, vid. *Bracteati*.
Blegny, Nicol. de, 1113
de la Bleterie, 97
Blindgebohrne, 155. vid. quoque *Cæcus*.
Block, Gerh. 428
Blondell, Dav. 384. 514. 699. 975. 1039. 1110
Blümel, Gottfried, 137
Blume, Nicol. 137
Blumen-Leſe, lateiniſche, 226
Blut, wie es, mit der Seele, in Connexion ſtehet, 688
Bluteau, Raphael, 278
Blut-Hochzeit, in Paris, 504
Boamundus, 353
Boccalinus, Trajanus, 790. 846. 856. 811. 896
Bochartus, Samuel, 17. 24. 642. 980 1073. 1074. 1087
Bock, Joh. Georg, 137. 205
Bockemeyer, Heinrich, 185
Boden, Chriſtoph Friedr. 72
Bodinus, Joan. 310. 802. 861. 895. 896. 1146
Bodmer, Joh. 137. 201
Böckelmann, Joh. Friedr. 754. 940. 942. 953
Böcler, Georg Andr. 866. 867
Böcler, Joh. Heinrich, 2. 54. 690. 798. 386. 73. 901. 902. 858. 227. 312. 322. 363. 364. 321. 442. 730. 731. 749. 750. 747. 774. 791. 804. 806. 808. 844. 845. 851. 862. 957. 1087
Bödicker, Joh. 6. 7. 18. 131
Böhlau, Chriſtoph Dietrich von, 138
Böhmen, Geographiſche Beſchreibung, 341. de ejus juribus & ſucceſſione, 361.

361. 363. S. Chronicon davon, 373. S.
Böhmiſche Sprache, 284. Bohemica hiſtoria, 623
Böhmer, Juſt. Chriſtoph. 739
Böhmer, Juſt. Henning, 979
Böotien, daſige Gelehrte, 791. Auris Bœotica, 791
Bœrhaave, Hermann, 1070
Böethius, Hector, 420
Böethius, Severinus, 185
Böttiger, Chriſt. 138
Bogiſlaus, 442
Boguchwal, 445
Bohemus, Joan. 138
Bohemus, Martinus, 138
Bohm, George Dietr. 224
Bohnen, warum man keine eſſen ſolle, 878
Bohnſtedt, Georg Chriſt. 249
Bojardus, Matth. Maria, 393
Boileau, Ægid. (Sen.) 666. ſeqq.
Boileau, Ægid. (Jun.) 667. S.
Boileau, (Jacobus,) 667. 980
Boileau d' Eſpreaux, Nicol. 104. 240. 263. 310. 605. 619. 633. 634. 656. 657. 658. 660. 666. 668. 669. 670. 671. 684. 1081. 1085
Boiſſardus, Joa. Jac. 508
Boiſſon, 259
Boleslaus Pudicus, 446
Bologna, ſ. Bononien, Chronicke davon, 393. Hiſtoria Miſcellanea, 399. 400. S. De dignitate ejus, 402. Daſelbſt, iſt, zuerſt, das Jus Romanum dociret worden, 913. Ob Accurſi Tochter, daſelbſt, öffentlich, als eine Profeſſorin, dociret, 915. daſige Gelehrte, 985
Bologninus, 910
Bombergius, Daniel, 98. 99
le Bon, 509
Boncampagni, 393
Bonorum poſſeſſio, 964. vid. quoque *Hereditas*.
Bonefidius, Enimund, 950
Bonfinius, Anton. 61. 462. 463
Bongarſius, Jacob. 462. 463
Bonifacii, Ricardus Comes St. 393
Bonifacius, Germ. Apoſtolus, 366
Bonifacius VIII. 358
Bonincontrius, Laurentius, 402
Bonnefonius, Joann, 218
Bononien, ſiehe Bologna.
Bontekœ, Cornelius, ſonſt auch *Philaretus* genannt, 601
Bonum, les entretiens de Ciceron, ſur les vrais biens &c. 13. Wer ſonſt de bono geſchrieben, 575. vid. quoque *Summum bonum*, ſub S.
Borcholt, Joa. a, 930
Bordazar d' Artazu, Ant. 224. 277
Borghes, Joa. 528
Borgia, Cæſar, 301
Borgsdorf, Ernſt Friedrich von, 781
Bornitz, Jacob, 796
Bornius, Jacob, 954
Borremanſius, Anton. 89
Borrichius, Andreas, 70. 71. 58
Borrichius, Olaus, 24. 58. 66. 1089
Bos, vid. *Dubos*, ſub D.
Bos, vel *Boſius*, Lamb. 72. 94. 238
Boſemann, Joh. 138
Boſius, Andreas, 209. 485. 693. 779. 798. 861. 1145
Boſius, Lamb. vid. *Bos*.
Boſo, 357
Boſſu, Renat. le, 630. 631
Boſſuet, Jac. Benignus, 321. 691. 694. 695
Botruat, Nicol. 353
Bottari, Jo. 265
Bottazzoni, Pier. Franceſco, 271
Bouffons, warum ſie, bey groſen Herren, ſo gelitten ſind, 700. Bouffons derer Gelehrten, 894
Bouhereau, Elie, 776
Bouhours, Domin. 104. 183. 565. 700. 702. 1063. 1133
Bouillon, Hertzog von, 679
Boulduccus, Jacob. 487
Bourdeaux, daſige Gelehrte, 1139
Bourdeille, vid. *Brandome*.
Bourdelot, Petr, ſonſt *Michon*, 1087

Bourges, daſige Gelehrte, 413. 850. 923. 924. 925. 928. 960. 966. 1101. daſiges Stadt-Wapen, 1101
Bourignon, Antoinette de, 1060. 1082
Boxhornius, Marc. Zuerius, 851. 1139
Boyer, Charles, 274
Brabant, Scriptores davon, 431. ſeq. S. 434. S. Chronicke davon, 428. Beſchreibung davon, 434. S.
Brachius, vid. *Brachius Perusinus*, ſub P.
Brachmanes, Hiſtorie und Beſchreibung dererſelben, 473. S.
Bracteati, 350. 357. vid. quoque Müntzen.
Bradley, daſige Gelehrte, 415
Bræeus, Franciſcus, 945
Bragantinus, vid. *Jo. Bragantinus*, ſub. J.
Brahe, Tycho de, 550. 1065
Brand, Adam, 343
Brand, Sebaſt. ſonſt auch *Titio* genannt, 674
Brandenburg, Geographiſche Beſchreibung, 341
Brandenburg, Michael Chriſtoph, 138. 185. 195
Brandes, Joa. 985
Brandolinis, Brandolinus de, 401
Brandome, Pierre Bourdeille Sr. de 625
Braſichellanus, Joa. Maria, 1023
Braſſica, Jac. 426
Braden-Wender, Politiſcher, 846
Bratutti, Vincenzo, 468
Braun, vid. quoque *Browne*.
Braunius, Joa. 599. 1004
Braunius, Jordanus, 529. vid. quoque *Brunius*.
Braunius, Laurent. 529
Braunius, Samuel, 475
Braunſchweig, daſige Gelehrte, 651. 803. 930. 985. Hiſtorie davon, 328. 360. 803. 878. Genealogie derer daſigen Hertzoge, 359. Braunſchweigiſcher Stamm-Baum, 332. S. Braunſchweigiſche Chronicke, 359. 360. S. Leges municipales, 360. Geographiſche Beſchreibung, 341
Bravonius, vid. *Florentius*.
Brayne, 138. S.
Bredel, H. 138
Bredenburg, Johann, 908. 1004
Breder, Adam, 138
de Brederode, 427. 428
Brehner, Friedrich, 138
Breithaupt, Chriſt. 292. 508
Breme, J. G. 138
Bremen, Chronicon, 360. Hiſtorie davon, 1099. daſige Gelehrte, 509. 732. 734. 804. 896. 901. 956. 975. 1099
Brencmann, Heinrich, 911. 912
Brener, Huldr. 138
Brenneiſen, Enno Rudolph, 970
Brenner, Frau von, 185
Brenner, Martin, 463
Brentz, in Schwaben, daſige Gelehrte, 325
Brerewood, Edw. 482
Breslau, 374. daſige Gelehrte, 651. 961. 1109
Breſtand, Fr. Chr. 138
Bretſchneider, Adam, 138
Bretten, daſige Gelehrte 51. 1138
Breviarium, ſiehe *Paternoſter*.
Breviarium Chronologicum, 329 ſeq.
de Breyſach, 899
Briefe, 840. Gelehrter Leute, was ſie nutzen, 1135. Italiäniſche, 266. 267. Teutſche, 160. 179. 182. vid. quoque Staats-Briefe, ſub S. und *Epiſtolæ*.
Briefſteller, Teutſche, 149. 170. 186. Wo der allererſte, wo er gedruckt, anzutreffen, ibid. & 203. Welche unter denen neuen, die beſten ſind, ibid.
Brief-Wechſel von der Natur ꝛc. 186. 207
Brieg, vid. Brügge.
St. *Brigida*, 366
Briſſonius, Barnabas, 958. 989
Britannien, vid. Groß-Britannien, ſub G.
Britannius, vid. *Muratori*.
Brito, Bernardus de, 409
Britanum geſta, in Italia, 380

Brixiani Annales, 402
Brixianum Chronicon, 397
Brocardus, F. 480
Brochmann, vel *Brochmandus*, Eraſmus Caſparus, 1089
Brochmann, ſ. *Brochmandus*, Eraſm. Joan. 709
Brochmandus, Joannes Eraſmus, 709
Brockes, Barth. Heinrich, 138. ſeq. 152. 169. 182. 183. 184. 185. 195
Brockes, Bernhard, 139
Brodericus, Steph. 324
Broderithius, 463
Brodkorb, 138. 141
Brompton, Jo. 420
Broncborſt, Eberh. de, 905
Branckert von Wohlleben, 196
Broukhuſius, Janus, 221
Broune, vid. *Browne* und *Brunus*.
Brouniſten, vel *Browniſten*, wer deren Urheber geweſen, 529
Brouns, Thomas, 529. 530. 535
Brounus, vid. *Braunius* und *Browne*, it. *Brunius*.
Brown, Joſeph, 222
Brown, Robert, 529
Browne, ſeu *Broune*, Thom. 527
de Broys, Genealogie dieſes Hauſes, 433
Bruggemann, 442
Brügge, ſ. **Brieg**, wer die daſige Schule angeleget, 433. daſige Gelehrte, 377. 432. 433. 945. 964
Brummeriana, 969
Brummerus, Fridericus, 969
Brun, Charl le, 687. 704. 705
Brunius, Jordanus, 69. 1006. 1007. 1008. 1014. vid. quoque *Braunius* und *Browne*.
Brunnemannus, Jo. 912. 944. 945. 946. 948. 961. 1021
Brunner, Jo. 370
Bruno, Jacob Pancratius, 380. 793
Brunori, Camillo, 270
Brunsberg, 365
Brunsmannus, Joan. 243. 300. 518
Bruſchius, Caſp. 370
Brutus, 496. 564. 897. 901
Brutus, Jo. Michael, 58
Brutus, Lucas, 901
Brutus, Marius, 901
Brutus, Stephanus Junius, 708. 852. Siehe auch *Hubertus Languetus*, ſub L. und *Phil. Mornæus*, ſub M.
Bruyere, Jean de la, 677. 678. 679. 680
Bucco, Nachricht von dieſem Wort, 106
Bucelinus, Jo. 433. 892
Bucerus, Martinus, 902
Buch der Weisheit, vid. **Weisheit**.
Buchananus, Georgius, 420. 421. 422. 423. 426. 606. 899. 900
Buchdrucker, gelehrte, 933
Buchdruckereyen, Spaniſche, deren ſchlechte Beſchaffenheit, 247
Bucherus, Samuel Fridr. 249
Buchführer, warum Mazarini alſo genennet worden, 854
Buchholtzer, Andreas Heinrich, 141. 651
Buchka, Joh. Sigm. 113
Buchläden, zu Paris, Franckfurt am Mayn und Leipzig, 1096. ſeq.
Buchnerus, Aug. 141. 209. 229. 777. 796
Buchſtaben, 63. 64. 65. zweylautende, vid. *Diphthongi*. Statt derer Buchſtaben, werden Ziffern gebraucht, 288. Die Römer hatten Literas quadratas und unciales, 1051. Wenn die Literæ Longobardicæ rotundæ aufgekommen, ibid. Wie, aus denen Buchſtaben, das Alterthum einer Schrift zu erkennen, 1051. Glogolitiſche und Slavoniſche, 282. Wo dieſe, noch, im Gebrauch ſind, 283. Buchſtaben derer Gothen, 206. Griechiſche, 224. 235. Hebräiſche, deren Erfinder, 244. Italiäniſche, wer ſie erfunden, 264. Lateiniſche, 224. Neue Ruſſiſche, 283. Buchſtaben derer Teutſchen, wenn ſie aufgekommen und gebräuchlich geworden? 125. Was, an deren Statt, vor welche zu gebrauchen, 113
Buckeley, 382

Buckinghamshire, Gelehrte, ſo allda gebohren, 49
Bucoldianus, Gerh. 325
Budæus, Guilielmus, 92. 93. 95. 910. 916. 1094
Budaneus, Guilielm. 38
Buddæus, Joa. Franc. 60. 510. 512. 514. 515. 548. 553. 575. 583. 588. 594. 601. 660. 687. 692. 704. 705. 709. 711. 724. 730. 746. 747. 749. 754. 764. 765. 768. 877. 881. 890. 1006. 1009. 1012. 1013. 1014. 1059
de Budes, 388
Buffier, 6. 12. 104. 253. 583. 584
Bugenhagius, Jo. 378
Buggel, 231
Bücher, die per Quæſtiones, geſchrieben, Judicium davon, 519. Warum gelehrte Bücher gemeiniglich nicht gut abgehen, 829. Wo, ehemals, der Stapel, von Büchern, geweſen, 786. Italien. vid. Italien. Bücher Moſis, vid. *Pentateuchus*. Polniſche, 456. Spaniſche, vid. Spaniſche Bücher, ſub S. Bücher, ſo in denen Indicibus expurgatoriis und prohibitoriis, ſtehen, 673. 1021. 1022. 898. De Libris legendis, 1089. 1093. Welche die beſten 1059. Eigenſchaft und Kennzeichen eines guten Buchs, 172. Die erſten eines Auctoris, warum ſie vornemlich merkwürdig, 671. Bücher, wider groſe Herren, ſind gefährlich, 1036. ſeq. De libris Juris communis, 971. Böſe Bücher müſſen ebenfalls auch Wahrheiten in ſich enthalten, 1003. Bücher, ſo verbrannt worden, 1030. S. 1031. Was, durch Verbrennung dererſelben, vor ein Schade geſchehen, 1058. 1059. Obs recht ſey, Bücher, ſo, contra Chriſtianiſmum, geſchrieben, zu verbrennen, 1019. 1021. Was es vor welche geweſen, die Paulus, zu Epheſo, zu verbrennen begehret, 662. Bücher, ſo caſtriret worden, 923. 929. 947. Bücher, derentwegen, die Auctores Verdruß bekommen; weil darinnen nichts von Gott, der Religion und der Jungfrau Maria, erwehnet worden, 895. Bücher, in ana, gehören mit, unter die Collectiones derer Argutiarum, 702. zu welcher Zeit, man lauter ſolche Bücher geſchrieben, 305. Bücher in Ana, vid. *Ana*. Bücher in Anti, wer ſolche ediret, 1105. ſeq. Titel derer Bücher, vid. *Titul.* Bücher, Geiſtliche, vid. **Geiſtl. Bücher**, ſub. G. Fantaſtiſche, 789. Ein Buch, ſo gantz und gar in Kupfer geſtochen, 208. Ob Bücher, zur Politique, was nützen, 775. Eines Buchs wegen, wird, im gantzen Röm. Reiche, ein Kayſerl. Patent publiciret, 189. ſeqq. Bücher, ſo allzufrühzeitig geſchrieben worden, 1073. ſeq. Die einer, erſt in ſpäten Jahren, geſchrieben, 1075. Judicium davon, ibid. ſeq. Bücher, die einer, in allzuhohen Alter geſchrieben, 1076. Vortheil, den man davon hat, wenn man, in der Jugend, Bücher geſchrieben, 1076. Man muß auch unterſuchen, qua ætate ſcripſerit auctor, 1076. Ob man, bey Büchern, darauf ſehen müſſe, daß deren Auctor berühmt ſeye, 1076. Bücher gelehrter Soldaten, 1077. Bücher, ſo allzugeſchwind geſchrieben werden, 1084. Worüber, viele Jahre, zugebracht worden, 1084. ſeq. Manche ſchreiben ſchlecht, wenn ſie lange, darüber, zubringen, und beſſer, wenn ſie ihre Sachen hurtig wegmachen, 1085. Polygraphi, Præſumtion, von denenſelben, 1084. kleine Bücher, Judicium davon, 1086. Dieſe ſind ein Mittel, ſich berühmt zu machen, 1086. Exempel davon, 1086. Groſe Bücher, Judicium davon und Exempel, 1086. ſeq. Faiſeur des petits livres, 1087. Was, zur Bücher-Erkenntniß, vor allen Dingen, erfordert wird, 491. Bücher groſer Herren, Judicium davon, 1079. It. Exempla, 1079. ſeq. Aller-

hand

hand Arten derer Bücher, als Magiſche, Atheiſtiſche ꝛc. 995. ſeqq. Siehe auch die ſpecial Titul davon. Bücher rare, vid. rare Bücher, ſub R. Sonſt ſiehe auch *Libros*.
Bünemann, Joh. Ludolph, 210
Bürgel, Gottfried, 141
Bürger, 198
Bürger-Recht, zu Venedig, was vor eine Dignität es iſt, vid. *Civitatis Jus*, ſub C.
Buiſſon, 830
Büttner, Chriſtoph Andr. 6
Buk, Georg, 419
Bulgarien, was vor Buchſtaben, daſelbſt üblich ſind, 283
Bulla, vid. *Aurea Bulla*, ſub A.
Bullæ, vid. *Epiſtolæ Papales*, ſub E.
Bullarium magnum Romanum, 977
Bullarium Romanum, 439
Bullart, Iſaac, 894
Bullialdus, Iſmael, 318
Bulteau, 74
Buonaccorſi, vid. *Experiens*.
Buonmattei, Bened. 265
Burchard, Jacob, 41. 92. 706. 1078
Burchardus, Joann. 241. 301. 358. 361. 367. 393
Burk, Joach. von, 141
Burgermeiſter, Joh. Stephan, 991. 992
Burgius, Petr. 969
de *Burgo*, 419
de *Burgon*, vid. *Foreſt*.
Burgund, daſige Gelehrte, 46. 388. 1016. Wer davon geſchrieben, 432. S. 434. S. Hiſtorie und Chronicken davon, 435. S.
Burgundus, Nicol. 25. 690. 790
Burlandus, Adr. 428
Burlesques vers, 1072
Burmann, Franciſc. 598
Burmannus, Petr. 34. 55. 59. 76. 111. 112. 113. 209. 218. 229. 598. 632. 665. 666. 807. 1027. 1081. 1147
Burnet, Gilbert, 300. 414. 424. 843. 844
Burnet, Thomas, 639. 843
de la *Burre*, 1082
Bury, Richard, 1091
Busbequius, Augerius Giſlenius, 468. 838
Buſch, der brennende, 162
Buſe, wahre, Chriſtl. Lehre davon, 196. de ordine ejus, 367
Buſuis, Paulus, 944
Bus-Opffer, Chriſtl. Communicanten, 172
Buſſingius, Caſpar, 113
Buſſy, Rogerius Rabutin Comes de, 819. 1057. 1132. vid. quoque *Rabutin*.
Buſton, Robertus de, 419
Butkens, Chriſtoph, 431
Butſchky, Sam. von, 141
Buttler, Samuel, 275
Buxtorffius, Jo. 100 486. 1084
Buzico, Nachricht von dieſem Worte, 206
Bynkershœk, Corn. van, 754. 913. 941. 969. 1001
Byſſus & purpura, 446
Byzantinus, Stephanus, 334
Byzanz, Antiquitates, 346. S. Hiſtoria Byzantina, 346. Byzantinarum rerum Scriptores, 317. 318. 319. S. Byzantini Numi, 345. 346. Vid. quoque *Conſtantinopel*.

C.

Cabale chimerique, 1114
Cabbala Judæorum, 581. Sie iſt, aus dem Platone, entſtanden, 724. und am meiſten Urſache zu denen Hexen-Büchern, 998. Sie giebt die Gelegenheit, zum Atheiſmo, 1002
Cabaſſutius, Joann. 979
Cabinet, Mathematiſcher Inſtrumente, 177
Cabinet derer Müntzen, vid. Müntz-*Cabinet*.
Cadamuſtus, Aloyſius, 480
Cadix, daſige Gelehrte, 710
Cadmus, 482
Cælibatus Clericorum, 60
Caën, daſige Gelehrte, 980. 1073
Cärnten, was vor eine Sprache, daſelbſt, üblich, 283. daſige Gelehrte, 735

Cæſalpinus, Andr. 888
Cæſar, Julius, 124. 211. 216. 302. 429. 430. 699. 791. 808. 897. 901
Cæſenates Annales, 397
Caſſa, Nachricht davon, 473
Caſſaro, 392
Cajetanus, Bonifac. 846
Calaber, Quinct. 238
Calabrien, de Antiquitate & ſitu ejus, 390
Calamuckiſche Sprache, vid. **Chalmuckiſche Sprache**, ſub C.
Calcagninus, Cælius, 36. 81. 240
Calchus, ſ. *Chalcus*, Triſtanus, 390
Calendaria vetera, 368. 386. 392
Calender, Critiſirender Geſchichts-Calender von der Logic, 519
Calepinus, Ambroſius, 236
Calixtus, Fridr. Ulricus, 714
Calixtus, Georg. 329. 572. 714. 748
Callimachus, vid. *Experiens.*
Calmetus, Auguſtinus, 340
Calovius, Abraham, 714. 738
Calphurnius, 212. 213
Calumnia, ob ſolche, von Satyren, unterſchieden, 656
Calveto, Urbanus, 479
Calviniſten, vid. *Reformati.*
Calvinus, Joa. 51. 52. 531. 902. 925. 928. 989. 1013. 1020. 1147
Calvinus, ſ. **Kahln**, Jo. 989
Calviſius, Sethus, 141. 234. 328
Camaldulenſis eremus, 390
Cambdenus, Wilh. 412. 415. 419
Cambium, wer davon geſchrieben, 139
Cambius, Joann. Seb. 400
Camboya, Nachricht, davon, 472
Cambrayus, Joa. Jac. 951
Cambridge, daſige Gelehrte, 516. 676
Camdenus, vid. *Cambdenus*,
Camerarius, Joach. 60. 92. 93. 316. 325. 378 640. 786. 787. 1139
Camerarius, Joan, vid. de *Dalburg*, ſub D.
Camin, notitia Epiſcopatus, 374
Campanella, Thomas, 270. 498. 549. 568. 578. 781. 806. 1012. 1094
Campania, Hiſtorie, 390
Campanus, Joan. Ant. 440
Campellenſis, vid. *Guilielmus.*
Campellis, Guil. de, 380
Camps, Franciſc. de, 348
Campus, Anton. 403. S.
Canapicianum bellum, 398
Canaye, vid. *Phil. du Freſne*, ſub F.
Cancellarius, 823
Candidus, vid. *Decembrius.*
Candidus, Gerh. 428
Candidus, Hugo, 419
Canel, Pierre, 129
Caneparius, Petrus Maria, 1051
du *Cange*, vid. *Freſne.*
Caninefates, 429
Canis Criticus, 1049
Caniſius, Henr. 366. 368. 369
Caniſius, Petrus, 366
von **Canitz**, 141. 182. 652
Canones ſind, in der Kirche, nothwendig geweſen, 972. Apoſtolici, Collection dererſelben, 972. 973. Ob ſie die Aelteſten, 972. In wie fern ſich der Papſt daran hält, 972. 974. Wie ſie gegeben worden, 973. Canonum pœnit. collectio, 368. Canonum contemtus, 368. Canones eccleſiaſtici, in Alemannia, 361. Canonum Epitome, 366. it. Statuta, 367. Canonum hiſtoria, 979
Canonici, wer davon geſchrieben, 977. Canonicorum regula, 368
Canonici libri, welche dahin zu rechnen, 696
Canonicum Jus, wer dergleichen geſchrieben, 968. 978. ejusdem origo, ars & auctoritas, 972. 978. Die Hiſtorie iſt, auch bey dieſem Jure, nöthig, 976. welche die beſten Scribenten, im Jure Canonico, ſind, 976. daſſelbe iſt ein Miſchmach, ex Jure Civili, und aus denen Raiſonnemens ex S. Scriptura, 976. In welchem Lande, es vornemlich wohl ſtudiret wird, 980. Zu demſelben, iſt auch das Jus Græco-Romanum Leunclavii nützlich, 973. Canonici

nici Juris Bibliotheca, 973. Compendia, 979. Inſtitt. 976. Hiſtoria Literar. 972. ſeq. Vid. quoque *Canones.*
Canoniſten, alte, Judicium, von ihnen, 973. Welche die beſten, 980
Cantaten, vid Lieder.
Canterbury, daſige Gelehrte, 896
Canterus, Guil. 238
Cantica, Cantio, vid. Geſänge.
Canticum Canticorum, vid. hohes Lied Salomonis.
Cantipratenſis, Thomas, 794. 795
Canutus, 437
Capella, vel *Capellus*, Galeat. ſonſt auch *Galeatius Flavius Capra* genannt, 390. 324
Capellanus, ſ. *Chapellain*, Joann. 1085
Capellus, vid. quoque *Capella.*
Capellus, 99. 388
Capellus, Ludov. 99
Capetus, Hugo, 358
Capitain, perfecter, 830. Vid. quoque *General.*
Capitula Caroli Calvi, 357. it. Caroli M. 356
Capitularia regum Francorum, 368. S. 383. 990
Cappanus, Gino, 400
Capponius, Nerius, 399. 400. 401
Capra, Galeat. Flavius, vid. *Capella.*
Caprus, Flavius, 64
Capuciner, Character dererſelben, 679
Caracciolus, Ant. 392
Caracteres, vid. Buchſtaben.
Caracteres Morales, wer, am erſten, dergleichen geſchrieben, oder auf ſolche Weiſe dociret hatt, 677. Wer ſonſt, de Caracteribus virtutum, ſ. Moral. geſchrieben, 675. 689. Caracteres, ou les mœurs de ce ſiecle, 678
Caracteriſtica perſonarum, 414
Caracteriſtica doctrina, wer ſie recht excoliret, 677. ſeqq.
Carrara, Leben dieſer Printzen, 398
Caravi, 272
Cardanus, Hieronymus, 290. 799. 885. 894. 1078. 1085
Careſinus, Raphainus, 395
Carlat, daſige Gelehrte, 1113
Carion, Jo. 321
Carl Friedrich, Hertzog zu Schleßwich, 191
Carl Guſtav, 654. 737. 1080. 1088
de *Carliſle*, 461
Carl von Lothringen, 500. 842. 1136
Carl Ludewig, 345. 600. 638. 733. 775. 908. 942. 1052. 1151
don *Carlos*, ſ. nouvelle hiſtorique, 305
Carminati, Giovan Batiſt. 269
Carmon, Jacob, 185
Carncovius, ſ. *Karncovius*, Stanisl. 450. 452
Carneades, 1077
Caroli, Andreas, 1145
Carolo, Ludov. Jacob. à Sto. 1091
Carolus I. 419. 532. 680. 903. 1029. 1079
Carolus II. 413. 414. 419. 432. 461. 1092
Carolus IV. 373. 830. 976
Carolus V. Rex Gall. 362
Carolus V. Imper. 105. 113. 321. 324. 404. 405. 408. 427. 500. 703. 710. 768. 785. 788. 816. 826. 827. 835. 865. 928. 935. 937. 985. 1037. 1054. 1076. 1079
Carolus VI. 388. 815
Carolus VIII. 190. 386. 902
Carolus IX. 441. 442. 503. 504. 822. 832. 835. 836. 845. 1036. 1078
Carolus XI. 439. 441. 461
Carl XII. König, in Schweden, 169. 443
Carolus Audax, 310. 427. 700
Carolus, Calvus, 357
Carolus M. 128. 353. 356. 359. 363. 367. 376. 393. 437. 754
Carolus Craſſus, 357
Carolus Simplex, 357
Caron, 477. S
Carpentarius, ſ. *Charpentier*, Petr. 501. 735

Carpentarius, ſ. *Charpentier*, Franc 705. 709. 879. 880. 1079

Carpentarius, Jacob. 504. 887

Carpentarius, ſ. *Charpentier*, Jean le, 7

Carpenterius, Irenæus, vid. **Wagner**.

Carpineto, St. Bartholomæus de, 403

Carpov, Jac. 141. 188. 292.

Carpzovius, Benedict. 44. 115. 805. 948. 961. 993. 994. 1013

Carpzovius, Fridrich. Benedict. 8. 35. 793. 1118

Carmen, was vor Tugenden ein gutes Carmen an ſich haben müſſe, 12. Siehe auch Gedichte und *Poemata*.

Carmen heroicum, 64. Clovis ou la France Chretienne, 13

Carmina Latina, 68. Vid. quoque *Poemata*.

Carrach, Joh. Tob. 6

Carre, 477

Carrio, Louis, 791

Carte, Thomas, 382

Carteſius, Renat. 310. 494. 495. 501. 508. 509. 515. 517. 518. 526. 575. 598. 600. 673. 717. 740. 783 888. 889. 903. 1005. 1012. 1013. 1077. 1082. 1086. 1087. 1142

Carthaginenſis Synodus, 368

Cartarium Reg. Galliæ, 380

Caſa, Johann della, 38. 265. 662. 855. 856

Caſas, Barthol. de las, 479

Caſaubonus, Iſaacus, ſonſt auch *Hortibonus* genannt, 28. 45. 71. 209. 334. 629. 653. 655. 665. 676. 677. 692. 788. 827. 881. 1038. 1050. 1139. 1145. 1148. 1140. 1091

Caſaubonus, Mericus, 534. 1051

Caſaurienſe, ſ. *Biſcarienſe*, Chronicon, 369. 392. Caſaurienſe Monaſterium, 357

Caſe, vid. *Caſius*.

Caſeliana, 706

Caſelius, Joannes, 41. 92. 572. 706. 714. 780. 789

Caſimirus III. 464

Caſimirus Magnus, 447. 681. 1060

Caſimirus, Pfaltzgraf, 839

Caſinenſe, vid. *Caſſinenſe*.

Caſius, vel *Caſe*, Jo. 801

Caſius, J. C. 141. 801

Caſſani, Jacques de, 384

Caſſinenſe, Chronicon, 358. 329. S. Caſſinenſes viri illuſtres, 392. Caſſinenſes Abbates, 392

Caſſiodorus, Magnus Aurelius, 64. 362. 484

Caſſius, Dion. 810. 897

Caſtelnau, Mich. de, 423

Caſtalio, Sebaſt. 625. 637. 1056

Caſtella, vid. **Caſtilien**.

Caſteletto, Petr. de, 398

de *Caſtelli*, 106

de *Caſtello*, Caſtellus, 398

Caſtilien, Hiſtorie davon, 411

Caſtrell, 740. 761

Caſtrirte Bücher, 947

Caſtro, Jo. de, 427

Caſtruccius, 1034

Caſuiſten, was, von ihnen, zu halten, 712. 713

Caſus conſcientiæ, ob ſie, zur Politic, gehören, 805

Caſus Virorum illuſtrium, 682. 821

Catalajud, daſige Gelehrte, 819

Catalogus librorum Biblioth. Mediceæ, 1053. Catalogi Biblioth. *Scoriaſenſis*, 1090. Catalogen-Schreiber, 1101

Catanæus, Jo. Maria, 209

Catechiſmus, welcher, vor den beſten, in der Welt, gehalten wird, 531. Catechiſmus derer Patrioten, 197. Catechiſmus-Milch, 1066. Catecheticæ Inſtitutiones, nach Rami Methode, 505. Catecheſis Juris, 928. 1068

Categoriæ Ariſtotelis, 1018. Sie ſind ein Inventum Ariſtot. 497

Cathedrariæ Exercitatt. 509

Catholicon d' Eſpagne, 845. 1038

Catholicken æſtimiren die Patres ſehr hoch, 1062. Wer ihre Irrthümer maſcule entdecket, 1062. ſeq. Warum ſie

heut

heut zu Tage, auch die Hiſtorie ſtudiren, 306
Catholick, der Unteutſche, 204
Catilina, 80
Catilinaria conjuratio, 790
Cato, 211. 621. 1071
Catrou, Franc. 477. S.
Cats, Jac. 142
Catullus, 624
Cauſæ plagii, 1042
Cauſarum methodus, wer, unter denen Juriſten Urheber davon, 933
Cauſin, Nic. 423
Cave, Wilhelm. 888. 893. 1064. 1098. 1117
Cavenſe Chronicon, martyrologium & necrologium, 393. Cavenſium abbatum vitæ, 392
Cebes, 94. 705 ſeq.
Ceccano, Joann de, 403
Ceilan, wer davon geſchrieben, 478 S.
Celander, 142
Celidonius, ſive *Cledonius,* 64
Cellarius, Balthaſar, 773. 795. 801
Cellarius, Chriſtoph. 3. 6. 24. 28. 29. 33. 34. 46 58. 70. 71. 81. 85. 86. 94. 103. 105. 209. 210. 211. 212. 216. 219. 227. 229. 235. 312. 335. 337. 394. 489. 672. 1050. 1085
Cellenſes leges municipales, 360
Celſus, Aur. Corn. 884. 1018
Celta literator, 19
Celtes, Conr. 324
Cenomani, ſ. *Orobii,* de eorum origine, 389
Cenſor morum rigidus, 665
Cenſorinus, 64
Cenſura animi ingrati, 823
Cenſura celebr. auctorum, 1104
Centalenſe Chronicon, 369
Centuriatores Magdeburgenſes, 982
Cerceau, 260
Cerda, Jo. Lud. de la, 28
Ceremoniel, wer davon geſchrieben, 857
Cereti, Daniel, 218
le *Cerf,* 254
Cermenate, Jo. de, 393
Certitudo, wer davon geſchrieben, 716
Cervantes, Mich. de, ſonſt *Mich. Cervandes Saavedra,* 650
Ceylan, vid. *Ceilan.*
Chachemius, H. 362
Chæronea, daſige Gelehrte, 792
Chalcagraphiæ inventio, 375
Chalcus, vid. *Calchus.*
Chaldäiſche Grammaticæ, 97. 101. 225. 245. 449. Lexica, 246. 247. 248
Chalmuckiſche Sprache, 287. S.
Chalon, daſige Gelehrte, 955
Cham, 484
Chamber, Ephraim, 279
Chambre, Marinus Curæus de la, 683. 684. 686. 718
Champagne, daſige Gelehrte, 841
de *Chanlieu,* 260
Chapelle, Armand de la, 109. 262. 263. 344
Chappuzeau, Samuel, 340. 344. 1127
Character, Characteres, vid. *Caracter.*
Chardin, 343. 470
Chariſius, Flavius Soſipater, 63
Charlerius, J. 362
Charles, vid. *Carolus.*
Charletans, Gelehrte, 326
Charondas, Ludovicus, 913
Charpentier, vid. *Carpentarius.*
Charron, Pierre, 605. 678
de *Chartres,* 253
Chartuitius, 462
Chaſteauvillain, Genealogie dieſes Hauſes, 433
Chauvin, Petr. 1018. 1121
Chauvin, Stephan. 1121
Chelm, daſige Gelehrte, 681
Chelmius, Joann. 451
Chemnitius, Bogislaus Philipp. Sonſt auch *Hippolytus a Lapide,* 441. 442
Chemnitius, Chriſt. 72
Chemnitius, Jo. Fridr. 442
Chemnitius, Martinus, 441. 930
Chenix Pythagoræ, 595
de *Cherbury,* vid. *Eduard. Herbert,* ſub H.

Cheron, 263
Cheſius, Bartholom. 970
Cheſne, Andr. ſonſt auch *Quercetanus*, oder *Quernæus* genannt, 30. 331. 333. 351. 355. 364. 379. 433
Cheſne, Franciſcus du, 355. 433. 434
Chetib, 243. 244. S.
Cheverny, vid. *Chiverny*.
Chevreana, ou diverſes penſees d' hiſtoire de Critique d' erudition & de Moral, 1133
Chevreau, Urban, 1132
Chevremont, 1060
Chiabrera, 269
Chicanen, worinnen ſie beſtehen, 1068
Chifletius, Joann. 298. 384
Chigius, 1053
Chiliades Eraſmi, 698
China, Chineſiſche Grammatic und Lexica, 251. Staats- und Geographiſche Beſchreibung, davon, 338. 343. S. 474. 482. 557. China illuſtrata, 471. Chineſiſcher Luſt- und Staats-Garten, 475. Chineſiſche Philoſophie, 562. L' etat preſent de la Chine, ibid. Chineſer Logic, 581
Chinatius, Daniel, 397
Chiromantie, was davon zu halten, 689. Judicium, von dergleichen Schriften, 689. Ob man ſie nicht lernen ſolle, 689
Chiroſcopia, 69
Chiverny, Huraut de, 774. 835
Chokier, Eraſm. 800
Chokier, Joann. ſonſt *de Surlet* genannt, 800
Chorus, bey denen Comedien, 617. Wie ſolcher, in denen alten Tragedien, beſchaffen geweſen, 620. ſeq. Wer ihn, in denen Tragedien, beſſer diſponiret, 627. Darinnen, ſind, bey Comedien und Tragedien, die meiſten Moralia zu finden, 653
Chreſtomathia Ciceroniana, it. Pliniana, 226. Græca, 242
Chrien, wer davon geſchrieben. 156
Chriſt, Einhelligkeiten derer Jeſuiten und Chriſten, in der Lehre, von der Religion, 9. Chriſtliche Logiquen, 576. ſeqq. Chriſtliche Ethiquen, 609. 611. Wer die Chriſten ſatyriſiret, 660. Chriſtianus Epictetus, 692. Ob ein Politicus nothwendig ein Chriſt ſeyn müſſe, 798. Chriſten-Staat, 80. S. Chriſtliche Religion, vid. **Religion**.
Chriſt, Joh. Friedr. 142. 203. 218
Chriſteis, 1098
Chriſtenthum, variæ Chriſtianiſmi ætates, 361. welches das ſchädlichſte Buch, darwider, 880. Welche Heyden ſonſt darwider geſchrieben, 1018. ſeq.
Chriſtiani, vid. *Semi-Chriſtiani*, ſub S.
Chriſtianus I. 807. 871
Chriſtianus IV. 1088
Chriſtianus V. 438. 1030
Chriſtina, Königin in Schweden, 440. 441. 442. 639. 642. 690. 737. 746. 809. 811. 840. 896. 1082. 1142. 1146. 1150
Chriſtinæus, Paulus, 954
Chriſtus, 482. 488. 533 562. 563. 569. 611. 612. 615. 701. 707. 723. 1015. 1020. 1046. 1048. 1150. Von denen, demſelben beygelegten, zwey Namen ꝛc. 9. Chriſtus in Moſe, 194
Chronica, 312. 315. 321. 324. 355. S. 356. S 357. S. 358. S. 359. S. 360. S. 364. S 365. S. 371. S. 372. S. 373. S. 367. ſeq. 369. S. 380. S 392. S. 393. S. 394. S. ſeq. S. 403. S. 411 S. 413. S. 417. S. 419. 427. S. 444. 456. 486. Chronicon Scandaloſum, 302. Belgic. magnum, 302. 352. 388
Chronologi celebres, 341
Chronologie, wer das beſte Buch, davon, geſchrieben, 314. Deren Nothwendigkeit, 328. Wer, am erſten, was, darinnen, gethan, 329. Wer ſonſt, davon, geſchrieben, ibid. 361. 436. Chronologia Reformata, 330. Practica, 330. Chronologia Poloniæ, 352. Chronologia regum Gothicorum, 356. Chro-

nologie derer Könige in Portugall, 411. 412. Chronologie von Schweden, 439. Chronologia Flavii Joſephi, 489. Chronologia S. 982. 1057. Chronologia Sanctorum, 1107
Chryſippea Moralia, 691
Chryſippus, 691
Chryſoſtomus, Joann. 366. 416. 610. 615. 1063
Chur-Sächſiſche Rechte, hiſtoria Literar. davon, 992. ſeqq. Vid. quoque *Conſtitutt. Saxonic.* ſub C. und S.
Chytræus, Dav. 310. 457
Chytræus, Nathanael, 856
Ciaconius, Petr. 335
Ciacconius, Alfonſus, 381
Ciangulo, Nicol. 265. 266. 270
Cicero, M. Tullius, 3. 7. 8. 26. 70. 78. 79. 80. 81. 82. 84. 85. 86. 88. 143. 149. 150. 206. 208. 211. 212. 258. 259. 441. 496. 536. 554. 564. 593. 677. 713. 736. 760. 776. 783. 785. 789. 790. 800. 828. 882. 884. 918. 925. 959. 1039. 1048. 1057. 1065. 1079
Ciceronianer, 31. 80. ſeq.
Cichocius, Caſp. 452
Cid, eine Comedie, 207
Cienfuegus, 397
Cilicius, Jo. 437
Cimbria, literata, 893. ejus prodromus, 1052
Cimelia literaria, 1103
Cincia Lex, wer darüber geſchrieben, 969
Cionacci, Franc. 265
Circulatio ſanguinis, 1144
Circumſtantiæ, in wie ferne ſolche, bey der Oratorie, was nutzen, 556
Cironius, Innocent. 978
Ciſonienſis monaſt. fundatio, 369
Ciſtercienſium Annales, 444
Citticenſis, vid. *Zeno.*
Civilitas morum, vid. Höflichkeit.
Civis, 737
Civis Hobbeſii, 900
Civitas ſolis, 781. Civitatis jus, vid. Bürger-Recht.
Claje, Chriſt. 142
Clajus, Joann. 129. 204
Clapmarius, Arnold. 778. 779. 813. 814. 862. 1094
Claramontius, Scipio, 686. 687. 689
Clarcke, Samuel, 237. 1005
Clarmundus, Adolph. 855
Claſen, Daniel, 795
Claſſici, Auctores, in uſum Delphini, ausführliche Nachricht davon, 215. 216. S. Editiones dererſelben, 208. Præſtantia eorum, 217. Sie ſind gut, zur alten Hiſtorie, 317. Ob die alten, oder neuen Editiones beſſer, 317. Ob Notæ Politicæ, darüber, was nutzen, 806. Ob ſie ſupponiret, 1038. Es wird zu viel Zeit, auf dieſelben, verwendet, 1058. Vid. quoque weltliche Bücher, it. *Auctores Claſſici*, ſub A.
Claſſicum belli Sacri, 777. 1049
Claſſicus, woher dieſes Wort komme, 27. 53. 54
Claubergius, Joann. 132. 142. 184. 508
Clauderus, Joſeph, 142. 1144
Claudius, Joann. 665. 1067
Clauſen, Thomas, 185
Clauſier, 228
Clauſſe, Iſaac, 142
Clavicula Salomonis, 995. 998
Clavis linguæ ſanctæ novi Teſtamenti, 243. Vet. Teſt. 248. Wer einen ſolchen ſeiner Hiſtorie hatt beyfügen müſſen, 303. Claves derer Briefe, 1136. 1140
Clelie, 647. ſeq.
Clemens IV. 380
Clemens V. 353
Clemens VIII. 898
Clemens IX. 404
Clemens X. 977
Clemens XI. 458
Clemens Alexandrinus, 350. 544. 593. 723. 735. 880. 950. 1002. 1006. 1064. 1116

Clemens, Claudius, 1090
Clementius, Antonius, 1142
Clenardus, Nicol. 94
Cleopatra, 215
Clerc vid. *Clericus*.
Clerici, wer deren Gewalt hatt helffen groß machen, 975. Eorum officium, 367
Clericus, Daniel, 513. 1070
Clericus, David, 513
Clericus, Joann. 32. 34. 45. 94. 98. 102. 194. 214. 236. 254. 303. 305. 329. 409. 425. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 520. 546. 548. 549. 563. 565. 567. 581. 583. 584. 594. 595. 601. 602. 619. 624. 635. 652. 666. 676. 677. 723. 738. 778. 788. 840. 849. 875. 880. 1000. 1005. 1009. 1035. 1050. 1056. 1060. 1064. 1071. 1072. 1115 1117. 1123. 1126. 1127. 1134. 1135. 1151
Clericus, Stephanus, 513
Cleveland, 276
Clifton, Franciſ. 240
Clodius, Jo. Chriſt. 248. 251
Clöſter, de diſciplina clauſtrali, 368
Clovis, ein Frantzöſiſches Helden-Gedichte, 261
Cluniacenſis monaſterii conſuetudines, 368. Cluniacenſis Bibliotheca, oder Leben und Schriften daſiger Aebte, 434
Cluſi, daſige Gelehrte, 974
Clutenius, Joach. 749
Cluverus, Phil. 337. 356. 426
Cober, Gottlieb, 142
Coburg, daſige Gelehrte, 1043
Coccejaner, ſind Verächter der Vernunfft, 573
Coccejus, Henr. 722. 733. 739. 741. 742. 762. 763. 942
Coccejus, Jo. 100
Cochlæus, Jo. 437. 443
Cœci, ita nati, 154
Cœleſtes, Revolutiones, 894
Cœleſtinus III. 373
Cœlibatus, de lege ejus, 451
Cœlibes eruditi, 406. 1074
Cöln, Geographiſche Beſchreibung, 341
Cœlum Orientis & priſci mundi, 66
Cœna Domini, vid. Abendmahl und *Euchariſtia*.
Cœplius, Fried. 142
Cœrulides, vid. *Haraldus*.
Codex, Commentarii, darüber, 427. *S.* 924. 930. 933. 939. 943. 944. *945. S.* 946. S. 947. 956. S. 957. 963. Was zu einem Commentario, darüber, erfordert wird, 945. ſeq. Wie er, mit denen ff. connectire, 945. Codex Juſtinianeus, Editiones deſſelben, 968. Im Codice ſtehet nicht ſo gut Latein, als in Pandecten, 916. Griechiſche Uberſetzung deſſelben, 951. Codex Gregorianus, 917. Hermogenianus, 917. Theodoſianus, 917. Quo fato dieſe 3. Codd. verlohren gegangen, 917. Wer ſie wieder hervor geſucht, 917. ſqq. Wo der Codex Theodoſ. im Gebrauch geweſen, 918. Wer ihn ediret 918. ſqq.
Codex Juris, Gent. diplom. 296
Codex Definitionum forenſium & rerum, in Sabaudiæ Senatu, tractatarum, 961
Codrus, Anton. 36
Cogitoſus, 366
Colbert, Jo. Bapt. 615. 825. 841. 868. *969.* 1145
Colerus, Chriſtoph. 327
Colerus, Joann. 580. 866
Colerus, Martinus, *993.* 1003. 1004
Coles, Eliſha, 274
Colet, Joſ. 136
Coletus, Sebaſtian, 338
Colines, Simon de, 479
Collalto, ein Graf, 396
Collatio legum Moſaicarum & Romanarum, 968
Collectanea, 804. 814. 861. S. Vid. quoque *Loci communes*, ſub L.
Collectanea Juris, 947
Collectaneen-Schreiber, 1086. 1101
Collectio actorum, 424. S.

Collegia,

Collegia, ſo nachgeſchrieben und alsdenn gedruckt worden, 926. Wer, über des Grotii groſes Werck, Collegia gehalten, 742. ſeq. it. 745. Collegia Juridica wurden, ſonſt, über die LL. ſelbſt geleſen, 933
Collegium Argentoratenſe, ein Syſtema Juris, 952. Compendium deſſelben, ibid.
Collegium Conimbricenſe, 883
Collegium Eraſmi, zu Baſel, 1136
Collegium Grotianum, 750
Collegium Medicum, in Coppenhagen, 1089
Collegium Pufendorfianum, Judicium davon, 754
Colloquia, 227. 571 vid. quoque Geſpräche it. *Dialogi*.
Colloquia Eraſmi, 1137
Colloquium Regium, 827
Collier, 626. 627
Colmarienſe Chronicon, 335
Colmenar, Juan Alvarez de, 411
St. Colomannus, 371
Colomeſius, Paulus, 320. 1151. 1102. 1136. 1140
Colomiez, G. L. 1130. 1131
de Colonia, 218
Coloniæ imperatoriæ, 349
Colonna, 1059
Columbus, Chriſtoph. 478. 479
Columbus, Ferdinand. 479
Columella, L. Junius Moderatus, 211. 865
Columna, Radulfus, 362
Comachio, wer, deswegen, geſchrieben, 1064
Combefiſius, Franciſcus, 318. 484
Comberville, 104
Combinatoria ars, 292. wer davon geſchrieben, 555. ſeqq.
Comedianten, derer alten Kleidung und Masquen, 212. S.
Comedien, merckwürdige 212. 213. 897. 1032. Natur und Eigenſchafft derſelben, 632. 1027. Wie ſie, von Dialogis und Converſationen, unterſchieden, 567. Ihr Urſprung, 616. von ihrem Namen, 616. ſeq. Beſchaffenheit derer alten Comedien, 617. Die Römer haben ſich mehr, auf Comedien, als Tragedien, gelegt, 618. Bey was vor Gelegenheit, die Römer dieſelben eingeführet, 621. Die Comedien haben die Römer poliret, und, von ihnen, kommt Comedia nova, 619. deren Beſchaffenheit, ibid. ſeq. Was vor ein Stilus, darzu, zu gebrauchen, 616. Wer, wider die Comedien, geſchrieben, 626. 1081. Ob ſie zu billigen, 621. ſeq. 634. ſeq. Ob man ſie, ohne Verluſt der Seligkeit mit anſehen könne, 713. Die Patres haben die alten Comedien, mit Recht, verachtet, 617. Sonſt war Satyra ein Appendix derer Comedien, 653. Comedien derer Jüden, 635. ſeqq. Ob das Buch, Hiob, it. Judith, Holofernes, und Eſther, Comedien ſind, 636. ſeqq. Jüdiſche Comedien-Schreiber, 635. Ob die Juden ihre Comedien, von denen Aegyptiern, gelernet, 635. De uſu & abuſu eorum, 638. Wer alle Comedien verworfen, 638. Ob ſie eine Schule guter Sitten, 157. 204. Ob ſie die Menſchen gantz und gar beſſern, 633. Wer ſich, vor andern, auf die Comedien geleget und ſie, ehedem und heute zu Tage, excoliret hatt, 626. ſeqq. 628. Wenn, wo und durch wem, ſie, heut zu Tage, ſo empor gekommen, 629. Wer, in Teutſchland, darinnen, am glücklichſten geweſen, 629. Wer, de Theatro, geſchrieben, 629. 630. it. de ludis Scenicis, 629. Von Italieniſchen Comedien, 269. Die Comedien ſollen, ſonderlich in Engeland, nützlich ſeyn, 627. Einige Anmerckungen von Comedien, 207
Comenius, Joann. Amos, 905. 1057
Comenſis lacus, 390
Comes peregrinationis, 394
Comes, vid. *Comites*, it. Grafen.
Comiers, Claude de, 1111

Comites, wer überhaupt davon geſchrieben, 427
Cominæus, Philippus, 302. 310. 321. 700
Commendon, 682. 821
Commentarii, überflüßige, ſind mehr ſchädlich, als nützlich, 752. Commentarii derer Proteſtanten, über die Bibel, Judicium davon, 694. Commentarii, über den Grotium, 743. Commentarii Juris, 943. ſeqq.
Commercia, deren Beſchaffenheit, in denen alten Zeiten, 867. Wer ſich, zum erſten, am meiſten darauf geleget, 867. Wer am meiſten und beſten davon geſchrieben, 867. Wer inſonderheit von denen Betrügereyen, dabey, geſchrieben hatt, 811. vid quoque *Manufacturen*. De jure mercaturæ, 872. Commercia maritima, 327. ſeqq.
Commire, Jean, 263. 1106
Communio uxorum, wer ſie einführen wollen, 782. Ob quævis communio gut, 782
Como, Hiſtorie davon, 392
Comödien, ſiehe Comedien.
Compagnon, der aufrichtige, 197
Compendia, Judicium darvon, 499. 876
Compendia amoris, 601
Compendia Juris, 941. ſeqq. 943. 954. Welche die beſten, 971. Obs eine Ehre und Kunſt ſey, dergleichen zu ſchreiben, 940. Ob ſie mit unter die gelehrten Bücher gehören, 1068. Wie dieſelben beſchaffen ſeyn ſollen, 1068. 940. Ob es beſſer darüber, oder über den Textum legis ſelbſt, zu leſen, 940. vid quoque *Syſtemata Juris.*
Compendia Juris Canon. 979 ſeqq.
Compendia Juris Nat. 746. ſeqq.
Compendium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ, 314. 315
Compendia Hiſtoriæ Univerſalis, 312. 313. 314
Compendium Univerſæ Latinæ, 228
Compendium Lauterbachianum, 953. ſeq.
Compendium Lockii, de intellectu, 515
Complimenten, Ehren-Bezeugung, it. Ehrerbietigkeit, gegen wem, ſolche nöthig ſind, 856. Woher, dieſes Wort komme, 856. Ob man, daraus, gute Freunde erkennen kann, 857. Ob ſie, in Statu integritatis, würden geweſen ſeyn, 857. vid. quoque *Decorum* und Höflichkeit.
Complutenſis Bibliotheca, 1090
Componiren, Anleitung, darzu, 225. 228
Comte, Ludov. le, 471. 562
Concerte, ob ſie, von denen Juden, herkommen, 635
Concha, Nachricht davon, 476
Concilia, 367. S. 368. 392. 570. ſeqq. 979. Siegende Evangeliſche Wahrheit, wider das Concilium Tridentinum, 8. Eorum Collectio, 32. 972. 982. ſeqq. de concilio vocando, 362. Auctoritas eorum, ſupra Papam, 362. Variorum acta, 368. 380. Moguntina, 375. Lateranenſe, 570. ſeq. Eorum Hiſtoria, 979
Conciliator, 966
Conclave, Päbſtliches, Hiſtorie davon, 445
Concordanz, Bibliſche, 243
Concordia fidei ac rationis, 573. 575. 587
Concubitus, vid. Beyſchlaf.
Condé, 638. 668. 690. 815. 830. 908. 1046
Condomenſium Epiſcoporum hiſtoria, 369
Coneſtaggius, Hieronymus, 410. 411
Conferencen, gelehrte, 1132
Confiſcation derer Bücher, 188. & 189. ſeq. 191. Sie iſt Schuld, an deren Rarité, 1044
Confucius, 562. 701
Confuſio, vid. Miſchmaſch.
Conjecturæ ultimarum voluntatum, 541. Conjecturarum libri, 961. Conjecturæ juris, 964
Conjecturalia Juris Civilis, 970
Conimbricenſe Collegium, 883
Coningham, 209

Conju-

*Conjugatio, Conjugi*ren, 64. Eine merckwürdige Art davon, 500
Conjugium, vid. **Eheſtand.**
Conjuratio, in Portugall, 411. Catilinaria, 790. vid. quoque *Conſpiratio.*
Connexio, wie ſolche, im Lateiniſchen, ſeyn müſſe, 54. 85
Conqueſtor, vid. *Guilielmus Conqueſtor*, ſub G.
Conradus I. 63
Conradus III. 404. 974
Conradus IV. 353. 404
Conradus Salicus, 352. S. 358
Conringius, Herm. 25. 41. 91. 306. 323. 326. 535. 546. 572. 686. 689. 720. 730. 731. 743. 770. 774. 777. 778. 783. 784. 788. 797. 802. 803. 804. 844. 860. 861. 884. 895. 898. 921. 1032. 1075. 1076. 1077. 1081. 1091. 1095. 1104
Conſcientiarii, vid. **Gewiſſener.**
Conſeiller d' Etat, 818. 820
Conſentius, 64
Conſilia Juris, 967. 971. 994
Conſolatio, 82. 1039. Conſolatio Philoſophiæ, 185
Conſpirationes, 850. vid. quoque *Conjuratio.*
Conſtantin, vid. *Cyrillus.*
Conſtantinopel, Hiſtorie, von deren Eroberung, 358. vid. quoque *Byzanz.* Reiſe-Beſchreibung davon, 482. Daſige Gelehrte, 973. Hiſtorie davon, vid. *Byzantina Hiſtoria*, ſub B.
Conſtantinus Germanicus, vid. **Philipp. Andr. Oldenburger**, ſub O.
Conſtantinus M. 917. 928. 1054
Conſtantinus Porphyrogenneta, 949
Conſtantinus, Robert. 96. 827
Conſtanzo, Carolo, 265
Conſtellation iſt was Abergläubiſches, 593
Conſtitutiones Imperiales, 361. Regni Poloniæ, 452. Regum Hungariæ priſcorum, 463. Imperatorum, wenn ſie colligiret worden, 917. Saxonicæ, 971. wer daran arbeiten helfen, 933. item, wer ſie ſanciret und wie ſie verfertiget worden, 992. ſeqq. Commentarii darüber, 993. ſeqq. Feudales, Editiones dererſelben, 984
Conſtitution, 225
Contarenus, Amb. 470
Contarenus vel *Contereni*, Caſparus, 38. 405
Contarenus, Franciſ. 59
Contarini, Camillus, 412
Contarius, vid. *Contarenus.*
de Conti, vid. *Conty.*
Contius, Anton. 44. 912. 963. 966. 975
Contracifra, 290
Contractus, ob ſie alle Juris Naturæ, 731. Wer die Doctrin, davon, am beſten und ohne Confuſion, vorgetragen, 731
Contradictiones ſind alle lächerlich, 656
*Controverſi*en, merckwürdige, 1057. Controverſiæ juris, 964. Controverſien derer Gelehrten, ob ſie, in Predigten, ſollen abgehandelt werden, 1066. Ob ſich vornehme Leute, darein, mengen ſollen, 1081. Uber welche Materien, ſie meiſt entſtehen, 742. Sie ſind, meiſtentheils, ex invidia & intereſſe, entſtanden, 572. Controvers, derer Patrum wegen, 1064
Contubernium Juriſperitorum, zu Cracau, wer ſolches geſtiftet, 446
Conty, ſ. *Conti*, Armand de, 638. 889. 1081
Conventiones tacitæ & ambiguæ, 541. ſeqq.
Converſation, Converſations - Lexicon, 339. Deren Nutzen, 565. Wie Converſationes, von Dialogis und Comedien, unterſchieden, 567. Wer Moralia, darein, gebracht, 647. Was ſie ſind, 1046
Convivales Sermones, 324
Copernicus, Nic. 894
Coppenhagen, daſige Gelehrte, 518. 709. 893. Daſige Bibliothequen, 1088. Daſiges Collegium Medicum, 1089

Corbejenſes Annales, 365. Corbeyiſche Hiſtorie & Breviarium, ibid. & 357. S. 360. Statuta antiqua, 358
Cordemoy, 301
Corderius, Balthaſar, 1090
Corduba, daſige Gelehrte, 788
Corea, Beſchreibung, 476
Cormery, daſige Gelehrte, 784
Cornazanis, Jo. de, 395
Corneille, Pierre, 627. 104. 263. 629. 670
Cornelius, 365
Cornelius, Nepos, 441
Cornificius, 1088
Cornu Copiæ, 641
Cornu copiæ Lingvæ latinæ, 231
Coromandel, Beſchreibung, 478
Coronæ, wer davon geſchrieben, 681. 823
Corona Regia, 827. 1038. 1139. 1047
Corpus Hiſtor. Polon. 453
Corpus Juris, ob es ein Univerſal-Buch und Quelle aller Rechte, 728. 803. Ob das Jus Nat. daraus, könne erlernet werden, 728. Es iſt ſehr fehlerhaft abgeſchrieben 959. Durch die vielen Commentarios, iſt es nur mehr obſcuriret worden, 752. Darinnen, ſind Principia Atheiſtica, 692. 1001. Editiones deſſelben, 910. ſeq. Wie ſolche beſchaffen ſeyn müſſen 912
Corpus Juris Gloſſatum, Nachricht davon, 913. ſeqq. Es ſollte einmal contrahiret werden, 937. 938
Corpus Juris publici & privati, Teutſches, 991
Corpus omnium poetarum Latinorum &c. 217
Correſpondence, wer groſe gehalten, 808
Corrigendi veteres præcepta, 1049
Corruption du gout, 1083
Corruption des mœurs &c. 624
Corſini, Pietro Franciſco di, 267
Corſinus, Bartholom. 239
Corte, ſiehe *Cortius*, it. *Curtius*.
Corteſius, Ferd. 481
Cortius, Gottlieb, 209. 229. 210. vid. que *Curtius*.
Cortuſius, Abbrigetus, 396
Cortuſius, Guil. 396
Corvinus, Anton. 324
Corvinus à Belderen, Joann. Arnold. 979
Corvinus, Gottlieb Sigismund, ſonſt *Amaranthes* genannt, 142
Corvinus, Matthias, 448. 1049. 1055
Coſmus, Gros-Hertzog, 816
Coſartius, Gabriel, 983
Coſta, Anton. Carvalhoda, 409
Coſta, Janus à, 924. 928. 971. 978
Coſta, Jerome à, 974
Coſtar, 104
Coſte, Pierre, 497. 790
Coſtnitz, Hiſtorie davon, 352
Cothmannus, Erneſt. 954
Cothurni, wer ſie, in denen Tragedien eingeführet, 627
Cotin, 668
Cotta, Joann. Friedr. 143. 207. 244. 308. 485. 487. 488. 489
von *Couches*, Genealogie und Hiſtorie dieſes Hauſes, 434
Couplet, Philipp, 562. 701
Coups d' Etat, vid. Staats-Streiche.
Cours des Sciences &c. 12
Courtin, Anton. de, 858
Couſin, Ludov. 319. 1110
Coutinho, Franciſ. de Vaſconcellos, 279
Covarruvias, Sebaſtian. 278
Cracau, Acta eccleſiæ, 446. Daſiges Contubernium Juriſperitorum, 446. Wer daſige Univerſität reſtauriren ſollen, 928
Crain, was vor eine Sprache, allda, üblich, 283. Geographiſche Beſchreibung, 341
Cramer, Jo. 36
Cramer, J. Chr. 143
Cramer, Jo. Fridr. 58. 1107
Cramer, Matth. 106
Cramer, Peter Reichard, 205
Cranach, Lucas, 932
Crancius, Annib. 363

Cranzius,

Cranzius, Albertus, 437
Creatio, vid. Schöpfung.
Creaturarum ordo, 368
Creditæ res, vid. *Mutuum*.
Creiſe des Römiſchen Reichs, Geographiſche Beſchreibung dererſelben, 341
Crellius, Joan. 905
Cremiſanenſium Abbatum hiſtoria, 372
Cremona, Chronicon, 393. Hiſtoria, 403
Crenius, Thomas, 81. 629. 655. 777. 778. 779. 790. 1042. 1086. 1094. 1095
Crepitus ventris, 69
Creſcens, 375
Creſcimbeni, 270
Creſſius, vid. *Kreſs*.
Creutz, aus deſſen Zeichen, machen die Patres groſes Weſen, 1062
Cribellus, Leodriſius, 400
Crimmiſche Tartarey, vid. Tartarey.
Crinitus, Petr. 37. 42
Criſpinus, Daniel. 214
Criſpus, vid. *Salluſtius*.
Criſpus, Jo. Bapt. 782. 709
Critique, über die teutſchen Dichter, 186. Parrhaſiana, ou Penſées diverſes, ſur des matieres de Critique &c. 305. Ob die Doctrin, de Interpretatione, dahin gehöre, 546. 539. Ob ſie eine Philoſophie, 875. ſeqq. Was, darzu, erfordert wird, 1048. Ob ſie, nur auf auct. Claſſicos, zu reſtringiren, oder auf andere Sachen zu extendiren, 1048. Wer davon geſchrieben, 1049. S. 1050. S.
Critici müſſen ein Ingenium haben, 34. Græci, 95. Der Unvernünftige, 195. Critici JCti, wie ſie entſtanden, 959. vid. quoque *JCti;* Sind reſtauratores Juris, 959. Was dieſelben ſind, 1047. Sie ſind gemeiniglich wunderliche Köpfe und hochmüthige Leute, 1047. Sie ſind nöthig und keine Schulfüchſe, 1048. Verſchiedene Exempel dererſelben, 1048. Sie ſchreiben gemeiniglich einen obſcuren Stilum, und warum, 1049. Wer, von ihnen, geſchrieben, 1050. Particulares, was ſie ſind, 1097. Criticorum heros, 1140
Critiſirender Geſchichts-Calender, von der Logic, 519
Croatia, Hiſtorie darvon, 465. 466
de la Croix, 468. 469
Cromerus, Mart. 58. 352. 449. 453. 454
Cromwell, Oliverius, 276. 415. 532. 627. 680 681. 903. 1029
Croſe, Jean Cornand. de la, 1116. 1117
Crouſaz, 425. 495. 524. 583
Croze, Maturin Veyſſier de la, 32. 45. 101. 907. 1007. 1008. 1010. 1012. 1017. 1038. 1062. 1063
Crucius, Lævin. 55
Cruſius, Martin. 237. 375 799
Cruſius, Nicol. 143
Cruſius, Theodor. 171
Cryptæ Kyovienſes, 460
Cryptographia, 289. vid. quoque *Steganographia*.
Crypto-Calviniſmus, in Sachſen, 807
Cuffler, vid. Küffler.
Cujacius, Jac. ſonſt auch *Mercator*, 34. 44. 71. 90. 727. 802. 912. 917. 918. 923. 925. 926. 932. 947. 951. 954. 955. 962. 965. 966. 973. 974. 975. 978. 984. 988. 1048. 1068
Culenburg, Zuederus de, 427. ſeqq.
Culenburgicæ Origines, 427
Cultus divinus, an, ex utilitatis reſpectu, ſit neceſſarius, 649. 712. vid. quoque *Amor divinus*.
Cuma, Hiſtorie dieſes Orts, 390
Cumberland, Duc de, 237
Cunæus, Petrus, 485. 672
Cunradus, 361
Cuperus, Franciſcus, 908
Cuperus, Gisbertus, 636
Cureus, Joach. 377
Curio, Cælius Secundus, 52. 387
Curio, Jac. 312
Curioſitäten-Alphabet, 156. Curioſitäten-Traum-Tempel, 156. Curioſitäten derer abergläubiſchen Albertäten, 156.

Curiren, Modus Hippocraticus zu curiren, 1069. 1070
Current-Schrift, wenn ſie aufgekommen, 21
Curtius, Franciſcus, 964
Curtius, ſ. *Corte*, Jac. 951. 964
Curtius, Quint. 28. 215. 296. 303. 441. 448. 563. 806. 1085
Curtius, vide quoque *Cortius*.
Cuſpinianus, Joann. 370
St. Cuthbertus, 366
Cyclopædia, 279. 1093
Cygne, Mart. du, 211
Cynici, eorum decorum, woher ſie alſo genennet worden und ihre Principia, 886
Cyprianus, Ern. Sal. 498. 549. 1097. 1098
Cyrilliſche oder *Cyruliſche* Sprache, wer die Buchſtaben derſelben erfunden und übrige Nachricht, von ihr, 282. ſeqq.
Cyrillus, oder *Conſtantin*, 282
Cyrillus, Alexander, 282. 1090
Cyrnæus, Petrus, 402
Cyropædia, ſ. *Cyripædia*, Judicium davon, 789. 880
Cyrus, 789. 790
Czaar, 461

D.

D. Ob die alten Teutſchen ein Th. per D. ausgeſprochen, 122. 123. und woher ſolches gekommen, 125
Dach, Simon, 143
Dacherius, Lucas, 367. 368
Dachſelius, Georg. Chriſtoph. 243
Dacia, vid. Siebenbürgen.
Dacier, Andr. 780. 881. 1027
Dacier, Anna, 33. 83. 237. 263. 621. 623. 627. 628. 629. 630. 643. 881. 866. 1027. 1083
Dacoſta, vid. *Ant. Carvalto da Coſta*, ſub C.
Dännemarck Däniſch, Danicus literator, 22. Daſige Sprache, 108. 281. Deſcriptio mutationis religionis, in Dania, 300. Reiſe-Beſchreibung, davon, 342. S. 1096. Antiquitäten, daſelbſt, 413. Hiſtorien und Collectiones daſiger Geſchicht-Schreiber, 440. 442. 324. 435. ſeq. S. 417. Friede, mit Schweden, 444. Daſige Commercien, 871. Daſige Bibliothequen, 1088. S.
Dagobertus, 356
Dahlmann, Peter, 735
Dairval, vid. *Baudelot*.
Dalamincia Slav. 374
Dalburg, Jo. Camer. de, 17. 143
Dale, Anton. van, 1039
Dallæus, Joann. 1019. 1062. 1063
Dalmatien, was vor Buchſtaben, daſelbſt üblich, 283. Geſchicht-Schreiber davon, 465. ſeqq. Reiſe-Beſchreibung davon, 1096
Damaſcenus, Jo. 366
Damm Chriſtian Tob. 143. 242
Dampier, Wilh. 342. 343. 475. 483
Danæus, Lambertus, 578. 850. 905. 1030. 1031
Dandulus, Andr. 395
Danebrogs-Orden, 437
Danetius, Petrus, 231
Dania, vid. Dännemarck.
Daniel, Gabriel, 75. 209. 301. 304. 385. ſeqq.
Daniel, Samuel, 419
Danneau, Eques, dominus de Vize, Jean, 1112
Dannhaver, Joh. Conrad, 539. 1066. 1098
Dante, 272
Dantiſcus, Jo. 324
Danz, Jo. Andr. 225. 246. 779
Danzig, Hiſtorie davon, 457. Daſige Gelehrte, 715. 938
Dapper, Oliver, ſ. Olpher, 342. 483. 484. 479
Dapperus Exoticus curioſus, 156
Darius, vid. *Hyſtaſpis*.
Darnmann, Jo. Mart. 143. 185
Dartes, Joann. 975

Das, daß, Unterſcheid dieſer beyden Wörter, 202
Daſerus, Ludovicus Hercul. 244
Datus, Carolus, 264
Dattius, Jo. Philipp. 52
Daumius, Chriſtian. 270. 1145
Dauphiné, daſige Gelehrte, 531. S.
Dauphine, Mad. la, 682
Dausquius, ſ. *Dausquejus*, Claudius, 238. 1049
David, Rex & Propheta, 805. 1071. 1128
David, Domenico, 272
Davidſon, Thomas, 420
Daviſius, Joan. 33. 57
Debora, 1071
Decalogus, ob man, daraus, die Moral erlernen ſolle, 611
Decembrius, Petrus Candidus, 402
Decifratoria ars, 292
Decimæ, ob ſie juris divini, 730
Diciſiones caſuum, wie ſolche überhaupt einzurichten, 910. Sie kommen von denen Sächſiſchen Juriſten her, 994. Judicium, von denenſelben, 994
Deciſiones aureæ, 994
Deciſiones Carpzovianæ, 993
Decius, Imp. Rom. 346
Decius, Jod. Lud. 352
Deckherrus, Jo. 376
Declamationes forenſes, 75
Declinatio, 63
Decorum, muß beobachtet werden, 592. Wer davon geſchrieben, 854. ſeqq. Obs zur Politic, oder aber zur Ethic, gehöre, 854. 769. Obs diverſum quid, a virtute, 858. Wer eine à parte Diſciplin, daraus, gemacht, 855. Ob es, blos in Pudore, beſtehe, 827. Wer, darwider, geſchrieben, 886. Es iſt ſo nöthig, als das Honeſtum, 859. Principium juſti & decori, 857. vid. quoque Höflichkeit, *Complimente*, *Ceremoniel*.
Decorum Cynicorum, 859. 886
Decorum derer Stoicker, 859
Decorum vanum, Judicium davon, 859
Decreta Papalia, Judicium darvon, 974
Decretales, Commentaria, darüber, 929. 960. 976. ſeqq. Dieſelben ſind, wie der Codex, in Corpore Juris Civilis, 976. und Liber VI Decretall. iſt, mit denen Novellen, im Corp. Jur. zu vergleichen, 976. Decretalium collectio, 975
Decretum Gratiani iſt, mit denen ff. zu vergleichen, und ein Excerptum, aus denen Bullis und Epiſtolis Papalibus, 974. ſeq. Ob auch Pſeudo-Epiſtolæ und Canones, darinnen, ſind, 975. Wer, darüber, commentiret, 960. 975. ſeq.
Dedekind, Conſtant. Chriſt. 143
Dedekind, David, 143
Dedicationes derer Bücher, 1136. 1138. Was darvon zu halten, 1045. Deren Alterthum, 1045. Ob ſie ein Pars esſentialis eines Buchs, 1046. Verſchiedene Exempel von lächerlichen Dedicationen, 1046. Merkwürdige Belohnungen vor dieſelben, 1045. 1046
Defenſio Juſtiniani, 298. vid quoque *Apologia*.
du Deffant, Memoires, 434
Definitiones, wer dieſe Doctrin, am erſten, vorſtellig gemacht, 522
Definitiones Carpzovianæ, 993
Dei, Andr. 397
Deiſten vid. *Naturaliſten*.
Delayto, Jacob. de, 399. 400
Delbene, Alphonſus, 435
Delft, daſige Gelehrte, 432. 744. 1065. 1149
Delices d' Eſpagne & Portugall, 411
Dellon, 476
Delphinus, Petrus, 381
Del-Rio, ſ. *Del-Re*, Mart. Ant. 999
Demoratus, 263
Dembinsky, 449
Demetrius, 283

Democratie, wer ſolche, in Holland, einführen wollen, 850. Wer ſie, vor die beſte Regierungs-Forme, hält, ibid. Darinnen, gehet es an, daß man die Leute namentlich durchziehen kann, 618. Was vor Bücher dabey zu gebrauchen, 199

Democritus, 555. 596. 608. 619. 626. 687. 883. 1069

Demonicus, 793

Demonſtratio, *Domonſtri*ren iſt ſo viel, als Connexionem Subjecti & Prædicati zeigen, 549. Worinnen ſelbige überhaupt beſtehen, und wer davon geſchrieben, 547. Ob nur Mathematici demonſtriren können, 547. Demonſtrationes in Philoſophicis, 522. S. Ob ſie, in der Moral, ſo gut, als in der Matheſi, angehen, 764. 874. Ob ſie, auch in der Politic, können gemacht werden, 861. Wer, am erſten, von Demonſtrationibus geſchrieben, 883. Wer Demonſtrationis ſpecies varias, am erſten, recht gezeiget, 522. Dieſe Doctrin findet man faſt gar nicht, in denen alten Logiquen, 583. Ob, in der Ariſt. Logic, was davon gelehret werde, 498. ſeq. Durch Demonſtriren, lernet man etwas aufſetzen, 551. ſeqq. Wo dieſe Kunſt eigentlich gezeiget wird, 517. Ob die Demonſtrationes, nur allein von Gott, gegeben werden, 550. Ob ein Subjectum neceſſarium darzu vonnöthen, ibid. Modus demonſtrandi, 550. ſeq. Frantzoſen ſchreiben ſelten Etwas Demonſtrativiſches, 607. Demonſtrandi methodus, 603. Demonſtrandi pruritus, 907. vid. quoque *Analyſis.*

Demonſtratio Evangelica, 896

Demoſthenes, 79. S. 241. 450

Dempſterus, Thomas, 1073

Demuth, 156

Den, denen, ob der Dativus pluralis des Teutſchen Articuli ſo, oder ſo, heiſen ſolle, 201

Denys, vid. *St. Denys*, ſub. S.

Dentzler, 234

Der, derer, der Genitivus pluralis des Teutſchen Articuli, ob er ſo, oder ſo, heiſen ſolle, 201

Derſchau, Fr. 143

Deſideria, quid nimium videtur in Piis Deſideriis Hiſt. Liter. 169

St. Deſiderius, 367

Des-Maiceaux, Petrus, 656. 657. 668

Desmarais, Franc. Seraph. Regnier, 12. 13. 104. 253

D' Eſpagne, Jean, 531. 535

Deſpauterius, Jo. 61. 64

Deſpreaux, ſihe *Nic. Boileau*, ſub B.

Deſſelius, vid. *Valer. Andreæ*, ſub. A.

Deus, wer davon geſchrieben, 1061. Woher dieß Lateiniſche Wort komme, 124

Dei exiſtentia, 1012. Wer davon geſchrieben, 548. Deificatio, 600. vid. quoque Gott.

Deutſch, vid. Teutſch.

Deviſes, 350. Science & l' art des deviſes, 702

Devarius, Matth. 242

Deylingius, Salomon. 243

Diable le Latin, 996

Diaconus, Paulus, ſonſt *Warnefried*, 391

Diaconus, Petrus, 63

Dialectica, 367. Dialecticæ Inſtitutt. 578. Dialectica eſt Græcorum *inventio*, 581. vid. quoque *Logique.*

Dialectus, welcher, unter denen Teutſchen, der artigſte, 16. Dialecti Linguæ Græcæ, 95. 96. 136

Dialogi, 44. 61. 87. 368. 1120. Wer Auctor davon, 562. ſeq. Ob ſie zu recommendiren, 562. Requiſita dererſelben, 562. Bisherige Fehler derſelben, 562. Was vor ein Stilus, darzu, erfordert wird, 563. Sie dürfen auch nicht zu lang ſeyn, und keine Subtilitäten, darinnen, vorgetragen werden, 563. Wer davon geſchrieben, 564. S. Sie wurden, von denen Alten, in der Moral, gebraucht, und warum Solches geſche-

geſchehen, 615. Ob ſie ſich, zu allen Fällen, ſchicken, 566. Ob ſie ſich, zum diſputiren, gut ſchicken, 362. Wer ſich derſelben, zum Dociren, bedienet, 562. Sie ſind nicht ſo gut, als Syllogiſmi, 498. Ob man, daraus, eines Auctoris eigentlichen Mentem erweiſen könne, 1010. ſeq. Wie ſie, von Converſationen und Comedien, unterſchieden, 567. Dialogues Satyriques, 616. Todten-Geſpräche, 565. Meiſterſtück davon, 565. Wer ſich am beſten darzu ſchicket, 565. Vid. quoque Geſpräche, *Colloquia*, *Entretiens*, it. Frag und Antwort.

Diarium biographicum, 1104

Dicæologia, 851. 957. Vid. quoque *Jurisprudence*.

Diceto, Rudolphus de, 420

Dichotomiæ, woher ſie, in die Jurisprudence, gekommen, 506. Judicium, davon, ibid.

Dicht-Kunſt, vid. Poeſie.

Dictionaria, Revolte des Dictionaires, 1132. Vid. quoque *Lexicon* & *Gloſſaria*.

Dictionaire des Bayle, 1127. ſeqq.

Dictionarium bilingue, 234. Univerſale, ibid.

Dictionarium Chaldæo-Rabbinicum, 248

Dictionarium della Cruſca, 265. 266

Dictionaires Francoiſes, 253

Dictionaire Hebraique, 245. 246. 247. S.

Dictionarium Hiſtoricum, Geographicum & Poeticum, 1124

Dictionarium magnum, 231

Dictionarium Saxonico-Latino-Anglicanum, 989

Dictionaire Univerſel, 1047

de St. Didier, 261

Dido, 564

Dieckmann, ſ. *Dieckmannus*, Jo. 150. 202. 534. 734. 803. 896

Dieß, dieſes, wenn es ſo, oder ſo, zu ſchreiben, 184

Dietericus, Conrad, 505

Dietrich, ſ. *Theodorus*, Veit. 930

Differentiæ Juris, 970

Digreſſiones Juſtinianeæ, 941

Dikmann, Peter, 280

Dilher, Joh. Mich. 143. 1095

Dimpfeln, Anna Eliſabeth, 185

Dinnerus, Andr. 1144

Dinnerus, Conr. 325. 374

Dinte derer Alten, 1051. Wer de atramentis cujuscunque generis geſchrieben, 1051

Diocleas Presbyter, 465

Diodorus, 336

Diogenes, 493. 771

Diois, Hiſtorie und Genealogie derer daſigen Grafen, 434

Diomedes, 63

Dionyſius Halicarnaſſeus, 65. 321. 629. 1084

Diphthongi, derer Teutſchen, 202

Diplomata, 369. 370. 373. 374. 380. 408. 989. 1122. Belgica, 429. Bohemo-Sileſiaca, 378. Cluniacenſia, 435. Von Flandern, 433. Von Italien, 394. Von Polen, 449. Von Preuſſen, 457. Codex juris Gentium diplomaticus, 989

Diplomatarium Bohemo-Sileſiacum, 447

Diſciplina Eccleſiaſtica wer davon geſchrieben, 980

Diſciplinen, wer Schuld, daran, daß dieſelben, ehemals, in lauter Wörtern beſtunden, 493

Diſcours, du Gouvernement, 852. It. ſur diverſes matieres curieuſes, 1131. Diſcurſus Politici, beſondere Merkwürdigkeiten daran, 811

Diſcurſiones Peripateticæ, 888

Diſputationes derer Grafen, zu Schwartzburg, 354. Ob die Diſputir-Kunſt was wichtiges, 558. Gleichniß derſelben, 558. Diſputationes imaginariæ, 559. Methodi diſputandi, 559. 561. Finis diſputationum, 567. Vid. quoque *Diſſertationes*.

Diſquiſitiones Magicæ, 999

Diſſertt. Hiſtoriques, ſur divers ſujets, 32. Vid. quoque *Diſputationes.*
Diſſimulatio, wer davon geſchrieben, 677. Was ſie ſey, 687
Diſtinctiones, vid. *Interpunctio.*
Dithmarſen, Hiſtorie, von dem daſigen Kriege, 325. Hiſtorie, von Dithmarſen, 437
Dithmarus, Juſtus Chriſtophorus, 221
Dithmarus Merſeburgenſis, 109. 359
Dittionario, vid. *Dictionarium.*
*Dividi*ren, allzuvieles wird improbiret, 753
Divinatio, Ciceron traite de la divination &c. 13. Divinatio, per ſomnum, 885
Divortium, 361. Ob ſolches dem Chriſtenthume zuwider, 902. Hiſtoire du divorce de Henry VIII. 300
Dlugloſſus, ſ. *Longinus*, Joan. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 452. 682. 739
Dobromilsky, vid. de *Fulſtein.*
Docampo, Florian, vid. *Ocampo.*
Dockum, daſige Gelehrte, 431
Doctores, auf welcher Univerſität, allezeit, die gelehrteſten Männer, darzu, gemacht worden, 749
Doctrina temporum, 329
Dodechinus, 352
Dodwellus, Henr. 877
Doge, zu Venedig, deſſen Wahl, 452
Dogmata, ob ſie können præſcribiret werden, 964
Dogmatici, ob ſie beſſer als die Sceptici, 886. dererſelben Beſchaffenheit, 597
Dolmetſcher, vid. *Interpretes.*
Dolor, iſt eine Hinterung der Menſchlichen Glückſeligkeit, 589. Entſtehet aus dem unordentlichen Willen des Menſchen, 590. ſeqq.
Dolus, in ſtatu publico, wird nicht regardiret, 813
Dombromilsky, vid. *de Fulſtein*, ſub F.
Dominium, in feudo, 115. Civile Clericorum, 362. Utile rerum eccleſiaſticarum, 362. Ob ſolches, auch in Mutuo, transferiret werde, 543. Ob es iemand, auf dem Meere, haben könne, 729. Dominium maris Adriatici, 939
Domitianus, 269
Donat, teutſcher, 129
Donatus, Ælius, 63. 212. 213
Donatus, Chriſtian, 143
Donatus, Leon. 363
Donatus, Nerius, 397
Donauer, Joh. Chriſtoph, 867
Donellus, enucleatus, 956
Donellus, Hugo, 1. 37. 44. 71. 728. 850. 917. 931. 936. 955. 956. 957
Donum Regium, 827. 828
Dordrecht, daſige Gelehrte, 909
Dornavius, Caſp. 69
Dornick, Tornacenſis Abbatiæ reſtauratio, 369
Dornius, Jo. Chriſtoph. 98
Dornmeierus, And. Jul. 219. 234
Dorpius, Mart. 429
Dos, wer davon geſchrieben, 928
Doujatius, Joan. 32. 951. 969. 978
Douſa, Theodorus, 318
Doux, plaiſirs de la Poeſie, 1125
Dragheim, Joh. 143
Drake, Franciſ. 482
Drakenborchius, Arnold. 34. 213. 229 1075
Draomiſlo, 269
Draudius, G. 145
Drauer, Dav. 143
Dreier, Chriſtian. 1144
Dreßden, Dreßdniſcher Socrates, 198. Dreßdniſcher Philoſophe, 199. Dreßdniſche Chronick, 327. daſige Gelehrte, 1111
de Dreux, Genealogie, von dieſem Hauſe, 433
Dreyer, Matth. 545
Dreyfaltigkeit, Platonis Idea darvon, 543. Ob Plato was, darvon, gewuſt. 593. ſeq. Wer ſie, am beſten, expliciret, 718. De Erroribus Trinitatis, 1015. ſeq. Wer Trinitatem gäntzlich verworfen, 1016

Druiden, Nachricht von ihnen, 200. vornehmſte Schriften, von ſelbigen, 201. 202. Druidarum Logica, 581
Dryden, Joh. 655. 656. 664
Duarenus, Franc. ſonſt auch *Ambroſius Lætus*, 44. 90. 923. 925. 1068
Dubitare, *Dubitatio*, iſt ein Remedium, wider die Præjudicia, 526. Was dubitare eigentlich heiſſe, 1013. Vid. quoque *Scepticiſmus*.
Dublin, daſige Gelehrte, 517
Duck, Stephan. 275. ſeq.
Ducker, Carl Andr. 216. 237. 916
Dudithius, Andr. 59. ſeq.
Duggen, J. H. 185
Ducker, Franciſc. 370
Duingam, vid. **Rudolph Fr. Telgmann.**
Dünnehaupt, Johann, 200
Dürkopf, 143
Durrius, Jo. Conrad. 611. 643. 882
Duiſſema, Petr. 970
Duisburg, daſige Gelehrte, 624. 939. 953. 975
Dundal, daſige Gelehrte, 421
Dunkelberg Conr. 116. 143
Duns, Scotus, Joann. 893
Duperier, 263
Dupleix, Scipion, 103
Duportus, Jacob. 697
Durandus, David, 1009. 1010. 1011
Durandus, Egidius, 218
Duarenus, Urſinus. 380. 394
Durry, J. 143
Dux, wer überhaupt davon geſchrieben, 427. Vid. quoque **Hertzoge.**
Duysburk, Ranidolphunus von, 143. 456. 457
Dyche, 275
Dyke, Daniel, 711
Dynaſtiæ, Arabum, 467. S.
Dyon, daſige Gelehrte, 350. 1141
Dziadaski, 450

E.

EBendorfferus, vid. *Haſelbach*.
Eberhardus Altahenſis, 369
Eberſtein, Franciſcus von, 845
Ebertus, Paulus, 408
Eberus, Paulus, 149
Ebko, oder *Rebkow*, 991. 292. Ebko iſt ſo viel, als Eckard, ibid.
Ebora, vid. *Evora*.
Ebrandus, 380
Eccard, Joh. Georg von, 14. 19. 113. 131. 143. 201. 202. 301. 739 763. 1122
Eccelinus, vid. *de Romano*, ſub R.
Ecerinis, eine Tragedie, 394
Eccleſia, 60. Ejus ætates, 362. Eccleſiæ militia, 1098
Eccleſiaſtica Hiſtoria, 395. 452. 979. 981. ſeq. 1098. 1115. Wie man ſie recht ſtudiren ſolle, 980. ſeq 982. Wer, darinnen excelliret, 745. Eccleſiaſt. Hiſtoriæ Hiſtoria Literar. 972. ſeq. Eccleſiaſtica Hiſt. von Africa, 482. Item von Preuſſen, 458. Und von Schweden, Gothland und Finnland, 440
Eccleſiaſtici Scriptores wurden, ſonſt, nur alleine illuſtres genennet, 1097. Recenſio dererſelben, 1097. ſqq.
Eccleſiaſticum Jus, vid. *Jus Canonicum*, ſub C.
Eccleſiaſticus Liber vid. *Jeſus Sirach*.
Eccleſiaſtiques Revenues, von deren Urſprung und Progreſſu, 974
Echinus, Sebaſtian, ſonſt *Erizzo*. 350
Echt, Carl Auguſt Bachov von, 143
ab Echt, vid. quoque *Bachov*.
Eck, Cornel. van, 808
Eckardin, Magdalena, 185
Eckhardus, vid. *Ekkehardus*.
Eckolt, Amadeus, 961
Eclectica Philoſophia, ausführliche Nachricht davon, 903. Was Eclective philoſophari heiſet, 516
Eclectici Philoſophi, 888
Eclogæ, 61
Ecloga Βασιλικῶν, 967
Ecloga Juris, 949
Eclogæ ſacræ, 1095
Eddius, 417
Edelleute, vid. *Nobiles*, *Nobilitas*.

Edictum

Edictum perpetuum, wer darüber, commentiret, 967. und wer davon geſchrieben, 1108
Edimburg, daſige Gelehrte, 575
Editiones, alte, ob ſie beſſer, als die neuen, 1045. Gute Editiones ſind ein Hülfs-Mittel die Auctores zu begreifen, 27. Editiones Griechiſcher Auctorum, welche die beſten, 92. Editiones in uſum Delphini, 29. ſeq. 215. 216. 1028. Editiones derer Auctorum Claſſicorum, ob die alten, oder neuen, beſſer, 28. 35. 317. it. von denen, cum notis variorum, ibid. Editiones derer Engländer, 33. Sonderlich derer Griechiſchen Auctorum, was überhaupt davon anzumercken, 238
Educatio, wer davon geſchrieben, 525. 649. derer Frantzoſen und Teutſchen Erziehung, 651
Edward III. 419
Edward IV. 419
Edzard, Esdras, 168
Edzard, Georg Flieſer, 168. 173
Edzardus, Joann. 515
Edzard, Jodocus, 168
Effendi, Ibrahim, 250
Egbertus, 359
Egenolf, Johann Auguſt, 18. 19. 112. 184. 201
Eggehardus, 359
Eggelingius, Jo. 347
Eginhardus, 128. 353. 356
Egino, 367
Egmondanum Chronicon, 426. 427
Egnatius, 450
Egon, Joann. 373
Egypten, wer davon geſchrieben, 484. Vid. quoque Aegyptier, ſub A.
Ehe, vid. Eheſtand.
Ehe-Sachen, de Jurisdictione Imperatoris, in ejusmodi cauſis, 362. S.
Eheſcheidung, vid. *Divortium*.
Eheſtand, Raiſonnement davon 320. ſq. Conjugium ſervorum, apud Alemannos, 361
Ehre, vid. *Honor*.
Ehrenbezeugungen, Ehrerbietigkeit, vid. *Complimente*.
Ehrencron, 408
Ehrenreich, Johann Anton von, 263
Ehrſucht, vid. *Ambitio*.
Ehſtniſche Sprache, Anweiſung, darzu, 284. Wo, ſie geredet wird, 285. Grammatic, 285. S. Lexicon, ibid. Ehſtniſche Orthographia, 285. Andere Bücher, in dieſer Sprache, ibidem & 286
Eichel, Johann, 297. 299. 614. 920
Eilande, Reiſe-Beſchreibung davon, 342
Eilicaja, 272
Einkindſchaft, vid. *Unio prolium*, ſub U.
Einleitung, zu guten und mehrentheils neuen Büchern, 14
Einſiedler, Hiſtorie davon, vid. *Hiſtoria*, Judicium davon, 859. 863
Eiſenach, Hiſtorie davon, 364
Eiſenberg, Friedrich Wilhelm von, 144
Eiſenhart, 185
Eiſenhart, Johann, 614
Eiſenmenger, Joh. Andr. 488
Eisleben, daſige Gelehrte, 457
Eitelkeiten, ob dieſelben, in ſtatu quo, alle können aufgehoben werden, 865. Vid. quoque Thorheiten.
Ekkehardus, ſ. *Ekkhardus*, ſ. *Eckkhardus*, 301
Elbe, alte Völker, daſelbſt, 359
Elbingen, daſige Gelehrte, 934
Elbinger, Chriſt. P. 144
Eldlos, C. 281
Eleates, vid. *Zeno*.
Electa Juris, 969
Electica Philoſophia, vid. *Eclectica*.
Elegantiæ Lat. Linguæ, 71
Elegiæ, 46. Frantzöſiſche, 262
Elementa Jurisprudentiæ univerſalis, 732. ſeq. Elementa Juris Civilis, 942. Vid. quoque *Compendia*, it. *Fundamenta Juris*.
Elenchus, 157. Elenchi ignorantia, 559
Elend-Thier, 458
Elieſer, Henr. Mulius, 144

Elingius, Laurentius Ignat. 242
Eliſa, 243
Eliſabeth, Königin, in Engeland, 368. 413. 415. 416. 419. 421. 423. 492. 818. 828. 850. 852. 1031. 1054. 1071
Ellen, Philoſophiſche Anmerkung, von dieſem alten teutſchen Worte, 204
Elmacinus, Georg. 466
Elo, 458
Elogiorum Scriptores, 1097. ſeqq.
Elogia Thuanæa, wer Auctor davon, 508
Eloquence, wer ſie wieder empor gebracht, 508. Verſchiedene Arten derſelben, 296. Ihr Nutzen, 877. Eloquentia veri Politici, 73. Vid. quoque *Rhetorica* & *Oratoria*, Geiſtliche vid. Predigten.
Elſas, Ober- und Niederes, Geographiſche Beſchreibung, 341
Elſchlebius, Chriſtoph. 365
Elswig, Joh. Henr. von, 505. 523. 1012. 1017
Eltern, ob ſie ihren Kindern, in rebus intellectus, Geſetze vorſchreiben können, 744. de jure, quo liberi & parentes naturaliter ſibi invicem ſunt obſtricti, 297. ſeq.
Elwacenſe Chronicon, 373
Elzeviri, 957. 1095
Embden, daſige Gelehrte, 430. 851
Emblemata, 350. dadurch, iſt die heutige Oratoria verderbet worden, 703. 704. Wie ſie, von Symbolis, unterſchieden, 702. Ob die Lehr-Art, per Emblemata, was nutze, 703. ſeq.
Emblemata Triboniani, Nachricht davon, 922
Emden, ſiehe Embden.
Emelius, Chr. Albr. 144
Emendationes & opiniones Juris Civilis, 960. 967
Emendatio temporum, 329
Emericus, 462
Emmeranus, 367
Emmerich, 770. 1033
Emmius, Ubbo, 315. 430
Emo, 427
Emphingenſe prœlium, 372
Empiricus, Sextus, 885
Emtio-Venditio, wer davon geſchrieben, 966
Enchiridion Hebraicum, 246. Enchiridion Epicteti, 691
Encomium Juris, 758. Encomium Moriæ, 1137
Enden, W. C. A. Freyherr von, 5
Enenckel, Georg. Acacius, 827
Enfans celebres, vid. *Præcocia Ingenia*, ſub P.
Engelbuſius, Theodor. 359. 360
Engel-Sachſen ſind, am erſten, unter denen Sachſen, poliret worden, 20. 413. S. Engel-Sächſiſche Sprache, 273. ſeqq. S.
von Engelsbronn, vid. *Gentilottus*.
Engelſchall, Carl Gottfr. 8
Engilenbemenſis Synodus, 367
Engeländer, ſo gute Lateiner, 56. Was ſie, in denen Comedien und Tragedien, præſtiret, 628. De oſculis Anglorum, 1136
England, Engliſche Editiones, 33. ſeq. Sprache, 107. Pronunciatio derſelben, 273. Grammaticken, 272. ſeq. Vocabularium, 4. Wer, von denen Revolutionibus dieſes Königreichs, geſchrieben, 300. Reiſe-Beſchreibung davon, 341. 1131. Geſchicht-Schreiber davon, und deren Collectiones, 57. 412. ſeq. 415. ſeq. 434. 534. Geographia, ibid. Annales Angliæ, 415. Chronica, 415. Engliſche Poeten, welche die beſten, 655. daſige Reformation, 843. Wie ſo viele MSCta dahin gekommen, 1053. 1054. Engliſche Poeſie und Gedichte, vid. Poeſie und Gedichte. Confr. quoque Britannien.
Ennius, Quintus, 25. 655. 656. 663
Enoch, 243. 244
Enſiferorum Ordo, vid. Teutſcher Ritter-Orden, ſub R.

Enthuſiaſmus, *Enthuſiaſtiſch*, 495. 600. ejus cauſa, 904. Er verurſachet, daß die Logic verachtet wird, 568. ſeq. Welches der ſchlimmſte Enthuſiaſmus, 570. Woher, es gekommen, daß die Leute, auf Enthuſiaſmum, gefallen, 570. Enthuſiaſtiſche Moral, 605. Enthuſiaſmus Platonicus, 881. Enthuſiaſmus Poeticus, 86. 1071. 1105.

Enthuſiaſten, deren Principium, oder Norma, 569. 877. Verſchiedene Arten derer Enthuſiaſten, 569. Ob ſie, und die Carteſianer können conciliiret werden, 600. Vid. quoque *Myſtici*, it. Quacker, *Browniſten*.

Entlarvte-Welt, 197

Entretiens, ſur la Morale chretienne, Urtheil davon, 566. Sur divers ſujets &c. 1007. Gelegenheit darzu, 1012. Vid. quoque *Dialogi*.

Epaphroditus, 691

Ephemerides, 361. 1109. Literariæ Hamburgenſ. ſeu Savants, 1120. de eruditor. Ephemeridibus, 1123. Vid. quoque *Journal*.

Epictetus, 667. 691. 692. 705. 878. 890

Epictetus Chriſtianus, 692

Epicum Carmen. 616. Stilus deſſelben, 631. Endzweck deſſelben, 631. Ob es in proſa, oder ligata müſſe geſchrieben werden, 631. Wer davon geſchrieben, 630. 631. S. Wie ſelbiges, von der Tragedie und Comedie, unterſchieden, 630. Ob darinnen, einer, oder aber mehrere Heroes, it. Actiones vorkommen müſſen, 630. 631. Verſchiedene Exempel von dergleichen Carmine, ib.

Epicurea Philoſophia, ausführliche Nachricht, davon, 883. ſeqq. Ob ſie dem Chriſtianiſmo zuwider, 884. Syſtema, ibid. Wer ſich, dadurch, berühmt gemacht. 1131

Epicurei ſind Schuld, daß, bey denen Alten, ſo wenig politiſche Bücher zu finden, 792. Ihre Principia, ſonderlich in der Moral, 884

Epicurus, 496. 530. 591. 595. 596. 677. 713. 792. 883. 884. 886. 889. 1033

Epigrammata, wer davon geſchrieben 45. 46. 221. Merkwürdige, 1040

Epiphanius, 484

Epiſcopatus, vid. **Biſchoffthümer**.

Epiſcopi, eorum officium, 977. Eorum antiquæ & majores cauſæ, 980. de eorum juribus, privilegiis &c. 1045

Epiſcopius, Jo. 144

Epiſcopius, Simon, 513. 514

Epiſtolæ Eruditorum, 41. ſeq. 43. 44. 48. 49. 51. 54. 59. 72. 92. 209. 211. 361. S. 369. 380. 381. 398. 409. 415. 427. S. 429. 441. 451. 452. 455. 469. 478. 480. 507. 509. 806. 850. 889

Epiſtolæ arcanæ, 748. Caſaubonorum, 1140. Eraſmi, 1137. ſeq. Frantzöſiſche, 258. Grotii, 1149. Gudii, 1145. ſeq. Hiſtoricæ, 361. Hiſtorico-familiares, 302. Mareſii, 1143. Melanchthonis, 1139. Obſcurorum virorum, 816. Papales, 976 ſeq. Vid. quoque *Bullarium*. Patinorum, 1147. 1148. Reineſii, 1144. Richteri, 1144. Salmaſii, 1141. ſeq. Sarravii, 1145. Scaligerorum, 1140. ſeq. Selectæ, 1054. Socratis, 593. Epiſtolæ, ad Philemonem, Commentarius, darüber, 37. In teutſche Reimen, verfaßte Epiſteln derer Sonn- und fürnehmſten Feſt Täge, mit Melodien, 11. Epiſtolæ, ſo Orationes genennet werden, 791. Aus Epiſtolis, lernet man mehr, *als aus* andern Schriften, 831. Vid. quoque **Briefe** und **Staats-Briefe**.

Epiſtolographi, 1135. ſeqq.

Epitaphia, auf Gelehrte, 40

Epochæ urbium Syro-Macedonum, 349

Eponymologium Criticum, 1107

Epſtein, Achilles, 796. 797

Epulum paraſiticum, 47

Equuleus, wer davon geſchrieben, 969

Eraſmus, Deſiderius, 38. 41. 50. 80. 421. 562. 564. 565. 566. 595. 615. 698. 788. 851. 1094. 1136. 1137

Erath,

Erath, Auguſtinus, 704
Erb-Lehn, 988
Erbſchafft, vid. *Hereditas*.
Erb-Sünde, was die Socinianer, deswegen ſtatuiren, 579. Worinnen, dieſelbe, nach eines andern Meinung, beſtehen ſolle, 1025
Erchenfridus, 371
Erckenboldus, 363
Erde, wird Göttl. verehret, 121
Erd-Kugel, 158
Erdmann, Gottfr. 144
Eremita, Daniel, 816. 817
Eremitæ, vid. Einſiedler.
Erenfridus, 359
Erfindungen, vid. *Inventiones*.
Ergezungs-Stunden, Poetiſche, 175
Erfordia Literata, 16. Hiſtoria davon, 375
Erhabenes, vid. *Sublime* und *Bathos*,
Erichius, Sam. 144. 465
Ericus I. 441
Erizzo, vid *Sebaſt. Echinus*.
de *Erleſunda*, vid. *Petr. Petrejus*.
Ermenegilda, 269
Ermenoldus, 367
Ermenricus, 361
Erneſti, Joh. Friedrich Chriſtoph, 113
Erneſtus, 371
Erneſtus Pius, 35. 823 868
Ernſtius, Henr. 209. 1053
Erpenius, Thomas, 466. 483. 250
Erquick-Stunden, Poetiſche, 164
Errores, vid. Irrthümer.
Eruditi, vid. Gelehrte.
Eruditio ſolida, ſuperficiaria & falſa, 576. 1057
Erythreus, Janus Nicius, 43. 564. 811. 978
Erziehung, vid. *Educatio*.
Erz-Schatzmeiſter-Amt, vid. *Archithesaurariatus*.
Eſaias, 244. 544
Eſcurial, daſige Bibliotheque, ausführliche Nachricht, davon, 1089. ſeq. Catalogi derſelben, 1090
Eſel, damit wird der Menſch verglichen, 605. 619
Esmarch, Nicol. Ludewig, 144. 185
Eſpagne, vid. *D'Eſpagne*, ſub D.
Eſpen, Bernhard van, 980
Eſprit, vid. *Bel-eſprit*, ſub B.
Eſprit, Flechier, vid. *Flechier*.
Eſra, 244
Eſſais de Morale, 607. darbey braucht man kein Kopfbrechen, 607. 608. Eſſais de litterature, pour la connoiſſance des bonnes lettres, 1124
Eſſex, Graf von, 818
Eſté, Hiſtorie von daſigen Marggrafen, 300. 359. 397. Genealogie dieſer Marggrafen, 364. Chronicon, 395. 397. Annales, 399. 400. 401
Eſther, 637
d' *Eſtrades*, 841
Eſtrange, Roger l' 488
Ethelwerdus, 415
Ethic, wer dergleichen geſchrieben, 69. 114. 115. 597. 598. 604. Einleitung darzu. 136. Adverſus Stoicos, 368. Sie muß ſogleich, nach der Logic, erlernet werden, 585. Was darinnen, vorgetragen wird, 585. Warum ſie, von denen Rabulis, verachtet wird, 586. Wie ſie, von dem Jure Nat. und der Politic, unterſchieden, 591. 609. Ethicæ hiſtoriæ ſpecimen, 709 Ob ſie, eher, zu tractiren, als das Jus Naturæ 720. Sie gehet mit denen præceptis affirmativis, um, wohin ſich Virtus & Amor abundans beziehet, 720. Ethicæ principia, aus dem Jure, erwieſen, 945. ſeqq. Ethica Ariſtotelica, 717. Dieſe iſt ſchlecht beſchaffen, 587. Deren Fehler, 588. Atheiſtiſche, 598. Chriſtianæ & patrum, 609. ſeqq. Enthuſiaſtiſche, 599. Juridica, 613. ſeq Myſtica, 603. Paradigmatica, 706. 707. Parænetica, 693. Pythagorica, it. Stoica, 716. 879. Vid. quoque *Moral*.
Etropius, Jo. 324
*Etruſci*ſche Sprache, 267

Etymologiæ, Etymologica, de uſu & præſtantia ſtudii Etymologici, 2. 14. 17. 68
Etymologica Collectanea, 19. 203. Wer, in ſolchen, was zu præſtiren, capabel, 19. Sie thun viel, zur Cultur einer Sprache, 119. Ob man, in der Orthographie der Teutſchen Sprache, zuförderſt auf die Etymologie, oder aber auf die Gewohnheit und Ausſprache, zu ſehen habe, 119
Etymologia Germanica, 184. 201. 202
Eubenius, Huldericus, 986
Euclides, 499. 548. 550. 603
Eugenius, Printz, 163. 447
Eugenius III. 974
Eugipius, 371
Eugraphius, 213
Eugubinum Chronicon, 402
Eulenſpiegel, ob er ein Roman, 646. Wer was von demſelben geſchrieben, 646
Eunomia Romana, 941
Eunomius, 366
Eupater, 882
Euripides, 621. 627. 628. 638. 1084
Europa, wer, von denen Europäiſchen Revolutionibus, geſchrieben, 300. Hiſtorie derer Reiche und Staaten, von Europa, 300. Europäiſcher Parnaſſus, 156
Euſebius, mit dem Zunahmen *Pamphili*, 315
Euſebius Cæſarienſis, 884. 981. 1117
Euſtachius, 269
Eutropius, Flavius, 29. 213. 362. 391
Eutychiani, 366
Eutychius, 64
Eva, 771
Evagrius, 380
Evangelia, 21. Evangelien-Buch, in Alt-Fränckiſchen Reimen, 21. Evangelium St. Marci, ſo dieſer, mit eigener Hand, ſoll geſchrieben haben, ob dieſes MSCt. noch vorhanden, 1051. Evangeliſche Sabbaths-Freude, it. Hertz-Ermunterung, it. Andacht, 159
Evangeliſten, deren Harmonie, 15. Siehe auch *Harmonia*.
Eucharistia, wer davon geſchrieben, 531. 1078. Vid. quoque Abendmahl.
Evermot, Cunr. 365
Evora, daſige Gelehrte, 410. Eborenſe Municipium, 410
Evremont, vid. *Saint-Denys*, ſub S.
St. Evremontiana, oder Nouvelles œuvres melées, 1134
Ewiges Leben, wer es geläugnet, 1011
Examen Juris Hoppii. 942
Excellentia hominis, vid. *Perfectio hominis* und Menſch.
Excerpta, 88. ſeq. Aus Politiſchen Büchern, 812. ſeq. Vid. quoque *Extracte*.
Excommunicatio, de ejus valore, 362. 1035
Executio, wenn der Proceſs, ab executione, könne angefangen werden, 815
Exempla virtutum & vitiorum, 44. Ob man, damit, beym Studiren, anfangen ſolle, 294. Ob ſie eben alle Male, in Moralibus, wahr ſeyn müſſen, 647. 648. 790. Ob ſie mehr Nutzen ſchaffen, als die Præcepta, 706. Exemplum vitæ humanæ und andere Collectores exemplorum, 708
Exemplar morum, 681
d' Exille, 381
Exiſtimatio, de acquirenda, conſervanda & amittenda illa, 967
Experiens, Phil. Callimachus, ſonſt eigentlich *Buonaccorſi* genannt, 464
Experientia, darauf, kommt vieles, in der Politic, an, 773. Eſt propria & aliena, 774. Hiſtoria iſt eine Experience, 774
Experimenta, darauf, kommt es, in der Medicin, an, 1069
Expoſition des Preuves les plus &c. 12. Expoſitiones Juridicæ, 963
Expurgatorii Indices, vid. *Indices*.
Extracte, was davon zu halten, 608. Extracte, aus Büchern, Judicium davon, und

und was darzu erfordert wird, 1109. vide quoque *Excerpta*.
Extravagantes Juris Canonici ſind, mit denen Conſtitutt. Feudall. in Corp. Jur. Civil. zu vergleichen, 976
Exuſtio mundi Stoica, 1006
Eyben, Chriſtian Wilhelm, 1107
Eyke iſt ſo viel, als Eckard.
Eyring, Euchar. 144
Ezechiel, 635
Ezechiel, Sandwogus de, 446
Ezerinus, vid. *Laur. de Monacis*, ſub M.

F.

Faba, vid. Bohnen.
Fabeln, 216. De origine earum, 631. 639. 643. 1116. wie ſie, von der Hiſtoria fabuloſa unterſchieden, 639. Die Alten docirten, per fabulas, 639. Wenn ſie zu gebrauchen, und ob ſie, ſonderlich in der Moral, anzuwenden, 639. Æſopus in Teutſchen Verſen, 184. Judicium, von denen Fabeln, 158. 639. 641. Fabeln, in Polniſcher Sprache, 287. Explication hiſtorique des fables, 643
Faber, Anton. 951. 957. 961. 962. 1042
Faber, Baſil. 89. 229
Faber, Jo. 268
Faber, L. a, 6
Faber, Nicol. ſonſt *Peireſius*, - 962
Faber, Peter, *Præſident*, zu *Toulouſe*, 926
Faber, Peter, *Profeſſ. Hebr. Lingu.* zu *Rochelle*, 962
Faber, Tanaquil. 213. 214. 238. 240. 622. 866. 1027. 1072. 1093. 1110. 1130
Faber, Timæus, 962
Fabricius, Bruno, 427
Fabricius, F. 144
Fabricius, Georg. 28. 378. 465
Fabricius, Jacob, 378
Fabricius, Joa. Albert, 36. 64. 76. 79. 82. 92. 94. 118. 141. 168. 109. 173. 183. 195. 238. 297. 308. 318. 319. 345. 378. 435. 545. 557. 637. 654. 691. 791. 792. 808. 885. 1015. 1036. 1040. 1042. 1075. 1091. 1092
Fabricius, Jo. Andr. 144
Fabricius, Joann. Ludovic. 623. 629. 638. 775. 908
Fabricius, Simon, 326
Fabrottus, Carl Hannibal, 71. 318. 923. 947. 951. 967. 973
Fabulæ Mileſiæ, vid. *Romans*.
Fabuloſa Hiſtoria, vid. *Hiſtoria Fabuloſa*, ſub H.
Facciolatus, Jacob. 69. 218. 228. 229. 230. 231. 264
Färbereyen, wer ſie, aufs höchſte, pouſſiret, 868
Fäes, Joann, 320
Fæſchius, ſiehe *Feſchius*.
Fagivoli, 272
Fahſius, Juſtus, 128
Falcandus, Hugo, 393
Falckenſtein, Hoyer von, 991. 992
Falconieri, Ottavio, 345
Falgani, Joannes, 240
Faliſci, origo eorum aliaque hiſtorica, 390
Fall, vid. *Caſus*.
Fallſtricke der Sünden, 162
Falſter, Chriſtian, 229
Falſum, wie es, von der Wahrheit, unterſchieden, 534. Falſum, wer davon geſchrieben, 716
Famuli, Gelehrte, 449. 500
Faramund, vid. von Schütz, ſub S.
de la Fare, 260
Farfenſe Chronicon, 392
les Fargues, 259
Faria, Manuel de, vid. *Souſa*.
Farrenſe Chronicon, 358
Faſcitellius, Honoratus, 222
Faſti Danici, 437
Fatal, wie dieß Wort zu verteutſchen, 185
Fatum, 52. Neceſſarium, übele Folgerungen daraus, 1002
Fauſſeté des vertus humaines, 661. 682. ſeq.

Fauſtus, 366
Fauſt, Joann, 998
Favier, 260
Favinus, Andr. 409
Fayditius, 649
Fecht, Johann, 612. 738. 1035
Feciale Jus, 738
Feder, wer, Zeit Lebens, nur eine einzige gebraucht, 797. 799
Feind, warum ich ihn lieben muß, 723. Wodurch, man ſich Feinde mache, 769. Wer ſich die meiſten Feinde mache, 769
Feind, Barthold, 14. 44 185. 227
Feld- und Haus-Schule, 867
Felden, Johann à, 542. 546. 739. 743. 744
Felix, Minutius, 615. 986
Feller, Joach. 144. 848
Feminæ, vid. Frauenzimmer.
Fenelon, Franc. Salignac de la Motte, 631. 632. 649. 712. 713. 1072
Ferber Wolfgang, 144
Ferculum literarium, 320
Ferdinandus I. 463. 838. 1021
Ferdinandus II. 464. 777
Ferdinandus Catholicus, 299. 409. 819
Ferrara, Genealogie daſiger Hertzoge, 364. Ferrarienſes Annales, 395. Ferrarienſe bellum, 402. it. Chronicon, 393
Ferrarius, Franc. Bernhardinus, 610
Ferrarius, Philippus, 340
Ferrerius, 420
Ferris, vid. *Mattane Ferris*, ſub M.
Ferronus, Arnoldus, 386
de la Ferté, Genealog. und Hiſt. dieſes Hauſes, 434
Feſchius, ſ. *Fæſchius*, Remigius, 939
Feſte, wer, von denen beweglichen, geſchrieben, 1107
Feſtung ſo in- und auswendig fortificiret, 781
Feudale Jus, vid. Lehn-Recht, ſub L.
Feudiſten, welche die beſten ſind, 986. ſeq.
Feudum, vid. Lehn.
Feuerlein, Jac. Wilhelm, 578. 582
Feuer-Löſchen, 998
Feuers-Brunſt, trauriges Andencken derer Feuers-Brünſte in Sachſen, 9
Feuſtking, Friedrich Chriſtian, 185
Feyerabend, Sigiſm. ſonſt *Alex. Gugninus*, 352. 428. 433 453
Fez, Hiſtoriſche Beſchreibung, 483
Fiat, was vor Kraft, in dieſem Worte ſtecke, 1000. ſeqq. Dadurch, können die Atheiſten refutiret werden, 1002. Die Apoſtel haben, allezeit, darauf gedrungen, 1006
Fichardus, Joann. 945
Fichett, Alex. 557
Ficinus, Marſil. 881. 887
Fides, in wie weit die Vernunft in Glaubens-Sachen, zu gebrauchen, 573. Concordia fidei & rationis, 573. 575. 587. 1017. Fides & ratio connata, 576. De fide rebus naturalibus, civilibus & divinis habenda, vel non habenda, 535. Præjudicia fidei, oder nichtige Vorurtheile der Welt, in Glaubens-Sachen, 6
Figulus, Nigidius, 64
Figura, wer davon geſchrieben, 63. 1007
Fillinder, 144
Finckelthaus, Sigismund, 115. 993
Findiſcher, Andr. 144
Fineſſen, 1033. Dieſelben ſind nicht zu imitiren, 784. ſeq. vid. quoque *Ratio Status*, item *Arcana*, item Staats-Streiche.
Finium regundorum *judicium*, 964
Finniſche Sprache, 108
Finnland, Geographiſche Beſchreibung, 341. Hiſtorie davon, 438. Chronicke daſiger Biſchöffe, 440
Firnhauer 193
Fiſcher, Friedrich Gottlob, 242
Fiſcher, J. 144
Fiſchharte, Joh. 144
Flaccus, Alcuinus, 417
Flaccus, Q. Horat. vid. *Horatius*.

Flacius

Flacius Illyricus, Matth. 21. 123. 708. 711
Flagrorum uſus, 980
Flamma, Gualvancus, 395
Flandern, Hiſtorie davon, item Annales & Antiquitates, 432. S. 428. 433. S.
Flaterie, wer davon geſchrieben, 677
Flayderus, Fridr. Herm. 807
Flechier, ſonſt *l' Eſprit*, 263. 661. 682. 683. 821
Fleiſch, de abſtinentia a carne, 1018
Flemming, Paul, 9. 10. 144
Fleury, Claude, 280. 678. 982
Fleury, Julianus, 216
Flöhe, daſige Gelehrte, 737
Florens, Franciſcus, 978
Florentius, mit dem Zunamen *Bravonius*, 417. ſeq.
Florentz, daſige Gelehrte, 41. 42. 784. S. 786. 821. 830. 896. 897. 1032. 1100. Hiſtorie, von Florentz, 59. S. 393. 395. 396. 1034. Arcana hiſtoria davon, 847. Chronicka davon, 393. it. Monumenta hiſtorica, 399. 400. S. 401. S. Daſige MSCta, 1053
Florus Hiſtoriarum, 417. ſeq. S. 418
Florianus, 371
Florida, ſ. **Virginien**, Hiſtoriſche Beſchreibung, 481. 482
Floridus, Julianus, 215
Florilegium Politicum, 376
Florilegium Sententiarum, 227
Florinus, Franciſcus Phil. 866. 867
Florum Sparſio, 912
Florus, 317. 808. 1141
Florus Anglicus, 431
Florus Danicus, 437. ſeqq.
Flos florum, 395
Förſtel, Ægidius, 144
Förſter, 453
Förſter, David, 144
Förſter, Joh. 144
Förſter, Valentin Wilhelm, 1108
Forſtner, Chriſtoph, 364. 806. 807. 840
Foglieta, ſ. *Folieta*, Ubertus, 396. 310. 390. 391
Fonſeca, Petr. 583. 885
Fontaine, Jo. de la, 203. 287. 640
des Fontaines, 381
Fontanellenſe Chronicon, 369
Fontaninus, Juſtus, 266. 301
de Fontanis monaſterii Hiſt. 369
Fontanus, Jac. 324
Fontenay le Comte, daſige Gelehrte, 958
Fontenelle, Bernhard, 555. 565
Foppens, Jo. Franc. 429
Forcatulus, Stephanus, 207. 923
de la Force, 342
Fordun, Jo. 417
Forer, Laurent. 610. 725. 1065
de la Foreſt de Bourgon, 338
Foreyenſium res geſtæ, 438
Forli, Forolivienſe Chronicon, 401
Forma Chriſti, 45. 46
Formbacenſis Hiſtoria, 373
Formula Concordiæ, 571
Formulæ Fidei ſind Schuld daran, daß die Moral, bißhero, nicht recht excoliret worden, 716. Formulæ fidei, Judicium, davon, 725
Formula Marculſi, 383
Formulæ & ſolennia populi Romani verba, 958
Fornerius, Guil. 44. 965. 984. 988
Fornerius, Rudolphus, 965. 1067
Forſelius, Jo. 285
Forſtius, Jo. 242
Forſt-Weſen, welcher Fürſt, blos davon, gelebet, 868
Fort eſprit, 1007. vid. quoque **Atheiſten**.
Fortiguerra, Nicol. 212, 213
Fortuita, 642
Fortunatianus, Attilius, 64
Fortunatus, V. H. C. 356. 369
la Fortune de la cour, 819
Foſcarini, Michael, 407
Foſſæ novæ Chronicon, 393. 403
Fourmontius, 100
Frag und Antwort, ob dergleichen Methode was nütze, 747. vid. quoque *Dialogus*.

Franca, Henriqueta Maria de, 279
France, Gaſton de, 347
France ſavante, 1111
Franche Comté, Hiſtorie davon, 435. S. Daſige Gelehrte, 822
Franciſcanus, ein alſo betitteltes Carmen, 899
Franciſci, Eraſmus, 10. 144. 196. 215. 475
Franciſcus I, 388. 408. 502. 1053. 1054. 1138
Franciſcus II. 422. 606
Francius, Petrus, 320
Francke Chriſtoph Johann, 185. 1064
Franke, Joh. 144
Franke, Sal. 144
Francken, de origine eorum, 324. S. 427. 374. 356. S. 1039. 1098. Mores eorum, 356. Geſta, ſ. Annales eorum, 351. Scriptores Hiſtoriæ Francorum coætanei, 351. 355. ſeq. Geographiſche Beſchreibung von Francken, 342 Daſige Gelehrte, 1078. Poeſie derſelben, 159. 179. 183. vid. quoque Franckreich.
Franckenſtein, Jacob Auguſt, 383 411
Franckfurt am Mayn, daſige Gelehrte, 762. 796. Daſige Buchläden, 1097. Daſelbſt, iſt, ehemals, gleichſam der Stapel von Büchern geweſen, 786. Franckfurter Juden-Chronicke, 486. Franckfurter Patriot, 197
Franckfurt an der Oder, daſige Gelehrte, 326. 796. 753. 758. 814. 985. 1107
Franckreich, obs ein Regnum Succeſſivum, oder Electivum, 900 Vorſchlag, zu einer neuen Regierung, allda, 851. Daſelbſt, wird das Jus Canonicum vornehmlich ſtudiret, 980. Ob eine Reformation, da, zu hoffen, 974. Franckreich beſitzt die meiſten MSCt. und warum, 1053. Daſelbſt, haben die Geiſtl. ſehr viel Geld, 1053. Wer, daſelbſt, die Studia empor gebracht, 1054. Carmen Heroicum, Clovis ou la France Chretienne, 13. Gallia Orientalis, 1103. Reiſe-Beſchreibung von Franckreich, 1096. Geographiſche Beſchreibung deſſelben, 342. S. vid. quoque Franzöſiſch.
Francken, it. *Gallia*, Neu-Franckreich, vid. ſub N. Neu-Franckreich.
Franco-Gallia, 850. 900. 924. 1030
Françoiſes Dictionaires, 253
Francus, Daniel, 1021
Franecker, daſige Gelehrte, 757. 922. 941. 962. 1043
Franzius, Thomas, 933
Franzkius, Georgius, 933. 934. 994
Franzöſiſcher Familien Genealogie, 333
Franzöſiſche Gramairen, 252. ſeq. 257
Franzöſiſche Hiſtorie, 13. 74. 304. 423. 845. 1010. 1031. 1084. Hiſtoriſch-Geographiſche Beſchreibung Franckreichs, 434. Franzöſiſcher Geſchicht-Schreiber Collectiones, 379. ſeq. Auch einzelne Hiſtorici, ibid. Univerſal-Hiſt. von Franckreich, 385. ſeq. Bibliotheque derer Geſchicht-Schreiber von Franckreich, 435. S. Additiones à l'Hiſtoire de Louis XI. 999. De Prade ſommaire Royal de l' hiſtoire de France, 299. Introductio in hiſtoriam Franciæ Orientalis, 374
Franzöſiſche Poeſie, 13
Franzöſiſches Recht, wer davon geſchrieben, 943
Franzöſiſche Schriften überhaupt, Eigenſchaften derer Galanten, 260
Franzöſiſche Sprache, 103. Urſprung derſelben, 1132. Unterſchied derſelben, von der Italiäniſchen, 263. Politeſſe derſelben, 565
Franzoſen, deren Genie, 607. Ihr Unterſchied von Teutſchen, 651. Warum ſie nicht ſo, wie die Teutſchen, huren, 651. De laudibus eorum, 40. Welche ſich unter ihnen, auf den Lateiniſchen Stilum geleget, 44. ſeq. Welcher der beſte Humaniſt, unter ſelbigen, 790.

Wie

Wie ſie es mit ihren Staats-Briefen, halten, 831. Was ſie, in denen Comedien und Tragedien, præſtiret, 628. Sie ſind ſonderlich in argutiis glücklich, 699. Sie ſchreiben gerne kleine Bücher, 1086. Sie haben wenig Proverbia, 698. vid quoque Francken.
Frauenlob, Daniel, 144
Frauenzimmer, 153. Gelehrtes, Judicium davon und verſchiedene Exempel dererſelben, 1081. 1148. ſeq. S. Was ſie vor Studia treiben ſollen, 1083. Ob ſie leicht, auf den Atheiſmum, verfallen, 1082. In welchen Studiis, das gelehrte Frauenzimmer gemeiniglich nur excelliret, 1082. Wer, von gelehrten Frauenzimmer, geſchrieben, 1082. ſeq. S. Obs rathſam, daß ſie ſtudiren, 1082. Wie es die Juden, deswegen, halten, und von ihrem gelehrten Frauenzimmer, 1081. ſeq. De l' egalité des deux ſexes, 1082. De l' excellence des hommes, contre l' egalité des ſexes, 1082. Gynæceum doctum, 715
Frauenzimmer Geſpräch-Spiele, 11
Frauenzimmer, das vertheidigte Hamburgiſche, 196
Fredegarius, 356. 366. 383
Fredro, Andr. Maximil. vid. *Pieszewice*.
Freeſe, Jac. 281
Freherus, Carol. Joachim. 1103
Freherus, Marquard. 132. 204. 351. 352. 353. 356. 363. 935. 1108
Freherus, Paulus, 915. 1103
Freigius, Jo. Thom. 507. ſeq.
Freinsheimius, Joann. 54. 639. 798. 806. 810
Frencelius, Andr. 108
Freſenius, Jo. Philipp. 167
Freſne, Carol du, ſonſt *du Cange*, 132. 232. 318. 447 984. 989
Freſne, Joann. Petr. du, ſonſt *Canaye*, 833
Freſne, Philipp. du, ſonſt *Canaye*, 232. 318. 319. 379. 989
Freſnoy, Langlet du, 338. 350. 389
Freuden-Oel, in Traurigkeit, 172
Freund, vid. *Amicus*.
Freund, Warnerus, 72
Frey, Jac. 144
Freyburg, daſige Gelehrte, 323. 326. 507. 918. 928. 956
Freylingshauſen, Joh. Anaſtaſius, 144
Frickius, Jo. Georg. 202
Fridelinus, 361
Friderici, Dan. 144
Friderici, Val. 100
Fridericus, 404. 435. 1048
Fridericus I. Imper. 353. 373. 393. 458
Fridericus II. 110. 125. 353. 381. 393. 398. 418. 795. 893. 914. 976. 985. 992. 1005
Fridericus, III. Imper. 363. 364. 438. 461. 463. 700. 1088
Fridericus Admorſus, 374
Fridericus Barbaroſſa, 355. 367
Fridericus Henricus, Printz von Oranien, 1149
Fridericus Wilhelmus, 511. 600. 647. 710. 737. 775. 824. 868. 1006. 1017
Fridericus Wilhelmus, Hertzog, zu Altenburg, 710
Fridericus Sapiens, 1039
Friderus, Petr. vid. *Mindanus*.
Friede, was er iſt, 813. Acclamatio, pro pace, Auguſto, Duci Brunſuic. oblata, 15. Friede, zwiſchen Dännemarck und Schweden, 444
Friedrich, vid. *Fridericus*.
Frieſe, Heinrich von, 777
Friesland, daſige Gelehrte, 50. Chronicon davon 427. de ortu ejus, 428. Hiſtorie, 429. vid. quoque Oſt-Friesland.
Friſch, Joh. Leonhard, 18. 133. 256. 282
Friſchmed, Albertus, 365
Friſius, Jo. 234
Friſius, Laur. 374
Fritſch, Caſpar, 132. 210. 233
Fritſch, Thomas, 255. 912. 989. 1126. 1134

Frobenius, Joann. 699. 983. 1094. 1136
Frolocken derer Götter, 159
Frommann, 136
Froſchmäusler, 643
Fruck, Ludw. 144
Früchte der Teutſchen Poeſie, 159
Frühling Teutſcher Gedichte, 176
a Frundeck, vid. *Mynſinger*.
Fuchs, Melchior, 376
Fuchs, Paul von, 829. 939
Fuchs, Reinecke, 643. 859
Fuchſin, Anna Rupertina, 145
Fuhrmann, Chriſt. 145
Fuhrmann, Gottfried, 145
Fünfkirchen, Gelehrte, ſo allda floriret, 58
Für, wie es, von Vor, unterſchieden, 130. 200. 203
Fürſten, vid. Groſe Herren, it. *Principes*.
Fürſtenberg Ferdinand von, 1080
Fürſten-Recht, 738
Fürſten-Staat, 805. 823
Fürſtliche Schatz- und Rent-Cammer, 868
Fulbertus, 358
Fulcherius, 358
Fulco, 358. 369. vid. quoque *Fulko*.
Fulcuinus, 369
Fulda Hiſtorie, 352. S. 357. Fuldenſes Annales, 359. 435. Fuldenſe breviarium, 365
Fulko, 445. vid. quoque *Fulco*.
Fulmen brutum, 363
Fulneck, daſige Gelehrte, 905
de Fulſtein, Felix Herbultus, S. Herburtus, mit dem Zunamen *Dombromilsky*, 444. 445. 446. 447. 448. 451
Funccius, Jo. Nicol. 226. 227
Fundamenta Juris Juſtinianei, 943
Fures librarii, vid. *Plagiarius*.
Furetiere, Anton. 105. 224. 1046. 1047
Furetieriana, 1047
Furmerius, Bern. 430
Furnes, daſige Gelehrte, 433
Furor Poeticus, 1132

G.

Gabriel, 1143
Gaddius, Jacob. 1100
Gærtnerus, Andreas, 134
Gage, Thomas, 870
Gagvierius, Jo. 100
Gahon, Saadius, 99
Gailius, Andr. 929
Galandus, ſ. *Gallandus*, Petr. 501
Galant homme, wer ein ſolcher iſt, 877
Galardi, Ferdin. de, 411. 825
Galatien, daſige Gelehrte, 473
Gale, Thomas, 316. 416. 417. 643. 879
Galeatius, Jo. 398
Galeato, 662. 856. vid. quoque Höflichkeit.
Galenus, Claud. 91. 728. 906. 1070
St. Gall, Chronicon dieſes Cloſters, 357. Von daſigen Aebten, 361. Hymni ſacri hujus monaſterii, 367. vid. quoque *Sangallenſis*,
Gallæus, Philipp. 428
Gallandus, vid. *Galandus*.
Gallato, vid. *Galeato*.
Galli, vid. Franzoſen.
Gallia Belgica, wer davon geſchrieben, 324. Hiſtoria. 387. Ciſalpina, 389
Gallienus, 917
Gallois, Jean, 1110
Gallus, J. B. 382
Gallus, ſic dicta Lex, 963
St. Gallus, vita ejus, 361
Galvanus, M. Aur. 968
Gandavum, vid. *Gent*.
Gandersheim, Hiſtorie und Chronicke davon, 360. S.
Gardie, Pontus de la, 434. 439. 442. 446
Garleben, daſige Gelehrte, 735
Garribay, Eſtevande, 408
Garſtenſis abbatiæ Chronica & Hiſtoria, 372. S.
Gartuze, C. M. 145
Garzo, Jo. 374. 402
Garzonus, Petrus, 407

Gaſconi-

Gaſconiſche Sprache, wer ſie, am beſten, in Regeln gebracht, 277. S.
Gaſſarus, Achilles, 21
Gaſſendus, Petr. 583. 596. 716. 884. 888. 889. 893. 894. 962. 1086. 1131
Gaſt-Lectiones, 926. 955. 956
Gataker, Thomas, 693. 724. 890. 891
Gatarus, Andr. 399
Gatarus, Galeatius, 398
Gaudentius, Paganinus, 1092
Gaukes, Yvo, 1069
Gaw, vid. *Pagi.*
Gazata, Petr. de, 399. 400
Gazata, Sagacius de, 400
Geander, 145
Geander von der Ober-Elbe, vid. Müller.
Gebethe, Kern derſelben, 160. 161. Gebethe in Verſen, 171. 172
Gebeth-Bücher, 21. 171. 172
Gebhardt, Joh. Werner, 45
Gebhardus, Janus, 209
Gebrauch in denen Sprachen, ſonderlich der Teutſchen, ob er unumſchränckt, oder nicht, 183. Gebräuche der Chriſtlichen Kirche kommen mehrentheils, aus der Jüdiſchen Kirche, her, 635
Gebvilerius, Henr. 324
Gedächtniß, vid. *Memoria.*
Gedecke, A. 145
Gedelmann, Jer. 145
Gedichte, da ein gantzes Philoſophiſches Syſtema in Verſe gebracht, 1073. Von deren Schönheit, 205. Engliſche, 275. ſeq. Frantzöſiſche, 260. ſeqq. Griechiſche, 241. ſeq. Lateiniſche, 681. 217. 218. S. 220. S. 222. S. 1080. Schwediſche, 281. Spaniſche, 279. ſeq. Teutſche, 135. S. 136. S. 137. S. 138. S. 141. S. 144. S. 145. S. 147. S. 148. S. 149. S. 150. S. 151. S. 152. 153. S. 154. S. 156. 158. 159. S. 163. 164. S. 165. S. 166. S. 169. S. 172. 173. S. 174. S. 175. S. 176. S. 177. 178. 180. S. 181. S. 182. S. 206. 207. Portugieſiſche, 279. ſeq. Siehe auch *Poemata, Carmina*, Satyren, Lieder, *Moraliſche* Ged. Helden-Ged. Schertz-Gedichte, u. ſ. f.
Gefangenſchaft, Poetiſche, 179
Geheime Schreibart, vid. *Steganographia.*
Geier, Mart. 695. 696
Geiger, Luc. 226. 227
Geiler, oder Geisler, Johannes, ſonſt auch Käyſersberg genannt, 673
Geisler, vid. Geiler.
Geiſt, vid. Hagen, 384
Geiſter, vid. *Spiritus.*
Geiſtlicher Wanderſtab des Sionitiſchen Pilgrims, 172
Geiſtliche Bücher, wer dieſelben nicht leſen wollen, und warum, 1056
Geitzige machen ſich die meiſten Feinde, 769. Wer einen Geitzhals, am beſten, beſchrieben, 633. 634
St. Gelais, 263
Geld, welchem Pabſte, vor Geld, alles feil geweſen, 301
Geldenbauerus, Gerh. 428 429
Geldern, Hiſtorie davon, 427. 432. S. Chronica, 429
Gelehrſamkeit, vid. *Eruditio.*
Gelehrte, wunderliche Einbildung derer ſelben, 895. Worinnen ſie, von Ungelehrten, unterſchieden, 873. Sie ſind gemeiniglich ſchlechte Haushälter, 863. 864. Warum viele, vor Atheiſten, gehalten werden, 1013. Gelehrte, ſo Schmarutzer geweſen, 47. ſeq. Bouffons dererſelben, 894. Gelehrte, ſo, durch ihre Studia, in Grafen-Stand erhoben worden, 53. Die ſehr langſam, in Ausarbeitung ihrer Schriften, geweſen, 53. So ſich nicht wollen abmahlen laſſen, 851. Gelehrte, ſo ihre Schriften, nicht wieder durchgeſehen, ehe ſie ſelbige abdrucken laſſen, 55. 895. Die beſtändig arm geweſen, 894. 897. Gelehrte, ſo ermordet worden, 811. 846. 869. 887. 893. So decolliret worden, 440. 848. So verbrannt worden, 43. 51.

51. 906. 907. 1007. 1008. 1009. So, ſonſt, auf dem Echaffaut, geſtorben, 829. So, auf der Tortur, geweſen, 897. Was Gelehrte gerne vor Weiber haben, 516. Die ſich, mit ihren Weibern, nicht wohl vertragen, 762. 894. 902. 1142. Gelehrte haben wunderliche Gedancken, vom Beyſchlafe, gehabt, 503. Sie müſſen, allezeit, Adverſarios haben, 1020. Gelehrte, kleine von Perſon, 404. Unordentliche, 749. Recht Geitzige, 787. Gelehrte, ſo Tabacks-Brüder geweſen, 851. So Laquais geweſen, 734. So, aus Mutter Leibe, geſchnitten worden, 894. Cœlibes eruditi, 1074. Gelehrte ſo, vor Spione, gehalten worden, und deswegen, in Gefahr gekommen, 39. So der Teufel, ſoll geholet haben, 899. So, erſt in ihrem Alter, angefangen zu ſtudiren, 914. Leben dererſelben, vid. *Vitæ eruditorum*, ſub V.

Gelehrte Kinder, vid. *Præcocia ingenia*, ſub P.

Gelehrte Zeitungen, vid. **Zeitungen**.

Gelehrte Redner, 179

Gelenius, Sigism. 484. 485

Gellius, Aulus, 34. 672. 688

Gelobtes Land, vid. *Palæſtina*.

Gemblacenſium Abbatum geſta, 369

Gemüther Erkänntniß, was darvon zu halten, 685. ſeq. Nachricht davon, und wer davon geſchrieben, 685. ſeqq.

Genealogie, wer dergleichen geſchrieben, 330. ſeq. Genealogiſche Tabellen, 330. Genealogiſches Lexicon portatile, 331. Genealogia Biblica, 443. Chronicon Genealog. 443. Genealogiæ præcipuorum, Europæ Statuum, 379. Hiſt. Genealog. ibid. Genealogia plenioris aſſertionis, 384. Genealogicæ Tabulæ Rittershuſii, wer ſie continuiret, 931. Genealogiſche Bücher, ſo Imhof geſchrieben, werden recommendiret 409. Bibliotheca Genealogica, 431. Genealogie des Hauſes de Budes, 338. Ingleichen de Caſtelnau, ibid. Genealogie derer Herzoge von Burgund, it. derer Herren von Montagu, Sombernon, Couches, derer Grafen d' Albon und Dauphins de Viennois, derer Grafen von Valentinois und Diois, ferner derer Herren von St. Valier, von Vadans, de la Ferté und Poitiers, 434. Genealogia Caroli M. 367. Genealogia deorum Heſiodi iſt eine Fabel, 641. Genealogiæ derer Häuſer, Dreux, Barleduc, Luxenburg, Limburg, du Pleſſis, Richelieu, de Broys, Chaſteauvillain und derer Grafen von Flandern, 433. Genealogiæ procerum Angliæ, 415. Genealogiæ Comitum Flandriæ, 380. Genealogiæ derer Könige, in Franckreich, 356. Hiſtoire Genealogique de France, 385. Familiæ illuſtrium Galliæ, 387. Genealogia Caroli Regis, 358. Genealogiæ derer Grafen und Fürſten von Henneberg, 434. Genealogiæ derer Oeſterreichiſchen Marggrafen und Herzoge, 372. Genealogia Auſtriaca, 370. Genealogia poſterorum Leopoldi Auſtriaci, 371. Stemma veterum Auſtriæ Marchionum & Ducum ſtirpis Babenberg. &c 371. Genealogia Arnulphi, Epiſcopi Metenſis, 357. Genealogiæ derer vornehmſten Geſchlechter, in Polen, 456. Genealogiæ Regum Poloniarum, Principum Sileſiorum, Maſſoviæ & Lithuaniæ, 352. Genealogiæ Ducum Sileſiæ, 378. Genealogia Königs Carls XII. in Schweden 443. Genealogia derer Könige, in Spanien, 412. S. Derer Ungariſchen Könige, 463. Genealogiæ von Weſtphalen und Nieder-Sachſen, 438

Genebrardus, Gilbertus, 247

General, 803. vid. quoque *Capitain* und **Soldaten**. Der General ſteckt, im Kopfe 830

Geneſis, ſ. Patriarchæ, d. i. Hiſtorien des I. Buchs Moſis, 18

Geneſis, beſondere Meynung, wenn dieſes Buch verfertiget worden, 244
Geneve, daſige Gelehrte, 332. 513. 708. 814. 918. 924. 928. 964. 1082. 1115
Genf, vid. *Geneve*.
Genshel, Burchard, 145
Gent, vel *Gandavum*, wer davon geſchrieben, 432. S. Daſige Gelehrte, 808
Gentiletti, ſeu *Gentilis*, Innocentius, 898. 931. 934. 1033
Gentilis, Albericus, 729. 728. 766. 914
Gentilis, Matthias, 728
Gentilis, Scipio, 1. 37. 699. 729. 1056
Gentilottus, Baron von Engelsbronn, Johann Benedict, 113. 1055
Genua, ſ. *Liguria*, deſcriptio & de claris Genuenſ. 390. Hiſtorie, davon, 306. 390. 397. 470. Daſige Gelehrte, 306. 541. Annales, 392. 399. 470. Chronicon, 393
Geographi celebres, 341. Geographi veteres Angliæ, 415
Geographia, von deren Scriptoribus, 333. ſeqq. Methode pour etudier la Geographie, 338. Geographie, alte, 335. 482. Geographia Englands, 412. ſeq. Medii ævi, 336. 430. Recentior, 337. ſeq. Sacra, 337. 982. Lexica Geographica, 339. ſeq. Muſeum Geograph. 338
Geometria, 74. Profeſſion derſelben, wer ſie geſtifftet, 57
Georgica, 684
Georgica curioſa, 866
Georgica animi, 684
Georgii, Dav. Sim. 145
Georgius, 373
St. Georgius, 1145
Georgius, David, 325
Geoponica, 866
Geoponici Scriptores, 879
Gerada, 115
Geret, 452
Geretus, Dan. 221. 452
Mag. Gerhard, 522
Gerhard, Ephraim, 520
Gerhard, Johann, 1101
Gerhard, Paul, 145
Gerichte, delineatio extremi judicii, 15
Gerlach, Samuel, 469
Gerlach, Stephan, 469
Germanicus, 809
Germanicus, Conſtantinus, vid. *Phil Andr. Oldenburger*, ſub O.
Germano, Richard. de St. 393. 403
Germon, Barth. 1039
Geruvodenſes Annales, 374
Gerochus, 380
Gersdorf, Henriette Catharina von, 145
Gerſon, J. G. 362
Gerſtäcker, Samuel Rudolph, 202
Gertz, 185
Grup, 145
Gervaſius, 356. 420
Geſänge haben die Spanier, von denen Arabern, bekommen, 650. Vid. quoque Lieder.
Geſandter, darzu, wird ein Geiſtlicher gebrauchet, 638. Vid. quoque *Legati*.
Geſchichte vid. Hiſtorie.
Geſchicht-Spiegel nebſt 25. Aufgaben, von der Spiegel-Kunſt, 11
Geſekenius, Henricus, 285
Geſellſchafften, gelehrte, 464. teutſche, 5. 184. S. Vorſchlag, zu deren Einrichtung, 201. Entwurf einer teutſch liebenden, 166. Teutſche, in Leipzig, Nachricht von ihr, und was ſie, bisher, inſonderheit præſtiret, desgleichen von ihren herausgegebenen Schriften, 199. ſeqq. Die, zu Berlin, nimmt ſich auch der teutſchen Sprache an, 199. Stille Todengeſellſchafft, zu Friedensburg, 165. Academia Etruſca, 267. Siehe auch *Societäten*.
Geſenius, Fridr. 736
Geſetze, de interpretatione legum, 298. Vid. quoque *Leges* & *Conſtitutiones*.
Geſichte, des Menſchen, ob man, daraus, was urtheilen könne, 689. Vid. quoque *Phyſiognomia*.
Gesner, Andr. Samuel, 229

Geſnerus, Conrad. 145. 214. 216. 228. 229. 233. 301. 1098. 1107
Geſnerus, Joan. Matthias, 210. 211. 214. 218. 226. 234. 242
Geſpräche derer Weltweiſen, 523. Italieniſche, 267. Vid. quoque *Dialogi* und Unterredungen.
Geſta Dei, per Francos, 358
Geten, vid. Gothen.
Geuderus, Jac. 470
Geulingius, ſ. *Geulinx*, Arnold, 509. 600. 601. 717
Gewiſſen, wie lange ſolches daure, 1011. wenn es tranquill ſey, 1011
Gewiſſener, wer, darwider, geſchrieben, 1011. ſeq.
Gewiſſener, unter denen Catholicken, 1026
Gewiſſenhaffte Gelehrte, 710
Gewisheit, vid. *Certitudo*.
Gewoldus, Chriſtophorus, 370
Geyta, Dan. von, 145
Ghirardelli, 272
Gibellinus, Theodoſ. 735
Gibert, Balth. 75. 510
Gibſon, Edmundus, 76
Gieſſen, daſige Gelehrte, 749. 796. 1111
Gifanius, vid. *Giphanius*.
Gigli, 272
Gilda, 417
Gilkenius, Petrus, 945
Gillet, 259
Gilliebertus, 380
Gillot, vid. *de Saintonge*, ſub S.
Giornali de Letterati, in Roma. 1112. Giornali de Letterati in Parma, 1112. Giornali de Letterati in Venetia, 1112. Vid quoque *Journal*.
Giphanius, Hubert. S. Obert, 70. 71. 93. 298. 787. 788. 860. 920. 929. 931. 944. 971
Giry, 259
Gisbert, 1066. 1067
Giulæ deſcriptio, 463
Giuſtiniano, Giov. 213
Gladbacenſis monaſterii Hiſtoria, 369
Gladovius, Fridr. 379
Glafey, Ad. Friedr. 145
Glagolitiſche Buchſtaben, 282. ſeq.
Glareanus, Henr. oder *Henr. Loritus*, 323. 324. 326
Glaris, daſige Gelehrte, 326
Glaſenap, Joach. von, 145
Glaſer, Arnold, 145
Glasbuttanus, Jo. Boſemann, 145
Glaſſius, Salom. 577
Glaube, vid. *Fides*.
Gleditſch, Joh. Ludw. 449
Gleichgültige Wörter, vid. *Synonima*.
Gleichniſſe, vid. *Similia*.
Gloceſter, Hertzog von, 104
Glorez, 866
Gloria, wer davon geſchrieben, 49. 621. 967. 1040. 661. Wer ein alſo betitteltes Buch geſchrieben, 828
Gloſſa des Sachſen-Spiegels, was davon zu halten, 992. Wer ſie, nebſt dem Land- und Lehn-Rechte, in Ordnung gebracht, 993
Gloſſæ, was ſie ſind, 914. Wer ſie colligiret, 914. Ihre Auctorité, 914. Weswegen ſie zu æſtimiren, 915. 916. Græco-Latinæ, 427. Wer ſie mit ausmertzen helffen, 935. Wer darwider geſchrieben, 937. Gloſſæ veterum, 967
Gloſſaria, 90. 989. teutſche, 131. bis 135. 150. 206. Græco-Barbarum, 243. Arabico-Latinum, 250. S. Mediæ & infimæ Latinitatis, 232. Vocum barbararum, 418. 420. Vid. quoque *Lexicon*.
Gloſſatores, deren Beſchaffenheit, 727. Sie verderben die Jurisprudence, ibid. Zweyerley Sorten derſelben, ibid. Juris Romani, Judicium darvon, 914. Wer der erſte, unter ihnen, geweſen, 914. Wer dieſelben beſchrieben hat, 914. 916. Ob ſie Legislatores geweſen, 916. Ihr gröſter Fehler, ibid.
Glückſeligkeit des Menſchen, woher ſie entſtehe, 591. Worinnen ſie beſtehe, 767. Und zwar, nach derer Epicurer Meinung, 884

Glücks-Schmid, 817
Glunicenſium Abbatum Catalogus, 372
Gnatho, 622
Gnodalius, 324
Gnomæ, Unterſcheid, zwiſchen dieſen und denen Proverbiis, 695. Dieſe gehören, ad Philoſophiam Paræneticam, it. Collectores dererſelben, 697
Goa, Inquiſition, daſelbſt, 478
Goar, Jac. 318
Gobbi, 272
Goblerus, Juſtinus, 324. 332
Gockelius, E. 376
Goclenius, Rudolph. 4. 68. 69. 110.
Godefridus, vid. *Gothofredus*.
Godeleveus, Wilh. 325
Godus, Ant. 393
Göbel, Matthäus, 297. 735
Gueddæus, Joann. 964
Göring, Joh. Chriſtoph, 146
Görlitz, Annales, 374. S. Beſchreibung dieſer Stadt, ibid. variaque ibid. S. daſige Gelehrte, 735
Görtz, Graf von, 444
Goes, vid *Gœz*.
Götte, Gabriel Wilhelm, 139. 169
Göttliche Schrift, vor denen Zeiten Meſſiæ Jeſus, 190
Gœz, ſ. *Goes*, Damianus a, 343. 411. 474
Götze, George, 146
Götze, Joh. Melch. 146
Golau, Salom. von, 146
Goldaſtus, Melchior, 146. 361. 363. 375. 462. 843
Gold-Macher, 869
Goldmeyerus, Andr. 374
Goldſtein, 185
Golius, Jacob, 483
Golius, Theophilus, 789
Gollut, Louis, 435
Golnizius, Abraham, 1095
Gomarus, Franciſcus, 249
Gomez, Frau von, 153
Gonzaga, Antonio Ferdin. 268
Gonzalez, Emanuel, 960. 966
Gorecius, Leonh. 352
Gorellus, 397
Gormus-Grandævus, 438
Gorzkowska, Eliſab. 451
Goslar, leges municipales, 360
Gothe, von deſſen Eroberung, 325. daſige Gelehrte, 933. 1144
Gothen, deren Herkommen und Thaten, 341. 391. 457. 439. S. Bellum, 391. Variaque, ibid. S. Buchſtaben, wer ſie ſoll erfunden haben, 21. 206 Chronologia derer daſigen Könige, 356. Lexicon, 281. Sprache, 20. 280. 444. Ueberſetzung des Neuen Teſtaments, 201. 204. 200
Gothofredus, 393. 432
Gothofredus, Dionyſius, 83. 543. 749. 912. 932. 949 951. 984
Gothofredus, Jacobus, 309. 925. 934. 946. 956. 958. 968. 1019
Gothofredus, Stephanus, 752
Gothofredus Viterbienſis, 352
Gott, de l' exiſtence & des attributs de Dieu, beſondere Nachricht, von dieſem Buche, 1001. Wie ſich denſelben die Epicurer vorgeſtellet, 884. Meinung der Stoicker, Ariſtotelis und Platonis davon, 890. Er darf nicht, mit der Welt, vermenget werden, 1000. ſeq. Auf wie vielerley Art, dieſes geſchicht, 1001. Vid. quoque *Deus*.
Gottesdienſt, vid. *Cultus divinus*, ſub C.
Gottes-Läſterung, vid. *Blaſphemia*.
Gottgeheiligte Morgen- und Abend-Andachten, 172
Gottſched, Joh. Chriſtoph, 116. 117. 118. 123. 124. 126. 146. 165 205
Gottſchlingius, 131
Gottwald, Chriſtian Jeremias, 113
Gottwicenſis Abbatiæ Hiſtoria, 372
Goulart, (Senior,) 708. 709. 852. 901. 1029
Gournay, Maria de Jars de, 263. 608. 1083
Gouvernement Civil, 852
Goveanus, Anton. 501. 502. 517. 519. 899

Goveanus,

Goveanus, Thom. 426. 517
Gow, vid. *Pagi.*
Gozecenſis cœnobii fundatio, 375
Grabovius, Georgius, 611
Gracian, Balthaſar, 259. 707. 819
Gracian, Laurent. 819
Gräber, vid. *Sepulcra.*
Grævius, Joan. Fridr. 483
Grævius, Joan. Georg. 41. 55. 59. 81. 88. 89. 229 310. 336. 349 390. 391. 575 610. 629. 654. 665. 666. 817. 884. 1081. 1140
Grævius, Theophilus, 113
Grafe, Eberh. 147
Graf Joach. 147
Grafen, vid. *Comites*, it. groſe Herren.
du Grain, 253
Grammatica, 20. 367. Ob ſie Philoſophie, 875. Bellum Grammaticale, 15. Chaldaica, 97. 225. 249. Anglica, 107. Arabica, 249. 250. S. 251. Chineſiſche, 251. Ehſtniſche, 285. S. Engliſche, 272. Franzöſiſche neueſte, 6. 104. 106. 252 ſeq. 257. 235. 94. 237. Hebraica, 97. 225. 246. 247. 248. 249. S. 245. S. Hiſpanica, 107. 276. ſeq. S. Holländiſche, 281. ſeq. Italieniſche, 105. ſeq. 263. ſeq 266. Lateiniſche, 63. ſeq. 223. S. 224. ſeq. Perſica, 249. Philoſophica, 62. Grammaires raiſonnées, 12. 61. 62. Rojale, 33. Ruſſiſche, 284. Samaritana, 97. 245. Schwediſche, 281. Syriaca, 97. 225. 249. Teutſche, 202. 204. 131. 207. Welche, ietzo, die beſte, 18. Wer die erſte ſoll geſchrieben haben, 128. 129. Türckiſche Grammatica, 249. 250
Grammaticaliſches Lexicon, 224
Grammondus, Gabriel Barthol. 382. 906. 1147
de Grancis, Raynerius, 395
le Grand, Antonius, 717
Grand, Joach. le, 300
Grandævus, vid. *Gormus.*
Grand Cyrus, 647. ſeq.
Graſſin, 232
Graswinckel, Theodor, 743. 744
Gratia, de natura & gratia, 599
Gratia Divina, 72
Gratianus, 298. 974. 975. 976
Gratianus, Antonius Maria, 821
Gratianus, Joan. 406
Graubünder, Hiſtorie davon, 681
Gravenhaagen, daſige Gelehrte, 1099
Gravina, Janus Vincent. 270. 272. 919
Greding, J. F. 147
Greflinger, G. 147
Greflinger, Joh. George, 147. 207
Gregorius, 1116
Gregorius VIII. 358
Gregorius IX. 917. 976. 978. 991
Gregorius XIII. 541
Gregorius, Jo. Gottfr. 339
Gregorius M. 262
Gregorius Tholoſanus, Petr. 803. 970
Gregorius Turonenſis, 351. 356. 383
Gregorius-Feſt, 179
Greifenberg, Cath. Regina von, 147
Greifenſon, Sam. 147
Greifswaldiſche Pietiſten-Heucheley und Hurerey, 196
Grenoble, daſige Gelehrte, 701. 1101
Grentemesnill, daſige Gelehrte, 648
Greſemundus, Theodoricus, 375
Gretſerus, Jac. 1130
Gribaldus, Matthæus, 938
Griebner, M. H. 374
Griechen, gute, 92. Was ſie, in Comedien und Tragedien, præſtiret, 628. Von wem, ſie abſtammen, 643. Wer wider ſie, geſchrieben, 368
Griechenland, Reiſe-Beſchreibung, davon, 1096
Griechiſch, wer es, nur ex uſu, erlernet, 606. Ob ein ieder nöthig hatt dieſe Sprache zu lernen, 89. Wie man es recht lernen ſolle, 93. 95. Wer dergleichen, am meiſten, gekonnt, 786
Griechiſche *Auctores*, neue Editiones derſelben, 237. ſeq. Anidmadverſiones, über dieſelben, 239. 240

Griechiſche Buchſtaben, Accente, Pronunciation & Modulation, it. Dialecti, Proſodie, Metra, u. ſ. f. 235
Griechiſche *Grammaticæ*, 235. ſeq.
Griechiſche Kirche, 468. Vereinigung derſelben, mit der Römiſchen, 368. Delineatio Eccleſiæ Græcæ, 11
Griechiſche *Lexica*, 243
Griechiſche Müntzen, wo man Nachricht, davon findet, 345
Griechiſches Recht, 467. 950. 968. Archæologus Græcus, 950. Ohne das Griechiſche Recht, können viele Leges Romanæ nicht verſtanden werden, 950. Vid. quoque *Athenienſi*ſches Recht.
Griechiſche *Republiqu*en, 315
Griechiſche Sprache, Ætates derſelben, 238. Einleitung, zu derſelben, 242. S. Hiſtorie derſelben, 242. Wer, de lingua Helleniſtica geſchrieben, 950. 1095. S. Warum dieſe Sprache nicht auch, wie die Lateiniſche, excoliret wird, 786
Griechiſche Ubersetzungen des Juſtinianeiſchen Rechts, 946. 951
Griffonibus, Matthæus de, 399. 400
Grillen-Fänger, ob Philoſophi dergleichen ſind, 873
de Grimareſt, 183
Grimon Hirſutigena, 436
Gripswalde daſige Gelehrte, 948
Griſchow, Aug. 292
Grobe, Jo. 147
Groddeck, Gabr. 449. 682
Gröningen, 970. daſige Gelehrte, 692. 754. 953. 979. 1004 1062. Chronica, davon, 427. Hiſtorie, 430
Grönland, Hiſtorie und Beſchreibung, davon, 438. 400 482
Gronovius, Abrah. 214. 335
Gronovius, Jacob. 34. 84. 91. 212. 315. 335. 648. 706. 911. 1093
Gronovius, Joan. Friedr. 32. 55. 56. 81. 82. 91. 209. 214. 327. 336. 750. 852. 912. 1145
Gronovius, Laurent. Theod. 911
Grophius, Phil. Jac. 147
Groß-Britannien, Hiſtorie davon, 325. derer daſigen Könige und Lords Genealogie, 333. Geſchicht-Schreiber und deren Collection, 412. ſeq. Heutiger Staat davon, 444
Groſchuff Henr. Aug. 777
Groſe Herrn, obs rathſam, daß ſie Bücher ſchreiben, 1079. 1080. Exempla ſolcher Bücher, 1079. ſeq. Ob ſie ſtudiren ſollen, 1080. Ob ſie gut Latein ſchreiben müſſen, 1080
Groſer Wittekind, 166
Grosmann, Burch. 147
Grosmüthiger Feldherr, 155
Groſſer, Sam. 147. 374. 518
Grotius enucleatus, 746. S.
Grotius Erotematicus, 747
Grotius, Hugo, 11. 24. 83. 89. 88. 102. 174. 195. 303. 308. 327. 347. 456. 480. 493. 513. 520. 538. 546. 547. 571. 581. 598. 614. 619. 620 628. 634. 716. 717. 721. 722. 727. 729. 730. 731. 733. 737. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 750. 751. 752. 758. 759. 762. 764. 766. 801. 821. 824. 840 849. 852. 860. 896. 901. 912. 916. 956. 976. 1028. 1031. 1041. 1048. 1058 1061. 1063 1065. 1066. 1073. 1074. 1077. 1080. 1094. 1121. 1140. 1142. 1149. 1150. 1151. 1152
Grotius, Petrus, 1151
Grubendole, vid. Oldenburger.
Gruchius, Nicol. 606
Gründal, Johann, 527
Grünewald, Jac. von, 147
Grüvel, J. 147
Grund aller Moralité, 589. ſeq.
Grupe, Johann, 185
Gruterus, Janus, 82. 213. 327. 697. 807. 808. 1047. 1141
Gruterus, Petrus, 84. 85
Grynæus, Sim. 310
Gryphius, Andr. 147
Gryphius, Chriſtian. 147. 182. 1037
Gude, Gelehrte, ſo, alda, gebohren, 73
Gudenus, Jo. Maur. 375.

Gudius, Marquardus, 811. 1089. 1145. 1146. 1147
Güldne Bulle, vid. *Aurea Bulla*, ſub A.
Güntherus Ciſtercienſis, 367. 984
Güntherus Cyriacus, 24. 72
Güntherus, Johann Chriſtian, 147. 201. 207
Güntherus Schwarzburgicus, Bellicoſus genannt, 354
Gürtlerus, Nicol. 12. 231. 234
Gundacherus, 372
Gundelsheimer, 1096
Gundling, Nicolaus Hieronymus, 25. 38. 111. 112. 113. 119. 121. 134. 202. 218. 360. 368. 421. 449. 523. 553. 583 622. 646. 697. 716. 856. 881. 911. 912. 944. 950. 968. 970. 978. 989. 1017
Gundling, Wolffgang, 11
Guſſetius, Jac. 100
Guſtavus Adolphus, 147. 746. 1087. 1150
Guter Teutſcher, 198
Gutherius, Jacob. 971
Gutsleff, Eberhard, 285
Guagninus, Alexander, vid. *Feyerabend.*
Guagninus, Alexander, ein Italiener, 453
Gualtperius, Otto, 237
Guardian, Hans Albrecht, 147
Guarient & *Rall*, Ignat. Chriſtoph. de, 461
Gvarini, Jo. Bapt. 105. 271
Gvarinus, Petr. 97. 245
Guarnerius, vid. *Irnerius.*
Guavina, Dominicus de, 395
Gvazzi, Stephanus, 858
du Gvebriant, 388
Gueinzius, Chriſtian, 129. 114
Gueinzius, Joann. (Avus,) 114
Gueinzius, Joann. (Nepos,) 6. 114. 115. 208
Gvelfi, vid. **Welfen.**
Gueara, Anton. de, 710
Gvicciardinus, Franc. 295. 363. 387. 1079
Gvicciardinus, Lud. 428
Gvido, Bern. 356. 358
Gvidus, Alexander, 270
Gvienne, Hiſtorie davon, 357
Guilielmus Campelenſis, 892
Guilielmus, Janus, 82. 403
Guilielmus, vid. quoque **Wilhelm.**
Guineiſcher Blumen-Buſch, 475
Guinetus, Franciſcus, 298
Guiſe, Duc de, 900
Gyllenborg Graf von, 444
Gymnaſium ſtili, 2
Gynæceum, vid. **Frauenzimmer.**
Gypſatiſſimis manibus perſuadere, woher dieſe Redens-Art entſtanden, 620
Gyraldus, Lilius Gregorius, 320

H.

H. Dieſer Buchſtabe wird, ſonderlich von denen Teutſchen, öffters gebraucht, 121. Wenn es in ein Ch. verwandelt werde, 184
Haag, daſige Gelehrte, 1118
Habichthorſt, A. A. 147
Habichts-Naſe, ob ſolche allezeit, einen klugen Menſchen anzeige, 689
Habsburg, ejus origines, 374. Vetuſtas hujus familiæ, 432. Vid. quoque **Oeſterreich.**
Hachenberg, Joachim Paſtorius, 1094
Hachenberg, Paul, 203. 206
Hackelmannus, Leo, 932
Hackmann, Friedrich Auguſt, 746. 858
Haddon, Gualterus, 56. 828
Hadewig, Joh. Heinr. 147
Hadrianus VI. vid. *Adrianus*, ſub A.
Hadrianus, ein Cardinal, 71
Hadrianus, Imper. 707. 917
Hængius, Ketillus, 436
Hænich, 147
Hæræus, Franc. vid. *Heræus.*
Hæredipetarium jus injuſtum, 743
Hæreditas, wer davon geſchrieben, 964. Vid. quoque *Bonor. poſſeſſio.*
Hæretici, vid. **Ketzer.**
Hagedorn, vid. **Hagendorn.**
Hagen, Gottlieb von, ſonſt auch Geiſt, 384

Hagen, G. F. 5
Hagen, J. C. v. 5
Hagendorn, ſeu *Hagedorn*, Georg. Alb. 147. 185. 691
Hahnius, Henr. 115. 198. 614. 954
Hainonienſe Chronicon, 369
Halberſtadt, Hiſtorie davon, 360
Halb-Gelehrte, wer darunter gerechnet worden, 521
Halic, Dion. 310
Halicarnaſſeus, Dionyſius, 92. Vid. quoque *Dionyſius*.
Hallæus, Petr. 979. 1143
Hallbauer, Friedrich Andr. 147. 219. 220
Halle, daſige Gelehrte, 379. 746. 930. Daſiges Marien-Bild, vid. Marien-Bild. Societäten, alda, 5. 6
Haller, Albrecht, 147
Hallervord, Jo. 319
Halma, Franc. 281
Haloander, ſ. Hofmann, Gregorius, 910. 911. 913. 969
Hals-Gerichts-Ordnung peinliche, wer, darüber, commentiret, 796
Halyfax, 424
Hamann, Jo. Georg. 140. 147. 197
Hambræus, John, 440
Hamburg, daſige Gelehrte, 161. 162. 168. 173. 345. 604. 852. 1035. Hamburgiſche Auszüge, 148. Hamburgiſche Matrone, 198. Hamburgiſcher Patriot, ausführliche Nachricht, von ſelbigem und ſeinen Auctoribus, 195. 197. Jngleichen die Schriften, ſo, darwider herausgekommen, ibid. De martyribus ibidem interfectis, 359
Hamelmannus, Hermann, 437. 438
Hamel, Heinrich, 476
Hameln, Chronicke davon, 360. Von der Fabel derer Hameliſchen Kinder, 465. S. 814.
Hammer, George Richhard, 11
Hammerſchmied, Andr. 148
Hammondus, Henricus, 662
Handel und Wandel, vid. *Commercia*.
Handwercks-Ordnungen, 868
Hanke, Gottfr. Benj. 148
Hanke, Mart. 148. 319. 447
Hannibal, 690
Hannonia, vid. Hennegau.
Hannover, Gelehrte, ſo, alda, gebohren, 162
Hanns Sachſe, 178
Hanſchius, Mich. Gottl. 881
Happelius, Everhard Guern. 148. 647. 653
Haquilius, Henr. 429
Haraldus Cærulidens, 438
von Harburg, vid. Holzward.
Hard, Jac. 148
Harderwick, daſige Gelehrte, 654. 796
Hardt, Hermann von der, 98. 102. 185. 245. 337. 642. 643. 697. 1091
Harduinus, Jean, ſonſt *Petræus*, 30. 31. 54. 74. 210. 238. 335. 477. 489. 630. 676. 983. 1038
Harfe, kleine, ꝛc. 173
Harlequiniana, ou les bons mots hiſtoires, 702. 1133
Harmonia IV. Evangeliſtarum, ſ. Evangelica, 21. 74. 1123. Harmonia, per influxum, ſtabilita, 194. Harmonia præſtabilita, merkwürdige Nachricht, davon, 1076
Haro, Don Louis de, 720
Harprecht, 957
Harsdörffer, Georg Philipp, 6. 9. 10. 11. 17. 148. 648. 818
Harsdörfer, Paul Chriſtian, 11
Hartenſtein, Otto Wilhelm Schonheim von, 223
Hartknoch, Chriſtoph, 444. 455. 456. 457. 458
Hartmann, Marcus, 148. 371. 994
Hartnaccius, Dan. 211. 886
Hartſöcker, Nicolaus, 73. 574
Harvæus, Wilh. 1144
Haſe Conr. 148
Haſelbach, Thomas Eberdorfferus de, 373
Haſnonicenſe, Chronic. 380

Hauber Eberh. David, 339
Haugwiz, Auguſt Adolph ab, 374
Haupt-*Dialecti* der Teutſchen Sprache, wie viel deren ehedem geweſen, 16
Haus-Buch, vid. *Jeſus Sirach.*
Haushaltung vid. *Oeconomia.*
Haus-Vater, 866
Havercamp, Siegeb. 213
Hawles, John, 419
Hayward, John, 419
Hebenſtreit Johann Paul, 578. 1077
Hebräer, wer, zu unſern Zeiten, ein guter Hebräer geweſen, 99. Ihre Poeſie reimet ſich, 637. 1071. Vid. quoque Juden.
Hebräiſche, Accentuation, 243. 247. Critiſche Hiſtorie derſelben, ib. Hebräiſche Bücher ſollten, einmal, alle verbrannt werden 1058. Grammaticken, 225. 245. 249 S. 97. 99. Lexica, 245. 246. S. 247. S. 248. S. 99. 102. Poeſie, 249. Sie reimet ſich auch, 637. 1071. Prieſter, von deren Kleidung, 1004. Sprache, deren Hiſtorie 72. 98. 102. 361. Ob ſie nützlich zu erlernen, 96. ſeq. Was vor Griechiſche, Lateiniſche, und Franzöſiſche Wörter, aus derſelben, herkommen ſollen, 246. Sie iſt arm, an Wörtern, 24. Commentarii derſelben, 245. Inſtitutiones derſelben, 247. de defectibus ejus, 248
Hebraiſmi, 246. Ob dergleichen in Pauli Epiſteln, ſind, 1056. und ſonſt in Novo Teſtam. 72
Hecatontimorumenos, eine Comedie, 629
Hecht, Joh. 148
Hedelin, Franz, Abt von *Aubignac*, 175. 176
Hederich, Benjamin, 228. 230. 234. 243
Hedian, Caſp. 487
Hedin, Hiſtorie davon, 325
Hedinger, Joh. Reinh. 148
Hedoville, vid. *de Sallo*, ſub S.
Heidegger, Joh. Heinr. 10. 629. 645. 648. 1026
Heidelberg, daſige Bibliothec, 345. Dieſe hatt ſonſt die meiſten MSCta gehabt, und iſt, meiſt, in die Vaticanam, gekommen, 1052. Daſige Gelehrte, 655. 733. 762. 807 935. S. 936. 938. 956. 1108
Heiden ſiehe Heyden.
Heigius, Petr. 994
Heiland, de aſpiciendo Salvatore, 15. Von deſſen wahren Alter, 1081
Heilige, vid. *Sancti.*
Heilige Flammen der himmliſch geſinneten Seele, 171
Heiliger Krieg, 358
Heilige Schrift, obs rathſam ſey, daß die Uberſetzung derſelben, in der Mutterſprache, öfters verändert werde, 193. Verſchiedene Uberſetzungen derſelben, 193. Ob ein ieder, ohne Vorbewuſt der Obrigkeit, dergleichen Uberſetzung unternehmen könne, ibid. Was die Socinianer, von der heil. Schrift halten, 579. Ob daraus allein die Moral zu erlernen, 586. ſeq. Commentarii derer Proteſtanten darüber, 694. Ob die Catholicken beſſere haben, ibid. Veritates, ex revelatione, ſind nicht, ad Jus Nat. zu rechnen, 754 Ob man ſie, nach denen Poſtillanten, judiciren müſſe, 803. Inſpiration des libres ſacres, 908. Ratio ſ. Philoſophia, *ſcripturæ* interpres, 1005. 1017. S. Wer ſie gänzlich verworfen, 1012. Zu welchem Ende, ſie uns gegeben, 1057. Vid. quoque Bibel.
Heimbrot, J. G. 148
Heimburgius, Greg. 362
Heimreichius, Jo. 100
Heineccius, Joh. Gottlieb, 220
Heineccius, Joan. Michael, 311. 351. 887
Heineke, Carl Heinrich, 241
Heinius, J. C. 148
Heinrich, vid. *Henricus.*
Heinſius, Daniel, 55. 212. 628. 629. 630. 654 655. 664. 672. 676. 686. 688. 1061. 1075. 1142. 1143. 1144. 1146

Heinſius, Nicol. 55. 56. 391. 403 630. 654
Heirathen, ſiehe Ehe.
Heiſenius, Henricus. 204
Helden-Gedichte 178. 176. 200. ſeq. Dieſe ſind, in Franckreich, lange, negligiret worden, 261
Heldmann, Andreas, 130
Helicon, Teutſcher, 156
Heliodorus, 645. 1024
Helitgarius, 367
Helladius, Alex. 237
Helleniſtica Lingua, vid. Griechiſche Sprache.
Hellenolexia, ſeu Parallelismus Græco-Latinus, 27. 225
Helmont, Franc. Mercur. von, 148
Helmſtäd, wer Urheber der daſigen Univerſ. geweſen, 929. Dieſe Univerſität hatt ſich ſonderlich, um die Ariſtoteliſche Philoſophie, verdient gemacht, 883. Daſige Gelehrte, 327. 546. 571. ſeq. 614. 642. 714. 746. 748. 795. S. 796. 858. 954. 1107. 1108. Cloſter-Chronicke, 360
Helvetius, Joan. Fridr. 686
Helwichius, Georg. 375
Hemingford, Walter, 417
Hemmerſlingius, J. 148
Hemſterhuis, 216
Hevelius, Nicolaus, 1109
Heneti, was vor Völcker, darunter, verſtanden werden, 364
Hengiſtus, 413
Heniſchius, Georg. 132. 202
Henne, Joh. Michael, 205
Henneberger, Caſpar, 458
Hennegau, Hiſtoria Genealogica daſiger Grafen und Printzen, 434
Henniges, Heinrich, 748. ſonſt *Juſtinus Presbeuta*.
Hennigeſius, Hieron. 331
Henoch, vid. *Enoch*.
Henrici, vid. *Picander*.
Henricus II. 325. 386. 502. 1078
Henricus III. 306 418. 606. 822. 832. 835. 836. 845. 852. 858
Henricus IV. 293 353. S. 355. 361. 381. 382. 383. 418. 606. 650. 708. 819. 822. 823. 832. 835. 836. 867. 900. 913. 1031. 1094. 1130. 1149
Henricus VII. 353. 355. 393. 394. 419
Henricus VIII. 419. 423. 434. 847. 864. 1080. 1136
Henricus Auceps, 359
Henricus Lutzelburgicus, 1122
Henricus von *Navarra*, 504. 833
Henſchelius, Salomon, 129
Henſelius, Mart. 148
Hentſchel, vid. *Henſchelius*.
Henzius, Petr. 149
Hephæſtio, Ptolomæus, 240. 417
Hepidanus, 361
Heptaplomeron, 803. 896. 1146
Heptarchia Angliæ, 413
Her und hin, Philologiſche Anmerckung, über dieſe Wörter, 185
Heraclitus, 619. 596
Heraclius, 215
Heræus, 184
Heræus, Car. Guſt. 117. 149. 201. 375
Heræus, ſ. *Hæræus*, Franc. 432
*Heraldi*ſches Lexicon, 339
Heraldus, Deſiderius, 55 950
Herba, ſiehe Kräuter.
Herbart, 164
Herbelot, Barthol. de, 615. 645. 1055
Herberſtein, Sigismund von, 352. 453. 459. 460. 482
Herbert, Eduard, Lord Herbert von Cherbury, 532. 535
Herbinius, Joannes, 460
Herborn, daſige Gelehrte, 814 979
Herbultus, ſ. *Herburtus*, vid. *de Fulſtein*, ſub F.
Hercules, ein Roman, 648. 651
Herculiſcus, ein Roman, 646. 648. 651
Herdeſianus, Henr. Petreus, 927
Herdtrich, Chriſtian, 562
Herembertus, 392
Heretici, vid. Ketzer.

Herford, Jura ejus, 365
Hermannus Contractus, 352. 355
Hermann, Ephraim, 149
Hermann, Joh. 149
Hermann, Nicol. 149
Hermentrud, 357
Hermes Politicus, 843
Herodes, 489. 1142
Herodotus, 94. 315. 316. 240. 1069
Heroicum Carmen, vid. *Epicum carmen*, it. Helden-Gedichte.
Heroiſche Gedichte, vid. Helden-Gedichte, it. *Epicum Carmen.*
Herold, André a, 267
Herold, Balth. 149
Heroldus, Baſil. Jo. 462
Heroldus, Jo. 324
Heros, in carmine epico, wie er beſchaffen ſeyn müſſe, 631
Herrera, Anton. 479
Hertius, Joan. Nicol. 134. 309. 328. 363. 370. 497. 699. 737. 752. 780. 782. 783. 813. 849. 929. 970
Hervagius, Joan. 911
Hervara, 443
Hervetus, Gentianus, 885
Herz-bewegliche Sonntags-Andachten, 11
Herzens-*Theologie*, 1059. 1060
Herz-Ermunterung, Evangeliſche, 159
Herzius, Mich. 352
Herzoge, vid. *Dux.*
Heshuſius, Tilemann, 572
Heſiodus, 93. 94. 211. 595. 639. 640. 641. 643. 1116
Hesler, 149
Heſſe, Chriſt. 149
Heſſen Geographiſche Beſchreibung, 342
Hetruria, vid. Florenz.
Heuchler, ob er auch nothwendig ein Tartufe und Sceleratus, 633. Satyre darauf, 633
Heumann, Chriſtoph Auguſt, 35. 46. 63. 149. 202. 204. 206. 210. 220. 848. 849. 852. 875. 884. 891. 1007. 1008. 1035
Heumann, Joh. Friedr. 228
Heupelius, Georg. Friedr. 22. 201
Heuſinger, Jo. Michael. 225
Heuterus, Pontus, 432
Hevelius, Joh. 251
Hexen, ob ſie exiſtiren, 995. ſeqq.
Hexen-Bücher, ausführliche Nachricht davon, 995. ſeqq. Judicium davon und von denen Leuten, die dieſelbige lieben, 998. Dieſelben werden, in Bibliothequen, nicht gezeiget, 999
Hexen-Meiſter, wer davor gehalten werden, 531. 557. 794. 878. 892. 996. 998. ſeq. 1009
Hexerey, eigentlicher Concept, davon, 996. ſeqq. Exempel davon, 997. ſeqq. Sie kommt mehrentheils, von denen Juden her, 998. Diſquiſitiones Magicæ, 999
Heiden, de Ethnicis Philoſophis, caute legendis, 782. Warum ſie alle Atheiſten geweſen, 881. 1001. 1006. Dieſe haben nicht gewuſt, wie die Welt eigentlich erſchaffen worden, 1001
Heymles, Gottfried, 149
Heyn, J. 5
Heyne, George, 149
Hialmerus, 443
Hialmterus, König, in Schweden, 442
Hickes, Georg. 20. 1048
Hierarchie, wie dieſelbe aufgekommen, 982. vid. quoque *Poteſtas Papalis.*
Hierocles, 394. 676. 878. 879
Hieroglyphica, vid. *Symbolica.*
Hieronymus, 362. 380. 401. 466. 790. 1063. 1097
Hieroſolyma, vid. Jeruſalem.
Higden, Ran. 417
Hildeburgis, 369
Hildesheim, Chronica, 357. Annales & Chronica, desgleichen Hiſtorie derer daſigen Biſchöffe, 359. Hiſtorie davon, 324. 360. S. 365. Daſige Gelehrte, 985
Hill, Aaron, 275
Hill, Joſephus, 96

Hillerus,

Hillerus, Matthæus, 100. 247
Hilligerus, Oswald. 917. 956
Himmels-Leiter Jacobs, 162
Hin, Critiſche Anmerckung über dieſes Wort, 185
Hincmarus, 357. 362
Hinzer, Jacob, 11
Hinzius, Tob. 149
Hiob, 244. 562. 635. 636. 651
Hippocrates, 91. 240. 596. 728
Hippolytus, 367. 372
Hippolytus à Lapide, vid. *Bogislaus Philipp. Chemnitius*, ſub C.
Hipponicus, 793
Hirſutigena, Grimon, 436
Hirtenberg, vid. *Paſtorius*, ſub P.
Hirtius, Aulus, 26
Hirz, vid. *Tabula Cebetis.*
Hiſpanica Bibliotheca, 555. vid. quoque Spanien.
Hiſtoria, wer überhaupt darvon geſchrieben, 61. 294. 295. 304. 311. 364. 541. Worauf man, in der Hiſtorie, zu ſehen, 296. In wie vielerley Verſtande, das Wort genommen wird, 293. Ob ſie zu negligiren, 305. Ob man, ohne ſie, gelehrt werden könne, 305. Sie iſt eine Schule aller Tugenden und Laſter, 294. Ob ſie eine Philoſophie, 393. 706. 708. 765. 875. Sie iſt eine Experience, 774. Verſchiedene Arten Hiſtoriſcher Bücher, 295. Ob ein guter Stilus, darzu, erfordert werde, 295. Wie Univerſal- und Special-Hiſtorie differiren, 313. Warum in erſterer, bis itzo, nicht viel hatt können præſtiret werden, 313. Unterſchied derer wahren Hiſtorien, von Romans, 295. 648. Eine Hiſtorie muß pragmatiſch ſeyn, 296. Der Hiſtorie Lob, Nothwendigkeit und groſer Nutzen, 52. 59. 305. 310. 311. ſeq. L'uſage de l'hiſtoire, ibid. Warum Clerc keine Hiſtorie mehr leſen wollen, 635. Ob man, in Hiſtorien, raiſonniren müſſe, ibid. & 305. Wer ſeiner Hiſtorie einen Clavem hatt beyfügen müſſen, 303. In Hiſtorien, lieſet man die Portratis groſer Herren gerne, 690. Wer dergleichen geſchrieben, 690; Und wie ſie beſchaffen ſeyn müſſen, 304. 690. Methode, pour etudier l'Hiſtoire, 338. Iſagoge hiſtorica, per millenarios, diſtributa, 505. Ob, durch die Hiſtorie, der Staat könne gebeſſert werden, 307. Ob ſie, zur Politic, was nützet, 840. Man kann ſie, zum Theil, auch aus denen Patribus, erlernen, 611. 1063. Practique de la Memoire &c. 12 Hiſtorie des 1. Buchs Moſis, oder Geneſis, ſ. Patriarchæ, 18. Die Patres haben die Hiſtorie nicht verſtanden, 1063. Alte Hiſtorie, was ſie nutzet, 311. Varia antiqua, 214. Ob was vollkommenes, von der alten, zu hoffen, 314. Hiſtoires amoureuſes des Gaules, 1037. 1132. Hiſtoria animalium, 717. Hiſtoriæ arcanæ, wer dergleichen geſchrieben, 301. 307. S. Deren Beſchaffenheit, 296. Ob man ſolchen trauen dürfe, ibid. Ob ſie zu verwerfen, 296. Wer ſie, vor Calumnien, gehalten, 296. Ob ſie denen publicis Hiſtoriis vorzuziehen, ibid. & 297. Les Anecdotes de Florence &c. 299. vid. quoque *Anecdota.* Hiſtoriæ Auguſtæ Scriptores, 28. 213. Editiones dererſelben, 317. Hiſtoria Belgica, 25. Byzantina, vid. *Byzantina*, ſub B. Bedingte Hiſtorien, 847. Cholmuckiſche, 287. Civilis Hiſtoriæ Inſtitutiones, 322. Syſtema hiſtoriæ Civilis, 757. Eccleſiaſticæ Compendium, 314. 315. vid. quoque *Eccleſ. hiſtoria*, ſub E. Hiſtoire des Favoris, 822. Hiſtoria flagellantium, 667. Hiſtoire des demelez de la Cour de France &c. 13. Henrici IV. Hiſt. 293. ſeq. Hiſtoria fabuloſa, wie ſie von, denen Fabeln, unterſchieden, 639. Ob, darinnen, eine Moral ſtecke, 641. Wer ſolche zu leſen nicht verſtatten wollen, und ob ſie, zum Atheiſmo, verleite, 643. vid. quoque Fabeln.

Fabeln. Hiſtoire galante de la Cour, 1148. Hiſtoriæ Germaniæ ſpecimen, 15. vid. quoque Teutſche Hiſt. ſub T. Hiſtoria Græcæ linguæ, 242. Hiſtoire des Hereſies, 300. Hiſtoria Juris, wer ſolche geſchrieben, 309. Hiſtoria Juris Naturalis, wer dergleichen geſchrieben und ſchreiben wollen, 765. Hiſtorie derer Kayſer, 346. vid. quoque *Auguſta Hiſtoria*, ſub A. und Kayſer Hiſtorie, ſub K. Hiſtoria Literaria überhaupt, worinnen ſie beſtehe, 490. Ineptiæ hiſt. Lit. 490. Accidentia Hiſtoriæ Lit. ibid. Was man darbey zum Grunde legen müſſe, 490. Wer, am erſten, was darinnen gethan, 1107. Warum inſonderheit Hiſtor. Liter. derer Juriſten negligiret worden, 1108. Wer Hiſtoriam literariam, per quæſtiones, geſchrieben, 519. Hiſtoria Literaria Grævii, 1081; It. Polonorum, 448. Hiſtoires des ouvrages des Scavans, 1115. Hiſtorie der Lateiniſchen Sprache, 219. 227. Lexica Hiſtorica, 339. Hiſtoria Ludov. Bavari, 25. Hiſtoria Lutheraniſmi, 301. Hiſtoria Major, 418. S. Hiſtoria Minor, ibid. Hiſtoire du monde, 1132. Hiſtoria Naturalis, 210. Neue Hiſtorie iſt nützlicher, als die alte, 312. Hiſtoria Papatus, 735. Philoſophiæ Moralis und deren Scriptores, 714. 715. Hiſtoire des dietes de Pologne &c. 302. Reichs-Hiſtorie, vid. ſub R. Reichs-Hiſtorie. Römiſche Hiſtorie und deren Scriptores, 213. 316. 319. 320. S. Hiſtoire ſcandaleuſe, 442. Hiſtoire des ſevarambes, 848. Special-Hiſtorien, ſiehe unter Special-Titeln jedes Landes, Ortes ꝛc; Als: Aegyptiſche, Syriſche, Parthiſche ꝛc. Hiſtorie der Teutſchen Sprache, 18. Teutſche Hiſtorie, vid. Teutſche, ſub T. Univerſalis Hiſtoriæ Compendia, 312. 808. vid. quoque *Univerſal-Hiſtoria*, ſub U. Hiſtoria Veneta, 38. Hiſtorie derer vornehmſten Reiche und Staaten von Europa, 300. Hiſtoriarum flores, 417. S. ſeq. Hiſtoriſcher Schauplatz, 652. Schauplatz Luſt- und Lehrreicher Geſchichte, 11. Zeit-Tafel, Hiſtoriſche, vom Anfange der Welt, bis auf Chriſti Geburt, 19

Hiſtoricus, wie er ſich, in Anſehung derer vorkommenden Laſter, zu verhalten habe, 294. Ein Hiſtoricus darf nicht intereſſiret ſeyn, 295. Quomodo veri & falſi hiſtorici diſtinguendi, 709. Hiſtorici celebres, 341. De priſcæ recentiorisque Hiſtoriæ Scriptoribus, 438

Hiſtorietten derer Franzoſen, ob ſie zu billigen, 647

Hiſtoriopolitographia, 387

Hobbeſianer, ob Pufendorf einer geweſen, und warum man ihn deſſen beſchuldiget, 736

Hobbeſius, Thomas, 73. 610. 686. 723. 731. 736. 737. 761. 762. 853. 857. 900. 1012. 1032. 1065. 1076

von Hoberg, 150

Hochberg, vid. Hohberg.

Hochgeſang, Heinrich, 149

Hochſtetter, Andr. Ad. 754

Hochzeit, de benedictione nuptiarum, ſeu ſacerdotali, 11

Hockerus, Jo. Ludov. 339

Hocuspockerie, 871

Hodabende, Mehemet, 470

Hodæporicon, ad terram ſanctam, 386

Hoe, Matth. 149

Hof, Georg Jacob, 185

Höfer, Joh. Chr. Heinrich, 149

Höflichkeit, wer davon geſchrieben, 855. ſeq. De la bienſéance, 858. Gallato, ſ. de ruſticitate & civilitate, 856. De veritable point d'honneur & de la civilité, 858. vid. quoque *Decorum*.

Hölle, Vorſtellung der Hölle und der Höllen-Qual, 15. Wer ſie, vor ein bloſes Gedichte, gehalten, 37

Höllenzwang, 998

Hönn,

Hönn, Georg Paul, 331
Hœshelius, David, 297
Hof-Ceremoniel, vid. *Ceremoniel.*
Hofleben, wer davon geſchrieben, 815. ſeq. Beſchreibung deſſelben, 815
Hofmann, vid. *Gregorius Haloander*, ſub H.
Hofmannus, Carl Gottlob, 235
Hofmann, Caſpar, 1144
Hoffmann, Chriſtian Gottfr. 109. 228. 309. 354. 374
Hoffmann, Chriſtoph, 11. 373. 808
Hofmann, Daniel, 571. 572. S.
Hofmann, Johann Adolph, 149. 195. 202
Hoffmann, Jo. Jacob, 340. 1125
Hofmann, Marc. 150
Hofmann, Mart. 373
Hofmann, Thomas, 115
Hofmannswaldau, Chriſt. Hoffmann von, 8. 9. 150. 202. 651
Hofreden, 179
Hoffletterus, Matth. 150
Hohberg, ſeu Hochberg, Wolfgang Helmhard von, 684. 865. 866. 867. vid. quoque Hoberg.
Hoburg, Chriſtian, 1060
Hohenheida, daſige Gelehrte, 354
Hohes-Lied Salomonis, wer darüber commentiret, 694. Deſſelben Stilus, 77. Überſetzung deſſelben ins alte Teutſche, 205. Wie es eigentlich zu verſtehen, und was darinnen, vorgetragen werde, 637. Wer es, als amorem impurum, expliciret, 625. Es ſoll eine Ecloga, wie beym Virgilio, ſeyn, 637
Hohlinghshed, R. 420
Hojer, Andr. 364
Holbeck, Laur. 100
Holdermann, 250
Holgerus, 437
Holland und Niederlande, von dem Namen dieſes Worts, ingleichen von dem Worte, Batavus, 426. Wer daſelbſt eine Democratie einführen wollen, 850. Wer die Studia daſelbſt empor gebracht, 1136. De ſitu & moribus Hollandiæ. 429. Laudes Bataviæ, 429. Batavinæ gloriæ defenſio, 429. Nobilitas Batava, 429. Antiquitates Batav. 327. Memoires pour ſervir à l' Hiſtoire d' Hollande, 1066. Batavum Chronicum, 428. Chronicon magnum Belgicum, 428. S. 352. Donationes Belgicæ, 429. aliaque varia hiſtorica, ibid. S. Holländiſche Geſchicht-Schreiber und deren Collectiones, 426. ſeqq. Holl- und Niederländiſche Hiſtorie, 304. 419. 423. 436. Sihe auch Hiſtorie. Auris Batava, 429. De Hollandiæ comitatu, 427. Holländiſche Gelehrte ſind mehrentheils Ausländer, 654. Holländiſche Grammaticen, 281. ſeqq. Introductio in Jurisprudentiam Batavam, 1073. 1149. Holländiſche Lexica, 281. Religion des Hollandois, 599. S. Holländiſche Sprache, und Urſprung derſelben, 282. Und wie weit ſie mit der Griechiſchen übereinkomme, ibid. Reiſe-Beſchreibung dahin, 342
Hollmann, Joh. Chriſt. 150
Holmann, Sam. Chriſtian, 198. 199
Holmes, Georgius, 425
Holofernes, 636
Holſtein, Chronicon, 360
Holſtein-Gottorf, Herzog von, 191
Holſteinius, Luc. 337. 878. 1019
Holzhammer, Chriſt. 150
Holzkampius, Henr. Ludolph. 96
Holzward von Harburg Matth. 150
Hombergk zu Vach, Joh. Friedr. 90. 763 912
Homberg, Ernſt Chriſtoph, 150
Homerus, 93. 94. 150. 237. 630. 631. 632. 639. 640. 641. 643. 645. 669. 677 930. 1047
Homme de Cour, 707. 819
de Homodeis, Antonius Philath. 390
Homonymioſcopia, 1007
Hondorf Andr. 708
Honeſta Diſciplina, 42
Honor eſt honorantis, 856

Honora-

Honorarium Jus, vid. *Jus.*
Honorato, Eugenius Gracia de, 277
Honoratus, Servius Marius, 63
Honorius, 316. 355. 445
Honorius III. 978
Honorius, Jul. 335. 336
Honorius, Phil. 844
van Hoogſtraten, 281
Hoogt, Everh. van der, 100
Hookius, 478
Hoppe, Adam, 150
Hoppe, Joachimus, 449. 938. 942. 971
Hoppe, Samuel Joach. 449. 681
Hoppenrodius, Andr. 375
Horatius Flaccus, 86. 167. 208. 209. 211. 215. 654. 655. 656. 663. 664. 669. 1024. 1027. 1028. 1072. 1092
Horbius, Jo. Henr. 697
Hornius, Caſpar. Henr. 985. 988
Horn, George, 796
Horn, Johann Friedrich, 185. 796
Hornejus, Conrad. 714
Hornemann, 150
Hornig Philip. W. von, 869
Hornung, 285
Horologium Principum, 710
Horrendum bellum Grammaticale, 15
Hortenſius, Ægidius, 966
Hortenſius, Lamb. 324
Hortibonus, vid. *Caſaubonus.*
Hortleder, 376. 1079
Hoſius, Staniſl. 452
Hoſpitalius, Michael, 220
Hoſtienſis, Henr. 973
Hottinger, Joh. Heinrich, 466. 638. 776. 1090
Hottomannus, Franciſcus, 33. 44. 363. 496. 578. 727. 850. 851. 852. 900. 901. 915. 921. 924. 925. 928. 932. 959. 984. 988. 989. 1030. 1039
Houck, Friedrich, 111
Houdan, daſige Gelehrte, 1147
Houſſaye, Abr. Nic. Amelot de la, vid. *Amelot.*
van den Houte, vid. *Ligneus.*
Hoveden, Rog. 415
Howellius, James, 108
Hoyneccius, Mart. 150
Hrabanus Maurus, Magnentius, 150 160. 361. 380
Hrolfus Krakius, 438
Huartus, Janus, 675. 676
Huber, Ulrich, 322. 637. 757. 758. 759. 922. 940. 941. 947. 956. 961. 971. 1043. 1067
Huber, Zacharias, 915. 941
Hudemann, Ludewig Friedrich, 150. 205
Hudſon, vel *Hutchinſon*, Joann. 92. 96. 484. 485
Huetius, Peter Daniel, 29. 103. 216. 263. 309. 384. 484. 460. 509. 573. 631. 646. 669. 790. 893. 896. 908. 1008. 1081. 1098
Hugo Floriac. 357
Hugo, Jacobus, 238
Hugonotten-Pabſt, 836
Hugvico, 150
Hübner, Auguſt Nathan, 129
Hübner, Joh. 150. 330. 337. 338. 339. 340. 431. 554. 1081
Hülſemann, Joann. 1077
Huitfeld, Harald. 436
Hüxarienſe Chronicon, 365
Humaniora, worinnen ſie beſtehen, 877. Wie ſie ſonſt genennet werden, ibid. Ob und wie ferne ſie zu recommendiren, 816. Siehe auch die *Lateiniſche* Sprache.
Humaniſten, 798. Welche die gröſten geweſen, 790. ſeqq. S. Humaniſten, unter denen Juriſten, 916
de Humanitatis Studio, 34. 112
Humbertus, 367. 380
Hundeshagen, Johann Chriſtoph, 1077
Hundius, Wigulei, 369. 370
Hungaria diplomatica, 1035. vid. quoque Ungarn.
Hunibaldus, 1039
Hunnius, Ulr. Helfr. 954
Hunold, Chriſtian Friedrich, ſonſt *Menantes*, 157. 158. 178. 182. 202
Huntington, Henr. 415

Hurault, Philip. vid. *Chiverny*.
Hure, 100
Hure, welchen Pabſt, vor eine Hure, alles feil geweſen, 301
Hurerey, de fornicatione cavenda, 1025
Huſanus, J. M. 150
Huſs, Joann. 300. 362
Huſſiten, varia. 368
Hutchinſon, vid. *Hudſon*.
Huth, Caſp. Jacob, 150
Hutten, Ulrich von, 46. 324. 816. 1078. 1137
Hutterus, Leonh. 734. 765
Huttichius, Joan. 375
Huyſſen, Henr. ſ. Ericus von, 445. 448. 449. 450. 459. 460. 941
Hyde, Thomas, 469. 470
Hydroſtatic, wer was ſonderliches, darinnen, præſtiret, 512
Hymnologia Paſſionalis, 179
Hymnopœgraphia, 179. Sileſiaca, 174
Hyperinus, 121
Hypobolimæus, 1141
Hypomnemata Juris, 942
Hyſtaſpis, Darius, 271

I.

Jablonsky, Johann Theodor, 116. 117. 150. 255. 879
Jachettus, 393
Jacobæus, Oligerus, 1088
Jacobi, Joh. 150. 463
Jacobiten, 467
Jacobus Apoſtolus, 72
Jacobus Patriarcha, 643
Jacobus, König von Arragonien, 396
Jacobus I. 382. 413. 416 419. 420. 423. 492. 531. 813. 1030. 1038. 1079. 1080. 1130. 1139
Jacobus II. 414. 419. 843
Jacobus III. 420
Jacobus IV. 420
Jacobus V. 420
Jacobus VI. 899
Jadrenſis Hiſtoria, 466
Jäger, 459. vid. quoque *Venator*.
Jänichen, Johann, 150. vid. quoque Jenichen.
Jagellonii, Könige in Polen, 445
Jagellonius, Caſimir, 448
Jagellonius, Uladislaus, 444. 447
Jahn, Andreas, 150
Jalouſie, wer ſie, am beſten, beſchrieben, 632. 634
Jamblichus, 416. 878
James, vid. *Jacob*.
Jameſius, Thom. 1022
Jamſilla, Nicolaus de, 393
Jamsthaler, Herbrand, 151
Janipetrus, Thom. 151
Janitius, Clem. 352
Janſe, Heinr. 151
Janſeniſten, deſperata Papatus cauſa, contra Janſenium, 1130
Janſeniſten-Streit, 1116
Janua linguarum reſerata, 905
Janus, Daniel Friedrich, 220
Japan, Beſchreibung davon, 344. 476
Japhet, 121. vid. quoque *Prometheus*.
Jaquelot, Iſaac, 340. 587. 717. 906. 1026
Jaques, vid. *Jacobus*.
Jaſon, vid. *Jeſus Sirach*, ſub S.
Jauchzender Libanon, 166
Javelli, Chryſoſtomus, 789
Jay, Gabriel Franciſc. le, 228. 229
Ibbeken, 164
Ibrahim Baſſa, 647
Ibrahim Effendi, vid. *Effendi*.
Icon regius, 902
Iconoclaſtes, 902
Iconomachi, 367
JCtorum vera, non ſimulata Philoſophia, 968. Warum die Hiſtoria Literaria derer Juriſten negligiret worden, 1108. Verſchiedene Secten derſelben, 1108. JCti Romani ſind meiſten Theils Stoici geweſen, 496. Welche Epicurei geweſen, ibid. JCti Critici, 924. JCtus verus & perſonatus, 17. Was ein JCtus verus ſey, 586. JCtus perfectus, 545. S. JCti Saxonici, 994. JCti veteres,

wer davon geſchrieben, 960. JCtorum antiquorum vitæ & opiniones, 1108. ſeq. Was ihnen die Hiſtorie nutzet, 308. JCti, in Marburg, ſind trefflich geweſen, 1068. Andere berühmte Juriſten, ibid. Fehler dererſelben, 1068. vid. quoque *Juriſten*.

St. Ida, 359

Ideæ, wer, am erſten, davon geſchrieben, 510. Idearum compoſitio, 1007. vid. quoque *Abſtracta*.

Idea boni & mali interpretis, 540

Idea viri politici, 798

Idyllium patriæ, 374

St. Jean di Angli, Gelehrte, ſo, allda, gebohren, 320

Jeannin, 822. 835. 836

Jebb, Samuel, 238

Jena, daſige Gelehrte, 746. 779. 795. 814. 932. 939. 970. 1103

Jenichen, Gottlob Auguſt, 226

Jenichen, Gottl. Friedr. 514. 515. vid. quoque Jänichen.

Jenſius, Joann. 320

Jentſch 847

Jephthä Tochter-Mord, 156

Jeremias, 880. 1090

Jeruſalem 74. Reiſe-Beſchreibung dahin, 417. Hieroſolymitanum Chronicum, 364. vid. quoque *Bellum ſacrum*.

Jeſuiten. Fides Jeſu & Jeſuitarum, oder Vergleichung der Lehre Jeſu und derer Jeſuiten, 9. Einhelligkeit derer Jeſuiten und Chriſten, in der Lehre, von der Religion 9. Jeſuiten ſind der Moral relachée zugethan, 713. Arcana Societatis Jeſu, 1123. Jeſuitarum Bibliotheca, 1099. ſeq. Einige Jeſuiten ſind Monarchomachi, 1031. Jeſuiten-Morale, 674. Satyren, auf die Jeſuiten, 674. Res geſtæ eorum, in oriente, 53

Jeſus, leidender und ſterbender, 174

Jeſus, der wahre Meſſias, 162. S. Der gecreutzigte ꝛc. 162

Jeſus-Sirach, vid. Sirach.

Jeſus-Sirach, oder Haus-Buch, 866

Jevern, daſiger Synodus, 438

Ignorantia Elenchi, 559

Jircerenche, Val. 253

Ilias, 237

Illuſtrationes ſind nicht eben, im Jure Naturæ, nöthig, 733

Illuſtris, dieſer Titul wurde, ſonſt, nur denen Scriptoribus Eccleſiaſticis beygeleget, 1097

Illyrien, Hiſtorie davon, 466

Ilminenſis eccleſiæ fundatio, 368

Imagines des Mr. le Brun, 687

Imbecillitas rationis, 426. 519. 575

Imhof, Jac. Wilhelm, 9. 31. 332. 385. 409. 415

Imitatio, wer davon geſchrieben, 42. 43. 61. 80. 179. 219. 225. 227. 707

Imitatores Taciti & Lucani &c. 84

Immenſa, wer davon geſchrieben, 1008

Immortalitas animæ, wer dieſelbe geleugnet, 1009

Imperfection, was ſie ſey, 575

Imperium Romanorum, wer davon geſchrieben, 963

Impoſtores, 82. 846. 877. Wer davon geſchrieben, 1039. De tribus impoſtoribus, 532. Wer Auctor von dieſem Buche ſeyn ſoll, 1015. Ob dieß Buch exiſtire, 1015. Urſprung deſſen, *ibid.* Ob Moſes ein Impoſtor *geweſen*, 719. 848. Ob die Patres *Impoſtores* geweſen, 1038

Impotentia, wer ſolche, vor ſein gröſeſtes Ubel, gehalten, 894

Impurité, wer davon geſchrieben, 624. Was ſubtil proponiret wird, thut weit mehrern Schaden, als wenn es, in ſeiner Geſtalt, vorgetragen wird, 624. Warum Obſcœna verboten ſind, 624. ſeq. Impurité kann, auf verſchiedene Art, proponiret werden, 625. Impurité des Petronii, wer ſie defendiret, 665. ſeq. vid. quoque Sau-Zotten und *Obſcœna*.

Incanta-

Incantationes, 996

Incarnatio, 366. S. 367

Index combinatorius Latinæ Linguæ, 227

Indices expurgatorii & prohibitorii, 1020. Ausführliche Nachricht davon, 1024. Erſte Intention, ſo man darbey gehabt, ibid. Wer beſonders davon geſchrieben, 1021. Indices expurgatorii waren, Anfangs, nur auf Theologiſche Schriften, reſtringiret, 1021. Wer dieſe Intention weiter extendiret, 1021. Verſchiedene Sorten derſelben, 1022. Anfang dererſelben, 1022. Index expurgatorius Romanus, 1022. Hiſpanicus, 1022. Index expurgatorius Braſichellanus, 1023. Verſchiedene Editiones und Collectiones dieſer Indicum, 1023. Worzu ſie die Proteſtanten gebrauchen, 1023. Bücher, ſo darinnen ſtehen, 752

Index pro Græcæ & Germanicæ linguæ apologia, 17

Index Novitatum, 734

Indices Auct. Claſſicor. 71. 82. 54

Indien, Oſt- und Weſt-Indiſcher Luſt und Staats-Garten, 475. Indianiſche Sprache, 101. Ob ſie eine Connexion, mit der Hebräiſchen, habe, 477. Beſchreibung von Indien, 343. Wer eine Hiſtorie davon geſchrieben, 53. 1056. Reiſe-Beſchreibung dahin, 472. Indianiſche Pflanzen haben, immer, einen beſondern Geſchmack, und warum, 1060. Vid. quoque *America*.

Indolentia, was darunter zu verſtehen ſey, 595. ſeq. Sie iſt das Summum bonum, 591. 595. Wer tranquillitatem darinnen geſetzt, 894. Beſonderes Mittel darzu zu gelangen, 894. Vid. quoque Wolluſt.

Infamia, wer davon geſchrieben, 967

Infundibulum Noribergenſe, 1077

Ingemundus, Raynaldus, 440

Ingenia præcocia, vid. gelehrte Kinder, ſub K und *Præcocia ingenia*, ſub P.

Ingenium muß ein Criticus haben, 34

Ingolſtadt, daſige Gelehrte, 787. 802. 931

Innocentius III. 358. 977

Innocentius IV. 358. 380

Innumerabilia, wer davon geſchrieben, 1008

Inquiſitiones, Judicium davon, 1021

Inquiſitio de Goa, 878. S.

Inquiſition, Päbſtliche, 51

Inſcriptiones, 166. 178. 179. 807. Wer davon geſchrieben, 701. Inſcriptionum theſaurus, 1145. Inſcriptiones argutæ, 1101. Inſcription des livres ſacres, 908

Inſtitutiones Caji, 919

Inſtitutiones Juris Canonici, 976

Inſtitutiones Chriſtianæ Rel. 51. 52

Inſtitutiones Grammaticæ Anglo-Saxonicæ ac Mœſo-Gothicæ, 20

Inſtitutiones Juris Nat. & Gent. 740

Inſtitutiones Juſtinianeæ, wie man ſie tractiren ſoll, 970. ſeq. Es muß ſie ein ieder verſtehen, 937. Commentarii, darüber, ob ſie nöthig und nützlich, 926. Wer ſonſt darüber geſchrieben, 308. 926. bis 936. 941. S. 942. 962. 963-966. 968. 994. Inſtitutiones, cum Notis variorum, 969. Griechiſche Überſetzung dererſelben 951. Teutſche Überſetzung dererſelben, 205

Inſtitutiones linguæ latinæ, vid. *Grammatica.*

Inſtitutio Principis, 828. Regia, 829. 1031

Inſtitutiones Juris Sueciæ, 441

Inſtitutiones Politicæ methodicæ, 804. 851

Inſtructorium forenſe, beſondere Nachricht davon, 756. ſeq. 943

Inſubres, Nachricht, von ihnen, 390

Intellectus, ob er eine, von dem Willen, unterſchiedene Subſtanz ſey, 523. Ob die Doctrin davon in die Logic gehöre, 524

Intereſſe principum circa religionem Evangelicam, 1030. 1119

Interianus, Georg. 482
Interianus, Joann. 218
*Interpreti*ren iſt ſo viel als raiſonniren, 539. Ob es abſurd, beſondere Bücher, de interpretatione, zu ſchreiben, 539. Regulæ interpretandi, 540. 542. ſeq. Ob dieſe Lehre, in die Logic, oder aber ins Jus Nat. gehöre, 520. 538. Warum vorhero dieſe Doctrin nicht, in der Logic, abgehandelt worden, 538. & 540. Interpretatio verbalis & realis, 539. Die Interpretatio beruhet, nur auf Conjecturen, und iſt alſo nur eine veriſimilitudo, kein certisſimum quid, 547. Dieſerwegen, kan man Niemanden verketzern, 547. Wer, de Interpretatione, geſchrieben, 538. ſeq. De methodo interpretandi, auctores, 67. Interpretandi ſcientia, 743. S. Præſertim Leges Romanas, 546. Regulæ interpretandi, in corpore Juris, ſind Special-Regeln, 542. Interpretationes Juris, 969. ſeq. Interpretatio Legum, 545. S.
Interpretes LXX. ob deren Cellulæ noch vorhanden, 1063
Interpunction, 128. 224. 243. Interpunctio derer Alten, 1051
Intorcetta, Proſperus, 562
Introductio ad rem lit. judicium davon, 491. S. Introductio in Notitiam cujusque generis bonorum ſcriptorum, 1107. Introduction a l' Hiſtoire des maiſons &c. 12
Inventiones, verſchiedene Arten neue Wahrheiten zu erfinden, 522. Inveniendi ars, 555. Inveniendi vera methodus, 576. De novis inventis, 715. Mathematiſche Erfindungen, 516
Invidia, vid. Neid.
Joannes, der Apoſtel, Leben, 9. 66. 880
Jo. Bragantinus, 411
Joannes Diaconus, 391
Joannes II. 411
Joannes XXII. 362. 380. 394. Vid. quoque Johann.
Joannis, Ge. Chriſtianus, 353. 375
Jobſt, ſ. *Jodocus*, Wolfgang, 377
Jocari, vid. Scherz, Scherzen.
Jocoſerius, 151
Jodocus, Wolfgang, vid. Jobſt.
Jöcher, Chriſtian Gottlieb, 151
Johann Friedrich, 1079
Johann George *II.* 731
Johann vid. quoque *Joannes*.
Johnſon, 57
Johnſton, Robertus, 423
Jonin, 263
Jordanus, 362
Joſephus, Flavius, 207. 484. 485. 489. 636. 1038. 1054
Joſephus, der Patriarche, 244
Joſuæ Buch, heil. Betrachtungen, über verſchiedene Haupt-Sprüche derer 5. Bücher Moſis und des Buchs Joſuæ, 8. 334 643
Joubert, Claud. 349
Joubert, Laurent. 528
Journals, was dieſelben ſind, und deren Nothwendigkeit, 1109. Journal des ſavans, deſſen Auctor, 1067. Journal des ſavans iſt das allererſte geweſen, 1110. Ausführliche Nachricht davon, ibid. Wer das Journal des ſavans, ehemals, dirigiret, 319. Was vor Leute ſolche ſchreiben, 1109. Wer davon überhaupt geſchrieben, 1110. Vid. *quoque Giornali*. Journal du *Journal*, 1110. Nouveau Journal des ſavans *dreſſé*, à Berlin, 1121. Journal de Trevoux, 1122. Vid. quoque *Ephemerides*.
Jovius, Paul. 387. 404. 459. 703
Irenæus, 983. 1053
Irnerius, ſ. *Guarnerius*, ſ. *Wernerius*, 913. ſeq.
Irnerius non errans, 754
Irrdiſches Vergnügen in Gott, erweckte Nachfolge darzu, 181
Irrgarten der Liebe, 653
Irrland, Reiſe-Beſchreibung dahin, 341. Hiſtorie davon, 415. 434. 419
Irrthümer, woher ſie rühren, 527. ſeq. Wer die gemeinen beſtritten, 528. 531.
und

und davon geſchrieben, 533. Sie ſind, an ſich ſelbſt, ridicul, 657. Irrthümer und Contradictiones ſind lächerlich, it. die Laſter, 661. Errores Pragmaticorum, 961. Wer die Irrthümer derer Päbſtler, maſcule entdecket, 1062
Iſabella, Königin, in Spanien, 409. 268
Iſabella, Portugieſiſche Infantin, 411. 414
Jsbrand, vid. Ysbrand.
Iſchia, lat. Ænaria, von daſigen Bädern, 390
Iſer-Geſellſchafft, 10
Iſidorus, Mercator, ſeu Peccator, 367. 975
Island, Hiſtoriſche Beſchreibung, 436. 440. 482. Daſige Gelehrte, 438. und Sprache, 108
Isle Bouchart, daſige Gelehrte, 358
Iſmael, 883
Iſocrates, 692. 793. 1084
Iſthuanfius, Nicol. 59. 464
Iſtrien, was, alda, vor eine Sprache üblich, 283
Italien, Reiſe-Beſchreibung, 342. 843. 1096. Italia ſacra, 392. Italia illuſtrata, 389. Univerſal-Hiſtorie davon, 393. 394. S. 396. S. 398. 1079. Hiſtorie, ſeit Erbauung der Stadt Rom, bis aufs Jahr Chriſti 1500. 402. Daſelbſt, ſind, immer, viele Atheiſten geweſen, 1007. 1014. Zuſtand der Gelehrſamkeit, daſelbſt, 1092. Italieniſche Buchſtaben, vid. Buchſtaben. Italieniſche Bücher ſind, bey uns, rar, 403. Hiſtorie derer Scribenten und Collectiones, 389. ſeq. 391. ſeqq. Daſiger Familien Genealogie, 333. S. Grammaticken, 263. ſeq. 266. ſeq. Lexica, 255. 266. Orthographie vid. *Orthographia*. Poeſie und Gedichte, vid. Poeſie und Gedichte. Sprache, 103. 104. Was dieſe, vor Andern, voraus habe, 77. Ihr Urſprung, 263. 267. Vornehmſte Scribenten derſelben, ibid. Zeichen des Alterthums derſelben, 264. Woher derſelben Regeln zu erlernen, 264. Italieniſche Sprache iſt ein Miſchmaſch von vielen andern, beſonders der Griechiſchen, 950. Sprichwörter ſind, vor andern, zu recommendiren, 698. Uberſetzungen und Briefe, vid. Briefe und Uberſetzungen.
Italiener ſind Melancholici, und können tief nachdencken, 1014. Welche gut Latein geſchrieben, 48. Was ſie, in denen Comedien und Tragedien, præſtiret, 628. Sie haben viele beſondere Mores, 856. Sie haben, am erſten, die Kaufmannſchaft empor gebracht, 867
Iter Amaſianum, 838. Conſtantinopolitanum, 838. Danicum, 842. Germanicum, 817. 843
Ittig, Thomas, 485
Jubel-Jahr, Evangeliſches, 166
Jubel-Predigten, 9
Judaiſmus hatt eine Verwantſchaft, mit dem Naturaliſmo, 1016
Juden, Jüdiſch, eorum res publica, 56. Sie haben die meiſte Gelegenheit, zu denen Hexen-Büchern, gegeben, 998. Ob ſie Comedien gehabt, und von wem, ſie ſolche erlernet, 635. Ob die Opern, von ihnen, herkommen, 635. Wer wider ſie, geſchrieben, 367. 368. S. 380. S. Sie halten die Weiber, mit Fleiſe, von Studiis ab, 1081. Sie laſſen ihnen auch wenige Religions-Articul wiſſen, ibid. Gelehrte Jüdiſche Weiber, 1082. Vid. quoque Hebräer. Chronicke, 486. Geſetze, vid. *Leges Forenſes*. Heiligthümer, 487. Hiſtorie, wer dergleichen geſchrieben, 484. ſeq. Kirche, daraus ſind viele Gebräuche, in die Chriſtliche Kirche, gebracht worden, 635. Logica, vid. *Rabbinica Logica*. Muſic, 246. Jüdenthum entdecktes, 486. ſeq. Vid. quoque Hebräer.
Judex competens, wer davon geſchrieben, 958
Judicia Parnaſſi, 797
Judicium, wer ein gutes beſeſſen, 518

Judiciorum collectores, 1105. ſeq. item 1107

Judith, das Bibliſche Buch, 636. 637

Juditha, uxor Ludovici Pii, 357

Jugemens des ſavans, ſur les principaux ouvrages des auteurs, 1105. Judicium darvon, 1045. Vid. quoque *Judicia.*

Jugurthinum bellum, 790

Jülich, Hiſtorie, von dem daſigen Kriege, 324

Jüngſter Tag, 15

Julianus Apoſtata, 90. 660. 1019

Julius, vid. *Honorius.*

Julius II. 301

Julius, Hertzog zu Braunſchweig, 571. 572. 816

Juncker, Chriſtian, 151. 234. 336. 349. 553. 1123

Junckherrott, Joh. Jacob, 207

Jung, M. 151

Junge, Jac. Friedr. 151

Jungfern, woraus, ſolche Democritus erkennen wollen, 687

Jungferſchaft, Jura ſtolatæ virginitatis, 1025

Jungmichel von Michelsberg, Jo. Caſp. 203

Junius, Franciſcus, 22. 274. 1022

Jupiter, 644

Juramentum, per dextræ carpum, 102

Jurieu, Peter, 344. 900. 1103. 1113. 1114. 1128

Jurisdictio regia & ſacerdotalis, 362. S. De origine ſecularis in eccleſia Romana, 363. Jurisdictio Longobardorum, 394. Wer davon geſchrieben, 948. 963. S. 966

Jurisprudentia, de ejus corruptionis Cauſis, 297. Ob ſie eine Philoſophie, 875. Ob ſie eine Science ſey, 946. Dabey muß man die Vernunfft gebrauchen; aber nur ex hypotheſi raiſonniren, 937. Die Jurisprudentia muß, mit der Hiſtorie, connectiret werden, 927. Verſchiedene Fata derſelben, 727. Ihre Reſtauratores, 728. Warum, ſonderlich darinnen, noch ſo viel Pedanterie übrig iſt, 553. ſeq. 613. Jurisprudentia vetus, 922. Jurisprudentia Antejuſtinianea, 919. Woher die Jurisprudentia Romana cerebrina gekommen, 916. Vid. quoque *Dicæologia.*

Jurisprudentia divina Thomaſiana, 721

Juriſten ſind, entweder Humaniſten, oder Realiſten, geweſen, 916. ſeq. Sie müſſen auch was von Proverbiis wiſſen, 699. Sie muſten, ſonſt, auf die Gloſſen ſchweren, 914. Ob ſie Griechiſch verſtehen müſſen, 915. Römiſche ſind auch mit Schuld, daß das Jus Naturæ nicht excoliret worden, 726. ſeq. Juriſten, ſo ſich anfänglich, auf die Theologie, geleget, 930. & 931. Ehemals ſind, ſonderlich in Altdorf, brave Juriſten geweſen, 929. Vid. quoque *JCti.*

*Juriſti*ſche Bücher, ob ſie mit, unter gelehrte, gehören, 1067. ſeq. Wovon ſie, gröſtentheils, handeln, ibid. Juriſtiſche Bibliothec, de ſtructura ejus, 426. Juridicorum auctorum notitia, 910. Juridicæ Logicæ, 577

Jus, dabey muß man zweyerley beobachten, 766. Wer eine neue Methode, daſſelbe zu tractiren, aufgebracht, 936. De ejus origine, progreſſu, uſu atque auctoritate, 808. 919. S. 952. 965. *Hiſtoria* ejus, 309. 391. De Juris utriusque architectis, 298. Juris reſtauratores, 959. Juris interpretes, 314. Juris Compendia, it. Syſtemata, vid. *Compendia* & *Syſtemata*, ſub C. & S. De methodo Jus diſcendi atque docendi, 728. 940. Juris Controverſiæ, vid. *Controverſien.*

Jus Canonicum, wer darinnen, excelliret, 745

Jus Cerebrinum, wo ſolches anzutreffen, 947

Jus Civile, wer es, als ein Armamentarium totius eruditionis, angeſehen, 754. Commentarii darüber, 40. Comparatio ejus, cum re militari, 40. Hiſtoria

ſtoria Literaria deſſelben, 910. ſeqq. Juris Civilis amœnitates, 1131
Jus Feudale, vid Lehn-Recht, ſub L.
Jus Gallicum, vid. Frantzöſiſch-Recht.
Jus Gentium, ob ein beſonderes vom Jure Nat. diſtinguirtes Jus Gentium exiſtire, 760. Wer dergleichen Jus Gentium geſchrieben. 760. Gentes, ob ſie, mit einander, ehemals paciſciret, 761. An ſit Lex, 761
Juris Germanici origo, 921. De ſingularibus quibusdam & antiquis, in Germania, Juribus, 14 Vid. quoque Teutſches Recht, ſub T.
Jus Græcum, vid. Griechiſche Rechte.
Jus Græco-Romanum, 467
Juris Honorarii Vindiciæ, 169
Juſtinianeum Jus, Cenſura cenſuræ ejus, 941. Wenn die Griechiſche Uberſetzung deſſelben recipiret worden, 949. Vid. quoque *Jurisprudentia*.
Jus Luſaticum, 374
Jus maritimum & navale, 441
Jus Naturæ, ob es könne, aus dem Corpore Juris, erlernet werden, 728. Wer es, am erſten, durch Schriften, excoliret, ibid. Wie es die Stoici beſchrieben haben, 727. Was es complectire, 766. Darzu ſind veritates, ex revelatione, nicht zu rechnen, 754. Ob es nur ad hanc, oder auch ad futuram vitam zu extendiren, 739. 756 Ob Virtus mit, ad Jus Naturæ gehöret, 739. Ob das Jus Naturæ in ſtatu integritatis, geweſen, 751. Mit was vor Geſetzen es umgehe, 720. Deſſen einziges Haupt-Præceptum, 720. Obs uns obligiren würde, wenn gleich kein Gott wäre, 748. Wie es, von der Ethic und Politic, unterſchieden, 591. 609. Wie es, mit der Ethic connectiret, 719. Warum es eine beſondere Diſciplin ausmacht, 719. Wie es komme, daß das Jus Naturæ, eine lange Zeit, nicht recht excoliret worden, 722. ſeq. Wer die erſten geweſen, ſo es excoliret, 722. 764. Auf was Art, daſſelbe, noch am beſten, könne excoliret werden, 704. Obs Jus Naturæ, mit der Hiſtorie, könne verknüpft werden, 765. Juris Nat. Hiſtoria, wer dergleichen geſchrieben, und ſchreiben wollen, 765. Juris Nat. Syſtemata, 766. Ob dergleichen Grotius ſchreiben wollen, 730. Darbey muß man das Jus Romanum verſtehen, 731. In Jure Romano, ſtehen nicht lauter Naturalia, 731. 759. Nicht alle Contractus ſind Juris Naturæ, 731. Compendium Juris Nat. orthodoxum, 904. Deſignatio Juris Naturæ & Gentium ex Diſciplina Chriſtianorum inſtituta, 904. Jus Nat. myſticum, 756. Jus Naturæ & Gentium, ſecundum Philoſoph Hebræorum, 729. Inſtitt. Juris Naturæ, 614. Wer ſonſt davon geſchrieben, 733. 734. 736. Wer ſich, am beſten, ſchickt dergleichen zu ſchreiben, 743. Die allererſten Profeſſores Juris Nat. 733. Principia ejus, vid. *Principia*.
Jus Publicum, 376. 804. 948. 957. Daſſelbe gründet ſich, auf die Hiſtorie, 312. Jus Publicum, per modum hiſtoriæ, 328. Ejus Inſtitt. 379. Ob ein Jus Publicum Univerſale exiſtire, und wie es allenfals von dem Jure Publico ſpeciali unterſchieden ſey, 758
Jus Romanum, wer es, am erſten, unter der Banck wieder hervor gezogen, 913. Wer Urheber der heutigen Confuſion, zwiſchen dem Jure Rom. & Germanico, iſt, 929. Ob die Teutſchen aber gethan, daß ſie es recipiret, 614. Vieles iſt, in Jure Romano, das nicht Juris Naturæ iſt, 759
Jus Saxonicum, vid. *Saxonicum Jus*, ſub S.
Jus ſtolatæ virginitatis, 1025
Jus Suecicum, 441
Jus Transiſalanicum, 427
Jus, wie es, von der Virtute, unterſchieden, 721. Jus in Re, ſ. Reale, Controvers darüber, 954. 963
Juſtellus, Henricus, 973

Juſtificatio, 72
Juſtiniani, Petr. 407
Juſtinianus, 90. 205. 296. 297. 298. 299. 309. 405. 430. 593. 793. 912. 915. 919. 920. 921. 926. 927. 951. 973. 982
Juſtinianus, Leonh. 323. ſeq.
Juſtinus, 448. 486. 615. 1063
Juſtinus Martyr, 723. 880. 1062
Juſtitia, 380. Cœleſtis, 50. Armorum Romanorum, 729. Von Verbeſſerung derſelben, in Chur-Sächſiſchen Landen, 805. De principiis juſti & decori, 857
Juſtitium, 460
Juſtus, Caſimirus, 444
Juvenalis, Decius Junius, 655. 656. 663. 664. 669. 1027. 1072
de Juvenatio, vid. *Spinellus*.
Juvenem decet ſcortari, was dieſe Redens-Art bedeute, 1028
Juvenilia Bezæ, 663. 1028
Iverſen, Vollquard, 343. 344
Itzehoe, daſige Gelehrte, 440

K.

K. Gebrauch und Abſchaffung dieſes Buchſtabens, in der Italieniſchen und andern Sprachen, 263. ſeq. Dieſes iſt einer von den erſten Buchſtaben mit, deſſen ſich die alten Römer bedienet, 1051
Kadbluck, Vincent. ſonſt auch *Kadlubko* genannt, 444. ſeq. 447. ſeq.
Kämpfe, J. G. 151
Kæmpfer, 343
Kärndten, Geographiſche Beſchreibung davon, 341. Vid. quoque Cärndten.
Kayſer, Bildniſſe dererſelben, 349. 350. Kayſer-Hiſtorie, 346. 349. 364 393. ſq. 981. Vid. quoque *Auguſta Hiſtoria*, ſub A. Römiſche, deren Wahl, 452. Wer den Römiſchen Kayſer, zum Monarchen machen wollen, 804. Kayſerliche Commercien und Finanzen, 869. Vid. quoque groſe Herren, ſub G.
Kayſer, H. 151
Kayſersberg, vid. Geiler.
Kayſerslautern, daſige Gelehrte, 1004
Käzler, Joh. Friedr. 151
Kahl, vid. *Calvinus*.
Kaldenbach, Chriſt. 151
Kappe, Jo. Erh. 169. 220
Kappen-Zaum, vor die Huren, 196
Karncovius, vid. *Carncovius*.
Karwow, daſige Gelehrte, 445
Kate, Lambert van, 281
Kaufmannſchaft, vid. *Commercia*.
Kaufmanns-*Magazin*, 869
Keck, Joh. Michael, 113. 152
Keckermannus, Barth. 499. 501. 505. 801
Kellinghauſen, Chriſtoph, 325
Kemma, Lud. Bernh. 194
Kempe, J. 152
Kempis, Thomas à, 638
Kempius, Mart. 152
Keplerus, Jo. 881
Keres-eer, Sam. Koleſer de, 251
Keri, 243. 244 S.
Kern, aller Gebete, 160. 171
Kero, Monachus St. Galli, 152
Kerſey, Jo. 274
Keslerus, Jo. 361
Ketelius, Richardus, 70
Ketillus, Hængius, 436
Ketteleruſ, Joa. Jac. 464
Keyn, Paul, 152
Keuſchheit, adhortatio ad pudicitiam & caſtitatem, 1025
Ketzer, woher das Wort komme, 1020. Unterſcheid dererſelben, von denen Unglaubigen, 1020. de non perſequendis hereticis, 60. 802. ſeq. Conſtitutiones, derentwegen, 358 S. De vitis hereticorum, 368. Ketzer-Hiſtorie, 372. 393. De fide, eis ſervanda, 376. Warum einige die Bücher dererſelben ſupponiret, 1039
Ketzereyen, die meiſten ſind, aus der Platoniſchen Philoſophie, entſtanden, 880. Cauſa dererſelben, 1019. Quid ſit hæreſis

reſts, iſt ſchwer zu determiniren, 1020.
An ſit crimen, 1020
Kiel, wer Urſach, daß die Profeſſores, alda, Freyheit zu raiſonniren bekommen, 734. Daſige Gelehrte, 715. 751
Kiene, C. F. 152
Kikuliew, Jo. de, 462
St. Kilianus, 367. 374
Kilianus, Cornelius, 132
Kinder, ob und wie lange dieſelbe gehalten ſind ihren Eltern, in rebus intellectus, zu gehorchen, 744. Kinder, groſſer Leute, warum ſie, ſelten, wohl gerathen, 841. De Jure, quo liberi & parentes naturaliter ſibi invicem ſunt obſtricti, 297. ſeq.
Kinder, gelehrte, 241. 1073. Vid. quoque *Præcocia ingenia*, ſub P.
Kindermann, Barth. 152
Kingius, Petrus, 301
Kippingius, Henr. 804
Kirby-Wilck, Gelehrte, ſo, alda, gebohren, 57
Kirche, Eccleſiæ Græcæ delineatio, 11
Kirch- und Gebet-Bücher, die alten, warum ſie hoch zu halten, 21
Kirche, Chriſtliche, vid. *Eccleſia*.
Kirchen-Gelehrte, Geiſtlicher, 172
Kirchen-Güther, vid. *Eccleſiaſt. Revenues*, ſub E.
Kirchen-Hiſtorie, vid. *Hiſtoria Eccleſiaſtica*, ſub E.
Kirchen-Lehrer, vid. *Patres*.
Kirchen-*Ornat*, wer davon geſchrieben, 980
Kirchen-Recht, vid. *Canonicum Jus*, ſub C.
Kirchen-Redner, 179
Kirchen-Staat, Charten davon, 340
Kirchen-Väter, vid. *Patres*.
Kircherus, Athanaſius, 556. 557
Kirchmaier, Georg. Caſp. 327. 915
Kirchmaierus, Georg. Guiliel. 201
Kirchmeierus, Theod. 465
Kirſchius, Adam Fridr. 231. 234. 366
Klafeker, Johann, 195
Klage und Reigen, 173
Klarck, Samuel, 238
Kleidung derer alten Comedianten, 212. S.
Klemſer, Georg, 152
Klenkius, Jean, 745
Kleſel, 152
Klett, Joh. 152
Klinger, ſeu *Rolletus*, Jo. 739
Klingius à Steinau, Melchior, 932. Vid. quoque *à Steinau*, ſub S.
Klinkebril, Jac. 152
von Kliphauſen, Heinrich Anshelm, 203. 652. Vid. quoque Ziegler.
Kluge, Joh. Daniel, 161
Klugheit, wer davon geſchrieben, 52. Vid. quoque *Prudentia*.
Klugheit derer Gerechten, 697
Kmitha, Petrus, 450. 451
Knauth, Johann Chriſtian. 223
Knecht, vid. *Servus*.
Knittel, C. 152
Knittelbach, Ch. 152
Knigton, Henr. 420
Knight, Sam. 136
Knichen, Rudolph Gottfried, 803
Knox, Robertus, 478
Knox, Joann. 421
Knorr Chriſtian, 185
Knollius, Richard. 234. 468
Knuzen, Matthias, 1011
Knüpfer, Sebaſt. 152
Koch, Cornelius Dietericus, 200
Kocher, Chriſt. Friedrich, 225. 228
Köben, Joh. Hermann von, 152
Köhler, Georg. Nicol. 229
Köhler, Johann David, 200. 203. 330
König, Georg. Matthias, 529. 944
König, Johann, 273
König, Joh. Ulr. 8. 133. 149. 152
Könige de juſta reipubl. Chriſtianæ, in reges impios & hereticos, auctoritate, 895. Vid. quoque groſe Herren, ſub G. Wer, über die Bücher derer Könige, in der Bibel, commentiret, 67

Königsberger Univerſität hatt ſich ſonderlich, um die Ariſtoteliſche Philoſophie, verdient gemacht, 883
Königsmark, Gräfin von, 185
Kœrberus, Chriſtian. 100
Kohl Joh Peter, 152 181. 182. 225
Kojalovicz, Albert. Wijuck, 454
Kolb J. C. 153
Kolbe von Wartenberg, Joh. Caſim. 842
Kolomannus, 367
Kongels, Mich. 152
Korb, 461
Kormarte, Chriſtoph, 153
Korte, 169
Kortholt Chriſtian, 153. 982
Kortholt, Sebaſt. 185. 532. 1074. 1076
Koſta, 445
von Kottwitz, 153
Kräuter, Hiſtoria Herbarum, 40
Krahl, 231
Krakius, vid. *Hrolfius*.
Kramerus, Matth. 106. 133
Kramer, Th. B. 153
Kranckheiten entſtehen, aus denen Affecten, 59 767. Sie ſind nicht ſo häufig geweſen vor dieſen, und warum, 1069. Sie ſollen alle, von Würmern, kommen, 1070
von Kranngfeld, 153. Vid. quoque *Piſezky*.
Krauſe 448. 449. 450 452
Krauſe, Chriſtoph, 351
Krauſe, Jon. 153
Krauſe, Joh. Gottfr. 153
Krauſe, Johann Gottlieb, 32. 203. 205. 322. 377. 445. 739. 765
Krauſe Joh. Victor, 153
Kreſs, ſ. *Creſſius*, Jo. Paul, 988
Kreutzberg, Amadeus, 153. 173
Krezerus, Chr. 325
Krieg, de bello Gallico, 30. de bello Hiſpanico Caroli M. contra Saracenos, 6
Krieger, M. C. 153
Kriegs-Bau-Kunſt Lexicon, 339
Kriegsmann, 153
Kriegs-Secretarius, teutſcher, 165
Kriegs-Weſen, Bücher, ſo, de re militari und equeſtri, handeln, 3. 129. ſq. 830. 1033. Vid. quoque *Militce*.
Kriſt, Joh. 153
Kron, Joh. 153
Kronenberk, Georg, 153
Krüger, Joh Philipp, 167. 185
Krüſicke, Johann Chriſtoph, 139. 185
Krumſtab, ſchleuſt niemand aus, 988
Kuchenbecker, Sim. 796. 797
Kuhlmann, Quirin. 153
Kühnius, Joach. 214
Küffler, Abr. Joh. 511. 512 908. 1006
Küſter, Ludolph, ſonſt *Neocorus* genannt, 236. 879. 1121. 1124
Kützler, Joh. Fr. 153
Kulmus, Louiſe Adelgunda Victoria, 153. 154. Vid. quoque Gottſched.
Kulpiſius, Joa. Georg 363. 364. 614. 742. 749. 750. 825
Kunckel-Lehn, 988
Kundringen, daſige Gelehrte, 540
Kunigunda, 446. 448
Kuntſchki, J. G. 374
Kunſt, artes corruptæ, 51. Kunſt, in der Poeſie, zu kriegen, 174. 180. 186. 205
Kunſtmann, Bened. 153. 154
Kuntſch, Marg. Suſanna von, 154
Kuttler Andr. 154
Kyow, Hiſtorie davon, 460
Kyrulliſche Sprache, vid. Cyrilliſche.

L.

Labadiſmus, 1082
Labæus, Carol. 967
Labbe, Petrus, 701. 702. 1101
Labbe, Philipp. 47. 318. 319. 379. 387. 983. 1100. 1101
Laboureur, 388. 423
Lacerta, wer davon geſchrieben, 10
Lachen des Democriti, 596. Was lächerlich iſt, 661. Alle Falſa, Errores und Contradictiones ſind lächerlich, 656. Vid. quoque *Satyren*. Der Menſch iſt riſibilis,

riſibilis; Nur muß er nicht ridiculus ſeyn, 657. Ein weiſer Mann lächelt nur, 651. Wer ſich ridicul machet, kann ſich keine Freunde erwerben, 769. vid. quoque *Raillir*en.
Lachenwizius, Philipp. Dav. 211
Lackmann, 169
Laconicus Stilus, 79
Lactantius, Lucius Cælius, 210
Lacus Acronius, vid. Zeller-See.
Ladislaus Laſco, 445
Laertius, Diogenes, 92. 701. 705. 884. 977. 1132
Laet, Joann de, 474. 488
Lætus, Jul. Pomp vid. *Pomponius*.
Läuſe, wie ſie circumſcribiret werden, 652
Lainez, 263
Lambacenſis Cœnobii Hiſtoria, 372. S.
Lambeciani annales, 392
Lambecius, Petr. 21. 155. 401. 439. 557. 792. 844. 986. 1049. 1054
Lambert, Marggräfin von, 153
Lambertinus, Proſper, 399
Lambinus, Dionyſ. 209. 786. 788. 930
Lamoignon, Petr. 344. 671. 713. 1074. 1105
Lampe des Epicteti, 691
Lamprecht, Jacob Friedrich, 154. 181. 185
Lamy, Bernhard, 63 73. 74. 75. 77. 228. 554. 566. 602. 615. 717. 773. 1067
Lamy, Franciſc. 73. 566 602. 603. 605
Lamy Wilhelm, 602
Lancelot, Claud. 33. 94. 106. 107. 976
Land-Charten, 475. 488. Wer die erſten gemacht, 334. Welche die beſten, 339. Curieuſe Gedancken davon, ibid. Hiſtorie davon, ibid. & ſeq. Anweiſung darzu, ibid. Muſeum Geographicum, it. Atlas Methodicus und Nachricht, von der Art, die Land-Charten zu illuminiren, 338. Welche zu recommendiren, 340. S. Gleichniß derſelben, ibid. ſeq. Von America, 476. Des Nord- und Oeſtlichen Theils von Europa, 472. von Holland, 429. von Italien, 391. 394. von Peru, 481. von der Tartarey, 462
le Lande, 348
Landtags-Predigten, 157
Langbein, Joh. 154
Lange, 154
Lange, Andreas, 185
Lange, Carl Heinr. 154. 155
Lange Ernſt, 154
Lange, Henr. 360
Lange, Joh. 476
Lange, Joh. Joach. 5. 100. 188. 315. 1057
Lange, Joſeph, 697
Lange, Paulus, 352
Lange, S. G. 5. 189. 227
Langefeld, in der Marck, Gelehrte, ſo allda gebohren, 170
Langelier, Abel, 218
Langhorn. Daniel, 413
Langjahr, Joh. Jac. 129
von Langnau, 154
Langvetus, Hubert. ſonſt auch *Stephan. Jun. Brutus*, 839. 850. 852. 901. 1029. 1030
Lapidarius Stilus, vid. *Stilus*.
A Lapide, Hippolytus, vid. *Bogisl. Chemnitius*, ſub C.
Lapis Lydius, 846
Lara, 781
Larache, daſige Bibliothec, 1090
Larramendi, Manuel de, 277
Larrey, Iſaac de, 414. 690. 1079
Larroque, 300
Larva, vid. *Maſque*.
Laſco, Joann. 450
Laſco, Ladisl. vid. *Ladislaus*.
Laſicius, J. 352
Laſſenius, 154
Laſter, de vitiis principalibus, 366. 367. Laſter derer Menſchen werden billig lächerlich gemacht, 618. Sie ſind ridicula, und können, ſowohl ridicul, als horrend, vorgeſtellet werden, 619. ſeq. 624.

624. Deren eigentliche Beſchaffenheit, 661. Selbige ſind an und vor ſich lächerlich, 661. Ob man dasjenige wohl leſen könne, worinnen von einem Vitio, die Rede iſt, 664. Abbildung derſelben, 705

Latein, Lateiniſche Sprache, 17. Deren Urſprung und Auctor, 166. 263. Wodurch ſie verderbet worden, 3. 263. Welche Societät ſelbige excoliret, 6. Warum und in welchem Jahre man ſolche lernet, 22. 24. Was darzu erfordert werde, 25. Ob deren Netteté, in denen Ætatibus latinitatis, zu ſuchen, 26. Wo ſie, ehemals, ſehr æſtimiret worden, 44. Hiſtoria Critica derſelben, 59. 219. 227. Anweiſung zu derſelben, 220. 225. ſeq. In Tabellen, 228. Wer ſie, eher, verſtanden, als ſeine Mutter-Sprache, 606. Wer, unter denen Franzoſen, am beſten, Lateiniſch geſchrieben, 649. Wer das meiſte Latein gekonnt, ſeit dem dieſe Sprache caduc gegangen, 776. Aus welchem Buche, man lernen kann Einen auch Lateiniſch recht durchzuhecheln, 777. Es muß ein jeder Gelehrter Latein verſtehen, 876. Wer ſolches, im Compendio, zu erlernen gezeiget, 905. Die Philoſophi ſchreiben, ſelten, gut Latein, 1008. Eines Lateiniſchen Worts willen, bringet Einer den Andern um, 1049. Des Lateins wegen, wird dargegen auch Einer zum Grafen gemacht, 1049. De latinitate merito & falſo ſuſpecta, 23. 72. Latinitas reſtituta, ſ. de vitiis Lat. ſerm. liber, 24. 72. S. 65. De vi & uſu verborum Latinor. 45. 46. Adoleſcentia, virilis ætas & imminens ſenectus, 25. 226. De civitate latina inſtituenda, 63. S. Ambigua Lat. linguæ, 225. Latinitas, in corpore Juris, 915. Latinitatis veneres, 1024, 1025. 1027

Lateiniſche Connexiones, 54

Lateiniſche Scriptores, im *MSCt.* 394. Scriptores ſelecti, de elegantiori latinitate comparanda, 70

Latiniſten, gute, 1024. ſeq. Allzu ſcrupuleuſe, 1056. Welche, unter denen neuern, bey allen Nationen, die beſten, 35. ſeq.

Latitudinarii, 529

Latomus, Barthol. 324

Latro gentium, welcher König alſo genennet worden, 296. 587

Lau, Theodor Ludewig, 201. 206. 1001. 1006

Lauben, Brevia conſulum *Laubanenſium* encomia, oder kurtz gefaßte poetiſche Lob-Sprüche löblicher Regenten, in Lauben, 11

Laudemium, wer davon geſchrieben, 934

Laudenſis Hiſtoria, 393

Laudius, Zach. 155

Launojus, Joann. 891. 980. 1147. 1152

Laureacenſium Archi-Epiſc. & Epiſcoporum Chronicon, 371. S.

Laurentianus, Laur. 42

St. Laurentius, 403. 1055. 1089

Laurentius Antiquus, 64

Laureshamenſe Chronicon, 357. 375

Laus, vid. **Lob.**

Lauſanne, daſige Gelehrte, 524. 924

Lauſitz, daſige Sprache, 284. Geographiſche Beſchreibung, 341. Hiſtorie davon, 473. Scriptores rerum *Luſatica*rum, 374. S.

Lauſus, 473

Lautenbach, Conrad, 487

Lauterbach, Wolfgang Adam, 753. 952. 953. ſeq. 963

Lauterbachianum Compendium, vid. *Compendium.*

Lauterbergenſe Chronicon, 374

de Laval, 259

Lazius, Wolfgang, 325. 307. 462

Lazzarini, 272

Leade, Jean, 1060

Leben,

Leben, præjudicia vitæ, oder Lebens-Vorurtheile, 9. De longitudine & brevitate vitæ, 885
Leben derer Gelehrten, was darinnen, unnütze iſt, 507. vid. quoque *Vitæ eruditorum*, ſub V.
Lebens-Art ſimple, ob ſolche, heute zu Tage noch, zu wünſchen, 864
Lectius, Jacobus, 925. 964
Lectiones, vid. quoque Gaſt-*Lectiones*. Darauf, haben ſich, ſonſt, die Profeſſores, lange, præpariret, 926. Lectiones Juris Civilis receptæ, 965. Lectiones variæ Juris, 964
Lecture, allzu groſe, Gleichniß derſelben und Judicium davon, 686
Lederlein, Jo. Henr. 334
Lediard, Thomas, 272
Leeuwen, Simon van, 912. 919. 952
de Leew, vid *Leoninus*.
Legationis Jus, 729. Legationum imperii Jus, 750. 825. 826
Legatius, Jo. 360
Legatus, 681. 823. S. 824. 826. Legatorum Jus, 958. vid. quoque *Ambaſſadeur* und Geſande.
Leges, wer überhaupt davon geſchrieben, 782. Wie die Geſetze recht zu definiren, 740. Sie müſſen ſich, auf die menſchliche Natur, gründen, 720. vid. quoque *Præcepta*. De earum interpretatione, 545. S. Wer, ad Leges ferre, geſchickt, 586. Leges Atticæ, 91. 616. Legum Genealogia, 918. Leges Judaicæ forenſes, warum ſie ſapientiſſimæ, 719. ſeq 768. Leges Naturales, ob ſie, allein à voluntate, oder allein à ſapientia divina, oder von beyden zugleich, dependiren, 740. Ob dieſe Leges bloſe Conſilia ſind, 741. Ob, ad Legem Naturalem, ein Superior erfordert werde, 740. Ob, ſecundum Legem Naturalem vivere, ſo viel ſey, als veritatem Moralem implere, 740. Leges Poſitivæ Univerſales, wer Auctor davon, 750. Leges Romanorum, wer überhaupt davon geſchrieben, 960. Ob man ſie corrigiren dürfe, 911. 924. vid. quoque *Jus Romanum*, ſub J. & R. Leges Saxonum, Angliorum & Werinorum, 359. Leges Suevorum Gothorumque, 440. Leges XII. Tabb. wer darüber commentiret, 90. 918. ſeq. 928. Verſchiedene Nachricht davon, ibid.
Lehm, George Chriſt. 155
Lehmann, 522
Lehmann, A. Bernh. 155
Lehmann, Chriſtoph, 375. 376. 700. 1077
Lehmann, Joh. Gottfried, 185
Lehn de debitis feudalibus, 298. vid. quoque Kunckel-Lehn.
Lehn-Recht, wer es, am erſten, in eine ganz andere Façon gebracht, 986. Syſtemata Juris feudalis, 988. Wer darüber geſchrieben, 930. 932. 933. 965. 994. Welche die beſten Scriptores, davon, 984. ſeq. Woraus, das Lehn-Recht zu erklären, 984. Hiſtoria Literaria deſſelben, 984. ſeq. vid. quoque *Conſtitutt. Feudales*, ſub C. Lehn-Recht, Sächſiſches, vid. Sächſiſches Lehn-Recht, ſub S.
Lehſten, H. Friedrich von, 155
Leib, Kilianus, 162
Leibniz, Gottfried Wilhelm von, 3. 19. 63. 84 155 184. 202. 203. 210. 296. 301. 328. 355. 370. 431. 457. 472. 510. 511. 524. 535. 536. 556. 557. 571. 575. 587. 610. 659. 660. 718. 726. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 761. 763. 825. 847 881. 894. 906. 920. 989. 1005. 1008. 1076. 1122
Leich-Abdanckungen, 156. 160
Leichen-*Carmina*, wer keine hatt haben wollen, 1056
Leickherus, Fridr. Jac. 924. 951. 958. 959
Leiden, daſige Gelehrte, 509. 600. 654. 680. 747. 752. 797. 808. 850. ſeq. 852.

852. 905. 936. 940. 942. 944. 955. 980. 1025. 1027
Leiden und Sterben Jeſu Chriſti, notæ nomaphilologicæ darüber, 37. Derer Kinder Gottes Herzens-Luſt, an dem Gedächtniſſe des Leidens Jeſu, 9
Leiden, Johann von, 1091
Leighius, Edm. 100
Leipzig, Lipſia vult expectari, 753. Daſige Gelehrte, 520. 805. 935. 961. 971. 993. S. 1097. Leipziger Diogenes, geſtäupter, 207. Leipziger Patriot, 197. Leipziger Socrates, 198. Leipziger Spectateur, 198. 207
Leiter, vid. Himmels-Leiter, ſub H.
Lemberg, daſige Gelehrte, 456. 934
Lemcker, Heinrich Chriſtian, 206. 208
Lemene, 272
Lemmata, 704
Lemmege, Jo. de, 427
Lemnius, Levinus, 429
Lemnicus, Andr. 1089
Lemonius, Stephanus 29
Lentulus, ſonſt Lenz, 814
Lenzius, Chriſt. Fridr. 508
Leo, 426. 497
Leo X. Pabſt, 40. 571. 618. 1032
Leo Africanus, Joan. 482. 483
Leobienſe Chronicon, 372
Leodegarius, 356
Leodius, Hubert. Thom. 324
Leonardus, vid. *Aretinus*,
Leoninus, ſ. *de Leew*, Elbert 967
Leontium, 677
Leontius, ein Biſchoff, 366
Leopolden-Orden, 184. 203
Leopold, Achilles Daniel, 155
Leopoldus I. Imper. 371. 455. 461. 1033
Leopoldus IV. 371
Leopoldus, C. 130
Lepine, Louis de, 106
Lerbecke, Herm. de, 360
Lerma, Herzog von, 650. 822
Leſchaſſerius, Jac. 363
Leſcus II. 445. 452
Leslæus, vid. *Lesley*.
Lesle, 185
Lesley, vel *Leslie*, ſ. *Leslæus*, Jo. 420. 421. ſeq. 423
Leti, Georg. 516. 811. 1092. 1100
Lettres provinciales, Nachricht davon, 674. Lettre d' un Ex-Jeſuite adreſſée à l' un &c. 31. Lettres miſſives, 14. vid. quoque *Epiſtolæ* und Briefe.
Leuckfeld, Jo. Georg. 438
Leunclavius, Joan. 467. 950. 967. 973. 974
Leusdenius, Jo. 100
Leutinger, Nicol. 377
Levante, Reiſe-Beſchreibung dahin, 343. 472. 475. 1096. S.
Lexicon Anglicum, 108. 274. ſeq. Archeologicum, 989. Chaldäiſches, 246. 247. Chineſiſche Lexica, 251. Critica und Hiſtorica, 1124. ſeq. Ehſtniſches, 285. Engliſches, vid. *Lexic. Anglicum.* Franzöſiſche, 103. 108. Lexicon Genealogicum, 331. Lexica Geographica, 339. ſeq. Gothiſches, 281. Grammaticaliſches, 224. Griechiſches, 94. 243. 787. Lexica Hebrea, 97. 100. Hiſpanica, 107. 108. Holländiſche, 281. Italieniſche, 107. 108. 255. 266. Juriſtiſche, 441. 958. S. 989. S. Lateiniſche, 71. 229 ſeq. 230. 989. Lexicon Medicum, 91. Manuale, 234. Militare, 229. Lexicon Moreri, Editiones und Judicium davon, 514. Mythologiſches, 226. Oratoriſches, 157. Perſiſches, 250. S. Philologicum, 1121. Philoſophicum, 3. 4. S. 1018. Poetiſches, 148. 156. 230. 235. 239. Portugieſiſches, 278. ſeq. S. Runicum, 280. Ruſſiſches, 284. Ruſticæ rei, 211. Schwediſches, 280. ſeq. S. Spaniſches, 277. 278. ſeq. S. Staats-Zeitungs- und Converſations-Lexicon, 339. Lexica, Teutſche, 14. 16. 116. 131. bis 135. 151. 205. 207. Türckiſches, 250. S. Lexica Univerſalia, 12. 231. 1125; Und Wendiſches Lexicon, 108.

108. vid. quoque *Gloſſarium*, it. *Vocabularium*.
Leyceſter, 818. 850. 956
Leydis, Joann de, 426. 427
Leydis, Theodoricus à, 426
Leyſer, Polyc. 155. 270. 523
Letzter Wille, ſiehe *Teſtament*.
Libellus diffamatorius, vid. Satyren.
Libertas eccleſiæ, 362. 363
Libertins, wer, davor, gehalten worden, 597. 607
Libido, darinnen, ſoll die Erbſünde beſtehen, 1025
Libri promiſſi, 42. 43. vid. quoque Bücher.
Lichnowsky, Maxim. Ladislaus, Freyherr von, 155
Licht-Putze, Lob derſelben, 186
Licht und Recht, 160
Licitum, de jure liciti, ſed non honeſti, 886
Licoris, 175
Licorteſius, Paul. 219
Lidlum, Leben daſiger Aebte, 427
Liebe Gottes, vid. *Amor Divinus*, ſub A.
Liebenthal, Chriſtian, 796
Liebes-*Cabinet*, 653
Lieder, 148. 149. S. 150. 152. 153. S. 154. 155. S. 156. 157. 161. S. 162. 171. S. 172. S. 173. 174. 177. 178. Anmerckungen, darüber, 175. Lieder-Andacht, 179. Lieder-Bibliothec, 162. Lieder-Concordanz, 175. Lieder-Dichter, deren Lebens-Beſchreibung, 161. 179. Lieder-Gedancken, zufällige, 175. Lieder-Hiſtorie, 180
Liefland, Geographiſche Beſchreibung, 341. Hiſtorie davon, 325. 377. 439. 450. 453
Liegnitz, daſige Gelehrte, 803
Lietbertus, vita ejus, 369
Lignamine, Jo. Philipp. de, 393
Ligneus, Petr. ſonſt *van den Houte*, 937
Ligue, in Franckreich, Satyre darauf, 672. Beſondere Nachricht, davon, 835. 845. Catholiſche, 850
Liguria, vid. *Genua*.
Ligurinus, 931. 984
Lilidor, 155
Limbroch, Philipp à, 514. 598. 1050
Limburg, Genealogie dieſes Hauſes, 433
von der Linde, 45
Lindemannus, Thom. 954
Lindenbruch, ſ. *Lindenbrogius*, Frid. 213. 989. 132
Lindenfeldin, 155
Lindner, 234
Lineamenta, in denen Händen, woher ſie kommen, 689. vid. quoque *Characteres Morales*, ſub C.
Lingen, Herm. Ulrich von, 155
Liniere, 668
Linkin, Cath. Salome, 155
Linſchotanus, Jo. Hugo, 475
Lion, daſige Gelehrte, 872. 1101
Lipſius, Juſt. 44. 54. 80. 82. 84. 85. 665. 672. 716. 797. 798. 799. 800. 801. 829. 861. 862. 891
Liſtius, M. G. 155
Liszinsky, Caſimir, 1012
Literæ, vid. Buchſtaben.
Literator Celta, 19
Literat. Danic. antiquiſſ. 22
Literatura, Memoires davon, 1016. Wer ſeines gleichen, darinnen, nicht gehabt, 1016
Lithauen, Geographiſche Beſchreibung davon, 341. Genealogie derer daſigen Grosherzoge, 352. De origine ejus & rebus geſtis Lithuanorum, 450. Hiſtoriſche Beſchreibung, 352. S. 453. Daſige Gelehrte, 454
Litzel, George, 204
Livius, 213. 303. 319. 320. 421. 448. 464. 621. 690. 760. 765. 808
Livonia, vid. Liefland.

Lob,

Lob, von der Art zu loben, 220. In wie weit es erlaubet ſey zu loben, 604. 605. 711. vid. quoque **Menſch**.
Lobienſium Abbatum Geſta, 369
Lobkowiz, Joann Caramuel, 410. 411
Lobo, Eugenius Gerardus, 279
Lobwaſſer, Ambr. 155
Locamerus, Georg. Dav. 749
Locatio-Conductio, wer davon geſchrieben, 969
Loccenius, Jo. 440. 441. 791
Lochner, Carl Friedrich, 1060
Loci Communes, 601. 733. 798. 800. 861. 1046. Locorum communium Scriptores, 708. Judicium von ſelbigen, 1042. vid. quoque *Collectanea*.
Loci Topici, 508. Was ſie nutzen und woher ſie ſo groſen Eſtime erhalten, 551. ſeq. Gleichniß dererſelben, 552. 553. Warum ſonderlich die Juriſten darauf gefallen, 553. ſeq. De eorum uſu, 554
Lock, Joan. 89. 495. 515. 516. 559. 569. 576. 583. 587. 790. 849. 1003. 1025. 1041
Lockmann, 154
Löbe, Valent. 155
Löhneyſen, George Engelh. von, 805
Löſcher, Valentin Ernſt, 98. 99. 201. 1122
Löſer, Hans von, 818
Lætus, Ambroſius, 925. vid. quoque *Duarenus*.
Læven, Hiſtorie davon, 325. Daſige Gelehrte, 433. 797. 957. 964. 967. 980. 1094
von **Löwenhalt**, vid. **Rimpler**.
Löwenhaupt, Juliana Gräfin von 169. 185
Læwenklavius, ſeu *Læwenklau*, Jo. 90
Löwenſtein, Fürſt zu, 190
Löwenſtein, Graf von, 191
von **Logau**, 155
Logic, 69. Wer Logiquen geſchrieben, 509. S. 511. 512. 515. 516. 525. Benennung derſelben, 494. ſeq. 525. Von ihrem Urſprunge, 515. Wer ſie erfunden, 496. Was ſie iſt, 582. Nothwendigkeit derſelben, vor alle Gelehrte, 583. Nutzen derſelben, 522. Was eigentlich dahin gehöret, 492. 494. 520. 524. Womit ſie zu thun hatt, 873. Ob ſie eine Kunſt zu reden iſt, 501. Ihre ehemalige Beſchaffenheit, 492. ſeq. Reformatores derſelben, 499. 556. ſeq. Hiſtoria Lit. derſelben 490. ſeq. Derſelben Feinde und Verächter, 568. Varii modi Logicam tradendi, 582. De inſufficientia Ariſtotelicæ, Rameæ, Carteſianæ & Eclecticæ &c. 519. Logica Philippo-Ramæa, 501. Ob ſich des Rami Logic, mit der Ariſtoteliſchen, conciliiren laſſe, 510. Ob die Logique, aus der Matheſi und Algebra, herzuleiten, 494. Ob Leibniz vieles, in der Logic, præſtiret, 511. De Sectis Logicorum, 581. Verſchiedene Arten derſelben, und wer dergleichen geſchrieben, 516. 525. Logicæ Arabicæ, 580. Eclecticæ, ibid. & ſeq. Elenchtica, contra Catholicos, 517. Enthuſiaſtiſche Logique, 495. Logica Epicurea, ſeu Canonica, Nachricht davon, 496. Ariſtotelica, warum ſolche, am meiſten, auf Schulen, tractiret worden, 497. Judicium, davon, ibid. Ubermäſſige Hochachtung derſelben, 499. Juridicæ, wer dergleichen geſchrieben und Judicium, davon, 577. Medica, wer dergleichen geſchrieben, und Judicium davon 577. Mythologicæ, 580. ſeq. Logicæ paradigmaticæ, 578. Prudentia Logica, ibid. Logicæ Rabbinicæ, 580. Logica Ramea, 500. 502. Logicæ Sacræ & Chriſtianæ, wer ſolche geſchrieben und Judicium davon, 576. Logica Scholaſtica verhunzet vollends die Ariſtoteliſche, 497. & ſeq. 499. Symbolica, 580. ſeq. Logica vetus & nova, 426
Logomachiæ, woher dieſelben entſtanden, 559. ſq. wer davon geſchrieben, 560. 564

Lohauſe,

Lohauſe, Joh. Heinr. 155
Lohenſtein, J. H. von, 460
Lohenſtein, Dan. Caſpar von, 8. 9. 10. 155. 202. 651. 652. 653
Lojola, Ignatius de, 480
Lombardey, Hiſtorie davon, 355. 356. 361. 393. 396. Charten davon, 340
Lombardus, Petrus, 726. 752. 892
Lomeierus, Joann. 1091
London, daſige Gelehrte, 902. Curioſitäten, allda, 273
Longinus, Dionyſius, 240. 241
Longinus, Jo. vid. *Jo. Dlugoſſus*, ſub D.
Longobarden, Hiſt. davon, 439. Ihre Leges, 391. ſeq. Eorum Jurisdictio, 394. Longobardiſches Reich, über der Tyber, ibid. Longobardorum Notæ, oder Schreibe-Zeichen, 206. Longobardicæ literæ, vid. **Buchſtaben.** Longobardicum Jus Feudale, 986
Longobardia, vid. **Lombardey.**
Longolius, Chriſtoph. 38. 39. 40. 41. 358. 1078
Longolius, Giſbertus, 209
Longolius, Jo. Dan. 129
Longolius, Paul. Daniel, 209. 210
Longus, Velius, 64
Longueil, Anton. 39
Lonicerus, Philipp. 469
Lopez, Alonſo, 412
Lopez, Anton. 964
Lopez, Didac. 68
Lopez, Eduard. 475
Lorichius, Petr. 325
Loritus, Henricus, 326. vid. quoque *Henr. Glareanus.*
Losdun, daſige Gelehrte, 1024
Loſeck, Andr. Georg, 185
Lotharius, 357. 913
Lotharius II. 353
de la Loubre, 476
Louvois, 841. 842
Louis von Baden, 7
Louis, vid. quoque *Ludovicus.*
Loyd, Humphred von, 421
Lubienski, Stanislaus, 58. 454. 455
Lubinus, Eichard, 29
Lucæ, Jo. 217
Lucanus, Marcus Annæus, 8. 78. 80. 84. 184. 563. 629. 652. 696
Lucas, 1119
Lucca, Hiſtorie davon, 395. Chronicon, 399. 400. daſige Gelehrte, 1049
Luchinus, 396
Lucianus, 216. 564. 565. 660. 691. 884. 1018
Lucilius, Cajus, 656. 663. 669
Lucius, Jo. 465. 466
Lucretius, Carus Titus, 25. 71
Luczenburg, Balduin de, 353
Ludicra dictio, 46. 703. 648
Ludolf, Hiob, 101. 484. 561. 615
Ludovici, Jac. Fridr. 139. 735. 765
Ludovici, Nicol. 155
Ludovicus, 480
Ludovicus I. 360
Ludovicus II. 357. 403
Ludovicus IIX. 358
Ludovicus IX. 358
Ludovicus XI. 302. 388
Ludovicus XII. 386. 1036
Ludovicus XIII. 302. 632 683. 818. 822. 841. 1094. 1149
Ludovicus XIV. ſonſt *Magnus* genannt, 215. 262. 293. 471. 587. 597. 602. 615. 618. 657. 665. 667. 668. 681. 683. 702. 775. 828. 829. 842. 845. 1037. 1046. 1054. 1055. 1072. 1080. 1131. 1148
Ludovicus, Bavarus, 353. 394
Ludovicus, Cöthenſcher Fürſt, 5
Ludovicus Franciſc. 458
Ludovicus Germ. 363
Ludovicus Imper. 353
Ludovicus Pius, 356. 357. 362. 363
Ludovicus, vid. quoque *Louis* und Ludwig.
Ludwellus, Wilhelm, 934
Ludwig, 273
Ludwig, Chriſtian, 272. 275
Ludwig, Gottfried, 115. 155
Ludwig, Hanns, 156

Ludwig, Heſſen-Homburgiſcher Prinz, 141
Ludwig, Joh. Peter von, 139. 363. 374. 379. 430. 457. 458. 466. 499. 510. 581. 839. 881. 901. 928. 991
Ludwig, Mich. Chriſt. 156
Ludwig Rudolph, Herzog, zu Braunſchweig und Lüneburg, 176
Luft-Schiff, 781
Lübeck, daſige Gelehrte, 327. 872
Lübſchütz, daſige Gelehrte, 933
Lüneburg, Geographiſche Beſchreibung, 341. Leges municipales, 360. Chronicken und andere Hiſtorien, 360. Daſige Gelehrte, 693
Lünig, Joh. Chriſtian, 308
Luitprandus, 353. 357. 392
Lüttich, daſige Gelehrte, 434. Wer davon geſchrieben, 324
Lulliana ars, 1007. Wer davon geſchrieben, 555. ſeqq. Clavis artis Lullianæ, 558
Lullius, Raymundus, 499. 555. 556. 557
Lumen naturæ, vid. *Ratio*.
Lumen rationis & revelationis, vid. *Revelatio* & Vernunft.
Lunden, in Schonen, Hiſtorie und Chronicke von daſigen Biſchöffen und Erz-Biſchöffen, 437. Daſige Gelehrte und Academie, 733. 735
Lundius, Joann. 487
Luſatia, vid. Lauſitz.
Luſitania, vid. Portugal.
Luſtiger Sabbath, in der Stille, zu Zion, 171
Lutetia, vid. Paris.
Lutheraner, ob die Patres gute geweſen, 1098. Wer, wider ſie, geſchrieben, 46
Lutheraniſmus, ejus Hiſtoria, 301
Lutheriſche Kirche, de ejus veritate, 376
Lutherus, Martinus, 51. 110. 124. 126. 127. 156. 162. 206. 300. 301. 326. 450. 506. 571. 588. 641. 658. 662. 673. 674. 722. 726. 799. 902. 1007. 1013. 1015. 1020. 1031. 1080. 1086. 1122. 1129. 1137. 1138
Luxenburgiſche Käyſer-Hiſtorie, 364. Hiſtorie von Luxenburg, 433
Lycoſthenes, Conr. ſonſt Wolfhardt, 700. 708
Lydius lapis, 846
Lyncker, Nicol. Chriſtoph. 506. 756. 757. 759. 760. 825. 910. 922. 943. 944. 970. 1042
Lyrander, 156
Lyſcander, Jo. 437

M.

Maader, ſiehe *Joſua Pictorius*, ſub P.
van Maaswyk, vid. *Maſvicius*.
Mabillon, Joann. 369. 373. 391. 842. 1048. 1051. 1092. 1096
Maccabäer, 488
Macedoniſche Münzen, 349. Epocha, ibid.
Machanæus, Dominicus, 213
Machiavelliſche Bücher, 894. ſeq. 896. 1032. ſeq. Principia, ibid.
Machiavelliſten, 850. Ob ſie gefährlicher, als Monarchomachi, ibid. Was ſie ſtatuiren, 853
Machiavellus, Nicol. 618. 775. 783. 785. 853. 896. 897. 900. 1032. 1033. 1034
Mackenzie, Georg. 421. ſeq. 425. 519. 575
Macrobius, Ambroſius Aurelius Theod. 639
Madera, Gelehrte, ſo allda gebohren, 67
Maderus, Joach. Joann. 1090
Madrigalien, 183
Mæcenas, 715. 733
Mähren, Geographiſche Beſchreibung, 341. Daſige Gelehrte, 905
Männling, J. Chr. 156
Märten, Heinr. Rich. 156
Mäyer, Joh. Friedr. 156. 697. 734
Maffejus, Joan. Petr. 53. 187. 480. 1056
Maffejus, Scipio, 268
Magalotti, 272

Magde-

Magdeburg, Hiſtorie, von daſigen Kriege, 325. Daſige Cloſter Chronicke, 360. Daſiges Stadt Recht, vid. Weichbild.
Magi Perſarum, eorum vaticinia, 470
Magi, Magus, vid. Hexen, Hexen-Meiſter und Hexerey.
Magirus, Tobias, 297. 697. 1107
Magiſche-Bücher, vid. Hexen-Bücher.
Magiſter-Putzer, 796
Magiſter Sententiarum, 752
Magiſtratus Romanorum, wer davon geſchrieben, 962
Magiſtri Philoſophiæ, waren ſonſt Theologi, 570
Magius, Hieron. 209. 969
Magliabechus, Anton. 911. 1112
Magnenus, Johann. Chryſoſt. 596
St. Magnus, 361
Mahler-Geſpräche dererſelben, 196. 198. Gelehrte, 1094
Mahn, Adam, 156
Mahomed, vid. *Muhamet*.
Majanſius, Gregorius, 277
Maiceau, vid. *Des-Maiceaux*.
Majeſtas, an ſit penes populum, 851. Ob ſie mediate von Gott, 1119. Vid. quoque *Princeps*.
Maimbourg, Ludov. 85
Maine, Duc de, 1122
de Maintenon, 564. 649. 858. 1072
Mainus, Jaſon, 959
Major, 420
Majoragius, Anton. 36. 37. 41. 80. 81. 220. 536
Majoratus Franciæ, 358
Majorca, daſige Gelehrte, 555
Majorum domus regiæ, 356. S.
Maiſnerus, Dan. 156
Majus, J. H. 100. 340
Makenzie, vid. *Mackenzie*.
Malabar, Beſchreibung, 428. Daſige Sprache, 101. 477. Grammatica, 478
Malade imaginaire, 632. Malade de la Reine, 1072
Malaſpina, Joſeph. 305
Malaſpini, Ricordani, 393
Malchus, vid. *Porphyrius*.
Malebranche, Nicol. 599. 600. 601. 495
Maleſpina, Fiametta, 213
Malherbe, 263
Malmesburienſis, Guilielmus, ſiehe Somerſet.
Malpighius, Marcellus, 1042
Malquytius, Ludov. 968
Maltheſer-Ritter, vid. Ritter-Orden.
Maltraitus, ſ. *Maltretus*, Claudius, 297
Malum, wer davon geſchrieben, 575. Ejus Origo, 583. Les entretiens Ciceron. ſur les &c. 13. Was einer, vor ſein gröſtes, gehalten, 894. Vid. quoque Unglückſeligkeit.
Malvetius, Jacobus, 397
Mambrun, 263
Mameranius, Nic. 324
Mancha, don Quixotte von, 180
Mandelsloch, Johann Albrecht, 344. 460
Manettus, Jannotius, 401
Manfredus, Fulgentius, 363
Manfredus, *Rex*, 353. 404
Manibus gypſatiſſimis perſuadere, woher dieſe Redens-Art entſtanden, 620
Manichæi, 366. S. Ob ſie, aus der geſunden Vernunfft, können überzeuget werden, oder nicht, 1005. 1128
Manipulus florum, 395
Manley, Rogerius, 468
Manlius, Chriſtoph. 374
Manlius, Jac. 352. 375
Manner, Salvador Joſef, 277
Manrique, Angelus, 444
Manſi, Jo. Dom. 340
Mantica, Franciſcus, 538. 540. 541. 542
Mantua Hiſtorie davon, 401
Manuale Biblicum Græcum, 243. Hebraicum, 246. Juridicum, 912. 919. Juris Canonici, 979
Manufacturen, wo dieſelben, am erſten, aufgekommen, 867. Wie nöthig ſie ſind, 867
Manufacturen-Haus, 869

Manuſcripta 792. ſeq. 924. Wo ſelbige wunderlich ſalviret worden, 978. Sie ſind, ehemals, ſehr rar geweſen, und warum ſie, auch heute zu Tage noch, theuer verkauft werden, 1044. Wie deren Alterthum, aus denen Buchſtaben, der Interpunction und der Dinte, zu erkennen, 1051. Welches das älteſte Manuſcript iſt, ſo wir noch haben, 1051. Ob man auch die ſchon abgedruckten aufbehalten ſolle, 1052. Wo ein groſer Apparatus davon vorhanden geweſen, 1052. 1145. Wo viele verlohren gegangen, ibid. In Italien haben ſie ſchöne Gelegenheit gehabt, MSCta zu ſammlen, 1052. Wo heut zu Tage noch, die meiſten zu finden, 1053. ſeq. Catalogi MSCtorum, 1054. 1055. Die Arabiſchen ſind faſt alle, in Franckreich, 1054. Wie ſo viele, nach Engeland, gekommen, 1054. Wer, de fatis eorum, in genere, geſchrieben, 1055

Manutius, Aldus, 27. 61. 81. 317. 395

Manutius, Paulus, 1085

Manzius, Caſp. 905

Manzoni, Franceſca, 271

Mara und Manna, 172

Marais, vid. *Deſmarais*, it. *Regnier*.

Maranus, Wilhelm. 966

Marbach, Johann, 787

Marburg, daſige Gelehrte, 751. 753 955. 964. 1108. Alda, ſind viele treffliche Juriſten geweſen, 1068

Marca, Petrus de, 394. 408

Marcellinus, Ammianus, 26

Marcellinus, *Comes* zugenamt, 356

Marcellus, Alexander, 290. 291

Marchantius, Jac. 428. 433. 434

Marcheſe, Annibal, 269

Marchetti, Alex. 240

Marcilius, Theodor. 971

Marck, vid. quoque *Tarviſer*-Marck.

Marck, Brandenburg, Scriptores davon, 377. S.

Marcus Antoninus, 710. Vid. quoque *Antoninus*.

Marcus, *Evangeliſta*, 1051

Mare liberum, 729. 1149. Clauſum, 729. De dominio maris, 754. Adriaticum, vid. *Adriaticum mare*, ſub A.

Mare, Philibertus de la, 435. 839

Mareſchallus, Thomas, 22

Mareſius, ſeu *Marets*, Joann. des, 13. 1143

Mareſius, vel *Marets*, Rolandus, ſ. Relandus, 13. 1143

Mareſius, Samuel, 906. 1057

Marets, vid. *Mareſius*.

Marganenſes, Annales, 417

Margaretha, Henrici von Navarra Gemahlin, 504

Margaretha, Ludovici IX. uxor, 358

Margaretha von *Valois*. 819

Maria, Hugo de St. 356

Maria de Savoye, 414. 411

Maria, Königin von Schottland, 415. 421. 423. 895. 899

Mariana, Jo. 477. 412. 441. 849. 850. 1031

Marienbecenſe Chronicon, 365

Marien-Bild, zu Halle, Vermächtniß, an daſſelbe, 797. Wer davon geſchrieben, 799

Mariengard, von daſigen Aebten, 427

Marienrodenſe Chronicon, 360

Marin, 220

Marinen-Weſen, vid. Schiffahrt,

de Marivaux, 255

Marcklandus, Jer. 214

Marlborough, 642

Marlianus, Aloyſius, 429

Maro, Remond de St. 261

Marocco, Beſchreibung des daſigen Staats, 483. S.

Maronitiſche Kirche, 468

Marot, Clemens, 262. ſeq.

Marot, Jean, 262

Marot, Michael, 262

Marperger, Bernh. Walther, 156

Marperger, Paul Jac. 869

Marquardi, Jo. 872. 867

Marrier, Martinus, 434

Mars Gothicus, 457
Marſelaer, Fridr. de, 824
Marsham, Jo. 313
Marſi, Marſici, 429
Marteau, Pierre, 679
Martelli, Petr. Jac. 272
Martenne, Edmund, 380. 394
de Ste. Marthe, 263
de Ste. Marthe, freres, 385. 387. Vid. quoque *Sammarthani*.
Martialis, Marc. Valer. 640. 641. 1042
Martini, Conrad. 883
Martini, Cornel. 505. 714
Martini, Greg. Chr. 157
Martini, Jac. 505. 1018
de la Martiniere, 476
Martinius, Martinus, 471
Martinius, Matth. 3
Martir ab Angleria, vid. *Angleria*.
Martius, Galeotus, 462
Martyr, vid. *Juſtinus*.
Martyr, Peter, 409. 429. 478
Martyria, 371
Martyrologia, 367. S. 368. 380. 393. 1106
Marullus, Marcus, 466
Marville, vid. *Vigneul-Marville*, ſub V.
Marville, Anton. 919
Maſcamp, Henr. 313
Maſcardi, Auguſtinus, 294. 541. 854. 898
Maſcardi, Joſeph, 294. 538. 540. 542
Maſclef, Franc. 97. 245. 246. 247
Maſius, Hector Gottfried, 58. 850. 900. 1030. 1119. 1120
Maſon, William, 274
Maſora, origo ejus, 244. 245
Maſquen derer alten Comedianten, 212. S. Wenn ſie üblich geworden, 620. Wer ſie, in denen Tragedien, eingeführet, 627
Maſſacre de St. Barthelmi, vid. Blut-Hochzeit zu Paris, ſub B.
Maſſon, 583. 660
Maſſon, Jo. 28. 101
Maſſon, Papirus, 923
Maſſoulie, Antonin. 97
Maſſovia, Genealogia Principum ejus, 352
Maſſuet, Renat. 983
Maſtricht, Gerhard van, 975. 978
Maſvicius, ſ. *van Maaswyk*, Pancrat. 34
Matæologus Lutheranorum, wer alſo genennet worden, 1101
Materia, wer davon geſchrieben, 1061
Mathanaſius, Chryſoſt. 100
Mathematici, an, in rebus Moralibus & Politicis, plerumque ſint ineptisſimi, 548 Warum ſie ſich nicht zum Conjecturiren ſchicken, 548. Ob ſie, ohne Fehler, ſind, 548. Worinnen ihre Fehler beſtehen, 54. Was ſie, vor Andern, Gutes an ſich haben, 550
Matheſis, deren Eigenſchaft, und ob ſie eine Philoſophie, 873. ſeqq. Wer ſie wieder in die Höhe gebracht, 508. Matheſeos Elementa, 602. Die Neue und doch nicht neue, 168. Warum ſie nicht auch ein Wörter-Buch geworden, wie andere Diſciplinen, 493
Mathildis, 359. 913. Vid quoque *Mechtildis*.
Matignon, Hertzog von, 564. 832
Matrimonium, ſiehe Ehe.
Matrone, Hamburgiſche, 198
Mattane-Ferris, Blaſius Anton, 280
Matthæi, Antonius, (*Avus*) 979
Matthæi, Anton. (*Pater*) 427. 979
Matthæi, Anton. (*Nepos*) 65. 426. 428. 431. 801. 944. 979
Matthæi, Conr. 979
Matthei, vel *Matthieu*, Petr. 387. 822. 823
Matthæus, Evangeliſta, 663
Matthæus Pariſienſis, ſonſt auch *Paris*, vel *Pariſius*, 418
Mattheſius, Jo. 157
Mattheſon, Joh. 198. 414
Matthiä, Chriſtian, 796
Matthieu, vid. *Petr. Mattheus*.
de Maucroix, 259
Maudit, 74

Mauers-

Mauersberg, Joh. Andr. 157
Maugin, 410
Maukiſch, Joh. 157
Maulaffe, Politiſcher, 846
St. Maur, daſige Bibliotheca, 373. Conf. quoque *Murenſis.*
Maurbacenſis Cartuſia, 372
Maurier, vid. *Aubery.*
Mauriſius, Gerardus, 359. 393
Mauritius, 269
Mauritius, Churfürſt zu Sachſen, 324. & 325. S.
Mauritius, Ericus, 929. 936. 971. 984. 985. 988. 992
Mauritius, Georg (Sen.) 157
Maurocenus, oder *Moroſini,* Andr. 404. 406
Maurocenus, Jacobus, 404. 406
Maurocenus, Paulus, 405. 406
Maurus, Hartm. 324
Maurus, Magnent. Rabanus, vid. *Rabanus.*
Mavors, Bern. 157
Maxes, Joh. Maria, 129. 201. 207
Maximianus, 269
Maximilianus I. 323. 371. 463. 644. 714. 1094
Maximilianus II. 60. 459. 463. 464. 469. 821. 838
Maximinus, 269
May, Ludov. du, 814
Maye, Joh. Friedr. 157. 204
Mayer, Jac. 65
Mayer, Johann Hartwig, 185
Mayerne Turquet, Loys de, 412
Maynardus, Hieron. 212
Maynz, Geographiſche Beſchreibung, 341. Chronic davon, 353. 355. Scriptores rerum Mogunt. 375. Synodus, alda, de anno 888
Mazarini, Herzogin, 305. 1134
Mazarini, Julius, 293. 294. 302. 404. 557. 571. 597. 627. 638. 683. 720. 728. 809. 815. 820. 824. 837. 841. 845. 853. 854. 868. 889. 996. 1033. 1054. 1131. 1147. 1151
Mecænas, vid. *Mæcenas.*
Mechanique, 74
Mecheln, daſige Gelehrte, 954
Mechovius, Guilielmus, 693
St. Mechtildis, 367. Vid. quoque *Mathildis.*
Mecklenburgicæ, Antiqu. 58
Medaillen, vid. Münzen.
Medaillen-Cabinet, vid. Münz-Cabinet.
St. Medardus, 369
Mediam complecti virginem, was das bedeute, 622. 1027
Medicea Biblioth. Catalogus, 1053
Medices, Catharina de, 845. 851. 900. 1036
Medices, Maria de, 822. 834. 835
Medicina, ob ſie eine Philoſophie, 875. Hiſtorie davon, 313. 1070. S. Medicin, in Italieniſchen Verſen, 270. Ob die Moral, wie die Medicin zu tractiren, 604. Sie iſt, vor dieſen, nicht geweſen, 1069. Wie ſie, vor Alters, die Leute curiret, 1069. Wie ſie auffkommen, und nach und nach, verbeſſert worden, 1069. Sie iſt durch die Philoſophie und deren verſchiedene Secten, verhunzet worden, 1069. Sie kommt, auf Experimenta, an, 1069. De Medicina, ad certitudinem Mathematicam evehenda, 1069. ſeq. Ob man darinnen, ein Principium primum habe, 1070
Medicina mentis & corporis, 904. 1119
Mediciniſch, Medicus, horum vitæ, 61. Religio, 528. ſeqq. Wie viel demſelben die Hiſtorie nutze, 309. Welcher, unter denen Neuen, von der gemeinen Art zu curiren, abgegangen, 906. Patriotiſcher Medicus, 197. Medicum Collegium, zu Coppenhagen, 1089. Medicum Lexicon, 91. Medicæ Logicæ, 577. Welche Mediciniſche Bücher die beſten, 1069. 1070
Mediobarbus, Franc. 347
Mediolanum, vid. Meiland.
Meditationes ſacræ, 1081

Medulla Juris Feudalis, 965. Theologiæ Patrum, 725. 1062
Megaliſſus, vid. Georg Litzel.
Meginfredus, 367
Meibomius, Henr. (Sen.) 205. 364
Meibomius, Henr. (Jun.) 205. 359 1107. ſeq. 1112. 1116
Meibomius, Hermann Ditericus, 1117
Meibomius, Marcus, 705
Meichſner, vid. Meisner.
Meier, Gebh. Theod. 714
Meiland, Hiſtorie davon, 360. 390. S. 392. S. 393. 395. 400. 402. De Vice Comitibus ejus antiquis, 390. De ſitu ejus, 391. Laudes ejus, 392. Synodus, alda, 393. Annales, 398. Daſige Gelehrte, 959
Meinders, Franciſcus von, 405. 725
Meisner oder Meichſner, Sebaſtian, 991
Meiſſen, hieſelbſt, iſt die teutſche Sprache am erſten, excoliret worden, 4. Geographiſche Beſchreibung, 341. Daſige Gelehrte, 731. Script. rerum Miſnic. 378. Marggrafen, alda, ibid. De origine Miſnenſi, ibid. S. de gente & regione Myſarum, ibid. Chronica, ibid.
Meiſter, Joachim, 374
Meiſter-Sänger, wie ſie, ſonſt, auch genennet worden, 3. Nachricht von ihnen, 205
Mela, Pomponius, vid. *Pomponius*.
Melanchthon, Philipp. 41. 51. 61. 64. 65. 224. 321. 323. 324. 326. 327. 378. 450. 494. 501. 506. 571. 588. 641. 785. 786. 839. 1138
Melange Critique de literature, 1129. Melanges d' Hiſtoire & de Literature, 1129. 1135
Melech, vid. *Porphyrius*.
Melidina, daſige Gelehrte, 467
Melita, Hiſtorie davon, 325. 390. Melitenſe bellum, 52
Mellen Jacob von, 185
Mello, Franciſcus Pinna de, 280
Memoires, pour ſervir à l' Hiſtoire &c. 13. 36. Litteraires, 31. 100. Derer Franzoſen Diſſertatio davon, 389. De Sully, 834 D' Etat, 822. 835. de Villeroy, ibid. De la Paix de Munſter, 837. Pour l' Hiſtoire des ſciences & des beaux arts de Trevoux, 1122
Memorabilia Socratis, 879
Memoria, welche Gelehrte eine vortreffliche gehabt, 350. 671. 674. 1041. 1106. 1132
Menage, Ægidius, 33. 47. 86. 103. 104. 263. 624. 629. 647. 649. 650. 671. 672. 678. 679 850 950. 1041. 1067. 1068. 1105 1106. 1110. 1131. 1132. 1141
Menagiana, ou bons mots &c. 1016. 1132
Menander, 49. 83. 157. 619
Menandrinus, Marſilius, 362
Menantes, vid. Hunold.
Mencke, Fridr. Otto, 221. 241
Mencke Joh. Burchard, 157. 164. 220. 221. 338 378. 389. 424. 683. 1078
Mencke, Otto, 313. 1118
Meneo, ein Abt, 427
Menetrier, Claud Franciſcus, 350. 635. 636. 702. 703. 704. 982
Menetrier, Jean, 350
Meninsky, 250
Menippeæ Satyræ, warum ſie alſo genennet worden, und übrige Nachricht davon, 672
Menippus, 672
Menologium, 367. Græcorum, 403
Mens, vid. *Intellectus*, it. *Ratio*.
Menſch, Menſchlich, ob er 3 partes eſſentiales habe, 523. Beſondere Meinung, von Fortpflanzung dererſelben, 529. ſeq. Ob er Creatura Excellentiſſima ſey, 604. Ob er mehr zu erheben, als herunter zu machen ſey, 604. 605. 711. Er wird, mit einem Eſel, verglichen, 619. Er iſt zwar riſibilis; Nur darf er nicht ridiculus ſeyn, 657. Er iſt kützlicher zu regieren, als alle Thiere, 768. Ob die Menſchen müſſen betrachtet werden,

werden, wie ſie ſind, oder wie ſie ſeyn ſollen, 781. Ob ſie mehr zu loben als zu ſchelten, 711. Vid. quoque Loben und Schelten. Menſchliche Scharfſinnigkeit vergangener und ietziger Zeiten ꝛc. 9. Ob die menſchliche Proportion, wie ſie gegenwärtig, beſſer zu wünſchen, 530
Menſchen-Freund ꝛc. 198
Menſchwerdung, vid. *Incarnatio.*
Mentor moderne, 174
Mentors Valet-Reden, 198
Menzer, Balthaſar, 168
Menzini, 272
Mercator, vid. *Jac. Cujacius,* ſub C.
Mercator, Gerh. 334. 340
Mercatura, vid. *Commercia.*
Mercerius, Jac. 966
Mercerius, Joann. 956
Merciorum reges, 418
Mercklein, 476
Mercure galant, 1112
Mercure ſavant, 1112
Mercurius, Scipio, 528
Merenda, Anton. 964
Merian, Matth. 341
Merillius, Edmundus, 37. 947. 966. 968
Merula, Georg. 390
Merwill, 209. 212
Meryweather, Jo. 529
Meſmes, Jo. Jac. de, 896
Meſopotamien, wer davon geſchrieben, 484. Reiſe-Beſchreibung, dahin, 342
Meſſana hiſtoria, 392
Meß-*Catalogi,* 1109
Meſſenius, Arnold, 440
Meſſenius, Joann. 439
Meſſieurs de Port-Royal, deren Urſprung, 65. 104. 602. 1116. Ihre Schriften, 602
Metæ, vid. Metz.
Metamorphoſes, 417. Metamorphoſes Ovidii ſind Fabeln, 641. Wer daraus hatt wollen Gold machen, 642. Uberſetzung dererſelben, 200
Metaphoræ, vid. *Emblemata, Symbola, Argutiæ* und *Apophthegmata.* Metaphoriſcher Stilus, 77. 78.
Metaphyſic, wer davon geſchrieben, 69. Metaphyſiſche Grillen, item Diſtinctiones, ob man dadurch könne emporkommen, 760. Vergleichung der Metaphyſic, 760
Metapoſcopia, 69
Metaſtaſius, Pietrus, 270
Metellus, 367
Meteorologica, 60
Methodus, wer davon geſchrieben, 517. 525. 535. ſeqq. Quid ſit methodus, ibid. Methodus 4. Cauſarum, ſeu Ramea, 507. 508. Vid. quoque *Cauſarum methodus,* ſub C. Methodus quæſtionaria ſchickt ſich, nur vor junge Leute, 519. Vid. quoque *Dialogus.* Methodus vera diſcendi Jus, 728. Methodi ſtudiorum, 1093. S. ſeqq.
Methodiſten, ob ſie alle zu recommendiren, 1093
Metrum, vid. *Pedes,* 64. S.
Metzſch, J. A. Graf von, 190
Mettayer, Jean, 1062
Metz, Chronicke und Hiſtorie daſiger Biſchöffe, 359. 369. Annales Metenſes, 357. Daſige Gelehrte, 695. 1057
Metzger, Joſeph, 370. S.
Metzger, Franciſcus, 370
Metzger, Paul, 370
Meurſius, Joan. 91. 95. 132. 158. 243. 436. 437. 473. 1024
Meuſchel, Johann Gerhard, 1089
Mevius, David. 916. 948
Mevius, Stephan, 971
Mexicaner, ihre Beſchreibung, 1091
Meyclaſe, Theoph. 274
Meyer, Ernſt Theoph. 985
Meyer, Gerhard, 168
Meyer, Jac. 428. 429. 433
Meyer, Juſt. 749. 952. 985. 989
Meyer, Ludov. 579. 580. 908. 1005. 1017
Meyerberg, 460

Mey-

Meyfarth, Joh. Matth. 158
Mezeray, Franc. Eudo de, 385. 386
Michael, König in Pohlen, 681
St. Michaelis-Cloſter, Hiſtorie davon, 360. S. 374
Michaelis, Joh. Gottlieb, 309
Michaelis, Joh. Heinrich, 246. 445
Michalowics, Alexis, 461
Michelsberg, Joh. Caſper Jungmichel von, 203
Michon, vid. *Bourdelot*.
Michovia, Matth. de, 352
Michovienſis, 453
Michovsky, 445
Middelburg, ſonſt *Nicolai*, Eberhard, 553. 554
Mietſching, Chr. 158
Mignaut, Claudius, ſonſt *Minos* oder *Minot*, 704
Milæus, Chr. 310
Milanthus, 158
Mildener, J. C. ſonſt Geander von der Ober-Elbe, 145. 158
Mileſiæ fabulæ, vid. *Romans*.
Miletti, Franciſcus, 1112
Militare Lexicon, 229
Militaria, 40. 452. 454. 898
Militia Romana, 42. 57. 415
Miller, Jacob, 202
Milletotus, 363
Millius, David, 245
Milton, Joan. 57. 200. 201. 419. 516. 902. 903. 1029. 1047. 1142
Mindanus, oder *Petrus Friderus*, 993
Minden, Mindenſe Chronicon, 360. 365. Ejus Præſules, ibid. Hiſtorie davon, 352
Minerva, 23. 66
Miniato, Annales davon, 402
Miniſter, wer davon geſchrieben, 820. 823. 897. Miniſtre priſonnier, 825. Miniſtre d' Etat, repræſentiret, in der Perſon des Villeroy, 823
Minois, Cl. 209
Minos, vel *Minot*, vid. *Mignaut*.
Minutius, Felix, 1010
Miracula Chriſti, 46
Miræus, Aubertus, 429. 1097
Mirandulani, vid. *Picus*.
Miſcellanea, 68. 72. 806. ſeqq. Miſcellanea Juridica, 969. S. Miſcellanea Deciſionum, 367
Miſchmaſch derer Rechte, 947. Vid. quoque *Confuſio*.
Miſericordia, 380
Miſſæ canon, 368
Mithridates, 180
Mitternacht, J. S. 158
Mnemoſyna, 1041
Modena, Gelehrte, ſo alda gebohren, 41. 1064. Chronicon Mutinenſe, 397. it. Annales, 394. S. Deſcriptio ejus, 392
Modeſtinus, 994
Modœtienſe Chronicon, 396
Möglich, vid. *Poſſibile*.
Mölck, Melicenſis cœnobii Chronicon & Hiſtoria, 371. S.
Mönche, viele ſind Atheiſten geweſen, 1014
Mogol, der Groſe, Reiſe-Beſchreibung dahin, 477. Hiſtorie davon, ibid. S. Mogoliſche Zahlen, 252
Mohacz, Hiſtorie davon, 463
Mohamed, vid. *Muhamed*.
Moignon, vid. *Lamoignon*, ſub L.
Moitrel, 289
Molander, 158
Molesworth, 871. 1089
Moliere, Jean Bapt. ſonſt *Poquelin* genannt, 104. 263. 618. 622. 624. 626. 627. 629. 632. 633. 634. 657. 660
Molinæus, C. 363
Molinæus, Ludovicus, 680
Molinæus, Petrus, 680
Moller, Albard, 158
Moller, Daniel, 510. 709. 993
Moller, Johann, 529. 746. 893. 1007. 1052. 1087. 1089. 1100. 1104. 1121. 1136
Moltkenius, Levin. Nic. 529
Monaldeſci, Lud. Boncōnte, 395

Monarchia, wer davon gehandelt, 114. 793. Was vor Bücher darinnen nutzen, 799. Da lernen und ſtatuiren Gelehrte, nicht mehr, als was der Princeps will, 727. Monarchia ſacra imperii, 361. ſeqq. Monarchia Francorum, 363

Monarchomachi, 853. 957. Deren Principia, 898. ſeqq. 1029. Wodurch ſie, in ihrer Meynung beſtärcket werden, 852. Woher ſie gekommen, 900. Ob ſie gefährlicher als die Machiavelliſten, 850. Dieſelben ſind, in ſtatu Democratico und Ariſtocratico, nicht ſchädlich, 1029. Verſchiedene Arten dererſelben, 849. Vid. quoque *Republiquains*. Wer davor gehalten worden, und Catalogus dererſelben, 1032. Ob einige Jeſuiten darunter zu rechnen, 1031. Ob die Reformirten dergleichen ſind, 1029. Monarchomachiſche Bücher, 849. ſeqq. 1029

Monachi, vid. Mönche.

Monachus, vid. *Pierre Moyne*, ſub M.

de Monacis, Laurent. 393

Monades, wer davon geſchrieben, 1007

Monatliche Gedancken und Unterredungen Thomaſii, 1119

Monatliche Hannoveriſche Auszüge, 1122

Monatliche Unterredungen Tenzels, 1120

Monita Civilia & Politica, 793

Monluc, Blaſius von, 1078

Monnoye, Bern. de la, 218. 1015

Mons, Gelehrte, ſo, alda, gebohren, 74

Monſterolio, Joann. de, 381

Montagne, vel *Montaigne*. Mich. 259. 511. 530. 606. 607. 608. 678. 729. 1014. 1016. 1083

Montagu, Genealogie und Hiſtorie dieſes Hauſes, 434

Montaigne, vid. *Montagne*.

Montaldo, Adam de, 402

Montalt, Ludovicus, vid. *Paſcal*, vel *Paſchal*.

Montanus, Arias, 1022

Montanus, Petrus, 334

Montauſier, Duc de, 215. 669. 682. 1081

de Montcrift, 255

Monte, Rob. de, 352

Monte Caſſino, vid. *Caſſinenſis*.

de Monteney, 240. 242

Monteſpan, 608. 670. 668

Montevecchio, 272

Montfaucon, Bernh. de, 33. 100. 238. 636. 637. 886. 148. 1054. 1092. 1096

Montfortius, Lambert. Hortenſius, 324

de Montmorancy, vel *Montmorency*, 332. 773

Montmorency, daſige Gelehrte, 388

Montmort, Peter de, 47

Montyreau, Gelehrte, ſo alda gebohren, 37

Monumenta vetera, 427. 428

Monzambano, Severin. de, 732. 735. 750. 755. Vid. quoque Samuel Pufendorf, ſub P.

Moral, was darzu gehöret, 717. Was man, darinnen lernet, 591. Was derſelben noch ermangelt, 589. Ob ſie, aus dem Decalogo, zu erlernen, 611. Ob die Politic darzu gehöre, 860. Warum ſie, bishero, nicht ſo excoliret worden, wie andere Diſciplinen, 716. Wie ſie, von der Theologia Morali, unterſchieden, 611. ſeqq. Sie muß ſimpel und ohne Gleichniſſe proponiret werden, 594. Ob ſie, ſine S. Scriptura, könne getrieben werden, 603. Oder ob ſie allein aus der Heil. Schrift, zu erlernen, 586. 569. Ob ſie, wie die Medicin, zu tractiren, 604. Zwey Irrwege in der *Moral*, da nemlich der Menſch, entweder zu ſehr erhoben, oder allzuſehr herunter gemacht, wird, 604. ſeq. In der *Moral* muß man, zuförderſt, auf innerliche Thorheit reflectiren, ehe man, aufs Decorum, kommt, 609. Verſchiedene Diſciplinen derſelben, und ihre Eintheilung, 591. 609. Ob Syſtemata Moralia, allemal, nöthig, 614. Moraliſche Wahrheiten ſind die nützlichſten, 585. Wer die Moral, am erſten, dociret hatt, 593. Verſchiedene Verächter derſelben, 586. Moralia, ob ſie kön-

ſie können demonſtriret werden, 764. Ob Moraliſche Demonſtrationes, ſo gut, als Mathematiſche, 874. Ob die Moral eine Philoſophie, 874. Auf die Moral, kommt alles, in der Politic, an, 815. Ob man dabey nicht Amorem, als ein Vehiculum, gebrauchen könne, 646. Hiſtoria Philoſophiæ Moralis und deren Scriptores, 714. 715. Ob ſie, in denen Heydniſchen Poeten, zu ſuchen, 641. 644. Elementa Philoſophiæ Stoicæ Moralis, 716. Die Ariſtoteliſche wurde, ſonſt, auf denen Canzeln, docirct, 497. Was Epicurus vor ein Principium, in derſelben, gehabt, 884. Die Römer wuſten keine rechte Moral, 726. Moral outrée, was dieſelbe iſt, 681. 712. Ob ſie zu billigen, 713. Melancholici ſind dieſer Moral zugethan, 713. Dahin gehöret auch des Platonis ſeine, 724. Moral relachée, ſ. nimis laxa, Judicium darvon, 713. Jeſuiten ſind derſelben zugethan, 713. Moral derer alten Philoſophorum iſt ſchlecht, 592. ſeq. Morale Chretienne, 75. Moralia Chryſippea, 691. Moral, Enthuſiaſtiſche, 605. Moral derer Jeſuiten, 674. Philoſophia Moralis Juridica, 879. Parænetica Philoſophia Moralis und deren Scriptores, 690. ſeq. Moral des Platonis, 593. Morale du Prince, 597. Moral derer Scepticorum, 596. ſeq. De variis modis tractandi Moralia, 614. 714. 715. Moraliſche Portraits, 675. ſeq. It. Morales characteres, 675. ſeq. Moraliſche Teutſche Schriften, 195. Moraliſche Gedichte, 166. 182. Traité de Moral, 599. 600. Parrhaſiana, ou Penſées diverſes, ſur les matieres de Morale, 305. vid. quoque Sittenlehre, item, *Ethic*, *Jus Naturæ*, *Politic* und *Oeconomie*.

Morata, Olympia Fulvia, 221

Mord-Geſchichte. Schauplatz jämmerlicher Mord-Geſchichte, 11

Morel, 769

Moreri, Ludov. 339. 389. 514. 913. 1125. 1126. 1127. 1128

Mores, vid. Sitten.

Moret, Joſeph. de, 408

Moretti, Petr. 1112

Morgenländiſche Reiſe-Beſchreibung, 460

Morhof, Daniel George, 2. 19. 44. 63. 66. 67. 70. 85. 87. 94. 96. 101. 132. 135. 142. 158. 185. 218. 225. 491. 507. 529. 535. 537. 551. 552. 555. 556. 557. 558. 570. 598. 606. 646. 675. 676. 681. 699. 701. 708. 734. 805. 811. 812. 848. 864. 998. 1007. 1016. 1027. 1038. 1055. 1058. 1073. 1085. 1086. 1088. 1091. 1092. 1093. 1097. 1114. 1144. 1145. 1146. 1151

Moria, was darunter verſtanden werde, 662. Moriæ Encomium, 1137. vid. quoque Narrheit.

Morigia, Bonincontrus, 396

Morigniacenſe Chronicon, 358

Morinus, Jo. 358

Morinus, Stephanus, 99. 980

Moriz (Printz,) 980

Mornacius, Anton. 797. 829

Mornæus, ſeu *Mornay, du Pleſſis*, Philippus, 836. 852. 901. 1022. 178. vid. quoque *Steph. Jun. Brutus*, ſub B. 943. 957

Morelinus, 846

Moroſini, Andr. 811. vid. quoque *Maurocenus*.

Moroſini, Cœcilia Cornelia, 405

Moroſinus, Franciſcus, 405

Moroſinus, Paulus, 404

Morphorius, 1037

Morus, Henricus, 847. 848. 1013

Morus, Thom. 781. 847

Morvan, Jean Bapt. ſonſt auch Abt von *Bellegarde* genannt, 174. 608. 609. 624. 858. 1012

Morville, Graf von, 822

Morzillus, Seb. Foxius, 310

Moſerus, Gabriel, 331

Moſcau, Hiſtoriſche Beſchreibung, 453. vid. quoque **Rußland**. Moſcowitiſche Buchſtaben, vid. **Ruſſiſche**.

Moſes, 593. 611. 719. 848. 881. 996. 998. 1001. 1002. 1003. 1075

Mosheim, Joh. Laur. 158. 185

Moſomenſe Chronicon, 369

Mothe le Vayer, Franc. vid. *Vayer*.

Motſchmann, Juſt. Chriſtoph. 18

Motte, 1072. vid. quoque *Fenelon*.

Motte, Anton. Houdart de la, 255. 261. 631. 632

Motte, Charles la, 237

Motus, Beſchreibung, 493

Mouton, Carl, 253

Moyne, ſeu *Monachus*, Pierre, 295. 305. 311. 809

Muelen, Guilielmus van der, 750. 751

Muhamed, 469. 1015

Muhamed I. 466

Muhamed II. 782

Muhamedaner, vid. **Türcken**.

Muhamedica Hiſtoria, 466

Mühlberg, **Hiſtorie von der daſigen** Schlacht, 324

Mühldorf, 1015

Mühlpfort, H. 158

Müller, Andreas, 101. 251. 283

Müller, Ernſt, 158

Müller, Gerh. Friedrich, 287

Müller, Henr. 7

Müller, Johann, 168. 374

Müller, Joh. Philipp, 747

Müller, Johann Samuel, 185

Müller, Mich. 158

Mümpelgard, daſige Gelehrte, 807. 938. Daſiges Collegium, 1099

Münſter, daſige Gelehrte, 936. Hiſtorie, davon, 324. Daſiger Friede, 837

Münſter, Sebaſt. 324

Münzen, 208. 375. 488. S. Hiſtoire des Medailles, ou Introduction, à la Connoiſſance de cette Science, 347. Introduction à l' Hiſtoire par la Connoiſſance des Medailles, 1148. Nutzen derſelben, 344. 349. Wer ſonſt noch, von Münzen, geſchrieben, 344. 351. Römiſche Münzen, deren Beſchaffenheit, 344. Münzen derer Römiſchen Kayſer, 345. ſeq. 347. S. 348. S. Syriſche, 349. Aegyptiſche, ibid. Macedoniſche, 349. de ſcientia numiſmatica, ibid. S. Griechiſche Münzen überhaupt, 345. Aus welchem Metall ſie gemacht ſind, 349. S. Teutſche Münzen, 350. & 351. vid. quoque Zahl-Münzen. Blech-Münzen, vid. *Bracteati*. Sihe auch anbey *Numi*.

Münz-*Cabinet*, Königl. Franzöſiſches, 348. Florentiniſches, 350. Modeniſches, ibid. Brandenburgiſches und Pfälziſches, ibid.

Münzer, 159

Muhlius, Henr. 86. 87. 734. 1071

Mulieres, vid. **Frauenzimmer**.

Mund-Arten, Teutſche, 203. vid. quoque *Dialectus*.

Mundus Symbolicus. 704

Mungolica orthographia, 252. Mungoliſche Sprache, 287

Municipium Eborenſe, 410

Muraltus, 159

Murano, Bonifacius de, 394

Murath III. 470

Muratori, Ludov. Anton. ſonſt auch *Britannius*, 222. 268. 369. 391. 395. 397. 398. 402. 403. 1064. 1065

Murenſis cœnobii origines, 374. vid. quoque *St. Maur*. ſub M.

Muretus, Marc. Anton. 25. 163. 217. 606. 783. 1092

Muſæus, Joan. 523. 533. 534. 573. 1011

Muſæus, Simon Henr. 751

Muſanti, Dominicus, 230

Muſculus, Andr. 487

Muſelmänner, vid. **Türcken**.

Muſeum Geographicum, 338. item Philologicum, 655

Muſic, Jüdiſche, 246. Wer ſie, in denen Tragedien, beſſer diſponiret, 627. De la repreſentation, en Muſique ancienne &

ne & moderne, 635. Muſicaliſcher Patriot, 198
Muſophilus, 159
Muſſatus, Albertinus, 353. 369. 394
Muſſis, Jo. de, 398
Mutiana Lex, wer darüber geſchriben, 928
Mutina, vid. *Modena*,
Mutter, die ihren Sohn ſelbſt, im Griechiſchen und Lateiniſchen, informiret hatt, 807. Die, vor ihre Söhne, ſorgfältige Mutter, 198
Mutter-Sprache, de patrii ſermonis, in ſcribendo ac docendo, uſu, 111
Mutuum, ob, darinnen das Dominium transferiret werde, 543. 922. Controvers, darüber, 368. 965. 1142
Muzelius, Fridr. 228
Mylander, 159
Mylius, Ad. 159
Mylius, Andr. 939
Mylius, Jo. 159
Mylius, Mart. 374
Mynſinger à Frundex, Joach. 928. 929. 1022
Myſteria können nicht, mit der Vernunft, begriffen werden, 569. Was dahero die Socinianer davon halten, 579. Myſteria Ægyptiorum, 879
Myſtic, Myſtiſche Empfindungen, ob ſie möglich, 1059. ſeq. Ein Anderer verſtehet ſie nicht, 1060. Von Myſtiſchen Büchern, Judicium, 1059. ſeq. Was ſolche in ſich enthalten, ibid. Myſtica Theologia iſt, aus dem Platone, entſtanden, 724. it. 1116. vid. quoque *Quietiſmus* und *Theologia*. Myſticum Jus naturæ, 756
Mythologie, 226. Mythologici Scriptores, 417. 643. 879. Mythol. Ethica, 644. it. Logica, 581. Ob aus der Mythologie, ein Uſus Chriſtianus könne gezogen werden, 644. Ob ſie ein Eſſentiale der Poeſie, 1072

N.

Nachfolge Chriſti, in Sinnbildern, 177
Nachtigal, E. G. 6
Närriſche Weisheit, 531
Näſcher, Politiſcher, 846
Nagel, 159
Namen derer Sachen, wie ſie formiret worden, 17. Teutſche, deren Etymologie, 205. Jeſu Chriſti, Imagines & Explicationes davon, 15
Namen-Buch Chriſti und ſeiner Chriſten, 172
Nancelius, Nicol. 508
Nangiaco, ſeu *Nangis*, Guil. de, 358. 369
Nani, Baptiſta, 405. 406
Nannini, Remigius, 396
Narren-Protocoll, Patriotiſches, 198
Narren-Schiff, Nachricht davon, 673. ſeqq. Es wird, auf denen Canzeln, erkläret, 673
Narretey-Dinge, was, darunter, eigentlich zu verſtehen, 661. ſeqq. vid. quoque Scherz.
Narrheit, vid. *Moria*, it. *Sotiſen*.
Naſen-Futter, neu-modiſches, 196
Nathanael, aufrichtiger, 157
Natur, Dialogi, de admirandis naturæ, reginæ deæque mortalium, arcanis, 907. 1009. Wer ſie, vor Gott, gebrauchet, 906. ſeq. de Natura & gratia, 599. Naturæ Jus, vid. *Jus Naturæ*.
Naturalia, ob ſie können abgeleget werden, 622. Naturalia, in Jure, 969
Naturaliſmus, wer davon geſchrieben, 546. vid. quoque *Religio naturalis*, ſub R.
Naturaliſt, wer darunter gerechnet worden, 532. 848. 1017. ſeqq. Woraus ſie viel lernen können, 83. Ob ſie, von denen Socinianern, unterſchieden, 534. Wie ſie, von Atheiſten, unterſchieden, 1016. Sie incliniren ſtarck, zum Judaiſmo, 1016
Naudæana, 778. 999. 1133

Naudæus,

Naudæus, Gabriel, 557. 571. 777. 778. 792. 795. 801. 814. 815. 878. 996. 998. 1091. 1094. 1133
Naumburg, Acta Præſulum ejus, 365
Nauton, Robertus, 818
Navarra, Hiſt. 408. 409
Navis ſtultifera, vid. **Narren⸗Schiff.**
Nazarius, Franciſc. 1111. 1112
Nazianzenus, Gregorius, 1091. 1092
Neander, Mich. 17. 159
Neapolis, 340. Laudes ejus, 390. Hiſtorie davon, 391. Chronicke derer daſigen Biſchöffe, 391. Ephemerides, 393. Daſige Gelehrte, 888. 1008. Daſelbſt, ſind immer viele Atheiſten geweſen, 1007. Neapolitana Diaria, 402. Neapolitana Bibliotheca, 403
Neben⸗Arbeit in gebundenen Reden, 177
Necrologia, 371. S. 372. S. 393
Needham, Petrus, 676. 677. 879
Negatio, wer das Fundamentum derſelben, am erſten, recht gezeiget, 522
Negociations, 818
Neid, ob er was indifferentes, 684
Neocaſtro, Bartholomæus de, 396
Neocorus, vid. *Ludolph Küſter*, ſub K.
Neoulli, vid. *Neuville*.
Nepos, Cornelius, 2. 209. 234
Neridio, Callimaco, 270
Nero, 76. 665. 691
Neſſel, Daniel de, 1055
Neſſenthaler, Georg David, 197
Neſtorianer, 366. S.
Neu, vid. *Joann. Chriſtian. New*, ſub N.
Neuber, Joh. 159
Neubour, ſeu *Neubur*, Friedr. Chriſtian. 159. 167. 185
Neubrigenſis, Wilh. vid. *Wilhelmus Neubrigenſis*, ſub W.
Neuburgiſches Cloſter⸗*Chronicon*, 371
Neudecker, Chr. 159
Neudorf, Joh. Joach. 185
Neuerherz, Joh. 159
Neue *Scribenten*, warum ſie beſſer, als die alten, 660. 669. ſeq. vid. quoque *Auctores*.
Neues Teſtament, wer darüber geſchrieben, 56. 654. 788. Neue Teutſche Uberſetzung deſſelben, 207. In Ehſtniſcher Sprache, 286. Warum man demſelben eine Fraudulentiam aufdringen wollen, 786
Neues vom Jahre, 198
Neue Welt, vid. *America*.
Neufchatel, daſige Gelehrte, 624
Neu Franckreich, Hiſt. Nachricht, davon, 482
Neufville, le Quien de la, 410
Neuhuſius, Edo, 676
Neukirch, Benjamin, 159. 182. 208. 1071
Neukirch, Joh. Georg, 159. 160. 186
Neumannus, Caſpar, 100. 160. 171
Neumarck, Georg, 160. 207
Neumarck, Johann, 160
Neumeiſter, Erdmann, 160. 182
Neumeiſter, Erdmann Gotthold, 161
Neumeiſter, George, 160
Neunachbar, 160
Neunſtändige Hänſe ſchaft, 184
Neus, Heinrich George, 161
Neu Spanien, Hiſtor. Nachricht, davon, 482
Neuville, ſ. *Neoulli*, Nicol. 48. 822. 823
Neuwart, George, 161
New, Jo. Chriſtian. 311. 331. 334. 351. 369. 379
Newcaſtle, daſige Gelehrte, 529
Nibia, eine Comödie, 618
Nicephorus, 367
Niceron, 61. 176. 464
Nichts, vid. *Nihil*.
Nicocles, 793
Nicodemo, Leonardo, 403
Nicolai, Eberhard, vid. *Middelbourg*.
Nicole, Pierre, 509. 553. 602
Nicomachus, 587
Niederländiſche Hiſtorie, vid. **Holländiſche**.
Niederländiſche Sprache, vid. **Holländiſche**.
Niederlande, vereinigte, vid. **Holland**.

Nieder-Sachſen, vid. Sachſen.
Nieder-Teutſche, vid. Holland.
Nietzſching, E. 161
Nieuhoſius, Joann. 471
Nifanius, Chriſtian. 376
Nigellus, Ermoldus, 392
Nigrinus, Joh. 161
Nihil, 69
Nimwegen, daſige Gelehrte, 366. 952. Daſiger Friede, 838. Satyre darauf, 1037
Ninove, in Flandern, Gelehrte, ſo, alda, geboren, 65
Niſmes, daſige Gelehrte, 682
Niſſungi, reges Gothici, 443
Nithardus, 357. 363
Nitſche, Friedrich, 1111
Nizolius, Marius, 3. 518. 535. 536
Noachitica Præcepta, vid. *Præcepta*.
Noah, 730
Nobile triennium, 778
Nobilitas, 427. 661. 828. Batava, 429. Polonorum, 446. 455. ſeq. Suecana, 440. vid. quoque Adeliche.
Noctes Gellii, wer ſie imitiret, 42
Nördlingen, daſige Gelehrte, 867
Nogvera, Beatrix, oder Iſabella Lopez de, 1008
Nola, daſige Gelehrte, 1006
Nollinus, Aloyſius, 406
Noltenius, Georg. Ludov. 221
Nomen, de ejus declinatione, 63. S. 64
Nomenclator Scriptorum, in Jus Feudale, 985. 988
Nomina propria, 19. De nominibus propriis Germanorum, 110. 324. In Alemannia, 361. Index eorum, quæ, in Jac. Aug. Thuani Hiſtoriis, leguntur, 303
Nomocanon, 973
Nomophilologicæ Notæ in paſſionem Chriſti, 37
Noodt, Gerhard. 619. 911. 912. 940. 941. 962. 968. 969. 971. 1020
Norden, Reiſe-Beſchreibung davon, 476. S. 1096. Noricum bellum, 353. Nordiſche Hiſtorien. 440. 443. S. Nordiſcher Friede, 444
Nordhauſen, daſige Gelehrte, 753
Noricus, Elias, 161
Noricus, Joann Ernſt. 936
Noris, Henr. 54. 349. 482
Normandie, daſige Gelehrte und deren Beſchaffenheit, 680
Normanni, Hiſtorie und Collectio derer Geſchicht-Schreiber, von ihnen, 357. S. 359. 392. 393. 435. S.
Normannus, 238
Norwegen, Geographiſche Beſchreibung, 342. Chronicke davon, 437. Hiſt. davon, 436. S. 438. 440. 442
Noſce te ipſum, wer ein ſolches Buch geſchrieben, 711
Noſtradamus, Michael, 998
Notæ, über den Grotium, 749. Politicæ, 441. Wer über den Pufendorf, excellente geſchrieben, 753. Variorum, was davon zu halten, 28
Notæ antiquæ, 361. Romanorum, 63. S.
Notæ, oder Abbreviaturen, Ruſſiſche, 283
Notitia S. Romano-German. Imperii procerum, 332
Notkerus, Balbulus, 361. 367
Nouveau Journal des Savans, dreſſé à Berlin, 1121
Nouvellen, Picanders, 198
Nouvelles de la republique des lettres, 1113. 1118. vid. quoque Gelehrte Zeitungen, ſub Z.
Novalicienſis monaſterii Chronicon, 392
Nova literaria maris Baltici & Septentrionis, 1121
Novara, Chronicon darvon, 398
Novellæ Conſtitutt. 90. Ob der Griechiſche Text dererſelben authentiſch, 910. ſeq. Neue Lateiniſche Verſion dererſelben, 912. Verſchiedene Editiones dererſelben, 912. ſeq. 968. Verſio earum vulgata, 948. Wer darüber geſchrieben, 928. 947. ſeqq. Sie beſtehen, mehrentheils, aus Conſtitutionibus Eccleſiaſticis, 973

Noviomagus, Gerhardus, 427
Novitatum index, 734
Noyon, daſige Gelehrte, 975
Nuenar, oder *Nevenar*, oder *de Nova Aquila*, Hermann, 356
Nürnberg, wer, de republica Noribergenſi, geſchrieben, 636. 869. Daſige Gelehrte, 644. 648. 762. 853. 1018. 1054. 1095. 1103. S. 1143. Noribergenſe infundibulum, 1077
Numaria res, wer, darinnen, ſonderlich wohl erfahren geweſen, 1148. vid. quoque Münzen.
Numeri, vid. Zahlen.
Numi, de numis Herodiatum & Chronologia Vet. Teſtamenti, 31. vid. quoque Münzen.
Nunneſius, ſ. *Nunnez*, Petr. Joann. 882
Nunnius, 417
Nux, Diſſert. davon, 392

O.

OBer-Sachſſe, ſiehe Sachſen.
Obrecht, Ulr. 56. 76. 750. 751. 1095
Obſcenité, wer davon geſchrieben, 1026. ſeq. 1128. Richtiger Concept davon, und ob man dergleichen Bücher leſen dürfe, 1025. ſeqq. Ob ſie, in Worten, ſtecke, 1025. vid. quoque Unzüchtige Bücher, it. *Impurité*.
Obſcurorum virorum Epiſtolæ, vid. *Epiſtolæ*.
Obſervateur, der luſtige, 197
Obſervationes Miſcellaneæ, 226. Juridicæ, 923. 962. S. 963. 967. 969. S.
Obſervatoria, 893
Ocampo, Florian de, 412. vid. quoque *Docampo*.
Occo, Adolphus, 347
Ockamus, 362
Octavia, ein Roman, 647. 651
Octavius, 647
Oczacow, Nachricht davon, 473
Oddones, 353. vid. quoque *Odo*, *Otho*, und *Otto*.
Oden, vid. Lieder.
Odersberg, daſige Gelehrte, 436
Odo, 358. vid. quoque *Otto*.
Odofredus, Alb. 985
Odorannus, 357
Odyſſea Homeri, 237. Daraus, iſt der Telemaque genommen, 649
Oe, davor brauchten die alten Römer Oi, 1051
Oeconomie, 210. Zu welchem Theile der Moral, ſie gehöret, 863. Ob ſie ein reelles Studium, 863. Warum Gelehrte gemeiniglich ſchlechte Haushalter ſind, 863. ſeq. Oeconomies Royales, 834. Profeſſor Oeconomiæ iſt, ſchon vorlängſt, gewünſchet worden, 864. Haupt-Regeln derſelben, 865. Scriptores davon, 865. ſeqq. Oeconomia Divina, 1057
Oeder, Georg Ludw. 159. 161
Oernhielm, Claudius, oder Claudius Arrhenius, 439
Oesfeld, J. F. 6
Oeſterreich Hiſtorici davon, 370. 371. ſeq. 372. Chronicon, 371. S. 372. S. 373. Politique de la maiſon d'Autriche &c. 299. De vetuſtate hujus familiæ, 432. S. Uber alles, wenns nur will, 869. vid. quoque Habsburg.
Oetingenſes Annales, 374
Oeuvres melees, 304. 889. 1132. vid. quoque *Opera*.
Ofen, Gelehrte, ſo allda gebohren, 60
Offæ, ſeu *Offani*, reges Merciorum, 418
Offelen, Henr. 131
Offenbarung Johannis, wer darüber geſchrieben, 307
Officia, Libri III. de Officiis des Opalensky, 756. Ciceronis, 211. Hominis & Civis, 736. 739
Officier, wie ein rechter beſchaffen ſeyn müſſe, 775
Ogier, 842
Oinotomus, vid. Schneidewein.
Oiſelius, Jac. 919. 968
Okolsky, Simon. 455

Oldenburg, Henr. ſonſt Grubendole, 1005
Oldenburger, Phil. Andr. ſonſt auch *Conſtantinus Germanicus*, 843
Oldenburgiſche Chronicke, 437
Oldendorpius, 1108
Olearius, Adam, 343. 344. 466. 470
Olearius, Gottfr. 162. 593. 627. 780
Olearius, Joann. 161
Olearius, Jo. Chriſtian. 161
Oliſnica, Zbigneg de, 448
Olivarius, P. J. 335
d' Olivier, 259
d' Olivet, 242. 263
de St. Olon, 483
Olverus, König, in Schweden, 442
Omeiſius, Magnus Daniel, 162. 594. 716. 879. 1083
Omichius, Franc. 162
Onoſander, 830
Ontologia, 498
Opalensky, Lucas, 756. 757
Opera, 45. 48. 49. 52. 58. 71. 72. 81. 210. 212. 216. 217. 218. S. 221. 222. S. 320. 402. 509. 513. 514. 517. 531. 597. 648. ſeq. 800. 817. 838. 847. 850. 887. 892. 893. 923. 925-927. 963-966. 968. 1075. S. 1080. 1094. 1137. vid. quoque *Oeuvres*.
Opern, ob ſie, von denen Juden, herkommen, 635. Ob dieſelben gut ſind, 204. Deren Vorzug, vor denen Tragiſchen und Comiſchen Spielen, 205. Italieniſche, 271
Ophiriſche Schiffahrt, 482
Opiniones Juris, 966
Opitz, Heinr. 98. 99. 100
Opitz, Martin, 6. 9. 10. 11. 12. 162. 182. 1103
Oporinus, Joann. 983
Opponentis officia, 559 ſeq.
Optatus Gallus, 683
Opus politicum, 802
Oraculo, vid. *Homme de Cour*, ſub H.
Orange, Hiſtorie derer daſigen Printzen, 1152
Oraſius Tubero, 885
Orationes, 45. 46. 63. S. 211. 303. ſeq. 398. 507. 509. Wie ſie differiren, von Annalibus, 303. Lateiniſche, 218. 220. 221. 366. S. Franzöſiſche, 258. ſeqq. Salluſtii, Judic. davon, 790. Wer die Orationes Ciceronis enucleiret und in kurtze Sätze gebracht, 1065. Welcher König ſeine Unterthanen, durch Orationes, zu regiren geſucht, 827
Orator vanus, was der ſey, 610
Oratorie, Teutſche, 164. Hiſtorie derſelben, 16. Gute und ſchlechte Compendia davon, 554. ſeq. Sie iſt, durch die Emblemata verderbet worden, 704. vid. quoque *Rhetorica* und *Eloquentia*.
Oratoriſcher Hofmeiſter, 179
d' Orazio, 771
Orbis Polonus, 456. Gothicus, 457
Orcadenſium Inſularum hiſtoria, 438
Ordens-Regeln, 380
Ordinationes eccleſiæ, wer davon geſchrieben, 980
der Ordnende, vid. *Chriſtian. Gveinz*, ſub G.
Organon Ariſtotelicum, 549
Orichovius, ſeu *Orichovsky*, Stanislaus, 352. 449. 450
Orientaliſche Sprachen, 103. 248. Reiſe-Beſchreibung, 343. 344. Hiſtorie 380. Manuſcripta, 1055. Gallia, 1103
Origenes, 615. 724. 776. 1018. 1019
Origines Gallicæ, 103. Sermonis Latini, 231. Goth. 297
Orleans, daſige Bibliotheque, 929. Daſelbſt, haben, immer berühmte Juriſten gelebet, 966. Andere daſige Gelehrte, 965. 970. 978
Orleans, Madame la Ducheſſe d', 258. 769
Orleans, Petr. Joſeph d', 411. 412. 413. ſeq. 472. 474. 477. 1079
Ornat, vid. **Kirchen-***Ornat*.
Ornatus, Latinæ Linguæ, 227
Orobii, vid. *Cenomani*.

Orthodoxia, worinnen, ſie, zur Zeit derer Kirchen=Väter, beſtanden, 725
Orthographie, 64. S. Ehſtniſche, 285. Italica, 265. S. Latina, 223. 224. Spaniſche, 277. Teutſche, 183. S. 204. 207. ſeq. Unterricht davon, 4. 6. 15. 203. Anmerckungen darüber, 184. Wer davon geſchrieben, 114-127. Veterum, 1049. S. Ob es zu billigen, daß man, im Teutſchen die Nomina Subſtantiva, mit kleinen Anfangs=Buchſtaben, ſchreibe, 187
Ortlob, Carl, 201
Orville, Jac. Phil. d', 209
Oſiander, Joh. Adam, 747. 752. 1150
Oſirides, 482
Oſius, Felix, 394. 396
Oſmont, Charles, 232
Oſnabrügg, daſige Gelehrte, 438. 803
Oſorius, Hieron. 25. 50. 409. 473. 621. 661. 828. 829. 960
Oſſa, Melchior ab, 805
Oſſat, Arnold d', 774. 831. 832
Oſterbruch, in Hadeln, Gelehrte, ſo, allda, geboren, 173
Oſter=Eyer, 182
Oſterwald J. F. 624. 625. 1027
Oſt=Friesland Chronicke 427. Scriptores davon, 429. ſeqq. S. vid. quoque **Friesland.**
Oſt=Indien, Reiſe=Beſchreibung dahin, 476. 481. ſeq. Daſige Compagnie und deren Geſandſchaft, nach China, 472. Hiſtorie davon und deren Scribenten, 473
Oſtrogothorum reges, 437
St. Othmarus, vita ejus, 361. S.
Otho, 245
Otho, Vicecom. Archiep. 393
Otrokocſi, Franciſc. Foris, 465
Ott, Joh. Baptiſta, 487. 488
Ottbergenſis cœnobii Chronicon, 365
Ottfried, vid. **Gottfried.**
Otto. IV. Imper. 380. 393
Otto Friſingenſis, 355. 392
Otto, Georg. 100
Otto, Mart. Henr. 6. vid. quoque *Odo* und *Oddo*.
Ottomanniſche Pforte, 467. Chronica davon, 468. Ottmannidarum Sultanorum Annales, 467. Daſiger Staat, 468. S. 469. vid. quoque **Türckey.**
Oudegherſt, Pierre d', 433
Outrée Moral, vid. *Moral.*
Ovidius Naſo, Publius, 78. 86. 106. 200. 211. 214. 567. 639. 641. 642. 652. 1027. 1028. 1072. 1092
Owenus, Joann. 1071
Oxenſtiern, Axelius, 734. 905
Oxford, daſige Gelehrte, 516. 729. 1054
Ozichowsky, Staniſl. 58

P.

P. Was die alten Römer vor eine Figur davor gebraucht, 1051
Pacht=*Contract*, vid. *Locatio-Conductio.*
Pachymeres, Georg. 318
Pacius, Jul. 883. 926. 938. 939.
Pacta, wer die Doctrin, davon, am beſten und ohne Confuſion, vorgetragen, 731. Ob ein Pactum, cum diabolo, könne eingegangen werden, 997. Ob man, de veritate, paciſciren könne, 1020
Pacuvius, Marcus. 656. 663
Paderborn, Hiſtorie derer daſigen Biſchöffe, 359. Hiſtorie daſiger Aebte, 427. Paderbornenſes Annales, 376. Paderbornenſia monumenta, 1080
Padua, ſeu *Padova*, Gelehrte, allda, 405. 939. 968. 1093. 1148. Hiſtorie davon, 361. 396. Chronicon Epiſcopor. & Archiepiſcop. Paravienſium, 371. Chronicon Patavinum, 398. 399. S.
Pædia Politices, 777. 898
Pagendarm, 181
Pagenſtecher, Alexander Arnold. 753. 754. 913. 942. 953
Pachenſtecher, Heinr. Theodor, 753
Pagi, Anton. 313. 330. 449. 1084
Pagi Germaniæ, inprimis Saxoniæ, 365. S.
Paiſley, 422

Paix, vid. *Pax.*
Palæmon, Q. Rhemnius Fannius, 63
Palæſtina, Reiſe-Beſchreibung davon, 77. 342. 368. Wer davon geſchrieben, 484. S. Acquiſitio ejus, 393
Palæſtra nobilium, 779. 1094
Palearius, Aonius, 43. 51. 80
Palladius, Rutil. Taurus Æmilian. 211. 473. 865
Pallet, Jean, 279
Palm, Joh. George, 162
Palm, Joh. Gottfried, 163
Palmbaum, teutſcher, 207
Palmerius, Jacob, 648
Palmerius, ſ. *Palmieri*, Matthæus, 238. 396. 400
Paltramus, ſ. *Vatzo*, 372
Pamphilus, 1028. 1058
Pancharis, 218
Pancirolus, Guido, 915. 938. 959. 967
Pancraz, 162
Pandecten, wer, darüber geſchrieben, 933. 934. 939. 941. 942. 944. 954. ſeqq. 961. 963. S. 966. Wer, von der Connexion dererſelben, geſchrieben, 955. Wie ſie, mit dem Codice, connectiren, 945. Was, zur rechten Erklärung dererſelben, erfordert wird, 957. Griechiſche Überſetzung dererſelben, 951. Darinnen, ſtehet beſſer Latein, als in dem Codice, 916. Earum emendationes & exemplar Florentinum, 911. Earum Hiſtoria & de Amalphi, 912. Obs nicht beſſer ſey, daß dieſelben gar nicht tractiret, und ſtatt ihrer, die Novellen dociret würden, 948. Pandectæ Amalphicæ, 911. Mit was vor Buchſtaben, das MSCt. Florentin. ff. geſchrieben iſt, 911. Pandectæ Canonum Apoſtolicorum, ut & Concilior. 972. Vid. quoque *Prota*. Obſervationes, in Pandectas Florentinas, 960. Nomina propria, in Pandectis, 960
Pandulfus, 392
Pandus, Georg. 162
Panegyrici, 220. Urtheil davon, 794. Franzöſiſche, 258. Panegyricus Trajani, 210
Pannonien, vid. Ungarn.
Panſati, 272
Panſophie, 906. Ejus Theoria, 1006
Pantheologia, 395
Pantheon, 352
Pantke, Ad. Bernh. 163
Panzirolus, Guido, vid. *Pancirolus*.
Papa, Philologiſche Nachricht, von dieſem Worte, 202
Papatus Hiſtoria, 735
Pape, Joh. Chriſtian, 116
Pape, Pet. Sigismund. 100
Papebrochius, 446. 448
Papia, vel *Pavia*, lat. *Ticinum*, Hiſtorie davon, 390. Laudes ejus, 394. Daſige Gelehrte, 894. Conventus, 367. und Synodus, 392
Papia Lex, wer, darüber, geſchrieben, 928
Pabſt, de ejus correctione & electione, 362. 452. Die, von Geburt, Sachſen geweſen, 359. De Tyrannide eorum, in Jura Anglorum, 361. Injuſtæ eorum uſurpationes, 362. De ejus poteſtate, 362. Catalogus dererſelben, 392. Leben dererſelben, 391. ſeq. Aus Engeland, 415. 417. S. Aus Utrecht, 429. Sie ſind Schuld daran, daß, ehedem, die Politic nicht gelehrt worden, 770. Vid. quoque *Schiſma*. Päbſtliche Hiſtorien, 368. 373. 466. Päbſtlicher Unfug, wider die Crone Preuſſen, 458. Päbſtl. Recht, vid. *Canonicum Jus*, ſub C.
Paracelſus, Philippus Aureolus Theophraſtus, 110. 1085
Paradies, 72. das verluſtigte, 200. ſeq.
Paradies-Gärtlein, Jo. Arnds, 182
Paradigma, vid. *Exemplum.*
Paradigmatica Ethica, 706. 707. 709
Paradigmaticæ Logicæ, 578
Paradinus, Guil. 325
Paradiſus, de Vitis patrum, 473
Paræneſes, ſ. Parænetica Philoſophia Moralis, 690. ſeqq. Deren Nutzen, 694.

Darunter gehören auch der Jeſus Sirach, die Proverb. Salomon. und das Buch der Weisheit, 691. & 95. Desgleichen Sententiæ & Gnomæ, it. Adagia & Proverbia, nichts weniger Apophthegmata, 697-702. Paræneſes, ad filium, 827
Parague, Jerome de, 300
Parallela Politica, 782
Parangelmata Politica, 792
Paratitla, 924. 933. 954. 963. 966. 978
Pardon, 775
Parentheſes, wer ſolche gerne gemacht, 77
Parerga ſacra, 763. Juridica, 967
Pareus, Philipp. 808. 1030. 1046
Paris, Gelehrte, ſo alda, gebohren, 39. 49. 777. 784. ſeq. 788. 943. 958. 978. 1096. 1131. 1139. 1147. Hiſtorie davon, 357. Belagerung derſelben, 435. Pariſiæ Literatæ, 358. Daſige Univerſität iſt das Model aller andern Academien, 891. Von daſigen Buchläden, 1096
Paris, vel *Pariſius*, vid. *Matthæus Parienſis*, ſub M.
Pariſius de Cereta, 393
Parkerus, Matth. 417
Parlement, in England, deſſen Urſprung, Rechte u. ſ. f. 415. 418
Parma, Chronicon davon, 393. Hiſtorie davon, 395. & 396
Parmenides, 1000
Parnaſſus Boicus, 207. Gorlicenſis, 374. Ejus judicia, 797
Parne, 237
Parochi officium, 977
Parrhaſiana, 28. 1134. Wer Auctor davon, 305
Partenide, Irminda, vid. *Luiſa Bergalli*, ſub B.
Partes Orationis, 63
Parthenius, Bernhardinus, 404. 417
Parthenius Nicæenſis, 417
Parthiſcher Könige Hiſtorie, 348
Particulæ, 69. & 70. 79. 93. Der Hebreiſchen Sprache, 246. Griechiſche, 242. Connectendi, vid. *Connexio*, it. Lateiniſch.
Particularitatis fundamentum, wer es, am erſten, recht gezeiget, 522
Partitiones Juris Civilis, 936. 956
Partus virginis, 368
Paruta, Paulus, 405. 407
Parvus, Joann. vid. *Ang. Politianus*, ſub P.
Paſcal, ſeu *Paſchal*, Blaſius, ſonſt auch *Ludovicus Montalt* genannt, 608. 674. 681. 816. 823. 895
Paſch, George, 44. 614. 715
Paſch, Joh. 715. 1083.
Paſchal, vid. *Paſcal.*
Paſchal, Carl, 681. 682
Paſchaſius Ratbertus, 368
Paſchatos hiſtoria, 603
Paſcolo, Duride, ſonſt Eberhard von Weihe, 816
Paſquille, 845
Paſquinus, 1037. Der Wohlmeinende, 197
Paſſeratius, Janus, 1056
Paſſio Chriſti, wer davon geſchrieben, 157. 183. 947
Paſſions-Andachten, 154. 179
Paſſions-Hiſtorie, in Verſen, 168
Paſſions-Seufzer, 173
Paſſions, vid. *Affecten.*
Paſtor Arcade, 268
Paſtor fido, 105. 271. S. 624. Überſetzung deſſelben ins Franzöſiſche, 271
Paſtorius, Joach. ſonſt Hirtenberg, 681. ſeq. 779. 823
Paterculus, ſiehe *Vellejus Paterculus*, ſub V.
Pater noſter, 53
Patin, Carolus, 347. 699. 1110. 1148
Patin, Charlotte Catharine, 1148
Patin, Gabrielle Charlotte, 1148
Patin, Guido, 638. 699. 896. 907. 1129. ſeq. 1133. 1135. 1147
Patin, Vaudé de, 1133
Patiniana, 999. 1133
Patot, Simon Tyſſot de, 258
Patres, Editiones dererſelben, 983. Ihre Moral, 609. ſeqq. Sie waren nur gute

Redner,

Redner und Concionatores, 609. ſeq. Sie ſind Oratores vani geweſen, 610. 724. Ihre Schriften ſind, wie Predigten, eingerichtet, 610. Es iſt, in ihren Schriften, nichts gelehrtes zu finden, 610. Warum man ſie gleichwol leſen ſoll, 611. 1063. Sie ſind Platonici und Creduli geweſen, haben auch keine Sprachen verſtanden, 880. 1063. Penſees ingenieuſes des Peres de l' Egliſe. 1063. Ob derjenige mehr zu loben, der die Vitia Patrum erkennet, als der, welcher ſie ſupprimiret, 1064. Controvers, derer Patrum wegen, 1064. Antiquitates Patrum, ibid. Vitæ Patrum, 1064. Wer die Patres defendiret, ibid. Wer ihre Fehler gezeiget, 1062. 1063. & 1064. Sie werden, ſonderlich von Catholicken, ſehr hoch æſtimiret, 1061. Was die Proteſtanten, aus ihnen, machen, 1061. Ob ſie allen andern Büchern vorzuziehen, 1061. ſeq. Ob man ſie alle leſen müſſe, wenn man, von ihnen judiciren will, 610. ſeq. Medulla Patrum, 1062. de Uſu Patrum, ad defendenda religionis capita controverſa, 1062. Woher ihre Irrthümer kommen, 1062. Ob ſie infallibiles, ibid. Ihre Fehler, und woran es ihnen gemangelt, 1063. Ob einige auch Atheiſten geweſen, 1010. Defenſe des ſaints peres accuſez de Platoniſme, 880. Welche Orthodoxi und welche Heterodoxi ſind, 725. ſeq. Wo hiervon Nachricht zu finden, 726. Ob ſie die Religion fortgepflantzet, 611. Zu was ihre Schriften noch nutzen 611. 1063. Patrologie, 1101. Ob ſie Liebhaber der Philoſophie geweſen, 570. Sie ſind hauptſächlich Schuld, daß das Jus Naturæ nicht excoliret worden, 723. Wie ihr Jus Naturæ und Moral beſchaffen geweſen, 723. ſeqq. Wer ihre argute dicta geſammlet, 700. Ob ſie ſupponiret, ſind, 1038. Einige ſind Impoſtores geweſen, 1038. Patrum Theologia, 725. Sie haben, mit Rechte, die alten Comedien verachtet, 617. Ob ſie gute Lutheraner geweſen, 1098. Wer von dem allzu groſen Reſpect, gegen dieſelbe, geſchrieben, 1116. Controvers deswegen, 1117

Patriæ illuſtrium doctrina & ſcriptis virorum, 1100

Patriciæ familiæ, wer davon geſchrieben, 348

Patricii Moguntini, 375

Patricius, Fr. 310. 829. 882. 888

Patrick, Samuel, 243

Patriot, vid. Hamburg, Leipzig, Franckfurt.

Patriot, der allgemeine und Alles verbeſſernde, 198

Patriot, aufrichtiger, 198

Patriot, Hamb. 169. 178

Patriot, Muſicaliſcher, 198

Patriot, Schnatriot, 195

Patriot, Sophronymus, 197

Patrioten-Catechiſmus, 197

Patriotin, 195. ſeq.

Patriotiſche Aſſemblée, 165

Patriotiſcher *Medicus*, 197

Patrologie, 1101

Patru, Olivier, 259. 670

Paullini, Chriſtian. Franciſc. 162. 365

Paulo, Carolus de ſancto, 337. 482

Paulus II. 464

Paulus IV. 1022

Paulus, *Apoſtolus*, 72. 427. 661. ſeq. 1006. 1053. 1056. 1060. 721. 769. 860. 892

Paulus Diaconus, 394. Vid. quoque *Diaconus*.

Pauſanias, 315

Pauw, Jo. Cornelius de, 216. 238. 239

Pavia, vid *Papia*.

Pavinis, Jo. Franciſ. de, 371

Pax, *Paix*, *ridicule*, 845. 1037. 1134 Ejus tractatus, 1118. Paix d' amour, 1125

Pays, René le, 558. 559

Pearce, Zacharias, 57. 211. 241

Peccatum originale, vid. Erb-Sünde.

Pecke, David, 163

Pedan-

Pedanten, *Pedantiſmus*, ſie æſtimiren den Miſchmaſch der Teutſchen, mit andern Sprachen, 7. Wer, vom Pedantiſmo, geſchrieben, 1043. Worinnen derſelbe beſtehe, und worinnen er nicht beſtehe, 1043. Verſchiedene Claſſen derer Pedanten, ibid.
Pedes, 63. 64. S. Vid. quoque *Metrum*.
Pegelius, Magnus, 63
Pegnitzer Geſellſchafft, einige Membra derſelben, 10
Pegolotti, Aleſſandro, 268
von *Peguillon*, vid. *Belcarius* & *Beaucaire*.
Peickhard, Franc. 163
Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung, vid. **Hals-Gerichts-Ordnung.**
Peireſcius, vid. *Nicol Faber*.
Peisker, Georg. Chriſtophorus, 17
Peisker, Joh. 163
Pelagiana Hiſtoria, 482
Pelagianer, 1018
Peliſſon Fontanier, Paul, 1134
Peller, vid. **Schoppershof.**
Peloponneſiacum bellum, 316
Peltz, Adam, 164
Penna, Baldus Antonius, 404
Penſees detachées, 81. Ingenieuſes des Peres de l'Egliſe, 1063. Diverſes, à l'occaſion de la comete, 1114
Pentateuchus, heilige Betrachtungen, über unterſchiedene Haupt-Sprüche derer 5. Bücher Moſis, und des Buchs Joſuä, 8. Wer Moſen, nicht vor den Auctorem deſſelben, gehalten, 1003
Penu Artis Hiſtoricæ, 61. 310
Peplier, 253. 257
Pera Librorum juvenilium, 1049
Peralta, Geronimo, 279
Perceptiones myſticæ, ſiehe *Myſtiſche* Empfindung, ſub M.
Perefixe, Hardouin de, 293. 765
Peregrinus, 369
Peregrinus, Camillus, 391. ſeq.
Peregrinus, Gothalmus, 371
Peregrinus, M. A. 363
Perez, Antonius, 812. 957
Perfection, was ſie ſey, 575
Perfectiones hominis, 1711
Perfetti, Bernardino, 267
Periander, Ægidius, 375
Perigord, daſige Gelehrte, 606
Peringer, Joh. Friedr. vid. *Peringskiæld*.
Peringer, Lorenz Friedr. 443
Peringskiæld, Jo. Frid. ſonſt eigentlich Peringer genannt, 437. 440. 442. 443
Perio vel *Perrio*, Joach. 501. 784. 785
Perioche JCtorum, 945
Periodiſche Schreib-Art, 85
Peripatetici haben allein, unter denen Alten, in Politicis, die Ehre davon getragen, 792
Perizonius, Jacob. 4. 56. 67. 214. 312. 315. 320. 322. 391. 707. 757. 758
Perkins, Guil. 107
Perne, daſige Gelehrte, 682
Perochegui, D. Juan de, 277
Perrault, Carl, 183. 679. 632. 660. 670. 889. 1130
Perre, Michaël von den, 933
Perrio, vid. *Perio*.
Perron, Jac. Davy du, 832. 833. 1080. 1130. 1133. 1140
Perron, Julian. Dav. 832
Perroniana, 832. 1130
Perrottus, Nic. 640. 641
Perruquen, groſe, werden in einer Comedie, railliret, 633. Satyre darauf, 657
Perry, Jean, 461
Perſer, Religion dererſelben, 469. ſeqq. De magis Perſarum, 470
Perſien, **Perſiſch**, Reiſe-Beſchreibung davon, 342. 343. 344. S. 460. S. 470. 482. S. Grammatic, 249. Hiſtorie und deren Scriptores, 469. ſeqq. Imperium, 58. Lexicon, 250. S. Perſianiſcher Roſenthal, 460. Sprache, 102
Perſius, Henricus, 470
Perſius Flaccus, Aulus, 68. 626. 655. 656. 660. 663. 664. 665. 669
Perſona, woher das Wort entſtanden, 621. Vid. quoque *Maſquen*.
Perſpectiv, 74

Pertuſatus, Carolus, 400
Peru, Hiſtoriſche Beſchreibung, 481. S. 482
Peruſinus, Brachius, 400
Peſaro, daſige Gelehrte, 542
Peſchwitz, Gottfr. von, 164
Peſt iſt Schuld, daß, in Rom, die Comedien zugelaſſen worden, 621. Vom Origine derſelben, 1069
Petanzi, Felix, 463
Petavius, Dionyſius, 48. 312. 314. 321. 329. 347. 980
Petavius, Paul. 357
Peter, Chriſtoph, 164
Peter-Squenz, 628
Petit, Jean, vid. *Angel. Politianus*, ſub P.
Petitus, Petrus, 263. 615. 616. 658
Petitus, Sam. 91. 615. 620. 621. 950
Petræus, vid. *Hardouin*.
Petrarcha, Franciſc. 36. 830
Petrejus, Petr. ſonſt *de Erleſunda*, 461
Petremand, Jean. 435
Petri, Suffridus, 430
Petriburgenſis cœnobii hiſtoria, 419
Petronius Arbiter, Titus, 34. 124. 214. 215. 663. 665. 666. 1024. 1025. 1027. 1145
Petrucci, Henr. 230
don Petrus, 414
Petrus I. ſeu *Magnus*, eigentlich *Petrus Alexiowitz* genannt, 275. 445. 459. 460. ſeq. 473
Petrus, *Apoſtolus*, 356. 427. 892
Petrus, weinender, 159. 182
Peucer, Caſp. 321. 374. 839. 1139
Peucer, Daniel, 164
Peucker, Nic. 164
Peutingerus, 324
Peyrerius, Iſaac, 1152
Pez, Bernh. 373
Pez, Hieron. 370
Pezelius, Chr. 310
Pezron, Paul, 17. 75. 170
Pfaff, Chriſtoph. Matth. 99. 100. 244. 308. 489. 1013. 1053
Pfaffen, vid. *Clerici*.
Pfaltz am Rhein, Geogr. Beſchreib. 341
Pfältziſches Stamm-Buch, 369
Pfaltz-Grafen, am Rhein, 359
Pfeffer, Paul, 164
Pfefferkorn, G. M. 164
Pfeffinger, Joann. Fridr. 379
Pfeiffer, Auguſtus, 7
Pfeifer, Chriſtoph, 6. 164. 171. 576
Pfintzing, Melchior, ſonſt Theuerdanck, 644
Pflantzen ſollen conſtitutionem corporis humani haben, 1041. In Indien haben ſie, immer, einen beſondern Geſchmack, und warum, 1060
Pflug, Chriſtoph, 761. 870. 1049
Pflug, Julius, 19. 219. 1049. 1091
Phædrus, 215. 623. 639. 640. 641
Phaleg & *Canaan*, 17
Pharamundus, 386
Pharamund, L. E. von, 166. 173
Philander von der Linde, 164. 157. Vid. quoque Mencke.
Philaretis, Honorus, 164
Philaretus, 601
Philaretus, vid. *Bontekoë*,
Philaretus, vid. *Rudolphus Rudolphi*.
Philemon, 94
Philibertus, 265
Philippi, Fridr. 994
Philippi, Joan. 994
Philippi, Joh. Ernſt, 164. 165
Philippus, König in Spanien, 295
Philippus Macedo, 783
Philippus I. 358. 480. 597
Philippus II. 408. 409. 480. 768. 808. 826. 827. 835. 845. 868. 957. 1022. 1056. 1089
Philippus III. 826. 838. 1031
Philippus IV. 1090
Philippus Burgundus, 427
Philippus Maria, 401
Philipp Wilhelm, Churfürſt in der Pfaltz, 762
Philo, 880. 886
Philologia, wer davon geſchrieben, 1094. ſeq. Ejus uſus, 290. Introductio, in Philologiam generalem, 290. Philologicæ

logicæ obſervatt. 68. 70. 72. Germanicæ Philologiæ ſpecimen, 11
Philomuſus, 165
Philopater, 882
Philoponus, Joann. 882
Philoſophie, ob ſie eine Hiſtorie iſt, 293. Philoſophia hiſtorica, 708. Wer, darinnen, eine ganz andere Methode, als die Alten, ergriffen, 518. Die Philoſophie gehöret, zu allen Diſciplinen, 873. Warum ſie, bey Hofe und vornehmen Leuten, ſo verächtlich, 873. Die Scholaſtici haben die Theologie und Philoſophie mit einander, vermenget, 570. Wodurch ſie verſchiedene Stöſe bekommen, 572. Dardurch iſt auch die Medicin verhunzet worden, 1069. Wie man dieſelbe, am beſten, ſtudiren ſolle, 883. Philoſophicæ origines, 639. De vera, non ſimulata JCtorum, 968. De vera ratiocinatione philoſophandi, 536. Philoſophiæ principia, demonſtrata, more Geometrico, 908. Sentimens, ſur la Philoſophie, 305. Philoſophiſches Syſtema in Verſe gebracht, 1073. Feinde der Philoſophie, 571. ſeq. Philoſophiſche Secten, 497. Darunter hatt die Ariſtoteliſche die Ober-Hand behalten, ibid. Judicium davon, 497. Philoſoph. Antibarbarus, 536. Philoſophie de la Cour, 818. Philoſophicum Lexicon, 1018 Philoſophicus Syncretiſmus, vid. *Syncretiſmus.*
Philoſophia Ariſtotelica, 709. 882. ſeqq. Ejus Fata, 891. Sie iſt barbara, 501. ſeqq. Wie hoch dieſelbe, ehemals, geſchätzet worden, 883. Wer Schuld daran, daß ſie, faſt durchgehends, ſo recipiret worden, 554. Welche Univerſitäten ſich beſonders, um dieſelbe, verdient gemacht, 882. Wer ſie, am erſten, herunter geworfen, 502. & 503
Philoſophia Altdorfina, 882
Philoſophie, alte, muß mit der neuen verknüpft werden, 883. Wie die alte beſchaffen war, 592
Philoſophia Atheiſtica, 906
Philoſophia des *de Brabe*, 893
Philoſophia Cardani, 894
Philoſophiæ Chriſtianæ fautores, 905 Judicium davon, 903. ſeqq.
Philoſophie des *Ciceronis*, 81
Philoſophia Copernici, 894
Philoſophia Cynicorum, 886
Philoſophia Epicurea, vid. *Epicurea Philoſophia*, ſub E.
Philoſophia Gallorum, 207
Philoſophie, Heydniſche, iſt, mit vielem, aus dem Chriſtenthum, geſpickt, 879
Philoſophiæ Italicæ natura & conſtitutio, 879
Philoſophia Leibnitiana wird ſatyriſiret, 660
Philoſophia Moralis, vid. *Moral.*
Philoſophia Ramæa wurde, in denen meiſten Reformirten Schulen, recipiret; Sonderlich wurde ſie, in der Schweitz, dermaſen, eingeführet, daß keine andere durfte dociret werden, 501. Warum ſonderlich die Juriſten Sectatores derſelben geworden, 505. & 6. Warum ſie nicht, auch in Franckreich und England, ſo viel Sectatores bekommen, 503. & 504. ſeq. Warum ſie nicht auch, bey denen Lutheranern, aufgekommen, 504. & 505. it. 506
Philoſophia Platonica, 69. 879. ſeqq. Daraus, ſind die meiſten Hæreſes entſtanden, 880. ſeqq. In wie weit ſie, mit der Bibel, überein kommt, 880. Ob Joannes ein Platonicus geweſen, 880
Philoſophia Pragmatica, 521
Philoſophia Pythagorica, 877. ſeqq.
Philoſophia Scepticorum, 885
Philoſophia Scholaſtica, vid. *Scholaſtica Philoſophia*, ſub S. Ob ſie gar nichts nütze, 571. Ein Extract, aus derſelben, wird gewünſchet, 571. Vid. quoque *Scholaſticos.*
Philoſophia Sinarum, 562
Philoſophia Stoica, wer ihr eigentlicher Auctor, 890. Manuductio, ad illam, 891.

891. Elementa Philoſoph. Moral. Stoicæ, 891
Philoſophia Synthetica, 521
Philoſophie, verdächtige, 895. ſeqq.
Philoſophus, *Philoſophi*, wer dieſes Wort, zuerſt, aufgebracht und wie ſie, ſonſt, geheiſen, 878. Wie ein Philoſophus, vom gemeinen Manne, unterſchieden, 873. Ob ein Philoſophus und Grillen-fänger Synonyma, 873. Die alten Heydniſchen ſind alle Atheiſten geweſen, 881. 1006. De ethnicis Philoſophis, caute legendis, 782. Ob die Philoſophi, allezeit, bey demjenigen, was ihnen begegnet, Stoicker ſeyn können und dürfen, 181. Wer ſie öffentlich railliret, 660. Was denenſelben die Hiſtorie nutze, 309. Sie ſchreiben, ſelten, gut Latein, 1008. Wer der gröſte Narr, unter denenſelben, geweſen, 590. Wie Philoſophen ausſehen müſſen, 686. Philoſophorum vitæ, 61. Dreßdniſcher Philoſophe, 199
Philoſtorgius, 22
Philoſtratus, 239
Philotheus, Anton. vid. *Anton. Philoth. de Homodeis*, ſub H.
Phocas, 63. 949
Phönicier, ob die Griechen, von ihnen, abſtammen, 643. Dieſelben ſollen Gelegenheit, zum Urſprunge derer Fabeln, gegeben haben, 643
Phönicien, daſige Gelehrte, 878
Photius, 973. 1097
Phraſes, *Phraſeologiæ*, 70. S. 79. 228. S. Vid. quoque Redens-Arten.
Phrygier, 639
Phyſica, 69. Womit ſie zu thun hatt, 873. Sie wurde, ſonſt, unter dem Worte, Magia begriffen, 999. Wer eine Phyſique geſchrieben, 746. 1006. Phyſica Divina, 522. Electica, 903. Sacra, 906. 1057
Phyſignomie, ob die Alten ſchon Etwas davon gewuſt, 686. Ob man, aus dem Geſichte des Menſchen, was urtheilen könne, 689. Judicium, von dergleichen Schriften, 689. Ob ſie, zur Erkänntniß derer Menſchen Gemüther, unumgänglich nöthig, 685. Phyſiognomi-κῶν libri, 885. Wer ſonſt noch davon geſchrieben, und was halten, 686. Vid. quoque Geſichte.
Pia Deſideria, vid. *Deſideria*.
Piaſſecky, Paul. 456
Picander, ſonſt Henrici, 148. 165
Picard, Joann. (von Beauvais, bürtig,) 418. ſeq.
Picard, Joann. (in Seculo XVI.) 419
Picartus, Mich. 709. 717. 783. 787. 860. 882
Piccard, Joannes, (Altdorf. Theolog. Prof.) 418
Piccardie, daſige Gelehrte, 913
Piccolomini, Franciſ. 404
Picinellus, Philippus, 704
Picininus, Jacobus, 401
Picininus, Nicolaus, 402
Picticorum regum Chronicon, 413
Pictorius, Joſua, ſonſt Maader, 132
Picus Mirandulanus, Jo. 219. 887
Picus Mirandulanus, J. F. 362. 1074
Pieces fugitives, vid Kleine Bücher ſub B.
Piemont, 340. Daſige Gelehrte, 420
Mr. *Pienad*, 74
Pierius, Joann. Grachus, 128
Pieszewice, Andr. Maximil. Fredro à, 406. 453. ſeq.
Pietiſtiſche Streitigkeit, 161
Pietſch, Joh. Valetin, 165. 182. 185.
Pignorius, Laur. 360. 394
Pignus, wer davon geſchrieben, 427. S. S. 928. 966
Pilatus P. J. 165
Pilgrim, Joh. Sigism. 185
Pin, Lud. Ellies du, 316. 485. 486. 680. 981. 1084
Pindarus, 669
Pineda, Pedro, 278
Pinelli, Jo. Vinc. 395
Pintianus, Fredr. Nonius, 335
Pipinus, 353. 356. 754

Pipinus, Franc. 393
Pippingius, Henr. 1091
Pirckheimerus, Bilib. 323. 1054
Piſa, daſige Gelehrte, 41. 838. Chronica varia, 392. 403. Concilium, 368. Hiſtorie, 400. 403. S. Monumenta, 397
Piſaurius, Aloyſius, 404
Piſetzky von Kranngfeld, Adam, 165. Vid. quoque Kranngfeld.
Piſtorienſes Annales, 395. Hiſtoria, 398. Chronicon, 401
Piſtoris, Hartm. 994
Piſtoris, Modeſtinus, 994
Piſtoris, Simon, 994
Piſtorius, Georg. Tob. 134
Piſtorius, Joann. 351. 352. 407. 428. 453. 454. 463. 994
Pithœus, Franciſcus, 132. 912. 968
Pithœus, Petr. 924. 968
Pitſchmannus, C. G. 374
Pius IV. 1022
Placcius, Vincent. ſonſt auch *Nomicus Pacemutus Analyticophilus* genannt, 168. 297. 510. 542. 543. 545. 604. 1035
Placentini Annales, 401. Placentinum Chronicon, 398
Placius, Jo. Gunth. Aug. 186. 187
Plagia, 172. Mittel, ſolche zu vermeiden, 813. ſeq. Ob Poeten dergleichen begehen können, 1105. Wer deſſen beſchuldiget worden, 504. 641. 669. 671. 699. 700. 708. 752. 784. 805. 806. 807. 817. 846. 865. 887. 912. 929. ſeq. 961. 962. 976. 1008. 1101. 1108. Wer deſſen nicht mit Grunde kann beſchuldiget werden, 485. 1041. ſeq.
Plagiarii, ausführliche Nachricht davon, 1040 ſeqq. Verſchiedene Arten dererſelben, ibid. Vergleichung dererſelben, 1041. Wer dieſelben entdeckt, und, von ihnen, geſchrieben, 1042. S. 1043. Wer, von ihnen, ſchreiben wollen, 1106
Plankemann, J. G. 165
Plantationes, in Virginien, 482
Plantinus, Chriſtoph. 98
Planudes, Maximus, 640
Platina, vid. *Sacchus*.
Plato, 497. 543. 563. 593. 594. 596. 598. 640. 643. 687. 774. 780. 781. 782. 783. 789. 790. 847. 879. 880. 881. 886. 887. 890
Platonicus Enthuſiaſmus, 881. Platonica Philoſophia iſt Schuld, daran, daß, in Italien ſo viele Atheiſten geweſen, 1014. Vid. quoque *Philoſophia*.
Platonici, waren nicht nur viele Heyden, ſondern auch Chriſten und Juden, 886. Judicium, von ihnen, 723
Platoniſmus eſt verus Atheiſmus, 1014. Platoniſmus develatus, 880
Plauen derer daſigen Grafen, Genealogie, vid. Grafen von Reuß, ſub *R.*
Plauſus veterum, 610
Plautus, Marc. Accius. 25. 54. 516. 619. 621. 623. 627. 629. 638. 660. 1025. 1027. 1028. 1057
du Pleſſis, Genealogie von dieſem Hauſe, 433
Pletho, Georg. Gemiſtus, 887
Plinius Secundus, Cajus Cæcilius, 32. 69. 85. 143. 163. 209. 211. 226. 317. 335. 794. 1087
Plotho, Ludw. Otto von, 353
Plotinus, 781. 887
Plotius, Marius, 64
Plozko, Leben daſiger Biſchöffe, 454
Plutarchus, 598. 606. 791. 792. 793
Pnevmatica, deren Beſchaffenheit, 874
Pocock, vid. *Pokokius*.
Podenſteiner, 107
Podiebrad, Georg. 448
Pœlmannus, Iſaac. 129
Poemata, ſiehe auch Gedichte.
Poemata Græca, 72. Vid. quoque *Carmina*.
Poeſie, worinnen, ſie eigentlich beſtehe, 75. Ihre nöthige Eigenſchaften, 207. It. ihre Natur und Beſchaffenheit, 1071. Ob ſie ein Donum Dei, ibid. Wer, von ihrer Trefflichkeit, geſchrieben, 1071. Requiſita derſelben, 1072. Die Poeſie muß nur ein Nebenwerck ſeyn 1071. Ob die Mythologie, ein Eſſentiale

tiale der Poeſie ſey, 1072. Eine Nation iſt geſchickter, darzu, als die andere, 1073. Darzu ſind die Franzoſen, am geſchickteſten, 1073. Wer ſonſt, von der Poeſie, geſchrieben, 1073. Was ihren Wachsthum hindert, oder befördert, 12. Was Ariſtot. darinnen præſtiret, 497. Wer, de arte Poëtica, geſchrieben, oder Anleitungen darzu gegeben, 87. 182. 628. Traitez Philoſophiques & Pratiques d' eloquence & de Poeſie, 12. Poeticæ inſtitutiones, 620. Kunſt, in der Poeſie, zu kriechen, 174. Poeticæ Hiſtoriæ Scriptores, 417. Poeſie Engliſche, 275. Poeſie der Francken, 159. 161. Franzöſiſche, 252. ſeq. 257. Reflexions über die Mängel derſelben, 178. Poëſies Françoiſes, 13. Hebräiſche, 249. Dieſe hatt ebenfalls Reime, wie die Teutſche, 637. 1071. Italieniſche, 264. 267. ſeqq. Poëſis Satyrica, 629. 654. Poeſie derer Schweden, 281. Poëſis Skaldorum, 200. Teutſche Poeſie, Anweiſung darzu Methodo Mathematica, 136. 137. S. 141. 142. 146. De variis ejus ætatibus, 201. Verbeſſerung derſelben, 203. Anzeige, von Vortrefflichkeit und Verbeſſerung Teutſcher Poeſie, 17. 166. 202. Erinnerung deswegen, 170. Critiſche Abhandlung von der vollkommenen Poeſie der Teutſchen, 176. Vorzug, vor der Italieniſchen und Franzöſiſchen, 200. Alt-Fränckiſche, 202. Verſchiedene Neuerungen, in derſelben, 184. vid. quoque **Gedichte**. Theatraliſche Poeſie, vid. ſub T. **Theatraliſche**.

Poeten, wer ſie herunter gemacht, 1071. 1072. Sie ſind, öfters, liederlich, 1071. Et prodeſſe volunt & delectare Poëtæ, 1071. Sie ſind, gemeiniglich, arm, 1071. Wer, am beſten, darvon, geſchrieben, 1072. Darzu, gehöret ein bon ſens &c. ibid. Die beſten, unter denen alten, 1072. Ob die Alten Fabeln geſchrieben, 641. ſeqq. Vielmehr ſind wirkliche Hiſtorien, darunter, verborgen, 642. Poeten werden, von denen Spaniern, überhaupt, vor liederliche Leute, gehalten, 650. Ob ſie ein Plagium begehen können, 1105. De proventu poëtarum, Caliſio capto, 325. Gekrönte Poeten, 816. Der luſtige Poet, 170. Berühmte Poeten, 272. Franzöſiſche, welche die beſten, 260. 261. S. 263. Poëtæ Germani, 161. Italieniſche berühmteſte, 270. Corpus omnium Poetarum Latin. 217

Poetiſche Andachten, 155. Erfindungen, 155. Poetiſche Fabeln ſind nicht meræ fictiones, 639. Poëticus furor, 1132. Poetiſche Gefangenſchaften, 179. Gerechtigkeit, 186. 207. Geſchmack, 186. 207. Poetiſches Handbuch, 150. Poetiſche Kleinigkeiten, 158. Lexicon Poëticum, 230. Poetiſcher Stilus, 86; It. Trichter, 11. 15. Poetiſche Verſuche, 181. Poetiſche Waaren, zu Marckte gebracht, 175. Poetiſcher Zeit-Vertreib, 155

Poggius, 401

Point d' honneur, wer, davon, geſchrieben, 858

Poiret, Petr. 575. 904. 909. 1057. 1060. 1117

Poitevin, Fr. L. 255

Poitiers, Hiſtorie und Geneal. dieſes Hauſes, 434

Pokokius, ſeu *Pocok*, Eduard, 466. 767

Polen de origine ejus, 454. Hiſtorie davon, 58. 377. 464. Diplomata davon, 449. Diſputat. de Scriptoribus Polon. 449. Keine andere Nation kann eine ſo accurate Beſchreibung ihrer Geſchicht-Schreiber aufweiſen, 449. Collectiones daſiger Geſchicht-Schreiber, 352. 444. ſeqq. 455. 682. Decus Polonorum, 446. Chorographia, 446. Geograph. Beſchreibung, 341. Hiſtoria arcana, von Polen, 301. 847. Politiſche Bücher von Polen, 455. In

Polen, ſind wenige MSCta, 1055. L'etat actuel de Pologne, 1060. Hiſtoire des dietes de Pologne, 302. Polniſche Bücher ſind theuer, und warum, 456. Polniſche Gedichte, 286. Die Polen ſind gute Lateiner, 57

Polentonus, Riccius, 394

Policey, Bibliſche, 804. vid. quoque ſub B. Bibel-Policey.

Polignac, Melch. de, 609

Politianus, Angel. ſonſt auch *Angelus Baſſus*, oder *Jean Petit*, vel *Joann. Parvus*, genannt, 48. 219. 910. 192. 1056

Politica, 957. In derſelben, kommt Alles, auf die Moral, an, 815. Ob ſie zu verwerfen, 771. Nutzen der Politic, 771. ſeq. Ob man, in ſtatu integritatis, auch eine Politique gehabt, 771. Worinnen, ſie beſtehet, 772. Politica generalis & ſpecialis, 772. Ob ſie auch, auf Schulen, könne dociret werden, 773. Experientia iſt das vornehmſte, bey der Politic, 773. Ob ſie zur Moral gehöre, 860. Wie ſie, mit denen übrigen Theilen der Moral, connectiret, 860. Die Politique beſtehet, darinnen, daß man Allen, allerley werde, wie Paulus, 769. Ob das Decorum darzu gehöre, 769. Wie ſie, von der Ethic und dem Jure Nat. unterſchieden, 591. 609. Wie ſie, mit dem Jure Nat. und der Ethic, connectiret, 767. Sie weiſet, wie man, iezuweilen, ſeinem Juri ſtricto renunciiren müſſe, 767. Ob darzu auch die Caſus conſcientiæ gehören, 805. Desgleichen, ob auch Hiſtoriſche Bücher, zur Politic, nutzen, 775. 840; Und ob die Reiſe-Beſchreibungen was darzu nutzen, 842. Wie die Politique, ehedem, beſchaffen geweſen, 774. Warum dieſelbe, vormals, nicht dociret worden, 770. Ob man, aus denen alten ſowohl, als aus denen neuen, die Politic erlernen könne, 860. Ob darinnen, auch Demonſtrationes können gemacht werden, 861. Die Stoicker und Epicurer ſind Schuld, daß, bey denen alten, ſo wenig politiſche Bücher zu finden, 792. Denen Peripateticis iſt, in Politicis, die Ehre allein geblieben, 792. Was inſonderheit Ariſtot. darinnen, præſtiret, 497. Politica Ariſtotelis, wenn und wo dieſelbe, in Europa, bekannt geworden, 784. 794. Judicium von ſelbiger, 783. ſeqq. 785. 860. Politices principia, aus dem Jure, erwieſen, 945. ſeq. Ob die Politic, auch im gemeinen Leben, nöthig iſt, 846. 860. Wer nicht politiſch iſt, macht ſich viele Feinde, und folglich unglücklich, 769. Was vor eine Politic, bis auf unſere Zeiten, dociret worden, 795. Obs beſſer, daß die Theologi, oder die Juriſten, ſich darüber machen, 803. Notæ & Obſerv. politicæ, über Auctores Claſsicos, ob ſie was nutzen und wie ſie beſchaffen ſeyn müſſen, 806. Geiſtliche Politic, 780. In der Politic, ſind, bishero, nur Collectanea geſchrieben worden, 804. Worinnen, man ſonderlich in der Politic, was thun kann, 804. Politiques des Richelieu und Mazarini, ob ſie zu billigen, 853. Scriptores von der Politic, und zwar Dogmatici, 770-806; It. Scriptores von Legatis, 823; Von Fürſten und deren Qualitäten, 826. *De re equeſtri & militari*, 829. Von *Memoires*, Staats-Briefen, 830. ſeq. Heterodoxe Bücher, in *Politicis*, was ſolche vor welche ſind, 849. Einleitungen, zur Politic, 136. *De comparanda* prudentia civili, 779. *Parrhaſiana*, ou Penſees diverſes, ſur des matieres de Politique &c. 305. Politica architectonica, 796. *Bilanx* politica, 853. Politique de Ferdinand, 819. Politiſcher Näſcher, Bratenwender, Maulaffe, 846. Pædia Politices, 898. Politica Parangelmata, 797. Politica imperialia, 361. Florilegium Polit. 376. vid. quoque *Prudentia*.

Politicus, ob einer neceſſario ein Chriſt ſeyn müſſe, 798. De idea viri politici, 798. Ob Theologi Politici ſeyn müſſen, 860. Ob Politici böſe Chriſten, 771. Ob Chriſtus und die Apoſtel Politici geweſen; Ingleichen ob ein Prieſter ein Politicus ſeyn könne, 768. Politicus Aulicus, 816. Politicus ſceleratus, 853. 1033. Politicus peregrinans Germanicus, 844
Politiſche Gründe, 870. Politiſche Moral-Maximen, 160. Politiſcher Redner, 179. S.
Polizze, von dem Teutſchen Urſprunge dieſes Wortes, 185
Pollio, Aſinius, 78
Polocki, Waclaw, 287
Polus, Reginaldus, 60
Polyænus, 93. 94
Polybius, 34. 321. 654. 664
Polygraphi, Judicium, von ihnen, 1085. Verſchiedene Exempel dererſelben, ibid. & 894. Sonderlich ſind die Teutſchen und Spanier, deswegen, bekannt, 1085. Satyre, auf dieſelben, 1086
Polyhiſtores, 779 786. 798. 801. 888. 938. 1093. Polyhiſtor Morhofii, Urtheil davon, 491
Pomeranus, Theoph. 165
Pommern, Geogr. Beſchreibung, 341. Hiſtor. Beſchreibung, 453
Pompejus, 791
Pomponatius, Petr. 1009. 1012
Pomponius von Bellievre, 835
Pomponius Lætus, Jul. 464
Pomponius Mela, 335
Poncher, Stephan. 386
Pontanus, Jac. 214. 436
Pontanus, Jo. 310
Pontanus, Jo. Jovianus, 427. 428. 432. 1092
Pontanus, Iſaac, 427
Ponti, Ant. 427
Pope, Alexander, 237. 275
Pope-Blount, Thomas, 416. 1104
Poquelin, vid. *Moliere*.
Porcellius, 401
Porée, 157. 204
Porgeron, 394
Porphyrius, ſonſt auch *Malchus*, it. *Melech*, genannt, 498. 878. 1018. ſeq.
Porphyrogenneta, vid. *Conſtantinus*.
Porretti, Ferdinando, 224
Porroccus, Andr. Fricantus, 165
Porta, Jo. Bapt. de la, 260. 286
Porta linguæ ſanctæ, 248
Portius, Simon, 96
Portner, vid. Joh. Albr. Portner von Theuren, ſub T.
Portraits, Moraliſche, 675. 679
Port-Royal, vid. *Meſſieurs de Port-Royal*, ſub M.
Portugall, Portugieſiſch, Beſchreibung davon, 343. Hiſtorie davon, 408-412. S. 474. Geſchichtſchreiber, 409. ſeq. bis 412. Königl. Genealogie, 333. Lexicon, 278. ſeqq. S.
Portugieſen, ſo gute Lateiner, 49. Sie ſind gute Grammatici, 67
Portus, Æmilius, 1124
Portus, Franc. 96. 241
Poſe, Paul, 166
Poſitiones Juris Civilis, 941. 943
Poſitivæ univerſales Leges, vid. *Leges*.
Poſitivum Jus, darzu, iſt die Hiſtorie nöthig, 766
Poſquier, Philipp. 1046
Poſſevinus, Anton. 1034. 459. 898
Poſſibile, wie es, von der Wahrheit, unterſchieden, 534
Poſſinus, Petrus, 318
Poſtell, Chr. Heinr. 166. 185
Poſtellus, Guil. 1016. 1054. 1092
Poſtillanten, vid. Prädicanten.
Poſtillen, geiſtl. Reiſe- und Haus-Poſtille, 8. Sie dienen, zum Stilo Germanico, 7. Teutſche, 142. Poſtliminii Jus, 56
Poſtprædicamenta, ein Inventum Scholaſticorum, 498
Poſt-Reiter, Poetiſcher, 198

Poſtuma opera, 406. 907. ſeq. 923. ſeq. 1005. 1098
Potentatus, 875
Potter, Joann. 950. 1002. 1006
Pozzuolo, ſ. *Puteoli*, Hiſtorie, 390. De aquis ejus, ibid.
Practici, eorum errores, 961
Præcedentiæ Jus, 919
Præcepta ſind zweyerley, vel Affirmativa, vel Negativa, 720. ſeqq. Mit letztern, gehet das Jus Naturæ um, ibid. vid. quoque *Leges*. Sie müſſen, mit Exempeln, combiniret werden, 294. Ob ſie mehr Nutzen ſchaffen, als Exempla, 706. Was dieſelben, in der Moral, nutzen, 712. Noachitica, 729. 730. S.
Præcocia ingenia, 797. 808. 938. 1073. ſeq. 1138. 1141. 1149. Wer davon geſchrieben, 1074. S. Was, von deren Schriften, zu halten, 1073. 1074. ſeq. Sie præſtiren, ſelten, in Real-Diſciplinen was, 1073
Prædeſtinatio, 935. ſeqq. 975. Wenn dieſe Doctrin bekannt geworden, 839
Prædicabilia, ein Inventum Scholaſticorum, 498
Prædicamenta, ein Inventum Ariſtot. 497. Ob ſie Etwas, zum Peroriren, helfen, 552
Prædicanten, Judicium, von ihnen, 725. Exempel guter, 1065. Ob dieſe und die Poſtillanten mit, unter die Theologos, gehören, 1065. Was ſie, in exegeſi vera, vor Schaden gethan, 1065. Beſchaffenheit dererſelben, 1065. Vergleichung dererſelben, 1065. Sie ſollten alle Mathematici ſeyn, 550. 1065. vid. quoque Predigten.
Præfectura militaris, 830
Præjudicia, wer davon geſchrieben, 525. ſeqq. Fons dererſelben, 525. ſeq. Remedium, darwider, 526. Ob ſie ſich ſonderlich, circa religionem, äuſern, 534. Præjudicia vitæ & fidei, 9. Præjudicia Theologica, 1013
Prælatorum poteſtas, 362
Prælectiones Juris Civilis, 964
Prælæus, Rud. 362
Præpoſitiones, Teutſche, 130. 202
Præſcriptiones Theologicæ, 964. Præſcriptio rerum meræ facultatis, 970. vid. quoque *Uſucapio*.
Præſcriptis verbis & in factum Actiones, 966
Præſtigia dæmonum, 996
Prætendent, auf Engeland, deſſen Geburt, 414
Prætenſiones, Franzöſiſche, 384
Prætor Romanus, vindiciæ ejus, 169
Prætorium, Controvers deshalber, 757
Prætorius, Benj. 166
Prætorius, Jo. 115
Prætorius, Matth. 457
Prætus, 1069
Prag, daſige Gelehrte, 787
Praſchius, Joann. Ludov. 17. 166. 202. 646. 727. 904
Pratejus, Pardulphus, 922. 958
Pratique Morale des Jeſuites, Nachricht davon, 674. ſeq.
Praxis, ob ſie, bey denen Inſtitutt. und ff. mit zu nehmen, 971
Precarium, de ejus Jure, 298
Prediger, vid. *Prædicant.*
Prediger Salomonis, deſſen eigentlicher Innhalt und was davon zu halten, 695
Predigten, 160. 161. 162. S. 163. 166. 168. 173. Lateiniſche, 44. 50. Wie ſie, gemeiniglich, beſchaffen ſind, 1066. Wer eine Anleitung, darzu, gegeben, 1066. S. & ſeq. Von kurzen und langen Predigten, 1066. Ob, darinnen, Controverſien ſollen abgehandelt werden, 1066. De concionibus veterum, 610. vid. quoque Prädicanten.
Pregitzer, Georg Conr. 166
Presbeuta, Juſtinus, vid. *Henr. Henniges*.
Presbyterianorum Theologorum icon, 1103
Preſche, Johann Ludw. 166
Pretieuſe ridicule, eine Comödie, 622. 626
Pretis, Simon de, 538. 540. 542

Preuſſen, Hiſtorie davon, 352. 453. 480. Ob es, iemals, mit dem Römiſchen Reiche, in einem Nexu, geſtanden, 458. Preuſſiſche Land-Tafel, oder Wapen, 458. Geogr. von Preuſſen, 341. 458. S. De Jure provinciali Boruſſiæ, 452. Chronicon, it. Antiquitates, 456. S. Von andern Preuſſiſchen Geſchicht-Schreibern, 456. ſeqq. Königl. Würde, 457
Preys, Chriſtoph. 219
Prieſter, ob er könne ein Politicus ſeyn, 768. Von der Kleidung derer Prieſter, bey denen Hebräern, 1004. Welcher, zu einem Geſandten, gebraucht worden, 775. ſeq. Vid. quoque Geiſtliche.
Primatus Papæ, 362, 1141. Eccleſiæ, 975
Primeroſe, Jacob. 528
Primitiva, vid. Stamm-Wörter.
Princeps, wer überhaupt davon geſchrieben, 427. 826. Eorum horologium, 710. Dieſelben ſind nicht, um deswillen, in der Welt, über Bücher zu raiſonniren, 710. Principes pieti, 793. ſeq. Principis inſtitutio, 828. Wer ein Buch, unter dem Titel, Princeps, geſchrieben, 897. An princeps ſubjectus ſit populo, 849. De principatu adminiſtrando, 805. vid. quoque *Majeſtas*.
Principia Juris Naturæ, 739. Wer das Principium Juris Naturæ Scholaſticum, am erſten, angegriffen, 734. Welches Principium Juris Naturæ das rechte ſey, und von der Controvers, ſo darüber entſtanden, 762. ſeqq. Beym Principio Juris Nat. muß man einen Unterſcheid machen, inter principium eſſendi & cognoſcendi, 763. Ob das Principium primum, in Jure Nat. zu ſetzen nöthig, 763. Principia Philoſophiæ, demonſtrata, more Geometrico, 908. Principia Juſti & Decori, 857
Priolus, Benjamin. 320. 383. 406
Priſcianus Cæſarienſis, 63
Priſcianus, Peregrinus, 395
Pritius, Joh. Georg. 166
Probabilia Juris, 962
Probabiliſmus, 674
Probabilität, wer dieſe Doctrin, am erſten, recht excoliret, 522. vid. quoque Wahrſcheinlichkeit.
Probationes, wer davon geſchrieben, 541
Problemata Grammaticalia, 68. Problemes Sceptiques, 597. 885
Probus, Valerius, vid. *Valerius*.
Proceſſus Spiritus S. vid. Ausgang.
Πρόχειρον Juris, 949
Proclus, 887
Procopius Cæſarienſis, 166. 296. 297. 298. 299. 842. 919
Product, welcher Profeſſor, von denen Studenten, einen, bekommen habe, 690
Præleus, Imman. 715
Profan-Bücher, vid. Weltliche.
Profeſſores, deren Lebens-Art, 1144. Ob ſie, zu Soldaten, zu machen, 592. Wo ſie den Titel Excellence, bekommen, 943. Juris Naturæ, die allererſten, 733. Oeconomiæ Profeſſor iſt, ſchon vorlängſt, gewünſchet worden, 864
Profeſſoria promtitudo, 1092
Progymnaſmata Latinæ Linguæ. 228
Prometheus, 121. 581. vid. quoque *Japhet*.
Promtuarium Latinitatis, 230
Promulſis Criticorum juvenilium, 968.
1096
Pronunciatio, Griechiſche, 235
Prophezeihung, ſ. *Vaticinia*, 324. 905.
Propolitica, 804
Proportion des Menſchen, worinnen ſie beſtehe, 589
Proſchius, Joann. 505
Proſodia German. 11. Proſodie Françoiſe, 263
Proſper Aquitanicus, 356
Proſper Tiro, 366
Prota, wer darüber geſchrieben, 937. vid. quoque *Pandectas*.
Protocollum, geheimes, 354
Protoſpata, Lupus, 392

Provan-

Provanſal, Pierre, 256
Provence, daſige Gelehrte, 653
Proverbia, 72. 227. Unterſchied, unter Prov. Gnomis & Sententiis, 695. Ob dieſelben zu recommendiren, oder nicht, 698. Die alten ſind denen neuern vorzuziehen, 698. Überhaupt müſſen ſie, cum grano ſalis, geleſen werden, 698. Solche müſſen auch Juriſten wiſſen, 699. Collectores dererſelben, 698. Sonderlich haben ſich die Italiener, dadurch, hervorgethan, 698
Proverbia Salomonis, Nachricht davon, und wer, darüber, geſchrieben, 695. Ob eine Connexion, darinnen, zu finden, 696
Providentia Divina, 52. 156. Ob ſie die Epicurer geleugnet, 884. Amphitheatrum æternæ providentiæ, 1009
Prudentia Logica, 578. Civilis Conringii, 804. Regnatrix, 805. De comparanda prudentia & eloquentia civili, 779. 861. vid. quoque Klugheit.
Pſalmen, in Verſen, 899. Sie ſind Concerte, 635 636. Paraphraſis, 423. Ins Teutſche überſetzet, 204. Darunter, ſollen Henochs und anderer Patriarchen Lieder mit befindlich ſeyn, 243
Pſeudepigraphi Veteris & Novi Teſtamenti, 1040
Pſeudodoxia Epidemica, 527. S. ſeq.
Pſeudo-Iſidorus & Turrianus Vapulantes, 975
Pſeudonymi, wer davon geſchrieben, 545. Ob ſie zu dulden, 1034. Wer dieſelben entdeckt, ibid. Urſachen darzu, 1034. ſeqq Obs dergleichen Auctoribus ſchädlich, wenn ſie entdeckt werden, 1035
Pſtroconius, 455
Pſyche Cretica, ein Roman, 646
Pſychologia, 69
Ptolomæi, Hiſtoria eorum, 348
Ptolomæus, Claud. 334
Ptolomæus Evergetes, 693
Ptolomæus Lucenſis, 395
Ptolomæus Philadelphus, 120
Pucelle d' Orleans, 1085
Pudor, vid. Schamhaftigkeit.
Pufendorf, Elias, 732
Pufendorf, Eſaias, 731. 732. 733. 734. 737. 755. 1035
Pufendorf, Samuel von, 7. 300. 412. 413. 438. 442. 493. 520. 538. 550. 587. 610. 696. 717. 721. 722. 725. 731. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 740. 741. 742. 743. 747. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 758. 762. 763. 764. 766. 796. 814. 815. 853. 868. 1031. 1041. ſeq. 1080. ſeq. 1086. 1088. 1110. Siehe auch *Monzambano*.
Pugliola, Bartholomæus della, 399. 400
Pulex, Confortius, 396
Puncta Hebraica, Alter dererſelben, 244. 245
Punctir-Bücher, 995
Punctiren, ob man es nicht lernen ſolle, und was davon zu halten, 689
Puniſche Sprache, 102
Purganzen, bey was vor Gelegenheit ſie erfunden worden, 1069
Purim, 635
Puteanus, Erycius, 84. 821
Puteanus, ſ. *du Puy*, Jac. 821
Puteanus, ſ. *du Puy*, Petrus, 300. 384. ſeq. 821. ſeq. 827. 968
Puteoli, vid. *Pozzuolo*.
du Puy, vid *Puteanus*.
Pyra, E. J. 6
Pyrenäiſcher Friede, 837. 845
Pyrrho, 885
Pyrrhonii, vid. *Sceptici*.
Pythagoræorum figmenta, 879
Pythagoras, 594. 596. 687. 703. 704. 877. 878
Pythagorica diſciplina, it. Ethica, 879

Q.

Q. Von dieſem Buchſtaben wuſten die alten Römer Nichts, 1051
Quacker ſind Feinde der Philoſophie, 573. Sie nehmen, vor Niemanden, den Huth ab, 592. 769. Sie wollen keine

keine Obrigkeit leiden, 774. Sie haben auch denen Biblioth. groſen Schaden gethan, 1091. vid. quoque *Enthuſiaſten.*
Quad von Kintelbach Matth. 166
Quadratæ literæ, vid Buchſtaben.
Quadros, Didaco de, 246
Quadros, Diego de, 100
Quæſtionarii, 567. vid. quoque *Dialogi.*
Quæſtiones ad Tacitum, 17. Juris, 994. S. Hieronymianæ, 1097
Quedlinburg, Chronica davon, 360. Daſiges Colloquium, 571
Quenſtedt, Joh. Andreas, 1100. 1101
Quercetanus, ſ. *Querneæus*, Andr. 358. 379. 388. 435. vid. quoque *du Cheſne.*
Quero, Andr. Reduſius de, 396. 401
Quietiſmus, le Chriſtianiſme eclairci ſur les differens du tems, en matiere de Quietiſme, 1060. vid. quoque *Myſtic.*
Quinault, 263
Quinciis, Camillus de, 221
Quintilianus, M. Fabius, 26. 56. 75. 76. 85. 264. 785. 1084
St. Quintin, deſſen Belagerung, 1084
Quirini, Anton. 363
Quirino, Pier. 482
Quiroga, Gaſpar à, 1022
Quiſtorpius, Joann. 1150. 1152
Quixotte, ein Roman, 180. 650. 656. vid. quoque *Don Quixotte*, ſub D.
Quotidianarum rerum libri, 1067. Dieſe Res muß man, am meiſten und mit beſondern Fleiſe, lernen, 1068

R.

RAbanus Maurus, Magnentius, ſihe *Hrabanus.*
Rabbiniſche Bücher, Judicium, davon, 247 581. Rabbinica Catalecta, 244. ſeq Rabbinicæ Logicæ, 580
Rabbiniſmus, 225
Rabelais, Franz. 166. 680. 1014
Rabelais reformé, 680
Rabener, Juſt. Gottfr. 166. 460
Rabutin, Comes de Buſſy, Rogerius, 1037. 1078. vid. quoque *Buſſy.*
Racan, 263
Rachelius, Joach. 166. 211. 676. 730. 731
Racine, Jean, 263. 497. 668
Radevicus, 392
Radulfus Mediolanenſis, ſonſt *Sire Raul*, 393
Radulfus Cadomenſis, 380
Radulphus, vid. *Raul.*
Rädlein, Joh. 253
St. Ragnebertus, 356
Ragon, 258
Raguſa, daſige Gelehrte, 346
Ragvildstorp, daſige Gelehrte, 444
Railliren laſſen ſich groſe Herren nicht impune, 811. Ob und wenn es erlaubt ſey, 618. 621. ſeqq. vid. quoque Lachen, it. Satyren.
Raiſonniren kann man nicht, wenn man ſeine Gedancken, nur nach denen Worten, richtet, 693. Obs Raiſonniren, in Hiſt. erlaubet, 304
de Rall, vid. *Gvarient.*
Ramazzini, Bernard. 1070
Rambach, Joh. Jacob, 167. 168. 285
Ramiſtæ, wer, wider ſie geſchrieben, 505
de Ramée, vel *Ramus*, Petrus, 499. 500. 501. 502. 503. 505. 506. 507. 508. 535. 554. 580. 735. 867. 1092
Ramuſio, Gio Battiſta, 479
Rana, wer davon geſchrieben, 1088
Ranchinus, Guiliel. 967
Ranchinus, Stephan. 967
Rang-Gerechtigkeit, vid. *Præcedentiæ Jus.*
Ranis, Gerh. Gottfr. 247
Ranzanus, Petr. 462
Ranzovius, Jo. 325
Raphael, 1143
Raphſon, Joann. 548
Rapin, Renat. 45. 79. 263. 497
Rare Bücher, 1044. Sonderlich ſind, vor Alters, die Bücher ſehr rar geweſen, und warum, 1044. Durch die Druckerey,

ckerey, iſt die Rarité dererſelben verſchwunden, 1044 Rarité iſt kein Kennzeichen eines guten Buchs, 1044. Warum, heute zu Tage noch, einige Bücher rar ſind, 1044. Exempel dergleichen Bücher, ibid.
Raſelius, Andr. 166
Raſpe, Heinr. 1015
Ratdoltus, Erhard, 463
Rathgeber, rechtſchaffener, 197
Ratio, Unterſchied derſelben, von der Revelatione, 515. De inſufficientia luminis naturæ, ad ſalutem, 532. De ejus imbecillitate, 519. Ratio & fides connata, 576. Concordia rationis & fidei, 1017. vid. quoque *Intellectus*.
Ratio Scripturæ S. interpres, 908. 1017
Ratiocinandi modi varii, 522. Conf. quoque *Syllogiſmus*.
Rationale Theologicum, 573
Rationalia, 961
Rationaliſt, vid. Vernünftler.
Rationarium temporum, 312. 321. 329
Ratio ſtatus, was es bedeute, 813. vid. quoque *Arcana*, item *Fineſſen* und Staats-Streiche. Ob es was erlaubtes, ibid.
Ratio ſtatus Imperii Romano-Germanici, 442
Ratbertus, vid. *Paſchaſius*.
Ratpertus, 357. 361
Ratramnus, 368
Rauchbar, Andreas, 994
Raul, Sire, i. e. *Radulphus*, 393
Rauſcher, Martin, 331
Raute, Jac. 167
de Rautenkron, 297
Ravaillac, Franciſc. 1031
Ravenna, verſchiedene Hiſtoriſche Sachen, davon, 391. S. 393
Rawlinſon, 238
Raymundus, 298
Raynaldus, Odoricus, 981
Rebhan, Joh. 749
Rebkau, ſ. *Ribicow*, Ebko, Eyke, oder Eckard von, 990. 991
Rebmann, Hannß Rud. 167
Recanati, Jo. Bapt. 272 396. 401
Receſſus imperii, vid. Reichs-Abſchiede.
Rechenbergius, Adam. 1110. 1143
Recht, vid. *Jus*.
Rechte der Engliſchen Kirche, 764
Recht der Natur, ſihe *Jus Naturæ*.
Rechtſchreibung, vid. *Orthographie*.
Rechts-Gelahrheit, vid. *Jurisprudentia*.
Reckenberger, Joh. Leonh. 251
Reden, vid. quoque *Orationes*.
Reden, grobe, warum ſie Satyren genennt werden, 617
Rede-Kunſt, vid. *Oratorie*.
Rede-Kunſt, Teutſche, 146. 154
Redens-Arten, Poetiſche, 207
Reden, Teutſche, 142. 144. S. 145. 146. S. 147. 151. 152. 154. 156. 158. 160. 163. S. 165. 171. 174
Redi, 272
Redner, Character dererſelben, woraus ſolcher zu erkennen, 260
Reflexions, ſur les jugemens des ſavans, 1105
Reformation, ob ſie, in Franckreich, zu hoffen, 974. Reformations-Hiſtorie, in Engeland, 414. S. 483. 902
Reformatores Logices, 556. ſeq.
Reformirte, Satyre, wider dieſelben, 1130. Ob ſie Monarchomachi, 850. 899. ſeq. 1029. 1031. Sie haben auch Gelegenheit gegeben, zur Feindſchaft der Philoſophie, 572. Chef dererſelben, 1078. Ihr Protector, 836
de Refuge, 818. 821
Regalia, wer davon geſchrieben, 981
Regaltius, 383
Regensburg, daſige Gelehrte, 794. 892
Regenten, vid. Groſe Herren.
Reggio, Memoriale poteſtatum Regienſium, 393. Chronicon Regienſe, 399. 400
Regiaticina Synodus, 367
Reginardus, 373

Regnier Deſmarais, Franciſc. Seraph. 240. vid quoque *Deſmarais.*
Regulæ Juris, Commentar. ad lib. 17. 298
Reichenau, Geogr. Beſchreibung, 341
Reichersbergenſe Chronicon, 374
Reichersdorff, Georg. a. 463
Reichhelm, 167
Reichs-Abſchiede wer darüber geſchrieben, 930. 947. Sie ſind, zum Theil, mit unter die Indices expurg. geſetzt, 1021
Reichs-Hiſtorie, 379. S. vid. quoque Hiſtorie.
Reichs-Satzungen, 361. vid. quoque *Conſtitutiones.*
Reidanus, Eberhardus, 65. 304
Reimannus, Jac. Fridr. 66. 110. 128. 167. 211. 332. 499. 519. 577. 582. 601
Reimannus, Joach. Ludov. 72
Reimarus, 139
Reime, Teutſche, ob ſie unrecht, oder gar eine Narrheit, 184. Verſe, ohne Reime, ibid.
Reim-Endungen, nach verſchiedener Mund-Art, 183
Reim-Regiſter, 150
Reinoldus, Bernhard. Heinr. 946. 966
Reinbaben, G. Wilhelm von, 167
Reinbeck, Joh. Guſtav. 163. 167.
Reineccius, Chriſtian. 243
Reineccius, Reinerus, 364. 374. 428
Reinecke Fuchs, 168. 643. Wer darüber geleſen, 859
Reineſius, Thomas, 1144. 1145
Reinhardus, 359
Reinhardus, Jo. 374
Reinhard, Joh. Friedr. 800. 815. 847. 861
Reinhard, Laurent. 168. 235
Reinking, Theodor, 804. 805
Reinsburg, daſige Gelehrte, 1057. 1061
Reiſen gelehrter Leute geſchehen, aus verſchiedenen Urſachen, 842. 1095. Reiſen ſollte man, blos der Oeconomie wegen, 864. De prudentia peregrinandi, 844. De l'Utilité des voyages & de l'avantage &c. 1096
Reiſe-Beſchreibungen, 275. S 339. ſq. 341. 372. 373. 389. S. 393. 417. 470. 475. S. 476. S. 477. S. 480. S. 481. S. 482. S. 842. 1095. ſeqq. 1131. Ob ſie, zur Politic, was nutzen, 842
Reiſe-Charten, 339
Reitz, Wilh. Otto, 225. 282
Relachée Moral, vid. *Moral.*
Reland, Hadrian, 98. 101. 102. 469. 484. 692. 705
Relandus Mareſius, vid. *Relandus.*
Relationes, ex Parnaſſo, 811
Relationes hiſtoriques, 1148
Relationes derer Italiener, was ſie ſind, und woher ſie ihren Urſprung genommen, 844
Religio, de differentia religionum, 8. Penſees ſur la Religion, 895. Ob ſie das Fundament der Politic ſeyn müſſe, 798. Religionis habitus, ad ſtatum civilem, 737. Ob nur eine, in einem Lande, ſeyn müſſe, 799. Ob ſich, ſonderlich circa illam, die Præjudicia äuſern, 534. Religionis libertas, 1020. Die Juden laſſen ihre Weiber wenig, von ihrer Religion, wiſſen, 1081. Intereſſe principum, circa religionem Evangelicam, 1030. Einhelligkeit derer Jeſuiten und Chriſten in der Religion, 9. Von Wahrheit der Chriſtl. Religion, 11. 587. 1078. de Religione Chriſtiana, Commentarius, 503. & 4. it. Inſtitutt. 51. 52. Religion des Hollandois, 599. S. 1003. ſeq. Religio Lipſii, 798. 891. Religio Medici, 528. ſeqq. De Religione Muſelmannica, ſ. Muhammedica, 469. Religio naturalis, 909. 1018. Ob einer dabey könne ſelig werden, 532. 534. vid. quoque *Naturaliſmus.* Religio Prudentum, 1145. Religion la veritable, 908. ſeq. Expoſition des preuves les plus ſenſibles de la veritable Religion, 12
Religions-Friede, 376. S.
Reliquien derer Heiligen, Hiſtoria, 371

Remonſtranten, vid. Arminianer.
Rennemann, Henning, 506
Repertorium in Carpzovium, 993
Republiquains, 849. vid. quoque *Monarchomachi*.
Reſcripta Papalia, 976
Reſervationes mentales derer Jeſuiten, 674
Res judicata, 76. 965
Reſolutiones Juris, 934. 964
Reſpondentis officia, 560
Reſponſa prudentum, wer davon geſchrieben, 1108
Reſponſa Juris, 971. 994
Respublicæ, warum eigentlich die Menſchen ſolche eingegangen, 781. Respublica libera iſt, vor die Gelehrten zuträglicher, 727. Respublica gerenda, 801. Wer ſonſt de Republica, geſchrieben, 894. ſeq. 944. Respublica Platonica, 724. 780. ſeqq. 847. Respublica Solipſorum, 674. 847
Reſta, Jo. Bapt. 398
Reſtauratores jurisprudentiæ, 728
Reſtauratores literarum, 48
Reſtaut, 253
Reuberus, Juſtus, 353
Reuchlinus, Joann. 1058. 1138
Reuß, derer Grafen, Genealogie, 332
Reuſnerus, Elias, 378
Reuſnerus, Jeremias, 956
Reuſnerus, Nic. 956
Reuſſen, Hiſtoriſche Beſchreibung, 453. 456
Reuſſius, Joh. 168
Reutelius, Jac. 365
Reuterus, Quirinus, 60. 668
Revelatio, Grenzen derſelben, 904. Revelatio und Vernunft ſind Einander conform, 906. Revelatio, wie ſie, von der Ratione, unterſchieden, 515. 568. Beyde ſind einander ſupponirt, 568. vid. quoque heil. Schrift, ſub H.
Revius, Jacob, 1141
Revolte des Dictionaires, 1132
Rex, Regis inſtitutio & de Rege, 1031
Reyberus, Andreas, 234
Reyes, Antonius des, 221
Rhætia, wer davon geſchrieben, 324
Rhætica legatio, 681. 823
Rhagoren, 866
Rhea, die Inſul, Nachricht davon, 534
Rhegino, 435
Rhein, de tribus ejus alveis oſtiisque, 429
Rheinsburg, daſige Gelehrte, 576
Rhenanus, ſ. *Bildius*, Beatus, 21. 327. 673. 1137
Rhetius, Jo. Fridr. 546. 743
Rhetoric, ob ſie eine Philoſophie, 875. Unterſchied derſelben, von der Dialectic, 228. Ejus præexercitamenta, 52. 63. Rhetorique d' un honnet homme, 1103. Neue dahin gehörige Bücher, 228. Was Ariſtotel. darinnen præſtiret, 497. Wer dieſelbe, einmal, gelernet, kan ſie, in allen Sprachen, gebrauchen, 553. Ob und warum ſie nöthig, 73. ſeq. & 88. Die beſten Bücher davon, 75. ſeq. & 87. vid. quoque *Eloquentia* und *Oratoria*.
Rhodiginus, Ludov. Cœlius, 698
Rhodis, Hiſtorie davon, 324
Rhodius, Joann. 320
Rhodomannus, Laurentius, 238. 336
Rhythmi, wer davon geſchrieben, 1071
Ribadeneira, Petr. 70. 1099
Ribeyro, Jean, 478
Ribicow, vid. *Rebkau*.
Ricardus, vid. *de St. Germano*.
Ricaut, Paul, 468
Ricciolus, Jo. Bapt. 330
Riccius, ſ. *Crinitus*, Petr. 37. 41
Riccobaldus, 393
Richard IV. 419
Richelet, 103. 104. 254
Richelieu, Armand. Joann. de Pleſſis, 302. 597. 626. 629. 632. 681. 683. 687. 689. 778. 820. 836. 837. 841. 845. 853. 867. 868. 996. 1078. 1147. 1149. 1151
de Richelieu, Geneal. dieſes Hauſes, 433
Richerius, ein Benedictiner Mönch, 369
Richerius, Edmund, 363. 980
Richey, Johann, 185

Richey, Michael, 140. 142. 168.ſeq. 173. 184. ſeq. 195. 197
Richter, Chriſtoph Philipp, 994
Richter, Georg Friedrich, 99
Richter, Gregor. 522. 871. 1183. 1144
Richter der beſcheidene, 198
Riciardus Comes St. Bonifacii, vid. *Bonifacii.*
Riddagshuſanum Chronicon, 359
Ridicul, vid. Lachen, lächerlich.
Riederer, Joh. Friedr. 158. 184
Riederer, J. H. 168
Riemer, Jo. 168
Rieuwerz, Joann. 1005
Riga, daſige Gelehrte, 1104
Rigaltius, Nicol. 132. 382. 385. 1074
Rigaltius, Prof. P. Gr. Ling. & Hiſt. zu Hamburg, 168
Rihlmann, Andr. 170
Rimini, vid. *Ariminenſe.*
Rinck, E. G. 374
Rinderer, J. F. 168
Ringelbergius, Joach. Fortius, 1093. 1094
Ringwald, Barth. 170
Riom, daſige Gelehrte, 1075
Ripalta, Antonius de, 399. S. 401
Riſibilis, vid. Lachen.
Riſt, Joh. 170. 203
Ritius, Michael, 463
Ritter, wer überhaupt davon geſchrieben, 427
Ritter-Orden Lexicon davon, 339. Enſiferorum, vid. Teutſcher. Danebrogiſcher, 437. De modo creandi equites ordinis Melitenſis, 428 Chronicon davon, 428. 456. 457. S. 459. S.
Ritter *St. Marci*, zu Venedig, 744
Ritterſchaft, de jure ejus, circa exerc. relig. 376
Rittershuſius, Conr. 54. 71. 209. 353. 787. 878. 930. 934. 948. 971. 1019. 1108. 1144
Rittershuſius, Georgius, 930. 931
Rittershuſius, Nicol 330. 794
Ritus, vid. Gebräuche.
Ritzau, Chriſtian Friedr. 273
Rivalta, vid. *Ripalta.*
Rivetus, Andr. 1150
Riviere, Brutel de la, 105
Rivinus, Andr. 114. 1144
Rivius, Thomas, 298
Roan, daſige Gelehrte, 1073
Robertſon, Guilielm. 101
Robertus, 356. 357. 358
Robertus, Annæus, 76. 965
Robertus, Gaudentius, 1112
Robertus, Joann. 965
Robertus Monachus, 353
Robinſon, Jo. de, 870
Robortellus, Franciſcus, 310. 454. 1049
Rochelet, 252
Rochelle, daſige Gelehrte, 962. 1102. Hiſtorie davon, 853
Rodmann, Joh. Friedr. 170
Rodriguez, 760
Rodolphus, 369
Röling, 170
Römer, haben ſich mehr, auf Comedien als Tragedien, geleget, 618. Was ſie, in denen Comedien und Tragedien, præſtiret, 628. Epiſtel, an dieſelben, wer einem Comment. darüber geſchrieben, 1030
Rœtenbec, Georg. Paul, 426. 517. 519. 520. 575. 1093
Rohan, le Duc de, 775. 829. 830
Rolandinus, 393
Rolewinkius, 352
Rolfus, *Weſtrogothiæ Rex*, 443
Rolletus, Jo. vid. Alingor.
Rolli, Paolo, 269. 271
Rom, Römiſch, de laudibus ejus, 40. Gelehrte, ſo, alda, gebohren, 69. 789. Von deſſen Eroberung, 324. 325. S. Annales, 395. Römiſche Familien, 347. 349. Ihre Geſetze ſind ineptæ, reſpectu der Römiſchen Republ. und der Teutſchen, wo ſie nemlich recipirt ſind, 720. Hiſtorie, 213. S. 316. 319. S. 320. S. Juriſten wuſten keine rechte Morale, 726. Miliz 415. S. Müntzen, deren Beſchaffenheit, 344. Numi Byzantyni,

zantyni, 345. Recht, ob alles, darinnen, Juris Naturæ, 731. Wer ſolches, als ein Jus Sapientisſimum, gehalten, 758. 759. Dieſes kan, in vielem, ohne das Griechiſche, nicht verſtanden werden, 950. Ej. emendationes & opiniones, 960

Romain, Bernard Picart le, 250. 481

Romano, Eccelinus de, 393

Romans, 790. Requiſita dererſelben, 648. Stilus dererſelben, ibid. Ihr Uſus moralis, 648. Exempel von Romainen, 649. bis 653. Wie ſie, von Hiſtorien, differiren, 295. Sie ſind Carmina Epica, 630. Obs rathſam, daß junge Leute dieſelbe leſen, 645. Wie ſie ſonſt noch genennet worden, 645. Woher ſie eigentlich gekommen, 645. Warum ſie Romans genennet worden, 645. Wer ſie verworfen, 645. Welche in ſpecie verworfen werden, 646. Reflexions, ſur les Romans, 646. Hiſtoire des Romans, 646. Wer ſie defendiret, 646. Darunter ſoll man keine wahre Hiſtorien miſchen, 647. Wer ſie, am beſten, poliret, ib. Die, darinnen, vorgeſtellte Liebe muß caſte vorgetragen werden, 647. Romans Garçons, 648. Ob es beſſer, wahre Hiſtorien, oder Romans, zu leſen, 648. Woher ſie die Spanier bekommen, 650. Romans, in Dialoguen, 1046. Franzöſiſche, 649. Spaniſche, 650. Teutſche, 651. Roman Bourgeois, 651. 1047. Wer wohl die meiſten geſchrieben, 1134

Roman-Schreiber, was vor Bücher ihnen gute Dienſte thun können, 631

Romanum Jus, vid. *Jus Romanum* ſub J.

Rombergius, Fridr. 228

Romoaldus Scotus, 423

Rompler von Löwenthal, 170

Romualdus II. 393

Romulus, 309. 928

Rondeau, Pierre, 255

du Rondel, 595. 889

Ronſardus, Petrus, 263. 665. 845. 1036

de la Roque, 77. 1086. 1110. vid. quoque *L' arroque*.

Rorarius, Hieron. 605

Roſa, ſ. *Roſſeus*, 272. 445

Roſe, Chriſt. Gottfr. 170

Roſemond, Jean Bapt. de, 414

Roſen-Creutzer, ſind Feinde der Vernunft und Philoſophie, 573. Deren Auctor, 673. Ob dergleichen Geſellſchaft wircklich, ehemals, exiſtiret, 673. Ubrige Nachricht davon, 673

Roſenroth, Chr. Knorr von, 185

Roſenthal, Heinrich von, 985

Roſimunda, 170

Roſnerus, 1077

Roſny, daſige Gelehrte,

Roſny, Marquis de, vid. *Maximil. de Sully*, ſub S.

Roſſæus, Alex. 530

Roſſalius, Mich. 692

Roſſius, 44

Roßmann, A. E. 6

Roſt, H. W. 170

Roſtock, daſige Gelehrte, 779. 948

Roſtrenen, F. Gregoire de, 256

Roterdam, daſige Gelehrte, 1113. 1115. 1136

Roterodamus, Deſiderius Eraſmus, 9. 219. 484. 816. vid. quoque *Eraſmus*.

Rothe, Albr. Chriſt. 170

Rothius, 169

Rothmann, Joh. Friedr. 170

Rothſchitz, Georg von, 994

Roth-Scholze, Friedrich, 145. 170

Rouen, daſige Gelehrte, 115. S.

Rougemont, Franciſcus, 562

Roux, Philibert. Joſeph. *le*, 256

le Roy, 433. 845

Roy, Jac. Baro le, 432. 434

Roye, Franc. de, 970

Rubertus, 371

Rudbeck, Joh. 439

Rudbeccius, Olaus, 202. 436

St. Rudbertus, 372

Rudinger, Joann. 988

Rudol-

Rudolphi, Rudolphus, ſonſt auch *Philaretus*, 601
Rudolphus I. ſ. *Habsburgicus*, 986
Rudolphus II. 354. 463. 464. 469. 487. 838. 929. 985
Ruffius, Petrus, 401
Rufinus, Antioch. Grammat. 64. 484
Rufus, Q. Curtius, 216. Vid. quoque *Curtius*.
Ruhe, nach der Arbeit, 173. Vid. quoque *Indolentia*.
Rübenzahl, 115
Rüdiger, Andreas, 521. 523
la Rue, 263
Rühle, L. C. 227
Ruinart, Theodoricus, 351. 383
Rumelinus, Georg. Burckhard. 100. 246
Rumer, Marc. 170
Rumplerus, Angelus, 373
Runicum Lexicon, 280. Fragmenta, 442. Grabſtein, 443. Runographia Scandica, manuduction darzu, 443
Ruodepertus, 361
Rupertus, Chriſtoph. Ad. 297. 313. 793. 808. 1144. 314
Ruſchat, Abr. 100
Rushworth, John. 424
Ruſſardus, Ludov. 90. 912
Ruſſius, Jo. Reinhard. 246
Rußland, Rußiſch, Geographiſche Beſchreibung davon, 343. S. 344. S. Hiſt. 450. 480. Reiſe-Beſchreib. dahin, 460. ſeq. S. 472. 482. S. Abbreviaturen, 283. Buchſtaben, 283. Chronicon, 461. S. Grammatick, 284. Hiſtorie und deren Scribenten, 459. ſeqq. Lexicon, 284. Sprache, woraus, ſie entſprungen, 283. Dieſe wird ietzo ziemlich excoliret. 284. Statuta, 460. Vid. quoque *Moſcau*.
Ruſticæ res, Auctores davon, 210. Lexicon rei ruſticæ, 211
Ruthe *Aarons*, 162
Ryckius, Theod. 808. 811
du Ryer, 259
Rymer, Thom. 424. 425
Ryſſel, daſige Gelehrte, 433
Ryſſel, Jo. Jac. 572

S.

S*Aadias*, vid. *Gabon*.
Saavedra, Diego, 704
Saavedra, Mich. Cervantes, 180. Vid. quoque *Cervantes*.
Sabbaths-Freude, Evangel. 159
Sabellicus, Marcus Antonius Coccius, 407
Sabinus, Georg. 324. 1139
de la Sabliere, 263
Sacchus, Bartholomæus, 401
Saccus, Bern. 390
Sacer, Gottfr. Wilhelm, 170
Sacheverell, Henr. 1076
Sachſe, Hanns, 11. 170. 1073
Sachſen, de antiquo eorum ſitu & moribus, 360. Fundatio eccleſiæ, 359. Ihr Krieg, mit Henrico IV. 353. Von daſigen Churfürſten, 378. De familiis Sax. 378. Genealogie derer daſigen Famillen, 331. Neues Stamm-Buch dieſes Hauſes, 378. Progymnaſmata huj. Hiſt. 378. De eorum origine, ib. Scriptor. rer. Saxon. 378. 417. 371. Sächſiſches Chronicon, 360. In Sachſen, ſind ſonſt viele MSCta geweſen, 1052. Trauriges Andencken derer Feuers-Brünſte in Sachſen, 9. Sächſiſche Cloſter-Reformation, 360. Leges eorum, 359. Sächſiſches Lehn-Recht, 990. Wer daſſelbe, nebſt dem Sachſen Spiegel und der Gloſſa, in eine Ordnung gebracht, 992. Vid. quoque Chur-Sächſiſche Rechte. Sächſiſche Rechts-Lehrer, 994. Nieder-Sächſiſche Sprache ſollte nicht negliret werden, 16. 201. Geographiſche Beſchreibung von Nieder-Sachſen, 342. Hiſtorie davon, 438. Nieder-Sächſiſche Poeten und Poeſie, 173. 178. 183. Ober Sachſen. Geographiſche Beſchreibung, 341. Angel-Sachſen, vid. Engel-Sachſen. Conf. quoque *Saxonia*.

Sachſen-Spiegel, 990. Ob dieſes ein altes, oder neues, Recht, 991. Warum dieſe Geſetze colligiret worden, 991. Wie es der Papſt zu nennen pfleget, 991. Sachſen-Spiegel, ob er, privata auctoritate, colligiret ſey, 991. Gloſſa deſſelben, vid *Gloſſa*. Wer ihn, nebſt dem Sächſiſchen Lehn-Rechte und der Gloſſa, in eine richtige Ordnung gebracht 992
Sack-Puffert, vid. Gaſt-*Lectiones*.
Sacrament des Leibes und Bluts Chriſti, 368. S. Sacramenta ſeptem, wer davon geſchrieben, 1080
Sad-der, liber Magorum Perſicorum, 470
Sadoletus, Jac. 37. 39. 41. 43. 51
Sagittarius, Caſpar, 300. 301. 374. 779. 980. 1091. 1098
Sagittarius, Joann. Chriſtfried, 814. 862
Saidino, 468
Saint-Denys de St. Evremont, Charles, 1134
Sainte Marthe, vid. *Sammarthanus*.
Saint Evremont, vid. *Saint. Denys*, ſub S.
de Saintonge, oder *Gillot*, 263. 411
Seiten-Spiel des Hertzens, 172
Salamanca, daſige Profeſſores, 963
Salander, vid **Fr. Heinr. Schade**, ſub S.
Salaria, 919
Salbung derer Propheten, 243
Salernitanus, 392
Salicus, vid. *Conradus*.
Salio, 272
Salisbury, daſige Gelehrte, 843
Sallengre, Albr. Henr. de, 47. 60. 176. 969. 1016. 1086
Sallo, Dionyſ. Sieur de, ſonſt *Hedoville* genannt, 1067. ſeq.
Salluſtius, Criſpus Cajus, 33. 71. 303. 320. 441. 448. 566. 790. 791
Salmaſius, Claudius, 28. 32. 55. 57. 317. 335. 336. 543. 692. 705. 807. 902. 903. 922. 950. 968. 970. 1047. 1005. 1075. 1141. 1142. 1146. 1147. 1148
Salo, Hiſtorie davon, 466. Daſige Gelehrte, 789
Solomon, 482. 581. 691. 695. 696
Salpius, D. C. 170
Salsmannus, Guil. 170
Salveti, Petrus, 272
Salviati, Leon, 264
Salvini, Anton Maria, 238. 240. 264. 265
Salvinton, 729
Salzburg Monumenta varia 364. Concilium, alda, 367. 368. Hiſtoria, it. Chronick, 370. ſeq. 372. Metropolis Salisburgenſis, 370. Daſige Gelehrte, 969
Samaritaniſche *Grammatica*, 97. 245
Sambucus, Jo. 61. 310. 325. 462. 463
Sammarthani, ſeu *de Sainte-Marthe*, freres, 387
Sammarthanus, ſeu *de Sainte Marthe*, Scævola, 508. Vid. quoque *Ste. Marthe*, ſub M.
Sammler, 198
Sammlung ſinnreicher Teutſcher Gedichte, 182. 183. Griechiſcher Grammaticorum, 237
Samoſato, daſige Gelehrte, 564
Sanadon, 209
Sanchez, vid. *Sanctius*.
Sancti, 439. Eorum Hiſtoria, 473. Eorum Cogitationes, 366. Maximes des Saints 649 Eorum vitæ, 356. 374. & 375 S. 1106. Vitæ ſanctorum regni Sveo-Gothici, 1088
Sanctius, Caſpar, 2367
Sanctius, Chryſoſtomus, 429
Sanctius, ſeu *Sanchez*, Franc. 66. 67. 885
Sanderſon, Robertus, 424. 425
Sanderus, 432
Sandius, Chriſtoph. 60. 319
Sandoval, Bernard de, 1022
Sandoval, Prudentius de, 408
Sangallenſis Bibliotheca, 361
Sangi-Mignano, daſige Gelehrte, 464
San-Hippolytenſis Synodus, 372
Sannazarius, Jac. ſonſt *Actius Sincerus* genannt, 218. 221. 222. 1084
Sanſon, Joh. 339. 471
Santevil, 263
Sapientia, vid. **Weisheit**.

Sappho,

Sappho, deren Gedichte ins Teutſche überſetzet, nebſt ihrem Leben, 175
Saracenen, wie, durch ſie, die Türcken entſtanden, 469. Hiſtorie, von ihnen, 358. 466. und von ihren Kriegen, 427. Vid. quoque Türcken.
Saragoſſa, daſige Gelehrte, 960
Saraſin, Jo. Franc. 889
Sarazin, 104
Sarcmaſiana, 797
Sardi venales, 56. 672
Sarmatia Aſiana & Europæa, Beſchreibung davon, 453. 480. 482. Vid. quoque Polen, Lithauen, Reuſſen, Preuſſen, Pommern, Liefland, und Moſcau.
Sarmento, Jacob de Caſtro, 279
Sarnicius, Jac. 451
Sarnicius, Joann. 451
Sarnicius, Stanislaus, 451. 452
Sarraſins, 263
Sarravius, Claudius, 1050. 1129. 1145. 1146
Sartorius, Jo. 170. 452
Saſſone, Gio Alemanni, 129
Satisfactio Chriſti, wer davon geſchrieben, und Controvers deswegen, 1150
Sato, Ferdinand, 481
Sattler, Joh. Rudolph, 127. 170
Satyren, *Satyriſch*, *Satyricus*, 159. 175. S. 182. 525. 616. 629. 797. 827. 845. 847. 897. 1036. ſeq. S. 1086. 1106. 1130. 1141. des Boileau, 668. ſeqq. Franzöſiſche, 261. ſeq. Horatianæ, 654. Italieniſche, 269. Menippeæ, 53. 672. ſeqq. Merkwürdige, 633 Perſonelles, 1105. ſeq. Romanorum, deren Unterſchied, von der Griechiſchen, 654. ſeq. Teutſche, 195. Verſchiedene Exempel davon, 663-675. Was das Wort, bey denen Römern, eigentlich bedeutet, 655. Item bey denen Griechen, ibid. Urſprung dererſelben, 653. ſeq. Ob ſie zuläßig, 1119. Warum grobe Reden alſo genennet worden, 617. Deren Endzweck, item Nutzen, und wenn ſie eigentlich zu gebrauchen, 663. 658. ſeq. Die Römer ſchrieben, anfangs, Satyren in Verſen, 663. Dieſe waren ein Appendix derer Comedien und Tragedien, 653. und eigentlich Wald-Götter, 653. wie ſie beſchaffen geweſen, 653. Ob die Römer ihre Satyren, von denen Griechen, bekommen, oder nicht, 655. Etliche Exempel von Römiſchen Satyren, 655. 656. Wie ſie, von Calumnien unterſchieden, 656. Wo kein Vitium iſt, da findet auch keine Satyre ſtatt, 656. Was eine Satyre ſey, ibid. und 657. Rechte Satyrici ſind keine Harlequins, ſondern verſtändige Leute, 657. Mißbrauch derer Satyren, 657. Eine Satyre, auf die Ariſtoteliſche Philoſophie, 658. Ob die Satyren auch perſonellement dürfen gebraucht werden, 658. Man muß, bey Satyren, Klugheit gebrauchen, 658. ſeqq. Sie ſind Deductiones, ad abſurdum, 659. Ob ſich darbey ein Eifer, oder Zorn, äuſere, 659. Alterthum derer Satyren, 660. Comedien ſind ebenfals Satyren, 660. Wenn die Satyriſchen Bücher, in denen neuern Zeiten, wiederum recht Mode geworden, 660. Warum Leibnitz dieſelben gemißbilliget, 660. Neue Satyren, warum ſie beſſer, als die alten 660. Sie können, ohne Scherz, nicht beſtehen, 660. ſeqq. Dieſe an ſich ſelbſt machen keinen böſen Mann, ſondern zeigen Verſtand an, 670. Ob ſie perſonnellement zu tractiren, 669. 672. Dadurch, Einer ums Leben gekommen, 832. Satyriſche Gedichte, 166. 654. Schriften, wenn und wo ſie wieder Mode geworden, 738. Wer davon geſchrieben, 1119. Satyrici, 53. 846. 1024. 1147. Ob ſie können defendiret werden, 656. Warum ein Satyricus, zu einem Hiſtorien-

Schreiber, angenommen worden, 667. ſeq. Er machet ſich viele Feinde, und warum, 669
Saubertus, Joann. 1139
Saumur, daſige Gelehrte, 850. Univerſität, 1022
Saurin, Elias, 1065. ſeq.
Sauzotten, ob ſolche, unter Moria, zu verſtehen, 662. In denen Epheſiſchen Büchern, die Paulus zu verbrennen begehret, ſollen Sauzotten geweſen ſeyn, 662. Vid. quoque *Impurité*.
Savanarola, 362
Savaron, Jo. 209
Savary, Jac. 872
Savilius, Henr. 56. 57. 415. 416
Savoyen, 340. Daſige Gelehrte, 961
Saxius, Jo. Ant. 395
Saxo Grammaticus, 435. ſeq.
Saxonia illuſtrata, 465. Saxonicæ Conſtitutiones, 971. Saxonicum Jus, wer deſſen Uſum gezeiget, 932. 934. 936. Hiſtor. Liter. deſſelben, 990. Es iſt nunmehro, mit dem Jure Romano ſehr vermenget, 990. Vid. quoque Sachſen, Sächſiſch.
Scabini, wer davon geſchrieben, 969
Scævola, Q. Mutius, 727
Scala, Jo. Juſt. de la, 1141
Scaliger, Joſeph. Juſt. 26. 43. 55. 80. 84. 93. 170. 215. 314. 393. 315. 324. 356. 620. 630. 822. 654. 660. 695. 776 799. 865. 777. 788. 800. 1039. 1040. 1061. 1087. 1129. 1133. 1137. 1140. 1141
Scaliger, Julius Cæſar, 38. 44. 52. 67. 80. 87. 393. 620. 660. 895. 1073. 1078 1102. 1136. 1137. 1140. 1148
Scaligerana, 1129. ſeq.
Scandaleuſe Hiſtoire, 442
Scandia, vid. Schonen.
Scapin, eine Comedie, 634
Scapula, Jo. 95. 96. 787
Scarron, Paul. 563. 564. 1072
Scaurus, Q. Terentius, 64
Scavenius, Petr. 1088
Scaynus, Antonius, 789
Sceptici, woher dieſe Benennung kommen, 885. Was ſie ſtatuiret, 885. Ihre Moral, 596. Wer ſie defendiret, 597
Scepticiſmus, ob er dem Chriſtenthum zuwider, 1128. Wer darauf gefallen, 715. Vid. quoque *Dubitatio*.
Schade, ſ. *Salander*, Fr. Heinr. 170
Schäfer-Gedichte, 178
Schäferin, die treue, 175
Schaffnaburgenſis, ſeu *Aſchaffenburgenſis*, Lambertus, 352
Schalcks-Narr. vid. *Bouffon*.
Schamhaftigkeit, Bauer-Schamhaftigkeit, was ſie ſey, 857. Ob ſie das Decorum ausmache, 857
Schardius, Simon, 61. 136. 323. 325. 326. 361. 958
Scharf, G. B. 170. 584
Scharfer von Scharfenſtein, W. 170
Schaten, Nic. 375. 376. 1081
Schatz- und Rent-Kammer, Fürſtliche, 868
Schatzius, Jo. Jacob. 235
Schau-Bühne, vid. *Theatrum*.
Schau-Bühne des Todes, 156
Schau-Platz jämmerlicher Mord-Geſchichte, 11. Heiliger Schau-Platz der Liebe, 172
Schau-Spiele, vid. *Comedien* und *Tragedien*.
Schedelius, Hartm. 352
Schefferus, Joann. 2. 76. 85. 209. 214. 443. 707. 746. 747. 879. 1087. 1094
Schegkius, Jacobus, 209. 883
Scheiblerus, 584
Scheibnerus, J. D. 273
Schein, J. H. 170
Schele, Martinus Lucas, 185
Schelhammer, Günther Chriſtoph, 91
Schelhorn, Johann Georg. 202
Schelle, Johann, 159
Schelo, 458
Schelſtrate, Em. à, 392

Schelten,

Schelten, in wie weit ſolches erlaubet iſt, 711. 604. 605. vid. quoque Menſch.
Schelton, Thomas, 274
Schemata, 63
Scherbius, Phil. 505. 787. 882
Scherdiger, Abel, 479
Scherz. 648. Was er iſt, 660. Derſelbe iſt ein Eſſentiale derer Satyren, 660. Ob man dadurch ein Bouffon werde? 661. Urſache, warum das Scherzen verbanniſiret worden, 661. Ob er erlaubt ſey, oder nicht, 627. 657. 661. Deſſen Endzweck, eigentlicher Nutzen, und wenn er zu gebrauchen, 663. vid. quoque Narretey-Dinge.
Scherz- und ernſthafte Gedancken, 1120
Scherz-Gedichte, 183
Scherz, Joh. George, 205
Scherzerus, Jo. Adam. 734. 737
Scheurerius, vel *Scheurl*, Henr. Jul. 714. 795
Scheurl Laurent. 715
Scheyt, Caſp. 170
Schickardus, Wilh. 245. 246
Schickfuſius, Jac. 377
Schiel, 130
Schiferdecker, ſ. Schifordegher, Caſp. 961
Schiffart, Incrementa derſelben, 482. Wer ſie, in Franckreich, in die Höhe gebracht, 868
Schiff-Bau-Kunſt-*Lexicon*, 339
Schifordegher, vid. Schiferdecker.
Schilling, vid. *Product*.
Schilter, Johann, 20. 123. 128. 202. 204. 308. 309. 363. 376. 613. 749. 770. 879. 917. 926. 943. 970. 971. 972. 985. 986 987. 988. 991. 1068
Schindlerus, Val. Oed. 100
Schirmann, 170
Schirmeiſter, Steph. 170
Schirmer, Dav. 170
Schirmer, Mich. 170
Schiſma Pontificum Avenion. 380
Schlafen, wer, in 12. Jahren, nicht geſchlafen, 535
Schleeſtad, daſige Gelehrte, 327
Schleſien, Geographiſche Beſchreibung, 341. Genealogie derer daſigen Fürſten, 352. Sleſia Bresla, 374. Chronick, 377. S. Scriptores, 378. Collectio daſiger Geſchicht-Schreiber, 446. ſeq. Daſige Gelehrte, 520. 924. 1017. Da gibts viele Socinianer, 1017. Schleſiſche Gedichte, 182. Exercitatt. de Sileſiorum rebus, 447
Schleswig, daſige Gelehrte, 734
Schlieff, 445. 449
Schlot, Nath. 170. 185
Schlüſſel, vid. *Claves*.
Schmaus, Joh. Jac. 411. 412
Schmeicheley, ob ſie auch einem Theologo gezieme, 1138
Schmetzel, Martin, 463
Schmerzen vid. *Dolor*.
Schmid, Eraſmus, 224. 236
Schmid, Joh. Andr. 373. 594. 880. 980. 1090. 1091. 1097. 1098
Schmid, Lorenz, 190. 191. 194
Schmidling vid *Jac. Andreas*.
Schmidtius, Caſpar, 995
Schminckius, Joann. Henr. 967
Schminckius, Jo. Hermannus, 128. 362. 363. 1096
Schmolcke, Benjamin, 170. 171. 172. 173. 183
Schmotther, Gottfried, 115
Schmuck und Aſche eines andächtigen Herzens, 171
Schnabels, Catharina Adelheit, 196
Schneider, Jo. Fridemann, 578
Schneider, Mich. 170
Schneidewein, Joh. ſonſt auch *Oinotomus*, 931. ſeq.
Schnuer von Leutſiedel, Balth. 171
Schobingerus, Barth. 361
Schoch, Joh. Georg, 171
Schön, Chriſtian, 172

Schönberg, Anna Behaimin von, 172
Schönborner, Georg, 795
Schöne Kleider, vor einen betrübten Geiſt, 172
Schönemann, Dan. 173
Schöpfung, wer, unter denen Heyden, am beſten, davon geſchrieben, 882. Wie dieſelbe müſſe concipiret werden, 1000. Wer die Schöpfung der Welt, aus Nichts, nicht ſtatuiret, 1006
Schöppen, vid. *Scabini*.
Schœttgenius, Chriſtianus, 200. 216
Scholaſtica Philoſophia, darein hatten ſich, ſonſt, die Theologi allzu ſehr verliebet, 735. Ausführliche Nachricht davon, 891. Wer davon und ihren Anhängern geſchrieben, ibid. Was darzu Gelegenheit gegeben, 904. Wer ihr, in denen neuern Zeiten, favoriſiret, 1138
Scholaſtici, wenn ſie ihren Urſprung genommen, 892. Woher ſie alſo genennet worden, 892. Sie ſind Schuld, an denen meiſten Erroribus, in Theologia, 517. Deren Erfindungen, 498. Dieſelben haben die Theologie und Philoſophie mit Einander vermenget, 570. Wie viel ſie, im Jure Naturæ, geſchadet, 726. Welcher der ſubtileſte, 795. Scholaſticum principium, wer es noch äuſerſt defendiret, 743. vid. quoque *Philoſophie*,
Schomberg, Duc de, 411
Schomer, Juſtus Chriſtoph, 612
Schonen, Hiſtorie davon, 437. 439. ſeq. 440. 442. Daſige Gelehrte, 1024
Schonheim, Otto Wilh. vid. von Hartenſtein.
Schonhovius, Ant. 477
Schoockius, Martin. 465. 814
Schoppershof, Chriſtoph Peller von und zu, 853. 1033
Schoppius, Caſparus, 215
Schorus, Ant. 70. 793
Schottelius, Juſt. Georg. 14. 17. 135. 173. 203
Schottländer, de jure regni, apud Scotos, 899
Schottland, Reiſe-Beſchreibung davon, 341. Hiſtorie davon, 415. 434. 575. S. 899. Antiquitates, 413. Daſige Canzler, Ertz-Biſchöffe und gelehrte Leute, 420. 528. 899. Geſchichtſchreiber, 420. ſeqq.
Schottus, Andreas, 70. 209. 213. 407. 408. 410. 426. 435
Schouten, Jod. 476
Schraderus, Ludolphus, 985
Schramm, David, 644
Schramm, Jo. Mauritius, 1010. 1011
Schrammius, Jonas Conrad. 193
Schreibel, 173
Schreiber, G. Chr. 173
Schreiber, G. H. 173
Schreuber, J. M. 173
Schrevelius, Corn. 28. 33. 96. 787
Schrift, verborgene, vid. *Cryptographia* & *Steganographia*.
Schröck, Lucas, 1050
Schröder, Bernh. Heinr. 173. 868. 869
Schrœderus, Jo. Joach. 242
Schrœnius, Wolfgangus Adolphus, 210
Schubardus, Bened. 173
Schubart, Georg, 760. 779. 791. 861
Schubart, Tob. Heinr. 173. 185
Schudius, ſeu *Tſchudius*, Ægidius, 324
Schudtius, Jo. Jac. 100. 486
Schuhmann, Joh. Chriſt. 173
Schütz, Caſpar, 456. 457
Schütz, Friedrich Wilhelm, 1072
Schütz, P. B. Sinold von, ſonſt *Amadeus* Kreutzberg, it. *Faramund*, ſ. C. E. Pharamund, 144. 153. 166. 173
Schulden, de debitis feudalibus, 298
Schulen, Teutſche, wie ſie zu verbeſſern, 207. Reformation dererſelben, wer ſonderlich deswegen berühmt geworden, 905

Schul-*Excellenz*, wer deßwegen railliret worden, 754
Schultens, Abraham, 248
Schultens, Albert. 250
Schultingius, Antonius, 919. 1076
Schulz, George, 934. 994
Schuren, Gerh. de, 173
Schurffius, Hieron. 932
Schurmannin, Anna Maria, 259. 1082
Schurzfleiſch, Conrad Samuel, 54. 82. 168. 297. 374. 436. 465. 563. 621. 622. 748. 779. 861 879. 1027
Schurzfleiſch, Henr. Leonh. 314. 457. 464 465
Schwabe, Joh. Joach. 147. 173 205
Schwaben, Schwäbiſch, ob die alten die Weiber derer Sachſen beſchlafen, und dieſe, dadurch, ihre Erbſchaft verloren, 203. De laude eorum, 324. Geogr. Beſchr. 342. Scriptores davon, 375. Scriptores rerum Suevicarum, 362. Schwäbiſches Zeit-Buch, 342. Hiſt Liter. vom Schwäbiſchen Rechte, 990. ſq.
Schwaben-Spiegel, 991. Wer darüber geſchrieben, 995
Schwarz, Chriſt. Gottlieb, 210. 765
Schwarz, Joann Conrad, 69. 223. 884. 1042
Schwarz, Joſua, 734. 736. 737
Schwarzacenſe Chronicon, 374. S.
Schwarzkopf, Joh. 715
Schweden, de regno Sueciæ, 2. De rebus Suecicis, 7. Anecdotes de Suede, 1035. Antiquitäten, 791. Bibliothequen 1087. ſq. Chronicke darvon, 437. Friede, mit Dänemarck, 444. Gedichte, Poeſie und Ubersetzungen, vid. Gedichte, Poeſie und Ubersetzungen. Schwediſche Geſchicht-Schreiber, deren Collection, 438. ſeqq Grammatic, 281 Hiſtorie, 324. 377. 438. ſeqq. 791. 1110. Kaufmann 870. Lexicon, 280. ſeqq. S. Rechte, 441. S. Reiſe-Beſchreibung dahin, 341. 342. 461. Sprache, 108
Schweden, ihr erſter Apoſtel, 1088
Schweidnitz, Gel. ſo, allda, floriret, 171. 955
Schweinitz, Dav. von, 174
Schweiß, welcher einen guten Geruch gegeben, 923
Schweitz, wer davon, geſchrieben, 324. Reiſe-Beſchr. dahin, 342. Ambaſſade en Suiſſe, 1078. Schweitzeriſcher Gedichte Verſuch, 159
Schweitzer, Joh. 174
Schweitzer, Joh. Caſpar, vid. *Suicerus*.
Schwelgen, Urſprung dieſes Wortes, 208
Schwelingius, Jo. Eberh. 509
Schwicheldt, Aug. Wilhelm, 185
Schwieger, Jac. 174
Scientia cogitationum, 520. Ob die Jurisprudence eine ſey, 946
Scioppius, Caſpar, 35. 44. 52. 56. 62. 63. 66. 67. 70. 71. 78. 84. 303. 381. 382. 660. 716. 776. 777. 778. 810. 817. 827. 875. 891. 898. 1007. 1008. 1038. 1048. 1049 1050. 1139. 1141. 1148
Sclavoniſche Sprache, vid. Slavoniſche.
Scondia, vid. Schonen.
Scono Sciuti, 268
Scoon, 422
Scoptici, vid. *Satyrici*.
Scoriacum, vid. *Eſcurial*.
Scotus, vid. *Joann. Duns*, ſub D.
Scotus, Marianus, 352
Scraboldus, 363
Scrimger, Heinr. 912
Scriptores medii ævi, von dieſen, muß man neu Latein lernen, 303. So, aus allerhand Auctoribus, Elogia gelehrter Leute colligiret, Jud. von ihnen, 1105. vid. quoque *Auctores*.
Scriptura œconomica, 288
Scriver, Chriſtian, 7. 281. 640. 641
Scriverius, Petr. 427. 428. 429

Scruti-

Scrutinium ingeniorum, 675. Libertatis Venetæ, 744
Scudery, George de, 647
Scuderi, Mad. de, 104. 181. 263. 567. 647. 1046. 1082. 1122
Scultetus, Abrah. 174. 182. 725. 1062. 1064
Scythiſche Sprache, 444
Sebaſtianus, 409
Seckendorf, Veit Ludewig von, 174. 301. 324. 673. 696. 785. 805. 823. 1081
Secretarius, Teutſcher, 11
Secrets de la Cour, 818
Secten, woher ſie entſtehen ſollen, 532
Secunda Petri, woher dieſe Redens-Art gekommen, und was ſie eigentlich bedeutet, 500
Secundus, Cœlius, 310
Sedan, daſige Gelehrte, 680. 938
Seebach, Joh. Georg, 174
Seegenſprechen, 998
Seeland de ſitu ejus it. deſcriptio, 429. S. Daſige Gelehrte, 435
Seelanderus, Nic. 375
Seele de ejus origine, 380. Wie ſie mit dem Blute connectiret iſt, 688. Von Unſterbligkeit der Seele, 9. 37. Wer dieſe geleugnet, 1009. Diſtinctio inter animas decretas, 1014. Wo ſich die Seelen derer Abgeſchiedenen aufhalten, 489. Meinung derer Stoicker davon, 890. Wer davon geſchrieben, 1061
Seelen-Friede, 680
Seelen-Ubung, Evangel. 159
Seelen, Joh. Heinr. von, 99. 185. 206. 228 238. 1074
Seemann, 174
See-Weſen, vid. Schiffart.
Segethum, Hiſtorie davon, 325
Seghezzi, Anton. Federico, 267
Segrais, 263
Sejanus, 822
Seidel, Martinus, 1017. 1018
Seidel, Samuel, 174
Seittenſtettenſe Chronicon, 372
Seitz, 231
Sela, andächtiges, 173
Seladon, 174
Selbeth, Peter, 174
Selbſterkänntniß, L' art connoitre ſoi meme, 603. ſeq. wer davon geſchrieben, 683. 711. S. ſeq.
Selbſt-Mord, 157
Seldenus, Joann. 416. 729. 730
Selectiones Juris, 966
Seleucidæ, vid. Syriſche Könige.
Selimantes, 175
Semeſtria, 962
Semi-Chriſtiani, wer darunter gerechnet worden, 887
Semi-Judæi ſind öfters Naturaliſten, 1016. Gelehrte, ſo darunter gerechnet worden, 1017. ſeqq. vid. quoque Socinianer.
Seminarium, 864
Semmler, Wilh. 175
Sempronius, Jo. Franciſc. 268
Sempronius, Joannes Leo, 268
Sena, in Umbrien, Antiquitates, 390
Senatus-Conſulta, wer davon geſchrieben, 960
Senault, Jo. Franc. 684
Senckenberg, H. Chr. 361
Seneca, M. Annæus, 8. 78. 83. 84. 85. 208. 211. 296 530. 587. 596 *606.* 618. 621. 628. 706. 711. 792 *884*
Seneſcalcia Franciæ, 358
Sengeberus, Polycarp. 970
Sens, Senenſes Annales, *400*. Senenſe Chronicon, 397. Annales, ibid. Hiſtor. 401. Senonienſis Abbatiæ Hiſtoria, 369
Senſus veri & falſi, 521. Senſus communis derer Scholaſticorum, was er ſey, 599. Woraus, ein raiſonnabler zu erkennen, 544
Senſus, de moderamine eorum, in inquirenda veritate, 519. An fallant, 885

Sententiæ

Sententiæ Juris, 965
Septalius, Ludov. 813
September iſt einem Gelehrten, allemal, fatal, 930
Sepulcra mortuorum, 169
Sepulveda, Jo. Geneſius de, 788
Sequanoiſe republique, vid. *Franche Comte*, Hiſtorie davon, 435
Sequeſtratio poſſeſſionum & fructuum, 965
Serarius, Nicol. 374. 375. 896
Serbi, 374
Sercambius, Jo. 399
Serenius, Jac. 280
Sergius, 64
de Serier, 260
Serluerius, 431
Serotinus, ſihe Spate und Caſpar Stieler.
Serpilius, George, 175
Serrail, Türckiſches, 344. S.
Serranus, Joannes, 881
Servetus, Michael, ſonſt auch *Michael Villanovanus* genannt, 1015. 1016. 1044
Servi, eorum conjugium, in Alemannia, 361 Servi natura, 1143
Servien, was vor Buchſtaben daſelbſt im Gebrauch ſind, 283
Servinus, Lud. 363. 366. 371
Servitus, de ſervitute & libertate humana, pro und contra, Meinungen davon, 598
Servius Honoratus, Grammaticus, 63. 427
Settimello, Arrigo di, 269
Seumann, Joh. 134
Sevarambes, Hiſtoire des Sevarambes, Nachricht davon, 848. 864
Severiani, 366
Seyfort, Carl, 175
Sfortia, Franciſcus, 400. 401. 402
Sforza, Giovan Galeazzo, 268
Siam, Hiſtorie davon, 471. Reiſe-Beſchreibung dahin, 472. S. 476. S. 477. S.
Sibyllæ, wer davon geſchrieben, 1039. Sibyllini Libri ſind ſupponiret, und warum, 1038. ſeq.
Sicardus, 393
à Siccingen, Fr. 324
Sichardus, 917. 918. 945
Sicilien, 340. Chorographia, 390. Chronicke und Hiſtorie davon, 380. 391. S. 392. S. 393. 394. S. 396. 403. Siciliæ Monarchia, wer davon geſchrieben, 981
Sicilimenta, 753
Sicilimenta Juris, 953
Sickius, Henr. 1121
Siculus, Diodorus, 335. 1084
Sidney, vel *Sidnejus*, Philip. 839. 852
Siebenbürgen, Geſchicht-Schreiber davon, 465. S. Item Chorographia, 463
Sieber, Jo. 175
Sieber, Juſt. 175
Siena, daſige Gelehrte, 829
Sieverdt, Heiſo Elias, 185
Sigæa, vid. *Aloyſia Sigæa*, ſub A.
Sigebertus Gemblacenſis, 352
Sigebertus III. 356
Sigefridus Miſnenſis, 352
Sigel Sigilla vetera Germanorum aliorumque nationum, 351. Sigilla derer Grafen von Flandern, 433
Sigismundus I. 454. 887
Sigismundus III. 439
Sigonius, Carolus, 32. 82. 221. 222. 402. 403. 407. 564. 568. 1039. 1040
Sileni, vid. Satyren.
Silhon, Joann de, 820
Sillen, Garlib, 185
Sillery, Nicolaus, 835
Similia, Gleichniſſe, was ſie, in der Moral, nutzen, 594
Similium collectores, 700
Simmlerus, Joſias, 128. 129. 301
Simon, Jerem. 175
Simon, Jo. George, 746. 749
Simon, Joh. Heinrich, 196

Simon, Richard, ſonſt auch *Jerome Acoſta*, 27. 51. 88. 90. 98. 99. 317. 485. 486. 637. 694. 974. 980. 983. 994. 1019. 1020. 1045. 1054. 1086. 1094. 1102. 1123. 1151
Simonetta, Joannes, 402
Simonia, 115
Simoniaci, wer, wider ſie, geſchrieben, 380. S.
Simonius, 638
Simplicius, 882
Simplicius, Maximus, 64
Sina, vid. *China*.
Sincerus, 175
Sincerus, Jodocus, vid. *Zinzerlingius*.
Sinclare, H. 420
Sineſer, wie ſie Gott und die Welt mit Einander vermengen, 1001
Sineſiſche Sprache, 101. vid. quoque Chineſiſch
Singe-Spiel, vid. Opern.
Sinne vid. *Senſus*,
Sinnhold, Joh. Nic. 194
Sinzendorf von, 175
Sion vid. Zion.
Si quis contendat L. wer darüber commentiret, 919
Sirach, Jeſus, ſonſt *Jaſo*, 693
Sirmond, Jacob. 48. 209. 980. 1075. 1084
Sitten derer Menſchen, ſo läppiſch, werden billig lächerlich gemacht, 618. De hominum moribus, ad naturam ordinandis, 693. De morum elegantia & ſuavitate, 662. Rigidus morum cenſor, vel magiſter, 665. Caracteres, ou les moeurs de ce ſiecle, 678. Corruption des moeurs, 624. Exemplar morum, 681
Sitten-Lehre der Heiligen Schrift, 158
Sitten-Kunſt, vid. *Ethic*.
Sittewald, Philander von, 203
Siver, Heinr. Jac. 175
Sixtus V. 821. 1022
Skaldi, Nachricht, von ſelbigen, 200
Skinner, Steph. 275
Slaugterus, Ed. 100
Slavonien, Hiſtorie davon, 465. Item Chronicon, 360. Sclavorum Idola, 374. Slavoniſche Sprache, Hiſtoriſche Nachricht davon, 282. Was vor Sprachen davon herkommen, ibid.
Sleidanus, 325
Slevogt, Johann Philip, 970
Slichtenhorſt, Arend van, 433
Slüter, 442
Smalkaldiſcher Krieg, 93
Smeregus, Nic. 361. 393
Smirenow, Peter, 287
Smith, Jo. 482
Sobiesky, Jean, 58. 301
Sobrino, François, 277
Socialitas, it. *Socialiter vivere*, was es bedeutet, 739
*Societ*äten, die Fruchtbringende, wer ſie angelegt, 5. Iſer-Geſellſchaft, 10. Die Nürnbergiſche, 5. 10. Pegnitzer, 10. Die Teutſche, was darzu erfordert wird, 4. ſeq. Zu Berlin, Leipzig und Jena, bemühen ſich die Teutſche Orthographie in einige Richtigkeit zu bringen, 116. Die zu Halle, deren Mitglieder, 5. & 6. Virtuoſa, 5. Siehe auch Geſellſchaften.
Socinianer, ob ſie, von denen Naturaliſten, unterſchieden, 534. Ob ſie Platonici, 880. Was ſie, von der Heil. Schrift, halten, 579; Jngleichen von der Erb-Sünde, ibid. Welcher Gelehrte ein ſolcher geweſen, 1017. 1103. Deren Briefe, 1136. Deren ſind viele, in Schleſien, 1017. Sihe auch *Semi-Judæos*.
Socinus, Fauſtus, 60. 1150
Socrates, 198. 562. 563. 594. 618. 628. 705. 780. 789. 879. 880. 897. 1079
Sodomiæ elogium, wer ſolches ſoll verfertiget haben, 38. Wer davon geſchrieben,

ben, 855. Dieſer iſt, ehemals, in Italien, nur als ein Stuprum, angeſehen worden, 855. Wer ſie ein Opus Divinum genennet, 855. Gelehrte, ſo derſelben beſchuldiget worden, 1040. 1106
Sofronia, 269
Solbrig, Dav. 288. ſeq.
Soldaten, wen ein Fürſt dazu machen kann, 768. Ob auch Profeſſores darzu zu machen, 592. Die Normänner ſind gute, 680. Ob ſie auch können Gelehrte ſeyn, 1077. Gelehrte, 387. 442 503. 557. 599. 867. 1077. ſeqq. S. 1134. Was deren Bücher voraus haben, 1079. De viris militia & ſcriptis illuſtribus, 1078. Bibliographia militaris, 1094. vid. quoque *Capitain* und *General.*
Soldo, Chriſtophorus à, 402
Soliloquia Dominico-Feſtivalia, 176
Solinus, C. Jul. 32. 335
Solipſorum reſpublica, 674
Solœciſmi, 63
von *Sombernon*, Genealogie und Hiſtorie dieſes Hauſes, 434
Sommer, F. W. 175
Sommersberg, Friedr. Wilh. de, 378. 446
Sommerſet, ſ. *Guil. Malmesburienſis*, 415. 417
Somnerus, Guilielm. 132. 274. 989
Somnus, 885
Sonerus, Erneſtus, 882. 934
Sonne, wie ſie, nach der Heydniſchen Fabel, an den Himmel gekommen, 121
Sonnet, wer davon geſchrieben, 154. ſeq.
Sonntag, Hertz-bewegliche Sonntags-Andachten, 11
Sonsbecius, Franc. 988
Sopater, 238. 339
Sophia Anna, 136
Sophiſmata, wer davon geſchrieben, 537. vid. quoque *Syllogiſmus.*
Sophocles, 215. 621. 627. 628
Sora, in Dänemarck, daſige Gelehrte, 709
Sorabica Lingua, vid. Wendiſche Sprache, ſub W.
Soraborum Dii, 374
Soranus, Q. 215
Sorberiana, 1131
Sorberius, ſeu *Sorbiere*, Samuel, 91. 183 889. 950. 1131
Sorbiſche Sprache, vid. Wendiſche.
Sorboniſten, in Franckreich, deren Beſchaffenheit, 667
Sorel, Carol. 187. 818. 821
Sotarevius, Barthol. 446
Sotiſen muß ein Jeder, bey ſich ſelbſt, ſuchen, 626
Sotomajor, Anton. à, 1023
Sotwell, Nathan. 1100
Souchay, Jo. Baptiſta, 215
Souſa, Manuel de Faria y, 410
Souverain, vid. *Suveranius.*
Sozomenus, Hermias, 981
Sozomenus, (Presbyter Piſtorienſis) 398
Spadanus, Henr. 833
Spalatenſis Hiſtoria, 466
Spalatinus, Ge. 324
Spangenberg, Cyr. 175
Spanhemius, Ezechiel, 238. 313. 344. 345. 349. 360. 622. 630. 655. 982. 1019. 1052
Spanhemius, Fridericus, 532. 636. 785. 1098
Spanien, wie es, von denen Arabern, erobert worden, 466. Geogr. Beſchr. 342. S. 343. 412. Spaniſche Hiſtorie und Collectiones ihrer Scriptorum, 388. 407. 408. Univ. Hiſt. von Spanien, 408. ic. 411. 412. S. 474. vid. quoque *Hiſpania*, Neu-Spanien, vid. ſub. N. Neu-Spanien.
Spanier werden railliret, mit ihrer arte regnandi, 846. Wie ſie es, mit ihren Staats-Briefen halten, 831. Sie arbeiten nicht gerne, 865. Ob ſie, in America, formidabel, 870. Ihr Stilus, 79.

Sie ſchreiben ſelten eloquent Latein, 67. ſeq. Spanier, ſo gute Lateiner, 49. 50. Sie ſind gute Grammatici, 67. Was ſie, in denen Comedien und Tragedien, præſtiret, 628. Woher ſie ihre Romans bekommen, 650; It. die Geſänge, ibid. Sie halten die Poeten, vor liederlich, 650. Von ihren MSCtis, 1055. Sie ſind, deswegen, gegen Fremde, ſehr neidiſch, 1055
Spaniſche Bibliothequen, 1089. ſq.
Spaniſche Bücher, ſind, bey uns, rar, 408
Spaniſche Gelehrte ſind gerne Polygraphi, 1085
Spaniſcher *Familien* und Grands Genealogie 333 S.
Spaniſche *Lexica*, 277. 278. ſeqq.
Spaniſche *Grammaticæ*, 276. ſeq. S.
Spaniſche *Orthographie*, vid. *Orthographie.*
Spaniſche Sprache, deren Alterthum, 277. Andere Nachricht davon, 103. 107. 108
Sparke, Joſephus, 419
Spate, ſihe Caſpar Stieler u. *Serotinus.*
Specimen artis ratiocinandi, 512
Speculativa vita, 884
Speidelius, Jo Chriſtoph. 245. 802
Speier, daſige Gelehrte, 376. 936. Speieriſche Chronick, 375. 1077
Spelmann, Henr. 132 989
Spencer, Jo. 720
Spener, Jac. Carl, 336
Spener, Phil. Jac. 336. 1013. 1066
Sperlingius, Otto, 350
Spicilegium Eccleſiaſticum, 308
Spiegelius, Jac. 353
Spielbergen, oder *Spilbergen*, Georg. 475. 482
Spinellus de Juvenatio, Matthæus, 393
Spinnen, damit vergleichen die Atheiſten Gott, 1001
Spinoſiſmus, wer deſſen beſchuldiget worden, 523. Spinoſiſmus, ante Spinozam, 1006
Spinoza, Bened. &c. 74. 511. 512 576 579. 580. 598 719. 736. 888 908. 909. 1001. 1002. 1003 1004. 1005. 1006. 1132
Spiritus, in welcher Diſciplin, expreſſe davon gehandelt wird, 874
Spizelius, Theoph. 897. 1055. 1084. 1089. 1090. 1091
Spitzling, Chriſtina Roſina, 175
Spondanus, Henr. 981
Spon, *Sponius*, Jacob. 1096
Sponius, Carolus, 894. 1048
Spork, A. C. E. F. Gräfin von, 175
Sprachen wie ſie entſtanden, 133. Natur dererſelben, 204. S. Welche die beſten, 4. So ſteril, und warum, 98. Ob ſie mit einander zu vermiſchen, 7. Von ihrer Perfection, 292. De ſtudio ſacro linguarum fructuoſa, 292. Je mehrere Einer verſtehet, deſto beſſer iſt es, 876. Janua linguarum reſerata, 905. Die Franzöſiſche, iſt, bisher, am beſten, excoliret worden, 4. Künſtliche Sprache, welche man reden kann, wie man ſie ſchreibet & v. v. und die kürzer und bequemer iſt, als alle andere, 289. Weibiſche und kleine, ob ſie ein Signum der Feigheit ſey, 687. Allgemeine Sprache, 288. 289. Sihe auch unter jedem Lande, als Teutſche, Arabiſche Sprach-Bücher. vid. *Lexica.*
Sprach-Geſellſchaft, Teutſche, 201
Sprach-Lehre, vid. *Grammatica.*
Sprach-Schatz, Teutſcher, 206
Spreng, Johann, 175
Sprüchwörter derer Teutſchen, wer davon geſchrieben, 134. ſq. 203. Sihe auch *Proverbia.*
Spurii, Gelehrte, 838. 894. 1136. Wer, von Spuriis illuſtribus, ſchreiben wollen, 1136
Staalkopf, Jac. 172
Staat, von Moſcau, 343. S. 344. S. — von China, ibid.
Staats-Briefe, 831. 838. 839. Was ſie nutzen, 831. Wie es damit, in Teutſchland,

land, Spanien und Franckreich, gehalten wird, 831. Lettres d'Oſſat, 731
Staats-Kunſt ſiehe *Politic.*
Staats-*Lexicon*, 339
Staats-*Miniſtre*, dergleichen in Franckreich nicht geweſen, 836
Staats-Streiche, 813. ſeq. Wer davon geſchrieben 814. ſeq. Was ſie ſind, ib. vid. quoque *Arcana.*
Stabius, Joann. 371
Stabulenſis monaſt. monumenta, 380
Stachel-Gedichte vid. *Satyren.*
Stade, daſige Gelehrte, 168. 1012. Stadenſe Chronicon, 364 S.
Stade, ſeu *Stadenius*, Dietr. von, 206
Stadt, Platoniſche, wer dieſelbe erbauet, 887
Stadt-Recht, Magdeburgiſches, vid. Weichbild.
Stadwegius, Jo. 360
Stählin Jac. 175
Stahl Georg. Ernſt, 687. 688. 1087
Stahl, Heinrich, 285
Stamenſe Chronicon, 372
Stamm-Baum, von einem jeden Hauſe, wäre nöthig, 332
Stamm-Wörter, Teutſche, 130. 203. vid. quoque *Primitiva.*
Stampa, Barbara, 230
Stanislaus, 446. 448. 455
Stanley Thomas, 627
Staphyleus, Jo. 325
Staphorſt, 139
Staravolſcius, ſeu *Starovolsky*, Simon, 444. 445. 450
Stargard, D. S. 175
Statius, Jo. Joach. 175
Statius, P. Papinius, 214
Staveren, Auguſtinus van, 209
Statera belli & pacis, 821
Stadthalterey, in Holland, 870
Status controverſiæ, 560
Status integritatis, ob ein Jus Nat. darinnen geweſen, 751. Ob darinnen Complimenten geweſen ſeyn würden, 857
Status Naturalis, 736
Steckelberg, daſige Gelehrte, 816
St. Evremont, Charles de ſaint Denis de, 187. 304. 690. 845. 889. 1037. 1134
Stederbargenſe Chronicon, 359
Steele, Rich. 107. 1083
Steganographia, 289. 290. ſeqq. Eine neue Art derſelben, 290. Requiſita derſelben, ibid. Was, an denen bisherigen Erfindungen, noch auszuſetzen geweſen, 290. 291. ſeq De variis modis, 292. vid. quoque *Cryptographia.*
Stegmann, Joſ. 175
Stein, Otto von Graben zum, 266
à Steinau, vid. *Klingius.*
Steinbach, Chriſtian Ernſt, 130. 20. 26. 133
Steinbrecherus, 100
Steinfurt, daſige Gelehrte, 801
Steinwehr, Wolf Balthaſar Adolph von, 175
Stella, Eraſmus, 352
Stella, Georgius, 399. S.
Stella, Joann. 399. S.
Stella, J. C. Calvetus, 324. S.
Stella, Jo. Mart. 324. 462. 463
Stender, F. Dav. 176
Stengelius, George, 537
Stephani, Carolus, 339. 1124
Stephani, Henr. 27. 52. 80. 92. 95. 96. 209. 240. 316. 787. 885. 1050. 1051. 1139
Stephani, Joach. 948
Stephani, Matthias, 948
Stephanius, Stephanus Joannis, 435
Stephanus, König in Polen, 377. 457
Stephanus, Paulus, 238.
Stephanus, Robert. 92. 98. 99. 232. 1050. 1054. 1124. 1125
Sterbender *Cato*, 202
Stero, Henricus, 368
Steube, George, 176
Stevartius, Petr. 367. 368
Stevens, John, 108
Stetin, daſige Gelehrte, 441

Stewartius, vid. *Stevartius*.
Stewechius, Godſch. 70
Steyermarck, was vor eine Sprache, daſelbſt, üblich, 283. Geographiſche Beſchreibung, 341. Daſige Gelehrte, 969
Stiblinus, Caſp. 325
Stieler, Caſpar von, ſonſt Spate und *Serotinus*, 16. 18. 206
Stiernhielm, Georg. 280
Stiliſte, ein Lateiniſcher, ob er auch ein guter Teutſcher ſey, 6
Stille Todten-Geſellſchaft, 165
Stillingfleet, Eduard. 419. 412. 426. 703. 704. 877. 1003
Stilus, deſſen Beſchreibung, Nutzen, Nothwendigkeit, 1. Critici ſchreiben gemeiniglich einen obſcuren Stilum, und warum, 1049. Stili requiſita, 4. 7. Ob er, ratione Climatis, unterſchieden, 77. ſeq. Ob er auch, nach denen Seculis, unterſchieden, 78. De Stilo & exercitiis ſtili, 2. Gymnaſium ſtili, 2. Wer ſonſt noch davon geſchrieben, 54
Stilus argutus, 83
Stilus barbarus, 2. & 3
Stilus, in Comedien, 619
Stilus Dogmaticus, 85
Stilus elegans, 1072
Stilus Epiſtolicus, 88
Stilus Hiſtoricus, wie er beſchaffen seyn müſſe, 77. 88. 295. ſq. 302. Wer davon geſchrieben, 303
Stilus, hoher, Judicium davon, 9
Stilus lapidarius, 47. 701
Stilus oratorius, 88
Stilus, *periodiſcher*, 85
Stilus planus iſt ſchwerer, als elatus und Metaphoricus, 652. Was darbey zu obſerviren, 8
Stilus Plinianus, 85
Stilus, Poetiſcher, 86
Stilus Philoſophicus, 41
Stilus, ſchwülſtiger, 83
Stilus Terentianus, 82. ſq.
Stilus derer *Tragedien*, 620
Stipulatio, wer davon geſchrieben, 965
Stirling, John, 229
Stirnam, Andr. Anton. 280
Stobæus, Jo. 61
Stockholm daſige Bibliotheque, 1087
Stockius, Chriſt. 100. 243. 248
Stockmann, Chriſtoph Gottlieb, 113. 176. 224
Stör, Johann, 176. 900
Stör, Joh. Ulr. 519
Stöhr N. F. 5
Stoici, ihre Principia und Lehren, 890. De intemperantia eorum, ibid. Stoici Reales und Nominales, 892. Ob ſie die Logic erfunden, oder wenigſtens beſſer excoliret, 496. Dieſelben waren *homines* pragmatici, ibid. Die Stoici tractirten die Moral, methodo parænetica, 691. Ob ſie ein Decorum gehabt, 859. Sie ſind Schuld, daß, bey denen Alten wenig politiſche Bücher zu finden, 792. Sie waren Atheiſten, 692. 723. ſqq. Wie ſie GOtt und die Welt mit Einander vermengen, 1001. Stoiſche Gelaſſenheit eines heutigen Gelehrten, 1072
Stoll, Gottlieb, 67. 75. 112. 117. 129. 130. 176. 351. 515. 520. 716. 884
Stoppe, Dan. 176
Storm, Jac. 176
Stoſchius, 1017
Stoupe, 999. 1003
Strabo, Walafridus, 167. 334. 357. 361
Strackius, Henr. Bened. 249
Strafen, ob, jure naturæ, dergleichen exiſtiren, 740. ſeq.
Strahlenberg, Phil. Joh. 472
Stranskius, 363
Strasburg, 924. 928. Daſige Profeſſores ſind, allezeit, treffliche Männer geweſen, 749. Urheber der daſigen Univerſität, 785. Chronic davon, 355. Daſige Gelehrte, 738. 746. 749. 785. 789. 929. 936. 952. S. 989
Strata, Famianus, 71. 295. 423. 776
Strategemata, wer davon geſchr. 93. 829

Strauchius, Ægidius, 314. 329

Strauch, Johann, 56. 70. 309. 732. 749. 750. 913. 947. 1103

Strebæus, Jac. Ludov. 785

Stregnes, daſige Gelehrte, 443

Strimeſius, Sam. 735

Strozzi, Jo. Bapt. 264

Struv, Burch. Gotth. 6. 16. 309. 345. 346. 352. 353. 376. 491. 517. 601. 682. 918. 961. 1007. 1015. 1039

Struve, E. G. 6

Struv, Georg Adam, 115

Struv, Joh. Julius, 580

Stryck, Samuel, 139. 886. 928. 943. 953. 985. 987

Stuart, 413

Stubbs, Thom. 420

Studia, recte inſtituendi conſilia, 557. Studiorum methodi, 1093. ſeqq. Studium ſenile, wer davon geſchrieben, 1074

Stübel, Andr. 229. 341

Stützlin, Bonif. 176

Sturmius, Joann. 43. 51. 219. 378. 785

Sturmius, Joann. Chriſtoph. 580. 590. 888. 903. 1017

Sturm, Leonh. Chriſtoph, 781

Sturtz, Heinr. Luth. 176

Stuß, Joh. Heinrich, 170. 182. 204

Stuttgard, daſige Gelehrte, 815. 928

Styra, Wolfg. de, 372

Styzing, J. 6

Subjeniecius, Staniſl. 454

Sublime, was darunter verſtanden werde, 241

Subſeciva Adverſaria, 968

Subſtantia, wer nur eine einzige ſtatuiret, 511. ſeq. 907. 1001. Definitio derſelben, 908. Wie ſolche eigentlich zu beſchreiben, 1002. 1006

Subſtantiva, ob ſie Stamm-Wörter ſind, 118

Subtilitas, wer davon geſchrieben, 895. Juris, 944

Succeſſivæ lectiones, 963

Sünden, Fall-Stricke derſelben, 162. Unerkannte der Welt, ibid.

Suleimannus, 427

Sulikovius, Jo. Demetrius, 453

Sully, Maximil. de, ſonſt auch *Marquis de Roſny*, und Hertzog von *Bethune*, 774. 834

Sulpitus, Servius, 496. 727

Sulpitius, *Severus*, 72

Sultanorum Otmanidarum Annales, 467

Summonte, Gio Anton. 391

Summum bonum, was daſſelbe ſey, 591. 601. Warum Ariſtoteles, gleich im Anfange ſeiner Ethic, davon gehandelt, 588. Darbey haben ſich die alten Philoſophi lauter dunckler Wörter bedienet, 595. Wer, unter denen Heyden, den beſten Concept davon gehabt, 595

Suntheimius, Ladislaus, 128. ſeq. 372

Superior, ob ſolcher ad Legem Natur. erfordert werde, 740

Superſtitio, wie ſie in die Welt gekommen, 533

Suppoſititii Libri, ob ſie leicht a genuinis zu unterſcheiden, 1038. Exempel dererſelben, 1038. ſeqq. 1098. Dieſe machen, daß wir mehr ſtudiren müſſen, 1039. Ausführliche Nachricht davon, 1038. Ob die Claſſici auctores, desgleichen die Patres darunter gehören, 1038

Suprematus, 825

Surius, 446

Surland, Joh. Jul. 184. 186. 195

de Surlet, vid. *Chokier*.

Suveræniùs, ſeu *Souverain*, 880

Svarez, 760

Sveno, 438

Sveo-Penta protopolis, 440

Svetonius, C. Tranquillus, 213. ſeq. 707. 808

Suicerus oder Schweitzer, Joh. Caſp. 746

Svicerus, Jo. Heinr. 746

Suidas,

Suidas, 1124
Swaphamus, Robert. 419
Swertius, Franciſc. 426. 946
Swibertus, 360
Swift, 180. 186. 205
Sylben, 63. 64. S.
Sylburgius, Frid. 95. 213
Syllogiſmus, wer ihn erfunden, 561. 582. 883. Gleichniß von dem Miß⸗brauch derer Syllogiſmorum, ibid. Per 4. Terminos, ob ſolcher angehe, oder nicht, 523. Dieſer iſt das beſte, in der Ariſtot. Logique, 498. Ob er ein medium inveniendi veritatem iſt, 498. Mißbrauch deſſelben, ib. De multiplicatione modorum & figurarum, 510. 511. Converſio & reductio eorum, 583. Wer davon geſchrieben, 520. 537. vid. quoque *Sophiſmata* & *Ratiocinandi modi*.
Sylvanus, Georg. 237
Sylvius, Æneas, 324. 352. 364. 362. 373
Sylvius, Eman. Telleſius, 411
Sylvius, Lambertus, 430. ſeq.
Symbolici libri, vid. *Formulæ fidei*.
Symbolum, wie es, von dem Emblemate unterſchieden, 702. Dahin gehören auch Hierolyphica Ægyptior. 703. Ob der⸗gleichen Lehr⸗Art was nutze, 594 703. ſeq. Symbolicæ Logicæ, 581 ſeq. Mundus Symbolicus, 704
Symmachus, 213. 266
Synagoga vetus, 636
Syncerus, *Actius*, vid. *Jac. Sannazarius*.
Syncretiſmus, Philoſophicus, was der⸗ſelbe ſey, und ob er ſtatt finde, 903. Fautores deſſelben, 905. ſeq. vid. quoque *Union*.
Syncretiſten, 41
Synodales Conſtitutiones, 452
Synodi, 367. S. ſq. 372. 380. 392. ſq. 438. Wer, von denen Synodis derer Refor⸗mirten, in Franckreich, geſchrieben, 1063
Synodicon, 972
Synonyma, Teutſche, 207
Synopſes, was davon zu halten, 1086. ſeq. Synopſis totius Juris feudalis, 985 994
Syntaxis, 225. S. 228
Synthetica Methodus, ob auf ſolche Weiſe, die Diſciplin zu tractiren, 763
Syrach Jeſus, 593. 691. 693. 694. 695. 864
Syrien, Syriſch, wer davon geſchrieben, 484. Reiſe⸗Beſchreibung davon, 342. Grammaticæ, 97. 101. 225. 245. 249. Könige Hiſtorie, 348. Krieg derer Chri⸗ſten, daſelbſt, 353. Müntzen, 349. Epocha, ibid.
Syſtemata ſchreiben die Frantzoſen nicht leicht, 607. Juris, 1086. ſq. Wenn ſie auf⸗gekommen, 933. Judicium davon, und obs beſſer ſey, darüber, oder über den Text ſelbſt, zu leſen, 933. 940. Juris Feudalis, 988. Juris Nat. 766. Juris univerſale derer Pandecten, des Codicis und derer Novellen, 952. Theologica, die erſten haben Ariſtotelici ge⸗ſchrieben, 570
Sythienſe Chronicon, 380

T.

Tabac, welcher Gelehrte ſolchen gerne geraucht, 747. Oratio wider deſſen Abuſum, 1079. Taback⸗Schmauchen wollte König Jacob I. nicht leiden, 827
Tabellen, ob dieſe Methode was nütze und zu billigen ſey, 747
Tabernaculum fœderis, 74
Tabletten, 841. 868. ſeq.
Tabor, Joann. Otto, 17. 516. 646. 825. 936. 951
Tabula Cebetis, 705. Wer darüber commentiret, 795
Tabulæ Geographicæ, vid. Land⸗Charten.
Tachard, 477
Tacitus, Cornel. 1. 2. 8. 78. 84. 124. 125. 211. 303. 317. 320. 322. 327. 328. 336. 489. 665. 770. 806. 807. 808. 809. 811. 812. 813. 820. 840. 846. 960. 1033. 1036. 1134

Tadle⸗

Tadlerinnen. 196. die vernünftigen, 198
Taleus ſeu *Telon*, Audomarus, 507
Talander, 130. 176. 653. Sihe auch *Aug.* Boſe.
Talmud, wer ihn noch ſalviret, daß er nicht verbrannt worden, 1058. Was er zur Er-Erklärung der Heil. Schrift, nutze, 1058
Tamerlanus, 482
Tancredus, 380
Tangermünde, daſige Gelehrte, 1107
Tangmarus, 359
Tangutaniſches *Alphabet*, 251. Sprache, 287. Zahlen, 252
Taprobana, 68
Taranto, Antiquitates, 390. Daſige Gelehrte, 878
Tarminus, Renoaldus, 265
Tarnolaſt, 653
Tarquinius, 901
Tarragona, daſige Gelehrte, 957
Tartarey, Geogr. Beſchr. derſelben 338 Land-Charte davon, 462. Hiſtorie und Scribenten, 462. 471. ſeqq. Reiſe Beſchreibung dahin, 472
Tartarn, Hiſtorie, 480
Tartufe, 633
Tarviſer Marckt, Hiſtorie, 361. 393. S. und Chronicke davon, 400
Taſſis, Jo Jac. de 397
Taſſo, Bernardo, 267
Taſſo, Torquato, 270
Taſſoni, Alexand. 394
Tatianus, 21
Tauber, Joh. Dan. 208
Taurellius, Franciſc. 911
Taurellus, Lælius, 911
Taurellus, Nicolaus, 888
Tauriſano, daſige Gelehrte, 906
Tavernier, Jo. Bapt. 344
Taylor, J. 240
Tedeſchi, Gio Antonio, 266
Tegeda, Joſeph. Saez de, 277
Tegernſeenſis eccleſiæ fundatio, 368 Hiſtoria 373
Teglia, Franciſc. del, 269
Tegrinus, Nicolaus, 395
Teiſſier, Ant. 95. 508. 893. 924. 1101. 1102
Tejus, Anacreon, 238
Telematomania, 649
Telemann, George Philipp, 186
Telemaque, iſt ein carmen Epicum, 630 Nachricht davon, 649. ſeq. 208. 790 649. Vid. quoque *Fenelon*.
Teleſius, ſeu *Tileſius*, Bernhardin. 888
Telgmann, Rudolph Friedr. ſonſt *Duingam*, 176
Telleſius Sylvius, Emanuel, 409
Tellez, Emanuel Gonzalez, ſeu Gundiſalvus, 960. 966. 978
le Tellier, Car Maur. 657. 671
Telon, vid. *Teleus*
Temeswar, Hiſtorie davon, 61. 463 Deſſelben Eroberung, 325
Tempel, zu Jeruſalem, 74
Temperamentum, wer davon geſchrieben, 688. Ob die Doctrin davon, in die Logic, gehöre, 524. Temperamentorum cognitio, 684 Vid. quoque *Characteres*.
Templarii, wer davon geſchrieben, 822
Temple, Wilh. 413. 838
Templimontanorum comitum Chronic. 365
Tempus, vid. Zeit.
Tenzel, Wilhelm Ernſt, 375. 378. 460. 567 685. 686. 745. 1024. 1120
Terentianus, 64
Terentius, Publ. 28 83. 212. 213. 272. 516 619. 621. 622. 627. 629. 630. 634. 638. 641 660. 692 1028. 1024. 1027. 1028. 1061
Terentius Chriſtianus, 692
Tereſia, Giov. Gioſeppe à St. 410
Termini Technici, Raiſonnement, darvon, 492. ſeq. Termini, in dem Jure Naturæ, 726. Ob ſie, in der Philoſophie, unentbehrlich, 536
Terra ſancta vid. *Palæſtina*.
Terræ filius, ſeu *editus*, wer und was alſo genennet worden, 120
Tertullianus, Quint. Septim. Florens, 1063
Teſmarus, Joann. 751. 752
Teſtament vid. Neues.
Teſtamenta, wer davon geſchrieben, 928 de ſcribendis ſignandisque illis, 950 Conjecturæ ultimarum voluntatum, 541. ſeq.
Teſtaments Politiques, 841. ſeqq.
Teſtes veritatis, 708
Tethingerus, Joann. 324
Teuber, Samuel Chriſtian, 176
Teuberin, Anna Barb. 176
Teuberus, Chriſtian Andreas, 130
Teufel, Geſpräch des Teufels, mit Luth. 301
Teut, 121

Teutates, 121
Teuton, 121
Teutſch, woher das Wort komme, 118
Ob es per T. oder D. zu ſchreiben ſey, 179 118. 183
Teutſche, von wem, wir unſern Urſprung herleiten 120. Ob wir, von denen Griechen, oder Phöniciern, abſtammen, 120 De moribus Germanorum, 323. 324 Nachricht von denen Studien derer alten Teutſchen, 206. Derer alten Fleiß, 177 wenn ſie angefangen nützliche Medaillen zuſchlagen, 350. De nominibus propriis Germanorum, 19. 324. Feinde dererſelben, 1130 Teutſche haben, am erſten, angefangen das Jus Nat. zu excoliren, 764 wie ſie es, mit ihren Staats-Briefen, halten, 831. Ihr Unterſchied von Franzoſen, 651. Warum ſie mehr, als die Franzoſen, huren, 651 Les Allemans ſont toujours Allemans, wer ſolches zu ſagen pflegen und ein abgeſagter Feind derer Teutſchen geweſen, 1107. Wer ſie, wider die Franzoſen, defendiret, 1107. 1133. Gallorum quorundam, de Germanorum ingeniis, judicia, iniquitatis convicta, 169 Teutſche Gelehrte ſind gerne Polygraphi, 1085 Sie haben, ehedeſſen, Nichts von der Orthographie gewuſt, 4. Sie verſtehen nicht Alles, in ihrer Sprache, 6. Eloquence dererſelben, 204. Teutſche, ſo gute Lateiner, 50
Der Teutſche *Advocat*, 16
Teutſche *Antiquitæten*, ſihe *Antiquitæten*.
Teutſche Beredſamkeit, 182
Teutſche Buchſtaben, in der Current-Schrift, wenn ſie aufgekommen. 21
Teutſches *Corpus Juris Publici & Privati*, 991
Teutſcher *Dialect*, 16
Teutſche *Grammatica*, ſihe *Grammatica*.
Teutſcher *Helicon*, 156
Teutſche Hiſtorie, 322. ſeqq. 423. Fontes ejus genuini, 351. Bibliotheca German. 352. Scriptores rerum Germanicarum, 323 -- 328. 958. Vid. quoque *Hiſtoria*, ſub H.
Teutſche Jeſuiter Poeſie, 110
Teutſcher Michel, 203
Teutſcher *Philologie ſpecimen*, 11
Teutſche *Proſodia*, 11
Teutſches Recht, wer deſſen uſum gezeiget, 932. Es iſt ein Jus cerebrinum, 947 Rechte derer alten Teutſchen, 14. De ſingularibus quibusdam & antiquis, in Germania, Juribus, 14
Teutſcher Ritter-Orden, Chronicon davon 456. ſeq. S. 459 S.
Teutſche *Secretariat*-Kunſt, 11. 16
Teutſche Sprache und deren Cultur, 110 ſeq. 361. Geheimniſſe derſelben, 166 Schönheit derſelben und ihre Bedeutung 200. Aehnlichkeit derſelben, mit der Lateiniſchen, 72. 200. Sie wird, wider einige Franzoſen, defendiret, 112. 183 Misbrauch derſelben, 207. Wer Alles, darinnen, auszudrucken verſichert, 7. Ob es rathſam, dieſelbe mit der Herrſchaft *auszubreiten*, 205. Die Hochteutſche wird in Thüringen geredet, 4. Sie iſt, in Meiſſen, am erſten, excoliret worden, 4. Sonderlich iſt ſie, von der Teutſchen Geſellſchaft, in Leipzig, excoliret worden, 199. Desgleichen thut, nunmehro, auch die Berliniſche Geſellſchaft, 199. Ob, durch die Cultur der Teutſchen, Barbaries eingeführet werden könne, 15. Die Teutſche Sprache ſollte fleiſſiger gelernt werden, 6. Welche die Mutter der Nieder-Sächſiſchen ſey, 16 Anzeigung, wie die uralte Teutſche Sprache meiſtentheils ꝛc. 17. Abhandlung von der Alt-Teutſchen, 203. Teutſcher Sprache Stammbuch und Fortwachs, oder Teutſcher Sprach Schatz, 16. Ausführliche Abhandlung derſelben, 203. Unterricht, von der Teutſchen Sprache und Poeſie, 19. it. 2. Brevis & fundamentalis manuductio, ad orthographiam, 15. De ſtudio Germanorum, in linguam ſuam impenſo, 14 Fundamenta linguæ Germanicæ recte inſtituendæ, 15. Theſaurus Teutonicus, 170. Grund-Sätze dieſer Sprache, 201. Andere neue, dahin, gehörige Schriften, 205. S. 206. Antiquiſſima ejus monumenta Gothica, Theodiſca, 200. Neue Teutſche Ueberſetzung derer 4. Evangeliſten, 205. De ſtudio Germanorum in linguam ſuam impenſo, 14
Teutſche Vers- und Reim-Kunſt, 5
Teutſchland, De Germania antiqua, 3 Veteris & novæ ejus deſcriptio, 325

Teutſch-

Teutſchlandes höchſte Ehre, 159. De libertate ejus, 324. Daſelbſt muß man, zeitig, Bücher ſchreiben, wenn man will Emploi haben, 1075. Alda, ſind ſonſt viele MSCTa vorhanden geweſen, 1052. Daſige Bibliothequen, 1052. Germaniæ infer. deſcr. 429 Vid. quoque Holland.
Textor, Joh. Wolfg. 760. 762
Textus legis, obs beſſer ſey, darüber, oder aber über Syſtemata, oder Compendia, zu leſen, 940. 971
Th. Ob es die alten Teutſchen, wie ein D. ausgeſprochen. 118. 122. 123
Thallelaus, 951
Thara, Andr. 176
Thaumaturgius, Gregorius, 366
Thé, wer ihn alzuſehr recommandiret, 600
*Theatrali*ſche Gedichte werden, ſonderlich von der Teutſchen Geſellſchaft, in Leipzig, empor gebracht, 199. Von Franzöſiſchen Theatraliſchen Gedichten, 262. Gründlicher Unterricht, von Ausübung der Theatraliſchen Dichtkunſt, 175
Theatrum, vid. quoque *Comedie*.
Theatrum, wer es mit ſich geführet, 620
Theatrum, Abhandlung, von demſelben, 204. Portugiſiſches, 411
Theatrum Anonymorum & Pſeudonymorum, 1035
Theatrum Genealogicum, 331
Theatrum Hiſtorico-theoretico-practicum, 796
Theatrum Latinitatis, 234
Theatrum prudentiæ elegantioris, 861
Theatrum vitæ humanæ, 708
Theer wer damit handelt, 870
Themis Attica, 950
Theocratia, 720
Theodicée 718. 1008
Theodiſc, Theut, 119
St. *Theodomarus* 367
Theodora 296. 299
Theodoricus I. 356
Theodoricus, (rex Gothorum) 443. 437
Theodoricus Thuringus, 367
Theodoricus Veronenſis, 443
Theodorus vid. Veit Diedrich, ſub D.
Theodorus Balſamo, 973
Theodoſius, Ambroſius Macrobius, 64
Theodoſius Junior, 917. 1019
Theodoſius M. 661. 682. 1051. 1097
Theodulphus 357. 367
Theologi haben angefangen die Philoſophie zu verabſcheuen und was ſie hierzu veranlaſſet, 570. die Theologi waren ſonſt Magiſtri Philoſophiæ, 570 Sie ſind auch Schuld geweſen, daß das Jus Nat. ſonſt nicht excoliret worden, 722 ſqq. Warum ſie, bis dato, im Jure Naturæ, nicht durchbrechen können, 764 ſeq. Ob ſie auch Politici ſeyn müſſen, 860. Wie viel einem Theologo die Hiſtorie nutze, 307 ſeq. Theologi rationales & non rationales, wo dieſer Unterſchied, annoch üblich, 573. Theologus Carteſianus, 518
Theologia, ob ſie eine Philoſophie, 874 Woher die meiſten Errores, in derſelben, kommen, 517. Theologiſche Controverſien, Cujacii Sentiment davon, 923. Theologico-Politicus tractatus, 907. Theologica Syſtemata, die erſten haben Ariſtotelici geſchrieben, 570. Die Scholaſtici haben die Theologie und Philoſophie mit Einander vermenget, 570. Wenn die Theologi angefangen die Philoſophie zu verabſcheuen und was ſie darzu veranlaſſet, ibid. An Philoſophia ſit ancilla Theologiæ, 570. 571
Theologia Chriſtiana, 380
Theologia Lucani, 565
Theologia Moralis, 709 S. 717. Wie ſie, von der Philoſophia Morali, unterſchieden, 603. 611 ſeqq. Wovon ſie anfängt, 612. Sie iſt nur ein Supplement. der Philoſophiæ Moralis, 612
Theologia myſtica, 1125. ob ſie exiſtire, 1060. Vid. quoque *Myſtique*.
Theologia Naturalis, Wer davon geſchrieben, 718
Theologia Patrum, 725
Theologie Reale, 1061

Theologia Scholaſtica, Was darzu Gelegenheit gegeben, 904
Theologiſche Bücher, ob ſie ohnfehlbar die beſten, 1059
Theologicæ Logicæ, 576
Theologicum rationale, 573
Theophanus 251
Theophilus, 21. 90. 380. 951. 971
Theophraſtus Ereſius, 94. 665. 676. 677 678. 789. 882. 1135
Theophraſte moderne, 678
Theophylactus, 346
Theſaurarius, Bernardus, 393
Theſaurus, Emanuel, 701
Theſaurus Antiquitatum Teutonicarum, 20
Theſaurus Aphoriſmorum Politicorum, 800
Theſ. Brandenburgicus & Palatinus, 350
Theſaurus Ciceronianus, 3
Theſaurus Grammaticus, 225
Theſaurus inſcriptionum, 1145
Theſaurus linguæ & ſapientiæ Germanicæ, 202
Theſaurus linguæ Latinæ, 233
Theſaurus Teutonicus, 170. 203
Theſeus, 64
Theſpis, 620
Theuerdanck, Nachricht, von dieſem Buche, 203. 644
Theuren, Joh. Alb. Portner von, 165. 166 176
Theurgica, 46
Theut, 119
Thevenot, Melchiſedech, 986
Thieber, Chriſtoph, 133
Thiere, ob ſie eine Vernunft haben, 605 Warum ſie keine Kriege führen, wie die Menſchen, 820. De abſtinentia animalium, 879. vid. quoque *Animalia*.
Thiers, Joh. Bapt. 648. 646
Thileſius, 522
Thilo, Valentinus, 883
Thieme, 420
Thöringer, Jodoc. 176
Tholoſanus 861. vid. quoque Petr. *Gregorius*, ſub G.
Thomas Anglicus, 893
Thomas de Aquino, vid. de *Aquino*, ſub A.
Thomas Cantipratenſis, vid. *Cantipratenſis*, ſub C.
Thomas, John, 195
Thomaſin, ſeu *Thomaſſin*, Jac. Phil. 830. 939
Thomaſius, Chriſtian. 111. 139. 205 309. 494. 511. 512. 520. 521. 522 538. 542. 544. 545. 560. 563. 565 567. 576. 596. 600. 607. 611. 612 613. 616. 647. 651. 653. 659. 676 677. 680. 683. 684. 685. 686. 687 706. 707. 716. 717. 718. 721. 722 735. 736. 737. 740. 742. 743. 750 751. 756. 759. 764. 765. 772. 817 819. 825. 827. 847. 848. 849. 850 854. 855. 857. 858. 860. 879. 885 888. 891. 903. 904. 917. 919. 920 922. 941. 943. 951. 963. 965. 976 1000. 1024. 1030. 1032. 1057. 1104 1119. 1120
Thomaſius, Franciſcus, 401
Thomaſius, Gottfried, 736. 1040
Thomaſius, Jacob, 69. 110. 559. 641 684. 700. 708. 744. 745. 849. 890 891. 1006. 1031. 1040. 1042. 1076 1085. 1101. 1104. 1108
Thomaſius, Mich. 210
Thomaſius, Thomas, 301. 1083
Thomaſſin, vid. *Tomaſin*.
Thompſon, Georgius, 237
Thora, Gvil. 420
Thoren, 173. Daſige Gelehrte, 894
Thorheit, vid. Eitelkeiten.
Thorbelle, Anton. 286
Thorigneus, Chriſtoph. Richerius, 324
Thorlevius, Islefus, 436
Thoromachus, 366
Thraſo, 622. 623.
Thuanea, 1130
Thuanus, Jac. Aug. 48. 55. 71. 89. 303 304. 381. 382. 383. 776. 784. 850. 923 955. 1102. 1130
Thucydides, 79. 80. 315. 316

Thüm-

Thümling, Zach. 176
Thüringen, geogr. Beſchr. 341
Thüringiſche Hiſtorie, 165. 352. 378
Thüringer reden die Hochteutſche Sprache, 4
Thulemarkiæ rex, 443
Thummermut, Wernerus, 988. 989. 1044
Thure, J. H. 6
Thurneyſſer, Leonh. 176
Thurocz, Jo. de, 463. 464
Thyſius, Antonius, 28
Tiberius, 640. 707. 770. 809. 814
Tibianus, Jo. Ge. 361
Tibullus, 211
Ticinum, vid. *Pavia*.
de Tiefburg, 361
Tiemeroth, Heinrich, 225. 235
Tieſſen, 273
Tileſius vid. *Teleſius*.
Till, Salomon van, 909
Tillemont, Sebaſt. le Nain de, 74. 316 317. 981
Tillet, Titon du, 262
Tillotſon, Jo. 143. 157. 755. 1065
Tilmann, 484
Timpler, Clem. 801
Tiraquellus, Andr. 958. 960
Tirinus, Jac. 1057
Tiſch-Reden Lutheri, 1129
Tisbemin, Catharina, 807
Titan, Titanes, 119. 120. 121
Tite, was es bedeutet, 120
Titel, derer Bücher, Beſchaffenheit derſelben, 1087. Wer lauter närriſche gemacht, 540
Titio, 674. vid. quoque *Seb. Brand*, ſub B.
Titius, Gottlieb Gerhard, 203. 520. 524 538. 575. 731. 748. 753. 953. 974. 1061
Titius, Jo. Pet. 89
Titte, was es heiſe und woher es komme, 119
Titular-Buch, Teutſches allerneueſtes, 186
Tod, was derſelbe ſey, 1003. Dieſer entſteht, von denen Affecten, 590. 767 Wer immer zu ſagen pflegen: Meditare mortem, 593. Was Solches bedeute, 594. Warum wir, in jenem Leben, nicht ſterben werden, 767. Erbauliche Todes-Gedancken, 9. Schaubühne des Todes, 156
Tode, de animabus defunctorum, 367
Toden-Geſpräche vid. *Dialogi*.
Toellnerus, Juſt. 6
Tœrnerus, Fabianus, 200
Tokay, Hiſtorie, 61. 325. 463
Tollius, Jacob, 642, 1092
Tolomeus, Claudius, 264
Tomaſin, vel *Thomaſſin*, Ludov. 644. 979
Tomaſini, 269
Tomaſinus, Jac. Phil. vid. *Thomaſin*.
Tombae, 440
Tonqvin, Beſchr. davon, 344
Topographiæ, 341 Sanctorum, 1107
Topica Ciceronis, 882
Topotheſia Palæſtinæ, 484
Toppeltinus, Laur. 465
Toppi, Nic. 403. 1014
Torcy, Marquis de, 872
Torellus, Sabellicus, 390
Torfæus, Thormodus, 438
Tormia, daſige Gelehrte, 437
Tormius, Ericus Olaus, 437
Torneſius, 1125
Toſcana, vid. Florenz.
Toſtatus, Alphonſus, 1085
de la Touche, 104
Toullieu, Petr. de, 941. 970
Toulouſe, daſige Gelehrte, 906. 923. 962
Tournay, vid. *Dornick*.
Tournefort, Joſeph. Pitton de, 472. 1096
de Tourreil, 241. 242
Tractatus pacis, 1118
Traditio, ob ſie zu billigen, 972
Träumer, 198
Tragedie, wie ſie, von der Comedie, unterſchieden, 619 ſeqq. Urſprung dieſes Worts, 620. Stilus derer Tragedien, 620. Beſchaffenheit derer alten

ten Tragedien, 620. Urſprung derſelben, 616. Darauf haben ſich ſonderlich die Griechen gelegt, 618 Wer ſie, ehedem und heute zu Tage, vor Andern, excoliret, 621. 626. 627 628. De conſtitutione Tragœdiæ, 628 ſeq. 630. Ob das Erhabene, darinnen Statt finde, 186. 207. Sonſt war Satyra ein Appendix dererſelben, 653. Italieniſche, 269. 271. S.
Tragice loqui, woher dieſe Redens-Art entſtanden, 620
Trajanus 163. 323. 346. 794. 808 810
Traité de la Societé civile 12
Tranquillitas iſt eine innerliche und äuſerliche, 767. Zur äuſerlichen gehört nicht nur Juſtitia, ſondern auch Prudentia, 767
Transactiones, Wer davon geſchrieben, 956
Tranſiſalanicum Jus, 427. vid. quoque Siebenbürgen.
Transſubſtantiatio, 572
Traum-Tempel, 156
von Traun, 857
Trebatius, 554
Tremouille, Duc de, 853
Treuner, Joh. Philipp, 565
Treutlerus, Hieron. 955
Trevoux, daſiges Journal, 1122
Tribonianiſmus, 921
Tribonianus, 298 917. 920. 922. 925. 931 936. 940. 949. 959. 974
Trichter, Poetiſcher, 15
Tridentinum concilium verbietet die Scripta Anonyma & Pſeudonyma, 1034
Triennium adoleſcentis nobile, 1094
Trier, Hiſtorie davon, 324. 369. Geograph. Beſchreib. 341. Chronicon, 360. S. 431
Trier, Joh. Wolfg. 686. 987
Triewald, Samuel von, 186
Trigny, 62. 509. 875
Triller, Daniel Wilh. 176
Trinitas, vid. Dreyfaltigkeit.
Trink, Petr. 176
Triplex minimum & maximum, 1007
Triſſino, Giovan Giorgio, 264. 268
Triſtan, 238
Triſtan, Carolus, 846
Triſtan, ſeu *St. Amant*, ſ. *du Puy d'Amour*, Jean, 346. 347
Triſtanus Chalcus, ſeu *Calchus*, vid. *Calchus*.
Tritbemius, Joann. 21. 128. 290. 324. 374. 609. 1039. 1098
Trivettus, Nic. 369
Trivorius, Gabriel, 298
Tröſter, Joh. 465
Tronchet, Michael, 317
Trophées de Brabant, 431
Tropi, 63. 65
Trotius, Nic. 100
Trotz, Chriſtian Heinrich, 214
Trotz, Michael Abrah. 286
Truber, 283
Truchet, Sebaſtian, 13
Trudonenſium abbatum geſta, 369
Tſcherning, Andr. 114. 177. 207
Tſchirnhauſen, Ehrenf. Walther von 1119
Tſudius, vid. *Schudius*.
Tubero, vid. *Oraſius*.
Tubero, Ludov. 464
Tuchmacher, in Holland, 870
Tudebodus, Petrus, 358
Tugend, ob ſie, in concreto, oder abſtracto, zu conſideriren, 885. Ob ſie ein Objectum imperii & reip. ſey, 781. Darzu kann kein Richter forciren, 721 Virtus docetur, ſuadetur, 721. Wie Virtus, von dem Jure unterſchieden, 721. Ob ſie diverſum quid, à decoro, 858. Was die Heyden davon gehalten, it. Was die Heil. Schrift davon ſaget, 601. Abbildung derer Tugenden, 705. De virtutibus principalibus, 366. 367. Virtuoſus verus, welcher ſolcher ſey 683. La fauſſeté des vertus, 682. 683. An obtineri poſſit & quomodo, 781. mit deren Tugenden gehet die Ethic um.

Tugend-Schmuck gläubiger Christen 172
Tübingen, daſige Gelehrte, 747. 754. 801
Tuidan, 119
Tuinman, Carolus, 282
Türken, deren Stilus, 78. Sie nehmen derer Saracenen Religion an, 469. Grammatic allererſte, 249. 250. Hiſtorie davon und von deren Urſprung, 324. S. 325. S. 462. Hiſtorie und deren Scriptores, 467. Lexicon, 250. S. Logiquen, 581. vid. quoque *Sultanus, Otmanidæ*, item *Saraceni.*
Türkey, Reiſe-Beſchreibungen, dahin, it. Chronicon, 469. Hiſtorie davon, 465. 470
Tuiſcon, 121
Tuiſton, 121
Tuiton, 121
Tulden, Diodor. 712
Tulſæ Apoſtolicæ alumina, 169
Tullius, vid. *Cicero.*
Tungri, wer davon geſchrieben 324
Turæ, Angelus, 397
de Turenne, 304. 647. 690. 830
Turin, daſige MSCTa, 1053
Turkiſte, Damian, 177
Turnebus, Adr. 325. 1054. 1141
Turnus, 147
Turocz, Joann. 462
Turpinus, Jo. 353
Turretinus, Bened. 1023
Turſellinus, Horatius, 69. 70. 314
Tuſcia, vid. Florenz.
Twyſden, Roger. 416
Tycho de Brahe, 893. ſeq.
Tympius, Jo. Gottfr. 225
Tympius, Matth. 427
Tyrann, 849. ſeqq. Abbildung derer-ſelben, 790. Beſchreibung dererſelben, nach denen Principiis Jeſuitarum, 1031. Wer, wider ſie, geſchrieben, 902 Vindiciæ, contra Tyrannos. 1029 Wer die Fürſten darzu machen will, 853 Wer dergleichen Principia gelehret, 897
Tyranney, Wie ſolche ein Fürſt evitiren ſolle, 790
Tyrius, Maximus 886. 887
Tyrnau, Gelehrte, ſo alda geb. 61
Tyrol, Geogr. Beſchr. 341

U.

U. Von dieſem Buchſtaben, wuſten die alten Römer Nichts, 1051
Uffelmann, Heinr. 730
Uffenbach, Joh. Friedr. von, 177. 206
Ughellus, Ferdin. 392. 403. 404
Uhſe, Erdmann, 177
Ueberſchriften, vid. *Inſcriptiones.*
Ueberſetzer, Bild eines geſchickten 204
Ueberſetzung, Was, zu einer ſolchen, gehöret, 187. ſeq. 755. 812. Ueberhaupt ſind ſie ſehr nützlich, eine Sprache ins Aufnehmen zu bringen, 187. Von denen Teutſchen inſonderheit, ibid. Ob mehr Teutſche, als Franzöſiſche und Italieniſche, vorhanden ſind, 187 Ueberſetzungen ſind keine leichte Arbeit, 187. ſeq. Wer ſich, dadurch, die meiſte Reputation erworben, 1140 Der Bibel, 162. 168. Chalmuckiſche, 287. Engliſche, 215. Franzöſiſche, 215. 240. 250. 258. ſeqq. 1019. 1028. 1033. 1080. Gothiſche des Neuen Teſtaments, 201. Griechiſche des Juſtinianiſchen Rechts, 949. 951. Holländiſche, 215. Italieniſche, 212. 217. 240. 266. Ruſſiſche, 284. Schwediſche, 281. Spaniſche, 68. 180 Teutſche, 136. S. 137. 143. S. 149. S. 150 153. S. 160. 167. 173 - 175. S. 177. 180. S. 182. 183. 185. 194. 199. 200. 201 - 207. S 357. 390. 487. ſeq. 1066. Franzöſiſche werden, vor Andern, gelobet, 755. vid. quoque *Verſiones* und *Vulgata.*
Uladislaus, 446. 448. 453. 456. 463. 464
Ulamingius, Petrus, 220
Ulefeld, Cornificius Graf von, 1088
Uleterne, daſige Gelehrte, 433

Ullerakerenſia Monumenta, 443
Ulloa, Alphonſus, 479
Ulm, daſige Gelehrte 714
Ulphila, ſeu *Uiphilas*, ſ. *Urphilas*, ſeu *Ulſias*, 21. 22. 177. 201
Ulpianus, 79
Ulricus, Dux Würtenbergenſis 324. 816
Ulyſſes Belgico-Gallicus, 1095
Unbekannte Leute, wie man ſolche, ehemals, geheiſen, 120. Unbekannte Länder, 480. S.
Unciales literæ, vid. Buchſtaben.
Undankbarkeit, cenſura animi ingrati, 823
Uerkannte Sünden der Welt, 162
Ungarn, Origines ejus, 465. Geograph. Beſchreib. 341. Hiſtorie und deren Geſchicht-Schreiber, 59. 61. 324. S. 372. 462. ſeqq. Regum Hungariæ priſcorum conſtitutiones, 463. Daſige berühmte Waſſer, 463. Prodromus Hungariæ antiquæ & novæ, 466 Wohin, die daſigen MSCTa gekommen, 1055. Ungariſche Sprache, 108 Ungarn, gute Lateiner, 58. Chronica Hungarorum, 462. ſqq.
Unglückſeligkeit des Menſchen, woher ſie rühret, 591. vid. quoque *Malum*.
Ungnad, David, 469
Ungnad, Johann Graf von Weiſenwolf, 283
Ungnadius, Jo. Joach. 211
Union der Reformirten und Lutheriſchen Religion, 161
Unio Prolium, 298. Vid. quoque *Syncretiſmus*.
Unitas, daraus beſtehen alle andere Zahlen 1001
Univerſal-Hiſtorie, iſt nur eine Sciagraphie, 313. Wer dergleichen geſchrieben, 322. Vid. quoque Hiſtorie, ſub H.
Univerſalia, ob ſie exiſtiren, 536. Was ſie ſind, ibid. Ob ſie, in Moralibus und Mathematicis, anzutreffen, 537
Univerſitæten, nach welcher, alle andere eingerichtet ſind, 891. Auf welcher, man, allezeit, viros doctiſſimos zu Doctorn creirt, 749. Welche ſich ſonderlich, um die Ariſtoteliſche Philoſophie verdient gemacht, 882. Univerſitæt, zu Altdorf, vid. Altdorf. Zu Helmſtadt, wer deren Urheber geweſen, 929
Univerſitas, ejus fundamentum, Wers, am erſten, recht gezeiget, 522
Unnütze, wie es, von dem Worte, vergeblich, unterſchieden, 207
Unreinigkeit, 624
Unſterblichkeit der Seele, 52. vid. quoque *Anima*.
Unterredungen, 181. vid quoque Geſpräche und *Dialogi*, it. Monatliche Unterredungen ſub M.
Unterthanen ſollen nicht ſo ſehr mitgenommen werden 805
Unteutſcher Catholicke, 110
Unzüchtige Bücher, 1023. ſeqq. verſchiedene Exempel dererſelben, 1024. ſq. Vid. quoque *Impurité*, it. *Obſcæna*.
Upſal, Hiſtorie davon, 443. Daſige Gelehrte, 439. 441. 444. 746. 791 Daſige Bibliothec iſt, von denen MSCTis, aus Sachſen, angeleget worden, 1052. Nachricht davon, 1087 Wer, von der daſigen Univerſitæt, geſchrieben 1088
Uranienburg, 893
Uranoſcopia, 69
Urbanus II. 353
Urbanus IV. 380
Urbanus VIII. 221. 294. 404 1034
Urbevetanæ Ephemerides, 397
Urbild, Nachricht, von dieſem Worte, 203
Urſee, 104
Urſinus, 356
Urſinus, Fulvius, 347. ſeq.
Urſinus, Georg. Henricus, 68

Urſi-

Urſinus, Jo. Heinr. 68
Urſinus, Theod. Chriſt. 6
Urſtiſius, Chriſtian, ſonſt auch *Wurſtiſius*, it. *Allaſiderus*, 354. ſeq. 355
Uſucapio, wer davon geſchrieben, 946. vid. quoque *Præſcriptio*.
Uſuræ, Controvers darüber, 1142
Uſusfr. Wer davon geſchrieben, 968
Utino, Daſige Gelehrte, 541
Utiopiſcher Bockes-Büdel, 170
Utopia Mori, 781. 847. 848.
Utre, vid. *Outré*.
Utrecht, Hiſtoria, Chronica & Annales ejus, 427. S. 428. S. Päpſte, ſo, alda, geboren, 429. Daſige Gelehrte, 747 916. 979. 1065
Uxor, vid. Weiber.

V.

V. Deſſen bedienten ſich die alten Römer, an ſtatt des U. 1051
Vacca, Antonius, 963
Zu Vach, vid. Hombergk.
Vackius, Jo. Conr. 100
Vadans, Geneal. und Hiſt. dieſes Hauſes, 434
Vadianus, Joach. 361
Vaillant, Jean Foy, 347. 348. 349
Vair, Wilh. du, 259
Valciodorenſe Chronicon, 369
Valence, Daſige Gelehrte, 919. 924. 938
Valente, Flavio, 269
Valentinianus II. 1051
Valentinois, Hiſt. und Geneal. derer daſigen Grafen, 434
Valerius Maximus, 211. 317. 436. 707. 708
Valerius Probus, 63
Valeſius, Hadrianus, 383
Valeſius, Henricus, 453
de St. Valier, Geneal. und Hiſt. dieſes Hauſes, 434
Valkenier, Peter, 384
Valkenſtein, Nic. Lanckmannus de, 372
Valla, Laurentius, 50. 67. 316. 499. 504
Valleta, Franciſcus, 402
Vallignani, Federico, 270
Vallio, Jo. Bapt. du, 350
Vallisneri, Anton. 268
Valois, Margaretha von, 819
St. *Valſtanus*, 418
Vanderhoeck, 209
Vanierius, Jacob. 222. 230
Vanini, Bapt. 1008
Vanini, Jul. Cæſ. oder auch Lucilius, 906 907. 1002. 1008-1011. 1014. 1044
Varchi, Benedetto, 265
Variæ Lectiones, 41
Varillas, Anton. 299. 300. 301. 819. 847
Varro, M. Terent. 211. 672. 865
Varus Alfenus vid. *Alfenus*, ſub A.
Vaſconcelli, Ant. 410
Vaſconcellos vid. *Coutinho*.
Vaſconcellos, Auguſtinus Emanuel de, 410
Vaſconcellos, Didacus Mendez de, 410
Vaſconcellos, Simon de, 410
Vaſſon, Jean, 1129
Vaſſor, Mich. le, 683. 690. 836. 837 854. 908
Väter, die, vor ſich und ihre Söhne, ſorgfältige, 198. Väterliche Inſtruction, 842
Vaterland, ob es Recht ſey, darwider zu ſchreiben, 824
Vater Unſer, in 300 Sprachen, 109
Vaticana Bibliotheca iſt, durch die Heidelb. ſehr bereichert worden. 1052
Vaticinia, vid. Prophezeihungen.
Vatzo, vid. *Paltramus*.
Vauban, Sebaſt. de, 775. 765
Vaugelas, Claudius Faber de, 104. 1085
Vaultierus, 1127
Vavaſſor, Franc. 45. 46. 70. 71. 283 497. 648. 649. 701. 702. 703. 1080
Vayer, Franciſc. de la Mothe le, 47. 156 597. 878. 598. 890. 885. 1075
de Vayrac, 107. 112. 276. 342
Vecerius, Conr. 353. 355
Vechnerus, Dan. 27. 225
Vedelius, Nicolaus, 573
Veenhuſius, Jo. 210
Vega, Garcillaſſo de la, 481
Vegetius, 211
Veiraſius, 849
Velenus, Ulrichus, 362
Vellejus Paterculus, 2. 304. 320. 321. 690

Velſerus, Marcus, 744. 1056
Velthemius, Valent. 737. 743
Velthuſius, Lamb. 857
Venator, Jo. Caſp. vid. Jäger.
Vendramenus, H. 363
Venedig, de ſitu & apparatu ejus, 389 Streitigkeiten dieſer Republique, mit dem Papſte, 363. Wer, vor Venedig, wider Savoyen, geſchrieben. 744. Daſelbſt werden Staats-Sachen ſehr geheim gehalten, 776. Was das daſige Bürger-Recht vor eine Dignitæt iſt, 744. Scrutinium libertatis Venetæ, 744. Hiſtorie, 397. 401. 405. 406. 470. Chronicke darvon, 395. Warum die Venetianer ihre alte Hiſtorie nicht gerne leſen laſſen, 306. Collectio Scriptorum, von Venedig, 406. & 407. S. Venetianiſche Scribenten, was merckwürdiges, von ihnen, 405. Daſige Gelehrte, 350 405
Venefici, vid. Hexen-Meiſter.
Vezeroni, Jo. 105. 106. 265
Venette, Nicol. 625
Venetus, Paulus, 363. 480
Ventura, Guil. 395
Ventura, Secundinus, 395
Venzky, George, 177. 204. 206. 247
de *Vera*, vid. *Zunniga*.
Veracius, Juſtus, 374
Verba, verbum, 63. S. 64. S. 65. Ob ſie Stamm-Wörter ſind, 118. Verborum & rerum ſignificatio, 958. 964. In der Diſputation, darüber, beſtehen die Chicanen, 1068. Deswegen, muß man dieſen Titel wohl ſtudiren, 1068
Verbindungs-Zeichen derer zuſammen geſetzten Teutſchen Wörter, 184
Verbrennung derer Bücher, ob ſie zu billigen, 1092. Vid. quoque Bücher.
Verburg, Iſaac, 345
Verden, Chronicon Epiſcoporum, 360
Verdun, Hiſtoria Epiſcoporum, 369
de *Vere*, 34
Vereinigung, vid. *Union*.
Verelius, Olaus, 443
Vergeblich, wie es, von dem Worte, Unnütze, unterſchieden, 207
Vergerius, Petr. Paulus, 398
Vergilius, Marcellus, 897
Verheiden, Jacob. 1099
Verhœven, Theodor. 427
Verinus, Vgolinus. 427
Veriſimile, vid. Wahrſcheinlich. 42
Veritas, quomodo diſtinguatur, a revelatione, a veroſimili, a poſſibili & a falſo, 42
de *Vernaille*, 534
Vernünftler, 348
Vernunft, Proportion derſelben, 572. 576. 637 De ejus imbecillitate, 575 Feinde derſelben, 426. 575. S. 575. ſeq; Und wer, wider ſie, geſchrieben, ibid. In welchem Stücke, ſie verderbet iſt, 574. Ob ſie eine Schlange, 574. Ob ſie der Offenbarung contraire, 574. Scribenten, ſo dieſelbe gar zu hoch erhoben, 579. Wie ſie, von der Revelation, unterſchieden und wie beyde Einander ſupponiret ſind, 568. Vernunft und Revelation ſind conform, 906. Concordia fidei ac rationis, 573. 575. 587. Vergleichung der Vernunft, 904. Wer, de uſu rationis, geſchrieben, 637. Wie weit dieſelbe zu gebrauchen, ibid. Grenzen derſelben, 904. Ob die Moral daraus zu erlernen, 586. ſeq. In wie weit ſie, in fide & in rebus, ad fidem ſpectantibus, können gebrauchet werden, 573. Wodurch, der geſunden Vernunft das rechte Auge ausgebrannt worden, 728. Ob Atheiſten daraus können convinciret werden, 1005 Ratio, Scripturæ S. interpres, 579. 1005 Ob die Thiere auch eine Vernunft haben? 605
Veroli, Gelehrte, ſo alda geb. 43
Verona, origo & antiquitates, 389. Ejus deſcriptio, 392. Chronicon, 393 Daſige Gelehrte, 453. 1140
Veroſimilia, vid. Wahrſcheinlichkeit.
Verpachtung, 969. vid. quoque *Locatio-Conductio*.
Verſe, Teutſche, ohne Reime, 184. 203 Nach der Lateiniſchen Scanſion, 184 Ob man ſich, allemal, an eine gewiſſe Ordnung dererſelben, binden müſſe, 184 Vers burlesques, 1072. Verliebte, ſind ein Signum perverſiſſimi cordis, 1008
Verſiegelung der Heil. Schrift, Eſaiæ, 8. Wie ſie geſchehen. 244

Verſio

Verſio vulgata der Bibel, Judicium davon, 911. Vid. quoque Uberſetzungen.
Verſtand vid. *Bel eſprit* und *Intellectus.*
Verſtellung vid. *Diſſimulatio.*
Verſtorbene vid. Tode.
Vertheidigtes Preuſſen, 457
de *Vertot*, 255. 411
Vertu des payens, 878. Vid. quoque Tugend.
Vertu du Catholicon d'Eſpagne, 845
de Verulamio, Franc. Baco de, 492. 493 497. 508. 591. 604. 728
Vervins, daſiger Friede, 835. 836
Verwunderung, vid. *Admiratio*, ſub A.
Veſpaſianus, Titus Flavius, 323. 810. 1008
Veſputius, Americus, 475. 479. 480
Veſtibulum, 226
Veſtitus Eccleſiaſt. vid. Kirchen-*Ornat.*
Veſtitus Hebraeorum Sacerdotum, 1004
Veſtung, ſihe Feſtung.
Vicentinus, Ferretus, 393
Vicentius, Ventura, 363
Vicenza, verſchiedene Chronicken, davon, 393. Item Annales, 396. Daſige Gelehrte. 938
Vicomercato, Stephanardus de, 393
Viconienſis Monaſterii fundatio, 369
Victore, Hugo de St. 366. 380
Victorinus, Marius, 64
Victorinus, Maximus, 64
Victorius, Petrus, 37. 41. 677. 785. 786. 883
Victorius, Sextus Aurelius, 211. 213
Vicus, Æneas, 349. ſeq.
Vida, Marc. Hieron. 222. 669
Vienne, Geneal. und Hiſt. derer daſigen Dauphins, 434
Vignerius, Nic. 356. 435
Vigneul-Marville, Ant. de, 607. ſeq. 678. ſeq. 838. 845. 1129. 1135
Villagagnonus, Nic. 324
Villanova, Guil. de, 380
Villanovanus, Michael, 1015. Vid. quoque *Mich. Servetus*, ſub S.
Villanus, Jo. 396
Villanus, Matth. 396
Villanus, Nic. 394
Villanus, Phil. 396
Villedieu, 263
de Villefore, 259
de Villeroy, 822. 823. 832. 834
de Villers, 261
Vinda, Melch. Soiterus à, 462
Vindiciæ, contra tyrannos, 852. 900. it. 901 Wer Auctor davon, 900. 901. & 1029 1031
Vindiciæ veterum Scriptorum, 32
Vinetus, Elias, 213
Vinnius, Arnold, 308. 727. 728. 919 928. 936. 954. 956. 970
Viperanus, Jo. Anton. 310
Vipertus, 374
Virdung, Michael, 792. & 793
Virgilius Maro, 11. 68. 167. 211. 564. 565 630. 631. 637. 684
Virginien, vid. *Florida.*
Virtutes, vid. Tugenden.
Viſcher, 340
Viſſelbecius, Petr. 365
Viſionaire, vid. *Enthuſiaſten.*
Vita æterna, vid. ewiges Leben, ſub E.
Vitæ virorum ſuperiori noſtroque ſeculo, doctrina illuſtrium, 36. Vitæ Eruditorum, von denen Auctoribus, ſo dergleichen geſchrieben, 1097. ſeq.
Viteaux, daſige Gelehrte, 839
Viterbienſis, vid. *Jo. Annius*, ſub. A.
Vitia, vid. Laſter.
Vitis Aquilonia, 1088
Vitoduranus, Jo. 360
Vitriaco, Jac. de, 367
Vitriarius, Jo. Jac. 139. 747
Vitriarius, Phil. Reinh. 379. 747
Vitringa, Campegius, 307. 314. 636. 718 1003. 1060.
Vitringa, Horatius, 72
Vitruvius Pollio, Marc. 26
Vives, Jo. Lud. 50. 67. 1094
Vivonne, Marquis de, 668
de Vize, vid. *Danneau.*
Vizeliacenſe Chronicon, 369
Vocabula, 64. S. 65
Vocabularium, Engliſches, 273. Vid. quoque *Lexica.*
Vocales, Hebräiſche, 244
Voces, vid. *Vocabula.*
Vockerodt, Gothofr. 72. 73. 292
Vockerodt, Ludovicus Chriſtianus, 292
Voconia Lex, wer darüber geſchrieben, 928
Voëllus, Guilielm. 973
Voëtius, Gisb. 642. 823. 855. 856. 1130

Voëtius, Joann. 971
Vogelius, Joann. 10. 11. 1017. ſeq.
Vogler, Valentin Heinr. 1107. 1112. 1116
Vogt, Johann, 186
Voigtländer, 177
Voiture, Vincent. 103. 104. 257. 263. 668
Volaterranus, Raphaël Maffejus, 893
Volckmann, Adam, 994
Volland, Chriſtian Wilhelm, 161
Voltaire, 154. 178. 261
Voluntas, vid. Wille.
Voluptas, vid. Wolluſt.
Vor, ob ein Unterſcheid, zwiſchen dieſem und Für, 130. 200. 203
Voragine, Jacobus à, 393
Vorburg, Iſaac, 794
Vorſehung, 156. Vid. *Providentia*.
Vorſtius, Joannes, 23. 24. 71. 72. 177. 1144
Vorurtheile, vid. *Præjudicia*.
Voſſius, 177
Voſſius, Dionyſ. 43. 304
Voſſius, Gerh. Joann. 42. 65. 66. 75. 80 85. 87. 88. 92. 94. 132. 209. 304. 310 311. 333. 499. 572. 580. 619. 712. 877 1075. 1081. 1098. 1102. 620. 628
Voſſius, Iſaac. 43. 335. ſeq. 499. 533. 1039 1061. 1075. 1098. 1102. 1129.
Voſſius, Matthæus, 43
Vredius, Olivarius, 433
Vriemoet, Emo Lucius, 248. 249
Vulcanus, 644
Vulgata verſio Novellarum, 948
Vulpius, Jo. Ant. 222
Vultejus, Hermann. 54. 506. 993
Vultejus, Juſt. 214
Vulturnenſe Chronicon, 391

W.

Waagſtoff, Joann. 996. 997
Wachterus, Jo. Georg. 133. 200. 206
Wade, Georgius, 208
Wächtler, Chriſt. Friedr. 951. 963
Wahnerus, Andr. Georg. 249
Wagenſeil, Joh. Chriſtoph. 205. 629 636. 703. 857. 1049. 1077
Wagner, Gottfried, oder *Irenaus Carpenterius*, 1074
Wagner, J. Chr. 177. 338
Wagnereck, ſeu *Wangnereck*, Henr. 976
Wahl, Joh. Friedrich, 167
Wahl, J. Sam. 178
Wahnſinnig, it. Wahnwitzig, Urſprung dieſer Wörter, 208
Wahrheit, an, intuitu Dei, ſit neceſſaria, an libera, 511. De inquirenda veritate, 599. Sie muß, allemal, erſt, durch die Zäncker und Marckt-Schreyer, dringen, 734. Ob alle, a Deo, abſolute herkommen, 740. Ob ſie Gott auch ändern könne, 740. Wer davon geſchrieben, 716
Wahrmund, Gottlieb, 178
Wahrmund, Urſinus, 197
Wahrmuth, Chriſtian, 178
Wahrſcheinlich, Wahrſcheinlichkeit wie es, vom Wahren unterſchieden, 534. Wer Nichts, als Veroſimilia, geglaubet, 518 Wer Veroſimilia geſchrieben, 623. Wer alle Dinge, vor wahrſcheinlich, gehalten, 885. Ob man Alles, durch Wahrſcheinlichkeit beweiſen müſſe, 536. Ob nur die Rhetorique damit zu thun habe, ibid. Dieſer halber, kann man Niemanden verketzern, 547. Was die Sceptici davon gehalten, 597. Wer davon geſchrieben, 913. Vid. quoque *Probabilitat*.
Wakius, Jo. Conr. 17
Walafridus, ſihe *Wal. Strabo*, ſub S.
Walch, Joh. George, 59. 82. 505. 577. 582
Wald-Götter, vid Satyren.
Waldis, Burch. 178
Waldſtätten, Dominicus Joſeph. Hayeck von, 189
Walef, 261
Wallachey, Chorographia, 463
Wallenſtein, 593. 814. 889
Wallinford, Jo. 417
Wallis, Jo. 107. 510. ſeq. 589. 764.
S. *Walpurgis*, 367
Walſingham, Franciſcus, 817. ſeq.
Walſingham, Thom. 817
Walther, Bernhard, 969
Walzer, Chr. 178
Wanckel, 710
Warneck, 178. 186
Wanefried, 356. Vid. quoque *Paulus Diaconus*, ſub D.
Von Wartenberg, vid. Kolben.
Waſſe, Joſeph, 33
Waſſerbach, Ern. Caſimirus, 438

Waten.

Watenſtedius, Buſſo, 365
Water, van de Joann, 890. 937. 969
Warinenſe, Chronicon, 380
Wats, Willielmus, 418
Waverlejenſes Annales, 417
Weber, Imman. ſonſt auch *Henr. Conr. Agrippa* und *Levin* von Amber, 178 353 & 354. 756
Weber, Joh. Adam, 226
Webſter, Joann. 996. 997
Wechelius, 415
Weck, Anton. 378
Weckherling, G. R. 178
Wede-Kind, Chriſtoph Friedr. 178
Weiber, deren Communion, 782. De Secretis mulierum, 892
Weichbildum, Magdeburgicum, 990
Weichen-Stephanenſe Chronicon, 362
Weichmann, Chriſtian Friedrich, 140 178. 179. 180. 184. ſeq. 186. 195. 203
Weidemann, Moritz Georg, 179. 449
Weidlerus, 523
Weidling, Chriſtian, 178. 577. 613.
Weigel, Erhard. 498. 499. 549. 550 584. 732. 883
Weigel, Valentin, 1060
Weigelianer ſind Feinde der Philoſophie, 573
Weihe, vid. *de Paſcolo.*
Weil, Nicol von, 178
Wein, Ob dis Wort von Vinum komme, 184
Weinen des Heracliti, 596. Ob Chriſtus habe weinen können, 723
Weinender Petrus 159
Weingartenſe Chronicon, 367
Weinreichius, Jo. Mich. 179. 211
Weinrichiana, 179
Weiſe, Chriſtian, 111. 179. 518. 520 554. 629. 701. ſeq. 769. 772. 783. 821 857. 860. 1065. 1101
Weiſe Narrheit, 531
Weiſenborn, Chriſtoph, 179
Weiſſenburgenſis monachus, Ottfried, oder Gottfried, 20
Weiſenfels, Gel. ſo alda geb. 160
Weiſenwolf, Graf von, Vid. Joh. Ungnad, ſub U.
Weisheit, das Buch der Weisheit gehöret, ad Philoſophiam Paræneticam 691
Ob es ein Liber Canonicus, 696
Controverſien, die deswegen entſtanden, 696 ſeq. Wer davon geſchrieben, 49
Weismüller, 159. 179
Weiß, Mich. 179
Weiſſagung, von Chriſto, 193. 194
Vid. quoque Prophezeiung.
Welfen, Chronica und Genealogien derſelben, 359. Hiſtorie, von ihnen, 367
Wellerus, Jac. 94
Welſchius, Hieronymus, 1050
Welſerus, Marc. vid. *Velſerus.*
Weiſius, Chriſtian. 846
Welt, wie dieſelbe erſchaffen worden, 1000 ſeq. Wie ſie entſtanden nach derer Epicurer Meinung, 884. Meinung derer Stoicker, Platonis und Ariſtotelis davon 890. Wie dieſelbe, nach derer Stoicorum Meinung, dereinſt, verbrennen ſoll, 1001. 1006. Ob eine ewige möglich, oder nicht, 165. Vom wahren Alter der Welt, 1081. Wer ſolche, pro filio Dei, gehalten, 594. Welt-Beſchreibungen, 343. S. Welt-Kugel, 158
Weltliche Bücher, wer dieſelben nicht leſen wollen und warum. 1057
Warum ſie aber zu leſen ſind, 1058
Vid. quoque *Claſſic. Auctores*, ſub C.
Welt-Weisheit vid. *Philoſophia.*
Wenceslaus, 355
Wendelin, Gottfr. 132
Wendelin, Marc. Fridr. 803
Wendiſche Sprache, 108. 284
Hiſtoriſche Nachricht davon, 282 ſeq.
Wo ſie, noch, üblich iſt, 283. ſeq.
Bücher, ſo, darinnen, geſchrieben, 284
Dialecti derſelben, ibid.
Wentzel, Joh. Chriſtoph, 179. 183
Werenfels, Sam. 504. 505
Werinorum Leges, 359
Werler, G. Heinr. 179
Werlhof, Joh. 327. 742. 758. 799. 861 872. 1116
Werner, Gotthilf, 179
Werner, Joh. 114
Werner, Joh. Nicol. 226
Wernerius vid. *Irnerius.*
Wernherus, Ge. 463
Wernherus, Jo. Balthaſ. 965
Wertheim, Heinr. Volck. von, 187

Werthheimiſches Bibel-Werk, ausführliche Nachricht davon und denen deshalber herausgekommenen Schriften, 188 ſeq. it. 194
Wertherling, G. Rudolph. 179
Werthinenſe Chartularium, 359
Weſel, daſige Gelehrte, 326. 797
Weſenbeck, Andr. 933
Weſenbeck, Matth. ſonſt auch Matth. *de Afflictis,* 506. 674. 932. 933. 955 971
Weſenbeck, Petr. 931. 933
Weſenfeld, Arnold, 684
Weſer, alte Völcker darbey, 359
Weſſelburg, Gel. ſo alda geb. 72
Weſſelofski, 444
Weſſelus, M. 362
Weſterhovius, Arn. Henr. 212. 213. 216
Weſt-Gothiſche Könige, 443
Weſt-Indien vid. quoque Indien und *America.*
Weſtphalia, ejus Hiſtoria, 376. 438
Daſige Gelehrte, ibid.
Weſtphaliſcher Friede, 840. Des Weſtphäliſchen Creiſes Geogr. Beſchr. 342
Weſtreenius, Jo. 1024
Wettſtein, 215. 237. 879
Wetzel, Joh. Caſp. 170. 179. 182
Wetzlar, daſige Gelehrte, 1096
Wharton, 417
Whear, Degoreus, 311. 331. 334. 351
Wheler, Georg. 1096
Whiſton, Wilh. 489. 589
Wibach, daſige Gelehrte, 459
Wiburg, daſige Gelehrte, 438
Wiclef, 300
Wicquefort, Abraham, 824. 831. 897 1032
Wideburgius, Fridr. 225
Widekindus, Corbejenſis, 3. 359. Vid. quoque *Witekindus.*
Widon, 392
Widow, Conrad, 195
Widringtonus, Rog. 363
Wieder-Täufer, deren Tumult, 324
Wien, Beſchreibung dieſer Stad, 371
Concilium, alda, 367. Hiſtorie davon, 324. S. 464. In daſiger Biblioth. ſind ſehr viele MSCTa zu finden, 1054
Wierus, Joann. 996. 997
Wilbirgis, 372
Wildfangs-Recht, wer davon geſchrieben, 942
Wildſchütze, ſonſt auch Windſchütze, 736
Wilhelm von Oranien, 771
Wilhelmi, Franciſcus, 1089
Wilhelmus III. 414. 415. 419. 638. 775 776. 843
Wilhelmus von Heſſen, 814
Wilhelmus, Imperator, 794. ſeq.
Wilhelmus Neubrigenſis, 418. Vid. quoque *Guilielmus.*
Wiliſchius, Chriſt. 249
Wilcke, Chriſtoph, 179
Wilckens, Matthäus Arnold, 186
Wilkinenſium Hiſtoria, 443
Wille, ob er eine, von dem Verſtande, unterſchiedene Subſtance ſey, 523. Dieſer iſt primum mobile, in dem Menſchen, 605. Daraus entſtehet aller Schmertz, 590. Solcher verderbet alles, bey dem Menſchen, 605. Ob voluntas Divina das principium Juris Nat. 763. Vid. quoque *Affecten.*
Willebrodus, 366
Willenberg, Sam. Friedr. 760
Willeramus, ſeu *Wilrammus,* ein Abt, 205
Willeramus Monachus Fuld. 179
William vid. *Wilhelm.*
Willibaldus, 366. 367
Willichius, Jodoc. 17. 180. 313. 326
Wilmſe, Hanus, 180
Wilna, daſige Gelehrte, 454
Wilſon, Arthur. 419
Winckelmann, Joh. Juſt. 332. 871
von *Winckelſey,* 468
Winckler, Benedict. 722. 726. 728. 764 766. 1077
Windbergenſis Monaſterii fundatio, 367
Winde, in der Zona torrida, 275. 343
Windhaag, Geogr. Beſchreibung, 341
Windiſchmarck, was daſelbſt, vor eine Sprache gebräuchlich, 283
Windſchütze, vid. Wildſchütze.
Winckler, Joh. Heinr. 116
Winzerus, Thom. 325
Winziger, Johann, 987

Wippo, 352. 367
Wisby, Leges municipales, 360
Wiſſenbach, Joh. Jacob, 37. 543. 921 922. 946. 947
Witaſſe, 75
Witekind, der Groſe, 178. 378
Witſen, Nicol. 462. 472
Witſius, Hermann. 637
Witt, Johann von, 339. 853. 865. 870
Witte, Henningus, 1104. 1145
Wittenberg, daſige Gelehrte, 807. 933. ſeq. 985. 1017. 1100. 1103. 1108. 1138
Witter, Joh. Jac. 180
Wittichius, Chriſtoph. 518. 909
Witzenſtein, Franz von, 180
Wivilo, 371
Wizenberg, Conr. de 371
Wochen, Danielis 70. Wochen, 58
Wockenius, Franc. 180
Wohlleben vid. **Bronckert von Wohlleben**, ſub B.
Wolf, Chriſtian, 74. 291. 486
Wolf, Georg Chriſt. 180
Wolf, Hieronymus, 692
Wolf, Joh. Chriſtoph, 99. 100. 173 209. 236. 302. 702. 1015. 1074. 242
Wolfgang, 958
Wolfhardt, 367. Vid. quoque *Lycoſthenes*.
Wolfiſche *Philoſophie* wird, mit dem Werthheimiſchen Bibel-Werk, in Vergleichung geſetzt, 194. Streitigkeiten, 162
Wolluſt, in wie ferne ſie das Principium der Moral ſeyn könne. 484. Vid. quoque *Indolentia*.
Wolmarus, Melchior, 93
Wolſey, Thom. 1080
Woltereck, Chriſtoph, 186
Wood, Ant. à, 416
Wormius, Olaus, 436
Worte ſind Zeichen unſrer Gedanken, 875. Ob darinnen eine Obſcenité ſtecke, 1025. ſeqq. Ob man davon, oder aber von Rebus zu philoſophiren anfangen ſolle, 876. ſeq. Zuſammengeſetzte Wörter derer Teutſchen, 202 Verba juris, 959. Die Sieben Worte Chriſti, 162. Wort-Buch vid. *Lexicon*. Wort-Gezänke vid. *Logomachie* Wort-Ordnung, in der Teutſchen Sprache, 200. Wortſpiele. vid. *Argutia*.
Würmer, davon, ſollen alle Krankheiten kommen, 1070
Würtenberg, Hiſtorie davon, 324. S. Geogr. Beſchreibung, 342. Wer, über das daſige Recht, geſchrieben, 995.
Würzburg, Chronicon, 374. Scriptores, 373. Daſige Gelehrte, 945
Wunderwerke, 579. In Aegyptenland, verſchiedene Meinungen davon, 996 ſeqq. Vid. quoque *Myſteria*.
Wunibaldus, 366
Wurſtiſius vid. *Urſtiſius*.
Wurtzen, daſige Gelehrte, 652
Wymphelingius, Jac. 324

X.

Xenophon, 94. 211. 240. 563. 780 789. 790. 830. 866. 879. 880
Ximenes, Franciſc. 1090
Ximenes, Rodericus, 466. 661. 682
Xylander, Guilielm. 792

Y.

Yncas, Könige, in Peru, Hiſtorie dererſelben, 481
Ysbrand, ſeu *Isbrand*, Evert, 343. 461 471

Z.

Zabarella, vel *Zarabella*, Franc. 976
Zaccagnius, 369
Zacharias, 366
Zäunemannin, Sidonia Hedwig, 180 181
Zahlen, ob ſie, in der Moral, was, nutzen, 594. Dieſe formiren die Menſchen ſelber, 874. Atheiſtiſche Meinung davon, 1001. Sie beſtehen alle aus der I. 1001. Wer davon geſchrieben, 1007
Zahl-Müntzen derer Teutſchen, ob ſie zu gebrauchen und wer davon geſchrieben, 351
Zaira, 154
Zaluski, Alexand. 455

Za-

Zaluski, Andr. Chryſoſtom. 301. 302
455
Zarabella vid. *Zabarella*.
Zarate, Auguſt. de, 481
Zaſius, Ulricus, 566. 928. 985
Zauberey, vid. Hexerey.
Zavariſius, Daniel, 386
Zawadsky, Caſimir, 301
Zbigneus von Oelsnitz, 447
Zeeland, vid. Seeland.
Zehen Gebote, vid. *Decalogus*.
Zehnerus, Joach. 696
Zeidler, Joh. Gottfried, 131
Zeidler, Melchior, 549
Zeiler, Martin, 341. 843
Zeiſeler, Chriſt. 180
Zeit, emendatio & doctrina temporum, it. Rationarium temporum, 329
Zeitler, 819
Zeit-Rechnung vid. *Chronologie*.
Zeitungen, gelehrte, 1109. Vid. quoque *Nouvelles*. Zeitungs-Lexicon, 339
Zeitungs-Luſt und Nutz, 16
Zeitz, Chronicon davon, 352
Zell, Albrecht Jacob, 181. 186
Zelle, daſige Gelehrte, 693. 858. 986
Zeller-See, de laudibus ejus, 361
Zeltner, Guſt. Georg. 77. 1082
Zeno, Apoſtolo, 272. 396
Zeno Citticenſis, 890
Zeno Eleates, 890
Zeno Stoicus, 496
Zentgrav, Joh. Joach. 738
Zenus, Carolus, 400
Zenus, Jac. 400
Zerbſt, daſige Gelehrte, 738
Zerinius, Nic. 325
Zerſtreuer, 198
Zeſen, Phil. von, 127. 184. 181. 203. 652
Zevecotius, Jacobus, 808
Zeylon, vid. *Ceilan*.
Ziegenbalg, Barthol.
478
Ziegler, Caſpar, 571. 581. 745. S. 747
744. 796. 1045
Ziegler, Chriſtiana Mariana von, 181. 182
Ziegler und Kliphauſen, Heinrich Anshelm von, 181. 203. 652. Vid. quoque Kliphauſen.
Zieglerus, Jacobus,
Zierold, Joh. Wilh. 437
Zietzler, Caſpar, 576. 725
Ziffern, wie ſolche Statt derer Buchſtaben, 182
zugebrauchen,
Zigethi deſcriptio, 288
Zimmermann, Joach. Jo. Daniel, 463
140
Zincgräf, Laurent. 182. 193
Zink, George Heinr. 700
Zinkgräfe, Jul. Wilhelm, 182. 206
Zinzerlingius, Jo. Bernh. 182
Zinzerlingius, Juſtus, ſonſt *Iodocus Sincerus*, 132
Zion, Beſchreibung dieſes Berges, 967. 1095
Ziska, 367
Zobel, Chriſtoph, 83
Zobelius, Melch. 990. 992
Zona torrida, Winde, daſelbſt, 325
Zorn, an ſit vindictæ ſtudium, 343. 475
Zoroaſter, ſeu Zoroaſtres, 659
Zotten, vid. Sau-Zotten. 476. 998
Zouchaus, Richardus,
Zoutelandt, Madame de, 760. 765
Zuhörer, wie ſeine Zuhörer, in Exotericos 259
und Eſotericos, abgetheilet,
Zürch, daſige Gelehrte, 883
Zütphen, Hiſtorie davon, 746
Zunniga vid. *Avila*. 432
Zunniga, & Vera, Jo. Anton de, 824. 826
Zvichemus ab Aytta, Viglius, 928
Zvickius, Jo. 361
Zweifel, vid. *Dubitatio*.
Zwentebold,
Zwetlenſe Chronicon, 979
Zwickau, daſige Gelehrte, 371. S.
Zwingel, Huldr. 910
Zwinger, Theodor. 588. 902
Zwoll, daſige Gelehrte, 310. 700. 708
Zypaus, Franciſc. 944
384

E N D E.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

XXX (1+2) IX.89

V

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gundling, Nicolaus Hieronymus, 1671-1729 / Fritzsch, Christian, / Sysang, Johann Christoph

Des Herrn Geheimden Raths Nicolai Hieronymi Gundlings Collegium Historico-Literarivm oder Ausführliche Discourse über die Vornehmsten Wissenschaften und besonders die Rechtsgelahrheit
Bd.: [1].

Bremen 1738

4 H.lit.u. 23-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10360132-5
VD18 9030621